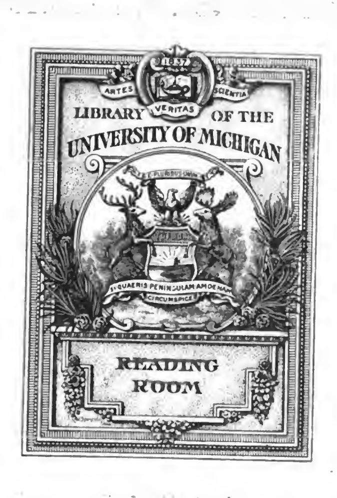
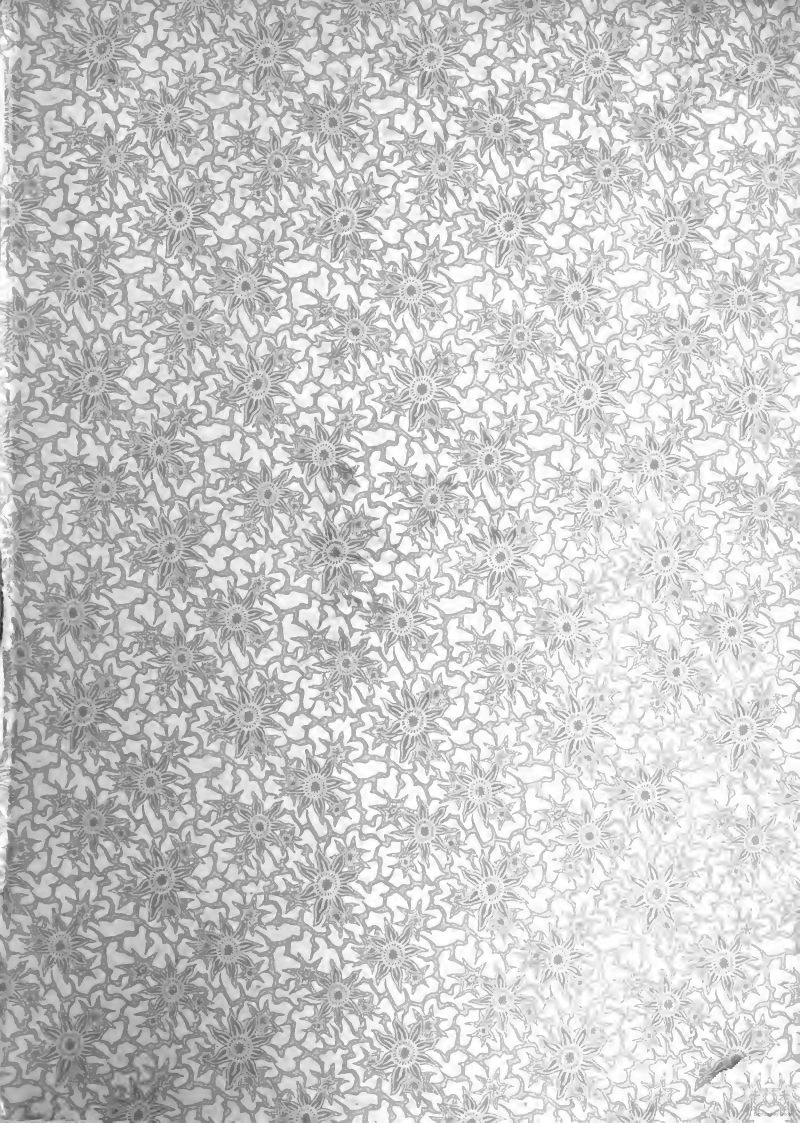
Englisches real-lexikon



Digitized by Google


Digitized by Google

Digitized by Google

DA
34
.K6

Englisches

Real-Lexikon

Zweiter Band.

Englisches

Real-Lexikon

(Mit Ausschlufs Amerikas)

Unter Mitwirkung von **Becker**-Elberfeld, **Böddeker**-Stettin, **Krüger**-Berlin, **Leitritz**-Stettin, **Wershoven**-Tarnowitz.

Herausgegeben von

Dr. Clemens Klöpper.

Zweiter Band.

Gonfanon — Zuleika.

Mit einem Anhang: British Possessions, einem Quellenverzeichnis und einer Inhaltsübersicht

Leipzig 1899.

Rengersche Buchhandlung

Gebhardt & Wilisch.

Alle Rechte vom Verlage vorbehalten.

Digitized by Google

General Library
transferred
3-15-36.

Gonfanon. So hieß das geheiligte Banner der Normannen. Als Wilhelm seinen Einfall in England machte, wurde ihm dieses gonfanon vom Papste geschenkt. Das Banner bestand aus purpurner Seide; unten teilte es sich, wie das Banner, welches an die Kirchenfahnenstangen, besonders an 'Cross of the Resurrection' befestigt war. — Als Harold im Auge verwundet war, wurde er zum Fuße dieser heiligen Fahne getragen; die Engländer sammelten sich wieder um ihn, aber sein Tod verlieh den Angreifern den Sieg. Der Hochaltar von Battle Abbey bezeichnet den Ort, wo das Banner 'gonfanon' stand. Jetzt sind nur ein paar Steine übrig, die man ausgegraben hat, um die Lage dieses denkwürdigen Platzes anzugeben.

Gonville and Cajus College der Universität Cambridge. 1348 gründete Edmund Gonville die Gonville Hall und sah Stellen für den Leiter (Master) und 3 Fellows vor. 1353 fügte William Bateman neue Stiftungen hinzu, verlegte das College von der Free School Lane und gab ihm neue Gesetze und einen anderen Namen ('Hall of the Annunciation of Blessed Mary the Virgin'). Der dritte Wohlthäter des College war Dr. Cajus, durch dessen Freigiebigkeit das College 13 Fellows und 29 Scholars zählte. Ihm zu Ehren erhielt es den Namen G. and C. C. Durch die Oxford und Cambridge Akt vom Jahre 1877, ferner 1885, 1890 und 1892 wurden in den Satzungen des College Änderungen vorgenommen, die für mindestens 22 Fellows Stellen schafften. Zwei der Fellowships sind Professorial Fellowships. Dank der Schenkungen des William Henry Drosier, der Senior Fellow war und 1889 starb, ist man in der Lage, die Zahl der Fellows um 6 bis 7 zu vermehren. 1895 hatte das C. aus Stiftungen £ 22304 Einnahme, zählte 182 Undergraduates, 415 Senatsmitglieder und 807 in der Matrikel verzeichnete Mitglieder.

Good Abearing (lt. bonus gestus), es bedeutet ziemlich dasselbe wie Good Behaviour. Nach Cowel ist derjenige, welcher zu good abearing verpflichtet ist, strenger gebunden als der zur Bewahrung des Friedens Verpflichtete. S. Good Behaviour und Surety of the Peace.

Good Behaviour, gutes Betragen. Blackstone faßt es als gleichbedeutend mit good abearing auf. Durch 34 Eduard III. c. 1 werden die Friedensrichter ermächtigt, Sicherheit (security, recognizances) für gutes Betragen gegen den König und das Volk zu fordern von allen, welche keinen guten Ruf haben (that be not of good fame), gleichviel wo sie angetroffen werden. Eine solche Sicherheitsleistung können die Friedensrichter von Leuten verlangen, die durch ihre Lebensweise contra bonos mores sowohl als contra pacem Anstoß geben. Als hierher gehörige Fälle führt Blackstone auf: das Besuchen von Bordellen (bawdy houses), die Aufnahme übel berüchtigter Frauenspersonen, Äußerungen zur Verunglimpfung der Regierung oder zur Beschimpfung von Gerichtsbeamten während der Ausübung ihres Amtes, „Nachtlaufen", Thürhorchen, müßiges Landstreichen, Verkehr mit verdächtigem Gesindel als Dieben und Räubern, verdächtiges Schlafen bei Tage und Wachen bei Nacht, Trunksucht, Vaterschaft bei unehelichen Kindern, Halten von Bordellen u. dgl. Wenn der Friedensrichter jemand, weil er keine Sicherheit bestellt, zur Haft bringt, so muß er die Veranlassung dazu bestimmt angeben und sicher sein, daß sie genüge. Die Sicherheitsleistung wegen guten Betragens ist der wegen Bewahrung des Friedens sehr ähnlich; sie kann entweder in den öffentlichen vierteljährlichen Sitzungen der Friedensrichter oder von zwei oder drei Friedensrichtern außerhalb dieser Sitzungen bewilligt werden. Nach dem Wortlaut der den Friedensrichtern erteilten Vollmacht (commission), wie nach der Ansicht der Rechtsgelehrten, kann sogar ein einzelner Friedensrichter außerhalb jener Sitzungen die Sicherheitskaution fordern. Der im Statut gebrauchte unbestimmte Ausdruck (not of good fame) ließ die vielseitigste Interpretation zu. Doch wird in praxi sehr vorsichtig verfahren, gewöhnlich werden eidliche Beweise über Thatsachen und Handlungen verlangt. S. Good Abearing u. Surety of the Peace.

Good Company: So nennt sich eine 1894 begonnene Sammlung kurzer illustr. Novellen, von

203544

welcher an jedem Sonnabend ein Heftchen à 1 d. ausgegeben wird. Verlag von W. Lucas, London E. C.

Good Duke of Humphrey, The. So hieß im Volksmunde der Herzog von Gloucester, der Onkel Heinrichs VI. (1422—1461).

Goodenough, Dr., ein Arzt in dem Roman The Adventures of Philip von Thackeray.

Goodfellow, Robin, ein 'shrewd and knavish sprite', otherwise 'Puck', in Midsummer Night's Dream von Shakespeare.

Good Friday, Karfreitag. Was die kirchlichen Gebräuche an diesem Tage betrifft, so waren in England bildliche Darstellungen der Kreuzigung, des heiligen Grabes, der Grablegung in den Kirchen ebenso gut wie anderswo früher in Gebrauch. Auch das Creeping to the Cross war vielfach üblich, selbst bei Hofe, worüber sich aus der Zeit Heinrich VIII. eine königliche Kundgebung findet. — Es war allgemein üblich, an diesem strengen Fastentage einen herb-pudding, an dem passion-dock, eine Art Ampfer, welcher in seiner Blüten- und Fruchtbildung Ähnlichkeiten mit einzelnen Passionsgegenständen, wie Kreuz, Hammer, Nägeln zeigen sollte, den Hauptbestandteil bildete, zu genießen, ebenso anstatt des Fleisches eggs and bacon. Hot cross buns, eine Art Semmel, welche die Form von Halbmonden hatten und mit einem Kreuz bezeichnet waren, werden am Karfreitage bis auf den heutigen Tag gegessen. Die Ringe, die am Karfreitage von dem Könige geweiht wurden, sollten gegen Krämpfe und Fallsucht schützen.

Good Friday Bread: In manchen Gegenden Englands wird am Karfreitagmorgen ein kleines Brot gebacken, welches bis zum nächsten Jahre aufbewahrt wird. Dieses Brot wird nicht gegessen, sondern als Medizin verwendet. Man schabt ein kleines Stück desselben in Wasser und bereitet eine Art Brotmus, welches ein vorzügliches Mittel gegen allerlei Krankheiten, besonders gegen Durchfall, sein soll. Vor einigen Jahren klagte eine Bäuerin, ihre arme Nachbarin werde gewiß an diesem Leiden sterben, da zwei Portionen von 'G. F. B.', die sie ihr gegeben, nichts geholfen hätten.

Good Health: Titel eines illustr. Wochenblattes für Gesundheitspflege. Jeden Mittwoch (seit 1892) erscheint eine Nummer. Verlag von Emmoth & Co., 85 Strand, London W. C. Preis der einzelnen Nummer 1 d.

Goodish Tuesday: So wird in der Grafschaft Staffordshire der Shrove Tuesday genannt.

Good Jury, eine aus der Special-Jurylisté auf richterlichen Befehl hin ausgewählte Jury, die den Schadenersatz bei dem Writ of Inquiry (s. d. W.) festzusetzen hat.

Goodlucke, Gawein, ein Charakter in Ralph Roister Doister von Nicholas Udall (1506-1556).

Goodluck's Close (Norfolk). Dies ist verderbt aus Guthlac's Close, so genannt nach einer Kapelle, die von Allen, einem Sohne Godfrey de Swaffham, unter der Regierung Heinrich II. gestiftet und dem heiligen Guthlac geweiht wurde.

Goodman of Ballengeich. Der angenommene Name Jakob V. von Schottland, wenn er in Verkleidung seine Streifereien in der Gegend von Edinburg und Stirling machte, nach der Art und Weise Harun-al-Raschid, Louis XI., u. a.

Goodman's Fields war ein Pachthof, der der Nonnenabtei der Klarissinnen, 'the Minories' genannt, gehörte. Im Jahre 1678 wurden hier römische Begräbnisurnen gefunden; einige enthielten noch Knochenasche. Hierdurch wurde klar, daß Goodman's Fields ursprünglich ein römischer Begräbnisplatz gewesen war. — Die Namen Goodman's Style, Goodman's Gardens und Rosemary Lane legen noch von der ursprünglichen ländlichen Beschaffenheit dieses Stadtteiles Zeugnis ab.

Goodman's Fields Theatre war ursprünglich der Fabrikraum eines Seidenzwirners. Das Gebäude ist 1729 von Thomas Odell erbaut und wurde von Henry Giffard umgeändert. Beide Unternehmer sahen sich genötigt, das Theater zu schließen, da sich ein puritanisches Geschrei gegen dasselbe erhob. Giffard kehrte nach Goodman's Fields im Jahre 1737 zurück; hier trat am 19. Oktober 1741 David Garrick zuerst in London als Richard III. auf. Die Stadt war 'horn-mad', Garricks Vorstellungen zu sehen; Walpole jedoch 'saw nothing wonderful in it' und Gray war 'stiff in opposition'. — Das Schauspielhaus wurde im Jahre 1746 abgebrochen. Garricks Auftreten in dem Goodman's Fields Theatre wurde dadurch veranlaßt, daß der Besitzer dieses Theaters auch Direktor der Ipswich company war. — Im Jahre 1830 wurde ein 'Garrick Theatre' in Leman Street, Goodman's Fields, eröffnet.

Good Morrow, Valentine! Mit diesem Rufe suchten früher in Northamptonshire am Morgen des St. Valentintages (14. Februar) die jüngeren Mitglieder der Familie ihre Eltern und sich gegenseitig zu überraschen. Wenn es gelang, den anderen völlig zu überrumpeln, so hatte der Rufende Anspruch auf ein Geschenk von seiten der Eltern oder der älteren Familienmitglieder. Jedes der Kinder nahm sich natürlich vor, früher als die anderen aufzustehen. In Norfolk muß das 'catching' mit obigem Zurufe vor Sonnenaufgang geschehen, sonst giebt es kein Geschenk.

Good News: Religious Articles for Old and Young. Monatlich erscheint ein Heftchen mit Illustrationen zum Preise von $^1/_2$ d. in Stirling. Herausgeber: The Stirling Tract Society.

Good Parliament, The: Diese Bezeichnung hat die englische Nation einem Parlamente beigelegt, welches in der parlamentarischen Ge-

schichte Englands eine denkwürdige Rolle gespielt hat. Es tagte im Jahre 1376, nur 9 Wochen lang, aber in dieser kurzen Zeit hat es gründlich mit den herrschenden Mißständen aufgeräumt durch Reformen — die nie verwirklicht wurden. Den Siegen bei Crecy (1346) und bei Poitiers (1356) war der Verlust von Guienne gefolgt. Hatten die Vertreter der Grafschaft und der Städte bisher in Gemeinschaft mit der Baronie der Willkür der Krone gegenüber Front gemacht, so waren in diesem Falle die Barone selbst die Bedrücker; ihr Haupt war John of Gaunt, der Herzog von Lancaster, ein Sohn des Königs (Eduards III.); dieser selbst befand sich in einem Zustande geistiger Unzurechnungsfähigkeit. Das Parlament trat am 28. April 1376 zusammen. Die erste Maßnahme des Hauses der Gemeinen, in welchem die Vertreter der Grafschaften und die der Städte eines Sinnes waren, betraf die Wahl eines 'Foreman' oder 'Speaker' (diese Bezeichnung kommt hier zum ersten Male vor); man wählte Sir Peter de la Mare, einen der Vertreter für Herefordshire. Dieser legte sogleich dem königl. Rate (vgl. Permanent Council unter Council), dessen Vorsitzender der Herzog von Lancaster war, einen Antrag auf eine Untersuchung betreffend die Verwendung der Staatsgelder vor. Er eröffnete zugleich den Vertretern des Königs im Namen der Gemeinen, daß diese bereit seien, dem Könige alle erforderlichen Mittel zu bewilligen; daß aber nach Ansicht der Mitglieder des Unterhauses der König hätte reich sein müssen, wenn er gute Ratgeber gehabt hätte; es sei aber eine Thatsache, daß, während das Land verarmt sei, einige der Räte des Königs wohlhabend geworden seien. Als die Hauptmissethäter wurden Richard Lyons, des Königs Agent bei der Kaufmannschaft, und William Lord Latimer, des Königs Kammerherr, bezeichnet. Beide, Lord Latimer sowohl als Richard Lyons, wurden einem 'Impeachment' unterworfen und als schuldig befunden. Der Tod des schwarzen Prinzen (am 8. Juni 1376) forderte die Gemeinen (denen zur Untersuchung der Übelstände und zur Aufrechterhaltung einer Verbindung mit den Magnaten nach dem Vorbilde des Parlamentes von 1373 und auf Ersuchen der Gemeinen 12 Mitglieder des Oberhauses beigesellt waren) um so dringender auf, für die zukünftige Sicherheit der inneren Zustände des Landes Sorge zu tragen. Der Rat der Krone sollte durch neue, den Bestrebungen der Gemeinen zustimmende Lords „verstärkt“ werden, und da man gleichzeitig mit diesem Vorschlage dem Könige eine Subsidie bewilligte, so ließ er sich die „Verstärkung“ gefallen. Die Zahl der Neuerungen, welche dieses Parlament in der Form von befürworteten Petitionen (der damals üblichen Form von Parlamentsbeschlüssen, soweit sie sich auf die Rechtspflege und Verwaltung bezogen) durchsetzen wollte, war außerordentlich groß. Diese Petitionen bezogen sich: auf die Berücksichtigung der Freibriefe, die Aufrechterhaltung der Privilegien von städtischen Gemeinden, die Reform der Jurisdiktion der Friedensrichter, eine Beschränkung der Amtsdauer und der Vollmachten der Sheriffs, die Mißbräuche der Requisitionen für den königl. Haushalt und des Eingriffes in den Gang der Rechtsprechung durch königliche Befehle (writs); auf die Abhaltung jährlicher Parlamente, die regelrechten Wahlen der 'Knights of the Shire' (die oft vom Sheriff ernannt wurden); auf die Bestrafung ungetreuer Beamten, die Durchführung des 'Statute of Labourers' (s. d. W.), u. s. w. Die 133. Petition bittet, daß die Grundherren, welche aus eigener Machtvollkommenheit neue Steuern auferlegen würden, zu Strafen „of life, limb, and forfeiture“ verurteilt werden mögen. Vier der Petitionen beziehen sich auf die lokalen Gerichtshöfe, öffentliche Abhaltung der Sitzungen zu den gesetzlich vorgeschriebenen Zeiten u. s. w. Kaum war das Parlament entlassen, als John of Gaunt die neuen Mitglieder des königl. Rates entließ, das Parlament als solches nicht anerkannte und die verurteilten Lords in ihre Stellungen zurückberief. Peter de la Mare wurde gefänglich eingezogen und diejenigen geistlichen Magnaten, welche sich auf die Seite der Gemeinen gestellt hatten, wurden bestraft. Das Parlament des Jahres 1377, welches mit großer Willkür nach den Vorschriften des allmächtigen John of Gaunt zusammengesetzt war, widerrief alle Akte des 'Good Parliament'. Vor allen Dingen war es auf die Plünderung der Kirchengüter abgesehen, und da der Reformator Wiclif gegen die Verweltlichung des Klerus und den weltlichen Besitz der Kirche aufgetreten war, so bediente sich der Prinz des Namens und des Einflusses dieses volksbeliebten Mannes, um seine Pläne durchzusetzen. Das Werk des „guten Parlaments“ wurde völlig zerstört.

Good Queen Anne, The. So hieß im Volksmunde Anna von Böhmen, mit der Richard II. (1377—1399) in erster Ehe vermählt war.

Good Regent. Diese Bezeichnung führte James Stewart, Earl von Murray, der nach der Gefangennahme der Königin Mary zum Regenten von Schottland ernannt wurde.

Goodrich Castle, schöne Ruine im westlichen England am Wye, zwischen Roß und Monmouth; dort traf Wordsworth 1793 die kleine Heldin seines berühmten Gedichtes We are seven.

Good Right oder **Good Title** hieß in der alten ejectment-Klage zuweilen der fingierte Kläger statt des meist üblichen John Doe (s. Doe John).

Goods: Man unterscheidet 1. Dry Goods: Als solche gelten Tabak, Schnupftabak, Cigarren, Gewürze, Farben, Kaffee, Thee, Cichorie, Kakao, getrocknetes Obst und ähnliche Waren; 2. Measurement Goods: Waren, für welche die

Fracht nach Maß, nicht nach Gewicht berechnet wird, indem 40 Kubikfuß auf die Tonne gerechnet werden. Die Fracht für leichte Waren in Kisten oder Ballen wird gewöhnlich auf diese Weise berechnet, da sie mehr Platz wegnehmen als schwere Güter; 3. Prohibited Goods: Das sind Waren, die nach den gesetzlichen Bestimmungen weder aus- noch eingeführt werden dürfen; 4. Soft Goods: Wollene und baumwollene Zeuge, Garn, Decken, Flanell, Strumpfwaren, Shawls, seidene und andere Stoffe; 5. Wet Goods: Das sind Materialwaren, flüssige Farben, Öl, Bier, Spiritus, Essig und alle flüssigen Waren in Flaschen oder Fässern.

Goods and Chattels oder auch Goods allein werden gleichbedeutend mit Chattels (s. d. W.) gebraucht.

Good Seed: Titel von Monatsheftchen, welche den Bibelglauben befestigen und religiösen Unterhaltungsstoff bieten wollen. Sie erscheinen (seit 1887) im Verlage von Pickering & Inglis in Glasgow. Preis des Heftchens 1 d.

Goodstock, The Host, auch Lord Frampul genannt, Figur in der Komödie The New Inn oder The Light Heart. „He pretends to be a gentleman and a scholar, neglected by the times, and masquerades as the host of the 'Light Heart' Inn, at Barnet". Adams, Dict. of Lit.

Good Templar: Organ of the Grand Lodge of Scotland J. O. G. T. Zweck des Blattes ist die Förderung der 'Total Abstinence'. Dasselbe erscheint (seit 1870) in Monatsheften zu je 1 d. Herausgeber: Tom Honeyman, 72 Great Clyde Street, Glasgow.

Good Templars, Gute Tempelritter (Temperenzler). Diese unabhängige Verbindung, die ihren Mitgliedern völlige Abstinenz von geistigen Getränken zur Pflicht macht, entstand in New-York im Jahre 1851. Im Jahre 1868 wurde ein Zweig dieses Vereins durch Joseph Malins nach England verpflanzt; Joseph Malins stiftete im Jahre 1870 die Grand Lodge of England, von welchem Lande der Verein sich durch die ganze Welt verbreitet hat. Die Mitglieder dieses Vereins müssen ein Gelöbnis ablegen, sich lebenslänglich berauschender Getränke zu enthalten; auch tritt der Verein für ein Verbot des uneingeschränkten und allgemeinen Verkaufs dieser Getränke in die Schranken. Der Verein sucht die Enthaltsamen zu schützen und in ihren Vorsätzen zu bestärken und die Trunksüchtigen für seine Prinzipien zu gewinnen. Der Verein läßt beide Geschlechter zur Mitgliedschaft zu und gewährt ihnen gleiche Rechte. Nur ein kleiner Beitrag von einem sixpence oder einem Schilling im Vierteljahr wird erhoben, da der Verein seinen Prinzipien nach beitragsfrei sein soll; jedoch hat ein Fonds zu Unterstützungen an Mitglieder, wo dies nötig erscheint, Zulaß gefunden. — Der Verein besteht 1. aus local 'subordinate' lodges, die wöchentlich zusammentreten (wöchentlichen Orts-Versammlungen); 2. county 'district' lodges, die vierteljährlich zusammentreten (Provinziallogen); 3. national 'grand' lodges, die einmal jährlich sich vereinigt (Große Nationalloge) und 4. einer 'International Supreme Lodge', einer Obersten Internationalen oder Allgemeinen Loge für die ganze Welt. — Im Jahre 1876, als die Internationale oberste Loge in Kentucky zusammentrat, erfolgte in der Negerfrage eine Spaltung; seitdem hat es zwei Abteilungen des Vereins oder zwei Vereine gegeben, der eine hauptsächlich amerikanisch, und der andere hauptsächlich britisch. Im Jahre 1886 luden die Leiter des amerikanischen die Briten zu einer Wiedervereinigungs-Konferenz ein, welche zu Boston in Massachusetts im September 1886 gehalten wurde. Ein Programm als Verhandlungs-Grundlage für die Vereinigung, welche jeglichen Ausschluß wegen Verschiedenheit von Rasse und Farbe für ungesetzlich erklärte, wurde aufgesetzt und einstimmig angenommen und an alle Zweig- und Unterabteilungen des Vereins versandt und von allen unterschrieben. Nachdem man hierin einstimmig geworden, erfolgte nach dem Eintreffen der Mitglieder beider Vereine in Saratoga, New-York im Mai 1887 und nach der Konstituierung jedes Vereins die Wiedervereinigung beider Vereine. — Dieser Mäßigkeits-Verein veröffentlicht ungefähr 40 Zeitungen und Zeitschriften in verschiedenen Sprachen. — Die Internationale oberste Loge ist zusammengetreten in den Vereinigten Staaten, Kanada, England, Irland, Schottland, Wales und Schweden; 1897 ist sie in Zürich in der Schweiz zusammengetreten. Die vereinigte Internationale oberste Loge hat eine Mitgliederzahl von über 500000, in ungefähr 12000 Zweiganstalten, die unter 100 verschiedenen Grand Lodges stehen. — Im Vereinigten Königreich sind ungefähr 200000 erwachsene und jüngere Mitglieder; von diesen gehören 60000 Erwachsene und 40000 Jüngere zur Grand Lodge von England, deren Titel im Jahre 1892 in den: 'The Grand Lodge of England and the United Services' geändert wurde; das Bureau derselben ist i Edmund Street, Birmingham. Diese Gran Lodge hat über 1300 Unter-Logen, von dene 70 der Armee und der Flotte angehöre Die jährliche Sitzung der Grand Lodge Cambridge fand 1895 statt unter Beteiligu von 500 Vertretern und Beamten. I größte Festlichkeit ist eine Crystal Palace f gewesen, wobei über 40000 Personen zuge waren. — Zu dem Mäßigkeits-Verein geh auch ein Juvenile Order (Jünglings-Vere der seinen Mitgliedern Enthaltsamkeit von sta Getränken, Tabak, Kartenspiel und Unsittl keiten zur Pflicht macht, der in 1000 Zw Anstalten 70000 britische Mitglieder hat. Die Mitglieder des Mäßigkeits-Vereins h

ein Temperance Orphanage (Pflegeanstalt für verwaiste Kinder von Mitgliedern) in Sunbury gegründet, mit einem Kostenaufwand von ungefähr £ 10 000. Die Grand Lodge von Schottland hat 647 erwachsene und 380 jüngere Mitglieder, zusammen 67 000 Mitglieder; das Bureau derselben befindet sich 72, Great Clyde Street, Glasgow; das monatliche Organ derselben ist The Good Templar. Irland und Wales haben ungefähr 500 Vereine von Erwachsenen und jüngeren Leuten; die Mitgliederzahl wächst bedeutend. Das Organ in England ist The Good Templars' Watchword (s. d. W.).

Good Templars' Watchword: Organ of the Grand Lodge of England. Verlag: 168 Edmund Street, Birmingham. Diese Blätter zur Förderung der Bestrebungen der 'Good Templars' kommen seit 1874 heraus. Monatlich erscheint ein Heftchen zum Preise von 1d.

Good Templary Papers: Good Templar; — Good Templars' Watchword; — Hull & District Templar Guide; — Bristol and West Gloucester Templar Guide; — Irish Templar; — Juvenile Templar; — Official Templar Hand-Book; — Somerset Visitor; — Templar Messenger; — West Surrey District Good Templars' Guide.

Good Tidings: Religious Tit Bits. Blätter für religiöse Unterhaltung, von denen wöchentlich ein illustriertes Heftchen zum Preise von $^1/_2$ d. herauskommt. Sie erscheinen seit 1885. Herausgeber: F. H. Hurd, 4 Wine Office Court, London E. C.

Good Tidings: Unter diesem Titel erscheinen in Kilmarnock bei John Ritchie & Co. Monatsheftchen, deren Zweck mit dem der vorstehenden 'Good Tidings' identisch ist. Preis ebenfalls $^1/_2$ d.

Goodwill: Darunter versteht man in England das Recht zur Übernahme eines Geschäftes mit den Beziehungen und Vorteilen, die aus demselben erwachsen, nach einem mit dem bisherigen Inhaber getroffenen Übereinkommen.

Good Wine Needs No Bush. Der Busch, welcher früher an den Thüren von Schenken aus- oder aufgesteckt wurde, war immer von Epheu, wahrscheinlich als Anspielung auf Gott Bacchus, dem der Epheu geheiligt war. Die alten Dichter und Dramatiker enthalten manche Anspielung auf die Sitte, einen Busch auszustecken. In Lilys 'Euphues', A. 3, findet sich die Bemerkung: „Things of greatest profit are set forth with least price. Where the wine is neat, there needeth no ivie-bush." Auch Allot sagt in seinem 'English Parnassus' in einem an den Leser gerichteten Sonett:

„I hang no ivie out to sell my wine;
The nectar of good sorts will sell itself."

Das Sprichwort meint, daß da, wo der Wein gut ist, der Wirt keinen Busch oder ein anderes Zeichen nötig hat, um ihn zu verkaufen. Kunden würden ihren Weg auch ohnedem finden. — Zur Zeit Eduards III. wurde allen Schenkenbesitzern der City von London nach der Guildhall mitgeteilt, daß kein Wirtshausschild oder Zeichen ('sign') und Busch hinfort erlaubt sei, das sich weiter als sieben Fuß über des Königs 'highway' erstrecke. S. Ale.

Goodwin Sands ist eine große bewegliche Sandbank vor der Ostküste der Grafschaft Kent, 12 km von Ramsgate, die halbkreisförmig (etwa 15 km lang und 2 km breit) die Rhede der Downs einschließt, zwischen North und South Foreland. Zahllose Schiffe sind hier zu Grunde gegangen. Es sind jetzt an dieser für Schiffe gefährlichen Stelle 4 schwimmende und mit Glocken versehene Leuchtfeuer angebracht. — Bei Ebbe liegt ein Teil trocken, und es werden dann bisweilen Cricket-Partien darauf gespielt. Der Sage nach war es einst eine dem Earl Godwin gehörende fruchtbare Insel. Die G. S. in K. John (A. V, s. 3) erwähnt:

Are wrack'd three nights ago on Goodwin Sands.

S. Gattie, Memorials of the Goodwin Sands.

Goodwood Park, s. Goodwood Races.

Goodwood Races. So genannt nach dem Park, in welchem sie seit 1802 abgehalten werden. Sie beginnen am letzten Dienstag des Juli und dauern vier Tage; der Haupttag ist Donnerstag, welcher der 'Cup Day' genannt wird. Diese Wettrennen, welche in einem Privatpark abgehalten werden, werden bewunderungswert geleitet und haben eine auserwählte Zuschauerschaft. Goodwood Park, das Eigentum des Herzogs von Richmond, wurde von Karl, dem ersten Herzog von Richmond, von der Familie Compton gekauft, welche letztere damals in East Lavant, einem Dorfe zwei Meilen nördlich von Chichester, wohnte.

Good Words: Titel eines litterarischen Magazins für Dichtung und Prosa, von welchem seit 1860 jeden Monat ein Heft mit Illustrationen herauskommt. Auch Abhandlungen, Reisebeschreibungen u. a. m. finden sich darin. Dieses Magazin erscheint bei Isbister & Co., 15 & 16 Tavistock Street, Covent Garden, London W. C. Preis des Monatsheftes 6 d. Im Dezember jedes Jahres kommt eine besondere 'Christmas Number' heraus; Preis ebenfalls 6 d.

Goody Blake: Name einer armen alten Frau, welche von dem Farmer Harry Gill in Wordsworths Erzählung: Goody Blake and Harry Gill, entdeckt wurde, wie sie Reisig zu einem kleinen Feuer sammelte, um sich daran zu wärmen. Der Farmer zwang die Alte, das Reisig auf dem Felde zu lassen, und Goody Blake rief über ihn den Fluch herab, daß er niemals mehr warm werden sollte. Seit dieser Zeit konnte Gill weder durch des Kaminfeuers Glut noch durch die dichteste Kleidung mehr warm werden. Er mochte thun, was er wollte, 'his teeth went chatter, chatter, still'.

Goorkhas. Dies sind die Einwohner des

Himalayakönigreichs Nepal im Norden von Britisch-Indien, südlich von Tibet, das seine Unabhängigkeit bis jetzt zu wahren verstanden hat. Es befindet sich zwar in Khatmandu, der nepalischen Hauptstadt, ein englischer Resident; aber seit zu Beginn dieses Jahrhunderts der erste britische Diplomat dort seinen Einzug hielt, hat die indische Regierung ihre Stellung in diesem stolzen Berglande nicht um einen Schatten verstärken können; noch immer darf der Resident, der mit dem Gesandtschaftsarzt und einem englischen Minister im Dienste des Fürsten die ganze europäische Kolonie Nepals bildet, nicht über die engen, um seine Wohnung gezogenen Grenzen hinaus und hat sich jeder Einmischung in die Staatsgeschäfte zu enthalten; er hat sich auf die Überwachung des Ausfuhrhandels nach Indien und auf die Truppenanwerbung zu beschränken. Es giebt nach den Afghanen kein kriegerischeres Volk in Asien als die Goorkhas, deutsch Gorkhas, ein kleines (durchschnittlich 158 cm großes), unansehnliches, aber stark gebautes Mischvolk, das sich aus niedrigkastigen Hindus, die vor der mohammedanischen Eroberung aus Hindostan ins Hochgebirge nördlich flüchteten, und aus zähen Mongolen gebildet hat und durch das schwere Leben auf den Hängen und in den Hochthälern des Himalaya gestählt worden ist. Auch den europäisch geschulten Truppen der ostindischen Kompagnie gelang es nicht, diese tollkühnen, ausdauernden Leute zu schlagen; sie mußte mit ihnen einen Vertrag schließen, laut dem an der Grenze Nepals Soldaten für das englisch-indische Heer geworben werden dürfen. Die Gorkha-Regimenter bilden jetzt die Kerntruppen desselben. Sie gehören den Bergstämmen der Gurung und Magar an oder stammen aus Maripur. Den Namen haben sie von der kleinen Stadt Gorkha nordwestlich von Khatmandu, nach welcher der seit 1768 in Nepal herrschende Stamm der Khas selbst benannt wurde.

Goose: In England wird nach alter Sitte am Michaelistage vielfach zu Mittag eine Bratengans gegessen. Es wird angenommen, daß diese Sitte durch die Königin Elisabeth aufgekommen sei. Als die Königin sich am 29. September 1588 auf dem Wege nach Tilbury Fort befand, soll sie bei Sir Neville Humfreville auf dessen Landgut Gänsebraten gespeist haben. Nach dem Mahle trank sie eine halbe Kanne Burgunderwein auf den Untergang der spanischen Armada. Bald darauf erhielt sie die freudige Botschaft, daß ihr Wunsch in Erfüllung gegangen war. Zum Andenken an dieses Ereignis kam alljährlich an diesem Tage Gänsebraten auf die Hoftafel. Diese Sitte übertrug sich vom Hofe auf die Bevölkerung. Die Geschichte mag wahr sein, allein es ist Thatsache, daß die Sitte lange vor der Zerstörung der Armada bestand. Unter der Regierung Eduards IV. (1470) war ein gewisser John de la Haye verpflichtet, an William Barnaby, Lord von Lastres in Herefordshire, von dem er ein Stück Domänenland in Pacht hatte, am Michaelistage zur Mahlzeit des Lords eine Gans zu liefern. Die Sitte wird wohl auf den Umstand zurückzuführen sein, daß die Pächter am Michaelistage ihrem Gutsherrn, um ihn milde zu stimmen, mit der Pachtsumme zusammen eine Stoppelgans brachten. Hierauf beziehen sich folgende Verse aus den Gedichten von George Gascoigne (1575):

„And when the tenantes come to paie their quarter's rent,
They bring some fowle at Midsummer, a dish of fish in Lent;
At Christmasse a capon, at Michaelmasse a goose,
And somewhat else at New-yere's tide, for feare their lease flie loose.“

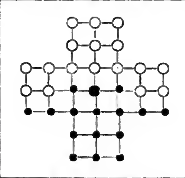
Blount ist der Ansicht, daß für diese Sitte wahrscheinlich kein anderer Grund angeführt werden kann als der, daß der Michaelistag ein hoher Festtag war, und Gänse um diese Jahreszeit reichlich vorhanden sind. In Lancashire verlangen die Dienstboten auf dem Lande als ihr Recht am sechzehnten Sonntage nach Pfingsten 'Goose intentos'. Das 'intentos' will man auf das für den Tag festgesetzte, alte lateinische Kirchengebet zurückführen, an dessen Schluß es heißt '... ac bonis operibus jugiter praestet esse intentos'. Aus letzterem Worte hat der Volksmund 'a goose with ten toes' gemacht, obgleich in dem ganzen Gebete nicht die geringste Anspielung auf eine 'goose' vorkommt. Am Michaelistage Gänsebraten zu essen bedeutet Glück für das ganze Jahr: „If you eat a goose on Michaelmasday you will never want money all the year round“. — In Poor Robin's Almanack für das Jahr 1695 stehen folgende auf die Sitte des Gänseessens sich beziehende, merkwürdig klingende Verse:

„Geese now in their prime season are,
Which, if well roasted are good fare:
Yet, however, friends, take heed
How too much on them you feed,
Lest when as your tongues run loose,
Your discourse do smell of goose.“

In einer Abhandlung, welche den Titel führt „A Health to the Gentlemanly Profession of Servingmen oder the Servingman's Comfort“ (vom Jahre 1598) heißt es: „He knoweth where to have a man that will stande him in lesse charge — his neighbour's sonne, who will not only mayntaine himselfe with all necessaries, but also his father will gratifie his maister's kindnesse at Christmas with a New Yeere's Gyft, at other festivall times with pigge, goose, capon, or other such like householde provision.“ Aus dem Text geht hervor, daß der Vater des 'servingman' diese Geschenke giebt, um seinen Sohn

davor zu bewahren, als Soldat im Auslande dienen zu müssen. In Nottingham gab früher der Bürgermeister am Michaelistage vor der Wahl des neuen Mayor ein Essen von 'hot roasted geese'. Brand, a.a.O.; Dyer, a.a.O.

Goose and Fox. Um dies Spiel zu spielen, hat man 17 Steine, welche 'geese' genannt und so aufgestellt werden, wie dies auf der beistehenden Zeichnung bezeichnet ist. Der Fuchs in der Mitte



Fox and Geese.

unterscheidet sich entweder durch seine Größe oder durch seine Farbe; hier ist er z. B. schwarz. Die Aufgabe des Spieles besteht darin, den Fuchs einzuschließen, so daß derselbe nicht ziehen kann. Alle Steine bewegen sich von einem Platze zum andern in der Richtung der geraden Linien, können jedoch nicht zu gleicher Zeit über zwei Punkte ziehen. Das Brett wird auch mit Löchern angefertigt an den Stellen, wo die Punkte sich befinden, und Pflöcke, übereinstimmend mit der Zahl der Gänse, werden in dieselben gesteckt; der Fuchs ist größer und stärker als die übrigen Pflöcke. Die Gänse dürfen den Fuchs nicht schlagen, wenn er nahe bei einer von ihnen steht; wohl aber kann der Fuchs eine Gans nehmen, wenn im gleichen Falle der Punkt hinter der Gans unbesetzt ist, so daß die eine Gans nicht von einer andern behütet wird. Wenn alle Gänse genommen sind oder die Zahl der Gänse so vermindert ist, daß der Fuchs nicht eingeschlossen werden kann, so ist das Spiel gewonnen.

Goose and Gridiron. Dieses Wirtshausschild soll auf St. Paul's Churchyard in London entstanden sein. An der nordwestlichen Ecke desselben befand sich ein berühmtes Musikhaus, welches als Zeichen einen Schwan und eine Harfe hatte. Dieses Musikhaus wurde in eine Schenke verwandelt, und der Wirt, um die frühere Bestimmung des Hauses lächerlich zu machen, wählte als Wirtshauszeichen eine Gans, welche die Stäbe eines Bratrostes mit ihren Füßen streicht. Hier hielten die Freimaurer Logen ab unter Vorsitz von Sir Christopher Wren. G. and Gridiron ist nur eine volkstümliche Benennung für 'Swan and Harp', die wohlbekannten Symbole der Musiker. Ähnliche vulgarisierte Benennungen finden wir in dem Angel and Steelyards, womit die Justitia gemeint, wie sie die Wagschale hält, oder the Bull and Bedpost, ein Ochse, der an einen Pfahl gebunden ist, um getränkt zu werden, oder Ship and Shovel, was sich vielleicht auf Sir Shovels Seethaten, oder wahrscheinlicher auf die Coalheavers' Arms, ein Schiff, um die Kohlen herbeizuführen und eine Schaufel als das geeignete Werkzeug sie zu entladen, bezieht.

Gooseberry Wine, Stachelbeerwein, ein besonders in England beliebtes Getränk, dessen Bereitung folgendermaßen sein soll: Man thut die reifen Früchte in ein Faß, gießt kochendes Wasser darauf, verschließt das Faß und läßt es 3—4 Wochen stehen; hierauf füllt man die Flüssigkeit in Flaschen, setzt Zucker hinzu und überläßt sie der Gärung, wodurch eine Art Wein entsteht, der, wenn er einige Jahre liegt, wie Madeira schmecken soll.

Goosecap, Sir Giles, ein anonymes Lustspiel, das 1606 aufgeführt wurde.

Goose Dancing. Auf den Scilly-Inseln war es noch in den letzten Jahrzehnten gebräuchlich, daß die jungen Leute sich in der Osterzeit an einem Tanze, 'goose dancing' genannt, amüsierten; bei dieser Gelegenheit zogen die Mädchen sich als junge Burschen an und die jungen Burschen als Mädchen; so verkleidet besuchten sie gemeinschaftlich ihre Nachbarn, wo sie tanzten und sich über das, was sich auf der Insel zugetragen, unterhielten. Dabei bekam dann jeder sein eigenes Sündenregister zu hören. — Wenn Musik und Tanz vorüber war, wurden die Gäste mit Getränk bewirtet und begaben sich dann zu dem nächsten Hause, wo sie ein gleiches Spiel aufführten.

Goose Dubbs of Glasgow. Dies ist eine Art Seven Dials oder schottischer Schmutzgegend. Die Schotten gebrauchen den Ausdruck dubbs zur Bezeichnung eines schmutzigen Sumpfes. Im Walischen bedeutet dwb soviel als Mörtel, Lehm; im Irischen, doib, soviel als Pflaster, Gipsmörtel. — „The Guse-dubs o' Glasgow: O sirs, what a huddle o' houses. — The green middens o' baith liquid and solid matter, soomin' wi' dead cats and auld shoon.“ — Noctes Ambrosianae.

Goose Fair: Am 2. Okt. wird in Nottingham ein großartiger Gänsemarkt abgehalten. 15—20 000 Gänse wurden früher an diesem Tage aus den Marschen von Lincolnshire zum Verkauf angetrieben. Jede Herde war von einem Hirten geführt, welcher einen Hakenstock, mit dem er sie regierte, geschickt handhabte, um damit einzelne von einem Käufer bezeichnete Exemplare am Halse zur Besichtigung heranzuziehen. Noch heute heißt eine nach Lincolnshire zu gelegene Straße Nottinghams 'Goosegate'. Unter den besseren Klassen der Einwohnerschaft dieser Stadt wird vielfach nach alter Sitte an diesem Tage Gänsebraten gegessen. Früher scheint der Bürgermeister von Nottingham am letzten Tage seiner Amtsfüh-

rung, am Vorabend der Wahl seines Nachfolgers, einen Gänsebratenschmaus gegeben zu haben. Auch zu Great Crosby, Lancashire, einem etwa sieben englische Meilen von Liverpool gelegenen Orte, wird alljährlich anfangs Oktober ein Fest gefeiert, welches 'Goose Fair' genannt wird. Das Fest findet statt, wenn in jener Gegend die Ernte hereingebracht ist, und bildet für die dortigen Landleute eine Art von „Ernteversammlung" mit entsprechenden Festlichkeiten. Die Gans soll um diese Zeit, weil sie über die Stoppelfelder getrieben ist, fetter und schöner als zu anderer Zeit sein. Merkwürdigerweise wird bei diesen Festlichkeiten Gänsebraten selten, wenn überhaupt, gegessen.

Goose Gibbie, Figur in Old Mortality von Sir Walter Scott. Es war ein schwachsinniger Knabe, welcher zuerst die Truthühner hütete und später zu dem Posten eines Kuhhirten gelangte.

Goose, Mother. Die 'Songs for the Nursery, or Mother Goose's Melodies for Children', wurden im Jahre 1719 von Thomas Fleet, in seiner Buchdruckerei, Pudding Lane (jetzt Devonshire Street), veröffentlicht. — Dieses berühmte Werk verdankt seinen Ursprung folgenden Umständen: Die Urheberin desselben, Mutter Goose, war die Schwiegermutter des Herausgebers, der ihre älteste Tochter, Elisabeth Goose, geheiratet hatte; und sie war so entzückt über die Geburt ihres ersten Enkelkindes, daß sie die meiste Zeit damit zubrachte, im Hause umherzuwandern, indem sie in durchaus nicht melodischer Weise die Ammen-Gesänge und Kinderlieder ertönen ließ, die sie in alten Zeiten gelernt hatte, zum großen Verdruß ihrer Nachbarn und besonders ihres Schwiegersohnes Thomas Fleet. Der letztere fand indessen, daß Vorstellungen nutzlos waren und begnügte sich deshalb damit, Mutter Gooses Worte zu Papier zu bringen und sie danach durch den Druck unter das Publikum zu bringen.

Goose Riding. Dieses barbarische Vergnügen bestand darin, daß eine Gans mit ihren Füßen hoch in der Luft an einem Querriegel aufgehängt wurde. Männer und Burschen ritten zu Pferde in vollem Galopp dicht an der Gans vorüber, und indem sie sich in den Steigbügeln aufrecht hinstellten, suchten sie im geeigneten Momente der Gans den Kopf abzureißen, welcher, um dies Kunststück schwieriger zu machen, mit Fett eingeölt war. Demjenigen, der in diesem Versuche Erfolg hatte, gehörte die Gans. — Dieses Spiel war in Derbyshire vor noch nicht langer Zeit in Gebrauch. — Derselbe Sport wurde auch mit Hähnen im Norden Englands getrieben. Man zog ein Seil quer über eine Straße etwa zehn Yards vom Boden entfernt. An das Seil wurde in der Mitte ein lebender Hahn an den Beinen angebunden. Man ließ das Seil hin und her schwingen. Die jungen Leute ritten, wie oben, auf dieses Ziel los und suchten, in den Steigbügeln stehend, den Kopf des Hahnes zu ergreifen, der glatt geschoren und gehörig eingeseift war. Derjenige, welcher im Sattel blieb und zugleich den Kopf des Vogels in der Hand behielt, war der Held des Tages.

Goose, To cook one's. Diese sprichwörtliche Redensart verdankt wahrscheinlich ihren Ursprung einem Worte eines Königs von Schweden, worüber in einer alten Chronik folgendermaßen berichtet wird: „The Kyng of Swedland coming to a towne of his enemyes with very little company, his enemyes, to slyghte his forces, did hang out a goose for him to shoote, but perceiving before nyghte that these few soldiers had invaded and sette their chiefe houlds on fire, they demanded of him what his intent was, to whom he replyed, 'To cook your goose'!"

Gorboduc, The Tragedy of. Dies ist das erste englische Schauspiel (drama) in englischen reimlosen Versen (blank verse); es ist im Jahre 1561 von Thomas Norton und Lord Backhurst geschrieben. „Diese Tragödie," sagt Hazlitt, „wenn wir den Umstand in Betracht ziehen, daß es die erste in unserer Sprache ist, ist sicherlich als solches eine Merkwürdigkeit und ist dies auch in anderer Hinsicht. Geistreich ist das Werk in keiner Hinsicht, denn es enthält kaum eine erwähnenswerte Strophe oder Stelle; als Kunstwerk kann es als ein Denkmal des Geschmackes und der Geschicklichkeit seiner Verfasser betrachtet werden. Das Verdienst desselben ist beschränkt auf die Regelmäßigkeit der Anlage und des Versmaßes, auf den allgemein vernünftigen Inhalt, den es hat, und die strikte Beobachtung des gesellschaftlichen Anstandes, die sich in ihm findet." Die Absicht des Stückes ist, die Gefahren kund zu thun, welche aus der Teilung der königlichen Macht entstehen können, und der Verfasser erklärt sich deshalb für die Lehre vom passiven Gehorsam und 'non-resistance'. — Gorboduc wurde sehr gelobt von Sir Philip Sidney und Pope. Das Buch wurde zuerst im Jahre 1565 gedruckt. Unter den Rollen befinden sich: Gorboduc, König von Britannien; Videna, seine Gemahlin; Ferrex und Porrex, deren Söhne, nach denen das Stück zuweilen genannt wird; Dordan, Philander, Hermon, Tyndar und Marcella. Die Tragödie verläuft in 5 Akten, von denen jeder mit einem Maskentanz (masque) oder Pantomime (dumb show) und mit einigen Worten des Chors eröffnet wird. Die beiden folgenden Zeilen haben Ähnlichkeit mit Tennysons Muse, was Stil und Inhalt betrifft:

„For right will alwayes live, and rise at length,
But wrong can never take deepe roote to last."

Gordon Boys' Orphanage (Gordon Boys' Home), gegründet 1885, befindet sich im Gor-

don House and Stewart House, St. James's Street, Dover. Diese Anstalt nimmt Knaben im Alter zwischen neun und fünfzehn Jahren auf, die einen oder beide Eltern verloren haben, und erzieht dieselben, sowohl gegen Honorar als unentgeltlich. Vorzüglich ist die Anstalt bestimmt für Knaben aus ärmeren Verhältnissen; die Anzahl der gegenwärtig (1897) in der Anstalt befindlichen Knaben beträgt 102.

Gordon Riots: Ein Aufstand, der 1780 von dem fanatischen Lord Gordon (1751—1793) erregt wurde. Der Pöbel schrie 'No Popery!', weil man ein Gesetz zum Schutze der kathol. Geistlichen vorgeschlagen hatte. Aufstand und Plünderung waren aber die eigentliche Absicht des Pöbels. Die Erhebung mußte durch Militärgewalt niedergeschlagen werden. — Am 2. Juni 1780 kam G. mit 40 000 Personen, unter dem Namen 'The Protestant Association', mit einer Bittschrift gegen die Bill zum Parlamentsgebäude. Es kam zu Ausschreitungen, die sich mehrere Tage hinzogen. Mehrere Kapellen und Häuser der Katholiken wurden verbrannt, das Newgate-Gefängnis wurde zerstört, die Gefangenen in Freiheit gesetzt. Am 8. Juni wurde der Aufstand unterdrückt. Die Unruhstifter wurden zum Teil hingerichtet. Gordon wurde des Hochverrats angeklagt, aber freigesprochen, da ihm eine direkte Beteiligung an den Unruhen nicht nachgewiesen werden konnte. Dickens hat eine lebhafte Beschreibung der Gordon riots im Barnaby Rudge gegeben.

Gorey, im Südosten von Irland. Hier besiegten am 4. Juni 1798 die irischen Rebellen das königliche Heer unter Walpole.

G. Org., 1. Grand Organist (Beamter der Loge), 2. Great Organ.

Gorgon, Gorgon Steam-Engine, eine zuerst auf einem Schiffe des Namens Gorgon gebrauchte, von Seaward erfundene direkt wirkende Schiffsmaschine.

Gorham Controversy. Diese Streitigkeit entsprang aus der Weigerung des Bischofs von Exeter, den Rev. Cornelius Gorham in das Pfarramt von Brampford Speke einzuführen, weil er „unrichtige Anschauungen über die Lehre von der Taufe hätte“. Gorham wollte sich nämlich den Satz nicht rauben lassen „that spiritual regeneration is not conferred on children by baptism.“ Nachdem der Streit zwei Jahre gedauert, entschied das Privy Council im Jahre 1851 zu Gunsten von Gorham.

Gosforth Park, Rennplatz bei Newcastle-on-Tyne, der eingezäunt ist und für Hasenhetzen (coursing) benutzt wird.

Gosling, Giles, Besitzer von 'Black Bear' in Cumnor. Figur in dem Roman Kenilworth von Sir Walter Scott. S. Cumnor Hall.

Gosling, May: Ein Spiel, welches im Norden Englands am Maitage ebenso eifrig betrieben wird wie das „in den April schicken“ am 1. April. 'U. P. K. spells May-goslings', ruft die gewinnende Partei der verlierenden zu. U. P. K. heißt so viel als 'up-pick with your pin or peg, the mark of the goal!' Der Verlierende muß nicht nur seinen Pflock aus dem Mal ziehen, sondern er erhält überdies noch eine Strafe. Es werden ihm die Hände auf den Rücken gebunden, und er muß einen Pflock, der von den Gewinnern in ein mit dem Stiefelabsatz gemachtes Loch, etwa drei Zoll tief eingetrieben ist, mit den Zähnen herausziehen, wobei die Knaben mit dem Rufe: 'Up-pick! you May gosling!' oder 'U. P. K., gosling in May!' mit ihren Hüten auf ihn losschlagen. Auch in Westmoreland ist dieses Spiel am Maimorgen üblich. Landleute und Arbeiter schmücken sich an dem Tage mit Blumen und Kränzen und ziehen durch verschiedene Städte, wobei sie die üblichen Geldgeschenke einsammeln, die sie am Abend mit ihren Mädchen unter dem Maypole verjubeln.

Gospel Advocate: A Free Grace Magazine. Diese religiöse Zeitschrift erscheint seit 1869 in Monatsheften zu je 2 d. im Verlage von Houlston & Sons, 7 Paternoster Buildings, London E. C.

Gospel Banner: Doctrinal, Experimental, and Practical Godliness. Diese Blätter zur Förderung des Lebens in Gott kommen in monatlichen Heften zum Preise von je 2 d. heraus. Von 1872—1879 erschienen sie unter dem Titel 'Gospel Truths'. Herausgeber: J. C. Pembrey, 164 Walton Street, Oxford (London: Houlston & Sons).

Gospel Echo: Diesen Titel führt eine Sammlung illustrierter Traktate, von welcher (seit 1885) in jedem Monate eine neue Lieferung zum Preise von $\frac{1}{2}$ d. herauskommt. Herausgeber und Verleger: W. Wileman, 27 Bouverie Street, Fleet Street, London E. C.

Gospeller. So heißt der Geistliche, der im Abendmahl-Gottesdienst das Evangelium liest und dabei an der Nordseite des Altarplatzes steht, der Gemeinde zugewandt. In einigen Kathedralkirchen ist einer aus der Geistlichkeit so bezeichnet und hat diesen besondern Dienst neben andern zu verrichten. Gospellers gehörten kirchenordnungsmäßig zu den Geistlichen der Kathedralen der neuen Ordnung (new foundation); ein derartiger Geistlicher fungiert noch in Durham; entgegen dem alten allgemeinen Gebrauch der Kirche, selbst wenn viele Priester und Diakonen zugegen waren, war es bis in die neuere Zeit üblich, daß nur zwei Geistliche beim ersten Teil des Abendmahl-Gottesdienstes fungierten, wobei der erste Geistliche das Evangelium las. Im allgemeinen läßt man jetzt die alte Sitte wieder Platz greifen. Bei der Ordination der Diakonen wird denselben Vollmacht verliehen, das Evangelium in der Kirche zu lesen.

Gospeller: Erscheint (seit 1868) in monat-

lichen Lieferungen zu je $^1/_2$ d. als ein 'Anglo-Catholic Broadsheet, in Large Type, addressed to the Poor.' Verleger; Mowbray & Co., 65 Farringdon Street, London E. C.

Gospel Magazine and Protestant Beacon: Dieses älteste unter den 'Religious Magazines' trat bereits im Jahre 1766 ins Dasein. Monatlich erscheint ein Heft zum Preise von 6d. im Verlage von W. H. & L. Collingridge, 148 & 149 Aldersgate Street, London E. C.

Gospel Messenger: So nennt sich ein Missionsbote, welcher im Jahre 1882 unter dem Titel 'Messenger of Peace' ins Leben trat und seinen heutigen Titel seit 1886 führt. Monatlich erscheint eine Nummer zum Preise von $^1/_2$ d. Herausgeber: G. Morrish, 20 Paternoster Square, London E. C.

Gospel Missionary: Diese Monatsschrift, das Organ der 'Society for the Propagation of the Gospel in Foreign Parts', erscheint seit 1850. Preis des einzelnen Heftchens 1 d. Verleger: Bell & Sons, 4 York Street, Covent Garden, London W. C.

Gospel Standard: So nennt sich ein religiöses Magazin, welches das Organ der 'Calvinistic (or Strict and Particular) Baptists' ist. Dasselbe wurde im Jahre 1835 gegründet und erscheint zum Preise von 2d. für das einzelne Monatsheft im Verlage von F. Kirby, 17 Bouverie Street, Fleet Street, London E. C.

Gospel Trees: Die Grenzen der zur Stadt und Gemeinde Wolwerhampton in Staffordshire gehörenden Feldmark werden an vielen Stellen durch sog. 'Gospel Trees' bezeichnet. Die Bäume heißen so, weil unter ihnen oder in ihrer Nähe von dem Geistlichen bei den jährlichen Umgängen das Evangelium (gospel) verlesen wurde. Die in der Nähe der Stadt stehenden 'G. T.' wurden auch bei anderen Prozessionen zu demselben Zwecke aufgesucht. Herrick sagt darüber in seinen 'Hesperides':

„Dearest, bury me
Under that Holy-Oke, or Gospel Tree,
Where (though thou seest not) thou may'st think upon
Me, when thou yearly go'st procession.“

Gospel Trumpet: Monatsheftchen für religiöse Belehrung und Erbauung. Large Type. Erscheinen seit 1857. Preis $^1/_2$ d. Verleger: S. W. Partridge & Co., 9 Paternoster Row, London E. C.

Gospel Watchman: A Magazine of Gospel Truth. Dieses religiöse Magazin erscheint seit 1869 in monatlichen Lieferungen zum Preise von je 1 d. bei J. E. Hawkins, 17 Paternoster Row, London E. C.

Gosport, befestigte Stadt westl. gegenüber Portsmouth auf der andern Seite des Hafens, 9000 Einw., hat große Proviantmagazine (Royal Clarence Victualling Yard) mit Bäckereien, Brauerei u. s. w. für die Verproviantierung der Marine. Die Ship-Biscuit Machinery kann in einer Stunde 2000 Centner Zwieback liefern. Südöstlich bei G. ist das große Haslar Hospital für 2000 kranke oder verwundete Matrosen. Westlich schließt sich an G. der kleine Badeort Anglesey an. Am Ende der Landspitze liegt das Blockhouse Fort, das den Eingang in den Hafen von Portsmouth beherrscht.

Gossamer, Bezeichnung für Altweibersommer.

Gossip. Dieses Wort ist verderbt aus Godsib, Gevatter, Gevatterin, Taufpate oder Bürge. Nach Ansicht der Alten bringt die Taufe eine geistliche Beziehung oder Verwandtschaft zwischen den Taufpaten und dem Kinde, für welches dieselben gewisse Gelübde ablegten; eine ähnliche Beziehung trat auch ein zwischen den Gevattern und den Eltern des Kindes. 'Sib' (Sippe) ist ein altes angelsächsisches Wort für Verwandtschaft, Geschlecht (kin); deshalb nannten sie einander Godsib, indem sie damit auf die durch God und das Sakrament des Herrn gestiftete Verwandtschaft hindeuteten. Diese Bezeichnung wurde in gossip verderbt, welches Wort Shakespeare im Sinne von „Bürge“ gebraucht. In Heinrich VIII., act V, sc. 4 redet der König die Gevattern der Prinzessin Elisabeth als 'my noble gossips' an. Da die gossips, besonders die zwei godmothers, gewohnt waren im Hause der Eltern ihres Pätchens sich zu treffen und miteinander zu plaudern, bekam solche triviale Unterhaltung die Bezeichnung gossipping, und die ursprüngliche Bedeutung des Wortes ist mehr zurückgetreten.

Gossip's Bridle, Zaum für „Klatschzungen“, war ein Strafinstrument, das ehemals für Frauen bestimmt war, die mit ihren Zungen Unheil anrichteten. Dieser Zaum wurde für wirksamer gehalten als der Cucking-Stool (s. d. W.), der seinen Insassen erlaubte, ihre Zunge in den Zwischenpausen des Untertauchens zu rühren. Ein interessantes Exemplar des Gossip's Bridle befindet sich in der Sakristei der Pfarrkirche zu Walton-on-Thames. Der Zaum trägt die Inschrift: „Chester presents Walton with a bridle to curb women's tongues that talk too idle — 1613.“ — Dies Geschenk ist, wie man glaubt, dadurch verursacht, daß die Person, deren Namen erwähnt ist, einen wertvollen Landbesitz durch die Schwatzhaftigkeit einer Frauenzunge verlor. S. Branks.

Gothenburg System, The. Dieses System, den Handel in berauschenden Getränken zu regulieren, wurde zuerst durch Chamberlain vor einigen Jahren zur Kenntnis des englischen Publikums gebracht; und neuerdings ist das Interesse dafür belebt durch die Fürsprache des Bischofs von Chester, welcher es als ein Mittel zur Temperenzreform empfahl. Die hervorragendste Eigentümlichkeit dieser Einrichtung ist, daß der Handel mit Spirituosen in die Hand vom Staat kontrollierter und privilegierter Gesellschaften gelegt ist und nicht, wie

jetzt, Privatgesellschaften überlassen ist, welche, um ihres eigenen Profits willen, den Handel so sehr als möglich zu heben trachten. Die vom Staat diesen privilegierten Gesellschaften auferlegten Bedingungen sind, daß nach Zahlung eines bestimmten Zinsenbetrages auf ihr angeliehenes Kapital, sie den Rest des von ihnen gemachten Gewinns auf Gegenstände von allgemeinem Nutzen verwenden. Die Wirkung dieses Systems, wenigstens so weit man in Norwegen und Schweden beobachtet hat, wo es mit Erfolg probiert worden, ist, daß der Handel, da er nicht durch die Triebfeder persönlichen Nutzens befördert wird, nicht die Ausbreitung angenommen hat, wie jetzt in England. Während des Jahres 1894 nahm die norwegische Gesetzgebung eine Reform des Systems an, durch welche die Bestimmung getroffen wurde, daß nur 15% des gewonnenen Profits zum Kommunalvermögen geschlagen werden sollten; 20% sollten der Gesellschaft gehören, um daraus die gesetzlichen Zinsen auf das Kapital zu bezahlen, sowie um Schenkungen zu Temperenzzwecken und an Wohlthätigkeitsanstalten vorzunehmen, und der Rest, nämlich 65%, sollte dem Staate gehören. Das Gesetz bestimmte auch, daß vom Januar 1896 an jeder 25 Jahr alte Mann und jede Frau eine Stimme für oder gegen die Errichtung und beständige Thätigkeit eines Samlag haben sollten, d. h. einer zwecks Verkauf von Spirituosen gebildeten Gesellschaft, bei welcher Stimmenmehrheit jede Frage entschied; diese Gesellschaft sollte alle 5 Jahre einer neuen Wahl unterworfen sein, falls dieses gewünscht würde. Das ganze ländliche Schweden hat ein solches Veto viele Jahre hindurch besessen, und einmal haben neun Zehntel der Landgemeinden auf diese Weise den Handel mit Spirituosen verboten. Aus dem gewonnenen Gelde beabsichtigte man einen besonderen Fonds zu bilden, wahrscheinlich zur Einrichtung von Alterspensionen. Die Reform wurde besonders deshalb in dieser Weise beabsichtigt, um den dem System gemachten Vorwurf zu entfernen, da die Erträge so umfangreich bestimmt wären für Zwecke, die sonst aus den Steuern der Steuerzahler bezahlt würden, daß die Steuerzahler infolgedessen danach trachteten, den Verkauf von Spirituosen zu begünstigen, um den Profit zu vermehren und ihren Steuerbetrag niedrig zu halten. Gladstone hat über dies System folgendermaßen sich geäußert: „Viele Jahre hindurch bin ich der festen Ansicht gewesen, daß das Prinzip, geistige Getränke zum Besten der öffentlichen und nicht der Privatkassen zu verkaufen, allein das Mittel darböte, um der Lage zu entgehen, die ein Schimpf für das Land ist." J. Malins, Präsident der englischen Good Templars, der Schweden und Norwegen im November und Dezember 1894 besuchte, um diesem Gegenstand weiter nachzuforschen, sprach lebhaft gegen dies System auf dem National Temperance Congress in Chester im Oktober 1895 und sagte, daß im Jahr 1864, bevor das Gothenburger System oder der 'Bolag' in Wirksamkeit kam, die Strafen für Trunkfälligkeit in jener Stadt 22% auf 1000 jährlich betrugen. Darauf trat im Jahr 1865 der Bolag in Wirksamkeit, und nach 30 Jahren betrugen die Strafen für Trunkfälligkeit noch 22% vom Tausend, trotz des bedeutenden Wachstums der Temperenz-Genossenschaften. Einige Jahre, nachdem der Bolag ins Leben gerufen, waren die Strafen um 30% gefallen, — aber vorher war auch der Polizei ein bedeutender Anteil an den Geldstrafen bewilligt worden, und als diese Einrichtung im Jahre 1864 abgeschafft wurde, konnte man erwarten, daß die Arrestationen bedeutend heruntergehen würden. Natürlich sei diese Abnahme sehr auf Rechnung der Bierschenken zu setzen, aber der Bolag habe den Bierhandel als mutmaßliches Gegenmittel angeregt. Das Schlußresultat aber sei, daß die Strafen wieder gestiegen seien zu dem Verhältnis, das existierte, als der Bolag ins Leben trat. — Cardiff hatte 648 Polizeistrafen für Trunkenheit im Jahre 1894; Gothenburg, mit einer viel geringeren Bevölkerung, hat die Zahl von 4400 Bestrafungen erreicht, während Liverpool, mit der fünffachen Bevölkerung von Gothenburg, die Zahl der desfallsigen Strafen im Jahre 1894 auf 4800 heruntergebracht hat. Malins gab Auskunft über seine Streitangelegenheit in dem Wesleyan Methodist Magazine vom Oktober 1895. Vergleiche auch: 'The Gothenburg System of Public-house Licensing', veröffentlicht von der Church of England Temperance Society, 9, Bridge Street, Westminster; ferner The Gothenburg-System, von Edwin Goadby und: 'The Gothenburg and Bergen Schemes', von D. Lewis, J. P., erschienen bei Elliott, Edinburgh.

'Go to Bath, and get your head shaved', s. Bath.

'Go to Halifax'. Das Halifax-Gesetz besagte, daß der Verbrecher zunächst verurteilt und hinterher seine Schuld untersucht werden sollte. — Halifax hat auch den Ruhm, daß dort die Guillotine von Maunaye erfunden ist, und so wurde es für die „Halunken" bald ein übelberüchtigter Ort. Man gebraucht jetzt den Namen dieser Stadt in einem Fluche als gleichbedeutend mit „Hölle"; 'go to Halifax' ist so viel wie 'go to hell'.

Goulburn's Act: Diese Akte aus dem Jahre 1825 richtete sich gegen die „Katholische Association"; vgl. Emancipation Bill und Catholic Relief Acts. Am 3. Feb. 1825 war das Parlament eröffnet worden. In seiner Thronrede hatte König Georg IV. (1820—1830) mit Bedauern auf das Bestehen einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Verbindung in Irland hingewiesen. Am nächsten Sitzungstage kündigte Henry Goulburn (später Schatz-

kanzler im Ministerium Wellington, 1828—1830, Minister des Innern im ersten Ministerium Peel, 1834—1835, und wiederum Schatzkanzler im zweiten Ministerium Peel, 1841—1846) an, er würde am 10. Februar einen Antrag einbringen 'to amend certain acts relating to unlawful societies in Ireland', und erbat sich die Erlaubnis des Hauses dazu. In der Rede, in welcher er dann seinen Antrag begründete, betonte Goulburn besonders die von der Association erlassene „Adresse an das Volk von Irland", durch welche ein Haß gegen die Orangemen (s. d. W.) erregt wurde. Henry Parnell trat ihm als Verteidiger der Liga entgegen. Vier Abende lang wurde der Kampf der Redner fortgesetzt, dann schritt man endlich zur Abstimmung. Der Antrag wurde angenommen, ging auch im Oberhause durch und erhielt am 9. März die königliche Zustimmung. Die Association unterwarf sich ohne Widerstand dem Gesetze, durch welches sie aufgelöst wurde, doch traten die Führer nach Ablauf der parlamentarischen Sitzungsperiode zur Bildung einer neuen Liga zusammen und stellten Statuten auf, gegen die sich gesetzlich keine Einwendungen machen ließen. — Mit der Emancipation der Katholiken hörte die Association von selbst auf zu existieren.

Gould, F. Carruthers, einer der größten Illustratoren und Karikaturzeichner Englands, ist geboren in Barnstaple im Jahre 1845 und wurde in dieser Stadt erzogen. Er trat in ein Bankgeschäft seines Heimatsortes in einem Alter von 16 Jahren; wie er 20 Jahre alt war, kam er nach London und trat bei einem Börsenmakler ins Geschäft und wurde auf diese Weise selber ein Mitglied der Börse (Stock Exchange). Schon als Knabe kannte man seine Begabung für Karikatur, und an der Stockbörse fand er eine Menge Material fertig zur Hand. Im Jahre 1879 begann er die Weihnachtsnummer des Truth zu illustrieren, aber sein erstes journalistisches Werk verrichtete er an der Pall Mall Gazette und am Budget, als Stead deren Herausgeber war. Er wurde bald ordentliches Mitglied des Stabes, und übertrug mit seinen Kollegen seine Dienste auf die Westminster Gazette, als die erstere Zeitung in die Hände Astors überging. Jahre lang sind seine zeichnerischen Kommentare zu den Vorgängen in Westminster glänzend gewesen, und neuerdings hat er mit ebensoviel Erfolg auch den litterarischen Kommentar geliefert. Seine 'Cartoons for the Crisis' während der allgemeinen Wahlen im Jahre 1895 brachten seinen Namen in aller Leute Mund und begründeten seinen Ruf als politischer Karikaturist.

Gourock, Fischerort und Badeort, liegt am Südufer des Clydebusens, 5 km unterhalb Greenock.

Govan, mit großen Schiffswerften, liegt am Clyde bei Glasgow.

Governess. Bis zur Mitte dieses Jahrhunderts lag die Erziehung der Mädchen in den wohlhabenderen Familien fast ausschließlich in den Händen der G. Man schickte die Töchter nicht in die Schule, weil man fürchtete, sie könnten dort mit Kindern einer geringeren Kaste in Berührung kommen. Mit der Bildung der G. sah es jedoch oft traurig aus (s. Assistant Mistress und Finishing Governess). Dennoch gehörte sie zum Hausstand einer jeden „besseren" Familie. Ihre Stellung ist noch heute keine beneidenswerte. Sie wird zur Dienerschaft gerechnet. Ihr Gehalt ist oft nicht höher als das der Köchin, wovon ihr noch dazu häufig Abzüge gemacht werden von den Agenten (s. u. Agent). In den Ferien schickt man sie nicht selten weg. Glücklich sind dann die, die eine Stelle während der Zeit finden, denn die anderen sind auf ihre geringen Ersparnisse angewiesen und, besonders wenn sie in großen Städten leben, der Verführung preisgegeben. Oft genug ist das schreckliche Los solcher Wesen mit farbensatten Tönen beschrieben worden, aber das hindert nicht, daß noch alljährlich eine große Zahl deutscher Mädchen (von den Engländern selbst Fräulein genannt) über den Kanal hinüberfahren in der Hoffnung, jenseits desselben eine Stelle als G. zu finden. Manche haben sich zwar schon vorher mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß sie in einer solchen Stellung wenig verdienen können, jedoch hoffen sie wenigstens, sich dort die fremde Sprache zu eigen machen zu können, aber auch in dieser Hoffnung sehen sich die meisten getäuscht, da man ängstlich darüber wacht, daß die deutsche Erzieherin nur deutsch spricht und sie ferner kaum in die Gesellschaft der Herrschaft zugelassen wird, sondern meist auf den Verkehr mit dem Personal angewiesen ist. Seitdem höhere Schulen (s. High Schools) für Mädchen gegründet worden sind, und viele Eltern ihre Töchter dahin senden, hat sich die Zahl der Stellen für G. natürlich vermindert. Für deutsche oder französische Erzieherinnen ist es aber auch aus dem Grunde schwer gute Stellen zu finden, da an jenen Schulen die Mädchen eine gute Bildung erhalten und viele von ihnen später in Schule und Haus in Wettbewerb mit den fremden Erzieherinnen treten. Augenblicklich sammeln die französischen G., um ein Heim zu gründen für diejenigen unter ihnen, die zeitweise ohne Stellung sind.

Governesses' Benevolent Institution, gegründet 1848. Die Vereinigung gewährt den Governesses, die in Not sind, Unterkunft und Unterstützung, anderen, die wegen ihres vorgerückten Alters dienstunfähig geworden sind, ein Jahrgehalt. Wenn die Governesses ohne Stellung sind, finden sie hier ein Heim, Home. Im Alter von 50 Jahren können sie im eignen Asyl dauernd wohnen. Das Vermögen der Gesellschaft beträgt an £ 170000. Das Home

befindet sich in der Harley Street zu London und das Asyl in Chislehurst.

Governing Bodies, Behörden, die mit der Oberleitung von höheren Schulen betraut sind, Kuratorien. Oft kommt der Name Council dafür vor. Die Kuratoren heißen Governors, Councillors, auch Trustees. Die Royal Commission v. J. 1814 (s. Commissions on Education, Royal) deckte hier mannigfache Schäden auf. Die G. B. waren in einer Verfassung, in der sie den Anforderungen, die die Stiftungen selbst wie das öffentliche Interesse an sie stellten, durchaus nicht entsprachen. Die Leitung einiger Schulen lag in Händen von Gilden, Kirchenältesten, Stadträten, überhaupt von Körperschaften, deren Aufgaben eigentlich mit der Schule meistens wenig oder nichts zu thun hatten. Viele G. B. waren allerdings eigens zur Leitung von Schulen eingesetzt. Häufig waren diese Behörden jedoch entweder zu zahlreich an Mitgliedern oder zu schwach, um die Schulen erfolgreich zu leiten. Viele Governors erwiesen sich als unfähig oder zeigten, wenn sie ihren Wohnsitz fern von der Schule hatten, zu wenig Interesse für diese. Das war von um so unangenehmeren Folgen, da sie häufig auf Lebenszeit gewählt waren. Manche G. B. nahmen nur Mitglieder der englischen Kirche in ihre Mitte auf, zeigten sich überhaupt so exklusiv wie nur möglich. Die untüchtigsten Kuratorien waren die, welche sich nur aus wenigen Erben des Stifters der Schule zusammensetzten. Durch die Public Schools Act v. J. 1868, die sich auf die Schulen von Eton, Winchester, Westminster, Charterhouse, Harrow, Rugby, Shrewsbury bezog, wurden diese angehalten, neue Kuratorien zu bilden. Diese hatten alsdann neue Satzungen zu entwerfen. In diesen sollten folgende Änderungen vorgenommen werden. 1. Zöglinge sind nur auf Grund von Prüfungen aufzunehmen. 2. Die Stipendien (Exhibitions, Scholarships) sind umzugestalten und an Prüfungen (nicht an einen Stand oder eine Religion) gebunden. Die Erlangung der Stipendien ist nicht an den Eintritt in ein bestimmtes College zu knüpfen. 3. Die Wahl der Lehrer ist von gewissen Beschränkungen zu befreien, ihre Vorbildung braucht z. B. nicht in einem bestimmten College erlangt zu sein, auch dürfen sie heiraten. 4. Die Schulen sind den Vorschriften für die Gesundheit der Kinder entsprechend zu unterhalten. 5. Der Lehrplan ist zu ändern. 6. Die Schüler können vom Religionsunterricht entbunden werden. 7. Sie brauchen nicht in Kosthäusern untergebracht zu sein, sie können auch zu Hause wohnen. Außerdem wurden noch Bestimmungen getroffen über die Ferien, das Schul- und Kostgeld u. a. Infolge dieser Akte sind die meisten G. B. umgestaltet worden, was jedoch nicht ausschließt, daß die Leitung mancher Schulen z. B. die der großen Public Schools noch in den Händen der alten Behörden geblieben ist. In diesen großen Anstalten legt man ein großes Gewicht darauf, zu den Kuratoren berühmte Gelehrte, hohe Würdenträger und Staatsmänner zu zählen. Die Charity Commission, der die Endowed Schools (s. d. W.) unterstehen, hat darauf gedrungen, daß durch Aufnahme von Mitgliedern der School Boards oder von Stadtverordneten in die G. B. diese sich den lokalen und allgemeineren Interessen mehr anbequemen. Trotzdem sich der Beseitigung der Übelstände in den G. B. große Hindernisse in den Weg stellten, da der Regierung die Handhabe fehlte direkt auf die Schulen einzuwirken, so ist doch nicht zu verkennen, daß hier mit der Zeit schon viel erreicht worden ist. Viele Schulen, namentlich eine große Zahl der Grammar Schools, die immer mehr verkümmerten, sind durch die Umgestaltung der G. B. zu neuer Blüte gelangt. Die Erfahrung, die die alten Schulen machten, haben sich die jüngeren, seit etwa 50 bis 60 Jahren gegründeten, natürlich zu nutze gemacht. Sie hatten jenen überhaupt das voraus, daß für sie keine alten Satzungen und Gebräuche vorhanden waren, die ihnen irgend welchen Zwang auferlegten. Sie konnten sich in jeder Hinsicht frei gestalten. Ein tüchtiger Aufsichtsrat (Council) überwacht diese Schulen, zu denen z. B. Cheltenham College, Clifton College, Marlborough College gehören. Sie sind entweder durch freiwillige Beiträge oder durch Aktien gegründet worden. Wer eine größere Summe (£ 50—100) hergegeben hat, heißt Life Governor und darf, so lange er lebt, gegen ein geringeres Entgelt einen Schüler in die Anstalt schicken. Im allgemeinen läßt sich die Aufgabe der Councils der neueren Alumnate wie die der Kuratorien der alten Public Schools dahin zusammenfassen: Sie sorgen für die Baulichkeiten und bestimmen im allgemeinen den Lehrplan, die Höhe des Schulgeldes und die Bedingungen, unter denen der Leiter (Headmaster) und die Assistant Masters (s. d. W.) angestellt werden. Aber die Anstellung und Entlassung der letzteren und die eigentliche Leitung der Schule bleiben dem Headmaster überlassen. Nur darf er eins nicht außer acht lassen, wenn ihm seine Stelle lieb ist: die Schulrechnungen müssen stimmen, und wenn sie einen reichlichen Gewinn abwerfen, um so besser für ihn. In Schottland leiten die School Boards auch die höheren Schulen.

Governing Body; s. unter Borough den Abschnitt: In der Zeit des oligargischen (nicht „obligatorischen") Stadtregiments, bis zur 'Municipal Corporation Act' des Jahres 1835.

Government, a Fragment on, von Jeremy Bentham (1748—1832), veröffentlicht im Jahre 1776, enthält die Prüfung einer Stelle in Blackstones Kommentarien. Es handelt 1. von der Bildung einer Regierung; 2. von den Formen einer Regierung und 3. von der

britischen Verfassung (Constitution). Diese Broschüre ging hervor, aus dem Verlangen, zu einer Verbesserung derjenigen Verfassungsformen beizutragen, durch welche die große Zahl der Menschheit ihr Glück finden soll. In diesem Pamphlet gebrauchte Bentham zuerst die berühmte Phrase des Dr. Priestley von 'the greatest happiness of the greatest number'.

Government Annuities, Reichsrente: Um das Sparsystem zu fördern, sind nicht nur Sparkassen für kleine Leute mit der Organisation der Postverwaltung verbunden (vgl. Savings Banks und Post Office Savings Banks), sondern es sind durch Stat. 16 & 17 Vict., c. 45, amendiert durch Stat. 27 & 28 Vict., c. 43 auch die National Debt Commissioners ermächtigt, ärmeren Leuten auf Grundlage von Sparkassenbüchern Jahresrenten in geringer Höhe auszahlen zu lassen, welche man Government Annuities nennt. Diese Einrichtung, deren Organe die einzelnen Postämter sind, welche von einer Sonderabteilung des 'General Post Office' ihre Anweisungen erhalten, hat sich als außerordentlich segensreich erwiesen. Stephen, New Commentaries on the Laws of England, Bd. III; Todd-Aßmann, Die parlamentarische Regierung in England, Bd. II.

Government Benches (im Unterhause). Von den mit Eichenholz getäfelten und mit Schnitzwerk verzierten Wänden des Hauses der Gemeinen, die sich auf beiden Seiten des Tisches des Hauses befinden, erstrecken sich nach der Mitte des Hauses zu je 5 Sitzreihen, die mit dunkelgrünem Marokkoleder gepolstert sind. Diejenigen zur rechten Hand des Sprechers heißen die 'Government benches', Bänke der Regierungspartei, auf denen die hauptsächlichsten Vertreter derjenigen Partei, die sich im Amte befindet (die 'ins'), welche die Maßnahmen der Regierung unterstützen, sitzen. Die Bänke zur linken Hand des Sprechers sind diejenigen der 'outs', oder derjenigen Partei, welche in der Opposition sich befindet. Zwischen beiden Seiten des Hauses befindet sich ein breiter Gang, der mit einem groben Faser-Teppich bedeckt ist.

Government Contractors, Regierungsunternehmer. Man versteht darunter Privatpersonen oder Gesellschaften, die bei ihren Unternehmungen vom Staate durch Subsidien unterstützt werden; vgl. z. B. Galway Contract. Die Government Contractors sind von dem Rechte der Wählbarkeit ins Parlament ausgeschlossen.

Government Convict Prison, Staatsgefängnis für Verbrecher im nördlichen Teile von London, ein kolossales Gebäude, das mit seinen ungeheuren glatten, kahlen Ziegelwänden, mehreren Wachttürmen an den Ecken und einem alle anderen überragenden Wachtturme den Eindruck eines riesigen, befestigten mittelalterlichen Burgschlosses macht. Sämtliche Zellenreihen sind in vier langen Flügeln enthalten, deren jeder in schiefer Richtung vom Mittelpunkte der Halle sich ausdehnt. Die Sträflinge tragen Glengarry-Mützen und Knikerkocker Anzüge, und ihr Haar ist so kurz geschoren, daß die Köpfe wie rasiert aussehen. Die Disziplin ist sehr strenge. Gegen Widerspenstige wird die Prügelstrafe mit der „Neunschwänzigen“ in Anwendung gebracht und das sogenannte „Kalkülsystem“, d. h. der Sträfling verliert eines der guten Kalküls in der Führungsliste und verringert dadurch seine Aussichten auf vorzeitige Entlassung.

Government Offices, Staatsministerien, das 1868—1873 in italienischem Stile von Sir G. Gilbert Scott erbaute Vierseit. Es liegt auf der Stelle des alten Whitehall und seiner Umgebung, zwischen dem Parlamentsgebäude und dem Trafalgar Platze. In dem Gebäude befinden sich das Ministerium des Innern (Home Office), das große indische Amt (India Office), das Kolonialamt (Colonial Office) und das Ministerium des Äußeren (Foreign Office).

Government of the Navy: Die der Regierung in England zustehenden Gewalten in Bezug auf die königliche Marine unterscheiden sich dadurch wesentlich von den Gewalten über das Landheer, daß die erstere ein 'perpetual establishment' ist, während der Bestand des Landheeres und die Befugnisse zur Aufrechterhaltung der Disziplin in demselben immer nur auf ein Jahr vom Parlamente zugestanden werden; vgl. Mutiny Act. Die früher giltigen 'Articles of the Navy', welche die Vorschriften über die Disziplinargewalt in der Marine enthielten, waren niedergelegt in Stat. Geo. II., c. 33; seit 1866 haben die Disziplinarbefugnisse eine Neugestaltung erfahren durch Stat. 29 & 30 Vict., c. 109, die 'Naval Discipline Act, 1866'. Diese Akte macht einen Unterschied zwischen Vergehen im Kriegsfalle (Verrat, Meuterei, Insubordination, Desertion u. s. w.), für welche sehr schwere Strafen festgesetzt sind, und Vergehen, welche nach den allgemeinen Landesgesetzen zu bestrafen sind. Für jede Übertretung, welche in den Umkreis dieses Gesetzes gehört, ist ein 'Court Martial' zuständig. Ein solcher ist aber nicht unter allen Umständen an Bord eines Schiffes zu bilden. Handelt es sich um Vergehen, die von Personen der Mannschaft, nicht von Offizieren, ausgeübt sind, so ist der Kommandeur des Schiffes, zu welchem der Übelthäter gehört, befugt, nach Maßgabe von Regulativen, welche die Admiralität erläßt, in summarischem Verfahren die Strafe zu verhängen und dieselbe vollziehen zu lassen. Die von einem Kriegsgerichte verhängte Todesstrafe bedarf in jedem Falle der Bestätigung durch die Admiralität oder durch den höchstkommandierenden Seeoffizier einer auswärtigen Flottenstation. Die Bestimmungen der Naval

Discipline Act gelten aber nur für die Mannschaften an Bord; für die Matrosen und Marinesoldaten am Lande ist eine der Mutiny Act gleichlautende Annual Marine Mutiny Act in Kraft. Stephen, New Commentaries, Bd. II; Cox-Kühne, Die Staatseinrichtungen Englands; Fischel, Die Verfassung Englands; Gneist, Selfgovernment, Kommunalverfassung und Verwaltungsgerichte; Derselbe, Verwaltung, Justiz, Rechtsweg, Staatsverwaltung und Selbstverwaltung nach englischen u. deutschen Verhältnissen; Berl. 1869.

Government Trains, auch Parliamentary Trains, s. Cheap Trains Act.

Governor, Regulator der Dampfmaschine; die bekannteste Form, der Schwungkugel- oder Centrifugalregulator (pendulum governor), wurde um 1784 von James Watt erfunden.

Governor, The, ein Werk, das das Erziehungs- und Unterrichtsfach betrifft, 1531 herausgegeben von Sir Thomas Elyot († 1546); eine neue Ausgabe mit Glossen ist 1880 von H. H. S. Croft bearbeitet worden. E. ist für die Erlernung der lateinischen Sprache von Kindheit an; insbesondere spricht er sich über die mangelhaften Schulzustände seiner Zeit aus.

Governor General of India, s. East India Company. Auf den Earl of Dalhousie (1848—1856) folgte als General-Gouverneur von Indien der Earl Canning (1857—1862), unter welchem das Gebiet der Ostindischen Kompagnie endgültig an die Krone überging. Diesem folgte von 1862—1863 Lord Elgin, und nach dessen Tode wurde Sir John Lawrence, später Lord Lawrence, General-Gouverneur (1864—1869). Der nächste auf diesem Posten war Lord Mayo (1869—1872), zu dessen Nachfolger Lord Northbrook (1872 bis 1876) ernannt wurde. Es folgte als Vizekönig Lord Lytton, unter dessen Verwaltung (1876 — 1880) die Königin den Titel einer Empress of India annahm. Ihm folgte der Marquis of Ripon (1880—1884), diesem der Marquis of Dufferin (1884—1888), diesem der Marquis of Lansdowne (1888 bis 1893), und seit 1894 bekleidet der Earl of Elgin and Kincardine den Posten eines Vizekönigs von Indien.

Governors of Colonies. Hinsichtlich der staatsrechtlichen Stellung der Gouverneure in den britischen Kolonien sind folgende Grundsätze maßgebend: Der Gouverneur wird durch königliche Ordre unter dem großen Siegel auf Widerruf ernannt und kann jederzeit ohne Angabe der Gründe entlassen werden. Seine Ernennung gilt in der Regel nur auf 6 Jahre, da es nicht für wünschenswert erachtet wird, daß derselbe mit der unter seiner Leitung stehenden Kolonie zu eng verknüpft sei; man glaubt in dieser zeitlichen Beschränkung seiner Amtsdauer eine Garantie für seine Unparteilichkeit geschaffen zu haben. Sein Gehalt bezieht der Gouverneur aus den Einkünften der Kolonie; nur bei den kleineren Kolonien aus den Mitteln des Mutterlandes. Die Legislative der Kolonie darf aber einerseits das Gehalt nicht herabsetzen, andererseits dasselbe nur mit Genehmigung der Reichsbehörden erhöhen. Der strafrechtlichen Jurisdiktion der Kolonie ist der Gouverneur nicht unterstellt, aber er ist dem britischen Parlamente für seine Amtsführung verantwortlich, welches gegebenen Falles auf Anregung des Unterhauses das 'Impeachment' (s. d. W.) über ihn verhängen kann. Anspruch auf Pension hatten früher die Kolonial-Gouverneure nicht; durch Stat. 28 & 29 Vict., c. 113 und Stat. 31 & 32 Vict., c. 128 ist der Staatssekretär für die Kolonien ermächtigt, ihnen nach einer gewissen Dienstzeit Pensionen zu verleihen.

Gowbarrow Park und der 1580 engl. Fuß hohe Gowbarrow Fell, durch Wordsworth bekannt, liegen im nordöstl. Teil des Seedistrikts in Cumberland, an dem See Ullswater.

Gower, Moral, eine Bezeichnung, die John Gower von Chaucer beigelegt wurde:

„O moral Gower, this book I direct
To thee and to philosophical Strood;
To vouchsafe there need is to correct
Of your benignities and zeales good."

Gower Peninsula, Halbinsel im südlichen Wales, bei Swansea. S. Freeman, Notes on the Architectural Antiquities of Gower.

Gowk-Thrapple, Maister. So heißt ein von der Kanzel donnernder Geistlicher, ein 'chosen vessel'. Scott, Waverley. Carlyle spricht von 'the vehemence of some pulpit-drumming Gowthrapple.

Gown (kirchlich). Unter den vielen Ritual-Fragen, über die man sich gestritten und Bestimmungen getroffen, ist diejenige über das Gewand oder den Überwurf (surplice) beim Predigen noch nicht erledigt. Deshalb lassen sich auch die gesetzlichen Bestimmungen hinsichtlich der Amtstracht schwer nachweisen. In der 'Quarterly Review' vom Januar 1881, p. 207 heißt es, daß, wenn sich eine Streitfrage hierüber erheben sollte, das Privy Council entscheiden würde, jede der üblichen Trachten sei gesetzlich erlaubt; daß aber die Strömung jetzt so lange zu Gunsten des surplice unter Geistlichen, welche nicht im geringsten ritualistisch sind, sich bewegt hat, daß diejenigen, die für die Act of Uniformity kämpfen, lieber diese eigentümliche Erfindung des Papsttums (the surplice) fallen lassen sollten. Das hauptsächlichste und an erster Stelle zwingende Argument dagegen ist, daß der Überwurf oder Chorrock (surplice) mit Kappe und Kragen (hood and tippet) der Kanoniker das einzige Kleidungsstück ist, das in allen Zeiten ihrer Amtsfunktionen in der Kirche getragen werden soll; es ist schwer festzustellen, daß ein Teil des vorgeschriebenen Gottesdienstes nicht zu den geistlichen Amtsfunktionen gehören sollte. — Historisch ist gegen diese Tracht zu erwähnen, daß lange

Zeit nur Geistliche an Kathedral- und Kollegial-Kirchen in solcher Amtskleidung zu predigen pflegten. Es wurde aber auch, bis auf neuere Zeit, sehr selten dort gepredigt. Wiederum nahm früher der predigende Geistliche keinen Anteil am Gottesdienst, sondern saß im Kirchenstuhl wie die übrige Gemeinde. Der Umstand, daß Prediger an den Universitätskirchen immer einen 'gown' trugen, gilt für nichts, weil diese Predigten nicht Teile des kirchlichen Gottesdienstes waren, sondern eher von der Natur der Predigten waren, wie sie zu Paul's Cross und an einigen ähnlichen Plätzen gehalten werden. Es giebt Landgemeinden, wo, ehe der moderne Ritualismus auftauchte, man sich nicht erinnern kann, daß der Geistliche seinen 'surplice' gegen einen 'gown' vertauscht habe. — Eine andere Schwierigkeit ist, daß keine kirchliche Verordnung, keine Act of Parliament, keine Injunction oder Advertisement jemals den 'gown' als eine kirchliche Tracht anerkannt hat. Diese Tracht war vorgeschrieben als Amtskleid außer dem Gottesdienste und wurde bis auf neuere Zeit so gebraucht; und es ist zu bemerken, daß dasjenige Kleidungsstück, welches der 'preaching gown' mit 'pudding sleeves' (Puffärmel) genannt wird, jetzt noch die Hoftracht für Geistliche ist, welche in M. A. gowns (Magister of Arts gowns) dort nicht empfangen werden: und die Cambridge L. L. D. gown (Doctor of Laws g.) erscheint bei Hofe nur bei Gelegenheit von Queen's Counsel and Judges. Man darf wohl die 'gown' auf der Kanzel für ein Überbleibsel des Papsttums halten, denn römische Priester bedienen sich desselben, und daß die Stimmung gegen den 'surplice' (Chorrock) noch von der alten puritanischen Animosität gegen jede Amtstracht herrührt.

Gown. Einen talarartigen Mantel tragen die Angehörigen der Universitäten Oxford und Cambridge (s. Academic Costume) und die Lehrer der ersten Public Schools. Früher hüllten sich die Schüler mancher Schulen z. B. der Charterhouse School ebenfalls in einen G. Auch heute noch ist in den meisten höheren Schulen den Schülern eine besondere Tracht vorgeschrieben. Eigenartig kleiden sich die Bluecoat-Boys (s. d. W.). Bekannt sind die Schüler des Eton College durch ihre Cylinder. Die Schüler anderer Schulen tragen solche sonst nur Sonntags, ältere Schüler ziehen dann auch wohl Fracks an. Allgemein trägt man schwarze Anzüge. Daneben hat jeder Schüler seine besonderen Anzüge für Spiel (Flanell) und Turnen (Tricot). In den Prospekten und dem Public Schools' Yearbook sind die Vorschriften für die Trachten der Schüler in den einzelnen Schulen verzeichnet.

Gown-and-Town Disturbances oder T.-and-G. D. Im 12. und 13. Jahrhundert, z. Z. als die Studenten von Oxford und Cambridge noch nicht in gemeinsamen Häusern (s. Halls und Colleges) untergebracht waren, sondern bei den Bürgern zerstreut in der Stadt wohnten, kam es zwischen beiden wegen der Preise der Mieten und Lebensmittel häufig zu Zwistigkeiten. Die Stimmung der Bürger gegen die Studenten war um so erbitterter, da diese häufig straffrei ausgingen. Als Geistliche (clerici, clerks) unterstanden nämlich die Studenten nicht den bürgerlichen Gerichten, und von dem Gerichtshof des Kanzlers der Universität wurden ihre Vergehen gewöhnlich milder beurteilt. Im Jahre 1208 kam es vor, daß ein Clerk eine Frau so verwundete, daß sie starb. Bürgermeister wie Bürger verfolgten den Schuldigen, und als sie seiner nicht habhaft werden konnten, nahmen sie zwei seiner Freunde fest und setzten sie gefangen. Auf die ausdrückliche Erlaubnis des Königs Johann hin, der den Studenten nicht wohl wollte, ließ man die Unschuldigen hängen. Hierauf folgte die Auswanderung sämtlicher Clerks nach Reading, es waren an 3000. Die Bürger triumphierten, aber die Reue kam hinterher. Mit den Studenten war die Hoffnung auf Gewinn dahin. Man bat diese darum, doch wieder zurückzukehren. Dieses geschah erst auf die Vermittlung des päpstlichen Legaten Nicholas von Tusculum, nachdem die Bürger auf harte Bedingungen eingegangen waren. Für die nächsten zwei Jahre mußten sie die Miete der Studenten um die Hälfte ermäßigen, jährlich 52 s. an arme Scholaren zahlen, ferner an jedem St. Nicholastage 100 arme Studenten speisen und schwören, allen Universitätsmitgliedern die Nahrungsmittel zu einem mäßigen Preise abzulassen und jeden Studenten, den sie etwa verhafteten, dem Bischof von Lincoln auszuliefern. Außerdem hatten die Bürger, die die Studenten mit der Todesstrafe belegt hatten, barfuß und barhäuptig begleitet von der ganzen Bürgerschaft vor Hugh, dem Bischof von Lincoln, zu erscheinen und ihn um Verzeihung zu bitten. Heinrich III. ordnete 1246 die Gerichtsbarkeit des Kanzlers der Universität. Er hatte alle Streitigkeiten über Schulden, Wohnungsmiete, Lebensmittel, Kleider, Pferde u. s. w., an denen Scholaren beteiligt waren, zu schlichten. In Strafsachen, in denen es sich um einen thätlichen Angriff auf einen Scholaren handelte, hatte ein aus Bürgern und Grundbesitzern zusammengesetztes Gericht zu befinden. Der Kanzler und beide Proktors hatten sogar bei der halbjährlich stattfindenden Untersuchung von Brot und Bier zugegen zu sein. Strafthaten der Scholaren gehörten nach einer königlichen Verfügung vom Februar 1251 in leichteren Fällen vor den Kanzler, in schwereren vor den Bischof. Die Bürger waren mit dieser Sonderstellung der Studenten lange Zeit nicht einverstanden. So kam es häufig zwischen beiden zu blutigen Kämpfen. Die High Street bildete dann ein förmliches Schlachtfeld. Auf den Ruf 'Gown (s. o.) into Town', Burschen

heraus, und das Glockenzeichen von St. Mary erschienen die Studenten; die Bürger eilten auf den Glockenschlag der St. Martin-Kirche herbei, die später (um 1328) sogar von ihnen befestigt wurde. Erbitterter waren häufig die Kämpfe, die sich zwischen den beiden „Nationen" abspielten, nämlich den vom Norden Englands stammenden Northerners und den Southerners, welcher auch die Walliser und die Irländer angehörten. Im Jahre 1333 fand ein solcher Kampf zwischen ihnen statt, daß sich die Kraft des Kanzlers als zu schwach erwies, ihm Einhalt zu gebieten. Alle Gefängnisse waren mit Ruhestörern besetzt, aber dennoch wollte der Streit kein Ende nehmen. Eine große Anzahl Scholaren, die lieber studieren wollten, aber vor den ewigen Unruhen in der Stadt nicht dazu kommen konnten, wanderten nach Stamford aus. Es bedurfte erst der Vermittlung des Königs Eduard III., um sie zur Rückkehr zu veranlassen. Später mußten die Magister bei ihrer Promotion schwören, niemals in Stamford lesen zu wollen, eine Formel, die sich in dem konservativen England bis zum Jahre 1827 erhalten konnte. Oft griffen die Studenten auch in die politischen Kämpfe ein, so im „Krieg der Barone" gegen Heinrich III. oder unter Eduard III. Man sagte schon im dreizehnten Jahrhundert: „Wie uns die Chroniken berichten, sobald in Oxford tobt der Mord, dann fliegt in weniger Monde Fristen die Kampfswut durch ganz England fort." Mit den Ordensbrüdern, die sich in Oxford angesiedelt hatten, den Dominikanern, den Franziskanern und Karmelitern lagen die Studenten auch häufig in Fehde. Mit der Entstehung der Colleges kam jedoch mit der Zeit größere Ordnung unter die Scholaren. Das wenige, was von den G.-and-T. D., im Volksmunde Gown and Town Row genannt, übrig geblieben, beschränkt sich jetzt auf die Matrosen (bargees) und deren Anhang ('tails'). — Chronica Majora II, 525 (Rolls edition); Munimenta Academia I, 1 und II, 375 (Rolls Series); Otto Kaemmel, Die Universitäten im Mittelalter in Schmid, Geschichte der Erziehung II 1, 394 ff.; J. Wells, Oxford and Oxford Life. London 1892.

Gowrie Conspiracy. John Ruthven, Graf von Gowrie, suchte in Verbindung mit der englischen protestantischen Adelspartei den König Jacob II. zu stürzen. Zu diesem Zweck wurde der König am 5. August 1600 nach Gowrie House in Perth gelockt. Die Verschwörung wurde entdeckt und vereitelt. Der Graf und sein Bruder Alexander wurden erschlagen.

G. P. O., General Post Office.

G. Pur., Grand Pursuivant (Beamter der Loge).

G. R. = General Rules. S. General Rules and Orders.

Grace. 1. ein Titel, den Heinrich IV. von England 1399 bei seiner Thronbesteigung annahm. Heinrich VI. nahm um 1425 den Titel Excellent Grace an; mit letzterem Titel wurde der König bis zur Zeit Jacobs I., 1603, angeredet; es trat dafür Majesty ein. Jetzt führen das Wort Grace die Herzöge und Erzbischöfe von England: His Grace The Duke of N. Anrede: Your Grace. S. Titles and Designations; — 2. Der Beschluß des Senats der Universitäten Cambridge und Oxford; — 3. Tischgebet. Dies ließ, wie Macaulay, State of England in 1685 ausführt, auch der squire gern von dem chaplain (der im truckle bed schlafen mußte) in voller Amtstracht sprechen. The coarse and ignorant squire who thought that it belonged to his dignity to have grace said every day at his table by an ecclesiastical in full canonicals, found means to reconcile dignity with economy. Über das Tischgebet vor und nach der Mahlzeit heißt es bei B. Jons. The Magn. Lady I, 1: Have hope of dinner, after her 'we now long grace'.

Gracechurch Street in London hieß früher Grass-church Street, weil der Grass Market daselbst abgehalten wurde. — Sie wurde früher auch Gracious Street geschrieben.

Grace Cup. Die Entstehung des G. C., wie der Trunk auf den englischen Universitäten genannt wird, führt Miß Strickland in Lives of the Queens of Scotland auf Margaret Atheling zurück. Sie, die englische Gemahlin Malcolms III. von Schottland, fand die schottischen Adligen rauh und unmanierlich und gab sich viele Mühe, ihre Gewohnheiten zu verfeinern. Es war sogar an der königlichen Tafel Sitte, daß jeder, wenn sein Appetit gestillt war, aufstand und ohne Umstände das Zimmer verließ. Margaret, welche ihren englischen Kaplan hatte, um das Dankgebet bei Tische zu sprechen, versprach allen denen, welche sitzen bleiben wollten, bis das Dankgebet gesprochen, einen Trunk ad libitum aus einem großen mit dem besten Rheinwein gefüllten Pokal. Diese Versuchung war zu verlockend, als daß man ihr hätte widerstehen können, und jeder Mann blieb in Zukunft, bis der grace-cup die Runde gemacht hatte. Daher blieb der grace-cup eine ständige Einrichtung bei den Tischfestlichkeiten der Barone; und wo man immer ein Bankett in England oder Schottland servierte, wurde der grace-cup nicht vergessen. Diese Sitte dauerte ganz allgemein bis zur Zeit der Reformation. Doch auch jetzt noch würde ohne 'G. C.' oder 'Loving Cup', wie der Trunk sonst auch genannt wird, ein von der City oder den 'Inns of Court' veranstaltetes Festmahl unvollständig sein. Nachdem das Dankgebet gesprochen ist, trinken der Vorsitzende und die Vorstandsmitglieder auf das Wohl der Gäste, worauf der Pokal am Tische die Runde macht. Jeder Gast steht, wenn die Reihe des Trinkens an ihn kommt, auf und verbeugt sich gegen seinen nächsten Tischnachbar. Dieser steht eben-

falls auf, tritt etwas zurück und hält, während der andere trinkt, den Deckel des Pokals. Die tiefere Bedeutung dieser Ceremonie datiert auf die Zeit der Angelsachsen zurück, als Eduard der Märtyrer vor der Thür seines Hauses, in der Nähe von Corfe Castle, von einem der Diener seiner Schwiegermutter Elfrida, während er einen Steigbügeltrunk nahm, meuchlings in den Rücken gestochen wurde. Um die Möglichkeit solches heimtückischen Verrates zu verhindern, wurden fortan alle Trinkgefäße mit Deckeln versehen. Da der den Trunk Darbietende mit der rechten Hand den Deckel halten mußte, während der andere trank, so konnte der Trinkende über seine Sicherheit beruhigt sein. Bei einem Festmahl wurde in gleicher Weise der Beistand, den ein Tischnachbar dem lieh, als Unterpfand der Sicherheit betrachtet, da der Trinkende sich nicht gegen Feinde, die ihn möglicherweise umgaben, verteidigen konnte. — Im Merton College zu Oxford versammeln sich die Mitglieder des College am Weihnachtsabend und bei anderen feierlichen Veranlassungen in der Halle, um gemeinsam einen Psalm zu singen und sich gegenseitig einen 'g. c.' (der Poculum Charitatis heißt) zuzutrinken, indem sie sich Hilfe und Glück wünschen. Diese 'grace-cups' trinken sie einander auch an jedem Tage nach dem Mittag- und Abendessen mit dem Wunsche zu, Frieden und gute Nachbarschaft halten zu wollen.

Grace, Dr. W. G., der bekannte Cricketspieler, 1848 zu Downend in Bristol geboren, trat zuerst in Wettkämpfen (matches) in West-Gloucestershire gegen Bedminster in Mangotsfield auf. Zwischen den Jahren 1864 und 1879 machte er 20842 'runs' in einer Gesamtzahl von 415 'innings'. Seine Thaten als 'batsman, fielder, and bowler' wurden so bekannt, daß ihm der Titel 'Champion' (s. d. W.) beigelegt wurde. Am 22. Juli 1879 nahm die Begeisterung seiner Bewunderer die Form eines Geschenkes im Werte von £ 1400 an. — Im Sommer 1895 machte er sein hundertstes Wettspiel (century) voll und erhielt den zweiten Platz in der Durchschnitts-Bestimmung. Sammlungen zu einem Ehrenpreise für ihn wurden vom Daily Telegraph organisiert und von dem M. C. C. = Marylebone Cricket Club unterstützt. — Im Jahre 1896 fuhr er nicht ganz so gut; aber es gelang ihm, die höchste 'score', die ein Spieler in diesem Jahre erlangte, zu machen. — Ein Werk über Cricket ist von ihm im Jahre 1891 veröffentlicht worden.

Graces. Dieses Spiel ist dem, das Bags genannt wird, sehr ähnlich. Jeder der Spieler hat einen kleinen Reif und zwei Stöcke, und das Spiel besteht darin, die Reifen von und mit den Stöcken fortzuschleudern und sie wieder mit den Stöcken in derselben wechselnden Aufeinanderfolge aufzufangen, wie die bags geworfen und gefangen werden in dem Spiel, welches diesen Namen führt. Die Reifen werden zuweilen auch von beiden Stöcken gleichzeitig herabgeschleudert und mit einem oder zwei Stöcken wieder gefangen, je nach dem Wunsche oder der Geschicklichkeit der Spieler; das Ziel des Spieles besteht darin, daß man die Reifen nicht auf den Boden fallen läßt. Dieses Spiel wird zuweilen mit seinem französischen Namen Les Grâces genannt.

Grace's Card oder **Grace-Card**. Coeur-Sechs im Kartenspiel wird so genannt in Kilkenny. Zur Zeit der Revolution im Jahre 1688 rüstete ein Mitglied der Familie Grace zu Courtstown in Irland auf eigene Kosten ein Regiment Fußsoldaten und eine Abteilung Reiterei für den Dienst des Königs Jakob aus. — Wilhelm von Oranien stellte Grace die höchsten Ehren- und Gunsterweisungen in Aussicht, wenn er sich der neuen Partei anschließen wollte; aber der unwillige Baron schrieb auf eine Karte: „Sagen Sie Ihrem Herrn, daß ich sein Anerbieten verschmähe." — Diese Karte war Coeur-Sechs; daher trägt sie diesen Namen. Es war im übrigen bis auf neuere Zeit ein sehr üblicher Gebrauch, Spielkarten zu gebrauchen, um darauf Befehle, Weisungen, Nachrichten und Adressen zu schreiben.

Gradgrind, Thomas, Figur in dem Roman Hard Times von Charles Dickens.

Grading, s. Classification.

Gradual oder **Grail**. So heißt der Psalm oder Teil eines Psalms, der nach der Epistel gesungen wurde. Das Buch, welches diese Responsorien (anthems) enthielt, wurde das Gradale oder Graduale genannt, welcher Ausdruck später auch auf andere Teile des Abendmahl-Gottesdienstes ausgedehnt wurde. Ein Gradale war eins der Bücher, die in der Constitution des Erzbischofs Winchelsey vorgeschrieben waren. Man muß es von dem Antiphoner unterscheiden; das letztere Buch gehört zu dem service of the Hours, das erstere zu der Messe (Mass).

Graduate. Die Verleihung des akademischen Grades (s. Degree) wie der Graduierte, d. h. derjenige, der den Grad erhalten hat, selbst.

Graduated System of Schools. Ein System von Schulen, bei dem ein Schüler aus der untersten Klasse der niedrigsten Schule zur höchsten Klasse der obersten Schule, die die Schüler zur Universität abliefert, gelangen kann. In Bedford soll es dank der Stiftung des Sir W. Harper manchem armen Schüler gelingen, einen solchen Weg durch die Schulen zu nehmen und auch seine Studien später kostenlos durchzuführen.

Graduate of Oxford, der Name, unter dem John Ruskin (geb. 1819) urspr. seine Modern Painters: their Superiority in the Art of Landscape Painting, proved by Examples (1843) herausgab.

Graemes, The. So hießen eine Art Räuber und Freibeuter, welche strittiges Land bewohnten

und im Anfang des 17. Jahrhunderts nach Irland transportiert wurden.

Graffer (lt. graffarius, fr. greffier), ein alter Ausdruck für 'scrivener', Anwalt oder Notar.

Grahame's Dyke. Der römische Grenzwall in Schottland zwischen den friths of the Clyde and Forth, so genannt nach der ersten Person, welche über denselben sprang, nachdem die Römer Britannien verlassen hatten. „This wall defended the Britons for a time, but the Scots and Picts assembled themselves in great numbers, and climbed over it . . . A man named Grahame is said to have been the first soldier who got over, and the common people still call the remains of the wall 'Grahame's Dike'." — Walter Scott, Tales of a Grandfather. Der Wall wurde entweder 209 von Severus Septimius oder von Antoninus Pius erbaut.

Grail, The Holy, Titel einer der Idylls of the King von Tennyson, in der der Gral von Sir Percivale also geschildert wird:

The cup, the cup itself, from which our Lord
Drank at the last sad supper with his own,
This, from the blessed land of Aromat —
After the day of darkness, when the dead
Went wandering over Moriah — the good saint,
Arimathaean Joseph, journeying brought
To Glastonbury, where the winter thorn
Blossoms at Christmas, mindful of our Lord,
And there awhile it bode; and if a man
Could touch or see it, he was heal'd at once,
By Faith, of all his ills. But then the times
Grew to such evil that the holy cup
Was caught away to heaven, and disappear'd."

S. Glastonbury Thorn.

Grain, als Gewicht. Das alte englische Pfund war gleich mit dem Gewicht von 7,680 Weizenkörner, alle genommen von der Mitte der Ähre. Dies giebt 480 Körner auf jede der 16 Unzen, aus welchen das Pfund bestand. Obgleich jetzt der Maßstab ein ganz anderer ist, führt doch der Umstand, daß noch 480 grains (Gran oder „Körner") auf das Gold- und Apothekergewicht gehen, auf die Zeit der Eroberung zurück und zeigt, wie der Name 'grain' entstand.

Grain and Seed Papers: Corn and Produce Gazette; — Corn Trade News; — Evening Corn Trade List; — London Corn Circular; — Mark Lane Express; — Miller; — Millers' Gazette; — Milling.

Grain of Mustard Seed: Monatliche Berichte über die weibliche Mitwirkung auf den Gebieten der Heidenmission. Sie erscheinen seit 1881 im Verlage von Gardner, Darton & Co., 3 Paternoster Buildings, London E. C. Preis der Monatsnummer 1 d.

Grammars, English. Als den frühesten Versuch einer neuenglischen Grammatik hat die bibliographische Forschung bis jetzt William Bullokars 1580 erschienenes 'Book at large' sowie seine 'Bref Grammar for English' vom Jahre 1586 nachgewiesen (Vergl. Elzes Grundriß der Engl. Philologie, S. 297 und Wüllenwebers Beiträge zur Geschichte der Engl. Grammatik [Berl. 1892] S. 6). In der zuletzt genannten Abhandlung werden namentlich folgende sieben Verfasser als die ersten Bearbeiter der englischen Grammatik namhaft gemacht. 1. Alexander Hume, dessen c. 1617 verfaßte Orthographie and Congruitie of the Briton tongue zuerst 1865 nach dem Manuskript von Wheatley für die 'Early Engl. Text Society' herausgegeben wurde. — 2. Alex. Gill, der 1619 seine Logonomia Anglicana lateinisch schrieb. — 3. Ben Jonson (wohl zu unterscheiden von Dr. Samuel Johnson, dem Bearbeiter des berühmten Dictionary, das zuerst 1755 herauskam), lebte von 1573—1635 und verfaßte eine 'English Grammar for the benefit of all strangers', die jedoch erst 5 Jahre nach seinem Tode 1640 und später im 9. Band seiner von Gifford 1816 herausgegebenen 'Works' neu erschien. Ben Jonson's Grammar ist übrigens nicht, wie der Titel vermuten läßt und Wüllenweber l. c. nachweist, nur für Fremde bestimmt, sondern nach seiner eigenen Angabe „to ripen the wit of our children sooner by it and advance their knowledge." Er teilt die Grammatik in 2 Teile ein: 1. Etymology or true notion of words, 2. Syntax, or right ordering of them. — 4. Charles Butler veröffentlichte 1633 in Oxford seine 'English Grammar'. — 5. John Wallis, dessen 'Grammatica linguae Anglicanae' zuerst 1653 zu Oxford erschien und später öfters, zuletzt 1765 abgedruckt ward. Als Praxis Grammatica fügt Wallis am Schluß hinzu: 1. The Lord's Prayer; 2. The Apostle's Creed; 3. mehrere Wortspiele in Versen (jedes dieser 3 Kapitel englisch und lateinisch mit ausführlicher Erklärung), zuletzt folgt noch eine lateinische Epistel über Unterweisung der Taubstummen. — 6. W. Walker, dessen 'Treatise of English Particles', d. h. nur der erste Teil einer Grammatik in zweiter Auflage aus demselben Jahre 1653 wie John Wallis' Grammatica stammt, folglich in der ursprünglichen Ausgabe älter sein muß. — 7. Bishop Wilkins gab 1668 seinen 'Essay towards a real character and philosophical language' heraus, dessen 3. Teil 'The philosophical grammar' und insbesondere 'The instituted and particular grammar' enthält. Unter seinen Vorgängern beruft er sich namentlich auf Wallis. Am Schluß giebt er 'The Lord's Prayer' in 50 verschiedenen Sprachen wieder. Unter der langen Reihe späterer englischer Grammatiker, die nur das Neuenglische behandeln und, wie aus der beträchtlichen Zahl ihrer erneuten Ausgaben zu ersehen, eine weite

Verbreitung gefunden haben, heben wir nach Elzes Grundriß sowie nach dem betreffenden Abschnitt in der von Bernh. Schmitz bearbeiteten „Encyclopädie des philolog. Studiums der neueren Sprachen" (8°. Greifswald 1859, S. 162 ff.) die folgenden hervor: Robert Lowth, A short introduction to English grammar with critical notes. Lond. 1762. — Lindley Murray, Engl. grammar, zuerst York 1795 (und später in verbesserten Auflagen in London neu gedruckt). — William Cobbett, A grammar of the Engl. language in a series of letters. Lond. 1820 und öfters. Von diesen zu radikal politischen Zwecken gegen die Regierung und den König gerichteten grammatischen Briefen ist namentlich der 20. mit der Überschrift 'Errors and Nonsense in a king's speech' besonders berühmt geworden. — Latham: Treatise of the Engl. language, Lond. 1841 und öfter, der erste Versuch, Jacob Grimms Deutsche Grammatik in ihrer Methode auf die englische anzuwenden, der jedoch namentlich in etymologischer Hinsicht noch sehr mangelhaft ausfiel. Von amerikanischen Bearbeitungen der engl. Grammatik verdienen Erwähnung: Noah Webster (Verfasser des berühmten Dictionary), A philosophical and practical grammar of the Engl. lang. Newhaven 1807, die später verbessert unter dem Titel erschien: An improved grammar of the Engl. lang. Cincinnati 1836. — Goold Brown's Grammar of Engl. grammars, New York and Boston 1850—51. (1048 Seiten) und verbessert 1857. Dieses aus 4 Teilen: Orthographie, Etymologie, Syntax und Prosodie bestehende, umfangreiche Werk wimmelt (nach den von Schmitz l. c. p. 167 mitgeteilten Proben) von unglaublichen und verkehrten Worterklärungen. — Unter den zahllosen deutsch-englischen Grammatiken gilt nach Elzes Grundriß als die älteste H. Offelen's Double Grammar for Germans to learn English, and for English Men to learn the German tongue . . . London 1687. — Christ. Wagners Engl. Sprachlehre, Braunschweig 1819, neu bearbeitet zuletzt von L. Herrig 1857.— J. Fölsings Lehrbuch mit vielen Übungsstücken. Berl. 1840 (in zahlreichen neuen Auflagen, zuletzt von Dr. John Koch herausgegeben 1889). — Immanuel Schmidts Grammatik, Berl. 1876 und öfter. W. Gesenius, 4. Aufl. Halle 1877 (neuere Auflagen sind von Regel bearbeitet).— Die historische Grammatik der engl. Sprache, die zuerst von Latham in seinem oben genannten 'Treatise' versucht wurde, fand ihren eigentlichen Bahnbrecher in Ed. Fiedler's „Wissenschaftl. Grammatik der engl. Sprache", Bd. 1 (Zerbst 1850), die nach seinem Tode durch E. Sachs in einem 2. Teile mit der Syntax und Verslehre vollendet wurde. Die beiden hervorragenden und verdienstvollen Bearbeiter der historischen engl. Grammatik, die noch heute als unentbehrlich gelten, sind: Mätzner und Koch. Mätzners Engl. Grammatik erschien zuerst in 3 Bänden, Berlin 1860—65 und in 3. Auflage 1882—85. C. Friedr. Kochs Histor. Grammat. der engl. Sprache, Weimar 1863—68 in 3 Bänden. Während Mätzner von der lebenden neuengl. Sprache auf das Altengl. bis zum Angelsächsischen zurücksteigt, geht Koch vom Angelsächsischen aus. Von englischen Grammatikern in englischer Sprache hat sich namentlich Richard Morris durch seine Historical Outlines of English Accidence comprising chapters on the history and development of the language... 2. Ausg. Lond. 1872 eine philologisch-kritische Arbeit, Verdienst erworben und Anerkennung gefunden. Als verdienstvolle Specialgrammatik darf auch an dieser Stelle die bekannte für den Schulgebrauch verfaßte und 1875 neu aufgelegte Shakespearian Grammar, an attempt to illustrate some of the differences between Elizabethan and Modern English, von Edwin A. Abbott nicht unerwähnt bleiben. Endlich sei hier noch des verdienten Oxforder Bearbeiters angelsächsischer Lehrbücher und Texte, sowie (nächst Melville Bell und Alexander Ellis*) namhaftesten englischen Phonetikers Henry Sweet's New English Grammar, logical and historical angeführt, deren erster die Introduction, Phonology, and Accidence enthaltender Teil seit 1892 zu Oxford erschienen ist. — (Unter den von ihm am meisten benutzten Vorgängern verweist Sweet außer Abbott und Morris unter anderen namentlich auf Mason's Engl. grammar und Bain's Higher Engl. Grammar sowie auf Jespersen's, des dänischen Sprachforschers Studier over engelske Kasus, als „the most original and stimulating investigation in English grammar that has appeared for a long time").

Grammar Schools, Grammatik- oder Lateinschulen. Die Gründung der höheren Schulen ging in England nicht wie anderswo vom Staate, sondern von einzelnen Personen oder Gesellschaften aus. Im Mittelalter sorgten Dom- und Klosterschulen für die höhere Schulbildung. Diese bildeten besonders die späteren Geistlichen aus. Das Bedürfnis für Elementarschulen kam dem Volke noch nicht einmal mit der Reformation, sondern sehr viel später. 1386 gründete Wykeham, der Bischof von Winchester, das Winchester College. Die nächst größere Schule war Eton College, die Heinrich VI. i. J. 1440 stiftete. Seit dem Ende der Regierung Heinrichs VII. bis in die Tage Jakobs I. († 1603) werden die meisten Lateinschulen errichtet. Unter Heinrich VIII. entstanden an 50 Gr. Sch., unter Eduard VI. ungefähr ebensoviele. Von den berühmteren Schulen jener Zeit ist die St. Pauls-Schule (1512 durch Colet gegründet) zu nennen. Der Königin Elisabeth verdanken noch viel mehr Schulen ihre Gründung,

*) M. Bell's Engl. Visible Speech, Lond. 1867, A. J. Ellis: Early Engl. Pronunciation, 4 Tle., 1867—74.

die namhaftesten sind Westminster School (1560), Merchant Taylor's School (1562), Rugby (1567) und Harrow (1571). Von später gegründeten Gr. Sch. sind Charterhouse (1611) und Dulwich College (1619) zu erwähnen. Unter den 1867 bestehenden 700 Gelehrtenschulen waren mindestens ein Drittel in der Zeit der Reformation gestiftet worden. Von den im Mittelalter bestehenden unterschieden sich diese dadurch, daß in ihnen nicht die Priester, sondern die Laien die Leitung übernommen hatten. Die Gr. Sch. verdanken ihren Namen dem Umstande, daß in ihnen besonderes Latein und zwar die Grammatik dieser Sprache gelehrt wurde. Es wurde darunter die Grammatik, im eigentlichen Sinne aber auch die Übersetzung und Erklärung der Schriftsteller, sowie allgemeine Philologie verstanden, soweit von letzterer in damaliger Zeit überhaupt die Rede sein kann. Die Regeln der Grammatik wurden nach Priscianus und Donatus behandelt. In die Lehre des Versmaßes wurde man eingeführt an der Hand von Catonis disticha de moribus ad filium und Ovid. Rhetorik trieb man nach Cicero und Quintilian. Da es nur wenig Bücher gab, so richtete sich der Unterricht besonders an das Gedächtnis. Die St. Paul's School nahm auch Griechisch in den Lehrplan auf. Diese Schule bildete jedoch in diesem Punkte lange eine Ausnahme. Aus den Satzungen von Harrow ersieht man, daß als einziger griechischer Schriftsteller Hesiod zugelassen war. In Christ's Hospital wird die oberste Klasse noch heute Grecians genannt. Mit dem Anfang des 17. Jahrhunderts kam jedoch Griechisch allgemein in Aufnahme, wenn auch nicht in dem Umfange wie Latein. Hebräisch wird seit derselben Zeit aber in nur wenig Anstalten getrieben. Ganz vernachlässigt wurden Mathematik und Naturwissenschaften. Charterhouse verdient hier erwähnt zu werden, da es in seinen Satzungen aus dem Jahre 1627 schon heißt: Die Schüler sind in Rechnen zu unterweisen, besonders diejenigen, welche sich weniger für die Wissenschaft als für den Handel eignen. Sonst kam es (wie in Eton) wohl vor, daß der Schreiblehrer auch den mathematischen Unterricht erteilte. Ebenso hatte die englische Sprache keinen Platz im Unterricht der Gr. Sch. Ja es war den Schülern sogar verboten, untereinander und mit dem Lehrer englisch zu sprechen. Um so mehr nimmt es uns Wunder, wie hierunter die Entwicklung der Sprache keineswegs litt, vielmehr Chaucers Werke und Wyclifs Bibelübersetzung eine große Verbreitung fanden. Es wirkten meist nur wenig Lehrer an den Schulen. Der Unterricht fand gewöhnlich für alle Schüler in einem Saale statt. Die obere Schule war von der unteren durch einen Vorhang getrennt. Als die Zahl der Schüler wuchs, fiel die Hauptarbeit dem Tutor (s. d. W.) zu. Bei der Disciplin kamen den Lehrern die älteren Schüler (s. Prepostors) zu Hilfe. Die ersteren nahmen mit sehr geringem Gehalt vorlieb, so erhielt z. B. der Unterlehrer in Winchester £ 3 6 s. 8 d. Tüchtige Hauptlehrer wirkten oft in den Anstalten; die bekanntesten sind Nicholas Udall in Eton, William Camden in Westminster, Mulcaster in Merchant Taylor's School und Busby ebenfalls in der Westminster School. Als ein Hauptzuchtmittel betrachteten viele von ihnen die Rute (s. Flogging). Die Schüler waren auch sonst nicht auf Rosen gebettet. Als Bett diente ihnen (z. B. in Westminster bis zum Jahre 1540) der nackte Fußboden oder ein Strohbündel, zum Waschen die Pumpe. Mancher später berühmt gewordene Mann weiß schreckliche Dinge zu erzählen, aus der Zeit, da er als Fag (s. d. W.) den älteren Schülern niedrige Dienste zu verrichten hatte. Spiele wurden viel seltener betrieben als heute. Eine Zeitlang übte man in Harrow das Bogenschießen, sonst waren noch das Wurfscheibenspiel und Hand- und Fußball bekannt. Manche Gebräuche bürgerten sich in den Schulen ein, so das Werfen nach einem bis an den Hals in die Erde gegrabenen lebendigen Hahne, die Hammel- und Dachsjagd. Noch lange erhielt sich in Eton das Montemfest (s. Montem-Day). Die Personen, die die Gr. Sch. gründeten, wurden dabei gewiß von verschiedenen Absichten geleitet. Die ersten Gründer stimmten jedoch alle darin überein, sämtlichen jungen Leuten in ihrer engeren Heimat, die nach Schulbildung verlangten, zu helfen. Schreiben und Latein wurden oft von demselben Lehrer gelehrt. Reiche wie Arme wurden zugelassen. Oft hatte man es besonders auf die ersteren abgesehen. In manchen Schulen war der Unterricht ganz frei für die eigentlichen Stiftsschüler (s. Scholars). Mit der Zeit aber wurden diese Stellen fast ganz nach Gunst besetzt. Die Kuratoren (s. Governing Body) dachten bei der Verleihung solcher Stellen besonders an die ihnen Nahestehenden. Den Gr. Sch. erging es überhaupt sehr verschieden. Die Anforderungen an die Erziehung wurden verwickelter, deren Kosten höher, sociale Gegensätze machten sich mehr und mehr bemerkbar, eine Schule konnte den verschiedensten Bedürfnissen nach Bildung nicht mehr allein Rechnung tragen. Die Gelder mancher Stiftung reichten nicht mehr aus, viele litten unter der Interessenlosigkeit der Leiter (Governors) und dem Überhandnehmen von allerhand Mißbräuchen. Manche verfielen allmählich ganz, andere sanken zu Elementarschulen herab, wieder andere wurden durch die verschiedenartigen Bedürfnisse, die die sie besuchende Jugend geltend machte, von ihrem Ziele abgelenkt und zerrüttet. Aber manche, wenn auch kleine Anstalt ließ sich durch all solche Strömungen nicht in ihrer Arbeit irre machen, sondern sandte nicht selten junge Männer zur Hochschule, die später große Gelehrte geworden sind. Inzwischen bildeten sich

wenige, meistens reiche Stiftungen zu ausgezeichneten Schulen aus. In ihnen erlangten die Söhne des Adels und der Leute, die so viel Mittel erschwingen konnten, ihre Söhne längere Zeit von Hause weg zu senden, eine gute Bildung des Geistes und noch eine bessere des Charakters. Es entstand die Sitte, die Knaben in Internate (s. Boarding Schools) zu senden. Das Verlangen nach verschiedenen kostspieligeren Unterrichtsfächern machte sich geltend. Solche Schulen und die Universitäten kamen über einen Lehrplan überein, der die klassische Bildung gewährleisten sollte. Die Verbesserung der Verkehrsmittel steigerte die Vorliebe für die wenigen großen Schulen. Alle diese Umstände waren die Vorbedingungen für das Entstehen einer Klasse von Schulen, die man Public Schools genannt hat. Um sie hat sich besonders Thomas Arnold verdient gemacht. Welchem Wechsel sie im Laufe der Jahre unterworfen gewesen sind, siehe unter Public Schools. Die Gründung von G. Sch. hatte seit dem 18. Jahrhundert ganz aufgehört. Das System hatte sich überlebt. Das Land litt daher Mangel an Schulen. Diesen Umstand machten sich viele zu nutze und gründeten Private Schools. Gesellschaften thaten sich ferner zusammen und errichteten höhere Schulen (s. Proprietary Schools). 1861 bequemte sich endlich der Staat dazu, an die Ordnung wenigstens eines Teiles der höheren Schulen heranzutreten (s. Commissions on Education, Royal und Endowed Schools). Die Zustände, die nunmehr im Schulwesen überhaupt wie in den höheren Schulen im besonderen aufgedeckt wurden, drängten dazu, hierdurch den Staat selbst Ordnung stiften zu lassen. Die letzte Schulkommission vom Jahre 1894 wird für das höhere Schulwesen eine Reihe gesetzlicher Maßnahmen zur Folge haben, deren Umfang und Tragweite sich jetzt (Juni 1897) noch nicht bestimmen läßt. Der Begriff Gr. Sch. ist heutzutage sehr schwankend. Im allgemeinen versteht man darunter alle Lateinschulen, in denen sich die Schüler nur während des Tages aufhalten. — Acland and Smith, Studies in Secondary Education. London 1892. Breul in Baumeisters Handbuch. Aronstein a. a. O. u. Fletcher.

Grammatica Anglo-Latina. Eine englisch-lateinische Grammatik von James Shirley (1594—1666); die Regeln sind, zur größeren Ergötzung und zum Nutzen der Lernenden in englischen und lateinischen Versen abgefaßt. Das Werk wurde im Jahre 1651 publiziert. Im Jahre 1649 war ihm die „Via Ad Latinam Linguam Complanata“ vorausgegangen, und im Jahre 1656 folgten darauf die „Rudiments of Grammar: the Rules composed in English Verse for the greater Benefit and Delight of young Beginners.“ Die zweite und vergrößerte Ausgabe des letzteren wurde betitelt: „Manuductio: or a Leading of Children by the Hand through the Principles of Grammar“ (1660). Shirleys letzte Schöpfung dieser Art war sein „Essay towards a Universal and Rational Grammar,“ veröffentlicht im Jahre 1726, 60 Jahre nach seinem Tode.

Grampian Hills, oder **The Grampians**, Grampiangebirge, zusammenfassende Bezeichnung der Bergketten und -Gruppen Schottlands zwischen dem Caledonischen Kanal und dem Clydethal. Von Tacitus wird erwähnt, daß die Pikten u. Skoten unter Galgacus von den Römern unter Agricola 84 oder 85 im Innern Caledoniens beim Mons Grampius (Tacitus Agr. 29) geschlagen wurden.

Granage oder **Grainage**, eine alte in London früher übliche Abgabe, bestehend in dem 20. Teile des von einem Fremden eingeführten Salzes. Die Abgabe war an den Lord Mayor zu leisten. Näheres bei Pulling on the Customs of London.

Grand Alliance. Dieselbe wurde am 12. Mai 1689 zwischen England, Deutschland und den holländischen Generalstaaten unterzeichnet, später auch von Spanien und Savoyen, um die Union zwischen Frankreich und Spanien zu verhindern.

Grandamour or Gallantry, der Held in The Passe Tyme of Pleasure von Stephen Hawes (1483—1512).

Grand Assize, s. Assize, s. 148.

Grand Canal, der bedeutendste Kanal Irlands, verbindet Dublin mit Ballinasloe am Suck. Er ist 129 km, mit Verzweigungen 235 km lang. Der Bau, 1765 begonnen, kostete 37,96 Mill. Mark.

Grand Coustumier (Costumier) of Normandy ist ein Rechtsbuch, welches die alten Gesetze und Gebräuche der Normandie, nach denen auch die Inseln Jersey, Guernsey, Stark und Alderney regiert wurden, enthält. Es scheint nicht lange vor 1280 verfaßt zu sein. Der Anfang der Ausarbeitung fällt nach den Untersuchungen von Klimrath bald nach 1260; der Verfasser war wahrscheinlich ein gewisser Messire Robert le Norman. Das hoch wichtige Buch, welches für die Entstehung und Geschichte der Geschworenengerichte von besonderem Werte ist, ist in einem französischen Texte von Bourdot de Richebourg (Nouveau Coutumier général), in einem lateinischen von P. de Ludewig, Reliquiae Manuscriptorum (tome VII) vorhanden. Litterarische Notizen und Untersuchungen finden sich bei Warnkönig, Französische Staats- und Rechtsgeschichte II, S. 44—47. Eng mit dem Grand Coustumier hängen zusammen die „Etablissements et Coutumes de Normandie“ (statuta et consuetudines Normanniae), von Marnier entdeckt und 1839 herausgegeben. Der lateinische Text dieses Buches wurde 1848 von Warnkönig herausgegeben. Beide Gesetzsammlungen sind verwandt und ergänzen einander. Vgl. auch Biener, Das englische Geschworenengericht I. Leipzig 1852.

Grand Darp sind nach Cowel dies non juridici, an welchen in den Inns of Court und Chancery keine Gerichtssitzungen stattfinden: im Ostern-Term der Himmelfahrtstag, im Trinity-Term der Johannistag, im Michaelis-Term der Allerheiligentag, eine Zeitlang auch der Allerseelentag, im Hilary-Term das Fest von Mariä Reinigung, gewöhnlich Candle mas Day genannt. Dies ist jetzt verändert. „The grand days, which are different for each Inn of Court, are those days in each term in which a more splendid dinner than ordinary is provided in the hall." Für Lincoln's Inn ist der grand day am häufigsten der zweite Mittwoch des Term.

Grand Distress hieß früher eine umfangreichere Art des Distress (s. d. W.), die sich auf alle goods and chattels jemandes, der distrained war, erstrecken konnte. Sie fand statt, wenn der Beklagte nach seinem attachment nicht vor Gericht erschien. Die Abschaffung erfolgte mit dem Quare impedit durch 23 & 24 Vict., c. 126.

Grande, No. 5, bei der Rohrzuckerfabrikation die erste (vom Feuer entfernteste), größte Siedepfanne.

Grand Junction Canal, ein Kanal, der eine Wasserverbindung zwischen London, Liverpool, Bristol und Hull bildet. Er beginnt bei Braunston und mündet bei Brentford in die Themse. Er ist 145 km lang, 13 m breit und hat 98 Schleusen. Der Kanalbau dauerte von 1793—1805.

Grand Jury besteht aus nicht weniger als 12 und nicht mehr als 23 angesehenen Männern, die der Sheriff zu den 'Sessions' und zu den Assisen zu deputieren hat. Sie haben zu entscheiden, ob ein Fall überhaupt zur gerichtlichen Verhandlung kommen soll, und dann die Klage einzuleiten. In älteren Zeiten schrieb die Grand Jury auf eine zurückgewiesene Anklage das Wort: Ignoramus, jetzt no true bill oder not found. Wenn sie die Frage, ob der Angeklagte genügend belastet sei, um zur Verantwortung gezogen zu werden, mit Stimmenmehrheit und zwar mindestens 12 Stimmen bejaht, so wird auf das indictment (Versetzung in den Anklagestand) gesetzt: a true bill. Näheres s. Jury Service.

Grand Larceny, großer Diebstahl, war vorhanden, wenn der Wert des Gestohlenen über 12 pence betrug; petit larceny, kleiner Diebstahl, wenn der Wert geringer war. Der Unterschied ist durch 7 und 8 Georg IV., c. 29 aufgehoben und der kleine Diebstahl dem großen gleichgestellt. S. Larceny.

Grandmother's Review, My. Dies ist ein Spitzname, den Lord Byron dem British Review in einer Stelle in seinem Don Juan beigelegt hat. Er hatte im Scherz den Herausgeber, Roberts, angeklagt, von ihm bestochen zu sein; da Roberts die Anklage wörtlich nahm und sich voller Unwillen verteidigte, erwiderte Byron in einem amüsanten Briefe.

Grand Mufti, The, der Groß-Mufti. Eine Person wird zur Würde des Groß-Mufti erwählt, d. h. was er auch immer Lächerliches thun mag, jeder muß seinem Beispiele folgen, falls er die Worte dazu spricht: „So sagt der Groß-Mufti." Alles aber, was er thut, ohne diese Worte zu gebrauchen, wird nicht beachtet; mag er lachen, niesen, seine Arme in die Höhe heben oder sonst etwas Absurdes thun, darf ihm niemand nachahmen, bis er diese Worte geäußert: „So sagt der Groß-Mufti." Um die Gesellschaft irre zu führen und damit mehr Pfänder gezahlt werden mögen, ändert wohl der Mufti gelegentlich die Reihenfolge der Worte oder auch diese selbst; aber jedermann muß völlig still und bewegungslos bleiben, was der Mufti auch immer sagen mag, wenn nicht der Mufti vor der Handlung, die er vornimmt, die oben angegebenen Worte in der richtigen Reihenfolge gesprochen hat.

Grand Old Man. Bezeichnung für Gladstone.

Grand Priory of the Order of the Hospital of St. John of Jerusalem in England, befindet sich in The Chancery, St. John's Gate, Clerkenwell, London E.C. Der Orden verteilt durch seine Wohlthätigkeits-Departements, auf die Empfehlung von Ärzten, eine große Anzahl nahrhafter Mahlzeiten an zahlreiche arme Rekonvaleszenten in London und Worcester, nachdem in jedem Falle den Familien vorher ein Besuch abgestattet worden ist, und man gefunden hat, daß dieselben hilfsbedürftig und der Unterstützung wert sind; diese Besuche werden von den Ordensmitgliedern oder von den Schwestern von St. John's House ausgeführt. Die von dem Orden gestiftete Rettungsmedaille, um bei der Rettung von Menschenleben auf dem Festlande bewiesenen Mut zu belohnen, entsprechend derjenigen der 'National Lifeboat Institution' und der 'Royal Humane Society' für Rettung von Menschenleben auf der See, ist in manchen Fällen augenscheinlicher Bravour verliehen worden. — Der Orden gründete auch die 'Metropolitan and National Association for providing Trained Nurses for the Sick Poor', „Hauptstädtische und Nationale Vereinigung, um geübte Krankenpflegerinnen für kranke arme Leute zu verschaffen", auch das 'British Ophthalmic Hospital at Jerusalem', und die 'St. John's Ambulance Association' (die Ambulanz-Abteilung des Ordens), um allen Klassen der Bevölkerung Unterweisung über die erste Hilfsleistung an Verwundete und Kranke, sowie in der Krankenpflege überhaupt zu erteilen; auch das 'Invalid Transport Corps', das Krankenträger-Korps zum Transport kranker und verwundeter Personen. In London allein sind hunderte von Klassen für beide Geschlechter gebildet worden, hauptsächlich aus Mitgliedern der Polizei, Steuer- und Dockbeamten, Post-

beamten und anderer Regierungszweige bestehend. Im Lande selber und im Auslande bestehen über 300 Kranken-Transport-Vereine in großen und bedeutenderen Städten und haben im letzten Jahre das Krankenträger-Korps Zeugnisse und Danksagungen für ihre zweckmäßige Hilfe erhalten. — Groß-Prior ist S. K. H. der Prinz von Wales.

Grand Remonstrance, The: Mit diesem Ausdrucke bezeichnet die englische Geschichte eine feierliche Erklärung, welche Pym im November 1641 dem „Langen Parlamente" vorlegte und dessen Annahme einen Wendepunkt in der Beziehung zwischen Parlament und Königtum bedeutete. Folgende Momente kennzeichnen die Lage der Dinge: Strafford, das Hauptwerkzeug König Karls I. bei seinen Willkürmaßregeln, war gefallen, aber der König sann nur auf eine günstige Gelegenheit, um das verhaßte parlamentarische Regiment zu beseitigen. Er eilte nach Schottland, häufte dort Ehren und Auszeichnungen auf die Führer der patriotischen Partei, besuchte auch den presbyterianischen Gottesdienst; — alles nur, wie sich bald nur zu deutlich herausstellte, um seine verhaßten Gegner sicher zu machen, damit er sie um so leichter verderben könne. In der Provinz Ulster in Irland war eine stets wachsende, gefahrdrohende Revolte ausgebrochen, die in großer Heimlichkeit durch den Bund der 'Confederate Catholics' vorbereitet war. Die Empörer nannten sich kühn 'The King's Army' und zeigten eine Vollmacht, die ihnen auf Befehl des Königs von Edinburg aus zugegangen sein sollte. Diese Vollmacht war eine Fälschung, aber die Lage der Dinge war äußerst bedenklich. Im „Langen Parlamente" selbst hatte sich eine neue, dem König zugethane Partei gebildet, an deren Spitze Lord Falkland stand, ein Mann von liberaler Denkweise, der das Vertrauen auf den König nicht aufgeben, vor allen Dingen aber von der puritanischen Mehrheit sich nicht fortschleppen lassen wollte. Männer von schwankender Gesinnung und diejenigen, welche die der Episkopalkirche drohende Gefahr erkannten und fürchteten, schlossen sich ihm an. Unter diesen Umständen entschloß sich Pym, dem Hause eine Solemn Remonstrance zur Beschlußfassung zu unterbreiten. Er legte in derselben dar, was das Parlament bisher geschaffen, welche Schwierigkeiten es überwunden habe, und welche neue Gefahren ihm drohten. Die 'Remonstrance' enthielt die Erklärung, daß das Parlament fälschlich bezichtet sei, die Episkopalkirche abschaffen zu wollen; es habe nur die Macht der Bischöfe beschränken wollen. Sie wies den Vorwurf, als ob das Parlament revolutionäre Zwecke verfolge, zurück; was man fordere, sei eine Anwendung der gegen den Papismus beschlossenen Gesetze, Bürgschaften für Gerechtigkeit in der Rechtspflege und die Ernennung von Ministern, welche das Vertrauen des Parlaments besäßen. Diese 'Remonstrance' sollte an die gesamte Nation gerichtet werden. Es kam am 22. November im Parlamente zu äußerst heftigen Debatten, da man auf beiden Seiten das Bewußtsein hatte, daß es sich um eine Krisis in dem Kampfe gegen das absolutistische Königtum handle. Erst um Mitternacht — dies war die erste Sitzung seit dem Bestehen des Parlamentes, in welcher beim Scheine der Lampen weiter debattiert wurde — kam es zur Abstimmung; die Vorlage ging mit einer Majorität von 11 Stimmen durch. Die weitere Entwickelung der Dinge s. unter 'Long Parliament'. Green, A Short History of the English People; Macaulay, Hist. of England, Bd. I, S. 104 & 105 (Tauchnitz Edition) u. s. w.

Grand Serjeanty. S. Serjeanty.

Grand Trunk Canal, verbindet den Bridge Water Canal (s. d. W.) mit dem Trent, und damit Mersey mit der Nordsee. Er ist 150 km lang, hat 91 Schleusen und läuft bei Harecastle 2062 m weit durch einen Berg. Durch den Oxford und den Grand Junction Canal (s. d. W.) steht er mit der Themse in Verbindung. Der Bau dauerte von 1766—1777.

Grange Cemetery, im südlichen Teil von Edinburg, enthält u. a. die Gräber von Dr. Guthrie († 1873) und Hugh Miller († 1856).

Granite State, The. New Hampshire wird so genannt, weil die Gebirge in New Hampshire meistens aus Granit bestehen.

Grant, die Verleihung, „the transfer of property by an instrument in writing without the delivery of the possession of any Subject-matter thereof." Es ist die gewöhnliche Art, wie nach gemeinem Recht das Eigentum unkörperlicher Erben oder solcher Gegenstände übertragen wird, wovon keine Übergabe stattfinden kann. Ein grant kann stattfinden bei Fällen 1. des advowson, patent right und title of honour, 2. in Fällen, wo die subject-matter nicht unmittelbar übertragen werden kann, wie bei reversion oder remaindes, 3. wo die unmittelbare Übertragung sonst unmöglich oder nicht wünschenswert ist. Das grant ist von der Belehnung nur durch den Gegenstand desselben verschieden, denn die dabei gebräuchlichen Worte sind dedi et concessi. Die verleihende Person heißt grantor, die Person, an die verliehen wird, grantee. Überträgt der grantor sein gesamtes 'interest in any subject-matter', so heißt das grant 'assignment'. — In Schottland bezeichnet nach Paterson das Wort grant 'original dispositions of land as when a lord makes grants of land among tenants' und auch 'gratuitous deeds'. In letzterem Falle heißt es von dem Geber: 'he grants the deed', ein Ausdruck, welcher der englischen Rechtssprache völlig fremd ist.

Granta ist der Titel eines seit 1889 bestehenden satirischen Wochenblattes für

'Undergraduates' (s. d. W.) der Universität Cambridge. Dasselbe erscheint 'during Term' im Verlage von W. P. Spalding in Cambridge. Preis 6 d.

Grantham, Stadt von 18000 Einw., 36 km südwestlich von Lincoln, ist bekannt aus der Lebensgeschichte Newtons, der in Woolsthorpe (12 km westlich) geboren, in der Lateinschule zu G. erzogen wurde. Auf einem Platze steht eine Statue Newtons. Die Kirche, Church of St. Wulfram, mit 280 Fuß hohem Turme, datiert aus dem 13. Jahrhundert. In dem alten Gasthaus Angel Inn, einem einst den Tempelrittern gehörenden Gebäude, unterzeichnete Richard III. das Todesurteil des Herzogs von Buckingham.

Granton (Pier), Hafenort mit drei großen steinernen Piers, drei engl. Meilen von Edinburg. Die Piers wurden von Stevensen von 1835-1844 zu den Kosten von £ 50000 errichtet.

Grantown, Städtchen in Nordschottland, am Spey, 30 km südlich von Forres, besuchte Sommerfrische.

Grants, Government, auch **Parliamentary**, Staatsunterstützung. Für Volksschulen bewilligte die Regierung die ersten Gelder i. J. 1832 und zwar £ 20000, welche Summe alljährlich bis z. J. 1838 ausgeworfen wurde. Das Geld sollte nur dazu dienen, den Gemeinden bei der Erbauung von Schulen behilflich zu sein, doch sollte die Unterstützung niemals über die Hälfte der Kosten der Gebäulichkeiten hinausgehen. Die Gesuche mußten entweder durch die National Society oder durch die British and Foreign School Society befürwortet sein. Den Vorzug sollten die großen Städte haben und solche, in denen das Bedürfnis nach Schulen am dringendsten war. 1839 erhöhte man den staatlichen Zuschuß auf £ 30000 und setzte das Committee of the Privy Council on Education (s. d. und Education Department) zu dessen Verwaltung ein. Die Schulen, die Unterstützung erhielten, wurden von nun an durch eigens dazu bestallte Inspektoren beaufsichtigt. Seit 1843 durften mit Hilfe des staatlichen Zuschusses auch Häuser für Lehrer erbaut werden. Durch das Gesetz (minute) vom Dezbr. 1846 wurden Pupil Teachers (s. d. W.) in den Schuldienst zugelassen und sowohl ihnen wie den sie ausbildenden Hauptlehrern (Headteachers) eine Unterstützung gewährt. Den Lehrern sicherte man ein Ruhegehalt zu. 1847 warf man denen, die sich durch das Bestehen einer Prüfung die Lehrbefähigung (s. Certificate) erworben hatten, je nach dem Grad (Class oder Division) des Zeugnisses £ 10 bis 20 jährlich aus und hob auf diese Weise die Bildung der Lehrer und damit die Schulen sehr beträchtlich. Im J. 1851 waren 25 Seminarien (Training Colleges) errichtet, es wirkten 6000 Pupil-Teachers, über 1100 Lehrerzeugnisse waren ausgestellt, der Zuschuß war auf £ 160000 jährlich erhöht und an 3800 Schulen waren errichtet worden, zu denen der Staat £ 400000 und die Gemeinden an £ 600000 beigesteuert hatten. Das Gesetz v. J. 1853 schuf den Capitation Grant (s. d. W.) zur Unterstützung der ländlichen Bezirke und kleineren Städte (unter 5000 Einw.). 1856 dehnte man diese Zuschüsse auf alle Städte aus. 1860 wurden die bis dahin erlassenen Gesetze in den Original Code zusammengefaßt. Durch den Revised Code (s. Code) v. J. 1861 wurde das Payment by Results (s. d. W.) eingeführt. Für jedes Kind, das die durchschnittliche Zahl der Schulbesuche aufzuweisen hatte, wurden 4 s. bezahlt; hatte es mindestens 200 Schulbesuche von je 2 Stunden zu verzeichnen, so wurde dafür noch ein besonderer Zuschuß (additional Gr.) gewährt. Für Kinder unter 6 Jahren konnte der Inspektor auf Grund einer Prüfung 6 s. 6 d. und für solche über dies Alter hinaus 8 s. bewilligen. Letztere hatten einzeln eine Prüfung abzulegen. Die Leistungen (s. Standards) in den verschiedenen Fächern wurden noch besonders gewertet, nämlich je 2 s. 8 d. wurden gewährt für Lesen, Schreiben und Rechnen (the three R's). Die Zuschüsse für die Gebäude wurden beibehalten. Die Schule (normal school), die Lehrer oder Lehrerinnen ausbildete, erhielt £ 100 oder 70 für jeden Zögling. In dem großen Schulgesetz vom Jahre 1870 wurde der Zuschuß für Schulgebäude abgeschafft, aber der allgemeine Beitrag von 4 auf 6 s. erhöht. Als durchschnittliche Zahl der Schulbesuche galt von nun an 250. Der unbedingte Zuschuß für Kleinkinderschulen wurde von 6 s. 6 d. auf 8 oder 10 s. und der für ältere Schüler von 2 s. 8 d. auf 4 s. erhöht. 1875 wurde der letztere wieder auf 3 s. ermäßigt, aber man führte Zuschüsse für Nebenfächer (Class Subjects) und wahlfreie Fächer (Specific Subjects) ein. Bestanden ganze Klassen, die die Durchschnittszahl der Schulbesuche erreicht hatten, in zwei dieser Fächer, so wurde ein Zuschuß von 4 s. gewährt. Die Anforderungen in den Specific Subjects wurden erhöht. Das Gesetz v. J. 1882 brachte den Wertzuschuß (merit grant); je nachdem eine Schule die Prüfung des Inspektors mit ziemlich gut (fair), good oder excellent bestanden hatte, wurde sie unterstützt. Die Zahl der Schulbesuche kam nicht mehr beim Zuschuß in Betracht. Bei der Prüfung hatten alle Schüler zu erscheinen, die während der letzten 22 Wochen des Schuljahres in die Schulliste eingetragen waren, jedenfalls wurden alle bei der Berechnung mitgezählt. In Kleinkinderschulen gab es einen festen (fixed) Zuschuß von 7 bis 9 s., einen Wertzuschuß von 2 s., 4 s. oder 6 s. Für Handarbeit zahlte man außerdem 1 s. und für den Gesang auch 1 s. In Schulen oder Klassen für ältere Kinder war der Zuschuß für Handarbeit und Singen derselbe, dazu gab es einen festen Zuschuß von 4 s. 6 d. und einen merit

grant von 1 s., 2 s. oder 3 s. Auch leistete man einen Zuschuß für die Ergebnisse der Prüfungen in den elementaren Fächern (Lesen, Schreiben und Rechnen) und zwar betrug dieser einen Pfennig für jede Prozenteinheit. Sollten also 100 Kinder geprüft werden, so konnten höchstens (100 Kindern in 3 Fächern) 300 günstige Noten ausgestellt werden. Betrug die Zahl dieser Noten nur 270, so belief sich der Prozentsatz auf 90 % und der Zuschuß also auf 90 Pf. Für Class Subjects (deren es 5 gab, von denen aber nur 2 gewählt werden konnten) zahlte man 1 oder 2 s., je nach dem Ausfall der Prüfung (ziemlich gut oder gut). Die Bestimmungen betr. der Specific Subjects erlitten keine wesentliche Veränderung. Das Gesetz v. J. 1890 schaffte die Payments by results und die Einzelprüfungen in den Elementar- und Klassengegenständen ab. Der Zuschuß für Kleinkinderschulen blieb derselbe wie früher (1882), der Wertzuschuß wurde „veränderlicher Zuschuß" (variable grant) genannt. Wesentlich anders gestalteten sich die Bestimmungen für Schulen mit älteren Kindern. An Stelle des festen Zuschusses (fixed grant) und des Wertzuschusses trat ein Hauptzuschuß (principal grant), der sich je nach dem Bericht des Schulinspektors in den Elementargegenständen auf 12 s. 6 d. oder 14 s. beläuft. Ein neuer Zuschuß belohnt Schulzucht und Ordnung mit 1 s. oder 1 s. 6 d. Für Gesang, Handarbeit und für die Nebenfächer sind die alten Zuschüsse geblieben; die wahlfreien Gegenstände werden jedoch etwas geringer vergütet. In diesen werden nur 2 oder 3 s. für den Schüler bezahlt. Die Lehrer werden auf die Wichtigkeit des Unterrichts in den Elementarfächern besonders hingewiesen, und die Höhe des Hauptzuschusses wird nach ihm berechnet. Der höhere Zuschuß von 1 s. 5 d. wurde vom 15. Aug. 1895 ab jeder Schule verweigert, in der nicht der Unterricht in den Leibesübungen (Swedish or other drill or suitable physical exercises) eingerichtet ist. Auch Kochen, Waschen und Milchwirtschaft werden in den Mädchenschulen besonders vergütet. Das Science and Art Department hat den Unterricht im Zeichnen zu überwachen, der für die Knabenschulen verbindlich ist, ebenso den als wahlfrei eingeführten Handfertigkeitsunterricht (manual instruction). Zu dessen Beaufsichtigung sind besondere Inspektoren bestellt. Sie gewährten i. J. 1896 an Volksschulen und Seminare £ 234 745. Der Government Grant betrug 1896 £ 4 081 281 oder 15 s. 10¾ d. auf den Kopf in Kleinkinderschulen und 19 s. 8 d. in solchen für ältere Schüler. Im J. 1870 betrug der Zuschuß für jede Zahl des Durchschnittsbesuches noch 9 s. 9½ d., im J. 1880 schon 15 s. 6 d. Am 5. April d. J. (1897) wurde den freiwilligen Schulen (s. Voluntary Schools) aus der Staatskasse ein jährlicher Zuschuß von £ 700 000 bewilligt und gleichzeitig wurde vom Unterrichtsminister Sir John Gorst eine Bill eingebracht, wonach den konfessionslosen Schulen, Board Schools (s. School Boards), ein erhöhter Staatszuschuß gewährt werden soll. Für höheren Unterricht (Fortbildungs- und Abendschulen) gab die Regierung viel weniger aus, i. J. 1895 z. B. etwa nur £ 1 800 000. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß den höheren Schulen z. T. die Erträge der Bier- und Branntweinabgaben überwiesen sind (nach der Local Taxation Act v. J. 1890), von 15 Mill. Mark etwa 10 000 000. Z. T. nach Fletcher. Der Staat unterstützt noch andere Unterichtsanstalten. 1890 verausgabte er z. B. für Reformatory and Industrial Schools £ 397 730, für die University Colleges von Großbritannien, London, Schottland und Irland je £ 29 000, 17 376, 34 498 und 16 173, für die Military and Naval Training Colleges, Academies and Schools £ 222 476.

Graphic, The. Diese Zeitschrift wurde im Jahre 1869 von Mr. W. L. Thomas, ihrem gegenwärtigen Besitzer, gegründet, ist ein illustriertes Wochenblatt von hervorragender Bedeutung, und behandelt die laufenden Ereignisse. Vorzüglich bedeutend sind seine Weihnachts- und Sommernummern; dieselben finden eine sehr weite Verbreitung. Herausgeber ist Mr. J. Heath Joyce. Das Bureau befindet sich No. 100, Strand, London.

Graphic Guide to London Theatres, s. Handbooks.

Grasmere, Dorf im Seendistrikt, Grafschaft Westmoreland, an dem Nordende des Grasmere Lake (1½ km lang). Der Dichter Wordsworth wohnte hier acht Jahre und ist auf dem Kirchhofe begraben.

Grasshopper, Heuschrecke, war früher das gewöhnliche Zeichen der Materialwarenhandlungen; eine Heuschrecke war das Helmzeichen der Familie des Sir Thomas Gresham, und dieser schmückte seinen Laden zur Zeit, als er in Lombard Street wohnte, damit, was die andern Gewürzhändler nachahmten. Der grasshopper an der Royal Exchange ist, wie man annimmt, bei dem großen Brande von 1666 gerettet worden, und ebenso bei dem Brande von 1838, in welchem das zweite Börsengebäude durch Feuer verzehrt wurde.

Grasshoppers nennt sich ein Wochenblatt für jede Art von Sport, welches seit 1894 von der 'Sports and Play Printing Co.', Lucifer House, Lionel Street, Birmingham an jedem Freitag ausgegeben wird. Preis der Einzelnummer ½ d.

Grassmarket. Dies war zu einer gewissen Zeit der Hinrichtungsplatz in Edinburg. „I like none o' your sermons that end in a psalm at the Grassmarket." Walter Scott: Old Mortality, chap. XXXV. — Sie war auch der Schauplatz der Porteous Riots 1736 (s. Scott's Heart of Midlothian).

Grassum heißt in Schottland die für die Ausfertigung oder Erneuerung eines Pachtkontraktes zu zahlende Gebühr.

Gratiano, Bruder des Senators Brabantio zu Venedig in Shakespeares Othello. — Auch ist es eine Rolle in dem Merchant of Venice; die also benannte Person plappert ein gut Teil über nichts und kann mehr Worte machen, als irgend jemand sonst in der Welt. Es ist einer von Bassanios Freunden, und wenn der letztere Portia heiratet, heiratet Gratiano Nerissa, Portias Dienerin.

Grattan Bills. Die unter diesem Namen bekannten Gesetzesvorlagen gehören in die Periode, in welcher die Katholikenemancipation auf der Tagesordnung stand. Ihr Urheber Henry Grattan, ein hervorragender Redner, eifriger Patriot, weitsichtiger Politiker und scharfer Beurteiler der Verhältnisse, war ein irischer Protestant, der Sohn eines Barristers. Im Jahre 1750 zu Dublin geboren, trat er schon im Alter von 25 Jahren in das irische Parlament. Die Grundsätze, welche er bis zu seinem Lebensende mit Konsequenz verfochten hat, waren: Die legislative Selbständigkeit Irlands und die Erteilung der vollen bürgerlichen Rechte an seine katholischen Mitbürger. Durch sein Eintreten für die Verantwortlichkeit der englischen Verwaltungsbeamten in Irland, für die Unabhängigkeit aller Wahlberechtigten von der Krone (gewissen Beamten sollte das Wahlrecht entzogen werden) und für einige, auf das materielle Wohl Irlands abzielende Vorschläge machte er sich bald zum populärsten Manne des Landes; nur die Klasse der englischen Protestanten in Irland sah in ihm einen Gegner ihrer Pläne. Jeder gewaltsamen Umwälzung abhold, trat Grattan zur Zeit der französischen Revolution, als die Gesellschaft der 'United Irishmen' mit Aufruhr drohte, als versöhnender Vermittler auf. Im Jahre 1800 wurde auf Pitts Antrag die legislative Vereinigung von England und Irland vollzogen. Grattan wurde im Jahre 1805 von dem 'borough' Malton, im Jahre 1806 von Dublin in das Parlament des Ver. Königreiches gewählt. Hier trat er als gewandter und feuriger Redner für seine Grundsätze ein. Eine von ihm eingebrachte Bill zu Gunsten der Katholiken fiel im Jahre 1813. Er erneute sie im Jahre 1817 und dann wieder im Jahre 1819, in beiden Fällen mit gleichem Mißerfolge. Grattan starb am 14. Mai 1820. „His public conduct continued to evince the purest patriotism and the most undeviating consistency, illustrated by an eloquence fraught with the finest inspirations of genius and liberty.“ John Francis Smith, Encyclopaedia Britannica; Gneist, Das englische Parlament in tausendjährigen Wandelungen.

Grattan Parliament, s. Grattan Bills.

Gravamen heißt besonders ein Mißstand und eine Beschwerde der Geistlichkeit, gerichtet an den Erzbischof und die Bischöfe in Convocation.

Graves: Gräber. — Da der Zugang zu den meisten Kirchen auf dem Lande in England von der Südseite aus ist, so war es ganz natürlich, daß die Gräber auf dieser Seite des Kirchhofes am zahlreichsten waren, da die Kirchengänger beim Betreten des Kirchhofes so die Grabstätten ihrer Lieben vor Augen hatten und im Vorbeigehen ein Gebet für das Seelenheil ihrer Toten verrichten konnten. Auf der Ostseite befanden sich wohl noch einige Gräber, auf der Nordseite jedoch bis auf die neueste Zeit gar keine. Erst nachdem einige der angeseheneren Familien auf dieser Seite ihre Angehörigen beerdigen ließen, begann das Vorurteil zu schwinden. Die Nordseite wurde früher als unheiliger Grund und Boden angesehen, nur geeignet zur Begräbnisstätte für totgeborene Kinder, Selbstmörder und Hingerichtete. Sie wurde allgemein die 'wrong side of the church' genannt. In dem gedruckten Prozesse gegen Robert Fitzgerald und Genossen wegen Mordes heißt es: Sein Leichnam wurde beerdigt 'on the wrong side of the church, in his clothes, without a coffin'. Moresin behauptet, daß auf katholischen Kirchhöfen diejenigen Toten, welche als fromme Christen bekannt gewesen waren, auf der Süd- und Ostseite lagen, während Verbrecher und Selbstmörder u. s. w. stets auf der Nordseite beerdigt wurden. So war es früher in Schottland Sitte. Wenngleich manche Personen geradezu bestimmten, daß sie auf der Nordseite beerdigt werden wollten ('to crosse the received superstition of the constant choice of the south side'), so stehen sie doch nur vereinzelt da. Erzbischof Hamilton sagt in seinem Catechisme, 1551, s. 23: „Siclyke superstitioun is amang thame, that they will nocht berish or erde the bodis of thar friendis on the north part of the kirk-yard, trowand that thair is mar halynes or verten on the south syde than on the not.“ Man unterschied eine 'honorable' und 'dishonorable position of the graves'. Die erstere (honorable) war von Ost nach West, die 'dishonorable' von Nord nach Süd. Ein berühmter Altertumsforscher bestimmte vor seinem Tode, sein Grab sollte genau in der Richtung von Osten nach Westen liegen. Es nimmt daher eine Lage ein, die mit keinem der anderen Gräber parallel läuft. Auf dem Kirchhofe von Fornham All Saints in Suffolk steht das Grabdenkmal einer Henrietta Maria Cornwallis, die im Jahre 1707 gestorben ist, nach Nord und Süd. Es wird erzählt, daß die Verstorbene selbst es so bestimmte 'as a mark of penitence and humiliation'. — In der Kirchhofsscene in Shakespeares Hamlet, act V, sc. 1 fragt der erste Totengräber seinen Genossen: „Must I make the grave of her who has been a suicide like that of other Christians?“ und erhält

als Antwort: „She is to be buried so, therefore make her straight," d. h. parallel mit den Gräbern anderer Christen, wie Dr. Johnson das 'straight' erklärt: von Osten nach Westen, in einer Linie, die mit der Richtung der Kirche parallel läuft, nicht von Nord nach Süd. Steevens und mit ihm Douce ist der Ansicht, daß 'make her grave straight' so viel bedeutet als 'make her grave immediately': Gehe sofort an die Arbeit. Der zweite Totengräber fügt noch hinzu, daß der Totenbeschauer für ein christliches Begräbnis erkannt habe, allerdings, wäre es nicht eine vornehme Dame, so würde sie nicht in geweihtem Boden begraben werden. In demselben Sinne äußert sich auch der Priester (Hamlet A. V, sc. 1):

„And, but that great command o'ersways the order,
She should in ground unsanctified have lodg'd
Till the last trumpet; for charitable prayers,
Shards, flints, and pebbles should be thrown on her,
Yet here she is allowed her virgin crants,
Her maiden strewments etc."

Die Christen im Altertum pflegten Blumen auf das Grab zu streuen. Diese Sitte hat sich in England erhalten. Gay schildert sie in den Versen:

„Upon her grave the rosemary they threw,
The daisy, butter'd flow'r, and endive blue."

Die Einfassung von Gräbern besteht in Wales aus Rosen, im Süden Englands benutzt man zu diesem Zwecke vielfach auch Weidenruten. Für die Pflege des Blumenschmuckes auf den Gräbern sorgen die nächsten Verwandten stets persönlich. Ein Nachbar oder eine Nachbarin, die dabei einmal helfen, erwarten keinen Lohn für ihre Hilfe und würden sich, falls ein solcher angeboten würde, geradezu beleidigt fühlen. Wenn eine unverheiratete Person gestorben ist, so streut man wohlriechende Blumen und Immergrün auf den Weg zum Grabe. Man sagt bei dieser Gelegenheit, daß diese Personen nicht zu ihrem Grabe gehen, sondern in das Hochzeitsbett. Unter der Bevölkerung von Wales herrscht ein so starkes Vorurteil gegen alte Jungfern und Junggesellen, daß böse Nachbarn auf die Gräber derselben nicht selten zur Verhöhnung allerlei häßliche Pflanzen und Kräuter wie Disteln, Nesseln u. s. w. pflanzen.

Gravesend, Stadt am südlichen Ufer der Themse, 30 km unterhalb London, Seebad, ist beliebter Ausflugsort der Londoner Bevölkerung; sie bildet gleichsam den Endpunkt des Londoner Hafens, an dem die einfahrenden Schiffe die Zollbeamten an Bord nehmen. Das gegenüberliegende Tilburg Fort, sowie schwimmende Batterien und Forts unterhalb der Stadt ververteidigen die Einfahrt in die Themse. — Gravesend ist seit alter Zeit als der Anfang des Londoner Hafens betrachtet worden; das Wort Gravesend bedeutet also das Ende oder die Grenze der Macht, die dem geréfa oder Reeve des Hafens von London zukam.

Graving Dock, Trockendock. Graves ist der Bodensatz im unteren Teil eines Topfes, den man zum Talgschmelzen benutzt. Bevor der Gebrauch von Pech oder Theer zu diesem Zweck üblich war, wurden die Schiffsrumpfe wohl 'graved', d. h. mit beim Talgschmelzen gewonnenem Bodensatz oder unreinem Talg gefettet. Um dies ausführen zu können, mußte der Rumpf des Schiffes zuvor trocken gemacht sein. Ein 'graving dock' ist daher ein Dock, in welches ein Schiff hineingezogen werden konnte, worauf das Wasser abgelassen wurde; nachdem das Schiff trocken geworden, begann die Prozedur des Einfettens. — Der Name ist geblieben, obgleich die Praxis sich geändert hat.

Gray, Held in dem Roman The Pilot von Cooper.

Gray's Inn, s. Inns of Court.

Greal, d. h. „Magazin", ist der Titel eines in welscher Sprache erscheinenden baptistischen Monatsblattes, welches seit 1846 herauskommt. Preis jedes Heftes 3 d. Verleger: W. Williams, 3 Regent Street, Llangollen.

Great Almoner, s. Almoner.

Great Berkhampstead, Geburtsort des Dichters Cowper (1731—1800), mit Überresten eines Schlosses, liegt 42 km nordwestlich von London, in der Grafschaft Hertford.

Great Britain. Dieser Name wurde 1604 England, Wales u. Schottland gegeben. Jakob I. nannte sich King of Great Britain. Greater Britain, Großbritannien und die Kolonien. Greater Britain heißt auch das Werk von Sir Charles Dilke, in dem er seine Reise in den britischen Kolonien beschreibt. I. Ausg. 1868, VIII. Ausg. 1885.

Great Commoners: Diesen Ehrentitel hat das englische Volk einer Reihe seiner großen Männer beigelegt, welche nicht nur vermöge ihrer Überlegenheit das Unterhaus des Parlaments beherrschten, sondern das Wollen der Nation in Bezug auf die innere wie auf die äußere Politik zielbewußt und mit willensstarker Hand in bestimmte Bahnen und auf bestimmte Ziele hin lenkten. Man spricht aber erst von Great Commoners, seitdem das Ministerium aus dem Unterhause hervorgeht, seitdem es als der geschäftsführende Ausschuß der Majorität in diesem Hause den Willen desselben in allen Regierungshandlungen verantwortlich vertritt. Die erste Kraftäußerung in der Richtung, daß das Ministerium einer veränderten Majorität des Unterhauses gegenüber zurückzutreten habe, geschah im Jahre 1812, als die (Tory-)Mehrheit des Unterhauses mit Harley (and the Peace) an der Spitze das Ministerium Marlborough stürzte, und ein neues Kabinett, dessen Führer Harley war (mit Bolingbroke) die Leitung der Geschäfte übernahm. Bei dieser Gelegenheit erprobte das

Unterhaus zuerst seine Kraft, der Regierung Wege und Ziele vorzuschreiben; anerkannt war der neue Charakter des Ministeriums als eines Exekutivausschusses des Unterhauses bereits, seitdem Wilhelm III., der ewigen Vexationen mit dem Unterhause, welches seit 1688 so ziemlich alles bestimmte, alles bewilligen, alles verweigern, alles bekriteln konnte, müde, auf den Rat des Grafen von Sunderland eingewilligt hatte, grundsätzlich das Ministerium aus der Partei, welche im Unterhause die Majorität hatte, hervorgehen zu lassen. Jetzt war das Ministerium einheitlich, jetzt vertrat es die Meinung der Mehrheit, jetzt konnte der Führer desselben, thatsächlich nur dem Unterhause verantwortlich, den Willen der Mehrheit der Nation in fast unbeschränkter Weise zum Ausdruck bringen. Somit war für 'Great Commoners' die Bahn eröffnet. Der erste, dem dieser Titel von den Engländern beigelegt ist, war **Sir Robert Walpole**. Geb. 1676, trat er 1700 ins Unterhaus. Bald stellte er sich durch seine Fähigkeiten in den Vordergrund als der Mann der Zukunft. Von 1721—1742 hat er ununterbrochen die Geschäfte des Landes im Sinne der im Unterhause vertretenen 'gentry' geleitet, zielbewußt, wenn auch nicht mit den saubersten Mitteln. Korruption und Genußsucht brachten die Sittlichkeit der vornehmen Welt in England auf ein tiefes Niveau, aber immerhin darf Green mit Recht von ihm behaupten: „He gave to the government that character of lenity which it has since generally deserved." — **William Pitt der Ältere** erwarb sich früh schon in breiten Schichten des englischen Volkes den ehrenvollen Beinamen des Great Commoner. Im Jahre 1735 trat er, 27 Jahre alt, ins Parlament und stellte sein hervorragendes Rednertalent in den Dienst der Opposition gegen das Ministerium Walpole. Zehn Jahre später (1745) erhielt er den Posten eines General-Zahlmeisters der Armee; seine strenge Rechtschaffenheit auf einem Posten, der zu beträchtlichen Nebeneinkünften Gelegenheit genug bot, machte seinen Namen um so geachteter, als zu jener Zeit diese Tugend nur selten anzutreffen war. Als wiederum 10 Jahre später England durch die Erfolge Frankreichs in die äußerste Bedrängnis versetzt war, und das englische Volk fast verzweifelte, da warf man die Blicke auf Pitt als den Retter in der Not. Er wurde (1756) ins Ministerium berufen, und die Leitung des Krieges wurde ihm ausschließlich anvertraut. Die Franzosen mußten Kanada räumen; Friedrichs des Großen Siege waren mit englischen Subsidien, z. T. auch unter dem Beistande englischer Truppen davongetragen; Clive siegte bei Plassey und Sir Eyre Coote bei Wandewash. Pitt wurde vom englischen Volke fast vergöttert. Im Jahre 1762 durch Lord Bute ersetzt, trat Pitt an die Spitze der liberalen (Whig-) Opposition des Unterhauses. Vier Jahre später (1766) bildete er von neuem ein Ministerium und trat gleichzeitig als Lord Chatham ins Oberhaus. Er starb 1778. — Der nächste Great Commoner war **William Pitt der Jüngere**, geb. 1759 als zweiter Sohn des Lord Chatham. Im Unterhause, in welches er 1781 eintrat, schloß er sich zuerst der Partei an, die sein Vater geführt hatte, ward aber durch die Ausschreitungen der französischen Revolution immer konservativer. Für die Gestaltung der Verhältnisse in Ostindien (Pitt's East India Bill), für die Ordnung der Staatsfinanzen, für die Handelspolitik, für die Politik Englands gegenüber Napoleon ist Pitts Wille maßgebend gewesen. Bereits im Jahre 1782, 23 Jahre alt, bekleidete er einen Ministerposten. Er starb 1806. — Ein weiterer Great Commoner war **Edmund Burke**, der Zeitgenosse des jüngeren Pitt, anfangs dessen Freund, bald aber sein erbitterter Gegner (geb. 1730, gest. 1797). Die feurige Beredsamkeit, mit der er die Sache der Unverletzlichkeit des Wahlrechts vertrat (Wilkes, 1768), seine Uneigennützigkeit und Rechtlichkeit, seine donnernden Reden gegen die Revolution (er hatte anfangs die Sache der nationalen Erhebung gegen den Despotismus vertreten) trugen ihm die Verehrung des Volkes und den Namen eines 'Great Commoner' ein. — **George Canning** (geb. 1770, gest. 1827) war nicht nur der Freund sondern in gewissem Sinne auch der Nachfolger des jüngeren Pitt und Erbe seiner Politik. Er wurde 1793 ins Parlament gewählt, nachdem er als Rechtsanwalt, vor allem aber in einer Debating Society (s. d. W.) sich in der Redekunst geübt hatte. Gleich die erste Parlamentsrede des jungen Mannes (sie betraf den Krieg gegen Frankreich und enthielt ein vernichtendes Urteil über dessen politische Zustände) erregte ungeheures Aufsehen; er trat 1796 als Unterstaatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten in das Ministerium Pitt und verblieb darin bis zum Rücktritt des Premiers (1801). Dann finden wir ihn als gefürchteten Redner in den Reihen der (Tory-) Opposition des Unterhauses, bis er nach dem Tode von Fox wieder ins Ministerium berufen wurde. Nachdem er als Gesandter jahrelang im Auslande geweilt hatte, wurde er 1817 an die Spitze des Board of Control (s. d. W.) gestellt und gehörte in seiner neuen Eigenschaft wieder dem Ministerium an. In dieser Zeit vollzog sich bei ihm allmählich ein Prozeß, wie ihn sein Freund Pitt durchgemacht hatte, nur in umgekehrter Richtung: Er wurde aus einem feurigen Tory zu einem eifrigen Whig. Als Führer der Whigpartei und Vorkämpfer gegen die Aristokratie wurde er im Februar 1827 an die Spitze der Regierung gestellt; er starb im August desselben Jahres unter der Wucht der Angriffe seiner früheren Freunde. Zu seinen Verdiensten gehört: Die energische Politik Englands gegenüber

Frankreich; sein Eintreten für die unglückliche Königin Karoline in dem denkwürdigen Ehebruchsprozesse (Lord Castlereagh); seine Bemühungen um die Beseitigung des Prohibitivsystems und um die Aufhebung der Kornzölle; seine Unterstützung der Bestrebungen, die politische Gleichberechtigung der Katholiken herbeizuführen. — Der Hauptgegner für Pitt und Canning war ein anderer 'Great Commoner', **Charles James Fox**, ein politischer Redner ersten Ranges und eifriger Vertreter liberaler Grundsätze. Auch dieser trat als Jüngling, 19 Jahre alt, im Jahre 1768 ins Parlament und that sich sofort durch seine glänzende Beredsamkeit hervor. Sein Eintreten für das Selbstbesteuerungsrecht der Kolonien und gegen die engherzige, verderbliche Politik des Ministeriums (North) haben ihm viel Anerkennung eingetragen. In Verbindung mit Burke, mit dem er allerdings in Hinsicht der Beurteilung der französischen Revolution durchaus nicht übereinstimmte, begann er seit der Mitte der achtziger Jahre eine parlamentarische Opposition, wie sie gewuchtiger kaum je dagewesen ist. Im Jahre 1806 selbst ans Staatsruder gerufen, bemühte er sich noch um die Abschaffung des Sklavenhandels, starb aber schon am 13. Sept. desselben Jahres. — Zu den Great Commoners gehört ferner **Sir Robert Peel**, einer der einflußreichsten Vertreter der Tory-Ideen in den englischen Parlamenten der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Geb. 1788, trat er 1809 ins Parlament, 21 Jahre alt, und wurde 1812 bereits infolge seiner überlegenen Bedeutung Mitglied des Ministeriums (Liverpool) als 'Irish Secretary'. Die Anklage gegen die Königin Karoline veranlaßte ihn zum Austritt. Seit 1821 gehörte er dem Ministerium Liverpool wieder an als Minister des Innern (Home Secretary). Als Liverpool zurücktrat (1827), leitete Peel im Unterhause die Opposition gegen das Ministerium Canning, und gehörte seit 1828 wieder dem Ministerium (Wellington) als 'Home Secretary' an. Während des Ministeriums Grey (1830—1834) war Peel der Führer der Opposition in dem Kampfe gegen die Reformbill (s. Grey's Bill und Acts to amend the Representation of the People). Vom 26. Dezbr. 1834 stand Peel als 'Prime Minister' an der Spitze einer konservativen Regierung; aber nur kurze Zeit, denn am 18. April 1835 mußte er einer liberalen Majorität weichen, welche den Viscount Melbourne in die Stellung eines Premierministers brachte. Von 1841—1846 führte dann aber Peel wieder das Staatsruder, und zwar mit einer zuverlässigen Mehrheit, einer 'working majority', mit deren Hilfe er das Steuersystem reorganisierte, indem er eine Menge lästiger Steuern abschaffte und die Einkommensteuer (s. Income Tax unter Duties) einführte. Sein Eintreten für die Aufhebung der Getreidezölle und für Freihandelspolitik trennte ihn während dieser Zeit mehr und mehr von seinen alten Freunden, die denn auch zu der Koalition gehörten, welche ihn im Jahre 1846 zum Rücktritt zwang. Es schloß sich an ihn ein Anhang von Politikern an, die „Peeliten", welche die starren Parteigrundsätze aufgaben und praktische Ziele verfolgten. Diese neue Partei ist allmählich mit den Whigs verschmolzen. Peel starb am 2. Juli 1850 infolge eines Sturzes vom Pferde. — Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts treten zwei andere 'Great Commoners' mehr und mehr in den Vordergrund, zwei Antipoden, der eine Führer der Tories, der andere derjenige der Whigs, **Disraeli** und **Gladstone** (s. d. W.). Der erstere, am 21. Dezember 1805 geb., früh schon als Romanschriftsteller mit Anerkennung genannt, trat 1837 als Mitglied der Tory-Partei in das Unterhaus. Nachdem er dem Ministerium des Earl of Derby jedesmal (Febr. bis Dezbr. 1852, Febr. 1858 bis Juni 1859, Juli 1866 bis Febr. 1868) als Schatzkanzler angehört hatte, übernahm er 1868 selbst als Premierminister die Leitung der Geschäfte. Nun beginnt das denkwürdige Ringen mit seinem ebenbürtigen Gegner Gladstone, dem Haupte der Whigs. Bald ist dieser am Ruder und jener an der Spitze der Opposition im Unterhause, bald umgekehrt. Vom Dezember 1868 bis Febr. 1874 steht Gladstone (geb. 1809, seit 1834 Mitglied des Unterhauses, seit 1843 Mitglied des Kabinetts unter Sir Robert Peel; im Ministerium des Earl of Aberdeen, Dez. 1852 bis Febr. 1855, und im ersten Ministerium des Lord Palmerston, Febr. 1855 bis Febr. 1858 Schatzkanzler, und in derselben Würde auch dem zweiten Ministerium Palmerston, Juni 1859 bis Nov. 1865, und dem 2. Ministerium des Earl Russell, Nov. 1865 bis Juli 1866, angehörend) als Premierminister an der Spitze der Regierung; dann folgt wieder Disraeli, seit 1876 Earl of Beaconsfield, bis April 1880, worauf eine liberale Majorität wieder Gladstone (bis 1885, Juni) ans Ruder bringt. War Gladstone seinem Gegner in dem künstlerischen Aufbau der Rede überlegen, so lag Disraelis Stärke in der Schlagfertigkeit und Schärfe. Vgl. Acts to Amend the Representation of the People. Seit 1886 hat Gladstones veränderte Haltung in der irischen Frage eine Spaltung der liberalen Partei herbeigeführt; s. Home Rule. Whitaker's Almanack for 1896; Green a. a. O.; Fischel a. a. O. u. s. w.

Great Convention: Mit diesem Worte bezeichnete man unter den Plantagenets eine Art Nationalversammlung, welche bei besonders feierlichen Veranlassungen als weiterer Kreis um das Parlament herum einberufen wurde. Im Jahre 1269 „at the great court held for the translation of S. Edward the

Confessor, attended by all the magnates, were present also the more powerful men of the cities and boroughs". Nachdem die Ceremonie beendet war, hielt der König mit den Baronen ein Parlament ab. Im Jahre 1273 wurde 'a Great Convention of the whole realm' zusammenberufen, um Eduard I. gegenüber den Eid der Treue und der Friedensbewahrung abzulegen. In diesem Falle war jede Grafschaft durch vier Ritter und jede Stadt durch vier Bürger vertreten. Daß wir es mit einer Erscheinung zu thun haben, welche sich an die in unfertiger Ausgestaltung vorliegende Idee eines nationalen Repräsentativsystems für staatliche Zwecke anschließt, ist nicht zu verkennen. Andererseits ist unzweifelhaft, daß es sich nicht um ein eigentliches Parlament handelt. Stubbs, Constitutional History of England, Bd. II.

Great Council, s. Magnum Concilium.

Great Eastern: 1. Name eines der größten Dampfschiffe der Welt, 1860 erbaut und urspr. zur Fahrt zwischen England und Australien bestimmt, später ist es zur Legung von Telegraphenkabeln benutzt worden. 1888 wurde es auseinander genommen. Seine Länge betrug 209 m; 2. Bezeichnung des Great Eastern Railway, der sich seit 1862, wo er inkorporiert wurde, Great Eastern nennt.

Greater Britain Messenger: So nennt sich das Organ der 'Colonial and Continental Church Society', welches seit 1876 besteht und in illustrierten Monatsheften zum Preise von 1 d. erscheint. Verlag: 9 Serjeants' Inn, Fleet Street, London E. C.

Greater London: Unter London versteht man im weitesten Sinne das große Stadtgebiet von Greater London mit nahezu 5¾ Millionen Einwohnern, das London des Metropolitan Police District. London Proper umfaßt ein geringeres Gebiet, den sog. Inner Ring, der zusammen mit dem Outer Ring erst Groß-London ausmacht.

'Greatest Happiness of the greatest Number, The', eine Phrase, die dem Philosophen Bentham zugeschrieben wird, der in Wirklichkeit schrieb: „It is the greatest good to the greatest number which is the measure of right or wrong."

Great Falconer, s. Falconer.

Great Grimsby, Seehafen und Seebad an der Mündung des Humber in der Grafschaft Lincoln, 48 km nordöstl. von Lincoln, 55000 Einw., wichtige Handels- und Fischerstadt seit alter Zeit. Der Herzog von Braunschweig-Öls landete hier 1809.

Great Harry, The, ein von Heinrich VII. gebautes Kriegsschiff, das größte, welches man je in England gebaut hat. Es brannte im Jahre 1553 auf.

Great Head. Diese Bezeichnung führte Malcolm III. von Schottland (1057—1093). Er heißt auch Canmore, was dasselbe bedeutet. „Malcolm III., called Canmore or Great Head." — Sir W. Scott: Tales of a Grandfather, I, 4.

Greatheart, Mr., Figur in Pilgrim's Progress von Bunyan.

Great Island, Insel in der Bucht von Cork in Irland, mit der Stadt Queenstown.

Great Landowners, s. Landlords and Tenants.

Great Law Giver, Bezeichnung für Eduard I.

Great Magician, The, der große Zauberer, eine Bezeichnung, die von Professor Wilson Sir Walter Scott beigelegt wird in einem Gedichte, welches der Zauberspiegel ('The Magic Mirror') heißt (aus dem Jahre 1812). Im Chaldee M. S. finden wir Scott ebenso benannt: „The Great Magician, who dwelleth in the old fastness (Abbotsford), hard by the River Jordan (Tweed), which is by the Border."

Great Malvern, s. Malvern.

Great Marlow, Stadt von 5500 Einw. an der Themse, in der Grafschaft Buckingham, von Anglern viel besucht. In einem mit Inschrift versehenen Hause wohnte der Dichter Shelley 1817; auf seinem Boot und auf Spaziergängen in den benachbarten Wäldern dichtete er 'The Revolt of the Islam'. Alle zwei Jahre findet eine Regatta statt, im Oktober Pferderennen.

Great Men hießen früher die temporal lords, sowie die Mitglieder des Unterhauses.

Great Moralist, The, Bezeichnung für Dr. Samuel Johnson.

Great Northern Railway, s. E. C. J. S.

Great or Grand Mogul. Dies ist der Titel, unter dem das Haupt der Moguls oder desjenigen Kaiserreiches, das von Baber im fünfzehnten Jahrhundert gegründet wurde, in Europa bekannt war. Die letzte Person, welcher dieser Titel mit Recht gegeben wurde, war Shah Allum, bei dessen Tode im Jahre 1806 das Reich der Großmoguls ein Ende nahm.

Great Orme's Head, felsiges Vorgebirge in Nord-Wales, nordwestl. bei dem Badeort Llandudno (s. d. W.), 700 Fuß hoch. Auf dem nördlichen Ende steht ein Leuchtturm, darunter die Hornby Cave, wo die Brigg Hornby 1824 scheiterte. Auf dem rund um das Vorgebirge angelegten Fahrweg (Marine Drive) und von der Höhe prachtvolle Aussichten auf Meer, Gebirge u. s. w.

Great Parliament, s. Model Parliament.

Great Paul, eine große Glocke in St. Pauls in London, 1882 zum ersten Male geläutet. Sie wird täglich um 1 und 4 Uhr nachmittags in Bewegung gesetzt. Sie kostet nicht weniger als £ 2250.

Great Primer, Letterngröße von 51 ems auf einen Fuß.

Great Queen Street, s. Long Acre.

Great Rebellion, s. Civil War.

Greats. Die dritte Prüfung (s. Second

Public Examination und Finals) in Oxford, nach deren Bestehen man den Bachelor-Titel erhält.

Great Seal of England, The. Das älteste Große Siegel von England, welches existiert, ist eins von Wilhelm dem Eroberer, auf dessen Vorderseite der Monarch sich zeigt, gekrönt und auf dem Throne sitzend, und auf der Rückseite zu Pferde — Stellungen der Person des Königs, welche unveränderlich bis auf den heutigen Tag beibehalten sind. — Von Geschlecht zu Geschlecht ist das Siegel an Größe gewachsen; jetzt ist es so dick wie eine Buttersemmel (muffin) und sieht auch wie eine solche aus, und wird zu seinem Schutz in eine Zinndose eingeschlossen. Bis zum Jahre 1818 war es aus Kupfer; hernach ist es aus Silber hergestellt worden. Es besteht aus zwei Hälften, und ist etwa zu vergleichen mit einem runden zinnernen Waffeleisen, dessen beide Hälften gut zusammenpassen; die Innenseiten sind tief eingraviert mit den königlichen Sinnsprüchen, die auf Wachs zum Abdruck kommen sollen, wenn dasselbe zwischen den beiden Seiten des Siegels gedruckt wird. Dokumente, welche nur von begrenzter Gültigkeit sind, werden mit gelbem Wachs gesiegelt. Andere, welche für alle Zeiten gelten sollen, wie Verleihungspatente der Pairswürde u. s. w., werden mit grünem Wachs gesiegelt. Wenn Patentbriefe verliehen werden, von denen angenommen wird, daß sie viel von Hand zu Hand gehen oder von einem Platz zum andern reisen müssen, wie der Befehl zur Abhaltung der Geschworenengerichte (assize commissions), wurde das Siegel vorsichtig in einem gelblich gefärbten Lederbeutel verschlossen, und dieser danach versiegelt. — Das Große Siegel ist dreimal verloren gegangen, zweimal nur für eine Zeitlang und einmal für immer, da es dies letztemal aus dem Hause des Lord Thurlow durch Einbrecher entwandt wurde. Schon die bloße Aufbewahrung des Großen Siegels bringt dem glücklichen Wächter die Summe von £ 12000 im Jahre ein, bedeutende weltliche und geistliche Patronatsrechte, berechtigt ihn zum Amte als Sprecher im Oberhaus, zum Mitglied des Geheimen Rates der Krone (Privy Counsellor) und zum Haupt aller richterlichen Gewalt im Königreich, zur Anwartschaft auf die Lord High Chancellor-Würde von Großbritannien und zum Bewahrer der königlichen Schatulle (royal conscience); nächst der königlichen Familie rangiert er als der zweite Unterthan des Reiches. Die Great Seal (Offices) Act vom Jahre 1874 (37 u. 38 Vict., c. 81) schaffte verschiedene mit dem Great Seal verknüpfte Ämter ab, als die des Messenger of the Great Seal, Clerk of the Petty Bag, Clerk of the Patents, und Pursebearer to the Lord Chancellor. Siehe Privy Seal und Signet.

Great Thoughts: Unter diesem Titel erscheint seit 1884 in illustrierten Wochenheften zum Preise von je 1 d. eine Zeitschrift, welche 'Selections from Master Minds' bietet. Verleger derselben ist A. W. Hall, 28 Hutton Street, Fleet Street, London E. C.

Great Tithes. S. Tithes.

Great Tom. 1. Name einer Glocke, die einstmals ebenso berühmt war wie heute Big Ben (s. d. W.), die Glocke des Parlamentsgebäudes. Great Tom wurde am Neujahrstage 1699 mit Erlaubnis Wilhelms III. nach der St. Pauls-Kathedrale gebracht. Mit dieser Glocke ist folgende Geschichte verknüpft: Ein Soldat, John Hatfield, wurde unter der Regierung von William and Mary vom Kriegsgericht verurteilt, weil er auf seinem Posten auf der Windsor-Terrasse eingeschlafen war. Er leugnete und gab an, er habe Great Tom um Mitternacht „dreizehn" schlagen hören. Natürlich wurde dieser Behauptung sowohl wegen der Entfernung wie auch der Unwahrscheinlichkeit kein Glauben geschenkt. Er wurde jedoch begnadigt, da mehrere Personen sich meldeten, die bezeugten und beschwuren, daß die Glocke wirklich „dreizehn" schlüge. Die jetzige Uhr ist einer der besten Chronometer in der Welt. Sie variiert niemals mehr als 4 Sekunden am Tage und manche Tage weniger als 1 Sekunde. Sie wird zweimal wöchentlich aufgezogen, das Aufziehen des Gangwerkes beansprucht 10 Minuten. 2. Die 17,5 Ctr. schwere Glocke von Christchurch. Sie wurde i. J. 1200 gegossen, aber ist seitdem schon fünfmal, zuletzt 1680 umgegossen und trägt die Aufschrift: Magnus Thomas Clusius (Schließer) Oxoniensis.

Great Unknown, The: So wurde Walter Scott von James Ballantine genannt wegen des außerordentlichen Erfolges der Waverley Novels, die anonym erschienen.

Great Western Magazine, The: Unter diesem Titel erscheinen im Verlage von R. E. Blackett in Bath litterarische Monatshefte. Preis jeder Monatsausgabe 6 d.

Great Western Railway Magazine: Illustrierte Monatshefte, welche allerhand Neuigkeiten über die G. W. R. bringen, Reiselektüre bieten und zugleich die Zwecke der Mäßigkeitsvereine fördern sollen. Sie erscheinen seit 1888. Verleger: W. J. S. Cox, Great Western Railway, Paddington, London W. Preis des Einzelheftes 1 d.

Grecian Bend, The: Griechischer Gang. — Ursprünglich war dies eine spöttische Nachahmung des affektierten Ganges der 'Grecians' in den öffentlichen Schulen, die auf diese Weise ihre Überlegenheit über ihre Nachbarn darthun wollten. Nachdem aber diese Art des Gehens Mode geworden war, wurde sie überall allen Ernstes befolgt.

Grecian Coffee-House, Devereux Court, Strand, wurde ursprünglich von einem Griechen, Namens Constantin gehalten. Von diesem Hause aus wollte Steele seine gelehrten Artikel

im 'Tatler' datieren; das Haus wird auch erwähnt in Nr. 1 des 'Spectator', es wurde von Goldsmith und den Irish and Lancashire Templars besucht. — Die Räumlichkeiten führen seit dem Jahre 1843 die Bezeichnung: 'the Grecian Chambers', über der Thür befindet sich eine Büste von Devereux, Earl von Essex. S. Coffee-House.

Grecians, auch **Deputy Grecians**, Name der Schüler der obersten Klasse von Christ's Hospital. Eine Anzahl von ihnen wird frei in die Colleges von Oxford und Cambridge geschickt (s. Scholarship), und manche erwerben sich dort noch Preise und Stipendien.

Grecian Theatre, City Road (London). Dieses vor alten Zeiten gegründete und so beliebte Theater im Osten Londons, welches vordem den Namen 'Eagle Tavern and Grecian Saloon' führte, hat dem Anscheine nach als öffentlicher Vergnügungsort für immer aufgehört zu existieren. Im August 1882 wurde das Grundstück für eine beträchtliche Summe, die hauptsächlich durch öffentliche Subskription aufgebracht war, dem General der Heilsarmee, Booth, in Pacht gegeben. In Zukunft wird das frühere Theater der Hauptsammelplatz jener zahlreichen Körperschaft in der Hauptstadt Englands sein.

Greedy, Justice, Figur in der Komödie A New Way to Pay Old Debts von Massinger.

Greek. Die griechische Sprache erfreute sich in den Schulen nicht immer derselben Beliebtheit wie die lateinische (s. Classical Side). Seit langer Zeit aber bilden beide Sprachen die Hauptlehrgegenstände in den höheren Schulen. Die Universitäten Oxford und Cambridge machen die Erlangung des akademischen Grades von der Kenntnis der beiden alten Sprachen abhängig, obwohl die Abschaffung dieser Einrichtung schon einmal zur Abstimmung gekommen ist. Die Frage der Zweckmäßigkeit des Unterrichts in den alten Sprachen hat schon zu einer ganzen Flut von Streitschriften Anlaß gegeben. Prof. Eduard Freeman (Contemporary Review vom November 1891) nennt Griechisch „the roof and crown of liberal education, the symbol and badge of the educated man.“ Vgl. auch J. B. Bury 'Compulsory Greek' in The Fortnightly Review vom Dezbr. 1891. Einer der besten Kenner der griechischen Litteratur und besonders Platos in England war B. Jowett, der Master of Balliol College in Oxford. An allen neueren Universitäten ist das Griechische wahlfrei.

Green. Grün wird von gewissen Clans und Grafschaften von Schottland für unglücklich gehalten. Die Caithness men sahen dasselbe als Verderben bringend an, weil ihre Scharen in der Schlacht bei Flodden grün gekleidet waren. Alle, die den Namen Ogilvie tragen, mögen es nicht; ebenso ist es sonderlich Unglück bringend für den Grahame clan. Eines Tages wurde ein älterer Mann dieses Namens auf der Fuchsjagd von seinem Pferde geworfen; als Grund seines Unglückes sah er an, daß er eine grüne Schnur an seiner Reitpeitsche hatte. Andere Bedeutungen: Grün, in der Wappenkunde mit dem Ausdruck vert bezeichnet, bedeutet Liebe, Freude, Überfluß; in der Malerei bedeutet es: Hoffnung, Freude, Jugend, Frühling (bei den Griechen und Mauren bedeutet es: Sieg); in den kirchlichen Verzierungen bedeutet es Gottes Güte, Freundlichkeit, die Auferstehung; bei den Metallen durch Kupfer (Grünspan) dargestellt; bei den Edelsteinen durch den Smaragd vertreten; bei den Planeten bedeutet es die Venus; bei der Eisenbahn bedeutet es für den Zugführer: Vorsicht, langsam fahren; in der Heraldik wird es durch Linien bezeichnet, die von links nach rechts gehen. Brewer, a. a. O.

Green Arbour Court: In Green Arbour Court, Old Bailey, in dessen Nähe die 'Breckneck Steps' noch ein Überbleibsel der Umfassungsmauer des Alten Londons (Old London Wall) zeigen, lebte Oliver Goldsmith in der Erstlings-Periode seiner litterarischen Laufbahn in tiefster Armut und schrieb seine 'Enquiry into the Present State of Polite Learning'. Hier wurde er einmal von einem Fremden aufgesucht, der, weil sich nur ein Stuhl im Zimmer befand, aufgefordert wurde, auf demselben Platz zu nehmen, während Goldsmith sich seinerseits auf die Fensterbank setzte. Fry's London 1895.

Green Bag, früher die Bezeichnung für einen Rechtsanwalt im Volksmunde wegen des grünen Aktenbeutels; Green Bag wurde auch das Dokument genannt, das die Namen geheimer Versammlungen enthielt; es wurde 1817 dem Parlamente von Lord Sidmouth vorgelegt.

Green Bag Inquiry. Gewisse Papiere von aufrührerischem Charakter während der Regency (1811—1820), die, in einen grünen Sack gepackt, dem Parlamente vorgelegt wurden. Das Komitee befahl die Suspension der Habeas Corpus Acte (im Jahre 1817).

Green Baize Road, Gentlemen of The, „Herren vom grünen Tuch“, Bezeichnung für Kartenspieler, insonderheit Whistspieler. — Der Ausdruck: 'Gentlemen of the Green Cloth Road' bedeutet Billardspieler. — Wahrscheinlich liegt die Vorstellung von „Falschspielern“ im Hintergrunde, da unter 'Gentlemen of the Road' Straßenräuber zu verstehen sind. Brewer, a. a. O.

Green Bower Feast, in Lichfield eine Festlichkeit am Pfingstmontag und Dienstag. Knaben werden mit Bouquetten und Kränzen geschmückt und dann in Prozession durch alle Straßen geführt, wobei auch der bailiff und der sheriff zugegen sind. Dann versammeln sich alle Einwohner auf dem Markte und marschieren feierlich zu einem Hügel außerhalb der Stadt, auf dem eine große mit Laub verzierte

Bretterbude aufgeschlagen ist, in der sie ihre Festlichkeit abhalten. Auch kleinere Buden und Zelte sind ringsherum aufgeschlagen, in denen Kuchen, Früchte und allerlei sonstige Eßwaren und Getränke verkauft werden. S. Array, Court of.

Green Cloth, Board of, s. Board of Green Cloth.

Green Dragoons, The. So hieß das 13. Dragoner-Regiment, dessen Besatzstücke grün waren. Jetzt werden sie die 13. Husaren genannt, und die Uniformaufschläge sind seit 1861 weiß.

Green-Eyed Monster, The, sehr üblicher Ausdruck für Eifersucht. Beruht auf Shakesp., Othello III, 3, Jago:

O! beware my Lord, of jealousy,
It is the green-eyed monster, which doth mock
The meat it feeds on.

Die Eifersucht wird mit einem katzenartigen Raubtier — dieser Klasse sind grüne Augen eigentümlich — verglichen, welches mit seiner Beute erst spielt, bevor es sie verschlingt. Merch. of Venice, III, 2 wird green-eyed jealousy genannt.

Greengage, grüne Pflaume. Sie wurde in England durch den Reverend John Gage vom Kloster Chartreuse, nahe bei Paris, eingeführt. Die Franzosen nennen sie 'Reine Claude', zur Erinnerung an die Tochter Anne de Bretagne und Louis XII., gewöhnlich 'la bonne reine' genannt (1499—1524).

Green Gown, ein Wirbel in dem frisch gemähten Heu. 'To give one a green gown', bedeutet zuweilen: über die Grenzen unschuldigen Spiels hinausgehen.

„Had any dared to give her (Narcissa) a green gown,
The fair had petrified him with a frown...
Pure as the snow was she, and cold as ice."
Peter Pindar: Old Simon.

Green Horse, The. So heißen die 5. Dragoon Guards (Garde-Dragoner); sie führen diese Bezeichnung, weil sie ein Kavallerie (Horse)-Regiment sind und grün als Uniformbesatz haben. Jetzt heißen sie: 'The Princess Charlotte of Wales's Dragoon Guards'.

Green Howards, The. So heißt das 19. Infanterie-Regiment, nach dem Hon. Charles Howard, der von 1738—1748 ihr Oberst war. Grün war früher die Farbe ihrer Uniformbesatzteile, jetzt ist es weiß, und das Regiment heißt: 'The Princess of Wales's Own'.

Green Isle oder The Emerald Isle (Smaragd-Insel), häufige Bezeichnung Irlands; es heißt so wegen der prächtigen hellgrünen Farbe seines Grases.

Green Ivy Leaf: Grünes Epheublatt. — Mit einem 'G. I. L.' war früher folgender Aberglaube verbunden: Wenn man ein solches Blatt am Neujahrsabend in eine Schüssel oder in ein mit reinem Wasser gefülltes Gefäß legte, dieses Gefäß zudeckte und bis zum Dreikönigstage wegstellte, um das Blatt dann herauszunehmen, so würde man selbst oder die Person, deren Schicksal man erfahren wollte, das ganze Jahr über gesund sein und von Krankheit verschont bleiben, falls das Blatt frisch und grün war wie zuvor. Zeigten sich hingegen dunkle Flecke, so bedeutete das Krankheit für die betreffenden Personen. Flecke oben auf dem Blatt nach dem Stengel zu bedeuteten, daß die Krankheit ihren Sitz in den oberen Teilen des Körpers, im Kopf oder Hals nehmen würde; in der Mitte, daß der Magen oder das Herz von Krankheit ergriffen werden würde, am unteren Ende des Blattes, daß die Füße der leidende Teil sein würden. War das Blatt ganz und gar mit Flecken bedeckt, so würde die betreffende Person im Laufe des Jahres sterben.

Green, John Richards, angenommener Name von John Gifford (1758—1818); er war der Herausgeber des Anti-Jacobin Review und des British Review.

Green Knight, Ritter des Distelordens, s. Orders.

Green Linnets. So heißt das 39. Infanterie-Regiment nach der Farbe seiner Uniformaufschläge. Jetzt heißt es das Dorsetshire-Regiment, und die Aufschläge sind weiß.

Green Man. Dieses Wirtshauszeichen stellt einen Wildwächter vor, der früher in Grün gekleidet zu sein pflegte.

But the 'Green Man' shall I pass by unsung,
Which mine own James upon his sign-post hung?
His sign, his image — for he once was seen
A squire's attendant, clad in keeper's green.
Crabbe: Borough.

Die Leute, welche Feuerwerke abbrannten, wurden in der Regierungszeit James I. ebenfalls Greenmen genannt. — 'Have you any squibs, any greenmen in your shows'? — The Seven Champions of Christendom. S. Fireworks.

Green Man and Still. Der 'Green Man' auf Wirtshausschildern bedeutet gewöhnlich einen Förster oder Wildhüter. Der 'Green Man and Still' in Oxford Street, London, von dem so viele Menschen nicht gewußt, was sie aus ihm machen sollten, hat aber eine andere Bedeutung. Ein Franzose übersetzte diese Wirtshausbezeichnung durch: 'L'Homme verdant et tranquille'. Es ist aber unter dem 'green man' hier ein Mann zu verstehen, der mit grünen Kräutern handelt, und zwar mit medizinischen Kräutern, die sich zur Destillation eignen; und unter dem 'still' ist der Apparat zu verstehen, der früher so viel in Gebrauch war, um Kräutersaft für verschiedene kulinarische und medizinische Zwecke zu gewinnen. Vor 50 Jahren konnte man in dem Surrey genannten Stadtteil Londons einen Destillations-Apparat häufig in dem Besitz

älterer Leute finden; leicht fabrizierte man sich zum Beispiel ein Glas Pfefferminzwasser zum Schutz bei nebligem und feuchtem Wetter.

Greenock, Hafenstadt mit bedeutendem überseeischen Handel, Maschinen- und Schiffbau, an dem südlichen Ufer des hier 7 km breiten Mündungsbusens des Clyde, 34 km nordwestl. von Glasgow, mit 70 000 Einw. Es war am Anfang des 18. Jahrh. ein Fischerdörfchen; sein Aufblühen begann mit Anlage des 1707 begonnenen Hafens. Am Tail of the Bank, dem Ende der gegenüberliegenden Sandbank, ist der beste Ankerplatz im Clyde. In G. ist James Watt am 19. Jan. 1736 geboren.

Greenock Fair: In Greenock herrschte früher bei der Messe, die am ersten Montag im Juli und am vierten Dienstag im November abgehalten wurde, ein eigenartiger Brauch. Alle Gewerke der Stadt versammelten sich in der Tracht ihrer Gilden mit Musik und Fahnen auf dem Platze, wo die Messe abgehalten wurde. Mit Säbeln, Pistolen und Gewehren bewaffnet, umgaben sie die Buden und begrüßten die unter Trommelschlag erfolgende Verkündigung 'that Greenock Fair was open' mit lautem Geschrei und mit dem Abfeuern aller in der Menge befindlichen Schießwaffen.

Green Park, The. Er hat einen Flächeninhalt von mehr als 60 acres, stößt im Norden an St. James' Park und erstreckt sich westwärts nach Hyde Park Corner; die verbindende Straße ist der Weg über Constitution Hill. Früher hieß der Park Little St. James' Park; er wurde im Jahre 1767 durch Georg III. verkleinert, um die Gärten von Buckingham House zu vergrößern. In den Jahren 1840 und 1841 wurde der ganze Park drainiert, die Oberfläche geplant und bepflanzt, und die Deputy Ranger's Lodge (Parkwächter-Wohnung) in der nordwestlichen Ecke wurde entfernt. In der nordöstlichen Ecke befindet sich das Chelsea Waterworks Reservoir. Auf der Ostseite des Parkes befindet sich eine Reihe vornehmer Wohnungen, darunter Stafford House, Bridgewater House, Spencer House mit seinen blumengeschmückten Statuen, die Sir William Chambers preist. Dr. King erzählt, daß König Karl II., nachdem er eines Morgens zwei oder dreimal die Runde durch St. James' Park gemacht hatte, nur begleitet vom Duke of Leeds und Lord Cromarty, Constitution Hill hinaufging; wie der König sodann die nach Hyde Park führende Straße kreuzte, stieß er auf den Herzog von York, der zu Wagen von der Jagd zurückkehrte. Der Herzog stieg aus dem Wagen, um dem König seinen Respekt zu bezeugen; er drückte sein Erstaunen aus, den König in so wenig zahlreicher Begleitung zu finden, wobei er zugleich hinzufügte, er fürchte, der König setze sich einer Gefahr aus. „Keinerlei Gefahr ist dabei, Jakob; denn ich bin sicher, niemand in England wird mein Leben nehmen wollen, um dich zum Könige zu machen," war Karls Antwort. Auf der Constitution Hill-Road, nahe beim Palaste, sind drei Versuche gemacht worden, die Königin Viktoria zu erschießen; erstens von einem Wahnsinnigen, Namens Oxford, am 10. Juni 1840; sodann von Francis, einem andern Geistesgestörten, am 30. Mai 1842; drittens von einem Blödsinnigen, Namens Hamilton, am 19. Mai 1849. Der Bogen am Eingang des Weges von Hyde Park Corner in Green Park ist eine Nachahmung des Triumphbogens des Titus zu Rom; ursprünglich sollte dieser Bogen als Eintritt in die Buckingham Palace Gardens dienen.

Green Ribbon Day in Irland ist St. Patrick's Day, der 18. März, an welchem Tage das Kleeblatt (shamrock) und das grüne Band (green ribbon) allgemein als nationales Wahrzeichen (badge) getragen wird.

Green Room: 1. Das Garderobezimmer im Theater, the players' retiring room in theatre (Smart). Latham erklärt das grüne Zimmer als waiting or retiring room for the actors engaged in a piece, while off the stage, painted green in order to relieve the eye from the glare of the stagelights; 2. auf Schiffen, das Speisezimmer des Leutnants; 3. im kaufmännischen Sinne ein Raum, wo neue Tuch- oder Kleiderwaren in Empfang genommen werden; 4. Prüfungszimmer eines College, als Slangausdruck.

Green Room Club, 1877 gegründet. Das Klublokal ist Bedford Street, London. Das Eintrittsgeld beträgt 6 Guineen, der jährliche Beitrag 4 Guineen. Zweck: Kunst und Wissenschaft.

Green Sea. Zwischen den Jahren 1690 und 1742 wurde das zweite Leibgarde-Regiment scherzhafterweise 'The Green Sea' genannt, nach den meergrünen Aufschlägen, welche es der Königin Katharina zu Gefallen trug, deren Leibfarbe grün war. Die Aufschläge dieses Regiments sind jetzt blau.

Green Sleeves: The Merry Wives of Windsor, Act II, s. 1. Fallstaffs Sinnesart und Worte stimmen nicht besser überein, als der hundertste Psalm und die weltliche Melodie vom grünen Ärmel. Von letzterem Liede, das nach den Zeugnissen der Zeitgenossen ein ziemlich ausgelassenes gewesen sein muß, ist der Text verloren gegangen, und nur die Melodie hat sich erhalten. Nach der Einzeichnung in die Register der Buchhändler war Green sleeves der Name oder Beiname einer Dame: Licensed unto Richard Jones a new northerne Dittie of the Lady Green, answered to Jenkin her friend. — Green Sleeves and Pudding Pies, eine Parodie über eine Hymne, die bestimmt war, den Klerus lächerlich zu machen, und durch die Reformation in Schottland hervorgerufen wurde.

Green Wax, Abschriften von Rollen, die

einem sheriff von der Schatzkammer (Exchequer), unter dem Siegel des Hofes, welches in grünes Wachs gepreßt ist, zugestellt wurden, um danach eine Steuerausschreibung zu machen (Gesetz aus dem 7. Jahr Heinrich IV. c. 3). (Wharton: Law Lexicon.)

Greenway House, am Dart, gegenüber Dittisham, 5 km oberhalb Dartmouth (s. d. W.), war einst Wohnung von Sir Walter Raleigh.

Greenwich Barbers. So heißen die Händler mit Streusand, so genannt nach den Bewohnern von Greenwich 'shave the pits' in der Umgegend, die London mit Sand versorgen. Brewer, a. a. O.

Greenwich Fair. Dieser früher sehr volkstümliche Jahrmarkt fand zu Ostern in Greenwich statt und bildete keinen geringen Anziehungspunkt für die erholungsbedürftige Londoner Bevölkerung, besonders wegen seiner nur 5 engl. Meilen von der Metropole entfernten Lage und seines herrlichen Parkes, der in dieser Jahreszeit sich im frischen Grün zu kleiden beginnt. Hauptsächlich ein 'Pleasure-Fair', auf dem das Volk sich mit Vergnügungen und derben Scherzen belustigte, blieb er in der Regel von groben Ausschweifungen frei und bewahrte seinen alten Ruf bis zur Zeit, als die erste Eisenbahnverbindung von London-Bridge nach Greenwich hergestellt wurde. Der niedrige Fahrpreis von 4 Pence lockte eine zahllose Menge von Besuchern der unteren Stände der Londoner Einwohner herbei, und der Greenwicher Jahrmarkt artete in so rohen Excessen aus, daß er in den fünfziger Jahren polizeilich abgeschafft werden mußte. „Many a poor servant girl attending that Fair," sagte man sprichwörtlich kurz, ehe derselbe aufgehoben wurde, „dated her moral ruin from it." John Timbs, Curiosities of London. Neue Ausgabe, 1877. (21 Shilling.)

Greenwich Palace, ein von Humphrey, Herzog von Gloucester, 1433 erbauter Palast in Greenwich, der während der Republik abgerissen wurde, die Geburtsstätte Heinrich VIII. und seiner Töchter Mary und Elisabeth. Karl II. begann den Neubau, der unter Wilhelm III. nach Wrens Plänen beendigt und zu einem Hospital für dienstunfähige Seeleute bestimmt wurde.

Greenwich Royal Hospital. Dieses Gebäude ist seit dem Jahre 1871 nicht mehr als Hospital für pensionierte Mariners benutzt worden; damals wurden alle Insassen zur Pflege in Privatpensionen ausgethan, oder sie wurden auch in die Marinehospitäler in anderen Häfen gebracht. Die Krankenheilabteilung (infirmery) des Hospitals ist vom Marineministerium an die Seamen's Hospital Society verliehen worden und zwar zu einem nur nominellen Mietsbetrage, um die Seeleute, die früher an Bord des Dreadnought behandelt wurden, dort unterzubringen. Die andern Teile des umfangreichen Gebäudes werden jetzt für die Zwecke des Royal Naval College (Königl. Marineakademie) benutzt, mit Ausnahme der Painted Hall und des Naval Museum, welche täglich für das Publikum geöffnet sind. — Alle Mitteilungen, welche diese Anstalt betreffen, sowie die Gesuche um Unterstützung aus den Greenwich Hospital Funds müssen an den Sekretär der Admiralität (Secretary of the Admiralty) in Whitehall gerichtet werden.

Greenwich, Royal Hospital School, die königliche Hospitalschule zu Greenwich. Dieselbe ist bestimmt für die Erziehung der Söhne von Seeleuten, welche in der Royal Navy and Marines, bei den Royal Naval Volunteers (d. h. in der Royal Naval-Reserve), in der Royal Naval Artillery Volunteer Force und bei andern Marinekontingenten gedient haben. Die Schule wird jetzt nach dem sogenannten Industrieschulplan, der von Childers im Jahre 1870 zuerst in Anwendung gebracht wurde, geleitet. Die Knaben, welche über $12^1/_2$ Jahre alt sind, werden nach dem 'half-time system' unterrichtet; sie sind, nach einem seemännischen Ausdruck, in zwei 'watches' geteilt, von denen die eine Abteilung in der Schule und die andere bei gewerblichen Arbeiten beschäftigt wird, und umgekehrt. Die alte Einteilung in Ober- und Unterschulklassen ist abgeschafft, und die Knaben werden jetzt in der „allgemeinen" Schule und der „Selekta" unterwiesen, von denen die erstere 950 Knaben und die letztere 50 Knaben enthält. — Im Alter von 14 Jahren gelangen die sich dazu eignenden Knaben durch eine allgemeine Prüfung von der 'Nautical' zu der 'Upper Nautical School' und können sich danach entscheiden, ob sie durch den Besuch der seaman class in die Königliche Marine eintreten oder sich der Handelsmarine als Schiffsjungen zuwenden oder sich um die Erlaubnis zum Eintritt als dockyard apprentices (Schiffswerft-Lehrlinge) bewerben wollen; ihre Erziehung ist eine derartige, um sie für diese verschiedenen Berufszweige fähig zu machen, denen sie sich zuwenden dürfen, falls sie auch körperlich für dieselben tauglich sind. Auf der Upper Nautical School bleiben die Knaben bis zum Alter von $15^1/_2$ Jahren. Die Knaben der Nautical School treten gleichfalls mit $15^1/_2$ Jahren in die Marine ein. — Aufnahme in die Greenwich Royal Hospital School suchende Knaben müssen zwischen 11 und 14 Jahre alt sein, und werden bei ihrem Eintritt einer genauen ärztlichen Untersuchung unterworfen. Sie müssen auch eine gewisse Größe und einen bestimmten Umfang der Brust haben, auch einige Kenntnis im Lesen, Schreiben und der Arithmetik besitzen. — Die Schule wird aus dem Greenwich Hospital-Fonds erhalten. Das Budget des letzten Jahres (1896) betrug £ 26500.

Greenwich, Royal Observatory, die königliche Sternwarte zu Greenwich. Die Zunahme des britischen Handels im 17. Jahrhundert machte

die geographische Längenbestimmung zur See zu einer zwingenden Notwendigkeit. Der Gegenstand wurde König Karl vorgelegt, welcher das Royal Observatory zu Greenwich im Jahre 1675 gründete, auf dem Hügel, auf dem ehemals ein Schloß, gebaut im Jahre 1437 von Humphrey, Duke of Gloucester, gelegen hatte. Die erste Beobachtung wurde am 19. September 1675 gemacht. Der Direktor des Observatoriums heißt der Astronomer Royal; derselbe steht unter der amtlichen Kontrolle der Admiralität, wird direkt vom Prime Minister ernannt und sein Anstellungsdiplom trägt königliche eigenhändige Unterschrift. An der Spitze des Observatoriums haben Männer wie Flamsteed, Halley, Bradley, Maskelyne und Airy gestanden. Der gegenwärtige Direktor ist Mr. W. H. M. Christie, F. R. S. — Die Meridian-Beobachtungen der Sonne, des Mondes, der Planeten und der Sterne, welche die Hauptarbeit ausmachen, werden mit einem 'transit-circle', der ein Objektiv von 8 Zoll hat, gemacht. Ein auf neuen Grundsätzen beruhender 'altazimuth' mit einem Teleskop, das ein achtzölliges Objektiv hat, wird jetzt angebracht, um die Beobachtungen mit dem 'transit-circle' zu ergänzen. Das größte Instrument ist ein 28zölliger Refraktor mit einem daran befestigten Spektroskop, welches neuerdings aufgestellt worden ist. Ein anderes Instrument ist der 'astrographical equatorial', das bestimmt ist, bei der Herstellung der 'Photographic Chart of the Heavens' mitzuwirken. Dies Instrument besteht aus zwei fest miteinander verbundenen parallelen Teleskopen, von denen das eine eine teleskopische Linse von 10 Zoll, das andere eine 13zöllige photographische Linse trägt, durch welche die Sternbilder auf die photographische Platte geworfen werden. Ein neues photographisches 'equatorial' von der doppelten Größe des vorhergehenden ist kürzlich erbaut worden. Dieses Instrument ist ein Geschenk von Sir Henry Thompson. Noch verschiedene kleinere Refraktoren werden gebraucht, um Kometen zu beobachten, Bedeckungen von Sternen durch den Mond, Jupiters Satelliten u. s. w. — Photographien der Sonne werden an jedem geeigneten Tage genommen; nachdem dieselben gemessen, werden sie sorgfältig aufbewahrt, um gelegentlich sich aus diesen photographischen Bildern belehren zu können. — Magnetische und meteorologische Beobachtungen, die beständig gemacht werden, bilden einen hervorragenden Zweig der auf dem Observatorium verrichteten Arbeiten. Die in der Marine gebrauchten Chronometer werden vom Observatorium geprüft und von ihm gekauft. Die Durchschnittszahl der täglich geprüften beträgt fast 400. — Täglich und stündlich werden Zeitsignale durch den Telegraphen der Post vom Observatorium ausgesandt, welche die 'Greenwich Time' allen Landesteilen kundthun. Auf Veranlassung des Sir Isaac Newton wurde im Jahre 1710 ein Board of Visitors gegründet. Diese Behörde, welche aus hervorragenden Männern der Wissenschaft zusammengesetzt, trifft beim Observatorium in jedem Jahr am ersten Sonnabend des Monats Juni zusammen. — Wer das Observatorium besuchen will, muß dem Astronomer Royal darüber Auskunft geben, daß er sich auf Astronomie versteht.

Greewich Time, s. Greenwich, Royal Observatory.

G. Reg., Grand Registrar (Beamter der Loge).

Gregorian Tree, Bezeichnung für den Galgen. So heißt er nach drei aufeinanderfolgenden Henkern, die sämtlich den Namen Gregor führten: Gregory sen., Gregory jun. und Gregory Brandon.

„This trembles under the black rod, and he
Does fear his fate from the Gregorian tree."
Mercutius Pragmaticus (1641).

St. Gregory's Day: Dieser Tag (12. März) wurde früher als Ferien- und Festtag in allen Landschulen der Baronien Forth und Baigy in der Grafschaft Wexford gefeiert. Die Feier gestaltete sich folgendermaßen: Einige Tage vorher schon hatten die Schulkinder Beiträge zu dem Feste in Gestalt von Geld, Brot, Butter, Rahm, Eiern u. s. w., je nach den Mitteln und der Freigebigkeit ihrer Eltern, mitgebracht und dem Lehrer übergeben. Am Morgen des festlichen Tages begaben sich die Kinder in ihrer Festtagskleidung zum Schulhause, wo alles zur Feier hergerichtet war. Das einfache Schulzimmer war ausgeräumt und mit Blumen, soweit solche zu erlangen gewesen waren, ausgeschmückt. Zwei bis drei freundliche Frauen standen dem Lehrer bei der Bewirtung der glücklichen Kleinen hilfreich zur Seite. Es wurden ein König und eine Königin gewählt, die selbstverständlich die Ehrenplätze einnahmen. Der Tag wurde mit allerlei fröhlichen, harmlosen Spielen und Vergnügungen zugebracht. Da der Freigebigkeit keine Schranken gesetzt waren, so erwuchs in der Regel dem Lehrer aus diesem Tage ein erklecklicher Gewinn, sowohl an Geld wie an Vorräten für seinen Speiseschrank. Die Sitte bestand bis zu dem Anfang des jetzigen Jahrhunderts.

Gremio, Figur in The Taming of the Shrew von Shakespeare.

Grendel, s. Beowulf.

Grenville Library, The. Die Grenville-Bibliothek wurde 1847 dem Britischen Museum von Thomas Grenville, dessen Büste in ihr aufgestellt ist, vermacht. Unter den Seltenheiten der Bibliothek sind eine lateinische Mazarin-Bibel auf Velinpapier, die älteste gedruckte Bibel und das älteste gedruckte Buch; soviel man weiß, auch der älteste Psalter, das älteste Buch mit einem Datum des Druckes, und das erste mit farbigen Buchstaben. Man nimmt an, daß Gutenberg und Faust in Mainz im Jahre 1455 die Drucker waren. S. British Museum.

Grenville's Act: Diese Akte aus dem Jahre 1770 betrifft das parlamentarische Wahlprüfungsverfahren, das wegen der Parteilichkeit der Entscheidungen (nur das Parteiinteresse war maßgebend) seit der Zeit der ausschließlichen gentry-Herrschaft im Unterhause, d. h. seit der Restauration der Stuarts, zu einem Gegenstande allgemeinen Anstoßes geworden war. Nach diesem Gesetze sollten die Wahlprüfungsausschüsse aus 13 Personen bestehen, welche von den Parteien aus einer Liste von 49 durch geheime Zettelwahl (by ballot) bestimmten Mitgliedern des Unterhauses zu wählen waren. Dem Übel wurde dadurch nur zum Teil abgeholfen. Im Jahre 1839 wurde die 'Grenville Act' durch 'Sir Robert Peel's Act' (s. d. W.) aufgehoben. Über den heute üblichen Modus der Wahlprüfungen s. Select Committee of the House of Commons for the Trial of Election Petitions unter 'Committee'. Cox-Kühne, Die Staatseinrichtungen Englands; Fischel, Die Verfassung Englands; Gneist, Das englische Parlament in tausendjährigen Wandelungen, S. 346; Derselbe, Englische Verfassungsgeschichte; Hallam, Constitutional History of England.

Gresford, Geburtsort des Schriftstellers Samuel Warren († 1877), liegt 13 km von Chester.

Gresham Club, Greshamplace, E. C. (London): Die Mitglieder dieses Klubs sind Kaufleute, Bankiers und andere achtbare und wohlangesehene Männer. Wer Aufnahme in den Klub finden will, muß einundzwanzig Jahre alt sein. Die Wahl wird durch Kugelung entschieden, bei welchem dreißig Mitglieder abstimmen müssen. Eine schwarze Kugel von zehn schließt von der Aufnahme aus. Das Eintrittsgeld beträgt £ 21, der jährliche Beitrag ist auf £ 8 8 s. festgesetzt.

Gresham College, gegründet im Jahre 1581, in Basinghall Street, London E. C. Diese Bildungsanstalt wurde von Sir T. Gresham gegründet, welcher die Vorkehrungen traf, daß Vorlesungen über die sieben freien Wissenschaften (Künste) dem Publikum gratis gehalten werden sollten. Diese Vorlesungen werden von Professoren, die vom Gresham College zu drei verschiedenen Abschnitten des Jahres bezeichnet werden, gehalten; diese Vorlesungen finden statt resp. am ersten Montag im Oktober, am 15. Montag nach diesem Datum, sowie am sechsundzwanzigsten Montag nach jenem ersten Montag im Oktober, oder am nächsten Montag nach solchem sechsundzwanzigsten Montag, der nicht etwa in die stille Woche vor Ostern oder in die Osterwoche selber fällt.

Gresham Lectures. Die Gresham-Vorlesungen und das Kollegienhaus, in welchem sie gehalten werden, werden so genannt nach ihrem Stifter Sir Thomas Gresham, dem 'Royal Merchant' der Königin Elisabeth. Durch sein Testament, datiert vom 5. Juli 1575, vermachte Sir Thomas gewisse Erträge, die ihm aus der Royal Exchange, welche er gebaut hatte, kamen, als Fideikommiß der Korporation der City von London und den Herren und Vorständen der Schnittwarenhändler „zwecks Einrichtung und Aufrechterhaltung verschiedener Vorlesungen in mehreren Fakultäten, nämlich der Theologie, der Jurisprudenz, der Physik, Geometrie, Astronomie, Musik und Rhetorik“. — Ebenso hinterließ er für die Professoren, die seinem Testament gemäß ernannt werden sollten, sein Haus in Bishopgate Street mit seinen Gärten und anderem Zubehör „für sie und jeden von ihnen, um darin zu wohnen, zu studieren und täglich die besagten verschiedenen Vorlesungen zu halten“. Er bestimmte, daß die für die Vorlesungen bestimmten Lehrer zur Zeit ihrer Berufung unverheiratet sein sollten, und daß eine spätere Ehe ihre Ernennung ungültig machen sollte. Diese Bestimmung wurde, nachdem man sich viele Jahre um dieselbe nicht gekümmert, durch eine förmliche Parlamentsakte beseitigt. Das Vermächtnis des Sir Thomas Gresham, der am 20. November 1579 starb, kam nicht in Wirksamkeit vor dem Tode seiner Witwe, Anne Gresham, im Dezember 1596; und die Vorlesungen wurden organisiert und begannen im Juni 1597. Die Gebäude vom Gresham College wurden im Jahre 1768 abgetragen und die General Excise Office an deren Stelle errichtet, nachdem das Grundstück von der Krone für eine jährliche Rente von £ 500 erworben worden war. Seit jener Zeit und viele Jahre hindurch werden die Vorlesungen in einem Zimmer im oberen Stock der Royal Exchange gehalten; zuletzt, im November 1843 wurden sie in dasjenige Haus in Basinghall Street verlegt, wo sie jetzt gehalten werden, welches Haus von dem Greshamkomitee als Hauptgebäude des College erbaut worden war.

Gresham University. Schon seit Jahren plant man in London eine Hochschule zu errichten, die nicht allein, wie die jetzige, Prüfungen abnimmt, sondern auch unterrichtet. Eine solche soll nach dem 'Royal Merchant' der Königin Elisabeth, Sir Thomas Gresham (s. o.) genannt werden. Zu einem bestimmten Ergebnis ist es noch nicht gekommen. Siehe Näheres unter London, The University of.

Greta Hall, auf einer Anhöhe in Keswick (s. d. W.) gelegen, war 1803—1843 die Wohnung des Dichters Southey. Greta ist der Name des Flusses, an dem Keswick liegt.

Greta Hall, the Poet of, Beiname Southeys, der zu Greta Hall im Thale von Keswick lebte (1774—1843).

Gretna Green Marriages, Gretna Green Trauungen. Gretna ist ein kleines Dorf in der Grafschaft Dumfries, nur eine kurze Strecke von der Grenze zwischen England und Schottland entfernt. Vor einem Menschenalter wur-

den heimliche Trauungen oft an diesem Orte vollzogen, dem schottischen Gesetz entsprechend, welches damals kein Wohnen am Ort und kein öffentliches Aufgebot verlangte. Gretna wurde zu diesem Zweck auserlesen, weil es der nächste schottische Ort war, den man erreichen konnte. Man glaubt gewöhnlich, daß ein Hufschmied diese Ceremonie vollzog, dies ist aber nicht der Fall. Das Haus, in welchem die Trauungen stattfanden, war ursprünglich ein Wohnhaus innerhalb eines kleinen Parks, welches in ein Wirtshaus verwandelt worden war. Ein großes und geräumiges Zimmer war wie eine Kapelle eingerichtet worden, in welchem der Wirt die einfache Ceremonie vollzog, die Namen in ein Register eintrug und den Parteien ein formelles Zeugnis ausstellte. Diese Trauungen haben aber seit dem Jahr 1857 keine Gültigkeit mehr, falls nicht eine der beiden kontrahierenden Parteien in Schottland 3 Wochen vor der Hochzeit gewohnt hat. In Romanen und Balladen, in Opern und Liedern wird er gefeiert, der „Schmied von Gretna-Green" als Schutzpatron der Liebenden, deren ehelicher Verbindung Schwierigkeiten entgegenstehen; jetzt ist er tot (1897). „Seit fünfzig Jahren war der Verstorbene Friedensrichter in dem Dörfchen der schottischen Grafschaft Dumfries, dicht an der englischen Grenze, und etwa zehn Jahre lang konnte er noch das Recht ausüben, ohne nach dem „woher und wohin" zu fragen, Männchen und Weiblein zusammenzugeben, die sich hilfeflehend an ihn wandten. Seit 1857 ist dieses Recht erheblich eingeschränkt, denn nach dem geltenden Gesetze müssen die Ehekandidaten und Kandidatinnen wenigstens drei Wochen in Schottland wohnen, ehe sie vereinigt werden dürfen. Ganz besonders stark war der Andrang nach dem bequem zu erreichenden Grenzdörfchen erklärlicherweise aus England, welches seit 1759 eine sehr strenge Ehegesetzgebung hat, und berühmte Namen, wie die eines Grafen Westmoreland, Lord Ellenborough und der englische Kanzler Lord Elden und Lord Elskin finden sich im Trauregister. Aber auch Ausländer fanden beim Friedensrichter von Gretna-Green Hilfe, wie das Beispiel des Prinzen von Capua, des Bruders Ferdinands II. von Neapel zeigt, der in dem schottischen Dörfchen seinen Lebensbund mit einer Miß Penelope Smith schloß. Die Sage hat seltsamerweise alle die gefälligen Friedensrichter von Gretna-Green zu Schmieden gestempelt, deshalb, weil der erste, der die Trauungen in großem Umfang ausübte, ein Hufschmied war. Sein Nachfolger jedoch und auch der jetzt Verstorbene gehörten dieser Zunft nicht an. Aber trotzdem wird der „Schmied von Gretna-Green" seine Stelle in Lied und Dichtung wohl noch Jahrhunderte lang behaupten."

Grevillea: Titel einer vierteljährlich erscheinenden Rundschau für kryptogamische Botanik. Sie besteht seit 1872. Preis der einzelnen Nummer 1 s. 6 d. Verleger: Williams & Norgate in London.

Grey-Coat Hospital in Tothill Fields, Westminster, ist eine Freischule für arme Kinder; dieselbe wurde im Jahre 1698 gegründet, aufs neue im Jahre 1706 organisiert. In dieser humanen Anstalt werden Knaben unterhalten, welche einen dunkelgrauen Anzug tragen, ähnlich in Form demjenigen von St. Margarets Hospital, und Mädchen, deren Anzug ebenfalls von dunkelgrauer Farbe ist, vorne offen und mit Schnüren eingefaßt. — Im Jahre 1868 vermachte Sarah, Herzogin von Somerset, £ 1000, um sechs vaterlose Knaben in dieser Schule zu unterhalten, welche sich von den anderen dadurch unterscheiden sollten, daß sie gelbe Kappen trügen.

Grey Friars, s. Franciscans.

Greyfriars' Church, alte Kirche in der Altstadt von Edinburg. Auf dem Kirchhof wurde 1638 die 'Solemn League and Covenant' unterzeichnet; dort sind die Gräber von G. Buchanan († 1582), G. Heriot († 1624, s. d. W.), G. Mackenzie († 1691), Allan Ramsay († 1758), Robertson († 1793), und dort wurden nach der Schlacht bei Bothwell Brig (1679, s. d. W.) 1200 Gefangene eingesperrt.

Grey Friar, The: Titel eines von den Schülern der 'Charterhouse School' in Godaming verfaßten u. illustrierten Schulmagazins, welches dreimal jährlich (seit 1884), im April, August und Dezember herauskommt. Preis jeder Nummer 1 s. 6 d.

Grey Hen, Bezeichnung einer steinernen Flasche, die Likör enthält. — Große und kleine zinnerne Blechdosen, die untereinander gemischt stehen, heißen 'hen and chickens'. „A dirty leather wallet lay near the sleeper, . . . also a grey hen which had contained some sort of strong liquor." — Miss Robinson: White Friars, chap. VIII.

Greyhound, ein Wirtshauszeichen zu Ehren Heinrichs VII., welcher einen Windhund in seinem Wappen hatte. S. Dogs.

Grey Mare's Tail, „Schimmelschwanz". So heißt ein Wasserfall, welcher von dem Strom gebildet wird, der von Lochskene in Schottland ausgeht, wegen seiner Ähnlichkeit mit dem Schweif eines solchen weißen Pferdes. Brewer, a. a. O.

Grey, Mr., Figur in Vivian Grey von Benjamin Disraeli.

Grey's Reform Bill, bezw. **Act**, s. Acts to amend the Representation of the People, wo der Inhalt der Bill näher angegeben ist. Die historischen Vorgänge, unter denen die denkwürdigen Reformvorschläge Gesetz wurden, sind nachfolgende: Am 15. November 1830 trat das Ministerium Wellington zurück, nachdem es bei der Abstimmung über einen Antrag, den Etat der Civilliste einem Specialausschusse zu überweisen, im Unterhause eine Niederlage erlitten hatte; thatsächlich aber, um

nicht durch das stürmische Verlangen nach einer Parlamentsreform gestürzt zu werden. Am 16. November betraute der König Wilhelm IV. den Grafen Grey mit der Bildung eines neuen Ministeriums. Am 3. Februar wurde das Parlament vertagt. Ein Ausschuß der Regierung arbeitete nach den vom Premierminister dargelegten Grundsätzen eine Reformbill aus, der der König mit Widerstreben seine Zustimmung gab. Lord John Russell vertrat dieselbe am 1. März im Unterhause. Bei der zweiten Lesung, am 21. März, ging sie in diesem Hause mit einer Majorität von nur einer Stimme durch. Es folgten nun verschiedene Niederlagen für das Kabinett, welche die Minister veranlaßten, dem Könige ihren Rücktritt anzubieten, falls er nicht in eine Auflösung des Parlaments willige. Am 22. April erfolgte die Auflösung des Parlaments. Das neue Parlament trat am 14. Juni zusammen, und am 21. September ging die Reformbill im Hause der Gemeinen mit einer Majorität von über 100 Stimmen durch. Bei den Lords aber wurde dieselbe am 8. Oktober in zweiter Lesung mit einer Majorität von 41 Stimmen verworfen. Am 20. Oktober wurde das Parlament prorogirt und trat am 6. Dezember wieder zusammen. Von neuem wurde eine Reformbill vorgelegt, welche vom Hause der Gemeinen mit großer Stimmenmehrheit angenommen wurde, aber keinerlei Aussicht hatte, im Oberhause die Majorität zu erlangen. Am 8. Mai 1832 erteilten die Minister nach langem Zögern dem Könige den Rat, neue Peers zu kreieren zu dem ausgesprochenen Zwecke, die Bill durchzubringen. Der König weigerte sich dessen, und das Ministerium trat zurück. Wellington, der zur Bildung eines neuen Ministeriums berufen war, gab das Unternehmen auf; der Kampf gegen die Forderungen der Nation war nicht mehr möglich. So berief denn der König seine bisherigen Räte wieder und erteilte ihnen die Erlaubnis, so viele Peers zu ernennen, wie für das Durchgehen der Reformbill nötig wären (Kabinettsordre datiert vom 17. Mai 1832). Dieser äußerste Schritt blieb aber dem Könige erspart, da auf eine direkte Einwirkung von seiner Seite eine hinreichende Anzahl von Tories sich bereit fand, der Abstimmung fern zu bleiben, so daß die Bill Gesetz werden konnte. Todd-Aßmann, Die parlamentarische Regierung in England; Gneist, Das englische Parlament in tausendjährigen Wandelungen; Fischel, Die Verfassung Englands u. s. w.

Gride, Arthur, Figur in Nicolas Nickleby von Charles Dickens.

Grievance, jede Verletzung oder Beeinträchtigung, die zur Beschwerde Anlaß giebt, oder Herstellung eines Rechtzustandes fordert, sowohl für einen einzelnen als für eine Gesamtheit. In England muß jeder einzelne, da es dort keinen Staatsanwalt in unserem Sinne giebt, für die Verletzung des Rechtszustandes, soweit sie ihn betrifft, eintreten, sei es auch nur als Belastungszeuge, indem ein Rechtsanwalt die Klage übernimmt.

Griff, wo George Eliot (Mary Anna Evans 1820—80) die ersten zwanzig Jahre ihres Lebens verbrachte, liegt bei Coventry (s. d. W.), zwischen Coventry und Nuneaton; ebenda Urbury Farm, wo sie geboren wurde.

'Griffin'. Der sogenannte Griffin oder Greif auf dem Temple Bar Memorial ist nicht ein eigentlicher Greif (Wappentier der slavischen Völker), sondern ein Drache, einer der Wappenhalter des Londoner City-Wappens, nämlich des St. Georgs-Kreuzes, welches im ersten Viertel das Schwert des Apostels Paulus, das Symbol seines Martyriums enthält. — Das Ungeheuer hält das City-Wappen mit einer seiner Vorderklauen. — Die City-Helmzier ist ein Drachenflügel, der nach der linken Seite hin sich erstreckt und mit dem St. Georgs-Kreuz gezeichnet ist.

Griffith's Valuation. Sir R. Griffith vollzog die Abschätzung Irlands für die Habeaskorpusakte. — Nach dieser Akte, die im Jahre 1679 durchging, kann jeder gefangene Unterthan des Reiches eine Klageschrift einreichen lassen, wodurch er vor einen Gerichtshof gebracht wird, der über die Rechtmäßigkeit seiner Einkerkerung entscheidet.

'Grille'. Merkwürdig erscheint die Thatsache, daß die für das weibliche Geschlecht im Unterhause bestimmte Galerie mit einem bis zur Decke reichenden Gitter versehen ist, so daß sie den Eindruck eines Käfigs macht. Die Erklärung dafür ist folgende: Zu der Zeit, da dieses dichte Gitter die Evatochter noch nicht daran hinderte, ihrer Zustimmung und ihrem Mißfallen fühlbaren Ausdruck zu geben, warf eines Tages eine von ihnen einem Redner in der Begeisterung einen Blumenstrauß an den Kopf. Es wurde dann unter den in ihrer Würde verletzten Volksvertretern allen Ernstes die Frage erörtert, ob das zarte Geschlecht nicht ganz von ihren Sitzungen ausgeschlossen werden sollte, aber zu diesem äußersten Schritt fanden sie doch nicht den Mut und begnügten sich deshalb damit, sich gegen ähnliche Geschosse durch nahe aneinander stehende Eisenstäbe zu sichern. Vor einigen Jahren wurde im Unterhause der Vorschlag in Erwägung gezogen, ob es nicht an der Zeit wäre, das Gitter von der Damen-Galerie zu entfernen, aber zu einem bejahenden Entschluß konnte man nicht kommen. Wagner, Manners, Customs, and Observances, London, 1895, p. 49.

Grimes, Peter, Figur in The Borough von George Crabbe (1754—1832).

Grim, Giant, Figur in Pilgrim's Progress von Bunyan.

Grimsby (Lincolnshire). Grim war ein Fischer, der aus einem treibenden Boot ein Kind mit Namen Habloc rettete. Er adoptierte

dasselbe und erzog es. Dieses Kind erwies sich als der Sohn des Königs von Dänemark; es wurde seinem königlichen Vater wiedergestellt und Grim mit Geschenken überhäuft. Nun kehrte derselbe nach Lincolnshire zurück und baute die Stadt, die nach seinem Namen genannt ist. Das alte Wappen der Stadt enthält die Namen Gryme und Habloc. — Dies ist die Grundlage der mittelalterlichen Erzählungen von Havelock dem Dänen.

Grimsby, s. Great Grimsby.

Grind, im Munde der Schüler und Studenten büffeln, schuften, arbeiten. Der Lehrer, der einem Schüler die Kenntnisse zu einer bestimmten Prüfung beibringt (s. Crammer, Tutor), wird auch Grinder genannt.

Grin like a Cheshire Cat, Grinsen wie eine Cheshire-Katze. Dieser Ausdruck wird hergeleitet von den fruchtlosen Versuchen eines Wirtshausschild-Malers in Cheshire, einen lion rampant (aufgerichteten Löwen) darzustellen, die Helmzier einer der ersten Familien daselbst. — Man sagt auch, daß dieser Ausspruch von Käse herrühre, der in Cheshire gemacht und in die Form einer Katze gepreßt wurde.

Grinning Matches, Wettkämpfe, wobei jeder den anderen in eine Schlinge oder einen Fallstrick (grin) zu bekommen sucht. „The Grinning Match is performed by two or more persons endeavouring to exceed each other in distortion of their features, every one of them having his head thrust through a horse's collar. Strutt, Sports and Pastimes, London 1841.

Griselda, The Patient, ein Charakter in Clerk of Oxenforde's Tale von Chaucer. S. Haughton, William.

Grith (oder nach seiner dänischen und altnordischen Herkunft eigentlich: Gridh) ist ursprünglich kein angelsächsischer, sondern ein skandinavischer Rechtsausdruck, der, nach Vigfússon's Icelandic-English Dictionary, zuerst den Wohnsitz oder die Heimat, folglich den Zufluchtsort oder das Asyl bezeichnete. Daraus ergab sich dann seine Bedeutung als Waffenstillstand oder Friede, sofern er auf einen bestimmten Ort und gegebene Zeit beschränkt war. So findet sich der 'Church-Grith' zuweilen auf ein Heiligtum angewendet, obgleich derselbe streng genommen den 'Church-Frith', den Frieden und diejenige Sicherheit bedeutete, welche das Gesetz den unter kirchlichen Schutz Gestellten gewährte. Nach Schmids „Gesetzen der Angelsachsen" wäre hinsichtlich dieses Grith zu unterscheiden 1. der Ort: Kirchen, Privathäuser, der königliche Palast und sein Bereich; 2. die Zeit: Fast- und Festtage, Krönungstage, öffentliche Versammlungs- und Gerichtstage, besondere Zusammenkünfte bei Trinkgelagen, Verkäufen, Märkten, Zünften u. dgl., sowie die Zeiten, in welchen die Fyrd oder Landwehr zusammengerufen wurde; 3. Personen: Geistliche, Witwen und Nonnen. Sehr bemerkenswert ist auch die Unterscheidung, die sich in Ethelreds Gesetzgebung 111, § 1 findet (s. Schmid l. c.) zwischen dem Grith des Königs, Ealdorman, demjenigen, der in der Burh-moot (einem befestigten Platz), dem Wapentake (einem Hundertbezirk oder Kanton in dem von den Dänen besetzten England) und dem Ale- oder Bierhaus, nebst den verschiedenen Strafbestimmungen, die auf Übertretung und Bruch des Grith festgesetzt wurden. Dem Könige gegenüber fiel der Grith mit dem Schutz und Frieden überhaupt zusammen, den derselbe seinen Unterthanen gewährte: „When all are in the mund or grith or frith of the king, he is the supreme judge of all persons and over all causes, limited however by the counsel and consent of his witan" d. i. Abgeordnete des Volkes als weise Ratgeber des Königs. — S. Stubbs' Constitutional Hist. Bd. 1, p. 181—183.

Grizel oder **Grissel**. Octavia, die Gemahlin des Marcus Antonius und Schwester des Kaisers Augustus, wird die 'patient Grizel' der römischen Geschichte genannt.
'For patience she will prove a second Grissel'. Shakespeare: Taming of the Shrew, II. 1.

Groaning Cake and Cheese: Seufzer-Kuchen und Käse. — Beim Herannahen der Entbindung seiner Ehefrau muß der Mann nach alter Sitte für die Beschaffung eines großen Kuchens und Käses Sorge tragen. Dieser 'Groaning Cake' wurde, da sich an ihn irgend ein Aberglaube knüpfte, oft lange Jahre hindurch aufbewahrt, 'full forty years unmouldy and un-mouse-eaten', wie Gayton in seinen Festivous Notes upon Don Quixote, p. 17, bemerkt. Von dem Kuchen, der nur zur Geburt eines Kindes bereitet wird, wird ein Teil an dem Tage gegessen, der Rest aber aufbewahrt. In Oxford ist es Sitte, den Käse, welcher mit Anspielung auf die Klagen der Mutter 'groaning cheese' genannt wird, bei der Geburt des Kindes in der Mitte auszuschneiden und ihn allmählich zu einem große Ringe zu erweitern, durch welchen das Kind am Tage der Taufe hindurchgereicht wird. An anderen Orten wird das zuerst abgeschnittene große Stück Käse in kleine Stücke zerschnitten, die in dem Hemde der Hebamme hin und her geschüttelt werden. Junge Mädchen, die davon essen, träumen dann von ihrem Liebsten. Im Norden Englands legen sie solche Käsestücke zu demselben Zwecke unter ihre Kopfkissen. — Wo eine Frau im Wochenbett liegt, wird der Klopfer an der Hausthür mit Leinen umwickelt, um die Besucher darauf aufmerksam zu machen, daß lautes Klopfen das neugeborene Kind aufwecken könnte. Ist das Kind tot, so wird ein Blumenstrauß, der an einer Stange befestigt ist, ausgehängt, vielleicht als ein Symbol des menschlichen Lebens, welches wie der Strauß rasch dahinwelkt. In

Schottland glaubt man, daß Kinder, die vor der Taufe gestorben sind, in Wäldern und an einsamen Orten umgehen, indem sie ihr hartes Geschick beklagen. Im Norden Englands gilt es für Unglück bringend, wenn jemand über die Gräber solcher Kinder geht. Es heißt dann, er ist über 'unchristened ground' gegangen. Im schottischen Hochlande werden die Kinder bis zur Taufe scharf bewacht, damit sie nicht von Feen gestohlen oder vertauscht werden. Man glaubte, daß die Feen ihre schwächlichen Elfenkinder nur vor der Taufe gegen die kräftigeren Kinder der Menschen umtauschen könnten. Hierauf spielt Shakespeare an, wenn er König Heinrich IV. sagen läßt:

„O that it could be prov'd
That some night-tripping fairy had exchang'd,
In cradle-clothes, our children where they lay,
And call'd mine Percy, his Plantagenet!
Then would I have his Harry, and he mine."

In demselben Sinne sagt Spenser:

„From thence a fairy thee unweeting reft
There as thou slep'st in tender swadling band,
And her base elfin brood there for thee left:
Such men do changelings call, so chang'd
by fairy theft."

Auch auf der Insel Man herrscht der Glaube, daß Kinder in der Wiege vertauscht werden können, weshalb die Mütter in beständiger Angst und Aufregung sind.

Groaning Chair, Wöchnerinnen-Stuhl. Der Stuhl, der von Wöchnerinnen nach überstandenem Kindbett benutzt wurde, wenn sie Besuch empfingen. Brewer, a. a. O.

Groaning Malt, ein starkes Bier, welches für die Gevattern und Gevatterinnen gebraut wird, welche nach der Geburt eines Kindes kommen, um ihre Gratulationen abzustatten. Ein Käse, genannt Ken-no oder 'groaning cheese', wurde auch aus dieser Veranlassung bereitet. „Meg Merrilies descended to the kitchen to secure her share of the groaning malt." — W. Scott: Guy Mannering, chap. III.

Groat of Edward I. (1272—1307), eine Goldmünze. Es ist fraglich, ob die unter Eduard I. geprägten Groats wirklich Courantgeld waren, da sie alle im Gewicht sich sehr unterscheiden. Das Aussehen derselben ist wie folgt: Auf der Aversseite befindet sich in einem vierseitigen Raume des Königs gekrönte Büste, en face, mit etwas Gewand um die Schultern. Eine fast wie im Radsporn (mullet) gewundene starke Locke befindet sich an jeder Seite des königlichen Kopfes, eine ähnliche schnörkelhafte Windung ist auf der Brust des Königs; in jeder Ecke des vierseitigen Raumes befindet sich ein trefoil (Kleeblatt). Umschrift: **EDWARDVS DI. GRA. REX ANGL.** Auf der Reversseite ist ein doppelter, Inschriften enthaltender Kreis, der durch ein cross fleurée, dessen Arme sich fast bis zum Rande der Münze erstrecken, in vier Teile zerteilt wird. In jeder Ecke des Kreuzes befinden sich drei Kügelchen. Die im äußeren Kreis enthaltene Inschrift ist eine Fortsetzung der auf der Aversseite befindlichen und lautet **DNS. HIBNE DVX AQVT** — oder **HNBNE — HBINE.**; die Inschrift des inneren Kreises lautet **CIVI. LONDONIA.**

Groat of Edward III. (1327—77), eine Goldmünze. Auf der Aversseite befindet sich die Büste des Königs, das Gesicht en face, mit der Krone, die Schultern nackt, inmitten einer linearen Verzierung, die 9 kreisabschnittförmige Bögen bildet. Umschrift: **EDWARD. D.** (auch **DI.** oder **DEI**) **G. REX ANGL. Z. FRANC. D. HY.** oder **HYB.** — oder **EDWAR.** — **HIBE.** — oder **DEI G. REX ANG. Z. F. DNS. HYB. Z. A.** — oder **ANGL. DNS. HYB. Z. AQT.** Auf der Reversseite befindet sich ein langes Kreuz samt Kügelchen. Die Umschrift läuft in zwei Kreisen; in dem inneren Kreise ist der Stadtname **CIVITAS LONDON** oder **EBORACI**, und in dem äußern das Motto: **POSVI DEVM ADIVTOREM MEV.** oder **MEVM.** (Ps. 70, 6).

Groat of William IV. (1830—37), auch Fourpence genannt, eine Silbermünze. Auf der Aversseite befindet sich die Büste des Königs nach rechts gewandt, mit bloßem Nacken, ohne, wie bei den shillings aus der Zeit desselben Monarchen, einen Lorbeerkranz. Umschrift: **GULIELMUS IIII. D. G. BRITANNIAR: REX F. D.** Auf der Reversseite befindet sich eine sitzende Figur der Britannia, welche den Dreizack in ihrer linken Hand hält und ihre Rechte auf einem Schild ruhen läßt, der die vereinigten Kreuze von St. Georg und St. Andreas trägt. **FOVR PENCE.** Das Datum am Rande ist 1836 oder 1837. — Der Rand der Münze ist geriefelt. — Der Groat wiegt ungefähr 29 Gran, ist häufig, da er sich noch im Umlauf befindet.

Grocer and Oil Trade Review: Ein kaufmännisches Fachblatt, welches im Jahre 1861 gegründet wurde und an jedem Sonnabend zum Preise von 4 d. ausgegeben wird. Der 'Grocer', dem 'The Oil Trade Review' als monatliches Supplement beigegeben wird, ist das Hauptblatt für den Warenhandel. Telegraphische Marktberichte von allen Hauptplätzen unterrichten seine Leser über alle Vorgänge von Bedeutung auf dem Weltmarkte. Verlag: Eastcheap Buildings, London E. C.

Grocers' Company, gegründet im Jahre 1329, in Grocers' Hall, Princes Street, E. C. Die Stiftungen dieser Gesellschaft sind hauptsächlich erziehlicher Art. Sie umfassen: Die Oundle School, die Laxton School (Middle Class, Mittelschule), gleichfalls zu Oundle, Northants (Northampton). — Eine Mittelschule in Hackney Downs, Clapton, London E. Zur Erziehung von Knaben, welche in die Schule im Alter zwischen sieben und elf Jahren eintreten, beträgt die Gebühr jährlich £ 8; über dies Jahr hinaus beträgt die Gebühr £ 10. — Die Backhouse-Stiftung besteht in vier Sti-

pendien, die vier armen Scholaren an jeder der beiden Universitäten Oxford und Cambridge gewährt werden; jetzt betragen diese Stipendien £ 50, da sie entsprechend aus dem Fonds der Gesellschaft vergrößert worden sind. Außerdem sind drei volle Stipendien zu £ 250 das Jahr gegründet worden für Studierende der Medizin, zwecks der Erleichterung selbständiger Forschungen.

Grocers' Gazette: Diese Zeitung für Warenhändler besteht seit 1881 und erscheint an jedem Sonnabend; Preis 1 d. „Full information with reference to the condition and wants of the trade in all its branches.“ Verlag: 10 Philpot Lane, London E. C.

Grocers' Journal (with which is incorporated 'The Grocers' Chronicle & North British Grocer'): Dieses Blatt für Händler erscheint seit 1875. Es kommt an jedem Freitag heraus; Preis 1 d. Verleger und Herausgeber: W. Redmaine, 40 Whitefriars Street, London E. C.

Grocers' Review: Diese Berichte über den Warenmarkt, welche die schottischen Plätze in erster Linie berücksichtigen, erscheinen seit 1888 in Manchester, Corporation Street. Preis der Wochennummer, welche an jedem Montag herauskommt, 1 d.

Grocery Trade Papers: Grocer and Oil Trade Review; — Grocers' Gazette; — Grocers' Journal; — Grocers' Review; — Sugar; — Sugar Cane Magazine; — Tea Trader.

Grog. Das Getränk wurde in Großbritannien 1740 durch den Admiral Vernon unter der Schiffsmannschaft eingeführt, um den Genuß des reinen Branntweins zu verdrängen. Der Admiral, welcher gewöhnlich einen Rock von kamelhärenem Zeug trug, wurde von seiner Mannschaft Old Grog genannt, wonach auch das von ihm erfundene Getränk benannt wurde.

Grongar Hill, Gegenstand eines Gedichtes von Dyer († 1758), liegt bei Golden Grove (s. d. W.)

Groom-in-Waiting: Die Grooms-in-Waiting gehören zu dem königl. Hofstaate. Sie treten, ebenso wie die Lords-in-Waiting nur bei feierlichen Repräsentationen in Dienst und wechseln sich dann der Reihe nach ab. Da ihre Stellung als eine politische angesehen wird, so scheiden sie zugleich mit dem Ministerium aus ihrem Amte. Es giebt deren acht. Das Gehalt eines jeden beträgt £ 334. Neben diesen Grooms-in-Waiting zählen zu dem königl. Hofstaate noch 4 Extra Grooms-in-Waiting. Alle diese Beamten gehören zu dem Departement des Lord Chamberlain.

Groom of the Bedchamber: Zu dem königl. Hofstaate gehören u. a. 13 Grooms of the Bedchamber, welchen neben den 12 Lords of the Bedchamber die Besorgung des königlichen Schlafgemaches unterstellt ist. Ihr Vorgesetzter ist der Groom of the Stole. Unter der jetzigen Regierung der Königin Victoria sind alle diese Ämter 'in abeyance'. — An die Stelle der Grooms of the Bedchamber sind die Ladies of the Bedchamber (8) und die Extra Ladies of the Bedchamber (4) getreten. Dies sind Ehrenämter, während die 8 Bedchamber Women (alle dem Adel angehörend) ein Gehalt von je £ 300 beziehen. Die 9 Extra Bedchamber Women (darunter die Herzogin von Argyll) beziehen kein Gehalt. Alle diese Damen gehören zu dem Departement der Mistress of the Robes (z. B. die Herzogin von Buccleuch). Auch von diesen Damen des königl. Haushaltes müssen seit der Lösung der 'Bedchamber Question', d. h. seitdem Sir Robert Peel es im Jahre 1841 durchsetzte, daß bei einem Wechsel des Ministeriums diejenigen Damen aus der Umgebung der Königin, welche durch ihre Familienverbindungen und ihren Einfluß dem neuen Ministerium und dadurch der herrschenden Majoritätspartei gefährlich werden könnten, entlassen werden, die meisten mit der 'Mistress of the Robes' an der Spitze ihre Stellungen als Hofdamen aufgeben, wenn das Ministerium zurücktritt; mag dies nun den persönlichen Wünschen der Königin entsprechen oder nicht.

Groom of the Stole, The, der Garderobe-Aufseher oder der Oberkammerherr. Er ist the First Lord of the Bedchamber. Alle Kammerherren u. s. w. stehen unter dem Lord Chamberlain. Unter einer regierenden Königin tritt an die Stelle des Groom of the Stole u. s. w. die Mistress of the Robes, gewöhnlich eine Herzogin, nebst den Ladies of the Bedchamber u. s. w. S. oben.

Groom-Porter. Das Amt des groom-porter war ehemals eine bestimmte Charge im königlichen dienstthuenden Personal und stand unter der Direktion des lord-steward. Der Auftrag des groom-porter war, für Ameublement sowie für Heizung in den königlichen Gemächern zu sorgen; auch Spielkarten, Würfel und andere Mittel zum Zeitvertreib in Bereitschaft zu halten Bei vorfallenden Differenzen beim Karten-, Würfel- und Kegelspiel bildete er sogar die entscheidende Instanz. In der Weihnachtszeit durfte er einen Hazardspieltisch, zu dem jedermann aus der Hofgesellschaft freien Zutritt hatte, aufstellen; doch wurde dieser Mißbrauch unter Georg III. abgeschafft.

Gross, „independent ownership of incorporeal property.“ Advowson in gross heißt das Patronat als persönliches Recht, wenn es durch gesetzliche Übertragung vom Eigentum des Gutes getrennt ist, während es, mit dem Gutsbesitz verbunden, appendant heißt. — Common in gross heißt das Gemeinheitsrecht, wenn es weder ein Zubehör noch beigelegt, sondern das persönliche Recht jemandes für sich und seine Erben ist, das sich entweder in einem Kontrakt oder auf Verjährung gründet. —

Villeins in gross hießen früher die Bauern, die der Person des Gutsherrn gehörten, im Gegensatz zu den villeins regardant, den hofhörigen Bauern. — Ways in gross hieß die Wegegerechtigkeit, die nur das persönliche Recht jemandes war und nicht zu einem Besitztum gehörte.

Gross Weight, s. Weight.

Grosvenor Club, New Bond Street (London W.). Dieser Klub bezweckt die gesellige Vereinigung von vornehmen Herren, Offizieren, Geistlichen und solchen Persönlichkeiten, die einen wissenschaftlichen Beruf oder die freien Künste vertreten. Zweimal im Monat finden vorzügliche Vokal- und Instrumentalkonzerte statt. Die Zahl der Mitglieder beläuft sich auf 3000. Das Klubhaus ist Eigentum der Gesellschaft. Eintrittsgeld wird nicht gezahlt, der jährliche Beitrag beträgt £ 10 10 s. und £ 6 6 s. für Mitglieder aus London, resp. vom Lande.

Grosvenor Gallery, New Bond Street, London W. — Dieses Gebäude ist von Sir Coutts Lindsay erbaut zwecks Ausstellung der Gemälde und Arbeiten solcher Maler und Künstler, die aufgefordert werden könnten, zu den alljährlich im Frühling stattfindenden Ausstellungen Beiträge zu liefern. Eins der Resultate dieses Prinzips der Auswahl war, daß gewisse Kunstschulen, die sonst im allgemeinen nicht populär waren, in dieser Galerie Aufnahme fanden, und daß die Wände derselben, abgesehen von den einfacheren Arbeiten, mit vielen anderen geschmückt waren, die nur die Amateure einer eigenartigen ästhetischen Richtung zu würdigen wußten. Unglücklicherweise war diese vom künstlerischen Standpunkte dankbar anzuerkennende Spekulation von keinem finanziellen Erfolg begleitet. Als dann eine große Zahl der typisch gewordenen Grosvenor-Künstler sich der New Gallery (s. d. W.) zuwandten, gab Sir Lindsay den Kampf auf, und die jährlichen Ausstellungen unterblieben fortan.

Grosvenor House, dem Marquis von Westminster gehörig, in Upper Grosvenor Street, hat eine offene Vorhalle im römisch-dorischen Stil; die Giebel tragen das Grosvenor-Wappen und die Wandfelder über den Eingängen Wandgemälde, welche die vier Jahreszeiten darstellen; zwischen den Säulen sind Kandelaber, welche, ebenso wie die metallenen Thüren, mit Figuren in Basrelief, Blattwerk, Früchten und Blumen und Wappenbildern verziert sind. Die Vorhalle wurde im Jahre 1842 von Th. Candy vollendet. Ein Flügel läuft aus in eine korinthische Kolonnade mit 6 Statuen und einer Attika, nach Weise des Trajans-Forums in Rom; auf den Giebelecken stehen Vasen auf einer Ballustrade; zwischen den Säulen sind reiche Festons von Blumenguirlanden u. s. w. Hier befindet sich die berühmte Grosvenor-Galerie, die von Richard, dem ersten Earl Grosvenor, durch Ankauf von Mr. Agars Gemälden zu 30 000 Guineen begonnen wurde. Unter den Gemälden finden sich Raphaels, 5; Murillos, 3; Velasquez, 2; Titians, 3; Paul Veroneses, 3; Guidos, 5; Salvator Rosas, 4; Claudes, 10; N. und G. Poussins, 7; Rembrandts, 7; Rubens, 11; Vandykes, 3; Hobbemas, 2; Cuyps, 4; Snyders, 2; Teniers, 3; Wests, 5; Hogarths, 3; Gainsboroughs, 3; dazu einzelne Specimina von Lebrun, Paul Potter, Gerard David, van Huysam, Vandervelde, Wouvermans, Sir Joshua Reynolds und Wilson; Perugino, Bellini, Giulio Romano und Sasso Ferrato; Correggio, Parmegiano, L. da Vinci u. s. w. Zu den berühmtesten gehören die 4 Kolossalgemälde von Rubens, die in Spanien im Jahre 1629 gemalt worden sind: die Kinder Israel bei der Einsammlung des Manna, Abraham und Melchisedek, die vier Evangelisten und die Kirchenväter, die von dem Kloster Loeches in der Nähe Madrids für £ 10 000 gekauft wurden; eine Landschaft mit weidendem Vieh, ein Wunderwerk von Paul Potter; ein adeliger Herr, der einen Habicht auf der Faust trägt; ebenso eine Dame mit einem Fächer, von Rembrandt, zwei der schönsten Porträts, die je gemalt worden; Mrs. Siddons als tragische Muse, Sir Joshua Reynolds Meisterstück, Kostenpreis £ 1760. Im Vorzimmer befindet sich ein sehr großes Gemälde von Canaletti, welches ein Stiergefecht auf dem St. Markus-Platz in Venedig darstellt, aus dem Jahre 1740, mit vielen tausend Zuschauern. Zu den Seltenheiten gehört eine Holzmalerei auf einer dreifaltigen Tafel, aus dem 15. Jahrhundert von Memmelinck; das mittlere Feld enthält den Erlöser, die Jungfrau Maria und den Evangelisten St. Johannes; die Seitenflächen den Täufer St. Johannes und Maria, die Schwester der Martha und des Lazarus, mit dem Salböl, ein sehr feines Werk, das von dem Marquis von Westminster im Jahre 1845 gekauft wurde. Mrs. Jameson's Private Galleries of Art äußert sich über die Grosvenor-Galerie wie folgt: „No private gallery in this country exceeds the Grosvenor Gallery in point of variety. The number of pictures in the Bridgewater collection is more than double, the series more complete, and some of them exceed any here in value and variety; but the fascination of the Claudes, the imposing splendour of the Rubenses, and the interest attached to a number of the English pictures ('Mrs. Siddons', 'the Blue Boy', and 'General Wolfe', for instance), long contributed to render the Grosvenor Gallery quite as popular as a resort for the more amateur, and not less attractive and improving to the student and enthusiast." Unter den Skulpturen ist Susanna, in Lebengröße, von Pozzi; Cupido und Psyche von Sir R. Westmacott, R. A.; ein antiker Faun und Büsten Merkurs, Apollos, Homers, des Paris und der Helena, Karls I. und Cromwells *rc.* Die

Vasen sind vorzüglich; unter dem Edelmetall-Geschirr befinden sich antike Präsentierteller und eine Menge Wettrenn-Becher (race-cups), die von dem Marstall des Marquis von Westminster gewonnen wurden.

Grotto-Day. So oft der 25. Juli wiederkehrt, werden die Bürger der towns und cities daran erinnert — wenn sie sich überhaupt um solche Dinge kümmern —, daß es der Festtag Jakobus des Älteren, des Schutzheiligen Spaniens ist. 'Please remember the Grotto' ist der beständige Zuruf von Bettelkindern, welche mit einer Jakobsmuschelschale in ihrer Hand die Vorübergehenden auffordern, wenn auch nur einen halfpenny zu den Kosten der Erleuchtung einer Miniaturgrotte, die von ihnen auf dem Trottoir dicht an einem Hause errichtet worden ist, beizutragen. — Weil in Ermangelung von Jakobs- oder Kammuscheln, die Grotte häufiger aus Austerschalen errichtet ist, so hegen einige Londoner die Vorstellung, dieses Fest müsse etwas zu thun haben mit der Eröffnung der Auster-Saison, da die Schonzeit für Austern mit dem Abende des alten St. Jakobstages, nämlich dem 4. August, in England zu Ende geht. Wie sehr sie in dieser Beziehung im Irrtum sich befinden, kann man daraus ersehen, daß es früher Sitte in England und anderswo war, Grotten von Jakobsmuscheln an diesem Tage zu errichten, womit man die frommen Leute, welche keine Pilgerfahrt nach dem berühmten Schrein von St. Compostella machen konnten, erinnern wollte, ihre Ehrfurcht dem Heiligen trotzdem dadurch zu bezeugen, daß sie ihren armen Nachbarn Almosen geben möchten.

Groundage, die für die Stelle in einem Hafen, an welcher ein Schiff liegt, bezahlte Abgabe.

Ground Game Act von 1880 (43 und 44 Vict., c. 47), giebt den occupiers von Jagdgebieten konkurrierende Rechte mit denen der Besitzer zum Schießen von Hasen und Kaninchen. S. Game Laws.

Groundlings, „Gründlinge". Wenn früher Schauspiele auf den Höfen von Wirtshäusern oder in den alten Theatern, die nach demselben Plan gebaut waren, gegeben wurden, wurden die Räume unterhalb der Galerien von Personen der unteren Klassen eingenommen, welche man 'groundlings' nannte, weil sie auf dem 'ground' oder Boden standen. Jeder von ihnen erhielt für einen Pfennig Zulassung. Bei Ben Jonson (im 'Case is Altered') findet sich die Stelle: „Give me the penny, give me the penny! I care not for the gentleman, let me have a good ground." — Bei Shakespeare warnt Hamlet seine Schauspieler: 'not to rant (schreien), so as to split the ears of the 'groundlings.'

Ground-Writ. Vor der Common Law Procedure Act von 1852 konnte ein Capias ad satisfaciendum (ca. sa.) oder im Fieri facias (fi. fa.) in eine andere Gegend als die, in welche 'the venue in the action was laid', ohne vorherige Ausgabe des sogenannten ground-writ in die letztere Gegend nicht erlassen werden, auf welches dann ein anderes writ, das sogenannte testatum, für die erstere folgte.

Grove (William Robert), englischer Physiker, in Swansea geboren 1811, gestorben 1896, ist allgemein bekannt durch die von ihm 1839 erfundene Art galvanische Batterie, Grovesche Batterie genannt, aus Zink in verdünnter Schwefelsäure und Platin in konzentrierter Salpetersäure bestehend. Sein Hauptwerk ist 'On the correlation of physical forces' (1846).

Grovelgrub, Dr., ein Charakter in dem Roman Melincourt von Peacock.

Growlers und **Crawlers**. So heißen die vierräderigen Droschken. Sie heißen growlers nach dem mürrischen Wesen ihrer Kutscher, und crawlers nach dem langsamen Schritt, den sie fahren. „Taken as a whole, the average drivers of hansom cabs are smart, intelligent men, sober, honest, and hardworking . . . They have little in common with the obstrusive, surly, besotted drivers of the 'growlers' and 'crawlers'. Nineteenth Century, March 1893, p. 473.

Growth Halfpenny hieß früher an manchen Stellen die Abgabe, die gezahlt wurde 'for the tithe of every fat beast, ox, or other unfruitful cattle'.

Gruarii (fr. gruyer) hießen ehedem die Hauptforstbeamten.

Grub Street in Cripplegate heißt jetzt Milton Street, 'not after the great poet, as some persons have asserted, but from a respectable builder so called, who has taken the whole street on a repairing lease'. Grub Street wurde ursprünglich bewohnt von Bogenmachern, Verfertigern von Pfeilen und Sehnen und allem, was zum Bogenschießen gehört. Nach dem großen Brande von 1666 versammelte sich die Zunft der Goldschmiede gelegentlich in Grub Street, in dem Hause von Thomas Allen, der im Jahre 1659 Lord Mayor gewesen war. Hier wohnten Fox, der Antiquar Speed, Henry Welby, 'the Grub Street Hermit'. In dieser Straße wohnten auch die Schriftsteller des anonymen Klatsches und der Verleumdung, die während der Zeit der Republik ihre zahlreichen aufrührerischen und schmähsüchtigen Pamphlete veröffentlichten. Da Grub Street die Buchhändlervorstadt von Aldersgate und Little Britain war, wurde sie der Wohnsitz der kleinen Autoren. Arbuthnot spricht von 'the meridian of Grub Street' und Gay von 'Grub Street lays'. Im Tatler, Nr. 41, werden diese Schriftsteller erwähnt als genaue Berichterstatter einer Waffenübung der Artillery Company. Nach Nr. 184 des Spectator war eine der hervorragendsten Federn in Grub Street beschäftigt, den Traum des sonderbaren Schläfers,

Nicholas Hart, niederzuschreiben. Die Volksredner von Grub Street führten viele Kraftausdrücke im Munde. (Spectator, Nr. 150). Es gab auch ein Grub Street Journal, und Swift schrieb eine Grub Street Elegie auf den angeblichen Tod des Kalendermachers Partridge, sowie ein 'Advice to the Grub Street Versifiers'. — Die halfpenny newspaper-stamp duty von 1712 veranlaßte aber 'the fall of the leaf', und verursachte eine schreckliche Katastrophe unter diesen Grub Street-Autoren. Swift schreibt an Stella unter dem 7. August d. J.: „Do you know that all Grub Street is dead and gone last week? No more ghosts or murders now for live or money." Die 'Memoirs of the Grub Street Society' begannen am 8. Januar 1730 und wurden wöchentlich bis zum Ende von 1737 herausgegeben. Der Zweck dieses Unternehmens war, den alten ursprünglichen Grub Street-Autoren entgegenzuwirken, 'who made themselves most remarkably infamous for want of integrity, by wilfully publishing what they knew to be false'; und 'to repress the exorbitances of Authors, Printers, Booksellers, and Publishers'. — Diese Gesellschaft traf einmal wöchentlich im Pegasus in Grub Street zusammen; die Stabsoffiziere derselben waren Dr. John Martyn und Dr. Richard Russel (Bavius und Moevius); letzterer war bis zum Jahre 1735 Sekretär der Gesellschaft. Das Unternehmen wurde sodann durch ein Komitee weiter geführt, jedoch im Jahre 1737, nach einem fast siebenjährigen Kampfe um die Existenz fallen gelassen; man versuchte dasselbe als the Literary Courier of Grub Street wieder ins Leben zu rufen; von dieser Zeitschrift erscheinen jedoch nur wenige Nummern. In diesen 'Memoirs' sind die Hauptpersönlichkeiten der Dunciade ohne Schonung ins Lächerliche gezogen; und die Schöpfungen eines Eusden, Cibber, Concanen, Curll, Dennis, Henley, Ralph, Arnall, Theobald werden mit großer Strenge behandelt. Da die Memoirs jedoch Beifall fanden, so versuchte Cave, wie Sir John Hawkins erzählt, dieselben auf seine eigene Hand und nach eigenem Plan zu verbessern; und im folgenden Jahre erschien 'the Gentleman's Magazine'. Grub Street figuriert auch in der Dunciad:

„Not with less glory mighty Dulness crown'd,
Shall take through Grub Street her triumphant round."

W. M. Thackeray schreibt: „Pope's arrows are so sharp, and his slaughter so wholesale, that the reader's sympathies are often enlisted on the side of the devoted inhabitants of Grub Street. He it was who brought the notion of a vile Grub Street before the minds of the general public; he it was who erected such associations as 'author and rags' — 'author and dirt' — 'author and gin'. The occupation of authorship became ignoble through his graphic descriptions of misery, and the literary profession was for a long time destroyed. In seinen Anmerkungen zur Dunciade bezeichnet Warburton einen Schmähschriften-Verfasser als 'nothing but a Grub Street critic run to seed'. Dr. Johnsons Freund, John Hoole, empfing seinen ersten Unterricht in Grub Street von seinem Onkel, 'the metaphysical tailor', der Quadrate und Dreiecke auf seinem Werktische zu zeichnen pflegte. (Boswell's Johnson, vol. IV.) In Johnsons Dictionary heißt es: „Grub Street was formerly much inhabited by writers of small histories, dictionaries, and temporary poems, whence any mean production is called Grub Street." Dr. Johnson selbst war zur Zeit, 'when Goldsmith entered Grub Street, periodical writer and reviewer', nur ein 'Grub Street man, paid by the sheet'. (Forster's Life of Goldsmith, p. 73.) Der Ausdruck 'Grub Street performances' ist lange Zeit hindurch angewandt worden auf eine 'bad matter expressed in a bad manner, false confused histories, low creeping poetry, and grovelling prose', möge dieselbe im Gerichtsverfahren oder in der City oder sonstwo geschrieben sein. Der Ausdruck 'a Grub Street author' wurde daher ein häufig gebrauchter, Verachtung ausdrückender Vorwurf, welche üble Bedeutung jedoch mit der Veränderung der socialen Lage der 'men of letters' aufgehört hat; denn die Schriftsteller gleichen heutiges Tages nicht mehr den 'literary hacks' aus der Zeit Georg II. Vielmehr behauptet die Schriftstellerei ihren Rang unter den übrigen gelehrten Professionen; und es sind hauptsächlich solche Schriftsteller, die nicht gern zur Feder greifen, welche gelegentlich mit der Feder den größten Unfug treiben. Grub Street ist auch bekannt wegen ihrer großen Zahl Sackgäßchen, Hinterhöfe und Durchgänge, sowie alter Hotelhöfe. Auf Hanover Court befand sich zur Zeit Karls I. ein Haus, welches der Überlieferung nach die Residenz des Generals Monk war. Hanover Court gegenüber liegt ein großes Gebäude, einst die City Chapel; im Jahre 1831 wurde dort ein Theater eröffnet; jetzt befinden sich daselbst die City of London Baths; dieser Badeanstalt gegenüber befinden sich als eigentümliche Nachbarschaft die alten City Soap-Works, die im Jahre 1712 gegründet worden. Besant, a. a. O.; Pennant, a. a. O.; Timbs, a. a. O.

Grumbletonians, Murrköpfe: Diesen Beinamen erhielten im Jahre 1692, als Wilh. III. noch auf die Befestigung seines Thrones bedacht sein mußte, die Unzufriedenen in beiden Häusern des Parlamentes. Die politischen Verhältnisse waren damals äußerst verworren: Ein großer Teil der Tories stand noch immer in heimlichen Beziehungen zu Jakob II.; die Mehrheit der Partei hoffte auf die Rückkehr der Stuarts. Ordnung und Sicherheit im Lande hatten unter

den politischen Wirren wesentlich gelitten. Die Besetzung hoher und einträglicher Stellen durch Ausländer, die mit Wilhelm herübergekommen waren, erregte in weiten Kreisen Unzufriedenheit. Der Umstand, daß der König sich letzthin den Tories genähert hatte, machte viele Whigs von ihm abwendig, und das Vorgehen der Regierung gegen einzelne Mitglieder des Oberhauses wurde von vielen Lords, Whigs wie Tories, als ein Eingriff in die Rechte des Hauses angesehen. So bildeten sich denn zwei Parteien in jedem der beiden Häuser des Parlamentes heraus, eine 'Court Party' und eine 'Country Party'; jede derselben umschloß Whigs und Tories und beherbergte in sich wieder die mannigfachsten Gegensätze. Die 'Country Party' erhielt den volkstümlichen Beinamen 'Grumbletonians'. Daß der Thron des neuen Herrschers sich gleichwohl mehr und mehr befestigte und dieses Wirrwarr sich allmählich wieder in die beiden entgegengesetzten Strömungen abklärte, die sich in den Bestrebungen der Tory- und der Whig-Partei darstellen, ist vor allen Dingen der unweisen Politik Jakobs II. zuzuschreiben, welcher mit den verhaßten Iren konspirierte. Macaulay, Hist. of Engl., Bd. VII. (Tauchnitz Edition.)

Grumbling Hive, The: 'or, Knaves Turned Honest'. Ein Gedicht, das aus vierhundert Zeilen in achtsilbigen Versen besteht, von Bernard de Mandeville im Jahre 1714 herausgegeben, später wieder in Prosa umgeformt und unter dem Titel: 'The Fable of the Bees'; or, 'Private Vices Public Benefits' in demselben Jahre herausgegeben. Das Buch verdankt sein Entstehen dem Bestreben, nachzuweisen, daß die Laster und Fehler der Einzelnen der allgemeinen Wohlfahrt zu gut kommen mögen; jedenfalls geht es aber zu weit darin, wenn es behauptet, daß die Gesellschaft nicht ohne diese Laster bestehen könne. Obgleich der Verfasser seine Meinung mit viel Gewandtheit vertritt, wurde dieselbe doch in den Quarter Sessions von 1723 als verderblich für die allgemeine Moral gekennzeichnet. 'The True Meaning of the Fable of the Bees' erschien im Jahre 1726.

Grumbo: Ein Riese in der Erzählung: Tom Thumb. Eine Rabe pickte Tom auf, indem er dachte, derselbe sei ein Getreidekorn, und ließ ihn auf dem platten Dache des Schlosses des Riesen fallen. Grumbo kam, um auf dem Dache spazieren zu gehen, und Tom kroch seinen Ärmel hinauf. Der Riese, hierüber unwillig, schüttelte seinen Ärmel, und Tom fiel in die See, wo ein Fisch ihn verschlang. Nachdem der Fisch gefangen und auf Arthurs Tisch gebracht war, wurde durch diese Veranstaltung Tom in die Gegenwart Seiner Britischen Majestät gebracht, der ihn adelte; Nursery Tale: Tom Thumb.

Grumio, Figur in The Taming of the Shrew von Shakespeare.

Grundy, Mrs., eine Persönlichkeit, die in der Komödie Speed of the Plough von Thomas Morton (1764—1838) häufig erwähnt wird.

Gryll soll von 'gru' stammen und so viel bedeuten wie das Grunzen eines Schweines. — Als Sir Guyon die im Bower of Bliss vorhandenen Wesen entzauberte, war u. a. Gryll, der von Acrasia in die Gestalt eines Schweines verwandelt worden war, ungehalten und schalt ihn auf das Heftigste. Da redet ein Pilger die Worte zu Sir Guyon.

„Let Gryll be Gryll, and have his hoggish mind,
But let us hence depart while weather serves, and wind."

Spenser, Faërie Queene, book II, 12.

Das Wort bedeutet so viel, als man solle nicht versuchen, einen Mohren weiß zu waschen; der Leoparde wird seine Flecken niemals verlieren.

G. S., Grand Steward (Beamter der Loge).

G. S. A., Guild of Saint Alban.

G. S. B., Grand Sword Bearer (Beamter der Loge).

G. S. D., Grand Senior Deacon (Beamter der Loge).

G. Sec., Grand Secretary (Beamter der Loge).

G. S. M., Guild of Saint Matthew.

G. S. N. C. oder **Nav. Co.**, General Steam Navigation Company.

G. S. of W., Grand Superintendent of Works (Beamter der Loge).

G. S. W., Grand Senior Warden (Beamter der Loge).

G. (and) S. W. R., Glasgow and South-Western Railway.

G. T., Grand Treasurer (Beamter der Loge).

gt., Gilt (Buchhandel).

Gua (Guas), 1. Guinea (Guineas), auf 'law loiefs'; 2. Guaranteed.

Guarantee: Das ist die bedingte oder sekundäre Verantwortlichkeit, die jemand (er wird 'Guarantor' genannt) für einen anderen mit übernimmt, indem er sich verpflichtet, gewisse Verbindlichkeiten, z. B. die Zahlung von Geldsummen, falls der andere es nicht kann, zu erfüllen.

Guaranteed Stock, s. Stock.

Guardian, Vormund, „one who hath the charge or custody of any person or thing, but commonly he who hath the custody and education of such persons as are not of sufficient discretion to manage their own affairs."

I. **Guardian of a child or children.** Hierzu gehören: 1. Guardian by nature, der natürliche Vormund, der Vater, in einigen Fällen die Mutter des Kindes. Wenn dieses ein Besitztum oder Vermögen erbt, so ist der Vater nach gemeinem Recht Vormund, und er ist seinem Kinde dafür verantwortlich. Für die Töchter, falls sie noch nicht 16 Jahre alt sind, kann der Vater durch eine Schrift oder ein Testament einen Vormund bestimmen; ist aber

keiner auf diese Weise ernannt, dann führt die Mutter die Vormundschaft. Das Recht der Vormundsbestellung wurde den Vätern durch Stat. 12, Karl II., c. 24, den Müttern erst durch die Akte 1886 gewährt. 2. Guardian of nurture, Vormund für den Unterhalt. Dies sind Vater und Mutter, bis das Kind 14 Jahre alt wird; doch auch nach diesem Alter „the parent is understood to stand substantially in the capacity of guardian to his children so long as they are minors, by having the care and control of their persons during that period.“ 3. Guardian in socage, Vormund für freie Erbzinsgüter, der nur dann eintritt, wenn der Minderjährige Grundbesitz hat, da alsdann nach gemeinem Recht der nächste Verwandte, an den die Güter niemals fallen können, die Vormundschaft erhält. Die guardianship in socage währt nur so lange, bis der Minderjährige 14 Jahre alt ist, falls der Vater ihm nicht bis zu seinem 21. Jahre einen Vormund bestimmt hat, welche Art Vormünder testamentary guardians heißen. 4. Guardian in chivalry, Rittervormund. Wenn der Erbe eines 'by chivalry oder knight service' besessenen Gutes noch nicht 21 oder die Erbin noch nicht 14 Jahre alt war, so stand dem Grundherrn die Vormundschaft über den Erben zu, und er hieß guardian in chivalry. Diese Vormundschaft bestand darin, daß er die Aufsicht über die Person und die Güter eines solchen Erben bis zum 21. Jahre, wenn er männlichen Geschlechts, und zum 16. Jahre, wenn es eine Erbin war, führte, ohne von den Nutzungen Rechenschaft zu geben. Die Erben konnten nach Vollendung des 21., bezw. 16. Lebensjahres die Auslieferung der Güter (ousterlemain) beim Vormund nachsuchen, waren aber verpflichtet, als Handlohn die halbe Jahresfrucht vom Lande zu erlegen. Diese Art der guardianship hörte 1660 mit der Abschaffung der military tenures (Stat. 12, Karl II, c. 24) auf. 5. Guardian by statute heißt der auf Grund des Statuts Karl II., c. 24 (1660) ernannte Vormund. 6. Guardian by election heißt der Vormund, welcher für ein Besitz in socage habendes infant ernannt wird, wenn die guardianship in socage mit der Vollendung des 14. Lebensjahres zu Ende geht. Diese Art Vormundschaft ist jetzt außer Gebrauch. 7. Guardian by appointment of the Court of Chancery. War der Vater, ohne einen Vormund zu bestimmen, verstorben, oder ist sein 'misconduct such as to make it improper that his children should continue under his control', so war der Kanzleihof befugt, zumal wenn Vermögen vorhanden war, einen Vormund einzusetzen. Durch die Judicature Act von 1873 ist diese Befugnis auf die Chancery Division des High Court of Justice übergegangen. 8. Guardian ad litem heißt der von einem Gerichtshofe ernannte Vormund, welcher die Interessen eines Minderjährigen in einem Prozesse zu vertreten hat. 9. Guardian by custom, „a guardian who is such by local custom.“ Eine solche durch Lokalgesetze bestimmte Vormundschaft findet sich in „copyhold manors, ancient corporations und gavelkinds lands.“ In copyholds kommt sie dem nächsten nicht erbfähigen Blutsverwandten, in London dem Lord Mayor und den aldermen zu. Die guardianship by custom ist so gut wie außer Gebrauch. — Ein Vormund kann von der Chancery Division des High Court of Justice seines Amtes entsetzt werden, wenn sein Einfluß ein unsittlicher ist, oder wenn er die Erziehung des Mündels vernachlässigt oder dessen Vermögen gefährdet. In besonders flagranten Fällen kann auch dem Vater unter diesen Umständen die Gewalt über die Kinder entzogen werden. Die Criminal Law Amendment Act von 1885 bestimmte, daß dem Vater oder der Mutter einer Tochter unter 16 Jahren, welche deren Verführung oder Prostituierung begünstigt oder gar veranlaßt haben, die Gewalt über dieselbe zu entziehen sei. Das Gericht kann für die Kinder auswärts lebender britischer Unterthanen Vormünder bestellen, wenn sie sich im Gerichtsbezirk aufhalten oder wenn sie im Gerichtsbezirk belegenes Vermögen besitzen. Anträge in Bezug auf die Ernennung eines Vormundes werden bei der Chancery Division als Obervormundschaftsgericht in der Regel nur für solche Minderjährige gestellt, welche Vermögen besitzen. Die Gewalt des Vormundes und seine wie des Mündels gegenseitige Pflichten sind für die Zeit der Vormundschaft dieselben wie im elterlichen Verhältnisse. Der Vormund ist gehalten, bei der Volljährigkeit seines Mündels ihm Rechenschaft von allem abzulegen, was er für dasselbe gethan hat; auch ist er ihm verantwortlich für alle durch geflissentliche Vergehen oder durch Nachlässigkeit entstandenen Verluste. Die Vormünder pflegen zu ihrer eigenen Sicherung, namentlich wenn sie bedeutendes Vermögen verwalten, nach den Anweisungen des Kanzleigerichts zu verfahren und daselbst alljährlich Rechnung abzulegen, denn der Lordgroßkanzler ist namens der Krone der allgemeine Obervormund aller Unmündigen, Blöd- und Wahnsinnigen oder aller, denen es an „Vernunft“ fehlt, um ihre Angelegenheiten selbst zu verwalten. — Die neueren Vormundschaftsbestimmungen sind besonders enthalten in der Guardianship of Infants' Act von 1886 (49 u. 50 Vict., c. 27). Blackstone, Commentaries; Stephen, New Commentaries; Smith, Principles of Equity; Daniell, Chancery Practice; Haynes, Outlines of Equity; Schuster in seinem trefflichen Buche: „Die Bürgerl. Rechtspflege in Engl., Berlin 1887.“

II. **Guardian de l'Église** = Churchwarden (s. d. W.).

III. **Guardian de l'Estemary,** der Lordoberaufseher (Lord Warden) der Bergwerksgerichte des Court of Stannaries of Cornwall and Devon.

IV. **Guardian of the Cinque Ports** (s. d. W.), der Lordoberaufseher (Lord Warden) der fünf Häfen.

V. **Guardian of the Peace,** a warden oder conservator of the peace. S. Peace.

Guardian, 1. eine moralische Wochenschrift, gegr. v. Steele 1710. 2. Titel eines Wochenblattes, welches in erster Linie die Prinzipien der 'High Church' klar legen und verteidigen soll. Im übrigen bringt der 'Guardian' auch umfassende Berichte über Litteratur, Kunst und Wissenschaft in England und im Auslande, so daß er sich mit Recht als ein 'Literary Family Paper' bezeichnen kann. Das Blatt erscheint seit 1846. Jeden Mittwoch kommt eine Nummer zum Preise von 6 d. heraus. Herausgeber und Verleger: John James, 5 Burleigh Street, Strand, London W. C.

Guardian of the Realm, Bezeichnung für William Wallace als Reichsverweser.

Guardian of the Spiritualities. Dies ist die Person oder es sind die Personen, denen die kirchliche Jurisdiktion in einer Diöcese übertragen wird nach dem Tode oder nach der Versetzung eines Bischofs. Falls der vakante Sitz ein Erzbistum ist, dann sind der Dean und das Kapitel guardians (Hüter). Ist es ein Bistum, dann ist dies der Erzbischof der Kirchenprovinz, mit Ausnahme weniger Fälle, wo der Dean und das Kapitel (chapter) sich auf das Herkommen berufen, wie in Durham und Salisbury.

Guardian of the Temporalities: So bezeichnet man die von der Krone ernannte Person, welche für den Fall der Vakanz eines bischöflichen Sitzes die Güter und Einkünfte desselben während der Dauer der Vakanz zu verwalten und der Schatzkammer (Exchequer) darüber Rechnung abzulegen hat. Während also der Guardian of the Temporalities die eine Seite der bischöflichen Rechte und Obliegenheiten als Stellvertreter übernimmt, fällt dem Guardian of the Spiritualities (s. d. W.) die andere Seite während einer Vakanz zu. Encyclopaedia Britannica.

Guards Club, 1813 gegründet. Das Klublokal befindet sich Pall Mall, London. Das Eintrittsgeld beträgt 30 Guineen, der Jahresbeitrag £ 11. Die Mitglieder bestehen aus den aktiven und inaktiven Offizieren des dritten Garderegiments.

Guards of the Pole, Nordpolwächter. So heißen die zwei Sterne β und γ im Großen Bären. Shakespeare bezieht sich im Othello auf dieselben, wenn er sagt: „The surge seems to quench the guards of the ever-fixed pole." „How to know the hours of the night by the (Polar) Gards, by knowing on what point of the compass they shall be at midnight every fifteenth day throughout the whole year." — Norman: Safeguard of Sailors (1587).

Guary-Miracle, the, das Guary-Mirakelstück. Carew sagt darüber: „Dies Mirakelstück ist ein kurzes Schauspiel, das im kornischen Dialekt nach einem Abschnitt der biblischen Geschichte komponiert ist, in jener groben und rohen Weise, durch welche sich die römische alte Komödie (Plautus) auszeichnet. Um dies Schauspiel aufzuführen, wird auf dem offenen Felde ein einfaches Amphitheater mit Erdaufwurf gebaut, dessen geneigte Zuschauerebene ungefähr 40—50 Fuß lang ist. Die Landbevölkerung kommt von allen Seiten viele Meilen weit herbei, um das Schauspiel zu sehen und zu hören, da in demselben absonderliche Gestalten und Verkleidungen, auch Teufel und diabolische Anschläge vorgeführt werden, so daß Auge und Ohr sich wohl ergötzen mag. Die Schauspieler können ihre Rolle nicht auswendig, sondern jemand, der ihnen mit dem Buch in der Hand folgt, soufflirt ihnen. — In der Harleian Library wird ein miracle play dieser Art in kornischer Sprache aufbewahrt, geschrieben von William Gordon, 1611 mit einer englischen Übersetzung von John Keygwin, 1693. Es beginnt mit der Schöpfung und endet mit der noahischen Flut. Noah selbst schließt das Stück mit einer Ansprache an die Zuschauer, in welcher er den Wunsch ausdrückt, 'to come to-morrow betimes', um ein anderes Stück über die Erlösung der Menschheit zu sehen; dann wendet er sich an die Musiker und sagt: „Musicians, play to us, that we may dance together as is the manner of the sport." — Ein solches eigentümliche Gemisch von Religion und Possenreißerei könnte wohl den Unwillen ernsthafter Leute erregen. Diese Art Volksbelustigung blieb aber in Cornwall noch lange bei Bestand, nachdem in den andern Teilen des Königreichs die Mirakel- und Moralitätenstücke aufgehört und kunstgerechte Schauspiele eingeführt worden waren. Wir wollen hierbei erwähnen, daß das Manuskript des 'Guary-Miracle' in der Harleianschen Bibliothek, auf das sich Mr. Strutt bezieht, betitelt: „The Creation of the World, with Noah's Flood, written in Cornish by William Jordan, with an English Translation bei John Keygwin," von Davies Gilbert Esq. M. P. sorgfältig revidiert und von Mr. J. B. Nichols in einem Oktavbande 1827 gedruckt worden ist. Mr. Davies Gilbert, der nach Herausgabe dieses Werkes zum Präsidenten der Royal Society ernannt wurde, hatte schon vorher ein bemerkenswertes kornisches Gedicht, mit dem Titel: 'Mount Calvary' herausgegeben, welches auch von John Keygwin übersetzt ist, zusammen mit einer Lebensbeschreibung Keygwins und einigen Familiennachrichten über denselben, von Nicholas Harris Nicolas, Esq., F. S. A.

Diese beiden Bände, und dazu ein anderer: „On Ancient Christmas Carols, with the tunes to which they were formerly sung in the West of England“, auch von Mr. Gilbert, sind sehr schätzenswerte Bereicherungen der englischen metrischen und dramatischen Archäologie. Die Melodien der Lieder sind besonders beachtenswert. Die Vorrede zu denselben enthält ein Schauspiel in Versen, welches den Sieg des St. Georg über einen mohammedanischen Gegner darstellt, sowie eine ländliche Posse, die in der Regel unmittelbar danach aufgeführt wurde.

Guastald, der Beamte, der die Aufsicht über die königlichen Paläste hatte.

Gubbings. So hießen die Anabaptisten, die sich in der Nähe von Brent in Devonshire aufhielten. Sie hielten keine kirchliche Ordnung und hatten keine kirchliche Autorität über sich, sondern lebten in Höhlen wie Schweine; alle Dinge waren ihnen gemeinsam; sie vermehrten sich ohne Ehe. Ihre Sprache war gewöhnliches Devonisch. Sie lebten davon, daß sie Schafe stahlen; sie waren flink wie Pferde, hielten zusammen wie die Bienen und rächten sich für jedes Unrecht. Einer aus der Gesellschaft wurde immer zum Oberhaupt erwählt und 'King of the Gubbings' genannt. (Fuller.) Der Name gubbings bedeutet in Devonshire so viel als: Abfall von Fischen.

Guendolen, eine Fee, deren Mutter ein menschliches Wesen war. Eines Tages wanderte König Arthur im Thal St. John, als ein Feenpalast sich vor seinen Blicken erhob, und ein Zug Damen führte ihn zu ihrer Königin. König Arthur und Guendolen gewannen einander lieb, und die Frucht ihres unerlaubten Umganges war eine Tochter mit Namen Gyneth. Nach Verlauf von drei Monaten verließ Arthur Guendolen, und die verlassene Schöne bot ihm einen Scheidetrunk an. Wie Arthur die Tasse an die Lippen hob, fiel ein Tropfen des Inhalts auf den Hals seines Pferdes und verbrannte es so sehr, daß das Pferd 20 Fuß hoch sprang und dann in wütendem Galopp den Hügel hinan rannte, bis es erschöpft war. Arthur zerschmetterte die Tasse am Boden; der Inhalt derselben verbrannte alles, was es berührte, der Feenpalast verschwand und Guendolen wurde nicht mehr gesehen. Diese Erzählung wird von W. Scott in der Bridal of Triermain erzählt. Sie heißt Lyulph's Tale, von Gesang 1, 10 an bis Gesang 2, 28.

„Her mother was of human birth,
Her sire a Genie of the earth,
In days of old deemed to preside
Oe'r lover's wiles and beauty's pride.“
Bridal of Triermain, II. 3.

Guest (Gyst) Ale: Die Bedeutung des Wortes 'gyst' ist noch nicht recht festgestellt. — So wurde das Bier genannt, welches an den 'Guisings' (s. d. W.) verschenkt wurde, auch das Fest selbst wurde 'gyst ale' genannt. Es läßt sich annehmen, daß 'gyst' so viel bedeutet als: 'hire' (Miete), da für die Erlaubnis zur Abhaltung der 'Guisings' bezahlt werden mußte.

Guest-Houses: Im Mittelalter wurde eine 'Tavern' (s. d. W.) auch ein 'gesthus oder gest-bur', ein Haus oder Zimmer für Gäste, und 'cumena-hus' ein Haus für Ankommende, genannt. Die 'Guest-Houses' scheinen, wie die Karavansereien im Orient, in verschiedenen Teilen des sächsischen England an den Heerstraßen zur Aufnahme von Reisenden errichtet zu sein. Ein Reisender kommt nach Beda im Norden Englands zu einem hospitium, welches von einem paterfamilias und seinem Haushalt gehalten wird. In dem northumbrischen Glossar über die Psalme, Druck der Surtees Society' werden die lateinischen Worte des 54. Psalm 'in hospitiis eorum' durch 'in gest-husum heora' wiedergegeben, was beweist, daß Bedas 'hospitium' in der That ein 'guest-house' war. Solche 'guest-houses' gab es in England bis zu den normannischen Zeiten. Walter Mapes erzählt in seiner Abhandlung de Nugis Curialium eine Geschichte von Edric the Wild, einem der schärfsten sächsischen Gegner Wilhelms des Eroberers. Wild kommt von der Jagd im Walde von Dean heimkehrend, nur von einem Pagen begleitet, zu einem großen Hause 'like the drinking houses of which the English have one in every parish, called in English gild-houses'. Das ist wohl irrtümlich für 'guest-houses' gesetzt (quales Anglici in singulis singulas habebant diocesibus bibitorias, ghildhus Anglice dictas). Es scheint auch nicht ausgeschlossen, daß die Ruinen von römischen Villen und kleinen Haltestellen am Wege oft ausgebessert oder umgebaut wurden, um Reisenden, die mit Proviant versehen waren, ein zeitweiliges Unterkommen zu verschaffen. Ein derartiges Unterkommen, welches, aus den kahlen Wänden bestehend, lediglich gegen die Unbilden des Wetters Schutz bot, mochte wohl eine 'ceald-hereberga' (eine kalte Herberge) genannt werden. Dadurch erklärt sich das häufige Vorkommen dieses Ortsnamens in verschiedenen Teilen Englands und zwar fast immer an Stellen, wo römische Bauten gestanden haben, und in der Nähe der alten Heerstraßen. Die Erklärung wird durch den Umstand unterstützt, daß der Name sich unter den teutonischen Völkern auf dem Kontinent findet, das deutsche Kaltenherberg, wie einige Gasthäuser bis auf den heutigen Tag heißen.

Guest's Musical Entertainer: Titel einer Musikzeitung, von der seit 1866 monatlich eine Lieferung herauskommt. Preis jeder Nummer 2 d. Herausgeber: J. Guest, 1 Paternoster Avenue, London E. C.

Guests, Unbidden. Die englischen Häuser besaßen in Shakespeares Zeit nicht allzuviel Möbel. Es war daher Sitte, daß unerwartete

image
not
available

organisation Heinrichs II. (1154—1189), welche die Verbindung mit den volkstümlichen Einrichtungen bezweckte. Gneist, Engl. Verfassungsgeschichte, S. 113. An zwei Stellen des großen Reichskatasters (Domesday Books) finden wir Gilden in der normannischen Zeit erwähnt. Bei Canterbury heißt es: „In der Stadt hat der Erzbischof 12 Burgen und 32 Wohnplätze, welche die Geistlichen des Orts für ihre Gilden besitzen." Und bei Dover: „In Dover sind 29 Wohnplätze, deren Abgaben dem Könige verloren gegangen sind. Von diesen hat Wilhelm, der Sohn Grisfrids, drei, wo die Gildhalle der Bürger war." Die Normannen standen dem Gildwesen der Engländer feindlich gegenüber, doch es gelang ihnen nicht, den tief eingewurzelten Trieb genossenschaftlicher Vereinigung durch Fremdherrschaft und Gewalt zu vernichten. — Hegel, a. a. O., Bd. I, S. 55 ff.

III. Kaufmanns- und Gewerksgilden.

Hierüber s. die Sonderartikel: Craft-Guilds und Gilda Mercatoria.

IV. Gilden als religiöse Brüderschaften.

In der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts nahm das religiöse Gildewesen in England den größten Aufschwung. Der Schrecken von der vorausgegangenen Menschenvertilgung durch den schwarzen Tod, der Haß gegen das Mönchstum, das Aufstreben der niederen Volksklassen, die zündende Lehre Wiclifs riefen die Stiftung von frommen Brüderschaften und die Erneuerung älterer hervor. Die Staatsregierung richtete ihre Aufmerksamkeit darauf. Richard II. erließ am 1. November 1388 an die Sheriffs ein Ausschreiben, worin er diesen unter Bezugnahme auf die letzte Parlamentsberatung zu Cambridge befahl, aller Orten durch öffentliche Proklamationen von den Vorstehern der Gilden und Brüderschaften, deren Statuten und Privilegien zugleich mit den Verzeichnissen ihrer Besitzungen an Land, Renten und beweglichem Gut einzufordern und bei der königlichen Regierung vorzulegen. Die Abfassungszeit der Mehrzahl der Statuten datiert teils einige Jahre vor 1388, teils aus den letzten Decennien vor, und nur wenige gehen bis ins 13. Jahrh. zurück. Die religiösen Gilden führen ihren Namen teils von den Kirchen oder Heiligen, deren Tage sie festlich begingen, teils von den Kirchenfesten, die sie besonders feierten, z. B. die Corpus Christi-Gilde in York. Es waren Laienverbindungen von Brüdern und Schwestern, ohne Unterschied des Standes oder Berufs. Bei der Gilde von St. Georg zu Norwich finden sich Erzbischöfe und Bischöfe, Ritter, Mayors, Geistliche, Kaufleute, Handwerker, Männer und Frauen, als Mitglieder genannt. Es gab aber auch fromme Brüder- und Schwesterschaften, welche besonderen Ständen oder Berufsklassen angehörten, wiewohl sie auch andere Personen zuließen. So eine im J. 1350 gestiftete Gilde zu St. Michael in Lincoln, welche für die mittleren und unteren Klassen bestimmt war, und eine der Studenten (young scholars) zu Lyon (Kingslyon) in Norfolk, sowie eine Menge anderer, auch eine der armen Leute (poorman's Gild). Gleicher Art wie die Brüderschaften der Handwerker war eine der Kaufleute zu Coventry, welche 1340 errichtet und durch Eduard II. bestätigt wurde. Die Gilde gewährte unverzinsliche Darlehen auf ein oder zwei Jahre an Brüder und Schwestern, die auf unverschuldete Weise in Not geraten sind u. s. w. Birmingham gab das Beispiel einer religiösen Stadtgilde. Bailiffs und Gemeinde der Stadt richteten 1392 an Richard II. die Bitte, die Stiftung einer Gilde zur Ehre des heiligen Kreuzes zu genehmigen, zu welcher sowohl Männer und Frauen von Birmingham als auch von anderen Städten der Umgegend gehören sollten, auch ihr zu gestatten, Meister und Pfleger (master und wardens) der Gilde und Brüderschaft zu wählen, eine Kapelle für ihren Gottesdienst in der Kirche St. Martin einzurichten u. s. w. Der König genehmigte die Bitte. Der Zweck der religiösen Gilden und ihre Einrichtungen sind überall im wesentlichen die gleichen. Eine Brüderschaft zu Garlekith in London wurde 1375 errichtet: Gott und dem Apostel St. Jakob zu Ehren, zur Besserung ihres Lebens und ihrer Seele und Vermehrung der Liebe unter Brüdern und Schwestern. Es wurde ein Eintrittsgeld an die Kasse (common box) entrichtet und der Eid geleistet. Eine besondere Tracht war für Brüder und Schwestern vorgeschrieben. Am Sonntage nach dem St. Jakobstage fand das jährliche Hauptfest statt; außerdem wurden vierteljährliche Zusammenkünfte gehalten u. s. w. Eine andere Brüderschaft zu London war die von St. Catharine in der Kirche St. Botulf. Die Aufnahme der Mitglieder wurde durch Eid und Bruderkuß besiegelt (... and that every brother and suster in tokenynge of love... schule kusse every other). Am St. Katharinentage fand eine Versammlung statt in der St. Botulfskirche mit Messe und Opfer, in der die Vorsteher (maisters) gewählt wurden. In manchen Gilden durften Geistliche nicht zu Vorstehern gewählt werden. So bestimmten z. B. die Statuten der Dreieinigkeit zu Cambridge, daß Geistliche, die in die Gilde eintraten, nicht zu den Ämtern gewählt werden sollten, abgesehen von dem Kaplan, den die Gilde zu ihrem Gottesdienste anstellte. Einige von den Brüderschaften begingen ihre jährlichen Hauptfeste mit glänzenden Prozessionen und erbaulichen Schaustellungen. So nahm die Gilde des Gebetes des Herrn (Gild of the Lord's Prayer) in York den Anfang mit der Aufführung eines geistlichen Schauspiels, worin Laster und Sünden verspottet, Tugenden gepriesen wurden. Die Gilde der heiligen Maria zu Beverley feierte ihr Jahresfest zu Lichtmeß mit einer Prozession, wobei die heilige Jungfrau, Joseph, Simeon und

Engel Wachskerzen trugen, und die Brüder und Schwestern der Gilde gleichfalls zur Kirche folgten, worauf ein Schmaus mit Lobpreisung der h. Jungfrau den Schluß machte. Bei den festlichen Mahlzeiten und Trinkgelagen galt es als Vorschrift, daß keiner in einem unanständigen Kleide noch barfuß oder barbeinig erscheinen, keinen Lärm machen, nicht schlafen, noch den herumgehenden Becher (loving cup) bei sich stehen lassen und nicht länger bleiben soll, wenn der Alderman fortgegangen ist. Vgl. hierzu Company's Saint's Day, The, p. 594. Hegel, a. a. O. 101 ff. — Two thousand years of Gild-Life: Or an outline of the History and Development of the Gild System from early times, with special reference to its application to Trade and Industry. Together with a full account of the Gilds of Kingston-Upon-Hull, from the 14th to the 18th Century, by Rev. J. Malet Lambert, M.A., LL.D. London: A. Brown & Sons, Limited, 5, Farringdon Avenue, E. C. 1897. Die übrigen Quellen s. Gilda mercatoria.

Guildenstern, Figur in Hamlet von Shakespeare.

Guildhall, 1. Haus für die Gildenmahle, auch domus convivii, domus Gildoniae genannt; 2. Gerichtshaus des Alderman in London. S. die folgenden Artikel.

Guildhall Crypt ist das schönste und größte unterirdische Gewölbe aus alter christlicher Zeit, welches in London vorhanden ist; es ist auch der einzige Teil der alten Guildhall, welcher im Jahre 1666 bei dem großen Brande erhalten blieb. Dies Gewölbe erstreckt sich unter der ganzen Guildhall von Osten nach Westen zu; durch eine Mauer wird es in zwei fast gleiche Teile geteilt, von denen jeder eine alte Spitzbogenthür hat. Die Krypta teilt sich in mehrere Schiffe durch gekoppelte Säulen, von denen sich die gerippten Gewölbe der Decke erheben, die zum Teil aus Kalk und Mauersteinen hergestellt sind; die Linien, welche die Abteilungen der Gewölbe und Säulen markieren, sind mit geschnitzten Vorsprüngen von Blumen, Köpfen und Schildern bedeckt. Das nördliche und südliche Schiff hatten früher mit Fensterkreuzen versehene Fenster. Am Ostende befindet sich ein schönes Early-English Portal, in der südöstlichen Ecke ist eine achteckige Seitenkapelle. Das Gewölbe, mit Bogen, die vier Mittelpunkte haben, ist wohl eins der ältesten dieser Art in England. Obgleich es ein Tudor-Gewölbe genannt wird, so entstammt dasselbe doch mehr aus der Lancaster-Zeit (1400—1460). — Bei dem Besuche, den die Königin Viktoria der Guildhall am 9. Juli 1851 abstattete, wurde ihr und ihrem Gefolge ein Bankett in dieser unterirdischen oder halbunterirdischen Halle gegeben, die bei dieser Gelegenheit in charakteristischer Weise ausgeschmückt war. — Dem nördlichen Eingang gegenüber befindet sich eine antike Vase, aus ägyptischem roten Granit, welche der Korporation durch den Mayor Cookson im Jahre 1802 geschenkt wurde, als Erinnerung an die britischen Thaten in Ägypten.

Guildhall, German. Gleich wie die englischen Kaufmannsgilden auswärtige Faktoreien besaßen, hatten auch deutsche Kaufleute ihre Gildhalle in London, die von den Königen privilegiert war und zuerst in den Urkunden Heinrichs I. vom Jahre 1157 erwähnt ist. Sie zahlten für dieselbe eine jährliche geringe Abgabe von 2 s., später auf 5 s. erhöht, an den König, gleichwie eine solche auch von den englischen Gildhallen an die Schatzkammer entrichtet wurde. Näheres Hegel, Städte und Gilden, Leipzig, 1891, Bd. I; Ehrenberg, Hamburg u. England im Zeitalter der Königin Elisabeth, Jena, 1896. S. Hanse.

Guildhall, London. Am Nordende von King Street, Cheapside, befindet sich die 'Town Hall' der City von London. Das erste 'Alderman's bery' oder 'Court Hall' war ein unansehnliches Gebäude in der Straße, die daher Aldermanbury heißt, wie es sich in einem Dokument vom Jahre 1189 findet. „The Courts of Maior and Aldermen were held here until the new Guildhall was built. I myself have seen the ruines of the old courthall in Aldermanbery-street.“ An einer andern Stelle sagt Stow: „Thomas Knoles, grocer, maior 1410, with his brethern the aldermen, began to build the Guildhall in London, and instead of an old little cottage in Aldermanbery-street, made a faire and goodly house, more neare unto Saint Laurence Church in the Jurio.“ Im Jahre 1841 gab der Mayor Sir W. Harryot £ 40 um 2 Oberfenster ('louvers') herzustellen. Die Guildhall ist der Schauplatz verschiedener Begebenheiten in der englischen Geschichte gewesen. Hier versuchte am 24. Juni 1483 Richard III. durch den Herzog von Buckingham die versammelten Bürger zu einer Anerkennung seiner Würde zu bereden. — Ebenso fand hier im Jahre 1547 die Untersuchung der Angelegenheit der Anne Askew, die wegen Ketzerei angeklagt war, durch den Bischof Bonner, und ihre Verurteilung zum Tode statt. — Am 13. November 1553 geschah hier das Verhör des Earl of Surrey, der des Hochverrats überführt wurde. Am 17. April 1554 Verurteilung der Lady Jane Grey und ihres Gemahls. Freisprechung Sir Nicholas Throymortons, der an dem Aufstand des Thomas Wyatt gegen die Königin Mary teilgenommen haben sollte, am 28. März 1606. Untersuchung und Überführung des Jesuiten Garnet im Gunpowder Plot am 5. Jan. 1642. Während des Bürgerkrieges und der Republik war die Guildhall der Schauplatz manchen patriotischen Vorganges; nach der Abdankung Jakobs II. versammelte sich hier das Parlament der Lords und erklärte sich zu Gunsten des

Prinzen von Oranien. Bei dem großen Feuer von 1666 verbrannten alle brennbaren Teile des Gebäudes; die Wände aber waren von solcher Festigkeit, daß das Gebäude in den Flammen dastand 'as a bright shining coal, as if it had been a palace of gold, or a great building of burnished brass'. Nach dem Brande wurde das Gebäude fast in der Weise wieder hergestellt, wie wir es jetzt sehen. Im Jahre 1789 wurde die südliche Front herabgenommen und die jetzige mit dem ganzen Gebäude nicht harmonierende Front von Dance an deren Stelle gebracht; die alte Vorhalle ließ man bestehen. Im Jahre 1822 wurde die Kapelle abgebrochen, die von Whittington auf der östlichen Seite des Gebäudes erbaut worden war. Die Figuren in der Vorhalle personifizierten die Frömmigkeit, die Tapferkeit, Gerechtigkeit und Mäßigkeit, die Gesetzeskunde und die Wissenschaft; auch ein Bild des Erlösers war daselbst vorhanden. Die Große Halle ist inwendig reich verziert. Die Länge des Saales beträgt 153 Fuß, seine Breite 50 Fuß, seine Höhe 55 Fuß. Die Seitenwände (5 Fuß dick) sind durch gekuppelte Basrelief-Säulen in Stuck, mit Friesen in 8 Räume geteilt. Die Säulen reichen vom Fußboden fast bis zur Höhe des Karnieses; höher hinauf jedoch beginnt eine doppelte Reihe von verzierten Säulen zwischen getäfelten Wandflächen; im obersten Teil der Wand sind verschlossen gehaltene Fenster. Auf jeder Seite der Halle ist ein großes gotisches Fenster; die Bogen ruhen auf kurzen Säulen und sind mit einem reichen Netzwerk geziert. Die oberen Abteilungen des Fensters sind angefüllt mit gemaltem Glas; dieselben tragen das königliche Wappen und die Ordenskreuze und Steine des Garter-, Bath-, Thistle und St. Patrick-Orden im östlichen Fenster; das City-Wappen mit Wappenhaltern im Westfenster. Unter dem östlichen Fenster befinden sich unter Baldachinen, an der Rückseite des Raumes, wo der alte court of Hustings noch abgehalten wird, die Statuen Eduard VI., der Königin Elisabeth und des Königs Karl I. aus der Guildhall chapel. In den Winkeln an dem entgegengesetzten Ende des Saales befinden sich auf hohen Oktogonal-Piedestalen die Kolossal-Figuren der Riesen Gog und Magog (s. d. W.) Das alte Entree hatte eine achteckige turmartige Wendeltreppe, mit durchbrochenem Geländer, für den Aufseher des Gebäudes; jede Treppe war umgeben von imitierten Palmbäumen. Die zur Seite postierten Riesen (s. o.) in ihrem eigenartigen Kostüm gaben dem ganzen einen einzigartigen Charakter. Zur Seite der Treppe befanden sich zwei, unter der Aufsicht des Gebäudeaufsehers stehende dunkle Hallen, wo widerspenstige Lehrlinge auf Befehl des City Chamberlain zuweilen eingesperrt wurden; dieselben hießen 'Little Ease', denn ein Knabe konnte nicht aufrecht in ihnen stehen. Die Kapitäle der gekuppelten, d. h. mehrschäftigen Säulen, auf welchen ursprünglich das unbekleidete Holzdach ruhte, tragen jetzt Wappenschilder mit den Wappen der zwölf Großen Gilden. Verschiedene Gemächer des Saales enthalten bildhauerische Darstellungen: 1. des Admiral Lord Nelson, von J. Smith im Jahre 1810, die eine Inschrift von Sheridan trägt; 2. diejenige des Alderman Beckford, der in den Jahren 1762 und 1769 Lord Mayor war, von Moore; 3. diejenige des Earl of Chatham, von Bacon, aus dem Jahre 1782, deren Inschrift von Burke stammt; 4. diejenige des Right Hon. W. Pitt, von Bubb, aus dem Jahre 1813, deren Inschrift von Canning stammt. — Auf Beckfords Monument befindet sich die Ansprache, von der man lange glaubte, daß er sie an Georg III. auf seinem Throne gerichtet habe. Gifford (nach Ben Jonson, vol. VI, p. 481) ist anderer Ansicht; und Isaac Reeds behauptet, daß „Beckford did not utter one syllable of this speech. It was penned by Horne Tooke, and by his art put on the records of the city and on Beckford's statue, as he told me, Mr. Braithwaite, Mr. Seyers etc. at the Athenian Club." Die Guildhall kann 6000 bis 7000 Personen fassen. Hier sind die Einführungsdiners des Lord Mayor seit 1501 abgehalten worden. Hier bewirtete Whittington den König Heinrich V. Karl I. wurde hier gleichfalls im Jahre 1641 bewirtet, ebenso Karl II. Seit dem Jahre 1660 hat mit nur drei Ausnahmen, der Herrscher Englands in der Guildhall am Lord Mayor's Day gespeist. Die Ausnahmen waren Jakob II., welcher bei seiner Thronbesteigung die City-Gerechtsame einer juristischen Prüfung unterziehen ließ; Georg IV., der wegen des Unfriedens, in welchem er mit der Königin lebte, unpopulär war, und William IV. (1830—1837), welcher politische Unruhen fürchtete. Aber Georg IV. wurde als Regent hier am 18. Juni 1814 mit Alexander, dem Kaiser von Rußland und Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, bewirtet; bei dieser Gelegenheit kostete das Bankett £ 25000, und der Wert des benutzten Silbergeschirrs war £ 200000. Am 9. Juli des folgenden Jahres wurde der Herzog von Wellington in der Guildhall gefeiert. Das Bankett, welches von Georg III. gegeben wurde, kostete £ 6898, 1200 Gäste waren zugegen; dasjenige der Königin Victoria, das am 9. Juli 1851 zur Feier der Großen Ausstellung veranstaltet wurde, kostete £ 5120 14 s. 9 d. Die Guildhall wird bei fürstlichen Bewirtungen festlich geschmückt. Der Fürst sitzt unter einem Thronhimmel. Die Erleuchtung der weiten Halle geschieht durch Gas, das aus eisernen Gasröhrenmodellen, welche die Form von Sternen oder sonstigen Figuren, auch von Buchstaben und ganzen Sinnsprüchen haben, strömt. 6000 bis 7000 Gasflammen brennen in den Fenstern. Die architektonischen Linien des Gebäudes wer-

den durch 5000 Gasflammen markiert. Das Diner am Lord Mayor's Day in Guildhall, steht einzig in seiner Art da. Der Lord Mayor und seine Gäste gehen zum Bankett beim Klange der Trompeten. Die offieiellen Kostüme der Guildenmitglieder, sowie die zur Schaustellung des kostbaren Schmuckes und Silbergeschirres machen einen überwältigenden Eindruck. Am Morgen bringt man den 'Baron of beef' (s. d. W.) in Prozession aus der Küche in den Saal; der Braten wird auf ein Piedestal gesetzt. Die Küche, in welcher das Diner zugerichtet wird, ist ein großer Raum; der Hauptherd ist 16 Fuß lang und 7 Fuß hoch; ein baron of beef wird mit der Hand gedreht. Die Überreste des Großen Festes werden am Küchenthor an die Armen der City verteilt. Die Crypta unter der Guildhall, ein altes Gewölbe und eins der schönsten in London (s. Guildhall Crypt). Nördlich von Guildhall liegt der 'Court of Exchequer'. Derselbe wurde unmittelbar nach dem Bau der Großen Halle zur Zeit Heinrichs VI. hier für den Gerichtshof des Mayor erbaut. Die 'Common-Council Chamber' enthält in einer Nische eine Marmorstatue Georgs III., von Chantrey; zur Rechten befindet sich ein lebensgroßes Porträt der Königin Victoria, von Hayter; zur Linken sind die Brustbilder der Königin Carolina, der Gemahlin Georgs IV. und ihrer Tochter, der Prinzessin Charlotte, beide von Lonsdale; in den Ecken sind die Büsten von Nelson und Wellington, verfertigt von Mrs. Damer und Mr. Turnerelli. An der Nord- und Ostseite finden sich Porträts, Büsten und Gemälde von Lawrence. Der 'Court of Aldermen' hat reiche Goldverzierung und ist mit allegorischen Figuren der City of London, der Klugheit, Weisheit, Gerechtigkeit, Mäßigkeit und Tapferkeit geschmückt. Das 'Chamberlains' Office' befindet sich auf der rechten Seite. Der Chamberlain ist Hüter (s. auch Chamberlain) des Cityvermögens an barem Gelde, der Regalien und des trust-money; derselbe läßt gegen Eid Personen zu dem freedom of London zu, mit andern Worten, gewährt ihnen das Bürgerrecht der City, registriert alle Lehrlinge und Handwerksgehilfen, richtet zwischen ihnen und ihrem Geschäftsherrn. Er trägt bei festlichen Gelegenheiten einen alten Stab, der auf der Spitze eine mit Juwelen verzierte Krone hat; dieses Scepter wird mit den Schlüsseln der City, der mace und dem Schwert dem Monarchen präsentiert, wenn derselbe Temple Bar betritt; der Stab wird bei der jährlichen Neuwahl des Chamberlain am 18. November dem Neugewählten feierlich überreicht. Das alte Siegel des Chamberlain ist eine Königskrone, ein lion passant, das City-Schwert und zwei Schlüssel; Umschrift: Sigillum Camerae Londini. In dem 'Chamberlain's Parlour' hängen Duplikate der Gerechtsame und Freibriefe der Stadt London aus, sowie Dankbezeugungen, die hervorragenden Persönlichkeiten von der City abgestattet worden sind. Im 'Waiting Room' befinden sich unter den Gemälden Reynolds Porträt des großen Lord Camden und Opies Ermordung des Königs Jakob I. von Schottland. Ein großer bemalter 'folding-screen' zeigt den Lord Mayor Beckford, der das City-Schwert dem Könige Georg III. in Temple Bar überreicht; interessant ist dieses Gemälde wegen der Porträts, die es enthält und der Darstellung der Trachten, die in jener Zeit üblich waren. Die 'Library', die eine Menge Bücher, Broschüren und Manuskripte, die sich auf die City beziehen, enthält, wurde im Jahre 1828 eröffnet; auch ein Museum der Altertümer, die bei Old London Bridge, der Royal Exchange und sonstwo in der City gefunden worden sind, findet sich in Guildhall.

Guildhall School of Music. Die Engländer, die lange für unmusikalisch galten, sind auf dem besten Wege, das musikliebendste Volk der Welt zu werden. Schon jetzt besitzen sie die größte Musikschule der Welt, die 'Guildhall School of Music', die 1880 von der Corporation of London gegründet wurde. Bis jetzt unterrichten an dieser Schule 140 Professoren in 42 Klassenzimmern 3700 Schüler. Der Andrang ist in dem letzten Jahre so groß gewesen, daß eine Erweiterung notwendig wurde. Jetzt werden mit einem Aufwande von 400 000 Mk. 27 neue Zimmer an die Anstalt gebaut; nach deren Fertigstellung wird die Schule jährlich 5000 Musiker auf die Menschheit loslassen können. Die deutsche und italienische Einfuhr wird dann überflüssig werden.

Guild of St. Matthew. Von den Kirchen in England geschieht allerlei, um das sociale Wissen und Interesse zu vermehren. Dazu trägt auch die Guild of St. Matthew bei, die neben religiösen Zwecken — Pflege des Sakraments und Hochhaltung des Dogmas von der Inkarnation — die Vergesellschaftung der Produktionsmittel verfolgt. Voelter, Aus England, Heilbronn 1896.

Guild of Minstrels. Die Klage, daß die Sänger und Musikanten ihre Kunst zur Brandschatzung des gesamten Publikums ausnutzten, und nicht bloß, wenn sie gefordert würden, in den Häusern der Vornehmen erschienen, sondern auch unaufgefordert sich in die Häuser der Minderbegüterten eindrängten und nicht bloß Speise und Trank, sondern auch Geldgeschenke verlangten, wurde, nachdem schon unter der Regierung Eduards II. einschränkende Gebote deswegen erlassen waren, in der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts wieder allgemeiner; im 9. Jahre der Regierung Eduards IV. stellte man fest, daß manche ungebildete Landleute und Handwerker verschiedener Gewerbe die Titel und die Tracht von minstrels des Königs angenommen hätten und in diesem Gewande und unter dem Vorgeben, solche Künstler zu sein,

Geld in verschiedenen Teilen des Königreichs gesammelt und Unordnungen begangen hätten; der König gewährte daher dem Chorführer Walter Halidav und sieben anderen, seinen eigenen minstrels, die von ihm ernannt worden waren, ein Dokument, durch welches er einen Verband, eine Brüderschaft oder Gilde von minstrels schuf, oder vielmehr wieder herstellte, da nach des Königs Auffassung solcher Verein und eine solche zunftmäßige Schule von minstrels früher bestanden hätte. Diese Gilde hatte einen Lehrmeister, Chorführer oder 'marshal', der auf Lebenszeit ernannt werden sollte; — er besaß dasselbe Amt, wie der ehemalige 'king of the minstrels', sowie zwei wardens, welche befugt waren, Mitglieder in die Gilde aufzunehmen und, wenn nötig, alle diejenigen zu bestrafen, welche sonst die Kunst der minstrels im Königreich ausübten. — Die minstrels von Chester, welche durch eine ältere Urkunde bestimmte Vorrechte besaßen, sind in diesem Erlaß ausgenommen.

Guildrents (Gildrents) sind an die Krone von den Gilden oder Brüderschaften zu zahlende Abgaben oder auch solche, die früher an die Klöster und geistlichen Orden und nach deren Auflösung an die Krone zu zahlen waren.

Guilds, in dem Sinne von „Gildetage" kommen in Preston vor, die regelmäßig alle 20 Jahre stattfanden. Sie waren die großen Festpartien der Stadt, bei welchen lang vorbereitete Aufzüge und Schauspiele, Gastmähler und Volksbelustigungen aller Art angestellt wurden und zu denen eine große Menschenmenge von nah und fern herbeiströmte. Und so haben solche nach löblicher Gewohnheit noch bis in die neueste Zeit in 20jähriger Wiederholung (1842 und 1862) in P. stattgefunden, wenngleich die Korporation selbst infolge der Städteordnung von 1835 nicht mehr bestand. Hegel a. a. O., Bd. I, S. 95 ff.

Guildsman: Titel des Organs der 'Guild of St. Alban the Martyr'. Dasselbe berichtet über die Thätigkeit der Gilde. Der 'Guildsman' erscheint seit 1882 in monatlichen Heften zum Preise von je 3 d. Verleger: Mowbray & Co., 65 Farringdon Street, London E. C.

Guinea. Die Bezeichnung dieser Goldmünze als 'guinea' rührt von der Guinea-Küste in Westafrika her, von wo durch die zur Zeit Karls II. existierende African Company eine bedeutende Menge Goldes nach England exportiert und in der Münze zur Prägung dieser Goldmünzen verwandt wurde. Die Company durfte diejenigen Stücke behalten, die wirklich aus ihrem Golde geprägt waren; dieselben trugen zur Unterscheidung von andern gleichwertigen Goldmünzen desselben Gepräges einen Elefanten, oder einen Elefanten mit einem Turm, unter des Königs Büste. Die Stempel aller dieser Münzen waren von John Roettier, einem geborenen Antwerpener, sehr prächtig graviert. Guineen wurden zuerst unter der Regierung Karls II. im Jahre 1662 geprägt, und zwar als Fünf-Guineenstücke, Zwei-Guineenstücke, einfache Guineenstücke und halbe Guineenstücke. Man hielt mit der Prägung von Guineen an bis zum Jahre 1813 in der Regierungszeit Georgs III. Die Ausprägung von Guineen fand also statt unter den Regenten Charles II. (1660—85), James II. (1685—88), William and Mary (1689—94), William III. (alone) (1694—1702), Anne (1702—14), George I. (1714—27), George II. (1727—60) und George III. (1760—1820). Fast alle eben erwähnten Stücke, welche Mehrheiten und Teile der einfachen Guineen bilden, wurden bei jeder neuen Ausprägung dieser Münze sämtlich geprägt; nur fehlte bei der ersten Ausprägung aus der Regierungszeit der Königin Anna vom Jahre 1707 das Zwei-Guineestück; in der Regierungszeit Georgs I. (1714—27) kam eine Quarter-Guinea hinzu; ebenso in derjenigen Georgs III. (1760—1820) und außerdem in der zweiten und dritten Ausprägung unter diesem Monarchen in den Jahren 1787—1800 und 1808—1813 eine One-third guinea oder Sevenshilling piece. — 'The spade guinea' hieß ein in der zweiten Ausprägung unter Georg III. in den Jahren 1787—1800 geprägtes Guineen- und Halb-Guineenstück, welche Münzen auf der Reversseite das Staatswappen in einem Schilde trugen, dessen äußerliche Form der eines spade ace (Pique-Aß) ähnlich war. Von 1817 an treten an die Stelle der Guineas die Sovereigns, die einen Courantwert von 20 s haben, während derjenige der Guineen 21 s. betrug (mit Schwankungen, denen ihr Kurs im Laufe der Zeit mehrfach ausgesetzt gewesen. Der Grund dieser Substitution war wohl die bequemere rechnungsmäßige Eingliederung der Sovereigns und Half-sovereigns in den Verkehr und deren leichtere geschäftliche Verwendbarkeit. Was den Courantwert der Guineen betrifft, so kursierten ursprünglich (unter Karl II.) die Guineen auch für £ 1 das Stück, und die Mehrheits- und Teilstücke für entsprechend mehr oder weniger; also ein 5 guinea-piece war = £ 5, ein 2 guinea-piece = £ 2, eine 1/2 guinea war = 10 s. Dieses Wertverhältnis blieb auch noch unter James II. Unter William and Mary dagegen änderte es sich dahin, daß das 5 Guineenstück £ 5 7 s. 6 d. im Verkehr galt, das 2 Guineenstück £ 2 3 s.; die Guinee £ 1 1 s. 6 d. und die halbe Guinee 10 s. 9 d. Später unter der alleinigen Regierungszeit Wilhelms III. wurde der Wert der Guinee von £ 1 8 s. allmählich reduziert zu £ 1 6 s, sodann zu £ 1 2 s., endlich zu £ 1 1 s. 6 d. So blieb es unter Königin Anna. In der Regierungszeit Georgs I. hatte das 5 Guineenstück einen Umlaufswert von £ 5 5 s., das 2 Guineenstück einen solchen von £ 2 2 s.; die Guinee galt £ 1 1 s., die 1/2 Guinee 10 s. 6 d. und die 1/4 Guinee 5 s. 3 d. So blieb es

unter Georg II. und Georg III. Was das Gepräge dieser Goldmünzen anbetrifft, so trägt die Aversseite das Bildnis des Regenten (oder auch beider Regenten, Williams und Marys 1689—94), nach rechts oder links gewandt, mit langem Haar, oder auch dasselbe, wie bei Königin Anna, aufgebunden, lorbeergekrönt. Der Nacken ist meistens bloß und keine Gewandung vorhanden. Bei den Guineen der Königin Anna findet sich Gewandung über dem Nacken, wie dies bei allen Silbermünzen der Fall, weil die Königin es nicht gerne sah, daß ihr Nacken auf den Münzen unverhüllt sein sollte. — Die Umschrift der Münze ist gewöhnlich der Name des betreffenden Regenten mit **DEI GRATIA**, oder auch mit **REX** und den Anfangsbuchstaben der beherrschten Länder. Auf der Reversseite befinden sich, ähnlich wie dies schon bei den Broads aus der ersten Regierungszeit Karls II. der Fall war, die Wappen der vier Königreiche: England, Schottland, Frankreich, Irland, jedes in einem gekrönten Schilde, kreuzweise zu einander gestellt. Von dem zwischen den vier Wappenschildern, welche die Kreuzarme bilden, sich befindenden Mittelfelde gehen vier Scepter aus, die in den vier Wappenschildern (dem orb, der thistle, den fleur-de-lis und der harp) ihre Spitze haben. Das Mittelfeld trägt außerdem vier in einander verschlungene C's. Bei andern Geprägen ist das Mittelfeld leer, oder es trägt das Wappen von Nassau, wie auf den Guineen aus der alleinigen Regierungszeit Wilhelms III., oder es trägt eine Rose, wie auf Guineen aus der Zeit der Königin Anna, oder auch den Stern des Ordens of the Garter (Hosenbandorden), wie zum Teil ebenfalls auf Guineen aus der Zeit Annas und auf denen aus der Zeit Georgs I. Mit Georg II. (1727—60) ist die kreuzweise Stellung der einzelnen Wappenschilder der unter englischer Herrschaft befindlichen Königreiche aufgegeben, und sämtliche Wappenschilder befinden sich vielmehr in einem großen Schilde vereinigt. Dies ist auch schon bei den Guineen aus der Regierungszeit Wilhelms und Mariens (1689—94) der Fall. Auf der Reversseite dieser letzteren Guineen befindet sich das Wappen von England im ersten Schilde, nämlich drei lions passant-guardant, dasjenige von Schottland, ein lion rampant in einem zweifachen, mit Eck- und Mittelschnörkeln verzierten Rahmen (a double tressure, fleurée and counter fleurée). Im dritten Felde ist das Wappen von Irland, im vierten dasjenige von Frankreich; auf einem Mittelschilde (escutcheon of pretence) befindet sich das Wappen von Nassau, ebenfalls ein aufgerichteter, auf Stufen in die Höhe klimmender Löwe. — Auf den nach der stattgehabten Vereinigung der Königreiche England und Schottland geprägten Guineen der Königin Anna befinden sich die Wappen Englands und Schottlands (drei lions passant-guardant und ein lion rampant), von denen jedes Wappen die Hälfte des Schildes einnimmt, vereinigt. — Auf den Guineen der Könige aus dem Hause Hannover ist das Arrangement der Reversseiten ein derartiges, daß das erste Wappenschild die vereinigten Wappen von England und Schottland trägt, das zweite das von Frankreich, das dritte das von Irland, das vierte die vereinigten Wappen von Braunschweig (2 lions passant-guardant), Lüneburg (semé of hearts proper und ein lion rampant) und Hannover (ein springendes Pferd, unter den beiden andern Wappen). Auf einem innern Wappen (inescutcheon) findet sich bei diesem Wappen auch die deutsche Kaiserkrone. — Auf den Guineen der späteren Zeit Georgs III. (dritte Ausprägung (1808—13) ist die Verteilung der Wappen eine derartige, daß die fleur-de-lis fehlen; das erste und dritte Feld enthält lions passant-guardant für England, das zweite einen lion rampant für Schottland, das vierte eine Harfe für Irland; auf einem mit einem Kurfürstenhute — auf den Münzen der späteren Zeit mit einer Kaiserkrone — geschmückten Mittelschilde befinden sich die vereinigten Wappen von Braunschweig, Lüneburg und Hannover. Das ganze Wappen ist von der Kette des Hosenbandordens umgeben und trägt eine Königskrone. Der Hosenbandorden trägt die gewöhnliche Inschrift: **HONI SOIT QUI MAL Y PENSE**. Die Jahreszahl 1813 befindet sich unter der Inschrift: **BRITANNIARUM REX FIDEI DEFENSOR**, welche Inschrift an der Spitze der Münze beginnt. — Diese letzteren Guineen wurden für Kriegszwecke geschlagen, nämlich um den Sold der nach Frankreich gehenden Truppen mit ihnen zu bezahlen. — Der Rand der Five-Guineas-Stücke Charles II. trägt die Inschrift: **DECUS ET TUTAMEN**, sowie die Angabe des betreffenden Regierungsjahres der Münzprägung: **ANNO REGNI VICESIMO — TRICESIMO**. — Dieselbe Inschrift des äußeren Randes mit Angabe des betreffenden Regierungsjahres findet sich auf den Guineen der folgenden Regenten, nur nicht unter Georg III. Das Gewicht der 5 guinea-pieces aus der Zeit Karls II. war $647^{18}/_{89}$ Gran, das der 2 guinea-pieces $258^{78}/_{89}$ Gran; das der Guineen $129^{39}/_{89}$ Gran; das der halben Guineen $64^{64}/_{89}$ Gran. Die Feinheit dieser Münzen war 22 Karat feines Gold auf 2 Karat Legierung. Dieses Mischungsverhältnis (11 Teile Gold zu 1 Teil Legierung) ist bei den Goldmünzen bis auf den heutigen Tag beibehalten worden. Auch das Gewichts-Verhältnis blieb bei den folgenden Ausprägungen von Guineen unter den späteren Regenten dasselbe. — Noch ist zu bemerken, daß auf allen Guinee-Stücken der Königin Anna aus dem Jahre 1713 das Wort **'VIGO'** sich unter der Büste der Königin auf der Aversseite befindet. Dies bedeutet, daß diese Münzen aus dem Golde geschlagen wurden, das mit den spanischen Galeonen erobert wurde, die in der

Vigo-Bai durch die vereinigte englische und holländische Flotte unter dem Befehl von Sir George Rooke und dem Herzog von Ormond am 12. Oktober 1702 gefangen genommen wurden, obgleich dieselben von feindlichen Küstenbatterien und zahlreichen französischen Kriegsschiffen verteidigt wurden. Diese letzteren Münzen sind sehr selten, auf einer Auktion im Jahre 1869 wurde ein solches 5 Guinee-Stück mit £ 12 5 s. bezahlt.

Guinea Hen, Perlhuhn, kommt bei Shakespeare und seinen Zeitgenossen als verächtliche Bezeichnung eines Weibes vor; wahrscheinlich wegen der bunten Federn des Vogels. Othello, The Moor of Venice, A. I, s. 3.

Guineapig. 1. Als Stock Exchange Ausdruck, Guineeschwein. Die Bezeichnung wird gebraucht für einen gentleman von hinreichend bekanntem Namen, um einen Köder zu bilden, der denselben auf die Liste des Direktors als Aushängeschild bei irgend einem neuen Unternehmen setzen läßt, um dem Direktorium zu den erhofften Guineen und guten Mahlzeiten zu verhelfen. — 2. Die Bezeichnung wird auch gebraucht für einen midshipman. Ein guineapig ist weder ein pig noch ein Eingeborener von Guinea; so ist auch ein middy weder ein Matrose noch ein Offizier. „He had a letter from the captain of the Indiaman, offering you a berth on board as guineapig, or midshipman". — Captain Marryat: Poor Jack, chap. XXXI. — 3. So heißt auch ein Special-Geschworener, der eine Guinee für jeden Fall erhält; auch ein Offizier, der eine besondere Kommission hat, wofür er den Tag eine Guinee erhält. — 4. Heißt so in der anglikanischen Kirche ein Geistlicher ohne Pfarre, der gelegentlich für eine Guinee predigt, außer den Unkosten der Reise, die ihm ersetzt werden, und Beköstigung, wenn gewünscht.

Guiness Trust, eine Stiftung, die es als ihre Aufgabe betrachtet, für die Hausung der arbeitenden Klasse zu sorgen, deren Einkommen sich unter der „Armutslinie" von 20 s. pro Woche hält. Die Stiftung verdankt ihre Entstehung einem reichen Bierbrauer, Sir E. C. Guineß. Seit der Gründung im Jahre 1889 hat der Trust 1877 Wohnungen mit ca. 3738 Zimmern errichtet, in denen fast 10 000 Personen Wohnungen finden. Der Preis eines Zimmers schwankt zwischen 2 s. 6 d. und 1 s. 6 d.; der für zwei zwischen 4 s. und 3 s.; für drei Zimmer zwischen 5 s. und 4 s. 10 % der Wohnungen bestehen aus drei, 70 aus zwei Zimmern und 20 aus einem Zimmer. Der Guineß Trust sucht eine Übervölkerung der Wohnungen zu verhindern und gestattet nur höchstens Mann und Frau und zwei kleine Kinder in eine einzimmerige Wohnung. Hugo, a. a. O., S. 101 und 102.

Guinever oder **Guanhumara** war die Tochter von Leodograunce of Camelgard, einer schönen Frau, und Gemahlin des Königs Arthur. Sie hatte eine Neigung zu Sir Launcelot of the Lake, einem der Ritter der Tafelrunde; aber während der Abwesenheit des Königs Arthur in seinem Zuge gegen Leo, den König der Römer, heiratete sie Modred, den Neffen ihres Gemahls, den er mit der Hut des Königreiches beauftragt hatte. Sobald Arthur hiervon hörte, eilte er nach Hause. Guinever floh von York und nahm den Nonnenschleier in dem Kloster Julius the Martyr, Modred setzte sich mit seinen Truppen zur Wehr zu Cambula in Cornwall. Hier wurde eine Schlacht geliefert, in welcher Modred fiel und Arthur tödlich verwundet wurde. Guinever wird gewöhnlich die 'greyeyed' genannt. Sie wurde zu Meigle in Strathmore begraben; ihr Name ist gleichbedeutend mit einer leichtfertigen Frau. Geoffrey, Brit. Hist. X. 13. „That was a woman, when Queen Guinever of Britain was a little wench." Shakespeare, Love's Labour's Lost, IV. 1.

Guinever of Britain, die fabelhafte Königin von Britannien, Gemahlin des Königs Arthur.

Guisings oder **Gyst Ale**: Unter diesem Namen wurde in der Stadt Ashton-under-Lyne in Lancashire alljährlich ein großes Fest gefeiert. Aus dem Rentenbuch des Sir T. de Assheton vom Jahre 1422 geht hervor, daß an ihn als den Gutsherrn für die Erlaubnis zur Abhaltung des Festes von den damaligen Veranstaltern desselben zwanzig Schilling gezahlt wurden. Die Personen, welche damals je 3 s. 4 d. zahlten, waren: „Margret that was the wife of Hobbe the Kynges (of misrule); Hobbe Adamson; Roger the Baxter; Robert Somayster; Tenkyn of the Wode; and Thomas of Cortual". Die 'guisings' wurden häufig im Frühjahr, wahrscheinlich um Mariä Verkündigung, wo die an die Gutsherren zu zahlenden Zinsen fällig waren, abgehalten. Früher bildeten sie eine der größten Festlichkeiten von Lancashire. Von allen Ständen der Gesellschaft wurden große Summen gezeichnet, um sie recht großartig und glanzvoll zu gestalten. Der Gutsherr, Pfarrer, Bauer und der Arbeiter gaben jeder besonders die Summe an, welche sie zu geben beabsichtigten, und wenn der Schatzmeister ausrief: 'A largesse', so fragte die Menge 'from whom?' worauf die Höhe der gezeichneten Summe laut verkündet wurde. Der richtige Betrag wurde jedoch selten angegeben, sondern es hieß beispielsweise: „Lord Johnson (oder eine andere angesehene Persönlichkeit) has contributed a portion of ten thousand pounds". Nach Schluß der Liste wurde ein ungeheurer Kranz angefertigt. Derselbe war aus allen zu der Zeit blühenden Blumen zusammengestellt, mit Immergrün durchbunden und mit allerlei bunten Bändern verziert. An dem hölzernen Gestell des Kranzes waren Haken befestigt, an denen Uhren, Ringe, Juwelen und Silbersachen hingen, die von den

wohlhabenden Einwohnern in der Stadt entliehen waren. Dieser Riesenkranz wurde an dem Festtage durch die Straßen getragen. Eine festlich geputzte Menge begleitete ihn in wohlgeordnetem Zuge unter Leitung eines Ceremonienmeisters, der den Titel König führte. Eine hervorragende Rolle spielte in dem Zuge der Narr. Er war angethan mit einer häßlich grinsenden Maske, einer grotesken Kappe und einem langen Schweif. Vermittelst einer Glocke lenkte er die Aufmerksamkeit der Menge auf etwaige Ankündigungen. In den frühesten Zeiten dieser 'G.' ritt er auf einem Steckenpferd und ergötzte das Publikum im Vorbeireiten durch allerlei lose Streiche und Possen.

Gulbeyaz, Königin des Harems in Don Juan von Byron:

„She was a Sultan's bride (thank Heaven! not mine!") (canto V.)

Gule of August, or Lammas Day (1. August). Dieser Tag führt im katholischen Kirchenkalender die Bezeichnung Petrus in vinculis, Petri Kettenfest. An diesem Tage wurde auch der Peterspfennig, die Abgabe an den päpstlichen Stuhl, bezahlt. Die Bezeichnungen Gule of August und Lammas Day stammen wahrscheinlich beide aus dem Keltischen. Die Druiden teilten das Jahr in die vier Viertel: Februar bis Mai bis August bis September, und hielten an den 1. Tagen der betreffenden Monate große Feste. Das Wort Gul oder Jul bezeichnet im Irischen einen Kreis, einen Gürtel, ein Rad, auch den Kreislauf des Jahres und die jährliche Wiederholung eines Festes. Gwyl Awst (Gule of August) im Altbritischen heißt soviel als das Augustfest. Bei diesem Feste wurden Dankspenden von den Früchten der neuen Ernte, besonders des Weizens, und von den Gartenprodukten den Göttern dargebracht; man bezeichnete diesen Vorgang im Gälischen mit La-ith-mas, was La-ee-mas ausgesprochen wurde, welches Wort später in Lammas (v. hláf-messe) verderbt ist. Ith bedeutet alle Arten Getreide, mas Obst und Baumfrüchte (vgl. mast; das deutsche: Buchelmast, Eichelmast, mästen. — Das sächsische Wort mas, wie es sich in Christmas, Candlemas, Martinmas findet, bedeutet eine Festlichkeit, und ist wohl mit dem keltischen Mas identisch; lammas aber aus Lamb-mass (Lamm-Messe) sich entstanden zu denken, ist wohl irrig, mögen immerhin Lämmer auch mit zu den an die Kirche zu entrichtenden Abgaben an diesem Tage gehört haben. Es findet sich öfters die sprichwörtliche Redensart: 'At latter Lammas', welche so viel sagen will, wie das lateinische 'Ad Calendas Graecas', oder das mehr Gebräuchliche: 'When two Sundays come together', d. h. niemals, welches Sprichwort angewandt wird, wenn es sich um Nichtausführung einer Handlung, eines Versprechens oder Nichteintreten einer Erwartung handelt. S. Alaf Mass.

Gules, rot, eine heraldische Bezeichnung. Rot ist die ehrenhafteste heraldische Farbe, denn sie bezeichnet Tapferkeit, Gerechtigkeit und Verehrung. Deshalb wurde diese Farbe Königen und Prinzen gegeben. Die königliche Livree von England ist rot oder scharlach. In der Heraldik wird diese Farbe durch parallele wagerechte Streifen dargestellt. — (Im Persischen bedeutet ghul = rosa; im Französischen gueules das Maul und den Rachen eines wilden Tieres, oder deren Farbe; im Lateinischen bedeutet nämlich gula den Schlund, den Rachen, die Kehle.

„With man's blood paint the ground, gules, gules."

Shakespeare: Timon of Athens, IV, 3.

„And threw warm gules on Madeline's fair breast."

Keats: Eve of St. Agnes.

Gulnare, Frau des Sultans in Corsair von Byron.

Gummidge, Mrs., Figur in dem Roman David Copperfield von Charles Dickens.

Gunaikeion (*Γυναίκειον*) oder Nine Bookes of Various History concerninge Women; inscribed by the Names of ye nine Muses, von Thomas Heywood (geb. 1570) 1614 herausgegeben.

Gun Club, The, 1861 gegründet. Das Klublokal befindet sich Woodlane Nottingham, London. Das Eintrittsgeld beträgt £ 15, der Jahresbeitrag £ 10. Zweck: Taubenschießen.

Gun Money of James II. (1685—88). Nachdem Jakob II. im März 1689 in Irland gelandet war, um die Wiedereroberung seiner Besitzungen zu versuchen, nahm er seine Zuflucht zu verschiedenen Mitteln, um der Knappheit des Geldes in jenem Königreiche abzuhelfen. Zunächst wurde der Wert der Guinee, da selbige leichter als das Silbergeld zu befördern war, um ein Fünftel oder 20 % gehoben; das Silbergeld wurde in seinen Wertbestimmungen auch gehoben, aber nicht mehr als ein Zwölftel oder $8^1/_3$ %, und anderes fremdes Gold und Silber im Verhältnis, so daß alles Geld, das der König verschaffen konnte, einen höheren Kurs hatte als vordem. Da jedoch alle diese Anstrengungen nicht ausreichten, um eine hinreichende Menge Geldes ins Land zu bringen, prägte Jakob II. messingene und kupferne sixpence-Stücke, die durch eine Bekanntmachung vom 18. Juni 1689 Umlaufsberechtigung erhielten. Bald hernach wurden auch halbe Kronen und Schillinge hinzugefügt und in Kurs gesetzt; auch Kronenstücke von Weißmetall wurden in Cirkulation gesetzt. Die früher schon geschlagenen Kupfer- und Messing-Münzen wurden 1690 eingezogen, mit dem Stempel der Krone versehen und zum Werte von 5 shillings wieder ausgegeben. Die Schlacht an der Boyne machte diesem Münz-Betruge ein Ende; das also geprägte Geld erhielt den Namen 'gun money', weil es aus Kanonenmetall, messingenen und kupfernen Küchengeräten u. s. w.

hergestellt war. Eine große Menge dieser Münzen wurde aus einer Kanone geschlagen, die Louis XIV. von Frankreich geschenkt hatte. Folgende Münzsorten gehören dieser Prägung an: 1. Crown. Dieselbe besteht aus Weißmetall mit einem Stückchen Prinzmetall in der Mitte. Auf der Aversseite derselben befindet sich Jakob zu Pferde, barhäuptig, nach links gewandt, ein mit der Spitze nach oben gerichtetes Schwert in seiner rechten Hand haltend. Umschrift: **IAC. I. DEI GRA. MAG. BRI. FRA. ET HIB. REX.** Auf der Reversseite sind die Wappen von England, Schottland, Frankreich und Irland kreuzweise in 4 Schildern arrangiert, von denen jedes gekrönt ist. Eine Krone befindet sich im Mittelpunkt und **ANO Dom** (16 90) in den vier Ecken. Die Umschrift ist: **CHRISTO VICTORE TRIVMPHO.** Der Rand der Münze trägt die Inschrift: **MELIORIS TESSERA FATI. ANNO REGNI SEXTO.** — Diese Münzen sind sehr selten; eine wurde im Jahre 1832 auf Trattles Auktion für £ 3 10 s. verkauft. Eine andere Krone ist aus gun money. Im übrigen gleicht sie ganz der Weißmetall-crown, da sie mit demselben Stempel geprägt ist. Der Rand ist jedoch glatt und trägt keine Inschrift. — 2. Half-Crown. Auf der Aversseite befindet sich die lorbeergekrönte Büste des Königs nach links gewandt. **IACOBVS II DEI GRATIA.** Auf der Reversseite befindet sich in der Mitte eine Krone, oberhalb zweier Scepter, die in der Weise des Andreaskreuzes (in saltire) gekreuzt sind. An den Seiten befinden sich die Buchstaben **J. R.** (Jacobus Rex); **XXX** (für 30 pence, die Wertangabe); die Jahreszahl darüber; der Name des Monates, in dem die Münze geprägt wurde, unterhalb, also: **July.** Randumschrift: **MAG. BR. FRA. ET HIB. REX.** — 3. Shilling und der Sixpence aus gun money sind der half-crown im Gepräge ganz gleich, mit dem Unterschied nur, daß die Zahlen XII. oder VI. (für 12 pence oder 6 pence) anstatt der Zahl XXX. sich über der Krone auf der Rückseite finden. Das Gewicht der Crown (aus gun money) beträgt ungefähr 210 Gran, der Half-crown von 180 bis 231 Gran, der Shilling von 87 bis 111 Gran und der Sixpence von 44 bis 56 Gran. — Alle diese Münzen finden sich häufig mit Ausnahme der Weißmetallkrone. Eine Zinn-Krone, die sich in der Royal Irish Academy-Sammlung findet, wiegt 281 Gran. Sie ist sehr gut erhalten.

Gunnibags, in Ostindien Säcke und Packtuch aus Jute, zuweilen auch aus Sunnhanf und anderen Faserstoffen, die meist in Kalkutta fabriziert und als Emballage für Kaffee, Baumwolle u. s. w. verwendet werden.

Gunpowder Plot: Die Pulververschwörung unter Jakob I. (5. Nov. 1605). — Das Andenken an den Fifth of November zu feiern, überläßt man jetzt meist den Schulkindern. Das 'burning of a good guy' rief in früheren Zeiten im ganzen Volke eine so ungeheure Aufregung hervor, wie sie jetzt kaum mehr gesehen wird. In Lincolns Inn Fields an der Ecke der Great Queen Street wurde ein kolossaler Holzstoß errichtet. Das Material dazu wurde den Tag über auf Karren herbeigeführt. Es wird berichtet, daß zu dem Freudenfeuer über zweihundert Karrenladungen angefahren und mehr als dreißig 'guys' während der Stunden von 8—12 Uhr verbrannt wurden. Die Schlachter vom Clare Market (London) pflegten den Tag auf eine etwas eigenartige Weise zu feiern. Einer von ihrem Gewerke, der Guy Fawkes vorstellte, wurde auf einem Karren sitzend mit einem Gebetbuch in der Hand, geleitet vom Priester, Henker und dessen Knechten, durch die Straßen gefahren. Eine Abteilung von Schlachtern schritt mit Markknochen und Beilen dem Zuge voran, während andere von den Einwohnern und Zuschauern Geld einsammelten, welches am Abend verjubelt wurde. Über das auf diesen Tag bezügliche Lied s. d. Artikel Fifth of November. Daß die Knaben nach Absingen des Liedes sich Holz nahmen, wo sie es immer finden konnten, wurde an dem Tage durchaus nicht für ungesetzmäßig gehalten. Wollte ein Geizhals sie an dem, was sie für ihr gutes Recht hielten, hindern, so suchten sie sicher das, was sie in den Schlußreimen des Liedes angedroht hatten, auf irgend eine Weise zur Ausführung zu bringen. Dieses Verfahren wird 'going a-progging' genannt. An einigen Orten dieser Grafschaft rufen die Knaben, bevor das Bildnis des Guy Fawkes den Flammen überliefert wird:

„A penn'orth of bread to feed the Pope,
A penn'orth of cheese to choke him;
A pint of beer to wash it down,
And a good old faggot to burn him."

Halliwell's Pop. Rhymes, 1849, pp. 253, 554.

Früher war es im Pembroke College zu Oxford Sitte, daß die Nichtgraduierten auf den 5. November ein Gedicht machten. Von demselben wurden zwei Abschriften angefertigt; die eine erhielt der Direktor, während die andere in der Halle ausgehängt wurde, bis eine auf den Tag bezügliche Rede vor dem Abendessen gesprochen war. Aus alten Urkunden des Ortes Harlington in Middlesex geht hervor, daß jemand, dessen Namen unbekannt ist, einen halben 'acre' (s. d. W.) Land schenkte. Dafür sollten die Glockenläuter für das Geläut am 5. November sich Schweineschinken kaufen. Der Acker hieß der 'Pork Acre'. Das Land wird von den Gemeindevorstehern jährlich zu 50 s. verpachtet und diese Summe den Glockenläutern ausgezahlt. — Zu Lewes in Sussex herrscht folgender Brauch: Alljährlich am 5. November durchziehen phantastisch gekleidete Männer mit geschwärzten Gesichtern, Fackeln tragend und brennende Teer-

tonnen mit sich schleppend, die Straßen. Es wird ein ungeheures Freudenfeuer angezündet, in welches, wenn es lichterloh brennt, verschiedene Bildnisse geworfen werden. Die Festlichkeiten des Tages enden nicht selten mit einem allgemeinen Lärm. Zu Marlborough in Wiltshire schließen die Landleute um ihr Freudenfeuer einen Kreis. Sie gehen um dasselbe herum, indem sie Knüttel auf den Schultern tragen. Andere außerhalb dieses sich bewegenden Kreises aufgestellte und mit ähnlichen Prügeln bewaffnete Personen schlagen auf die von den Rundgehenden getragenen. Dabei schreien und kreischen alle eine halbe Stunde hindurch laut. Das Geschrei hört erst auf, wenn das Feuer erloschen ist. In dem in derselben Grafschaft gelegenen Orte Purton pflegten die Knaben mehrere Wochen vor dem 5. November von Haus zu Haus zu gehen und um Reisigbündel zum Freudenfeuer zu bitten, in welchem das Bildnis des Guy Fawkes verbrannt werden sollte. Bei ihrem Rundgange sangen sie folgendes Lied:

„My brave lads remember
The fifth of November,
Gunpowder treason and plot;
We will drink, smoke, and sing, boys,
And our bells, they shall ring, boys,
And here's health to our King, boys,
For he shall not be forgot.“ —

In Yorkshire wird um diese Zeit eine Art von Pfefferkuchen aus Hafermehl bereitet, der am 5. November und den darauffolgenden Tagen gegessen wird. Dieses Brot wird 'Parkin' genannt. Es hat die Form von Broten oder festen Kuchen. Über einen Brauch, der in Doncaster üblich ist, berichtet Blount in seinen Fragmenta Antiquitatis: In diesem Orte spielen die Stadtmusikanten am 5. November, gleichviel ob dieser Tag auf einen Sonntag oder auf einen Alltag fällt, nach beendetem Morgengottesdienst vom Turme herab das 'God save the King'. Dies geschieht seit achtzig Jahren und ist wahrscheinlich immer geschehen, seitdem der 5. November ein Festtag gewesen ist, nur daß in früheren Zeiten 'Britons, strike home' gespielt wurde. Die Musikanten erhalten für ihr Spiel von den Kirchenvorstehern 6 d. pro Mann.

Gunter's Chain, Feldmesserkette, heißt so nach Edmund Gunter, ihrem Erfinder (1581—1626). Sie ist 66 Fuß lang und in 100 Glieder geteilt. Da 10 Quadrat-Ketten einen acre ausmachen, so folgt daraus, daß 100 000 Quadrat-links einen acre ausmachen. — According to Gunter. Dieser häufig gebrauchte Ausdruck bedeutet so viel als „nach Messung mit der Gunterschen Kette“.

Gunter's Scale, Gunters Rechentafel oder logarithmisches Lineal, eine Art Rechenmaschine zur mechanischen Lösung arithmetischer und trigonometrischer Aufgaben.

Gurt, Figur in dem Roman Ivanhoe von Sir Walter Scott.

Gutta Percha Guttapercha, wurde zuerst 1842 durch den schottischen Arzt Montgomery nach Europa gebracht.

Guy. The Guiser oder Guisard war in Schottland der vermummte Mann, der in der Zeit vor Weihnachten auftrat; daher kommen die Ausdrücke: guise, disguise, guy etc. — Es ist ein Irrtum, wenn man annimmt, daß die Sitte, Bildnisse durch die Straßen von London zu schleppen und zu verbrennen, wie es jetzt am Guy Fawkes' Day noch geschieht, vor dem teuflischen Versuch am 5. November 1605, beide Häuser des Parlaments in die Luft zu sprengen, nicht bekannt war. Die Bezeichnung 'Guy' ist älteren Datums. Schon zur Zeit der Regierung der Königin Elisabeth geschah dies mit dem Bildnisse des Papstes; auch später, zur Zeit der Königin Anna, geschah dies mit demjenigen des Pretender. Brewer, a. a. O.

Guy, Earl of Warwick. Dies war ein angelsächsisch-dänischer Held von wunderbarer Macht. Er liebte Phelis oder Felice, welche nicht auf seine Bewerbung hören wollte, bis er sich durch hervorragende Ritterthaten ausgezeichnet hätte. Zuerst befreite Guy die Tochter des Königs von Deutschland von manchem Ritter; dann ging er nach Griechenland, um gegen die Sarazenen zu kämpfen, und erschlug den tapfern Coldran, Elmaye, den König von Tyrus und den Sultan selbst. Er kehrte nach England heim und heiratete Phelis; aber nach 40 Tagen fuhr er nach dem heiligen Lande zurück, wo er den Earl Jonas aus dem Gefängnis erlöste, den Riesen Amarant schlug und viele andere. Dann ging er wieder nach England, erschlug zu Winchester in einem Einzelkampf Colbronde oder Colbrand, den dänischen Riesen, und befreite auf diese Weise England vom dänischen Tribut. In Windsor erschlug er einen Eber von ungewöhnlicher Größe und Stärke. Auf Dunmore Heath erschlug er die „Duncow von Dunsmore“, 'a monstrous wyld and cruell beast'. In Northumberland tötete er einen Drachen, schwarz wie Kohle, mit Löwenpranken, Flügeln und einer Haut, durch welche kein Schwert hindurchdringen konnte. Nachdem er alles dieses vollendet, wurde er ein Eremit in Warwick und haute sich selber eine Höhle in den Felsen, eine engl. Meile von der Stadt. Täglich ging er nach seinem eigenen Schlosse, wo man ihn nicht kannte, und bat seine eigene Frau Phelis um Brot. Auf seinem Totenbette sandte er Phelis einen Ring, an dem sie ihren Gemahl erkannte; sie ging zu ihm, um seine brechenden Augen zu schließen (890—958). — Sein Kampf mit Colbrand wird von Drayton (1563—1631) in dessen Polyalbion sehr ausführlich geschildert. „I am not Sampson, nor Sir Guy, or Colbrand, to mow them down before me.“ — Shakespeare, Henry VIII. Nach Brewer, a. a. O.

Guy Fawkes's Cellar war ein krypta-ähnlicher Raum unter dem alten 'House of Lords'. Die Verschwörer fanden Zugang zu diesem Raume durch ein Haus an der südöstlichen Ecke des alten Palasthofes, welches als Wachtzimmer (Ordnance Office), später als Eingang zum Hause der Lords benutzt wurde. Seit dem Gunpowder Plot am 5. November 1605 ist es Sitte geworden, alle Gewölbe und Gänge unter dem Parlamentsgebäude zu untersuchen, bevor der König oder die Königin die Parlamentssitzung eröffnet. Diese Vorsichtsmaßregel, die bis auf den heutigen Tag fortgesetzt wird, wird von Parlamentsbeamten vollzogen, denen der Usher of the Black Rod voranschreitet. Die Durchsuchung geschieht am Morgen des Tages, an dem die feierliche Eröffnung des Parlamentes durch das regierende Haupt des Landes statthat.

Guy of Warwick, Sir. Dies ist ein reizender Gesang von den kühnen, ritterlichen Thaten, die dieser edle Ritter vollbrachte, der aus Liebe zur schönen Phelis schließlich ein Einsiedler wurde und in einer schmutzigen und rauchigen Felsenhöhle, eine Meile von Warwick entfernt, endlich starb (s. o.). — Das Gedicht war sehr populär unter den Zeitgenossen Elisabeths; auch Beaumont bezieht sich auf dasselbe in seinem Knight of the Burning Pestle, act II, letzte Scene. — Die Legende, die es berichtet, wird auch in einem sehr alten Roman in englischen Versen gefunden, welcher von Chaucer als zu seiner Zeit berühmt citiert wird, und von dem einige Fragmente in Garricks 'Collection of Old Plays' enthalten sind. Es erschien französisch im Jahre 1825. Sir William Dugdale betrachtet die Geschichte von Sir Guy als nur zum Teil apokryph und erwähnt als thatsächlich ein Duell, welches zwischen jenem Helden und dem dänischen Champion im Jahre 926 ausgefochten wurde. Dieser Kampf ist geschildert in dem Fragment of the Famous History of Guy, Earl of Warwick, 'Guy and Amarant', von Samuel Rowlands 1649 herausgegeben.

Guyon, Sir, Personifizierung von Temperance in Faërie Queene von Edmund Spenser.

Guy's Cliff, liegt 2 km nördlich von Warwick (s. d. W.) Das Haus ist benannt nach dem legendenhaften Grafen Guy of Warwick. In einer nahen Höhle soll er nach seiner Rückkehr aus dem heiligen Lande unerkannt von seiner Gemahlin als Einsiedler gelebt haben und, nachdem er sich auf dem Totenbett zu erkennen gegeben hatte, begraben worden sein (s. o.).

Guy's Hospital, gegründet im Jahre 1724, in Southwark, London S. E. von Thomas Guy, einem Bürger von London. Es besitzt Einrichtung für 600 Patienten; aus Veranlassung der landwirtschaftlichen Depression, welche die Einnahmen des Hospitals bedeutend geschädigt, hat sich die Leitung des Hospitals genötigt gesehen, die Anzahl der Betten auf 500 zu reduzieren und das Publikum um Beiträge anzugehen. Das Direktorium besteht aus 60 Herren, von denen der Treasurer der erste und Hauptdecernent ist. Patienten werden zu jeder Stunde ins Hospital aufgenommen, falls sich Raum für sie in den Krankensälen findet und ihre Fälle von den behandelnden Ärzten als schlimm genug befunden werden. Die Ärzte für die Stadtkrankenabteilung (out-patient department) sind am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag zur Sprechstunde zugegen, die anderen Ärzte am Montag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend. Krankheiten des Ohrs und der Haut werden am Donnerstag behandelt; Augenleiden am Dienstag und Freitag; Halsleiden am Freitag; Frauenkrankheiten am Donnerstag und Sonnabend. Die Patienten müssen sich um 12 Uhr zur Sprechstunde einfinden. Die Einnahmen des Jahres 1896 betrugen £ 32 770, die Ausgaben £ 43216; behandelt wurden im Hospital 6325 Kranke, außerhalb desselben 85733.

Guy's Hospital Gazette: Diese von 'Guy's Hospital' herausgegebene Zeitung erscheint alle 14 Tage und bringt Hospitalberichte. Sie besteht seit 1887. Preis jeder Nummer 6 d. Verleger: R. F. Ash, 42 Southwark Street, London E. C.

Gwabr Merched, ein keltisches Wort, welches die an den Grundherrn vom Pächter bei der Verheiratung seiner Töchter zu zahlende Abgabe bezeichnet. Dieselbe war nur in einigen Gegenden üblich.

Gwalchmai, Name eines Barden, der um 1150 lebte.

Gwalia, Titel einer in welscher Sprache herauskommenden konservativen Wochenzeitung, welche seit 1881 erscheint und an jedem Montag Abend ausgegeben wird. Preis der einzelnen Nummer 1 d. Besitzer: The North Wales Chronicle Co., Bangor.

Gwayf, das gestohlene Gut, welches unterwegs bei der Flucht weggeworfen wird.

Gwendolen Harleth, Heldin in dem Roman Daniel Deronda, der 1876 von George Eliot veröffentlicht wurde.

Gwennap, wo Wesley den Bergleuten predigte, liegt 5 km südöstl. von Redruth in Cornwall.

Gwilym, Davydd ab, ein alter Barde (1340—1400), dessen Werke 1789 veröffentlicht wurden.

G. W. R., Great Western Railway.

Gwynn, Nell. Dies war eine Schauspielerin, eine Kurtisane Karls II. von England (sie starb im Jahre 1687). Sir Walter Scott spricht von ihr zweimal im Peveril of the Peak; im 11. Kapitel spricht er von „the smart humour of Mrs. Nelly", und im 11. Kapitel sagt Lord Chaffinch: „Mrs. Nelly, wit she has; let her keep herself warm with it in worse company, for the cant of it rollers is not language for a prince's chamber."

G. Y. C., Gibraltar Yacht Club.

Gylpen, s. Miles Gloriosus.

Gylput, der Name eines Gerichtshofes, der alle drei Wochen in der Hundertschaft von Pathbew in Warwick abgehalten wurde.

Gymnasium, Titel einer 'Monthly', welche für Leibesübungen, Spaziergänge u. s. w. eintritt und zugleich ein Wegweiser sein will. Das Blatt erscheint seit 1889. Preis jeder Nummer 1 d. Herausgeber: G. Philip & Son, 32 Fleet Street, London E. C.

Gymnasium, Turnhalle. Die größeren Public Schools haben neben den ausgedehnten Spielplätzen auch wohl eine Turnhalle, wenngleich sie nicht immer so prächtig ausgestattet ist wie die der Blairlodge-School, in der man nicht nur sämtliche Geräte findet, sondern auch ringsum eine Galerie für die Zuschauer. Viel zu thun bleibt den Engländern in turnerischer Hinsicht noch für die Volksschulen wie für die Mädchenschulen überhaupt. Sie lassen meistens sowohl eine Turnhalle wie geräumige Spielplätze vermissen. — Sie finden sich auch in größeren Parks, um die Kinder vor den Gefahren und Unzuträglichkeiten zu bewahren, die mit einer gemeinsamen Benutzung der Turnplätze seitens Erwachsener und Kinder verbunden sind. Sie sind von dem Grafschaftsrat eingerichtet; jedes Geschlecht ist getrennt. Näheres Hugo a. a. O. S. 119.

Gymnast and Athletic Review; Journal of Gymnastic Sports and Pastimes. Das Blatt erscheint in Monatsheften zum Preise von je 2 d. Verlag: Brown's Buildings, St. Mary Axe, London E. C.

Gymnosophists: Eine Sekte indischer Philosophen, welche mit nackten Füßen und fast unbekleidet umhergingen. Sie lebten in Wäldern, nährten sich von Wurzeln und heirateten nie. Sie glaubten an die Seelenwanderung. Strabo scheidet sie in Brahminen und Samanen.

Gyneth war die natürliche Tochter von Guendolen und König Arthur. Arthur hatte Guendolen geschworen, daß, wenn sie einem Sohne das Leben geben würde, der sein Erbe sein sollte; wäre es aber eine Tochter, so wollte er sie mit dem tapfersten Ritter des Königreichs verheiraten. — An einem Pfingsttage stellte sich dem König Arthur ein wunderhübsches Mädchen vor und beanspruchte die Erfüllung des Versprechens, das er Guendolen gegeben hätte. Dementsprechend wurde ein Turnier ausgeschrieben, und der Kommandostab wurde Gyneth gegeben. Der König hatte ihr ans Herz gelegt, den Stab sinken zu lassen, bevor das Turnier sich in ein ernsthaftes Gefecht verwandelte; aber Gyneth that dies hochmütigerweise nicht, und zwanzig Ritter der runden Tafel fielen in dem Turnier; unter diesen war Jung Vanoc, der Sohn von Merlin. Sobald Vanoc gefallen war, sprang Merlin auf, machte dem Kampfe ein Ende und ließ Gyneth in einen Zauberschlaf versinken im Thal von St. John, aus dem sie nicht erwachen sollte, bis ein Ritter sich um ihre Hand bewürbe, ebenso tapfer als diejenigen, welche im Turnier erschlagen worden waren. 500 Jahre gingen vorüber, ehe der Zauber sich löste; dann unternahm de Vaux das Abenteuer, den Zauber zu brechen. Er bestand 4 Versuchungen, die der Furcht, des Geizes, der Lust und des Ehrgeizes; da erwachte Gyneth, der Zauber war gebrochen, und Gyneth wurde die Braut des kühnen Kriegers. W. Scott, Bridal of Triermain, chap. II.

Gyp: Ein Kollegienhaus-Diener, dessen Verpflichtung die des Dieners eines gentleman ist, und der zwei oder drei Studenten an der Universität Cambridge aufwartet. Er ist nicht verpflichtet, das Bett zu machen; er macht Botengänge, wartet bei Tische auf, weckt die Studenten zum Morgen-Gottesdienst, reinigt ihre Kleider u. s. w. Seine Accidenzien sind „unzählbar," und er wird (nach dem Griechischen) ein gyp genannt, weil er wie ein Geier seine Beute überfällt, da er in gleicher Weise seine Dienstgeber brandschatzt. In Oxford werden diese Stiefelfüchse 'scouts' genannt.

Gypsies (Gipsies), s. Egyptians u. Gipsies.

Gytrash: Ein Geist, an dessen Existenz im Norden Englands geglaubt wird. Er treibt sich in der Gestalt eines Pferdes, eines Maulesels oder eines großen Hundes auf einsamen Wegen umher und überfällt verspätete Reisende. „I remembered certain of Bessie's Tales, wherein figured a spirit called a Gytrash." — Charlotte Bronté, Jane Eyre, XII.

H.

ad. = althochdeutsch — ae. = altenglisch — af. = altfranzösisch — ar. = arabisch — fr. = französisch — go. = gotisch — gr. = griechisch — ir. = irisch — isl. = isländisch — it. = italienisch — k. = keltisch — lt. = lateinisch — md. = mittelhochdeutsch — me. = mittelenglisch — mlt. = mittellateinisch — nd. = neuhochdeutsch — ne. = neuenglisch — nf. = neufranzösisch — syr. = syrisch.

H. 1. Hussars; 2. Hard (auf der Bleifeder).

h., hour.

Habeas Corpora Juratorum, s. Writ Habeas Corpora Juratorum.

Habeas Corpus Act. Als unter Karl I. versch. Personen, welche ohne Angabe des Grundes auf Befehl des Königs verhaftet waren, ungesetzlicher Weise das habeas corpus versagt worden war, da wurde 1628 durch die Petition of Right (s. d. W.) unter anderem auch diesem Mißbrauch abgeholfen. Aber unter Karl II. stand es noch immer bedenklich mit der persönlichen Freiheit, u. darum wurde 1879 die Habeas Corpus Act, od. wie sie eigentlich betitelt ist, An Act for the better securing the liberty of the subject, and for prevention of imprisonments beyond the seas, durchgesetzt. Durch dieses Statut wurde der alte Rechtsgang von allen Schwierigkeiten u. Ausnahmen befreit. Jeder wegen irgend eines Verbrechens, wenn es nicht Hochverrat od. ein anderes schweres Verbrechen war, Verhaftete, hatte Anspruch auf eine Anweisung des habeas corpus selbst während der Gerichtsferien, u. Richter u. Kerkermeister, welche ihm dieses Recht verweigerten, traf eine schwere Geldstrafe, £ 500. Jeder wegen Hochverrats od. wegen eines anderen schweren Verbrechens Verhaftete mußte gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt werden, wenn er nicht an dem auf seine Verhaftung folgenden Gerichtstage verklagt, od. ganz freigelassen werden, wenn er auch an dem folgenden Gerichtstage nicht belangt wurde. Einen Gefangenen an irgend einen Ort od. in eine Festung jenseits des Meeres zu schicken, war unter den schwersten Strafen verboten. Den Wortlaut des Gesetzes s. bei Stubbs, Select Charters, p. 517. Von England aus ging die Habeas-Corpus-Akte auch in das Recht der Kolonien über. Um in der Kriegsführung gegen Frankreich durchaus freie Hand zu haben u. nicht durch innere Unruhen dabei gestört zu werden, bewirkte Pitt 1793 für die Kriegszeit die Aufhebung der Habeas-Corpus-Akte, wodurch ihm, wie dem Pariser Nationalkonvent, durch die Erklärung, das Vaterland sei in Gefahr, die Möglichkeit gegeben wurde zur Verkündigung des Krieges, zu politischen Prozessen u. zu Ausnahmegesetzen u. Sicherheitsmaßregeln aller Art. Ebenso wurde 1881 für Irland ein Ausnahmegesetz erlassen, welches den Lordlieutenant ermächtigte, Verhaftungsbefehle gegen Personen, welche des Landesverrates verdächtig wären, zu erlassen u. ihre Einsperrung ohne gerichtliches Urteil ermöglichte. S. Magna Charta.

Ha Beauséant. Dies war das Kriegsgeschrei der Templer, hergenommen von ihrem ursprünglichen Banner, das oben schwarz u. unten weiß war. Schwarz bezeichnete Tod den Ungläubigen, weiß Liebe zu den Christen. Das Wort selbst soll eine Veränderung des af. Wortes babzan, weißfüßiges Roß, sein. Vgl. The Talisman von Walter Scott.

Habendum. Es ist das zweite Erfordernis in den Formen einer deed u. enthält die Bestimmung, was für ein Besitz od. Recht verliehen wird. Die Formen sind der Reihe nach die premises, der Eingang, das habendum u. tenendum, das reddendum, die condition, die warranty, covenants u. conclusion.

Haberdashers' Company Hall, Gresham Street, West-London, gehört der Haverdashers' Company, der achten von den zwölf großen City Companies (s. City Companies). An der Ecke von Gresham- u. Woodstreet grünt noch der Baum, welcher in dem von Wordsworth an 'Poor Susan' gerichteten Gedicht erwähnt ist:

„'Tis a note of enchantment; what ails her? she sees
A mountain ascending, a vision of trees;
Bright volumes of vapour through Lothbury glide
And a river flows on through the vale of Cheapside."

Habere facias possessionem (that you cause to have possession), ist ein writ of execution (zur Vollziehung des Urteils). Wenn der Besitz eines Grundstückes Gegenstand des writ ist (z. B. im Falle einer Klage of ejectment), so kann der Kläger dies writ auswirken, wie auch das writ habere facias seisinam für den Fall, daß ein Freilehn in Besitz zu nehmen ist. Die beiden Writs sind an den Sheriff der Grafschaft gerichtet u. weisen ihn an, dem Kläger zum wirklichen, alleinigen u. ausschließlichen Besitz des ihm zugesprochenen Grundeigentums zu verhelfen. Gelangt das erste writ nicht zur Vollstreckung, so kann ein alias erlassen werden. Nötigenfalls kann der Beamte bei der Vollziehung das posse comitatus mit sich nehmen u. ist sogar befugt, Thüren zu erbrechen, wenn der Besitz nicht gütlich übergeben wird. Wird der

Besitz aber friedlich eingeräumt, so ist die Übergabe eines Zweiges, einer Scholle od. des Thürgriffes, als Zeichen der Übertragung des Besitzes, eine hinlängliche Vollziehung des writ. Seit 1883 kann das Urteil, welches die Wiederinbesitznahme von Land einer Partei zuspricht, durch writ of possession vollstreckt werden.

Habere facias seisinam (that you cause to have possession), ein Writ zur Besitznahme v. freehold in einer ejectione firmae od. auch einer andern Klage. S. Habere facias possessionem.

Habere facias visum (that you cause to have view), war ein Writ zur Besichtigung v. lands u. tenements bei Klagen, bes. bei formedon.

Habitual Criminals Act, 32 u. 33 Vict. c. 99, 1869 erlassen, gab den Behörden das Recht, auf Verdacht hin zu verhaften, convicted criminals holding license unter den Penal Servitude Acts v. 1853, 1857 u. 1864. Die Akte sollte der Polizei eine größere Kontrolle über in Freiheit gesetzte Sträflinge geben. Die Akte wurde aufgehoben u. durch die Prevention of Crimes Act v. 1871 (34 u. 35 Vict. c. 112) ersetzt.

Habitual Drunkard. Die Bestimmungen, betr. gewohnheitsmäßige Trinker, sind in der Habitual Drunkards Act von 1879 (42 u. 43 Vict. c. 19) niedergelegt u. durch die Inebriates Act von 1888 (51 u. 52 Vict. c. 19) vervollständigt worden. Die letztere Akte ordnet insbesondere die Unterbringung des Säufers in einem Trinkerasyl an. Die Unterbringung des Säufers in einer Anstalt erfolgt nur auf seinen eigenen Antrag. Einfache Trunkenheit (mere drunkenness) war nach den Stat. 4 Jakob I. c. 5 u. 21 Jakob I. c. 7 mit einer Geldstrafe v. 5 s. u. 'confinement in the stocks in default of distress' zu büßen. Nach der Licensing Act v. 1872 (35 u. 36 Vict. c 94), die eine Reihe früherer Gesetze aufhob, war Trunkenheit in a public place or licensed house mit Geldstrafe zu sühnen, disorderly Trunkenheit mit Geldstrafe od. Gefängnis, die Weigerung des Trunkenboldes, das Wirtshaus zu verlassen, mit Geldstrafe u. Gefängnis u. mit hard labour. Nach engl. Gesetz ist Trunkenheit keine Entschuldigung für Verbrechen. Vgl. Sir Edward Coke (1 Inst. 247). Die Errichtung der sog. retreats durch die Lokalbehörden, wie sie durch die Gesetze von 1879 u. 1888 gestattet wurde, sowie ihre Verwaltung, steht unter der Aufsicht eines 'Inspector of Retreats'. Der Aufenthalt im retreat darf sich höchstens auf ein Jahr erstrecken. Flüchtige Säufer können auf Befehl des Friedensrichters zurückgebracht werden. Die Akte hat bis jetzt nur wenig Berücksichtigung erfahren.

H. A. C., Honourable Artillery Company.

Hackell's Coit. So heißt ein großer Stein nahe bei Stantin Drew in Somersetshire; nach der Sage ist es ein Wurfstein des Sir John Hautville. In Wiltshire werden drei große Steine nahe bei Kennet 'the Devils's coits' genannt.

Hackney od. **Hackney-Coach**. Ursprünglich von einem Zug- od. Lastpferd gebrauchte Bezeichnung u. ein aus dem Französischen schon im 14. Jhrh. vorkommenden 'haquenée' entlehntes Wort wird hackney heute sehr gewöhnlich im Sinne von hackney-coach als Mietskutsche, Fiaker od. Droschke verstanden. Nach einer urkundlichen Mitteilung in der Londoner Wochenschrift 'Notes and Queries' (s. 1. Series, Vol. IX, p. 178) wurden sie übrigens in London für den Straßenverkehr bereits 1634 eingeführt. Nach A. Rees' Cyclopedia (4°. Lond. 1819, Vol. VIII, u. d. Art.: Coach) begannen die hackney-coaches sogar schon einige Jahre vor diesem Datum: im J. 1625 an den versch. Inns in London zu halten u. wurden damals zuerst auf 20 beschränkt. 1654 betrugen sie schon 300 mit 600 Pferden u. gegen Ende des 17. Jhrh. 700. In Edinburg kamen nach derselben Quelle hackney-coaches nicht vor 1673 in Gebrauch u. verbreiteten sich bald danach in den Hauptstädten Englands, Schottlands u. Irlands. Im Gegensatz zu einer kostspieligen u. eleganten 'State-Coach' ist mit einer hackney-coach meist eine geringschätzige, unscheinbare Bedeutung verbunden, wie aus folgendem im Century Dictionary angeführten Beispiel erhellt: „I would more respect a general without attendance in a hackney that has obliged a nation with a peace, than him who rides at the head of an army in triumph, and plunges it into an expensive war." (Gentleman instructed, p. 195). An sich hat eine hackney-coach nichts Geringfügiges.

Hackney College in West Hampstead, London N. W., gegründet 1803, dient dem Zwecke der Erziehung junger Leute für das geistliche Amt an der kirchlichen Gemeinschaft der Kongregationalisten; auch dem Zwecke der Verwaltung gewisser wohlthätiger Vermächtnisse und Stiftungen, die sich auf Armenanstalten, Schulen u. Gotteshäuser beziehen. Die Zahl der in dieser Anstalt dem Studium der Theologie Obliegenden beträgt gegen 40.

Hadbote, ehedem Bußgeld od. Entschädigung für die Verletzung od. Beleidigung Geistlicher.

Haddington, Hauptort der südöstl. schottischen Grafschaft Haddington od. East-Lothian am Tyne, 4000 Einw., wichtiger Getreidehandelsplatz, im 12. Jhrh. kgl. Residenz. Samuel Smiles u. die Frau von Carlyle (Jane Welsh) sind in H. geb., sowie John Knox (in der Vorstadt Giffordgate). Unweit H. stand die im 12. Jhrh. gegründete H.-Abbey.

Haddon Hall, einige Kilometer südöstl. von Backewell (s. d. W.) in Derbyshire, mittelalterliche Burg, gut erhalten, gehörte zuerst der Familie Avenel, vom 12.-16. Jhrh. den Vernons, seither (infolge der Heirat v. Dorothy Vernon mit Sir John Manners, dem Sohne des Earl

of Rutland) der Familie Rutland. Das Schloß ist unbewohnt, der Wohnsitz des Herzogs v. Rutland ist Belvoir Castle, 8 km westl. v. Grantham (s. d. W.).

Hadleigh Farm, an der Themsemündung. Sie ist v. der Heilsarmee angelegt u. besteht seit 1891. Die Erzeugnisse der Feld-, Garten- u. Milchwirtschaft werden in den Markthallen Londons verkauft. Die Farm ist für 350 Kolonisten berechnet. Von 1891-1896 besuchten die Kolonien 1616 Arbeitslose; davon verließen die Kolonie, noch ehe od. kurz nachdem sie die Arbeit angetreten hatten, 128 Vagabunden. Näheres Julius Werner, Aus dem Lande der Gegensätze. Engl. Reisebriefe. Dessau 1896. S. 80 ff.

Hadley's Sextant, Spiegelsextant.

Haemony. Milton in seinem Comus (I, 648-668) sagt, Haemony, „Berberitzen-Strauch" ist v. Nutzen gegen Zaubereien, Meltau, Höhenrauch, ungesunde Dünste u. Nebel. Coleridge sagt, das Wort bedeute 'haema-oinos' (Blut-Wein), u. sieht darin eine Anspielung auf das Blut Jesu Christi, welches alles Übel zerstört. Der Strauch, sagt Milton, hat Dornen, aber er trägt eine schöne goldene Blüte. Die Dornen bedeuten nach allegorischer Auslegung die Dornenkrone des Erlösers, die Blume die Frucht des Heils. Diese Auslegung ist im Sinne Miltons, daß man nicht an die Pflanze agrimony (Schminkwurz) od. alyssum (Steinkraut) denken darf. Brewer, a. a. O.

Haerede abducto, hieß ein dem Gutsherrn gewährtes writ, das ihn berechtigte, die zur Wiedererlangung seines entführten minderjährigen Mündels erforderlichen Schritte zu thun.

Haerede deliberando alii (alteri) qui habet custodiam terrae hieß ein altes an den Sheriff gerichtetes writ, das diesen anwies, durchzusetzen, daß jemand, der einen minderjährigen Erben unrechtmäßiger Weise bei sich festhalte, diesen dem gesetzlichen Vormund übergebe.

Haeretico comburendo, Writ de, s. Heresy.

Hafed, Held in der Erzählung 'The Fire Worshippers' in Lalla Rookh von Thomas Moore (1779—1852).

Hagioscope. So heißt in der kirchlichen Architektur eine Vorrichtung, durch welche man, entweder dadurch, daß man eine Mauer durchbricht od. eine Ecke derselben ganz wegnimmt, einen Altar u. dessen Umgebung v. einem bestimmten Punkte in der Kirche aus sehen kann. Ein Beispiel der Art findet sich in Ryhall in Rutland, wo sich eine Öffnung in der westlichen Mauer des nördlichen Flügels befand, durch welche die drei Altäre auf dem Altarplatze und zwei Flügel der Kirche durch jeden, welcher sich außerhalb der Kirche befand, übersehen werden konnten. Solche Öffnungen durch die Mauer (openings) haben auch andere Richtungen u. heißen dann 'Squints' (Schielauge, Guckloch).

Hag-Knots, Hexenknoten. Verwirrte, in einen Knoten geratene Haare wilder Pferde werden so bezeichnet, da man annahm, daß die Hexen diese ineinander geschlungenen Haare als Steigbügel benutzten. Der Ausdruck ist in New Forest häufig. Seeleute bedienen sich des Wortes hag's-teeth (Hexenzähne), um solche Teile einer Matte (matting) zu bezeichnen, welche nicht, wie die Matte in ihren übrigen Teilen glatt, sondern uneben sind.

Hagmena = Aguilanleu. S. Going a Gooding u. s. w. E. R. L. S. 273 u. Aguilanneuf, F. R. L. S. 128.

Haidée, eine der Heldinnen in Don Juan v. Byron. S. Canto II, 112—121.

Hail Columbia, die eigentliche Nationalhymne der Amerikaner v. Joseph Hopkinson (1770—1842). Sie entstand 1798, als ein Krieg mit Frankreich drohte. Engel, Engl. Litt.-Gesch., 1897, S. 534.

Haileybury College, 1. in Herts in Indien diente zur Vorbereitung für den Dienst in Indien; es wurde 1806 v. der East India Company gegr. u. 1858 geschlossen. Jetzt ist die Schule ein Privaterziehungsinstitut; 2. in Herfortshire ist eine 1862 gegr. Public School, die nur Boarders in 10 Pensionshäusern (boarding-houses od. dormitories) aufnimmt. Für die Söhne von Geistlichen besteht ein besonderes Boarding-house, in denen diese nur 99 Guineen jährlich (andere 109 Guineen) zu zahlen haben. Hier finden sie außer dem Schlafzimmer noch ein besonderes Arbeitszimmer, in den anderen Boarding-houses haben nur die Schüler der obersten Klasse diesen Vorteil. Die Söhne v. Geistlichen genießen auch sonst im College manche Vergünstigung. Die Schule entspricht in Bezug auf den Lehrplan allen modernen Anforderungen. Es giebt eine Classical u. eine Modern Side. Die letztere faßt 120, die ganze Schule an 500 Schüler. Bes. Abteilungen (s. Form u. Set) bestehen für solche Schüler, die in den Staatsdienst (Civil od. Military Service) od. in das Bau- u. Ingenieurfach eintreten wollen. Den Schülern sind sechs Exhibitions im Werte v. £ 60, 50, 40 u. 20 für je 3 Jahre ausgesetzt, ebenso eine Anzahl Scholarships. Fünf davon bestehen für ältere Schüler (3 im Werte v. je £ 40 u. 2 v. £ 30) u. 4 für Schüler unter 13 u. 14 Jahren (zwei im Werte v. £ 50 u. 2 andere v. £ 30). Es wirken an 30 Lehrer an der Anstalt.

Hailwork Folk (halywerc-folk = holywork folk) hießen früher diejenigen, welche Landpachtungen dafür erhielten, daß sie Kirchen od. Gräber schützten u. in stand hielten. Sie waren v. allen Lehns- u. Kriegsdiensten befreit. So hießen bes. die Pächter in der Diöcese Durham, die den Leib St. Cuthberts bewachten.

Hair, Haartracht. Die Puritaner trugen kurz geschorenes Haar. Bes. eiferten sie gegen die „Liebeslocken" (Love-Locks), die der Barbier kunstreich zuzustutzen verstand; die Royalisten trugen langes, wallendes u. gelocktes Haar (s.

Roundhead). Vgl. Shakesp.: Much Ado about nothing III, 3. — Was die Bart- u. Haartracht auf älteren englischen Porträts betrifft, so heißt es über das v. Holbein im J. 1527 gemalte Bildnis des Sir Thomas More: „More ist bartlos u. trägt ziemlich langes Haar ... In England u. namentlich bei Hofe drang die Sitte, das Haupthaar zu scheren u. einen Vollbart zu tragen, erst Anfang der 30er Jahre ein ... Als More das Haupt auf den Block legte, schob er den Bart beiseite ..." — Über das fliegende, nicht aufgebundene Haar der Braut spricht Fairholt, Costume in England: „It was former by the custom for brides to be married with their hair dishevelled. In the pictures of the marriages of the Virgin, she is generally so represented by the oldest artists." Näheres Batle, a. a. O., S. 139, 145, 242. S. den Artikel Dress.

Hair of the Dog that Bit You. (Similia similibus curantur). In Schottland herrscht der Volksglaube, daß, wenn man einige Haare desjenigen Hundes, v. dem man gebissen ist, auf die Wunde legt, dieses üble Folgen verhütet. — Wendet man dieses Sprichwort auf Getränke an, so ist darunter zu verstehen, daß, falls man am Abend vorher des Guten im Trinken zu viel gethan hat, man am nächsten Morgen ein Glas desselben Weines nehmen soll, um die Nerven zu beruhigen. Falls also ein solcher Hund einen beißt, soll man am Morgen, sobald man aus dem Bett ist, ein Haar seines Schwanzes zur Kur nehmen.

„Take the hair, it's well written,
Of the dog by which you're bitten.
Work off one wine by his brothers,
And one labour with another ...
Cook with cook, and strife with strife
Business with business, wife with wife."
(Athenaeus; ascribed to Aristophanes.)

Hairs, The three. Als Reynard v. sich sprechen machen wollte, erzählte er Miß Magpie unter dem Versprechen der Geheimhaltung, daß the lion king had given him three hairs from the fifth leg of the amoronthologosphorus ... einem Tiere, das an der andern Seite des Flusses Cylinx lebt; es hat fünf Füße, u. am fünften Fuß sind drei Haare, u. wer diese drei Haare besitzt, wird für alle Zeiten jung u. schön sein. Sie hätten nur Wirkung bei dem schönen Geschlecht und könnten nur einer solchen Dame gegeben werden, welche der Geschenkgeber heiratete. Sir E. B. Lytton: Pilgrims of the Rhine, XII.

Hakluyt Society, The, eine 1846 in London gegründete Gesellschaft „for the publication of Rare and Valuable Voyages, Travels, and Geographical Records."

Hale. Sir Matthew, geboren am 1. Nov. 1609 zu Alderley, wurde Advokat-Konsulent des Königs, sergeant-at-law, 1654 einer der judges of Common Pleas, Chief baron of the Exchequer, 1671 Lord chief Justice, u. starb am 24. Dez. 1676. Er schrieb: London liberties; Original institution power and jurisdiction of Parliament; Hist. of the pleas of the crown (historia placitorum coronae); Analysis of the law.

Half, im Munde der Schüler die gewöhnliche Abkürzung für half year, Semester. Man bezeichnet damit die Schulzeit zwischen den Hauptferien zu Weihnachten u. im Sommer. S. auch Term.

Half-Bowl, Halbkugel. Dies ist eins der Spiele, die v. Eduard IV. verboten wurden; es hatte seinen Namen daher, daß es mit der Hälfte einer hölzernen Kugel gespielt wurde. Half-Bowl wird noch heutiges Tages in Hertfordshire gespielt, wo es gewöhnlich 'rolly-polly' heißt. Zum Spiele gehören 15 kleine Kegel; ein Kreis wird mit Kreide auf dem Fußboden gezeichnet, der etwa $2^1/_2$ Fuß Durchmesser hat. Auf die Peripherie dieses Kreises werden zwölf jener Kegel in gleichen Abständen voneinander gestellt. Einer der drei übrigen Kegel steht auf dem Mittelpunkt des Kreises; und die beiden letzten werden hinter den Kreis gestellt, so daß sie die Verlängerung der vom Mittelpunkt des Kreises und zwei Kegeln auf der Peripherie gebildeten Linie, die in der Wurfrichtung liegt, bilden. Diese Linie, die mitten durch den Kreis geht, enthält demnach fünf Kegel. — Die zum Wurfe dienende Halbkugel muß außen um den Kreis u. auch um die außerhalb desselben stehenden Kegel herumlaufen, bevor sie einen derselben zu Boden wirft; im andern Falle ist der Wurf mißglückt. Der Kegel auf dem Mittelpunkt ist durch 4 Spitzen auf dem Kopfe ausgezeichnet; falls derselbe niedergeworfen wird, zählt er 4; der Kegel, der in der Fünferreihe in der Mitte u. auf der Peripherie steht, hat drei Spitzen u. zählt drei; der erste Kegel an der Außenseite des Kreises hat zwei Spitzen u. zählt zwei; der Wert aller übrigen Kegel ist nur eins. 31 Points od. Striche beendigen das Spiel; wer zuerst diese Zahl erreicht, ist der Sieger.

Half done as Elgin was burnt. In den Kriegen zwischen Jakob II. v. Schottland u. der Familie Douglas i. J. 1452 verbrannte der Earl of Huntly die halbe Stadt Elgin, nämlich diejenige Seite, welche den Douglas gehörte. Sir Walter Scott, Tales of a Grandfather, XXI.

Half-faced Groat. Dies war ein Verachtung aussprechender Ausdruck, der in der Zeit Heinrichs VIII. entstand. Shakespeare gebraucht ihn im 'King John', Akt I, Sc. 1 u. ebenso im zweiten Teil von 'Henry IV.', Akt III, Sc. 1; Robert, der Earl of Huntingdon, wird dort betitelt: 'There half-faced groat; you thickcheeked chitty-face'. Die Anspielung bezieht sich auf die schlechten groats, die v. Heinr. VIII. geprägt wurden, auf denen sein Haupt im

Profil dargestellt war, während auf denen von vollem Werte, die unter Heinrich VII. u. dessen Vorgängern geprägt wurden, das Haupt des Königs en face, mit vollem, rundem Gesicht dargestellt war.

Half Holiday, halber Feiertag. Am Sonnabend werden in England u. London die meisten Geschäfte schon um zwei Uhr nachmittags geschlossen. Der Sonnabend Nachmittag ist in England das einzige, was einem kontinentalen Sonntag ähnelt. Die jüngeren Handlungsgehilfen gehen nach den Wiesen in der Umgebung der Stadt, um im Sommer Kricket, im Winter Fußball zu spielen; da wimmelt es von Leuten im Britisa Museum, im South Kensington Museum, in der Nationalgallerie; da eilt man scharenweise nach dem Krystallpalast, nach den Kew Gardens u. a., durch Natur od. Kunst anziehenden Punkten in der unmittelbaren Umgebung der Stadt, u. am Abend drängte man sich v. den Billetschaltern der Theater u. „Musikhallen". Der Engländer nennt das seinen 'half holiday'. Er arbeitet fünfeinhalb Tage in der Woche, amüsiert sich einen halben u. langweilt sich einen ganzen Tag, nämlich am Sonntage. Der Half holiday wie die Bank holidays (s. d. W.) sind den Bemühungen des als hervorragenden Naturforscher u. Philosophen bekannten Bankiers Sir John Lubbock (geb. 1834), zu verdanken.

Half-Past Twelve Rules. Diese Verordnung verbietet das Betreten des Parlamentshauses aus geschäftlichen Gründen nach $^1/_2$ 1 Uhr mittags, u. läßt nur wenig Ausnahmen zu.

Half-Pay, Halbsold, s. Army, S. 117.

Halfpenny Novelette: seit 1886, J. H. Buxton jun. u. Co., Manchester, eine Sammlung v. Erzählungen. Jede Woche eine Nr. ($^1/_2$ d.), die jedesmal eine Novelle enthält.

Half-Seal hieß ein früher im Kanzleihofe zur Siegelung v. Kommissionen für delegierte Richter benutztes Siegel, welche Berufungen in geistlichen u. Seeangelegenheiten zu entscheiden hatten. Dieser Gerichtshof (Court oder Commission of delegates) ist aufgehoben.

Half-Time Scholar oder **Half-Timer.** Das Schulgesetz v. J. 1870 gab den Schulämtern (s. School Boards) das Recht, Verordnungen (byelaws) zu erlassen, die den Schulbesuch der Kinder zwischen 5 u. 13 J. zwangsweise einführten. Waren solche Verordnungen aber erlassen, so konnten die Schüler, falls der kgl. Schulinspektor bescheinigte, daß sie die für eine in den Verordnungen angegebene Klasse (s. Standard) erforderlichen Kenntnisse erworben hatten, v. einem bestimmten Alter an (erst 10, dann 11 Jahr) halb (als half-timer) od. ganz (full-time) v. Unterricht entbunden werden. Der Schulzwang, der später für alle Schulämter eingeführt wurde, ließ diese Einrichtung bestehen.

Half-Tongue = De medietate linguae.

Halgaver. „Summoned before the mayor of Halgaver." — Der Mayor v. Halgaver ist eine eingebildete Persönlichkeit; man droht auf diese Weise solchen, die keinen Verstoß gegen die Gesetze begangen haben, sondern nur nachlässig u. unordentlich sind. — Der Mayor v. Garrett (s. d. W.) ist ein ähnlicher „Magnat". Halgaver ist ein Moor in Cornwall nahe bei Bodwin, berühmt wegen eines jährl. Karnevals (Volksfestes), das dort in der Mitte des Juli abgehalten wird. Karl II. fand so viel Gefallen an diesen Vergnügungen, daß er, wenn er auf dem Wege nach Scilly durch diesen Ort kam, ein Mitglied der 'self-constituted corporation' wurde.

Halgemót (Hallimotum, Halle in der die Gerichtsverhandlung [mót] tagte. S. Hall-Mót.

Halidon Hill, Hügel bei der schottischen Grenzstadt Berwick. Hier besiegte Eduard III. v. England die Schotten unter Douglas am 20. Juli 1333; durch diesen Sieg fiel die wichtige Grenzfeste dauernd an England.

Halifax. Der frühere Name dieser St. war Horton. Eine Gesch. existiert, daß früher ein Angestellter od. Handlungsdiener in Horton, nachdem er einen Korb bekommen hatte, seine ehem. Braut mordete, indem er ihr das Haupt abschnitt. Dieses hing er in einen Eibenbaum. Das Haupt wurde zuerst mit Grauen, dann mit Mitleid u. Ehrfurcht betrachtet u. schließlich für eine heilige Reliquie gehalten. Als es mit der Zeit verfault war, blieben nur wenige Fasern u. Rippen v. demselben zw. der Rinde u. dem Holz des Baumes wie feine Fäden. Diese Fäden wurden als das fax od. Haar des ermordeten Mädchens angesehen. Brewer, a. a O.

Halifax Law. Nach diesem Gesetz ist jeder, der einen Diebstahl innerhalb der Gemeinde v. Halifax begeht, am Halifax gibbet, einer Art Guillotine, hinzurichten.

„At Halifax the law so sharpe doth deale
That who so more than thirteen pence doth steale,
They have a jyn that wondrous quick and well
Send thieves all headless into heaven or hell."

Taylor (the Water Poet): II (1630).

Hall hat versch. Bedeutungen. Zuerst ist H. die Wohnung der Studierenden. Ehe diese zu Oxford u. Cambridge in stiftungsmäßigen Häusern (s. Colleges) untergebracht waren, wohnten sie in H., die man auch Hospitiae, Hostels nannte. Später kamen auch die Namen Inns, Tippling-Houses vor. Sie entstanden entweder, indem mehrere sich vereinigten u. ein Haupt wählten, od. indem ein einzelner die ganze Sache auf seine Kosten, auf seine Gefahr u. zu seinem Vorteil übernahm. Ein solcher Unternehmer war ohne Zweifel meist ein akademischer Lehrer, der dann natürlich die Studien des Vereins leitete. Der Verein war dann bloße Privatsache eines einzelnen Individuums u. ist v. korporativem Wesen hier wenig od. nichts zu spüren. Ganz anders verhielt es sich in den Fällen, wo

sich mehrere Scholaren zu konviktorischem Vereine verständigten, für ein Lokal, Hausgerät u.s.w. sorgten u. einen Vorsteher wählten, mochte dieser nun zugleich ihr Lehrer sein od. nicht. In diesem Falle vereinigte eine aula in der That alle wesentlichen Attribute einer Korporation. Allerdings fehlte diesen Vereinen das den Colleges eigentümliche feste Substrat eines stiftungsmäßigen unbeweglichen Besitzes. Nicht als wenn sie an sich unfähig gewesen, dergleichen zu erwerben, sofern sie die in der gegebenen Zeit bestehenden, durch Brauch od. Gesetz vorgeschriebenen Bedingungen erfüllten; aber in diesem Falle überschritten sie dann eben die Grenze ihres eigentümlichen Wesens, u. aus der aula im älteren wurde ein collegium im späteren Sinne. Solche unmerklichen Vorgänge finden sich in der That. Im allg. machten die H. aber den durch Stiftungen, Satzungen u. Korporationsrechte festgefügten Colleges Platz (s. Huber). Unter König Eduard I. soll es 300 solcher H. zu Oxford gegeben haben. Man berichtet sogar, es hätten zusammen an 30000 Studenten darin gewohnt, was jedenfalls eine übertreibende Angabe ist. Noch lange nach dieser Zeit sind die Namen Fox-hall, Lemon-hall, Stumphall, Cobbage-hall, Caterpillar-hall u. a. in Oxford erhalten geblieben. In Louse-Hall lebte die würdige Mother Louse, die vielleicht die letzte Frau in England war, die die steife Krause um den Hals trug. Die Cobbage-hall war von einem Schneider gegr. worden. Von den Colleges haben einige den Namen H. später beibehalten, z. B. die Trinity Hall in Cambridge, wo der Name Hall mit College überhaupt ungefähr gleichbedeutend ist. Älteren Datums sind auch die St. Mary Hall u. St. Edmund Hall in Oxford. Sie verfügen über keine stiftungsmäßigen Mittel u. wählen ihren Leiter (Principal) nicht selbst, sondern er wird vom Kanzler ernannt. Um weiteren Kreisen die Hochschulen zugänglich zu machen, ihnen einen billigeren Aufenthaltsort als in den Colleges zu ermöglichen, auch die Dissenters vom Studium nicht auszuschließen, gründete man 1855 in Oxford sog. Private Halls (in Cambridge Private Hostels). Nach dem Gesetze v. J. 1882 darf der Vicekanzler in Übereinstimmung mit dem Hebdomadal Council unter gewissen Bedingungen einem jeden Mitgliede der Convocation, wenn er über 28 Jahre alt ist, gestatten, ein passendes Gebäude als Private Hall u. d. T. Licensed Master zu errichten u. Studenten darin aufzunehmen. Diese sind dann den allg. Gesetzen der Universität unterworfen. 2. H. hat ferner die Bedeutung Speisehalle, Refectorium, sowohl in den Colleges der Universitäten wie in den großen Public Schools. Den schönsten Speisaal in Oxford u. vielleicht der ganzen Welt birgt Christ Church. Die Decke ziert reiche Eichenholzschnitzerei. Am oberen Ende fällt das Licht durch ein farbenprächtiges Bogenfenster, das Ähnlichkeit hat mit denen im Hampton Court Palace. Die Wände sind geschmückt mit Bildern v. Holbein, Lawrence, Hanssen, Hoppner, v. Dyck, Kneller, Reynolds u. a. Meistern. Die Halle wurde bei königl. Besuch zu theatralischen Aufführungen schon öfters benutzt, u. König Karl I. hielt darin ein Parlament ab. In manchen Schulen wird der Eßsaal zugleich für die unteren Klassen als Arbeitssaal benutzt, nur die oberen Klassen haben alsdann ein bes. Arbeitszimmer, Study. Fast ebenso wie ein Deutscher, Paul Hentzner, der i. J. 1598 England bereiste, das Dinner im H. beschrieb, verläuft es noch heute. Er schrieb: Die Studenten (im weiteren Sinne) zu Oxford führen eigentlich ein mönchisches Leben: sie beten u. studieren. Sie speisen an drei Tafeln. Zur ersten gehören: Grafen, Barone, Doktoren u. Magister; sie ist reicher bestellt als die anderen. An der zweiten Tafel essen: Bachelors, Gentlemen (Commoners) u. vornehme Bürgerliche; an der dritten diejenigen v. niederer Stellung. Während des Essens liest einer der Studenten laut die Titel an einem Pulte in der Mitte der großen H. Nach dem Gracias kann jeder in sein Zimmer od. in den überall vorhandenen prächtigen Garten gehen. Ihre Kleidung ist fast wie die der Jesuiten, Talare bis an die Knöchel, zuweilen mit Pelz verbrämt. Sie tragen viereckige Kappen. Meistens hat der Provost den Vorsitz. In manchen Colleges, z. B. in Queen's College, werden die Studenten zum Mahle durch ein Trompetensignal durch einen Herold im Wams zusammengerufen. Alljährlich tischt man hier noch zu Weihnacht wie just vor Jahrhunderten einen Eberkopf auf, der mit Lorbeerzweigen bekränzt ist. Man führt diesen Brauch auf das Opfer zurück, das man in altheidnischer Zeit dem Sonnengotte Adonis in einem Eber darbrachte. Das zähe Festhalten an dem Überlieferten erweist sich hier wie auch im Schulleben als ein Segen für die heranreifende Jugend. Als dauernden Gewinn erwirbt sie sich für das Leben: anerzogene religiöse, sittliche u. politische Überzeugungen, sowie Respekt vor dem Bestehenden. S. auch Common Room. Ompteda, Bilder aus dem Leben in England. Breslau 1881. S. 294. 3. H. ist auch die Bezeichnung für das Mittagessen, Dinner, in den Colleges. Die Zeit für das Mittagessen (Hall-time) ist in jedem College genau festgesetzt. In den größeren hat man zw. mehreren für das Essen angesetzten Stunden die Wahl. Der Preis dafür wechselt zw. 1 s. 10 d. u. 2 s. 6 d. S. Beowulf u. House.

Haller, Joseph, der Name, unter welchem Henry Nelson Coleridge (1800—1843) Beiträge in Knight's Quarterly Magazine lieferte.

Hall Marks for Gold and Silver. Alles Gold und Silber, das in Großbritannien verarbeitet wird, muß ein Zeichen der Goldschmiede-Zunft tragen (od. 'hall-marked' sein). Reines

Gold u. Silber in verarbeitetem Zustande existiert nicht, beide sind mit einem gröberen Metall verbunden; Gold zuweilen mit Silber, hauptsächlich aber mit Kupfer, und Silber immer mit letzterem Metall; auf diese Weise legiertes Silber wird weniger leicht brüchig und läßt sich leichter durch den Hammer des Goldschmieds bearbeiten. Gemischt ist jedoch das Metall v. geringerem Wert als rein, u. da das Publikum im großen u. ganzen kein Mittel hatte, seinen innerlichen Wert zu prüfen, so ergriff die englische Regierung schon früh Schritte, um Gleichmäßigkeit in der Anwendung unedlen Metalls als Legierung zu sichern. Schon i. J. 1180, so scheint es, gab es eine Probe u. Kontrolle bei der handwerksmäßigen Verarbeitung von Gold und Silber; i. J. 1260 wurden Vertrauenspersonen v. der Gilde u. aus derselben heraus ernannt, um über die für den Verkauf produzierte Ware zu wachen. Aber erst i. J. 1300 griff die Gesetzgebung thatsächlich ein, indem die erste Verordnung war, daß ein Leopardenkopf auf allen probehaltigen (sterling) Artikeln aus Gold od. Silber aufgeprägt werden sollte. Die Gilde der Goldschmiede v. London erhielt Korporationsrechte durch Eduard III. i. J. 1327, u. der Leopardenkopf wurde seitdem immer auf dem Schilde der Kompagnie getragen. Außer in London sind Prüfungsanstalten der Legierung in York, Newcastle-on-Tyne, Norwich, Chester, Exeter, Sheffield u. Birmingham gewesen. In Schottland haben Edinburg u. Glasgow dies Privileg gehabt; in Irland nur Dublin. Eine der Goldschmied-Gilde auferlegte Pflicht ist, alle Gegenstände aus Gold u. Silber prüfen zu lassen, mit Ausnahme gewisser kleiner Art. u. die Hall Mark danach auf dieselben zu prägen. Sterling (probehaltiges) Silber hat immer denselben Feingehalt (standard), nämlich 11 Unzen (oz.) 2 penny weights (dwts.) Feinsilber zu 18 penny weights (dwts.) Legierung; wenn diese beiden Verhältnismengen zusammengemischt werden, so wird die Mischung standard, d. h. probehaltig; ein Pfd. Troy (troy, Goldschmied- od. Apotheker-Gewicht), welches in 66 shillings ausgeprägt wird, giebt den nominellen Wert von 5 s. 6 d. auf die Troy-Unze. — Beim sterling-Gold sind 22 Karat Feingold auf 2 Karat Legierung; der Wert der Mischung ist £ 3 17 s. 10½ d. — Um das Geschäft der Juweliere zu beleben, sind auch andere Feinheitsgrade bei Fassungen erlaubt, aber diese abweichenden Feinheitsgrade werden auf den Art., die zu dem Zweck der Goldschmiedsgilde (Hall) zugesandt werden, mit anderen Zeichen bezeichnet (marked). Der Wert der versch. standards per Unze ist:

Reines	Gold,	24	karätiges	£	4	4 s.	11½	d.
Standard	Gold,	22	„	„	3	17 „	10½	„
2nd	ditto	18	„	„	3	3 „	8½	„
3rd	„	15	„	„	2	13 „	1	„
4th	„	12	„	„	2	2 „	5¾	„
5th	„	9	„	„	1	11 „	10½	„

Hieraus kann man entnehmen, daß ein Juwelier aus fünfzehnkarätigem Gold, 'standard gold hall-marked', fabrizierte Waren gegen deren Gewicht in sovereigns verkaufen kann. Eine Metallplatte trägt gewöhnlich folgende Zeichen: 1. das des Verfertigers, nämlich die Anfangsbuchstaben des Tauf- u. Zunamens; 2. das der Goldschmied-Gilde — the Hall Mark — nämlich den Leopardenkopf (aber nur für London); 3. das Zeichen, welches als das des Landesregenten gilt (the lion passant); 4. einen Buchstaben, der das Jahr bezeichnet, in dem die Platte gemacht worden ist; 5. bei denjenigen Art., die steuerpflichtig waren, das Haupt des Herrschers; dies ist in Wegfall gekommen. Jede Prüfungsanstalt (assay office) hat ihr unterscheidendes Zeichen anstatt des Leopardenkopfes der Goldschmied-Gilde (Hall, in London) u. ihren eigenen Cyklus u. chronologisches Alphabet. Der Typus u. die Form des Schildes, auf welches die Buchstaben geprägt werden, ändern sich mit jedem Cyklus.

Prüfungsanstalten außer London sind:

Assay Office	Unterscheidendes Zeichen	Buchstabe für 1893—94	Cyklus Jahre
Birmingham	Ein Anker	t.	25
Chester . .	Das Stadtwappen (3 Garben u. ein Dolch)	K.	25 od. 20
Sheffield . .	Eine Krone	A.	20 bis 25
Edinburg .	Eine Burg	m.	25
Glasgow . .	Ein Baum, ein Fisch u. eine Glocke	W.	26
Dublin . .	Eine gekrönte Harfe	X.	25

Hall Monday: An diesem Tage, dem ersten Montage in der Fastenzeit, ist es in Cornwall Sitte, daß Knaben, zuweilen auch Jünglinge, in der Dämmerung die Straßen durchstreifen, um mit kurzen Knütteln an jede Hausthür zu klopfen. Sobald sich in einem Hause etwas rührt, laufen sie davon, um nicht erkannt zu werden. Wird jedoch das Klopfen nicht beachtet, so werden Sachen, die außerhalb des Hauses hängen geblieben od. schlecht verwahrt sind, mitgenommen. Der Eigentümer, dessen vermeintliche Nachlässigkeit und Sorglosigkeit auf diese Weise charakterisiert werden soll, findet sie am nächsten Morgen an einem leicht ins Auge fallenden Platze wieder. Die Zeit, in welcher solche Schelmenstücke ausgeführt werden, wird 'Nickanan night' gen. Die klopfenden Knaben denkt man sich als Teufelchen, die die Dunkelheit benutzen, um sorglose Leute zu strafen. Am nächsten Abend kommen die Knüttel wieder zur Geltung. Es wird dann mit ihnen auf der Thür der Takt zu folgendem Liede geschlagen:

„Nicka, nicka nan;
Give me some pancake, and then I'll be gone.
But if you give me none,
I'll throw a great stone,
And down your doors shall come“.
Dyer, British Popular Customs.

Hall-Mót od. **Hall-Gemót** od. **Hall-mote.** Ein ehemaliger Gerichtshof, der in einer Halle stattfand (aus dem ae. mót, gemót = meeting stammend), auch court-leet genannt und später durch die Bezeichnung 'Court-baron' ersetzt, d. h. ein baron's court oder Gerichtshof, der zu dem Manor oder Landsitz eines Barons gehörte. Heute sind auch diese Baron's Courts außer Gebrauch gekommen.

„Two halmote or leet-courts are held on behalf of the lord, the duke of Buccleuch, yearly.“ Baines, Hist. Lancashire II, 29.

'Halloween'. So heißt ein Gedicht von Robert Burns (1759—96), welches die versch. Sitten u. Gebräuche beschreibt, die in Schottland in der Nacht v. 1. zum 2. November walten. Er sagt: „Halloween hält man für eine Nacht, in welcher Hexen, Teufel u. a. Unholde alle auf der Reise sind, um ihre scheußlichen mitternächtlichen Werke zu vollbringen; bes. sollen in dieser Nacht auch solches geisterhafte Volk, wie Hexen, Zauberinnen, böse Feen, Elfen u. Zwerge eine große alljährliche Zusammenkunft abhalten.“ — Ein Gedicht gl. N., das von John Mayne (1759—1836) an Ruddiman's Magazine, Jahrg. 1780, eingesandt wurde, soll Robert Burns Veranlassung zu seinem Werke gegeben haben. — Auch die Nacht v. 31. Oktober zum 1. November ist die Nacht, in der nach schottischem Aberglauben Hexen, Teufel, Zwerge u. a. Sprößlinge der Erde u. der Luft ihre jährliche Zusammenkunft abhalten.

Hall's Case: Man versteht darunter ein Ereignis, welches für das Recht des Unterhauses, über seine eigenen Mitglieder zu Gericht zu sitzen u. s. Privilegien selbst zu schützen, v. typischer Bedeutung geworden ist. Dieser Fall gehört dem Jahre 1581 an, fällt also in das Zeitalter der Königin Elisabeth. Arthur Hall, Mitglied des Unterhauses für Grantham, hatte ein Buch drucken lassen, in welchem er auf Grundlage gewisser Vorkommnisse hin das derzeitige Parlament der Lächerlichkeit preisgab u. eine mehr absolutistische Regierungsform befürwortete. Die Veranlassung für das Vorgehen Halls war wahrscheinlich persönliche Kränkung. Sein Diener Smalley hatte, weil er sich auf diese Weise von einer Schuld, die er nicht zahlen konnte, befreien zu können vermeinte, s. Einkerkerung selbst durch Bestechung herbeigeführt u. war, da die Gefangenhaltung einer zur Dienerschaft eines Parlamentsmitgliedes gehörenden Person nach einem bis in die Regierungszeit Georgs III. gültigen Statut während der Dauer der Sitzungsperiode unstatthaft war, auf Beschluß des Hauses in Freiheit gesetzt worden. Als die Machinationen des Dieners bek. wurden, war er bestraft worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach hatte man Hall der Mitwissenschaft beschuldigt. Hall wurde einstimmig s. Sitzes für verlustig erklärt, hatte 500 Mark als Buße zu zahlen u. wurde bis zur Auflösung des Parlaments, dem er angehört hatte, im Tower gefangen gehalten. Der Fall 'Hall' ist einer der wichtigsten Präcedenzfälle in der Gesch. des englischen Parlaments. Hallam, Const. Hist. of England, Bd. I u. III; Fischel, a. a. O.

Halls of the City Companies. Die alten Hallen der Gilden hatten meistens ein offenes Holzdach, v. dem die Fischhändler und auch andere Gilden ihre Schaustücke aufhingen. Im Mittelpunkte des Daches war ein louver, an den Seiten waren go. Fenster mit gemaltem Glase; unterhalb derselben hing an den Wänden umfangreiche tapestry. Die Diele war mit Binsen bestreut. Die Tische waren Holztafeln, die auf Böcke gelegt waren. Ein reredos od. großer Schirm war in einem Teil des Raumes angebracht; derselbe verbarg den Zugang zu der Speisekammer, der Fleischkammer u. der Küche; die Musikanten (minstrailes) fanden auf einer Galerie oben Platz; auch wurden zuweilen Bühnen od. Gerüste für Schauspieler aufgeschlagen. Andere Gänge führten zu den Wein- u. Bierkellern, sowie zu den Wohn- u. Schlafräumen. An die Speisekammer stieß das Back- u. das Brauhaus; der Gang nach der Küche wurde durch eine mit Spitzen versehene Fallthür verwahrt; die Küche war wohl versehen mit Spießen, Feuerhaken u. Walzhölzern. In der Halle der Bierbrauer, z. Z. Heinrichs VI., wird auch die 'tresaunce' gen., ein Verbindungsgang zw. der großen Küche u. der Halle; sowie ein 'almarie cupboard' für die 'Company's alm's (worunter wohl Speisereste, die an Arme zur Verteilung gelangten, zu verstehen sind), in der großen Küche. — Die Kompanieen besaßen Hallen seit der Zeit ihrer ersten staatlichen Anerkennung von Eduard III. an. Die Merchant-Tailors hatten indessen eine Halle auf der Rückseite der Red Lion, in Baring Lane, lange bevor sie ihre Halle in Threadneedle Street im Jahre 1331 kauften. Die Weber, Bäcker, Schlachter u. a. alte Gilden müssen ebenfalls Hallen in sehr alten Zeiten gehabt haben; diese, sowie die andern Versammlungsplätze, bes. der kleineren Kompanieen oder Gilden, waren anfangs wohl nur kleine Gebäude, wie die ursprüngliche Guildhall in Aldermanbury; bevor sie ihre Hallen bauten, trafen die Gilden sich in versch. großen Häusern der City. In ihren Hallen gaben die zwölf großen Gilden Londons den versch. Monarchen große Festlichkeiten; diese ließen sich öfters selbst als Mitglieder eintragen. In der Zeit des Interregnums waren sie der Versammlungsplatz der Government Commissioners. Die Befehlshaber der Streitkräfte des Parlaments verwandelten sie in Baracken; die puri-

tanische Geistlichkeit machte aus ihnen Predigtstätten; die späteren lord mayors benutzten sie zeitweilig als mansion-houses. In der Regierungszeit Elisabeths u. der Stuarts mußte jede Halle auch einen Kornboden u. eine Waffen-Rüstkammer haben; die Armen- u. Almosenhäuser der betr. Company stießen an die Halle, damit die Benefiziaten gelegentlich an den Aufzügen u. Schaugeprängen teilnehmen konnten. Die Schenkungen v. Silbergeschirr, das zum Servieren bei Tische bestimmt war, umfaßte Trinkbecher, große Töpfe, die eine Gallone hielten (gallon-pots), Terrinen u. Eimer, große silberne Präsentierteller (salvers), andere Teller u. Salzfässer v. 'sylver, sylver guylte, parcel gylte, or sylver-white'; bei der Eintragung des Namens des Schenkers u. der Gabe in das Jahrbuch ist gewöhnlich ein Segenswunsch für den Spender hinzugefügt, z. B. 'Ih'u be mercyfull unto his soul'; 'God send him long life and welfare'. Die silbernen Salzfässer, groß u. umfangreich, bildeten in der Regel die Mitte des Tafel-Aufsatzes. So machte das Salzfaß im Mittelalter eine gewisse Scheidung zw. dem obern u. untern Teil des Tisches. Oberhalb des Salzfasses zu sitzen ('to be seated above the salt') war eine ehrende Auszeichnung; weniger zu respektierende Personen saßen unterhalb des Salzfasses. — An den Wahl-Festlichkeiten in diesen Hallen nahmen z. B. Heinrichs IV. der Adel in seinen hervorragenden Vertretern teil; ja sogar Prinzen u. die Honoratioren der City; dann kamen auf den Tisch Leckerbissen, Braten wie der kolossale 'baron of beef', od. 'ribbes of beef', 'frumentie with venison', 'brawn', 'fat swan', 'boar', 'congor', 'sea-hog', u. a. Braten, die 'above the salt' aufgetragen wurden; während die 'sotilties' des Patrons der Company, des Schutzheiligen, an den Ursprung der Gilde erinnerten; es gab auch 'voyds of spice-bread, ypocras, and comfits' zu der gepriesenen music ('noise') der minstrels od. Kellner 'waits'; das größere Vergnügen war, wenn Londoner clerks 'were playing some holy play'. S. die Sonderartikel über die einzelnen Hallen.

Hall Sunday. So heißt der Sonntag, der Fastendienstag vorangeht; der Abend v. Fastendienstag heißt Hall' hight. Der Dienstag heißt auch Pancake Day, u. der vorhergehende Tag Callop Monday s. Callop nach den bes. Gerichten, die an diesen Tagen bereitet zu werden pflegten.

H. A. L., The Old Shekary, Name, unter dem Major Leveson mehrere Werke veröffentlichte, u. a. The Forest and the Field, The Hunting Grounds of the Old World, and Wrinkles: or, Hints to Travellers, The Camp Fire.

H. A. M., Hymns Ancient and Modern.

Hambledon Cricket Club. Dieser ber. Klub entstand 1750 unter dem Patronat des Herzogs v. Dorset u. d. Lord Tankerville, in dem gleichnamigen Dorfe in Hampshire, zw. Fareham u. Southhampton. Er galt längere Zeit als eine Universität für das Studium des Cricketspiels, u. auf s. Rasengründen sind manche der ber. Cricketspieler gebildet, manche der glänzendsten Wettkämpfe zw. den versch. Cricket spielenden Grafschaften ausgefochten worden. Althaus, Engl. Charakter-Bilder, Bd. 2, S. 428. S. Cricket u. Cricket Parliament.

Hambling or Hameling of Dogs. S. Expeditation.

Ham House, an der Themse bei Petersham, wurde v. Lauderdale „out of the plunder of Scotland and the bribes of France" erbaut. 1688 wurde es als Aufenthaltsort für Jacob II. ersehen u. ist bek. als Versammlungsort des Kabal-Ministeriums. Macaulay, State of England in 1685, chapt. III.

Hamilton, St. v. 25000 Einw., 16 km südöstl. v. Glasgow, am Avon, unweit v. dessen Mündung in der Clyde, mit zahlreichen Villen, bek. durch ausgezeichnetes Obst u. Gemüse. Bei der St. steht das prachtvolle Schloß Hamilton Palace des Herzogs v. Hamilton; die Kunstschätze des Schlosses wurden 1882 verkauft, die Handschriftensammlung (darunter der Dante mit Zeichnungen v. Sandro Botticelli) kam nach Berlin. Im großen Park steht ein nach dem Vorbild der Engelsburg erbautes imposantes Mausoleum. Südöstl. v. H. liegt Cadzow Castle (s. d. W.).

Hamiltonian System. Eine Methode, um fremde Sprachen vermittelst zw. den Zeilen angebrachter Übersetzung zu lernen, erfunden v. James Hamilton, einem Kaufmann (1769-1831).

Hamlet, Prince of Denmarke, The Revenge of. Dies ist der Titel, unter welchem Shakespeares ber. Tragödie v. James Roberts in die Register der Buchhändler-Gesellschaft (Stationers' Company) im Juli 1602 eingetragen wurde. Es findet sich dabei die Angabe, daß das Stück „lately has been acted by the Lord Chamberlain his servantes". Im Jahre 1603 erschien eine Ausgabe des Stückes in Quart-Format, in der Polonius u. Reynaldo u. d. N. Corambis u. Montano figurieren; im Jahre 1604 erschien eine andere Ausgabe in Quart, u. d. T.: „The Tragical Historie of Hamlet, Prince of Denmarke", welche, fast noch einmal so voluminös als die Ausgabe v. 1603, den Text des Hamlet enthält, so wie der Dichter ihn schließlich der Welt hinterlassen hat. Es gab ein Schauspiel 'Hamlet' schon v. dem Jahre 1589; dasselbe stammte aber nicht v. Shakespeare, noch hat Shakespeare dasselbe gekannt, der wahrscheinlich den Plan zu s. Tragödie der in Prosa geschriebenen Hist. of Hamlet, welche aus der dänischen Gesch. des Saxo Grammaticus übersetzt ist, entnahm. Man findet diese Übersetzung in Belleforests Novellensammlung v. Jahre 1564. — Mir ist es klar, sagt Goethe, daß es Shakespeares Absicht im vorliegenden

Falle war, die Wirkung darzustellen, welche die Auferlegung einer großen Pflicht u. einer schweren Arbeit auf eine Seele ausüben muß, welche nicht die Kräfte in sich fühlt, diese Aufgabe zu vollenden. Aus diesem Gesichtspunkt heraus scheint mir das ganze Stück komponiert zu sein. Eine liebenswürdige, reine, edle, moralische Natur, jedoch ohne die Energie, die zu einem Helden gehört, sinkt unter einer Last zu Boden, die sie nicht tragen kann u. nicht v. sich zu werfen imstande ist. Alle Pflichten sind Hamlet heilig; die ihm schließlich auferlegte ist zu schwer für ihn. Unmögliches ist v. ihm verlangt worden; nicht Dinge, die an u. für sich selber unmöglich sind, sondern solche, die dies für ihn sind. „Hamlet windet u. dreht sich u. quält sich selbst; er macht Anläufe u. weicht wieder zurück; wird immerfort v. andern zu s. Aufgabe ermuntert u. ermuntert sich selber; schlägt sich schließlich s. Vorsatz fast aus den Gedanken, kann aber damit keine Seelenruhe wieder gewinnen.“ — Kritiken dieses Dramas s. in Coleridge's Literary Remains, Schlegels dramatischer Litteratur, Hartley Coleridge's Essays and Marginalia, Frau Jamesons Characteristics of Women, Hazlitt's Shakespeare Characters, Maginn's Shakespeare Papers, Grant White's Shakespeare Scholar, Hallam's Literary Hist., Dowden's Mind and Art of Shakespeare, u. in den Werken v. Ulrici u. Gervinus.

Hammams, The: So heißen die türkischen Bäder in Jermin Street, London. Sie werden vorzugsweise v. Personen der höheren Stände benutzt.

Hammered. Wenn ein Mitglied der Stock Exchange unfähig ist, s. Verpflichtungen zu erfüllen, so thut der erste Bedienstete der Börse drei Schläge mit dem Hammer auf das Pult des Hauses u. verkündet kurz die Zahlungsunfähigkeit (default) des Mitgliedes. Von einem insolventen Mitgliede der Stock Exchange sagt man deshalb, es sei 'hammered', gehämmert; der Name eines solchen insolventen Mitgliedes wird sogleich an eine Tafel genagelt, welche den Zweck hat, die Namen derjenigen Mitglieder bek. zu geben, welche aus dem Hause verwiesen sind, weil sie ihre pekuniären Verbindlichkeiten nicht erfüllt haben. Ein für insolvent Erklärter, der „gehämmert“ worden u. aus dem Hause verwiesen ist, wird v. seinen Kameraden 'Lame Duck' gen.; man sagt v. ihm, daß er 'waddles off the Exchange'.

Hammer of the Monks, Bezeichnung für Thomas Cromwell, Minister Heinrichs VIII., wegen s. erfolgreichen Bemühungen in der Klosteraufhebungssache.

Hammer of the Scotch, Beiname König Eduards I. (1272—1307) als Eroberer Schottlands. Auf s. Grabe in Westminster findet sich die Inschrift: 'Edwardus longus Scotorum malleus hic est'.

Hammond's Standard Railway Guides: Kursbuch. J. G. Hammond & Co. in Birmingham giebt Auskunft über Eisenbahn-, Tramway- u. Postverbindungen, soweit sie den Verkehr v. u. nach Birmingham betreffen. Monatlich eine n. A., 2 d. — In demselben Verlage erscheinen monatlich in n. A., **Hammond's Time Tables**, die Fahrpläne der Great Western Railway (G. W. R.), der London and North Western Railway (L. & N. W. R.) u. der Midland Railway, 1 d.

Hampden, The Spirit of, Name, den Dr. Robert Fellowns (1770—1847) in s. 1821 veröffentlichten Briefen annahm.

Hampstead Heath. Dies ist ein Stück Landschaft, das v. London aus in kurzer Zeit zu erreichen ist. Hampstead liegt höher als das Kreuz v. St. Pauls, u. obgleich die Bauunternehmer in den letzten Jahren dort auch viele Straßenzüge gezogen u. Gruben für Fundamente gegraben haben, so bietet es doch noch immer eine weite Fläche echten Land- u. Ackerbodens dar, u. ist eine der besten u. gesundesten Längen Londons. Die Erhaltung dieser Heide für das Publikum u. die Zwecke des Gemeinwohls ist durch den Ankauf derselben gesichert; sie bildet jetzt eine der Ländereien des London County Council u. steht unter s. Verwaltung.

Hampton Court, eine der größten Zucht-Anstalten für Rennpferde im britischen Reiche. In diesem 1812 v. Georg IV. als Prinzregent begründeten Gestüte, welches 1851 in das Eigentum der Königin Victoria überging u. seitdem wahrhaft musterhaft verwaltet wird, wird das sich vortrefflich bewährende Prinzip aufrecht erhalten, alle hier gezogenen Vollblutpferde, mit nur sehr wenigen Ausnahmen, zur Ausnutzung auf der Rennbahn schon einjährig zu verkaufen. Das Gestüt hat sich aus kleinen Anfängen immer mehr entwickelt, u. es wurden in den letzten Jahren nicht nur bed. Verbesserungen an den Baulichkeiten vorgenommen, sondern auch zahlreiche wertvolle Zuchttiere angekauft, so daß die beste Garantie für den weiteren Erfolg des Unternehmens gegeben ist. Zwar ging bisher noch kein Derby-Sieger aus dem kgl. Gestüte hervor, aber dort gezüchtete Pferde, wie 'The Earl', Sieger im Grand Prix de Paris, 'The Duke', „Julius Cäsar“ u. bes. der ber. „Springfield“ haben dem „Hampton-Court-Gestüt“ einen Weltruf erworben.

Hampton Court Conference, Konferenz zu Hampton Court. Dies war eine Zusammenkunft v. Geistlichen, die v. Jakob I. in Hampton Court i. J. 1603 veranstaltet wurde, um die Streitpunkte zw. der Kirche u. den Puritanern beizulegen. Neun Bischöfe u. ebenso viele andere Würdenträger der Kirche erschienen auf der einen Seite u. vier puritanische Geistliche auf der andern. Die Konferenz dauerte drei Tage, den 14., 16. u. 18. Jan. Am dritten Tage wurde der König so unwillig gegen die Puritaner, daß er die Konferenz abbrach. Das Resultat der-

selben waren einige leichte Änderungen in der Liturgie; der Gebrauch, daß schwach geborene Kinder v. Hebammen getauft wurden, welcher Gebrauch in der Kirche viele hundert Jahre hindurch bestanden hat, fand in der Liturgie keine weitere Erwähnung, wurde jedoch nicht ausdrücklich verboten, indessen erwähnen die Gottesdienstordnung u. die Ausführungen zu derselben (the service and rubrics) nur des 'priest'; in dem Teil der Liturgie, der v. der Absolution handelt, wurde der Ausdruck „Vergebung der Sünden" ('remission of sins') gebr.; die Konfirmation wurde „Handauflegung" ('laying on of hands') gen.; alle Dankgebete, mit Ausnahme des allgemeinen, wurden in das Prayer Book aufgenommen; an dem Katechismus wurde der ganze letztere Teil hinzugefügt, der sich auf die beiden Sakramente bezieht; einige Worte in den sonntäglichen Lektionen wurden geändert u. eine neue Übersetzung der heiligen Schrift in Aussicht genommen.

Hampton Court Palace. Der Palast v. Hampton Court in London ist der größte in England. Er wurde v. Kardinal Wolsey 1515 gebaut u. v. ihm dem Könige Heinrich VIII. geschenkt. Eduard VI. wurde hier i. J. 1537 geb. Oliver Cromwell ergriff v. demselben nach dem Tode Karls I. Besitz, welcher letztere hier, ebenso wie s. beiden Söhne Karl u. Jakob, residierte. Wilhelm III., Königin Anna, Georg I. u. Georg II. benutzten den Palast weiter als kgl. Residenz, aber später ist er nur v. Kron-Pensionären bewohnt worden. Nachdem man durch den Entrance Court eingetreten, kommt man in den Clock Court, der so nach einer astronomischen Uhr heißt, die über dem Thorweg angebracht ist. Hier befindet sich auch das Wappen des Kardinals Wolsey, mit diesem Motto: 'Dominus mihi adjutor', u. auf kleinen Türmchen die Büsten der römischen Kaiser aus Terrakotta, ein Geschenk des Papstes Leo X. an den Kardinal. Durch eine schöne Kolonnade im jonischen Stil, die v. Cristopher Wren gebaut ist, treten wir in the King's Grand Staircase, welche v. Verrio in der denkbar reichsten Manier verziert worden ist, u. v. dort in das Guard Chamber, wo sich Porträts ber. Seeleute u. Militärs finden. Dann schreitet der Besucher durch andere Gemächer, welche über 1000 Gemälde enthalten, v. denen wir eine Liste im Palaste kaufen können. Die Great Hall, im go. Stile, ist 106 Fuß lang, 40 Fuß breit u. 60 Fuß hoch; man hält sie für bes. architektonisch schön. Diese Halle wurde während der Regierungszeiten Elisabeths u. Jakobs I. als Theater benutzt; man sagt, daß einige v. Shakespeares Dramen zuerst in ihr aufgeführt worden sind. Man erinnert sich, daß i. J. 1718 Georg I. versch. Vorstellungen befahl, u. daß u. a. Shakespeares Heinrich VIII., in welchem auch der Sturz Wolseys geschildert wird, hier in Wolseys eigenem Gebäude aufgeführt wurde. — Der Irrgarten (Maze) in der sogenannten Wilderness, nördlich v. Palaste, ist sehenswert. Näheres E. Law's Hist. of the Palace in Tudor Times, 1855.

Hamst, Olphar, ein v. Ralph Thomas angenommener Name, dem Vers. v. The Handbook of Fictitious Names.

'Hanaper Office', eine Abteilung des Schatzamtes (Exchequer); Siegelgebühren-Amt. Die auf das Publikum sich beziehenden Dokumente wurden früher im Hanaper Office in Körben (hampers) aufbewahrt. Hanaper = hamper.

Hand and Eye, ein seit 1892 bestehendes Monatsblatt für das Erziehungswesen der Kinder. Nr. 3 d. O. Newmann & Co., 84 Newman Street, Oxford Street, London W.

Hand and Glove, They are. Unzertrennliche Gefährten v. gleichem Geschmacke u. gleichen Neigungen. Sie passen zu einander wie eine Hand zum Handschuh.

Hand and Heart: illustriertes Monatsblatt seit 1876, welches durch s. Inhalt die Enthaltsamkeit (temperance) im Familienkreise anregen will. Nr. 1 d. 7 Paternoster Square, Lond. E. C.

Hand and Seal. Als das Schreiben noch auf einige wenige Schriftkundige beschränkt war, wurden die Dokumente beglaubigt durch Abdrücke der Hand, welche in Tinte getaucht war, u. danach wurde das Siegel gebührend befestigt. Da aber das Eintauchen der Hand in die Tinte schmutzig machte, wurde an dessen Stelle der Abdruck des Daumens gesetzt. Es existieren noch englische Dokumente, in denen solche Unterschriften vorhanden sind. Später wurde der Name geschrieben, u. dieser Name hieß 'the hand'.

„Hubert: Here in your hand and seal for what I did.
King John: Oh, when the last account twixt heaven and earth
Is to be made, then shall this hand and seal
Witness against us to damnation."
Shakespeare: King John, IV, 2.

Hand-Book. Spelman sagt, daß König Alfred in seiner Brusttasche Blätter zum Aufzeichnen des Erinnerungswerten trug; er fand so viel Gefallen an dieser Beschäftigung, daß er diese Blätter sein hand-book nannte, weil sie immer in seiner Hand waren. Daher der Name.

Handbooks, Manuals, Guides, Directories, s. Quellenverzeichnis.

Hand-borow, jetzt hand-borrow geschrieben, ein Mitbürge, einer der frankpledges hinter dem headborrow (headborough, s. d. W.).

Handers, or Tip-Shears ist eins der vielen Marmelspiele. Ein kleines Loch, ungefähr drei Zoll weit, wird in den Boden gemacht, wenigstens einen Fuß v. einer Mauer entfernt. Die Mitspieler entscheiden über die Reihenfolge, in welcher sie spielen sollen, indem sie v. einem Punkte aus, der einige Meter v. dem Loche, nach dem sie zielen, entfernt ist, einen Schusser nach dem

Loche werfen od. mit dem Fuße stoßen. Falls mehr als ein Marmel in das Loch gelaufen ist, werfen die Eigentümer wieder um die Reihenfolge beim Spiel. Jeder Mitspieler steuert dann einen od. zwei Schusseln bei; dann nimmt der erste Spieler alle diese Kugeln zus. in die Hand u. wirft sie nach dem Loche; ihm gehören alle die Schusseln, welche in dasselbe hineinrollen, Rückprallkugeln v. der Wand sind jedoch ausgenommen. Der Rest der Kugeln wird dann dem nächsten Spieler übergeben, der mit denselben in gleicher Weise verfährt u. in der gleichen Manier honoriert wird, u.s.w. — Wenn man mit einer Partie Kugeln fertig ist, wird eine neue Sammlung veranstaltet; bei diesem frisch zusammengeschossenen Haufen v. Kugeln hat der Spieler, welcher an der Reihe ist, den nächsten Wurf.

Handfasting, eine eigentümliche Art der Verheiratung fand sich früher in Dumfriesshire in Schottland. Auf einem in jener Grafschaft abgehaltenen Markte stand es jungen Männern frei, sich eine weibliche Gefährtin zu erwählen u. mit ihr zu leben. Sie lebten 12 Monate miteinander, u. wenn ihnen beiden das Arrangement gefiel, waren sie ohne weitere Formalität Mann u. Weib. Dies nannte man handfasting od. handfastening. — „Knowest thou not that rite, holy man," said Avenel . . ., „then I will tell thee. We bordermen . . take our wives for a year and a day; that space gone by, each may choose another mate, or, at their pleasure, they may call the priest to marry them for life, and this we call handfasting." Sir W. Scott: The Monastery, cap. XXV. S. Betrothing Customs.

Handframe, kleines tragbares Glashaus, Glasbeet, meistens sechs- od. achteckig mit einem Ring an der Spitze zum Anfassen.

Hand-Gallop, ein langsamer u. leichter Galopp, bei dem das Pferd sicher in der Hand gehalten wird.

Hand-Grith, 'peace or protection', den der König mit eigener Hand gewährt. Das Wort findet sich in Heinrichs I. Gesetzen. S. Grith.

Hand-Habend, ehedem ein Dieb, der mit dem gestohlenen Gut in der Hand betroffen wurde.

Handicap (hand i' cap = hand in the cap). 1. ein Kartenspiel, nicht unähnlich dem loo, mit dem Unterschiede jedoch, daß der Gewinner eines Tricks einen doppelten Satz einzuzahlen hat, der Gewinner v. zwei Tricks einen dreifachen Satz u. s. w. Falls daher etwa 6 Personen mitspielen, u. der Beitrag eines jeden zum Pot 1 s. beträgt, so bekommt A, falls er 3 Tricks gewinnt, 6 s. u. muß 3 s. für das nächste Mal in dem Pot bezahlen ('hand i' the cap, or pool 3 s.'). Falls A zwei Tricks gewinnt u. B einen, gewinnt A 4 s. u. B 2 s., u. A muß 3 s. u. B 2 s. für das nächste Spiel einsetzen. — „To the 'Mitre Tavern' in Wood Street, a house of the greatest note in London. Here some of us fell to handicap, a sport I never knew before, which was very good." — Pepys: His Diary, Sept. 18th, 1680. — 2. beim Pferdewettrennen bed. handicap, daß man auf die Pferde versch. schwere Bleigewichte verteilt, wenn dieselben sich im Alter, ihrer Kraft od. Schnelligkeit sehr unterscheiden, um sie alle, so weit dies möglich ist, auf gleiche Stufe zu stellen. Wenn zwei ungleiche Spieler einander beim Schach fordern, so giebt der stärkere Spieler einen Bauern od. eine Figur vor: dies kann man sein handicap nennen. Der Name rührt v. einem alten Spiel, dessen Pepys Erwähnung thut. — 3. The Winner's Handicap. Die Pferde, welche in früheren Wettrennen gewonnen haben, werden in einer race royal zus. zum Rennen aufgestellt, zuvor aber handicapped entsprechend ihren bis dahin erworbenen Auszeichnungen. Das Pferd, welches schon in drei Rennen gewonnen, bekommt ein größeres Gewicht zu tragen als dasjenige, welches erst in zwei Rennen Sieger gewesen, u. dieses wiederum mehr, als das Pferd, welches erst in einem einzigen Rennen gesiegt. — 4. ein (in Irland) bei Wettrennen, Preiskämpfen, Wettlauf, Vorgaberennen bei Radfahren übliches Tauschverfahren, bei dem versch. Gegenstände durch eine unparteiische dritte Person, die beim handicap über die Ausgleichung der Chancen zu entscheiden hat, dem handicapper, festzusetzende u. von dem Besitzer des minderwertigen Tauschgegenstandes zu zahlende Summe ausgeglichen werden. — 5. Beaten-Handicap. Rennen mit Gewichtsausgleichung für solche Pferde, die gelaufen sind, keine ersten Preise gewonnen, sondern geschlagen wurden.

Handkerchief, s. Betrothing Customs.

Hand of Justice. Diese Anspielung bezieht sich auf das Scepter od. den Stab, der ehemals v. den Königen gebraucht wurde, welches Scepter eine elfenbeinerne Hand an seiner Spitze trug.

Hand Paper, eine bes. Art Papier, welche in dem Record Office wohl bekannt ist; es heißt so nach seiner Wassermarke, welche bis zum 15. Jhrh. zurückgeht.

Hand-Post, ein Wegweiser, um Reisenden den Weg nach versch. Richtungen zu zeigen.

Hand-Sale früher ein durch Handschlag bekräftigter Verkauf (venditio per mutuam manuum complexionem). Später bezeichnete das Wort auch den Preis od. das Handgeld, welches nach dem Händedruck gezahlt wurde. Oft hatte es geradezu die Bedeutung v. earnest-money.

Handscreen, nicht Handschirm, wie Muret ang., sondern Fächer, der nicht zusammengeklappt werden kann, z. B. chinesische, aus Palmblatt, werden vielfach als Zimmerschmuck verwendet.

Handsel Monday (zu 'handsel', Handgeld): Im Norden Englands u. in Schottland wird der erste Sonntag des neuen Jahres auf dem

Lande noch heute als 'Holiday' gefeiert. Dieser Montag heißt 'Handsel Monday'. Gutsbesitzer u. Pächter bewirten an diesem Tage alle ihre Arbeiter u. machen ihnen Geschenke, meist in barem Gelde, damit sie ihren Frauen u. Kindern neue Kleider kaufen können. Diese Geschenke heißen 'Handsels'; das Wort 'Handsel' ist daher in Schottland gleichbedeutend mit Neujahrsgeschenk. Der 'Handsel Monday' hat in Schottland eine ähnliche Bedeutung, wie der 'Boxing Day' (s. d. W.) in England. Leopold Wagner, Manners, Customs, and Observances, their origin and signification. London, 1895.

Handsworth, Vorstadt v. Birmingham, in der die berühmte Fabrik Soho Works v. Watt u. Boulton stand (1850 abgetragen). Watt u. Boulton sind beide in der Pfarrkirche begraben u. durch Denkmäler v. Chantrey u. Flaxman geehrt. Im nahe gelegenen Heathfield wird Watts Wohnhaus mit interessanten Erinnerungen gezeigt.

Handy Assurance Guide: seit 1878 eine volkstümliche 'Quarterly', bringt statist. Tabellen u. Mitteilungen versch. Art über Versicherungsgesellschaften Einz. Heft 3 d. W. Schooling, Trafalgar Buildings, Northumberl. Avenue, London W. C.

Handy-Dandy, ein Ratespiel, bei dem geraten werden soll, in welcher Hand der Gegenstand verborgen ist. Johnson sagt: „a play, in which children change hands and places;“ dies geht auch aus folgendem Citat aus Shakespeare hervor: „See, how yond justice rails upon yond simple thief! hark in thine ear; change places; and handy-dandy which is the justice and which is the thief;“ wozu noch eine andere Stelle aus Arbuthnot kommt: „Neither cross and pile, nor ducks and drakes, are quite so ancient as handy-dandy.“

Handy Shipping Guide: seit 1827, Wochenblatt (6 d.), führt in alphabetischer Reihenfolge sämtliche auswärtige Hafenplätze auf u. macht Mitteilung über die im Laufe der Woche in jeden Hafen eingelaufenen u. v. dort ausgegangenen Schiffe u. ihre Ladungen. Wilkinson Bros., 21 Bevis Marks, London E. C.

Hanging Committee. An den sog. Firnistagen (s. Varnishing Days) u. bei Gelegenheit des Aufhängens der zur Ausstellung geschickten Gemälde fand der bekannte engl. Maler William Turner (1775—1851) Veranlassung, Proben seiner Gutmütigkeit u. Großmut gegen andere Künstler abzulegen, die seine Bewunderer, trotz aller Beweise des Gegenteils, als charakteristische Tugenden für ihn in Anspruch nahmen. Man nennt das mit dem Placieren der Gemälde beauftragte Akademische Komitee noch jetzt sarkastisch das „Hängekomitee“ (Hanging Committee). Da der Künstlerneid unsterblich ist, so unterliegt heute noch wie ehemals mehr als ein Gemälde in den akademischen Ausstellungen im doppelten Sinne dem Prozeß des „Hängens“. Althaus, a. a. O., Bd. I, S. 451 ff.

Hanging in Chains. Bei ganz bes. blutigen u. grauenvollen Mordthaten pflegte früher der Gerichtshof den hingerichteten Mörder an einem Galgen in Ketten in der Nähe der Stelle, wo der Mord begangen war, aufhängen zu lassen. Diese Praxis wurde durch Stat. 4 u. 5 Wilh. IV., c. 26 verboten.

Hangman, mit diesem Namen bezeichnet man in England den Henker. Der engl. Henker muß die letzte Nacht, bevor er einen Menschen hinrichtet, selbst im Gefängnis zubringen u. darf dort nichts weiter als Thee genießen. Die Hinrichtung von Verbrechern ist dem Sheriff od. dessen Stellvertreter übertragen. Die common law mode der Hinrichtung ist in England das Hängen, u. zwar geschah sie bis 1868 öffentlich, durch die Akte 31 Vict., c. 24 wurde jedoch verordnet, daß die Hinrichtung innerhalb der Gefängnismauern in Gegenwart des Sheriff, des gaoler, Gefängnisgeistlichen u. Arztes u. anderer vom Sheriff zugelassener Gefängnisbeamten zu erfolgen habe. S. Execution.

Hangman's Acre, Gains, and Gains Alley (London), im Bezirk v. St. Catherine. Es soll verderbt sein aus 'Hammes and Guynes', so gen., weil Refugies aus diesen Orten dort unter der Regierung der Königin Mary nach dem Verlust von Calais wohnen durften.

Hangman's Wages, 13½ d. So viel betrug die Vergütung, die dem Henker in Tyburn gegeben wurde; außerdem 1½ d. für den Strick. — 13½ d. war der Wert einer schott. Mark, u. deshalb deutet diese Preisbestimmung auf die Regierungszeit Jakobs I., welcher verordnete, daß „the coin of silver called the markpiece shall be current with in the kingdom at the value of 13½ d.“ — Von Adligen, die hingerichtet werden sollten, erwartete man, daß sie dem Henker £ 7—10 für die Mühe, ihnen den Kopf abzunehmen, geben würden.

„For half of thirteen-pence ha'penny wages
I would have cleared all the town cages,
And you should have been rid of all the stages
I and my gallows groan.“

The Hangman's Last Will and Testament.
(Rump Songe).

Die gegenwärtige Gebühr beträgt ungefähr £ 40.

Hangwite (hangwit, hankwite). Die Bedeutung des Wortes steht nicht fest. Nach Cowel bed. es die Geldbuße für das ungesetzliche Hängen eines Menschen.

Hank, Strähn, beim Baumwollengarn (cotton garn) = 7 lays von je 120 yards Länge = 840 yards; bei Leinengarn (linen garn) = 10 leas = 3000 yards; bei Kammgarn = 7 leas = 560 yards.

Hannah, Heldin in der Erzählung 'Nature and Art' v. Mrs. Elisabeth Inchbald (1753-1821).

Hanno, Figur in dem Roman Zeluco von John Moore (1730—1802).

Hanois Rocks, Felsen nahe der Südwestecke der normannischen Insel Guernsey, mit Leuchtturm.

Hanoverian Shield. Dieses Wappenschild pflegte zu dem Wappen Englands hinzugefügt zu werden. Es wurde in der Mitte des Schildes angebracht, um darzuthun, daß das Haus Hannover die Krone durch Wahl, u. nicht durch Eroberung erlangt habe. Eroberer dagegen streichen das Wappen eines eroberten Landes aus u. fügen das ihrige an dessen Stelle ein.

Hanper, s. Hanaper Office.

Hansards od. **Hansard's Parliamentary Debates**. So nennt man die gedruckten Berichte über die dem Parlament vorzutragenden Gesetzesvorschläge, Komiteeberichte, parlamentarische Debatten u. ziffermäßige Angaben über Budget, Revenuen u. Staatsausgaben. So lange als dieses litterarische u buchdruckerische Unternehmen in Einzelhänden war, gewährte dasselbe eine gute Einnahme, nachdem aber dasselbe in die Hände einer Gesellschaft übergegangen, wurde die Sache anders. Im J. 1892 löste die Gesellschaft sich auf. — Der Gründer dieses Unternehmens, Luke Hansard, stammte aus Norwich u. ist i. J. 1752 geb. Andere parlamentarische Angelegenheiten u. Verhandlungen wurden v. andern Firmen gedruckt. 'Hansard's Debates' erscheinen jetzt unter dem alten Titel bei Eyre and Spottiswoode; die Verhandlungen kommen in getrennten Bänden heraus. — H. D. bilden die Fortsetzung der Parliamentary History, eines Sammelwerkes (36 Bde.), welches mit dem 12. August 1803 schließt.

Hansard's Case: Dieser Fall, in welchem es sich um einen Konflikt der Parlamentsprivilegien mit den Grundsätzen des öffentlichen Rechts handelte, hielt v. 1836 ab für eine Reihe v. Jahren die Gemüter der Engländer in Erregung. Die Gebr. Hansard, die Drucker des Parlaments, hatten auf Befehl des letzteren einen Bericht gedruckt, durch welchen sich der Gefängnisaufseher Stockdale beleidigt fühlte. Er verklagte die Drucker, doch wurden die Angeklagten freigesprochen, weil die Geschworenen in dem Berichte kein Libel erkennen wollten. Das Parlament erklärte bei seinem nächsten Zusammentreten die Einmischung der Gerichte für einen Privilegienbruch u. beschloß: 1. „Daß die Macht d. Veröffentlichung seiner Berichte, Abstimmungen u. Verhandlungen, soweit sie ihm nötig od. für das öffentliche Interesse zweckdienlich erscheine, ein wesentlicher Bestandteil der konstitutionellen Funktionen des Parlaments sei, ganz bes. dieses Hauses, als des repräsentativen Teiles desselben." — 2. „Daß nach dem Gesetze u. Privilegium des Parlaments dieses Haus die einzige u. ausschließliche Jurisdiktion habe, über das Vorhandensein u. die Ausdehnung seiner Privilegien zu entscheiden; u. daß die Anstellung einer Klage od. andere Verhandlungen zu dem Zwecke, dieselben vor einem anderen Gerichtshofe od. Tribunale als dem Parlamente zur Untersuchung u. Entscheidung zu bringen, ein hoher Privilegienbruch sei, u. alle daran beteiligten Parteien dem gerechten Mißfallen des Hauses u. der daraus folgenden Strafe anheimgebe." — 3. „Daß die Anmaßung eines Gerichtshofes od. Tribunals, in Privilegiensachen auf eine mit den Regeln eines der beiden Parlamentshäuser unverträgliche Weise zu entscheiden, dem Gesetze des Parlaments widerspreche u. ein Bruch u. eine Verachtung der Parlamentsprivilegien sei." — Stockdale stellte trotz dieser Beschlüsse eine neue Klage an u. erreichte, da die Richter dieselben nicht als verbindlich für sich ansahen, ein verurteilendes Erkenntnis. Über die Einzelheiten in dem weiteren Verlaufe dieser Angelegenheit s. Fischel, Die Verfassung Engl., S. 415 ff. Schließlich wurde dieser Kompetenzkonflikt dadurch gelöst, daß durch Staatsgesetz (Stat. 3 & 4 Vict., c. 9) dem Drucker, der auf Befehl des Parlaments Drucksachen anfertigt, Straflosigkeit für dieselben zugesichert wurde.

Hanse. Das Wort H. findet sich in alten Urkunden in Verbindung mit Haus, d. h. hanse-house. Solche 'hanse-houses' fanden sich in vielen Städten Englands in Verbindung mit Merchant-Gilden u. waren wahrscheinlich die Hauptquartiere der großen periodischen Messen, die daselbst stattfanden. Schon ein Charter von König John, 1199, giebt den Bürgern v. York eine sog. Merchant-Gild u. Hanses u. die Stadt Preston leitet ihre Merchant-Gilde mit einer 'hanse' bis zu dem J. 1175 unter Henry II. zurück. Unter Richard I. (1189) entstand die Merchant-Gild v. Winchester, unter John (1199) die v. Great Yarmouth, Dunwich u. a. Orten, alle mit hanses. In dem, v. der Zeit v. Henry II. datierenden sog. 'Costumal of Preston' ist das Wort 'Gildmercatory' zugleich mit 'Hanse-Customs' erwähnt (with hanse and other customs and liberties belonging to such Gild) u. an einer andern Stelle heißt es 'Gild and Hanse'. In dieser Urkunde ist der gen. 'Gild and hanse' der ausschließliche Verkauf am Orte zugesichert. „Eine H." — sagt Brady 'on Boroughs' — „scheint eine Gesellschaft gewesen zu sein, ausschließlich zum Zwecke gebildet, im Inlande u. in der Fremde Handel zu treiben." Die gen. Hansehäuser waren wahrscheinlich, wie gesagt, Hauptquartiere der großen Verkäufe od. Messen, wo Ausgangs- u. Eingangszoll erhoben wurde. Eine Stat. v. Edward III. befiehlt: „Daß die Stapelplätze der Wollstoffe, Fließe u. Lederartikel des englischen Reiches in bes. bezeichneten Orten sein sollten u. daß keine der obigen Artikel das Reich verlassen dürften, ehe an die vorgeschriebenen Stapelplätze gebracht, daselbst gewogen u. v. Zollbeamten gesiegelt u. bescheinigt worden, nachdem der Zoll entrichtet worden ist." Das Wort hanse ist schon sehr frühe in Eng-

land, schon in der Mitte des 12. Jhrh. in Verbindung mit Handelsgilde vorgekommen. Das Wort, das in England u. Deutschland in derselben Bedeutung vorkommt, soll altdeutsch sein u. „einen zur wechselseitigen Hilfe geschlossenen Bund“ bed. Unsere deutsche Hanse hatte nicht nur in London, sondern in zahlreichen Städten des Innern v. England feste Sitze mit Hansehäusern u. Gild-Privilegien. Näheres in Lappenbergs berühmtem Werk „Gesch. des Hansischen Stahlhofes in London“ u. in Paulis: „Bilder aus Altengland, s. v. der Hansische Stahlhof in London“. Schaible, Gesch. der Deutschen in England. In der zweiten Hälfte des 12. Jhrh. nahm der erste Plantagenet, Henry II., die Kaufleute aus Köln mit ihrem Hause in London u. den darin liegenden Waren in seinen bes. Schutz, u. erlaubte ihnen ihren Rheinwein für denselben Preis zu verkaufen, als der französische Wein verkauft wurde. Als später Richard Löwenherz (1189—1199), auf der Heimreise v. seiner Gefangenschaft in Köln v. den Bürgern einen warmen Empfang erhielt, erließ er ihnen, zum Danke, auf immer die Jahresrente v. 2 engl. Schillings, die sie für ihre Gildhalle zu London zu entrichten hatten. Diese Halle der Kölner Kaufleute war die sog. 'Hall of the Danes'. Hier hielten sie ihre Versammlungen. In den Tagen Richards v. Cornwall schlossen die norddeutschen Städte ihren Bund (1241) u. ihm verdankte die Hansa ihre Anerkennung in England. Schon König John (1199) hatte die Bremer ausdrücklich mit denselben Privilegien zugelassen, wie die Kölner. Ihnen folgten jetzt die Hamburger, die Leute v. Lübeck, bald darnach der Vorort der Hanse, die v. Rostock, Wismar, Stralsund, Greifswald. Im J. 1260 wurde allen Deutschen gemeinsam v. Henry III. ein großer Freibrief ausgestellt: „allen Kaufleuten v. Allemannien, die das Haus zu London besitzen, welches die deutsche Gildhalle heißt, die Aula Teutonicorum, Hall of the Teutons, bei Dowgate.“ Im J. 1282 erhielten die Kaufleute der H. v. „Almaine“, nachdem sie die alte Pflicht früherer deutscher Handelskorporationen, die sie anfangs verweigerten, nämlich das Londoner Stadtthor 'Bishopsgate' in Stand zu halten u. wenn nötig, zu verteidigen, angenommen, die alten Privilegien u. das alte Recht einen eigenen Alderman zu haben, der aber Bürger der City sein mußte u. v. dem Mayor u. den Aldermen der City einen Diensteid zu leisten hatte. Von nun an wohnten die Kaufleute vom Rhein u. die v. der Nord- u. Ostsee beisammen u. genossen gemeinschaftlich die großen, an ihre Gildhalle geknüpften Vorrechte. In ihrer Thätigkeit kamen ihnen die Engländer v. damals nicht gleich. Sie betrieben fast ausschließlich den Speditionshandel v. allen Ländern Europas, Nord u. Süd. Ein bed. Aufschwung ihres Handels fand später, zu Anfang der Regierung Edwards III. statt, Schwagers des deutschen Kaisers. Erst im Laufe des 14. Jhrh., als die engl. Seefahrt es mit jeder andern der Welt aufzunehmen beginnt, gerät sie mit der Mißgunst u. dem Argwohn, mit denen die Hansa sie v. der Ostsee auszuschließen sucht, in Konflikt. Die daraus entstehenden Streitigkeiten dauerten bis über das Ende des Mittelalters hinaus, u. haben nicht wenig zum Untergange der Hansa beigetragen. Im J. 1388 kam es zu einem Handelsvertrag zw. Engl. u. Preußen zu Marienburg. Einstweilen blieb der Vorteil des Monopols auf Seiten der Ostseeländer, bis die Vorgänge des 15. Jhrh., als der Orden der Deutsch-Ritter unter Polens Botmäßigkeit sank, u. England in den Rosenkriegen sich zerfleischte, die Handelsverhältnisse gänzlich umgestalteten. Edward III. hatte durch Kriege u. Subsidiengelder an deutsche Reichsfürsten seine Kasse so sehr erschöpft, daß er, wie schon erwähnt wurde, die Juwelen der Königin u. die Kronjuwelen bei Kölner Bürgern verpfänden mußte. Im J. 1342 waren die Juwelen verfallen u. Edward war nicht im stande sie zu lösen. Da einigten sich die deutschen Hansagenossen des Stahlhofs in London mit den Kölnern, ließen die Schuld u. die Pfänder auf sich übertragen, streckten dem Könige neue Summen vor u. stellten ihm seine Reichsjuwelen zurück, als er ihnen den Wollzoll in mehreren der vornehmsten Häfen u. mehrere Zinngruben in Cornwall, nebst andern einträglichen Regalien, auf eine Reihe von Jahren in Pacht gab. Die Hansen wußten ohne Zweifel geschickt zu spekulieren, es wirkte dabei aber auch die patriotische Gesinnung einem englischen Fürsten gegenüber mit, den sie, obwohl vom deutschen Reiche im Stich gelassen, gleichsam als Vorkämpfer Deutschlands gegen französische Eroberungspläne betrachteten, deren Ziel schon damals die Eroberung v. ganz Flandern war. Auf diesem Wege gelangte die deutsche Hansa auf den Gipfel ihrer hohen Privilegien, die allerdings oft den Neid u. Haß der Eingeborenen erregen mußten. Die zeitgemäße Hilfe, die sie bei obiger Gelegenheit u. nachher noch öfters Edward leistete, erwarb ihr, nebst oben erwähnten Privilegien, noch das Monopol die Wolle u. das Leder, die einträglichsten Erzeugnisse Englands, nach den ihr allein von Edward gestatteten Häfen Flanderns auszuführen, eine Politik, welche die Hansa u. zugleich die Flamländer gewann. In Flandern wurde damals die Wolle in Zeuge verarbeitet, welche dann weiter exportiert, den Rhein hinauf geführt wurden. Dieses Monopol bereicherte die Hansa, u. Häuser wie die v. Tidemann, v. Limberg, der Gebr. Reule, der Clippings u. a. hatten damals eine Bedeutung in London, wie gegenwärtig zwei andere Häuser deutscher Abkunft, die von Rothschild u. Baring. Als Pfand hatten die Hansen sogar die Verwaltung der Ausgangszölle in den Hafenstädten. Obiger Tidemann erhielt auf eine Reihe v. Jahren die kostbarsten

Zinngruben in Cornwall überwiesen. Immer v. neuem konnte Edward bis zu 30,000 Pfd. Sterl. bei obigen Häusern aufnehmen; Summen, deren damaligen vollen Wert wir heute nur durch eine Multiplikation mit 15 erhalten. Es sind daher die großen Schlachten des „Schwarzen Prinzen“, die Siege v. Crecy u. Poitiers in nicht geringem Maße mit Hilfe deutschen Fleißes u. deutschen Kapitals gewonnen worden. Allerdings waren die Deutschen nicht spröde u. ließen sich so große Dienste durch große Privilegien belohnen. Der Anfang des 15. Jhrh. war, wie überhaupt, so auch in England, der Höhepunkt hanseatischer Macht. Bald aber trat eine Wendung ein. Unter den verschied. Ursachen des Verfalls hat nicht am wenigsten der exklusive Egoismus der Hansa beigetragen. Der Handel u. Unternehmungsgeist Englands nahm damals einen Aufschwung. Er wollte in den Ostseehäfen denselben Vorteil genießen, den man in England den Hansen bot. Dagegen widersetzten sich die letzteren. Es kam nach u. nach zu ernsten Feindseligkeiten u. einem bitteren Seekrieg, zur Verfolgung der Hansen in London u. zur drohenden Vernichtung ihrer Niederlassung. Da suchte das Haus der Gemeinen eine Ausgleichung anzubahnen. Endlich brachte Edward IV., welcher, aus dem Reiche durch eine lancasterische Faktion verjagt, mit Hilfe hanseatischer Seefahrer siegreich zurückgekehrt war, im J. 1474 den Frieden zu Utrecht zu Stande, in welchem allen Teilen Genugthuung geschah. Nach dem Frieden von Utrecht blieben die Hanseaten fast ein ganzes Jhrh. in dem ferneren Genuß ihrer modifizierten Privilegien u. ihres Besitzes. Es war dieses die Zeit der Entdeckung v. Amerika. Die Kolonisation Amerikas durch Spanier, Portugiesen, Franzosen u. Engländer, die Eröffnung anderer Handelswege, wie noch andere, teils schon erwähnte Ursachen, trugen zu dem Verfalle der Hansa bei. Diese hatte sich zudem überlebt, u. hielt blind an dem Buchstaben ihrer exklusiven Handelspolitik fest. Sie kam damit in Kollision mit der energischen Königin Elisabeth, die 1598 die deutschen Gildgenossen aus dem Stahlhofe vertrieb. Man gab ihnen aber später denselben zurück, als sie sich bequemten, den engl. Kauffahrern anderswo dieselben Rechte einzuräumen, die sie in England genossen. S. Steelyard.

Hanshus. So hieß in York u. Beverley a./Hull die Gildhalle, die Warenniederlage u. Kaufhaus der Gilde. Über ein Privileg aus der Zeit Heinrichs I., Stubbs, Select Charters, S. 109 heißt es: Volo, ut burgenses de Beverlaco habeant suam hans-hus, quam eis do et concedo . . . eadem liberatam lege, sicut illi de Eboraco habent in sua hans-hus. Hegel I, a. a. O., S. 70. Stubbs Const. Hist. of Engl., vol. I, pag. 447 sagt über hans-hus folgendes: „The word hansa is used by Ulfilas for a band or company. As a historical word it appears first in England, later in Germany.“ G. L. v. Maurer, Städteverfaßg. ii. 254; Sartorius, Urk. Gesch. d. Deutsch. Hanse, i. 73. „It seems to be identical with guild, and it is also used in the sense of a tax;“ ders. i. 75, 76. „We have here a hansus at York and another at Beverley. The men of York had in the time of John their guild at home and several hansas both in England and in Normandy. The men of Dunwich have their hansa et gilda mercatoria confirmed by the same king.“ Select Charters, p. 311. „In the second year of Henry III. the citizens of Hereford paid for a charter, and to have for ever a merchant-guild, with a hansa and other liberties;“ Madox, Hist. Exch. p. 284. „There was a hansa also at Montgomery (Eyton, Shropshire, XI. 134); at Liverpool, Wigan, and Preston (Harland's Mamecestre, i. 182, 198, 204).“

Hansom od. Hansom-Cab, ein nach seinem ersten Erfinder benannter zweirädriger Mietswagen, dessen Kutscher sich auf einem erhöhten hinteren Sitz befindet, mithin nur ein anderer Name für eine bessere Art vom Cab, welche verglichen mit den früher gebrauchten für den Mieter größere Sicherheit gegen Gefahr gewährte. Nach dem Century Dictionary ist der Name als eine Abkürzung statt 'Hansom's patent safety Cab' zu erklären. — Es wird das. wie folgt näher beschrieben: „A hansom holds two persons besides the driver who is mounted on an elevated seat behind the body of the carriage, the reins being brought over the top. It has folding half-doors in front and a strong dash-board“ (i. e. Spritzbrett zum Schutz gegen den Straßenschmutz). „She did indeed glance some what nervously at the hansom into which Loovender put her.“ (W. Black's Princess of Thule, X.)

Hanwell, mit großem Irrenhaus u. Park, liegt 10 km westl. v. London.

Happy Families and Spade, The. Das Spiel Happy Families wird mit einem bes. Spiel Karten gespielt, die für diesen Zweck spez. angefertigt sind. Die Familien sind hier zahlreicher, als in dem Spiel 'Spade the Gardener', das diesem etwas verwandt ist, da deren Zahl elf beträgt, aber es befinden sich nur vier Mitglieder in jeder Familie, anstatt wie dort, fünf. Die Familienhäupter werden humoristisch durch die Attribute ihrer verschiedenen Gewerbe dargestellt. Z. B. ein Klotz (block) bedeutet den Barbier (beim Aderlassen gebraucht). Ein Kuchen (bun) bedeutet den Bäcker. Ein jeder Handwerker wird v. seinem Weibe, seinem Sohne u. seiner Tochter begleitet, jede auf einer bes. Karte, so daß das Packet Karten aus 44 im ganzen besteht, u. also einige Spieler mehr an demselben teilnehmen können, als dies beim Spade the Gardener möglich ist. Es werden

eine gewisse Anzahl Marken v. jedem Spieler beigeschossen, um eine Poule (pool) zu bilden. Der Spieler zur Linken des Gebers macht dann den Anfang, indem er einen andern Spieler um irgend eine Karte, die ihm beliebt, bittet; doch darf er nur um eine solche Familienkarte bitten, von denen er schon mehrere Exemplare in Händen hat, um die Mitgliederzahl der betr. Familie möglichst bald vollständig zu machen. Sollte er um eine Karte bitten, welche der angeredete Mitspieler nicht besitzt, so ist die ständige Antwort: 'Not, at home'. Auf diese Weise schreitet das Spiel vorwärts, wie schon in dem Spiel: 'Spade the Gardener' beschrieben worden ist, bis alle Familien vollzählig gemacht u. als Tricks (Stiche) v. den versch. Mitspielern niedergelegt worden sind. Der Mitspieler, welcher die größte Anzahl v. Stichen besitzt, ist jetzt dazu berechtigt, die halbe Poule zu nehmen; sodann wird das Spiel fortgesetzt v. demjenigen Mitspieler, der zuletzt nach einer einzelnen Karte angefragt u. um eine ganze Familie bittet. Der Spieler, welcher schließlich das Glück hat, alle Familien in seiner Hand zu vereinigen, nimmt den Rest der Poule an sich. Das Spiel 'Spade the Gardener' (Pique der Gärtner) wird gespielt mit den Assen, Königen, Damen u. Buben (den sogen. court cards) und den Zehnern v. jeder Farbe eines gewöhnlichen Whistspiels. Dabei heißt der King of Spade — Spade the Gardener; der King of Hearts — the Good-natured Man; der King of Clubs — Club the Constable; der King of Diamonds — Vicar Denn. Jede dieser Personen ist v. ihrer Familie begleitet. So heißt die Queen of Spade — the Gardener's Wife; der Knave of Spades ist Spade the Gardener's Son; das Aß in Pique ist Spade the Gardener's Servant, u. die Zehn Spade the Gardener's Dog. Ähnlich bei den andern Farben. In der Regel verteilen sich beim Spielen die Familien in mehrere Hände. S. Cassel's Book of Sports and Pastimes.

Harbinger hieß früher ein Beamter des kgl. Haushalts, wahrscheinlich auf Reisen „Quartiermacher, Fourier".

Harbledown, das Bob up-and-down bei Chaucer. Dorf 2 km westl. v. Canterbury.

Harbour Dues (s. Dues).

Harbours and Ports. Kaum eine Seeküste bietet mehr zu Häfen geeignete Stellen, als die britische Küste. Die Nordsee, der Kanal u. die irische See mit dem St. Georgs-Kanal, welche England umfließen, bilden eine Menge v. tiefen Meerbusen, Baien u. Buchten mit den schönsten Häfen, namentlich im Osten den Themse-Wash-Humber- u. Teesbusen, im Süden den Plymouthsund, die Torbay, im Westen den Bristolkanal, den Cardigan-, Morecambe- und Solwaybusen. Der Ostküste entlang, v. Norden nach Süden sind die hauptsächlichen Häfen: Berwick, Shields, Newcastle-on Tyne, Sunderland, Whitby, Scarborough-Hull, Yarmouth, Hartlepool, Harwich u. Chatham. Letzterer wird mit den an der Südküste befindlichen herrlichen Häfen v. Portsmouth u. Plymouth zu den 3 wichtigsten Kriegshäfen gezählt. An der Südküste liegen außerdem v. Osten nach Westen: Dover, Folkstone, Hastings, Newhaven, Brighton, Gosport, Southampton, Weymouth, Sidmouth, Exmouth u. Brixham. Von den vortrefflichen Häfen der Westküste seien nur Mildford-, Liverpool-, Lancaster- u. Prestonhafen genannt. Außer den 3 angeführten großen Kriegshäfen sind noch 4 Plätze mit See-Arsenalen ausgestattet. Deptford u. Woolwich in der Nähe v. London an der Themse, Sheerneß unterhalb Chathams am Medway, dicht bei der Themsemündung u. Pembroke an der Südwestspitze v. Wales. Als Haupthandelshäfen nach London gelten die folgenden 10: Liverpool, Bristol, Newcastle, Hull, Plymouth, Yarmouth, Southampton, Gloucester, Sunderland u. Whitehaven. — **Schottland.** Nächst dem schottischen Handels-Mittelpunkt Glasgow mit seinen beiden Hafenplätzen Greenock u. Port-Glasgow, an der Mündung des Clyde, sind die namhaftesten Handelshäfen Schottlands: Leith u. Granton (als Häfen Edinburgs), Aberdeen, Dundee am Firth (der Föhrde) des Tayflusses, Arbroath, Montrose, Grangemouth an der Mündung des Forth, Ayr, Irvine, Ardrossan, Troon u. a. Hafenplätze am Clyde-Golf, die hauptsächlich eine große Menge Kohlen nach Irland ausführen, endlich die beiden an der Ostküste nördl. v. Aberdeen gelegenen Häfen: Peterhead u. Fraserburgh, die namentlich eine beträchtliche Anzahl Fischerboote für den Stockfischfang u. die Walfischjagd aussenden. — **Irland.** Nächst Dublin, dem Hauptstapelplatz für die irländische Einfuhr zählen die folgenden 11 Plätze zu den wichtigsten Handelshäfen Irlands. Belfast, Cork, Waterford, Newry, Londonderry, Limerick, Drogheda, Dundalk, Sligo, Wexford u. Galway. — An geschichtl. Monographien über die britischen Häfen fehlt es bis jetzt. Nur v. malerischem Gesichtspunkt aus sind die englischen Häfen mit Abbildungen geschildert in 1. Will. and Edw. Finden's Views of Ports and Harbours and other picturesque objects of the Engl. coast, engraved from paintings by Harding, Palmer, Cooke, and other eminent artists. 4°. Lond. 1838, ein künstlerisches Prachtwerk, das 50 Ansichten der Häfen, Seebäder u. Fischerdörfer, entlang der Ostküste, v. Berwick upon Tweed u. der Südküste bis Plymouth darbietet, jedoch die Westküste, sowie Schottland u. Irland ausschließt. 2. J. Ruskin: Harbours of Engl. illusrated by W. Turner, ed. J. Wise. 8°. Lond. 1895. 3. Turner (J. M. W.). The Harbours of England, embellished with splendidly sharp impressions of the 12 very beautiful Engravings by T. Lupton, from Drawings by J. M. W. Turner, and Illu-

strative Text by John Ruskin, first Edition, folio, original gilt cloth, gilt edges, with Book-plate, £ 3 7 s. 6 d. S. Cinque Ports, Barons of the Cinque Ports.

Harcourt's Round Table, eine private Zusammenkunft im Hause Sir William Harcourts am 14. Jan. 1887 zu dem Zwecke, wo möglich die liberale Partei, die durch Gladstones irische Politik sich gespalten, wieder zu vereinigen. — Der Ausdruck 'Round Table' ist amerikanischen Ursprungs u. bed., was die Franzosen einen 'cercle' nennen.

Hardbake, „hartes Gebäck", „eine billige Leckerei aus zerlassenem Braunzucker, Sirup u. Citronensaft, zu einer Bonbonmasse zusammengekocht."

Hardcastle, Mr. and Mrs., Charaktere in der Komödie 'She Stoops to Conquer' von Oliver Goldsmith (1728—1774).

Hard Labour, die harte Arbeit, Zwangsarbeit, ist gewöhnlich mit Gefängnishaft verbunden, sie muß aber bes. gerichtlich verhängt werden. Sie wurde 1706 durch Stat. 5 Anna c. 6 eingeführt. In gewissen Fällen ist es verboten, zur Haft die Zwangsarbeit hinzuzufügen. Nach der Prisons Act v. 1865 (34th and 35th regulations) zerfällt hard labour in 2 Arten, die eine für die Beschäftigung männlicher Gefangener über 16 J. u. die andere für die Beschäftigung männlicher Personen unter diesem Alter u. der weiblichen Häftlinge. Die Prisons Act v. 1865 ist durch die neuere v. 1877 in mehreren Punkten geändert. Die zu hard labour verurteilten Sträflinge werden in der Regel zur Arbeit auf den Tretmühlen (treadmills) od., falls sich auf diesen nicht Raum genug findet, zum Auszupfen v. altem Tauwerk u. alten Seilen, die sie zu einer wergartigen Masse zu verarbeiten haben, angehalten.

Hardware Papers: Sie erscheinen sämtlich in Birmingham. Es sind: **Hardware, Metals, and Machinery**, eine seit 1872 in monatlichen Heften (6 d.) erscheinende Zeitschrift, welche in erster Linie den Export berücksichtigt. V. & R. Blakemore, 38 Charlotte Street. — **Hardwareman**, seit 1894, Wochenblatt (3 d.), bes. Marktberichte über Eisenindustrie: George Bevan Lovedee, 188 Corporation Street. — **Hardware Trade Journal**, ein illustr. Monatsblatt; Jahresabonnement 5 s. Dieses Blatt berücksichtigt gleichzeitig die Interessen der Fabrikanten, der Eisenhändler u. der Ingenieure. Holloway Head, Birmingham.

Hardwick Hall, 1590—1597 v. 'Bess of Hardwick', der Gräfin v. Shrewsbury, erbaut, jetzt dem Herzog v. Devonshire gehörend, liegt 10 km südöstl. v. Chesterfield; Maria Stuart soll darin längere Zeit gefangen gewesen sein.

Hare, s. Game Laws u. Hunting.

Haredale, Hugh and Emma, Charaktere in dem Roman 'Barnaby Rudge' v. Charles Dickens (1812—1870).

Harefield, 20 km nordwestl. v. London; vgl. Miltons 'Arcades'.

Harefoot, Beiname, der Harold I., jüngstem Sohne Knuts (1035—1040), gegeben wurde.

Haricot Mutton, ein Ragout, gemacht aus gehacktem Hammelfleisch u. Rüben. Im alten Französisch heißt es harigot, harligot u. haligot = ein Bissen.

„Et li chevalier tuit monté,
Détaillie et dehaligoté."

Chauvenci, Les Tournois; p. 138. Brewer, a. a. O.

Harker's Bon Marché Railway Time Table and Monthly Diary: monatlich in u. A., enthält eine „A B C Railway Time Table, General Information, Coming Events, and Hotel List, etc.", v. Oliver & Harker, Lynn Street, West Hartlepool herausgegeben (1 d.).

Harlaw in Aberdeenshire. Hier fand am 24. Juli 1411 eine Schlacht statt, durch die die Lowlands sich v. der Herrsch. der Kelten retteten.

Harlech, Ort an der Küste v. Wales (Grafschaft Merioneth). Das Schloß auf hohem Fels, Harlech Castle, v. Eduard I. erbaut, ist „the ideal castle of childhood, high-perched, foursquare, round-towered, and impressively massive." Der 'March of the Men of Harlech' bezieht sich auf die Einnahme der Burg durch die Yorkisten i. J. 1468, wobei Sir Will. Herbart dem tapferen Befehlshaber der Burg das Leben versprach u. dies mit Mühe bei Eduard IV. durchsetzte. Im Bürgerkriege unter Karl I. war es die letzte für den König gehaltene Feste in Nord-Wales.

Harlequin ist in der britischen Pantomime ein Geist, v. dem angenommen wird, daß er allen Augen mit Ausnahme derer der treuen Columbine unsichtbar ist. Seine Aufgabe ist, beständig in Bewegung zu sein u. all die bösen Absichten des Clown, der in Columbine verliebt scheint, zu vereiteln. — In Armoric versteht man unter harlequin einen Gaukler u. Taschenspieler; Harlequin verwandelt jedes Ding, das er mit seiner Zauberrute berührt. — Der berühmteste unter diesen Spaßmachern war John Rich (1681—1761).

Harley, Held in dem Roman 'The Man of Feeling', v. Henry Mackenzie (1745—1831).

Harleyan Library: Der Gründer dieser Bibliothek war Robert Harley, Earl of Oxford, geb. 1661 als Sohn des Sir Edward Harley, eines eifrigen Puritaners, der jedoch, in dem rücksichtslosen Vorgehen Cromwells ein Verderben für Engl. erkennend, für die Zurückberufung Karls II. eingetreten u. mit dem Posten eines Gouverneurs v. Dunkerque belohnt worden war. Sein Sohn Robert war aus einem unduldsamen Whig ganz allmählich infolge seiner Gegnerschaft zu Wilhelm II., den er, wie die 'Cavaliers', für einen Usurpator hielt, in die Reihen der Tories hinübergeschwenkt, deren Führer er bald wurde (er war Speaker im

Unterhause v. 1701—1704). Daß er der Hauptgegner der Marlboroughs war u., zusammen mit Bolingbroke, durch die Intrigen der Mrs. Masham die Bildung eines Tory-Ministeriums ('Harley and the Peace') übernahm (1710), ist v. Scribe zu einem seiner vollendetsten Lustspiele, Le Verre d'Eau, verwandt worden. Der Friede v. Utrecht, geschlossen am 5. Mai 1713, war wesentlich Harleys Werk. Ein 'Impeachment', dem Harley und Bolingbroke wegen hochverräterischer Korrespondenz mit dem Hofe von Versailles unterworfen wurden, brachte den ersteren für 2 J. in den Tower. Er starb am 21. Mai 1724. Macaulay hat in seiner Hist. of Engl. Bd. VII, S. 273 ff. (Tauchn. Ed.) ein Charakterbild v. Harley entworfen. Die v. Harley angelegte Sammlung wurde i. J. 1753 für £ 10 000 für den Staat erworben u. bildet jetzt eine gesonderte Abteilung der Bibliothek des Britischen Museums. Diese enthält 7639 Bde. u. daneben 14 236 Urkunden jeder Art. Vorwiegend sind in dieser Sammlung histor., parlament., topogr. Werke u. Manuskripte vertreten; sie enthält auch eine der ältesten unter den bek. Odyssee-Handschriften. Auch die zahlreichen Handschriften v. biblischen Büchern (300) in den versch. Sprachen, u. v. Schriften d. Kirchenväter (200) sind nennenswert.

Harlot = Lumpenkerl, Vagabund. Im heutigen Sprachgebrauch gemeinhin auf eine „feile Dirne" eingeschränkt, findet sich die Bezeichnung Harlot im Mittel- u. Altenglischen auf Personen beiderlei Geschlechtes, u. namentlich noch zu Chaucers Zeit in der mittelalterlichen Gesellschaft auf eine niedrige Klasse v. fellows od. Landstreichern angewendet, die v. Ort zu Ort zogen u. notdürftig ihr Dasein zu fristen suchten. Nach ihnen wurde auch eine grobe Art Decken hap-harlot gen., als das ärmliche hap od. Los, welches solchen Leuten zufiel. In tadellosem Sinn gebr. Chaucer noch Harlot in der bek. Stelle seines Prologue zu den Canterbury Tales:

„He was a gentil harlot and a kynde
A bettre felawe shulde men noght finde."

Und ebendaselbst Vers 7336: „A sturdy harlot (i. e. a stout fellow) wente hem ay behind."

„The harlot king is quite beyond mine arm."
Shakespeare: Winter's Tale, II, 3.

Vgl. Skeat's Etymolog. Dictionary, Century Dictionary, and Thom. Wright's Hist. of Domestic Manners, S. 407, Anmerk.

Harlowe Clarissa. So heißt die Heldin v. Richardsons gleichnamigem Roman. Um einer Ehe zu entgehen, zu der sie v. seiten ihrer Eltern genötigt werden soll, wirft sie sich einem Liebhaber in die Arme, der das in ihn gesetzte Vertrauen schmählich mißbraucht. Später erbietet er sich, Clarissa zu heiraten, diese aber weist sein Anerbieten zurück u. vereinsamt sich, um ihre Scham zu verbergen u. zu sterben.

Harmonic Meetings, Herrengesangvereine niederer Ordnung, die im Wirtshaus zusammenkommen, um neben dem Konsum v. Bier u. Tabak der Gesangkunst obzuliegen.

Harness Prize (an der Universität Cambridge), gestiftet v. Rev. William Harneß für die beste Abhandlung über Shakespeare u. die Shakespeare-Litteratur. Der Preis wird jedes dritte Jahr verteilt.

Haro, Cry of, auch Clameur de Haro gen., der Ausdruck Haro wird v. Raoul od. Rollo v. der Normandie abgeleitet. Er soll die Rechtspflege so gehandhabt haben, daß man den Ruf hörte: „Ha Rou! Ha Rou! A mon aide, mon prince, on me fait tort."

Harold's Stones bei Trelech in Montmouthshire. Es sind deren drei, v. denen einer etwa 14 Fuß über der Oberfläche liegt, wahrscheinlich Grenzsteine.

Haroldswick, wo Harold Haarfago 872 landete, liegt auf Unst, der nördlichsten der Shetlandinseln.

Harold Transome, Figur in dem Roman 'Felix Holt' v. George Eliot.

Harp, das Wappen Irlands. Der Überlieferung gemäß, wurde einer der frühesten Könige Irlands David gen., u. dieser König nahm zum Wappen die Harfe v. Israels herrlichem Psalmendichter. Wahrscheinlich ist diese Harfe aber ein Mißgriff; es liegt eine Verwechslung mit dem Triangel (Dreieck) vor, welcher unter der Regierung Johns in Anwendung kam, um die irischen Münzen v. den englischen zu unterscheiden. Der Grund, weshalb ein Dreieck gewählt wurde, mag eine Anspielung auf St Patricks Erklärung der Dreieinigkeit gewesen sein, od. wahrscheinlicher noch, um auszudrücken, daß er König v. England, Irland u. Frankreich war. Heinrich VIII. war der erste, der die Harfe förmlich als das irische Nationalzeichen annahm, u. Jakob I., der sie in das dritte Viertel des kgl. Wappens v. Großbritannien aufnahm.

Harpalus, Figur in 'Colin Clout's come home again v. Edmund Spenser. Der Earl v. Dorset soll damit gemeint sein.

Harper = Harfner. Unter den versch. Musikern u. Musikinstrumenten der Angelsachsen werden neben dem Pipera (Piper od. Flötenspieler), Fithelere (Fiddler od. Geiger), u. Hornblawere (Horn-blower od. Hornist), namentlich u. v. allen der Hearpere (Harpist od. Harfner) mit der Hearpe (Harp) gen. Die Saite (Hearpestreng) wurde mit einem Hornnagel od. Stäbchen (Hearp-naegel od. slege), dem Plectrum der Römer u. Griechen, angeschlagen. Schon im Beowulflied erscheint des Sängers Vortrag v. Harfenlaut (Hearpan swég) begleitet, u. die Harfe war ohne Zweifel auch das Lieblingsinstrument der alten Barden in Wales, mit der sie die Heldenlieder ihrer Vorfahren anstimmten. (Im Welschen heißt die Harfe: Telyn.) Ein v. Ort zu Ort herumziehender guter Sänger u. Harfner zu sein, galt bei den Angelsachsen

als ein besonderer Vorzug, man schätzte ihn jedoch nur soweit, als er durch seine Vorträge den Festgästen Unterhaltung verschaffte u. nicht weiter. So kamen König Alfred u. später Athelstan als Hearpere verkleidet in das Lager ihrer Feinde, u. zu diesem Zwecke erschienen die Harfner in alten Kriegszeiten nicht selten. Wie aus Abbildungen illustrierter Handschriften erhellt, werden Harfenspieler häufig zu festlichen Gelagen eingeführt, wo sie manchmal auf dem Boden sitzend, ihre Lieder vortragen u. mit der Harfe begleiten. Selbst die Barone u. Ritter mit ihren Frauen verschmähten nicht, die Kunst des Harfenspiels zu lernen. In seiner bek. Dichtung 'Confessio Amantis' beschreibt Gower eine Scene, wie eine Fürstentochter beim Gastmahle auf der Harfe spielt, um, auf ihres Vaters Wunsch, damit einen bekümmerten Gastfreund aufzuheitern:

„And she to don her faderes heste,
Her harpe fette, and in the feste
Upon a chaire which thei fette
Her selve next to this man she sette,“

worauf auch ihr Vater in die Harfe greift u. sich als geübten Künstler erweist. — Gewöhnlich waren die Harfen, wie die meisten Abbildungen zeigen, in ein Tuch eingehüllt, das am Boden des Instrumentes befestigt war u. augenscheinlich als Behälter diente, worin der Minstrel seine Harfe unterwegs zu tragen u. zu verwahren pflegte. Nach der normannischen Eroberung scheint die angelsächsische Hearpa teilweise der Fiddle od. Geige gewichen zu sein, u. gegen Ende des 13. Jhrh. ward die Fiddle wiederum vielfach durch die Tabor (d. h. kleine Trommel od. Pauke, v. gleicher Herkunft, wie fr. Tambour aus dem Spanisch-Arabischen stammend) verdrängt. S. Wright's Hist. of Domestic Manners. — In Wales wurde nach dem Verschwinden der früheren Musikinstrumente, wie der Pipau (d. h. der schottischen Bagpipe od. Dudelsackpfeife, der Pipgorn oder Hornpipe, sowie der Crwth oder Crowth (einer sechssaitigen Violine od. Geige), die, wie erwähnt, im Welschen Telyn genannte Harfe das eigentlich nationale Musikinstrument, das in der Regel zur Begleitung welscher Lieder-Kompositionen dient. Von altersher wurde die Harfe bei den Wallisen so hoch in Ehren gehalten, daß kein Knecht darauf üben durfte, während die Kunst des Harfenspiels als unentbehrliche Befähigung eines Gentleman galt. Die 'Ancient Laws of Hywel Dda' erwähnen 3 Arten v. Harfen: die Harfe des Königs, des Hauptmusikers u. des Edelmannes. Im 16. Jhrh. fand eine bed. Verbesserung durch Erfindung einer Harfe mit doppelter Saitenreihe statt, der sog. 'Double Harp', die ihrerseits wiederum später in Wales durch die Triple Harp noch weiter vervollkommnet wurde. Die Triple Harp mit dreifacher Saitenreihe gab der weiteren Ausbildung der Musik in Wales einen mächtigen Antrieb u. erhielt endlich noch eine wesentliche Verbesserung durch das hinzugefügte Pedal, dessen mannigfache Modulation die versch. Dur- u. Moll-Tonarten, sowie eine vollkommen harmonische Wirkung hervorbrachte. — Vgl. Welsh Music v. John Thomas od. Pencerold Gwalia, Harpist to the Queen in 'Young Wales', a national periodical, ed. J. Hugh Edwards, Vol. III, No. 29, May 1897, einer monatlichen Zeitschrift, die in Carnarvon gedruckt wird.

Harper's Magazine: illustr. Monatshefte, neben Unterhaltungslektüre, auch wissenschaftl. u. politische Aufsätze. Harper's Magazine seit 1850, u. zwar in New York. Seit 1880 gleichzeitig in London; Osgood & Co, 45 Albemarle Street, W. Monatshefte 1 s.

Harrington. In den Stücken der älteren Schauspieldichter finden sich öftere Anspielungen auf einen Harrington, unter dem ein Geldstück zu verstehen ist. Die Sache hängt so zusammen, daß ein Harrington ein farthing war; die Münze wurde so gen., weil Lord Harrington v. Jakob I. ein Patent erhielt, bronzene farthings schlagen lassen zu dürfen. Ben Jonson hat in seinem Stück 'The Devil is an Ass', Akt II, Sc. 1 die Stelle: 'I will not bate a Harrington o' the sum'. — Ebenso in seiner 'Magnanimous Lady', Akt II, Sc. 6:

'His wit he cannot so dispose by legacy,
That they shall be a Harrington the better
for it'.

Harrogate, stark besuchter, aristokratischer Badeort in der Grafschaft York, 450 Fuß über dem Meer, aus High H. u. Low H. bestehend, mit seit 300 Jahren bek. Schwefel u. Eisenquellen. Eine Schilderung v. H. im vorigen Jhrh. enthält Smollets „Hemphrey Clinker.“

Harrovian, seit 1888, ein School Magazine der ber. Harrow School, bringt außer allerhand Mitteilungen über die Schule, Arbeiten der Schüler selbst, vornehmlich v. den früheren Schülern der Anstalt gelesen, monatl. 'during term'. Nr. 6 d. W. J. Overhead, High Street, Harrow.

Harrow-on-the-Hill, Dorf, 15 km nordwestl. v. London auf einem Hügel gelegen, ist bek. durch die dortige Public School. Auf dem Kirchhof, v. dem man eine ausgedehnte Rundsicht hat, zeigt man dem Besucher einen flachen Grabstein, auf dem Byron als Schüler zu liegen pflegte.

Harrow-School, eine halbe Stunde westl. v. London gelegen. Sie wurde i. J. 1571 v. John Lyon gegr. Zunächst war sie nur für 70 Kinder armer Leute in dem Kirchspiel bestimmt. Nach einer ausdrücklichen Erklärung des Stifters (s. Staunton, Howard, The Great Schools of England. Strahan 1869) war es den Lehrern jedoch auch erlaubt, Fremde (Foreigners) aufzunehmen. Ein Lehrer u. ein Unterlehrer teilten sich zunächst in den Unterricht. Sechs Männer bildeten das Kuratorium

(s. Governing Body) der Anstalt. Der Leiter erhielt jährl. 40 Mk., 8 Mk. wurden ihm bes. bezahlt zur Bestreitung der Kosten für Holz u. Kohlen (heute etwa 80 000 Mk. ohne den Nutzen, der sich aus dem Halten v. Pensionären, Boarders, ergiebt). Alle Schüler hatten dem Gottesdienst beizuwohnen. Als bes. verdammenswert wurden in den Vorschriften für die Zucht unter den Schülern das Fluchen, Lügen, Stehlen, Faustkämpfen, die Unsauberkeit u. plumpe derbe Sprechweise hingestellt. Es war den Schülern nur gestattet englisch zu sprechen, wenn sie in der untersten Klasse saßen od. spielten. Die Bestimmung über die Aufnahme v. Fremden setzte etwa 100 J. nach dem Bestehen der Anstalt einer ihrer Leiter in die Praxis um. Von nun an nahm die Zahl solcher Schüler, „denen man soviel Schulgeld abverlangen konnte, wie nur möglich war,“ stetig zu, u. die armen Schüler des Kirchspiels wurden mit der Zeit ganz herausgedrängt. Die Schule wurde mehr u. mehr ein Tummelplatz der Aristokratie. 1721 betrug die Zahl der Schüler 144, 1803 schon 351 (od. einen Schüler mehr als in Eton). An tüchtigen Leitern der Schule sind R. Summer u. Dr. Heath zu nennen. Dieser schaffte 1771 das Schießen um einen silbernen Pfeil ab, eine Sitte, die so alt war, wie die Anstalt. Sie bestand in folgendem: Zwölf Jünglinge, mit Bogen u. Pfeilen bewaffnet u. phantastisch herausgeputzt mit weißem Atlas, grünen Schärpen u. seidenen Mützen schossen um die Wette auf einem stufenmäßig ansteigenden Rasenplatz. Das Spiel war an sich unschuldig, aber es lockte eine solche Menge Volkes aus London herbei, daß die Schüler dadurch in ihren Studien u. guten Sitten gestört wurden (vgl. Montem-Day). Unter Dr. Butler waren Lord Byron u. Sir R. Peele Schüler der Anstalt. Die Mittel der Schule, die anfänglich nur sehr karg waren, wurden wesentlich bereichert durch Spenden, die frühere Schüler ihr zuwandten. In den J. 1819—1829 flossen der Anstalt so an £ 8000 zu. 1838 wurde der Schule ein schmuckes Kirchlein angefügt. 1861 erstand die Vaughan Library, die außer an wertvollen Büchern auch die Bücher würdiger Harrovians birgt u. in der die Debating Society ihre Sitzungen abhält. Die wichtigsten Ereignisse der Folgezeit waren die Public Schools Commission v. J. 1861, die auch bek. ist u. d. N. Lord Clarendon's Commission (s. Commissions on Education, Royal) u. die Feier des 300jährigen Bestehens der Anstalt. Die Commission, der die Public Schools Act v. J. 1868 folgte, gab den Anstoß zu einer Menge v. Reformen. Die Zahl der Kuratoren (Governors) wurde verdoppelt, ihre Macht wurde erweitert u. ihnen die Verwaltung der Schulfinanzen wie die Bestätigung der Boarding-Houses übertragen. Der Lehrplan wurde bereichert; neben die klassischen traten im Unterr. die neueren Sprachen u. die Naturwissenschaft. Geschichte u. Mathematik traten mehr in den Vordergrund unter den Lehrfächern. Unter denen, die das Fest der Gründung i. J. 1871 mitfeiern durften, befanden sich auch zwei hochverdiente frühere Leiter der Anstalt, der Bischof Wordsworth u. Dr. Vaughan. Bei dieser Gelegenheit brachten frühere Schüler der Schule eine Gabe von £ 38 000 dar. Von dem Ertrage dieser Summe wurden die Laboratorien, Hörsäle für Naturwissenschaft, die Turnhalle u. v. allem die Aula (speech-room, hall) errichtet. Ein Besuch der Schule am Tage der Feier des Gründers (Speech-Day) ist sehr zu empfehlen, man wird dann nicht allein jene im griechischen Stile eingerichtete Halle, sondern auch den auf der Schule neuerdings bes. gepflegten Gesang der Schüler bewundern können. Natürlich erfreuen sich in H. Sch. wie in allen Public Schools die Bewegungsspiele einer außerordentlichen Beliebtheit. Die Spielplätze (Upper u. Lower) haben nicht gereicht, die Menge der Spieler zu fassen. Große Flächen Landes sind in den letzten J. z. T. durch Schenkung hinzu gekommen. Ein reiches Leben u. Treiben entfaltet sich auf diesen Plätzen an den drei schulfreien Nachmittagen der Woche (Dienstag, Donnerstag u. Samstag), u. sonst v. 6—$8^1/_2$ Uhr abends. Am gewandtesten zeigen sich die Spieler des 'Sixth Form' Game, nämlich die 22 Spieler der obersten Klasse, aus denen die 11 besten gewählt werden, um mit Eton in den alljährlich stattfindenden Wettkampf (Lord's) einzutreten. Zu diesen Eleven gerechnet zu werden, ist für den Schüler keine kleine Ehre. Sie allein sind berechtigt, weiße Flanellhosen u. einen schwarz-weißen Strohhut zu tragen. Bevor der Wettkampf mit Eton stattfindet, messen sich die Schüler untereinander od. mit Erwachsenen in 7 größeren Wettkämpfen. Nebenher fechten die Schüler der 14 Kosthäuser gegen einander Kämpfe (House matches) aus. Im Sommer spielt man hauptsächlich Cricket, im Herbst u. Winter Fußball. Das Zweiradfahren war früher wegen der gefährlichen Nähe von London verboten. Das Rudern bleibt den Schülern eine fremde Kunst, da kein Fluß in der Nähe ist. Eine Sehenswürdigkeit der Schule bildet der alte Schulsaal, der lange Zeit das einzige Schulzimmer der Anstalt bildete u. mitten in dem neuen Gebäude erhalten geblieben ist. Wie das früher häufig Sitte war, unterrichteten hier Hauptlehrer u. Lehrer zusammen in demselben Raume. An den z. T. getäfelten Wänden liest man noch die Namen früherer Schüler (Boys), z. B.: Temple 1805, Byron u. R. Peel. Sheridan, die Lords Aberdeen, Dalhousie, Shaftesbury, auch der ber. Bischof v. Dublin Dr. Trench sind Schüler, auf die H. stolz ist. Die Schule wird v. gegen 600 Schülern besucht, etwa 150 gehören der Modern Side u. die übrigen der Classical Side an. Die neu eintretenden

(die nicht über 14 J. alt sein dürfen) haben eine Prüfung zu bestehen. In der klassischen Abteilung sieht man hauptsächlich auf die Kenntnisse in den alten Sprachen, in der anderen auf solche in der Mathematik. Gering ist der Unterschied zw. dieser Prüfung u. der später v. der Universität abzulegenden (s. Matriculation). So braucht sich der Lehrer nicht zu überhasten in den vier Klassen, die der Schüler noch zu durchlaufen hat (Fourth Form, Remove u. Shell, Fifth Form u. Sixth Form), er kann ihnen vielmehr Zeit lassen, ihren Körper u. Geist zur Reife zu bringen. Für die Schüler bestehen eine Menge Boarding Houses. Des Headmaster's House faßt 64, die 11 'Large' Houses je 40 u. die 4 'Small' Houses je 9 Boys. Außerdem bestehen noch 3 kleinere Houses. Die notwendigen Ausgaben für einen Schüler in H. Sch. belaufen sich auf etwa 3000 Mk. Für solche, die eine Hochschule beziehen wollen, bestehen 11 Scholarships im Werte v. £ 30—100 jährlich für 3—5 J., außerdem sind für die Schüler 45 Preise ausgesetzt, v. denen 6 in Medaillen, 23 in Büchern u. 16 in Geld bestehen. S. The Public Schools Year-Book, in dem die Litteratur für die Schule genau verzeichnet ist. Das Hauptwerk über H. ist P. M. Thornton, Harrow School and its Surroundings 1885. W. H. Allen Leclerc, a. a. O., S. 76. Coubertin, a. a. O., S. 42. Great Public Schools by Various Authors. S. auch Grammar Schools.

Harry Soph. Diese Bezeichnung führt ein Student v. Cambridge, der für Jurisprudenz od. Physik immatrikuliert ist u. gown mit Kappe u. langen Ärmeln trägt, ehe er s. akademischen Grad erhält. Das Wort ist verderbt aus dem Griechischen Eri-sophos, was s. v. besagen will, als ein hervorragender od. mehr als ein 'Soph', was die Bezeichnung der Studenten des zweiten Jahres i. allg. ist. Cambridge Calendar. Man erzählt, daß z. B. der Einziehung der Klöster unter Heinrich VIII. versch. Studenten warteten, um zu sehen, wie die Dinge ablaufen würden, ehe sie sich für den priesterlichen Beruf entschieden; diese Studenten führten infolgedessen die Bezeichnung: 'Sophistae Henriciari', od. 'Henry Sophisters'.

Hart-Leap Well. So heißt ein Gedicht v. William Wordsworth, zwei Teile, geschrieben i. J. 1800. Der Brunnen ist ein kleiner Wasserquell, ungefähr 5 M. v. Richmond in Yorkshire entfernt, nahe am Wege, der v. Richmond nach Askrigg führt. Der Name dieser Quelle stammt v. einer Jagd, deren Andenken in den geschichtlichen Dokumenten fortbesteht, auf welche im zweiten Teil des Gedichtes sich bezogen wird.

Hartlib, Samuel: Diesem Namen begegnet man in der Gesch. des englischen Geisteslebens u. der englischen Kultur auf versch. Einzelgebieten. Samuel Hartlib, einer deutschen Familie entstammend (er war in Polen geb.), kam 1640 nach England, wo er bald mit den ersten Denkern in Verbindung trat. Während die Stürme des Bürgerkrieges um ihn tosten, sann er auf Mittel, das geistige u. materielle Wohl des Landes zu heben, u. opferte diesen Bestrebungen s. Vermögen. Auf dem Gebiete des Erziehungswesens hat er die Gründung v. Armenschulen angeregt u. Vorschläge für die Verbesserung der Schulen für die Kinder wohlhabender Eltern gemacht; auf s. Veranlassung verfaßte Milton s. Erziehungstraktat: On Education. To Master Samuel Hartlib. — Daneben wirkte er für den religiösen Frieden. („A Brief Relation of that which hath been lately attempted to procure Ecclesiasticall Peace among Protestants“ 1641) u. für die Wohlfahrt der Bürger u. das Gedeihen des Staates ('Description of Macaria'), Name eines utopischen Idealstaates. Bes. aber hat er sich um die Förderung der Landwirtschaft verdient gemacht; 'Flemish Agriculture' ꝛc. Cromwell erkannte s. Verdienste an u. setzte ihm eine Pension v. £ 300 aus, die bei der Restauration aufhörte. Hartlib starb, wie Milton, arm u. verlassen. H. Morley, A First Sketch of English Literature; Encyclopaedia Britannica, Agriculture; Althaus, Hist. Taschenbuch, 1884.

Hart Royal, ein Hirschbolle, der ein gut ausgebildetes Geweih trägt, u. von einem Könige erlegt worden ist.

Hart's Annual Army List and Militia List, v. General-Major Hart jährlich hrsg. Rang- u Quartierliste. John Murray, 50 A Albemarle Street, London W.; 1 Guinee (£ 1 1 s.), enthält die „Dates of every Commission, with War Services of all Officers on Full, Retired, and Half Pay“. — Derselbe Herausgeber läßt auch in dem gleichen Verlage eine **Quarterly Army List and Militia List** erscheinen, welche die Offiziere 'on Full Pay' berücksichtigt. 10 s. 6 d.

Hart, The White, der weiße Hirsch (od. Hirschkuh), mit einer goldenen Kette um den Hals, ist das Zeichen Richards II., welches v. all seinen Hofleuten u. Anhängern getragen wurde. Er nahm dieses Wahrzeichen v. s. Mutter an, die als solches eine weiße Hirschkuh (hind) führte.

Harvest: Von der 'Catholic Protection and Rescue Society' in Salford hrsg., ein illustriertes Monatsblatt, in welchem über die katholische Propaganda Bericht erstatter wird. Seit 1887; Nr. 1 d. J. Corrigan, Bishop's House, Salford, Manchester.

Harvest Doll, s. Harvest Home.

Harvest Gosling, s. Harvest Home.

Harvest Home, „Festzeit der Ernte“, auch gen. Feast of Ingathering, Inning-Goose, Harvest-Gosling, Maiden-Feast, Kern Supper or Mell Supper. Ein Dank- u. Freudenfest nach der Ernte ist v. alten Zeiten her sowohl

in England als anderwärts gebr. gewesen. Auf die Ernte u. dies Fest Bezug habende Gebräuche u. Bezeichnungen sind folgende: der lord of harvest od. captain of the reapers ist soviel als unser „Vormäher“. Den Arbeitern, die mit der Sichel schneiden, Handschuhe, gloves, zu schenken, ist Sitte, bes. wenn sich viel Unkraut u. Distel zw. dem Getreide findet. 'The Mare' hießen die letzten Getreidehalme, welche gemäht werden; man bindet sie mit den Ähren zus., u. die Sichelschnitter werfen mit ihren Sicheln nach dem Knoten, um ihn zu durchschneiden; diesen Gebrauch u. die dabei üblichen Redensarten nennt man 'Crying the Mare'. 'Churn Supper' ist eine Erfrischung aus Milch, Sahne u. Brot, welche den Erntearbeitern nach vollendeter Absichelung des Getreides gegeben wird. Die bei den Erntearbeiten beschäftigten Leute bitten gern zufällig Vorüberkommende um eine Gabe, wobei sie, wenn ihrer Bitte willfahrt wird, ein vielstimmiges 'a largess', „reiche Gabe!“ ertönen lassen. Die Arbeiter in Suffolk haben unter sich so zu sagen ein Ehrengericht, bei welchem diejenigen, die sich Trägheit u. Trunkenheit od. sonstige grobe Vergehen zu Schulden kommen lassen, nach abgehaltener kurzer Untersuchung mit einer körperlichen Züchtigung, Ten-pounding gen., von einem damit beauftragten Mitarbeiter bestraft werden. — Das letzte Fuder (hockey-cart, hock-cart) wird feierlich eingebracht. Die Pferde sind in weiße Decken gehüllt; oben auf dem Fuder befindet sich der 'knack', eine aus Getreideähren, Blumen u. Bändern verfertigte Krone od. Kreuz, od. auch der knack wird unter Jubel u. Geschrei nebenher getragen, ebenso wie die Harvest Doll, Kern Baby, Harvest Queen, the Maiden, od. Ivy Girl gen., künstlich ausstaffierte Puppe, welche unter dem einen Arm eine Garbe, in der andern Hand eine Sichel trägt. — Das Erntefest wird in der Regel am kommenden Sonntag nach Beendigung der Ernte abgehalten. Dasselbe besteht in einer den Arbeitern vom Herrn des Grundstücks bereiteten Schmauserei mit darauf folgender Tanzerei. Bei diesem Ernteschmaus giebt es wohl eine Stoppelgans, Inning-Goose od. Harvest Gosling; ebenso beef u. mutton; vielleicht auch die beliebten plum-porridge u. sicher Frumenty (s. d. W.); auch Harvest-Cake od. Leed-Cake pflegt nicht zu fehlen. Diese Schmauserei wird auch kern-supper (verderbt aus corn-supper) gen., od. meli-supper; meli ist der Stöpsel im Mörser, mit dem das Getreide zu Mehl zerstampft wird. Die Redensart: 'He has got the mell', will s. v. sagen, als: „Er hat nicht nur das Mehl, sondern auch Mörser u. Stöpsel dazu als Preis gewonnen“; od. auch: „Er hat, anstatt des Mehls, den Stöpsel, eine wertlose Sache, gewonnen“, u. wird im letzteren Sinne häufig v. Pferden gebr., die beim Wettrennen als letzte einkommen. Dieser Ausdruck soll wohl eine bes. reichliche Mahlzeit bezeichnen. Am berühmtesten für s. Harvest-homes ist Somersetshire. Als charakteristisches Beispiel des Hauptvorganges mag der nachstehende Bericht über ein unter dem Vorsitze des Archdeakon Denison in Shoreham stattgehabtes Harvest-home-dinner nicht uninteressant sein: „Der Vorsitzende (so erzählt der Berichterstatter) war offenbar an s. Amt gewöhnt u. trug die Ehren des Tages mit bestem Humor. Zwei scharfe Schläge an die Glocke und das rasch ausgesprochene Wort 'grace' (Tischgebet) brachte 500 Leute auf ihre Füße. „Gott segne diese Dinge zu unserm Nutzen, um Jesu Christi unsers Herrn willen“, sprach der Archdeakon in feierlichem Tone, u. noch ehe die Gesellschaft sich wieder gesetzt, hatte er mit einem 'Now then' ein gewaltiges Vorschneidemesser in einen ungeheuren Rinderbraten hineingestoßen. Nun begann der Angriff auf mächtige ringsumher verteilte Braten — Braten v. solcher Größe, daß jeder andere Tisch als die hier gebrauchten dicken Tannenholzbalken unter dem Gewicht hätten zusammenbrechen müssen. Nachdem man mit dem Fleische fertig war, trat eine Schar von Damen, sechzig im ganzen, v. einer Musikbande geleitet, zu beiden Seiten des Zeltes ein u. marschierte, indem jede Dame einen dampfenden, v. Geranien u. Verbenen geschmückten Plumpudding in den Händen trug, um die Tische herum. In der Puddingprozession befanden sich die Gemahlin u. die Töchter des Archdeakon, Miß Henley, Tochter des Parlamentsmitgliedes für Oxfordshire, Mrs. Goldsworthy u. a. Notabilitäten. Nachdem die Puddings verzehrt waren, wurde ein Riesenbrot, 80 Pfund schwer, sechs Fuß lang u gebacken v. diesjährigem Korn, auf den Schultern v. 4 Männern hereingetragen u. v. den Vorsitzenden hingestellt u. während ein robuster Farmer, einen Fuß auf den Tisch, den andern auf der Bank sich bemühte, dies Brot in Stücke zu schneiden, erschien auch ein kolossaler Käse v. mehr als 80 Pfd. Gewicht. Die herkömmlichen after-dinner-speeches machten den Beschluß“. — Althaus, Engl. Charakterbilder, 2. Bd., S. 367, 1869.

Harvest Queen, s. Harvest Home.

Harwich, Haupthafen der Grafschaft Essex, an der Nordsee, bek. durch s. Personendampferverbindung mit Antwerpen u. Rotterdam, ist auch besuchtes Seebad.

Haslar Hospital, s. Gosport.

Hasp and Staple, Haspe u. Klampe, ist in Schottland eine Art Entry (s. d. W.), durch welche in gewissen kgl. burghs ein bailie (magistrate) auf Grund v. ihm gegebenen Beweisen jemand zum Erben erklärt u. zwar 'by the hasp and staple of the door' als Symbole des Besitzes.

Hastings, alte St. in Sussex an der Südküste Englands, eine der Cinque Ports (s. d. W.),

in einer v. Hügeln umschlossenen Einsenkung der Küste, 65000 Einw, sehr besuchtes Seebad, der östliche Teil eine altertümlichen Fischerstadt, der westliche Teil (St. Leonards) ein eleganter Badeort mit großen Hotels, Villen, Esplanade &c. Auf einem Hügel (West Hill) über der St. liegen Ruinen eines angeblich v. Wilhelm dem Eroberer erbauten Schlosses. Die nach der St. benannte „Schlacht bei Hastings" (1066) fand nordwestlich bei Senlac statt (s. Battle).

Hat-Band wird als Abzeichen der gentry erwähnt: a man without a hatband galt als nicht fein. Das 'Romish hatband' wird hervorgehoben. „Ein Tau" (a cable) als 'hatband' B. Jonson Every man out of his humour. Introduction: ... The cable hatband, or the three-piled ruff ... Auf den Porträts Carls I. v. Dyck hat der König ein dickes goldenes Band um den Hut gebunden. — Der Stutzer, der Beau, wie er bei Shakespeare: Love's Labour's Lost IV, 1 bezeichnet wird, trägt a plume of feathers. Bei den Kriegern, den Offizieren im Zeitalter des dreißigjährigen Krieges ist der Federhut stehend, auch bei den trainband captains in London. Näheres Batke, a. a. O., 265 ff.

Hat-Bands, Mourning. Trauerbänder u. Trauerflor um den Hut sind ein Überrest des liripipe od. langen Pelzbesatz-Verzierung, die v. den Kapuzen, wie sie die Männer in der Plantagenet-Periode trugen, herabhing. Als man die Kapuze in der Regierungszeit Heinrichs VIII. mit dem Hute vertauschte, behielt man dieses Anhängsel in der Form eines langen Hutbandes od. Schleiers v. Flor, der rückwärts herabfallend, auch über den Arm getragen wurde. Moderne Hutbänder, wie man sie gewöhnlich trägt, sind so klein, daß man fast keine Notiz v. ihnen nimmt; aber die englischen Trauer-Hutbänder sind noch identisch mit denen, welche während der Tudor-Periode angenommen wurden.

Hatchment, genauer: **Achievement**, das vollständige Wappenschild einer adligen Person, also der Schild selber mit Helm u. Helmzier, Schildhalter &c Dies Wort wird bes. gebr., um das Wappenschild zu bezeichnen, das in den Kirchen aufgehangt wird, zur Erinnerung an einen Herrn v. Adel, der ein solches Wappenschild od. das eines höheren Adelsgrades führen darf. Die Heraldik war früher sehr mit der Religion verknüpft; der mit dem Wappen verzierte Schild wurde beim Ritterschlag eines jungen Adligen in der Kirche nach religiösen Übungen u. mit einer religiösen Feier v. Altar übernommen u. nach dem Tode des Ritters in das Heiligtum zurückgebracht, als Zeichen der Dankbarkeit gegen Gott, aus dessen Hand der Schild empfangen u. mit dessen Segen derselbe geführt worden war.

Hatchway, Lieutenant Jack. Dies ist der Name eines pensionierten Seeoffiziers, des Gefährten des Kommodore Trunnion in Peregrine Pickle von Smollet (1721—1771).

Hatfield, in dem alten Königreich Northumbrien. Hier besiegte König Cadwallon 633 Edwin, der gleichzeitig fiel.

Hatfield House, 25 km nördl. v. London, das Schloß des Marquis of Salisbury. Das alte Haus, aus dem 12. Jhrh., den Bischöfen v. Ely gehörend u. deshalb Bishop's H. gen., wurde v. Heinrich VIII. erworben; in ihm war Königin Elisabeth einige Zeit während der Regierung Marias, u. dort erhielt sie die Nachricht v. ihrer Thronbesteigung. Jakob I. gab das alte Gebäude, v. dem geringe Reste übrig sind, im Tausch an seinen Minister Robert Cecil, Earl of Salisbury, der das jetzige neue Schloß baute (1611 vollendet). Karl I. wurde kurze Zeit hier gefangen gehalten.

Hathersage, Dorf im Thal des Derwent, nördl. v. Bakewell; auf dem Kirchhof zeigt man das Grab des Little John, des Gefährten v. Robin Hood.

Hat Manufacture: Die Produktion an Wolle einerseits u. die Einfuhr v. Pelzwerk aus Nordamerika andererseits begünstigen frühzeitig die Hutfabrikation in England. Im J. 1854 wurden aus dem Vereinigten Königreiche ausgeführt: 138060 Dtzd. Hüte, nämlich Castor- u. Filzhüte im Werte v. £ 87549; andere Hüte versch. Art im Werte v. £ 174783. Dieser Ausfuhr stand keinerlei Einfuhr an Erzeugnissen der Hutfabrikation gegenüber. — Im J. 1894 betrug der Wert des gesamten Exports an Hüten gar £ 1023943. Die Fabrikation der jetzt zur Herrschaft gelangten Seidenhüte findet bes. in Banbury, Coventry u. Spitalfields statt. Die Herstellung von Hüten aus Strohgeflecht (straw-plaiting) geschieht vorwiegend in den Grafschaften Bedford, Hertford u. Buckingham, wo sie als Hausmanufaktur betrieben wird. Sie soll den damit beschäftigten, nach vielen Tausenden zählenden Familien einen Jahresertrag v. ca. £ 1000000 eintragen. Charles Tomlinson (Verf. der 'Cyclopaedia of Useful Arts') in den Encycl. Britannica; Whitaker's Almanack for 1896.

Hat Money. Eine kleine klingende Anerkennung, die dem Kapitän eines Schiffes v. den Passagieren am Ende einer günstigen Seereise für s. Mühe u. Fürsorge gegeben zu werden pflegt. Als Sammelbecken dient nicht selten ein Hut; daher der Name.

Hats, in gesellschaftlicher Hinsicht. Betritt man in England ein Haus, so nimmt man nie den Hut v. der weiblichen od. männlichen Dienerschaft ab; ebenso wenig nimmt man den Hut ab, wenn man in einen offenen Laden tritt; auch nicht in einem öffentlichen Bureau, u. a. Postbureau, Bank od. in einem Speisesaal &c. Betritt man aber ein Privatbureau, das Zimmer eines Bankdirektors &c., so zieht man den Hut ab. — Bei Besuchen trägt man nur den Seidenhut, nicht Filzhut.

Hats and Head-Dress. Die ältere Kopf-

bedeckung, die während des ganzen Mittelalters in England wie auf dem Kontinent vorherrschte, u. durch den jüngeren modernen Hat verdrängt wurde, war der sogenannte hood (ae. hod), der v. den Frauen getragen unserer Haube, als männliche Kopfbedeckung unserer Kapuze od. Mönchskappe entspricht. Wie Pugin in s. Glossary of Ecclesiastical Ornament and Costume treffend urteilt, ist der hood brauchbarer u. geschmackvoller als der engl. 'Modern hat', der eine zwecklose Erhöhung darbietet u. zugleich Hals u. Ohren völlig entblößt läßt. In früheren Zeiten hatte jedoch der Hat eine zweckmäßigere Form als heute. Er war dem Kopf besser angepaßt, wurde nicht v. jedem Luftzug fortgerissen u. zeigte keine unnatürliche Form. Sein Rand diente mehr als Augenschirm gegen Staub, Hitze u. blendende Sonnenstrahlen. Solche Hats sind uns noch in handschriftl. Abbildungen aus dem 12. u. 13. Jhrh. (z. B. dem Bestiarium od. Gesch. der Tiere) erhalten. Wie der antike petasus trug man die Hüte damals mit einem Halsband versehen, um sie auf die Schulter zurückschieben zu können, sobald dieselben nicht auf dem Kopf gebr. wurden. Zuweilen wurde der hat auch über dem hood getragen. Die große Masse aller Stände fand jedoch den hood als eine so bequeme u. hinreichende Kopfbedeckung, daß sie den hat als überflüssig ansah u. nur als ungewöhnliche Tracht bei schlechtem Wetter od. auf der Reise gebr. Die v. Edelleuten getragenen Hüte waren in früheren Zeiten manchmal sehr elegant verziert, aber ihre Form war fast ebenso häßlich wie die späteren. Sie waren hoch u. oben gerundet, sowie über der Stirne aufgestülpt u. hatten meist für den Rand eine andere Farbe als für den übrigen Teil. Filzhüte wurden schon frühe gewöhnlich getragen. In einem Gedicht des 13. Jhrh., welches den Vorrat eines Händlers beschreibt, werden 'fine laces for felt hats' u. 'gold-fringed hats' erwähnt. — Statt des einfachen Schleiers od. 'Coverchief' der sächsischen, dänischen u. normannischen Zeit verwandten die vornehmen Frauen große Sorgfalt auf die Erhöhung ihrer Kopfbedeckung u. führten allmählich, trotz alles Widerspruches v. weltlicher u. geistlicher Seite, jene prunkhafte, Aufsehen erregende Hutform ein, die im 15. Jhrh. in England, wie auf dem Kontinent sich weit verbreitet hatte. Diese sogenannte horned head-dress der Frauen wird in einem Gedicht der Zeit Eduards II. als eine Ausgeburt des Teufels verurteilt:

Up aloft may the devil sit soft
And his foul sabbaths hold very oft.

Zuweilen waren diese Hüte sogar mit doppeltem Horn versehen, eine Monstrosität, die ihre Verurteilung genügend rechtfertigte. (Solche einhörnigen Hüte haben sich übrigens noch in den turmspitzförmigen hohen Kappen forterhalten, wie sie heute noch v. den Bauersfrauen der Normandie getragen werden.) Der lange an der Spitze des Hutes befestigte Schleier v. dünnem Stoff hing den Rücken entlang bis zum Boden herab. Im 15. Jhrh. verdrängte der hat als Männertracht fast durchgängig den älteren hood. Nur gelegentlich wird der hood noch als bes. Kopfbedeckung unter dem hat bei Reisenden erwähnt. So wird eine der Personen in Langlands berühmtem Gedicht Piers Plowman geschildert 'with a hood on his head, and a hat above'. — In Elisabeths Zeit wurden (nach Stubbes) Hüte v. Taffet u. Sammet getragen. Ein solcher v. der Vorderseite aus herzförmiger Frauenhut war aus schwarzer Seide od. Sammet verfertigt, mit Goldknöpfen verziert u. über der Stirne mit einem Edelstein geschmückt (nach der Abbildung eines Manuskriptes der Harley-Sammlung im British Museum). Einfachere Leute tru en einfachere Kopfbedeckung. Auf einem Grabstein in Derbyshire, der dem Andenken einer 1482 verstorbenen ländlichen Ehefrau errichtet ist u. ihre in Stein gehauene Figur bewahrt hat, sieht man eine schlichte Kappe, die in gores od. Zwickeln über dem Kopf ausstrahlt, einen Knopf im Mittelpunkt u. einen um den Rücken eng anschließenden leinenen Schleier zeigt. Keine Kopfbedeckung könnte schlichter sein u. sie scheint nicht minder für den Komfort wie für das schöne Aussehen verfertigt worden zu sein. Mit der Thronbesteigung Heinrichs VII. (1485) ward eine viereckige u. steife Form der Kopfbedeckung für beide Geschlechter mode. Sie verbreitete sich allmählich, bis sie eine winkelförmige Figur darstellte, die man gewöhnlich als 'diamond-shaped' bezeichnete. Die Porträts der Gemahlinnen Heinrichs VIII., sowie manche andere v. Holbein gemalten Bilder bieten schöne Muster der besten Art solcher head-dresses. Auf den hohen Hut spielt Heywood in seinem 'Spider and Fly' v. 1566 an: 'To weare Powle's steeple for a Turkey hat', indem er denselben mit einem Turme vergleicht. Während der Regierung Heinrichs VIII. hören wir v. einer großen Mannigfaltigkeit in der Farbe wie im Stoffe der Hats u. Caps, wie sie damals Gentlemen trugen. Unter den Privat-Ausgaben Heinrichs VIII. findet man erwähnt „A hat of green velvet, embroidered with green silk lace and three velvet-caps of yellow, orange and green colour", ebenso: „paid for a hat and a plume: 15 shilling, for garnishing of two bonnets (Verzierung zweier Mützen od. Baretts) and for the said hat: 23 sh. 4 d.", ein für damalige Zeit ungewöhnlich hoher Preis. Bonnets als männliche Kopfbedeckung od. flat-caps bildeten während der Regierung Heinrichs VIII., Eduards VI. u. Marias (bis 1558) die allgemeine Tracht der gewöhnlichen Leute. Namentlich unter den Londonern war dieselbe so gemein verbreitet, daß sie mit dem Namen 'the city flat cap' bezeichnet wurde. Thomas

Dekker, der Lustspieldichter in einer Satire auf s. Zeitalter, 'The Knight's Conjuring' v. J. 1607 spricht v. einer Person 'at bowling alleys (auf der Kegelbahn), in a flat-cap, like a shop-keeper'. In einem anderen Lustspiel v. J. 1630 rühmt derselbe Dichter diese Kopfbedeckung wie folgt:

„It's light for summer, and in cold it sits
Close to the skull, a warm house for the wits;
It shows the whole face boldly, 'tis not made
As if a man to look on't were afraid:
Flat-caps as proper are to city gowns,
As to armour helmets, or to kings their crowns."

Im Zeitalter Elisabeths gab es viele u. mancherlei Arten v. fashionable hats, welche v. den Upper Classes getragen wurden; dieselben waren meist aus Sammet verfertigt. Manche Lady's hats waren oben ballonartig geformt u. mit breitem, in der Mitte herabgebogenem Rande versehen. Ein Gentleman's hat zeigt nach einer Abbildung eine hohe zuckerhutförmige Spitze u. breiten Rand, ohne Schönheit od. guten Geschmack. Nach dem Zeugnisse v. Peacham, der 1638 schrieb, soll diese Hutform, das früheste Vorbild des sogenannten 'beaver hat' v. der spanischen Gemahlin Marias getragen worden sein: „King Philip in England wore commonly a somewhat high velvet cap, and a white feather". Derselbe Gewährsmann fährt fort: „After came in hats of all fashions, some with high crowns and narrow brims, some with square crowns and broad brims. Zur Zeit Jakobs I. war das Hutband oft mit reichen Juwelen verziert u. 'Diamond-Hatbands' (s. Hat-Band) werden erwähnt als v. s. Günstling, dem Herzog v. Buckingham, getragen. Während des Zeitalters der Puritaner zeichneten sich die Hüte durch ihren breiten Rand u. die hohe zuckerhutförmige Krone aus. Einen solchen Hut verlieh der Maler Hogarth der Person Ralphos in s. berühmten Zeichnungen zu Butlers Hudibras. Auf solche 'high-crowned hats' spielt in sarkastischer Weise eine Stelle in „Randolph's Muses' Looking-Glass" v. J. 1638 an:

I am churchwarden, and we are this year
To build our steeple up; now, to save charges,
I'll get a high-crown'd hat'...

Die noch heute auf den ae. Universitäten Oxford u. Cambridge getragenen viereckigen Kappen (square-caps) reichen in ihrem Ursprung auf die Reformationszeit zurück u. wurden damals allgemein v. würdigen u. gelehrten Männern getragen. In ihrer ältesten Form waren sie dem heutigen Barett unserer Geistlichen u. Richter ähnlich. Mit der Zeit aber wurden die warmen, zu beiden Seiten herabhängenden Endstücke beseitigt u. eine schlichte, enge Mütze trat an ihre Stelle. Der breite u. zugespitzte Gipfel wurde durch ein hartes, viereckiges u. flaches, mit Tuch überzogenes Pappdeckel-Stück nachgeahmt, das keinen Sinn u. Nutzen hatte. Man hat die altertümliche Form bewahrt, jedoch ihre Bedeutung verloren. Mit der Restauration Karls II. kamen die großen breitkrempigen u. niedrigen Hüte auf, die mit einer Unmasse Federn ausgestattet an jene der Höflinge erinnerte, die schon Shakespeare in Henry VIII. als Zielscheibe s. Witzes dienten: „These remnants of fool and feather that they got in France" (s. Henry VIII., Akt 1, Scene 3). Als französisches Muster u. Vorbild eines derartigen Federhutes, wie ihn die englischen Courtiers od. Hofleute damals zu tragen liebten, darf der Federhut gelten, welchen der König Ludwig XIV. nach einer bek. Abbildung während s. Unterredung mit Philipp IV., König v. Spanien, in der Hand hielt. Beavers od. Castorhüte waren damals auch eine kostspielige Bedeckung. Pepys in s. ber. Diary erwähnt unter dem Datum v. 27. Juni 1661: This day Mr. Holden sent me a bever, which cost me £ 4 5 s. — Mit Wilhelm III. (1689) erlangte der Hut wiederum s. vor Einführung des fr. Hutes gebr. Form. Ladies trugen einen flachen Hut v. anmutiger Form, während ältere Frauen der geringeren Stände noch den hohen u. breitkrempigen Hut des Protektorates trugen. Während der Regierungszeit Georgs II. (1727 bis 1760), aus der sich zahlreiche Proben v. Hüten in Hogarths Werken finden, gab es eine große Mannigfaltigkeit. Hats u. Bonnets wechselten damals in ihrer Form mehr als jemals. Als charakteristisch wird eine gekünstelte Einfachheit od. 'milk maiden look' unter den Damenhüten dieses Zeitalters hervorgehoben, welche alle Stände, hoch u. niedrig beherrschte. Die schlichten Caps u. Bonnets dieses Zeitalters wurden bald darnach um 1768 ersetzt durch eine monströse Anhäufung v. Werg, Haar, Bändern u. Spitzen, welche als Hutverzierung aufkam. Es sei auch bemerkt, daß in dieser Periode der größere Teil des Haares, welches eine lady auf dem Kopf trug, falsch war. Hatte sie weder eine Schar solcher falschen Haare u. Federn, noch einen riesenhaften Hut, so zeigte sie sich wenigstens in einer ebenso großen Kappe. Aber bald darnach trat die Reaktion ein. Über die Hüte, wie sie um 1786 von gentlemen und ladies getragen wurden, bemerkt ein damaliger Autor: „A few years ago there was hardly a fellow of spirit who did not wear a hat of an enormous size. Now the beaver-hat, instead of being a covering for the head, is carried under the arm, the size is little more than capable of covering the snuff-box of a beau". Die Hüte der gentlemen waren noch mehr od. minder dreieckige Stülphüte u. wechselten in Größe v. hohen u. breiten Kevenhuller bis zum winzigen Nivernois. Ein sehr breitkrempiger Hut kam bei den Ladies i. J. 1786 in Mode u. war etwa 3 Jahre lang weit verbreitet. Er war mit dreifacher Feder geschmückt u. ein breites Garniturband war

hinten in einer Schleife befestigt, die den Rücken herabfiel. Der einzige Vorzug, den ein Hut v. solcher übertriebener Proportion darbot, war der Schutz u. Schirm für das Gesicht. An diesen Vorteil dachte man jedoch am wenigsten, als jene Mode aufkam. Im J. 1700 erschienen die ladies in einer der gentlemen-hats ähnlichen Kopfbedeckung. Es waren Hüte mit breitem, auf beiden Seiten erhöhtem Rand u. über dem Gesicht elegant zugespitzt. Solche Damenhüte wurden namentlich in Verbindung mit einem riding-dress od. zum Ausreiten gerne getragen u. haben sich noch heute für diesen Zweck in der Form unserer Cylinderhüte (= silk-hats od. scherzhaft chimney-pots gen.) als ladies-tracht erhalten. — Ein sehr malerischer u. geschmackvoller Hut ward 1791 v. ladies angenommen. Er war mit Schleifen geziert u. eine große Feder neigte sich anmutig v. hinten über die Krone nach dem Gesichte zu herab. Ein Mädchen v. stattlicher Figur u. gewandter Haltung muß unter demselben vortrefflich u. reizend ausgesehen haben. Unter der großen Masse häßlicher Kopfbedeckungen jener Zeit verdient diese Hutform bes. rühmliche Erwähnung. Von 1795 bis zu Ende des Jhrh. pflegten ladies sehr kleine bonnets zu tragen. S. Cocked Hat. Fairholt's Costume in England.

Hats in the Houses of Parliament. Auf die Sitte, den Hut im Parlamente zu tragen, wird in einem alten Werke, betitelt: 'Rules of Proceeding etc. of the House of Commons' angespielt. In diesem Buche heißt es: daß die Mitglieder des engl. Parlaments während der Sitzungen ihren Hut auf dem Kopfe od. wenigstens zur Hand haben müssen. Jedesmal, wenn einer der Lords od. Gemeinen aus irgend einer Veranlassung an den Vorsitzenden das Wort zu richten wünscht, muß er es mit bedecktem Haupte thun; aber auch noch aus einem anderen Grunde kann er seinen Hut während der Beratungen nicht entbehren. Wird nämlich sein Name in einer Rede mit Anerkennung erwähnt, so verlangt es v. ihm der parlamentarische Gebrauch, daß er seine Kopfbedeckung dankend dem Redner zugekehrt lüfte. — Hieraus läßt sich die Existenz der Sitte ableiten, daß die Mitglieder des Hauses ihren Hut auf dem Kopfe hatten, wenn sie nicht speciell bei der Debatte beteiligt waren. — Es giebt Gründe, weshalb ein Mitglied seinen Hut immer nahe zur Hand haben muß, obgleich es ihn vielleicht nicht gern auf dem Kopfe trägt. So oft nämlich das betr. Mitglied seinen Namen von einem andern Mitglied erwähnen hört, ist es Sitte, daß es seinen Hut zum Gruße u. dankend etwas lüftet, und wenn es ihn in diesem Augenblick in seiner Hand hat od. derselbe in seiner Nähe befindlich ist, so muß es ihn sofort aufsetzen, so daß es imstande ist, den Hut mit gebührendem Respekt zu lüften. — Wenn wegen einer Unregelmäßigkeit, die vorgefallen, eine Ordnungsfrage zur Behandlung steht u. bei einer solchen Gelegenheit ein Mitglied des Hauses den Sprecher anzureden wünscht, so muß es dies thun, ohne von seinem Sitze aufzustehen, u. den Hut auf dem Kopfe. Wenn dagegen in einem gewissen Teil der geschäftlichen Verhandlungen die kgl. Zustimmung v. einem privy councillor verkündet wird, so thut er dies, indem er dabei seinen Hut abnimmt. — V. dem Beginn der Sitzungsperiode od. beim Zusammentritt eines neuen Parlaments sichert man sich Plätze im Hause dadurch, daß man Hüte auf die Sitzplätze stellt. Bei einer solchen Gelegenheit kommt ein Mitglied in das Haus gewöhnlich eine od. zwei Stunden v. dem Beginn der Sitzung mit einem Extrahut od. einem ganzen Arm voll Hüten, welche er auf die Sitze stellt zu Gunsten saumseliger Freunde, die sonst bei ihrer Ankunft alle besten Sitze belegt finden würden. — Es ist eine beinahe vollständige Einstimmigkeit des Geschmackes mit Bezug auf die Kopftracht im Hause; der glänzende, tadellose Seidenhut ist auf dem Haupte fast jeden Mitgliedes zu erblicken. Ein Mitglied gab es, welches zu allen Zeiten u. Jahreszeiten gewohnheitsgemäß einen weißen Hut trug, einige v. den Parnelliten erschienen stets in Kremphüten (deerstalkers). Bei der Eröffnung des Parlaments im Aug. 1892 elektrisierte Keir Hardie, Mitglied für South Ham das Haus dadurch, daß er in einer Mütze erschien. — Die Regel u. nicht die Ausnahme ist, im Hause während der Sitzungen bedeckt zu bleiben. — Es giebt noch eine andere Lösung der Aufnahme des Hutes im Parlamente. Als die Perücken in Fortfall kamen, können die Mitglieder es für nötig befunden haben, noch eine andere Bedeckung außer den spärlichen Locken zu haben, welche die Köpfe v. vielen unter ihnen zierten u. griffen deshalb dazu, ihre Hüte aufzubehalten.

'Hats off! Way for the Speaker!' „Hüte ab! Platz für den Präsidenten!" Mit diesen Worten wird der Beginn jeder Sitzung des Hauses der Gemeinen angekündigt. Sie geben den Grundton der Haltung des Hauses dem Präsidenten gegenüber an u. drücken die ihm schuldige Achtung aus. Dieser Befehl wird v. dem diensthuenden Inspektor der Polizei im Foyer (lobby) des Palastes v. Westminster in demselben Augenblicke ausgesprochen, wo der Präsident aus dem Gange, der nach seiner Wohnung führt, auftaucht.

Hats, White. Weiße Hüte wurden vordem als ein untrügliches Anzeichen betrachtet, daß die Träger stramme Radikale waren, die v. Kompromissen nichts hören wollten. Der berühmte Demagoge Henry Hunt trug sehr gern einen weißen Hut.

Hatteriack, Dirk, Figur in dem Roman Guy Mannering v. Walter Scott (1771-1832).

Hatton Garden, London. So heißt die Residenz v. Sir Christopher Hatton, dem 'dancing chancellor'. Derselbe war ursprüngl. für die

juristische Carriere bestimmt, wurde aber ein Hofmann u. erregte die Aufmerksamkeit der Königin Elisabeth, da er bei einer Maskerade vorzüglich tanzte. Die Königin schenkte ihm ihre Gunst u. machte ihn sowohl zum Kanzler als zum knight of the garter. Er starb i. J. 1591.

„His bushy beard, and shoestrings green,
His high-crowned hat and satin doublet
Moved the stout heart of England's queen,
Though Pope and Spaniard could not trouble
it." Gray.

Haul (d.h. die Sonne), seit 1835 in monatl. Lfg., ein 'Church of England Magazine', in welscher Sprache abgefaßt. Monatsheft 3 d. W. Spurrell & Son in Carmarthen. Auch zu beziehen: London, 23 Paternoster Row.

Hausa, Association, The. Diese Gesellschaft wurde i. J. 1893 gebildet, zum Zwecke des wissenschaftlichen Studiums der Hausasprache, daß die heil. Schrift in diese Sprache übersetzt werden möchte, u. um die höheren Interessen des Negervolkes auf andere Weise zu befördern. Hausa ist die Volkssprache der Neger des mittleren Südens, eine Mischsprache aus verschied. anderen Sprachen, sozusagen eine lingua franca, die von der Sahara bis zu den in der Nähe des Golfes von Guinea vorhandenen heidnischen Volksstämmen gesprochen wird, u. v. ägypt. Sudan bis zu der franz. Kolonie am Senegal. Der größte Teil dieses Gebietes gehört der britischen Interessen- u. Machtsphäre an. Man hat geschätzt, daß nicht weniger als 15 Mill. Personen die Hausasprache sprechen, u. viele v. diesen können diese Sprache lesen u. schreiben; es sind dem Arabischen ähnliche Schriftzüge in Gebrauch. Der erste mit dem Studium dieser Sprache Beauftragte, C. Robinson, wurde im April 1893 ausgesandt. Seit der Zeit hat er Loko u. Kano, den Handelsmittelpunkt v. Hausaland, besucht u. die Materialien zu einer Grammatik der Hausasprache gesammelt; auch hat er zwei der Evangelien in die Hausasprache übersetzt u. Dr. Schöns Wörterbuch revidiert u. verbessert.

Haut., Hautboy.

Hauteville House, das Haus Nr. 38 der Hauteville-Straße in der Stadt St. Peter Port auf der Insel Guernsey, war die Wohnung des franz. Dichters Victor Hugo während seiner Verbannung.

Hautville Coit zu Stanton Drew, in dem Herrenhause (manor) v. Keynsham. Die Überlieferung ist die, daß diese Wurfscheibe v. dem champion giant, Sir John Hautville, v. Mary's Knolle Hill dorthin geworfen wurde, ungefähr eine engl. M. entfernt, auf welchem er sich gewöhnlich aufhielt. Der Stein auf der Spitze des Hügels, einst 30 Tonnen schwer, soll v. dem Spaten des Riesen freigelegt worden sein.

Havelok the Dane. Dies ist der Held einer anglo-dänischen Legende, welche v. einem Normannen nicht viele Jahre nach dem ersten Kreuzzug ins Franz. übertragen u. später durch einen engl. Dichter wieder ins Engl. zurückübersetzt wurde. Morley sagt: „Die älteste Gestalt, unter der wir diese Geschichte haben, ist die einer franz. Romanze, die v. Geoffroi Gaimar, dem anglo-normannischen Troubadour, abgekürzt wurde, der seine Chronik der anglosächsischen Könige zw. den J. 1142 u. 1145 verfaßte. Der ersteren Hälfte des 12. Jhrh. gehört daher Le Lai de Avelok an, welches Gedicht auf einer engl. Tradition beruht, die schon in den angelsächsischen Zeiten vorhanden gewesen; denn Gaimar spricht v. dieser Erzählung als einer alten Gesch." Die franz. Version u. eine engl. Rückübersetzung derselben sind in der Bodleianischen Bibliothek aufgefunden worden; dieselben wurden v. Madden i. J. 1828 u. auch sonst veröffentlicht.

Havens and Ports, Hafenrecht. Dies verleiht der König, bez. die Königin. Die Zahl der Häfen war früher beschränkt. Ursprünglich gab es nur 5, die Cinque Ports (s. d. W.). Das einmal erteilte Hafenprivilegium kann nicht zurückgenommen werden. Die Grenzen der Häfen, Werften u. Quais hat die Treasury (s. d. W.) zu bestimmen.

Haverfordwest, Stadt v. 6500 Einw. in Pembrokeshire in Wales, am Cleddau, auf einem Hügel, mit Ruine eines Kastells u. einer Augustinerpriorei. H. war der Hauptort der 1107 hier angesiedelten Flamländer, u. noch jetzt spricht man hier wenig wallisisch.

Havering, Essex. Die Sage erzählt, daß zu der Zeit, als Eduard der Bekenner (1042-1066) an diesem Orte wohnte, ein alter Pilger ihn um Almosen bat, worauf der König erwiderte: „Ich habe kein Geld, aber ich habe einen Ring," und indem er denselben von seinem Zeigefinger zog, gab er ihn dem Bettler. — Einige Zeit später trafen einige engl. Pilger im jüdischen Lande denselben Mann, der den Ring v. seinem Finger zog u. sagte: „Gebt diesen Ring eurem Könige u. sagt ihm, daß er innerhalb sechs Monate sterben werde." — Seinem Wunsche wurde gewillfahrt, u. die Weissagung ging in Erfüllung. Die Sache ist auf dem Grabmal Eduard des Bekenners in Westminster Abbey bildlich dargestellt.

Havisham, Miss, Charakter in dem Roman 'Great Expectations' von Charles Dickens (1812—1871).

Havock. Dies ist ein militärischer Ruf, der zu einem rücksichtslosen Massacre ohne Schonung auffordert. Dieser Schlachtruf wurde im 9. Regierungsjahr Rich. II. bei Todesstrafe verboten. Wahrscheinlich gebrauchte man denselben anfänglich bei der Jagd wilder Tiere, wie Wölfe, Löwen u.s.w., die Schafherden überfielen; er war also wohl zunächst ein an die Hunde gerichteter Zuruf. Shakespeare begünstigt diese Annahme in seinem Julius Cäsar, wenn er sagt: „Ate soll havock rufen u. die Kriegshunde loslassen!"

Hawarden, Flecken im nördl. Wales, Flintshire, 9 km östl. v. Chester, ist bekannt durch das dabeiliegende Schloß von Gladstone, der 1874 in den Besitz desselben kam. Das Haus liegt in einem Park; darin ist auch eine alte Burg aus dem Ende des 13. Jhrh.

Hawkers and Pedlars, Hausierer u. Höker. Stat. 50 Georg III., c. 41 belegte das Hausierergewerbe mit einer Steuer u. knüpfte mehrere Bedingungen daran. Nach verschied. das Stat. modifizierenden Akten (52 Georg III., 27 Vict., 22 u. 23 Vict.) setzte die Consolidating Hawkers Act v. J. 1888 (52 u. 53 Vict., c. 33) das Nähere über das Hausieren fest. Die Pedlars Act von 1871 (34 u. 35 Vict., c. 96) bezeichnet den pedlar nur als 'a person travelling about without a horse, etc.' S. Book-Hawking Societies.

Hawking, s. Hunting.

Hawking and Hunting, The Bokys of. Dies ist ein Werk v. Juliana Berners, veröffentlicht i. J. 1486.

Hawkshead, Städtchen 3 km westl. vom Windermere See, mit der 1585 v. Sandys gegr. Lateinschule, die Wordsworth besuchte, dessen Name auf einer der Schulbänke eingeschnitten ist.

Hawk, Sir Mulberry, Figur in dem Roman Nicholas Nickleby v. Charl. Dickens (1812-1870).

Hawkubites. Dies waren Straßenrenommisten u. Raufbolde zur Zeit der Königin Anna. Sie fanden ein Vergnügen daran, alle Leute, bes. Nachtwächter, Frauen u. Kinder, welche nach Sonnenuntergang auf der Straße sich befanden, zu maltraitieren. Diese, nach der Restauration die Straßen Londons nächtlicherweile unsicher machenden Leute nannten sich der Reihenfolge nach: The Muns, the Tityré Tus, the Hectors, the Hawkubites, zuletzt die Mohocks, die sich am meisten gefürchtet machten.

„From Mohock and from Hawkubite
Good Lord, deliver me,
Who wander through the streets at night,
Committing cruelty.
They slash our sons with bloody knives,
And on our daughters fall;
And if they murder not our wives,
We have good luck withal."

Haw-Thorn, Hay-Thorn, or White-Thorn, s. May-Day Customs.

Hawthornden House, 18 km v. Edinburg, am Esk, um 1638 erbaut, Wohnsitz des Dichters Drummond († 1649), der hier 1618 von Ben Jonson besucht wurde; der Baum, unter dem sie sich trafen u. begrüßten ('Welcome, welcome, Royal Ben.' — 'Thank ye, thank ye, Hawthornden') wird noch gezeigt, ebenso ein Seidenkleid Maria Stuarts u. ein Schwert von Robert Bruce.

Haxey's Case: Dieser 'case', welcher sich im J. 1397 ereignete (Richard II., 1377—1399), beweist einerseits, daß die Gemeinen schon frühzeitig die Verwaltungsangelegenheiten und die Führung des kgl. Haushaltes in den Bereich ihrer Kritik zogen, andrerseits aber auch, daß die thatsächliche u. rechtliche Macht des Unterhauses unter den Plantagenets eine sehr beschränkte war. In dem vom 22. Jan. bis zum 12. Febr. 1397 tagenden Parlamente brachte Sir Thomas Haxey, ein Mitglied des Unterhauses, eine Bill ein, in welcher unter anderem über die Verschwendung des kgl. Haushaltes Klage geführt wurde. Die Bill geht durch u. wird dem Oberhause vorgelegt. Der König hört davon u. entbietet am 2. Febr. die Lords zu sich. Er erklärt, als rechtmäßiger Erbe des Thrones werde er die Rechte u. Freiheiten der Krone aufrecht erhalten, u. beklagt sich, daß die Gemeinen, die ihm lehnspflichtig wären, „should misprise and take on themselves any ordinance or governance of the person of the king or his hostel or of any persons of estate whom he might be pleased to have in his company." Der Herzog v. Lancaster wird beauftragt, sich vom Sprecher des Unterhauses den Namen des Antragstellers nennen zu lassen. Als solcher wird Sir Thomas Haxey bezeichnet. Darauf entschuldigen sich die Gemeinen demütigst u. erklären, sie wüßten sehr wohl, daß solche Dinge wie der Umfang der Gastlichkeit des Hofes sie nichts anginge. Der König nimmt die Entschuldigung an, aber die Lords erklären, wer solche Reformen vorschlüge, müsse als Verräter behandelt werden. Sir Thomas Haxey wird darauf vom Parlamente zum Tode verurteilt, aber auf Verwenden des Erzbischofs Arundel, der darauf hinweist, daß Haxey als Geistlicher (er war ein Präbendar von Southwell) vor das geistliche Gericht gehöre, bald darauf begnadigt. Stubbs, a. a. O., Bd. II; Homersham Cox, Die Staatseinrichtungen Engl.; Fischel, a. a. O.

Haybote (hedgebote), 1. das zur Ausbesserung der Zäune, Hecken od. Einfriedigungen, od. zur Verfertigung v. Harken u. Heu- od. Mistgabeln (forks, Forken) erforderliche Holz, das sich ein tenant for life od. years nehmen darf. Es bed. auch die Erlaubnis, sich dies Holz zu holen; 2. Strafe wegen Beschädigung der Zäune.

Haydn's Dictionary of Dates. Die 21. u. jüngste Ausg. dieses mustergültigen 'Book of Reference' od. Hand- u. Nachschlagebuches führt den Titel, „Haydn's Dict. of Dates, and universal information, relating to all ages and nations, containing the history of the world to the autumn of 1895," ed. Benj. Vincent, 8°. London (publ. by Ward, Lock and Bowden, ohne nähere London-Adresse) 1895 u. umfaßt 1216 S. Nach dem an der Spitze wieder abgedruckten kurzen Vorwort zur Ausg. v. J. 1841, die v. dem 1856 gest. ursprünglichen Herausg. Joseph Haydn unterzeichnet ist, stellte er sich die Aufg., ein 'Book of Reference' darzubieten, das jedem Leser so

wesentlich u. unentbehrlich werden sollte, wie es z. B. den Londoner Geschäftsleuten der London Directory (das Lond. Adreßbuch) ist. Zugleich wollte er damit einen wertvollen Begleiter zu biographischen Werken schaffen, der ebenso auf Sachen od. Realien eingeht, wie letztere auf Personen. Jene erste Ausg. enthält ursprünglich nur 568 S. Als durchaus neue Bestandteile u. wichtige Ergänzungen werden v. Herausg. in der Preface zur letzten Ausg. hervorgehoben 1. Chronologische Tabellen an der Spitze des Werkes, 2. zahlreiche historische, litterarische, naturwissenschaftliche, topographische u. geographische Daten, die dem Werke an ihrer alphabetischen Stelle eingereiht wurden u. 3. ein datiertes od. mit den Jahreszahlen versehenes Register. Bes. eingehend sind natürlicherweise, wie der Herausgeber sagt, die Angelegenheiten des britischen Reiches v. politischen u. kirchlichen Gesichtspunkt, sowie in socialer, kommerzieller u. philantropischer Hinsicht behandelt. Als zweifacher Hauptzweck der n. Ausg. bezeichnet der Herausg. die Bestimmung des Werkes zu einer 'Dated Cyclopedia' u. einem 'Digested Summary of every department of human history'. Preis der neuesten Ausg. 21 s.

Hayes House, bei Bromley, 12 km südwstl. v. London. Hier starb 1778 d. ä. Pitt (Chatham) u. wurde William Pitt 1759 geboren; hier empfing 1775 v. seiner ber. Rede über den Krieg mit Amerika Chatham den Besuch Benj. Franklins.

Haymarket Theatre: Dieses Theater auf der Ostseite des Haymarket gelegen, wurde ursprünglich i. J. 1720 erbaut u. als das 'New French Theatre' eröffnet. Es wurden hier vorzugsweise zunächst fr. Lustspiele aufgeführt; engl. Schauspiele u. Opern wurden später auch gegeben, auch Gay's 'Beggars Opera', die zuerst i. J. 1727 in dem Old Duke's Theatre, Lincoln's Inn Fields gegeben war. Fielding schrieb für dieses Theater, als er es in Pacht hatte, seinen 'Pasquin' u. bewirkte durch diese Satiren auf das Ministerium, daß die Licensing Act durchging. Samuel Foote dirigierte das H. Th. 30 Jahre lang u. verkaufte es dann an George Colman, dem sein Sohn nachfolgte. J. J. 1819 wurde das 'Little Theatre' abgebrochen. Das Haymarket Theatre in seiner jetzigen Gestalt, auf dem Platz des früheren errichtet, ist i. J. 1820 eröffnet.

Hay, to make, in one's room, in der Studentensprache: seinen Besuch durch die größtmöglichste Unordnung, die man in dem Zimmer jemandes anrichtet, zu erkennen geben, „einen Kaspar bauen".

Hayward (haward) hieß früher der Hüter der gemeinsamen Viehherden einer Stadt, Gemeindehirt. Er war ein im Lord's Court ernannter Beamter, der die Felder u. Wiesen zu beaufsichtigen u. fremdes auf ihnen betroffenes Vieh zu pfänden hatte.

Hazeldean, Squire, in Lord Lyttons Erzählung 'My Novel', ist eine Verkörperung des alten engl. Squire, wie er v. den Tagen des Dampfpfluges u. der Arbeiter-Strikes existierte, die Verkörperung der Tugenden u. Vorzüge eines vergangenen feudalen Zeitalters, wie Squire Western diejenige der Laster derselben ist.

Hazell's Annuals. Dieses populäre u. wertvolle alljährlich in neubearbeiteter u. verbesserter Auflage erscheinende Hand- u. Nachschlagebuch wurde zuerst 1886 u. d. T. 'Hazell's Annual Cyclopaedia of political social and general interest' herausgegeben. (8⁰. London, published by Hazell, Hodder and Stoughton, 27 Paternoster Row, Pr. 3 s. 6 d.) Die 6. Ausg. v. 1891 trägt den veränderten vollständigen Titel: Hazell's Annual: a Cyclopaedic Record of Men and Topics of the Day, containing above 3500 concise and explanatory articles, on every topic of current political, social, biographical and general interest referred to by the Press and in daily conversation, edited by E. D. Price. Nach dem Vorwort dieser Ausg. sind in ders. namentlich die Tagesfragen der Arbeiterbewegung (Labour-Movement), der inländischen Verwaltung u. der auswärtigen Politik (Local Government und Foreign Politics), des Handels u. Gewerbes (unter den Stichwörtern: Mercantile Marine, Trade u. Stock-Exchange) bes. eingehend behandelt. Die Ausg. v. 1897 hat den Titel: Hazell's Annual for 1897: A Cyclopaedic Record of Men and Topics of the Day, edited by W. Palmer, B. A. (London). London, Hazell, Watson & Viney, LD., 1, Creed Lane, Lodgate Hill, Hodder And Stoughton, 27, Paternoster Row, 1897.

Hazelnut. Die im 'Kalkot'-Garten bei Reading angebauten Haselnüsse liefern bei der steigenden Nachfrage ihrem Besitzer nicht nur einen außerordentlichen Ertrag, sondern zeigen ebenfalls, daß der Obstbau, wenn er sachgemäß betrieben wird, weit mehr Gewinn einbringt, als der Anbau jeder andern Kulturpflanze. Auf einem engl. acre Landes befinden sich in diesem Garten 640 Haselsträucher in der Weise, daß 2 Reihen v. ihnen mit einer Reihe Fruchtbäume abwechseln. Jeder dieser 640 Haselsträucher hat in 7 Jahren durchschnittlich 6 Ernten gegeben, wobei die geringste Einnahme v. einem Strauche 1 s., daher v. einem vollen acre £ 32 in einem J. betrug. Doch erzielte man nicht selten v. einem Strauch das zehnfache, d. i. 10 s., also v. einem acre £ 320. Diese Nüsse des Kalkot-Gartens werden in Kisten v. 100 Pfd. auf den Markt gebracht, wo sie rasch ihre Käufer finden. — Alle diejenigen in früheren Jahren aus England nach Deutschland importierten Haselnußsträuche, die man hier, wie z. B. die 'Frizzled Filbert', noch immer kultiviert u für gut erklärt, sind jenseits des Kanals kaum mehr zu sehen u. durch weit bessere Sorten ersetzt worden. Durch richtigen Schnitt kann man nach engl. Methode

die Fruchtbarkeit der Haselnußsträucher bed. erhöhen, indem man die langen glatten Ruten zurückschneidet, und zwar die starken bis zur Hälfte, die schwachen auf ein drittel ihrer Länge. Dadurch werden die unteren Augen zum Austreiben gezwungen, doch darf man die Seitenzweige nicht beschneiden.

H. B., 1. Hand and Black (auf der Bleifeder). 2. = Doyle, Vater des Richard Doyle, der zu dem 'Punch' in Beziehung stand. Dieser politische Karrikaturzeichner starb i. J. 1868.

H. B. M. S., Her Britannic Majesty's Service.

H. C. J. B., High Court Junior Beadle (Forstbeamter).

H. C. J. W., High Court Junior Woodward (Forstbeamter).

H. C. R., High Chief Ranger (Präses der Forstbeamten).

H. C. S., High Court Secretary (Forstbeamter).

H. C. S. B., High Court Senior Beadle (Forstbeamter).

H. C. S. S., Home and Colonial School Society.

H. C. S. W., High Court Senior Woodward (Forstbeamter).

H. C. T., High Court Treasurer (Forstbeamter).

H. E., His Eminence.

Head, der Student, der in der Liste der Geprüften (s. Classman Double-First, Honourman) den ersten Platz einnimmt. Der erste Schüler eines Boarding House (s. d. W.) heißt z. B. in Harrow Head of the House. Head-Boy der Klassenerste in der Schule. Head-Form ist die oberste Klasse, s. Form.

Headborough od. **Headborrow**, eigentlich der Haupt-Bürge, so hieß ehem. der Vorsteher eines Borough-Distriktes od. ein tithingman (decanus), der einer Gemeinschaft v 10 Haushaltern vorstand u. dem König für das gesetzliche Verhalten seiner Genossen Bürgschaft zu leisten hatte. Seine Pflichten entsprachen etwa jenen der heute 'petty constables' gen. Gemeinde-Beamten. In manchen Grafschaften führte er auch den Namen borsholder (i. e. borough's elder od. Alderman). „Each borough [of Attica] ... had its demarchus, like a Constable or head-borough.“ J. Adams' Works IV, 478.

Head Centres. So hießen die Vorsteher der Distrikte der irischen Fenier in Amerika. Ein Kongreß sämtlicher Hauptcentren versammelte sich am 3. Nov. 1863 in Chicago, u. die Verhandlungen dieses Kongresses machten das Publikum zuerst mit der Existenz u. den Zwecken der Fenier (s. Fenians) bekannt. Näheres Althaus, a. a. O., Bd. I, S. 507 ff.

Headmaster, in einigen Schulen **Highmaster** od. kurz **Head** gen., der Leiter, Direktor einer Anstalt, im Gegensatz zu den Assistant Masters (s. d. W.) od. Masters. In den Volksschulen heißt der Leiter meistens Headteacher (s. d. W.). Da die höheren Schulen (s. Grammar Schools u. Public Schools) nicht v. der Regierung geleitet u. überwacht werden, so erklärt sich die große selbständige Stellung ihrer Leiter v. selbst. Das ihm zur Seite stehende Kuratorium hat ihn in sein Amt einzusetzen u. darf ihn auch entlassen, sonst aber bekümmert es sich nur um wirtschaftliche Verwaltungsfragen. Der H. schaltet u. waltet, wie es ihm beliebt. Er beruft seine Mitarbeiter (Kollegen wäre nicht der richtige Ausdruck, denn sie sind lediglich seine Untergebenen) u. setzt sie ohne weiteres ab. Ebenso selbständig bestimmt er den Lehrplan. Kein anderes Amt in England vereinigt so weitgehende Rechte in sich. Manche gingen in ihrer Selbständigkeit so weit, daß sie den von der Regierung zur Untersuchung der höheren Schulen eingesetzten Männern (s. Commissions on Education, Royal) den Eintritt in ihre Schulen verwehrten. Die Macht der Direktoren hat jedoch ihre natürlichen Grenzen. In den seit Jhrh. bestehenden altbewährten Stiftsschulen legen ihnen die ungeschriebenen Gesetze der Gewohnheit u. Überlieferung einen nicht geringen Zwang auf, bes. in den Internaten (s. Boarding Schools), in denen Lehrer wie Schüler 9 Monate d. J. fast getrennt v. der Außenwelt leben. Um der Überlieferung der Anstalt möglichst treu zu bleiben, wählt man zum Direktor häufig eine Persönlichkeit, die mit den Gebräuchen der Anstalt als ihr Schüler u. Lehrer hinreichend vertraut geworden ist. Der Macht des Direktoes ist ferner eine Grenze gezogen durch die Presse u. schließlich durch den Erfolg, den er erzielt. In dem Maße, in dem die Schülerzahl seiner Anstalt steigt, hebt sich sein Ansehen u. auch sein Einkommen. Dieses besteht nämlich sehr häufig aus einem festen Gehalt u. einem Kopfgeld (Capitation Fee) für jeden Schüler. Dazu kommen die Einnahmen aus dem von ihm geleiteten Boarding House od. House. Der H. v. Eton soll eine Einnahme von £ 7000 u. a. eine solche von £ 4—5000 (z. B. Harrow) haben. In den meisten höheren Schulen ist das Gehalt jedoch sehr viel niedriger. In Clifton, Cheltenham u. Marlborough beträgt es £ 2—3000. Die Einnahmen aus den Boarding Houses ist oft großen Schwankungen unterworfen. In manchen Jahren hat der Leiter Verluste bei ihnen zu verzeichnen. Bes. viel Sorgen lädt sich der Direktor auf, wenn er eine Schule pachtet (s. Farming of Schools). Die meisten H. sind Geistliche, in den Day Schools findet man unter ihnen mehr Laien als in den Boarding Schools. Die Geistlichen unter ihnen ziehen sich dann wohl später auf einen Bischofssitz zurück. So ist Dr. Percival, der frühere H. v. Rugby, Bischof von Hereford geworden. Dr. Butler, der frühere H. v. Harrow, wurde Master (s. Head of a College) des Trinity College. Des H. Wirken ist vielseitig. Neben der Arbeit, die die Leitung der Anstalt mit sich bringt (u. a. die

Predigt Sonntags beim Hauptgottesdienst, seine Anwesenheit beim Morgen- u. Abendgebet, sowie beim Mittagessen [außer Sonntags], die Verhängung v. Strafen [s. Flogging] u. a. hat der H. noch zu unterrichten u. die Aufsicht über das Kosthaus zu führen. Öfters übernimmt er (gewöhnlich in der Sixth Form) dies. Zahl Stunden wie seine Masters. Auch bringt er es hier und da noch fertig, Privatunterricht zu erteilen. Was die Überwachung des Unterrichts der Masters angeht, so läßt er ihnen möglichst freie Hand. Ob sie zweckmäßig u. mit Erfolg gearbeitet haben, erfährt er durch das Ergebnis der Prüfungen (s. Local Examinations). Auch der papiernen Arbeit der Berichte an die Behörde, unter der so mancher deutsche Direktor seufzt, sind sie so gut wie ganz überhoben. Seit einiger Zeit hat das Verhältnis des H. zu seinen Assistant Masters einen Gegenstand häufiger Erörterung abgegeben, bes. da Fälle v. bes. Härte u. Willkür bek. wurden. Im allg. hat man es als ratsam erachtet, dem Assistant Master, wenn er sich nicht mehr in einer Probestelle befindet, im Falle der Entlassung durch den Direktor, das Recht der Berufung auf das Kuratorium zu geben. Die Direktoren sowohl wie die Schulkommission sprachen sich gegen die Berufung aus. Von ber. Headmasters sind Nicolas Udall, William Camden, Rich. Mulcaster, Rich. Busby u. in neuerer Zeit Thomas Arnold zu nennen. Die höheren Töchterschulen stehen wohl alle unter der Leitung v. Frauen. In Schottland nehmen die Direktoren der höheren Knabenschulen bei weitem nicht eine so bevorzugte Stellung ein im Lehrerkollegium, wie in England: Sie sind nur die primi inter pares. Die Eltern, die für ihre Kinder die diesen passenden Fächer im Stundenplan aussuchen, legen den Schulvorstehern einen großen Zwang auf.

Headmaster's Conference. Die Direktorenkonferenz, der an die 90 Leiter der vornehmsten Lateinschulen angehören, wurde i. J. 1876 gegründet. Sie hielt zunächst alljährlich in den Weihnachtsferien abwechselnd in den verschied. Schulen Versammlungen ab, um gemeinsame Angelegenheiten zu beraten. Später fanden die Zusammenkünfte alle zwei Jahre statt. Seit der Zeit, da durch die Einsetzung der Schulkommission v. J. 1895 alle Fragen des höheren Schulfachs in Fluß gekommen sind, hat die Konferenz alljährlich stattzufinden, im Dez. 1895 in Eton u. im Dez. 1896 in Ruby. Vielfach macht man den Versammlungen zum Vorwurf, daß ihre Erörterungen zu sehr Theorie blieben u. zu keinem greifbaren Ergebnisse führten. Auf die Anregung der Direktoren hin sind jedoch Prüfungen eingeführt u. auf den Universitäten pädagogische Vorlesungen eingerichtet worden.

Headmasters of Higher Grade and Organized Science Schools, The Association of. Die Leiter der Organized Science Schools, deren es i. J. 1895 schon 112 gab, haben sich hier bes. vereinigt. Ihre Interessen schienen ihnen in der Incorporated Association of Headmasters nicht genügend gefördert zu werden. Die gehobenen Bürgerschulen bekommen immer mehr Lust sich mit den höheren Schulen (Higher Grade Schools) zu messen (s. Overlapping).

Headmasters, The Incorporated Association of (I. A. H. M.). Diese Gesellschaft umfaßt Leiter v. versch. höheren Schulgattungen. 1894 gelang ihr die einheitliche Regelung der Verleihung v. Stipendien (s. Scholarships) in höheren Schulen (Public Secondary Schools). Zur besseren Durchführung ihrer geschäftlichen Angelegenheiten wurden ihr die Korporationsrechte verliehen.

Headmistress s. u. Assistant Mistress.

Headmistresses of Public High Schools, Conference of. Diese Vereinigung besteht seit 1874. In der zwanzigsten Versammlung im Juli 1895 waren 68 Leiterinnen v. höheren Mädchenschulen mit 17 538 Schülerinnen vertreten. Miß Beale ist an Stelle der verdienstvollen Miß Buss (s. d. W.) zur Vorsitzenden gewählt worden. Hauptsächlich beschäftigte man sich mit der Frage der Zulassung der Frauen zum Grade des Bachelor of Arts in Oxford.

Head Pence hieß früher die Abgabe v. £ 40 od. darüber, die der Sheriff v. Northumberland v. den Bewohnern seiner Grafschaft zweimal in je sieben Jahren erhob, ohne zur Rechenschaft der Krone gegenüber verpflichtet zu sein. Die Abgabe wurde durch Stat. 23 Heinrich VI., c. 6 i. J. 1444 abgeschafft.

Headrigg, Cuddie, Figur in Old Mortality v. Sir Walter Scott (1771—1832).

Head Silver, 'dues paid to lord of leets', auch = Head Pence (s. d. W.).

Heads of a College (House). Die Vorsteher der Colleges in den beiden großen Universitäten heißen versch. In Cambridge werden sie meist Masters gen., nur King's College hat einen Provost u. Queen's College einen President an der Spitze. In Oxford kommen die Namen Master, Warden, Principal, President, Provost, Rector, Dean (im Christ Church College) vor. Der Vorsteher geht fast immer aus der Mitte der Fellows des College hervor u. wird durch sie auf Lebenszeit gewählt. Vor der Reformation durften die H. nicht heiraten u. lebten damals noch in einfachen Verhältnissen. Später wurden ihnen besondere mit den Colleges zusammenhängende oft üppige Gebäude eingeräumt. Oft genug zogen sie sich v. den Fellows nach der Wahl ganz zurück. Die Leitung der Universität (s. Caput) lag fast ganz in ihren Händen. Die Versammlung der Heads nannten die Studenten the skulls, den Ort der Versammlung Golgatha. Ihre Macht stieg dadurch noch mehr, daß sie bei Ernennungen zwei Bewerber vorzuschlagen hatten, v. denen der Senat einen wählte. Außerdem suchte sich

der Vice-Chancellor unter ihnen seine Assessors aus u. erhöhte so deren Ansehen noch mehr. So kam es, daß sobald jemand das Amt eines H. erreicht hatte, er v. Stund an sich in eine höhere Sphäre versetzt glaubte u. verachtungsvoll auf die Menge der weniger günstig Gestellten herabschaute, mochte unter ihnen auch eine Anzahl sein, die bis vor kurzem noch zu seinen besten Freunden gehörten: er lud zum Mahle nur noch Heads ein (s. Don). Das Verhältnis zwischen den H. u. Fellows ist entschieden schon lange besser geworden. Die Regierung u. die Presse haben schon oft darauf hingewiesen, daß das Selfgovernment der Colleges zu einem selbstherrlichen Regiment führen könne, u. darum verlangt, die Krone müsse bei der Wahl der H. ein Wort mitzusprechen haben. Die Colleges haben sich jedoch ihre Selbständigkeit zu bewahren gewußt u. sich gut dabei gestanden. Die Bestimmungen, daß die H. Geistliche u. Mitglieder des betr. College sein müßten, an dessen Spitze sie treten sollen, sind gefallen. Die Wahlen fallen meistens auf einen Mann, der sich durch seine Kenntnisse, seine Erfahrungen u. sein Geschick im Unterricht ebensowohl wie durch sein freundliches, taktvolles Benehmen auszeichnet. Zur Wahl sind nur die Mitglieder einer Universität zulässig, die den Master of Arts od. einen höheren Titel mindestens 5 Jahre besitzen. Der H. ist nicht verpflichtet, Vorlesungen zu halten, oft widmet er sich nur der Oberaufsicht u. Leitung des College. Bei feierlichen Gelegenheiten übernimmt er die Vertretung des Hauses, insbes. verleiht er die Scholarships u. Fellowship. Die äußere Ordnung u. Zucht seines College vertraut er gewöhnlich Unterbeamten an. Nur in ernsten Fällen wird er hinzugezogen. In seinen Mußestunden widmet er sich wohl gelehrter u. litterarischer Arbeit. Seine Stellung ist ebenso angesehen wie einträglich. Das Durchschnittsgehalt beträgt an 21 000 Mk., einzelne aber erhalten 60 000 Mk. u. mehr jährlich. Kein Wunder, daß das Amt der H. zu den begehrtesten in England gehört.

Heads or Tails, or Cross and Pile, „Kopf od. Schrift", ist ein ziemlich einfältiger Zeitvertreib. Früher wurde er jedoch höher geschätzt u. war sogar bei Hof eingeführt. Eduard II. liebte diese u. ähnliche Vergnügen u. verbrachte viel Zeit damit. In einem seiner 'wardrobe rolls' findet sich folgende Eintragung: „Item, paid to Henry, the king's barber, for money which he lent to the king to play at cross and pile, five shillings. — Item, paid to Pires Barnard, usher of the king's chamber, money which he lent the king, and which he lost at cross and pile; to Monsieur Robert Watteville eight pence." Gewöhnlich bedient man sich jetzt, um dieses Spiel zu spielen, eines halfpenny; doch auch jede andere Münze, die auf ihrer einen Seite einen Kopf trägt, kann für diesen Zweck dienen. Die Reversseite zum head heißt allemal die tail-Seite, ganz gleich, was sich auf ihr befindet. Früher hatten die engl. Münzen auf einer Seite ein Kreuz. — Eine Person wirft den Halbpfennig in die Höhe, u. die andere ruft gleichzeitig heads or tails; wenn die bezeichnete Seite oben zu liegen kommt, so gewinnt der Ansager; im andern Fall verliert er. — Cross and Pile kommt offenbar von einem Spiel, das unter dem Namen Ostrakinda bei den alten Griechen bekannt war. Diese verschafften sich eine Muschel, bestrichen dieselbe auf der einen Seite mit Pech, um sie v. der anderen Seite unterscheiden zu können, welche man weiß ließ. Eine Knabe warf diese Muschel in die Höhe u. sein Gegner rief „weiß" od. „schwarz" („Tag" u. „Nacht"), wie es ihm einfiel, u. gewann od. verlor, je nachdem er richtig geraten, oder nicht.

Head-Teacher s. u. Certificated Teacher.

Head-Teacher: Monatsblatt für das Unterrichts- u. Erziehungswesen, Simpkin, Marshall & Co. Lieferung 1 d.

Heale House, wo Karl II. nach der Schlacht von Worcester (1651) kurze Zeit war, liegt unweit Salisbury.

Healfang od. **Halsfang,** das Halseisen (pillory) od. die, um dem Halseisen zu entgehen, erlegte Geldstrafe.

Healing, Office of. Diese Anweisung zu Kuren in Krankheitsfällen wurde, 'by his majesty's command', i. J. 1686 veröffentlicht; in der Zeit Heinrichs VI. soll man hauptsächlich das in demselben beschriebene Heilverfahren ausgeübt haben. Vgl. Evil, King's u. Cramp Rings.

Health: Titel eines an jedem Freitag (seit 1883) herauskommenden 'Journal of Domestic and Sanitary Science', welches über die Erhaltung der Gesundheit u. die Verhütung v. Krankheiten Belehrung bietet. Das Blatt erscheint im Verlage v. A. P. Watt & Son, Hastings House, Norfolk Street, Strand, London W. C.; Preis der einzelnen Nr. 2 d. Eine ähnliche Tendenz verfolgen nachstehende Blätter: **Health Messenger, Food & Cookery,** ein Monatsblatt (1 d.), welches die sanitäre Küche in erster Linie berücksichtigt. L. H. Woods, 11 Ludgate Hill, London E. C. — **Health News,** A Sanitary and Social Journal: alle 14 Tage, (1 d.), Berichte über die Gesundheitsverhältnisse. 115 Strand, London W. C. — **Health Record,** ein wissenschaftliches Monatsblatt für das Sanitätswesen, seit 1891, Mecredy & Kyle, 49 Middle Abbey Street, Dublin. Lieferung 3 d. — **Healthy Life:** The British Hydropathic and Sanitary Journal. Dieses Blatt verficht die Wasserheilmethode u. die körperliche Bewegung (bes. das Reisen) zum Zwecke der Erhaltung der Gesundheit. Es wird hrsg. v. Samuel Kenworthy in Southport. Jeden

Monat erscheint eine Lieferung. 1 d. — **Herald of Health**: Ein seit 1876 bestehendes Monatsblatt, 2 d., welches für Neuerungen im Staate u. in den kommunalen Gemeinschaften eintritt, sofern sie den Gesundheitszustand der Gesellschaft fördern sollen. Preis jeder Lieferung 2 d. Verleger: Nichols & Co., 23 Oxford Street, London W. Vgl. auch Sanitary Papers.

Health, Gesundheit-Trinken, s. Drinking Healths u. Toasts.

Health, Board of, s. Board of Health.

Health, Commissioners of, s. Hygiene.

Hear, Abhören, Gelerntes überhören.

Hear! Hear! Der Ruf h. h. wird oft v. den Reporters willkürlich in die Berichte gebracht. Jedes Blatt begünstigt die Redner seiner Partei, bringt h. h. an, wo das Haus ganz stille war. Der Ruf h. h. wird in den Sitzungen entweder ironisch od. zur Unterstützung des Redners gebraucht. Ist das h. h. nicht störend, so ist es nicht unparlamentarisch.

Hearsay Evidence, Zeugnis od. Beweis v. Hörensagen. Hearsay evidence ist i. allg. unzulässig. Bei Roscoe and Taylor (on Evidence) finden sich die Ausnahmen angegeben.

Hearse, od. **Herse**. Das Wort bezeichnet 1. eine Egge; 2. einen hölzernen Rahmen in dreieckiger Gestalt, wie eine Egge, auf welchem viele Leuchter, auch auf Seitenarmen, befestigt sind; 3. einen hölzernen od. metallenen Rahmen, der über eine Bahre in einer Kirche gesetzt wird, um das Leichentuch zu tragen, auch kann man Lichter darauf stellen; es giebt deren in Tanfield, Hurstpierpont u. der Beauchamp-Kapelle in Warwick; 4. ein interimistisches Monument, das stark mit Bildern verziert u. v. Kerzen erleuchtet, in Kirchen errichtet u. zuweilen ein Jahr lang an seiner Stelle gelassen wird; 5. einen Platz, an dem ein toter Körper beigesetzt wird (vgl. 'King Henry's hearse' in Shakespeare's Henry VI., Teil I); 6. eine v. Pferden getragene Sänfte für die Gestorbenen, od. ein Leichenwagen, auf den der Körper gelegt wird. — Jeremy Taylor spricht davon, die herse mit Blumen zu bestreuen. — Gegenwärtig wird der Ausdruck nur im letztbezeichneten Sinne gebraucht.

Heart, Bloody. Seit der Zeit des Lord James haben die Douglas auf ihren Schildern ein blutendes gekröntes Herz getragen, zur Erinnerung an die Gesandtschaft des Lord James nach Spanien mit dem Herzen des Königs Robert Bruce. King Robert beauftragte seinen Freund, sein Herz nach dem heiligen Lande zu tragen; Lord James hatte es in einen silbernen Behälter eingeschlossen, den er rund um seinen Hals trug. Auf seinem Wege nach dem heiligen Lande hielt er in Spanien an, um Alphonso v. Castilien gegen den Mauren Osmyn zu unterstützen u. wurde getötet. Sir Simon Lockhart of Lee wurde beauftragt, das Herz nach Schottland zurückzubringen (Tales of a Grantfather, XI).

Hearth and Home: A High-Class Weekly Illustrated Journal for Ladies, seit 1891, Frauenzeitung, welche den Bedürfnissen der vornehmen Welt entsprechen will, findet ihre Leserinnen nicht nur in England selbst, sondern auch in Amerika, Indien u. unter den Englisch sprechenden Damen des Kontinents. Mitchell urteilt über das Werk: Newspaper Press Directory for 1895, S. 69 u. 249. Vgl. auch Willing's British and Irish Press Guide. Beeton & Co., 6 Fetter Lane, London E. C. Wochennummer 3 d.

Hearth Money, s. Chimney Money.

Hearthrug, kleiner weicher Teppich v. dem Kamin, zum Schutz des durchs ganze Zimmer gehenden Teppichs.

Heart of Midlothian, Name des alten Stadtgefängnisses (Old Tolbooth) in Edinburg, seit 1817 abgebrochen; die Stelle ist durch eine Herzfigur im Pflaster bezeichnet, neben St. Giles' Church. Vgl. Scotts 'Heart of Midlothian'.

Hearts of Oak Review: seit 1892 in monatlichen Lieferungen, Organ einer 'Friendly Society', der 'Hearts of Oak Benefit Society', welches zu Werken der Barmherzigkeit anregt u. über die Thätigkeit dieser Gesellschaft Bericht erstattet. S. Harding, 8 Whiteley Road, Upper Norwood, London S. E., Nr. 1 d.

Hearts of Steel. So hieß ein geheimer irischer Verein, der 1772 entstand, wo der Marquis of Donegal eine Anzahl seiner Pächter v. ihren Farmen vertreiben ließ. Der Name rührt v. der eisernen Beharrlichkeit her, mit der man seine Rache an den verhaßten „Sassenach" zu verfolgen beabsichtigte, welche sich des Grund u. Bodens Irlands bemächtigt u. dessen Volk besitzlos gemacht hatten. Der Verein bestand einige Jahre.

Heathfield, bei Handsworth (s. d. W.)

Heave and How (heave ho), ein uralter Seemannsruf, der jetzt beim Ankeraufwinden gebraucht wird.

Heavens Field, in dem alten Königreich Northumbrien. Hier schlug 635 Oswald, König v. Bernicien, den Waliser König Cadwallon, der gleichzeitig fiel.

Heaving: In Lancashire, Cheshire, Staffordshire u. Warwickshire, vielleicht auch noch in anderen Grafschaften wird an den Osterfesttagen ein seltsamer Brauch geübt. Am Ostermontag „heben" die Männer die Frauen, am Osterdienstag umgekehrt die Frauen die Männer. Das 'heaving' geht in der Weise vor sich, daß zwei Männer, resp. Frauen ihre Hände beim Handgelenk fassen u. kreuzen. Auf diese muß die Person, welche „gehoben" werden soll, sich setzen. Sie wird zwei- bis dreimal in die Höhe gehoben u. oft noch mehrere Ellen weit getragen. Ein Geistlicher, der zufällig an einem Osterdienstag durch einen Ort in Lancashire kam u. daselbst einige Stunden Aufenthalt hatte, war sehr erstaunt, als er plötzlich drei

bis vier Frauen in sein Zimmer im Wirtshause stürzen sah, die ihm sagten, sie wären gekommen 'to heave him'. Auf seine verwunderte Frage, was sie damit meinten, erklärten sie, daß das am Osterdienstag so Sitte wäre. „All us women was lifted yesterday, and us lifts the men to-day in turn. And, in course, it is our reights and duties to lift' em". Nach einigem Hin- u. Herreden wurde ein Vergleich geschlossen. Durch Zahlung einer halben Krone entging der Geistliche dem angedrohten Experiment. Diese Sitte, welche ursprünglich nichts Geringeres darstellen sollte, als die Auferstehung des Herrn, war früher auch in den höchsten Kreisen üblich. So wird berichtet, daß Hofdamen am Ostermontag den König Eduard aus dem Bette holten, um ihn zu „heben". In Warrington, Bolton u. Manchester heben noch heute am Ostermontag die Frauen, zu Gruppen von sechs bis acht vereinigt, die ihnen begegnenden Männer, sie mögen wollen od. nicht, dreimal über ihre Köpfe, wobei sie laut schreien. Am Osterdienstag geschieht den Frauen ebenso v. seiten der Männer. Der Zweck auf beiden Seiten ist, v. der Person, welche gehoben u. erhöht worden ist, eine kleine Geldsumme zu erlangen. In North Wales hat sich diese Sitte noch erhalten. Am Montag der Osterwoche ziehen die jungen Leute mit einem Fiedler voran in der Stadt u. auf dem Lande umher, um die Frauen zu „heben"; am Dienstag üben die Frauen ihr Recht an den Männern aus. — Dyer, a. a. O.; Brand, a. a. O. S. Easterday.

Heaving-Days: So heißen in einigen Gegenden Englands, beispielsweise in Warwickshire, der Montag u. Dienstag der Osterwoche, weil an diesen Tagen nach alter Sitte das 'Heaving' stattfindet. Von den beiden Tagen war der 'heaving-day' der Frauen überall, wo in England dieser Brauch üblich war, der vergnügteste. Wenn man früher zur Osterzeit durch die Straßen ging, in welchen die ärmeren Volksklassen wohnen, so sah man Gruppen v. fröhlichen Frauen um Tische sitzen, auf welchen eine dampfende Kanne mit Warmbier stand. Hier saßen sie an ihrem 'heaving-day' in dem ganzen Stolze ihrer absoluten Souveränität, u. wehe dem Manne, der es wagte, in ihr Reich einzudringen! Sobald man ihn sah, wurde er auch schon verfolgt, schließlich gefangen genommen, 'heaved', geküßt u. gezwungen, für 'leave and licence' 6 d. zu zahlen.

Heavy Cake: Am Abend v. dem 'May Day' (s. d. W.) versammeln sich in Penzance, Cornwall, die jungen Burschen u. Mädchen in einem Wirtshause u. verweilen hier bis Mitternacht. Alsdann ziehen sie mit Musik, die aus Trommeln, Flöten, Violinen u. a. Instrumenten besteht, durch die Stadt, um noch andere zum Mitgehen zu verleiten. Nachdem sie sich zu einem Festzuge geordnet haben, begeben sie sich zu mehreren in einer Entfernung v. vier bis fünf Meilen v. der Stadt gelegenen Farmen, wo ihre Ankunft ebenso regelmäßig erwartet wird wie das Anbrechen des Maimorgens. Hier nehmen sie ein 'junket' genanntes, aus ungekochter Milch u. Molken, denen ein wenig Rahm zugesetzt ist, bestehendes, mit Zucker versüßtes Getränk zu sich. Darauf wird Thee getrunken u. 'heavy cake' gegessen, der aus Mehl, Rahm, Zucker u. Korinthen zubereitet ist. Den Schluß dieser Festlichkeit bildet ein Tanz. Später wird der 'May' gepflückt, u. gegen fünf od. sechs Uhr morgens begiebt sich der Zug unter Vorantritt der Musik wieder in die Stadt zurück. In demselben Orte suchen am Sonntag nach dem 1. Mai ganze Familien zu ihrer Erholung u. zum Vergnügen die in der Nähe gelegenen Dörfer auf. Mehl u. sonstige Zuthaten, um den üblichen 'heavy cake' zu bereiten, sowie Thee, Rum, Zucker u. a. zur Erfrischung dienende Dinge werden mitgenommen. Die Farmer überlassen den Städtern gern ihre Wohnräume; für das Backen wird eine geringe Summe gezahlt. — Dyer, a. a. O.

Heavy Man, The, in der Theatersprache, ein Mann, der nur eine Folie des Helden abgiebt, wie der König in Hamlet, der nur zur Hervorhebung der Person des Prinzen dient; Jago ist eine andere derartige Rolle; er ist die Folie Othellos; der 'tiger' in dem 'Ticket of Leave Man' ist eine andere Rolle des 'heavy man'. Solche Rollen sind oft bedeutend genug, niemals aber versteigen sie sich zur Leidenschaftlichkeit.

Hebbermen (ebbermen), ehedem Fischer od. auch poachers unterhalb London Bridge, die gewöhnlich bei Ebbe auf withings, flounders u. smelts fischen. Ihr Fischen war nach dem 1488 erlassenen Stat. 4 Heinr. VII. c. 15 strafbar.

Hebdomadal Council. Früher hatten die Vorsteher (s. Head) der Colleges in den Universitäten Oxford u. Cambridge durch die Behörde des Board of the Heads of Houses, die sie ausmachten, die Hauptgewalt in den Händen. 1854 wurden den anderen Professoren durch die Einrichtung des H. C. (in Cambridge Council gen.) ein Anteil an der Leitung der Hochschule eingeräumt. Dieser Behörde gehören an: der Chancellor, der Vice-Chancellor u. die beiden Proctors, ferner 18 Mitglieder, die die Congregation (s. d. W.) zu wählen hat, nämlich 6 Vorsteher v. Colleges, 6 Professoren u. 6 Mitglieder der Congregation (s. d. W.), die dieser mindestens 5 J. angehört haben. Die gewählten Mitglieder gehören dem Rate 6 J. an, alle 3 J. wird die Hälfte aus allen 3 Gruppen neugewählt. Alle neuen Gesetze nehmen v. diesem C. ihren Ausgang. Sobald sie durchberaten sind, werden sie der Congregation unterbreitet. Von hier aus werden die Gesetze zur entgültigen Beschließung der Convocation übermittelt. Die beiden letzten Behörden lehnen die Entwürfe nur ab od. nehmen sie an. Im ersterem Falle gehen sie vielleicht durch die Congregation mit Verbesserungsvor-

schlägen versehen an den H. C. wieder zurück.

Hebdomarius. So hieß der Priester, dessen Wochentag an der Reihe war, um den Altardienst in Kathedralen u. Kollegienhäusern zu verrichten. An einigen größeren Kirchen anderer Länder heißt so ein Geistlicher, der denselben Rang hat wie in England die niedere Geistlichkeit. — An den schottischen Universitäten wurde dieser Name einem der Lehrer gegeben, dessen wöchentliche Aufgabe es war, über die Disciplin u. den Fleiß der Studenten zu wachen. Dieses Amt war zu St. Andrews bis vor kurzem in Gebrauch.

Hebrew Priests, Bezeichnung für 'Church of England Ministers' in Absalom and Achitophel v. John Dryden (1631—1701).

Hebrides od. Western Islands, Hebriden, bei Plinius Hebudes gen., die ausgedehnte Inselgruppe an der Westküste Schottlands, 186 felsige, meist unfruchtbare Inseln, von denen nur etwa die Hälfte bewohnt ist; die Bewohner sprechen gälisch. Die bek. sind Staffa (s. d. W.), ber. durch die Fingalshöhle, Jona (s. d. W), Mull, Skye u. a.

Hebron, Personifikation für Schottland in Absalom u. Achitophel v. John Dryden (1631—1701).

Heccagium, früher die dem Grundherrn für die Erlaubnis zum Gebrauche v. hecks (gitterförmige Fischreusen) gezahlte Abgabe. Sie war in Yorkshire im Gebiet der Ouse üblich.

Heckling, „Hecheln". Das ist ein Ausdruck, der bes. v. dem öffentlichen Befragen der Parlaments-Kandidaten bei den Wahlen gebraucht wird.

Hector's Cloak. Als Thomas Percy, Earl of Northumberland, i. J. 1569 in die Flucht geschlagen war, verbarg er sich selber im Hause von Hektor Armstrong zu Harlaw. Dieser Schurke verriet ihn für die ausgebotene Belohnung, es ging ihm aber nachher in seinem ganzen Leben nicht gut; es ging mit ihm bergab, bis er schließlich als Bettler an der Landstraße starb.

Hedage [heda, kleiner Hafen], die für das Landen von Waren im Hafen bezahlten Gebühren, die v. König nur einigen Personen u. Gesellschaften erlassen wurden.

Hedgehog (Stachelschwein od. Igel). Nach einem altfranzösischen Küchenrezept a. d. J. 1393, das auch im damaligen England Eingang u. Anwendung fand, soll der Hedgehog od. Igel (im af. Eriçon, heute Hérisson gen.) als Delikatesse od. Lieblingsgericht jener Zeit auf folgende Art gekocht worden sein: nachdem der Hals durchschnitten, die Stachelhaut abgezogen u. die Eingeweide herausgenommen waren, ward er wie ein Huhn zubereitet, d. h. sorgfältig ausgepreßt, in einem Handtuch völlig getrocknet u. darnach geröstet od. in Pastetenteig mit Enten-Sauce gebacken od. auch mit sogen. Camelin- (Leindotter?) Sauce gewürzt u. schmackhafter gemacht. S. Wright's Hist. of Domestic Manners and Sentiments in Engl., S. 356.

Hedge Lane in London umfaßt jene im innersten Teil etwas enge Linie v. Straßen (Dorset-, Withcomb-, Prince's- u. Wardour-Straße), die sich v. Pall Mall East bis nach Oxford Street erstreckt.

Hedge Priest. Ein armer od. vagabund. Priester. Der Gebrauch des Wortes hedge für Vagabund od. sonst etwas Geringes u. Schlechtes ist häufig; z. B. man sagt: hedge-mustard, hedge-writer (ein Autor v. Grub Street, d. h. ein Lohnschreiber, Sudler), hedge-marriage, eine heimliche Ehe u. s. w. Shakespeare gebraucht den Ausdruck: 'hedge-born swain' als das gerade Gegenstück zu 'gentle blood'. S. 1. Teil v. Heinrich VI., IV, 1.

Hedge School, The. Eine Erzählung v. William Carleton (1798—1869), in welcher der Schullehrer Mat Kavanagh gezeichnet ist nach dem Bilde eines früheren Lehrers des Verfassers, Pat Frayne mit Namen.

Hedge Schools. Als im vorigen Jhrh. in Irland bei Todesstrafe die Unterweisung der Kinder in den Lehren des katholischen Bekenntnisses durch katholische Geistliche verboten war, setzten diese ihrem Eifer, das Volk zu unterrichten mit großem Eifer fort. Sie wurden hedge-schoolmasters gen. Wie J. H. M'Carthy in seinem Buche „Irland seit der Union" S. 13 ausführt, hielten die Priester an Straßen u. Hügeln, in Gräben u. hinter Hecken (Hedges) u. zerfallenem Gemäuer ihre Schule ab. In Indien hat es auch H. S. gegeben. Fletcher, a. a. O. S. 148.

Heep, Uriah, Figur in dem Roman 'David Copperfield' v. Charles Dickens.

„A detestable character, who, under the garb of the most abject humility, conceals a diabolic hatred and malignity."

Heir bezeichnet in der Rechtssprache den Nachfolger im Grundbesitz durch Abstammung. Das Wort gilt rechtlich nur in Bezug auf unbewegliches Eigentum (real property); in Bezug auf bewegliches (personal property) sagt der Jurist: the next kin od. the personal representation. Man unterscheidet: 1. heir apparent oder heir at law, rechtmäßiger, gesetzmäßiger Erbe; 2. heir by custom, Erbe, dessen Erbrecht auf einem lokalen Gewohnheitsrecht beruht; 3. heir of provision (in Schottland heir by destination), derjenige, welcher in Ermangelung eines v. Testator eingesetzten Erben das Erbe erhält; 4. heir in special, der nach den Bestimmungen des Testators rechtmäßige Erbe; 5. heir passive od. forced heir: a) der nicht ganz enterbt werden kann; b) der nach römischem Recht das Erbe nicht ausschlagen kann; 6. heirs portioners, Erbinnen, unter die in Ermangelung männlicher Nachkommen der Nachlaß zu gleichen Teilen geteilt wird.

Heiress-Stealing, die Entführung v. Vermögen besitzenden weiblichen Personen od. v. Erbinnen (forcible abduction and marriage), galt früher als Kapitalverbrechen, jetzt wird es mit penal servitude auf 14 Jahre bestraft. Vgl. darüber das Stat. 9 Georg IV., c. 31. Nach Statut 24 und 25 Vict., c. 100 fallen nur Erbinnen unter 21 Jahren unter dies Gesetz.

Heir-Looms. Alte Familiengemälde, das Wild im Park u. einige andere bewegliche Sachen, welche als unentbehrlich für die Schönheit eines Landgutes od. für die Würde des Familienhauptes gelten u. nicht ohne dessen Kränkung entfernt werden können, heißen heir-looms; v. einem Erbstück untrennbare Gegenstände u. werden so behandelt, als ob sie zum Grundstücke gehörten. Andererseits wird die Nutzung, welche jemand v. einem ihm auf eine Reihe v. J. geliehenen Grundstücke zieht, für die meisten Rechtsverhältnisse zum beweglichen Vermögen an Grundstücken (chattel real) gen. Solly, Grundsätze des Engl. Rechts, Berlin 1853.

Heir pres., Heir presumptive.

Heirship, Erbrecht. In alten Zeiten hatten die Vasallen nicht das Recht, ihr Land durch letzten Willen zu veräußern, obwohl sie bisweilen andere Mittel fanden, denselben Erfolg herbeizuführen. Aber später konnten nach dem Parlamentsschluß 32, Heinrichs VIII., c. 1 u. nach dessen Erläuterung durch den Parlamentsschluß 34, Heinrichs VIII., c. 5 alle, welche ein einfaches Lehn hatten, verheiratete Frauen u. Minderjährige ausgenommen, zwei Drittel desjenigen Landes, welches sie als Kriegslehn besaßen, so wie all ihr übriges Land, mit Ausnahme der Hintersassengüter, durch letzten Willen vergeben. Und als unter der Regierung Karls II. die Kriegslehen abgeschafft wurden, erhielt man hierdurch das Recht, über alles freisässige Gut durch letzten Willen zu verfügen. Über Hintersassengüter konnte man ebenfalls verfügen, indem der Hintersasse für den Fall seines Todes es dem Herrn auftrug, damit dieser dem letzten Willen des Auftragenden gemäß darüber verfüge. Nach engl. Recht kann jeder Willensfähige, welcher ein einfaches Lehn besitzt, dasselbe vermachen, wem er will, u. zwar ohne alle Rücksicht darauf, ob u. wieviele Kinder er hat. Er kann es z. B. ganz einem ihm durchaus Fremden od. seinem jüngsten Sohne od. einer seiner Töchter vermachen, ohne daß sein ältester Sohn od. sonst ein gesetzlicher Erbe irgend einen Rechtseinwand dagegen erheben könnte. Aber wenn er ohne eine letztwillige Verfügung über seine Grundstücke stirbt, so bestimmt das Recht, wer nach gewissen Regeln sein Erbe sein solle; nur in diesem Falle also kommt die Erbfolge des Erstgeborenen zufolge eines Rechtssatzes u. nicht einer rein willkürlichen Bestimmung des Erblassers zur Anwendung. Die Erbfolge in unbewegliches Vermögen ist durch den Parlamentsschluß 3, 4, Wilhelms IV., c. 106 bedeutend verändert worden.

A. Von der gesetzlichen Erbfolge in Grundstücke vor dem Parlamentsschluß 3, 4 Wilhelms IV., c. 106.

Nach dem alten sächs. Rechte pflegten Grundstücke sich auf alle Söhne zu gleichen Teilen zu vererben (v. welchem Gewohnheitsrecht die Gavelkinds-Grundstücke ein alter Überrest sind), während sie nach den normännischen Rechtsbüchern an den ältesten Sohn allein fielen (Hale, Gesch. des gem. Rechts, c. 11). Aus dem Rechtsbuche, welches den Namen Heinrichs I. trägt, geht hervor, daß dieser König einen Mittelweg einschlug, indem er bestimmt, daß dem ältesten Sohne das Hauptgut zufallen solle, u. daß die übrigen Grundstücke unter alle Söhne nach dem Wunsche des Vaters geteilt werden sollten. Primum patris feodum primogenitus filius habeat. Emptiones vero vel decuceps acquisitiones suas det cui magis velit. Dieses Recht der Erstgeburt scheint unter der Regierung Heinrichs II. als ein wesentliches Stück des Lehnrechtssystems vollständig durchgeführt worden zu sein. Andere mit der Erbfolge zusammenhängende Rechtsfragen wurden allmählich festgestellt, u. gegen das 14. Jhrh. hat wahrscheinlich das Recht in dieser Beziehung schon ziemlich denjenigen Zustand erreicht, in welchem wir es vor dem gen. Parlamentsschluß finden. Die Regeln über die Nachfolge in Grundstücke sind hiernach folgende: 1. Die Erbfolge tritt für die gerade Linie ein, aber für die absteigende, niemals für die aufsteigende; od. mit andern Worten: Die Kinder beerben die Eltern, aber niemals umgekehrt; dies ist eine weitere Abänderung des angeführten Rechtsbuches Heinrichs I., denn hier finden wir „Si quis sine liberis decesserit pater aut mater ejus in haereditatem succedat.“ 2. Der Mannesstamm geht dem Weiberstamme vor. 3. Beim Vorhandensein mehrerer Söhne erhält der älteste das ganze Grundstück zu gleichen Teilen (als coparceners, d. i. als Miterben zu gleichen Teilen. Littleton, § 5; Hale, Gesch. des gem. Rechts, 238). Besitzt jedoch jemand eine Grafschaft, in welche sowohl Frauen als Männer nachfolgen können, u. hinterläßt er bei seinem Tode keine Söhne, aber mehrere Töchter, so können sie nicht alle die Würde erben, da diese ihrer Natur nach unteilbar ist. Aber auch die älteste Tochter hat daran keinen gesetzlichen Anspruch vor ihren Schwestern, sonach bleibt der Titel in Anwartschaft (in abeyance), bis der König seinen Willen hierüber erklärt. 4. Descendenten in infinitum repräsentieren in derselben Linie ihre Ascendenten. Diese Regel ist seit der Regierung Heinrichs III. festgestellt worden. Dies sind die Grundsätze der gesetzlichen Erbfolge in allen den Fällen, wo Erben in gerader Linie vorhanden sind, u. bis zu diesem Punkte ist das Recht

sehr einfach. Aber in Ermangelung v. Nachkommen in gerader Linie beruft das Recht einen Erben aus den Seitenverwandten; jedoch kann der Grundsatz, nach dem diese Berufung geschieht, nicht wohl verstanden werden ohne einige einleitende Bemerkungen über die Bedeutung des technischen Wortes 'purchasor'. In seiner gewöhnlichen Bedeutung entspricht dieses Wort dem lt. 'emptor' u. dem deutschen „Käufer"; in der Rechtssprache hat es aber eine sehr viel weitere Bedeutung u. bezeichnet eine Person, welche ein Recht an einem Grundstücke auf irgend eine andere Weise als durch gesetzliche Erbfolge erworben hat (Blackstone, Commentar, Bd. II, S. 220). Auch in der altdeutschen Rechtsprache hat das Wort Käufer die allgemeine Bedeutung v. Erwerben in Bezug auf Grundstücke, weshalb Kauf-Eigen = selbsterworbenes Eigentum bed. 5. In Ermangelung v. Nachkommen in gerader Linie werden diejenigen Seitenverwandten berufen, welche v. dem ersten Bewerber in gerader Linie abstammen. In späteren Zeiten jedoch, wo Grundstücke häufiger mit Rücksicht auf eine Geldsumme als auf geleistete od. erwertete Dienste verausgabt wurden, stellte sich diese Regel als eine höchst unangenehme dar. Wenn jemand z. B. ein Grundstück gekauft hatte, u. sowohl ohne letzten Willen, wie ohne Kinder, aber mit Hinterlassung eines Oheims verstorben war, so konnte der letzte das Grundstück nicht erben, weil er nicht von dem ersten Käufer abstammte; es fiel also notwendig an den Veräußerer zurück. Zur Vermeidung dieses Übelstandes entstand die Gewohnheit, bei der Verleihung eines 'feudum vovum' zu bestimmen, daß man es wie ein 'feudum antiquum' haben sollte, das heißt wie ein so altes Lehn, daß alle Seitenverwandten des wirklichen ersten Erwerbers als Descendenten des angenommenen ersten Erwerbers gelten konnten. (Es entspricht dies dem feudum vovum jure antiqui concessum des gem. deutschen Lehnrechts. Anm. d. Übers.) Da nun in solchen Fällen die Verleihungsurkunde sich darüber nicht aussprach, ob sie als Nachkommen v. der väterlichen od. mütterlichen Seite betrachtet werden sollten, so konnten die Grundstücke an die Seitenverwandten vom Mannes- wie vom Weiberstamme vererbt werden, wobei sie natürlich allen übrigen Grundsätzen der gesetzlichen Erbfolge unterlagen. Wenn sich jedoch ein Grundstück auf die Nachkommen des wirklichen ersten Erwerbers vererbt hatte u. dieser Erwerber feststand, so wurde jener Grundsatz nicht angewendet, sondern der Satz des Lehnrechts festgehalten, wonach nur die Erben des wirklichen Vorfahren berufen wurden. Gab es keine Nachkommen in gerader Linie von diesem Vorfahren, so daß die Seitenverwandten berufen werden mußten, so ließ man sowohl den Mannes- wie den Weiberstamm zu, od. mit andern Worten, das Grundstück wurde wie ein feudum antiquum behandelt. 6. Der seitenverwandte Erbe des letzten Besitzers des Grundstücks muß dessen vollbürtiger Seitenverwandter sein. 7. Die von männlichen, wenn auch noch so entfernten Vorfahren durch Männer abstammenden Seitenverwandten haben in der Erbfolge den Vorzug vor denjenigen, welche von den weiblichen, wenn auch noch so nahen Vorfahren abstammen.

B. Der Parlamentsschluß 3, 4 Wilhelms VI., c. 106.

Nach § 2 gilt der letzte berechtigte Inhaber des Grundstücks als Erwerber, sofern nicht bewiesen wird, daß er es ererbt hat. Alsdann aber gilt der letzte Inhaber, von dem er das Grundstück erwiesenermaßen ererbt hat, als Erwerber, sofern nicht bewiesen wird, daß auch dieser es ererbt hat, u. in diesem Falle gilt der letzte Inhaber, von dem dieser das Grundstück erwiesenermaßen ererbt hat, als Erwerber. Nach § 3 gilt der gesetzliche Erbe, wenn er das Grundstück aus letztem Willen erhält, als Erwerber, obwohl er, wenn kein letzter Wille vorhanden wäre, das Grundstück, wie sich von selbst versteht, durch den gesetzlichen Erbgang erhalten haben würde. Es giebt auch ein gewisses einfaches Verfahren, wodurch der, welcher durch die gesetzliche Erbfolge ein einfaches Lehn erworben hat, sich zum Erwerber machen kann. Nach § 9 werden die halbbürtigen Seitenverwandten zur Erbfolge zugelassen, u. zwar gleich hinter den vollbürtigen Verwandten desselben Grades, wenn der gemeinschaftliche Vorfahr ein Mann ist, wenn er aber eine Frau ist, alsdann gleich hinter dieser Ascendentin. Demnach erbt der halbbürtige Bruder v. väterlicher Seite gleich nach den vollbürtigen Schwestern v. der väterlichen Seite u. nach deren Nachkommenschaft, dagegen der halbbürtige Bruder v. mütterlicher Seite gleich nach der Mutter. Der § 7 bestätigt lediglich die alte Regel durch die Bestimmung, daß kein mütterlicher Vorfahr u. Nachkomme anders erben solle, als in Ermangelung sämtlicher väterlicher Vorfahren u. deren Nachkommen; ingleichen, daß kein weiblicher väterlicher Vorfahr u. dessen Nachkommen anders erben sollen, als bei Ermangelung sämtlicher männlicher väterlicher Vorfahren u. deren Nachkommen; u. ebenso ist es mit den mütterlichen Vorfahren. Ein uneheliches Kind, nullius filius, ist demnach niemandes Erbe. Die Legitimation durch nachfolgende Ehe macht nach engl. Recht kein Kind zu einem ehelichen, hat aber diese Wirkung in Schottland. Für manche Rechtsverhältnisse ist freilich eine solche Legitimation in England anerkannt, wie z. B. für die Erbfolge in bewegliches Vermögen, aber nicht für die in Grundstücke (Barnewell u. Creswell, Vol. V, p. 438, Bligh, 468, 9 ibid 32). Einen Fall giebt es, wo das gemeine Recht der unehelichen Geburt eine kleine Vergünstigung erteilt. Ein uneheliches Kind, dessen Eltern sich nachher verheiraten, heißt a bastard eigné u. ein v. ihnen hiernach in

der Ehe erzeugtes Kind heißt a mulier puisné. Stirbt nun der Vater, so ist eigentlich nur der mulier puisné der Erbe. Wenn aber der bastard eigné Besitz von dem Grundstück ergriffen hat u. hierauf gestorben ist, so können seine Erben nicht von dem mulier aus dem Besitz gebracht werden (31 Assises de Jerusalem 22, 49).

C. Teilung des beweglichen Vermögens bei der gesetzlichen Erbfolge.

Stirbt jemand ohne letzten Willen, so erhalten seine Witwe od. sein nächster Verwandter eine Einweihungsurkunde (lettres of administration), zufolge deren diese Personen unter dem Namen Verwalter (administrators) alle diejenigen Anordnungen über den persönlichen Nachlaß des Verstorbenen treffen, welche, wenn er mit einem letzten Willen gestorben, von dem Vollstrecker desselben ausgeführt worden wären. Nach Einziehung der Aktiva u. Bezahlung der Schulden, teilt der Verwalter den Überschuß nach gewissen Regeln, welche wir jetzt zu betrachten haben. — Die Rechtsgrundsätze über die Teilung des beweglichen Nachlasses sind für das Königreich allgemein festgestellt worden durch den Parlamentsschluß 22 u. 23 Karls II., c. 10 u. die Erläuterung desselben durch den Parlamentsschluß 29 Karls II., 30. Nach diesem Parlamentsschlusse nimmt, wenn jemand ohne letzten Willen mit Hinterlassung v. Kindern u. einer Witwe stirbt, die Witwe ein Drittel seines persönlichen Vermögens u. die beiden anderen Drittel werden unter den Kindern, ohne Rücksicht auf Geschlecht od. Alter gleich geteilt. Hat der Verstorbene keine Witwe, aber Kinder hinterlassen, so erhalten diese das Ganze. Hat er aber eine Witwe u. keine Kinder hinterlassen, so erhält die Witwe die eine Hälfte u. die andere wird unter den nächsten Verwandten des Verstorbenen gleich geteilt. Der Grundsatz der Repräsentation gilt auch bei der Erbfolge in dem beweglichen Nachlaß unter den Nachkommen in gerader Linie in infinitum, aber unter den Seitenverwandten nicht über die Kinder der ohne letzten Willen verstorbenen Brüder u. Schwestern hinaus. Der Grundsatz der Repräsentation ist hinsichtlich des beweglichen Nachlasses nicht ganz so weit durchgeführt als hinsichtlich des unbeweglichen. In den letzteren geschieht die Erbteilung stets nach Stämmen, während in den ersteren, da wo die teilenden Personen in demselben Grade der Verwandtschaft mit den Verstorbenen verwandt sind, die Repräsentation wegfällt u. sie innerhalb ihrer Linie nach Köpfen teilen. Stirbt ein Kind ohne Nachkommen, aber mit Hinterlassung eines Vaters, so erhält dieser das Ganze. Ist jedoch der Vater vor dem Kinde gestorben, so teilen nach dem Parlamentsschlusse 1 Jakobs II., c. 17 die Mutter u. die Geschwister zu gleichen Teilen. Sind keine Geschwister vorhanden, so erhält die Mutter das Ganze, ist keine Mutter vorhanden, so erhalten die Geschwister das Ganze. Sind auch keine derartigen Verwandte vorhanden, so kommt das Ganze an den Großvater und wenn er vor dem Erblasser gestorben ist, an die Großmutter. Ist auch diese nicht vorhanden, so teilen Oheime, Tanten, Neffen u. Nichten zu gleichen Teilen, indem sie nur nach ihrem eigenen Rechte u. nicht nach dem ihrer vorverstorbenen Ascendenten zur Nachfolge kommen. Verwickelt ist die Teilung des beweglichen Nachlasses in der Stadt London, der Provinz York u. Schottland. Hinterläßt jemand eine Witwe u. Kinder, so fällt ein Drittel an die Witwe, ein Drittel an die Kinder u. ein anderes Drittel an den Verwalter, d. h. es wird von ihm unter die Witwe u. die Kinder nach dem Parlamentsschlusse über die Teilung des persönlichen Nachlasses verteilt. Hinterläßt der Verstorbene bloß Kinder od. bloß eine Witwe, so bekommt der Verwalter die eine Hälfte zur Verteilung nach jenem Parlamentsschlusse, u. die andere Hälfte kommt an die Witwe od. die Kinder. Stephen, a. a. O.; Schuster, a. a. O.; Sweet, Dict. of Engl. Law, 1882; Crabb, Hist. of Engl. Law; Everybody's Lawyer (Beeton's Law-Book) u. s. w. London 1891.

„Heit or Heck!“ sind Ausrufe, mit denen Pferdelenker u. Ochsentreiber ihre Tiere anfeuern, während sie dieselben mit dem Ausruf „Wooke!“ zum Stehen bringen. Letzteres Wort ist aus „Ohe!“ entstanden, dessen Bedeutung so viel ist wie „Genug!“ — Brand, a. a. O., II, 15.

Helen, Charakter in dem Drama 'The Hunchback' v. Sheridan Knowles (1784—1862).

Helena, die Heldin v. 'All's Well that Ends Well', hat einen Charakter v. der größten Lieblichkeit u. Zartheit. Es gab vielleicht niemals ein schöneres Gemälde v. der Liebe einer Frau, einer Liebe, die im geheimen genossen wird, nicht sich schmerzlichem Brüten hingiebt, nicht eine passive Liebe, sondern geduldig u. hoffnungsvoll, durch treues Festhalten am Erwählten sich bewährend. Die Lage Helenas ist die schmerzlichste u. erniedrigendste, in welche eine Frau nur immer versetzt werden kann. Sie ist arm u. verlassen; sie liebt einen Mann, der weit über ihr im Range steht, der ihre Liebe mit Gleichgültigkeit bezahlt u. ihre Hand unwillig verschmäht. Sie heiratet ihn gegen ihren Willen; er verläßt sie am Tage ihrer Verheiratung mit Schmach u. fordert als Preis ihrer Wiedervereinigung unmöglich scheinende Bedingungen.

Helen Hesketh, Held in dem Roman 'Reginald Dalton' v. John Gibson Lockhart (1794—1854).

Helen of Corinth, Queen. Charakter in 'Arcadia' v. Sir Philip Sidney (1554—1586).

Helen of Kirconnell. So heißt die Heldin einer Ballade, v. welcher Übersetzungen vorhanden sind v. Scott, Herd, Ritson, Jameson u. a. Die Geschichte erzählt, daß Adam Fleming Helen Irving od. Bell, die Tochter des Lord

of Kirconnell in Dumfriesshire liebte, u. daß die Liebhaber eines Tages dicht am Flusse Kirtle zusammen standen, als ein nebenbuhlerischer Liebhaber plötzlich am entgegengesetzten Ufer erschien u. seine Flinte auf Adam richtete. Da stellte Helen sich selbst vor ihren Geliebten, empfing die Kugel in ihrem Körper u. starb in seinen Armen; Adam focht mit dem Mörder u. erschlug ihn. — Wordsworth hat ein Gedicht über dens. Gegenstand, 'Ellen Irwin'. — Eine andere Ballade über dieselbe Geschichte v. John Mayne (1759—1836) wurde geschrieben u. v. Sir Walter Scott im Edinburgh Annual Register (1815) veröffentlicht.

Helensburgh, 40 km westl. v. Glasgow, am Gaveloch, mit rechtwinkelig sich schneidenden Straßen angelegt, mit zahlreichen Villen. Hier wohnte v. 1807 bis zu seinem Tode 1830 Henry Ball, der das erste Dampfboot (den „Komet") in Europa auf dem Clyde 1812 fahren ließ; ein Obelisk ihm zu Ehren wurde 1872 errichtet.

Hell and Tommy. In einigen Teilen Englands ist es gebräuchlich, daß Leute im Zorn einem andern drohen, sie wollten 'hell and tommy' mit ihm spielen. Man hält diesen Ausdruck für eine Entstellung aus 'Hal and Tommy', u. meint, daß diese Anspielung sich auf Heinrich VIII. (Hal) u. dessen gewissenlosen Minister Thomas Cromwell (Tommy) bezieht, der die Klöster plünderte u. aufhob u. ihre Insassen auf die Straße trieb, um das. zu verkommen.

Hell Broth, ein Zaubertrank, der für schlechte Zwecke bereitet wird. Die Hexen in Macbeth bereiteten ihn (Akt IV, 1).

Hell Gates. Die Thore der Hölle sind nach Milton neunfach; drei sind v. Erz, drei v. Eisen, drei v. Diamant; die Wächter der Thore sind Sünde u. Tod. Diese Allegorie ist eine der bek. Stellen im Paradise Lost, Buch III, 643—76.

Hell Kettles. Dies sind Gruben, Versenkungen u. tiefe Aushöhlungen in der Erde, die sich drei engl. Meilen weit erstrecken, zu Oxen-le-Field in Durham. Die Gruben A, B u. C stehen miteinander in Verbindung, ihr Durchmesser ist ungefähr 38 Yards. Der Durchmesser v. D, einer abgesonderten Einsenkung, ist ungefähr 28 Yards. Die Grube A ist 19 Fuß 6 Zoll tief; die Grube B 14 Fuß; die Grube C 17 Fuß; die Grube D 5 Fuß 6 Zoll. Vgl. Notes and Queries, 21. August 1875.

Hell or Connaught, To. Diese Phrase, die ursprünglich Cromwell zugeschrieben wurde u. im ganzen Irland üblich war, entstand auf folgende Weise: Als die für Irland bestimmten Ansiedler die Beamten Jakobs I. fragten, wohin sie gehen sollten, erhielten sie die Antwort: 'To Hell or Connaught', d. h. geht, wohin es euch gefällt, wohin ihr mögt od. wohin ihr könnt, aber plagt mich mit dieser Sache nicht.

Hell's Glen, Gebirgsthal in Schottland, zw. Loch Goil u. Loch Fyne.

Helon, Bezeichnung für Lord Fesversham v. John Dryden (1631—1701).

Helpmeet: Missionsblatt, alle 3 Monate in einer neuen Lieferung. Von seiner Gründung i. J. 1883—1890 führte es den Titel: Woman's Work in Heathen Lands; seit 1890 erscheint es als Helpmeet. Nr. 1 d. J. & R. Parlane, 97 High Street, Paisley.

Helps in Things Concerning Himself: Titel eines seit 1891 bestehenden Monatsblattes (Pr. 1 d.), G. Morrish, 20 Paternoster Square, London E. C.

Helvellyn, 3118 engl. Fuß hoher Berg im Seengebiet v. Cumberland, einige km nördl. v. Gaasmere (s. d. W.).

Heminge, John and Henry Coudell, die ersten Herausgeber v. Shakespeares Werken. Ihnen ist ein Denkmal gesetzt worden, das im Juli 1896 auf dem alten stillen Friedhofe der Kirche St. Mary the Virgin im Bez. Aldermanbury der City enthüllt wurde. Das Denkmal besteht aus einem Piedestal v. rotem Granit u. einer nach der Büste in Stratford on Avon modellierten Bronzebüste des Dichters v. Prof. C. J. Allen in Liverpool. Darunter liegt ein aufgeschlagener Band v. weißem Granit mit dem Titel der ersten Folioausg. u. auf der gegenüberstehenden Seite mit einem Auszug aus der Vorrede u. einer Widmung. Auf der rückständigen Tafel des Piedestals wird erwähnt, daß der Erstgenannte 42 J. in der Parish St. Mary the Virgin lebte, daß er in der Kirche getraut wurde u. daß v. seinen 14 Kindern 13 dort getauft, vier begraben u. eins getraut wurde. Er selbst starb im Jahre 1630. Henry Coudell lebte über 30 J. in der Parish u. v. seinen neun Kindern wurden acht dort getauft, u. sechs liegen, wie er selbst u. seine Gattin, da begraben. Das Denkmal hat Charles Clement Walter errichten lassen. Es wurde in Gegenwart des Lord Mayor enthüllt, u. Sir Henry Irving, der erste lebende Shakespeare-Darsteller Englands, hielt eine Ansprache.

Hempen Candle. Der Strick des Henkers.
„Ye shall have a hempen candle then, and
the help of a hatchet." —
Shakespeare, 2 Henry VI., IV, 7.

Hempen Fever, Tod am Galgen, da der Strick aus Hanf gemacht ist.

Hempen Widow. Die Witwe eines Mannes, welcher gehängt worden ist.
„Of a hempen widow the kid forlorn."
Ainsworth: Jack Sheppard I.

Henchman, „Leibdiener": Dies ist der vertraute, ergebenste Diener eines Häuptlings, welcher bei jeder Gelegenheit bereit sein muß, sein Leben für ihn einzusetzen. Bei Trinkgelagen steht er hinter einem Sessel, an seiner Seite oder Hüfte (hanch), wovon dieser Titel auch abgeleitet ist, u. hat acht auf die Unterhaltung, um zu sehen, ob jemand seinen Herrn beleidigt. W. Scott, The Lady of the Lake.

Henedpenny, „a customary payment of money instead of hens at Christmas, a composition for eggs" (Cowel).

Hengestdown in Cornwall. Hier besiegte Egbert 835 die Dänen.

Hengham, Sir Ralph (Radulph de Hengham) war chief judge der King's Bench zur Zeit Edwards I. Weil er die einem armen Manne auferlegte Geldstrafe v. 13 s. 4 d. auf 6 s. 8 d. herabsetzte, wurde er 1289 nach einer Überlieferung zur Zahlung v. 800 Mk., nach einer andern v. 7000 Mk. verurteilt u. seines Amtes enthoben. Von diesem Gelde sollen eine Uhr u. ein Uhrturm für Westminster Hall bezahlt worden sein. 11 J. später wurde er als justice in eyre wieder angestellt, u. ein J. darauf wurde er chief justice of the Common Pleas, welches Amt er bis zu seinem Tode (1308) behielt. Sein law-treatise besteht aus zwei Teilen: Summa Magna u. Summa Parva.

Henghen (hengen), ein Gefängnis für zu hard labour verurteilte Verbrecher.

Henley, Stadt v. 5000 Einw., an der Themse, v. bewaldeten Anhöhen umgeben, ist bek. durch die gewöhnlich Anfang Juli stattfindende große Regatta. Am Fenster des 'Red Lion' schrieb Shenstone die viel citierten Verse:

„Whoe'er has travelled life's dull round,
Where'er his stages may have been,
May sigh to think he still has found
The warmest welcome at an inn."

Henley Royal Regatta. Sie findet gewöhnlich im Anfang Juli statt u. steht mit Ascot ungefähr auf gleicher Stufe der Beliebtheit unter allen 'meetings of the season'. Einer der beliebtesten Punkte, v. dem man der Regatta zuschaute, war viele Jahre hindurch der Spielplatz (lawn) des 'Red Lion', wo bei Schluß der Regatta die Preise verteilt wurden; aber der beliebteste Aufenthalt beim Wettrudern ist der Fluß selber. In den letzten Jahren ist dies sehr Sitte geworden, u. der Fluß ist so sehr mit Dampfbarkassen, bedeckten Böten, Kähnen, leichten Schiffsböten angefüllt, daß die Wettrennböte oft die größte Schwierigkeit haben, ihren Weg durch diese Menge hindurch zu machen. Die hauptsächlichsten Wettrennen in dem Programm finden statt um den großen Ehrenpreis (Grand Challenge Cup) für Böte mit acht Mann Besatzung ('for eights') u. um die Stewards' Challenge Cup für Böte mit vier Mann, v. denen beide Preise, nach den Bestimmungen des Regatta-Komitee, allen Amateur-Wettruderern zugänglich sind; seit 25 Jahren haben die Universitätsmannschaften u. Böte häufig um diese beiden Preise gerungen. Die Thames Challenge Cup für Böte mit acht Mann Besatzung, die Wyfold Challenge Cup für solche mit vier Mann, die silbernen Becher für Böte mit zwei Mann, die Diamond Challenge Sculls für Einzelruderer (skullers) — die letzteren bilden das älteste programmmäßige Wettrennen, — stehen allen Bewerbern offen (are 'open races'). — Die Ladies' Challenge Plate für Achter u. die Visitors' Challenge Cup für Vierer sind dagegen den Bootsmannschaften v. Kollegien u. öffentlichen Schulen vorbehalten.

Henry and Emma, ein Gedicht v. Matthew Prior (1664—1721) nach dem Muster v. Nut Brown-Maide = Nut-Brown Maid (s. d. W.). Johnson nennt das Gedicht „a dull and tedious dialogue, which creates neither esteem for the man, nor tenderness for the woman."

Henry Grace de Dieu. Das größte v. Heinrich VIII. gebaute Schiff. Es trug 72 Kanonen, 700 Mann Besatzung u. hatte 4000 Tonnen Gehalt. S. Great Harry.

Henry, Prince, Held in dem dramatischen Gedicht The Golden Legend v. Henry Wadsworth Longfellow.

Henry The Minstrel, Bezeichnung für den sich blind nennenden, sonst ganz unbekannten „Sänger" Henry (Blind Harry), von dem das Epos William Wallace stammt. Er war Schotte u. dichtete im 15. Jhrh. Es ist nur eine Handschrift des Gedichtes vorhanden.

Hen, Thrashing the Fat war früher eine übliche Belustigung der engl. Landbevölkerung am Shrove Tuesday (Fastendienstag). Der Vogel wurde gewöhnlich auf dem Rücken eines Mannes befestigt u. die Aufgabe seiner Kameraden, denen man die Augen verbunden, war, nach der Henne mit Ruten zu schlagen, wobei sie sich durch den Ton von Schellen u. Glocken, die an dem Gewande des Mannes befestigt waren u. erklangen, wenn er seine Stellung veränderte, bestimmen ließen. Der Witz bestand hauptsächlich darin, daß die Männer mit ihren Ruten, anstatt die Henne, einander trafen, da der Träger der Henne sich der Gefahr dadurch, daß er sich bückte u. Wendungen machte, entzog. Wenn die Leute sich an dieser Art Sport genugsam ergötzt hatten, wurde die Henne mit Speck u. Pfannkuchen (pancakes) gebraten, u. die ganze Gesellschaft setzte sich zum Mahle. — Da auch der weibliche Teil der Landbevölkerung, die Frauen u. Bräute dieser Männer bei dem Spiel dabei standen u. zusahen, darf man annehmen, daß dieses Huhnschlagen zu deren Ergötzung erfunden wurde als eine Modifikation des cock-throwing, das sich auch in dieser Zeit vielfach findet. Auf diesen Brauch beziehen sich folgende Verse aus Tussers's Five Hundred Points of Good Husbandry (1620):

„At Shrovetide to shroving, go thresh the fat hen,
If blindfold can kill her, then give it thy men.
Maids, fritters, and pancakes enough see you make.
Let Slut have one pancake, for company sake."
Dyer, a. a. O.

Heptarchy. Im J. 449 fand, angeblich auf

die eigene Aufforderung der Briten, der namentlich v. William v. Malmesbury ausführlich berichtete, teilweise sagenhafte große Einbruch der Angeln u. Sachsen unter ihren angeblichen Führern Hengist u. Horsa statt, in dessen Verfolg sich allmählich 8 sächs. Königreiche (Octarchy) bildeten, die sich später auf 7 Königreiche herabminderten u. wegen ihrer Zahl Heptarchie gen. wurden, u. denen die spätere Einteilung Englands in Grafschaften ihren Ursprung verdankt. Während der Heptarchie od. während des größeren Teiles des Bestehens der Heptarchie, erkannten die 'provincial kings' od. Heptarchen einen Führer od. Oktarchen an, der den Titel Rex gentis Anglorum führte, v. denen Hengist, König v. Kent (455) der erste u. Egbert (827) der letzte war. Die Heptarchie bestand aus folgenden Staaten: 1. Kent (Cantware) mit der Hauptstadt Canterbury (Cantwara-burh), wurde 457 v. Eric, dem Sohne Hengists, gegr. u. umfaßte die jetzige Grafschraft des Namens. 2. Sussex (Súð-Seaxe), 491 v. Ella gegr., begriff die gegenwärtigen Grafschaften Sussex u. Surrey mit der Hauptstadt Chichester. Zu diesem Königreiche gehörte der größte Teil des Andredeswald, heutigen Tages the Weald, der 120 engl. Meilen lang u. 30 engl. M. breit gewesen sein soll. 3. Wessex (West-Seaxe), 519 v. Cerdic gegr., entsprang den gegenwärtigen Grafschaften Hampshire, Berkshire, Wiltshire, Dorset u. Somerset, nebst einem Teile v. Devonshire. Hauptstadt Winchester (Winceaster). 4. Essex (East-Seaxe), 527 gegr. v. Ercenwine, enthielt die Grafschaften Essex, Middlesex u. den größten Teil v. Hertford. Hauptstadt London (Lunden). 5. Bernicia (Bryneich), 547 v. Ida gegr., umfaßte das jetzige Northumberland u. den angrenzenden Teil des südl. Schottlands bis zum Forth. Hauptst. Bamborough (Bebbanburh). 6. Deira (Deira rice, Deornas), 560 gegr., das heutige Yorkshire u. Durham. Hauptstadt York (Eoforwice). 7. East-Anglia (East Engla), 571 gegr., bestand aus Norfolk, Suffolk u. Cambridgeshire. Die Hauptstadt läßt sich nicht mit Sicherheit angeben. 8. Mercia (Myrcea, Myrca) faßte die Binnengrafschaften zw. Themse u. Humber u. westlich bis zur wälschen Grenze in sich. Hauptstadt nicht mit Sicherheit bek. Die beiden Königreiche Bernicia u. Deira wurden um 617 zu dem Königreiche Northumbria verschmolzen, so daß erst v. da ab die wirkliche Heptarchie herrührt. Die hervorragende Stelle nahmen Wessex, Mercia u. Northumberland ein, v. denen Freeman, p. 133, sagt, „they stood out as candidates for a general supremacy over the whole English name.“ Näheres Green, Hist. of the English People; Michael, Engl. Gesch. im 18. Jhrh. I. Bd. Hamburg u. Leipzig, 1896; Pearson, Hist. of Engl. during the Early and Middle Ages, London 1867, I, 134 ff.

Her., Heraldry.

Heraldic Terms. Die wichtigsten heraldischen Ausdrücke sind: Addorsed (Rücken gegen Rücken). Affrontant (mit vollem Gesicht dem Betrachter zugewandt; auch v. zwei Tieren, die einander anschauen). Aislé, mit Flügeln. Argent, silbern. Appamnée, die geöffnete u. aufrecht gehaltene Hand. Arrondié, abgerundet, mit einer Biegung versehen. Azure, blau. Badge, ein bes. heraldisches Abzeichen, das an u. für sich selber getragen wird, ohne auf einem Schilde angebracht zu sein. Bar, eine horizontale Linie über $^1/_5$ des Schildes. Bar sinister, das Zeichen illegitimer Geburt. Barbed, eine Pflanze, die kleine grüne Blätter hat. Bend, zwei diagonale Linien v. oben rechts nach der Basis des Schildes. Blazonry, korrekte heraldische Wappendarstellung. Cadency, die heraldische Unterscheidung verschiedener Mitglieder derselben Familie. Campanes, Glocken aufgehängt als Nebenstück. Canton, eins der häufigen Ehrenstücke, es nimmt eine Ecke des Schildes ein. Chief, so heißt der obere Teil eines Schildes. Cotise, ein Deminutiv = bend, Querbalken. Couchant, liegend, ruhend. Couchée, wenn ein Schild in diagonaler Lage v. der linken Hauptecke ab aufgehängt ist. Counter, das Gegenstück. Coupée, abgeschnitten u. durch eine gerade Linie begrenzt. Covert, z. T. bedeckt. Crest, eine Figur, die oberhalb eines Wappenschildes sich befindet. Dancetté, tief eingeschnitten. Debruised, eine Dekoration, die auf einer andern ruht. Dexter, die rechte Seite. Dimidiated, in zwei Hälften geteilt u. die eine Hälfte fortgenommen. Displayed, mit ausgebreiteten Flügeln. Dormant, in der Haltung des Schlafens. Enhanced, nach dem obern Teil des Schildes in die Höhe gehoben. Ermine, ein heraldisches Pelzwerk. Ermines (dasselbe). Erminois (ebenso). Escutcheon, ein anderer Name für ein Schild. Estoile, ein Stern mit 6 gewellten Strahlen. Fesse, ein Band, welches ein Drittel des Schildes einnimmt. Fesse-point, der Mittelpunkt des Schildes. Field, der Grund des Schildes. Filchée, an der Basis zugespitzt. Fimbriated, was einen schmalen Rand hat. Flanches, der in zwei Halbkreise geteilte Schild. Flighted, mit Federn wie ein Pfeil. Fusil, eine in die Länge gestreckte rautenförmige Tafel. Guardant, das Gesicht dem Beschauer zugewandt. Gules = rot. Gyron, zwei Linien, die v. der rechten Spitze ausgehen u. in einem scharfen Winkel im Mittelpunkt sich treffen. Hatchment, das Wappenschild einer verstorbenen Person, welches draußen am Hause aufgehängt wird, samt allem Zubehör. Honour point, der Teil des Schildes, welcher der nächste über dem Mittelpunkt ist. Impale, zwei coats of arms (Wappenschilder) nebeneinander, Seite an Seite errichten. Increscent, ein neuer Mond, mit Hörnern nach der rechten Seite. Issuant, ausgehend, Jessant, vorwärts strebend. Label, ein Band, welches den Schild wie ein Riegel

durchkreuzt, mit kürzeren Bändern, die v. demselben in regelmäßigen Zwischenräumen herabhängen. Lozenge, eine vierseitige, wie ein Edelstein gestaltete Tafel. Mantelée, ein geteilter Schild. Merlette, die heraldische Schwalbe, immer dargestellt ohne Füße u. mit langen Schwingen. Orle, eine der Unterabteilungen, auf dem Schilde. Paleways, in vertikaler Lage sich befindend. Partition Lines, Linien, die einen Schild teilen od durchschneiden. Passant, gehend. Per tierce, geteilt in drei gleiche Teile. Potent, eins der acht heraldischen Pelzwerke. Potent-Counter-Potent, eines der acht heraldischen Pelzwerke. Purpure, purpurfarben. Pean, ein heraldisches Pelzwerk. Quarterings, die versch. Schilder, die auf einem Schild vereinigt sind. Rampant, aufrechtstehend. Red Hand, eine linke Hand, ausgestreckt, geöffnet u. abgeschnitten, das unterscheidende Merkmal der Baronets. Sable, schwarz. Sheaf, ein Bündel v. drei Pfeilen. Sinister, die linke Seite. Sprig, hat in der Heraldik 5 Blätter. Statant, mit den Hinter- u. Vorderfüßen in einer geraden Linie stehend. Supporters, Schildhalter, Figuren, die den Schild halten u. unterstützen. Surmounted, eine Zeichnung im Schilde v. einer andern etwas bedeckt. Subordinaries, einfachere Entwürfe (devices) als die Ordinaries, sind meistens gerade Linien. Tenants, menschliche Figuren, die den Schild halten. Tergiant, den Rücken offen zeigend. Tinctures, die heraldischen Farben u. Metalle. Traversed, mit dem Gesicht nach links gewandt. Tressure, ein schmaler Raum, eine Unterabteilung, die nur Personen v. kgl. Abkunft gewährt wird. Vair, eins der heraldischen Pelzwerke. Vert, grün. Voided, siebförmig, das Feld durchscheinen lassend. Volant, fliegend.

Herald of Mercy: ein seit 1858 in monatl. Ausg. erscheinendes christl. Blatt, 1/2 d., für die arbeitenden Klassen. Morgan & Scott, 12 Paternoster Buildings, London E. C.

Herald of Peace, Organ der 'Peace Society', welche den Krieg verabschent u. alle internationalen Streitigkeiten durch Schiedsgerichte beseitigt sehen will, erscheint seit 1819 in monatlichen Lieferungen je 1 d. Dr. W. Evans Darby, 47 New Broad Street, London E. C.

Herald of Salvation: ein religiöses Monatsblatt, welches die Massen der arbeitenden Bevölkerung für die Wahrheiten des Evangeliums gewinnen will, trat 1872 unter der Bezeichnung 'Northern Evangelist' ins Leben; seinen jetzigen Titel führt es seit 1878. Nr. 1/2 d. Pickering & Inglis, 73 Bothwell Street, Glasgow.

Heraldry. Der Gebrauch heraldischer Zeichen kann bis in die ältesten Zeiten der Welt zurückverfolgt werden. In den ersten Perioden der menschlichen Gesellschaft, als die Menschen noch weniger Worte zu Gebote hatten, um ihre Gedanken auszudrücken, gebr. sie Symbole. Allmählich entstand die Heraldik. Von der rohen Darstellung v. Figuren an, die eine Bezeichnung od. Kundmachung ihres Trägers sein sollten, wurde die Heraldik zuletzt eine Wissenschaft, u. es ist keine Frage, daß die Heraldik ihre Einführung in England zum großen Teil den Kreuzzügen od. den heiligen Kriegen zur Eroberung Palästinas u. Jerusalems verdankt. Aber erst gegen das Ende des zwölften Jhrh. nahm die Heraldik bestimmte Gestalt u. greifbare Form an. Die heraldischen Devisen aus jener Zeit waren v. endloser Verschiedenheit u. stellten zuweilen eine heroische That, die vom Träger des Wappenschildes vollbracht worden war, dar u. überlieferten den Ruhm des Mannes der Nachwelt. Im Mittelalter sprach die Heraldik eine Sprache, welche die meisten Ungelehrten verstanden. Die wahre Heraldik ist historisch, u. obgleich ihr Studium v. 16.—18. Jhrh. abnahm, so scheint sie doch heutiges Tages wieder Beachtung zu beanspruchen. Die heraldische Sprache ist immer deutlich u. sachgemäß; die beschreibenden Worte, die sich dabei finden, verraten meistens den normannisch-französischen Ursprung des Wappens; denn die Franzosen hatten den meisten Anteil daran, die Heraldik in ein System zu bringen. — Zuerst war das Recht, ein Wappenschild zu führen, ein beschränktes, allmählich aber machte man Übergriffe, u. ein jeder nahm ein solches Wappen an, wie es seiner Phantasie gefiel. Dies verursachte viel Verwirrung, die mehr od. weniger bis zur Gegenwart angedauert hat. Ein Wappenschild (coat of arms) ist eine heraldische Zusammensetzung, die in sich selber vollständig ist. Ihr Gebrauch entstand im Mittelalter, als Ritter u. Knappen in Waffenrüstung gekleidet waren u. deshalb unter sich nicht zu unterscheiden waren. Über der Rüstung v. Stahl war es Sitte, einen Oberrock (surcoat) od. eine Jacke, d. h. eine ärmellose Tunika zu tragen; auf dem einen od. andern waren die Wappen-Abzeichen eingestickt, welche zur Unterscheidung der Ritter v. andern Rittern u. den Mannschaften dienten. Der Ausdruck 'coat of arms', der ursprünglich einen solchen Wappenrock bezeichnete, kam infolgedessen dazu, auch das Wappen selber, wie es auf einen solchen Wappenrock eingestickt war, zu bedeuten. In der Heraldik ist jeder coat od. jedes shield of arms, crest od. badge an den Namen des Besitzers geknüpft, nicht aber an den Titel derjenigen Person, welche den Schild führt. Alle Sinnbilder, die in heraldischen Zusammenstellungen dargestellt sind, haben versch. Bedeutungen, die ihnen v. Herolden beigelegt sind, welche ihre versch. Stellungen u. die Rolle, welche sie in der Zusammensetzung des Ganzen spielen, erklären. Das Recht, heraldische Abzeichen zu führen, begriff auch zugleich das Recht in sich, sie auf andere zu übertragen. Von sehr alter Zeit an haben Wappen als Erbstücke gegolten. Die Gesch. der versch. Kronen

Englands bildet ein sehr hervorragendes Kapitel in den Annalen der Heraldik u. die versch. Wappen der englischen Münzen zeigen den jeweiligen Stand der englischen kgl. Heraldik. — Auch Körperschaften, seien es bürgerliche od. kirchliche, sind v. den ersten Zeiten der Heraldik an Wappen beigelegt worden. — Helmbüsche waren erblich u. wurden ursprünglich durch kgl. Gnade verliehen u. auf wenige Personen beschränkt. Frauen dürfen keinen Helmbusch auf ihrem Wappenschild tragen. Schon in frühen Zeiten wurden Wappen auf Siegel eingraviert u. dazu benutzt, Dokumente zu untersiegeln. Die Einteilungen u. Unterscheidungen, welche die Heraldik macht, sind diese: den Schild bedecken Farben (tinctures). Dieselben werden eingeteilt in Metalle u. a. Farben u. in Pelze (fuss). Nur zwei Metalle werden in der Heraldik gebr., Gold u. Silber. Es giebt neun heraldische Farben, nämlich: Azure, himmelblau, bezeichnet durch horizontale Linien; Gules, rot, bezeichnet durch perpendikuläre Linien; Sable, schwarz, durch horizontale u. perpendikuläre Linien, die einander kreuzen; Vert, grün, durch diagonale Linien; Purpure, purpurfarben, durch diagonale Linien (bei Grün laufen die diagonalen Linien v. oben rechts nach unten links; bei Purpur ist das Verhältnis entgegengesetzt). Der Pelzarten sind acht an Zahl. Metalle haben den Vorzug vor Farben. — Jede Malerei, die auf das Feld eines Schildes gemalt worden ist, was für Platz sie auch immer auf demselben einnimmt, heißt eine Charge, Belastung des Schildes. Es giebt 3 Klassen v. Chargen: Hon.-Ordinaries, Subordinaries u. gewöhnliche Chargen. Es giebt 9 hon.-ord. u. 16 subordinaries. — Fast jedem lebenden Wesen ist in der Heraldik ein Platz angewiesen worden. Gegenstände aus der Natur v. jeder Art. Es sind da Tiere, unter welchen der Löwe an erster Stelle rangiert u. auf den meisten kgl. Wappen getragen wird. Unter den Vögeln ist der Adler der erste, der öfters gekrönt dargestellt wird. — Das Kreuz ist immer eine beliebte heraldische Figur gewesen; über 70 verschiedene Arten sind dargestellt. Jagdbare Tiere haben bes. ihnen zugewiesene Namen. Falls dieselben stehen, sagt man, dieselben seien at gaze; falls sie sich bewegend dargestellt sind, nennt man sie tripping; bei rascher Bewegung sind sie at speed; wenn sie sich gelagert haben, sagt man, sie seien lodged; Marshalling of Arms nennt man das richtige Arrangement zweier od. mehr Wappen auf einem Schilde, so daß die Wappen versch. Familien ein vollständiges heraldisches Werk darstellen.

Heralds-at-Arms, s. Heralds' College.

Heralds' College. Das Herold-Collegium, als kgl. Körperschaft 1483 v. Könige Richard III. errichtet u. durch die katholische Marie erweitert, besteht aus: I. 3 kings-at-arms; Garter king-at-arms (s. d. W.) ist der erste; Clarencieux (s. d. W.) u. Norroy sind die Distrikts-Wappenherolde. Der Ausdruck Norroy ist normännisch-fr. für northern king; es ist der dritte engl. Wappenherold, weil sein Amtsgebiet dasjenige nördlich v. Trent ist. Es giebt auch einen Lyon king-at-arms für Schottland u. einen Ulster king-at-arms (s. d. W.) für Irland; u. außer diesen giebt es einen king-at-arms, dessen Distrikt sich auf Wales bezieht, obgleich er keinen Platz im Herold-Kap. hat. — II. giebt es 6 Herolde, nämlich die v. Somerset, Chester, York, Lancaster, Windsor u. Richmond. — III. giebt es 4 pursuivants (Unterherolde), gen., wie folgt: blue-mantle, rouge-dragon, rouge-croix u. portcullis (Fallgatter). Es giebt noch einen weiteren Herold v. geringerer Bedeutung, gen. 'Bath King of Arms', der keinen Sitz im Collegium hat. Seine Pflicht ist, bei der Wahl eines Knight of the Bath zugegen zu sein. Das Haupt in allen heraldischen Angelegenheiten ist der Earl Marshal of England (s. d. W.). Die Wappenherolde wurden auf Nomination des Herzogs v. Norfolk als Hereditary Earl Marshal durch kgl. Patent ernannt u. sollen Studierte u. erfahren in den alten u. neuen Sprachen, der Gesch. u. Genealogie sein. Sie treten als Pursuivants in das Kollegium, in dem sie aufrücken. Sie beziehen außer einem kleinen Gehalt Gebühren für verliehene u. eingetragene Wappen, Wappenhalter. Die jetzige Gesetzgebung nimmt auf die Führung der Wappen, mögen solche vererbt, verliehen od. willkürlich angenommen sein, nur insoweit Kenntnis, daß sie die Wappen besteuert. Jeden Monat findet eine Sitzung (Chapter) statt. Derjenige, dessen Wappen in die Bücher des Heralds' College eingetragen ist, gegen Bezahlung v. 75 guineas, darf hinter seinen Namen Armiger schreiben. Die Wappenherolde proklamieren auch den Regierungsantritt des Monarchen, sowie Kriegserklärungen u. Friedensschlüsse. Sie führen den Krönungszug u. ordnen alle kgl. Aufzüge, Kreierungen v. Peers, Gesandtschaften ꝛc.

Herapath's Railway Journal: Wochenblatt, 5 d., für Geldmänner, welche in Eisenbahn-, Bergwerks- od. anderen Industriepapieren ihr Geld anlegen od. spekulieren wollen; besteht seit 1835, nennt sich „the Oldest Financial Journal in Existence". B. W. Footman, 3 Red Lion Court, Fleet Street, London E. C.

Heraud, Sir, Charakter in 'Sir Guy of Warwick'.

Herbergeor od. **Herberjour** = Harbinger, Beherberger, Gastwirt. Unter den städtischen Burghers des engl. Mittelalters gab es neben dem eigentlichen Innkeeper u. Hosteler noch eine bes. Klasse v. Gastwirten, der sogen. Herbergeor, woraus im ne. Harbinger entstand, od. Leute, welche den Fremden Herberge gewährten u. in den größeren Städten den Polizeigesetzen unterworfen waren. Die großen Barons

u. Knights pflegten lieber bei einem Herbergeor als in den öffentlichen Hotels u. gewöhnlichen Inns auf der Reise abzusteigen. So bildete sich zw. den Edelleuten u. Herbergeors durch Gewohnheit ein gewisser näherer Verkehr, infolgedessen letztere die versch. Wappen ihrer vornehmen Gäste als ihr Wirtshausschild annahmen. An ihren sonstigen gelegentlichen Gästen übten diese Herbergeors nicht selten die größten Erpressungen aus u. suchten sie oft auf hinterlistige Weise in ihre Herbergen zu locken. Konnten nämlich die v. ihnen hereingelockten Gäste die hohe Wirtsrechnung für ihre Verpflegung nicht sogleich bezahlen, so pflegte der verschlagene Herbergeor häufig ihr Gepäck u. selbst ihre wertvolleren Kleidungsstücke in Beschlag zu nehmen u. damit ihnen weit mehr abzunehmen u. sich anzueignen, als sie ihm schuldig waren. — Anspielungen auf solche betrügerische Herbergeors finden sich z. B. in einem lat. Gedicht des 13. Jhrh., das den Titel Peregrimus trägt, sowie bei anderen gleichzeitigen Dichtern. In gutem Sinne der heutigen Bedeutung des ne. Harbinger als Vorbote od. Vorläufer finden wir jedoch den Herbergeor bereits in Chaucer's Canterbury Tales gebraucht: „The fame anon throughout the town is born by Herbergeours that wenten him before.“ Ebenso ist in der ae. Legende v. St. Julian dieser Heilige als 'the gode Herberjour', d. h. der gute Beherberger, gepriesen. Umgekehrt hat Bacon den ne. Harbinger in der älteren Bedeutung eines Herbergeor gebraucht, wenn er in seinen Apophthegms sagt: „There was a Harbinger who had lodged a Gentleman in a very ill room.“ Unter einem Harbinger verstand man in früheren Zeiten zuerst einen Quartiermeister u. Hoffourier, der als kgl. Beamter u. Kurier od. Eilbote dem unterwegs befindlichen König u. seinem Hof eine Tagereise vorauszureisen pflegte, um für eine gute Aufnahme u. sichere Verpflegung Vorkehrungen zu treffen. Später bez. man dann in bildlichem Sinne überhaupt einen Vorboten od. Vorläufer als Harbinger, wie z. B.: John, Christ's holy Harbinger (in Sylvesters Übersetzung v. Du Bartas' Works 1, 1) od.: „Luxurious ease is the surest Harbinger of pain“ (De Quincey's Philos. of Rom Hist.). — S. Wright's Hist. of Domestic Manners, S. 333-334; Century Dictionary und Skeat's Dictionary unter Harbinger.

Herb-Pudding: Kräuterpudding. — Im Norden Englands darf am Charfreitag ein Kräuterpudding, dessen Hauptzuthat die Blätter der 'passion-dock' (Polygonum Bistorta) bilden, auf keinem Tische fehlen. Die Sitte, diesen Pudding an dem Tage zu essen, ist schon alt. Es ist anzunehmen, daß diese Pflanze u. der hauptsächlich aus ihren Blättern zubereitete Pudding eine dankbare Erinnerung an die Passionszeit u. eine passende Anerkennung der Segnungen der Erlösung sein sollten.

Herdman's Miscellany: illustr. Monatsblatt für Münzkunde, Briefmarkenkunde u. Antiquitäten jeder Art, seit 1886. E. F. Herdman, Sedbergh in Yorkshire. Lieferung 1d.

Hereditaments, außer lands u. tenements alles, was auf den Erben der Grundstücke übergeht, einerlei, ob es körperlich od. unkörperlich, beweglich od. unbeweglich od. vermischter Art ist.

Hereford, Hauptort der gleichnamigen Grafschaft in Westengland, Stadt v. 20 000 Einw. am Wye, seit 673 Bischofssitz, früher befestigt, Geburtsort v. David Garrick (1716—1779) u. Nell Gwynne († 1687). Die schöne Kathedrale wurde 1079 begonnen, 1530 vollendet, 1856—1863 restauriert. H. treibt bed. Handel mit dem in der Gegend gewonnenen Hopfen u. Obstwein. — Der Gebrauch, Bücher zur Sicherheit gegen Diebstahl anzuketten, der im Mittelalter sehr gemein war, hat sich in England bis in den Anfang des 18. Jhrh. erhalten. Im J. 1715 vermachte der Dr. med. William Brewster der All Saints' Church zu Hereford seine Bibliothek, deren sämtliche Bücher angekettet waren. Diese Bibliothek, sowie die ebenso eingerichtete Bibliothek der dortigen Kathedrale (ca. 2000 Bde., darunter 236 Mss.) sind noch jetzt in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten. Die Ketten sind so lang, daß sie dem Leser ermöglichen, sie auf nahestehende Pulte zu legen. Vgl. Bibliophile français III, 1869, p. 50, wo auch eine Abbildung.

Herefordshire Beacon, 1370 Fuß hoch, mit einem großen British Camp auf dem Gipfel, war der Überlieferung nach der Ort, wo Caractacus i. J. 75 v. den Römern gefangen genommen wurde.

Herefs., Herefordshire.

Heresy, Ketzerei. Die engl. Kirche war bis zu Ende des 14. Jhrh. außergewöhnlich frei v. Heresy od. Ketzerei geblieben. Die vereinzelten früheren Fälle mittelalterlicher Heresy in England sind folgende: 1. Das Auftreten gewisser 'pravi dogmatis disseminatores' 1165 od. 1166; dieselben waren 'Publicani' (Schenkwirte?) u. sprachen deutsch; sie wurden in einer Kirchenversammlung zu Oxford verurteilt, gebrandmarkt, gepeitscht u. verbannt zu werden u. verließen England, nachdem sie einen Anhänger gewonnen hatten; 2. 1222 wurde ein jüngerer Geistlicher (Diaconus od. Deacon), der zum Judentum abgefallen war, in einem Oxforder Konzil verurteilt u. verbrannt od. gehängt. Infolge seiner i. allg. bewahrten Immunität v. häretischem Irrglauben, war England allen Greuelscenen, wie jenen des Albigenser Kreuzzuges, entgangen u. hatte die Streitigkeiten, welche aus den Predigten der Franziskaner-Mönche entstanden, nur mit geringem Interesse verfolgt. Falscher Glaube (Misbelief) u. Abtrünnigkeit (Apostasy) waren in der That

allerdings Gegenstände der gerichtlichen Untersuchung v. dem Sheriff, u. die darauf gesetzte Strafe war 'burning'. Wenn jedoch in England v. dem J. 1382 eine größere Verfolgung wegen Heresy stattgefunden hätte, so wäre sie v. den gewöhnlichen geistl. Gerichtshof (Spiritual Court) gekommen. Der schuldig befundene Häretiker wäre nach dem Gerichtsbefehle 'de excommunicato capiendo' in das Gefängnis geliefert worden u. so lange in Haft geblieben, bis er den Forderungen der Kirche entsprochen hätte. Indessen sind uns v. keinem kirchlichen od. weltlichen Geschichtsschr. solche Fälle u. Entscheidungen v. geistl. Gerichtshöfen überliefert worden. Die erste Person, gegen welche strenge Maßregeln getroffen wurden, war John Wyclif, der ber. Vorläufer der Kirchenreform. Als philosophischer Lehrer zu Oxford griff er zuerst die weltliche Macht des Papsttums an u. erklärte das Ideal apostolischer Armut als Vorbild des Lebens der Geistlichen. Im J. 1399 wurde Wyclif zuerst v. den Bischöfen in der Sankt Paulskirche u. einige Monate später auf Verlangen des Papstes als ein 'Heretic' nochmals in Lambeth, dem erzbischöflichen Palast in London, verhört u. angeklagt, jedoch beidemal infolge eines Volksaufruhrs wieder freigelassen. Obgleich er noch 6 Jahre lebte u. durch seine Angriffe gegen die Sakramente der alten Kirche sich noch stärker als früher den Vorwürfen der Heresy od. Irrlehre aussetzte u. obgleich seine Meinungen ausdrücklich v. der Kirchenlehre verdammt wurden, blieb er dennoch persönlich bis an sein Ende nicht weiter belästigt. Die neue Heresy, welche Wyclifs Anhänger in Oxford u. weiterhin in England ausbreiteten, suchte aber der Erzbischof v. Canterbury alsbald zu unterdrücken u. brachte zu diesem Zwecke im ersten Parlament v. J. 1382 eine Gesetzesakte 'against heretic preachers' zu stande. Dieses Statut setzte fest that heretics or favourers of heresy, without having been tried, found guilty, and excommunicated, could be arrested by the Sheriff on the Bishop's certificate. Zugleich ließ der Erzbischof durch eine Kommission v. Bischöfen, Juristen u. Geistlichen eine Reihe v. Lehrsätzen zusammenstellen, welche den heterodoxen Predigern zugeschrieben u. als 'heretical' bezeichnet wurden. Am 12. Juli desselben J. (1382) erlangte der Erzbischof vom König Vollmacht für die Bischöfe, alle Personen, welche die verurteilten Lehrsätze behaupteten, zu verhaften u. so lange in Gefangenschaft zu lassen, bis die Kirchenversammlung über dieselben ihr Urteil gefällt hätte. Während des Sommers häuften sich sofort die Verfolgungen, Verhöre fanden ununterbrochen statt u. Exkommunikationen erfolgten darauf. Allein die Verurteilten unterwarfen sich, u. als im Oktober-Parlament desselben J. die Ritter der Grafschaften die Forderung stellten, das Mai-Statut, die Heresy betr., welche das House of the Commons nicht regelrecht passiert hatte, zu widerrufen, endeten alle Versuche weiterer Verfolgung eine Zeit lang. Die Geistlichkeit mußte sich mit dem früheren Verfahren der geistlichen Gerichtshöfe begnügen. Wyclif starb 1384. Vier Jahre darnach wurde unter Richards Regierung eine kgl. Vollmacht 1388 ausgestellt „for the seizure of heretical books and the imprisonment of heretical teachers" u. der vom Erzbischof im folgenden Jahre auf die als Anhänger Wyclifs, sog. Lollards in Leicestershire, endete mit Unterwerfung der Angeklagten. Im J. 1396 hielt der neue Erzbischof Arundel alsbald ein Konzil, welches die 'heretic propositions' verurteilte. Aber erst i. J. 1401 erlangte er vom König u. einem gleichgesinnten Parlamente die Durchsetzung des Statutes: 'de haeretico'. Diese Gesetzesakte ging in ihrer Beschreibung des Übels u. in der verordneten Methode seiner Heilung weit über jene v. 1382 hinaus. Eine neue Sekte war entstanden, die sich das Predigtamt anmaßte, ungesetzliche 'Conventicles' hielt, in Schulen lehrte, Bücher verbreitete, den Aufruhr förderte u. jeder Autorität trotzte. Die Jurisdiktion der einzelnen Kirchensprengel war wehrlos ohne Hilfe des Königs. Denn die Prediger zogen v. Sprengel zu Sprengel u. verachteten die Vorladungen der geistlichen Gerichtshöfe. Um diesen schweren Mißständen zu begegnen, erhielt nun mit der neuen Gesetzesakte jeder Bischof die Vollmacht „to arrest, imprison and try the criminal within three months to detain him in his own court, and to call in the sheriff to burn him." In demselben J. (1401) ward bereits der 'heretic clerk', Namens Sawtre, v. der bischöflichen Versammlung verhört u. verurteilt u. am 26. Febr. ein kgl. Befehl zu seiner Hinrichtung erlassen. Unter solchen Umständen fand die erste Hinrichtung 'for Lollard heresy' in England statt. Ebenso wie in fremden Staaten war die Strafe der Verbrennung, nach Brauch u. Sitte, auch in England die regelmäßige Hinrichtung für heresy in common with arson (Brandstiftung) u. ähnliche Frevelthaten. In der Vollziehung dieser Strafe lag offenbar nichts, was den Gefühlen des Zeitalters widerstrebt hätte. Die Gesetzesakte v. 1401 hielt weder die Ausbreitung der Heresy zurück, noch stillte sie Forderungen der Verfolger. Die socialen Folgerungen, welche Wyclifs unbesonnene Anhänger aus der Lehre ihres Führers über die Reform der Kirche wie des geistlichen Standes zogen, erweckten wahrscheinlich unter den Unzufriedenen die Absicht, den neuen König zu entthronen. Im Parlamente vom J. 1406 ward dem König Heinrich V. eine Petition der Lords durch den Speaker der Commons vorgelegt. In diesem Schriftstück wird die Thätigkeit der Lollards als eine Gefahr für den ganzen Bau der Gesellschaft beschrieben. Die Angriffe auf das Eigentum bedrohten den Stand der geistlichen wie der weltlichen Besitzer

u. Herren. Der König wurde gebeten, zu bestimmen, daß die Verkündiger solcher Absichten verhaftet u. gefangen gehalten würden, um v. dem nächsten Parlament vom König u. den Lords verurteilt zu werden, daß alle 'Lords, Justices, Sheriffs u. a. Magistrates' bevollmächtigt u. verpflichtet würden, solche Fälle zu untersuchen u. alle Unterthanen dieselben unterstützen müßten. Heinrich nahm die Petition an u. das darauf bezügliche Statut sollte am Epiphaniastag des folgenden Jahres in Kraft treten. Allein dieses Statut, welches die geistliche u. weltliche Jurisdiktion vermengen sollte, erwies sich praktisch als undurchführbar u. blieb nur ein toter Buchstabe. Im Parlamente vom J. 1414 ging Heinrich V. noch gewaltsamer gegen die Überreste der 'heretic party' vor. Er verfuhr nach dem Grundsatze 'heresy' zu einem Vergehen und Verbrechen gegen das Common Law nicht weniger wie gegen das Canon Law zu stempeln, u. nicht nur den weltlichen Arm zur Stütze des geistlichen Armes zu gebrauchen, sondern den weltlichen Gerichtshöfen die gleiche Berechtigung zu gewähren, unmittelbar gegen die Übertreter einzuschreiten. Im vollen Glauben als Bewahrer der Orthodoxie seine Pflicht zu erfüllen, stellte sich der König an die Spitze der unduldsamen kirchlichen Armee. Der Inhalt u. Zweck dieser Gesetzesakte ist folgender: Gegenüber den v. den Lollards u. ihren Anhängern hervorgerufenen Unruhen verfügt der König mit dem Rate der Lords u. nach der Bitte der Commons, daß der Kanzler u. alle Richter bei ihrer Ernennung eidlich geloben sollen 'to do their utmost to extirpate heresy'. Alle überführten u. dem weltlichen Arm ausgelieferten Personen, sollen ihr Land einbüßen, sowie ihre bewegliche u. unbewegliche Habe (Chattels) dem König verwirken. Aber die Akte enthielt eine noch weitergehende Klausel. Die Friedensrichter wie die Richter der versch. Gerichtshöfe u. Assisen od. Schwurgerichte (Justices of the peace, of the bench and of assize) wurden selbst ermächtigt „to inquire after heretics; if any be so indicted the Justices may award against them a writ of capias (Verhaftbefehl) which the Sheriff's shall be bound to execute.“ Die so Verhafteten sollen v. dem geistlichen Gerichtshofe verhört werden. Die angeklagte Person darf innerhalb 10 Tage gegen Kaution freigelassen werden (may be bailed). Wenn die verhaftete Person v. der Lossprechung aus dem Gefängnis entflieht, hat der König so lange Anspruch auf seine Habe, bis er sich wieder einstellt. Stirbt er v. der Schuldigsprechung, so geht das Land auf seine Erben über. — Dies war das letzte Statut gegen die Lollards, u. unter ihm wurden die meisten der grausamen Hinrichtungen des 15. u. 16. Jhrh. vollzogen. (Vgl. Stubbs' Constitutional Hist., Bd. III, S. 353—363.) — Nach Miltons Urteil (in einer Stelle seiner 'True Religion') beruht Heresy auf einer v. der heiligen Schrift abweichenden u. ihr widerstrebenden Gesinnung, nach Blackstone's Commentary IV, 4 ist Heresy „that offence which consists not in a total denial of Christianity, but of some of its essential doctrines, publicly and obstinately avowed.“ Mit u. seit der Trennung der Church of England od. anglikanischen Episkopal- u. Staatskirche v. der päpstlichen Jurisdiktion u. der Verpflichtung ihrer Mitglieder, auf die Thirty Nine Articles unter Königin Elisabeth ist die Bezeichnung Heresy allmählich durch Dissent od. Nonconformity ersetzt worden. Man spricht daher heutzutage, vom Gesichtspunkte eines Mitgliedes der Church of England, nicht mehr v. Heretics, sondern v. Dissenters od. Nonconformists, als solchen englischen Christen, „who refuse to accept the authority or doctrine and to conform to the ritual and usages of the Established Church of England.“ In den wesentlichen Lehren des Glaubensbekenntnisses stimmen dieselben zwar mit der Church of England überein, unterscheiden sich aber v. ihr in Fragen des Kirchenregimentes, der Beziehung zum Staate, sowie der Liturgie ihres Gottesdienstes. Anfangs v. der herrschenden engl. Kirche verfolgt u. unterdrückt, später geduldet, sind die Dissenters od. Nonconformists heutzutage als Kirchengemeinden ebenso wie die Bekenner des römisch-katholischen Glaubens u. überhaupt aller Konfessionen gesetzlich u. in bürgerlicher Hinsicht völlig gleichberechtigt geworden. Das writ zur Verbrennung eines Ketzers (writ de Haeretico comburendo), stammt aus dem J. 1400 (2 Heinrich IV., c. 15). Manche meinen, es sei so alt wie das gemeine Recht selber. Es wurde gegen diejenigen in Anwendung gebracht, die schon einmal vom Bischof der Ketzerei überführt waren u. nachdem sie von neuem sich schuldig gemacht, der weltlichen Gewalt überliefert wurden. In den ältesten Zeiten hatte die Verurteilung vor dem Erzbischof in einer Provinzialsynode stattzufinden, worauf der Schuldige dem König zu beliebiger Bestrafung überliefert wurde. Die Akte König Heinrichs IV. gab dem Bischof das Recht, allein ohne Synode einen Ketzer abzuurteilen, u. der Sheriff hatte auf bischöflichen Befehl den Ketzer zu verbrennen, ohne erst die Einwilligung der Krone abzuwarten. Durch Stat. 1 Elisabeth, c. 1 wurden die Ketzerei betr. Gesetze aufgehoben, u. die Jurisdiktion in Sachen der Ketzerei war die des gemeinen Rechts. Trotzdem wurde im 17. Regierungsjahre der Königin Elisabeth 2 Wiedertäufer u. im 9. des Königs Jakob I. zwei Arianer als Ketzer verbrannt. Erst ein Gesetz Karls II. (29 Karl II., c. 9) vom J. 1677 hob dies writ ganz auf u. unterwarf die Ketzerei wieder der bloßen geistl. Züchtigung pro salute animae.

Heretoga = Dux, Herzog. — Nach dem alten Zeugnisse Bedas (Historia Ecclesiastica V, 10) hatten die Sachsen keinen König, sondern eine große Anzahl Fürsten in früherer Zeit über ihrem Volk, welches im Falle eines drohenden Krieges über dieselben das Los warf. Demjenigen unter den Fürsten, auf welchen das Los fiel, folgten alle als Führer (Dux) während des Kriegszuges u. gehorchten ihm so lange. Sobald der Krieg vorüber war, nahmen die versch. Fürsten wieder ihre frühere Herrschaft ein. Der Name eines Dux ist v. Alfred mit Heretoga übersetzt. Ohne daheim ursprünglich Könige zu haben, gründeten die Sachsen erst in Britannien Königreiche. Nach der angelsächsischen Chronik riefen die britisch-wälschen Einw. 443 die Ethelingen od. Vornehmen der Angeln u. Sachsen zu sich u. 449 kamen die Fremdlinge unter den beiden Heretogas „Hengist u. Horsa“ (wie sie die sagenhafte Chronik nennt). 455 gelangte darnach Hengist mit seinem Sohne Äsc zur kgl. Herrschaft. In späterer Zeit, nachdem die angelsächsische Heptarchie der sieben Königreiche errichtet war, findet sich der Name eines 'Heretoga' auf den Ealdorman angewendet, der jede Shire od. Grafschaft unter seiner Botmäßigkeit hatte u. die Landwehr derselben befehligte. Als solcher Heerführer od. Heretoga wird der Ealdorman gelegentlich in den angelsächsischen Urkunden erwähnt. So hieß z. B. Elfhere, der unter König Edgar Ealdorman von Mercia war, Heretoga, sein Sohn Elfric jedoch nur Ealdorman. (S. Kemble, Saxons, 11, 126; Codex Diplomaticus, ed. Kemble, Freeman's Norman Conquest 1, 581; Stubbs' Constitutional Hist., 1, 41, 66 u. 113.) Seit dem Conquest vom J. 1066 od. der Besitzergreifung Englands durch Wilhelm den Eroberer, Herzog od. Duc der Normandie, ward der frühere angelsächsische Heretoga durch den normannischen Duc od. Duke v. gleichem Range verdrängt, u. letztere Bezeichnung ist heute auf den höchsten Rang u. Titel des englischen Adels beschränkt, dessen Träger in der Regel auch große erbliche Landlords v. ausgedehntem Grundbesitze sind.

Heriot. Nach engl. Feudal- u. Lehnsrecht nannte man heriot od. hariot (früher im Angelsächs. heregeatu, eigentlich Heeresausrüstung) einen Tribut od. eine Gebühr u. Dienstleistung, wie z. B. das beste Stück Zuchtvieh od. andere Haustiere, welche dem Feudal- od. Lehnsherren beim Ableben des botmäßigen Besitzers, Pächters od. Vasallen zu entrichten war. Ursprünglich bestand, wie der angelsächs. Name andeutet, das here-geatu nur aus einer Ausrüstung für den Krieg od. aus Pferden u. Waffen, mit denen der Nachfolger des Vasallen ausgestattet wurde. Heriots-Tribute von Free-holders od. Freisassen sind heute selten, während diese Abgabe den Copyholders od. Zinsbauern noch gegenwärtig auferlegt ist. — „What stranger soever dye in the lordshipe, the lord shall have his best beast for an harriot, or horse if he have any.“ S. English Gilds (Early Engl. Text Society's Publication, p. 433); Stubbs, a. a. O., Bd. I., S. 120, 174, 284, 480.

Heriot's Hospital, auch **George H. H.** gen. G. Heriot († 1624), Goldschmied u. Bankier Jakobs VI. (vgl. Scotts 'Fortunes of Nigel'), vermachte der Stadt Edinburg £ 23000, die jetzt jährlich fast ebenso viel Zinsen tragen. Davon unterhält die Stadt ein Waisenhaus für 180 Knaben. Sie erhalten eine freie u. klassische Erziehung u. auch eine fernere Unterstützung, wenn sie ein Gewerbe erlernen od. die Universität besuchen wollen. Außerdem wird v. dem Gelde freier Unterricht an 5000 Kinder erteilt. In dem Heriot-Wat College erhalten die Knaben in der einen Abteilung eine technische u. in der anderen eine sprachlich-kaufmännische Bildung. Es sind Abend- u. Tagesklassen eingerichtet.

Heritable and Moveable Rights, in der schottischen Rechtssprache die den real u. personal rights in England entsprechenden Rechte. Alle Rechte auf Land od. verbunden mit Land, als mills, fishings, teinds, sind heritable. Doch sind diese allgemeinen Regeln Ausnahmen u. Modifikationen unterworfen.

Heritable Bond, in Schottland ein bond for money, dem zur weiteren Sicherung des Gläubigers eine conveyance of land oder of heritage beigefügt wird, die der Gläubiger verwahrt, bis die Schuldsumme bezahlt ist.

Heritable Jurisdictions, erbliche Gerichtsbarkeiten, erhielten früher für Kriminalfälle große schottische Familien zum Zwecke einer leichteren u. schnelleren Handhabung der Justiz. Sie wurden nach der schottischen Empörung v. 1745 durch Stat. 20 Georg II., c. 50 abgeschafft.

Her Majesty's Theatre, Haymarket, London, eins der größten Theater Londons, 1868—1869 neu aufgebaut. Früher wurden hier meist italienische Opern, jetzt nur Schauspiele gegeben.

Hermegyld od. Hermyngyld, die Gemahlin des Konstable v. Northumberland, welche durch Cunstance zum Christentum bekehrt wurde, auf dessen Bitten sie einem blinden Briten das Gesicht wiedergab. Chaucer, Man of Lawes Tale.

Hermia, Figur in A Midsummer Night's Dream v. Shakespeare.

Hermione, Figur in The Winter's Tale v. Shakespeare.

Hermitage Castle, an der Südgrenze Schottlands, unweit New Castleton (an der Bahn Carlisle Melrose), Burg aus dem 13. Jhrh., in der Sir William Douglas den Sir Alexander Ramsay of Dalhousie im Kerker verhungern ließ, später dem Earl of Bothwell gehörend. In der Nähe ein druidischer Steinkreis, nine-stone rig gen., wo nach der in einer Ballade v. Leyden behandelten Sage ein als unverwundbarer Zauberer

betrachtetes Glied der Familie Soulis in eine Bleiplatte gehüllt u. in einem glühenden Kessel geschmolzen wurde, 'lead, bones, and all'.

Herne Bay, Städtchen 10 km nordwstl. v. Canterbury, v. Londonern viel besuchtes Seebad.

Herne's Oak, Eiche des gespenstischen Jägers Herne, die bis 1863 im Windsor Park stand und v. Shakespeare in ('Merry Wives of Windsor', IV, 4) verewigt worden ist. Jetzt ist die Queen Victoria Oak der Anziehungspunkt des Windsor Park.

Hero, Figur in Much Ado About Nothing v. Shakespeare.

Hero Children: Kinder, v. denen die Sage erzählt, daß sie v. ihren Eltern ausgesetzt u. v. wilden Tieren groß gesäugt wurden; Hirten erzogen sie; danach wurden es durch Kriegsthaten berühmte Helden ihrer Nation.

Herodias, die Tochter des Königs Herodes, welche nach der evangelischen Erzählung an ihres Vaters Geburtstag in der Festhalle erschien u. v. dems. u. seinen Gästen tanzte, wurde v. den mittelalterlichen Schriftstellern oft als eine herumziehende Seiltänzerin od. Bänkelsängerin dargestellt. So ist sie in zwei illuminierten Handschriften des Britischen Museums aus dem Anfang des 14. Jhrh. als eine Figur abgebildet, welche der Rolle eines heutigen Straßen- u. Betteljungen entspricht. Nach der einen Abb. stützt sich die Prinzessin mit den Beinen in der Luft auf ihre Hände und erregt damit des zuschauenden u. v. seinem Sitze aufstehenden Königs höchste Bewunderung. Nach der anderen schlägt sie in ähnlicher Stellung ein Rad in der Luft u. erscheint dabei v. einer Gefährtin begleitet, die nicht weniger als der König nebst seinen Gästen über diese Kunstfertigkeit ihr Erstaunen u. Entzücken ausdrücken. — Wright, Hist. of Domestic Manners, S. 167.

Herodotus of Old London, The. So hieß John Stow, Verf. des Survey v. Lond. (1525—1625).

Heron, Robert, Name, unter dem John Pinkerton (1758—1826) seine 'Letters on Literature' (1783) u. a. Werke veröffentlichte.

Herring Fishery: Die Heringsfischerei wurde noch im 17. Jhrh. fast ausschliesslich v. den Holländern betrieben. Als dann unter Karl II. i. J. 1672 der Bruch mit Holland eintrat, wurden engl. Fischer durch staatliche Prämien, welche ihnen auf Grund v. Staatsgesetzen ausgezahlt wurden, zum Betreiben des Heringsfanges angehalten. Unter Wilhelm III. ließen die Bemühungen v. oben her zur Hebung dieses Erwerbszweiges nach. Vom J. 1748 ab wurden alle in Betrieb gesetzten Heringsbuysen je nach ihrem Tonnengehalte durch bestimmte Summen subventioniert. Um die engl. Fischer mit den Holländern konkurrenzfähig zu machen, mußte man die Staatsprämien (bounty) später auf 50 s. für eine 'ton' erhöhen, eine Summe, die i. J. 1771 auf 30 s. ermäßigt wurde. Der Krieg mit Amerika u. die franz. Revolution beeinträchtigten die Fortschritte der Hochseefischerei ganz wesentlich. Im J. 1808 sah man sich genötigt, die Prämie auf £ 3 per Tonne für die ausfahrenden Heringsbuysen festzusetzen, u. außerdem jedes Faß der gefangenen Heringe mit 2 s. zu vergüten. Die betr. Akte wurde i. J. 1815 bestätigt u. die Extraprämie für das Faß Heringe sogar auf 4 s. erhöht. Diese künstliche Förderung des Heringsfanges hatte aber bedenkliche Folgen; das Gewerbe wurde z. T. betrieben v. Leuten, welche weder die nötigen Kapitalien zur Verfügung hatten, noch v. der Fischerei viel verstanden. So minderte man denn die Staatssubvention allmählich herab, indem man in dem Wegfall des Salzzolles einen gewissen Ersatz schuf. Vom J. 1830 ab kam die 'bounty' gänzlich in Wegfall. Zunächst sank der Heringsfang infolge dessen, hob sich aber bald wieder auf Grund eines günstigen Absatzmarktes u. verbesserter Fang- u. Salzungsmethoden. Die wachsende Bedeutung der Heringsfischerei für das Ver. Königreich wird durch die nachfolgenden Zahlen bewiesen: zwischen 1811 u. 1830, d. h. zur Zeit der Staatsprämie, war die größte Zahl der Fässer gesalzener Heringe, welche der Fang eines J. ergab, 442 195 (i. J. 1821). Im J. 1853 belief sich der Fang auf 778 039 Fässer. Exportiert wurden:

Jahr:	Zahl der Fässer:	Deklarierter Wert:
1810	35 848	—
1820	253 516	—
1830	181 654	—
1840	253 522	—
1850	340 256	—
1851	239 330	£ 228 885
1853	342 630	„ 350 396
1854	361 696	„ 456 018
1894	—	„ 2 053 179 (Herrings and other Fish)

Über die Vorschriften betr. die für den Heringsfang zu verwendenden Netze vgl. Fishery Acts. — Neuerdings wird der Fang mit Hilfe von besonderen, für den Zweck eigenartig eingerichteten Dampfern betrieben. Die Grenzen, bis zu denen die Fischereiberechtigung der einzelnen Nationen auf der Hochsee reicht, sind durch internationale Konventionen festgestellt; die Konvention mit Frankreich wurde abgeschlossen i. J. 1867 u. erhielt die Billigung des Parlaments durch Stat. 31 & 32 Vict., c. 45; die Vereinbarungen zwischen England und den nordamerikanischen Freistaaten erhielten durch Stat. 18 & 19 Vict., c. 3 u. durch Stat. 35 & 36 Vict., c. 45 gesetzliche Gültigkeit. — Die Hauptfangzeit für den Hering fällt in Schottland in die Monate Juli, August u. September. Dunbar u. Wick sind in Schottland die bed. Heringshäfen; an der engl. Küste bildet Yarmouth den Mittelpunkt des Heringshandels. Der wichtigste

Hafen für den Heringsexport ist Stettin, wohin fast die Hälfte des ausgeführten Herings verladen wird. John Wilson, in der Encyclopaedia Britannica; Art. England a. dems. O.; Whitaker, Almanack for 1896, gr. Ausg.; Stephen's Commentaries.

Hering-Pond, The. Diese Bezeichnung führen der engl. Kanal u. der atlantische Ocean, welcher Amerika v. den britischen Inseln trennt. Die See zwischen Australasia u. dem Vereinigten Königreich werden ebenfalls so genannt; also das ganze Weltmeer. S. W. Scott, Gay Mannering, chap. XXXIV.

Herrings, Battle of the. Die sogenannte Heringsschlacht wurde am 14. Febr. 1429 geliefert. Sie hat ihren Namen daher, daß eine Abteilung Bogenschützen unter Sir Fastolfe einen frz. Proviantzug (a convey of salt fish) abschnitt u. diesen im Triumphe in das Lager v. Orleans geleitete.

Hertford, Hauptort der gleichnamigen Grafschaft, 40 km nördl. v. London, am Lea, hat Reste eines Schlosses aus dem 10. Jhrh., in dem König Johann v. Frankreich u. David II. v. Schottland gefangen gehalten wurden.

Hertford College in Oxford trägt diesen Namen erst seit kurzer Zeit. Bei s. Gründung durch Elias de Hertford i. J. 1282 wurde es Hart Hall genannt. 1740 wurde es durch Dr. Newton in H. C. umgewandelt. Nach dem Tode des Dr. Newton fand sich keine geeignete Persönlichkeit, darin das Amt des Prinzipal zu übernehmen. 1822 verlegte man die Magdalen Hall in das H. C. 1874 wurde die Hall aufgelöst u. das College nunmehr als H. C. bezeichnet. Es verfügt über 15 Fellowships, 40 Scholarships u. 2 Exhibitions. 1895 zählte es 103 Undergraduates, 166 Mitglieder der Convocation u. 375 in der Matrikel verzeichnete Mitglieder.

Hertfordshire Incumbent, A., Titel, den J. W. Blakesley, Dean v. Lincoln, später Vicar v. Ware annahm, als er eine Reihe Briefe in der Times während des Krimkrieges veröffentlichte.

Hertfordshire Natural History Society's Transactions: Nicht nur naturgeschichtl. Gegenstände, sondern auch hist. Altertümer, erscheinen in unregelmäßigen Zwischenräumen u. zu versch. Preisen. Gurney & Jackson, 1 Paternoster Row, London E. C.

Herts, Hertfordshire.

Hesperus, Figur in 'The Bride's Tragedy' v. Thomas Lovell Beddoes (1807—1849).

Hessian Boots, „Stulpstiefel", wurden v. den Engländern getragen, als die Popularität der hessischen Truppen, die i. engl. Solde standen, zur Zeit der Könige Georg (I.-IV.), 1740—1830, diese Fußtracht veranlaßte, welche unter der Civil-Bevölkerung in ausgedehntem Maße Platz griff. — Als die Passion für die Hessians etwas nachgelassen hatte, kam der kurze Stiefel in Gebrauch, u. blieb dies, bis die kriegerischen Erfolge auf dem Schlachtfelde, bes. v. Waterloo, die Leute zu Ehren Wellingtons und Blüchers noch einmal auf militärische Stiefel brachte. — Man sagt, daß die Stadt Walsall, welche zu einer gewissen Zeit das ganze Königreich mit Schuhschnallen versorgte, durch die Einführung der Stiefel vollständig herunterkam.

Hethfield, ae. Hethfelda. In der Schlacht bei H. wurde Edwin, der Bernicia u. Deira zu einem Königreich vereinigte, das Northumbria gen. wurde, v. Penda, König v. Mercia, 633 geschlagen u. getötet.

Hetty Sorrel, Charakter in dem Roman 'Adam Bede' v. George Eliot.

Hexham, alte Stadt v. 6000 Einw. am rechten Ufer des Tyne, in Northumberland, 30 km westl. v. Newcastle, mit Ruine einer Abbey Church aus dem 12. Jhrh., mit Crypta. Bei H. besiegten 1464 die Truppen Eduards IV. die Anhänger Heinrichs VI.

H. ft., Half forfeit (Sport).

H. G. D. H., His od. Her Grand Ducal Highness.

Hibbert Lectures, The. Diese Vorlesungen wurden gestiftet v. Robert Hibbert († 1849). Er vermachte eine Summe Geldes mit der Bestimmung, daß die Zinsen-Einnahme aus diesem Kapital in einer liberalen Weise u. ohne den Verwaltern der Stiftung enge Schranken aufzuerlegen, verwandt werden sollte. Viele Jahre verwandten die Kuratoren das Geld fast ausschließlich dazu, Studenten der Theologie eine weitergehende Ausbildung zu gewähren, indem sie sich dabei auf die testamentarische Bestimmung stützten, daß die Exekutoren einen solchen Verwendungsmodus für diese Stiftung inne halten sollten, wie sie es nach ihrem persönlichen gewissenhaften Gutdünken von Zeit zu Zeit zwecks Verbreitung christlicher Anschauungen in ihrer einfachsten und verständlichsten Form für angemessen erachteten; dem privaten Urteil in religiösen Dingen sollten dabei keine konfessionelle Schranken u. Bestimmungen überlieferter kirchlicher Lehre gezogen sein. In den folgenden Jahren wurden den Testamentsvollstreckern noch andere Möglichkeiten, diese Stiftung bestimmungsgemäß zu verwenden, an die Hand gegeben, von denen einige angenommen worden sind. Eine unter diesen möglichen Verwendungsweisen war die Einrichtung einer Hibbert-Vorlesung, nach einem Plane, der demjenigen der Bampton- u. der Congregational Lectures ähnlich ist. Die Einrichtung dieser Vorlesungen war das unmittelbare Resultat einer Denkschrift, welche an die Kuratoren 'by a few eminent divines and laymen, belonging to different churches', gerichtet wurde, die v. dem gemeinsamen Verlangen geleitet waren, einige dunkle u. unerledigte Probleme in der Theologie in gemeinverständlicher, gründlicher Weise gelöst zu sehen. Die Antwort auf diese Denkschrift war die Ein-

richtung der Hibbert Lectures, v. denen die erste Reihenfolge v. Professor Max Müller im April, Mai u. Juni 1878 im Kapitelhaus v. Westminster-Abbey gehalten wurde. In den letzten Jahren sind die Vorlesungen, welche v. der Zeit ihrer ersten Gründung jährlich einmal gehalten wurden, gleichzeitig, aber an verschied. Tagen der Woche, in London u. Oxford gehalten worden.

Hic Jacet, Grabsteine, so gen. nach den ersten zwei Worten ihrer Inschrift: Hier liegt:

„By the cold Hic Jacet of the dead."

Tennyson: Idylls of the King (Vivien).

Hic Scorner. Dies ist ein moral play, welches v. Wynkyn de Worde gedruckt wurde, in welchem der Held, — wie Bischof Percy in den 'Reliques' sagt, — in Übereinstimmung mit seinem Namen die Religion so stark u. freimütig verspottet, daß man den Ausdruck 'Hick Scorner jests' sprichwörtlich für Blasphemie nimmt. Bes. wurde mit diesem Ausdruck das lästerliche Gespött u. die Possenreißerei bezeichnet, mit welcher die Puritaner um die Mitte der Regierung Elisabeths die heilige Schrift angriffen. — Hick Scorner tritt jedoch nur in einer Scene auf. Das ganze Stück ist aufs neue abgedruckt in Hawkins's 'Origin of the English Drama'.

Hi Cockolorum, auch Mount Nag, Jump u. Little Nagtail genannt. Die Mitspieler teilen sich in zwei Parteien; die einen stellen die Pferde vor, die andern die Reiter. Vor den ersten Pferden stellt der erste Knabe sich aufrecht an eine Wand; das Gesicht hat er gewöhnlich der Wand zugekehrt, doch ist dies nicht geradezu notwendig. Der nächste Knabe, der zu der Partei der Pferde gehört, beugt sich hinter ihm nieder u. lehnt sich an ihn an, ebenso wie in dem Spiele: 'Buck, Buck, how many Fingers do I hold up?' — An diesen lehnt sich wieder der folgende Knabe an u. s. w.; jeder von den mitspielenden Knaben schließt sich an seinen Vorgänger an u. hält sich in der bei dem Spiele 'Buck Buck' geschilderten Weise an demselben fest, um der ganzen Kette Zusammenhang u. Festigkeit zu verleihen. Nachdem die Pferde (nags) auf diese Weise sämtlich sich gebückt, stellen die Reiter sich einer nach dem andern auf dieselben, bis schließlich alle im Sattel sind. Keinem Reiter steht es frei, v. der Stelle zu rücken, nachdem er einmal seinen Sitz genommen, und jeder Reiter muß, bevor er sich daran macht, seinen Sitz zu nehmen, dies den Pferden bek. machen, indem er laut ausruft: 'Here comes my ship full sailing — cock warning!' Nachdem die Reiter alle Platz genommen haben, müssen sie laut dreimal ausrufen, entweder: 'Jump, little Nagtail, one, two, three', od. 'Hi Cockolorum, jig, jig, jig', indem sie beim drittenmal die Worte hinzufügen: 'off, off'!

Hid, (lt. hida, Hufe), ein Stück Land, bezeichnete bei den Angelsachsen ein Grundstück, das ausreichte, eine Familie (híw) zu ernähren. Es umfaßte nach Spelman etwa 96 Acker, nach Kemble aber nur 30—33 u. unter den Normannen 40 Acker. Auch als Landmaß wird die Hide in den angelsächsischen Gesetzen erwähnt (s. Schmidts Gesetze der Angelsachsen, pag. 611). In den späteren altengl. Gesetzen ist unter einer hide gewöhnlich das an einen Pächter vermietete Grundstück, das je nach der Gewohnheit u. Bodenbeschaffenheit in den versch. Grafschaften auf 60, 80—100 Acker geschätzt wurde u. auch Haus, Wald, Wiesen u. Marschland, die der Bauer für sich u. seine Ochsen zur Bepflügung u. Bebauung bedurfte, in sich schloß. Baker, Chronicles pag. 9. Milton, Hist. Engl. VI.

Hidage (hidagium, hydagium), 1. ehedem ein Grundschoß, Beisteuer für jede Hufe Landes; sie entsprach dem Steuermaßstabe des alten Dänengeldes (s. Carucage u. Danegeld); „All the king's supplies . . . as . . . Hydage, Escuages, Escheates, Amercements, and such like." Daniel, Hist. of Engl. p. 136. „The cities and towns not within the scope of the hidage paid by way of aid. L. Dowell, Taxes in England, I, 41. 2. Jetzt Vermessung eines Gutes zur Besteuerung. Näheres Gneist, Engl. Verfassungsgesch., S. 109, 174, u. 467.

Higham Ferrers, Geburtsort v. Abp. Chichele (1362—1443), liegt 20 km v. Northampton.

High Barbaree. Bei dem Spiele High Barbaree teilt die Gesellschaft sich in zwei Parteien. Die eine Partei versteckt sich, während die andere sich die Augen verbindet, um ihre Gegner zu suchen. Anstatt der Hälfte der Teilnehmer wird auch wohl eine bestimmte Zahl angenommen, und das Spiel heißt dann: 'High Barbaree Three caught he', od. auch 'High Barbaree Four caught he'.

High Change (exchange) ist die Börse zur Zeit, wo das Geschäft am lebhaftesten ist. It is 'high change', das Geschäft blüht.

High Church, Hochkirche, diejenige Richtung der engl. 'Established Church' (s. d. W.), welche den Gottesdienst der katholischen Kirche mit Weihrauch, Fahnen, Umzügen u. s. w. beibehalten hat, sie ist 1668 unter der Regierung der Königin Elisabeth entstanden. Sie hat ihre Stütze namentlich in der geistlichen u. weltlichen Aristokratie u. in den Universitäten Oxford u. Cambridge. In der neuesten Zeit nähert sich die High Church wieder der Low Church (s. d. W.) zur gemeinsamen Bekämpfung der Broad Church (s. d. W.). Die High Church hat auch die Bezeichnungen: 'Body' u. 'Altitudinarians'. S. Church of England.

High Commission, auch Court of High Commission, Court of Ecclesiastical Commission, „Oberkirchenrat" gen., ein v. Heinr. VIII. eingesetzter u. v. Elisabeth 1559 neuberufener geistlicher Gerichtshof, wodurch die ganze kirchliche Jurisdiktion v. der Krone gesetzlich bestimmt

wurde. Ursprünglich hatte die High Commission nicht das Recht, Geld- u. Gefängnisstrafe zu verhängen; 1583 aber erweiterte Elisabeth die Befugnisse dahin, daß die H. C. nicht nur gegen Ketzerei, Mißbräuche u. Abweichungen in kirchlichen Dingen, sondern auch auf Geld- u. Gefängnisstrafe erkennen konnte. Dieser Gerichtshof bestand aus 12 Bischöfen u. 32 Geheimräten, Laien u. a. Geistlichen. Die Majorität bildeten stets die Mitglieder des Privy Council. 1688 wurde die High Commission aufgehoben.

High Constable, s. Constable.

High Court of Chancery, der Kanzleigerichtshof. Über Amt des Lord High Chancellor, das mit dem H. C. of Chancery in Beziehung tritt, s. Chancellor. Es war ursprünglich kein richterliches, sondern ein politisches. Es bestand anfänglich in der Bewahrung des großen Siegels, in der Erlassung v. Verfügungen zur Einleitung v. Prozessen v. den Gerichtshöfen des gemeinen Rechts, in der Ratserteilung an den König u. in der Teilnahme an der Verhandlung u. Entscheidung der Prozesse, welche beim Parlamente anhängig waren. Die Entstehung des Kanzleigerichtshofes als eines selbständigen Gerichts, das nach eigenen Prozedurnormen u. eigenen Rechtssätzen verfährt, wird v. neueren Forschern an das Ende der Regierung Eduards III. verlegt; diese Ansicht vertrat schon Blackstone. Die Jurisdiktion des Lordkanzlers war früher außerordentlich umfangreich. Er hatte 1. die Common Law Jurisdiction mit dem ehem. Original Writs, Writs of error, of right, of dower, of quare impedit u. ähnlichen Befugnissen, die ursprünglich administrativ waren, den Commissions zur Ernennung der Friedensrichter, Commissions of gaol delivery für die reisenden Richter, Commissions of sewers, lunacy etc., Entscheidungen auf Petitions of right, Monstrans de droit bei Ansprüchen gegen den Fiskus u. a. Writs of scire facias; 2. die Equity Jurisdiction. Zum Beistande des Lordkanzlers wurden hierin die Vizekanzler u. Lords Justices bestimmt. S. Equity. 3. Die delegierte Jurisdiktion, umfassend die Verwaltung des Vermögens der Wahn- u. Blödsinnigen, die durch bes. Kabinetschreiben befohlen wird. 4. Die statutarische Jurisdiktion, auf neueren Parlamentsakten beruhend, umfaßt das Liquidationsverfahren (Winding up) insolventer Aktiengesellschaften, Ernennung v. Kuratoren für Stiftungen. Man teilte den Kanzleigerichtshof ein in einen Court of Law u. einen Court of Equity, eine Ordinary u. Extraordinary Jurisdiction. Für einige Zwecke gilt der Chancery Court in gewissem Sinne noch immer als Independent Court, seine Befugnisse aber als die einer Court of Justice sind durch die Judicature Act v. 1873 auf den High Court of Justice u. auf den Court of Appeal übergegangen. An die Stelle des ehem. High Court of Chancery ist die Chancery Division in Her Majesty's High Court of Justice getreten. Der Chancery Division sind die Sachen zugeteilt, für welche der alte Gerichtshof gewohnheitsrechtlich zuständig war: 1. die Sachen, welche sich auf die Ausübung eines trust (Fideicommissum) beziehen, die Verwaltung v. Nachlassen u. Vormundschaftsangelegenheiten; 2. die Wiedereinlösung v. verpfändeten, dem Gläubiger verfallenen Grundstücken od. die Einweisung in das verpfändete Grundstück; 3. die Auflösung v. Gesellschaften u. die Rechnungslegung zw. den Teilhabern unter sich u. mit dritten; Wiedereinsetzung in den vorigen Stand in Bezug auf beurkundete Obligationen; die spezifische Erfüllung v. Verträgen zwischen den Käufern, Verkäufern, Mietern u. Vermietern v. Grundstücken; Teilung u. Zwangsverkauf v. Grundstücken u. v. Sachen jeder Art, falls sie mit einem Pfandrecht belastet sind. Auch alle Angelegenheiten, die zur ausschließlichen Zuständigkeit des Kanzleigerichtes gehörten, sind der Chancery Division zugeteilt mit Ausnahme v. Berufungen aus den County Courts. Auch bes. Sachen sind ihr zugewiesen: 1. die Jurisdiktion in Bezug auf gemeinnützige Stiftungen; 2. die Befugnisse in Bezug auf die Auflösung v. Aktiengesellschaften; 3. in Bezug auf die Rechte der lebenslänglichen Nutznießer; 4. in Bezug auf Vormundschaftssachen, auf welchem Gebiet die Befugnisse bedeutend erweitert sind (Schuster). Im Chancery Court war anfangs der Lord Chancery alleiniger Richter; später treten der Master of the Rolls, die Vice-Chancellors u. die beiden Lords Justices of Appeal hinzu. Über die Veränderungen infolge der Indicature Acts, s. Supreme Court of Judicature. Die Chancery Division enthält jetzt fünf Richter (Justices) mit je £ 5000. Der Lord High Chancellor erhält £ 10 000. Vier der Richter haben ein besonderes Bureau, der fünfte fungiert nur in öffentlicher Gerichtssitzung. Für in London eingeleitete Prozesse besteht das allen Abteilungen gemeinsame Central Office. Im Bureau des Richters (chambers) werden Ladungen für Termine im Vorverfahren ausgefertigt u. der Gang des Verfahrens betr. Angelegenheiten besorgt. Als Vertreter des Richters gilt der Chief Clerk mit £ 1500. Die Registrars wohnen den Gerichtssitzungen bei u. fassen die Urteile ab. Ihr Gehalt schwankt zw. £ 2000 u. £ 1250. Die in der Registrars' Office angestellten Principal Clerks beziehen £ 300 bis £ 800. Die Taxing Masters (mit je £ 1500) taxieren die Kosten. Die Chief Clerks, Registrars u. Taxing Masters sind Juristen. Die Richter fungieren als Einzelrichter u. zwar ohne Jury. Ein der Chancery Division zugeteilter Fall kann auf richterliche Anordnung mit einer Jury, aber dann nicht in ihr selbst, sondern bei der Queen's Bench Division od. bei den Assisen verhandelt werden.

Schuster, a. a. O; Spence, Equitable Jurisdiction of the Court of Chancery. S. Chancellor u. Equity.

High Court of Justice. S. Supreme Court of Judicature.

High Court of Parliament: Das Parlament ist noch heute u. war vor allem in seinen Anfängen in erster Linie ein Gerichtshof. „In diesem Sinne beruft Eduard I. alljährlich viermal ein Parliamentum, und ist erst später in sehr bewegten Zeiten von dieser Regel abgewichen. In diesem Sinne wird unter den späteren Regierungen wiederholt der Antrag gestellt und zugestanden, daß alljährlich mindestens einmal ein Parlament, d. h. eine Gerichtsversammlung der Magnaten stattfinden soll". Das Magnum Concilium der Barone, welches die Witenagemot fortsetzte, war vor allen Dingen der höchste Gerichtshof des Reiches, in welchem der König inmitten seiner Barone ('King in Parliament', wie 'King in Council') zu Gericht saß, an welchen jeder seine Klagen wegen Bedrückung u. Rechtsvorenthaltung bringen konnte, in dem allein über die Magnaten ('judicium parium') abgeurteilt werden durfte, u. in welchem zugleich die höchste Appellinstanz zu sehen ist. Allmählich waren naturgemäß die laufenden Rechtsfälle den kollegialischen Reichsgerichten überwiesen worden, aber das Recht des Königs, außerordentliche Fälle durch persönliche Anordnung vor den Hof seiner Barone zu bringen, ist nie aufgehoben worden. „Welche placita vor das Parlament gehören, ist niemals verfassungsmäßig bestimmt worden; denn auf die Gewalt des Königs, die wichtigsten u. außerordentlichen Rechtsfälle seiner persönlichen Anordnung eines judicium parium vorzubehalten, war niemals verzichtet worden, u. die Stände selbst waren interessiert, diese Gewalten festzuhalten, seitdem ihre verfassungsmäßige Mitwirkung dabei feststand." Auch wird der König, das 'caput, principium et finis' des Parlaments bei allen Sitzungen desselben, ebenso wie in allen Gerichtshöfen, stets gegenwärtig gedacht. Unter den Plantagenets mußte der König gesetzlich im Parlamente stets anwesend sein, es sei denn, er habe vor einer Kommission von 12 Mitgliedern des Parlaments dargethan, daß er krank sei. („Rex tenetur omni modo personaliter interesse parliamentum, nisi per corporalem aegritudinem detineatur" heißt es im Modus tenendi Parliamentum, hrsg. von Hardy, London 1846.) Diese Verpflichtung hörte später auf. Der Lordkanzler als Vorsitzender des Oberhauses ist aber noch heute als der körperliche Vertreter des Königs anzusehen. — Die Kompetenz des 'High Court of Parliament' beschränkte sich dann mit der Zeit ganz naturgemäß by long prescription and privilege auf nachfolgende Fälle: 1. Auf Berufungen gegen die Urteile des Reichsgerichts. Das Recht, beim Parliamentum Berufung gegen ein richterliches Urteil einzulegen, hatte von jeher bestanden; über den Reichsgerichten aber gab es keine andere Appellinstanz, an welche der Rechtsuchende hätte verwiesen werden können; vgl. Appeal, bezogen auf das Oberhaus. — 2. Bei Anklagen gegen einen der Peers. Wenn im Statut 15 Edw. III. ausdrücklich festgesetzt wird, „daß kein Peer des Landes, Kronbeamter od. anderer, von wegen seines Amtes vor Gericht gezogen, zum Verlust seines weltlichen Besitzes verurteilt, in Arrest od. Gefängnis gesetzt, zur Verantwortung gezogen od. gerichtet werden solle, anders als durch Ausspruch (award) der Peers im Parlamente", so wurde damit nur ein Privilegium der Peers bestätigt, welches in der Praxis anerkannt worden war seit den ältesten Zeiten. — 3. Bei Gelegenheit eines 'Impeachment', der Anklage gegen einen hohen Staatsbeamten wegen strafwürdiger Amtsführung. Diese richterlichen Privilegien hatten naturgemäß diejenigen geerbt, welche den Rat der Barone, das Magnum Concilium, fortsetzten, d. h. die Peers, die später das Oberhaus bildeten, nicht aber die Gemeinen, die erst mit der Zeit zugezogen waren zum Parliamentum, u. die niemals auch nur den Anspruch erhoben haben, an den Baronatsprivilegien teilzunehmen. So bildete sich denn beim 'Impeachment' (s. d. W.) die Praxis heraus, daß das Unterhaus als Voruntersuchungsinstanz, der 'Grand Jury' entsprechend, die Anklage vertritt, während das Oberhaus das Tribunal bildet.

High Elms, Landsitz von Sir John Lubbock (s. Half holidays), bei Down in Kent.

Higher Certificates, The Examinations for. Die Universitäten Oxford u. Cambridge haben seit 1873 eine Behörde (Board) zur Prüfung von Schulen gebildet. Den Schülern wird unter Umständen ein Higher Certificate od. ein Lower Certificate ausgestellt. Wer das erstere erwerben will, hat unter 4 Gruppen von Prüfungsfächern die Wahl. Zur ersten gehören: Latein, Griechisch, Französisch, Deutsch; zur zweiten: Niedere u. höhere Mathematik; zur dritten: Bibelkenntnis, Englisch, Geschichte u. zur vierten die verschiedenen Zweige der Naturwissenschaft. Wer in wenigstens 4 Fächern, die unter mindestens 3 Gruppen ausgesucht sind, besteht, erhält das Higher Certificate. Er wird von der Eintrittsprüfung für die Universität (s. Responsions u. Preliminary Examination) entbunden, wenn der Kandidat in Griechisch, Latein u. elementarer Mathematik genügt hat. 1894 unterwarfen sich der Prüfung 1749 Kandidaten, von denen 973 bestanden.

Higher-Grade, auch **Higher-Grade Elementary Schools** od. **Higher-Grade Board Schools** gen. Nachdem 1870 Schulbehörden (School Boards) errichtet waren, um dem Bedürfnis nach Volksschulen entgegenzukommen, wurden von diesen (zuerst in Manchester, andere

Städte folgten bald) auch Fortbildungsschulen (H. Gr. Sch.) errichtet, um die begabtesten Volksschüler weiter auszubilden. Entweder geben sie Unterricht von der 5. Klasse (s. Standard) der Volksschule an u. setzen ihn noch 2 bis 3 Jahre nach der 7. Stufe fort od. sie gestalten den Unterricht v. der untersten Klasse der Volksschule an um u. unterweisen die Kinder noch mehrere (in Leeds 4) Jahre über die Volksschule hinaus. Man unterrichtet in den modernen Sprachen, kaufmännischen Unterrichtsgegenständen u. praktischen Übungen. Die Schulen fallen als Elementarschulen unter die Aufsicht des Staates u. werden wie die eigentlichen Elementarschulen durch Steuern unterhalten. Das Schulgeld beträgt an £ 2 jährlich. Außerdem erhalten viele von den H. Gr. Sch., da sie im Lehrplan den Anforderungen des Science and Art Department (s. d. W.) genügen, noch eine besondere Unterstützung v. dieser Behörde u. nennen sich dann Organized Science Schools. Die Zahl der H. Gr. Sch. ist ständig im Wachsen begriffen. 1894 kamen von 74 solcher Schulen auf die Grafschaften Durham, Lancaster u. York allein 35. London ist in dieser Beziehung hinter den Provinzialstädten zurück. Es sollen 1896 in diesen Schulen an 4—5000 Knaben u. 2—3000 Mädchen unterrichtet worden sein. Den Stiftungs- u. Privat-Schulen wird der Wettbewerb, der ihnen in solchen Schulen erwächst, unerträglich. Jene sind nicht im stande, einen ebenso billigen u. gediegenen Unterricht zu erteilen wie die besten Volksschullehrer, die an den H. Gr. Sch. unterrichten. Vgl. das Flugblatt der Teachers' Guild vom 4. Okt. 1896. S. auch Evening Continuation Schools.

Higher Grade Leaving Certificate, s. Leaving Certificate.

Higher Local Examination ist v. den Universitäten Oxford u. Cambridge seit Ende der sechziger Jahre für Frauen eingerichtet worden. Man ist damit einem mehrfachen Bedürfnis entgegengekommen. Es ist festgestellt, daß z. B. in Cambridge von den Kandidaten, die die Prüfung bestehen, nur ein Drittel später das Lehrfach wählt. Dort treten jährlich über 1000 Bewerberinnen ein. Selbständige Arbeit wird in der Prüfung nicht verlangt. Es wird in zwei Sprachen u. noch in zwei anderen Gegenständen geprüft. Die Frauen finden für die Zeit ihrer Vorbereitung in den Women's Colleges (s. d. W.) der Universitäten Unterkunft. Um Näheres zu erfahren, wende man sich an den Council of the Association for the Education of Women in Oxford od. das Local Examinations (s. d. W.) Syndicate zu Cambridge.

Highgate (London). H. ist bek. wegen seines Cemetery, auf welchem Lord Lyndhurst, Michael Faraday, der Dichter Coleridge u. seine Schwester, George Eliot, Henry Wood u. a. ber. Personen ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. William Howitt hat diese Gegend in seinem Werke: 'Northern Heights of London' geschildert. 'To be sworn in at Highgate' war ein alter Brauch; dabei mußte das Gelübde abgelegt werden: „Never to drink small beer when you can get ale; never to walk when you can ride; never to kiss the maid when you can kiss the mistress, unless you really like her, or either of the other commoner articles better". Die Tramway-Linie, welche Highgate Hill hinauf- u. hinunterfährt, ist eine Sehenswürdigkeit. Vermittelst eines endlos langen Kabels u. mächtiger feststehender Dampfmaschinen werden die Wagen sechzehn Stunden täglich die Anhöhe hinauf- u. hinabgezogen. In H. ist auch Waterloo Park, so gen. nach Sir Sidney Waterloo, der diesen Park der St. L. schenkte.

Highland and Agricultural Society, s. Agricultural Societies.

Highlanders, Customs of the: Besondere Bräuche, Aberglaube, Zauberei bei den Hochländern. — In der Neujahrsnacht beobachtet der Hochländer sorgfältig Wind u. Wetter. Ob es ruhig, od. stürmisch, ob der Wind aus Süd, West, Nord od. Ost weht, ist für ihn nicht gleichgültig. Er schließt daraus auf das Wetter, welches im neuen Jahre vorherrschend sein wird. Davon hängt für ihn das Gedeihen seiner Früchte, seines Viehes ꝛc. ab. Sein Glaube an solche Wetteranzeichen ist in folgenden Versen wiedergegeben:

„If New Year's Eve night-wind blow south,
If betokeneth warmth and growth;
If west, much milk, and fish in the sea;
If north, much cold and storms there will be;
If east, the trees will bear much fruit,
If north-east, flee it man and brute".

Der Anzeichen für bald eintretenden Regen giebt es für den Hochländer gar viele. Wenn es den Tag über recht warm gewesen ist, die Wolken schwer herniederhängen, od. Nebel auf den Spitzen der Berge lagert, giebt es bald Regen; wenn eine Krähe schwatzt, ruft sie nach Regen; wenn von Disteln, Löwenzahn, Huflattich u. ähnlichen Pflanzen die Härchen in der Luft herumfliegen, ohne daß gerade viel Wind weht, so ist das ein untrügliches Anzeichen für kommendes Regenwetter. Am Neujahrstage verbrennen die Hochländer vor ihrem Vieh Wacholder, und am ersten Montage in jedem Vierteljahr besprengen sie dasselbe mit Urin, was zum Schutz gegen den Einfluß böser Geister dienen soll. Der echte Sohn des schottischen Hochlandes steckt noch voll von Aberglauben u. Vorurteilen. Am Bal-tein-Day, dem Maifeste, sind im Hochlande wie im Flachlande Schottlands noch Bräuche üblich, die aus dem alten Druidentum stammen (s. d. Art. Baltan, auch Beltein, Bel-tein Day). — Im Monat Mai begeben sich viele der Bewohner der St. Aberdeen zu einem Brunnen an der Bai v. Nigg, dem 'Downy Well', um aus ihm zu trinken.

Von dort gehen sie über einen schmalen Steg, 'the Brigge of ae Hair', zum 'Downy Hill', einer in der See gelegenen grünen Insel, wo die jungen Leute ihre Lieblingsnamen in den Rasen einschneiden. Die Reste eines alten mit der Quelle verknüpften Aberglaubens u. das Andenken an den Aufenthalt eines ber. Einsiedlers scheinen hier die Veranlassung zu einem unschuldigen Vergnügen gegeben zu haben. Flüsse und Quellen stellen sich die Hochländer als v. Geistern bevölkert vor. Das Oberhaupt der Wassergeister hieß nach der keltischen Mythologie 'Neithe'. Kranke, die durch Waschungen mit diesem Wasser Genesung v. ihren Leiden erhoffen, rufen diesen Geist an u. bringen ihm Geschenke, um seine Gunst zu erlangen. Diese Geschenke bestehen gewöhnlich aus einem Geldstück od. wohlriechenden Blumen. Auch gewisse Seen sind nach dem Glauben des gewöhnlichen Hochländers v. Geistern bewohnt. So giebt es zu Strathspey einen See mit Namen 'Loch nan Spoiradan', d. i. der Geistersee. Häufig erscheinen zwei Geister: das Pferd u. der Stier. Zuweilen erscheint auch ein Meerweib od. Wassernixe, wenn die Flüsse durch anhaltenden starken Regen sehr angeschwollen sind. Ihr Erscheinen ist ein sicheres Anzeichen dafür, daß jemand seinen Tod durch Ertrinken finden wird. Wird die Oberfläche der Gewässer v. starken Windstößen bewegt, so daß das Wasser spritzt od. in die Luft gewirbelt wird, so schreibt man das einem vierten Geiste zu, dem 'Mariach Shine' od. 'Rider of the Storm' u. meint, er thue das, weil er ärgerlich sei. — Bei den alten Briten war es Sitte, Frauen, die ihrer Niederkunft entgegensahen u. bei denen die Geburt schwer v. statten ging, eigens zu diesem Zweck angefertigte Gürtel um den Leib zu legen, wodurch, wie man glaubte, die Geburt erleichtert wurde. Diese Sitte ist uralt u. stammt aus der Zeit des Druidentums. Diese Gürtel, die noch jüngst in vielen Hochlandsfamilien sorgfältig aufbewahrt wurden, waren mit allerlei mystischen Figuren bedeckt u. wurden den Frauen unter Beobachtung gewisser Ceremonien u. Formeln angelegt. Über einen noch nicht lange geschwundenen Brauch bei Haustaufen wird aus Logierait, Pertshire, berichtet wie folgt: Das Kind wurde auf einen Korb gelegt, über welchen zuvor ein Tuch gedeckt war. In dieses Tuch war Käse u. Brod gelegt worden. Der Korb wurde mit dem Kinde dreimal um den eisernen Haken, der aus dem Kamine herabhängt, um den Topf, in welchem Wasser od. die Mahlzeiten gekocht werden, festzuhalten, herumgetragen. Dieses Verfahren sollte dazu dienen, das neugeborene Kind vor den Angriffen der Hexen u. bösen Geister zu schützen. — In den Gemeinden v. Kirkwall u. St. Ola macht man in Zeiten, wo Krankheiten grassieren od. Gefahr droht, den Heiligen Gelübde u. legt in der Kirche ein Geldstück nieder als Belohnung für den Schutz derselben. Wird das Geldstück gestohlen, so wird nach dem Glauben der Leute derjenige, welcher es fortgetragen hat, von demselben Leiden befallen od. gerät in dieselbe Gefahr, v. welcher die Person, die damit behaftet war, befreit worden ist. Ein besonderer Zauber haftete auch an dem berühmten Steine v. Scone, dem Krönungsorte der alten schottischen Könige. Es soll der Stein sein, auf welchem Jakob sein Haupt ruhte, als er im Traume die Leiter sah, auf welcher die Engel vom Himmel zur Erde herniederstiegen. Auf diesem Steine, den König Eduard I. nach England schaffen ließ, werden noch heute die Könige v. England u. Schottland zu Westminster gekrönt. Der Stein stand ursprünglich in Argyleshire u. wurde vom Könige Kenneth im Jahre 834 v. dort nach Scone überführt. — In dem schottischen Hochlande herrscht ferner der Glaube an das „zweite Gesicht" (Second Sight). Diese Erscheinung wurde namentlich durch das, was Dr. Johnson darüber in seinem Werke 'Journey to the Western Islands' veröffentlicht hat, bekannt. Derselbe sagt, das andere Gesicht sei ein Eindruck, der entweder durch die Seele auf das Auge, od. durch das Auge auf die Seele gemacht werde, u. vermöge dessen entfernte od. zukünftige Dinge erkannt od. gesehen würden, als ob sie gegenwärtig wären. Jemand, der ruhig zu Hause mit seiner Arbeit beschäftigt ist, sieht beispielsweise einen Menschen, der auf einer Reise begriffen ist, an einem entfernten Orte vom Pferde stürzen u. in seinem Blute daliegen. Ein anderer, der sein Vieh hütet, sieht einen Hochzeits- od. Leichenzug, zählt die Teilnehmer od. Leidtragenden u. kann deren Namen anführen. Diese Fähigkeit, zukünftige Ereignisse vorauszusehen, sollen viele Leute im Hochlande u. auf den schottischen Inseln besitzen. Sinclair läßt in seinem Statistical Account of Scotland, III, 380 den Geistlichen v. Applecroß v. seinen Pfarrkindern sagen: „With them the belief of the second sight is general". — Wie es bei dem Leichenbegängnis eines 'Highland lord' zuging, darüber berichtet das Minute Book der Gesellschaft der Altertumsforscher zu London (July 21. 1725, I. 169) folgendermaßen: „Der Leichnam wird in eine zwischen zwei Pferden befestigte Sänfte gelegt u. v. dem ganzen Clan (s. d. W.) zu dem Begräbnisplatz auf dem Kirchhofe begleitet. Die nächsten Verwandten graben das Grab. Während der zur Einsenkung des Toten nötigen Vorbereitungen beklagen einige zu dem Zweck gemietete Frauen den Verstorbenen unter Hervorhebung seines Stammbaumes u. seiner Kriegsthaten. Nach der Beisetzung werden hundert Stück Rindvieh u. zwei- bis dreihundert Schafe zur Bewirtung der Leidtragenden geschlachtet. — Brand, a. a. O.; Dyer, a. a. O.

Highland Mary, ein Name, der v. Burns unsterblich gemacht worden ist. Man nimmt

gewöhnlich an, es sei eine Mary Campbell unter diesem Namen zu verstehen; wahrscheinlicher ist es eine Mary Morison. Aus dem Jahre 1792 haben wir drei Gesänge an Mary: 'Will ye go to the Indies, my Mary?' 'Highland Mary' ('Ye banks and braes of bonnie Doon') u. an 'Mary in Heaven' (Thou lingering star', etc.) Diese Gedichte wurden sämtlich einige Zeit, nachdem seine Ehe mit Jean Armour zu Ende (1788) war, zur Erinnerung an 'one of the most interesting passages of his youthful days' geschrieben. — Vier Monate später, als er an Thompson das Gedicht, gen. 'Highland Mary' gesandt hatte, richtete er an ihn das 'Mary Morison' genannte, welches er eins seiner Jugendwerke nennt. — So beziehen sich alle diese vier Gedichte auf eine jugendliche Neigung; drei v. ihnen wenigstens wurden in Briefen gesandt, die an Thompson adressiert waren; daher kann wenig Zweifel darüber sein, daß Mary aller dieser vier eine u. dieselbe Person ist, vom Verfasser Mary Morison genannt.

Highlands of Scotland, The umfassen alles Land nördlich v. einer Linie, die v. Moray Frith nach dem river Clyde gezogen wird, od., was ungefähr auf dasselbe herauskommt, v. Nairn nach Glasgow.

High Level Bridge, großartige Brücke in Newcastle, v. Robert Stephenson gebaut, 1849 eröffnet, mit doppeltem Fahrweg, der obere (112 Fuß über Hochwasser) für die Eisenbahn. An dem einen Ende der Brücke steht 'Stephenson's No. 1 Engine', die erste v. George Stephenson für die Stockton-Darlington-Bahn gebaute Lokomotive. Vgl. S. Smiles, Lives of the Engineers V.

High Lord Chancellor, s. High Court of Chancery u. Chancellor.

High School ist die Bezeichnung für eine höhere Schule. In Schottland werden die höheren Knabenschulen häufig Academies u. H. Sch.'s gen. Eine der bedeutendsten ist die Royal High School zu Edinburg. Die Zeit ihrer Gründung soll weit zurückliegen. Ihre freie Lage am Südabhange des Calton Hill ist sehr prächtig. Die Schüler haben die Wahl, in welche der vorhandenen Abteilungen sie eintreten wollen. In der einen befaßt man sich mehr mit den klassischen Sprachen, in der andern mit den modernen u. in der dritten mit Handelsfächern od. praktischer Naturwissenschaft. Für die letztere findet man Laboratorien, Drehbänke u. a. vor. Am Ende ihres Studienganges unterwerfen sich die Schüler der v. dem Scotch Education Department eingerichteten Abgangsprüfung (s. Leaving Certificate). Die Schule zählt an 300 Schüler. Die Lehrer teilen sich noch hier in das Schulgeld. Größer als diese Schule sind Fettes College, George Heriot's Hospital u. Watson's College (s. d. W.). S. Parochial u. Burgh Schools. Bek. sind noch die H. Sch. zu Glasgow, Dublin (der Direktor W. Wilkens versendet Beschreibungen v. der Schule) u. Birmingham (s. d. W.).

High Schools for Girls. Das Mädchenschulwesen hat seit dem Bericht der Schulkommission (s. Commissions on Education, Royal) v. J. 1868 einen mächtigen Aufschwung genommen. Für genügende Volksschulen auch für Mädchen sorgen seit 1870 die School Boards (s. d. W.). Der höheren Erziehung aber, die bis dahin nur in Händen v. Governesses (s. d. W.) u. Pensionsfrauen (s. Assistant Mistress) ruhte, nahmen sich versch. Privatgesellschaften an. Bahnbrechend wirkte auf diesem Gebiete die Girls' Public Day School Company (s. d. W.). Die High Schools, die v. ihr gegr. wurden, waren vorbildlich für die anderen. Ihr eiferte die Church Day Schools Company nach. Bis zum J. 1897 betrug die Zahl der v. beiden Gesellschaften gegr. höheren Mädchenschulen 64, die Zahl ihrer Schülerinnen an 10000. Die überwiegende Mehrheit derselben gehören der P. D Sch. C. an. Zu diesen H. Sch. kommen noch etwa 100, von denen manche alte Stiftsschulen (s. Endowed Schools) sind u. früher nur Knaben zugänglich waren. Vielfach heißen sie dann Girls' Grammar Schools, aber in ihrer Organisation stimmen sie ganz mit den H. Sch. überein. Andere H. Sch. sind Eigentum lokaler Gesellschaften. Die Erziehung, die die Mädchen hier erhalten, ist oft ausgezeichnet u. kann sich wohl mit der, die die Knaben in den alten Stiftsschulen erhalten, messen. Wenn den H. Sch. keine reichen Stiftungen zu gute kommen, so lastet auch andererseits nicht das Gewicht alter Überlieferung auf ihnen. Ferner sind keine Kosthäuser mit den widersprechendsten Interessen an sie gebunden, kleinliche lokale Ansprüche reichen weniger an sie heran, u. die toten Sprachen spielen nicht die übergroße Rolle wie in den Knabenschulen. Die H. Sch. hatten sich den Interessen der Zeit anzupassen, die Lehrerinnen haben bewiesen, daß der Unterricht eine Kunst ist, für die erzogene u. gebildete Frauen bes. veranlagt sind. Ihrer Ausbildung nahmen sich eine Anzahl Women's Colleges (s. d. W.) trefflich an. In London bestehen an 17 größere H. Sch., v. denen die North London Collegiate School (s. d. W.) die älteste u. die bedeutendste ist. An Bedeutung kommt dieser Anstalt das Cheltenham Ladies' College (s. d. W.) gleich. Beide waren das Vorbild für viele später gegr. H. Sch. Unzertrennlich mit den Fortschritten des höheren Mädchenschulwesens verbunden sind die Namen der Miß Beale u. Miss Buss (s. d. W.). S. Findlay, Education in England. Mitteilungen zur Anglia, II, 8, 231.

High School for Welsh Girls, Töchterschule für junge Mädchen aus Wales zu Ashford in der Grafschaft Middlesex, gegr. 1715. Viele Jahre hindurch befand sich diese Anstalt in der

Gray's Inn Road, jetzt aber ist sie in die Nähe der Ashford-Station an der South-Western Railway verlegt worden. Die Anstalt nimmt Mädchen walliser Herkunft auf, auch unterstützungsbedürftige, letztere bes. im Falle es Waisenmädchen sind, u. erzieht sie. Die Zahl der in der Schule befindlichen Mädchen beträgt etwa 150.

High Sheriffs of England and Wales. Am Tage nach St. Martinstag (am 12. Nov.) versammeln sich versch. hohe Staatsbeamte, gewöhnlich der Lord President of the Council, der Chancellor of the Exchequer, der Lord Chancellor, versch. Richter, der Clerk of the Council u. a. in dem Court of the Queen's Bench Division of the High Court of Justice, u. nach versch. Ceremonieen werden je drei zum Amte v. Sheriffs für jede der Grafschaften v. England u. Wales ernannt; die High Sheriffs v. Cornwall werden ernannt vom Prinzen v. Wales als Herzog jener Grafschaft; die von Lancaster v. dem Duke der Grafschaft, der Königin. Diese dreimal drei Namen, auf einem Pergamentbogen groß gedruckt, werden hernach der Königin unterbreitet, welche dann mit einer goldenen Nadel das Pergament durchsticht, um einen Namen für jede Grafschaft zu bestimmen. Der also bezeichnete Name ist gewöhnlich der erste auf der Liste. Die High Sheriffs treten ihr Amt nach Hilary Term (13. Jan.) an. In England giebt es 39, in Wales 12 High Sheriffs.

High Steward, 1. ein Beamter der Universität Cambridge, der mit dem Deputy High Steward hauptsächlich zu repräsentieren hat; 2. s. Steward of England, Lord High.

High Street, Hochstraße. Name der Hauptstraße in zahlreichen Städten. Bes. bek. 'The High' v. Oxford, v. Scott, Wordsworth, Hawthorne u. a. gefeiert. W. Scott sagt von ihr: „Ohne Zweifel ist die H. Str. v. Edinburg die großartigste Straße in Großbritannien, mit Ausnahme jedoch der H. Str. v. Oxford," u. Wagner in seinem Buche „Kunst u. Künstler in England" behauptet: „Die H. Str. in Oxford hat nicht ihresgleichen in der Welt. Kirchen, Schlösser, Colleges wechseln ab mit stattlichen, in schönen Gärten prangenden Wohnhäusern."

High System wird beim Pattinsonieren das sog. Drittelsystem genannt.

High Table, Tisch an dem die Fellows u. (früher) die Adligen (s. Fellow Commoner) in der Halle der Colleges (s. d. W.) essen.

High Treason, s. Treason.

Highway Board, s. Board, Highway.

Highwayrate, Landstraßensteuer. Sie ist eine Kirchspielsteuer, die v. eingeschätzten Ländereien, Häusern u. Zehnten erhoben wird. Kirchen, Gotteshäuser, Schulen, Museen u. dgl. Gebäude werden hierbei nicht eingeschätzt. Die Steuer ist keine Realsteuer, da der Besitznachfolger nicht für die Rückstände des Vorgängers haftet. Sie wird v. den Surveyors of Highways für die Kirchspiele, in denen eine Verbesserung der Landstraßen nötig ist, ausgeschrieben.

Highways, Landstraßen, die von den Kirchspielen zu unterhalten sind. Zu ihrer Verwaltung werden seit 2 u. 3 Ph. u. M., c. 2 bes. Aufseher, Surveyors of Highways, zuerst vom Kirchspiel, d. h. v. den Kirchenvorstehern u. Konstablern vorgeschlagen, sodann v. den Friedensrichtern ernannt. Diesen Aufsehern liegt seit 5 u. 6 W., c. 50 die Pflicht ob, die Landstraßen zu unterhalten. Sie können auch solche, wo sie es für nötig halten, eingehen lassen. Die Landstraßen werden, sowie sie Kunststraßen geworden sind, zumeist v. Kirchspielbevollmächtigten unter Aufsicht der Armenvorsteher (Overseers of the poor) zur Erhebung des Chausseegeldes verpachtet. S. Turnpike-Roads.

Highways and Hedges; the Children's Advocate: Das Organ des 'Children's Home', London E., Bonner Road, monatlich 1 d. von dem Institute hrsg. Es berichtet über das Wirken dieses Kinderasyls u. die Thätigkeit der in demselben stationierten Diakonissinnen, sowie über die dem 'Home' zufließenden milden Gaben.

Hilary Day: Hilariustag. Dieser Tag (13. Jan.) ist in den Annalen v. Richmond, Grafschaft York, deswegen denkwürdig, weil an ihm alljährlich der Bürgermeister für das nächstfolgende Jahr gewählt wird. Durch dieses Ereignis wird derselbe zu einem Freuden- u. Festtage für die Freunde des neugewählten Stadtoberhauptes, wie auch für alle, die an der Wahl beteiligt sind. Der sog. Hilary Term pflegte an den Gerichtshöfen an dem Fest- u. Namenstag des Hilarius zu beginnen; jetzt beginnt dieser Termin am 11. Jan. u. dauert u. endet einige Wochen v. Ostern. S. auch Term.

Hildebrod, Duke, Präsident des Alsatian club. W. Scott: Fortunes of Nigel.

Hildegarde. Ein Spiel, das bes. zu Gesellschaftsspielen geeignet ist, an denen Damen teilnehmen. Entstanden ist es aus der Vereinigung von Cricket u. Baseball, deren Spielregeln u. Geräte etwas mehr lady like gemacht worden sind. 4—30 Personen können an diesem Spiele teilnehmen. Die Spielgeräte bestehen aus 6 Fuß langen einzölligen Stäben, an denen oben 15 Zoll breite u. 23 Zoll lange Netzscheiben befestigt werden, aus einigen Keulen, einem Ball u. der Standlinie. Die Standlinie wird von einem kreisrunden Stück Linoleum v. 30 cm Durchmesser gebildet, auf dem ein gleichseitiges Dreieck gezeichnet ist. Mit einem Nagel wird diese „Standlinie" stets so auf dem Spielplatz befestigt, daß jede der drei Seiten nach einem der drei Netzscheiben gerichtet ist. Diese werden, drei an der Zahl, auf dem Platze aufgestellt u. in ihrer Mitte die Standlinie festgelegt, wie nachstehende Zeichnung veranschaulicht. Der Platz selbst muß ungefähr 40-50 m im Quadrat messen. Die Spieler werden in Angreifer u. Verteidiger (Innen- od. AußenSpieler) geteilt.

Dann nimmt der „Einschenker" (ein „Angreifer") auf der Standlinie Stellung u. sucht mit dem Ball die erste Netzscheibe zu treffen.

50 m
Netzscheibe Netzscheibe Standlinie Netzscheibe 30 m

Seitlich vor jeder Netzscheibe steht ein Schläger (ein „Verteidiger"), dessen Aufgabe es ist, die Netzscheibe zu schützen durch Zurückschlagen des Balles und dann möglichst viele Läufe zu machen (s. Cricket u. Baseball). Ein Lauf wird ihm notiert, wenn er v. einem Stab zum andern gelaufen ist. Hinter jedem Thore steht ein Thorwächter, der jeden Ball, der v. dem Schläger verfehlt wird u. die Netzscheibe nicht trifft, fangen muß. Kommt ein Spieler beim Laufen zu seiner Netzscheibe zurück, so muß er einem andern seinen Platz überlassen. „Aus" ('out') ist ein Schläger, dessen Netzscheibe getroffen od. dessen v. ihm geschlagener Ball aus der Luft gefangen ist. Ist die Hälfte der Verteidiger „aus", so übernimmt die Gegenpartei die Verteidigung. Die Partei, die nach Beendigung alle festgesetzten Verteidigungen u. die meisten Läufe erzielt hat, geht als Siegerin hervor. Da in diesem Spiele die Wechsel sehr rasch aufeinander folgen, so ist es v. großer Wichtigkeit, daß jeder Spieler genau seinen Platz kennt u. stets bereit ist, ihn einzunehmen.

Hildesheim. Ein Mönch zu Hildesheim, der daran zweifelte, wie bei Gott tausend Jahre sein könnten wie ein Tag, lauschte auf den Gesang eines Vogels in einem Walde, wie er meinte, nur drei Minuten lang; fand aber, wie er wieder zu sich kam, daß es dreihundert Jahre gewesen. — Longfellow hat diese Sage in 'Golden Legend' benutzt.

Hill-Folk. So hießen die Cameronian Scotch Covenanters, welche sich heimlich in den Bergen trafen. Zuweilen werden die Covenanters überhaupt so genannt. W. Scott gebraucht das Wort in dem Sinne von Convenanters.

Hinchingbrook House, bei Huntingdon, jetzt Gut des Earl of Sandwich, gehörte einst den Vorfahren Oliver Cromwells.

Hind and Panther, The, ein Gedicht v. John Dryden (1631—1701), veröffentlicht im J. 1687. Man kann dies Buch als eine gleichartige Fortsetzung der Religio Laici ansehen. Die Hindin (Hirschkuh) ist die Kirche v. Rom, der Panther die Kirche v. England; im Verfolge des Gedichtes geraten beide in einen theologischen Streit. Jacob II. ist dargestellt unter dem Löwen als Beschützer der Hirschkuh, während die Independenten, Presbyterianer, Quäker, Freidenker, Anabaptisten u. Arianer unter den Gestalten des Bären, Wolfes, Hasen, Affen, Wildschweins u. Fuchses erscheinen. — Das Gedicht wurde in sehr scherzhafter Weise v. Montagu u. Prior in: 'The City and the Country Mouse' ins Lächerliche gezogen; in ihm ahmen nämlich zwei Mäuse die Unterhaltung der Hirschkuh u. des Panthers nach.

Hindhead, 903 Fuß hoher Berg bei Haslemere, halbwegs zw. London u. Portsmouth. Nahe der Spitze wohnte Professor Tyndall (1820—1893) die letzten Lebensjahre. Am Abhang eine runde Höhlung, in Dickens Nicholas Nickleby erwähnt, gen. Devil's Punch Bowl.

Hindustan Regiment. So heißt das 76. Regiment, weil dasselbe sich zuerst in Hindustan ausgezeichnet hat. Es heißt auch, nach seiner Zahl 76, das Seven and Sixpennies. Jetzt bildet es das zweite Bataillon des West Riding Regiments; das erste ist das ehemalige 33. Regiment.

Hip! Hip! Hurrah! Hip soll zusammengesetzt sein aus den Anfangsbuchstaben des Satzes: 'Hierosolyma est perdita'. Henry v. Laue in seinen Notes and Queries sagt, daß, wenn die deutschen Ritter im Mittelalter eine Judenhetze in Scene setzten, sie mit dem Geschrei sich auf die Verfolgung machten: 'Hip! Hip!' das will sagen: „Jerusalem ist zerstört!" — Das Wort hurrah! ist ebenfalls ein deutscher Ausruf. 'Now, infidel, I have thee on the hip' (Merchant of Venice); u. wiederum: 'J, ee have our Michael Cassio on the hip' (Othello), so viel, als jemand durchbläuen. Der Ausdruck kommt v. dem Gebrauch beim Ringkampf her, den Gegner bei der Hüfte zu fassen u. ihn zu Boden zu werfen.

„In fine he doth apply one special drift,
Which was to get the pagan on the hip"
J. Harington. Brewer, a. a. O.

Hipperholme, Flecken mit dem großen Reservoir der Wasserwerke der 5 km westl. gelegenen Stadt Halifax; im J. 1852 verursachte ein Durchbruch des Dammes große Zerstörungen.

Hippolyta, Königin der Amazonen, in 'A Midsummer Night's Dream' v. Shakespeare.

Hired Grief: Die stummen Diener u. Angestellten der Beerdigungs-Unternehmer (undertakers) bei Beerdigungen. Der Undersheriff Layton bestimmte in seinem Testamente, daß er 'might be buried without hired grief.' 1885.

Hiren, Heldin in 'The Turkish Mahomet and Hyren the Faire' von George Peele (1552—1598). Shakespeare bezieht sich auf sie in Heinrich IV., 2, 4. Hiren soll aus Irene verderbt sein u. ist v. den Dramatisten des Zeitalters der Königin Elisabeth angewandt worden zur Bezeichnung eines Weibes von schlechtem Charakter.

Hirlas Horn, ein Gedicht v. Owain Kyveiliog, Prinz v. Powis (um 1162), in welchem der Verfasser sich vorstellt, daß er u. seine Vasallen am Abende nach einer blutigen Schlacht

sich versammelt haben. Der Prinz befiehlt seinem Mundschenken, das 'Hirlas Horn' zu füllen, — ein langes blaues Trinkgefäß v. Horn mit silbernem Rande — u. es jedem anwesenden Krieger darzubieten, dessen Thaten dann mit lobenden Bemerkungen erzählt werden.

'His Majesty's Opposition'. John Cam. Hobhouse (später Lord Broughton), eins der Mitglieder für Westminster v. J. 1820 war der erste, der den Ausdruck 'His Majesty's Opposition' gebrauchte. Diese Phrase wurde von Canning angenommen u. ist seitdem einer der üblichen parlamentarischen Ausdrücke geworden.

Historical Manuscripts Commission: Eine kgl. Kommission wurde i. J. 1869 ernannt, um die Manuskriptsammlungen, die sich im Besitze v. Familien u. städtischen Behörden befanden, zu prüfen. Die Kommission besteht gegenwärtig aus folgenden Mitgliedern: Präsident Lord Esher, sodann Lord Carlingford, Marquis of Lothian, Marquis of Salisbury, Marquis of Bath, Earl of Roseberry, Lord Edmond Fitzmaurice, Bischof v. Limerick, Bischof v. Chester, Lord Acton, Sir G. W. Dasent, Sir W. Hardy u. H. C. Maxwell Lyte samt John Romilly als Sekretären.

Historic Peerage. Die Peerage des Vereinigten Königreichs besteht: 1. aus solchen Peers of England, deren Titel v. früher aus der Zeit der legislativen Union mit Schottland (1. Mai 1707) datieren, u. welche deshalb v. allen anderen den Vorrang haben; alle diese sind Peers of Parliament. 2. Peers of Scotland, die schon v. der Union zu Peers gemacht waren; v. diesen werden 16 gewählt, um im Hause der Lords zu sitzen. 3. Peers of Great Britain, die schon vor der legislativen Union mit Irland (1. Jan. 1808) gewählt waren; diese sitzen sämtlich in dem Hause der Lords. 4. Peers of Ireland, die schon v. der Union hierzu ernannt waren; von diesen werden 28 ausgewählt um im House of Lords zu sitzen. 5. Peers of the United Kingdom, die gewählt sind nach der legislativen Union zw. Großbritannien u. Irland. 6. Peers of Ireland of recent creation. Nach den Artikeln der Union wurde der Herrscher ermächtigt, einen irischen Peer zu ernennen, jedesmal wenn drei der alten Peerssitze aussterben. Die letzte Wahl der Art war die des verstorbenen Herzogs von Abercorn (1858), der im Hause der Lords saß, weil er zu gleicher Zeit britischer Marquis war. 7. Life Peers. Von diesen giebt es sechs, nämlich die Lords Blackburn, Watson, Macnaghten, Morris, Russell of Killowen u. Davey; sie sitzen im Parlament, aber die Titel sind nicht erblich. Die schott. Peers, die die Pflicht der Repräsentation haben, werden für jedes neue Parlament gewählt, aber diejenigen für Irland werden für Lebenszeit gewählt. Auch viele andere dieser Peers für beide Länder, die engl. od. andere Titel haben, die ihnen sonst verliehen, sitzen im Hause der Lords vermöge dieser Titel; so der Senior Scottish Marquess, Huntly (1599), sitzt als Baron Meldrum (1815), u. der Senior Irish Duke (Leinster, 1766) sitzt als Viscount Leinster (1747). Alle irischen Peers, die nicht Peers of Parliament sind, sind wählbar für Sitze im Hause der Gemeinen, u. können jede Stadt (borough), Grafschaft (County) od. Universität in England od. Schottland vertreten, aber nicht in Irland; z. B. Viscount Valentia, M. P. für die Stadt Oxford. — Peers of Scotland können nicht zu Parlamentsmitgliedern in einem der drei Länder ernannt werden. Die Peersliste s. Whitaker, S. 684 ff. Gr. Ausg. 1896. — S. die Art. Barons, Parliament u. Peers.

Historical Tripos, s. Tripos.

Historicus, Name, unter dem Sir William Vernon Harcourt (geb. 1827) eine Anzahl Briefe über internationale Fragen in der Times veröffentlichte.

Histrio - Mastix; 'the Player's Scourge or Actor's Tragedie', eine Abhandlung v. William Prynne (1600—1669), die i. J. 1633 veröffentlicht wurde, in welcher er sich mit großer Heftigkeit gegen Schauspiele, Maskeraden u. a. theatralische Vorstellungen ausläßt. Dies Werk gab bei Hofe großen Anstoß, u. auf Anregung des Erzbischofs Laud wurde der Verfasser v. die Star Chamber geladen u verurteilt, eine Strafe v. £ 5000 zu zahlen, zweimal am Pranger zu stehen u. seine Ohren zu verlieren, v. der Gesellschaft v. Lincolns Inn u. v. der Universität Oxford ausgestoßen u. lebenslänglich eingekerkert zu werden.

Hitchin College, das später nach Girton bei Cambridge verlegt wurde. S. Women's Colleges.

Hivites. So heißen die Studenten v. St. Bee's College, Cumberland (Beehives).

H. J. S., Hic jacet sepultus.

H. K., House of Keys (Insel Man).

H. L., House of Lords.

H. L. I., Highland Light Infantry.

Hláford. Die freigeborenen Angelsachsen (sogen. Freemen, noch im heutigen 'Freeman' erhalten) unterscheiden sich in zwei Klassen, in solche, die eigenes Land besaßen, u. solche, die es nicht hatten. Obgleich diese beiden Klassen unter dem Schutz der Gesetze standen u. gesetzlich dieselben Rechte genossen, konnte die Obrigkeit nur die erstere unmittelbar erreichen u. dieselbe erforderlichen Falls zur Leistung ihrer Verpflichtungen (wie z. B. zum Kriegsdienst od. Fyrd) nötigen. Die letztere Klasse hingegen, welche keinen Grundbesitz hatte, vermochte die Behörde nur mittelbar in ihrer Gewalt zu haben, indem eine Person, welche das Gesetz erreichen konnte, für dieselbe verantwortlich wurde. Folglich mußten die Besitzlosen sich einem Grundbesitzer od. Hláford unterwerfen u. sich in seinen Schutz begeben. Dieses gegen-

seitige Verhältnis der Abhängigkeit des besitzlosen Angelsachsen v. seinem Landlord ist in dem Namen Hláford d. h. hláf-weard od. Brodspender u. Hláf-æta d. h. Brodesser wie der Abhängige hieß, deutlich erhalten. Übrigens konnte diese Abhängigkeitsverbindung mit einem Hláford auch v. einem freien Bodenbesitzer eingegangen werden, der dadurch besondere Auszeichnung od. Schutz erlangen wollte. Als ein Beschützer der unvermögenden Angelsachsen wird der Hláford auch mit dem synonymen Ausdruck 'Mundbora' bezeichnet. Als höchster u. gemeinsamer Hláford u. Mundbora des ganzen Volkes ward aber der König angesehen. Stubbs' Constitutional Hist. 1, 79 u. 176.

Hlf.-cf., Half-calf (Buchhandel).

H. M. G. B., Her Majesty's Gun-Boat.

H. M. I., Her Majesty's Inspector.

H. M. I. M. F., Her Majesty's Indian Military Forces.

H. M. I. N., Her Majesty's Indian Navy.

H., Mr., eine Posse v. Charles Lamb (1775—1834), welche in Drury Lane am Mittwoch den 10. Dezember 1806 aufgeführt wurde. Der Inhalt der Geschichte ist kurz der: Ein Stutzer tritt in Bath auf, er scheint sehr reich zu sein; alle Damen sterben für ihn; alle möchten gern wissen, wer er ist; aber er ist nur unter dem Namen H. bekannt. Schließlich, nachdem er viele Bewunderung gefunden, kommt sein wahrer Name an den Tag: Hogsflesh (Schweinefleisch). Nun scheuen ihn alle Damen, meiden ihn, nicht eine ist bereit, ihren Namen für den seinigen aufzugeben. Endlich erhält er vom Könige die Erlaubnis, den Familiennamen Bacon mit einem gleichartigen Wappen anzunehmen und wird dann glücklich mit seiner Melesinda vereinigt.

H. O., Head Office.

Hoax, Stanislaus, Charakter in 'Vivian Grey', v. Benjamin Disraeli. Theodore Eduard Hook (1788—1841) soll damit gemeint sein.

Hob and Nob. In den alten englischen Häusern war eine kleine Platte (Aufsatz) auf allen vier Ecken des Herdes, um das Bier zu erwärmen od. dasjenige dort stehen zu lassen, was man warm zu halten wünschte. Die kleine runde Beisatztafel hieß nob; daher der Ausdruck to hob-nob so viel bedeutet, als in der Kamin-Ecke sich heimlich u. behaglich etwas zu gute thun, wobei das Bier auf dem Aufsatz stand u. ein kleiner Tisch in die Ecke gesetzt war. — Brewer, a. a. O.

Hobbididance, 'Prince of Dumbness', vgl. King Lear, 4, 1. u. Harsnet, Declaration of Egregious Popish Impostures.

Hobbinol, eine Burleske in blank verse, v. William Somerville (1692—1742), Hogarth gewidmet. Das Gedicht enthält u. a. die Beschreibung des Thales v. Evesham u. des Wohnsitzes Hobbinols. Hobbinol, ein großer Mann in seinem Dorfe, sitzt in seinem Weidenkorb u. raucht seine Pfeife; er hat nur einen einzigen Sohn. Jung Hobbinol wird mit Ganderetta, seiner nahen Verwandten, auferzogen. Jung Hobbinol u. Ganderetta werden zum king u. queen of May gewählt. Ihr Anzug u. ihr Gefolge. Die Maispiele. Twangdillo der Fiedler; sein Charakter. Das Tanzen. Ganderettas außerordentliche Vorstellung. Bagpipes (Sackpfeifen), eine vorzügliche Musik in den Hochlanden. Milonides, der Platzmajor, verweist den Pöbel zur Ordnung, ruft die verschiedenen Preise aus. Seine Ansprache. Pastorel nimmt den Gürtel (belt) auf. Sein Charakter, seine heroische Figur, seine Zuversicht. Hobbinol nimmt mit Ganderettas Erlaubnis die Herausforderung an u. springt in den Kreis. Er benimmt sich ehrenhaft u. entgeht der Niederlage. Ängstliche Spannung Ganderettas. Endlich wird Pastorel geworfen. Der Name Hobbinol ist wahrscheinlich abgeleitet v. Spenser's Shepherd's Calendar, wo er für Gabriel Harvey, einen gelehrten u. geachteten Manne, steht.

Hobbism. So wird das Lehrsystem v. Thomas Hobbes (1588—1670), des Verf. v. 'Leviathan', genannt. Er lehrte, daß die Religion eine bloße staatliche Veranstaltung sei, u. daß jeder Mensch nur aus Rücksicht auf das eigene Wohl handle; auch seine wohlthätigen Handlungen entspringen dem Vergnügen, daß der Mensch bei der Vollbringung solcher Handlungen empfinde. — Ein Anhänger v. Hobbes wird ein Hobbist genant.

Hobby Horse: Zu den Belustigungen, welche in England bei keiner festlichen Gelegenheit fehlen durften, gehörte auch das 'H. H.' — Am 1. Mai fand früher zu Padstow in Cornwall eine Festlichkeit statt, die so gen. wurde wegen der Gestalt eines Pferdes, das durch die Straßen geführt wurde. Männer, Frauen u. Kinder umringten die Gestalt u. zogen mit ihr zu dem eine Viertelmeile vom Orte entfernt gelegenen 'Traitor Pool', aus welchem das 'H. H.' stets, wie man annahm, trank. Der Kopf wurde ins Wasser getaucht u. sofort wieder herausgezogen. Mit dem muddigen Wasser wurden die Zuschauer unter allgemeinem Jubel besprengt. Auf dem Rückwege wurde ein Lied gesungen, welches die Begebenheit feierte, die zu dieser Feier Veranlassung gegeben hatte. Der Tradition nach hatten einst die Franzosen versucht, in einer kleinen Bucht in der Nähe des Ortes zu landen. Da sahen sie in einiger Entfernung eine Anzahl von Frauen. Da dieselben in rote Mäntel gehüllt waren, so hielten die Franzosen sie für Soldaten u. flohen v. dannen. In Wales ist es Sitte, daß zur Weihnachtszeit ein Pferdekopf, der mit bunten Bändern aufgeputzt u. an einer Stange befestigt ist, umhergetragen wird. Über die Stange ist ein großes, weißes Laken gehängt, unter welchem ein Mann verborgen ist, der die Stange trägt.

An den Kinnladen des Pferdekopfes ist eine Vorrichtung getroffen, durch welche dieselben auf- u. zugezogen werden können. Die Gestalt sucht jeden, der ihr nahe kommt, zu fassen u. läßt ihn nicht eher los, bis er eine Geldbuße bezahlt hat. Gewöhnlich wird die Figur v. einigen grotesk gekleideten Männern begleitet, die vor den Häusern mit einigen improvisierten Versen um Einlaß bitten. Man antwortet ihnen v. innen. Dieser Wettstreit in Versen dauert an, bis die eine od. andere Partei um eine Antwort in Verlegenheit kommt. Die Verse sind häufig sehr witzig. Dieser Pferdekopf heißt dort 'Mari Lwyd', was soviel bedeutet als: 'Grey mare'. Dieselbe Sitte war um 1840 noch in einigen Orten in Lancashire üblich. Das Pferd wurde auf ähnliche Weise dargestellt, der Darsteller hieß 'Old Ball'. Ohne Zweifel ist dies ein Überbleibsel v. dem alten 'hobby-horse'. — (Vgl. auch Hodening). — Brand, a. a. O.; Dyer, a. a. O.

Hobby Horse Dance: Zu Abbot's or Paget's Bromley in Staffordshire wurde früher zur Weihnachtszeit, zu Neujahr u. am Twelfth Day eine Art Vergnügen gefeiert, welches man den 'H. H. D.' nannte. Jemand, der ein aus dünnen Brettern verfertigtes Pferdegestell zwischen den Beinen hatte, hielt in der Hand einen Bogen u. Pfeil. Mit dem letzteren, der durch ein Loch im Bogen gegen einen an demselben angebrachten Vorsprung schnellte, verursachte er von Zeit zu Zeit beim Hin- u. Herziehen ein schnappendes Geräusch, das mit der Musik Takt halten mußte. Mit diesem Manne tanzten sechs andere Personen, die auf den Schultern jeder einen Renntierkopf trugen nebst den Wappen der vornehmsten Familien, denen die Einkünfte der Stadt gehörten. Sie tanzten die 'heys' u. a. ländliche Tänze. Zu dem 'H. H. D.' gehörte auch ein Topf, der abwechselnd v. den vier bis fünf Hauptpersonen der Stadt aufbewahrt wurde. Diese schenkten Bier u. Kuchen, die in den Topf gethan wurden. Wer sich für dieses Vergnügen interessierte, spendete für sich u. seine Familie einige 'pence'. Auch Fremde, die gekommen waren, um die Volksbelustigung mit anzusehen, gaben ein Geldgeschenk. Das nach Bezahlung des Bieres u. Kuchens übrig gebliebene Geld wurde zu etwa notwendigen Reparaturen an der Kirche u. zur Unterstützung der Armen verwendet.

Hobby Horsing: Zu Minehead in Somersetshire wird am 1. Mai ein Vergnügen veranstaltet, welches 'Hobby Horsing' gen. wird. Eine Anzahl von jungen Männern, zum größten Teile Fischer u. Seeleute, ziehen an diesem Tage mit einigen aus leichten Stoffen hergestellten, seltsamen Gestalten, die Menschen u. Pferden mit langen Schwänzen ähnlich sehen, durch die Stadt u. Umgegend u. treiben zum großen Jubel der Kinder u. jüngeren Leute allerhand Possen u. lose Streiche. Die Personen, welche die Gestalten tragen, sind so verdeckt, daß man sie nicht sehen kann. Sie statten regelmäßig Dunster Castle einen Besuch ab und erhalten hier, nachdem sie in ausgiebigster Weise mit starkem Bier u. Essen bewirtet worden sind, ein Geschenk an Geld. Viele andere Leute in den Orten, durch welche sie kommen, oder Leute, die sie unterwegs treffen, geben ihnen kleine Geldsummen. Verweigert jemand diese Gabe, so muß er sich der Ceremonie des 'booting or pursuing' unterziehen. Dies geschieht auf folgende Weise: Einige v. den Teilnehmern an dem Festzuge halten die renitente Person fest, während eine v. den vermummten Gestalten ihr mit der Spitze eines Stiefels zehn leichte Schläge versetzt. Darauf wird sie unter dreimaligem Hurrahrufen in Freiheit gesetzt. Schon durch die geringste Summe kann man sich v. dieser Strafe loskaufen, die eigentlich nur diejenigen trifft, die sich absichtlich dem Zuge in den Weg stellen od. ihn bei seinem Umzuge stören. Dieser Brauch verdankt seine Entstehung wahrscheinlich einer früheren Sitte des Begehens der Feldmark.

Hobgoblin. Man hält das Wort für eine Entstellung aus Rob-Goblin — d. h. Kobold Robin, gerade wie Hodge der Ekelname für Roger ist.

„Those that Hobgoblin call you, and sweet Puck
You do their work, and they shall have good luck".
Shakespeare, A Midsummer Night's Dream, II. 1.

Hob wird zuweilen auch gebr. für einen kleinen Geist od. einen Elfen, wie in dem Ausdruck 'hob-lantern', d. h. ein Irrlicht, ignis fatuus od. fairy-lantern; aber es kann auch bedeuten eine 'Puck-lantern' od. 'Robin-Goodfellow-lantern'.

Hobhouse's Act, die unter Wilhelm IV. ergangene Akte (1 u. 2 W. IV., c. 60) 1831, bezieht sich auf die vestries u. charities. S. Fischel, Die Verf. Englands, S. 302.

Hobnail. Wenn der Londoner sheriff eingeschworen wird, werden die Pächter eines Gutes in Shropshire aufgefordert, vorzutreten u. ihre Obliegenheit zu erfüllen, worauf der senior alderman below the chair vortritt u. einen Stock schabt, zum Zeichen, daß die Pächter dieser Grafschaft ihren Lehnsherrn mit Brennholz versorgten. Darauf werden die Besitzer einer Schmiede in St. Clements vorgefordert, worauf ein Angestellter des court 6 Hufeisen u. 61 Hufnägel vorzeigt, welche er dem cursitor baron vorzuzählen pflegte, bis dieses Amt im Jahre 1857 abgeschafft wurde.

Hobson's Choice. Tobias Hobson war ein Fuhrmann in Cambridge im 17. Jhrh., der Mietspferde verlieh. Jeden, der sich an ihn wandte, nötigte Hobson, das Pferd zu nehmen, welches der Stallthüre zunächst stand. Daher kommt der moderne Ausdruck Hobson's Choice,

was so viel sagen will, als keine, weil nur ein Fall freigelassen u. möglich ist. 'Neck or nothing', das gewöhnlich hinzugefügt wird, ist wahrscheinlich aus 'Next to Nothing' entstanden. Brewer, a. a. O.

Hock, Rheinwein. So heißt derselbe nach dem Orte Hochheim (Hockheim) am Main, wo, wie man annimmt, der beste wächst. Der Rheinwein wurde früher auch 'hockamore' genannt.

'As unfit to bottle as old hockamore'.
Mortimer.

Hock-Cart, Hockey-Cart, s. Harvest Home.

Hock Day: Ein Festtag (der zweite Dienstag nach Ostern), der auch 'Binding Tuesday' hieß, weil an diesem Tage die Frauen die Männer „banden", 'hocking' genannt. Diese Sitte, welche darin bestand, daß die Frauen an diesem Tage das Recht hatten, den Männern mit Seilen den Weg zu versperren u. Vorübergehende zu sich heranzuziehen, um Gaben für einen guten Zweck zu erlangen, kann bis auf das 13. Jhrh. zurück verfolgt werden u. scheint überall in England üblich gewesen zu sein. Sie ist erst im vorigen Jhrh. abgekommen. In Coventry war mit obiger Ceremonie die Aufführung eines Schauspiels verbunden, welches den Titel 'The Old Coventry play of Hock Tuesday' führte. Dieses Stück wurde vor der Königin Elisabeth bei ihrem Besuch in Kenilworth im Juli 1575 gegeben. Es stellte eine Reihe v. Kämpfen zw. den englischen u. dänischen Streitkräften dar, in welchen die Dänen zweimal die Oberhand hatten. Zuletzt jedoch kamen die sächsischen Frauen den ihrigen zu Hilfe, die Dänen wurden besiegt u. viele v. ihnen als Gefangene v. den Frauen im Triumph fortgeführt. Die Königin Elisabeth soll mit diesem Schauspiel derartig zufrieden gewesen sein, daß sie den Schauspielern zwei Rehböcke u. fünf Mark Geld schenkte. Bald nach der Reformation wurde die Aufführung dieses 'Coventry play' wegen der aufrührerischen Scenen, die es verursachte, sistiert. — Es scheint, daß dem Stücke die in einigen Chroniken aufgestellte Behauptung zu Grunde liegt, daß diese Spiele der 'hock-tide' die Niedermetzelung der Dänen am St. Brice's Day (s. St. Brice Night) im Jahre 1002 feierten. Andere Forscher nehmen an, sie seien eingerichtet aus Freude über den Tod des Hardicanut u. über die Thronbesteigung Eduards des Bekenners, durch welchen das Land v. der Gewaltherrschaft der Dänen befreit wurde. Noch andere wollen die in der 'hock-tide' übliche Ceremonie auf das alte heidnische Osterfest der Angelsachsen zurückführen, entsprechend der an den Grenzen v. Wales noch üblichen Sitte des 'Heaving' (s. d. W.) am Ostermontag u. -Dienstag. Solche alte heidnische Bräuche wurden v. den Angelsachsen noch lange, nachdem sie Christen geworden waren, beibehalten. Ihre eigentliche Bedeutung vergaß man mit der Zeit, u. es wurden Legenden u. Geschichten, wie diese v. der Besiegung der Dänen erfunden, um sie zu erklären. Daß dieses Fest die Darstellung eines v. den heidnischen Sachsen gefeierten Festes war, geht wohl daraus hervor, daß das bei demselben gesammelte Geld zum Besten der Kirche, zur Reparatur derselben u. zu ähnlichen Zwecken verwendet wurde. Nach den Eintragungen in den Churchwardens' Registers vieler Kirchspiele waren diese Sammlungen allgemein. Man findet, je weiter man zurückgeht, Geldsammlungen, die v. Männern sowohl wie von Frauen veranstaltet sind, aufgeführt; es scheint aus diesen Urkunden hervorzugehen, daß die Frauen 'hocked' am Montag, u. die Männer am Dienstag. — Dyer, a. a. O.; Brand, a. a. O.

Hockey. Das Hockeyspiel hat eine unverkennbare Ähnlichkeit mit Association, der bekannten Spielart des 'Football' (s. Football Nr. II). Es genügt daher zum Verständnis des Spieles, wenn wir alles das erwähnen, wodurch „Hockey" sich v. 'Association' unterscheidet. Der einzige besonders hervortretende Unterschied zw. beiden Spielen ist der, daß der Ball, der zum 'Hockey' benutzt wird, nicht größer als ein gewöhnlicher 'Cricket' Ball ist u. nicht mit den Füßen, sondern mit unten etwas gekrümmten Stöcken fortbewegt wird. Hieraus erklären sich die meisten Unterschiede von selber: es treten eben einfach die Stöcke an die Stelle der Füße. Das Spiel wird stets durch ein Gedränge eröffnet, welches zwei Spieler allein miteinander machen, indem jeder erst dreimal abwechselnd auf den Boden u. auf den Stock seines Gegners schlägt u. dann den Ball zu treffen sucht. Die Anzahl der Spieler ist kleiner als bei 'Association'. Es ist wenigstens wegen der sonst unvermeidlichen Kollisionen am besten, wenn nur 8 Personen auf jeder Seite spielen. Im übrigen gelten alle Regeln der 'Association' für 'Hockey'. Hockey wird nicht nur auf grünem Rasen, sondern auch im Winter auf kahler Eisfläche gespielt. Hierzu wird ein Spielplatz v. 125 m Länge u. 64 m Breite benutzt. An diesem Spiele können ohne Gefahr 22 Personen teilnehmen. Im übrigen unterscheidet es sich nur dadurch v. Hockey auf dem Lande, als die Spieler mit Schlittschuhen versehen sind. Hierdurch gewinnt das Spiel noch besonderen Reiz, da geübte Schlittschuhläufer ihre ganze Fertigkeit im Kunstlauf dabei voll entfalten können. Alle englischen Ausdrücke, die beim Spiel üblich, siehe Football.

Hockey Cake, ein im Herbst bei der Ernte den Erntearbeitern gegebener Kuchen, wenn der Erntewagen (hock cart) das Haus erreicht.

Hockey on the Ice. Hockey auf einem gefrorenen Teiche ist ein wildes, aufregendes Vergnügen. Der Ball fliegt bei der leichtesten Berührung, wie Quecksilber, fährt wie der Wind über die klare helle Oberfläche, eilt mit Blitzesschnelle rückwärts u. vorwärts, hierhin

u. dorthin in den immer wechselnden Richtungen unter den raschen Schlägen der Stöcke der Schläger. Keine Zielmarken sind nötig für das so gespielte Spiel, keine Seiten werden abgesteckt, keine Regeln wie über 'off ride' u. 'out of bounds' werden vorgeschrieben. „Alle gegen Alle" ist gewöhnlich die Regel; u. jedermann, so lange er den Ball in seiner Gewalt behalten kann, treibt ihn vor sich her u. genießt womöglich den Löwenanteil von Vergnügen u. Aufregung. Die einzigen Grenzen sind die Grenzen des Teiches, u. derjenige, der so hart er auch immer bedrängt sein mag, den Ball v. der Teichfläche auf das Land schlägt, wird für einen Tropf gehalten. Um das Spiel recht zu spielen, ist Eile nicht das einzige Erfordernis. Es ist wie beim Wettlauf nur einer der Punkte, auf den es ankommt. 'Dodging' heißt Hinterherlaufen u. den Ball langsam zu treiben verstehen. Keine Billardtafel in der ganzen Welt ist zuverlässiger als eine gute Eisfläche; kein Cricket-Spielplatz kann damit verglichen werden. Das Spiel verlangt Geschicklichkeit u. Behendigkeit, Übung im Schlittschuhlaufen, Wahrnehmung des rechten Zeitpunktes, das Vermögen, gut wettlaufen, sich rasch drehen u. schnell Haltmachen zu können, die Kraft, einen gut dirigierten Schlag zu führen u. ein gutes Aufpassen. Auf jedem Teiche sollte sich ein 'scientific corner', eine wissenschaftliche Ecke befinden, die den Kunst-Schlittschuhläufern überlassen bleibt. Die hauptsächlichsten Gefahren bei diesem Spiel sind, daß man durch Löcher od. unsichere Stellen im Eise bricht, daß man auf rauhem Eise stolpert, od. daß eine Schnalle od. Riemen springt, während man sich auf voller Fahrt befindet. Gegen die beiden zuerst erwähnten Gefahren kann man sich hüten, wenn man vorsichtig ist; was die letztere betrifft, so sollte jeder danach sehen, daß seine Schlittschuhe sicher am Fuß befestigt, zu Hause gut trocken gehalten u. leicht mit Fett od. Öl geschmiert sind, wenn sie vom Fuße genommen werden. Die zum 'hockey' benutzten Schlittschuhe müssen v. der stärksten u. sichersten Art sein; leichte Federschlittschuhe sind ungeeignet. Die Stangen müssen leicht sein.

Hockley-i'-the-Hole, eine öffentliche Gartenanlage nahe bei Clerkenwell Green, ber. wegen der Bär- u. Stierhetzen, sowie der Hunde- u. Hahnenkämpfe, die dort früher stattgefunden. Dieses Gartens wird zuerst bald nach der Restauration Erwähnung gethan.

Hock Money, das Geld, welches an dem 'Hock Day' v. Männern u. Frauen zum Besten des Kirchenbaufonds gesammelt wurde.

Hocus, Humphrey, in Dr. Arbuthnot's: History of John Bull, soll den Duke of Marlborough vorstellen, der außerdem beschrieben wird als ein alter „schlauer Advokat", der das „Geld liebte" u. „für seine Familie trefflich sorgte"; aber er „liebte sich selber mehr, als sie alle". Seine Nachbarn erzählten, er „stände unter dem Pantoffel"; die Duchess of Marlborough war wegen der Heftigkeit ihres Temperamentes bekannt.

Hodening. S. Going a Hodening.

Hodge, ein Landmann in Bishop Stills Komödie: Gammer Gurton's Needle; durch ihn hat der Name Hodge sich auf alle Angehörige der viehzüchtenden Bevölkerung verbreitet, welche auf der Bühne gelegentlich erscheinen.

Hogarth Club. Derselbe befindet sich Nr. 36, Dover-Street, London W. Der Klub wurde gegründet, um den Verkehr zw. Künstlern zu erleichtern, welche die Vorteile, die aus geselligem Verkehr entspringen, genießen möchten. Aufnahme-Nachsuchende werden bei General-Versammlungen durch Abstimmung gewählt; eine Majorität v. vier Fünfteln der anwesenden Mitglieder ist zum Abstimmen nötig u. wird hierzu aufgefordert. Auch eine beschränkte Zahl v. nichtkünstlerischen Mitgliedern wird zugelassen. Von Zeit zu Zeit werden conversazioni gehalten, zu denen die Mitglieder ihre Gemälde zusammenschießen, bevor dieselben nach der Academy od. andern Ausstellungen befördert werden. Das Eintrittsgeld beträgt £ 5 5 s. für Künstler, £ 10 10 s. für Laien-Mitglieder; der jährliche Beitrag £ 4 4 s. Mitglieder vom Lande, die wenigstens 50 engl. Meilen v. London entfernt wohnen müssen, zahlen £ 2 2 s. Es werden auch Mitglieder ohne Eintrittsgeld erwählt, bis die Zahl der Mitglieder 550 beträgt; der jährliche Beitrag für derartig gewählte Mitglieder beträgt £ 5 5 s.

Hogarth William (auf Gasthausschilder bezogen). Einige ganz ber. Maler haben Wirtshausschilder gemalt. Dazu gehört auch William Hogarth (1697—1764), der größte Satiriker mit dem Pinsel. Er hat eine seiner gemalten Satiren als Wirtshausschild gedacht. Er nannte das Bild „die Biergasse." Es sollte eine Verherrlichung des englischen Bieres darstellen, wobei er in der ihm eigentümlichen Manier zugleich seine Hiebe austeilte, so u. a. gegen den seiner Zeit berühmten Dr. Hill u. einen bekannten Maler der damaligen Zeit, Stephan Liotard. Ein schwitzender Tagelöhner ruht mit einem großen Pack Bücher, den er wegbringen soll, aus u. trinkt einen Krug Porter mit einer Inbrunst, die sich ohne die größte Teilnahme nicht ansehen läßt. Unter den Büchern zeichnen sich aus: Dr. Hills Kritik über die kgl. Societät, Lauder on Milton ꝛc. Und dieser Pack ist an einen Koffermacher, auf St. Paulskirchhof wohnhaft, adressiert. Dem Koffermacher hat der Maler den Namen Mr. Pastem gegeben, was so viel heißt wie paste 'em: verkleistere sie, od.: Kleister drauf! (zu jener Zeit wurden die Koffer in England inwendig mit Makulatur beklebt). Noch drastischer ist die auf demselben Wirtshausschild angebrachte Verspottung des Malers Liotard. Dieser konnte nichts malen, was er nicht in

Natur vor sich hatte. Hogart stellte also einen Weißbinder dar, der auf einer Leiter steht, um selbst ein Wirtshausschild zu malen. Das Stück, das er malen will, soll eine Flasche werden; um diese richtig zu treffen, hat sich der Mann eine wirkliche Flasche mit einem Strumpfbande an die eisernen Verzierungen des Schildes angeknüpft, nach der er beim Farbenmischen mit solcher Sorgfalt u. seitwärts geneigtem Kopfe hinäugelt, als wenn es das Bildnis einer Königin werden sollte.

Hogmenay, s. Going a Gooding.

Hogs-Norton, ein Dorf in Oxfordshire, jetzt Hook Norton genannt.

H. O. H., Hereford Otter Hounds.

Holbeach, Henry, Name, unter dem W. B. Rands schrieb in The Contemporary Review. Er veröffentlichte auch unter diesem Namen Shoemaker's Village.

Holbein Society Facsimiles: Die Meisterwerke v. Hans Holbein, der auf den Rat v. Erasmus nach England gegangen sein soll, wo er durch Sir Thomas More in die vornehme Gesellschaft eingeführt wurde u. sehr bald zu Ruhm u. Reichtum gelangte, sind in England zu finden. Auch das hist. berühmte Miniatur-Porträt der Anna v. Cleve in Medallion-Format, bei dessen Anblick Heinrich VIII. bewogen wurde, sich um die Hand dieser Prinzessin zu bewerben (vgl. Ainsworth: Tower Hill), war ein Werk v. Holbein, der auch in England gestorben ist (1554 v. der Pest dahingerafft). Die 'Holbein Society' hat sich die Aufg. gestellt, nicht nur Holbeins Werke (zumeist Porträts), sondern überhaupt die Werke älterer Meister als Stiche zu reproduzieren. Diese Reproduktionen erscheinen bei A. Brothers, St. Ann's Square, Manchester, werden aber nur an Subskribenten abgegeben. — Schon in den J. v. 1792—1800 hatte Bartolozzi in London eine Sammlung v. 84 Holbeinschen Porträts in Stahlstichen herausgegeben, zu welcher Sammlung John Chamberlain biographische Notizen hinzugefügt hatte. — Die unechten Holbeins sollen übrigens nach Tausenden in England zählen.

Holborn ist nicht eine Entstellung aus Old Bourne, wie Stowe meint, sondern kommt v. Holeburne, was Born od. Quelle in einer Höhlung (hole od. hollow) bed. Das Wort wird im Domesday Book, I, 127a Holeburne geschrieben; in Dokumenten aus der Regierungszeit Richard II., die auf das Nonnenkloster St. Mary in Clerkenwell Bezug haben, ist es achtmal in ders. Weise geschrieben. So die Times in einem Art. v. J. G. Waller. 'He rode backwards up Holborn Hill', bed. so viel, als er war auf dem Wege zur Richtstätte. Der Weg v. Newgate nach Tyburn führte über Holborn Hill; in alten Zeiten setzte man die Verbrecher, wenn sie zum Richtplatz geführt wurden, mit ihrem Rücken dem Kopfe des Pferdes zugewandt, d. h. rittlings. H. ist jetzt eine prächtige Straße Londons, zw. Oxford Street u. Newgate Street.

Holborn Estate, die Holborn Grundstücke in St. Clement Danes, London. Diese Grundstücke bilden ein wertvolles Vermächtnis, das dem Kirchspiel St. Clement Danes in London gehört. Diese Grundstücke in Holborn liefern einen jährl. Ertrag v. £ 5000, das nach folgendem Verhältnis verwandt wird: £ 1500 für eine Elementarschule u. für eine Mädchenschule für Mädchen, welche die Elementarschule durchgemacht; £ 300 für King's College Hospital; £ 100 an die öffentliche Armen-Apotheke in Stanhope Street u an die District Visiting Society (Verein für Hausbesuch zwecks Kranken- u. Armenpflege u. Spendung geistlichen Zuspruchs); £ 50 für einen Wöchnerinnen-Verein des Kirchspiels; u. £ 30 an jeden der Insassen des neuen Armenhauses in Garrat Lang, Tooting.

Holdfast, Aminadab, Figur in der Komödie 'A Bold Stroke for a Wife' v. Susannah Centlivre (1667—1723).

Holding, Ephraim, Name, unter dem George Mogridge mehrere 'Sunday-School Tales' schrieb.

Holidays, s. Bank Holidays, Half Holiday u. Term.

Holinshead Raphael, Geschichtschreiber um 1580, war der Verf. einer Chronik v. England, Schottland, u. Irland, deren erste Ausg., i. J. 1577 veröffentlicht, die Quelle war, aus der Shakespeare viel Material zu seinen hist. Schauspielen zog. Die zweite Ausg. erschien i. J. 1587, in welcher einige Textstellen, die der Königin v. England Elisabeth mißfallen hatten, ausgelassen waren. Die erste Ausgabe wurde i. J. 1808 wieder gedruckt. — Holinshed ist aber bei weitem nicht der alleinige Verf. der Chronik, die seinen Namen trägt; er baute nur auf den Grundlagen weiter fort, die Reginald Wolfe gelegt hatte u. wurde außerdem v. William Harrison, Richard Stanihurst, John Hooker u. a. Schriftsteller darin unterstützt.

Holland House, Kensington, London, heißt so nach dessen Eigentümer, Lord Holland; zu dessen Lebzeiten war hier der Versammlungsort der Staatsmänner v. der Whig-Partei. Das Gebäude ist 1607 etwa zwei engl. Meilen westl. v. der Ecke des Hyde Park errichtet. — Georg III. erwies als junger König der Lady Sarah Lennox, welche bei ihrer Schwester in H. H. zu Besuch war, viele Aufmerksamkeiten, er pflegte jeden Morgen an dem Grundstück vorbeizureiten, auf dessen Rasen Lady Sarah, gekleidet wie eine Schäferin auf einem Maskenball, ganz nahe am Wege Heu machte. Wegen der sonstigen Liebeleien dieser Dame soll das angesponnene Verhältnis abgebrochen sein. Sie heiratete später Major Gen. George Napier. Aus dieser ihrer zweiten Ehe gingen zwei Söhne hervor, Gen. Sir C. J. Napier of Scinde u. Gen. Sir

W. Napier, der Geschichtschreiber. Sie war eine Urenkelin Karls II. Holland House ist nach dem Tode der alten Lady Holland in den Besitz des Lord Ilchester übergegangen.

Holloway College, The Royal, eine der großartigsten Stiftungen auf dem Gebiete der Schule. „Auf den Rat und die Eingebung der geliebten Gattin" gründete Thomas Holloway († 1883) in Egham bei Windsor die Anstalt, die dazu bestimmt ist, eine Frauen-Universität zu werden, mit dem Recht der Verleihung der akademischen Grade. Einstweilen bereitet sie nur Frauen für die Prüfungen der Universitäten London, Oxford, Cambridge u. der Royal University of Ireland vor. Für etwa 1 Mill. £ hat man ein Gebäude errichtet, das in Plan u. Ausführung seinesgleichen sucht. In dem Monumentalbau fr. Renaissance sind untergebracht außer den Schulräumen, Amphitheater u. Laboratorien, eine Kapelle, eine Gemäldegallerie, eine Bibliothek, ein Museum, eine Speisehalle, Lesehalle, Gesellschaftssäle, eine Turnhalle, Ballspielräume u. ein Schwimmbad. Jede Schülerin hat ein Studierzimmer u. ein Schlafzimmer zur Verfügung. In den ausgedehnten Gärten ist jeder ein bes. Feld zur eigenen Bebauung angewiesen. Ein Park ist außerdem vorhanden. Der Anwesenheit der Königin, gelegentl. der Einweihung i. J. 1886 verdankt die Anstalt den Titel 'Royal'. Die Eintrittsprüfung umfaßt Englisch, fremde Sprachen u. Arithmetik. Es wird auch Unterr. erteilt in Musik, Zeichnen u. Malen. Es giebt Scholarships im Werte v. £ 50—75. Alle Scholars müssen in die Ehrenprüfungen (s. Honour Schools u. Tripos) eintreten. Die Anstalt bewohnten 1887 erst 28 Schülerinnen, 1896 schon 92. Den Unterricht erteilen 18 Professoren, darunter 8 Damen, die in der Anstalt wohnen. Das Schulgeld beträgt für Wohnung, Kost u. Unterricht £ 90 jährlich. Rechnet man dazu Kleidung u. sonstige Unkosten, die in Anbetracht der Gesellschaft, in der man sich befindet, nicht gering sind, ferner die Ausg. in den langen Ferien, so kommt man zu einer Summe v. etwa 5000 Mk. S. Schaible, die höhere Frauenbildung in Großbrit. S. 135.

Holly, s. Christmas Green.

Holly Boy: In einem kleinen Dorfe der Grafschaft Kent, gab sich früher alljährlich am St. Valentine's Day (s. d. W.) die Jugend einem eigenartigen Vergnügen hin, über dessen Entstehung nichts bek. ist. An diesem Tage versammelten sich die Mädchen v. achtzehn bis zu sechs Jahren u. verbrannten ein Bildnis, welches sie den Knaben fortgenommen hatten. Dieses Bildnis nannte man den 'holly-boy'. Die Knaben ihrerseits thaten ein gleiches mit einem Bildnis, welches sie ein 'ivy-girl' nannten. Die feierliche Verbrennung fand unter lautem Jubelgeschrei u. Hurrarufen statt.

Holly-Bussing ist ein volkstümlicher Ausdruck für einen alten Brauch, der in Netherwitton, Northumberland, üblich ist. Der Ursprung dieses Brauches ist unbekannt. Am Osterdienstag kommen die jungen Burschen u. Mädchen des Dorfes u. aus der Nachbarschaft zusammen u. begeben sich beim Klange einer Geige, deren Spieler muntere Weisen ertönen läßt, ins Holz, um Stechpalmen zu holen. Hiermit schmücken einige Teilnehmer an dem Zuge ein steinernes Kreuz, welches in dem Dorfe steht, während andere 'are bobbing around' to 'Speed the Plough' or 'Birnie Bouzle'.

Holly Night: Früher wurde in Brough, Westmoreland, am Abend des Twelfth Day (s. d. W.) ein 'holly-tree' (daher der Name 'Holly Night') durch die Straßen getragen, an dessen Zweigen Fackeln befestigt waren. Der Zug mit diesem Baume setzte sich um 8 Uhr in Bewegung u. machte bei der Stadtbrücke u. dem Kreuze eine Zeit lang Halt, wobei er jedesmal mit Beifallsrufen empfangen wurde. Viele v. den Einw. des Ortes trugen brennende Zweige als Fackeln; auch Feuerwerkskörper wurden bei dieser Gelegenheit abgebrannt. Nachdem der Baum überall umhergetragen war, u. die Fackeln ziemlich niedergebrannt waren, wurde er mitten in der Stadt aufgestellt. Er wurde v. neuem mit Hurra begrüßt u. dann unter die Zuschauer geworfen. Diese teilten sich sofort in zwei Parteien, deren eine den Baum in eins der Wirtshäuser zu ziehen suchte, während die zweite einem anderen Wirtshause zustrebte. Der Wirt, dessen Partei den Sieg davontrug, mußte seine Gäste an diesem Abend in freigebigster Weise bewirten.

Holofernes, ein Schulmeister in Love's Labour's Lost. Der Name soll ein Anagramm sein auf J'h'nes Floreo od. John Florio († 1625), Philologe u. Lexikograph.

Holte, John, geb. um 1570, veröffentlichte die erste lt. Grammatik, die in England v. Bedeutung war, u. d. T. 'Lac Puerorum' ('Milke for Chyldren').

Holybourne, bei Alton in Hampshire, Landsitz der Romanschriftstellerin Frau Gaskell, die dort 1865 starb.

Holyhead, Ort auf der mit der Insel Anglesey durch einen Damm verbundenen kleinen Insel Holy, mit großem Hafen, Endpunkt der Eisenbahn, Ausgangspunkt der Schnelldampfer nach Dublin.

Holy Innocents' Day: Das Fest der unschuldigen Kinder (28. Dez.). — Dieser Tag wurde, wahrscheinlich in Folge des Entsetzens, welches man bei dem Gedanken an den auf Befehl des Herodes grausam gemordeten, unschuldigen Kinder fühlte, als der unheilvollste Tag im ganzen Jahre betrachtet. In früheren Zeiten begann niemand, der es irgend vermeiden konnte, an diesem Tage eine Arbeit, od. leitete an demselben ein neues Unternehmen ein. Es brachte entschieden Unglück. Viele hielten den Childermas Day, wie er auch gen. wird,

für einen ganz bes. Unglückstag. Der ebenso abergläubische wie sittenlose Ludwig XI. soll an ihm weder etwas unternommen haben, noch liebte er es, dann über seine Angelegenheiten zu sprechen. Er wurde äußerst aufgebracht, wenn jemand wagte, ihm irgend welche Vorschläge zu machen. Die Krönung Eduards IV. v. England, die urspr. auf Sonntag angesetzt war, wurde auf den Montag verschoben, weil der Sonntag in dem Jahre 'Childermas Day' war. Dieser Glaube, daß der Tag verhängnisvoll sei, hat lange in England geherrscht u. ist noch nicht ganz erloschen. Bis auf den heutigen Tag enthalten sich in Cornwall u. wahrscheinlich auch in anderen Teilen Englands die Hausfrauen am Innocents' Day gewissenhaft des Reinemachens u. Scheuerns. Es wurde nicht einmal für gut gehalten, an diesem Tage neue Kleider anzulegen oder die Nägel zu putzen. Im J. 1517 bestimmte König Heinrich VIII., daß der 'King of Cockneys (s. Cockney) on Childermas Day should sit and have due service etc.; vgl. Every Day Book, 1862 v. I, p. 1648. In früheren Zeiten, so wird berichtet, wurden an diesem Tage die Kinder durchgepeitscht, damit das Andenken an diesen Mord sich bei ihnen tiefer einprägen sollte. Nach einem alten Ritual der Abtei zu Oseney wurde in der dortigen Kirche früher der Fuß eines Kindes, der mit roten u. schwarzen Farben bemalt war, am 'Innocents' Day' feierlich in der Kirche umhergetragen, damit die Gemeinde ihn anbete. Dyer, a. a. O.

Holy Island od. Lindisfarne, kleine Insel gegenüber Beal, an der Westküste Englands, 15 km südöstl. v. Berwick-on-Tweed, $2^1/_2$ km v. der Küste, bei Ebbe zu Fuß erreichbar. Auf der Insel sind die Ruinen v. Lindisfarne Abbey, Benediktinerkloster, 635 gegr.; es war urspr. Sitz des Bistums Durham; hier starb der hl. Cuthbert 687, die Mönche verließen aus Furcht v. den Dänen 883 die Insel u. nahmen die Überreste des Heiligen mit nach Durham. Lindisfarne ist beschrieben in Scotts „Marmion".

Holy Isle: So wurde Island früher häufig gen. wegen seiner zahlreichen Heiligen; im 10. Jhrh. auch Guernsey wegen der großen Zahl Mönche, die dort lebten. Die Insel Scattery, nach welcher St. Senanus sich zurückzog u. schwur, daß kein weibliches Wesen seinen Fuß auf dieselbe setzen sollte, ist diejenige, auf welche Thomas Moore in seinen Irish Melodies, No. II, 2 sich bezieht.

Holy Maid of Kent, das „heilige Mädchen" od. die „Nonnen von Kent", eine Bezeichnung für Elisabeth Barton, ein an nervösen Anfällen leidendes Mädchen aus Addington in Kent, die ihrer Anfälle wegen in den Ruf der Heiligkeit kam. Ihre Hellseherei rief große Aufregung hervor. Unter a. weissagte sie, daß die engl. Nation heimgesucht werden würde, daß Heinrich VIII. eines gewaltsamen Todes stürbe, wenn er sich von der Königin Katharine scheiden lassen u. Anna Boleyn heiraten würde. Man brachte sie schließlich zum Geständnis, ein betrügerisches Spiel getrieben zu haben; als sie dies widerrief, wurde sie am 21 April 1534 in Tyburn hingerichtet. W. Scott in seinem Abbot, XIII, nennt sie the Nun of Kent.

Holy Orders, ordinierte Kleriker, sind in der English Church die Pastoren (priest) u. Diakonen (deacon). — In der römischen Kirche gehören auch die Subdiakonen zum geweihten Klerus.

Holyrood auch Holyrood House u. Holyrood Palace gen., das alte Königsschloß zu Edinburg, ist nach dem Kloster Holyrood Abbey benannt worden, das 1128 v. Könige David I. gegr., im 14. u. 15. Jhrh. den Monarchen Schottlands zur Residenz u. als Begräbnisstätte diente. Der Palast selbst ist erst 1528 v. Jakob V. erbaut u. blieb, als i. J. 1544 das Kloster durch die Engländer niedergebrannt worden war, der Aufenthaltsort der Maria Stuart, deren Wohnzimmer noch erhalten sind. Im ersten Stock befindet sich das Zimmer, in dem der Sänger Rizzio, Günstling der Maria Stuart, auf Darnleys Anstiften ermordet wurde. 1650 brannte der Palast nieder. Unter Karl II. wurde der Neubau aufgeführt (1659); aber der v. Jakob V. erbaute Teil blieb in seiner ursprüngl. Gestalt erhalten. 1850 hielt hier die Königin Viktoria ihren Hof. In dem Holyrood-Palast werden die schottischen Kronjuwelen aufbewahrt. Sie bestehen aus einer Krone, deren Reif noch für Robert Bruce gemacht sein soll, einem Scepter, v. Jakob V. herstammend, einem Schwerte, das der Papst Julius II. an Jakob IV. schenkte, u. noch einigen anderen Stücken. Zu dem Residenzschlosse gehört noch heute ein königlicher schottischer Haushalt, dessen Erzämter, fast alle erblich, den Familien, welche sie besitzen, den Genuß einiger alter Vorrechte u. Einkünfte gewähren. So giebt es einen 'Hereditary Carver', einen 'Hereditary Grand Constable', einen 'Hereditary Standard Bearer', einen 'Keeper of the Great Seal' u. noch a. hohe Würdenträger.

Holy-Rood Day, 14. Sept. Dieser Tag wird auch Holy-Cross Day gen., denn Rood u. Cross sind identisch. Er wird gefeiert zur Erinnerung an die angebliche Auffindung u. Wiederaufrichtung des hl. Kreuzes durch den Kaiser Heraklius i. J. 615 nach der Einnahme u. Zerstörung Jerusalems durch die Perser unter Chosroes; weshalb dem Kreuze an diesem Tage in den Kirchen bes. Ehre erwiesen wurde. — In der römisch-katholischen Zeit befand sich in allen Kirchen eine Darstellung der Kreuzigung — der Heiland an einem großen hölzernen Kreuze mit den Figuren des Jüngers Johannes u. der Mutter Maria unter dem Kreuz — befestigt über dem Gitter, welches den Altarraum v. dem Schiff der Kirche trennte. Zur Zeit der

Reformation ist diese Darstellung, weil angeblich zu Brotverdienst Veranlassung gebend, aus den Kirchen entfernt worden. — An diesem Tage scheint es üblich gewesen zu sein, daß die Jugend ins Holz ging, um Nüsse zu pflücken (to go a-nutting), wie aus nachfolgender Stelle in dem alten Schauspiele 'Grim the Collier of Croydon' hervorgeht:

„This day, they say, is called Holy-Rood Day,
And all the youth are now a-nutting gone.“

Aus dem M. S. Status Scholae Etoniensis, 1560, geht hervor, daß die Schüler dieser Anstalt an einem gewissen Tage im Sept., höchst wahrscheinlich am 14., frei bekamen, um Nüsse zu pflücken. Einen Teil ders. verschenkten sie bei ihrer Heimkehr an die Lehrer. Bevor ihnen jedoch die Erlaubnis zu ihrem Ausfluge gewährt wurde, mußten sie ein Gedicht machen auf die Freuden des Herbstes, die Kälte u. Unbilden des kommenden Winters. In Chertsey, Surrey, wird am Holy-Rood Day (alten Stiles) ein Markt abgehalten, welcher wegen der Menge v. Zwiebeln, die zum Kauf ausgestellt werden, 'Onion Fair' heißt. — Aus dem J. 1731 wird nach dem Gentlemen's Magazine berichtet, daß am 14. Sept., dem 'H. R. D.' die kgl. Jäger, wie es Sitte war, in Richmond New Park mit Schweißhunden ihren Freibock jagten.

Holy Saturday: So heißt in einigen Gegenden Irlands der Sonnabend v. Ostern. An diesem Tage werden in den mittleren Teilen Irlands große Vorbereitungen getroffen, um das Ende der Fastenzeit würdig zu feiern. Manches fette Huhn, manches delikate Stück Schweinefleisch wird gegen acht od. neun Uhr aufs Feuer gesetzt u. darf nicht eher genossen werden, bis der Hahn gekräht hat. Um zwölf Uhr hört man Händegeklatsch, fröhliches Lachen u. den lauten Ruf: „Fasten vorbei“. Alles giebt sich für einige Stunden der ausgelassensten Freude hin, bis es Zeit wird, sich ein wenig auszuruhen, denn um vier Uhr steht man wieder auf, um die Sonne zu Ehren der Auferstehung tanzen zu sehen. Diese Sitte beschränkt sich nicht auf die ungebildeteren Klassen des Volkes, sond. sie findet sich auch bei vielen hochangesehenen u. reichen Familien.

Holy Stone: Unter diesem Ausdrucke verstehen die Seeleute einen großen, an seiner untern Seite flachen Sandstein, welcher zur Reinigung des Decks eines Schiffes verwandt wird. Die Benennung rührt daher, daß die Matrosen eine „heilige“ Scheu vor diesem Steine haben, sich am liebsten von ihm fern halten; Encyclopaedia Britannica. Hoppe meint, der Stein habe den Namen daher erhalten, weil die Matrosen bei der Arbeit auf den Knieen liegen.

Holywell, Städtchen in Nord-Wales, Flintshire, 5 km nordwstl. v. Flint, ist ben. v. der wunderthätigen Winfrieds-Quelle (Well of St. Winfrid), früher Ziel v. Wallfahrten, noch als Heilquelle benutzt, angeblich an der Stelle, wo das Haupt des v. einem heidnischen Fürsten getöteten hl. Winfried niederfiel. Wie St. Dionysius wird sie in der christlichen Kunst gewöhnlich dargestellt mit ihrem Haupte in der Hand.

Holywell Street: Sie ist so ben. nach einem Brunnen, der unter der Old Dog Tavern gelegen haben soll. Diese Straße ist noch immer eine der interessantesten Straßen Londons. Es stehen das. noch einige, wenn auch wenige v. den alten, hohen Giebelhäusern. In den alten book-stalls in dieser Straße konnte man auch Bücher von sehr zweifelhafter Güte erstehen. Heutzutage scheint das Hauptgeschäft in neuen, billigen Büchern zu liegen, zu 25 per cent Diskont v. den veröffentlichten Preisen. Holywell Street ist v. dem einen od. anderen seiner Bücher verkaufenden Anwohner wohl zur Booksellers Row, Strand erhoben worden, die alte Benennung ist aber bekannter.

Homage, Ergänzung zu Allegiance, Fealty, Homage. Die Verpflichtungen der Lehnstreue (fealty), Huldigung (homage) u. Unterthänigkeit (allegiance), die im ganzen genommen, den gleichen Zweck verfolgten, beruhten auf drei verschiedenen Grundsätzen. Fealty war diejenige Verpflichtung, die einen Mann mit einem anderen verband, dem er Treue gelobte. Diese Verbindlichkeit ward durch ein Unternehmen begründet u. in einem Eide zum Ausdruck gebracht. Homage war derjenige ceremonielle Akt, der den Vasall od. Lehnsmann mit seinem lord verbindet. Infolge dieses Huldigungsaktes ward er ein Mann seines Lord od. Lehnsherren u. erhielt das Land aus der Hand des Landlord, für welchen er die Ceremonie auf den Knieen vollzog, 'with his hands in his lord's hands'. — Allegiance war u. ist noch diejenige Unterthanenpflicht, welche jedes Mitglied der Nation ihrem Haupte schuldet, sei es Landbesitzer od. ohne Land, der Vasall eines Afterlehnsherren (Mesne) od. ein herrenloser (lordless) Mann. Diese Allegiance, die man heute auch gemeinhin als Loyalty od. Unterthanstreue u. schuldigen Gehorsam jedes Bürgers zu bezeichnen pflegt, ist eine gesetzliche Verpflichtung gegen das kgl. Oberhaupt, den Staat od. die Nation, sei dieselbe in einem Eide ausgesprochen od. nicht. Obgleich so in ihrem Ursprung unterschieden, hatten die drei Verpflichtungen doch im Mittelalter gegenüber dem König dieselbe Wirkung erlangt. Der Gedanke, das Land zum Kennzeichen u. Unterpfand aller Beziehungen zwischen Herrscher u. Unterthan zu machen, hatte seit der normannischen Eroberung die ganze englische Gesetzgebung durchdrungen. Da alles Land vom König geliehen war, blieben alle landowners durch mittelbare od. unmittelbare homage ihm verbunden, u. da der Herr des Landes oberster Richter war, schuldete jeder vor Gericht verantwortliche Mann dem König fealty u. allegiance u. der dem König geleistete act of homage war v. dem oath of fealty

begleitet. Der Eid erkannte ausdrücklich an, daß 'foial' (fidelis) and 'lojal' identisch seien u. die engste aller Beziehungen zu dem König wurde durch 'liege homage' ausgedrückt. Der oath of allegiance, wie er unter der Regierung Eduards I. jedem Unterthan über 14 Jahre vorgeschrieben u. v. ihm geschworen wurde, lautete: „I will be foial and loial, and bear faith and allegiance to the king and his heirs, of life and limb and worldly honour, against all people who may live and die." Der Wortlaut der homage, die nicht geschworen wurde, war: I become your man, from this day forth, for life, for limb, and for worldly honour, and shall bear you faith for the lands that I hold of you. Im Falle einer liege-homage, wie dieselbe bei der Krönung v. den lords dargebracht wurde, lautete die Formel: „I become your liege-man of life and limb and of earthly worship, and faith and troth I shall bear unto you, to live and die, against all manner of folk; so God me help." Der Kuß des lord brachte die feierliche Handlung zum Abschluß. — Daß diese Verpflichtungen nicht ausreichten, sowohl den Landesfrieden wie den schuldigen Gehorsam des Unterthanen aufrecht zu erhalten, beweist die ganze Geschichte Englands im Mittelalter. Dennoch hatten dieselben v. Zeit zu Zeit einen mächtigen Einfluß. Das erhellt z. B. aus der Geschichte des Parlamentes vom J. 1460, das zwar die Ansprüche des Duke of York auf die Krone zu sichern beschlossen hatte, jedoch nicht wagte, seine feierlichen Verpflichtungen u. den v. seinen Mitgliedern dem König Heinrich VI. wiederholt geleisteten Huldigungseid zu brechen. Stubbs, Constitutional History, Bd. III, p. 514—516.

Homage of Bishops. Wie jeder weltliche landlord od. Grundbesitzer, hatten auch die geistlichen Herren od. Bischöfe u. Prälaten als Grundeigentümer für ihre Temporalities od. baronial tenure, dem eigentlichen Besitzer des ganzen Landes, d. i. dem König, als ihrem Lehnsherren zu huldigen u. das Gelöbnis der Unterthanentreue abzulegen, d. h. sie schuldeten ihm allegiance, fealty u. homage. „From the crown, before or after consecration, the bishop received the temporalities of his see, and there upon made to the king a promise of fealty answering to the homage and fealty of a temporal lord." — Ehe die englische Kirche v. der päpstlichen Oberhoheit u. Jurisdiktion getrennt u. unter Heinrich VIII. der Suprematie der Krone unterworfen wurde, mußten die beiden Erzbischöfe v. Canterbury u. York dem Papste Gehorsam schwören. Durch einen päpstlichen Legaten erhielten sie den sogen. Pall od. erzbischöflichen Mantel u. wurden durch diesen feierlichen Akt der päpstlichen Investitur erst ermächtigt, die ihnen untergebenen Bischöfe einzusegnen. Diese Ceremonie bildete ein enges Band zw. dem Erzbischof u. Papst u. verlieh dem Papste ein gewisses Veto in der Erwählung, die durch die nationale Kirche u. den König vorgenommen wurde. Stubbs, Constitutional History, Bd. III, p. 296—298.

Home = Heim- od. Wohnstätte. Die ae. Hám od. Heimstätte ist wie das go. Haims u. gr. *κώμη*, die ein Dorf als ursprünglichen Wohnsitz einer Familie od. Sippschaft bezeichnen, nach seiner Herkunft gl. R. mit *κεῖ-μαι*, ich ruhe, liege, u. daher auch mit dem gr. *κοιμητήριον* = cemetery od. Friedhof als Heimstätte der ewigen Ruhe gedacht, eng verwandt. Die Wohnstätte der Angelsachsen trug versch. Namen u. hieß 1. Hús, als allgemeine Bezeichnung großer wie kleiner Wohnhäuser; 2. Heal od. Heall (ae. u. ad. Halla). d. i. Halle, wie z. B. jene im Beowulfliede beschriebene Halle Heorot (Hirsch-Halle). Sie bildete den wichtigsten Teil des Gebäudes, u. welche Bedeutung ihr v. alten Zeiten her zukam, erhellt daraus, daß dieser Name sich noch heute zur Bezeichnung des Wohnsitzes (Mansion od. Manor) eines Gentleman auf dem Lande (z. B. Town-Hall = Rathaus, Eaton-Hall etc.) erhalten hat; 3. Tún, i. e. eigentlich Zaun, im ne. Hedge gen., mit Rücksicht auf die Einfriedigung u. Beschützung der Wohnhäuser, woraus bekanntlich das ne. Town in der ursprünglichen Bedeutung eines mit Zäunen und Schutzwerken umgebenen befestigten Wohnortes stammt; 4. Burh, Burg, ursprünglich ein befestigter Wohnsitz, wie noch unsere Burg, woraus das ne. Borough als befestigter, um eine Burg gelegener Ort, Burgflecken, ähnlich wie Town, sich entwickelt hat; 5. Hám, als Wohn- u. Heimstätte ihres Besitzers. S. Wright, Hist. of Domest. Manners, p. 6—7.

Home, als Zeitungstitel 2c. — Home, illustriertes Familienjournal (seit 1886) monatlich 1 d. London, 6 Brushfield Street, E. C., herauskommend. Von 1886—1889 erschien es unter dem Titel Householder. — Home Art Work giebt zu allen häuslichen Kunstfertigkeiten die Anleitung, vor allen Dingen will es belehren, wie man ohne fremde Hilfe die Häuslichkeit künstlerisch ausschmücken könne. Diese Zeitschrift erscheint (seit 1889) in Vierteljahrsheften, 1 s., J. Heywood, Manchester u. London E. C., 2 Amen Corner. — Home Circle: illustriertes Unterhaltungsblatt für den Familienkreis (seit 1890) jeden Freitag, 1 d., London E. C., 30 Bouverie Street herauskommend. — Home Friend: Organ zweier christlicher Jungfrauenvereine, nämlich der 'Young Women's Christian Association and Institute' u. zugleich der 'Scotch Girls' Friendly Society'. Dasselbe erschien im Jahre 1877 zuerst als 'Homely Friend' u. veränderte 3 Jahre später seinen Titel in 'Home Friend'. Es kommt in monatlichen Lieferungen je 1 d. bei Macniven & Wallace in Edinburg heraus u.

wird in London bei Partridge & Co. ausgegeben. — Home Life: ein illustriertes Familienblatt 'for Young and Old', seit 1892. Monatlich kommt eine Lief. heraus, 1 d. G. Stoneman, 39 Warwick Lane, London E. C. — Homeward Mail: Unter diesem Titel erscheint seit 1857 bei Henry S. King & Co., 65 Cornhill, London E. C., in jeder Woche wenige Stunden nach Ankunft der indischen Post eine Zeitung, welche die aus China, Indien u. den versch. 'Eastern Settlements' berichteten Mitteilungen in übersichtlicher Darstellung zusammenfaßt. Die 'Homeward Mail' ist somit das Gegenstück zu den 'Home News'; jede Nummer 6 d. — Home Mission Field: Organ der 'Additional Curates' Society', welche das Gebiet ihrer Missionsthätigkeit in England selbst sucht. Vierteljahrsheft (2 d.), Longmans & Co., 39 Paternoster Row, London E. C. (seit 1858). — Home News: Seit 1847 werden die wichtigsten Ereignisse des Kontinents allwöchentlich in dem Verlage v. J. H. Matthews, 55 Parliament Street, London S.W. in einer Zeitung vereinigt, welche die Engländer in der Ferne über die Vorgänge in Europa auf dem Laufenden erhalten soll. Diese Zeitung nennt sich 'Home News'. Sie erscheint in zwei Ausgaben, von denen die eine für Indien, die andere für Australasien bestimmt ist. Beide Ausgaben kommen Freitags heraus, u. zwar so zeitig, daß sie mit der Post über Brindisi befördert werden können. Das Jahresabonnement für jede derselben beträgt mit Einschluß der Postgebühr £ 1 10 s. 4 d. — Verwandt mit den 'Home News' ist die Home and Colonial Mail, welche seit 1878 besteht u. an jedem Freitag zu 6 d. v. dem Verlagsbureau, London W. C., 188 Strand ausgegeben wird. Auch in dieser Zeitung sind die kontinentalen Begebenheiten der letzten Woche in geschickter Weise für die Engländer in den 'Colonies and Possessions' zusammengestellt. — Home, Sweet Home: Wochenschrift, welche durch belehrende Aufsätze, Dichtungen u. Erzählungen dem Familienkreise einen bildenden Lesestoff bieten will; seit 1893 jeden Sonnabend bei Answers, 24 Tudor Street, Blackfriars, London E. C. jede Nr. 1 d. — Home Words: Titel eines 'Church of England Religions Family Magazine'. Von diesem religiösen Familienblatte kommt monatlich seit 1870 eine Lieferung heraus, 1 d., 7 Paternoster Square, London E. C.

Home and Colonial (Infant) School Society. Die Gesellschaft wurde i. J. 1836 v. John Studley Reynolds, Miß Mayo u. a. gegr. zur Heranbildung v. Lehrern u. für die Hebung u. Ausbreitung des Unterrichts nach den christlichen Grundsätzen, wie sie in den Glaubenslehren der engl. Kirche verkörpert sind. Den ersten Anstoß zur Bildung der Gesellschaft gaben die Lehren Pestalozzis, wie sie v. Dr. Mayo v. Cheam u. seiner Schwester verstanden u. erklärt wurden. An der Spitze des Vereins steht ein Ausschuß, der jährlich v. den Mitgliedern gewählt wird. An 5000 Lehrer für die Volksschulen u. über 2000 Erzieherinnen u. Lehrer für höhere Schulen u. das Werk der Mission sind schon hier herangebildet worden. Seit 1846 erhält die Gesellschaft v. der Regierung einen Zuschuß. Sie unterhält zuerst ein Seminar (s. Training Colleges) für 140 Schülerinnen (gen. Queen's scholars). Zu deren Unterweisung u. Übung bestehen 4 Volksschulen mit etwa 7000 Kindern. Ferner werden in einer anderen Abteilung, jedoch nicht unter Aufsicht des Staates, Frauen zu Erzieherinnen u. Lehrerinnen höherer Schulen ausgebildet. Diese umfaßt etwa 40 Schülerinnen, v. denen die meisten nicht in der Anstalt wohnen. In den Lehrplan sind die Gegenstände aufgenommen, die in den Higher Local Examinations (s. d. W.) verlangt werden. Man wird unterwiesen in der Pädagogik, im praktischen Unterricht u. in der Kunst eine Schule zu leiten. Probe- u. Musterlektionen sind eingerichtet. Es bestehen jährlich zwei Kurse für die Heranziehung v. Kindergartenlehrerinnen. Die Zeit des Unterrichts für Seminaristinnen wechselt zw. 2 Semestern (s. Term) u. 2 bis 3 Jahren. Ebenso wechselt das Schulgeld zw. £ 10 u. 20 jährlich. Für Kost u. Wohnung zahlt man im Boarding House £ 1 1 s. wöchentlich. Es werden Zeugnisse ausgestellt für alle Zweige des Unterrichts auf Grund der Prüfungsergebnisse. Die Mayo High School for Girls steht auch unter der Leitung der Gesellschaft. Johnson's Educational Annual 1891, S. 319. Über die Geschichte des Vereins vgl. Fletcher, a. a. O., S. 152.

Home Arts and Industries Association, gegr. i. J. 1884. Der Zweck dieser Gesellschaft ist, die Kinder der ärmeren Bevölkerung in Handarbeiten zu unterrichten dadurch, daß Schulklassen v. Kindern v. Mitgliedern der Gesellschaft freiwillig in solchen Arbeiten unterwiesen werden; man beabsichtigt, durch diesen Unterricht die Kunstfertigkeit der versch. häuslichen Handarbeiten wieder zu beleben u. die Leute v. Trägheit u. Trunksucht zu bewahren. Bureau u. Lehrräume befinden sich in der Royal Albert Hall.

Home Consumption. Dies ist ein Ausdruck, der den versch. Gütern u. Waren gegeben wird, die, anstatt in den Handel zu kommen, in demjenigen Lande konsumiert werden, in welchem man sie produziert.

Home-Office, Ministerium des Innern, Whitehall, S. W. London. Dies ist ein vielseitiges Regierungs-Departement, welches große Ansprüche an die Zeit u. die Urteilskraft seines Dirigenten stellt, der Parlamentsmitglied ist. Dieser hohe Beamte gewährt einmal Zeugnisse zwecks Naturalisation v. Ausländern. Adressen an die Königin u. deren Ant-

worten gehen durch seine Kanzlei. Berichterstattungen kgl. Kommissionen werden an denselben gerichtet, um danach der Königin vorgelegt zu werden, auf deren Befehl sie später an das Parlament gelangen. Er ernennt die hauptsächlichsten Beamten der Insel Man u. der Kanalinseln; auf seinen Vorschlag hauptsächlich wird die Würde der civil knighthood verliehen. Bedeutende Abgaben werden an dieses Bureau entrichtet v. solchen, denen Peerswürden u. a. Standesauszeichnungen verliehen worden sind. — Der Home Secretary kann auch sanitäre Anordnungen treffen, um den Gesundheitszustand irgend eines Teils der Metropolis zu schützen od. zu verbessern; auch was die Vivisektion betrifft, bedarf es seiner bes. Erlaubnis u. Inspektion zur Vornahme derselben; ebenso unterstehen die Anatomie-Schulen seiner Aufsicht; dgl. die Trinker-Asyle. Ein Teil der Inspektoren dieses Bureaus ist mit Beaufsichtigung der Kohlen- u. Erz-Bergwerke betraut; ein anderer hat danach zu sehen, daß die Gesetze, welche sich auf die Herstellung u. Aufbewahrung v. Explosivstoffen beziehen, genau ausgeführt werden, eine dritte Abteilung Beamter revidiert die Fabriken, Buchdruckereien, Ziegeleien, Zinngießereien u. Werkstätten. Der Home Secretary hat auch das Recht der Inspektion gemäß den Burial Acts u. kann unter gewissen Verhältnissen Beerdigungen auf Kirchhöfen, die schon geschlossen sind, od. die Ausgrabung v. Leichen, wo der Verdacht eines nicht natürlichen Todes vorliegt, anordnen. Auf Grundlage des Gesetzes über die Prevention of Cruelty to Children hat er die Machtbefugnis, einen Fabrikinspektor zu beauftragen, danach zu sehen, daß die Bedingungen u. Beschränkungen, unter denen die Verwendung v. Kindern in dem Alter zw. sieben u. zehn Jahren in Theatern stattfindet, erfüllt werden. Seine Zustimmung ist erforderlich, ehe gewisse durch die Building Societies Act v. 1894 vorgesehene Schritte getroffen werden können; auch kann er, indem er sich an einen County Council wendet, nach der Wild Birds Protection Act vom J. 1894 Verfügung treffen, um die wilden Vögel zu beschützen od. das Ausnehmen u. Zerstören v. Vogelnestern zu verhüten. Seine Pflichten mit Bezug auf das Polizeiwesen umfassen die Ernennung der Chief Commissioner of the Metropolitan Force; auch hat er die v. diesem Beamten getroffenen dienstlichen Bestimmungen zu bestätigen; bevor er seine Unterschrift unter eine County od. Borough Police Act giebt, muß er darüber Beweise erhalten, daß die Polizei einer Grafschaft od. einer Stadt in gehörigem Zustande, was die Zahl der Mitglieder u. ihre Disziplin betrifft, erhalten worden ist; sollte er seine Unterschrift unter ein solches Polizeigesetz verweigern, so ist derjenige Geldbeitrag, der jährlich v. dem County Council an Stelle lokaler Provisionen zwecks einer allg. Besoldung u. Uniformierung der Polizei beigesteuert wird, verfallen. Die Verhütung u. Unterdrückung lokaler Unordnungen liegt den betr. Ortsbehörden ob; aber der Home Secretary kann die Anwendung der bewaffneten Macht der Krone erlauben, um den Lokalbehörden in der Unterdrückung v. Aufständen u. Unruhen zu Hilfe zu kommen. Auch ernennt u. verwendet er oft den öffentlichen Ankläger (Director of Public Prosecutions). Die Kontrolle der Gefängnisse u. der Inspektion der Rettungs- u. Industrieschulen wird durch sein Departement ausgeführt; auch hat er für die Behandlung geisteskranker Strafgefangener u. Verbrecher Fürsorge zu treffen. Er kann der Krone Straferlaß im Falle v. Gesetzesübertretungen vorschlagen, welche Strafen v. Friedensrichtern (justices of the peace) od. anderweitigen Richtern verhängt sind; seine angelegentlichste u. verantwortungsvollste Aufgabe in dieser Beziehung ist die Prüfung der Vorschläge zwecks Erlaß u. Umwandlung der Todesstrafe; bevor er aber in solchen wichtigen Angelegenheiten eine Entscheidung trifft, nimmt er solchen juristischen u. in Fällen, wo Geistesstörung vermutet wird, ärztlichen Beirat, um sich in den Stand zu setzen, zu einer gerechten Entscheidung zu kommen. Der Principal Secretary of State for Home Affairs (£ 5000) hat außer seinem Private Secretary, dem 2 Assistant Private Secretary zur Verfügung stehen, zwei Under Secretaries, nämlich einen Parliamentary Under Secretary (£ 1500), Stellvertreter des Ministers im Parlamente u. einen Permanent Under Secretary (£ 2000), Verwaltungschef. Außer diesen Oberbeamten giebt es im Home Office eine Menge Clerks.

Home-Reading Union, The National. Eine Vereinigung, die bezweckt, breiten Schichten des Volkes das Lesen guter Bücher zu ermöglichen. Die Auswahl der Bücher liegt in den Händen eines Ausschusses, dem die ersten Vertreter der Hochschulen u. hervorragendsten Schulmänner angehören. Dem Verständnis der Lektürestoffe kommt eine monatlich erscheinende Zeitschrift zu Hilfe, in der die zur Zeit kreisenden Bücher besprochen u. die über sie eingelaufenen Fragen erörtert werden. Der Beitrag beträgt 1 s. 6 d. od. 3 s., je nach der Zahl u. Art der Bücher, die man zu lesen wünscht. 1893 zählte der Verein nach erst vierjährigem Bestehen schon 6000 Mitglieder.

Home Rule. Die Home Rule-Bewegung, die bekanntl. legislative Selbständigkeit in Irland zu erreichen strebt, geht in d. J. 1870 zurück, wo Isaac Butt, ein Protestant, sie ins Leben rief. Die allg. Wahlen v. 1874 brachten bereits 60 Home Rulers ins Parlament; Jahr aus Jahr ein

forderten sie in Westminster ein Parlament für lokale irische Angelegenheiten, bestehend aus Queen, Lords u. Commons, ohne ein Echo zu wecken. Als Butt 1878 starb, ging die Führung der Partei in die Hände v. Charles Stewart Parnell über, welcher alle Nicht-Home Rulers für eine „große reaktionäre Masse“ erklärte u. durch rücksichtslose Ausnutzung der Geschäftsordnung, die einen Debatteschluß nicht kannte, dem Häuflein seiner Anhänger eine ausschlaggebende Stellung zu verschaffen wußte. Einmal gab er bei den Wahlen zu Gunsten der Konservativen, das andere Mal zu Gunsten der Liberalen den Ausschlag; die Irish National League (seit 1882) war eine mächtige Waffe in den Händen des (ebenfalls protestantischen) Parnell, der, trotz aller Ausnahmegesetze, in denen sich die englische Regierung seit der Union (1801) erschöpfte, eine alle Schichten des Volkes u. den Klerus ergreifende Agitation entfaltete. Der Erfolg derselben bei den (nach der Reformakte v. 1885 vorgenommenen) Neuwahlen war ein so überraschender, — es waren 85 v. den 103 irischen Abgeordneten unbedingte Anhänger Parnells — daß Gladstone, der mit seiner Hilfe das konservative Kabinett Salisbury gestürzt hatte u. nun selbst ans Ruder kam, die erste Home Rule Bill einbrachte. Da ihm aber 93 Liberale unter der Führung v. Joseph Chamberlain die Gefolgschaft weigerten, so fiel die Bill in der 2. Lesung mit 343 gegen 313 Stimmen durch. Am 13. Febr. 1893 brachte Gladstone seine zweite Home Rule Bill ein; sie umfaßte 37 §§. Die wesentlichen Bestimmungen waren folgende: Die Exekutive bleibt in der Hand der Königin, die einen Lordlieutenant als Viceroy delegiert; ihm zur Seite steht ein Privy Council, aus dem das Executive Committee (Ministerium) gebildet wird. The Irish Legislature besteht aus 2 Kammern: 1. The Legislative Council: 48 Räte, welche nach den Grafschaften auf 8 Jahre gewählt werden, bei halbschichtiger Erneuerung der Versammlung nach 4 Jahren. Das Wahlrecht ist an einen Zensus v. £ 20 geknüpft; 2. The Legislative Assembly, bestehend aus 103 Mitgliedern, die v. den bisherigen Wahlkreisen nach dem Reichswahlrecht gewählt werden. Außerdem wählt Irland (nach Grafschaften) 80 Vertreter in das Reichsparlament. Die letzte Bestimmung (Klause 10 bzw. 9) fehlte in der ursprünglichen Vorlage; neben der Erörterung der grundsätzlichen Frage eines irischen Sonderparlaments nahm sie in der Ausschußberatung wie im Plenum den breitesten Raum ein. Nachdem zw. Iren u. Liberalen, wie zw. den einzelnen Gruppen der Liberalen selbst die versch. Kompromisse versucht waren, opferte Gladstone endlich diesen Punkt der Bill; die 103 irischen Abgeordneten sollten ursprünglich nur in Reichsangelegenheiten Sitz u. Stimme in Westminster haben (Thein-and-out Clause); statt dessen wurde ihnen die (verminderte) Zahl v. 80 ständigen Vertretern eingeräumt. Gladstone gewann für seine Meinung alle Iren u. Liberalen mit Ausnahme v. R. Wallace. Die erste Lesung der Bill dauerte 4 Tage, die zweite (vom 6. bis zum 21. April) wurde mit 347 gegen 304 Stimmen angenommen. Die Ausschußberatung dauerte vom 8. Mai bis zum 27. Juli; die Plenarberatung des Ausschußberichtes (Report Stage) dauerte 1 Monat. Die dritte Lesung begann am 30. Aug. mit einer Rede Gladstones. Die Bill wurde am 1. Sept. mit einer Mehrheit v. 301 gegen 267 Stimmen zum dritten Male gelesen. Sie gelangte noch an demselben Tage an die Lords, welche sie nach viertägiger Beratung in zweiter Lesung mit 419 gegen 41 verwarfen. Nach Wendt, Home Rule, Berl. 1895.

Home Rule Bills, s. Home Rule.

Homes. Heimstätten od. Asyle. Infolge der notleidenden Zustände der stetig wachsenden Bevölkerung ihrer großen Industriestädte, hat sich bei der ungenügenden Staatshilfe od. Einwirkung offizieller Behörden im 'United Kingdom' u. namentlich in seiner Metropole, während der zweiten Hälfte unseres Jhrh. im Zeitalter der 'Queen Victoria' ein steigendes Bedürfnis für sog. 'Homes' od. freiwillige Stifte u. Heimstätten, teils zur Aufnahme u. Erziehung verwaister od. verlassener Kinder, teils zur Verpflegung u. Versorgung Arbeitsunfähiger od. Unheilbarer Geltung u. Verbreitung verschafft. Solcher H. od. Zufluchtsstätten der Verlassenen u. Hilflosen giebt es gegenwärtig eine stattliche Reihe, die v. edlen Menschenfreunden ins Leben gerufen, als Früchte eines praktischen Christentums, den dankbaren u. segensreichen Beruf der inneren Mission zu erfüllen suchen, jenen im britischen Inselreich aus seinem Gewerbfleiß u. Kolonialhandel gewonnenen Kapitalreichtum zur Milderung des schroffen Abstandes zw. den begüterten u. bedürftigen Klassen wohlthätig zu verwenden. Gegen die Herbergen für verlassene Kinder, wie z. B. namentlich gegen Barnardo's Homes od. Heimstätten für Waif- and Stray-Children (s. d. Art. Barnardo's Homes) hat man zuweilen sittliche Bedenken, ähnlich wie gegen die Findelhäuser unserer Großstädte, geäußert u. eingewendet, daß dieselben moralisch schädlich wirken, nur den leichtsinnigen Dirnen förderlich seien u. der Geburt außerehelicher Kinder dienen. Allein die Erfahrung zeigte, daß diese sittlichen Nachteile u. Schattenseiten solcher Rettungshäuser wie Barnardo's Homes u. ähnlicher Anstalten durch ihre segensreichen Wirkungen entschieden aufgewogen werden, u. daß sich dieselben, sofern sie den christlichen humanen Zweck einer sittlich-religiösen wie physisch-gesunden Pflege u. Erziehung sonst geistig u. leiblich verlorener Kinder verfolgen, als unentbehrlich erwiesen haben. Wir können in dem nachfolgenden Verzeichnis nur die hauptsächlichsten der Londoner Homes u. philanthropi-

schen Rettungsanstalten namhaft machen, deren Existenz u. Einkünfte sämtl. v. freiwill. Beiträgen u. Unterstützungen abhängen. Die beigefügten Ziffern zeigen das zuletzt berichtete Jahreseink. der versch. Homes an: Asylum for fatherless Children (£ 7362), 35 Finsbury Circus, E. C.; Asylum for Idiots (£ 25809), J. Downing, 36 King William St., London Bridge; Asylum for the support and education of Deaf and Dumb Children (£ 10000), W. H. Warwick, 93 Canon St. E. C.; Dr. Barnardo's Homes for Destitute and Orphan Children (sog. 'Waifs and Strays', gleichsam gestrandetes, herrenloses Gut, heimatlose Kinder unbekannter Herkunft [£ 106722]), J. Odling, 18 to 26, Stepnay Causeway, E.; Bognor Homes, eine der zahlreichen sog. Convalescent Homes an der Seeküste, die in Verbindung mit Hospitals stehen u. bedürftigen Patienten zur völligen Herstellung nach überstandener Krankheit kostenfreie Verpflegung gewähren (über diese Stiftung s. den Art. 'Bognor Homes'); British Home for Incurables (£ 12833), R. G. Salmond, 73 Cheapside; British Orphan Asylum (£ 17332), C. T. Hoskins, 62, Bishopsgate St. Within; Christ's Hospital (£ 60000), R. L. Franks, Newgate St.; Church of England Central Society for providing Homes for Waifs and Strays (£ 28000), E. de Rudolf, Church House, Dean's Yard, Westminster; Gordon Boys' Home (£ 18745), G. A. Beaty-Pownall, 20 Cockspur St. S. W.; Homes for Little Boys (£ 12930), Benj. Clarke, Ludgate Circus, E. C.; Homes for Working Boys in London (£ 7070), H. B. Wallen, 18 Buckingham St., Strand, W. C.; Homes for Working Girls in London (£ 11238), J. Shrimpton, 2 Westminster Chambers, S. W.; Infant Orphan Asylum (£ 18000), H. W. Green, 100 Fleet St.; Islington Industrial Home for Boys (£ 2039), J. Mignon, 119 Copenhagen St. N.; London Female Preventive and Reformatory Institution (£ 7961), i. e. Rettungshäuser für Straßendirnen, E. W. Thomas, 200 Euston Road; London Orphan Asylum (£ 15000), J. Rogers, 21 Great St. Helen's, Bishopsgate St.; Merchant Seamen's Orphan Asylum (£ 6987), F. W. Rawlinson, 127 Leadenhall St.; Metropolitan and City Police Orphanage (£ 12250), A. J. Kestin, Twickenham; Mildmay Hall and Deaconesses' Institution (£ 29085), J. F. Norton, Conference Hall, Mild May, N.; National Benevolent Institution (£ 13712), H. C. Latreille, 65 Southampton Row, W. C.; National Refuges for Homeless and Destitute Children (£ 20061), W. Williams, Shaftesbury Ho., Shaftesbury Avenue; Post-Office Orphan Homes (£ 3815), J. Avery, E. C., District Office, General Post Office; Providence Night Refuge for Homeless Men, Women and Children (£ 4334), W. F. Jones, 22 Finsbury Circus; Railway Benevolent Institution (£ 46016), W. F. Mills, 57 Drummond St. N. W.; Royal Agricultural Benevolent Institution (£ 19864), C. B. Shaw, 26 Charles St., St. James's, S. W.; Royal Albert Orphan Asylum for Destitute Children (£ 3735), R. Witherby, 62 King Wm. St. E. C.; Royal Alfred Aged Merchant Seamen's Institution (£ 5000), W. E. Denny, 58 Fenchurch St.; Royal Caledonian Asylum (£ 3922), T. Inglis, Caledonian Rd., Holloway; Royal National Lifeboat Institution (£ 42700), Verein zur Rettung Schiffbrüchiger mit Lifeboats; C. Dibdin, 14 John St., Adelphi; Shipwrecked Fishermen and Mariner's Royal Benevolent Society (£ 25868), W. R. Buck, Sailors' Home Chambers, Dock S., E.; Stockwell Orphanage (£ 12239), F. F. Ladds, Clapham Rd.; Wesleyan Home Mission and Contingent Fund (£ 44830), J. W. Greeves and J. E. Clapham, Weslayan Centenary Hall, Bishopsgate St., Within, E. C. Letzterer Verein für innere Missionsarbeit ach den religiösen Grundsätzen John Wesleys u. der Methodisten, gehört streng genommen nicht zu den Homes od. eigentl. Herbergen u. Rettungshäusern. Gleichwohl dient derselbe, wie mehrere andere vorstehend gen. Vereine u. Anstalten, zur Unterstützung u. Versorgung der Bedürftigen u. Notleidenden innerhalb ihrer bef. Gebiete. — Weitere Aufklärung über die versch. größeren u. kleineren mildthätigen Gesellschaften u. Institute Londons gewähren die Jahrbücher: 1. Low's Handbook to the Charities of London; 2. W. F. Howe's Classified Directory to the Metropolitan Charities, 21st. Annual, 1896 (184 S.), 1 s., Verlag Longmans; 3. H. Fry's Royal Guide to the London Charities, ed. J. Lane, 32. Jahrg.; 462 S., 1896. Verlag v. Chatto. Preis 1 s. 6 d.

Home, Sweet Home, ein lyrisches Volkslied, welches in dem Drama 'Clari, the Maid of Milan', v. John Howard Payne (1792-1852) vorkommt. Die prächtige Melodie, die dazu gehört, soll italienischen od. sizilianischen Ursprunges sein, v. einigen wird sie jedoch Sir Henry Bishop zugeschrieben.

Homicide, die Tötung, wird in drei Arten eingeteilt: justifiable, excusable, felonious. I. Justifiable: 1. wenn der zuständige Beamte einen Verbrecher in genauer Übereinstimmung mit dem Urteil hinrichtet; 2. wenn ein Justizbeamter in der Ausübung seiner Pflicht auf Widerstand stößt u. den Betreffenden, um den Widerstand zu überwinden, tötet; 3. wenn die Tötung geschieht „in prevention of a forcible atrocious crime." II. Excusable: 1. per infortunium, wenn jemand bei Ausübung einer gesetzmäßigen Handlung ohne üble Absicht einen andern tötet; 2. se defendendo, wenn die Tötung bei der Selbstverteidigung od. der Verteidigung seines Weibes, Kindes,

Verwandten od. Dienstboten geschieht. III. Felonious: 1. Selbstmord; 2. Tötung eines andern und zwar murder oder manslaughter, Totschlag.

Homildon Hill in Northumberland. Hier wurden die Schotten 1402 v. den Percies (darunter Hotspur) geschlagen.

Homiletic, seit 1885 monatliche Rundschau, 1 s., in welchem religiöse Gedanken ausgesponnen u. Referate über ber. Predigten mitgeteilt werden. Funk & Wagnalls Company, 44 Fleet Street, London E. C.

Homilies of the Church of England, The, Predigten der Church of England sind zwei Bücher vollständig ausgearbeiteter Kanzelreden, abgefaßt zur Zeit der Reformation u. zur Verlesung in Kirchen on 'any Sunday or holy-day when there is no sermon' bestimmt. Der erste Band derselben wurde veröffentlicht im Beginn der Regierung König Eduards VI. i. J. 1547, nachdem derselbe, wie man annimmt, v. Erzbischof Cranmer u. den Bischöfen Ridley u. Latimer verfaßt worden war, weil eine hinreichende Anzahl v. Dienern mit genügenden Fähigkeiten, um in einer öffentlichen Versammlung zu predigen, nicht gefunden werden konnte. Im J. 1560 wurde das Werk zum zweitenmal aufgelegt. Das zweite Buch erschien im J. 1563, nachdem es im Jahre vorher unter der Regierung der Königin Elisabeth gedruckt worden war. Man nimmt an, daß Bischof Jewell einen großen Anteil an der Verfassung dieses Werkes gehabt habe. Im ersten Buche wurde die Predigt über die 'Salvation' wahrscheinlich v. Cranmer geschrieben, wie auch die Predigten über 'Faith' u. Good works. Die Predigten über die 'Fear of Death' u. über die 'Reading of Scripture' sind ebenso dem Erzbischof zugeschrieben worden. Diejenige über die 'Misery of Mankind', das ihm zuweilen zugeschrieben worden ist, erscheint in Bischof Bonners Bande v. Predigten im J. 1555 mit dem Namen 'Jo. Harpesfield' darunter. Die Predigten über die 'Passion', über die 'Resurrection' sind im J. 1540 veröffentlicht. Man will an gewissen sich wiederholenden eigentümlichen Ausdrücken u. Redewendungen sehen, daß die Hand des Bischofs Worcester thätig gewesen ist in der Predigt über 'Brawling and Contention'; die Predigt über 'Adultery' wird dem Thomas Becon zugeschrieben, einem der Kapläne Cranmers, in dessen Werken, welche im J. 1564 veröffentlicht wurden, dieselbe noch gefunden werden kann; über den Rest kann man nichts Bestimmtes aussagen, sondern alles beruht auf bloßer Konjunktur. — Im zweiten Buche ist keine einzige Homilie einem bestimmten Prediger zugeschrieben worden.

Homilies, The Book of wurde zusammengestellt vom Erzbischof Cranmer u. seinen Kollegen u. im J. 1547 herausgegeben; v. des Königs Majestät dazu bestimmt, v. allen Pfarrern, Vikaren u. Substituten an jedem Sonntag in denjenigen Kirchen gelesen zu werden, wo denselben die Leitung des Gottesdienstes obliegt. Der Zweck dieser Homilien war, Einstimmigkeit im Predigen zu erzielen. Sie wurden v. der Königin Elisabeth im J. 1559 angenommen, u. im J. 1563 noch erweitert.

Homing News, The: Seit 1889 in wöchentlichen Nummern (1 d.), widmet sich der Taubenzucht i. allg., u. im bes. dem Brieftaubenwesen. Sie ist das Organ der 'Federation of English Flying Clubs'. Homing News Co. in Oldham.

Homœopathic Papers: Homœopath; Homœpathic World; Monthly Homœopathic Review.

Homœopathic World: Monatsblatt für homöopathisches Heilverfahren, welches seit 1866 v. der 'Homœopathic Publishing Company', 12 Warwick Lane, London E. C. herausg. wird. Preis jeder Lieferung 6 d.

Hon., Honble., Honourable.

Hond., Honoured.

Honeycomb, Will, eine v. den Personen in dem 'Spectator Club', wahrscheinlich Oberst Cleland.

Honey-Fairs: In der Woche v. Weihnachten werden in Cumberland u. in allen größeren Städten im Norden Englands sog. 'honey-fairs' abgehalten, bei welchen das Tanzvergnügen die Hauptsache ist.

Honeyman, The Rev. Charles, Figur in 'The Newcomes' v. William Makepeace Thackeray (1811—1863).

Honeywood, Held in der Komödie von 'The Good-Natured Man' v. Oliver Goldsmith (1728—1774).

Honiton, Städtchen in Devonshire, 25 km nordöstl. v. Exeter, bek. durch die v. Holländern dort eingeführte Fabrikation v. sog. Honitonspitzen.

Hon. M. (Mem.), Honorary Member.

Honor od. **Honour** = Gutsherrschaft. Nach ae. Gesetz umfaßte eine sog. honor od. honour mehrere Manors, die ein baron od. lord besaß.

„A man possessed of fine Earldoms . . . besides the Liberties of Pickering, and the Honour of Cockermore.“ Baker, Chronicles, p. 106. — „The island of Ireland and the honour of Aumale were distinctly territorial lordships. Stubbs, Const. Hist., p. 428.

Honourable, s. Titles and Designations.

Honour and Glory Griffiths. Kapitän Griffiths in der Regierungszeit König Wilh. IV. wurde so gen., weil alle seine Depeschen „To their Honours and Glories at the Admiralty“ gerichtet waren.

Honour Degree, ein akademischer Grad (s. Degree), den man durch das Bestehen einer Ehrenprüfung (s. Honour Schools u. Tripos) erlangt.

Honour Examination, s. Honour Schools u. Tripos.

Honour List. Eine Liste der Schüler, die auf der Universität eine Auszeichnung in den Honour Schools erlangt haben. Eine jede Schule führt eine solche u. veröffentlicht sie nicht ohne eine gewisse Marktschreierei.

Honour-man, 1. ein Student, der eine der Ehrenprüfungen (s. Honour Schools) besteht. S. Classman. 2. derjenige, welcher sein Schlußexamen an der Universität mit bes. Auszeichnung gemacht hat.

Honour, Mrs., Figur in 'Tom Jones' v. Henry Fielding (1707—1754).

Honour Schools, auch **Final Honour Schools**. Wenn seit dem Anfang dieses Jhrh. die Universität Oxford aus dem Zustand der Versumpfung in eine rege wissenschaftliche Thätigkeit eingetreten und zu einem der Hauptmittelpunkte englischen Lebens geworden ist, so ist das z. T. der Einrichtung der Ehrenprüfungen, H. Sch., zuzuschreiben. Zunächst gab es nur eine H. Sch. in Arts, nämlich die H. Sch. der Literae Humaniores. 1805 kam die H. Sch. in Mathematik hinzu. Um 1850 wurde das ganze System geändert, andere Ehrenprüfungen wurden hinzugefügt, in den Naturwissenschaften, der Jurisprudenz, der neueren Geschichte, der Theologie u. später in den orientalischen Sprachen. Vor wenigen Jahren richtete man auch eine Ehrenprüfung (also die 8.) in der engl. Sprache u. Litteratur ein. Mit der Einrichtung dieser Prüfungen hat man mit dem alten System, demzufolge die Studenten auf den Universitäten nur eine höhere allg. Bildung erhielten, etwas gebrochen. Jedermann kann sich hier jetzt dem eingehenden Studium eines bes. Faches widmen. Der Arzt, Jurist u. Theologe erhalten eine geistige Ausrüstung, die ihnen auch in ihrem späteren Berufe wohl zu statten kommt. Das Studium der Specialfächer wird jedoch nicht in einem sehr ausgedehnten Maße betrieben. Die Hälfte aller Honourmen wählen zur Erlangung des Bachelor of Arts-Grades die klassischen Gegenstände in der 2. Universitätsprüfung (s. Moderations) u. ebenso in der Endprüfung (Finals). Die Final Classical School od. die School of Literae Humaniores gilt darum als die bedeutendste: sie umfaßt 1. Griechisch u. Latein; 2. die Geschichte Griechenlands u. Roms, die nach den Quellen zu studieren ist; 3. Philosophie, bes. die der Alten. In diesen 3 Abteilungen unterscheidet man Stated Subjects, d. h. solche Gegenstände, aus denen stets Fragen (s. Papers) geschöpft werden u. Special Subjects, die der Kandidat zur Ergänzung od. Auszeichnung wählen kann, z. B. die Sprachen des alten Italiens, Textkritik u. Paläographie, ägyptische Geschichte, die griechischen Gottheiten u. a. In der Prüfung der alten Sprachen wird weniger auf das Philologische Gewicht gelegt als auf das Sachliche. Man verlangt eine genaue Kenntnis der geschichtlichen u. philosophischen Werke aus dem klassischen Altertum. In der Geschichte können sich die Kandidaten je eine Periode aus der griechischen u. römischen Zeit aussuchen, in der sie geprüft zu werden wünschen. In Verbindung damit wird ihnen empfohlen, Schriftsteller aus den entsprechenden Perioden zu wählen. Sie müssen in der Erd- u. Altertumskunde sowie in der allg. Geschichte Griechenlands u. Roms so bewandert sein, wie zum Verständnis der Perioden u. Schriftsteller, die sie der Prüfungsbehörde gen. haben, nötig ist. Der Kandidat muß mit den allg. Ergebnissen der Sprachwissenschaft vertraut sein. Er hat eine Arbeit über Logik u. eine über Moralphilosophie anzufertigen. Dem Studium der Kandidaten werden empfohlen: 1. Die Natur u. der Ursprung des Wissens. 2. Die Beziehung der Sprache zum Denken. 3. Die Elemente der Logik des Aristoteles in Verbindung mit der Geschichte der Logik in Griechenland bis zur Zeit des Aristoteles einschließlich. 4. Die Lehre vom Syllogismus. 5. Wissenschaftliche Methode. Die Prüfung findet schriftlich u. mündlich statt. Ihre Bestimmungen sind vielgestaltig u. lassen die denkbar möglichste Abwechslung zu. Die Kandidaten der anderen H. Sch. brauchen sich seit einigen Jahren bei Moderations selbst der Pass-Prüfung in den klassischen Sprachen nicht mehr zu unterziehen, sie haben nur in einem Additional Subject zu bestehen; die Mathematiker müssen sich nur den Mathematical Honour Moderations, die Juristen u. Naturwissenschaftler der Preliminary Examination in den Gegenständen ihrer Schlußprüfung für den B. A. unterwerfen. So können diese schon vom Beginne ihrer Studienlaufbahn an ihre Fachwissenschaft betreiben, nur die Religionsprüfung müssen sie innerhalb der Studienzeit erledigen. In der Mathematical Honour School sind 11 Gegenstände bezeichnet. Die Natural Science School zerfällt in eine Anzahl gleichberechtigter, aber praktisch getrennter Unterabteilungen. Die Kandidaten, die sich auf einen der Gegenstände vorbereiten, brauchen v. den anderen nur eine allg. Kenntnis zu haben, die, welche in mehreren Gegenständen bestehen wollen, verfolgen einen ganz anderen Arbeitsplan. Man könnte in der That sagen, daß diese School aus 7 anderen getrennten Schools besteht, nämlich aus solchen für Physik, Chemie, Physiologie, Morphologie, Botanik, Geologie u. Astronomie. Den Juristen wird geraten, erst die Classical Honour School zu bestehen u. sich dann erst der Honour School of Jurisprudence od. der Prüfung für den Bachelor of Civil Law zu unterziehen. Die Prüfung des B. C. L. wird denen empfohlen, die Barristers od. Solicitors werden wollen. Die Gegenstände, in denen in der H. Sch. of Jurisprudence geprüft wird, sind: Jurisprudenz, röm. Recht, engl. Recht, Geschichte der engl. gesetzlichen u. politischen Einrichtungen u. internationales Recht.

Genaueres über diese wie über die anderen H. Sch. s. in den Examination Statutes 1895. Das systematische Studium der neueren Geschichte begann i. J. 1853, seit 1873 ist die H. Sch. für neuere Geschichte so in Aufnahme gekommen, daß sie jetzt die zweitwichtigste Stellung unter allen H. Sch. einnimmt. Alljährlich melden sich an 100 bis 120 Kandidaten für diese Prüfung. Unter den studierenden Frauen ist sie die beliebteste. Gegenstände der Prüfung sind: Die Geschichte Englands u. die allg. europäische Geschichte. Dazu kommen acht Special Subjects. Für jeden Zweig werden die Bücher angegeben, die sie behandeln. Ferner wird seit dem J. 1894 ein größerer Nachdruck auf politische Philosophie u. Staatswirtschaft gelegt. Die H. Sch. der Theologie besteht seit dem J. 1870. Man kann diese schon nach dreijährigem Studium erledigen, wenn man in Pass Moderations schon nach 4 Terms besteht. Im allg. wird den Theologen geraten, die H. Sch. der Literae Humaniores u. wenn möglich die der neueren Geschichte der Theologie zu durchlaufen. Die Gegenstände in der H. Sch. of Theology sind: Die Heilige Schrift, Dogmatik u. Symbolik, Kirchengeschichte, Beweise vom Dasein Gottes, Liturgie, Textkritik u. Archäologie des alten u. neuen Testamentes. Die Prüfung in den orientalischen Sprachen (seit 1887) umfaßte ursprünglich eine solche in den indischen Sprachen u. eine andere in den semitischen. 1895 ließ man die Teilung fallen. Die Gegenstände der Prüfung sind: Sanskrit, Arabisch, Hebräisch u. Persisch, sowie die Geschichte, soweit sie mit den Litteraturen dieser Sprachen zusammenhängt. Die H. Sch. in der englischen Sprache u. Litteratur wurde zuerst i. J. 1896 abgehalten. Keiner wird zu ihr zugelassen, der nicht in irgend einer andern H. Sch. bestanden od. genügt hat in den Moderations in griechischer u. lateinischer Litteratur. Es wird geprüft in: Abschnitten engl. Schriftsteller, ferner Geschichte der engl. Sprache u. Litteratur u. Special Subjects. Aus folgenden Gebieten werden die schriftlichen Arbeiten entnommen: Beowulf; King Horn, Havelok, Minot, Sir Gawain; Chaucer u. Piers Plowman; Shakespeare; Milton, Bacon, Dryden; Schriftsteller v. 1700—1862. Geschichte der Sprache u. Litteratur, auch Gotisch. Die Einrichtung der H. Sch. hat einen regen Eifer unter den Studenten hervorgerufen. Mehr als die Hälfte unter ihnen wollen jetzt mit Ehren (Honours) bestehen, Classmen u. nicht Passmen sein. 1874 ließ Cambridge auch die Frauen zu den Prüfungen zu. Seit dem Februar 1881 erhielten sie formell das Recht der Zulassung zu den Ehrenprüfungen (s. Tripos). Die Ehrenprüfung wird v. den meisten studierenden Frauen angestrebt u. v. etwa vier Fünftel derjenigen, die nach Oxford od. Cambridge gehen, versucht. Die akademischen Grade aber bewilligen ihnen beide nicht. S. The Student's Handbook to the University and Colleges of Oxford. 13th edition. Oxford 1895.

Honour Student, ein Student, der sich auf eine Ehrenprüfung (s. Honour Schools) vorbereitet.

Honour Subjects, s. Honour Schools.

Honour, To. Honorieren ist ein Ausdruck, der beim Handel viel gebraucht wird; er bed. s. v. als einer Schuldigkeit od. rechtlichen Verpflichtung getreulich nachkommen. Von einer Person, die einen Wechsel acceptiert, der auf sie gezogen ist, sagt man, sie „honoriere" die Unterschrift des Trassanten; wenn jemand einen Wechsel zur Verfallzeit bezahlt, sagt man, er „honoriere" sein eigenes Accept. — Wenn ein Trassat sich weigert, einen Auslandswechsel zu acceptieren, so kann eine andere Person dies zur Ehrenrettung des Ausstellers ('for the honour of the drawer') thun. Eine Person, die einen Zahlungs-Befehl oder einen Wechsel auf eine andere überträgt, bittet die letztere, den Wechsel, wenn präsentiert, zu „honorieren", u. s. w. Ein act of honour ist die Bezeichnung für die Urkunde, welche der Notar aufzunehmen hat, wenn ein Intervenient einen Wechsel zahlt od. acceptiert.

Hood, die Kapuze, stammt teils v. dem bei den Mönchen üblichen caputium, teils von dem kanonischen amict (Achseltuch) od. amice, auch almutium der Kanoniker. In früheren Zeiten wurde sie sowohl v. den Geistlichen als v. den Laien gebraucht, als auch v. den Klosterorden. In Kathedral- u. Kollegiat-Kirchen waren die Hauben der Kanoniker u. Stiftsherren oft mit Pelzwerk od. Wolle gefüttert: man trug sie immer auf dem Altarplatz. Der Ausdruck almutium od. amice wurde bes. auf diese letztere Art v. Hauben od. Kutten angewandt. Derartig ist auch noch der Gebrauch dieses Teils des geistlichen Ornats in ausländ. Kirchen, wo die Kapitular-Geistlichen sich durch die Farbe der Kutte gemeinhin v. den niederen Geistlichen unterscheiden. So wie man diesen Bekleidungsteil jetzt in England u. Irland gebraucht, ist er ein künstlich zusammengehaltenes Stück Zeug in der Form einer Kapuze, welche v. dem Rücken eines Graduierten herabhängt, um seinen akademischen Grad zu bezeichnen. Früher gebrauchte man diesen Bekleidungsteil nicht nur als Zierat, sondern zum praktischen Nutzen. Gewöhnlich wurde er an die obere Rückseite des Mantels od. Chorrocks befestigt, im Falle es regnete od. kalt war, zog man ihn über den Kopf. Auf den Universitäten verwandte man die 'hoods', um den akademischen Grad u. die Nationalität der Graduierten zu bezeichnen. Nach dem 58. Kanon soll jeder Geistliche, der im öffentl. Gottesdienst fungiert od. die Sakramente austeilt od. a. Riten der Kirche verrichtet, wenn er ein Graduierter einer Universität ist, an seinem surplice bei solcher

Gelegenheit eine solche Kapuze tragen, wie nach den verschied. Universitätsbestimmungen angemessen ist, um seinen akademischen Grad zu bezeichnen. — Es werden auch wohl sonst v. Geistlichen Kapuzen getragen, aber ohne kanonische Autorisation. — Die Hoods sind folgende: a) Eine Kapuze v. schwarzer Seide ohne Futter trägt ein M. A. (Magister of Arts) v. Cambridge, jedoch kein Regius Professor was im Jahre 1858 abgeschafft wurde; ferner ein B. D. (Bachelor of Divinity) v. Cambridge, Oxford od. Dublin. b) Eine Kapuze v. schwarzem Tuch mit breitem weißem Pelzbesatz: ein B. A. od. ein L. L. B. (Legum Baccalaureus) in Cambridge. c) Eine ebensolche v. schwarzer starkgarniger (corded) Seide mit schmalem weißem Pelzbesatz ein B. A. v. Oxford. d) Eine schwarzseidene Kapuze mit Futter: u. zwar mit weißseidenem Futter, ein M. A. v. Cambridge; mit dunkelrotem seidenem Futter, ein M. A. v. Oxford; mit dunkelblauem seidenem Futter, ein solcher v. Dublin; mit rotbraunem (russet-brown) Futter, ein M. A. v. London. e) Eine blauseidene Kapuze mit weißem Pelzbesatz: ein B. C. L. (of Common Law) zu Oxford. f) Eine braune Kapuze v. Seide od. Tuch, eingefaßt mit rotbraunem Saum v. gleichem Stoff, ein B. A. v. London. g) Eine scharlachene Tuch-Kapuze, gefüttert mit karmoisinroter Seide, ein D. C. L. (Doctor of Civil Law) v. Oxford; dies. gefüttert mit blaßroter (pink) Seide: ein D. C. L. v. Dublin, od. ein D. D. (Divinitatis Doctor) v. Cambridge; dies., gefüttert mit schwarzer Seide, ein D. D. Oxford; gefüttert mit heller kirschfarbener Seide, ein L. L. D. (Doctor of Laws) in Cambridge. h) Eine scharlachene Kaschmir-Kapuze, mit ebensolcher Seide gefüttert; ein D. D. v. Dublin; mit weißer Seide gefüttert, ein D. C. L. v. Durham. i) Violett sind die Kapuzen v. St. Andrew's. Je länger die Kapuze, je höher ist der Grad; eines Bachelors Kapuze reicht z. B. nur bis zu den Schenkeln, dagegen diejenige eines Doktors bis zu den Fersen. Die Inhaber v. Lambeth Graden (s. Degrees of Lambeth) tragen den H. der Universität, der der betr. Erzbischof angehört, dem sie den Grad verdanken, s. Academic Costume.

Hoodman's-blind od. blindman's-buff, ein noch gebräuchliches Spiel, unserem „Blinde Kuh" entsprechend.

Hood, Throwing The: Die Sitte des 'throwing the hood' am Old Twelfth Day (am 6. Jan.) besteht zu Haxey in Lincolnshire. Eine Rolle Segeltuch, das fest zusammengeschnürt ist, im Gewicht v. 4—6 Pfd., wird auf das freie Feld getragen. Derjenige, der dazu bestimmt war, die Rolle hinauszutragen, wirft sie zu Boden. Nun entsteht ein Wettkampf unter den ländlichen Spielern. Jeder sucht sich in den Besitz der Rolle zu setzen u. sie in den Keller eines Wirtshauses zu tragen. Der Sieger bei diesem Spiel erhält als Belohnung einen Schill. v. den 'Boggins' (s. d. W.).

Hoofing-Place: Zu dem herrschaftlichen Sitz Hutton Conyers in Yorkshire gehört eine große Weide, das Hutton Conyers Moor. Auf dieser Weide befindet sich ein großes Kaninchengehege, welches ebenfalls dem Grundherrn gehört. Die an diese Weide angrenzenden Ortschaften Hutton Conyers, Baldersby, Rainton, Dishforth u. Hewick, sowie die zerstreut liegenden Gehöfte sind berechtigt, ihre Schafherden bis zu bestimmten Grenzen über die Weide zu treiben. Jeder Ort hat seinen eigenen Hirten. Der Schafhirt des Grundherrn hat das Recht, seine Herde überall auf der ganzen Weide, wo es ihm gerade gefällt, gehen zu lassen, die anderen Hirten müssen ihm dann ihren 'hoofing-place' abtreten. Früher hielt der lord of the Manor of Hutton Conyers am Neujahrstage eine Gerichtssitzung ab, in welcher oben genannten Ortschaften die Weideberechtigung für das laufende Jahr erteilt wurde. Der Hirt jeder dieser Ortschaften mußte hierbei zugegen sein u. eine Apfelpastete nebst einem Zweipfennigkuchen u. einen hölzernen Löffel mitbringen. Nur der Schafhirt v. Hewick war hiervon befreit, jedoch bezahlte er 16 Pence, die nachher vertrunken wurden. Die Pasteten wurden jede in zwei Hälften geschnitten u. v. dem 'Bailiff' (s. d. W.) unter die Anwesenden verteilt. Je eine Hälfte bekamen der Bailiff, der Verwalter u. der Kaninchenheger, die a. Hälfte wurde in sechs Teile geschnitten, die den sechs Hirten zufielen. Ebenso wurden die Kuchen verteilt. In der Pastete des Hirten v. Rainton befand sich eine zweite mit Pflaumen gefüllte. Der Bailiff sorgte für Weizenbrei u. Senf; außerdem erhielt jeder der Hirten v. ihm ein Stück Käse u. eine Reihe Semmel. Der Brei wurde tüchtig mit Senf vermengt u. in dem Garten des Bailiff in einem irdenen Topf in ein Loch gestellt. Dorthin begaben sich alle, der Steward, Bailiff, Kaninchenheger u. die sechs Schafhirten mit ihren hölzernen Löffeln. Der Steward nahm zuerst einen Löffel voll v. dem Brei mit einem Löffel, den der Bailiff lieferte, nach ihm aßen die andern der Reihe nach. Wer v. den Anwesenden etwa nicht mit aß, wurde für illoyal gehalten. Wenn einer der Hirten seinen Löffel nicht mitgebracht hatte, so mußte er sich auf die Erde legen u. so v. dem Brei zu essen versuchen. In diesem Falle machten die Herumstehenden sich ein Vergnügen daraus, seine Nase tief in den Brei hineinzudrücken. Darauf trank man in Bier, welches für die 16 Pence des Hirten v. Hewick gekauft wurde, die Gesundheit des Lord of the Manor. Jede der Pasteten enthielt eine Metze Mehl; sie maß 16—18" im Durchmesser u. war so breit wie die Öffnung eines gewöhnlichen Backofens. Sie wurden von dem Bailiff gemessen, der, wenn

etwas an dem vorgeschriebenen Umfange fehlte, mit Zurückweisung der Pastete u. mit Geldstrafe drohte. Dyer, a. a. O.

Hook od. **Crook, By.** Ehemals wurde es den Gutsarmen erlaubt, mit einer Stange, an der ein Haken befestigt war, in den Wald zu gehen, um Holz zu holen. Was sie mit den Händen nicht erreichen konnten, durften sie mit ihrer Krücke herunter ziehen. By hook or crook heißt daher soviel, wie auf alle mögliche Weise, sei es mit Recht od. Unrecht. Das frz. Äquivalent ist 'à droit ou à tort', od. 'de bric et de broc'. Mrs. S. C. Hall in ihrem Ireland (vol. II, p. 149 n.) giebt als Ursprung dieser Phrase an, daß, als die Schiffe Strongbows in den Hafen v. Waterford einliefen, er einen Turm zur rechten Hand u. eine Kirche zur linken Hand bemerkte. Als er nach dem Namen ders. fragte, sagte man ihm, es sei der Tower of Hook u. die Church of Crook. Darauf sagte er: „We must take the town by Hook and by Crook.“ Vgl. Spenser: Faërie Queene, book V. II. line 29.

Hook, od. **W. Hook,** bei naturwissenschaftlichen Namen Abkürzung f. den Botan. William Jackson Hooker, geb. zu Norwich 1785, 1815 Professor in Glasgow, 1840—1865 Direkt des königl. botanischen Gartens zu Kew.

Hooke's Joint, Universalgelenk.

Hookey Walker. Er hieß eigentlich John Walker u. war ein Angestellter im Geschäft v. Longman, Clementi u. Co., Cheapside, London. Er hatte eine scharf gebogene mit einem Höcker versehene Nase, woher sein Spitzname stammte. Er wurde von seinem Prinzipal als geheimer Aufpasser über seine Mit-Angestellten verwandt. Jacks Berichte über die Ungehörigkeiten, die sich zutrugen, wurden aber v. diesen auf vorher beredete u. einstimmige Weise in Abrede gestellt, so daß sein Prinzipal schließlich seinen Angebereien nicht mehr traute u. Hookey entlassen wurde. In der Folgezeit nahm man in der City jede unzuverlässige Angabe mit den Worten auf: 'O that's Hookey Walker!' u. auf diese Weise wurde der Name des alten Kommis sprichwörtlich. — Nach einer andern Angabe soll diese Bezeichnung herstammen v. dem Namen eines Londoner Polizei-Oberen, einem Manne v. großem Scharfsinn, der sich schwer an der Nase herumführen ließ, trotzdem er gleichfalls eine bed. gebogene Nase besaß. Diese seine Eigentümlichkeit gab Veranlassung zu der Bezeichnung 'Beak' (Schnabel), welche häufig auf Magistratspersonen angewandt wird. Brewer, a. a. O.

Hoole, Charles (1610—1666), ein hervorragender Schulmann s. Z. u. der Verfasser v. mindestens 24 Werken der Erziehung, wurde 1610 zu Wakefield geboren. Im Lincoln College zu Oxford erlangte er eine Berühmtheit wegen seiner Kenntnis des Lateinischen, Griech., Hebr., u. der Philosophie. Er erwarb sich den Grad eines B. A. u. wurde Lehrer. In London (zuerst in Redcroß Lane u. dann im Token House Garden in Lothbury) unterrichtete er mit solchem Erfolge, daß man sagte: „the generality of youth under him were instructed to a miracle. Später wurde er Geistlicher in Stock Billerica bei Chelmsford, wo er i. J. 1666 starb u. in der Kanzel d. Kirche begraben wurde. Er schrieb eine Grammar in Latin and English in 4 parts (1654), die mehrere Aufl. erlebte. Hauptsächlich sorgte er für die Verbreitung der Lehren seines Zeitgenossen Comenius, dessen Orbis pictus u. Janua er 1659 übersetzte u. mit einem Vorworte versah. H.s am meisten bek. Werke sind The Petty School, The Usher's Duty, The Masters Method u. Scholastic Discipline. Im letzteren erhalten wir einen Einblick in die Schulen s. Zeit. Alle sind abgedruckt in Barnard's English Pedagogy. Viele seiner weisen Vorschläge sind bis jetzt noch nicht verwirklicht.

Hoop, Reifspiel. I run the hoop war auch ehedem eine Belustigung der Seeleute; doch wurde dies. in ganz anderer Weise ins Werk gesetzt, als wenn etwa Knaben auf dem Lande einen Reif (hoop) laufen lassen. In einem solchen Falle wurden vier od. mehr Schiffsjungen mit ihrer linken Hand an einen eisernen Reif geb., während sie in die rechte ein Tauende bekamen. Der Bootsmann (boatswain) gab sodann einem der Knaben einen Schlag mit der neunschwänzigen Katze, welcher seinerseits wieder seinem Vordermann einen versetzte, u. dieser dem ihm vorhergehenden, so daß auf diese Weise das Prügeln die Runde machte u. die zuerst nur scherzhaft gemeinten Schläge zuletzt in bittern Ernst ausarteten. Die Unterhaltung machten die Matrosen früher sich bes. dann, wenn Windstille eingetreten war.

Hooped Pots. Trinkgefäße wurden ehem. mit Reifen angefertigt, damit, wenn zwei od. mehr Personen aus dems. Gefäße tranken, keine v. ihnen mehr als ihren Anteil nehmen sollte. Jack Cade versprach seinen Anhängern, daß „seven halfpenny loaves shall be sold for a penny; the three hooped shall have ten hoops, and I will make it felony to drink small beer.“ Shakespeare: 2 Henry VI, IV, 2.

Hopeful, ein Pilger in Pilgrim's Progress v. John Bunyan (1628—1688).

Hope-on-High Bomby, ein Puritaner, gez. v. Beaumont u. Fletcher. „Well,“ said Wildrake, „I think I can make a 'Hope-on-High Bomby' as well as thou canst.“ — W. Scott: Woodstock, c. VII.

Hope Theatre. Das H. Th. wurde wahrscheinlich errichtet i. J. 1596. Es war ein sechseckiges hölzernes Gebäude, halb offen, halb v. einem rohrgedeckten Dache geschützt. Auf der Spitze des Daches erhob sich eine Stange mit einer Flagge, welche letztere als Zeichen galt, daß gespielt wurde. Althaus, a. a. O.,

Bd. 2, S. 455. Vgl. hierzu Art. Bankside Theatres.

Hope, The Bard of. So h. Thomas Campbell (1777—1844), der Verf. v. 'The Pleasures of Hope'. Der ganze Profit an diesem Gedicht betrug £ 900.

Hopping Bases. Zwei Linien werden auf den entgegengesetzten Enden des Spielplatzes markiert u. erstrecken sich über dessen ganze Breite, sie heißen die 'out-boundaries' (Grenzen). Der dazwischen liegende Raum ist the King's Territory (das Gebiet des Königs); in dessen Mittelpunkt ist ein kleiner Raum markiert als the King's Castle (Burg). Alle Spieler mit Ausnahme desj., der zum König erwählt ist, nehmen ihren Platz in einem der durch die Grenzlinien bestimmten Räume; es ist ihre Aufg., v. Grenzlinie zu Grenzlinie rückw. u. vorw. zu hüpfen, ohne v. Könige angeschlagen zu werden, der seinerseits ebenfalls, so oft u. sobald er aus seinem Castle heraus ist, hüpfen muß. Ein Grenzbezirk muß erst völlig geleert sein, ehe diejenigen, die den entgegengesetzten erreicht haben, zurückzukehren versuchen dürfen. Alle Spieler, die einmal ein Grenzgebiet verlassen haben, sind verpflichtet, den Versuch zu machen, nach dem entgegengesetzten Grenzgebiet zu hüpfen. Alle Spieler, die vom Könige angeschlagen worden sind, werden v. ihm als seine „Soldaten“ in Anspruch genommen; dasselbe ist der Fall mit allen denen, die auf ihrer Reise v. einem Grenzgebiet zum andern mehr als einen Fuß gebrauchen. Die Soldaten des Königs, für welche dieselben Bestimmungen gelten wie für ihren Herrscher, müssen sich so vieler Personen als möglich zu bemächtigen suchen, damit diese ihnen in ihrer Aufg. helfen. Der König muß sein Schloß hüpfend verlassen, u. falls er mehr als einen Fuß gebraucht, muß er zum Schloß zurückkehren, ehe er Macht hat, einen andern Spieler zu berühren u. seinen Dienst zu verlangen. Ein anderes Spiel, welches auch u. d. N. 'Hopping Bases' bekannt ist, wird in folgender Weise gespielt: Grenzgebiete an den äußersten Enden des Spielplatzes werden so eingerichtet, wie an der Zeichnung zu sehen, u. die in zwei Parteien geteilten Mitspieler nehmen v. dens. Besitz; die eine Partei v. einem Grenzgebiet, u. die andere v. andern. Beide Parteien machen dann vorwärts, indem jeder Spieler hüpft, mit der Absicht, aneinander zu geraten, dabei trachtet jeder Mitspieler danach, seinen Gegner in den Staub zu werfen. Jeder Spieler, der das Gleichgewicht verliert u. genötigt ist, beide Beine zu gebrauchen, wenn er aus dem Grenzgebiet heraus ist, wird ein Gefangener der gegnerischen Partei u. wird sicherheitshalber in das entsprechende Grenzgebiet hineingestellt. Ein Gefangener kann erlöst werden nur durch eine Person v. s. eigenen Seite, die gerade über den Spielplatz gehüpft kommt u. ihn anschlägt. Der frei gemachte Gefangene u. derjenige, der ihn befreite, dürfen gehend od. laufend zu ihrem eigenen Grenzgebiet zurückkehren u. an der Schlacht auf ihrer eigenen Seite gegen den Feind wieder teilnehmen. Jeder Mitspieler darf nach dem Grenzgebiet seiner Partei zurückhüpfen, um sich auszuruhen.

Out-Boundary

King's

Castle

Territory

Hoppings, s. Country Wakes.

Hops. Unter allen europäischen Staaten produziert Großbritannien am meisten Hopfen, doch beteiligen sich am Exporthandel nur Deutschland, Belgien u. Österreich. Die jährliche Hopfen-Mittelernte betrug in metr. Centr. in:

Großbritannien .	400 000	Rußland	10 000
Deutsches Reich .	230 000	Dänemark	5300
Österreich-Ungarn	75 000	Schweden	3500
Belgien	50 000	Niederlande	2600
Frankreich	44 000	Norwegen	2000

Großbritanniens Hopfengebiete liegen in 14 englischen Grafschaften, unter denen „Kentshire“ den ersten Rang einnimmt, indem auf diese Grafschaft über 63 % der gesamten Hopfenfläche des Landes entfallen.

Horaces of England. Als solche werden bezeichnet: 1. Cowley. George, Duke of Buckingham, sagte, Cowley sei der Pindar, Horace and Virgil of England. Derselbe lebte 1618—1667. 2. Ben Jonson wird von Dekker beständig Horace genannt.

Hora Jucunda: Ein Monatsblatt mit belehrendem u. unterhaltendem Inhalt für Blinde, v. dem 'Royal Blind Asylum and School' in Edinburg hrsg.; jedes Monatsheft mit Einschluß des Postportos 1 s.

Horatio, 1. ein Freund Hamlets, in der Tragödie gl. N., v. Shakespeare; 2. ein Roman v. Horace Sterne (1779—1849).

Horizon-Glass, der kleine Spiegel des Spiegelsextanten.

Hornbook, Adam, Name, unter dem Thomas Cooper (geb. 1805) seinen Roman 'Alderman Ralph' veröffentlichte.

Horn-Book, The, 'A poem in praise of', ein Gedicht zum Lobe des Hornbuches (Abc-Buchs, der Fibel), v. Thomas Tickell. S. Books.

Hornby Cave, s. Great Orme's Head.

Horn, Drinking. Das Trinkhorn (Drinchorn?) war bei den Angelsachsen in gewöhnlichem Gebrauch u. auf dem Tisch od. in den Händen der Trinker, wie dieselben in illuminierten Handschriften abgebildet sind. Im Testamente einer sächsischen Frau werden zwei Buffalo-Hörner erwähnt. Drei vergoldete u. versilberte Hörner kommen in einem Inventar vor u. vier werden unter der Habschaft eines Klosters aufgezählt. Witlaf, König v. Mercia, vermachte der Abtei v. Croyland das Trinkhorn, das auf seinem Tische war, „that the elder monks may drink from it on festivals and

in their benedictions remember sometimes the soul of the donor.“ Auch die Anglo-Normanen gebrauchten noch Trinkhörner bei ihren Mahlzeiten, obgleich sie bei ihnen schon seltener waren u. öfter durch Bowls and Cups (Schalen od. Näpfe u. Becher) ersetzt wurden. Unter den Wohlhabenden scheinen die letzteren gewöhnlich aus Glas gefertigt zu sein. Hier sei auch das altberühmte vergoldete u. versilberte Trinkhorn erwähnt, das unter dem Silber-Tischgeräte des Queen's College zu Oxford aus der Zeit seines Stifters (1340) aufbewahrt u. bei festlichen Anlässen, mit gewürztem Weine gefüllt, unter den Gästen herumgereicht wird, damit jeder derselben einen Schluck daraus trinke, nachdem er zuvor den altüberlieferten Segensspruch wiederholt hat: 'In memoriam absentium, in salutem praesentium'. S. Drinking. — Wright, Hist. of Domest. Manners, p. 32 u. 89).

Hornem, Horace, Name, unter dem Lord Byron (1788—1824) 'Waltz, an Apostrophic Poem' (1813) veröffentlichte.

Hornes, Little Jack bildet den Gegenstand eines wohlbekannten Ammenliedchens, dessen Geschichte sich in Halliwell's Nursery Rhymes of England findet. Siehe auch die 'Notes and Queries' XVI, 156; XVII, 83. Jack Hornes soll Verwalter (steward) des Abt v. Glastonbury in Somersetshire gewesen sein. Unter der 'plum' (Pflaume) ist wahrscheinlich die Besitz-Urkunde des Herrengutes u. Schlosses Wells zu verstehen, welche er aus einer Zahl ähnlicher Dokumente herausstahl, die vom Abt als Geschenk an König Heinrich VIII. gesandt wurden.

Horne Tooke's Act: Das unter diesem Namen bekannte Staatsgesetz, Stat. 41 Geo. III., c. 63, ist für die Entwicklung des engl. Unterhauses als einer Vertretung der engl. Nation insofern v. Bedeutung, als durch dasselbe die Geistlichkeit aus dem Hause der Gemeinen ausgeschlossen wurde. Als John Horne Tooke (1736—1812) 1801 einen Parlamentssitz für den berüchtigten Wahlflecken Old Sarum annahm, war die Regierung bemüht, ihn unschädlich zu machen. Das Ministerium stellte den Antrag, daß Geistliche im Unterhause nicht zugelassen werden sollten. Der Antrag ging durch, u. damit war Horne Tooke aus dem Hause ausgeschlossen, mit ihm aber zugleich die gesamte Geistlichkeit für alle Zeiten.

Horn Fair, s. Charlton Fair.

Hornie, auch **Auld Hornie**, Beiname des Teufels in Schottland. Er heißt so wegen der Hörner, mit denen er gewöhnlich dargestellt wird.

Horn, Musical Instrument. In der Initiale einer altengl. Handschrift des britischen Museums aus dem 13. Jhrh. erscheint David abgebildet, wie er seine Psalmen zur Harfe singt, während ihn drei Musiker begleiten. Einer derselben bläst auf einem Horn. In zwei anderen illuminierten Handschriften aus dem Beginn des 14. Jhrh. sehen wir Ziegenhirten, die auf einer Flöte u. einem Horn blasen, sowie eine Schäfergruppe, die teils auf kleinen Rohrpfeifen, teils auf der altschottischen Bagpipe (Dudelsack) spielen. Letztere erwähnt auch Chaucer in einer Stelle seines 'House of Fame', wo er sagt:

„Pipes made of grene corne
As han thise lytel herde gromes
That kepen bestis in the bromes.“

Außer den eintönigen Signalhörnern wurden frühzeitig, wie überall auch in England Hunting-Horns od. Jagdhörner v. Holz, Elfenbein od. Metall gebraucht, auf welchen sich verschiedenartige Töne u. Weisen hervorbringen ließen. Von einem solchen Jagdhorn heißt es in einer altschottischen Ballade:

„He's blawn his horn sae sharp and shrill;
Up start the deer on every hill.“
(Child's Ballads 1, 159).

Century Dictionary u. Wright, Hist. of Domestic Manners, p. 186—188.

Hornpipe, eine hölzerne Pfeife mit Schalllöchern u. einem Horne an jedem Ende, bes. in Wales gebr. zur Begleitung eines im 3/4 Takt sich bewegenden ziemlich schnellen Nationaltanzes, dann der Tanz selbst.

Horns Tavern (in Kennington, London). Die Räumlichkeiten dieses Hauses dienten lange Jahre zur Abhaltung politischer u. öffentlicher Versammlungen, u. der Name H. T. ist darum weit u. breit bekannt geworden. Der Dichter Shenstone hat durch sein Gedicht 'Jemmy Dawson' über diesen Distrikt den einzigen Nimbus verbreitet, der sich damit verknüpfen läßt. Das Gedicht schildert die Hinrichtung eines der acht Offiziere, welche für den Prätendenten gekämpft hatten (1745—46) u. auf Kennington Common den Hochverrat mit dem Leben büßen mußten.

Horological Institute, The British. Das britische horologische Institut hat zu seinem hauptsächlichsten Ziel die Beförderung des englischen Uhrenhandels. Technische Schulen u. Prüfungen an denselben werden gehalten v. diesem Institute in seinem Hauptquartier Northampton Square, E. C., u. ebenso werden Berechtigungs-Zeugnisse v. demselben ausgestellt. Das Institut steht in Verbindung mit dem City and Guilds Institute u. veröffentlicht monatlich das 'Horological Journal' (s. d. W.), welches bei den Uhrmachern, Juwelieren u. Silberschmieden cirkuliert. Das Institut hat über 300 Mitglieder.

Horological Journal: Die bedeutendste Fachzeitschrift für Uhrmacherei u. verwandte Gewerbe, 1858 v. dem 'Horologcial Institute' (s. o.) ins Leben gerufen. Sie erscheint in monatlichen Lieferungen (3 d.), Simpkin, Marshall, & Co., 23 Paternoster Row, London E. C.

Horse and Horsemanship. I. Nach ihrer Abstammung unterscheidet man bei den eng-

lischen wie bei unseren deutschen Pferden zwei Hauptrassen: die große, starke flandrische od. vlämische u. die arabische, welche mehr als alle anderen beigetragen haben, die heutigen mannigfaltigen Varietäten hervorzubringen. Jene Rasse lieferte den Grundstock vermöge ihrer Größe, Stärke u. Ausdauer für die Zugpferde od. Karrengäule, sowie für den Militärdienst, während letztere durch ihre größere Schnelligkeit sich vorzüglich zur Jagd u. zu Wettrennen eignet. Im allgemeinen besitzen die Race-horses mehr v. arabischem u. weniger v. flandrischem Blut. Andere Varietäten sind die Suffolk-Punches (= große Füchse) u. die Clydesdale horses, d. h. schottische v. noch größerem Wuchs, welche beide vorwiegend flandrisches Blut haben u. am meisten als Zugpferde od. Karrengäule, sowie zur Landwirtschaft dienen. Von den kleineren Pferden, od. sogenannten Ponies unterscheidet man zwei Arten: die Galloway-Ponies (s. Galloway), welche aus Schottland (der Grafschaft gl. N.) u. die noch kleineren Pony-horses, welche aus den Shetland-Inseln ursprünglich stammen, u. beide in versch. Gegenden Englands auf dem Lande noch häufig vorkommen. Man pflegt v. einem Horse zu sagen, es habe blood od. breeding, je nach dem stärkeren od. geringeren Grad v. arabischem Blut, das in ihm fließt. Die englische Sprache ist ärmer als die unsrige an spezifischen Ausdrücken, welche die versch. Pferde nach ihrer Farbe unterscheiden: Ein white od. gray horse heißt unser Schimmel, apple gray horse ein Apfelschimmel, light bay horse ein Fuchs, dark bay horse ein dunkelbraunes, bay horse ein rötlich braunes, Chestnut-brown ein kastanienbraunes, Piebald, dapple od. roan horse unsere Scheck, black horse unser Rappe. — Bloodhorse wird ein v. einer Stute abstammendes Vollbutpferd genannt, das wenigstens durch vier Generationen zuvor v. Arabern besprungen war. (Nach ihrem Geschlecht u. Alter nennt man stallion einen Hengst, gelding einen Wallach od. entmanntes Pferd, mare eine Stute, Märe, foal ein Fohlen od. Füllen, u. zwar Colt ein männliches, filly ein weibliches Fohlen.) Die englische Vollblutzucht ist sehr alt. Schon der angelsächsische König Athelstan besaß um 950 orientalische Pferde. Die Engländer waren bereits damals so stolz u. eifersüchtig auf ihre auch im Ausland sehr geschätzten Pferde, daß der genannte König durch ein bes. Gesetz ihre Ausfuhr verbot, es sei denn, daß sie als Geschenke bestimmt waren. Unter seiner Regierung wurden auch viele ausländische Pferde in England eingeführt. Die Verschiedenartigkeit der Pferderassen wurde in England noch durch William the Conqueror u. bes. durch den Earl of Shrewsbury vermehrt, der seiner Zeit auf seinem Besitztum in Wales spanische Hengste einführte, infolgedessen die Pferde in jener Gegend v. Wales wegen ihrer edlen Rasse u. Schnelligkeit einen weiten Ruf genossen. Zum Zweck eines Pferde-Wettrennens (horse-race od. race) ließ Karl II. c. 1666 mehrere Hengste u. Stuten (die sogen. Royal Mares) aus dem Orient nach England kommen. Die Vorfahren der jetzigen Blood-horses (od. Vollblutpferde) wurden c. 1700 nach England eingeführt. Die fünf ber. Horse-Races (Pferde-Wettrennen in England) finden alljährlich in New-Market, Goodwood, Ascot, Epsom u. Doncaster statt. In New-Market, einem in Cambridgeshire liegenden Flecken, woselbst nicht weniger als siebenmal jährlich (u. zwar am meisten besucht sind jene im April u. September) Races abgehalten werden, giebt es besondere für die Pferdezucht eingerichtete Stallungen u. die Jockeys od. Bereiter spielen in diesem Orte die Hauptrolle. Die Wettrennen v. Epsom, einem Flecken der Grafschaft Surrey zw. London u. Brighton bestehen schon seit 1730 u. haben ihre Volkstümlichkeit noch in gleichem Grade bewahrt, ja sie gelten als eines der großen Volksfeste in England. Die beiden Hauptpreise sind der Derby (s. d. W.) u. die Oaks (s. d. W.) — Die angelsächsischen Jünglinge waren auf ihre Geschicklichkeit im Reiten bes. stolz. Selbst ihre Geistlichen waren darin wohl geübt, wie uns Beda z. B. v. Herebald, einem Abt zu Tynemouth, überliefert hat. Zum Reisen wurden Pferde vorzugsweise v. den oberen Klassen der Gesellschaft gebraucht. So sehen wir in einem illuminierten Manuskript des Brit. Museums ein vornehmes Paar angelsächsischer Reisender zu Pferde, ein lord mit seiner lady, v. welchen letztere schon nach damaliger Sitte wie zu unserer Zeit seitwärts sitzend abgebildet ist. Nach einer anderen handschriftlichen Abbildung erscheint ein Reiter mit Speer u. Schild in gestrecktem Galopp, der auch mit Sporen (ae. spura) u. Steigbügel (ae. stiráp = stigrap, eig. Stegreif, woraus das ne. Stirrup) versehen ist. Das Pferdegeschirr war in ae. Zeit gewöhnlich aus Leder verfertigt. In Älfrics Colloquium werden Bridel-thwangas (bridle thongs, Zäume), Geræde (Harnisch) u. halfter (Halfter, im ne. halter) als v. dem scéo-wyrhta, Schuh- u. Leder-Arbeiter) verfertigt, aufgezählt. Unter den Normannen kamen Pferde zum Reisen noch mehr in Gebrauch u. erleichterten nun das Reisen. Wie überall spielte auch im Mittelalter Englands das Pferd als Hauptbeförderungsmittel eine wichtige Rolle u. es gab kein Haustier, das mit der Kulturgeschichte seiner Vorfahren inniger zusammenhing, als das Pferd. Frühzeitig im 12. u. 13. Jhrh. scheinen die besten Pferde aus der durch ihre Pferdezucht ber. Gascogne eingeführt worden zu sein. Knights u. Barons pflegten nur auf männlichen Rossen zu reiten, während auf einer Mare od. Stute zu reiten ihnen als eine Herabwürdigung galt. Im feudalen Mittelalter trugen die verschiedenen Pferdearten meist alt-

französische Namen, wie z. B. Dextrier, Destrier (das gewöhnl. Kriegsroß), Roncin (Pferd der Dienerschaft), Sommier (Saumpferd) u. Palefroy (Zelter od. Frauenpferd). Letzterer Name hat sich im ne. Palfrey in gleicher Bedeutung erhalten. Ein anderer Name Haquenée (woraus das heutige hackney od. Mietpferd zu einem Wagen) scheint früher ein Pferd bezeichnet zu haben, das ebenfalls vorzugsweise für Frauen diente. — Daß die Pferdezucht in England während des Mittelalters eine beschränkte u. nicht so verbreitet war als z. B. zur selben Zeit in der Normandie od. in der Gascogne, ergiebt sich aus der häufigen Einfuhr kostbarer Pferde aus diesen Gegenden, die für englische Könige u. große Edelleute von dort herbeigeschafft wurden. Erst später (seit dem 13. Jhrh.) wurde auch in England selbst auf gute Pferdezucht durch Anlage v. Stutereien (Studs) mit vorzüglichen Zuchthengsten (Stud-Horses) größerer Wert gelegt. Unter Eduard I. kostete ein gewöhnliches Pferd in England zw. £ 1 u. £ 10, während auserlesene Tiere v. ausländischer Zucht viel teurer waren. Was die Farbe der Pferde betrifft, so scheint auch im Mittelalter ein weißes am höchsten, darnach ein apfelgraues (dapple grey) u. kastanienbraunes (bay-horse) geschätzt worden zu sein. — Ein Pferd galt als das schönste Geschenk, das von einem König od. großem Lord gegeben od. auch v. ihnen erhalten werden konnte. So gaben die Mönche v. St. Evroul im J. 1165 dem Earl of Gloucester, um dessen Gunst zu erlangen, 2 Palfreys im Werte v. £ 20. Ebenso erhielt König Johann v. der Witwe eines Barons ein Palfrey, damit er ihre vaterlosen jungen Söhne unter seinen besonderen Schutz nähme. Im J. 1172 machte ein Vasall: Raimond, Graf v. St. Gilles, dem engl. König das Anerbieten, ihm einen jährlichen Tribut entweder v. 100 Silbermark od. v. 10 Destriers (Streitrossen) zu senden. — Erste Bedingung eines Knight u. Baron war im ganzen Mittelalter wie überall auch in England selbstverständlich ein gewandter Reiter zu sein, eine Fertigkeit, die z. B. dadurch erprobt wurde, daß er sich in voller Rüstung in den Sattel schwang, wie aus folgender Strophe erhellt:

„No foot Fitzjames in stirrup staid,
No grasp upon the saddle laid,
But wreath'd his left hand in the mane
And ligthly vaulted from the plain.“ —

(S. Wright, Hist. of Domestic Manners, p. 316—319). II. Das Pferd als Wappentier im Englischen. 1. The White Horse, weißes Pferd. Es war das Abzeichen der Sachsen u. wurde deshalb auf Umhängetaschen u. Beutel als das Abzeichen Kents gedruckt. Zu Uffington Hill, Berks, ist im Kalkfelsen ein sehr großes weißes Pferd dargestellt. Man nimmt an, daß es dort nach der Schlacht bei Edington ausgemeißelt worden sei, in welcher Schlacht Ethelred u. Alfred die Dänen schlugen (878). Dieses roh gearbeitete Bild ist ungefähr 374 Fuß lang u. befindet sich 1000 Fuß über dem Meeresspiegel. Man kann dasselbe aus einer Entfernung v. 12 engl. M. sehen. — 2. Das galoppierende weiße Roß ist das Abzeichen des Hauses Hannover. III. Das Pferd in der englischen Geschichte u. Sage. 1. Arundel, das Pferd des Bevis v. Southampton. Das Wort meint: So schnell wie eine Schwalbe. (Im fr. hirondelle). — 2. Bayard, das Pferd v. Fitz James. W. Scott, Lady of the Lake, XVIII. — 3. Bevis, das Pferd des Lord Marmion. Das Wort ist normännisch u. bedeutet so viel als schnell. (Sir W. Scott). — 4. Black Agnes, der Zelter Marys, der Königin v. Schottland, der ihr v. ihrem Bruder Moray gegeben u. nach Agnes v. Dunbar, einer selbstherrlichen Gräfin, gen. wurde. — 5. Black Bess, die ber. Stute, welche v. dem Räuber Dick Turbin geritten wurde, welche ihn, der Sage zufolge, v. London nach York brachte. — 6. Black Saladin, Warwicks berühmtes Pferd, welches kohlschwarz war. Der Stammvater (sire) desselben war Malech u. nach der Überlieferung sollte, wenn die Malech-Rasse ausginge, der Stamm Warwick auch zu Grunde gehen. — 7. Brigadore, auch Brigliadore gen. (Bril-yar-dore). Es war Sir Guyons Pferd, u. hatte einen eigentümlichen schwarzen Fleck am Maul, wie ein Hufeisen. — 8. Copenhagen, Wellingtons Streitroß bei Waterloo. Es starb im Jahre 1835 im Alter v. 27 Jahren. Napoleons Pferd hieß Marengo. — 9. Curtal (rotbraun). Das Pferd des Lord Lasen. (Shakespeare, All's Well that Ends Well, II, 3). Das Wort bedeutet soviel als gestutzt. — 10. Cut, das Pferd des Karrenfahrers. (Shakespeare, Henry IV., II. 1.) Eine ganze Art Pferde heißt so. Man kann das Wort für gleichbedeutend mit „gestutzt" u. mit „kastriert" (Wallach) nehmen. — 11. Fiddle-Back, Oliver Goldsmiths unglücklicher Pony. — 12. Grizzle, Dr. Syntaxs Pferd, bestand nur aus Haut u. Knochen. Das Wort bedeutet soviel als 'grey-coloured'. — 13. Henry Geddes, Robert Burns Stute. — 14. Lamri, König Arthurs Stute. Das Wort bedeutet soviel wie der Courbettinrer. — 15. Molly, Sir Charles Napiers Stute. Sie starb im Alter v. 35 J. — 16. Nobbs, die Stute des Dr. Dove v. Doncaster (Southey). — 17. Orelia, Das Schlachtpferd Rodericks, des letzten Königs der Goten, welches wegen seiner Schnelligkeit u. Symmetrie bek. war (Southey). — 18. Pass Brewell, Sir Tristams Schlachtpferd (Hist. of Prince Arthur, II. 68). — 19. Roan Barbary, das ber. Pferd König Richards II.

„Als Bolingbroke auf Roan Barbary ritt,
Jenem Pferd, das du so oft bestiegen."

Shakespeare, Richard II., V. 5.

20. Rosabelle, der ber. Zelter Marias,

Königin der Schotten. — 21. **Sleipnir**, Odins Grauschimmel, welcher acht Füße hatte u. über Land u. Meer schweifen konnte. Dieses Pferd ist ein Symbol des Windes, welcher über Land u. Wasser aus acht verschiedenen Haupt-Richtungen bläst. — 22. **Sorrel**, das Pferd Wilhelms III.; es stolperte, als es mit dem Fuß in einen Maulwurfshügel trat. Dieser Unfall verursachte schließlich den Tod des Königs. Sorrel war auf einem Auge blind u. v. kleiner Gestalt. — 23. **Spumador**, König Arthurs Roß. Das Wort bedeutet: das schäumende. — 24. **Suleiman**, das ber. Streitroß des Earl of Essex. — 25. **White Surrey**, das Lieblingspferd König Richards III. **Shakespeare**, Richard III., V, 3.

Horse and Hound: Seit Anfang März 1884 ein Wochenblatt, welches neben der Jagd u. dem Sport auch alle Fragen des Ackerbaues in den Kreis seines Interesses zieht. 30 Wellington Street, Strand, London W. C. jede Nr. 2 d.

Horse Artillery, s. Army, p. 112.

Horse Guards, London: Gebäude des Oberbefehlshabers der britischen Armee in Whitehall (fig. für Generalkommando u. Kriegsministerium gebr.). Auf der Rückseite desselben befindet sich ein großer eingehegter Platz zw. den Bureaus der Admiralität u. des Schatzhauses, bek. als der Schauplatz der Prunkaufzüge u. Turniere z. Z. Heinrichs VIII. u. der Königin Elisabeth. Das jetzige Gebäude der Horse Guards enthält die Bureaus u. das Audienzzimmer des Oberbefehlshabers rc. u. besteht aus einem Mittel- u. zwei Nebengebäuden mit einem Turm, der mit einer Uhr versehen ist. Die Westseite geht auf St. James-Park hinaus. Auf beiden Seiten des nach Whitehall zu liegenden Eingangsthores steht täglich v. 10 bis 4 Uhr ein berittener Kavallerie-Posten. Die Wache wird jeden Morgen um $^1/_4$ vor 11 Uhr abgelöst. „Der Her- u. Rückmarsch der Guards v. u. zu ihren Kasernen zu Knightsbridge u. Regents-Park bildet bei dem Marsche durch die Parks ein malerisches Bild. Die stattlichen, mit Helm u. Küraß bekleideten Gestalten in den glänzenden Uniformen sind wohl eine der prächtigsten Leibtruppen v. ganz Europa.“ Diese Leibgarde, deren Zahl sich jetzt auf 1200 Mann beläuft, war z. Z. ihrer Gründung unter der Regierung Karls II. in drei Abteilungen geteilt, v. denen eine jede außer den Offizieren 200 Mann zählte. „Diese Truppe,“ so sagt Macaulay, „welcher die Sicherheit des Königs u. der kgl. Familie anvertraut war, hatte einen sehr eigenartigen Charakter.“ Sogar v. den Gemeinen wurde als v. 'gentlemen of the Guard' gesprochen. Viele derselben stammten aus guten Familien u. hatten während des Bürgerkrieges Offizierstellen innegehabt. Ihr Sold war weit höher als heutzutage bei den bevorzugten Regimentern u. wird in jener Zeit gewiß als eine nicht zu verachtende Versorgung für den jüngeren Sohn eines Landedelmannes angesehen worden sein. Ihre prächtigen Pferde mit den reichverzierten Schabracken, ihre Helme u. Kürasse, sowie ihre mit Bändern, Sammet u. goldenen Litzen geschmückten Lederkoller bildeten in St. James-Park ein glänzendes Bild. Eine zweite Garde-Truppe, wegen ihrer blauen Röcke u. Mäntel 'The Blues' gen., war in der Hauptstadt einquartiert.

Horse Guards Royal, welche im J. 1690 Oxford Blues nach ihren blauen Aufschlägen gen. wurden, sind die drei schweren Kavallerie-Regimenter der Haushalt-Brigade, die 1661 zuerst formiert wurden.

Horse-Power, Pferdekraft. Ein Kraftmesser. Watt schätzte die Kraft eines Londoner Karrenpferdes, welches 8 Stunden den Tag über arbeitet, auf 33000 foot-pounds die Minute. — Wenn man die Pferdekraft einer Dampfmaschine berechnet, ist folgendes die Formel:

$$\frac{P \times A \times L \times N}{33000} \text{ mit Abzug v. } {}^1/_{10} \text{ für die Reibung.}$$

P bezeichnet den Druck in Pfunden auf den Quadratzoll beim Piston. — A die Schnittfläche des Pistons in Zollen. — L die Länge des Stoßes, den die Maschine thut, in Füßen. — N die Zahl der in der Minute geschehenen Stöße.

Horse-Races. Die Blüte-Epoche des Pferderennens war nicht auf die Grenzen eines einzigen Zeitraums eingeschränkt, sie wurde in fortwährender Entwicklung langsam vorbereitet. Ritter waren es, die während des Mittelalters die ersten historisch bekannten Pferderennen in England abhielten; u ohne Frage war das Bestehen einer trefflichen Pferdezucht für den ritterlichen Adel ein Gegenstand v. höchster Bedeutung. Andererseits jedoch bedingte die schwere Bewaffnung der ritterlichen Heere weniger Schnelligkeit der Bewegung, als solide Kraft der Konstitution; u. wenn, wie der Krieg selbst, so sein friedliches Widerspiel, die Jagd, zu Pferde stattfand, so ging auch v. dieser aus dem Grunde keine bildende Anregung aus, weil im ganzen mehr die Erlegung des Wildes als das Jagen als Hauptsache betrachtet wurde. Statt daher mit dem Rittertum zu verfallen, mußte im Gegenteil das Spiel des Pferderennens, gleich der Methode der Kriegführung, durch die geschichtliche Beseitigung der schweren, ungefügen Waffenrüstung des Mittelalters den Anbruch einer neuen Epoche erleben. In den englischen Quellen fließen die über Pferde u. Pferderennen erhaltenen Nachrichten bis ins 16. Jhrh. hinein äußerst spärlich. Man weiß, daß Heinrich II. Pferderennen auf dem gegenwärtig durch seine Viehmärkte bek. Smithfield (s. d. W.) einrichtete; daß das erste arabische Pferd zu Anfang des 12. Jhrh. nach England, od. vielmehr nach Schottland kam u. nebst einem Vorrat prächtiger Möbel u. einem geräumigen Grundstück v. König Alexander v. Schottland der Kirche v. St. Andrews zum Geschenk gemacht wurde; daß

im 14. Jhrh. Eduard III., um die einheimische Pferderasse zu verbessern, eine Anzahl spanischer Pferde nach England einführen ließ. Erst im 16. Jhrh., seit der Regierung des jeder Art v. „Sport" so ergebenen Heinrichs VIII., läßt ein vermehrtes Interesse für Pferdezucht u. Pferderennen sich nachweisen. Heinrich VIII. erließ die Verordnung, daß zu Michaelis die Magistrate aller englischen Kommunen diejenigen kleinen untersetzten Pferde ihres Distrikts, welche sie der Hervorbringung einer guten Rasse für unfähig erachteten, vernichten sollten. Die Pferderennen in Chester wurden unter ihm begründet. Dennoch waren noch gegen Ende des 16. Jhrh. gute Pferde in England so selten, daß z. Z. der großen Armada Elisabeth deren nicht mehr als 3000 aufzutreiben im stande war. Im 17. Jhrh. zeichneten die Stuarts sich als eifrige Patrone des Pferderennens aus. Jakob I. verausgabte für seine Hunde u. Pferde die nach damaligen Begriffen ungeheure jährliche Summe v. 900 Pfd. Sterling, ließ arabische Hengste kommen u. begründete die Wettrennen v. Garterley, in Yorkshire. Auch begann während seiner Regierung das Trainieren v. Jockeys u. Rennpferden, u. Wettrennen zu Pferde kamen unter dem Adel u. der höhern Gentry in Mode. Karl I. blieb nicht hinter seinem Vater zurück. Er setzte den Ankauf arabischer Pferde fort u. errichtete die Pferderennen in Newmarket u. Hydepark. Freilich ließen, bald nach seinem Regierungsantritt, die politischen Bewegungen der Zeit ihm wie seinen Zeitgenossen wenig Raum zur Befriedigung friedlicher Neigungen u. Spiele. Auch Cromwell verdammte die zu Pferderennen errichteten Anstalten. Aber das 18. Jhrh. bezeichnete in England eine neue Entwicklungsepoche der gymnastischen Volksspiele. Karl II., ein leidenschaftlicher Liebhaber des Wettrennens u. als Merry Monarch bekannter Herrscher, bewies sich für die v. Karl I. begründete, später so einflußreiche neue Rennbahn in Newmarket als ein kgl. Beschützer. Er konsolidierte die ersten Anlagen, ließ in der Nähe der Rennbahn Ställe für seine Pferde errichten, hielt wiederholt zu Newmarket Hof, setzte Kampfpreise aus u. erneuerte die Einführung arabischer Zuchtpferde. Nach dem Sturz u. der Vertreibung der Stuarts fand die Rennbahn nicht minder eifrige Patrone in den Herrschern der neuen Dynastie. Selbst Wilhelm III. wandte dem aufblühenden Spiele sein Interesse zu. Das größte Verdienst um die Hervorbringung der weltberühmten Zucht der englischen Rennpferde erwarb sich Prinz Georg v. Dänemark, Prinzgemahl der Königin Anna. Er war es, der den Musterhengst Darley Arabian in England einführte, jenen v. Jockeys u. professionellen Wettrennern noch heute mit Ehrfurcht gen. orientalischen Ahnherrn (Sire), dem eine große Anzahl der besten englischen Rassepferde der Gegenwart ihr Dasein verdanken. Seitdem entwickelte die Praxis des Wettrennens, das Interesse für die Rennbahn sich rasch weiter, bis unter Georg III. das in seiner Gesamtheit in dem Worte the Turf zusammengefaßte Spiel zu dem Ansehen einer wahrhaft nationalen Institution emporstieg. Über die heutigen Verhältnisse geben die Sonderartikel Aufschluß.

Horse-Racing Seasons. Im Mittelalter gab es gewisse Jahreszeiten, in denen der Adel sich dem Vergnügen hingab, seine Pferde wettrennen zu lassen, nämlich die Oster- u. Pfingstfeiertage. In der alten metrischen Romanze 'Sir Bevis of Southampton' heißt es:

„In somer at Whitsontyde,
When knightes most on horsebacke ride;
A cours, let they make on a daye,
Steedes, and Palfraye, for to assaye,
Whiche horse that best may ren;
Three myles the cours was then,
Who that might ryde him shoulde
Have fourty pounds of redy golde."

Comenius in seinem 'Orbis Sensualium Pictus', sagt: „At this day, tilting, or the quintain is used where a ring is struck with a truncheon, instead of horse-races, which, adds he, 'are grown out of use'." Ein Schriftsteller des 17. Jhrh. erzählt, daß das Wettrennen, welches früher zu Ostern stattgefunden hatte, zu jener Zeit abgeschafft wurde, da es mit der 'holiness of the season' sich nicht vertrug. Über die heutigen Verhältnisse s. die Sonderartikel 'Ascot, Derby, Epsom' etc.

Horses: Monatsblatt (1 d.) für Pferdezucht, Reitkunst, Jagd, Wettrennen ꝛc. Scott & Co., 20 Cockburn Street in Edinburg. — Umfassendere u. eingehendere Berichte finden Pferdezüchter, Pferdeliebhaber u. Freunde des Rennsports in der seit 1891 bei A. J. Hopkins, St. Dunstan's Chambers, Fetter Lane, London E. C. u. d. T. 'Horse Breeder and Racing Record' erscheinenden monatlichen Rundschau; jedes Heft 6 d.

Horse Shoes, Hufeisen, wurden früher zum Schutz gegen Hexen oben an die Thürpfosten genagelt. Aubrey sagt: „Sehr viele Häuser im Westend von London haben ein Hufeisen auf der Schwelle." In Monmouth Street gab es deren 17 i. J. 1813, u. i. J. 1855 noch 7.

„Straws laid across my path retard;
The horse-shoes nailed, each threshold's guard." Gay: Fable XXIII. part. 1.

„Es bringt Glück, ein Hufeisen zu finden." Dies kommt daher, daß ein Hufeisen Schutz gegen Hexen gewährt. Aus demselben Grunde liebten es Abergläubische in England, Hufeisen an ihre Thürpfosten zu nageln. Lord Nelson ließ ein Hufeisen an den Mast der Victory nageln. Die Sage geht, daß der Teufel einst St. Dunstan, der wegen seiner Geschicklichkeit im Pferdebeschlag ber. war, bat, seinen 'single hoof' zu beschlagen. Dunstan, der es wußte,

wer sein Kunde war, band ihn fest an die Wand u. machte sich an sein Werk; aber absichtlich verursachte er dem Teufel so viel Schmerzen, daß dieser um Gnade schrie. Dunstan endlich verstand sich dazu, seinen Gefangenen zu entlassen, unter der Bedingung, daß dieser niemals einen Platz betreten sollte, wo er ein Hufeisen angebracht sähe.

Horse-Shoes and Nails (als Abgabe). Im J. 1251 sollte Walter le Brun, ein Hufschmied am Strand London, ein Stück Land im Kirchspiel St. Clements bekommen, um dort eine Schmiede zu errichten, für welche er an das Kirchspiel 6 Hufeisen zahlen sollte, welche Rente jedes Jahr an den Exchequer gezahlt wurde u. auch jetzt noch an den Exchequer v. dem Lord Mayor u. den citizens v. London, denen später dieser Platz überwiesen wurde, entrichtet wurde. „In the reign of King Edward I. Walter Marescullus paid at the 'crucem lapideam' six horse-shoes with nails, for a certain building which he held of the king 'in capite' opposite the stone cross." — Blount, Ancient Tenures.

Horses, Running. Von Dichtern werden schnelle Pferde v. den Helden, welche in ihren Romanen vorkommen, hochgeschätzt und hatten fabelhafte Preise; z. B. in einem alten Gedichte, welches die kriegerischen Unternehmungen Richards I. preist, heißt es:

„Two stedes fownde kinge Richarde,
Thatt oon favell, thatt other Lyard.
Yn this worlde, they hadde no pere;
Dromedary, neither destrere,
Stede, rabyte, ne cammele,
Goeth none so swyfte without fayle
For a thousand pownd of golde
Ne sholde the one be solde."

Obgleich der Dichter sich etwas der poetischen Übertreibung bedient haben mag, was den Wert dieser beiden Stuten betrifft, so sieht man doch aus diesem Citat, daß damals die Pferde wegen ihrer Schnelligkeit hoch geschätzt wurden. Sie wurden nicht nur zu dem Zwecke gehalten, um Wettrennen mit ihnen zu veranstalten, wie dies heutiges Tages der Fall ist, sondern der Jagd u. anderer ähnlicher Zwecke halber; u. die Gesandten u. Boten bedienten sich ihrer. Rennpferde wurden wegen ihrer Abstammung gepriesen, auch z. Z. Elisabeths, wie aus den folgenden Bemerkungen in einer v. Bischof Halls Satiren hervorgeht:

„— dost thou prize
Thy brute beasts worth by their dams qualities?
Says't thou this colt shall prove a swift pac'd steed,
Onely because a Jennet did him breed?
Or says't thou this same horse shall win the prize,
Because his dam was swiftest Trunchefice
Or Runcevall his syre; himself a gallaway?
While like a tireling jade,he lags half away."

König Johann hatte eine solche Liebhaberei für schnelle Pferde, daß er manche Abgaben in der einen oder andern Gestalt erhielt; jedoch gebrauchte er die Pferde nicht zum Wettrennen, wohl aber für die Zwecke der Jagd, der Falkenbeize ꝛc. Zur Zeit der Regierung Eduards III. wurden die Rennpferde für des Königs Dienst gewöhnlich auf 20 Marken geschätzt, d. h. auf 13 Pfd, 6 Schillinge, 8 Pf. ein jedes; einige wurden jedoch sogar zu 25 Marken veranschlagt. In einer Eintragung aus der Regierung dieses Königs ist zu ersehen, daß der König v. Navarra ihm zwei Rennpferde sandte, welche sehr wertvoll waren, denn der König gab dem Überbringer als Geschenk nicht weniger als 100 Schillinge. Strutt, a. a. O.

Horse, the Stalking, das Beschleich-Pferd. Für Jagdzwecke zum Beschleichen des Wildes bediente man sich ursprünglich vielfach eines Pferdes, welches auf diesen Zweck abgerichtet sein mußte. Dasselbe wurde mit Decken behängt, um den Jäger vor dem Anblick des Wildes, nach welchem er schießen wollte, zu verbergen. Dies Beschleichpferd war bes. nützlich dem Bogenschützen, da es dem Jäger eine Gelegenheit gewährte, sich dem Wilde ungesehen zu nähern, bis er es mit einem Bogenschuß erreichen konnte. Da diese Methode jedoch häufig mit Schwierigkeiten verbunden war, bediente der Schütze sich einer List u. ließ eine auf einem Gestell aufgezogene Leinwand wie ein grasendes Pferd bemalen; dieses Gestell mußte aber leicht genug sein, daß der Jäger es mit einer Hand leicht vorwärts bewegen konnte. Solche Schilder, die zur Täuschung des Wildes dienen sollten, wurden auch gemacht in der Form v. Ochsen, Kühen, Hirschen, sei es der Abwechslung od. der Zweckmäßigkeit halber. — In den Aufzeichnungen König Heinrichs VIII. finden sich häufiger gewisse Quantitäten Tuch notiert, um daraus 'stalking wats' u. 'stalking hose' für Se. Majestät zu machen.

Hortense, Mademoiselle, Figur in dem Roman 'Bleak House' v. Charl. Dickens (1812—1870).

Hortensio, Charakter in 'The Taming of the Shrew' v. Shakespeare.

Horticultural Review and General Advertiser: Zeitung für den Gartenbau, erscheint in wöchentl. Lief. (1 d). 337 Strand, Lond. W.C.

Hose, Strumpf. Dieses heute auf die langen bis zu den Knien hinaufreichenden Strümpfe (stockings) angewandte Kleidungsstück (im Unterschiede von den kürzeren Socks od. Socken) bez. ursprünglich die enganschließenden, bis zu den Knien herabgehenden kurzen Hosen (breeches der keltischen u. angelsächsischen od. chausse der normannischen Bevölkerung), während unsere weiteren od. auch eng anschließenden auf die Füße herabfallenden Hosen schon zur Zeit Eli-

sabeths u. d. N. trossers, i. e. den heutigen trousers getragen wurden. In Rowleys Match at Midnight v. J. 1633 sagt einer der Charaktere: „The keys of my compting-house are in the left pocket of my hose.“ Der Ausdruck 'stocking the hose' wurde gebraucht, sobald Stockings als bes. Kleidungsstücke den größeren breeches des 16. Jahrhunderts angepaßt wurden.

Hospitality. Der Mangel an eigentlichen Gasthäusern (Gaesthûs, an den alten Straßen gab es nur notdürftige Unterkunftshütten, sog. 'Cold Harbours'), die dem fremden Reisenden Aufnahme u. Verpflegung gewähren konnten, wurde in der angelsächsischen Zeit u. noch im späteren Mittelalter durch ausgedehnte Gastlichkeit ersetzt, eine Pflicht, welche der Gewohnheit des Volkes entsprach u. v. den bürgerlichen wie kirchlichen Gesetzen vorgeschrieben war. Bes. waren die Geistlichen verpflichtet, ihren Gemeindegliedern die Übung der Gastlichkeit einzuprägen. So oft ein Fremdling auf der Wanderschaft sich an der Thür eines Angelsachsen zeigte u. um Herberge bat, hätten seine Landsleute denj. mit Verachtung gestraft, der dem Reisenden Unterkunft bieten konnte u. sie verweigerte. Beda beschreibt als ersten Akt der Gastlichkeit dem Fremden Füße u. Hände zu waschen. Darnach reichte man ihm Erfrischungen. Zwei Nächte lang durfte er als Gast bleiben, ohne gefragt zu werden. Erst am dritten Tage war der Gastgeber für das Verhalten seines Gastes verantwortlich. — Die Zulassung zum Tisch u. Verabreichung einer Mahlzeit war zur angelsächsischen Zeit v. der kgl. Halle bis zum niedr. Bauern, der sie darbieten konnte, dem durchreisenden Fremden niemals versagt. Bekannte wie unbek. Gäste durften an den Tischen zur Mahlzeit Platz nehmen. Wie leicht der Zutritt selbst zu dem kgl. Tische damals war, hat uns die Gesch. der Angelsachsen in mehreren Fällen überliefert. Ein solcher Fall führte i. J. 946 zur Ermordung des Königs Edmund. Als der König auf seinem Landsitz od. Manor in Gloucestershire weilte u. gerade an seiner Tafel saß, hatte ein Räuber Namens Leofa, der v. König wegen versch. Missethaten verbannt u. ohne Erlaubnis zurückgekehrt war, die Verwegenheit in den Palast einzutreten u. sich neben die Hofleute an die Tafel zu setzen: Der König erkannte ihn, erhob sich ihn hinauszuweisen u. ward im Ringen v. demj. tödlich verwundet. — Im 11. Jhrh. wird uns v. einem Spion Hereward berichtet, der sich in die Halle eines Edelmannes in Cornwall schlich u. dort ungestört neben den Gästen am Tische niederließ, ohne daß man ihn zuvor ausgefragt hätte, wer er sei u. woher er komme. Über die weitverbreitete Pflege der Gastlichkeit u. der Bereitwilligkeit selbst unter den mittleren u. geringeren Ständen ihre Mahlzeit mit dem Fremden, der um Unterkunft bat, zu teilen, sind uns eine Fülle von Beispielen in alten Romanzen u. poetischen Erzählungen überliefert. So wird uns z. B. in dem alten Gedichte The Hermit erzählt, auf welche versch. Weise ein Wanderer unterwegs aufgenommen wurde. Der Eremit und sein Reisegefährte kehrten in einer spärlich bewohnten Gegend am ersten Abend bei einem anderen Klausner ein, der sie nach Kräften freundlich bewirtete u. alle Lebensmittel mit ihnen teilte. Am nächsten Abend, als sie nach einer Stadt kamen, ward ihnen jede Thür verschlossen, weil sie arm waren, bis sie endlich müde u. durchnäßt auf den Steinstufen eines großen Herrenhauses (Manor-house) sich niederließen. Der Hausherr war ein Wucherer, der ihnen als mittellosen Reisenden Aufnahme verweigerte u. schließlich auf wiederholtes Bitten nur gestattete, in seinen Hof zu kommen u. unter einer Treppe zu schlafen. Dort hatte ihnen seine Magd etwas Stroh hingestreut, um darauf zu liegen, ohne daß man ihnen zuvor irgend eine Erfrischung gereicht oder erlaubt hätte, ihre Kleidung am Feuer zu trocknen. Den nächsten Abend suchten sie in einer großen Abtei Herberge, wo die Mönche sie mit großer Gastlichkeit aufnahmen u. ihnen reichlich zu essen u. trinken gaben. Am vierten Tage gelangten sie endlich nach einer anderen Stadt, wo sie im Hause eines vermögenden ehrbaren Burgher höchst freundlich empfangen wurden. Der Gastgeber wusch ihnen selbst die Füße, setzte ihnen eine gute Mahlzeit v. u. gewährte ihnen für die Nacht eine gute Herberge. Obgleich den fremden Reisenden versch. Stände in der Regel gastliche Aufnahme zu teil wurde, beschränkte sich die Pflege der Gastlichkeit doch vorzugsweise auf Leute der gleichen Gesellschaftsklasse: Die Knights und Barons (d. i. die später sogen. Gentry) kehrten mit Vorliebe als Gäste im nächsten 'Castle' ein. Denn jedes Castle war mehr od. minder wie eine Abtei im Mittelalter Gästen zugänglich. Unter den vermögenden u. gebild. Klassen war man sorgfältig bemüht, den fremden Gästen ihrem gesellschaftlichen Rang entsprechende Höflichkeit zu erweisen. Einen Knight z. B. führten der landlord u. seine lady in ein bes. Zimmer, nahmen ihm seine Rüstung, oft auch die Kleidung ab u. reichten ihm, nachdem er ein Bad bekommen hatte, einen anderen Anzug. Nach alt-angelsächsischer Voraussetzung sollte sich die Dauer eines Fremdenbesuches, wie wir im Eingang bemerkten, nicht über den dritten Tag hinaus erstrecken u. diese Annahme scheint noch Jahrhunderte später in England wie anderwärts vorgeherrscht zu haben. Ein lt. Reimvers aus einem Manuskript der Harley-Sammlung vom 15. Jhrh., das sich in den von Wright u. Halliwell herausgegebenen 'Reliquiae Antiquae' (2 Bde., 1845: s. Bd. 1, S. 91) abgedruckt findet, lautete in diesem Sinne:

„Verum dixit anus, quod piscis olet triduanus,
Ejus de more simili foetet hospes odore.“

Wright, Domestic Manners of England. S. 328—333.

Hospitallers, or Knights of St. John of Jerusalem. Dies ist ein Ritterorden, der seinen Namen v. einem in Jerusalem gebauten Hospital erhielt, um den Pilgern, die nach dem heiligen Lande wallfahrteten, als Unterkunft zu dienen. Die Johanniterritter hatten sich die Aufgabe gestellt, solche Pilgrime auf ihrem Wege zu beschützen u. sie in ihren Hospitälern zu verpflegen. Die Johanniter kamen nach England i. J. 1100 u. gelangten hier zu solcher Macht, daß ihr Oberer (Superior) einen Sitz im Hause der Lords hatte u. unter die ersten weltlichen Barone zählte.

Hospital of King James, s. Charter-House School.

Hospitals, Hospitäler, waren Häuser, die bestimmt waren, den Armen, Alten u. Kranken zur Unterkunft zu dienen u. dieselben dort zu verpflegen. Gewöhnlich war diesen Anstalten durch kgl. Urkunde Korporationsrecht verliehen, u. durften sie Vermächtnisse u. Geschenke annehmen. Manche dieser Hospitäler in England sind sehr gut ausgestattete Gebäude, wie z. B. St. Cross in Winchester, welches Hospital in der Regierungszeit König Stephans gegr. wurde. In den meisten Städten, die eine Kathedral-(Dom)kirche besitzen, befindet sich ein Hospital, u. meistens ist das Hospital unmittelbar mit dem Dom verbunden. Christ's Hospital in London war eins dieser vielen Stifter, denen man die Güter der eingezogenen Klöster in größerem Umfange hätte zukommen lassen dürfen, wenn die Habsucht der weltlichen Herren dies erlaubt hätte. S. die Sonderart.: St. Bartholomew's Hospital, Charing Cross Hospital, Guy's Hospital u. s. w.

Hospital Saturday, Hospital Sunday. An einem Sonntag im Juni u. einem Sonnabende im Juli finden allg. Sammlungen für die Hospitäler statt; man nennt diese Tage „Hospital-Sonntag" resp. „Hospital-Sonnabend". An dem betr. Sonntag wird in allen Kirchen und Andachtsorten für die Hospitäler geopfert u. am Hospital-Sonnabend in ganz London dafür gesammelt. An den Ecken der Hauptstraßen, vor den Bahnhöfen, den Geschäftshäusern u. Theatern, kurz an allen Orten, wo voraussichtlich große Menschenmengen vorbeiziehen, sitzen Damen hinter einem kleinen Tisch, auf dem sich eine Büchse befindet, in welche man seinen Beitrag hineinlegt; ein Penny ist alles, was sie verlangen. Auf diese Weise werden ungeheure Summen gesammelt, die, auf die große Zahl der Hospitäler verteilt, für jedes einzelne derselben keine allzugroße Summe ausmachen — aber auch das Kleine hilft. Die Hospital-Sonnabende in London für die Arbeiter begannen am 14. Okt. 1874. Die Sache wurde sehr gefördert durch Kapitän Charles Mercier u. Lord Brabanzon; ungefähr £ 6463 sollen gesammelt worden sein. Die Hospital-Sonntage sollen in Birmingham den 13. Nov. 1859 begonnen haben; in Glasgow existieren diese Sonntage seit 1844. Das jetzige System des Hospitalsonntages begann 1870 in Manchester. Gegen Ende 1872 fanden die Sammlungen jährlich statt. Eine Kommission tagte zu diesem Zwecke in Mansion House u. setzte am 15. Juni den Tag für die Sammlungen fest, der stets auf einen Sonntag im Monat Juni fällt.

Hospital School. Mit Hospital wird nicht nur ein Armenhaus, sondern sehr häufig die mit einem solchen verbundene Schule bezeichnet. Christ's Hospital, auch Bluecoat School gen., diente anderen als Muster. Heriot's Hospital, Fettes College u. wohl die Hälfte aller Schulstiftungen in Schottl. haben diesen Ursprung.

Hospital, The besteht seit 1886, an jedem Sonnabend zu 2 d. ausgegeben. Wochenblatt für Ärzte, welches über alle Fortschritte in der Heilkunst, bes. aber über neue klinische Einrichtungen Bericht erstattet. Jeder Wochennummer ist ein 'Special Supplement for Nurses' beigegeben. Die Bureaux der Zeitung befinden sich 428 Strand, London, W. C.

Hostel. 1. Großes Logier- od. Gasthaus. Aus dem Mittel- u. Spätlateinischen Hospitale abgeleitet, bezeichnete der Name H. ursprünglich wie das heutige Hotel, jedes große Gebäude, in welchem Fremde u. Gäste empfangen wurden u. dem gleichbed. Inn entsprechend ein Absteigequartier od. eine Herberge. So heißt es in dem ae. Texte v. Merlin (Ausgabe der Early Engl. Text Society, Vol. 3, 463): „Then departed the knyghtes, and wente to theire hostelles for to slepe and resten." In den alten engl. Universitäten wurden insbes. Studenten-Logierhäuser als Hostels od. auch als Private-Halls bezeichnet, die nicht wie die großen Colleges an der Verwaltung der Universität beteiligt waren. In Cambridge haben sich noch mehrere Hostels bis heute erhalten u. in Oxford wurden mehrere neuerdings gegr. kleinere Frauen-Halls als Hostels (wie z. B. Wordsworth-Hostel) betitelt. — „The establishment of Hostels was apparently due to the voluntary action of the students themselves who, with the connivance (stillschweigender Zulassung) of the University rented any empty houses from the towns people they could obtain possession, which they termed Hostels or literary Inns." S. Century Dictionary: 'Hostel'). — 2. Die Alumnata (s. Grammar u. Public Schools) bringen ihre Schüler entweder in Kosthäusern (Houses od. Boarding-Houses) versch. Lehrer unter od. sie haben das sog. Hostel-System (Hostelry), d. h. die Knaben wohnen in Schlafsälen (Dormitories), die an 50 bis 70 Schüler fassen, u. essen in einem Saale (Hall). Manche haben beide Systeme gemischt. Nur in Hostels

sind die Schüler z. B. in Haileybury untergebracht. Mit H. bezeichnet man in Cambridge auch eine Private Hall (s. Hall).

Hostelers. So hießen im Mittelalter sowohl die Vermieter eines Hotels wie ihre Gäste u. Freunde in Städten, die sich in einem solchen Hostel od. Logierhaus einmieteten, namentlich die Studenten zu Oxford u. Cambridge, die daselbst wie in einem kleineren Privathause billiger als in einem College wohnten. „Letting of lodgings, and providing for the lodgers, were the chief means of extortion in the hands of the inhabitants of towns in the middle ages.“ Der Burgher ward öfters angeklagt, die Gäste, die in sein Hostel kamen, auszubeuten u. ihnen soviel er nur konnte, abzunehmen. In den Universitäten fand man es deshalb notwendig, bes. Gesetze zu erlassen, um die hostelers od. Studenten, die ein hostel bezogen, gegen ihre Wirte zu schützen. S. Thomas Wright's Anecdota Literaria, 8°. Lond. 1845. S. 56.

Hostelry, s. Hostel (2).

Hostiarius (auch Ostiarius, d. h. Thürhüter, gen.). So heißt der zweite Lehrer an einigen alten Stiftsschulen, z. B. in Winchester. Daher kommt auch die Bezeichnung 'usher'; denn es war seine Aufgabe, die Schüler rechtzeitig vom Spielplatz in den während des vormittäglichen Unterrichts gemachten Pausen wieder in die Schulzimmer zurückzurufen. S. auch Lower Master.

Hotchpot. Wenn eine der Töchter eine Besitzung hat, die ihr v. ihrem Vorfahr als Heiratsgut (frank-marriage) gegeben ist, so sollen, falls v. demselben Vorfahr unbeschränkte Erbgüter auf sie u. ihre Schwestern vererbt werden, sie od. ihre Erben nichts davon haben, sofern sie nicht einwilligen, das als Heiratsgut geschenkte Land mit dem übrigen aus der Verlassenschaft ihnen zufallenden Lande in gleiche Teile gehen zu lassen. Dies nennt man: das Land in hotchpot bringen.

Hot Cockles. Dies ist ein Spiel, das dem Shadow Buff nicht unähnlich ist. Ein Taschentuch wird über die Augen eines der Mitspieler gebunden, welcher danach sein Haupt auf einen Stuhl legt, als ob er die Strafe des Geköpftwerdens über sich ergehen lassen wollte; zu gleicher Zeit hält er seine Hand auf dem Rücken mit der offenen Fläche nach oben. Sodann naht sich irgend einer aus der Gesellschaft ihm v. hinten u. giebt ihm einen Schlag auf seine Hand; der Knieende sucht dabei zu entdecken, wessen Hand diejenige war, die ihn geschlagen.

Hot Cross Buns, s. Good Friday.

Hotel trat 1892 für die Interessen v. Gasthausbesitzern, Restaurateuren u. s. w. ins Leben u. wird Mittwochs zu 6 d. ausgegeben. Das Blatt erscheint in der 'Hotel Press', 21 John Street, Adolphi, London W. C.

Hotel Cecil. Der neueste Riesen-Gasthof in London, der neben den Speise-, Lese- u. a. Sälen tausend Zimmer enthält u. die Summe v. 25 Mill. Mk. gekostet hat. Dieser Gasthof hat eine merkwürdige Entstehungsgeschichte. Er bildet einen Teil jener riesigen Bauspekulation, die unter dem Namen „Liberator-Gesellschaft“ eine traurige Berühmtheit erlangt, Tausende v. Familien an den Bettelstab gebracht u. ihrem Gründer Jabez Balfour, durch den es wegen der verweigerten Auslieferung beinahe zu einem Kriege zw. England u. Argentinien gekommen wäre, neun Jahre Zuchthaus eingetragen hat. Allein selbst der Verwalter der Bankrottmasse mußte zugestehen, daß dieses Hotel ein glücklicher Gedanke war, u. er baute es für die Gläubiger aus. Es steht auf geschichtlichem Grund u. Boden, wo einst v. 300 Jahren neben anderen Schlössern der Großen jener Zeit die Burg der Cecils sich erhob — der Familienname der Salisburys — u. Lord Salisbury, der heutige Premierminister Englands, dem die ganze Straße gehörte, erhielt für diese u. die jetzt niedergerissenen Gebäude das hübsche Sümmchen v. 14 Mill. Mk. Da das Gelände auf der Südseite um 30 Fuß niedriger liegt als auf der Nordseite, so stellte man es der Themse zu auf 30 Fuß hohe Bogen, unter denen Raum für 150 Wagen vorhanden ist. Darüber ragt das dreizehnstöckige, v. einer Kuppel überwölbte Riesengebäude in die Lüfte.

Hothouses, Badestuben mit Dampfbädern. Zu den aus dem Orient eingeführten Gewohnheiten gehören die Hot or Sweating Baths, die heute gewöhnlich 'Turkish Baths' od. bei uns russische Dampfbäder heißen. In England waren sie frühzeitig unter dem abgekürzten Namen Hothouses bek. u. gebraucht. Ben Jonson, der bek. Lustspieldichter, Freund u. Zeitgenosse Shakespeares, redet öfters v. 'Sweating in Hothouses', u. eine Person des alten Lustspiels 'The Puritan', die v. einem mühsamen Unternehmen spricht, bemerkt: Marry (Wahrlich), it will take me much sweat, I were better go to sixteen Hothouses. Sie scheinen zuerst vorwiegend v. Frauen besucht worden zu sein u. wurden wie im Orient bevorzugte Lokale, wo man sich in Gesellschaft traf u. unterhaltende Gespräche führte. Infolge ihres häufigen Besuches arteten sie jedoch bald aus, u. der Name eines Hothouse wurde mit der Zeit gleichbed. mit dem eines Brothel od. Bordelles (House of ill fame). In diesem Sinne verstand es auch Shakespeare, wenn er von einer Bordellwirtin sagt: „Now she professes a Hothouse, which, I think, is a very ill house too.“ (Measure for Measure 11, 1). Daraus erklärt sich, daß solche Hothouses bald als unanständig galten u. für bessere Gesellschaft außer Gebrauch kamen. Ein seltner u. merkwürdiger Holzschnitt aus dem Zeitalter Jakobs I. giebt uns eine Skizze des Inneren eines Hothouse u. zeigt in einer Abteilung eine Frauengruppe,

wie dieselbe in den Badewannen sitzend, sich mit allerlei Erfrischungen bedienen läßt, während eine andere Gruppe in lebhafter Bewegung einander führend u. spielend im Kreise herumtanzt. Wahrscheinlich stammt diese Skizze v. einem größeren frz. Originalholzschnitt aus derselben Zeit u. beweist die nahe Verwandtschaft u. Berührung der damaligen Sitten in Frankreich u. England. S. Wright's Domestic Manners, S. 491—492.

Hot-Pint, d. h. ein Gefäß od. Kessel mit warmem, gewürztem u. versüßtem Bier, wurde früher am letzten Abend des alten Jahres gegen zwölf Uhr bereit gehalten. Sobald der letzte Schlag der zwölften Stunde verklungen war, trank jedes Familienmitglied v. dieser Mischung. Dabei wünschte man sich gegenseitig „good health, and a happy New Year, and many of them, to all the rest," schüttelte sich die Hand u. tanzte um den Tisch, indem man sang:

„Weel may we a' be,
Ill may we never see!
Here's to the king
And the gude companie!" etc.

Darauf pflegten die erwachsenen Familienmitglieder mit dem 'Hot-Pint' u. einem gehörigen Vorrat an Kuchen od. Brot u. Käse sich auf die Straße zu begeben, um ihre Nachbarn zu besuchen u. mit ihnen herzliche Glückwünsche auszutauschen. Traf man unterwegs Bekannte, die dasselbe Ziel hatten, so trank man sich gegenseitig aus den Gefäßen zu. War das Haus der Bekannten erreicht, so wurden dieselben laut begrüßt u. beglückwünscht, u. bald kreisten die Kessel in der Runde. Waren sie die ersten Besucher nach zwölf Uhr, so waren sie 'first-foot'. Damit die Familie im neuen Jahre viel Glück hatte, war es v. großer Wichtigkeit, daß man nicht mit leeren Händen kam. Von dem mitgebrachten Kuchen, Brot u. Käse erhielt jedes Mitglied des Haushalts seinen Anteil. In Edinburg wurde von dieser Sitte, sich gegenseitig am Neujahrsmorgen zu besuchen, so ausgiebiger Gebrauch gemacht, daß die Straßen zw. 12 u. 1 Uhr morgens mehr mit Menschen angefüllt waren, als sonst am hellen Tage in der Mittagszeit. Seit den traurigen Vorfällen vom 1. Jan. 1812, wo das unschuldige Vergnügen des 'first-footing' durch eine Bande v. ruchlosen Buben gestört wurde, die es auf Raub u. Plünderung abgesehen hatten, hat die Sitte des Umhergehens mit dem 'hot-pint' — dem althergebrachten 'Wassail' (s. d. W.) — aufgehört. Dyer, a. a. O.

Hotspur, Bezeichnung für Harry Percy. Vgl. Heinrich IV., I. u. II Teil.

Hotspur of Debate, Bezeichnung für Lord Derby.

Houndsditch (vielleicht aus Townsditch entstanden, da hier der City-Wall mit dem Graben sich hinzog, während Stowe behauptet, der Name käme daher, daß viele tote Hunde in den Graben geworfen wurden) in Rosemary Lane, Wellclose Square, London, ist seit alten Zeiten berühmt wegen des Verkaufs v. altem Leinenzeug u. abgelegten Kleidungsstücken. Die Theewarenhäuser in Cutler Street, Houndsditch sind die bei weitem großartigsten in ganz England. Die Gänge zw. den versch. aufgestapelten Reihen v. Theekisten sollen mehr als neun engl. Meilen lang sein.

Hounds, Master of, s. Hunts and Hounds.

Hounslow Heath. Es ist eine große offene Heide in der Nähe v. London, westl., zw. London u. Windsor. Jakob II. errichtete hier 1686 ein Lager für eine bedeutende Armee. Macaulay, State of Engl. in 1685, Chapt. III.

Hour-Glass. Die gewöhnliche Länge der Predigten in der engl. Kirche, v. der Reformation an bis zum Ende des 17. Jhrh., betrug eine Stunde. Die Puritaner predigten viel länger, zwei, drei, selbst vier Stunden. Um die Zeitdauer der Predigt festzustellen, befanden sich auf den Kanzeln oft Stundengläser, u. auf einigen Kanzeln ist noch die Vorrichtung, wo dies Glas zu stehen pflegte, vorhanden. — In weniger wohlhabenden Häusern vertraten zur Zeit Shakespeares die alten hour-glasses häufig die Stelle der Uhren. Shakespeare, Merch. of Venice I, 1.

Hours of Prayer. Die Church of England setzte bei der Revision der kirchlichen Andachtsübungen, die unter der Regierung Eduards VI. stattfand, als allg. u. gottesdienstliche Gebetszeiten nur die Morgen- u. Abendandacht fest; indem sie diese Bestimmung traf, war sie vollständig in ihrem Rechte. Denn obgleich es die Pflicht des Christen ist, ohne Unterlaß zu beten (1. Thess. 5, 17), so beruhen doch die eigentlichen Gebetsstunden u. Zeiten, die kanonische Stunden gen. werden, nicht auf einem göttlichen Befehl; noch sind sie jemals für alle Kirchen durch ein allg. Konzil bindend gemacht worden; auch ist in der christl. Kirche in dieser Hinsicht keine Übereinstimmung gewesen. „Die Morgenandacht (Matutina), welche in der Church of England gebräuchlich ist, ist eine berechtigte Verkürzung ihrer v. alten Zeiten her gebräuchlichen gottesdienstlichen Morgenandachten, die als Matutina, Laudes u. Prima in der Morgenzeit (um 6 Uhr) u. als Vesper u. Komplette (compline) in der Abendzeit (um 6 Uhr u. 9 Uhr abends bezeichnet wurden." Die Andachten zur dritten, sechsten (mittags) u. neunten (nachmittags 3 Uhr) Stunde waren kürzer als die übrigen und ungefähr dieselben in ihrer Form an jedem Tage. Bischof Cosin verfaßte auf kgl. Befehl ein Gebetsformular für den privaten Gebrauch zu den versch. kanonischen Stunden. Man nimmt an, daß die sieben hours of prayer auf dem Psalmwort beruhen: „Siebenmal des Tages danke ich dir."

House. Das Haus des Angelsachsen wird sich kaum unterschieden haben v. dem Bauern-

hause seines westfälischen Stammesgenossen, wie wir es heute noch antreffen: ein rechteckiger Bau, welcher Mensch u. Vieh unter dem spitz-zusammengehenden Sparrenwerk seines Daches vereinigt; ein einziger großer Wohnraum mit der Feuerstätte, aus dem sich der abziehende Rauch den Weg durch ein Loch im Dache suchte. Der Angelsachse baute sein Haus aus Holz — bauen nennt er timbrian, atimbrian, getimbrian, zimmern — u. umgab es mit einem Erdwall, weall, mit Hecke oder Pallisadenzaun bepflanzt, u. einem Graben; der umgebende Platz zw. diesen u. dem Gebäude hieß geard — normannisch court. Es bestand aus der heall, dem Hauptraum für alle Verrichtungen, in welchem die männlichen Angehörigen u. Diener auch schliefen; daran schloß sich angebaut od. abseits als bes. kleine Häuschen das bur, ne. bower, für die Frauen od. zu Schlafzimmern bestimmt; der Ausdruck the briddes in bure findet sich bis ins 15. Jhrh., the lady's bower, hat sich bis in die neue Poesie erhalten. Die Normannen gaben ihnen den Namen chamber. In Beowulf erbaut sich Hrothgar eine große „Methalle", d. h. einen Palast zum Empfang für seine Mannen u. Gäste. Die Thür erhebt sich hoch, high and pinnaced (heáh and horngeáp; das Dach ist goldgeschmückt. Die Wände sind mit Hängeteppichen geziert (web aefter wagum). In der Nähe der hall sind Kammern mit Betten (bed aefter burum). Die Fenster waren ursprünglich bloße Luglöcher gewesen, daher eag-thyrl, eye-hole, od. eag-duru, eye-door. Rauchfänge gab es nicht, sondern das Feuer wurde in der Mitte der hall auf dem Fußboden angemacht; diese Stelle war der hearth, ne. hearth; der Rauch fand seinen Abzug in einer offengelassenen Stelle im Dache, dem louver. An der andern Schmalseite befand sich eine erhöhte Plattform, der daïs, mit der Herrentafel u. dem Sitz des Hausherrn, an den Langseiten die Tafeln für alle andern Tischgenossen, die nur an der Wandseite saßen, während die andere für die Diener zum Auftragen der Speisen freiblieb. In der Mitte brannte auf einer Erhöhung das freie Herdfeuer, dessen Rauch durch den louver abgeleitet wurde; seit dem 14. Jhrh. gestaltete man diesen gern als durchbrochenen Dachreiter, woraus sich die noch heute vorhandene Vorliebe, die Schornsteine reicher auszubilden, erklärt. Solche Herdfeuer inmitten der hall hat man noch bis in die Mitte dieses Jhrh. in den Universitätscolleges gehabt. Die Normannen waren als Eroberer ein Herrengeschlecht; ihre Wohnungen mußten deshalb die Form v. Burgen od. Wohntürmen, in denen sie sich mit ihrem Gefolge gegen die feindlichen unterworfenen Sachsen schützen konnten, annehmen. Der Art war der älteste Tower in London; Reste davon sind noch zu Castle Rising, in der Nähe des Wash, in Kenilworth Castle bei Warwick, im Keep des Schlosses v. Norwich, erhalten. Ihre Feste war ein einziger großer Saal in möglichst sturmfreier Höhe, zu dem eine einzige, oft nur angelehnte Holztreppe, führte; darunter Vorratsräume; zuweilen noch ein Obergestock, der Söller u. eine Kapelle. Oft war der hall eine offene schmale Galerie, lobium, lobby = loggia, vorgelegt, durch welche jene dann Licht u. Luft erhielten. Dieser Hallenbau ist auch für die nächstfolgenden Jahrhunderte maßgebend geblieben; solche haben wir noch in Oakham Castle in Rutlandshire, jetzt County Hall u. King's Hall zu Winchester, der einzige Rest des Schlosses, welches sich Henry III. v. 1222 bis 1236 errichten ließ. Anfang des 15. Jhrh. wurde die wundervolle Westminster Hall, in London unter Richard II. begonnen. Auf der Schmalseite des Eingangs befand sich ein eingebauter Vorraum, meist v. Holz, der gewöhnlich bis zur halben Höhe des letzteren reichte; darüber die Minstrels' Gallery. Von der Mitte des 12. Jhrh. an haben wir genügende Kenntnis v. den Häusern aller Klassen, sie hatten, wo sie nicht Burgen waren, ganz den alten englischen Charakter beibehalten. Der Hauptteil war immer noch die v. zwei Pfosten- od. Säulenreihen getragene hall od. salle, wie die Normannen sie nannten, die Häuser mit Ausnahme der der niedern Klassen wurden vielfach jetzt manoirs (manor) genannt. Auch jetzt noch war die hall im Dache offen. An sie stieß an einem Ende die chamber, bour, ne. bower, am andern ein Stall (croiche). Das Haus stand inmitten eines kleinen gehegten Grundes, u. hatte vor seiner Front einen Hof (norm. aire, lt. area od. court), auf seiner anderen Seite Garten, das Ganze gewöhnlich mit Graben u. Hecke umgeben. In der Front war die Hausthür, welche zur hall führte, auf der Gegenseite die Hinterthür zum Garten. Auch die chamber hatte zuweilen einen Eingang dahin. Eigentliche Fenster hatte nur die hall, Öffnungen, die mit hölzernen Läden wie mit einer Thür geschlossen werden konnten; v. der hall zu chamber u. Stall war ein Loch (pertuis); außerdem in der chamber ein äußeres pertuis. Auch jetzt noch dient die hall als gemeinschaftlicher Versammlungs-, Eß-, Trink- u. Schlafraum, während die chamber am Tage der Hausfrau u. ihren Mägden, in der Nacht der Herrschaft als Schlafzimmer diente. In vornehmen Häusern war der Stall außerhalb des Hauses, an seiner Stelle oft eine Küche. Allmählich wurden in vornehmen mansions noch eine od. mehrere chambers an die erste od. die hall angebaut, od. ein Turm od. besonderes anstoßendes Gebäude nahm sie auf. Die Form des Hauses war gewöhnlich ein längliches Viereck. Ein solches Haus aus dem 12. Jhrh. (Zeit Henry II.) ist noch vorhanden in Millichope, Shropshire, an der Grenze v. Wales; Abbildung davon in Thomas Wright, The Homes of other Days, Lond. 1871. Das spitze Dach ging

hoch hinauf, ein Schornstein (chimney) führte den Rauch v. der chamber ab, aber nicht v. der hall; der hearth war in der hall entweder nach alter Sitte in der Mitte od. auch schon an einer Seitenwand; auch fing man an, Abzugsröhren (flues) in den dicken Mauern anzubringen. Die hall-door öffnete sich, wie auch die römischen Thüren, nach außen, u. stand den Fremden zum Eintritt einladend, den ganzen Tag offen. Bald setzte man auch auf das Erdgeschoß ein zweites Stockwerk, den Söller, soler, lt. solarium, der v. der Sonne beschienene Raum, eine chamber, zu der meistens eine Treppe v. außen, seltener da, wo die Sicherheit es erheischte, eine innere führte. Es war der sicherste Raum des Hauses. Von ungastlichen od. geizigen Personen wird in den mittelalt. Geschichten oft hervorgehoben, daß sie im soler wohnen u. die hall-door geschlossen halten. Die Fenster des Söllers waren in der dicken Mauer ausgespart; zu beiden Seiten befanden sich Sitzbänke in der Fensternische. Im 13. u. 14. Jhrh. blieben im wesentlichen diese Verhältnisse. Höchstens daß man ein od. mehrere chambers hinzufügte, u. die hall auf einem unteren gewölbten Raum, dem cellar, errichtete. In the Coke's Tale of Gamelyn stößt an sie ein Raum, die spence, jetzt buttery gen., die „Ausgabe", wo Speisen, Wein u. Geschirr verschlossen wurden. Der spencer od. dispencer war, was heute butler heißt; daher die Häufigkeit dieses Familiennamens. Vielfach hatte man eine Art kleinerer hall abgetrennt, das parlour; das parloir war ursprünglich in Klöstern das Sprechzimmer, wo Besucher empfangen wurden. Am Ende des 14. Jhrh. hatten die Mittelklassen an Wohlstand erheblich zugenommen, u. die Kriege der beiden Rosen trugen weiter dazu bei, ihre Bedeutung u. die der gentry zu erhöhen, da die nobility zum großen Teil vernichtet worden, u. die Krone bestrebt war, sich gegen den Rest auf die anderen Klassen zu stützen. Vornehme Häuser gruppierten sich um einen innern Hof. Die hall war noch immer ein geräumiges Empfangszimmer; aber daneben hatte das Haus im Erd- u. ersten Geschoß eine Anzahl parlours u. chambers. Vom Hof aus führte, wie schon früher, oft eine äußere Treppe zu diesen, denen eine offene Galerie vorgelegt war; im Hofe befand sich auch der Ziehbrunnen. Der Besucher meldete sich wie noch heute, mittels des Klopfers an u. klinkte dann durch Drehung eines Ringes die Thür auf. In den besseren Häusern hatte man jetzt Seitenkamine mit Schornsteinen. Im 16. Jhrh. änderte sich wenig in der häuslichen Architektur. Das untere Stockwerk der besten Bürgerhäuser war aus Stein, die oberen aus Fachwerk, das mit Mauersteinen ausgefüllt war; die anderen bestanden ganz daraus; in Holborn Street, London sind noch einige derartige zu sehen; ebenso in Stratford on Avon, siehe Shakespeares freilich erneuertes Geburtshaus u. die Grammar School; im übrigen sprang jedes Stockwerk vor dem andern hervor. Die Räume waren meist klein, niedrig u. dunkel, wie auch die Straßen eng u. winkelig. Sehr beliebt waren die meist runden Erker, aus denen sich die bow windows u. bay windows entwickelt haben. In den großen Wohnhäusern des Landes u. der Stadt behielt die hall immer noch ihre alte Rolle als Festraum bei; sogar Feuerstätten in ihrer Mitte mit den mächtigen Feuerböcken zum Halten der Scheite waren noch teilweise üblich; für den Gebrauch der Familie trat sie aber zurück. Seit dem 16. Jhrh. erhalten die Privaträume vorwiegende Bedeutung, u. die hall verliert damit ihre Wichtigkeit. Auch die Dienerschaft erhält allmählich eigene Räume, vor allem die Servants' Hall, in der gemeinschaftlich gespeist wird. Schließlich wird die hall der große Eingangsraum des Schlosses, zu der der screen die Vorhalle bildet, aber die Familie nimmt noch in ihr ihre Mahlzeiten ein. Symmetrie war den englischen Bauten auch in dieser Zeit völlig fremd; hatte man in der alten Zeit nur vom Gesichtspunkt der Sicherheit gebaut, so that man es späterhin nach dem der Bequemlichkeit. Erst als man im 16. Jhrh. die italienische Renaissance nachahmte, fand größere Regelmäßigkeit Eingang; in den Mischstilen des Elisabethan u. des Jacobean Style gesellte sie sich nationalen Eigentümlichkeiten zu. Zur Zeit der Elisabeth wird vor allem der Erker reichlich angebracht, u. seine Mauern möglichst in Fenster aufgelöst; die Vorliebe für ihn hat sich bis jetzt ungeschwächt erhalten. Unter Jakob I. dringt der italienische Klassizismus weiter durch (Inigo Jones 1572—1651), gelangt unter Karl I. zur vollen Herrschaft; durch Christopher Wren (1632 bis 1723) u. feiert im 18. Jhrh. seine Triumphe. Prachtbauten, wie Blenheim Castle für den Herzog v. Marlborough, v. William Kent gebaut für den Earl of Leicester v. Sir John Vanbrugh, Holkham Hall in Norfolk, Chatsworth (dem Herzog v. Devonshire gehörig) u. Chiswick gehören dieser Zeit an. Anfang des 19. Jhrh. gesellte sich der Hellenismus, das Schwärmen für die griechische Tempelfront hinzu, daneben aber erfährt der gotische Stil eine Neubelebung; es ist die Zeit des Gothic revival. Die Gotik war nie erloschen u. die englische Romantik des 18. Jhrh. brachte sie wieder in allgemeine Aufnahme, zuerst in unklaren, dann im 19. Jhrh. in reinen Formen der Spätgotik. Daneben kam gleichzeitig auch die Vorliebe für japanische Ornamente auf; wenigstens dienen solche als Anregung für Neuschaffungen. Der klassizistische Stil war nicht langlebig u. drang auch nicht durch; er entsprach nicht dem englischen Begriffe v. häuslichem Behagen. Zahlreiche Familien lebten in in ihren älteren Landhäusern weiter. Lord Chesterfield traf die wunden Punkte dieser Bauart, wenn er dem General Wade, der sich ein derartiges Palais in London hatte bauen lassen,

boshaft riet, er solle das gegenüberstehende Haus mieten, um v. diesem aus die Schönheiten seines Baues genießen zu können. — Zum Verständnis des englischen Hauses muß man sich vor allem die Thatsache vor Augen halten, daß der Engländer, ob arm od. reich, es als gebieterisches Bedürfnis empfindet, mit den Seinen für sich zu wohnen. Daraus ergiebt sich, da, wie überall, so auch in England, die wenig u. mittelmäßig Begüterten die Überzahl bilden, daß es von geringer Größe u. Höhe ist; außer dem Erdgeschoß hat es fast stets nicht mehr als ein erstes u. ein niedriges zweites Geschoß. Die Riesenhäuser des Festlandes waren bis in die neueste Zeit unbekannt, erst in den letzten Jahrzehnten hat man in einigen vornehmen Vierteln Londons ähnliche elegante Mietshäuser errichtet, mansions, mit vielen Stockwerken, flats genannt, die ganz od. geteilt vermietet werden; auch in Edinburg sind sie zu finden. Sie ändern aber, bis jetzt wenigstens, nichts an der Physiognomie englischer Wohnorte; überall tritt uns Festländern das Verlangen des Engländers nach Abgeschlossenheit in seiner Häuslichkeit, nach privacy entgegen. My house is my castle, ist sein Grundsatz u. Vorsatz, denn man muß in ihm auch ein energisches Wollen ausgesprochen erkennen; u. diesem kann er in seinem Häuschen, das er für sich bewohnt, mag es nun vornehm od. ärmlich sein, besser nachleben, als wir in unseren Mietskasernen, wo unser Behagen v. den Klavieren u. Fußtritten neben, über u. unter uns abhängt, u. wo wir unter der Polizeiaufsicht des Portiers, od. der des noch abscheulicheren concierge nebst seinem weiblichen Drachen stehen. Das jetzige englische Haus der großstädtischen Mittelklasse ist äußerlich v. einer trostlosen Nüchternheit; eines gleicht dem andern, die Mauern ohne jeden Schmuck, ohne Gesimse, wie auch Thür u. Fenster, die einfache Öffnungen darstellen, darüber ein flaches Dach; der Ziegelrohbau in graugelblichem Thon, der aber in dem Steinkohlenqualm der Großstädte schmutziggrau geworden ist. Diese Häuschen werden, abgesehen v. den ärmsten Vierteln, v. je einer Familie bewohnt. Da Grund u. Boden der Städte meist wenigen Großgrundbesitzern gehören, die ihn zum Hausbau gewöhnlich auf 99 Jahre verpachten, u. nach Ablauf der Pachtfrist alles auf ihm Errichtete ohne Entschädigung an den Mieter dem Besitzer anheimfällt, so fehlt dort jedes weiteres Interesse an kunstvollem Hausbau. Das großstädtische Bürgerhaus hat ausnahmslos einen Schacht vor sich, area, der dem unterirdischen Geschoß, basement, welches die Küche, Wirtschafts- u. Wohngelasse für die Dienstboten bildet, Licht zuführt; alle Lieferanten haben ihren Weg dahinab zu nehmen u. ihre Waren durch die Areathür in das Haus zu schaffen. Natürlich ist diese grabenartige Ausschachtung mit einem Gitter umgeben. Über sie führt ein Steg, die doorsteps, zur Hausthür. Doch trifft man auch in größeren Städten Familienhäuser ohne area, wo dann das niedere Erdgeschoß der Wirtschaft dient u. eine hohe Treppe zur street-door hinaufführt. In kleineren Städten fehlt sie gänzlich; ihre Häuschen gleichen fast völlig denen in deutschen v. entsprechender Größe. Sorgfältiger gebaute Häuser der Vorstädte u. des Landes haben vielfach eine Vorhalle, die porch, mit geschlossenen od. durchbrochenen Wangen, ein willkommenes Plätzchen zum Plaudern an Sommerabenden; in der Stadt ist sie meist zu einem v. Säulen u. Gebälk getragenen Vorsprung zusammengeschrumpft. Durch den Klopfer, knocker, einem metallenen Ring — auch andere Formen nimmt er an — der auf eine ebensolche Unterlage schlägt, meldet man sich an, u. zwar der Besucher anders als der Postbote od. Gewerbetreibende; daneben wird auch oft noch um Klingeln gebeten (knock and ring). Hat sich die Thür geöffnet, so tritt man in den Flur, der sich gliedert in die passage — in kleineren Häusern ist diese nur eine ganz kleine Vorhalle, die lobby heißt; — hier befindet sich ein Garderoben- u. Schirmständer, ein Tischchen, Spiegel mit Bürsten &c. — u. die hall mit der Treppe. In Schlössern u. herrschaftlichen Häusern ist die eigentliche, die inner hall, ein wirklicher Versammlungs- u. Wohnraum, zu dem die Vorhalle, outer hall, führt. Oft führt freilich nur ein schmaler Gang direkt v. der Hausthür zur Treppe. In besseren Häusern befindet sich der Salon, drawing-room, im ersten Stock; in einfacheren auch im Erdgeschoß. Im ersteren Fall ist in diesem das Eß- u. ein Wohnzimmer, parlour, sitting-room. In vornehmen Häusern ist natürlich die Anlage sehr wechselnd, doch befindet sich der Speisesaal auch da regelmäßig zu ebener Erde, der Salon eine Treppe hoch. Die Schlafzimmer befinden sich immer im obersten Stockwerk. Kunst u. Geschmack entfaltet der Engländer vor allem an seinem Landhaus. Das Land ist für jeden, der es ermöglichen kann, das eigentliche Heim. Der ganze Plan u. Aufbau der englischen Villa wird beherrscht v. dem Streben nach Behaglichkeit; die geschickte Gruppierung der Räume in Bezug auf abgeschlossene Lage u. richtiges Verhältnis zur Sonne wird sorgfältig erstrebt. Am liebsten baut man sie inmitten des eigenen Grund u. Bodens, abseits der Straße, wenn möglich auf sanftem nach Süden gelegenen Hügelabhang, so daß sich die Entwässerung v. selbst vollzieht; auch sucht man möglichst Schutz vor Nord- u. Ostwind durch bewaldete Hügel. Liegt das Haus in der Ebene, so sucht man fließendes Wasser, u. drainiert den Boden. Vor allem stehenden, sowie dem Grundwasser hat man große Scheu, was bei dem feuchten Klima erklärlich ist. Die Aussicht, prospect, muß sich der Lage zu Sonne u. Wind, aspect, unterordnen. Das Frühstückszimmer soll thunlich nach Südosten, das Eßzimmer im Nordwesten liegen, so ist es beim

dinner kühl. In die Räume nach Süden verlegt man, da er windgeschützt, warm u. mildsonnig ist, die Arbeits-, nach dem ungünstigen Norden die Wirtschaftsräume; in den Westen od. Südwesten, die Wetterseite, den Eingang, der jedenfalls sich nie an der Hauptfront befinden darf. Daraus ergiebt sich natürlich ein oft unregelmäßiger Grundriß, man legt keinen Wert auf exakte Gliederungen, lange Zimmerfluchten, gleichmäßige Fassaden. Hohe Zimmer dürfen an niedere stoßen. Die Frontlinie folgt den dadurch erzeugten Brechungen, die Dachfirst den verschiedenen Höhen. Die englischen Erker, die bay windows u. bow windows, welche dem Sonnenlicht v. drei Seiten her Eintritt gewähren, gewähren freie Aussicht, machen die Zimmer heimlich u. wechselnd beleuchtet, u. sind rein äußerlich, ein reizvoller Schmuck der Außenseiten. Die engl. Fenster sind meistens Schiebefenster, deren untere Hälfte sich nach oben schieben läßt; Doppelfenster kennt man nicht. Man legt in England keinen Wert auf luftdichten Verschluß, weil man sich vor dem Zug nicht fürchtet. Der Kamin trägt mit zur Lüftung bei, aber er heizt nur mittelmäßig; v. gleichmäßiger Erwärmung ist keine Rede; aber man hat bei den meist milden Wintern dort auch kein großes Bedürfnis darnach. Die Kamine dürfen nicht rauchen, keine Küchengerüche sich geltend machen, nirgends soll tote Luft sich ansammeln. Für Herrschaft u. Dienerschaft müssen gesonderte Baderäume u. Aborte vorhanden sein. Überhaupt wird letzterer zugestanden, abgesondert u. ungestört für sich zu leben, sobald sie ihre Arbeit gethan hat. Sie wohnen für sich, der Zutritt zum Herrenhause findet durch besondere Gänge statt, so daß sie unverlangt niemals auf den Korridoren mit der Herrschaft u. ihren Gästen zusammentreffen. Alle Zimmer, welche zu gewöhnlichem Gebrauch bestimmt sind, sollen nur eine Thüre haben. Library, nicht bloß Bibliothek im eigentlichen Sinn, sondern zugleich Geschäftszimmer des Hausherrn u. Versammlungsort seiner Gäste bei Gesellschaften, drawing-room u. Eßzimmer sind dem gemeinsamen Verkehr bestimmt, weshalb man sie gern zusammenlegt; das Eßzimmer muß Verbindung mit den Wirtschaftsräumen haben. Bei der leidenschaftlichen Liebe des Engländers für die Natur, ist, wo die Mittel es erlauben, ein Garten ein unerläßliches Zubehör zum Hause. Vornehme Villen stehen „in ihrem eigenen Grunde," möglichst weit abgerückt von der Heeresstraße; die der Villenstädte haben wenigstens ihr sauber gehaltenes Vorgärtchen u. einen größeren Garten hinter dem Hause. Wo es die Mittel erlauben, ist ein an die Gesellschaftsräume angefügter Wintergarten, conservatory, wenn auch oft v. bescheidenen Ausmessungen, vorhanden; er u. der Garten müssen den Blumenschmuck, ohne den eine englische Speisetafel nicht denkbar ist, u. der gentleman nicht gern in die Stadt fährt, liefern. Die Hausseiten verschwinden oft unter dem herrlich saftigen Grün des Epheus od. den violetten Blüten des Virginia creeper. England ist das Land der Gegensätze. Wenn uns förmlich graust, wenn wir bei der Einfahrt in London od. andern großen Städten über die endlosen Reihen kleiner Kästen hinweggleiten, an denen nichts, auch gar nichts das Auge erfreut, sondern die es abstoßen durch ihre Formlosigkeit, Öde, trostlose Farbe, u. jeden Mangel an Abwechselung, so schwelgt unser Blick beim Anblick eines englischen Landhauses, das inmitten einer lieblichen Landschaft — u. wo wäre sie das nicht in Albion — aus seinem Rahmen v. Grün blitzsauber hervorlugt. Vgl. Dr. A. Dohme, Das Englische Haus, Braunschweig, George Westermann 1888. S. Beowulf, Boarding House, Flats, Halls.

Household Cavalry, die berittene Leibgarde, die aus einem englischen Regiment (Royals, dessen Chef der deutsche Kaiser ist), einem schottischen (Scotch Greys), dessen Chef der Kaiser v. Rußland ist) u. einem irischen (Irish Inniskillings) besteht.

Householder, Compound. Die große Masse des sogenannten „zusammengesetzten Haushaltes" ist v. Gladstone geschaffen worden. Dieser Name beruht auf der Thatsache, daß, im Einklang mit mehreren Akten früherer Gesetzgebung, die Mehrzahl der kleineren englischen Haushalter ihre Steuern nicht in Person, sondern durch Vermittlung des Hausbesitzers entrichtet, der zu diesem Zweck den Steuer-Betrag zu dem Betrage der Mietsumme addiert u. die Quoten dieser zusammengesetzten Summe v. den Mietern erhebt. Der Grund zu diesem Verfahren lag in dem Umstande, daß die Masse der kleinen Haushalter eine fluktuierende Bevölkerung nicht v. jährlichen, sondern meist v. wöchentlichen bildet, mithin bei häufigem Wohnungswechsel die Eintreibung der Steuern durch die Beamten der Städte der Kirchspiele, welche vierteljährlich stattfindet, erschwert u. in manchen Fällen geradezu vereitelt. Im Hinblick auf die hieraus erwachsenden Verluste u. um die Hausbesitzer für ihre Miete zu entschädigen, waren die Behörden ermächtigt worden, ein Übereinkommen zu treffen, wodurch dem Hausbesitzer ein Teil der vollen Steuersumme erlassen wurde, während anderseits die ausschließliche Bürgschaft für die Zahlung der Steuern ihm anheimfiel. Die Einrichtung der C. H. geschah 1851 durch die Small Tenements Act. Die Stellung der C. H. erregte infolge der Reformakte v. 1867 vielfache Diskussionen; schließlich wurden ihre Ansprüche verworfen. Näheres Althaus, a. a. O. Bd. 1. S. 615 ff.

Household, Lord Steward of the, s. Lord Steward's Department.

Household Troops. Die bes. Aufgabe dieser Truppen ist, sich dem Herrscher Englands

zu dessen persönlicher Verfügung zu stellen u. die Hauptstadt zu bewachen. Die Truppen bestehen aus dem 1. u. 2. Leibgarderegiment, den Royal Horseguards u. den drei Regimentern Fußgarde, gen. das Grenadier-, Coldstream- u. schott. Garde-Füsilier-Regiment.

Household Words, 1. eine v. Charles Dickens 1850 gegr. Wochenschrift, die 1857 einging. — 2. Ein Familienblatt, welches zugleich Unterhaltungsstoff bietet u. praktischen Zwecken dienen will (Cooking, Gardening etc.). Sie erscheinen seit 1860 an jedem Mittwoch; 1 d. London E. C., 12 St. Bride Street.

Housekeeper: Unter diesem Titel läßt die Firma Spiers & Pond seit 1879 in monatl. Lfg. eine Zeitschrift erscheinen, welche als das Organ dieser Firma anzusehen ist. Jahresabonnement 1 s. 38 New Bridge Street, London E. C.

Housel. Die beim heiligen Abendmahl gebrauchten Elemente, bes. das Brot, wurden in der älteren katholischen Zeit in einem eigenen kleinen Häuschen (Tabernakel od. Schrein), das auf dem Altar od. oberhalb des Altars stand, aufbewahrt. Deshalb wurde der Ausdruck housel auch vom Element des Brotes, der Hostie, die später in einer Monstranz zur Schau gestellt wurde, allein gebraucht. In diesem Sinne findet sich das Wort angewandt bei Chaucer u. zur Zeit König Heinrichs VIII., auch als Verbum, to housel, das heilige Abendmahl empfangen, kommunizieren. In den kanonischen Bestimmungen König Edgars (959—975) findet sich das Wort oft, z. B.: „We enjoin, that it never happen that a priest celebrate mass, and not taste the housel himself." — Thorpe, Ancient Laws, vol. II, p. 253.

Houseless Poor: Das engl. Gesetz versteht darunter obdachlose herumwandernde Arme, welche nach Stat. 7 & 8 Vict., c. 101 in 'District-Asylum' aufgenommen werden sollen. Das Nähere unter Poor Laws.

Houseman, ein Charakter in dem Roman „Eugene Aram" v. Lord Lytton (1805—1873).

Housemaster, der Leiter eines Boarding House (s. d. W.).

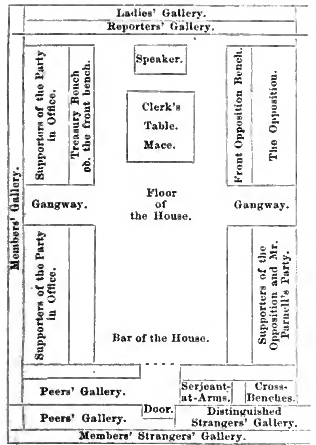
House of Correction, s. Prisons.

House-Parlourmaid, Mädchen, welches Hausarbeit u. feinere Bedienung im Salon versteht.

Houses of Parliament, Parlamentsgebäude. Die alten Gebäude stießen an die Gerichtsgebäude v. Westminster. Am 16. Okt. 1834 gerieten sie durch Unvorsichtigkeit einiger Unterbeamten, welche die Kamine überheizt hatten, in Brand. Das Feuer teilte sich dem Holzwerk der Bibliothek mit u. die Gebäude wurden eingeäschert. Die in der Nähe gelegene Westminster Hall wurde unter großer Schwierigkeit gerettet, auch Westminster Abbey schwebte in großer Gefahr. Die neuen Parlamentsgebäude (1840—1857 gebaut) stehen auf dem Platze, welchen früher Westminster Palace u. St. Stephen's Chapel einnahmen. Der ganze Gebäudekomplex bedeckt eine Fläche v. 8 acres mit 4 Hauptfronten, v. denen die nach der Themse zu liegende 940 Fuß lang ist. Das Parlamentsgebäude enthält 11 offene, viereckige Höfe, 500 Zimmer, 18 Beamtenwohnungen, die kgl. Staatsgemächer, das Ober- u. Unterhaus u. die Central Hall. Der Baustil ist im allg. im spätgotischen (Tudor-) Stil mit Anklängen an den Baustil der niederländischen Rathäuser. Der Glockenturm mit der Glocke 'Big Ben' hat 40 Fuß ins Quadrat u. ist 320 Fuß hoch. — Der Hauptzugang zum Parlament führt für das Publikum durch Palace Yard u. Westminster Hall, eine breite Treppenflucht hinauf in St. Stephen's Hall, an deren beiden Seiten Statuen der größten engl. Staatsmänner aufgestellt sind, wie: Hampden, Fox, Chatham, Clarendon, Falkland, Walpoles, Mansfield u. a. Von hier aus gelangt man in die 80 Fuß hohe Octagon Hall mit einem gewölbten Dache. Aus dieser Halle führt ein Gang zur Rechten zu dem House of Lords, der zur Linken zu dem House of Commons. — Zur Abendzeit kündet während der Tagung der beiden Häuser der Lords u. Gemeinen stets ein hellstrahlendes Licht v. der Spitze des sog. Uhrturmes des Parlamentsgebäudes den Bewohnern der Hauptstadt an, daß die Mitglieder des Unterhauses versammelt sind. In demselben Augenblick aber, da der Sprecher die Sitzung aufhebt, erlischt es infolge einer bes. Vorrichtung. — The House of Lords: Der Sitzungssaal des Oberhauses ist ein prächtiges Gemach mit reicher Malerei u. Vergoldung, zierlich gearbeitetem Metallschmuck u. herrlichem Schnitzwerk. Es ist 97 Fuß lang, 45 Fuß hoch u. 45 Fuß breit u. wurde am 15. April 1847 eröffnet. Zu beiden Seiten des Thrones, aber auf einem weniger erhöhten Platze, steht ein Sessel für den Prinzen v. Wales u. die ihm im Range zunächst stehende Person. Der Woolsack (s. d. W.) befindet sich v. dem Throne. Auf ihm sitzt der Lord Chancellor (Großkanzler). Die Peers sitzen auf beiden Seiten od. auf den Querbänken. Die Galerie für die Berichterstatter, dahinter die Galerie für Fremde, liegt dem Throne gegenüber. Freskomalereien in sechs Abteilungen, drei an jedem Ende, schmücken die Wände. — Die zwölf Fenster v. buntem Glas werden nachts v. außen erhellt. Auf dem Karnies unterhalb der Galerie befinden sich die Wappen der Herrscher u. der Kanzler Englands seit Eduard III. — The House of Commons: Der Sitzungssaal des Unterhauses, 70 Fuß lang, 45 Fuß in Breite u. Höhe, ist nicht so farbenprächtig wie das der Peers. Der Sessel des Sprechers (Speaker's Chair) füllt hier im Unterhause den Platz aus, welchen im Oberhause der Thron einnimmt. Über dem Sitz des Sprechers befindet sich die Visitors' Gallery. Die rings herumlaufenden

Galerien sind bestimmt für die Mitglieder, Berichterstatter u. für solche aus dem Publikum, welche zugelassen werden im Auftrage v. Mitgliedern. Die Galerie für Damen (Ladies' Gallery) ist ein kleines Gemach, welches kaum 40 Personen fassen kann. Die Mitglieder, 670 an der Zahl, müssen um die Berechtigung, Damen einführen zu dürfen, ballotieren, u. kein Mitglied darf mehr als einmal in der Woche v. seinem Recht Gebrauch machen. Der Eingang für die Mitglieder ist entweder v. dem Haupteingang od. durch eine bes. Thür u. Treppe vom Star Chamber Court aus (so genannt, weil er auf dem Platze sich befindet, wo ehemals die vielgefürchtete Star Chamber [s. d. W.] lag). S. die Sonderartikel.

PLAN OF THE HOUSE OF COMMONS.



House-Tax, s. Duties.

House Tutors. So heißen die Lehrer des Eton College, die die Aufsicht über die Schüler außerhalb der Schulstunden haben.

Housewifery: Das zur Wirtschaftlichkeit im Haushalte anleitende Organ der 'National Housewife's Association'. Erscheint seit 1892 in monatlichen Lfg. (1 d.). Partridge & Co., 9 Paternoster Row, London E. C. Von 1885 bis 1892 kam das Blatt unter dem Titel 'Little Women' heraus.

Housholds, Royal, s. die Sonderartikel: Lord Steward's Department, Lord Chamberlain's Department u. s. w.

Houshold Suffrage, Wahlrecht eines Hausstandbesitzers, wonach die Miete eines Hauses u. die Bezahlung der damit verknüpften Steuern zur Erteilung des parlamentarischen Wahlrechts genügen, d. h. das Wahlrecht sollte, unabhängig v. dem größeren od. geringeren Mietzins, allen Haushaltern als solchen erteilt werden, welche durch Bezahlung v. Steuern zu Kosten des Staatshaushalts beitrugen. Die household suffrage, die am 15. Aug. 1867 für die boroughs eingeführt wurde, war v. jeher ein Schreckensgespenst der konservativen Partei. Näheres s. Althaus, a. a. O., Bd. I, S. 611 ff.

Houyhnhnms. So heißt eine Pferderasse, welche Swift in seiner Geschichte der Reisen Lemuel Gulliver vorkommen läßt. Das Wort muß 'hov-inmz', zweisilbig ausgesprochen werden; es soll wohl dazu dienen, das Gewieher eines Pferdes nachzuahmen. Pope bezieht sich auf diese Pferderasse in der Strophe:

„Nay, would kind Jove my organs so dipose
To hymn harmonious Houyhnhnms through
the nose.“ — Adams, Dict. of Lit.

Howard Association, ein seit 1366, unter dem Schutz des Lord Brougham gegr. philanthropischer Verein, der den rühmlichen Zweck verfolgt „to promote the best methods of Treatment and Prevention of Crime and Pauperism.“ Die Grundsätze u. Bestrebungen des edlen Menschenfreundes John Howard sind in der erfolgreichen Wirksamkeit dieses Vereins auf vielen Gebieten verwirklicht worden. Er sammelt allseitiges Material u. bietet lichtvollen Aufschluß, sowohl im britischen Mutterstaat mit seinen Töchterländern wie anderwärts, über die versch. herrschenden Systeme der Strafrechtspflege sowie der Verhütung v. Verbrechen. Zahlreiche Flugschriften u. größere auf Specialuntersuchungen gegr. Werke über verwahrloste Jugend u. Rettungsanstalten für verlassene Kinder, Trunksucht u. Unzucht, Landstreicher u. Bettler, als die Hauptbeförderer der Verbrechen, Arbeiter-Heimstätten u. über verwandte Gegenstände haben durch die 'Howard Association' weitere Verbreitung gefunden. Ein hervorragendes Werk, welches auf dem Gebiete der Socialwissenschaft u. öffentlichen Gesundheitspflege Autorität erlangte: „Penological and Preventive Principles with reference to the diminution of Crime, pauperism, and intemperance etc.“ . . . wurde v. dem Sekretär des Vereins William Tallack veröffentlicht, u. erschien 1896 in neuer erweiterter Ausg. (8 s.). Der Verein hat seinen Centralsitz in London, East City, 5 Bishopsgate without.

Howard-Medal. Dem großen Philantropen u. Gefängnis-Reformator John Howard (1726—1790) zu Ehren ist zwar weder zu seinen Lebzeiten, noch seit seinem Tode zur bleibenden Erinnerung, wie er verdient hätte, eine Gedenkmünze v. dankbaren Nachfolgern geprägt worden. Wohl aber erzählt uns sein Biograph Hepworth Dixon v. einer denkwürdigen An-

erkennung, welche ein russischer General diesem edlen Menschenfreund noch während seines Lebens u. Wirkens gezollt haben soll. „A Russian General was presented by his countrymen with a gold medal 'as one who had deserved well of his country'. The General replied that his services reached his own country only, but there was a man who had already, with infinite toil and peril, extended his humanity to all nations — and who was therefore alone worthy of such a distinction; to him, his master in benevolence, he should send the medal. And he did so." Ob diese russische Gedenkmünze jedoch wirklich in John Howards Besitz gekommen u. wo dieselbe heute aufbewahrt sei, ist bis jetzt nicht weiter bekannt geworden u. noch fraglich geblieben. Vgl. 'Notes and Queries' vom 22. Febr. 1851, S. 142 u. vom 23. Okt. 1897, S. 334.

Howel od. **Hywel ab Owain**, ein walliser Barde, der um 1140 lebte. S. Stephon, Literature of the Cymri u. Morley, English Writers, vol. I, p. 11.

Howe, Miss, ein Charakter in dem Roman 'Clarissa Harlowe' v. Samuel Richardson (1689—1761).

Howler. Schnitzer, grobe Fehler, wie sie Schüler begehen, z. B. bei Übersetzungen, auch gedankenlose Rede. Das Journal of Education v. J. 1895, S. 385 sagt: A 'Howler' is the cud of a dyspeptic cow-boy after an educational surfeit. Or, in more philosophical language, it is the quick detection of visual or acoustic congruities, and the reckless inference therefrom of relations impossible to language, chronology, or reason. Beispiel: What is Polaeontology? Poley's 'Essays on Theology' od. Why was Henry II. called Plantagenet? Because he always wore a white rose in his button-hole.

Hoylake, kleines Seebad am Mündungsbusen des Dee, jetzt viel v. Golfspielern besucht.

H.P., Abkürzung für Horse-Power (s. d. W.), Pferdestärke, Pferdekraft.

h. p., Half-pay.

H. R., 1. Home Ruler; 2. Highland Railway.

H. R. A., Honorary Royal Academician.

H. R. S., Home Reunion Society.

Hrs., Hussars.

H. S. C. R., High Sub-Chief Ranger (Forstbeamter).

Hubert in Shakespeares King John Hubert de Burgh, Justice (Oberrichter, auch Regentschaftsrat) v. England, der zum Earl v. Kent erwählt wurde. Er starb i. J. 1243.

Huddersfield, moderne Stadt v. 100000 Einw. in Yorkshire, 20 km. südwestl. v. Leeds, ist ein Hauptsitz der Wollindustrie.

Hudibras. Dies ist ein scherzhaftes Gedicht, in drei Teilen, geschrieben v. Samuel Butler (1600—1680) zur Zeit der Bürgerkriege u. veröffentlicht in den J. 1663, 1664 u. 1678. Sein Ziel war ohne Frage, die Puritaner zu persiflieren; aber, wie George Gilfillan bemerkt, „bedenkt der Dichter sich nicht, gelegentlich eine kleine Exkursion aus all den Parteien und Personen heraus, die ihn umgeben, auf ein anderes Gebiet zu machen; die schlechte Poesie, die anmaßende Philosophie, die Sitten, Manieren, Künste u. Wissenschaften seiner Zeit, werden alle en passant mit einem Händedruck, mehr od. minder kühl u. vernichtend, begrüßt." Der Held des Gedichtes, Hudibras, ein Puritaner, unter dem Sir Samuel Luke od. auch Sir Henry Rosewell verstanden sein soll, begiebt sich mit seinem Diener Ralph u. einem Independenten auf eine Expedition, die gegen die Thorheiten u. die Vergnügungen seiner Zeit gerichtet ist. Die ersten 600 Zeilen des Gedichts sind einer Beschreibung der Personen, Gaben u. Principien dieses gefürchteten Paares gewidmet, welche Schilderung unterbrochen wird durch gelegentliche kühne Seitenhiebe nach den Parteien, denen sie angehörten, sowie auch nach sonstigen hervorragenden Mitgliedern dieser Parteien, nach scholastischen Theologen u. Männern der Wissenschaft überhaupt. Cromwell u. sein Sohn, Fleetwood, Desborough, Lambert, Calamy, Case, Byfield, Lentham, Prynne — werden alle durch ihnen beigelegte Namen lächerlich gemacht. Sir Anthony Ashley Cooper figuriert als der 'Politician', u. John Lilburne, der in gleicher Weise Charles u. dem Protektor entgegen war, wird 'brother haberdasher' genannt. Lidrophel soll für William Lilly, den Astrologen, passieren, u. Whackum, sein Assistent, für einen gewissen Tom Jones, einen Welshman. — Aber die vollständigste Identifikation der Charaktere findet sich bei Sir Roger l'Estrange, der die wahren Namen v. Crowdero, Orsin, Bruin, Talgol, Magnano, Trullo, Cerdon u. Colon überliefert, welche alle in dieser Satire vorkommen. — Siehe George Gilfillans Einleitung in die Works of Butler, wo auch eine vorzügliche Analyse des Stückes gegeben ist. Hudibras wurde ins Französische übertragen v. John Towneley i. J. 1757.

Hudson, Sir Jeffrey. Der bek. Zwerg, der eine Zeit lang Page bei der Königin Henrietta Maria war. Sir Walter Scott hat ihn in seinem Peveril of the Peak, c. XXXIV dargestellt. Vandyke hat ihn durch seinen Pinsel verherrlicht, seine Kleider sollen in Sir Hans Sloanes Museum aufbewahrt werden. Er lebte v. 1619—1678.

Hue and Cry, 1. ein Ausdruck, der im engl. Gesetz gebraucht wird, um zu bezeichnen, daß ein Dieb od. Verbrecher v. einer Anzahl Personen unter Geschrei verfolgt wird. 2. Spitzname der Londoner Police Gazette für Steckbriefe u. s. w.

Huffe-Cappe. In einigen Städten Englands sorgten zur Zeit v. Weihnachten, Ostern u. Pfingsten die Gemeindeältesten jedes Kirchspiels

für ein halbes Stinge od. zwanzig Quarter Malz; das Geld hierzu nahmen sie teils aus dem Kirchenvermögen, teils trugen die Eingepfarrten selbst dazu bei. Aus diesem Malz bereitete man ein sehr starkes ale od. Bier, welches entweder auf dem Kirchhof od. auf einem anderen, zu diesem Zwecke bezeichneten Platze verkauft wurde. Wenn dann dieses huffecappe, wie man es nannte, angezapft wurde, so drängte sich jedermann herzu u. suchte am ehesten v. ihm zu bekommen. Das aus dem Verkauf dieses Bieres gelöste Geld wurde zur Reparatur der Kirchen u. Kapellen verwandt.

Hug, Cornish, Kunstgriff beim Ringen, der in Cornwall gebräuchlich ist. 'To give a Cornish hug' ist eine sprichwörtliche Redensart. Die Bewohner v. Cornwall, sagt Fulles, sind Meister im Ringkampf, so daß, wenn die olympischen Spiele jetzt üblich wären, sie den Sieg davon tragen würden. Ihr 'hug' ist ein Kunstgriff, wonach sie ihren Mitkämpfer fest an sich ziehen; die Wirkung ist, daß ihr Gegner zu Fall kommt od. wenigstens unterliegt. Sie lernen diese Kunst schon in einer frühen Periode ihres Lebens, denn man kann schwer eine Versammlung v. Knaben in Devon u. Cornwall finden, wo nicht der Ungeschickteste unter ihnen auf Verlangen eine Probe dieser Kunstfertigkeit ablegt.

Huggens College, Northfleet, gewährt 50 Personen Pension u. Unterkunft u. außerdem eine beschränktere Zahl v. Pensionen an Leute, die außerhalb des Hauses wohnen; die Anstalt wird aus der Stiftung des verstorbenen Mr. John Huggens unterhalten. Personen, die in ihren Verhältnissen zurückgekommen, Herren v. Rang u. Bildung u. angesehenerem bürgerlichen Beruf, sowie deren Witwen u. Töchter sind die Empfänger dieser Hilfe.

Hughenden Manor, der Sitz des Earl of Beaconsfield (Isaac Disraeli, † 1881), der davon den Titel Viscount of Hughenden führte, liegt 3 km nördl. v. High Wycombe, 35 km nordwestl. v. London; Disraeli u. seine Gemahlin sind auf dem Kirchhof dort beerdigt.

Hugh of Lincoln. So heißt eine Ballade, die in versch. Bearbeitung v. Herd, Percy, Jameson, Motherwell u. andern vorhanden ist. Es wird in ihr die Grausamkeit eines jüdischen Mädchens geschildert, welche einen Christenknaben v. Lincoln, gen. Sir Hugh, tötete. Matthew Paris erwähnt, daß im J. 1154 die Juden in jener Stadt einen kleinen Knaben, namens Sir Hugh stahlen, ihn folterten u. kreuzigten u. danach seinen Körper in eine Grube schleuderten, wo seine Mutter ihn fand. Der Besitzer des Hauses gestand dann das Verbrechen u. gab ferner an, daß die Juden regelmäßig jährlich ein Christenkind töteten, woraufhin er u. achtzehn der reichsten Juden in Lincoln alsobald gehängt wurden; u. der Körper des Knaben wurde in der Kathedrale mit allen Ehren begraben. Chaucers Prioress Tale bezieht sich auf einen ähnlichen Gegenstand.

St. Hugh's Hall, s. Women's Colleges.

Hugh Town, Hauptort der Scilly-Insel St. Mary, mit der unter Königin Elisabeth erbauten Feste Star Castle. Auf dem Kirchhofe liegen die Leichen der im deutschen Dampfer „Schiller" (1875) Ertrunkenen.

Hugo, Figur in Parisina v. Lord Byron (1788—1824).

Hull, Stadt v. 200000 Einw. in Yorkshire, östl. England am Ausfluß des Humber, Haupthafen für den Seehandel Englands mit Nordeuropa u. Hauptort der engl. Tiefseefischerei, Geburtsort v. William Wilberforce (1759). H. wurde v. Eduard I. 1296 erworben u. befehligt u. erhielt den Namen Kingston (upon Hull).

Hull: „From Hull, Hell, and Halifax
Good Lord, deliver us."

Diese Stelle findet sich in Taylor, dem Wasserpoeten. Hull ist nicht die sog. Stadt, sondern ein reißender Fluß in Kingston. Was Halifax betrifft, so bezieht die Bezugnahme sich auf die Verordnung, daß der Diebstahl eines Gegenstandes im Werte v. 13 d. mit Hinrichtung des 'by a jyn' bestraft wird.

Hull Papers: Eastern Morning News, gegr. 1794 als 'Hull Advertiser'. Liberales Tageblatt, 1 d. — Hull Daily Mail, gegr. 1787 als 'Hull Packet'. Konservatives Blatt, täglich 8 Ausg., ½ d. F. B. Grotrian, Hull. — Hull Weekly Express, liberales Wochenblatt, gegr. im Aug. 1870. Erscheint an jedem Sonnabend in 6 Ausg., Sportsberichte u. Mitteilungen über den Geldmarkt, ½ d. Eastern Morning News Co. — Hull Globe, politisch neutrales Wochenblatt, welches bes. Lokalnachrichten u. 'general intelligence' bietet. Es besteht seit 1889 u. erscheint jeden Sonnabend, 1 d. Waller & Corlyon, Hull. — Hull Daily News & Hull & Grimsby Express, liberales Abendblatt, gegr. 1884. ½ d. J. A. Cooke in Hull. — Hull News, lib. Wochenblatt, welches seit dem 7. Jan. 1852 an jedem Sonnabend herauskommt. J. A. Cooke in Hull. — Hull, East Yorkshire and Lincolnshire Times, konservatives Wochenblatt, gegr. 1857. 'First-class family and county newspaper'; Mitchell, a. a. O. F. B. Grotrian, vgl. Hull Daily Mail. — Außerdem werden in Hull herausgegeben: Hull Good Templar, Monatsblatt zur Förderung der Enthaltsamkeit, 1 d. F. Oliver in Hull. — The Hull Post Office Guide, Information über Posten, Eisenbahnen u. Dampfer, soweit sie den Verkehr v. u. nach Hull betreffen; erscheint monatlich (1 d.) im Verlage der Eastern Morning News. — Morison's Monthly Mentor, ein 1893 v. E. Morison gegründetes Annoncenblatt, jede Nr. 1 d.

Hulsean Lectures, The. Die Hulsean-Vorträge wurden gestiftet v. John Hulse, Pastor

v. Elworth in Cheshire, einem ehemaligen Schüler v. St. John's College in Cambridge, der im Alter v. 82 Jahren am 14. Dezember 1790 starb. Hulse vermachte seine Ländereien der Universität v. Cambridge, erstlich zu dem Zwecke, zwei Freistellen an St. John's College damit zu gründen; zweitens, einen Preis zu stiften für die beste Abhandlung über irgend einen Gegenstand, der in direktem oder indirektem Bezug zu den Beweisen für die christliche Offenbarung steht; drittens, um das Amt eines Christian advocate zu gründen u. dessen Arbeiten zu unterstützen, für welches Amt später durch ein Statut, das v. der Königin im Ministerconseil am 1. Aug. 1860 bestätigt wurde, dasjenige eines Hulsean professor of divinity eingerichtet wurde; viertens, die Obliegenheit eines christlichen Redners, der gemeinhin besser bekannt ist unter seiner üblichen gleichwertigen Bezeichnung als Hulsean lecturer, zu stiften; auch an der Aufgabe u. dem Amte dieser Person wurde durch den Kabinettsbeschluß, auf den wir uns eben bezogen, bedeutende Änderungen getroffen. Nach der Verfügung des Hulse, welche vom 21. Juli 1777 datiert, wurde bestimmt, daß die mit der Abhaltung dieser Vorlesungen beauftragte Person ein Geistlicher v. der Universität Cambridge, mit dem akademischen Grade eines Master of Arts, unter dem Alter von 40 Jahren sein sollte; diese Anordnung war jedenfalls in Nachahmung des Beispiels der Vorlesungen des Robert Boyle getroffen. Der Vortraghaltende sollte jährlich am Christtage oder innerhalb eines Zeitraumes v. sieben Tagen danach gewählt werden v. dem jedesmaligen Vicekanzler der Universität, dem Master v. St. Trinity College u. dem Master v. St. John's College, od. v. zwei Herren unter diesen dreien soeben Bezeichneten. Falls der Master v. Trinity od. der Master v. St. John's College gerade das Amt eines Vicekanzlers bekleideten, sollte der Professor des Griechischen der dritte Kommissär sein. Die Aufgabe des lecturer war, 30 Predigten im Laufe des Jahres zu halten, nämlich 10 Predigten während der Monate April u. Mai u. der beiden ersten Wochen im Juni, u. ebenso 10 Predigten während der Monate Sept. u. Okt. u. während der zwei ersten Wochen im Juni, u. ebenso 10 Predigten während der Monate Sept. u. Okt. u. während der zwei ersten Wochen im Nov. Als Ort, an dem diese Predigten gehalten werden sollten, wurde 'St. Mary's Great Church' in Cambridge bestimmt u. als Zeit entweder Freitag Morgen od. Sonntag Nachmittag. Der Gegenstand der besagten Vorträge sollte sein: „Die Beweise für die offenbarte Religion; die Glaubwürdigkeit u. Herrlichkeit des Christentums; Prophetie u. Wunder; direkte od. indirekte Beweise für die Wahrheit der christlichen Religion, wobei bes. auf die indirekten, nebensächlichen Beweise Rücksicht genommen werden sollte, die schwierigeren Texte od. dunkleren Partieen der heiligen Schrift, od. nur einer, od. auch mehrere, dieser Gegenstände, nach dem Belieben des Vortraghaltenden. Der Gegenstand dieser Vorträge sollte aber nicht sein „any particular sects or controversies amongst Christians themselves; except some new and dangerous error, either of superstition or enthusiasm, as of Popery or Methodism, or the like, either in opinion or practice, shall prevail." — In allen den erwähnten 30 Predigten sollen solche praktische Beobachtungen u. Erfahrungen vorgetragen u. solche nutzreichen Schlüsse aus denselben gezogen werden, die am ehesten u. besten geeignet sind, Menschen zu belehren u. zu erbauen. — Die besagten 30 Vorlesungen sollen in jedem Jahre gedruckt werden auf Kosten des Predigers, u. ein neuer Prediger danach erwählt werden, falls nicht der vorangegangene sich vorzüglich bewährt hat, so daß es zuweilen angemessen erscheinen mag, denselben Mann fünf od. höchstens sechs Jahre nacheinander zu hören, aber nicht auf noch längere Zeit; auch soll er später nicht wieder zu derselben Aufgabe erwählt werden. — Auf Vorstellung des Kanzlers, der Masters u. der Studierenden (Scholars) der Universität Cambridge, wurde durch einen Erlaß des Court of Chancery vom 21. Dez. 1830 die Bestimmung getroffen, daß die Zahl der zu haltenden u. in den Druck zu gebenden Vorträge während eines Jahres auf acht reduziert werden sollte, eine Zahl, die v. dem Boyle lectures hergenommen war. Infolge v. Veränderungen, die in neuerer Zeit getroffen, findet die Wahl des Hulsean lecturer jetzt im Febr. statt, aber nicht später als bis 20.; die Obliegenheit des Redners ist jetzt, während seines Amtsjahrs nicht weniger als 4 Predigten zu halten; die Zeit, wann dieselben gehalten werden sollen, wird v. der Universität vorgeschrieben. Falls diese Obliegenheiten nicht v. der hierzu ernannten Person erledigt werden, so wird die für ihn bestimmte Remuneration unter die sechs senior fellows v. St. John's College geteilt. Die Wahl der betr. Person wird vorgenommen v. dem Vicekanzler, dem Master v. Trinity, dem Master v. John's u. den vier Professoren der Theologie, wobei der Vicekanzler eine entscheidende Stimme hat (im Falle v. Stimmengleichheit); während die Dienste des regius professor of Greek als Mitglied des Wahlkörpers in demselben Falle von Verhältnissen verlangt werden, wie oben u. wie dies v. Anfang an bestimmt war. — Obgleich Hulse schon i. J. 1790 starb, wurde doch die erste Serie dieser Verträge erst i. J. 1820 gehalten. Der Vortragende war der Rev. Christopher Benson, der nacheinander fellow v. Trinity College u. v. Magdalene College in Cambridge u. danach erster Prediger (rector) v. St. Giles-in-the Fields in London war, der danach ein

zweites Mal in derselben Eigenschaft i. J. 1822 dieser Aufgabe oblag. Ein Hauptgrund für diesen stattgehabten Verzug in der Abhaltung der Vorträge neben vielen andern war, wie Benson in der Vorrede zu seinen Hulsean Lectures v. 1820 bemerkt, „daß die Einkünfte aus seinen Ländereien nicht schon zu einem früheren Zeitpunkt hinreichend waren, um dem Prediger seine Auslagen, die er für die Drucklegung der Vorträge zu machen hatte, zu erstatten, noch viel weniger, um ihn zu remunerieren für seine mühevolle Arbeit in der Herstellung v. 20 Vorträgen, die er v. einer solchen auserwählten Zuhörerschaft halten u. der Kritik der Welt anheimgeben sollte."

Humane Society, Royal. Unter dem Namen 'Humane Society' wurde im J. 1774 v. Dr. Hawes u. Cogan in Verbindung mit 32 anderen Mitgliedern in London eine Gesellschaft ins Leben gerufen „for the purpose of resuscitating those who had been immersed in water and were apparently drowned." Später unter dem Protektorat des Königs u. der kgl. Familie zur Royal Humane Society erhoben u. durch zahlreiche Mitglieder erweitert, verteilt sie gegenwärtig Belohnungen, namentlich Medals (Denkmünzen), Clasps (Spangen), Zeugnisse u. Geldsummen an solche, die ein Menschenleben vom Ertrinken retteten od. zu retten versuchten. Ebenso werden alle Fälle außergewöhnlicher mutiger Unternehmung, um Personen v. dem Erstickungstode in Schachten, Brunnen, Kanälen u. dgl. zu retten, v. der Gesellschaft durch Belohnungen anerkannt. Den Schülern öffentlicher Lehranstalten u. Schiffsjungen verleiht sie gleichfalls Prämien für ihre Fertigkeit im Schwimmen. Ihre Denkmünze zeigt auf der einen Seite in der Mitte einen Schutzengel mit der Unterschrift Soc. Lond. in Resuscitat. Intermortuorum Institut. MDCCLXXIV u. der Umschrift: Lateat Scintillula forsan; u. auf dem Revers die v. einem Lorbeerzweig eingefaßte Inschrift: Vat. Ob. Serv. D. D. Soc. Reg. Hum., sowie die Umschrift: Hoc Pretium Cive Servato tulit. Eine andere Reversinschrift wird gebraucht, wenn die Denkmünze Personen verliehen wird, die, wenn auch ohne Erfolg, ihr Leben wagten, andere zu retten. In diesen Fällen lautet sie: Vita Periculo exposita dono dedit Societas Regia Humana. Kähne u. Boatsmen werden auf der Serpentine im Hydeparke Londons bereit gehalten, um auf die Badenden achtzugeben u. Icemen zur Wache ausgesendet, um den Verunglückten Hilfe zu bringen. Die R. H. S. ist durch verschiedene Vermächtnisse, sowie durch freiwillige Beiträge in ihrem wohlthätigen u. ruhmreichen Vorhaben v. jeher nachhaltig unterstützt worden. Seit 1873 wird auch v. ihr die 'Stanhope Gold Medal' demjenigen verliehen, der nach ihrem Gutachten das höchste Vorbild v. hochherzigem Mut od. Gallantry während eines verflossenen Jahres bewiesen hatte. In welchem Umfange die Wirksamkeit der R. H. Society, sowie das öffentliche Interesse für sie in unserer Zeit zugenommen hat, erhellt z. B. daraus, daß in einem der letzten Jahre über 500 Belohnungen zur Verteilung kamen, d. h. ca. 100 mehr als in irgend einem früheren Jahre seit dem Bestande der Gesellschaft. Vgl. Annual Report of the R. H. Soc., 4 Trafalgar Square, W. C., London u. Chambers' Encyclopaedia.

Humanitarian, Monatsschrift für sociale u. wissenschaftliche Fragen. Victoria Woodhull Martin, Hutchinson & Co. Paternoster Row, E. C. Jedes Heft 1 s.

Humanitarian League, The wurde im J. 1891 gegründet; sein Hauptziel ist, womöglich das Prinzip zur Geltung zu bringen „that it is iniquitous to inflict suffering, directly or indirectly, on any sentient being, except when self-defence or absolute necessity can be justly pleaded." Dieser Verein plädiert für eine gründliche Revision u. billigere Handhabung des jetzigen Strafgesetzbuches. Er verwirft die verschiedenen willkürlichen u. mutwilligen Herausforderungen zum Kriege, hält auf die Pflicht der Gesetzgebung u. der Regierungen, für die Verbesserung der Lage der arbeitenden Klasse zu sorgen, protestiert öffentlich gegen die Vivisektion als unvereinbar mit dem Grundsatz der Humanität u. gesunder Wissenschaft, sucht die furchtbaren Leiden, welchen die Tiere beim Transport v. Händlern oft ausgesetzt werden, zu beseitigen, wie auch die Fleischbänke, u. erklärt sich, als ersten Schritt zu diesem allen, für die Abschaffung der Privat-Schlachthäuser.

Humber war Anführer der Hunnen und wurde v. Locrin, dem König v. England geschlagen u. ertrank im Flusse Abus, welcher seitdem immer der Humber genannt wurde. (Geoffrey of Monmouth: Chronicles).

„Their chieftain Humber named was aright."
Spenser: Faërie Queene, II. 10.

Humbug. Man nimmt gewöhnlich an, daß dies Wort erst im gegenwärtigen Jhrh. entstanden ist. Es ist jedoch viel älteren Ursprungs. Die Einleitung zum 'Universal Jester', der vor 1740 veröffentlicht wurde, bezeichnet dies Buch als eine Sammlung v. derben Lügen (clinchers), Späßen (closers), Bonmots u. 'humbug'. Dies Wort wird auch im 'Connoisseur') um 1755 als ein neugeprägter Ausdruck bezeichnet. In einem Briefe Manns an Walpole vom J. 1760, in welchem der Schreiber des Briefes v. 'Tristram Shandy' redet, gebraucht er den Ausdruck 'humbugging'. — Folgender Auszug aus dem 'Berwick Advertiser', v. vor etwa 25 Jahren, scheint mit Bezug auf die Erklärung dieses Ausdruckes nicht unmöglich. In jener Gegend wird der Name 'Bougue' 'bug' ausgesprochen. — „Man weiß

nicht überall, daß der Ausdruck 'humbug' schottischen Ursprunges ist. In alten Zeiten lebte eine angesehene Familie Bougue of that ilk (schottisch, soviel als: Bougue of Bougue, womit der Herrensitz bezeichnet sein soll) in Berwickshire. Eine Tochter dieser Familie heiratete einen Hume. Im Laufe der Zeit fiel die Bougue-Begüterung an einen George Hume, dessen Name gewöhnlich 'Hum o' the bug' ausgesprochen wurde. Hume liebte das Besondere u. verherrlichte sich selber, sein Weib u. seine Vorfahren väterlicher- u. mütterlicherseits. Seine Erzählungen fanden aber nicht überall Glauben; wenn schließlich jemand unter seinen Nachbarn eine schwer faßbare Erzählung zum besten gab, zuckten den Zuhörern die Achseln, u. sie sagten: 'Hum o' the bug', „habe ihn angesteckt.“ Der Name 'Hum o' the bug' wurde dann in 'humbug' verkürzt, u. dieser Ausdruck verbreitete sich bald im ganzen Königreich. Ob diese Ableitung richtig, ist zweifelhaft; so viel steht fest, daß die Ländereien der 'Bougue', welche v. der Landbevölkerung noch Bougue gen. werden, durch Heirat in die Hume-Familie gelangten, in deren Besitz sie sich noch befinden. Folgende andersartige Ableitung gründet sich auf folgende Annonce eines Dubliner Tanzlehrers, welche im 'Dublin Freeman's Journal' vom Januar 1777 erschien: 'To the Nobility'. Da Humbog beabsichtigt, in Zukunft nach 4 Uhr nicht mehr außer seinem Hause zu unterrichten, hat er, auf das Ersuchen seiner Scholaren, eine Akademie für junge Damen errichtet, um Menuetts u. Kotillons einzuüben. Zu dieser Übung werden Herren nicht zugelassen; die Zahl der Damen ist auf 32 beschränkt. Da Humbog sich auch sehr gut auf die Toilette versteht, so können die Damen sich darauf verlassen, sich bei ihm mit allem Erforderlichen wohl versehen zu können. — Da Humbog ebenfalls v. verschiedenen Herren hierzu aufgefordert ist, so beabsichtigt er in gleicher Weise eine Akademie für Herren zu eröffnen u. bittet darum, daß diejenigen Herren, die geneigt sind zu subskribieren, ihm ihre Adressen senden mögen, um die Ehre zu haben, ihnen seine Aufwartung machen zu können u. sie über seine Bedingungen u. die festgesetzten Zeiten zu benachrichtigen. — Humbog hat auch eine Nachmittags-Tanzschule für junge Damen u. Herren, die nicht über 14 Jahre alt sind. Das Honorar für letzteren Unterricht beträgt eine Guinee pro Monat u. eine Guinee zum Anfang des Unterrichts. — Damen, welche die Bedingungen seiner Tanzakademie erfahren wollen, mögen Herrn Humbog benachrichtigen, wo u. wann er sie sprechen kann, was er in kürzester Zeit thun wird. Capel Street, January 21, 1777. — Ein Korrespondent in den Notes u. Queries vom 5. März 1892 nimmt als Quelle u. Ursprung dieses Wortes das italienische 'Homo bugiardo', ein Lügner, an. — 'To hum' bedeutete sonst so viel als „applaudieren,“ „Bewunderung kundthun,“ daher auch „schmeicheln,“ „lobreden mit Hintergedanken,“ daher auch „betrügen.“ „He threatened, but behold! 'twas all a hum.“

Peter Pindar, I. 436.

„Gentlemen, this humming expression of applause is not at all becoming the gravity of this court“ — State Trials (1660).

Humming Ale. Ein starkes Getränk, das gut schäumt u. in dem Kopf des Trinkers ein Summen hervorruft.

Hummums. 1. = Hammams (s. d. W.); 2. zwei große neuere Hotels, die im bekannten Londoner Viertel: Covent Garden, an der Stelle mehrerer daselbst früher befindlicher Hummums oder türkischer Bäder erbaut worden sind. Auf jene früheren Hummums bezieht sich wohl nachfolgende Stelle im Roman: 'Great Expectations' v. Charles Dickens (Kap. 14): „I got a late hackney chariot and drove to the Hummums in Covent Garden.“ (S. Century Dictionary u. Wright's Domestic Manners in England.)

Humorous and Satirical Papers: Bon-Accord; Fun; Funny Cuts; Granta; Joker; Judy (Judy Almanac, Judy's Annual); Larks; Lika Joko; Magpie; Moonshine; Northern Figaro; Nuggets; Pick-Me-Up; Picture Politics; Piper o' Dundee; Porcupine; Punch; Queries; Quiz; Scraps; Town Crier; Western Figaro; Wonder; World's Comic.

Humphrey, Good Duke of, s. Good Duke of Humphrey.

Humphrey Hour, Shakespeare, Richard III., 4, 4, ist wahrscheinlich eine scherzhafte Anspielung auf die in Shakespeares Zeit u. später gebr. Redensart: to dine with Duke Humphrey (s. d. W.)

Humphrey, Master, Figur in dem Roman The Old Curiosity Shop v. Charles Dickens (1812—1870).

Humphrey, Old, Name, unter dem George Mogridge eine Anzahl Kinderschriften herausgab.

Humphrey's Clock, Master. Dies ist der Titel einer Serie v. Erzählungen v. Charles Dickens (1812—1870), v. denen die erste Wochennummer, in Imperial-Oktav, Preis 3 d., am 4. April 1840 erschien. Sam Weller u. sein Vater wurden v. den Pickwick Papers wieder auferweckt, um den Verkauf des Blattes in Schwung zu bringen, aber nur zwei Erzählungen wurden zur Veröffentlichung aufgenommen, welche im Jahre 1841 vollendet u. geschlossen wurde; u. diese beiden, Barnaby Rudge u. The Old Curiosity Shop, wurden hernach noch bes. abgedruckt. Seit dieser Zeit, sagt Dickens, wurde Master Humphrey's Clock nach seiner ursprünglichen Anlage ein verloren gegangenes u. unbeachtetes Buch; solche Bücher sind aber oft mehr wert als andere, die man aus Liebhaberei liest od. gegen Geld zu lesen bekommt. Das Werk 'clock' soll noch existieren.

Humphrey Wagstaff, Bezeichnung für Swift. In Tatler, Nr. 9, unterzeichnet er seine Description of Morning mit Humphrey Wagstaff.

Hundred, Hundertschaft-Distrikt. Die ae. Hundertschaft als ein geographisch abgegrenzter Landes- u. Verwaltungsbezirk begegnet uns bereits in des ae. Königs Edgars Zeit (959 bis 75). Aus späteren Nachrichten sehen wir, daß die ae. Hundred eine Unterabteilung der Scire = Shire od. County (Grafschaft) war. Sie findet sich hauptsächlich im südlichen Teil u. im Midland (Central-England), während in Nordengland (nördlich vom Trent-Fluß) der entsprechende Grafschaftsbezirk Wǽpengetǽce od. wapentake hieß. Jede Hundertschaft bildete eine eigene Gemeinde mit einem Hundredesman od. Hundredes-Ealdor an der Spitze u. hatte im Hundredes-Gemót (= Meeting, Versammlung einer Hundertschaft) ihr eigenes Gericht, das freiwillig dem Gemeinwohl diente, u. die polizeiliche Ordnung aufrecht erhielt. Auf dieser Einteilung des Landes beruhte demnach seit alten Zeiten die organisierte Verteidigung u. Verwaltung Englands, wie sich dieselbe aus der politischen Vereinigung der ursprünglichen Heptarchie der Angelsachsen unter einer Königsherrschaft von selbst ergab. Annähernd hatte die Hundertschaft einen Umfang v. 100 Hiden. Nur in Kent waren dieselben regelmäßig v. geringerem Umfang. Dieser Unterschied erklärt sich (nach Reinh. Schmids Gesetze der Angelsachsen, S. 614) aus der dichten Bevölkerung dieses Landes. Vgl. über die Entstehung der Hundertschaften in England: Kritische Überschau I, 73—80 v. Konr. Maurer). — „It is very probable that the colonists of Britain arranged themselves in Hundreds of warriors.“ S. Stubbs, Const. Hist. § 45. „As ten families of freeholders made up a town or tithing, so ten tithings composed a Hundred, as consisting of ten times ten families.“ S. Blackstone, Com. Int. § 4.

Hundredes-Gemót od. **Mót**, s. oben unter 'Hundred'.

Hundred-Rolls. Die 'Rotuli Hundredorum' od. 'Hundred-Rolls', d. h. urkundliche Listen od. gerichtliche Verzeichnisse der Mitglieder eines Hundert-Bezirkes, die v. der Record (Archiv-) Commission veröffentlicht wurden, sind das Ergebnis der Untersuchung vom Jahre 1274. Das 'Statute of Gloucester' war auf die Hundred Rolls gegr. u. die sogenannten 'Quo warrants Visitations' (Vollmachts-Visitationen) der späteren Zeit wurden diesem Statut gemäß vorgenommen. Kraft dieser Gesetzesakte hatten die innerhalb ihres Bezirks herumziehenden Richter (die sogen. 'Itinerant Justices') zu untersuchen, auf welche Vollmachten (warrants) die Steuer-Privilegien u. Wahlrechte ('Franchises') der einzelnen Hundred-Gaue od. Kantone sich gründeten, u. nach jeder Entscheidung wurde eine besondere Vollmacht (Writ of 'Quo Warrants') ausgestellt. Dieses Verfahren wurde v. den 'Barons' mit großer Eifersucht angesehen, da sie den alten Feudalgeist bewahrt hatten u. wie ihre Vorfahren jeden Versuch beargwohnten, die Ausübung ihrer Lokalrechte einzuschränken. S. Stubbs' Const. Hist. Bd. II, p. 115.

Hundred Years' War. So heißt der Kampf zwischen England u. Frankreich, da derselbe in der Regierungszeit Eduards III. begann (1337) u. in derjenigen Heinrichs VI. 1453 endete. „Sous les règnes de Philippe VI. (de Valois), de Jean II, de Charles V, VI et VII, en France.“ — Bouillet, Dictionnaire d'Hist., p. 367, col. 2.

Hungerford, Sir William. 1377 teilte sich das Parlament in the House of Lords u. The House of Commons; letzteres wählte H. zu seinem Speaker, der demnach der 'First Speaker' des Unterhauses ist.

Hunstanton St. Edmunds, Seebad an der Ostküste, Grafschaft Norfolk. In der Nähe Hunstanton Hall, seit 800 Jahren in Besitz der Familie L'Estrange.

Hunt-Counter, ehedem Bezeichnung für einen Jagdhund, der die Fährte rückwärts verfolgte.

Hunterian Oration heißt die alljährlich im Londoner 'Royal College of Surgeons' stattfindende Gedächtnisrede zur Erinnerung an den berühmten schottischen Surgeon (Chirurgen) u. Anatomen John Hunter (1728—93), dessen berühmtes anatomisches Museum nach seinem Tode v. der englischen Regierung erworben u. im 'Royal College of Surgeons' aufgestellt wurde. Die erste dieser sämtlich im Druck erschienenen 'Hunterian Orations' wurde 1814 v. Home, jene im J. 1877 v. Sir James Paget u. eine der letzten uns vorliegenden aus dem J. 1895 v. J. Hulke gehalten, in welcher John Hunters Verdienste um die Physiologie u. Biologie gewürdigt werden. Welchen Einfluß dieser Meister der Chirurgie auf seinem Gebiet u. unter seinen Berufsgenossen ausübte, erhellt daraus, daß der ber. Entdecker der Vaccination od. Kuhpocken-Impfung zu seinen Schülern zählte u. zeitlebens mit ihm in vertrautester Beziehung stand. Nicht minder ber. als Chirurg wie medizinischer Forscher verdient zugleich mit John Hunter sein älterer Bruder William Hunter (1718—83) gen. zu werden, ein gefeiertes Brüderpaar, welches die Ausübung der chirurgischen Kunst nicht allein vervollkommnete, sondern zugleich auf den Weg des Fortschrittes brachte, indem es zuerst die physiologische Methode auf dieselbe anzuwenden lehrte. Vgl. S. Mather: Two great Scotsmen: the brothers William and John Hunter, 8°. Glasgow 1893.

Hunting. Plan: 1. Jagdarten; 2. Jagdtiere u. Kultur; 3. Jagdrecht. — Entwicklung der Jagd: 4. bis 1400 Parforcejagd; 5. bis 1600:

Curée, coursing, das Schießpulver; 6. Hawking; 7. Angling; 8. Fowling; 9. Otter hunting; 10. Hare coursing, hare hunting v. 1600 an; 11. Deer stalking, stag hunting in neuerer Zeit; 12. Fox hunting; 13. Colonial hunting. — Die Jagd in der Litteratur: 14. Moral u. Jagd; 15. Dürfen Geistliche u. Damen jagen? 16. Jagdlehrbücher; 17. Gelehrte Litteratur.

1. **Die Jagdarten.** Das Wort Hunting begreift in sich — A. im engeren Sinne die Parforcejagd (af. ae. vénérie), bei der fair play besteht, indem der Jäger, unbewaffnet u. zu Pferde, mit seinen Spürhunden das Wild aufsucht u. es mit seinen Hunden, die dem Wilde an Schnelligkeit nur gleichkommen, so lange kunstgerecht jagt, bis es v. der Meute umzingelt wird od. sich selbst stellt. Bei allen andern Jagdarten ist der Jäger gegen das Wild im Vorteil. Die Parforcejagd ist erst im Mittelalter aufgekommen u. schnell zu hoher Blüte gelangt; sie wurde damals auf Hase, Hirsch, Eber u. Wolf betrieben. Jetzt wendet man sie vorzüglich an: in Deutschland auf das Wildschwein, in Frankreich auf Wolf u. Hirsch, in England auf den Fuchs. — B. Im weiteren Sinne versteht man unter hunting: the chase, wozu man rechnet: 1. coursing, das Jagen eines vorher aufgetriebenen Wildes mit Windhunden. Schon v. Arrian (ca. 150 v. Ch.) beschrieben, ist diese Jagdart jederzeit im Brauch gewesen, wie noch heute in England, bes. auf den Hasen. Hierbei ist der Jäger nur Zuschauer. 2. stalking, die deutsche Pirsch, das jederzeit geübte Beschleichen u. Erlegen des Wildes mit Schießwaffen, im Altertum u. Mittelalter mit Bogen u. Pfeilen, in neuerer Zeit mit Feuerwaffen; es wird in England bes. auf Rotwild betrieben (deer stalking in Schottland). Man nennt es 3. fowling, wenn es auf Vögel aller Art gerichtet ist, wie an der engl. Küste auf Seevögel, im Lande auf Rebhühner ꝛc., in Schottland auf Haselhühner = grouse. Diese Jagdart heißt 4. hawking, wenn man sich statt der Schießwaffen abgerichteter Falken u. Habichte bedient. Die Falkenjagd blühte bereits in alten Zeiten im Orient u. wurde, bes. durch die Kreuzzüge, im europäischen Westen u. Südwesten eingebürgert, wo sie bis zur Vervollkommnung der Feuerwaffen in hoher Blüte stand. — C. Im weitesten Sinne kann man zu hunting rechnen: angling, die Angelfischerei, die in England jederzeit, ursprünglich auf Süßwasserfische, später auch auf Seefische, mit großem Eifer betrieben worden ist. — 2. **Die Jagdtiere in der Kultur.** Auf den verschiedenen Kulturstufen ist der Zweck der Jagd: Vernichtung, Erlegung, kunstgerechtes Einholen des Wildes. Mit dem Vordringen der Kultur weichen nicht nur die Raubtiere, sondern auch die Tiere der hohen Jagd = beasts of venery schnell zurück: Wolf, Eber, Hase, Hirsch. Die Ausrottung des Wolfes verdankt England vornehmlich dem König Edgar (959—75), der sich v. dem besiegten König v. Wales jährlich 300 Wolfspelze als Tribut zahlen ließ; eine Lieferung, die nur viermal geleistet werden konnte. Trotzdem verleiht noch 1432 Heinrich VI. an Sir Rbt. Plumpton ein Stück Land in Nottinghamshire „zum Schutze gegen die Wölfe.“ Da aber in keinem einzigen engl. Jagdbuche die Wolfsjagd beschrieben wird, so dürften solche Verleihungen wohl nur pro forma geschehen sein. Auch die Jagd auf den Eber wird nirgends beschrieben, wohl aber noch Ende des 16. Jhrh. seine kunstgerechte Zerlegung. Der Eber stellt sich v. allen Jagdtieren am ehesten; daher braucht die einfache, wenn auch gefährliche Jagd auf ihn nicht näher beschrieben zu werden. Die Ausrottung des Wildschweines mag in od. nach dem 17. Jhrh. erfolgt sein; Versuche, es neuerdings wieder einzuführen, sind gescheitert. Der Hase ist wohl jederzeit mit Windhunden gejagt worden, seit Anfang des 14. Jhrh. nachweislich auch parforce. Nur der reichlichen Vermehrung dieses ‘King of all beasts of venery’ ist es zu danken, daß noch heutzutage, wenn auch selten, Hasenjagden abgehalten werden können. Der Hirsch, das kgl. Tier, hat jederzeit durch sein mächtiges Geweih imponiert, das im 14. u. 15. Jhrh. ganz genau beschrieben wird. Die großen Treibjagden unter den Normannen u. die späteren Parforcejagden setzen ihm so zu, daß bereits im 17. Jhrh. die Zahl der in Parken gehaltenen Hirsche die der wilden zu übersteigen beginnt. Von den beasts of chase sind wegen ihrer geringen Ausdauer das Damwild wenig, das Reh überhaupt nicht zur Parforcejagd zu gebrauchen. Dagegen ist der im Mittelalter verachtete Fuchs allmählich als Ersatz des Wolfes zugelassen worden, u. seit etwa 1750 das vornehmste Objekt des englischen Parforcejägers. — Seit Anfang des 15. Jhrh. kommt auch zu einigem Ansehen die Jagd auf Dachs, Wildkatze u. Otter, welche letztere noch heute kunstgerecht gejagt wird. — 3. **Jagdrecht.** Die Jagdfreiheit, die die alten Briten wahrscheinlich genossen, beschränkten die Angelsachsen auf ihre Häuptlinge, später Könige. Der sonst milde Knut (1017—35) schuf strenge Jagdgesetze, deren Befolgung ein ganzer Stab v. Beamten zu bewachen hatte. Die Normannen bestraften Jagdvergehen mit großer Strenge u. versch., je nachdem ein Adliger, ein Grundbesitzer, ein Leibeigener ein Tier des Waldes verfolgte, den Hirsch verfolgte, den Hirsch tötete. Wilhelm I. (1066—87) legte, um seine Jagdgründe abzurunden, New Forest-Hampshire an u. ließ 22 Kirchen mit den dazu gehörigen Dörfern u. Meierhöfen niederlegen; sein Beispiel wurde so eifrig befolgt, daß während des Mittelalters 68 solcher Jagdreviere über ganz England entstanden. Nach der Revision der Jagdgesetze in

der Magna Charta, 1215, wurden Jagdvergehen nur noch mit Geldstrafen geahndet, so daß im Laufe der Jahrhunderte die Wilddieberei zu nie geahnter Blüte kam. Heutzutage wird mancher Wilddieb nicht bestraft, da dem modernen Engländer die in den Forest Laws, Game Laws u. dem Common Law angesetzte Strafe zu hoch erscheint. — Die Falkenjagd, v. den Normannen auf den höchsten Adel beschränkt, wurde 1215 jedem freien Mann auf seinem Besitztume erlaubt. Aber noch 1495 belegte Heinrich VII. das Ausnehmen v. Falkennestern, selbst auf eigenem Grund u. Boden, mit 1 Jahr 1 Tag Haftstrafe, die jedoch Elisabeth (1558—1603) auf 3 Monate Haft ermäßigte. Die Bürger v. London hatten v. altersher das Recht, in der Umgebung ihrer Stadt zu jagen, u. zogen noch Anfang des 18. Jhrh. in hellen Reiterscharen mit der Meute des Lord Mayor hinaus zum 'Common hunt', wovon sie arg zersetzt u. in dezimierter Zahl wieder heimkamen, zum Spott der Zuschauer. — D'Urfey 1719, IV, 42. — 4. **Die Entwicklung der Jagd** bis 1400. Die alten Briten züchteten nach Strabo (geb. um 63 n. Chr.) berühmte Jagdhunde, die sie ausführten, od. selbst im Kriege u. zur Jagd verwendeten. Sie jagten zu Fuß hinter den Hunden u. trieben das Wild in Netze. So auch die Angelsachsen, deren König Alfred († 901) schon mit 12 Jahren ein höchst erfahrener u. tüchtiger Jäger war „u. sich in allen Zweigen dieser edlen Kunst auszeichnete, der er sich mit unermüdlichem Eifer u. erstaunlichem Erfolg widmete." Selbst Eduard der Bekenner (1042—66) jagte täglich nach dem Gottesdienste mit Falken od. Hunden. Die Normannen jagten zu Pferde, mit Bogen u. Pfeilen u. dem Speer bewaffnet. Auf den großen Treibjagden bildeten zahlreiche Knechte eine Kette, in der das Wild zu Hunderten erlegt wurde. Bei solchen Gelegenheiten hatte der sheriff des betr. Bezirks für Unterkunft u. Verpflegung der Pferde, Meute u. Jäger zu sorgen, wobei es natürlich nicht ohne schwere Bedrückungen des Volkes abging. — Die Parforcejagd ist nicht in England entstanden, sondern höchstwahrscheinlich in dem sonnigen Süden Frankreichs, dessen nicht durch schroffe Gebirgszüge od. ausgedehnte Wälder unübersichtliches Gelände geradezu einlud zur kunstgerechten Aufsuchung u. Erlegung des Wildes, zur 'vénerie'. Diese Behauptung läßt sich nicht streng beweisen, wohl aber stützen: Das erste Jagdbuch ist Ende des 13. Jhrh. in Frankreich entstanden als 'Le Dit de la Chasse du Serf' und umfaßt die wichtigsten Regeln für die Hirschjagd, bes. die Curée. Der Sage nach (Gottfried v. Straßburg, ca. 1200) bringt Tristan (engl. Sir Tristram) die Kenntnis der höfischen Jagd aus der Bretagne nach England. Er zeigt dem König Marke v. Cornwallis die 'furkie' u. die 'curie': er umstrickt Leber, Nierenbraten u. Ziemer des erlegten Hirsches mit dessen Netz u. bindet es an eine Gabel; ferner legt er Herz, Milz u. Lunge samt Magen u. Darm auf die Haut (fr. le cuir) des Hirsches, als Belohnung für die Hunde; endlich lehrt er den Hirsch zu 'prisanten' = présenter: nachdem jeder der Jagdgäste die ihm übergebenen Teile mit Ruten festgebunden hat, reitet man zu zweien ab, voran der Jagdmeister mit dem Kranz auf dem Haupte, dann ein Mann mit dem Geweih, die übrigen mit der Brust, den Läufen u. der Haut, zuletzt der Mann, der die furkie wie ein Siegeszeichen hoch hält; dazu wird geblasen. — Unter Eduard II. (1307—27) werden durch den Hofjäger Guyllame Twici die neuen Regeln zu einem Jagdwerke vereinigt. Danach werden die beasts of venery mit Spürhunden aufgescheucht u. v. der Meute u. dem berittenen Jäger so lange verfolgt, bis sie sich stellen od. erschöpft zusammenfallen. Bei der Hirschjagd können zwei Fälle eintreten, 1. das 'forloyng', wobei einige voreilige Hunde den Hirsch verfolgen, ehe die ganze Meute entkoppelt ist, u. sich somit weit (fort loin) v. den übrigen entfernen, 2. das 'parfet', wobei alles in tadelloser Ordnung vor sich geht. Sonst bestehen die eingestellten Jagden fort; die Tiere u. Hunde dürfen dann nicht die Kette (af. les boundes) der Treiber (af. establie) u. der Bogenschützen durchbrechen. — Nach der Erlegung des Hasen, der noch 1595 betrachtet wird, als 'the most dainty venison that England hath', erhalten die Hunde das 'halou' = Rippen, Vorderläufe samt den Schultern, Hals u. Kopf; das Rückenstück kommt in die Küche; ist der Hirsch 'pris aforce', so bekommen die Hunde als 'quyrreye' (v. fr. le cuir) auf seiner Haut Hals, Eingeweide u. Leber; dem Jäger gehört die Haut, dem Zerwirker das Vorderblatt. Der Eber wird ungehäutet in 32 Stücke (af. = hastiletz) zerlegt, die Hunde bekommen als 'reward' die geschmorten Eingeweide mit Brot auf der Erde. — 5. Um das Jahr 1400 spielt die **Parforcejagd** auf den Hasen eine viel größere Rolle; für die verschiedenen Zwischenfälle = ne. checks giebt es, statt der drei früheren, 27 Rufe zur Einlenkung der Meute auf die rechte Fährte. Die bis dahin verachtete Fuchsjagd kommt zu einigem Ansehen, wennschon der Fuchs immer noch zu dem Raubzeug = vermin gerechnet wird. In das 15. Jhrh. aber fällt die Blüte nicht nur der Hasenjagd, sondern hauptsächlich der Hirschjagd. Das Aufspüren des Hirsches wird viel umständlicher gehandhabt, u. den eingestellten Jagden vor dem König ein viel größerer Wert beigelegt. Auch richtet man die ne. meets (meetings = ae. gaderyngs) der Jagdgesellschaft genau nach franz. Muster ein. Die Vollziehung der curée erfordert geradezu anatomische Studien; nur ein ganz erfahrener Jäger darf sich daran wagen. Die furkie wird nicht mehr recht verstanden; bereits im 16. Jhrh. werden die Leckerbissen

nicht mehr an einer Gabel befestigt, sondern in die Haut des Hirsches gepackt, nachdem man das Geschlinge = ae. avauncers an der Gurgel = bolthrote emporgehoben, die Lendenbraten = fillittis, die Nieren = neres u. den Talg hinzugethan u. mit dem Netz = mydrif umschlungen hat. In feierlichem Zuge nach dem Hause des Herrn, wo das Signal 'the price' (fr. prendre) geblasen wird, trägt ein Pferd die beiden mit den Hinterbeinen ineinandergesteckten Hälften des Hirsches, ein zweites die Haut nebst Inhalt, auf einem dritten hält ein Jagdgenosse das Geweih des Hirsches. — Die Jagdwissenschaft (af. les beles paroles, ae. termis), die sich Anfang des 14. Jhrh. im wesentlichen beschränkte auf die Kenntnis der Jagdtiere u. der Jagdarten, der Namen des Hirsches in seinen Entwickelungsstufen, seines Geweihs, der Namen des Ebers, auf die Unterscheidung zw. af. herde, beorie und soundre, erreichte Ende des 15. Jhrh. ihren Höhepunkt, so daß der englische Jäger damals bedeutend mehr zu lernen hatte als heutzutage: Die Einteilung der Jagdtiere in 4 beestys of venery u. 19 beestys of the chace, v. denen 8 'of the swete fewte', 11 'of the stynkyng fewte' = fr. fuite sind; die Namen, Eigenschaften u. Behandlung der verschiedenen Hunde u. Pferde; die Jagdzeiten der 7 edelsten Tiere, die Aufstellung der Relais auf großen Jagden, die Namen für die verschiedenen Bewegungen des gejagten Hirsches, endlich — statt der früheren 'herde, beorie, soundre' — 164 Ausdrücke für die 'companyns of beestys and fowlys', sowie 37 Fachwörter für die Zerlegung des versch. Wildes (vgl. Kap. 16, Jagdlehrbücher!) — Nicht mit Unrecht wurde Königin Elisabeth (1558 bis 1603) 'Diana venatrix' benannt, denn sie jagte noch als 79jährige Dame regelmäßig einen Tag um den andern auf den Hirsch, den Hasen u. die Otter. — In Schottland veranstaltete man zu jener Zeit große Treibjagden mit geradezu orientalischem Aufwande: Tausende v. clansmen = Stammesgenossen folgten dem Häuptling, Hunderte v. Adligen dem König, zu Tausenden fiel das Wild unter ihren Pfeilen u. Speeren. Den Anzug eines schottischen Jägers unter James IV. od. V. (1488—1513—42) beschreibt W. Scott in Lady of the Lake, Canto I, Str. 23. — Eine vollständige Umwälzung auf dem Gebiete der Jagd herbeizuführen, war die Erfindung des Schießpulvers berufen, das zwar im 16. Jhrh. vereinzelt zu Jagdzwecken verwendet wird, aber erst im 18. Jhrh. durch die Erfindung der französischen Feuerschlösser zu seinem verdienten Ansehen kommt. In allen Kulturländern verschwinden die Netzjagden, nehmen Fangapparate u. Hetzjagden beträchtlich ab; in England jedoch, wo man die Netzjagden ꝛc. v. jeher als unritterlich verachtet hatte, gab die Verminderung des größeren Wildes durch die Feuerwaffen nur den Ansporn, die beiden überbleibenden „edlen" Tiere, Hasen u. Fuchs, systematisch u. mit ausgesuchtem Raffinement zu jagen. — 6. **Hawking**, die Kunst Falken u. ähnliche Vögel zum Fange andrer Vögel abzurichten, stammt aus Mittelasien, wo sie noch jetzt in hohem Ansehen steht. Schon vor den Kreuzzügen sehen wir sie bei den Angelsachsen, unter denen sie im 9. Jhrh. einen Teil der Erziehung der Prinzen bildete. Die Beize wird zu Pferde betrieben im offenen Gelände, gewöhnlich an einem Gewässer, zu Fuß im Walde u. in Dickichten. Den Hauptreiz verleiht dieser Jagd die Teilnahme der Damen, die hoch zu Roß den durch die schützende Haube gezierten Falken mit Hilfe der Riemen (ae. jesses u. lunes) an ihre Hand fesseln, die ein lederner Handschuh gegen die Krallen des Vogels schützt. Schon unter Eduard dem Bekenner (1042—66) entstand, wahrscheinlich auf seine Anregung hin, der erste englische Traktat über die Beize. Die Normannen stellen diese Jagd mit der Hirschjagd auf gleiche Stufe u. beschränken das Recht, Beizvögel zu halten, auf den höchsten Adel, dessen Mitglieder auf Bildern u. Grabstätten oft mit einem Falken auf der Faust dargestellt sind. Im 13. Jhrh. thun es nach Johann v. Salisbury die Frauen den Männern in dieser Jagd voraus. Sie war so beliebt, daß Eduard III. (1327—77) 30 berittene Falkner in seinem Zuge gegen Frankreich mitführte. Der zu Fuß Jagende übersprang mit einer langen Stange die etwaigen Hindernisse, u. so wäre Heinrich VIII. (1509—47) bei Hitchen-Hertfordshire beinahe in einem Tümpel ertrunken. — Durch den Verfall des Ritterwesens wurden die Falken unter Elisabeth auch den höheren Grundbesitzern zugänglich, bis endlich diese Jagd durch die allgemeine Anwendung des Schießpulvers den Todesstoß erhielt. Der Titel eines Grandfalconer schließt nur noch eine Würde, keine Funktion in sich; u. die Falkenjagden, die in Georgs II. Zeit (1820-30) unter den Auspizien des damaligen Großfalkners, des Herzogs v. St. Albans, auf den Dünen v. Brighton veranstaltet wurden, sind nur als eine Altertümelei anzusehen. Immerhin zahlte noch unter Jakob I. (1603—25) Sir Thomas Monson für ein cast of hawks (= 2 Stück) £ 1000. Somit ist es nicht zu verwundern, daß etwaige Erkrankungen dieser so wertvollen Vögel dem mittelalterlichen Gemüte schwere Besorgnis erregten, u. daß man damals zu den ärgsten Quacksalbereien, sogar zu biblisch anklingenden Zauberformeln seine Zuflucht nahm. — 7. **Angling**, die Kunst der Angelfischerei ist uralt u. blühte in England schon in alten Zeiten, so daß bereits Eduard I. (1272—1307) eine lange Reihe v. Verordnungen zu ihrem Schutze erließ, u. daß im J. 1496 ein Treatyse of fyshing wyth an angle im Druck erschien. Es giebt zwei Arten der Angelkunst, die Grundfischerei = bottom-fishing u. die Fliegenfischerei

= fly-fishing, v. denen die letztere am interessantesten, aber auch am schwierigsten ist u. hauptsächlich auf Forelle = trout, Lachs = salmon u. Äsche = grayling betrieben wird. An einem schönen sonnigen Frühlingstage, wenn sich das Wasser der Bäche noch nicht ganz geklärt hat u. ein gelinder Westwind weht, begiebt sich der Angler an eine wirbelnde Stelle eines Baches u. steckt seine 12—18 Fuß lange Angelrute = rod zusammen, deren hohles, unteres Ende = butt die 2—3 oberen Enden aufgenommen hatte. Am unteren Ende der aus starkem elastischen Holze gearbeiteten Rute ist der Roller = winch angebracht, der — bisweilen selbstthätig — die Schnur = line verlängert od. verkürzt, deren letzter abnehmbarer Teil, das Vorfach = cast, aus Draht od. Darm besteht u. an seinem Ende den Haken = hook hält, der vielteilig flight od. tackle heißt u. entweder den natürlichen lebenden Köder = bait od. das künstliche phantom bait faßt. Der Angler bewegt die Angel in kunstvollen Bogen auf der Oberfläche des Wassers. Beißt ein großer Fisch an, so giebt er seinem Zappeln eine Zeitlang nach u. holt ihn dann mit dem landing handle od. dem landing ring ans Land. — Zum Zwecke der Grundfischerei wird der sechsendige lebende Elritzen haltende Haken = minnow-tackle od. der sonstige künstliche Köder durch das aus Federspule od. Kork bestehende Floß = float u. das Blei = lead in einer bestimmten Höhe gehalten. — 8. **Fowling.** Die Jagd auf Vögel ist uralt, soweit sie mit Netzen = nets, 'glades' = glade nets, Leimruten = lime-twigs, Schlingen = strings, Dohnen = gins, Lockspeisen = baits, Lockvögeln, z. B. decoy-ducks, Sieben = chaff-nets, Lockpfeifen = pipe-calls getrieben wird. Neben der echt ritterlichen Kunst der Falkenjagd kennt man noch Anfang des 17. Jhrh. eine wenig edle, aber wohl lohnende Art, mit Fangglocken u. Netzen bei Nacht Vögel zu „streichen," das bird-batting od. lowbelling = ne. bat-fowling. Ein Mann trägt eine große Fackel u. läutet beständig eine Glocke. Die erschreckten Landvögel legen sich auf den Rücken u. zeigen ihren helleren Bauch u. werden v. den beiden Begleitern des Fackelträgers einfach mit den Netzen, die sie in der Hand tragen, bedeckt. Mehr ritterlich erscheint uns die Jagd mit dem stalking-horse, die uns Burton 1660 beschreibt. Ein gut dressiertes Pferd trägt, scheinbar grasend, den durch das Geschirr u. durch Blätterwerk geschickt verborgenen Jäger bis kurz an die Vögel heran, die mit Bogen u. Pfeilen, daneben aber bereits im 17. Jhrh. mit dem Schießgewehr erlegt werden. Diese oft unbequeme, ja unausführbare Art wird im Laufe der Zeit dadurch ersetzt, daß der Jäger in der einen Hand ein in Leinwand ausgestopftes u. bemaltes Pferd u. a. trug u. hinter diesem versteckt sich langsam auf die Vögel vorwärts bewegt. Auch der heutige Engländer jagt gern, mit dem Feuergewehr bewaffnet u. v. seinen Hunden begleitet, auf Fasanen, Rebhühner u. Wachteln in den Feldern u. Büschen des Binnenlandes, auf Enten u. Schnepfen in den Moorebenen u. an den Schilfufern des Ostens, auf Birk- u. Haselhühner = grouse in der schottischen Heide, od. endlich auf Seevögel an den Küsten u. auf den Inseln, bes. den Hebriden, v. denen St. Kilda für die gefährlichste gilt. — 9. Die **Otterjagd** diente ursprünglich dem Interesse der Fischerei und gelangt erst von Elisabeth an zu größerem Ansehen. Die alten Jagdbücher v. 1400 an zählen wohl die Otter zu den Tieren der niederen Jagd, beschreiben aber die Art ihrer kunstgerechten Erlegung nicht, wie es z. B. in Somervilles Gedicht The chase 1735 geschieht. Der moderne Otterjäger zieht im März zu seinem sport aus, löst also Fuchs- u. Hasenjäger ab. Angethan mit dem grün u. roten Jagdrock, der goldumränderten Pelzkappe, kurzen Hosen u. Wasserstiefeln, u. bewaffnet mit seiner Lanze, sucht er an einem schilfigen Ufer nach Fischüberresten u. den Fußabdrücken der Otter. Seine Hunde, eine Mischart v. Dachs- u. Hühnerhunden, finden bald genug, gewöhnlich in einem hohlen Baumstamme, das mit dem Wasser kommunizierende Versteck = couch der Otter. Sie treiben sie ins Wasser, wo sie untertaucht u. aus dem sie nur v. Zeit zu Zeit die Schnauze = muzzle hervorhebt, um Luft zu schöpfen = to vent. Jetzt wird die ganze Meute auf das Tier gehetzt = laid on, welches trotz seines starken Geruches = scent nicht immer unter Wasser gefunden wird, so daß die Hunde neu angelegt werden müssen = a cast must be made. Endlich wird das Tier sichtbar = is viewed; gelingt es nun dem Jäger, ihm seine mit Widerhaken versehene Lanze = bearded lance durch den Nacken zu bohren, so watet er ins Wasser u. schwingt die Lanze mit dem Tiere hoch über seinem Haupte. Im anderen Falle verfolgen die Hunde die wütend um sich beißende Otter, bis sie, vielleicht angeschossen u. zerbissen, verblutet u. erstickt. — 10. **Hare coursing**, die Jagd mit Windhunden auf den vorher aufgetriebenen u. v. Jägern wie Hunden gesehenen Hasen, ist eine alte Kunst u. wurde unter Elisabeth durch Thomas Norfolk in bestimmte Regeln gefaßt. In den Parken bekommt das Wild (bisw. auch ein Hirsch od. ein Fuchs) einen Vorsprung, im Walde aber wird es aufgetrieben u. sofort verfolgt. Die schnelleren Hunde holen es bald ein. Unter Karl I. (1625—1649) fand das 1. öffentliche coursing = Wettrennen statt; die Preisrichter sitzen zu Pferd u. beobachten die Schnelligkeit u. das Benehmen der Hunde bei den Seitensprüngen = turns, wrenches des Hasen, sowie seine Tötung = kill, od. den Versuch dazu = trip. Die klassische Periode des hare coursing ist das Ende des 18. Jhrh., wo Lord Craven in Ashdown Park-

Berkshire das coursing meeting gründete, v. wo aus sich der Geschmack hieran über ganz England verbreitete. Bes. geeignet für diesen Sport sind die Ebenen v. Salisbury-Wiltshire. — Diese Jagdart, sowie bes. die Jagd mit Feuerwaffen, hat dem viel schwierigeren u. beschwerlicheren hare hunting großen Abbruch gethan. Der Hase wechselt, je nach der Jahreszeit sein Lager = form od. seat, seine Witterung = scent ist sehr schwach; deshalb müssen die Hunde nicht nur Schnelligkeit, sondern auch eine scharfe Nase besitzen. Mit seiner Meute, einem pack of harriers od. beagles, zieht der moderne Hasenjäger zu Pferde aus. Wird die Spur = trail des Hasen gefunden u. schlägt ein zuverlässiger Hund an = call, so werden sie entkoppelt = laid in; allen voran jagt der Reiter. Der Hase entwischt in ein Gebüsch u. sucht durch neue Schliche seine Spur undeutlich zu machen. Kommt er endlich wieder zum Vorschein = she breaks, so geht es in rasender Eile über glatte u. gefurchte Felder, bergauf, bergab, bis das Tier durch einen Seitensprung eine Stockung = check verursacht. Die Hunde werden nötigenfalls neu angesetzt, u. zwar kreisförmig = to cast, to draw a ring u. töten endlich den Hasen nach einer viel kürzeren Jagd, als der alte Jäger gewohnt war. Wie früher erhalten sie eine Belohnung, jedoch nicht mehr dieselben Stücke, sondern Eingeweide u. Herz; wie früher wird geblasen. — **11. Deer stalking**, die Pirsch auf Rotwild, blüht bes. in Schottland, dessen zerrissenes Gelände die Jagd mit Pferden u. Hunden erschwert, u. in dessen ausgedehnten Waldungen, bes. in Aberdeenshire, Sutherland, Banffshire, sowie Argyle, Fife u. Roß zahlreiches Rotwild sich findet. Mit der Büchse bewaffnet u. v. einem od. zwei grampian deer-dogs begleitet, zieht der Jäger hinaus zum deer stalking, jener Lieblingsjagd des Prinzgemahls Albert († 1861). Imposanter u. angesehener als alle bisher behandelten Jagdarten ist die Parforcejagd auf das „kgl. Tier“, das stag hunting, speciell für die kgl. Familie bestimmt, deren Meute, die royal stag hounds, in Windsor gehalten wird. Der Hirsch kommt heute wild nur noch im Exmoor Forest-Devonshire u. im schott. Hochlande vor. Die Vorbereitungen zu einer Jagd auf den wilden Hirsch sind sehr umfassend. Der Oberjäger = master od. sein Gehilfe = harbourer hat den Aufenthaltsort = lair eines jagdbaren = warrantable Hirsches gefunden u. hat die Zeit u. den Ort des meet bekannt gegeben. Herren u. Damen zu Pferde versammeln sich am frühen Morgen u. treffen mit der zahlreichen Meute u. dem andern Jagdpersonal zusammen. Der Oberjäger schickt = throws zwei Koppel der zuverlässigsten Hunde = tufters in das Gehege = cover, damit sie den Hirsch v. seiner etwaigen Herde absondern = single out. Gelingt dies, so wird auf ein Hornsignal die übrige Meute entkoppelt u. angesetzt = laid on, u. die Jagdgesellschaft erwartet ungeduldig das Herauskommen = breaking des Hirsches, dessen Flucht alle mit sich fortreißt über Felder u. Wiesen, Sümpfe u. Gräben, durch Wälder u. Lichtungen. Jedermann kennt seine schlauen Kniffe = doubling shifts, für die der ae. Jäger kaum Benennungen genug finden konnte. In den übrigen Teilen von England begnügt man sich mit der weniger geachteten Jagd auf das carted deer. Das zu jagende Wild = quarry wird in einem Parke eingefangen u. in einem verschlossenen Wagen nach dem vorher in den Zeitungen bekannt gegebenen meet gebracht, wo es 10—15 Minuten Vorsprung = law bekommt, damit fair play besteht. — **12. Fox hunting.** Die Fuchsjagd nimmt ohne Frage in der heutigen englischen Jägerei die erste Stelle ein. Ihr Reiz liegt in der Schlauheit des Tieres, wie in seiner unübertroffenen Schnelligkeit u. Ausdauer, in der verhältnismäßigen Seltenheit des Fuchses u. endlich darin, daß die Jagd auf ihn keinen Gewinn bringt, sondern lediglich zur Befriedigung der Lust zum Sport dient. Die kunstgerechte Fuchsjagd datiert erst v. etwa 1750, um jene Zeit tauchen in Leicestershire die ersten regelrechten Fuchsjäger auf; der Adel, die Landedelleute u. Grundbesitzer folgen ihrem Beispiele, u. gegen Ende des 18. Jhrh. ist die Fuchsjagd fast über ganz England allgemein verbreitet, u. ein bis ins kleinste ausgebildetes System der Fuchsjagd geschaffen. Im J. 1800 gründen Lord Forrester u. Lord Delamere in Leicestershire den Old Melton Mowbray Club, der anfangs aus 4 Mitgliedern bestand, bald aber Zuzug v. anderer Seite erhielt. Der 1. Grundsatz der neuen Jagd ist fair play; also weg mit Netzen u. Fallen, weg mit Schußwaffen! Die Pferde müssen daher nicht mehr, wie früher, ausdauernde Kraft haben, sondern auch hauptsächlich Schnelligkeit; u. neben den Pferderennen verdankt gerade diesem Umstande England seine ausgezeichneten Pferde. Eine Meute v. 50—80 Stück kostet im Durchschnitt £ 1200. Außer dem master of foxhounds, dem gesellschaftlichen Repräsentanten auf „dem Felde“, gehört zur Fuchsjagd 1 huntsman, sein Vertreter, ein praktischer Jäger, der ein guter Reiter sein muß, bei einem check schnell handeln kann, u. doch die Hunde möglichst wenig beeinflußt. Auch Hundewärter gehören dazu, whippers-in, die den Vortrab u. die Nachhut führen u. während der Jagd in einem Gebüsch sich versteckt halten, um im geeigneten Moment ihre Hunde loszulassen; earth-stoppers, die bis 2 Uhr vormittags mit ihrer Arbeit fertig sein müssen, damit der Fuchs nicht in seinen Bau = earth entkommt u. dem Jäger einen blank day bereitet. Die Kosten der Fuchsjagd müssen demnach sehr beträchtlich sein, u. thatsächlich würde der leidenschaftliche Jäger, der

drei- bis fünfmal die Woche jagen will, für seinen Sport jährlich £ 2—3000 zu zahlen haben. Diesem Übelstande hat der praktische Fuchsjäger abzuhelfen gewußt. Es entstehen nämlich über ganz England Jagdbezirke = countries od. hunts, die entweder ein reicher Grundbesitzer 1. aus eigenen Mitteln, 2. mit Unterstützung der Nachbarn verwaltet, od. die 3. einer Genossenschaft unterstehen. Niemand ist v. der Teilnahme an einer Fuchsjagd ausgeschlossen; alle Stände sind vertreten, wenn sich am bekanntgegebenen Tage zur bestimmten Stunde an einem hervorragenden Baume, einem Kreuzwege u. s. w., dem meet od. meeting, die Jagdgenossen einfinden, von denen nichts verlangt wird, als die Befolgung der vom Oberjäger getroffenen Anordnungen. Der echte Fuchsjäger erscheint in rotem Jagdfrack, weißer Lederhose, Reitstiefeln mit weißen Aufschlägen, der schwarzen Samtkappe, mit dem Jagdhorn. Es ist ein munteres Treiben, ein buntes Bild, wenn sich auf das Signal des huntsman die 50—300 Jäger nach den Ginster-, Brombeer-Schwarzdorndickicht = cover, in dem der Fuchs seinen Bau hat, in Bewegung setzen. Leicestershire ist der klassische Boden dieser wilden Jagd, auf der es fast nie ohne Rippen-, Arm- od. Beinbrüche abgeht. Mancher muß sich aus Gräben u. Bächen selbst heraushelfen; denn die Meute aus dem Auge verlieren möchte der engl. Fuchsjäger um keinen Preis. Vielmehr will jedermann beim kill zugegen sein, wenn der Oberjäger den unter den Bissen der Hunde erlegenen Fuchs = old sly-boots in die Höhe hält u. Signale blasen läßt. Kopf, Pfoten u. Schweif werden als Schmuck für Zimmer, Geräte u. Hundeställe mitgenommen, den Rest bekommen die Hunde. Früher wurde der tote Fuchs an einem Baume aufgehängt u. eine Zeitlang v. den Hunden umbellt, denen er dann zum Fraße vorgeworfen wurde. — Die echte Fuchsjagd beginnt mit dem neuen Jahre. Weit weniger geachtet ist die auf Sackfüchse = bagged foxes, die, wenn sie gut gelaufen sind, oft wieder freigelassen werden. Enthusiasten für die Fuchsjagd, unter denen bes. der whipper-in Tom Moody (vgl. Jas. Pollard's Gemälde) hervorragt, finden sich nicht nur in bürgerlichen Kreisen, sondern auch unter dem höchsten Adel, neben dem sie sozusagen einen neuen „Jagdadel" geschaffen hat. Jedenfalls wirft die Fuchsjagd „ein scharfes Licht auf die Neigungen u. die Sinnesweise einer ebenso zahl- wie einflußreichen Klasse der engl. Gesellschaft." — **13. Colonial hunting.** Auch in den Kolonien jagt der Engländer; natürlich andere Tiere, u. auf andere Weise als zu Hause. In Indien ist das pig-sticking beliebt. Die beaters stören das Wildschwein auf = to rouse; die beiden nächsten Jäger verfolgen es zu Pferde u. versuchen es mit dem Speer zu werfen. Es kommt darauf an, das Schwein außer Atem zu hetzen = to blow, was je nach dem Gelände in 1—4 engl. Meilen gelingt. Das jackal-hunting in Afrika betreiben die dortigen Ansiedler genau wie das heimische fox-hunting; beim ostrich-hunting läuft der Strauß im weiten Bogen, der Jäger verfolgt ihn im engeren Bogen, bis er zusammenfällt. In Australien war früher das kangaroo-hunting beliebt, kommt aber mit dem Aussterben des K. immer mehr ab. In Nordamerika wird das red-deer-hunting mit Hirschhunden betrieben. — Daß der engl. Ansiedler überall auch mit dem Schießgewehr auf die chase zieht, ist selbstverständlich: in Indien jagt man auf den Elefanten, die Hyäne, den Leoparden u. den Panther, od. man schießt vom Elefanten auf den Tiger, od. hetzt mit abgerichteten Hyänen, Leoparden = cheetahs u. Panthern = ounces, die mit verkapptem Kopfe auf die Jagd gefahren werden, Fuchs, Schakal, Wolf, Hyäne, Büffel, vierhörnige Antilope. In Afrika schießt man den Elefanten, Löwen, die Giraffe, Antilope, das Nilpferd, den Leoparden, Büffel, Schakal, Strauß u. die Hyäne. In Nordamerika werden der schwere Bison u. das Elentier zu Pferde verfolgt u. letzteres in Schluchten u. Schneewehen getrieben u. erschossen. In Südamerika erlegt man den wilden Ochsen mit dem Lasso. — **14. Die Jagd in der englischen Litteratur.** Bei der wichtigen Rolle, die die Jagd im Leben des engl. Volkes spielt, ist es leicht erklärlich, daß auch die engl. Dichter u. Denker sie schildern od. auf ihren moralischen Wert hin prüfen. Layamon (um 1215) erwähnt in seinem Brut (ed. Madden) die Jagd mit dem Bogen V. 1184, sowie die großen Treibjagden (V. 8105 u. 1422). Die Wolfsjagd u. den Hasen erwähnt er an keiner Stelle, wohl aber läßt er den König Gracien V. 12297 den Eber jagen u. beschreibt eine Fuchshetze alten Stils V. 20853. Den Jägern mag schon frühzeitig der Vorwurf der Grausamkeit gemacht worden sein; daher fühlt sich Eduard II., Duke of York, im Prolog zu seinem Jagdwerk 'Mayster of the Game' (um 1400) berufen, die Vorzüge der Jagd für Erwerbung u. Erhaltung einer körperlichen u. geistigen Frische, sowie für die Vermeidung der sieben Todsünden zu schildern. Chaucer († 1400) erwähnt z. B. in The Frankeleines Tale (Canterbury Tales, Z. 11502) eine große Treibjagd u. die Reiherbeize. Sein Schüler Lydgate erzählt in seiner poetischen Lebensbeschreibung des Königs Edmund die Geschichte v. der Ermordung des Dänen Lothbroc durch den auf seine Geschicklichkeit eifersüchtigen Falkner Beoric. Sir Thomas More schreibt zu König Heinrichs VIII. Zeit (1509—1547) in seinen Gedichten, daß der junge Mann hunting u. hawking u. die Zucht des Jagdhundes u. des Falken verstehen, sowie ein gutes Pferd reiten lernen müsse. Shakespeare schildert (1593)

in 'Venus and Adonis' das für A. tragische Ende einer Eberjagd. 'The noble Art of Venerie', London 1611, sagt: „all good huntsmen shall follow them (i. e. S. Hubert u. S. Eustace) into paradise." Addisons so gutmütiger Sir Roger de Coverley (Spektator Nr. 115 i. J. 1711) ist ein eifriger Jäger u. läßt seinen Ärger über die Perverse Widow an den Füchsen seiner Gegend aus. J. Thomson (1730) hält die Jagd für grausam (Seasons III, 379), auch die auf den Hasen u. den Hirsch; nur auf wilde Tiere gestattet er sie (III, 458), bes. auf den Fuchs. Fowling u. fishing billigt er, so lange es nicht mit Quälerei verbunden ist (III, 360; I, 376). Das vergnügte, ja wüste Essen u. Zechen nach der Fuchsjagd scheint er genau beobachtet zu haben, denn er schildert es, bes. das 'serious drinking' (III, 530) mit täuschender Ähnlichkeit. W. Somervilles didaktisches Gedicht in reimlosen Versen (1735) 'The Chase' schildert nicht nur alle Arten der engl. Jagd, des 'true image of war', sondern auch die Kriegszügen ähnlichen asiatischen Jagden gegen wilde Tiere, sowie die Löwenjagd in Afrika; auch über den Stall, die Zucht u. die Krankheiten der Hunde ergeht er sich mit großem Geschick. Dem — mäßigen — Gelage nach der Fuchsjagd ist er nicht abhold. Er lobt das freie Jägerleben IV, 470, 505 gegen das bei Hofe u. ist für Milde; denn den Hirsch, der gut gelaufen ist u. sich tapfer gewehrt hat, läßt er wieder frei. Dem klassischen Vertreter aber der engl. Fuchsjäger begegnen wir 1749 in den Squire Western (H. Fieldings Tom Jones). Ein grober Polterer v. beschränktem Gesichtskreis, ist Squire Western allen städtischen Manieren abhold; seine Frau sieht er während der Saison nie, da er bei Tagesgrauen auf die Fuchsjagd auszieht u. abends spät betrunken heimgebracht wird. Ganz ähnlich ist Smollets Sir Stentor Stile, der mit den Manieren eines fuchsjagenden engl. country-gentleman in den Pariser Salons auftritt. Sir Walter Scott giebt uns 1810 im 1. Kap. seiner Lady of the Lake ein treues Abbild einer Parforcejagd auf den Hirsch, wobei der Jäger (James IV. od. V., 1438, 1513—1542) sich bei seiner eifrigen Verfolgung an den Loch Katrine verirrt. — **15. Den Geistlichen** verbietet der Kanon das Jagen streng; trotzdem ahmen sie ihr Vorbild Nimrod (Genes. X, 8 f.) nach, sogar unter Kanut u. den strengen Normannen. Thomas à Becket nahm auf eine Sendung nach Frankreich im Auftrage Heinrichs II. (1154—1189) einen geradezu fürstlichen Jagdzug mit; der jagdliebende Walter, Bischof v. Rochester, vernachlässigte mit 80 Jahren sein Amt (13. Jhrh.); zur Zeit der Reformation jagten die Geistlichen in den zu den Klöstern gehörigen Parken. Noch in unserem Jhrh. imponierte Rev. Mr. Fowle dem König Georg III. sehr, als er bei der Bedrohung Englands durch Napoleon ihm als Oberst der berittenen Miliz v. Berkshire seine Leute vorführte. — Chaucer tadelt wiederholt den Hang der Geistlichkeit zur Jagd, z. B. im Prolog der Canterbury Tales Z. 189. Fieldings Parson Supple erringt sich eine Pfründe durch seine stete Bereitschaft, Squire Westerns Tabakdose zu holen u. sich mit ihm zu betrinken. — Die Damen haben zu allen Zeiten in England an der Jagd teilgenommen, trotz der warnenden Stimmen, die sich dagegen erhoben haben u. noch erheben. Nach Addison (Spektator Nr. 435 i. J. 1712) ist schon das Pferdereiten eine jener 'female extravagances', die er bekämpft; an anderer Stelle wendet er sich ganz entschieden gegen das Fuchsjagen der Damen. Ebenso hält Thomson (III, 570) das Reiten u. Jagen der Damen für unpassend u. roh. Jedoch Somerville ist (III, 443) ganz für die Teilnahme der Damen, bei deren reizendem Anblick das Herz eines jeden Jägers höher schlägt. — So werden wohl noch lange Zeit die Meinungen über die Zulässigkeit der Parforcejagd überhaupt geteilt sein. Der Fuchsjäger ist ja höchst „großmütig" u. kämpft nur mit gleichen Waffen gegen das Tier u. gewährt ihm beim coursing, sowie dem carted deer od. bagged fox sogar immer einen Vorsprung. Zudem führen die Fuchsjäger an, daß ihre Jagd zum Ausgleich der socialen Unterschiede beitrage, Pferde- u. Hundezucht anrege, gute Kavallerieoffiziere heranziehe u. dem Lande einen kräftigen Menschenschlag erhalte, während sie anderseits ein der Landwirtschaft schädliches Tier vernichte. Die andere Partei dagegen glaubt die Füchse auf andere Weise viel eher los werden zu können; sie hält das langsam zu Tode hetzen für eine Grausamkeit, an der Damen u. gar Geistliche auf keinen Fall teilnehmen dürfen; ferner sei es unwürdig, sein ganzes Leben dem Sport allein zu widmen, statt in Familie od. Gesellschaft nützlich zu sein. — **16. Jagdlehrbücher** gehen mit der Ausbildung der kunstgerechten Jagd im Mittelalter Hand in Hand. Schon König Alfred (871—901) schreibt man den Traktat über die Falkenjagd zu, der im Ms. 978 Harleiana aus dem 13. Jhrh. erhalten ist; jedoch mit Unrecht: er u. der in Ms. 2340 Harleiana 14. Jhrh. überlieferte sind wohl auf Veranlassung des 'bon Rei Edward', des Bekenners (1042—1066) verfaßt. 1486 erscheint im Boke of Saint Albans das erste gedruckte Lehrbuch der Falknerei. — In der 1496 erschienenen 2. Aufl. desselben Buches findet sich der erste Traktat über die Angelfischerei: Treatyse of fyshing wyth an angle; 1653 erscheint Isaak Waltons in dialogischer Form abgefaßtes Buch The complete angler, das später v. anderer Hand fortgesetzt wurde, u. nach dessen Muster das geistvoll gehaltene, anonym erschienene Buch des Chemikers Humphrey Davy verfaßt ist: Salmonia, or days of fly-fishing, 2. Aufl. 1828; deutsch v. Neubert, 1840. — Am be-

deutendsten ist die Zahl der eigentlichen Jagdlehrbücher. Das erste engl. Jagdlehrbuch — wenngleich in französischer Sprache geschrieben — ist 'le Art de Venerie' des Hofjägers bei Eduard II. (1307—1327), Guyllame Twici. Es behandelt die edlen Jagdtiere, die Jagdsignale u. Jagdarten, z. T. in dialogischer Form u. ist in 2 af. Fassungen des 14. Jhrh. MS. 8336, Phillipps-Cheltenham u. MS. 424, Caius College-Cambridge, erhalten. Es wurde 1840 v. Dryden in 75 Abzügen gedruckt, 1844 nochmals mit ne. Übersetzung und Anmerkungen, 1883 v. Gebr. Pairrault. Eine ae. Bearbeitung 'Le Venery de Twety and of mayster John Giffarde' ist erhalten in MS. Cott. Vesp. B XII; aus dem Anfang des 15. Jhrh., teilweise gedruckt 1811 v. Haslewood; ganz, aber ohne Kommentar, 1841 in den Reliquæ Antiquæ. Die Überlieferung ist recht schlecht, so daß diese Fassung ohne die af. nicht zu verstehen ist; denn ganze Kapitel sind verstümmelt durch die Ignoranz des Übersetzers, u. viele Fehler sind auf den Schreiber zurückzuführen. Wenn dem ganz unbekannten John Giffard irgend ein Anteil zuzuschreiben ist, so ist es 1. die Entstellung des Werkes bis zur Unverständlichkeit, 2. Erweiterung des Kapitels Hasenjagd aus dem 'Mayster of the Game', 3. Hinzufügung einer 14 + 14 + 7 Zeilen langen, ababbcc gereimten Einleitung über die Einteilung der Jagdtiere in „IV bestis of venery, V bestis of chase and III othir bestis (grey, cat, otre)" nebst 3 Abb. Die 3 letztgenannten Tiere „ben of gret disport . . . As aftir ye shal here in othyr place . . . Now rede this book, and ye shal fynde yt so." Da nun alle 3 Tiere in Twety-Gyffards Traktat nicht erwähnt sind, sondern erst in dem damit zusammengebundenen 'Mayster of the Game' umständlich behandelt werden; da ferner die gereimte Einleitung mit Twety-Gyffards Traktat auf einer Papierlage zusammen steht, so folgt hieraus, daß sie v. Anfang an als Einführung in diese beiden Werke geplant war. Ganz aus frz. Quelle schöpfend, aber nach engl. Geschmack alle Jagd mit Fallen u. s. w. umgehend, ist das 'Mayster of the Game' betitelte Werk Edwards II. Duke of York, gewidmet dem damaligen Prince of Wales, späterem Henry V., also verfaßt unter Heinrich IV. (1399—1413). Edward fiel 1415 in der Schlacht bei Azincourt, erwähnt Chaucer u. beruft sich wiederholt auf Phoebus v. Foix, seine Quelle. Er giebt naturwissenschaftliche Einleitungen über die Jagdtiere, technische Hinweise zur Heranbildung guter Jäger u. beschreibt ausführlich sämtliche Jagdarten, bes. die eingestellten Jagden in Gegenwart des Königs. Das verbreitetste aber der ae. Jagdlehrbücher ist der 2. Teil des 1486 gedruckten Boke of Saint Albans: das erste Jagdwerk in Reimen, für den Unterricht junger Edelleute bestimmt. Dialogisch gehalten ist der Teil, in dem der mayster seinem man die technischen Jagdausdrücke erklärt. Dem 645 Zeilen langen eigentlichen Traktate, dem 'boke of huntyng of Dam Julyans Barnes', folgen auf 237 Zeilen gr.-4° „all the termys conuenyent as well to the howndes as to the beestys", also Regeln über Hunderassen, Hundezucht, Pferde, weise Lebensführung, komische u. satirische Beispiele nach „a herd of harts, a bevy of roes: a bevy of ladies, a rout of knights" etc., die 37 Fachwörter für die Zerlegung des versch. Wildes, endlich die 'Shyreys and Byshoprychea u. die Prouynces of England'. Über das Leben und die Verdienste der Dam Julyans Barnes ist ein ganzes Sagengewebe entstanden, man hat sie sogar zur Vorsteherin des Nonnenklosters zu St. Albans machen wollen. Es läßt sich über ihre Person u. Verfasserschaft nichts Bestimmtes nachweisen; vielmehr ist das Werk eine Compilation aus allen nur erreichbaren Handschriften über die Jagd, u. deren gab es eine schwere Menge. Hrsg. wurde der Traktat v. Joseph Haslewood. 1811 u. v. William Blades, 1881; sonst finden sich zahllose Auflagen u. Neubearbeitungen in alter Zeit, bes. „The Gentlemans Academie or, The Booke of S. Albans: containing three . . . Bookes . . . all compiled by Juliana Barnes . . . and now reduced to a better method by G[ervase] M[arkham]. London, 1595. Die Besserungen bestehen darin, daß die Reime mit ihren vielen Flickwörtern, sowie der Dialog abgeschafft sind. Auch geht aus diesem Werke hervor, daß die alten Regeln des Sir Tristram immer mehr verfallen, u. daß die frz. Kunstausdrücke zum größten Teil durch engl. ersetzt sind. — Was nachdem an „Jagdschriften" entstand u. auf engl. Bibliotheken ruht, ist fast nichts als Küchenrezepte, u. daher für unsere Zwecke wertlos; wir müßten denn Somervilles 'instructive song', the Chase als Jagdbuch ansehen. — 17. **Litteratur.** Abgesehen v. den unter „Jagdlehrbücher" angeführten Werken vgl. über ältere Zeiten: Joseph Haslewood, Julyana Berners . . . London 1810, S. 1-104: 'literary researches into the History of the Book of Saint Albans'; Joseph Strutt, The Sports and Pastimes of the People of England. New Edition by W. Hone. London 1834: hawking and hunting, S. 1—39; Hermann Werth, Altfrz. Jagdlehrbücher, nebst Handschriftenbibliographie der abendländischen Jagdlitteratur überhaupt. Halle 1880; Paul Sahlender, Der Jagdtraktat Twicis... u. seine Überlieferung. Leipziger Doktorschrift, 1894; Engl. Jagd, Jagdkunde u. Jagdlitteratur im 14., 15. u. 16. Jhrh. Leipzig 1895; Die engl. Parforcejagd (bis ins 16. Jhrh.). Neuphilologische Blätter. III, Heft 3—6. Leipzig, Hoffmann, 1895/96. — Über neuere Zeiten vgl. Friedrich Althaus, Engl. Charakter-

bilder. Berlin 1869. I, 318—327: die Jagd; II, 373—418: die neuere engl. Jägerei.

Hunting in Gebräuchen. 1. Hunting the Gowk, s. All Fools' Day.—2. Hunting the Ram: Nach einem alten Herkommen mußte früher der Schlachter, der für Eton College die Fleischwaren lieferte, alljährlich am Election Saturday einen lebenden Widder liefern. Dieser diente den Schülern zum Zeitvertreib, indem sie auf ihn Jagd machten. Bei dieser Gelegenheit soll es vorgekommen sein, daß das geängstigte Tier durch die Themse schwamm u. in Windsor angelangt, direkt in das Gewühl auf dem Markte stürmte. Die Knaben waren ihm gefolgt u. setzten hier die wilde Jagd fort, wobei großer Schaden angerichtet wurde. Durch Erhitzung bei der oft lange dauernden Jagd hatte gelegentlich die Gesundheit der Schüler Schaden gelitten. Deshalb wurde i. J. 1740 dieser Sport dahin abgeändert, daß fortan das Tier durch Zerschneiden der Flechsen gelähmt u. nach Beendigung der Festrede mit großen geflochtenen Keulen, die eine Sehenswürdigkeit v. Eton gewesen sein sollen, erschlagen wurde. Die Roheit dieser Vergnügung führte zur gänzlichen Abschaffung dieses Brauches am Wahltage des Jahres 1747. Von der Zeit an wurde das Fleisch eines Widders geliefert, um in der Gestalt v. Pasteten verspeist zu werden. Diese Pasteten bilden noch heute eins der Gerichte, die in Eton am Wahltage auf den Tisch kommen. Dyer, a. a. O. — 3. Hunting the Squirrel: Eichhörnchenjagd. Eine solche wird noch heute alljährlich am 1. Nov. in Duffield, Derbyshire, abgehalten. Die jungen Burschen dieses Dorfes begeben sich an diesem Tage mit Hörnern, Kesseln, Knütteln u. anderen Gegenständen zum Keddleston Park. Vermittelst der mißtönenden Instrumente, durch lautes Geschrei u. Klopfen an den Bäumen werden die Eichhörnchen aufgescheucht u. so lange gejagt, bis sie ermattet v. den Bäumen herabfallen. Nachdem einige dieser Tiere eingefangen sind, kehren die Jäger nach Duffield zurück. Hier werden die Eichhörnchen unter Bäumen in Freiheit gesetzt, worauf die Jagd v. neuem beginnt. Auch in dem Kirchspiel Eastling, Kent, fanden früher 'Squirrel-hunting' statt. Am St. Andrews Day, dem 30. Nov., durchstreiften Haufen v. Arbeitern u. a. Leute aus den niederen Volksklassen mit Gewehren, Knütteln u. anderen Waffen ausgerüstet Wald u. Flur, angeblich um Eichhörnchen zu jagen. Das artete mit der Zeit in Treibjagden aus, bei denen zahlreiche Hasen, Fasanen, Rebhühner, kurz alles, was ihnen in den Weg lief, der Mordlust dieser Leute zum Opfer fielen. Bei diesen wüsten Treibjagden wurden Hecken u. Zäune niedergerissen u. auch sonst viel Schaden angerichtet. Doch hat man in neuerer Zeit in Kent wie in Sussex diese Art v. Jagden beseitigt, da das Gehölz eingehegt ist u. der Pflege des Wildes mehr Sorgfalt zugewandt wird. In der Umgegend v. Burg St. Edmunds, Suffolk, war es früher Brauch, daß die jungen Burschen am Weihnachtsabend auf die Jagd nach Eulen u. Eichhörnchen ausgingen. Dieser Brauch hat jetzt ganz aufgehört. Dyer, a. a. O. — 4. Hunting the Wren: Die Jagd auf den Zaunkönig. Seit undenklichen Zeiten ist es auf der Insel Man Brauch gewesen, am 24. Dezember, später am St. Stephen's Day, dem 26. Dez., Jagd auf den 'wren' zu machen. Dieser Brauch beruht auf einer Legende, nach welcher in alten Zeiten eine wunderliebliche Fee so großen Einfluß auf die männliche Bevölkerung der Insel ausübte, daß sie durch ihren Gesang dieselbe zwang, ihr zu folgen, bis sie Schritt für Schritt die Männer in das Meer lockte, wo sie umkamen. Man befürchtete schon, daß die Insel über kurz od. lang durch diese Sirene ihrer Verteidiger beraubt werden würde, als auf der Insel ein fahrender Ritter erschien, der sich vermaß, dem Treiben der Fee ein Ende zu machen. Die Fee entging ihrem gewissen Verderben nur dadurch, daß sie sich in einen Zaunkönig verwandelte. Sie wurde jedoch dazu verdammt, an jedem nächsten Neujahrstage in Gestalt eines Zaunkönigs zu erscheinen, bis sie schließlich v. Menschenhand umkommen würde. Infolge dieser Legende machte die männliche Bevölkerung an dem betr. Tage v. früh bis spät Jagd auf Zaunkönige, in der Hoffnung, in einem derselben die Fee zu töten. Die kleinen Vögel werden ohne Gnade verfolgt u. vernichtet, ihre Federn aber als Schutzmittel gegen Schiffbruch sorgfältig aufbewahrt. Derjenige Fischer wird für tollkühn gehalten, der ohne dieses Schutzmittel seiner Beschäftigung auf See nachgeht. Nach Beendigung der Jagd wird eins der kleinen Opfer derselben mit ausgebreiteten Flügeln oben an einer Stange befestigt u. dem Zuge der heimkehrenden Jäger vorangetragen. Dieselben marschieren zu jedem Hause, indem sie singen:

„We hunted the wren for Robin the Bobbin,
We hunted the wren for Jack the Can,
We hunted the wren for Robin the Bobbin,
We hunted the wren for every one."

Nach dem üblichen Ummarsche, bei welchem eine Geldsammlung veranstaltet wurde, wurde der 'wren' auf eine Bahre gelegt, zum Kirchhof getragen u. unter Absingung v. Grabgesängen beerdigt. Nach dieser Leichenfeier schloß man außerhalb des Kirchhofes einen Kreis u. tanzte zum Klange der für diese Gelegenheit beschafften Musik. Heutigen Tages wird die Jagd auf den 'wren' nur noch v. den Knaben des Vergnügens wegen betrieben. Am St. Stephen's Day zieht eine Schar v. Knaben v. Haus zu Haus mit einem 'wren', der mit den Beinen in der Mitte v. zwei Reifen befestigt ist, die sich rechtwinklig kreuzen. Diese Reifen sind mit

Immergrün u. bunten Bändern verziert. Die Knaben singen bei ihrem Umzuge ein Lied, welches 'Hunt the Wren' heißt. Wenn sie ein kleines Geldgeschenk erhalten, so geben sie als ein Entgelt für dasselbe eine Feder v. dem 'wren', so daß zuweilen gegen Abend nur noch der nackte Körper des Vogels vorhanden ist. Die Beerdigung desselben auf dem Kirchhofe hat längst aufgehört. Dazu dient jetzt ein Platz am Gestade der See od. sonstwo an einem einsamen Orte. — Die Irländer hassen den 'wren' so sehr, daß man häufig an Festtagen beobachten kann, wie eine ganze Gemeinde eifrig mit der Jagd auf diesen kleinen Vogel beschäftigt ist. Dieser Haß soll nach **Aubrey**, Miscellanies 2. edit. 8vo., p. 45, auf folgende geschichtliche Begebenheit zurückzuführen sein: Nachdem bei Glinsuly in der Grafschaft Donegal im Norden v. Irland zw. den Protestanten u. Katholiken die letzte Schlacht stattgefunden hatte, wurde eine Abteilung v. Protestanten in der Nähe jenes Ortes v. den Papisten im Schlafe überrascht u. würde unfehlbar niedergemacht worden sein, hätten nicht mehrere 'wrens' durch Umherspringen u. Picken auf den Trommeln die Schläfer noch im letzten Augenblicke geweckt. Dyer, a. a. O.

Huntingdon, Städtchen v. 4500 Einw. an der Ouse, früher bedeutender, Hauptort der gleichnamigen Grafschaft Ostenglands, nördlich von London, ist bekannt als Geburtsort v. Oliver Cromwell (1599). Die Geburtseintragung wird im Register der St. Johns-Kirche gezeigt; das als Geburtshaus gezeigte Gebäude ist spätern Datums, ebenso die Lateinschule. Der Dichter Cowper († 1800) lebte 1765-1767 in Huntingdon.

Huntingdon's (Countess of) College, Cheshunt, Herts, wurde i. J. 1768 v. Lady Huntingdon gestiftet, um junge Leute für das geistliche Amt vorzubilden. Die Studierenden haben freie Wahl mit Bezug auf die kirchliche Partei u. Gemeinschaft, der sie ihre Dienste zuzuwenden wünschen. Die jährliche Einnahme beträgt ungefähr £ 3000.

Huntley and Palmer, Firma der berühmten Biskuitfabrik in Reading (s. d. W.).

Hunts., Huntingdonshire.

Hunts and Hounds. Es giebt in England, — mit Einschluß der Meute 'Her Majesty's' (Master, Lord Coventry), die 36 Paare stark ist, u. deren Ställe sich zu Ascot Heath befinden, — 16 Meuten (packs) Hirschhunde (Staghounds), welche im ganzen 395 Hundepaare stark sind; außerdem 6 Meuten in Irland, die 164 Paare zählen. — Von Fuchshunden (Foxhounds) giebt es nicht weniger als 152 Meuten in England u. Wales, die 5792 Paare zählen; in Schottland giebt es 10 Meuten mit 338 Paaren; in Irland 20 Meuten mit 796 Paaren. — Außer den Fuchshunden giebt es 151 Meuten Hasenhunde (Harriers) u. Spürhunde (Beagles) in England u. Wales mit 2408 Paaren; 29 Meuten in Irland mit 496 Paaren; u. 4 Meuten in Schottland mit 67 Paaren. Dies giebt eine Gesamtsumme v. 21 000 Hunden, die in dem Ver. Königreich ausschließlich für Jagdzwecke gehalten werden. Die Beamten werden Masters of the Hounds genannt. Whitaker's Almanack, Gr. Ausg. 1896, S. 3.

Hunt the Slipper, eines der ältesten engl. Spiele. Die Mitspieler setzen sich alle, als wenn sie Schneider wären, auf dem Fußboden in einem Kreise nieder, so daß ihre Zehen alle zusammenstoßen. Ein Pantoffel, je kleiner desto besser, wird dann herbeigeschafft u. v. der Person, die sich außerhalb des Kreises befindet, zu einer der im Kreise sitzenden gegeben, mit der Anweisung, daß derselbe bis zu einem gewissen Tage ausgebessert sein muß. Da er denselben zu der anberaumten Zeit nicht fertig findet, erklärt der angebliche Eigentümer, daß er ihn haben muß, so wie derselbe ist, u. daraufhin beginnt die Jagd.

Hunt the Whistle. Dieses Spiel ist sehr amüsant, wenn eine Person, die das Geheimnis nicht kennt, sich unter den Mitspielenden befindet u. die Rolle des Suchenden übernehmen will. Die betr. Person wird zuvörderst ersucht, niederzuknieen, während irgend eine Dame mit ihm die Ceremonie des Ritterschlages vornimmt. Während dieses Vorganges wird die Pfeife, die an ein Stück Band befestigt ist, an den Rock des neuen Ritters festgesteckt. Dann gebietet man ihm, sich zu erheben u. die Pfeife suchen zu gehen, welche im Besitze einer Person der Gesellschaft ist, wie man ihm sagt. Jetzt beginnt die Suche, während die Mitspieler alle versuchen, ihr Opfer auf jede mögliche Weise zu täuschen u. es zu der Annahme zu verleiten trachten, die Pfeife wandere v. einer Hand zur andern. Man muß die Pfeife so oft wie möglich ertönen lassen, bis der betrogene Ritter die Entdeckung macht, daß der Gegenstand seiner Nachsuche an seiner eigenen Person befestigt ist.

Hurdle-Race, „Hürdenrennen", bei dem geflochtene Zäune als Hindernis aufgestellt sind.

Hurling. H. ist ein altes Spiel u. scheint ursprünglich eine Art hand-ball gewesen zu sein. Die Römer spielten es mit einem Balle, der harpastum genannt wurde, welches Wort wohl v. harpago, harpazo kommt, was so viel wie „rauben" od. „mit Gewalt nehmen" bedeutet. Die streitenden Parteien versuchten es, eine der andern den Ball zu entwinden u. diejenige Partei, die ihn lange genug in ihrer Gewalt behalten konnte, um ihn über ein bestimmtes Ziel hinzuwerfen, war die siegreiche. Die Bewohner der westlichen Grafschaften Englands sind lange ber. gewesen wegen ihrer Geschicklichkeit in diesem Spiel. Es gab im Anfang des 17. Jhrh. zwei Arten hurling in

Cornwall; beide sind speciell beschrieben v. Carew, einem jener Zeit angehörenden Schriftsteller. Um das J. 1775 wurde das hurling to the gaols häufig v. Irländern gespielt auf den Feldern, die auf der Rückseite des British Museum liegen, aber sie benutzten eine Art Schlagholz (bat), um den Ball fortzuschlagen. Dieses Instrument war an beiden Seiten glatt u. breit u. gekrümmt am untern Ende. Die geschickten Spieler fingen den Ball mit dem gekrümmten Ende des Schlagholzes auf u. liefen oft eine bedeutende Strecke mit demselben, rollten ihn zuweilen vom Schlagholz auf die Erde u. fingen ihn wieder auf, bis sie endlich eine Gelegenheit fanden, ihn wieder ihren Kameraden zuzuwerfen, welche zum Teil der Spur des Spielers folgten u. sich fertig hielten, den Ball aufzunehmen. — Im übrigen hatte das Spiel viel Ähnlichkeit mit dem vorhin beschriebenen. Das Schlagholz war in England seit mehr als zwei Jhrh. bekannt, denn es wird in einem Buch erwähnt, das zur Zeit der Königin Elisabeth veröffentlicht wurde; es heißt dort 'a clubbe' od. 'hurle batte'.

Hurlingham Club, in Fulham. Der Klub wurde gegr. zum Zweck, ein geeignetes Terrain zum Taubenschießen, Polo, Lawn Tennis u. s. w. zu schaffen. Der Klub besteht aus Mitgliedern, die sich am Taubenschießen, am Polo u. s. w. beteiligen, u. aus solchen, die dies nicht thun. Gewählte Mitglieder zahlen ein Eintrittsgeld v. £ 15 5 s., u. einen jährlichen Beitrag v. £ 5 5 s. Nicht am Schießen sich beteiligende Mitglieder, die v. dem Mai 1878 gewählt wurden, zahlen £ 2 2 s. jährlich. Sie sind zu allen Vorrechten, die der Klub gewährt, berechtigt, dürfen auch zwei Damen, ohne für sie zu zahlen, einführen, u. Zulaßkarten gegen Zahlung an so viel Freunde u. Bekannte verteilen, wie ihnen beliebt. Jedes Mitglied ist durch eine jährliche Zahlung v. £ 1 1 s. extra berechtigt, außerdem täglich einer Dame eine Erlaubniskarte zum freien Besuch auszustellen. — Keine Person wird im Klub zugelassen, die nicht in der Gesellschaft überhaupt eine Stellung hat. Das Komitee wählt durch Kugelung; über die zur Wahl stehenden Kandidaten darf nicht eher abgestimmt werden, als eine Woche nachdem sie vorgeschlagen sind, vergangen ist. Fünf Mitglieder des Komitee müssen zugegen sein; falls sich eine schwarze Kugel findet, wird der Kandidat als nicht gewählt angesehen.

Hurlo-Thrumbo, eine lächerliche Posse, welche i. J. 1730 im Haymarket-Theater einen außerordentlichen Erfolg hatte. So beliebt war dieselbe, daß ein Klub, genannt 'The Hurlo-Thrumbo Society', gebildet wurde. Der Verfasser derselben war Samuel Johnson (1705—1773), der folgendes Motto auf das Titelblatt der Posse drucken ließ:

„Ye sons of fire, read my Hurlo-Thrumbo
Turn it betwixt your finger and your thumbs,
And being quite undone, be quite struck dumbs."

Hurst Castle, am Solent, gegenüber der Insel Wight, v. Heinrich VIII. zur Küstenverteidigung angelegt, war einige Zeit Gefängnis Karls I., ist jetzt Signalstation für die in den Solent einfahrenden Schiffe.

Husband-Land. Unter diesem heute nicht mehr gebrauchten Ausdruck verstand man ursp. eine Hufe Landes od. ein 'Yardland', das an Wert etwa so viel als zwei Ox-gangs oder Ox-gates betrug, d. h. so viel Land als mit einem Gespann Ochsen durch den Pflug bestellt od. durch den husband-man (Bauer) mit einer Sense gemäht werden konnte. Je nach der Beschaffenheit des Bodens wechselte ein solches husband-land seinem Umfang nach. In Schottland rechnete man es rund zu 26 Acres. — „The appellation husbandman still distinguished the man of the class next below the yeoman, and he was literally the holder of the orthodox 'husband-land' consisting of two oxgangs." S. J. C. Atkinson, Notes and Queries, 6th. Series. (Vol. XII, p. 363.)

Husbandry, Acts of. Das System der Bewirtschaftung v. Ländereien in Engl. wechselt nach dem versch. Charakter des Bodens. In allen Teilen Englands giebt es einen üblichen regelmäßigen Wechsel in der Fruchtfolge; die allg. Regel ist, daß das bestellbare Land bestellt wird zur Hälfte mit Getreide, zur Hälfte mit Blatt- u. Futtergewächsen; z. B. im ersten Jahr Rüben (turnips), im zweiten Jahr Gerste, im dritten Jahr mangel-wurzel (gelbe Futterrüben), im vierten Jahr Weizen. — Es ist außerdem allgemeine Sitte u. kann als Grundlage der engl. Landwirtschaft bezeichnet werden, daß, was immer auf der Farm produziert wird an Dingen, die dem Zweck der Fruchtbarmachung des Bodens dienen können, zu diesem Zweck auch verwandt werden soll. — Wie man voraussetzen darf, hat die mehr wissenschaftliche u. systematische Betreibung der Landwirtschaft eine Reihe wesentlicher Fortschritte im Wirtschaftssystem zu Tage gefördert. In der heutigen Bewirtschaftungsweise der Pachthöfe existiert so wenig Ähnlichkeit mehr mit derjenigen, wie sie v. hundert Jahren stattfand, wie mit derjenigen der alten Römer, die Vergil in seinen 'Georgica' beschreibt. Der Farmer, der heutiges Tages Erfolg haben will, muß notwendig wissenschaftlich gebildet sein; es giebt, so zu sagen, nur noch wissenschaftliche Pächter; die Gefahr ist nur, daß seine theoretische Ausbildung ihn veranlaßt, zu viel Geld in seine Wirtschaft zu stecken, als zu wenig. Seine Ackerwerkzeuge tragen dieselbe Ähnlichkeit mit denen seiner Vor-Vorgängern, wie die schwimmenden Fabriken, die man 'ironclads' nennt, mit den alten hölzernen Kasten der ehemaligen 'men-of-war'. Der Landmann versteht sich heutiges Tages auf den Gebrauch der Gras-

u. Getreide-Mähmaschinen u. Bindemaschinen, v. denen jede die Arbeit v. zehn Handarbeitern verrichtet; er wendet den Dampfpflug an — allerdings ein teures Instrument, zu kostbar für kleine Pächter —, welcher so viel Arbeit liefert, als zehn Leute u. zwanzig Pferde; auch hat er Dampf-Dreschmaschinen u. verbesserte Häcksel- u. Schrot-Maschinen. Außerdem haben die chemischen Hilfsmittel, die ammoniak- u. phosphorhaltigen Düngerstoffe den Landmann ziemlich unabhängig vom Stalldünger, der Viehwirtschaft u. der ganzen bisherigen Wirtschaftsweise, bes. dem Wechsel in der Fruchtfolge gemacht. Claird berechnet, daß diese künstlichen Düngemittel das Ver. Königreich in den Stand setzen, einen Mehrertrag v. Weizen zu liefern, der dem jährlichen engl. Import v. Rußland gleichkommt, ohne das Bewirtschaftungs-System der Farmer dadurch zu sehr zu erschweren. — Auch sind bed. Fortschritte, wenn auch schon etwas älteren Datums, gemacht worden in der Drainage des Bodens, der Konstruktion der landwirtschaftlichen Gebäude u. der Viehzucht. Diese Neuerungen mögen allerdings schon ein halbes Jhrh. alt sein; sie werden aber in ausgedehnterem u. vervollkommneterem Maße jetzt in Anwendung gebracht. — Eines der sichtbaren Resultate dieser verbesserten Wirtschaftsweise ist, daß während in der Mitte dieses Jhrh. ein Drittel der Bevölkerung nicht mehr als einmal in der Woche Fleischnahrung genoß, letztere jetzt v. fast allen in der Gestalt v. Fleisch, Käse od. Butter täglich gegessen wird. Hinzu nehme man das Wachstum der Bevölkerung, u. es wird sich leicht feststellen lassen, daß der Totalkonsum an Fleischnahrung in dem Ver. Königreich in den letzten dreißig oder vierzig Jahren sich verdreifacht hat. — Nach Escott, a. a. O.

Husband's Boat, The. So heißt das Dampfboot, welches London am Sonnabend verläßt u. nach Margate solche Familienväter entführt, welche in der Umgegend jener Stadt während der Sommermonate leben. „I shall never forget the evening when we went down to the jetty to see the Husbands' boat come in." — (The Mistletoe Brough.)

Hús-Carl. Hús-carl nannte man in ae. Zeit ein Mitglied der Leibwache eines Edelmannes od. Königs. Ursprünglich waren die Hús-carls zur Familie der northumbrischen (Northumbrian) Könige im 8. Jhrh. gehörig u. erhielten dort im Norden Englands, wo sich die meisten Dänen niederließen, diesen Namen nach den altdänischen 'Hús-carlar'. Es gab drei Klassen derselben: 1. Diener; 2. Gestir, welche ihres Königs Ansehen u. Einfluß außerhalb seines Gebietes verbreiteten u. nur an Feiertagen an einer Tafel als „Gäste" erschienen, u. 3. Hiredhmenn, die eigentliche Leibwache, die innerhalb des kgl. Hauses u. Hofes wohnten. In späterer Zeit, als die Könige daheim u. auswärts Kriege zu führen hatten, ward die Zahl der Hús-carls beträchtlich vermehrt. So wird namentlich vom dänisch-englischen König Canute (Knut) berichtet, daß er 40 Schiffe u. mehrere tausend Hús-carls als besoldete Leibwache hielt. Nach Freemans Urteil (Norman Conquest 11, 259) sind daraus die ersten berufsmäßigen Soldaten Englands hervorgegangen. — Vergl. Century-Dictionary sub' 'House-carl', Vigfusson's Icelandic-English Dictionary unter: Hús-karl, Stubbs' Constitutional History 1, 150.

Hushai, in Drydens 'Absalom and Achitophel', Earl of Rochester. H. war Davids Freund, der die Pläne Achitophels durchkreuzte u. den Anschlag Absaloms zum Scheitern brachte; in ähnlicher Weise vereitelte Rochester die Pläne Shaftesburys u. ließ den Aufstand des Herzogs v. Monmouth im Sande verlaufen.

Hustings, eigentlich House-things od. city courts, kleine Gerichte u. städtische Rats- u. Wahlversammlungen. London besitzt noch seinen court of Hustings in Guildhall, in welchem der lord mayor, die aldermen u. city-Bürger gewählt werden. — Auch alle Wahlversammlungen zu den politischen Wahlen werden so genannt, weil sie, wie der court of Hustings, Versammlungen zum Zwecke der Vornahme v. Wahlen sind. S. Court of Hustings.

Hustle and Pitch. Dies ist ein Spiel, das häufig im Freien v. Angehörigen der niederen Volksklassen gespielt wird. Zu demselben gehören zwei od. mehr Mitspieler, welche eine gleich große Zahl Halbpfennige nach einem in geringer Entfernung hergestellten Ziel werfen. Der Besitzer desjenigen halfpenny, welcher dem Ziele am nächsten liegt, hat das Recht, zuerst zu werfen (hustle). Sodann kommt der Eigentümer des nächstliegenden halfpenny, u. so weiter. Das 'hustle' besteht darin, daß alle Halbpfennige, die nach dem Ziel geworfen worden sind, aufgelesen u. in einen Hut geworfen werden, den derjenige Spieler nimmt, welcher den besten Wurf gethan. Er schüttelt den Hut u. kehrt ihn auf dem Boden um. So viel Halbpfennige nun, wie mit dem Kopfe nach oben auf dem Boden liegen, gehören ihm; der Rest wird dann ein zweitesmal in den Hut gethan u. mit diesem u. den Halbpfennigen in gleicher Weise verfahren. So geht es der Reihe nach, bis alle Halbpfennige mit dem Kopf nach oben gefallen sind. — Zuweilen auch nimmt der Spieler diese in die Hand, schüttelt sie u. wirft sie in die Luft. Allemal sind diejenigen, welche mit dem Kopfe nach oben fallen, sein Eigentum. Sollten bei der ersten Ronde nach nicht alle Halbpfennige in dieser Weise gefallen sein, so kommt der erste Spieler wieder an die Reihe.

Hutch, Kiste od. Koffer. Wie die Cyste (i. e. unsere Kiste u. die engl. Chest) od. loc (= ne. locker) bei den Angelsachsen, so bildete

der Hutch (= ae. u. af. huche) od. coffer (= Coffre) bei den Anglo-Normannen eines der unentbehrlichen Hausgeräte u. Möbelstücke im mittelalterlichen Zimmer. Alle tragbaren Gegenstände hob man in solchen Hutches od. Kisten auf, um sie in dringenden Fällen in Sicherheit zu haben u. alsbald wegschaffen zu können. Auch auf der Reise nahmen die Leute in denselben einen großen Teil ihrer wertvollen, beweglichen Habe mit sich. Gewöhnlich wurden darin Kleidungsstücke sowie Kostbarkeiten u. Schätze aller Art aufbewahrt, wie aus versch. Abb. in illuminierten Manuskripten erhellt. So ist z. B. ein Miser dargestellt, wie er sein in einer Hutch verwahrtes Geld untersucht, die neben dem Bette steht oder auch am Fuße desselben befestigt erscheint. In einem anderen illuminierten Manuskripte aus dem 14. Jhrh. sehen wir Joseph das Geld aus einer 'Huche' zählend, womit er während der fruchtbaren Jahre das Getreide in Ägypten aufkaufen will. Gewöhnlich dienten die Hutches auch als Sitzplätze u. werden als solche in mittelalterlichen Handschriften dargestellt, wie z. B. auf einem solchen ein Schreiber abgebildet erscheint, der augenscheinlich beschäftigt ist einen Brief zu schreiben. S. den früheren Hauptartikel unter 'Furniture' u. Thom. Wright's History of Domestic Manners. S. 262-267 u. 409-411.

Hutchinsonians. Der Name der Hutchinsonians wurde denjenigen beigelegt, welche Hebräisch studierten u. die Schriften des John Hutchinson prüften, der in Spennythorne in Yorkshire i. J. 1674 geboren war, u. danach seinen theologischen u. philosophischen Ansichten beipflichteten. Die theologischen Meinungen dieser Geistlichen, soweit sie v. denen ihrer Zeit versch. waren, bezogen sich hauptsächlich auf die Erklärung der Lehre v. der Trinität u. auf die Art, in welcher sie die Möglichkeit u. Wahrheit der göttlichen Offenbarung gewöhnlich nachweisen, indem sie auf die natürliche Schöpfung blickten. Die Vorstellung der Trinität, so sagten sie, könne versinnlicht werden durch Bezugnahme auf die drei Grundkräfte der Natur, Feuer, Licht u. Luft, v. welchen Grundkräften alles physische Licht u. alle Bewegung herkomme; diese drei Grundkräfte, sagten sie, bezeichneten die göttliche Allmacht in der Regierung der geistigen Welt. — Daher stellten sie sich der Theorie v. Newtons Gravitationsgesetz entgegen u. leugneten, daß der größte Teil der Materie, in gleicher Weise wie der Geist, aktiver Eigenschaften fähig sei, u. führten sie die Eigenschaften der Anziehungskraft, der Abstoßungskraft auf gewisse verborgene materielle Ursachen zurück. Sie behaupteten, daß die gegenwärtige Beschaffenheit der Erde deutliche Zeichen v. einer ehemaligen allg. Flut trage u. daß fremdartige Fossilien derselben Katastrophe zuzuschreiben sind. Sie betonten, daß man bei dem Studium der heidnischen klassischen Litteratur große Vorsicht walten lassen müsse, in der Überzeugung, daß dies Studium geeignet sei, pantheistische Vorstellungen hervorzurufen, welche damals so populär waren. Sie schauten auch mit gewissem Verdacht auf das, was man natürliche Religion nannte, u. manche Stellen der heiligen Schrift legten sie mehr in bildlicher, als in buchstäblicher Weise aus.

H. W., High Water.

Hyaniste, Figur in Argenis v. John Barklay (1582—1621).

Hyde Park (ben. nach Hyde, einem alten Herrnsitze in Knightbridge, 'a hide of land' bezeichnet ein Stück Land, das mit einem Pfluge beackert werden konnte, „Hufe"), der Park 'par excellence' in London, bildet mit den Kensington Gardens — so heißt der kleinere Teil der Anlagen — den größten Park Londons. Er nimmt bei einer Länge v. $1^1/_2$ u. einer Breite v. $^3/_4$ engl. Meilen einen Flächenraum v. mehr als 200 Hektaren ein. Er wurde v. Heinrich VIII. angelegt. Die Serpentine ist ein künstlicher, langhingestreckter, gekrümmter Teich, stammt aus der Zeit Georgs II. Der Park hat allein 9 Haupteingänge für Wagen u. Pferde. Die wichtigsten v. diesen Eingängen werden um 12 Uhr nachts geschlossen u. um 5 Uhr morgens geöffnet. — Der Park ist auch bes. beliebt für meetings.

Hydraulic Power Provision. Die hydraulische Kraftversorgung trat erst zu Beginn der siebziger Jahre in ein praktisches Stadium. 1871 wurde in Ost-London eine Gesellschaft zum Zwecke hydraulischer Kraftversorgung gegr. u. vom Parlament durch versch. Gesetze in den Jahren 1871—1884 konzessioniert. Ähnliche Gesellschaften entstanden in Hull 1871, Liverpool 1872 u. Newport 1884. Die Gesellschaften haben das Recht, das zum Betriebe notwendige Wasser selbst herbeizuschaffen, dürfen es aber nur zu Zwecken hydraulischer Kraftversorgung benutzen, auf keinen Fall es an Private verkaufen. Falls sie den Straßenkörper zur Legung v. Leitungsröhren aufreißen lassen wollen, bedürfen sie dazu einer Genehmigung der lokalen Behörden. Manchester u. Glasgow haben die Versorgung der Lagerhäuser u. Fabriken mit hydraulischer Kraft selbst übernommen. Im J. 1860 erhielt eine private Gesellschaft durch Parlamentsbeschluß die Erlaubnis in London, dann in Liverpool u. Hull hydraulische Kraft zu liefern. Die Gesellschaft suchte auch Manchester in den Bereich ihrer Wirksamkeit zu ziehen, aber die in den J. 1867, 1872, 1887 u. 1890 zu diesem Zwecke eingebrachten Bills fanden seitens der Korporation energischen Widerstand u. wurden deshalb zurückgezogen. Die wiederholten Versuche der Gesellschaft aber, die hydraulische Kraftversorgung in ihre Hände zu bringen, bewiesen der Korporation, daß das Unternehmen vorteilhaft sein müsse, u. so entschloß sie sich auf Antrag ihres Komitees für Wasserversorgung dazu,

dasselbe selbst auszuführen. In dem Kampf um die Bill v. 1890 hatte es sich herausgestellt, daß Manchester infolge der Konzentrierung der Geschäfte in einem bestimmten Stadtteil ganz bes. für hydraulische Kraftversorgung von einer Zentrale aus geeignet, u. daher die Einrichtung einer solchen geradezu eine Notwendigkeit sei. So wurde denn in das Verwaltungsgesetz für Manchester v. 1891 eine Klausel eingefügt, welche der Korporation gestattete, Wasser unter Druck zwecks Verteilung hydraulischer Kraft zu verkaufen. Durch dies Gesetz autorisiert, unternahm denn die Korporation den Bau großer Pumpstationen, die im J. 1894 vollendet waren. Manchesters Vorgang blieb nicht lange ohne Nachahmung. Schon i. J. 1892 sicherte sich Glasgow durch einen Parlamentsakt die Erlaubnis, ein System hydraulischer Kraftversorgung einrichten zu dürfen. Die in großem Maßstab eingerichteten Werke mit einem eisernen Tank v. ca. 900000 l Fassungsvermögen kamen im Juni 1895 zur Eröffnung. Hugo, a. a. O.

Hydrographic Department, Whitehall, eine Abteilung des Naval Service besteht 1. aus dem Hydrographer (£ 1000), 8 Naval Assistants (je £ 400—550) u. anderen Unterbeamten. Die Gesamtausgaben belaufen sich auf £ 12749. Näheres Whitaker's Almanack, Gr. Ausg. S. 220.

Hygiene. Die sanitäre Gesetzgebung Englands, wie sie in dem Gesetz für Volkshygiene v. 1875 u. dem für London geltenden Gesetz v. 1891 kodifiziert ist, verdankt ihre Entstehung dem Wirken der Munizipalitäten. Sie waren es, welche in ihren privaten Polizeiverwaltungsgesetzen (Police Acts) schon in der Mitte des Jhrh. die Anfangsgründe dieser Gesetzgebung legten u. dieselbe seitdem unaufhörlich weiter ausgebildet haben. Der Stadtrat ist nach dem Gesetz für Volkshygiene v. 1875 die sanitäre Behörde (sanitary authority) für die Städte. Zwecks Erfüllung der ihnen durch diese Gesetze auferlegten Pflichten haben bes. die größeren v. ihnen einen ganzen Stab v. Sanitätsbeamten angestellt. An der Spitze derselben steht der ärztliche Sanitätsbeamte, meist ein hervorragender Arzt. Dieses Amt, das im Laufe der Zeit eine außerordentliche Bedeutung gewonnen hat, wurde durch das Gesetz für die bessere Verwaltung der Städte (Towns Improvement Act) v. 1847 geschaffen. Der Ausschuß für Volkshygiene (Commissioners of Health) hatte das Recht, einen bezahlten Beamten (Arzt) anzustellen, dessen Aufgabe es sein sollte, „das Vorhandensein v. Krankheiten, bes. epidemischer u. ansteckender, innerhalb der Grenzen des bes. Altes festzustellen, die lokalen Ursachen solcher Krankheiten aufzudecken u. die besten Mittel für die Verhinderung ihrer Ausbreitung, sowie die besten Mittel für die Ventilation v. Kirchen, Kapellen, Schulen, Logierhäusern u. anderen öffentlichen Gebäuden anzugeben, u. v. Zeit zu Zeit über diese Gegenstände an die 'Commissioners' zu berichten u. ähnliche Aufgaben, die man ihm stellen wird, zu erfüllen." Das Gesetz für Volkshygiene v. 1848 gab dann den durch dies Gesetz eingerichteten Lokalausschüssen für Volkshygiene dasselbe Recht; das v. 1872, welches das ganze Land in städtische u. ländliche Sanitätsbezirke einteilte, u. an die Spitze eines Distriktes eine städtische od. ländliche Sanitätsbehörde stellte, machte diesen die Anstellung eines ärztlichen Sanitätsbeamten zur Pflicht. Dieser ist der Berater des mit dem Sanitätswesen der Stadt beauftragten Komitees des Stadtrates u. der Leiter des gesamten Sanitätswesens. Die ausführenden Beamten sind die „Sanitätsinspektoren" (sanitary inspectors od. inspectors of nuisances gen.), an deren Spitze meist ein Hauptsanitätsbeamter (chief sanitary inspector) steht. Näheres Hugo, a. a. O., S. 55 ff.

Hygiene: Als 'Diet and Hygiene', 1888 gegr., erscheint dieses Blatt für die Förderung einer die Gesundheit erhaltenden Lebensweise unter seinem jetzigen Titel seit 1890. Jeden Sonnabend eine Nr. 1 d. Beaumont & Co., Savoy House, 115 Strand, London W. C.

Hymns. In dem Prayer Book der Church of England sind gewisse kirchliche Gesänge zusammengestellt, zuerst solche, die Texten der heiligen Schrift nachgebildet sind, wie das 'Magnificat', 'Nunc Dimittis', 'Benedictus' u. das 'Benedicite'; zweitens solche, die aus sehr alten Quellen stammen, wie das 'Te Deum' u. das 'Gloria in Excelsis'; drittens das 'Veni Creator Spiritus' im Ritual. Es sind aber zu allen Zeiten auch andere Gesänge in kirchlichem Gebrauch gewesen. Beda dichtete selber geistliche Lieder und Gesänge; schon früh fing man in erfolgreicher Weise an, Kirchenlieder aus dem Lateinischen in das engl. Idiom zu übersetzen. Man kann nicht daran zweifeln, sagt Maskell, daß St. Augustinus das Hymnal (Gesangbuch) in seiner Gemeinde einführte, welches damals in Rom gebraucht wurde. Viele Sammlungen v. kirchlichen Gesängen sind veranstaltet worden, nicht nur v. älteren Kirchenliedern, sondern auch v. solchen Gesängen, welche v. frommen Gliedern u. Vätern der Kirche in späteren Zeitaltern verfaßt worden sind. Auf einer Synode, die in Exeter durch Bischof Quivil i. J. 1287 abgehalten wurde, befand sich unter andern Büchern, die in jeder Gemeinde angeschafft werden sollten, ein 'Ympnare', od. wie das Buch später gewöhnlich gen. wurde, ein „Hymnarium" od. ein „Hymnal", u. man war wohl darauf bedacht, die Musik dazu gut zu setzen (vergl. Maskell, Mon. Rit. Eccl. Angl. I, XVIII). — Cranmer war ängstlich darauf bedacht, die alten Gesänge der Nachwelt zu erhalten und ging selbst daran, dieselben zu übersetzen; aber er war nicht poetisch veranlagt u. seiner Aufgabe nicht gewachsen. Da es kein autorisiertes Gesangbuch gab, kann man schwer feststellen,

wann der Gebrauch der allg. Beteiligung am Kirchengesange platzgegriffen habe; aber solcher allg. Kirchengesang war sicherlich schon sehr zeitig unter der Regierung Elisabeths im Gebrauch. Durch eine kgl. Verord. vom J. 1559 wurde befohlen, daß zur Erbauung derer, die an der Musik ein Gefallen finden, es erlaubt sein sollte, daß im Anfang od. zum Schlusse des Common Prayer, sowohl des Morgens als des Abends, ein Gesang gesungen werden sollte zum Lobe des Allmächtigen Gottes. Was die jetzt in Gebrauch befindlichen Kirchenlieder betrifft, so ist es unmöglich, in wenig Worten darüber einen Bericht zu geben. Viele Sammlungen v. kirchlichen Gesängen sind in den letzten Jahren veröffentlicht worden, welche die gekünstelten metrischen Psalmübersetzungen verdrängt haben, z. B. v. Sternhold u. Hopkins, auch die v. Brady u. Tate rc. Solche Sammlungen wie 'Hymns Ancient and Modern', das mit Noten versehene Hymnal (Hymnal Noted), das Church Hymnal, das Hymnary rc. geben eine Auswahl. Eine erschöpfende Übersicht über Gesänge u. Liederdichter ist kürzlich v. dem Rev. John Julian durch die Buchhandlung v. Murray veröffentlicht worden.

Hyperphanii, The, Bezeichnung für die Hugenotten zur Zeit Heinrichs IV. in Argenis v. John Barklay (1582—1621).

Hypodicaseolus, s. Usher.

Hypothec od. **Hypotheka** (Unterpfand, Pfandverschreibung, Hypothek). Während man in der engl. Rechtssprache, was wir unter Hypothek od. Pfandverschreibung verstehen, gemeinhin durch den normannisch-französischen Ausdruck Mortgage bezeichnet, wird nach dem schott. Recht wie bei uns (u. in den norm. Sprachen) das gesetzliche Unterpfand u. der gerichtlich gesicherte Besitzanspruch, den ein Gläubiger zu erheben hat, um seine Forderung v. seinem Schuldner zu erlangen, nach dem bek. altgriech. ὑποθήκη und dem römischen Rechtsausdruck Hypotheca 'Hypothec' genannt. In der Regel schließt dieser gesetzliche Anspruch nach schottischem Rechte in sich ein, daß der Besitz (des Gutes) bei dem Schuldner verbleibt und daß der Gläubiger nur das Klagerecht hat, od. das Recht, durch einen Prozeß seine Forderung einzuklagen. Als stillschweigende Voraussetzung gilt dieser hypothekarisch gesicherte Rechtsanspruch eines landlord auf Bodenerzeugnisse, Viehstand u. Geräte als hypothec od. Unterpfand für den ihm gehörigen Pachtzins sowie eines Rechtsanwaltes od. Notars (Attorney or Solicitor) für seine Gerichts- u. Prozeßkosten. Durch eine Parlamentsakte vom J. 1880 (die sog. Hypothec Abolition Act for Scotland) ist jedoch der hypothekarische Besitzanspruch des landlord auf die Bodenerzeugnisse für schuldigen Pachtzins bis auf zwei Acres für landwirtschaftliche Zwecke herabgesetzt und eingeschränkt worden, „that the landlord's right of hypothec for the rent of land exceeding two acres shall cease and determine.“ Übrigens wird in der schott. Gerichtssprache unter Hypothec auch im allg. Sinne jeder bevorzugte Besitzanspruch auf ein Gut od. Eigentum, der gegenüber anderen Schuldforderungen gesetzlich voraus anerkannt wird, wie z. B. die Schuldforderung für Begräbniskosten, Lohnansprüche u. dgl. verstanden. Vgl. Century Dictionary, Chambers' Cyclopedia u. Encyclopaedia Britannica, 9. Ausgabe.

Hypothecary Action (hypothekarische Einklage einer Forderung). In der bürgerlichen Gerichtssprache des engl. u. bes. des schottischen Rechtes wird eine Prozeßklage, die man auf Grund einer vorausgegangenen Pfandverschreibung (d. i. einer engl. Mortgage od. schott. Hypothec) erhebt, eine Hypothecary Action genannt. Ihr Zweck ist die Verpfändung eines Eigentums od. Besitztums durch seinen Verkauf einzulösen u. den Ertrag der Versteigerung zur Bezahlung der Pfandschuld (Hypothecary Debt) zu verwenden. S. Century Dictionary u. den vorigen Art. Hypothec.

Hythe, Stadt v. 4500 Einw. am Kanal, 7 km westl. v. Folkstone, mit einer Schießschule (School of Musketry), war früher einer der Cinque Ports (s. d. W.); jetzt ist der Hafen versandet.

Hythloday, Raphael, der mythische Reisende, v. dem Sir Thomas More (1478—1535) einen Bericht über die Insel Utopia erhalten haben will.

I.

ad. = althochdeutsch — ae. = altenglisch — af. = altfranzösisch — ar. = arabisch — fr. = französisch — go. = gotisch — gr. = griechisch — ir. = irisch — isl. = isländisch — it. = italienisch — k. = keltisch — lt. = lateinisch — md. = mittelhochdeutsch — me. = mittelenglisch — mlt. = mittellateinisch — nd. = neuhochdeutsch — ne. = neuenglisch — nf. = neufranzösisch — syr. = syrisch.

Iachimo (Iakimo), ein ital. Roué in Shakespeares Cymbeline, dessen Verräterei Unglück über Imogen (s. d. W.) bringt.

Iago. Der Fähnrich Othellos. Er haßte den Mohren sowohl weil Cassio, ein Florentiner, ihm in der Beförderung zum Lieutenant vorgezogen war, als auch, weil er den Mohren im Verdacht hatte, sich mit seinem Weibe abgegeben zu haben. Er verbarg jedoch seinen Haß derartig, daß Othello ihm völlig vertraute. Jago überredete Othello, daß Desdemona mit Cassio intriguiere u. trieb ihn dahin, daß er seine Braut ermordete. Sein hauptsächliches Beweismittel war, daß Desdemona dem Cassio ein Taschentuch gegeben habe, während doch in der That Jago sein Weib veranlaßt hatte, dasselbe zu stehlen. Nach dem Tode der Desdemona enthüllte Emilia, Jagos Frau, den Thatbestand, u. Jago wurde verhaftet. Kühl, unzufrieden u. mißgestimmt, anmaßend, daneben kriechend u. unterwürfig, wenn dies in seine Pläne paßt, ist er ein vollständiger Meister in der Kunst der Verstellung. Selbst nur selbstischen Regungen zugänglich, ist er sehr geschickt darin, die Leidenschaften anderer zu erregen u. sich jedes Vorteils zu bedienen, welchen diese ihm bieten. Er ist ein vorzüglicher Menschenkenner; es findet sich immer etwas Wahrheit in seinen hämischen Bemerkungen über andere Leute. Er stellt sich nicht nur so, als ob er an die Tugend bei Frauen durchaus nicht glaube; er glaubt wirklich nicht an dieselbe; dies steht vollständig mit seiner ganzen Denkweise im Einklang u. macht ihn nur um so geeigneter, seinen Plan auszuführen. Wie er in allen Menschen nur die gehässige Seite sieht, so zerstört er in der rauhesten Weise den Schleier, welche die Einbildung über das Verhältnis der beiden Geschlechter wirft; dies thut er, um Othellos Gemüt aufzuregen, dessen Herz ihn sonst leicht v. der Unschuld Desdemonas überzeugt haben konnte.

Ianthe, Lady Charlotte Harley (geb. 1809). Vgl. Childe Harold v. Byron.

I. B. A., Institute of British Architects.

Ibis, The. Eine seit 1859 erscheinende Zeitschrift für Ornithologie. Jährlich 4 Hefte, jedes 6 s. Jahresabonnement 21 s. Gurney & Jackson, 4 Paternoster Row, London E. C.

I. C. B. S., Incorporated Church Building Society.

I. C. E., Institution of Civil Engineers.

Iceland Dogs, zottige weiße Hunde, früher bei den Damen sehr beliebt. Shakespeare Henry V., II, 1.

Iceni, ein britischer Volksstamm, der hauptsächlich Suffolk u. Norfolk bewohnte. Während i. J. 61 Suetonius Paulinus Mona (Anglesey) unterwarf, gingen sie südwärts u. zerstörten Verulam, London u. andere Orte. Schließlich wurden sie v. Suetonius in der Nähe Londons geschlagen, u. ihre Königin Boadicea od. Boudicea nahm sich das Leben.

Ice Saints od. **Frost Saints**. „Die drei gestrengen Herrn".

Ice Sliding, s. Sliding.

Ich Dien: Motto des Prinzen v. Wales. — Es wird allg. angenommen, daß diese Worte das Motto des in der Schlacht bei Crécy (1346) durch den schwarzen Prinzen erschlagenen Königs v. Böhmen gewesen seien, u. daß der Prinz dieses Motto sowie die drei Federn seines Wappens v. dem Könige sich zugeeignet habe. Das ist nicht recht glaubwürdig. Die Helmzier des Königs bestand nicht aus drei Federn, sondern aus Adlerflügeln. Es steht indessen fest, daß Eduard, der schwarze Prinz, das Motto u. die Federn zum Andenken an die große Schlacht annahm. Beides ist seit dieser Zeit auf den jeweiligen Erben der Krone von England übergegangen. Der Prinz v. Wales hat jedoch nicht ausschließlich das Recht, dieses Wappen zu führen; es hätte beispielsweise v. dem Herzog v. Clarence während der Periode der Regierung Georgs IV. angenommen werden können, in welcher er mutmaßlicher Thronerbe war. Vielleicht hatte der schwarze Prinz, der ebenso bescheiden wie tapfer war, bei Annahme obigen Mottos, den Vers Galater Kap. 4, 1 im Sinne: „The heir, as long as he is a child, differeth nothing from a servant." Edwards, a. a. O.

Ickworth House, der Sitz des Marquis of Bristol, liegt einige km v. Burg St. Edmunds.

Icolmkill, s. Iona.

Icon Animarum, v. John Barclay (1582—1621) i. J. 1614 veröffentl., ist eine Schilderung der Sitten u. Gewohnheiten der Völker Europas.

Icon Basilike, s. Eikon Basilike.

I. C. S., Indian Civil Service.

I. D., Inniskilling Dragoons.

Ida. 1. Der Name der „Prinzessin" in Tennysons Dichtung: The Princess. 2. Der Gründer des Königreichs Bernicien (547).

Ideal or Intelligible World, An Essay Towards the Theory of, v. John Norris (1657—1711) i. J. 1701 veröffentlicht; mit einem zweiten Teil v. J. 1704. Dieses „philosophische Meisterstück" wurde veranlaßt durch Lockes 'Essay on Human Understanding'.

Idea of a Patriot King, The, ein Werk in Prosa v. Henry St. John, Viscount Bolingbroke (1678—1751), während seines Lebens veröffentlicht, mit einer Vorrede, angeblich v. David Mallet, in Wirklichkeit v. Bolingbroke selbst, in welcher er Pope angreift, weil nach dem Tode des Dichters sich herausgestellt hatte, daß er 1500 Exemplare des Werkes zum Zwecke privaten Vertriebes hatte drucken lassen.

Idle Lake, der See, auf welchem Phaedria od. die Zügellosigkeit (Wantonness) in ihrer Gondel umherfuhr. Man kam auf demselben zum Wandering Island. Spenser, Faërie Queene, book II.

Idler, 1. eine v. 1758-1760 erschienene und v. Samuel Johnson gegr. Wochenschrift. — 2. Ein seit 1892 bei Chatto & Windus in London herauskommendes illustr. Familienjournal, monatl. 1 Heft, 6 d.

Idle Worms. Man nahm ehemals an, daß kleine Würmer sich in den Fingern träger Diener erzeugten. Hierauf spielt Shakespeare an in 'Romeo and Juliet', I, 4.

Iffley, Dorf bei Oxford; dort finden die university boat-races statt.

I. G., Inner Guard, Beamter der Loge.

Igerna, die Gemahlin Gorlois', des Herzogs v. Tintagil, Vaters des Königs Arthur. Tennyson, in seinen Idylls of the King, sagt, daß Uthes den Gorlois besiegt u. erschlagen u. Igerna gezwungen habe, seine Gemahlin zu werden. T. schreibt den Namen Ygerne.

Ignoramus, eine lat. Komödie, geschrieben v. George Ruggle (1575—1622), u. zweimal vor dem Könige Jakob I. aufgeführt. Sie entstand aus einem Streit zwischen der Stadt u. Universität Cambridge i. J. 1611, ob der Mayor der ersteren od. der Kanzler der letzteren den Vortritt haben sollte; die Verspottung des juristischen Berufes, die sich in dieser Komödie findet, ist durch den Anteil, welchen die erste Magistratsperson v. Cambridge (Recorder of Cambridge) in diesem Streite genommen hatte, veranlaßt. I. wurde i. J. 1662 gedruckt; neue Auflagen erschienen 1789 u. 1797, mit einer engl. Vorrede u. einem Epilog.

Ignoramus Jury. Dies war früher der Titel des Gerichts, das jetzt als Grand Jury od. Grand Inquest bekannt ist, v. der Gewohnheit, daß es das lat. Wort 'ignoramus' auf die Rückseite einer Klageschrift schrieb, wenn der Rechtsfall den Richtern aus den beigebrachten Beweisstücken nicht evident war od. sie ihn 'ignored'. Jetzt werden statt dessen die Worte gebraucht: 'No true bill' (d. h. bill of indictment) od. Not found. In den 'Collectanea Curiosa', Oxford 1781, p. 393, befindet sich die Abschrift einer Klage des Richters Allibon bei den Croydon Assizes i. J. 1688, in welcher der Richter der Jury Instruktionen erteilt. Gneist, Engl. Kommunalverfassung, S. 772f.; Ranke, V, S. 210.

Ilchester, Dorf der Grafschaft Somerset, südöstl. v. Bridgewater, Römerstation, mit Ruinen eines Klosters, in dem Roger Baco erzogen worden sein soll.

I. L. F., Indian Local Forces.

Ilfracombe, vielbesuchter, an der felsigen Nordküste Devonshires (am Ausgang des Bristol-Kanals) schön gelegener Badeort.

Iliad, the Scotch. The Epigoniad, by William Wilkie, called the Scottish Homer, 1721—1772. Die Epigoniad ist die Geschichte der Epigoni od. der sieben griechischen Helden, welche Theben belagerten.

Ilkley, beliebter Badeort, 20 km v. Leeds.

Illegal Operation. So wird die Abtreibung der Leibesfrucht genannt; wenn die Frau, an welcher sie vorgenommen wird, daran stirbt, so wird die Handlung vom Gesetz als vorsätzlicher Mord angesehen u. mit dem Tode bestraft. In allen anderen Fällen wird Herbeiführung von abortion mit lebenslänglichem Zuchthaus bestraft. Den, der Beihilfe durch Lieferung von dazu tauglicher Mittel leistet, bedroht das Gesetz mit fünfjähriger Zuchthausstrafe.

Illegitimacy in dem Sinne v. „uneheliche Geburt". Ein Mann kann v. die petty sessions gefordert werden, wenn die Mutter eines unehelich geborenen Kindes od. auch die Guardians of the Poor des Armenvereins (Union) od. Kirchspiels, dem das Kind zur Last fällt, verlangen, die Vaterschaft festzustellen; die Richter können an den Vater des Kindes einen Befehl ergehen lassen, für den Unterhalt u. die Erziehung des Kindes eine Summe, die nicht 5 s. in der Woche übersteigt, zu zahlen. Von ihm wird verlangt, Auskunft über die Geburt jenes Kindes zu geben. — Eine zum Haushalt gehörige Dienerin, die schwanger befunden wird, kann ohne weiteres entlassen werden; aber irgend ein Versuch, eine Dienerin ohne deren Zustimmung auf Schwangerschaft zu untersuchen, macht den, der solches unternimmt, einer gerichtlichen Verfolgung schuldig. — Ein Mann, der v. Gericht als Vater eines unehelichen Kindes erklärt worden ist, kann v. seinem Arbeitgeber ohne weiteres entlassen werden. Im Fall ein lebendes neugeborenes Kind ausgesetzt gefunden wird, ist es die Pflicht jeder Person, die ein solches Kind findet, sowie jeder Person, der solches Kind zur Pflege anvertraut wird, dem Registrar of Births davon Mitteilung zu machen.

Illiterate or Lack-Learning Parliament, s. Unlearned Parliament.

Ill May-Day, der erste Mai des J. 1517, wo die Londoner Lehrlinge sich gegen die in London wohnenden Fremden erhoben u. großes

Unheil anrichteten. Gewöhnlich ist dieser Tag auch unter dem Namen Evil May-Day bekannt.

Illuminations. Feuerwerke u. Illuminationen v. Straßen u. Gebäuden zum Zeichen der Freude sind alter Gebrauch. Dergleichen Illuminationen werden zuerst v. Stow (1525—1605) erwähnt, welcher erzählt, daß gläserne Lampen auf eigentümlich gewundenen eisernen Stangen v. der Thür reicher Bürger am Vorabend Johannes des Täufers u. St. Peters u. Pauls aufgehängt wurden. Dieser Schriftsteller erwähnt dergl. Illuminationen nicht als eine Besonderheit, so daß man keinen Grund hat zu schließen, dergl. Illuminationen seien nicht auch sonst u. in andern großen Städten Sitte gewesen. Wahrscheinlich aber ist dieser Gebrauch religiösen Ursprungs. Man bediente sich bei diesen Illuminationen auch der 'cressets' od. großen Laternen, welche zuerst in Prozessionen durch die Straßen getragen wurden. Später wurden die Fenster der Häuser mit angezündeten Kerzen erleuchtet od. deren Fronten mit Lampen v. versch. Farben geschmückt, welche so angebracht waren, daß sie allerhand Figuren bildeten; dazu kamen Transparente, Inschriften u. versch. andere kostspielige Veranstaltungen, auf welche man vielen Fleiß u. Kosten verwandte. Man hatte zu damaliger Zeit eine Vorliebe für diese Art v. Freudenbezeugungen; die große Illumination, die 1789 aus Veranlassung der glücklichen Genesung Sr. Majestät stattfand, übertraf an Zahl und Glanz der Lichter, an Schönheit u. Eigentümlichkeit der Transparente alle öffentlichen Kundgebungen dieser Art, die früher in England od. irgend einem anderen Lande der Welt veranstaltet worden waren.

Illustrated auf Zeitschr. u. Zeitungen bezogen. — 1. Illustrated Archæological: Eine neuere Zeitschrift für Archäologie. C. J. Clark, 4 Lincoln's Inn Fields, London W. C. Vierteljährl. (seit 1893) ein Heft; 2 s. 6 d. — 2. Illustrated Carpenter & Builder, The: Das verbreitetste Fachblatt für die Interessen der Baugewerke. Gegr. 1877, wöchentl. 1 Nr. J. Dicks, 313 Strand, London W. C. — 3. Illustrated Church News, The: Diese 1892 ins Leben gerufene Kirchenzeitung will ein Volksblatt für die Mitglieder der Church of England sein. Sie berichtet über das Werk der Geistlichen, die Thätigkeit der Frauen im Dienste der Kirche, über Missionsthätigkeit, bringt Berichte u. kurze Erzählungen u. s. w. Wöchentl. 1 Nr., 1 d. Bureau: 14 York Street, Covent Garden, London W. C. — 4. Illustrated Family Novelist: Eine seit 1878 in wöchentl. Lfg. (1 d.) herauskommende Novellensammlung, enthält eine vollständige Erzählung 'by high-class author'. W. Lucas, 158 Fleet Street, London E. C. — 5. Illustrated London News. Diese Zeitung wurde v. Herbert Ingram im Jahre 1842 ins Leben gerufen. Sie erscheint wöchentlich, enthält Illustrationen, bringt laufende politische Ereignisse u. Neuigkeiten v. allg. Interesse u. ein Verzeichnis der wichtigsten Vorfälle in England u. in der Fremde, Porträts hervorragender Personen. Am 13. Mai 1892 feierte die Zeitung ihr Jubiläum. Ihr erster Herausgeber war Bailey, auf den Dr. Charles Mackay (v. 1848—1859) u. John Lash Latey (v. 1859—1890) folgten. Aus der Offizin der 'Illustrated London News' gehen auch hervor das 'Penny Illustrated Paper'; ebenso 'the Sketch', 'the English Illustrated Magazine' u. 'the Album'. — 6. Illustrated Missionary News: Monatsberichte über die gesamte Missionsthätigkeit. Gegr. 1866; jedes Heft 2 d. Partridge & Co., 9 Paternoster Row, Lond. E. C. — 7. Illustrated Official Journal of Patented Inventions: Offizielle Berichte über neu verliehene Patente. Diese Mitteilungen erscheinen seit 1884 in wöchentl. Nrn., 6 d. Bureau: 25 Southampton Buildings, Chancery Lane, London W. C. — 8. Illustrated Sporting and Dramatic News: Eine seit 1874 bestehende illustr. Zeitung für Sport, Musik u. Drama. Jede Wochennummer 6 d. Bureau: 148 Strand, London W. C. — 9. Illustrated Temperance Monthly, das offizielle Organ der 'Church of England Temperance Society', seit 1889. Jede Nr. 1 d. Bureau: No. 4 Sanctuary, Westminster, S. W.

Illustrium majoris Britanniae Scriptorum Summarium v. John Bale (1495—1563), Bischof v. Ossory, eins der ältesten biographischen Werke in der engl. Litteratur.

I. L. N., Irish National League.

I. L. S., Incorporated Law Society.

I. M., Isle of Man.

I. M. D., Indian Medical Department.

I. M. E., Institution of Mechanical Engineers.

Immatriculation, s. Matriculation.

Immemorial. Im engl. Gesetz wird eine Vorschrift oder Sitte als 'immemorial' bezeichnet, wenn deren Existenz v. der Zeit der Rückkehr Richards I. aus dem Heiligen Lande, 1189, nachgewiesen werden kann.

Immortals, The. Das 76. Infant.-Reg. wurde 'The Immortals' genannt, weil viele desselben in Hindustan in den J. 1788—1806 verwundet, aber nicht getötet wurden. Dieses Regiment mit dem alten 33. bildet jetzt die beiden Bataillone des West Riding-Regiments.

Immunity Franchise, s. Borough.

Imogen, die Heldin in Cymbeline v. Shakespeare, wird geschildert „of all Shakespeare's women perhaps the most tender and the most artless." In ihrem Charakter ist kein Zug weiblicher Vortrefflichkeit fortgelassen; ihre keusche Zartheit, ihre Sanftheit, ihr jungfräulicher Stolz, ihre grenzenlose Ergebung u. ihr Edelmut ihrem irregeleiteten Gemahl gegen-

über, durch den sie ungerechter Weise verfolgt wird, ihre Abenteuer, die sie in ihrer Verkleidung erlebt, ihr anscheinender Tod u. ihre Wiederherstellung bilden ein Gemälde, welches zugleich zart u. rührend ist.

Imogene, The Fair, Heldin einer Ballade v. Matthew Gregory Lewis (1775—1818), Alonzo the Brave and the Fair Imogene betitelt.

Imoinda, Heldin in Oronooko v. Aphra Behn (1642—1689).

Imp (mlt. impotus = graft, gr. „ἔμφυτος" = engrafted), so viel wie ein Pfropfreis; weswegen auch ein Kind genannt wird: 'You little imp'. — Bei der Falkenjagd bedeutet der Ausdruck 'to imp a feather' so viel als, eine neue Feder anstatt einer gebrochenen einfügen. Die Nadeln, welche zu diesem Zweck gebraucht wurden, hießen 'imping needles'. — Als Lord Cromwell an Heinrich VIII. schrieb, sprach er v. 'that noble imp your son'. In einem alten Werke 'Pathway unto Prayer', welches v. der Parker Society gedruckt wurde, findet sich folgende Stelle „Let us pray for the preservation of the King's most excellent Majesty, and for the prosperous success of his beloved son, Edward, our Prince, that most angelic imp." Spenser, in der 'Faërie Queene', hat die Stelle: 'Ye sacred imps that on Parnassus dwell.' Ein anderer alter Schriftsteller, North, sagt: „He took upon him to protect them from all and not to suffer so 'goodly an imp' to loose the good fruit of his youth."

Imparlance, ehedem Rechtsaufschub zum gütlichen Vergleich mit der Gegenpartei.

Impeachment (Ministeranklage durch das Parlament). Unter diesem nach dem af. Empeschement (= empêchment, eig. Hindernis, Verhinderung) gebildeten Ausdruck der Rechtssprache versteht man das gerichtliche Verfahren der Beschuldigung od. Anklage, die wegen strafbaren Verhaltens od. Staatsverbrechens namentlich gegen hohe Staatsbeamte u. Minister mit Rücksicht auf ihre das Gemeinwohl schädigende Verwaltung v. einem zuständigen Gerichtshof erhoben wird. Solche Impeachments od. öffentliche Beschuldigungen werden in Großbritannien v. dem House of Commons beantragt u. v. dem House of Lords verhört. Während dieses außergewöhnlichen Gerichtsverfahrens u. Verhöres, dessen Zweck in der Verhinderung von Amtsmißbräuchen u. ungesetzlichen Akten besteht, nimmt das gesamte Oberhaus, gleichsam in einer Person verkörpert, die Stelle des Richters ein, v. dessen Schranken die zur Verfolgung der Anklage abgeordneten Mitglieder des Unterhauses kraft ihrer gesetzgebenden Befugnis vorgehen. Der Angeklagte darf sich auch durch einen Anwalt (Counsel) verteidigen lassen. Berühmte Impeachments in der engl. Geschichte waren z. B. jene, die gegen Lord Bacon u. Warren Hastings vorgenommen wurden. Von dem Verfahren namentlich der letzteren Anklage gegen Warren Hastings hat uns Macaulay in seinem meisterhaften Essay über diesen britisch-indischen Staatsmann eine höchst anschauliche Schilderung hinterlassen. Aus der großen Zahl früherer Impeachments sei nur noch auf jene des Kanzlers u. Grafen v. Suffolk Michael de la Pole i. J. 1386 zurückgewiesen, durch welche das Unterhaus denselben überführte 'that he had broken his oath' u. deshalb zur Amtsentsetzung verurteilte. Die hohe Bedeutung dieser Impeachment u. Verurteilung eines Kanzlers lag, wie Stubbs in seiner 'Constitutional History' (Bd. 3, S. 593) zutreffend bemerkt, darin, „that it showed how the great Officers of State must henceforth regard themselves as responsible to the nation, not to the king only." Der letzte Fall einer Impeachment-Anklage war der Lord Melvilles im Jahre 1805. S. Chambers' Cyclopedia, Century Dictionary u. Stubbs, l. c.

Imperator (Cambridge). In einem Original-Abdruck der Statuten v. Trinity College zu Cambridge, ist ein Kapitel betitelt 'De Praefecto Ludorum qui Imperator", unter dessen Leitung u. Aufsehen lt. Komödien u. Tragödien zu Weihnachten aufgeführt werden sollten, wie auch 6 Schauspiele u. ebenso viele Dialoge. — Was das besondere Amt des Imperator betrifft, so wird angenommen, daß einer der Master of Arts die Spiele u. Vergnügungen der Studenten in der Weihnachtszeit leitete. Seine Herrschaft dauerte während der 12 Tage der Christmas-Zeit. Sein Honorar betrug 40s. In Oxford wurde dieselbe Persönlichkeit Lord of Misrule, auch Rex Fabarum od. Rex Regni Fabarum genannt. Zur Zeit der Reformation sahen Puritaner u. Presbyterianer diesen Brauch als papistisch, diabolisch u. antichristlich an, u. er mußte fortfallen. Brand, a. a. O.

Imperial, 1. ein Beiwort, das schon Heinrich VIII. der Krone beilegte, um die Fülle u. Macht der von jeder Oberherrschaft fremder Fürsten befreiten Macht anzudeuten. Er nimmt für die Krone alle Jurisdiktion, dann alle Vorteile u. Autorität eines Oberhauptes der Kirche in Anspruch u. nennt sie Imperial Crown. Fischel a. a. O. S. 175; 2. Verdeck eines Wagens; 3. Gepäckkasten auf dem Verdeck eines Reisewagens; 4. großes Papierformat v. 22 × 32 inches.

Imperial British East Africa Company, The erhielt Korporationsrechte im J. 1888, um gewisse Territorien an der Suaheli-Küste v. Afrika u. landeinwärts gelegen zu civilisieren, welche sich vom Umbe-Fluß nördlich u. westlich des Jubaflusses u. des Beckens des Nils erstrecken. Nachdem die Gesellschaft viel zur kulturellen Entwicklung des Landes beigetragen, bot dieselbe im Juni 1893 der Regierung an, ihr ihre sämtlichen Rechte, ihr Eigentum u. ihre

Vorteile zu übertragen, wenn die Regierung 10 s. 6 d. auf das Pfd. Sterling der Kosten, welche die Gesellschaft bisher gehabt, zahlen wollte. Die Gesellschaft erhielt jedoch keine Antwort auf ihr Anerbieten; weshalb auf einer General-Versammlung am 8. Mai 1894 dasselbe zurückgezogen wurde, und man beschloß, „to maintain the full rights of the Company under its charter and concession". Ein Arrangement mit der Regierung kam trotzdem im März 1895 zu stande, nach welchem die Gesellschaft am 1. Juli in Liquidation trat, der Regierung aber die Verwaltung des Landes überließ. £ 150 000 wurden für die Überlassung der Konzession der Gesellschaft vom Sultan v. Sansibar gezahlt, sowie £ 50 000 für die Aktivmasse der Gesellschaft, während die Regierung £ 50 000 für die Aushändigung des Privilegs der Gesellschaft gewährte. — Eine Geschichte der Gründung u. der Arbeit der Gesellschaft wurde im September 1893 unter dem Titel: 'British East Africa; or 'Ibea' v. P. L. M'Dermott veröffentlicht.

Imperial Coinage, The. Das staatlich gültige Gepräge des Vereinigten Königreichs besteht aus folgenden Stücken, v. denen einige nur bei besonderen Gelegenheiten geprägt werden.

Benennung	Normal (Standard) = Gewicht	Höchstes erlaubtes Untergew. d. Abnutzung (least Current weight)	Erlaubtes Untergewicht b. d. Prägung (Remedy of Weight)
	Grains	Grains	Grains
A. Goldmünzen:			
Five Pound	616,37239	612,500	1,00000
Two Pound	246,54895	245,000	0,40000
Sovereign	123,27447	122,500	0,20000
Half-Sovereign	61,63723	61,125	0,15000
B. Silbermünzen:			
Crown	436,36363	—	2,000
Double Florin	349,09090	—	1,678
Half-Crown	218,18181	—	1,264
Florin	134,54545	—	0,097
Shilling	87,27272	—	0,578
Sixpence	43,63636	—	0,346
Groat or 4 d.	29,09090	—	0,262
Threepence	21,81818	—	0,212
Twopence	14,54545	—	0,144
Penny	7,27272	—	0,087
C. Bronzemünzen:			
Penny	145,83333	—	2,91666
Halfpenny	87,50000	—	1,75000
Farthing	43,75000	—	0,87500

— Standard Gold enthält $^{11}/_{12}$ Edelmetall u. $^{1}/_{12}$ Legierung; die Feinheit beträgt 916,66. Aus zwanzig Troy-Pfund standard Goldes werden 934 u. ein halber sovereign geprägt. — Standard Silver enthält $^{37}/_{40}$ Edelmetall u. $^{3}/_{40}$ Legierung; die Feinheit beträgt 925. Aus einem Troy-Pfund standard Silber werden 66 Schillinge geprägt. Bronze ist eine Mischung v. 95 Teilen Kupfer, 4 Teilen Zinn u. einem Teil Zink. — 'Remedy' ist der Betrag der Differenz an Feinheit und Gewicht, welcher erlaubt ist, wenn die Münzen aus der Prägeanstalt kommen. — Tokens, Geldzeichen. Es ist niemandem erlaubt, Geldzeichen zu prägen, die die Stelle v. Bronze- od. andern Münzen vertreten, bei einer Strafe v. £ 20. — Light Gold. Jede Person, der eine Goldmünze gegeben wird, die weniger wiegt als das geringste erlaubte Umlaufsgewicht beträgt, kann solche Münze zerbrechen, zerschneiden od. auf irgend eine Weise zerstören; aber nach den Bestimmungen der Coinage Act v. 1891 werden zu leichte Goldmünzen, die nicht künstlich u. wider gesetzlicher Weise durch Feilen zu leicht gemacht sind, v. der Bank of England für die Münze zu ihrem vollen Btrage angenommen. — Bank of England Notes werden zum Betrage v. £ 5, £ 10, £ 20 u. £ 50 ausgegeben; auch für £ 100, £ 200, £ 500 u. £ 1000. — Bank Post Bills (übertragbare Bank-Wechsel) können zu jedem Betrage zwischen £ 10 u. £ 1000 v. der Bank v. England gezogen u. auf Ordre nach siebentägiger od. sechzigtägiger Sicht zahlbar gemacht werden. Keine Kostenrechnung wird für so gezogene Wechsel gestellt; man kann diese Wechsel an der Hauptanstalt in London od. an einer der Zweig-Banken erhalten. — Legal Tender of Money, Gesetzliches Zahlungsmittel. Die Noten der Bank of England sind ein gesetzliches Zahlungsmittel in England u. Wales für jeden Zweck u. für jedermann (mit Ausnahme der Bank of England selbst). Es kann aber niemand gezwungen werden, dieselben zu wechseln. Goldmünzen, deren Gewicht das least current weight übersteigt, sind ein gesetzliches Zahlungsmittel zu jedem Betrage. Silber ist kein gesetzliches Zahlungsmittel für Summen, die über zwei Pfund ausmachen, noch ist dies Bronze, mit Einschluß v. farthings, für Summen über einen Schilling. — Old Moneys, alte Münzen. Guinea (die Guinee) hat einen Wert v. 21 s.; der Carolus v. 23 s.; der Moidere v. 27 s. 6 d.; der Angel v. 10 s.; der Noble v. 6 s. 8 d.; der Tester v. 6 d. — Scots Money. — Merk ist = 13 s. 4 d.; Pound = 1 s. 8 d.; Shilling = 1 d.; Plack = 2 Bodles = 4 d. Scots. S. die Sonderartikel Coinage, Coins, Gold Coinage etc.

Imperial Defence. Mit diesem Namen wird der Zweck des Gesetzes bezeichnet, welches am 13. August 1888 durchging, u. wodurch die Kosten aufgebracht werden sollten, um im Einverständnis mit Australien die maritime Verteidigung gewisser Häfen u. Kohlenstationen anzuordnen, auch um anderweitige Verteidigungsanstalten im großen britischen Weltreich zu treffen.

Imperial Federation, s. Federation, Imperial.

Imperial Institute, South Kensington, London S. W. Das Imperial Institute of the United Kingdom, the Colonies, and India,

ist 1887 gegründet worden. Der Zweck dieses Instituts besteht darin, vollständige Sammlungen der Naturprodukte des Britischen Reiches zu veranstalten, Handelsnachrichten zu sammeln, welche sich auf diese in natura vorgeführten Produkte der einzelnen Länder beziehen, u. durch Beides die Zwecke des Handels zu fördern. Die Leitung des Institute geschieht durch eine privilegierte Gesellschaft, die durch kgl. Urkunde vom 21. April 1891 bestätigt ist. Die Zahl der Direktoren beträgt 125, von denen 6 vom Präsidenten, 36 v. den Kolonial-Regierungen, 15 v. der Regierung für Indien, 21 v. den Grafschafts- u. Munizipal-Autoritäten des United Kingdom u. 27 v. den verschiedenen gelehrten u. technischen Instituten des Kaiserreichs ernannt werden. Die volle Zahl der Direktoren wird dadurch erreicht, daß einige hohe Staatsbeamte ex officio Direktoren sind. Der Grundstein wurde v. der Königin Victoria am 4. Juli 1887 gelegt. Die Baulichkeiten wurden zum Teil im Juni 1892 mit einer Ausstellung v. Indian art metal work eröffnet; ebenso wurden verschiedene für die Benutzung der Mitglieder (Fellows) des Instituts bestimmte Räumlichkeiten in Gebrauch genommen. Die Zahl der Fellows beträgt über 8000, aber fast 1500 v. diesen sind Chartered Life Fellows, hauptsächlich aus dem Grunde, daß sie die ursprünglichen Gründer des Instituts sind, u. deshalb v. der Zahlung v. Jahresbeiträgen ausgenommen. Der jährliche Beitrag für das Vereinigte Königreich beträgt £ 2; für Indian and Colonial Fellows £ 1; die Frauen der Fellows können ebenfalls die Mitgliedschaft erlangen, doch müssen sie sich einer Wahl unterziehen u. die Hälfte des Beitrags zahlen. Das Institut bietet alle Annehmlichkeiten eines first-rate club-house außer der eigentlichen Bestimmung, der es dient. Große Mengen v. Proben v. Produkten aus allen Teilen des Königreichs u. der Kolonien befinden sich auf den Galerien. Sir J. Cowasjeé Jehangirs Geschenk, daß er dem Institut gemacht, ein Betrag von 200000 Rupieen oder ungefähr £ 12500 ist in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Stifters dazu bestimmt worden, ein freies Konferenzzimmer für Indien auszuschmücken u. einen Saal (East Hall) herzustellen zwecks Vorlesungen über indische Gegenstände. Die Eröffnung durch die Königin fand am 11. Mai 1893 statt. Das Jahr 1895 ist bemerkenswert durch das Stattfinden des International Railway Congress u. dadurch, daß der sechste internationale geographische Kongreß im Institut gehalten wurde; eine vorzügliche Ausstellung v. Eisenbahn-Utensilien fand auch statt. Im Jan. 1895 kam die erste Nummer des Imperial Institute Journal heraus, welches jeden Monat zum Zwecke der Berichterstattung über den inländischen u. ausländischen Handel, die Finanzen u. die Landwirtschaft im Britischen Reiche erscheint. Das 'Imperial Institute Yearbook' ist eine einzigartige u. höchst wertvolle Zusammenstellung, welche auf die Geschichte, physische Geographie, die natürlichen Hilfsquellen, die Industrie u. den Handel der Kolonien u. Indiens Bezug hat u. Thatsachen u. Zahlen über diese Gegenstände zusammenstellt, welche früher niemals zusammengefaßt worden waren. Ein sehr wertvolles Arrangement des Buches ist die Beigabe diagrammatischer Karten, welche die Schwankungen des Goldes u. des Diskonts im Verhältnis zum Silber zeigen. Ein Ergänzungsband führt jährlich den Inhalt des Buches bis auf die letzten statistischen Feststellungen dieser Art weiter.

Imperialism, „britische Reichsfreundlichkeit." Das Wort wurde seit 1878 viel gebraucht, um das Streben zu bezeichnen, die Einheit des großen britischen Reiches, aller seiner Teile u. Kolonien festzuhalten u. einen engeren Anschluß dieser Teile aneinander u. mit dem englischen Mutterlande herzustellen. Der Imperialismus hat es also mit der Weltmachtstellung Großbritanniens, nicht mit Großbritannien selbst u. allein zu thun.

Imperial Jurisprudence, „Römisches Recht", das Recht, das auf den englischen Universitäten gelehrt wird.

Imperial Parliament. So nannte sich das Parlament, als durch die Union (1801) die Parlamente Englands u. Irlands zu einem vereinigt wurden. Irland sollte dazu 28 lebenslängliche Peers, 100 Unterhausmitglieder u. 4 Bischöfe senden. Bucher, Der Parlamentarismus, wie er ist. Berlin 1855. S. 180.

Imperial Power. Hiermit wird das Recht des Mutterlandes bezeichnet, die Kolonien mit unter den Bereich der allgemeinen politischen Maßnahmen zu stellen.

Imperial Quarter, das hauptsächlichste engl. Maß für Getreide, Sämereien, Kalk, Salz 2c. Es hat 64 Gallons = 290,79 l.

Imperial Standard, die für Großbritannien u. Irland seit 1826 geltenden Normalmaße, z. B. Imperial standard yard.

Imperial Trade Review: Monatliche Übersichten über den englischen Handel. Jahresabonnement 7 s. 6 d. Bureaux: 30 Line Street, London E. C.

Imperium Pelagi, eine lyrische Dichtung, die auf die See u. die Marine Bezug hat, v. Edward Young (1684—1765), eine Nachahmung Pindars u. veranlaßt durch die Rückkehr des Königs v. Hannover im September 1729 u. den nachfolgenden Frieden. Es wurde, wie Dr. Johnson sagt, „in Fielding's Tom Thumb lächerlich gemacht. Es war eins der Stücke, welche der Verf. der Night Thoughts sich bestimmt weigerte als die seinigen anzuerkennen."

Implement and Machinery Review: Eine seit 1878 bestehende monatl. Rundschau für Mechaniker, Ingenieure 2c., welche über die

neuen Erzeugnisse der Eisen- u. Stahlwarenfabrikation, über neue Erfindungen u. a. berichtet. Einzelne Nr. 8 d. H. Westcott, 28 Budge Row, London E. C.

Imp of Darkness. Milton nennt die Schlange die 'fittest imp of fraud', das passendste Werkzeug des Betruges. Paradise Lost, IX. 89.

Import. Die bedeutende Zunahme des britischen Handelsverkehrs mit andern Ländern zeigt sich am Wachstum des Imports in folgender Weise:

Im J. 1710 betrug d. Wert d. Imp.	£	4 753 777
„ „ 1810 „ „ „ „ „	„	41 136 135
„ „ 1860 „ „ „ „ „	„	217 485 024
„ „ 1880 „ „ „ „ „	„	411 229 565
„ „ 1890 „ „ „ „ „	„	420 691 997
„ „ 1894 „ „ „ „ „	„	408 344 819

Der Import v. fremden Ländern betrug:		aus den britischen Besitzungen im J.	
i. J. 1871	£ 258 071 602	1871	£ 72 944 418
„ 1875	„ 289 515 606	1875	„ 84 423 971
„ 1877	„ 304 865 684	1877	„ 89 553 998
„ 1896	„ 404 688 178	1896	„ 93 912 166

S. Export.

Imposition, s. Discipline In Schools And Colleges.

Impropriation, kirchliches Eigentum, dessen Nutznießung einem Laien zu gute kommt; Appropriation (s. d. W.) dagegen ist, wenn der Nutzen aus einer Pfründe in den Händen eines college ꝛc. ruht. Impropriations sind aus der Konfiskation der Klöster in der Zeit Heinrichs VIII. entstanden, als die kirchlichen Güter, anstatt sie zu anderweitigem kirchlichen Zweck zu verwenden, an Laien gegeben od. verkauft wurden.

In-and-In. Ein Spiel mit vier Würfeln, das ehemals sehr gebr. war, u. auf welches häufig Bezug genommen wird. 'In' bedeutet einen Pasch, d. h. zwei gleiche Zahlen, 'in-and-in' zwei Pasch od. vier gleiche Zahlen, welcher Wurf die ganze Kasse leer macht, alle Einsätze gewinnt.

Inauguration, s. Praelector.

Inbreviatio bezeichnet in der mittelalterlich-lateinischen Rechtssprache die Eintragung gewisser Vorfälle, Begebenheiten u. dgl. in ein kurzes u. übersichtliches Verzeichnis, Register od. Protokoll, um dieselben zu geschichtlichem od. juristischem Zwecke jederzeit leicht wieder auffinden zu können. Ein 'Breve' bedeutete eine kurze gesetzliche Urkunde. Inbreviare findet sich erklärt wie folgt: „In schedulam (quod Breve vocant) rem conscribere, referre, redigere, vel scripto breviter mandare." Spelmann's Glossarium Archaiologicum. Lond. 1664.

Inch ist 1. das Wort für Insel im ersischen Dialekt (Erse). Es wird als Präfix in den Namen vieler schottischen Inseln gefunden, z. B. Inchcomb, Inchkeith, Inchkenneth ꝛc. Jamieson weist nach, daß das Wort noch existiert in den verwandten Dialekten Welsh, Cornish, Breton, Irish u. Gaelic mit geringen Abweichungen in der Form; 2. für Zoll. Im Jahre 1824 wurde durch Parlamentsakte bestimmt, daß das Sekundenpendel auf dem Breitengrade Londons eine Länge v. 39,13929 Zoll haben sollte, schwingend in vacuo auf Meeresniveau bei einer Temperatur von 62° Fahrenheit.

Inch Cailliach, die Nonneninsel, od. Insel der alten Weiber, ist eine der schönsten Inseln am untern Ende des Loch Lomond. Von der Kirche, welche zu dem früheren Nonnenkloster gehörte, sind nur noch Spuren vorhanden, aber der Kirchhof wird noch benutzt u. enthält die Familien-Begräbnisplätze der umwohnenden Clans. Die Monumente der Lairds v. Macgregor u. anderer Familien, welche darauf Anspruch machen, v. dem alten Schottenkönige Alpine abzustammen, sind sehr sehenswert. Die Hochländer halten soviel auf ihre Begräbnisplätze, als es sich nur von einem Volke erwarten läßt, dessen Gesetze u. Regierung allein auf dem Grundsatze der Familienabstammung beruhen. „Möge seine Asche auf das Wasser zerstreut werden," war eine ihrer schwersten Verwünschungen gegen einen Feind.

Inchcape Bell, s. Bell-Rock u. Arbroath.

Inchcolm, Insel im Firth of Forth, mit Ruine eines Augustinerklosters, das Alexander I. dort errichtete aus Dankbarkeit dafür, daß er bei einem Sturm dort glücklich landete 1123; eine alte Kapelle soll die des Eremiten sein, der ihn aufnahm. Die Insel wird von manchen als die in Shakespeares Macbeth erwähnte St. Colme's Inch betrachtet.

Inchgarvie, die kleine Insel, auf der der mittlere Pfeiler der Forth Bridge (s. d. W.) ruht. Dundas errichtete dort unter Jakob IV. ein Fort, das später als Staatsgefängnis benutzt wurde.

Inchkeith, Insel im Firth of Forth, mit Leuchtturm und Befestigungen.

Inch of Rain. Unter einem 'Inch of Rain' (Zoll Regenwasser) wird verstanden eine Gallone Wasser, die über eine Oberfläche v. fast zwei Quadratfuß ausgeschüttet wird; od. 3,630 Kubikfuß = 100 tons über einen acre Landes.

Inceptor, s. Commencement.

Incidents, Feudal. Der König erhob zur Zeit des Feudalsystems außer dem Danegeld (s. d. W.) die sogenannten Feudal Incidents, die bes. in Mündel-, Heirats- u. Strafgeldern bestanden. Wendt, a. a. O.

Inclinometer: 1. Inklinationsbussole (= dipping-needle); 2. Böschungswage, Instrument zum Messen der Steigung einer Böschung = batter-level).

Inclosure Acts, s. Enclosure Acts.

Income Tax. Einkommensteuer wird heute auf jedes einen bestimmten Betrag überschreitendes Einkommen gelegt. Wir hören zuerst v. einer auf Privateigentum und Einkommen ge-

legten Steuer 1642, als das engl. Parlament während des großen 'Civil War' eine solche gesetzlich einführte. Späterhin ward sie ein wichtiger Faktor im Finanzsystem, das der jüngere Pitt während des großen französischen Kriegs 1798 aufstellte. 1842 erneuerte Sir Robert Peel dasselbe System u. heute darf die Income Tax als dauernder Bestandteil in der direkten Besteuerung angesehen werden. Alle Einkommen unter £ 150 sind bekanntlich frei, während vom Einkommen unter £ 400 erst der Rest nach Abzug v. £ 120 besteuert ist. (Vgl. den früheren Hauptartikel: 'Duties u. Taxes'). Über die Frage nach Gerechtigkeit u. Billigkeit dieser Steuer ist die öffentliche Meinung in England geteilt. Sie ist progressiv und trifft nicht das geringere Einkommen. Andererseits trägt sie einen inquisitorischen Charakter, der in die privaten Familienverhältnisse der Bürger eingreift. Weiterhin bietet sie Gelegenheit zur Verheimlichung u. Fälschung der Angaben. Auch scheint es nicht billig, Einkommen, die durch harte Arbeit des Gewerbfleißes u. anstrengenden Berufes erlangt werden, ebenso schwer als ererbtes Eigentum zu besteuern. Gleichwohl bleibt eine Erhöhung der Income Tax in Notfällen (z. B. bei drohendem Kriege) für die Staatssicherheit die große Hilfsquelle der Regierung. Sie ist um so weniger zu entbehren als jetzt im United Kingdom die Besteuerung auf sehr wenige Artikel des täglichen Gebrauchs beschränkt ist, so daß der Staatsschatz geringe Aussicht hätte, erforderlichen Falls seine Einkünfte zu vermehren. Demnach wird der Grundsatz die Bürger nach Abzug einer Minimalsumme, die zu einem bescheidenen Auskommen genügen mag, nach ihrem Einkommen zu besteuern, im großen u. ganzen durchaus gerechtfertigt erscheinen. Chambers' Encyclopaedia.

Inconvertible Paper Currency, s. Currency.

Incorporated Law Society, The. Aus Zeitungen u. Dokumenten, die vor nicht langer Zeit aufgefunden wurden, geht hervor, daß im J. 1739 ein Verein, gen. die 'Society of Practisers in den versch. Courts of Law and Equity' gegründet wurde, um im Gerichtsverfahren ein gerechtes Verfahren zu befürworten u. alle unredlichen Praktiken fernzuhalten. Diese Gesellschaft ist seit jener Zeit bis zum J. 1816 in Thätigkeit gewesen; nach 1816 ist jede Spur derselben verloren. Von 1816 bis 1825 waren die Rechtsgelehrten ohne irgend eine Art professioneller Organisation außer einigen lokalen Vereinen. — Im Jahre 1826 aber ließen versch. tonangebende solicitors einen Aufruf ergehen, durch welchen sie die Gründung einer 'Law Institution' befürworteten. Im Februar 1827 kam die Stiftungsurkunde zu stande, u. ein royal charter wurde im Dezember 1331 erwirkt. Im J. 1845 wurde die Gesellschaft, welche ursprünglich als eine Gesellschaft mit Gleichberechtigung aller Mitglieder ('joint-stock company') gegründet worden war, nach dem Prinzip anderer gelehrter Körperschaften neu organisiert u. erhielt aufs neue kgl. Bestätigung. Diese Bestätigungsurkunde wurde durch eine Ergänzungsvollmacht im J. 1872 erweitert. Jeder Sachwalt (solicitor), der in England od. Irland praktiziert, auch jeder writer (od. attorney), der in Schottland fungiert, sowie jeder solicitor od. writer, der aufgehört hat zu praktizieren, ist als Mitglied der Gesellschaft wählbar. — Die Handhabung der Vereinsangelegenheiten liegt in den Händen eines Wahlkörpers (oder Ausschusses) von 40 Personen, von denen 10 ihren Sitz jedes Jahr aufgeben und von 10 außerordentlichen Mitgliedern, die v. dem Wahlkörper (council) unter denjenigen Mitgliedern der Gesellschaft, welche Präsidenten provinzieller law societies sind, gewählt werden. — Der Präsident u. Vizepräsident werden jährlich unter den Mitgliedern der Gesellschaft vom Ausschuß gewählt. Die Baulichkeiten der Gesellschaft liegen in Chancery Lane und umfassen einen schönen Saal und eine Bibliothek v. fast 34000 Bänden. Die allgemeine Thätigkeit der Gesellschaft gleicht derjenigen, welche die Inns of Court entfalten sollen. Die Gesellschaft läßt sich den Unterricht, den Charakter u. die Interessen der Profession angelegen sein. Als der Verein gegr. wurde, wurde keine Prüfung oder Prüfungsurkunde (test) v. irgend einer Person, die ein solicitor werden wollte, begehrt, nur mußte dieselbe über ihr Wohlverhalten (character) Zeugnisse beibringen, sowie darüber, daß sie die vorgeschriebene Zeit, die als Lehrzeit (under articles) betrachtet wird, gedient habe. — Die Gesellschaft hielt Vorlesungen über Gesetzeskunde im J. 1833 u. erhielt im J. 1836 v. den Richtern Befugnis, Studierende über die nützliche Anwendung ihrer Lehrzeit zu examinieren. Seit jener Zeit sind Preliminary u. Intermediate Examinations hinzugefügt worden, u. die gesamte Kontrolle aller Prüfungen ist der Gesellschaft übertragen worden. — Nach der neueren Gesetzgebung werden alle Fälle angeblichen unrechtlichen Verhaltens v. Sachwältern vor einem speciell dazu ernannten Komitee geprüft, welches, wenn nötig, dem High Court Bericht abstattet. Die Gesellschaft bemüht sich, das, was als das legitime Interesse des Publikums u. der Profession der Gesetzesgelehrten gilt, zu fördern. Auch hat die Gesellschaft Dienste geleistet, um Reformen, die der ganzen Gemeinschaft der Rechtsgelehrten nützlich sind, ins Werk zu setzen, wie z. B. die Vereinigung der versch. Gerichtshöfe in einem Gebäude, od. die Conveyancing Act v. 1881. Die verbesserte Lage u. das gehobene Ansehen der solicitors ist zum großen Teil den Bemühungen dieses Vereins zuzuschreiben.

Incorporated Society for the Propagation of the Gospel in Foreign Parts,

(gestiftet 1701), Bureau: 19 Delahay Street, Westminster, S. W. Diese Gesellschaft unterhält entweder ganz od. zum Teil mehrere hundert Geistliche u. weltliche Lehrer. Sie hat Missionen in British North America, West Indies, Guiana, South Africa, West Africa, India, Ceylon, Borneo, China, Japan, Australia, Fiji, the Sandwich Islands, Mauritius, Madagascar, Corea, New Guinea and Constantinople. — Präsident ist der Erzbischof v. Canterbury.

Incorporated Society in Dublin for Promoting English Protestant Schools in Ireland v. dem Bischof Boulter 1730 gestiftet u. 1733 mit Korporationsrechten ausgestattet. Eine der v. der Regierung unterstützten Gesellschaften, die bezweckten, die katholischen Kinder des Landes für den Protestantismus zu gewinnen. Obgleich den Katholiken hier freier Unterricht, sogar Kost u. Kleidung versprochen wurde, zogen die Irländer diesen Schulen die Hedge Schools (s. d.) vor. Sobald der Staat den Gesellschaften seine Unterstützung (1832) entzog, zerfielen sie mehr u. mehr.

Incorporated Society of Authors wurde i. J. 1884 v. dem jetzt verstorbenen Sir F. Pollock u.a. hervorragend litterarischen Männern unter der Präsidentschaft des verstorbenen Lord Tennyson gegründet. Das Ziel dieser Gesellschaft ist, die Interessen des litterarischen Eigentums zu verteidigen, die Autoren-Rechte zu schützen, den Autoren in Fragen des Verlagsrechtes (copyright) zur Hand zu gehen, ihnen in ihren Abmachungen mit Buchhändlern beizustehen u. ihr Werke zu veröffentlichen. Ebenso die Errichtung einer 'International Copyright Union', welche jetzt zustande gekommen, zu fördern und in England die Annahme eines Gesetzes zu veranlassen, welches das Gesetz über das engl. Verlagsrecht verbessern u. bekräftigen soll. — Dieser Gesetzesvorschlag ist zweimal im Hause der Lords gelesen worden, nachdem derselbe auf den Antrag des Lord Monkswell zur Beratung gestellt ist. Es ist der einzige Verein dieser Art in England, aber sein Vorbild: 'La Société des Gens de Lettres' hat schon über fünfzig Jahre in Frankreich bestanden. Die v. dem Verein veröffentlichten Werke sind: 'Grievances of Authors', 'Literature and the Pension List', 'History of the Société des Gens de Lettres', 'the Cost of Production', 'the Pension Methods of Publication', 'Copyright Law Reform' u. eine kurze Übersicht der Thätigkeit der Gesellschaft v. ihrer Gründung bis zum J. 1892. Das Organ der Society ist: 'The Author', welches monatlich erscheint. Es hat versch. Rundschreiben u. Berichte veröffentlicht. Auch hat dasselbe dem Secretary of State for the Colonies gewisse Beeinträchtigungen u. Verletzungen des Copyright Law namhaft gemacht, um die Bestrafung der Übertreter des Gesetzes sicher zu stellen. — Das Bureau der Gesellschaft befindet sich 4 Portugal Street, Lincoln's Inn Fields, W. C. — Mit der Gesellschaft ist eine Agentur verbunden, die 'Authors' Syndicate', welche die Regelung v. buchhändlerischen Angelegenheiten v. Mitgliedern auf sich nimmt.

Incorporate Towns, s. Borough.

Incorporation-Charter. Jede städtische Verwaltung bedarf zu ihrer gesetzlichen Einrichtung od. Organisation, wie bei uns, so auch in England, der Vereinigung ihrer verschiedenartigen Gewerbe u. Stände zu einer Korporation oder Körperschaft unter einem Stadtrat od. einer Magistratbehörde, d. h. der sog. Incorporation vermittelst eines 'Royal Charter' od. gesetzlichen Urkunde, welche der betr. Stadt diese Gerechtsame als Privileg gewährt. Solche Charters of Incorporation werden durch das 'Home Office' (Ministerium des Inneren) unter Bestätigung der Königin den meisten Städten v. Bedeutung verliehen, sobald die angesehensten Einwohner derselben zu diesem Zwecke sich darum beworben haben. Dieser Charter entsprechend wird die Wahl einer gewissen Anzahl v. Gemeindebürgern (Burgesses) zu Gemeinderäten (Common Councillors) vorgenommen, welche ihrerseits eine beschränkte Anzahl ihres Körpers auswählen, um das Amt der Ratsherren od. Aldermen auszufüllen. Aus diesem letzteren Körper wird sodann ein Bürgermeister (Mayor = fr. Maire aus dem Lat. Major) als Haupt-Magistratsperson ernannt, der sein Amt ein Jahr lang bekleidet. Nach Ablauf eines Jahres wird in der Regel der nächstälteste Alderman an seiner Stelle erwählt. Falls der letztere nicht bereit ist, das verantwortliche Amt eines Mayor zu übernehmen, kann ein anderer Alderman od. auch der bisherige Mayor wieder erwählt werden, wenn seine Kollegen, die anderen vereinigten „City- or Town-Fathers" es wünschen sollten.

Increase Pound. Zwei konzentrische Kreise werden gemacht, der eine mit einem Durchmesser v. 6 bis 9 Zoll, welcher der 'pound' heißt; der andere heißt die 'bar' u. hat 10 bis 12 Fuß im Durchmesser. Jeder Mitspieler legt einen od. zwei Murmel in den pound; der Spieler Nr. 1, der an einem beliebigen Punkte der 'bar' zur Ausführung des Wurfes niederhockt, wirft seinen Murmel nach dem 'pound'. Wenn er einen Murmel aus demselben durch seinen Wurf hinaustreibt, so wird dieser sein Eigentum; falls ihm dies nicht glückt, muß seine Kugel an der Stelle liegen bleiben, wo sie innehält, falls dieser Punkt sich innerhalb der Barre u. außerhalb des Stalles befindet. Falls dieser Punkt sich jedoch innerhalb des pound befindet, so muß der Murmel aufgenommen werden, u. eine Strafe von einer Murmel ist an den Stall zu zahlen. — Dann folgt der Spieler Nr. 2; derselbe darf entweder nach der Kugel seines Gegners od. nach dem

pound werfen; falls er die Kugel des Gegners trifft, so muß der Eigentümer desselben weiter zum allg. Fonds des Pfandstalles einen Murmel steuern. — Falls ein Murmel, der v. der Kugel eines anderen Spielers getroffen wird, während des Spieles einige Gewinste erzielt hat, so müssen solche Gewinste dem Besitzer des zuletzt geworfenen Murmels ausgehändigt werden, so daß der getroffene Murmel also auch in Strafe genommen wird.

Incumbent. So heißt derjenige Geistliche, der gerade im Besitz u. Genuß einer Pfründe ist. Es ist feststehendes Gesetz, daß der incumbent od. Pfarrinhaber allein über den Gottesdienst an der betr. Gemeinde zu sagen hat u. verantwortlich ist für die ordnungsmäßige Abhaltung desselben. Obgleich Pfarrvikare (curates) für ihre Maßnahmen persönlich verantwortlich sind, so ist der Pfarrinhaber außerdem verantwortlich für alles, was dieser sein Vikar erlaubt u. gutheißt. Ebenso hat der Pfarrinhaber volles Recht über den Organisten u. den Chor. I. gehört zur Parochialgeistlichkeit.

Ind., 1. Index, 2. India.

Indemnity, s. Letter of Indemnity.

Indemnity, Acts of, s. Acts of Indemnity.

Indemnity, Bill of, s. Bill of Indemnity.

Indent: Dieser kaufmännische Ausdruck bezeichnet im engeren Sinne einen Auftrag, den ein Kaufmann auf eine bestimmte Ware od. auf das Fabrikat u. die Preise eines namhaft gemachten Fabrikanten erhält, im weiteren Sinne überhaupt jeden Auftrag, den ein Kaufmann v. seinen auswärtigen Geschäftsfreunden erhält.

Indenture. Ein Dokument od. Schriftstück v. gesetzlicher Gültigkeit, dessen obere Seite indented (gezahnt) od. unglatt geschnitten ist, so daß es eine gezähnte od. fächerähnliche Kante bildet. — Es war früher Sitte, daß ein Dokument u. dessen Abschrift beide auf demselben Bogen Pergament geschrieben wurden; der Teilstrich zw. beiden Hälften verlief in einer unregelmäßigen od. gezähnten Linie, so daß, wenn beide Hälften des Bogens aneinander gehalten wurden, die Einschnitte des einen Bogens denen des andern entsprachen. Beide Teile erhielten ein Exemplar des Kontraktes.

Independent and Nonconformist, The: Das seit 1841 bestehende Hauptorgan der 'Nonconformists'. Politisch liberal, verficht diese Zeitung die Interessen der 'Congregationalists' u. den Grundsatz der freien Kirche im freien Staate. Wöchentl. eine Nr., 1 d. Das Blatt erscheint bei Alexander & Shephard, 21 & 22 Furnival Street, London E. C.

Independent Labour Party. Bei der Gelegenheit des Trade Union Congress in Glasgow traten eine Anzahl Delegierten zusammen u. entschlossen sich, eine Zusammenkunft aller 'organisations favourable to independent political action' zusammenzurufen. Diese Konferenz wurde im Anfang des J. 1893 in Bradford gehalten; dieselbe war besucht v. den Abgeordneten der versch. Independent Labour Organisations, die sich schon gebildet hatten aus Zweigvereinen der Social Democratic Federation u. der Fabian Society. Der Zweck der Partei wurde festgestellt als „the collective ownership of the means of production, distribution, and exchange.“ Im J. 1895 wurde auf einer Versammlung festgesetzt, daß der Zweck der Gesellschaft die Gründung einer industriellen Republik sei, basiert auf der Verstaatlichung (socialisation) v. Land u. Kapital. Die Methoden, durch welche dieses Ziel erreicht werden soll, sind 'the education of the community in the principles of Socialism'; „die industrielle u. politische Organisation der Arbeiter; das selbständige Auftreten v. Socialisten u. die Vertretung socialistischer Principien bei allen öffentlichen Wahlen jeglicher Art.“ — Die Partei stellt auch ein Programm socialer u. industrieller Reformen auf; dasselbe enthält folgende Punkte: 1. Gesetzliche Festsetzung des Arbeitstages auf 8 Stunden; 2. Abschaffung der Überzeit (overtime)-Arbeit, der Arbeit nach Stückzahl (piece-work), das Verbot der Beschäftigung v. Kindern unter dem Alter v. 14 Jahren; staatliche Fürsorge für die Kranken, Invaliden, Alten, die Witwen u. die Waisen; die notwendigen Kapitalien zu diesem Zweck sind durch eine Taxe auf nicht selbsterworbenes Vermögen zu sammeln; 4. freie, nicht hervorstechend religiöse (unsectarian), elementare, höhere u. Universitäts-Bildung; 5. für die Nicht-Fest-Beschäftigten (unemployed) Nebenverdienst; 6. eine hohe Taxe auf die nicht selbstverdienten Vermögen, bis dieselben völlig beseitigt; 7. die Substitution eines Schiedsgerichtes an Stelle des Krieges u. darauf folgende Entwaffnung der Nationen. — Der politische Glaube der Partei faßt sich in dem einzigen Satze zusammen: „The Independent Labour Party is in favour of every proposal for extending Electoral Rights and Democratising the system of Government.“ — Im größten Teil v. Lancashire u. in andern Teilen des Landes haben die Zweiganstalten in ihren Gründungsbestimmungen eine Klausel, welche den Mitgliedern der Partei verbietet, für andere Kandidaten zu stimmen, als die v. der Independent Labour Party aufgestellten.

Independents, Independenten. Diese Sekte leitet ihren Namen v. dem Grundsatz her, daß jede kirchliche Gemeinde einen unabhängigen u. selbständigen Körper bilde. Der Stifter dieser Sekte, behauptete, daß jede christliche Gemeinde, die nur unter Christus stehe, oberste Entscheidung in geistlichen Angelegenheiten habe. Robert Brown, ein Geistlicher der engl. Kirche unter der Regierung Elisabeths, soll der erste gewesen sein, der die speciellen Sonderlehren dieser Sekte vertrat; seine Anhänger hießen Brownists (s. d. W.) bis zum J. 1642. Brown blieb nicht bis ans

Ende ihr Leiter. Sein Verwandter, Lord Burleigh, erlangte für ihn die Pfründe Thorpe-Achurch in Northamptonshire; auf dieser Pfründe lebte er, ohne selbst Amtsgeschäfte zu verrichten, hatte aber beständig Streitigkeiten. Er starb im Gefängnis v. Northampton i. J. 1630. Später waren Häupter der Sekte Barrow, John Greenwood u. Francis Johnson. Die englischen Independenten waren eine mächtige kirchliche Partei; während der Republik zeigten sie sich bes. darin thätig, daß sie die Gründung einer presbyterianischen Kirche in England verhinderten. Im J. 1662 ging die 'Act of Uniformity' durch, welche vom geistlichen Amte der engl. Kirche Personen, die independentistische od. presbyterianische Meinungen hegten, ausschloß. — Nachdem ein anderes Gesetz, die 'Act of Toleration' erlassen war, nahm die Gemeinschaft der Independenten, wie dies bei allen dissentierenden Sekten der Fall, an Mitgliederzahl ab, bis der Einfluß der Wesleys u. Whitefields eine Wiederbelebung der Gemeinschaft verursachte. Viele Personen, obgleich v. der durch John Wesley verursachten Erweckung berührt, wollten sich damals dennoch den Wesleyanern nicht anschließen, sondern sie verbanden sich, wie dies mit 'Lady Huntingdon's Connexion' der Fall war, mit den alten Independenten, u. hierdurch wurden die letzteren, mit Ausnahme der Wesleyaner, die größte dissentierende Gemeinschaft in England. Im J. 1831 bildete sich eine 'Congregational Union', welcher Umstand, wie uns scheint, die Schwachheit u. Unhaltbaltbarkeit des Fundamentalprincips des „Independentismus“ zeigt. Die Kongregationalisten od. Independenten haben seitdem an Zahl, in gleichem Verhältnis mit dem Wachstum der Bevölkerung, zugenommen. Der erste statistische Nachweis der Zahl der Independenten-Gemeinden stammt aus dem J. 1812; vorher wurden in den desfallsigen Aufstellungen Independenten- u. Presbyterianer-Gemeinden nicht geschieden. Jetzt soll es in dem Vereinigten Königreich 3500 kongregationalistische od. Independenten-Kapellen geben; 100 in Kanada, 160 in Australien; außerdem Missionskirchen und -Schulen, welche v. der 'London Missionary Society' unterhalten werden. Was die Lehre anbetrifft, so sind die Kongregationalisten od. Independenten strenge Calvinisten. Manche Independenten jedoch, sowohl innerhalb Englands als außerhalb desselben, verwerfen die Aufstellung v. Glaubensbekenntnissen u. festen Lehren, 'drawn up by fallible men', u. verlangen v. ihren Lehrern nur eine Erklärung, daß sie an die Wahrheit des Evangeliums u. dessen grundlegliche Lehren, u. an die heilige Schrift als die alleinige Richtschnur des Glaubens u. Lebens, sowie den einzigen Prüfstein der Lehre, glauben. Im allg. verlangen sie von allen Personen, welche zu ihrer Gemeinschaft zugelassen zu werden wünschen, einen mündlichen od. schriftlichen Bericht über das, was sie ihre „Erfahrung“ (experience) nennen; in dieser Erklärung muß nicht nur der Glaube des Zeugnisablegens an den Herrn Jesum ausgesprochen sein, sowie sein Entschluß, durch Unterstützung der göttlichen Gnade sein Leben dem Herrn zu weihen, sondern auch eine Darstellung des Weges, auf dem der Betreffende zur Kenntnis und zum Bekenntnis des Evangeliums geführt ist. Was die Regierung u. Zucht der Kirche betrifft, so stimmen die Independenten im allg. mit den Presbyterianern überein, wenn sie „die Identität v. Presbytern u. Bischöfen behaupten u. glauben, daß eine Mehrheit von Presbytern, Pastoren u. Bischöfen in einer Gemeinde in der Schrift gelehrt ist, anstatt des jetzigen Gebrauches, daß ein Bischof über viele Gemeinden gesetzt ist. Sie glauben auch, daß ihre Weise, die Kirchenzucht zu handhaben, so sehr vor derjenigen der Presbyterianer den Vorzug verdiene, als die Presbyterialverfassung v. der bischöflichen;“ u. sie behaupten, daß ein unterscheidendes Merkmal ihrer Kirchenzucht „die Aufrechthaltung des Rechtes der Kirche od. der Gemeinde der Gläubigen ist, zu bestimmen, wer zu ihrer Gemeinschaft zugelassen werden soll, als auch diejenigen v. derselben wieder auszuschließen, welche sich als unwürdige Glieder derselben erweisen.“ Dieser Grundsatz u. dies Bestreben, eine Gemeinde wahrer, ernster u. bewährter Christen zu bilden, heißt 'the grand Independent principle'.

'Independent Theatre'. Dieser Name wurde v. einer Schauspieler-Gesellschaft angenommen, die unter der Direktion v. J. T. Green vom Royalty Theatre stand. Die Truppe führte Stücke auf ähnlich denjenigen des Théâtre-Libre, mit Einschluß der Stücke von Ibsen u. Tolstoi, welche in diesem Lande die Erlaubnis zu öffentlicher Aufführung nicht erhielten. Das Theater wird durch Subskription unterhalten u. kein Geld an den Thüren genommen, daher wird dasselbe als außer dem Censoramt des Lord Chamberlain stehend betrachtet. Die Bühne hat sich indessen dem Censoramt des Lord Chamberlain 1892 unterstellt.

Index-Glass, der große Spiegel des Spiegelsextanten.

Index Medicus: Unter diesem Titel läßt die Verlagsbuchhandlung v. Kegan Paul, Trench, Trübner & Co. (Charing Cross Road, London W.) alljährlich eine Zusammenstellung der 'Current Medical Literature' erscheinen. Jahrgang 50 s.

Index Society. Dieses Institut wurde v. verschied. Buchhändlern u. Londoner wissenschaftl. u. litterar. Gesellschaften am 17. Dezbr. 1877 begründet, um eine Bibliothek v. Katalogen zu sammeln u. Anzeigen seltener wissenschaftlicher Werke zu liefern.

Index to 'The Times': Dieser „Index“, welcher jeden Art. des Weltblattes aufführt,

mag er nun die Litteratur, die Wissenschaft, das Parlament od. anderes betreffen, erscheint (seit 1867) S. Palmer, Richmond House, Shepperton, London S. W. Jeder Band umfaßt ein Quartal, 10 s.

Index Villaris, od.: „a Geographical Table of all the Cities, Market Towns, Parishes, Villages, and Private Seats in England and Wales," v. John Adams.

India. Das auf I. bezügliche s. Army; Churches, Colonial and Missionary; East India Bills; East India Company, East India House; Governor General of India; Orders of Knighthood; den Abschluß unter Possessions, British, u. a.: India, Council of; India, Education in; India, Empress of; India House; India Museum (s. Kensington Museum); India Office; Indian Association, National; Indian Casts; Indian Civil Service; Indian Clubs; Indian Dress; Indian Engineering College; Indian Female Norman School; Indian Institute; Indian Knighthoods (s. Orders of K.); Indian Manners and Customs; Indian Meeting Relief Fund; Indian National Congress; Indian Headman; Indian Village; Indian Weights, Coins, and Measures.

Indicator-Telegraph = Nadeltelegraph.

Indictment = schriftliche Anklage. In der Rechtssprache ist unter einer Indictment die schriftliche Anklage wegen eines Kriminalfalles zu verstehen, die bei der Grand Jury eingereicht wird, um v. ders. in einer Voruntersuchung (Inquest) geprüft zu werden. Nachdem der Thatbestand eines Verbrechens von der Grand Jury festgestellt ist, wird der Angeklagte erst v. ders. dem Gerichtshof zum Verhör u. Urteil v. der Petty or Trial Jury übergeben. In der Regel hat eine solche schriftliche Indictment-Anklage den Staatsanwalt (Public Prosecutor) zum Verfasser, und wird als eine Bill bez., bis sie durch die Grand Jury bestätigt ist, eine Sanktion, die an die Zustimmung v. mindestens 12 Geschworenen gebunden u. durch eidliche Aussage bezeugt ist. Nach Blackstone's Commentaries on the Laws of England IV, XXIII bez. ein Indictment „a written accusation of one or more persons of a crime or misdemeanour, presented upon an oath by a grand jury." Nach schottischem Rechte wird ein Indictment lediglich auf den Antrag eines Lord Advocate (Staatsanwalt) zum schwurgerichtlichen Verhör gebracht.

Indoor-Relief, Armenpflege im Arbeitshaus. Nach dem engl. 'Poor Law', welches v. dem Grundsatze ausgeht, 'that nobody is obliged to starve in this country' (wenn schon leider kaum ein Tag vergeht, während dessen nicht mehr als eine Person in London u. a. großen Handelsstädten Hungers sterben) wird die staatliche u. obligatorische Armenpflege v. einer Armenpflegerbehörde dem 'Board of Guardians of the Poor' geleitet u. ausgeübt. Diese lokale Behörde der Armenpfleger wird innerhalb jeder Kirchengemeinde von ihren Mitgliedern (den Parishioners), unter Aufsicht der Lokal-Regierungsbehörde in London, gewählt. Diejenigen Armen, welche völlig hilflos u. notleidend sind (d. h. die sogen. Paupers im Unterschied v. den nur teilweise bedürftigen Poor), empfangen vorübergehende od. auch dauernde Unterkunft u. Verpflegung im Union-House od. Work-House, dem Arbeits- u. Armenhaus einer größeren städtischen od. mehrerer zu einem Verband vereinigten Landgemeinden, woselbst die aufgenommenen Armen ihre Wohnung, Nahrung u. Kleidung nach Kräften u. Vermögen durch Handarbeit zu verdienen haben. Diese Armenpflege im Work- od. Union-House bez. man als den 'Indoor-Relief' im Gegensatz zu dem 'Outdoor-Relief', od. derjenigen Unterstützung, die nicht im Work-House, sondern in ihren Wohnungen selbst den nur vorübergehend und zeitweise bedürftigen Gemeinde-Mitgliedern wöchentlich in kleineren Beträgen durch die Guardians verabreicht wird.

Induction, Einführung, Introduktion. Diese Handlung ist nichts anderes, als einen Geistlichen in thatsächlichen Besitz der Kirche, an der er präsentiert ist, des Pfarrackers u. allem Zubehör der Pfarre zu setzen, denn v. der Einführung hat der Pfarrer kein Recht an diesem Pfarreigentum. Die Art der Einführung ist die, daß der Bischof der betr. Diöcese ein Mandat unter bischöflichem Siegel an den Archidiakonus des fraglichen Distrikts erläßt, der dann entweder selbst den Geistlichen in sein neues Amt einführt od. dies durch einen Bestallungsbrief, der an alle Geistliche des Archidiakonats gerichtet ist, thut. Falls er den Introducenden persönlich einführt, nimmt er dessen Hand, legt sie auf den Schlüssel der Kirchenthür, der im Schlosse steckt u. spricht diese Worte aus: „I induct you into the real and actual possession of the rectory or vicarage of A —, with all its fruits, members, and appartenances". Dann öffnet er die Kirchenthür und überweist dem Introducenden die Kirche; dieser verrichtet am Altar sein Gebet, worauf er eine Glocke läutet, um seinen Pfarrkindern seine Einführung anzuzeigen.

Indulged, The. So hießen die Geistlichen der presbyterianischen Kirche, welche unter Karl II. u. Jakob II. Duldung annahmen.

Indulgence: 1. in der schottischen Gesch. die Erlaubnis für Dissidenten während der Regierung Karl II. u. Jakobs II. Gottesdienst abzuhalten; 2. in der englischen die kgl. Proklamation (declaration of indulgence), welche den Dissidenten größere Religionsfreiheit versprach. Näheres Green, Hist. of the Engl. People.

Industrial Schools, Schulen, in denen Kinder außer in den elementaren Fächern auch in einem Handwerk unterrichtet werden u. Woh-

nung, Kleidung und Nahrung erhalten. Es werden hier Kinder untergebracht, die bettelnd od. heimatlos umherstreifend angetroffen werden; ferner solche, deren Eltern gestorben sind od. sich nicht um sie kümmern, u. zuletzt Kinder, die unter Verbrechern oder sittlich Verkommenen der Verführung ausgesetzt sind. Sind Kinder ihren Eltern oder Vormündern gegenüber widerspenstig, so können sie ebenfalls in die I. Sch. geschickt werden. Dasſ. Loos trifft Kinder unter 12 Jahren, die eines Verbrechens überführt sind. Das Gesetz v. J. 1876 schuf auch Day I. Sch., in denen die Kinder nur tagsüber wohnen. Sie werden Certified Day I. Sch. genannt, wenn der Staat sich ihrer annimmt. Zur Unterhaltung der Schulen tragen im Vermögensfalle die Eltern, ferner der Staat, die örtlichen Steuern, mildthätige Gesellschaften u. Private bei (ſ. Reformatory u. Truant Schools). 1890 gab es in England 142 I. Sch. u. 7 Schulschiffe, in denen 21 059 Kinder bei einem Kostenaufwande von £ 361 817 erzogen wurden.

Industries and Iron: Eine illustr. Zeitschr. für Ingenieure, Elektrotechniker, Chemiker u. ſ. w., welche an jedem Freitag herauskommt. Jede Nr. 6 d. Im J. 1873 trat die Zeitschr. ins Leben u. d. T. 'Iron'; v. 1886—1893 führte sie den Titel 'Industries', u. unter ihrer jetzigen Bezeichnung erscheint sie seit 1893.

Industry, ſ. Manufacture.

Ine, König v. Wessex (688—726), besiegt Ceolred v. Mercien bei Wanborough.

Ineffected Services. „Unter d. Namen der I. S. hat die Armee v. jeher, d. i. in neueren Zeiten, eine ziemlich reichliche Ausstattung mit Militärsinecuren, Halbsold, Pensionen, Unterstützungen u. Invalidengehältern aufzuweisen." Gneist, Engl. Verwaltungsrecht.

In esse. Dies ist ein gesetzlicher Ausdruck, der auf in Wirklichkeit existierende, sichtbare u. greifbare Dinge angewandt wird. Er steht dem Ausdruck 'in posse' entgegen, worunter Dinge zu verstehen sind, welche wirklich nicht vorhanden sind, aber wohl vorhanden sein könnten.

Inez, Donna, eine Rolle im Don Juan v. Byron.

Infangtheft, ehedem das Recht eines Grundherrn, über die auf seinem Grund u. Boden betroffenen Diebe abzuurteilen.

Infant Life Protection Act. Die Ausführung des Gesetzes zum Schutz der Säuglinge. Dasſ. bestimmt, daß Häuser, in denen ein od. mehrere Kinder unter dem Alter von einem Jahr gegen Zahlung aufgenommen werden, registriert werden müssen. Der Stadtrat kann die Registrierung gewähren od. abschlagen, je nachdem er davon überzeugt ist, daß das Haus für den Zweck geeignet ist u. der Charakter des Pflegers für die regelrechte Pflege d. Kinder bürgt.

Infant Schools. Unter Infants versteht die Unterrichtsbehörde (ſ. Education Department) Kinder im Alter v. 3—7 Jahren. Die erste Kinderschule jenseits des Kanals richtete David Dale am Ende des vorigen Jahrh. in New Lanork ein. Aber erst unter seinem Schwiegersohne Robert Owen trat sie recht eigentlich ins Leben. Um für seine Baumwollenmühlen Arbeiter zu bekommen, baute er Häuser, in denen solche, die eine zahlreiche Familie hatten, eine gute Unterkunft fanden. Ferner gründete er eine Schule, in die alle Kinder, wenn sie nur laufen konnten, zugelassen wurden. In James Buchanan fand er den Lehrer, eine solche Kinderschar zu unterrichten. Die Kleinen fühlten sich sehr glücklich bei ihm. Anstatt ihr kleines Gehirn mit totem Bücherwissen zu überladen, zeigte er ihnen Bilder u. allerhand Sachen u. unterhielt sie ebenso anziehend, wie er sie unterrichtete. 1818 vereinigten sich eine Anzahl Männer u. gründeten ein asylum for infancy in London. 1820 errichtete Wilson dort eine zweite Kleinkinderschule und stellte Samuel Wilderspin als Lehrer an. Dieser wußte die Aufmerksamkeit der Regierung auf seine Thätigkeit zu lenken u. wurde später als Superintendent an der Dublin model school angestellt. Eine zweite Anregung zur Gründung v. Kleinkinderschulen gab 1814 der Kaufmann David Stow, der in der Küche einer düsteren Gasse eine Sonntagsschule für kleine Kinder aufthat. Es wurden nur Kinder derſ. Gasse zugelassen, damit sich diese nicht v. reicherer Leute Kindern zu schämen brauchten. Nach diesem 'local system' wurden in den J. 1817—1824 an 9000 Kinder in den verschied. Teilen der Stadt unterrichtet. Bald schuf man auch Kleinkinderschulen, in denen an Wochentagen unterrichtet wurde. Inzwischen waren die Lehren des großen Erziehers Pestalozzi nach England verbreitet worden u. hatten in dem Rev. Charles Mayo u. seiner Schwester wackere Vertreter gefunden. John Studey Reynolds, der für Kleinkinderschulen ein großes Interesse hatte, beschloß die Lehren jenes Meisters in diesen einzuführen. Die Folge dieses Entschlusses war die Gründung der Home and Colonial School Society zur Ausbildung v. Lehrern für Kleinkinderschulen. Schulen dieser Art waren schon früher durch die British and Foreign School Society entstanden. Die Schulen zerfielen in zwei Stufen. Auf der untersten wurden die Kinder unterwiesen im Sprechen und im Anschauen von Bildern und Gegenständen. Auf der zweiten erzählte man Geschichten über Menschen und Tiere und lehrte mancherlei Handfertigkeiten. Die Royal Commission (1858—1861) betonte die große Wichtigkeit der I. Sch. Leider befürwortete die Commission nicht die Ausbildung v. Lehrern. Die verschied. Codes bestätigen das Anwachsen der Schulen. Mittlerweile fand auch Fröbels Lehre Eingang in diese. Man brach mit dem Grundsatz des Payment by results. Die I. Sch. erhalten einen Staatszuschuß. Wenn sie eine bes. Schule bilden, erhalten sie einen festen

Zuschuß v. 9 s.; werden die Kinder in Klassen unterrichtet, die nur einen Teil einer Schule bilden, so vergütet man 7 s. Je nachdem die Schule als genügend (fair), gut od. sehr gut (excellent) befunden wird, kommt noch ein Wertzuschuß (merit grant) v. 2, 4 od. 6 s. hinzu. Die Zahl der Kinder in den I. Sch. in England u. Wales allein beträgt mehrere Millionen. Fletcher, a. a. O.

Infants' Magazine, s. Children's Papers.

Information. Information, ein Rechtsausdr., der ursprünglich den einleitenden Schritt eines Zivil- u. Kriminalverfahrens bezeichnet, bed. nach engl. Recht eine im Namen der Krone erhobene Beschwerde u. Zivilklage, um Genugthuung für irgend welche Beeinträchtigung od. Beschädigung des Eigentums od. der Eigentumsrechte der Krone zu erlangen. Nach schottischem Recht heißt eine Information überhaupt die schriftliche Darlegung u. Beweisführung einer Anklage v. Gericht. Im engl. Kriminalrecht wird darunter die eidlich erhärtete Anklage v. einem Justice of the Peace wegen eines summarisch zu bestrafenden Vergehens verstanden. In diesem Sinne gebraucht z. B. J. D'Israeli den Ausdruck in seinen Curiosities of Lit. I, 133: „Informations were given in to the Magistrates against Fust as a magician, and searching his lodgings a great number of Bibles were found.“ Nach amerikan. Recht wird die durch eine Information erhobene Kriminalanklage gewöhnlich v. dem Staatsprokurator ohne Dazwischentreten einer Grand Jury vorgenommen. In England ist das gerichtliche Verfahren der Information in Kriminalsachen v. dem Justice of the Peace noch genauer bestimmt, als eine Feststellung des Thatbestandes, welche durch den Informant od. Prosecutor (Ankläger od. Staatsanwalt) entweder mündlich od. schriftlich, u. teils mit, teils ohne einen Eid vollzogen wird. S Century Dict. and Sweet's Engl. Law Dict.

Ingathering, Feast of, s. Harvest Home.

Ingelo, Nathaniel, D. D. veröffentl. i. J. 1660 einen Roman 'Bentivoglio and Urania', in welchem Bentivoglio od. Goodwill geboren in dem höheren Theoprepia, der Gottes würdig ist. Er verliebt sich in Urania, welche das himmlische Licht od. die göttliche Weisheit repräsentiert, u. allegorische Erfahrung in göttl. od. ungöttl. Seelenzuständen (states) hat.

Ingeniero y Ferretero: Ersch. seit 1885 in London bei Fox & Co., 41 Eastcheap, E. C.; eine Zeitschr. für Ingenieuere in span. Sprache. Monatl. eine Nr. Jahresabonnement 5 s.

Ingoldsby Legends, The, eine Sammlung v. Sagen in Prosa u. Poesie, welche in der Familienliste der Ingoldsby-Familie gefunden sein sollen, auf welche der Schriftsteller „Thomas Ingoldsby“ sich bezieht. Diese Sagen wurden ursprünglich in Bentley's Miscellany publiziert.

In-Grain Carpet, Teppich aus Wolle, die v. dem Weben (in the grain) gefärbt wurde, Kidderminster-Teppich.

In Gremio Legis, „im Schoß des Gesetzes“, soviel als in voller Übereinstimmung mit dem Gesetze u. unter seinem Schutze. S. auch Abeyance.

Ingulphus, Abt v. Croyland u. Chronikschreiber (1030—1109), soll der Verf. der Hist. of the Abbey of Croyland sein.

In His Name: Die unter diesem Titel seit 1888 erscheinenden Monatsblätter (2 d.) enthalten die Berichte der 'Ragged School Union'. J. F. Shaw & Co., 48 Paternoster Row, London E. C.

Iniquity or Vice. Als die 'mysteries' od. religiösen Schauspiele von den sogenannten 'moralities' verdrängt wurden, lagen diesen Aufführungen nicht historische Begebenheiten zu Grunde, sondern sie bestanden in moralischen Raisonnements, in Lobpreisungen der Tugend u. Verdammung des Lasters; aus dieser Grundlage entstanden allmählich die modernen Komödien und Tragödien. Die Dialoge wurden v. allegorischen Figuren, wie Good Doctrine, Charity, Faith, Prudence, Discretion, Death u. ähnlichen geführt u. waren ernsthaften Inhalts; die Aufgabe jedoch, das Publikum lustig zu machen, gelangte vom Devil, dem dieselben in den mysteries zugefallen, zu der 'Iniquity' od. 'Vice', welche irgend eine schlechte der menschlichen Natur inhärierende Eigenschaft, wie Pride, Lust etc. abwechselnd darstellte. Auf die eigentümliche, oft das Lachen herausfordernde Darstellung dieser buntscheckigen, der komischen Momente nicht entbehrenden Rolle bezieht sich Johnson in seinen Epig. 159. Dieser Charakter hatte eine ihm eigentümliche Kleidung, s. darüber 'Staples of Newes', 1625. Auch nachdem schon wirkliche Tragödien und Komödien mit historischem od. fiktivem Sujet auf die Bühne gebracht worden waren, fanden sich in diesen Schauspielen die Abkömmlinge dieser facetious Iniquity in den clowns u. den fools, welche für die betreffenden Tragödien u. Komödien oft nichts anderes als eine Verunzierung bedeuteten. Shakespeare hat, indem er der falschen Geschmacksrichtung seiner Zeit in etwas nachgab, die Rolle des 'Fool' (s. d. W.) in einer seiner besten Tragödien zugelassen. Die Neigung, auf Kosten der Vernunft u. der Schicklichkeit zu lachen, wird in dem 'Intermeane' am Ende des ersten Aktes des Staple of Newes v. Johnson gegeißelt, sowie auch in dem Vorspiel zu der 'Careless Shepherdess', einer pastoralen Tragi-Komödie v. Thomas Goffe aus dem Jahr 1656, in welchem verschiedene Schauspiel-Charaktere auf der Bühne als Zuschauer, welche auf den Beginn der Aufführung warten, vorgeführt werden. Strutt, a. a. O.

Initiative. Eine Initiative bei Gesetzen steht dem Könige bei General Pardon Bills, Bills zur Restitution v. Ehre u. Blut, welche im Oberhause originieren u. bei Geldbills, welche

zuerst ans Unterhaus müssen, zu. Kein Parlamentsakt wird Gesetz ohne seine Zustimmung. Bei öffentlichen Bills hat die Krone keine Initiative. Geldbills gehen jedoch v. den Räten der Krone aus u. können erst auf Antrag derselben im Unterhause beraten werden. Faktisch besitzen nur die Minister eine wirksame Initiative bei der Gesetzgebung. Wenn ein Ministerium die Mehrheit des Unterhauses für sich hat, so ist diese so gut discipliniert, daß sie sich aller nicht vom Ministerium ausgehenden prinzipiellen Anträge enthält. Fischel, a. a. O. S. 120, 429.

Injunctions. I. Vom September 1547 durch Eduard VI. Es waren elf solcher Verordnungen, die sich einerseits gegen abergläubische Mißbräuche, die im Volke Platz gegriffen hatten, richteten, andererseits gegen die Gleichgültigkeit der Geistlichkeit. Sie zielten 1. dahin, daß die Geistlichkeit das Volk nicht ermutigen sollte, den Reliquien Verehrung zu zollen, od. Wallfahrten nach den Gräbern v. Heiligen zu unternehmen; 2. daß die Geistlichen, wenigstens einmal in jedem Vierteljahr predigen u. ihre Gemeinde zu der Ausübung solcher Tugenden u. guten Werke, wie sie in der Schrift befohlen, ermahnen sollten; 3. daß Gemälde u. Statuen, denen man abgöttische Verehrung erwiesen, zerstört werden, u. keine Lichter vor Statuen u. Gemälden angezündet werden sollten, sondern nur zwei Lichter auf dem Hochaltar, vor der Austeilung des heiligen Sakraments. Die 4., 5., 6. u. 7. Verordnung betrifft das Verlesen der Schrift ꝛc. Die 8. Verordnung bestimmt, daß alle Särge u. Sarkophage, Gedächtnistafeln, Leuchter, Wachskerzen, Wandgemälde u. andere Gemälde, sowie Bildwerke, die sich auf Heilige u. deren Wunderthaten bezögen, zerstört werden sollten; nach der 9. soll durch die Kirchenvorsteher eine Kanzel angeschafft werden; nach der 10. eine Homilie od. Predigt an jedem Sonntag verlesen werden; die 11. Verordnung bestimmt, daß alle Personen, die nicht Latein verständen, König Heinrichs Fibel (Primer) beim Lesenlernen u. Lehren gebrauchen sollten. II. Die Verordnungen vom Oktober desselben Jahres bestimmen, daß Frühmetten um 6 Uhr u. Vesper u. compline um 3 Uhr nachmittags v. Lady Day, dem Tage nach der Verkündigung Mariä bis zum 1. Oktober hin, stattfinden sollten; während des Restes des Kirchenjahrs um 7 Uhr morgens u. um 2 Uhr u. 2,30 Uhr nachmittags; daß nur einmal am Tage Abendmahl gefeiert werden dürfe u. zwar um 9 Uhr morgens. Das Singen der übrigen sieben Horen, Prime, Dirige u. Commendations sollte wegfallen. — III. Die Injunctions der Königin Elisabeth. Durch Erlaß der Königin Mary wurden die in der Regierungszeit Eduards VI. getroffenen Veränderungen wieder aufgehoben. Die Injunctions der Königin Elisabeth v. J. 1559 dagegen beruhten auf denen Eduards vom Jahre 1547.

Inkermann in der Krim. Hier wurden am 5. Nov. 1854 die Russen v. den Engländern geschlagen.

Inkhorn Terms, pedantische Ausdrücke, welche nach dem Tintenfaß schmecken. Shakespeare gebraucht den Ausdruck: an 'Inkhorn mate'. (1 Henry VI, II. 1).

Inland Revenue, s. Duties.

Inland-Revenue Office = Generalsteuerbehörde. Im Unterschied v. den zur Erhebung der indirekten Steuer od. Zölle (Custom-Duties) an den Zollgrenzen des United Kingdom d. h. in der Regel den Seehäfen eingerichteten Custom-Houses od. Zollämter werden v. d. Inland-Revenue-Offices od. Generalsteuerämtern innerhalb der Zollgrenzen die direkten Steuern, nämlich Income and Assessed Taxes (veranschlagte od. eingeschätzte Steuer) nebst der Land Tax u. Inhabited House Duty (Grund- und Gebäude-Steuer) erhoben. Diese direkten Steuern wurden seit den frühesten Zeiten des englischen Königtums u. Staates zur Bestreitung der öffentlichen Bedürfnisse aufgelegt u. die betr. Beamten, welche angestellt waren, um namentlich v. den Gewerbs- u. Kaufleuten solche Steuer einzuziehen, wurden früher als Excise-Men od. Officers of the Excise Duties (Accise-Steuer) bezeichnet. Als im Laufe der Zeit seit den vierziger Jahren dieses Jhrh. eine besser ausgebildete Klasse v. Leuten in den Steueramtsdienst einzutreten begann, welchen der Titel Exciseman zu geringschätzig erschien, indem sie sich durch diese Benennung mit dem Policeman in den gleichen Rang versetzt wähnten, sah sich die betr. Behörde veranlaßt, ihre offizielle Bezeichnung durch diejenige der 'Inland Revenue Officers' zu ersetzen. Die früher bestehenden drei versch. Steuerbehörden für Excise Duties, Stamps (Stempelgebühren) u. Taxes wurden bereits vor 50 Jahren abgeschafft u. ihre Obliegenheiten einem General-Steueramt (dem Board of Inland Revenue) übertragen, eine finanzielle Reform, welche dem Lande beträchtliche Ausgaben für die vormals größere Anzahl v. Steuerbeamten ersparte. Seinen Hauptsitz hat die Inland Revenue Behörde in Somerset House, dem Centralsteueramte im Westend der Metropole. — Gehaltsverhältnisse (im J. 1896—1899): 1. Der Direktor od. Präsident der Kommission (Chairman): £ 2000; 2. Sein Stellvertreter (Deputy Chairman): £ 1500; 3. zwei Kommissäre je 1200; 4. zwei Adjunkten (Joint Secretaries) je £ 1200; 5. Hilfssekretäre (Assistant Secretaries), 2 für Stamps and Taxes u. 2 für Excise, je £ 800 bis £ 900; 6. fünf Kommis (Clerks) je £ 725—800; 7. Sieben Haupt-Kommis (Principal Clerks) je £ 600—700; 8. Inspektor der ausländischen Dividenden £ 600; 9. Hauptvernehmer (Examiner) der Einkommensteuer-Reklamationen (Claims of Abatement) £ 550; 10. Stempel-Aufseher an der Börse (Stock-Exchange). — Besondere Abteilungen: a) Rechner- u. General-

Kontrolleur-Abteilung: 1. Vorsteher £ 120; 2. Assistant £ 900; 3. Hauptrechner £ 750; 4. 6 Rechner u. Kassierer je £ 550—700; 5. 1 Hilfsrechner u. 1 Hilfskassierer je £ 440 bis £ 550; b) Haupt-Inspektor-Abteilung: Excise 1. Direktor £ 1000; 2. 4 Ober-Inspektoren je £ 700—800; 3. 13 Inspektoren erster Klasse je £ 550—650; 4. Inspektoren zweiter Klasse £ 400—450; c) Haupt-Inspektor-Abt.: Taxes 1. Direktor £ 1100; 2. 4 Ober-Inspektoren £ 700—800; 3. 4 Inspektoren erster Klasse je £ 700; 4. Inspektoren zweiter Klasse £ 600—650; d) Vermächtnis- u. Erbsteuer-Abt. (Legacy and Succession Duties): 1. Kontrolleur £ 1500; 2. Assistant £ 1000; 3. 1 Stellvertreter in Edinburg u. desgl. in Dublin je £ 800; 4. 6 Ober-Kommis (Chief Clerks) je £ 725—900; 5. 10 Principal Clerks je £ 600—700; 6. Clerks erster Klasse £ 500—580, zweiter Klasse £ 320—450, dritter Klasse £ 150—300. — Pensionsverhältnisse: Wie überhaupt im Staatsdienst (Civil Service) sind auch die Steuerbeamten nach dem Gesetze berechtigt, mit dem 60., u. genötigt, mit dem zurückgelegten 65. Lebensjahr ihr Amt niederzulegen (to retire), u. erhalten alsdann den Maximal-Ruhegehalt, d. i. zwei Drittel ihres zuletzt bezogenen Gehaltes als Pension. Wenn sie sich früher zurückziehen, erhalten sie, nach einer Dienstzeit v. mindestens zehn Jahren, einen entsprechenden Bruchteil ihres Gehaltes als Pension.

In Memoriam, ein Gedicht v. Alfred Tennyson, im Mai 1850 veröffentlicht. Es besteht aus 130 'short swallow-flights of song' in einem Versmaß, welches Tennyson zu dem seinigen gemacht hat, das vor ihm von Ben Jonson in seinen Underwoods, An Elegy, benutzt wurde. Diese 'brief lays' sind geschrieben in Erinnerung an des Autors Freund, Arthur Henry Hallam, welcher im Jahre 1833 starb. F. W. Robertson schrieb eine 'Analysis' zu In Memoriam (1862).

Inner Barrister, s. Barrister, S. 219.

Innerleithen, der Badeort in 'St. Roman's Well', liegt 20 km von Melrose.

Inning Goose, s. Harvest Home.

Innis Fodhla (Island of Destiny), ein alter Name für Irland. Lange ehe die westlichen Distrikte v. Innis Fodhla einen festen Namen hatten, herrschte ein mächtiger König über diesen Teil der heiligen Insel. (Der König, auf den hier angespielt wird, war Connedda, der der Provinz von Connacht seinen Namen gab). W. B. Yeats, Fairy Tales and Folk-Lore, p. 306, 318.

Inns, Innings (Cricket).

Inns, Wirtshäuser. Eine der ältesten Bezeichnungen des Gast- oder Wirtshauses, in welchem Reisende u. Fremde zum Übernachten u. zur Verpflegung einkehrten, die schon aus ae. Zeit stammt, u. gegenüber den größeren Hotels (Hostels) der Städte meist v. kleineren Gasthäusern auf dem Lande gebraucht wird. Aus der Abbildung einer illuminierten Handschrift des 15. Jhrh. ersieht man zugleich das Äußere wie das Innere eines Inn. Außen ist das Sign od. Schild mit einem darunter hängenden Bush (d. h. Wein- od. Bierkranz) angebracht u. zugleich eine zu Pferd ankommende Reisegesellschaft dargestellt. Im Inneren sieht man die Schlafzimmer, welche nicht allein die Gewohnheit bezeugen, eine Anzahl verschiedener Reisender in demselben gemeinschaftlichen Schlafraum zu beherbergen, sondern zugleich den Zustand völliger Nacktheit, in welchem die Reisenden nach vorherrschendem Brauche damals zu Bette gingen. Das Inn od. Tavern scheint überhaupt im Mittelalter der gewöhnliche Schauplatz gewesen zu sein, in welchem sich die unteren u. teilweise selbst die mittleren Volksklassen wie zu unserer Zeit im Public House häufig aufhielten, miteinander verkehrten u. unterhielten. Der Einfluß dieses ausgedehnten Wirtshausverkehres war daher ohne Zweifel auf die Sitten u. den Volkscharakter höchst nachteilig. Sogar die Frauen pflegten, wie aus gleichzeitigen Liedern u. Erzählungen zu entnehmen ist, in den Inns u. Taverns zum Gespräch u. Trinken öfters ihre Zeit zu verbringen u. fanden dort nicht selten Gelegenheit, sich einem unzüchtigen Lebenswandel zu ergeben. Wer nur Unterhaltung jeder Art suchte, fand sich gerne im Inn u. Tavern ein. Nach Chaucer's Millere's Tale besuchte Absolon selbst die gewöhnlichen Brew-houses, wo man nur Ale verkaufte: „In al the town was brew hous ne taverne, that he ne visited,“ u. v. dem Friar sagt Chaucer: „He knew wel the tavernes in every town, and every osteller or gay tapstere.“ Auch Shakespeare scheint, als Kind seiner Zeit, mit den Inns als unentbehrlichen u. willkommenen Gasthäusern u. Erholungsstätten wohl vertraut zu sein. In der 'Comedy of Errors' sagt er: „I'll sleep within mine inn, for with long travel I am stiff and weary,“ u. ebendaselbst: „And then I go to my inn, and dine.“ In Macbeth redet er v. einem 'timely inn' u. in Richard II. preist er ein solches mit der Anrede: 'thou most beauteous inn'. Heutzutage ist bekanntlich nach herrschender englischer Sitte unter den wohlhabenden u. höheren Ständen der regelmäßige Besuch eines Public House, Tavern u. Inn (abgesehen v. Touristen auf dem Lande, wo kein größeres Hotel zu finden ist) vermieden u. den gewöhnlichen Arbeitern überlassen, während die sogenannte Gentry namentlich in den Städten sich ausschließlicher wie anderwärts in ihren verschiedenen Clubs od. geschlossenen Gesellschaften zur Erholung u. Unterhaltung zusammenfinden.

Inns of Chancery, die früher zu den 4 Inns of Court (s. d. W.) gehörten, stehen jetzt nur noch in lokalem Zusammenhang mit ihnen u.

werden an Advokaten u. s. w. vermietet. Es waren eine Art Kollegienschulen, in denen Studierende der Jurisprudenz die Elemente des Rechts lernten, ehe sie in den Inns of Court Aufnahme fanden. Die bek. sind Clifford's Inn (s. d. W.), Clement's Inn (s. d. W.), New Inn, Staples Inn, Barnard's Inn (s. d. W.) u. Furnival's Inn (s. d. W.).

Inns of Court, The: Rechtsschulen. — Es giebt in London vier Inns of Court: Inner u. Middle Temple, Lincoln's Inn u. Gray's Inn. Jede dieser 'Inns' hat einen Vorstand v. 'Benchers', der die Verwaltung führt. Die 'Inns' bestehen aus einer Halle, Kapelle, Bibliothek, einer Reihe von Zimmern, die den 'Benchers' als Wohnung dienen, u. einer Anzahl v. Gebäuden, die größtenteils v. 'Barristers' (s. d. W.) u. 'Solicitors' (s. d. W.) bewohnt sind. Jede 'Inn' hat das Recht, Rechtsbeflissene zur 'Bar' (s. d. W.) zu rufen (to call to the bar) u. einen Barrister v. der Bar auszuschließen. Wenn früher ein 'Barrister' Serjeant (s. d. W.) od. Richter wurde, so blieb er nicht länger Mitglied seiner 'Inn', sondern gehörte fortan der 'Serjeants' Inn' an. Nachdem die letztere zu existieren aufgehört hat, hat jede der vier 'Inns' diejenigen ihrer Mitglieder, welche der 'Bench' (s. d. W.) angehörten, wieder aufgenommen. — Gray's-Inn auf der Nordseite v. Holborn, trägt diesen Namen nach der Familie der Grays of Wilton, in deren Besitz der Platz früher gewesen ist. Inn of Court ist er zur Zeit der Regierung Eduards III. geworden. Jetzt besitzt die Gesellschaft South-Square, Gray's-Inn-Sq., Field-Cut, Gray's-Inn-Place, Raymond-Buildings, Verulam-Buildings u. den Garten. Die 'Chambers' sind geräumig u. passend, um Studierenden der Rechtswissenschaft od. Barristers als ständige Wohnung zu dienen. Sie sind überdies billiger wie die zum Temple u. Lincoln's Inn gehörenden Zimmer. Die Halle, allerdings die kleinste v. allen vier, ist trotzdem ein imposanter Raum u. abgesehen v. einer die älteste. Die Decke derselben ruht auf sechs Pfeilern toskanischer Ordnung mit Karyatiden, die den Karnies stützen. In der Halle hängen Porträts Karls I., Karls II. u. Jakobs II., v. Bischof Gardiner, Lord Coke, Nicolaus Bacon u. Lord Bacon. Die Scheiben der Fenster sind aus buntem Glas, in einer derselben steht das Datum 1552. In einem anderen Fenster sind der Name u. die Würden des Lord Chelmsford eingraviert, sowie Name u. Wappen des Justice Lush. Die Bibliothek ist 1884 wieder neu gebaut. Die Kapelle, ein alter Bau, ist im vorigen Jhrh. vollständig modernisiert. Gray's Inn gehören augenblickl. üb. 80 Studierende an. Lord Burghley, Sir Philip Sidney, Lord Bacon u. Sir Samuel Romilly waren Mitglieder. — Lincoln's Inn wurde 'inn of court' um das J. 1310 nach dem Tode Harry Lacys, des Earl of Lincoln, nach welchem es benannt ist. Der Haupteingang in Chancery-Lane ist zur Zeit Heinrichs VII. gebaut. Über diesem Thorweg soll Oliver Cromwell eine Zeitlang gewohnt haben. Bei dem Bau der Mauer soll Ben Jonson als Maurer mit geholfen haben. Die Kapelle, welche in den J. 1882/83 umgebaut und erweitert ist, steht auf einem Kreuzgange mit sechs offenen Bogen. Diese Gänge dienten früher, als die Barristers in Lincoln's Inn ihre Wohnung hatten, den Frauen u Töchtern derselben bei schlechtem Wetter als Promenade. Die Kapelle ist eigentlich nur sehenswert wegen der bunten Glasfenster, auf welchen die Wappen verstorbener Würdenträger u. Phantasiegebilde v. Heiligen u. biblischen Helden dargestellt sind. Die Glocke, welche in dem südwestl. Turme hängt, wurde v. dem Earl of Essex zur Zeit der Königin Elisabeth nach der Eroberung v. Cadiz aus dieser Stadt dorthin gebracht. Die Halle, i. J. 1845 vollendet, ist, ausgenommen Westminster Hall (s. d. W.), die schönste in London. Sie ist 120 Fuß lang, 45 Fuß breit u. 64 Fuß hoch. Das Dach aus Eichenholz ist merkwürdig wegen seiner Bauart, die Decke ist ein Kunstwerk. Am nördl. Ende befindet sich ein prachtvolles Freskogemälde v. Watts, R. A.: 'The Lawgivers', welches jetzt leider verblaßt. Der Künstler verfertigte diesen Schmuck der Halle gratis. Als das Gemälde fertig war, beschenkte ihn die 'Inn' mit einem goldenen Becher, der mit 800 Sovereigns gefüllt war. In den Zimmern, welche v. den 'Benchers' benutzt werden, befindet sich eine schöne Sammlung v. Gemälden u. alten Kupferstichen. Eins der hervorragendsten Gemälde ist Hogarths 'Paul before Felix'. Es kostete £ 200. In einem Rahmen oberhalb desselben befindet sich ein autographischer Brief des Meisters, in welchem H. sich zum Empfange des Geldes bekennt. Über der Thür hängt ein wohlerhaltenes Porträt Pitts v. Gainsborough. Die Gesellschaft besitzt außerdem ein großes Werk v. Giorgione, ein Porträt des Lord Chief Baron Kelly u. ein Gemälde in Wasserfarben, welches die Königin Victoria u. den Prinzgemahl bei der Eröffnung der neuen Halle (13. Okt. 1845) darstellt. Prinz Albert wurde bei dieser Gelegenheit zum barrister u. bencher des Inn ernannt. Der Prinz trug Feldmarschallsuniform, die Königin ein Kleid v. Limmerick lace, einen blauen Hut mit Feder u. einen scharlachroten Shawl mit breitem Goldsaum. Die Bibliothek, ein geräumiger u. komfortabler Raum, enthält viele Tausende v. juristischen u. a. Werken. Im Garten, dicht beim Eingange in die Halle, befindet sich ein Kunstwerk aus Eisen. Auf demselben sind der Name Brewster u. zweimal die Buchstaben I. C. R. V. angebracht zum Andenken an den Oberstlieutenant Brewster, den verstorbenen Kommandeur der Inns of Court Rifle Volunteers, die familiär auch 'the Devil's Own' genannt werden. — Temple wurde zur Zeit Heinrichs II.

Sitz der Tempelritter, welche ihre Kirche dem Tempel nahe bei dem heiligen Grabe zu Jerusalem nachbildeten. Unter Eduard II. wurde dieser Orden aufgehoben, und Temple Eigentum der Johanniterritter, die denselben (man sagt für eine jährliche Pachtsumme v. £ 10) an Rechtsgelehrte verpachteten. Jedenfalls hatten sich zur Zeit Richards II. die 'lawyers' hier häuslich niedergelassen u. haben diesen Wohnsitz seitdem nicht gewechselt. Unter Heinrich VIII. wurden die beiden Gesellschaften Pächter der Krone. Im sechsten Jahre der Regierung Jakobs I. wurde ihnen gegen £ 10 jährl. das Gebäude von Inner Temple überwiesen. Derselbe Geldbetrag wurde für von Middle Temple erhoben. Die jetzige Halle von Inner Temple ist ein moderner Bau jüngeren Datums. Sie ist bedeutend breiter als die alte u. weit geräumiger, was die Bureaux u. Vorzimmer anbelangt. Ein Luncheon-Room für die Mitglieder des Inn ist eine willkommene Zugabe, Porträts von Wilhelm und Marie, der Königin Anna, des Sir Thomas Littleton u. des Lord Chief Justice Coke, sowie die Wappen der Schatzmeister der Inn schmücken die Wände der Halle, die in Bezug auf Ventilation u. Erleuchtung mit den jüngsten Erfindungen der Neuzeit ausgestattet ist. Die Bibliothek besteht aus einer Reihe v. zusammenhängenden Zimmern. Sie ist vielleicht die ruhigste u. behaglichste v. allen vier Bibliotheken u. enthält außer den juristischen Werken eine Anzahl v. Büchern über allg. Gegenstände. Sir Christopher Hatton, Sir Edward Coke, Lord Tenterden u. Wm. Cowper waren Mitglieder der Inn. Charles Lamb ist hier geb. u. Dr. Johnson lebte hier eine Zeitlang. Das Thor, welches v. Fleet Street aus in Inner Temple führt, ist unter Jakob I. gebaut worden. Die Middle Temple Hall ist i. J 1562 erbaut. Sie ist eine der großartigsten Bauwerke aus der Zeit der Königin Elisabeth, etwa 100 Fuß lang u. ber. wegen der Schönheit des Daches aus dunklem Eichenholz. Die Fenster u. Wände der Halle sind mit den Wappen v. Mitgliedern des Inn geschmückt, die Decke u. Musikgalerie bestehen aus reich geschnitztem eichenen Tafelwerk. Über dem Hochsitz befindet sich ein Porträt Karls I. zu Pferde v. Vandyke, eins der drei Originalporträts des Monarchen v. der Hand dieses Meisters; die beiden anderen befinden sich zu Windsor, bezw. Warwick Castle. Außerdem sind daselbst Porträts v. Karl II., Jakob II., der Königin Anna u. Georg II., sowie Marmorbüsten der Lords Eldon u. Stowell zu sehen. Fürstlichkeiten haben Middle Temple Hall häufig besucht. Der Prinz v. Wales speiste hier vor einigen Jahren und wurde bei dieser Gelegenheit 'called to the bar' (s. bar) und zum 'Bencher' ernannt. Vor etwas über zwanzig Jahren wurde die neue Bibliothek, ein hübsches Gebäude in der Nähe der Themse in der Südwest-Ecke des Gartens, eröffnet. Sie ist größer als die Bibliothek des Inner Temple. Von Mitgliedern des Middle Temple sind als Dichter, bezw. Dramatiker ber. geworden: Forde, Rowe, Wm. Congreve, Shadwell, Southerne, Sheridan u. Tom Moore; auch Sir William Blackstone, der die 'Commentaries on the Laws of England' geschrieben hat, gehörte diesem 'Inn' an. Das Interessanteste im Temple ist die Kirche, welche i. J. 1185 v. Heraklius, dem Patriarchen v. Jerusalem, der Jungfrau gewidmet wurde. Sie ist gänzlich restauriert, es sind neue Marmorsäulen eingefügt u. die Grabstätten der Tempelritter erneuert worden. Die Grabstätte Oliver Goldsmiths ist am nordöstlichen Ende des Kirchhofes. — Über die Ausbildung der Juristen s. die Art. Barrister u. Legal Education.

Inns of Old London, s. die Sonderartikel: Angel Inn, Bell Savage, Bull and Mouth, George and Blue Boar etc.

Inogene od. **Ignoge**. Gemahlin v. Brutus, einem mythologischen Könige v. Britannien. Spencer, Faërie Queene, II. 10.

Inquest, gerichtliche Untersuchung. Das heutige Geschworenengericht od. 'Trial by Jury', die große Errungenschaft u. Bedingung jeder unabhängigen u. volkstümlichen Rechtspflege, geht ursprünglich auf das von William the Conqueror mit der Besitznahme Englands eingeführte System des Royal Inquest als seine eigentliche Quelle zurück. Jene ber. 'Domesday Survey' od. die genaue Aufnahme u. Eintragung des Grundeigentums in das große Lehnbuch, die vom normannischen Herrscher verordnet wurde, rief die ersten einheimischen Geschworenen ins Leben. „The king's barons inquire by the oath of the sheriff of the shire, and of all the barons and their Frenchmen, and of the whole hundred, the priest, the reeve, and six ceorls of every township.“ Der Befehl, eine solche gerichtliche Untersuchung zur Feststellung des Thatbestandes vorzunehmen, war ein königlicher, obgleich er v. den gewöhnlichen lokalen Beamten ausgeführt wurde. Sie sollte vom Anfang an nur die Vorrechte und Interessen der Krone sichern. Nur ausnahmsweise wurde dieselbe auch auf kirchliche u. Privat-Angelegenheiten anzuwenden gestattet. Die Geschworenen (sogen. 'Recognitors') dieses ältesten u. ursprünglichen Assisengerichtes od. des 'Royal Inquest' waren streng genommen eher Zeugen als Richter. Sie legten einen Eid-Schwur über den zu ihrer Kenntnis gelangten Thatbestand ab, während die Obrigkeit, welcher der Inquest anvertraut war, der eigentliche Inquirer war. Letztere nahm die gerichtliche Untersuchung vermittelst des Eides der Geschworenen vor, welche lediglich die Wahrheit festzustellen hatten u. nur mit Rücksicht auf ihre Unbescholtenheit u. Ortskunde ausgewählt worden waren. Diesen, mit der normannischen Besitzergreifung des Landes

eingeführten Royal Inquest gestalteten u. erweiterten die Gesetzgeber der Plantagenet-Periode später das moderne Schwurgericht od. den 'Trial by Jury'. Heinrich II. befestigte u. dehnte das ganze System in solchem Umfange aus, daß er gewöhnlich als der Gründer des heutigen englischen Schwurgerichtes angesehen wird. Aus einer kgl. Gunst ward es in seiner Hand ein Grundbestandteil des bürgerlichen Rechtes, eine Hilfsquelle u. Zuflucht, die jedem Rechtssucher offen stand. Über Coroner's Inquest s. den Art. Coroner. Stubbs, a. a. O.

Inquest of Office. Zu demselben Zwecke u. um dieselbe Zeit wie der 'Inquest of Quo warranto' vom J. 1279 (s. d.) eingeführt wurde, verordnete auch König Edward den Inquest of Office, dem zufolge durch besonders ernannte kgl. Kommissäre, sogen. Escheators od. Fiskalbeamte die Rechtstitel u. Ansprüche der Sheriffs u. anderer Lokalbehörden auf ihre obrigkeitliche Ämter u. damit verbundenen Einkünfte gerichtlich untersucht und festgestellt wurden. Diese Inquests of Office riefen begreiflicherweise großen Unwillen und Widerstand hervor, da sie sehr häufig zu Mißbräuchen der kgl. Gewalt verleiteten. Bereits im J. 1309 finden wir daher dieselben als einen der elf Beschwerde-Punkte aufgezählt, welche das Parlament zu Westminster dem König vorlegte, indem es ihn zur Verantwortung zog wegen der „Tyranny of the king's Escheators, who, under pretence of 'Inquest of Office', ousted men from lands held by a good title." — Heutzutage begreift ein 'Inquest of Office' jede mit Hilfe v. Geschworenen vorgenommene gerichtliche Untersuchung, sei es durch den Coroner, Escheator od. Sheriff, od. auch durch eine besondere Kommission, um die Ansprüche der Regierung auf den Besitz des mit dem Ableben einer Person verfallenen Eigentums geltend zu machen, od. auch um das Recht eines Ausländers auf Grund- u. Bodenbesitz zu bestimmen. Vgl. Stubbs, a. a. O. und Century Dictionary.

Inquest of Quo Warranto. Um den ausgedehnten Grundbesitz u. die Privilegien der großen Barone möglichst einzuschränken u. die kgl. Macht der Krone zu erhöhen u. zu befestigen, ließ König Eduard I. mehrere gesetzliche Reformen vornehmen u. zu denselben gehört namentlich der 'Quo Warranto Inquest' vom J. 1279, kraft dessen die Itinerant Justices gerichtlich zu untersuchen u. festzustellen hatten, durch welchen Warrant od. Vollmacht u. Befugnis die beanspruchten Gerechtsame u. Privilegien begründet waren. Für jeden einzelnen Fall wurde nach einem solchen Inquest ein Quo Warranto Writ od. kgl. Gerichtsbefehl erlassen, laut dessen der betreffende Grund-Eigentümer in seinem Recht u. Besitzestitel anerkannt wurde. Dieses Vorgehen des Königs wurde natürlich v. jenen Baronen, welche den alten Feudalgeist bewahrten, mit großer Eifersucht angesehen. Dieselben waren so wenig wie ihre Vorväter gewillt, sich in der Ausübung ihrer ererbten heimatlichen Rechte beschränken zu lassen. Namentlich weigerte sich der Earl of Warrenne gegen einen derartigen Inquest. Als er vor die Justices geladen wurde, brachte er ein altes rostiges Schwert mit sich u. rief aus: „See, my lords, here is my warrant. My Ancestors came with William the bastard and conquered their lands with the sword; with the sword I will defend them against any one who wishes to usurp them. For the king did not conquer and subdue the land by himself, but our forefathers were with him as partners and helpers." Diese Rede drückte ohne Zweifel die Ansicht der großen Feudalherren des vorhergehenden Jhrh. aus u. lenkte des Königs Aufmerksamkeit auf die Mißbräuche des Systems, gegen welches seine weitere Gesetzgebung gerichtet war. Keine schwere Besteuerung war bis dahin auferlegt. Das Land wie die Krone waren damals in ihren Hilfsquellen noch sehr beschränkt u. arm. Eduard suchte durch seine Gesetzgebung nicht allein Geldmittel zu erlangen, sondern zugleich den Einfluß der Großgrundbesitzer mit ihren Lehnsmännern zu verringern, sowie den Ritterstand (Knightly body) zu vermehren. S. Stubbs, a. a. O.

Inquirer: Ein seit 1842 bestehendes liberales Wochenblatt (religiös, politisch u. litterarisch) für Unitarianer. 1 d. E. Kennedy, Essex Hall, Essex Street, Strand, London W. C.

Inquisition bezeichnet in der Rechtssprache die im Auftrag einer Jury durch den Sheriff, einen Coroner od. eine Kommission eingeleitete schriftliche Untersuchung, um Sachvorgänge festzustellen, welche für gerichtliche u. gesetzliche Zwecke außer dem eigentlich schwurgerichtlichen Verhör erforderlich sind. Man wendet demnach die juristische Inquisition auf ein Verfahren an, das v. einer Gerichtsbehörde od. einem Verwaltungsbeamten in Verbindung mit einer Jury ausgeht, um den Thatbestand eines besonderen Falles im Unterschied v. dem vor dem Gerichtshof stattfindenden Trial by Jury zu untersuchen. Weiterhin wird auch die Urkunde, welche das Ergebnis einer solchen Untersuchung enthält, eine Inquisition genannt. (Die gewöhnlichsten Fälle einer außergerichtlichen 'Inquisition' sind heute ein Coroner's Inquest (s. Coroner), sowie Inquisitions, die v. einer Eisenbahn- od. anderen Gesellschaft vorgenommen werden, um z. B. den Wert eines v. denselben auf gerichtlichem Zwangswege (durch Expropriation) beanspruchten Grundstückes od. Geländes abzuschätzen. Derartige Inquisitionen pflegen vor dem Sheriff (od. manchmal auch dem Coroner) derjenigen Grafschaft, worin die Landstücke liegen, stattzufinden.) (S. Century Dict. u. Sweet's Engl. Law Dictionary 1882). (Anm. Über

die v. der römisch-katholischen Kirche bekanntlich im 12. Jhrh. zur Unterdrückung der Häretiker od. Ketzer eingesetzte geistliche Behörde, deren Gerichtshof unter dem Namen 'Inquisitio' auf dem Kontinente fast überall anerkannt u. gefürchtet war, haben wir hier kaum zu erwähnen nötig, daß derselbe auf englischem Boden niemals Eingang gefunden hat).

Inscribed Stock s. Stock.

Inscription. Inscription bedeutet in der Rechtssprache die schriftliche Bereit-Erklärung u. Verpflichtung des Anklägers (Prosecutor), die Strafe, welche dem v. ihm Angeklagten (Defendant) im Beweisfalle treffen würde, falls sich kein strafbares Vergehen beweisen ließe, selbst auf sich zu nehmen; od. „a consent by an accuser, according to Civil Law, that, if the accusation be false, he will submit to the same punishment which would have been inflicted upon the accused, had he been guilty."

Insolvency, Zahlungs-Unfähigkeit. Die erste Akte über Insolvenz ging im J. 1649 durch, war aber v. beschränkter Wirksamkeit; eine Zahl Gesetze v. umfassenderer Bedeutung wurde zu versch. Perioden u. vorzüglich unter der Regierungszeit Georgs III. erlassen. Der Vorteil aus dem Gesetze, welches als das 'Great Insolvent Act' bekannt ist, wurde in England v. 50733 Insolventen seit der Zeit, daß dasselbe erlassen wurde (März 1814) bis zum J. 1827, einem Zeitraum v. 13 Jahren, genossen. Seit jener Zeit sind die Gesetze, die sich auf Insolvenz beziehen, mehrere Male verbessert worden. Personen (Insolvents), die keine Kauf- u. Geschäftsleute sind, deren Schulden weniger als £ 300 betragen, können sich an den court of bankruptcy wenden u. Vergleiche vorschlagen, u. so lange dieses Rechtsverfahren dauert, besitzen dieselben Schutz gegen alle Maßregeln, die gegen ihre Personen u. ihr Eigentum getroffen werden könnten, nach dem Gesetz 6 Vict. c. 116. Im J. 1861 wurde durch eine neue bankruptcy act dieses Rechtsverfahren vom insolvent debtors' court auf den court of bankruptcy übertragen; eine Zahl gefangen gehaltener Schuldner wurde im November 1861 in Freiheit gesetzt. S. Bankruptcy.

Insolvent Debtors' Court, The, genau Court for the Relief of Insolvent Debtors, der Gerichtshof zur Unterstützung verhafteter Schuldner. Er wurde 1861 aufgelöst. S. Bankruptcy, S. 195.

Inspectors. Wir heben hier hervor: 1. Inspektoren für Straßenbeleuchtung in den Kirchspielen. Sie werden in einer regelmäßig berufenen Vestry auf drei Jahre gewählt, und jährlich scheidet ein Dritteil derselben aus. Die Inspektoren mehrerer Kirchspiele können sich zu einem Kollegium vereinigen. Wo es keine andern lokalen Autoritäten giebt, führen die Inspektoren auch die Nuisance Removal Act v. 1855 aus; 2. Inspectors of Factory, Aufsichtsbeamte, welche unter dem Ministerium des Innern stehen. Sie können v. £ 1 bis £ 20 Geldstrafe verhängen. Von ihrer Entscheidung findet keine Appellation statt; 3. Inspectors of Weights and Measures, Maß- u. Gewichtsinspektoren. Sie werden v. den Friedensrichtern in den Quarter-Sessions ernannt; 4. Inspectors of Anatomy. Der Mangel an Staatsanstalten für die Ausbildung von Ärzten, der Mangel einer Medizinalpolizei und die großstädtischen Verhältnisse hatten eigentümliche Schwierigkeiten u. Übelstände für die praktische Ausübung der Anatomie herbeigeführt. Die Entdeckung schwerer Verbrechen, welche zur Herbeischaffung v. Leichen für die Sektion begangen waren, veranlaßte das Gesetz zur Regulierung der Anatomieschulen 2 et 3 Will. IV. c. 75. Alle Lokale zu diesem Zweck müssen einregistriert sein; alle Praktikanten der Anatomie bedürfen einer Konzession des Ministeriums; keine Leiche darf verabfolgt werden ohne ärztlichen Totenschein. Die dazu bestimmten Inspektoren beaufsichtigen die Orte, führen Verzeichnisse über Namen, Alter u. Todesursache, soweit solche bekannt sind, u. erstatten vierteljährliche Berichte. Die Funktionen der Inspectors können als Nebenstelle versehen werden u. sind jetzt mit einer andern Amtsstelle verbunden. Es giebt deren 3 (je £ 100); 5. Inspectors of Police. Im J. 1856 wurden 3 Inspektoren ernannt „zur Visitation u. Untersuchung des Zustandes u. der Wirksamkeit der Police" in jeder Grafschaft od. inkorporierten Stadt, ob die Bestimmungen der darüber erlassenen Gesetze gehörig ausgeführt worden, u. über den Zustand der Polizeistationen, Detentionshäuser u. anderer Polizeilokale. Jeder Inspektor soll darüber einen jährlichen Bericht an den Staatssekretär erstatten zur Vorlegung an das Parlament. Auf Certifikat des Ministers, „da keine wirksame Polizei in einer Grafschaft eingerichtet ist," bewilligt das Finanzministerium den vom Parlament zur Disposition gestellten Beitrag v. $^1/_4$ der Kosten zur Besoldung der Uniformierung; 6. Inspectors of Poor Law. Sie haben die Befugnis, jeder Sitzung eines Board an Ort u. Stelle beizuwohnen, jedoch ohne Stimmrecht. Sie revidieren jährlich mindestens zweimal jedes Armenhaus u. berichten darüber an das Armenamt. Bei Beschwerden über die Amtsführung der besoldeten Armenbeamten führen sie als Regierungskommissarien die Untersuchung und berichten darüber an das Armenamt. Alle sonstigen Beschwerden-Eingaben u. Korrespondenzen des Armenamtes mit den Lokalbehörden u. einzelnen Personen passieren das Bureau der Inspektoren behufs der Berichterstattung od. Beifügung seiner Bemerkungen; 7. Inspectors of Prisons. Durch 5 et 6 Will. IV. c. 38 § 7 (6 et 7 Will. IV. c. 10) wurde dafür das Amt der General-

inspektoren, Inspectors of Prisons, geschaffen. Der Minister des Innern konnte dazu geeignete Personen (nicht über fünf) ernennen, um samt od. sonders jedes Gefängnis od. Korrektionshaus zu visitieren u. zu inspizieren, mit der Befugnis, alle Beamte od. Unterbeamte des Gefängnisses zu verhören, alle Bücher u. Schriftstücke der Verwaltung einzusehen, Untersuchung zu halten über alle Gegenstände der Verwaltung u. darüber am 1. Februar eines jeden Jahres dem Minister einen schriftlichen Bericht zu erstatten, zur Vorlegung beim Parlament. Vorsätzliche Hinderung (obstruction) eines solchen Beamten in seinem Amtsgeschäft ist mit £ 20 Buße bedroht; 8. Inspectors of Ships. Sie werden vom Handelsamt ernannt zur Berichterstattung über Unglücksfälle u. Beschädigungen v. Schiffen u. deren Veranlassung, über die Ausführnng dieses Gesetzes u. kraft desselben erlassenen Regulative, sowie über den brauchbaren Zustand eines jeden Dampfschiffes. Jeder Inspektor soll die Gewalt haben, 1. an Bord des Schiffes zu gehen u. den Schiffskörper, die Maschinerien u. diejenigen Ausrüstungsgegenstände, auf welche sich das Gesetz bezieht, in Augenschein zu nehmen, ohne dadurch die Fahrt unnötigerweise aufzuhalten; 2. alle Räume zu betreten, deren Ansicht zu seiner Berichterstattung nötig; 3. zu diesem Zweck durch schriftliche Ladung Personen vorzufordern u. zu verhören; 4. zu diesem Zweck die Produktionen aller Bücher, Papiere u. Dokumente zu verlangen; 5. die so gehörte Person zu verteidigen, od. eine Deklaration über die Wahrheit der abgegebenen Aussage zu verlangen. Die Weigerung, dem so gestellten Verlangen nachzukommen, od. die vorsätzliche Hinderung eines Inspector in der Ausübung seiner gesetzlichen Befugnisse ist mit einer Geldbuße bis £ 10 bedroht, summarisch klagbar v. einem Friedensrichter; auch soll der Inspektor die Befugnis haben, Personen festzunehmen u. zu detinieren, bis solche in angemessener Weise einem Friedensrichter vorgeführt werden können; 9 Inspectors of Schools wurden 1839 für die Zwecke des Volksschulunterrichts eingesetzt. Als den Lehrern i. J. 1846 ein erhöhter Zuschuß bewilligt wurde, wenn sie junge Lehrer (Pupil-teachers) heranbildeten, stieg die Arbeit der Inspektoren. Noch wichtiger wurde ihre Stellung, als 1853 die Capitation Grants eingeführt wurden. 1862 wurde ihre Zahl noch mehr vermehrt durch die Einführung der Payments by results. Ihre Zahl beträgt jetzt einige hundert. An ihrer Spitze stehen mehrere Chief-Inspectors mit £ 1400 — 1800 Einkommen. Dann folgen die Inspectors mit £ 1100—1400, die Assistant-Inspectors u. die Sub-Inspectors (seit 1882) mit £ 150 bis 500. Man kennt auch I. of Returns. Eine besondere Prüfung haben sie nicht zu bestehen. Sie haben meistens eine akademische Bildung erlangt u. sich wohl oft auf der Universität als Tutors bewährt. Zu dem Amte eines Hilfs- od. Unterinspektors werden auch wohl tüchtige Volksschullehrer zugelassen. Früher wählte man meist Geistliche zu I. In Irland müssen sich die I. einer Prüfung und einer Probezeit unter Aufsicht eines Chief-I. unterziehen. Neuerdings hat man auch Frauen zu Sub-Inspectors gewählt. Die Inspektoren kommen angemeldet od. unangemeldet in die Schulen. Ihr Bericht erstreckt sich über die Ergebnisse der Prüfungen der einzelnen Schüler in den versch. Gegenständen, über die Tüchtigkeit der Lehrer u. über die äußeren Verhältnisse der Schule. Die Haupt- u. Hilfsinspektoren teilen sich gewöhnlich in die Arbeit in der Weise, daß die letzteren nur die eigentlichen Schulprüfungen abhalten, die ersteren dagegen die Schulgebäude, die Verwaltungsakten und die Papiere der Lehrer u. Lehrgehilfen prüfen, sowie die Prüfungen der Schullehrlinge abhalten. Auf Grund der Berichte der Inspektoren, die bis zum 31. August einlaufen müssen, erfolgt dann der Gesamtbericht des Education Department (Report of the Committee of Council on Education. Die Seminarien werden v. den Oberschulinspektoren überwacht. Wird eine Schule v. dem Science and Art Department unterstützt, so erfolgt eine fernere Überwachung auch v. dieser Seite. — In Bezug auf die höheren Schulen geht die allgemeine Meinung dahin, daß sie recht wohl ebenso wie die Volksschulen unter öffentliche Aufsicht gestellt werden müssen. Bis jetzt stehen sie nur dann unter Aufsicht, wenn sie aus Stiftungen unterstützt werden (s. Endowed Schools und Charity Commission). S. auch Hygiene.

Installation. Dies ist die Handlung, durch welche man einen Kanonikus oder Pfründeninhaber an einer Kathedrale in sichtbaren Besitz seines Amtes setzt. Man führt ihn zu seinem Chorstuhl u. läßt ihn dort Platz nehmen. Der Ausdruck wird auch angewandt, wenn ein Bischof v. Dux Bischofssitz in seiner Kathedralkirche Besitz ergreift. Die Installierung von Knights of the garter ist eine religiöse Ceremonie, die in der Kapelle St. Georg zu Windsor vorgenommen wird. Die Installierung der Knights of the Bath in Heinrich VII. Kapelle in der Westminster Abtei u. diejenige der Knights of St. Patrick in der St. Patricks Kathedrale zu Dublin wurde, den Statuten dieser Ritterorden entsprechend, in derselben Weise vorgenommen. S. Knights and Knighthood.

Instalment: Wenn eine Schuldsumme in mehrere Teile geteilt u. zu verschiedenen Zeiten bezahlt wird, so wird jeder dieser Teile ein 'instalment' genannt.

Instauratio Magna. Das ist der Titel, welchen Bacon seinem Magnum Opus gab; die Anlage umschloß sechs Abteilungen: 1. The Advancement of Learning; 2. the Novum Organum; 3. the Experimental History of

Nature; 4. the Scala Intellectus, welche von der Erfahrung zur Wissenschaft leitet; 5. the Bodronic od. anticipations of the second philosophy u. 6. Active Science, od. experiment. — Von diesen wurden nur die beiden ersten Abteilungen u. ein Teil der dritten: 'Sylva Sylvarum' veröffentlicht. — Die Idee, welche durch die Instauratio hindurchgeführt wird, war die, daß die Erfindung auf Erfahrung basiert sein muß, u. Erfahrung auf dem Experiment.

Institute of British Architects, Royal, London. S. Architectural Association.

Institute of Chartered Accountants in England and Wales, s. Accountants' Institute.

Institute of Journalists, The wurde am 9. März 1889 durch Umänderung der National Association of Journalists, einer i. J. 1884 gegründeten Berufsgesellschaft gestiftet u. erhielt Korporationsrechte durch kgl. Urkunde im März 1890. Nachdem die Urkunde diesem Institut das Recht verliehen, Ländereien u. anderes Eigentum zu besitzen, zählt sie die Zwecke auf, zu denen das Institut gestiftet ist. Diese Zwecke sind in 13 Sätze zusammengefaßt, unter denen sich auch die Einrichtung v. Prüfungen f. Kandidaten des Journalismus findet: „the promotion of whatever may tend to the elevation of the status and the improvement of the qualifications of all members of the journalistic profession;“ Erlangung von Bestätigung u., wo nötig, Verbesserung des Gesetzes u. des Herkommens, nach welchem Journalisten ihren praktischen Beruf ausüben; die Einsammlung v. Informationen; u. in vielen anderen Hinsichten, mögen dieselben nun spezifiziert od. nicht speziell angegeben sein. Die Förderung der Interessen des Journalismus u. der Journalisten auf alle thunliche Weise. — Man hat bei der Redigierung der Verfassungs-Bestimmungen des Instituts Sorge getragen, zu verhüten, daß diese Bestimmungen zu irgend einer Zeit v. der Arbeit der Zeitungspresse irgend eine Kraft, wer sie auch immer sei, ausschließen möchten; u. die Decentralisation der bestimmenden Direktorialmacht ein Institut, welche durch das Organisations-System nach Zweigvereinen ('branches', gen. 'Districts' u. 'Sub-districts') herbeigeführt ist, wird als ein genügender Schutz gegen eine solche Möglichkeit angesehen. — Die 'council meetings' u. die 'annual conference' sind beide jährlich platzwechselnd u. werden v. Zeit zu Zeit in den hauptsächlichsten Städten im ganzen Lande gehalten. — Zur Zeit, als die Association sich in das Institut umwandelte, gab es ungefähr 1200 Mitglieder des Vereins; seitdem ist ihre Zahl bis über 3700 gewachsen, welche in 56 Distrikte u. Sub-Distrikte eingeteilt sind u. fast alle wohlbekannten Journalisten Londons u. der Provinzen (mit Einschluß von Schottland und Irland) zu ihren Mitgliedern zählen, sowie auch alle hervorragenden ausländischen Korrespondenten. Die Gründungsurkunde verleiht außerdem dem Institut die Macht, Zweigvereine in Indien u. den Kolonien u. in fremden Ländern sich zu affiliieren; schon sind eine beträchtliche Anzahl Anglo-Indier u. Kolonial-Journalisten Mitglieder geworden u. haben vorläufige schriftliche Besprechungen unter sich eröffnet, um eine Grundlage für eine koloniale Organisation in Betracht zu ziehen, nach welcher sie an dem Statut und den Vorteilen, welche die Urkunde verleiht, teilnehmen mögen, während sie die Kontrole ihrer eigenen lokalen Angelegenheiten behalten. Auf der Versammlung in Plymouth wurde J. A. Wilcox, M. P. zum Präsidenten für das J. 1895—1896 gewählt. Das Zentral-Bureau befindet sich 78, Fleet Str., London E. C.

Institution, so heißt die Handlung, durch welche ein Bischof einem Geistlichen die Kura einer Kirche überträgt. Folgende Papiere müssen v. dem Geistlichen, dem die Pfarre zu konferieren ist, an den Bischof übersandt werden: 1. Die Präsentation zu der Pfründe (benefice) od. der Kathedralstelle (preferment), von dem Patron der betr. Kirche unterzeichnet u. mit angemessener Stempelmarke versehen. — Eine ungestempelte Petition wird eingereicht, wenn der einzuführende Geistliche zugleich etwa Patron der Pfarre ist. Die bei dieser Eingabe zu verwendende Stempelmarke ist jetzt nach den Gesetzen aus dem 5. u. 6. Jahr der Königin Viktoria, c. 79, u. aus dem 6. u. 7. Jahr ders. Königin c. 72 geregelt. Die Höhe der Marke richtet sich nach der Höhe des jährl. Netto-Einkommmens der betr. Stelle od. Pfründe; dieses Einkommen muß bezeugt sein durch das certificate of the ecclesiastical commissioners for England, welches Zeugnis der Rückseite des Präsentations-Dokuments angeheftet sein muß. Näheres Hook, Church Dict.

'Institution of a Christian Man', or 'The Bishop's Book'. Dieses Buch folgte auf dasjenige, welches betitelt ist: 'Articles to establish Christian quietness', welches auf Veranlassung Heinrichs VIII. i. J. 1536 herausgegeben wurde, mit der Tendenz, den christlichen Glauben, das Vaterunser, die zehn Gebote u. die Sakramente zu erklären.

Institution of Civil Engineers, Royal. Dasselbe wurde am 2. Jan. 1818 gegründet, empfing am 3. Juni 1828 Korporationsrechte, u. wurden die Gerechtsame des Instituts am 3. Aug. 1887 noch ausgedehnt. Der Zweck des Instituts ist, den allgemeinen Fortschritt der mechanischen Wissenschaft zu fördern u. im besondern die Erwerbung jener Art von Kenntnissen zu erleichtern, welche für den Beruf eines Zivil-Ingenieurs wesentlich sind. Seinem Gründungsplan entsprechend, besteht das Institut aus Members, außerdem Corporate Associates (auch 'Associate Members' gen.) u. aus Ehrenmitgliedern. Auch gehören zum Institut Non-

corporate associates u. Students. — Die Sitzungen des Instituts erstrecken sich v. zweiten Dienstag im November bis zum letzten Dienstag im Mai; die gewöhnlichen Versammlungen wurden am Dienstag jeder Woche gehalten. Die Übersicht u. Inhaltsangabe der in den Sitzungen verlesenen schriftlichen Aufsätze od. Drucksachen sowie die Diskussionen auf diesen Versammlungen werden abgedruckt u. auszugsweise angegeben in den 'Minutes of Proceedings', welche auch andere Original-Mitteilungen, die dem Institut gemacht werden, enthält, sowie auch Auszüge aus Verhandlungen und ausländischen Versammlungen u. Zeitschriften. Vier Bände werden jährlich herausgegeben, u. die Angehörigen aller Klassen des Instituts sind zum Empfange dieser Zeitschriften berechtigt. — Außer den gewöhnlichen Zusammenkünften finden alle 14 Tage Sitzungen nur für Studierende des Instituts statt. Das Institut hat eine Bibliothek v. über 30000 Bdn. Das Bureau ist, 19 Great George Street, Westminster, S. W. Members müssen 5 Jahre als Ingenieure in selbständiger verantwortlicher Stellung gewesen u. meist 30 J. alt sein; Corporate Associates über 25 J. alt sein u. in der Praxis stehen; Noncorporate Associates sind in Hilfsbranchen thätig; Students zwischen 18 u. 25 Jahren lernen unter Leitung eines Member. Die Diplome lauten: A. R. I. C. E. u. M. R. I. C. E.

Institution, Royal, s. Royal Institution.

Instruction, Course of. Man verspricht sich in England sehr viel v. einem Schulsystem, bei dem die Kinder aus der Volksschule in die höheren Schulen wie auf einer Leiter (Educational Ladder) hinaufklimmen können. Bis jetzt ist nur wenig geschehen, um dieses stufenmäßige Aufsteigen zu ermöglichen. Alle höheren Schulen (die Higher Grade Schools ausgenommen), beginnen in den untersten Klassen schon mit dem Unterricht in den alten Sprachen, unbekümmert darum, ob auch die meisten Schüler in einem Alter abgehen, in dem sie in diesen Sprachen kaum über die Anfangsgründe gekommen sind (s. Grammar Schools). In manchen Städten setzt man den Schülern niederer Schulen besondere Preise aus, die sie zum Besuch der höheren anregen sollen. Betreffs des Lehrplanes der Volksschulen vergl. Standards.

Instrument of Government, Bezeichnung für die Verfassung, welche v. dem durch die Konvention gewählten Staatsrat ausgearbeitet wurde. Sie bestimmte, daß Cromwell zum Lord Protektor der Republik ernannt werden sollte.

Insurance: Versicherung gegen Verlust, Schaden u. Unfälle zu Lande u. zu Wasser, od. auch ein Übereinkommen mit einer Gesellschaft, durch welches letztere sich verpflichtet, beim Tode einer Person gegen einen bis zu diesem Zeitpunkte alljährlich an die Gesellschaft zu entrichtenden Geldbetrag (Premium) eine bestimmte Summe auszuzahlen. Man unterscheidet insbesondere 1. Fire Insurance (s. d. W.): Feuerversicherung. Eine solche gewährt gegen Zahlung einer geringen Prämie Ersatz für den durch Brand od. Blitz entstandenen Schaden. 2. Marine Insurance: Seeversicherung. — Das ist ein Kontrakt, durch welchen eine Anzahl v. Personen, 'Underwriters' genannt, od. gewisse Gesellschaften sich verpflichten, den Verlust v. Schiffen, od. den Schaden, welchen die Schiffe u. deren Ladung erleiden können, zu ersetzen. Der Zentralpunkt für alle die 'Marine Insurance' betreffenden Geschäftsangelegenheiten, ist bei 'Lloyds' (s. d. W.), wo alle Haupt-underwriters ihre Geschäfte abwickeln. — 3. Life Insurance: Lebensversicherung auf Lebenszeit, gegen eine jährliche Prämie, od. auf eine bestimmte Reihe v. Jahren, um im Todesfalle den Hinterbliebenen od. den Personen, zu deren Gunsten man versichert hat, eine bestimmte Summe zu sichern. Eine Mutual Life Insurance Company ist eine Lebensversicherungsgesellschaft, in welcher keine Aktionäre sind. Der Gewinn kommt den Versicherten zu gute u. wird unter dieselben verteilt. Er wird entweder bar ausbezahlt, v. der Prämie abgezogen od. zum Betrage der Police (s. unten) hinzugeschlagen. 4. Re-Insurance: Rückversicherung, Gegenversicherung. Das ist eine 'sub-insurance', die von den 'underwriters' mit anderen bewirkt wird, wenn sie merken, daß sie zu große Verbindlichkeiten eingegangen sind, od. wenn sie mit der Art des v. ihnen übernommenen Risikos unzufrieden sind. 5. Accident and Fidelity Guarantee (s. Factory and Workship Legislation. Ein Verzeichnis der bed. Versicherungen findet sich in Dickens's Dict. of London.

Insurance Papers: Das Versicherungswesen ist in England außerordentlich ausgedehnt und wird auf alle Weise staatlich gefördert. Während z. B. ein Geistlicher an gewinnbringenden Unternehmungen ohne die Erlaubnis des Bischofs nicht teilnehmen darf (nur mit dem Verlagsbuchhändler darf er einen Kontrakt abschließen u. die Erzeugnisse seines Pfarrackers verkaufen, aber nicht persönlich auf öffentlichem Markte), so darf er sich an der Gründung od. dem Fortbetriebe eines Versicherungs-Unternehmens ohne weiteres beteiligen u. auch in den Aufsichtsrat eintreten. So giebt es denn auch eine Menge v. Zeitungen u. Rundschauen, die sich dem Versicherungswesen widmen. Zu den hervorragenderen gehören: Annual Insurance Digest (seit 1886, halbjährl. 1 s.) bietet tabellarische Übersichten über Vermögensstand, Versicherungen, Prämien u. s. w. der verschied. Gesellschaften. T. J. W. Buckley, 4 Wine Office Court, London E. C. — Bourne's Insurance Guide (seit 1878, monatl., 3 d.): Allseitige Information über die Versicherungsgesellschaften. W. Schooling, Tra-

falgar Buildings, London S. W. In dems. Verlage erscheint seit 1886 im Dez. jedes Jahres ein Handy Assurance Directory, 2 s., und im Juni ein Handy Assurance Manual, 1 s., Rat u. Auskunft bietend in Versicherungs-Angelegenheiten. — Commercial World (seit 1868, alle 14 Tage, 3 d.) berichtet über die Verhandlungen in den verschied. Gesellschaften u. bringt eigene Artikel, die das Versicherungswesen betreffen. Herausgeber: F. Buckle, 10 Adam Street, Adelphi, Lond. W. C. — Cooper's Tabular Guide to Life Assurance (seit 1887, halbj. eine Nr., April u. Oktober, 3 bezw. 4 d.): Übersichten über den Geschäftsstand der Lebensversicherungs-Gesellschaften. Dieser „Führer" erscheint in 2 Ausg., für 'Ordinary Life Assurance' u. für 'Industrial Life Assurance'. Herausgeber J. Cooper u. Co. in Farnworth bei Bolton. — Finance Chronicle and Insurance Circular, s. d. W. — Finance Union, gegr. 1876 als 'Irish Insurance Journal' (Sonnabends 6 d.), die einzige Zeitung für Bank- u. Versicherungswesen in Irland. Bureau: Dublin, 1 St. Andrew Street; London E. C., 9 Crosby Square. — Fortnight, s. d. W. — Insurance Agent and Review (seit 1866, monatl., 2 d.), Berichte über Generalversammlungen u. s. w. Herausgeber: Champness & Co., 33 Imperial Buildings, Ludgate Circus, London E. C. — Insurance and Banking Reviews (seit 1888, monatl., 3 d.), Berichte über Bank- und Versicherungswesen. Bureau: 23 Craven Street, Strand, London W. C. — Insurance and Financial Gazette (seit 1889, monatl., 6 d.), erscheint bei John Bain in Belfast. — Insurance Blue-Book and Guide, Jahresberichte über Versicherungsgesellschaften, erscheinen in jedem August (seit 1873) bei Champness & Co., 33 Imperial Buildings, London E. C., 2 s., bezw. 4 s. — Insurance Gazette (seit 1856, monatl., 2 d.), widmet sich den Interessen der philanthropischen Gesellschaften verschiedener Art, unter anderem auch der Baugesellschaften. Bureau: 24 Bedford Street, Strand, London W. C. — Insurance Guardian (seit 1867, monatl., 1 d.). E. W. Allen, Ave Maria Lane, London E. C. — Insurance Journal (seit 1878, monatl., 4 d.), ein allgemeines Blatt für die Interessen des Versicherungswesens, A. Bettany, 47 Fleet Street, London E. C. — Insurance Mirror and Actuarial Times (seit 1869, wöchentl., 2 d.), allgemeine Artikel u. Berichte über Generalversammlungen. G. Taylor, 14 Cicada Road, Wandsworth, London S.W. — Insurance Newspaper, & House Property Advertiser, & Building Society Review (seit 1891, monatl., 1 d.). Der Zweck des Blattes ergiebt sich aus dem Titel. Dunlop & Co., 3 & 4 Motley Avenue, Finsbury, London E. C. — Insurance Observer (jeden Freitag, 6 d.), eine Rundschau über alle Vorgänge auf dem Gebiete des Versicherungswesens. Bureau: 37 Walbrock, London E. C. — Insurance Post (seit 1883, jeden Sonnabend, 2 d.), Aufsätze über Themen, die das Versicherungswesen angehen, u. Mitteilungen. Herausgeber: J. Stacey, 2 Whitefriars Street, London E. C. — Insurance Record (seit 1863, jeden Freitag, 2 d.), stellt sich die Aufgabe, die Wohlthaten des Versicherungswesens nachzuweisen u. s. w. J. Cullingham, 13 York Street, London W. C. — Insurance Spectator of London (seit 1880, am 1. u. 15. jedes Monats, 4 d.), 'Insurance Literature & News'. Erscheint bei Page & Pratt, 5 Ludgate Circus Buildings, London E. C. — Insurance World (seit 1879, wöchentl., 2 d.), Zeitung für Versicherungs- u. Finanzwesen. Bureau: 287 Dashwood House, Old Broad Street, London E. C. — Journal of the Institute of Actuaries (seit 1851, vierteljährl., 2 s. 6 d.), wissenschaftl. Rundschau für die Theorie u. Praxis des Versicherungswesens. C. & E. Layton, 56 Farringdon Street, London E. C. — Policy Holder (seit 1883, wöchentl., 2 d.), bringt Nachrichten über Versicherungsgesellschaften. Manchester. — Post Magazine and Insurance Monitor (seit 1840, wöchentl., 1 d.), Belehrungen über das Versicherungswesen u. prakt. Winke. T. J. W. Buckley, 4 Wine Office Court, Fleet Street, London E. C. — Review (seit 1869, jeden Mittwoch, 6 d.), behandelt mit wissenschaftlicher Gründlichkeit alle Fragen, welche die Lebens-, Feuer- u. Seeversicherung betreffen, u. bringt Berichte über Rechnungsabschlüsse u. Entscheidungen v. Generalversammlungen. Bureau: 488 Mansion House Chambers, 20 Bucklersbury, London E. C.

Insurance Policy: Versicherungsschein, Police, ein Schriftstück, durch welches eine Gesellschaft für das, was bei ihr versichert ist, Sicherheit bietet. Man unterscheidet: 1. Open Policy: Dieser Ausdruck wird bei Seeversicherungen gebraucht u. bedeutet, daß eine provisorische Versicherung stattgefunden hat, ohne daß die Waren u. ihr Wert deklariert sind. Stellt sich nachher heraus, daß der versicherte Betrag zu niedrig angesetzt ist, so wird die Versicherungssumme erhöht, u. der Versicherte erhält eine Ergänzungspolice. Ist hingegen der Wert der Waren geringer als die Summe, zu welcher sie versichert sind, so wird die Differenz 'short interest' genannt. Eine auf der Police sofort ausgestellte Deklaration berechtigt den Versicherten dazu, sich einen angemessenen Betrag der gezahlten Prämie zurückzahlen zu lassen. 2. Floating Policy: Eine auf eine bestimmte Summe lautende Police, durch welche Güter versichert werden, die sich nicht alle an einem Platze befinden, sondern über einen gewissen Distrikt od. eine gewisse Fläche zerstreut sind, so daß die Güter, wo immer sie abgesetzt werden, entweder

ganz od. teilweise, je nach ihrem Aggregatwert unter od. über ihrem Werte versichert sind. 3. Mixed Policy: Zuweilen wird ein Schiff für die Dauer seiner Reise v. einem Hafenplatze nach einem anderen versichert. In diesem Falle ist die Police sowohl eine Reisepolice, wie eine Zeitpolice u. heißt deshalb 'Mixed Policy'.

Intackes, alte Bezeichnung für enclosures u. closes, Gehege. S. Brentano u. Leser, a. a. O., Nr. 8, S. 288.

Intellectual System of the Universe, The True: „wherein all the reason and philosophy of Atheism is confuted, and its impossibility demonstrated," v. Ralph Cudworth (1617—1688) in engl. Sprache i. J. 1678 u. in lt. i. J. 1733 veröffentlicht.

Intercession, eine Fürsprache od. Fürbitte für einen andern. Der Ausdruck wird gebraucht: 1. Von der Intercession des Fürsten für sein Volk u. seine Kirche; 2. von der Vertretung des heiligen Geistes in den Kindern Gottes v. Gottes Thron; 3. von der Fürbitte der Christen für andere, die Gott wegen der Gemeinschaft aller Christen in Christo angenehm. Fürbitten im Prayer Book sind: Die für die Königin u. die königl. Familie, für die Geistlichkeit u. das Volk, die in der Litanei enthaltenen Fürbitten, die mit dem 'We beseech Thee' beginnen; die Fürbitten für das Parlament, für Menschen aller Arten u. in allen möglichen Lagen, für die streitende Kirche u. s. w.

Intercollegiate Lectures. Vor etwa 20 Jahren war es den Studierenden in Oxford u. Cambridge nur gestattet, am Unterricht des College teilzunehmen, dem sie angehörten. Jetzt können sie dem Unterrichte auch anderer Colleges beiwohnen. S. Professors.

Interest. Das Wort 'interest' wurde zuerst gebraucht in einer Parlamentsakte aus dem 21. Jahr Jacob I., i. J. 1623, wo es angewandt wurde, um ein gesetzliches Wachstum des Vermögens zu bezeichnen, welches als Entschädigung für das Verleihen v. Geld gewährt wird. Die Zinsenrate (der Zinsfuß), welche durch ein Gesetz fixiert wurde, betrug £ 8 für den Gebrauch v. verliehenen £ 100 jährl., an Stelle v. £ 10, die früher wucherischer Weise (by usury) genommen worden waren. Die Republik erniedrigte den Zinsfuß auf £ 6 im J. 1651; derselbe wurde im J. 1660 bestätigt; durch ein Gesetz aus dem 13. Jahr der Königin Anna aus dem J. 1713, wurde der Zinsfuß auf £ 5 reduziert. — Dieser Zwang, der dem Handelsverkehr etwas hinderlich zu sein schien, wurde im J. 1839 beseitigt u. gänzlich durch ein Gesetz aus dem 17. u. 18. Jahr der Königin Victoria, c. 90 (1854) entfernt. Näheres Brentano u. Leser, a. a. O., 7 u. 8.

Interests In Land, Berechtigungen einer Person an einem Grundstück, welche Eigenschaft dasselbe auch haben mag. S. darüber Fee, Entail, Estate.

Interim Dividend, s. Dividend.

Interlopers, Bezeichnung für Kaufleute, die dem Handel anderer Eintrag thun; auch Schleichhändler. S. darüber Ehrenberg, a. a. O., 29 ff.

Interludes, Zwischenspiele, wurden in England während der Regierung Heinrichs VIII. von John Heywood eingeführt. Sie waren dramatische Dialoge v. satirischem Charakter, die bei Tische, nach dem Braten u. v. dem Auftragen des Dessert aufgeführt wurden; daher der Name. Sie waren auch lange beliebt in Italien, Spanien u. Frankreich.

Intermediate Education Board For Ireland. Im J. 1871 zählte Irland nur 574 Mittelschulen. Alle zusammen verfügten über ein Einkommen v. £ 13 000. Die Arbeit der höheren Schulen fiel so den Universitäten zu. Viele Knaben gingen, wie auch noch heute, in die engl. Public Schools. Auf des Lordkanzlers Cairn Anregung hin wurde dann 1878 die I. E. Act geschaffen, nach dem sich der höhere Unterricht noch heute zu richten hat. Das Gesetz wies den Schulen 1 Mill. £ aus dem irischen Kirchenfond zu. Die Mittelschulbehörde besteht aus 7 v. dem Lord-Lieutenant v. Irland zu wählenden Mitgliedern u. zwei Sekretären (Assistant Commissioners), die das Gesetz praktisch zur Durchführung bringen. Wenn die Schulen auch nicht zwangsweise der Aufsicht dieser Behörde unterworfen sind, so können sie sich jedoch dieser kaum entziehen, da mit den Prüfungen, die sie abhält, große pekuniäre Vorteile verbunden sind. Durch die Prüfungen hat die Behörde nicht nur einen Einfluß auf die Unterrichtsergebnisse, sondern auch auf den Unterrichtsplan. In der Religion wird grundsätzlich nicht geprüft. 1895 betrug die Zahl der geprüften Schüler 8 323 (gegen 5 236 im J. 1891), nämlich 6 267 Knaben u. 2 056 Mädchen. Man prüft in 4 Stufen (preparatory, junior, middle u. senior grade). In den Prüfungen zeichneten sich die katholischen Schulen bes. aus, wie sie denn auch sonst mehr als die Hälfte aller Preise (prizes, exhibitions, medals) gewinnen. Der I. E. B. hat gewiß die Schulbildung in Irland sehr gehoben, doch im allg. hat er nur auf den äußeren Mechanismus der Schulen eingewirkt, Lehrplan u. Lehrmethode haben sehr darunter gelitten. Die meiste Arbeit wird durch die Prüfungen den Crammers od. Einpaukern häßlichster Sorte auferlegt. S. Ellis's Irish Education Directory and Scholastic Guide for 1888. Dublin 1888; Report of the Intermediate Education Board for Ireland for the Year 1895. Dublin 1896. Intermediate Education Board for Ireland. Rules of Examinations. Programme of Examinations for 1897. Dublin 1896. Breul, Die Organisation des höheren Unterrichts in Großbritannien. München 1897.

Intermediate Examination. Die Londoner

Universität kennt außer den Prüfungen für die Grade noch ein I. E., das den Gradprüfungen vorausgeht od. dazwischen eingeschoben wird.

International, auf Zeitungen u. Zeitschriften bezogen. 1. International: Eine Zeitschrift, v. der 'Society for the Furtherance of Friendly Intercourse between All Nations' herausgegeben. Alle 14 Tage eine Lieferung. Jahresabonnement 5s. Bureau: 1 Church Row, Fenchurch Street, London E. C. — 2. International Book Finder, The: Ein Blatt, in welchem Bücher angeboten u. verlangt werden. Jaggard & Co. in Liverpool, in wöchentl. Lieferungen. Einzelnummer 1 d., Jahresabon. 6 s. Wichtig für Bücherfreunde! — 3. International Guide to British and Foreign Manufacturers: Dieser Führer für die gesamte Handelswelt erscheint in 4 Sprachen; halbjährlich kommt (seit 1872) eine neue Auflage heraus, 40 s., für Abonnenten 30 s. A. Lamb, Devonshire Chambers, Bishopgate Street Without, London E. C. — 4. International Journal of Ethics: Erscheint bei Swan Sonnenschein & Co. seit 1890, eine philosophische Vierteljahrsschrift u. Rundschau. Jede Lfg. 2s. 6d. — 5. International Journal of Microscopy & Natural Science kommt seit 1884 in Vierteljahrsheften bei Ballière, Tindall, & Cox, 20 King William Street, Strand, London W. C. heraus. Jedes Heft 2 s. 6 d. — 6. International Journal of the Medical Sciences: Allgemeines medizinisches Fachblatt, seit 1886 in Monatsheften, 1 s. 6 d. Young J. Pentland, 38 West Smithfield, London E. C.

International Arbitration League. Dieser Verein war früher unter dem Namen: 'the Workmen's Peace Association' bekannt. Derselbe wurde ursprünglich gegründet während des deutsch-franz. Krieges v. 1870, um eine Politik des Friedens u. des internationalen Schiedsgerichtes zu fördern. Die Liga hat während versch. Jahre eine aktive Friedenspropaganda, sowohl in Großbritannien, als auf dem Kontinent u. in Amerika zu befürworten getrachtet. Sie veranlaßte eine Denkschrift von 234 Mitgliedern des britischen Hauses der Gemeinen an den Präsidenten u. den Kongreß der Vereinigten Staaten zu Gunsten eines beständigen Schiedsgerichtsvertrages zwischen den beiden Nationen, organisierte die Deputation v. Parlamentsmitgliedern nach Washington, sowie auch die interparliamentary conferences of Members of Parliaments zu Gunsten eines internationalen Schiedsgerichtes, welche während der letzten 7 Jahre in Paris, London, Rom, Bern, dem Haag, Brüssel u. Budapest gehalten worden sind.

International Law, Institute of. Dieser Verein wurde i. J. 1873 gegründet. Die erste Zusammenkunft wurde in Genf i. J. 1874 gehalten, u. seit der Zeit hat sich der Verein an versch. Plätzen Englands u. des Kontinents versammelt. — Die leitende Idee der Gründer war, daß die Regeln, welche den Verkehr der Staaten regeln, aus Respekt gegen die öffentliche Meinung der civilisierten Welt festgestellt worden sind, u. die öffentliche Meinung ihrerseits im wesentlichen v. dem Urteil der angesehensten Juristen Europas bestimmt wird. Die Verbindung dieser Juristen zu einem Verein, dessen Beschlüsse ein corpus juris gentium bilden würden, könnten die Entwicklung der Herrschaft des Gesetzes u. der Gerechtigkeit unter den Völkern nur fördern.

International Working Men's Association, eine kosmopolitische Arbeitervereinigung, die ihr Entstehen der Londoner Weltausstellung vom J. 1862 verdankt, auf der engl. Arbeiter mit franz. Arbeitern fraternisierten. Aus dieser ersten Annäherung v. Arbeitern versch. Nationen entwickelte sich der Plan eines festen Bundes, der 1864 in St. Martinshall in London begründet wurde. Man hatte die Absicht, die Organisation der Gewerkvereine international zu erweitern.

Interpellations, s. Parliament.

Interpreter, The in Bunyan's Pilgrim's Progress, Symbolisierung Gottes für den heiligen Geist.

Intimations of Immortality from Recollections of Childhood, Ode on the, v. William Wordsworth, zw. den J. 1803 u. 1806 geschrieben. In diesem Gedichte macht Wordsworth die Idee v. der Präexistenz der Seele zu seiner eigenen, die schon in einem lyrischen Gedicht Henry Vaughans behandelt worden war.

In Town, ein neueres 'High-Class Monthly' (seit 1894), W. Lucas, 158 Fleet Street, London E. C. Herausg. Monatsheft 6 d.

In Transitu: Bei der Überführung od. auf dem Wege zu einem anderen Platze.

Introit, Introitus. Das erste Prayer Book Eduards VI. aus dem J. 1539 bestimmt, daß besondere Psalmen als Introiten an allen Sonntagen u. Feiertagen gebraucht werden sollen. Diese Introiten unterscheiden sich v. den römischen in ihrer Auswahl u. Beschaffenheit. Es sind ganze Psalmen, mit dem Gloria Patri, ohne einen einzelnen Vers. Der Psalm od. Hymnus, welcher jetzt gewöhnlich in den engl. Kirchen v. dem Abendmahlgottesdienst gesungen wird, kann als eine Art Introitus angesehen werden. In Kathedral- od. Mutterkirchen ist noch ein bestimmter Unterschied zwischen diesen beiden Abteilungen des Gottesdienstes; denn wenn der Geistliche in den Altarraum geht, um den Abendmahlgottesdienst zu beginnen, wird ein kurzer Chorgesang gesungen; in Nachahmung desselben wird in den Kirchen Londons u. in andern größeren Kirchen des Landes ein Teil eines Gesanges gesungen. Aus Cliffords Introduction vom J. 1664 geht hervor, daß ein im Belieben des Organisten stehendes Spiel

der Orgel (a voluntary) zu jener Zeit dem Communion Service zu St. Pauls voranging. Kurz nach dieser Zeit entstand die jetzt bei den Kirchenchören gebräuchliche Sitte, an Stelle dieses Orgelspiels an dieser Stelle ein Sanktus zu singen; zuerst geschah dies zu St. Pauls, Westminster u. zu Canterbury. In Dorfkirchen wird dafür häufig ein metrischer Psalm gesungen.

Intromitters. So nennt W. Scott s. Woodstock (Preface IX) die Kommissäre des langen Parlamentes. Sie waren damit beauftragt, „to dispark and destroy Woodstock after the death of Charles I." Hoppe, S.-L.

Invalid, An. Das Pseudonym, unter welchem Miß Harriet Martineau (1802—1876) ihr Werk 'Life in the Sick Room (1844)' veröffentlichte.

Invention: Dieses Wochenblatt, gegr. 1878, verfolgt einen doppelten Zweck: Es will einmal seine Leser über alle Fortschritte auf den Gebieten der Technik, der Industrie, des Handels u. s. w. unterrichten, dann aber auch als Vermittler dienen für den An- u. Verkauf v. Patenten. Bureau: 54 Fleet Street, London E. C. Jede Nr. 2 d.

Inventors' Review. Titel einer im Jahre 1889 ins Leben gerufenen monatl. Rundschau, enthält die neuesten Entdeckungen u. Erfindungen auf allen Gebieten; jede Nr. 3 d. 27 Martin's Lane, Cannon Street, London E. C.

Inver in Ortsnamen als Vorsilbe bedeutet: „Zusammenfluß, Flußmünde" (nicht in Wales), z. B. Inverness, Inverury (Zusammenfluß des Ury u. Don.)

Inverary, Städtchen im westlichen Schottland, Argyllshire, am Loch Tyne schön gelegen, mit dem nahegelegenen Inverary Castle des Herzogs von Argyll.

Invercauld, unweit Balmoral (s. d. W.)

Inverlochy, Castle in Inverneß, nördl. vom Fort William, am Fuße des Ben Nevis, am nördlichsten Punkt des Firth of Lovn. Bei Inverlochy fand 1645 eine Schlacht statt.

Inverness, die Hauptstadt der schottischen Hochlande, am Ausfluß der Neß in den Beauly Firth, alte Stadt v. 20000 Einw. Vor dem Rathaus ist der Stein Clach-a-Cudain, das Palladium der Stadt. In der Nähe liegt Culloder (s. d. W.)

Inversnaid, Ort am Loch Lomond, im Sommer viel besucht; von dort führt eine Gebirgsstraße zum Loch Katrine.

Inverstors' Guardian: Diese im J. 1863 gegr. Wochenzeitung berücksichtigt in umfassender Weise alle Vorgänge auf dem Geldmarkte der Welt; jede Nr. 6 d. Bureau: 6 St. Swithin's Lane, London E. C.

Inverstors' Monthly Manual: Berichte über den höchsten u. den niedrigsten Stand, welchen die bedeutenderen Wertpapiere jeder Art während eines Monats erreicht haben. Bureau: 340 Strand, London W. C. Einz. Lief. 1 s.

Inverstors' Review: Monatl. Rundschau, welche Kapitalisten über die Finanzlage der versch. Gesellschaften unterrichten will. Jede Lieferung 1 s. Bureau: 29 Paternoster Row, London E. C.

Investigation Department, Criminal, amtliche Bezeichnung für die Metropolitan Detective Police. S. Detective.

Investigator: Zeitung für Finanz-, Bank-, Versicherungs-, Handels- u. Minenwesen, seit 1891 in halbmonatl. Lieferungen, 3 d. Bureau: 76 & 77 Imperial Buildings, Ludgate Circus, London E. C.

Investment: Anlegung v. Kapitalien auf Zinsen, sei es in Aktien od. bei einer Gesellschaft, od. Verwendung des Geldes zum Ankauf v. Häusern, Ländereien, od. anderem Eigentum. Leute, welche mit ihrem Gelde nicht gerade spekulieren, sondern es fest anlegen, heißen 'investors', ihr Geld ist 'invested', u. der gekaufte Gegenstand ist ein 'investment'.

Investment Register: Berichte über Umlagen in versch. Werten, Preisnotierungen &c., v. Jenkinson & Co., 37 Walbrook, London E. C. seit 1878 monatl. gratis versandt.

Investment-Trusts. Dies sind eine Investierung, Zusammenlegung großartigsten Maßstabes v. Kapital in Wertpapieren aller Art. Zu diesem Zweck bildeten sich Gesellschaften, trust-companies, unter Leitung erfahrener Börsenmänner. Die Investment-Trusts, die sich zunächst damit begnügten, eine sichere Anlage der ihnen anvertrauten Werte zu vermitteln, wurden schließlich zu reinen Spekulationsgeschäften, welche durch massenhaften Ankauf u. Verkauf die Kurse der Wertpapiere zu beeinflussen suchten, um dabei ihr Schäfchen ins Trockene zu bringen. Näheres s. in „Die Industrie" Nr. 20, 1889: Investment-Trusts in Großbritannien.

Invincible Doctor, The, ein Titel, der William of Occam (1270—1347) beigelegt wurde.

Invoice: Das ist eine specificierte Rechnung, oder Faktura über Waren, deren Quantität, Qualität u. Preis, die an eine zweite Person verkauft sind, nebst Angabe der Verpackung, des auf ihnen ruhenden Zolles &c. Eine 'I.' wird in der Regel v. dem Fabrikanten einem Kaufmann zugesandt, sobald die Waren aus der Fabrik abgehen. Der Kaufmann hinwiederum sendet seinen Abnehmern eine Kopie derselben ein, sobald die Waren verladen sind. — Eine 'I.', welche v. dem Konsul desjenigen Landes unterzeichnet ist, nach welchem Güter verschifft werden, heißt 'a Consular Invoice'. Einige fremde Staaten verlangen, daß die 'Invoices' aller Waren, welche bei ihnen importiert werden, v. ihrem Konsul unterzeichnet sind. Für jedes derartige Schriftstück ist der Konsul berechtigt, eine bestimmte Abgabe zu erheben.

I. O. Die Anfangsbuchstaben, unter denen Matthew J. Higgins zum Cornhill Magazine seine 'Story of the Mhow Court Martial' beitrug.

I. O. G. T., Independent Order of Good Templars.

Iolande, die Heldin v. Sir Henry Taylors Gedicht: St. Clement's Eve.

Iona od. **Jcolmkill** („Insel Columbas Zelle"), Hebriden-Insel an der Südwestecke der Insel Mull, schon z. Z. der Druiden heilig. Dort landete der heil. Columban aus Irland 563, gründete ein Kloster u. begann seine Missionsthätigkeit. Die dortige Klosterschule war bis zur Reformation berühmt. Alte Ruinen werden gezeigt: die Kapelle des hl. Oran, eines Gefährten Columbans, mit dem Orans-Kirchhof, mit vielen Gräbern, angeblich denjenigen von schottischen, irischen u. norwegischen Königen; Ruinen eines Mönchs- u. Nonnenklosters; die große Ruine der Kathedrale aus dem 12. bis 16. Jhrh., 49 m lang mit viereckigem Turm. Nahe dabei das St. Martin's Cross u. Maclean's Cross, die einzigen erhaltenen der zahlreichen Runenkreuze. Die Insel wird im Sommer zweimal wöchentlich, mit Staffa, v. Oban aus, durch Touristendampfer besucht. Dr. Johnson besuchte sie 1773.

I. O. O. F., Independent Order of Oddfellows.

I. O. Y. Was man einen I. O. Y. (I. Owe You, Schuldschein) nennt, erfordert keinen Stempel, da es nur eine Anerkennung der Schuld enthält u. nicht als Wechsel eingeklagt werden kann. Wenn der Schein jedoch einen Zahltag nennt, so wird er ein Wechsel u. erfordert einen Stempel. Obgleich ein I. O. Y. nicht eingeklagt werden kann, kann er als Beweismittel in einer gerichtlichen Klage gebraucht werden. — Bei den Wettrennen in England wird stark gewettet, aber selten gegen baren Geldeinsatz. Ein I. O. Y. auf eine Visitenkarte neben die betreffende Summe geschrieben, genügt.

I. P. M., Immediate Past Master (Beamter der Loge).

Ipomydon, The Life of, ein Roman, der v. Ellis in seinen 'Early English Romances' analysiert wird u. ebenso v. Weber unter dessen 'Metrical Romances' gedruckt ist. Er besteht aus zwei fyttes od. cantos, u. 2342 Versen. Eine französische Übersetzung ist um 1190 von Hugh of Rutland geschrieben. (Vgl. Warton's English Poetry).

Ipswich, Hafenstadt an der Nordsee, Hauptstadt v. Suffolk, 60000 Einw. Kard. Wolsey (1471—1530) wurde in I. geboren. Von einem durch ihn gebauten College ist nur die Wolsey's Gateway erhalten. In einem alten Hause, Ancient House od. Sparrowe's House, aus dem 16. Jhrh., soll Karl II. nach der Schlacht v. Worcester sich verborgen gehalten haben. Die Public School in I. bestand im J. 1477. 1851 bezog sie ein neues Heim u. 1881 wurde ihr Einkommen geregelt u. sie selbst umgestaltet. Zum Kuratorium der Schulen gehören Väter der Stadt u. Mitglieder der Universitäten. Sie hat Raum für 125 Tagschüler u. 75 Boarders. Erstere bezahlen £ 15—18 jährlich u. letztere £ 65—75. Der Stipendien sind an 15 vorhanden.

Iras, in 'Antony and Cleopatra', Dienerin der Königin von Egypten.

I. R. B., Irish Republican Brotherhood, worunter die Verschwörung der Fenier zu verstehen ist.

Ireland, a Vaulter. Zu den gymnastischen Produktionen gehörte schon im Mittelalter auch das Vaulting. Dasselbe wurde im 17. Jhrh. in ein förmliches System gebracht. Zu den gewohnheitsmäßig vorgeführten Kunststücken des vaulter gehörte der Kopfsprung (somer sault od. verderbt somerset), sowie der fly-flap, das auf derselben Stelle ausgeführte Springen eines Menschen auf die Hände u. sodann wieder auf die Füße, wobei der Körper in der Luft sich wie ein Kreisel dreht. Ein Plakat für Bartholomew Fair aus der Regierung der Königin Anna kündigt an „the wonderful performances of that most celebrated master Sampson, the famous vaulter, who, being lately arrived from Italy, will show the world what vaulting is!" Ein berühmter Springkünstler, der 1799 im Cirkus auftrat, war Ireland. Er sprang über 9 Pferde, die Seite an Seite standen, wobei ein Mann auf dem mittleren Pferde saß; mit einem andern Sprung traf er eine Schweinsblase, die 16 Fuß vom Boden entfernt hing; er setzte zu seinem eigenen Vergnügen über einen breiträderigen Planwagen mit Plan. Diese Produktionen geschahen ohne den somersault, der zur Erleichterung bei dergleichen Kraftstücken öfters v. Akrobaten und Gymnastikern angewandt wird. — Ireland sprang gewöhnlich v. einem Sprungbrett ab auf ein Tuch, das v. 6 od. 8 Leuten ausgebreitet gehalten wurde.

Ireland, Chief Secretary For, s. Chief Secretary for Ireland.

Ireland, Education In. Der heilige Patrick hat in der Zeit seines Apostats (432—465 od. 492) mit der Gründung v. Schulen begonnen. Seinem Beispiel folgten die Mönche des Landes noch in den folgenden drei Jahrhunderten. Sie begnügten sich nicht damit, ihre Lehren zu verbreiten, sondern bestellten den Acker, nährten die Armen, standen den Kranken bei u. lehrten die Kinder u. Erwachsenen aller Stände unentgeltlich. Zu ihnen strömten auch die Angelsachsen herbei. Berühmt waren die Schulen zu Armagh, auf der Insel Jona, zu Bangor u. a. (s. auch Education). Dadurch, daß hier Lehrer ausgebildet wurden, die christliche Bildung u. Gesittung auch auf dem Festlande verbreiteten, erlangten die Schulen eine europäische Bedeutung. Der Einfall der Dänen gegen Ende des 8. Jhrh. brachte die Schulen um ihren Ruhm, u. die gewaltsame Einführung des Christentums nahm ihnen alle pekuniären Mittel. Die Schulen, die die englischen Bedrücker aufthaten, waren

den Irländern verhaßt u. blieben darum leer. Lieber als in protestantische Schulen sandten die Iren die Kinder in die Hedge Schools. Die Schulverhältnisse waren trostlos. Die englische Regierung entschloß sich schließlich dazu, ein System v. Schulen zu errichten, bei dem der religiöse Unterricht v. dem übrigen ausgeschieden würde. Dies führte 1831 zur Einsetzung der Commissioners of National Education in Ireland. Leider sind die Ergebnisse noch immer unzureichend. Die Schulkommission für Irland vom J. 1893 stellte fest, daß nur 5,4% aller Schüler die Schule an mehr als 200 Tagen besuchte, 22,8% erreichten nicht einmal einen 50tägigen, 20% nicht einmal einen 100tägigen Schulbesuch. Die Abschaffung des Schulgeldes (1892) hob den Schulbesuch nur um 2,6%. Schulzwang ist seit dem 1. Jan. 1894 eingerichtet. Der Schulbesuch betrug 1894: 1 032 287; v. den letzteren waren 75% kath., 22% protestantisch. Die Zahl der Analphabeten ist noch recht groß. 1891—1894 wurden v. der Regierung £ 1 279 906 für Volksschulen verausgabt. 1895 betrugen die Kosten der Schulleitung £ 26 746. Der höhere Unterricht steht unter dem Intermediate Education Board for Ireland (s. d.) In s. technischen Teil wird er beeinflußt v. dem Science and Art Departement. Eine Anzahl privater Stiftungsschulen beaufsichtigen die Endowed Schools Commissioners. Bezüglich der Universitäten s. u. Education.

Ireland Forgeries. Im J. 1786 veröffentlichte Ireland die Shakespeare-Manuskripte, welche er gefälscht hatte, u. täuschte manche Kritiker. Das Stück: 'Vortigern' wurde auf dem Drury-Lane-Theater am 2. April 1796 aufgeführt. Ireland gestand bald nachher seine Fälschungen ein; er gab seine 'Confessions' 1805 heraus u. † 1835.

Ireland, Government and Religion of. Obgleich Irland im J. 1172 annektiert wurde, so wurde es doch erst z. Z. Williams III. (1690) unter englische Herrschaft gebracht. Auch da noch durfte es einen Anschein v. Selbständigkeit behalten. Diese Selbständigkeit äußerte sich besonders in der Existenz eines Native Parliament, welches über 300 Jahre existierte u. erst z. Z. der Union i. J. 1801 aufhörte. Viele Jahre hindurch trat es in regelmäßigen Zwischenräumen zusammen, aber i. J. 1781 nahmen die Vorrechte des Parlaments noch zu und dasselbe ließ 18 Jahre hindurch viel von sich hören. Das Geschrei nach Home Rule u. nach repeal of the Union wurde permanent, in den letzten Jahren so stark, daß die leitenden Staatsleute auf dasselbe Rücksicht nahmen. — Die Regierung Irlands ist halb-selbständig (semi-independent). Ein Lord Lieutenant übt beinahe kgl. Macht aus. — Die peerage besteht aus 177 Mitgliedern. — Irland wird im Imperial Parliament durch 85 Mitglieder für die counties, 16 für die boroughs u. 2 für die universities repräsentiert. — Die vorwiegende Konfession ist römisch-katholisch, da 78% der Bevölkerung sich zu dieser christlichen Glaubensform bekennen. Bis zum J. 1871 war die Established Church (staatlich anerkannte und privilegierte Kirche) ein Zweig der englischen, mit zwei Erzbischöfen u. zehn Bischöfen, obgleich die Zahl der Angehörigen dieser Kirchengemeinschaft nur 11% der Bevölkerung betrug. 9% der übrigen Protestanten waren Presbyterianer. — Irland ist mit Erziehungs-Instituten wohl versehen, hat zwei Universitäten, eine große Zahl Sekundärschulen, indirekt dotiert durch den Intermediate Education Board, sowie ein bewunderungswürdiges System von Primary Schools. Die Justizverwaltung entspricht der in England eingeführten. An ihrer Spitze steht der Lord Chancellor (of Ireland). Her Majesty's High Court of Justice zerfällt in I. Court of Appeal, dem der Lord Chancellor, der Chief Justice, der Master of the Rolls u. der Chief Baron of the Exchequer ex officio, außerdem 3 Lord Justices of Appeal (je £ 4000) angehören. — II. Folgende Divisions: 1. Chancery Division. Dies ist der Gerichtshof des Lord Chancellor (£ 8000); als Richter fungieren außerdem der Master of the Rolls (£ 4000), der Vice-Chancellor (£ 4000) u. der Land-Judge (£ 3500). 2. Queen's Bench Division, Vorsitzender ist der Chief Justice (£ 5000); außerdem 6 Judges (je £ 3500). 3. Exchequer Division. Der Vorsitzende führt den Titel Chief Baron (£ 4600); außerdem gehören dazu ein Baron (£ 3800) u. ein Judge (£ 3500). 4. Probate and Matrimonial Division. 1. Judge (£ 3500). 5. High Court of Admiralty, 6. Court of Bankruptcy } mit je 1 Judge. S. Irish Land Commission. Vgl. die Sonderartikel: Church, Counties etc.

Ireland, Lord Chancellor of, s. Chancellor of Ireland, Lord.

Ireland, Supreme Court of Judicature in, s. Ireland, Government and Religion of.

Ireland, The Kingdom of. Irland ist eine Insel, welche zwischen dem 51° 26′ u. dem 55° 23′ nördlicher Breite u. 5° 20′ sowie 10° 26′ westlicher Länge liegt. Es liegt ungefähr 60 Meilen westlich v. England. An drei Seiten wird es vom atlantischen Ocean bespült, im Osten v. der irischen See od. dem St. Georgs-Kanal. Die größte Länge der Insel v. Norden nach Süden beträgt 306 Meilen u. die Breite v. Osten nach Westen 120—180 Meilen, mit einem Flächeninhalt v. ungefähr 31 759 Quadratmeilen, od. 20 326 209 acres. Der größte Teil der Oberfläche ist eben, u. diese Ebene wird durchzogen v. niedrigen Hügelketten; die höchsten Berge erheben sich 3414 Fuß über die Meeresfläche. Die Flüsse sind zahlreich; Hauptfluß ist der Shannon, der 224 Meilen lang ist. Der herrlichste Wasserschmuck des Landes aber be-

steht in den verschiedenen Seen, oder, wie sie auch heißen, longhs, der größte, der Longh Neagh, bedeckt eine Oberfläche von 98 225 acres. — Die Häfen Irlands gehören zu den besten der Welt. — Das Klima ist milde; manche Pflanzen, welche in England nur in Treibhäusern gezogen werden können, gedeihen in Irland im Freien, während die große Feuchtigkeit, die im allgemeinen herrscht, der Vegetation so günstig ist, daß das Land schon vor Zeiten den Namen der Green oder Emerald Isle (s. d. W.) erhielt.

Ireland, The Kings of. Die Linie (od. vielmehr die Linien) der eingeborenen Herrscher od. kings of Ireland ist eine sehr lange; einige irische Geschichtschreiber haben die Reihenfolge dieser Regenten bis zur Sintflut hin verfolgt, „before which time there were many princes, but, unfortunately, the records have not been preserved.“ — Nach Keating waren die ersten Herrscher nach der Milesian Conquest, über welche eine 'absolute certainty' vorhanden ist, Heber u. Heremon, milesische (milesian) Fürsten aus Galizien in Spanien, welche Irland eroberten u. dessen Throne eine neue Regentenlinie v. 171 Königen gaben. Diese beiden Fürsten regierten vereinigt vom Jahre 1300 v. Chr. G. bis zum Jahre 1291, seit welchem Jahr Heremon allein regierte. Von ihren Nachfolgern, die v. dem J. 1285 v. Chr. bis zur christlichen Ära regierten, deren Zahl ungefähr 169 beträgt, starben nur 15 friedlich in ihren Betten; 4 starben an einer Krankheit ansteckenden od. schlimmeren Charakters, u. der Rest wurde entweder ermordet od. in der Schlacht getötet, od. starb sonst eines gewaltsamen Todes. Home Rule (s. d. W.) existierte v. den ältesten Zeiten bis zur Eroberung Irlands durch Heinrich II. im J. 1172; die Regenten scheinen aber alles andere eher als ein friedliches Regiment geführt zu haben. Der erste König in der christlichen Ära hieß Fearaidhach-Fionfachtna, der bis zum J. 4 v. Chr. regierte u. v. seinem Nachfolger erschlagen wurde; der letzte König war Roderic od. Roger O'Connor, † 1168.

Ireland, View of the State of Ireland, ein Werk Edmund Spensers (1552—1599), der Königin Elisabeth im J. 1596 überreicht u. v. Sir James Ware im J. 1633 veröffentlicht.

Ireland, Young, eine Partei, od. eher eine Schule, die sich zwecks Regeneration des Landes gebildet hatte, gegründet im J. 1840 v. Thom. Osborne, Charles Gavan Duffy, der die Zeitschrift 'The Nation' vom Jahre 1841—1855 leitete, Smith O'Brien u. a. Einige Maßnahmen dieser Partei führten zu den staatlichen Untersuchungen u. Strafverfügungen v. 1843 u. 1848. Duffy, später Premier v. Victoria in Australien, veröffentlichte 'Young Ireland, a Fragment of Irish History, 1840—50' im J. 1880. Die Bildung einer 'Young Irleand League' wurde auf einer Zusammenkunft in Dublin am 17. September 1891 vorgeschlagen.

Irenicum: 'a Weapon-salve for the Church's Wounds; or, the Divine Right of particular forms of Church Government discussed', eine Abhandlung v. Eduard Stillingfleet, Bischof v. Worcester (1635—1699), im J. 1659 veröffentlicht u. wiederum i. J. 1662.

Irenopolis, Letter from, to the Inhabitants of Eleutheropolis, eine Abhandlung, die durch ein Erinnerungsfest an die Zerstörung der Bastille, welches die Dissenters v. Birmingham begingen, veranlaßt wurde. Dieses Fest gab zur Niederbrennung des Hauses Priestleys durch den Mob v. Birmingham Veranlassung. Der Brief wurde veröffentlicht v. Samuel Parr (1747—1825) i. J. 1792.

Irish. Dies ist ein altes Tricktrack- oder Puff-Spiel, schwieriger als das gewöhnliche backgammon (Damenbrettspiel).

Irish in Bezug auf Zeitschriften und Zeitungen. 1. Irish Baptist Magazine: Organ der 'Irish Association of Baptist Churches', seit 1877 in monatl. Lieferungen, 1 d., in Belfast, 20 Great, Victoria Street. — 2. Irish Catholic: Eine über Großbritannien u. die Kolonien verbreitete Zeitung für die Interessen der irischen Katholiken. Sie trat ins Leben 1888, wöchentliche Nrn., 1 d. J. J. Lalor in Dublin. — 3. Irish Times: Titel eines v. der Regierung unabhängigen unionistischen Tageblattes, zugleich die verbreitetste politische Zeitung in Irland; erscheint (seit 1859) als Morgenblatt, 1 d. Bureau: 31 Westmoreland Street, Dublin. — 4. Irish Congregational Magazine, das Organ der Independenten-Gemeinden in Irland (seit 1862) in monatl. Lieferungen, 1 d. John A. Murphy in Belfast. — 5. Irish Independent: Dieses i. J. 1891 gegründete Morgenblatt tritt ein für das Programm der irischen Patrioten. Täglich eine Nr., 1 d. Seit 1893 erscheint auch eine summarische Wochenausgabe zu 1 d. Besitzer beider Blätter ist die Irish Independent Printing and Publishing Co. in Dublin. — In dems. Verlage kommt als Abendzeitung seit 1891 der Irish Evening Herald mit gleicher politischer Richtung heraus, ½ d. — 6. Irish Military Guide: Rang- u. Quartierliste für Irland. Am 15. jedes Monats erscheint eine neue Nr. (Pr. 6 d.), welche die Beförderungen u. s. w. mitteilt, Bureau: 11 D'Olier Street, Dublin. — 7. Irish Textile Journal, The, seit 1852 bestehendes Monatsblatt, vertritt die Interessen der für Irland hochwichtigen Textilmanufaktur. W. Smith, 7 Donegall Square East, Belfast. Jahresabonnement 11 s. 6 d. — 8. Irish Monthly Magazine: Ein seit 1873 erscheinendes Magazin für Litteratur, speciell für katholische Familien. Monatl. 1 Heft, 6 d. Gill & Son, 50 Upper O'Connell Street,

Dublin (London bei Simpkin und Co.). — 9. Irish Ecclesiastical Gazette: Titel des Organs der 'Protestant Church of Ireland', seit 1865, Sonnabend, 1 d. J. Charles & Son, 61 Middle Abbey Street, Dublin.

Irish Agitator. Daniel O'Connell (1775—1847). S. Agitator.

Irish Bank. Irischer Wall, ein auf der Rennbahn übliches Hindernis, das aus 1—$1^1/_2$ m hohem Erdwall besteht, der so breit ist, daß er v. den Pferden nicht glatt übersprungen werden kann. Um den Wall zu überwinden, müssen die Pferde erst hinauf u. dann hinabspringen. Vielfach befindet sich hinter dem Wall noch ein Graben, der durch einen Weitsprung v. der Höhe des Walles aus genommen werden muß.

Irish Bishops, s. Bishop.

Irish Brass Band, The Pope's. Bezeichnung für die Abgeordneten Irlands, welche im Parlamente die Sache ihres Landes zur Zeit der kirchlichen Kämpfe nicht vertraten.

Irish Brigade, die katholisch-irischen Parlamentsmitglieder. Fischel, a. a. O., S. 503.

Irish Catholic Association, ein v. O'Connell 1825 gegründeter Verein, dessen Zweck war, für die Aufhebung der Beschränkungen zu agitieren, denen die Katholiken in Großbritannien u. Irland durch die Testakte unterworfen waren. Diese Beschränkungen waren namentlich in Irland, wo die Mehrzahl der Bevölkerung katholisch ist, höchst drückend; daher gelang es der I. C. A. leicht eine Bewegung im Lande zu erwecken, deren Folge das Gesetz v. 1829 (Roman Catholic Relief Act) war. S. Catholic Relief Acts.

Irish Chancery, s. Ireland, Government and Religion of.

Irish Exodus, die im größten Maßstabe unternommene Auswanderung des ir. Volkes nach den vereinigten Staaten v. Nordamerika. Diese Auswanderung, welche in die Hunderttausende hinaufstieg, schuf zu Anfang der sechziger Jahre in Amerika ein ganz neues irisches Volkstum, ein Volkstum, welches v. den im Mutterlande durchgeführten Reformen unberührt blieb und kein anderes Gefühl gegen England bewahrte, als das Gefühl des Hasses, keinen andern Wunsch hegte, als den Wunsch der Rache. Der Ausbruch des Bürgerkrieges in Amerika führte eine große Menge der irischen Einwohner als Soldaten unter die Fahnen der Republik. Näheres Althaus, a. a. O., S. 505.

Irish Invincibles. Dies ist eine geheime Gesellschaft, die in Dublin im Nov. 1881 gestiftet wurde, wie James Carey, ein Mitglied dieser Gesellschaft erzählt, v. einem gewissen Walsh u. a., 'to make history by killing tyrants'. Jedes Mitglied war bei Todesstrafe verpflichtet, den Befehlen der Vorgesetzten zu gehorchen. Einige Mitglieder dieser Verschwörer-Gesellschaft suchten den Richter Lawson zu ermorden, u. Lord Frederick Cavendish u. Burke wurden in der That am 6. Mai 1882 ermordet. Dem W. E. Forster wurde mehrfach nachgestellt, um auch an ihm einen solchen Mordanschlag zur Ausführung zu bringen. S. Fenians.

Irish Land Act. Die 'Irish Land Act', auch näher als 'Landlord and Tenant Act' bezeichnet, ist eine britische Parlamentsakte v. J. 1870, durch welche das Verhältnis zwischen den Grundbesitzern u. Pächtern verbessert und geregelt werden sollte. In diesem Statut sind Vorkehrungen getroffen, die den Pächtern gestatten, ihr Pachtgut käuflich zu erwerben u. damit die Schaffung eines Bauernstandes als Grundeigentümer zu erleichtern. Die 73 Art., welche diese wichtige, ausschließlich auf Irland bezügliche Akte umfaßt, handeln unter 3 Hauptrubriken über 1. Law of Compensation to Tenants, 2. Sale of Land to Tenants und 3. Advances and Powers of Board of Public Works (Vorschüsse durch die Regierungskommission für öffentliche Arbeiten u. Vollmachten ders.). (S. Act of Parl.: 33 & 34 Vict., c. 46, v. 1. Aug. 1870.) Seitdem wurden fast alljährlich in jeder Sitzungsperiode neue Gesetzentwürfe od. Irish Land-Bills and Statutes, sowohl v. der Regierung, wie v. Mitgliedern des Ober- u. Unterhauses eingebracht, welche die bedrängte Lage der ärmeren Pächter zu verbessern u. namentlich den eigenen Erwerb des Grundes u. Bodens durch die letzteren gesetzlich zu fördern bezweckten. So brachte z. B. Lord Ashbourne die nach ihm benannte 'Holding-Act' zum Besten der Pächter 1888 v. das House of Peers. Ebenso erlangte die v. Balfour im Namen der Regierung 1891 vorgeschlagene Purchase of Land-Bill u. zuletzt in der vorjährigen Sitzung 1896 die v. dems. verbesserte Irish Land Bill die Zustimmung der beiden Häuser u. gesetzliche Geltung.

Irish Land Commission. Sie ist 1881 eingesetzt, um die Bestimmungen der Ashbourne Act (s. Irish Land Act) auszuführen u. für 'Fair Rents' zu sorgen; an ihrer Spitze steht ein Judicial Commissioner (£ 3500).

Irish Land Laws, s. Irish Land Act.

Irish Language, ein Zweig des Keltischen od. Gälischen, v. der viel Litteratur in Büchern u. Manuskripten alten Datums existiert. Das Neue Testament wurde in irischer Sprache im J. 1603 veröffentlicht, das Alte im J. 1685. Eine Gesellschaft zwecks Erhaltung der irischen Sprache hat sich gebildet; in dem Jahresbericht v. 1890 wurde mitgeteilt, daß Irisch in 45 nationalen Schulen gelehrt wird. S. Irish People.

Irish Legislature, s. Home Rule.

Irish Literary Society, The London, die Irische Litterarische Gesellschaft zu London hat fast 400 Mitglieder u. wurde i. J. 1892 gegründet, 1. um einen Mittelpunkt socialen u. litterarischen Verkehr für Personen irischer Nationalität darzubieten und 2. das Studium der irischen Sprache, der irischen Gesch., Litte-

ratur, Musik u. Kunst zu fördern. Eine vorzügliche Bibliothek irischer Bücher u. eine Anzahl irischer Zeitschriften sind vorhanden; Vorlesungen über irische Gegenstände, wie auch gesellige Unterhaltungen werden während jeder Sessionsperiode veranstaltet. — Die Mitgliedschaft der Gesellschaft steht Irländern u. irischen Damen offen, unangesehen der Konfession u. der politischen Überzeugung; es können jedoch auch Personen jeder Nationalität, welche nach d. Ansicht des Vorstandes spezielle Qualifikationen besitzen, um zu der Gesellschaft zu gehören, als associates zugelassen werden. Das Bureau befindet sich 8, Adelphi Terrace, Strand, W. C.

Irishmen, United, s. United Irishmen.

Irish National League, irische Nationalliga, am 17. Okt. 1882 v. C. Parnell u. a. in Dublin gegründet. Sie fordert nicht nur volle staatliche Selbständigkeit Irlands, sondern will die Landfrage (land law reform) von einem rein irischen Parlamente gelöst wissen. Wegen Boykott u. s. w. wurde die Nationalliga 1887 für eine gefährliche Verbindung erklärt; 200 Zweigvereine wurden aufgelöst.

Irish Night. Eine Schreckensnacht (1688) in London nach der Flucht Jakobs II., welche durch das unbegründete Gerücht veranlaßt war, daß die irischen Katholiken in Feversham's Armee beordert worden wären, die protest. Bevölkerung der Hauptstadt zu ermorden.

Irish Parliament, s. Ireland, Government and Religion of u. Parliament.

Irish Party Colours, s. Party Colours.

Irish Peers, s. Historic Peerage u. Peers.

Irish People. Die Irländer sind ein unruhiges u. aufrührerisches Volk, das von Natur aus die Abwechslung u. das Wandern liebt. Im allgemeinen sind sie schlank u. flachshaarig, doch giebt es auch Gegenden, namentlich im Westen, wo die Leute schwarze Haare haben; dabei finden sich nicht nur bei den Blonden, sondern auch bei den Schwarzhaarigen veilchenblaue Augen. — Der schönste Menschenschlag lebt in „Limerick", u. die dortigen Mädchen sind gerade so berühmt, wie die von „Lancaster". — Vielleicht hat hier eine stärkere Mischung der sächsischen mit der keltischen Rasse die größere Schönheit hervorgebracht. — In dem westlichen u. südlichen Irland mischte sich auch spanisches Blut unter die dortige Bevölkerung. Die Kleidung der Irländer, selbst der wohlhabenderen, ist häufig zerlumpt, was um so sonderbarer erscheint, weil das irische Nationalkostüm, der englische 'Dress-coat' ein Frack ist. 'Paddys'-Frack hat einen hohen Kragen, lang herunter hängende Schöße u. weit ausgeschnittene Brust. — Die Beinkleider reichen nur bis zu den Knieen, u. die Füße stecken in langen Kniestrümpfen od. Gamaschen, u. Schuhen. In alten Zeiten hatten die Iren ein anderes Nationalkostüm, welches sie aber deshalb aufgegeben haben sollen, weil man alte Fracks aus England eingeführt hatte, die sie um einen sehr billigen Preis kaufen konnten. — Heut zu Tage wird der größte Teil dieser Fracks im Lande selbst aus einem groben grauen Wollenzeuge, 'Friege' genannt, erzeugt, daher heißt auch dieser Rock 'Friege-coat'. — Meistens an Sonntagen u. nur bei den wohlhabenderen Bauern zeigt sich der Friege-coat in seiner ganzen Vollständigkeit, d. h. mit 4 vollzähligen Knöpfen rückwärts u. 6 vorn, während ihm an Alltagen nicht nur meistens die Knöpfe, sondern auch recht oft einer der beiden Schöße fehlen od. diese bloß an ein paar Fäden baumeln. So lange, als der Rock neu ist, bindet er diese Schöße häufig bei der Arbeit mit einem Bindfaden auf u. um seinen Leib. — Die Kopfbedeckung der Iren harmoniert vollkommen mit diesem Frack, denn sie besteht nicht etwa in einem starken Hute od. einer wasserdichten Mütze, sondern in einem auf das Komischste verunstalteten Cylinderhute. Der Ire stutzt sich diesen Hut überdies noch nach seiner Weise zurecht, macht ihn mit der Zeit mürbe u. niedrig, wie eine Mütze, wobei er sich den vorderen Rand meistens aus dem Gesicht stülpt, während der rückwärtige schlapp herunterhängt, auch geniert es ihn gar nicht, den Hut noch lange ohne Deckel fortzutragen, wenn dieser so schadhaft geworden ist, daß man ihn nicht mehr hineinnähen kann. — Häufig sind die ärmeren Irländer in der Woche nur auf ihre Lumpen beschränkt, denn es herrscht unter ihnen die Gepflogenheit, fast Jahr ein, Jahr aus ihren Sonntagsstaat beim 'Pan-broker' Pfandleiher, versetzt zu haben, ihn nur Sonnabends nach erhaltenem Wochenlohn auszulösen und Montag früh wieder zu verpfänden. Ebenso armselig wie ihre Kleidung ist auch recht oft die Wohnung der Irländer; die Hütten zeigen nicht selten die grausamsten Spuren des Verfalles, in der Küche liegen zerbrochene Teller umher, auf dem Herde hängt der Kartoffelkessel, in einem Winkel steht das feuchte, fast den ganzen Wohnraum einnehmende Strohbett, u. in einer anderen Ecke befindet sich der „Schweinestall", da der Ire in innigster Gemeinschaft mit dem Schweine lebt. Man bemerkt aber dieses Elend nicht so sehr, weil in Irland Epheu u. andere Schlingpflanzen überall auf das üppigste wuchern u. nicht nur alle Bäume u. Ruinen, sondern auch die menschlichen Wohnstätten mit ihren immergrünen Blättern umhüllen. — Als Ausschmückung ihrer Häuser umflechten die irischen Landleute häufig die Rücken, Kanten und Ränder der Dächer wie die Mähnen eines Pferdes mit Stroh u. auf den Dächern der Wohlhabenderen ist das Geflecht so zierlich, wird solch' ein Luxus damit getrieben, daß es aussieht, als laufe über alle Ränder der Bedachung eine Spitzenkante. — Die Hütten der wohlhabenderen Farmer sind manchmal sauber. Vor den meisten Farmhäusern Irlands stehen

ein paar Hagedornsträuche, deren Laub zu Kreuzen, Pyramiden u. anderen Figuren zurecht geschnitten ist. Selbst die Ränder der Wege sind mit diesen im Frühling mit unzähligen weißen Blüten bedeckten Sträuchen bepflanzt. Die Nahrung der ärmeren Irländer besteht der Hauptsache nach aus Kartoffeln oder Hafermehl, 'Oatmeal' mit Milch, besonders Buttermilch, u. man pflegt, wie überhaupt in ganz Irland, drei Mahlzeiten einzunehmen u. z. 'Breakfast' (Frühstück), 'Lunch' (zweites Frühstück) u. 'Dinner' (nicht Mittagessen, sondern Hauptessen). Das Frühstück besteht in einer Hafermehl-Grütze, 'Stirabout' genannt, nebst frischer Milch, u. das Mittagessen in Kartoffeln mit Buttermilch, wobei man die Kartoffeln, bevor man sie ißt, häufig an einen Hering reibt. — Bei all' diesen Mahlzeiten spielen aber auch in Irland, gerade so wie in Schottland die 'Oat-cakes', Haferkuchen, eine sehr wichtige Rolle. — Von den Schweinen ißt Paddy nach altirischer Sitte die Eingeweide, doch nicht von den Schafen. — Auch werden Seepflanzen viel in Irland gegessen, denn die Küsten sind sehr reich an verschiedenen Arten dieser Pflanzen, u. es scheint, daß die üppige Vegetation der grünen „Smaragd-Insel" sich selbst noch unter dem Meere fortsetzt. — Nach jedem Sturm eilt der Küstenbewohner an den Strand, um sie einzusammeln; ja selbst bei ganz ruhiger See laufen sie so weit als möglich ins Wasser, um mit Sicheln die Tanggräser unter dem Wasser wegzuschneiden. Zum Einkochen wird gewöhnlich 'Sloke' od. 'Laven' (Porphyra laciniata) verwendet, welches man meistens während des Herbstes u. Winters einsammelt. Nach Abwaschung u. Reinigung wird der Laven mit Butter gekocht u. dann in blechernen Gefäßen verkauft od. auch in Tonnen verschickt. — Den 'Carrigeen' (Chondrus crispus) trocknet man in der Sonne u. verwendet ihn als Surrogat des isländischen Mooses, daher heißt er auch gewöhnlich 'Irish Moss', irisches Moos. — Von dem 'Dilisch' od. 'Dulse', wie man i. allg. in Irland die genießbaren Seepflanzen nennt, können die Leute nicht genug den 'Taste' u. 'Flavour' rühmen, auch verstehen sie es vortrefflich, die guten u. schlechten Sorten haarscharf herauszuschmecken, während jemand anderes, der diesen Stoff i. allg. nicht kennt, sowohl den verdorbenen wie den delikaten im höchsten Grade widerlich findet. — In einigen Gegenden, besonders an den Küsten von Antrim u. an mehreren schottischen Küstenstrichen sind die Leute an das Seetang-Kauen so gewöhnt, daß sie dieses immer thun u. gerade so, wie andere Menschen Tabak, stets etwas Dilisch in der Tasche haben. Der Charakter des irischen Volkes birgt ein Zwitterspiel trüben verzweifelten Hinbrütens, heiterer Kindlichkeit, Leidenschaft, Gutmütigkeit u. Gastfreundschaft, Intelligenz u. Lernbegierde, Trägheit u. Liederlichkeit, Verschlagenheit, Witz u. eine Sucht zum Schwatzen. — Die wildesten Leute leben in der Grafschaft „Tipperary"; Prügeleien, Mord u. Totschlag sind hier an der Tagesordnung. Ihre gefürchtete alte nationale Waffe, die man übrigens mehr od. weniger in ganz Irland unter dem Volke findet, ist der 'Shelala', ein harter Knüppel, der seinen Namen von dem kleinen Orte Shelala in der Grafschaft Wicklow hat. — Betritt man eine irische Hütte, so verlangt es die Landessitte, daß man die Leute mit 'God save you all' begrüßt, worauf diese dann 'God save you kindly' erwidern; sodann entspinnt sich, selbst einem Fremden gegenüber, das Gespräch außerordentlich schnell u. zwanglos. Die armen Zerlumpten bieten sogar dem Wohlgekleideten ohne Umstände alles an, was sie besitzen u. behandeln ihn, obgleich sie die artige Anrede 'Your honour' nie vergessen, mit ihrer eigenartigen Naivität fast wie ihresgleichen. — Entfernt sich endlich der Besuch, dann wird er mit den Worten 'God speed ye', Gott geleite Euch, zur Thür hinausbegleitet. — In Irland gelten die 'Kerry-men' als arm u. in ihren Sitten etwas bäuerisch, aber als gelehrt; die 'Dublin-people' als die gastfreundlichsten, höflichsten u. feinsten Irländer, u. die 'Cork-people' als spitzfindige Leute, die sich gern über andere lustig machen u. sich durch ihren eigentümlich moquanten Witz auszeichnen. Übrigens ist ein gewisser Grad von ganz eigenartigem Humor mehr od. minder allen Irländern eigen. Sie machen häufig einen Witz, 'Bull', nach dem andern, von dem man oft nicht weiß, ob es eine Dummheit oder ein Witz war, u. belachen ihn dann immer selbst auf das Lauteste, was natürlich ganz bes. den ernsten Engländern höchst unerträglich ist. — Unzählig sind die Sonderbarkeiten u. Eigenarten der unteren Klassen des irischen Volkes, so finden wir z. B., daß in Irland auch die Frauen rauchen, sie benutzen dazu eine kleine thönerne Pfeife. Über diese Eigentümlichkeiten existieren Tausende Anekdoten in England, u. Paddy bildet dort eine ständige Figur in allen Possen u. Volksstücken. Obwohl es in Irland außerordentlich wenig Kirchen, Klöster, Kreuze u. Kapellen giebt, so sind die Irländer doch die besten Katholiken v. der Welt u. haben all jenen Aberglauben u. jene Bigotterie, die man in anderen erzkatholischen Ländern ausgeprägt findet. In ihrem Aberglauben gehen sie sogar so weit, daß sie sich ihr ganzes Leben hindurch immerwährend Skrupeln u Sorgen mit dem 'Ill luck and good luck' machen! — Hunderttausende Dinge u. Ereignisse, wie Begegnungen, Blicke, Worte, Töne, Naturerscheinungen u. Empfindungen verschiedener Art können unter Umständen 'Ill luck' sein. Besonders ist der Blick zauberkräftiger Frauen zu fürchten. 'She overlooked my child and now it fades in

his bloom' sagt man von solchen Weibern, die ein Kind mit einem Blick bezaubern. 'For good luck' speien sie auch auf den Pfennig, den sie bekommen, wenn er vielleicht verzaubert u. mit 'Ill luck' behaftet sein sollte. 'For good luck' tauchen sie die Kinder in die Wellen heiliger Gewässer od. besprengen sie auf verschiedene Weise, wenn etwa das 'Ill luck' eines Blickes od. eines bloßen Wortes sie getroffen haben sollte; selbst die Erwachsenen, sogar die Männer, haben zuweilen ein dunkles u. melancholisches Gefühl, daß sie vom 'Ill luck' irgend eines Dinges od. einer Person umgarnt seien. — Diesen Aberglauben beuten schon seit alter Zeit Weiber in Irland professionell aus u. geben jedem jungen od. alten Manne, der von der Idee des 'Ill luck' geplagt wird u. hilfesuchend zu ihnen kommt, ein Mittel für das 'Good luck'. — Man nennt diese Weiber 'Shila na Gigh', die „Cäcilien mit dem Zweige!" — Es hatte sich aber auch der Glaube verbreitet, daß, wenn man die Sache nur im Bilde sähe, dies auch genüge, u. die Priester förderten diese Idee, um den großen Einfluß dieser Weiber auf das Volk so viel wie möglich zu brechen. Es wurden daher kleine weibliche Figuren gemacht, die an die Stelle der lebenden Weiber traten, ebenfalls 'Shila na Gigh' hießen u. um ihnen noch größere Wirksamkeit zu geben, in die Seitenmauern der Kapellen befestigt od. gleich in einem der Mauersteine in Basrelief ausgemeißelt wurden. Doch der irische Aberglaube reicht noch weiter, er erstreckt sich auch auf die mit zahllosen uralten Volkssagen umwobenen Hügel, mit denen Irland noch in einem viel höheren Grade übersäet ist, als England u. Schottland. In Irland heißen diese Hügel meistens 'Moates' od. 'Rath', Wallgraben od. Fort, das erste Wort ist englisch, das zweite irisch; doch nennt man sie auch häufig mit Rücksicht auf ihre vermeintlichen Erbauer 'Danes-mounts', Dänen-Berge, denn wie man in Irland fast jede Zerstörung eines alten Werkes dem Cromwell zuschreibt, glaubt man auch, daß jedes alte Werk von den Dänen errichtet wurde. — Die Hügel sind gewöhnlich 40 Fuß hoch, haben 500 Fuß Umfang, befinden sich mitten im ebenen Ackerlande, sind mit üppigem Gras u. auf der platten Kuppe mit Weißdornsträuchen u. schattenspendenden Bäumen bedeckt. — Auf die Abhänge dieser beim Volke in Achtung stehenden Moates setzen sich im Sommer bei gutem Wetter an den Feiertagen Hunderte Leute u. erfreuen sich der schönen Aussicht. In der Abenddämmerung aber bleiben manche Tenants nicht mehr gern darauf, weil sie glauben, daß in denselben die 'Good-people', die Feen, wohnen. Sie rühren auch keinen Stein u. keinen Strauch auf dem Hügel an, wenn sie nicht im Traume den Auftrag von den Feen erhalten haben. — Höchst wahrscheinlich ist alles, was die Irländer Danes-mounts, Rath od. Moates nennen u. womit sie i. allg. die zahllosen niedrigen u. hohen, umwallten u. nicht umwallten kleinen u. ausgedehnten Produkte einer über ganz Irland ausgebreiteten Hügel-Architektur bezeichnen, in sehr verschiedenen Zeitperioden, von sehr verschiedenen Menschen, zu den mannigfachsten Zwecken gebaut worden, denn nicht nur die Dänen od. die Skandinavier errichteten Hügel, sondern überhaupt, wie es scheint, alle Völker Europa's in der ersten Periode ihrer Baukunst. Eine weitere Eigentümlichkeit der Irländer ist ihre lange, tiefe äußere Trauer für ihre Toten. Man trauert für nahe Verwandte Jahre lang u. zieht selbst für sehr entfernte Verwandte u. Freunde schwarze Kleidung an; ja manche treiben es sogar so weit, Trauer anzulegen, weil ihre Freunde trauern, gleichgiltig, ob sie die Verstorbenen gekannt haben od. nicht. — In tiefer Trauer ist alles, was die Leute an sich tragen, tief schwarz; es giebt Trauerringe, Trauerbroschen, Trauerohrringe u. s. w. Bei den Briefpapieren ist der schwarze Rand anfangs sehr breit u. wird erst nach u. nach schmäler. Auch ist die Trauer für verheiratete u. unverheiratete Personen verschieden. So tragen die Männer in Irland, wenn sie dem Begräbnisse eines unverheirateten Mädchens folgen, einen schwarzen Flor mit weißen Streifen, u. die Witwen setzen nach dem Tode ihres Gatten eine eigene Witwenhaube auf, deren Form in ganz Irland genau bestimmt ist. — Beim Tode eines Hausherrn od. einer Hausfrau läßt man nicht allein die ganze Dienerschaft, sondern auch die Bewohner der Hütten an der Grenze des Parks, auf ein Jahr tiefe Trauer anlegen, so daß ein förmlicher Trauermantel über dem ganzen Orte hängt. Und alle diejenigen, welche am Morgen einem Begräbnisse beigewohnt haben, u. das sind gewöhnlich sehr viele, denn bei einem Todesfalle werden nicht nur die nahen u. nächsten Verwandten, sondern auch alle Bekannten eingeladen, legen den ganzen Tag den Trauerflor nicht ab. — Die Totenbahren werden häufig, bes. im Norden von Irland, gleich nach der Bestattung auf dem Kirchhofe mit einem Beile zerhauen od. zwischen den Gabelästen eines Baumes zerbrochen. (Vgl. den Art. Funerals). Unter den Belustigungen in Irland spielt der Tanz eine hervorragende Rolle. Der national irische Tanzboden besteht aus nichts anderem als aus einer Thür od. einer ähnlichen Bretterkomposition, die über ein Loch so ausgebreitet od. befestigt wird, daß sie sich unter den Füßen der in höchst ungraziöser und lärmender Weise unter den Klängen des Dudelsacks Tanzenden elastisch biegt. — Diese Tanzböden sind bei Volksfesten gewöhnlich in Mitte eines großen viereckigen Zeltes etabliert, u. da nur immer je zwei Paare darauf tanzen können, so sitzen die übrigen Leute während dieser Zeit bei Whisky u. a. Getränken an den Tischen, die

rund umher aufgestellt sind. Da „Connaught" u. besonders der gebirgige Teil Connemara der hauptsächlichste Zufluchtsort der alten keltischen Iren war, die aus den östlichen Teilen der Insel von den Engländern vertrieben wurden, so findet sich hier auch noch am meisten die irische Sprache unter den Bewohnern erhalten (Irish Tongue).

Diese Sprache hat gar keinen Jargon oder Volksdialekt und jeder, selbst der Gemeinste und Unwissendste spricht sie so rein und grammatisch richtig, wie der erste irische Gelehrte, was bei dem Englischen nicht ganz möglich ist, weil dieses normanno-sächsische Gemisch einer Menge eroberter u. unterdrückter Stämme mit Gewalt aufgedrungen wurde. Mußten doch die Irländer, die Walliser, die Cornwälschen, die Highländer in Schottland englisch lernen, u. es ist daher kein Wunder, daß sie dasselbe mit der ihnen eigentümlichen Mundart sprechen, ja daß diese englischen Dialekte nichts anders genannt werden können als Verderbungen einer Sprache. Die irische 'Brogue', die eigentümliche irische Aussprache verliert sich nur sehr schwer u. selbst die gebildetsten Irländer behalten noch immer etwas davon, was dem englischen Ohre unangenehm klingt. So sprechen z. B. die Iren das englische 'th' beinahe wie 'd', das Wort 'Gentlemen' wie 'Tschintlmen' aus. Natürlich werden sie dafür von den Engländern, die sie 'Saxons' nennen, auch verspottet, obwohl sie andererseits auch wieder eine Menge keltische Worte verdreht u. auf ihre Weise umgestaltet haben. — Übrigens ist die vorkommende mangelhafte Aussprache des Englischen zum Teil auch in der großen Verschiedenheit begründet, die diese Sprache zwischen Schreibweise u. Aussprache aufweist. Dieser Unterschied macht sich am meisten bei den englischen Familiennamen geltend, u. es herrschen hier so große Unterschiede, daß es die Engländer selbst im höchsten Grade empfinden; u. um allen Irrungen von vornherein vorzubeugen gewöhnlich gleich nachdem sie einen Namen das erste Mal genannt haben, ihn auch buchstabieren od. gar nicht nennen u. bloß vorbuchstabieren. In einzelnen Gegenden herrscht ein Vorname vor u. die Familiennamen enden meistens auf eine gleiche Endsilbe; so haben z. B. die 'Cornish-men', Cornwalliser, gewöhnlich den Vornamen John u. ihr Familienname endet mit 'pen', während die „Wälschen", die Leute aus Wales, in der Regel Johnson heißen. Die dicht bevölkertsten u. fruchtbarsten Provinzen Irlands, auf welche die armen Leute in Clare, Kerry u. a. westlichen Strichen, wie auf gesegnete Länder blicken, sind die ebenen u. reichen Grafschaften Dublin, Kildare, Meath, Westmeath u. Longford. Fast jedes Fleckchen Erde ist in diesen Gegenden bebaut, hier giebt es das schönste Vieh, das beste u. meiste Getreide von Irland, u. alle Verbesserungen, alle Kultur, die von England aus in Irland eingedrungen sind, haben in diesen ebenen Mittelstrichen des Landes die meisten Fortschritte gemacht. Denn gerade diese, England unmittelbar gegenüberliegenden Mittelstriche waren von jeher am meisten den Einwanderungen der englischen Bevölkerung, der englischen Sprache, den englischen Sitten u. s. w. offen u. ausgesetzt. Die irische Sprache, der irische Aberglauben, die irischen Sitten sind hier im großen Ganzen ausgerottet u. das englische Wesen ist an ihre Stelle getreten. — Auch die Grafschaft „Wexford" ist sehr fruchtbar u. die Einwohner sind aufgeklärter als im Westen. Einer gewissen Berühmtheit in ganz Irland erfreut sich aber die „Baronie Forth", ein flaches Halbinselländchen, das eine kleine Gebirgskette vom Hauptkörper Erins trennt, während es auf allen anderen Seiten vom Meere umspült wird, welches überdies noch in vier großen Haffs od. Loughs ins Land eindringt u. es dadurch auf eine eigentümliche Weise teilt. — Die Bewohner dieses Landstriches, wahrscheinlich ursprünglich Männer aus Wales, die mit 'Strongbow', dem berühmten wälschen Ritter, der zuerst mit englischen Truppen in Irland landete, herübergekommen waren u. denen er dieses Land geschenkt hat, haben sich fast sieben Jahrhunderte lang unvermischt u. getrennt von den übrigen Irländern erhalten, haben immer nur untereinander geheiratet u. thun dies zum Teil auch noch jetzt. Bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts verstanden u. redeten sie noch alle die wälsche Sprache, u. erst bei den jetzigen Generationen hat sich das Englische eingebürgert. — Sie erfreuen sich fast durchgehends eines verhältnismäßigen Wohlstandes. — In ihrer Lebensweise haben sie eine Menge kleiner Eigentümlichkeiten, die vollkommen von den allgemeinen, in Großbritannien herrschenden Sitten abweichen, so z. B. frühstücken sie gleich früh morgens um 6 od. 7 Uhr vor der Arbeit, essen um 12 Uhr zu Mittag u. machen nach Tische ihre Siesta. — Der dortige Landkomplex ist in viele kleine Teile geteilt, die meistens den Bauern selbst gehören, während große Besitzer dort gar nicht existieren. Auch findet man bei ihnen eine auf sehr hoher Stufe stehende Landwirtschaft, sowie fast peinliche Ordnung u. Reinlichkeit in ihren wohlgepflegten, in Mitte üppiger Blumengärten gelegenen Gehöften. — In der Baronie Forth herrscht nicht der Parteigeist, der das übrige Irland spaltet, u. die dortigen Protestanten leben friedlich neben den Katholiken, ja selbst die allgemein in Irland so ausgeprägte Skandalsucht, das 'Breaking windows', 'Knocking down watchmen and picking up riots', ist hier nicht zu finden. — Schön sind ebenfalls die von schottischen Kolonisten u. Presbyterianern bewohnten Gegenden des nördlichen Irlands, bes. aber die der Provinz Ulster, denn auch hier sieht

man überall wohnliche, mit Farben bunt gezierte Wohnhäuser, vortrefflich bestellte Äcker, kleine Gartenanlagen u. in Linien aufgestellte Baumreihen. — Die übrigen Teile des nördlichen Irlands, in denen echt keltische Iren wohnen, bieten aber leider nicht diesen wohlthuenden Anblick, auch giebt es hier Landschaften, die so wild sind, wie nur irgend eine andere Partie Erins, so z. B. die große Gebirgslandschaft Donegal u. überhaupt die meisten Gebirgsgegenden von Ulster. Grundverschieden von dem übrigen Irland ist ebenfalls die Bevölkerung von „Galway"; sie trägt ein sehr malerisches Kostüm, das der Hauptsache nach aus grellfarbigen Jacken u. Röcken besteht. Seit alten Zeiten teilen sich die Bewohner in 13 bes. Tribus, 'Tribes', die alle ihre speziellen Rechte u. ihren eigenen Namen haben, wie Butkins, Byrkes, Kirdoens, Blake. — In der Grafschaft Limerick giebt es auch mehrere „deutsche Kolonien", die im Anfange des vorigen Jahrhunderts Einwanderer aus der Pfalz gründeten. — Diese Leute haben zwar schon seit längerer Zeit ihre deutsche Sprache abgelegt, doch findet man bei ihnen zum Teil noch immer deutsche Sitten u. man kennt sie ziemlich leicht unter der übrigen Bevölkerung Irlands heraus, die sie 'Palatinates', Pfälzer nennt. — Sie genießen den Ruf, vortreffliche Landwirte u. sehr redliche Menschen zu sein. Auch sind sie wohlhabend u. viel besser daran als ihre irischen Nachbarn. — Die 'Tinkers' in Irland nomadisieren hier ebenso, wie überall, nur sind sie auf Erinsboden noch viel zerlumpter als in anderen Ländern. Gewöhnlich ziehen sie samt ihren Familien bloß in der guten Jahreszeit herum, während sie im Winter meistens auf irgend einem großen 'Bog', wo die Feuerung billig od. umsonst zu haben ist, in kleinen 'Mudcabins' (aus Mudder, Lehm od. auch aus Moorerde gebauten Hütten) wohnen. Zuweilen benutzen sie eine und dieselbe Mudkabine mehrere Jahre, sonst aber errichten sie sich eine solche nur für die rauhe Jahreszeit u. beziehen das nächste Jahr wieder andere. — Da die Gewässer bei der Insel „Rathlin" selbst bei dem ruhigsten Wetter täglich zweimal bei jeder Rückkehr der Flut od. der Ebbe in einen Kampf geraten, so sind die Bewohner der Insel im Winter oft Monate lang von jeder Gemeinschaft mit dem Festlande abgeschnitten. Der größte Teil von ihnen gehört der katholischen Religion an, auch hat sich bei ihnen, mit Ausnahme der Protestanten, noch so ziemlich die altirische Sprache gerade so erhalten, wie auf allen andern Irland umgebenden Inseln u. wie das Gälische auf dem schottischen Archipel. — Obwohl Rathlin sehr klein ist, kann man doch zwei grundverschiedene Charakterrassen unter den dortigen Bewohnern erkennen. Die Insel zerfällt in zwei Teile, das westliche od. längere Ende heißt 'Kenramer' od. richtig irisch 'Ceanramber' (das lange Ende), das andere Stück 'Ushet'. — Die Ushet-Männer sind Fischer, Schiffer u. Handelsleute, welche das Land durch einen lebhaften Verkehr mit den benachbarten kleinen schottischen und irischen Marktplätzen in Verbindung halten. Sie sprechen aus diesem Grunde in der Regel englisch u. haben viele ihrer älteren Insulaner-Eigentümlichkeiten verloren. Die Kenramer-Männer leben unabhängig u. abgeschlossen auf ihrem Insellande, bauen ihren Acker u. sind kühne Klippenbesteiger. Da sie mit Fremden weniger im Verkehre stehen, so haben sie auch ihre alten Sitten u. die irische Sprache mehr bewahrt als die Ushet-Männer. — Infolge dieses bedeutenden Unterschiedes zwischen beiden Insulaner-Rassen, weisen die Bewohner auch immer in schwierigen Unternehmungen, bei denen felsenkletternde Kenramer- u. seekundige Ushet-Männer zusammen thätig sein müssen, jedem denjenigen Posten an, zu dem er als West- od. als Ost-Insulaner am meisten berufen ist. — Das übrige Irland macht sich häufig über diese Leute lustig u. nennt sie 'Rachries'. S. den Art. Clan. O'Connor, Rerum Hibernicarum scriptores veteres in der Urschrift u. mit lat. Übersetzung herausgegeben, 4 Bde., London 1814—1816; Cox, Hibernia Anglicana, or Hist. of Ireland from the conquest there of by the English to the present Time, 2 Bde., London 1689—1690; Mac Geoghegan, Hist. de L'Irlande ancienne et moderne, 3 Bde., Paris u. Amsterdam 1758—1763; O'Halloran, General Hist. of I., 2 Bd., London 1779; Leland, The Hist. of I. from the invasion of Henry II. with a preliminary discourse on the ancient state of Kingdom, 3 Bd., London 1773, Dublin 1814; Plowdon, Hist. Review of I., 2 Bde., London 1805; Ch. G. Walpole, Short Hist. of the Kingdom of Ireland, London 1887 u. a.

Irish Rat. In Irland bannte u. tötete man die Ratten durch gereimte Zaubersprüche. Dies wird bei Shakespeare u. seinen Zeitgenossen erwähnt. In As you like it heißt es III, 2 . . . I was never so be-rhymed since Pythagoras' time that I was an Irish rat, which I can hardly remember. In Ben Johnsons Poetaster: Rhyme them to death, as they do Irish rats || In drumming tunes.

Irishry, Bewohnerschaft irischer Abkunft. S. Englescherie.

Irish Secretary's Office, 17 u. 18 Great Queen Street S. W., London u. The Castle, Dublin, besteht aus dem Chief Secretary to the Lord-Lieutenant of Ireland als Chef mit einem Gehalt von £ 4425, dem ein Under Secretary zur Seite steht mit einem Gehalt v. £ 2000. Der Irish Secretary ist die rechte Hand des Viceroy v. Irland u. hat dem Parlament über seine Thätigkeit Rechenschaft abzulegen.

Irish Society (1818 gestiftet), 32, Jackville

Street, London W. Eine Gesellschaft, die den Zweck hat, die Schriftforschung u. die religiöse Unterweisung der irisch-redenden Bevölkerung zu fördern, hauptsächlich bei gleichzeitigem Gebrauch ihrer eigenen Sprache.

Irish Society, The Honourable. Dies ist der Name, der einem Komitee v. Londoner Bürgern, bes. den Angehörigen d. zwölf Gilden gegeben wurde, die v. König Jakob I. eingeladen waren, die konfiszierten Ländereien im Norden v. Irland, gen. Ulster plantations, mit Einschluß v. Londonderry u. Coleraine im J. 1609 zu kolonisieren. Das Komitee erhielt eine Gründungsurkunde (charter) i. J. 1613, welche ihr i. J. 1637 wieder genommen u. nach versch. Wechselfällen i. J. 1670 erneuert wurde. Die Angelegenheiten dieser company u. ihre Geschäftsführung wurden in den J. 1868 u. 1869 einer Besprechung im Parlament unterzogen. Der Verkauf der Ländereien der Gesellschaft nach dem Gesetz des Lord Ashbourne begann i. J. 1887. Das Ausschußkomitee über die irischen Angelegenheiten trat verschiedentlich zusammen.

Irish Stew, ein irländisches Gericht, das sich v. England aus auch in Deutschland eingebürgert hat; es besteht aus Hammelrippen, die mit Kartoffeln u. anderen Gemüsen (vorwiegend Kraut) zusammen gar gedämpft werden.

Irish University Bill, s. Bill, Irish University, S. 271.

Irish Wedding. Wenn jemand ein schwarzes (durch einen Stoß od. Schlag verletztes u. in seiner Umgebung dunkel gefärbtes) Auge hat, sagt man in England wohl zu einem solchen: 'You have been to an Irish wedding, I see', weil die Iren ihren Gästen bei solchen Gelegenheiten lieber 'black eyes' als 'white favours' geben sollen (d. h. sie sehen sie lieber scheel als freundlich an; es kann aber auch heißen, es kommt bei solchen Gelegenheiten leicht zu Raufereien, wobei es mit Blut unterlaufene Augen setzt). Brewer, a. a. O.

Irish Wood. Das irländische Holz schützt, so wird berichtet, gegen Spinngewebe: „'Tis like your Irish wood, 'gainst cob-webs. (B. Jons. The Alchemist, II, 1). Fuller mentions this fact with regard to the roof of Westminster Hall. And Ned Ward in his London Spy, p. 190, pl. VIII, sagt: „No spiders, or any such sort of nauseous or offensive insects, will ever breed or hang about it."

Iron Bridge. Die erste eiserne Brücke, die in England gebaut wurde, ist die über den Severn in der Nähe v. Coalbrookdale in Shropshire. Dieselbe wurde entworfen von Pritchard i. J. 1773 u. für den Handel im J. 1779 eröffnet. Die Spannweite des Bogens beträgt 100 Fuß. Die nächste eiserne Brücke, die gebaut wurde, war diejenige v. Sunderland, die i. J. 1792 v. Burdon entworfen wurde. Dieselbe hat eine Spannweite v. 200 Fuß. Das mittlere Joch v. Southwark Bridge hat 240 Fuß Spannweite. S. die Sonderartikel.

Iron Duke, The. Der Herzog v. Wellington (1769—1852) hieß so wegen seines eisernen Willens. Er wird auch Great Duke genannt.

Irongray, unweit Dumfries. Auf dem dortigen Kirchhof ist das Grab v. Helen Walker (der 'Jeanie Deans' aus Scotts 'Heart of Midlothian') mit Inschrift v. Walter Scott.

Iron Liquor, eine beim Kattundruck gebrauchte Beize, Lösung v. essigsaurem Eisen.

Iron Man, Bezeichnung der v. Roberts in Manchester 1825 erf. selbstthätigen Spinnmaschine.

Ironmongers' Company, The: Die Gesellschaft der Eisenhändler besitzt in Fenchurch Street (London) ein eigenes Haus mit einer Halle. An den Wänden des 'court-room' hängen eine Anzahl v. Originalen der 'charters' dieser Gesellschaft nebst einem Autograph des Richters Jeffrey. In der Halle befinden sich ein Porträt v. Isaak Walton, sowie andere interessante Gemälde u. Porträts, darunter das des John Nicholl, der eine Geschichte der Gesellschaft geschrieben hat, des Lord Hood von Gainsborough u. der Margaret Dane. Diese Dame vermachte in alten Zeiten der Gesellschaft eine Summe Geldes mit der Bestimmung, daß die Zinsen dieses Kapitals zum Ankauf v. Reisigbündeln verwendet werden sollten, zwecks Verbrennung v. Hexen. Jetzt wird für das Geld Feuerungsmaterial angeschafft, welches unter die Armen verteilt wird.

Iron Ships and Sailing Vessels. Die erste Nachricht über ein eisernes Segelschiff ist enthalten in einem Werke Granthams über Schiffsbau. Aus einer Veröffentlichung, die das Datum des 28. Juli 1787 trägt, citiert er die Beschreibung eines eisernen 'canal boat', welches v. Wilkinson v. Bradley Forge in der Nähe v. Bilston erbaut, u. in Birmingham einige Tage zuvor angekommen war. In einem Briefe, der i. J. 1872 geschrieben wurde, sagt der bekannte Schiffsbaumeister J. E. Reed mit Bezug auf dieses canal boat: „I had occasion a few years ago to look up the early history of iron ship-building, but did not discover any earlier instance than this of a really working commercial vessel built of iron."

Ironside, 1. der altengl. König Edmund (989—1016), der den Kampf mit den Dänen aufnahm u. wegen seines Mutes den Beinamen Ironside „Eisenseite" führte; 2. ein Beiname des Protektors Cromwell; 3. Beiname eines Ritters der Tafelrunde.

Ironside, Nestor, Sir Richard Steele (1671—1729) nannte sich selber so im Guardian.

Ironsides. Die Soldaten Cromwells hießen so, bes. nach der Schlacht v. Marston Moor, wo sie eine eiserne Entschlossenheit zeigten.

Iron Trade Papers: Iron & Coal Trades Review, gegr. 1866, wöchentl. 1 Nr., 6 d. W. Shaw, 222 Strand, London W. C.

— **Iron & Steel Trades Journal and Mining Engineer**, seit 1849, wöchentlich 1 Nr., 6 d. Samuel Griffiths & Co., 82 Cannon Street, London E. C. — **Ironmonger**, seit 1859, jeden Sonnabend eine Nr., 6 d. E. P. Halse, 42 Cannon Street, London E. C. — **Ironmongers' Chronicle**, ein Monatsbl., 6 d., seit 1892, F. W. Bridges, 139 & 140 Fleet Street, London E. C. — **Ironmongery**, ebenfalls ein Monatsblatt, 3 d., seit 1888. W. H & L. Collingridge, 148 & 149 Aldersgate Street, London E. C. — **Ryland's Iron Trade Circular**: Seit 1864 wöchentl. erscheinende Berichte über den Eisenmarkt u. Preislisten für Großhändler u. Fabrikanten. Birmingham, 46 Union Passage. Jährl. 21 s. — **Journal of the Iron and Steel Institute**: Monatsblatt für die Fortschritte der Metallurgie. E. & F. N. Spon, 125 Strand, London W. C. Jährl. 32 s.

Ironworkers' Journal. Organ der Genossenschaft der 'Iron and Steel Workers of Great Britain' (seit 1869), vertritt die Interessen der Eisenarbeiter u. wird an die Genossen unentgeltlich verteilt. E. Trow in Darlington. Monatl. erscheint eine Nr.

Ironworks, Organisation of. Die Besichtigung eines der großen Eisenwerke Englands, z. B. in Yorkshire, ist sehr interessant. Die öde, baumlose Ebene, die hellen Feuer, die aus den immer in Brand befindlichen Hochöfen schlagen, die darüber in der Atmosphäre sich ausbreitende dichte Wolke von Rauch, die rußige Erscheinung der Arbeiter, die Eisenbahnzüge, welche sich, mit Kohlen beladen, in die Fabrikräume selbst hineinbewegen, die mit Eisen beladenen Rollwagen, welche sich hin- u. herbewegen, — dieses alles giebt der Umgegend schon ein charakteristisches Gepräge. Im inneren Raume des Fabrikhofes sieht man die zahlreichen Glühöfen (calcining ovens) u. Hochöfen (blast furnaces) v. konischer Gestalt, die Puddlingöfen (puddling furnaces) u. die Walzmaschinen (rolling mills), sowie den großen Dampfeisenhammer, große Berge von Kohlen, v. Kux u. v. feuerfesten Ziegeln (firebricks), die Eisengießerei (foundry) mit ihrem Ofen u. die offenen Räume, wo die Produkte der Öfen u. der Streck- u. Walzmaschinen liegen. Aber das Fabrikbetriebe beschränkt sich nicht, wie bei der Baumwollenindustrie, auf das Fabrikgrundstück. In benachbarten Teilen des Landes liegen die Kohlenberge, die Eisensteingruben, die Kalksteinbrüche, welche, im Besitz der Firma, fast alles Material liefern, dessen die Fabrik zum Geschäftsbetrieb benötigt ist; die hauptsächlichste Ausnahme sind die feuerfesten Ziegelsteine, die gewöhnlich aus Staffordshire erhalten werden. Die Arbeitsorganisation nimmt ihren Anfang bei den urspr. Produktionsherden, den Bergwerken (mines), Eisengruben (pits) u. Kalksteinbrüchen (quarries), v. denen jeder einen verantwortlichen Vorstand hat. In den Bergwerken kontrolliert ein Direktor seine Untergebenen u. die Bergleute, achtet darauf, daß der Lohn richtig an die Arbeiter bezahlt wird, daß die Produktion in geordneter u. ergiebiger Weise vor sich geht, daß die Kohle in den Öfen in der Nähe der Förderungsschächte der Bergwerke in Kux (coke) verwandelt wird in solcher Menge, wie dies nötig, auch daß Kohlen u. Kuxe nach ihrem Bestimmungsort versandt werden, wenn erforderlich. Seine Pflichten sind genau diejenigen jedes anderen Kohlenbergwerks-Direktors; in gleicher Weise sind die Direktoren der Eisensteingruben u. der Kalksteinbrüche verantwortlich für den Betrieb. Der Transport des Rohmaterials nach der Fabrik u. des gewonnenen Eisens zur Ablieferung vermittelst der kurzen Eisenbahnlinien, die der Firma gehören, ist eine Aufgabe, umfangreich u. wichtig genug, um die Aufsicht eines bes. Transportdirektors (traffic manager) zu verlangen. Die Lokomotiven u. der Wagenpark (rolling stock), die Maschinenführer u. Heizer stehen unter der Kontrolle eines bes. Oberingenieurs, dem auch die Beaufsichtigung der versch. sonstigen Maschinen, die für die Hochöfen u. Walzwerke gebraucht werden, anvertraut ist. Der Fabrikbetrieb in der Eisengießerei selber ist gewöhnlich zwei versch. Direktoren anvertraut, die dafür zu sorgen haben, daß Kohlen, Kuxe u. Eisenerze zu richtiger Zeit, wenn sie gebraucht werden, geliefert werden u. daß dabei keine Stockung im Geschäftsbetriebe eintritt. Auch die Regulierung der Fabrikarbeit, die accordmäßige Ablieferung der fabrizierten Ware zu der festgesetzten Zeit u. in der festgesetzten Beschaffenheit, ist ihre Sorge. Der eine Direktor beschränkt seine Aufmerksamkeit auf die Produktion des Roheisens (pig-iron), indem er einen Vorarbeiter (foreman) unter sich hat, der direkt für die v. den Arbeitern an den Öfen (ovens) verrichtete Arbeit verantwortlich ist, wo die Eisenerze den ersten Prozeß durchmachen, nämlich den, mit Kohle vermengt ausgeglüht zu werden, worauf diese durchglühten Eisenerze dann in den Hochöfen (blast furnaces) unter Beimischung v. Kalksteinen u. Kohlen geschmolzen werden u. das Roheisen aus ihnen gewonnen wird. Dieses 'pig-iron' wird als solches verkauft od. in die beiden Formen verwandelt, in welchen das Eisen verarbeitet wird; nämlich es wird entweder geschmiedet (Schmiedeeisen) od. gegossen (Gußeisen). Diese letzteren Prozesse aber erfordern die Aufsicht besonderer Werkleiter u. Vorarbeiter. Der erste Vorarbeiter ist verantwortlich für das Ergebnis der Puddelöfen, des Dampfhammers u. der Walzwerke, vermittelst welcher das Eisen schmiedbar gemacht u. sodann in Eisenbahnschienen, Schiffs- u. Dampfkesselplatten, Stangen, Winkel- u. T-Eisen verarbeitet wird. Seine Pflichten sind nicht leicht, weil er bei der erstgenannten Operation mit den Puddelarbeitern zu thun hat, welches

die unabhängigsten unter allen Arbeitern sind. Denn ein Puddler muß nicht nur in seinem Werk geschickt sein, sondern auch große Ausdauer besitzen; u. er kennt seinen Wert. Er arbeitet od. nicht, längere od. kürzere Zeit, wie es ihm gefällt, u. wenn die Arbeit dringend ist, ist die Aufgabe, diese Männer der Arbeit bei guter Laune zu erhalten, nicht die geringste der Sorgen des ersten Vorarbeiters u. Aufsehers. — Wir wollen hier erklärend einfügen, daß der Puddelarbeiter, nachdem er erst seinen Ofen mit Feuerungsmaterial versehen ('fettled') hat, eine Quantität pig-iron hineinthut, welche Masse, wenn sie geschmolzen ist, er in eine Kugel verarbeitet (od. 'puddles'); diese große Eisenkugel wird dann nach dem Dampfhammer gebracht u. v. demselben breitgeschlagen, als 'a bloom' zerschnitten u. v. den Walzwerken in Eisenstangen gerollt, od. auch, wenn die breitgeschlagene Masse zerschnitten ist, wieder heiß gemacht u. in die oben erwähnten marktüblichen Formen gebracht. — Ein zweiter Aufseher hat die Kontrolle der Gießerei, der Schmiede u. ihrer Gehilfen, der Schmieden, in denen die Eisenbahnwagen gearbeitet werden u. versch. anderer Maschinen. Der Wächter (watchman) u. Glöckner (timekeeper) stehen unmittelbar unter den Direktoren, welche wiederum mit den anderen leitenden Persönlichkeiten, den Direktoren der Kohlenminen, der Eisengruben, Kalksteinbrüche, dem Oberingenieur u. dem Leiter des Transportwesens (traffic manager), dem Hauptdirektor od. leitenden Geschäftsteilnehmer verantwortlich sind, dessen Autorität, wie in andern Fabriken, das Kapitel des Zahlungswesens u. des geschäftlichen Bureaus, das Rechnungswesen ausmacht. Der Verkauf der in den Eisenwerken hergestellten Waren ist Angelegenheit des Londoner Repräsentanten des Hauses, der einen Stab v. Leuten unter seiner Kontrolle hat, die mit der Aufsicht über den Transport u. die Verschiffung des Eisens u. der Führung der Berechnungen betraut sind. Der Londoner Geschäftsführer aber sowohl wie die übrigen Agenten, die in Hafenstädten wie Liverpool, Hull u. andern engagiert sind, empfangen alle ihre Direktionen v. dem geschäftsführenden Teilnehmer u. Direktor (managing partner), u. der Verkehr wird, bes. mit Agenten, fast immer schriftlich geführt. Es ist Sitte, die Kontrolle aller Geschäftszweige in die Hände je eines Mannes zu legen, der die betr. Branche genau kennt. Ihm fällt die Bestimmung darüber zu, wie viel Eisen v. jeder Qualität gemacht werden soll, er ordnet den Verkauf u. hat die Oberaufsicht über das ganze Geschäft. Er berät sich mit seinen Partnern über die allg. Linien der Geschäftsführung u. den wahrscheinlichen Kurs, den der Eisenmarkt nehmen wird. Zuweilen auch wird er v. diesem od. jenem Geschäftsteilnehmer assistiert od. gelegentlich vertreten. Gewöhnlich aber bedarf er solcher Hilfe u. Vertretung weniger, als dies bei einem sonstigen industriellen Unternehmen der Fall, denn die Produktion des Eisens liegt ganz in den Händen der Firma, u. der Verkauf geschieht meistens nur gegen Kassa. Nach Escott, a. a. O.

Irrefregable Doctor. Alexander v. Hales (Halesius), ein engl. Mönch, Begründer der scholastischen Theologie (im 13. Jahrh.).

Irvingites, Anhänger v. Eduard Irving (1792—1834). Im J. 1823 zog er zahlreiche Scharen v. Andächtigen durch seine Predigten in der Scotch Church in Hatton-Garden an. Eine neue Kirche wurde für ihn in Regent-Square i. J. 1827 gebaut. Bald darauf verbreitete er neue Lehren über die menschliche Natur Christi; die 'Utterances of Unknown Tongues', welche in seinen Versammlungen zuerst bei einer Miß Hall u. einem Mr. Taplin am 16. Oktober 1631 begannen, fanden bei ihm Unterstützung als auf göttlicher Inspiration beruhend. Irving wurde am 15. März 1833 aus der schottischen Kirche ausgestoßen. Seine Kirche, 'reconstituted with the threefold cord of a sevenfold ministry', wurde nach Newman-Street verlegt. — Seine Anhänger werden jetzt die 'Holy Catholic Apostolic Church' genannt. Dieselben bedienen sich einer Liturgie, die i. J. 1842 entworfen u. i. J. 1853 erweitert wurde, u. haben Kirchenbeamte, die Apostel, Engel, Propheten u. s. w. heißen. Im J. 1852 wurden angezündete Kerzen auf den Altar gestellt, u. das Abbrennen v. Weihrauch während des Gebets wurde anbefohlen. Die gotische Kirche in Gordon Square wurde am 1. Januar 1854 feierlich eröffnet. Man sagt, daß alle, welche dieser Kirchengemeinschaft beitreten, derselben ein Zehntel ihres jährlichen Einkommens opfern.

Irwell, Fluß, an welchem Manchester liegt, Nebenfluß des Mersey.

Irwine, Parson, eine Rolle in George Eliots Roman 'Adam Bede'.

I. S., Irish Society.

Isa. So unterschrieb Craig-Knox verschied. Gedichte, die sie in der Zeitung 'The Scotsman' veröffentlichte.

Isaac of York. Der Jude in Ivanhoe u. Vater Rebekkas v. Sir Walter Scott.

Isabella, die Schwester Claudios in Shakespeares Stück: 'Measure for Measure', dessen Heldin sie ist. Sie liebt den Angelo.

Isandola (Insandula, Isandlhana), Ort auf einer Anhöhe in der Nähe des Buffalosflusses im südwestl. Zululande in Südafrika. Hier wurde 1879 eine engl. Truppenabteilung unter Chelmsford von den Zulus geschlagen.

I. S. C., Indian Staff Corps.

Iseult of Brittany, die Geliebte Tristrams, deren Gesch. in Tennysons 'Idylls of the King' ('The Last Tournament') erzählt wird, sowie in Matthew Arnolds 'Tristram and Iseult'.

Ishban, Bezeichnung für Sir R. Clayton in Absalom u. Achitophel v. Dryden.

Ishbosheth ist der Name, unter dem Richard Cromwell, der Sohn des großen Protektors, in Drydens Gedicht 'Absalom and Achitophel' personifiziert wird.

Isis, 1. Name für die obere Themse (bei Oxford). 2. Ein seit 1892 herausgegebenes Blatt, welches Berichte der verschiedensten Art über die Universität Oxford bringt, jeden Sonnabend 'during term', 6 d.. Alden & Co., 35 Cornmarket Street, Oxford.

Island Ascension. Dies ist eine Crown Colony im südl. Pacific, als Schiffsstation zuerst v. Großbritannien i. J. 1815 okkupiert, als solche i. J. 1888 aufgegeben. Die Insel hat ungefähr 35 Quadratmeilen Flächeninhalt u. eine Bevölkerung von etwa 360 Seelen. Sie treibt Handel mit Schildkröten u. Eiern v. Seevögeln.

Island of Saints. So hieß Irland im Mittelalter.

Island of St. Brandan. Die schwimmende Insel (flying Island), der angebliche Zufluchtsort König Rodrigos. So hieß die Insel nach dem heiligen Brandan, der sich im 6. Jahrh. aufmachte, um die Insel des Paradieses zu suchen.

Islands, Andaman. Zu Port Blair, an der Ostküste v. South-Andaman, unterhält die britische Regierung eine Strafanstalt, die größte, welche sich in der Welt findet. Ungefähr $^3/_4$ ders. sind zu lebenslänglicher Transportation verurteilt; der Rest zu einer Strafzeit von 7 Jahren u mehr. Ungefähr 65% dieser Gefangenen sind Hindus, 25% Muhamedaner, u. der Rest hauptsächlich Buddhisten aus Birma. Diese Sträflinge kommen aus allen Teilen Indiens u. Birmas. Die ursprünglichen Inselbewohner sterben allmählich aus: ihre Berührung mit der Civilisation hat die Syphilis bei ihnen eingeführt, durch welche, sowie durch Pneumonie, die Inselbewohner allmählich zu Grunde gehen. Die Inseln haben ein liebliches Klima, sind sehr fruchtbar, u. werden v. einem Kommissär unter der Kontrolle des India Office regiert.

Islands, the Channel. Unter diesem Namen sind die bailiwicks (Gerichtsbezirke) v. Jersey u. Guernsey zu verstehen. Zu Guernsey rechnet man auch die kleinen Inseln Alderney, Sark u. Herm, gelegen an der nordwestl. Küste von Frankreich in einer Entfernung v. 10—30 Meilen. Sie sind die einzigen Teile des Herzogtums der Normandie, die jetzt noch zu England gehören; sie kamen in Englands Besitz durch die Eroberung Wilhelms v. der Normandie. Franz. ist die offizielle Sprache; die lokale, legislative Behörde wird 'the States' genannt; derselben steht ein Bailiff vor, welcher von der Krone ernannt wird. — Die Inseln haben einen Lieutenant-Governor (£ 1700), einen Government Secretary, einen Bailiff, den Dean, den Attorney-General, einen Viscount, einen Solicitor-General u. einen Receiver-General. Die States bestehen aus 50 Mitgliedern mit Ausschluß des Präsidenten, nämlich 12 jurats, 12 rectors, 12 constables, 14 deputies (3 für St. Heliers und einer für jedes der 11 Kirchspiele). Der Royal Court ist der Gerichtshof u. setzt sich aus 12 jurats, die vom Volke erwählt werden, zusammen. Der Gerichtshof zerfällt in zwei Tribunale, bekannt als le Nombre Inférieur u. le Nombre Supérieur, od. den Court of Appeal. Das Volk spricht den alten normannischen Dialekt. Es beschäftigt sich mit Ackerbau, Fischerei, Viehzucht; Jersey u. Alderney Rindvieh ist in der ganzen Welt berühmt. Eine Menge Obst gedeiht; der jährl. Handel übersteigt an Wert £ 1 600 000. Das Klima ist sehr gesund Die Einwohner sind fast steuerfrei. Fast jeder englische Krieg mit Frankreich ist v. einem Angriff auf Jersey begleitet gewesen, deren furchtbarster, unter dem Baron de Rullecour, durch die englische Garnison am 6. Jan. 1781 durch Major Pierson abgeschlagen wurde. J. Bertrand Payne hat in seinem 'Armorial of Jersey' u. in seinem 'Gossiping Guide' die Gesch. der Insel u. der einzelnen hervorragenden Familien auf ihr behandelt. — Jersey wurde ein Zufluchtsort für Rouher, Baroche, Drané de Lhuys u. andere hervorragende französische Imperialisten im Sept. 1870. Einige Trappisten u. sonstige aus Frankreich vertriebene Mönche ließen sich in Jersey 1880—1881 nieder.

Islay, eine der Hebriden-Inseln an der Westküste Schottlands.

Isle of Dogs. 1. So heißt eine Insel an der schottischen Küste, weil sie der eigentliche Stammplatz der greyhounds Eduards III. sein soll. Einige behaupten, die Bezeichnung sei verderbt aus Isle of Ducks, und die Insel so genannt wegen der Unzahl von Wasservögeln, welche die Gestade bewohnen. 2. Eine satirische Komödie v. Thomas Nash, welche die Regierung so beleidigte, daß ihre Aufführung verboten u. deren Verfasser in Fleet Prison geworfen wurde. Die Isle of Dogs war zu jener Zeit (1590—1595) eine Art Alsatia (s. d. W.). 3. Der Platz an der Themse zwischen Limehouse u. Blackwall, auf welchem sich seit 1870 die South-West India Docks, die prächtigsten Docks in der Welt, befinden. Ursprünglich ragte hier eine Halbinsel in die Themse hinein. Im Anfang dieses Jahrh. wurde, um den Weg für die den Fluß auf- u. abpassierenden Schiffe abzukürzen, hier ein beinahe $^3/_4$ Meilen langer Kanal angelegt, welcher die große Strombiegung abschneidet u. so die Nordgrenze der Hundeinsel bildet. Die Insel selbst ist fast ganz mit Schiff- u. Maschinenbauanstalten bedeckt u. war bis v. wenigen Jahren einer der großartigsten Geschäftsplätze dieser Art an der Themse, s. Docks.

Isle of Man. Diese Insel liegt in der Irish Sea, zwischen dem 54° 3' u. 54° 25' nördlicher

Breite u. dem 4° 18′ u. 4° 47′ westlicher Länge. Sie ist 34 Meilen lang u. 10—12 Meilen breit u. enthält ein Areal v. 145,325 acres mit einer Bevölkerung v. 55 598 Seelen. Im J. 870 wurde die Insel Man vom norwegischen König Harold erobert. Drei Jahrhunderte lang blieb die Insel unter norwegischer Herrschaft. Im J. 1263 kam sie in den Besitz Schottlands. Sodann bemächtigte Heinrich IV. v. England sich der Insel u. verlieh das Besitzrecht der Familie Stanley, von der die Nachfolger, die Dukes of Athole, die Insel bis zum Jahre 1765 inne hatten, in welchem Jahr das Parlament die Herrscherrechte vom Herzog für £ 70 000 kaufte. Im Jahre 1827 kaufte die Krone für £ 493 000 des Herzogs Ländereien, sowie dessen sämtliche anderen Rechte auf der Insel, auch das kirchliche Patronat. — Die Insel wird jetzt regiert v. einer unabhängigen gesetzgebenden Behörde, genannt 'the Tynwald'. Dieselbe besteht aus zwei Abteilungen, dem Governor (£ 1800) u. dem Council, u. dem House of Keys (s. Keys, The House of). Die Manx-Sprache, in welcher das keltische Element vorherrscht, wird auf der Insel gesprochen, u. alle Gesetze werden in dieser Sprache verkündet. Das Wappen der Insel: drei Beine, die von einem Mittelpunkte aus nach drei Seiten hin ausschlagen, bedeutet 'the kicking away, or freedom from control of England, Ireland, and Scotland'. Die Insel ist reich an Mineralien: Blei, Eisen, Blende u. Schiefer u. exportiert große Mengen landwirtschaftlicher Produkte. Die Eingeborenen gehören einer gemischten Rasse von Kelten und Norwegern an.

Isle of Mist, The. So heißt die Isle of Skye, deren hohe Hügel fast immer in Dunst u. Nebel gehüllt sind. Ossian, Fingal I.

Isles, Bishopric of. Dieser Bischofssitz umschloß nicht nur die Hebriden od. Western Islands, sondern auch die Isle of Man, welche fast 400 Jahre lang ein besonderer Bischofssitz gewesen war. — Der erste Bischof of the Isles war Amphibalus (i. J. 360). Nach der Revolution, als das Bistum aufgehoben wurde, wurden die Inseln mit Moray u. Roß, oder auch mit Roß allein, vereinigt. Im J. 1847 jedoch wurden Argyll und the Isles zu einem 7. post-revolution and distinct bishopric gemacht.

Islington (vor Zeiten Isendone, Iseldone), ein großes vorstädtisches Kirchspiel im Norden Londons, welches noch römische u. mittelalterliche Überbleibsel u. alte Gebäude enthält.

Islington Market, eröffnet Juni 1855. Seine Gesamtfläche beträgt 75 acres; die Gesamtkosten gegen £ 504 842. Die Einkünfte waren 1891 £ 27 968, die Ausgaben £ 34418. Der Markt ist für Großvieh, Schafe u. Pferde bestimmt. Von ihm aus werden außer London die meisten Grafschaften des Inlandes versorgt.

Isolde, Gemahlin des Königs Mark v. Cornwall. Isolde the White war die Gemahlin Sir Tristrams.

I Spy, or I Spy Hi! Dies ist eins der vielen Versteckspiele (games of 'Hide and Seek'). Die Spieler sollen zahlreich sein; am besten zwischen 16 u. 24. Sie werden in zwei gleiche Parteien geteilt, eine, die sich zu verstecken, die andere, die zu suchen hat. Die Partei, die sich zu verstecken hat, geht aus u. versteckt sich selber. Die andere Partei bleibt innerhalb bestimmter Grenzen zurück, an einem Platze, der 'Home' gen. wird, u. die Mitspielenden müssen sich so hinstellen, daß sie mit ihren Augen nicht nach der Richtung schauen können, welche diejenige Partei, die sich versteckt, genommen hat. Nach einem Zeitraum v. 3—4 Minuten ruft die zu Hause gebliebene Partei laut aus, 'Coming once', u. nach Verlauf einer andern Minute 'Coming twice'; ein dritter Ruf: 'Coming thrice' ertönt nach Verlauf einer weiteren Minute. Falls keine Antwort auf diese Rufe gegeben wird, um Aufschub zu verlangen, so macht die Partei, die sich at home befindet, sich nach dem Verlauf einer weiteren Minute auf den Weg, um die Angehörigen der andern Partei zu suchen. Die Aufgabe der Mitspieler, die sich versteckt haben, ist, aus ihren verschiedenen Verstecken in einem solchen Augenblick vorzuspringen, daß sie eine od. zwei der suchenden Personen anschlagen, bevor diese Sucher 'home' erreicht haben. — Die Aufgabe der suchenden Partei ist, die, welche sich versteckt haben, auszuspionieren, u. wenn sie einen solchen in seinem Versteck erblickt, nach Hause zu eilen, ehe jener Spieler, der gefunden worden ist, Zeit gehabt hat, irgend einen aus ihrer Zahl anzuschlagen. Der Hauptmann der sich versteckenden Partei bezeichnet die Gegend, in welcher seine verschiedenen Spielgenossen sich verstecken sollen, u. der Hauptmann der suchenden Partei bestimmt die Ordnung, in welcher die Räumlichkeit abgesucht werden soll. Sobald ein Spieler der suchenden Partei einen Angehörigen der andern Partei erblickt, soll er ausrufen: 'I spy', indem er den Namen des erblickten Spielers nennt u. den Ort, an welchem derselbe versteckt, falls der Versteckte seinen Schlupfwinkel nicht verlassen; zu gleicher Zeit werden die andern Suchenden hierdurch gewarnt, nach Hause zu laufen. Wenn ein Mitglied der Versteck-Partei, dadurch, daß er sich leise u. vorsichtig v. seinem Bergeplatz entfernt, einen Angehörigen der entgegengesetzten Partei anschlagen kann, fortschleicht u. dabei unversteckt u. in Bewegung gesehen wird, so ertönt der Ruf: 'Home for —', wobei nur der Name des so bemerkten Spielers genannt wird. Diejenigen Angehörigen der suchenden Partei, die das 'home' erreichen, ohne angeschlagen worden zu sein, dürfen wiederum sich auf den Weg machen, um andere Versteckte aufzusuchen, aber jeder Suchende (searcher), der v. einem Versteckten (hider) angeschlagen wird,

ehe er home erreicht, ist vom Spiel bis zum Anfang einer neuen Partie ausgeschlossen. Wenn zwei Versteckte zu gleicher Zeit ungesehen home erreichen, so dürfen sie ihren Mitspielern zurufen: 'All Home!'

Israel, Bezeichnung für England in Absalom u. Achitophel von Dryden.

Issachar, Bezeichnung für T. Tini, Esq. in Absalom u. Achitophel von Dryden.

Issue. In der Rechtssprache bezeichnet ein Issue die Schlußverhandlung od. das Ergebnis eines Prozeßverfahrens, infolgedessen die zuvor offene Frage (whether guilty or not) nach dem öffentlichen Verhör (Trial) dem Ausspruch (Verdict) der Geschworenen zur Entscheidung vorgelegt wird. Man unterscheidet ein 'Issue of Law' od. Verdikt, das v. der Gerichtsbehörde (Court) bestimmt wird, v. dem 'Issue of Fact', worüber die Geschworenen od. die Gerichtsbehörde entscheiden.

Issue-Departement, die Abteilung der Bank of England, welche mit Ausgabe der Noten beschäftigt ist.

Isthmian Club: Dieser Klub besitzt in Piccadilly, London W. ein eigenes Haus. Er ist im J. 1882 errichtet für Herren, die ihre Bildung auf einer der Universitäten Englands od. einer der Staatsschulen erhalten haben, u. für Offiziere des Heeres u. der Flotte. Die Wahl der Mitglieder steht dem Komitee zu. Der jährliche Beitrag ist für Mitglieder aus London £ 10 10 s., für auswärtige, die nicht weiter als 50 engl. Meilen v. London entfernt wohnen dürfen, £ 7 7 s. Der Klub hat keine politische Tendenz, sondern bezweckt die gesellige Vereinigung v. Herren, die am Rudern, Kricket u. ähnlichem Sport Vergnügen finden.

Italian Benevolent Society (1861), 30, Brooke Street, Holborn E. C. Gegr. v. der Regierung des Königs v. Italien unter dem Vorsitz des ital. Botschafters in London, um dürftige Italiener mit Brot u. Quartier zu versehen, womöglich Arbeit für dieselben zu beschaffen od. sie zu Hause zu unterstützen.

Italian Iron, ein Eisen, das man nach Art eines Plätteisens erhitzt, um Krausen darauf zu kräuseln od. zu tollen. Hoppe, S.-B.

Items, s. Parliament.

Itinerant od. **Visiting Justices** (Wander- od. Reise-Richter = Justitiarii Itinerantes od. Justices-in-Eyre). Eine ganz eigentümliche, uns fremdartig erscheinende Einrichtung der englischen Rechtspflege, die in ihrem Ursprung auf das 12. Jhrh. u. Zeitalter König Heinrichs II. (1154—89) (den Begründer der englischen Gerichtsbezirke, wie sie noch heute bestehen oder Circuits u. Assize-Courts oder Schwurgerichtshöfe) zurückgehen, bilden die sogenannten Itinerant Judges oder Visiting Justices (heute auch Justices-in-Eyre [i. e. in Itinere] genannt), d. h. der innerhalb ihres Circuit (s. diesen Art.) od. Gerichtsbezirkes herumziehenden Richter. Ihr Zweck war von Anfang an, die Unabhängigkeit u. Würde des Richterstandes, sowie die Majestät des Gesetzes und Strafrechtes gegenüber den Sheriffs oder Grafschaftsbehörden aufrecht zu erhalten u. vor allen lokalen Einflüssen möglicher Bestechung zu bewahren. Dieses in den sieben englischen, drei schottischen u. sechs irländischen großen Circuits seit sieben vollen Jahrhunderten wirksame u. für die gemeinsame Rechtspflege des Vereinigten Königreichs hochbedeutsame Institut der Itinerant Justices od. Visiting Justices hat nicht wenig dazu beigetragen, das richterliche Ansehen u. den hohen Stand, den ein Judge in England (wie in den Vereinigten Staaten Amerikas, wo die gleiche Einrichtung besteht) wesentlich zu erhöhen. Im J. 1176 wurden, wie bemerkt, unter Heinrich II. zuerst sechs Circuits mit 18 Judges in 6 Abteilungen gebildet, welche zunächst die lokale Gesetzgebung u. Rechtsprechung des Sheriff u. der 'Shire-Moot' od. Grafschafts-Versammlung einschränken sollten. Nach dem 18. Paragraph der Magna Charta wurde sodann im J. 1215 unter Johann festgesetzt, daß der König viermal jährlich zwei Justices in die verschiedenen Bezirke seines Reiches aussenden solle, um die Assisen (Assizes) od. Schwurgerichte abzuhalten. Die Justices des gen. Jahres 1176 erhielten nach den Pipe Rolls (d. i. den Kanzlei-Urkunden der Londoner Schatzkammer oder 'Pipe-Office') zuerst den Titel 'Justitiarii Itinerantes', während die Sheriffs im J. 1159 noch Errantes Justitiae hießen, ein Zeugnis für die Ausbildung u. Befestigung eines Systems, wonach die Sheriffs der einflußreichsten ihrer Befugnisse beraubt wurden. Die Sitzungen od. Visits der Itinerant Justices bilden das Bindeglied zwischen der Curia Regis u. der Shiremoot, zwischen der kgl. u. Volksrechtspflege od. zwischen dem alten (angelsächs.) u. neuen (normannischen) System. Die Gerichtshöfe, denen sie vorstanden, waren die alten County Courts unter neuen Bedingungen, aber wesentlich dieselben wie zu angelsächsischen Zeiten. Die Macht des Sheriff wurde jedoch durch den Übergang der Justizverwaltung in die Hände der Itinerant Justices u. der Curia Regis beträchtlich vermindert. Im Anfang der neuen Periode sahen sich die Sheriffs als Errantes Justitiae nur gelegentlich durch die Itinerant Justices ersetzt. Aber seit dem J. 1176 trat ein Wendepunkt ein u. wir finden die Autorität des Sheriff in den Gerichtshöfen mehr u. mehr beschränkt. In dem Assisenhof v. Northampton sind sie bereits eher Diener als Kollegen der Itinerant Justices. Im J. 1194 wurde verordnet, daß kein Sheriff mehr Justice in seiner Grafschaft sein solle, u. im folgenden Jahre 1195 ward die Befugnis der Sheriffs darauf beschränkt: „to receive and keep the criminals until the coming of the Justices.“ So sehen wir wie die kgl. Ge-

walt mit Erfolg ihre Absicht erreichte durch die Wirksamkeit der Justices jene der Sheriffs zu verdrängen, eine Politik, die (wie Stubbs zutreffend hervorhebt) leicht zur unbeschränkten richterlichen Gewalt geführt haben würde, hätte nicht das seit demselben Zeitpunkt sich weiter ausbreitende hochwichtige Institut des Geschworenen-Gerichtes od. 'Trial by Jury', welches jedem 'Freeman' seiner Grafschaft eingeräumt wurde, den Sheriffs andrerseits wiederum einen weit größeren gesetzlichen Einfluß verliehen, als ihnen die Itinerant Justices wegnahmen. Die 'Shire-Moot', die sich versammelte, um die Itinerant Judges zu empfangen, war eine weit vollständigere Vertretung der Grafschaft, als der gewöhnliche County-Court, der allmonatlich stattfand Neben dem reeve u. vier Vertretern jeder ländlichen Ortschaft erschienen die 12 wahlberechtigten Männer jedes im Parlament vertretenen Burgfleckens (chartered borough). Der so befestigte u. organisierte Court ward v. den kgl. Beamten als ein gefügiges Werkzeug gebraucht, das sich vor den Itinerant Justices versammelte, um der Magna Charta entsprechend die 12 Knights zu erwählen, die zur Beseitigung gewisser Mißbräuche als Mitglieder dem Assize-Court beizuwohnen hatten. Unter Eduard I. wurden im J. 1259 sämtliche Judges im Königreich als kgl. Räte v. neuem eidlich verpflichtet, „to maintain, increase and prevent the diminution of royal rights, to do justice honestly and unsparingly, and to take no gifts in the administration of justice." Als Members of the Royal Council wurden die Judges auch seit 1295 in die „Parliaments and Great Councils of the kingdom" einberufen, hatten jedoch im Parlament, lediglich als beisitzende, vom König ernannte Räte, kein Stimmrecht in der Steuerbewilligung, wie die vom Volke gewählten Members of Parliament. Dem heutigen House of Commons gehören die Judges od. Chief Justices kraft ihres Amtes bekanntlich ebensowenig wie dem House of Peers an, u. sind überhaupt wie die Clergymen für das House of Commons' ineligible. (Vergl. Stubbs, a. a. O.

Itinerant Players. Reisende Schauspielertruppen führten ihre Darstellungen auf abbrechbaren, transportablen Bühnen noch zur Zeit der Königin Elisabeth auf. Ein Schriftsteller aus jener Zeit schreibt: „They are called histriones, or rather histrices, which play, upon scaffolds and stages, enterludes and comedies"; dann bricht er über diese Leute in großen Zorn aus, nennt sie „jugglers, scoffers, jesters, and players," u. zählt sie den niedrigsten und lasterhaftesten Menschen zu. S. Gleemen, Harpers, Jongleurs, Minstrels.

Itinerary, The, ein Bericht John Lelands (1506—1552) über seine Reisen durch England mit Beschreibungen der Altertümer des Landes. Auch giebt der Bericht einen Katalog der engl. Schriftsteller. Das Itinerary wurde zuerst von Thomas Hearne im Jahre 1710 gedruckt nach dem Original-Manuskript in der Bodleian Library.

Ivanhoe. Sir Wilfrid, Ritter von Ivanhoe, ist der enterbte Sohn v. Cedric of Rotherwood. Zuerst erscheint er als Pilgrim, in welchem Gewande er die Halle seines Vaters betritt, wo er Rowena trifft. Darnach zeigt er sich als Desdichado, als den 'Disinherited Knight' in einem großen Turnier, in welchem er alle seine Gegner besiegt. Durch die Dazwischenkunft König Richards söhnt er sich mit seinem Vater wieder aus und heiratet schließlich Rowena, seines Vaters Mündel. Rebekka, die Tochter des Juden, der er viele Beweise von Zuneigung gegeben, liebte ihn. Sir Walter Scott nahm den Namen von dem Dorfe Ivanhoe oder Ivinghoe in Bucks, da eine Zeile eines alten genialen Sprichwortes seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte; 'Tring, King, and Ivanhoe.'

Ivory. Das zu mancherlei Industriezwecken, wie Gebrauchs- u. Schmuckgegenständen verarbeitetete Elfenbein wurde in den nördlichen Ländern schon im Altertum u. Mittelalter nicht bloß aus den kostbaren Vorderzähnen des Elephanten u. Flußpferdes, sondern auch jenen des Narwals u. Walrosses, namentlich des letzteren (Walrus) gewonnen. Die Walroßzähne dienten im Mittelalter den Kulturvölkern des Nordens gewöhnlich zu Elfenbein-Artikeln u. wurden bes. häufig in Figuren des Schachspieles geschnitzt, nach welchen frühzeitig auf dem Handelsmarkte eine große Nachfrage geherrscht zu haben scheint, Eine beträchtliche Anzahl solcher aus Walrus-Ivory verfertigten Schachfiguren fand man im Jahre 1831 an der Küste der Insel Lewis (eine der nördlichen Hebriden), wahrscheinlich Überreste eines Schiffsbruches aus dem 12. Jahrhundert, dem sie angehören. (S. Thomas Wright a. a. O.). — Die große Masse des auf dem Londoner, Liverpooler u. Antwerpener Markte verkauften Elfenbeins stammt übrigens von dem afrikanischen Elefanten und wird aus Inner-Afrika nach allen Weltgegenden an die Küste befördert. Während des Jahrzehntes 1881—1890 betrug der Preis einer guten Qualität in den dortigen Hafen- u. Handelsplätzen durchschnittlich £ 50 per cwt. (hundredweight od. engl. Centner). Auserlesene Zähne u. Stücke, die für besondere Zwecke (um z. B. als feste Billardbälle zu dienen) bereits zugeschnitten waren, erreichten jedoch mindestens den doppelten Preis bis zu £ 110 per cwt. Die jährliche Einfuhr nach England u. Europa im ganzen betrug ca. 12 500 cwts., ein Quantum, für dessen Bedarf etwa 40 000 Elefanten erlegt werden mußten. Hauptstapelplatz des geschnitzten Elfenbeinhandels ist zwar die normannische Hafenstadt Dieppe. Jedoch mehr als die Hälfte des hierfür gebrauchten Rohmaterials ist vorher in

England zubereitet worden. (S. Chambers' Cyclopaedia).

Ivy, s. Christmas.

Ivy Day, Todestag Parnells, 6. Oktober, wo die Anhänger des 'dead chief' Epheuzweige tragen. Macdonagh, a. a. O., S. 22.

Ivy Girl, s. Harvest Home u. Holly Bay.

Ivy Green, The, ein Gesang, der von einem Geistlichen im VI. Kapitel von Dickens's Pickwick Papers recitiert wird. Er beginnt mit den Worten:

'On, a dainty plant is the ivy green,'

und endet:

'Creeping on, where time has been,
A rare old plant is the ivy green.'

Dickens giebt der Seite, auf der diese Verse sich finden, die Überschrift: 'Some indifferent verses are recited;' der Geistliche redet von ihnen als 'a very slight affair; the only excuse I have for having ever perpetrated it is that I was a young man at the time.' Es sind die einzigen Verse, die in den Romanen von Dickens sich finden.

Ivy Lane, London. So genannt nach den Wohnhäusern der Pfründner von St. Paul, die, mit Epheu überwachsen, dort sich ehemals befanden.

I. W. R., Isle of Wight Railway.

'Ixion's Wheel', Ixions Rad. Die Tretmühle wird zuweilen so genannt.

J.

ad. = althochdeutsch — ae. = altenglisch — af. = altfranzösisch — ar. = arabisch — fr. = französisch — go. = gotisch — gr. = griechisch — ir. = irisch — isl. = isländisch — it. = italienisch — k. = keltisch — lt. = lateinisch — md. = mittelhochdeutsch — me. = mittelenglisch — mlt. = mittellateinisch — nd. = neuhochdeutsch — ne. = neuenglisch — nf. = neufranzösisch — syr. = syrisch.

J. So unterzeichnete Douglas Jerrold (1803—1857) seine Beiträge im Punch, v. denen der erste in Nr. 9 erschien.

Jachin. Der Geistliche in The Borough, v. George Crabbe (1754—1832).

Jack. 1. In The History of John Bull v. John Arbuthnot (1675—1735) u. in The Tale of a Tub von Jonathan Swift (1667—1745). Bezeichnung f. Johann Calvin. 2. Spitzname der Seeleute. 3. Koseform zu John u. James.

Jack-a-Dandy. 1. Ein Schmeichelname für einen gewandten, munteren, jungen Mann, einen Jemmy Jessamy. 2. eine vulgäre Bezeichnung für brandy. In Irland ist 'dandy' = Whisky.

Jack-a-Lent. 1. Ein halbverhungerter einfältiger Tölpel. Shakespeare, Merry Wives of Windsor, III, 3. 2. Eine Puppe, mit Lumpen bekleidet, die in der Fastenzeit den Knaben als Zielscheibe bei ihren Spielen diente, eine Art Aunt Sally (s. d. W.).

Jack-a-Napes od. **Jackanapes** ist soviel wie Jack O'apes (gebildet nach dem Muster von Jack-ass, ein dummer Narr). Ein Einbrecher, gemeiner Naseweis heißt so. Shakespeare, Merry Wives of Windsor, I, 4. Sharon Turner in seiner History of England, vol. III, p. 80 sagt, daß im Britischen Museum (Vesp. B. 16) sich eine Ballade aus dem Jahre 1450 befinde, welche sich in sehr beleidigenden Äußerungen über den Duke of Suffolk u. seine Freunde ergehe. „It designates the Duke of Suffolk by the cant term of 'Jacknapes'“. Dies ist vielleicht das erste Beispiel, das v. der mißbräuchlichen Anwendung des Wortes jack-a-napes besteht.

Jack and Gill (Gyll). Der Held u. die Heldin eines Ammenliedes. Der Name Gill kommt von Gillian, verderbt aus Juliana. Wither, in seinem Poem on Christmas, hat die Zeile:

„Jack shall pipe, and Gill shall dance.“

Jack and Joan Fair. Früher wurde jährl. am 10. Okt. in der Stadt Christ Church in Kent ein Gesindemarkt gehalten, welcher jenen Namen führte, da Dienende beiderlei Geschlechts dann dort zu mieten waren. Für diesen Zweck hielt er an bis zum nächsten Sonnabend, dem gewöhnlichen Markttage.

Jack and the Beanstalk, ein Märchen, das sich auf eine Zauberbohne bezieht, die Jack als Preis für eine Kuh erhalten hatte, u. die in einer Nacht zum Himmel aufwuchs. Jack klettert zu ihr hinauf und gelangt so in ein unbekanntes Land, wo ihn eine Fee zu einem Riesen bringt, v. dem er großen Reichtum erwirbt. Den Riesen tötet Jack, indem er die Bohne durchhaut, an der jener herabklettert, um ihn zu verfolgen.

Jack-a-Vale. Der Held einer alten volkstümlichen Geschichte. Auf ihn bezieht sich Drayton in seinen Versen über Tom Coryate.

Jack, Colonel. Der Held in The Hist. and Most Remarkable Life and Extraordinary Adventures of the Truly Hon. Colonel Jacque, vulgarly called Colonel Jack (1722) von Daniel Defoe (1663—1731). Er ist ein Dieb,

der nach Virginien geht u. der Eigentümer ausgedehnter Pflanzungen u. s. w. wird.

Jacke-a-Lent, his Beginning and 'Entertainment': „with the mad pranks of his Gentleman Usher, Shrove Tuesday, that goes before him, and his footman Hunger attending," ein in Prosa geschriebenes Werk von John Taylor (1580—1654), in seinen Works (1630) veröffentlicht.

Jacke Juggler: „a new Enterlued for Chyldren to playe, both wittie and pleasant," eins der ersten dramatischen Stücke der engl. Litteratur, in dem der Autor sich an ein klassisches Vorbild anlehnte, an die erste Komödie des Plautus. Das Stück scheint entweder unter der Regierung Eduards VI. oder Marys geschrieben zu sein. Es wurde in die Liste der Stationers' Books 1562 eingetragen.

Jack Guardant, Hans-Wachtposten. Solche verächtliche u. vertrauliche Zusammensetzungen mit Jack finden sich häufig bei Shakespeare, z. B. Coriolanus, V, 2; Cymbeline, II, 1: Jack-slave; Henry V, IV, 7: Jack-sauce; Henry VI, I, 1: Jack-out-of-office.

Jack Horner, Little. Der Held eines Ammenliedes, dessen Geschichte in Halliwell's Nursery Rhymes of England steht. S. auch Notes and Queries, XVI, 156, XVII, 83. Jack Horner soll Steward des Abts v. Glastonbury in Sommersetshire gewesen sein, u. das Dokument ('plum') war anscheinend die Urkunde über das Besitzrecht des manor of Wells, welches er aus einer Anzahl ähnlicher Dokumente, welche v. Abt als ein Geschenk an König Heinrich VIII. gesandt wurden, entnahm.

Jack-In-The Box, ein auf Jahrmärkten, bei Pferderennen u. s. w. vorkommendes Spiel. Man wirft nach kleinen Gegenständen, die auf die Spitze eines in einer Grube stehenden Stockes gelegt sind. Wer dieselben so herabwirft, daß sie über den Rand der Grube hinausfallen, gewinnt sie, fallen sie in die Grube, so verliert er seinen Einsatz.

Jack In The Green ist eine v. den Possierlichkeiten, welche jährl. am ersten Maitage bei den volkstümlichen Belustigungen aufgeführt wurden. Die Schornsteinfeger stecken am ersten Maitage den längsten unter ihnen in einen zuckerhutförmigen, mit Zweigen u. Blumen verdeckten Korb, der ihn ganz zu einer grünen Figur macht. Halliwell, Dict. of Archaic and Provincial Words etc. S. Jack of May.

Jack In The Water, ein Mensch, der sich an Landungsplätzen v. Booten aufhält, um beim Heranholen des Bootes, dem Aussteigen des Passagiers u. dgl. behilflich zu sein.

Jack Ketch. Alle Londoner Verbrecher, die zu Tode verurteilt wurden, wurden ehemals in Tyburn hingerichtet. Das Grundstück und Wohnhaus v. Tyburn wurde ehemals v. einer Familie bewohnt, die Jaquett hieß. Dieser Familienname war wahrscheinlich der Ursprung der Bezeichnung 'Jack Ketch', die gemeinhin dem Henker beigelegt wird.

Jack Ketch's Warren. So hieß das Revier des Henkers in London.

Jack of Dover. Ein Stockfisch oder gesalzene u. getrocknete Merlen. Das lat. Wort für Merlen ist merlucius; lucius bed. Hecht od. jack. 'Mer' steht für See, u. Dover, die erste unter den Cinque Ports, wird als Beiwort gebraucht. — Diese Bezeichnung drückte aus, man sollte nicht alte abgestandene Ware für frische nehmen, oder auch, eine Arbeit noch einmal machen; rückständigen, aus verschied. Flaschen zusammengegossenen Wein als frischen kaufen.

Many a Jack of Dover hastow sold
That has been twyes hot and twyes cold.
Chaucer, Canterbury Tales.

Jack of Hilton, eine Sitte auf dem Gute Hilton, zur Zeit Karls II. In dem Herrenhause dieses Gutes existierte eine hohle eherne Figur, ungefähr einen Fuß hoch, die einen Mann darstellte, der in einer indecenten Position auf den Knien lag. Die Figur hatte zwei Öffnungen, eine kleine, den Mund darstellend, u. eine andere v. 2/3 Zoll Weite auf der Rückseite. Das Innere faßte mehr als 4 Pint Wasser, welches, wie Plot (Hist. of Staffordshire, 1686, p. 439) sagt: „when set to a strong fire evaporates in the same manner as an Acolopile, and vents itself at the mouth in a constant blust, and makes a sensible impression in that part of the fire where the blust lights." — Die Sitte war folgende. Eine Verpflichtung lag auf dem Herrn des angrenzenden Gutes Essington, an jedem Neujahrstage eine Gans nach Hilton zu bringen u. dieselbe dreimal um das Feuer in der Halle zu treiben, in welches Jack of Hilton die ganze Zeit über durch Auslassung seines Dampfes blies. Sodann mußte er die Gans in die Küche tragen und sie dem Koch übergeben; wenn dieselbe gar u. völlig zubereitet war, mußte er den Braten auf einer Schüssel zu dem Tische seines lord paramount, des Lord v. Hilton, tragen, wofür er selber einen Teller voll v. dem Braten erhielt.

Jack of May. Früher wurde May-day in der Stadt Rye in Sussex unter allgemeiner Beteiligung gefeiert. Die junge Welt ging v. Sonnenaufgang in den Wald und kehrte mit grünen Zweigen zurück, mit denen sie die Vorderseite der Häuser schmückte. Vor einigen Jahren noch schmückte ein vereinzelter Maibusch wohl ein Haus, aber dies. Büsche sind jetzt gänzlich verschwunden. Ein Kranz, der hin u. wieder v. einem Kinde getragen wird, u. die Kaminkehrer in ihren 'coy-leaves', welche den 'Jack of May' darstellen, sind jetzt die einzigen Überbleibsel dieser May-day sports. Holloway, Hist. of Rye, 1847, p. 608. S. Jack in the Green.

Jack of Newbury. So hieß John Winch-

comb, der bedeutendste Verfertiger v. Kleidungsstücken der Welt in der Regierungszeit Heinrichs VIII. Er hatte 100 Webstühle in seinem Hause zu Newbury u. equipierte auf seine eigenen Kosten 100 Mann, um dem König im Kampfe gegen die Schotten bei Flodden Field zu helfen. Brewer, a. a. O.

Jack of the Clock-House, ein Ausdruck, der sich bei den Schriftstellern des 16. Jahrh. findet, ist ein Automat, der entweder selbst die Stunden auf der Glocke einer Uhr schlug, od. durch seine Bewegungen andeutete, daß die Uhr im Begriffe sei, zu schlagen. In einem humoristischen Pamphlet, 'Lanthorn and Candle, or the Bellman's Second Walk', in London i. J. 1665 erschienen, heißt es: 'The Jacke of the Clocke-House goes upon screws, and his office is to do nothing but stroke'; u. in einem noch älteren Schauspiel heißt es: 'He shakes his heade and throws his arms about like the Jacke of the Clocke-House'. — Der Name Jack of the Clock-House wurde auch Dieben gegeben.

Jack O'Lantern ein in den Public Schools früher beliebtes Spiel. Ein Student wurde in dunklen Nächten mit einer Laterne vorausgeschickt, u. eine Schar anderer folgte hinterdrein. Es ging über Hecken u. Gräben. Plötzlich verdeckte der Vorausgeschickte das Licht. Die Nachfolgenden hatten nun zuzusehen, wie sie sich einen Weg über die Hindernisse bahnten. Die Fags mußten auf alle Fälle den Senioren folgen u. am Tage darauf diesen die Schuhe u. Kleider reinigen.

Jack-o'-Lent, s. Jack-a-Lent u. Ash Wednesday.

Jack o' the Clock. Die Figur, welche an einer Uhr befindlich ist u. zu einer gewissen Zeit sich in Bewegung setzt, um die Stunden auf der Glocke einer Uhr anzugeben. Das Wort ist aus Jaquemart zusammengezogen. Shakespeare, Richard III, IV, 2.

Jack-Pot. Im Pokerspiel ein Einsatzgefäß, worin der Einsatz so lange wiederholt wird, bis ein Spieler das Wetten mit ein paar Buben eröffnen kann.

Jack Pudding, ein Spaßmacher (fr. Jean Potage), der allerlei Kunststücke verrichtet, z. B. mehrere Ellen schwarzes Band verschlingt. Dyer, a. a. O.

Jack's Alive. Bezeichnung für 2 Spiele. 1. Es wird mit der gewöhnlichen alten rundkäse-förmig gestalteten Kegelkugel gespielt. Die Figur Jack ist aus Holz verfertigt, mit einer metallenen abgerundeten Basis, so daß die Figur nicht umgeworfen werden kann, wenn man sie nicht am Kopfe trifft. Nur diejenigen Würfe zählen, bei denen der Kopf der Figur den Boden berührt. — Dieses Spiel wird auch zuweilen mit einem gewöhnlichen runden hölzernen Ball u. einer entsprechend kleinen Figur gespielt. — 2. Ein Stück Papier od. ein längerer Holzspan wird in das Feuer des Ofens gesteckt od. an eine Lichtflamme gehalten, bis das Papier oder der Span gehörig brennt. Der erste Spieler, der die Flammen ausbläst, so daß nur der glimmende Span od. das glimmende Stück Papier bleibt, giebt dieses an den Nachbar weiter, wobei er sagt: 'Jack's Alive'. Sodann geht der glimmende Span weiter zum nächsten u. zu der ganzen Gesellschaft der Reihe nach, wobei jeder sich des Spans oder des Stückes Papier wieder zu entledigen trachtet, bevor der Funke erloschen Jeder, an den die Reihe kommt, muß den Span sofort ergreifen, nachdem die Worte 'Jack's alive' geäußert sind, od. ein Pfand zahlen. Ebenso muß derjenige, in dessen Hand wirklich Jack stirbt, ein Pfand zahlen.

Jacksonian Professor. Der Professor der Experimental-Philosophie an der Universität v. Cambridge, diese Professur wurde i. J. 1783 v. Rev. Richard Jackson gegründet.

Jack Straw's Castle, eine Schenke in Hampstead Heath, London. Sie ist benannt nach Jack Straw, der die aus Essex-Männern bestehende Abteilung der Rebellen unter Wolt Tylar besiegte.

Jack the Giant-Killer, Held eines Ammenmärchens. Er besaß 4 wunderbare Gegenstände: einen unsichtbar machenden Rock, den Hut der Weisheit, Schuhe, die Geschwindigkeit verleihen, u. ein Schwert. Wenn er seinen Rock anzog, konnte ihn kein Auge sehen; wenn er seine Schuhe an hatte, konnte ihn niemand einholen; sein Schwert hieb mitten durch jeden Gegenstand hindurch; u. wenn er seine Mütze aufsetzte, wußte er alles, wonach ihn verlangte. Die Gesch. gründet sich entweder auf die skandinavische Sage v. Thor u. Loki, od. auf die Darstellung der Thaten des Corineus in Geoffrey v. Monmouths wunderbarer Geschichte. In der Ammen-Erzählung ist Jack ein tapferer Cornishman, der den Riesen Cormoran tötete, als er noch ein Kind war u. der für seine Verdienste deswegen, weil er das Land v. einer großen Zahl ähnlicher Ungetüme befreite, zu einem Ritter v. König Arthurs Tafelrunde gemacht wurde.

Jack the Ripper. Eine unbekannte Person, welche sich selber so nannte u. eine Reihe von Mordthaten im Ostende Londons an gemeinen Prostituierten verrichtete.

Jack Upland, Pseudonym des Verf. versch. versificierter Satiren gegen die Kirche (1394—1415). S. Wright, 'Political Poems and Songs relating to English History'. (1861.)

Jacobite Journal, The. Eine Zeitschrift, deren erste Nummer im Dez. 1747 veröffentl. wurde, in welcher Fielding (1707—1754) seine Feder thätig sein ließ, um die jakobitische Partei zu verspotten.

Jacobites. Diese Bezeichnung wurde den 'nonjurors' in England wegen ihrer Anhänglich-

keit an Jakob II. u. dessen Sohn gegeben. Fischel, a. a. O., S. 499. Die Jakobiten werden auch 'Warming-pans' „Warmflaschen" genannt. Man sagt, daß Mary d'Este, die Gemahlin Jakob II., niemals ein lebendes Kind bekam, sondern daß bei einer solchen Gelegenheit, ein Kind, welches in einer Wärmepfanne in ihr Schlafzimmer gebracht wurde, ihr anstatt ihres toten Kindes untergeschoben wurde. Dieses 'warming-pan child' war der Pretender. Brewer, a. a. O.

Jacob's Island: Die Insel liegt dicht bei Rotherhithe am rechten Ufer der Themse u. ist bekannt aus Dickens 'Oliver Twist'.

Jacob's Stone, s. Coronation Chair.

Jacob the Scourge of Grammar, Bezeichnung f. Giles Jakob (1686—1744), aus Romsey, Hampshire, ein Rechtsgelehrter. Zur Zeit Popes befaßte er sich auch mit der Dichtkunst.

Jacobus, alte engl. Goldmünze im Werte v. £ 1 5s., die zur Zeit Jakobs I. (1603—1688), geschlagen wurde.

Jacula Prudentum. Eine Sammlung sprichwörtlicher u. epigrammatischer Äußerungen v. George Herbert (1593—1632).

Jaffier, Gemahl der Belvidera, i. d. Trag.: 'Venice Preserved' v. Thomas Otway (1651—1685).

J. A. G., Judge Advocate-General.

Jaggers, der Kriminalrichter v. Little Britain in der Gesch. 'Great Expectations' v. Dickens.

Jail Delivery, die zur Aburteilung der Untersuchungsgefangenen an Assisenrichter ergehende Verfügung.

Jam (arab. jamad, Eis, Gelée), Mus, in Zucker eingekochte Obstkonserven; bes. beliebt sind Erdbeer-jam, Aprikosen-, schwarze Johannisbeer- u. Brombeer-jam.

St. James's Club, Piccadilly, London. Die ordentl. Mitglieder dieses Klubs werden durch Kugelung gewählt, jedoch werden Mitglieder des corps diplomatique, des engl. wie des ausländischen, unter gewissen Beschränkungen zugelassen. Das Eintrittsgeld beträgt £ 26 5s., der jährliche Beitrag £ 11 11 s. Für Mitglieder der engl. Diplomatie, die im Auslande beschäftigt sind, treten angemessene Ermäßigungen ein. Der Klub hat sein Heim in dem Gebäude, welches früher Eigentum des Coventry Club war.

St. James's College. So genannt nach Jakob I., der eine Bestätigungsurkunde einem zu Chelsea v. Dr. Sutcliffe, Dean v. Exeter, zu gründenden College gewährte. Laud gab ihm den Spitznamen: 'Controversy College'. Dieses College war seiner Idee nach ein verfehltes, weshalb Karl II. dessen Räumlichkeiten der Royal Society gab, die es verkaufte, damit dort das Royal Hospital für alte Soldaten errichtet wurde, welches sich dort jetzt befindet.

St. James's Day, 25. Juli. Am St. James-Tag wurden in London zuerst Austern gegessen; jetzt ist dies, wenigstens dem Namen nach, am 5. August der Fall. Es heißt auch mit Bezug auf das Austeressen an diesem Tage wie vom Gänseessen am Michaelistag, daß derjenige, der dies thue, für den übrigen Teil des Jahres immer in Besitz v. Geld sein werde.

St. James's Diocesan Home, Fulham, S. W., wurde gegründet im J. 1856 als eine dem Kirchspiel v. St. James, Piccadilly, gehörige christliche Anstalt. Es ist ein Rettungshaus für Frauen, welche auf einer höheren gesellschaftl. Stufe gelebt haben, als diejenige ist, aus der sich die meisten Insassen dieser Asyle rekrutieren; es werden aber auch Büßerinnen der dienenden Klasse aufgenommen. Die Angehörigen der ersten Klasse leben gesondert v. den andern, verrichten keine persönlichen Dienstleistungen, sondern werden mit Nähen u. Sticken beschäftigt. Die Insassen der zweiten Klasse besorgen die häuslichen Verrichtungen und die Wäsche.

St. James's Hall, Regent Street and Piccadilly, London, W., wurde i. J. 1857 nach den Zeichnungen des verstorbenen Owen Jones errichtet. Das Gebäude besteht aus einem 139 Fuß langen u. 60 Fuß hohen Raum u. zwei kleineren Räumen. Der größere Saal kann eine ungeheure Menschenmenge fassen u. dient als Konzertsaal für Hauptkonzerte in der Saison, die kleineren dienen anderen Zwecken. In einem derselben hielt z. B. Dickens seine Vorlesungen. Hier ergötzten die beliebten 'Christy Minstrels', später 'Moore and Burgess Minstrels' genannt, das Publikum lange J. hindurch.

St. James's Palace, der älteste der kgl. Paläste in London, im Norden des St. James's Park, ist ein unregelmäßiges Gebäude v. Backsteinen, ungemein zimmer- u. hallenreich u. im Innern mit großer Pracht ausgestattet. Der Palast war seit 1695 Residenz der britischen Herrscher, wird jetzt aber nur noch zu Audienzen, zum Empfang v. Gesandten u. Levees benutzt. Er gilt noch immer als offizielles Hauptquartier der kgl. Familie, weshalb der engl. Hof in der Sprache der Diplomaten als der Court of St. James bezeichnet wird.

St. James's Park: Dieser Park grenzt an die Süd-Ostecke des Green Park. Ursprüngl. war hier ein Morast. Der Park verdankt seine Entstehung Heinrich VIII., der ihn als Lustgarten anlegen u. ummauern ließ. Fast die Hälfte des ganzen Parkes nimmt eine nicht sehr tiefe Wasserfläche ein, die im Winter bei Frostwetter ein Tummelplatz der Schlittschuhläufer ist. Die Mall, ein breiter, mit Ulmen, Linden u. Platanen bepflanzter Weg, läuft an der Nordseite des Parkes entlang. Der Name stammt v. dem gleichnamigen Spiele her, welches früher hier gespielt wurde. An der Ostseite des Parkes liegt der Exerzierplatz der Horse Guards. Vor dem Parke steht die Säule des Herzogs v. York, zweiten Sohnes Georgs III.

St. James's Square befindet sich wie die meisten im Westend v. London u. liegt in der

Mitte des Vierecks, welches v. Green Park, St. James's Park, Haymarket u. Piccadilly begrenzt wird. Wie fast alle Straßen in der Nähe v. Piccadilly erinnert er auch durch seinen Namen an die Zeit der Restauration. Im Centrum des Square, der nach Macaulay Hist. I, kurz v. 1685, nach andern v. 1674—1676 angelegt worden ist, steht die Statue v. Wilhelm III.

St. James Theatre, King Street, London, v. Beazley für den Sänger John Braham erbaut, wurde 1835 eröffnet. Eins der ersten Stücke, die in diesem Theater aufgeführt wurden, war der Strange Gentleman, eine dramatische Arbeit v. Charles Dickens aus seinen jüngeren Jahren. Darauf folgte die v. dems. Autor geschriebene komische Oper, die Village Coquettes, in Musik gesetzt v. John Hullah. Brahams Unternehmen brachte aber wenig Gewinn ein. Erst unter der gemeinsamen Leitung v. Hare u. Kendal erlangte es beträchtlichen Ruf und zwar wegen der hochklassischen Lustspiele, die dort gegeben werden.

Jamie or Jemmie Duffs. So wird ein Trauerabzeichen genannt nach einem berühmten Schotten aus dem 18. Jahrh., der in Edinburg lebte. Seine große Leidenschaft war, den Leichenbegängnissen in Trauerkleidung zu folgen, mit regelrechten Trauerbinden.

Janet's Repentance. Eine der 'Scenes of Clerical Life', v. George Elliot (1745—1815).

Janvrin Island, Inselchen in der Porteletbucht der Insel Jersey, hat seinen Namen v. einem Kapitän, der hier in Quarantäne 1721 mit seiner ganzen Mannschaft an der Pest starb.

Japanese Engineer, für Schiffbau. Seit 1894, vierteljährl., 6 d. Pelham Press, 26 Fleet Street, London E. C.

Japan Society, London, 1892 v. Lord de Saumarez, den Professoren W. Anderson, Church u. a. gegründet, um das Studium der japanesischen Kunst, Wissenschaft, Finanzen, Handels, Sprache, Litteratur zu befördern.

Jark-Man = Abram-man od. bettelnder Vagabund. Jark heißt soviel als Siegel, als Freipaß. Abram-men waren privilegierte Bettler, welche das Siegel od. die Vollmacht des Bethlehem Hospital hatten, zu betteln.

Jarl, s. Earl.

Jarndyce. Ein nicht endenwollender Prozeß in Bleak House v. Dickens. Der Charakter Jarndyces ist der eines wohlwollenden, edelmütigen Burschen, der seine linke Hand nicht wissen läßt, was die rechte thut, wenn sie Wohlthaten spendet.

Jarrow, am Tyne, unterhalb Newcastle, mit Überresten des Klosters, in dem Beda (674—735) lebte.

Jarvie (Baillie Nicol), eine Magistratsperson v. Glasgow, in Rob Roy v. Scott. Sie ist mutwillig, eingebildet, geldstolz, ohne Taktgefühl voller Vorurteile, aber aufrichtig und gutmütig.

Jaquenetta. Ein Landmädchen in Love's Labour's Lost v. Shakespeare.

Jaques, in 'As you Like it', ist ein Lord, der zur Gesellschaft des exilierten Herzogs gehört. Er denkt, u. thut: nichts. Seine ganze Beschäftigung ist, sich zu amüsieren; er achtet gar nicht auf sein Äußeres u. sein Vermögen. Er ist der erste der philosophischen Müßiggänger; seine einzige Leidenschaft ist das Philosophieren. Nichts hat für ihn Wert, sofern es nicht als Gegenstand u. Mittel zur Gedankenthätigkeit des Spekulierens dient. Er kann traurige, melancholische Stimmung aus einem Liede saugen, wie ein Wiesel Eier ausschlürft. Der buntscheckige Narr, der über die Zeiten moralisiert, ist seine größte Beute, die er in der Forst findet. — Sein berühmtes Soliloquium findet sich in der 7. Scene des 2. Akts. Maginn, Shakespeare Characters.

Jaunting Car, „eine Spezialität Irlands; leichte Wägelchen, die alles das vertreten, was sich bei uns v. Omnibus bis zur Droschke auf 4 od. weniger Rädern bewegt: ein unbedeckter Kasten auf 4 Rädern mit Sitzen an beiden Längsseiten für je 2 bis 4 Passagiere (die Rücken gegeneinander), u. einem Kutschersitz vorn quer über die Deichsel, an welcher stets nur ein Pferdchen läuft. Man springt auf, man springt ab, wie's einem beliebt." Rodenberg, Insel der Heiligen, I, p. 20.

Javelin. Die bei dieser Übung gebrauchten Waffen sind Stäbe v. Eschen- od. Tannenholz, v. 4—6 Fuß Länge, welche am dicken Ende 1½ Zoll stark sind u. sich dann im Durchmesser verringern bis zu einem Zoll am dünnen Ende; dieses dünne Ende muß mit einer eisernen Spitze v. ungefähr 2 Zoll Länge versehen sein. Auch ist eine Scheibe nötig, um mit dem Wurfspieß nach derselben zu werfen; dieselbe kann improvisiert u. nach dem Gutdünken der Spieler markiert werden. Wenn man den Wurfspieß wirft, muß man ihn zunächst in derjenigen Hand, mit der man ihn werfen will, balancieren; gewöhnlich ist dies die rechte Hand. Der Spieß muß etwas höher gehalten werden als die Schulter; dann muß man den Schaft des Speeres fest mit den Fingern ergreifen; der Daumen ist ebenso wie die Finger, auszustrecken; der linke Fuß muß vorgestellt, u. der Körper auf dem rechten Fuß balanciert werden.

J. B., Junior Beadle (Forstbeamter).

J. C., Justice Clerk.

J. D., Junior Deacon (Beamter der Loge).

Jeames = James, Spitzname für Bediente; auch für die Morning Post, welches der Bediente 'below stairs' zu lesen pflegt, ehe der Herr sich erhoben hat.

Jebusites, in Drydens Satire 'Absalom and Achitophel (Part. I. 117 — 123) die römischen Katholiken; so werden sie gen., weil England vor der Reformation römisch-katholisch war, wie Jerusalem vor der Zeit Davids Jebus

gen. wurde. — In diesem Gedichte sind die Jebusiten die Katholiken u. die Leviten sind die dissentierende Geistlichkeit.

Jedburgh, altes Städtchen im südöstl. Schottland, Grafschaft Roxburgh, am Jed, im 9. Jhrh. gegr., mit bewegter Vergangenheit in den zahlreichen Grenzkriegen. Die 1160 gebaute kgl. Burg ist jetzt verschwunden. Verschiedene historisch merkwürdige Häuser werden gezeigt: in der Queen Street wohnte Maria Stuart 1566; 9 Castlegate wohnte Charles Edward Stuart 1745 nach dem Kampf bei Prestonpans; 27 Canongate wohnte Burns 1787; in derselben Straße, im jetzigen Victoria Model Lodging-House, wurde Sir David Brewster 1781 geboren; 5 Abbey Close wohnte 1805 Wordsworth u. dort besuchte ihn Walter Scott u. las ihm einen Teil des noch nicht veröffentlichten Lay of the Last Minstrel vor.

Jedburgh Abbey, v. David I. 1118 gegr., jetzt Ruine, dem Marquis v. Lothian gehörend, eine der schönsten kirchlichen Baudenkmäler (romanisch-gotisch) Schottlands.

Jeddart Justice (vgl. Jedburgh), sprichwörtlich für Fälle, in denen das Urteil sofort gesprochen u. ausgeführt, die Untersuchung erst nachher geführt wird, „the accepted method of procedure in dealing with the moss-troopers of the district"; die Bezeichnung kommt v. der schottischen Stadt Jeddart, die wegen ihrer raschen Justiz gegen räuberisches Gesindel bekannt ist.

Jedwood Justice: Einen Verbrecher zunächst zu Tode bringen u. hernach seinen Fall untersuchen. Diese Art Justiz wurde an den Grenzräubern (moss-troopers) an der schottischen Grenze geübt. Es ist dasselbe wie Jedburgh justice u. Jeddart justice. Es finden sich auch die Ausdrücke 'Cupar justice' u. 'Abingdon law'. Scott, Fair Maid of Perth, chap XXXII.

Jellyby, Mrs. Eine Rolle in 'Bleak House' v. Dickens.

'Je Maintiendrai', 'I will maintain', ist das Motto des Hauses Nassau. Als Wilhelm III. auf den englischen Thron kam, behielt er diesen Wahlspruch, fügte aber hinzu: 'the liberties of England and the Protestant religion', indem er zu gleicher Zeit befahl, daß das alte Motto des kgl. Wappens: 'Dieu et mon droit' auf dem großen Siegel beibehalten werden sollte. Dies geschah 1689.

Jenkinson, Ephraim, ein Schwindler und Betrüger im Vicar of Wakefield v. Goldsmith.

Jenkins, Winifred, geb. 1838, ist der Verf. v. Ginx's Baby, Lord Bantam, Little Hodge, Lutchmee and Dilloo, Haverholme, The Coolie, Glances at Inner England, u. verschiedener kleinerer Werke.

Jenny (scherzhafte Umbildung v. engine), die v. James Hargreaves um 1765 erfundene Baumwoll-Spinnmaschine, jetzt längst v. vollkommenern verdrängt.

Jeremy Diddler. Eine Rolle in der Posse: 'Raising the Wind' v. James Kennery (1780—1849). Diddler erscheint hier als eine schäbige Persönlichkeit in dürftigen Verhältnissen, welche durch ihre Gesänge, ihre Späße od. auf irgend eine andere Weise sich Ansehen u. Kredit zu verschaffen u. Geld zu borgen trachtet.

Jericho. Das Gut Blackmore, nahe bei Chelmsford, wurde Jericho gen., u. war eins der Lieblingsaufenthalte Heinrichs VIII. Wenn dieser ausschweifende Fürst sich einmal an den Liebkosungen einer Courtisane ergötzen wollte, war die gewöhnliche Phrase unter seinen Hofleuten: 'He is gone to Jericho'. Daher bedeutet der Ausdruck auch so viel als einen gelegentlichen Versteck. Der Ausdruck rührt von 2 Sam. X, 5 u. v. 1 Chron. XIX, 5 her.

'Jerobeam of Claret'. In den Werken Walter Scotts trifft man häufig auf diesen Namen. Man versteht darunter eine große Flasche; der Inhalt war gleichgültig. John Hall in den 'Notes and Queries' vom 17. Jan. 1880 sagt: „A magnum (of claret) was (contained) two bottles, a tappit hen, four bottles, a jerobeam, six bottles.

Jerquer: Bezeichnung für einen Zollbeamten, der beim Einlaufen v. Schiffen in den Hafen an Bord geht, um festzustellen, ob sie verbotene od. nicht deklarierte Waren, die steuerpflichtig sind, mitbringen in der Absicht, sie einzuschmuggeln.

Jerry Hawthorn, der Bauer in der Geschichte 'Life of London' v. Pierce Egan.

Jersey, s. Islands, Channel.

Jerseys, anschließende wollene Jacke, die beim Rudern, Ballspiel u. in Seebädern gern getragen wurden.

Jerseys and Guernseys. Diese beiden Rindviehrassen, die miteinander viele Ähnlichkeit haben, haben ihren Namen v. den beiden Kanalinseln. Die Jerseys sind klein v. Gestalt u. einfarbig. Klein u. eckig in ihren Körperumrissen, haben sie nicht so viel Fleisch wie andere Rindviehrassen, ihre Milch jedoch, wenn auch an Quantität etwas weniger, ist reicher an Fettgehalt u. die Butter kräftiger gefärbt, als dies bei andern Rassen der Fall ist. Das Durchschnittsgewicht der Kühe ist 800—900 Pfd., ihr Buttterertrag v. 300—350 Pfd. im Jahr. Die Guernseys sind 20% größer als die Jerseys, haben im übrigen fast dieselbe Gestalt u. dieselbe Farbe wie die der Jerseys, nämlich hirschfarbig od. hellgelb, mehr od. weniger mit weiß gemischt, eichhörnchengrau od. rauhfarbig braun, auch wohl mit braunen Streifen gezeichnet. Sie sind v. stärkerem Gewicht, geben gewöhnlich auch mehr Milch als die andern u. haben mehr Fleisch.

Jerusalem, 1. früher ein Kaffeehaus in London, wo Leute aus den für die Schiffahrt interessierten Kreisen sich zu treffen pflegten, um ihre Geschäfte abzuwickeln. Jetzt ist es eine Schiffsbörse in Billiter Street, die Schiffsmaklern,

Kaufleuten, Kapitänen, Rhedern u. anderen Leuten zum Sammelplatz dient, um die Höhe der Frachten festzusetzen, die Verladung von Schiffsgütern anzuordnen u. andere mit der Schiffahrt zusammenhängende Geschäfte zu besprechen. In den Räumen der Börse kann man sich über alle Bewegungen zur See, was Abfahrt u. Ankunft v. Schiffen betrifft, über den Aufenthalt derselben od. Schiffsunfälle u. sonstige wichtige Punkte genau informieren. — 2. In Drydens Gedicht 'Absalom and Achitophel' für London, wie 'Isreal' überhaupt für England steht.

Jerusalem Chamber, im Südwesten der Westminster-Abtei in London trägt seinen Namen v. dem farbigen Glase, welches angeblich aus Jerusalem nach England gebracht worden sein soll. Das Zimmer datiert vom Jahre 1386. Hier starb 1413 Heinrich IV. (Shakespeare 2 Henry IV., 5). Hier tagte auch die berühmte 'Westminster Assembly of Divines' (1643—1648) u. beriet über 'Confession of Faith and Catechisms.

'Jerusalem, My Happy Home'. Dieses Gedicht findet sich in einem dünnen Quartband des britischen Museums, welches auf der Rückseite den Namen 'Queen Elizabeth' u. die Zahl 15225 trägt. Es ist wahrscheinlich, daß dasselbe v. einem römisch-katholischen Priester geschrieben wurde, der in den Verfolgungen unter der Regierung der Königin Elisabeth od. Jakobs I. litt.

Jerusalem Pony. Ein in Not befindlicher Geistlicher od. Diener, der seinem Amtsbruder gegen eine gewisse Vergütung zeitweilige Hilfe leistet, heißt so in launiger Verspottung. Der Jerusalem pony ist eine große Art Esel.

Jerusalem, The Battell of, ein Gedicht von Adam Davie (geb. 1312).

Jerusalem, The Destruction of. Ein altes Gedicht, nach Warton, in Langland's Manier geschrieben.

Jerusalem, the Emanation of the Giant Albion. Ein Gedicht v. William Blake (1757 bis 1828).

Jerusalem, The Fall of. Ein dramatisches Gedicht v. Henry Gart Milman (1791—1868) im J. 1820 veröffentlicht.

Jervaux Abbey, bei Jervaux, in Yorkshire, nordwestl. v. Thirsk, Cisterzienser-Abtei, gegr. 1156.

Jes. College, Jesus College (Oxford und Cambridge).

Jesmond Dene, bewaldete Schlucht bei Newcastle, öffentlicher Park, mit einer alten Wallfahrtskapelle (Jesmond = Jesus-Mount).

Jessamine, ein in England an den Wänden gezogenes rankendes Gewächs mit kleiner weißer, nur schwach duftender Blüte.

Jesse Windows sind eine Art Fenster, dem Perpendikulärstil angehörig; v. den Fensterkreuzen gehen gekrümmte Abzweigungen aus.

Jessica. Die Tochter Shylocks, Geliebte des Lorenzo im 'Merchant of Venice'. „Man kann sie nicht eine bloße Skizze nennen; oder, wenn ihre Rolle etwas Skizzenhaftes hat, so gleicht ihr Auftreten doch den farbenprächtigen u. effektvollen Momenten u. Scenen, welche der Pinsel eines Rubens darzustellen liebt; ein reicher Hauch orientalischer Eigentümlichkeit ist über sie ausgebreitet, ihres Ursprungs würdig."

Jest-Books. Von den etwa 50 Witz- und Anekdotenbüchern, welche v. 1558-1800 erschienen, sind viele ihrem interessantesten Inhalt nach in Old Joe Miller's Jest-Book (London 1800) übergegangen. Von den etwa 500 Jest-Books vor 1800, welche Lowndes verzeichnet hat, war das v. Tarlton eines der ältesten u. der beliebtesten. Gervinus, Shakespeare, 2. Aufl. I, S. 145 u. 162 f.

Jesters, King's, s. Fools, Jugglers und King's Jesters.

Jesuit, Mitglied des Jesus College in Cambridge.

Jesuits (the Society of Jesus). In der Proklamation, die vom 15. November 1602 datiert ist, sagt die Königin Elisabeth, daß „the Jesuits had fomented the plots against her person, excited her subjects to revolt, provoked foreign princes to compass her death, engaged in all affairs of state, and by their language and writings had undertaken to dispose of her crown." Lucius zählt fünf Verschwörungen der Jesuiten gegen Jakob I. auf, bevor dieser ein Jahr regiert hatte. Der 'Gunpowder Plot' ist auf sie zurückzuführen. (Vgl. Osborne, Secret History of the Court of James I, p. 448). Noch unter der Regierungszeit Georgs I. berichteten beide Häuser des Parlaments, daß die v. ihnen wegen der Verschwörung Plunkets u. Layers geführte Untersuchung erwiesen hätte, daß dieselbe die Beseitigung des Königs, den Umsturz der Gesetze u. die Krönung des päpstlichen Kronprätendenten (the Pretender) zum Ziel gehabt hätte; sie stellen auch fest, daß Plunket in Dublin geboren u. am Jesuiten-Colleg in Wien erzogen war. Aus England wurden die Mitglieder dieses Ordens durch die Proklamation Jakobs I. im Jahre 1604 vertrieben.

Jesus College, 1. in Cambridge wurde 1496 v. John Alcock, dem Bischof v. Ely, gegründet. Es gehören ihm außer dem Leiter (Master) 14 Fellows u. 30 Scholars an. 1895 hatte es aus den Stiftungen ein Einkommen von £ 11310. Die Zahl der Undergraduates betrug 137, die der Mitglieder des Senats 216, u. 488 waren in der Matrikel (s. Book) verzeichnet; 2. in Oxford wurde 1571 v. der Königin Elisabeth gegründet. Ursprünglich war es hauptsächlich für Walliser bestimmt. Das College besitzt 10 Stellen für Fellows u. 24 für Scholars. 1895 betrug sein Einkommen aus Stiftungen £ 8915. Es zählte 103 Undergraduates, 110 Mitglieder der Convocation u. 303 in der Matrikel verzeichnete Mitglieder.

Jesus Paper. Papier v. sehr großem Format,

hauptsächlich zu Kupferstichen benutzt. Ursprünglich wurde es mit den Initialen J. H. S. gestempelt.

Jetsam (Jetsom) ist bei Seeversicherungen der Ausdruck für Schiffsgüter, die über Bord geworfen und gesunken sind.

Jettison: So nennt man das Erleichtern eines Schiffes durch Werfen eines Teiles der Ladung, Kappen der Masten, Wegschneiden der Segel 2c., damit es besser einen Sturm auswettern, bzw. v. einem Schiff od. einer Untiefe leichter abgebracht werden kann. Die geworfenen Schiffsgüter (jettisoned goods) verbleiben das Eigentum der Rheder od. ihrer Eigentümer, u. können v. ihnen gegen Zahlung eines angemessenen Bergelohnes beansprucht werden. Alle Verluste, die sich aus 'J.' ergeben, werden gleichmäßig auf das Schiff u. die Besitzer der geborgenen Ladung verteilt. Diese ihrerseits, wenn sie versichert sind, bekommen ihre Verluste, indem ein allgemeiner Durchschnitt angenommen wird, v. den Versicherungsagenten ersetzt.

Jetty, ein Hafendamm aus Holz, an welchem Schiffe Waren od. Passagiere landen.

Jeu-Nhydn. Es war zu einer gewissen Zeit in Cornwall gebräuchlich, für die Zinn-Arbeiter am letzten Donnerstag in der vollen Woche vor Weihnachten, welcher in alten Zeiten jeu-nhydn od. weißer Donnerstag gen. wurde, einen Feiertag zu fordern, weil, der Überlieferung gemäß, schwarzes Zinn od. rohes Erz an diesem Tage zuerst in dieser Gegend in weißes Zinn od. Metall umgeschmolzen worden war.—Hitchins, Hist. of Cornwall, 1824, vol. I, p. 725.

Jew and Ptolemy, The. Ein Schauspiel aus der Zeit der Königin Elisabeth, auf das Gosson sich bezieht, in seinen Plays Cunfuted, als die da beschrieben „the greediness of worldly chusers (Freier) and the bloody mind of usurers."

Jewellers' and Watchmakers' Trade Advertiser. Hauptorgan der betr. Gewerke, gegr. 1893, monatl., Jahresab. 2 s. H. R. Goldsmith in Birmingham.

Jewish Board of Guardians for Relief of Jewish Poor, gegr. 1859, 13, Devonshire Square, Bishopsgate, E. Bezweckt Unterstützung armer Juden mit Geld, ärztlicher Hilfe, Bezahlung des Lehrgeldes für Lehrlinge, u. in anderer Weise.

Jewish Colonization Association, welche als Gesellschaft v. dem Board of Trade 1891 eingetragen worden ist. Das Kapital, um den Plan des Baron Hirsch, armen Juden die Auswanderung aus Europa u. Asien nach Nord- u. Südamerika zu ermöglichen, beträgt £ 2 000 000.

Jewish Members of Parliament. Im J. 1847 wurde durch die Bill des Lord John Russell der Eintritt der Juden ins Parlament beantragt. 1858 gab das Oberhaus seinen Widerstand gegen die Bill auf. Das erste jüdische Parlamentsmitglied war Baron Lionel Nathan Rothschild als einer der Vertreter der City. Es ist jetzt kein ungewöhnliches Ding, ein Mitglied zu sehen, welches bei der Eidesleistung seinen Hut auf dem Kopfe behält und auf einem Buche schwört, das er selbst mitgebracht. Diese Mitglieder gehören der jüdischen Religion an, nach welcher der Eid mit bedecktem Haupte abgelegt werden muß, auf einem Exemplar des Pentateuch od. der fünf ersten Bücher des Alten Testaments. S. Jews.

Jewkes, Mrs. Eine Rolle in dem Roman: Pamela v. Samuel Richardson (1689—1761).

Jew of Malta, The Famous Tragedy of the Rich, v. Christopher Marlowe im J. 1589 od. 1590 geschrieben u. im J. 1633 veröffentlicht; „kräftiger gezeichnet, sowohl was die Charaktere als die Verhältnisse betrifft, sagt Hallam, als irgend ein Schauspiel aus der Zeit der Königin Elisabeth, mit Ausnahme der Shakespeareschen Stücke."

Jewry, ein nördlich vom Tower gelegener Stadtteil, der v. Juden bewohnt wurde; in alten Zeiten durften die Juden nicht wohnen, wo sie wollten, sondern lebten in Stadtvierteln, die ihnen zugewiesen waren. Die Straße, die jetzt den Namen 'Old Jewry' führt, zweigt sich an der Nordseite vom Geflügelmarkt ab.

Jews heißen in Drydens Satire Absalom and Achitophel diejenigen Engländer, welche Karl II., gen. David, treu blieben (Teil I, v. 45—48).

Jews. I. Geschichte. Der Nachweis, wann sich die Juden zuerst in England angesiedelt haben, läßt sich nicht mit Gewißheit erbringen, ihre ersten Spuren reichen bis ins 7. Jhrh. zurück. In größerer Anzahl finden wir sie erst zur Zeit Wilhelms des Eroberers. Bis zum J. 1187 unter der Regierung Wilhelms II., Heinrichs I. u II. lebten sie mit den Christen im besten Einvernehmen. Bei der Krönung v. Richard Löwenherz aber veranlaßte der Erzbischof v. Canterbury, Balduin, die erste Judenverfolgung in London (1189). Richard ging zwar gegen die Verfolger mit großer Strenge vor; die grausamen Excesse wiederholten sich aber doch in Lynn, Norwich, Stanford u. York, als Richard das Land verließ, um mit Frankreich für den dritten Kreuzzug zu rüsten. Noch elender gestaltete sich die Lage der Juden unter der Regierung Johannes ohne Land (1199—1216). Dieser erpreßte v. ihnen das Geld, das er für seinen großen Aufwand brauchte. Auf Veranlassung v. Stephan Langton, Erzbischof v. Canterbury, ordnete er an, daß die Juden das vom Papste Innocenz III. bestimmte Schimpfzeichen, den Judenfleck, zu tragen hätten. Die Lage der Juden besserte sich etwas, als für den minderjährigen Heinrich III. der Graf v. Pembroke die Regentschaft führte. Auch als Heinrich III. (1216—1272) selbständig die Regierung übernahm, lebten die Juden anfangs in Ruhe u. Frieden. Als er aber in Geldverlegenheit

geriet, preßte auch er ihnen Geld ab. Der Pöbel begann wieder ungestraft die Juden zu mißhandeln. Da erbaten diese die Erlaubnis, auswandern zu dürfen; dies lehnte der König aber ab, da er v. ihnen noch mehr Geld zu erpressen hoffte. Um diese Zeit (1264) erschlug das v. den Dominikanern aufgereizte Volk 1500 Juden. Auch unter der Regierung Eduards I. änderte sich ihr Los nicht. Der König, der unter dem Einflusse seiner Mutter u. der Dominikaner stand, gab sie der Gewaltthätigkeit des Pöbels u. dem Bekehrungseifer der Geistlichen preis, u. i. J. 1290 vertrieb er die Juden aus seinem Reiche. 16000 Juden verließen England u. wanderten teils nach Nordspanien, zum größten Teil nach Deutschland aus. Die Wiederansiedlung der Juden in England bahnte der gelehrte u. politisch einflußreiche Manasse ben Israel an (geb. 1604 in Lissabon, gest. zu Middelburg in Holland 1657). Durch die religiösen Umwälzungen, die die Hinrichtung Karls I. mit sich brachte, trat in England eine für die Juden u. das Judentum günstigere Stimmung ein. Die Puritaner wandten sich dem Studium des alten Testaments zu, u. dadurch wurde ihr Blick auf die Juden gelenkt. Glaubensfreiheit war das Losungswort geworden, das die Independenten auf ihre Fahne geschrieben hatten; u. Glaubensfreiheit forderte auch die Zulassung der Juden. Dazu kam, daß Oliver Cromwell sich Vorteile v. der Ansiedlung der Juden für den Handel Englands versprach. Diesen günstigen Moment benutzte Manasse zu einer Bitte an das engl. Parlament um Wiederaufnahme der Juden in England (1650). Auf die Einladung Cromwells begab sich Manasse (1655) nach England, um sein Gesuch persönlich zu vertreten. Der Bemühung Manasses, die durch seine Schrift: „Die Rettung der Juden“, wirksam unterstützt wurde, gelang es, daß Cromwell 1657 einigen Juden die Ansiedlung in England gestattete. Bald vergrößerte sich ihre Anzahl, u. sie erhielten unter der Regierung der Könige Karls II., Jakobs II. u. Wilhelms III. schon weitgehende Rechte, doch wurden sie nicht naturalisiert u. hatten noch wie alle Fremden eine Fremdensteuer zu entrichten. Erst fast ein Jhrh. später (1753) wurde eine Bill eingebracht im Parlamente, daß alle Juden bei einem dreijährigen Aufenthalt in England naturalisiert werden sollten, ohne daß sie das gesetzlich vorgeschriebene Abendmahl zu nehmen brauchten. Der König Georg erhob diese vom Parlament angenommene Bill zum Gesetze. Allerdings wurde dieses Gesetz auf den Widerspruch eines Teiles der Bevölkerung hin wieder zurückgenommen. Aber durch ihre Haltung, die ihnen allg. Achtung erwarb, ebneten die Juden selbst den Boden für die Gleichstellung, die sie jedoch erst am Anfang des 19. Jhrh. erhalten sollten. Mit dieser Gleichstellung waren ihnen alle bürgerlichen Freiheiten verliehen; nur der Eintritt in das Parlament blieb ihnen noch verschlossen. 1847 wurde der Fortfall auch dieser letzten Beschränkung durch die Bill des Lord John Russel beantragt; u. als endlich 1858 auch das Oberhaus gegen den Eintritt der Juden ins Parlament seinen Widerstand aufgab, war die völlige Gleichstellung der Juden in England durchgeführt. Gegenwärtig sitzt eine verhältnismäßig große Anzahl v. Juden im Parlamente; Juden nehmen hohe Staats- u. Kommunalämter ein; selbst die Würde eines 'Lord Mayor of London' wurde mehrfach Juden übertragen. Auch die Königin hat bei vielen Gelegenheiten den Juden Beweise ihres Wohlwollens gegeben. So stellte sie Moses Montefiore, der sich zur Aufgabe gemacht, die im Orient hartbedrückten Juden zu schützen, ein Staatsschiff zur Verfügung. J. Mills, The British Jews, London 1853; J. Picciotto, Sketches of Anglo-Jewish Hist., London 1875; Revue des Deux Mondes XI, 1885, 266 ff.; S. Goldschmidt, Gesch. der Juden in Engl. v. den ältesten Zeiten bis zu ihrer Verbannung, Berlin 1886; Schaible, Die Juden in Engl., Karlsruhe 1890.

II. Die Juden in London.

Seit Abschaffung der Test Acts u. Genehmigung der 'Jewish Emancipation Bill' hat sich die sociale u. politische Stellung der Juden Londons infolge der Wohlthaten, die im Gefolge der unbeschränkten bürgerlichen u. religiösen Freiheit sind, gegen früher ganz bedeutend gebessert. Bis v. gar nicht langer Zeit waren die Juden vom Besuch der Universitäten ausgeschlossen. Nachdem die Universität der Hauptstadt als erste im Lande die Schranke, welche der Kastengeist gezogen hatte, hinweggeräumt hat, melden sich die Juden zum Besuch der Universität London mehr als zu dem eines anderen Sitzes der Gelehrsamkeit in England. Eine große Anzahl v. Schülern jüdischer Religion machen die City of London School durch, erhalten die besten Preise, Stipendien u. s. w. Die jüdische Gemeinde hat ihre eigenen Schulen zur Erlernung der hebräischen Sprache u. des Rabbinergesetzes in St. James's Place, Aldgate, u. in Tavistock House, Tavsstock Square. Seit Menschengedenken haben die Juden ihre Wohnsitze im Osten Londons zu Bevis Marks, Aldgate Houndsditch, Haydon Square, Goodman's Fields, Whitechapel, Petticoat Lane (jetzt Middlesex Street, aber dem Herzen Israels noch immer teuer als die 'Lane'), selten haben sie sich außerhalb dieses Viertels niedergelassen. Eine große Anzahl reicher jüdischer Familien sind jetzt nach dem Westen Londons ausgewandert u. haben ihren Wohnsitz in Bayswater, Bloomsbury u. Maida-Vale genommen. Sie sind dort so stark vertreten, daß gewisse Straßen u. Terrassen scherzhafterweise als „das neue Jerusalem“ bezeichnet werden. Sociale Anfeindung hielt sie früher wie in einem Ghetto

zusammen, die Toleranz zerstreute sie über die ganze City. 'Rag Fair', der größte Markt der Metropole in alten Kleidungsstücken wird auf einem offenen Platze bei Houndsditch abgehalten. Zu Houndsditch ist das Standquartier der meist jüdischen Modewarenhändler im großen, welche die kleineren Händler u. Hausierer Londons mit Kämmen, Rasiermessern, Schwämmen u. billigem Tand versorgen. Es findet hier ein großartiger Handel in neuen u. getragenen Kleidungsstücken, Stiefeln, Schuhen, Mützen u. s. w. zwecks Exports in die Kolonien statt. Mancher Londoner Handwerker kauft sein Handwerkszeug in Petticoat Lane ein. Auch ist daselbst das stark gewürzte, bei den Kindern Israels beliebte Gebäck, der braune und süße 'butter cake', 'bola' u. 'stuffed monkey' zu haben. — Die ärmeren Juden nähren sich vielfach v. spanischen Oliven u. holl. Salzgurken, weil das für sie billige Nahrungsmittel sind. Sie essen gern gesalzene Heringe, deutsche Wurst, getrocknetes Rind- u. Hammelfleisch, geräucherten Lachs, überhaupt alle Arten v. Fischen, gekocht od. in Öl gebacken. Alle jüdischen Delikatessen, sowie koscheres Fleisch u. ungesäuertes Brot, wie es am Passahfest gegessen wird, sind in Petticoat Lane zu haben. Rohe u. gebratene Fische sind in der 'Lane' stets vorrätig, sowie auch koscherer Rum, Punschextrakt u. Liköre, welche die Juden gern trinken. Die Juden in London sind mäßig. Seit Vertreibung der Juden aus Rußland haben sich viele derselben in England niedergelassen, die mit Glücksgütern gerade nicht sehr gesegnet waren. Läden, in denen hebräische Bücher zu kaufen sind, findet man in Bevis Marks u. in den an Whitechapel u. Commercial Road angrenzenden Straßen. Ihre erste Synagoge soll in Old Jewery gestanden haben. Ihr Begräbnisplatz, der 'Jews' Garden', lag in St. Giles's, Cripplegate da, wo jetzt die Jewin Street ist. Im J. 1657 wurde ihnen ein Begräbnisplatz angewiesen u. im nämlichen Jahre eine Synagoge in King Street, Duke's Place, gebaut. Diese Juden kamen aus Spanien u. Portugal und wurden als Fremde behandelt. Jetzt haben die Juden dieselben Rechte wie ihre Mitbürger. Die hauptsächlichsten Synagogen sind durch Parlamentsakte vom 14. Juli 1870, 33 u. 34 Vict., c. 116 als United Synagogue anerkannt worden u. haben als solche Korporationsrechte erhalten. Präsident der United Synagogue ist Lord Rothschild, Sekretär M. P. Ornstein. Die zur Union gehörenden Synagogen sind: The Great Synagogue, St. James's Place, Aldgate E.; Hambro', Church Row, Fenchurch Street E. C.; New, Great St. Helen's E. C.; Bayswater, Chircester Place, Harrow Road, W.; Central, Great Portland Street W.; Borough, Vowler Street, Walworth Road S. E.; North London, John Street-West, Thornhill Road, Barnsbury N.; East London, Rectory Square, Stepney-gn E.; St. John's Wood, Abbey Road, St. John's Wood N.W.; New-West-End, St. Petersburg Place, Bayswater W.; the Dalston Synagogue, Poet's Road, Canonbury N.; the Hammersmith Synagogue, Brook-gn W. u. Hampstead Synagogue, Deddington Park Road N. W. Einige andere Synagogen wie die Western Synagogue, Maiden Lane-, New Dalston-, North Western- u. South-East-Synagogue unterstehen zwar der Beaufsichtigung durch den Oberrabbiner, gehören jedoch nicht zu der United Synagogue. Außerdem giebt es noch mehr als fünfzig kleinere Synagogen, welche kürzlich vereinigt sind. Der Präsident u. Vicepräsident dieser Vereinigung sind Lord Rothschild u. S. Montagu, Esq., M. P. — 2. Die Sephardim Community umfaßt diejenigen Juden, deren Vorfahren ursprünglich aus Spanien u. Portugal gekommen sind. Die Sephardim unterscheiden sich v. den Ashkenazim in der Aussprache des Hebräischen und in einigen Punkten der Liturgie. Die Oberleitung über sie führte Moses Montefiore, der 101 Jahre alt am 28. Juli 1885 gestorben ist. Ihr geistliches Oberhaupt ist der Rev. Dr. Moses Gaster, der 1887 ernannt ist. Ihr Gotteshaus ist in Bevis Marks gelegen, eine Tochtersynagoge in Upper Bryanston St., W. Zu all den genannten Synagogen kommt noch hinzu die West London Synagogue of British Jews, in Upper Berkeley St. W., deren Mitglieder sich v. den anderen in einigen Punkten des Rituals unterscheiden. In diesen Synagogen sind für etwa 18000 Pers. Sitzplätze vorhanden.

III. Jüdische Erziehungsinstitute in London.

'The Beth Hamidrash College', St. James's Place, Aldgate, wo dreimal in der Woche Unterricht erteilt wird, in welchem die biblischen u. nachbiblischen Bücher u. Schriften erklärt werden. 'Jews' College', Javistock Sq., in welchem angehende jüdische Geistliche ausgebildet werden. 'Jews' Free School', Bell-la, Spitalfields, die größte Volksschule in England. Sie wird täglich v. durchschnittlich 3200 Kindern besucht. Die Regierung gewährte 1891 einen Zuschuß v. £ 3281. Präsident ist Lord Rothschild, Direktor M. Angel. — 'Jews' Infant Schools', Commercial St. E. u. Tenter St., Goodman's-fields E.; 'Jews' Hospital and Orphan Asylum', West Norwood, ein Asyl für alte Leute u. Waisenhaus mit 270 Insassen; 'Jews' Deaf and Dumb Home', Walmer-road, Notting Hill; 'Stepney Jewish Schools', Stepney-gn. E.; 'Westminster Jews' Free School', Hanway Pl., Oxford Street; 'Borough Jewish Schools', Heygate St., Walworth; 'Bayswater Jewish Schools', St. James's Street, Harrow Rd, W.; 'High Class School for Girls', Chenies' Str., Tottenham-A. Rd. —

Folgende Schulen stehen in Zusammenhang mit der spanischen u. portugiesischen Synagoge: College, Heneage-la; National Infant and Villearal Girls' School, Heneage-la; Spanish and Portuguese Orphan Just. Dazu kommen noch folgende Anstalten: Jews' College Library Society. Diese Gesellschaft bezweckt die Vermittelung der Bekanntschaft mit der jüdischen Litteratur u. Geschichte durch Vorträge u. Auslagen v. Zeitschriften. The Association for the Diffusion of Religious Knowledge. Unter Leitung dieser Gesellschaft werden Sonnabends Sabbathschulen abgehalten; es sind v. ihr auch Kurse im Hebräischen u. in der jüdischen Religion, sowie Kostschulen errichtet. 'Jewish Working Men's Club', Great Alie St. E.; 'Brady-st. Club', for Men, Women, and Girls; Girls' Club, Gt. Prescott St. Bibliotheken, welche die mustergültigen Werke der jüdischen Litteratur enthalten, giebt es im Beth Hamidrash Jews' College, Jews' Free School u. der New West End Synagogue.

IV. Jüdische Wohlthätigkeitsanstalten u. a. Vereinigungen in London.

Die wichtigsten derselben sind folgende: 'The London Committee of Deputies of the British Jews' bestehend aus den Vertretern der jüdischen Gemeinden Londons u. der Provinzen. Zweck dieses Komitees ist es, die Interessen der Juden im britischen Reiche zu vertreten u. über das zu beratschlagen, was zum allg. Besten u. zur Verbesserung der Lage der Juden dient. Es ist auch thätig zu Gunsten der Glaubensgenossen in fremden Ländern, insofern dieselben unter Bedrückung zu leiden haben od. vom Unglück heimgesucht sind. Vorsitzender des Komitees ist Arthur Cohen, Esq., Q. C.; 'The Anglo-Jewish Association' zur Förderung der moralischen u. socialen Entwickelung der Juden in der ganzen Welt u. zur Beseitigung der Übelstände, unter welchen die Juden in vielen Ländern noch immer zu leiden haben. Bread, Meat and Coal Charity. 'Institute for the Indigent Blind'; 'Jewish Ladies Benevolent Loan Society'; 'Jewish Convalescent Home', Portland Rd, S. Norwood, gegr. zum Gedächtnis der Lady Judith Montefiore; 'Convalescent Home for Infants', Lower Tooting; 'Jewish Home for the Aged and Disabled', Stepney-gn. E. 'Hand-in-Hand Asylum' für verarmte jüdische Kaufleute; 'Poor Jews' Temporary Shelter', Leman St. E. u. 'Jewish Ladies' Association for Preservative and Rescue Work'; versch. Armenhäuser, in denen etwa 150 Pers. Unterkommen finden; The Spanish and Portuguese-Beth Holim' Hospital, Mile-End Rcd, E. Drei v. den großen Londoner Krankenhäusern, the London, Metropolitan u. Evelina Hospital (s. d. W.) besitzen Fonds, die eigens für jüdische Kranke ausgesetzt sind. Außer den oben genannten giebt es noch über hundert kleinere wohlthätige Gesellschaften, bes. im Osten Londons.

V. Hervorragende Juden in England im 18. u. 19. Jahrhundert.

Schon im 18. Jhrh. haben einzelne Juden sich in England eine hervorragende Stellung errungen. Jacob Abendana u. David Nieto zeichneten sich zwar schon im 17. u. anfangs des 18. Jhrh. als rabbinische Schriftsteller in England aus, aber sie standen außerhalb der engl. Gesellschaft. Im J. 1725 wurde der Jude Sarmento, ein Mathematiker, wie Gompertz u. a. nach ihm, zum Fellow der Royal Society ernannt. Emanuel Mendes da Costa war einige Jahre nach Obigen Sekretär u. Bibliothekar der Royal Society. Er starb 1769 (Encycl. Britann. 1881). Sir Salomon Medina stand an der Spitze des Kriegskommissariats bei den Feldzügen des Herzogs von Marlborough. Im J. 1721 wurde Meyer Löwe Schomberg, Dr. med., als Licentiat des Royal College of Physicians aufgenommen u. später war sein Sohn, Dr. Isaak Schomberg, Fellow u. Censor derselben kgl. Korporation. Im Gebiete der Politik stand Benjamin Disraeli, Lord Beaconsfield, an ihrer Spitze. Schon v. der Emanicipation wählte die City v. London jüdische Sheriffe. Der erste jüdische Sheriff von London war Sir David Salomons. Er wurde (1855) als der erste Jude sogar zum Lordmayor v. London gewählt u. bald nachher (1865) ein anderer Glaubensgenosse, Alderman Sir Benjamin Samuel Phillips, u. später Alderman Sir Robert Carden, Baronet, Mitglied des Parlaments. Der zuletzt gewählte jüdische Lordmayor ist Alderman Sir Henry Aaron Isaacs, durch seine Mutter v. der spanischen Familie Mendoza abstammend, welcher am 9. Nov. 1889 sein Amt antrat. Isaacs wurde auch früher wiederholt ins Parlament gewählt, zur Zeit als die Israeliten noch nicht zugelassen wurden, u. nahm endlich mit anderen Glaubensbrüdern seinen Sitz darin ein. Auch in Provinzialstädten wurden Juden zu Mayors gewählt, unter anderen in Bradford, in Yorkshire Charles Semon, welcher später sogar Adjunkt des Lordlieutenants der großen Grafschaft Yorkshire wurde. In der Justiz gab u. giebt es eine große Anzahl hervorragender jüdischer Advokaten u. Anwälte. An ihrer Spitze stand der verstorbene Sir George Jessel, Magister Artium Liberalium, Vicekanzler der Universität London, als 'Master of the Rolls' (Reichsarchivar) ein hochstehendes Mitglied des Richterkollegiums. Ihm zur Seite stand der bek. 'Serjeant' Simon, Rechtsgelehrter u. Advokat höchsten Ranges. Als Philanthrop genoß der hundertjährige Sir Moses Montefiore eine seltene Popularität u. Achtung in England. Auf dem Gebiete der Litteratur, Naturwissenschaften, Philologie u. der Heilkunde nahmen u. nehmen viele Juden einen hohen

Rang ein, unter anderen die beiden Disraeli, Vater u. Sohn; Samuel Phillips, Ehrendoktor der Rechte v. Göttingen, bek. als Novellist u. litterarischer Kritiker der 'Times'; der berühmte Mathematiker Professor J. J. Sylvester; der verstorbene große Sanskrit-Gelehrte u. einer der Gründer der 'Indian Association', Professor Theodor Goldstücker; die Orientalisten Zedner u. Deutsch. In der politischen Tagespresse u. Litteratur nahm der verstorbene Dr. Max Schlesinger eine einflußreiche Stellung ein, viele Jahre engl. Vertreter der Kölnischen Zeitung. In der engl. Presse haben einige Juden großen Einfluß, teils als Mitarbeiter, teils als Mitbesitzer v. Zeitungen. Unter letzteren seien hier erwähnt die Rothschild u. der verstorbene Alderman Sir Robert Carden als Teilhaber an der 'Times' u. Joseph Moses Levy als Eigentümer des 'Daily Telegraph'. Auf dem Gebiete des Handels nahm Sir Jakob Behrens (1806—1889) in Bradford eine sehr hervorragende Stellung ein, unter anderem als Gründer u. Präsident der Handelskammer daselbst, als leitender Geist des dortigen Schulwesens u. der Lokal-Wohlthätigkeits-Anstalten u. wiederholt v. der engl. Regierung, bes. während der Verhandlungen über den anglo-franz. Handelsvertrag zu Rate gezogen. Es ist erst wenige Jahre her, daß Juden auch als Offiziere in die kgl. Armee, bes. die Artillerie u. das Geniekorps, die sog. wissenschaftlichen Teile des Heeres, traten.

VI. Die engl. Aristokratie u. die Juden.

In Burkes Genealogical Dictionary „Genealogical and Heraldic Dictionary of the Peerage and Baronetage, together with Memoirs of the Privy Councillors and Knights" by Sir Bernard Burke, C. B , L. L. D. 1887 49th Edition finden sich als jüdische Mitglieder des engl. Adels folgende Namen aufgeführt: als Peer: Rothschild, als Baronette: Goldsmith, Jessel, Montefiore, Salomons, als Knights: Behrens, Barrow Ellis, Phillips, Samuel, Sassoon, Simon, Magnus, Vogel. Zu diesen sind noch als v. jüdischer Abstammung zu erwähnen, die Herschell Peerswürde, die Lopes u. Samuelson Baronetswürde, die d'Aguilar, Frederick Goldsmid, Lopes u. Wolff Ritterwürde. Nebst diesen vorhergehenden mögen noch als engl.-dekorierte angeführt werden: Blum Pascha als 'Companion of the Bath' u. Geo. Collins Levey als 'Companion of the order of St. Michael and St. George'. Neben den genannten jüdisch-engl. Adeligen giebt es noch eine Anzahl solcher, die v. väterlicher od. mütterlicher Seite teils jüdischer Abstammung sind, u. a. Die Herzöge v. Richmond u. die Vicomtes Gage, Abkömmlinge v. König Eduard I., sind berechtigt, das kgl. Wappen der Plantagenets in ihrem Schilde zu tragen, ein eigenes Verhängnis, denn Eduard I., ihr Ahnherr, verbannte die Juden aus England. In England sind nicht nur Ehen zw. Christen u. Jüdinnen, sondern auch solche zw. Christinnen u. Juden auch in den höheren u. höchsten Gesellschaftsklassen nicht selten. In beiden Fällen werden die solchen Ehen entsprossenen Kinder als Christen erzogen. In vielen Fällen findet kein förmlicher Übertritt zum Christentum statt, der v. den christlichen Gemeinden u. den die Ehe einsegnenden protestantischen Geistlichen oft nicht strikt verlangt wird. Im allg. hat der heutige protestantische Engländer viel weniger religiöse Vorurteile gegen die Religion der Juden, als wir sie anderswo finden. Die Einwanderung deutscher Juden in England begann bes. nach der Thronfolge des Hauses Hannover große Proportionen anzunehmen. Trotz der großen Einwanderung deutscher u. deutschsprechender polnischer Juden bestand lange Zeit nur eine deutsche Synagoge in New-Broad-Street, London. In England, wo der primäre Schulunterricht größtenteils nicht vom Staate organisiert und geleitet wird, sondern teils v. den Gemeinden, teils v. Privaten, wurden viele exklusiv jüdische Schulen bes. zum Gebrauch der unteren Klassen gegründet. Neben den ausschließlich jüdischen Schulen besuchen die Söhne der besseren jüdischen Geschäftsleute u. der höheren Klasse in London bes. zahlreich zwei Public Schools zugleich mit christlichen Kindern. Die eine v. diesen Anstalten ist die City of London School, reichlich durch Juden dotiert, die andere das treffliche University College mit einem Gymnasium u. einer Universität, welche beide jeder Konfession geöffnet u. konfessionslos sind. University College wird sehr stark v. Judensöhnen besucht u. ist v. Juden reichlich dotiert, bes. von Baronet Sir Francis Goldsmid, Parlamentsmitglied u. viele Jahre Präsident des Senates der Anstalt. Es giebt in London u. der Provinz auch eine große Anzahl v. den deutschen Gymnasien entsprechenden Anstalten, welche v. Juden besucht werden, wie z. B. in der City v. London St. Paul's School. Neben den exklusiv jüdischen Lehranstalten bestehen in London noch jüdische Institute u. Wohlthätigkeitsanstalten. Es giebt eine Jew's College Literary Society, einen Klub jüdischer Arbeiter, ein Board of Guardians for the Relief of the Jewish Poor, ein jüdisches Taubstummeninstut u. Waisenhaus, Suppenküche für arme Juden, Ost-London, jüdische Wohlthätigkeitsanstalt u. viele andere.

VII. Die jüdische Bevölkerung Englands.

Im J. 1830 wohnten in London etwa 18 000 Juden u. im übrigen England 9000. Im J. 1876 belief sich die Anzahl der Juden in Großbritannien auf 51 250, von welchen 39 883 in London lebten. In Irland gab es deren 258. Die Zahl der Juden in Großbritannien belief sich 1881 auf 62 000, v. denen 40 000 in London wohnten. Bezeichnend u. auffallend ist, daß nach der 1881 in Irland gehaltenen Volkszählung nur 453 Juden daselbst ansässig waren. In den britischen Kolonien sind die Juden sehr zahlreich. In Gibraltar

wohnten in den siebziger Jahren nahe an 2000. In den australischen Kolonien, der Kapkolonie u. Westindien haben Juden Stellungen als Rechtsbeamte, Minister, Mitglieder der Legislatur u. des Magistrats erlangt. In Viktoria (Australien) lebten 1870 3571 Juden u. in Melbourne (Australien) erschien eine jüdische Zeitung. In West-Australien hingegen gab es 1870 nur 62 Juden u. in Tasmania (Australien) bildeten sie nur 0,23 Proz. der sämtlichen Bevölkerung v. 99,328. Britisch-Guiana enthält verhältnismäßig die größte Anzahl v. Juden in der westlichen Welt. Im J. 1887 fand ein gewaltiger Zufluß fremder russisch-polnischer Juden in England statt. Sie arbeiteten hauptsächlich als Schneider für Kleiderläden u. brachten den Arbeitslohn in diesem Zweige immer tiefer u. tiefer herab. Die plötzliche Überanhäufung armer fremder Juden war zur Zeit sogar bedenklich, so daß 1887 der sog. 'Board of Guardians for the Relief of the Jewish Poor' es sehr schwierig fand, zu helfen.

VIII. Die jüdische Presse in England.

1. 'The Jewish Chronicle', 1841 gegründet, liefert historische u. kritische Beiträge. 2. 'The Jewish World'. 3. Im Okt. 1888 erschien im Verlag v. David Nutt in London 'New Jewish Quarterly', redigiert v. J. Abrahams u. C. G. Montefiore. Die Bestimmung dieser Zeitschrift sollte sein: die Besprechung jüdischer Geschichte, Philosophie u. Religion, mit Artikeln über biblische Gegenstände von Schriftstellern aller Schulen u. Ansichten. 4. 'The Shulamith' (der Friedfertige), 1881 gegründet. 5. „Die Zukunft", gegründet 1884. Beide Zeitungen sind Wochenblätter. 6. „Der Arbeiterfreund", gegr. 1885. Dieses erscheint als Monatsblatt. Es ist ein socialistisches Blatt pur et simple, beklagt die Verbrechen des Kapitals u. predigt die Revolution. Außer der Thatsache, daß dieses Blatt in hebräischen Typen gedruckt ist, hat es keinen besonders jüdischen Charakter. 'Shulamith' u. „Zukunft" behandeln jüdische u. allg. Themata u. engl. Politik. 7. Jewish Missionary Papers: Jewish Advocate, monatl., seit 1880; ½ d. Nisbet & Co., 21 Berners Street, London W. — Jewish Intelligence, seit 1835, monatl., 1 d. Nisbet & Co., 21 Berners Street, London W. — Jewish Herald, Organ der 'British Society for the Propagation of the Gospel among the Jews'. Seit 1845. Monatl., 1 d. Snow Co., 2 Ivy Lane, Lond. E.C.

IX. Anglo-jüdische historische Ausstellung in der Royal Albert Halle in London, i. J. 1887.

Im J. 1887 fand in London eine jüdisch-historische Ausstellung v. Gegenständen, die ausschließlich mit der Geschichte der Juden in England in Verbindung stehen, statt. Es war dies die erste Ausstellung der Art in Europa. Die ausgestellten Gegenstände waren in vier Sektionen geteilt: frühere hebräische Dokumente, welche sich auf die vorexilische Periode vor Eduard I. bezogen; Gegenstände in näherer Beziehung zu dem jüdischen religiösen Ritus, Porträts u. Drucksachen leitender Mitglieder anglo-jüdischer Kongregationen in England seit der Rückkehr der Juden unter der Regierung Karls II.; hebräische Manuskripte v. topographischer od. archäologischer Wichtigkeit u. litterarische Werke v. gelehrten Rabbinern u. anderen hervorragenden Zöglingen der Synagoge. Die bei weitem wichtigsten Dokumente in der Ausstellung waren die sog. Schtaroth od. Kontrakte. Shtar bed. Urkunde, der Plural ist Shtaroth. Solche Schtaroth-Dokumente sind nur in London erhalten gefunden worden. Die wichtigste Sammlung derselben ist bek. als Westminster-Schtaroth u. gehört dem alten 'Court of Exchequer' (Schatzkammergericht) an. Die Dokumente sind alle in hebräischer Sprache abgefaßt, u. v. ihnen soll der bekannte engl. Name 'Star Chamber' herrühren, da dieselben hierin aufbewahrt wurden. Diese Rollen bilden ein interessantes Kapitel anglo-jüdischer Geschichte u. werfen ein helles Licht auf die Stellung der früheren engl. Juden u. auf ihr Leben u. Treiben. Zu den populärsten Gegenständen der Ausstellung gehörten diejenigen, welche in Beziehung zum Gottesdienste der Juden standen. Darunter fand sich eine schöne Sammlung v. Bundesladen, welche, im östlichen Ende der Synagoge aufgestellt, die geschriebenen Rollen des Pentateuch bewahren. Einige davon waren prachtvolle Exemplare v. mittelalterlichem Holzschnitzwerk. Es befanden sich daselbst ferner höchst elegante, wertvolle Hüllen v. Sammet u. Seide, einige schwer in Gold gestickt u. mit kostbaren Juwelen geschmückt, deren Bestimmung war, die Gesetzesrollen zu bedecken. Ferner waren sehr kostbare Silberglocken, Brustplatten u. andere Schmuckgegenstände v. eigentümlichem Charakter ausgestellt, ebenso einige Widderhörner, als Trompeten am Neujahrsfeste u. am Feste der Versöhnung gebraucht, v. welchen eines in der Themse gefunden worden war u. sehr alt sein soll. Außerdem war noch eine Anzahl von Manuskripten ausgestellt. Von bes. Interesse waren noch die Porträts u. Druckwerke, sowie der litterarische Nachlaß ausgezeichneter Juden, welche in England seit der Wiederzulassung derselben lebten. In dieser Abteilung fanden sich vertreten der große portugiesische Rabbiner Abendana, welcher das kirchliche Oberhaupt der engl. Juden unter der Regierung v. James II. gewesen, ferner David Nieto, der Autor der Verteidigung des Talmud, bekannt als „Match Dan"; David Abarbanel Lindo, welcher Lord Beaconsfield in den sog. Abrahamischen Bund eingeweiht (das heißt, seine Circumcision vorgenommen); u. der Rabbiner Meldola. Es waren in der Porträtabteilung ferner zu sehen die Bildnisse von Sir David Salomons, der schon früher angeführte erste jüdische Munizipal-

beamte Londons, Sir Moses Montefiore, der erste jüdische Baronet in England; Nathan Rothschild, der „Pfeiler der Börse“; Lord Rothschild, der erste jüdische Peer v. England u. eine Menge anderer jüdischer ausgezeichneter Männer. X. Judenschatzamt, s. Exchequer of the Jews.

Jew's-Eye. Dieser Ausdruck entsprang daher, daß man Juden folterte, um v. ihnen Geld zu erpressen. Das Verfahren König Johanns ist bekannt; er verlangte 10000 Mark v. einem reichen Juden in Bristol; der Jude widersetzte sich dieser schrecklichen Forderung, aber der König ließ ihn vor sich bringen u. befahl, daß jeden Tag einer seiner Zähne ausgezogen werden sollte, bis das Geld bezahlt wäre. Dies geschah sieben Tage lang; da gab der Gefolterte nach, u. John bemerkte im Scherz: „A Jew's eye may be a quick ransom, but Jew's teeth give the richer harvest.“ Lancelot in dem „Kaufmann von Venedig,“ spielt auf diese Phrase II, 5 an.

Jews' Houses, Reste alter Wohnungen mit Schmelzöfen, Gerätschaften u. Zinnblöcken in Cornwall.

Jews' Money, in England gefundene altrömische Münzen.

J. G. W., Junior Grand Warden (Beamter der Loge).

Jig. 1. Gesang u. Scherz. So sagt Hamlet sarkastisch, als Polonius keine Schauspieler hören will: „He's for a jig, or a tale of bawdry, or he sleeps.“ In der „Harleian Collection of Old Ballads“ befinden sich viele Lieder unter dem Titel 'jigs', z. B.: „A Northerne Jige, called Daintie, come thou to me!“ „A merry newe Jigge, or the pleasant woving betwixt Kit and Pegge“ etc. In dem 'Fatal Contract' v. Hemmings heißt es:

We'll hear your jigg.
How is your ballad titled?

u. im 'Hamlet', III, 2 sagt Ophelia zu Hamlet: 'You are merry, my lord'. Ham. 'Who, I?' Oph. 'Ay, my lord'. Ham. 'Oh! your only jig-maker'; 2. irischer Nationaltanz, lebhaft, im $^6/_8$ Takt, nur v. einem Paar, vielfach nur v. einem einzelnen Tänzer ausgeführt. Rodenberg, Insel der Heiligen I, S. 43.

Jim Crow, der Charakter eines Negers, in Amerika erfunden u. nach England gebracht. Die Rolle des Jim Crow wurde zuerst auf dem Adelphi-Theater 1836 aufgeführt; dies gab das Original zu den 'nigger minstrels' ab, die seither lange populär gewesen sind auf der Bühne, im Cirkus ꝛc. Ein Renegat u. veränderlicher Mensch wird ein Jim Crow gen. nach dem Inhalt des Negertanzliedes:

Turn about and wheel about,
And jump, Jim Crow.

Jimmal Ring, s. Betrothing Customs.

Jingle, Mr. Alfred. Ein umherstreifender Betrüger in dem Roman 'The Pickwick Papers' v. Dickens, berühmt wegen seines schnellen u. sprungweisen, elliptischen Sprachstils. Sein erstes Auftreten fällt in das 7. Kapitel.

Jingling. Dies ist ein Spiel, das in manchen Gegenden Englands sehr häufig ist. Es wird auf Jahrmärkten u. bei festlichen Zusammenkünften v. Erwachsenen gespielt. Ein Stück Land wird durch Stricke abgegrenzt, innerhalb welcher Eingrenzung die Spieler aufgestellt werden, alle mit Ausnahme des Klinglers mit verbundenen Augen. Die blinden Mitspielenden nehmen ihre Stellung an der Umgrenzung innerhalb derselben; der Klingler, mit einer kleinen Glocke versehen, befindet sich in der Mitte. Auf ein gegebenes Zeichen läutet der Jingler seine Glocke, u. es ist dann die Aufgabe der Mitspieler, deren Augen verbunden, ihn zu greifen, wenn sie dies können. Obgleich er nicht verpflichtet ist, beständig zu klingeln, darf er doch nur wenige Minuten, höchstens 10 verstreichen lassen, ohne zu klingeln, da dieses Klingeln das einzige Zeichen ist, welches den andern Mitspielern seine Gegenwart verrät. An die Stelle des Klinglers tritt derjenige Mitspieler, dem es zuerst glückt, ihn zu greifen.

J. J. 1. die Anfangsbuchstaben des Namens J. J. Ridley, eines jungen Künstlers u. Freundes v. Clive, in dem Roman: The Newcomes v. Thackeray; 2. in Hogarths Gin Lane, geschrieben an einen Galgen, bedeutet Sir Joseph Jekyll, der wegen seines Antrages, die Steuer auf Jin zu erhöhen, dem Branntweinhandel Eintrag that.

Jo. So heißt der Kaminkehrer in Bleak House v. Dickens.

Joannes Hagustaldensis ist John, Prior v. Hexham, Autor einer alten englischen Chronik u. der Lives of the Bishops of Hexham, in zwei Büchern.

Jobber, Stock Jobber.

Job Thornberry. Eine Rolle in John Bull Colman.

Job Trotter. Der heuchlerische Anhänger v. Alfred Jingle, der sich auf die geringfügigste Veranlassung hin zu sehr schwachen Nachahmungen u. Karrikaturen seines Freundes getrieben fühlt, in Pickwick Papers v. Dickens.

Jocelin de Brakelonda, De rebus gestis Samsonis etc., veröffentlicht v. der Camden Society. Dieser Bericht über die Wirksamkeit des Abbot Samson of Edmondsbury enthält viel gleichzeitige Geschichte u. giebt einen guten Bericht über das englische Leben u. die englische Gesellschaft zwischen den Jahren 1173 u. 1202.

Jockey: Wöchentl. Sportberichte, seit 1890. Freitags, 1 d. — Jeden Montag eine 'Special Edition', 1 s. D. Sutherland, 286 Strand, London W. C.

Jockey Club, Verein v. Freunden des Rennsports, der jetzt hauptsächlich die Rennen u. die damit verknüpften Wetten (Bettings) ordnet, wurde 1750 gegründet. Seine allmählich sich häufenden 'Rules' wurden 1828 abgeändert u. 1857 u. 1880 revidiert. Am 16. April 1890

wurde beschlossen, daß bei den Meetings ein Stenograph (shorthand-writer) zugegen sei.

Jockey of Norfolk. Sir John Howard, ein fester Anhänger Richards III. In der Nacht vor der Schlacht v. Bosworth fand er in seinem Zelte das warnende Kouplet:
„Jockey of Norfolk, be not too bold,
For Dickon, thy master, is bought and sold.“

Jockie Blind Mann, schottische Bezeichnung für Blindman's Buff (s. d. W.)

Joe. 1. Der dicke Knabe ('fat boy') in dem Roman: 'The Pickwick Papers', v. Dickens, der die Neigung hat, jeden Augenblick in Schlaf zu sinken. 'Damn that boy', sagt Wardle, ,he's gone to sleep again. Be good enough, to pinch him, sir — in the leg, if you please; nothing else wakes him.“ 2. Joe = Joseph, die populäre Bezeichnung für Chamberlain.

Joe Miller. Joe Miller ist so viel wie unser Meidinger, ein allbekannter Witz und Scherz. Joseph Miller, 1684—1738, war ein Schauspieler geringer Güte u. nichts weniger als ein Mann v. Witz. Er starb 1738 und hinterließ seine Familie völlig unversorgt; um ihr zu Hilfe zu kommen, veröffentlichte John Motley (Mottley) (s. d. W.) eine Sammlung von allerhand Anekdoten u. Späßen unter dem Titel: 'Joe Miller's Jest Book'. So ist es gekommen, daß einem Manne, der vielleicht nie einen Witz in seinem Leben gemacht hat, fast die Hälfte aller Witze, die je das Licht der Welt erblickt haben, zugeschrieben werden. Man nannte ihn ironisch The Father of Jests.

John. Ein Franziskaner-Mönch, in Romeo and Juliet. Auch der Name einer Rolle in 'Much Ado about Nothing'.

St. John, Ambulance Association, gegründet v. dem Orden der Ritter of St. John of Jerusalem im J. 1877; die Ziele dieses Vereins, der sich Hilfeleistung in Unglücksfällen zur Aufgabe macht, sind: 1. die Verbreitung nützlicher Unterweisung mit Bezug auf die erste Hilfe, die Kranken u. Verunglückten bis zur Ankunft des Doktors (pending the doctor's arrival) zu gewähren ist; 2. Vorlesungen für Frauen über häusliche Ernährung u. Krankenpflege; 3. die Deponierung solchen Materials an passenden, leicht zugänglichen Stellen, die bei einem Unglücksfalle am besten angewandt werden (z. B. Bahren u. Bretter, große Körbe, Arm- u. Beinschienen, Bandagen 2c.), um dieselben im Falle der Not zu gebrauchen; 4. die Einrichtung v. Ambulance-Corps, um den Transport der Kranken u. Verwundeten zu bewerkstelligen. — Mehr als 150 Verwaltungs-Mittelpunkte u. tausend „detachierte Vereine“ sind in allen Teilen des Vereinigten Königreichs, in Indien, den Kolonien u. im Auslande gegr. worden, u. mehr als 100 000 Dankschreiben v. Geretteten erhalten worden. Der Prinz von Wales ist am Thor St. John's Gate als Großprior (Grand Prior) des Ordens der Hospitaliter des St. John of Jerusalem installiert worden; der Orden ist staatlich anerk. durch Royal Charter vom 18. Juli 1888.

St. John, Baptist's Day. Dieser Tag bezieht sich auf die Enthauptung des Täufers. Manche seltsame Gebräuche wurden an diesem Tage (24. Juni) gefeiert. In Irland u. im nördlichen England wurden am Abende dieses Tages große Feuer angezündet. Am Magdalen College in Oxford benutzte man an diesem Tage eine Kanzel im Freien; am Winchester College wurde die Kanzel mit Zweigen u. grüngefärbten Lichtern geschmückt, zur Erinnerung an den Prediger in der Wüste. — Der Täufer Johannes wird dargestellt in Fell gekleidet, ein Panier in der Hand, mit der Inschrift: Ecce Agnus Dei.

John, Bobbing, „Pendel-Hans“, Spottname für John Erskum, Graf Mar. Wegen seiner schwankenden Haltung, bald den Whigs bald den Torys zugethan, wurde ihm dieser Name v. seinen Landsleuten, den Schotten, beigelegt.

John Bull. 1. Ein Spiel. Ein flacher quadratischer Stein wird auf den Boden gelegt oder in die Diele eingelassen; derselbe wird in 16 schmale Quadrate geteilt. Zu jeder dieser Abteilungen gehört eine Zahl, indem man mit eins beginnt. Die nächste Zahl ist 5, dann folgt 10; v. da geht man bei Zehnern zu Hundert u. sodann bei Hunderten zu Fünfhundert. Diese Zahlen werden nicht der Reihenfolge nach den Abteilungen beigelegt, sondern stehen in einem gewissen Kontrast, so daß die v. geringstem Wert denen vom höchsten Wert am nächsten sind. In einigen Fällen werden die Abteilungen für die größeren Zahlen viel kleiner gemacht als die für die kleineren. — Hiernach wird ein Mal in einer Entfernung v. dem Stein gemacht, v. wo aus die Spieler mit einem halfpenny nach diesem werfen. Die Reihenfolge der Spieler u. der Wert des Wurfes wird bestimmt nach dem Wert der Abteilung, in welcher der halfpenny liegen bleibt. Bleibt die Münze auf einer der Linien liegen, welche die Abteilungen voneinander trennen, so zählt der Wurf nicht. Das Spiel geht gewöhnlich bis zu 2000. — 2. John Bull, in Dr. Arbuthnot's History of John Bull, gilt für eine Personifikation der englischen Nation. Derselbe wird dargestellt als ein Tuchmacher, ein ehrenwerter, offenherziger Knabe, cholerisch, kühn u. v. sehr unbeständigem Temperament; denn seine Stimmung hing sehr v. der Witterung ab; seine Laune stieg u. fiel mit dem Wetterglas. Unter John Bull's Mutter wird die Church of England verstanden, unter seiner Schwester Peg die schottische Kirche u. Nation. Heute stellt man J. B. als einen dicken, gutmütigen, stiernackigen Farmer mit einem cylinderförmigen, etwas „eingetriebenen“ Hute dar. — 3. John Bull. Eine Komödie v. George Colman. Job Thornberry ist die Hauptperson derselben. —

4. Wöchentliche Zeitung, die zuerst 1820 von Theodore Hook herausgegeben wurde.

John Bull and Brother Jonathan, The Diverting History of. Ein politisches jeu d'esprit v. James Kirke Paulding (1779—1860), veröffentlicht 1816.

John Bull, The History of. Eine politische Satire in Prosa, geschrieben v. John Arbuthnot (1675—1735), veröffentlicht im J. 1713, in der Absicht, den Herzog v. Marlborough lächerlich zu machen u. Unzufriedenheit unter dem Volk zu verbreiten wegen des Anteils, den England am spanischen Erbfolgekriege genommen hatte. Die Geschichte wird dargestellt als ein Prozeß (lawsuit) zwischen dem Tuchmacher (clothier) John Bull (England) auf der einen Seite u. Frog, dem Leinwandhändler (Holland) auf der einen Seite u. dem Lord Strutt (Philip, Duke of Anjou) auf der andern Seite. Im Laufe der Erzählung wird Ludwig XIV. personifiziert als Lewis Baboon; der Erzherzog Charles of Austria als Esquire South; der Herzog v. Savoyen als Ned, der Kaminkehrer; der König v. Portugal als Tom, der Abfuhrmann; und John Churchill, Herzog v. Marlborough, als der Rechtsanwalt Humphrey Hocus. In besondern Kapiteln wird auf alle diese Persönlichkeiten Bezug genommen. Der leitende Gedanke des Stückes ist: 'Law is a Bottomless Pit.

'John Company', früher ein Name für die East India Company, wurde zuweilen auch der South Africa Company im J. 1891 beigelegt.

John Doe u. Richard Roe, wohlbekannte Namen als diejenigen ständiger Bürgen, wenn es sich bei Gericht um die Verfolgung böswilliger od. leichtfertiger Klagsteller handelte. In früheren Zeiten wurden bestimmte Personen verlangt, um sich der Krone gegenüber für eine Geldstrafe, die über den Kläger ausgesprochen wurde, zu verbürgen, wenn der Kläger eine falsche Anklage gegen jemand angebracht, od. seine Klage ohne Grund angestellt hatte, od. damit durchfiel. Nach dem Gesetz aus dem 13. Jahre Eduards I. (1285) sollten sheriffs u. bailiffs, bevor sie v. der Anklage freigesprochen, sich Bürgen stellen lassen, um den Kläger zu verfolgen u. um Sicherheit zu haben, daß derselbe die Summen od. den Wertbetrag, welcher den Klagegegenstand bildete, zurückgeben würde, wenn eine solche Rückgabe gerichtlich ausgesprochen wurde. — Da dies aber schließlich eine bloße Formsache wurde, gebrauchte man die fingierten Namen Doe u. Roe, bis durch den Common Law Procedure Act im J. 1852 diese Form nicht mehr als nötig erklärt wurde. S. Doe, John; John o' Nokes and Tom o' Stiles.

John, Don, Bruder Don Pedros, in 'Much Ado about Nothing'.

John, Finality, Spitzname des Lord John Russell, des urspr. Erfinder des Gedankens v. der „Finalität" der ersten Reform-Bill.

John Hartley's Clock Almanack: Ersch. im Okt. jedes Jahres (3d.), bringt Erzählungen u. Mitteilungen versch. Art im Dialekte v. Yorkshire. Nickolson & Sons in Wakefield od. London, 26 Paternoster Square.

John Lacland, John Sansterre, König Johann (1167—1216).

John O'Groat, ein Name, der in der Wendung from John O'Groat's House to Land's End vorkommt. John O'Groat's House pflegte ein altes Gebäude zu bezeichnen, das auf Duncansby Head, dem nördlichsten Punkt in Großbritannien, lag. John of Groat oder Groot und seine Brüder stammten aus Holland und sollen sich um 1489 in Schottland niedergelassen haben. Der Sage nach hatte das Haus achteckige Gestalt, oder es war vielmehr ein Zimmer mit acht Fenstern und acht Thüren, um den acht Häuptern der verschiedenen Zweige der Familie zu gleicher Zeit Zutritt zu gewähren und Streitigkeiten wegen des Vortritts, wie sie früher einmal in gefährlicher Weise ausgebrochen waren, zu verhüten. Jeder trat ein durch seine eigene Thür und setzte sich an einen achteckigen Tisch, wo es infolge dieser Form natürlich auch keinen Ehrenplatz gab.

„Hear, land o' cakes and brither Scots,
Frae Maidenkirk to Johnny Groat's . . .
A chield's amony you takin' notes,
And faith, he'll prent it."
(Burns, Captain Grose).

Land's End, ist die südwestlichste Spitze Englands. Man vgl. v. Dan bis Bersaba.

John O'Nokes and Tom O'Stiles, zwei fingierte Personen in Klagen wegen Besitzstörung. S. Ejectment; Doe, John; John Doe and Richard Roe.

St. John's College, 1. in Cambridge wurde 1511 v. der Gräfin v. Richmond u. Derby, Lady Margaret, gegr., derselben, die auch das Christ's College stiftete. An seiner Stelle stand früher das St. John's Hospital. Es sind 56 Stellen für Fellows u. 60 für Scholars vorhanden. Das College ist eins der reichsten u. größten. Sein Einkommen aus Stiftungen betrug 1895 £ 38759. Es umfaßte 241 Undergraduates, 1022 Mitglieder des Senats und 1608 immatrikulierte Mitglieder; 2. in Oxford wurde 1555 v. Sir Thomas White gegründet. Die Gründungsbestimmungen haben eine Änderung erfahren. Jetzt umfaßt das College 16 Fellows, 29 Scholars, 6 Clerks u. 15 Choristers. 1895 nahm es aus den Stiftungen £ 15 514 ein. Es zählte damals 164 Undergraduates, 336 Mitglieder der Convocation u. 649 in den Listen (s. Book) verzeichnete Mitglieder.

St. John's Foundation School (1852), Leatherhead, late Clapton gewährt den Söhnen v. armen Geistlichen unentgeltl. Unterricht, sowie Beköstigung u. Logis. Die Schule wird jetzt v. 270 Knaben besucht.

St. John's Gate, Clerkenwell ist eins der

interessantesten Überbleibsel des alten London. Es ist der Überrest des großen Klosters, das v. den Knights of St. John of Jerusalem im J. 1100 gegr. wurde. Wat Tylers Rebellen zerstörten im J. 1382 die ganze Komturei u. enthaupteten den Groß-Prior auf dem Hofe, der jetzt St. John's Square heißt. Docwra, Groß-Prior v. 1502—1520, fing an, das Kloster wieder aufzubauen u. vollendete das Thorgebäude. Das Kloster wurde i. J. 1540 aufgehoben, u. das Gebäude, welches damals hier stand, wurde weltl. Zwecken übergeben, besonders aber 'for the king's stores'. Unter der Regierung Eduards VI. ließ der Lord Protector Somerset das Gebäude unterminieren u. in die Luft sprengen; einen großen Teil des Materials verwandte er dazu, um damit Somerset House zu erbauen. Das Thorhaus blieb unberührt. Im J. 1731 wurde es die Druckerei v. Eduard Cave, der in ihr in diesem Jahre die erste Nummer des Gentleman's Magazine herausgab. Hier aß er seine Mahlzeit hinter einem Schirm, da sein Anzug zu schäbig war, um sich selbst öffentlich zu zeigen. Im großen Zimmer über dem Thorweg machte Garrick seinen ersten Versuch als Schauspieler — die Drucker lasen die untergeordneten Rollen, u. Garrick stellte die Hauptperson in Fielding's Posse: 'The Mock Doctor' dar. Dr. Johnson u. Cave waren fast die alleinige Zuhörerschaft. — Äußerlich ist der Thorweg an der Nordfront mit dem Wappen der Priorei u. demjenigen v. Docwra geschmückt, u. an der Südseite mit dem Wappen v. Frankreich u. England. In dem niedrigen Thorweg des westlichen Turmes war der Eingang zu Caves Druckerei. St. John's Gate wird jetzt fast ganz von den Knights of St. John of Jerusalem dieser Tage eingenommen. S. St. John Ambulance Association. Unter den Antiquitäten, die in diesem Gebäude aufgezeichnet sind, befindet sich ein altertümlicher Stuhl, der v. Dr. Johnson benutzt worden sein soll.

Johnson, in dem Roman: The Adventures of Ledbury v. Albert Smith soll identisch sein mit demjenigen Jack Johnson, der in der Londoner Gesellschaft im Anfang dieses Jahrhunderts figurierte; manche Abenteuer desselben sollen v. Ledbury reproduziert sein. Er wird als ein feiner Dandy, gutmütig, sorglos und witzig geschildert. Brewer, a. a. O.

Johnson, John. Ein Engländer, der hauptsächlich im 7. u. 8. Gesang v. Byrons Dichtung Don Juan figuriert.

St. John's Training College (1840), Terrace House, Battersea, S. W., Schullehrer-Seminar für junge Leute, wird v. der Regierung unterstützt, erhält auch einen festen Jahres-Beitrag v. der National Society; zum Teil wird die Anstalt durch Subskriptionen u. die Lehrgelder der Seminaristen erhalten.

St. John's Training School (1842), Great Western Road, Westbourne Park, W. verfolgt den Zweck, Mädchen für den häuslichen Dienst, wie auch zu Lehrerinnen &c. zu erziehen; je nach der Höhe des Ausbildungszieles bestimmt sich die Rate des zu zahlenden Schulgeldes. Mädchen über 14 Jahre, die für den Dienst als Hausmädchen erzogen werden, zahlen jährlich £ 13; solche unter 14 Jahren £ 15; das Eintrittsgeld beträgt £ 2.

St. John's Wort, s. Midsummer Eve.

Joining of Hands, The. Diese Sitte ist dem englischen Trauungs-Ceremoniell eigentümlich. Das Zusammenfügen der Hände ist seit undenklichen Zeiten ein Vertrags-Zeichen u. ist in England ein wesentlicher Teil der Trauungs-Ceremonie s. Matrimony.

Joint Account: Rechnung zur Hälfte, gemeinsame Rechnung. — Zuweilen verkaufen zwei od. mehrere Firmen einen Artikel, den sie beide führen für gemeinsame Rechnung. Gewinn od. Verlust wird in diesem Falle gleichmäßig unter alle Geschäftsteilnehmer verteilt. Ist die Anzahl v. Kaufleuten, die mit einem besonderen Artikel handeln, nur eine geringe, so empfiehlt es sich, für sie eine 'J. A.' abzuschließen, um einer scharfen Konkurrenz erfolgreich begegnen zu können. Jede der Firmen wird häufig bis zu dem niedrigsten Preise herabgehen müssen, so daß, wenn auf dem Markte ein Auftrag auf den betreffenden Artikel ist, es unwesentlich ist, welcher der Firmen derselben übertragen wird, da sie ein gemeinsames Interesse haben, u. der Käufer nicht mit dem Preise der einen Firma den einer anderen drücken kann.

Joint Board, s. Oxford and Cambridge Schools Examination Board. Zu einem J. B. haben sich auch die schottischen Universitäten vereinigt zur Abnahme der Preliminary Examination für Kandidaten, die einen akademischen Grad erwerben wollen.

Joint Stock Companies, „Vereinsbanken." Es wird alljährlich ein parlamentarischer Ausweis veröffentlicht, welcher die Namen solcher Vereinsbanken, die Art u. den Zweck ihres Geschäftsbetriebes, die Plätze, an denen das Geschäft betrieben wird, das Datum der Eintragung des Geschäfts in das staatliche Register, die Zahl der Personen, welche das Gründungsstatut unterschrieben haben, die Zahl der v. diesen Subskribenten gezeichneten Aktien, das nominelle Betriebskapital, die Anzahl der Anteilscheine, in welche das Gründungskapital geteilt ist, die Höhe der auf jeden Anteilschein gemachten Einzahlung, sowie die Gesamthöhe des eingezahlten Betrages v. allen joint stock companies enthält. Dieser Ausweis giebt auch an, ob diese Vereinsbanken statutenmäßig „beschränkte od. unbeschränkte Haftpflicht" (limited or unlimited) ihrer Mitglieder verlangen, nennt auch die Zahl der Aktieninhaber u. Teilnehmer bei jeder der besagten companies z. B. des letzten Ausweises, u. ob dieselben noch in Thätigkeit sind, od. ob die Bank sich aufgelöst hat; auch die Gesamtzahl

dieser Banken, die ihre registrierten Geschäftslokalitäten in der city of London od. innerhalb 5 engl. Meilen v. der General Post Office haben; auch die Gesamtzahl u. das Gesamtkapital aller registrierten Gesellschaften, welche ihr Geschäft in Betrieb haben. In dem Jahre, welches mit dem 31. März 1896 endete, waren in London 2252 Vereinsbanken registriert, 93 in Irland u. 185 in Schottland, im ganzen 2530 Banken, v. denen 2515 neue Banken mit beschränkter Haftpflicht waren; 10 waren alte Gesellschaften, u. 7 neue Banken mit unbeschränkter Haftpflicht. Diese companies wurden registriert gemäß der Companies Act v. 1879. Das Handelsministerium ernannte am 13. Nov. 1894 ein Komitee, um Untersuchungen darüber anzustellen, was für Verbesserungen in den auf joint stock companies incorporated with limited liability bezüglichen Gesetze nötig seien, hauptsächlich in der Absicht, Betrügereien mit Bezug auf die Bildung und den Betrieb von Vereinsbanken zu verhüten, u. um sich über Gesetzesvorschläge in dieser Beziehung auszulassen, welche ihnen zu diesem Zwecke vorgelegt werden sollten. S. Bank of England.

Joint Stock Registration Office, Behörde im Handelsamt zur Einregistrierung v. Aktiengesellschaften (Joint Stock Companies) steht unter dem Joint Stock Companies Registrar (£ 1200).

Joker, Jolly, unbedruckte od. mit einem scherzhaften Spruche versehene Karte, die in verschiedenen Kartenspielen meist als höchster Trumpf gilt.

Jokim, Bezeichnung für den Staatsmann George Joachim Goshen (geb. 1831).

'Jolly Lads'. Zu Poulton-in-the-Fields in Lancashire pflegte am Montag vor Good Friday ein ländliches Fest stattzufinden, bei dem die jungen Männer, unter obiger Bezeichnung, in seltsamer Kleidung u. unter den disharmonierenden Tönen versch. Instrumente Häuser besuchten, in denen sie einen guten Empfang erwarteten u. durch ihre Verkleidung u. Scherze Heiterkeit erregten. Diese Sitte war offenbar entlehnt jener andern, die 'pace od. pask eggers' (Ostereier-Sucher) hieß, welche in andern Teilen der Grafschaft statthatte, Ostern aber nicht voranging, sondern ihm folgte.

Jolly Miller, The. Jolly Miller ist ein Spiel, das zu den sogenannten round games gehört. Jeder Herr erwählt eine Dame als Mitspielerin, mit Ausnahme eines, der die Rolle des Müllers übernimmt. Dieser nimmt seinen Stand in der Mitte des Parkes, während die Mitspielenden paarweise u. Arm in Arm im Kreise umhergehen, wobei sie singen:

„There was a jolly miller who lived by himself.
As the wheel went round he made his wealth;
One hand in the copper and the other in the bag,
As the wheel went round he made his grab."

Während des Ausdruckes 'grab' muß jeder mit seinen Partnern od. Partnerinnen wechseln, u. während dieser Wechsel vor sich geht, hat der Müller selbst Gelegenheit, sich eine der Damen zu sichern. Glückt ihm dies, so muß derjenige, der ohne Partnerin bleibt, die Rolle des Jolly Miller übernehmen.

Jolly Nose. In dem halbvergessenen Drama, welches sich auf Harrison Ainsworths 'Jack Sheppard' gründet, pflegte Paul Bedford als Blueskin einen Gesang zu singen, dessen Anfangszeilen waren:

„Jolly nose, the bright rubies which garnish thy tip
Were dug from the mines of Canary."

Diese Strophe basiert offenbar auf einem alten frz. Gesang v. Olivier Basselin:

„Beau nez dont les rubis ont coûté mainte pipe
De vin blanc et clairet."

Brewer, a. a. O.

'Joly chepert of Askeldowne', ist, nach Warton, der Anfang eines Gedichtes v. John Lawern, Mönch von Worcester (um 1448), wovon das Manuskript sich in der Bodleianschen Bibliothek befindet. Nach Ritson sind v. diesem Gedicht nur die zwei ersten Zeilen desselben zu entziffern:

„Joly chepte of Aschell downe
Can more on love than all the town."

Jonas, der Name, unter welchem Sir William Jones, ein berühmter Rechtsgelehrter, in Drydens 'Absalom and Achitophel' personifiziert wird.

Jonathan's. Ein bekanntes Kaffeehaus in Change Alley, im Tatler als der gewöhnliche Markt der stock-jobbers beschrieben. Das, was jetzt Stock Exchange heißt, hieß fr. Jonathan's.

Jongh-Ny-Nollick. Auf der Isle of Man war es gebräuchlich, daß jede Familie, die es sich leisten konnte, ein Gebräu, gen. Jongh-ny-nollick, d. h. Christmas drink, zu Weihnachten bereitete. Bei solchen Gelegenheiten diente gewöhnlich ein Braukessel für eine ganze Nachbarschaft, was Veranlassung zu der Entstehung des Sprichworts gab: 'To go about like a brewing-pan'. Train, Hist. of the Isle of Man, 1845, vol. II, p. 127.

Jongleur = 1. Minstrel, herumziehender Sänger; 2. Gaukler, Taschenspieler. So nannte man im mittelalterl. Frankreich wie in Engl. unter den normannischen Königen einen Sänger od. Minstrel, der v. Ort zu Ort zog u. Lieder vortrug, die er gewöhnlich selbst gedichtet u. mit eigner Begleitung auf seinem Musikinstrument versehen hatte. Das Wort stammt aus dem Lateinischen Joculator (v. jocus, Spiel) u. dem Altfranzös. Jougleur, das bei Chaucer noch Jogelour lautete, u. durch Mißverständnis aus Jougleur in Jongleur sich umwandelte (n statt u). Als ein besonderer Stand gehörten die Jongleurs zu einer niedrigen u. entarteten Gesellschaftsklasse, den sogen. Ribalds od. Letchers. Unter den gesellschaftl. viel höher stehenden u. geschätzten Minstrels früherer Zeiten

sanken manche allmählich in die Reihen der Jongleurs herab. Mit der Zeit gaben sich die Jongleurs zur ausschließl. Belustigung der höh. Gesellschaft her. Gleich den Minstrels wurden sie wegen ihres Wanderlebens auch häufig als Spione in Kriegszeiten verwendet. Infolge der Kreuzzüge scheinen sie sich beträchtlich vermehrt zu haben, als sie mit den Zauberern u. Beschwörern des Morgenlandes in Berührung kamen u. v. denselben allerlei Kunststücke erlernten, die ihnen früher fremd waren. Nach der Geschicklichkeit u. Fingerfertigkeit wurden die Jonglers seitdem Jugglers d. i. Taschenspieler u. Gaukler genannt, eine Benennung, welche jene der Jongleurs im Gebrauche verdrängt hat. — „The Jongleurs or Jogelors (joculatores) were originally Minstrels who could perform feats of sleight of hand, but they soon became Mountebanks and a term of contempt.“ Wright, a. a. O.; Century Dictionary. S. Gleeman, Harper u. s. w.

Joseph Andrews, der Held eines Romans, v. Fielding, um Richardsons Paméla lächerlich zu machen, deren Bruder Joseph sein soll.

Jotham, in Drydens Absalom and Achitophel, Saville, Marquis of Halifax.

Journal. — Unter diesem Titel ersch. nachf. Zeitungen u. Zeitschriften: I. Erziehungswesen: J. of Education, monatl. (seit 1896); 6 d. W. Rice, 86 Fleet Str., Lond. E. C. — II. Garten- u. Landbau: J. of Horticulture (seit 1849); wöchentl., 3 d. E. H. May, 171 Fleet Str., Lond. E. C. — J. of the Farmers' Club, monatl. v. Nov. bis Mai (seit 1877); 6 d. Salisbury Square, Lond. E. C. (Farmers Club). — J. of the Royal Agricultural Society of Engl., viertelj. (seit 1846); 3 s. 6 d. J. Murray, 50A Albemarle Str., Lond. W. — J. of the Royal Horticultural Soc., viertelj. (seit 1805); 5 s. R. H. S., 117 Victoria Str., Lond. S. W. — III. Kunst- u. Altertumswissensch.: J. of Indian Art, viertelj. (seit 1886); 2 s. B. Quaritch, 15 Piccadilly. Lond. W. — J. of the Brit. Archaeologic. Association, vierteljährl. (seit 1885); 7 s. 6 d. C. J. Clark, 4 Lincoln's Inn Fields, Lond. W. C. — J. of the Royal Soc. of Antiq. of Ireland, viertelj. (seit 1849); 3 s. Hodges, Figgis & Co., Dublin. — J. of the Soc. of Arts, wöchentl. (seit 1852); 6 d. Bell & Sons, 4 York Street, Covent Garden, Lond. W. C. — IV. Medizin: J. of Anatomy and Physiology, viertelj. (seit 1867); 6 d. Griffin & Co., Exeter Street, Strand, Lond. W. C. — J. of British and Foreign Health Reports, vierteljährlich (seit 1889); J. Heywood, Deansgate, Manchester. — J. of Laryngology, Rhinology, and Otology, monatl. (seit 1887); 20 s. jährl. Wertheimer, Lea, & Co., Circus Place, London Wall, Lond. E. C. — J. of Mental Science, Organ der 'Medico - Psychological Association'; viertelj. (seit 1850); 5 s. J. & A. Churchill, 11 New Burlington Street, London W. — J. of Pathology & Bacteriology, vierteljährl. (seit 1892); Jahresabon. 21 s. Young J. Pentland. 38 West Smithfield, Lond. E. C. — J. of Physiology (seit 1878); 21 s. jeder Band. C. J. Clay & Sons, Ave Maria Lane. London E. C. — J. of the Sanitary Institute of Great Britain, viertelj. (seit 1894); 2 s. 6 d. E. Stanford, 26 Cockspur Street, Charing Cross, London S. W. — V. Naturwissenschaften: J. of Botany, monatl. (seit 1863); 1 s. 6 d. West, Newman & Co., 54 Hatton Garden, London E. C. — J. of Chemical Society, monatlich (seit 1841); Jahresabon. 30 s. Gurney & Jackson, 1 Paternoster Row, London E. C. — J. of the Linnaean Society, unregelmäßig in Heften zu verschied. Pr. (seit 1855). Williams & Norgate, 14 Henrietta Str., Lond. W. C. — J. of the Royal Microscopial Society, 14tägig (seit 1878); 6 s. Williams & Norgate, 14 Henrietta Street, Lond. W. C. — J. of the Scottish Meteorological Society; die Bde. erscheinen (seit 1865) unregelm., Pr. 12 s. 6 d. Blackwood & Sons, 37 Paternoster Row, London E. C., u. Edinburg. — J. of the Society of Chemical Industry, jährl. (seit 1882) 12 Hefte, Pr. des Jahrgangs 30 s. Eyre & Spottiswoode, East Harding Street, London E. C. — VI. Geographie: J. of the Manchester Geographical Society, erscheint bei J. Higwood in Manchester seit 1885, halbjährlich od. vierteljährl. ein Band für die Mitglieder. — VII. Philologie: J. of Philology, seit 1868. Die Hefte erscheinen unregelmäßig, Pr. 4 s. 6 d. Macmillan & Co., 29 Bedford Street, Covent Garden, London W. C. — VIII. Philosophie, Psychologie, Anthropologie: J. of the Anthropological Institute, viertelj. (seit 1871); 5 s. Kegan Paul, Trench, Trübner & Co., Paternoster House, Charing Cross Road, Lond. W. C. — J. of the Psychological Association, unregelm. (seit 1892); 6 d. J. C. W. Pollard, 28 Victoria Dock Road, London E. — J. of the Royal Asiatic Society (Völkerkunde, Sprachforschung u. s. w.), viertelj. (seit 1832); 12 s. Herausgeg. v. der Gesellschaft, 22 Albemarle Street, London W. — J. of the Transactions of the Victoria Institute, viertelj. (seit 1866); Preis versch. Victoria Institute & Adelphi Terrace, London W. C. — IX. Statistik: J. of the Royal Statistical Society, viertelj. (seit 1838); 5 s. E. Stanford, 26 Cockspur Street, Charing Cross, London S. W. — J. of the Statistical and Social Inquiry Society of Ireland, kommt im Nov. j. J. heraus (seit 1847). Pr. 1 s. E. Ponsonby in Dublin.

X. Baukunst: J. of the Royal Institute of British Architects, 14tägig (seit 1835); 1 s. bis 3 s. Wird v. dem Institut selbst (9 Conduit Street, London W.) herausgeg. — XI. Heer u. Flotte: J. of the Royal United Service Institution (Abhandl. über Armee- u. Marinefragen), monatl. (seit 1857); 2 s. 6 d. 9A Craigs Court, Charing Cross, London S. W.

Journalism, s. Press.

Journalism, Papers concerning: Journalist and Newspaper Proprietor, best. s. 1886. Zweiwöch. 1 Nr., 2 d. London E. C., 100 Fleet Street. (Halboffizielles Organ des Chartered Institute of Journalists.) — National Press Journal, best. s. 1873 als Tageszeitung. E. D. Rogers, 13 Whitefriars, Street, London E.C. — Proof Sheet, s. 1879 u. jeden Montag. Das Blatt bringt für Zeitungsverleg. kurze Ausschnitte aus fremden Zeitungen. Hawkes and Phelps, Shut Lane, Birmingham. — Reporters' Magazine, Monatsschr. (4 d.), s. 1880. 'Shorthand news and notes'. Pitman & Sons, 1 Amen Corner, London E. C.

Journalists, Institution of, s. Institute of Journalists.

Journals of Parliament, The. Die Journale beider Häuser des Parlaments, welche die parlamentarische Geschichte weiterführen, wo die Urkunden u. Jahrbücher (rolls) keine Auskunft mehr geben, sind v. großem Werte, da sie genau berichten, was in jedem Hause an jedem bestimmten Tage geschehen, aber mit wenigen Ausnahmen kann man aus ihnen die von einzelnen Persönlichkeiten bei den Verhandlungen gespielte Rolle nicht genau ersehen. Die journals of the Lords beginnen mit dem J. 1509 mit dem ersten Parlament Heinrich VIII.; wir erfahren aus einem dens. vorgehefteten Originalbriefe, daß Wolsey, mit eigener Hand versch. Blätter herausriß, die ihm unangenehme Stellen enthielten. Für gewöhnlich beginnen die Eintragungen mit einem namentlichen Verzeichnis der anwesenden Lords, mit einem namentlichen Verzeichnis der anwesenden Peers, sowie einer gelegentlichen Ansprache des Lord Chancellor zum Beginn der Session; es ist jedoch nichts verzeichnet, das v. irgend einem Lord in seiner Eigenschaft als Parlamentsmitglied gesagt wird. Wie Sir Simonds D'Ewes sagt: „In all Parliaments and Sessions of Parliament the journals of the House of Commons do for the most part much excel those of the Upper House in the variety and abundance of observable matter and in their copious and orderly relating of each day's passages." Diese Kürze scheint absichtlich zu sein, denn einige Beamte des Hauses machten eingehende Aufzeichnungen der Verhandlungen, welche noch existieren. Es scheint in der That, daß die Kürze der Eintragungen über die Abstimmungen beider Häuser eine absichtliche war, um zu verhindern, daß die Kenntnis dessen, was im Hause vorging, sich außerhalb dess. verbreitete. Die Commons' Journale beginnen mit der Regierungszeit Eduards VI. u. sind untereinander, was den Reichtum der Eintragungen u. Bemerkungen betrifft, sehr versch., je nach dem Fleiß od. den anderweitigen Motiven der registrierenden clerks. Sir S. D'Ewers beklagt sich über die ungenügenden Eintragungen aus der Regierungszeit d. Königin Elisabeth. Während des ersten Teils des 17. Jhrh. sind diese Journale mit Berichten über Reden, die in den Debatten gehalten wurden, welche, wenn sie auch kurz u. unvollständig sind, doch ausreichen, um eine hinlängliche Vorstellung v. den gebrauchten Argumenten zu geben. Schließlich werden sie zu reinen Protokollen. S. Hansards.

Jowler. Unter diesem Namen wird d. Earl v. Chatham in Smollets pol. Roman, 'The Hist. and Adventures of an Atom' persifliert.

Jt., Joint.

Juan, Don. Ein Gedicht in 16 Gesängen, v. Lord Byron (1788—1824), veröffentlicht in folgender Reihenfolge: Die Gesänge 1 u. 2 im J. 1819; die Gesänge 3, 4 u. 5 i. J. 1821; die Gesänge 6, 7 und 8 im Jahr 1823; die Gesänge 9, 10 u. 11 im Jahr 1823; die Gesänge 12, 13 u. 14 i. J. 1823 u. die Gesänge 15 u. 16 i. J. 1824. Eine vollständige Gesch. des Ursprunges, des Fortschrittes u. der Aufnahme, die das Stück gefunden, ist vorhanden in Mores 'Life of Byron'. Der Don Juan, wie er in der Sage existiert, war ein junger span. Edelmann, der die Tochter des Gouverneurs v. Sevilla zu verführen suchte, u. als er entdeckt wurde, den Vater der jungen Dame in einem Duell tötete, später in das Grabgewölbe dess. einbrach, wo eine Statue zu dessen Gedächtnis errichtet worden war, u. diese Bildsäule zu einem Fest einlud, das er geben wollte. Zu Don Juans Schrecken nahm die Bildsäule die Einladung an u. erschien auch in Wirklichkeit auf dem Feste; aber nur, um Don Juan zur Strafe in die höllischen Regionen zu entführen. — Diese Sage war im Laufe der Zeit v. den ital. Dramatikern angenommen u. bildet den Gegenstand eines Schauspiels v. Goldoni. Zu einer späteren Zeit kam es nach Frankreich u. wurde v. Molière u. Corneille auf die Bühne gebracht. Gluck machte die Sage zum Gegenstand eines wohlbekannten Ballets, u. der Don Giovanni v. Mozart ist allen Opernbesuchern bekannt. Der Don Juan Byrons ist nur ein junger Mensch v. schwärmerischer, Liebe verlangender u. suchender Neigung, dessen Liebesabenteuer, die er in Europa erlebt, ihn zum Nagel machen, an den der Dichter seinen Reichtum v. Erfindungsgabe, Witz, Satire, Pathos u. Schönheit der Beschreibung u. Schilderung aufhängt. In Donna Inez will man ein Portrait der Gemahlin des Dichters erkennen.

Juba, eine Rolle in der Tragödie 'Cato' v. Addison.

Jubilee Service, Dankesgottesdienst (Thanksgiving Service), der für die 50jährige Regierung der Königin Viktoria am 21. Juni vom Erzbischof v. Canterbury unter Assistenz der Bischöfe u. Dekane abgehalten wurde.

Jubilee Singers, eine religiöse Sekte, die den Chiliasmus, den Glauben an das Millenium, das zukünftige 1000jährige Reich, mit Christi sichtbarer Wiederkunft beginnende Gottesreich auf Erden, auf Grund v. St. Johannis 20, 4 predigen.

J. U. D., Juris Utriusque Doctor = Doctor of Both Laws.

Judas. Unter Judas in der Satire Absalom and Achitophel v. Dryden u. Tate ist der Nonconformist Furgueson zu verstehen. Er verlor i. J. 1662 seine Anstellung zu Godmersham in Kent u. zeichnete sich hernach durch seine pol. Intriguen aus. Er verbündete sich mit dem Duke of Monmouth, den er später verriet.

Judas Iscariot. Ein 'miracle play' von Richard Heugist Horne (geb. 1803), veröffentl. i. J. 1848. Dasselbe ist bemerkenswert, weil es auf die Vorstellung gegründet ist, welche bei Theologen in früheren Zeiten sich findet, daß der Erzverräter, indem er unsern Herrn den jüdischen Hohenpriestern überlieferte, nur die Absicht verfolgte, den Sieg des Herrn über seine Feinde zu beschleunigen, da ihm ein solcher Ausgang nicht zweifelhaft.

Judge Advocate, s. Advocate.

Judge Advocate General, and Judge Martial of all the Forces, ein altes Amt, welches durch Patent der Krone verliehen wird. Er ist der gesetzkundige Ratgeber des commander-in-chief in militärischen Angelegenheiten, unter seiner Autorität werden alle Kriegsgerichte (courts martial) abgehalten. Ein advocate-general (General-Auditeur) begleitete die Armee nach Frankreich im J. 1625; dies Amt wurde bald nach der Restauration bleibend eingerichtet. Dr. Samuel Borrowe wurde zu demselben 1666 ernannt. — Einer der letzten Advocate-Generals ist William T. Marriott, der im April 1888 in den Adelstand erhoben wurde; unter dem J. A. G. steht ein Deputy Judge Advocate General. S. Advocate.

Judge Advocate-General's Department, 7 Victoria Street, London S. W. besteht aus dem Judge Advocate-General, der kein Gehalt empfängt, dem Deputy Judge Advocate-General (£ 1000), einem Dep. do. (£ 800) u. dem Chief Clerk (£ 500).

Judge and Jury. Das erste, was bei diesem Spiel geschehen muß, ist, einen Richter u. die Geschworenen zu erwählen. Ein Stück Papier wird danach jedem übrigen Mitspieler in der Gesellschaft gegeben, welcher den Namen irgend eines bed. Mannes aus der Weltgeschichte aufschreiben muß, dessen Schicksale u. Thaten er genügend kennt, um im stande zu sein, dieselben zu erzählen. Nachdem alle ihre Wahl getroffen, werden die Papiere dem Richter dargereicht, welcher einen nach den andern auffordert, sich einer Prüfung zu unterziehen. Falls etwa der erste Mitspieler den Namen: Guy Fawkes gewählt hat, würde er denselben also fragen, in welchem Jahre Guy Fawkes geboren, unter wessen Regierung, zu welchem Lande er gehört; wodurch G. F. sich selber berühmt gemacht; was für große Leute seine Zeitgenossen waren u. alles, was dem Richter sonst einfallen mag.

Judges. Als Judge wird in England offiziell der Richter des County Courts bezeichnet. In Irland führen auch die Richter des High Court of Justice den Titel judge u. in Schottland die am Court of Lords Commissioners for Teinds. Kein Richter hat Sitz im Oberhaus mit Ausnahme des Lord Chancellor u. der Lords of Appeal, u. letztere nur ex officio; es sind dies official peerages wie die der Bischöfe. Der Lord Chancellor ist jetzt immer ein peer. Der Judge in den County Courts (£ 1500) führt die Bezeichnung His Honour; in Irland u. Schottland gebührt ihnen bei dem höchsten Gericht Right Honourable. S. Ireland, Government and Religon of.

Judges, A Council of, eine Versammlung u. Beratung der Richter soll nach dem judicature Act v. 1873 wenigstens einmal jedes Jahr abgehalten werden, an einem v. dem Lord Chancellor u. dem Lord Chief Justice zu bestimmenden Tage, um die Wirksamkeit der Gesetze in Überlegung zu prüfen.

Judges' Circuits, s. Circuits.

Judges Robes. In den Kriminalgerichtshöfen, wo die Richter den Herrscher repräsentieren, erscheinen sie in voller hofmäßiger Kleidung (court dress), u. tragen scharlachene Roben; aber in den Nisi Prius Courts sitzt der Richter nur, um in Civilfragen zwischen Civilpersonen das Recht ausfindig zu machen u. erscheint deshalb nicht im Staats-, sondern im minderwertigen violetten Gewande.

Judges summoned to Parliament. Die Justices od. höheren Justizbeamten, wie die anderen Councillors od. Ratsmitglieder, die zuerst unter Eduard I. im 13. Jhrh. geladen wurden, dem Parlament beizuwohnen, sollten, mit den Clerks (od. Sekretären) u. übrigen Beamten das Personal im Oberhause des Parlamentes vervollständigen. Unter denselben scheinen die Judges eine mehr od. minder hervorragende Rolle in der öffentl. Thätigkeit des Hauses eingenommen, indessen niemals den eigentlichen Zweck ihrer königlichen Berufung daselbst erreicht zu haben, als Peers anerkannt zu werden, od. das Stimmrecht (Right of Voting) zu erhalten. Sie waren keine regelmäßigen od. notwendigen Mitglieder des Hauses. Ihre 'Summons' d. i. Vorladung od. Berufung schloß keine Gleichheit od. Ähnlichkeit ihrer Funktionen mit jenen der Peers in sich. Sie wurden in

verschiedener Anzahl vorgeladen u. durften sich nicht durch Bevollmächtigte (by Proxy) vertreten lassen. Gleichwohl hatten sie sehr gewichtige Funktionen als Counsellors, indem sie jeder zuerst v. König ausgehenden Gesetzgebung beiwohnten u. die auf den Petitionen der Unterthanen beruhenden 'Statutes' od. Gesetze abfaßten. Über alle dem Parlament vorliegenden juristischen Verfassungen u. Fragen waren sie bereit, ihre Gutachten abzugeben, u. bei manchen Anlässen mögen sie selbst ein Stimmrecht ausgeübt haben. Ja, in gewissen entscheidenden Fällen ist sogar einer der Chief Justices als Sprecher des ganzen Parlamentes aufgetreten, wie z. B. Sir William Thirning, der das Parlament v. J. 1401 anstatt des Chancellor eröffnete. Stubbs, a. a. O., III, 445—446 u. Erskine May: Treatise on Parliament, S. 234.

Judgment, richterliche Entscheidung. Judgment ist die richterl. Entscheidung od. Urteilsfällung eines Gerichtshofes über die Hauptfrage in einem Rechtsverfahren od. über eine der Fragen, falls es mehrere giebt. Das so verkündete Urteil wird in die Protokolle od. Akten (Records) des Gerichtshofes eingetragen. Der Ausdruck 'Judgment' wird jedoch auch angewendet, um die Beweggründe zu bezeichnen, die der Gerichtshof für seine Entscheidung angiebt od. den gerichtlichen Gang, der zum entscheidenden Urteile führt. Wo deshalb z. B. ein Gerichtshof aus mehreren Richtern besteht, geschieht es öfters, daß jeder Richter ein besond. Judgment fällt od. seine Beweggründe angiebt, obgleich es streng genommen eigentl. nur ein Judgment geben kann. Diese Judgments sind als Präcedenzen od. Richtschnuren (Precedents) in wichtigen Entscheidungsfällen aufgezeichnet od. berichtet (s. Reports). Man unterscheidet zwischen einem final j., welches das gerichtl. Verfahren beendet u. einem interlocutory j., welches noch unvollständig ist. Wird z. B. ein Angeklagter zur Leistung einer Entschädigung verurteilt, so ist das judgment interlocutory, so lange der Betrag der Entschädigung noch nicht fortgesetzt ist. Erst nachdem letzteres geschehen ist, wird das final j. unterzeichnet. — Nach der 'Judgment Extension Act' vom J. 1868 kann ein vor einem höheren Gerichtshofe Englands, Schottlands od. Irlands gefälltes Urteil in jedem höheren Gerichtshof der drei Länder zu Protokoll gebracht werden und hat alsdann dieselbe Wirkung wie ein ursprünglich in jedem derselben erlangtes Urteil. Der Zweck dieser Parlamentsakte ist ein in Schottland oder Irland erlangtes Judgment in England ergehen zu lassen u. umgekehrt. Auswärtige richterliche Entscheidungen über eine Geldschuldfrage, die v. einem zuständigen auswärtigen Gerichtshof gefällt wurden, können zum Gegenstande eines Verfahrens in engl. Gerichtshöfen werden. Wird jedoch in England ein Verfahren eingeleitet, um ein auswärtiges Urteil zu vollstrecken, so prüfen die engl. Gerichtshöfe zuerst, ob das Gesetz, worauf es sich gründet, dem Naturrecht od. den Moralgrundsätzen u. den in England anerkannten Gesetzen widerspricht u. verweigern in diesem Falle seine Vollziehung. Im Kriminalverfahren ist das Judgment das Urteil des Gerichtshofes über den Ausspruch (Verdict) der Geschworenen. Wo das Schwurgericht den Gefangenen freispricht, lautet das Judgment 'that he be discharged of the premises'. Wird er für schuldig befunden, so erklärt das Judgment die Strafe, die er zu erleiden hat, wie z. B. Tod, Gefängnis, Geldstrafe u. s. w. Ein Judgment of death konnte ehemals in das Gerichtsprotokoll eingetragen werden, ohne daß man es zugleich verkündete. Man hatte dabei die Absicht, die Strafvollstreckung aufzuschieben u. dem Verurteilten Frist zu geben (to reprieve the prisoner). Dieser Brauch ist jedoch längst abgeschafft worden. — Sweet's Engl. Law Dictionary, 1882, S. 458—462.

Judgment-Paper, der im Bureau des Gerichtshofes nach festgesetzter Formel abgefaßte, den Inhalt der Klageschrift wiedergebende beglaubigte Urteilsentwurf.

Judicatum, Kaution, die v. einem Kläger hinterlegt werden muß, der nicht domiziliert od. 2 Jahre ansässig ist.

Judicature Acts. So werden die englischen Statutes od. Gesetze über den höchsten Gerichtshof in England (Supreme Court of Judicature) genannt, insbesondere diejenigen vom J. 1873 (36 & 37 Vict., c. 66), 1875 (38 & 39 Vict., c. 70), 1877 (40 & 41 Vict., c. 9) u. 1881 (44 & 45 Vict., c. 68), durch welche der gen. Gerichtshof gegründet u. in seinen beiden ständigen Hauptabteilungen: dem 'High Court of Justice' u. 'Court of Appeal' organisiert wurde. Infolge dieser Judicature Acts u. Neuorganisation der engl. Gerichtshöfe sind die früheren Courts of Law: Equity, Admiralty, Probate u. Divorce, der Court of Appeal in Chancery and Bankruptcy, sowie die Exchequer Chamber sämtlich beseitigt u. durch den neuen Central-Gerichtshof od. High Court of Justice ersetzt worden. Die Bezeichnung 'Supreme' ist eigentl. unzutreffend in Erwägung, daß der höhere Appellationsgerichtshof des 'House of Lords and Privy Council', der ursprünglich mit ihm vereinigt werden sollte, aufrecht erhalten blieb. Die erste Hauptabteilung od. der 'High Court of Justice' wird auch unter der Bezeichnung 'Court of Original Jurisdiction' (zur Unterscheidung v. der zweiten od. dem 'Court of Appellate Jurisdiction') zusammengefaßt, u. vertritt außer den oben genannten noch die folgenden früheren Gerichtshöfe: The Courts of Queen's Bench, die Courts of Common Pleas at Lancaster and Durham u. die Courts of Judges or Commissioners of Assize. Seitdem im Jahre 1881 die Judicature Act in

dauernde Wirksamkeit getreten ist, wurden die Richter der angeführten älteren Gerichtshöfe, soweit sie noch in ihrem Amte thätig blieben, nebst den anderen inzwischen neu ernannten Richtern als 'Judges of her Majesty's High Court of Justices' eingesetzt, welche unter dem gemeinschaftlichen Vorsitz des 'Lord Chief Justice', die Funktionen u. Befugnisse der früheren verschied. Gerichtshöfe ausüben. S. Century Dict. u. Sweet's Engl. Law Dictionary.

Judicature of Ireland, s. Barrister u. Ireland, Government and Religion of.

Judicature of Scotland, s. Justice, General Lord, Scotland u. Jury Service.

Judicature, Supreme Court of, s. Supreme Court of Judicature.

Judicial and Ministerial Offices. Dies sind die technischen Ausdrücke für die Justiz u. die Verwaltung, indem alle rein exekutiven Ämter 'ministerial', die anderen 'judicial office' genannt werden.

Judicial Combat, gerichtlicher Zweikampf im Mittelalter. S. darüber Assize of Battle; Battle, Wages of; Duel.

Judicial Committee of the Privy Council. Diese Behörde wurde durch das Staatsgesetz 3 u. 4. Wilhelm IV., c. 41 gegründet für kirchliche, seemännische (admiralty) u. testamentliche Appellationsfälle, welche nach dem Gesetz des vorhergehenden Jahres dem Privy Council v. den Delegierten, die früher für jeden einzelnen Appellationsfall ernannt zu werden pflegten (nach den beiden Gesetzen 24 u. 25 Henry VIII.), übertragen worden waren. Eine fernere Veränderung wurde, was die Zusammensetzung der Judicial Committee anbetrifft, durch die Clergy Discipline Act aus dem 7. u. 8. Jahr der Königin Viktoria c. 69 gemacht, welche die drei Privy Council bishops zu Mitgliedern der Committee of Appeals ernannte, in Fällen, welche v. jenem Gesetz berührt wurden, aber nicht in andern. Zuweilen jedoch wurden die Bischöfe als Assessoren in andern Fällen eingeladen, z. B. im Gorham-Fall. Im J. 1873 wurden die Bischöfe aus der Committee entfernt durch ein Amendement, das man in der Judicature Act angebracht hatte. — Durch die Judicial Committee Act v. J. 1871 wurde die Königin bevollmächtigt, 4 Personen zu Mitgliedern der Judicial Committee zu ernennen, die Richter gewesen waren, wenn auch nur für einen Tag, mit Jahresgehalten v. £ 5000; doch sollten eintretende Vakanzen nicht wieder besetzt werden. Nach der Appellate Jurisdiction Act v. Jahr 1876, durch welche das Amt dreier law lords with life peerages gestiftet wurde, sollen diese law lords auch Mitglieder des Judicial Committee sein, u. bei allen kirchlichen Appellationssachen müssen die Bischöfe als Beisitzer zugegen sein. Nach späterer Bestimmung werden abwechselnd u. der Reihe nach je fünf Bischöfe aufgefordert, bei den Verhandlungen zugegen zu sein, u. zum wenigsten drei müssen dies, selbst wenn es sich nur um rein gesetzlich-technische Fragen handelt. Ein anderes Gesetz ging i. J. 1884 durch (44 u. 45 Vikt., c. 3), u. das Resultat aller dieser Gesetze ist gegenwärtig dieses: die Judicial Committee besteht aus allen Richtern u. ehem. Richtern des obersten Gerichtshofes, mit Einschluß des Lord Chancellor u. des Dean of Arches, falls dieselben Privy Councillors sind, u. ebenso drei law lords u. den noch am Leben befindlichen der nach dem Gesetz v. 1871 ernannten vier Richter, u. noch drei anderen, welche v. Zeit zu Zeit ohne Gehalt nach dem ersten Judicial Committee-Gesetz von 1833 ernannt werden können; dies dürfen irgend welche Richter sein, u. sogar eine Person mit ihnen, die selbst nicht einmal als Rechtsanwalt praktiziert hat. Die J. C. ist höchster Gerichtshof für die geistlichen Gerichtshöfe Englands, für die Gerichtshöfe der Insel Man, der Kanalinseln, der Kolonien Indiens, für den unteren Admiralitätshof u. auswärtige Prisenhöfe.

Judicial Separation, Ehe-Trennung. Die kirchlichen Gerichtshöfe, welche früher in allen Ehescheidungs-Angelegenheiten bestimmten, gewährten in gewissen Fällen die Erlaubnis einer Scheidung a mensa et thoro, erließen den Ehegatten u. seinem Weibe die Pflicht, zusammenzuwohnen, verhinderten sie aber daran, wieder zu heiraten. Durch die 'Matrimonial Causes Act' v. 1857 wurde bestimmt, daß solche Scheidungen nicht mehr gewährt werden sollten, sondaß in jedem Fall, in dem wohl ein Gerichtsbeschluß auf Trennung v. Tisch u. Bett ausgesprochen wäre, in Zukunft eine Erkenntnis auf gerichtliche Scheidung (separation) der Ehe gefällt werden sollte. Eine Erkenntnis auf gerichtliche Ehescheidung (Judicial separation) kann sowohl vom Gatten als deren Gemahl auf Grund von Ehebruch od. brutaler Behandlung (cruelty) erlangt werden od. böswillige Verlassung (desertion without cause) für die Zeit v. zwei Jahren od. mehr. Brutale Behandlung in diesem Sinne kann definiert werden als thätliche Verletzung der Person u. Schädigung ihrer Gesundheit, od. Betragen, welches eine begründete Furcht vor mögl. körperl. Schädigung veranlaßt. Auch Drohungen einer Frau gegenüber, selbst wenn dieselben nicht v. persönlicher Gewaltthätigkeit begleitet gewesen sind, od. grausame Behandlung v. Kindern in der Gegenwart ihrer Mutter, sind in einigen Fällen als brutale Behandlung angesehen worden, die Grund zu einer Ehescheidung gäbe. — Die Verlassung muß eine absichtliche sein u. gegen den Willen derjenigen Person ausgeführt, welche sich über sie beschwert. Von dem Datum der Erkenntnis, welche gerichtliche Trennung verfügt, und so lange, wie die Trennung dauert, wird die Frau als eine feme sole mit Rücksicht auf alles

Eigentum, das sie erwerben mag, angesehen; sollte sie später wieder mit ihrem Ehemann zusammenwohnen, so wird all solch Eigentum zu ihrem persönlichen Gebrauch verwandt. — Diese Bestimmung ist jedoch überflüssig geworden durch die 'Married Women's Property Act' v. Jahr 1882. — Der Gerichtshof ist berechtigt, eine solche Alimentation der Frau anzuordnen, u. solche Bestimmungen für die Beaufsichtigung, den Unterhalt u. die Erziehung der ehelich geborenen Kinder zu treffen, wie er für angemessen erachten mag. Falls das Erkenntnis in Abwesenheit eines der beiden Parteien gefällt ist, auf Grund böslicher Verlassung v. seiner od. ihrer Seite, kann die abwesende Partei eine Schrift einreichen, welche den Grund dieser Verlassung angiebt u. dieselbe entschuldigt, u. kann eine Zurücknahme der Erkenntnis bewirken. Die Trennung kann außerdem jeden Augenblick aufgehoben werden durch die wechselseitige Zustimmung beider geschiedenen Parteien, die mit Überlegung gefaßt worden ist, wiederum zusammenzuwohnen. Eine völlige Ehescheidung ('divorce'), durch welche beide Teile wieder berechtigt sind, zu heiraten, kann durch eine Frau erlangt werden, wenn sie den Beweis vom Ehebruch ihres Mannes zugleich mit den v. brutaler Behandlung od. böslicher Verlassung beiträgt, od. falls sie Bigamie od. gewisse andere Vergehungen nachweist. Der Gemahl, um eine Ehescheidung (divorce) zu erlangen, braucht nur zu beweisen, daß seine Frau Ehebruch begangen hat. Es wird im allgemeinen erfordert, daß keine Verabredung, kein Einverständnis u. keine Bereitwilligkeit, zu verzeihen, zwischen den Eheleuten bestehen soll, u. gewöhnlich auch, daß diejenige Partei, welche Scheidung verlangt, sich keines ehelichen Verbrechens schuldig gemacht habe. Die 'Summary Jurisdiction (Married Women) Act', die v. Byrne eingebracht wurde, (royal assent July 6th — 58 & 59 Vict., c. 39) trat am 1. Januar 1896 in Wirksamkeit. — Der Gerichtshof, an den die Frau sich wendet, kann ein Erkenntnis mit folgenden Entscheidungen ergehen lassen: a) Eine Entscheidung, daß die Applikantin nicht länger gehalten sein soll, mit ihrem Gemahl zusammenzuwohnen (welche Entscheidung, so lange sie in Kraft ist, in jeder Hinsicht die Wirkung einer gerichtlichen Trennung (separation) auf Grund v. brutaler Behandlung haben soll. b) Eine Entscheidung, daß die gesetzliche Obhut über Kinder aus der Ehe zwischen dem Applikanten od. der Applikantin u. ihrem Gemahl, so lange dieselben unter dem Alter v. 16 Jahren stehen, dem od. der Applikantin gehören soll. c) Eine Bestimmung, daß der Gemahl der Applikantin persönlich od. ihretwegen an irgend einen Beamten des Gerichtshofes oder dritte Person wöchentlich eine Summe, deren Höchstbetrag 2 Pfd. nicht übersteigen soll, zu zahlen hat, wie der Gerichtshof als angemessen erachten wird, wenn er die Mittel des Ehemanns u. seiner Frau in Betracht zieht. d) Eine Bestimmung, daß die Applikantin od. ihr Gemahl od. beide die Kosten des Gerichtshofes u. solche Kosten beider Parteien zahlen sollen, wie der Gerichtshof für angemessen erachtet. — Dagegen soll keine gesetzliche Folge geleistet werden der Applikation einer verheirateten Frau, wenn nachgewiesen wird, daß solche Frau einen Akt des Ehebruches begangen; vorausgesetzt, daß ihr Ehegemahl ihr nicht verziehen hat, od. solchen Ehebruch begünstigt u. durch seine Vernachlässigung od. schlechte Behandlung denselben verschuldet hat. — Der court of summary jurisdiction, v. dem irgend ein Erlaß auf Grundlage dieses erwähnten Gesetzes ergangen ist, kann, auf Ersuchen der Frau od. ihres Mannes u. falls durch frische Beweise die Frage in neues Licht tritt, zu jeder Zeit seine Erkenntnis ändern od. aufheben, u. kann auch auf ergangenes Ersuchen v. Zeit zu Zeit den Betrag der wöchentlich zu machenden Zahlung erhöhen od. herabsetzen, so daß dieselbe in keinem Fall den wöchentlichen Betrag v. zwei Pfund übersteigt. Falls irgend eine Ehefrau, auf deren Ersuchen ein solcher Erlaß ergangen ist, freiwillig die eheliche Gemeinschaft u. das eheliche Zusammensein mit ihrem Gemahl wieder aufnimmt, od. auch eine Handlung des Ehebruchs begeht, so soll ein solcher Erlaß, nachdem Beweis erbracht, aufgehoben werden. — Die Zahlung irgend einer Summe od. eines Betrages, der nach einer Erkenntnis auf Grundlage dieses Gesetzes zu zahlen ist, kann in derselben Weise erzwungen werden, wie die Zahlung v. Geld auf Grundlage eines Erlasses in Vormundschaftsachen erzwungen wird. — Wenn nach der Ansicht irgend eines court of summary jurisdiction die zwischen den Parteien streitigen Angelegenheiten od. einige dieser Fragen passender in einem High Court behandelt würden, so kann der court of summary jurisdiction es ablehnen, eine Erkenntnis auf Grundlage dieses Gesetzes ergehen zu lassen, und in einem solchen Fall soll es keine Appellation v. der Entscheidung des court of summary jurisdiction geben. Vorausgesetzt immer, daß der High Court od. der Richter desselben Macht haben soll, falls wünschenswert, den court of summary jurisdiction anzuweisen, die Sache aufs neue zu untersuchen und zu entscheiden. Doch soll Appellation v. irgend einer Entscheidung der court of summary jurisdiction auf Grundlage dieses Gesetzes an die Probate, Divorce und Admiralty Division des High Court of Justice statthaft sein. S. Divorce.

Judicium Parium. Nach dem unschätzbaren, oft angeführten Ausspruch des Art. XXXIX (39) des Palladiums ac. bürgerlicher Freiheit, der 'Magna, Charta', soll kein freier Mann ergriffen, verhaftet, verbannt, hingerichtet od. irgendwie umgebracht werden dürfen, ausgenommen

durch das gesetzliche Urteil v. seinesgleichen (by the lawful judgment of his peers), dem Landesgesetze gemäß. Das Judicium parium war, genauer betrachtet, eigentlich keine neue Gesetzgebung, sondern lag allen altgermanischen Gesetzen u. Gebräuchen zu Grunde, ja sogar die hierbei angewandte Formel der Rechtssprache ist, wie Stubbs mit Grund vermutet, wahrscheinlich aus den Gesetzen der fränkischen und sächsischen Kaiser des deutschen Festlandes entnommen, u. das treffende Urteil des genannten u. geschätzten Geschichtschr. der ae. Verfassung findet daher hier seine Beleuchtung und Bestätigung „If we want to study the beginnings of our own constitutional history, we must go back to ancient Germany." — Übrigens hatte das Ius Parium eine noch weitere Anwendung u. umfassendere Bedeutung als die in der Magna Charta erwähnte. „It covers, wie Stubbs hervorhebt, all cases of amercement (Geldbuße) in the county, the hundred, and the manorial courts (grundherrschaftliche Gerichtshöfe), and exhibits a principle which, rooted in primitive antiquity, is capable of infinite development and beneficial application." Stubbs, Constitut. Hist., Bd. I, p. 537 u. 620.

Judicium Pilloriae, eine mittelalterliche Verordnung, nach der in jeder englischen Stadt sechs „ehrenwerte" Männer mit der Beaufsichtigung v. Maßen u. Gewichten betraut wurden. Diese hatten sich Nachweise über die Weizenpreise zu verschaffen u. das Gewicht des „Ein-Heller-Weizenbrotes" der Taxe entsprechend zu bestimmen. Näh. Brentano u. Leser, a. a. O. Nr. 7, S. 193.

Judy (aus Judith entstellt; Punch and Judy waren die Hauptfiguren des Kasperletheaters), ein vielgelesenes politisch-satirisches (konservatives) Witzblatt, gegr. 1867. Jeden Dienstag; 2 d. Gilbert Dalziel, 99 Shoe Lane, Fleet Street, London E. C. — Damit verbunden sind der Judy Almanack, im Dez., 3 d., u. das Judy Annual, im Nov., 1 s.

Jugglers. Wie die Troubadours in Jongleurs, arteten die Minstrels schließlich in jugglers, Hofnarren, Charlatane u. marktschreierisch umherziehende Spaßmacher aus. Im 16. Jhrh. nahm ihre Zahl derartig überhand, daß seitens der Regierung wiederholt Maßregeln ergriffen wurden, dem Unwesen zu steuern. Schon Heinrich VIII. schaffte das Amt des kgl. Jugglers (King's Jester) ab. Elisabeth erließ ein Edikt „gegen Spitzbuben, Vagabunden, Jugglers, Hausierer u. Minstrels," welches dem umherziehenden Jugglerwesen eine Wunde schlug, v. der es sich nie erholte. Näheres unter Gleeman, Guild of Minstrels, Harper, Jongleur, King's Jesters u. Minstrel.

Juggs or Jougs, ein Name, der in Schottland einer Art Pranger gegeben ist. Derselbe besteht aus einem eisernen Ringe, welcher durch eine kurze Kette an die Wand befestigt ist, wie z. B. die 'juggs' zu Duddingston in Edinburg.

Julia, 1. die Heldin v. Sheridan Knowles's Stück 'The Hunchback'; 2. in dem Stück 'The Two Gentlemen of Verona' die von Proteus geliebte 'Julia', „welche ihren treulosen Liebhaber in der Verkleidung eines Pagen begleitet, ist gleichsam eine schwache Skizze der zarten weiblichen Figuren einer Viola und Imogen, welche in den späteren Dramen Shakespeares ihre Häuser in ähnlicher Verkleidung auf Liebesabenteuer verlassen, u. denen ein bes. Reiz verliehen wird dadurch, daß sie in ihrer gefährlichen u. problematischen Situation große jungfräuliche Schüchternheit kundthun;" 3. in Sheridans Rivals, Geliebte des Falkland. Sie ist das anerkannte Muster der sentimentalen Heldinnen der modernen Komödie geworden.

Julia, Donna, in Byrons Don Juan die Gemahlin Don Alfonsos u. die Liebhaberin des Helden.

Juliana. Die Frau Virolets in Fletcher: The Double Marriage.

Juliet, 1. Tochter der Lady Capulet und v. Romeo in dem Trauerspiel Romeo and Juliet v. Shakespeare. Das Wort ist gebräuchlich geworden, um eine vornehme Dame als Geliebte zu bezeichnen. 2. Figur in 'Measure for Measure' v. Shakespeare, v. Claudio geliebt.

June, The Leafy Month of, „Der laubreiche Monat Juni". Coleridge, 'The Ancient Mariner'.

Jungles, „Dschungel". So heißen in Indien die zahlreichen am Fuße der Gebirge sich hinziehenden Ebenen, deren Boden aus Schwemmland u. dem Gras, Kies, Sand u. Trümmergestein der Gebirge besteht, welche durch die Tagwasser u. Quellenbrüche hinuntergespült werden. In den Jungles finden sich v. allem die Gräser in einer unbeschreiblichen Fülle u. Mannigfaltigkeit, v. der Binse u. dem Schilf bis zum Bambus u. s. w.

Junior Barrister, auch Junior Counsel genannt, ein jüngerer Anwalt, der bei einem vielbeschäftigten Rechtsanwalt arbeitet. S. Barrister.

Junior Clubs: Man unterscheidet in London: a) Den Junior Army and Navy Club, St. James's Street, S. W. Die Mitglieder dieses Klubs müssen Offiziere der regulären Armee, der kgl. Marine, der indischen Regimenter od. aktive Offiziere der Miliz sein. Die Aufnahme v. neuen Mitgliedern steht jetzt dem Komitee zu. Die Zahl der Mitglieder beträgt 1500, das Eintrittsgeld £ 21, der jährl. Beitrag £ 8 8 s., od. ohne Eintrittsgeld £ 10 10 s. b) Den Junior Athenaeum Club, Piccadilly, W. Derselbe besteht aus Mitgliedern beider Häuser des Parlaments, der Universitäten, der gelehrten u. wissenschaftlichen Gesellschaften u. Herren, die wissenschaftliche Zwecke verfolgen. Die Wahl erfolgt durch das Komitee.

Zahl der ordentlichen Mitglieder 1100, jährl. Beitrag £ 10 10 s. c) Junior Carlton, Pall Mall, ein politischer Klub der konservativen Partei zur Förderung der Zwecke derselben. Nur solche Herren aus angesehenen Ständen, welche die Prinzipien der genannten Partei u. die Ansichten ihrer Führer anerkennen, werden als Mitglieder aufgenommen. Das Eintrittsgeld, incl. Beitrag zur Bibliothek, beträgt £ 38 17 s., der Beitrag £ 10 10 s. d) Junior Conservative Club, Albemarle Street, Piccadily, W. Derselbe ist i. J. 1889 als konservativer u. geselliger Klub für Herren errichtet, die konservative u. liberal-unionistische Prinzipien haben. Eintrittsgeld wird augenblicklich nicht erhoben. Mitglieder aus London bezahlen einen jährlichen Beitrag v. £ 3 3 s., auswärtige u. aus den Kolonien stammende Mitglieder £ 1 1 s. e) Junior Constitutional Club, Piccadilly. Er ist i. J. 1887 als politischer Klub für Herren errichtet, die sich zu konservativen Prinzipien bekennen. Das Eintrittsgeld beträgt £ 6 6 s., der jährl. Beitrag für Londoner Mitglieder £ 5 5 s., für solche vom Lande £ 3 3 s. f) Junior United Service Club, Charles Street, St. James's. Mitglieder sind die Prinzen aus kgl. Geblüt, Offiziere des Heeres, der Miliz, der Marine u. die Statthalter v. Grafschaften. Kein Offizier wird aufgenommen, der nicht vollen Sold bezieht, auf Halbsold steht od. volle Pension bei dem Heere, der Marine od. den indischen Truppen bezieht. Die Offiziere der Miliz müssen ein volles Jahr gedient od. sechs jährl. Übungen mitgemacht haben, worüber sie ein v. dem Kommandeur, dem Adjudanten od. Zahlmeister des Regimentes ausgestelltes Zeugnis beibringen müssen. Offiziere der Miliz können zur Wahl vorgeschlagen werden, nachdem sie eine Übung mitgemacht od. einen Monat hindurch Dienst gethan haben, auch kann ein pensionierter Offizier nicht angemeldet werden, falls er fünf Jahre lang v. seiner Pensionierung aktiv gewesen ist, u. kein Offizier der Miliz, der früher der regulären Armee nicht angehört hat, falls er nicht gerade dient. Eintrittsgeld £ 40, Jahresbeitrag £ 8 8 s. Jedes Mitglied hat das Recht, Freunde zum Lunch, Frühstück od. Mittagessen einzuführen. Wahlen finden in den Monaten Januar, Februar, März, April, Mai, Juni u. Juli durch Ballot der Mitglieder statt. Eine schwarze Kugel v. zehn entscheidet zu Ungunsten des Bewerbers.

Junior Lords of the Admiralty. Unter dem First Lord of the Admiralty stehen 5 Junior Lords, die bes. Departements vorstehen. Der 5. heißt Civil Lord. 4 davon sind Naval Lords, also Techniker u. 2 davon sind gewöhnlich Admirale. Von den Junior Lords sind meist 2 od. 3 im Unterhause. Näheres Admiralty, Board of u. Whitaker, Gr. Ausg. 1896, S. 156 u. 220.

Junior Lords of the Treasury. Es giebt deren drei, für jedes Königreich einen. Sie bilden mit dem First Lord of Treasury u. dem Chancellor of the Exchequer die Verwaltungskommission des Schatzamtes. S. Chancellor of the Exchequer, Exchequer u. Treasury.

Junior Optime. In der Ehrenprüfung der Universität Cambridge (s. Tripos) unterscheidet man 4 Grade: 1. Senior Wrangler, 2. Wrangler, 3. Senior Optime, 4. Junior Optime.

Junior Partner, der zweite od. dritte socius eines Geschäftes, zum Chef der Firma, dem chief od. manager partner.

Juniors, Schüler unter 16 Jahren, die sich den Prüfungsbehörden der Universitäten Oxford. u. Cambridge unterwerfen.

Junior Schools, auch Preparatory Schools genannt. Schulen od. Schulabteilungen, die die Schüler bis zum 13. Jahre etwa zu einer höheren (als Abteilung wohl Upper School genannt) vorbereiten. S. Form.

Junior Sophs (verderbt aus sophister, sophista). Die im zweiten Jahr Studierenden (second-year men), die die Previous Examination (Little-Go od. Smalls) noch nicht bestanden haben. Nachher heißen sie Senior Sophs.

Junior Studentship. In manchen Colleges (z. B. im Christ Church College) Name für Stipendium (s. Scholarship). Das Jahresgehalt der Fellows heißt dann Studentship.

Junior United Service Club, s. United Service Club.

Junius. Dieses war die Unterschrift, die unter eine Reihe berühmter politischer Briefe gesetzt war, welche im 'Public Advertiser' zu versch. Zwischenräumen in den J. 1769—1772 erschienen. Es waren ihrer 44 an Zahl; dazu muß man noch 15 andere nehmen, die Philo-Junius unterzeichnet waren, 113, die versch. Unterschriften trugen, sowie 72, die privatim an Woodfall, den Herausgeber des Advertiser, u. an Wilkes gerichtet waren. Der erste derjenigen Briefe, die Junius unterzeichnet waren, erschien am 21. Januar 1769 und gab den Grundton der Agitation an, welche der Schreiber in Zukunft betreiben wollte. In dieser Agitation wurde das Ministerium mit einer Gewalt der Invective angegriffen, welche seit Swift unbek. gewesen war; derselbe Geist u. dieselbe Kraft zeigte sich in allen folgenden Briefen. Der Duke of Grafton, der Duke of Bedford u. Lord Mansfield wurden bes. dem öffentlichen Unwillen preisgegeben. Ganz England las die Briefe u. sprach über dieselben mit Überraschung u. Neugier. Alle möglichen Anstrengungen wurden gemacht, um diesen unbekannten Feind des Ministeriums zu entdecken, aber ohne Erfolg. Junius bleibt noch der rätselhafte Name, wie Byron ihn in 'The Vision of Judgment' beschreibt. Über 30 Personen wurde die Autorschaft dieser 'Letters'

zugeschrieben. Bes. ist Sir Philip Francis mehr als sonst jemand der Autorschaft dieser Briefe verdächtigt worden, vielleicht aus dem Grunde, weil Macaulay ihm das Wort redete in dem Essay über Warren Hastings; er zählt eine Menge Verhältnisse auf, v. denen er wußte, daß sie sowohl Junius als Francis bekannt waren, u. welche die Autorschaft dieser Briefe letzterem unwiderleglich zuzudiktieren scheinen. Andererseits leugnete Francis heftig dieses 'soft impeachment' ab, obgleich er v. einem Eingeständnis nichts zu fürchten gehabt hätte, u. es ist sicher, daß er in seinen übrigen Werken, die ihn unverhohlen als ihren Verfasser bezeichnen, nichts produziert hat, was im Stil u. im Stoff den Juniusbriefen gleich gekommen wäre. — Eine authentische Sammlung der Briefe erschien im J. 1772. Im J. 1871 wurde ein Buch veröffentlicht, betitelt: 'The Handwriting of Junius Professionally Investigated by Mr. Charles Chabort, expert.' Der Zweck dieses Buches war, zu beweisen, daß Sir Philip Francis der Verfasser dieser Briefe war. Am 22. Mai 1871 erschien ein Artikel in der Times, um zu zeigen, daß der Fall v. Chabort 'not proven' sei. Pitt erzählte Lord Aberdeen, daß er wisse, wer die Juniusbriefe geschrieben habe, u. daß es nicht Francis gewesen sei. Lady Granville sandte einen Brief an den Herausgeber der Diaries of a Lady of Quality zu gleichem Zwecke. Wade's edition 1850; auch das Leben von Francis von Merivale (1868), Watt's Bibliotheca, Quarterly Review (vol. XC), Edinburgh Review (vol. XXIX), British Quarterly (vol. X), North British Review (vol. X), Notes and Queries, the Athenaeum etc.

Junius's Letters, s. Junius.

Jun. Opt., Junior Optime.

Junto. Eine politische Vereinigung, bestehend aus Russell, Lord-Keeper Somers, Charles Montague u. versch. andern, welche die Partei der Whigs unter der Regierung Wilhelms III. fast zwanzig Jahre lang leiteten u. einen großen Einfluß auf die Nation ausübten. Das Wort ist verderbt aus dem spanischen Junta, ist aber in England ein Tadel enthaltender Ausdruck.

Jura, Hebriden-Insel, mit Gebirgen ('Paps', 2400—2500 engl. Fuß hoch).

Jur. Dig., Jure Dignitatis.

Jure-Divino-Kingdom, Königtum v. Gottes Gnaden. Der Zwiespalt zwischen Parlament u. Klerus, der das ganze 17. Jhrh. hindurch andauerte, machte die Geistlichkeit zu begeisterten Anhängern des Absolutismus u. zu eifrigen Verbreitern dieser Lehre. Die Kanons der Konvokation v. 1606 erklärten ganz offen, dem Könige sei man unbedingten Gehorsam schuldig, denn seine Macht stamme v. Gott, die des Parlaments aber nur v. den Menschen. Diese Anschauungen durchzuführen, haben die Stuarts vergeblich versucht. Jakob I. war zu unfähig, um energisch vorzugehen; aber unter Karl I. brach der Kampf offen los. Karl wollte vor allem die Subsidienbewilligungen des Parlaments beseitigen, die mit den Grundsätzen des absoluten Königtums unvereinbar waren. Als seine ersten beiden Parlamente die Subsidien verweigerten, hob er sie einfach auf u. benutzte nun die Sternkammer (Star-Chamber, s. d. W.) zu Zwangsanleihen. Aber bald zwang ihn seine Geldnot, nachzugeben; er mußte ein drittes Parlament berufen u. anerkennen, daß Zwangsanleihen u. willkürliche Verhaftungen unstatthaft seien. Kaum hatte er die Subsidien erhalten, so hob er das Parlament auf, in der festen Absicht, nie wieder ein neues zu berufen. Die Grundlagen seines neuen Regierungssystems waren das kgl. Kirchenregiment, das Privy Council (s. Council, Privy) u. die Besetzung der Gerichtshöfe. Mit diesen Kampfmitteln wollte er die Grundrechte des Parlaments, bes. das Finanzrecht beseitigen. Zuerst erhob er das sog. „Schiffsgeld", eine Auflage v. £ 200000, die ihn reichlich für die ausfallende Subsidie entschädigte. Die gesetzgebende Gewalt, das Kontrollrecht der Staatsverwaltung u. das Anklagerecht gegen die Minister, das das Parlament besessen hatte, hörte bei der Nichtberufung natürlich auf. Aber nach 11 Jahren zwangen die Kriegsnot u. der schott. Aufstand den König zur Berufung des sog. „kurzen Parlaments". Als er dies nach wenigen Wochen entlassen hatte, trat an dessen Stelle das „lange Parlament" (Long Parliament) vom 3. Nov. 1640. Dieses bezeichnete das Schiffsgeld als ungesetzlich, hob das Privy Council auf, nahm dem Könige u. seinem Rate jede Jurisdiktion, bestimmte durch die 'Triennial Act', daß nach längstens dreijähriger Unterbrechung ein Parlament berufen werden müßte u. erklärte sich selbst für unauflösbar, endlich beseitigte es auch die High Commission Court. Karl erkannte zwar diese Bestimmungen an; aber die Kluft zw. ihm u. dem Parlamente war nicht mehr zu überbrücken. 1642 griffen beide Teile zu den Waffen. Auf der Seite des Königs stand der größere Teil des Adels u. der großen Gentry; für die Sache des Parlaments fochten die Städter u. Bauern. Der Kampf führte zur Niederlage, Flucht und Gefangennahme des Königs. Ein Parlamentsbeschluß vom 1. Jan. 1649 sprach von einem „Hochverrat des Königs gegen das Volk" und der Rat der Offiziere wollte, „Karl Stuart, jenen Blutmann zur Rechenschaft ziehen für das vergossene Blut." Es wurde eine Anklage gegen ihn erhoben, die zur Verurteilung führte; am 30. Jan. 1649 wurde der König von Gottes Gnaden hingerichtet, das Königtum ward abgeschafft, England wurde Republik. Gneist, Engl. Verfassungsgesch. Berlin 1882.

Juridical Review, internat. Rundschau über die Fortschritte des Rechtswesens. Gegr. 1889. Vierteljährl.; 3s. 6d. Green & Sons, Edinburgh.

Jurisdictio Extraordinaria hieß, im Gegensatz zur Jurisdictio ordinaria, die v. den festen Reichsgerichten ausgeübt wurde, die außerordentliche, durch den Council geübte Strafgewalt des Königs. Diese Gerichtsbarkeit ist viel umstritten, oft durch das Parlament beschränkt, aber auch ebenso oft wieder erweitert worden. Die Commons protestierten dagegen; aber man erwiderte, die außerordentlichen causae majores würden dem Könige auch fernerhin vorbehalten bleiben. Bes. unter Richard II. wurde diese außerordentliche Strafgewalt in weitestem Maße geübt. Später ging sie an die Sternkammer (Star-Chamber) über, daher sie häufig auch mit diesem Namen bezeichnet wird. Gneist, Engl. Verfass.-Gesch. Berlin 1882.

Jurisdiction. So heißt die einem Bischof verliehene Macht u. Autorität, vermöge apostolischen Auftrages seine Diöcese zu regieren u. die kirchlichen Gesetze innerhalb derselben in Anwendung zu bringen. Derselbe Ausdruck wird gebraucht, um die Grenzen auszudrücken, innerhalb deren ein Bischof seine Macht ausübt, ist also Diöcese. In der angelsächs. Zeit gab es noch keinen Unterschied zw. kirchlicher u. weltlicher Jurisdiktion; sondern alle Angelegenheiten wurden in County Court entschieden, auch the 'Sheriff's Town' genannt; in demselben saßen der Bischof u. der Earl, im Falle der Abwesenheit des letzteren, der Sheriff, zusammen; od. auch sonst in dem 'Hundred Court', welcher v. dem 'Lord of the Hundred' u. dem geistlichen Richter abgehalten wurde. In der ältesten Zeit hatten die meisten engl. Bistümer dieselben Grenzen, wie die versch. Königreiche. Als die Erzdiakonate (archdeaconries) in bestimmte Kreise abgegrenzt wurden, fielen deren Grenzen gemeinhin mit den versch. Grafschaften zusammen. Die ländlichen deaneries entsprachen den bürgerlichen tithings. — Die Synoden jeder Kirchenprovinz u. Diöcese wurden nach dem Belieben des Metropoliten u. des Bischofs abgehalten, wie große Konzilien nach dem Gefallen des Fürsten. Die kirchlichen Visitationen fanden ursprünglich mit den weltlichen Inspektionen u. Erhebungen in jeder Grafschaft zugleich statt; später, als schon die Gerichtshöfe der Earls u. diejenigen der Bischöfe getrennt waren, fanden diese Visitationen, wie die sheriff's tourns, dennoch zweimal im Jahr statt, u. wie diese, ebenfalls zu Ostern u. Michaelis, u. um die Ähnlichkeit noch größer zu machen, war die eingehendere Visitation um Ostern. Die 'rural chapters', geistliche u. kirchliche Versammlungen, welche den Zweck christlicher Sittenzucht verfolgten, wurden, wie die niederen Gerichte der 'hundred', alle drei Wochen abgehalten; dann wurden sie, wie diese, in monatliche u. zuletzt in vierteljährliche Versammlungen verändert; u. eine Hauptvisitation (prime visitation) wurde gewöhnlich, wie die 'prime folcmót' od. 'sheriff's tourn', am 1. Mai abgehalten. — Wie der Bischof u. der Earl in einem 'court' zusammen saßen u. gemeinschaftlich kirchliche u. staatliche Angelegenheiten behandelten; u. wie die Bischöfe zweimal im Jahre eine Generalsynode hatten, auf denen die ganze höhere u. niedere Geistlichkeit der Diöcese zwecks Vornahme kirchlicher Angelegenheiten erscheinen mußte, so fanden auch zweimal im Jahre Generalversammlungen der ganzen Grafschaft (shire) statt, zwecks Vornahme weltlicher Angelegenheiten, bei denen, ohne Ausnahme, alle Stände zugegen sein mußten, Herzöge, Earls, Barone, u. so niederwärts die v. der Laienwelt; u. bes. der Bischof jener Diöcese samt der Geistlichkeit ebenfalls. Denn in diesen Tagen saßen die weltlichen lords mit den Bischöfen in den Synoden zusammen, u. die Bischöfe in gleicher Weise in den weltlichen Gerichtshöfen u. waren darin nicht nur notwendig, sondern selbst die vornehmlichsten Richter. — In dieser Weise sollte, nach den Gesetzen König Canuts, der scír-gemót wenigstens zweimal im Jahre abgehalten werden. Die Trennung der kirchlichen v. den weltlichen Gerichtshöfen wurde durch Wilhelm den Eroberer vollzogen; denn nachdem die Eroberung durch die Normannen vollzogen, ergriff der Papst die Gelegenheit, die Rechte der Krone v. England zu schmälern; war ja doch auch der Eroberer mit dem ihm vom Papst verliehenen Banner ins Land gekommen u. hatte unter diesem Zeichen die Schlacht gewonnen. Danach sandte der Papst zwei Legaten nach England, mit deren Hilfe der Eroberer eine Synode berief, Stigand, den Erzbischof v. Canterbury absetzte, weil derselbe sein Pallium nicht v. Rom gekauft hatte, u. ebenso viele Bischöfe u. Äbte ihrer Ämter enthob, um für seine Normannen Raum zu schaffen. Diese Zulassung der Legaten des Papstes bahnte den Weg zu dem angemaßten Einfluß, der Machtausübung u. Rechtsprechung des Papstes in England; doch wurden keine kirchliche Dinge betr. päpstliche Dekrete ohne die kgl. Zustimmung in Vollzug gesetzt; noch wollte der König, was das Lehnsverhältnis betraf, sich der Macht des römischen Papstes unterwerfen, wie aus seinem Brief an Gregor VII. ersichtlich ist. Dennoch versuchte der Papst unter der Regierung des Eroberers, Wilh. II. Rufus, Appellationen an den päpstlichen Stuhl nach Rom in Gang zu bringen, doch glückte ihm dies nicht. Bei einer solchen Veranlassung war es, daß der König zu Anselm sagte, „keiner v. seinen Bischöfen solle dem Papst unterthan sein; aber der Papst selber sollte dem Kaiser unterthan sein; u. daß der König v. England dieselbe absolute Macht innerhalb der Grenzen seiner Herrschaft hätte, wie der deutsch-römische Kaiser im Kaiserreich. Trotzdem versuchte zur Zeit des nächsten Königs, Heinrichs I., der Papst sich das Patronatsrecht über die Bistümer anzumaßen u. letztere zu vergeben, u. verfuhr ebenso mit andern kirchlichen Pfründen. Zu

dieser Zeit sagte Anselm zum Könige, die Investitur der Bischöfe gehöre nicht zu seinen Machtbefugnissen, weil der Papst Urban II. kurz vorher ein Dekret erlassen hatte, daß kein Nutznießer einer kirchlichen Pfründe um ihretwillen einem Laien einen Lehnseid ableisten sollte. Hiernach wurde auf einer Synode, die in London im J. 1107 gehalten wurde, ein Beschluß gefaßt, dem der König zustimmte, daß von der Zeit an niemand durch Laienhand u. durch Übergabe v. Ring u. Bischofsstab zum Bischof gemacht werden sollte. Hierauf gewährte der Papst die Gunst, daß der jedesmalige Erzbischof v. Canterbury der Zeit seiner Amtsführung hindurch 'legatus natus', d. h. einheimischer Legat des Papstes sein sollte; u. Anselm erhielt zu Ehren seines Sitzes, daß der Erzbischof v. Canterbury in allen allg. Synoden zu den Füßen des Papstes sitzen sollte, als 'alterius orbis papa', od. „Papst über diesen Teil der Welt". — Aber nach dem Tode Anselms gab derselbe König das Erzbistum v. Canterbury an Ralph, den Bischof v. London u. belehnte ihn mit dem Ring u. Hirtenstab; u. dieses aus dem Grunde, weil die nachfolgenden Päpste Papst Urbans Versprechen, keine Legaten nach England senden zu wollen, falls der König dies nicht fordere, gebrochen hatten. Zur Zeit des Königs Stephan v. Blois erhielt der Papst das Recht, daß Appellationen aus England an den römischen Gerichtshof sollten gemacht werden dürfen; denn in einer Synode, welche von Henry, Bischof v. Winchester, einem Legaten des Papstes, zusammengerufen worden war, war der Beschluß gefaßt worden, daß Appellationen v. Provinzialkonzilien an den Papst erlaubt sein sollten; denn v. dieser Zeit waren Appellationen nach Rom nicht üblich. — Auf diese Weise erlangte der Papst drei Hauptpunkte kirchlicher Rechtsprechung und Machtbefugnis, unter drei versch. Königen nach der Eroberung (unter König Wilhelm Rufus konnte er nichts erlangen); nämlich vom Eroberer selber erlangte er, daß es ihm erlaubt sein sollte, Legaten (od. Kommissäre) nach England zu senden, um kirchliche Streit- u. Rechtsfragen an Ort u. Stelle zu hören u. zu entscheiden; v. König Heinrich I. erlangte er die Belehnung mit Bistümern u. anderen kirchlichen Pfründen u. das Recht der Investitur zum Bischofsamt; vom Könige Stephan die Appellationen an den römischen Gerichtshof. — Zur Zeit Königs Heinrich II. verlangte der Papst für die Geistlichen Exemption v. der weltlichen Gewalt. — Endlich zur Zeit König Johanns nahm er die Krone vom Haupte des Königs u. zwang ihn, sein Königtum als päpstliche Schenkung anzunehmen. — Dies alles wurde jedoch nicht erreicht ohne heftigen Kampf u. Opposition; dies bewirkte es, daß die 'statutes provisors' erlassen wurden, unter den Regierungszeiten Eduards I. u. König Rich. II. Die Grenzen der kirchlichen Gewalt wurden schließlich bestimmt durch das Statut aus dem 24. Jahr Heinrichs VIII., c. 12. Die Jurisdiktion ist auch mit dem Amte gewisser kirchlichen Würdenträger, wie deans, chancellors u. s. w. an einigen Kathedralen verknüpft; an vielen Kathedralen war dies der Fall, wenn jeder bes. Pfründeninhaber bes. Macht- und Rechtsprechungsbefugnis hatte.

Jurisdiction Act, Appellate, s. Jurisdiction of the House of Lords as a Court of Appeal.

Jurisdiction of the House of Lords as a Court of Appeal wurde durch die Judicature Act vom J. 1873 abgeschafft. Der Vorschlag, einen imperial court of appeal zu errichten, der dem Hause der Lords unterstehen sollte, wurde am 15. April 1872 gemacht und einem Ausschuß-Komitee am 30. April d. J. übertragen. Ein ähnlicher Anschlag wurde am 13. Febr. 1872 gemacht. Die Jurisdiction of the House of Lords as a Court of Appeal wurde durch die Judicature Act v. 1873 außer Acht gesetzt. Die Aufhebung des Anschlages wurde jedoch im J. 1875 suspendiert u. ein provisorischer court eingerichtet, der zuerst am 8. November 1875 Sitzung hielt. Das House of Lords wurde sodann als ein court of final appeal durch die Appellate Jurisdiction Act reinstalliert, ein Gesetz, das am 11. Febr. 1876 eingebracht wurde u. am 11. August desselben Jahres durchging. Verbessert wurde dasselbe 1887. Zwei Lords of Appeal sollen nach dem Gesetz ernannt werden u. lebenslängliche peers sein. Appellationen werden auch während der Vertagung od. nach Auflösung des Parlaments angenommen. S. High Court of Parliament u. Justices, Lords.

Jurors' Book, die v. den Kirchenvorstehern auf Anordnung der High-Constables jährlich aufgestellte, v. den Friedensrichtern geprüfte Geschworenenliste, v. denen der Sheriff eine bestimmte Anzahl zu den einzelnen Sessionen deputierte.

Jury-Box, Loge der Geschworenen im Gerichtshof.

Jurymen, Qualification of. Die Jurymen od. Jurors, über deren Beschaffenheit u. Anzahl im vorhergehenden Art. Jury Service berichtet ist, sind die nach gemeinem Recht namentlich zur Untersuchung u. Entscheidung v. Kriminalfällen aus der Geschworenenliste erwählten, eidlich verpflichteten Männer, deren Aufgabe Blackstone in seinen berühmten 'Commentaries on the Laws of England' (Book III, chapter XXIII) wie folgt bestimmt: „Here therefore a competent number of sensible and upright Jurymen, chosen by lot from among those of the middle rank, will be found the best investigators of truth, and the surest guardians of public justice." Schon frühzeitig im Mittelalter wurden, mit Rücksicht auf die weniger bemittelten wahlfähigen Jurymen od. Jurors besondere Verordnungen erlassen, die ihre Anzahl u. gesetzlich erforderlichen Eigenschaften be-

schränkten. Im J. 1285 ward festgesetzt: „that a reasonable number of jurors only should be summoned, and that none should be put on assizes within their own shire, who could not spend 20 shillings a year, or out of their shire who could not spend 40," u. im J. 1293 erhöhte man die Bedingung für diese auf 40, für jene auf 100 s. Eine Verordnung lautete für einen besonderen Fall dahin „to remove ignorant jurors, and substitute nearer neighbours and better informed men." Stubbs, a. a. O. II, 288.

Jury Packing, A. Zusammenstellung eines Schwurgerichts, auf dessen Ausspruch man sich nicht sowohl wegen der Klarheit des Thatbeweises in dem betreffenden Rechtsfalle, sondern wegen der Vortrefflichkeit der betreffenden Personen, die das Schwurgericht bilden, verlassen kann. Brewer, a. a. O.

Jury Service. Die früheste Art, nach der Geschworene zur angelsächsischen Zeit vor Gericht erscheinen, war jene v. Zeugen, welche die Wahrheit zu untersuchen u. das Ergebnis ihrer Untersuchung festzustellen haben; das Gewicht ihres Zeugnisses liegt in dem Gedanken, daß es das Zeugnis der Gemeinschaft sei. Das ganze System der Feststellung eines Thatbestandes durch schwurgerichtliche Untersuchung wurde jedoch erst v. den Normannen in England eingeführt. Die sogenannten Recognitors od. Geschworenen waren auch unter dem normannischen System eher Zeugen als Richter u. beschworen nur die ihnen bekannte Fakta. Die Obrigkeit, welcher die Untersuchung anvertraut war, war der Untersucher u. untersuchte die Wahrheit vermittelst der Geschworenen, die mit Rücksicht auf ihre Unbescholtenheit u. Ortskenntnis ausgewählt waren. So entstand unter Heinrich II. bereits das noch heute gesetzliche u. nach Englands Vorbild allgemein verbreitete sogen. 'Trial by Jury', das schwurgerichtliche Verhör od. die Untersuchung vor den Geschworenen. Der im Laufe der Zeit sich später vollziehende Wechsel im Charakter u. Beruf der Geschworenen, durch welchen sie Richter über den Thatbestand anstatt Zeugen wurden, erklärt sich aus der Schwierigkeit, Geschworene zu finden, welche für jede Entscheidung hinreichend unterrichtet waren. Die geladenen Jurors durften daher zuerst Personen, welche mit der erforderlichen Kenntnis ausgestattet waren u. der Aufforderung Folge leisten mußten 'by way of afforcement' (zwangsweise) hinzufügen. Nachdem dieser Brauch eine Zeitlang befolgt war, trennte man die verpflichteten od. sachverständigen Jurors v. den ununterrichteten u. befreite sie vollständig von ihrer Befugnis als Zeugen. Der Ausspruch der Geschworenen bedeutete nicht mehr ihre vorausgegangene Sachkenntnis des gegebenen Falles, sondern das Ergebnis des von den Zeugen des Thatbestandes erbrachten Beweises. Folglich wurden sie Richter über den Thatbestand, indem das Gesetz lediglich durch den Vorsitzenden der im Namen des Königs verfahrenden Beamten ausgelegt ward. — Das schwurgerichtliche Verfahren wurde aber nicht allein auf schwere Strafrechtsfälle, sondern v. altersher, seit Heinrichs II. Regierungssystem Geltung erlangt hatte, auf die Besteuerung des persönlichen Eigentums angewendet. Auf Grund der v. Wilhelm dem Eroberer veranstalteten Domesday-Survey (Verzeichnis der Landbesitzer) ließ König Heinrich II. den Grad der Wehrpflicht u. Ausrüstung, den jeder Grundbesitzer zu leisten hatte, durch den Bericht einer Anzahl geschworener Ritter der Nachbarschaft festsetzen, die ein Verzeichnis der Männer ihres Bezirkes mit genauer Angabe ihrer Verbindlichkeit aufzustellen hatten. Derselbe Plan wurde bei der Steuererhebung, wie z. B. der Einsammlung des sogenannten Saladin-Zehnten (s. 'Saladin Tithe'), wofür der König selbst thätigen Anteil nahm, befolgt. Wo Verdacht entstand, daß jemand weniger als er schuldig war, beitrug, wurden 4 od. 6 rechtmäßige Männer (lawful men) d. i. Geschworene, aus der Gemeinde gewählt, um eidlich zu erklären, was er geben sollte. Der Plan war so erfolgreich, daß derselbe im J. 1198 auch auf die Einschätzung der sogen. 'Carucage-Auflage' (d. h. einer Steuer v. 5 s. auf jedes Carucate od. 100 Morgen Land) angewandt wurde. Die sogen. 'Grand Jury' im Unterschied v. der 'Petty Jury' (s. w. unten) wurde unter Heinrich II. im J. 1194 zuerst durch 4 elected knights auf indirektem Wege eingesetzt, um den Inquest zu halten u. nach Anhörung der Zeugen über den Thatbestand ihr Urteil abzugeben, ob zur Anklage Grund vorhanden sei od. nicht. Sie wurde zuerst zusammengesetzt aus 12 legal or lawful (unbescholtenen u. eidlich verpflichteten) Rittern der Grafschaft, 12 ebenso verpflichteten Männern des Hundert-Bezirkes u. 4 Männern des Stadtgebietes (der Township). Nach dem Common Law, das heute in England u. Amerika Geltung hat, dürfen vorschriftsmäßig nicht weniger als 12 u. nicht mehr als 23 Mitglieder in einer Grand Jury vereinigt sein, und die Übereinstimmung v. 12 ist erforderlich, um eine schriftliche Anklage (ein Indictment) einzureichen. In Schottland giebt es keine Grand Jury. — Die Petty od. Petit Jury (d. i. die kleine, mit Rücksicht auf die geringe Zahl ihrer Mitglieder), auch 'Trial- od. Common Jury' gen., wird, wie oben erwähnt, zum Zwecke des gerichtlichen Verhörs über den Thatbestand in allen Fällen gehalten, die ihr zuvor von der Grand Jury zur Entscheidung überwiesen sind. Nach gesetzlicher Vorschrift muß eine Petty od. Trial Jury in England (wie in den United States) aus 12 bestehen u. zur Fällung ihres Urteils ist Einstimmigkeit erforderlich. Nach dem in Schottland geltenden Gesetz beträgt die Zahl der Jury in Kriminalfällen 15 und der

Mehrheitsbeschluß entscheidet über das Urteil. Anstatt eines unbedingten Ausspruches: 'Guilty od. Not Guilty' mag das Urteil lauten: 'Not proven' (nicht beweisen), wodurch der Angeklagte zwar freigesprochen, jedoch unter dem Verdacht der Schuld gelassen wird. In Civilsachen ist die Zahl der Jury 12 u. die Jurors müssen in ihrem Ausspruch nicht einstimmig sein. In Hochverratsfällen (High Treason) besteht die Jury aus 12, u. ihr Ausspruch muß einstimmig lauten wie in England. Schließlich sei noch bemerkt, daß die ehemalige Erwählung der Grand Jury durch 4 auserwählte Knights in jeder Grafschaft mit der Zeit außer Gebrauch kam, u. statt dessen später, wie es noch heute der Fall ist, die Geschworenen aus dem Verzeichnis der lawful men jeder Grafschaft durch High-Sheriff, by authority of law, vorgeschlagen u. zur richterlichen Entscheidung zusammengerufen wurden. S. Stubbs a. a. O. u. Century Dictionary. S. Arraignment. — Bei den grand juries at country sessions sind die Personen berechtigt, welche freeholds (Erbpachtgüter), die £ 10 jährlich Rente geben, od. leaseholds (Zeitpachtungen) v. £ 20 jährlich besitzen, od. die zu Armenbeiträgen oder einer Haussteuer für ein Haus, dessen jährlicher Ertrag £ 30 in Middlesex od. £ 20 in andern Grafschaften ist, eingeschätzt sind, od. welche Häuser mit nicht weniger als 15 Fach Fenster besitzen. Bei grand jurors zu den assizes sind solche Besitztitel nicht erforderlich, ebensowenig wie bei den grand jurors bei 'borough sessions'. Untauglich zur Wahl als Geschworener sind: Convicts (überführte u. verurteilte Verbrecher u. Strafgefangene), falls sie nicht einen vollständigen Pardon (free pardon) erhalten haben, u. Ausländer, falls sie nicht länger als 10 Jahre in England od. Wales domiciliert gewesen sind. Von der Pflicht, bei den grand jury Sitzungen als Geschworene zu fungieren, sind ausgenommen: Peers, Members of Parliament, Richter, Geistliche, römisch-katholische Priester, protestantische, dissentierende u. jüdische Geistliche, barristers u. solicitors, die sich in aktueller Praxis befinden, auch die geschäftsführenden clerks v. solicitors, auch öffentliche Notare in aktueller Praxis; Angestellte der Gerichtshöfe; clerks of the peace (Polizei-Beamte, Friedensrichter) u. deren Stellvertreter, falls sie in aktuellem Dienste sind; coroners; Gefängnis-Beamte, Wärter in öffentlichen Irrenanstalten; praktizierende Ärzte, Wundärzte, Apotheker, Pharmaceuten u. Chemiker; Offiziere der army, navy, militia u. yeomanry mit vollem Sold; patentierte Lotsen; die Diener des kgl. Haushalts, Beamte der Post, der Zölle u. Steuern, sheriffs' Diener; Polizei-Beamte, Vorgesetzte der hauptstädtischen Polizei u. deren Gerichts-Beamte, Mitglieder der borough councils (Gemeinderäte), Friedensrichter und deren Angestellte, sowie diejenigen v. städtischen Behörden; diese alle können gegen ihre Wahl zu county juries (Grafschafts-Gericht-Geschworenen) remonstrieren; ebenso sind ausgenommen Beamte des Houses of Parliament, Zahnärzte, Registratoren der Geburts- u. Todesfälle etc. Alle Personen, die unter 21 Jahre u. über 60 Jahre alt sind, sind ausgenommen. Für petty jurors bei borough sessions od. assizes sind keine Eigentum- u. Einkommen-Erfordernisse vorhanden. Spezial-Geschworenen-Gerichte werden aus allen Personen, die sich auf der Geschworenen-Liste in irgend einer Grafschaft in England od. Wales od. für die county of the City of London befinden, zusammengesetzt, welche eine gewisse Lebensstellung haben, z. B. esquires od. Personen v. höherem Grade, auch bankers, Kaufleute od. Besitzer eigener Wohnhäuser, die zu einem jährlichen Ertrage v. wenigstens £ 100 eingeschätzt sind, in jeder Stadt, die 20000 Einwohner od. mehr enthält, od. nicht weniger als £ 50 anderswo; od. Besitzer v. Grundstücken, die keine Farm bilden, u. zu nicht weniger als £ 100 eingeschätzt sind, od. Besitzer einer Farm, die zu nicht weniger als £ 300 eingeschätzt ist. Die Disqualifikationen u. Exemptionen sind dieselben wie bei den common juries. Bei der Coroner's jury sind alle Personen wählbar, „who are good and lawful men able to write their names legibly on the inquisition.“ — Keine Person ist verpflichtet, mehr als einmal in einem Jahre an einer coroner's jury teilzunehmen, wenn nicht alle Geschworenen, die auf der Liste stehen, schon vorgefordert sind. Die gegen die Wahl geltend zu machenden Gründe sind dieselben, mit Ausnahme des Alters von 60 Jahren u. darüber (score of age). Weder grand jurors noch common (petty) jurors, noch coroner's jurors sind zu einer Vergütung berechtigt. Special jurors erhalten eine Guinee für den Fall. Das Nichterscheinen der Geschworenen (non-attendance of jurors) zu den Sitzungen wird bestraft: mit £ 10 maximum für grand u. petty jurors u. mit £ 5 maximum für coroner's jurors; dgl. werden sie für contempt of court einem Gerichtsverfahren unterworfen. Befreiung von der Pflicht als Geschworener zu erscheinen muß nachgesucht werden, ehe die Geschworenenlisten revidiert sind. Ein Geschworener der Stadt London muß entweder ein Haus- od. Ladenbesitzer sein, od. er muß Warenhäuser, Geschäftshäuser, Zimmer und Bureaus für Geschäftszwecke innerhalb der city haben, auch Ländereien, Grundstücke od. persönliches ländliches Eigentum im Wert v. £ 100. Die Geschworenen zu den Grafschafts-Gerichten werden aus der Liste der Personen genommen, welche qualifiziert u. verpflichtet sind, als Geschworene bei den Assisen u. Nisi Prius courts ihrer Grafschaft, city od. borough zu fungieren; aber die Liste für die county courts darf nur die Namen solcher Personen enthalten, welche innerhalb der Gerichtsbarkeit des betreffenden

Gerichtshofes residieren. Bei den Grafschafts-Gerichten giebt es keine special jury; Personen, die auf der special jury list stehen, können aber mit andern zusammen gewählt werden, um als Geschworene einer county court jury zu dienen.

Justice, socialdem. Blatt, gegr. 1884. Sonnabends; 1 d. H. Quelch, 37 A Clerkenwell Green, London E. C.

Justice General, Lord, Scotland ist der Präsident des Court of Session, des höchsten bürgerlichen Gerichtshofes in Schottland, der in Edinburg seinen Sitz hat. Dieser Gerichtshof wurde eingesetzt durch Jacob V. durch Statut vom 17. Mai 1532; die Idee der Gründung aber wurde dem Regenten, dem Duke of Albany, zugeschrieben. Derselbe bestand aus 14 Richtern u. einem Präsidenten u. vertrat die Stelle eines Parlaments-Komitees. Im J. 1830 wurde die Zahl der Richter vermindert: der Gerichtshof besteht jetzt aus dem Lord President (£ 5000), (der lord justice general gen. wird), dem Lord Justice Clerk (je £ 4800) u. 11 ordentlichen Richtern (£ 3600). Er zerfällt in ein Inner House mit 2 Divisions mit je 4 Richtern u. in ein Outer House mit 5 Richtern. Die Richter werden v. dem Minister des Innern angestellt u. führen die offizielle Bezeichnung Judges of Session; ihre Höfe werden Courts of Session genannt. Im J. 1867 wurde v. hoher richterlicher Stelle aus die Notwendigkeit betont, diesen Court zu reformieren; ein Gesetz, um das Verfahren desselben zu regulieren, ging am 31. Juli 1868 durch. S. Court of Session.

Justice Jervis od. **Jarvis**, ein altes Spiel, findet sich unter dem Namen Shove-groat schon im 16. Jhrh. Es erfordert ein Parallelogramm, das mit Kreide gezeichnet od. auf die Mitte der Tischfläche eingeschnitten wird, ungefähr 12 bis 14 Zoll breit u. 3 od. 4 Fuß lang. Dieses Parallelogramm wird in seiner Länge in 9 gleiche Teile geteilt; in jeden Teil wird eine Figur gestellt, v. 1—9. Jeder Spieler hat ein glattes halfpenny-Stück, welches er auf die Kante des Tisches legt, u. indem er dasselbe mit der flachen Hand stößt, treibt er es vorwärts nach den Figuren hin; je nach dem Wert der Figur, die in der Abteilung steht, in welcher der halfpenny liegen bleibt, wird dann sein Stoß gerechnet. Das Spiel hört mit 31 Points auf; wenn der Spieler eine größere Zahl wirft, so fängt er v. vorn damit an, 9 zu werfen, was er in einem Wurf thun muß, od. er hat seinen Einsatz verloren. Wenn der halfpenny auf einer der Linien liegen bleibt, welche die Abteilungen voneinander trennen, od. über die äußere Umgrenzung hinausfliegt, so gilt der Wurf nicht. Um über den Anwurf zu bestimmen, der einen großen Vorteil gewährt, werfen die Mitspieler mit Kopf od. Schrift auf (toss up). Wird eine zehnte Abteilung hinzugefügt, dann spielen sie mit 4 halfpence, die als gleichwertig sind mit ebensoviel Karten beim cribbage; das Spiel wird auch nach fifteens, sequences, pairs, pairials gezählt, nach den Zahlen, die den v. den halfpence eingenommenen Abteilungen eignen.

Justice of the Peace: Informationsorgan für die Friedensrichter. Gegr. 1837. Sonnabends; 5 d. Richard Shaw Bond, 7 Fetter Lane, London E. C.

Justices. So heißen nur die Richter am Supreme Court of Judicature (s. d. W.) od. an den Appellate Tribunals amtierende Richter in England. Im Amte werden sie 'Lord' gen., sonst Mr. Justice; in England werden die Justices auch 'knighted'. Mit Ausnahme der Lord Chancellor u. Lord Chief Justice, die v. der Krone auf Vorschlag der Premierministers ernannt werden, geht die Ernennung der anderen Justices vom Premierminister, auf Vorschlag des Lord Chancellor, aus. Die Justices haben ihr Amt 'during good behaviour', d. h. lebenslänglich; sie können nur auf Grund einer Petition des Parlaments abgesetzt werden; für das Unterhaus sind sie nicht wählbar.

Justices in Eyre, s. Itinerant Justices.

Justices, Itinerant, s. Itinerant Justices.

Justices, Lords wurden v. englischen Regenten ernannt, um während ihrer Abwesenheit zu regieren; besonders v. Wilhelm III., Georg I. u. Georg II. (1695—1760). Georg III. verließ niemals England. Als im September 1821 Georg IV. nach Hannover ging, wurden lords justices ernannt, v. denen der duke of York der erste war. Eine solche Ernennung ist während der gegenwärtigen Regierung nicht gemacht worden, da die gesetzlichen Autoritäten im J. 1843 entschieden hatten, daß dies unnötig sei, als die Königin nach Frankreich ging. — Irland wird immer durch lords justices regiert, wenn der Lord Lieutenant aus dem Lande fort od. seine Stelle vakant ist. Zwei Lords Justices of the Court of Appeal in Chancery, welche zunächst nach dem ersten Baron des Exchequer rangieren, wurden am 1. Okt. 1851 ernannt (je £ 6000.

Justices of Assizes, „reisende Richter." Nach 13 Edw. I. c. 30 sollen die Justices of Assize aus des Königs geschworenen Richtern ernannt werden. Eingehendere Behandlung s. Assize; Assize of Arms; Assize of Mort D'Ancestor; Assize of Northampton; Assizes, Court of; Circuits and Itinerant Judges' Commission of Assize.

Justices of Gaol Delivery, s. Commission of Gaol Delivery.

Justices of Nisi Prius, s. Commission ot Nisi Prius.

Justices of Oyer and Terminer, s. Commission of Oyer and Terminer.

Justices of the Peace sind unbezahlte, nicht juristische, lokale Autoritäten, früher mit

ausgedehnter Amtsgewalt in Fällen v. geringerer Bedeutung, aber unterworfen der Aufsicht und Bestrafung durch the King's Bench für jeden Mißbrauch ihrer Gewalt. Sie wurden zuerst v. Wilhelm I. im J. 1076 ernannt. — Personen, die conservators of the peace hießen, wurden in jeder Grafschaft im 1. Regierungsjahr Eduards III. c. 2 1327 ernannt; ihre Obliegenheiten wurden genau bestimmt im J. 1360. Die Form, welche eine Commission of the Peace (s. d. W.) haben sollte, wurde durch die Richter im 23. Regierungsjahr Elisabeths 1580 festgesetzt. Ihr Wirkungskreis ist durch die Local Government Act v. 1888 bedeutend eingeschränkt worden. Bis 1889 wurden sie mit Magistrates (s. d. W.) bezeichnet. Zum Friedensrichter — ein unbesoldetes Ehrenamt — kann jetzt jeder 21 jährige gebildete Grundbesitzer, der eine jährliche Einnahme v. £ 100 v. seinem Grundbesitz in der Grafschaft bezieht, auf Vorschlag des Lord Lieutenant der Grafschaft vom Lordkanzler ernannt werden, u. der, nachdem er den Amtseid geleistet u. v. der Krone bestätigt worden ist, die niedere Gerichtsbarkeit ausübt. Die Zahl der Friedensrichter richtet sich nach der Größe der Grafschaft, in der sie in pleno für geringere Polizei-, Civil-, Kriminal- u. Verwaltungssachen die vierteljährlichen Quarter Sessions, sowie außerordentliche Sessions abhalten; in den Petty Sessions entscheiden sie als Einzelrichter. Gneist, a. a. O.; Fischel, a. a. O.

Justices of the Quorum. Ehemals war es die Gewohnheit der Krone, in jeder Grafschaft aus den Friedensrichtern gewisse Richter auszuwählen, gewöhnlich solche, die eingehendere Gesetzeskunde hatten, welche 'justices of the quorum' hießen. Die Auswahl unter den zu diesem Amte geeigneten Persönlichkeiten veranlaßte große Eifersucht unter den betreffenden, u. die Schärfe der gesetzlichen Bestimmungen in dieser Beziehung wurde durch Verfügungen unter Georg II. u. Georg III. gemildert. Jetzt hat die Krone alle Friedensrichter zu 'justices of the quorum' gemacht, so daß dieser Unterschied nicht mehr existiert.

Justiciar. In der ae. Verfassungsgeschichte bezeichnete man den Hauptverwalter sowohl der Regierung wie der Rechtspflege mit dem Titel eines Justitiarius, Justiciar od. Justiciary. Von der Zeit Wilhelms des Eroberers bis auf Heinrich III. war der Justiciar des Königs Abgeordneter, der im Gerichtshof u. in der Schatz- od. Finanzkammer des Königs (Exchequer) den Vorsitz führte, alle Zweige der Regierung beaufsichtigte u. in des Königs Abwesenheit als Regent handelte. Seine Befugnisse wurden später unter den lord chancellor, die chief justices, den lord high treasurer etc. verteilt. „On the great officers, whom we may call the 'Prime Ministers' of the Norman kings, the title of Justiciar or Chief Justiciar definitely settled.“ (Freeman's Norman Conquest V, 288). Als Statthalter, der überall im Königreich den König vertreten konnte, nahm der Justiciar bald eine ebenso dauernde Stellung im ganzen Reiche ein, wie der Sheriff in der einzelnen Shire od. County. Wahrscheinlich hatte er aber auch den König in allen wichtigen Angelegenheiten der Verwaltung zu beraten u. Veränderungen derselben vorzuschlagen, die er dann im einzelnen ausarbeitete. In dieser Beziehung handelte er als der Wortführer (Spokesman) der Barone vor dem Great Common Council od. Parliament, wie der Erzbischof als Wortführer der Kirche fungierte u. übte so auf den König einen weniger direkten aber wirksameren Einfluß, als ihn die Barone sonst für sich hätten erlangen können. Unter Heinrich I. wurde dieses einflußreiche Staatsamt selbst einmal mit der kirchlichen Würde eines Bischofs verbunden, indem der König den Bruder seines Nachfolgers Stephen zum Bischof v. Winchester u. zugleich zu seinem Chief-Justiciary machte. „The king gave him thus an opportunity of becoming one of the richest subjects in Europe.“ — Nach der normannischen Eroberung hatte der Justiciar den Titel eines Capitalis Justiciae, or Justiciarius Angliae. Diese Richter wurden beständig ernannt bis zur Errichtung der courts of king's bench u. der common pleas. Der erste Justiziar v. England war Odo, Bischof v. Bayeux, und William Fitz-Osborne im Jahre 1067, der letzte Philip Basset im Jahre 1261 oder Hugh le Despencer im Jahre 1263 (unter Heinrich III.), worüber die Angaben schwanken. S. Century Dict. u. Stubbs, a. a. O.

Justiciary, Court of High, höchster schottischer Kriminalgerichtshof, wurde durch eine Kommission unter dem großen Siegel 1671 errichtet u. 1672 bestätigt. Das Verfahren in diesem court wurde durch ein Gesetz, das 1868 durchging, verbessert. Er besteht aus den Commissioners od. Lords of Justiciary, nämlich dem Lord Justice General, dem Lord Justice Clerk u. 5 Judges of the Court of Session.

Justified Sinner, A, Pseudonym, unter welchem James Hogg (1772—1835) ein Werk, betitelt 'Private Memoirs' veröffentlichte, welches er angeblich selber mit 'a detail of curious tarditionary facts, and other vidence, by the editor' geschrieben (1824).

Justing in Boats, ein mittelalterl. Wasserspiel auf der Themse. Hierbei waren 2 Boote thätig. An dem Vorderteil eines jeden stand ein Mann, bewaffnet mit einer abgestumpften Lanze v. Holz; die Boote fuhren auf einander los u. in gehöriger Nähe angelangt, führten die Gegner mit den Lanzen Stöße gegeneinander. Wer seine Stange mit Geschick u. Erfolg handhabte, gewann einen Preis ähnlich dem des Ritters, der auf gepanzertem Hengst, innerhalb

der Turnierschranken, den Gegner aus dem Sattel hob. S. Water-Quintain.

Justitiarii Itinerantes, s. Itinerant Judges.

Justs, Ritterspiele. Sie glichen den Turnieren (s. Tournaments), wurden aber mit stumpfen Lanzen ausgeführt, u. es kam nur darauf an, den Gegner aus dem Sattel zu heben u. auf den Boden zu werfen. Es waren immer Einzelkämpfe. Dieses bloße Lanzenbrechen wurde geringer geschätzt, als das eigentl. Turnier, u. der Ritter, der seinen Beitrag für die Erlaubnis zum justing bezahlt hatte, mußte auch noch den für das Turnier entrichten. Das just, als militärischer Zeitvertreib, wird v. William v. Malmsbury erwähnt und soll schon zur Zeit Königs Stephen geübt worden sein. Während der Regierung Heinrichs III. (1216—1272) wurde dies Lanzenstoßen auch Round Table game genannt. Bei den justs bedienten sich die Kämpfer meistens Speere ohne eiserne Spitze. Es kam darauf an, den Gegner auf das Visier seines Helmes zu treffen, so daß dieser rückwärts v. Pferde fiel, od. den Speer durch den Stoß zu zerbrechen. Froissart erwähnt eines Kunstgriffes, dessen Reynaud de Roy sich bediente, als er mit John de Holland Lanzen brach; er befestigte seinen Helm auf dem Kopfe so lose, daß derselbe dem Stoße nachgab u. durch jeden Lanzenstoß, den John of Holland gegen das Visier richtete, abgestoßen wurde. Natürlich war der Stoß, den Reynaud de Roy empfing, nicht so heftig, als er gewesen sein würde, wenn der Helm fest an seinem Küraß befestigt gewesen wäre. Gegen diesen Kunstgriff erklärten sich die Engländer, die auf der Seite des John of Holland standen; aber John of Gaunt, Duke of Lancaster, erlaubte Roy zu thun, wie er wollte; obgleich er zu gleicher Zeit erklärte, daß ihm eine gegenteilige Praxis besser erschiene, u. er seinen Helm so fest als möglich befestigen würde. Doch erzählt derselbe Geschichtschreiber, indem er eines Lanzenbrechens zwischen Thomas Harpingham u. Sir John de Barres erwähnt: „As me thought the usage was thanne, their helmet were tied but with a lace, to the entente the spear should take no hold;“ hiernach scheint es, daß dieser Kunstgriff allgemeiner wurde. In den days of chivalry wurden die justs gewöhnlich zu Ehren der Damen abgehalten, welche als Richter an höchster Stelle diesen Spielen präsidierten; ihre Entscheidungen waren in allen Fällen maßgebend: deshalb entstand, dem damaligen romantischen Rittergeist entsprechend, für jeden 'true knight' die Notwendigkeit, eine favourite fair one, eine erklärte Geliebte, zu besitzen, welche v. ihm nicht nur als Muster v. Schönheit u. Tugend geachtet wurde, sondern auch den Platz einer Schutzheiligen vertrat, welcher er seine Gelübde weihte u. sich selbst in den Tagen der Gefahr empfahl; es war feststehender Glaube, daß Liebe die Tapferkeit vollkommen mache u. die Helden antreibe, sich auf große Unternehmungen einzulassen u. kühne Thaten zu vollbringen. Die justs gewährten den Teilnehmern Gelegenheit, v. den Damen sich im besten Lichte zu zeigen: sie konnten ihren Reichtum u. guten Geschmack durch die Kostbarkeit u. Eleganz ihrer Rüstung zeigen, ebensowohl wie ihre Tapferkeit als Soldaten; deshalb wurden diese Ritterspiele unter dem Adel beliebt; aus diesem Grunde waren sie dem Bürgerlichen verboten. Alle Personen, die einen geringeren Rang als den eines Esquire hatten, waren v. den justs ausgeschlossen. Diese Spiele zogen aber das allgemeine Volksinteresse in hohem Grade an; durch den Nachahmungstrieb entstanden Volksspiele u. Volksbelustigungen, die eine große Ähnlichkeit mit diesen 'justs' hatten. Dazu gehört das tilting at the quintain; auch das 'justing upon the ice', wie es die Londoner Jugend betrieb. Ebenso die 'boat justs', od. 'tilting upon the water'. Der Sieger bei einem solchen boat just mußte den Stoß des Gegners mit seinem Schilde parieren u. ihn selber mit seiner Lanze in einer solchen Weise treffen, daß er ihn ins Wasser stürzte, während er selbst unerschüttert auf seinem Platze blieb. Auf die Geschicklichkeit der Ruderer kam hierbei natürlich auch viel an. S. Strutt, a. a. O.

Jutes = Jüten, Jütländer. Von den Jüten, die ursprünglich im Norden der Schleswiger Heimat der Angeln wohnten (wo noch heute ihre Stammgenossen im dänischen Jütland leben) u. mit den Angeln u. Sachsen das südliche England im 5. u. 6. Jhrh. eroberten, wissen wir über ihre frühere Geschichte nichts außer ihrem Anspruch als Verwandte der Goten zu gelten u. der nahen Beziehung ihrer Nachkommen zu den benachbarten Friesen. Nach Lappenbergs Vermutung (Gesch. Engl. I, 96) soll die althergebrachte Einteilung der Grafschaft Kent in Lathes oder Bezirke von je 100 Häusern (entsprech. den Hundert-Bezirken bei den Sachsen) sowie der Brauch, das Mündigkeitsalter auf 15 Jahre festzusetzen, v. den Jüten herrühren. Stubbs, a. a. O., 40 u. 48.

Juvenal, The English, John Oldham (1653—1683).

Juvenal of Painters, The, William Hogarth (1697—1764).

Juvenile Magazine, s. Children's Papers.

Juveniles sind in der Bühnensprache solche Schauspieler, welche die Rollen junger Leute in der Tragödie, dem Melodrama u. der leichten Komödie spielen. Wenn deshalb ein Regisseur die Rollen eines Stückes verteilt, schreibt er gegen Hamlet nicht den Namen des betreffenden Schauspielers, sondern 'the leading Juvenile'.

Juvenile Teacher, s. Pupil Teacher.

Juxon Medal, eine wertvolle goldene Denkmünze, die in London am 16. Nov. 1896 für 770 Pfd. = ca. 16 000 Mk. verkauft worden

ist. Es ist die berühmte „Juxon-Denkmünze", welche Karl I. dem Bischof Juxon, Bischof von London und Lordschatzmeister, geschenkt hat, ehe er das Schafott bestieg. Sie stammt aus dem Nachlaß des verstorbenen Vizepräsidenten der numismatischen Gesellschaft, Hyman Montagu.

J. W., 1. Junior Warden (Beamter d. Loge); 2. Junior Woodward (Forstbeamter).

Jy., July.

K.

ad. = althochdeutsch — **ae.** = altenglisch — **af.** = altfranzösisch — **ar.** = arabisch — **fr.** = französisch — **go.** = gotisch — **gr.** = griechisch — **ir.** = irisch — **isl.** = isländisch — **it.** = italienisch — **k.** = keltisch — **lt.** = lateinisch — **md.** = mittelhochdeutsch — **me.** = mittelenglisch — **mlt.** = mittellateinisch — **nd.** = neuhochdeutsch — **ne.** = neuenglisch — **nf.** = neufranzösisch — **syr.** = syrisch.

K., King.

Kaleidoscope, Kaleidoskop, wurde v. David Brewster 1814 erfunden.

Kalunga, Fort, E. Indies. Dieses Fort wurde ohne Erfolg v. den britischen Streitkräften am 31. Okt. 1814 angegriffen u. General Gillespie bei dieser Gelegenheit getötet; ebenso erfolglos am 25. Nov. d. J. Am 30. Nov. aber räumten es die Nepaulesen.

Ka Me, Ka Thee. Eine Gefälligkeit fordert die andere. 'Ka me, ka thee, is a proverb all over the world'. W. Scott, Kenilworth, chap. V.

Karrows. Eine Klasse irischer Hazardspieler, welche selbst die Kleider vom Leibe verspielten.

Kate, Corinthian, eine der Personen in 'Life in London' v. Pierie Egan dem Älteren.

Katerfelto, Bezeichnung für einen Quacksalber od. Charlatan. Katerfelto war ein ber. Quacksalber u. Influenza-Doktor. Im J. 1782 zeigte er in London sein Sonnenmikroskop u. erregte ungeheures Aufsehen dadurch, daß er die Infusorien v. schmutzigem Wasser zeigte. Er behauptete, daß er der größte Philosoph seit der Zeit Isaak Newtons sei.

Katherine, 1. das böse Weib ('shrew') in 'The Taming of the Shrew'; 2. eine Persönlichkeit in Love's Labour's Lost.

St. Katherine's Docks, s. Docks.

St. Katherine's Hospital, Regent's Park, London, wurde 1148 v. Matilda, der Gemahlin Stephens gegr. u. die Stiftung reorganisiert durch Eleanor, der Gemahlin Königs Henry III., i. J. 1273. Das Hospital wurde i. J. 1827 nach Regent's Park verlegt, nachdem der Platz, wo es errichtet wurde, für £ 163000 v. der St. Katherine's Docks-Company gekauft worden. — Die Brüder durften heiraten; die Schwestern waren unverheiratet od. Witwen. Eine Schule, die der Stiftung 1829 hinzugefügt wurde, wurde 1849 vergrößert. Die Stiftung wird jetzt als Versorgungsanstalt für alte kgl. Hofbediente benutzt. Die Pflegerinnen gehören dem Order of St. Katherine for nurses instituted by the queen an. 3 Jahre lang zahlen sie jährl. £ 50 u. verpflichten sich für Lebenszeit; die erste Einkleidung geschah am 4. Juni 1879.

Kayles, Kegelspiel. Der Name dieses Spiels, auch cayles u. keiles geschrieben, ist abgeleitet v. dem frz. Wort quilles; das moderne Spiel nine-pins hat in diesem alten Spiel jedenfalls seinen Ursprung, obgleich die Zahl u. Gestalt der Kegel früher nicht dieselbe gewesen zu sein scheint, wie jetzt. Die Kegeln pflegten in einer Querreihe aufgestellt zu werden, u. man bediente sich zu deren Niederwerfen in der ältesten Zeit eines Stockes, welcher nach den Kegeln geschleudert wurde, weshalb das Spiel auch club-kayles, 'jeux de quilles à baston' genannt wurde.

K. C., King's Counsel.

Keb., Keble (College, Oxford).

Keble College, Oxford, das jüngste v. den Oxforder Colleges, wurde zum Andenken an den Rev. John Keble, Verfasser des 'Christian Year', geb. am 25. April 1792, † am 29. März 1866, gegründet. Der erste Stein des Gebäudes wurde v. dem Erzbischof v. Canterbury am 25. April 1868 gelegt. Das Gebäude wurde eingeweiht am 23. Juni 1870. Die Kapelle, ein Geschenk von William Gibbs wurde am 25. April 1876 eingeweiht u. die Bibliothek an demselben Tage geöffnet.

Keelage: Kielgeld, Hafengeld, das v. einem Schiffe beim Einlaufen in gewisse engl. Häfen od. für das Liegen in denselben entrichtet wird.

Keelhaul. Eine gewöhnl. Strafe für schwerere Vergehen, Überschreitung des Urlaubs, Trunkenheit im Schiffsdienst u. s. w. war das sog. Kielholen. Eine alte engl. Schrift 'Discourse of Marine affaires' betitelt, giebt folgende Beschreibung v. dem Verfahren: Das „Untertauchen" v. der Raa geschieht in der Weise, daß dem Delinquenten unterhalb der Arme ein Tau um den Leib gebunden wird. Er wird dann unter die Raa gehißt; worauf man ihn

plötzlich u. heftig in die See fallen läßt, mitunter einmal, mitunter zwei- u. dreimal hinter einander. Wenn das Vergehen sehr schwer ist, so wird der zu Bestrafende auch unter den Kiel des Schiffes hindurch geholt, ein Verfahren, welches man mit dem Ausdruck „Kielholen" bezeichnet. Während der Mann unter Wasser ist, wird eine große Kanone recht über seinem Haupte abgefeuert. Dies geschieht sowohl, um den Delinquenten durch den Donner des Geschützes zu erschrecken, als auch zur Warnung der anderen, die sich ein Beispiel an seiner Strafe nehmen sollen. So wurden geringfügige Vergehen geahndet. Grausamer waren die Strafen, welche zur Zeit der Königin Elisabeth bei schwereren Verbrechen in der engl. Marine zur Anwendung kamen. Wenn ein Schiffsmann einen anderen tötete, so wurde er an den Leichnam gebunden u. mit demselben in die See geworfen. Einem Seemann, welcher seine Waffe gegen den Kapitän zog, wurde die rechte Hand abgehauen. Dieselbe Strafe traf auch den Seemann, der anläßlich eines Tumultes od. Mordes die Waffe gezückt hatte. Wenn ein Mann einen Diebstahl an einem v. J. Majestät Schiffen versuchte od. verübte, so hatte der Kapitän ihn bei den Beinen aufknüpfen u. so lange hängen zu lassen, bis sein Kopf an der Schiffsseite zerschmettert war. Alsdann wurde er losgeschnitten u. der Leib den Bewohnern des Meeres zur Beute gegeben. Ebenso erfinderisch, aber noch barbarischer war die Strafe, die über einen Matrosen, der mehr als dreimal auf seiner Wache schlafend angetroffen war, verhängt ward. Er wurde unter dem Bugspriet festgebunden. Neben ihm hing eine Kanne Bier, ein Zwieback u. ein scharfes Messer, so daß er die Wahl hatte zu verhungern od. sich los zu schneiden u. ins Meer zu stürzen.

Keeper (Lord) of the Great Seal of England unterschied sich dadurch v. dem Lord Chancellor, daß der letztere eine Ernennungsurkunde (letters patent) hatte, während der Lord Keeper kein solches Diplom besaß. Richard, ein Kaplan unter Ranulph, soll i. J. 1116 der erste Keeper gewesen sein. — Der Unterschied zwischen den beiden Ämtern der keepers wurde im J. 1232 gemacht. Beide Ämter wurden zu einem vereinigt 1575. S. Chancellor. Das Amt des Lord Keeper of the Great Seal of Scotland wurde i. J. 1708 gegründet.

Keeper of the King's Conscience. In den ältesten Zeiten waren die Kanzler an den Höfen Priester, zugleich Beichtväter der Könige, u. ohne Zweifel verdankt der Vorstellung v. der moralischen Kontrolle, die sie über den Geist des Königs ausübten, die Idee eines kgl. equity court im Gegensatz zu den law courts seinen Ursprung. — Eine Bill in Chancery ist demnach eine vermittelst des Lord Chancellor an das kgl. Gewissen (to the king's conscience) gerichtete Petition in Sachen, für welche die gewöhnlichen kgl. Gerichtshöfe keine Hilfe gewähren. Der Keeper of the King's Conscience ist daher der Beamte, der dem court of chancery präsidiert. S. Equity.

Keepers, ein Corps v. Feldhütern, die v. irischen Landwirten i. J. 1843 u. später dazu verwendet wurden, die Feldfrüchte zu behüten u. zu verhindern, daß letztere während der Nacht gestohlen würden. Die Molly Magaires widersetzten sich diesen Feldhütern.

'Keeping Commons', das gemeinsame Speisen in der Dining-Hall der Inns of Court.

Kelly College, für Söhne v. Seeoffizieren, unweit Tavistock.

Kelp, an der schott. Küste gewonnene Asche v. Meeresalgen, zur Darstellung v. Jod benutzt.

Kelso, Stadt in Schottland, Grafschaft Roxburgh, an der Vereinigung des Tweed u. Teviot, 4500 Einw., mit Woll- u. Flanellfabrikation. In der Nähe liegt Kelso Abbey, Ruine, v. David I. um 1130 gegründet, v. den Engländern 1545 zerstört.

Kempferhausen, einer der Zwischenredner in den 'Noctes Ambrosianae', sowie der Name, den Robert Pierce Gillies in seinen Beiträgen zu Blackwood's Magazine annahm.

Kempton Park, Rennplatz bei Sunbury an der Themse, 27 engl. M. v. London aufwärts, Middlesex, früher Kennyngton genannt. Die Rennbahn hat der Kempton Park Club errichten lassen.

Kendal, Stadt v. 15000 Einw. in der Grafschaft Westmoreland, 60 km südl. v. Carlisle, bek. durch die dort v. Flamländern im 14. Jhrh. eingeführte Wollindustrie. Auf einem Hügel östl. v. der Stadt liegt die Ruine einer Burg, in der Katharina Parr geboren wurde. S. Kendal Green.

Kendal Green. So hieß grünes Tuch, welches die Forstleute trugen; es trug seinen Namen v. Kendal in Westmoreland, welches eine Zeit lang wegen dieser Industrie ber. war. Kendal green war die Kleidung v. Robin Hood u. seiner Gefährten. In Rymer's Foedera (P. II, 83) ist ein Schutzbrief aus dem J. 1331, der v. Eduard III. einem John Kempe aus Flandern gewährt wurde, welcher die Tuchweberei in jener Stadt begründete. — „How couldst thou know these men in Kendal green, when it was so dark thou couldst not see thy hand?" — Shakespeare, Henry IV., II, 4.

Kenilworth Castle (Warwickshire), wurde um das J. 1120 durch Geoffrey de Clinton gebaut, dessen Enkel dasselbe an Henry III. verkaufte. Das Schloß wurde vergrößert u. befestigt durch Simon de Montfort, dem Henry dasselbe als ein Teil des Heiratsgutes bei der Verehelichung desselben mit seiner Schwester Eleanor gab. Königin Elisabeth schenkte es ihrem Liebling Dudley, Earl of Leicester. Die Festlichkeiten der Königin in diesem Schlosse begannen am 19. Juli 1575 u. kosteten dem Earl

täglich £ 1000; sie sind in W. Scotts Roman 'Kenilworth' geschildert. Nach der Schlacht bei Evesham, der Niederlage u. dem Tode v. Simon de Montfort durch den Prinz Edward (später Edward I.) i. J. 1265, schloß Monforts jüngerer Sohn Simon sich selbst in Kenilworth Castle ein, welches eine Belagerung v. 6 Monaten gegen die kgl. Truppen Heinrichs III. aushielt, denen es sich zuletzt ergab. Bei dieser Gelegenheit erging das 'Dictum de Kenilworth' od. der 'ban of Kenilworth' (Kenilworth, Dictum de). Cromwell gab das Schloß einem seiner Offiziere, der es teilweise abtrug, nach der Restauration (1660) kam es an die jetzigen Eigentümer, die Grafen von Clarendon. Die Hauptteile der Ruine sind der starke normannische Turm (Norman Keep od. Caesar's Tower), der Merope's Tower, in dem das von Scott der Amy Robsart zugewiesene Zimmer liegt, u. die Banqueting Hall.

Kenilworth, Dictum de wird die kgl. Verordnung od. der Friedensvertrag vom J. 1266 genannt, den König Heinrich III. den aufständigen u. durch die Belagerung der Burg Kenilworth unterworfenen Lords auferlegte. Er enthält 41 Artikel, welche die Vollmachten des Königs, sowie die kgl. Verpflichtung, die Charters u. die Freiheit der Kirche aufrecht zu erhalten, bekräftigen, aber namentlich die aufständigen Lords u. Barone betreffen. Simon de Montfort, ihr in der Schlacht bei Evesham ein Jahr zuvor gefallener ber. Führer, sollte nicht als ein Heiliger verehrt werden. Die allg. Verurteilung, durch welche sie früher enterbt und ihrer Landgüter verlustig erklärt waren, sollte in eine Geldbuße des fünfjährigen Wertes der verwirkten Besitzungen umgewandelt, alle, die sich innerhalb 40 Tagen unterworfen hätten, sollten Verzeihung erhalten u. mit dem Leben verschont werden. Die Bedingungen waren sehr hart, u. einige unter den Verteidigern Kenilworths, die nicht gesonnen waren, darauf einzugehen, versammelten sich abermals nach der Übergabe u. leisteten noch auf der Insel Ely bis zum folg. Jahre Widerstand. Stubbs, a. a. O. 11, 100.

Kennedy Castle, Ruine in Schottland, unweit Stranraer.

Kennel Club, Old Burlington, St. W., London. Dieser Verein für Hundezucht bezweckt im allg. die Veredelung der Hunderassen, veranstaltet Hundeausstellungen u. Hundeprüfungen. Die Mitglieder dieses Klubs werden von dem Komitee durch Ballot gewählt. Drei Komiteemitglieder können schon ein 'quorum' bilden. Wer beim Ballot zwei schwarze Kugeln erhält, wird nicht aufgenommen. Das Eintrittsgeld beträgt £ 5 5 s., der jährl. Beitrag £ 5 5 s. Jedes Mitglied, welches in irgend einer Weise den Bestimmungen u. Regeln des Klubs zuwiderhandelt, wird v. dem Komitee v. der Mitgliedschaft ausgeschlossen. Wenn ein Mitglied sich sonst bei einer Hundeausstellung oder einer anderen mit dem Zweck des Klubs in Zusammenhang stehenden Gelegenheit so betragen hat, daß sein Austritt wünschenswert erscheint, so wird er ersucht, auszutreten. Ist der Beschluß, ein Mitglied zum Austritt aufzufordern, von drei Viertel der Komiteemitglieder in ordnungsmäßig berufener Versammlung erfolgt, so hat für den Betreffenden die Mitgliedschaft damit aufgehört. Der Beitrag für das laufende Jahr wird nicht zurückgezahlt. Ein Klubmitglied darf unter keinen Umständen wissentlich einen Hund oder Hunde bei einer Prämierung unter falschem Namen, Stammbaum, Züchter u.s.w. anmelden. Die Klubregeln, die sich auf Hundeausstellungen, Prüfungen v. Hunden im Felde u.s.w. beziehen, sind beim Sekretär des Klubs zu haben.

Kennington Park hieß früher Kennington Common; in der Nähe liegt Kennington Oval, ber. wegen seines Cricket-Ground. St. Mark's Church in Kennington nimmt die Stelle ein, wo früher der Galgen stand, an dem die Verbrecher der Grafschaft Surrey hingerichtet wurden; an diesem Punkte standen auch die Turnpike Gates, die am 31. Okt. 1865 abgebrochen wurden. Der Dichter Shenstone hat über Kennington den einzigen poetischen Reiz ausgegossen, der in diesem Distrikt zu finden. Sein Gedicht 'Jemmy Dawson' beschreibt die Exekutive eines der 8 Offiziere, die für den Pretender 1745—1746 fochten u. litten, zu Kennington Common. Die Great Chartist Gathering (50 000 Pers.), welche am 10. April 1848 zu Kennington Common unter der Führerschaft v. Fergus O'Connor u. Ernest Jones stattfand, war ein Versuch, politische Reformen zu erzielen; er folgte bald auf die revolutionären Bewegungen auf dem Kontinent im J. 1848. Von den 6 Punkten des Charter, die damals als kriminell strafbar angesehen wurden, sind seitdem mehrere zugestanden worden; das Land befindet sich nicht schlechter dabei. Der Chartismus wurde aber zu einer Art Vogelscheuche gemacht, gegen den ganz London unter Waffen trat.

Kensal Green Cemetery. Dieser Kirchhof ist einer der bedeutendsten des heutigen Londons. Er erstreckt sich über 18 acres u. enthält die Überbleibsel mancher der hervorragenden Größen der modernen Kunst, Wissenschaft u. Litteratur. Rev. Sydney Smith; Tom Hood, der ein Gedächtnismal hat mit der einfachen Inschrift: „He sang the 'Song of the Shirt'"; Lord Chief Justice Cockburn; W. M. Thackeray, der Romanschreiber; Balfe, der Komponist; Eastlake, der Maler; Liston, der Schauspieler; Brunel u. Siemens, die Ingenieure; Molesworth, der Staatsmann und Historiker; Birkbeck, der Gründer der Mechanics' Institutions; Allan Cunningham, W. C. Macready, Anthony Trollope, Shirley Brooks, Harrison Ainsworth &c., Personen aus kgl. Geblüt, Herzog v. Sussex u. seine Schwester, Prinzeß Sophia;

der Erfinder v. Morrisons Pillen; Dacron, der große Reitkünstler, liegen hier begraben.

Kensington Gardens, 210 acres groß, ist ein sehr bevorzugter Besuchsort in der London Season, bes. bei Gelegenheit der dort stattfindenden Konzerte. Die Brücke, welche Kensington Gardens mit Hyde Park verbindet, wurde v. Rennie im J. 1826 gebaut. Die hier errichtete Statue des Dr. Jenner ist v. Marshall, u. die der Königin Victoria v. H. R. H. Princess Louise.

Kensington South, Museum: Dieses Museum liegt an der Ecke v. Brompton- u. Exhibition Road, London, etwa eine Meile von Hyde Park Corner. Eine Zweigabteilung des S. K. M. ist das Museum zu Bethnal Green (s. B. Green). Das Museum befand sich früher in Marlborough House, bevor der Prinz von Wales daselbst seine Residenz aufschlug u. ist zunächst gegründet 1852 aus einem Überschuß der großen Weltausstellung v. 1851, zu dem noch mehrere Schenkungen des Parlaments kamen. Das jetzige Gebäude aus rotem Backstein u. Terracotta, 1857 begonnen, besteht aus geräumigen 'courts' und geschmackvoll ausgeschmückten Galerien. Die Kunstsammlungen befinden sich vorzugsweise in drei großen 'courts' u. den Korridoren auf dem Flur. Der Architectural court ist der größte von den drei 'courts'. Hier befinden sich eine große Zahl höchst interessanter Kunstwerke, die fast in voller Größe v. dem Original kopiert sind. Kurze u. klare Angaben unter jedem Kunstwerk klären darüber auf, was es vorstellt. In der Galerie des Architectural Court sind Muster v. alten u. modernen Mosaikarbeiten, sowie eine Sammlung v. eisernem Zierat aus versch. Ländern aufgestellt; in dem angrenzenden Raume befinden sich Abgüsse klassischer Figuren aus fremdländischen Galerien od. Museen. Im South Court ist die obere Hälfte der Seitenwände in je achtzehn Alkoven eingeteilt zwecks Aufnahme v. Porträts hervorragender Bildhauer, Maler, Architekten u. a., die ber. sind als Künstler in Bronze, Marmor od. Thon. Dieser court ist durch einen breiten Gang in der Mitte geteilt. An der Westseite sind Kasten mit Elfenbeinschnitzereien; Goldschmiedarbeiten, engl. u. fremdländisches Kirchengerät aus dem Mittelalter, Kreuze, Uhren, Emailsachen, Waffen u. Rüstungen u. s. w. Die Ostseite des South Court enthält gewebte orientalische Fabrikate, chinesische und japanesische Bronzesachen, Juwelen, Glas- und Porzellanwaren. Der Oriental Court enthält speziell Proben v. den Kunstwerken aus Indien, China, Japan, Persien u. s. w. Am Südende der Arkade ist ein vollständig eingerichtetes Pariser Boudoir aus der Zeit Ludwigs XVI. In der South Arcade befinden sich die Kronjuwelen (mit Einschluß der Krone und des Siegels) des Königs Theodor v. Abessynien. In der Nähe des Thorweges zum Architectural Court steht eine hübsche franz. Uhr in Gestalt eines großen vergoldeten Globus, getragen v. einer aus drei Knaben bestehenden Bronzegruppe. Die North Court ist zur Aufbewahrung für ital. Kunstwerke bestimmt. Die East Arcade enthält gesponnene u. gewebte Kunstprodukte, u. zwar speziell geistliche Gewänder u. Fragmente v. Stickerei, die North Arcade daneben eine Kollektion v. Spitzen aus der älteren u. neueren Zeit, u. Fächer aus versch. Zeiten u. Ländern. Die Bibliothek soll sich auf 70000 auf alle Gegenstände der Kunst beziehende Bände, 15000 Zeichnungen, 50000 Kupferstiche u. 40000 die Baukunst illustrierende Photographien belaufen. Von der Westarkade aus führt ein Thor zu den Refreshment-Rooms. Diese sind mit künstlerischem Geschmack eingerichtet. Es ist da auch ein 'grill room' od. holl. Küche nebst einem Speisezimmer. Von hier aus wendet man sich zur Linken u. gelangt in den West Corridor, in dem sich eine Sammlung v. alten Möbeln u. Teppichen befindet, am Südende dieses Korridors ist die Science and Educational Reading Room. In dem West School Corridor sind einige Muster v. alter Holzschnitzerei u. Steinhauerarbeit, Staatskarossen u. Sänften, Tafelwerk u. a. Von diesem Korridor führt ein Ausgang zu den Exhibition Galleries in der Exhibition Road. Der North School Corridor bildet die Persian Court mit persischen Töpferwaren, Metallwerk, Teppichen u. s. w.; am Ende dieses Korridors führt eine Treppe zu der Picture Gallery, u. in der Halle am Fuße dieser Treppe ist eine Sammlung angelsächs. u. a. Antiquitäten, die bei Faversham Kent gefunden sind: Glas- u. Bronzesachen, Waffen, Zierate u. Thongefäße. Das Damascus Room stellt ein Zimmer aus Damaskus dar, wie es vor einem Jhrh. aussah. Die Keramic od. Pottery Gallery enthält ital., span., franz. u. deutsche Thon-, Stein- u. Porzellanwaren. Die Prince Consort enthält viele v. den kostbarsten Schätzen des Museums. Hier ist ein großes Freskogemälde, betitelt: 'The Industrial Arts as applied to War' v. Sir F. Leighton. Die 'Dyce Collection' besteht aus Ölgemälden, Zeichnungen, Kupferstichen, die dem Museum von dem verstorbenen Rev. Dyce vermacht sind. Die 'Forster Collection' enthält außer Gemälden Manuskripte, Autographe u. 180000 Bände, u. a. sind hier viele v. Charles Dickens ursprünglichen Manuskripten, Graingers biograph. 'History of England' mit mehr als 5000 Abb.; Oliver Goldsmiths Stuhl, sein Schreibtisch, sowie sein Spazierstock werden hier gezeigt. In der Nordgalerie der Picture Gallery sind die 'Raphael Cartoons' aufgestellt. Diese Kunstwerke sind Entwürfe v. Raphael u. seinen Schülern (1513) zu 'tapestry work' für den Papst Leo X. Die Teppiche sind noch im Vatikan, aber drei v. den ursprünglichen Kartons sind verloren gegangen. Rubens, der diese Kartons

in Arras gesehen hatte, riet Karl I., dieselben anzukaufen. Er that es u. überwies sie einer Teppichfabrik in Mortlake. Nach seinem Tode kaufte Cromwell sie für £ 300. Sie blieben in Whitehall, bis auf Befehl Wilhelms III. Sir C. Wren für sie in Hampton Court ein bes. Zimmer einrichtete; erst Königin Viktoria verfügte ihre Überführung in das Museum. Folgende Gegenstände der heil. Schrift entnommen, sind auf den sieben erhaltenen Kartons dargestellt: 1. Petrus verleugnet den Herrn. 2. Tod des Ananias. 3. Petrus u. Johannes heilen den Lahmen. 4. Paulus u. Barnabas in Lystra. 5. Der Zauberer Elymas wird blind. 6. Paulus predigt in Athen. 7. Der wunderbare Fischzug. Auf den verloren gegangenen drei Kartons ist dargestellt: Die Steinigung des Stephanus, die Bekehrung des Paulus u. Paulus im Kerker in Philippi; es existieren jedoch Kopien derselben. Von Raphael stammt auch eine Kopie (die hier zu sehen ist) in schwarzer Kreide v. der Verklärung Christi. Höchst interessant ist das 'India Museum' mit seinen Skulpturen u. Modellen v. indischen Tempeln, Grabmälern, Gebäuden u. s. w., nebst bes. Abteilungen für ethnologische Sammlungen, Teppiche, Shawls u. versch. gewebte Fabrikate. Auch Metallarbeiten, Juwelen, Waffen, Schnitzereien und Musikinstrumente aus Indien. — Mit dem Museum ist verbunden das Royal College of Science, welches die Laboratorien u. Auditorien der Professoren der Royal School of Mines enthält.

Kensington Palace wurde v. Wilhelm III. v. zweiten Earl v. Nottingham gekauft. Wren u. Hawksmoor bauten Teile des Palastes um, u. Königin Anna errichtete in der Folgezeit das banqueting-house. Georg I. fügte andere Teile dem Palaste hinzu. Wilhelm u. Marie, Königin Anna u. ihr Gemahl, sowie Georg II. starben sämtlich hier. In den unteren südöstl. Gemächern, die v. dem Duke v. Kent innegehabt waren, wurde Königin Viktoria i. J. 1819 geboren; hier wurde sie getauft u. hielt ihren ersten Staatsrat ab. Hier sammelte der Herzog v. Sussex seine Bibliotheca Sussexiana u. starb hierselbst. — Kensington Palace ist jetzt die Residenz des Marquis u. der Marchioneß of Lorne (Prinzessin Louise).

Kent-Bugle, ein Klappenhorn, mit 6 Klappen, v. Logier erfunden u. nach dem Herzog v. Kent, dem Vater der Königin Viktoria, benannt.

Kentish Fire. Lebhafte Beifallskundgebung, welches dreimal dreimal u. noch einmal mehr wiederholt wurde. Man schlug die Hände schnell zusammen, um eine Art musikalischen Rhythmus hervorzubringen. Der Ausdruck rührt her v. Lord Winchelsea, der die Gesundheit des Earl of Roden am 15. Aug. 1834 trank u. hinzufügte: „Let it be given with the 'Kentish Fire'.“ — Als er einen andern Toast proponierte, bat er um die Erlaubnis, seine 'Kentish Artillery' wieder in Thätigkeit zu bringen. — Chambers in seiner Encyclopaedia sagt, daß der Ausdruck v. den lang andauernden cheers herrühre, welche in Kent den Rednern für No-Popery in den J. 1828 u. 1829 (Catholic Relief Bill) gegeben wurden.

Kentish Men, — Men of Kent. Diese Unterscheidung ist so alt wie das Zeitalter des Augustinus, welcher den Bischofssitz v. Rochester gründete. Die Männer der östl. Diöcese von Canterbury behielten den Namen: 'Men of Kent'. Diejenigen dagegen, die zur West Kentish diocese of Rochester gehörten, erhielten die Bezeichnung: 'Kentish Men'.

Kentish Town, N. W. London. Im 'Domesday Book' wird dieser Distrikt unter dem Namen: 'The manor of Cantelowes, or Kennestoune, der herrschaftliche Grundbesitz (manor) welcher 'four miles of land' umschloß, genannt. Es heißt dann weiter: 'there is plenty of timber in the hedgerow, good pasture for cattle, a running brook, and two 20 d. rents'. Die Abgaben, die sämtlich an 'the Canons of St. Paul's' zu zahlen waren, betrugen 40 s. i. J. Kentish Town bildete urspr. einen Teil des großen Waldes v. Middlesex.

Kentledge: Eisen in Blöcken v. besonderer Gestalt, welches als Ballast dient.

Kent's Cavern, or Kent's Hole, eine Kalksteinhöhle bei Torquay in Devon, in der man Knochen ꝛc. aus prähistor. Zeit aufgefunden hat.

Kenwigs, der Name einer Familie, die in 'Nicholas Nickleby' v. Charl. Dickens (1812—1870) auftritt.

Ken Wood in Hampstead, Hainault Forest, ein kleiner Wald in Essex, 8 engl. Meilen nordöstl. v. London u. Epping Forest, v. etwas größerer Ausdehnung ebenfalls in Essex im Westen des Hainault Forest, sind alles Überreste eines großen Waldes, der sich v. London bis tief ins Land hinein erstreckte.

Kern-Baby, s. Harvest Home.

Kerns, Fußsoldaten der ehem. irischen u. schott. Miliz, bloß mit einem Spieß bewaffnet.

Kern Supper, s. Harvest Home.

Kerrera, Insel an der Westküste Schottlands bei Oban.

Kerry, die südwestlichste Grafschaft Irlands, wegen ihrer Naturschönheiten die „Irische Schweiz“ genannt.

Kerseymere, Kersey. Kerseymere ist eine feine Art wollenes Tuch, aus dem Reithosen gemacht werden. Gewöhnlich ist es v. dunkelgrauer (drab) Farbe u. wird hauptsächlich im Westen Englands fabriziert. Der Name ist verderbt aus Cashmere. Kersey ist ein eigentümlicher Stoff. Er ist grob, dicht u. stark, wird aus langer Wolle verfertigt u. gewöhnlich geriefelt. Der Name ist verderbt v. Jersey, woher der Stoff urspr. stammt.

Keston Common, mit Überresten einer römischen Niederlassung (Caesar's Camp gen.), liegt 15 km südöstl. v. London.

Keswick, Stadt v. 4000 Einw. der Grafschaft Cumberland, malerisch am See Derwentwater gelegen, am Einfluß des Greta in den See. In Greta Hall lebte der Dichter Southey (1803—1843); in der Crothswaite-Kirche ist ein Denkmal Southeys mit Inschrift v. Wordsworth.

Ket Bank. Oliver in seinem Monumental Antiquities of Great Grimsby (1825, p. 29), sagt, indem er v. Holm Hill u. Abbey Hill, zweien der sieben Hügel, redet, auf denen die altbritische Stadt Grymby gelegen war, daß dieselben durch einen künstlichen Damm, gen. 'the Ket Bank' verbunden waren. Ket war nämlich die große weibliche Gottheit der brit. Druiden, sie wurde auch Ceridwen gen. Es soll dieselbe Gottheit der Meerestiefe und der Unterwelt, wie die Keto des Altertums, od. auch Ceres, die Patronin der alten Mysterien, gewesen sein. Auch wollte man unter ihr eine Personifikation der Arche Noah (öfters Symbol der christl. Kirche) verstehen. Näh. Dyer, a. a. O., p. 220.

Ket's Rebellion, ein Aufstand, der im Juli 1549 durch einen Gerber William Ket aus Wymondham in Norfolk veranlaßt wurde. Er verlangte die Abschaffung der Einfriedigungen auf dem Gemeindefelde (enclosures) u. die Entfernung übler Ratgeber des Königs. Die Zahl der Insurgenten belief sich auf 20 000 Mann, dieselben wurden durch den Earl of Warwick besiegt. Mehr als 2000 v. ihnen fielen; Ket u. andere wurden gehängt.

Kettering, Stadt v. 20 000 Einw. in der Grafschaft Northampton; in einem Hause dort fand die erste Baptistenversammlung 1792 statt.

Kettledrum, „Kesselpauke". Das ist der Name einer großen sozialen Partei, ursprüngl. auf eine militärische Partei in Indien angewandt, bei der Trommelfelle häufig als Tafeln dienten. In Tweedside bezeichnet es eine soziale Partei, die bei Zusammenkünften ebenso auf den Fellen v. Trommeln gereichten Thee genießt. — Eine Kesselpauke hat die Gestalt etwa eines Fischkorbes.

Kettledrums, gesellige Zusammenkünfte, bei denen Thee u. Kaffee gereicht werden; es wird auch getanzt. Näheres The Glass of Fashion, p. 85, 103.

Kettle Holder, ein in versch. Art verziertes Stück Zeug. Es trägt Reime u. Sinnsprüche in zierlicher Arbeit. Man legt es, um sich nicht die Finger zu verbrennen, um den Henkel eines Theekessels, wenn man ihn v. den Kohlen nimmt.

Kew, ein Dorf in der Grafschaft Surrey auf dem rechten Ufer der Themse. Der Ort ist mit London durch Eisenbahn- u. Dampferlinien verbunden. Wie das bei den meisten der in der Nähe v. London gelegenen Dörfer der Fall ist, ist auch bei Kew der Typus eines Dorfes gänzlich geschwunden; nichts außer dem grünen Rasen mit seiner malerischen Umgebung erinnert mehr an das 'K.' v. 20 Jahren. 'Kew Palace', ein einfaches Gebäude aus rotem Backstein, ist v. Sir Hugh Portman während der Regierung Jakobs I. gebaut. Die St. Annen-Kirche, i. J. 1814 gebaut u. 1840 erweitert, ist die Grabstätte vieler ber. Männer, u. a. diejenige v. Gainsborough. Eine kurze Inschrift auf dem Grabsteine berichtet über seinen Tod u. in der Kirche ist ihm von E. M. Ward, R. A., eine Gedenktafel errichtet. Hier ruht auch Sir Will. Hooker, Direktor des botanischen Gartens. Im Osten der Kirche befindet sich das Mausoleum des verstorbenen Herzogs v. Cambridge. Auf einer Steinplatte beim Eingange zur Kirche findet sich folgende merkwürdige Grabschrift: „Here lyeth the bodys of Robert and Ann Plaistow, late of Tyso, near Edy Hill, died August the 28, 1728."

At Tyso they were born and bred,
And in the same good lives they led
Until they came to marriage state,
Which was to them most fortunate.
Near sixty years of mortal life
They where a happy man and wife;
And being so by nature ty'd.
When one fell sick, the other dy'd,
And both together laid in dust
To wait the rising of the just.
They had six children born and bred,
And five before them being dead,
Their only one surviving son
Hath caus'd this stone for to be done.

Kew Gardens. Diese große Gartenanlage wurde erst als ein botanischer Garten v. der Prinzessin Auguste v. Sachsen-Gotha, Dowager Princess of Wales i. J. 1760 begründet. Eine Treasury Committee, um die Leitung des Gartens zu begutachten, wurde i. J. 1838 ernannt; ein Bericht derselben wurde i. J. 1840 erstattet; der Garten wurde den Commissioners of Works and Forests i. J. 1840 überwiesen. Der botanische Garten wurde i. J. 1841 eröffnet; die Baumschule i. J. 1847. Ein Palmhaus wurde i. J. 1848 gebaut; ein Warenhaus wurde i. J. 1862; ein Jodrellsches Laboratorium für Untersuchungen i. J. 1877; die nördliche Gemälde-Galerie i. J. 1882. Die hauptsächlichen Anziehungspunkte sind, Konservatorien, Museen, Blumengärten u. Gruppen v. Bäumen u. Sträuchen. Es ist der größte botanische Garten der Welt. Der Garten ist Eigentum d. Krone u. ist 250 acres groß.

Kew Observatory in Old Deer Park, Richmond, Surrey. Diese Sternwarte wurde v. Georg III. erbaut, um den Durchgang der Venus durch die Sonne i. J. 1769 zu beobachten u. um als Ersatz für eine ältere u. kleinere Sternwarte zu dienen, welche mit Kew Palace (s. Kew) verbunden war. Sie ist bekannt durch die Entdeckung der Gesetze der Nutation u. der Observation; sie war aber schließlich in Verfall geraten. Ungefähr 70 Jahre nach ihrer Gründung bestimmte die Regierung, daß die Unter-

haltung dieser Sternwarte aufgegeben werden sollte, da die Royal Observatory zu Greenwich die Zwecke, für welche the King's Observatory in Kew bestimmt war, vollständiger erfüllte. Das Gebäude wurde jedoch der British Association for the Advancement of Science im J. 1842 unter dem Namen 'Kew Observatory' überantwortet. Die Verbindung zwischen der British Association u. dem Kew Observatory dauerte 30 Jahre, bis zum J. 1871. J. P. Gassiot, welcher damals der Präsident der Kew Committee war, machte das freigebige Anerbieten, dem Observatory £ 10 000 zu vermachen, wenn die Royal Society eine Kew committee ernennen wollte, welche vollständige Kontrolle über die Verwaltung des Observatory u. über das Einkommen des hypothekarischen Vermögens der Anstalt haben, u. magnetische u. meteorologische Beobachtungen unausgesetzt anstellen sollte. Die Benutzung des Kew Observatory ist jetzt der Royal Society gewährt. Das Observatory besitzt eine schätzenswerte Sammlung v. Instrumenten, v. denen viele für größere, v. der Royal Society od. der British Association gewährte Beträge gekauft worden sind. Das Observatorium beschäftigt sich eingehend mit magnetischen, elektrischen u. meteorologischen Beobachtungen; außerdem hat das Observatorium im In- u. Auslande Ruf erlangt wegen der Zuverlässigkeit seiner Aichungen und Rektifizierungen von Instrumenten, sowie wegen der mannigfachen Dienstleistungen, die es dem Experimentieren bietet. Es wird unterstützt als die Zentralstation des meteorologischen Bureaus wegen seines Systems selbstregistrierender Beobachtungen, als ein Platz, wo neue Instrumente, die für andere Observatorien bestimmt sind, vor der Hand geprüft werden können, als eine Schule, in welcher angehende Beobachter praktisch geübt werden können und zuletzt als ein experimentelles Laboratorium, wo die Wirksamkeit nach neuen Entwürfen gearbeiteter meteorologischer Instrumente genau geprüft werden kann. Eine bed. große u. immer mehr zunehmende Zahl v. Thermometern, Barometern, magnetischen Apparaten, Sextanten, Uhren, Chronometern, Teleskopen, u. eine große Anzahl anderer Instrumente werden beständig rektifiziert; billige Gebühren werden dafür dem Publikum u. den verschied. Regierungs-Bureaus berechnet, um die Kosten der Prüfung zu bestreiten. — Im J. 1892 wurde ein kunstvoller Apparat, entworfen v. Major Darwin, um die photographischen Linsen für das Publikum zu prüfen, den verschied. Prüfungsapparaten hinzugefügt.

Keynsham liegt bei Bristol; dort wurde eine römische Mosaikarbeit (Orpheus darstellend) aufgefunden.

Keys. Über Beschaffenheit u. Form des angelsächs. Schlüssels (Cæg) haben wir keinen sicheren Aufschluß, sei es in erhaltenen Exemplaren od. in Abbild. Der früheste Hinweis auf Schrankschlüssel (Cupboard-keys) findet sich in einem illustrierten Manuskripte der Bodlejana aus d. 13. Jhrh., woselbst eine Schrankthüre mit Schloß u. Schlüssel abgebildet ist. In einer anderen Handschrift der Cotton-Collection des Britischen Museums aus dem 14. Jhrh. ist ein Kellermeister od. Hausverwalter (Cellarer od. Steward) dargestellt, der zur Abtei v. St. Alban gehörte. Er trägt in der Linken ein paar mächtige Schlüssel u. in der Rechten ein mit Geld gefülltes Säckchen, als Abzeichen seines Amtes. Wright, a. a. O.

Keys, The House of. So heißt einer der drei Stände auf der Isle of Man. Die Crown in council, der governor and his council u. das House of Keys machen das, was der 'court of Tynwald' gen. wird, aus. Das House of Keys besteht aus 24 Repräsentanten, die sich durch Selbstwahl kooptieren; leere Stellen werden durch das Haus besetzt, welches dem Gouverneur 'two of the eldest and worthiest men of the isle' präsentiert, v. denen der Gouverneur einen ernennt. Man darf an dies Haus appellieren v. den Aussprüchen v. Schwurgerichten; gegen ihre Entscheidung aber giebt es keine Appellation, außer an die Crown in council. Der Gouverneur u. sein Rat besteht aus dem Gouverneur, dem Bischof, dem attorney-general, zwei deemsters (Richtern), dem clerk of the rolls, dem water bailiff, dem archdeacon u. dem vicar-general. Das House of Keys besteht im allgemeinen aus Landbesitzern; auch das Haus, in welchem dieses Kollegium seine Sitzungen abhält, führt diese Bezeichnung. S. Isle of Man.

K. G. C. B., Knight Grand Cross of the Bath.

K. G. F., Knight of the Golden Fleece.

K. H., King's Hussars.

Kibe. Lord Byron, im 'Childe Harold', canto I, st. 67 spricht v. einer schnellen Aufeinanderfolge v. Vergnügungen u. sagt:

„Devices quaint, and frolics ever new,
Tread on each other's kibes."

Byron dachte sicher, daß kibe eine andere Bezeichnung für Hacken (heels) sei, in Wirklichkeit bezeichnet es aber eine aufgegangene u. eitrig gewordene Frostbeule.

Kickleburys on the Rhine, The, ein Weihnachtsbuch nach der Art von Dickens, von William Makepeace Thackeray (1811—1863), 1851 herausgegeben.

'Kick the Bucket'. Dieser Ausdruck bed. soviel als sterben. Er enthält eine Anspielung auf die Art u. Weise, wie ein geschlachtetes Schwein aufgehangen wird. Die beiden Enden eines Krummholzes, gen. 'bucket', werden zw. Sehnen u. Knochen der Hinterfüße hindurchgesteckt, um den Körper daran aufzuhängen. Nach andern soll der Ausdruck daher kommen, daß ein Selbstmörder, nachdem er auf ein Stück Holz gestiegen u. die Schlinge um seinen Hals

befestigt, jene Unterlage mit den Füßen fortstößt. Brewer, a. a. O

Kidderminster, St. v. 28 000 Einw., 20 km nördl. v. Worcester, schon im 16. Jhrh. bekannt wegen ihrer halbwollenen u. leinenen Zeuge, seit dem 18. Jhrh. durch ihre „Kidderminster-Teppiche". Dort wirkte Richard Baxter (1615—1691), dem ein Denkmal errichtet ist.

Kidderminster Poetry. Elende Verse, die der groben Wollen-Manufaktur v. Kidderminster ähneln. Der Ausdruck wurde zuerst v. Shenstone gebraucht, der ihn auf einen Mann aus Kidderminster anwandte.

„Thy verses, friend, are Kidderminster stuff; And I must own you've measured out enough."

Kidnapping, Kinder-Menschendiebstahl, ehedem bes., um sie nach den Kolonien zu verkaufen. S. Abduction.

Kilbowie, bei Glasgow, mit der riesigen Nähmaschinenfabrik v. Singer u. Co.

Kilcullen in Kildare. Hier besiegte eine starke Abteilung Insurgenten die brit. Truppen, die v. General Dundas am 23. Mai 1798 befehligt wurden. In einem späteren Gefecht schlug der General die Insurgenten nahe bei Kilcullen-Bridge.

Kildare, Städtchen der gleichnamigen Grafschaft in Irland, mit Ruinen einer Kathedrale u. mehrerer Klöster, war früher Sitz eines Erzbistums.

Kildare Place Society od. Society for improving the education of the Poor in Ireland. Sie wurde 1811 gegründet. Im allgemeinen wollten die Irländer nichts wissen v. den Schulen, in denen die Kinder die protest. Bibel lesen mußten. S. Ireland, Education in.

Kildare's Holy Fane. Derselbe war ber. wegen des 'Fire of St. Bridget', welches unauslöschlich war, weil die Nonnen es nicht ausgehen ließen. In jeder 20. Nacht kehrte St. Bridget wieder, um das Feuer anzufachen u. ihm neues Material zuzuführen. Ein Teil der St. Bridget-Kapelle ist noch vorhanden u. heißt: 'The Firehouse'. „Apud Kildariam occurrit ignis Sanctae Brigidae, quem inextinguibilem vocant." Giraldus Cambrensis, Hibernia, II, 54.

Kilkenny, Hauptst. der gleichnamigen Grafschaft der irländischen Prov. Leinster, 15 000 Einw., malerisch gelegen, mit Kastell, einer gr. Kathedrale u. alten Ringmauern, war früher Sitz des irischen Parlamentes. In K. tagte 1642 die Kilkenny Convention.

Kilkenny Cats. Während der Rebellion in Irland i. J. 1803 lag in Kilkenny eine Abteilung hessischer Soldaten in Garnison, welche sich in ihren Baracken damit amüsierten, daß sie öfters zwei Katzen mit ihren Schwänzen zusammenbanden u. sie über eine Zeugleine warfen. Als die Offiziere v. diesem grausamen Zeitvertreib hörten, beschlossen sie, demselben ein Ende zu machen u. beauftragten einen aus ihrer Zahl, zu wachen. Die Soldaten dagegen beorderten ihrerseits einen Mann, um auf das Kommen dieses Offiziers aufzupassen. Eines Tages vernachlässigte die Schildwache ihre Pflicht, u. man hörte die schweren Schritte des Offiziers, der die Treppe heraufstieg. Da ergriff einer der Soldaten sein Schwert u. hieb die Schwänze der beiden über der Leine hängenden Katzen ab. Die beiden Katzen sprangen durch das offene Fenster davon, ohne ihre Schwänze, u. als der Offizier nach der Bedeutung der beiden blutenden Schwänze im Zimmer fragte, sagte man ihm kaltblütig, die Katzen hätten mit einander gekämpft u. sich gegenseitig bis auf die Schwänze aufgefressen.

Kilkenny, Statute of. Bei einer parlamentarischen Versammlung, die hier v. Lionel, Herzog v. Clarence, im Jahr 1367 abgehalten wurde, ging das „Statut v. Kilkenny" durch. Dasselbe bestimmte u. a.: „That the alliance of the English by marriage with any Irish, the nature of infantes, and gossipred with the Irish, be deemed high treason." Und ferner: „If any man of English race use an Irish name, Irish apparell, or anie other guize or fashion of the Irish, his lands shall be seized, and his body imprisoned, till he shall conform to English modes and customs." — Durch dieses Statut wurden auch die 'Brehon Laws' (s. d. W.) abgeschafft.

Kill, Vorsilbe in schottischen, irischen und wallisischen Ortsnamen in der Bedeut. „Kirche", z. B. Kildare.

Killarney, St. u. See in Irland, in der Grafschaft Kerry (s. d. W.).

Kill-Bull, The. In Oxford bestand früher die Sitte, daß der Schlachter, der die Fleisch-Lieferungen für Merton-College zu besorgen hatte, gegen Weihnachten die Studierenden dieses Stiftes nach seinem Hause einlud, wo er dann auch für einen Stier gesorgt hatte, den der Steward des Stiftes auf seinem Schlachthofe selber zu Boden schlug, woher diese Bewirtung 'The Kill-Bull' gen. wurde.

Killiecrankie, in Schottland, 40 km nordwestl. v. Perth; dort wurden die Truppen Wilhelms III. 1869 geschlagen.

Killing-Stone, in Louth, ein Stein, der wahrscheinlich bei den heidnischen Menschenopfern als Blutpfanne diente.

Killingworth, eine engl. Meile v. Newcastle; dort baute Georg Stephenson seine erste Lokomotive, die jetzt am Ende der 'High Level Bridge' in Newcastle aufgestellt ist.

Kilmainham Gaol, bes. dadurch bekannt, daß Parnell mit den angesehnsten Führern 1881 hier verhaftet wurde. Wendt, a. a. O., S. 100.

Kilmainham Hospital, Dublin, Asyl alter u. invalider Soldaten in Irland, v. Wren gebaut, gestiftet von Arthur, Earl v. Granard, Marschall-General der Armee in Irland i. J. 1675; der Herzog v. Ormond vollendete den Plan i. J. 1679.

Kilmainham Treaty. Im J. 1882 erzählte man sich, daß ein Übereinkommen zw. der Regierung v. Gladstone u. Parnell getroffen sei, nach welchem der letztere aus dem Gefängnis v. Kilmainham freikommen sollte, falls er das Versprechen ablegt, fenische Gewaltthaten zu verbieten u. die liberale Sache zu unterstützen. S. Kilmainham Goal.

Kilmansegg, Miss. Eine Erbin mit Aussicht auf ein großes Vermögen u. einem künstlichen Fuße v. massivem Gilde, Thomas Hood, A Golden Legend.

Kilmarnock, St. v. 30 000 Einw., in der schottischen Grafschaft Ayrshire, mit Teppichweberei. Die St. hat ein Denkmal des Dichters Burns u. ein Museum mit Manuskripten des Dichters; die erste Ausgabe v. Burns Gedichten erschien dort 1786.

Kilmarnock Cowls, gestreifte Nachtmützen. Die 'Kilmarnock nightcaps' waren im 17. Jhrh. in ganz Schottland berühmt.

Kilmeny, 1. Heldin einer pathetischen Geschichte in Versen v. James Hogg; 2. Titel eines Romans v. William Black.

Kilogrammeter, Meterkilogramm; die Arbeit, welche erforderlich ist, um 1 kg 1 m hoch zu heben.

Kilsyth, im mittleren Schottland. Hier schlug Montrose die Covenanters am 15. Aug. 1045 und bedrohte Glasgow.

Kilt, s. Clan.

Kilwinning, Dorf in der Grafschaft Ayr in Schottland, am Garnock, 45 km südwestl. von Glasgow, mit Ruine einer Abtei aus dem 12. Jhrh. Es ist auch die Scene des berühmten Turniers, welches im J. 1839 vom Earl of Eglinton abgehalten wurde u. die Wiege der Freimaurerei in Schottland.

Kimbolton, 25 km v. Kettering (s. d. W.), mit schönem Schloß des Herzogs v. Manchester; dort starb Katharina v. Arragonien 1536.

Kimmeridge Clay, Bezeichnung der oberen Juraformation, aus volithischem Kalkstein mit Molluskenresten bestehend, v. Yorkshire sich südlich ziehend, bei dem Dorf Kimmeridge (unweit Corfe Castle, s. d. W.) endigend.

Kincardine, Grafschaft im östl. Mittelschottland, an der Nordsee; Hauptstadt Stonehaven.

Kindergarten. Fröbels Lehren verbreiteten sich in zahlreich gegründeten K. Die Froebel Society u. die K. Association zu Manchester vereinigten sich zu einem Joint Board u. veranstalteten Prüfungen für K.-Lehrer und Lehrerinnen. Sie stellen zwei Zeugnisse aus, 1. das Elementary Certificate: Kindergartenfächer, Naturwissenschaft, das Leben u. die Lehren Pestalozzis u. Fröbels. 2. Das Higher Certificate: Geometrie, zwei Naturwissenschaften, Erziehungslehre und Gesundheitspflege. Die Lehren Fröbels fanden in England zuerst Eingang durch das Buch der Baronin v. Marenholtz-Bülow, das A. M. Christie unter dem Titel The Child and Child-Nature in englischer Sprache erscheinen ließ. Mehrere Frauen wirkten 1859 in Manchester, Dublin, Belfast u. London gleichzeitig an der Verbreitung der Lehren. 1874 bildeten sich die Froebel Society u. der Croydon K. der Miß Bishop. Die K. Association of Manchester war schon früher entstanden. 1874 veranstaltete der London School Board Vorlesungen über die Lehren Fröbels. In demselben Jahre errichtete die British and Foreign School Society ein Seminar für Kindergartenlehrer in Stockwell. Nunmehr wurden fast in allen großen Städten des Königreichs K. gegründet. Großen Ruf erwarb sich der K. der British and Foreign School Society, der mit dem Seminar zu Saffron Walden verbunden ist. Alle School Boards wissen die Einrichtung der K. zu schätzen. Der London School Board hat dauernd Kurse für alle Elementarlehrer eingerichtet, um sie in den Lehren Fröbels unterrichten zu lassen. Zahlreiche Schriften u. Bücher sind erschienen, um die K. weiter zu verbreiten u. auszubauen. Ein Musterkinderheim ist das Armenhaus zu Walton-on-the-Hill.

Kindhart, eine scherzhafte Bezeichnung für einen Zahnarzt, so gen. nach einem Zahnarzt des Namens in der Regierungszeit der Königin Elisabeth. Kindhart wird erwähnt v. Rowland in seinem Letting of Humours-Blood in the Head-vaine (1600) u. in Rowley's New Wonder.

„Mistake me not Kindhart ...
He calls you tooth-drawer."

King. In der angelsächsischen Zeit war die Macht des Königs eingeschränkt durch den Rat der Weisen, den sogen. Witenagemót, der aus den Bischöfen, Äbten und den mächtigen Kronvasallen bestand. Diese Witan wählten den König, jedoch innerhalb derselben Familie u. meistens nach der direkten Erbfolge, so daß schon damals die Monarchie fast erblich wurde. Der König wagte nie, ohne Einwilligung der Witan vorzugehen. Ein schlagfertiges Heer u. eine wohlorganisierte Polizei standen ihm nicht zu Gebote. Wollte er also irgend eine Maßregel allgemein durchführen, so mußte er vorher die Einwilligung der Großgrundbesitzer einholen, v. denen ein großer Teil der Bevölkerung als Untervasallen abhing. Der König war der oberste Richter, mußte sich aber an die herkömmlichen Rechtsanschauungen halten; er war der oberste Wächter des Friedens, der Anführer im Kriege, aber zu einem allgemeinen Volkskriege bedurfte es der Einwilligung der Witan. Das Verhältnis des Königs zu seinen Unterthanen war ein rein persönliches; es stützte sich nicht auf Anrechte der Krone auf Grund und Boden, sondern auf persönliche Verpflichtungen. Daher hießen die Könige fast ausschließlich rex Merciorum, Anglorum etc., aber nicht rex Merciae od. Angliae. Bei der Krönung gelobten die Unterthanen dem Könige Treue; dieser antwortete mit dem Krönungseide (s. Coronation).

Auch unter den Normannen ist der König durch einen Rat eingeschränkt, der nun den Namen commune consilium regni führt. Nun verteilte der König das ganze Land an seine Vasallen u. verpflichtete sie dadurch zum Heerdienst. Der König ist direkter Herr über die unmittelbaren Kronvasallen u. die unabhängige freie Bevölkerung. Der ganze übrige Teil des Volkes ist nicht reichsunmittelbar, sondern untersteht nur der Gerichtsbarkeit der Kronvasallen. Dies Hindernis bei der Ausbreitung seiner Macht suchte der Eroberer dadurch zu beseitigen, daß er die Macht des Adels auf alle Weise beschränkte. Wilhelm I. setzte es durch, daß alle Untervasallen auch dem Könige unmittelbar Treue geloben mußten. Seit Heinrich I. wurden vom Könige eigene Richter angestellt, auf die die Gerichtsbarkeit des früheren Witenagemot z. T. überging. Diese Trennung des Gerichtswesens v. dem Reichsrat war eine große Stärkung der kgl. Macht; die neuen Richter waren absetzbar, also gewöhnlich gefügige Werkzeuge in der Hand des Monarchen. Die schlechte Regierung Johanns ohne Land vereinte Normannen u. Angelsachsen zu gemeinschaftlichem Widerstande gegen Johann. 1213 wurde er auf Bitten der englischen Bischöfe v. Innocenz III. für abgesetzt erklärt. Er unterwarf sich u. übertrug auf den allgemeinen Rat der Barone England u. Irland dem Papste Innocenz III. u. seinen Nachfolgern. Er erhielt sein Land dann als päpstliches Lehen gegen die jährliche Entrichtung v. 1000 Mk. wieder. Obgleich Johann versprach, die guten Gesetze seiner Vorgänger zu beobachten, wurden die herrschenden Übelstände nicht beseitigt, u. daher ergriffen 1215 die Barone die Waffen, um den König zur Erfüllung seines Versprechens zu zwingen. Als der König auf ihre Forderungen, die sog. Art. nicht einging, gingen sie zu offener Rebellion über. Der König mußte nachgeben und am 19. Juni 1215 wurde die Magna Charta, Englands großer Freiheitsbrief, unterzeichnet u. beschworen. Unter Johanns Nachfolger Heinrichs III. geht der Name des commune consilium regni in den des Parlamentes, die feudale Reichsversammlung in ein reichsständisches Parlament über. Nun gewinnen auch die demokratischen Elemente einen gewissen Einfluß auf die Staatsgeschäfte. In dem Eintritt der Abgeordneten der Städte ins Parlament müssen wir den Ursprung des Unterhauses erblicken, das allmählich in Verbindung mit den Grafschaftsvertretern die souveräne Gewalt des Reiches an sich brachte. Unter Eduard I. (1272—1307) war das Parlament noch „der höchste Rat der Krone.“ Vom Könige ging die Initiative zu neuen Gesetzen aus. Aus freien Stücken befragte er aber auch die Prälaten u. Barone, bei besonders wichtigen Fällen selbst die Commons. Das Recht der Besteuerung mußte dem Parlamente allerdings zugestanden werden, die Kontrolle der Staatsverwaltung zeigte sich aber nur in Petitionen, Anträgen u. Beschwerden. Diese geordneten Zustände, die die ganze Regierungszeit Eduards I. kennzeichnen, änderten sich, als Eduard II. den Thron bestieg. Die Großen, im Bunde mit dem Parlamente lehnten sich auf u. drangen dem Könige einen Verwaltungsrat (Ordainers) auf, den dieser aber mit Hilfe der Commons wieder beseitigte. Nun wurde auch anerkannt, daß über Kron- u. Staatsangelegenheiten nur der König selber unter Beistimmung der geistlichen u. weltlichen Stände zu beschließen habe. Mit Eduard III. (1327—77) beginnt die erste grundsätzlich parlamentarische Regierung; während seiner 50 jährigen Herrschaft hat er 70 Parlamente berufen. Allmählich kam zwischen den beiden Gewalten eine Art Gleichgewicht zu stande, wenngleich hin u. wieder auch noch Übergriffe des Königs sowohl wie der Stände vorkommen. Auf Eduard III. folgt wieder eine Zeit persönlicher Unfähigkeit des Königtums. Da der neue König Richard II. (1377—99) erst 11 jährig ist, übernimmt der Rat der Prälaten u. Barone die Zügel der Staatsregierung. Später mußte der König dem Parlamente so weit nachgeben, daß eine Kommission zur Revision der Verwaltung eingesetzt wurde. Bald aber zwang er das Parlament, ihm eine bedeutende Subsidie auf Lebenszeit zu bewilligen u. ihn bei allen seinen Plänen zu unterstützen. Das folgenschwerste Ereignis jener Zeit ist dann die Absetzung des Monarchen durch Parlamentsbeschluß. Heinrich IV. (1399 bis 1413) aus dem Hause Lancaster mußte sich dem Parlamente fügen, da er, der Usurpator, v. allen Seiten angefeindet wurde, ja er mußte noch weitgehende Zugeständnisse machen. Unter Heinrichs V. (1413—22) Regierung änderte sich das Verhältnis zwischen Krone u. Parlament nicht wesentlich. Nach seinem Tode aber begann wieder eine Vormundschaftsregierung. Unter der Herrschaft des geisteskranken Heinrichs VI. (1422—61) bricht die Ordnung des Staates langsam zusammen. In dem ganzen langen Kampfe der beiden Rosen, der in diese Zeit fällt, kann v. einem staatsrechtlichen Prinzipienstreite nur insofern die Rede sein, als das Haus Lancaster der Geistlichkeit u. dem Parlamente den Thron verdankt. Unter Eduard IV. (1461 bis 1483) kommen die Gegensätze des englischen Mittelalters zum gewaltsamen Austrage. Eduard bleibt Sieger in diesem Kampfe. Er erklärt die Regierung der Könige aus dem Hause Lancaster für Thronraub, u. 151 Edelleute verfallen durch Parlamentsbeschluß dem Hochverratsgesetze. Alle Staatsgewalt wird im King in Council u. King in Parliament centralisiert. Diese Gewalt ging an Richard III. (1483—85) über, der sie auch behauptete. Unter den Tudors ändert das bis dahin so stolze u. unabhängige Parlament seine Haltung u. fügt sich servil allen Wünschen des Königs. Die Stuarts

wollen das despotische Regiment der Tudors fortsetzen, sie suchen die Anschauungen des Königtums v. Gottes Gnaden (s. Jure Devino-Kingdom), allerdings vergeblich, durchzuführen. 1649 nach der Hinrichtung Karls I. wurde das Königtum formell abgeschafft; die Stelle des Monarchen vertrat ein Staatsrat. Aber schon 1660 rief man Karl II., den rechtmäßigen Thronerben zurück. Eine wichtige Errungenschaft für die Freiheit des englischen Volkes, das in die Regierung dieses Fürsten fällt, ist die Habeas-Corpus-Act (s. d. W.). Die unglückliche u. despotische Regierungsweise Karls II. führte dann 1688 den Sturz des Hauses Stuart herbei. 1689 wurde der Prinz v. Oranien durch Parlamentsbeschluß zum König v. England ernannt. Das Parlament gelangte zu einer außergewöhnlichen Machthöhe. Von nun an wird keine wichtige Veränderung der Verfassung mehr vorgenommen, sie hat schon damals im großen u. ganzen die heutige Gestalt gewonnen. Seit der Erhebung des Hauses Hannover auf den englischen Thron ist die Krone thatsächlich u. rechtlich erblich, in Ermangelung v. männlichen Erben auch an weibliche Nachkommen. Der König ist unverantwortlich. Die Kronrechte sind noch immer ziemlich groß: 1. Kronrechte in Bezug auf das Parlament: Der König kann das Parlament einberufen, vertagen u. auflösen; doch darf keine Vertagung über 3 Jahre dauern. Die königliche Sanktion gilt als unerläßlich, damit eine Bill Gesetzeskraft erlangt. Thatsächlich haben die englischen Souveräne schon seit lange auf ihr Recht des Veto verzichtet. Geldbills im Unterhause einzubringen, ist ausschließliches Kronrecht. 2. Kronrechte in Bezug auf die Exekutive. Der Souverän hat das Recht, der Ernennung sämtlicher Administrativbeamten, auch der Richter. Demgemäß ist er auch berechtigt, sich frei seine Minister zu wählen; dies Recht ist aber nur ein nominelles. Der Monarch ist aber befugt, Krieg zu erklären u. Frieden zu schließen u. Verträge mit fremden Mächten einzugehen; er ist oberster Befehlshaber der Armee u. der Flotte u. hat sämtliche Offiziersstellen zu besetzen. Auch die Ernennung der Vicekönige v. Irland u. Indien und der Gouverneure der Kolonien geht vom Könige aus. 3. Die Einkünfte der Krone s. Civil List. Über die Krönung u. den Krönungseid s. Coronation. — Cathrein, Die engl. Verfassung. Freiburg 1881. Gneist, Engl. Verfassungsgesch. Berlin 1882. Fischel, a. a. O. Hallam, Constitutional History of England. Philipp, Engl. Reichs- u. Rechtsgeschichte. Stubbs, a. a. O.

King-at (of) -Arms, Wappenkönig. Drei für England: Garter, Clarencieux, Norroy; Lyon king-at-arms für Schottland u. Ulster für Irland. S. Heralds' College; Clarencieux; Ulster etc.

King Edward's Ragged Schools, Albert and King Edward Sts., Spitalfields. Seit fünfzig Jahren ist eine sehr segensreiche Thätigkeit unter den armen Kindern u. den Bewohnern dieses dicht bevölkerten Distrikts betrieben worden. Über 3000 Kindern u. Armen wird Erziehung u. Unterstützung durch diesen Verein zu teil. Alle Beamte u. mehr als 100 Lehrer u. Hilfskräfte widmen dem Verein ihre Dienste umsonst. Unter den zur Unterstützung der Armen u. zum Unterricht der Kinder getroffenen Veranstaltungen nennen wir folgende: a) Eine geübte Krankenpflegerin (Trained Nurse) besucht die kranken Armen in ihren Wohnungen. b) Unentgeltliche Verabreichung von warmem Mittagessen an arme Kinder v. Witfrauen u. anderen, dreimal in der Woche während der Wintermonate. c) Eine Benevolent Society zur Unterstützung der Kranken u. der bejahrten Armen. d) Krankenbesuch. Im Laufe des Jahres werden mehr als 40000 Kranke und Häuser v. Armen besucht. e) Country Homes für schwache u. in der Rekonvalescenz befindliche Kinder. Ungefähr 500 Kinder werden im Laufe des Sommers dort 1—4 Wochen lang verpflegt. f) Sonntagschulen. g) Industrieklassen, um Mädchen in Handarbeiten mit der Nadel, im Zuschneiden, Stricken, Säumen &c. zu unterrichten; 25 per cent werden den Mädchen zur Beschaffung des Stoffes für ihre eigene Kleidung, die sie in der Schule anfertigen, gegeben. h) Knaben werden in Tischlerarbeiten, in der Kunsttischlerei u. im Anfertigen geschnitzter Holzarbeiten unterwiesen. i) Missions-Gottesdienste u. Vorlesungen für Erwachsene werden fünfmal in der Woche abgehalten. k) Für die Erwachsenen ist eine Free Circulating Library vorhanden. Mehr als 80000 Bücher u. Veröffentlichungen werden im Laufe des Jahres verliehen u. freigegeben. l) Eine Maternal Society zum Zweck, Leinewand an arme verheiratete Frauen u. ihre Kinder während der Zeit ihres Wochenbettes frei zu verteilen. m) Christian Instruction Society, die zum Zweck hat, erbauliche Litteratur frei cirkulieren zu lassen. Zwischen 500 u. 600 Häuser werden wöchentlich besucht. n) Zwei Sparkassen, um zu Sparsamkeit anzuleiten u. zu Wohlstand zu verhelfen. o) Kochklassen für Mädchen u. Frauen. p) 36 Bibelklassen für Knaben, Mädchen, junge Männer u. Frauen. q) Mothers Meetings. r) Eine Schule, um junge Mädchen im Anfertigen v. Kleidern zu unterrichten. s) Vereinigungen zum Zweck der Beschaffung von Kleidungsstücken u. Betten (Clothing and Bedding Clubs). t) Lesezimmer für arme im Distrikt wohnende Leute.

King Edward's School, s. u. Birmingham.

King Edward's School Chronicle: Titel des 'School Magazine' der betr. Anstalt. Jahresab. 2 s. Cornish Bros., 37 New Street, Birmingham.

King in Council. Der König ist in Ausübung der Staatsgewalt in mancher Hinsicht an den Beirat des Council gebunden, er ist das Haupt der Exekutivgewalt. Da das Parlament die meisten Staatshoheitsrechte fixiert hat, beschränken sich die Verordnungen des K. i. C. immer mehr auf Kolonial- u. auswärtige Angelegenheiten, auf Ausführungsverordnungen u. Amtsinstruktionen. Die Jurisdiktion des Council in Civil- u. Strafsachen ist erloschen. Die übrigen Geschäfte des Council sind an das Cabinet (s. d.) übergegangen, das aus einer kleinen Anzahl v. Mitgliedern des Council gebildet wird. Das Privy Council besteht heute nur noch als eine Ceremonialsitzung des Ministerrates zur formellen Ratifikation u. Publikation solcher Maßregeln, die verfassungsmäßig vom K. i. C. ausgehen müssen. — Gneist, Engl. Verfassungsgeschichte. Berlin 1882. Vgl. auch Council, Privy.

King in Parliament. Der König ist in Ausübung der Staatsgewalt vielfach an die Zustimmung des Parlaments gebunden. Über die Wandlungen, die das Verhältnis zw. Parlament u. König im Laufe der Jahrhunderte durchgemacht hat, vgl. die Art. u. King u. Parliament.

Kingis Quair, The. Ein Gedicht in 6 Gesängen, nach 1440 entstanden, in welchem die Lady-love Jacobs I. v. Schottland, die Lady Jane Beaufort, Tochter des Earl v. Somerset u. Nichte Heinrichs IV., gefeiert wird. Das Gedicht schließt mit einer Verherrlichung der Dichter Chaucer, Lydgate, Occleve u. a., deren Wohlwollen der Verfasser sich empfiehlt. Bislang hielt man König Jacob I. für den Verfasser. J. T. T. Brown hat in 'The Authorship of the Kingis Quair', 'A new criticism' Glasgow 1896, Mac Lehose & Sons, nachgewiesen, daß dies nicht der Fall sein kann.

King-Maker. Diesen Titel führte Richard Neville, Earl v. Warwick. Er wurde deshalb so gen., weil, als er sich zur Partei Heinrichs VI. schlug, Heinrich König wurde; als er aber zu Eduard IV. überging, wurde Heinrich abgesetzt u. Eduard wurde König. Er wurde in der Schlacht bei Barnet getötet (1420—1471).

King of Bath, Beiname für Richard Nash (1674—1761), gewöhnlich gen. Beau Nash, der tonangebender Leiter der Vergnügungen in jener Stadt war, 56 Jahre lang. Er ruinierte sich schließlich durch das Spiel.

King of Christmas, The. Die Weihnachtsfestzeit wurde seit alten Zeiten in England ebensowohl als in andern Ländern durch Verkleidungen, Mummereien, allerlei Scherz und Kurzweil ausgezeichnet, u. es war nicht ungewöhnlich, jemand in dieser Zeit mit dem Titel u. den Abzeichen eines Königs auszustatten, welche also bevorzugte Person dann den Lustbarkeiten dieser Festzeit im allgemeinen zu präsidieren, dieselben zu leiten u. in den rechten Schranken zu halten hatte. Die Würde eines solchen King of Christmas war wohl zur Erinnerung an die heiligen drei Könige od. Weisen aus dem Morgenlande geschaffen, welche ja bei der Geburt des Weltheilandes in Bethlehem erschienen, um dem Kinde in der Krippe ihre Huldigung darzubringen. — Dieser Gebrauch wird in historischen Dokumenten mehrfach bezeugt. So findet sich erwähnt, daß „the society bolonging to Lincoln's-Inn in London had anciently an officer chosen at this season, who was honoured with the title of king of Christmas-day, because he presided in the hall upon that day." — Dieser zeitweilige Monarch hatte einen marshal und einen steward, die ihm aufwarteten. Der Marschall durfte in Abwesenheit des Königs dessen Platz einnehmen; am Neujahrstage thronte er als König in der Halle, während der master of the revels (der Spaßmacher), so lange das Mittagessen währte, des Marschalls Platz ausfüllte.

King of Cockneys, s. Cockney.

King of Dalkey, eine in den Possen zur Verwendung kommende Persönlichkeit, wie der Mayor of Garratt, der Mayor of the Pig Market u. der Mayor des Bull-Ring. — Dalkey ist eine kleine Insel im St. Georgs Kanal, nahe der Küste v. Irland, ein wenig südlich von Dublin Bay.

'King of India'. So wird wohl der Präsident des Ministeriums für Indien od. der wahre Regent Indiens genannt.

King of Misrule, zuweilen auch Lord od. Abbot of Misrule (s. d. W.) genannt. Sowohl in Oxford als in Cambridge stand einer der Master of Arts den Weihnachts- u. Lichtmeß-Belustigungen vor, wofür er eine Vergütung v. 40 s. erhielt. Diese Belustigungen hielten bis z. Z. der Reformation an. Polydore Vergil sagt v. dem feast of Misrule, daß dasselbe v. den römischen Saturnalien herstamme, welche im Dezember fünf Tage lang gehalten wurden (vom 17.—22. Dezember).

'King of Sherwood', Bezeichnung für Robin Hood unter seiner Bande u. der Bevölkerung von Nottinghamshire.

King of Shreds and Patches, „König v. Lappen u. Flicken." In den alten Mysterien pflegte Vice in seinen Königsrollen in einem Gewande gekleidet zu sein, das auf der einen Seite buntscheckig war (Shakespeare, Hamlet III, 4). Die Phrase wird metaphorisch auch auf verschiedene litterarische Skribenten angewandt, welche Bücher für Herausgeber schreiben, aber keine originellen Gedanken in denselben produzieren.

King of the Bean, The, „Bohnenkönig." Das Königtum des sogenannten Bohnenkönigs begann am Abend vor Epiphanias (6. Jan.), od. an diesem Tage selber. In Bourne's Antiq. Vulg. chap. XVII. findet sich die Bemerkung, daß „some time back it was a common Christmas gambol in both our universities,

and continued at the commencement of the last century to be usual in other places, to give the name of king or queen to that person whose extraordinary good luck it was to hit upon that part of a divided cake which was honoured above the others by having a bean in it." Es wurde also in den Teig eines größeren Kuchens, der zu dieser Festlichkeit gebacken wurde, eine Bohne gethan; derjenige Spielteilnehmer, in dessen Stück, wenn dieser Kuchen hernach zerschnitten wurde, die Bohne sich vorfand, wurde zum „Bohnenkönig" ernannt u. mit einer Krone aus Goldpapier u. andern Insignien seiner Würde dekoriert. — Doch hing die Entscheidung darüber, wer Bohnenkönig sein sollte, wohl nicht immer allein vom Glück u. Zufall ab; denn in einem Kalender der alten römischen Kirche heißt es: „On the fifth of January, the vigil of the Epiphany, the Kings of the Bean are created; and on the sixth the feast of the king shall be held, and also of the queen (es gab also auch eine Bohnenkönigin); and let the banqueting be continued for many days." — Die Bohne scheint ein Symbol des Ungehörigen u. Widersinnigen, Dummen u. Thörichten zu sein. Dieser Gebrauch verdankt wohl, wie andere Gebräuche der Weihnachtszeit, dem römischen Saturnalienfest, das um diese Zeit fiel, seinen Ursprung. Der König wird auch 'the Twelfth-Night-King' gen., weil er an die Kinder Stückchen vom Twelfth-cake verteilt. Dieses Spiel spielte man bis z. Z. der Reformation, selbst an den beiden Universitäten. S. Basoche, Roy de.

King of the Beggars, or Gipsies. Diesen Beinamen führte Bamfylde Moore Carew, ein bekannter englischer Vagabund (1693—1770).

King of the Millers. Zu Hinckley in Leicestershire pflegte ehemals am Whitsun Monday (Pfingstmontag) ein Markt abgehalten zu werden, zu dem die Müller aus den versch. Teilen des Landes kamen u. in Prozession aufzogen, geschmückt mit Bändern, einen aus ihrer Zunft, den sie 'King of the Millers' nannten, an der Spitze.

King of the Sea. So heißt der Hering. „The head of an average-sized whale is from fifteen to sixteen feet (about one third the length), and the lips open some six or eight feet, yet to such a mouth there is scarcely any throat, not sufficiently large to allow a herring to pass down it. This little scaly fellow (the herring), some fourteen inches in length, would choke a monster whale, and is hence called the king of the sea."—C. Thomson, Authobiography, p. 132.

King of the Teign. So hieß Baldrick of South Devon, der Sohn des Eris, der sein Land lange Zeit gegen Algar, den Anführer eines wilden u. ungezügelten Volksstammes, verteidigte. Teign ist ein Flüßchen in Devonshire.

King Over the Water, The. So hieß der Young Pretender od. Chevalier Charles Edward unter Georg II. (1745 u. 46, Schlachten zu Prestonpans u. Culloden; er starb 1788 in Rom). „My father so far compromised his loyalty as to announce merely 'The King', as his first toast after dinner, instead of the emphatic 'King George' . . . Our quest made a motion with his glass, so as to pass it over the water-decanter which stood beside him, and added 'Over the water'." — W. Scott: Red Gauntlet, letter V.

King's Bench, s. Queen's Bench.

King's Book. 1. So heißt eine revidierte Ausgabe des Bishop's Book, welches den Titel trug: „A Necessary Doctrine and Erudition for any Christian Man." 2. King's Book, od. 'Valor Ecclesiasticus temp. Henrici VIII.'; es enthält die Arbeit der Kommissionäre, die mit der Abschätzung der 'first fruits and tenths', die dem Könige v. kirchlicher Seite zugestanden waren, im J. 1534 ernannt worden waren. Eine Herausgabe dieses Werkes durch John Bacon ('Liber Regis') erschien im J. 1780 für die Record Commission 1810—25 gedruckt.

King's Bounty. Dies war eine Bewilligung v. £ 1000 für die in der Karwoche zu verteilenden kgl. Almosen; dieselben wurden durch den Lord High Almoner an die Armen gegeben. Diese Bewilligung begann im Anfang der Regierung Georgs III. u. wurde fortgesetzt bis 1829, dem 10. Regierungsjahre Georgs IV. S. Almoner, Almonry.

King's Cave, liegt Campbelton gegenüber, so gen., weil hier King Robert Bruce u. sein Anhang sich aufhielten, nachdem sie auf dem Festlande v. der Insel Arran aus gelandet waren.

King's Chair, ein Sitz, der v. zwei Trägern mit ihren Händen gemacht wird. Am Lichtmeß-Tage pflegten die schott. Kinder ihrem Lehrer ein Geschenk in Geld zu bringen; derjenige Knabe, der die größte Summe brachte, wurde für das Mal König. Wenn der Unterricht vorbei war, wurde der „König" auf einem solchen aus Händen hergestellten Sitz getragen, u. der Sitz hieß 'the King's Chair'.

King's Cock-Crower. In früheren Zeiten pflegte während der Fastenzeit ein Angestellter, gen. 'The King's Cock-Crower', in jeder Nacht die Stunden im kgl. Palaste abzukrähen, anstatt dieselben in der gewöhnlichen Weise zu verkünden. Am ersten Ash Wednesday nach der Thronbesteigung des Hauses Hannover saß der Kronprinz, später König Georg II. bei der Abendmahlzeit, als dieser Beamte plötzlich in das Zimmer trat, bevor noch der Kaplan das Gratias gesprochen u. nach Weise eines Hahnes krähte: 'past o'clock'. Der erstaunte Prinz, der nicht Englisch verstand u. das Tremulieren des Hahnes für Verspottung seiner Person hielt, wurde über diese vermeintliche Beleidigung ungehalten u. sprang sogleich auf, um den

Übelthäter zu bestrafen; es gelang jedoch mit einiger Schwierigkeit, den Prinzen v. der Harmlosigkeit dieses Geschehnisses zu überzeugen, indem man ihm diesen Akt als eine hergebrachte Sitte bezeichnete u. sagte, daß man vielmehr die Hofetikette befolgt habe, womit man dem Thronerben ein Kompliment habe machen wollen. Von dieser Zeit an wurde jedoch diese Sitte abgeschafft.

King's College, eins der Colleges der Universität Aberdeen (s. d. W.), nach dem König Jakob IV. genannt.

King's College, Cambridge, 1441 gegr. Nach den Satzungen v. J. 1882 besteht das College aus dem Vorsteher, mindestens 46 Fellows und 48 Scholars. 24 Scholarships sind nur Schülern des Eton College zugänglich, die übrigen aber stehen jedermann offen. Der Scholar erhält £ 80 jährl. u. zwar so lange, bis er den Titel eines M. A. erlangt haben könnte od. Fellow des einen od. anderen College ist. Die Schüler v. Eton sind unter Umständen v. der Zahlung der Miete u. der Gelder für die Commons (s. d. W.) befreit. Man vergiebt Entrance u. Undergraduate Scholarships. Von d. Fellowships sind 4 f. Universitätsprofessoren, die andern für Graduierte des College bestimmt. Es giebt Exhibitions im Werte von £ 70 u. 50 jährl. Dazu kommen Preise in Geld u. Büchern, die zw. £ 25 u. 30 betragen. Die im 15. u. 16. Jhrh. erbaute Kapelle ist hauptsächlich für den Gottesdienst der Mitglieder des College bestimmt.

King's College Hospital (gegr. 1839) in Portugal Street, Lincoln's Inn, W. C. Erhielt Korporationsrechte 1851. Das Hospital enthält 217 Betten, mit Einschluß der Abteilung für Kinder (Children's Ward) u. der Augenleidenden.

King's College, London. Die Bewegung gegen die Londoner Universität (s. London, The University of), die jeden religiösen Unterricht vom Lehrplane ausschloß, hatte am 14. Aug. 1829 die Gründung des K. C. zur Folge, das am 8. Okt. 1831 eröffnet wurde, mit dem ausgesprochenen Zwecke, die Lehre des Christentums, „wie sie in der vereinigten Kirche von England u. Irland verkörpert ist", zu verbreiten. Die Hauptfakultät ist die theologische. Es bestehen Tages- u. Abendklassen. In den ersteren beträgt die Gebühr etwa £ 11; in der letzteren an £ 6. Die Fakultät übernimmt es, auch junge Leute zum Eintritt in dieselben vorzubereiten. Die Bischöfe erkennen die hier erworbenen Diplome an. Es sind ferner Abteilungen (departments) vorhanden für Litteratur, Science (die außer den Naturwissenschaften auch Mathematik umfaßt), Ingenieurwissenschaften u. Arzneikunde u. eine bes. für den Civil Service. Der Unterricht verläuft im ganzen schulmäßig. Den Zöglingen, die als non-matriculated students mit 16 Jahren in die Anstalt eintreten können, werden in den 3 Jahresterms sogar Zeugnisse ausgestellt. Sie können auch in der Anstalt wohnen. Die Miete wechselt zw. £ 18—22 monatlich od. zwischen £ 50—60 jährlich. In den Abendklassen wird über 45 Gegenstände unterrichtet. Die Gebühren wechseln zw. 1—5 Guineen. Das K. C. verleiht den Titel Associate (A. K. C.). Die akad. Grade erlangt man in der Londoner Universität. 1869 wurde das College den Frauen zugänglich gemacht. Es erhält einen staatlichen Zuschuß v. £ 1700 u. hat die Conscience Clause darum annehmen müssen. 1896 besuchten das K. C. 3856 Zöglinge. Die Vorbereitungsschule ist King's College School.

King's College School am Strand zu London, die v. dem Kuratorium des King's College geleitet wird. Es ist eine Public School neuesten Stiles. Für Unterricht in den alten wie neueren Sprachen, in Mathematik, Naturwissenschaft u. in den kaufm. Fächern, ist gesorgt. Boarders bezahlen 20 Guineen für jeden der 3 Terms. Das Schulgeld für denselben Zeitabschnitt beträgt an £ 7—10 nach dem Alter der Schüler.

King's Council, s. Council, Privy.

King's Counsel, s. Barrister, S. 221.

King's County, Ireland, Grafschaft der Provinz Leicester, wurde gebildet aus konfisziertem Eigentum u. so gen. nach Philip, König v. Spanien, dem Gemahl der Königin Mary v. England i. J. 1556.

King's Court, s. Regis, Curia.

King's Crag, „Königs Klippe". Liegt in Fife in Schottland. Die Klippe heißt king's crag, weil Alexander III. v. Schottland dort sein Ende fand. W. Scott: Tales of a Grandfather, VI.

King's Cross. Euston Road, London. Der Ursprung dieses Namens wird in 'Notes and Queries' (Juli 1861) in folgender Weise gegeben: Bis zur Thronbesteigung Georgs IV. war der jetzt so bezeichnete Platz unter dem Namen Battle Bridge bek. u. war ein übelberüchtigter Ort, v. Dieben u. andern schlechten Charakteren bewohnt. Im J. 1821 erwarben einige Spekulanten etwas Grundbesitz (freehold land) u. errichteten eine große Anzahl Häuser; aber wegen des üblen Leumundes der Örtlichkeit wollten diese sich nicht vermieten lassen. Die Wirkung hiervon war, daß eine Namensänderung vorgeschlagen wurde. Einige schlugen St. George's Cross vor, andere Baodicea's Cross, ein gewisser Bray, welcher der größte Grundbesitzer war, schlug die Bezeichnung King's Cross vor u. diese wurde angenommen. Bis v. wenigen Jahren stand eine Statue des Königs in Stuck auf einem alten gewaltigen Piedestal in der Mitte des Weges, aber der 'Punch' machte dies Monument konsequent so lächerlich, daß es schließlich heruntergenommen wurde.

King's Cushion, s. King's Chair.

King's English. Von der Zeit der Eroberung bis zum 14. Jhrh. befand die engl. Sprache sich in einem sehr unfertigen Zustande. Die normannischen u. die sächsischen Elemente stritten um die Oberhand. Latein scheint in den öffentlichen Dokumenten gebraucht worden zu sein, während Französisch die Umgangssprache des Hofes u. des Adels war. Sächsisch wurde allg. v. den niederen Volksklassen gesprochen, u. selbst dieses wechselte so sehr, daß die Leute aus dem Süden kaum Männer aus dem Norden des Landes verstehen konnten. Die Sprache des Hofes konnte vom Volke nicht verstanden werden, welche nur Sächsisch verstanden, u. so entstand allmählich eine Sprache, die für Proklamationen u. Edikte geeignet war. Um dieselbe v. den Sprachen des Dialekts zu unterscheiden, wurde sie 'the King's English' genannt. Chaucer u. Gower hielten sich in dieser Zeit viel am Hofe auf; sie lernten diese Kanzleisprache kennen u. sind die ersten Schriftsteller, welche die also entstandene engl. Sprache als lebende Sprache annahmen u. sich in ihr ausdrückten. 'Piers Plowman', wie Wycliffs Bibelübersetzung sind in einer Dialektsprache geschrieben; aber Chaucer u. Gower schrieben in einer Sprache, welche hinfort als 'English Language' anerk. ist. Earle, Philology of English Tongue, p. 68.

King's Evil, s. Evil, King's.

King's Freeman, ehedem in Schottland der, welcher auf Grund eigener od. väterlicher Verdienste um den Staat das Recht des freien Handels hatte.

King's Friends, s. Friends, the King's.

King's German Legion, The. Unter diesem Namen wurde 1803 in England vom Oberstlieutenant van der Decken u. Oberst Halket aus Hannoveranern eine engl.-deutsche Legion errichtet, bis 1807 auf 17000 Mann gestärkt u. abteilungsweise in die engl. Armee eingestellt. Sie focht auf allen europäischen Kriegsschauplätzen mit Auszeichnung, namentl. in Spanien, Portugal, Südfrankreich u. bei Waterloo. 1806 wurde sie aufgelöst u. aus ihr die hannoversche Armee gebildet.

King's Hall, s. House.

King's Hanoverian White Horse, The. Das 8. Infant.-Reg., gen. des Königs hannov. Regiment, wegen seiner Beteiligung an dem Feldzuge gegen den Pretender, 1715; es hieß the 'White Horse' v. seinem Abzeichen. Jetzt wird es das 'Liverpool Regiment' genannt.

King's Highway. Als es noch viele Gerichtsbarkeiten in England gab, standen die Grenzländereien der counties u. ebenso die Landstraßen (highways) unter kgl. Jurisdiktion, das heißt, wenn ein Verbrechen auf der Landstraße begangen wurde, so war das so gut, als ob es in des Königs persönlicher Domäne begangen wäre, u. die kgl. Gerichtshöfe hatten über dasselbe zu entscheiden. Die Landstraßen waren v. allem 'under the King's Peace', u. deshalb kam es, daß sie als 'the King's Highways' bezeichnet wurden.

King's Jester, Hofnarr. Das Alter der Hofnarren verliert sich in ferne Jhrh. Der allg. Hang der Menschen zur Belustigung hat ihnen wohl den Ursprung gegeben. Daher ihr hohes Alter. Bei den Griechen war ein Bedienter der Possenreißer, der zur Munterkeit der Privatfeste notwendig u., wie aus Xenophons Symposium sichtbar, selbst in dem gesitteten Zeitalter allen Gesellschaften willkommen war. Der Hunnenkönig Attila hat schon im 5. Jhrh. seine Lustigmacher bei Tafel; die griech. Kaiser hatten sie auch, u. unter den Karolingern sieht man deutliche Spuren davon. Nach den Kreuzzügen wurde der Brauch Hofnarren zu halten, an allen europäischen Höfen, weltlichen u. geistlichen, allgemein. Ihr Zweck war die Belustigung ihrer Herren. Das gewöhnliche Spiel der Hofnarren bestand darin, die ganze Welt in Reden, Gebärden u. Kleidern nachzuäffen. Sie hatten den Nutzen, daß sie ihren Herrn u. Fürsten zuweilen die Wahrheit sagten. Sie zeichnete eine bes. Tracht aus; dazu gehörte: 1. der beschorene Kopf; 2. die Narrenkappe, ein Kopfputz, der eine kugelförmige Gestalt hat; 3. die Eselsohren; 4. den Hahnenkamm, ein ausgezackter Streifen roten Tuchs, der über die Narrenkappe vom Anfang der Stirn bis in den Nacken lief; 5. der Narrenkolben, aus Leder in Form einer Herkuleskeule mit einem Riemen für den Arm od. die Hand des Narren, andere damit zu necken u. sich gegen Angreifende zu verteidigen; 6. der Narrenkragen, ein gewöhnlicher weißer Kragen: 7. die Schellen, die sie an den Kleidern, den Eselsohren u. s. w. trugen. Sie waren bis ins 18. Jhrh. besoldete Hofbeamte. Strutt, a. a. O.

King's Land, s. Folcland, S. 1092.

Kingsley's Stand, das 20. Inf.-Reg., gen. 'Kingsley's' nach ihrem Obersten (1756-1769) u. 'Stand', weil sie ihr Standquartier im J. 1759 in Minden hatten. Jetzt werden sie die 'Lancashire Fusiliers' genannt.

King's Lynn, s. Lynn Regis.

King's Men. Das 78. Inf.-Reg., so gen. nach ihrem Motto 'Cuidich's Rhi' (Help the king). Das Bataillon wurde von Kenneth Mackenzie, Earl of Seaforth, im J. 1777 gebildet u. die 'Seaforth Highlanders' genannt. Im J. 1783 wurde es das 72. Inf.-Reg. Von 1830—1881 hieß es 'the Duke of Albany's Highlanders'; im J. 1881 wurde es zum 2. Bat. der 'Seaforth Highlanders' (Rosshire Buffs) des Herzogs v. Albany gemacht.

King's Mess, The, ein Gericht von Reis mit Milch gekocht, — od. auch aus Mandeln, Erbsen od. andern Hülsenfrüchten, welches den Mönchen v. Melrose Abbey v. Robert (Bruce) gegeben wurde, welche Bewirtung am 10. Jan. stattfand; £ 100 wurden für diesen Zweck ausgesetzt. Die Mönche aber waren verpflichtet, an demselben Tage fünfzehn arme Leute zu be-

köstigen u. jedem vier Ellen breites Tuch od. sechs Ellen schmales Tuch zu geben, mit einem Paar Schuhe od. Sandalen.

King's Mews, The. So hießen die Gebäude, wo die kgl. Falken gehalten wurden. Sie waren auf der nördl. Seite v. Trafalgar Square, da, wo jetzt die Nationalgalerie steht. Unter der Regierung Richards II. hielt Sir Simon Burley des „Königs Falken" in Charing Cross, und Geoffrey Chaucer, war 'Clerk of the King's works and the Mews at Charing.' Unter Heinrich VIII. wurden die Mews umgebaut zu Marställen, später aber gänzlich niedergerissen, um für die Nationalgalerie Platz zu schaffen.

King's Oak, die Eiche, unter welcher Heinr. VIII. in Epping Forest saß, während Anna Boleyn enthauptet wurde.

King's of Collen, s. Twelfth Day.

Kings of Tyburn, öffentliche Henker. Brewer, a. a. O.

King's Picture. Ein Ausdruck für Geld, so genannt, weil die Münze mit dem Bildnis des regierenden Herrschers gestempelt ist.

Kings, Prayer for. Bei Gelegenheit des Konzils v. Clovesho (s. d. W.) wurde die Geistlichkeit aufgefordert, das Gebet für die Geistlichkeit u. für die Wohlfahrt der christlichen Kirche nicht außer Übung zu lassen. — Unter den kirchlichen Gesetzen Königs Ethelred aus d. J. 1012 finden sich ausdrückliche Vorschriften, daß ein gewisses Gebet täglich für den König und sein Volk gesprochen werden sollte. Das Missale v. Salisbury enthält eine dahingehende Ermahnung, sowie Gebete für den König u. die Königin. Das Gebet für den König od. die Königin, sowie dasselbe jetzt im engl. Prayer Book steht, scheint aus zwei im privaten Gebrauch befindlichen Gebetbüchern genommen worden zu sein: 1. aus den „Psalmes or prayers Taken out of holy Scripture" (1545—1548); u. 2. aus den „Prayers, or meditations, collected out of holy works by the gracious Princess Katherine, queen of England, France, and Ireland, Anno Domini 1547". Unter der Regierung der Königin Elisabeth (1559) wurde es im allgemeinen in seiner gegenwärtigen Gestalt v. das Gebet des heil. Chrysostemus an das Ende der Litanei gestellt; seine Schlußredaktion erhielt es i. J. 1661. — Die Kollekten für den Herrscher im englischen Abendmahl-Gottesdienst scheinen i. J. 1549 zusammengestellt worden zu sein; wahrscheinlich beruhen dieselben auf alten Formularen, an denen ein Reichtum vorhanden.

King's Scholars oder **King's Boys,** die im Eton College wohnenden Alumnen. Sie tragen schwarze Oberkleider, treten zw. 12 u. 14 Jahren nach einer Konkurrenzprüfung ein; nur die besten werden unter den Bewerbern aufgenommen. Freistellen für solche Alumnen sind v. mehr. Königen an namhaften Schulen gegr.

King's Speech. Die erste Thronrede soll v. Heinrich I. i. J. 1107 gehalten worden sein. S. Queen's Speech.

Kingston-on-Thames. Der Ort wird King's-stone gen. nach einem großen viereckigen Stein in der Nähe des Rathauses, auf welchem die angelsächsischen Monarchen niederknieten, wenn sie zum königl. Amte gesalbt wurden; Edward the Elder, Athelstan, Edmund, Ethelred, Edred, Edwy u. Edward the Martys empfingen auf diesem Stein die kgl. Salbung. Der Stein ist jetzt mit Gittern eingeschlossen. Bei K. siegte 1643 Prinz Rupert über den Grafen v. Essex.

Kingstown, Seestadt in Irland an der Dublinbai, 9 km südöstl. v. Dublin, hieß früher Dunleary, nahm den jetzigen Namen 1821 an zu Ehren Georgs IV., der hier landete.

King, The, and the Miller of Mansfield. Eine alte Ballade, welche in Bishop Percy's Reliques gedruckt ist. — Der König ist Heinrich II.

King William's College, 1833 gegr., eine Public School auf der Isle of Man.

Kinless Loons, „verwandtschaftslose Kerle". Die Richter, welche Cromwell nach Schottland sandte, wurden so gen., weil sie diejenigen, die vor sie geführt wurden, verurteilten u. lossprachen, ohne auf deren Parteistellung Rücksicht zu nehmen u. nur nach Verdienst ihrer Schuld od. Nichtschuld.

Kinloch Bequest, Kinloch Stiftung aus dem Jahr 1812, ist dem schottischen Hospital, 7 Crane Court, Fleet Street E. C. gemacht worden u. wird v. demselben verwaltet. Es gewährt Pensionen an schottische Soldaten u. Matrosen, die sich im Vereinigten Königreich aufhalten, u. im Dienste für das Vaterland verwundet worden sind, od. ihr Augenlicht verloren haben, deren Einkommen £ 20 jährlich nicht übersteigt.

Kinloss Abbey, 1150 gegr. Ruine, liegt 5 km v. Forres (s. d. W.).

Kinross, Hauptstadt der gleichnamigen Grafschaft in Schottland, malerisch am Loch Leven gelegen, mit Kinross Castle und Ruine des Schlosses Burleigh. Im See auf einer Insel ist das alte Schloß, in dem Maria vom 16. Juni 1567 bis 2. Mai 1568 gefangen gehalten wurde (s. Loch Leven). Kinroß war früher bekannt durch Messerwaren:

„In Kinross was I made
Horn-haft and blade;
Sheffield, for thy life
Show me such a knife."

Kinsayder, der Schriftstellername, unter d. John Marton i. J. 1598 'The Scourge of Villanie' veröffentlichte; auch bedient er sich desselben in 'The Recturne from Parnassus'.

Kippers, Heringe, die aufgeschnitten u. dann halb geräuchert werden, bes. in Schottland.

Kirk, s. Church of Scotland.

Kirkcaldy, Seestadt v. 30000 Einw. in Schottland, 20 km nördl. v. Edinburg. An einer dortigen Schule war Thomas Carlyle Lehrer

Adam Smith schrieb hier 1766—1776 sein ber. Werk 'Wealth of Nations'. Nahe dem Hafen ist die Ruine des Schlosses Ravenscraig, das Ravensbengh in Scotts Ballade „Rosabelle".

Kirkcudbright, Hauptstadt der gleichnam. Grafschaft, nahe dem Ausfluß des Dee in Schottland.

Kirke's Lambs, das königl. West Surrey Regiment. Sie heißen 'Kirke' nach Piercy Kirke, ihrem Oberst in den J. 1682—1691; 'Lambs' heißen sie v. ihrem Abzeichen, dem Passahlamm, der Helmzier des Hauses Braganza, als Kompliment für die Königin Katharina, deren Ehrenwache sie auf ihrem Wege nach London bildeten.

Kirk of Skulls. Kirche v. Totenschädeln. Gamrie church in Banffshire wird so gen., weil die Schädel u. anderen Gebeine der Norsemen, welche auf dem benachbarten Felde, gen. the Bloody Pots, fielen, in die Wände vermauert wurden.

Kirkstall Abbey, Ruine 5 km nordwestl. v. Leeds, im 12. Jhrh. gegr. Cisterzienser-Abtei.

Kirkwall, Hauptort der Orkney-Inseln in Schottland, 4000 Einw., hat die 1137 gegr., 1540 vollendete Cathedral of St. Magnus; die Räume des Bishop's Palace, in dem Haco v. Norwegen 1263 starb; den v. Grafen Patrick Stewart um 1600 gebauten Earl's Palace, der in Walter Scotts 'Pirate' erwähnt wird; und die Überreste eines v. Cromwell erbauten Fort (The Mount genannt).

Kirwan, der Schriftstellername, unter dem der Rev. Dr. Murray v. New Jersey eine Reihe v. Briefen an den römisch-katholischen Bischof v. New York (John Hughes) schrieb.

Kissing. Die Freiheit des Küssens wird bei Chaucer, Cant. Tales, belegt. Dort küßt u. umarmt der Bettelmönch in The Sompnoure's Tale die Hausfrau in Gegenwart ihres Gatten. „And kisseth hire swete, and chirketh as a sparwe with his lippes." Ebenso küßt bei Chaucer der Ritter am Schlusse des Festgelages alle seine Gäste. „And with a galpying mouth he hem all keste (The Squyers Tale Pt. II). Zur Zeit Shakespeares spricht man v. to kiss for acquaintance. Es war die Pflicht des Gastes, den Gastgeber zu küssen. Doch ist diese landesübliche Sitte nicht ohne Wohlgefallen bemerkt worden: Shak. Heinrich V., V, 5: It is not a fashion for the maids in France to kiss before they are married. — In Massingers New Way to pay Old Debts sagt Lady Allworth: The first Kiss is for the form. In Cynthia's Revels heißt es: She kisses as close as a cockle. Wie erfahren Shakespeares Juliet in der Methode des Küssens ist, zeigen ihre Worte zu Romeo: You kiss right after the book. Bekannt ist das Kissing unter dem mistletoe (s. Christmas). Um einen möglichst „süßen" Atem beim Küssen zu haben, nahm man gewisse Konfekte zu sich. Dies ist von Nares erörtert, s. v. Kissing Confits. S. Merry W. of W. V., 5 u. Massinger's Very Woman I., 1. Daß die Damen des Hauses v. den geladenen Gästen geküßt werden, wird mehrfach belegt. Vergl. hierüber Rye, England as seen by Foreigners, p. 90 ff., 260 ff. — Zu Ende des 17. Jahrh. war es üblich, daß jeder Herr, der einer Dame vorgestellt wurde, dieselbe umarmte. In den Theaterstücken jener Zeit wird fast bei jeder Begegnung zw. Herren u. Damen ein Kuß vorgeschrieben. Wenn ein Fräulein zum Altare trat, erhielt es v. der ganzen anwesenden Herrengesellschaft einen Gratulationskuß. Wann diese Sitte abkam, ist nicht genau zu bestimmen: aber schon das 18. Jhrh. war mit Küssen nicht mehr so freigebig. Übrigens galt das Küssen unter Männern schon zu dieser Zeit als nicht mehr modern. Jetzt küssen sich die Männer in England unter einander niemals. Der Vater küßt die Mutter u. die Tochter, die Mutter küßt die Söhne u. die Töchter, der Bruder küßt die Schwester, aber niemals den Bruder u. niemals küßt der Vater den Sohn, sobald er der Kindheit entwachsen. Zieht der Junge in die ferne Schule ab, so küssen ihn Mutter u. Schwestern, aber niemals Vater u. Brüder. Sie scheiden mit einem Händedruck. Mädchen küssen sich allerdings öfter als in Deutschland, u. beim Begegnen und Abschied küssen sich Freundinnen. Näheres: Watke, a. a. O.; Hiebslac, a. a. O.; Nares, a. a. O.

Kiss-In-The Ring, ein Gesellschaftsspiel ähnlich unserem „Fuchs ins Loch".

Kistnerappan, der indische Wassergott. Personen, die sich im Todeskampf befinden, werden zuweilen in den Ganges geworfen, zuweilen an seine Ufer getragen, damit Kistnerappan sie v. allem Unrat reinige, bevor sie sterben. Andern gießt man etwas Wasser in ihre Handflächen zu demselben Zweck.

Kit-Cat, ein Knabenspiel. In der Form eines Dreiecks werden drei Löcher in den Boden, je zwanzig Schritt v. einander, gemacht. Bei jedem derselben steht ein Knabe, der einen Stock v. etwa zwei Fuß Länge in das Loch hält. Drei andere Knaben der Gegenpartei treiben ein Stück Holz v. der ungefähren Größe eines Daumens, cat gen., vorwärts, u. suchen dasj. in eins der Löcher zu bringen, während die andern Knaben nach der Katze mit ihren Stöcken schlagen. Falls dieselbe getroffen u. weit fortgeschlagen wird, so laufen in der Zwischenzeit, bis sie wieder herangebracht ist, die Knaben, welche die Löcher bewachen, v. einem Loch zum andern, halten ihre Stöcke hinein u. suchen, indem sie hierbei die Zahl der so berührten Löcher zählen, bis 31 zu kommen, in welchem Falle sie das Spiel gewonnen haben.

Kit-Cat-Cannio. Dieses Spiel wird mit Bleistift u. Griffel auf Papier- od. Schiefertafel gespielt. Neun Zeichen, bestehend in o's od. x's müssen dabei, immer drei u. drei unter-

einander gemacht werden. Es gewinnt dabei derjenige Mitspieler, der zuerst 3 gleiche Zeichen in eine Linie bringt. Der Anspieler ist insofern im Vorteil, als er zuerst sein Zeichen (o od. x) in die Mitte der Figur setzt.

Kit-Cat Club, The, ein bek. Verein litterarischer Männer zur Förderung des 'Protestant Succession', gegründet zur Regierungszeit der Königin Anna. Er erhielt seinen Namen davon, daß er in einem Gasthause in King Street, London, zusammentraf, das v. einem gewissen Christopher Cat, einem Pastetenbäcker, gehalten wurde. Die Porträts der Mitglieder wurden v. Sir Godfrey Kneller in dreiviertel Körpergröße gemalt; daher heißen solche Bilder kit-cats. Sir Samuel Garth, Verfasser des Dispensary, schrieb im Jahre 1703 einige ansprechende Verse, die Trinksprüche enthielten, für den Klub. Es scheint, daß diejenigen Damen, auf welche zu damaliger Zeit besonders Trinksprüche ausgebracht wurden, die Ladies Carlisle, Essex, Hyde u. Wharton waren. Der Herzog v. Marlborough, Sir R. Walpole, Addison u. a. waren Mitglieder.

Kitchen. Es ist ein verbreitetes Vorurteil, daß die Diät, wie überhaupt im ganzen Mittelalter, sowie auch im alten England meistbin bäurisch einförmig u. die Nahrung nur wenig zubereitet od. gekocht worden sei. Von schmackhaften Speisen u. Gerichten, hört man oft sagen, verstanden d. Vorfahren d. Engl. höchstens in ihrer Kitchen (od. der angelsächs. Cycene) das noch heute zur Weihnachtszeit allgemein beliebte zweifache Nationalgericht Roastbeef u. Plumpudding zu kochen. So sagt man noch heute dem irländischen Bauern nach, daß die einzige Abwechslung, die er sich in seiner Küche zu verschaffen wisse, bestehe in potatoes od. pigmeat, entweder die beiden Gerichte zusammen od. jedes für sich allein. Daß die Küche u. der Speisezettel jedoch im alten England namentlich seit dem normannischen Zeitalter keineswegs so dürftig u. mangelhaft war, wie öfters vermutet wird, beweisen hinreichend die zahlreichen Kochbücher, die sich aus dem mittelalterlichen England erhalten haben u. die verschiedenartigsten Rezepte über sorgfältig zubereitete, delikate Schüsseln u. Gerichte enthalten. Das Amt eines Koches war in der That ein wichtiges u. bei hoher Vergütung einträgliches Gewerbe. Die Küchen der Edelleute nahmen einen ansehnlichen Raum ein u. waren mit mancherlei Kochgeräten ausgestattet. Aus mehreren Vokabularien des 12. u. 13. Jahrh. läßt sich etwa nachfolgendes Verzeichnis v. Küchengeräten anführen. 1. Der Brandreth od. Iron Tripod, um den Kochkessel über dem Feuer zu halten, 2. Caldron, 3. Dressing Board od. Dresser, 4. Dressing-knife, 5. Brass-pot, 6. Posnet od. Frying Pan, 7. Gridiron, 8. Spit, 9. Flesh-Hook, 10. Scummer, 11. Ladle, 12. Pot-Stick, 13. Slice, 14. Pot-Hook, 15. Mortar and Pestle, 16. Pepper-Quern, 17. Platter, 18. Saucer. — In altengl. Zeichnungen illustr. Handschriften sehen wir den Koch zum Beispiel mit dem auf einem Tripod befindlichen Caldron, v. dem Feuer stehend u. letzteres zuweilen mit einem Blasebalg anfachend dargestellt. Nach einer anderen Abbildung aus dem 14. Jahrh. nimmt der Koch mit einer großen Gabel einen Boar's Head (Wildschweinskopf) aus dem Caldron u. legt ihn auf eine Platter (Vorlegeschüssel), um darin auf den Tisch gebracht zu werden. Eine andere Zeichnung stellt uns die beiden Vorgänge des Kochens u. Bratens nebeneinander v. Augen, u. zwar wird dabei der letztere Prozeß auf Geflügel angewendet. Obgleich das Fleisch zuweilen auch gebraten wurde, scheint sich diese Art der Zubereitung doch in der Regel mehr auf Poultry u. Game beschränkt zu haben. Wie noch heutzutage bevorzugte man in England das frisch erlegte Game wie das frisch geschlachtete Beef, Veal, Mutton, Lamb od. Porc wo möglich noch am nämlichen Tage zu kochen od. zu braten, obschon es infolgedessen, namentlich Beef u. Mutton, häufig zähe und wenig genießbar war. („The butchers do not want to hang and keep their fresh killed meat lest it might loose in weight," diesen gewöhnlichen Vorwurf hört man häufig den Metzgern machen.) Aus diesem Grunde pflegten auch die Fleischer ihr Handwerk nicht selten v. od. nahe bei der Küche zu verrichten u. daselbst die Schlachttiere für die sofortige Zubereitung zu zerlegen. In großen Häusern u. bei festlichen Anlässen wurden die Hauptgerichte auf den gen. zugedeckten Platters mit besonderer Feierlichkeit aus der Kitchen zur Dining Hall getragen, um dort am Eingang v. Aufwärtern feineren Ranges zu Tisch getragen zu werden. So wird nach mittelalterlichem Brauch noch heute am Weihnachtstag im Queen's College zu Oxford der gekochte Boar's-Head in feierlichem Aufzug unter Absingung einer alten Hymne v. der Kitchen zur Dining-Hall getragen. — In alten derben Zeiten pflegte man auch den Braten selbst am Bratspieße, der oft v. Silber war, zur Tafel zu bringen. Die Gäste scheinen sich selbst ein Stück Fleisch, soviel ein jeder wollte, abgerissen od. abgeschnitten zu haben, nach dem alten Wahlspruch 'Help yourself'. Vergl. den früheren Artikel D i n n e r sowie W r i g h t, a. a. O.

Kitchen Committee, Ausschuß des Parlaments, der die Aufsicht über die Speisezimmer u. gastwirtschaftlichen Einrichtungen in dem Parlamentsgebäude hat.

Kitchenmaid. So nannte Königin Elisabeth den Lord Mountjoy, ihren Lord-Deputy in Irland.

Kit-Dressing. Zu Baslow in der Grafschaft Derby wird gelegentlich das Fest des kit-dressing begangen. Die kits (Milcheimer) werden eigentümlich u. geschmackvoll mit Bändern geschmückt, mit Blumenguirlanden u. Zieraten

aus Muslin u. Seide, mit Gold- u. Silberfäden durchwirkt, behangen. Die jungen Frauen u. Mädchen des Dorfes tragen die Milcheimer auf dem Kopfe, wobei ihnen die jungen Männer das Geleite geben; voran schreitet eine Musiktruppe; so geht es im festlichen Aufzuge durch die Straßen. Den Tag beschließt ein fröhlicher Tanz.

Kite, 1. = Accommodation Bill, s. Bill im kaufmännischen Sinne. 2. In der Sprache der Juristen, ein jüngerer Rechtsanwalt, der bei einer Assisen-Sitzung angewiesen wird, die Sache eines Gefangenen, der keinen andern Beistand hat, zu verteidigen. Für diesen Dienst empfängt er eine Guinee als Honorar.

Kite-Flying. 'To fly the kite' heißt soviel als 'to raise the wind', od. Geld gegen Wechsel erhalten. Es ist ein Ausdruck der Börse u. bed., daß wie ein Drache wegen seiner Leichtigkeit in der Luft flattert, und ein bloßes Spielzeug ist, so diese Wechsel umherfliegen, u. leicht u. wertlos sind.

Kitely, ein reicher City-Kaufmann in Every Man in his Humour v. Ben Jonson.

Kite, Sergeant, Offizier in der Komödie: 'The Recruiting Officer' v. Farquhar, mit so viel Frische und Witz gezeichnet, daß der Name sprichwörtlich geworden ist.

Kity Coty House, „Grab im Wald", liegt an dem Wege zwischen Rochester u. Maidstone, ein wohlbekanntes Steindenkmal, ist soviel wie Katigern's od. Kitigern's coty house, d. h. ein Haus oder Grabmal Kitigerns, das aus coits od. großen flachen Steinen gebaut ist. — Katigern war der Bruder Vortimers u. Anführer der Briten, der in der Schlacht v. Eylesford od. Epsford erschlagen wurde, als er gegen Hengist u. Horsa focht. Lombarde nennt das Denkmal Cits cotehouse (1570). Das Denkmal besteht aus zwei aufrecht stehenden Felsen, welche die Seitenflächen bilden; ein Stein steht in der Mitte als eine Unterlage od. Stütze, u. ein vierter ist als Dach oben darauf gelegt. Zahllose Steine liegen zerstreut in der Nachbarschaft. Oft wird der Name geschrieben: 'Kitts Cotty House'.

'Klapperstorch'. In England kennt man den Storch nicht als den lieben Boten, der die kleinen Menschenkinder aus dem Teich holt u. den wünschenden Elternpaaren durch den Schornstein zufallen läßt. Drüben erzählt man den Kindern, sie seien dug out of the parsley bed, od. the doctor brings them under his cloak, they are bought from the doctor. — Der weiße Storch (ciconia alba) fehlt in England, nur der schwarze Storch (ciconia nigra) findet sich.

K. L. I., King's Light Infantry (Shropshire Regiment).

K. M., King and Martyr (Church Calendars).

Knack to Know a Knave, A., eine Art moralischer Komödie, die i. J. 1594 gedruckt wurde; die Personen des Stückes bestehen aus abstrakten Personifikationen u. hist. Charakteren; die allgemeine Tendenz des Stückes ist satirisch. 'A Knack to Know an Honest Man', gedruckt i. J. 1596, wurde als ein Gegenstück zu dem obigen geschrieben.

Knaresborough-Castle. Ein in der engl. Verfassungsgeschichte des Mittelalters berühmter Flecken in Yorkshire, dem König Heinrich IV. alsbald nach seiner Landung in England, ebenso wie der Stadt Doncaster i. J. 1399 gelobt hatte, weder ihre Geistlichen mit Zehnten-Abgaben noch ihre Laien mit einer Steuerauflage zu belasten. „Quod nunquam solveret Ecclesia Anglicana decimam nec populus taxam." Stubbs, Bd. III, S. 18. Die Burg ist 1170 gegründet, 1468 geschleift. Gegenüber dem Schloß ist die versteinernde Quelle Dropping Well. In der Nähe die St. Robert's chapel, eine Höhle im Kalkfelsen, u. $1^1/_2$ km den Fluß abwärts St. Robert's Cave, die Höhle, in der Eugene Adam den ermordeten Daniel Clarke 1744 verbarg.

Knave of Clubs, The; or: 'Tis merry when Knaves meet'. Dies ist eine Satire in Prosa v. Samuel Rowlands (1570—1625), welche i. J. 1609 erschien u. bei der Regierung Anstoß erregte, weil die darin enthaltenen Anspielungen so beißend waren, daß die Veröffentlichung zum Verbrennen verurteilt wurde: zuerst sollte dies öffentlich geschehen, weil die Satire Sachen enthielt, die 'unfytt to be published' wären, danach in der Küche des Verlegers 'with other Popish bookes and things that were lately taken'. — Auf den 'Knave of Clubs' folgte der 'Knave of Harts', 'Haile Felowe well met', 'More Knaves Yet', 'The Knaves of Spades Diamonds' u. 'A Paire of Spy Knaves', welche alle denselben satirischen Charakter hatten.

Knebworth House, der Sitz v. Lord Lytton, 50 km nördl. v. Lond., 10 km v. Hatfield (s. d. W.).

Knee-Drill heißt in der Sprache der Salvation Army, Heilsarmee, das Niederknieen zum Gebet — das Knie-Exerzieren — u. das Gebet selbst.

Kneeling, 1. Es war früher Sitte, wenn ein Schauspiel oder ein Epilog beendet war, daß die Schauspieler sich auf der Bühne versammelten u. niederknieten, um für ihre Schutzherren zu beten; die königl. Gesellschaften beteten unabänderlich für den König u. die Königin. Manche Anspielungen auf diese Sitte werden bei den alten Dramatikern gefunden. Shakespeare hat nur eine. Der Epilog zu 2 Henry IV., der v. einem Tänzer gesprochen wird, endet in folgender Weise: „My tongue is weary; when my legs are too, I will bid you good night, and so kneel down before you, but indeed to pray for the queen." In 'Lusty Juventis' (Origin of Drama, i. 163) findet sich die Stelle:

Now let us make our supplications together,
For the prosperous state of our noble and
vertuous king,

That in his godly procedynges he may still persever,
Which seketh the glory of God above all other thing, etc."

Zum Schlusse der 'Disobedient Child' giebt es folgende Anleitungen, die v. Nares citiert werden: „Here the rest of the playors come in, and kneele downe all togyther, eche of them saying one of there verses, etc." Und im 'Clitus's Whimsies' (v. 1631, p. 57) findet sich folgende Stelle: „Which he performs with as much zeale as an actor after the ende of a play, when he prayes for his Majestie, the lords of the most honourable privie councill, and all that love the king." Bis zu einer jüngst vergangenen Zeit trugen die Theaterzettel der privilegierten Theater immer die einem Gebete nahekommenden Worte: 'Vivant Rex et Regina'. Nares Gloss. 2. In dem etikettensteifen Merry Old England war es Sitte, daß die bei Tafel Aufwartenden knieten: Henry 4 A. IV. 3, 88. Coriolanus II. 1, 77. Auch bei Audienzen. Vgl. Itinerarium v. Paul Hentzner u. Memoiren, II, 164, Schiller. Batke, a. a. O.

Kneeling at the Bar of Parliament. Wenn ein Angeschuldigter früher zur Abbitte verurteilt wurde od. sich zur Abbitte verstand, so mußte er knieend die ihm vorgeschriebenen Worte nachsprechen. Am 16. März 1772 wurde vom Unterhause bestimmt, daß, wenn nicht ausdrücklich auf Knien v. dem Hause erkannt worden, kein Angeschuldigter zum Knieen verurteilt sei. Das Oberhaus hat jetzt das Knieen a. der Barre auf sich beruhen lassen.

Knee, to offer a „sagt man v. dem Sekundanten des Faustkämpfers, der nach Beendigung eines jeden Ganges ('round') sich auf ein Knie niederläßt, um das andere hochstehende jenem als Sitz zum Ausruhen während der gestatteten Pause zu bieten."

Knickerbocker, Diedrich Ein Schriftstellername, angenommen v. Washington Irving (1783—1859) in der Veröffentlichung: 'The History of New York' (1809).

Knickerbockers. Weite Kniehosen, getragen v. Knaben, Radfahrern, Sportsleuten, Touristen &c. So gen. nach George Cruikshanks Illustrationen v. Washington Irvings Buch: History of New York, das unter dem Pseudonym Knickerbocker erschien. In diesen Illustrationen sind die ehrenwerten Holländer mit sehr weiten Kniehosen abgebildet.

Knifeboard, Tellerborte. Eine Sitzreihe für Passagiere, welche sich auf der einen Seite des Verdeckes auf einem Omnibus entlang zieht. Jetzt fast außer Gebrauch gekommen.

Knight u. Knighthood. Im Angelsächsischen bedeutete ein Cniht wie der mit ihm ursprünglich gleiche althochdeutsche Ausdruck Cneht (woraus unser Knecht) einen jungen dienstbaren Gehilfen, namentlich Waffenträger im Kriegszuge. Während der mittelalterlichen Feudalzeit bezeichnete sodann, ähnlich wie unser Ritter, ein Knight, in veredeltem Sinne eine Person v. edler Geburt, die an Waffenübungen gewöhnt u. zu ritterlichem Wesen (chivalry) erzogen war. Zuerst war ein solcher knight ein Page u. später ein sogen. Squire, der seinem Sovereign od. einem Earl, Baron od. höheren Lord treu ergeben u. verpflichtet war, zu Pferde zu folgen. Es gab zwei Arten v. Knights, 1. Knights Bachelors od. einfach Knights, die mit besonderer kirchlicher Feier in den Orden aufgenommen wurden (dubbed od. zum Ritter geschlagen), u. 2. Knights Bannerets, die gewöhnlich auf dem Felde wegen einer tapferen That von ihren Herren zu diesem Rang erhöht wurden u. berechtigt waren, ein quadratförmiges Banner zu tragen, sowie höhere Kommandos zu erhalten, während die ersteren nur das Wappenschild (Pennon) tragen durften. Unter dem engl. Feudalsystem galt als notwendige Voraussetzung u. Bedingung, um die Würde eines Knight erlangen zu können, einen gewissen Land- od. Grundbesitz als Lehensgut zu haben (die sogen. Knight's Fee), welches der Betreffende vom König od. v. einem Earl oder Baron erhalten hatte u. wofür er bestimmten Kriegsdienst zu leisten u. andere Verpflichtungen zu erfüllen hatte. Der Wert dieser Knight's Fee wurde frühzeitig auf einen jährlichen Ertrag seines Lehnsgutes v. 20 Pfd. (Librates) festgesetzt u. diese Summe bis zur Regierung Eduards I. als Qualifikation od. Bedingung für Knighthood angesehen. Die Einrichtung der Knighthood od. des Ritterstandes in England u. der mittelalterliche Brauch der feierlichen Erhebung zu dieser Würde 'dubbing to knighthood' geht wahrscheinlich schon auf angelsächsische Zeiten zurück u. wird sicherlich nirgends als eine normannische Neuerung angeführt. Auch ist kein Grund einzusehen, weshalb die mit ausländischen Gebräuchen u. Sitten wohlvertrauten angelsächsischen Könige die Einrichtung des Ritterwesens, die in jedem Lande Europas entstand, nicht auch in England eingeführt haben sollten. Von den englischen Geschichtschr. wird es jedoch zum ersten Mal erwähnt, als William the Conqueror u. seine Söhne zu Rittern geschlagen wurden. Dieser feierliche Vorgang scheint sowohl eine religiöse wie eine politische Bedeutung gehabt zu haben. Heinrich I. wurde v. seinem Vater, Heinrich II. v. seinem Großoheim in den Ritterstand erhoben. Solche Beispiele beweisen übrigens nicht, daß das Vorrecht zur Erteilung der Ritterwürde auf einen engeren Kreis als den Ritterstand selbst, namentlich auf den Sovereign selbst beschränkt gewesen sei. Die Geschichte der Einrichtung darf vielmehr auf den ursprünglichen Brauch zurückgeführt werden, den jungen waffen- u. wehrdienstfähigen Mann vor dem versammelten Volksstamm, durch die Hand seines Königs, Fürsten oder Vaters mit der Würde zu bestallen. Ob-

gleich sich im allgemeinen niemand einen Knight nennen durfte, der nicht auf diese Weise eingeweiht war, wurde doch die ganze Klasse der Landbesitzer, die vermöge des Knight-Service (Lehnsdienstes) Grundeigentum od. ein Lehnsgut halten, unter der Bezeichnung Knights zusammengefaßt. Die Knighthood-Würde pflegte auch den erprobten Kriegern, die keinen Landbesitztitel hatten, erteilt zu werden u. wurde natürlich auch v. den Mitgliedern der großen militärischen Orden (s. Orders of Knighthood), die im Zeitalter der Kreuzzüge entstanden, in Anspruch genommen. Der Lehnsgutsbesitz eines Knight erhielt sich zwar noch bis zur Regierungszeit Karls II. fort, „aber die Wehrpflicht (Knight-Service) wurde in eine Geldsumme umgewandelt u. der Besitzer eines Lehnsgutes (einer Knight's Fee) brauchte nicht länger notwendigerweise ein Knight zu sein. Seit dem Mittelalter spielen in der engl. Verfassungsgeschichte die sogen. Knights of the Shire, d. h. je 2 Vertreter einer Shire im ganzen 74 (Knights of the Shires) als Parlamentsmitglieder eine wichtige Rolle, u. bildeten sozusagen ein Bindeglied zw. dem höheren Landadel u. den städtischen Bürgern. Sie saßen mit den letzteren gemeinschaftlich in dem Grafschaftsrat u. hatten als der kleine Adel od. die Gentry das gleiche Bedürfnis gesellschaftlicher Unabhängigkeit gegenüber den höheren Lords. Zugleich bildeten aber diese Knights of the Shires einen in sich festgeschlossenen Stand „which neither the crown nor the sheriff could diminish, as they could diminish the number of barons summoned, or of the representatives of the town." Diese 'Knights of the Shire' waren Männer, die ihre Unabhängigkeit zu behaupten verstanden u. gewiß nicht auf gleiche Weise behandelt werden konnten, wie Karl V. die Wirksamkeit der spanischen Cortes u. Philipp II. den Geist der Niederlande unterdrückte. Ihre Rechte beruhten nicht auf königl. Privileg, das v. demselben Fürsten gegeben u. genommen werden konnte, sondern auf den ursprünglichen Einrichtungen u. jenen lokalen Genossenschaften u. Vereinigungen, die für alle Fälle unzerstörbar sind. Das Jahr 1254 ist der erste Zeitpunkt, in welchem durch Verordnung des Königs Heinrichs III. die Wahl u. Teilnahme am Parlament zweier Knights aus jeder Grafschaft festgesetzt wurde. Den Anlaß bot die Bewilligung einer Geldunterstützung, die man dem König nach der Gascogne zusenden sollte u. das Parlament wurde zu dem Zwecke einberufen, um v. den Vertretern der weltlichen Stände die Geldmittel zu erlangen, welche die Bischöfe u. geistlichen Stände zuerst verweigert hatten. Seitdem wurden die Knights of the Shire regelmäßig in das Parlament berufen. Die Einrichtung, solche Knights für lokale oder kommunale Zwecke (im County Council) zu erwählen, war übrigens schon 80 Jahre früher im Gebrauch. Diese früheren Wahlen wurden v. dem vollen 'County Court' vollzogen. In den kgl. Erlassen, die ihre Parlamentswahl verordneten, ist übrigens kein Wort enthalten, das ihre früher geübte Freiheit derselben beschränkt hätte. Über ihre hervorragende Bedeutung als unentbehrlicher Faktor, der in der englischen Verfassungsgeschichte das Gleichgewicht zw. den oft widerstreitenden Interessen der versch. im Parlament vertretenen Interessen zu erhalten u. ihre Stimme in die Wagschale für die Sache der Gerechtigkeit u. politischen Freiheit zu werfen hatte, spricht sich der oft angeführte Geschichtsschr. der 'Constitutional History of England' an einer klassischen Stelle wie folgt aus: „The Knights of the Shires, it may justly be said, have won the victory of the Constitution: they were the leaders of parliamentary debate, and the indestructible element of the House of Commons. The manipulation of the County Courts by the sheriffs could change the policy of Parliament from year to year, the interest of the landowner predominates every now and then over the rights of the labourer and artizan. Yet on the whole there is a striking uniformity and continuity in the policy of the Knights. They are very distinctly the depositaries of the constitutional tradition; and this fact is one of the most distinctive features of our political history, as compared with most other nations in which representative institutions have been tried with less success." (Vgl. Stubbs, a. a. O., Bd. II, S. 540 u. weiterhin Bd. III, S. 544—550, wo der Knight of the Shire mit dem Squire and Country Gentleman näher verglichen u. der politische Widerstand, den die Knights als ein besonderer Stand den Lords u. der Krone im Parlamente häufig entgegensetzten, eingehender erklärt ist). — Was schließlich den Titel eines 'Knight' in moderner Zeit in Großbritannien betrifft, so trägt denselben ein Mann, den ein regierender Fürst mit einer gewissen Ehre u. Würde zur Belohnung eines persönlichen Verdienstes ausgezeichnet hat, ohne daß diese Würde sich auf Geburt od. Besitztum gründet u. irgend welche militärische Dienstpflicht nach sich zieht, die als ein Bestandteil des mittelalterlichen Ritterwesens mit den übrigen Einrichtungen desf. verschwunden ist. Im britischen Reiche verleiht die Knighthood-Würde kein anderes Vorrecht, als das gesellschaftl. des nächsten Vorranges nach dem Baronet. Knights sind berechtigt, den Titel Sir v. ihrem Taufnamen zu führen, wie z. B. Sir William Hunter. Auch als Mitglieder eines britischen Ordens (wie z. B. des Garter-, Bath- od. Star of India-Ordens) mögen Knights ihren Rang in der Gesellschaft in Anspruch nehmen (s. Orders). Diese Auszeichnung der Aufnahme als Mitglied eines solchen Ordens wird jetzt

nur durch 'Royal Letters Patent' erteilt, während die Knighthood-Würde als persönliche Auszeichnung ohne Verbindung mit einem bes. Orden, häufig auch persönlich von dem Sovereign durch die althergebrachte Ceremonie der Accolade (Dubbing od. Einweihung mit dem Ritterschlage) noch jetzt erteilt zu werden pflegt. — Die Knighthood-Würde bezeichnet gewöhnlich diejenige eines Knight Bachelor od. des niedrigsten dem Range nach unter den Würdenträgern im United Kingdom. Die anderen Arten v. Knights, die als Ordensmitglieder diese Würde beanspruchen, wie z. B. 'Knights of the Garter' u. 'Knights of the Bath' nehmen einen höheren Rang ein. 'Knights of the Shire' heißen diejenigen Parlamentsmitglieder, welche die Grafschaften vertreten, im Gegensatz zu den 'Citizens u. Burgesses' od. Borough-Members, welche die Städte vertreten. S. Sweet's Law Dictionary (1882), S. 470.

Knight Bachelor, s. Bachelor of Arts u. Knight and Knighthood.

Knight Banneret, s. Banneret.

Knight Baronet. S. Baronet of England.

Knight Burgess, ein nicht mehr gebräuchlicher Ausdruck für den Abgeordneten, den eine Stadt ins Parlament schickt, dem Knights of the shire entsprechend für die Vertreter, die das Land in das Parlament schickte. Vgl. den Schluß des Art. Knight and Knighthood.

Knight Carpetry or Carpet Knight. S. Carpet Knights.

Knight Commander, s. Orders.

Knighten Guild war der leitende Rat Londons. Die Mitglieder desselben wurden nicht durch Wahl bestimmt, sondern waren die Großgrundbesitzer, und wie ihr Land, so vererbte sich auch Sitz und Stimme in diesem Rate vom Vater auf den Sohn. S. Cnighten-Guild.

Knighthood-Money, früher das Strafgeld für Ablehnung der Ritterwürde.

Knight Marshal, ehedem ein dem Lord Steward untergeordneter Hofbeamter, der die Aufsicht über die Gefangenen des Hofgerichts hatte.

Knight of the Bleeding Heart war einer der vielen halbkirchlichen Ritterorden, welche im Mittelalter zu Ehren der Jungfrau Maria gestiftet wurden, deren „heart was pierced with many sorrows". W. Scott: The Abbot XXIII.

Knight of the Cloak, The = Sir Walter Raleigh. Er hieß so, weil er seinen Mantel in eine Pfütze warf, damit Königin Elisabeth auf denselben treten sollte, als sie im Begriff war, in ihre Barke zu steigen. Kenilworth, chap. XV. „Your lordship meaneth that Raleigh, the Devonshire youth," said Varney, „the Knight of the Cloak, as they call him at Court." — Ebenda chap. XVI. Elisabeth redet ihn in demselben Roman als Sir Squire of the Soiled Cassock an.

Knight of the Couching Leopard, The, Sir Kenneth, od. vielmehr der Earl of Huntingdon, Prince Royal v. Schottland, welcher inkognito Richard I. auf dem Kreuzzug folgte u. die Hauptperson im 'Talisman', einem Romane Sir Walter Scotts, ist.

Knight of the Key, Bezeichnung für den Lordmayor nach dem goldenen Schlüssel der City.

Knight of the Post. Jemand, der am Pranger steht od. der an einen Pfahl zum Auspeitschen gebunden ist, wird spaßweise so genannt.

Knight Rider Street, London. So gen. nach der Prozession der Ritter, welche sich vom Tower bis Smithfield erstreckte, wo die Turniere abgehalten wurden. Leigh Hunt sagt, daß der Name seinen Ursprung einem Wirtshausschild od. einer Beziehung auf das Heralds' College in der Nachbarschaft verdankt.

Knights. Dieses Spiel ist auch unter der Bezeichnung: Hippas u. Tournament bekannt. Die Mitspieler agieren als Pferde und Reiter. Die Reiter sind gewöhnlich die kleineren Knaben, während die Pferde unter denen von stärkerem u. größerem Körperbau ausgesucht werden. Zwei Parteien bilden sich, es ist dann die Aufgabe der Reiter od. Ritter, wie sie gen. werden, ihre Gegner vom Pferde zu werfen, wobei die Ritter wirksam v. ihren Pferden unterstützt werden.

Knightsbridge, London, Soldatenviertel in der Nähe v. Piccadilly. K. ist ben. nach einer Brücke, die über den Westbournefluß, in dem alten Herrensitz Neyte, führte.

Knight's-Court, das Ehrengericht, das der Bischof v. Hereford zweimal im Jahre in seinem Palaste abhält.

Knight's Fee. S. Knight and Knighthood.

Knights of Glyn and Kerry in Ireland. Dies sind die Häupter zweier Zweige der Familie Fitzgerald, welche noch die Vorrechte genießen, die auf ihre Vorfahren durch Herrscher des 13. Jhrh. übertragen worden waren. Der 19. Knight of Kerry starb am 6. Aug. 1880.

Knights of St. Crispin. Bezeichnung für Schuhmacher. Der heilige Crispinus oder Crispinianus war ein Schuhmacher. (Vgl. Henry V., IV, 3.)

Knights of St. Patrick. Der Orden wurde im J. 1783 zu Ehren des Schutzheiligen von Irland gestiftet.

Knights of the Bag. Leute, welche in kaufmännischen Geschäften mit dem Sack auf dem Rücken reisen.

Knights of the Bath, s. Orders of Knighthood.

Knights of the Blade. Raufbolde, die immer sofort das Schwert zogen, um die Furchtsamen ins Bockshorn zu jagen.

Knights of the Chamber od. **Chamber Knights** sind knights bachelors, welche in Friedenszeiten in der presence chamber, u. nicht im Felde zu Rittern geschlagen worden sind. Da sie Militärs sind, so unterscheiden

sie sich v. 'carpet knights', welche immer Civilpersonen sind.

Knights of the Cleaver, Schlachter.

Knights of the Garter, s. Orders of Knighthood.

Knights of the Green Cloth. Dies ist dasselbe wie Carpet Knights. S. Board of Green Cloth.

Knights of the Handcuffs. Konstabler, Polizisten 2c., welche Handschellen in den Taschen tragen für widerspenstige od. gefährliche Gefangene, die sie zu transportieren haben.

Knights of the Hare. Ein Orden von zwölf Rittern, der v. Eduard III. in Frankreich bei folgender Gelegenheit gestiftet wurde: Ein großes Geschrei wurde v. der französischen Armee erhoben, u. Eduard dachte, dies Geschrei bedeute den Anfang einer Schlacht; er fand aber hernach, daß dasselbe veranlaßt war durch einen Hasen, der im Zwischenraum zwischen den beiden Armeen dahinlief.

Knights of the Pestle, or Knights of the Pestle and Mortar. So heißen Apotheker u. Drogisten, deren hauptsächlichstes Instrument der Mörser mit seinem Stößel ist, der bei der Bereitung der Medizin verwandt wird.

Knights o' the Post. Personen, welche die Umgebungen der Gerichtshöfe unsicher machten, bereit, sich mieten zu lassen, um für ein Trinkgeld alles Beliebige zu beschwören. Sie hießen so, weil man sie immer an den Pfosten finden konnte, welche die sheriffs vor ihren Thüren errichteten, um Proklamationen daran anzuschlagen.

Knights of the Rainbow, prunkliebende Prahlhänse u. Emporkömmlinge, so gen. wegen der glänzenden Livreen ihrer Dienerschaft. — W. Scott: Redgauntlet, chap. 20.

Knights of the Shears, Schneider. In dem Worte shears liegt ein Wortspiel mit der Bezeichnung shire od. county.

Knights of the Shire, s. Baron, p. 213, Gentry, p. 1212, Election, p. 915 u. Knight and Knighthood.

Knights of the Spigot, Wirte v. Hotels 2c. W. Scott, Kenilworth, chap. VIII.

Knights of the Stick, Schriftsetzer. Der stick ist des Schriftsetzers Setzstock, den er in seiner linken Hand hält, während er denselben mit der rechten Hand mit Buchstaben aus dem „Setzkasten" ('case') anfüllt. Der Setzstock kann gerade genug Buchstaben fassen, um die Hand des Setzers nicht zu ermüden; wenn angefüllt, wird der Setzstock in das Schiff (galley) gethan.

Knights of the Thistle. Dieser Orden soll im J. 809 v. Achaicus, dem König der Schotten, ins Leben gerufen u. im J. 1540 v. James V. v. Schottland reorganisiert worden sein. Queen Anne gab dem Orden durch Regelung seiner Verhältnisse festen Bestand. Diese Ritter werden zuweilen Knights of St. Andrew genannt. S. Orders.

Knights of the Whip, Kutscher.

Knives. Der spärliche Gebrauch und die Seltenheit der Messer bei den Angelsachsen erhellt daraus, daß die angelsächsische Bezeichnung Cnif (vgl. unseren heutigen Ausdruck Kneipe in der Bedeutung eines massiven Taschenmessers) nur einmal in einer Glosse vorkommt, während gewöhnlich statt dessen Seax, d. i. ein kurzes, an der Hüfte getragenes Schwert der Sachsen gebraucht wird. Durchaus verschieden in ihrer Form v. den frühesten in mehreren Grabstätten vorgefundenen u. im britischen wie im Ashmolean Museum zu London u. Oxford nebst anderen Provinzial-Museen aufbewahrten Exemplaren, zeigt das angelsächsische Messer od. Cnif, wie es in den illuminierten Handschriften abgebildet erscheint, in seiner Gestalt eher mit dem modernen Rasiermesser (Razor) Ähnlichkeit. Zur Einnahme der Speisen bedienten sich die Angelsachsen bekanntlich keines Messers u. keiner Gabel, sondern der Finger, eine Sitte, aus welcher sich das unentbehrliche Bedürfnis hinlänglich erklärt, vor wie nach jeder Mahlzeit die Hände zu waschen (s. Dinner). In normannischer Zeit hatten die Messer nach den Abbildungen eine verschiedenartigere, zuweilen an der Spitze eigentümlich gekerbte Form. Noch im 15. Jhrh. war es übrigens kein Brauch, den Gästen zur Mahlzeit Messer u. Gabel hinzulegen. Im Zeitalter Shakespeares war das englische Volk mit dem Knife sowohl als Waffe u. Werkzeug wie als unentbehrliches Tischgeräte, das jedermann besaß, wohl vertraut. Zahlreiche Anspielungen darauf finden sich in seinen Dramen, wie z. B. 'Where is your Knife?' (Henry VI., Second Part, Act III, Scene 2 u. Cymbeline III, 4); 'Get some little Knife between thy teeth' (Titus Andron. III, 2); 'Witness my knife's sharp point' (Titus Andron. V, 3) etc. Wright, a. a. O. — Was die moderne Messerfabrikation im heutigen England betrifft, so bildet wie bekannt den Mittelpunkt dieser ausgedehnten, reichen Industrie die Stadt Sheffield, nach deren Muster das gleiche Gewerbe bei uns in Solingen zur blühenden Entwicklung gekommen ist. Wright in seinen 'Domestic Manners of the Middle Ages' redet über die Mittagsmahlzeiten des 15. Jhrh. u. sagt, indem er die Erklärung eines Gemäldes aus jener Zeit, das ein Gastmahl, wie es zu jener Zeit üblich, darstellt: Man sieht, daß the 'nappe', d. h. das Tischtuch sorgfältig gelegt ist; auf demselben sieht man das Salzfaß, das Brot (runde Kuchen), und die Weinbecher. Messer (table knives) sind nicht vorhanden, u. Teller u. Schüsseln erscheinen sparsam auf dem Tische. Dies entsprang ohne Zweifel aus dem allgemeinen Gebrauch, daß jedermann sein eigenes Messer bei sich trug, das in einer Lederscheide an seinem Gürtel befestigt war. In den 'Rules for Behaviour at Table', die v. Ludgate geschrieben

sind, wird den Gästen befohlen 'to bring no knives unskoured to the table', was nur so zu verstehen ist, daß jeder sein eigenes Messer, welches er gewöhnlich zu tragen pflegt, rein u. gewetzt halten soll. Näh. Batke, a. a. O., S. 93 ff.

Knocker. An der Hausthür befand sich, wie noch heute in England, der schwere eiserne Klopfer (Knocker); in vornehmen Häusern öffnet dann der porter. Näheres s. unter House.

Knockers, Kobolde, welche in Bergwerken wohnen u. reiche Blei- u. Silberadern anzeigen. In Cardiganshire schreiben die Bergleute die eigentümlichen Töne, die man so häufig in Minen hört, diesen Geistern zu, welche zuweilen coblyns (im Deutschen: Kobolde) genannt werden.

Knocking-in, zu spät ins College kommen.

Knowell, ein alter Gentleman in Ben Jonsons Every Man in His Humour.

Knowledge, eine im J. 1881 gegr. volkstümliche illustr. Zeitschr. für Wissenschaft, Litteratur u. Kunst, erscheint monatl., 6 d. London W. C., 326 High Holborn.

Knurr and Spell, or Northern Spell. Dies ist ein Spiel, das seit langem in Yorkshire sehr populär geworden ist und mehr od. weniger in allen Grafschaften des nördl. Englands gespielt wird. Außerhalb dieser nördl. Grafschaften war, wenigstens bis vor kurzem, dieses Spiel seinem Namen u. seiner Praxis nach unbekannt. Wie das Golf-Spiel erfordert es einen größeren offenen Spielplatz. Der 'knurr' od. 'nurr', wie das Wort zuweilen buchstabiert wird, ist ein kleiner Ball v. Buchsbaumholz, rund u. hat ungefähr einen Zoll im Durchmesser. 'Spell' heißt das Instrument, welches dem 'trap' in dem einfacheren Spiele entspricht. Die Einrichtung des spell besteht in einer Feder, die durch eine Daumenschraube (thumb-screw) reguliert wird; das eine Ende der Schraube wird auf einem eisernen Untergestell oder einem hölzernen Bock befestigt; dieses Untergestell wird dann wieder durch eiserne längere Stifte am Boden festgehalten. Auf dem Rücken der Feder ist, ungefähr zwei Zoll vom Ende, ein kleiner Behälter zur Aufnahme des knurr befestigt; bevor das Spiel beginnt, wird das lose Ende der Feder hinter einem eisernen Halter mit umgebogenem Rande befestigt, der in Angeln, die auf dem Untergestell angebracht sind, spielt. Das Schlagholz, mit dem der knurr geschlagen wird, wird 'pommel' genannt, mit einem kleinen Holzpflock an dem einen Ende; am andern Ende ist das Schlagholz gepolstert u. mit einer Schnur versehen, um der Hand einen sicheren Griff zu verleihen. Andere pommels werden auch ihrer Gestalt nach gerade so gearbeitet wie die Bagatelle-Queues, die v. Damen gebraucht werden. Um nach dem knurr im Fluge mit dem pommel zu schlagen, wird die Feder, nachdem man den knurr in den Behälter gelegt, frei gemacht, dadurch, daß man den Halter mit umgebogenem Rande, der bis dahin die Feder niedergehalten, v. ihr abzieht; diese Manipulation verursacht es, daß der knurr v. der Feder in die Höhe geschleudert wird. Der pommel wird dann mit der ganzen Kraft der Hände, Arme u. Schultern herumgeschwungen, um einen Schlag gegen den knurr zu führen, wenn derselbe sich ungefähr in der Höhe der Brust des Spielers befindet. Falls der Schlag glückt, wird der knurr auf eine Entfernung v. 200 Schritt od. mehr fortgeschlagen. In Gegenden, wo dies Spiel allg. geworden ist, werden die Flächen od. Gemeindeanger, auf denen dasselbe gespielt wird, durch Stifte od. Pflöcke, die in der Entfernung v. je 20 Schritten in den Boden gesteckt werden, abgesteckt. Bei Wettkämpfen ist es gebräuchlich, daß jeder Spieler seinen eigenen spell u. einen Vorrat v. Kugeln mitbringt; jeder Mitspieler hat dann nacheinander 5 Schläge nach dem knurr. Da der knurr nicht immer in gerade aufrecht steigender Richtung u. senkrecht vom spell in die Höhe geschleudert wird, so wird der Boden in Form eines Dreiecks abgemessen, mit dem spitzen Ende beim spell; jede Seite muß 250 Schritte lang sein. Dieses Dreieck wird durch Stifte od. Pflöcke markiert; ebenso wird als Mittellinie des Dreiecks eine Reihe Stifte gesteckt; außerdem werden noch 2 Reihen v. Stiften in der Mitte zwischen der Mittellinie u. den Seiten des Dreiecks gesteckt. Diese Stifte u. Pflöcke sind immer 20 Schritte od. Yards voneinander entfernt, nach ihnen wird die Entfernung gezählt u. berechnet, die der knurr erreicht hat.

Knutsford, altertümliches Marktstädtchen in Cheshire, nordöstl. v. Chester. Dort verlebte die Schriftstellerin Gaskell, geb. Stevenson (1810—1865) einen Teil ihrer Jugend u. wurde hier begraben; sie hat das Städtchen mit seinem altfränkischen Leben im Roman 'Cranford' (1853) geschildert.

K. O., King's Own (3rd Hussars and other Regiments).

K. O. B. od. **K. O. Bord.,** the King's Own Borderers. So heißt das 25. Inf.-Reg., welches i. J. 1805 diesen Namen erhielt.

Koh-i-Nûr, „Berg des Lichts“. Ein großer Diamant, der im Besitz der Königin v. England sich befindet. Er wurde auf den Bänken des Godavery im Dekkan (1550) gefunden u. gehörte dem Schah Jehan u. Aurungzebe the Great (Mongolen-Königen). Im J. 1739 kam er in die Hände Nadir Schahs, der ihn Koh-i-nûr nannte. Dann kam er in den Besitz der Herrscher v. Afghanistan. Als Schah Sujah abgesetzt wurde, gab er ihn an Runjeet Singh, den Beherrscher des Punjaub, als Preis für seinen Beistand, um den Thron v. Cabul wieder zu erlangen. Dann kam der Diamant zu Dhuleep Singh; als aber das Punjaub v. der britischen Krone i. J. 1849 annektiert wurde, wurde dieser edle Diamant an Großbritannien ausgeliefert. Er wird auf £ 120664 bis £ 140000 geschätzt. Sein Gewicht beträgt $106^1/_{16}$ Karat.

Koinney. Auf der Isle of Man pflegten die erwachsenen Personen sich am May Eve zu versammeln, um die Hexen u. bösen Geister (witches and fairies) zu verscheuchen, v. denen man annahm, daß sie in jener Nacht in größerer Zahl und mit größerer Macht als gewöhnlich umherschweiften; man setzte dann zusammengetragene Haufen von Ginster (gorse), 'Koinneys' genannt, in Brand u. blies auf Hörner. Manche auch blieben bis zu Tagesanbruch auf dem Berge, indem sie erwarteten, durch allerlei omens dann in die Zukunft schauen zu können. Ein helles Licht od. Feuer in der Nähe eines Hauses sollte eine baldige Hochzeit bedeuten; ein schwaches Licht, das sich auf den Kirchhof zu bewegte, war aber ein sicheres Anzeichen eines nahe bevorstehenden Begräbnisses. Train, History of the Isle of Man, 1845, vol. 4, p. 118.

K. O. L. I., King's Own Light Infantry (South Yorkshire Regiment). S. Koli.

Koli or the **Kolis**. So heißt das 51. Inf.-Reg., im J. 1821 so genannt nach den Anfangsbuchstaben der Bezeichnung des Regiments: 'King's Own Light Infantry'. Danach wurde es das 'Second Yorkshire (West Riding)'-Regiment genannt u. heißt jetzt das 1. Bat. des 'South Yorkshire Regiment'.

Kookas, eine kriegerische reformatorische Sekte im nordwestlichen Indien, gegr. v. Baluk Ram 1845; nach dem Tode desselben, um 1855, war Haupt der Sekte Ram Singh, der die Restauration der alten Sikh Religion predigte, welche die Tiere verehrte u. die Fleischesser u. Schlächter v. Tieren bestrafte. Nach versch. Konflikten mit den Muhamedanern kam es zu einem Aufstand der Kookas in der Nähe v. Loodiana, welcher am 15. Jan. 1872 unterdrückt wurde.

K. O. R., King's Own Royal (Tower Hamlets Militia).

Korrigans or **Corrigan**. Neun Feen von Brittany (Bretagne) mit wundervoller Macht ausgestattet. Sie können zukünftige Ereignisse voraussagen, jede beliebige Gestalt annehmen, sich rasch wie der Gedanke von Ort zu Ort bewegen u. Krankheiten od. Wunden heilen. Sie sind nur zwei Fuß hoch, haben langes wallendes Haar, welches sie gerne kämmen, hüllen sich nur in einen weißen Schleier, singen vorzüglich; am liebsten halten sie sich in der Nähe einer Quelle auf. Sie fliehen beim Tone einer Glocke od. Lobgesanges. Ihr Atem ist tödlich.

K. Q. C. P., King's and Queen's College of Physicians (Ireland).

Krao. Ein behaartes burmesisches Kind (Mädchen), das im Westminster Aquarium 1883 ausgestellt war; einige Leute glaubten, es sei ein Specimen des fehlenden Gliedes zwischen dem Menschen u. den menschenähnlichen Affen.

K. R. C., Kingston Rowing Club.

K. R. I., King's Royal Irish (8th Hussars).

Krook, eine Rolle in Dickens Roman 'Bleak House'. Die Schilderung des Todes durch freiwillige Selbstverbrennung fand bei vielen Widerspruch, als sie zuerst veröffentlicht wurde.

K. R. Rif. C., King's Royal Rifle Corps (Regiment).

K. S., King's Scholar.

κ. τ. λ., καὶ τὰ λοῖπα etc.

Kudos (gr. *κῦδος*) im Schülermund: Ruhm, Ehre.

Kurrachee, ein Hafen im nordwestl. Indien, Hauptstadt v. Sind, wurde v. den Briten am 3. Febr. 1839 genommen.

Kyanizing, Kyanisieren des Holzes, d. h. Imprägnierung mit Quecksilberchlorid, um es dauerhafter zu machen, benannt nach Kyan, dem Erfinder des Verfahrens (1832).

Kyles of Bute, malerische Meerenge, die die Insel Bute v. dem Festlande trennt, in Westschottland, im Sommer v. Vergnügungsdampfern durchfahren.

Kynance Cove, malerische Bucht an der Lizard-Halbinsel in Cornwall, wo die Serpentin-Steilküste in phantastischer Weise zerklüftet ist.

Kyrle Society, so genannt nach John Kyrle, der im J. 1724 starb, den Pope als den 'Man of Ross' feiert. Diese Gesellschaft wurde durch die Misses Miranda u. Octavia Hill i. J. 1875 veranlaßt u. gegr. durch den Prinzen Leopold, die Prinzessin Louise, den duke of Westminster u. a., mit dem Zwecke 'of bringing beauty home to the people' durch dekorative Kunst, Gartenanlagen, Musik u. s. w. Die erste öffentliche Versammlung wurde am 27. Januar 1881 abgehalten.

L.

ad. = althochdeutsch — ae. = altenglisch — af. = altfranzösisch — ar. = arabisch — fr. = französisch — go. = gotisch — gr. = griechisch — ir. = irisch — isl. = isländisch — it. = italienisch — k. = keltisch — lt. = lateinisch — md. = mittelhochdeutsch — me. = mittelenglisch — mlt. = mittellateinisch — nd. = neuhochdeutsch — ne. = neuenglisch — nf. = neufranzösisch — syr. = syrisch.

L., 1. Lancers; 2. Liberal; 3. Licenciate (s. Abbreviation).

L. A., Literate in Arts.

Label (nfr. lambeau, mlt. labellus, herabhängender Fetzen od. Lappen), Zettel, Etikette zum Aufkleben auf den Koffer u. zum Aufschreiben von Namen, Adresse u. Bestimmungsort. „On English railways all boxes must be labelled."

Laboratory, Royal Institution. Das erste v. einiger Bedeutung in London wurde im J. 1800 gebaut u. i. J. 1872 umgebaut. In ihm wurden die Entdeckungen v. Davy, Faraday, Tyndall u. Frankland gemacht. Das Royal Laboratory in Woolwich Arsenal wurde im J. 1855 organisiert.

Labour Commission. Nachdem die Verhältnisse zwischen Kapital u. Arbeit, bes. seit dem Jahre 1888, gestört worden sind, fühlte die engl. Regierung sich veranlaßt, eine kgl. Kommission zu ernennen, „to inquire into the relations between employers and employed, and to report, whether legislation can with advantage be directed to remedy any evils that may be disclosed" etc.

'Labour-Day', der in England u. anderen Ländern v. den Arbeitern seit 1890 gefeierte erste Maitag.

Labour Gazette, The: Offizielles Organ des Labour Department des Board of Trade. Seit 1890; ersch. am 15. jedes Monats; 1 d. Veale, Chifferiel, & Co. 31—37 Cursitor Street, London E. C.

Labour-Homes (Arbeiterheimstätten). Unseren Arbeiterheimstätten (od. fälschlich sog. Arbeiterkolonien) entsprechend haben sich auch im United Kingdom die 'Labour-Homes' als unendlich wohlthätig u. segensreich erwiesen. Sie sind erst eine durch die Bedürfnisse unserer Generation ins Leben gerufene Einrichtung, die den zahlreichen Charity-Organisations and Anti-Mendicity Societies (d. i. unseren „Vereinen gegen Bettelei") ergänzend u. wirksam zur Seite trat. Ohne staatliche od. städtische Unterstützung verdanken die Labour-Homes auf engl. Boden bis jetzt ihre Entstehung und Ausbreitung in vielen Städten ausschließlich dem privaten Unternehmen christlich-humaner Nächstenliebe u. rettenden Fürsorge für hilf- u. mittellose Arbeiter. Zweck u. Ziel dieser Labour Homes ist namentlich auch auf die Erziehung u. Wiederbefähigung zur geregelten Arbeit solcher Arbeiter gerichtet, die infolge ungeregelter u. unmäßiger Lebensweise moralisch gesunken sind od. alle sittliche Kraft der Selbstbeherrschung eingebüßt haben u. daher durch Unterwerfung unter die Zucht einer regelmäßigen Arbeit wieder leistungsfähig werden sollen, dieselbe Aufgabe, die bekanntlich auch unsere Arbeiterheime zu lösen suchen. Von größeren Labour Homes, die nach dem Muster unserer Arbeiterheime (wie dem Simonshof in Bayern, Neu-Ulrichstein in Hessen u. Wilhelmsdorf in der Rheinprovinz) ihre Insassen mit der Bewirtschaftung eines Landgutes u. versch. Handwerken beschäftigen, sei hier als das bekannteste in der Umgebung Londons nur 'Hadleigh Farm' (s. d. W.) an der Themsemündung erwähnt. Die meisten bis jetzt errichteten Anstalten befinden sich in Städten u. beschränken sich ihre 'Inmates' hauptsächlich mit dem Spalten u. Kleinmachen v. Brennholz (wie in den größeren Arbeits- u. Armenhäusern od. Workhouses der versch. Grafschaften) als einem einträglichen Verdienst zu beschäftigen. Gelegentlich wird ihnen aber auch andere Stückarbeit versch. Art (sog. Jobbing work) v. Gönnern u. Fremden zugewiesen, wie z. B. Fenster- u. Teppich-Reinigen, Anstreicher- u. Weißbinderarbeit (rough painting), gröbere Gartenarbeit, wie die Anlage frischer Rasen od. Kieswege u. dgl. — Aus einem uns vorliegenden kurzen Jahresbericht einer erst seit wenigen Jahren eröffneten kleineren u. doch mit gutem Erfolge wirksamen Anstalt zu Oxford, der nach dem Beispiel der 'Salvation Army', aber v. Geistlichen der Episkopalkirche ins Leben gerufenen sog. 'Church-Army Labour Home', mag das Ergebnis ihrer Thätigkeit während des J. 1896 verglichen mit dem vorhergehenden Jahre durch nachfolgende Übersichtstabelle erhellen:

	1895.	1896.
Anzahl der Insassen in der Labour Home am 1. Januar . . .	15	22
Anzahl der während des Jahres eingetretenen Insassen . . .	114	113
	129	135
1. Ausgetreten um wieder ein Handwerk od. Erwerb zu treiben	33	45
2. Zu ihren Angehörigen oder Freunden zurückgekehrt . .	25	18
3. Ausgetreten u. wieder befähigt Arbeit zu finden	17	25

4. Ausgetreten ohne Erfolg . .	13	16
5. Entlassen wegen schlechten Betragens	12	5
6. Ausgetreten wegen Erkrankung	7	4
7. Noch Insassen am 31. Dez. .	22	22
	129	135

Der Arbeitsertrag aus der Hauptbeschäftigung des Kleinspaltens v. Brennholz (Wood-chopping) belief sich auf 561598 Bündel dieses Brennholzes im letzten Jahr, die zu demselben Preise wie bei den Holzhändlern in der Stadt durchschnittlich zu 3 s. u. 9 pence das Hundert verkauft wurden. Wie wir aus einem uns nachträglich zugekommenen, in diesem Jahre (1897) gedruckten Verzeichnis der versch. bis jetzt von Mitgliedern der engl. Episkopalkirche ins Leben gerufenen Labour Homes ersehen, bilden dieselben eine u. zwar die erste Abteilung der sog. Church-Army. Diese Church-Army, welche durch eine Parlamentsakte erst vor wenigen Jahren als Korporation gesetzlich anerkannt wurde u. unter dem Schutz u. Patronate des Erzbischofs v. Canterbury wie der meisten Bischöfe der Church of England sich ausbreitet, umfaßt die folgenden 3 Hauptzweige v. Labour Homes: a) Für Männer: Labour Homes for Tramps, Criminals, Inebriates (Trunkenbolde) and deserving Unemployed (d. i. unbeschäftigte Arbeiter, die Unterstützung verdienen). Von dieser Klasse bestehen bis jetzt 7 Anstalten in versch. Stadtteilen des östlichen, südlichen, westlichen u. nördlichen London, in Birmingham, Brighton, Bristol, Cambridge, Derby, Exeter, Gloucester, Leeds, Liverpool, Manchester, Newcastle, Oxford, Plymouth, Sheffield u. in mehreren anderen Städten, wo dies. im Entstehen begriffen sind. b) Für Frauen: Women's Laundry Homes (Waschanstalten), Boarding (Kost u. Wohnung), Cheap Food Depot, Dispensary (Anstalt, in welcher ärztliche Hilfe nebst den Heilmitteln gespendet wird), Old Cloth-Depot, Inebriate Women's Home (Rettungshaus für der Trunksucht ergebene Frauen). c) Für die Jugend: Youths Labour Homes. Homes der beiden letzteren Klassen bestehen zur Zeit 32 u. zwar größtenteils zunächst in der Metropole. Die in den aufgezählten Labour Homes verrichtete Arbeit brachte bisher jährlich rund £ 21000 ein. Die Gesamteinnahme an Schenkungen, Arbeit 2c. betrug im J. 1896 über £ 93000. Das Hauptquartier der Church-Army, welcher sämtliche Labour Homes unterstehen, befindet sich zur Zeit (1897) im Hause No. 130, Edgware Road, West, London.

Labourers' Allotments, Landparzellen für Arbeiter, zuerst mit Erfolg 1819 v. Lord Braybrooke angeregt. S. Allotment.

Labourers, Statute of: Durch die Pest (1349), die hauptsächlich in den unteren Schichten der Bevölkerung Englands ihre Opfer gefordert hatte, war ein großer Mangel an Arbeitern eingetreten. Ganze Bezirke lagen unbebaut, ganze Gemeinden waren ausgestorben. Die überlebenden Arbeiter forderten einen unerhört hohen Arbeitslohn u. vereinigten sich, ihn zu erzwingen, während die Landbesitzer auf veraltete Ansprüche von Dienstleistungen zurückgreifen mußten, um ihre Felder überhaupt wieder bebaut zu bekommen. Das ganze System des Ackerbaus mußte infolge dieser Verhältnisse geändert werden. Der Versuch der Regierung, die Lohnsätze zu bestimmen, rief Unwillen hervor. Auf eine Petition der Gemeinen wurde die Regulierung der Lohnsätze dringlicher gemacht u. als Statut gefordert. Auch auf dem „Langen Parlamente" vom J. 1376 forderte eine Petition die Erzwingung des 'Statute of Labourers'. Die Arbeiter wollten sich dem Statut nicht fügen, welches ihnen Lohnsätze und damit ein Leben bot, welchem die Sklaverei noch vorzuziehen war. Der Unwille der niederen Klassen des Volkes in Land und Stadt brach 1381 nach vielen Drohungen in offenen Aufruhr aus. Der Aufstand wurde zwar unterdrückt, hatte aber auch sein Gutes. Die Grundbesitzer gaben es fortan auf, niedrige Dienstleistungen zu verlangen, den emanzipierten Arbeiter in das Sklavenjoch zurückzwingen zu wollen, od. sich seinen Ansprüchen auf Recht in den Grafschaftsgerichten zu widersetzen. Stubbs, Const. Hist. of Engl.

L. A. C., London Athletic Club (s. Abbreviation).

Lace. Spitzen sollen schon im 14. Jhrh. in Frankreich u. Flandern gemacht worden sein. Die Einfuhr derselben nach England wurde im J. 1483 verboten; doch waren sie an den Hofkostümen zur Zeit der Königin Elisabeth gebräuchlich. Eine Unze Gewicht flandrischer Arbeit ist oft für 4 Pfd. in London verkauft worden; falls mit der Hand gearbeitet, stieg ihr Wert sogar bis 40 Pfd. Ein Rahmensticker zu Nottingham, namens Hammond, soll eine Methode, seinen Stickrahmen zur Fabrikation v. Spitzen zu gebrauchen, dadurch erfunden haben, daß er das Dessin der Spitzen auf der Haube seiner Frau studierte. Viele Verbesserungen sind in dieser Handarbeit, bes. durch Heathcote in den J. 1809 u. 1817, Morley u. Leaver um 1811 gemacht worden, so daß ein Stück Spitzen, welches im J. 1809 £ 17 kostete, jetzt für 7 s. u. billiger zu haben ist. — Der Prozeß des 'gassing', durch den baumwollene Spitzen feinen leinenen Spitzen ähnlich gemacht werden, wurde erfunden durch Samuel Hall of Basford († 1862) bei Nottingham. Eine irische Spitzenausstellung fand in London im Mansion House 1883 statt.

Laches, die Versäumnis, die Vernachlässigung, durch welche jemand der Rechtsmittel verlustig geht, die ihm bei rechtzeitiger Beschreitung des Rechtsweges zu Gebote gestanden hätten. Die Frist, die für gewisse Klagesachen gestattet ist,

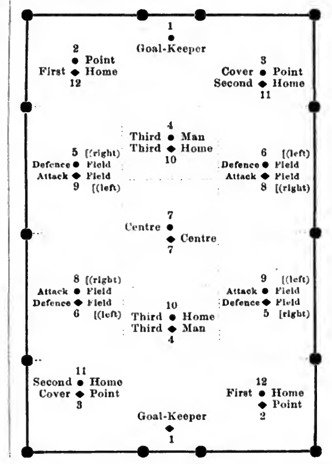
ist in den sog. Statutes of Limitations genau bezeichnet. Unabhängig v. diesen Statuten stand es auch einem Court of Equity zu, den Kläger, der über Gebühr mit der Einbringung seiner Klage gezögert hatte, abzuweisen. Bei dem König ist laches nach dem Grundsatz 'Nullum tempus occurit regis' ausgeschlossen. Auch die Strafverfolgung wegen felony u. misdemeanour, die in des Regenten Namen eingeleitet wurde, durfte u. darf im allg. noch heute zu jeder Zeit nach der Begehung eintreten. Einige Beschränkungen wurden jedoch eingeführt durch Stat. 9 Georg III, c. 16 u. durch 32 Georg III, c. 58, ebenso auch durch 7 Wilhelm III., c. 3.

La Clyde: Titel einer Zeitung, welche der Spracherlernung dienen will. Sie erscheint in franz., engl. u. deutscher Sprache. Monatl. 1 Nr.; 1 d. 207 Sauchiehall Street, Glasgow.

Lac of Rupees. Der nominelle Wert der indischen Rupee ist 2 s.; unter einer lac versteht man 100 000 Stück. Nach dieser Schätzung ist eine lac of rupees = 200 000 s. od. £ 10 000. Der gegenwärtige Wert der Rupee schwankt je nach den Marktverhältnissen des Silbers. Im J. 1896 betrug der Wert zw. 13 u. 14 pence.

La Creevy, Miss. Eine Persönlichkeit in dem Roman Nicholas Nickleby v. Charles Dickens.

La Crosse ist ein Nationalspiel der Indianer. Von diesen haben die Nordamerikaner das Spiel gelernt, u. heute wird es bes. in Kanada eifrig betrieben. In England war es bis 1883 wenig verbreitet. Aber seit diesem Jahre — eine kanadische Mannschaft hatte damals mehrere öffentliche Wettspiele in England veranstaltet — hat es eine bedeutende Verbreitung gefunden. 24 ist die gewöhnliche Anzahl der Spieler, die auf dem Platze in der auf der Zeichnung angegebenen Weise Stellung nehmen. Die punktierten Linien sind auf einem Spielplatze nicht verzeichnet. Sie dienen hier nur der besseren Anschaulichkeit. Die Spielgeräte bestehen aus 4 Malpfosten zur Bezeichnung der Male (Goals), einem leichten u. nicht zu harten Gummiball, 10 Fahnen zur Abgrenzung des Platzes und einer Keule für jeden Spieler. Der hauptsächlichste Teil der Keule ist ein unten bis zu 30 cm breites, spitz zulaufendes Netz, das in einem Holzrahmen ausgespannt ist. Am spitzen Ende desselben ist der Keulenschaft befestigt. Betrachtet man die Zeichnung, so sieht man, daß sich stets zwei feindliche Spieler gegenüber stehen, die sich stets gegenseitig im Auge haben. Der Gang des Spiels ist nun folgender. Zwischen beiden Centrumspielern wird der Ball auf den Boden gelegt u. durch ein sog. „Gedränge" (scrummage) ins Spiel gebracht. Beide Spieler haben zu diesem Zweck ihre linke Schulter gegen das feindliche „Mal" (Goal [s. Zeichnung]) gerichtet u. stürzen bei dem Kommando „Los" auf den Ball, jeder bemüht, den Ball auf seine Keule zu bringen. Gelingt es einem Spieler, so läuft dieser entweder mit dem Balle auf der Keule dem feindlichen Male zu od. er schleudert ihn dem nächsten Spieler seiner Partei zu, dieser wieder einem andern, der einem dritten u. so geht es fort. Der Gegenspieler macht natürlich stets den Versuch, seinem Gegner den Ball v. der Keule zu bringen u. bringt es durch ein geschicktes Fechten zuwege. Darum dauert es oft lange, ehe der Endzweck des Spiels erreicht ist, nämlich den Ball zwischen die Malpfosten durchzuschleudern. Gelingt dies einer Partei ohne Fehler, so hat sie damit ein Mal errungen. Ein Fehler ist es, wenn ein Spieler den Ball mit den Händen od. Füßen fortbewegt. Nur der Thorwächter darf den Ball auf jede Weise v. seinem Thore fernzuhalten suchen u. ihn mit den Händen u. Füßen berühren. Ferner ist es verboten, einen Spieler an der Verfolgung eines Feindes zu hindern od. irgend einen Spieler überhaupt absichtlich in den Weg zu treten. Daß das Schlagen mit den Keulen untersagt ist, ist selbstverständlich; aber auch das bloße Drohen damit ist nicht gestattet. Geht der Ball an irgend einer Stelle über die Grenze, so muß er durch die dieser Stelle am nächsten stehenden Spieler durch ein „Gedränge", wie eben beschrieben, wieder ins Spiel gebracht werden. Sobald eine Partei ein Mal errungen hat, wird das Spiel wieder ganz v. neuem begonnen. Siegerin ist stets diejenige Partei, die innerhalb der festgesetzten Zeit die größte Zahl v. Malen eroberte.



Die runden Punkte auf dem Platze bedeuten die Spieler der einen Partei, die eckigen die der Gegenpartei. Und zwar sind:

1, 1, Thorwächter	5, 5, Verteidigerfeld	9, 9, Angreiferfeld.
2, 2, Posten	6, 6, „	10, 10, 3. Heim-Mann.
3, 3, Deckposten	7, 7, Centrum	11, 11, 2. Heim-Mann.
4, 4, Dritt. Mann	8, 8, Angreiferfeld	12, 12, 1. Heim-Mann.

Lacustrine Habitations. So heißen die Überreste menschlicher Wohnungen v. großem Alter in gewissen Seen in Irland. Es scheinen Dörfer gewesen zu sein, die auf Pfählen inmitten eines Sees gebaut waren.

Ladies and Gentlemen. Bis zum J. 1808 begannen die öffentlichen Redner ihre Ansprachen mit 'gentlemen and ladies'; später aber ist die Ordnung umgekehrt worden.

Ladies' Colleges, s. Women's Colleges.

Ladies' Gallery, s. Gallery of the Ladies.

Ladies' Hill od. **Rock**, eine Felsenspitze in Schottland an dem Schloßfelsen von Stirling, in dem sog. 'Valley', von wo aus Damen den Tournieren zuschauten. Nimmo, Hist. of Stirlingshire, p. 282.

Ladies' in Zeitschriften. — Ladies' College Magazine: Eine illustr. Zeitschr. für Damen; Aufsätze versch. Inhalts, Dichtungen u. s. w. enthaltend. Jährlich erscheinen (seit 1892) 2 Hefte. Jahresabonnement 3s. 6d. T. Hailing, Cheltenham. — Ladies' Monthly Review; *Résumé* of Metropolitan Fashions. Monatl., seit 1880; 3 d. E. Butterick & Co., 173 Regent Street, London W.

Ladies of the Bedchamber, s. Mistress of the Robes' Department.

Ladies' Papers (Auswahl): Delineator. — Englishwoman. — Enquire Within. — Fashionable London. — Gentlewoman. — Ladies' Companion. — Ladies' College Magazine. — Ladies' Monthly Review. — Ladies' Pictorial. — Ladies' Review. — Ladies' Treasury. — Lady of the House. — Millinery Journal. — Mother's Help. — Myra's Journal. — Queen. — Season. — Spinning Wheel. — World of Fashion. — Young Ladies' Journal. Das Nähere über jedes einzelne Blatt unter dem betr. Stichworte. — Ladies' Review: Volkstümliches Wochenblatt für Frauen, die Interessen des weiblichen Geschlechts allseitig berücksichtigend. Seit 1889. Jeden Mittwoch; $1^1/_2$ d. Popular Publishing Co., 83 Farringdon Street, London E. C. — Ladies' Treasury: Illustr. Monatsblatt für Damen, enth. Erzählungen, Dichtungen, Aufs. über das Erziehungswesen, den Haushalt, die Mode u. s. w. Seit 1857. 7 d. Bemrose & Sons, 23 Old Bailey, London E. C.

Ladies' Sattles. Wright, in 'Domestic Manners of the Middle Ages' giebt versch. Illustrationen nach alten Zeichnungen, welche Damen auf dem Rücken v. Pferden zeigen sowohl mit gespreizten Beinen als mit zusammengeschlagenen Beinen u. seitwärtigem Sitz. Wright ist der Ansicht, daß Damen darin unterrichtet wurden, auf beiderlei Weise zu reiten; der Sattel mit seitwärtigem Sitz wurde für den feineren u. hofmäßigen gehalten; doch meinte man, auf der Jagd sei es für die Damen sicherer, nach Männer Weise im Sattel sitzend zu reiten. In den älteren Illustrationen, in denen ein Reiten mit seitwärtigem Sitz dargestellt ist, scheinen die Damen auf einer Art Kissen zu sitzen, die Füße hängen nebeneinander nieder; in einer Abbildung aus dem 14. Jhrh., aus einem Manuskript in der franz. Nationalbibliothek genommen, werden zwei Damen dargestellt, die nach moderner Weise reiten, nur daß sie auf der 'off'-Seite (rechte, die damals zum Absteigen benutzt wurde) sitzen; der linke Fuß ist über das Kissen ausgestreckt. — Daß es keine ungewohnte Sache für Damen war, nach Männer Art zu reiten, kann aus Chaucers Beschreibung des Wife of Bath geschlossen werden, die er beschreibt als mit einem Paar Sporen angethan.

„And on hire feet a pair of spores, scharpe."
Canterbury Tales, I, 471.

Ladislaw, Will. Der Künstler in dem Roman 'Middlemarch' v. George Eliot (1819—1880).

Lady. Schon in angelsächsischer Zeit war eine Lady od. Hláfdige (aus Hláf-weardige, der weiblichen Form zu Hláf-weard, eigentl. Loaf-Warden od. Lord, also Brotspenderin, mit Bezug auf ihren häuslichen Beruf, als Herrin des Haushaltes gedacht) d. h. die Frau in jeder Gesellschaftsklasse durch jene Haupteigenschaften ausgezeichnet, die noch heute als die besten Züge im engl. Frauen-Charakter gelten. Sie war die aufmerksame, tüchtige Hausfrau, die zarte liebende Gefährtin, die Gentlewoman, der 'Comforter and Consoler of her husband and family'. Das Haus war ihr eigentlicher Wirkungskreis. In allen Ständen v. der Queen bis zur Peasant woman finden wir die Lady of the household ihren häuslichen Pflichten obliegen, die keineswegs als herabwürdigend galten, sondern mit einer dem einfachen Zeitalter entsprechenden Schlichtheit ausgeübt wurden. So erzählt uns Beda v. einer Lady, die v. das Haus geht, um den Besuch ihres Gatten zu bewillkommnen, ihm die Zügel beim Absteigen hält u. ihn hereinführt. In ihrer Kammer war sie mit Spinnen u. Weben, Nähen u. Stricken emsig beschäftigt, u. so geschickt waren die angelsächsischen Ladies namentlich in der Kunst des Stickens (später Embroider, nach dem normänn. Embroder gen.), daß ihre Handarbeit unter dem Namen 'Opus Anglicanum' auf dem Kontinente weit berühmt war. William of Malmesbury, der bek. Geschichtschreiber des engl. Mittelalters, erzählt uns v. den 4 Töchtern d. Königs Edward, ihr Vater habe sie so erzogen, daß sie während der Childhood ihre ganze Aufmerksamkeit den Letters u. später der Distaff und Needle schenkten. Ebenso wird Editha, des Königs Eduard des Bekenners Gemahlin, ge-

rühmt 'as a skilful needlewoman and well versed in literature'. Bald nach der Norman Conquest u. mit der polit. Vereinigung der Normannen u. Angelsachsen begann jedoch die frühere schlichte Lebensweise u. häusliche Gesinnung der Ladies unter den mittleren u. niederen Volksklassen zu schwinden, u. einem Zustande zu weichen, der dem häuslichen Glück u. Familienfrieden höchst schädlich war. Nach Zeugnissen der Zeitgenossen werden uns ihre Sitten als unglaublich roh geschildert. Ihr Temperament erwies sich vielfach so zank- u. streitsüchtig, daß nicht selten alsbald nach der Heirat schon wieder eine Trennung des häuslichen Lebens unter den beiden Geschlechtern eintrat. Die Männer suchten, nachdem sie v. ihrer Berufsarbeit frei waren, außerhalb des Hauses Vergnügen, die Frauen fanden sich in den Taverns zum Gossip ein, um zu trinken u. ihre Zeit zu vertreiben. Der Gegenstand ihres Gossip-Gespräches soll häufig v. so empörender Roheit, v. Schwören u. Flüchen erfüllt gewesen sein, daß wir die Moralisten des engl. Mittelalters gegen dieses lasterhafte Leben in bitterstem Tone predigen finden. Obgleich in den höheren Ständen gelegentlich Beweise feinerer Sitten zum Vorschein kamen, war die große Masse des Volkes nach den Zeugnissen gleichzeitiger Schriftsteller am Ausgang des Mittelalters ohne Zweifel infolge des Sittenverderbnisses selbst des geistlichen Standes vor der Reformation in einen traurigen Zustand bodenloser Roheit und Verwilderung herabgesunken. Allerdings mag in demselben Zeitalter bei näherer Untersuchung die Sittengeschichte unserer Vorfahren in Deutschland sowohl wie in Frankreich kein viel erfreulicheres Bild dargeboten haben. In dem derben u. rohen engl. Mittelalter gab es jedoch für die Ladies noch eine besondere wichtige Pflicht, die ihnen häufig oblag u. nicht unerwähnt zu bleiben verdient. Ladies waren damals nicht selten zugleich Ärzte u. Krankenpflegerinnen. Da männliche Ärzte nicht überall vorhanden waren, um alsbald Hilfe zu leisten, so wurden die Kranken u. Verwundeten in vielen Fällen der Fürsorge u. Pflege der Hausherrin u. ihrer Dienerinnen überlassen. In den altengl. Romanzen begegnen wir daher auch öfters solchen Ladies, die heilsame getrocknete Kräuter u. ähnliche Arzneimittel besitzen u. zu dem Zwecke in jedem Hausgarten derartige Pflanzen u. Sträucher wie Kamillen, Salbei, Thymian u. Pfeffermünzkraut zu halten pflegen. Von einer solchen guten Lady u. Hausfrau wird z. B. in der Romanze Gaufrey erzählt, wie sie einen verwundeten Krieger zu heilen wußte: „She went to her coffer, and took of it a herb, pounded and mixed it in a mortar, and gave it to him. It had no sooner passed his throat than he was perfectly sound again.“ Wright's Hist. of Engl. Culture during the middle ages. — Im heutigen Sprachgebrauch bed. eine Lady, entsprechend der Bezeichnung Gentleman, eine vermögende Frau v. guter Geburt, Erziehung u. feiner Sitte, die einen angesehenen Rang in der Gesellschaft einnimmt. Als Titel der dem Familiennamen vorausgesetzt wird, kommt die Bezeichnung urspr. nur einer Frau zu, deren Gemahl höher im Rang als Baronet od. Knight war od. einer solchen, welche die Tochter eines Nobleman war, der dem Range nach nicht unter einem Earl stand. Später wurde diese Anrede jedoch aus Höflichkeit auch auf die Frau eines Baronet u. Knight angewendet. Als weiblicher Titel entsprach Lady auch v. altersher dem männlichen Lord u. heutzutage wird er auch der Gemahlin eines Mannes gegeben, der v. der Königin zur Auszeichnung seiner Verdienste geadelt wurde u. daher den Titel vor seinem Tauf- u. Eigennamen führt, wie z. B. Sir William Hunter u. seine Gemahlin Lady Hunter. Außergewöhnlich reich ist der Gebrauch, den Shakespeare in seinen Dramen v. dem Worte Lady macht. Es findet sich das. in mehr als 500 Stellen, während der verwandte u. bedeutsamere Ausdruck 'Gentlewoman', der gewöhnlich auf die feinere Dienerin od. auch Gesellschafterin einer Lady angewendet wird, bei ihm nur etwa 50 mal vorkommt. So z. B.: „You shall have 2 noble partners with you: the old duchess of Norfolk, and Lady Marquess Dorset (King Henry VIII, V, 3); The Lady Hero's gentlewoman (Much ado . . III, 3); The late Queen's gentlewoman (Henry VIII, III, 2). — Über den politischen Einfluß der Ladies im Verlauf der engl. Verfassungsgeschichte u. zur oft erörterten Frage ihrer Zulassung u. politischen Gleichberechtigung oder Wählbarkeit (Eligibility) als ein Member of Parlament, v. welchem sie noch heute, wie anderwärts, so auch in England ausgeschlossen sind, sei hier nur nachträglich bemerkt, daß zu keiner Zeit eine Lady v. Rang, sei es persönlich od. durch eine Stellvertreterin, vor einer Parlamentsversammlung selbst zu erscheinen, jemals vorgeladen wurde. Es gab allerdings Fälle, wo im mittelalterl. England Countesses, Baronesses u. Abbesses aufgefordert wurden, Bevollmächtigte zu senden oder den Wehrdienst von ihren untergebenen Lehnsmännern zu leisten, jedoch nicht als Peeresses dem Parlament (d. h. dem House of Lords) beizuwohnen. So wurden z. B. 1306 vor das Great Council, das damals stattfand, um zur Feier des in den Ritterstand erhobenen (Knighted) Prinzen v. Wales die nötige Beisteuer zu gewähren, 4 Abesses eingeladen. Stubbs, a. a. O., III, 438.

Lady, A. Ein Pseudonym, welches häufig v. weiblichen Schriftstellern bei der Veröffentlichung litterarischer Produktionen angewandt worden ist; nachweislich v. Jameson in ihrem Diary of an Ennuyée (1826); v. Susan Fenimore Cooper in ihren Rural Hours (1850); u. v. Sewell in ihrem Amy Herbert.

Lady Bountiful, s. Bountiful.

Lady Day (der 25. März) ist ein Festtag, der im 5. Jhrh. eingesetzt wurde. Das Jahr, welches früher an diesem Tage begann, sollte nach einer Proklamation in Schottl. am 1. Jan. beginnen; in Engl. war dies erst am 3. Sept. 1752 der Fall, als die Zeitrechnung (style) geändert wurde, weil man durch verkehrte Berechnung der Jahresdauer od. der Umlaufsdauer der Erde um die Sonne mit der wirkl. Jahreszeit um einige Tage in Differenz geraten war.

Lady-Fly, s. Allhallow Eve, S. 75.

Lady Godiva's Procession, s. Coventry Show Fair, S. 662 u. 663.

Lady-Housekeeper, Haushälterin, welche die Bildung einer Lady besitzt.

Lady in the Sacque. Die Erscheinung dieser Hexe ist der Mittelpunkt der Erzählung in der 'Tapestried Chamber' v. Walter Scott. Diese Hexe war eine alte Frau, deren Anzug ein altmodisches Kleid war, welches Damen ein sacque nennen; d. h. eine Art Kleid, völlig lose u. weit um den Leib herum, aber mit breiten Falten im Nacken u. auf den Schultern.

Lady Isabella. Sie begleitete ihren Vater, einen Lord, und ihre Mutter eines Tages auf die Jagd, als ihre Stiefmutter sie ersuchte, nach Hause umzukehren und dem Koch zu sagen: 'to prepare the milk-white doe for dinner'. Lady Isabella that so, wie ihr befohlen war, u. der master-cock erwiderte: 'Thou art the doe that I must dress'. — Der Küchenjunge rief aus: 'O safe the lady's life, and make thy pies of me'; aber der Koch achtete nicht auf ihn. — Als der Lord v. der Jagd zurückkam, fragte er nach seiner Tochter, der schönen Isabella; der Küchenjunge sagte: 'If now you will your daughter see, my lord, cut up that pie'. — Als der liebevolle Vater die schreckliche Tragödie begriff, befahl er, daß die grausame Stiefmutter lebendig verbrannt werden, u. der Koch in flüssigem Blei stehen sollte; den Küchenjungen machte er zu seinem Erben. Percy, Reliques, etc., series III, bk. 2.

Lady Literate of Arts (L. L. A.). Frauen erlangen diesen akademischen Titel der Universität St. Andrews, wenn sie eine Prüfung in 7 Fächern bestehen, v. denen eins wenigstens eine Sprache sein muß. Entscheidet man sich für eine Ehrenprüfung, so verringert sich die Zahl der Prüfungsgegenstände bedeutend. Den Frauen, die in das Lehramt eintreten, giebt das Zeugnis über diese Prüfung zugleich die Lehrbefähigung für die Fächer, in denen die Prüfung abgelegt ist.

Lady Magistrate, Lady Berkley wurde v. der Königin Mary zum justice of the peace für Gloucestershire gemacht u. dem Richterausschuß (quorum) v. Suffolk beigefügt. Lady Berkley saß auf der Bank der Assisen und Sitzungen, umgürtet mit einem Schwert.

Lady Margaret Hall, s. Women's Colleges.

Lady Margaret Professor of Divinity oder **Lady's Margaret's Preacher**, eine Würde, gestiftet im Jahre 1502 v. der Mutter Heinrich VII. Im folgenden Jahr gründete sie einen Predigtstuhl (preachership). Beides geschah an der Universität Cambridge.

Lady Margery, Dame Grete, verächtliche Bezeichnung für Paulina, Frau des Antigonus. The Winter's Tale II, 3, v. Shakespeare.

Lady of Babylon, The. So nannten die Puritaner die römisch-katholische Kirche.

Lady of England. Dieser Titel wurde Matilda, der Tochter Heinrichs I. v. England u. Gemahlin Geoffrey Plantagenets auf einem Konzil, das zu Winchester am 7. April 1141 gehalten wurde, beigelegt. Sie wurde auch Domina Anglorum gen. Rymer, Foedera I.

Lady of Mercia, Bezeichnung für Aethelflaed (913—918). Green, Hist. of the Engl. People, vol. I.

Lady of Shallot. Ein Mädchen, welches sich in Sir Lancelot of the Lake verliebte u. starb, weil ihre Liebe nicht erwidert wurde. Tennyson hat ein Gedicht über diesen Gegenstand gemacht; die Geschichte von Elaine 'the lily maid of Astolat' in den 'Idylls of the King' ist im wesentlichen dieselbe.

Lady of the Bleeding Heart. Ellen Douglas wurde so gen. nach dem Wappen der Familie. Walter Scott: Lady of the Lake, II, 10.

Lady of the Broom, The. Bezeichnung für Hausmädchen.

Highly disgusted at a farthing candle,
Left by the Lady of the Broom,
Named Susan . . .

Peter Pindar: The Diamond Pin.

Lady of the Haystack erschien i. J. 1776 zu Bourton, nahe bei Bristol. Sie war jung u. schön, voll guter Manieren u. gewöhnt an gute Gesellschaft. Sie lebte 4 Jahre lang in einem Heuschober; schließlich wurde sie von Hannah More in ein Waisenhaus gebracht, wo sie im Dez. 1801 plötzlich starb. More nannte sie Luisa; aber sie war wahrscheinlich ein Fräulein La Frülen, natürliche Tochter Franz Josefs I., Kaisers v. Österreich. S. World of Wonders, p. 134.

Lady of the House, The: 'A Journal of Fashion and Society', die einzige illustr. Zeitschrift, welche in Irland erscheint. Seit 1894; monatl. 1 d. Wilson, Hartnell & Co. in Dublin.

Lady of the Lake. So hieß 1. Vivien, Geliebte des Zauberers Merlin. Sie lebte inmitten eines Zaubersees, umgeben v. Rittern u. Edelfräulein. Tennyson erzählt in seinen 'Idylls of the King' die Gesch. von Vivien u. Merlin. — 2. Ellen Douglas, welche mit ihrem Vater in der Nähe v. Loch Katrine wohnte. Vgl. Walter Scott: The Lady of the Lake.

Lady of the Lake, The. Ein Gedicht in

6 Gesängen von Walter Scott (1771—1832), erschienen i. J. 1810. Folgendes sind die bedeutendsten u. populärsten Stellen d. Gedichtes:

'The western waves of ebbing day' (canto I, 12).

'Boon nature scatter'd, free and wild' (canto II, 19).

'Hail to the chief who in Triumph advances' (canto II, 19).

'He is gone on the mountains' (canto III, 16) u.

'My hawk is tired of perch and hood'.

Unter den Personen des Gedichtes sind King James, Ellen Douglas, Malcolm Graeme und Roderick Dhu zu nennen.

Lady of the Lamb, s. Whitsuntide.

Lady Place, der Wohnsitz des Lord Lovelace, der 1688 eine wichtige Rolle spielte, liegt 5 km v. Henley (s. d. W.).

Lady Resident, 1. Vorsteherin eines College for Ladies; 2. eine dort wohnende „Oberlehrerin". S. Women's Colleges.

Lady's Curtsy, A., Damen-Verbeugung, ist ein Überbleibsel jener Zeiten, wo man erwartete, daß Damen ihre Knie beugen sollten, wenn sie vor Männern v. Rang u. Macht erscheinen mußten. So sagt John Aubrey, der i. J. 1678 schrieb: „Till this time, the Court itself was unmannered and unpolished. King James's Court was so far from being civil to woman, that the ladies, nay, the Queen herself, could hardly pass by the King's apartment without receiving some affront." Wagner, a. a. O.

Lady's Institute, eine höhere Frauenschule in Belfast. S. Women's Colleges.

Lady's in Zeitschriften. Lady's Companion: Illustr. Wochenblatt für Mütter u. Töchter. Jeden Dienstag, 1 d. Seit 1892. R. S. Cartwright, 8 Johnson's Court, Fleet Street, London E. C. — Lady's Magazine, The. Eine Zeitschrift, zu der Oliver Goldsmith hauptsächlich beisteuerte. — Lady's Pictorial: Zugleich Familienblatt u. Modejournal, gut redigiert. Seit 1880. Ersch. jeden Sonnabend; 6 d. A. Gibbons, 172 Strand, London W. C.

Lady's Mile. So heißt die Promenade mit Fahrweg, die sich am Serpentine River im High Park, London, entlang zieht. Fry, London in 1895, p. 120.

Laenland: Bocland sowohl wie Folkland durften von den Besitzern vermietet oder verpachtet und unter der Bezeichnung 'Laenland' von freien Ackerbauern bebaut werden. Die größeren Besitzer konnten auf diese Weise ihre entfernt liegenden Ländereien erblichen Pächtern, den 'laets' u. 'freedmen' überlassen, während ihre Familienbegüterung v. gemieteten Arbeitern od. Sklaven bebaut wurde. Laens waren Besitzungen 'where the fee simple and the possession were not vested in the same person', Darlehn an Land auf längere od. kürzere Zeit. Es gab in der früheren Zeit 2 Klassen, Darlehn, deren Besitztitel auf einer Urkunde beruhte od. nicht. Die letzteren waren 1. Ländereien v. den „Außenländereien" eines Lords und 2. alle Besitzungen an 'folcland'. Diese konnten aftervermietet werden, u. die abgelassenen Teile wurden 'laens' im doppelten Sinne. Wahrscheinlich wurde das verpachtete 'folcland' 'gafolland' genannt; der Ausdruck mag aber auch v. allen Ländereien gebraucht sein, für welche Pacht anstatt des Dienstes gegeben wurde. Stubbs, Constitutional Hist. of England, Vol. I. p. 81. 83.

Laertes. Sohn des Polonius und Bruder der Ophelia im Hamlet.

Laet, Litus: Nach altengl. Recht die Bezeichnung für einen Mann dritten Standes. Das Wergeld für denselben betrug 120 s. Der Lord des 'Litus' war nur verantwortlich für diejenigen Handlungen seines Untergebenen, die auf seinen Befehl ausgeführt waren; in anderen Fällen mußte der 'litus' seine Unschuld gerade so wie der 'freeman' beweisen. Er mußte ebenso wie der Edle u. Freie einen bestimmten Teil beitragen zur Unterhaltung der Geistlichkeit. Für Unterlassung der Taufe, Übertretung des Heiratsgesetzes u. Ausübung heidnischer Bräuche wurde er mit Geldstrafen belegt. Ein 'l.' des Königs kann sich eine Frau kaufen, wo immer es ihm beliebt. Er wurde für das Wergeld eingeschätzt, zur Beschlußfassung aufgefordert, zur Steuer für die Kirche herangezogen, hatte das Recht sich zu rechtfertigen u. Freiheit der Wahl bei der Verheiratung. Wahrscheinlich leistete er seinem Lande auch wertvolle Dienste im Kriegsfalle. Anstatt ein Unterworfener ohne politische Rechte zu sein, der Rest eines besiegten, fremden Volkes, ist er mit Ausnahme des Dienstverhältnisses, in welchem er zu seinem Lord steht, jedermann sonst gegenüber frei, unfrei nur darin, daß er Land bebaut, dessen Eigentümer er nicht ist. Obgleich die Adligen in jener alten Zeit so großes Übergewicht hatten, so haben die 'liti' in ihrer Stellung nicht wenig mit beigetragen zur Kolonisation Britanniens. Richthofen allerdings betont stark die dienende Stellung des 'litus', u. Kern in seinen Glossen ꝛc. p. 8 bringt 'litus' in Verbindung mit Lettisch, lithauische Rasse u. betrachtet das Wort als gleichbedeutend mit Sklave. Die Gesetze der Friesen, welche alte und neuere Schriftsteller als den Einwanderern aus Deutschland nahe verwandt betrachtet haben, stimmen darin mit den sächs. Gesetzen überein, daß sie dem 'litus' eine angesehene Stellung geben. Sein Wergeld beträgt hier die Hälfte v. dem des freien Mannes, ein Viertel v. dem des Adligen u. doppelten Manneswert v. dem des Sklaven. Er hat seinen bestimmten Satz auf allen Tarifen. Der friesische 'litus' kann sich v. seinem modifizierten Dienstverhältnis mit seinem eigenen Gelde loskaufen, der 'freeman' kann hier die Stelle eines

'litus' einnehmen, indem er in ein Dienstverhältnis zu einem Adligen, einem freien Manne, od. gar einem 'litus' trat. Nach dem salischen Gesetz kam die Stellung des 'litus' der eines Sklaven näher als bei den Sachsen, deren Institutionen mit dem fränkischen Gesetz in Bezug auf das Verbot der gemischten Ehen völlig übereinstimmen. Die Sachsen wanderten in England in der vollen Organisation ihrer Stämme ein mit den 3 Rangstufen der Männer, dem 'noble', 'freeman' u. dem 'laet'. Es liegt kein Grund vor, anzunehmen, daß der 'eorl, ceorl u. laet' etwas anderes waren als der 'edhiling, friling u. der lazzus' der alten Sachsen. Stubbs, Const. Hist. of Engl.

Lafeu. Ein Lord in All's Well that End's Well.

Lagado. Die Hauptstadt v. Balnibarbi in Gullivers 'Travels'. Sie ist berühmt wegen ihrer Akademie v. Planmachern, welche sich bemühen, Sonnenstrahlen aus Kürbissen zu locken, u. s. w.; — eine Satire auf die Philosophie zur Zeit Swifts.

Lagan: Ein bei Seeversicherungen gebräuchlicher Ausdruck. — Schiffsgüter, die geworfen werden müssen, um das Schiff zu irgend einem Zwecke zu erleichtern (s. Jettison), nachdem an ihnen, um sie wieder auffinden zu können, ein Kork, od. eine Boje befestigt worden ist, heißen 'lagan'.

Lagemanni, Lahmen. Neben den königl. Beamten gab es, in den Städten wie in den Hundreds, besondere Gemeindeorgane, angesehene Männer, die als Zeugen bei Käufen zugezogen wurden. Als solche werden Lagemänner genannt, d. i. Männer des Rechts, die auch als Rechtfinder od. Schöffen thätig waren. In den Beschreibungen d. Domesday Book kommen sie an verschiedenen Orten als judices od. judices civitatis in der Zwölfzahl vor. Ihre Pflichten u. Rechte lassen sie als ständige Schöffen erkennen. Näh. Hegel, a. a. O. I, 53 ff.

Lagos. Eine brit. Kolonie an der Guinea-Küste, Westafrika. Sie besteht aus der Stadt u. der Insel Lagos an der Küste der Bucht v. Benin, 150 Meilen östl. v. der Goldküste, zusammen mit Badagry, Palma u. Leckie auf dem Festlande; gelegen auf einem Streifen Landes längs der Küste, welcher v. Kotonon, einer kleinen frz. Station auf der Westseite, bis an die Mündung des Benin-Flusses reicht, der es v. dem britischen Niger Protectorate trennt. Die Stadt Lagos ist die größte auf der westafrikanischen Küste u. hat eine Bevölkerung v. 35 000 Seelen. Die Kolonie ist v. großer Bedeutung, denn sie enthält den einzigen sichern Hafen längs einer Küste v. 1000 Meilen und hat vorzügliche Verbindungen mit dem Innern, zu dem die volkreiche Yorouba-Landes gehört. Viel ist in letzter Zeit geschehen, um diese Gegend dem britischen Handel zu öffnen, und Detachements v. Hausas, unter dem Kommando europäischer Offiziere sind jetzt stationiert zu Ibadan, Jebu Ode u. in der Hauptstadt des Jebu Remo-Landes (Shagamu), deren Aufgabe es ist, die Handelswege offen zu halten u. dem Sklavenhandel zu wehren. Die Vorteile dieser Politik zeigen sich in dem Stande der Zollerträge. Während i. J. 1890 die gesamten Erhebungen sich auf £ 56 341 beliefen, stiegen sie auf £ 130 000. Eine Gummi-Industrie entwickelt sich hier lebhaft; der Gummi wird von dem iré-Baum erhalten, den die Autoritäten v. Kew Gardens als einen zur Ordnung Apocynaceae gehörigen Baum identifizierten.

La Hogue, Battle of, im Nordwesten Frankreichs, am 19. Mai 1692. Die englische und holländische Flotte unter den Admiralen Russell u. Rooke besiegten die französische Flotte, die v. Admiral Tourville kommandiert wurde. Die Engländer verbrannten 13 feindliche Schiffe u. zerstörten außerdem 8, u. verhinderten auf diese Weise eine Landung in England.

Lahore, im nordwestlichen Indien, wurde v. Baber um 1520 genommen u. war lange die Hauptstadt des Mongolenreiches. Es fiel in die Gewalt der Sikhs i. J. 1798. Sir Hugh Gough nahm die Stadt am 22. Febr. 1846 ein; im März wurde der Friede geschlossen.

Laing, Alexander, gen. der 'Brechin Poet' (1787-1857), war der Verf. v. Wayside Flowers.

Laissez-Faire. Die Vertreter dieser Doktrin tadeln jedes Einmengen der Regierung in soziale Fragen u. bestehen darauf, daß der privaten Unternehmungslust soviel Freiheit als möglich gewährt werde.

Lake Poets, The. Eine Bezeichnung, die auf Wordsworth, Southey u. Coleridge angewandt wird, welche zu verschied. Zeiten ihres Lebens nahe bei den engl. Seen wohnten. Später wurde diese Bezeichnung auf Lamb, Lloyd und Wilson ausgedehnt, u. zwar v. Schriftstellern der Edinburgh-Review, besonders in vol. XI, p. 214, wo direkter Bezug auf die brotherhood of poets genommen ist, welche seit einigen Jahren an den Seen v. Cumberland wohnte. Diese Bezeichnung soll nach Coleridge v. Lord Jeffrey zuerst gebraucht worden sein, dem Hauptmitarbeiter u. Redakteur obigen Journals.

Lalla Rookh. Eine orientalische Romanze v. Thomas Moore (1779—1852), welche aus vier versifizierten Erzählungen besteht, nämlich 'The Veiled Prophet of Khorassan', 'Paradise and the Peri', the 'Fire-Worshippers' u. 'The Light of the Harem'. Verbunden sind diese Gedichte durch eine kurze Erzählung in Prosa, in welcher beschrieben wird, wie Lalla Rookh, Tochter des Kaisers Aurungzebe, nach Buchara reist, um ihren Bräutigam, den Prinzen Aliris, zu treffen, u. wie der Prinz ihre Liebe auf dem Wege unter der Verkleidung eines jungen kashmerischen minstrel gewinnt. Die Geschichten werden v. Feramorz erzählt, um die Langweiligkeit der Reise zu verkürzen. Lalla Rookh erschien im Jahre 1817.

L. A. M., London Academy Music.

Lamberhurst, v. Cobbett gerühmt als „one of the most beautiful villages that man ever set his eyes upon“, liegt unweit Tunbridge Wells.

Lambert, Daniel, s. Daniel Lambert.

Lambeth oder **Pananglican Conference**, eine Art Konzil, 1867 vom Erzbischof von Canterbury einberufen. Für alle Bischöfe der anglikanischen Kirche, in und außerhalb Englands. Der Erzbischof v. Canterbury präsidierte. 146 Bischöfe waren anwesend, die einen ganzen Monat täglich, außer Sonntags, viele verschiedene, auch soziale Fragen verhandelten. Die Beratung schloß mit einer Encyklika. Deutscher Merkur, 28 Jhrg., Nr. 35, 36, 37.

Lambeth Articles, s. Articles, the Lambeth. S. 135.

Lambeth Bridge ist vielleicht die häßlichste Brücke, welche je gebaut wurde. Es ist eine Hängebrücke mit drei Spannungen. Anstatt der sonst üblichen Ketten sind bei ihrer Konstruktion aus Sparsamkeitsrücksichten Drahtseile verwendet. Die Brücke verbindet Westminster mit Lambeth, wo sie dicht beim erzbischöflichen Palast ihren Endpunkt hat.

Lambeth Degrees, s. Degrees of Lambeth.

Lambeth Palace: Der Lambethpalast am Ufer der Themse, dem Parlamentsgebäude fast gegenüber, ist länger als sechs Jahrhunderte die Residenz der Erzbischöfe v. Canterbury gewesen, denn schon 1190 ließ der Erzbischof Walter das alte Herrenhaus bauen, welches jetzt der Palast ist. Der Baustil enthält versch. Abstufungen v. der ae. bis zur modernen Architektur. Am Eingange in d. Thorhaus stehen zwei mächtige viereckige Türme, 1490 vom Erzbischof Morton erbaut. Das Archiv, welches sich das. befindet, enthält viele wichtige und interessante Dokumente des Erzbistums. An dem Thor sind seit undenklichen Zeiten den Armen Almosen gespendet worden. Der untere Teil des Thorhauses diente als Gefängnis. Die Kapelle, der älteste Teil des Palastes ist ae. mit Spitzbogenfenstern u. enthält eine Krypta. Ihre ursprünglichen Fenster aus buntem Glas sind in den Bürgerkriegen zerstört worden, die jetzigen mit Glasmalerei sind auf Anordnung des verstorbenen Erzbischofs Tait eingesetzt worden. In der Kapelle sind in dem Schnitzwerk auch die Wappen der Erzbischöfe Laud, Cornwallis u. Juxon zu sehen. Im Lollardsturm, am westlichen Ende der Kapelle, 1434—1435 erbaut, wurden die Anhänger Wiclifs u. a. Unglückliche eingekerkert. Die herrliche Bibliothek, bek. als Juxon's Hall, ist v. einem Holzdach überdeckt u. bildet mit dem großen Speisesaal die westliche Seite des inneren Hofes. Sie enthält außer wertvollen Manuskripten 30 000 Bände, darunter viele von großem histor. Wert. Im Lambethpalaste befindet sich auch eine histor. Reihe v. Porträts der Erzbischöfe v. Canterbury (v. 1570 an), z. T. v. der Hand hervorragender Meister wie Holbein, Vandyke, Hogarth u. a. gemalt.

Lambeth, Treaty of (11. Sept. 1217). Ludwig v. Frankreich stellt in diesem Vertrage Bedingungen zur Sicherheit seiner Verbündeten, u. Heinrichs III. Partei zeigt keinen Wunsch sich zu rächen. Alle Parteien ohne Unterschied, einzelne Personen wie ganze Gemeinden werden wieder in den Besitz ihrer Ländereien u. in den Genuß der Rechte u. Freiheiten des Königreiches gesetzt. Gefangene werden freigegeben, u. Lösegelder unter sorgfältiger Verhütung von Betrug zurückerstattet. Alle, welche auf Ludwigs Seite gestanden haben, müssen Heinrich durch Huldigung, Schwur u. Charters die Versicherung der Treue geben. Geiseln werden zurückgegeben. Städte, Flecken, Schlösser u. Ländereien, die sich in fremder Hand befinden, bes. die Inseln im Kanal, sind dem Könige zu übergeben. Die Schotten u. Walliser sind, wenn sie wollen, in die Bedingungen mit eingeschlossen. Ludwig entläßt alle, die sich mit ihm verbündet haben u. schwört, sein Bestes thun zu wollen, um die Bestätigung des Vertrages durch den Papst zu erlangen. Die Geistlichkeit jedoch, die den päpstlichen Drohungen Trotz geboten hatte, wurde dem Legaten auf Gnade und Ungnade überlassen. Heinrich verpflichtete sich, an Ludwig unter der Bezeichnung „Kriegskosten“ als Preis des Friedens 10 000 Mark zu zahlen. Ludwig einigte sich mit dem Legaten in einem zweiten vom 27. Sept. datierten Dokument dahin, daß er versprach, ein Zehntel seiner eigentlichen Einkünfte u. ein Zwanzigstel derjenigen seiner fr. Vasallen auf zwei Jahre zu den Kosten des Kreuzzuges beizutragen. Stubbs, Constitutional History of England.

Lambro, in Byrons Gedicht Don Juan, der Vater v. Haidée u. ein Pirat.

Lamb's Conduit Street, London. Ein gewisser William Lamb, Bürger der City u. Tuchmacher, geb. zu Sutton Valence in Kent, richtete nahe bei Oldbourne eine schöne Wasserleitung mit Ständer ein. Von diesem Behälter wurde Wasser klar wie Krystall in Röhren nach einem Behälter auf Snow Hill geleitet. Diese Einrichtung wurde von ihm im März 1577 gemacht; dieselbe wurde abgebrochen im Jahr 1746.

Lambs Wool, s. St. Catherine's Day.

Lamcrock, Sir of Wales, ein Ritter der Tafelrunde, Sohn des Sir Pellinore u. Bruder des Sir Parcival. Er hatte eine Liebe mit seiner eigenen Tante, der Gemahlin König Lotes. Von all den ber. Rittern der Tafelrunde waren Sir Caradoc u. Sir Galahad die einzigen, welche enthaltsam waren.

Lame Duck heißt in der Börsensprache ein Mitglied der Stock Exchange, das sich am settlement day aus dem Staube macht, ohne seine Rechnung zu bezahlen. Alle solche Wortbrüchige werden auf einer schwarzen Tafel angeschlagen („hammered“) u. ihre Namen a. der

Liste der Börsenbesucher entfernt. Zuweilen wird der Ausdruck für jemanden gebraucht, der seine Schulden nicht bezahlen kann, u. der ohne Geld Handel treibt.

„Pitt gambled and lost:
But who must answer for the cost?
Not he, indeed! a duck confounded lame
Not unattended waddling . . .“

Peter Pindar: Proh Impudentiam. S. Hammered.

Lame Vicegerent. Bezeichnung für Richard Cromwell in Hudibras.

Lammas Day, s. Alaf Mass u. Gule of August.

Lammas Lands sind Ländereien unter dem Pflug u. Wiesen, welche während eines Teils des Jahres v. einer Anzahl Besitzer bestellt werden u. welche, nachdem die dem einzelnen Besitzer gehörige Ernte eingeheimst worden ist, als Gemeindeland (Weideland) benutzt werden, nicht nur v. denjenigen Besitzern, welchen diese Ländereien zur Bestellung u. Aberntung gehören, sondern auch v. den andern Klassen der zur Gemeinde gehörigen Bewohner des Kirchspiels, Pächtern u. Tagelöhnern eines Herrengutes, den Bürgern od. Hausbesitzern eines borough, od. den Eignern u. Innehabern alter, innerhalb des parish gelegenen Pachtungen, welche 'tofts' genannt werden. Diese Ländereien haben ihren Namen daher, daß sie v. Lammas Day (1. August) an bis zu Lady Day (25. März) des nächsten J. für die allgemeine u. gemeinsame Benutzung offen liegen. Der Tag der Erschließung dieser Ländereien für die gemeinsame Benutzung ist jetzt der 12. August. Stat. 24. Geo. 2, c. 23. S. auch Brentano u. Leser a. a. O., N. 7, S. 5 ff.

Lammeter, Priscilla. Eine Persönlichkeit in dem Roman: Silas Marner v. George Eliot.

Lamp: Titel eines Unterhaltungsblattes für kath. Familien. Seit 1830; wöchentl. 1 d. P. J. Cooke, 27 Poppin's Court, Fleet Street, London E. C.

Lampeter, Städtchen in Wales, zw. Carmarthen u. Aberystwith, ist bek. durch St. David's College, das älteste College in Wales u. das einzige, das akademische Grade (B. A. u. B. D.) verleihen darf.

Lampeter College wurde gegr. im J. 1822 u. erhielt im Jahre 1828 Korporationsrechte. Henry James Prince, Gründer der Agapemone (s. d. W.), war einer der revivalist Lampeter brotherhood, welche Gemeinschaft hier unter den Studenten um 1836 gegr. wurde.

Lamp of Heaven, The. Der Mond. Milton nennt die Sterne 'lamps'. Comus. 200-204.

Lamp of Phoebus. Die Sonne. Phoebus ist die mythologische Personifikation der Sonne.

Lampoon. Sir Walter Scott sagt: „These personal and scandalous libels, carried to excess in the reign of Charles II., acquired the name of lampoons from the burden sung to them: 'Lampone, lampone, camerada lampone' — Guzzler, guzzler, my fellow guzzler.“ Im Fr. bedeutet lamper soviel als to guzzle, d. h. gierig trinken, saufen. Sir Walter erhielt diese Erklärung v. Trevoux.

Lamps. Die Angelsachsen nahmen den Gebrauch der Lampen v. den Römern an. Sie waren so wenig im stande, diese Beleuchtungsart zu beschreiben, daß sie eine Lampe: leohtfœt d. h. ein Lichtgefäß hießen. Nach römischem Muster ward die Lampe bei ihnen, wie handschriftliche Abbildungen zeigen, auf ein candelabrum gestellt. Die Erfindung der Laterne wird v. Asser dem König Alfred zugeschrieben. Im späteren engl. (wie im franz.) Mittelalter scheint es unter den vermögenden Klassen allgemeiner Brauch gewesen zu sein, nachts im Schlafzimmer eine brennende Lampe zu halten. So beschreibt eine Stelle der ae. Romanze Sir Eglamons mehrere in einem Frauengemach befindliche Lampen wie folgt: „Aftur sopus, as y yowtell — He wendyd to chaumber with Chrystabelle — There laumpus were brennyng bryght.“ Trotz dieser Worte gaben solche Lampen primitiver Art schwerlich ein hellstrahlendes Licht. Wo man für längere Zeit Licht brauchte, wurden sie natürlich dem gewöhnlichen Talglicht vorgezogen; da letzteres häufig mit der Lichtschere (dem pair of snuffers) geputzt werden mußte. Die Lampen des Mittelalters bestanden meistens aus einem irdenen od. Metallgefäße, das mit Öl gefüllt u. mit einem Docht versehen war. Diese Lampe wurde auf einen Leuchtständer gestellt od. an einem Balken v. der Decke herabgehängt od. fand auch auf einem Wandtischchen Platz. Wright, a. a. O. — Die Straßen v. London wurden zuerst mit Öllampen im J. 1681, u. mit Gaslampen im J. 1814 erleuchtet. Eine Lampe, welche so konstruiert war, „to produce neither smoke nor smell and to give considerably more light than any lamp hitherto known“, wurde patentiert durch Aimé Argand im Jahre 1782 u. in England im gegenwärtigen Jhrh. allgemein gebraucht. Auf seinem Prinzip beruhen die Lampen, die v. Carcel um 1883 erfunden waren, u. seit dem J. 1825 die Moderateurlampen v. Levasseur, Hadrot u. Neuburger. Parafinöl u. Naphtaspiritus werden jetzt viel auf Lampen gebraucht. Die Water Safety Lamp, erfunden von Devoll, wurde versucht u. gebilligt am 2. Juni 1890. Die Flamme wird jedoch vom Wasser erstickt, wenn die Lampe umgestürzt wird.

Lamps of Sleep, The Seven. In der Wohnung des Knight of the Black Castle waren 7 Lampen, welche nur mit Wasser aus einer bezauberten Quelle ausgelöscht werden konnten. So lange diese Lampen brannten, fiel jedermann im Zimmer in einen tiefen Schlaf, aus dem ihn erst jemand erwecken konnte, wenn die Lampen ausgelöscht waren. The Seven Champions of Christendom. II. 8.

Lancashire Incumbent. Ein Pseudonym, unter welchem der Rev. Abraham Hume versch. Briefe in der Times veröffentlichte.

Lancashire Lads od. **'The Lancashire'**. So heißt das 47. Inf.-Reg. Jetzt ist es the First Battalion of the North Lancashire Regiment.

Lancashire Novelist, The, Bezeichnung für Mrs. Linnoeus Banks, die im Mai 1897 im Alter v. 76 J. starb. Im „Manchester Man" gab sie Beschreibungen der alten Stadt, Sitten u. Gebräuche, die v. außerordentlichem Gedächtnis zeugen. Ihre erste Novelle „God's Providence House" veröffentlichte sie im Alter v. 43 Jahren.

Lancaster, Stadt v. 35 000 Einw., 75 km nördlich v. Liverpool, Geburtsort des Anatomen Richard Owen, wurde v. Eduard III dem aus Shakespeare bek. „Old John of Gaunt, time-honoured Lancaster", verliehen. Das Schloß, mit dem alten, als „John of Gaunt's Chair" bekannten Turm, ist jetzt Gefängnis.

Lancaster, Duchy of, s. Chancellor of the Duchy of Lancaster u. County Palatine.

Lancaster Gun „eine Kanone, welche die Vorteile der gezogenen Büchse auf das Geschütz übertragen sollte. Das Rohr war elliptisch gebohrt, doch so, daß der große Durchmesser am Boden u. der v. der Mündung winkelrecht auf einander standen, also das Geschoß im Laufe 1/4 Drehung beschrieb. Sie wurden im Krimkriege zuerst angewandt, später verworfen. Der Name ist nach dem Erfinder, einem bed. Schießwaffenfabrikanten, gegeben." Hoppe, S.-L.

Lancaster Herald, s. Heralds' College.

Lancaster Sword, The: Als nach der Abdankung Richards II. (1399) das Haus Lancaster mit Heinrich IV. den Thron Englands bestieg, wurde das Schwert Heinrichs, welches er bei der Landung gezogen hatte, als ein Teil der Regalien in Verwahrung genommen neben dem Scepter Eduards des Bekenners. Es hieß fortan „the Lancaster Sword." Stubbs, Constitutional History of England.

Lancaster, William. Das Pseudonym, unter welchem J. Leicester Warren seine 'Präterita' (1863), Eclogues u. Monodrames (1864) u. Studies in Verse (1865) veröffentlichte.

Lancastrians. Anhänger des lankastrischen Königshauses, welche den Yorkisten gegenüberstanden. So wird auch jeder dieser Könige (Heinrich IV., V., VI.) genannt.

Lancastrian Schools. Diese basieren auf einem Erziehungssystem, bei dem die gegenseitige Unterweisung den Hauptrang einnimmt. Dieses System wurde v. einem Joseph Lancaster (geb. 1798) um 1796 erfunden, fand jedoch nicht viele Fürsprecher bis zum Jahre 1808. Dann aber führte dieses System zur Bildung der British and Foreign School Society, deren Schulen keiner religiösen Partei angehören, sondern die Bibel als einziges Mittel des Religionsunterrichtes gebrauchen. Lancaster wurde durch einen Unglücksfall zu New-York i. J. 1838 getötet.

Lancelot war der hervorragendste Ritter der Tafelrunde u. ist der eigentliche Held v. Tennysons „Idylls of the King." Der „darling of the court, loved of the loveliest." Seine 'great and guilty love' zu Guinevere und deren verderblicher Einfluß auf den Hof Arthurs giebt das Motiv des Gedichtes ab; Lancelot ist in allen Idyllen kaum weniger hervorragend, als der König selber. Zuletzt tritt er auf in 'Gareth and Lynette', u. wir werden zu der Ansicht geführt, daß er zuletzt 'died a holy man'.

Lancelot Gobbo. Shylocks Diener, ber. wegen seines Selbstgespräches, ob er seinem Herrn fortlaufen solle, oder nicht. Shakespeare: Merchant of Venice.

Lancelot of the Laik. Eine schottische metrische Romanze, der franz. Romanze Lancelot du Lac nachgebildet. Galiot, ein benachbarter König, macht einen Einfall in Arthurs Gebiet u. nimmt u. a. das Schloß der Lady Melyhalt. Sir Lancelot macht sich auf den Weg, um Galiot zu züchtigen, sieht Königin Guinevere u. verliebt sich in dieselbe. Sir Gawayne wird im Kriege verwundet u. Sir Lancelot zum Gefangenen gemacht. In der franz. Romanze bringt Sir Lancelot Galiot dahin, sich den König Arthur zu unterwerfen, aber die schottische Romanze endigt mit der Gefangennahme des Ritters.

Lancers, ein ae. Tanz, der bei uns als Quadrille à la Cour eingeführt ist. Er ist in Paris i. J. 1836 erfunden, eine Nachahmung eines militärischen Tanzes, bei dem Männer Lanzen gebrauchten.

Lancet (Medizinische Wochenschrift). Die 'Lancet', die älteste u. noch heute neben dem später begründeten 'British Medical Journal' (s. d. W.) angesehenste ärztliche Wochenschrift, besteht seit 1823 u. erscheint jeden Sonnabend u. d. T.: „The Lancet, Journal of British and Foreign Medicine, Surgery [Chirurgie], Obstetrics [= Gynäkologie od. Geburtshilfe], Physiology, Chemistry, Pharmacology and Public Health." Preis der Wochennummer: 7 pence, Verlagsort. Nr. 423, Strand, London.

Land Agent s. Agents.

Land and Water: Titel eines im J. 1866 gegr. illustr. Wochenblattes, welches den Interessen des „county gentleman", seinen Beschäftigungen, Vergnügungen u. s. w. dienen will. Vorzügl. redigiert. Ersch. jeden Sonnabend, Pr. 6 d. Bureau: 58 Pall Mall, London S. W.

Landau, vierräderiger geschlossener Wagen, benannt nach der Stadt Landau, auch zum Öffnen eingerichtet, Landauer für 4 Personen.

Landaulette, vierrädrig. geschlossener Wagen für 2 Personen, der auch zu öffnen ist.

Land Commission, Irish., s. Irish Land Commission.

Land-Damn, verderbt aus landan, jeman-

den strenge tadeln. Nach Dean Miller ist das Wort noch in Gloucestershire in Gebrauch. 'You are abused . . . would I know the villain. I would land-damn him'. Shakespeare's Winter's Tale, II. 1.

Lander. „Der Mann, der an der Mündung eines Schachtes die heraufgewundenen Eimer mit Erzstufen in Empfang nimmt." Hoppe, S.-L.

Land-Grabbing. Im 14. u. 16. Jahrh. suchten die durch Handel reichgewordenen Kaufleute in den Reihen des Landadels Fuß zu fassen, u. das Mittel, diesen Zweck zu erreichen, war der Erwerb v. Grund u. Boden, der einen hervorstechenden Zug dieser Zeit bildet. Dies nannte man Land-Grabbing. Brentano u. Leser, a. a. O. Nr. 8, S. 54.

Landing Account: So heißt ein Verzeichnis, welches Dockgesellschaften u. Magazinverwalter v. allen Gütern, die auf ihren Werften gelandet werden, aufstellen. In einem „L. A." ist das Schiff angegeben, in welchem die Güter importiert worden sind, das Datum ihres Einganges, ihr Gewicht, Marke, die Anzahl der Collis, das Datum, v. welchem an die Miete zu zahlen ist u. s. w. Dieser „Account" wird dem Importeur übersandt. Falls die Güter od. die Verpackung derselben beschädigt sind, so erfolgt gleichzeitig eine Bescheinigung über die Art u. Größe des Schadens. Dieser Ausweis ist nötig, um auf Schadenersatz der Versicherung gegenüber Anspruch machen zu können.

Landing Weight s. Weight.

Land League, eine 1879 durch den Fenier Michael Davitt gestift. politische Vereinigung, welche die Abschaffung des Landlordsystems u. die Rückgabe des irischen Landes erstrebte. Seit 1880 war Parnell ihr Leiter. Als die Land League trotz der Land Bill v. Gladstone ihre Agitation fortsetzte u. durch das Boykottsystem alle Engländer in Irland u. alle legalen Landwirte in Schrecken setzte, wurde sie 1882 aufgelöst. Für sie schuf Parnell die Irish National League.

Landlord and Tenant. Ein Verhältnis zw. landlord u. tenant entsteht, wenn eine Person, die Landbesitz hat, einer andern Person gegen eine Rente einen kleineren Tl. dieses Landes überläßt. So, wenn ein freier Eigentümer sein Land einem Pächter für eine Reihe v. Jahren überläßt, wird er landlord u. der Farmer wird tenant. Es giebt Pachtungen (tenancies) versch. Art; die gewöhnlichste Art ist eine Pachtung für eine bestimmte Reihe v. Jahren, od. eine Pachtung, die nur für ein Jahr dauert; eine Pachtung at will, d. h. es hängt von dem Willen des Verpächters ab, wie lange dieselbe dauern soll, u. eine tenancy on sufferance. Ein Pächter für eine Reihe von Jahren ist ein leaseholder; wenn der Zeitraum länger als 3 Jahre dauert, muß die Verpachtung durch einen schriftlichen Kontrakt geschehen, obgleich, wenn kein solcher Kontrakt gemacht worden ist, Zeugenaussage (evidence) vor Gericht zulässig ist, um nachzuweisen, daß eine mündliche Abmachung mit Bezug auf die Pachtung stattgefunden hat. Wo ein Pachtkontrakt in richtiger Form sich findet, wird der Pächter in seinem Besitz geschützt, so lange er seine Pacht bezahlt, u. wenn seine Pachtzeit um ist, wird v. ihm erwartet, daß er sein Besitztum aufgiebt, ohne daß ihm eine gerichtliche Aufforderung zur Räumung zugestellt wird. Ehemals war ein Bruch einer der im Pachtkontrakt enthaltenen Bestimmungen hinreichend, um ihn ungültig zu machen; heutiges Tages jedoch kann ein solcher Bruch durch eine Zahlung v. Geld ausgeglichen werden. Eine tenancy from year to year entsteht, wenn Land auf einjährigen wirtschaftlichen Betrieb verpachtet wird, od. wenn es mit keiner ausdrücklichen Abmachung in dieser Beziehung verpachtet ist, aber mit der Voraussetzung einer jährlich zu zahlenden Rente, od. wenn der Pächter nach dem Ablauf seiner Pachtzeit noch wohnen bleibt u. fortfährt, dafür Rente zu zahlen. Diese Pacht kann nicht anders v. jeder Partei beendigt werden, als durch halbjährliche Kündigung, so daß, wenn diese Kündigung nicht vor dem Ablauf des ersten halben Jahres vollzogen wird, die Pachtzeit noch ein ganzes Jahr weiter währt. Eine einjährige Verpachtung kann durch mündliche Abmachung vollzogen werden und auch ist eine mündliche Aufforderung, die Pachtung aufzugeben, hinreichend, obgleich es immer vorsichtshalber wünschenswert ist, geschriebene Benachrichtigung zu geben. Eine tenancy at will ist eine Pachtung, die zu Ende geht, wenn es der einen od. andern Partei gefällt. Die Gerichtshöfe lassen aber nicht gern irgend eine Pachtung als tenancy at will zu, falls nicht eine ausdrückliche Abmachung in dieser Beziehung stattgefunden hat. Dieselbe braucht aber nicht schriftlich vorzuliegen. Eine tenancy by suffering ist wenig mehr als die Thatsache des sich im Besitz Befindens. Diese tritt ein, wenn eine Pachtung höherer Art od. eine einjährige Pachtung abgelaufen ist u. der Pächter in Besitz bleibt ohne Hinderung od. Gutheißung v. seiten des landlord. Tenancy by sufferance kann nicht durch den Willen der Parteien geschaffen werden, sondern existiert nur in der rechtlichen Auffassung des gegebenen Falles. Wenn der Besitzer des Grundstücks vom Pächter Pacht by sufferance annimmt, so schafft er damit augenblicklich, je nach den Umständen, eine Pachtung at will od. from year to year. Ein Pächter, der einen Pachtkontrakt auf längere Zeit besitzt od. auf einjährige Pacht gepachtet hat, kann Unterpächter haben, falls es ihm nicht ausdrücklich verboten ist, solche anzunehmen; aber ein tenant at will od. on sufferance darf dies nicht. Um die rückständige Pacht zu erlangen, hat der landlord, außer den andern gesetzlichen Mitteln eines Gläubigers, auch das remedy of distress (Mittel

der Auspfändung). Er darf, indem er v. seinem bailiff einen Erlaubnisschein unter dem Law of Distress Amendment Act v. 1888 hinzu erhält, so viel v. dem beweglichen Eigentum seines Pächters auf dem Pachtgut mit Beschlag belegen, als hinreichend ist, daß der Erlös aus den verkauften Gegenständen die rückständige Pacht deckt. Er muß mit einem Mal so viel v. dieser beweglichen Habe nehmen, als hinreichend ist, um den ganzen schuldigen Betrag zu decken. Keine Pachtrückstände können durch Auspfändung eingetrieben werden, als innerhalb 6 Jahre, nachdem sie fällig geworden. Nachdem 5 Tage nach der Beschlagnahme der Güter verflossen sind, mögen dieselben verkauft werden, nachdem sie vorher durch zwei geschworene Taxatoren abgeschätzt sind, falls der Pächter od. Eigentümer der Güter dies verlangt, u. der Überschuß des Erlöses, falls ein solcher sich findet, muß an den Pächter wieder bezahlt werden. Wenn die Auspfändung ungesetzlich war, steht dem Pächter eine gerichtliche Klage auf Wiederaufhebung der Beschlagnahme (replevin) frei. Es ist allgemeine Regel, daß was gemauert od. niet- u. nagelfest zum Grundstück gehört, auch mit dem Grundstück geht; diese Regel mit ihren Ausnahmen veranlaßt einen großen Teil der Gesetze über landlord u. tenant. „Fixtures", die v. dem Pächter gemacht worden sind, können in 3 Klassen geteilt werden: 1) fixtures for purposes of trade, 2) fixtures for ornament or convenience, 3) fixtures for agricultural purposes. Was 1. die Errichtungen zu Handelszwecken wie Anlage v. Dampfmaschinen, v. Hochöfen, Braupfannen, Salzpfannen u. s. w. betrifft, so dürfen dieselben vom Pächter in jedem Fall entfernt werden, wo deren Entfernung keine materielle Beschädigung des Grundstückes veranlaßt. 2. Errichtungen zum Schmucke od. zur Bequemlichkeit, wie Fenster-Jalousieen, Marmor-Kamin-Simse, Sparherde. Auch diese können vom Pächter wieder entfernt werden, falls ihre Entfernung dem Grundstück kleinen od. keinen Schaden thut. 3. Errichtungen für landwirtschaftliche Zwecke. Dieses betr. Gesetz ist hauptsächlich enthalten in den Agricultural Holdings Acts. Analog mit fixtures sind emblements, d. h. Saaten u. Getreidebestände, welche v. der landwirtschaftlichen Thätigkeit des Pächters herrühren u. zur Zeit, wann die Pachtperiode zu Ende geht, noch ungeschnitten sind u. wachsen. Die allgemeine Regel mit Bezug auf diese ist, daß der, der die Saat gesäet, nach dem Ablauf der Pachtzeit noch das Recht hat, das Grundstück zu betreten u. das Produkt seiner Arbeit fortzuschaffen. Wenn er vor Beschaffung der Ernte stirbt, so gehören diese Ernten zu seinem persönlichen Vermögen, u. sein Testaments-Exekutor od. Verwalter tritt in die Rechte ein, welche er hatte. Wo ein Pächter eine Jahrespachtung v. einem Besitzer hat, der selber nur sein Grundstück auf Lebenszeit besitzt (a life estate hat), u. der landlord stirbt im Laufe des Pachtjahres, so ist der Pächter berechtigt, das Jahr voll abzuwohnen, u. der neue Herr ist zu einem proportionalen Teil des Pachtertrages berechtigt. Die Nichtzahlung des Pachtbetrages macht die v. seiten des landlord geschehene Kündigung des Pachtverhältnisses nicht ungültig. So ist z. B. eine am 25. März geschehene Kündigung, die am 29. Sept. in Wirksamkeit treten muß, gültig, wenn auch die am 25. März fällige Rente nicht bezahlt worden ist. S. Fixtures.

Land Nationalisation Society. Diese Gesellschaft wurde 1881 gegr. u. ist die älteste der britischen Gesellschaften, welche zu ihrem Ziele die Abschaffung des gegenwärtigen Systems privaten Landbesitzes u. die Errichtung eines Systems allgemeinen od. staatlichen Landbesitzes hat. Während ihres Bestehens hat diese Gesellschaft mit Eifer agitiert u. sich litterarisch bemüht; die Mitgliederzahl u. der Einfluß dieser Gesellschaft ist beständig gewachsen. Das Bureau der Gesellschaft befindet sich 47, Albany Buildings, Victoria St., London, S. W.

„Land o' Cakes." Dieser Ausdruck wurde auf Schottland zuerst v. Burns im J. 1789 angewandt in seinem Gedicht: 'Captain Grose's Peregrinations through Scotland', welches mit dem Couplet beginnt:

„Hear, Land-o'-cakes and brither Scots,
Frae Maidenkirk*) to Johnny-Groat's."

Land of Green Ginger. Dies ist der eigentümliche Name einer Straße in der St. Hull, welcher Veranlassung zu mannigfachen Konjekturen gegeben hat. Einige Handschriften, die vor einigen Jahren entdeckt worden sind, melden, daß im J. 1685 Sir Willoughby Hickman ein Kandidat für die Repräsentation des borough im Parlament war. Er kam nach Hull auf dem Flusse Humber, u. als er ankam, wurde eine von Jonas Gould's coaches nach dem Flusse hinuntergebracht, in welche er steigen mußte; die Leute zogen den Wagen geradeswegs nach der George Inn, an der Ecke des Besitztums des Moses Greenhinger, dem Baumeister v. Booten in Whitefriars Gate.

Land Registry Office, Grundbesitz-Einregistrierungsamt, das ziemlich genau auch uns. Hypothekenamt entspricht, ist erst unter Königin Victoria ins Leben getreten. S. Gneist, S. 1194.

Land Restoration League, English. Diese Liga wurde unter dem Namen der Land Reform Union im April 1893 begründet, „to advance the principles laid down by Henry George in 'Progress and Poverty' for the restoration of the land to the people." Die „United Committee for the Taxation of Ground Values" wurde v. der League (1887) in Verbindung mit der 'London Municipal Reform League' gegründet: sie wurde nachher

*) 'Maidenkirk' ist eine Inversion des Namens des südlichsten Kirchspiels von Schottland, Kirkmaiden.

mit der 'London Reform Union' verschmolzen. Die League nahm einen thätigen Anteil an der Agitation für die Aufhebung der Londoner Kohlenzölle, indem sie an deren Stelle die Abschätzung des Grundwertes vorschlug; an dem Streit für das Recht in Trafalgar Square Versammlungen zu halten, welcher zu der Arrestation des Treasurer der League und seinem Prozeß wegen 'riot' in Bow Street führte. Immer hat die League Opposition gemacht gegen jeden Vorschlag, „for buying out Irish or other landlords at the expense or under the guarantee of the rate payers, or for creating a new class of landlords under the name of peasant proprietors.“ Aus demselben Grunde hat die Liga sich auch stets dem enfranchisement of leaseholds widersetzt. Ein großer Teil des Werkes der Liga ist im Lande durch ihre 'Red Vans' ausgeführt worden, da ein Garantie-Fonds v. £ 1000 zu deren Unterhalt vorhanden ist. Die Redner u. Vortrag-Haltenden der Liga organisieren die Arbeiten in lokale Verbände u. sammeln Information über land and labour questions, welche in einem jährlichen 'Red Van Report', illustriert, herausgegeben werden. Seitdem die Local Government Act im J. 1894 durchgegangen ist, hat die Liga den Parish Councils besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Das Bureau der Liga ist 8, Duke Street, Adelphi, London W.C.

Lands Clauses Consolidation Act, Gesetz des Jahres 1845 (stat. 8 & 9 Vict., c. 18) über Expropriation v. Grundstücken zum Zweck öffentlicher Bauten und Schadloshaltung der Besitzer.

Land's End, 30 m hohes Vorgebirge mit Leuchtturm, der westlichste Punkt Englands (5° 41' 31").

Land Tax, s. Duties.

Land Waiter: Ein Zollbeamter, welcher Schiffsgüter bei ihrer Landung wiegt, mißt, schmeckt, kurz daraufhin untersucht, ob sie zollpflichtig sind u. zum Zwecke der Abschätzung eine Aufstellung v. ihnen macht. Werden Waren exportiert, so beaufsichtigt er die Einschiffung u. bestätigt, daß dieselben vorschriftsmäßig verschifft sind.

Lane, Jane, Tochter v. Thomas Lane und Schwester des Colonel John Lane, der Karl II. nach der Schlacht v. Worcester zum Sitz seines Vaters, King's Bromley Manor in Staffordshire, geleitete. Um den König nach der Schlacht v. Worcester zu retten, ritt sie hinter ihm drein v. Bentley in Staffordshire, dem alten Sitze der Lanes, bis zum Hause ihrer Cousine, Norton, in der Nähe v. Bristol. Für diese Handlung der Ergebenheit gewährte der König der Familie folgende Helmzier (crest): Ein dunkelfarbiger springender Rotschimmel, in der Flanke durchgeschnitten, mit Zügel, Gebiß und Kopfschmuck, welcher zwischen seinen Füßen eine englische Königskrone hält. Motto: Garde le Roy.

Lanercost Priory, Augustinerabteikirche aus dem 12. Jhrh., z. T. restauriert, liegt 25 km östl. v. Carlisle.

Langbourn Ward, London. So gen. nach dem long bourn od. Bach süßen Wassers, welcher ehemals aus einer Quelle bei Magpye Alley entstand. Diese Quelle giebt der Sharebourne od. Southborne Lane ihren Namen.

Langside, wo Moray das Heer der Maria Stuart 1568 schlug, liegt bei Glasgow.

Langstaff, Launcelot. Das Pseudonym, unter welchem Washington Irving, William Irving u. James K. Paulding das Werk Salmagundi veröffentlichten.

Lang Syne (schottisch, für long since), soviel wie in alten, längst vergangenen Zeiten. — Scott: Guy Mannering, chap. XI: „There was muckle fighting about the place langsyne.“ Das Lied, gen. 'Auld Lang Syne', das gewöhnlich Robert Burns zugeschrieben wird, war nicht v. demselben gedichtet, denn er sagt ausdrücklich in einem Briefe an Thomson: „It is the old song of the olden times, which has never been in print ... I took it down from an old man's singing.“ In einem andern Briefe sagt er: „Light be the turf on the heaven-inspired poet who composed this glorious fragment.“ Über den Verf. dieses Liedes ist nichts bekannt. Berichtigung zu Auld Long Syne (s. d. W.)

Langtoft, Peter, Kanonikus des St. Augustiner-Ordens in Bridlington verfaßte in französischen Versen eine Chronik v. England, welche als Manuskript noch existiert. Dieselbe beginnt mit der fabelhaften Ankunft der Trojaner in Britannien u. endet mit dem Schlusse der Regierung Eduards I., dessen Zeitgenosse Langtoft wahrscheinlich war. Die Chronik wurde in englische Verse gebracht v. Robert de Brunne, von Hearne im Jahre 1725 und später im J. 1810 veröffentlicht.

Language, English, s. English Language.

Languages: Titel einer Zeitschrift für die Fortschritte der Sprachforschung u. Unterrichtsmethode. Seit 1893; monatl.; 3 d. E. Marlborough & Co., 51 Old Bailey.

Languish, Lydia, in Sheridans 'Rivals', ist eine junge Dame, die den Kapitän Absolute liebt, infolge dessen romanhafter u. affektierter Zuneigung sie die Nüchternheit einer gewöhnlichen Liebe verschmähte.

Lanrick, an der Nordseite des Loch Vennachar in Schottland.

Lantern. So heißt der mittlere Turm einer Kreuzkirche, der sich über dem offen gelassenen Durchschnittspunkt der Kreuzarme erhebt. Dies scheint überhaupt die anfängliche Gestalt der Kirchtürme gewesen zu sein. Die hauptsächlichsten Laternentürme in England haben vom Boden an folgende Höhenmaße: Die Türme v. York, Winchester u. Peterborough haben überall nur die Laterne, ohne weitere Turm-Stockwerke.

Die Laterne v. York ist 187 Fuß hoch; diejenige v. Durham (bis zum Glockenstuhl) 153 Fuß; diejenige v. Peterborough 138 Fuß; diejenige v. Canterbury 136 Fuß; diejenige v. Winchester 135 Fuß; diejenige v. Boston, welche nicht über der Mitte des Kreuz-Gewölbes sich befindet, 133 Fuß; diejenige v. Norwich 120 Fuß; diejenige v. St. Albans 103 Fuß. — Einige Dorfkirchen haben v. Zeit ihrer Erbauung an dieselben ursprünglichen Laternentürme, wie z. B. Doncaster u. Ludlow; andere haben eine niedrigere, tiefer sitzende Art Laterne, welche durch kleine Fenster in den als Grundlage des Turmes dienenden Bögen noch unterhalb der Dachfirst der Kirche gebildet wird, wie dies in Hereford, Hedon u. bei der St. Paulskirche in Burton der Fall ist. Der Ausdruck „Laterne" wird auch auf eine niedrigere bauliche Vorkehrung angewandt, die sich oben an einem Turme oder unmittelbar über dem Domdache im Turm befindet.

'Lantern of England' wird die im 16. Jhrh. erbaute, im 18. J. v. Scott restaurierte Abbey Church in Bath genannt wegen ihrer vielen großen Fenster.

Lanthorn. Ein Aufbau auf dem Dach mit Horn- od. Glas-Seiten, um das Licht hindurchzulassen.

Lapland Sorcerer, Lapland als Sitz der Zauberkünste, kommt in der Comedy of Errors, IV, 3 v. Shakespeare vor, wie auch in Beaumonts u. Fletschers Drama The Chances: Sure, his devil || Comes out of Lapland, where they sell men winds || For dead drinks and old doublets.

Lapse, Verfall des Patronatrechts. Wenn ein Patron versäumt, zu einer leer gewordenen Pfründe einen Geistlichen 6 Monate nach eingetretener Vakanz zu präsentieren, so fällt die Pfründe dem Bischof anheim. Falls dieser nicht innerhalb 6 Monaten zu derselben einen neuen Geistlichen aufstellt, so fällt sie an den Erzbischof; falls dieser es versäumt, innerhalb 6 Monaten eine geeignete Person in die Pfründe einzusetzen, so fällt dieselbe der Krone anheim; bei dieser kommt das Recht des Verlustes des Patronats innerhalb 6 Monaten nicht in Anwendung. Falls der Bischof selber Patron ist oder falls dieses ein Erzbischof ist, hat er nicht zwei Perioden von 6 Monaten zur Verfügung, sondern gleichfalls nur eine. Falls eine Pfründe durch Maßnahme des betreffenden inspizierenden Bischofs vakant wird, muß er dem Patron Nachricht geben, u. die Vakanz zählt vom Datum dieser Benachrichtigung an. In einem Todesfalle muß der Patron sich selber v. dem eingetretenen Tode des Pfründen-Inhabers instruieren. Bei einer Amtsniederlegung hat dagegen der Bischof dem Patron Nachricht zu geben, denn die Anzeige der Amtsniederlegung muß v. seiten der Geistlichen an den Bischof gerichtet werden, der sie nicht anzunehmen braucht, so daß die Vakanz jedenfalls nicht eher eintritt, als bis derselbe dies gethan. Wenn der v. einem weltlichen Patron präsentierte Geistliche v. seiten des Bischofs nicht angenommen wird, so muß der Bischof dem Patron Nachricht geben, u. falls er dies versäumt, kommt ihm die gesetzliche Bestimmung über den Verfall des Patronatrechts innerhalb 6 Monaten nicht zu gute; die Verfallzeit wird aber trotzdem v. dem Eintritt der Vakanz gerechnet. Wenn dagegen ein kirchlicher Patron einen Geistlichen präsentiert, dem der Bischof aus guten Gründen seine Zustimmung nicht verleiht, so verliert derselbe das Präsentationsrecht überhaupt. Dies tritt aber wohl nur dann ein, wenn der Patron fungierender u. nicht Titular-Geistlicher ist. Zuweilen giebt der Bischof das Versprechen, von einem eingetretenen lapse nicht Vorteil ziehen zu wollen; hierdurch wird es wahrscheinlich auch verhindert, daß der lapse zu Gunsten des Metropoliten u. der Krone läuft, da ja die Versäumnis des Bischofs einen Kandidaten zu präsentieren, nicht aus Nachlässigkeit geschieht. — Der Anheimfall v. Ehren-Kanonikatsstellen od. sonstiger nicht mit Pfründen ausgestatteter Würden ist durch das Gesetz 13 & 14 Vict. c. 98 untersagt, so daß ein Bischof solche Ehrenstellen so lange, als es ihm beliebt, vakant halten kann.

Lapwing, The, Kiebitz. Shakespeare erwähnt zwei Eigentümlichkeiten dieses Vogels: 1. Um Menschen v. seinem Nest fortzulocken, flattert er fort u. schreit desto ängstlicher, je mehr man sich v. seinem Nest entfernt; 2. die jungen Vögel laufen davon, wenn noch Teile der Eierschale an ihrem Kopfe od. ihren Federn kleben.

„Far from her nest the lapwing cries away."
Comedy of Errors, IV, 2.

„This lapwing runs away with the shell on his head." Hamlet, v. 2.

Lara, The Count of, in Longfellows dramatischem Gedicht: The Spanish Student; er liebt Preciosa.

Larceny, Diebstahl. Es gilt als eine Spezies des felony. Das larceny u. ähnliche Vergehen betr. statute law v. England u. Irland ist durch 24 u. 25 Vict. c. 96 konsolidiert. Die Wegnahme muß animo furandi geschehen; auch gehört, um ein larceny auszumachen, das Asportavit (s. d. W.) dazu. Früher war larceny entweder petty, wenn der Wert des gestohlenen Gutes nicht über 12 Pence betrug, u. grand, wenn er diesen Wert überstieg. Dieser Unterschied wurde durch das oben bezeichnete Gesetz aufgehoben. Jetzt unterscheidet man simple larceny, auf welchem in gewöhnlichen Fällen die Strafe der penal servitude v. früher drei, jetzt fünf Jahren od. Gefängnis bis höchstens zwei Jahren mit od. ohne hard labour u. mit od. ohne Isolierhaft u. bei männlichen Dieben unter 16 Jahren eine Prügelstrafe steht, und compound larceny. Hierzu gehören 1. lar-

ceny in a dwelling-house. Wer in einem Wohnhause chattel, money od. valuable security im Werte v. £ 5 od. mehr stiehlt, wird mit penal servitude bis 14 Jahre bestraft; das niedrigste Strafmaß muß das für simple larceny festgesetzte höchste Strafmaß sein. Ähnlich ist es 2. bei Diebstählen auf Schiffen u. Werften. — 3. larceny from the person, bestehend a) aus privately stealing z. B. Taschendiebstähle, b) open and violent larceny oder robbery. — 4. larceny by clerks and servants; — 5. larcenies in relation to the Post Office. Die hierauf bezüglichen Strafbestimmungen sind in den Post Office Acts niedergelegt. Näheres in Stephen's Commentaries IV, 112—147; Archbold's & Roscoe's Criminal Evidence; Russell, Crimes; Oke's Magisterial Synopsis; Cox & Saunders, Criminal Law. S. Embezzlement.

Larceny Advertisement Act, 1870, 33 u. 34 Vict. c. 65. Nach 24 u. 25 Vict. c. 96 erhielt derjenige eine Strafe v. £ 50, welcher ein Inserat behufs „return of stolen goods without questions being asked" in einer Zeitung erließ. Dies führte zu vielen Denunziationen gegen die Zeitungen, denen zu steuern die Akte 1870 erlassen wurde, wonach keine Klage in dieser Richtung ohne die Erlaubnis des Attorney-General eingereicht werden durfte.

La Reyne le veult. Dies ist der stehende Ausdruck, mit dem die Königin ihre kgl. Zustimmung zu public bills giebt.

La Reyne remercie ses loyals sujects, accepte leur benevolence, et aussi le veult. Dies ist der Ausdruck, mit dem die Königin ihre Zustimmung zu einer bill of supply giebt.

La Reyne s'avisera. Der Ausdruck, mit dem die Königin ihre Zustimmung zu einer bill nicht gewährt.

Largess, s. Harvest Home.

Larks: Titel eines Londoner Witzblattes, welches seit 1893 herauskommt. Wöchentl.; $^1/_2$ d. Gilbert Dalziel, 99 Shoe Lane, London E. C.

La Roche. So heißt ein protestantischer Geistlicher, dessen Geschichte in 'The Mirror' v. Henry Mackenzie erzählt wird.

Larynx, Rev. Mr. Ein lustiger Geistlicher in Peacocks Erzählung: 'Nightmare Abbey'.

Lascelles, Lady Caroline. Der Schriftstellername, unter dem Miss Mary Elizabeth Braddon (geb. 1837) The Black Band und andere Geschichten veröffentlichte.

Last Dying Speeches, Reden, die angeblich v. Verbrechern auf dem Galgen gehalten u. v. den Patterers (s. d. W.) feilgeboten wurden.

Last Man. Ein zauberhaft groteskes Gedicht v. Thomas Hood:

„So there he hung, and there I stood,
The last man left alive."

Last Man, The. Karl I. wurde v. den Parlamentsmitgliedern so gen., womit diese sagen wollten, daß er der letzte König v. Groß-Britannien sein würde. Sein Sohn, Karl II. wurde 'The Son of the Last Man' genannt.

Lathe, s. County.

Latin in Schools. Über den Betrieb des Latein in den Schulen s. u. Classical Side. Mit der früher herrschenden Aussprache des Latein hat man gebrochen. Man spricht die Vokale nicht mehr englisch aus, sondern nach der Weise der Deutschen u. Italiener.

Latin Prayer Book. Die erste lateinische Übersetzung des Prayer Book wurde im J. 1551 v. Aleß, einem Presbyterianer, veranstaltet. Es war nicht eine genaue Übersetzung. Dies Buch wurde unter der Regierung der Königin Elisabeth durch Hedda revidiert. Durch die Act of Uniformity aus dem 14. Jahre Karls II. wurde der Gebrauch des lateinischen Prayer Book den Universitäten erlaubt, wie auch den Kollegienhäusern v. Westminster, Winchester u. Eton, u. bei den Synodal-Versammlungen der Geistlichen beider Provinzen. Eine neue Übersetzung wurde durch die Erzbischöfe Dolben, die Bischöfe Earle und Pearson und Dr. Durel veranstaltet, vom Erzbischof Sancroft revidiert; dieses Gebetbuch wurde im J. 1670 veröffentlicht. Diese Übersetzung ist gemeinsam mit Bagster's Polyglot Prayer Books gedruckt worden. Eine vollständige lateinische Übersetzung des Prayer Book wurde durch die Kanoniker Bright und P. G. Medd im J. 1865 veröffentlicht.

Latitudinarians. So hießen gewisse Theologen, so gen. nach der Weitherzigkeit ihrer Grundsätze. Der Ausdruck wird bes. auf einige Geistliche des 17. Jhrh. angewandt, welche äußerlich zu der englischen Kirchen-Abteilung gehörten, aber das bischöfliche Amt u. die feststehende Form des Gottesdienstes als gleichgültige Dinge betrachteten u. diejenigen, welche in diesen Punkten anderer Ansicht waren, nicht v. der Kirchengemeinschaft ausschließen wollten. Die Hauptleiter der Latitudinarier waren Chillingworth u. Hales. Der Letztere war anfänglich ein Calvinist, nachdem er jedoch der Dordrechter Synode beigewohnt, änderte er seine Anschauungen u. nahm eine ganz entgegengesetzte Richtung. Später ist dann in der Kirche eine starke Partei entstanden, die mit 'Broad Church' bezeichnet wird, die denselben Ansichten huldigt u. die in Wirklichkeit dieselben Leute sind, wie die Latitudinarier.

Latten (Messingblech). Latten (od. im ae. u. af. auch laton gen. = nf. laiton) wird eine Metallmischung aus Kupfer u. Zink, d. i. Messingblech gen., die im Mittelalter das Material für die Leuchter gewährte u. in allen Häusern vorhanden war. In einem Inventar aus dem J. 1493 werden aufgezählt: „A lowe candlestyke of laton, and 2 high ones of laton", in einem anderen: „A branch of latten with 4 lights", demnach eine Art Armleuchter od. sogen. 'Candlebeams', wie sie in vielen alten

Inventaren gen. sind. In späterer Zeit und noch heute wird dieses Metall namentlich für Grabmonumente u. versch. Kirchengeräte verwendet. „The candlestick was seven-branched, made of laton or brass.“ Wright, a. a. O. u. Century Dict.

Lattice or Chequers. Ein Wirtshauszeichen, das Wappen Fitzwarrens. Das Haupt dieses Hauses erhielt in den Tagen der Könige mit dem Namen Heinrich IV—VI. (1399—1461) die Macht, den Weinhändlern u. Schankwirten Konzession zu erteilen. Die mit Schankgerechtigkeit ausgestatteten Häuser machten dies dadurch kund, daß sie das Fitzwarrensche Wappen über der Thür anbrachten. Das Fitzwarrensche Wappen war ein würfelförmiges (chequy) gold. u. rotes Gitter (lattice), daher werden Wirtshäuser u. deren Schilder noch häufig die 'Red Lattices' genannt. „A' calls me e'en now, my lord, through a red lattice.“ Shakespeare, 2 Henry IV., II. 2.

Laudian Statutes, die v. Erzbischof Laud (1573—1645) verfaßten akademischen Gesetze.

Laudibus Legum Angliae, De. Ein lateinisches Werk des Sir John Fortescue, geschrieben zw. den Jahren 1461 u. 1470 „for the encouragement and direction of the Prince of Wales in his studies“ u. in der Absicht, „to kindle in him a desire to know and to understand the laws.“ Das hauptsächlichste Ziel des Verf. ist, die Überlegenheit der konstitutionellen Regierungsform über die despotische zu zeigen. Er beschreibt die alten Gebräuche Englands, erklärt die Art u. Weise, wie Gesetze in Vollzug gesetzt werden, u. erklärt den Unterschied zw. ungeschriebenem Gesetz u. dem civil law, sowie dem Gesetz, das Ausfluß des kgl. Willens ist, in verschiedener Weise.

Launce. Der possenreißerische Diener des Proteus, ber. wegen seiner Zwiegespräche mit seinem Hunde Crab. Shakespeare: Two Gentlemen of Verona.

Launceston, Städtchen in Devonshire, am Abhang eines Hügels, auf dem eine normannische Burg steht; in einem dortigen Gefängnis war der Quaker Fox 1656 gefangen.

Laundrymaid, Dienerin, welche wäscht u. die Wäsche besorgt.

Laundry Work. Sogar Waschunterricht wird in einer Anzahl Volksschulen gegeben. Die Behörde gewährt für jede Schülerin, die v. einer Lehrerin Waschunterricht erhält, einen Zuschuß von 2 s.

Launfal, Sir, Hausmeister des Königs Arthur. Er liebte die Königin Gwennere, die Tochter Ryons, Königs v. Irland, so wenig, daß er sich krank stellte u. sich nach Carlyonn zurückzog, wo er in großer Armut lebte. Nachdem er sich ein Pferd geliehen, ritt er in einen Wald u. während er auf dem Grase ruhte, kamen zwei Mädchen zu ihm, die ihn einluden, in der Laube ihrer Herrin in der Nähe sich auszuruhen. Sir Launfal nahm die Einladung an u. gewann jene Dame, deren Name Tryamour war, lieb. Tryamour gab dem Ritter eine nie versagende Börse, u. als er sie verließ, sagte sie ihm, alles, was er zu thun habe, wenn immer er sie zu sehen wünschte, sei, sich in ein leeres Zimmer zu begeben, u. sie würde sogleich bei ihm sein. Sir Launfal kehrte nun nach Hofe zurück u. erregte Aufsehen durch seinen großen Reichtum; als er aber Gwennere, welche seine Liebe begehrte, gesagt hatte, daß sie nicht wert sei, die Füße seiner lady-love zu küssen, klagte die Königin ihn bei Arthur an, daß er ihre Person insultiert habe. Daraufhin sagte ihm Arthur, wenn er nicht sein Wort als wahr erwiese, dadurch, daß er dieses Muster v. einer Frau vorführte, sollte er lebendig verbrannt werden. Am festgesetzten Tage kam Tryamour an; Launfal erhielt seine Freiheit wieder u. begleitete seine Herrin nach der Insel Héron, u. niemand sah ihn jemals wieder. Thomas Chester: Sir Launfal, a metrical romance of Henry VI. time.

Launfal, The Lay of Sir. Ins Englische übertragen von Thomas Chester in der Regierungszeit Heinrichs VI. Das Original stammte v. Mademoiselle Marie, einer bretagnischen Dichterin. Das 'lay' feiert einen der berühmten Ritter Arthurs u. ist erschienen in Ritsons Sammlung als Romance of Sir Lambwell.

Laureate, Poet, s. Poet Laureate.

Laureat, The Election of a. Die Erwählung eines Dichters zum poeta laureatus. Ein Gedicht v. John Sheffield (1649—1721), herausgegeben im J. 1719. Es war veranlaßt durch die Ernennung Eusdens zu dieser Auszeichnung bei dem Tode Rowes, u. enthält Anspielungen auf Blackmore, Congreve, Lansdowne, Bischof Atterbury, Philips, Gay, Cibber, D'Urfey, Prior, Pope u.a. Vgl. Suckling's 'Session of the Poets' u. Leigh Hunt's 'Feast of the Poets'.

Laurel or Unite. Goldmünze. Büste des Königs Jacobs I. in Profil nach links gewandt, lorbeergekrönt u. in Gewandung. Dahinter die Zahl XX (für 20 s., den Wert bezeichnend). Umschrift: IACOBVS D. G. MAG. BRIT. FRAN. ET HIBERN. REX. — Verschiedenheiten: BRI. FRA. HIBE. — HIB. Auf der Reversseite befindet sich das Wappenschild wie bei den Sovereigns desselben Monarchen, aber gekrönt u. auf einem an den Enden verzierten Kreuz (cross fleurée). Umschrift: FACIAM EOS IN GENTEM VNAM. — Diese Münzen wurden laurels od. broad pieces wegen des Lorbeerkranzes, der des Königs Haupt umgiebt, genannt.

Laurence, Friar. Der Bruder Franziskaner heißt so, der es unternimmt, Romeo u. Juliet zu verheiraten. Um Juliet vor einer zweiten Heirat zu bewahren, giebt er ihr einen Schlaftrunk ein, u. sie wird wie tot zu dem Familiengewölbe getragen. Romeo findet sie dort,

u. da er glaubt, daß ihr Schlaf der Todesschlaf sei, tötet er sich selbst. Als sie aufwacht, findet Juliet Romeo tot an ihrer Seite u. tötet sich selbst gleichfalls. Shakespeare: Romeo and Juliet.

Laurence Slingsby. Der Schriftstellername, unter dem George Henry Lewes (1817—1878) eine Anzahl franz. Stücke für die engl. Bühne zurichtete, darunter auch 'The Game of Speculation'. Lewes war Verfasser eines Stückes, gen. 'The Lawyers'.

Lavacrum. Eine Name für die Cisterne od. das Becken, welches das Taufwasser enthält.

Laveine, Bruder Elaines u. Sohn des Lord Astolat. Er begleitete Sir Lancelot, als derselbe Abschied nahm, inkognito, um für den neunten Diamanten zu turnieren. Lavaine wird als jung, tapfer u. als ein rechter Ritter beschrieben. Tennyson: Idylls of the King; Elaine.

Lavinia. Die Heldin einer episodischen Erzählung, die v. Thomson in seine Seasons ('Autumn') eingeflochten ist. Ihr Liebhaber heißt Palemon.

Lavipedium. Der Tag, an dem diese Ceremonie stattfand, war fast immer Gründonnerstag (Maundy-Thursday, s. d. W.), der Donnerstag in der Passionswoche. In England vollzog diese Ceremonie, um v. früheren Herrschern zu schweigen, Königin Elisabeth zu Greenwich im J. 1572, wo sie die Füße von 39 armen Leuten wusch, welche Zahl ihrem eigenen Alter entsprach. James II. war der letzte englische Herrscher, der sich dieser Ceremonie unterzog; aber der Almosenier u. seine Assistenten, welche die Royal Bounty am Maundy-Thursday austeilen, sind noch jetzt mit Handtüchern umgürtet. S. Almonry Royal.

Lavolt od. **Lavolta.** Dies ist ein lebhafter Tanz, bei dem viele Luftsprünge gemacht wurden, woher sein Name. Troilus sagt: 'I cannot sing, now heel the high lavolt' (IV, 4). Der Tanz wird so beschrieben:

„A lofty jumping or a leaping round
Where arm in arm two dancers are entwined,
And whirl themselves with strict embracements bound,
And still their feet an anapest do sound."
Sir John Davies.

Law. Das engl. Recht hat, v. den nur als Rechtsaltertümer bedeutsamen antiquierten Strafgesetzen der Angelsachsen u. Anglo-Normannen abgesehen, bekanntlich bis auf unsere Zeit keine sog. Codification od. systematische Zusammenstellung seiner Gesetze in einem Gesetzbuch wie das römische Corpus Juris Civilis, der franz. Code Napoléon od. am Ende dieses Jhrh. unser deutsches bürgerliches Gesetzbuch hervorgebracht u. aufzuweisen, eine Eigenschaft, die v. seinen Verteidigern stets als Vorzug gerühmt, wie von den Gegnern als ein erheblicher Mangel u. Mißstand getadelt wurde. Nur für die Regierung u. Verwaltung des britisch-indischen Staates sind bisher mehrere Gesetzbücher (Codes) ausgearbeitet u. veröffentlicht worden. In England selbst ist allerdings seit längerer Zeit die Abfassung eines Strafgesetzbuches als eines dringenden Bedürfnisses erörtert u. ins Auge gefaßt worden, jedoch bis heute nicht ins Werk gesetzt worden. Die im United Kingdom herrschenden Gesetze, nach welchen die englische Rechtssprechung vor Gericht ausgeübt wird, gründen sich auf drei Hauptquellen: 1. Die Statutes of the Realm (Parlamentsakten od. Statuten); 2. auf Präzedenzfälle nach früheren Richtersprüchen, die in den offiziellen Law-Reports aufbewahrt sind (sog. Case-Law) und 3. auf Brauch u. Herkommen (Customary Law). Auf dieser dreifachen Grundlage: 1. Legislation, 2. Judicial Precedent u. 3. Custom beruht das Law of England, d. i. das Statute Law, Common Law and Customary Law. Das Statute wie das Common Law umfassen ihrerseits wieder je nach dem Charakter der versch. Gerichtshöfe, vor denen jedes derselben seine Geltung erhält, z. B. das Equity Law, Admiralty Law, Probate Law, Ecclesiastical Law etc. — Nach einer anderen gewöhnlichen Einteilung des engl. Law zerfällt dasselbe auch in Written und Unwritten Law, v. welchem ersteres das Statute Law, letzteres das Common u. Customary Law begreift. Nach seinem Gegenstand wird das Law entweder als Public od. als Private bezeichnet. Jenes zerfällt wieder in: 1. constitutional u. 2. administrative Law. Die wichtigsten Zweige des letzteren umfassen: a) Criminal Law (od. das Strafrecht zur Verhütung der Verbrechen); b) die Gesetzgebung, welche sich auf Erziehung, öffentliche Gesundheit, Armenpflege (Poor Law) u s. w. bezieht; c) Ecclesiastical Law u. d) Law of judicial Law procedure (Civil-Gerichtsverfahren). Private od. Civil Law begreift die Beziehungen der Bürger untereinander, welche den Staat nicht unmittelbar betreffen, also z. B. zwischen husband u. wife, parent u. child, die versch. Arten des Eigentums, Kontrakte, Vermächtnisse u. dgl. m. — Nach Benthams Schule wird das Law auch in substantive u. adjektive Law eingeteilt, v. denen ersteres Rights u. Obligations begründet, u. dieses die Mittel u. Wege zeigt, um diese Rechte u. Verpflichtungen durchzusetzen u. zu beschützen (als sog. Law of Procedure). — Im engeren Sinne ist Law auch gleichbedeutend mit Statute, wie z. B., wenn v. den 'Corn Laws' etc. die Rede ist. Die Herkunft des Wortes Law = Angelsächs. lagu = altnordisch lag = af. ley weist, wie im Lateinischen lex, auf etwas Gelegtes, eine Grundlage, als Richtschnur od. Regel des Verhaltens in seiner ursprünglichen Bedeutung zurück. — Sweet's Dictionary of English Law, 1882.

Law: Books of General Information. Die engl. Litteratur ist reich an praktischen

Informationswerken über das Rechtswesen. Nachstehend seien einige wenige ders., die sich durch Brauchbarkeit u. weite Verbreitung auszeichnen, namhaft gemacht. Vgl. übrigens den Art. 'Dictionaries'. Deacon's Legal Handbook, ed. by M. Lloyd, London, bei Deacon & Co., 3 s. 6 d. (behandelt die Prozeßformen). — Beeton's Law Book; a Compendium of the Law of England in Reference to Property, Family, and Commercial Affairs. Die 9. Aufl., 1891, führt den Titel: Everybody's Lawyer u. s. w. London, bei Ward, Lock, & Co. 6 s. — Every Man's Own Lawyer. By a Barrister. 29th Edition. London, bei Crosby. 6 s. 8 d. (behandelt die Grundsätze der Rechtsprechung). — Im Verlage v. E. Wilson, 11 Royal Exchange, London E. C. sind eine Reihe v. Bändchen erschienen, v. denen jedes in populärer Weise das gültige Recht für ein Specialgebiet darlegt (z. B. Bills of Sale; Bills, Cheques, Notes, and IOU's; Master and Servant u.s.w.), jedes Bändchen 1 s. bis 2 s. 6 d. — The Cabinet Lawyer: A Popular Digest of the Laws of England, Civil, Criminal, and Constitutional. 25th Edition. London, bei Longmans, Green, & Co. 9 s. — Cassell's Family Lawyer: A Popular Guide to the Civil Laws in Great Britain. By a Barrister-at-Law. Erscheint seit 1896 in monatl. Lfg. (6 d.) in London bei Cassell & Co. — Lush's Common Law Practice, ed. by J. Dixon. 2 Bde. London, bei Butterworth. 46 s. (Prozeßformen, Prozeßkosten, Rechte u. Pflichten der Anwälte u. s. w.). — The Institutes of English Law, by David Nasmith, LL.B. Part. I. English Public Law. Part. II. English Private Law. Part. III. Evidence and the Measure of Damages. Zus. 4 Bde. London, bei Butterworth. 30 s. — Über das Recht bezügl. der Specialgebiete belehren gründlicher die in letzterem Verlage erschienenen Sonderwerke. Auch 'Blackstone Economised' (s. den Art. Blackstone), herausg. v. D. M. Aird, London, bei Longmans, Green, & Co. 7 s. 6 d.

Law-Calf, hellbrauner Franzband, in den die juristischen Bücher gebunden werden.

Law Courts, s. Courts u. die Sonderartikel.

Law in Zeitschriften. Law Journal: Dieses im J. 1866 gegr. Blatt für Juristen besteht aus 2 Teilen, v. denen der erste v. allen wichtigen Entscheidungen im Oberhause, im Privy Council, im Court of Appeal u. in den versch. 'Divisions' des 'High Court of Justice' unterrichtet, während der zweite Artikel über Rechtsfragen, Berichte über juristische Bücher u. Abhandlungen, interessante Rechtsfälle, Entscheidungen der Grafschaftsgerichte u. eine Liste der jüngsten Konkurse enthält, die der 'London Gazette' entnommen ist. F. E. Streeten, 5 Quality Ch., Chancery Lane, London W. C. Jeden Sonnabend 1 Nr., 6 d. — Mit diesem Blatte sind die Law Journal Reports verbunden, welche in monatl. Lfg. erscheinen. Jahresabonnement 64 s. Ausführliche Berichte über alle Entscheidungen des Oberhauses, des Privy Council, des Court of Appeal u. der versch. 'Divisions' des 'High Court of Justice'. — Law List: Unter diesem Titel wird (seit 1740) im März jedes Jahres ein Verzeichnis der engl. Juristen herausgegeben. Verleger: Stevens & Sons, 119 & 120 Chancery Lane, Lond. W. C. 10 s. 6 d. — Law Magazine: Sammlung der beachtenswerten Rechtsfälle des In- u. Auslandes, praktische u. wissenschaftl. Art. über Rechtsfragen u. s. w., ersch. seit 1828 in viertelj. Lfg. zu je 5 s. Stevens & Haynes, 13 Bell Yard, Fleet Street, London W. C. — Law Notes: Juristische Monatshefte, gegr. 1882 (als 'Gibson's Law Notes'); 6 d. Mitteilungen über bes. wichtige Fälle u. Rechtsentscheidungen. Bureau: 25 & 26 Chancery Lane, London W. C. — Law Quarterly Review: Eine viertelj. Rundschau, dem 'Law Magazine' ähnlich. Seit 1885; 5 s. Stevens & Sons, 119 & 120 Chancery Lane, London W. C. — Law Reports: Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe, herausg. (seit 1866) unter der Leitung des 'Incorporated Council of Law Reporting for England and Wales'. An Subskribenten, in monatl. Heften. W. Clowes & Sons, 27 Fleet Street, London E. C. — Law Times: Erscheint (seit 1843) jeden Sonnabend; 1 s. Diese Zeitschrift bringt alle wichtigen Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe mit Kommentaren u. Noten; außerdem alle neuen Acts of Parliament. Horace Cox, Windsor House, Bream's Buildings, Chancery Lane, London E. C. — Law Times Reports: Berichte über interessante Fälle aller möglichen Gerichtshöfe. Seit 1843, wöchentl.; 1 s. H. Cox, Bream's Buildings, Chancery Lane, London W. C.

Lawless Hour. In Kidderminster in Gloucestershire bestand bis in dieses Jhrh. die eigentümliche Sitte, daß bei der Erwählung eines Bailiff die Einwohner sich in den Hauptstraßen der Stadt versammelten u. mit Kohlstrünken nach einander warfen. Die Rathausglocke gab das Zeichen zum Anfang dieses Lärms; derselbe währt eine Stunde lang u. diese wurde die 'lawless hour' genannt. Hiernach marschierte der neu erwählte Bailiff mit den Vertretern der Bürgerschaft in ihren Amtskleidern unter dem Vorantritt v. Trommlern u. Pfeifern, um den Häusern des alten u. neuen Bailiffs, dem Polizeidiener ꝛc. Besuche abzustatten, wobei ihnen der Pöbel das Geleite gab. Wenn sie wieder in das Rathaus kamen, wurden sie von den vornehmsten Familien der Umgegend empfangen, welche zu dem Zwecke eingeladen waren u. sie begrüßten, indem sie Äpfel nach ihnen warfen.

Law Lords, House of Lords as Court

of Appeal, s. Appeal (auf das Parlament bezogen) u. Justices, Lords.

Lawn-Market, The. To go up the Lawmarket, in schott. Redeweise, bedeutet so viel, als auf dem Wege zum Galgen sein.

„Up the Lawn-market, down the West Bow,
Up the long laddes, down the short low.“
Schoolboy Rhyme (Scotland).

Vgl. auch Sir W. Scott: Guy Mannering, chap. XXXII.

Lawn Sleeves, weite Battistärmel. Sie gehören zu dem Ornat, das die Bischöfe in Funktion als Geistliche und im Oberhause tragen.

Lawn Tennis. Der Name 'Lawn Tennis' kommt in England zum ersten Male im 14. Jhrh. vor. Lawn bed. Rasen u. tennis soll entstanden sein aus 'tenez', fangt, nämlich den Ball. Zuerst in einem gedeckten Raume, einem Ballhause, dann aber bald im Freien gespielt, hat dies Spiel sich sehr schnell in alle Länder verbreitet. Zwei, drei od. vier Spieler können zusammenspielen. Sie werden in zwei Parteien geteilt u. sind mit einem Schläger (Racket) ausgerüstet. Zu den Spielgeräten gehören ferner einige Bälle u. ein Netz, das in der Mitte des Platzes ausgespannt wird. Die Tendenz des Spieles ist, die Bälle stets so zurückzuschlagen, daß sie innerhalb der Begrenzungslinien niederfallen. Nachstehende Abbild. zeigt einen Tennis-

Seitenlinie
Bedienungs-Seitenlinie
Grundlinie
Bed.-Linie
Hof III
Hof IV
Netzlinie
Hof I
Hof II
Bedienungs-Linie
Base line
Platz für zwei Spieler
Bedienungs-Seitenlinie
Seitenlinie

platz, auf dem sämtliche Linien verzeichnet sind. Wir wollen zuerst das Spiel zu zweien betrachten. Hierzu wird der Platz nur bis zu innerhalb der Bedienungsseitenlinie verwandt. Durch das Los wird entschieden, wer zuerst aufgeben (to serve) soll, d. h. den Ball zuerst über das Netz in den schräg gegenüberliegenden Hof schlagen. Der Spieler nimmt zu diesem Zwecke Stellung auf der Grundlinie (Base line) u. zwar rechts v. der Mittellinie (Half court line). Der Hof Nr. I ist zunächst das Ziel des Balles. Fällt dieser außerhalb desselben nieder, so ruft der Gegner 'out', u. der Betreffende muß noch einmal schlagen. Trifft er auch dann den Hof I nicht, so werden seinem Gegner 15 Points gutgeschrieben. Fällt jedoch der Ball in den Hof od. auf seine Begrenzungslinien, so muß der Gegner den Ball zurückschlagen, u. zwar darf der Ball jetzt auf dem ganzen Platze niederfallen, wenn er nur über das Netz hinüberkommt. Der Aufgeber (server) schlägt ihn wieder zurück über das Netz, u. so geht es fort, bis der Ball entweder 'out' geht, od. ein Spieler vorbeischlägt. Wenn dies geschehen, begiebt sich der 'server' an die 'Base line' links v. der Mittellinie u. giebt den Ball auf nach Hof II. Hier wird in derselben Weise verfahren. So wechselt der server mit seinem Platze, bis einer der beiden Spieler ein Spiel (game) gewonnen hat. Um ein Spiel zu gewinnen, muß man 50 Points haben. Diese erhält man dadurch, daß man für jeden mißlungenen Schlag des Gegners sich eine Anzahl Points gutschreiben darf u. zwar bei dem ersten 15, bei dem zweiten wieder 15, beim dritten u. vierten je 10 Points. Nach jedem Spiel geht die Rolle des 'server' auf den andern Spieler über u. so wird fortwährend gewechselt, bis ein Spieler 6 'games' im Ganzen gewonnen hat. (6 games = 1 set.) Damit hat er seinen Gegner besiegt. Spielen drei Personen miteinander, so wird der Platz auf der Seite, wo zwei Spieler stehen, bis zu der äußersten Seitenlinie gerechnet. Im übrigen werden dieselben Regeln befolgt. Die Rolle des Aufgebens (to serve) wechselt natürlich zwischen beiden Parteien, so daß der Alleinspielende doppelt so oft aufgiebt, als jeder der beiden anderen. Beim Spiel zu Vieren stehen natürlich auf jeder Seite zwei Personen u. der Platz wird auf beiden Seiten bis zur Seitenlinie gerechnet. — Erklärung der beim Lawn Tennis üblichen englischen Ausdrücke. Advantage, Vorteil, sagt man, wenn eine Partei einen Ball gewonnen, wo es vorher 'deuce' stand u. zwar advantage in, wenn der Vorteil auf seiten des 'server', advantage out, wenn der Vorteil auf seiten der Gegenpartei desselben. All wird gebraucht in Ausdrücken wie thirty all = 30 zu, d. h. beide Parteien haben 30. Court (Hof), Spielplatz. Deuce (wahrsch. = Teufel, Henker [als Fluch]), sagt man, wenn beide Parteien 40 haben. Um dann ein set zu gewinnen, muß eine Partei zwei Bälle hinter einander gewinnen. Nach einem Ball hat die Partei „Vorteil“; es ist jedoch sofort wieder deuce, sowie diese Partei den Ball verliert. Fault, ein „Fehler“ ist es, wenn beim Aufgeben der Ball an falscher Stelle niederfällt. Fifteen, 15; der erste od. die ersten 15 Points im Spiel. Forty, 40; der dritte oder die ersten Points im Spiel. Game (Spiel) ruft derjenige, der ein Spiel gewonnen hat. Line (Linie), 'Single line' spielen sagt man, wenn auf einer od. beiden Seiten die schmalen Seitenstreifen nicht zum 'Court' gehören. Love (Liebe) bed. „nichts“ im Spiel. Z. B.: es steht forty love, d. h. der 'server' (od. dessen Partei) hat 40 u. die Gegenpartei nichts. Net (Netz) ruft man, wenn der Ball beim Aufgeben das Netz im Fluge berührt hat; ein solcher Ball muß noch einmal aufgegeben werden; mitten im Spiel jedoch hat er Gültig-

keit. Play (ich spiele), ruft der 'server', d. h. Achtung, ich spiele. Racket, Schläger. Server, der Aufgebende. Set (Reihe) ist eine Reihe v. 6 gewonnenen Spielen. Single (siehe line). Thirty, 30, der zweite od. die ersten 30 Points im Spiel. Twist (drehen) heißt dem Ball durch schräge Haltung des Racket eine drehende Bewegung geben, wenn man ihn zurückschlägt, so daß er rück= od. seitwärts abprallt. Dolley (abschlagen) heißt den Ball im Fluge zurückschlagen. Heineken, Die beliebtesten Rasenspiele, Stuttgart 1893; Wilberforce, Lawn Tennis, London 1891.

Law Officers of the Crown. Dazu gehören in England u. Irland der Lord Chancellor, der Attorney-General (s. d. W.) u. sein Stellvertreter, der Solicitor-General, in Schottland der Lord Advocate (s. Advocate) u. sein Stellvertreter, der Solicitor-General.

Law of Settlement, das unter Karl II. gegebene Niederlassungsgesetz, das jeden, der einmal der Kommune zur Last fallen könnte, für ausweisungsfähig erklärte, u. so den ländlichen Arbeiter zum Sklaven der Scholle machte.

Law of the Six Articles (1539). Die Six Articles wurden im Parlament durch den Duke of Norfolk eingebracht und trotz der scharfen Opposition Cranmers u. seiner Anhänger im Parlament angenommen, später auch v. der Convocation. Nach dem Statut der six articles ('the whip with six strings' gen.), wurden die Lehre v. der Transsubstantiation, die Kommunion unter einer Gestalt, die Keuschheitsgelübde, der Gebrauch der Privatmessen, die Ehelosigkeit der Geistlichen und die Ohrenbeichte verbindlich gemacht, und Strafen wurden denen auferlegt, welche entgegengesetzter Ansicht waren. Auch wurde eine revidierte Version des 'Bishop's Book' herausgegeben, mit dem Titel, 'A Necessary Doctrine and Erudition for any Christian Man', als 'the King's Book' bekannt. — Dies verhinderte neue Maßnahmen unter der Regierung König Heinrichs VIII., aber nach der Thronbesteigung Eduards VI. ging man weiter vorwärts.

Law's Bubble. John Law, aus Edinburg, geb. i. J. 1681, wurde General=Kontroleur der Finanzen Frankreichs, weil er das kühne Projekt in Scene setzte, eine Bank u. eine East India u. eine Mississippi=Kompagnie zu gründen, durch deren Erträgnisse die Nationalschuld Frankreichs abbezahlt werden sollte. Zuerst bot er seinen Plan dem Könige v. Sardinien, Viktor Amadeus, an, der ihm erwiderte, seine Macht sei zu beschränkt, um sich selbst zu ruinieren. Das franz. Ministerium aber acceptierte den Plan, u. i. J. 1716 eröffnete Law eine Bank auf seinen eigenen Namen, unter der Protektion des Herzogs v. Orleans, Regenten v. Frankreich, u. die betrogene, vornehme reiche Gesellschaft zeichnete sowohl Aktien für die Bank als für beide Kompagnieen. Im J. 1718 wurde Laws Bank für eine kgl. Bank erklärt, u. die Aktien derselben stiegen auf das Zwanzigfache des ursprünglichen Wertes, so daß sie i. J. 1719 mehr als 80 mal den Betrag all des umlaufenden Geldes in Frankreich hatten. Im J. 1720 aber brach diese Fabrik falschen u. unberechtigten Kredites zusammen, indem sie Ruin durch das ganze Land verbreitete. Law starb in Armut in Venedig i. J. 1729. Der South Sea Bubble in England trug sich ebenfalls i. J. 1720 zu. S. Bubbles.

Law Society, s. Incorporated Law Society.

Law-Stationer, Händler mit Materialien, welche die Juristen gebrauchen. Sie wohnen in der Nähe der Inns of Court u. der Gerichtshöfe. Sie befassen sich auch mit Abschreiben v. Dokumenten 2c. Vgl. Bleak House v. Dickens.

Law Terms and Long Vacation, s. Terms.

Law Tripos, s. Tripos.

Lawyers. Lawyer od. Rechtskundiger ist keine spezifisch juristische Bezeichnung, sondern ein landläufiger Ausdruck u. überhaupt allen Rechtskundigen beigelegter Name, die entweder Rechtsanliegen als Sachwalter erledigen (Practitioners of the Law), od. mit der Gesetzesverwaltung u. Rechtspflege völlig vertraut sind. Man teilt die Lawyers im United Kingdom in 2 Hauptklassen ein: 1. Attorneys, Barristers-at-law od. Advocates u. 2. Solicitors, 4 Berufstitel u. Bezeichnungen, die mehr od. minder unserem Rechtsanwalt od. Advokat entsprechen, v. welchen jedoch nur die drei ersteren vor einem Gerichtshof, sei es als öffentliche Staats= u. Kronanwälte, sei es als Verteidiger auftreten, während der Solicitor gewöhnlich Privatrechtsfälle u. die Einleitung v. Prozessen übernimmt. Von einem Attorney od. Staatsanwalt gilt namentlich die Regel, daß er keinen jurist. Beistand als Sachwalter eines Prozesses leisten soll. („An Attorney does not act as Counsel".) Wohl zu unterscheiden v. einem gewöhnlichen Solicitor ist jedoch der 'Solicitor-General', der gleich dem Attorney-at-large u. Attorney-General (od. Kron= u. Staatsanwalt) vor jedem Gerichtshofe auftreten kann. — Unter Eduard I. (1272—1307), der v. einem Rat v. Rechtsgelehrten umgeben war, bildeten die 'lawyers' einen besonderen Stand neben der Ritterschaft u. Geistlichkeit. In dem Parlament v. Nov. 1372 wurde eine v. den Petitionen in ein Statut verwandelt. Es zeigte sich hier dieselbe Eifersucht gegen die 'lawyers', die i. J. 1371 gegen die Geistlichkeit zu Tage getreten war. Es wurde gewünscht, daß fortan 'gentz de ley', Rechtsgelehrte, die in den kgl. Gerichtshöfen angestellt wären, nicht länger wählbar sein sollten als Ritter der Grafschaft. Trotz dieses Angriffes blieben die Rechtsgelehrten bis zum letzten Jahre der Regierung Eduards III. im Besitz der hohen Staatsämter. In dem Parlament, welches im Okt. 1404 zu Coventry tagte, sollten auf Befehl des Königs Heinrich IV. keine

Rechtsgelehrten wieder zugelassen werden. Es erhielt davon den Namen das „Ungelehrte Parlament“. Der König hatte sich mehr als einmal darüber beklagt, daß die Mitglieder des Unterhauses sich mehr um ihre Privatgeschäfte bekümmerten als um Staatsgeschäfte. Gegen den Erlaß des Königs wurde jedoch vielfach gefehlt. Stubbs, Constitutional History of England.

Lawyers' Bags, s. Barristers' Bags.

Laxey, Minendorf auf der Insel Man.

Layamon. Ein Priester v. Ernleye-upon-Severne, der in der zweiten Hälfte des 12. Jhrh. lebte u. 'Le Brut d'Angleterre' des Meister Wace in engl. Verse umsetzte, wobei er viele eigene Zuthaten hinzufügte. Dieses Werk ist beachtenswert, da es diejenige Periode der engl. Litteratur bezeichnet, in welcher die englischen u. französischen Elemente der Sprache sich fast vollständig verschmolzen hatten. Layamons Version wurde herausgegeben v. Sir Frederick Madden i. J. 1847.

Lay Brotherhood of St. Paul, Laienbrüderschaft für die Missionsthätigkeit, für die Diöcese v. London, wurde gestiftet v. dem Bischof v. Marlborough, mit der Sanktion des Bischofs v. London i. J. 1891.

Lay-Clerks, Clerici Laici. So heißen die einen Gesangchor bildenden Männer in den Kathedral-Statuten, welche Einrichtung durch Heinrich VIII. gelegentlich neu eingeführt oder erweitert wurde. Gewöhnlich korrespondierte ihre Zahl mit derjenigen der minor canons. — Auch die Lay-Vicars werden zuweilen so bezeichnet.

Lay Days, s. Days.

Layer's Conspiracy. Christopher Layer, ein Rechtsanwalt, machte mit andern Personen ein Komplott, sich der Person des Königs Georg I., des Prinzen v. Wales, Lord Cadogans u. der vornehmsten Staatsbeamten zu bemächtigen, den Tower durch einen Handstreich zu nehmen, die Bank zu plündern u. den Pretender ins Land zu bringen. Layer wurde am 17. Mai 1723 gehängt. Er wurde gehängt, weil er Soldaten für den Pretender angeworben hatte. Bischof Atterbury wurde der Mitschuld angeklagt u. überführt, aber man erlaubte ihm, das Land zu verlassen.

Lay-Helpers, Lay-Readers. Im Mittelalter besorgten die Mönche u. fratres das Geschäft in kirchlichen Dienstleistungen umfangreicherer Art, wie Messelesen, Armen- u. Krankenbesuch u. -pflege, in auskömmlichster Weise kirchliche Handreichung zu thun. Als die englischen Klöster aufgelöst wurden, gab es keine organisierte anderweitige Vereinigung, die ihren Platz in dieser Beziehung hätte einnehmen können; die Laienhilfe beschränkte sich auf die v. den churchwardens u. vestrymen, den Gemeindeältesten u. Kirchenvorstehern, u. den sidesmen geleistete, u. diese Hilfe war mehr eine nominelle. Gegen das Ende des 17. u. am Ende des 18. Jhrh. wurden umfangreiche Bestrebungen gemacht, die Beteiligung der Laien bei kirchlichen Dienstleistungen der bezeichneten Art in der Form v. gesellschaftlichem Werk zu fördern; im ganzen aber sammelten diese frommen Vereine mehr Geld u. verteilten es, als daß sie wirkliche persönliche Dienstleistungen befördert hätten. — Im J. 1857 überreichte das Komitee des Lower House of the Province of Canterbury einen ausführlichen Bericht über die Laienhilfe, in welchem sie die einstimmige Ansicht ausdrückte, daß die Wohlfahrt der Kirche nach Gottes Willen hauptsächlich von der einmütigen Zusammenarbeit u. der gegenseitigen Unterstützung aller ihrer Glieder, der Geistlichen u. der Laienwelt, abhängt. Seit dieser Zeit hat man für die Unterstützung durch die Laien bei der Arbeit der Kirche auf Diöcesan-Konferenzen oft das Wort ergriffen, wo probeweise Versuche, die Laienwelt beim direkt-geistlichen Werk als lay-readers &c. wiederholentlich diskutiert worden sind. In verschied. Diöcesen sind Vereine von lay-helpers mit bestimmten Statuten gegründet worden, welche jährlich eine Zusammenkunft haben. Im J. 1882 lenkte der Bischof v. Peterborough in dem Oberhaus der Synode (Convocation) die Aufmerksamkeit des Hauses auf diesen Gegenstand, indem er die Bischöfe aufforderte, den Zusammenhang, in welchem der Stand der lay-readers mit andern Ständen in der Kirche stehe, zu betrachten; ein aus Mitgliedern beider Häuser zusammengesetztes Committee wurde ernannt, um über diese Frage Bericht abzustatten, was dasselbe i. J. 1884 that. Nach dem gefaßten Beschluß muß ein solcher Vorleser sich zum Tisch des Herrn halten u. den Bischof mit Bezug auf seine Fähigkeit zufriedenstellen. Er muß eine Erklärung unterschreiben, daß er zur Lehre der Church of England steht. Er bekommt seine Ernennung u. sein Patent (licence) vom Erzbischof, der ihn zu diesem Amte durch Einhändigung eines Exemplares des Neuen Testamentes ernennt. Der Lay-Helper darf an ungeweihten Orten liturgischen Gottesdienst abhalten, und da seine Stellung diejenige unterhalb des Ortsgeistlichen ist, nach dessen Aufträgen er sich zu richten hat, Kranke besuchen u. andere christliche u. kirchliche Obliegenheiten verrichten. Official Year-Book.

Lay Lecturers, Lehrer, die, obwohl sie nicht Mitglieder der Universität sind, unter deren Aufsicht das Werk der University Extension (s. d.) im Lande (s. Local Lecture) fördern.

Laymen, im Gegensatz zu 'clergymen' od. 'clerks in orders' heißen alle diejenigen christlichen Personen, welche keine Ordination v. seiten eines Bischofs erhalten haben, welcher Gebrauch bischöflicher Ordination sich bis zu den Aposteln hinauf verfolgen läßt. Der Umstand allein, daß irgend eine Sekte ihre hauptsächlichsten

Diener „Bischöfe“ oder gar „Engel“ (angels) nennt, kann nicht gelten. — Rechtsgelehrte nannten alle diejenigen Personen Laien, welche nicht zum Rechtsgelehrtenstande 'called' od. zugelassen sind; ebenso kann jede gelehrte u. kunstausübende Profession diejenigen v. ihrem Standpunkt aus als Laien bezeichnen, welche entweder gewöhnlich Amateurs jener Kunst gen. sind od. derselben völlig fern stehen, auch keinen Anspruch auf Kenntnis derselben erheben.

Laymen, Houses of. Die erste Laienversammlung für die Provinz Canterbury versammelte sich gleichzeitig mit der Synode der Geistlichen (Houses of Convocation) bei der Eröffnung dieses kirchlichen Parlaments im J. 1886. Das Haus der Laien besteht aus 10 Repräsentanten der Diöcesan-Versammlungen Londons, je 6 aus den Diöcesen Winchester, Rochester, Lichfield, Worcester, u. je 4 aus den übrigen Diöcesen der Kirchenprovinz. Der also entstandenen Vereinigung kann der Primus (Primate) v. Canterbury 10 Laien durch Ernennung hinzufügen. Bei der ersten Sitzung am 17. Februar 1886 wurden Regeln für die Sitzungen angenommen, deren wichtigste war, daß das Verfahren des staatlichen House of Commons so viel als möglich nachgeahmt werden sollte. Das Haus ist verpflichtet, Diskussionen über Punkte der Lehre zu vermeiden. Wie die Synode der Geistlichen, wird das Haus der Laien mit jedem neuen Parlamente aufs neue gewählt. Im J. 1892 wurde das erste House of Laymen für die Provinz York gewählt. Es enthielt 106 Mitglieder u. hielt seine erste Sitzung am 20. April 1892. Der Erzbischof von York präsidierte. Die für das Verfahren dieses Hauses angenommenen Regeln bestimmten, daß die Wahl der Mitglieder durch die Laien der Diöcesan-Konferenzen erfolgen sollte; die Versammlungen sollten in der Osterzeit jährl. wenigstens einmal in York abgehalten werden u. so oft sonst, wie dies dem Erzbischof gut erscheinen würde. Ein stehender Ausschuß v. 2 Mitgliedern aus jeder Diöcese wurde ernannt, die Regeln der Debatte wurden entsprechend denen des staatlichen Parlaments eingerichtet: die Gegenstände der Beratung sollten derartige sein 'as may ordinarily occupy the attention of Convocation, saving only the definition of interpretation of faith and doctrine of the Church'.

Lay of the Last Minstrel, The. Ein Gedicht in 6 Gesängen, v. Sir Walter Scott (1771—1832), erschienen i. J. 1805. Das Versmaß ist v. Coleridges 'Lady Christabel' entlehnt. Der alte Barde selbst wurde erst später in das Ganze hineingezogen. In dem Gedichte findet der Leser ein romantisches Gemälde der Borderers. Scott hat die hervorstechendste Tugend derselben — eine Furcht nicht kennende Tapferkeit — in den Vordergrund gezogen u. die Verbrechen zurückgestellt. „Of Scott's power of word-painting, there is, no doubt, more abundant and striking evidence in his lates poems, but the descriptions of natural scenery in the Lay are not only very effective, but illustrate that peculiar perception of colour rather than form which has been pointed out in the very suggestive criticism of Mr. Ruskin in the Modern Painters.“ The Lay includes the passages beginning —
'If thou wouldst view fair Melrose aright' (canto II, 1);
'Call it not vain: they do not err' (canto V, 1);
'Breathes there a man with soul so dead' (canto VI, 1);
'O Caledonia! stern and wild' (canto VI, 2);
die Ballade von Rosabelle (canto VI, 23) und die Übertragung des 'Dies Irae', beginnend: 'That day of wrath, that dreadful day' (canto VI, 31).

Lazaretto: Quarantäneanstalt. — In einer solchen Anstalt, die es in den meisten ausländischen Hafenplätzen giebt, werden Waren aus einem der Quarantäne unterworfenen Schiffe durch Räuchern desinfiziert. Auch die Passagiere u. ihr Gepäck müssen ein ähnliches Räucherungsverfahren durchmachen, gleichviel ob an Bord eine ansteckende Krankheit geherrscht hat od. nicht, nur weil sie aus Hafenplätzen gekommen sind, die ansteckenden Krankheiten ausgesetzt sind.

Lazie, The Infamous History of Sir Lawrence. Ein populäres Trödlerbuch, 'no doubt often printed in the black letter prior to the great Fire'. Halliwell-Philipps besitzt ein Exemplar, dem das Titelblatt fehlt, gedruckt um 1670. — Das Datum seiner Abfassung ist ungewiß. Es erwähnt die 'birth and slothful breeding' of Sir Lawrence Lazie; how he served the Schoolmaster, his Wife, the Squire's Cook, and the Farmer, which, by the laws of Lubberland, was accounted High Treason'; sein 'Arraignment (Stellung vor Gericht) and Trial, and happy deliverance from the many Treasons lead to his charge'.

L. B. H., Local Board of Health.

L. B. S. C. R., London, Brigthon, and South Coast Railway.

L. c., Lower case (Druckerei).

L. C. C. A., London Church Choir Association.

L. C. D. R., London, Chatham, and Dover Railway.

L. C. M., London City Mission.

Ld = Limited, auch LTD. abgekürzt, mit beschränkter Haftung. Die Mitglieder einer Firma sind nur bis zur Höhe ihrer gezeichneten Beiträge, nicht mit ihrem ganzen Vermögen haftbar.

L. D. B. E., London Diocesan Board of Education.

L. D. H. M., London Diocesan Home Mission or Missionary.

L. D. S. R. C. S., Licenciate in Dental Surgery in the Royal College of Surgery.

Leaba na Feine (Beds of the Feïne). So heißen große künstlich aufgetürmte Steinhaufen, die sich vielfach in Irland finden (wohl Grabmäler). Die alten irischen Krieger wurden Fé-i-ne gen., wobei einige an Phœni (Carthaginienses) denken, welches Wort aber soviel bedeutet wie hunters.

Lead. Blei findet sich in starkem Maße in einigen Teilen Britanniens, an einigen Stellen stark mit Silbererz gemischt. Die ber. Clydesdale-Minen wurden i. J. 1513 entdeckt. Pattinsons wertvolle Methode, das Silber aus dem Blei zu ziehen, wurde i. J. 1829 bekannt. Die Blei-Minen v. Cumberland u. Derbyshire bringen jährlich ungefähr 15 000 Tonnen ein.

Leadenhall (entstanden aus Leather hall) ist jetzt eine bed. Straße in der City v. London, die Fortsetzung der Linie Holborn-Newgate-Cheapside-Cornhill. In ihr liegt das „India House", der Sitz der ostindischen Kompagnie.

Leadenhall Market wurde von Richard Willington i. J. 1408 gegr. u. der Stadt geschenkt. Ein Kornspeicher wurde durch Simon Eyre i. J. 1419 hinzugefügt. Die Abtragung der alten Markthallen begann im Sept. 1880; der erste Stein zu den neuen Hallen wurde in d. J. gelegt; eröffnet wurde der Markt durch den Lord. Mayor am 15. Dezember 1881.

Leader bed. 1) einen Leitartikel einer Zeitung, v. dem Herausgeber od. einem der Redakteure geschrieben u. vorne an im Blatte mit großen Buchstaben gedruckt. So heißt der Artikel, weil er den leitenden od. ersten Platz in der Reihenfolge der behandelten Gegenstände einnimmt, od. weil er dazu dienen soll, die öffentliche Meinung zu leiten. 2) Heißt so die erste Geige im Orchester od. das erste cornet-à-piston einer Militärkapelle.

Leaders of the Commons oder **of the House**, Führer des Unterhauses, in deren Hand die eigentliche Leitung der Verhandlungen liegt.

Leading Questions, 'suggestive interrogations', sind Fragen, die dem Befragten die Antwort nahe legen, z. B. „Did you not see this?" od. „Did you not hear that?" Sie sind in der Regel nur im Kreuzverhör gestattet.

'Lead, kindly Light'. Dieses Gedicht wurde v. Dr. Newman i. J. 1833 geschrieben, während er wegen Windstille in einem mit Apfelsinen beladenen Schiff in der Straße v. Bonifacio mit dem Schiffe nicht vom Flecke kam. Es erschien zuerst im 'British Magazine' u. danach in der 'Lyra Apostolica'. Mozley, Derby 1836, p. 28.

League Journal: Organ der „Scottish Temperance League", welches seit 1859 besteht. Jeden Sonnabend eine Nr.; Pr. 1 d. W. Johnston, 108 Hope Street, Glasgow.

League, Solemn League and Covenant. Dieser Vertrag wurde i. J. 1643 geschlossen, um eine Garantie der Einigkeit zw. den schottischen u. engl. Presbyterianern zu bilden. Diejenigen, welche diesen Vertrag schlossen, verpflichteten sich gegenseitig, ohne persönliche Rücksichtnahme, anzustreben the 'extirpation of Popery and Prelacy, (i. e. church government by archbishops, bishops, their chancellors and commissaries, deans, deans and chapters, archdeacons, and all other ecclesiastical officers, depending on that hierarchy,) superstition, heresy, schism, profaneness and whatever shall be found contrary to sound doctrine and the power of godliness." Der Vertrag wurde durch das Parlament u. eine Versammlung v. Geistlichen zu Westminster u. durch die General Assembly der Scottish Kirk im Jahre 1645 gebilligt. Im J. 1650 erklärte Karl II., dem auf ihn ausgeübten Druck heuchlerischer Weise nachgebend, seine Zustimmung zu derselben. Die 'league' wurde vom Parlament i. J. 1651 ratifiziert, u. v. jedem Parlamentsmitglied Unterschrift derselben verlangt. Bei der Restauration wurde dieselbe vom Parlament als ungesetzlich bezeichnet. Das Dokument ist noch mit der Westminster Konfession zus. eingebunden als eins der symbolischen Formulare der schott. Kirche (Scottish Establishment), obgleich die Geistlichen nicht länger verpflichtet sind, dasselbe zu unterzeichnen.

Leakage: Leckage, dasjenige Quantum einer flüssigen Ware, welches als möglicher Verlust od. Abgang gut gerechnet wird. Beim Weinimport beispielsweise wird eine „L." vergünstigt, die dem Abgang od. Schaden entspricht, den der Wein mutmaßlich durch Lagerung erleidet.

Leamington, Badeort unweit Warwick.

Leamington College, eine Public School (s. d. W.)

Leap Candle. In der Gegend v. Oxford sollen junge Mädchen sich zuweilen den Scherz machen, daß, nachdem sie ihre Kleider in Form v. Beinkleidern zusammengenommen, über ein brennendes Licht forttanzen, wobei sie singen:

'The taylor of Bisiter,
He has but one eye;
He cannot cut a pair of green galagaskins,
If he were to try'.

Leap Frog, Springfrosch. Dieses Spiel ist sehr einfacher Natur: es besteht darin, daß ein Knabe sich mit gekrümmtem Rücken u. auf die Kniee gestützten Händen hinstellt, damit die andern Knaben über ihn fortspringen können. Die Spieler entscheiden die Ordnung, in welcher sie springen. Dann stellt der erste Knabe sich in der beschriebenen Weise hin, indem er einen Bock macht, über den die andern Knaben springen; jeder Knabe, nachdem er über die Rücken der übrigen Knaben fortgesprungen, stellt sich selber für die übrigen Knaben in Position, damit diese über ihn wegsetzen. Er ist dann seinerseits wieder berechtigt, über die Rücken der übrigen Knaben zu setzen u. s. w.; die Bewegung geht

so weiter, bis etwa die Schul- od. Mittagsglocke ihr Einhalt gebietet. Die Entfernung zwischen den einzelnen Knaben soll 12 bis 15 Schritte betragen, u. jeder Knabe muß sich mit mehr od. weniger gekrümmtem Rücken gerade so hinstellen, wie die springenden Knaben dies verlangen.

Leap in the Dark. In den Debatten über die Reform Bill vom Jahr 1868 wandte der verstorbene Lord Derby diese Phrase auf das vorgeschlagene Gesetz an. Dieselbe war indessen nicht ein Originalausdruck v. ihm; man hat sie bis zu einem Lied in der 'British Museum Collection' verfolgt, wo die Phrase sich in der Zeile findet:
'All you that must take a leap in the dark'.
Thomas Hobbes soll auf seinem Totenbette 1679 gesagt haben: 'I am taking a frightful leap into the dark'. Brewer, a. a. O.

Lear, King. Ein sagenhafter König v. Britannien, der in seinem Alter sein Königreich zw. Goneril u. Regan, zweien seiner Töchter, teilte, welche große Liebe zu ihm zur Schau trugen. Diese beiden Töchter machten den alten Mann durch ihr unnatürliches Betragen wahnsinnig. (Shakespeare: King Lear). Percy hat in seinen Reliques of Ancient English Poetry eine Ballade über diesen König Lear u. seine 3 Töchter (series I book 2). Camden erzählt eine ähnliche Geschichte von Ina, dem König der Westsachsen. Die Geschichte v. König Lear wird wieder erzählt v. Geoffrey of Monmouth in seinen Chronicles, woraus Holinshed dieselbe genommen. Spenser hat dieselbe Erzählung in seiner Faërie Queene, book II, canto 10.

Learned Blacksmith The. So hieß Elihu Burritt, der Sprachforscher, der nicht ein Schmied war (1811—1879).

Learned Painter, The. So heißt Charles Lebrun wegen der histor. Treue seiner Kostüme.

'Learned Professions'. Hierunter versteht man die höheren Berufsarten: Juristen, Mediziner, Theologen; die Philologen bilden keinen bes. Stand. Wendt, a. a. O., S. 189.

Learned Tailor, The. Henry Wild aus Norwich, welcher, trotzdem er als Handwerker arbeitete, die griech., lat., hebr., chaldäische, syrische, persische und arabische Sprache verstand (1684—1734).

Learning. Schulunterricht u. Schulkenntnisse gehörten im mittelalterlichen England keineswegs zur Ausbildung eines Gentleman u. bildeten nur die Ausnahme unter denselben. Das Erlernen der sog. three 'R', d. h. Reading, Writing and Reckoning, od. der Anfangsgründe, (worin das große R: Religion und Religionsunterricht als die notwendige Grundlage od. foundation of all learning, selbstredend mit inbegriffen war) wurde vielmehr v. den mittleren u. selbst v. den geringeren Volksklassen gepflegt, denen der engl. Schulunterricht weit mehr verdankt als man gemeinhin annimmt. Schon in angelsächsischen Zeiten war jede Gemeindekirche (Parish-Church) zugleich mit einer Volksschule (sog. Public School) verbunden. Die alten Kirchenordnungen schrieben vor, daß die Geistlichen in ihren Häusern eine Schule halten, um daselbst, wenn ihnen jemand die kleinen (lytlingas) zum Unterricht übergäbe, dieselben alsbald aufzunehmen u. 'to teach them kindly'. Zugleich ward ihnen eingeschärft, v. den Angehörigen für den Unterricht nichts abzufordern, außer was ihnen dieselben aus freien Stücken gäben. Wright, a. a. O.

Lease (Mietvertrag): Lease bezeichnet einen Mietvertrag od. Pachtkontrakt, durch welchen ein Besitzrecht u. die Nutznießung eines unbeweglichen Eigentums (gewöhnlich, aber nicht notwendigerweise in Land oder Gebäuden bestehend) für die Lebenszeit einer Person od. eine bestimmte Frist od. nach Belieben, meist unter der Bedingung od. dem Vorbehalt eines periodischen Ersatzes, genannt Rent od. Mietzins, abgetreten od. übertragen wird. In heutiger Zeit ist diese Rent gewöhnlich in Geld, aber zuweilen auch in einem Anteil am Ertrage zu leisten, in früheren Zeiten ward dieselbe häufig in Dienstleistungen des Lehnsmannes an seinen Lehnsherren erstattet. Leases für Lebenszeit sind heutzutage verhältnismäßig selten, u. wenn v. einer Lease die Rede ist, wird in der Regel darunter ein Pachtvertrag für eine bestimmte Frist verstanden. Diejenige Person, welche die Lease gewährt, od. der landlord heißt der Lessor, jene, der sie gewährt, wird der Lessee. Es gehört wesentlich zum Begriff einer Lease, daß sie für ein kleineres Besitztum od. Grundstück gewährt wird als der Lessor zu seinem Eigentum hat. Denn, falls die Übertragung sein ganzes Einkommen in sich schließt, heißt dieselbe eine Conveyance or Assignment (Abtretung od. Cession, u. nicht eine Lease. Und andrerseits, falls die Parteien beabsichtigen, daß der Grantee or Lessee (Mieter od. Pächter) nicht auf den alleinigen Besitz des Eigentums Anspruch haben soll, heißt die Gewährung eine Licence u. keine Lease. Vgl. Sweet's Engl. Law Dict., u. Century Dict.

Leasehold u. Leasehold-Estate (Pacht-Eigentum). So wird ein Besitztum, bes. ein Landgut, gen., das kraft einer Lease (s. d.) od. eines Mietvertrages gepachtet ist. Gesetzlich gilt dasselbe als persönliches Besitztum, das in Immobilien besteht (personal estate of chattels real) u. geht daher auf den persönlichen Vertreter des Pächters (des tenant or lessee) bei seinem ohne Erbverfügung eintretenden Ableben über. Mit 'Leasehold-Enfranchisement' bezeichnet man einen 1885 vor dem Parlament vorgelegten Gesetzentwurf, der bezweckte den Pächtern für lange nicht abgelaufene Termine das gesetzliche Recht zu gewähren, das Lehngut durch Entschädigung des Eigentümers der An-

wartschaft od. des Heimfalls (owner of the Reversion) zu erwerben. Vgl. Sweet's Engl. Law Dict. u. Century Dict.

Leaseholders sind Zeitpächter. Sie schließen mit den Freeholders (s. d. W.) Pachtverträge (groundleases) auf mehrere, gewöhnlich 99 J. ab. Nach den Verträgen steht ihnen das Recht zu, den Grund u. Boden gegen eine jährliche Grundrente (ground-rent) durch Errichtung v. Häusern, industriell od. sonst wie auszunutzen. Nach Ablauf des Vertrages fällt der Grund u. Boden mit lebendem u. totem Inventar an den freeholder zurück. Dieser gewährt dann meist einen neuen Vertrag auf bestimmte Zeit gegen jährliche oder einmalige Kapitalzahlung. Die leaseholders sind wahlberechtigt, wenn sie entweder eine Pachtzeit v. 60 Jahren od. mehr mit wenigstens 5 £ Jahresertrag, od. wenn sie eine Pachtzeit v. 20 Jahren od. mehr mit wenigstens £ 50 Jahresertrag haben.

Leatherhead, in Ben Jonsons Bartholomew Fair wird v. einigen Autoritäten mit dem Architekten Inigo Jones identifiziert.

Leather Lane, Holborn, London, hauptsächlich wegen seiner italienischen Bewohner bek. Hier wohnen fast alle Orgeldreher, welche die Metropole nach allen Seiten hin durchziehen u. mit den neuesten populären musikalischen Kompositionen die Ohren der übrigen Einwohner je nachdem beleidigen, od. erfreuen; hier leben auch ihre Landsleute, die ital. Stuckarbeiter. In L. L. ist ein Markt für „costermongers' wares," u. es ist wohl wert, sich einmal am Abend es mit anzusehen, wie die ärmsten Bewohner L.'s leben, was sie ein- u. verkaufen, essen u. trinken, u. was für Vergnügungen sie haben. Wenn jemand sich Kenntnis darüber verschaffen will, was man alles für einen penny kaufen kann, hier wird er Auskunft über diese Frage erlangen.

Leatherseller's Tanning School, The wurde i. J. 1895 durch die Leathersellers' Company v. London gegr. Die Schule liegt im Herzen der Leder- u. Gerbindustrie. Sie hat auch ein bes. Laboratorium für Untersuchungen. Im J. 1896 wurde noch eine Färbeanstalt für Leder u. Häute hinzugefügt, indem die Gilde u. das Technical Education Board die Kosten zu gleichen Teilen miteinander tragen. Während des Verlaufes des Kursus, vom Sept. bis zum Mai, wird Unterricht in der Lederbearbeitung durch Abendvorlesungen u. praktische Anweisung gegeben; das Honorar für den Kursus ist unbedeutend. Lehrlinge u. a. unter 19 Jahren werden zum halben Schulgeld angenommen. Die Schule wird in Verbindung mit dem Borough Polytechnic Institute zu Drummond Road, Bermondsey, S. E. verwaltet.

Leatherstocking, Lederstrumpf. Der Spitzname von Natty oder Nathaniel Bumppo, in Coopers Romanen: 'The Pioneers and the Prairie'.

Leave to Move = to Let aside (beseitigen, aufheben) or vary a judgment, wurde früher durch den Richter im Laufe eines Prozesses gewährt, wenn v. einer Partei ein Gesetzesparagraph angezogen wurde, dessen Bestimmung auf die Entscheidung des Prozesses von wesentlichem Einfluß sein mußte; der Antrag auf Nichtbeachtung dieses Paragraphen od. dieser gesetzlichen Bestimmung wurde durch einen Divisional Court beraten. Diese Praxis scheint abgeschafft zu sein. S. Divisional Courts.

Leaving Certificates, Examinations for. Der jetzige verdiente Leiter des Scotch Education Department in Whitehall zu London, Mr. Craik, hat diese Abgangsprüfungen in den höheren Schulen Schottlands eingeführt. Sie erstrecken sich auf Latein, Griechisch, Englisch, Französisch, Deutsch, Rechnen u. Mathematik, kaufmännisches Rechnen u. Buchführung. Man unterscheidet dreierlei Zeugnisse. Die niedere Prüfung (Lower Grade L. C.) entspricht etwa unserer Abschlußprüfung, das Higher Grade L. C. ungefähr unserer Reifeprüfung. Wenn man sie mit Auszeichnung besteht, heißt sie Honours Grade L. C. L. C. sind neuerdings auch in den Volksschulen eingeführt.

Le Beau. Ein Höfling in 'As you like it'.

Le Courrier de Londres et de l'Europe: Eine franz. Zeitung Londons, welche über Politik, Litteratur, Wissenschaft u. Handelsbewegung berichtet. Ersch. jeden Sonnabend; Pr. 2 d. 76 Finsbury Pavement, London, E. C.

Lectern, Lecturn. So heißt das Lesepult (deck) auf dem Altarplatz (choir) in den alten Kirchen und Kapellen. Die ältesten noch vorhandenen sind v. Holz. In späterer Zeit war dasselbe gewöhnlich v. Erz und hatte oft die Figur eines Adlers mit ausgebreiteten Flügeln. Das lectern in engl. Kathedralkirchen steht gewöhnlich in der Mitte des Chors, nach westwärts gerichtet. Früher waren sie in Stiftskirchen (collegiate churches) u. Kapellen häufiger als jetzt, wie man aus alten Grundrissen und Zeichnungen ersehen kann. An vielen Orten sind die schönen alten Adler od. geschnitzten Lesepulte in eine Ecke geworfen, wo es möglich ist, sind sie restauriert worden. Wenn die Mitglieder der Kapitel die biblischen Schriftabschnitte vorlasen, thaten sie dies meist v. ihren Plätzen aus.

Lectionary. In der alten engl. Kirche wurden in den Abend- u. Morgengottesdiensten (nocturns and matins) 7 bis 9 Lektionen gelesen. Sie waren kurz u. nicht sämtlich aus der h. Schrift; die Schriften der Kirchenväter und die Leben der Heiligen wurden gleichfalls benutzt. Daß diese Einrichtung nicht befriedigend war, kann man aus der Vorrede des Prayer Book 'concerning the service of the Church' ersehen. Eine große Reform wurde in dem römischen Lektionar vom Kardinal Quignonez i. J. 1536 durchgeführt. Die apokryphischen

Legenden wurden aus dem Lektionarium gestrichen, ebenso wie die 'anthems', d. h. kurzen Gesangstrophen, Wechselgesänge od. auch in die Lektion eingefügte, zum Lobe Gottes auffordernde Refrains. Die bedeutendste Veränderung des Lektionariums trat ein, als i. J. 1542 die Anordnung getroffen wurde, daß die Lektionen in der einheimischen Sprache gelesen werden sollten. Große Sorgfalt wurde bei der Auswahl und Anordnung der biblischen Lektionen angewandt; im allgemeinen war es Regel, daß die erste Lektion des Morgen- u. Abendgottesdienstes aus dem Alten Testament sein sollte, u. die zweite Lektion aus dem Neuen. Das Alte Testament sollte einmal im Jahr durchgelesen werden, das Neue Testament zweimal, mit Ausnahme des Buches der Offenbarung Johannis. Das jetzt gültige neue Lektionar ist i. J. 1871 erschienen; es wurde i. J. 1879 obligatorisch. Es unterscheidet sich vom alten Lektionarium in folgender Weise: 1. Die Lektionen der Wochentage sind verkürzt, u. fallen nicht länger mit der Einteilung der Bibel in Kapitel zusammen, was oft schlecht zusammenstimmt, 2. Das Neue Testament wird im Jahr dreimal durchgelesen, anstatt zweimal. 3. Die zweiten Morgenlektionen an gewöhnlichen Tagen sind nicht länger ausschließlich aus den Evangelien u. der Apostelgeschichte genommen, noch auch die zweiten Lektionen in den Abendgottesdiensten aus den Episteln. Vielmehr sind die Lektionen so arrangiert, daß, wenn die Evangelien am Morgen gelesen werden, die Episteln dann am Abend folgen, u. umgekehrt. 4. Die Lektionen für Fest- u. die heiligen Tage sind in einigen Fällen gegen andere Schriftabschnitte vertauscht worden, welche für die Gelegenheit geeigneter sind. 5. Zwei Lektionen, die abwechselnd genommen werden dürfen, sind für den Abendgottesdienst an Sonntagen verordnet, an denen solcher Abendgottesdienst zu zwei verschiedenen Zeiten stattfindet; u. falls alternierende zweite Schriftabschnitte nicht zur Wahl gestellt sind, 'the Second Lesson at the second time way, at the discretion of the minister, be any chapter from the four Gospels'. 6. Gewisse Abschnitte der Bücher der Chronika, des Buches Ezechiel u. der Apokalypse sind zur Verlesung bestimmt worden, ein großer Teil der Apokryphen ist fortgelassen; die aus denselben ausgewählten Abschnitte gehören hauptsächlich der „Weisheit" u. dem „Prediger" an. 7. Die ersten Lektionen an den heiligen Tagen, die früher meistens aus den Apokryphen genommen waren, sind jetzt hauptsächlich aus den kanonischen Büchern gewählt.

Lecture über die Kurse, die von der University Extension eingerichtet worden, s. Local Lecture.

Lecturers. So heißen eigentlich Personen, deren Aufgabe es ist, Vorlesungen (lectures) oder Kollegien an den Universitäten zu halten. — Diese Bezeichnung wird aber auch solchen Leuten gegeben, welche, weil sie ein fest fundiertes Stipendium od. freiwillige Beiträge v. den Einwohnern eines Kirchspiels erhalten, dort, mit Erlaubnis des Bischofs der Diöcese, einen Vortrag (lecture) zu halten pflegten. Diese Vorlesung war in Wirklichkeit eine Predigt, die zu einer solchen Zeit gehalten wurde, daß dadurch die Pflichten des Pfarrers des betr. Kirchspiels mit Bezug auf die Abhaltung des regelmäßigen Gottesdienstes keine Störung erlitten. Die Sitte solcher Nebengottesdienste od. lectures stammte ursprünglich aus den Klöstern, aber diese Sitte setzte sich auch nach Auflösung der Klöster fort. Im J. 1622 ordnete Erzbischof Abbot an, daß kein lecturer an Sonntagen u. Heiligentagen nachmittags über irgend einen andern Text predigen sollte, als einen solchen, der einen Teil des Katechismus bildete, od. der aus dem christlichen Glauben, den zehn Geboten u. dem Gebet des Herrn genommen. Vier Jahre später wurde die Zahl der lecturers bedeutend vermehrt dadurch, daß zwölf Personen gesetzlich ermächtigt wurden, 'impropriations', d. h. an Laien übertragbare Pfründen zu kaufen; aus den Einkünften dieser Pfründen durften sie solche Gemeinden, deren Geistliche zum Predigen nicht sehr tauglich waren, mit solchen lecturers versehen, welche an Stelle der ordentlichen Geistlichen die eigentl. Prädikanten waren. Aber diese Einrichtung war ein gefährliches Auskunftsmittel, welches mißbraucht wurde. — Auch war in vielen Fällen die theologische u. kirchliche Befähigung dieser lecturers zweifelhaft; viele besaßen nur die sog. 'orders of Geneva'. Im J. 1637 erhielt Erzbischof Laud Instruktionen vom Könige Karl I., jedem 'lecturer' das Predigen zu verbieten, der sich weigerte, den liturgischen Teil des Gottesdienstes nach Anleitung des Common Prayer Book in der vorgeschriebenen Amtstracht (surplice and hood) abzuhalten, bevor er die Predigt hielt. Erzbischof Laud verordnete in gleicher Weise, daß die lecture am Morgen abgehalten werden sollte, damit die Sitte der Nachmittagskatechisationen nicht gestört würde. — Durch diese Bestimmungen in Schranken gehalten, bequemten die lecturers sich entweder den kirchlichen Forderungen, Lehren u. Gebräuchen an od. wandten sich dem Handwerksberufe wieder zu, für den sie meistens erzogen worden waren od. begaben sich nach Holland. Nachdem sie u. ihre Anhänger dort das einigende Band verloren hatten, teilten sie sich in Sekten u. Kongregationen, bis sie endlich, da sie das Land zu klein für sich fanden, nach Neuengland auswanderten, wo sie eine noch viel strengere Disziplin unter ihren Anhängern einführten, als das gesetzliche Wesen eines Laud u. Wren gewesen; worüber sie sich früher so bitter beschwert hatten. — In den J. 1641—1649 wurde ein Teil des konfiszierten Einkommens der Bischöfe u. der Geist-

lichkeit verwandt, um lecturers für diejenigen Kirchspiele zu verschaffen, v. denen aus irgend einem Grunde der frühere ordnungsmäßige Geistliche verwiesen worden war. Zuerst waren diese lecturers Geistliche, welche sich dem Parlament unterworfen hatten, obgleich dies sehr wenige an Zahl waren od. presbyterianische Geistliche, Offiziere der Armee u. Handelsleute versch. Art; im Fortschritt der Jahre, als das Streben für Neues u. Aufregendes zunahm, bestiegen Independenten, 'fifth monarchy men', Straßenprediger ('ranters'), überhaupt jeder, der eine bes. Gabe od. einen bes. Auftrag zu haben behauptete, die Kanzel. Während der kritischen Periode zwischen der Restauration (vom 29. Mai 1660) u. der Durchbringung der Act of Uniformity (1662) bestrebten die lecturers sich, den Posten, den sie sich angemaßt, sich zu sichern, aber die Bestimmungen des Gesetzes, welche bischöfliche Ordination erforderten, der regelmäßige Gebrauch des Prayer Book, die geforderte volle u. ungeheuchelte Zustimmung zu seinem ganzen Inhalt, das Verlangen, dem Covenant zu entsagen, ebenso die jedem, der Diener in der Kirche v. England sein wollte, abverlangte zustimmende Erklärung, daß es ungesetzlich sei, die Waffen gegen den König zu ergreifen, zwangen die meisten dieser Prädikanten, die Pfarrhäuser zu verlassen. Einige setzten noch ihre unregelmäßigen kirchlichen Dienstleistungen fort, aber der Titel 'lecturers' scheint zugleich mit ihnen geschwunden zu sein. — Es giebt jetzt lectureships an Kathedral- u. Gemeindekirchen, welche das Überbleibsel des alten Systems sind; dies sind gewöhnlich Nachmittagsprediger. — Es giebt auch v. Privatpersonen begründete lectureships. Die Stiftung einer 'lecture' giebt aber noch kein Recht zum Predigen ohne die Erlaubnis des Pfarrers (incumbent) der Kirche.

Lecturers' Bureau wurde im J. 1896 gegründet, um als eine Registratur für Vorleser, Recitatoren, Vorträge haltende Herren u. s. w. zu dienen, um auch zwischen diesen Herren u. den versch. Kirchen, litterarischen Instituten, Schulen, Temperanz-Gesellschaften u. christlichen Vereinen zu vermitteln. Ebenso hat dieses Bureau die Bestimmung, als eine Agentur für religiöse u. philanthropische Gesellschaften zu dienen. Bureau ist: 90 u. 91, Queen Street, Cheapside, London, E. C.

Lecturers of Cambridge and Oxford. Auf den Universitäten Oxford u. Cambridge erteilen eine Reihe v. Männern Unterricht. Der Tutor (s. d.) hat den Studenten in jeder Beziehung zu überwachen; wenn es seine Zeit erlaubt, unterrichtet er ihn auch, ist also zugleich sein L. Der Student findet in seinem College aber dazu noch bes. College Lecturers, zu deren Unterricht er verpflichtet wird. Der Unterricht verläuft ziemlich schulmäßig. Die College L. werden auf eine gewisse Zahl Jahre ernannt u. erhalten ein regelmäßiges Gehalt. Manche werden auch zu University Lecturers berufen. Alsdann müssen sie allgemeine Vorlesungen nach einem von der Behörde gebilligten Plane halten und erhalten v. der Universität einen bes. Zuschuß dafür. S. Intercollegiate Lectures. Andere Lehrer der Hochschule sind die Professors u. Readers (s. d.). Die v. der Universität in die Provinz (s. University Extension) ausgesandten Lehrer heißen wohl Local Lecturers u., wenn sie keine Mitglieder der Universität sind, Student Lecturers od. Lay Lecturers. Im Mittelalter unterschied man zwisch. dem ordinary u. dem cursory L.

Leddy Grippy. Die Heldin in dem Roman 'The Entail' v. John Galt (1779—1839).

Leeds, große Fabrikstadt in Yorkshire, 402 500 Einw., am Aire. Das dortige Yorkshire College ist ein Teil der Victoria University. An der Mill Hill Chapel war Priestley sieben Jahre Geistlicher.

Leeds Castle, bei Maidstone in Kent, in einem See, zum Teil aus der Zeit Wilhelm des Eroberers.

Leeds, The Yorkshire College, s. u. Yorkshire College u. Victoria University.

Lee, Holme. Der Schriftstellername von Miß Harriet Parr, Verfasser v. 'Sylvan Holt's Daughters' u. versch. anderer Werke.

Leek (Lauch). Leek, ein Lieblingsgemüse im engl. Mittelalter, bei den Angelsachsen leac od. leah gen. (= althochd. louchh, woraus unser „Lauch"), wurde nach seinem Werte so hoch über demjenigen anderer Gemüse geschätzt, daß ein 'leac-tún' (d. i. eigentl. ein vorzugsweise mit Lauch bepflanztes u. mit einem Zaun umgebenes Stück Land) als der gewöhnliche Name eines Küchengartens galt u. leac-weard (Lauch-Wärter) gebraucht wurde, um einen Gärtner zu bezeichnen. (Vgl. auch die anderen Composita im Angels.: leac-cerse eig. Lauch-Kresse, unsere „Kapuziner-Kresse, leah-troc od. leahtric = lettuce i. e. unser „Lattich" aus althochd. lattuhha = Lat. lactuca, sog. wegen des milchartigen Saftes seiner Stengel). Alle anderen mit Zwiebelknollen versehenen Pflanzen wurden nur als versch. Arten des Lauches angesehen u. waren unter solchen Namen bekannt, wie z. B. ynne-leac od. ene-leac = onion (aus Lat. unio) Zwiebellauch, u. gar-leac = ne. garlic (eig. Speerlauch, nach den speer- u. lanzettförmigen Blättern, bei uns „Knoblauch". — S. St. David, S. 697 u. Wright, a. a. O.

Leet Court, s. Court of Leet.

Le Follet: Titel einer bei Simpkin, Marshall & Co., Amen Corner, herauskommenden französischen Modezeitung. Monatl.; 1 s.

Le Français: So nennt sich die v. der 'Société Nationale des Professeurs de Français' in London herausgeg. Zeitschrift, welche die Interessen dieser Vereinigung vertritt. Wöchentl. 1 Nr.; 6 d. Hachette & Co., 18 King William Street, Strand, London W. C.

Legacy Duties, s. Duties.

Legal Circular: Erscheint (seit 1863) jeden Mittwoch; Liste der Konkurse, Kaufverträge u. s. w. Jahresab. 21 s. Stubbs, 21 Gresham Street, London E. C.

Legal Day. Es ist ein im Volke weit verbreiteter Irrtum, daß der gesetzliche Tag um 12 Uhr mittags endige, während seine Dauer doch genau dieselbe wie die jedes andern Tages ist, denn er dauert bis Mitternacht.

Legal Education. Eine eigentliche Richterlaufbahn giebt es nicht. Man wählt die Richter aus der Klasse der Barrister (s. d. W.), wenn diese eine 10- bis 15jährige Praxis hinter sich haben. Die eigentlichen Berufsanstalten für die Barristers aber sind die Inns of Court (s. d. W.). Den Vorstand bilden die Benchers (s. Bar), aus denen regelmäßig die Richter gewählt werden. Die Inns sind ganz unabhängig v. der Regierung u. erhalten sich aus ihren eigenen Mitteln. Die Barristers haben hier ihre Bureaux u. nehmen mit den Studierenden gemeinschaftliche Mahlzeiten zu sich. Ehe die Juristen hier studieren, haben sie meistens schon einen akademischen Grad (den Bachelor oder Doctor of Law) erworben. Den Rechtsinnungen waren früher die Inns of Chancery zur Erlangung des Equity-Rechts angegliedert. Ganz außerhalb des Gelehrtenstandes der Juristen stehen die Solicitors, die mit den Prozeßparteien verkehren, den Stoff zum Prozeß zusammenstellen u. die Akten schließlich, wenn sie vor Gericht mund- u. spruchreif werden sollen, dem Barrister übergeben. Sie machen eine 5jährige Lehrzeit (s. Law-Clerk unter Clerk) bei einem Solicitor durch u. haben 3 Prüfungen vor dem Prüfungsausschuß der Incorporated Law Society zu bestehen. S. Näheres in Anstie Smith, A History of Education for the English Bar 1860; Ball, W. W. Rouse, revised and edited by John P. Bate, 1895, The Student's Guide to the Bar 1888; Munro, J. E. C., The Study of Law in Greece, Rome, and England 1882; Napier Stevenson, A Practical Guide to the Bar 1888; Aschrott, Das Universitätsstudium u. insbes. die Ausbildung der Juristen in England. Hamburg 1886.

Legales Homines, die lt. Bezeichnung für Witan (s. d. W.).

Legal Papers: County Courts' Chronicle. — County Courts. Equity, and Bankruptcy Cases. — Cox's Monthly Legal Circular. — Cox's Reports. — Irish Law Times. — Juridical Review. — Justice. — Justice of the Peace. — Law Journal. — Law Journal Reports. — Law List. — Law Magazine. — Law Notes. — Law Quarterly Review. — Law Reports. — Law Times. — Law Times Reports. — Lawyer's Companion. — Legal Circular. — Legal Diary. — Maritime Notes and Queries. — Scots Law Times. — Scottish Law Reporter. — Scottish Law Review. — Solicitors' Diary. — Solicitors' Journal. — Smith's Registration Cases. — 'Times' Law Reports. — Weekly Notes. — Weekly Reporter. Das Nähere über jedes einzelne Blatt unter dem betr. Stichworte.

Legal Tender, s. Imperial Coinage.

Legate. Der Ausdruck „Legat“ bleibt auf die päpstlichen Gesandten beschränkt. Es giebt drei Klassen derselben: 1. 'Legati a latere', Kardinäle, die v. der Seite od. unmittelbaren Nähe u. Gesellschaft des Papstes gesandt werden, bekleidet mit den meisten Funktionen des römischen Papstes selbst. Sie können die Exkommunizierten absolvieren, Synoden zusammenrufen, Dispensationen in Fällen, die für den Papst reserviert sind, erteilen, vakante Kirchenämter u. Pfarren besetzen u. gewöhnliche Appellationen hören. Otho u. Othobon, die v. Gregor IV. u. Clemens IV. zur Regierungszeit Heinrichs III. nach England gesandt wurden, gehörten dieser Art v. Legaten an. Die 'legatinae Constitutiones' od. kirchlichen Gesetze, die v. diesen Legaten den kirchlichen Synoden, welche sie zusammenberufen, eingeprägt wurden, finden sich in 'Johnson's Collections'. Kardinal Wolsey war auch ein Legat a latere, u. die Bullen Leos X. und Adrians VI., die ihn mit dieser hohen Funktion bekleiden, sind bei Rymer gedruckt. Wir erfahren aus denselben, daß Wolsey ermächtigt war, die Klöster u. die ganze Geistlichkeit zu besuchen, als auch, v. den Gesetzen der Kirche für die Zeitdauer eines Jahres zu dispensieren. Auch Kardinal Pole war ein legatus a latere. 2. 'Legati nati' heißen diejenigen, welche den Auftrag als Legat 'ex officio', d. h. als ständige Pflicht u. als bleibendes Amt hatten. Bis zum Ende des 10. Jhrh. waren sie die Legaten, die gewöhnlich v. der päpstlichen Macht in Anwendung gebracht wurden. Vor der Reformation war der Erzbischof v. Canterbury der legatus natus von England. Es ist ein Überbleibsel seiner Macht als Legat, welche den Primas v. England ermächtigt, akademische Grade unabhängig v. den Universitäten zu erteilen, ebenso bes. Erlaubnisse u. Dispense für Eheschließungen (special licenses for marriage) an jedem Orte u. zu jeder Zeit, für beide Provinzen; auch Dispense, um 'pluralities' (d. h. mehrere Pfründen in einer Person u. zu gleicher Zeit) sich anzueignen, innerhalb der v. den gesetzlichen Bestimmungen der Parlamente gezogenen Grenzen. 3. 'Legati missi', mit Spezialauftrag gesandte Legate, haben päpstliche Autorität durch den bes. päpstlichen Auftrag, den sie empfangen; ihr Auftrag dauert nur für eine gewisse Zeit, u. sie sind während desselben den beiden andern Klassen v. Legaten übergeordnet. Sie kamen zuerst nach dem 10. Jhrh. in Anwendung. Sie hielten Konzilien, veröffentlichten die kanonischen Bestimmungen, setzten Bischöfe ab u. erließen Interdikte u. Ver-

bote nach ihrem freien Ermessen. Einfache Dekane waren zuweilen mit diesem päpstlichen Spezialauftrage betraut, was sie sofort über die Bischöfe erhöhte. Der erste Legat, der nach England gesandt wurde, war John, precentor of St. Paul's u. Abt des Klosters St. Martin. Er wurde v. Agatho, Bischof v. Rom, an Theodor, den Erzbischof v. Canterbury, im J. 679 abgesandt. — Der erste Legat in Irland war Gille oder Gillebert, Bischof v. Limerick, im Anfang des 12. Jhrh. Von ihm wurden die römischen Kirchengesänge in Britannien eingeführt. Es war eine der kirchlichen Privilegien Englands, v. der normännischen Eroberung an, daß kein fremder Legat den Engländern aufgedrängt werden sollte, falls nicht der König dies verlangen sollte in außerordentlichen Fällen, als z. B. wenn ein Fall für die engl. Prälaten zu schwierig war, um denselben zu entscheiden. Als daher unter der Regierungszeit Heinrichs II. Kardinal Vivian, der als Gesandter nach Schottland, Irland u. Norwegen gesandt war, in England auf seiner Reise dorthin ankam, schickte der König die Bischöfe v. Ely u. v. Winchester, um ihn zu fragen, auf wessen Autorität hin er ohne seine, des Königs Erlaubnis, in das Königreich komme; auch gestattete man ihm nicht eher weiter zu reisen, als bis er einen Eid abgelegt hatte, v. seinem Auftrag nicht in einem Stücke, wo es gegen den Willen u. das Wohlgefallen des Königs sein möchte, Gebrauch zu machen.

Legatine Councils: Diese Versammlungen vom J. 787, die einen ausgeprägt geistlichen Charakter trugen, wurden von Königen und 'ealdormen' ebensowohl wie v. Bischöfen und Äbten besucht. Unter den die Kirche betreffenden Punkten kommen in den Bereich der weltlichen Bestätigung die Sonntagsheiligung nebst Abhaltung der kirchlichen Festtage, Zahlung des Zehnten, Heilighaltung des Eides, der Ehe u. s. w. Mit diesen u. ähnlichen Gegenständen beschäftigte sich schon die früheste Gesetzgebung. Eine andere Art von Gegenständen, die in diesen Versammlungen beraten wurden, betrifft, Übertragung von Ländereien. Die 12. Vorschrift des 'L. C.' vom Jahre 787 sucht dem Morde von Königen Einhalt zu thun, der in jener Zeit in schrecklicher Weise allgemein üblich gewesen zu sein scheint, indem sie regelrechte Wahl fordert u. Verschwörungen verbietet. Die vorhergehende Vorschrift 11 enthält Ermahnungen an die Bischöfe u. Könige; erstere sollen treu u. wahrhaftig ohne Furcht, od. Schmeichelei Gottes Wort den Königen verkünden, letztere werden ermahnt, den Bischöfen zu gehorchen, die Kirche zu ehren, weise Ratgeber zu halten, die Gott fürchten, damit das Volk, durch das gute Beispiel der Könige und Fürsten angeregt, daraus Nutzen zieht zur Ehre u. zum Ruhme Gottes. Während des 15. Jhrh. wurden diese 'councils' neben den Sitzungen des Parlaments abgehalten, v. welchem sie aber unabhängig waren. Sie wurden selten aufgehoben, selbst dann nicht, wenn sie ohne die Aufforderung des Königs abgehalten wurden. Von seiten des Papsttums war eine Einsprache kaum zu besorgen, da ein päpstlicher Legat ohne kgl. Erlaubnis keine Jurisdiktion ausüben konnte, u. ein 'legatine council' gegen den Willen des Königs überhaupt nicht abgehalten werden konnte. Nach der Thronbesteigung des Hauses Lancaster kommen Einmischungen in die Verhandlungen überall nicht mehr vor. Die Tage der 'legatine councils' der gesamten nationalen Kirche schienen geschwunden zu sein. In der Zeit zwischen den Tagen des Erzbischofs Arundel (1399) bis Kardinal Wolsey ist keine Spur v. irgend einer wichtigen Versammlung dieser Art vorhanden. Im J. 1408 soll allerdings der Erzbischof v. Bordeaux in London einen 'legatine council' abgehalten haben zwecks Besprechung der Lage des Papsttums, aber er scheint nur erschienen zu sein als Abgesandter der Kardinäle, um über diesen Gegenstand mit der engl. Geistlichkeit zu verhandeln. — Stubbs, Const. Hist. of England.

Legem Pone ist eine sprichwörtliche Redensart für Geld, das zur Zahlung bereit gehalten wird; dieser Ausdruck findet sich oft bei alten Schriftstellern. In Ozells 'Rebelais' finden wir die Stellen: „They were all at our service for the legem pone", u. in Minshulls 'Essayes in Prison' p. 26 heißt es: „But in this, there is nothing to be abated; all their speech is legem pone." Der Ursprung dieser Redensart ist merkwürdig. Der Abschnitt des 119. Psalms, der für den 25. Tag des Monats vorgeschrieben ist, führt die Bezeichnung 'Legem pone', da dies die ersten Worte der lateinischen Übersetzung sind. Diese Worte, die in dem Gottesdienst des großen Zahlungstages, des 25. März sich fanden, wurden mit der Zahlung in Verbindung gebracht u. wurden ein allgemein üblicher Ausdruck, um prompte Zahlung zu bezeichnen. Von diesem Gebrauch dieser Worte kam ein anderer sprichwörtlicher Ausdruck: 'Post the pony', was so viel bedeutet, als das Geld auf den Tisch zahlen.

Legend of a Coin sind die Worte, welche um das Bildnis auf einer Münze geschrieben sind. Auf einem shilling befindet sich die Inschrift rund um das Haupt des regierenden Herrschers; z. B. **VICTORIA DEI GRATIA BRITT. REGINA F. D.** (od. **BRITANNIAR. REG. F. D.**). Die Worte **'ONE SHILLING'** auf der andern Seite der Münze, die quer über dieselbe gedruckt sind, heißen die 'Inscription'.

Legend, Golden, The, v. Longfellow, ein halb-dramatisches Gedicht, bearbeitet nach einer altdeutschen Sage von Hartmann v. der Aue, gen. der arme Heinrich (aus dem 12. Jhrh.).

Leger = St. Leger Races, Rennen für dreijährige Pferde, gegr. 1776 v. dem Obersten

St. Leger, v. dem das Rennen 1777(8) seinen Namen erhielt. Oberst St. Leger stiftete eine Summe v. jährlich £ 4000—6000 Einsatz für dreijährige Pferde. Das Rennen wird in Doncaster, nördlich v. Sheffield, auf Doncaster town moor, abgehalten. Auch ein in Liverpool abgehaltenes Rennen führt den Namen St. Leger. Die St. Leger Stakes sind sowohl für Füllen als Stuten (mares). Diejenigen, welche in einem Derby od. Oaks-Rennen gelaufen haben, sind zulässig.

Leges Edwardi Confessoris, eines der wichtigsten ae. Rechtsdenkmäler aus dem Jahrhundert nach der normannischen Eroberung. Es ist in zweierlei Gestalt überliefert, in einer kürzeren u. einer längeren. Die kürzere ist die ursprüngliche. Sie ist vor 1154 entstanden u. zwar südlich, aber nahe der Denalagu. Der Verfasser ist ein Geistlicher gallischer Abkunft. Die längere Überarbeitung weist dem ursp. Text gegenüber kaum sachliche Abweichungen, sondern nur Modernisierung, Verdeutlichung des Ausdrucks u. s. w. auf. Der Verfasser des Rechtsbuches behandelt in seiner echt mittelalterlich ungeordneten u. unvollständigen Darstellung diejenigen Teile der engl. Verfassung um 1130, die man damals als schon den Zeiten des Konfessors angehörend betrachtete. Näheres s. F. Liebermann, Über die Leges Edwardi Confessoris, Halle 1896.

Leges Henrici Primi: Diese Sammlung bekundet das Vorhandensein der beiden Gerichtshöfe der Hundert, des großen zur Erhaltung des Landfriedens, der zweimal jährlich unter Vorsitz des Sheriffs abgehalten wurde, später 'Sheriff's tourn and leet' gen., u. des kleineren, der 'Curia parva Hundredi', der zwölfmal im Jahre unter Vorsitz des Bailiffs der Hundert abgehalten wurde. In den Sitzungen des letzteren handelte es sich hauptsächlich um kleine Schulden, die lange Zeit hindurch seine einzige Vorlage bildeten. Nach diesen Gesetzen, die wahrscheinlich vor 1118 geschrieben sind, wurde das Grafschaftsgericht Heinrichs I. in derselben Weise abgehalten, wie es zu König Eduards Zeiten geschehen war, zweimal im Jahre. — Stubbs, Constitutional History of England.

Legislative Councils, s. Possessins British.

Leg-of-Mutton School, The. Ein Ausdruck, der v. Lockhart in Blackwood's Magazine auf jenes Corps v. Reimschmieden seiner Tage angewandt wird, welche ihre Dankbarkeit gegen ihre vornehmen Gönner dadurch bewiesen, daß sie dieselben in Versen voll ekelhafter Schmeichelei verherrlichten.

Legree. Ein Sklavenhändler in Mrs. Beecher Stowes Roman: 'Uncle Tom's Cabin'.

Leicester, St. v. 198659 Einw., am Soar, Hauptsitz der Strumpfwirkerei. Von dem römischen Ratae ist bes. eine große Mauer übrig, Jewry Wall gen., weil in diesem Stadtteil die Juden wohnten. Die Sage schreibt die Gründung v. L. dem König Lear zu. Von dem alten Schlosse aus normännischer Zeit, in dem Simon of Montfort u. die Herzöge v. Lancaster wohnten, ist nur die als Gerichtssaal benutzte große Halle übrig. Richard III. verbrachte die Nacht vor der Schlacht bei Bosworth im Blue Boar Inn zu L., u. hierhin wurde sein Leichnam gebracht. Im Bürgerkriege wurde L. v. Prinz Rupert erobert. Der Chartist Th. Cooper ist hier geboren. Dem ber. Prediger Robert Hall († 1831), der einige Jahre hier lebte, ist ein Denkmal errichtet. Ein Kilometer nördl. v. der Stadt ist die Ruine der im 12. Jhrh. errichteten Leicester Abbey, wo Kardinal Wolsey 1530 starb.

Leicester House, London, v. Robert Surrey, Earl of Leicester im Anfange des 17. Jhrh. erbaut, wurde verkauft an den Prince of Wales, den späteren König Georg II. — Er zog sich in diesen Schmollwinkel 'pouting place' zurück, nachdem er aus dem St. James Palast ausgewiesen war, weil er für seine Mutter gegen den Vater Partei genommen hatte. Der Duke of Cumberland, welcher bei Culloden gekämpft hat, ist in Leicester House geb. (1611). Frederick, Prince of Wales, entzweite sich gleichfalls mit seinem Vater im J. 1737, bezog Leicester House u. starb hier im Jahre 1751. Leicester House wurde einst vom Prinzen Eugen bewohnt u. sah das Ende des bewegten Lebens der Königin von Böhmen. Später wurde Leicester House von Georg II., als er noch Kronprinz war, u. nach ihm v. seinem Sohne, dem Prinzen Friedrich, bewohnt. — Der Komplex v. L. H. wurde später bedeutend vergrößert durch die Hinzunahme v. Savile House. L. H. blieb eine kgl. Residenz, bis zu der Zeit, wo die kgl. Familie ihren Wohnsitz in Carlton House nahm (1766).

Leicester Square: Dieses Viertel Londons trägt seinen Namen nach Robert Sydney, dem Earl of Leicester. Das erste Haus in 'L. S.' ist im J. 1635 gebaut worden, im J. 1671 wurde die Südseite vollendet. Schon zu dieser Zeit besaß diese Gegend große Anziehungskraft für Ausländer. Schon früh fanden in 'L. S.' Theatervorstellung statt. Es wurde z. B. Addisons Tragödie 'Cato' aufgeführt. Auf der Westseite von 'L. S.' lebte und arbeitete Sir Joshua Reynolds, ihm gegenüber dicht bei der jetzigen Alhambra brachte Hogarth einige der schönsten Jahre seines Lebens zu. An der Stelle der Alhambra stand früher das Haus, in welchem der ber. Anatom John Hunter lebte; hier hatte Sir Isaac Newton sein Observatorium. In Newtons Hause wohnte später Dr. Burney, bek. als Vater der Madame d'Arblay, der Verfasserin der jetzt fast vergessenen 'Evelina'. Hier haben auch viele ber. Ausstellungen stattgefunden, sowie Schaustellungen versch. Art. In der nordöstlichen Ecke v. 'L. S.' hatte lange Jahre hindurch Burrford's Panorama, eins der besten in London, seinen Wohnsitz aufgeschlagen.

Außer dem schon erwähnten Alhambra Theatre befindet sich noch ein anderes hier 'the Empire'. Leicester Square ist noch immer der Mittelpunkt der Fremdenkolonien um 'Soho' herum. L. S. verdankt sein jetziges Aussehen dem Baron Albert Grant, der es auf seine Kosten v. allerlei Schutt u. Unkraut reinigen, einen Springbrunnen u. Bänke aufstellen ließ. Außerdem wurden nach seinen Entwürfen prächtige Blumenbeete angelegt, so daß L. S. im Herzen Londons heutzutage dem müden Wanderer ein angenehmes Ruheplätzchen gewährt. Fry, London.

Leigh, Amyas. Der Held v. Charles Kingsley Roman: Westward Ho!

Leila. Die Heldin v. Byrons Gedicht: 'The Giaour'.

Leinster, im J. 1167 ein Königreich, jetzt eine der vier Provinzen Irlands. Die Entführung der Devorgilla, der Gemahlin O'Ruarcs, eines Lord v. Connaught, durch den König Dermot v. Leinster im J. 1152, soll zu der Landung der Engländer u. der nachfolgenden Eroberung geführt haben. Die Provinz Leinster gab den Titel eines duke an Schombergs Sohn im J. 1690. Der Titel erlosch im J. 1719 u. wurde der Familie Fitzgerald im J. 1766 übertragen.

Leisure Hour: Titel eines illustrierten Monatsblattes ('high-class family reading'), welches seit 1852 erscheint. Jedes Heft 6 d. Herausgeg. v. der Religious Tract Society, 56 Paternoster Row, London E. C.

Leith, der Hafen v. Edinburg, wurde von dem Earl v. Hertford im J. 1544 verbrannt. Derselbe wurde befestigt durch französische Parteigänger der Königin Maria im J. 1560 u. den Engländern übergeben. — Das 'Agreement of Leith' zw. den Superintendenten u. Geistlichen der Kirche wurde im Januar 1572 gemacht. Die Dock-Anlagen wurden 1720 begonnen. Leith wurde zu einer burgh im J. 1823 erklärt.

Leith Commercial List: Eine der wichtigsten Handelszeitungen Englands, welche offizielle Berichte über Import u. Export, Listen der ein- u. auslaufenden Schiffe, Preisnotierungen rc. bringt. Seit 1798; täglich. Jahresab. 31 s. 6 d. Mackenzie & Storrie, Leith.

Leith Hill, Aussichtspunkt, v. dem man angeblich 12 Grafschaften sieht, in der Nähe v. Dorking in Surrey, soll eine römische Station gewesen sein; die Spitze des Berges liegt 1000 Fuß über der See. Der stolze Turm auf der Spitze des Berges wurde im J. 1766 v. Richard Hull, dem damaligen Besitzer v. Leith Hill Place errichtet. Hull starb am 18. Januar 1772 u. wurde innerhalb des Turmes begraben.

L. E. L. Letitia Elizabeth Landon (später Maclean), eine Dichterin aus der 'Lara' und 'Corsair'-Schule (1802—1839).

Lemster Ore. Feine Wolle, aus welcher Leominster Teppiche gemacht werden. Herrick: Oberon's Palace.

Lenore. Die Heldin v. Poes (1809—1849) Gedicht: 'The Raven'.

Lent. Die Fastenzeit vor Ostern wurde in England zuerst auf Befehl Ercomberts, des Königs v. Kent, 640 beobachtet. Fleischgenuß war während der Fastenzeit verboten; aber Heinrich VIII. erlaubte im J. 1543 durch eine Proklamation den Genuß v. 'white meats', welches Gesetz in Kraft blieb, bis durch eine Proklamation Jakobs I. in den J. 1619 u. 1625 u. Karls I. in den J. 1627 u. 1631 Fleischgenuß wieder gänzlich verboten wurde. Der angelsächsische Name für den März-Monat war Lenet-monað = length month, weil die Tage im März schnell zunehmen. Das Wort Lent ist eine Kontraktion des Namens dieses Monats.

Lent Races, Ruderwettkämpfe, die nur unter Mitgliedern desselben College stattfinden, im Gegensatz zu Inter-University Races auf der Themse.

Lent Term, s. Term.

Leo Hunter, Mr. and Mrs., in Dickens Pickwick Papers, figurieren als 'lion hunters'; bei einer ihrer Jagdpartien sind Pickwick und seine Freunde gegenwärtig.

Leonards' Acts, Lord St., 22 u. 23 Vict. c. 35; 23 u. 24 Vict. c. 38 (1859—60) beziehen sich auf gesetzliches Verfahren in Rechtsangelegenheiten.

Leonato, Gouverneur v. Messina, in 'Much Ado about Nothing'.

Leonidas. Eine Rolle in Drydens Schauspiel: Marriage à la mode.

Leonine, Dienerin der Dionyza im Pericles von Shakespeare.

Leontes, in 'The Winter's Tale', König v. Sicilien u. der Gemahl der Hermione.

Lepracaun. Der Schuhmacher der Elfenwelt. Im Irischen leith-brogan gen., v. leith-brog, Verfertiger eines Schuhes, so gen., weil man ihn immer nur an einem einzelnen Schuh arbeiten sah. W. B. Yeats: Fairy and Folk Tales, p. 82.

Lerwick, Hauptstadt v. Shetland.

Lessee-Lessor, s. Lease.

Lesser Barons, s. Barons.

Lesson, in der Schule der täglich zu verlesende Bibelabschnitt.

Letter. Man unterscheidet: 1. Letter of Administration. Wenn eine Person, die persönliches Eigentum besitzt, ohne Testament stirbt od. ohne einen Testamentvollstrecker gewährt der Court, der die Jurisdiktion in solchen Rechtssachen besitzt, einer geeigneten Person eine Vollmacht, mit dem Siegel des Court versehen; die Vollmachten werden letters of administration gen., durch welche der Bevollmächtigte Pflichten, die denen eines executors testamenti entsprechen, übernimmt. Außerdem, daß der Bevollmächtigte vom Administrator vereidigt wird, tritt er hierdurch auch in ein Ver-

hältnis der Bürgschaft (bondage) ein. — Wenn jemand ohne Testament stirbt, so werden dem nächsten Verwandten (next of kin), z. B. der Witwe od. den Kindern des Verstorbenen einfache letters of administration ausgestellt, od., falls sie sich dessen weigern, einem Gläubiger od. andern Personen. Ist ein Testament des Gestorbenen vorhanden, aber kein Testamentsvollstrecker ernannt worden, od. der vorher bezeichnete Testamentsvollstrecker stirbt eher als der Testator, oder weigert sich u. wird unfähig, das Amt eines solchen zu führen, so giebt der Gerichtshof gewöhnlich derjenigen Person, welche das größte Interesse am Testament hat, dem residuary legatee (Haupterbe), letters of administration mit beigeheftetem Testament, eine Vollmacht, welche der Bestätigung des Testaments gleichkommt. Letters of administration sind derselben Stempelpflicht unterworfen wie Vollmachten. — 2. Letter of Allotment: Das ist ein Anschreiben, in welchem jemand, der sich um Anteilscheine einer Gesellschaft bemüht hat, die Zahl der auf ihn gefallenen Anteilscheine mitgeteilt wird. Solche 'Letters of Allotment' sind mit einem Penny pro Anteilschein stempelpflichtig. Manchmal ist dem 'Letter of Allotment', falls die Zahl der Bewerber um Anteilscheine die Zahl der angebotenen Scheine selbst übersteigt, ein 'letter of renunciation' beigefügt. Durch Unterzeichnung letzteren Schriftstückes kann ein Bewerber auf sein Anrecht verzichten u. so anderen Gelegenheit geben, die Anteile zu erlangen. — 3. Letter of Attorney (auch 'Power of Attorney' gen.): Eine rechtskräftige Vollmacht, durch welche jemand einen anderen ermächtigt, für ihn zu unterzeichnen u. zu handeln, sei es, um in einem besonderen Falle, beispielsweise bei der Unterzeichnung der Übertragung v. Stocks od. ihn überhaupt in Geschäftsangelegenheiten zu vertreten. — 4. Letter Close: Brief od. Botschaft im Namen des Herrschers, versiegelt mit dem Großen Siegel, welche an bestimmte Personen für bestimmte Zwecke gerichtet werden; sie werden zugemacht (closed up) u. auf der Außenseite gesiegelt, woher ihr Name kommt. — 5. Letter Commendatory, Empfehlungsbrief, auch Letter of Commendation. Personen, die v. einem Ort zum andern reisten, sei es zu einem religiösen Zweck od. in Geschäftsangelegenheiten, brauchten zu allen Zeiten Zeugnisse u. Empfehlungsbriefe, was ihre Geschicklichkeit u. den Zweck ihrer Reise anbetrifft. Solche kirchliche Empfehlungsschreiben für einzelne Personen an christliche Gemeinden finden sich schon in der Schrift des Neuen Testaments erwähnt. — Heutiges Tages muß ein Geistlicher der Church of England, der v. einer Diöcese in eine andere versetzt wird, ein Zeugnis, unterzeichnet von drei im Amt befindlichen Geistlichen haben, bevor er in d. neuen Diöcese zur Verwaltung einer Pfarre zugelassen werden kann. Auf diese Weise wird die alte Regel der letters of commendation bewahrt. — 6. Letter of Credit: Ein v. einem Bankhause, od. Handelshäusern an ihre Agenten od. Geschäftsfreunde an einem anderen Platze ausgestellter Kreditbrief, durch welchen die letzteren angewiesen werden, dem Überbringer bis zu einer gewissen Höhe, oder auch unbeschränkten Kredit zu gewähren, die betreffenden Beträge ihrem Konto zuzuschreiben, od. auf sie zu ziehen, je nach der in dem Briefe vereinbarten Abmachung. — 7. Letter Dimissory: Diese Bezeichnung tragen Briefe, die von einem Bischof an einen seiner Geistlichen gegeben werden, der nach einer andern Diöcese zieht; od. an einen Laien seiner Diöcese, der anderwärts ordiniert werden mag. Bischöfen war es durch viele Konzilienbeschlüsse verboten, irgend einen Angehörigen einer andern Diöcese zu ordinieren, ohne daß derselbe einen Entlassungsbrief (letter dimissory) von dem Bischof seiner früheren Diöcese aufzuweisen hatte. In England dürfen nach einer Bestimmung (constitution) des Erzbischof Reynolds solche Ordinationen ohne Entlassungsbrief des Bischofs der Diöcese, welcher der betreffende Geistliche früher angehörte, nicht vorgenommen werden. „Persons of religion shall not be ordained by any but their own bishop, or, in his absence, of his Vicar-General." Im Kanon 34 heißt es: „No person shall henceforth admit any person into sacred orders which is not of his own diocese, except he be either of one of the universities of this realm, or except he shall bring letters dimissory from the bishop of whose diocese he is." — Nach dem Kan. 35 soll ein Bischof od. ein Suffragan, der in dieser Hinsicht einen Verstoß begeht, suspendiert werden, u. diejenigen, welche die Ordination von einem anderen als ihnen zustehenden Bischof erlangen, sollen von der Ausübung geistlicher Geschäfte so lange suspendiert werden, bis sie eine Dispensation erhalten. — Wenn ein Bischof sich in 'parts remote', d. h von seiner Residenz weiter entfernt befindet, so hat derjenige Geistliche, der als sein Stellvertreter, als Vicar-General handelt, die Befugnis, Entlassungsbriefe auszustellen. — 8. Letter Missive ist in der kirchlichen Gesetzgebung ein Dokument, welches mit dem congé d'élire zum dean u chapter gesandt wird u. den Namen der zum Bischof zu wählenden Person enthält. Nach der Praxis des Court of Chancery wurde ein Peer, bevor er die Vorladung in einem Rechtsfalle vor Gericht erhielt, durch eine Mitteilung des Lord Chancellor, gen. eine letter missive, benachrichtigt, daß die Vorladung gegen ihn im Werke sei. Dies ist jetzt veraltet. — 9. Letter of Indemnity: Das ist ein Brief, durch welchen ein Fabrikant Kaufleuten u. sonstigen Abnehmern seiner Ware gegenüber sich verpflichtet, sie schadlos zu halten für irgend welchen Verlust od.

einen Anspruch, der daraus entstehen kann, daß die Ware nicht 'in good order and condition' verschifft wäre, od. daß die Zahl der empfangenen Kollis nicht stimmt. Zwecks des Briefes ist zu verhindern, daß Bemerkungen, die der Schiffer zu den empfangenen Gütern auf seinem Empfangsschein macht, auf der 'bill of lading' erscheinen. Der 'l. of i.', od. eine Abschrift desselben wird dem Schiffsmakler eingehändigt. Dieser stellt hierauf für die Güter 'clean bills of lading' (s. Bill im kaufm. Sinne) aus. Ein 'bill of lading' (Ladungsausweis) beginnt mit den Worten: 'Shipped in good order and condition'. Wenn später eine Bemerkung hinzugefügt ist, wie 'Cases broken', so ersieht der Käufer daraus, daß die Güter nicht in 'sound condition' verschifft worden sind, u. kann demgemäß Anspruch auf Schadenersatz erheben. Ein 'l. of i.' ist zwar kein rechtsgültiges Dokument, aber, da der Schiffer häufig auf seinem Empfangsschein ganz unwichtige Bemerkungen macht, die, wenn sie auf den 'bills of lading' erschienen, sofortige Reklamation zur Folge haben würden, so kann man es den Fabrikanten u. Kaufleuten nicht verdenken, daß sie auf diese Weise sich schützen u. nicht ganz u. gar v. der Ansicht des Schiffers mit Bezug darauf, ob Güter (speziell solche, die lose od. in Bündeln verschickt werden) 'in good or bad condition' verschifft sind, abhängen wollen. — Beispiel eines 'l. of i.', das beliebig verändert werden kann:

London, 1st March 1896.

Mrs. A. B. & Co.,
Shipbrokers
Liverpool.

Dear Sirs,

A ◇B◇ C

Bombay, I 80 = 80 Bundles Sheet Iron,
& S. G. 'Jay'.

In consideration of your granting us clean Bills of Lading for the above, we hereby agree to indemnity you against any claim that may arise in consequence of the Mate's Receipt bearing the clause: —

'Bundles Loose',
(or 'Edges Bent', or 'Ten Bundles in Dispute; if on board to be delivered'.)

Yours truly
Smith & Jones.

10. Letter of Introduction: Empfehlungsbrief, ein Schreiben, welches v. Banken, Handelshäusern od. auch Privatpersonen an ihre Agenten, Geschäftsfreunde od. Freunde im In- od. Auslande gerichtet ist, u. durch welches der Überbringer desselben ihnen empfohlen wird unter der Versicherung, daß jede ihm erwiesene Freundlichkeit u. Gefälligkeit als eine ihnen selbst persönlich erwiesene Gunst angesehen werden wird. Beispiel eines solchen Empfehlungsbriefes:

Newcastle-upon-Tyne, 22nd Dec. 1896.

Dear Sir,

I take the liberty of introducing to you the bearer, Mr. Frank Benney, one of my oldest and most esteemed friends who is visiting your city for the purpose of extending his connection among the general merchants there, and any services you may render him I shall consider as a personal favour shown to myself.

Thanking you in advance, and assuring you that I shall always be happy to serve you on any similar occasion,

Yours faithfully
Andrew Brown.

James Pointer, Esq., Madrid.

Oder:

London, May 1897.

Dear Sir,

I take the liberty of introducing to you the bearer, Mr. George Bell, who has been recommended to me by one of my best friends. Mr. Bell is journeying to your city for the purpose of working up a connection in Manchester goods, and you would greatly oblige me by giving him the information and advice he stands in need of, accepting my assurance that I shall consider such services as a personal favour shown to myself.

Accept beforehand my best thanks, and if I can be useful to you on any similar occasion, I trust you will command my services.

Yours very truly
Edward Baker.

Henry Bird, Esq., Madras.

11. Letter of License: Ein Erlaubnisschein, durch welchen einem insolventen Kaufmanne, od. einem solchen, der sich in momentaner Geldverlegenheit befindet, v. seinen Gläubigern gestattet wird, das Geschäft bis zu einem bestimmten Termin fortzuführen od. fortführen zu lassen, ohne daß zuvor ihre Ansprüche befriedigt sind. Die Gläubiger verpflichten sich außerdem, ihren Schuldner bis zum Ablauf des Termins nicht drängen zu wollen. — 12. Letter of Marque: Eine v. der Regierung ausgestellte Vollmacht, durch welche in Kriegszeiten Besitzer v. Privatschiffen beauftragt werden, dem Feinde gehörendes Eigentum zu kapern; Kaperbrief. — 13. Letter of Regret: Ein Brief, in welchem jemandem auf seine Anfrage nach Anteilscheinen mitgeteilt wird, daß die Anzahl der v. ihm gewünschten Anteilscheine die der auszugebenden übersteigt, u. daß man deshalb bedauerlicherweise seinen Wünschen nicht habe Rechnung tragen können. — 14. Letter of Renunciation: Ein Brief, der zuweilen mit einem 'letter of allotment' zus. eingeschickt wird. Dadurch, daß der Adressat den Brief mit seiner Namensunterschrift versieht, ver-

zichtet er auf sein Anrecht auf das 'allotment'. — 15. Letter of Request: 1. In der kirchlichen Rechtspraxis, wenn ein diocesan Court in einer Sache Recht zu sprechen hat, der Kläger aber die Sache vor den Provincial Court bringen will, so muß er sich an den Richter des ersteren Gerichtshofes um letters of request, Einreichung eines Bittgesuches, wenden; wenn der Richter dieses Bittgesuch unterzeichnet u. es v. dem Richter des Provincial Court angenommen wird, geht ein Beschluß unter dem Siegel des Prov. Gerichtshofes aus, der den Beklagten auffordert, sich dem Kläger gegenüber zu verantworten. 2. L. of request werden zuweilen auch für andere Zwecke erlassen, d. h. sie gehen von einem Richter an den andern, um ihn zu ersuchen, Zeugen zu vernehmen, die sich nicht in dem Jurisdiktionsgebiet des ersteren Richters, sondern in dem des zweiten befinden; od. um eine Vorladung zu inscenieren u. s. w. — 16. Letter Patent: Ein mit dem Staatssiegel versehenes Privilegium (Patent), durch welches jemand das alleinige gesetzliche Recht verliehen wird, eine Erfindung od. Entdeckung zu seinem Vorteil auszunutzen. Auf diese Weise wird der Inhaber der 'L. P.' vor Nachahmung u. Nachdruck geschützt. Der Ausdruck 'Letters Patent' rührt davon her, daß sie 'patent' „offen" gelassen u. an all u. jeden gerichtet sind. Quellen, S. 782 (XV) u. S. 784 (XXVIII).

Letter-Clip, ein Papierhalter, um lose Papiere vermittelst einer Feder festzuhalten.

Letter-Gae. Der Vorsänger wird v. Allen Ramsey 'The Letter-gae of holy rhyme' gen. 'Holy rhyme' bed. hymns od. Gesänge. Sir W. Scott: Guy Mannering, chap. XI.

Letter-Lock, ein künstliches Vorlegeschloß, das ohne Schlüssel dadurch geschlossen wird, daß man gewisse mit Buchstaben od. Ziffern bezeichnete Teile in eine solche Lage bringt, daß sie ein Wort od. eine Zahl bilden. Ohne gewaltsame Zerstörung können sie nicht geöffnet werden, wenn man nicht dieselbe Ordnung der Teile herstellt. Hoppe, S.-L.

Letter of Safe Conduct. Ein Dokument unter Anhängung des Staatssiegels, welches persönliche Sicherheit zu Kommen u. zu Gehen der im Paß genannten Person garantiert.

Letters of Junius, The. S. Junius.

Letters Patent, auf das Parlament bezogen, kgl. Erlaß, wie er bei der Eröffnung des Parlaments verlesen wird. — Wenn die Vertreter des Hauses der Gemeinen unter Führung des 'Clerk' vor der 'Bar' erschienen sind, redet der Lord Chancellor, ohne von seinem Sitz aufzustehen od. seinen Hut zu lüften, die Mitglieder der beiden gesetzgebenden Häuser mit folgenden Worten an: My Lords and Gentlemen of the House of Commons, — Her Majesty, not thinking fit to be present here to day in her royal person, hath been pleased, in order to the opening and holding of this Parliament, to cause Letters Patent to be issued under the Great Seal, constituting us and several other Lords therein named her Commissioners to do all things in her Majesty's name, on her part necessary to perform in this Parliament, and this will more fully appear by the Letters patent themselves, which will now be read. Die Letters Patent werden dann v. einem der Clerks am Tisch des Hauses vorgelesen. Sie sind ausgefertigt auf einem großen Pergament, an dem ein Abdruck des Großen Siegels in Wachs an einer gedrehten silbernen Schnur hängt, u. die Erklärung verläuft in jener eigentümlichen künstlichen Sprechweise, in welcher alle wichtigen staatlichen Proklamationen abgefaßt sind, nämlich daß die fünf Lords Commissioners, deren Namen angeführt werden in der Reihenfolge, wie es dem Alter ihrer peerage entspricht, u. die bezeichnet werden als „Our right trusty and right entirely beloved cousins and councillors" die königl. Autorisation zur Eröffnung des Parlaments haben. — Nach der Verlesung hört man wieder die Stimme des Lord Chancellor: My Lords and Gentlemen: — We have it in command from her Majesty to let you know that her Majesty will, as soon the members of your Houses shall be sworn, declare the causes of her calling this Parliament; and it being necessary that a Speaker of the House of Commons shall be first chosen, it is her Majesty's pleasure that you, gentlemen of the House of Commons, repair to the place where you are to sit and there proceed to the choice of some proper person to be your Speaker, and that you present such person whom you shall so choose here to-morrow at twelve o' clock for her Majesty's royal approbation. Sodann kehren, ohne ihrerseits ein Wort gesprochen zu haben, der Clerk und die Mitglieder des Hauses der Gemeinen zu ihrer Kammer zurück. Mac Donagh, a. a. O.

Letter-Writing. Bis zum Anfang der Regierung Eduards I. wurden alle Briefe, selbst der privatesten Natur, lat. geschrieben. Um die Zeit der Thronbesteigung Eduards fing französisch, welches die Umgangssprache des Hofes v. der Zeit der Eroberung an gewesen war, an, in der schriftlichen Korrespondenz angewandt zu werden. Unter der Regierung Eduard III. wurde die engl. Sprache, in Befolgung eines Parlamentsbeschlusses, die Sprache der Gesetzgebung. Der älteste bekannte Privatbrief in Englisch ist geschrieben an Sir John Pelham v. seiner Gemahlin i. J. 1399.

Leucadio Doblado, Don. Ein Name, angenommen v. Joseph Blanco White (1775—1841) bei der Veröffentlichung seiner Letters from Spain (1822).

Levari facias, ein an den Sheriff gerichtetes Vollziehungs-writ, welches ihn anwies, „to

levy or make of the lands and chattels of the judgment-debtor the sum recovered by the judgment." Der Sheriff durfte das Land des Schuldners nicht verkaufen od. es dem Gläubiger ausliefern, er durfte nur die Produkte des Landes u. den Erlös aus dem Verkauf der chattels in Beschlag nehmen. Dies writ wurde zunächst durch das writ of elegit (s. Elegit) beiseite geschoben und durch die Bankruptcy Act v. 1883 ganz aufgehoben.

Levee at St. James's Palace, A: 'Levee' bed. Empfang bei Hofe. — Will man an einer 'levee' teilnehmen, so hat man sich an eine Persönlichkeit zu wenden, der das Recht des 'entrée' zusteht. Jüngere Offiziere od. Beamte, die zum ersten Male bei Hofe ihre Aufwartung machen, werden auch wohl v. ihren Vorgesetzten vorgestellt. — Um 1 Uhr pflegt der Säulengang an der Ostseite des Palastes schon gefüllt zu sein. Generäle u. Obersten, Offiziere, die zum ersten Male zu einer 'levee' befohlen worden sind, andere Militärs, die sich als befördert, oder solche, die sich als aus Indien zurück melden wollen. Interessant ist das Studium der Uniformen. Neben den Vertretern der Heeresmacht zu Lande u. zu Wasser bemerkt man Doktoren der Theologie, kgl. Kapellane u. einfache Landgeistliche, sowie Vertreter der Universitäten in ihrer spezifisch akademischen Kleidung. Die Personen, denen das Recht des 'entrée' zusteht, gelangen durch einen besonderen Eingang in den Palast; das diplomatische Korps, sowie die Minister u. a. Staatsbeamte werden erst sichtbar, nachdem die große, eichene Saalthür, die den Säulengang v. dem 'Ambassadors' Court' abschließt, geöffnet wird. Der einfache Flur, den zunächst die glänzend u. festlich gekleidete Menge betritt, hat nichts Palastähnliches; er ist eng u. düster. Die Wände des Flurs sind nicht mit Gemälden geschmückt; nur die hier postierten 'marshalmen' in ihren scharlachenen, goldverzierten Röcken mit den vergoldeten Marschallstäben in der Hand erinnern daran, daß man sich in einem kgl. Palaste befindet. Durch eine Glasthür gelangt man in einen zweiten Flur zu einer Treppe, die zu dem 'Presence Chamber', dem Audienzsaal, führt. An den Wänden dieses Zimmers hängen dunkle Porträts und Schlachtengemälde. Ein anderes Zimmer, das 'Tapestry Chamber', heißt so, weil die Wände desselben mit Tapeten geschmückt sind, die schon für Karl II. verfertigt, aber erst 1795 bei Gelegenheit der Hochzeit des damaligen Kronprinzen angebracht sind. Über dem Kamin dieses Zimmers befinden sich Reliquien aus der Zeit Heinrichs VIII. nebst den eingeschnittenen, großen Anfangsbuchstaben 'H. A.' (Henry and Anne Boleyn) verschlungen durch einen sogen. Liebesknoten, die Lilien v. Frankreich, die Rose von Lancaster u. a. — Auf den Wink eines Hofbeamten bewegt sich der Zug langsam auf ein anderes, größeres Gemach zu. Es ist das prächtig ausgestattete Zimmer der Königin Anna. Dasselbe enthält ein lebensgroßes Porträt Georgs III. in der Ordenstracht der Ritter v. Hosenbandorden. — Es erfolgt dann die Aufforderung: 'move on'! Der Zug der Herren in 'levee dress' begiebt sich in den Audienzsaal. Die Mitte des Saales füllen die Gesandten der auswärtigen Höfe, die Staatsminister u. die Edelleute; die übrigen zur Audienz Erschienenen nehmen zu 5 bis 6 die auf den Park hinausgehende Fensterseite des Saales ein. Auf einem erhöhten Platze erhebt sich der mit karmesinrotem Sammet bezogene u. mit Goldborte verzierte Thronsessel, über welchem sich ein in denselben Farben gehaltener Baldachin wölbt. Unter ihm hat der Prinz v. Wales in Vertretung der Königin sich aufgestellt, ihm zur Seite, rechts u. links, stehen seine Brüder, seine beiden Söhne u. der Herzog v. Cambridge. Der zur Levee Befohlene ist durch das Warten u. Drängen schon so nervös geworden, daß er kaum hört u. sieht, was um ihn vorgeht. Er schreitet vorwärts, bis eine ihn sanft berührende Hand Einhalt gebietet. Ein würdig aussehender Herr fordert ihm die Karte ab, eine zweite, prächtig gekleidete Persönlichkeit mit einem weißen Heroldsstab ruft mit lauter Stimme seinen Namen auf. Nach wenigen Schritten steht er vor dem Prinzen v. Wales in der Uniform eines Feldmarschalls. An Ordenstagen trägt der Prinz v. Wales die Insignien seiner Orden. Nach Sala, London up to Date 1894, S. 1 ff.

Levellers, Gleichmacher, Kommunisten. So hießen 1. Haufen v. Arbeitern, die im April 1649 sich in Surrey zusammenrotteten und umherzogen, indem sie Parkeinfriedigungen niederrissen u. die die Grundstücke trennenden Hecken entfernten, besonders diejenigen, welche die Kronländereien umgaben. Kolonel Lilburne wurde ins Gefängnis gesteckt, weil er die Levellers begünstigte. 2. Heißen so Radikale aus der Zeit Karls I. und der Republik, welche wünschten, daß alle Menschen mit Bezug auf ihre Wählbarkeit zu einem bürgerlichen Amte auf gleichen Fuß gesetzt wurden. 3. Levellers in der Geschichte Irlands um 1740 waren agrarische Agitatoren, die später Whiteboys gen. wurden. Ihre ersten Gesetzesüberschreitungen waren, daß sie die Hecken der eingefriedigten Gemeindeländereien entfernten; ihr Programm ging aber so weit, die Abstellung aller agrarischen Beschwerden zu wünschen. Green, Hist. of the Engl. People.

Levels. Die große Tiefebene (Level) of the Fens ist ein tiefliegender Distrikt von ungefähr 2000 Quadratmeilen in Lincolnshire, Huntingdonshire, Cambridgeshire u. Norfolk, welche infolge eines Erdbebens 368 von der See überflutet sein soll. Lange Zeit nachher war diese Gegend im Winter ein See u. im Sommer ein Sumpf. Derselbe wurde allmählich durch die Arbeiten der Römer, Sachsen u. besonders

diejenige der Mönche, unter dem Plantagenet Königen ausgetrocknet. Eine der hervorragendsten Trockenlegungsarbeiten in größerem Stile wurde v. Morton, Bischof v. Ely, während der Regierung Heinrichs VIII. ausgeführt. Ein allgemeines Gesetz wegen Trockenlegung dieser Gegend wurde nach dem Rate Lord Burghleys im J. 1601 durchgebracht, aber wenig positive Arbeit geschah bis zur Regierung Jakobs I., der im J. 1621 den großen holländischen Ingenieur Cornelius Vermuyden einladen ließ, der Trockenlegung des Landes beizuwohnen. Nachdem er versch. große Werke vollendet, erklärte Vermuyden im J. 1629 sich bereit, den 'Great Level' trocken zu legen. Er wurde zuerst daran verhindert, Hand ans Werk zu legen, weil eine allgemeine Opposition gegen die Verwendung v. 'foreigners' entstand; aber schließlich, unterstützt durch Francis, Earl of Bedford, trotz der großen Opposition des Volkes, für dessen Wohlfahrt er sich bemühte, erklärte er sein großes Werk im J. 1652 für vollendet. Auch gewann er der See viel wertvolles Land zu Axholme in Lincolnshire ab (1626—1630), wo sich viele holländische u. französische Protestanten um 1634 niederließen; einige ihrer Nachkommen sind noch an Ort u. Stelle. — Es giebt 4 versch. Levels: the Middle, Bedford, South u. North Levels.

Lever de Rideau. Eine leichte u. kurze dramatische Skizze, welche als Vorspiel auf die Bühne gebracht wird, während der Regisseur die Anstalten trifft, um sein Schauspiel zur Abendvorstellung zu inscenieren od. 'to draw up the curtain' für die eigentl. Vorstellung. „An attempt to pack romantic tragedy in to the space filled by an ordinary lever de rideau.“ — Nineteenth Century, Dec. 1892, p. 964.

Leviathan: „or, the Matter, Form, and Power of a Commonwealth, Ecclesiastical and Civil.“ Ein Werk von Thomas Hobbes (1588—1679), veröffentlicht i. J. 1651, vom Parlament i. J. 1666 verboten. — Im Leviathan empfingen Hobbes eigentümliche politische Theorien ihren vollsten u. passendsten Ausdruck. Sie fanden einen vornehmen Gegner in der Person des Lord Clarendon, der i. J. 1676 „A Brief View and Survey of the Dangerous and Pernicious Errors to Church and State in Mr. Hobbes' book entitled Leviathan“ veröffentlichte.

Leviathan of Literature, The. Ein Name, der zuweilen Dr. Johnson gegeben wird.

Levites. Unter den Leviten in Drydens Absalom and Achitophel ist die dissentierende Geistlichkeit zu verstehen, welche durch die Act of Conformity vertrieben wurde.

Levriers D'Argent, Bezeichnung für die engl. Kabinetskouriere.

'Levy of the School', eine Versammlung v. Schülern, ohne Zuthun der Lehrer gehalten, worin sie über eigene Angelegenheiten verhandeln.

Lewes, Battle and Mise of: In der Schlacht bei Lewes in Sussex (14. Mai 1264) wurde Heinrich III. v. den Earls v. Leicester u. Gloucester besiegt u. samt seinen nächsten Verwandten u. Hauptratgebern gefangen genommen. Die 'Mise of Lewes', die Kapitulation, durch welche die Sicherheit des Königs verbürgt wurde, enthielt 7 Artikel. Durch den ersten u. zweiten wurde nach erneuter Bestätigung der Verfügungen ein neuer Reichsrat ernannt: der Erzbischof v. Rouen, der Bischof v. London, Peter der Kämmerer v. Frankreich, u. der neue Legat der Kardinalbischof v. Sabina, nebst dem Herzog v. Burgund od. Grafen von Anjou als Schiedsrichter im Notfalle. Der dritte Artikel besagt, daß der Rat schwören soll, nur engl. Ratgeber wählen zu wollen; durch den vierten verpflichtet sich der König, nach dem Rate seiner Ratgeber in Bezug auf die Handhabung der Justiz u. Wahl seiner Minister zu handeln, die Charters zu achten und maßvoll zu leben. Durch den fünften Artikel werden der Prinz Eduard und sein Vetter Heinrich als Geiseln gestellt, im sechsten wird die Straflosigkeit der Grafen von Leicester und Gloucester zugesichert u. im siebenten der Termin für die Erfüllung des Vertrages auf das nächste Osterfest festgesetzt. Der Friede wurde am 25. Mai erklärt u. am 11. Juni in London bekannt gemacht. Dieser Vertrag wurde der neuen Verfassung, welche Simon v. Montfort, Graf v. Leicester, vorschlug, zu Grunde gelegt u. bildet das Bindeglied zwischen ihr und der früheren v. J. 1258. — Stubbs, Constitutional History of England.

Lewis, Landgraf v. Thüringen u. Gemahl v. Elizabeth in Charles Kingsleys dramat. Gedicht: 'The Saint's Tragedy'. Der Landgraf steht da als Typus eines Gemahls im Mittelalter u. der Frauenverehrung d. Rittertums.

Lex non Scripta. So heißt das gemeingültige Gesetz (common law) im Unterschied v. den Festsetzungen des geschriebenen Gesetzes. Das gemeingültige, bürgerliche Gesetz hat seine Kraft nicht daher, daß es geschrieben ist. Obgleich die verschiedenen Regeln desselben zusammengetragen u. gedruckt worden sind, so sind doch diese Kompilationen nicht statutes, sondern einfach remembrancers (Aufzeichnungen vorhandener Sitten u. Gebräuche).

Lex Rex: 'a Treatise of Civil Policy concerning Prerogative', v. Samuel Rutherford (1600—1661), veröffentlicht i. J. 1641, die Lehre enthaltend, daß 'the power of creating a man a king is from the people', daß 'the law is not the king's own, but is given him in trust', daß 'power is not an immediate inheritance from heaven, but a birthright of the people, borrowed from them'. Dieses Werk, welches als Entgegnung gegen Behaup-

tungen des Bischofs von Roß geschrieben war, wurde nach der Restauration auf Befehl der Committee of Estates beim Cross of Edinburgh verbrannt, und dem Autor wurde das Amt eines Rektors an der Universität St. Andrews genommen; er wurde auf sein Haus beschränkt u. schließlich beordert, vor dem nächsten Parlament wegen einer Anklage auf Hochverrat zu erscheinen.

Leys School, The Cambridge wurde im J. 1875 hauptsächlich zu dem Zwecke gegründet, eine Gelegenheit zur 'high class public school education free from the ecclesiastical bias of the larger public schools' zu gewähren. Die Schule empfing Korporationsrechte am 18. Juli 1878. Die Gründer waren hauptsächlich Mitglieder der Methodistengemeinschaft. Hauptsächlich nach den Vorschlägen des Rev. Dr. W. F. Moulton, M. A., der zum Direktor (Headmaster) ernannt wurde, wurde ein reichhaltiges und umfassendes Studienprogramm aufgestellt u. die Schule in eine klassische u. moderne Abteilung (Classical and Modern Sides) geteilt. Noch später sind vorzügliche wissenschaftliche Laboratorien errichtet worden und jede Vorkehrung getroffen, um die natürlichen Anlagen der Schüler auszubilden. Die Schule hat sich sowohl bei den öffentlichen Prüfungen ausgezeichnet, als auch steht sie bei der athletischen Welt in Ehren. Knaben werden im Alter von 10 Jahren u. mehr aufgenommen. Verschiedene Freistellen und Stipendien, variierend im Wert v. £ 20 bis £ 50, stehen jährl. zur Bewerbung offen. Das Motto der Schule ist: „In fide fiducia."

L. G. B., Local Government Board.

L. G. C. A., London Gregorian Choral Association.

L. G. O. C., London General Omnibus Company.

L. H., Left Hand.

L. H. A., Lay Helpers' Association.

Liabilities: Unter 'L.' versteht man in der Handelswelt den ganzen Betrag an Schulden, die jemand hat, sowie die Verhältnisse, die sich möglicherweise aus seinen pekuniären Verpflichtungen ergeben können.

Lia-Fail (of Ireland); der Fatalé Marmor od. Stone of Destiny. Auf diesem Stein saßen die alten irischen Könige bei ihrer Krönung, u. nach der Überlieferung sollte derjenige Volksstamm siegreich sein, in dessen Besitz sich dieser Stein vorfinden würde. Der Stein wurde nach Scone (in Schottland) gebracht; u. Eduard brachte denselben v. Scone Abbey nach London. Der Stein wird in Westminster Abbey unter dem kgl. Throne aufbewahrt; auf demselben sitzen die engl. Herrscher bei ihrer Krönung. S. Coronation, S. 633.

Libel. Unter 'libel' versteht man etwas, das geschrieben ist in der Absicht, jemanden unter seinen Genossen verächtlich u. lächerlich zu machen. Dieselbe Sache würde, wenn sie nur v. jemand gesagt würde, noch keinen Gegenstand zur Klage bilden, aber der Umstand, daß jemand diese Schmährede schriftlich v. sich giebt, ist Beweis, daß er seine Handlung hinlänglich überlegt hat. — Dieselbe Verleumdung, wenn sie nur ausgesprochen worden ist, wird als 'slander' bezeichnet. Es ist keine Entschuldigung, daß der Schreibende bona fide die Wahrheit des v. ihm Vorgebrachten geglaubt, wenn die Beschuldigung in der That nicht zutrifft u. wirklichen Schaden bringt, obgleich dieser Teil des Falles v. der jury in Betracht gezogen werden kann, wenn die Frage der Entschädigung in Betracht kommt. Sie ist strafbar nach dem Kriminalgesetz mit Geldstrafen u. Gefangensetzung, und der Angeklagte kann nicht die Wahrheit seiner Äußerungen zu seiner Rechtfertigung anführen, weil er nicht für Unwahrhaftigkeit bestraft wird, sondern wegen der Anreizung zur Verachtung. Falls es sich um Schadenersatz vor einem bürgerl. Gerichtshof handelt, kann er jedoch zur Entschuldigung anführen, daß seine Angabe richtig ist. Die Mitteilung eines schmähsüchtigen Stoffes an auch nur eine Person wird für eine Veröffentlichung erklärt. „Written or printed slanders are libels." — Lord Ellenborough war der Urheber der gesetzl. Maxime: „The greater the truth the greater the libel." Er gebrauchte diese Worte bei einer gerichtlichen Untersuchung, indem er hinzufügte: „If the language used was true, the person would suffer more than if it was false." Sweet's Law Dict.

Libel of English Policy, eine aus dem J. 1435 stammende Flugschrift. Die Schmähschriften gegen die engl. Politik zur Zeit der Regierung des Hauses Lancaster dringen vornehmlich auf Schutz zur See durch eine starke Flotte u. der Interessen des Handels. Sie zeigen auch, daß ein solcher Druck notwendig war, wenn sie den Ausspruchs Sigismunds anführen, daß Dover u. Calais die beiden Augen Englands wären u. mit Bedauern auf die thatkräftigere Regierung Heinrichs V. (1413—1422) zurückblicken. Die 'L. of E. P.' ist abgedruckt in den Political Poems, vol. II, pp. 157—205, u. kürzlich in Deutschland herausgegeben v. Hertzberg mit einer Vorrede v. Pauli. Außerdem ist eine Abhandlung v. Sir John Fortescue über denselben Gegenstand vorhanden. Stubbs, Const. Hist. of England.

Liber Albus enthält die Gesetze u. Sitten der Stadt London, die im J. 1419 durch den Town Clerk John Carpenter zusammengestellt wurden.

Liberal Party Colours, s. Party Colours.

Liberals. Ein politischer Ausdruck, der zuerst im J. 1815 angewandt wurde, als Lord Byron u. seine Freunde die periodische Zeitschrift, genannt The Liberal, gründeten, um ihren Ansichten in Politik, Religion u. Litera-

tur Ausdruck zu verleihen. Das Wort kam jedoch nicht in allgemeinen Gebrauch bis zum J. 1831, zu welcher Zeit die Reformbill unter Lord Greys Ministerium der liberalen Partei größere Bedeutung verschaffte.

Liberal-Unionist Association. Sie wurde gebildet, um der Home Rule Politik, die Gladstone im J. 1886 adoptierte, u. der er in zwei Projekten: den 'Government of Ireland' u. 'Land Purchase (Ireland)' Bills Gestalt verlieh, zu widerstehen. Diese Vereinigung hat ihre Organisation über das ganze Vereinigte Königreich ausgebreitet; sie hat mehr als 250 Zweiganstalten in England und Wales, außer denen in Scotland u. Ireland. Zu dem Zwecke der Organisation ist ein Repräsentativkörper dieses Vereins, bekannt unter dem Namen 'the Liberal-Unionist Council' ins Leben gerufen worden. Derselbe besteht aus 94 Mitgliedern, deren Mehrzahl v. den Zweigvereinigungen in allen Teilen des United Kingdom gewählt werden; der Rest nimmt an den Beratungen teil wegen seiner offiziellen Zugehörigkeit u. Verbindung mit der Partei sowohl in als außerhalb des Parlaments. Das Bureau befindet sich 6, Great George St., Westminster, S.W.

Liberal Unionists od. **Tory Democrats.** So hießen diejenigen Whigs u. Radicals, welche sich im J. 1886 mit Lord Salisbury u. der konservativen Partei vereinigten, um der Home Rule-Vorlage für Irland Opposition zu machen. Gladstone hatte einen Gesetzesvorschlag eingebracht, den Iren Home Rule zu geben. Lord Harringdon war der Anführer der Whigs u. Chamberlain Haupt der Radikalen, welche v. Gladstones Partei sich trennten.

Liber Amoris: or, 'the New Pygmalion'. Ein halberdichtetes, autobiographisches Werk William Hazlitts (1778—1830), veröffentlicht im J. 1823. In ihm beschreibt er in einer höchst außerordentlichen u. rhapsodischen Manier seine Brautwerbung bei der Frau, die seine zweite Gemahlin wurde.

Liberate. Wenn Exekution verfügt worden ist über ein Besitztum durch einen gerichtlichen Erlaß, der Abschätzung u. Pfändung vorschreibt, so werden die Ländereien, Baulichkeiten u. die bewegliche Habe des 'conusor' od. Schuldners nicht in die Hände des 'conusee' od. Gläubigers gegeben, sondern sie werden v. dem Sheriff 'seized into the king's hands', u. um in ihren Besitz zu gelangen, muß der conusee eine Rechtsschrift eingeben (sue out a writ), liberate genannt; diese Klageschrift verlangt vom Sheriff, die saisierten Güter in die Hand des Gläubigers zu übergeben. S. Extent.

Liberation Society, The. Der volle Titel ist: The Society for the Liberation of Religion from State Patronage and Control. Dieser Verein hängt enge mit den Bestrebungen für Disestablishment der Church of England in Wales u. d. Presbyterian Church in Schottland zusammen, welche zu den bekannten Parlamentsanträgen u. Verhandlungen üb. diesen Gegenstand vor einigen Jahren u. zu der Amtsniederlegung des Ministeriums Rosebery 1895 geführt haben. Hauptsächlich durch die Anstrengungen dieses Vereins ist es geschehen, daß die irische Kirche im J. 1869 entstaatlicht wurde, daß mit Zwang einzutreibende Kirchensteuern abgeschafft wurden, daß die Burial Act v. 1880 durchgebracht wurde u. versch. kleinere auf die Religion und Konfessionen Bezug habende ausgleichende Maßnahmen durchgingen.

'Liberator'. 1. Der Name für Daniel O'Connell (1775-1847), wegen seiner erfolgreichen Bemühungen um die Emanzipation der römischen Katholiken, wie solche durch das Parlament im J. 1829 beschlossen wurde. S. Agitator. — 2. Das Organ der 'Society for the Liberation of Religion from State-Patronage and Control'. Seit 1855; monatl.; 1 d. 2 Serjeants Inn, Fleet Street, London E. C.

Libere Tenentes und **Liberi Homines.** Libere Tenentes werden in lt. Urkunden die 'Tenants at Will', od. solche Pächter eines Estate (Landgutes) genannt, denen der Grundeigentümer (landlord) jeder Zeit nach Belieben kündigen kann, u. welchen ihrerseits ebenfalls frei steht, sobald sie wollen, das Pachtgut zu verlassen. Sie haben Anspruch auf sog. Emblements, d. i. den Ertrag angesäeter u. angepflanzter Grundstücke, u. sind berechtigt, ihre bewegliche Habe mitzunehmen, wenn sie vom Landlord ausgewiesen sind. Libere Tenentes od. 'Tenants at Will' heißen sie im Unterschied von den Liberi Homines od. Freeholders, d. i. den Freisassen, die ein Landgut für ihre Lebenszeit unbeschränkt besitzen u. dasselbe auch auf ihre Nachkommen vererben können. Tenancies at Will kommen entweder durch mündliche Verständigung zwischen dem Landlord u. Pächter, d. h. durch Parol od. durch schriftliche Urkunde (sog. Deed) zu Stande. Im letzteren Falle nennt man die Pächter auch Copyholders, d. h. Zinsbauern, deren Pachtvertrag mit dem Landlord schriftlich festgesetzt ist. — S. Sweet's Engl. Law Dict. Als Liberi Homines od. Freeholders galten im Mittelalter diejenigen Einwohner, welche Land von einem Jahresertrag von 40 Schilling besaßen. Sie waren berechtigt, die 'Knights of the Shire' zu wählen, dienten als Juries (Mitglieder des Schwurgerichtes), erwählten den Coroner u. Verderer (Forstmeister), waren zugegen, so oft der Sheriff Gericht hielt, beteiligten sich als Mitglieder des 'Manorial Court' (s. Manor) u. versammelten sich zur Musterung der waffentragenden Mannschaft der Shire. S. Stubbs, a. a. O. Bd. III, S. 552.

Liber Niger od. The Black Book of the Exchequer, verfaßt v. Gervase of Tilbury, in der Regierungszeit Heinrichs II. Es ist ein Verzeichnis der militärpflichtigen Pächter.

Liber Regis, s. King's Book.

Liber Studiorum v. William Turner 1807 begonnen, 1816 mit 70 Blättern abgeschlossen. Es zerfällt in 5 Teile u. enthält: 1. Historien, 2. elegante Idyllen, 3. Idyllen, 4. Marine u. Berge, 5. Architektur. Näheres Althaus, Engl. Charakterbilder, Bd. I, S. 406 ff.

Liberties, 1. ein jetzt verfallener, ehedem prachtvoller Teil Dublins, in dem die durch frz. Emigranten nach dem Edikt v. Nantes eingeführte Seiden- u. Wollenmanufaktur blühte. Rodenberg, Insel der Heiligen, I., S. 63. 2. Liberties, s. Fines.

Liberties, Charter of, s. Charter of Liberties.

Liberty of Westminster, The, die Stadtfreiheit v. Westminster, das Weichbild od. Stadtgebiet, über welches sich die Freiheiten od. Gerechtsame der Stadt erstrecken.

Liberty, The, Name für eine Gruppe von Schülern im Eton College, die nach der obersten Klasse, der Sixth Form, folgten. S. Form.

Libraries. Die fünf hauptsächlichsten Bibliotheken im Vereinigten Königreich, welche durch Act of Parliament berechtigt sind, ein Exemplar jedes Buches, das im Britischen Reiche veröffentlicht wird, zu empfangen, sind: the British Museum, the Bodleian Library, Cambridge University Library, the Advocate's Library, Edinburgh und die Library of Trinity College, Dublin. Dies eben erwähnte Privileg genossen bis 1836 6 andere Universitäten, nämlich Edinburg, Glasgow, Aberdeen und St. Andrews, sowie die Kollegienhäuser Queen's Inn, Dublin und Lion College, London; aber dies Privileg wurde aufgehoben durch Act 6 und 7 William IV., c. 110. Für den Verlust dieses Privilegs wurde Kompensation gewährt in der Form einer jährlichen Bewilligung aus dem Consolidated Fund, deren Betrag bestimmt wurde durch eine Berechnung des durchschnittlichen jährlichen Wertes der Bücher, die während der 3 Jahre, welche unmittelbar der Erlassung des Gesetzes vorangingen, eingeliefert waren. Demnach empfangen die Universitäten auf diese Bestimmung hin: Edinburg, £ 575 jährlich; Glasgow, £ 707; St. Andrews, £ 630; Aberdeen, £ 320; während Queen's Inn und Lion College jährlich £ 433 u. £ 363 erhalten. — Die kleineren Bibliotheken im Königreich sind natürlich zu zahlreich, um sie alle aufzuzählen; aber Erwähnung wollen wir thun derjenigen der Society of Writers to the Signet, Edinburg; der Hunterian Library in Glasgow; der Cheetham Library in Manchester; Dr. Williams' Library, Red. Cross St., in London; der Archiepiscopal Library in Lambeth; Marsh's Library in Dublin; u. der Sammlungen, die zu den versch. Kollegienhäusern v. Oxford u. Cambridge gehören. Verschiedene sehr große Privatbibliotheken existieren; u. die Public Libraries Act of 1850 u. 1855 hat einen Impuls zu der Errichtung v. Volks-Bibliotheken in den meisten großen Städten gegeben. — Folgendes ist eine Liste der hauptsächlichsten Ereignisse, die mit der Geschichte britischer Bibliotheken in Zusammenhang stehen: Glasgow University Library wurde im J. 1473 gegr.; Cambridge University Library wurde im J. 1475 gegr.; eine Bibliothek wurde begründet in Lincoln's Inn im J. 1522; die Bibliothek v. Trinity College in Dublin wurde im J. 1601 gegr.; die Bodleian Library im J. 1602 eröffnet; Sion College Library wurde im J. 1625 gegründet; Middle Temple Library i. J. 1641; Cheetham Library in Manchester um 1651 gegründet; Advocate's Library, Edinburg, wurde um 1680 gegründet; die Ashmolean Library der Universität Oxford im J. 1692 geschenkt; Erzbischof Tenisons Bibliothek wurde um 1695 gegründet; die Cottonian Library für öffentliche Benutzung im Jahre 1700 gekauft; eine Leih-Bibliothek in Edinburg im Jahre 1725 eröffnet; Dr. Williams Library wurde im Jahre 1729 eröffnet; eine zirkulierende Bibliothek in London im Jahre 1740 gegründet; die Radcliffe Library in Oxford im Jahre 1749 eröffnet; die Harleian Library von der Krone im Jahre 1753 angekauft; die Royal Institution Library im J. 1807 gegründet; die London Institution Library im J. 1806 gegründet; die Russell Institution Library im J. 1809; die Bibliothek König Georgs III. dem Britischen Museum i. J. 1823 geschenkt; die City of London Library in der Guildhall im J. 1824 gegründet; die Taylor Institution Library zu Oxford im J. 1820 gegründet; die Arundel Library dem Britischen Museum im J. 1831 hinzugefügt; die Congregational Library im J. 1831 gegründet; die London Library im J. 1841 gegründet; die Grenville Library dem Britischen Museum geschenkt im J. 1845; die Public Libraries Act ging durch im Jahre 1850; Volks-Bibliotheken wurden zu Manchester u. Liverpool im J. 1852 eröffnet, eine Volks-Bibliothek zu Birmingham im Jahre 1865 eröffnet. Eine volle Liste der Bibliotheken in Großbritannien ist gegeben, wie Townsend sagt, in den Notes and Queries, 3rd, vol. III, 107. — Die allg. Bibliotheken betr. Gesichtspunkte werden v. Disraeli in seinen Curiosities of Literature behandelt, u. noch vollständiger v. Edwards in seiner Free Town Libraries, their Formation etc. (1869), Librariers and Founders of Libraries 1865, u. Lives of the Founders of the British Museum (1870). S. Free Libraries u. die Sonderartikel.

Library: So nennt sich das Organ der 'Library Association of the United Kingdom'. Seit 1889; monatl.; 6 d. Simpkin, Marshall, & Co., Amen Corner, London E. C. — Der 'Library' gingen vorauf die 'Monthly

Notes', 1880-83, u. 'Library Chronicle', 1884—1888.

Library Association of the United Kingdom, gegr. 1877, zählt jetzt fast 500 Mitglieder mit Einschluß der Präsidenten u. Ausschußmitglieder, sowie der hauptsächlichsten Buchhändler des Landes. Präsident ist Lord Windsor. Ehren-Sekretär: J. J. W. Mac Alister, F. S. A., 20, Hanover Square, London, W. Eine Liste v. 1000 der größten Buchhandlungen des Königreichs ist veröffentlicht in dem 'Year Book' der Library Association, 1 s. jährlich.

Library of the Corporation of London befindet sich in der Guildhall, dem Rathause der Londoner City, mit mehr als 70000 Büchern u. vielen Mss. Sie besteht zum größten Teile aus Geschenken u. enthält seltene u. bes. schöne Ausgaben. Der eigentliche Bibliotheksaal ist eine prächtige gotische Halle, 100 Fuß lang, 65 Fuß breit u. 60 Fuß hoch, die aus einem Haupt- u. zwei Seitenschiffen besteht u. mit stilvollen reichgeschnitzten Bücherschränken angefüllt ist. Das Hängewerk der Decke zeigt reiche Schnitzereien v. sorgfältigster Arbeit, während die Bögen, welche das Gesims des Mittelschiffes tragen, mit marmornen typischen Porträtköpfen verziert sind, welche Geschichte, Dichtkunst u. s. w. darstellen. Fast auf allen Fenstern sieht man kostbare Glasgemälde, die geschichtliche Thatsachen od. Embleme darstellen. Die Bücher u. Mss. der 'Dutch Church Austin Friars'. werden hier auch aufbewahrt.

License. Sie ist entweder schriftlich oder mündlich; das die Erlaubnis (licence) enthaltende Schriftstück heißt auch license. Die license ist in vielen Fällen erforderlich, wie z. B. bei Gründung einer Kirche, Anlage eines Parks, Verheiratung ohne Aufgebot, Betreiben eines Handels u. Gewerbes u. s. w.

Licensed Houses, auch L. Lodging H. gen., sind die v. den Universitäten streng überwachten Privatwohnungen der Studenten in Oxford u. Cambridge. Dort wohnen Studenten, die überhaupt in kein College eintreten wollen (s. Non-Collegiates), ferner andere, die entweder auf einen frei werdenden Platz in einem College warten od. jüngeren Studenten dort Platz gemacht haben.

Licensed Master. Der Vorsteher (Principal) einer Private Hall (Oxford) od. einer Private Hostel (Cambridge), der mindestens 28 Jahre alt sein muß.

Licensed Victuallers, eig. Verkäufer von Lebensmitteln, die einen Erlaubnisschein (license) zum Ausschank v. geistigen Getränken gelöst haben, jetzt der juristische Ausdruck für Wirte u. Verkäufer v. Spirituosen überhaupt.

Licenser of Plays, s. Examiner of Plays.

Licensing World: Titel des Organs der „Lincensed Victuallers' Central Protection Society of London", welches auch üb. Sport, Musik u. Theater berichtet. Seit 1892; jeden Freitag; 1 d. 125 Fleet Street, London E. C.

Licentiate (L. C. P.), ein Titel, den das College of Preceptors für das Bestehen einer Prüfung an Lehramtskandidaten erteilt; wer die Prüfung ehrenvoll besteht, wird Fellow (F. C. P.).

Lichfield ist bek. durch seine prächtige, hauptsächlich aus dem 13.—14. Jahrh. stammende Kathedrale, oft „the Queen of English Minsters" gen. In L. ist Dr. Samuel Johnson in einem durch drei gemalte Pfeiler kenntlichen Hause geb.; auf dem Marktplatz ist ihm eine Kolossalstatue errichtet. Die dortige Grammar School besuchte außer Johnson auch Addison u. Garrick. Das George Hotel ist der Schauplatz v. Farquhar's 'Beaux' Stratagem'.

Lichfield House Compact: Ein Vertrag, v. dem man sagt, daß er i. J. 1835 zw. der Whig-Regierung u. Daniel O'Connel in Lichfield House, St. James's Square, abgeschlossen worden sei.

Licking Thumbs. Die schott. Gewohnheit, den Daumen zu lecken, wenn ein Geschäft abgeschlossen ist, wovon die Schulbubensitte, die Wahrheit zu bezeugen, eine knabenhafte Nachahmung ist, hat dieselbe Bedeutung wie die uralte Gewohnheit, den Daumen auf das Siegel neben der eigenen Namensunterschrift unter ein Dokument zu drücken als Zeichen der Glaubwürdigkeit. Während des Mittelalters, da erst wenige Zeugen ihre eigenen Namen schreiben konnten, mußten alle kontrahierenden Parteien ihre Daumen auf das Wachs drücken, während dasselbe noch warm war, um sie an die Pein des höllischen Feuers zu erinnern, im Falle sie falsch schwören würden, u. sodann das Zeichen des Kreuzes daneben machen, zum Zeugnis, daß sie sich selber als Christen unter dem Symbol ihres Glaubens verpflichteten. Auch diejenigen, welche ihre Namen unterschreiben konnten (bei den übrigen besorgte der scholar od. clerk dies Geschäft), zeichneten ein rotes Kreuz auf das Dokument; um aber ihre Daumen vor Beschädigung zu hüten, feuchteten sie dieselben mit Speichel an, bevor sie das geschmolzene Wachs berührten. Daher rührt der Ausdruck: „to sign one's name." Hiervon rührt auch die Bedeutung für die Formel bei Illiteraten: '+ his mark'. Wagner, a. a. O.

Lidford, altes Dorf in Devonshire. ‚Lidford Law' hat dieselbe Bedeutung wie ‚Jeddart Justice' (s. d. W.).

Lien: Dieser Ausdruck bezeichnet im kaufmännischen Sinne das Recht, Waren, die einem anderen gehören, so lange zurückzubehalten, bis die Abgaben u. Kosten, die auf ihnen ruhen, bezahlt sind, od. bis eine Geldforderung gegen den Eigentümer der Waren befriedigt ist. Ein „L." wird entweder freiwillig gegeben als Garantie für Rückzahlung geliehenen Geldes, als Sicherheit für die Erfüllung einer anderen Verpflichtung, od. es wird in gewissen Fällen rechts-

kräftig gemacht, um die Fracht u. Abgaben für Waren vor ihrer Ablieferung an den Empfänger zu sichern. Ein Schiffseigentümer, eine Eisenbahngesellschaft, sowie Spediteure haben das Recht, Waren u. a. v. ihnen beförderte Gegenstände zurückzubehalten, bis die Fracht u. a. Kosten bezahlt sind. Ein gleiches Recht steht Magazinverwaltern, Quai-Aufsehern, Packmeistern u. ähnlichen Beamten in Bezug auf ihre Forderungen zu. Der Verkäufer v. Waren kann, falls der Käufer sich als insolvent erweist od. bankerott ist, bevor der für die Waren ausgemachte Preis bezahlt ist, dieselben wieder zurücknehmen.

Lies, Lügen. 1. Father of lies heißt der Satan (Johannis VIII, 44). — 2. The greatest lie. Die vier P's.: ein Palmer (Pilger), ein Pardoner (Ablaßkrämer), ein Poticary (Apotheker) u. ein Pedlar (Händler) disputierten miteinander, wer die größte Lüge erzählen könnte. Der Palmer sagte, er hätte niemals eine Frau gesehen, die zornig gewesen; worauf die anderen drei P.'s das Spiel aufgaben, eine solche Unwahrheit könne nicht überboten werden. (Heywood: The Four P.'s). — 3. White lies. So heißen Gewohnheitslügen, z. B. die, daß man einem Besucher sagt, Mrs. A. oder Mrs. B. ist nicht zu Hause, indem man meint, dieselbe sei nicht zu Hause für den bestimmten Besucher.

Lieschen. Bettmacherin und Ofenheizerin, Wäscherin u. Zeugausringerin, Köchin, Botengängerin u. Faktotum des Professors Teufelsdreck in Carlyle's Sartor Resartus.

Lieutenant-Governors, siehe Possessions, British.

Life; a Weekly Journal of Society, Literature, the Fine Arts, and Finance. Dieses Blatt, welches ein „society journal“ sein will, erscheint seit 1879 an jedem Dienstag; 3 d. L. Felbermann, 3 Duke Street, Adelphi, London, W. C.

Lifeboats, Rettungsböte. Die Royal National Lifeboat Institution, welche durch freiwillige Beiträge unterstützt wird, wurde im J. 1824 gegr. Dieselbe besitzt üb. 300 Rettungsböte an den Küsten des United Kingdom.

Life-Governor, s. Governor.

Life-Guards. Zwei ältere Regimenter der berittenen Leibgarde, welche 878 Mann zählen, alle 6 Fuß hoch; daher wird ein hübscher, schlanker Bursche v. männlichem Aussehen 'a regular Life-guardsman' gen.

Life in London: „or, the Day and Night Scenes of Jerry Hawthorn and Corinthian Tom.“ Von Pirch Egan dem Älteren. Dieses Werk, illustr. v. Georg Cruikshank, war zu einer gewissen Zeit außerordentlich populär, u. Thackeray hat eine amüsante Beschreibung desselben in einem seiner Roundabout Papers, welches v. 'De Juventute' handelt, gegeben.

Life Insurance, s. Insurance.

Life Peers, s. Historic Peerage.

Life Preserver, Lebensretter. So nennt man eine Schwimmjacke, einen Schwimmgürtel od. irgend eine andere Vorkehrung, um den menschlichen Körper im Wasser an der Oberfläche zu halten; auch einen mit Metall versehenen Stab od. knuckle-duster (Totschläger) zur Selbstverteidigung.

Lifting, s. Heaving.

Light-Armed Artillery. Dieselbe heißt auch the Royal Horse Artillery. Die schwere Artillerie ist die garrison artillery. S. Army.

Light Blue, s. Dark Blue.

Light Comedian, in der Theatersprache jemand, der gute Komödien zur Darstellung bringt; derselbe unterscheidet sich aber sehr vom 'lord comedian', der ein Possenmeister ist. Die Rolle des Orlando in 'As You Like It' kann v. einem 'light comedian' übernommen werden, aber nicht von einem 'low comedian'. Tony Lumpkin u. Paul Pry sind Rollen für einen 'low comedian', aber nicht für einen 'light comedian'.

Light Dues s. Dues.

Light, Electric, elektrisches Licht. Bereits i. J. 1879 wurde vom Unterhause ein Ausschuß eingesetzt mit der bes. Aufgabe, die Frage der elektrischen Beleuchtung zu studieren und Normen für eine zukünftige Gesetzgebung aufzustellen. Der Ausschuß konstatierte zunächst, daß die privaten Gasgesellschaften als solche durchaus keinen bes. Anspruch hätten, bei der zukünftigen Verteilung v. Konzessionen für elektrische Beleuchtung irgendwie in erster Linie berücksichtigt zu werden. Dagegen sollten den lokalen Behörden die weitgehendsten Rechte u. Privilegien gegeben werden, um ihnen die Einrichtung elektrischer Beleuchtung nach jeder Richtung hin zu erleichtern. Der Ausschuß empfahl, den städtischen Körperschaften ein Vorrecht für eine bestimmte Reihe v. Jahren darauf zu geben, in ihren Bezirken die Erzeugung u. Verteilung v. elektrischem Licht vorzunehmen. Nur in dem Falle, daß sie v. diesem Vorrecht keinen Gebrauch machen, soll das Monopol einer privaten Gesellschaft gegeben werden dürfen. In Übereinstimmung mit diesen Vorschlägen erteilte das Parlament nur an lokale Behörden Lizenzen auf 5 Jahre, öffentliche Plätze u. Gebäude zu beleuchten. In der Session v. 1882 wurden nicht weniger als 30 versch. Bills zwecks Konzessionierung elektrischer Beleuchtung v. Gasgesellschaften, Städten, Gesellschaften für elektrische Beleuchtung u. s. w. eingebracht, aber schon zu Beginn der Session hatte es das Handelsministerium für nötig erachtet, eine allgemeine Bill zur Regulierung des elektrischen Beleuchtungswesens einzubringen, u. das Parlament zu dem Beschluß veranlaßt, bis zur Fertigstellung des Gesetzes keine neuen Vollmachten weder an private Gesellschaften noch an lokale Behörden zu erteilen. Es war für das Parla-

ment außerordentlich schwierig, zw. diesen einander feindlich gegenüber stehenden Interessen zu vermitteln, ganz besonders aber die öffentlichen nicht hinter den privaten zurücktreten zu lassen. Das Gesetz über elektrische Beleuchtung v. 1882 bestimmt folgendes: So lange nicht das Recht verlangt wird, zwecks Legung v Kabeln das Straßenpflaster aufzureißen, kann jeder Privatmann die Lieferung v. Elektrizität zu Beleuchtungs- od. anderen Zwecken unternehmen. Indeß bestehen für die Anlage überirdischer Drahtleitungen in den versch. Städten versch. Vorschriften, die zum Teil sehr streng sind. Sobald aber eine Gesellschaft den Straßenkörper in irgend einer Weise in Anspruch nehmen will, bedarf sie einer Lizenz des Handelsministeriums, die die vorgängige Genehmigung der in Frage kommenden lokalen Behörde finden muß. Der wichtige Punkt in dem Gesetz war die privilegierte Stellung, welche die lokalen Behörden erhielten. Falls sie eine Lizenz nahmen, durfte keiner anderen privaten Gesellschaft eine Lizenz für die Beleuchtung desselben Bezirkes erteilt werden. Die lokalen Behörden erhielten also ein Monopol für ihren Distrikt. Die Verhandlungen über dies Gesetz zeigen wieder den uns bereits bekannten Gegensatz zw. Ober- u. Unterhaus, der vorhanden ist, auch wenn man v. den Parteigegensätzen absieht. Der Regierungsentwurf setzte die Frist, nach deren Ablauf die lokale Behörde zum ersten Male ihr Kaufrecht den privaten Gesellschaften gegenüber geltend machen konnte, auf 7 Jahre fest; das Unterhaus änderte sie in 15, das Oberhaus in 21 Jahre u. dabei blieb es. Die liberale Regierung zog es vor, den edlen Lords zu Willen zu sein, als die Bill ganz fallen zu lassen. Obwohl es die Absicht des Parlaments war, den lokalen Behörden durch dies Gesetz die Übernahme u. Einführung elektrischer Beleuchtung möglichst zu erleichtern, war doch die Unternehmungslust der lokalen Behörden auf diesem Gebiete anfänglich ganz außerordentlich gering. Von 1882 bis 1890 ist kaum eine Stadt zu erwähnen, welche elektrische Beleuchtung thatsächlich unternahm; das Fehlschlagen vieler privater Unternehmungen schreckte sie ab. Erst seit 1890 hat eine größere Zahl v. Städten v. den ihnen durch das Gesetz gegebenen Rechten Gebrauch gemacht u. ist um Lizenzen für elektrische Beleuchtung eingekommen. Anfang 1895 hatten dagegen nicht weniger als 57 Städte elektrische Werke angelegt. Hugo, a. a. O. S. 189 ff. u. E. R.-L., S. 783 (XX).

Lighterage: Leichtergeld, Lohn für den Transport v. Waren auf dem Wasserwege vermittelst eines Leichterschiffes.

Light Gold, s. Imperial Coinage.

Lightning, s. Electricity, Papers on.

Light Railways, Bezeichnung für Bahnen lokaler Bedeutung, den deutschen Nebenbahnen od. Kleinbahnen entsprechend. Sie bestehen bes. in Irland. Näheres Jahrb. für Gesetzgebung, Verwaltung u. Volkswirtschaft, Bd. 15, 1. 2, 1891, S. 76 u. 124.

Lika Joko: Titel eines seit 1894 herauskommenden Witzblattes. Jeden Montag; Preis 3 d. 12 St. Bride Street, London E. C.

Lilburne. 'If no one else were alive, John would quarrel with Lilburne'. John Lilburne war ein streitsüchtiger Leveller z. Z. des Commonwealth u. so sehr gegen Rangunterschied eingenommen, daß er niemals glauben wollte, zwei Personen ständen genau auf demselben socialen Niveau.

Lilian. 'Airy, fairy Lilian', ein weibliches Porträt v. Alfred Tennyson.

Lilli-Burlero od. **Lilli Bullero** u. **Bullen-a-lah.** Dies sollen die geheimen Unterscheidungsworte gewesen sein, die v. den irischen Papisten bei dem unter den Protestanten 1641 angerichteten Blutbad gebraucht wurden. Ein Gesang mit dem Refrain: 'Lilli-burlero, bullen-a-la!' wurde vom Lord Wharton geschrieben, welcher eine mächtigere Wirkung hatte, als die Philippiken des Demosthenes od. Cicero u. nicht wenig zur großen Revolution von 1688 beitrug. Burnet sagt: 'It made an impression on the king's army that cannot be imagined ... The whole army, and at last the people, both in city and country, were singing it perpetually ... never had so slight a thing so great an effect'. Das Lied befindet sich in Percy's Reliques of Ancient English Poetry, series II, bk. 3. Vergl. Sterne: Tristram Shandy, chap. II.

'Lilli bullero, lilli bullero bullen a la,
Lero lero, lilli bullero, bullen a la,
Lero lero, lilli bullero, bullen a la'.

Chappell schreibt die Musik Henry Purcell zu.

Lilliput. Das Wunderland, welches von Zwergen bevölkert war u. v. Gulliver auf seinen Reisen besucht wurde. Unter Lilliput versteht Swift das England zu der Zeit Georgs I. Der Ausdruck Liliputian ist jetzt in der Sprache eingebürgert.

Lillyvick, Mr. Der Steuereinnehmer, Onkel v. Mrs. Kenwigs, in Dickens Novelle Nicholas Nickleby.

Limberham. Ein gutmütiger, thörichter Gefangenwärter. Die Rolle gehört zu Drydens comedy of Limberham, or the Kind Keeper u. verspottet, wie man meint, den Duke of Lauderdale.

Limb of the Law. Ein Rechtsgelehrter od. ein clerk, der mit einem Rechtsgelehrten eng verbunden ist. Die Hände sind die Gliedmaßen des Körpers, u. die lawyer's clerks sind seine Hände, um das niederzuschreiben, was das Haupt des Bureaus befiehlt.

Lime-Light, Drummondsches Kalklicht, ist das hellste Licht, das bisher erzielt worden ist. Es wird vermittelst Sauer- u. Wasserstoffgas an einer Kreide- oder Kalkkugel erzeugt, die,

zum Glühen gebracht, ein so helles Licht verbreitet, das auf 20 Meilen weit sichtbar sein kann.

Lime Street, London. Der Ort, wo in früheren Zeiten Kalk auf öffentlichem Markt verkauft wurde. Der Platz giebt seinen Namen einem der Bezirke (wards) Londons.

Lim Hay. Lim am Mersey ist ber. wegen seines vorzüglichen Heues. „Lick it up like Lim hay."

Limitations, Statutes of. Diese Statuten bestimmen die Zeit, während welcher ein Mann gerichtliche Remedur für ein Unrecht, das er erlitten, suchen darf. Die Länge der dazwischen liegenden Zeit beschützt niemand vor gerichtlicher Verfolgung, der ein Verbrechen begangen hat. Auch darf man v. einem Kurator od. Bevollmächtigten immer einen derartigen Lauf seiner Verpflichtung, welche einen Betrug konstituiert, wahrnehmen, wie lange auch die Zeit sein mag seit der Verübung dieses Vertrauensbruches. Aber mit Ausnahme hiervon ist der Zeitraum für Suchung gerichtlicher Remedur gegen ein erlittenes bürgerliches Unrecht ein begrenzter. Eine Klage wegen Schuld od. Vertragsbruches muß innerhalb 20 Jahren nach Kontrahierung der Schuld od. dem Bruch des Vertrages stattfinden; wenn dieselbe sich auf eine weniger formelle Abmachung bezieht, innerhalb 6 Jahre nach Bruch derselben. Ein Prozeß, um Land wieder in Besitz zu nehmen, muß innerhalb 12 Jahren nach dem Termine angestellt werden, wo man den Besitz zuerst hätte antreten können. Sollte das Recht des Besitzantritts einer nicht dispositionsfähigen Person zugefallen sein, wie einem Kinde oder einem Geistesgestörten, so kann ein Prozeß innerhalb 12 Jahren nach Erwachsung dieses Rechtes angestellt werden od. 6 Jahre, nachdem die Dispositionsunfähigkeit geendet od. die geistesgestörte Person gestorben; aber in keinem Falle v. Dispositionsunfähigkeit sind mehr als 30 Jahre erlaubt. Der obige Zeitraum v. 12 Jahren bezieht sich auch auf einen Pfandleiher, der eine Klage anstellt, um in Besitz des beliehenen Grundstückes od. seines Feldes zu gelangen. Nur solche „Pachtrückstände", die aus den letzten laufenden 6 Jahren herrühren, können eingeklagt werden. Prozesse wegen Sachbeschädigung, Handgreiflichkeiten, thätlicher Verletzungen und Gefangensetzung müssen innerhalb 4 Jahren v. der Zeit an, wo die Rechtsverletzung stattfand, vor Gericht gebracht werden; Verleumdungssachen verjähren in 2 Jahren. — Prozesse, die sich auf kriminelle Straffälle beziehen, müssen v. der beschädigten Person innerhalb 2 Jahren angestellt werden; wenn dieselben durch einen öffentlichen Anzeiger anhängig gemacht werden, innerhalb eines Jahres. Der Verlauf v. 60 Jahren setzt einem Prozeß für Wiedererlangung v. Realbesitz, den die Krone gegen einen Unterthan anstellen möchte, eine Schranke. Die prozeßliche Verfolgung aller dieser Rechtsfälle geht durch Verjährung verloren, aber das Recht an u. für sich bleibt bestehen u. kann zuweilen auf andere Weise als durch einen Prozeß geltend gemacht werden. Erkennt eine Person ein ihr nachteiliges Recht als gegen sich zu Recht bestehend in formeller Weise an, so wird die Verjährungszeit erst v. dem Datum dieser formellen Anerkennung an gerechnet, u. es ist gleichgültig, wie viel Jahre solcher Anerkennung schon vorausgegangen sind. Eine Liste der Statutes of L. giebt Sweet's Law Dict., p. 494.

Limited: s. Ld.

Limited and Reduced: Unter Handelsgesellschaften, die mit dieser Bezeichnung versehen sind, versteht man solche, deren ursprüngliches Kapital herabgesetzt ist. Das kann auf versch. Weise geschehen. Nach Gründung einer Gesellschaft stellt sich beispielsweise heraus, daß mehr Kapital vorhanden als für den Betrieb des Geschäftes erforderlich ist. In diesem Falle kann ein Teil des Geldes den Mitgliedern zurückgezahlt werden; od. es wird bei Verlust v. Kapital der Nennwert der Anteilscheine herabgesetzt, nachdem die unbezahlten 'Calls' (s. d. W.) eingefordert sind. So kann ein Anteilschein v. £ 5, auf welchen £ 3 eingezahlt sind, auf einen vollbezahlten Anteilschein v. £ 3 herabgesetzt werden, indem die unbezahlte Bilanz v. £ 2 abgeschrieben wird u. s. w.

Limited Liability, Beschränkte Haftpflicht. Die Haftpflicht eines Teilhabers an einem kaufmännischen Kompagnie-Geschäft erstreckt sich nur auf eine gewisse Anzahl Aktien; gewöhnlich ist dies der Betrag so vieler Aktien, als er unterschrieben hat. Die Limited Liability Act ging im Jahre 1855 durch.

'Limited Monarchy'. Ein stehender Ausdruck, der noch nicht auf seinen Urheber zurück verfolgt worden ist. Sidney gebraucht in seiner Arcadia den Ausdruck: 'Unlimited monarchy' (book III).

Lincoln 1. Hauptstadt der gleichnamigen Grafschaft, 45 000 Einw., an einem vor der Kathedrale gekrönten Hügel gelegen, ist eine der ältesten engl. Städte, das britische Lindcoit, das röm. Lindum Colonia, mit manchen röm. Überresten u. alten Gebäuden. Das alte Schloß wurde v. Wilhelm I. erbaut. Die Kathedrale, 480 Fuß lang, aus dem 12.—15. Jahrh., ist vielleicht die schönste in England. — 2. The Devil looks over Lincoln. So lautet ein altes Sprichwort. Der Turm v. Lincoln Cathedral ist der höchste in England, u. als die Spitze sich noch auf ihm befand, muß er, falls die Proportion dieselbe, denjenigen v. Old St. Paul's, der 525 Fuß hoch war, übertroffen haben. Die Mönche sollen auf dies Gebäude so stolz gewesen sein, daß sie dachten, der Teufel schaue auf dasselbe mit einem neidischen Auge, daher das Sprichwort, welches auf einen neidisch u. böswillig blickenden Menschen Bezug hat:

'He looks as the devil did over Lincoln'. ('Parl. Gazetter', vol. III. p. 118). Eine mehr Beachtung verdienende Angabe ist, daß das Sprichwort seinen Ursprung darin hatte, daß eine kleine Figur des Teufels auf der Spitze v. Lincoln College zu Oxford stand. Brewer, a. a. O.

Lincoln, Battle of (1217). In dieser Schlacht zw. Ludwig v. Frankreich u. Heinrich III. v. England, die am 20. Mai 1217 stattfand, war Heinrichs Heer nach einem blutigen Kampfe in den Straßen der Stadt überall siegreich geblieben. Die Hauptführer der feindlichen Partei de Quincy, Robert Fitz = Walter, Richard v. Montfichet, William Mowbray, Robert v. Ros und Gilbert v. Gent, der neu ernannte Graf Ludwigs, wurden gefangen genommen. Für die Engländer war damit der Kampf beendet. Nur London hielt sich noch, u. Ludwig hoffte auf Hilfe v. Frankreich. Als aber am 24. August seine Hilfsflotte v. Hubert de Burgh vollständig vernichtet wurde, zog er sich auf London zurück. In Kingston wurden Friedensverhandlungen angeknüpft, die in dem Vertrage v. Lambeth (s. Lambeth, Treaty of) ihren Abschluß fanden. (11. Sept. 1217). Stubbs, Constitutional History of England, II. p. 24.

Lincoln College zu Oxford wurde 1427 v. Rich. Fleming, dem Bischofe v. Lincoln gegr., 1478 umgestaltet u. 1855 v. neuem nach den Verordnungen der Parliamentary Commission einer Umwandlung unterzogen. 93 Undergraduates u. 178 Mitglieder der Convocation gehörten ihm 1896 an. 351 Namen standen in den Listen (s. Book).

Lincoln Green. Lincoln war zu einer gewissen Zeit wegen der grünen Farbe seiner Tuche bek., Coventry wegen seines Blau u. Yorkshire wegen seines Grau. (S. Kendal green).

'And girls in Lincoln green'.
Drayton: Polyalbion XXV.

Lincoln, Parliaments of (20. Jan. 1301). Dieses Parlament ist v. großer histor. Bedeutung. Seine Zusammensetzung war eine eigenartige, denn der König hatte die Sheriffs angewiesen, dieselben Vertreter, sofern sie noch am Leben wären, wieder zu senden, die für das vorhergehende Parlament gewählt gewesen waren, damit sie den Bericht der v. ihnen geforderten Kommission anhören könnten. Alle Personen, welche Ansprüche hatten, od. Klagen wider die Besichtigungsreisen d. Kommission vorzubringen hatten, sollten zugegen sein. Die Universitäten Oxford u. Cambridge waren aufgefordert, eine Anzahl v. Rechtsgelehrten zu senden, die über den Gegenstand der Debatte ihr Urteil abgeben sollten. Die Art der Verhandlungen deutet auf ein fortwährendes Mißtrauen auf beiden Seiten hin. König Eduard I. (1272—1307), der durch seinen Sekretär unterhandelte, versuchte sein künftiges Verhalten mit Bezug auf die Forsten dadurch zu wahren, daß er sich weigerte, die Waldgerechtsame zu bestätigen, bis er v. den Prälaten u. Baronen die bestimmte Versicherung erhalten hätte, daß es ohne eine Verletzung der kgl. Verpflichtungen u. ohne Nachteil für die Krone geschehen könnte. Er sandte an die Magnaten eine Bill, in welcher er erklärte, er werde, wenn sie nach sorgfältiger Prüfung auf ihren Eid der Treue erklärten, daß die betr. Maßregeln richtig u. loyal wären, u. daß er sie bestätigen könnte, ohne seinen Eid zu brechen, od. die Krone zu schädigen, sie gutheißen. Der Eid, v. dem hier die Rede ist, ist wahrscheinlich der Krönungseid, der ein Versprechen enthalten haben wird, Kroneigentum nicht zu veräußern, wie er auch den röm. Königen abgenommen wurde: „Vis jura regni et imperii conservare, bonaque ejusdem injuste dispersa recuperare et fideliter in usus regni et imperii dispensare." (Taylor, Glory of Regality p. 412, 108). Die Barone ihrerseits lehnten die Verantwortlichkeit, die der König ihnen auferlegen wollte, rundweg ab u. ließen, auf Anraten des Erzbischofs Winchelsey, durch Henry v. Knighley, den Vertreter für Lincolnshire, eine Bill v. zwölf Artikeln überreichen, die der König alle einzeln formell beantwortete. Sie forderten im Namen des ganzen Parlaments die volle Bestätigung der Charters in allen Punkten, die Vernichtung aller gegen sie gerichteten Akten, die Definierung der Funktionen der eingesetzten Richter vor versammeltem Parlament, die sofortige Ausführung der Waldgerechtsame, die sofortige Abschaffung des Mißbrauches der Beitreibung v. Proviant, eine neue Kommission zur Entgegennahme v. Klagen, Vergütung für Schädigungen durch Beamte, die frei v. jedem Verdacht wären und Durchsetzung allgemeiner Reformen, bevor Geld bewilligt würde. Wenn das geschehen wäre, wollten sie ein Fünfzehntel statt des bereits bewilligten Zwanzigstels gewähren. Das Geld sollte gesammelt u. an den König ausgezahlt werden durch Ritter, die durch Zustimmung der gesamten Grafschaft gewählt werden sollten. Schließlich erklärten die Prälaten, sie könnten nicht darein willigen, daß der Kirche trotz des Verbotes des Papstes eine Kontribution auferlegt würde. Auch forderten sie die Absetzung des Bischofs v. Coventry, Walter Langton und beklagten sich über andere Diener des Königs. Der König willigte notgedrungen in alle diese Forderungen, die er unverschämt nannte, entweder geradezu od. mit einigen Änderungen, mit Ausnahme derjenigen, welche die Notwendigkeit der Einwilligung des Papstes für die Zahlungen der Kirche betonte. Am 30. Jan. wurden die Ritter entlassen. Eduard bestätigte am 14. Febr. die Freibriefe. Im Jan. 1316 fand ein Parlament, ebenfalls in Lincoln, statt, in welchem König Eduard II. die Zügel der Regierung aus der Hand gerissen wurden; ein drittes tagte 1327 im Septbr. an demselben Orte, wo der junge

König Eduard III. seinen ruhmlosen Feldzug gegen Schottland beendet hatte. Stubbs, Constitutional History of England.

Lincolnshire Bagpipes. So heißt das Gequake der Frösche in den Sümpfen v. Lincolnshire. Ebenso bezeichnet man Frösche mit dem Ausdruck Cambridgeshire nightingales, fen nightingales, the Liège nightingale. In ähnlicher Weise werden Esel 'Arcadian Nightingales' gen. 'Melancholy as . . . the drone of a Lincolnshire bagpipe. Shakespeare: 1 Henr. IV, 1. 2. — Im 1. Teil Heinrich IV. act 1 sc. 2 läßt Shakespeare Falstaff Erwähnung thun of 'The drone of a Lincolnshire bagpipe'. Einige Ausleger Shakespeares haben aus dieser Stelle herleiten wollen, daß Lincolnshire v. Einwanderern aus Schottland kolonisiert worden sei. Das ist jedoch ein Irrtum. Die Phrase hat keinen Bezug auf die musikalischen Instrumente, die unter der Bezeichnung bagpipes bekannt sind, sondern bezieht sich auf das Gequake unzähliger Frösche, welche die sumpfigen Distrikte jener Grafschaft bewohnen.

Lincoln's Inn heißt so nach einem Earl of Lincoln, der an jener Stelle früher ein Haus hatte. Im Jahre 1310 wurde es eine Inn of Court. Inigo Jones richtete i. J. 1620 den schönen viereckigen Platz, der Lincoln's Inn Fields gen. wurde, ein. Einige behaupten, daß dieser freie Platz denselben Raum einnehme, wie die große Pyramide v. Ägypten; aber dies ist ein Irrtum. Die Pyramide ist 764 Fuß im Quadrat; das square v. Lincoln's Inn ist dagegen 821 : 625 Fuß. Früher gab es auch ein Theater in Lincoln's Inn Fields. Dasselbe wurde im Jahre 1848 abgebrochen. S. Inns of Court.

Lincoln Tower in Westminster Bridge Road wurde errichtet durch die vereinten Zeichnungen v. Briten u. Nordamerikanern, als ein Andenken an die Abschaffung der Sklaverei u. des Präsidenten Abraham Lincoln. Der Grundstein wurde gelegt vom General Schenk, dem damaligen amerikanischen Minister, am 9. Juli 1874; der Schlußstein wurde eingefügt durch den Rev. Newman Hall, den Geistlichen von Surrey Chapel, am 28. Septbr. 1875. Der Turm, welcher 220 Fuß hoch ist, kostet ungefähr £ 7000. Die Kirche, welche Christ Church gen. wird, um Surrey Chapel zu ersetzen, und Schulen, die ungefähr £ 60 000 kosten, wurden am 4. Juli u. den folgenden Tagen des Jahres 1876 eingeweiht. Des Rev. Rowland Hills Gebeine wurden von Surrey Chapel hierher gebracht am 14. April 1881.

Lindabrides. Eine Heldin in dem 'Mirror of Knighthood', deren Name als ein Synonymum für eine Geliebte, die ein Ritter hatte, diente, in welchem Sinne der Name bei Scott im Kenilworth und Woodstock gebraucht wird.

Lindisfarne, aus Scotts „Marmion" bekannt; s. Holy Island.

Line: 1. Das Wort 'Line' wird als Sammelwort für eine Anzahl v. Dampfern gebraucht, die zu regelmäßigen Zeiten von und nach bestimmten überseeischen Hafenplätzen fahren. Man unterscheidet beispielsweise die 'City Line' nach New York, die 'Clan Line' nach Bombay, die 'Glen Line' nach China, die 'Black Star Line' nach Australien 2c. Der Name jedes Dampfers ist in den meisten Fällen nach der Linie benannt, zu welcher er gehört. — 2. s. Discipline in Schools and Colleges.

Linen Goods. Im Jahre 1721 ging ein Gesetz durch, welches eine Strafe v. £ 5 auf den Weber u. v. £ 20 auf den Verkäufer eines Stückes Calico setzte. 15 Jahre später wurde dies Statut insofern modifiziert, daß Calicos, welche in Großbritannien verfertigt waren, erlaubt waren, 'provided the warp thereof was entirely of linen yarn'. Im Jahre 1874 ging ein Statut durch, welches erlaubte, daß bedruckte Baumwollenwaren gebraucht werden durften gegen Zahlung eines Zolls v. threepence a yard; im Jahre 1806 wurde der Zoll auf threepence halfpenny erhoben. Dies wurde gethan, weil man wünschte, daß durch den Gebrauch der Calicowaren der Nachfrage nach leinenen u. wollenen Stoffen kein Abbruch geschehen sollte; das Gesetz, daß Leichen in wollener Kleidung beerdigt werden sollten, hatte ähnliche Tendenz. Brentano u. Leser, Nr. 7 u. 8.

Linen Market, The: Hauptorgan für die Interessen der irischen Leinwandmanufaktur. Seit 1889; jeden Sonnabend; Jahresabonnement 21 s. F. W. Smith, 7 Donegall Square East, Belfast.

Lingon, Parson. Eine Rolle in George Eliots Roman: Felix Holt, the Radical.

Lingua: 'or the Combat of the Tongue and the five Senses for Superiority'. Ein allegorisches Stück, zuerst gedruckt i. J. 1607 und Anthony Brewer um 1580 zugeschrieben. Es handelt v. dem Anspruch der Zunge, als sechster Sinn behandelt zu werden.

Linkinwater, Tim. Handlungsdiener bei Cheeryble Brothers in Dickens Roman Nicholas Nickleby; später verheiratet an Miß La Creevy.

Link-Men, Link-Boys. In London erscheinen bei dichtem Nebel Leute mit Pechfackeln, um Wagen sowie Fußgänger zu geleiten. Nur für diese Art Fackeln war früher das Wort link im Gebrauch; jetzt bedient man sich hierfür wie für jede andere Fackel torch.

Links of Forth, The. Es kommen vor dem Stirlingschen Gebirgsthore 3 Flüsse in einem zusammen, der Allan, der Theith u. der Forth. Die Windungen des letzteren sind reizend; denn er schlägt einen Halbbogen nach dem andern. Die dadurch entstehenden Halbinseln werden 'Links' gen., u. da diese Flußhalbinseln äußerst fruchtbar sind, so hat man in Schottland davon folgenden alten Reim:

„A Link o' the Forth
Is worth an Earldom o' the North“,

„Ein Ring am Forth ist eine Grafschaft im Norden wert.“ J.G. Kohl, Reisen in Schottland.

Linlithgow-Bridge, nahe bei Edinburg. In ihrer Nähe besiegten die Streitkräfte des earl of Angus, welche Jakob V. in ihrer Macht hatten, die Truppen des earl of Lennex, welcher, nachdem er das Versprechen freien Quartiers erhalten hatte, v. Sir James Hamilton i. J. 1526 getötet wurde. Mary, die Königin v. Schottland, wurde in dem Palaste v. Linlithgow am 8. Dezbr. 1542 geb., ihr Vater, Jakob V., starb hier am 14. Dez., infolge seiner Niederlage durch die Engländer bei Solway Moß am 25. Novbr. 1542.

Linnaean Society of London, The, im Jahr 1788 gegründet.

Linne, The Heir of. Der Lord v. Linne war ein großer Verschwender, 'who wasted his substance in riotous living'. Nachdem er alles, was er besaß, durchgebracht, verkaufte er seine Ländereien an John o' the Scales, seinen steward, indem er für sich selber nur eine 'poor and lonesome lodge in a lonely glen' reservierte. Nachdem er all sein Geld durchgebracht, das er für seine Ländereien erhalten u. fand, daß niemand ihm mehr leihen od. geben wollte, zog er sich nach der Hütte in der Schlucht zurück, wo er einen Strick mit einer Schleife fand, der über seinem Haupte baumelte. Er legte den Strick um seinen Hals und ließ sich fallen, aber die Zimmerdecke gab nach u. er stürzte zu Boden. Als er wieder zu sich selber kam, sah er zwei Kisten mit geprägtem Gold, u. eine dritte voll Silber, u. darüber war geschrieben: 'Once more, my son, I set thee clear; amend thy life, or a rope at last must end it.“ Der Erbe von Linne ging nun nach seinem alten väterlichen Wohnsitz zurück, wo er seinen ehemaligen steward bat, ihm 40 Pfennige zu leihen; aber diese Bitte wurde ihm abgeschlagen. Einer der Gäste gab das gewünschte Geld u. sagte zu John o' the Scales, er hätte es leihen sollen, da er das Gut billig genug gekauft hätte. „Cheap call you it!“ rief John aus; „why, he shall have it back for 100 marks less.“ „Done,“ said the heir of Linne, and counted out the money. He thus recovered his estates, and made the kind guest his forester. Percy: Reliques, series II, book 2.

Linn, The, ein schottisches Hochlandsflüßchen.

Lioar Manninagh: So nennt sich das Organ der „Isle of Man Natural History and Antiquarian Society.“ Seit 1889. Jahresabonnement 6 s.

Lion and the True Prince, The. Man hatte im Mittelalter den Aberglauben, daß der Löwe einem Prinzen v. königl. Blute, welcher mit einer Art Göttlichkeit umgeben gedacht wurde, keine Gewalt anthue. Daher finden sich bei Beaumont and Fletcher in The Mad Lover folgende Zeilen:

„Fetch the Numidian lion I brought over;
If she be sprung from royal blood, the lion
Will do her reverence, else he'll tear her.“

Vgl. auch „The lion will not touch the true prince.“ (1 Henry IV., II. 4).

Lion and Unicorn. Die Zwietracht, welche zw. diesen Tieren bestanden haben soll, u. auf welche Spencer in seiner Faërie Queene sich bezieht, steht allegorisch für die Zwietracht, welche einst zw. England u. Schottland bestand.

'Like as a lyon, whose imperiall powre
A prowd rebellious unicorn defyes.“
Book II, canto 5.

Beständig seit dem Jahre 1603 ist das kgl. Wappen wie jetzt durch einen engl. Löwen u. das schottische Einhorn gehalten worden; doch vor der Thronbesteigung Jakobs I. war der linke (sinister) Wappenhalter ein Familien-Wahrzeichen. Eduard II. hatte einen Löwen u. einen Adler; Heinrich IV. eine Antilope u. einen Schwan; Heinrich V. einen Löwen u. eine Antilope; Eduard IV. einen Löwen u. einen Stier; Richard III. einen Löwen u. einen Eber; Heinrich VII. einen Löwen u. einen Drachen; Elisabeth, Mary u. Heinrich VIII. einen Löwen u. einen Windhund. Der Löwe ist dexter, d. h. er befindet sich zur rechten Hand des Trägers od. der Person hinter dem Schilde.

Lionesses im Munde der Studenten: Frauen, die die Universität Oxford besuchen.

Lion-Killer, The. Jules Gérard (1817—1864), ein mutiger Jäger in der Sahara, führte diesen Namen.

Lion of the Sea, The, der Löwe der englischen Flagge. Das englische Wappen enthielt in Anspielung darauf, daß die englischen Könige viele französische Provinzen in Besitz genommen hatten, einen Löwen. Die Stellung des Löwen auf dem Wappen war so, daß er drei Lilien unter seinen Klauen hatte.

Lion Rampant. Der Lion Rampant od. in die Höhe kletternde Löwe war das Symbol der schottischen Könige v. der Regierung 'William the Lion' — der seinen Zunamen aus diesem Grunde empfing, — bis zur Vereinigung der beiden Königreiche in der Person Jacobs I.

Lion Sermon, The. Es wird in St. Katharine Cree Church, Leadenhall Street, London, im Oktober gepredigt, um der Errettung des Sir John Gayer vor ungefähr 250 Jahren v. einem Löwen zu gedenken, auf den er stieß, als er an der Küste v. Afrika Schiffbruch gelitten hatte. Dieser Sir John war Lord Mayor im J. 1647. Sir John Gayer vermachte £ 200 zum Besten der Armen, mit der Bedingung, daß eine Gedächtnispredigt jährlich zu St. Katharine Cree gehalten werden sollte. Man sagt, daß Sir John sich gerade im Gebet befand, als der Löwe auf ihn loskam, ihn beschnoberte,

mehrmals um ihn herumschlich u. sich danach entfernte. Brewer, a. a. O.

Lions in the arms of England, The. S. Arms of Great Britain and Ireland.

Lions of the Day, The, die Löwen des Tages, die berühmtesten Personen. Der Ausdruck stammt v. dem seiner Zeit im Tower gezeigten u. viel angestaunten Löwen.

Lion Tamer, The. Ellen Bright, welche Wombwells Menagerie begleitete, wurde so genannt. Sie wurde im Alter von 17 Jahren 1880 von einem Tiger getötet.

Lippincott's Monthly Magazine: Monatshefte zur Belehrung u. Unterhaltung, welche zu gleicher Zeit in Amerika u. England (seit 1890) erscheinen. Jedes Heft 1 s. Ward, Lock, & Co. Salisbury Square, London E. C.

Lipsbury Pinfold, Pferch v. Libsbury, war ein Platz zum Boxen. Die Lokalität ist ziemlich unbekannt u. nicht mehr zu ermitteln. King Lear, II. 2. v. Shakespeare.

Liquidation: Liquidation. — Das bedeutet die Ordnung od. Abwickelung aller kaufmännischen Verhältnisse einer Firma od. einer kaufmännischen Gesellschaft. Die betr. Firma od. Gesellschaft befindet sich dann 'In Liquidation'.

Lirriper's Lodgings, Mrs. Der Titel der Weihnachtsnummer v. All the Year Round für 1863, geschrieben v. Charles Dickens (1812—1870). — Eine Fortsetzung erschien im Dezember 1864, betitelt 'Mrs. Lirriper's Legacy'.

Lisa, Monna. Mutter v. Tessa in George Elliots Roman Romola.

Lisle, William, Antiquar u. Dichter († 1637), schrieb 'The Fair Ethiopian (1631), and Seaven Straines of the Soul', übersetzte ein Werk v. Aelfricus Abbas (1623) u. gab Du Bartas' 'Ark' französisch u. englisch heraus.

Lismahago, Captain. Ein hochbetagter Offizier auf Halbsold in Smolletts Roman Humphrey Clinker.

Lismore, Book of the Dean of, ist eine Sammlung v. Highland Traditions vor 1550, veranstaltet v. Dean James M'Gregor, of Lismore, in Argyllshire, und seinem Bruder Duncan. „It includes twenty-eight Fenian poems, nine attributed to Ossian and to Fergus Fibheoil, eine der Caeilte Mc Ronan", drei anderen Verfassern, deren Namen weiter nicht bekannt; der Rest rührt v. unbekannten Verfassern her. Der Band befindet sich in der Edinburgh Advocate's Library. Eine Auswahl aus demselben wurde herausg. v. Mc Laughlan u. Skene im J. 1862. — Lismore ist eine Insel an der Westküste Schottlands, am Loch Linahe.

Lister, Sir John, hervorragender Mediziner u. ber. Chirurg, geb. 1827 u. als Arzt in der Londoner Universität vorgebildet, woselbst er 1852 als M. B. (Bachelor of Medicine) seinen Grad erlangte. Nachdem er längere Zeit an den Universitäten v. Edinburg u. Glasgow als Professor der chirurgischen Klinik erfolgreich gewirkt hatte, erhielt er 1880 die Royal Medal v. der Royal Society in London u. 1881 den Preis der Pariser Académie des Sciences für seine Beobachtungen u. Entdeckungen über die unter seinem Namen bekannt gewordene u. allgemein verbreitete Anwendung der antiseptischen Wundbehandlung, eine Entdeckung, die sich infolge ihres wohlthätigen Einflusses auf die Chirurgie mit Jenners Entdeckung der Vaccination (s. d. W.) vergleichen läßt. Um seiner hohen Verdienste willen ward er 1883 v. Gladstone zum Baronet 'Sir John' od. in den Adelsstand erhoben. Seine früheren chirurgischen Untersuchungen legte er bereits in den fünfziger Jahren in versch. Abhandlungen nieder, von denen hier nur angeführt seien: 1. On the early stages of Inflammation; — 2. On the minute structure of involuntary Muscular Fibre; — 3. On the muscular Tissue of the Skin. Seine epochemachenden Vorschläge über antiseptische Wundbehandlung u. Verbandanlage erschienen meist zuerst in der berühmten Londoner medizinischen Wochenschrift 'The Lancet'.

Listerism. Es bleibt das große, ruhmvolle Verdienst des ausgezeichneten englischen Surgeon od. Chirurgen Sir Joseph Lister (geb. 1827, s. d. W.) die nach seinem Namen bezeichnete antiseptische Methode der Wundbehandlung zuerst angeführt u. dadurch seitdem bereits zahllosen verwundeten od. lebensgefährlich verletzten Mitgeschöpfen Heilung verschafft zu haben. Listers Methode verfolgte den Zweck, alle Mikroben od. lebende Keime v. der verwundeten od. verletzten Körperstelle völlig auszuschließen. Das zu behandelnde Glied wurde mit einer Karbollösung besprengt, um nicht allein an der Oberfläche der wunden Gewebe, sondern zugleich in der sie umgebenden Luft eine die Mikroben zerstörende Wirkung hervorzubringen. Nach der Operation wurde das betroffene Glied dicht mit Verbandzeug umwickelt, das zuvor in Karbolsäure od. eine andere desinfizierende Lösung eingetaucht war, u. dieser Verband blieb während des Heilungsprozesses so wenig als möglich erneuert. Diese früheste Methode der Listerschen Wundbehandlung ist zwar seitdem in mancher Beziehung heute teilweise veraltet u. namentlich durch die sogenannte aseptische Wundbehandlung, die jeder Zersetzung der wunden Gewebe zuvorzukommen sucht, ergänzt u. vervollkommnet worden. Indessen ist ihre Grundbedeutung noch gegenwärtig in der Chirurgie anerkannt, lebende Keime v. der zu heilenden Wunde auszuschließen u. die Gefahr fernzuhalten, solche Mikroben aus der Luft, v. den Instrumenten, Verbandstoffen od. den Händen des Wundarztes einzuführen. — S. Century Dict. sub 'Listerism'.

Literae Humaniores heißt in Oxford die klassische Ehrenprüfung (Final Classical School) s. Honour Schools. Außer den beiden alten

Sprachen umfaßt sie auch Philosophie. Abgekürzt Lit. Hum.

Literary and Scientific Papers: Academy. — Athenaeum. — Bohemian. — Baconiana Quarterly. — Knowledge. — Languages. — Literary World. — Memoirs and Proceedings of the Manchester Literary Society. — Nature. — Notes. — Poet Lore. — Review of Reviews. — Saturday Review. — Scottish Review. — Senate. — Spectator. — Transactions of the Royal Society of Literature. — Watts' Literary Guide. Das Nähere über jedes einzelne Blatt unter dem betr. Stichworte.

Literary Club (zuerst gen. 'The Club' u. 'Johnson's Club') wurde gegr. v. Dr. Samuel Johnson u. Sir Josua Reynolds im J. 1764. Hawkins, Topham Beauclerk, Goldsmith, Burke u. Bennet Langton gehörten zu dessen ersten Mitgliedern. Der Klub existiert noch. W. E. Gladstone u. andere hervorragende Leute sind Mitglieder. Hallam, auch Macaulay, der Marquis v. Lansdowne u. Bischof Blomfield waren ebenfalls Mitglieder.

Literary World: Ein kritisches Wochenblatt, welches über die bedeutenderen litt. Ersch. berichtet u. Abhandlungen über litt. Fragen bringt. Seit 1868; jeden Donnerstag; 1 d. James Clarke & Co., 13 Fleet Street, London E. C.

Literate in Arts (L. A.). Diesen Titel verleihen die schottischen Universitäten an Kandidaten, die die Preliminary Examination u. zwei Winter- od. ein Winter- u. zwei Sommersemester der philosophischen Fakultät angehört haben.

Literature. Unter diesem Titel erscheint seit Oktober 1897 eine neue Wochenzeitschrift, edited by K. D. Traill u. published by the 'Times' in London, at the Times Office, Printing-House-Square. Jede Nr. Six Pence.

Little Britain, eine kleine Parallelstraße nördl. v. Paternoster Row, in der Nähe v. St. Bartholomew's Hospital. Diese Londoner Örtlichkeit heißt so, weil es die Gegend war, in welcher z. Z. Eduards II. die Residenz des Duke of Bretagne od. Brittany stand.

Little Ease. Der Raum einer Gefängniszelle, welcher zu klein ist, um dem Gefangenen zu erlauben, aufrecht zu stehen od. sich niederzubiegen. Nach der 'Curiosity' od. 'The General Library', p. 69. (Jahrg. 1738) wurden Zellen dieser Art in der Guildhall für aufsässige Lehrlinge benutzt.

Little Englanders. So heißen diejenigen, welche der Ansicht sind, daß die Engländer sich mit England begnügen sollten u. die v. Kolonienbesitz u. Ausdehnung des Reiches nichts wissen wollen.

Little Folks, s. Children's Papers.

Little Gleaner, s. Children's Papers.

Little-Go. Die erste Prüfung in der Universität Cambridge, amtlich previous examination, v. den Studierenden aber „kleiner Gang" (in Oxford Smalls) gen., weil sie nicht so viel zu bedeuten hat. Wer (als Pollman od. [in Oxford] als Passman) nur den gewöhnlichen Grad erreichen will, wird in zwei Abteilungen in Religion, Griechisch, Lateinisch u. Mathematik geprüft. Für die angehenden Honourmen kommt noch eine Prüfung in den Additional Subjects (s. d.) hinzu. Wer den höchsten Grad in den v. den Universitäten (s. Oxford and Cambridge Schools Examination Board u. Local Examinations) eingerichteten Prüfungen erlangt hat, ist v. dem L. G. befreit.

Little John. Ein großer Bursche, genannt John Little (od. John Nailor), welcher Robin Hood begegnete u. ihn tüchtig durchprügelte. Danach aber änderte er seine Gesinnung, indem er sich v. Robert Hood bestimmen ließ, ein Mitglied seiner Jagd- u. Mordgesellen zu werden. Little John wird v. Sir Walter Scott in The Talisman geschildert. Little John wurde hingerichtet on Arbor Hill, Dublin.

Little-John, Hugh. Der Name, welcher v. Sir Walter Scott seinem Enkel, John Hugh Lockhart, verliehen wurde, dem er seine Tales of a Grandfather dedizierte.

Little Parliament = Barebone Parliament (s. d. W.)

Little Queen. Ein Spitzname, der Isabella v. Valois (1387—1410) gegeben wurde, welche Richard II., König v. England, heiratete, als sie erst 8 Jahre alt war u. mit 13 Jahren Witwe wurde.

Littleton, Thomas, scheint im Anfang des fünfzehnten Jhrh. geboren zu sein; er begann seine juristische Carriere beim Inner Temple, wurde serjeant-at-law im J. 1453, judge of the Common Pleas 1466, in den Ritterstand erhoben 1475 u. starb am 23. August 1481. Er schrieb die 'Treatise on Tenures', welche noch als maßgebend über das Gesetz des Real-Eigentums angesehen wird; diese Abhandlung ist v. Sir E. Coke mit einem Kommentar versehen.

Liveries of the City of London, die Londoner Zünfte. Der Ausdruck kommt daher, daß die Gefolgsleute des Lord Mayor u. der sheriffs v. London Kleider von der Form und Farbe wie ihre Vorgesetzten (functionaries) trugen. Schnitt u. Form dieser Kleidungen od. Livreen u. Uniformen wurden bestimmt durch ein Statut aus dem J. 1392 und später.

Liverpool, in Lancashire, am rechten Ufer des Mündungsbusens des Mersey, einige Kilometer vom Meer, 800000 Einw., der wichtigste Seehafen Englands. Der Mersey ist bei L. $1^1/_2$ km breit u. erweitert sich unterhalb zu 5 km Breite; die befestigte Mündung ist durch Sandbänke geschlossen, zw. denen zwei Hauptfahrrinnen durchführen für große Schiffe, the Queen's Channel u. the Formby. Am Ufer entlang liegen Docks in einer Länge v. ungefähr 10 km, denen entlang die elektrische Hochbahn (Overhead Electric Railway) führt. In der Mitte ist die Haupt-Landing-Stage, ein schwimmender Quai v. 600 m Länge, an dem

die großen Personendampfer halten, bes. beim Alexandra=Dock. Im Südosten liegen zwei Parks, Prince's u. Lefton Park. Die Stadt liegt auf dem bis zu 250 Fuß sanft ansteigenden Ufer. Der Hauptplatz ist an der St. George's Hall, 1838—54 errichtet mit £ 300000 Kosten in Form eines griechischen Tempels, 600 Fuß lang, mit einem großen, zu öffentlichen Massenversammlungen u. Konzerten benutzten Saal v. 170 Fuß Länge, 90 Fuß Breite, überwölbt. Vor dem Gebäude sind Statuen der Königin Victoria, des Prinzen Albert, des Earl of Beaconsfield u. das Wellington=Denkmal, eine 115 Fuß hohe Säule mit Statue. Nördlich v. St. George's Hall sind eine Anzahl anderer imposanter Gebäude in griechischem Stil: County Session House, Walker Fine Art Gallery, Picton Reading Room, Free Public Library and Museum. Eine Strecke südlich stehen an den Seiten eines viereckigen Hofes die Town Hall, 1754 erbaut in korinthischem Stil, mit hoher Kuppel, u. die Börse (vgl. Flags). Hochschulen sind the Royal Institution, the Liverpool Institution u. das einen Teil der Victoria=Universität bildende Liverpool University College (1881). In Liverpool wurden geboren: Gladstone 1809 (Rodney=Straße Nr. 62), die Dichterin Hemans 1793 (Duke=Straße Nr. 32), William Roscoe 1753, Mrs. Oliphant, General Earle. Im St. James' Cemetary ist das Grabdenkmal des Handelsministers u. Freihändlers Huskisson, der bei Eröffnung der Liverpool=Manchester=Bahn 1830 überfahren wurde. Der amerkanische Schriftsteller Hawthorne war 1853 bis 1857 Konsul in Liverpool. Der Name, volkstümlich v. dem ausgestorbenen Vogel Liver abgeleitet, kommt vielleicht vom wallischen Llyvrpwl ('expanse of the pool'). Es wird als Fischerdorf im 12. Jhrh. erwähnt, erhielt einen Freibrief 1207 v. König Johann, der eine Burg baute; 1565 besaß es nur 138 Hausbesitzer u. 12 Schiffe. Sir Francis Bacon war 1588—92 Parlamentsvertreter. Das erste Dock wurde 1709 errichtet. Damals zählte es erst 5000 Einw., 1760 schon 26000, war 1801 auf 77000 gewachsen. Es war ein Hauptsitz des Negerhandels. Regelmäßige Dampferverbindung mit New=York begann 1840. Seit Aufblühen der Baumwollindustrie wurde es Centrum für Einfuhr der Rohbaumwolle u. Ausfuhr der fertigen Fabrikate. — Vgl. Flags, Eastham, New Brighton, Mersey Tunnel u. a.

Liverpool College (gegr. 1841), umfaßt 3 Knabenschulen (Upper, Middle u. Commercial) u. 1 Mädchenschule. Das College bekennt sich zur engl. Hochkirche. Wie alle höheren Schulen in L., so erfreut sich auch diese keiner Stiftungen. Der County Council hat ihr seit einigen Jahren an £ 1000 bewilligt. Auf Grund v. Prüfungen gewährt ihr auch das Science and Art Department Unterstützungen.

Liverpool Institute besteht seit 1825. Es zerfällt in eine Mädchenschule, eine höhere Knabenschule u. eine kaufmänn. Schule. Im allgem. litt das I., das über keine Stiftungen verfügt, unter der Jagd nach den Preisen des Science and Art Department, der Local Examinations u. des Joint Board, der sich die Lehrer hingeben, um ihre Schule u. sich selbst zu erhalten. Vgl. Acland and Smith, Studies in Secondary Education. London 1891, S. 225.

Liverpool Papers (die hervorragendsten). Dailies: Journal of Commerce; seit 1861; 1 d. Erscheint zugleich in Liverpool, London, Manchester u. Glasgow. — Liverpool Daily Courier, seit 1808; 1 d. Konservative Tageszeitung v. weiter Verbreitung. — Liverpool Daily Post, seit 1855; 1 d. Liberal; 'a first-class daily newspaper'. — Liverpool Echo; seit 1879; $^1/_2$ d. Ein Abendblatt, volkstümlich, mit großem Leserkreise. — Liverpool Evening Express, seit 1870; $^1/_2$ d. Konservatives Abendblatt, mit besonderer Berücksichtigung der Marktverhältnisse im Großhandel. — Liverpool Shipping Telegraph and Daily Commercial Advertiser, seit 1826; 1 d. Politisch neutrales Handelsblatt mit besonderer Berücksichtigung des überseeischen Handels. — Liverpool Mercury, seit 1811; 1 d. Dieses Blatt vertritt die bürgerliche, religiöse u. kommerzielle Freiheit mit allen ihren Konsequenzen. Sonnabends erscheint eine Wochenausgabe: Pr. 1 d. — Weeklies: Liverpool Review, seit 1868; jeden Sonnabend; Pr. 1 d. Allgemeine Berichte über staatliche, munizipale u. kommerzielle Angelegenheiten. Mitteilungen über Kunst und Wissenschaft. — Liverpool Weekly Post, seit 1878, Sonnabends; 1 d. Volkstümlich; erscheint im Verlage des 'Liverpool Echo'. — Liverpool Churchman, 'a Record and Review of Church Affairs in Liverpool'; 1 d.

Liverpool Reservoir, ein See (Lake Vyrnwy), 1885—90 durch Abdämmen des Flusses Vyrnwy gebildet, in Wales, 16 km südl. von Bala; von dort führt ein 67 engl. Meilen langer Aquädukt Wasser nach Liverpool.

Liverpool Royal Institution, eine Proprietary School (s. d.), die seit 1819 besteht, u. klass. u. neuere Sprachen, sowie bes. auch Naturwissenschaften lehrt.

Liverpool University College, gegr. 1881 u. 1884 in die Victoria University (s. d.) aufgenommen. Sie vereinigt die philosophische u. medizin. Fakultät. Tag= und Abendklassen bestehen, in denen eine Reihe v. Fächern gelehrt werden. 1892 wurde das neue Universitätsgebäude bezogen, das man mit einem Kostenaufwande v. £ 53000 errichtet hatte. Man bereitet die Studierenden zu den Graden der Victoria=Universität u. der Londoner Universität vor. Zahlreich sind die Abendkurse. Die medizin. Abteilung bietet Raum für 200 Studierende. Das Studium wird durch eine Anzahl Scholar-

ships u. Studentships erleichtert. Man erhält keine Kost im College, wohl aber ist für Erfrischungen gesorgt.

Livery: 1. Ursprünglich ist unter 'livery' die Bewilligung (liberatio) v. Lebensmitteln u. Kleidung für die Dienerschaft u. Beamten großer Haushalte der Barone, Prälaten, eines Klosters od. einer Universität zu verstehen. Durch einen Einblick in die Haushaltsbücher solcher Familien kann man sich einen Begriff machen v. der Sparsamkeit der mittelalterlichen Großen. Die versch. Departements, die Speisekammer, Küche, Wäsche u. a., standen unter der Aufsicht bestimmter Beamten. Jeder Hausbewohner bekam seine bestimmte Ration täglich zugeteilt u. seine 'livery' an Kleidung zu bestimmten Zeiten des Jahres od. in bestimmten Zwischenräumen v. Jahren. Dieselbe Sitte war auch beim Empfang v. Gästen üblich. Als der König v. Schottland zu Besuch kam, um dem Könige v. England zu huldigen, erhielt er seine bestimmten Rationen an Wachs- u. Talgkerzen, Grob- u. Feinbrot zugemessen, wie ein Diener, u. es wurde ihm die ordnungsgemäße Lieferung all' dieser Dinge durch einen förmlichen Vertrag zugesichert. Allmählich wurde der Ausdruck 'livery' mehr u. mehr auf die Kleidung bezogen, die im Laufe der Zeit die Gestalt der Uniform od. Abzeichen des Dienstes annahm. Da es ein Zeichen großer Macht war, ein großes Gefolge v. Dienern u. Anhängern zu haben, so gewährten die Großen ihre Livree allen, die sie zu haben wünschten. Das Tragen der Livree wurde das Zeichen der Klientschaft od. Abhängigkeit im allgemeinen. — Stubbs, Constitutional Hist. of England. Brentano u. Leser, Nr. 7 u. 8. — 2. Wenn ehemals ein unmündiger Erbe von Grundbesitz Mündel des Königs geworden war wegen eines Kronlehens (tenure in capite at de corona), so war derselbe genötigt, wenn er 21 Jahre alt geworden, eine Eingabe um Übergabe des Grundbesitzes an seine Person einzureichen, um die Übergabe dieses Besitztums zu erlangen; falls die Übergabe eine vollständige war, mußte er einen halbjährlichen Ertrag des Landes als Abgabe zahlen. — Die Übergabe (livery) war entweder eine allgemeine, d. h. sie fand in der gewöhnlichen Form statt, was versch. Nachteile hatte; od. sie war eine spezielle, d. h. v. dem Könige als Gnadenakt (matter of grace) gewährt, wobei diese Nachteile vermieden wurden, u. wofür der Erbe mehr zu zahlen hatte. Sweet's Law Dict.

Livery Companies, s. City Companies.

Livery-Men. Die freemen der Gilden Londons werden so gen., weil sie berechtigt sind, die Tracht ihrer Gilde zu tragen.

Livery of Seisin, s. Feoffment.

Living in London, The Art of; „or, a Caution how Gentlemen, Countrymen, and Strangers, drawn by occasion of Businesse, should dispose of themselves in the thriftiest Way; not onely in the Citie, but in all other populous places. As also, a direction to the poorer sort, that come thither to seek their Fortunes." Dieses seltsame Buch wurde v. Henry Peacham (1576—1650) im Jahre 1642 veröffentlicht, und wieder abgedruckt im neunten Bande v. 'Harleian Miscellany'.

Livings. 1. die Einkünfte der Geistlichen; 2. die Pfründen (Benefices), die v. Patron verliehen od. vergeben werden. Es ist zwar den Lay Corporations seit 1836 die Verleihung v. Livings entzogen, aber durchschnittlich der vierte Teil der v. Privatpersonen zu vergebenden Livings ist feil u. wird vom Clerical Agents (s. Agents) zum Kauf offeriert. Wendt, a. a. O. S. 247.

Lizard, Vorgebirge, Halbinsel u. Dorf im südwestl. England. Das Vorgebirge, mit Leuchtturm, ist der südlichste Punkt (49° 57' 30" N. Br.) Englands.

Llan. Dieses Präfix zu dem Namen einer Örtlichkeit findet sich in über 450 Plätzen in Wales. Das Wort ist keltisch u. bedeutet eine Einfriedigung. Später verstand man darunter eine geheiligte Einfriedigung od. einen Kirchhof. Da, wo man es jetzt findet, ist es gewöhnlich das Präfix des Namens des Heiligen, dem die Kirche des Ortes geweiht ist.

Llanberis, das „Chamonix v. Wales", Städtchen v. 2000 Einw., am Fuß des Aussichtsberges Snowdon u. des Passes v. L., mit zwei Seen u. einem alten Burgturm, mit großen Schieferbrüchen. Von dort aus wird meist der Snowdon bestiegen, seit 1896 mit Bergbahn.

Llandaff, in Wales bei Cardiff, dessen Vorstadt es gleichsam bildet, die kleinste Stadt in England (800 Einw.), ist wohl der älteste Bischofssitz in Britannien (aus dem 6. Jhrh.), der v. den hl. Dubritius u. Tello gegr. wurde. Die Kathedrale, 175 Fuß lang, im 12. Jhrh. begonnen, in versch. Stilarten, ist jetzt restauriert.

Llandilo, in Wales, 25 km v. Carmarthen, hat seinen Namen der 'Llandilo Flags' genannten Schieferformation gegeben.

Llandudno, elegantes Seebad an der Seeküste v. Wales, mit ungefähr 20000 Sommerbesuchern, in einer Bucht zw. den kühnen Kalksteinvorgebirgen Great Orme's Head (700 Fuß hoch) u. Little Orme's Head. Der Ort ist benannt nach dem Einsiedler Tudno (7. Jhrh.), dessen angebliche Einsiedelei auf dem Great Orme's Head eine alte Kapelle aus dem 15. Jhrh. ist.

Llangollen, Städtchen v. 3500 Einw., in Wales am Dee, durch Flanöl- u. Bierfabrikation bek., mit der nahen Ruine des Dinas Bran Castle, wird viel v. Anglern besucht. Die Fischer der dortigen Gegend verwenden noch die Form des altbritischen Bootes, 'coracle', aus Tierhäuten (jetzt Segeltuch) über ein Holzgestell gespannt. — Die 'Ladies of Llangollen' waren

zwei eheſeindliche Jungfern, die heimlich ihre Heimat in Irland 1776 verließen u. in L. ein halbes Jahrhundert zusammen lebten.

Llanthony Abbey, Ruine unweit Pandy (bei Hereford). Die Prior's Lodge ist jetzt Gasthaus. Walter Savage Landor († 1864) lebte einige Jahre hier.

Lloyd's = Ships' Owners Exchange: Schiffsrhederei = Börse. — Lloyd's ist kein so sehr altes Institut; bis 1688 hatte man v. dem Namen 'Lloyd' noch nichts gehört. Bis zu diesem Zeitpunkt waren die Schiffsmakler über die ganze City v. London zerstreut. Lloyd, Eduard, war Besitzer eines der vielen Kaffeehäuser, welche gegen Ende des 17. Jhrh. auftauchten, u. bald als Sammelplätze politischer Parteien, Gelehrten, Kaufleute ꝛc. wichtig wurden. Die erste Notiz v. der Existenz Lloyds findet sich in der London Gazette No. 2429 (Druck v. Eduard Jones in dem Savoy), datiert vom Montag, den 18. Februar, 1688. Aus dem wichtigen Dokument, einer Annonce, welche drei Tage hintereinander in obiger Zeitung stand, geht hervor, daß Lloyd, der Gründer der jetzt so wichtigen u. weitverbreiteten Gesellschaft, um diese Zeit (etwa zwanzig Jahre vor dem Datum der Existenz v. Lloyd's Coffeehouse) in Tower Street, London, wo damals schon ein äußerst lebhafter Geschäftsverkehr herrschte, wo vor allem viele Kapitäne, Schiffsmakler u. Versicherungsagenten ihre Geschäfte abwickelten, ein Etablissement besaß. Die Annonce Eduard Lloyds betrifft einen „middle-sized man, having black curled hair, pockholes in his face, an old brown riding coat, and a black beaver hat", der verdächtig war, fünf Uhren u. andere wertvolle Gegenstände gestohlen zu haben. Für Auskunft über diesen Mann „if notice be given, Mr. Edward Lloyd will pay a reward". In diesem Kaffeehause, in Tower Street also, ward der Grund gelegt zu dem großartigen Versicherungsunternehmen. Lloyd gründete 1696 für seine Gäste ein merkantilisches Wochenblatt: 'Lloyd's News', welches aber wegen politischer Unvorsichtigkeit bald unterdrückt wurde u. erst 1726 als 'Lloyd's List' wieder erschien. Dies Organ diente hauptsächlich den Schiffahrtsinteressen, namentlich dem Versicherungswesen, dessen Vertreter ihr Geschäft in Lloyd's Rooms konzentrierten. Im Jahre 1696 verlegte Lloyd sein Etablissement nach der Lombard Street. Verschiedene Ankündigungen in der London Gazette, hauptsächlich weggelaufene Sklaven betr., erweisen zur Genüge, daß 'Lloyd's Coffeehouse' ein wohlbekannter Ort war. Nach u. nach entwickelte sich aus dem ursprünglichen Stamme eine Gesellschaft, die 1771 als 'New Lloyd's' sich an der Ostseite der Börse niederließ u. den Mittelpunkt des englischen Seeversicherungswesens bildet. Sie erhielt 1871 Korporationsrechte u. giebt die 'Shipping and Mercantile Gazette and Lloyd's List' heraus, welche v. den in allen bedeutenderen Seehäfen der Welt befindlichen Agenten mit Nachrichten versehen wird. Wöchentlich erscheint ein Index mit genauen Reisedaten über jedes auf transatlantischen Reisen befindliche Schiff. 1834 gründete die Gesellschaft ein Schiffsklassifikations-Institut: 'Lloyd's Register of British and Foreign Shipping', welches seine Bureaus in White Lion, Cornhill (London) hat. (Nach dem englischen Vorbilde wurde der „Germanische Lloyd" gebildet, der jetzt seinen Sitz in Berlin hat; außerdem existieren unter dem Namen „Lloyd" eine ganze Reihe v. Instituten, die dem Seehandel u. Verkehr dienen). — Lloyd's Committee besteht aus 12 Mitgliedern, während die aktiven Mitglieder sich auf 7 od. 800 belaufen. Im sogenannten 'Intelligence Department' sind 1200 Vertreter als 'Lloyd's Agents' über die ganze Welt zerstreut. Durch sie werden die Bewegungen v. annähernd 60000 Schiffen, die stets unterwegs sind, dem Publikum gratis bekannt gegeben. — Nach Angabe des Sekretärs v. 'Lloyd's Register', Waymouth, vom J. 1873, vor der königlichen Prüfungskommission über seeunfähige Schiffe, belief sich das jährliche Einkommen der Gesellschaft auf £ 39660 8 s. 11 d. Diese große Summe rührt teils her aus den Gebühren für Besichtigung u. Klassifikation v. Schiffen nach der Rate v. 1 s. pro Tonne bis zu 1000 Tons u. für jede weitere Ton 6 d., teils aus dem Verkauf des Registers an die jährlichen Abonnenten. Die auf Besichtigung u. Klassifikation v. Schiffen bezügl. Vorschriften sind sehr genau und füllen mit den dazu gehörigen Tabellen und Plänen einen Quartband v. mehr als hundert Seiten an. Was nun die hölzernen Schiffe anbetrifft, so sind die Klassen: A neue Schiffe od. solche, deren Klasse fortgeführt oder erneuert wird, A in Rot bezeichnet die Periode derjenigen Schiffe, welche die ursprüngliche Besichtigung schon längere Zeit hinter sich haben, sich aber noch in seetüchtigem Zustande befinden, fähig zur Beförderung v. Gütern nach u. v. allen Teilen der Welt. Schiffe der AE Klasse erfüllen denselben Zweck, aber für kürzere Reise; in der E Klasse sind die Schiffe, die verwendet werden zum Transport v. Gütern, die ihrer Natur nach auf keiner Reise Seeschaden erleiden können, wie z. B. Kohlen. Eiserne u. Stahlschiffe führen jetzt, je nach ihrer Güte die Bezeichnungen 100 A 1,90 A 1 und 80 A 1. S. A. 1.

Lloyd's Books. Zwei Bücher, welche den Umfang großer Hauptbücher haben, auf Pulten rechts und links vom Eingang zu Lloyd's Rooms liegend. Diese Bücher geben die Ankunftszeiten der Schiffe am Bestimmungsort, sowie alle Verluste, welche durch Schiffbrüche, Feuer od. andere Unfälle zur See veranlaßt sind. Die Eintragungen sind mit einer feinen, kräftigen römischen Hand geschrieben, allen Lesern lesbar.

'Lloyd's Clauses', Lloyd's Bestimmungen bei Schiffs-Versicherungen. Diese Bestimmungen sind wichtig u. allgemein, bes. in London, Liverpool u. Glasgow bei kontraktlichen Schiffs-Versicherungen in Gebrauch. Bei diesen Versicherungsbestimmungen bedeuten die Buchstaben F. P. A. soviel als 'warranted free from particular average' (versichert gegen Beschädigung zur See), mit Ausschluß der Fälle, wo das Schiff oder der Leichter gestrandet, untergegangen od. verbrannt, da jedes Schiff den Gegenstand einer besonderen Versicherung für derartige Fälle bildet. Die Unterschreiber der Police haben trotz dieser Versicherung zu zahlen für jegliche Beschädigung u. jeden Verlust, der verursacht ist durch Kollision mit anderen größeren od. kleineren Schiffen, sowie besondere Forderungen für Lagerung der Waren im Warenlager, Verschiffung u. Weitertransport, für welche sie sonst auch haftbar sein würden. Sie haben auch zu zahlen den Versicherungswert jedes Kollis, welches bei der Umladung verloren gegangen. Im Suezkanal auf den Grund zu geraten, wird nicht für Strandung gerechnet, doch müssen die Unterzeichner des Kontrakts jeden Schaden od. Verlust bezahlen, der direkt dadurch entstanden ist. — G. A. bedeutet General Average, allgemeiner Schaden u. Rettungsgebühren zahlbar, wenn die Havarie durch ausländischen amtlichen Nachweis festgestellt od. nach den York-Antwerp Rules, falls dieselben mit dem Pachtkontrakt übereinstimmen. F. G. S. bedeutet: Warranted free of capture, seizure, and detention u. den Folgen davon, mit Ausnahme der Seeräuberei, u. auch aller Akte v. Feindseligkeiten u. kriegerischer Operationen, sei es vor od. nach der Erklärung des Krieges. — Deviation. Im Falle das Fahrzeug eine Abschweifung v. seiner Route macht od. sein Reiseziel ändert, so ist wechselsweise genehmigt, daß eine solche Abweichung v. der Route od. eine solche Veränderung des Reiseziels durch eine Prämie, über die die Kontrahenten sich zu einigen haben, gedeckt werden soll, falls v. dem Bureau schuldige Benachrichtigung gegeben wird od. eine Bescheinigung, daß der Schiffer eine solche Benachrichtigung gemacht. — Continuation Clause. (Ship or Ships Policies). Falls eine andere Verschiffung auf die erste Police folgt, u. der Versicherungs-Betrag dieser zweiten Verschiffung den in Kassa bleibenden Betrag der ersten Verschiffung übersteigt, so wird gegenseitig zugestanden, daß die Unterzeichner der Kontrakts eine andere Police für diesen Überschuß gewähren sollen bis zum Betrage der ersten Police, doch nicht über denselben hinaus, u. der Versicherte muß dann die Prämie dieser neuen Police nach demselben Maßstabe bezahlen. — Continuation Clause (Time Policies). Sollte das versicherte Fahrzeug z. Z. des Ablaufs dieses Kontrakts sich auf See befinden, so stimmen die Kontrahenten darin überein, daß das Schiff versichert sein soll, bis es im Bestimmungshafen ankommt gegen eine zu zahlende Prämie, über die man sich zu einigen hat, vorausgesetzt, daß vor Ablauf dieser Police od. bei Ablauf derselben schuldige Nachricht an Lloyd's gegeben wird. — No Thirds as applying to Iron Ships and Steamers. Keine Drittel werden bei solchen Schiffen in Anrechnung gebracht mit Ausnahme der hanfenen Taue u. Leinen, der Segel u. des hölzernen Schiffdecks. — Lloyd's Warranties. Es wird dem Bureau v. seiten des Schiffers garantiert, nicht Fahrten machen zu wollen v. der Ostsee, dem Weißen u. Schwarzen Meer od. v. Britisch Nord-Amerika in der Zeit zw. dem ersten Tage des Oktober u. dem ersten Tage des April, noch v. Westindien u. dem Golf v. Mexiko zw. dem 1. August u. dem 12. Januar, auch nicht nach der Ostsee zu segeln vor dem 20. März u. nach dem 10. September, u. nicht nach den Azoren zu gehen. — M. C. bedeutet: Warranted free from particular average below the load waterline, falls solche Beschädigung unter der Wasserlinie des beladenen Schiffes nicht v. Feuer, Zusammenstoß mit einem andern Schiff od. einer andern Substanz als Wasser herrührt.

Lloyd's List. Eine Londoner Zeitschrift, in welcher die Schiffsneuigkeiten, die in Lloyd's Rooms gesammelt werden, regelmäßig veröffentlicht werden.

Lloyd's Register. Ein britisches u. ausländisches Schiffsregister, welches jährlich veröffentlicht wird.

Lloyd's Rooms. So heißen die Zimmer, in denen Lloyd's Books gehalten werden und das Geschäft des Hauses vor sich geht. Diese Räumlichkeiten wurden im J. 1774 v. Lombard Street nach der Royal Exchange verlegt u. befinden sich unter der Verwaltung eines Committee.

Lloyd's, to be At (one), den niedrigsten Prämiensatz zu zahlen haben. Die Buchstaben beziehen sich auf die Bauart u. Seetüchtigkeit, die Ziffern auf Bemannung u. Ausrüstung. Schiffe, die mehrere Jahre gefahren, werden niedriger klassifiziert.

L. L. Whisky. Dies ist ein besonderer 'brand' Whisky, v. Kinahan zu Dublin hergestellt. Er führt diese Bezeichnung v. dem Umstande, daß der Herzog v. Richmond, welcher Lord Lieutenant von Irland während der J. 1807—1813 war, als er eine kleine Quantität dieses Getränkes empfangen, die Kinahan ersuchte, alles für ihn zu reservieren, was sie v. dieser Sorte Whisky noch hätten. Das Faß wurde daher mit dem Zeichen 'L. L.' gebrannt; u. unter dieser Bezeichnung ist diese Sorte Whisky seitdem immer populär gewesen. Brewer, a. a. O.

Llyn bed. in Wales „See".

L. M., 1. Licenciate in Medicine; 2. Long Metre (Musik); 3. Licenciate in Midwifery.

L. M. B. C., Lady Margaret Boat Club,

The Boat of St. John's College, Cambridge, so genannt nach der Gründerin.

L. M. S., London Missionary Society.

L. N. R. Die Initialen, welche Rangard annahm, als sie The Book and its Story u. andere Werke veröffentlichte.

L. O., London Office.

Loadstone, Lady. Eine Rolle in Ben Johnsons Stück: The Magnetic Lady.

Loafer, der bummelnde Student.

Loan: Ein Gelddarlehn unter Hinterlegung einer Sicherheit als Garantie für die Rückerstattung des entliehenen Betrages. Man unterscheidet: 1. Day to Day Loans (in Zeitungen häufig als 'Day to Day Accommodation' bezeichnet). Das sind Summen, welche v. Börsenmaklern u. anderen Geschäftsleuten zu einem bestimmten Zinsfuß für einen einzigen Tag entliehen werden. Die betr. Summen können auch v. Tag zu Tag erneuert werden, wenn Leiher und Verleiher sich darüber einigen. 2. Dead Loans. Darunter versteht man Darlehn, die entweder am Fälligkeitstermine nicht bezahlt worden sind, od. für welche kein bestimmter Zahlungstermin vereinbart ist. 3. Fiduciary Loan. Ein Darlehn, welches dem, der es geliehen hat, auf seine Ehrlichkeit hin, 'bona fide', ohne jegliche Sicherheit gewährt wird. 4. Short Loans. Dieselben werden Wechsel- u. Börsenmaklern v. Bankiers zu einem festen Zinsfuße für kurze Zeit gewährt.

Loathly Lady, The. Eine Persönlichkeit in der alten Ballade: 'The Marriage of Sir Gawain'. Sobald sie den Ritter geheiratet, wird sie in eine schöne Frau verwandelt.

Lobby, Vorzimmer. a) Im Oberhause. Das lobby ist ein schöner viereckiger Raum. Die Wände mit ihren gotischen Fenstern sind bis zur gewölbten u. gerippten Decke hinauf mit Wappenschildern u. heraldischen Attributen geziert. Prächtig gearbeitete eherne Thüren, verriegelt u. verschlossen, wahren am Ende des Vorzimmers den Zugang zur Peers-Kammer. Das lobby wird auch als Garderobezimmer v. den Lords benutzt. Die Karte über jedem Nagel enthält den Namen eines Lords. Die Lords haben einen privaten Eingang ins Vorzimmer v. Old Palace Yard her, dicht neben der Reiterstatue v. Richard the Lion-Hearted. b) Im Unterhause. Das lobby im antechamber des Hauses der Gemeinen ist ein viereckiger Saalraum oder eine Halle, deren Wände aus Magnesia-Kalkstein von ziemlich grauer Farbe bestehen, verschönert durch Blumenzeichnungen u. durch bunte Glasfenster. Die Decke der Halle ist aus geschnitztem Eichenholz mit vorzüglich gemalten Attributen. Der Boden ist ein künstlicher Mosaik-Fußboden, der von den Füßen einer größeren Zahl bedeutender u. berühmter Männer betreten worden ist, als derjenige irgend einer andern Halle in der Welt. In einer Ecke befindet sich ein Schenktisch mit Erfrischungen, in einer andern eine Postanstalt, beide für den ausschließlichen Gebrauch der Mitglieder des Hauses. Vier massive Schwingthüren mit Glasfüllungen, durch welche die Mitglieder und Besucher beständig kommen u. gehen, wenn das Haus Sitzung hat, sind vorhanden. Eine Thür geht auf den kurzen Gang, welcher das lobby mit der schönen achtseitigen Centralhalle verbindet, zu welchem das Publikum Zutritt hat; die entgegengesetzte Thür führt direkt in die gesetzgebende Kammer; die Thür zur Rechten führt zu den Privaträumen der Mitglieder, u. die entgegengesetzte Thür zu dem Ausgang in den Palasthof (Palace Yard). Dies berühmte Vorzimmer ist mehr der Mittelpunkt des politischen Lebens u. der politischen Thätigkeit, als die gesetzgebende Kammer selbst. Gesetz auf Gesetz mag im Hause vorgelegt werden u. das Werk der Gesetzgebung glücklich od. ohne Erfolg vor sich gehen; aber um den wahren Kern u. den Hintergrund der Dinge zu verstehen, muß man den Mosaik-Fußboden des Vorzimmers beschreiben. Hier im lobby werden die politischen Tagesereignisse durchgenommen und nach ihrer Bedeutung besprochen. Hier lernt man, was hinter der Scene vorgeht, die geheimen Schachzüge u. Gegenzüge, welche v. den rivalisierenden politischen Parteien um Platz u. Macht gethan werden. Im Vorzimmer hört man, welche Phasen die Haltung der irischen, walisischen od. schott. Mitglieder der Regierung und der front Opposition Bench gegenüber durchgemacht hat; man hört v. den Angelegenheiten u. Beziehungen zwischen Parnelliten u. Anti-Parnelliten; v. den Intriguen, die beständig zwischen den Leitern der Parteien od. Gruppen schweben u. von den Kabalen, welche von den unzufriedenen u. revolutionären Mitgliedern geschmiedet werden. Das Vorzimmer ist am lebhaftesten v. 10 Uhr bis Mitternacht. Während dieser Abendstunden ist die Bewegung u. Aufregung im Vorzimmer v. hohem Interesse u. bes. für jemand, der an politischen Dingen und Persönlichkeiten Gefallen findet. Näheres Mac Donagh, a. a. O.

Lobbyists. Das Wort 'lobbyist' ist neueren Ursprungs, erst etwa 15 Jahre alt und aus Washington nach Westminster u. Fleet Street gekommen. Die lobbyists sind Journalisten, welche die lobby des Unterhauses besuchen u. zwar mit Erlaubnis der Autoritäten, um politische Neuigkeiten aufzuspüren u. dieselben ihren Lesern aufzutischen. Diese Journalisten sind nicht mit den ständigen Besuchern der 'reporters' gallery' zu verwechseln. Ein Reporter berichtet über den Inhalt der Reden, die im Hause der Gemeinen gehalten worden sind. Der lobbyist dagegen sammelt das politische Geplauder u. die konfidentiellen Mitteilungen der Regierung u. der Opposition zusammen und bietet den Extrakt in kurzen Abschnitten mit gelegentlichem eigenen Kommentar in den 'London

Letters' der Provinzialpresse od. in einem der Leitartikel der Londoner Morning Journals auf. Näheres Mac Donagh, a. a. O.

Lob's Pound. Bezeichnung für ein Gefängnis u. jeden andern Ort v. ähnlicher Bestimmung. Im Walisischen bed. lob soviel wie dolt, einen Tölpel. Die Iren nennen das Gefängnis Pook's od. Pouk's fold (Hürde); Puck ist bei Shakespeare 'the lob of spirits', ein neckischer Kobold, u. bei Milton 'the lubber friend', der böse, arge Feind. — Das englische Wort lobby bed. soviel wie Vorzimmer, den Raum, in welchem die Leute sich aufhalten, bis ihnen Zulassung im Audienzzimmer gewährt wird; der Ausdruck wird auch auf jenen eingefriedigten Raum ausgedehnt, der in der Nähe v. Pachthöfen sich befindet u. wo Vieh gehalten wird.

Lobsters. Der Ursprung der Bezeichnung Lobsters, auf britische Regimenter angewandt, wird v. Lord Clarendon in seiner 'History of the Rebellion' in folgender Weise gegeben. Indem er die schrecklichen Ereignisse während des Bürgerkrieges i. J. 1643 beschreibt, sagt er: „Sir William Waller received from London a fresh regiment of 500 horse, under the command of Sir Arthur Haslerig, which were so prodigiously armed that they were called by the King's party 'the regiment of lobsters', because of their bright iron shells with which they were covered, being perfect cuirassiers, and were the first seen so covered on either side." — Die gewöhnliche Annahme also, daß die engl. Soldaten diesen Spitznamen wegen ihrer roten Tunikas erhielten, ist demnach unkorrekt, um so mehr, als ein solcher red-coat gewöhnlich a Boiled Lobster gen. wird, um ihn v. einem policeman od. a Raw Lobster zu unterscheiden. Wagner, a. a. O.

Local Board of Health, s. Board of Health.

Local Examinations. Prüfungen (s. Examinations) in den Schulen halten verschiedene Körperschaften (s. Civil Service Examinations, Science and Art Department, Preceptors, College of, London University u. Victoria University) ab. Die Prüfungen, die die Universitäten Oxford u. Cambridge getrennt voneinander einrichten, heißen L. E. Sie werden durch ganz England überall da veranstaltet, wo Schulbehörden es wünschen. Es giebt jetzt 3 Prüfungsgrade: 1. Preliminary E. für Kandidaten unter 14 Jahren. 2. Junior E. für solche unter 16 Jahren u. 3. Senior E. für solche unter 19 Jahren. Der unterste Grad ist erst seit 1895 eingeführt. Mit jedem Jahre ist die Zahl der Prüflinge gestiegen. Oxford verleiht den Kandidaten, die glücklich die dritte Prüfung bestanden haben, den Titel Associate in Arts (A. A.). Cambridge erlaubt, daß sie sich den Titel Certificate Student Cambridge (C. S. C.) beilegen. Mit den Prüfungen sind auch gewisse Berechtigungen verbunden. Die Kaufleute sehen darauf, daß ihre jungen Leute ein 'Local' Certificate besitzen. Häufig sind die Seniors teilweise od. ganz v. der ersten Prüfung der Universität (s. Smalls u. Little-Go) entbunden. Der General Council for Medical Education befreit sie v. der Preliminary Examination. Und so gewähren ihnen auch andere Körperschaften Vorteile.

Local Government Act (1888). Die Local Government Act, die Selbstverwaltung betreffend, erhielt am 13. Aug. 1888, im 51. u. 52. Regierungsjahre der Königin Viktoria, Kap. 41, kgl. Bestätigung. Das Gesetz enthält folgende Bestimmungen: „I. County Councils in every administrative county. Council to consist of councillors and aldermen, with a chairman; electors to be parliamentary voters, and male and female ratepayers. II. 61 boroughs constituted county boroughs; the metropolis constituted the county of London, superseding the Metropolitan Board of Works. III. Boundaries. IV. Finance. V. Supplemental. VI. Transitory provisions; first election (for three years) in June, and duties entered on I. April 1889." — Die Local Government Act von 1858 wies dem Gesundheitsamt die Aufsicht über Keller, Straßen u. s. w. zu.

Local Government Board, s. Board of Local Government.

Local Lecture. Die Universitäten gaben sich Mühe, ihre Bildung in breitere Schichten des Volkes zu tragen (s. University Extension). Sie senden Mitglieder (Lecturers) in Gruppen v. Städten, deren Vortrag (lecture) geht ein regelrechter Unterricht (Class) voraus. Die Gebühr für eine Folge v. 12 Vorträgen und Classes beträgt gewöhnlich £ 43.

Local National Leagues, Zweigvereine der National League (s. d. W.).

Local Option. Eine Bezeichnung, die auf legislative Mäßigkeits-(temperance) Pläne angewandt wurde, wonach die Erlaubnis zur Anlegung v. Schankwirtschaften verweigert werden kann, wenn die Majorität der Einwohner des Distriktes diesem Vorhaben entgegen ist.

Local Parliaments. Das erste dieser kleinen Parlamente, die dem Reichsparlamente nachgebildet sind, wurde in Liverpool um das Jahr 1864 eröffnet. Eine Konferenz von ungefähr 150 Deputierten v. 146 solcher Versammlungen, die zusammen in Großbritannien 20 000 Mitglieder haben, trat v. 20.—23. Mai 1883 im Krystallpalast zu Sydenham zusammen.

Local Schools. Schulen, die besonders v. Schülern einer bestimmten Stadt od. Gegend besucht werden, im Gegensatz zu den Non-Local Sch., deren Schüler aus den verschiedensten Orten u. Bezirken des Landes kommen.

Local Taxation Act. Die Abgaben für Spirituosen (Spirit od. Whisky-Money) fließen

den County Councils u. County Borough Councils zu, die sie für den gewerblichen Unterricht verwenden können. In den Jahren 1890—1894 nahmen die Grafschaftsräte an 34 Mill. Mark ein, v. denen etwa 20 Mill. für obigen Zweck ausgegeben wurden. Man unterhält mit dem Gelde einzelne Schulen ganz oder zahlt capital grants zum Bau v. Schulen od. für deren Ausstattung.

Loch (schott.) „See“.

Lochinvar. Er liebte eine Dame v. Netherby Hall, die er überredete, mit ihm einen letzten Tanz zu tanzen. Sie war dazu verurteilt, zu heiraten 'a laggard in love and a dastard (Memme) in war', aber ihr junger Kavalier schwang sie in seinen Sattel u. ritt mit ihr davon, bevor der Bräutigam u. dessen Diener sich v. ihrem Erstaunen erholen konnten. Walter Scott: Marmion.

Lochleven Castle (Kinross), gebaut auf einer Insel im Loch Leven, war, wie v. den Picten erzählt wird, die kgl. Residenz Alexanders III. u. seiner Gemahlin, als man ihn von dort nach Stirling führte. Es wurde v. den Engländern im J. 1301 u. im J. 1334 belagert. Patrick Graham, erster Erzbischof von St. Andrews, wurde hier eingekerkert wegen seiner Versuche, die Kirche zu reformieren, u. starb hier um 1478. Der Earl of Northumberland wurde hier i. J. 1509 detiniert. Es war der Ort, wo Königin Mary i. J. 1567 gefangen gehalten wurde u. aus dem sie am Sonntag den 2. Mai 1568 entwich.

Loch Lomond, einer der größten u. schönsten schottischen Seen, 25 Meilen lang und 1—5 Meilen breit, v. Glasgow bequem zu erreichen.

Lochnagar, häufig bestiegener Berg (3800 Fuß hoch) bei Braemar in Schottland, mit einem kleinen See unter dem Sattel. In dem nahen Ballatrich verlebte Byron seine Jugend u. preist den L. in einem Gedicht.

Locke King's Acts; 17 u. 18 Vict. c. 113 (1854) u. 36 u. 31 Vict. c. 69 (1867) beziehen sich auf Unterpfänder (mortgages).

Locke's Act, 23 u. 24 Vikt. c. 127 (1860) bezieht sich auf gerichtliches Verfahren.

Lockit. Der Gefangenwärter in Gays 'Beggar's Opera'; mit Bezugnahme auf Lord Townshend.

Lockitt's. Ein vornehmes Kaffeehaus in der Regierungszeit Karls II.

Lockman. Ein Gerichtsvollstrecker. So heißt er, weil eine seiner Einnahmen ein lock (od. ein ladleful) Mehl von jedem Faß, das zum Verkauf auf den Markt gebracht wurde, betrug. Auf der Isle of Man wird der Under-sheriff so genannt.

Lock-Out: So nennt man den Zustand, der entsteht, wenn ein Arbeitgeber seine Arbeiter infolge eines ihm wegen höherer Lohnforderungen od. Unzufriedenheit über v. ihm getroffene Bestimmungen angedrohten Strikes entläßt u. sie hindert, die Arbeit wieder aufzunehmen, oder wenn die 'Trades Unionists' sich weigern, mit den nicht zum Verbande gehörenden Leuten zusammen zu arbeiten u. s. w.

Locksley. Ein 'outlawed archer' in Sir Walter Scotts Roman Ivanhoe. Es ist Robin Hood, der berühmte Räuber, in Verkleidung. S. Ivanhoe, c. XIII.

Locksley Hall. Tennyson hat ein Gedicht, das diese Überschrift trägt. Der Lord v. Locksley Hall verliebt sich in seine Kousine Amy, aber Amy heiratete einen reichen Narren. Der Lord v. Locksley Hall, hierüber unwillig, erklärte, er wolle eine Wilde heiraten; jedoch nach gehöriger Überlegung fügte er hinzu: „Better fifty years of Europe than a cycle of Cathay.“

Locrine, ein älteres, in Blankvers geschrieb. u. sich nicht strenge an die 3 Einheiten bindendes Drama v. einem unbekannten Verfasser. Es behandelt den Tod des sagenhaften Königs Brutus v. Britannien u. die Schicksale seiner 3 Söhne. Zu den geschmacklosen Schulfuchsereien dieses Stückes gehört z. B., daß die Personen vor dem Selbstmord lat. Hexameter von sich geben u. die erscheinenden Gespenster gleichfalls lat. Redeblumen darbringen.

Locum Tenens: Ein Abgeordneter od. Substitut od. einer, der für einen anderen während dessen Abwesenheit eingetragen ist.

Locus Standi. Anerkannte Stellung, ein zugestandenes Recht od. ein desgleichen Anspruch. Man sagt: „Dieser od. der has no locus standi in society.“

Lodestar. Der Leitstern, durch den Seeleute geleitet werden; der Polarstern. 'Your eyes are lodestars'. Shakespeare: Midsummer Night's Dream, I, 1.

Lodge of Freemasons, Bauhütte in London, in welcher sich die zünftigen, geschulten Steinmetzen u. Maurer versammelten, die bei Kirchenbauten thätig waren. Aus den Bauhütten entwickelten sich die Freimaurerlogen. S. Freemasonry.

Lodgers' Franchise, s. Franchise.

Lodging Houses, s. Licensed Lodging Houses.

Logan Rock, ein schaukelnder 70 Tonnen schwerer Granitblock in Cornwall unweit Land's End. Ein Neffe des Dichters Goldsmith, ein Seelieutenant, versuchte mit seiner Bootsmannschaft 1824 den Fels umzustürzen u. rückte ihn einige Fuß, auf Befehl der Admiralität mußte er ihn wieder in die alte Lage bringen, was ihn £ 2000 gekostet haben soll.

Log-Book. 1. Das Journal, in welches die 'logs' v. chief mate eingetragen werden. Außer den logs enthält dieses Buch alle Schiff u. Mannschaft betreffenden Vorgänge, wie die Stärke u. Richtung der Winde, das Verhalten od. schlechte Betragen der Mannschaft, überhaupt alles, das wissenswert ist. — 2. Das Tagebuch jedes Hauptlehrers in den Elementarschulen.

Neue eingeführte Bücher, Inventar, Lehrplan, Inspektionen, Fehlen der Lehrer u. Ereignisse, die mit der Schule zusammenhängen, müssen eingetragen werden.

Loggats. Dies ist ein Spiel, in welchem die Mitspieler Holzstücke, gewöhnlich in d. Form v. Kegeln des Kegelspiels, nach einer zuerst ausgeworfenen großen Kugel od. auch nach einem im Boden befestigten Pflock werfen. Wer dem Ziel am nächsten kommt, hat gewonnen.

Logic, Bob. „The Oxonian (Oxforder) in Pierce Egan's story of Life in London."

Lollards. Die Ableitung dieses Wortes ist nicht klar. Einige behaupten jedenfalls irrtümlicher Weise, daß es v. 'lolium', Unkraut, komme; dies war eine Erfindung der Mönche, welche die Lollharden als Unkraut betrachteten; in der That werden dieselben in den Bullen Gregors XI. (1377) als solches bezeichnet. Es gab einen gewissen Walter Lollhardus, der Ketzerei wegen zu Köln i. J. 1332 verbrannt wurde; aber es ist fraglich, ob sein Name ein wirklicher war od. nur ein Zuname u. eine Bezeichnung, die ihm gegeben. Das Wort ist wahrscheinlich v. deutschen: 'lollen', „sanft, leise singen", abgeleitet, so daß der Beiname Walters nur sagen würde, daß er umherzog u. seine Ideen durch Gesänge sanft reformatorischen, Mißbräuche milde tadelnden Charakters zu verbreiten suchte. — In England ist der Name Lollards mit demjenigen Wiclifs, der ihr Leiter war, eng verbunden. Diese Lollharden hatten im J. 1395 Schmähschriften gegen die Geistlichkeit an den meisten öffentlichen Orten der Hauptstadt angeschlagen u. eine aufreizende Petition in Umlauf gesetzt, die dem Hause der Gemeinen unterbreitet werden sollte. „Dieses Instrument," sagt Lingard, „ist eine seltsame Zusammensetzung v. Fanaticismus u. Thorheit." Aber es ist kein Zweifel daran, daß die Lollharden einen gewaltigen Streich gegen die Übelthaten des im Cölibat lebenden Klerus u. deren Unmoralität führten, wie auch gegen die Lehre v. der Transsubstantiation u. andere Irrtümer der Kirche. Die Lollharden in England verrannten sich aber in Extravaganzen u. Extreme; doch mit Bezug auf diese konnte Wiclif nicht ihr Anführer genannt werden. Wiclif mag mit Recht als einer der größten Männer bezeichnet werden, die England hervorgebracht hat. Er gehört zu den wenigen Männern, welche den Eindruck ihres Geistes nicht nur auf ihre Zeit gemacht, sondern denselben bleibend für alle Zeiten zurückgelassen haben. Es war der erste, der im Mittelalter dem Glauben seinen subjektiven Charakter gab. Seine erste feste Stellung nahm er in dem Satze, den er aufstellte: „We are not to accept as truth what we do not believe." Danach behauptete er: „We cannot believe, what we cannot prove, or what has not been proved to others on whose judgment and veracity we rely, and who are ready to produce their proofs, on demand." Sein nächster Schritt war, zu behaupten, „daß bei Kontroversen in Glaubenssachen die entscheidenden Gründe allein aus der heiligen Schrift genommen werden dürfen. Nur die Bibel ist das unfehlbare Wort Gottes. Was die Kirche nicht in demselben finden u. lesen u. aus der Bibel beweisen kann, kann v. niemandem zu glauben verlangt werden. Daher muß die Bibel übersetzt werden." Und er übersetzte sie. — Dieses waren seine Prinzipien. In der Anwendung derselben fiel er jedoch in manche große Irrtümer; in manchen Ansichten, die er hatte, war er schwankend u. unbeständig. Seine Anhänger, die Lollharden gen. wurden, vergrößerten noch seine Irrtümer, u. die Verfolgungen, welche Wiclif zu erdulden hatte, entstanden weniger aus seinen eigenen Handlungen u. seinen Lehren als aus dem politischen Gegensatz, in den seine Anhänger ihn brachten. Als Wiclif vor Erzbischof Courtenay zu Blackfriars in den Jahren 1377—1382 in Untersuchung war, wurden 24 Anklagen gegen ihn vorgebracht. Von diesen war der Artikel 4, daß Wiclif gelehrt habe, wenn ein mit einer Todsünde beladener Bischof od. Priester ordiniere, konsekriere od. taufe, so habe dies keine Kraft; der Artikel 5, daß, wenn jemand über seine Sünde nur zerknirschten Herzens sei, daß äußerliche Bekenntnis derselben nicht nötig sei; Artikel 6, daß sich im Evangelium keine Einsetzung der Messe finde; Artikel 14, daß es der heiligen Schrift widerstreitet, daß die Geistlichen weltliche Besitztümer haben; Artikel 18, daß die Zehnten eine freiwillige Abgabe seien, u. daß die Eingepfarrten dieselben wegen der Schlechtigkeit ihrer Pfarrer zurückhalten und dieselben andern zuwenden durften. — Andere Artikel betrafen damals herrschende Mißbräuche. — Wiclif selber hatte ein Ziel im Auge, nämlich die Abschaffung der herrschenden Uebelstände; jedoch ging er als Reformator ins Extrem, wie dies gewöhnlich der Fall ist. Nach seinem Tode i. J. 1384 jedoch wurden die Lollharden eine unruhige politische Faktion, u. häufig wurden Maßregeln gegen dieselben ergriffen. Der bedeutendste Prozeß wegen Lollhardismus war derjenige des Sir John Oldcastle, gewöhnlich gen. Lord Cobham, der zuerst entfloh, aber hernach, als er sich zum Anführer einer revolutionären Partei gemacht, verurteilt u. verbrannt wurde. Er scheint in religiöser Beziehung ein Fanatiker gewesen zu sein, obgleich in jener Zeit der Lollhardismus mehr einen politischen als einen religiösen Charakter trug. — Daß einige Bischöfe geneigt waren, mit dem Lollhardismus gelinde zu verfahren, wird daraus klar, daß bei einigen bischöflichen Palästen sogen. 'Lollard Towers' sich finden, woraus hervorzugehen scheint, daß die Bischöfe die Lollharden nicht der weltlichen Gewalt zu überweisen wünschten, sondern dieselben in ihrem Machtgebiete lieber auf eigene

Kosten einkerkerten. — Millner's Hist. of Church, cent. XIV, ch. III; Holinshed, Hen. V.; Ant. Wood's Antiq. Oxon, vol. I, p. 183 seq.; Stubbs' Mosheim, II; Hook's Archbishops, III, 76; IV, 511.

Lollards Tower. Der Lollards Tower in Lambeth Palace hat einen Raum, in dem 8 Lollharden gefangen gesetzt waren. Er ist 15 Fuß lang u. 11 Fuß breit; es finden sich noch 8 dicke eiserne Ringe an den Wänden, an welche die Männer angefesselt waren.

Lombard Fever. Bed. soviel als anhaltende Trägheit. Pawn brokers hießen auch Lombard brokers; faule Leute versetzen bei diesen Geldleihern lieber alles, als sie sich zu anhaltender Arbeit bequemen.

Lombardicks. So heißen die flachen Grabsteine, die zur Bedeckung der Grüfte in Kirchen u. Kapellen dienen, gewöhnlich v. Granit od. Alabaster, häufig mit einem etwas erhaben gearbeitetem Kreuz in der Mitte u. einer Inschrift, die rings am Rande herumläuft.

Lombards. Bankiers od. Geldleiher, so gen., weil die ersten Bankiers aus der Lombardei waren, die sich im Mittelalter in Lombard Street in London etablierten. Das Geschäft des Geldleihers auf Pfänder wurde in England v. ital. Kaufleuten od. Bankiers schon unter der Regierung Richard I. begonnen. Durch ein Gesetz aus dem 12. Jahr Eduard I. wurde ein Wohnhaus diesen Händlern eingeräumt, dort wo jetzt Lombard Street sich befindet; der Handel fand aber zuerst gesetzliche Anerkennung durch Jacob I. — Der Name Lombard ist nach Stow eine Kontraktion aus Longobards. Unter den reichsten dieser longobardischen Kaufleute war die berühmte Medici-Familie, von deren Wappen das Abzeichen der 3 goldenen Kugeln für diese Art Geschäftshäuser genommen ist. Wedgwood in seinem 'Dictionary of English Etymology' ist gegen die Ableitung von dem Worte 'lumbar', d. i. eines Pfandleihers Schuppen od. Niederlage, u. behauptet, das Wort komme v. einem Stamme, das 'impediment' bedeute, etwas, das Hindernis verursacht u. Tumult u. Beschwerlichkeit veranlaßt. Er zitiert Cowpers 'John Gilpin':

„The postboy's horse right glad to miss
The lumbering of the wheels."

Daraus folgert er, daß lumber etwas sei, was einen zum Taumeln bringe od. ein Hindernis an freier Bewegung sei. Vielleicht sind beide Ableitungen richtig. Es giebt zwei Wörter 'lumber', die gleich buchstabiert werden u. gleich klingen, aber eine ganz verschiedene Bedeutung haben. Ein Mann od. Pferd kann einen schweren 'lumbering' gait haben (langsamen, schleppenden Gang), u. insofern ist Wedgwood im Recht; dieser Gebrauch des Wortes hat aber keine Verwandtschaft mit dem Wort 'lumber', welches einen Haufen alter Möbel u. anderer Sachen, die in einer Dachkammer aufbewahrt werden, bedeutet. Die Lombard-Bankiers hatten ein Monopol in der Beleihung der Pfänder bis zur Regierungszeit der Königin Elisabeth.

Lombard Street to a China Orange. Sprichwort, um einen großen Unterschied im Werte zweier Dinge zu bezeichnen. Lombard Street in London ist der Mittelpunkt großer Bank- u. kaufmännischer Geschäfte. „To stake the Bank of England against a common orange" heißt so viel als das, was v. unschätzbarem Werte ist, gegen Dinge, die so gut wie keinen Wert haben, setzen. „It is in Lombard Street to a China Orange", quoth Uncle Jack." Bulwer Lytton: The Caxtons.

Lomond, Berg (Ben Lomond 3192 Fuß hoch) u. See (Loch Lomond, 25 engl. Meilen lang, 1—5 breit) im südwestlichen Schottland, durch Walter Scotts Werke bekannt.

London and its Foundation. Man weiß nicht, wer als der Gründer Londons zu betrachten u. in welches vorchristliche Jhrh. der Ursprung der Stadt zu verlegen ist. So viel steht jedoch fest, daß lange vor Cäsars Landung an Englands Südküste (im August 55 v. Chr.) keltische Volksstämme die vorteilhafte Lage der damals noch nicht eingedämmten u. deshalb wohl seeartig erweiterten Themse mit dem sanften Höhenzuge am linken Ufer zur Ansiedlung benutzt u. ihrer Niederlassung den Namen Llyn-don (oder Llyn-dyn, die „Seestadt") gegeben hatten. Wenn schon Cäsar auf seinem ersten Zuge diese keltische Ortschaft gar nicht u. auf dem zweiten Zuge (54 v. Chr.) nur flüchtig berührte, so daß er ihren Namen nicht für nennenswert hielt, so spricht doch bald nachher der griech. Geograph Strabo v. den britischen Kaufleuten, welche an die Seine u. den Rhein Schiffsladungen von Getreide, Vieh, Eisen, Sklaven ꝛc. brachten, wofür sie Erz, Elfenbein, Bernstein u. Glaswaren eintauschten, u. Tacitus (62 v. Chr.) nennt Londinium hochberühmt wegen der Zahl seiner Kaufleute u. wegen seines Handelsverkehrs (Annalen 14, 33). Übrigens giebt es auch andere Ableitungen des Namens u. andere Gründungsgeschichten der Hauptst. Britanniens. Nach harten Kämpfen der römischen Legionen gegen die Inselkönigin Boadicea u. nach wechselvollem Kriegsglück auf beiden Seiten, welchem schließlich die hölzerne Themsestadt, die wilde Königin u. 80000 Briten zum Opfer fielen, taucht London erst nach zwei Jhrh. wieder in der Geschichte auf. In dem berühmten Wegeverzeichnis des Antoninus gehen sieben unter den fünfzehn römischen Heerstraßen auf britischem Boden v. London aus; für letzteres kommen übrigens auch die Namen Colonia Augusta u. Augusta Trinobantum vor. Der noch teilweise vorhandene „Römische Stein" (London Stone), welchen man sorgfältig durch eine größere Steinhülle geschützt u. in die Mauer der Swithins Kirche in Cannon Street eingelassen hat, gilt geradezu als der Mittelpunkt

(milliarum) des gesamten Straßennetzes der Römer in Britannien. Trotzdem London niemals die eigentliche Hauptstadt der Eroberer war u. an Bedeutung damals hinter Verulamium u. Eboracum (den heutigen Kathedral-Städten St. Albans u. York) zurückstand, wurde es doch im Anfange des 4. Jhrh. mit einer breiten, hohen, turmreichen Mauer umgeben, nachdem vielleicht schon früher ein kleinerer Bezirk von den Römern umwallt worden war. Der Mauerring umschloß auf dem nördlichen Themseufer ein ungefähres Rechteck v. 1,6 km Länge und 0,8 km Breite, derart, daß die Arx platina (wahrscheinlich an der Stelle des heutigen Tower) die Südostspitze jenes Rechtecks bildete, während die heutige „Bank v. England“ genau die Mitte des römischen London eingenommen haben würde. Neun Thore führten auf allen Seiten ins Freie; ihre Namen sind meist in heutige Londoner Straßenbezeichnungen übergegangen (Ludgate, Newgate, Bishopsgate, Aldgate etc.). In einer Tiefe v. 6 m unter dem Straßenpflaster der Cheapside, welche den Brennpunkt des heutigen Cityverkehrs bildet, hat man vielfache Überbleibsel des römischen London u. noch einige Fuß tiefer manche Beweisstücke für das Vorhandensein einer vorrömischen Stadt aufgefunden. Nicht nur einige tausend römischer Münzen, viele Schüsseln, Flaschen, Urnen, Lanzen, Ziegel, Nadeln, Würfel, Löffel u. dgl., sondern auch prächtige Mosaikboden, Bronzebüsten, goldene Armringe u. kleine Silberfiguren sind bis in die neueste Zeit zum Vorschein gekommen, ja sogar ein ganzes römisches Bad hat man entdeckt, dessen Wasser aus einem unbekannten Zufluß heute noch ebenso klar in dem Steinbecken steht als vor fünfzehn Jahrhunderten. Wie überall, so auch auf britischem Boden hatten die Römer so dauerhaft gebaut, daß die letzten Spuren ihrer Mauern erst in allerjüngster Zeit verschwunden od. in Museen untergebracht sind. Nachdem Rom im 5. Jhrh. seine Legionen aus Britannien zurückgezogen hatte, wurde London zunächst wieder eine britische u. bald darauf eine sächsische Stadt. Die römische Umwallung blieb wohl noch lange für die Gestalt u. die äußere Größe Londons maßgebend; jene unruhigen Zeiten zu Anfang des Mittelalters ließen die Mauern unentbehrlich erscheinen u. hinderten das Wachstum der Stadt. Das London der blondhaarigen Sachsen und Angeln setzte sich aus drei Hauptbestandteilen zusammen: aus befestigten Gebäuden, aus Klöstern u. aus ärmlichen Wohnhäusern. In ersteren saßen die germanischen Häuptlinge mit ihrem speerbewaffneten Gefolge, allzeit bereit zum Kampfe nach innen u. außen. Die Klöster dagegen wurden v. Priestern, Kirchendienern u. Scholaren bevölkert, denn die Ostsachsen waren schon im 6. Jhrh. zum Christentum bekehrt worden. In den eigentlichen Häusern endlich wohnte die Menge des Volks: Kärrner, Viehzüchter, Bauern, Schiffer, Handelsleute u. Gesindel aller Art, nicht besser u. nicht schlechter als in den nordischen Festlanden jener frühmittelalterlichen Zeit. Auf dem breiten Flusse legten die Fischer ihre Netze aus, während ganze Flotten dänischer, fränkischer u. germanischer Fahrzeuge den Tauschhandel zwischen der großen Insel u. den Ländern des Festlands vermittelten. Auch eine Brücke wurde schon zur Sachsenzeit über die Themse geschlagen, ganz in der Nähe der heutigen London Bridge; ihre anfängliche Bauart ist allerdings nicht mehr festzustellen. Sicher ist jene Brücke jedoch im J. 1008 stark mit Türmen u. Bollwerk befestigt gewesen, um die räuberischen Dänen v. London fernzuhalten; auch war sie noch in späteren Jhrh. mit Häusern bebaut, etwa gleich der Rialto-Brücke in Venedig od. dem Pontevecchio in Florenz, so daß sie v. vornherein auf starkem Fundament gestanden haben muß. Die sächsischen Könige hatten außer ihren Burgen in London eine Residenz in dem nahen Westminster; hier wie dort erhob sich schon im 7. Jhrh. eine Abtei mit stattlicher Kathedrale. Unter Alfred d. Gr. (871—901) stand das angelsächsische London auf der Höhe seiner Handels- u. Militärmacht; die günstig gelegene Anhöhe des heutigen Tower diente wohl, wie einst zur Römerzeit, als Burg für die Besatzung. Brandschäden u. dänische Einfälle sind die wiederkehrenden Plagen im 18. Jahrhundert. Gegen das Ende desselben setzten König Olaf v. Norwegen u. Swen v. Dänemark der Stadt arg zu, u. trotz des Blutbades, welches der Sachsenkönig Ethelred unter den Dänen anrichtete, bestieg Swen, u. nach ihm sein großer Sohn Kanut den Thron v. England. Ethelred wurde in der alten St. Paulskirche begraben; Kanuts Nachfolger, Eduard, der Bekenner aus dem Sachsenstamme, erneuerte die Kathedrale v. Westminster u. fand in ihr seine letzte Ruhestätte. Von seinem Nachfolger ab wurden alle Könige des Britenreiches bis auf die Königin Viktoria in Westminster gekrönt. Der Prachtbau mit dem unmittelbar daran stoßenden Parlamentspalaste ist ohne Frage das bedeutendste Bauwerk der Weltstadt, und wer auch nur flüchtig dieselbe durchstreift hat, trägt als unauslöschlichen Eindruck das Bild des gewaltigen Viktoriaturmes mit sich hinweg. Nach den Angelsachsen kamen die Normannen übers Meer u. bemächtigten sich mit einem Schlage der Herrschaft über die Insel. Der Tag von Hastings (14. Okt. 1066) gehört zu den entscheidendsten der Weltgeschichte, denn nicht nur wechselten die Herrschergeschlechter, sondern alle Lebensverhältnisse der Bewohner, ja sogar ihre Sprache, ihre Baukunst, ihre Weltstellung änderten sich in verhältnismäßig kurzer Zeit. Die Normannen waren damals das erste Volk der Christenheit, man fürchtete sie an allen Küsten Westeuropas; ihre Heerzüge dehnten sich bis

tief in das Reich Karls d. Gr. aus, dessen schwache Nachfolger ihnen eine Provinz abtreten mußten, so daß sie im Frankenreiche festen Fuß faßten, französische Sprache u. Sitten annahmen u. zu eifrigen Verteidigern des Christentums wurden. Die unbeugsame Kraft der Skandinavier verband sich bei ihnen mit der aufbrausenden gallischen Lebhaftigkeit; in allen ritterlichen Künsten that es bald kein anderes Volk den Normannen gleich. Kaum war ihr siegreicher Herzog Wilhelm am Weihnachtstage 1066 in Westminster als König v. England gekrönt worden, so teilte er große Striche des Landes unter seine Barone u. seine tapfern Kriegsmannen aus. Es gab länger als ein Jhrh. gar keine eigentliche engl. Geschichte, denn nur v. den Normannen u. ihren Thaten auf britischem Boden konnte die Rede sein. Der Eroberer u. seine drei nächsten Nachfolger, sowie die Inhaber aller wichtigen Ämter waren in Frankreich geboren u. erzogen. Erst als ein schwacher König aus dem Hause Plantagenet ans Ruder kam, wurde der Schwerpunkt der Interessen Englands wieder v. dem Festlande auf die Insel verlegt; die Normandie ging an Frankreich verloren, König Johann „ohne Land“ mußte den engl. Baronen 1215 die Magna Charta zugestehen, jenen Schutzbrief über Freiheit, Vermögen, Vaterland u. Leben jedes britischen Unterthans. Wie für das Inselreich im allg., so war für London im besondern das Jhrh. der Normannenherrschaft v. einschneidender Wichtigkeit, wenn schon die beglaubigten Nachrichten über die Stadt nur spärlich auf die Nachwelt gekommen sind. Wilhelm der Eroberer erbaute das hohe, massige Vierkeit des weißen Tower inmitten der alten Umwallung an der Themse, im Südosten der Stadt; er wollte für sich u. seine normannischen Erben eine Zufluchtsstätte bei etwaigen Aufständen der Bürgerschaft haben, welcher er nicht traute trotz der in sächsischer Sprache abgefaßten, schön geschriebenen u. noch heute im Cityarchiv aufbewahrten Anerkennung ihrer althergebrachten Rechte. Nicht architektonische Schönheit, sondern Sicherheit ließ die zinnengekrönten, 4,5 m dicken Mauern mit den vier Ecktürmen so trutzig aufragen; wie alle Normannenschlösser im Lande zeigten sie wenige Fensteröffnungen u. nur ein Eingangsthor. Jener Tower ist Londons ältestes Bauwerk v. Bedeutung; zugleich hat er bis in unser Jhrh. hinein eine Rolle in der Regenten- u. Kriminalgeschichte des Königreichs gespielt. Unzählbar sind die Namen der Könige, Königinnen, Feldherren, Staatsmänner u. sonstiger geschichtlich bekannter Persönlichkeiten, welche im weißen Tower od. einem der zwölf anderen Türme des Towerbezirks in harter Gefangenschaft geschmachtet haben u. meist enthauptet od. auf andere Weise umgebracht worden sind. Namentlich der schwelgerische, grausame Heinrich VIII. verlegte in den Tower den Schauplatz seiner verbrecherischen Thaten; aber auch die jungfräuliche Königin Elisabeth, welche selbst einen Teil ihrer Kinderzeit im Boll Tower verbrachte, ließ mehr als eine Zierde ihres Hofes in eine enge Zelle des Tower werfen u. manch edles Haupt dort unter dem Henkersbeil fallen. Könnte man den Tower u. seine Erinnerungen wegwischen, so würde ein großer Teil der Regenten- u. Kulturgeschichte in Wegfall kommen, denn inniger als mit dem Tower v. London haben sich Geschichte u. Sage mit keinem andern Bauwerk der Welt verknüpft. — Die Normannen waren gleichsam das letzte Reis, welches auf den Stamm des britischen Volkstums gepfropft wurde; nach ihnen begann die allmählich fortschreitende, organische Ausbildung des engl. Gesamtvolkes, die oft gewaltsame Ausgleichung der Rassenunterschiede u. die Grundlegung zu der späteren Machtstellung des Inselreichs. Londons Entwicklungsgeschichte spiegelt anschaulich die das Land bewegenden Ereignisse wieder, denn zu allen Zeiten ist die Hauptstadt der Sammelpunkt alles Bedeutsamen im Lande gewesen. Zu Chaucers Zeit, also im 14. Jhrh., war London eine gar weitläufig gebaute Stadt mit etwa 35000 Einw., „so dicht mit Gärten durchsetzt wie eine Wiese mit Maßliebchen.“ Hütten lehnten sich an stattliche Klosterbauten, u. die befestigten Herrenhäuser in den engen Citygassen waren v. Kramläden u. Ställen umgeben. Westminster draußen im Felde stand mit der umwallten City in Verbindung durch jene sich lang hinziehende Reihe von Bischofs- u. Adelspalästen, welche schon damals „der Strand“ hieß. Über Charing Croß, Clerkenwell u. Holborn hinaus „grasten Kühe u. Pferde, sangen Milchmädchen u. pfiffen pflügende Bauern.“ Noch etwas weiter hinaus trieben sich Wegelagerer umher, auch Fischreiher u. Heidehühner wurden in Menge in den nahen Mooren angetroffen. Dagegen zogen über die Cheapside zahlreiche Prozessionen hin; fast an jedem Hause hingen dort weit in die Straße hinein große Schilder, mit allen nur erdenklichen Tierbildern bemalt, u. in den offenen Ladenthüren priesen ernstblickende Kaufleute od. kecke Lehrburschen die Güte ihrer Waren an. Chaucer, der „Vater der engl. Dichtkunst“, giebt uns in seinen Canterbury Tales mit dramatischer Anschaulichkeit die Staffage zu dem London ums Jahr 1385, gerade wie Shakespeare u. Hogarth ihre Zeitgenossen späterer Jahrhunderte zu porträtieren verstanden; od. wie G. Freytag uns das mittelalterliche Leben u. Treiben unseres deutschen Volkes anschaulich vor die Seele führt. — Wie alle europäischen Großstädte, so hatte auch London mehr od. weniger v. Feuersbrünsten, Seuchen, Aufständen, Hungersnot u. ähnlichem Mißgeschick zu leiden. Auch die persönlichen Schicksale der engl. Herrscher ließen Freuden u. Leiden in der Hauptstadt wechseln; namentlich unter Heinrich VIII., Elisabeth u. Karl I. schien bald die Sonne des Glücks alle

Keime großstädtischen Wesens zu entfalten, bald wieder hemmten schwere Schicksalsschläge jedes fröhliche Wachstum. Neben dem Ausleben einer Nationallitteratur u. den Anfängen einer weltweiten Kolonialpolitik unter Elisabeth waren tyrannische Eingriffe in die Rechte der Bürgerschaft etwas Alltägliches; die Pulververschwörung, die Greuel der Puritanerzeit, die abwechselnde Verfolgung v. Protestanten u. „Papisten" lähmten Handel u. Wandel. Weitaus die schlimmste Zeit war das Jahr 1666. Seit dem Dezember 1664 hatte die Pest, die „Große Plage", im Lande gewütet u. bes. in den dichtbevölkerten Stadtvierteln Londons bis zu 8000 Opfer wöchentlich gefordert, so daß reichlich ein Fünftel der damals etwa 500000 Bewohner zählenden Stadt dahinstarb. Kaum war einigermaßen der Schrecken überwunden, kaum waren die vor der Seuche geflohenen Bürger in ihre Besitztümer zurückgekehrt, als am 1. Sept. 1666, einem Samstagabend, in einem Bäckerladen nahe der heutigen London Bridge ein Feuer ausbrach, das bei starkem Ostwinde sich schnell verbreitete, vier Tage u. vier Nächte lang immer weiter nach Westen um sich griff u. schließlich etwa fünf Sechstel der ganzen City und noch einen Teil der westlichen Vorstädte in Asche gelegt hatte. Die Geschichte berichtet v. keinem gleich großen Brande, denn mehr als 13000 Häuser und 89 Kirchen waren am Morgen des 6. September nur noch rauchende Trümmerhaufen, u. 200000 Menschen irrten obdachlos umher. Die stattliche Säule (The Monument), welche man bald nach dem Brande an der Stelle seines Ausbruchs errichtete, gewährt heute einen guten Überblick über das Citytreiben u. den Verkehr auf der Themse; allerdings darf der Nebel nicht gar zu tief u. undurchdringlich herabhängen, u. selbst bei hellem Wetter stimmt der Blick auf ein endloses Häusermeer, auf ein grau in grau gemaltes Bild von Dächern, Schornsteinen, Türmen, Straßen u. Straßenverkehr den Beschauer meist weniger heiter als eine v. Sonnenglanz übergossene Frühlingslandschaft. Fast mehr noch als der Sieg des Eroberers (1066) war jener Brand des J. 1666 v. entscheidender Bedeutung für die Entwicklungsgeschichte der engl. Hauptstadt. Man ging sofort an den Wiederaufbau der City; alle Hände erhoben sich, u. in wenig mehr als vier Jahren stand zwischen Tower u. Temple ein neues London, viel stattlicher, bequemer u. gesunder als die mittelalterliche, eng u. winklig gebaute 'City within walls'. Gewissermaßen als Anerkennung für diese thatkräftige Liebe zur Vaterstadt wurden bald darauf der Bürgerschaft alle ihr allmählich v. früheren Herrschern entzogenen Rechte wieder verliehen, der äußerlich neuen Stadt entsprach ihre neu gefestigte Selbständigkeit, u. erst in unserem Zeitalter ist gewaltig an dem London Karls II. u. der ihm v. Wilhelm III. verliehenen Gemeindeverfassung gerüttelt worden. — Eine wahre Blütezeit für das geistige Leben u. den äußeren Aufschwung Londons darf die Regierung der Königin Anna (1702—1714) genannt werden. Zwar war auch sie v. einem schweren Unglück heimgesucht worden: ein gewaltiger Sturm hatte in der Nacht vom 26. zum 27. Nov. 1705 unsägliches Verderben in der Stadt, auf dem Flusse u. in der Umgegend angerichtet. Aber die Erfolge Englands in seinen Festlandskriegen, die vollständige Vereinigung mit Schottland, das rege Leben am Königshofe u. die schöne Nachblüte der Litteratur steigerten mittelbar auch die Ausdehnung u. den Wohlstand Londons. Allerdings darf der Zustand seiner Straßen u. der Verkehr auf denselben dazumal auch nicht annähernd mit demjenigen unserer Tage verglichen werden. Bei der althergebrachten Lordmayor's Show am 9. November bewegte sich die reich vergoldete Prachtkutsche des ersten Würdenträgers der City u. das sie begleitende Fastnachtsgepränge nur mühsam v. Guildhall aus den Strand hinunter nach Westminster. Selbst der Herzog v. Marlborough kam nach dem glänzenden Siege von Ramillies in einem Tragstuhl (Sedan chair) an den Hof v. St. James, um der Königin seine Aufwartung zu machen, denn die schwerfälligen Wagen jener Zeit waren wegen der schlechten Wege wenig beliebt. Erst im J. 1762 wurde eine „Pflasterverordnung" für die Hauptstadt erlassen. Vorher scheint jeder Anwohner der Straßen dieselben, wie ein Chronist jener Zeit klagt, als beliebige Stätte für alle Arten Schmutz u. Asche, für Austerschalen, Fisch-, Fleisch- u. Geflügelabfälle benutzt zu haben, auch war selbst eine Hauptstraße wie der Strand noch im J. 1807 durch willkürliche Bauten an einigen Stellen so eingeengt, daß der Verkehr dort oft empfindlich gestört wurde. Übrigens waren die Thore u. mit ihnen der größte Teil der Stadtmauer bereits 1760 entfernt u. damit dem Wachstum der Stadt nach allen Richtungen hin Vorschub geleistet worden. Trotzdem zählte London beim Eintritt ins 19. Jahrhundert nur 864845 Einw.; erst 1808 wurde die erste Million erreicht. Von jener Zeit ab ging es in stetig wachsender Steigerung aufwärts. Auf dem rechten Themseufer, im Osten u. Norden, bes. jedoch im Westen der Stadt wuchsen die neuen Viertel weit in die Landschaft hinaus. Alle Schöpfungen unseres Jahrhunderts, wie Gasbeleuchtung (1807), Wasserleitung, Kanalisation, Eisenbahnen in der Stadt u. um dieselbe, Pferdebahnen, elektrische Beleuchtung u. dgl. wurden natürlich in London meist früher als irgendwo anders u. in großem Maßstabe ins Leben gerufen. Namentlich das Zeitalter der Königin Viktoria — die Herrscherin feierte am 20. Juni 1887 ihr fünfzigjähriges Regierungsjubiläum — hat ein ungeahntes Wachstum aller hauptstädtischen Verhältnisse bewirkt. Die Einwohnerzahl des Polizeibezirks v. London hat

sich seit 1837 beinahe verdreifacht, sie beläuft sich augenblicklich auf etwa 5000000 Seelen. Demzufolge ist auch die äußere Ausdehnung der Stadt derart gewachsen, daß aus dem römischen u. frühmittelalterlichen London v. kaum 1,3 qkm jetzt ein Häusermeer v. etwa 350 qkm Flächeninhalt hervorgegangen ist. — Inmitten dieses allg. Emporstrebens ist nur Londons „stille Hauptstraße", die Themse, im großen u. ganzen dieselbe geblieben. Der „breite, anmutige, majestätische König der Flüsse", wie Thomson voller Stolz die Themse nannte, war nach der Ansicht v. sachverständigen Forschern ursprünglich eine Seebucht, deren Grenzen im Norden die Hügel v. Highgate u. Hampstead, im Süden diejenigen v. Camberwell u. Sydenham bezeichneten. Erwägt man, daß ein Teil Londons tiefer liegt als der Themsespiegel bei hohem Wasserstande, so erhellt, daß die Ufer der Seebucht schon bei der Stadtanlage müssen eingedämmt worden sein, daß jedenfalls die Römer das vorhandene Werk vervollständigt haben, u. daß jedes folgende Jahrhundert an der zweckmäßigen Gestaltung der Ufer weiter gearbeitet hat. Trotz der Riesenbauten unserer Tage, welche seit dem Ministerium Palmerston unter dem allg. Namen Thames Embankment allmählich entstanden sind, ist die Bauthätigkeit an beiden Themseufern noch lange nicht abgeschlossen: noch manches Geschlecht wird seine Kraft erproben können, um unmittelbar am Flusse die herrlichsten Uferstraßen der Welt zu vollenden, als deren Anfang das Viktoria Embankment in erster Linie heute bereits gilt. Von Westminster bis Blackfriars Bridge, also reichlich 2 km lang, umsäumt die 31 m breite Straße das nördl. Flußufer. Nie vorher ist im Herzen einer Weltstadt eine gleich großartig angelegte u. gleich würdig ausgeführte Verkehrsbahn geschaffen worden. Die „Nadel der Kleopatra" nimmt sich ziemlich bescheiden aus inmitten der riesigen Verhältnisse v. Strom, Straße u. Steingeländer, u. wenn abends das elektrische Licht längs des Embankments aufflammt, dann tritt das einstige Wunder von Heliopolis gegen die Wunderwerke unserer Zeit vollends in den Hintergrund: wer nicht besonders auf den Obelisken achtet, würde ohne weiteres an ihm vorübergehen. Der Bau des Victoria Embankment wurde v. Sir Joseph W. Bazalgette 1864 begonnen u. 1870 mit einem Kostenaufwand v. 25 Mill. Mark vollendet; für den Erwerb des erforderlichen Baugrundes waren außerdem 9 Mill. erforderlich gewesen, während andererseits dem Flusse ein Gebiet v. 15 ha abgewonnen wurde. Das Albert Embankment am rechten Ufer flußaufwärts u. das Chelsea Embankment noch weiter aufwärts am linken Ufer stehen dem erstgenannten Bau wohl an Glanz u. Verkehr ein wenig nach, aber sie sind gleich ihm festgefügt für die Ewigkeit. Die „silberne Themse" eines Spenser, Herrick u. a. Dichter vergangener Zeiten war dort, wo heute das Weltstadtgetriebe wogt, v. Blumengärten u. Baumgängen eingefaßt. Einige Meilen flußaufwärts hatte sich Alexander Pope, der gefeiertste Dichter seiner Zeit, in dem hübschen Dörfchen Twickenham aus Vorliebe für die Uferlandschaft der silbernen Themse v. dem Ertrage seiner Homerübersetzung ein Landgut gekauft: Wiesengrün u. Waldesduft, Angeln u. Bootfahrten versetzten den Dichter besser in die erforderliche „Stimmung", als das Leben im großen London. Da die v. Westen nach Osten streichenden Verkehrswege außer- u. innerhalb der City erst verhältnismäßig spät in einen guten Zustand versetzt wurden, so benutzten die Könige u. ihr Gefolge, um v. Tower od. vom Whitehall Palast nach Westminster zu gelangen u. umgekehrt, meist den bequemeren Wasserweg. Auf beiden Ufern des Flusses waren zahlreiche Treppen für die vornehmen Leute u. Landungsbrücken für das Volk angebracht; die Querstraßen v. Strand nach dem Fluße hinab mußten deshalb möglichst verkehrsfrei gehalten werden. Natürlich hatten die fürstlichen Persönlichkeiten sowie der Lord Mayor ihre prächtig ausgestatteten Barken; auch einzelne der City-Korporationen hielten sich bis in unser Jahrh. ihre Staatsgondeln, um dem Herrscher od. dem Lord Mayor bei festlichen Aufzügen das Geleit zu geben. „Altvater Themse" (mit diesem Kosenamen ehren die Londoner, gerade wie die Russen ihr „Mütterchen Wolga", den Fluß, welcher die Quelle ihres Reichtums bildet) hat manchen Wandel gesehen, viel Glanz und viel Elend. Nicht Anna Boleyn allein wurde (1533) auf der Themse v. Hof u. Bürgerschaft prunkvoll v. Greenwich nach dem Tower zur Krönung geleitet, um auf demselben Wege schon 1536 dem Henker zugeführt zu werden: manch anderer Staatsgefangener, mancher Bischof, manch gekröntes Haupt hat in seinen letzten Lebensstunden den Blick auf die meerwärts strömende Themse geworfen. Noch 1820 wurde der Verkehr zwischen den einzelnen Stadtteilen Londons durch 3000 Kähne vermittelt, denen nur 1200 Droschken od. andere Fuhrwerke gegenüberstanden. Damals gab es auch noch Fische in der Themse, viele 100 Schwäne spreizten sich auf ihrem glatten Spiegel, auch konnte man noch mit Behagen in ihrem Wasser baden u. sogar, wie Lord Byron in einem Briefe erzählt, v. Lambeth bis zur London Bridge hinabschwimmen. Das ist jetzt alles anders geworden, seitdem sind Brücken über den Fluß gespannt, seitdem die Riesenstadt ihre Kanalisationsstoffe der Th. zuführt, u. seitdem der Dampferverkehr das Wasser keine Minute am Tage undurchfurcht läßt. Selbst die Unglücksfälle haben sich vermehrt; Vater Themse erfordert alljährlich mehrere 100 Opfer, trotz der vorzüglichen Vorkehrungen der „Themse-Polizei", welche manchen Verunglückten und manchen Selbstmörder dem

feuchten Elemente im letzten Augenblick entreißt. — Die Bevölkerung Londons wurde nach dem Jahresbericht des General-Registrators Mitte 1896 auf 4 421 955 Seelen geschätzt. London nimmt einen Flächenraum v. 121 engl. Quadratmeilen ein: auf jeder Quadratmeile wohnen durchschnittlich 38 000 Personen. Die Dichtigkeit der Bevölkerung ist in den verschiedenen Stadtteilen recht verschieden, am geringsten ist sie in Lewisham, Woolwich, Wandsworth und Hampstead, am dichtesten in Holborn, Bethnal-Green, St. Savtours, Southwark, Shoreditch, St. Georges-in-the-East u. Whitechapel. In den letzteren Stadtteilen wohnen fünfmal so viel Menschen auf dem acre, wie in den erstgenannten. Im Jahre 1896 verheirateten sich in London 79 738 Personen u. 135 796 wurden geboren, während 83 511 Personen starben. Besonders viele Opfer forderte im Vergleich zu früheren Jahren die Diphtheritis. Entnommen mit Bewilligung des Verlages aus Alt-England, v. Brennecke. Vgl. Leitritz, London and Its Environs, Leipzig, Renger; Besant, London, 2 Bde.; Timbs, Curiosities of London, Pennant, Lond., 2 Bde.

London, A Survey of, „containing the Original Antiquity. Increase, Moderne Estate and description of that City, written in the year 1598", by John Stow (1515—1605). Dieses berühmte Werk, auf welchem alle nachfolgenden Geschichten der Metropolis basieren, wurde durch den Autor i. J. 1603 veröffentlicht, 'increased with divers rare Notes of Antiquity', aufs neue 'corrected and much enlarged by Anthony Munday', i. J. 1618; 'enlarged by Anthony Munday u. Henry Dyson' i. J. 1633 u. durch W. J. Thoms, mit Anmerkungen u. einer Gedächtniswidmung an den Verfasser i. J. 1842.

London Bridge. Bis zum Jahre 1822 verband die einst weltberühmte Old London Bridge die City v. London mit den gegenüberliegenden Stadtteilen. Im 12. Jahrh. ist sie erbaut worden, u. ihr Baumeister, Peter of Colechurch, hat an dem in zwanzig gewaltigen Bogen die Themse überspannenden Werk, das für seine Zeit als technische Leistung nicht viel weniger bedeutete, als heute etwa die Forthbrücke, 33 Jahre seines Lebens gearbeitet. Es war überhaupt die erste Steinbrücke über die Themse; bis zum Jahre 993 hatte eine Fähre den Verkehr vermittelt, dann waren wiederholt Holzbrücken über den Strom geschlagen, aber stets wieder fortgeschwemmt worden — erst Peter of Colechurch gründete ein der Zeit trotzendes Verkehrsmittel. Was hat diese Old London Bridge nicht gesehen! Ein gut Teil der Gesch. Londons, die wiederum die Gesch. Englands war, spielte sich an den beiden Ufern, die sie verband, ab. Als die Einwohnerzahl der Riesenstadt wuchs, die sich bei den mangelhaften Verkehrsmitteln des Mittelalters doch nicht nach außen ausdehnen konnte, vielmehr sich immer enger im Innern zusammenschob, wurde auf der Brücke Haus an Haus erbaut, ja jene wurde, um mehr Platz zu gewinnen, wieder u. wieder verbreitert. Auch eine große Kapelle wurde, nach der schönen Sitte alter Zeit, auf ihr errichtet — auf dem Zugangsthor aber wurden noch bis zum Jahre 1725 die Köpfe hingerichteter Staatsverbrecher aufgespießt und zur Schau gestellt. Der ehrwürdige Bau war im Lauf der Jhrh. immer baufälliger geworden; das durch die stetig verbreiterten Pfeiler eingeengte Wasser nagte mit solcher Macht an den steinernen Pfeilern, daß unausgesetzt Reparaturen u. Umbauten nötig wurden. So mußte die Old London Bridge endlich ihrem Schicksal verfallen. Sie wurde abgetragen, u. an ihrer Stelle erhob sich die heutige Brücke, die mit einem Kostenaufwand v. fast 30 Mill. erbaut u. 1831 eröffnet wurde. Sie ist 283 m lang, v. den 5 Bogen hat der mittlere 46,3 m Spannweite.

London Chamber of Arbitration, Handels-Schiedsgericht. Die City Corporation u. die London Chamber of Commerce, welche in Übereinstimmung handelten, entschieden sich im J. 1892, einen Schiedsgerichtshof zu gründen, welcher das Tribunal of Commerce od. die London Chamber of Arbitration heißen sollte, um Fragen des Handels u. Schwierigkeiten, die bei demselben entstanden, zu entscheiden. Die Prozedur bei diesem Schiedsgericht ist folgende: Ein agreement of reference wird unterzeichnet, wobei ein Honorar von einer Guinee in der Guildhall zu zahlen ist, wenn entgegengesetzte Parteien einen Streit in Handels-Angelegenheiten geschlichtet haben wollen. — Die Chamber hat eine Musterklausel aufgestellt, damit sie in Handelskontrakte aufgenommen werde, um Streitigkeiten, die auf Grund solcher Kontrakte entstehen könnten, der Chamber of Arbitration zu unterbreiten. Für verwickelte Fälle sind 2 juristische Beamte, v. der Korporation ernannt, für die Konsultation vorhanden. Dieses sind der legal assessor, ein hervorragender Q. C., der registrar, welcher der Secondary (jurist. Vertreter) für London ist. S. Arbitration.

London City Wall. Die City-Mauer begann früher bei einem Fort, das nahe beim Tower stand, lief entlang dem Kloster der Minoriten (the Minories) nach dem Old Gate (Aldgate), sodann über Bishopsgate u. Aldermansbury Postern nach Cripplegate; von dort passierte sie den Barbican u. wandte sich nach Aldersgate, v. dort ging sie über Newgate u. Ludgate nach der Themse, wo sie durch ein anderes Fort geschlossen wurde. Ihre Länge betrug etwas mehr als eine englische Meile, der eingeschlossene Raum ungefähr 640 acres.

London Congregational Union. Dies ist die einzige Vereinigung, welche die Interessen der Londoner Kongregationalisten vertritt, sie

entstand im März 1873. Die Grenzen ihrer Wirksamkeit erstrecken sich innerhalb des Umkreises, der als Greater London bekannt ist, u. der ganz Middlesex u. solche Teile v. Surrey, Kent, Essex u. Herts einschließt, als innerhalb 12 engl. Meilen v. Charing Cross liegen. Die Ziele der Union sind, den geistlichen Verkehr der kongregationalistischen Kirchen der Hauptstadt unter einander zu fördern, schwache Gemeinden zu unterstützen u. die Ausbreitung der kongregationalistischen Gemeinschaft weiter zu fördern. Zu den Mitgliedern der Union zählen die Repräsentanten der kirchl. Tochter-Gemeinschaften, sowie Geistliche u. Ehrenmitglieder. Der Council besteht aus 60 Mitgliedern. Das Bureau befindet sich in Memorial Hall, Farringdon Street, E. C.

London County Council, The. S. County Council.

London County Council and Technical Education. Um seine Pflichten auf dem Gebiete des gewerblichen Unterrichts zu erfüllen, hat der L. C. C. den Technical Education Board eingesetzt. Dazu stellt der C. C. 20, der London School Board 5, das City and Guilds Institute 3, die City Parochial Charities 2 u. die Head Master's Association, die National Union of Teachers u. der London Trades Council je einen Vertreter. Viel ist geschehen durch Errichtung v. Scholarships, um armer Leute Kinder den Besuch höherer Gewerbeschulen zu ermöglichen.

London Custom House Dues, The, die Londoner Zollabgaben, die in dem stattlichen, neben dem Hauptfischmarkte Londons Billingsgate geleg. Custom House vereinnahmt werden.

London Electrical Cab Company, Limited, „Elektr. Droschken-Gesellschaft", hat das erste Dutzend ihrer Gefährte 1897 in den Dienst gestellt u. läßt sie v. richtigen Londoner Droschkenkutschern, die bisher v. ihrem hohen Sitze aus Droschkenpferde gelenkt haben, in den Straßen umherfahren u. sie zur üblichen Droschkentaxe vom Publikum benützen. Diese neuen Droschken bieten einen sehr gefälligen Anblick, sie gewähren Raum für reichlich zwei Personen u. auf dem Verdeck oben ist Platz für Gepäck. Der Kutscher hat vorn seinen Sitz auf dem Bock, lenkt den Wagen u. giebt die Geschwindigkeit an, was durch zwei Griffe auf so einfache Weise geschieht, daß es nicht besonderer Erlernung bedarf. Die Droschken fahren sehr leicht u. geräuschlos, weil die Räder mit pneumatischen Gummireifen eingefaßt sind; auch die Maschine arbeitet geräuschlos u. der unangenehme Geruch, den man stets bei Motorwagen bemerkt, die mit Öl getrieben werden, ist nicht vorhanden. Der elektrische Johnson Lundell-Motor, der unterhalb der Droschke angebracht ist, arbeitet mit drei Pferdekräften, u. mit Hilfe desselben fährt die Droschke 50 engl. Meilen, ehe der Accumulator ausgewechselt zu werden braucht. Die Wagen haben ganz das Ansehen der bei uns als „Doktorwagen" bekannten Coupés, sind innen u. außen sehr elegant ausgestattet u. unterscheiden sich äußerlich kaum v. den durch Zugtiere bewegten, entsprechenden Fahrzeugen. Die Accumulatoren befinden sich unter dem Wagen in einem Kasten u. entsprechen einer Leistung v. 170 Ampères-Stunden; eine dreipferdige Dynamo liegt zw. den Radachsen nahe der Hinterradachse u. arbeitet mittelst Rädervorgelege auf eine Vorgelegewelle, v. der aus jedes der Hinterräder durch eine Gelenkkette angetrieben wird. Je nach der Einstellung des Motors kann die Fahrgeschwindigkeit v. 4,8 km pro Stunde bis auf 11,3 km erhöht werden; die Accumulatoren haben ein Gewicht v. 711 kg, der ganze Wagen mit Kutscher u. Passagieren ein solches v. 1524 kg. Die Lenkung der Wagen ist eine höchst einfache, u. junge Leute, die bisher überhaupt noch nie mit Fuhrwerken zu thun gehabt hatten, waren nach zwei Tagen im stande, die Wagen zuverlässig zu führen. — Eine recht zweckmäßige Einrichtung ist bei den neuen Fahrzeugen jene, daß durch einen Schlüssel der Kontakt so unterbrochen werden kann, daß nach Abnahme desselben der Kutscher ruhig das Fahrzeug stehen lassen kann, so daß es unmöglich ist, dasselbe ohne den Schlüssel in Gang zu bringen u. zu entwenden. Wegen der Ladung der Accumulatoren hat die Gesellschaft mit verschied. Elektrizitätswerken Kontrakte abgeschlossen, da sich die Haltung einer eigenen Centrale deshalb nicht empfiehlt, weil sich die Wagen bald in dieser, bald in jener Gegend der Stadt befinden.

London Gazette, ältester noch jetzt bestehender Staatsanzeiger, Amtsblatt, 1665 in Oxford gegr., erschien zuerst am 5. Febr. 1616 in London. S. Gazette.

London, Greater, s. Greater London.

London Hibernian Society entstand 1807 zum Schutze der irischen Protestanten.

London Institution, „for the advancement of literature and the diffusion of useful knowledge," eine Nachahmung der Royal Institution, wurde im Jahre 1805 durch Sir Francis Baring, u. a. Nr. 8, Old Jewry Cheapside gegr. und erhielt Korporationsrechte am 30. April 1815. Prof. Person, der erste Bibliothekar, starb am 25. Septr. 1808. Das gegenwärtige Gebäude in Finsbury-circus wurde am 21. April 1819 eröffnet; die erste Vorlesung wurde v. W. T. Brande am 5. Mai u. den folgenden Tagen gehalten. W. R. Grove, Queen's College (später justice, der Erfinder der Voltaschen Batterie), war der erste Prof. der experimentalen Physik v. 1840—1846. Die Institution besitzt eine ausgezeichnete Bibliothek, Auditorium u. Laboratorium.

London Institution Library wurde gegr. i. J. 1806; der erste Bibliothekar war Prof. Person.

London in Zeitschriften und Zeitungen. London: Diese im J. 1893 gegr. Zeitung

widmet sich ausschließlich den Londoner Munizipalangelegenheiten u. der Londoner Industrie. Jeden Donnerstag; 1 d. H. Marshall, 125 Fleet Street, London E. C. — London and China Express: Eine Zeitung, welche die Vorkommnisse der europäischen Politik und die Handelsbewegung für den Orient zusammenstellt. Seit 1858; wöchentl., bei Abgang der Orientpost über Brindisi u. Marseille. Jahresab. £ 2 16 s. Thos. Mellraith, 79 Gracechurch Street, London E. C. — Dort wird auch u. d. Titel London and China Telegraph eine entsprechende Zeitung herausgegeben, welche bei Ankunft der Orientpost die wichtigsten Neuigkeiten u. die letzten Handelsberichte aus China, Indien, Japan u. Singapore f. Europäer bringt. Seit 1858; wöchentl.; Jahresab. £ 2 2 s. — London City Mission Magazine: Monatsblatt, Organ der London City Mission. Seit 1835; 1 d. Seeley & Co., 48 Essex Street, London W. C. — London Commercial Record: Außer umfassenden statistischen Mitteilungen über Produktion, Handel u. Preisverhältnisse bringt dieses Blatt allgemeine Aufsätze über die Strömungen des internationalen Handels, Handelsrecht u. s. w. Seit 1842; jeden Freitag; Jahresab. 20 s. Charles Smith, Son, & Gowland, 11 Jewry Street, London E. C. — London Magazine, The: Eine monatliche Zeitschrift, zu welcher James Boswell, der Biograph Dr. Johnsons, eine Serie v. Aufsätzen, betitelt 'The Hypochondriac', zwischen den Jahren 1777 u. 1782 lieferte. — Ein anderes Magazin desselben Namens, gegr. i. J. 1820, hatte unter seinen älteren Kontribuenten Charles Lamb, Hazlitt, Carlyle, De Quincey, Allan Cunningham, Hood, Keats, James Montgomery, Landor, J. C. Hare, Hartley Coleridge u. a. — London Quarterly Review: Eine Rundschau für Wesleyaner mit religiösen, politischen, litterarischen u. s. w. Aufsätzen. Seit 1853; Pr. des Vierteljahrbandes 4 s. Wesleyan Conference Office, 66 Paternoster Row, London E. C. — London Society: Titel für litterarische Monatshefte, welche seit 1862 herauskommen. Jedes Heft 1 s. White & Co., 14 Bedford Street, Strand, London W. C. — Londoner Zeitung: Eine liberale deutsche Zeitung, welche für ein freies, geeinigtes Deutschland eintritt u. die Ziele der Politik Deutschlands verficht. Auch Litteratur, Kunst, Mode u. a. finden Berücksichtigung. Seit 1859; jed. Sonnabend; 2 d. Wertheimer, Lea & Co., 40 Finsbury Circus, London E. C.

London Library, The, St. James's Square, wurde eröffnet am 1. Mai 1844. Der erste Katalog derselben erschien i. J. 1847.

London Lyckpenny, The, die bekannteste Ballade v. John Lydgate (1375—1460), welche einige Merkwürdigkeiten u. Besonderheiten Londons aus dem 15. Jhrh. enthält.

London Police, s. Police.

London Principal Charities of: Asylums, Colleges, Funds, Hospitals, Institutions, Schools, Societies etc. Der Londoner Wohlthätigkeitsanstalten sind so viele, daß wir hier nur die hauptsächlichsten unter ihnen hervorheben können. Diejenigen Wohlthätigkeitsanstalten, deren Namen mit den Buchstaben, A—K, einschließlich beginnen, sind als Sonderartikel bearbeitet u. unter diesen Buchstaben zu finden. Vgl. auch Almshouses u. Homes. Unter den Asylums, Orphanages, Refuges nennen wir: 1. Licensed Victuallers' Asylum, (gegr. 1827, Korporationsrechte erhalten 1842), Asylum Road, Old Kent Road, S. E.; für alte Lebensmittelhändler u. Speisewirte, deren Witwen u. Kinder; umfaßt 170 verschied. Häuser. Für Erzieherinnen u. dgl. 2. London Orphan Asylum (1813), Watford (neuerdings in Clapton). Für 500 Waisenkinder. 3. Merchant Seamen's Orphan Asylum (1827), Snaresbrook, Essex; für Waisenkinder v. Seeleuten. 4. National Refuges for Homeless and Destitute Children; gegründet v. William Williams 1843. 5. Nazareth House, Hammersmith (1851), gegr. vom Cardinal Wiseman, für bejahrte Leute beider Geschlechter und für Waisen, arme u. unheilbare Kinder. 6. Newport Market Refuge, and Industrial School (1863). Coburg Row, Rochester Row, Westminster, S. W. Eine Nachtherberge für Wohnungslose u. Schule für Waisen u. arme Kinder. 7. Oxford House, Bethnal Green, E. Mittelpunkt des inneren Missionswerkes, das an den Armen, Frauen u. Mädchen v. Bethnal Green im Osten Londons betrieben wird. 8. Royal Albert Orphan Asylum (1864), Bagshot, Surrey. 9. Royal Asylum of St. Anne's Society (1702), Redhill. 10. Royal British Female Orphan Asylum (1839), Stoke, Devonport. Für die Waisen von Seeleuten im königl. Dienst. 11. Royal Caledonian Asylum (1815), Caledonian Road, Holloway, N. Für die Kinder schottischer Soldaten und Seeleute, sowie für arme Schotten in London. 12. St. Leonard's Almshouses (Shoreditch). Dazu gehören: a) Fuller's Hospital (1592); b) Porter's Almshouses (1826); c) Hackney Road Almshouses (1836). 13. St. Martin-in-the-Fields Almshouse and Pension Charity (1817), Bayham Street, Camden Town, N. W. Für 50 Witwen. 14. St. Mary's Orphanage for Boys (1847), North Hyde, Middlesex. Römisch-katholische Stiftung für Waisenkinder. 15. St. Marylebone Almshouses Institution (1836). St. John's Wood Terrace, Portland Town. Für alte Männer u. Witwen des Kirchspiels Marylebone. 16. St. Matthew's Home for Female Orphans (1839), 49, Ossington Street, Bayswater, W. Für Waisenmädchen. 17. Salters' Company's Almshouses (1454 u. 1578), Watford. Die Gilde hat 18

Armenhäuser für Angehörige der Gilde und andere. 18. Seaside Camp for London Working Boys (1880), Littlestone on Sea, Kent. Gewährt 1500 armen Knaben 14tägigen Aufenthalt von Mitte Juli bis Mitte September. 19. Spurgeon's Orphanage. Stockwell (1867), Clapham Road, SW. Für Knaben u. Mädchen. 20. Strode's School and Almshouses (1703), Egham, Surrey. Zu der Stiftung gehören 12 Armenhäuser. 21. Tylers' and Bricklayers Almshouses, King Henry's Walk, Ball's Pond. K. Für 14 Gildenglieder. 22. United St. Saviour's Almshouses (1854), Lower Norwood, S. E. Für alte Männer und Frauen. Ein anderes St. Saviour's Almshouse befindet sich in Southwark. 23. United Westminster Almshouses, Rochester Row, Westminster, S. W. (1708). Bestand früher getrennt als Emmery Hill's, Rev. James Palmer's und Nicholas Butler's Armenhaus; vereinigt wurde die Verwaltung dieser Häuser 1879. 40 Pensionäre im Hause u. 60 außerhalb. 24. Victoria Seaside Orphan Rests (1882), Hesketh House, Laureston Place, Old Castle Hill, Dover. Gewährt abwechselnd 40 Kindern auf einige Wochen Unterkunft. 25. Watermen's and Lightermen's Asylum (1839), Penge, Surrey. 26. Whittington College Almshouses (1421). Highgate (auch 'God's House' genannt). Besteht aus 30 Häusern; für arme Frauen.

Die engl. Mildthätigkeit zeigt sich besonders auch in zahlreichen Vereinen zu allerlei Wohlthätigkeits-, Schul- u. inneren Missionszwecken. Die Zahl dieser associations, societies u. companies umfaßt viele Hunderte; wir begnügen uns mit einer Aufzählung der wichtigsten. 1. Ladies Association for promoting female education among the Heathens (1866). Delahay Street, Westminster, S. W. 2. Ladies' Samaritan Society (1861 u. 1873), 23—25, Queen's Square, Bloomsbury, W. C. u. Royal Hospital, City Road. 3. Ladies' Sanitary Association (1857, 22, Berners Street, Oxford Street, W. 4. Ladies' Work Society (1871), Sloane Street, Chelsea, S. W. Schafft bedürftigen Damen Verdienst. 5. Lambeth Pension Society (1826). 6. Lambeth Ragged School Society Newport Street, Lambeth Walk, S. E. 7. Law Association (1817), Devereux Buildings, Devereux Court, Temple, W. C. Für Witwen u. Kinder von solicitors. 8. Leathersellers' Company (1444), Leatherseller Hall, St. Helen's Place, E. C. Für Gilden-Mitglieder. 9. Literary Association of the Friends of Poland (1832), 10, Duke Street, St. James', S. W. Für bedürftige u. kranke Polen. 10. London Clerical Education Aid Society (1876), College Street Islington, N. 11. London Coffee and Eatinghouse Keepers' Benevolent Association 1837, Anderson's Hotel, Fleet Street, E. C. 12. London Congregational Union, Memorial Hall, Farringdon Street, E. C. Hat den Zweck, die Verbindung der kongregationalistischen Kirchen der Hauptstadt untereinander zu erhalten und zu vermehren u. neue Kirchen zu bauen, die gemeinsamen Zwecke zu verfolgen. 250 kongregationalistische Kirchen gehören dem Verein an. 13. London Diocesan Council for Preventive, Rescue and Penitentiary Work (1889), Church House, Dean's Yard, Westminster, S. W. 14. London Diocesan Board of Education (1839), Church House, Dean's Yard, S. W. Verfolgt den Zweck der Erziehung armer Kinder nach den Lehren der Church of England. 15. London Diocesan Church Building Society (1854), 46, Pall Mall, S. W. Hat 266 Kirchen u. 67 Pfarrhäuser erbaut. 16. London Diocesan Church Lads' Brigade (1891), Northumberland Chambers, Northumberland Avenue, Charing Cross, W. C. 17. London Diocesan Lay Helpers' Association (1865), London House, St. James' Square, S. W. Ungefähr 6300 Laienhelfer, die den Geistlichen in 390 Kirchspielen assistieren; 175 Bibel-Vorleser. 18. London Domestic Mission Society (1834), zwecks Armen- u. Krankenbesuchs in deren Wohnungen. 19. London Female Guardian Society (1891), Training Home, 191, High Street, Stoke Newington, N; dazu gehört das Probational Home. 21. Old Ford Road, Bethnal Green, N. E. Für 100 gefallene Mädchen. 20. London Hungarian Association of Benevolence (1867), 66, Great Russel Street, Bloomsbury, W. C. 21. London Missionary Society (1795), 14, Blomfield Street, London Wall. Betreibt die Heidenmission in Indien, China, Südafrika, Centralafrika, Madagaskar, auf den Inseln des stillen Oceans, in Neu-Guinea und Westindien; 260 europäische u. 1400 ordinierte eingeborene Missionare finden Verwendung; 7000 eingeborene Prediger; 95 000 erwachsene Christen; 2800 Schulen; 130 000 Schüler und Schülerinnen. 22. London Philanthropic Society (1841), Ironmonger Lane, Cheapside, E. C. Versorgt die Armen der Hauptstadt während des Winters mit Feuerung u. Nahrung. 23. London Schools Dinner Association, (1889), 37, Norfolk Street, Strand, W. C. Besorgt Mittagsmahl für arme Schulkinder. 24. London Society for promoting Christianity amongst the Jews (1809), 16, Lincoln's Inn Fields, W. C. Unterhält 25 ordinierte Missionare und 100 Agenten u. Kolporteure. 25. London Society for Teaching the Blind to Read (1838), Swiss Cottage, N. W. 26. London Young Women Christian Association (1855), 16, Old Cavendish Street, W. Auf gegenseitige Hilfsleistung, sowie auf die Einrichtung von institutes, evening homes, boarding houses, benefit societies, employment agencies, clubs etc. gegründet. In London giebt es

140 solcher Vereinslokale u. versch. Hunderte im ganzen Lande. 27. Mansion House Council on the Dwellings of the Poor (1883), 31, Imperial Buildings, Ludgate Circus, E. C. 28. Marine Society (1756, mit Korporationsrechten ausgestattet 1772), Clark's Place, Bishopgate Street Within, E. C. Arme, elternlose Knaben werden an Bord des 'Warspite', auf der Höhe v. Woolwich, unterrichtet u. für den Seedienst erzogen. Über 60000 Knaben sind auf diese Weise hier erzogen worden. 29. Master Tailors' Benevolent Association (1888) 9, Air Street, Regent Street, W. 30. Medical Aid Society (1879), 2. East India Avenue. Leadenhall Street, E. C. Versorgt bedürftige Damen mit ärztlichem Beistand bei Erkrankungen. 31. Medical Missionary Association (1878), 49, Highbury Park, N. Unterrichtet junge Studenten u. a. in der Medizin, um sie besser für ihren Missionsberuf auszubilden. 32. Mercers' Company, 1393, Mercers' Hall, 4. Ironmonger Lane, E. C. Verfügt über versch. Wohlthätigkeitsanstalten, wie Dauntsey's Almshouses (1542), West Lavington, Wilts; Gresham College Lectures and Almshouses (1575). Horsham Free Schools (1532). Horsham, Sussex. Mercers' School (1522), Barnard's Inn, Holborn, E. C. (für 300 Knaben). Lady Mico's Almshouses (1670), Stepney Churchyard. St. Paul's Schools (1509), West-Kensington, Trinity Hospital (1613), Greenwich, S. E. Whittington's College Almshouses (1421), Highgate; auch über versch. Kapital-Stiftungen. 33. Merchant Taylors' Company (1267), Merchant Taylors' Hall, 30, Threadneedle Street, E. C. Besitzt Armenhäuser zu Lee in Kent. 34. Metropolitan and National Association for Providing Trained Nurses for the Sick Poor, (1875), 23, Bloomsbury Square, W. C. Zweck: Heranbildung v. Pflegeschwestern für London. 35. Metropolitan Association for Befriending Young Servants, 18, Buckingham Street, Strand, W. C. Die Gesellschaft gewährt jungen Mädchen im häuslichen Dienst Stütze u. Schutz. 36. Metropolitan Discharged Prisoners' Aid Society, (1864), 15, Buckingham Street, Strand, W. C. 37. National Health Society (1872), 53, Berner Street, W. Bestrebt sich hygienische Kenntnisse unter der Menge mit Bezug auf Ventilation, Ernährung u. s. w. zu verbreiten u. Maßregeln, wie dem Umsichgreifen ansteckender Krankheiten entgegen zu wirken sei, mitzuteilen. 38. National Society (1811), Sanctuary, Westminster, S.W. Verfolgt den Zweck, Arme in den Prinzipien der Established Church zu erziehen. 12 000 Schulen mit mehr als zwei Millionen Schülern stehen mit der Society in Verbindung. Ihre Seminare sind: zu St. Mark's, Chelsea; zu St. John's, Battersea; u. Whitelands College zu Chelsea, um Mädchen für den Lehrerinnen-Beruf vorzubereiten. 39. National Society for the Prevention of Cruelty to Children (1889), 7, Harpur Street, London, W. C. 40. National Society for the Protection of Young Girls (Princess Louise Home), 1835, 32, Sackville Street, W. und Kingston Hill, Surrey. Verfolgt den Zweck, arme Mädchen für den häuslichen Dienst heranzubilden u. in demselben zu schützen. 41. Painters' Company (1580), Painters' Hall, 9, Little Trinity Lane, E. C. Sowohl für die Gildenmitglieder, als auch für die Blinden sind versch. Stiftungen gemacht, deren Zinsen jährlich unter dieselben verteilt werden. 42. Philanthropic Society for the Reformation of Criminal Boys (1788), Farm School, Redhill, Surrey (1849). Besserungsanstalt für junge Vagabunden u. Verbrecher. 43. Railway Guards' Universal Friendly Society, Bream's Buildings, Chancery Lane, E. C. Für invalide Eisenbahnbeamte, deren Witwen u. Kinder. 44. Reformatory and Refuge Union (1856), 32, Charing Cross, S. W. Mittelpunkt der Rettungsanstalten und Kinderasyle. 45. Religious Tract Society (1799), 56, Paternoster Row, E. C. 31, Western Road, Brighton, 100, Corporation Street, Manchester; und 18, Slater Street, Liverpool. Veröffentlicht religiöse Schriften u. Traktate. 46. Royal Association in Aid of the Deaf and Dumb, 419, Oxford Street, W. Gegr. 1840. Verfolgt den Zweck, Taubstummen, nachdem sie ihre Schulen verlassen, Andachten, Vorlesungen u. Unterricht zu verschaffen u. dieselben in anderer Weise zu unterstützen. 47. Royal Naval Benevolent Society (1739), Adam Street, Adelphi, W. C. 48. Royal Society for the Prevention of Cruelty to Animals (1824), 105, Jermyn Street, St. James', S. W., 7000 Personen im letzten Jahr wegen dieses Vergehens verfolgt u. bestraft. 49. Royal Society of Musicians of Great Britain (1738), 12, Lisle Street, Leicester Square, W. C. Für alte Musiker, deren Witwen und Waisen. 50. St. Marylebone's Association for Improving the Dwellings of the Industrial Classes (1854), Stafford Buildings, Stafford Street, Marylebone Road, N. W. Besitzt eine große Anzahl Häuser mit Arbeiterwohnungen in versch. Stadtteilen, bes. in Lisson Grove. 51. St. Marylebone's Female Protection Society (1838), 157 u. 159, Marylebone Road, W. Für gefallene Mädchen, die sich bis auf ihren Fehltritt gut geführt. 52. Salvation Army, Heilsarmee. Internationales Hauptquartier: 97—105, Queen Victoria Street, E. C. Sociale Abteilung: Hauptquartier: 272, Whitechapel Road, E. Women's Rescue Work, Hauptquartier (Head Quarters): 259, Mare Street, Hackney. Die Heilsarmee hat sich die Aufgabe gestellt, den Massen das Evangelium in öffentlichen Versammlungen unter freiem Himmel sowie in nicht bes. für diesen Zweck bestimmten Gebäuden,

wie Theatern, Musikhallen, Warenlagern zu verkündigen, hat aber auch eigene Predigthallen. Die Heilsarmee hat ihre Arbeit jetzt auf alle engl. Kolonien, auf Frankreich, Deutschland, Italien, Schweden, Norwegen, Finnland, Belgien, Argentinien, die Schweiz, Dänemark, Holland ausgedehnt; auch nach den Vereinigten Staaten, Indien, Transvaal, Orange-Freistaat, Spanien, Ost- u. Westindien, Island u. Japan. 11 000 Personen sind gänzlich im Dienst der Armee angestellt; 70 000 Versammlungen werden wöchentlich gehalten. Die Einnahmen des letzten Jahres bei den Head Quarters beliefen sich auf £ 130000. General ist William Booth. 53. Scottish Corporation (1665), 7, Crane Court, Fleet Street, E. C. 54. Seamer's Christian Friend Society (1846), 255, Burdett Road, Commercial Road, E. 4000 Gottesdienste u. religiöse Versammlungen wurden von dieser Gesellschaft 1897 mit Seeleuten am Ufer od. auf dem Schiffe abgehalten, 180 000 Seeleute nahmen an denselben Anteil, 33 000 Besuche wurden Schiffen und Seemannshäusern abgestattet, 750 Fahrzeuge mit Büchern versehen. 55. Seamen's Hospital Society (1821), Greenwick, S. E. 17 000 Seeleute in Pflege genommen. 56. Self-Help Emigration Society (1884), Memorial Hall Buildings, Farringdon Street, E. C. Gewährt Auswanderern Auskunft u. Unterstützung. 57. Sheriff's Fund Society. Die Sheriffs der City of London verteilen unter die entlassenen Gefangenen Unterstützungen, die v. den Zinsen eines vom Alderman Christopher Smith und Sir Richard Phillips in den Jahren 1807 u. 1808 gestifteten Fonds. 58. Shipwrecked Fishermen and Mariners' Royal Benevolent Society (1839), 26. Suffolk Street, Pall Mall East, S. W. 59. Silver Trade Pension Society (1836), 30. Theobald's Road, Bedford Row, W. C. 60. Skinners' Company (1327), Skinner's Hall, 8, Downgate Hill, E. C. Unterstützt arme Geistliche und Gilden-Mitglieder. 61. Société Belge de Bienfaisance (1860), Mitre Street, Aldgate, E. C. Zur Unterstützung in London wohnender armer belgischer Unterthanen. 62. Société Française de Bienfaisance (1842), 10, Poland Street, Oxford Street, W. 63. Society (Incorporated) for Improving the Condition of the Labouring Classes, 8, Southampton Row, W. C. Errichtet Arbeiterhäuser. 64. Society for Irish Church Missions to the Roman Catholics, (1849), 11, Buckingham Street, Adelphi, W. C. Eine v. seiten der Church of England an den römisch-katholischen Iren versuchte Mission, die 25 Missionare u. 200 Lehrer u. Bibelvorleser in Anspruch nimmt. 65. Society for Organizing Charitable Relief and Repressing Mendicity (1869), 15, Buckingham Street, Adelphi, W. C. Steht unter der Leitung eines Central-Council u. 30 District Committees. 66. Society for Promoting Christian Knowledge (1698), Northumberland Avenue, Charing Cross, W. C. Verbreitet Bibeln, Prayer-books u. religiöse Schriften, giebt Beihilfen zum Zwecke der Erziehung v. Kindern im kirchlichen Sinn, unterstützt in den Kolonien Kirchen u. Schulen, sorgt für die geistliche Wohlfahrt v. Auswanderern. 67. Society for Promoting Female Education in the East (1834). Sendet Zenana-Missionare für Indien u. Lehrer für China, Burmah, Japan, Ultra-Ganges, India, Ceylon, Mauritius, Africa, the Levant u. Persia aus. Hat etwa 300 Schulen und 16 000 Schüler. 68. Society for Promoting Special Religious Services in Theatres, Halls, and Mission Rooms (1859), 3, Bridewell Place, New Bridge Street, E. C. 69. Society for Promoting the Employment of Additional Curates (1837), Arundel House, Victoria Embankment, W. C. 70. Society for Promoting the Employment of Women (1859), 22, Berners Street, Oxford Street, W. Frauen bes. beim Buchbinden u. Frisieren gebraucht. 71. Society for the Discharge and Relief of Persons Imprisoned for Small Debts (1772), Bureau: 1, Portman Square, Fleet Street, E. C. Liefert Armen in allen Krankheitsfällen die nötigen chirurgischen Hilfsmittel. 72. Society for the Promotion of the due Observance of the Lord's Day (1831), 20, Bedford Street, Strand. 73. Society for the Promotion of Permanent and Universal Peace (1816), 47, New Broad Street, E. C. 74. Society for Relieving the Aged Needy of the Jewish Faith (1820). 75. Society for the Relief of Aged and Infirm Protestant Dissenting Ministers (1818). 76. Society for the Relief of Distress (1860), 78, Jermyn Street, S. W. Zweck: Unterstützung von Armen durch milde Gaben. 77. Society for the Relief of Necessitous Widows of Protestant Dissenting Ministers (1733), 160, Camberwell Grove, Denmark Hill, S. E. 78. Society for the Relief of Persecuted Jews. (Syrian Colonization Fund), 41, Parliament Street, Westminster, S. W. 79. Society for the Relief of Poor Pious Clergymen (1788). 80. Society for the Relief of Widows and Orphans of Medical Men (1788), 11, Chandos Street, Cavendish Square, W. 81. Society for the Rescue of Young Women and Children, (1853), 79, Finsbury Pavement, E. C. Besitzt verschiedene Häuser, die diesem Zweck dienen. 82. Society for the Suppression of Mendicity (1818), 9, Red Lion Square, W. C. 83. Society of Friends of Foreigners in Distress (1806), 20, New Broad Street, E. C. Unterstützt Ausländer u. ermöglicht es ihnen, in ihre Heimat zurückzukehren. 84. Society of Schoolmasters (1798), 7 Adelphi Terrace, W. C. 85. Soldiers' and Sailors' Families Association (1885). Hat zum Zweck die Unter-

stützung der Frauen u. Familien britischer Seeleute u. Soldaten im Krieg u. Frieden. Ein officers' branch sorgt für die Erziehung der Kinder v. Offizieren. 86. Solicitors' Benevolent Association (1858), 9, Cliffords Inn, E. C. 87. Somersetshire Society (1811). Hat den Zweck, Knaben aus dieser Grafschaft Lehrlingsstellen in London zu verschaffen. 88. South American Missionary Society (1844), 1, Clifford's Inn, Fleet Street, E. C. 89. South London Association for Assisting the Blind (1863). Gewährt Blinden im Süden Londons Unterstützungen jeder Art. 90. South London Shoeblack Society (1854), 15, Bath Terrace, Union Road, Borough, S. E. Verschafft armen Knaben eine derartige Beschäftigung. 91. Spanish and Portuguese Church Aid Society, 8, Adam Street, Adelphi, W. C. 92. Spanish and Portuguese Jews' Orphan Society (1703), Heneage Lane, Bevis Maks, E. C. 93. Stationers' Company (1556). The Hall, Stationers' Hall Court, Ludgate Hill, E. C. Besitzt versch. Vermächtnisse u. verwendet dieselben zur Unterstützung v. Gilden-Mitgliedern, deren Witwen u. Kindern. 94. Sunday School Union (1803), 56, Old Bailey, E. C. Richtet Sonntagsschulen ein u. liefert Bücher zu denselben. 95. Sunday Society, (1875), Prince's Hall, Piccadilly, W. Erstrebt die Eröffnung v. Museen, Bibliotheken u. Gärten an Sonntagen. 96. Surgical Aid Society (1862), Salisbury (1808), 57, Coleman Street, E. C. Unterstützt Witwen, die in einem Umkreis 3 Meilen von St. Pauls wohnen, um denselben die Mittel zum Lebensunterhalt zu verschaffen. 97. Surrey and South London Discharged Prisoners' Aid Society, H. M. Prison, Wandsworth, S. W. 98. Tallow Chandlers' Benevolent Society (1843), 202, Bishopsgate Street Without, E. C. Für Gildenglieder. 99. Thames Church Mission Society (1844), 31, New Bridge Street, E. C. Arbeitet an den Seeleuten auf der Themse v. Richmond Bridge bis Nore Lightship u. verteilt unter sie Bibeln; Andachten werden gehalten. 100. Tower Hamlets Shoeblack Brigade (1873), 23, Tollet Street, Globe Road, Mile End, E. 101. Travellers' Aid Society (1885), 16, Old Cavendish Street, W. Macht sich die Beschirmung jeder Mädchen, die vom Lande in die Stadt kommen, um dort eine dienstliche Stellung einzunehmen, zur Aufgabe. 102. Trinitarian Bible Society (1831), 25, New Oxford Street, W. C. Die Bibel wird nach genauer Übersetzung in engl. u. fremden Sprachen verbreitet. 103. Turkish Missions Aid Society (1854), Alliance House, 7, Adam Street, Strand, W. C. (Auch unter dem Namen Bible Lands Society bek.). Die Aufgabe dieser Gesellschaft ist, die evangel. Missionen in den Bibelländern zu unterstützen. 104. United Committee for the Prevention of the demoralization of Native Races by the Liquor Traffic (1887), 139, Palace Chambers, 9, Bridge Street, Westminster, S. W. 105. United Kingdom Beneficent Association (1863), 7, Arundel Street, Strand, W. C. Unterstützt Angehörige der besseren Klassen nicht unter 40 Jahre alt, die in unglückliche Vermögensumstände geraten od. körperlich invalide geworden sind. 106. United Kingdom Railway Officers' and Servants' Association, and Railway Orphan Fund (1861), 21, Finsbury Pavement, E. C. 107. United Law Clerks' Society (1832), 3, Old Serjeant's Inn, Chancery Lane, W. C. 108. Universal Beneficient Society, 15, Soho Square, W. Unterstützt in Not geratene, die einen guten Charakter haben, ohne Unterschied des Standes, der Nationalität od. des religiösen Bekenntnisses 1) indem der Verein eine jährliche Unterstützung v. £ 15 zahlt, 2) durch Gewährung zeitweiliger größerer Hilfe in Fällen unverschuldeten Unglücks; 3) gewährt der Verein schmale Darlehen gegen Sicherheit, aber ohne Zinsen; 4) veranlaßt derselbe die Aufnahme v. Waisen- od. armer u. verwahrloster Kinder in passende Häuser. 109. Wesleyan Methodist Missionary Society (1813), 17, Bishopsgate Street Within, E. C. Zur Beförderung der Mission unter den Heiden. 110. Westmoreland Society (1746), 47, Lincoln's Inn Fields, W. C. Unterhält eine Schule zu Norwood Road, Herne Hill, für Kinder v. Eltern aus Westmoreland, die in London leben. 111. White Cross League Society (Church of England Society), 7, Dean's Yard, Westminster Abbey, S. W. Dient dem Zweck, die Sittenreinheit bei der männlichen Jugend zu erhalten. 112. Widows' Friend Society Mansions, Marylebone, N. W. 113. Wiltshire Society (1817), 5, Clement's Inn, Strand, W. C. Verschafft Knaben armer Eltern aus Wiltshire Stellen als Lehrlinge in London. 114. Women's Help Society (1879). Erteilt verheirateten u. unverheirateten Frauen u. Kindern Ratschläge u. Unterstützung. 115. Worcestershire Society (1815), 41, Finsbury Pavement, E. C. Verfolgt dasselbe Ziel wie die Wiltshire Society für Knaben, die aus Worcestershire stammen. 116. Work Girls' Protection Society (1884), St. Mary Home, 132, New Kent Road, S. E. 117. Workhouse Infirmary Nursing Association (1879), 6, Adam Street, Adelphi, Strand, W. C. Erzieht Pflegerinnen in Hospitälern für ihren Beruf. 118. Working Ladies' Guild (1876), 251, Brompton Road, S. W. Verschafft in Not befindlichen Damen Arbeitsgelegenheit u. unterstützt sie in anderer Weise. 119. Working Men's Club and Institute Union, Club Union Buildings, Clerkenwell Road, E. C. Dieser Verein veranlaßt u. unterstützt Arbeiter in dem Bestreben, Klubs zu bilden, wo sie sich unterhalten und durch Lektüre und Vorträge weiter bilden können. Bücher werden zur Verfügung

gestellt. 120. Working Men's Lord's Day Rest Association, 13, Bedford Row, W. C. Sucht unter den arbeitenden Klassen die Schriftaussagen und die christliche Auffassung über Sonntagsheiligung zu verbreiten. 121. Young Helpers' League (1891), 18—26, Stepney Causeway, E. Eine Vereinigung junger Leute hauptsächlich der vornehmeren Stände, die hilfsbedürftigen u. kranken Kindern beispringt. 122. Young Men's Friendly Society (1878), Northumberland Chambers, Northumberland Avenue, Charing Cross, S. W. Verfolgt den Zweck, jungen Männern christlich-sittliche Ratschläge zu erteilen u. ihnen zu Arbeitsgelegenheit zu verhelfen. 123. Theatrical Ladies' Guild (1889), gewährt Unterstützung an arme Schauspielerinnen.

Unter den versch. Hospitälern (Hospitals, Dispensaries, Infirmaries) zählen wir auf: 1. London Homoeopathic Hospital (1849), Great Ormond Street, W. C. 500 in-patients und 11 500 out-patients im letzten Jahr. 2. London Hospital (1740), Whitechapel Road, E. Das größte Londoner Hospital, enthält 800 Betten; 200 derselben für Verunglückte bestimmt. 3. London Lock Hospital and Rescue House (1746); das weibliche Hospital befindet sich Westbourne Green, Harrow Road, W, das männliche 91, Dean Street' Soho W. 4. London Temperance Hospital (1873). Hampstead Road, N. W. Krankheiten werden geheilt ohne übliche Anwendung alkoholischer Mittel. 5. Magdalen Hospital, Streatham, S. W. Gegr. 1758; Zweck: Gefallene Mädchen zu bessern. 6. Metropolitan Hospital (1836), Kingsland Road, N. E. Für Kranke jeder Nation und jeden Glaubens. 160 Betten. 7. Middlesex Hospital (1745), Mortimer Street, Oxford Street, W. 300 Betten. 8. National Hospital for Diseases of the Heart and Paralysis (1857), 32, Soho Square, W. 9. National Hospital for the Paralyzed and Epileptic (Albany Memorial) (1859), Queen Square, W. C., auch zu East Finchley Zweiganstalt. 180 Betten. 10. North London, or University College Hospital (1833). Gower Street, St. Pancras, W. C. 200 Betten; im letzten Jahr wurden 47 000 Personen behandelt. 11. Royal Hospital for Incurables (1854), West Hill, Putney Heath, S. W., gewährt Unterkunft u. Pensionen an Unheilbare. Jetzt 200 Insassen u. 600 Pensionäre. 12. Royal London Ophthalmic Hospital (1804), Blomfield Street, Moorfields. 13. St. Katherine's Hospital (1145), Regent's Park; das gegenwärtige Gebäude wurde 1827 errichtet. Wird v. einem master u. einer Anzahl brethren u. sisters geleitet. Die Brüder können verheiratet sein, die Schwestern sind unverheiratet. 14. St. Luke's Hospital for Lunatics (1751), Old Street, City Road, E. C. 15. Royal Sea-Bathing Infirmary for Scrofula (1791), Margate; Bureau: 30, Charing Cross, S. W. Behandelt jährl. 500 an den Skrofeln leidende Kinder u. Erwachsene. 16. St. Peter's Hospital, Wandsworth, S. W., auch bekannt unter dem Namen: the Fishmongers' Almshouses; bestimmt für Mitglieder der Fischhändler-Gilde. 17. St. Thomas's Hospital (1553), Albert Embankment, Westminster Bridge, S. E. Enthält 600 Betten. Im letzten Jahr wurden 6000 Personen behandelt. 18. Sion Hospital (1630), auch Armenhaus. 19. Small-Pox and Vaccination Hospital (1746). Highgate Hill, Upper Holloway. Für 100 Patienten. 20. South Lambeth Dispensary, Wilkinson Street, Albert Square, N. Clapham Road, S. W. Gewährt ärztliche Hilfe den in der Nähe wohnenden Kranken, welche in ihren eigenen Häusern aufgesucht werden. 21. Spelthorne (C. Mary) Sanatorium (1879), Bedfont, bei Feltham, Middlesex. Für die Behandlung v. Frauen, die sich der Trunksucht ergeben haben. 22. Surrey Dispensary (1777), Great Dover Street. Southwark, S. E. Kranke werden in ihren Häusern besucht. 23. Tottenham Training Hospital (1867), The Green, Tottenham, N. Pflegeanstalt für kranke Arme. 24. Victoria Hospital for Children (1866), Queen's Road, Chelsea, S. W., u. Broadstairs. Für Kinder bis zum 12. Lebensjahr u. die Heranbildung v. Kinderwärterinnen. 25. West End Hospital for Diseases of the Nervous System, Paralysis, and Epilepsis (1878), 73, Welbeck Street, Cavendish Square, W. Für Kinder u. arme Leute, die an diesen Krankheiten leiden. 26. West London Hospital (1856), Hammersmith Road, W. Enthält 100 Betten. 27. Western Dispensary (1789) Rochester Row, Westminster, S. W. Behandelt Kranke in ihren eignen Häusern. 28. Westminster Hospital (1719), Broad Sanctuary, Westminster, S. W. Enthält 200 Betten.

An Schulen, Armenschulen und Kollegienhäusern, deren Gründung auf Wohltätigkeit beruht, führen wir an: 1. Ladies' Charity School (1702), Powis House, Powis Gardens, Notting Hill, W. Unterhält 50 arme Mädchen, die v. allen Teilen des Königreichs ausgewählt werden, und erzieht sie für den häuslichen Dienst. 2. Lady Mico Charity (1835), 35, New Broad, Street, E. C., für Neger bestimmt. 3. Mercers' School (1522), Barnard's Inn. Holborn, E. C. Für 300 Knaben. 4. Merchant Taylors' School (1561), Charterhouse Square, E. C. Für 500 Schüler eingerichtet. Schulgeld u. Prüfungen. 5. Metropolitan and City Police Orphanage (1870), Wellesley House, Twickenham. Gegr. 1870 vom Polizei-Kommissär Henderson, um Waisenkinder v. Polizisten der Hauptstadt zu erziehen. Beiträge der Polizisten. 6. Monoux Grammar School (1527), High Street, Walthamstow. Middle-class education. 7. National Art

Training School (Science and Art Department of the Committee of Council on Education), South Kensington, S. W. Eine beschränkte Anzahl Schüler werden hier frei aufgenommen. 8. New College (1850), Finchley Road, South Hampstead, erzieht junge Leute für den Dienst der Kongregationalisten. 9. Newcomen's Charity. 160 Knaben u. 120 Mädchen sind in dieser Freischule, v. denen ein großer Teil umsonst gekleidet wird. 10. Orphan Working School (1758). 500 Waisenkinder werden in dieser Anstalt gekleidet, ernährt u. bis zum Alter von 14—15 Jahren erzogen. 11. Ragged School Union (1844), 37, Norfolk Street, Strand, W. C. Gewährt freie Erziehung u. a. sociale Vorteile armen u. verwahrlosten Kindern und älteren Personen in London u. dessen Vorstädten. Die Zahl der Sonntagsschulen beträgt üb. 380; der durchschnittliche Besuch der Schüler beträgt 54000. 7 Tagesschulen. Abendschulen: 101; durchschnittlicher Besuch 3600 Personen. Die Zahl der Schulhäuser beträgt jetzt 212; freiwillige Lehrer sind 5000; bezahlte Lehrer 74. 12. Royal Naval School (1833), in der Nähe v. Eltham; Bureau: 32, Sackville Street, W. Einige Knaben werden durch Beiträge hier frei unterrichtet. 13. Royal Normal College and Academy of Music for the Blind (s. Music Institutes). 14. Royal School for Daughters of Officers of the Army (1864), Lansdown, Bath; Bureau: 25, Cockspur Street, S. W. Für die Töchter alter Offiziere in Heer u. Marine; Unterricht frei, kann auch bezahlt werden. 15. Royal School for Naval and Marine Officers' Daughters (1840). Isleworth; Bureau: 32, Sackville Street, W. Eine Schule, um den Töchtern v. Offizieren des Heeres und der Marine zum möglichst billigen Preise eine möglichst gute Erziehung zu geben. 16. St. John's Training College (1840), Terrace House, Battersea, S. W. Eine Anstalt, um junge Leute zu Volksschullehrern auszubilden. 17. St. John's Training School (1842), Great Western Road, Westbourne Park, W. Junge Mädchen werden zu Dienerinnen im Haushalt und beanlagtere zu Lehrerinnen ausgebildet. 18. St. Margaret's Industrial School (1871), Mill Hill, Hendon, N. W. Gewährt armen katholischen Mädchen Wohnung und Unterricht. 19. St. Mark's College, Chelsea, S. W. Ein Schullehrer-Seminar. 20. St. Marylebone Charity School (1750), Devonshire Place, Marylebone Road, W. Erzieht 100 arme Mädchen des Kirchspiels u. bildet sie zu häuslichen Dienerinnen aus. 21. St. Nicholas Industrial School (1868), Manor House, Manor Park, E. Erzieht 250 römisch-kathol. arme Knaben. 22. St. Olave's Grammar School Foundation (gegr. 1571), Tooley Street, Southwark, S. E. Zerfällt in eine Grammar School u. eine Elementary School. 600 Knaben. Ein Kostgeld, das für Söhne v. Eingepfarrten des Kirchspiels St. Olave od. St. John £ 4 beträgt, wird bezahlt. Für eine Mädchenschule wird Kapital gesammelt. 23. St. Paul's School (1509), West Kensington, W. 650 Knaben. 24. St. Peter's College (1560), Westminster. 60 Knaben, die Queen's scholars heißen, v. denen 40 in der Anstalt wohnen, zahlen ein Kostgeld von £ 30. Das 'challenge' findet um Johannis statt. Außerdem werden hier 200 Knaben unterrichtet; dieselben zahlen £ 5 Schulgeld. 25. St. Saviour's Grammar School (1562), Summer Street, Southwark, S. E. Nach einer Stiftungsurkunde der Königin Elisabeth für Söhne der Eingepfarrten, 'poor as well as rich' bestimmt. 10 Freistellen jetzt. 26. St. Vincent's Industrial School (1872), Dartford. Für arme römisch-kathol. Knaben, freier Unterricht. 27. School for the Indigent Blind (1799). St. George's Field's, Southwark, S. E.; Zweiganstalt zu Linden Lodge, Wandsworth Common, S. W. Arme Blinde im Alter zw. 7 u. 22 Jahren, männliche wie weibliche, erhalten hier eine religiöse u. moralische Erziehung, werden mit wünschenswerten Kenntnissen ausgerüstet, so daß sie zum Teil ihren Lebensunterhalt selbst sich verschaffen können. 28. School of Discipline (1825), Elm House, Parson's Green, S. W. Für 50 verwahrloste Mädchen im Alter zw. 8—13 Jahren. 29. School of Handicrafts (1887), Chertsey, Surrey; Bureau, 32, Charing Cross, S. W. Für 100 verwahrloste Knaben. 30. South London Fine Art Gallery, Library, and Lecture Hall (1868), 63, Peckham Road, Camberwell, S. E. 31. Spanish and Portuguese Jews' Congregational Charities (1664). Die Vereinigte Schule, gen. die 'Gates of Hope' befindet sich Henage Lane, Bevis Marks. Gewährt 100 Knaben Erziehung und zum Teil Kleidung. 32. Für 20 Mädchen ist die Villareal School bestimmt. Die Beerdigung gestorbener armer Juden geschieht kostenfrei, Aussteuer an Waisenmädchen gegeben u. s. w. 32. Stationers' School (1858). Mayfield Road, Ridge Road, Hornsey, N. Es ist eine Middle-Class Day school für Knaben, v. der Buchhändler-Gilde gegr.; 300 Knaben, £ 9 Schulgeld. Fleißige u. gut beanlagte Knaben bezahlen nur die Hälfte. 33. United Westminster Schools. Emanuel Hospital, St. Margaret's Hospital, Rev. James Palmer's School Charity u. Emery Hill's School Charity befinden sich alle in Westminster; im Jahre 1873 zu den United Westminster Schools vereinigt. In der Emanuel School, Wandsworth Common nahe bei Clapham Junction, sind 300 Alumnen, von denen 60 zum Teil, 30 ganz freigehalten werden. In der Day School, Palace Street, Victoria Street, Westminster finden sich 800 Knaben, v. denen 100 freigehalten werden. Diese Schule gewährt eine etwas höhere Ausbildung als die

gewöhnlichen Elementarschulen. 34. Warehousemen, Clerks and Drapers' Schools (1853), Purley, Surrey; Bureau 52, Bread Street, Cheapside, London E. C. Für die Kinder v. Buchhändlern u. Gehilfen v. Kaufleuten. 35. Wellington College (1853), Wokingham, Berkshire. Für die Söhne gestorbener Offiziere der Armee. 36. Wesleyan Training College for Female Students (1872). Southlands, Battersea, S. W. Mädchen werden zu Lehrerinnen in Wesleyanischen Schulen erzogen. 37. Whitelands College, Chelsea S. W. Mädchen werden zum Lehrerinnen-Beruf ausgebildet. 38. Whitworts (Mechanical Science) Scholarships (1868). Bureau: South Kensington Museum, S. W. Jedes Stipendium (scholarship) beträgt pro anno £ 125 u. währt 3 Jahre. 39. Working Men's College (1854), 46 Great Ormond Street, W. C. Zur weiteren Ausbildung von Arbeitern. Es giebt Klassen für Kunst, Sprache, Mathematik, Geschichte, Naturwissenschaften. 40. Yorkshire Society Schools (1812), Westminster Bridge Road, S. W. (für 70 Knaben). 41. Zenana Medical College (1880), 58, St. George's Road, Pimlico, S. W. Damen erhalten für ihren Beruf als Stadt-Missionarinnen ärztliche Unterweisung. — V. den für wohlthätige Zwecke gestifteten Kapitalien erwähnen wir: 1. Lloyd's Patriotic Fund (1803), County Chambers, 14, Cornhill, E. C. Zur Unterstützung von Witwen u. Waisen v. Soldaten u. Seeleuten, die vor dem Feind gefallen, und für invalide Krieger. 2. London Clergy Widows' Fund (1791), Sion College. 3. Mansion House Funds. Bei eintretenden größeren Unglücksfällen u. Katastrophen veranstaltet der Lord Mayor Sammlungen. 4. Marshall's Charity (1627), 9, Newcomen Street, Southwark, S. E. Zur Unterstützung v. Armen und Erbauung v. Kirchen. 5. Maunday Gifts (1363), H. M. Almonry Office, 6, Craig's Court, S. W. Basiert auf der alten Sitte, daß die Herrscher Englands am Gründonnerstag Gaben unter die Armen verteilten. Es werden jetzt Anweisungen auf Mittagessen gegeben, sowie Silbermünzen an eine bestimmte Anzahl Personen, entsprechend dem Alter der Königin. 6. Newspaper Press Fund (1864), Garrick Street. Covent Garden, W. C. Für Buchdrucker. 7. Nightingale Fund (1858), zum Andenken an Miss Florence Nightingale u. ihre Dienste in der Krim. Der Fonds besteht jetzt aus £ 51 000. Er dient der Heranbildung v. Krankenwärterinnen in Hospitälern. 8. Parochial Mission Women Fund (1860), 11, Buckingham Street, Strand, W. C. Zur Unterstützung der dem Dienst der innern Mission an den Ärmsten u. Verkommensten sich widmenden armen Frauen. 9. Peabody Trust (1862) Mr. George Peabody, ein bedeutender amerikanischer Kaufmann, schenkte den Armen Londons £ 500 000. Diese Summe hat sich durch Hausrenten u. s. w. auf £ 1 140 901 vermehrt. Das Kapital wird hauptsächlich, dem Wunsche Peabody's entsprechend, zum Bau v. Arbeiterwohnungen verwandt. 10. Porteus's (Bishop) Fund (1805). Zum Zwecke v. Schenkungen an arme Geistliche Londons, sowie v. Middlesex, Essex, Colchester u. St. Albans. 11. Provident Clerks' Benevolent Fund (1840), 27, Moorgate Street, E. C. Zur Unterstützung v. Handelsgehilfen u. deren Witwen u. Kinder. 12. Queen Anne's Bounty Office (1703), 3, Dean's Yard, Westminster, S. W. Zur Vergrößerung des geringen Gehaltes von Kirchendienern, sowie sonst für kirchliche Zwecke. Durch Parlamentsgesetz gebilligt. 13. Raine's Charities (1719). Zur Erziehung v. 50 Knaben u. Mädchen an den Day Schools v. Cannon Street Road, E., sowie zu Aussteuerzwecken bei Hochzeiten. 14. Rowland Hill Benevolent Fund (1882), General Post Office, E. C. Zur Unterstützung bedürftiger Postbeamter u. deren Angehörigen. 15. Royal Commission of the Patriotic Fund, 53, Charing Cross, S. W. Zur Unterstützung der Witwen u. Waisen v. Soldaten u. Seeleuten im kgl. Dienst, die in einem Kriege gefallen. 16. Royal Maternity Charity (1757), 31, Finsbury Square, E. C. Um Wöchnerinnen unentgeltliche ärztliche Hilfe u. Pflege zu gewähren in ihren Wohnungen. 17. St. Moritz Aid Fund (1888). Ermöglicht da, wo die Ärzte dies Unbemittelten dringend anempfehlen u. die Kur nicht aussichtslos zu sein verspricht, diesen die Reise nach dem Engadin (Schweiz) und den Winteraufenthalt daselbst. 18. Scientific Relief Fund (1839). Bureau der Royal Society, Burlington House, W. Zur Unterstützung v. Männern der Wissenschaft, die sich in Not befinden, und deren Familien. 19. Smith's Charity. Der Alderman Henry Smith, der 1627 starb, stiftete ein Kapital v. £ 1600. Jetzt beträgt dasselbe £ 17 000, da es aus Hausrenten u. Erträgen v. Grundbesitz so gewachsen ist. Das Einkommen des Smithschen Fonds wird an erster Stelle verwandt zur Unterstützung armer Nachkommen u. Angehöriger seiner Familie, sodann zur Unterstützung v. Hospitälern u. für Linderung der Not der Armen. Eine Anzahl armer Geistlicher empfängt jeder zu Weihnachten £ 10. 20. Soane's Fund, Soane Museum, 13, Lincoln's Inn Fields, W. C. Zur Unterstützung armer Architekten, deren Witwen u. Kinder. Die Verteilung findet jährl. am 20. März statt. 21. Special Church Repair Fund (1879), 46, Pall Mall, S. W. Steht unter derselben Verwaltung wie der Bishop of London Fund. Bestimmt für arme Kirchspiel-Gemeinden und zur Reparatur v. Kirchen innerhalb der Londoner Diöcese. 22. Stafford's Charity (1638), 8, Gray's Inn Square, W. C. Zur Unterstützung v. 60 alten Personen, die wenigstens

10 Jahre in den Kirchspielen St. Andrews Holborn-above-bars u. St. George the Martyr, Queen Square gelebt haben müssen. 23. Tancred's Charities (1721). Christopher Tancred stiftete Stipendien fur Studierende der Theologie an Christ's College, Cambridge; für Studenten der Medizin an Caius College, Cambridge u. für Studenten des Rechts an Lincoln's Inn. Jeder Student empfängt £ 100 jährlich. Auch arme Edelleute, Geistliche, Offiziere finden Unterstützung (£ 80 jährlich). 24. Teachers' Benevolent Fund (1877), 71, Russell Square, W. C. Im letzten Jahr über 200 Lehrer unterstützt. 25. Teachers' Orphanage and Orphan Fund (1878), Boys' Orphanage, 105, Peckham Rye, S. E.; Girls' Orphanage, Paye Hall, Skeffield. 26. Tower Hamlets Mission Emigration and Colonization Fund, Great Assembly Hall, Mile End Road, E. Unterstützt tüchtige Arbeiter, welche die Absicht haben, auszuwandern. 27. Tower Hamlets Pension Committee (1877). 28. Commercial Street, E. Unterstützt bejahrte und würdige Arme im Osten Londons. 29. Ward's (Dr.) Trust. John Ward, ein Professor an Gresham College, der 1758 starb, vermachte £ 1200, um aus den Zinsen Stipendien an zwei Studenten der Theologie, bes. Baptisten, zu geben. 30. Westby's Charity (1749). Gestiftet v. Mrs. Mary Westby aus Bocking, Essex. 19 arme Frauen, Angehörige der Independent Presbyterian od. Antipaedo Baptist communities werden unterstützt, 31. Wilson's Loan Charity (1766). Kapitalfonds £ 40 000. Anleihen werden gewährt gegen Bürgschaft an junge Kaufleute, die sich noch nicht länger als seit 3 Jahren etabliert. Die Anleihen haben die Höhe v. £ 100, £ 150, £ 200 u. £ 300 auf 5 Jahre; der Zinsfuß beträgt im ersten Jahr 1%, im zweiten 2%.

Von anderen wohlthätigen Anstalten (Institutions) heben wir hervor: 1. Labour House for Destitute Youths, 622—626, Commercial Road, East. Steht mit Dr. Barnardo's Homes in Verbindung. 2. London Diocesan Deaconesses' Institution (1861), St. Andrew's Deaconess House, Tairstock Crescent, Westbourne Park, W. Hier werden kirchliche Diakonissen gebildet u. geübt. 3. London Female Preventive and Reformatory Institution (1857), 200, Euston Road, N. W. Unterstützt versch. Homes für Frauen. 4. Metropolitan Convalescent Institution (1840). Hat Homes für Erwachsene u. für Kinder. In ersteren werden 3000, in letzteren 1000 Patienten jährlich verpflegt. 5. National Benevolent Institution (1812), 65, Southampton Row. W. C. Gewährt jährliche Pensionen v. £ 20, £ 30 an arme Adlige, Kaufleute, Lehrer, Erzieherinnen. Es sind jetzt ungefähr 500 Pensionäre. Kandidaten müssen über 60 Jahre alt sein. 6. Queen Victoria's Jubilee Institute for Nurses (1887), St. Katherine's Royal Hospital, Regent's Park, N. W. Der Fonds beträgt £ 70 000, die Jubiläumsgabe der Frauen an die Königin. Pflegerinnen für den Hausbesuch von Kranken werden in verschied. Anstalten zu London, Edinburg, Dublin, Cardiff gebildet. 7. Railway Benevolent Institution (1858), 133, Seymour Street, Euston Square. Der Fonds beträgt £ 420 000. Gewährt Pensionen von £ 10 u. £ 25 an Eisenbahnwärter u. deren Witwen. Erzieht die Waisen. Gewährt Eisenbahnbeamten, die im Dienst beschädigt sind, Gratifikationen, od. wendet diese den Witwen u. Waisen der Verunglückten u. Getöteten zu. 4380 Eisenbahnunfälle wurden im verflossenen Jahr vergütet, d. h. 84 in der Woche. 1200 Pensionen sind gewährt u. 1000 Waisen unterhalten worden. 8. Royal Agricultural Benevolent Institution (1880), 26, Charles Street, St. James', S. W. Für die Unterstützung armer Farmer u. deren Familien. 9. Royal Masonic Benevolent Institution for Aged Freemasons and Widows of Freemasons (1842); Bureau: 4, Freemason's Hall, Great Queen Street, W. C. Asylum: Croydon. Für die Unterstützung armer Freimaurer u. deren Witwen. 10. Royal Masonic Institution for Boys (1798), Wood Green, London. 225 Söhne v. Freimaurern werden gekleidet u. erzogen. 11. Royal Medical Benevolent College (1851), Epsom; Bureau: 37, Soho Square, W. 250 Knaben, die einen sehr weitgehenden Unterricht empfangen. Lehrgeld: £ 60. 50 Pensionäre erhalten eine jährliche Unterstützung v. £ 30. 12. Royal National Life-Boat Institution (1824), 14, John Street, Adelphi, W. C. (1860). Sucht Schiffbrüchige zu retten. Hat über 300 life-boat Stationen. Im J. 1894 wurden 650 Leben durch life-boats der Gesellschaft gerettet u. 35 Schiffe vor dem Untergang bewahrt. Dafür wurden verschiedene Medaillen, Ferngläser, Dankschreiben u. £ 8862 geschenkt. Die Gesellschaft hat seit ihrer Stiftung 98 Goldmedaillen, 1189 Silbermedaillen, 244 Doppelgläser, 15 Teleskope, 7 Aneroid-Barometer, 1500 eingerahmte kalligraphische Dankschreiben und £ 148 495 in bar erhalten.

Unter den verschiedenen Missions-Anstalten (missions) muß man solche, die für die Heiden- u. Juden-Mission u. solche, welche für die innere Mission bestimmt sind, unterscheiden. Die Zahl der letzteren überwiegt bei weitem; die ersteren haben aber ein größeres Arbeitsgebiet u. auch meistens mehr in ihrem Dienst Angestellte. Auf dem Gebiete der Heidenmission sind hauptsächlich zu nennen: 1. Die London Missionary Society (1795), 14, Blomfield Street, London Wall. Unterhält bed. Stationen in Indien, China, Südafrika, Centralafrka, Madagaskar; Inseln des Stillen Ozeans, Neuguinea u. Westindien; 260 europäische u. 1400 eingeborene ordinierte Missio-

nare stehen in ihrem Dienst; ebenso 6700 eingeborene Prediger, 95 000 bekehrte Heiden, 2800 Schulen mit 127 000 Schülern; 10 Hospitäler. Beiträge nimmt der Rev. A. N. Johnson, M. A., 16, Blomfield Street, London E. C. entgegen. 2. Die United Methodist Free Churches Home and Foreign Mission (1856), 119, Salisbury Square, Fleet Street, E. C. Die Einnahmen des letzten Jahres betrugen £ 22 000. 3. Universities' Mission to Central Africa, 14, Delahay Street, Westminster, S. W. Diese Mission wurde v. Livingstone 1859 begonnen, hat jetzt 85 europäische Arbeiter, 105 eingebor. Prediger u. Bibelleser, auch Schulen u. Herbergen für befreite Sklaven, welche die engl. Kreuzer nach Wegnahme der Sklaven-Dhaus in Freiheit gesetzt; die Hauptstationen sind am See Nyassa (Deutsch-Afrika) u. in Zansibar. Die Einnahmen des letzten Jahres betrugen £ 23 000. 4. Zenana Bible and Medical Mission, or Indian Female Normal School and Instruction Society (1852), 2, Adelphi-Terrace, Strand, W. C. Die Aufgabe dieser Mission ist, die Bibel den indischen Frauen bekannt zu machen. Es werden Missionarinnen nach Indien gesandt, die auch Unterricht in der ärztlichen Kunst erhalten haben, um v. derselben gelegentlich Gebrauch machen zu können; Schulen weiblicher Hindus u. Muhamedaner sind gegr. worden. Die Einnahmen des letzten Jahres betrugen £ 18 000. 5. Die Mildmay Mission to the Jews (1876), 81 Mildmay Road, N., hat viele Agenten; die Centralhalle ist in Philpot Street, E., Armenhäuser u. Schulen für jüdische Kinder. Arme Juden werden in ihren Wohnungen besucht u. hebräische Neue Testamente verteilt. Auch ein Convalescent Home in Highgate ist mit dieser Mission verbunden.

Von den Anstalten, die den Zwecken der innern Mission dienen, nennen wir noch: 1. Latymer Road Mission (1862), Blechynden Street, Notting Hill, W. Kinderkrippe (Findelhaus), Suppen-Anstalt, Abend-Klubs; hat eine Pfennig-Sparbank u. s. w. Jahreseinnahme u. -ausgabe £ 600. 2. London City Mission (1835), 3, Bridewell Place, New Bridge Street, E. C. 480 Missionare, die Hausbesuche machen. 3. London Diocesan Home Mission (1857), Church House, Dean's Yard, Westminter, S. W. 26 Geistliche im Dienst dieser Mission predigen, wo sich die Gelegenheit bietet. 4. Die Open Air Mission (1853), 11, Adam Street, Strand W. C. Es werden v. den Predigern besonders Jahrmärkte, Wettrennen, Truppenrevues aufgesucht, um der Menge zu predigen. Einnahme: £ 1500. 5. Die West London Mission, 60, Greek Street, Soho, W. Predigt den Armen u. Verlassenen, hat manche Agenten, Gemeinde-Armenpflege, eine Kinderkrippe (Crêche), auch ein Convalescent Home in Gloucester. 6. Die St. Andrew's Waterside Church Mission (1864), 65, Fenchurch Street, E. C. Beschäftigt sich mit den Seeleuten u. agitiert in den Seestädten: London, Liverpool, Grimsby, Brixham, Hastings u. s. w. Letztjährige Einnahme: £ 5000. 7. Theatrical Mission (1876), Macready House, Henrietta Street, Covent Garden, W. C. u. Olympia House, Maclise Road, Kensington. Beschäftigt sich mit der geistlichen Wohlfahrt der Theater-Angestellten; hat einen club u. reading-rooms. — Die geistlichen Bedürfnisse der deutschen Matrosen u. Seeleute lassen sich die Mission among the German Poor and Seamen in London (1849), die Missions to Seamen (1856), 11, Buckingham Street, Strand, W. C., welch letztere eine große Ausdehnung hat u. viele in ihrem Dienste angestellte Geistlichen u. Agenten in 65 Seehäfen u. auf 60 Missions-Böten unterhält, sowie die Wesleyan Seamen's Mission (1843), 42, East India Dock Road, E., angelegen sein. Quellen s. in dem Artikel Homes.

London Reform Union. Die Londoner Reform-Union bildete sich 1892. Diese Vereinigung gehört keiner bestimmten politischen Partei an; sie hat Abteilungen in den meisten parlamentarischen Wahlkreisen der Hauptstadt. Ihr Zweck ist, die städtische Verwaltung v. London zu verbessern, Londons öffentliche Angelegenheiten zu vertreten u. auf eine Kollektiv-Organisation des bürgerlichen Lebens hinzuwirken. Die Union steht in Übereinstimmung mit der fortschrittlichen Politik des Londoner County Council. Das Bureau ist in Granville House, 5, Arundel Street, Strand W. C.

London Review, The. Eine Zeitschrift gegr. im J. 1775 v. Dr. William Henrick (1720—1779).

London Salvage Corps. Dieses Corps wurde zuerst im J. 1866 v. den Versicherungs-Gesellschaften errichtet, als man die Londoner Feuerwehr dem Metropolitan Board of Works übertrug u. die Metropolitan Fire Brigade organisiert wurde. Das Corps wird durch Verträge v. den hauptsächlichsten Versicherungs-Gesellschaften erhalten. Es sind 5 Stationen, die alle miteinander per Telephon in Verbindung stehen, sowie auch in Verbindung mit der Fire Brigade in versch. Teilen der Hauptstadt. Der Stab des Corps besteht aus einem ersten Offizier, 6 superintendents, 9 freemen, 17 1st class men, 20 2nd class men, 41 3rd class men, 8 coachmen u. 2 clerks. Nur Männer, die der Royal Navy angehört haben, werden genommen.

London School Board. Bei der Errichtung der Londoner Schulbehörde (s. School Boards) im J. 1870 stellte sich heraus, daß noch an 100 000 Plätze für Schüler fehlten. Diesem Mangel u. dem Bedürfnis immer neuer Schulen (durchschnittlich 12 jährlich) mußte begegnet werden. Mit Riesenschritten wurde das Werk gefördert, zunächst die Verhältnisse der Board Schools. Seit Ende August 1891 ist der Elementarunterricht unentgeltlich. 1897 betrug

die Zahl der Lehrenden 9470, v. denen zwei Drittel Frauen waren. Dazu kommen noch 1534 Pupil Teachers u. Probelehrer. Die Kinder, die herumschweifend angetroffen wurden od. verkommen waren, wurden in Industrial Schools geschickt. Abendfortbildungsschulen sind in allen Teilen der Stadt vorhanden. Man lehrt u. a. Kochen, Waschen, Handarbeit, Schnitzerei u. im Sommer Schwimmen. Abendunterhaltungen u. Versammlungen aller Art werden abgehalten. Vgl. Jorns, The London School Board. Prgr. der Realschule zu Lübeck 1894. Über das technische Unterrichtswesen der St. L. erschien 1896 ein Bericht des Londoner Grafschaftsrates, aus dem die Sociale Praxis 1897 41 Auszüge bringt.

London School of Economics and Political Science, The, wurde im Oktober 1895 eröffnet u. gilt schon jetzt als die erste Unterrichtsanstalt für Volkswirtschaft u. Staatslehre des Königreichs. Auch diese Anstalt ist eine private Schöpfung. Sie soll zuerst das Studium der socialen Fragen zur Höhe einer modernen Wissenschaft emporheben. Ferner will man von hier aus auch die ausländischen Forscher auf diesem Gebiete durch Auskunft u. Ausleihen v. Büchern unterstützen. Die statistischen Veröffentlichungen v. amtlicher Stelle sollen sämtlich hier Platz finden. Jedem, der nur irgendwie Nutzen v. der Anstalt haben kann, ist sie zugänglich gemacht. Es finden darum Parallelkurse am Tage u. des Abends statt. Die Kaufleute besuchen die Vorlesungen über Volkswirtschaft. Für weitere Kreise sind die Vorlesungen über Verfassung, Eisenbahnwesen, Statistik, Steuer- u. Finanzwesen berechnet. Neben den Vorträgen gehen Classes her, in denen in Frage u. Antwort Punkte zur Besprechung kommen, die im Vortrag nicht erschöpft werden konnten.

London Season, die Zeit der Tagung des Parlaments, Februar bis Juli eingeschlossen, während welcher der gesamte hohe Adel sich in L. aufhält.

London Shipping Exchange, Londoner Schiffahrts-Börse. Eine limitierte Gesellschaft, bei der die Direktoren u. Aktieninhaber hauptsächlich aus Schiffsbesitzern bestanden, wurde im J. 1892 gebildet. Die Grundstücke Nr. 19, 20 u. 21, Billiter Street, E. C. bilden eine schöne Börse mit Leseräumen, Schreib- u. Frühstückszimmern verbunden, die mit Elektricität erleuchtet werden.

London, Society of. Das gesellschaftliche Leben Londons ist v. dem Gesellschaftsleben der festländischen Großstädte recht verschieden. Keine andere europäische Großstadt besitzt ein gesellschaftliches Element, wie den Londoner Klub (s. Clubs). Der Klub ist einer der kräftigsten Zweige am Baume nationaler Gesellschaftskultur; im Klub konzentriert sich das Leben der politischen Parteien u. mehr als ein großer Staatsmann stammt vom „Klubland", wie man die westliche Straße „Picadilly", den Wohnsitz der meisten großen Londoner Klubs, getauft hat. In den Klubs herrscht ausschließlich der Mann mit all seinen Interessen, all seinen Eigenheiten u. all seinen kleinen u. großen Bedürfnissen; diesen wird hier für einen verhältnismäßig geringen Jahresbeitrag in ausgiebigster Weise Rechnung getragen. Frauen haben keinen Zutritt zum Klub; nur bei ganz besonderen Gelegenheiten, wie etwa bei einem großen „Diner", welches bei einem Minister od. berühmten Parlamentarier Gelegenheit zu einer großen politischen Rede bieten soll, wird Damen das Zuschauen v. der Galerie, nicht aber die Teilnahme am Mahle selbst gestattet. Diese Abschließung hat den Klubs ihren männlichen Charakter erhalten; sie sind die eigentlichen Burgen männlicher Offenheit gegenüber dem zum Teil recht hohlen Formenwesen der Londoner Gesellschaft. Das eigentliche Wesen dieser Gesellschaft ist eine alles Maß u. alle Grenzen überschreitende Höflichkeit. Höflichkeit ist das alle Stände, ob hoch od. niedrig, reich od. arm, umschlingende Band. Kein Engländer wird das „Ich danke Ihnen" für die Antwort auf eine an ihn gestellte Frage vergessen; möge die Antwort in gutem oder schlechtem Sinne für ihn ausfallen. So lange er nicht geradezu beleidigt wird, ist u. bleibt er höflich; Höflichkeit ist ihm angeboren; er sieht kein Verdienst darin; er kann eben gar nicht anders als höflich sein. Heutzutage ist die englische Höflichkeit allerdings in den meisten Fällen eben deshalb, weil sie selbstverständlich scheint, kaum mehr als eine hohle Form; ihr Ursprung jedoch liegt unzweifelhaft in der vollsten Rücksicht auf die Persönlichkeit, die Individualität jedes einzelnen; in gewissem Sinne könnte man sagen: die englische Höflichkeit ist die beste Frucht der englischen Freiheit; denn die Achtung vor der vollen Freiheit des Privatlebens ist es gewesen, welche die englische Höflichkeit geboren hat. Niemandem lästig zu fallen u. bei niemandem Anstoß zu erregen, ist die erste Forderung gut englischer Sitte. Das giebt den öffentlichen Lokalen Londons trotz des ungeheuren Verkehrs in der großbritannischen Metropole einen, ich möchte beinahe sagen, schweigsamen Charakter. Man mag in das niedrigste Londoner Restaurant od. Café gehen, dort, wo der einfachste u. ungebildetste Arbeiter verkehrt: eine laute, fröhliche Unterhaltung, wie wir sie in unsern besten deutschen Kneipen u. Weinlokalen finden, wird man dort vergebens suchen. Jeder ißt od. trinkt ruhig u. fast wortlos, meistenteils mit seiner Zeitung in der Hand. Wirklich wohl findet sich deshalb der Engländer, außer in seinem Klub, nur in seiner Häuslichkeit. Ein gutes englisches Hauswesen gleicht unserm deutsch-bürgerlichen Haushalt in recht vielen Stücken; nur mit dem Unterschied, daß bei uns der Mann Herr im Hause ist; in London aber und wohl in dem größten Teile Englands die

Frau. Die englische Frau ist fast regelmäßig viel gebildeter als der englische Mann. Häufig genug kann man junge Damen finden, die eine od. zwei fremde Sprachen beherrschen; viele englische junge Mädchen aus guter Familie werden zur Erziehung nach Deutschland geschickt, allein daß junge Männer zu ihrer Fortbildung ins Ausland gehen, ist etwas Selteneres. Das in den besseren Kreisen stets nur v. einer Familie bewohnte Haus mit seinem ausgesuchten Innenkomfort, seinem Vor- u. Hintergarten; die peinliche Pünktlichkeit, mit welcher die Tageseinteilung, vor allem die Stunde der Mahlzeiten, eingehalten wird; ebenso die Mahlzeiten selbst in ihrer Reichlichkeit u. Gediegenheit: in all diesen Dingen bestimmt die Hausfrau fast unumschränkt. Die meisten Männer sind froh, wenn sie jedes Einblicks in diese Dinge u. jeder näheren Beschäftigung mit ihnen überhoben bleiben. Der Mann, besonders der englische Kaufmann, lebt überhaupt nicht so viel im Hause, wie bei uns in Deutschland. Er geht des Morgens etwa gegen neun Uhr in sein Geschäft u. kommt selten vor abends sieben Uhr nach Hause. Das liegt zum Teil in den großen Entfernungen. Fast alle besseren Privatwohnungen liegen in den oft eine halbe Bahnstunde entfernten Vorstädten, während sich die Geschäfte mit sehr geringen Ausnahmen in der City zusammendrängen. Privatwohnungen sind dort so gut wie gar nicht vorhanden, jede Räumlichkeit ist ein Warenlager od. ein Office (Bureau) vom Erdgeschoß bis in den fünften od. sechsten Stock hinauf. Daraus entspringt — rein gesellschaftlich genommen — eine andere Besonderheit: nirgends in der Welt ist Privatleben u. Geschäftsleben so scharf voneinander geschieden, wie in London. Und das ist nicht nur äußerlich. Im Geschäft ist der Engländer kurz angebunden u. sehr ernst; im Privatleben, in seiner Häuslichkeit ist er, wenn auch meistenteils äußerlich etwas steifnackig, so doch freundlich, ja, sobald man ihn erst näher kennt, innerlich herzlich u. liebenswürdig. Freilich darf man seinem Nationalstolz nicht zu nahe treten. Früher sorgte der eingesessene Landadel dafür, daß gewisse großbritannische Großstädte besondere gesellschaftliche Centren bildeten; vor allem versammelte sich früher während der „Season", also während der Monate Mai bis etwa August, in Dublin u. dem wundervoll gelegenen Edinburg eine auserlesene Gesellschaft; in den letzten Jahren hat das ziemlich aufgehört. London hat alles in sich aufgesogen. Das an der Themse tagende Parlament hat die Londoner Klubs bevölkert, u. die Klubs haben wieder dazu beigetragen, den Kreis der Londoner Gesellschaft zu erweitern. Die Folge davon ist eine merkbare Umwandlung in dem Charakter der Londoner Gesellschaft. Früher kannte jedes Klubmitglied das andere; heute ist die Zahl der Mitglieder in den meisten Klubs schon so groß, daß die meisten Mitglieder sich untereinander vollkommen fremd bleiben. Wie in anderen Ländern, hat auch hierzulande der alte Geburtsadel sehr häufig den neuen Geldadel nötig. Und da nun der Hof, u. vor allem der Thronfolger zwischen dem Herzog v. Westminster u. den Rothschilds keinen gesellschaftlichen Unterschied macht, verwandelt sich die Physiognomie der Londoner Gesellschaft, ohne daß jedoch v. den alten Formen irgend etwas preisgegeben würde. Man weiß: auf gewissen Weinflaschen ist die Etikette jedesmal verschieden, der Wein darinnen aber ist immer derselbe; umgekehrt könnte man v. der Londoner Gesellschaft sagen: der Inhalt ist ein ganz anderer geworden, aber die Etikette ist dieselbe geblieben. Nicht einmal die Künstler haben den leisesten Wechsel in den althergebrachten Formen steifer Höflichkeit hervorzurufen vermocht. Escott, a. a. O., The Glass of Fashion, a. a. O., C. H. W. Whyath, The English Citizen: his Life and Duties 1873.

London Stone. Ein Stein, v. dem man sagt, daß die Römer ihn in Cannon Street, damals dem Mittelpunkt der Stadt, errichtet hätten, im J. 15 vor Christus. London stone war schon bek. vor der Zeit Wilhelms I. Er wurde nach der entgegengesetzten Straßenseite verlegt im Jahre 1742; nach seinem gegenwärtigen Platze in der Mauer der St. Swithin Church im J. 1798 gebracht. Gegen diesen Stein soll Jack Cade sein Schwert geschlagen haben mit dem Ausruf: 'Now is Mortimer lord of this city!' 1450 (Henry VI, IV, 5 Shakespeare). — Der Stein hat zwei Inschriften, eine lateinische u. eine englische. Die letztere lautet folgendermaßen: „London stone. Commonly believed to be a Roman work, long placed about XXXV feet hence towards the south-west, and afterwards built into the wall of this church, was for more careful protection and transmission to future ages, better secured by the churchwardens in the year of OUR LORD MDCCCLXIX". S. Stow's Survey of London, hrsg. v. Strype (1720), 193.

London, The University of. Den ersten Versuch, eine Art Hochschule in der Metropole zu errichten, machte 1548 Sir Thomas Gresham. 1825 gab Th. Campbell den Anstoß zur Gründung des University College, 1829 kam das King's College hinzu. Beide erstrebten das Recht, akademische Grade verleihen zu dürfen. Um keins v. ihnen zu bevorzugen, schuf man 1837 eine Prüfungsbehörde, unabhängig v. beiden, mit dem Recht der Verleihung v. Graden u. gab dieser den Titel Universität. 1878 wurden alle akademischen Grade, Auszeichnungen und Preise auch den Frauen zugänglich gemacht u. diese erhielten damit ein Recht, das ihnen bis dahin in England noch nirgends eingeräumt war. Lange unterschied sich die U. of L. v. den alten Universitäten Oxford u. Cambridge

auch insofern, als sie Kandidaten ohne Unterschied des Glaubens zuließ. Die Universität besteht aus einem Kanzler, einem Vizekanzler u. 36 Fellows, die zusammen den Senat ausmachen u. ferner (seit 1858) der Convocation. Der letzteren gehören alle Graduierten einer bestimmten Klasse an. Sie schlagen der Krone einige der Fellows vor, können gegen jede neue Verfassungsänderung ein Veto einlegen u. ordnen die Universitätsgeschäfte. Auch wählt die Convocation (seit 1867) den Vertreter ins Parlament. Will man einen Grad erlangen, so muß man sich unbedingt erst vorher der Matriculation-Prüfung unterziehen. Das niedrigste Alter dafür ist 16 Jahre. Folgende Grade werden verliehen: L. L. D, L. L. B., M. D., M. S., M. B. u. B. S., D. Sc., D. Lit., M. A., B. A., D. Mus., B. Mus. Neben den Pass Examinations bestehen Honour Examinations. Die Universität giebt sich auch damit ab, die Prüfung v. Schulen vorzunehmen (s. Local Examinations). In der Erwägung, daß eine Universität wie London, die sich nicht damit befaßt, die Zöglinge zu emsiger Arbeit u. gründlicher Forschung anzuhalten, sondern nur Prüfungen veranstaltet, vielleicht Vielwisser heranzieht, aber nicht Leute mit echter Bildung, geht man seit 1889 mit dem Gedanken um, aus der allein prüfenden Universität eine lehrende u. prüfende zu machen. 1892 arbeitete eine besonders zu dem Zwecke eingesetzte Royal Commission den Plan der neuen Universität aus. Nach diesem sollten die vielen Anstalten Londons, auf denen die einzelnen Zweige der versch. Fakultäten gelehrt werden, einen organischen Teil der Universität bilden, aber diese sollte dabei ihren Hauptcharakter als Prüfungsbehörde nicht verlieren. Auf Grund dieses Vorschlags gelangte im Juli 1896 eine London University Commission Bill vor das Parlament, wurde jedoch v. diesem verworfen. S. den London University Calendar v. 1897/8.

London Trades Council, eine v. Bankiers u. Großkaufleuten der City geleitete Gewerbevereinigung Londons.

London Working Men's College, gegr. 1854. Es ist Raum für 1000 Lernende vorhanden. Diese müssen über 17 Jahre alt sein. Es giebt drei Abteilungen (preparatory, lower u. higher). Man hat Gelegenheit, lesen und schreiben zu lernen, kann sich aber auch zum Besuch der Universität vorbereiten. Die Unterrichtsgebühr beträgt zw. 2 s. 6 d. u. 5 s. für jeden Term, deren es vier jährlich giebt.

Long Acre, eine Straße Londons, die östl. v. Cranbourne Street läuft bis an das Ende v. Drury Lane. Früher gehörte sie mit zu den fashionable streets, ist jetzt jedoch eigentl. nur noch bekannt durch die zahlreichen Läden v. Sattlern u. Werkstätten v. Wagenbauern. Sogar diese scheinen in den letzten Jahren mehr u. mehr ihren Wohnsitz ändern u. ihren Gönnern u. guten Kunden nach dem Westend folgen zu wollen. Auf der Südseite v. Long Acre in der Phoenix Alley, dem späteren Hanover Court, lebte John Taylor, the 'water poet' (etwa v. 1580—1654). Er besaß dort ein Bierhaus 'The Mourning Crown', so gen. nach Karls I. Enthauptung. Als die Republik an die Stelle des Königtums getreten war, änderte Taylor sein Schild um in 'Taylor's Head' mit dem Motto:

„There is many a head stands for a sign;
Then, gentle reader, why not mine?"

In fast schnurgerader Richtung mit Long Acre läuft die einst fashionable Great Queen Street, so genannt nach der Königin Henriette Marie, der Gemahlin Karls I. Noch jetzt stehen auf der Südseite dieser Straße einige alte Häuser. In dieser Straße befindet sich auch die Freemasons Tavern, wo Freimaurermeetings u. Diners abgehalten werden u. auch die Freemasons Hall, nebst einem litterarischen Klub, gen. 'Sette of Odd Volumes'. Fry, a. a. O.

Longaville. Ein Höfling, der dem König v. Navarra aufwartet, in Love's Labour's Lost.

Long-Boat. Ehemals das größte Boot, welches zu einem Schiffe gehörte u. gebaut war, um eine große Last zu tragen. Ein long-boat ist oft 30—40 Fuß lang u. hat einen Kiel v. 19—25 Fuß seiner Länge. Es hat einen starken flachen Boden, u. seine Formen nähern sich der Halbkugel-Gestalt.

Long-Bow, s. Archery S. 101.

Long Chamber, der Raum, der den Schülern v. Eton College früher nicht nur zum Schlafen, sondern auch zum Wohnen dienen mußte.

Long-Cross Pennies of Henry III, zuerst geprägt im J. 1248. Es giebt 3 Typen der Aversseite der Pfennige dieser Prägung. 1. Auf der ersten Gattung befindet sich innerhalb eines inneren Kreises die Büste des Königs en face; außerhalb des Kreises befindet sich die Hand des Königs, welche ein Zepter hält. Umschrift: HENRICVS REX III. Auf der Reversseite befindet sich ein langes doppeltes Kreuz, das sich bis zum Rande der Münze ausdehnt, gewöhnlich mit einem Kügelchen in der Mitte; je drei Kügelchen befinden sich innerhalb eines inneren Kreises in jeder Ecke des Kreuzes. Umschrift: Namen der Präganstalt. — 2. Auf der zweiten Gattung ist der Kopf wie auf Nr. 1, aber keine Hand u. kein Zepter ist vorhanden, u. ein Rädchen od. Stern befindet sich über dem Kopfe. Inschrift: HENRICVS REX III. od. TERCI. — Die Reversseite ist wie bei Nr. 1. — 3. Die Aversseite der dritten Gattung ist derjenigen der zweiten Gattung ähnlich, aber ein Halbmond befindet sich unter dem Rädchen. Inschrift: HENRICVS REX ANG. — Einige Münzen der Gattung 3 haben auf der Rückseite als Fortsetzung der Inschrift der Vorderseite: LIE TERCI (rex Angliae tertius). — Gewicht und Feingehalt dieser Pfennige ist wie bei denen

Wilhelms I. — Die Münzen mit **TERCI** sind die seltensten.

Longford Castle, Sitz des Earl of Radnor, liegt am Avon, 5 km südöstl. v. Salisbury.

Long John, eine Art Whisky in Schottland.

Longleat, der prächtige Sitz des Marquis of Bath, liegt bei Warminster, 35 km südöstl. von Bath.

Longman's Magazine: Neue litterarische Schöpfungen jeder Art finden Aufnahme. Dieses Magazin erscheint in Monatsheften (6 d.) seit 1882 bei Longman & Co., 39 Paternoster Row, London E. C.

Long Meg and Her daughters. In der Nachbarschaft v. Penrith in Cumberland ist ein Kreis v. 67 Steinen, einige v. ihnen 10 Fuß hoch, die in einen Kreis gestellt sind. Ungefähr 17 Schritte v. der südl. Seite entfernt ist ein einzelner Stein, 15 Fuß hoch, der Long Meg genannt wird; die kleineren Steine heißen her daughters.

Long Meg of Westminster. Eine bek. körperlich groß gestaltete Frau in der Regierungszeit Heinrichs VIII. Ihr Name ist verschiedenen Gegenständen von ungewöhnlicher Größe gegeben worden. So heißt der große blau-schwarze Marmorstein im südl. cloister v. Westminster Abbey über dem Grabe des Gervasius de Blois die 'Long Meg of Westminster'.

Long Of Stock, s. Stock.

Long Parliament. Als König Karl I. am 10. März 1629 das Parlament aufgelöst hatte, welches gegen die Erhebung der Zollabgaben des 'tonnage' u. 'poundage' protestiert hatte, wurde v. Könige, entgegen dem bestehenden Gesetze, daß nicht mehr als 3 Jahre zwischen der Auflösung eines Parlaments u. dem Zusammentritt eines andern verstreichen sollte, während eines Zeitraums v. 11 Jahren kein neues Parlament berufen. Das danach i. J. 1640 zusammentretende Parlament war das berühmte 'Long Parliament', welches die längste Zeit, die jemals ein Parlament gedauert hat, zusammenblieb, nämlich v. 1640—1660. Dasselbe führte Krieg gegen den König u. verurteilte ihn i. J. 1649 zum Tode. Einen Teil dieses Parlaments, gen. das „Rumpf-Parlament" ('the Rump') jagte Cromwell i. J. 1553 davon, weil es nicht gefügig genug war. Dieses Parlament versammelte sich aber, alles in allem 42 Mitglieder, sieben J. später wieder, unter dem Namen 'Convention', um Karl II. zum Thron zurückzuführen. Dann wurde dies Parlament durch den neuen König aufgelöst.

'Long Room', das lange Zimmer im jetzigen Zollpalaste (Custom House) Londons, 190 Fuß lang, 66 Fuß breit. Hierin begiebt sich jeder Kapitän, um über die Ladung seines Fahrzeugs mit den Beamten zu verhandeln u. einen Zollschein (clearance) zu erlangen; hierher kommen die Großhändler der City, welche Schiffsladungen erwarten od. irgend welche Aus- od. Einfuhrgeschäfte beabsichtigen; auch diejenigen Schiffe, welche den Küstenhandel (coasting trade) betreiben, haben im 'Long Room' ihre Papiere zu ordnen, d. h. ihren Zoll zu entrichten.

Longshanks, Beiname Eduards I. (1272—1307).

Long Tail. 'Cut and long tail'. Das eine u. das andere, alles Mögliche, was zu einer Gattung gehört. Die Phrase hat ihren Ursprung in der Praxis, die Schwänze gewisser Hunde u. Pferde zu beschneiden, andere dagegen in ihrem natürlichen Zustande zu belassen, so daß der Ausdruck cut and long tail horses or dogs Hunde mit allen Arten v. Schwänzen umfaßt. Shakespeare, Merry Wives of Windsor, III, 4.

Long Terms of Years, Treue Hand auf lange Zeit, s. Terms, im gesetzlichen Sinne.

Long, Tom. Der Held einer populären Geschichte, gen. „The Merry Conceits of Tom Long, the Carrier, containing many Pleasant Passages and Mad Pranks which he observed in his Travels."

Long Vacation· Vor Ende Juni verlassen (come down) die Studierenden die Universitäten Oxford u. Cambridge, um erst in der zweiten Woche des Oktober dahin zurückzukehren (come up). Studierende, die in Oxford den Trinity term mitmachen, bleiben bis zum Sonnabend nach dem ersten Dienstage im Juli. Manche, die sich in Cambridge einer Ehrenprüfung (s. Tripos) unterwerfen (read for), bleiben auch wohl Juli u. August hindurch dort. — Die Bezeichnung 'Long Vacation' ist ein Überbleibsel der normannischen Gebräuche an den engl. Gerichtshöfen. Die Zeit der langen Ferien in der Normandie fiel mit der Zeit der Weinernte zusammen; derselbe Zeitraum wurde in England v. den Normannen fixiert, u. ist bis auf den heutigen Tag unverändert geblieben. S. Term.

Long Walk, eine Allee, welche schnurgerade durch den ganzen Windsor-Park geht.

Loo, verkürzt aus Lanterloo, Kartenspiel, bei dem es, wie beim Whist darauf ankommt, möglichst viele Stiche (tricks) zu bekommen. Es wird auf eine doppelte Weise gespielt, einmal als 'three-card' u. dann als 'five-card loo'. Beide Spiele werden mit dem vollen Packet v. 52 Karten gespielt; die Zahl der Mitspieler ist unbeschränkt. Näheres Cassel's Book of Sports & Pastimes.

Loose-Box, ein transportabler Pferdestall, d. h. ein Behältnis mit Krippe u. allem, was sonst zur Bequemlichkeit des Pferdes gehört, das man, wo der Stallraum nicht ausreicht, an irgend einem sonst nicht als Stall dienenden Orte zeitweise aufschlägt. Hoppe, S.-L.

Loose-Coat Field. So heißt das Schlachtfeld v. Stamford (1470). Die Soldaten unter Lord Wells, welche v. den Yorkists angegriffen wurden, warfen ihre Röcke ab, um rascher

fliehen zu können. Drayton: Polyalbion XXII.

Loot. Dies ist ein ostindisches Wort, welches Plünderung, Raub u. s. w. bezeichnet. Es wurde in die engl. Sprache zur Zeit des Soldatenaufstandes (Mutiny), 1857—1858, eingeführt.

Loo-Table, 1. Spieltisch zum loo-Spiel; 2. ein eleganter Tisch mit runder Platte im drawing-room, meist v. Palissander, auch von papier maché u. mit Perlmutter ausgelegt.

Lopwood ist das Recht der Einwohner eines Dorfes, das zu einem manor gehört, sich in gewissen Zeiten des Jahres trockene Zweige aus den Bäumen, die auf den unbestellten Teilen des Gutes wachsen, als Feuerungsholz zu holen. Der eigentliche Ursprung dieses Rechtes ist nicht klar, u. es scheint, daß dasselbe nur durch Gewährung v. seiten der Krone od. Parlamentsgesetz übertragen werden kann.

Lorbrulyrud. Die Hauptstadt v. Brobdingnag in den Travels of Gulliver. Das Wort soll nach Swift 'pride of the universe' bedeuten.

Lord (s. Hláford), der Titel der Nobility (s. d. W.), besonders der Barone; Titel der Bischöfe u. Erzbischöfe der engl. Staatskirche, der Bürgermeister v. London, Liverpool, Manchester, Belfast, York, Dublin u. der Provosts v. Edinburg, Aberdeen, Glasgow, Perth, Dundee, der vorsitzenden Richter u. der hohen Staatsbeamten im Oberhause. Die jüngeren Söhne der Herzöge u. Marquis setzen den Taufnamen nach Lord, z. B. Lord Odo Russel, führen überhaupt d. Titel Lord 'by courtesy' (s. Courtesy Titles). S. Titles u. Lord in Verbindung mit Amtstiteln, z. B. Lord Chancellor.

Lord Advocate of Scotland, s. Advocate.

Lord Chamberlain, s. Chamberlain u. Lord Chamberlain's Department of the Household.

Lord Chamberlain's Department of the Household, Departement des kgl. Hofstaates, besteht aus folgenden Oberbeamten: 1. dem Lord Chamberlain, Großkämmerer, früher King's Chamberlain gen. Er ist der Chef des Departements u. führt als solcher die Oberaufsicht über die Beamten u. Diener der kgl. Chambers, auch über die Ärzte, Wundärzte u. Apotheker, die Kammermusik (Queen's Band), das Theaterpersonal, die Stabträger, Trompeter, Boten u. die für den Hofstaat arbeitenden Arbeiter. Seit der Aufhebung des Garderobeamtes 1782 ist er auch Keeper of the Great Warderobe. Außerdem ist er der Chef der dienstthuenden Kammerherrn (Lords in Waiting) und übt eine Art Theatercensur. Personen, welche zu den Levees (s. d. W.) u. Drawing Rooms (s. d. W.) zugezogen zu werden wünschen, haben ihm ihre Karte zuzuschicken. Es ist seine Pflicht darauf zu sehen, daß nur solche, die „durch Stellung u. Charakter einen Anspruch darauf" haben, vorgestellt werden. Er ist auch Mitglied des Privy Council. Gehalt: £ 2000; 2. dem Vice-Chamberlain, Stellvertreter des Lord Chamberlain; ebenfalls Mitglied des Privy Council. Gehalt £ 924; 3. dem Comptroller of Accounts, Rechnungsrevisor. Gehalt £ 1000; 4. den Lords-in-Waiting, dienstthuenden Kammerherrn. Diese zerfallen a) in Gentlemen Ushers daily Waiters, welche im monatlichen Dienst wechseln; b) in Gentlemen Ushers quarterly Waiters, welche zur Aushilfe dienen; c) in Gentlemen of Privy Chamber, welche den Dienst im Salon u. der Chapel Royal (s. d. W.) u. die Ehre haben, die Königin zu führen in Abwesenheit höherer Hofbeamten; d) dem Gentleman Usher of Black Rod; er ist der erste Ceremonialbeamte des Oberhauses u. des Hosenbandordens, u. deshalb v. Hofdienst befreit; 5. dem Master of Ceremonies seit Jakob I. (1603), dient zur Einführung u. Präsentation der Botschafter &c.; 6. dem Kapitän der Gentlemen-At-Arms, — die bei feierlichen Anlässen dienstthuenden (40) Herren, welche die kgl. Leibwache bilden —; 7. dem Kapitän der Yeomen of the Body Guard, dem Korps der kgl. Leibtrabanten. Gehalt: £ 1200. Unter einer regierenden Königin fallen fort: der Groom of the Stole od. erster Lord of the Bedchamber £ 2000; die 12 Lords of the Bedchamber £ 1000 und die Grooms of the Bedchamber £ 500. Zum Hofstaate gehört auch der Poet Laureate (s. d. W.), dessen Stelle augenblicklich Austin einnimmt. Gehalt: £ 72. S. Sergeants-At-Arms u. Yeomen of The Guard.

Lord Champbell's Act (1835). Der Zweck dieser Akte war, die wirksamere Abschaffung gewisser Eide u. Beteuerungen (affirmation) in verschied. Geschäftskreisen des Staates, an deren Stelle gewisse Erklärungen gesetzt wurden.

Lord Chancellor, s. Chancellor.

Lord Chancellor of Ireland, s. Chancellor of Ireland, Lord.

Lord Chief Justice, s. Chief Justice.

Lord Commissioners, s. Commissioners, Lord.

Lord Deputy ist der Vertreter des Lord Lieutenant (s. d. W.) u. wird als solcher Deputy Lieutenant gen. Er hat mit den Friedensrichtern die Verwaltung der Miliz der Grafschaft zu besorgen.

Lord Fanny. Ein Spitzname, der Lord Hervey zur Zeit Georgs II. wegen seiner weibischen u. geckenhaften Manieren gegeben wurde. Er bepinselte sich das Gesicht u. war so geziert in seinem Auftreten wie ein Schulfräulein.

Lord Great Chamberlain, s. Chamberlain.

Lord High Constable, s. Constable.

Lord High Steward, s. Lord Steward's Department of the Household.

Lord High Steward of Great Britain, Court of, s. Court of Lord High of Great Britain.

Lord High Treasurer, s. Lord Steward's Department of the Household.

Lord Keeper od. **Keeper of the Great Seal**, s. Keeper.

Lord Lieutenant. Dies unbesoldete Ehrenamt wurde für die Grafschaften in England 1549 unter Eduard VI. eingerichtet. Die Krone ernennt den Lord Lieutenant, meist Großgrundbesitzer, oft ein hoher Adliger, in jeder Grafschaft auf Lebenszeit u. auf dessen Vorschlag eine Anzahl Deputy Lieutenants als stellvertretende Verwaltungs-Kommissare. Der Lord Lieutenant ist der kgl. Gouverneur: der militärische Stellvertreter der Krone und der höchste Exekutivbeamte in der Grafschaft. Meist ist der L. L. Custos Rotulorum, d. h. Archivar der Quarter Sessions, deren Rolls er führt; in dieser Eigenschaft ist er der erste Justice of the Peace u. Ehrenpräsident der Quarter Sessions. Die militärische Gerichtsbarkeit des L. L. ist 1871 durch die Army Regulation Act beseitigt worden. Was der L. L. in England, ist der Lieutenant in Irland, dessen Ernennung dem Viceroy obliegt. Der L. L. in Schottland entspricht dem in England.

Lord Lieutenant of Ireland, der höchste Beamte in Irland mit dem Titel Viceroy. Das Amt des L. L., der nicht katholisch sein darf, wurde unter diesem Titel in Irland 1831 eingeführt; früher war die Bezeichnung: Lord Deputy. Zu wiederholten Malen ist der Versuch gemacht worden, das Viceroyalty of Ireland abzuschaffen, bis jetzt aber ohne Erfolg. Als Vertreter des Souveräns hält er mit seiner Frau Kur, 'Levees' u. 'Drawing Rooms' in seiner Residenz Dublin Castle. Da der L. L. regelmäßig Peer ist u. die Vertretung der Regierung in irisch. Fragen ganz besondere Wichtigkeit hat, ist eigentl. sein Hauptsekretär, der Chief Secretary and Keeper of the Seal, eine politisch bedeutendere Persönlichkeit, als der L. L. Der Hauptsekretär bezieht ein Gehalt v. £ 4425, während das der L. L. £ 20 000 beträgt. Während seiner Abwesenheit außer Landes, die sich nur auf kurze Zeit ausdehnen darf, haben die Lords Justices, zu denen der Lord Chancellor u. der Commander of the Forces gehören, die Vertretung.

Lord Lyndhurst's-Act 1845 bezweckte die Aufhebung des Ausschlusses der Juden von städtischen Ämtern. Vor dieser Zeit verlangte man den Empfang des Abendmahles zur Qualifikation für gewisse Gemeindestellen u. Ämter, wie unter anderen das Amt eines Mayor, Alderman, Recorder, Bailiff, Common Councilman, Councillor, Chamberlain, Treasurer, Town Clerk in allen Korporationen. Lord Lyndhurst's-Act erlaubte den Juden die Unterzeichnung einer sogenannten Deklaration u. verlangte das Abendmahl nicht v. ihnen.

Lord Marshal, s. Earl Marshal of England u. Marshal.

Lord Mayor of London, s. City of London, Municipal Corporations, Lord Mayor's Show u. Lord Mayor's State.

Lord Mayor of York. Der Titel Lord Mayor wurde der ersten Magistratsperson Yorks v. Richard II. i. J. 1389 übertragen. Bei Gelegenheit eines Besuches, welchen er York in jenem Jahr abstattete, nahm der König sein Schwert v. seiner Seite u. händigte es dem Mayor William de Selby ein, um es vor ihm zu tragen, indem er ihn zu gleicher Zeit zum 'Lord Mayor' ernannte. Nach altem, seit unvordenklichen Zeiten bestehenden Gebrauch werden die Gemahlinnen des Lord Mayor v. York nicht nur 'Lady' betitelt, so lange ihr Gemahl im Amte ist, sondern dürfen auch den Titel vor ihren Namen für Lebenszeit behalten. Darauf bezieht sich das Couplet:

„The Mayor is a Lord for a year and a day,
But his wife is a Lady for ever and aye.“

Die Sitte, diesen Titel beizubehalten, wird jedoch in neuerer Zeit gewöhnlich nicht befolgt. S. Municipal Corporations.

Lord Mayor's Court of London, s. Mayor's Court of London.

Lord Mayor's Day, der 9. November. So gen., weil der Lord Mayor v. London an diesem Tage sein Amt antritt u. seine amtliche Würde mit einer Straßenprozession inauguriert, worauf ein großes Bankett im Mansion House folgt.

Lord Mayor's Show. Wenn man den großen Reichtum u. die kaufmännische Bedeutung, die alten Rechte u. Privilegien u. die Überlieferungen der City of London betrachtet, der ältesten Korporation, die in der Welt existiert, wird man sich über das allgemeine Interesse an seinem großen Jahresfest: 'the Lord Mayor's Show' nicht wundern. — Man muß bedenken, was der Lord Mayor v. London in Wirklichkeit ist. Er ist zunächst der Repräsentant des Sovereign in der City. Wenige Tage nach seiner Wahl zum Chief Magistracy durch die Livery am Michaelistage wird er förmlich dem Lord Chancellor vorgestellt, welcher als Repräsentant der Königin außerhalb der City im Hause der Lords handelt. Der hauptsächliche Zweck der bürgerlichen Prozession am 9. Nov. ist die formelle Einführung des Chief Magistrate zu den Richtern Ihrer Majestät im Royal Palace of Justice. Nachdem die Law Courts in ein Gebäude nahe bei Temple Bar memorial verlegt worden sind, ist die Prozession nach Westminster nicht länger notwendig, obgleich die ursprüngliche Route, die der Aufzug nahm, nur insoweit modifiziert worden ist, daß man einen Abstecher nach Charing Cross macht. — Der zweite u. untergeordnete Zweck v. Lord Mayor's Show ist, den Bürgern eine Gelegenheit zu geben, sich selbst mit der Persönlichkeit ihres neuen Herrschers bekannt zu machen. In alten Zeiten, als man v. Photographien u. illustrierten Zeitungen noch nichts wußte, hatte die Bevölkerung kein Mittel, um zu erfahren, wie ihre Herrscher,

Fürsten, Helden u. Berühmtheiten aussahen, als daß man eine solche Prozession veranstaltete u. derselben beiwohnte. Vor dem J. 1851 übten die Mitglieder der kgl. Familie und selbst der Sovereign die Höflichkeit aus, an dem Thor v. Temple Bar anzuklopfen, so oft sie die City im Paradeaufzuge zu betreten wünschten: worauf hin der Lord Mayor die Schlüssel der City persönlich in die Hände Sr. Majestät auslieferte. Die erste Nachricht v. einem in der kgl. Familie eingetretenen Todesfall wird immer dem Lord Mayor v. London durch einen speciellen Boten übersandt; er ist außerdem der einzige v. den Unterthanen Ihrer Majestät, welcher Einlaß zum Tower v. London gewähren kann. Als der Repräsentant der Königin erscheint er in seinem Staatskleide, um den Central Criminal Court in Old Bailey zu eröffnen. Innerhalb der genau umschriebenen Grenzen der City kann man daher sagen, herrscht er als absoluter König. Der Senat, über den er in der Guildhall präsidiert, ist demjenigen vergleichbar, welcher die Geschicke eines weiten Königreichs in Westminster lenkt. Der Court of Aldermen bildet sein House of Lords, u. Court of Common Council sein House of Commons. In seiner Person sind der Lord Chancellor u. der Sprecher vereinigt. Für ihn giebt es eine palastartige Wohnung, einen besondern Geistlichen, einen Stabträger (mace-bearer), einen Schwertträger u. custodians of the gold chain and seals of office. Er wird auch angeredet als 'The Right Honourable the Lord Mayor', weil er Earl-Rang hat u. die Gewänder eines Earl trägt. Daher darf man sich nicht wundern, daß die Einwohner einer solchen alten Stadt, die wegen ihres Reichtums, ihrer Unabhängigkeit, ihrer Macht u. ihrer Gastlichkeit berühmt ist, danach Verlangen trägt, ihm bei seiner Amtseinführung Ehre zu erweisen und ihre Wertschätzung seiner vorangegangenen langjährigen Dienstleistungen in der Council Chamber an den Tag zu legen. In ehemaligen Zeiten, als noch die Prozession nach Westminster zu Wasser erfolgte, wurde der Lord Mayor bei seiner Nachhausekunft durch beglückwünschende Ansprachen begrüßt, die für diese Gelegenheit durch einen poeta laureatus aus dem Bürgerstande der City verfaßt worden waren, wofür der Dichter ein jährliches Gehalt erhielt. Der letzte City-Poet war Elkanah Settle, der im Jahre 1724 starb. — Um die Wichtigkeit zu zeigen, welche der Beendigung des Amtes eines Lord Mayor noch immer beigelegt wird, möge erwähnt werden, daß Se. Lordschaft am Tage vor Erlöschen seiner Mayoralty seine Karte in Buckingham Palace, Marlborough House, York House, Clarence House, Gloucester House u. der Residenz des Prime Minister in Downing Street läßt. Am folgenden Tage introduziert er förmlich den neu erwählten Lord Mayor zum civic chair, indem er ihm zugleich mace, sword, chain, and seals of office überreicht. Wagner, a. a. O.

Lord Mayor's State. Der Haushalt des Lord Mayor besteht aus 20 gentlemen, mit Einschluß des 'Sword-Bearer', des 'Common Hunt', des 'Common Crier' u. des 'Water-Bailiff', welche alle den Titel esquire führen. Früher gehörte ein 'Fool' auch mit zum Haushalt des Lord Mayor; er mußte mit seinen Kleidern beim Schluß des Einführungsdiners des Lord Mayor in einen großen Krug voll Eierrahm (custard) springen. Die Ausgaben für d. einjährige Führung des Lord Mayor-Amtes übersteigen gewöhnlich um etwa £ 4000 die Bewilligungen der City, falls nicht 'cool was his kitchen'. Die Amtslivreen kosten gewöhnlich £ 500. Bei gewöhnlichen festlichen Gelegenheiten trägt der Lord Mayor ein schwarzseidenes, reichgesticktes Gewand, sowie seine Halskette (collar) mit Juwelen. Auf Hoffesten u. bei bürgerlichen Feierlichkeiten trägt er ein violettseidenes Amtskleid; bei der Gerichtssitzung im Mansion House trägt er eine scharlachene, mit Pelz gefütterte Robe. Wenn er den Herrscher od. die Herrscherin durch die City geleitet, so trägt der Lord Mayor ein reiches scharlachenes Sammetgewand. Die ehemalige Sammetkappe ist verdrängt worden durch einen dreispitzigen dress-hat, der mit schwarzen Straußenfedern garniert ist. Die wear of robes v. versch. Farbe an gewissen Tagen wurde durch eine Festsetzung im J. 1562 bestimmt u. samt den Gebräuchen u. Regeln für Versammlungen, gedruckt in einem Traktat von John Day. Die Halskette ist v. reinem Golde, zusammengesetzt aus einer Anzahl v. Gliedern, von denen jedes den Buchstaben S bildet, eine vereinigte York- u. Lancaster- od. Henry VII.-Rose, u. ein massives 'knolt' ist an der Kette. Die Enden der Kette werden durch den 'portcullis' zusammengethan. Das ganze Halsband enthält 28 SS, 14 Rosen u. 13 knolts. Das Juwel trägt in der Mitte das City-Wappen, welches in eine Kamee v. schönem Blau mit olivem Untergrund geschnitten ist. Um diesen Juwel windet sich ein garter v. hellem Blau, mit Weiß u. Gold gerändert, welcher das City-Motto: 'Domine dirige nos' (s. d. W.) in goldenen Buchstaben trägt. Das Ganze ist eingeschlossen v. einem kostbaren Rande v. goldenen SS, abwechselnd mit Rosetten von Diamanten, die in Silber gefaßt sind. Das Juwel hängt vom Halsbande durch ein 'portcullis' herab; wenn es ohne das Halsband getragen wird, hängt es an einem andern breiten Bande. — Die Investitur geschieht durch eine massive goldene Kette; u. wenn der Mayor wieder gewählt wird durch zwei Ketten. Die 'mace' ist v. vergoldetem Silber, 5 Fuß 3 Zoll lang u. trägt an dem untern Teil die Buchstaben W. R.; dieselbe ist gekrönt mit einer Königskrone u. dem kgl. Wappen; der Handgriff u. Stab ist reich ciseliert. — 1354 gewährte Eduard III. London

das Privilegium, goldene u. silberne 'maces' vor dem Lord Mayor, den Sheriffs, dem Aldermen u. der Corporation hertragen lassen zu dürfen. — Das 'Pearl Sword', welches v. der Königin Elisabeth bei Eröffnung der Royal Exchange geschenkt wurde, hat eine scharlachrote sammetne Scheide, welche dick mit Perlen besetzt ist; der Handgriff, v. Gold, ist reichlich ciseliert mit Attributen der Gerechtigkeit u. Gnade. Es ist ein Sonntagsschwert für Kirchgänge vorhanden u. ein gewöhnliches Schwert für die Sitzungen; ein schwarzes Schwert für den 30. Januar u. 2. Sept., den Jahrestag der großen Feuersbrunst v. 1666. Das Amtssiegel (seal) ist zirkelrund. Die Aversseite des Siegels zeigt St. Paul, der ein Schwert trägt u. eine Flagge, welche mit drei Löwen passant-gardant verziert ist, über einer Stadt stehend, über deren Thor ein Schlüssel sich befindet; die Umschrift lautet: Sigillum : Baronum : Londoniarum. Auf der Aversseite ist das City-Wappen mit einem Mantel umhüllt; Inschrift: Londoni : Defende : Tuos : Deus : Optime : Cives. — Das zweite Siegel, welches im 4. Jahr Richards II. gemacht worden ist, trägt das Bildnis St. Peters u. Pauls unter einem Baldachin. Darunter befindet sich das gegenwärtige City-Wappen: ein König mit einem Schwert in dem rechten Viertel, welches v. zwei Löwen gehalten wird. Es ist v. einem mit niedrigen Spitzen versehenen Bogen überwölbt. Das Mittelfeld ist flankiert durch zwei mit Baldachin versehenen Nischen; in jeder v. dieser befindet sich in halber Figur ein sergeant-at-arms, der eine mace trägt u. eine dreieckige Mütze auf hat. Die Piedestals der Thronhimmel enthalten knieende Figuren, welche die heilige Jungfrau verehren, deren Bildnis, sehr verwischt, in der mittleren Nische an der Spitze des Siegels erscheint. Die Inschrift lautet: Sigillum : Officii : Majoratus: Civitatis : Londoni. Die Inschrift ist durch langes Tragen dieses Schmuckes sehr undeutlich geworden. Der Lord Mayor ist chief butler (Kellermeister) des Herrschers bei Krönungsfestlichkeiten seit der Regierung Richards II., wofür er als Gratifikation einen goldenen Becher mit Deckel empfängt. Timbs, a. a. O.

Lord of Harvest, s. Harvest Home.

Lord of Irony. So nennt Lord Byron Eduard Gibbon (1737—1794).

„Sapping of solemn creed with solemn sneer,
The lord of irony, that master-spell."

Diese Verse beziehen sich auf Gibbons Stellung zum Christentum.

Lord of Misrule, s. Abbot of Misrule.

Lord of the Isles. 1. Donald of Islay, der i. J. 1346 die Inseln unter sein Zepter brachte. Der Titel war schon Jhrh. zuvor v. andern getragen worden u. wurde auch v. seinen Nachfolgern getragen. Der Titel wird jetzt vom Prinzen v. Wales geführt. 2. Ein Gedicht in 6 Gesängen v. Sir Walter Scott, veröffentlicht i. J. 1815. Die Scene ist in die Umgegend v. Stirling gelegt; die Geschichte beginnt im Frühling 1307. Scotts Autoritäten für dieselbe waren Lord Hailes u. Archdeacon Barbour.

Lord of Warden of the Stannaries, Gouverneur der Zinnwerke, s. Duchy of Cornwall.

Lord President of The Privy Council, s. Chancellor, Lord High u. Council, Privy.

Lord Prince, s. Prince of Wales.

Lord Privy Seal od. **Keeper of the Privy Seal**, Geheimsiegelbewahrer, — er führt das kleine kgl. Siegel — durch dessen Hände alles gehen muß, ehe es mit dem großen Staatssiegel (s. Great Seal) bedruckt wird. Der L. P. S. ist der dritte Ratgeber der Krone im 'Cabinet' u. ein besonderer Beamter, aber ein Minister ohne Portefeuille. Das Geheimsiegel wird vom Monarchen gebraucht 'to all charters, grants, and pardons, signed by him before they come to the Great Seal'. Der Privatsiegelbewahrer erscheint unter Eduard III. als Staatsminister mit förmlichem Amtseid unter dem Namen Keeper of the Privy Seal, später als Lord Privy Seal. Das Privy Seal Office umfaßt den Lord Privy Seal, den Chief Clerk u. den Assistant Clerk.

Lord Provost, s. Municipal Corporations.

Lord Sandon's Education Act v. J. 1876 setzte Ausschüsse (School Attendance Committees) zur Überwachung des Schulbesuches an Orten ein, die keinen School Board haben.

Lords Commissioners For Teinds, Court of, schott. Gerichtshof in Zehntensachen; Richter sind die Judges of the Inner House (s. Justice General, Lord Scotland) u. der Lord Ordinary on Teinds.

Lord's Cricket Ground, der berühmteste Spielplatz in England, an der Stelle des alten St. John's Wood, im Nordwesten Londons; hier finden jährlich die Cricket Matches, Wettkämpfe zwischen Harrow u. Eton, den beiden vornehmsten Gymnasien u. zwischen Oxford u. Cambridge statt. Man sagt auch einfach Lord's, Besitztum des Marylebone-Club, welcher das höchste Ansehen in Sachen des 'Cricket' hat.

Lord's-Day-Bill Baronet, Beiname des Sir Andrew Agnew (1798—1849). Er hatte sich die Einführung einer strengeren Sonntagsfeier zur Lebensaufgabe gemacht.

Lords, House of, s. Parliament.

Lords-in-Waiting. Zu dem kgl. Haushalt gehören sieben Lords-in-Waiting (Kammerherren), v. denen jeder jährlich ein Gehalt v. £ 702 bezieht. — Der Master of the Horse bezieht jährlich £ 2500; der Master of the Buckhounds £ 1500; der Lord Steward u. der Lord Chamberlain erhalten jeder £ 2000; der Vice-Chamberlain £ 924; der Comptroller of the Household u. der Treasurer of the Household £ 904; ein Captain of the Yeomen of the Guard u. ein Captain of Gentle-

men-at-Arms erhalten jeder £ 1200; eine Mistress of the Robes, gewöhnlich eine Herzogin, £ 500; ein Parliamentary Groom-in-Waiting erhält £ 334. — Diese Stellen werden vom Prime Minister besetzt. S. auch Lord Chamberlain's Department of the Household.

Lords Justices, s. Justices, Lords u. den folg. Artikel.

Lords Justices of Appeal. Es giebt deren jetzt drei Klassen, nämlich 1. the Lords Justices of Appeal in Chancery, welche schon im Amt waren, als die Judicature Acts in Wirksamkeit traten, u. die durch diese Gesetze zu Mitgliedern des new Court of Appeal gemacht wurden; 2. die Lords Justices, welche nach der Judicature Act 1875 ernannt wurden; u. 3. diejenigen, welche auf Grundlage der Appellate Jurisdiction Act 1876 ernannt wurden. Die beiden Lords Justices of the Court of Appeal in Chancery wurden auf Grundlage des Statuts 14 u. 15 Vict. c. 83 ernannt, um dem Lord Chancellor zur Seite zu stehen, Appellationen vom Master of the Rolls, den Vice-Chancellors u. der Bankruptcy Court zu erledigen, sowie die rechtlichen Angelegenheiten der Geisteskranken zu ordnen. Die Lords Justices of Appeal unter der Judicature Act sind die gewöhnlichen Mitglieder der Court of Appeal: Drei v. ihnen (mit Einschluß der Nachfolger der Lords Justices of Appeal in Chancery) werden nach der Judicature Act 1875 ernannt u. drei nach der Appellate Jurisdiction Act 1876; die letzteren unterscheiden sich v. den drei vorhergehenden dadurch, daß sie verpflichtet sind, Rundreisen im Gerichtsbezirk zu machen u. bei den Assisen-Sitzungen im Kommissionsfalle teilzunehmen. Z. Berichtigung v. Appeal (2).

Lords' Men, Bezeichnung für die Eigentümer des Lords' Cricket Ground in London.

Lords of Appeal in Ordinary, vier an Zahl, sind durch die Act v. 1876 speciell geschaffen worden, um dem Hause in der Erledigung seiner gerichtlichen Funktionen ein Beistand zu sein. Die Eigenschaften, die von einem Lord of Appeal in Ordinary erfordert werden, sind, daß er ein richterliches Amt nicht kürzere Zeit als zwei Jahre lang inne gehabt hat, od. daß er wenigstens 15 Jahre lang ein ausübender Rechtsanwalt (barrister) in England od. Irland gewesen ist od. ein praktizierender advocate in Schottland. Mit dem Amte ist ein Gehalt v. £ 6000 verbunden, sowie der Rang eines Baron für Lebenszeit (baron of life). Ein Lord of Appeal in Ordinary empfängt auch einen Ernennungs-Erlaß (writ of summons), im Hause der Lords als peer zu sitzen u. zu stimmen; seine Würde als Lord of Parliament vererbt sich nicht auf seine Nachkommen. S. Appeal (2).

Lords of Ireland. So hießen die englischen Monarchen bis zur Regierungszeit Heinrichs VIII., der sich zuerst 'King' nannte.

Lords of (the) Articles. Von 1369—1690 war es in Schottland in Gebrauch, daß das Parlament zur Bequemlichkeit für alle Mitglieder einen Ausschuß erwählte, der sämtliche, dem Parlament vorzulegende Artikel so weit vorzubereiten hatte, daß das Plenum sie alsdann in größter Schnelligkeit erledigen konnte. Über Entstehung u. nachmalige Abschaffung der Artikel Lords s. Hallam IV, p. 149 u. 176; Ranke II, S. 255.

Lords of the Pale, s. Pale.

Lords Spiritual, Lords Temporal. Zu den Lords Spiritual im Oberhause gehören 2 Erzbischöfe u. 24 Bischöfe der englischen Staatskirche; zu den Lords Temporal 287 Lords aus England, die die Peerwürde erblich besitzen, 43 ebensolche aus Schottland, 78 aus Irland; dazu kommen noch 16 Lords, welche Schottland für jedes einzelne Parlament wählt, u. 28 irische Lords, die auf Lebenszeit gewählt werden. Die gemeinsame Bezeichnung für Lords Spiritual u. Lords Temporal ist Peers of the Realm.

Lord Steward of the King's Household, Court of, s. Court of Lord of the King's Household.

Lord Steward's Department of the Household. Das Departement des Lord Steward of the Household besteht aus 5 Oberämtern, 1. aus dem Lord Steward, der die Aufsicht über die Beamten u. Diener des Departements u. die Queen's Tradesmen (kgl. Hoflieferanten) hat. Er ist Mitglied des Privy Council u. bezieht ein Gehalt v. £ 2000; der Fürst ernennt ihn persönlich, übergiebt ihm die 'White Wand', das Symbol seines Amtes mit den Worten: 'Seneschal, tenez le bâton de notre maison'. Sein früherer Titel war Grand Master of the Household; 2. dem Treasurer, Stellvertreter des Lord Steward. Er ist auch Mitglied des Privy Council u. bezieht ein Gehalt v. £ 904; 3. dem Comptroller, meist Mitglied des Privy Council. Er prüft die Haushaltungsrechnungen. Sein Gehalt entspricht dem des Comptroller; 4. dem Master of the Household, der die Specialaufsicht über Auswahl, Qualifikation u. Führung der Dienerschaft führt u. einen Teil der Rechnungen prüft. Gehalt £ 1158; 5. dem Secretary to the Board. Macdonagh, a. a. O.

Lord Warden of the Cinque Ports, s. Cinque Ports.

Lorenzo. 1. Ein Kaufmann v. Venedig liebt Jessica u. wird v. ihr geliebt. 2. Eine Persönlichkeit in Young's 'Complaint, or Night Thoughts', welche mit ziemlich blassen Farben beschrieben wird, u. v. der man eine Zeitlang annahm, sie stehe für den Sohn des Dichters. Dr. Johnson aber beweist, daß im J. 1741, als dieses Gedicht geschrieben wurde, „this Lorenzo, this finished infidel, this father to whose education vice had for some years

put the last hand, was only eight years old.“ Daher ist er geneigt zu glauben, daß Lorenzo entweder gänzlich eine fingierte Persönlichkeit ist, od. daß eine andere Person zu diesem häßlichen Bilde saß.

Lorraine, Mrs. Felix, in Vivian Grey, wird als eine kluge, aber eitle Frau beschrieben. Unter ihr soll Lady Caroline Lamb gemeint sein.

Lot and Scot. Nach Common Law ist jeder, der im Kirchspiel ein Grundstück besitzt od. eine Wohnung gemietet hat, auch Kirchspieleingesessener. Wohnung allein, nicht Steuerzahlen begründet die Rechte eines Pfarreingesessenen. Jeder Pfarreingesessene hat das Recht, in der Gemeindeversammlung zu erscheinen. Dafür ist er auch dem Lot u. Scot unterworfen, d. h. er muß alle persönlichen Leistungen übernehmen, welche die Gemeinde ihm auferlegt, u. seinen Anteil an Steuern tragen, welche die Gemeinde auf seinen Teil repartiert hat. Wer seine Pflichten nicht erfüllt, verliert die Vorteile der Gemeindeverfassung. Fischel, a. a. O. S. 300.

Lothario. Eine der 'dramatis personae' in Rowes Tragödie: 'The Fair Penitent'. Sein Charakter ist der eines Wüstlings u. eines Verführers; er hat als Vorbild eines solchen in manchen Dramen u. Romanen gedient.

Lothrop, Amy. Der Schriftstellername, der v. Anna B. Warner in versch. ihrer Veröffentlichungen angenommen wird.

Lot, Parson. Das Pseudonym, unter welchem Charles Kingsley (1819—75) sein Pamphlet, betitelt 'Cheap Clothes and Nasty' veröffentlichte.

Lotteries. Die zuerst in der englischen Geschichte erwähnten Lotterien fanden im J. 1569 an der westlichen Thür v. St. Paul's Cathedral statt. Die Lotterie enthielt 40000 Lose ('lots') jedes zu 10 s.. Der Überschuß sollte dazu dienen, die Häfen zu verbessern; die Preise waren Silbergeschirre für die Tafel. Im J. 1693 wurden öffentliche Lotterien eingerichtet und warfen eine große jährliche Revenue für die Krone ab. — Am 18. Oktober 1826 wurden die Lotterien durch ein Gesetz 6. Geo. IV. c. 60. Oct. abgeschafft. Im Jahre 1834 ging ein Gesetz durch, daß die in Glasgow gezogene Lotterie in Schottland die letzte sein sollte. Im J. 1836 wurde durch Gesetz eine Strafe von £ 50 für den festgesetzt, der Lotterien in den Zeitungen anzeigte.

Loughborough, St. v. 20000 Einw., 25 km v. Leicester, bek. durch Spitzenfabrikation und eine große Glockengießerei, in der die große Glocke ('Great Paul') der Paulskirche 1882 gegossen wurde.

Lounger, The. Eine wöchentliche Zeitschrift, veröffentlicht in Edinburg vom Sonnabend, den 5. Februar 1785 bis zum 6. Januar 1787, unter der Autorschaft v. Henry Mackenzie, dem Novellisten (1745—1831), der auch einer der hauptsächlichsten Mitarbeiter war. Ihm stand Georg Home bei, clerk of the Court of Sessions; William, Lord Craig; Alexander, Lord Abercromby; William Macleod, Lord Bannatyne u. a.

Lout. Im Munde der Schüler: Philister, Nichtmitglied der Schule.

Lovelace. Der Held in Richardsons Novelle, gen. Clarissa Harlowe. Er ist ein selbstsüchtiger Wollüstling, ein Modeheld, dessen einziges Streben ist, weiblicher Schüchternheit u. Tugend Nachstellungen zu bereiten.

Love-Lock, eine kleine Locke, die an den Schläfen festgeklebt wird, zuweilen auch a beau od. bow catcher genannt. Wenn Herren eine Locke vor ihren Ohren tragen, so wird die love-lock ein bell-rope gen., d. h. ein Strick, um die belles hinter sich drein zu ziehen. Gegen das Ende des 16. Jhrh. war die love-lock eine lange Haarlocke, die vor den Schultern herniederhing, gekräuselt u. mit Schleifen u. Bändern geschmückt. Zur Zeit der Königin Elisabeth wurde die Schmachtlocke v. Herren u. Damen über der Stirn getragen. Sie zog sich unter dem linken Ohre hin u. hatte am Ende eine 'silken rose'.

Love-Powders od. **Potions** waren Drogen, um Liebes-Verlangen zu erregen. Früher glaubte man allgemein an Liebeszauber; so klagt Brabantio den Othello an, Desdemona mit Tränken bezaubert zu haben 'to waken motion'; u. Lady Grey wurde angeklagt, Eduard IV. bezaubert zu haben 'by strange potions and amorous charms'. Fabian, p. 495.

Lover's Complaint, A. Das Gedicht von der Klage eines verführten u. verlassenen Mädchens erschien zuerst gedruckt 1609 in der ersten Ausgabe der Shakespeareschen Sonette. Vgl. die Abh. v. Nicolas Delius, Engl. Studien, XX, 42 ff.

Love's Dominion. Ein Schauspiel von Richard Flecknoe (gestorben 1678), gedruckt im J. 1654 u. gewidmet der Lady Elizabeth Claypole, welcher der Verfasser das Stück empfiehlt, in einem Essay über das englische Drama, welches von vorzüglicher moralischer Tendenz und geschrieben ist, um als Musterbild für die reformierte Bühne zu dienen. M'Carthy sagt v. diesem Essay, er sei „one of the earliest and most valuable of the kind in the English language.“ — Es waren wahrscheinlich Flecknoes harte Urteile über die laxe Moral seiner brother dramatists, welche den satirischen Erguß des Zorns v. seiten Drydens u. Marvells über ihn veranlaßten in ihren Aufsätzen Mac Flecknoe u. Flecknoe. Love's Dominion erschien in zweiter Auflage im J. 1664 unter dem Titel 'Love's Kingdom'.

Loving Cup, s. Grace Cup.

Low Church, die puritanische Richtung in der englischen Staatskirche, welcher Rechtgläubigkeit die Hauptsache ist. Sie hat ihre Stütze in der niederen Geistlichkeit u. dem Mittelstande. Ihre Hauptwurzeln sind: Innere Mission, Schul-

unterricht, Heiden- u. Judenbekehrung, Straßenpredigten. Die Low Church hat auch die Bezeichnung 'Spirit' u. 'Platitudinarians'. Die Glieder der Low Church möchten der Macht der Bischöfe am liebsten Abbruch thun u. suchen dies bes. vermittelst der Synoden zu erreichen. Sie sind duldsam gegen Andersdenkende, agitieren für Abschaffung des Zehnten u. wollen die überschießenden Einnahmen der Kirche zum besten der Mitglieder derselben verwenden. Ihr Gottesdienst ist so einfach als möglich, u. Chorhemden werden nicht getragen.

Low Comedian, The, Grober, burlesker Volkscharakter-Darsteller, ist im Grunde ein Possenreißer, ein Farceur. Derselbe darf sich nicht in dem Gebiet des 'light comedian' versuchen, unter dem ein feinerer Komödiant im witzigen u. gebildeten Gesellschaftston zu verstehen ist. Paul Pry ist eine Rolle für einen 'low comedian', Box u. Cox sind Rollen für einen 'light comedian'. S. Light Comedian.

Lower Certificate. Ein Zeugnis, das der Oxford and Cambridge Schools Examination Board Schülern unter 17 Jahren erteilt. Die Gegenstände der Prüfung sind in 4 Gruppen geteilt. S. Higher Certificate.

Lower-Deck-Ports, die Stückpforten des untersten od. ersten Decks.

Lower Master u. **Lower School**. Für die höheren Schulen giebt es bes. Vorbereitungsschulen (Preparatory Schools). Manchmal sind sie auch (als junior department) mit jenen (den senior departments) verbunden. Für letzteren Namen findet man hier u. da (z. B. in Rugby) die Bezeichnung Upper School. In diesem Falle heißt die untere Schule L. Sch. Manche Schulen kennen 3 Abteilungen (Upper, Middle u. Lower Sch.) Die beiden ersten umfassen dann, was man sonst unter senior department versteht. Man spricht auch v. the lower, fourth, fifth, Unter-Tertia, -Sekunda. Die lower boys stehen als Fags zu den upper boys (Prepostors) in dienendem Verhältnis.

Lowestoft, elegantes Seebad u. Fischerstation an der Nordsee, südöstl. von Norwich.

Lowlodging Houses, niedrige Wohnhäuser Londons, welche in engen, schmutzigen, stinkenden Straßen gelegen, der armen Bevölkerung als Zufluchtsstätte dienen, wenn sie sonst keine Unterkunft haben, u. in denen Arbeiter, Diebe, Dirnen, Matrosen 2c. ein billiges Obdach finden.

Lowndean Professor, Cambridge. Ein Professor der Astronomie u. Geometrie. Der Stuhl wurde v. Thomas Lowndes im J. 1749 gegründet.

Low Sunday. So heißt der Sonntag nach Ostern. Im Sacramentarium Gregors des Großen haben alle Tage zw. Ostern u. dem Sonntag nach Ostern die Hinzufügung 'In Albis' bei sich. Der Sonntag dagegen hieß 'Dominica octava Paschae'. Er wurde im ambrosianischen Missal auch 'Dominica in albis depositis' gen., weil an diesem Tage die am Abend vor Ostern Neugetauften ihre weißen Kleider od. 'chrisoms' ablegten; deshalb wurde der Sonntag auch ebenfalls abgekürzt 'Dominica in albis' genannt. — Der englische Name 'Low Sunday' mag seinen Ursprung v. dem Gegensatze zw. den fröhlichen Gottesdiensten der Osterzeit u. der Rückkehr zu den gewöhnlichen Gottesdiensten haben. Aber es scheint annehmbar, daß 'Low' eine Korruption v. 'Laudes' ist; denn das erste Wort der Litanei an diesem Tage ist: 'Laudes Salvatori voce modulemur supplici'. Der Sonntag würde daher auch, wie Sonntage öfters nach den Anfangsworten der kirchlichen Texte benannt werden, den Namen 'Laudes' Sunday führen, was leicht in 'Low Sunday' verderbt werden konnte. Hook, a.a.O.

Low System, das „Drittelsystem" beim Pattinsonieren.

Lowther Castle, Schloß mit großem Park (unweit Clifton Moor, wo der Herzog v. Cumberland am 13. Dez. 1745 den Prätendenten schlug), gehört dem Earl of Lonsdale, aus der alten Familie der Lowthers. Sir James Lowther wurde vom jüngern Pitt zum baron, viscount u. endlich earl ernannt. Im Herbst 1894 besuchte der deutsche Kaiser den jetzigen Earl (geb. 1857) mehrere Tage in dem Schloß.

Low Wood Hotel, großes bekanntes Hotel am Ostufer des Windermere-Sees.

Loyal. Nur ein Regiment der ganzen britischen Armee wird so genannt; das ist das 'Loyal North Lancashire' in 2 Bataillonen, Nr. 47 u. Nr. 81. Es wurde so im J. 1793 bezeichnet; diese Bezeichnung hatte wahrscheinlich Bezug auf die französischen Revolutionäre.

'Loyal and Patriotic League'. So nennt sich ein seit einigen Jahren bestehender zwangloser Verein, der im Gegensatz zu den Little Islanders u. deren Motto 'Let India and the Colonies perish' die Aufrechterhaltung u. Verteidigung Großbritanniens od. des gesamten 'British Empire with its Dependencies' bezweckt und mit allen Kräften zu unterstützen sucht.

Loyalists, „Treugesinnte," wurden während des amerikanischen Krieges (1775-85) diejenigen gen., welche der royalistischen Partei angehörten; jetzt die englisch gesinnten Bewohner Irlands, meist Protestanten.

Loyal Order of Ancient Shepherds Monthly Magazine, das Organ des betr. Ordens, ersch. bei J. Heywood, Manchester. Jede Nr. 1 d.

Loyalty Loans wurden während der Revolutionskriege erhoben. Dieser Ausdruck wurde auch auf eine solche Anleihe, die in London am 5. Dezember 1796 gemacht wurde, angewandt; in 15 Stunden u. 20 Minuten wurde die Summe v. 18 Mill. Pfd. St. gezeichnet.

L. P. D. C., London Parcels Delivery Company.

L. S. W. R., London and South-Western Railway.

L. T. C., Lawn Tennis Club.

Lucasian Professor. Ein Professorstuhl für Mathematik an der Universität Cambridge. Dieser Professorstuhl wurde im J. 1663 von Henry Lucas für die Universität gegründet.

Luce. Eine Dienerin Adrianas in 'The Comedy of Errors'.

Lucentio, Sohn des Vicentio in dem Stück 'The Taming of the Shrew'.

Lucetta. Gesellschafterin u. Dienerin Juliens in dem Stück 'The Two Gentlemen of Verona.

Lucia di Lammermoor, gen. Lucy Ashton, v. Sir Walter Scott, war die Schwester des Lord Henry Ashton v. Lammermoor, welcher, um den gesunkenen Wohlstand der Familie zu heben, eine Heirat zwischen seiner Schwester u. Lord Arthur Bucklaw (od. Frank Hayston, laird of Bucklaw) arrangierte. Edgardo (od. Edgar), von Ravenswood, dessen Familie lange auf feindseligem Fuße mit den Lammermoors gelebt hatte, war aber, was Henry Ashton nicht wußte, verliebt in Lucy u. seine Liebe wurde erwidert. Während Edgar in Frankreich auf einer Gesandtschaft abwesend war, brachte man Lucy durch untergeschobene Briefe zu dem Glauben, daß Edgar ihr untreu sei u. in ihrem heftigen Unwillen hierüber stimmte sie zu, den laird of Bucklaw zu heiraten. In der Hochzeitsnacht aber erdolcht sie ihren Gemahl, wird irrsinnig u. stirbt. (Donizetti, Lucia di Lammermoor, an opera; Sir Walter Scott, Bride of Lammermoor).

Luciana, in dem Stück 'The Comedy of Errors', ist Schwägerin d. Antipholus v. Syracus.

'Lucid Interval'. Eine Phrase, die gebr. wird v. Bacon in seiner Hist. of Henry VII., v. Fuller in seiner Pisgah Light of Palestine, v. South in einer seiner Predigten, v. Dryden in seiner Satire Mac Flecknoe, v. Johnson in seinem Life of Lyttelton u. v. Burke in seiner History of the French Revolution in der Bedeutung von „lichter Augenblick".

Lucifer. 1. Eine v. den dramatis personae in Baileys Gedicht Festus. 2. Eine Persönlichkeit in Longfellows dramatischem Gedicht: 'The Golden Legend'.

Lucifer Matches. Isaac Holden brachte mit Erfolg Schwefel auf Holz. Er führte sein Experiment in einer Vorlesung in einer Schule vor. Einer der Schüler teilte das Ergebnis des Experiments seinem Vater, einem Londoner Chemiker, mit, u. in kurzer Zeit waren lucifer matches in allgemeinem Gebrauch. Dies war um das J. 1833. — Notes and Queries, January 1872. Sogenannte phosphorus boxes waren schon einige Jahre vor jenem Datum erhältlich, aber sie waren sehr kostbar u. unzuverlässig beim Gebrauch. Vor dieser Zeit wurde Feuer erzeugt, wie bei uns auf dem Lande noch in den fünfziger Jahren, indem man mit einem stählernen Bolzen Funken aus Feuerstein (flint stone) schlug. Die Funken fielen auf Zunder, Feuerschwamm od. teilweise verbrannte Lumpen, u. die Flamme wurde dadurch erhalten, daß man den glimmenden Zunder mit Hölzchen, die in Schwefel getaucht worden waren, berührte.

Lucio. Ein Charakter in Measure for Measure.

Lucius ist der Name eines Herrn in Timon of Athens u. eines Dieners sowohl im Timon of Athens als im Julius Caesar. Es ist auch der Name eines Sohnes des Titus Andronicus in jenem Stücke.

Luck of Edenhall, The. Nachtrag zu dem Art. Eden Hall. Der sagenhafte Becher ist vollkommen heil u. wird bei bes. feierlichen Gelegenheiten daraus vergnügt getrunken. Prof. Hausknecht teilt dies in Herrigs Archiv für das Studium der neueren Sprachen mit: Das von Uhland besungene Trinkgefäß befindet sich noch jetzt unzerbrochen im Besitze der altangesessenen Familie Musgrave in Eden Hall; dort wurde z. B. am 16. Dezbr. 1892, als die Tochter des Hauses, Miß Zoe Musgrave, dem Farguharson aus Invercauld ihre Hand zum Ehebunde reichte, ein kräftiger Trunk aus dem alten Krystallbecher gethan. Bekanntlich hat Longfellow die Ballade Uhlands „Das Glück v. Edenhall" übersetzt u. diesem hat bereits im J. 1868 der damalige Besitzer des Bechers, Sir George Musgrave, das Glas gezeigt u. dabei nicht unterlassen, ihm seinen Unmut über den unschönen Ausgang „seines" Gedichts kund zu thun, indem er dies als eine „durchaus unerlaubte Überschreitung der poetischen Licenz" bezeichnete. Interessant ist ferner die Sage, wie das fabelhafte Krystallglas in den Besitz des Hauses Musgrave gelangt ist. Einer seiner Ahnherren verirrt sich auf der Jagd u. entschlummert auf grünem Rasen. Im mystisch bleichen Mondlicht erwacht der Ritter: ein Chor v. zwölfhundert Elfenrittern führt mit den Elfinnen seine nächtlichen Tänze aus, ein Bankett folgt u. Titania, die Elfenkönigin, präsidiert mit Oberon der Tafel. Dieser bringt seiner Königin einen prächtigen Würztrankbecher dar, während die Sänger ein Hoch ausbringen — da ergreift Musgrave blitzschnell den bezaubernden Becher, schwingt sich auf sein treues Roß, das ihn sicher durch die Fluten trägt, u. vom andern Ufer tönt ihm der Scheidegruß der Elfen nach: Glück jauchzen sie ihm zu ob seiner Kühnheit, Glück ihm u. seinem Banner, — „doch birst je der Becher, kommt er zu Fall, leb wohl dann, du Glück v. Edenhall." In dieser authentischeren Fassung hat ein englischer Dichter nicht ohne Bedeutung, Jeremiah Holmes Wiffen (1792—1838) die Sage vom Glück v. Edenhall glorifiziert.

Lucretia, in 'Coningsby', soll Madame Zichy vorstellen.

Lucy. Die Heldin v. Mackenzies Roman: 'The Man of the World'.

Lucydary, The, wird im Herleian Katalog angeführt als „a lytell treatyse, good and profitable for every well-disposed person." Es wurde gedruckt v. Caxton u. war eine Übersetzung eines alten französischen Gedichtes: Li Lusidaire, welches selbst eine Übersetzung des Elucidarium war, v. Warton als ein bedeutendes Werk in dialogischer Form beschrieben, welches die Summe der christlichen Theologie enthielt. Von einigen wird dasselbe Anselm, Erzbischof von Canterbury, zugeschrieben.

Lucy Deane. Eine Persönlichkeit in George Eliots Roman 'The Mill on the Floss'.

Lud. My Lud anstatt My Lord ist die übliche Verkürzung, der sich die Barristers, wenn sie die Judges on the Bench anreden, bedienen. Den Titel My Lord, Your Lordship erhalten letztere nur auf der Richterbank.

Luddites. Aufsässige Arbeiter, welche in den Manufaktur-Distrikten v. 1811—1816 umherzogen u. Maschinen zerbrachen, unter dem Vorwande, daß durch die Maschinen-Arbeit die Arbeiter außer Thätigkeit gesetzt würden. Miß Martineau sagt, daß der Ausdruck herrühre v. Ned Lud aus Leicestershire, einem geistesschwachen Menschen, der v. Knaben viel verfolgt wurde. Eines Tages jagte er einen Haufen Quälgeister in ein Haus u. zerbrach zwei Strumpfwirkerstühle, weshalb der Leiter dieser aufständischen Zerstörer General Lud gen. wurde, seine hauptsächlichsten Helfershelfer Lud's wives u. seine Anhänger Luddites.

Ludgate Hill dehnt sich vom Ludgate Circus bis St. Martin's Church, Ludgate, aus. Nach dem östlichen Ende v. Ludgate Hill zu, welches zu St. Paul's Churchyard führt, sind verschiedentlich Teile des Old Roman Wall aufgedeckt worden. Das alte City Gate, gen. das Ludgate, stand zwischen St. Martin's Ludgate u. dem London 'Coffee-house'. Der Name Ludgate wird abgeleitet von dem sagenhaften Könige Lud, hängt jedoch mit größerer Wahrscheinlichkeit mit Flud od. Floodgate of Fleet river zusammen. Das alte Gate diente als Gefängnis für City-Schuldner. Es wurde v. dem großen Feuer (1666) arg zugerichtet und v. 1760—62 niedergerissen. Auf Ludgate Hill, in der Nähe des Gate, endete die Rebellion unter Sir Thomas Wyatt, der bei dem Versuche, das Wiederaufleben des Katholicismus zu unterdrücken, v. seinen Anhängern im Stiche gelassen, bei der Thronbesteigung der Königin Mary sich auf eine Bank der Bell Savage Inn warf, um hier seine Thorheit zu beklagen.

Ludovico. Ein Venetianer, Verwandter des Brabantio in Othello.

Lud's Bulwark = Ludgate Prison.

Lud's Town. Shakespeare gebraucht diesen alten Namen für London in Cymbeline IV, 2. Er fand ihn in den Chroniken. Nach der Tradition hatte König Lud die Stadt der Trinobanten, die zerstört war, wieder erbaut u. ihr seinen Namen gegeben.

Ludus Coventriae, s. Coventry Plays, The u. Corpus Christi Day.

Lufra. Der Hund, welcher Douglas gehörte; 'the fleetest hound of all the North'. Walter Scott: Lady of the Lake, v. 25.

Luggnagg, in Gullivers Reisen, ist eine fingierte Insel, ungefähr hundert Meilen südöstlich v. Japan; einige Bewohner derselben haben die Gabe des ewigen Lebens erhalten, ohne die entsprechenden Mitgeschenke v. Gesundheit u. Verstand.

Luke ist der Held v. Massinger's City Madam, ein Typus der Heuchelei.

Lumley Castle, Schloß des Earl of Scarborough, liegt unweit Newcastle.

Lumpers, im Londoner Slang, Bezeichnung für Schiffsdiebe.

Lumpkin, Tony, Figur in Goldsmiths Komödie: 'She Stoops to Conquer'.

Lump-Work, Arbeit, die massenweis (in a lump) für einen bestimmten accordierten Preis v. einem Meister übernommen wird, der dann das Interesse hat, dem Arbeiter so wenig wie möglich zu zahlen. Hoppe, S.-L.

Lunacy Statute, Parlamentsakten über Irrsinnige u. Unzurechnungsfähige, bes. die Bestimmungen, die die Vormundschaft u. die Verwaltung des Vermögens solcher Personen regeln. S. Commission of Lunacy.

Lunar Society in Birmingham, um 1780 gegr. Die Mitglieder dieser Gesellschaft trafen in der Zeit des Vollmondes zusammen, um Fragen über Philosophie u. Politik zu besprechen.

Lunatic Asylums, Irrenhäuser. Zu deren Errichtung können, nach 16. u. 17. Vict., c. 97 v. 1853, Grafschaften u. Städte gesetzlich angehalten werden. Die Friedensrichter bilden ein Committee of Visitors, welches periodisch den Zustand dieser Häuser untersuchen muß. Die Kosten der Erhaltung dieser Anstalten werden aus einem Zuschlag zu der County od. borough Rate bestritten. Fischel, a. a. O., S. 333. — Irrenhäuser für Arme (pauper lunatic asylums) wurden zuerst geschaffen auf Grund v. 48 Geo. III. c. 96; die vielfachen, seitdem ergangenen Statuten wurden 1890 mit Abänderungen konsolidiert in der sehr umfangreichen Lunacy Act (53 Vict. c. 5). Sie unterstehen jetzt dem 1888 geschaffenen Grafschaftsrat. Die Aufnahme eines Kranken in eine öffentliche od. Privatanstalt hat zur Voraussetzung die Erlaubnis eines Friedensrichters od. Richters eines Grafschaftsgerichts, basierend auf ein Zeugnis zweier Ärzte, daß der betreffende geisteskrank ist. Dem Richter steht es zu, sich v. der Richtigkeit der ärztlichen Angaben selbst zu überzeugen. Der Kranke kann gegen die Aufnahmsrede appellieren. Einen Monat nach der Aufnahme ist über jeden Patienten ein Bericht zu erstatten an die Kommissionen in

Lunacy, der hierauf von 1 oder 2 commissioners in lunacy bzw. visitors in l. besucht wird. Von dem Resultat dieser Inspektion hängt dann das weitere Verbleiben ab. Die Gültigkeit der Aufnahmeverfügung läuft nach einer gewissen Zeit ab u. muß dann event. erneuert werden. Natürlich ist Vorsorge getroffen, daß ein geheilter Patient schon vorher entlassen wird. Jede Privatanstalt u. jedes Hospital zur Aufnahme v. Irren muß die Konzession hierzu bei den commissioners of lunacy bez. bei den Richtern des Quarter sessions nachsuchen. Dieselbe gilt immer nur für 13 Monate. Ein Verstoß gegen dieses Gesetz ist ein misdemeanour. Die Aufnahme eines einzigen Patienten unterliegt der Konzession nicht. Verbrecherische Irre sind nach Reskript des Staatssekretär des Innern zu behandeln.

Lunatic, Committee of, s. Committee of Lunatic.

Luncheon, gewöhnlich in der verkürzten Form lunch (lump Masse) entspricht unserm Mittagessen (12—1) u. besteht in besseren Kreisen meist aus einem Fisch- u. einem Fleischgange u. Käse, zuweilen auch süßer Speise; warmer Imbiß; man kann es auch mit unserm zweiten Gabelfrühstück vergleichen.

Luncheon Bar, eine gewöhnliche englische Bier- u. Branntweinschenke mit mehr od. weniger eleganter Einrichtung, wo man auf hochbeinigem schwankenden Kontorstuhle am Schanktische sitzen od. stehen kann, während man einige Bissen kaltes Fleisch, etwas gebratenen Fisch od. einen (halben) Hummer od. (ein Dutzend) Austern verzehrt. Ein solches Restaurant ist bes. zur Lunchzeit stark besucht. Der Imbiß, 'snack at the bar' gen., wird mit ale od. stout genossen.

Lungs of London. Dies sind die Parks. In einer Debatte am 30. Juni 1808, betreffend Verkleinerungen, die mit Hyde Park vorgenommen werden sollten, sagte Windham, die Parks seien die 'lungs of London'.

Lunsford. Ein Schreckwort für Kinder. Sir Thomas Lunsford war Gouverneur des Tower, ein Mann v. sehr rachsüchtigem Temperament, der Schrecken jedermanns. Butler: Hudibras, III, 2.

Lupercal, The war der Platz, wo Romulus u. Remus v. einer Wölfin gesäugt wurden. Ein jährliches Fest wurde an diesem Platze am 15. Februar zu Ehren des Lupercus, des Gottes der Fruchtbarkeit, gehalten. — An einem solchen Feste bot Antonius dreimal Julius Cäsar eine Königskrone an, welche dieser, da er sah, daß das Volk der Sache nur mit halbem Herzen zustimmte, ausschlug, indem er sagte: Jupiter allein ist König v. Rom. Shakespeare nennt die Lupercalien 'the feast of Lupercal'.

Lupin, Mrs. Die Wirtin des „Blauen Drachen" in Dickens Roman Martin Chuzzlewit.

Lusignan, in Aaron Hills Tragödie 'Zara', ist der letzte aus dem Blute der christlichen Könige von Jerusalem.

Lusty Juventus. Ein moral play, „lyvely describing the Frailtie of Youth, of Nature prone to Vyce, of Grace and Good Controll traynable to Vertue", geschrieben entweder spät unter der Regierung Heinrichs VIII. od. sehr zeitig in der Regierungszeit seines Sohnes, abgedruckt in dem ersten Bande v. Hawkin's 'Origin of the British Drama'. Es ist eine ziemlich langweilige Produktion, wenn verglichen mit dem Interlude of Youth; aber es enthält einen Gesang des Helden, beginnend
„In a herber greene, aslepe whero as I lay," welcher als ein sehr frühes Beispiel englischer Lyrik angesehen werden kann.

Lute, Laute, dieses im Mittelalter, wie überhaupt in Europa auch in England gleich der Harfe verbreitete, der heutigen Zither (=engl. Cithern) ähnl. kleinere Saiteninstrument ist seit der Mitte des vorigen Jhrh. durch die entsprechenden Instrumente der „Guitar", „Mandolin" u. „Banjo" verdrängt worden. In einer illustr. Handschrift des britischen Museums aus dem 14. Jhrh. sehen wir einen Mönch abgebildet, wie er neben einer die Shalm (Schalmei od. den Psalter) spielenden Nonne steht u. eine zitherähnliche Laute mit beiden Händen wagrecht auf der Brust haltend spielt. S. Wright, a. a. O.

Lute, The: Ein Monatsblatt für musikalische Kritik u. Berichterstattung über neue musikalische Erscheinungen. Seit 1883; 2 d. Patey & Willis, 44 Great Marlborough Street, Lond. W.

Lutterworth, wo Wiclif v. 1375-1384 Geistlicher war, Pfarre v. etwa 2000 Einwohnern, 20 km südl. von Leicester.

L. W., Low Water.

Lyceum Theatre, Wellington-Street, London, gelegen, ist 1765 zunächst als Akademie für eine Gesellschaft von Künstlern erbaut. Das Haus hat manche Verwandlungen durchgemacht, bis es 1809 als engl. Opernhaus eröffnet wurde. Später brannte es ab, wurde aber 1834 wieder als Opernhaus eröffnet. In einem Zimmer dieses Theaters hielt der Beefsteak Club urspr. seine Zusammenkünfte ab.

Lycidas. Der Name, unter dem Milton den vorzeitigen Tod v. Eduard King, Fellow v. Christ College, Cambridge, betrauert, der auf der Überfahrt v. Chester nach Irland am 10. Aug. 1637 mit dem Schiffe unterging. Er war der Sohn Sir John Kings, Secretary for Ireland.

Lydford Law heißt so viel, als erst bestrafen u. nachher untersuchen. Lydford, in der Grafschaft Devon, war eine befestigte Stadt, in der ein altes Schloß sich befand, wo die Gerichtshöfe des Herzogtums Cornwall abgehalten wurden. Diejenigen, welche sich gegen die stannary laws vergangen hatten, wurden vor der Untersuchung in ein so ekelhaftes u. schreckliches Ge-

fängnis geworfen, daß diese Sitte Veranlassung zu dem erwähnten Sprichworte gab. Die Burg wurde von den Dänen zerstört.

Lydgate, Mr. Der Doktor in George Eliots Roman Middlemarch; schließlich verheiratet mit Rosamund.

Lying Traveller, The. So ist Sir John Mandeville genannt worden (1300—1372).

Lyle, Mr., in Disraelis Coningsby, soll für Lord Surrey stehen.

Lyme Regis, Seebad an der Südküste von Devonshire. Dort landete Monmouth 1685.

Lymington, bekannt durch die Werft für den Bau von Yachts, an der Südküste Englands, gegenüber dem westl. Teil der Insel Wight.

Lynch Law. Nach Webster bezieht sich das Wort Lynch auf einen gewissen James Lynch, einen Farmer von Piedmont in Virginien. Die Erzählung lautet dahin, daß, da Piedmont an der Grenze u. 7 Meilen von dem nächsten Gerichtshofe entfernt gelegen war, die Nachbarn im J. 1686 James Lynch erwählten, einen Mann v. gutem Urteil u. großer Unparteilichkeit, um Urteilssprüche gegen Kontravenienten auf der Stelle zu fällen. Seine Urteilssprüche waren so einsichtsvoll, daß er den Namen Judge Lynch erhielt, u. diese Art von Urteilsprechung passierte unter dem Namen Lynch Law. — Eine andere Geschichte lautet, daß ein gewisser James Lynch Fitz-Stephen warden v. Halway im J. 1526 war; in seiner Eigenschaft als warden sprach er ein Todesurteil über seinen eigenen Sohn wegen Mordes. In Schottland war gleichfalls das Lynch-Gerichts-Verfahren. „George was lynched as he deserved.“ — Emerson, English Traits, chapt. IX.

Lyndhurst, Dorf, 20 km südwestlich von Southampton, ist der gewöhnliche Ausgangspunkt für den Besuch des New Forest.

Lyndhurst's Act (5 u. 6 Will. 54 c. 54) wurde v. lord Lyndhurst eingebracht. Dieses Gesetz machte gewisse Ehen innerhalb des verbotenen Verwandtschaftsgrades rechtsgültig (mit der Schwester der verstorbenen Gattin), die bis zu jener Zeit geschlossen waren, verbot sie aber für die Zukunft. Dieses Gesetz ging am 31. Aug. 1835 durch.

Lynette. Die Heldin einer v. Tennysons 'Idylls of the King'.

Lynmouth, Seebad an der Nordküste von Devonshire; dort wohnte Shelley 1812 einige Zeit nach seiner Verheiratung mit Harriet Westbrook in einer 'myrtle-twined cottage'.

Lynn Regis, ein Burgflecken. Der christlichen Legende nach hatte der römische Gouverneur von Antiochien die heilige Margaretha, die Schutzpatronin v. Lynn Regis, in einen Kerker geworfen, als sie aber das Zeichen des Kreuzes machte, floh er; dann wandte sie sich um, er verschlang sie, aber platzte im nächsten Augenblick, od., wie ein anderer Bericht sagt, er spie sie wieder aus. Deshalb ist die Heilige ursprünglich in der christlichen Kunst mit einem Drachen zu ihren Füßen dargestellt, während sie den Stiel eines Kreuzes in seinen Rachen stößt. In dieser Darstellung erscheint die Heilige auf dem Corporation Seal v. Lynn Regis, d. h. King's Lynn, als Patronin dieses alten Marktfleckens. Das Perlenhalsband, das sich gewöhnlich um ihren Nacken schlingt, ist eine Anspielung auf ihren Namen, welcher bei den Orientalen so viel als Perle bedeutet. Sie wurde im J. 306 enthauptet.

Lyon King-of-Arms. Erster Wappenherold für Schottland; so gen. nach dem lion rampant in dem schottischen kgl. Wappen. S. Heralds' College.

Lyonnesse, Land of. Ein Strich Landes zw. Kap Landsend u. den Scilly Isles, jetzt volle 40 Faden unter Wasser. König Arthur kam aus diesem mythischen Lande.

Lyon Rufus. Der Dissenter-Geistliche in Georg Elliots Roman Felix Holt.

Lyon's Inn. Das war eine der alten Inns of Chancery, London, welche später als Mietswohnungen diente. In einem Zimmer dieser Inn wohnte Weare, das Opfer des Thurtell.

Lyre-Bird, Lyra-Vogel, eins der Hauptstücke des Silberschatzes der Königin Viktoria. Der Lyre-Bird wurde vom Tippo Sahib erbeutet u. dem Großvater der Königin, Georg III., als Geschenk überreicht. Der Kopf u. Schwanz des Lyra-Vogels sind aus feinstem Golde gefertigt u. reich mit Brillanten, Rubinen, Smaragden und Perlen besetzt, so daß der Vogel einst, als er noch in der ganzen Juwelenpracht schimmerte, einen Kapitalwert besaß, der heute etwa £ 1500 Zinsen abwerfen dürfte.

L. Y. R., Lancashire and Yorkshire Railway.

Lysander, in 'Midsummer Night's Dream', liebt Hermia.

M.

ad. = althochdeutsch — **ae.** = altenglisch — **af.** = altfranzösisch — **ar.** = arabisch — **fr.** = französisch — **go.** = gotisch — **gr.** = griechisch — **ir.** = irisch — **isl.** = isländisch — **it.** = italienisch — **k.** = keltisch — **lt.** = lateinisch — **md.** = mittelhochdeutsch — **me.** = mittelenglisch — **mlt.** = mittellateinisch — **nd.** = neuhochdeutsch — **ne.** = neuenglisch — **nf.** = neufranzösisch — **syr.** = syrisch.

M., 1. Brandmal am fleischigen Teile des Daumens der linken Hand für den, der eines 'manslaughter' überführt wurde, aber das Benefit of Clergy (s. d. W.) genoß; 2. In den Trauungsformeln der Kirche Englands = Mas (Mann) od. Maritus (Bräutigam).

M', d. h. **Mac**. Ein gälisches Präfix vor Namen, das so viel wie Sohn bedeutet.

Mab, die Königin der Elfen, bes. in der engl. Litteratur bekannt wegen der herrlichen Beschreibung ihrer Person, die in den Mund des Mercutio, in Romeo and Juliet, act 1, scene 4 gelegt ist, beginnend mit den Worten:

„O then, I see Queen Mab hath been with you."

Vorzügliche Schilderungen werden auch gegeben von Mistress Mab v. Drayton in Nymphidia u. v. Ben Jonson u. Herrick.

Mabinogion, The, 'or, Fairy Tales of the Welsh', sind, so weit wir sie kennen, enthalten in einem Manuskript aus dem 14. Jhrh., welches im Jesus College, Oxford, aufbewahrt wird, bekannt als 'the Red Book of Hengest'. Dies Buch ist gedruckt worden sowohl in der cymrischen Sprache als auch in einer englischen Übersetzung v. Lady Charlotte Guest (1838—1849). (E. neue Ausgabe d. walliſ. Textes ist von v. Rhŷs u. Evans, 1887). Es enthält walliser Übersetzungen dreier französischer Romanzen üb. König Arthur, eine Gesch. v. Taliessin, nicht älter als das 13. Jhrh. u. a. Erzählungen. Mabinogion ist nach Morley, English Writers, I, 2, der Plural des walliser Wortes Mabinogi, was Kindererzählungen, Märchen bedeutet. Das Wort wird v. Mab, ein Kind, od. Maban, ein junges Kind, abgeleitet.

Macaber, The Dance. Der Totentanz. Es ist ein Tanz, bei welchem der Tod den Vortanz hat, ausgeführt v. den Toten aller Altersstufen u. Verhältnisse. Es ist eine Allegorie auf die Sterblichkeit des menschlichen Geschlechts u. war ein beliebter Gegenstand v. Künstlern u. Dichtern zwischen dem 13. u. 15. Jhrh. Das Gedicht dazu wurde ursprünglich deutsch, dann lateinisch u. zuletzt französisch geschrieben. „What are there paintings on the wall around us? The dance macaber." Longfellow: The Golden Legend.

Macadamising, Chaussierung der Landstraßen. Dieses System wurde v. John Macadam (1756—1836) erfunden. Er ließ die zur Chaussierung verwandten Steine bis zur Größe v. 6 Unzen Gewicht zerschlagen; angewandt wurden Kiesel, Feuersteine u. Granit-Bruchsteine.

Macbeth, Tragödie v. William Shakespeare, wahrscheinlich 1606 geschrieben. Macbeth scheint durch die Macht seines Schicksals vorwärts getrieben, wie ein Schiff während eines Sturmes. Er ist dem Kampfe mit dem widrigen Geschick u. seinem Gewissen nicht gewachsen. In seiner Denkweise ist er träumerisch u. verwirrt, rasch u. überstürzt im Handeln, weil er seinen eigenen Entschlüssen nicht traut. Seine Energie entspringt aus der Ängstlichkeit u. Aufregung seines Geistes. 'His blindly rushing forward on the objects of his ambition and revenge, or his recoiling from them, equally betrays the harassed state of his feelings'. Diese Eigentümlichkeit seines Charakters wird dadurch ans Licht gezogen, daß er mit demjenigen der Lady Macbeth in Beziehung gebracht wird, deren eiserne Willensstärke u. männliche Festigkeit ihr den Vorrang über die schwankende Tugend ihres Mannes giebt. Sie ergreift sofort die Gelegenheit, die sich ihr zur Erreichung der gewünschten Größe bietet u. weicht niemals von ihrem Ziel zurück, bis alles vorüber ist. Die Größe ihres Entschlusses entschuldigt fast die Größe ihrer Schuld. Sie ist eine gewaltig böse Frau, die wir hassen, aber die wir mehr fürchten, als wir sie hassen. Die Gesch. ist genommen aus Holinshed, der sie aus der History of Scotland, v. Hector Boece od. Boyce in 17 Bdn. (1527) entnahm. Die lat. geschrieb. Gesch. wurde v. John Bellenden (1531—1535) übersetzt. Die Gesch. berichtet, daß Macbeth Duncan zu Bothgowan in der Nähe v. Elgin i. J. 1039 erschlug, und nicht, wie Shakespeare erzählt, auf seinem Schlosse zu Inverneß: Macbeth griff ihn an, weil Duncan den Thron an sich gerissen hatte, auf den Macbeth ein besseres Recht hatte. Nachdem er König geworden, erwies Macbeth sich als ein gerechter Fürst, aber die Parteigänger Malcolms gewannen die Oberhand, u. es gelang ihnen, Macbeth zu entthronen, der i. J. 1056 zu Lumphanan erschlagen wurde. Er war thane v. Cromarty in Glamis u. später v. Moray in Cawdor. Der wirkliche Name der Lady Macbeth war Graoch u. anstatt durch Ehrgeiz zur Ermordung Duncans angetrieben zu sein, war sie durch tödliche Beleidigungen angestachelt worden. Sie war in Wirklichkeit die Enkelin

Kenneth IV., der i. J. 1003 getötet wurde, als er gegen Malcolm II. focht. Lardner, Cabinet Cyclopaedia, vol. I, 17 etc.

Macbriar, Ephraim. Ein enthusiastischer Prediger in Sir Walter Scotts Old Mortality. Als Vorbild diente der junge Prediger Maccaul, der unter der Regierung Karls II. gemartert wurde. Cassell, History of England, Charles II, vol. III, p. 422.

Macchiavelli, Niccolo. Eine Person in dem Roman: Romola v. George Elliot.

Macdonald's Breed, Lord, bed. so viel als Parasit, Schmarotzer, Ungeziefer. Lord Macdonald (Sohn des Lord of the Isles) unternahm einmal einen kriegerischen Zug nach dem Festlande. Er u. seine Begleiter gerieten auf die Bagage des Feindes, worunter sich schöne Kleidungsstücke befanden. Sie warfen ihre Lumpen ab und zogen die besten Kleider an, der sie sich bemächtigen konnten, wodurch sie sich zugleich eine Menge Ungeziefer aufluden.

Macduff, der thane v. Fife, ein schottischer Adliger, dessen Schloß Kennoway v. Macbeth eingenommen u. sein Weib u. seine Kinder in barbarischer Weise hingeschlachtet wurden. Macduff schwur Rache u. gesellte sich zu der Armee Siwards, um den Tyrannen zu entthronen. Als sie das kgl. Schloß v. Dunsinane erreichten, fochten sie, u. Macbeth fiel. Shakespeare, Macbeth. — Die Gesch. freilich berichtet, daß Macbeth zu Dunsinane eine Niederlage erlitt, aber aus der Schlacht entkam u. zu Lumphanan im J. 1056 getötet wurde. Lardner, Cabinet Cyclopaedia, I, p. 17, etc.

Macduff's Cross. Es war ein altes Gesetz in Schottland in Gültigkeit, nach dessen Bestimmungen jede Person, die ihre Verwandtschaft mit den Macduffs, den Earls of Fife, nachweisen konnte, Straflosigkeit für das Verbrechen des Totschlages erhielt. Macduff's Cross stand an der Grenze zwischen Fife u. Strathearn, u. jeder „Totschläger", der seine Clan-Zugehörigkeit nachwies u. dies Kreuz v. seiner Gefangennahme erreichte, war v. dem v. ihm begangenen Verbrechen des Totschlages frei, hatte aber an seinen chief 'nine kye and a kolpindash' (9 Kühe u. ein Kalb) zu zahlen.

Mace, a) Unterhaus. Von allen Gegenständen im Hause der Gemeinen, welche histor. Interesse erwecken, ist die 'mace' vielleicht der historisch wichtigste. Dieser Stab od., besser gesagt, diese Keule, liegt, wenn der Speaker sich in den Stuhl gesetzt hat, vor ihm als allen sichtbarer Gegenstand, auf der entgegengesetzten Seite des Tisches da; der Stab ruht auf ihn stützenden metallenen Trägern. Er ist von geschmiedetem Erz, das große kugelförmige Ende der einen Seite ist mit einer Kugel u. einem Kreuz verziert. Auf dem Schaft des Stabes befinden sich verschied. künstlerische Verzierungen, u. das Ganze ist so poliert, daß es glänzt wie Gold. — Es hat 3 maces in dem House of Commons gegeben. Der alte ursprüngliche Stab verschwand, als Karl I. auf dem Schafott i. Jahre 1649 endete; sein Schicksal ist unbekannt geblieben. Cromwell ließ einen andern Stab machen, der während eines Teiles der 10 Jahre der Republik in Gebrauch war, u. eben dies war der Stab, v. welchem der Protektor verächtlich als 'that bauble' (Spielzeug) sprach, welchen er bei jener denkwürdigen Gelegenheit im April 1653 vom Tisch des Hauses fortnehmen ließ, als er das Rumpf-Parlament davonjagte. Auch dieser Stab ist verschwunden. Vor einigen Jahren wurde erzählt, daß der Stab, welcher in der gesetzgebenden Versammlung v. Jamaika, die ihren Sitz in Kingston hat, in Gebrauch ist, dieses 'bauble' Cromwells sei, aber Speaker Peel führte eine Korrespondenz dieserhalb mit den Autoritäten der Kolonie u. kam zu dem Schlusse, daß ihr histor. Anspruch, diesen Stab zu besitzen, nicht nachweisbar sei. Der dritte Stab, welcher jetzt in Gebrauch ist, trägt weder Datum noch Inschrift, noch Namen des Verfertigers, aber die Initialen 'C. R.' Er wurde bei der Restauration Karls II. im J. 1660 in das Haus gebracht. Während das Haus Sitzung hält, wird die Keule auf den Tisch gelegt. Wenn der Speaker sich vom Stuhle erhebt u. das Haus zu Komitee-Sitzungen schreitet, so wird die mace unter den Tisch gelegt, um wieder aufgelegt zu werden, sobald das Haus die Sitzung wieder aufnimmt. Bei allen Staats-Ceremonien, bei denen der Speaker zugegen ist, befindet sich auch die Keule. Wenn ein Zeuge od. eine sonstige Person an der bar des Hauses sich in custody befindet, so nimmt der Sergeant die Keule vom Tisch u. auf seine Schulter u. stellt sich in der Nähe des Zeugen hin. S. Sir T. Mays Werk über die Gesetzgebung u. Gebräuche des Parlaments. — b) Oberhaus. Wenn der Lord Chancellor in seinem langen weiten Gewande u. seiner großen Allonge-Perücke (full-bottomed wig) die Kammer betritt, so geht ihm der Sergeant-at-Arms voran, der die Mace auf seiner Schulter trägt, sowie auch der Pursebearer, der die prächtig gestickte Tasche trägt, von der man annimmt, daß sie das Große Siegel enthalte, dessen Lord-Keeper der Lord Chancellor ist. Der Lord Chancellor nimmt seinen Sitz auf dem 'Woolsack' u. die mace wird hinter ihn gelegt, zum Zeichen, daß das Haus 'is sitting. — c) Universität. Silberne Scepter, die den Kanzlern der Universitäten Oxford u. Cambridge v. den Pedellen (s. Beadle) bei feierlichen Aufzügen vorangetragen werden. S. Lord Mayor's State, S. 1641.

Maceboard. Auf der Isle of Man fand sich bis vor nicht langer Zeit die Sitte, am 1. Mai (May Day) den Sieg des Frühlings über den Winter durch eine eigentümliche Feierlichkeit darzustellen. Eine der Töchter der reichen Farmer wurde zur Queen of May gewählt,

die sich als solche aufs beste schmückte u. einen Hofstaat v. 20 andern jungen Mädchen, maids of honour, hatte. Auch ein captain, ein junger Mann mit einer guten Anzahl Untergebener, stand zu ihrem Befehl. — Im Gegensatz zur Queen of May gab es auch eine Queen of Winter, nämlich einen Mann in Frauenkleidern, mit ähnlichem Hofstaat. Die Musikbegleitung der Queen of May bestand in Flöten u. Geigen, diejenige der Queen of Winter in Holzklappern, Zangen u. Hörnern. Beide Parteien trafen sich auf einer Wiese, wo ein Scheingefecht begann. Falls die Truppen der Queen of Winter die Queen of May gefangen nahmen, mußte diese sich durch ein Lösegeld frei kaufen. Hierauf zog die Queen of Winter sich zurück u. amüsierte sich mit ihrer Gesellschaft in einer Scheune, während die Queen of May im Freien auf der Wiese blieb. Der Abend wurde mit einer festlichen Mahlzeit beschlossen, wobei die Queen of May mit ihrer Partei einen Tisch einnahm, die Queen of Winter einen andern. Jeder Tisch (board) pflegte dann 50—60 Personen zu zählen. In neuerer Zeit setzte man an Stelle der Gefangennahme der Queen of May diejenige eines ihrer Pantoffeln, der in gleicher Weise mit Geld eingelöst werden mußte. — Diese Sitte ist aber in Verfall gekommen. Die Prozession des Frühlings od. Sommers wurde schließlich nur noch v. kleinen Mädchen aufgeführt, die v. Haus zu Haus gingen und fragten, ob man the queen's favour kaufen wollte, welche in einem kleinen Bändchen bestand. Diesen Gebrauch nannte man maceboard, wahrscheinlich verderbt aus May-sports. Aber auch diese Sitte ist in Abnahme gekommen. Train, History of the Isle of Man, 1845, vol. II, p. 118; Waldron, Description of the Isle of Man, p. 154.

Mace Monday. Am ersten Montag nach dem Tage der heiligen Anna, dem 26. Juli, wird zu Newsbury in Berkshire ein Fest abgehalten, bei dem das hauptsächliche Gericht Bohnen und Speck ist. Im Laufe des Tages findet eine Prozession statt, bei welcher man einen Kohlkopf auf einen Stock gesteckt hat; diesen Stock trägt man wie einen Amts- od. Gildenstab umher, andere Embleme zünftiger Würde werden in gleicher Weise karikiert.

Macerfeld. In der Schlacht auf dem Macerfelde in Shropshire schlug u. tötete Penda, König von Mercia, im Jahr 642, Oswald, König v. Northumbria, Nachfolger Edwins.

Macey, Mr. Eine Persönlichkeit in dem Roman: Silas Marner, v. George Eliot.

Mac Farlane's Geese. Die wilden Gänse v. Inch-Tarve (Loch Lomond) pflegten Mac Farlane's Geese gen. zu werden, weil die Mac Farlanes ein Haus u. einen Garten auf der Insel hatten. Eines Tages besuchte König Jakob VI. den 'chieftain' u. amüsierte sich sehr über die Kurzweil, welche die Gänse trieben; aber die ihm vorgesetzte Bratgans war so zähe, daß der König ausrief: 'Mac Farlane's geese like their play better than their meat'.

Mac Flecknoe: „or, a Satire on the True-Blue Protestant Poet T. S. (Thomas Shadwell);" by the author of 'Absalom and Achitophel' (John Dryden), published on October 4th, 1682. Richard Flecknoe, ein ir. Priester, v. dem das Stück seinen Namen hat, war wegen seiner schlechten Verse so bek., daß sein Name sprichwörtlich geworden war. Dryden schildert Thomas Shadwell (1640—1692), poeta laureatus, als den Adoptivsohn dieses Mannes. Die feierliche Einsetzung Shadwells als seines Nachfolgers bildet den Gegenstand dieser scharfen Satire, welche Pope nachgeahmt u. in seiner 'Dunciad' kaum übertroffen hat.

Mac Flimsay, Flora. Die Heldin in dem Gedicht: 'Nothing to Wear', v. Butler.

Mac Gregor. Das Motto der Mac Gregors ist 'E'en do and spair nocht', welches ihnen im 12. Jhrh. v. dem Könige v. Schottland gegeben sein soll. Während der König sich auf der Jagd befand, wurde er v. einem wilden Keiler angerannt; da bat Sir Malcolm um die Erlaubnis, den Strauß mit dem Tiere bestehen zu dürfen. 'E'en do', sagte der König, 'and spair nocht'. Worauf der starke Baronet eine junge Eiche mit den Wurzeln aus dem Boden zog u. das Tier tötete. Wegen dieser That der Verteidigung des Königs gab dieser Sir Malcolm die Erlaubnis, das besagte Motto zu gebrauchen u. anstatt des schottischen Fichtenbaumes eine mit den Wurzeln ausgezogene Eiche (an oak-tree eradicate, proper) als Helmzier zu führen. — Ein anderes Motto der Mac Gregors ist: 'Scriogal mo dhream'. Rob Roy Mac Gregor od. Robert Campbell war ein Räuber in den Hochlanden, der Held von Walter Scotts Rob Roy. In den Two Drovers ist Mac Gregor od. Mac Combich (Robin Oig) ein Hochland-Viehtreiber.

Macgregor, Malcolm. Der Schriftstellername, unter dem William Mason (1725—1797) seine Heroic Epistle an Sir William Chambers schrieb.

Macheath, Captain. Held in 'Beggar's Opera' v. Gay. Ein feiner, lustiger, kühn aussehender Räuber u. Schurke, bis zum letzten Augenblick mutig.

Mac Intyre, Captain Hector. Brüder v. Maria Mac Intyre, der Nichte des Antiquars in Sir Walter Scotts Antiquary.

Mac Ivor, Fergus. Fürst v. Glennaquoich u. Bruder v. Flora Mac Ivor, der Heldin in Waverley v. W. Scott.

Mac Ivor, Flora. Die Heldin in dem Roman Waverley v. Walter Scott.

Mackintosh od. **Macintosh**. Zeug, das mit Kautschuk wasserdicht gemacht worden ist, nach einem gewissen Macintosh benannt.

Macmillanites. Eine religiöse Sekte in

Schottland, benannt nach John Macmillan, ihrem Anführer. Sie nannte sich selber: The 'Reformed Presbytery'.

Mac Pherson. Während der Regierung Davids I. v. Schottland wandte ein jüngerer Bruder des Anführers des mächtigen clan Chattan sich dem geistlichen Leben zu u. wurde in kurzer Zeit Abt v. Kingussie. Sein älterer Bruder starb ohne Kinder u. die Führerschaft (chieftainship) des Stammes fiel dem Abte zu. Derselbe verschaffte sich die nötige Dispensation vom Papst, heiratete die Tochter des Than v. Calder, u. ein Haufe kleiner Kingussies war das Resultat. Die Leute v. Invernesshire nannten sie die Mac-phersons, d. h. die Söhne des parson.

Mac-Prelate, Martin. Der angenommene Name des Verfassers einer Reihe v. Traktaten, Mac-Prelate Tracts, gedruckt in der Regierungszeit der Königin Elisabeth, welche den Zweck verfolgten, den unschriftgemäßen Charakter des bischöflichen Amtes zu erweisen. Sie werden der Feder des John Penry oder Ap. Henry zugeschrieben, welch letzterer am 29. Mai 1593 hingerichtet wurde, weil er aufrührerische Worte gegen die Königin geäußert. Der erste dieser Traktate, betitelt: 'An Epistle to the Terrible Priests', erschien i. J. 1588. S. Maskell, History of the Mac-Prelate Controversy (1845).

Macrabin, Mark. Das Pseudonym, unter dem ein Cameronianer, vielleicht Allan Cunningham, in der Zeitschrift Blackwood's Magazine eine Reihe v. Recollections veröffentlichte.

Macreons, The Island of, Ausdruck für Großbritannien. Rabelais beschreibt die Verfolgungen der Reformer als einen schrecklichen Sturm zur See, in welchem Pantagruel u. seine Flotte vom Sturm umhergeschleudert wurden; doch glückte es ihnen, einen der Häfen Großbritanniens zu erreichen, einer Insel, welche 'Long Life' gen. wurde, weil niemand wegen seiner religiösen Meinungen hier mit dem Tode bestraft wurde. Diese Insel war voll alter Ruinen, den Überbleibseln des verfallenen Papsttums u. ehemaligen Aberglaubens.

Macs, The, Leute v. schott. Abstammung.

Macs, The Two, zwei als Herumlungerer kostümierte Herren, die einander auf d. Magen pochen, Ohrfeigen austeilen, nach denen der Empfänger drei Saltomortale macht, einander achtlos durch Gitterwände werfen. Sie haben einen festen falschen Bauch u. einen falschen Schädel aus Kautschuk. Es sind gewöhnliche Artisten, die in niedrigen „Musikhallen" sich produzieren.

Mac Sarcasm, Sir Archie: Eine Persönlichkeit in 'Love à la mode' v. Macklin.

Mac Sycophant, Sir Pertinax. Die Hauptperson in der Komödie: 'The Man of the World'.

Mac Tab, The Hon. Miss Lucretia, Figur in der Komödie: The Poor Gentleman v. Colman.

Mac Turk, Captain Mungo od. **Hector**. 'The man of peace' im Spa Hotel u. Mitglied der dirigierenden Committee. Walter Scott: St. Roman's Well.

Made Dishes, „Gerichte, die über einfachen Braten, Gemüse u. Fisch hinausgehen, namentlich die hors d'œuvres, Fricasees, Speisen, feine Salate. Man nennt sie auch French Dishes, im Gegensatz zu English, substantial Dishes." Hoppe, S.-L.

Made in Germany: So lautet ein Werk v. E. E. Williams. Es behandelt den Konkurrenzkampf der deutschen Industrie gegen die englische. Eine autorisierte Übersetzung ist von C. Willmann, bei Carl Reißner, Leipzig, 1896 erschienen.

Madeline. 1. ein weibliches Porträt von Alfred Tennyson, i. J. 1830 erschienen. 2. die Heldin in dem Roman: Eugene Aram v. Lord Lytton.

Madge Wildfire. Der Spitzname v. Margaret Murdochson, die verführt wurde u. ihr Kind ermordete, worauf sie in Wahnsinn verfiel. Walter Scott: Heart of Midlothian.

Madoc. Der jüngste Sohn v. Owain Gwyneth, König v. North Wales, der i. J. 1169 starb. Der Überlieferung nach segelte er nach Amerika u. gründete eine Kolonie an der Südseite des Missouri. Zu derselben Zeit verließen die Azteken Aztlan unter der Anführung von Yuhidthiton u. gründeten das Mexiko genannte Küstenreich zu Ehren des Mexitli, ihres Schutzgottes. Southey hat ein Gedicht in zwei Abteilungen, gen. Madoc, in welchem diese beiden Ereignisse miteinander in Zusammenhang gebracht sind.

Mador, Sir. So hieß der schottische Ritter, der im Einzelkampfe v. Sir Launcelot of the Lake erschlagen wurde; letzterer hatte sich erboten, die Unschuld der Königin Guinever zu beweisen.

Mad Parliament, The. So hieß das Parlament, welches sich zu Oxford i. J. 1258 versammelte u. in offene Rebellion gegen Heinrich III. ausbrach. Der König wurde für abgesetzt erklärt u. die Regierung den Händen v. 24 Räten übergeben, mit Simon de Montfort an ihrer Spitze. Fischel, a. a. O. 359, 413; Bucher, a. a. O., 93.

Mad Poet, The. Nathaniel Lee, welcher 4 Jahre lang in Bedlam (s. Bethlehem) eingesperrt wurde (1657—1690).

Madras System, s. Monitorial System.

Madras, The University of, eine Prüfungsbehörde, der 52 Colleges angegliedert sind. S. u. Possessions, British, Education in.

Maecenas, the Last English, Bezeichnung für Samuel Rogers.

Maen, bei Ortsnamen in Wales, bedeutet „Stein".

Maes, in Ortsnamen in Wales, bedeutet „Feld".

Magazines for Family (vgl. School Maga-

zines): All the Year Round: Erscheint in Wochennummern (2 d.) seit 1859. 12 St. Bride Street, London E. C. — Belgravia. — Cassell's Family Magazine.—Cassell's Saturday Journal. — Catholic Fireside. — Century Magazine. — Chambers's Journal. — Cornhill Magazine. — Fireside. — Gentleman's Magazine. — Harper's Magazine. — Home Sweet Home. — Idler. — Irish Monthly. — Ladies' College Magazine. — Leisure Hour. — Lippincott's Monthly Magazine. — London Society. — Longman's Magazine. — Macmillan's Magazine. — Pall Mall Magazine. — Scot's Magazine. — Scribner's Magazine. — Somerset Visitor. — Strand Magazine. — Temple Bar. — Windsor Magazine. — Woman at Home. Das Nähere über jede einz. Zeitschr. unter dem betr. Stichworte.

Magdalen College (von den Studenten Maudlin C. gen.), am Ende der High Street in Oxford, wurde 1458 v. William of Waynflete gegründet. Die Lage des M. C. inmitten alter Baumriesen ist prächtig, seine Baulichkeiten sind ebenso schön wie interessant, u. unter all den hochragenden Bauten der Stadt ist keiner so zierlich u. fein als der epheuumrankte Turm des M. C. Der Gründer schuf Stellen für 1 Vorsteher (President), 40 Fellows, 30 Scholars (hier Demies gen.), 1 Schoolmaster, 1 Usher, 4 Kapläne, 1 Steward, 1 Organisten, 8 Clerks u. 16 Chorknaben. Der letzteren Chorgesang ist noch heute berühmt. Jetzt darf die Zahl der Fellows zw. 30—40 betragen. £ 500 sind ausgesetzt als Exhibitions für Studenten, die bedürftig sind. Es werden an 43 Benefizien vergeben. 1895 nahm das College £ 27126 aus seinen Stiftungen ein. Es gehörten ihm 178 Undergraduates u. 286 Mitglieder der Convocation an. In den Listen (Books) standen 667 Mitglieder.

Magdalene College in Cambridge, ist 1519 hervorgegangen aus einer Stiftung des Sir Thomas Audley. Die früheren Bestimmungen des College legten fast alle Macht in die Hand des Vorstehers. Neuerdings soll das College Stellen enthalten für den Leiter u. 7 Fellows. 4 der letzteren sind nach dem Gründer benannt, die andern nach anderen Wohlthätern. Das Einkommen des College aus den Stiftungen betrug 1895 £ 4100. Es gehörten ihm 61 Undergraduates, 131 Mitglieder des Senate u. 239 in die Listen (s. Books) eingetragene Mitglieder an. Eine Sehenswürdigkeit des College ist die Pepysian Library. Deren Bücher stehen jetzt noch in denselben Mahagonischränken, in die sie Pepy um 1660 gesetzt hat.

Maggee College zu Londonderry, dient der General Assembly zur Ausbildung von irischen Presbyter-Geistlichen.

Magical Music. Dies ist ein Spiel, in welchem Musik eine hervorragende Rolle spielt. Nachdem einer aus der Gesellschaft sich erboten, das Zimmer zu verlassen, wird ein Gegenstand versteckt. Dann wird die Person, welche diesen Gegenstand suchen soll, zurückgerufen, wobei sie das Piano als Leiterin nimmt. Die lauten Töne bezeichnen, daß der Suchende dem Gegenstand seines Suchens sehr nahe ist, u. die leisen Töne, daß er sich fern v. demselben befindet.

Magic Answer, The. Dieses Spiel muß v. Zweien aus der Gesellschaft verstanden werden, die miteinander im Einvernehmen sein müssen, welchen Weg sie einschlagen wollen. Einer v. diesen beiden verläßt das Zimmer, während der Rest der Gesellschaft für ihn ein Wort wählt, das er bei seiner Rückkehr raten soll. Das Übereinkommen, welches hier beide Verbündete getroffen haben, ist, daß das betreffende Wort genannt werden soll unmittelbar nach der Nennung eines Dinges mit 4 Beinen.

Magic Garters. Streifen, v. jungem Hasenfell gemacht, das mit Mutterkraut gar gemacht ist. Diejenigen, welche solche Strumpfbänder tragen, zeichnen sich durch Schnelligkeit aus. Longfellow: The Golden Legend.

Magistrate, Obrigkeitliche od. Magistratsbehörde. Der Ausdruck Magistrate wird manchmal in weiterem Sinne gebr., um eine Person zu bezeichnen, die mit Regierungspflichten betraut ist, u. zwar entweder mit den obersten wie der Sovereign (Landesherr od. regierende Königin) od. mit untergeordneten, d. h. solchen Beamten, die v. dem Sovereign angestellt od. ihm unterthan sind. In der Praxis bedeutet jedoch Magistrate einen Gerichtsbeamten, der eine summarische Rechtssprechung in Kriminalfällen od. ähnlichen Sachen ausübt. In dieser Bedeutung des Wortes giebt es zwei Arten v. Magistrates; unbezahlte (honorary) u. besoldete (stipendiary). Die erstere Klasse umfaßt die 'Justices of the Peace', die andere diejenigen Magistrates, welche angestellt sind, um in volkreichen Plätzen (wie z. B. in der Metropolis) die Stelle der gewöhnlichen Justices zu vertreten. Die sogen. Police Magistrates haben in der Regel weitere Vollmacht als gewöhnliche Justices. In Schottland wird die Magistratsperson, der solche Befugnis zur Gerichtsbarkeit u. Rechtshandhabung zusteht, Baillie od. Provost gen. u., man sagt v. Personen, die sich vor dieser Behörde wegen eines Vergehens zu verantworten haben „that they are brought before the bar of the local magistrate". S. Sweet's English Law Dict. u. Century Dict.

Magna Charta (Libertatum) (engl. the Great Charter) ist das engl. Staatsgrundgesetz, das Johann ohne Land 1215 auf das Drängen des Adels u. der Geistlichkeit gab. Als diese ihrem König mit den Waffen in der Hand entgegentraten, mußte er nachgeben u. lud die Barone zu einer Beratung nach Runnymade ein. Hier lagerten die Barone, während der

König das andere Ufer der Themse inne hatte. Die Bevollmächtigten kamen auf einer Insel zw. Staines u. Windsor zusammen u. an einem einzigen Tage wurde die Magna Charta erörtert, v. Johann angenommen u. unterschrieben. An u. für sich enthielt sie nichts Neues. Der Freibrief Heinrichs I. bildete seine Grundlage, u. die Zusätze sind größtenteils nur förmliche Anerkennungen der v. Heinrich II. eingeführten Veränderungen. Die unbestimmten Ausdrücke des älteren Freibriefes sind durch genaue u. sorgfältig ausgearbeitete Verfügungen ersetzt. Die einzelnen Bestimmungen lassen sich kurz in folgende Punkte zusammenfassen: I. Was die Beschränkung der Lehnshoheit betrifft, so wird (in d. Art. 2—8, 12, 14—16, 26, 29, 43 u. 60) das herkömmliche Recht der Krone anerkannt, aber übertriebene Forderungen werden auf gemessene Leistungen zurückgeführt. II. Beschränkung der Gerichtshoheit (Art. 17—19, 24, 34, 38—40, 45, 54). Die Richter sollen viermal im Jahre ihre Rundreise machen; der kgl. Gerichtshof soll einen festen Sitz haben u. nicht mehr, wie bisher, dem Könige auf seinen Wanderungen folgen. Am wichtigsten ist der Art. 39: „Kein freier Mann soll ergriffen od. eingekerkert, seines Eigentums verlustig od. in die Acht erklärt, noch in irgend einer Weise geschädigt werden; wir werden gegen keinen Mann vorgehen od. etwas gegen ihn verordnen, es sei denn nach rechtsgültigem Urteil seinesgleichen od. auf Grund der Landesgesetze.“ III. Beschränkung der Polizeigewalt (Art. 20—22, 24, 32, 39, 42, 54, 56). 1. Die Größe der Polizeibußen soll der Schwere der Übertretung entsprechen. 2. Die Exekution auf Polizeibußen soll mit dem beneficium competentiae stattfinden, so daß den betreffenden der nötige Unterhalt (contenementum) bleibt. 3. Bei Verurteilung in eine Polizeistrafe sollen die Gemeindegenossen mitwirken. IV. Beschränkung der Finanzhoheit (Art. 9—11, 16, 25—33, 35, 37, 41, 43, 44, 48, 60). Mit den auxilia der Stadt London soll es ebenso gehalten werden, wie mit den Hilfsgeldern der Lehnsvasallen. Ein Maß u. Gewicht soll im ganzen Lande gebr. werden. Über die Forsten s. Charta de Foresta. V. Reichsständische Klauseln. Um diese Freiheiten u. Zugeständnisse vor einem Wortbruch Johanns zu schützen, setzten die Barone einen landständischen Ausschuß mit anerkannten Widerstandsrechten ein. Dieses Komitee bestand nach Art. 61 aus 25 Baronen. Sollte der König einen Art. der M. C. überschreiten, so sollen sie auf Abhilfe antragen u. im Falle der Verweigerung die communa aufbieten, „u. diese Barone mit der Gesamtheit des Landes mögen uns auspfänden durch alle in ihrer Macht stehenden Mittel, bis dem nach ihrem Ermessen abgeholfen ist, mit Vorbehalt unserer Person, unserer Königin u. unserer Kinder; u. wenn dem abgeholfen ist, so sollen sie uns wieder gehorchen wie zuvor.“ 2. Wenn, außer in den drei herkömmlichen Ehren- u. Notfällen ein Lehnshilfsgeld (auxilium) u. wenn statt der Lehnskriegsdienste scutagia verlangt werden, müssen sämtliche Barone zu einem commune consilium geladen werden. — Da die M. C. den Anfang der lebendigen Verfassungsrechte bildet, ist man immer wieder auf sie zurückgekommen; bis zum Ende des Mittelalters ist ihre Bestätigung mehr als dreißigmal verlangt u. erteilt worden. „Die M. C. ist noch immer der Grundstein der engl. Freiheit. Alles später Erlangte ist wenig mehr als Bestätigung, Kommentar dazu; u. wenn alle späteren Gesetze weggenommen würden, würden noch immer jene kühnen Grundstriche zurückbleiben, welche eine freie v. einer despotischen Monarchie unterscheiden.“ — Die Originalurkunde der M. C. ist beschrieben v. Blackstone, the Great Charter pag. XV, XVI. Sie befindet sich jetzt im britischen Museum. Der Text findet sich in Dr. Stubbs Select Charters. — Gneist, Engl. Verfassungsgesch. Berlin 1882. Green, Hist. of the English People. London 1888. Rowland, a Manual of the English Constitution. London 1859. Cathrein, Die engl. Verfassung. Freiburg im Breisgau. Sheldon Amos, The English Constitution. London 1877. Fischel, Die Verfassung Englands. Berlin 1862. Lau, Die Entwicklungsgeschichte der M. C. Hamburg 1857. Stubbs, Const. Hist. of Engl. Oxford 1883.

Magna Comitia, s. Commencement.

Magnalia Christi, ein Buch v. Cotton Mathers, erwähnt in Longfellow's Mayflower.

Magnall's Questions, ein in katechetischer Form abgefaßtes Kompendium, wodurch man sich eine oberflächliche Kenntnis in Wissenschaften erwirbt. Hoppe, S.-L.

Magnano. Einer der Anführer des Pöbelhaufens, welcher Hudibras bei Gelegenheit einer Bärenhetze angriff. Diese Figur ist eine Satire auf Simeon Wait, einem Zinngießer u. Prediger der Independents. Hudibras, p. I, 2. Er nennt Cromwell den 'archangel', welcher mit dem Teufel kämpfte.

Magnum Concilium: Bezeichnung des periodischen Reichsrates, welcher sich aus dem Commune Concilium (s. d. W.) herausgebildet hatte, seitdem die 'lesser barons' zu demselben nicht mehr zugezogen wurden. Derselbe setzte sich also zusammen aus dem kollegiatischen Staatsrate, Continual Council (s. d. W.), seit Heinr. VI. Privy Council, u. den geistlichen u. weltlichen Magnaten. Das Magnum Concilium hatte vierfache Funktionen: 1. als höchster Gerichtshof (Kassationshof und Peersgericht); 2. als steuerbewilligende Versammlung (bes. die scutagia u. die auxilia mußten v. ihm bewilligt werden); 3. als beratende Körperschaft für die gesamte Reichs-

verwaltung; 4. als gesetzgebende Versammlung; der König gab die Gesetze im Rate, daher 'King in Council'. — Die parteiische u. unregelmäßige Einberufung des „großen" Kronrates", sowie die Auflehnung des Königtums gegen die Berechtigungen desselben führte die Baronatskriege herbei; vgl. 'Baron'. — Über den Übergang des Magnum Concilium in das Parliamentum s. Borough u. Parliament.

Magnus, Mr. Peter, ist der Held einer humoristischen Episode in den 'Pickwick Papers' v. Dickens.

St. Magnus's. Magnus ist ein skandinavischer Königsname. Seine Kirche liegt im Osten v. London Bridge, London. Frey, London, S. 92.

Magnyfycence. Ein moral play v. 'Mayster Skelton', wahrscheinlich geschrieben vor dem Ende der Regierung Heinrichs VII., während der Dichter Lehrer Heinrichs VIII. war. Der Zweck ist, die Nichtigkeit irdischer Größe zu erweisen.

Magog, s. Gog and Magog.

Magpie, Elster. Haustiere, namentlich Hunde u. Vögel, gehörten zu den bevorzugten Gesellschaftern zur Unterhaltung der Lady auf ihrem Zimmer. Ein Lieblingsvogel v. altersher, der häufig zum Sprechen abgerichtet wurde (wie später der Parrot od. Papagei), war der Magpie od. Magotpie (abgekürzt aus fr. Marguerite = margaret u. Pie) als verkleinerter Kosennamen: Magpie od. auch nur Pie, wie im fr. gen., d. i. unsere geschwätzige Elster, die in manchen Erzählungen des Mittelalters eine interessante Rolle spielt. Die Geschicklichkeit dieses Vogels, Menschenstimmen nachzuahmen, verleitete zuweilen zur übertriebenen Wertschätzung seiner Gaben. Nicht selten sehen wir ihn darum verwendet, um dem Gemahl über die Schwächen seiner Gemahlin Aufschluß zu geben. Verschiedene alte Erzählungen, die sich um diese angebliche Eigenschaft drehen, sind uns aus dem Mittelalter überliefert. Vgl. Wright's Hist. of Domestic Manners, p. 240—242.

Magwitch, Abel. Der Sträfling in dem Roman: Great Expectations v. Dickens.

Maharajpoor, in Indien. Hier schlug Hugh Gough die Maharatten-Armee v. Gwalior am 29. Dezember 1843.

Mahound = Mahomet; auch Macon genannt. Spenser: Faërie Queene, VII, 47.

Mahrattas, ein hindustanischer Volksstamm, welcher ursprünglich im Nordwesten des Dekan wohnte, welchem Distrikt sie um 1676 in Besitz nahmen. Sie versuchten auch den Mogul zu unterwerfen, wurden aber hieran von den Afghanen gehindert. Sie wurden im J. 1818 völlig unterworfen.

Mahu. Der böse Geist des Diebstahls in King Lear, act IV, scene X v. Shakespeare.

Maid. 1. Maid Marian, s. May-Day Customs. — 2. Maid of Athens, unsterblich gemacht v. Byron, war Theresa Macri. — 3. Maid of Bath. Ein Name der Sängerin Linley, welche die Gemahlin des berühmten Dramatikers u. Staatsmanns Richard Brinsley Sheridans wurde. — 4. Maid of Honour. Die Königin Victoria v. England wählt ihre Ehrenfräulein unter den Töchtern der Peers, welche gewöhnlich mit der Königin befreundet sind. Meistens werden die Eltern der jungen Dame, auf welche die Wahl der Königin fällt, brieflich v. dem Wunsche der Monarchin als bes. Gunstbezeugung verständigt. Ein Ehrenfräulein der Königin bezieht ein Gehalt von £ 300. Jedes Ehrenfräulein hat ihr eigenes Schlafzimmer, muß aber ihr Wohnzimmer mit einer anderen teilen. Jedes Fräulein trägt als Abzeichen ein in Brillanten gesetztes Miniaturbildnis der Königin. Das Fräulein, welches Dienst thut, hat vor den Privatgemächern der Königin zu weilen, während die Königin sich zum Mahle vorbereitet. Das Fräulein trägt einen Blumenstrauß in der Hand, welchen sie zur Rechten des Couverts niederlegt, sobald die Königin den Speisesaal betritt. Wenn keine Gäste da sind, nimmt das Ehrenfräulein zur Rechten der Königin neben dem Lord-Kammerherrn Platz. Sobald das Mahl vorüber ist, darf sich das Ehrenfräulein in ihre Gemächer zurückziehen, wenn die Königin sie nicht auffordert, zu singen, Klavier od. Karten zu spielen. Da die Königin niemals Geld annimmt, das schon im Umlauf gewesen ist, so haben die Ehrenfräuleins stets eine hübsche Summe neu v. der Münze gekommenes Geld. Ein Ehrenfräulein der Königin Victoria muß hoch gebildet sein u. Deutsch u. Französisch fließend sprechen. Ebenso notwendig ist es, daß sie vom Blatte singen u. spielen kann. Auch muß sie eine gute Vorleserin sein. Das ist eine ihrer Pflichten. Die Königin ist ganz eigen bezüglich der Kleidung ihrer Ehrenfräulein. Sie liebt das Einfache u. duldet nicht eine aufgetürmte Frisur. Die Königin macht den jungen Damen häufig wertvolle Geschenke u. redet sie mit ihrem Vornamen an, während sonst die Anrede der Ehrenfräulein „Madame" ist. Das Leben am engl. Hofe verläuft höchst regelmäßig. Eine Ehrendame muß deshalb vor allem sehr praktisch sein. Gespräche über die persönlichen Angelegenheiten der Königin sind streng verboten. Während der langen Regierungszeit der Königin Victoria ist nur ein Ehrenfräulein entlassen worden. Ehrenfräulein haben in der Regel dreimal im Jahre einen Monat Dienst. Und auch dann werden sie nur jeden zweiten Tag zum Dienst befohlen. Sind sie frei, so schreibt ihnen niemand vor, was sie thun sollen. — 5. Maid of Kent, Holy, s. Holy Maid of Kent. — 6. Maid of Norway, The, Bezeichnung für Margarete († 1290), die Tochter v. Eduards I. Nichte u. des Königs Eric v. Norwegen. Als Alexander III. 1286 in Schottland ohne männliche Nachkommenschaft gestorben war, wurde sie v. den Ständen als Nachfolgerin anerkannt. — 7. Maid of

Orleans. Ein Beiname, welcher der Jungfrau v. Orleans gegeben wurde wegen ihrer heldenmütigen Verteidigung der St. Orleans. Als sie v. den Engländern gefangen genommen war, erlitt sie den Märtyrertod, sie wurde lebendig auf Befehl des Earl of Warwick am 24. Mai 1431 verbrannt. — 8. Maid of Saragossa. Eine Bezeichnung, die auf Augustina Zaragoza angewandt wird, ein spanisches Mädchen, welches sich durch seinen Heldenmut während der Verteidigung v. Saragossa in den J. 1808 u. 1809 auszeichnete. Sie erregte zuerst die Aufmerksamkeit dadurch, daß sie eine Batterie bediente, bei der ihr Liebhaber gefallen war u. eine Kanone an seiner Statt abfeuerte. Byron hat sie in dem ersten canto seines 'Childe Harold' verherrlicht.

Maid of the Hairy Arms, The, s. May Molloch.

Maiden. Eine Maschine, welche der Guillotine glich u. dazu dienen sollte, Verbrecher im 16. u. 17. Jhrh. zu enthaupten. Sie wurde vom Regenten Morton v. Halifax in Yorkshire nach Schottland gebracht, um den laird v. Pennycuick zu enthaupten. Sie wurde auch 'the widow' genannt. Sie wurde 1681 außer Gebrauch gesetzt.

Maiden Assize, s. Assize, Maiden, A. u. Gloves, White.

Maiden Castle, britisches befestigtes Lager bei Dorchester.

Maiden King, The = Malcolm IV. of Scotland (1141, 1153—1165). Scott, Tales of a Grandfather, IV.

Maiden Lane, London. So gen. nach einem Bildnis der Maiden od. Jungfrau Maria, welches vor der Reformation daselbst stand.

Maiden of the Mist = Anna v. Geierstein, in Walter Scotts Roman gen. Anne of Geierstein.

Maiden Speeches in the House of Commons. Das Haus ist sehr aufmerksam gegen ein Mitglied, das zum ersten Male sich erhebt, um eine Ansprache, od. wie die Phrase lautet, seinen 'maiden speech' zu halten. Ein solcher bekommt immer den Vorzug, wenn sich mehrere darum bemühen, to 'catch the Speaker's eye', d. h. durch Erhebung vom Sitz sich zum Wort zu melden.

Maiden Stakes, ein Rennen zw. Pferden, die noch nicht gesiegt haben.

Maiden, The, s. Harvest Home.

Maiden Town, d. h. eine Stadt, die nie vom Feinde genommen wurde. So heißt Edinburg gewöhnlich. Der Überlieferung nach wurden die maiden daughters of a Pictish king dorthin zu ihrem Schutze während eines einheimischen Krieges gesandt.

Maidstone in Kent, ursprünglich benannt city of the Medway (Caer Megnaid), eine Besitzung der Erzbischöfe v. Canterbury v. 1086 an. Die Stadt wurde v. versch. Königen v. Edward VI. bis Georg IX. mit Privilegien beschenkt. Die Männer v. Kent, welche königlich gesinnt waren, wurden hier v. Fairfax im J. 1648 besiegt. Der erzbischöfliche Palast wurde im J. 1348 gebaut.

Mail: Diese im J. 1789 gegr. Zeitung (2d.) erscheint wöchentl. dreimal, am Montag, Mittwoch u. Freitag. Sie bringt Auszüge aus den Times. Bureau: Printing House Square, Blackfriars, London E. C.

Mail Coaches, Postwagen. Bis zum J. 1784 wurden die Posten v. Postillonen (post-boys) zu Pferde mit einer durchschnittlichen Geschwindigkeit v. 4 bis 5 engl. Meilen die Stunde gefahren. Am 2. August jenes Jahres wurde die erste Post v. London nach Bristol in Betrieb gesetzt. Heutiges Tages ist es den Kutschern der Postwagen verboten, Passagiere mitzunehmen, u. die Wagen dürfen nach Vorschrift des Gesetzes nicht mit Sitzen für Passagiere gemacht werden, sondern nur einen Sitz für den Postillon haben.

Mail Day: Der Tag, welchen Kaufleute während jeder Woche zur Erledigung der Korrespondenz mit ihren auswärtigen Geschäftsfreunden bestimmt haben. Der 'M. D.' ist vielen Kaufleuten in der City so heilig, daß in ihrem Bureau ein großes Plakat aufgehängt ist, welches deutlich sichtbar die Worte 'Mail Day' enthält, um etwaigen Besuch zu benachrichtigen, daß der Herr des Geschäftes an dem Tage nicht zu sprechen ist, u. eine Aussprache mit demselben bis auf gelegenere Zeit verschoben werden muß.

Maille (fr. maille, für méaille eine Scheideform v. médaille), ist eine silver halfpenny-Münze Heinrichs V.

Main, Battle of the Main, s. Cock-Fighting, S. 545.

Mainote, Pirat, welcher die Küsten Attikas öfters verheerte. Byron, The Giaour.

Main Plot, eine Verschwörung, die zum Zweck hatte, die Arabella Stuart zur Königin v. England an Stelle Jakobs I. zu machen (im J. 1603). Lord Cobham, Sir Walter Raleigh u. Lord Grey wurden zum Tode verurteilt, weil sie in diese Verschwörung verwickelt waren, aber begnadigt.

Maintenance. Im bürgerl. Recht erstreckt sich die Maintenance od. Verabreichung des Lebensunterhaltes auf die Gewährung unentbehrlicher Bedürfnisse, wie z. B. Nahrung, Wohnung, Kleidung u. dgl. Wo Eigentum gerichtlich verwaltet wird u. die zur Maintenance berechtigten Personen nicht im stande sind, sich selbst ihren Unterhalt zu verschaffen (wie z. B. Kinder od. Irrsinnige), hat der Gerichtshof einen bestimmten Teil des zu ihrer Maintenance verfügbaren Einkommens festzusetzen. In Ehepakten od. im Falle einer letztwilligen Bestimmung, durch welche das elterliche Vermögen od. überhaupt ein Eigentum Kindern nach ihrer Großjährigkeit zugewiesen wird, ermächtigt eine

besondere Bedingung der Maintenance den Vormund od. Kurator den Vermögensertrag zu verwenden 'in maintaining and educating the infants during their minority'. Im Kriminalrecht bezeichnet man mit Maintenance eine geflissentliche Einmischung in einen Prozeß durch eine unbeteiligte dritte Person, welche die eine od. andere der beiden Parteien durch Mittel zur Anklage od. Verteidigung unterstützt. Diese Einmischung ist nach gemeinem Recht ein strafbares Vergehen. Sweet's Engl. Law Dict. u. Century Dict.

Main-Top Gallant Sail, das Segel, welches als letztes oben zwischen Vorder- u. Hauptmast angebracht ist, das große Bramsegel.

Maitland Club, The. Er besteht aus Antiquariatsbuchhändlern u. wurde zu Glasgow im J. 1828 gegründet. Elze, a. a. O., 143.

Maitland MSS. of the Sixteenth Century. Gesammelt v. Sir Richard Maitland im Jahre 1555, besteht aus einer Sammlung vermischter Gedichte in zwei Bänden, endigend mit dem J. 1585. Dieselben werden in der Pepysian Library v. Magdalen College in Cambridge aufbewahrt.

Majesty. Dieser Titel wurde v. Heinrich VIII. angenommen, er scheint aber nicht die früheren Titel, die v. engl. Königen getragen wurden, verdrängt zu haben. Froude zitiert (vol. III, p. 53) aus einem Briefe, der des Königs wegen v. Starkey an den Kardinal Pole geschrieben wurde, folgende Stelle, in welcher die 3 Titel 'Grace', 'Highness' u. 'Majesty' benutzt wurden, um Heinrich zu bezeichnen: „His Grace supposed his benefits not forgotten, and Pole's love towards his Highness not utterly quenched. His Majesty was one that forgave and forgot displeasure both at once."

Majesty in Misery: „or, an Imploration of the king of Kings." Ein lyrisches Gedicht in 24 Triplets, „written by his late Majesty, King Charles I. of England, during his captivity at Carisbrook Castle, 1648" u. gedruckt v. Burnet in seinen „Memoirs of the Duke of Hamilton."

Major im Munde der Studenten: „älterer Bruder" im Gegensatz zu minor, dem jüngeren.

Major Charta. Mit dieser Überschrift hatte Horace Walpole das Todesurteil Karls I. über seinem Bette hängen. Fischel, a. a. O., S. 500.

Making Up Price, s. Price.

Malagrowther, Malachi. Das Pseudonym mit dem Walter Scott versch. Briefe, die er in dem Edinburgh Weekly Journal i. J. 1826 schrieb, unterzeichnete. Sie waren geschrieben, um den Vorschlag der britischen Regierung zu kritisieren, daß die Cirkulation v. Banknoten in Schottland beschränkt werden sollte auf solche v. £ 5 od. mehr.

Malagrowther, Sir Mungo, Figur in dem Roman The Fortunes of Nigel v. Walter Scott.

Malaprop, Mrs., in The Rivals, ist eine anspruchsvolle, intrigante alte Dame, die sich mit gezierter Sprache u. vornehmem Wesen aufspielt u. in ihrer Unkenntnis die Wörter sehr häufig verwechselt. Ihr Name kommt v. dem frz. mal-à-propos.

Malbecco. Ein 'cankered, crabbed earl', sehr reich, aber geizig u. niedrig gesonnen. Er scheint die Personifikation v. Qualen, die jemand sich selbst bereitet zu sein. Er heiratete eine junge Frau Helnore, die sein Haus in Brand steckte u. mit Sir Paridel davonlief. Malbecco stürzte sich v. einem hohen Felsen herab u. sein ganzer Körper verwandelte sich in dünne Luft, so daß nur sein Geist v. ihm übrig blieb, welcher sich in Jealousy verwandelte. Spenser, Faërie Queene, book III.

Malcolm. Ältester Sohn Duncans, Königs von Schottland. Er wurde Can-More (Groß-Haupt) genannt u. folgte auf Macbeth (1056). Shakespeare, Macbeth.

Maldon in Essex wurde im J. 28 v. Chr. erbaut u. soll die erste römische Kolonie in Britannien gewesen sein. — Die sonderbare Sitte der Borough-English wird hier noch aufrecht erhalten, wonach der jüngste Sohn u. nicht der älteste, bei dem Tode des Vaters demselben in der burgage tenure folgt.

Maldon, The Battle of. Der Gegenstand eines angels. Gedichtes, v. dem noch die Kopie eines Fragmentes vorhanden ist, das ungefähr 650 Zeilen enthält. Das Ganze wurde gedruckt v. Thomas Hearne in Prosa, am Schluß seines Werkes: The Chronicle of John of Glastonbury.

Maleger. Name des Kapitäns der Pöbelrotte, welche das Schloß Temperance angriff. Er war so dünn wie ein Feuerhaken u. kalt wie eine Schlange. Prinz Arthur greift ihn an u. wirft ihn zu Boden, aber Maleger springt mit neuer Kraft auf seine Füße. Arthur durchbohrt ihn jetzt mehrmals völlig mit dem Schwerte, aber es ist gerade so gut, als wenn man einen Schatten durchbohrt. Er nimmt ihn sodann in seinen Arm u. quetscht ihn, wie man einen Schwamm auspreßt. Sodann wird er gewahr, daß jedesmal wenn sein Gegner den Boden berührt, seine Stärke sich erneuert, deshalb drückt er ihm allen Atem aus u. wirft den Körper in einen See. Spenser, Faërie Queene, book II, 11.

Malengin. Auf seinem Rücken trug er ein Netz, um Narren zu fangen. Als er von Sir Artegal u. seinen Eisenmännern angegriffen wurde, verwandelte er sich zuerst in einen Fuchs, sodann in einen Busch, sodann in einen Vogel, danach in einen Stacheligel, sodann in eine Schlange; aber Talus war allen seinen Täuschungen gewachsen u. tötete ihn. Spenser, Faërie Queene, v. 9.

Malins' Act, 20 & 21 Vict., c 57. Das Gesetz bezieht sich auf die Besitzrechte der Frauen; es ging im J. 1857 durch.

Malkin. Schmeichelname für Mary; jetzt sagt man Molly. Daher wird die Maid Marian (s. d. W.) so genannt. Shakespeare, Coriolanus II, 1 nennt eine Küchenfee 'the kitchen Malkin'. Auch nennt man so eine weibliche Katze. Beim Miauen der Katze ruft die Hexe in Macbeth aus: 'I come, Grimalkin'. — Auch nennt man so eine Vogelscheuche oder ausgestopfte Figur, die menschliche Gestalt hat; daher alles, was aus Lumpen gemacht wird od. wozu Lumpen dienen, z. B. ein Quast, ein Scheuerlappen.

Mallard Day (der 14. Januar) wird in All Souls' College, Oxford, mit mannigfaltigen Festlichkeiten begangen, worunter vor allem das Verzehren des größten u. schönsten Enterich (mallard) gehört, den der Koch auftreiben kann. Dies geschieht, weil, als die Grundmauern des Gebäudes im J. 1547 gelegt wurden, die Arbeiter in einem Abzugsgraben einen prächtigen Enterich gefunden haben sollen. Mallard Day wird als der Gründungstag des Kollegienhauses gefeiert. Wagner, a. a. O., S. 242.

Mall, The. Ursprünglich bedeutet das Wort: Schlägel, Schlag; dann auch ein Spiel u. den Ort, wo es gespielt wurde. Bei diesem Spiele wurden malls (auch mallets genannt) u. balls benutzt. The Mall heißt nach diesem Spiele eine Straße Londons, die eine halbe engl. Meile lang ist u. sich v. der Duke of Yorks-Säule bis zum Buckingham-Palast hinzieht. Karl II. (1660—1685) pflegte mit seinen Höflingen hier 'paille-maille' zu spielen.

Malmesbury, 30 km nordöstlich v. Bath, 3000 Einw., Geburtsort v. Thomas Hobbes († 1679), mit Ruine der Kirche einer Abtei, in welcher der Chronist Wilhelm v. Malmesbury Mönch war.

Malmesbury, William of, lebte im 11. Jhrh., war Verfasser versch. Chroniken. Seine Gesta Regum Anglorum sind ein Resumé engl. Geschichte v. der Ankunft der Engländer im J. 440 bis zum J. 1120. Seine Historia Novella giebt einen Rückblick der Regierung Heinrichs I. u. endet kurz mit dem J. 1143. Sein drittes Werk heißt Gesta Pontificum. Alle drei sind enthalten in den Scriptores post Bedam.

Malthusian: Titel des Organs der 'Malthusian League' (Anhänger des Malthus, Nationalökonom, 1766—1834). Gegr. 1879; monatl. 1 Nr., 1 d. 28 Stonecutter Street, Lond. E. C.

Malvern, Badeort u. Kaltwasserheilanstalt, 13 km südwestl. v. Worcester, umfaßt die Stadt Great Malvern (6000 Einw.) u. fünf Dörfer, die hauptsächlich aus Villen, Hotels u. Badegebäuden bestehen. Von einer im 11. Jhrh. gegr. Benediktinerpriorei ist die Kirche u. ein Thor erhalten. In dieser Priorei soll William Langland gelebt haben, der Verfasser v. 'Piers Plowman's Vision', die beginnt an einem 'May morning on Malvern hills'. — Malvern liegt am Fuße der Malvern Hills, einer kleinen 16 km langen u. 400 m hohen Bergkette.

Malvern College 1864 nach dem Muster v. Winchester College gestiftete Public School.

Malvil. Eine Persönlichkeit in Murphys Komödie 'Know your own Mind', nach welchem Modelle Sheridan seinen 'Joseph Surface' nachgestaltete.

Malvolio. Haushälter Olivias in Twelfth Night. Der unglückliche Haushälter hat auch einen Bewunderer u. Verteidiger in Charles Lamb gefunden.

Mamillius. Prinz von Sizilien, in The Winter's Tale v. Shakespeare.

Mammon. Der Gott dieser Welt. Das Wort bedeutet Reichtum im Syrischen. Vgl. Milton: Paradise Lost, bk. I, 678. Seine Rede in der Versammlung der Götter findet sich book II, 239 etc. In Faërie Queene von Spenser sagt Mammon, wenn Sir Guyon ihm dienen wollte, sollte derselbe der reichste Mann in der Welt werden; aber der Ritter antwortet, daß das Geld keinen Reiz für ihn habe. Dann nimmt Mammon ihn mit zu seiner Schmiede u. sagt ihm, er möge befehlen, was geschmiedet werden solle, aber Guyon giebt keinen Auftrag. Der Gott bietet ihm dann die Philotine zum Weibe an, aber Guyon will die Ehre nicht annehmen. Zuletzt nimmt er ihn mit nach der Laube der Proserpina, um die goldene Frucht zu pflücken, sowie sich auf dem silbernen Stuhl auszuruhen; Sir Guyon schlägt dies wiederum aus u. nach einem Aufenthalt v. drei Tagen in den unterirdischen Regionen wird er zur Oberwelt zurückgeführt.

Mammon's Cave. Der Aufenthalt des Geld-Gottes. Sir Guyon besuchte diese Höhle, u. Spenser giebt in Faërie Queene eine Beschreibung derselben.

Mammon, Sir Epicure, in Ben Jonsons Alchemist, ein reicher Ritter, der der List des Subtle zum Opfer fällt u. sein Vermögen in vergeblichem Suchen nach dem secret of inexhaustible wealth erschöpft.

Man der Student im Gegens. zum Schüler, d. boy. Vgl. Freshman, Reading Man, Passman, Pollman.

Man, s. Isle of Man.

Managers, 1. s. Conference; 2. Unterhausmitglieder, die vor dem Oberhause plädieren u. Zeugen vorbringen. Fischel, a. a. O., S. 464. 3. Jede Konfessionsschule (s. Voluntary Schools) steht unter einer Anzahl M., deren Amt es ist, die Schule in jeder Hinsicht zu ihrer Aufgabe zu befähigen. Bei den Gemeindeschulen versehen die School Boards obiges Amt. Alle M. sind für das sittliche Verhalten der Schüler mitverantwortlich u. haben für Schulbesuch, Möbel, Bücher u. s. w. Sorge zu tragen. Bezüglich der Leitung der höheren Schulen s. u. Governing Bodies.

Manchester, in Lancashire, die Metropole der engl. Baumwollindustrie, am Irwell (Überfluß des Mersey), in den hier die kleinen Neben-

flüsse Medlock u. Irk münden. Das eigentliche M. liegt am linken Ufer des Irwell, bildet aber mit dem auf dem rechten Ufer gelegenen Salford eine einzige (in der Verwaltung u. Parlamentswahl getrennte) Stadt v. 800 000 Einw. Es liegt an der Stelle des römischen Mancunium, war im 14. Jhrh. als gewerbfleißiger Ort (Wolle u. Leinwand) bekannt; hob sich gewaltig seit Mitte des 18. Jhrh. durch die Baumwollindustrie, die Dampfspinnmaschinen seit 1789, den Bridgewater-Kanal (s. d. W.), die Eisenbahn nach Liverpool 1830, den Ship Canal 1894. Die Einwohnerzahl betrug 1720 erst 10 000, stieg bis 1760 auf 20000. Parlamentsvertretung erhielt es (außer unter Cromwell) erst 1832. Bischofssitz wurde es 1847. Es ist die musikalischste Stadt Englands, wohl infolge des großen deutschen Elementes der Bevölkerung. Die 1650 v. N. Cheetham gegr. Bibliothek war die erste öffentliche Bibliothek in England; das Gymnasium ist das drittälteste (1515). Der Hauptteil der Kathedrale ist aus dem 14. Jhrh.

Manchester Art Museum, ein kleines Museum für Kunst u. Industrie, das ganz aus freiwilligen Beiträgen entstanden ist. Nach dem Muster vom South Kensington Museum verleiht es ganze Sammlungen bes. an Volksschulen. Solcher Sammlungen sind schon etwa 200 vorhanden.

Manchester College, gegr. zu Manchester im J. 1786, jetzt zu Oxford, „expressly for the purpose of promoting the study of Philosophy, Theology, and Religion, without insisting upon the adoption of particular doctrines." Die Vorlesungen stehen allen Studierenden der Universität Oxford frei. Das neue Gebäude zu Oxford wurde 1893 eröffnet.

Manchester Grammar School. Gegr. im J. 1515 v. Hugh Oldham, Bischof v. Exeter u. a. Die Schule hat 160 Söhne v. Stiftern, welche freien Schulbesuch haben u. über 600 capitation scholars, d. h. solche, welche Schulgeld bezahlen müssen; sie hat drei Haupt-Unterrichtszweige, die klassischen Sprachen, die modernen Sprachen u. Naturwissenschaften. Sie wird geleitet v. einem Board of Governors nach einem Plan der Charity Commissioners. Die Schule hat eine Anzahl Freistellen zu Wadham u. Brasenose College in Oxford u. zu St. John's College in Cambridge. Es giebt 16 Stipendien für klassische Studien, Mathematik u. Naturwissenschaften. Motto der Schule ist: Sapere aude.

Manchester Owens College, s. Owens College, Manchester.

Manchester Papers (Auswahl): M. Catholic Herald, gegr. 1893. Montags u. Freitags; 1 d. 55 Market Street, Manchester, u. 276 Strand, London. — M. City News, Wochenblatt für städt. Angelegenheiten, Wissenschaft, Handel u. Finanzwesen. Seit 1864. Sonnabends; 1 d. Strutt Street, Manchester, u. 150 Fleet Street, London. — M. Courier' kons. Tageblatt, gegr. 1825. Jede Nr. 1 d. 22 Cannon Street, Manchester, u. 27 Fleet Street, London. — M. Evening News, das verbreitetste unter allen Abendblättern des Ver. Königr., gegr. 1868; jede Nr. 1/2 d. Politisch neutrales Volksblatt; durch Spezialdraht mit London verbunden. Manchester, 3 Cross Street, u. London, 30 Fleet Street. — M. Evening Mail, kons. Abendblat. (1/2 d.), gegr. 1874. Täglich 5 Ausg.; 2 Spezialdrähte verbinden das Bureau mit London, Manchester, 24 Canon Street, u. London, 27 Fleet Street. — M. Guardian, lib. Tageblatt (1 d.), gegr. 1821. Manchester, Guardian Office, u. London, 26 Charing Cross, S. W., u. 51 Canon Street, E. C. — M. Commercial Gazette, erscheint zweimal wöchentl. 98 Mosley Street. Nur auf Abonnement. — M. Journal of Commerce-Handelszeitung; tägl.; 2 d. C. Birchall, Brazenose Street, Manchester. — M. Quarterly Illustr. Zeitschr. für Litteratur u. Kunst, gegr 1882 als Organ des 'M. Literary Club'. Jede Lieferung 1 s. J. Heywood, Deansgate, Manchester u. 2 Amen Corner, London E. C. — M. Weekly Times, 8 Seiten jeder Ausg. dieses Blattes (Freitags; 1 d.), welches in dem Formate der Londoner 'Times' erscheint, bieten Unterhaltungsstoff für Familien. Gegr. 1857. Manchester, 22 Canon Street, u. London, 27 Fleet Street.

Manchester Poet, The. Ein Name, der Charles Swain (1803—1874), einem Manchester Kinde, gegeben ist.

Manchester School, eine politische Partei, die ihre Entstehung der Agitation gegen die Korngesetze im Anfang der vierziger Jahre verdankte. Ihr Sitz war Manchester. An ihrer Spitze standen Bright, Cobden, Fox u. Wilson. Fischel, a. a. O., S. 510.

Manchester Ship Canal, zum Zweck der direkten Verbindung v. Manchester mit dem Meer, führt bei Eastham in den Mersey, ist 35 1/2 M. lang, 26 Fuß tief, kostete £ 15000000, wurde am 1. Jan. 1894 eröffnet.

Manchester Technical School, größte u. bedeutendste technische Anstalt des Landes, 1824 als Mechanics' Institute gegr., besteht in der jetzigen Gestalt seit 1883. Sie lehrt wohl die Wissenschaften, die den Handwerken u. Industrien am Ort direkt od. indirekt zu Grunde liegen, zeigt jedoch hauptsächlich, wie jene Wissenschaften in der Praxis zur Anwendung kommen. Sie löst ihre Aufgabe also auf praktischem Wege u. beabsichtigt nicht Gelehrte heranzubilden. Die Zöglinge anderer techn. Anstalten kommen darum auch hierher, wenn sie ihre theoretischen Kenntnisse praktisch erproben wollen. Mindestens 70 Gegenstände werden gelehrt, sie umfassen Handel, Wissenschaft, Kunst u. die Technologie des Gewerbes u. der Industrie. Näheres s. bei

Pyfferoen, Rapport sur l'Enseignement Proffessionnel en Angleterre. Bruxelles 1896.

Mancun., Mancuniensis, Signatur der Bischöfe v Manchester (Mancunium).

Mandamus. Ein Gerichtsbefehl (so genannt nach seinem Anfangswort od. Titel, nach dem lat. Vobis Mandamus: wir beauftragen euch), der sich auf das Vorrecht der Krone stützt und früher v. dem hohen Queen's Bench Gerichtshof ausging, seit der Judicature Act u. Neuorganisation v. J. 1893 v. der Queen's Bench Division des High Court of Justice erlassen wird. Durch ein solches Mandamus erhält eine öffentliche Behörde od. ein untergeordneter Gerichtshof od. ihr Vorsteher wie z. B. der lord of a Manor den Auftrag, eine gesetzliche Handlung vorzunehmen, zu deren Vollziehung dieselbe verpflichtet ist. — Man unterscheidet streng genommen zwei Arten v. Mandamus: 1. den sogen. 'Prerogative writ of mandamus', d. h. den kraft seines Vorrechtes vom höchsten Gerichtshof erlassenen Befehl, wodurch eine Person od. Behörde zur Erfüllung einer gesetzlichen Handlung (wie z. B. eine Steuer zu erheben) aufgefordert wird, u. 2. ein 'Peremptory mandamus', d. h. einen unumgänglichen, dringlichen Auftrag, der keine Entschuldigung zuläßt u. in allen Fällen vollzogen werden muß, wie z. B. d. Vollziehung eines gerichtl. Urteils. Chambers' Cyclop. u. Sweet's Engl. Law Dict.

Mandate Degree. Akademische Grade, die auf Befehl des Königs verliehen wurden, wenn die Gewürdigten auch die dazu nötigen Kenntnisse nicht hatten u. die Universitäten sich gegen die Verleihung sträubten. Namentlich z. Z. Karls II. kamen eine Anzahl M. D. vor.

Mandrake. Es herrscht der Aberglaube, daß die Alraunwurzel, wenn sie aus der Erde gezogen wird, einen Schrei ausstößt, auf welchen Umstand Thomas Newton in seinem Herball to the Bible anspielt. Man nimmt an, daß es eine Pflanze giebt, welche eine lebende Seele hat, unter der Erde aus den Überbleibseln eines Toten entstanden, welcher wegen Mordes hingerichtet ist.

'Shrieks like mandrakes' torn out of the earth'. Shakespeare: Romeo and Juliet, IV, 3. Mandrakes werden auch love-apples (Liebesäpfel gen., nach der alten Anschauung, daß sie Liebesregungen hervorriefen; daher wird Venus Mandragoritis gen., u. der Kaiser Julian erzählt in seinen Briefen dem Calixenes, daß er allnächtlich diesen Saft als Liebestrank genösse. — He has eaten mandrake. So sagt man v. einem trägen u. schläfrigen Mann wegen der narkotischen u. betäubenden Eigenschaften der Pflanze, die den Alten wohl bek. war.

„Give me to drink mandragora . .
That I might sleep out this great gap of time
My Antony is away.“
Shakespeare: Antony and Cleopatra, I, 5. Brewer, a. a. O.

Manfred. Graf Manfred, Sohn des Grafen Sigismund, verkaufte sich selber an den Fürsten der Finsternis (Prince of Darkness), u. bekam sieben Geister, die verpflichtet waren, zu thun, was er wünschte, nämlich die Geister der 'earth, ocean, air, night, mountains, winds', u. den Stern seiner eigenen Bestimmung (destiny). Er war gänzlich ohne menschliche Sympathieen u. lebte in einer glänzenden Einsamkeit der Alpen. Er liebte einst die Lady Astarte, welche starb, doch Manfred ging zu der Halle des Ariman, um sie zu sehen u. mit ihrem Geist zu sprechen, u. man sagte ihm, daß er am folgenden Tage sterben würde. Am folgenden Tage kam der Geist seines Schicksals, um ihn zu ermahnen; der stolze Graf schickte ihn voller Zorn fort und starb. Byron: Manfred.

Man Friday, A. Bezeichnung für einen treuen Diener gleich dem Man Friday in Robinson Crusoe. „Count von Rechberg was Prince Bismarck's 'Man Friday'.“ Athenaeum, 1881.

Manhood Suffrage, allgemeines Stimmrecht, einer der Zielpunkte der Chartisten. S. Chartists.

Manifest: Das Wort bed. im engeren Sinne: Deklaration der Ladung eines Schiffes, im weiteren Sinne: ein Dokument, welches der Kapitän eines Schiffes auf dem Zollamte deponiert vor Auslaufen aus dem Hafen. Dasselbe enthält eine Beschreibung des Schiffes, seiner Ladung, Besatzung u. der Häfen, welche dasselbe auf der Reise nach seinem Bestimmungsort anlaufen wird.

Man in Black, The, in Goldsmiths 'Citizen of the World', ein Porträt, das in seinen Hauptzügen dem Charakterbilde des Vaters des Verf., des Rev. Henry Goldsmith, entnommen ist.

Maniple od. **Manuple** (Manipulus, zuweilen Fanon od. Phanon, auch Sudarium genannt). Ursprünglich war dies ein schmaler Streifen Leinewand, ungefähr so breit wie eine Stola u. zwei u. einen halben Fuß lang, am linken Arm des Priesters befestigt; es diente als eine Art Schweißtuch, um die Hände abzuwischen, u. für andere Zwecke der Reinlichkeit. Allmählich wurde es verschönert; es wurde mit Fransen eingefaßt u. durch Stickerei verziert. Im 11. Jhrh. wurde es dem Subdiakonus als Abzeichen seines Ranges gegeben. Das maniple ist v. den kirchlichen Kleidungsstücken der Kirche v. England nicht beibehalten worden.

Mankind. Ein moral play aus der Regierungszeit Heinrichs VI., welches, nach den zwei lat. Schlußzeilen am Ende des Stückes zu urteilen, die Komposition eines Mönches zu sein scheint, welcher sich selbst Hyughus nennt. Es wird v. Collier als sehr obscön in gewissen Teilen bezeichnet u. als berechnet für eine Zuhörerschaft v. niederem Rang. Neue Ausgabe wird v. Brandl, Berlin, vorbereitet.

Manly. Der Held in Wycherleys Stück: 'The Plain Dealer'; „a coarse caricature of 'The Misanthrope' of Molière. The play and the

actor were so popular, that the author himself was commonly known by the flattering title of 'Manly Wycherley'."

Mannington, George. Ein Verbrecher, der zu Cambridge i. J. 1476 hingerichtet wurde. Man sagt, daß er einen Pferdekopf mit einem einzigen Schlage abhauen konnte. „It is of imitation of Mannington's — he that was hanged at Cambridge — that cut off the horse's head at a blow." — Eastward Ho!

Manningtree, in Essex, ist bekannt wegen seines Whitsun fair, auf welchem ein ganzer Ochse gebraten wurde. Shakespeare läßt den Prinzen Henry den Falstaff 'a roasted Manningtree ox, with the pudding in his belly' nennen. 1 Henry IV., II, 4.

Man of Blood and Iron, The. Otto v. Bismarck wurde 'man of blood' nach seiner großen kriegerischen Politik u. 'man of iron' wegen seines unbeugsamen Willens genannt.

Man of Brass, The. Talos, das Werk des Hephästos. Er durchwanderte Kreta, um Fremde zu hindern, auf dem Eilande zu landen, u. warf Felsen nach den Argonauten, um ihr Landen zu verhindern. Der eiserne Talos pflegte sich selbst in Gluthitze zu setzen u. die Eindringlinge durch seine Umarmung zu Tode zu brennen.

Man of Feeling. Der Titel eines Romans v. Henry Mackenzie. Sein 'man of feeling' heißt Harley — ein schüchterner, gutmütiger u. sentimentaler Held.

Man of Ross, The. Der Name, unter d. John Kyrle v. Roß, in Herefordshire, v. Pope in seinen 'Moral Essays' III, pp. 250—274 gefeiert worden ist. Auch Coleridge bezieht sich auf ihn in einem seiner Gedichte.

Man of Salt. Ein Mann wie Äneas, immer 'melting into salt tears', welche 'drops of salt' gen. werden. Shakespeare, King Lear, IV, 6.

Man of the Hill, The. Ein langweiliger 'hermit of the vale', in der Erzählung 'Tom Jones' v. Fielding.

Man of Whipcord, A, Kutscher. W. Scott, The Antiquary, I.

Manor. Aus dem normannisch-französischen 'Manoir' entlehnt, bezeichnet Manor ursprüngl. einen Wohnsitz, insbesondere denjenigen eines Großgrundbesitzers od. Landlord (Demesne od. Domain = Domäne), u. sodann die ganze Ortschaft, Village od. Township, welche dazu gehörte mit den Einwohnern, die nach dem Lehnsrecht im Mittelalter u. noch bis auf unsere Zeit teils als Freisassen, teils als Zinsbauern von ihrem Grundherrn, dem lord of the Manor, wie dieser vom König, abhängig waren. Vermöge seines Kronrechtes war der König selbst lord of many manors. Der Gutsherr oder lord of the Manor hatte die Gerichtsbarkeit über die Bewohner seiner Domäne u. übt dieselbe in seinem Gerichtshof, dem sogen. Manorial Court od. Court Baron aus. Wie Stubbs in seiner Constitutional Hist. (I, 273) nachweist, ist der Name Manor zwar normannischen Ursprungs, das Besitztum aber od. 'Estate', dem dieser Name gegeben wurde, bestand in seinem Grundcharakter schon lange vor dem Conquest. Es erhielt lediglich einen neuen Namen wie die angels. Shire (scîr) zur County wurde, ohne daß Manor u. County durch diesen Wechsel erst geschaffen worden wären. Die angels. Thegns, die unter ihre freien Nachbarn das Richteramt versahen, wurden nur v. den neuen Grundbesitzern in ihrem Amte ersetzt. Hiermit stimmt auch Sweet überein, wenn er bemerkt: „It is now generally supposed that Manors were not a creation of the Norman Conquest, but an adaptation to the Norman rules of tenure of the Village Communities which existed among the Saxons." Eben derselbe erklärt Manor in seiner noch heute geltenden Bedeutung als einen Landbezirk, dessen Eigentümer u. Herr Teile dieses Grundbesitzes an andere Personen verleiht und dafür v. letzteren Dienstleistungen od. Pachtzins erhält. Jeder Manor-Bezirk muß mindestens so alten Ursprungs sein, als das im 18. Regierungsjahr Eduards I. 1290 erlassene Parlaments-Statut über die Erwerber von Grundeigentum (nach seinen Eingangsworten 'Quia Emptores'-Statut gen.). Überhaupt gilt als wesentliche Bedingung, um einen solchen Domänenbesitz mit Recht zu beanspruchen, seine 'immemorial existence'. Mit jedem Manor sind noch jetzt lokale Gerichtshöfe verbunden: 1. ein sogen. 'Court-Baron' für die Freisassen od. Freeholders, die ihre Grundstücke v. dem lord of the Manor erworben haben, ohne weitere Pacht zahlen zu müssen; 2. ein 'Customary Court' für die Zinsbauern od. Copyholders u. 3. ein sogen. 'Court-Leet', der seine Beamten erwählt u. über geringere Vergehen zu Gericht sitzt. In einer heutigen Parish (Kirchen-Gemeinde) besitzt die Gutsherrschaft in der Regel auch das Patronatsrecht, welches mit den Ländereien der Domäne verbunden ist. Außerdem gehören zu einem Manor u. seinem Herrn noch verschiedene Vorrechte wie z. B. 'the liberties of holding fairs and markets, of taking tolls and the like'. Sweet's Engl. Law Dict.

Manorbier Castle, an der Carmarthenbucht im südwestl. Wales, unweit Pembroke, festes Schloß aus dem 12.—14. Jahrh., zum Teil Ruine. Der Chronist Giraldus Cambrensis wurde hier 1146 geboren.

Manorial Extents (Extenta Manorii) werden gewöhnlich dem 4. Regierungsjahre Eduards I. zugeschrieben (Statutes of the Realm I, 242). Es ist dies ein auf allgemeine Anwendbarkeit berechnetes Verzeichnis v. Anweisungen bezüglich der Abschätzung einer Grundherrschaft.

Manse (Mansus, Mansio). Der mansus

war ursprünglich ein Stück Land v. 12 acres, u. unter dem mansus ecclesiae verstand man das Land od. die Scholle (glebe), d. h. den Besitz an Grund u. Boden, besonders Ackerland, mit dem die Kirche ausgestattet war. Sodann bekam das Haus auf diesem Grund u. Boden diese Bezeichnung, so daß in England, wie dies nach alten Aufzeichnungen so erscheint, manse der alte Name für eine kirchliche Wohnung ist, mochte sie nun zu einer Dorfkirche od. einer Kollegiatkirche gehören. Ein fränkischer mansus war das Los (allotment) od. derjenige Anteil an der Gemeindebegüterung, der hinreichend war, um eine Familie zu ernähren. — In Schottland wurde der Ausdruck ursprünglich auf die Pfarrhäuser angewandt u. bezeichnet jetzt die Wohnungen der Diener der presbyterianischen Kirchengemeinschaft. In alten Zeiten wurde es dort auch auf die geistlichen Dienstwohnungen angewandt. Brentano u. Leser, Nr. 7 u. 8.

Mansfield College, Oxford. Gegründet zum Zwecke der Heranbildung v. Männern für die nonkonformistische Geistlichkeit; die Klassen stehen aber allen offen, die die nötigen akademischen Qualifikationen besitzen. Die Anstalt ist rein theologisch, u. deren Studenten müssen, bevor sie an ihre verschiedenen Studien gehen, graduates einer anerkannten Universität sein. Sie hat zwei Arten v. scholarships: 1. Arts. Der Betrag solcher Stipendien beläuft sich auf £ 60 das Jahr; ein solches können nur undergraduates eines der älteren Kollegienhäuser v. Oxford erlangen. Diejenigen, welche diese Stipendien beziehen, heißen scholars, nicht students des College. Das letztere werden sie erst, nachdem sie ihren Magistergrad erlangt haben. — 2. Theological. Die Höhe dieser Stipendien beläuft sich gleichfalls auf £ 60 das Jahr mit freier Pension. Diese Stipendien können nur v. Graduates in honours, welche sich bei der Eintrittsprüfung ausgezeichnet haben, erlangt werden. — Eine Zweiganstalt (Settlement), die mit dem College in Verbindung steht, ist zu Canning Town, E. gegr. worden u. heißt 'Mansfield House'.

Mansfield, The Miller of, Heinrich II. war eines Tages auf der Jagd u. verirrte sich. Er traf auf einen Müller, der ihn mit nach seiner Hütte nahm u. ihm ein Bett bei seinem Sohne Richard aufmachte. Am nächsten Morgen verfolgten die Höflinge die Spur des Königs bis nach der Hütte, u. der Müller entdeckte den Rang seines Gastes. Der König, in guter Laune, schlug seinen Wirt zum Ritter, der auf diese Weise Sir John Cockle wurde. Am St. Georgstag lud Heinrich II. den Müller, dessen Frau u. Sohn zu einem kgl. Bankett ein, u. nachdem er sich über die bäurische Weise dieser Leute amüsiert, machte er Sir John zum Aufseher über Sherwood Forest mit einem Jahresgehalt von £ 300. Percy, Reliques.

Mansionaries (mansionarii od. custodes ecclesiarum). So hießen niedere kirchliche Beamte, welche eine bestimmte niedere, die Kirche betreffende Aufgabe haben. U. a. haben sie auf die äußerliche Ordnung des Gottesdienstes zu achten

Mansion House, die Residenz des Lord Mayor der City v. London, v. 1739—1741 mit einem Kostenaufwande v. £ 70 000 hergestellt. Der Baumeister v. Mansion House hieß Dance. Der Grundstein wurde v. Percy gelegt, der im J. 1739 Lord Mayor war. Der erste Mayor, der dasselbe bewohnte, war Sir Crisp Gascoigne, der i. J. 1753 Lord Mayor war. Es wurde auf einem Platze aufgebaut, wo früher ein alter Markt sich befand, genannt Stocks Market. Dieser Markt wurde i. J. 1737 nach Farringdon Street verlegt u. hieß seit der Zeit Fleet Market. Das alte Mansion House in Cheapside, nahe Bucklersbury, wird jetzt als Spielwaren-Kaufhaus benutzt. Der Hauptteil des Gebäudes ist Egyptian Hall, benannt nach Egyptian Hall, Piccadilly (s. d. W.). In einem der Räume des Mansion House wird 'The City Police Court' abgehalten.

Mantalini, Madame. Eine fashionable Putzmacherin, die v. Dickens in Nicholas Nickleby erwähnt wird.

Mantel-Piece S. Chimney.

Mantle of Fidelity, The. Ein kleiner Knabe stellte sich eines Tages König Arthur vor, u. zeigte ihm einen merkwürdigen Mantel, 'which would become no wife that was not leal (treu).' Queen Ginever probierte ihn an, verwandelte sogleich seine Farbe grün in rot, rot in schwarz u. schien in Fetzen zerrissen. Sir Kays Ehefrau versuchte ihn sodann, aber es ging ihr nicht besser. Andere folgten, aber nur Sir Cradocks Frau konnte ihn tragen. Percy, Reliques.

Man Traps and Spring Guns. Im Anfang dieses Jhrhts. war es Sitte, in einsamen Gegenden des Landes um alleinstehende Wohnhäuser Fußfallen zu legen u. Gewehre, die sich bei Berührung eines Drahtes od. einer Feder v. selber entluden, anzubringen, um Einbrecher abzuschrecken. Die Inschrift 'Man traps set on these grounds' kann gelegentlich jetzt noch angetroffen werden. Ein Parlamentsgesetz v. J. 1827 (7 u. 8 Georg IV., c. 18) erklärte das Anbringen solcher Vorrichtungen für straffällig.

Manual Instruction. Seit einigen Jahren haben sich die Volksschulen entschlossen, die Handarbeit unter ihre Lehrgegenstände aufzunehmen. Bis dahin traf man Werkstätten nur in höheren Schulen. Man hat jetzt eingesehen, daß die Ausbildung der körperlichen Fähigkeiten, vor allem v. Auge u. Hand, nicht hinter der Pflege der geistigen zurücktreten darf. 1891 wurden in 63 Volksschulen nur 2568 Kinder in M. I. unterwiesen, 1894 stieg die Zahl jener Schulen auf 576 u. die der Schüler auf 30 096. Technische Fächer lehrt man auch in den Higher

Grade Elementary Schools. In London gab es schon 1895 an 80 Centren für M. I., in denen 12 000 Schüler unterrichtet wurden. Der Unterricht in diesem Gegenstande ist hier wie überall in den Volksschulen frei. In Birmingham ist er sogar in den höheren Schulen unentgeltlich. Alle Schüler der oberen 3 Klassen der Volksschule besuchen den Handarbeitsunterricht. Ein großer Teil des Handarbeitsunterrichts fällt in die Abendschulen (s. Evening Continuation Schools u. Evening Classes). Nach Pysferoen. S. Technical Education.

Manucodiata, The, Name für einen Paradiesvogel. Das Wort ist verderbt aus dem Malaiischen: 'Manute-dewata', der Vogel der Götter. Southey, Course of Kehama XXI b.

Manufactures; vgl. die Sonderart. Flax, Glass Manufacture, Hat M., Paper M., Silk M., Woollen M., Worsted M. Von altersher war die Verarbeitung der Wolle die einzige bedeutsamere Industrie in England; nur rohere Zeuge wurden im Lande selbst hergestellt, während die feineren Stoffe, zumeist aus englischer Wolle, in Flandern gewoben u. nach England importiert wurden. Seit 1770 ist die Wollmanufaktur v. der Baumwollenmanufaktur überflügelt, u. im 19. Jhrh. ist die Eisen- u. Stahlgewinnung u. die Verarbeitung dieser Metalle als hochwichtige Industrie hinzugekommen; erst seit wenigen Jahren macht Deutschland der engl. Eisenindustrie auf dem Weltmarkte Konkurrenz. Einen Einblick in die geschichtliche Entwickelung der engl. Industrie gewährt die nachfolgende Zusammenstellung der wichtigsten Thatsachen, denen man bei der Verfolgung dieser Entwickelung begegnet. Im Mittelalter waren die einzelnen Gewerke in den Städten zu Gilden verbunden, welche unter der Autorität der Select Bodies (vgl. den Art. Borough) standen, während auf dem Lande jeder Hausvater sein eigener Maurer u. Zimmermann war, u. jede Familie ihre Gewebe, Kleidungsstücke ꝛc. selbst verfertigte; Mobilien wurden, wenn sie nicht v. den Hausgenossen hergestellt wurden, in der Stadt gekauft. Der Schmied war in der Regel der einzige, welcher für alle arbeitete. Im 14. Jhrh. beginnt man, auch auf dem Lande die Wohnhäuser mit größerem Behagen auszustatten u. bedarf dazu zünftiger Handwerker. — Unter Eduard III. werden flämische Wollweber in England angesiedelt, welche eine vervollkommnete Wollmanufaktur einführen, zunächst in Kent u. Essex, später auch in Gloucestershire. Weitere Züge v. Wollwebern aus den Niederlanden (Protestanten, die vor dem Herzoge v. Alba fliehen) lassen sich in England nieder unter Eduard VI. u. Elisabeth. Die importierten Wollstoffe, ebenso wie die Erzeugnisse der engl. Webstühle werden v. kgl. Beamten, den aulnagers (zu af. alne, aune, Elle) geprüft auf Länge, Breite, Qualität u. Gewicht, u. mit einem Stempel versehen, der sie marktfähig macht. (Erst 1809 sind alle Verfügungen, welche die Prüfung der Industrieerzeugnisse betrafen, durch Staatsgesetz aufgehoben worden.) — Vor Elisabeth waren die Lehrlinge eines Gewerks, wenn sie „frei" wurden, genötigt, ihr Handwerk in der Stadt zu betreiben, in der sie gelernt hatten; die Elizabethan Act (Stat. 5 Eliz., c. 4) gab ihnen die Freiheit, auch anderswo ihrem Berufe nachzugehen. (Erst im J. 1814 wurde durch Stat. 54 Geo. III., c. 96 die 'legal apprenticeship' abgeschafft.) — Vom 16. Jhrh. ab nimmt die Krone das bis dahin v. den munizipalen Korporationen ausgeübte Recht, die Gewerbe zu ordnen, für sich in Anspruch; sie zieht pekuniäre Vorteile aus der Verleihung industrieller Charten. Seit Beginn des 17. Jhrh. läßt sich das Bestreben erkennen, alle versch. Industrien einzubürgern, um England in seinen Bedürfnissen vom Auslande unabhängig zu machen. Vertreter bisher unbekannter Gewerke werden ins Land gezogen u. mit Monopolen ausgestattet; auch heimische Kunstgewerbe werden durch Monopole unterstützt (die Kidderminster Teppichweber, 1670; die Messerschmiede v. Sheffield, 1624). — Infolge der Aufhebung des Edikts v. Nantes, 1685, wandern hugenottische Seidenweber aus dem Süden u. Leineweber aus dem Norden Frankreichs in England ein; die Leinweberei, seit einem halben Jahrhundert betrieben, nimmt eine schnelle Entwickelung, bes. in Irland (vgl. Flax); die Seidenweberei gelangt unter dem Einfluß dieser Einwanderer bald zur Blüte in Spitalfield, Coventry u. Macclesfield. — Einen weiteren Aufschwung nahmen verschiedene Zweige der Industrie, als man anfing, sich der Wasserkraft zu bedienen; Bahnbrecher war Kelly in Lanark im J. 1790. Dies hatte zur Folge, daß die Textilindustrie mehr nach dem Norden verlegt wurde, wo zahlreiche Flüsse mit starkem Gefälle natürliche Kraftquellen boten. Um dieselbe Zeit (1790) machte man die ersten Versuche mit der Verwendung der Dampfkraft für die Spinnerei. Lange Jahre hindurch kämpften Wasserkraft u. Dampfkraft um den Vorrang; erst gegen 1840, als der v. Cartwright erfundene Dampfwebstuhl (power-loom) in allgemeine Anwendung kam, war der Sieg endgültig zu Gunsten der Dampfkraft entschieden. — Was die einzelnen Industrie-Art. betrifft, so wurde Steinkohle im Norden (am Hadrianswalle, in Northumberland u. Durham) schon nachweislich v. den Römern als Brennmaterial benutzt; nach London verschifft, wurde die engl. Steinkohle im 16. u. 17. Jhrh. das wesentlichste Heizmaterial für die Hauptstadt. Eine Ausbeutung der Kohlenlager in ausgedehntem Maßstabe begann im letzten Viertel des 18. Jhrh. Im J. 1895 wurden im Ver. Königr. 189 661 362 Doppelcentner Kohlen im Werte v. £ 57 231 213 gewonnen, wovon etwa der dritte Teil außer Landes ging. — Eisen wurde schon v. den

Römern in England gegraben u. geschmolzen (Forest of Dean). Aber noch bis zum J. 1780 wurden ca. 20000 Tons auswärtigen Eisens, zumeist aus Schweden u. Rußland, nach England eingeführt. Als dann im letzten Viertel des 18. Jhrh. mehr u. mehr Gebläse-Schachtöfen (Roebuck's blast-furnace, 1760) errichtet wurden, nahm die Eisenproduktion gewaltig zu. Im J. 1805 wurden in 220 Hochöfen 250000 Tons, im J. 1848 in 623 Hochöfen 2008200 Tons, u. im J. 1895 gar 12615414 Tons Roheisen im Werte v. £ 2865709 im V. Kgr. gewonnen. Eine blühende Eisenindustrie entwickelte sich im Norden, mit Sheffield u. Birmingham als Hauptproduktionsorten. Durch Einführung der Arbeitsteilung (im Anfange des 19. Jhrh.) konnten große Massen v. Verbrauchsgegenständen in kurzer Zeit angefertigt werden. Der Gesamtwert des Exports der engl. Eisenindustrie (Eisenbahnschienen, Draht, Eisen- u. Stahlwaren &c.) betrug i. J. 1895 £ 17603805. Rechnet man die ins Ausland gelieferten Maschinen, die zum großen Teile aus Eisen u. Stahl bestehen, hinzu, so beträgt der Wert des Exports der Eisenindustrie ca. £ 36000000; er hat sich seit ca. 40 Jahren verdoppelt, denn im J. 1852 betrug er nur £ 17250000. — Die Baumwollmanufaktur begann im 17. Jhrh. in kleinem Maßstabe in Manchester. Seit 1660 wurde das Rohmaterial aus den westindischen Kolonien bezogen, vorher aus der Levante. Seit Erfindung der Schnelllade (flying shuttle, 1760), der Krämpelmaschine (Paul's wool-carding machine, erfunden 1748) u. der Feinspinnmaschine (Hargreave's spinning jenny, erf. 1767); seit Benutzung der Wasserkraft u. der Dampfkraft dehnte sich diese Industrie bedeutend aus. Im J. 1820 wurden 1520000 Ctr., im J. 1850 bereits 6635770 Ctr., im J. 1896 aber 15537580 Ctr. roher Baumwolle in engl. Fabriken verarbeitet. Der Wert der außer Landes gehenden Baumwollstoffe betrug in den J. 1798—1800 durchschnittl. £ 5088000; in den J. 1829—1831 durchschnittl. £ 18077000, im J. 1896 bereits £ 69380000. — Dieselben Umstände begünstigten auch die Wollindustrie. Im J. 1800 wurden ca. 1096000, im J. 1860 ca. 2604000, im J. 1896 ca. 6160000 Ctr. Wolle in England verarbeitet. Der Wert der exportierten Wollstoffe betrug im J. 1800 £ 6846000, im J. 1860 £ 15041000, im J. 1896 £ 23521000. Der größte Teil der rohen Wolle, jährl. ca. $5^1/_2$ Mill. Ctr., wird aus Austral-Asien bezogen. — Die engl. Ledermanufaktur ist nicht unbedeutend; die größten Lohgerbereien sind in Bermondsey u. Southwark. Als das teuerste, zugleich aber als das bei weitem beste Schuhwerk gilt das Londoner Fabrikat. England bedarf einer jährlichen Ledereinfuhr im Werte v. £ $7^1/_2$ bis 8 Mill. — Die Handschuhfabrikation wird bes. in den Provinzen des Mittellandes u. des Westens, in Woodstock, Worcester, Ludlow, Hereford, Yeovil in Somersetshire u. a. m. betrieben. Dieses Gewerbe war bis 1825 durch ein Monopol geschützt. — Das kapitalistische System des Industriebetriebes, welches mit der Benutzung der Dampfkraft zur Herrschaft gelangte, führte eine völlige Lostrennung der Industrie vom Ackerbau herbei (jeder Arbeiter hatte vordem in der Regel seinen Acker selbst bestellt); es machte den Arbeiter v. dem Fabrikherrn abhängiger, als er bisher gewesen war; es führte zu einer inhumanen Ausnutzung der Arbeitskräfte u. machte dadurch die Factory-Legislation (s. die betr. Art.) notwendig. — Alle Verbindungen der Arbeiter untereinander zur Erlangung höherer Arbeitslöhne (Statute of Labourers, 1350—51), sowie der 'craft-gilds' (unter Heinr. VI.) od. der 'patentees' (unter Jacob I.) zur Schädigung des Publikums durch Erhöhung der Preise waren das ganze Mittelalter hindurch u. auch später gesetzlich verboten. Erst seit dem J. 1825 besteht in England im wesentlichen Associationsfreiheit. W. Cunningham u. Ellen A. Mc Arthur, Outlines of English Industrial History. Cambridge, 1895. — J. Scott Keltie, The Statesman's Year-Book for 1897. — John Ramsay McCulloch, Manufactures (Art. der Encycl. Brit.). — Joseph Lowe, Commerce (Art. der Encycl. Brit.). — Art. 'England' der Encycl. Brit. — Whitaker's Almanach for 1896, gr. Ausg. — Escott, a. a. O. Sixty Years Empire, A Symposion, Geschichte des industriellen u. politischen Fortschrittes u. der Königin Vict., London 1897.

Manx, 1. zur Insel Man gehörig; 2. der Dialekt daselbst. Manxman, pl. Manx people, Einw. der Insel Man. S. Isle of Man.

Mapledurham House, in M., an der Themse, unweit Reading, Sitz v. Popes Freundin, Martha Blount.

M. A. P. U. C., Member of the Association for Promoting the Unity of Christendom.

Marble Arch, ein Triumphbogen v. carrarischem Marmor, ursprünglich v. Georg IV. für £ 80000 am Eingange des Buckingham-Palastes errichtet, wurde 1851 nach Cumberland Gate an der Nordostecke des Hyde Park verlegt.

Marcelia. Die Heldin in der Tragödie: 'The Duke of Milan' v. Massinger.

Marcella. Eine Hofdame der Königin in der Tragödie: 'Gorboduc'. Sie u. die Königin sind die einzigen weibl. Figuren in dem Stück.

Marcellus, in Dibdins 'bibliographical romance', gen. Bibliomania, steht für Edmund Malone, dem bek. Herausgeber der Werke Shakespeares (1811).

March Dust. A bushel of March dust is worth a king's ransom. Nach angelsächs. Gesetzen war die Strafe für Mord in steigender Skala abgemessen je nach dem Rang, den die betr. getötete Person gehabt, die niedrigste Strafe war £ 10, die höchste £ 60; das erstere war

das Lösegeld eines leibeigenen Knechtes, das letztere dasjenige eines Königs.

Marches. So hießen die alten Grenzmarken zw. England u. Wales u. England u. Schottland. Die Lords Marchers der walliser Grenzen hatten vicekönigliche Autorität; die wardens der Scotch marches waren weniger hochstehende Beamte. Diese Ämter wurden 1536 u. 1689 abgeschafft.

Marchet war eine Steuer, welche gewisse Pächter an ihren Grundherrn zu zahlen hatten für die Genehmigung der Verheiratung ihrer Töchter, eine Art Jungfernsteuer. Nach Übermittelungen alter Schriftsteller konnte diese Steuer von einem 'freeman' nicht erhoben werden, sondern nur von Leibeigenen, sie konnte folglich nicht von allen Pächtern eines Herrensitzes erhoben werden. In späteren Zeiten konnte jedoch ein „freier Mann," wenn er wollte, gegen Erlegung dieser Steuer Ländereien pachten, jedoch scheint dieses Verfahren seit langer Zeit veraltet zu sein.

Marching of the Watch, s. Midsummer's Eve.

Marchington in Staffordshire, bek. wegen seiner bröckligen kleinen Kuchen. Daher kommt der Ausspruch, daß ein Mann v. grämlichem u. heftigem Temperament ist 'as short as Marchington wake-cake'.

Marchioness, The, Dienerin des Sampson Braß, dessen Freund Dick Swiveller ist, in dem Roman 'The Old Curiosity' v. Dickens.

Marcia. Eine Figur in der Tragödie: 'Cato', v. Addison.

Marcley Hill in Herefordshire. Dieser Hügel setzte sich am 17. Februar 1571 in Bewegung u. hatte sich um 7 Uhr am nächsten Morgen 40 Schritte vorwärts bewegt. Drei Tage lang war der Hügel in Bewegung, indem er Schafe in ihren Hütten, Hecken u. Bäume zugleich mit sich führte; er brachte Kinnaston chapel zum Einsturz u. lenkte zwei öffentliche Heerstraßen wenigstens 200 Yards v. ihrer Richtung ab. Die ganze so in Bewegung gesetzte Masse bestand aus 26 acres Landes, u. die ganze Strecke, welche der Hügel sich vorwärts bewegte, betrug 400 Yards. Speed: Herefordshire.

Mardonius. Ein Kapitän in 'A King and no King' v. Beaumont u. Fletcher.

Mare. Der Cromlech zu Gowell in Dorsetshire heißt the White Mare; die Hünengräber in der Nähe v. Hambleton heißen Grey Mare. 'Away the Mare', d. h. Fort mit den Gespenstern der Sorge, good-bye to care. Diese mare ist der incubus, gen. the nightmare. — 'To cry the mare'. In Herefordshire u. Shropshire werden im Herbste, wenn das Einsammeln der Ernte vollendet ist, einige Kornhalme, die man zu dem Zwecke stehen läßt, mit den obersten Teilen zusammengebunden. Dann stellen sich die Schnitter in einer gewissen Entfernung auf u. schleudern ihre Sichel nach der 'mare'. Derjenige, dem es glückt, den Knoten zu durchschneiden, ruft aus: 'I have her!' — 'What have you?' 'A mare.' 'Whose is she?' Nun wird der Name des Farmers, dessen Feld abgemäht ist, genannt. 'Where will you send her?' Es wird der Name eines Farmers gen., dessen Korn noch nicht eingeerntet ist u. dann stoßen alle Schnitter einen final shout aus. — 'The grey mare is the better horse' bezieht sich auf den grey mare gen. Wasserfall, der v. Lochshene in Schottland niederfällt. — The two-leggest mare ist der Galgen. — Shanks's mare. Die Beine od. Schenkel jemandes; Schusters Rappen. Brewer, a. a. O.

Marescalcus oder **Marescallus Angliae,** s. Marshal.

Marey Grey Training College, s. Women's Colleges u. Training Colleges.

Margaret. Ein weibliches Porträt v. Alfred Tennyson, welches im J. 1832 erschien.

„O sweet pale Margaret;
O rare pale Margaret."

St. Margaret, Schutzpatronin des alten borough Lynn Regis; auf dem Korporationssiegel ist sie dargestellt auf einem Drachen stehend u. denselben mit dem Kreuz verwundend. Die Inschrift auf d. Siegel lautet: „Sub. Margareta. . Teritur . Draco . Stat . Crux . Laeta."

Margaret, Lady, 'The Flower of Teviot', Tochter der Herzogin Margaret u. Lord Walter Scott v. Branksome Hall. Sie wurde v. Baron Henry of Cranstown geliebt, dessen Familie eine tödliche Fehde mit der schottischen Familie hatte. Eines Tages lockte der Elfenpage v. Lord Cranstown den Erben v. Branksome Hall, der damals noch ein Knabe war, in den Wald, wo er in die Hände der Unterirdischen fiel. Darauf marschierten 3000 Engländer gegen die Burg der verwitweten Herzogin; nachdem er aber v. einem Spion erfahren, daß Douglas mit 10000 Mann zur Befreiung herbeikomme, einigten sie sich darüber, durch Zweikampf zu entscheiden, ob der Knabe König Eduards Page od. seiner Mutter wieder übergeben werden sollte. Die Kämpen, um diese Frage zu entscheiden, sollten sein Sir Richard Musgrave auf Seite der Engländer u. Sir William Deloraine auf Seite der Schotten. In diesem Kampfe wurde der englische Kämpe erschlagen, u. der Knabe wurde der Witwe übergeben; dann aber zeigte es sich, daß der Gegenkämpfer nicht William of Deloraine war, sondern Lord Cranstown, der um die Hand der schönen Margaret anhielt u. dieselbe zu seiner Belohnung erhielt. Scott, Lay of the Last Minstrel.

St. Margaret's Church, London ist z. Z. Eduards I. gegr. u. v. Eduard IV. vollständig umgebaut worden. Sie ist die eigentliche Pfarrkirche v. Westminster u. die offizielle Kirche des Parlaments. In ihr wurden während des Commonwealth (1649—1660) vor dem puritanischen Parlamente die offiziellen Fastenpredigten gehalten; in ihr wurde am 25. Sept.

1642 v. der Kanzel das Solemn League and Covenant verlesen u. gleich darauf v. beiden Häusern des Parlaments, v. dem vereinigten Klerus u. v. den schottischen Kommissaren vollzogen, um Karl I. zu 'condign, speedy, and capital punishment' zu ziehen; in ihr unterzog der Geistliche Case den unmittelbar vor ihm sitzenden Cromwell ernstem Tadel u. bei einer anderen Gelegenheit den gleichfalls anwesenden General Munk mit den Worten: „There are some who would betray three kingdoms for filthy lucre's sake.“ Dabei warf er sein Taschentuch nach dem Kirchenstande hinüber, wo Munk saß. In der St. Margaret's Church ruhen u. a. die Gebeine v. William Caxton u. Sir Walter Raleigh.

Margate, sehr besuchtes Seebad, Sonntagsausflugsort der Londoner, mit gutem Strand, vor dem Ausfluß der Themse, an der Nordküste der Isle of Thanet.

Marg. Prof., Lady Margaret's Professor.

Marguerite. Die Gemahlin v. St. Leon in Godwins gleichnamigem Roman.

Maria. 1. Die Heldin in der Komödie: 'The School for Scandal' v. Sheridan; sie liebt Charles Surface. — 2. 'Olivia's woman' in The Twelfth Night. — 3. Eine Figur in 'Love's Labour's Lost'.

Mariana. 1. Figur in 'Measure for Measure'; 2. in 'All's Well that Ends Well' v. Shakespeare.

Marigold. So gen. zu Ehren der Jungfrau Maria; daher auch die Anbringung v. Marigold windows in Kapellen, die der Jungfrau geweiht sind: lady chapels. Gay's Pastoral.

Marina. 1. Gemahlin v. Jacobo Foscari, Sohn des Dryan. Byron, The Two Foscari. 2. Tochter des Pericles in Shakespeares gleichbenanntem Stück.

Marine Engineer: Illustr. Zeitschrift für Schiffbauer, gegr. 1879. Monatl. eine Liefg.; 6 d. W. G. Neal, 3 Amen Corner, Paternoster Row, London E. C.

Marine Insurance, s. Insurance.

Marine Society. Sie wurde zum Zweck der Verpflegung u. des Unterrichts v. Knaben für die Marine v. Jonas Hanway im J. 1756 gegr. u. erhielt Korporationsrechte 1772. Die Gesellschaft richtete das erste Schulschiff auf der Themse im J. 1786 ein.

Marital Rights sind die dem Ehemanne zustehenden Rechte. Der Ausdruck wird hauptsächlich gebr. v. dem Anrecht des Ehemannes auf das Eigentum, zu welchem seine Ehefrau während des Ehepaktes berechtigt ist. Wenn sie nach der Verlobung irgend einen Teil dieses Eigentums willkürlich fortschafft, so wird das als ein Eingriff in seine ehelichen Rechte angesehen u. für ungültig erklärt, selbst wenn der Ehemann nicht gewußt hat, daß sie Anrecht auf das betreffende Eigentum hatte.

Mark, eine alte schottische Silbermünze im Werte von 13 s. 4 d.

Market Bosworth, Schlacht 1485, s. B.

Market Harborough, Städtchen 25 km v. Leicester, mit dem Hause, in dem Karl I. 1645 vor der Schlacht bei Naseby (12 km südwestlich) übernachtete.

Market Overt bedeutet so viel als: offener Markt. Ein solcher wird in gewöhnlichen Marktstädten nur an den für die einzelnen Städte u. Flecken bestimmten Tagen abgehalten, je nach 'charter' od. Vorschrift; in London ist aber jeden Tag Markttag, mit Ausnahme des Sonntags. Der Marktplatz, der nach Sitte u. Brauch für den Verkauf besonderer Waren benutzt wird, ist in gewöhnlichen Städten der 'm. o.', in der City v. London dagegen ist jeder Laden, in welchem Waren zum öffentlichen Verkauf ausgestellt sind, 'm. o.', jedoch nur für solche Gegenstände, mit denen der Ladeninhaber zu handeln vorgiebt. Alle Verkäufe v. Waren auf offenem Markte sind nach dem Marktgesetz nicht nur bindend für die kontrahierenden Parteien, sondern auch für alle anderen Personen, so daß, wenn gestohlene Waren auf offenem Markt verkauft werden, der Käufer, wenn er in gutem Glauben handelt, dem wirklichen Eigentümer gegenüber ein rechtsgültiges Anrecht auf sie erwirbt, wenn der letztere nicht den Dieb überführt hat. In diesem Falle fallen die Waren ihrem wirklichen Eigentümer wieder zu, u. der Käufer muß sich an dem Gelde schadlos zu halten suchen, welches dem Diebe etwa bei seiner Verhaftung abgenommen worden ist. Das Marktgesetz findet keine Anwendung auf Güter u. Waren, die der Krone gehören, u. ist, wenn es sich um Pferdeverkauf handelt, festgesetzten Beschränkungen unterworfen.

Markets, London. Außer unzähligen Lokal-Märkten hat London 14 Hauptmärkte. Diese sind The London Central Markets, Smithfield, the Central Fish Market, Central Fruit, Vegetable, and Flower Market, Smithfield Hay Market, the Metropolitan Cattle Market, Leadenhall Market (s. d. W.), Billingsgate Market (s. d. W.) u. the Foreign Cattle Market zu Deptford, Covent Garden Market (s. d. W.), Spitalfields Market; Shadwell Fish Market, gehört einer früheren Billingsgate Handels-Gesellschaft; Stratford Market, gegr. v. der Great Eastern Railway Company u. der Borough Vegetable Market. Die Borough, Shadwell u. Stratford Markets wurden auf Grundlage v. Parlaments-Gesetzen eingerichtet, u. Covent Garden u. Spitalfields werden verwaltet auf Grundlage v. Vollmachten, welche Karl II. gewährt hat, nachdem die Rechte u. die Pflichten des Eigentümers des erstgenannten Marktes durch Parlaments-Gesetze definiert u. reguliert sind. — Die Central Meat, Poultry, and Provision Markets, eingerichtet zu einem Kostenbetrage v. ungefähr £ 1750000 befinden sich an der Stelle, welche früher von dem Old Cattle Market eingenommen war,

welcher 1847 nach Islington verlegt wurde. — In der Nähe v. dem Central Meat Market befindet sich der Central Fish Market. — Der Fruit, Vegetable, and Flower Market, gelegen an der Verbindung v. Farringdon Road u. Charterhouse Street, wurde zu einem Kostenpreise v. £ 70000 hergestellt. — Der Metropolitan Cattle Market, gelegen in Copenhagen Fields, Islington, wurde im J. 1855 eröffnet u. ersetzte den Markt v. Smithfield. — Der Foreign Cattle Market in Deptford ist in den letzten Jahren der bedeutendste v. allen Märkten, weil die Einfuhr amerikanischen Viehs zunimmt. Näheres Hugo, a. a. O., S. 165 ff.

Die Erlaubnis zur Abhaltung von Jahrmärkten hing v. dem Erlaß eines writ of ad quod damnum ab, da es Grundsatz war, andere Märkte nicht zu schädigen. War der Schaden nachzuweisen, so war ein scire facias in der Königin Namen zum Widerruf der Erlaubnis zu erbitten. Mit der Frage der fairs beschäftigten sich die Akte 31 u. 32 Vict. c. 51, deren Bestimmungen durch 36 u. 37 Victoria c. 37 aufgehoben wurden, die Markets u. Fairs Clauses Act (10 u. 11 Vict. c. 14), die Metropolitan Fairs Act v. 1868 (31 u. 32 Vict. c. 106. Die Befugnisse der Lokalbehörden mit Bezug auf fairs wurden durch 38 u. 39 Vict. c. 55 u. bezüglich des Wiegens des zum Verkauf gebrachten Viehes durch die Markets and Fairs (Weighing of Cattle) Acts v. 1887 u. 1891 geregelt. Das Statut 34 Vict. c. 12 gab dem Home Secretary weitgehende Befugnisse zur Unterdrückung v. Jahrmärkten unter der Begründung, daß „certain of the fairs held in England and Wales are unnecessary, are the cause of grievous in morality, and are very injurious to the inhabitants of the towns in which such fairs are held."

Markham, Mrs. Der Schriftstellername v. Frau Elizabeth Penrose, Verfasserin vieler ehemals populärer Schulbücher.

Mark Lane, eine Straße in London, die ursprünglich Mart Lane hieß; hier befinden sich die alte u. neue Kornbörse.

St. Mark's Day or Eve (25. April). In der Grafschaft Yorkshire sitzen u. wachen Leute, meistens den unteren Volksklassen angehörend, nicht selten in der Nacht auf den 25. April, dem St. Markustag, v. 11—1 Uhr in den Vorhallen der Kirchen u. an den Kirchthüren. Es herrscht nämlich der Aberglaube, daß, wenn jemand dies drei Jahre hintereinander thut, derselbe die Geister aller derjenigen, dem Kirchspiel angehörigen Personen schaut, welche im nächsten Jahr sterben müssen, od. denen eine schwere Krankheit bevorsteht. Die Geister ziehen bei den Sitzenden u. Wartenden vorüber in die Kirche, in ihrer äußeren Erscheinung u. Kleidung ganz den betreffenden Todeskandidaten gleichend, u. zwar in der Reihenfolge, in welcher das Todeslos letztere trifft. Kinder, die noch nicht gehen können, sollen auf dem Fußboden in die Kirche rollen. Die Geister derer, welche zu sterben bestimmt sind, bleiben in der Kirche zurück, die Geister derjenigen Personen dagegen, welche v. ihrer Krankheit genesen, kehren nach längerem od. kürzerem Aufenthalt in der Kirche, welche Zeit der längeren od. kürzeren Dauer ihrer Krankheit entspricht, wieder aus der Kirche zurück. — Bei vorfallenden Erkrankungen raunt man sich nicht selten in die Ohren, daß der betreffende Patient nicht genesen, sondern sterben werde, weil irgend jemand, der in der Nacht vor St. Markustag gewacht, dies gesehen u. ausgesagt. Dieser Aberglaube ist der Wiederherstellung des betr. Kranken nicht förderſam; manche, welchen auf ihrem Krankenlager die Aussage des Geistersehers hinterbracht wurde, sind vor Furcht gestorben. Am Vorabend des St. Markustages pflegt man auch die Asche, die sich auf dem Herd findet, zu sieben. Steht einem Angehörigen des Hauses in dem kommenden Jahre der Tod bevor, so sollen sich am Morgen die Spuren seiner Fußbekleidung abgedrückt in der Asche finden. — Dieser Aberglaube bietet bösen Menschen u. Betrügern zu schrecklichem Mißbrauch Gelegenheit. St. Markustag ist in der römisch-katholischen Kirche in der Zwischenzeit zw. Ostern u. Pfingsten fast der einzige Fastentag. Werkeltagsarbeit am St. Markustage bringt keinen Segen; ein Landmann, der an diesem Tage mit seinen Ochsen arbeitet, wird mit Verlust eines Ochsen bestraft. — Vgl. hierzu den Art. Freemen's Well.

Mark, Sir. Ein mythischer König v. Cornwall, Sir Tristrams Onkel. Er lebte zu Tintagel Castle u. heiratete Isolde, die Schöne, welche leidenschaftlich in seinen Neffen Sir Tristram verliebt war. Die unerlaubte Liebe v. Tristram u. Isolde war im Mittelalter sprichwörtlich.

Marksman. Wenn jemand, der nicht schreiben kann, jedoch ein Dokument unterschreiben will, seine Unterschrift v. einem anderen vollziehen läßt u. sie dadurch anerkennt, daß er darüber od. daneben ein Zeichen, in der Regel ein Kreuz setzt, so heißt er 'a marksman'. Wenn das Zeichen ein ganz besonderes ist, so ist die Schrift des 'm.' 'ex visu scriptionis' zulässig, sonst nicht.

Marks of Gold and Silver. S. Hall Marks for Gold and Silver.

Marksystem. Die Leistungen der Schüler werden meistens durch Punkte, marks, gekennzeichnet. Für ein Fach wird eine bestimmte Zahl Punkte angesetzt. Die Zahl der Punkte, die der Schüler erlangt hat, erscheint dann im Bruchteil. So heißt es: Latein $^{27}/_{100}$ ꝛc. Nach der Zahl der Marken wird auf den Hochschulen auch die Einteilung der in den Prüfungen glücklich Bestandenen in Klassen (s. Classman) vorgenommen.

Mark Tapley. Figur in Martin Chuzzlewit v. Dickens.

Marlbourough, in Wiltshire, halbwegs zw. Reading u. Bath. In M. schrieb Thomson einen Teil der 'Seasons'.

Marlborough Club, ein geselliger Klub in Pall Mall, London, v. dem Prinzen v. Wales gefördert.

Marlborough College in Wiltshire. 1843 gegr. v. einer Gesellschaft, in der bes. Geistliche vertreten waren. Man hatte es abgesehen auf eine Schule, in der namentlich die Söhne der Geistlichen billig erzogen werden sollten. Die Schule hat eine Classical, eine Modern Side u. eine Army Class. In der letzteren werden die Schüler für die Militärschulen zu Woolwich u. Sandurst vorgebildet. Im allg. wird die Schule v. den Söhnen der Beamten u. mittleren Bürger besucht. Strebsamen Schülern winken eine Anzahl Scholarships u. Exhibitions. Leclerc, a. a. O., p. 93, Great Public Schools by Various Authors, p. 259; Bradley, Champneys and Baynes, s. Hist. of. M. C. 1893.

Marlborough House, neben dem St. James Palaste, London, gelegen, wurde 1709—10 v. Sir John Vanbrugh für den Sieger v. Malplaquet erbaut. Es ist seit der Verheiratung des Prinzen v. Wales (1863) die Residenz des Thronfolgers. Mit Ausnahme der offiziellen Festlichkeiten ist es der eigentliche Sitz des Londoner Hoflebens, der Mittelpunkt der 'Society' während der Season.

Marley. Der Partner v. Scrooge, dessen Geist eine Rolle in der Geschichte v. 'Christmas Carol' v. Dickens spielt. Das Carol beginnt mit der Versicherung, daß 'Marley was dead; to begin with.'

Mar Lodge, bei Braemar in Schottland, Sitz des Herzogs v. Fife.

Marlow, s. Great Marlow.

Marlow. Sowohl Sir Charles Marlow, als sein Sohn Young Marlow sind Rollen in dem Lustspiel She Stoops to Conquer von Goldsmith.

Marlowe Memorial, Statue zum Andenken des Dramatikers Christopher Marlowe (1564—1593) in Canterbury. Sie wurde von H. Irving am 16. September 1891 enthüllt.

Marlow Thames Angling Association. Das Flußgebiet, welches dem Verein für seinen Sport zur Verfügung steht, erstreckt sich von 'Temple Mills' bis zum 'Shrubbery'. Der jährliche Beitrag ist £ 1 1 s. Ein Obervogt nebst Gehilfen, die v. dem Vereinsausschuß ernannt werden, besorgen kostenfrei lebenden Köder für die Mitglieder zum Angeln. Wer Fischdiebstahl od. verbotenes Fischen so zur Anzeige bringt, daß die betreffenden Personen gerichtlich belangt werden können, erhält eine Belohnung v. 10 s., die verdoppelt wird, wenn die Beklagten des Diebstahls überführt werden. Für eine tote Fischotter, die erwiesenermaßen zw. der Spitze des Gebietes oberhalb 'Temple Lock' u. 'the Shrubbery' gefangen wird, ist gleichfalls eine Belohnung v. 10 s. ausgesetzt.

Marmaduke Neville, der Liebhaber von Sybil Warner in dem Roman: 'The Last of the Barons' v. Lord Lytton.

Marmalade. Apfelsinengelee, aus den Schalen u. dem Fleisch der Apfelsinen, nicht, was wir im Deutschen Marmelade: Kirschen, Johannis-, Stachelbeeren, zuweilen auch noch Himbeeren zusammengekocht, nennen.

Marmion. Ralph de Wilton, des Verrates angeklagt, verlangte seine Unschuld durch the ordeal of battle darzuthun, wurde jedoch von Lord Marmion überwunden, u. man hielt ihn für tot. Ein barmherziger Samariter (beadsman) aber fand ihn u. nahm sich seiner an u. pflegte ihn sorgfältig. Nachdem de Wilton seine Gesundheit wieder erlangt, begab er sich auf eine Pilgerfahrt in fremde Länder. Nun war Lord Marmion verlobt mit Constance de Beverley u. de Wilton mit Lady Clare, Tochter des Earl v. Gloucester. Da man annahm, daß de Wilton tot sei, bewies sich Lord Marmion treulos Constance gegenüber u. machte Clare einen Heiratsantrag, indem er hauptsächlich ihr reiches Erbe im Auge hatte. Clare wies seinen Antrag ab u. flüchtete sich in das Kloster von St. Hilda in Whitby; Constance nahm ebenfalls den Schleier in dem Kloster v. St. Cuthbert auf der heiligen Insel (Holy Isle) Lindisfarne. Später entwich Constance aus dem Kloster, wurde aber ergriffen u. lebendig in den Mauern einer unterirdischen Zelle eingemauert. Inzwischen wurde Lord Marmion v. Heinrich VIII. mit einer Botschaft an Jacob IV. v. Schottland gesandt u. hielt sich in der Halle Hugh's de Heron eine Nacht hindurch auf. Sir Hugh gab ihm auf seine Bitte einen Führer mit, um ihn zum Könige zu führen, u. der Führer trug den Anzug eines Pilgers. Auf seiner Rückreise hört Lord Marmion, daß Lady Clare in der Holy Isle sich befindet u. befiehlt der Äbtissin des Klosters Hilda, sie loszulassen, damit sie unter der Obhut ihres Verwandten, des Fitz Clare v. Tantallon Hall, stehen sollte. Hier trifft sie de Wilton, der Pilgerführer des Lord Marmion. Lord Marmion wurde in der Schlacht von Flodden Field getötet, u. de Wilton heiratete Lady Clare. Lord Marmion, der Held von Scotts so genanntem Gedichte in 6 Gesängen ist eine rein erdichtete Persönlichkeit. Es gab jedoch einmal eine historische sog. Familie, Nachkommen v. Robert de Marmion, eines Gefolgsmannes des Conqueror, welcher das Lehen Tamworth erhielt, sowie das Herrengut Scrivlby in Lincolnshire. Er war der erste königliche Kämpe (champion); seine männliche Nachkommenschaft hörte mit Philip Marmion in der Regierungszeit Eduards I. auf. Sir John Dymoke, welcher Margery, die Tochter Joans heiratete, das einzige überlebende Kind Philips, beanspruchte sein Amt u. den Herrensitz in der

Regierungszeit Richards II.; dieselben blieben später immer in seiner männlichen Linie. Marmion a Tale of Flodden Field.

Marner, Silas: 'the Weaver of Raveloe'. Ein Roman v. George Eliot, gedruckt 1861.

Marplot. Der Held in der Komödie: 'The Busy-body' v. Mrs. Centlivre.

Marquess od. **Marquis.** Ein Marquess (so gen. nach dem span. Marques) od. Marquis (wie im franz., vgl. mlt. Marchensis, ital. Marchese) bezeichnete urspr. den Vorsteher einer marcha od. march, d. h. eines Grenzgebietes, mithin unsren Markgrafen u. wurde erst später als hoher Adelstitel angewendet. In Großbritannien u. ebenso in Frankreich nennt man Marquess od. Marquis einen Edelmann, dessen Rang unmittelbar zwischen dem eines Earl od. Count (frz. Comte) u. eines Duke (frz. Duc) ist. Als ein solcher Ehrentitel kam diese Würde in England nicht vor 1386 auf. Als zweiten, untergeordneten Titel legt sich denselben auch ein Duke bei, wie er aus Höflichkeit gleichfalls auf den ältesten Sohn eines Duke angewendet wird. Die Gemahlin eines Marquess od. Marquis heißt 'Marchioness'. Nach Stubbs wurde der Titel Marquis in Frankreich bis zum 17. Jhrh. nicht allgemein üblich u. kam möglicherweise zuerst nach England unmittelbar aus Deutschland. Eduard III. hatte den Markgrafen v. Jülich zum 'Earl of Cambridge' ernannt, u. Richard erhob John Beaufort 1397 zum Marquess of Dorset. Obgleich der letztere diesen Titel als einen fremdartigen 'unfamiliar and unwelcome to English ears' 1402 wieder ablehnte, ward er dennoch später zu Gunsten seines Sohnes Edmund erneuert, der seinerseits 1443 Marquess of Dorset wurde. William de la Pole wurde 1444 Marquess of Suffolk, u. Eduard IV. (1461—1483) machte John Neville zum Marquess of Montague. Dieser letztere Fall, in welchem der Titel, innerhalb eines Jahrhunderts seit seiner Einführung in England, so sinnlos gebraucht wurde wie ein 'Marquess of Montague', beweist deutlich, wie Stubbs hervorhebt, daß derselbe alle Spuren seiner urspr. Anwendung längst verloren hatte. Bei seiner feierlichen Bestallung wurde der Marquess mit dem Goldreif geschmückt u. mit dem Schwerte umgürtet, u. seit 1470 auch mit der sogen. 'Cap of Maintenance' (Schirmhaube, wie sie den Königen bei ihrer Krönung und später den Lord-Mayors bei ihrem Einzuge vorangetragen ward) bekleidet. Stubbs, Constitutional Hist. III, 435 u. Century Dict.

Marriage, its Ceremonies and Customs. In England fanden in der ältesten Zeit die Trauungen in der Vorhalle der Kirche statt; später vor dem Altar. Hiermit wurde einerseits die Trauung zu einem Sakrament erhoben, andererseits fand damit manches in die Kirche seinen Eingang, was nicht in sie hineingehörte u. der Heiligkeit des Ortes nicht entsprach. So war es Sitte, daß die neuvermählte Frau nicht nur dem Ehemann, sondern auch den Trauführern u. allen jungen Männern einen Kuß gab. Ebenso fand die Fortnahme der garters u. der Hochzeitstrunk aus der vom Priester gesegneten bride-cup (s. Bride's Maids) in der Kirche statt. Man nahm hierzu entweder Muskatellerwein (muscadine) oder bride-ale (s. Ale). Auch wurden Stücke weißer Kuchen, sops, in den Wein getaucht (daher d. Blumenname sops-in-wine, Federnelken). — Bei den Angelsachsen wurde die Einsegnung vollzogen, indem ein Tuch v. feiner, weißer Leinewand (s. Care Cloth), welches an jeder Ecke v. einem Manne angefaßt war, über den Häuptern v. Braut u. Bräutigam gehalten wurde. Ob dies geschah, um einen Baldachin herzustellen, od. um das Erröten der Braut zu verbergen — bei einer Witwe unterließ man diesen Brauch — steht nicht fest. Ganz arme Leute hielten ihre Hochzeit in einer gemieteten Herberge ab; eine solche Hochzeit nannte man penny bridal od. penny weddings. Brautleute dieser Art streiften zuvor die Gegend ab, um jedermann zur Hochzeit zu bitten und zu gleicher Zeit besonders Saatkorn u. Käse, in Wales cawsa gen., zu erbetteln. Solche arme Leute brachten durch die Hochzeitsgeschenke Geld zusammen; denn die Bewirtung war schwach u. bestand fast nur aus Brot, ale u. Whisky. Trotzdem amüsierte man sich auf diesen Armen-Hochzeiten mit Tanzen u. Spielen recht gut. — Bei den Hochzeiten der Vornehmen wurden gleichfalls reiche Geldgeschenke gegeben. — Die Geschenke wurden je nachdem in ein bereit stehendes Gefäß geworfen, den Brautleuten aufs Bett gelegt u. das Vieh in den Stall gebracht. Auch die Musik wurde bei den Hochzeiten armer Leute v. den Gästen bezahlt; denn Musik mußte dabei sein: what's a wedding without pipe and fiddle? Auf dem Gange zur Kirche mußte die Musik den Zug eröffnen, die hierbei herkömmliche Melodie war: 'The Black and the Grey'. — Wenn man bei der Kirche ankam, ging man erst dreimal um sie herum, sodaß die Mauer der Kirche zur rechten Hand war, ehe man in die Kirche hineintrat. Wenn das neu vermählte Paar die Kirche verließ, traten Leute an dasselbe heran u. baten um football-money, welche Bitte nicht abgeschlagen werden durfte, denn das football-Spiel steht in England in hohen Ehren. Die junge Frau warf auch wohl selbst einen Ball über das Dach der Kirche. — Die jungen Burschen, die zu Pferde dem Hochzeitszuge das Geleite zur Kirche gegeben hatten, setzten sich in Bewegung, den Broose (s. d. W.), auch kail gen., zu gewinnen. Das Geleiten der Frau nach Hause wurde bride-wain, Brautwagen, gen., u. geschah oft in einem solchen. Freudenschüsse wurden aus Pistolen u. Flinten dabei abgefeuert. Eine bei Hochzeiten sehr übliche

Belustigung berittener junger Burschen war auch das Turnieren nach einem sogen. Quintain od. Quintin. Es war dies entweder ein in die Erde gerammter Pfahl, an dem es galt, eine hölzerne Stange, die der Reiter in Händen hatte, beim Ansprengen im Galopp zu zerbrechen, od. der quintain war v. komplizierterer Konstruktion u. bestand aus einem senkrecht in die Erde getriebenen Pfahl, auf den ein um einen Zapfen sich drehender Balken wagerecht aufgelegt war. An dem einen Ende dieses Drehbalkens war ein Sack mit Sand befestigt. Der Reiter hatte diesen Balken mit seinem Speer zu treffen u. sich dabei großer Schnelligkeit zu bedienen, um v. dem herumfliegenden Balken u. dem daran hängenden Sandsack keinen Schlag in den Rücken zu bekommen. — Auch warfen junge Burschen bei Hochzeiten mit schweren eisernen Stangen, sogen. quintails, nach einem Ziel, ihre Kraft u. Gewandtheit zu zeigen. — Die Zeit zwischen dinner u. supper, Hochzeitsmahl u. Abendessen, wurde mit Tanzen ausgefüllt. Unter den Tänzen, die getanzt wurden, war 'Joan Sanderson', ein alter Rundtanz, bei dem ein Kissen zur Anwendung kam, besonders beliebt. Er wurde v. einer einzelnen Person begonnen, die das Kissen in der Hand hielt, einmal durch das Zimmer tanzte, bei einer gewissen Stille der Musik innehielt u. sagte: 'This dance it will no farther go'. Der Fiedler antwortet: 'I pray you, good sir, why say you so?' Der Tänzer repliziert: 'Because Joan Sanderson will not come to'. Der Musikant: 'She must come to, and she shall come to, and she must come, whether she will or no'. Der Tänzer legt dann das Kissen vor einer Dame auf den Boden, auf welches dieselbe niederkniet, der Herr küßt sie u. sagt: 'Welcome, Joan Sanderson, welcome, welcome'. Dann steht die Dame auf, nimmt das Kissen in die Hand, u. Herr u. Dame tanzen, indem sie singen: 'Prinkum-prankum is a fine dance, and shall we go dance it once again, and once again, and shall we go dance it once again'. — Sodann ist eine Pause, der Tänzer setzt sich, u. die Dame tanzt nun ihrerseits mit dem Kissen in gleicher Weise, unter dems. Wechselgespräch mit dem Musikanten, fordert dann ihrerseits einen Herrn, John Sanderson, auf, mit ihr zu tanzen, indem sie das Kissen vor demselben auf den Boden legt; welcher Herr dann seinerseits wieder eine Dame auffordert, so lange, bis alle Tanzgenossen an der Reihe gewesen sind. — Dann macht man die Reihe wieder rückwärts durch, nur daß man dieses Mal statt 'Come to', 'Go fro' sagt, u. statt 'Welcome, Joan Sanderson', 'Farewell, Joan Sanderson'. — Bei Hofe u. Hochzeiten vornehmer Leute waren natürlich andere Tänze, besonders französischen Ursprungs, in Gebrauch. Die Tanzfestlichkeit wurde in solchen Kreisen am Abend gewöhnlich mit einer Maskerade (masque) beschlossen. Bevor am Abend des Hochzeitstages das neuvermählte Paar sich zur Ruhe begab, reichte man demselben sogenannten Sack-Posset, auch Benediction-Posset genannt, ein Gelee aus süßem Wein. Dieser Gelee wurde v. demselben auch am Morgen nach der Hochzeitsnacht genossen, wo das junge Ehepaar nicht selten durch ein Ständchen (reveille matin) aus dem Schlaf geweckt wurde. An diesem Morgen hatte der junge Ehemann noch im Bette in Gegenwart seiner Verwandten u. derjenigen der jungen Frau zu erklären, was für eine Morgengabe od. Nadelgeld, pin-money, er seiner Frau aussetze. — Daß allerlei Aberglaube auch bei den Hochzeitsgebräuchen sich geltend machte, u. zum Teil noch findet, ist der menschlichen Natur nach, die das Geheimnisvolle liebt u. dadurch leicht Betrügern Gelegenheit zur Ausbeutung der menschlichen Schwachheit bietet, nicht anders zu erwarten. Wahrsagerinnen, die mit Hilfe v. Würfeln die zukünftige Gestalt der betr. Ehe voraus verkündigen wollten, fehlten auch in England nicht. Sonnenschein am Hochzeitstage galt für ein gutes Omen; dagegen muß notwendig die Braut am Hochzeitstage weinen, wenn die Ehe gut ausfallen soll. — Die junge Frau mußte, wenn sie aus der Kirche in ihr zukünftiges Haus kam, ihre Kopfbänder an dessen Oberschwelle befestigen u. die Seitenschwellen mit Öl bestreichen, um das Haus vor dem Einfluß der Hexen zu behüten. Der Gürtel (girdle), den die Braut u. junge Frau trägt, beschützt sie persönlich vor diesen dämonischen Gewalten. — Wenn eine jüngere Schwester vor den älteren heiratet, so müssen letztere auf der Hochzeit ohne Schuhe tanzen, um nicht unvermählt zu bleiben. — Stücke des Brautkuchens, neunmal durch den Ehering gesteckt, offenbaren heiratslustigen Freundinnen der Braut, unter das Kopfkissen gelegt, ihren zukünftigen Ehemann. — Die Monate April u. November galten als besonders geeignet zur Eheschließung, der Mai aber für nicht günstig. In jedem Monat waren 5—6 Tage verschiedenen Datums als besonders passende für diesen Akt im Ehekalender verzeichnet; auf keinen Fall aber durfte die Trauung am Tage der Unschuldigen Kinder (28. Dez.), od. an demjenigen Wochentage, auf den dieser Tag fiel, geschlossen werden. — Ebenso mußte die Trauung auf einen andern Tag verschoben werden, was man ungern that, wenn auf dem Kirchhof sich ein offenes Grab befand. — In Dunmow in Essex u. in Whichenovre in Staffordshire fand sich die Sitte, daß, wenn ein volles Jahr nach dem Hochzeitstage ein Ehepaar zu beschwören bereit war, daß sie sich nie gezankt, dieselben mit einer Speckseite, flitch of bacon, beschenkt wurden (s. Bacon Dunmow Flitch). — Ein Ehemann, der das Unglück hatte, daß seine Frau ihm untreu war, wurde mit dem

Ausdruck cornute od. cuckold bezeichnet; man symbolisiert dies, indem man, bei einwärts gebogenen Daumen, dritten u. vierten Finger den Zeigefinger u. kleinen Finger ausstreckt, sodaß die beiden ausgestreckten Finger Hörnern gleichen, wie sie sich auf dem Kopfe v. Hirschen, Stieren, auch der Schnecken befinden. Man will damit ausdrücken, was die Redensart bezeichnet: „Diese Frau setzt ihrem Manne Hörner auf." — Der Volkswitz rächte sich oft in sehr derber Weise an Frauen, die ihren Männern untreu waren, oder dieselben mißhandelten. Dyer, a. a. O., Brand, a. a. O., Strutt, a. a. O., Wagner, a. a. O.

Marriage Rings, s. Betrothing Customs.

Marriage Settlements, Ehestiftungen. Sie teilen sich in zwei Klassen. Die erste Klasse bilden die Ehestiftungen der Edelleute u. der reichen Grundbesitzer, welche das Bestreben haben, das Vermögen ihren Familien auf die längstmögliche Zeit zu erhalten u. das Erstgeburtsrecht so weit durchzuführen, als es die Versorgung der jüngeren Kinder nur irgend gestattet. Die zweite Klasse findet sich am häufigsten bei Kaufleuten, Rechtsgelehrten, Ärzten u. a. Personen des Mittelstandes, welche nicht ausschließlich Grundbesitzer sind. Sie unterscheidet sich v. der ersten durch das Fehlen der Errichtung v. Erblehn u. durch Nichtbeachtung des Grundsatzes der Erstgeburt. Näheres Solly, Grundsätze des Engl. Rechts.

Marriages, Civil and Ecclesiastical. In England ist sowohl die Civil-Trauung, als auch die kirchliche Trauung erlaubt u. bindend. Die Civil-Trauung findet auf dem Standesamte des ber. Distrikts vor dem Standesbeamten statt, der sie amtlich beglaubigt. Hier müssen auch die Geburten u. Todesfälle angezeigt werden. Wenn die Trauung in der Kirche stattfindet (Haustrauungen sind in England nicht Sitte), dann sorgt der Geistliche für die Registrierung derselben, u. das neuvermählte Paar erhält einen Trauschein. — Die Heiratsceremonie schließt wie folgt: Da nun M. u. N. in der Absicht, in den heiligen Ehestand zu treten, eins sind, dies vor Gott u. dieser Versammlung bezeugt u. sich gegenseitig Treue angelobt u. zum Zeichen dessen die Ringe gewechselt u. die Hände zusammengefügt haben, so erkläre ich sie hiermit nunmehr als ehelich Verbundene, im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes u. des heiligen Geistes. Amen. — Dann folgt der Segen, Psalm u. die Vermahnung. Die gegenwärtige engl. Form der Einsegnung ist aus dem alten Sarum Manual genommen, wobei die förmliche Segnung des Ringes fortgelassen ist u. die Abendmahlsfeier unmittelbar an die kirchliche Einsegnung sich anschließt. Es hat keine Veränderung in der Trauungs-Ceremonie seit 1549 stattgefunden, mit Ausnahme, daß die Zeichen der Ehelichung, Gold u. Silber, die zugleich mit dem Ringe dargeboten wurden, fortgelassen sind; sowie d. Änderung der Vorschrift mit Bezug auf die Feier des heil. Abendmahls. Diese Vorschrift lautete zur Zeit der Reformation: „The new married persons, the same day as their marriage, must receive the Holy Communion." Im J. 1661 wurde die Stelle, den Puritanern zu gefallen, dahin geändert: 'It is convenient', etc. In diesem Stück steht die Church of England nicht isoliert da, denn auch in der griechischen Kirche ist das neu verheiratete Paar nicht gebunden, das Sakrament des heil. Abendmahls im unmittelbaren Anschluß an die Trauungs-Ceremonie zu empfangen. Voraussetzung der Möglichkeit der Feier des heil. Abendmahls u. der Segensprechung ist, wie dies auch altkirchlicher Brauch ist, allerdings, daß die Trauung durch einen Priester vollzogen werden muß; aber gesetzlich ausgesprochen u. gefordert ist dies nicht. Wegen der an die Trauung sich anschließenden Festlichkeit war die Eheschließung schon im 11. Jhrh. während der Fastenzeit verboten. — Ebenso war die Eheschließung verboten zwischen Advent und der Oktave v. Epiphanias (6. Januar); zwischen Septuagesimä u. dem Sonntage nach Ostern; während 14 Tage vor dem Feste Johannis des Täufers; während der Quatember-Wochen u. an den Vigolien od. Vorabenden der christlichen Feste. — Ein Versuch wurde i. J. 1671 gemacht, einige dieser Beschränkungen wieder einzuführen. — Vorgängige Benachrichtigung über die beabsichtigte Eheschließung wurde zu allen Zeiten v. der Kirche verlangt. Die erste Anspielung auf diesen Gebrauch in England findet sich im 11. Kanon einer Synode v. Westminster aus dem Jahre 1200, wonach das Aufgebot dreimal erfolgen soll.

Marriages, Forced. Das Stat. 3 Heinrichs VII. (1487) bestimmte, daß die Hauptperson u. die Förderer in einer Ehe mit einer Erbin, welche gegen den Willen der Erbin erzwungen, ebenso schuldig sein sollten, wie Kriminal-Verbrecher. Nach einem Gesetze 39 Eliz. (1596) wurde solchen Verbrechern das Benefit of Clergy (s. d. W.) verweigert. Das Verbrechen einer solchen erzwungenen Ehe wurde mit Transportation bestraft (1 Geo. IV, 1820). Vgl. hierzu den Art. Heiress-Stealing.

'Married before Noon'. Gesetzlich muß jede Trauung der englischen Kirche vor 12 Uhr mittags u. in der Kirche selbst vollzogen werden; v. beiden Bedingungen zu entbinden, bedarf es einer bes. Erlaubnis (license) v. Bischof.

Marrow-Bones and Cleavers, eigentümliche altmodische Klapperinstrumente, eigentlich v. den Metzgern bei ihren Aufzügen gebraucht, zur taktmäßigen Begleitung der Musik bei Hochzeiten u. Tänzen.

Marrow Controversy, The. Ein erwähnenswerter Konflikt in Schottland zwischen den Anhängern des Puritanismus u. des Presbyterianismus, so gen. nach einem Buche, betitelt

'The Marrow of Modern Divinity', welches v. der General Assembly im Jahre 1720 verworfen wurde.

Marshal. 1. Der Marschall erscheint unter den Namen Steallere, Horsthegn, stabulator, strator regis. Dem Wortlaute nach Aufseher der Pferde, lag ihm in der Regel alles dasjenige ob, was mit der königl. Ausrüstung zusammenhing, u. insoweit eine bes. Autorität über die kriegerischen Gefolgmannschaften; die häufige Erwähnung deutet auf eine gewisse Wichtigkeit des Hofamtes. Zur Zeit Eduards I. sind die Befugnisse des Marshal u. Constable noch schwer auseinander zu halten (s. darüber den Art. Constable). Ein erblicher Kriegsmarschall (Marescallus od. Marescaleus Angliae) ist v. Hause aus in England eben so wenig vorhanden, wie ein erblicher Constable. Die Idee eines Familienamts taucht erst zur Zeit Stephans auf, wo Gilbert Clare als Marshal gen. wird, an dessen Descendenten v. da an das Amt übergeht. Dagegen war anscheinend v. Anfang an ein erbliches Hofmarschallamt vorhanden, welches bei der Wichtigkeit des fürstl. Marschalls nach den Standesbegriffen der Zeit kaum in einer Hofhaltung fehlte. Freilich ist der Titel sehr unbestimmt. Jede Verwaltung oder Verproviantierung einer Anzahl Pferde heißt eine marescalcia; es kommt auch eine marescalcia avium, marescalcia mensurae Regis vor. Unverkennbar war aber ein erster Hofmarschall vorhanden, dessen Amt in dem Schutz der kgl. Person, Anweisung der Wohnungen im Palast, Aufrechterhaltung des Friedens im Haushalt bestand. Dieser erste Marschall hieß Magister Marescallus od. Marschall schlechthin, der sogar den Namen Marschall als Familienname führt, also das Amt mehr als Erbamt hatte. Da nun aber durch eine Erbtochter die Familie des Marschalls u. der Clares, Grafen v. Pembroke, vereint wurden, so sind absichtlich od. zufällig v. da an beide Ämter in einem Earl Marshal konfundiert. Die Funktionen sind nunmehr dreifach: a) eine Ehrenstelle in der Lehnsmiliz, als zweiter neben dem Constable, mit Befugnissen zur Führung v. Präsenzlisten u. s. w., durch Stellvertreter geübt; b) eine Ehrenstelle im Schatzamt mit formellen durch Stellvertreter geübten Befugnissen. So entsteht der Marschall im Exchequer, mit dem Recht, Rechnungspflichtige in Gewahrsam zu nehmen; nach der späteren Spaltung d. Reichsbehörden sind daraus wieder die Marschalls der heutigen Gerichtshöfe hervorgegangen. c) Eine höchste Hofcharge, welche mit dem Recht auf Gebühren u. Besetzung gewisser Ämter noch ein Erbamt bildet. — Die frühere Militärgerichtsbarkeit des Marschalls ist aus der Ordnung der Lehnsmilizen hervorgegangen u. hatte seit der Creierung erblicher Feudalämter unter jenem Stamme eine stetige Gestalt, wenn auch einen beschränkten Wirkungskreis erhalten. Noch heute findet sich in den Archiven eine Rolle v. placita exercitus Regis aus 24 Edw. I., in welchem der Marschall den Vorsitz im Namen des Königs führt. S. Fischel, a. a. O., S. 138; Gneist, Engl. Verf.-Geschichte, 1882, S. 13, 130 ff.; Stubbs, a. a. O., Bd. I u. II. Vgl. d. Art. Constable, Earl Marshal u. Knight Marshal. — 2. In der Gerichtssprache bezeichnet ein Marshal einen Beamten, der jeden Richter auf der Rundreise in seinem Bezirke (on circuit) begleitet. Er ist der persönliche Beamte des Richters, wie ein Adjutant derjenige eines Generals u. versieht die Dienste eines Sekretärs. Da er nicht fortwährend im Dienste steht, ist er kein ständiger Beamter. Zu seiner Aufgabe gehört es, die 'grand Jury' einzuschwören u. für den Richter einen Auszug od. Überblick die vor ihm zu entscheidenden Anklagefälle (den sogen. Calendar) betr. zusammenzustellen. Von diesem Judge's Marshal zu unterscheiden ist der 'Admiralty Marshal', der in der Abteilung des High Court of Justice für Probate, Divorce and Admiralty Angelegenheiten mit folgenden Obliegenheiten betraut ist: Ausführung aller vom Gerichtshof erlassenen Vollziehungsbefehle (Warrants), Abschätzung u. Verkauf der zur Beschlagnahme verurteilten Schiffe u. ihrer Ladungen; Entfernung der noch vor Gericht schwebenden Schiffe v. Hafen zu Hafen je nach dem Gerichtsbefehl, Empfangnahme u. Auszahlung an den Gerichtshof aller aus einem entschiedenen Prozeß entstandenen Kosten, die genügende od. ungenügende Sicherheit einer Kaution od. Bürgschaft (Bail) festzustellen u. die beschlagnahmten Schiffe in Gewahrsam zu nehmen. Sweet's Law Dict.

Marshals, British Field. Dieser Rang wurde zuerst auf John, den Herzog v. Argyll, u. auf George, Earl of Orkney, durch Georg II. i. J. 1736 übertragen. Der Herzog v. Cambridge wurde am 9. Nov. 1862 zum Feldmarschall gemacht; der Prinz v. Wales am 29. Mai 1875.

Marshalsea, ehedem ein zur Jurisdiktion des Hofmarschalls gehöriges Gefängnis in Southwark, London, das 1842 einging, nachdem man die Gefangenen nebst denjenigen aus dem 'Fleet Prison' in das Queen's Bench Prison (auch bloß als 'the Queen's Prison' bek.) übergeführt hatte, das seinerseits 1862 aufhörte, unter diesem Namen weiter zu bestehen.

Marshalsea, Court of, s. Court of Marshalsea.

Marsham, Men of. So hießen diejenigen, welche unberufen das Buschwerk u. Dornengestrüpp auf Marsham Heath in Norfolk 1646 ausrodeten. Die Bewohner v. Marsham und die Pächter des Gutes petitionierten gegen diese Frevler.

Mar's Insurrection. John, Earl of Mar, wurde zu Braemar in Aberdeenshire am 6. September 1715 zum Könige proklamiert. Er erlitt am 13. Nov. bei Sheriffmuir b. Dumblane

u. Perth eine Niederlage und floh mit dem Pretender v. Montrose am 4. Febr. 1716.

Marston Moor, Schauplatz v. Cromwells Sieg 1644, bei Marston, 10 km v. York.

Mar's Year. So heißt das J. 1715, bek. durch den Aufstand des Earl of Mar. Burns, Halloween, 27. S. Mar's Insurrection.

Martello Towers sollen v. Kaiser Karl V. an den Küsten Italiens errichtet worden sein. Ähnliche zirkelrunde Gebäude wurden im Anfang des gegenwärtigen Jhrh. errichtet an der südl. Küste Englands u. andern Teilen des Reiches zum Schutze gegen Invasionen. Die Türme sollen ihren Namen v. Cap Martello od. Mortella in Korsika haben. Sie sind jetzt als veraltet abgebrochen.

Mar-Text, Sir Oliver. Ein Geistlicher in As You Like It v. Shakespeare. Der Titel Sir entspricht dem späteren 'Rev.'

Martia. Eine der Heldinnen in Fletchers Stück: 'The Double Marriage'.

Martial, Courts (Courts-martial), Kriegsgerichte. Dazu gehört 1. das auf Grund der Annual Mutiny Acts eingerichtete Kriegsgericht. Solche Courts-martial sind entweder a) General, b) Detachment-General, c) District od. Garrison, d) Regimental od. Detachment. Nur den beiden ersten steht das Recht zu, einen Offizier zu bestrafen od. Todesurteile od. solche auf penal servitude zu fällen. Zu einem Urteilsspruch müssen mindestens 13 Mitglieder anwesend sein. Stimmenmehrheit entscheidet. Zur Fällung eines Todesurteils ist eine Mehrheit v. 2/3 Stimmen erforderlich. Neuere Bestimmungen enthielt die Army Act v. 1881 (44 u. 45 Vict., c. 58). — 2. Das Naval Court-Martial, zur Untersuchung u. Bestrafung v. Vergehen gegen naval discipline. Die hierüber geltenden Bestimmungen sind in der Naval Discipline Act von 1866 enthalten. — An der Spitze der Militärgerichte steht der judge advocate-general (Generalauditeur), ein by letters patent unter dem Großsiegel ernannter Beamter, unter diesen ein judge advocate, ein stellvertretender judge advocate, der v. judge adovate-general ernannt ist, od. eine v. general officers commanding the forces abroad zum Amte des judge advocate bes. bestellte Persönlichkeit. Die Pflichten des judge advocate bestehen in der Beschaffung eines geeigneten Gerichtslokals, der Vereidigung der Gerichtsmitglieder u. Zeugen, der Ladung der Zeugen, der Protokollfeststellung u. der Belehrung des Gerichts über Punkte of law, custom u. form. Das Protokoll wird v. judge advocate-general der Krone vorgelegt. Die Protokolle über im Auslande abgehaltene Kriegsgerichte sind an den judge advocate-general im Heimatlande einzusenden, der sie in seinem Bureau in Verwahrung hält. Über die beschleunigte Untersuchung v. der Army Act unterstehenden Personen, die wegen murder od. manslaughter einer derselben Akte unterstehenden Person angeklagt sind, enthält das Stat. 25 u. 26 Vict., c. 65 Bestimmungen. Die Jurisdiktion der Courts-martial schließt die dem Militärstande angehörenden Personen nicht von der Verfolgung 'by the ordinary course of law' aus. Denn die Militärgerichtsbarkeit erstreckt sich bloß auf Disziplinarvergehen der Soldaten u. Offiziere. Von den Militärgerichten kann an die Reichsgerichte appelliert werden. Erkennen sie auf Deportation, so kann der Verurteilte doch nur auf Befehl der Richter des Common Law deportiert werden. Die kleinen Standgerichte der Regimenter, Distrikte u. Garnisonen können nur bis auf 30 Tage Gefängnisstrafe erkennen. Einfache Disziplinargerichte, Courts of Inquiry, haben bloß die Aufgabe, thatsächliches Material zu sammeln u. dürfen keine Zeugen eidlich vernehmen. Näheres bei Simmons od. Finlason on Courts Martial, Thring's Criminal Law of the Navy, Stephen, New Commentaries II, 589—598.

Martian Laws. Gesetze, die v. Martia, Gemahlin Guithelins, Urenkel des Malmutius zusammen geschrieben wurden, welch letzterer in England die Malmutian Laws einführte. Alfred übersetzte diese beiden Gesetzsammlungen ins Angelsächsische. Drayton, Polyalbion, VIII.

Martin, in Dr. Arbuthnots 'Hist. of John Bull', Swifts 'Tale of a Tub' u. Drydens 'The Hind and the Panther', eine Personifikation Martin Luthers u. dessen Partei.

Martin, 'Dick', ein wohlbekanntes u. beliebtes irisches M. P. in den zwanziger Jahren dieses Jhrhs., Gründer der Society for the Prevention of Cruelty to Animals.

Martinmas, 11. November. An diesem Tage Kühe, Ochsen u. Schweine zu schlachten, Fleisch in den Rauch zu hängen u. einzusalzen, als Vorrat für den Winter u. an diesem Tage selbst bei Wurstessen u. Trinken sich gütlich zu thun, war u. ist in England sowohl Sitte wie auch in Deutschland. Auch der 17. Dez., der sogen. Sow-Day, dient vorzugsweise diesem Zwecke. — Blutwürste aus Rinderblut, Fett u. Gerstengraupen (groats) bereitet u. nach ihrer Farbe black puddings gen., werden in England bei dieser Gelegenheit viel bereitet u. gern gegessen; daher das Sprichwort: 'Blood without groats is nothing', dessen Sinn ist, daß ein Mann od. eine Familie ohne Vermögen nicht viel zu bedeuten hat.

St. Martin of Bullions. Der heilige Swithin v. Schottland heißt so. Sein Tag ist der 4. Juli, und die Schotten sagen, wenn es an diesem Tage regne, so könne Regen 40 Tage lang erwartet werden. Scott, The Abbott, XV.

'Martin of Cambray'. Martin u. Martine sind die beiden Gestalten, welche mit ihren Hämmern die Stunden auf d. Glocke v. Cambray

schlugen. Martin ist dargestellt als ein Landmann in einer Bluse, die um die Taille sehr enge zusammengezogen ist. Daher die Redensart Girt like Martin of Cambray = in lächerlicher Art gekleidet.

St. Martin's Jewellery. Nachgemachte Edelsteine. Auf der Stelle, wo ehemals die alte Stiftskirche St. Martin's le Grand lag, welche bei der Aufhebung der Klöster abgebrochen wurde, ließen sich eine Anzahl Personen nieder u. etablierten einen bed. Handel in künstlichen Steinen, Perlen u. Geschmeiden. Diese 'Brummagem ornaments' wurden 'St. Martin's beads' od. 'St. Martin's jewellery' gen., je nach der Beschaffenheit dieses unechten Schmuckes.

St. Martin's Lace. Eine Art aus Kupfer hergestellte Spitzen, welche in Blowbladder Street, St. Martin's, fabriziert wurden.

St. Martin's Rings, s. Betrothing Customs.

Martyr King, The. Karl I. v. England, der am 30. Jan. 1649 enthauptet wurde. Er wurde zu Windsor beerdigt; er wurde auch 'The White King' genannt.

Martyrs' Memorial, Denkmal in Oxford, 1841 errichtet nach dem Plan v. Gilbert Scott, in gotischem Stil, mit der Figur der Bischöfe Cranmer, Latimer u. Ridley, die nahe dabei den Tod erlitten.

Marvellous Boy, The. So hieß der Dichter Thomas Chatterton, Autor eines Bandes Gedichte, betitelt Rowley's Poems, nach eigener Angabe v. Rowley, einem Mönch (1752—1770), geschrieben.

Mary Ashburton, Figur in Longfellows Roman 'Hyperion'.

Marybuds. Die Blume des Krautes Marigold. Wie manche andere Blumen öffnen sie sich beim Aufgehen der Sonne und schließen sich bei deren Untergang. Shakespeare: Cymbeline, II, 3.

Mary Highland, s. Highland Mary.

Marylebone Cricket Club. 1800 errichtete ein Herr, Namens Lord, einen Cricketplatz in der Nähe des heutigen Dorsetsquare, u. unter dem Patronat des 'White Conduit Club' entstand dort der 'Marylebone Club', welcher v. der gesamten Cricket spielenden Welt aller Erdteile als höchste gesetzgebende und richterliche Autorität in Cricketangelegenheiten anerkannt ist. Die Mitglieder heißen Lord's men u. eine Partie mit ihnen Lord's match. Der Klub entsendet Deputationen, um mit Spielern anderer Gegenden 'matches' abzuhalten. S. Lord Cricket Ground.

Marylebone, London, ist nicht verderbt aus Marie la bonne, sondern aus 'Mary on the bourne' od. Quelle, wie Holborn soviel ist wie 'Old Bourne'.

St. Mary-le-Bow od. **Bow Church** (ben. nach den Bogen, auf denen sie gebaut war, urspr. St. Mary de Arcubus), liegt ziemlich in der Mitte der City, in der Cheapside Street. Die Glocken (Bow Bells) haben ein besonders schönes Geläute. S. Bow Bell u. Cockney.

St. Mary Overy (später St. Saviour's Church gen.) in Southwark (London), ist nächst der Westminster Abbey eine der berühmtesten Kirchen Londons. Sie stammt noch aus der Zeit vor der Eroberung (1066). Ursprünglich war hier ein Frauenkloster. Als Revenuen bezog es das Geld, welches die Ferry (Fähre) einbrachte, die vor Erbauung der London Bridge hier eingerichtet war. St. Mary Overy bed. St. Mary of the Ferry. Später wurde aus dem Kloster eine Priorei. Die Kirche mit Chor u. Kreuzschiff aus dem 13. Jhrh. ist eins der bemerkenswertesten Beispiele des frühenglischen Stils. Der Dichter John Gower, der 1402 gestorben ist, bedachte die Kirche mit Schenkungen u. ist in ihr begraben. Im J. 1539, bei der Aufhebung der Klöster durch Heinrich VIII., wurde aus der Prioreikirche eine Gemeindekirche unter dem Namen St. Saviour's u. eine Kapelle hinzugebaut. Aus der Lady Chapel wurde später ein Blockhaus; der Jetztzeit (1840) blieb es überlassen, das alte Schiff zu zerstören. Übrig geblieben sind noch Chor, Kreuzflügel u. ein Altarschirm, errichtet vom Bischof Fox, der im J. 1528 starb. In St. Saviour's wurden z. B. der Königin Mary die Ketzer vom Bischof Gardiner verhört. Unter den Begräbnisstätten in diesen Kirchen sind zu erwähnen die des Edmund Shakespeare, eines jüngeren Bruders des Dichters; des John Fletcher (1625); des Beaumont u. Fletcher; des Philip Henslow (1615) und Philip Massinger, der auf dem Kirchhof begraben liegt.

St. Mary the Virgin, die Universitätskirche v. Oxford (High-Street), eins d. hervorragendsten Bauwerke der Stadt.

Mary Trevellyn. Die Heldin in dem Gedicht 'Amours de Voyage' v. Clough.

M. A. S., Member of the Arundel Society.

Maskwell. Eine Persönlichkeit in Double Dealer v. Congreve.

Masques scheinen ihren Ursprung der mittelalterlichen Sitte zu verdanken, bei öffentlichen Aufzügen maskierte Personen mitzuführen, die andere Personen od. symbolische Charaktere darstellten. Wir hören v. solchen Verkleidungen schon im J. 1348; wir wissen, daß Heinrich VIII. sich an denselben ergötzte. Sie nahmen allmählich eine mehr dramatische Gestalt an. Zuerst waren diese Darstellungen mehr table aux vivants und zeichneten sich hauptsächlich durch den Reichtum der in ihnen verwandten Kostüme aus; dann wurden sie zu einer Art privaten Theater-Vorstellungen, welche unter Elisabeth in Gebrauch kamen u. bes. unter Jacob I. u. Karl I. sehr beliebt waren. Da maskierte Stücke (masks) v. den höfischen Patronen dieser Schauspieler gefordert wurden, so lieferten die engl. Dichter solche in Menge. Wir finden unter den Dichtern solcher Masken-

spiele die Namen v. Francis Beaumont, William Browne, Samuel Daniel, Ben Jonson, Sir William Davenant u. John Milton. Browne's Inner Temple Masque wurde bei Hofe im J. 1620 dargestellt, während Milton's Comus für die Familie des Earl of Bridgewater im J. 1639 geschrieben wurde. Dies war der Höhepunkt der Masken-Dichtkunst. Als die Republik kam, starb diese Kunst aus, so wie vieles, was dazu gedient hatte, den Hof der Stuarts zu einem glänzenden zu machen. S. Mummings and Masquerades.

Master. 1. Der allgemeine Name für Lehrer; im Gegensatz zum Head- od. High-Master (auch Principal), dem Leiter einer Schule (s. Head M.), nennt man seine ihm untergebenen Lehrer Assistant M. (s. d. W.) Alle zusammen machen das Kollegium, den schoolstaff, aus. Der Vorsteher eines Kosthauses (s. Boarding-House) heißt House M., der Klassenlehrer, der alle od. die meisten verbindlichen Fächer lehrt, Form od. Class M. u. der Fachlehrer je nach seinem Fache Science M., Drill M. etc. — 2. Bezeichnung einiger Kollegien-Vorstände zu Oxford u. aller zu Cambridge mit der Ausnahme v. zweien, dem Provost v. King's College u. dem President v. Queen's College. Auch die Direktoren mancher alten Hospitalien, wie dessen zu Sherburn, werden so genannt. Der Ausdruck wird v. 42. u. 43. Kanon rc., als auch den ersten Geistlichen an Kathedral- und Kollegialkirchen zustehend anerkannt. — 3. Die Persönlichkeit, welcher die Führung eines Schiffes anvertraut ist, für gewöhnlich also der Kapitän. Es kann jedoch auch ein Lotse damit gemeint sein, wenn ein solcher sich an Bord befindet. — 4. In der kgl. Marine der Schiffsoffizier, der sich bloß mit der Leitung des Schiffes zu beschäftigen hat, während die Aufgabe der anderen Offiziere zugleich eine militärische, u. insofern sie ihr Land vertreten, eine politische ist. — 5. In der Gerichtssprache Bezeichnung für die Beamten der großen Gerichtshöfe. Die Masters des Supreme Court od. höchsten Gerichtshofes versehen jetzt (seit der Neuorganisation v. 1873) diejenigen Funktionen, welche vorher den Masters u. Associates der „Queen's Bench, Common Pleas u. Exchequer Divisions, dem Queen's Coroner and Attorney, dem Master of the Crown Office, u. den Record and Writ Clerks" oblagen. Die Pflichten dieser versch. Masters od. Beamten waren, der Reihe nach den Sitzungen der Abteilungen, zu denen sie gehörten, beizuwohnen, Vorladungen u. Gesuche in den Gerichtskammern zu vernehmen u. zu empfangen, Gerichtskosten festzustellen, Zeugen vor dem Verhör zu prüfen u. über Angelegenheiten zu berichten, die ihnen vom Gerichtshofe zum Referate zugingen. Früher fungierten die 'Masters in Chancery', d. h. die Beamten am ehemaligen obersten Gerichtshof, dessen Vorsitz der Lordkanzler führte, als Assessoren u. Gehilfen des Chancellor, der ihnen manche seiner Pflichten übertrug, darunter die wichtigste in Prozessen Voruntersuchungen anzustellen u. über deren Ergebnis dem Chancellor zu berichten. Der 'Master of the Rolls', der zu ihnen gehörte, erlangte später Jurisdiktion als ein Richter erster Instanz (s. den Art. über 'Master of the Rolls'). Die anderen 'Masters' wurden seit 1852 abgeschafft, u. ihre Funktionen einer neuen Kategorie v. Beamten, den 'Chief Clerks' übertragen. Sweet's Engl. Law Dict. S. Fag u. Fagmaster.

Master in Civil Engineering (M. E.) v. der Universität Dublin dem verliehen, der nach Erlangung des Bachelor of Civil Engineering noch 3 Jahre als Civilingenieur thätig gewesen ist.

Master Magrath. Der Hund, welcher den Waterloo-Becher (cup) in drei aufeinanderfolgenden Jahres-Ausstellungen gewann u. der Königin gezeigt wurde. Waterloo liegt an den Ufern des Mersey, 3 engl. Meilen nördlich v. Liverpool.

Master of a House, s. Heads of Colleges (Houses), wo versehentlich Heads of a College gedruckt worden ist.

Master of Arts (Magister Artium), M. A. Wie im Handwerk, so unterschied man im Mittelalter auch in der Zunft der Gelehrten, Lehrlinge u. Meister, baccalaurei u. Magistri, Masters. Die Erlangung des letzteren Titels war früher an eine Prüfung gebunden. In den Universitäten Oxford u. Cambridge nahm das Baccalaureat 4 Jahre in Anspruch. Auf 4. Jahre hieß der Student sophista generalis. Nach einem ferneren Studium v. 3 Jahren wurde man M. A. u. hörte in dieser Zeit Philosophie, Astronomie, Musik, späterhin Griechisch, beteiligte sich ferner an den Disputationen der Baccalaurien u. hatte dreimal gegen einen M. A. zweimal in s. College zu respondieren u. einmal zu deklamieren. Wollte der Bachelor zum M. aufrücken, so mußte ihn ein Magister als 'pater' präsentieren, u. noch andere 14 ihn empfehlen. Nach feierlicher Vereidigung erhielt er die Lizenz u. begann nach Jahresfrist die Lehrthätigkeit. In Oxford hat man nach Erlangung des Bachelor-Titels seinen Namen in den Registern (s. Books) gegen Entrichtung eines bestimmten Betrags weiter führen zu lassen u. erwirbt dann ohne weitere Prüfung in seinem 27. Term of Standing den Titel M. A. gegen Bezahlung einer Gebühr v. £ 12. Nach Ablauf dieses Term wird der M. A. Regent Master u. ist Mitglied des House of Convocation. Wenn er noch ferner seinen Namen in den Books fortführt u. jährlich seine Gebühr (£ 1) an die Universität entrichtet, nimmt er teil an den Wahlen der beiden Universitätsvertreter im Hause der Gemeinen. In Cambridge wird man als Inceptor (Kandidat) in Arts zugelassen, wenn seit der Erwerbung des B. A. 3 Jahre verstrichen sind. Eines großes An-

sehens erfreut sich der M. A., den die Universität London erteilt. Die Prüfung dafür ist zwar an kein bestimmtes Alter der Kandidaten gebunden, gilt aber als bes. schwierig. In England bilden die Master of Arts den privilegierten Körper der alten Universitäten; es giebt viele kirchliche Ämter, zu der niemand wählbar ist, der nicht mindestens diesen Grad erlangt hat. Nach dem Kanon 128 müssen Präsidenten kirchlicher Gerichtshöfe u. Stellvertreter des Bischofs (surrogates) wenigstens Masters of Arts sein; nach dem Kanon 74 wird den Masters of Arts, die den Nießbrauch einer Pfründe haben, eingeschärft, Kapuzen (hoods) od. Pelzkragen (tippets) von Seide od. Samt u. Kappen mit viereckigem Deckel zu tragen. Kämmel, Die Universitäten im Mittelalter; in Schmid, Geschichte der Erziehung. Die Calendars der verschiedenen Hochschulen. Betreffs der Tracht aller Graduierten s. u. Academic Costume, Gown und Hood.

Master of Ceremonies, s. Lord Chamberlain's Department.

Master of Sentences. Petrus Lombardus (1100—1164), der Verf. eines Werkes, gen.: Sententiae, einer Kompilation aus den Kirchenvätern, welche über die Teile des christlichen Glaubens die versch. Ansichten der Kirchen-Schriftsteller anführen u. die haarspaltenden theologischen Fragen des Mittelalters inaugurieren.

Master of Surgery (M. S. od. M. Ch. [Chirurgie]) v. den Universitäten Oxford und Cambridge denen erteilt, die schon mindestens 2 Jahre Bachelor of S. sind u. eine schwierigere Prüfung in allen wundärztlichen Fächern bestehen. Die schottischen Universitäten verleihen den Grad, wenn der Kandidat die Grade eines Bachelor of Medicine u. Bachelor of Surgery erlangt u. ein Jahr sich praktisch od. wissenschaftlich beschäftigt hat.

Master of the Buckhounds, s. Buckhounds, Master of the.

Master of the Faculties, s. Archbishops' Courts (2).

Master of the Great Wardrobe, ein altes Amt, das im J. 1782 abgeschafft wurde; das Amt wurde dem Lord Chamberlain übertragen.

Master of the Horse's Department. Es besteht 1. aus dem Master of the Horse, Oberstallmeister, drittem dirigierenden Hofbeamten. Er ist der Chef der Marställe, der Stallmeister u. Pagen. Er beaufsichtigt die Stallknechte, Kutscher ꝛc. Gehalt £ 2500; — 2. aus dem Crown Equerry and Secretary to Master of the Horse, Stellvertreter des Master of the Horse. Gehalt: £ 1000; — 3. aus 5 Equerries in Ordinary. Gehalt: jeder £ 600; — 4. aus 2 Equerries in Ordinary. Gehalt: jeder £ 506; 5. aus 7 unbesoldeten Extra Equerries; — 6. aus einem unbesoldeten Honorary Equerry; 7. aus 4 Pages of Honour, mit einer Anwartschaft auf ein Offizierspatent im Garderegiment zu Fuß. Gehalt: jeder £ 230. Dazu die etatsmäßigen unbesoldeten Unterbeamten.

Master of the Household, Intendant des kgl. Hofstaates, siehe Lord Steward's Department of the Household.

Master of the Mint. 1. S. S. 1275. 2. ein Scherz-Ausdruck für Gärtner (mint = Münze, Prägeanstalt und Gewürz).

Master of the Ordnance, früher Verwalter des Artillerie- u. Geniewesens, dessen Befugnisse 1854 auf den Secretary for War übergegangen sind. S. Ordnance Office.

Master of the Revels, ehedem ein Hofbeamter, dessen Befugnisse dem Licenser of Plays od. Examiner of Plays (s. d. W.) übertragen wurden.

Master of the Rolls, 1. Kanzlei-Direktor. Das Amt des 'Master of the Rolls' ist von großem Altertum u. hohem Rang. Ursprünglich war derselbe 'Keeper of the Records' (Staats-Archivdirektor) u. stand dem Lordkanzler als Gehilfe zur Seite, wie die anderen Masters in Chancery (s. den vorhergehenden Art. Master). Späterhin erlangte er unter der Regierung Eduards I. richterliche Autorität in Sachen, die zur Jurisdiktion des Court of Chancery gehörten, u. unter Heinrich VI. wurden die 'Bills for Relief' (d. h. Beschwerde-Schriften zur gerichtl. Abhilfe) ebensogut an ihn wie an den Lordkanzler gerichtet. In späterer Zeit konnte irgend eine Klagesache, Bittschrift od. Rechtsangelegenheit in erster Instanz v. dem Master of the Rolls ebensowohl wie v. den Vice-Chancellors verhört werden. Infolge der 'Judicature Act' v. 1873 ward der 'Master of the Rolls' ein Mitglied des 'High Court of Justice', sowie ex officio ein Mitglied des Court of Appeal, behielt jedoch sein nicht richterliches Amt als 'Keeper of the Records' bei. Er ist der Direktor der Petty-Bag Office (d. h. des Kanzleiamtes, woselbst die Gerichtsbefehle ausgefertigt u. aufbewahrt werden) u. gewährt den Solicitors Zutritt zu dem 'Supreme Court'. Sweet's Engl. Law Dict. — 2. Scherz-Ausdruck für Bäcker (Rolls = Archiv u. gerollter Brotteig). S. Custos Rotulorum.

Master of The Song, Gesangmeister. Ein Name, der dem Instruktor des kirchlichen Gesangchors od. dem Chormeister gegeben wird.

Master of the Staple. Jede Stapelstadt hatte einen „Meister vom Stapel," der urspr. v. den Stapelkaufleuten gewählt wurde, und dessen Amt v. dem des städtischen Bürgermeisters getrennt war. Durch das große Stapelgesetz vom J. 1353 waren die Meister vom Stapel ermächtigt worden, den ausgestellten Schuldverschreibungen ihr Stapelsiegel aufzudrücken. Näh. Brentano u. Leser, a. a. O., Nr. 8, S. 22.

Master of The Temple. So heißt der erste Geistliche der Temple-Kirche in London, welcher auch Custos u. Rector gen. wird; derselbe ist seit den Zeiten Heinrichs VIII. durch

kgl. Dekret ernannt worden, ohne Anweisung (institution) u. Einführung (induction). Dies ist ein Posten von großer Bedeutung, den mancher tüchtige Geistliche innegehabt hat, wie Hooker, Bishop, Sherlock ꝛc. Das Salär v. seiten der Krone beträgt nur £ 30; der Rest wird v. den zwei Gesellschaften des Temple geliefert, u. auch das Haus des Master von denselben erhalten. Die Prediger v. Lincoln's Inn u. Gray's Inn werden v. den 'Benchers' ernannt.

Masters in Lunacy, s. Commission of Lunacy.

Masters of the Schools. Zur Zeit, als die Disputationen u. Determinationen auf den alten Universitäten Oxford u. Cambridge noch eine Rolle spielten, Beamte v. Bedeutung. Jetzt heißen die 6 Mitglieder der 1. Prüfung M., während die 14 Moderators die 2. u. die 19 Public Examiners die 3. Prüfung abnehmen. Alle werden unter den Fellows auf beschränkte Zeit gewählt u. sind i. allg. nach deren Ablauf nicht gleich wieder wählbar.

Master, to, (a paragraph od. a sentence) gut verstehen.

Match, Rennen zwischen 2 Pferden.

Mate: Maat, Steuermann, diejenige Persönlichkeit, welche während der Abwesenheit des Kapitäns das Kommando über ein Schiff führt. Auf großen Schiffen giebt es je nach der Größe des Schiffes einen ersten, zweiten, dritten und vierten Steuermann.

Mater, im Munde der Studenten: die Mutter, die Alte.

Mate's Receipt, s. Receipt.

Mathematical Papers: Messenger of Mathematics: Seit 1871; in Monatsheften, 1 s. Cambridge, bei Macmillan & Bowes; London, Macmillan & Co. — Proceedings of the London Mathematical Society: Seit 1865. Jährlich ein Band; Preis nach Umfang. F. Hodgson, 89 Farringdon Street, London E. C. — Quarterly Journal of Pure and Applied Mathematics: Erscheint seit 1848 in Bänden zu je 5 s. Longmans & Co., 39 Paternoster Row, London E. C.

Mathematical Tripos, s. Tripos.

Mathematics in Schools (v. den Schülern mods gen.). Früher war es in den höheren Schulen mit dem mathem. Unterricht schlecht bestellt. Z. B. kannte man ihn im Eton College vor 1836 noch gar nicht. Jetzt gehört er mit den alten Sprachen zu den Hauptunterrichtsgegenständen. Seine Bedeutung wird v. Eltern wie Lehrern anerkannt. Die Universitäten statten letztere mit hinreichenden Kenntnissen für das Fach aus, u. in den Prüfungen spielt es eine Hauptrolle. Geometrie lehrt man nach Euclid. Der Anfangsunterricht in der Arithmetik leidet unter der verwickelten Einteilung der Maße u. Gewichte.

Matins, or Mattins. Dies ist der alte Name für die Morgen-Andachten, welche zuweilen nach Mitternacht gehalten wurden. Die Gebetstunden der Church of England vor der Reformation waren der Zahl nach sieben, nämlich: matins, the first or prime (6 Uhr morgens), the third (9 U. m.), the sixth (Mittag), the ninth hours (3 U. n.), vespers (6 U. n.) u. compline (9 U. a.) — Die Morgen-Andachten des Prayer Book der Church of England sind aus den ursprünglichen alten Andachten matutinae, laudes u. primae, zusammengezogen.

Matlock, Badeort in Derbyshire, am Derwent, aus vier Orten bestehend (M. Bath, M. Bridge, M. Village u. M. Bank), mit 8000 Einw.

Matriculation Examination. Es gab eine Zeit, da die Aufnahme in die Universität an keine bestimmte Bildung gebunden war. Als aber die Studenten in großer Zahl herbeiströmten, wurde vielfach eine Aufnahmeprüfung eingeführt. Heute noch halten es die alten Universitäten Oxford u. Cambridge mit der Aufnahme ganz verschieden. Beide haben zwar eine Vorprüfung (s. Previous Examination u. Responsions) eingeführt, die jeder bestehen muß, der Bachelor of Arts werden will. Aber während die Colleges in Oxford fast alle noch eine besondere Eintrittsprüfung verlangen, sehen die Colleges zu Cambridge meistens von einer solchen ab. Die Prüfungen stehen jedoch sämtlich nicht auf der Höhe unserer Abiturientenprüfungen. Die Hauptfächer bilden die alten Sprachen. Nur den Frauen ist es gestattet, für diese die neueren zu wählen. In hohem Ansehen steht die M. Examination der Londoner Universität. Auf dem mathematisch-naturwissenschaftlichen Gebiete überragt sie sogar unsere Abiturientenprüfung. Näheres s. in den Regulations for Matriculation for 1894 im London University Calendar. In den schottischen Hochschulen werden die Zöglinge ohne bes. Prüfung aufgenommen. Näh. s. u. Aberdeen, The University of. Vergl. auch Leaving Certificate. The Student's Handbook to the University of Oxford enthält die genaueren Eintrittsbedingungen für die versch. Colleges.

Matrimonial Causes. Die Ehesachen bildeten früher einen bedeutenden Zweig der geistlichen Gerichtsbarkeit; seit der Divorce Act v. 1857 gehören sie zur Jurisdiktion des Court for Divorce and Matrimonial Causes, der jetzt eine Abteilung des High Court of Justice ist. Die Ehesachen betreffen entweder: Wiederherstellung ehelicher Rechte (Restitution of conjugal rights). 2. Gerichtliche Trennung (Judicial Separation). 3. Auflösung der Ehe (Dissolution of marriage). Genaueres enthalten die Matrimonial Causes Acts, 1857—1873, wie Chitty's Statutes, vol. IV., u. Brown od. Dixon on Divorce and Matrimonial Causes. S. auch Divorce.

Matrimonial Papers: Matrimonial Herald, erscheint seit 1883, alle 14 Tage eine

Nr.; 3 d. 40 Lambs Conduit Street, London W. C. Besonders für Eheluſtige der höheren Geſellſchaftsklaſſen. — Matrimonial Intelligencer; monatl. 1 Nr., 6 d. R. Charlesworth, 9 Nicholas Street, Bristol. — Matrimonial News, erſcheint ſeit 1869, wöchentl. eine Nr., 3 d. 30 Newcastle Street, Strand, London W. C.

Matthews' Bible, ſ. Bible.

Matthew Bramble, Figur in Smolletts 'Humphry Clinker', v. Roderick Random.

Matthew of Paris (zuweilen gen. Matthew Paris, vielleicht ſo genannt, weil er dort ſtudiert hatte), war ein Mönch v. St. Albans u. ſchrieb eine Art Summarium od. Paraphraſe v. Roger of Wendover's Flores Historiarum bis zum J. 1235, nach welcher Zeit bis zum J. 1273 der Inhalt des Werkes, welches Matthew 'Historia Major' nannte, Matthews eigen iſt. So wenigſtens war die v. Coxe gemachte Entdeckung, der die Flores für die English Historical Society herausgab. Vorher wurde die ganze Historia Matthew zugeſchrieben. Siehe die frz. Überſetzung 1846/41. Dieſelbe wurde ins Engliſche übertragen. Matthew ſchrieb auch die 'Lives' verſch. Könige u. Äbte v. St. Albans.

Matthew of Westminster, ein Benediktinermönch des 14. Jhrh., ſchrieb eine Chronik von Britannien v. der Schöpfung bis zum J. 1307, welche er Flores Historiarum nannte, u. welche bis zum J. 1273 hauptſächlich aus Roger of Wendover genommen war. — Die Flores wurden zuerſt im J. 1567 gedruckt u. aus dem lt. Original im J. 1853 überſetzt.

Matthew Parker's Bible, ſ. Bible.

Maturity: Das iſt der Termin od. Zahlungstag, an welchem Wechſel, Handſcheine u. ähnliche Dokumente fällig od. geſetzlich zahlbar ſind.

Mauchline, 20 km nordöſtl. v. Ayr (ſ. d. W.); dort lebte Burns einige Jahre.

Maudlin (entſtellt aus Magdalene; „given to crying, as the Magdalene is commonly represented. Hence crying or sentimentally drunk, half-drunk"), bezeichnet nicht allein Trunkenheit, ſondern auch ſchwächliche, weinerliche Gemütlichkeit, wie ſie bei manchen Perſonen, wenn ſie getrunken haben, hervortritt: weinerlich geſtimmt, ſentimental.

Maul of Monks, The. Inſtrument aus einem Bleiknopf. Beiname des Thomas Cromwell (1490—1540), visitor-general der engliſchen Klöſter, v. denen er eine große Zahl aufhob.

Maumbury Rings, römiſches Amphitheater bei Dorcheſter.

Maundy Money. Im J. 1662, als man die Methode annahm, Geld vermittelſt des Prägeſtockes zu prägen, hörte man auf, Münzen v. einem geringeren Wert als sixpence für den Umlauf zu prägen. Groats, three-pennies, half-groats u. pennies wurden indeſſen geprägt, um dieſe Münzen an arme Leute am Gründonnerstag (Maundy Thursday), dem Tage vor Karfreitag, zu verteilen. In Till's Essay on the Roman Denarius and English Silver Penny heißt es: „Am genannten Tage beſucht eine gewiſſe Anzahl armer Männer u. Frauen, v. jeder Abteilung gerade ſo viel wie das Alter des Monarchen beträgt, den Gottesdienſt in der Royal Chapel zu Whitehall. Brot, Fleiſch u. Fiſch werden unter ſie in großen hölzernen Gefäßen verteilt, u. eine Prozeſſion wird aus dem Almoſenier des Königs od. deſſen Stellvertreter u. andern Beamten gebildet. Dieſe tragen weiße Schärpen, Gürtel u. Blumen-Bouquete; einer der Beamten trägt eine große goldene Schüſſel od. Präſentierteller, auf welchem verſch. rote u. weiße Ziegenlederbeutel ſtehen; die roten enthalten einen sovereign u. die weißen die Stücke, welche Maundy money heißen. Je einer dieſer Beutel wird den Perſonen, welche auserleſen ſind, um die kgl. Gabe zu empfangen, gegeben; in gleicher Weiſe empfangen ſie Anzüge, Leinenzeug, Schuhe u. ſ. w., die ihnen gegeben werden, ſowie einen kleinen Ahornbecher, aus dem ſie vor der Beendigung der Ceremonie, auf des Königs Geſundheit trinken. Die kleinen Münzen ſind auf Regierungsbefehl zu Courantmünzen des Reiches erklärt worden; niemand daher darf dieſelben zu nehmen ſich weigern, wenn ſie als Zahlung angeboten werden. Die Ränder aller dieſer Münzen ſind glatt u. nicht gerändelt; ſie wurden zuerſt geprägt v. Charles II.

Maundy, Royal, Oſtergabe des Königs od. der Königin von England. Im Namen des Königs od. der Königin verteilt der Lord Ober-Almoſenier am Gründonnerstage die Oſtergabe (royal maundy) in der Weſtminſter-Abtei. Die Zahl der beſchenkten Greiſe u. Greiſinnen richtet ſich nach dem Lebensalter des Königs od. der Königin. — Iſt der König od. die Königin ſiebzig Jahre alt, ſo werden am Donnerstag ſiebzig alte Männer u. ſiebzig alte Frauen in der Abtei verſammelt. — Seit lange beſtehen die Geſchenke nur in Geld u. nicht in Kleidungsſtücken u. Lebensmitteln. Jeder Greis erhält £ 2 5 s u. jede Greiſin £ 1 15 s. anſtatt Kleidung u. £ 2 10 s. jeder anſtatt Nahrungsmittel. In früheren Zeiten pflegte der Monarch wie es noch jetzt in katholiſchen Ländern der Fall iſt, perſönlich die Fußwaſchung vorzunehmen. Eine Erinnerung an dieſe Ceremonie iſt es, daß auch heute noch der Groß-almoſenier u. ſeine Gehilfen lange Handtücher tragen, wenn der Zug die Kirche betritt. Vgl. Almonry, Royal.

Maundy Thursday, Gründonnerstag. Im Sarum Miſſale lautet die Anweiſung (rubric): „Post prandium conveniant clerici ad ecclesiam, ad altaria atluenda; et ad mandatum faciendum; et ad completorium dicendum." Während das mandatum (geiſtliche Ermahnung), das pedilavium od. die Fuß-

waschung stattfand, wurde die Antiphonie gesungen: 'Mandatum novum do vobis'; v. den ersten Worten dieser Antiphonie ist der Ausdruck Maundy abgeleitet, nicht aber, wie man angenommen hat, von 'maunds' oder Körben mit Geschenken, welche zu dieser Zeit gemacht wurden. — In der Hierurgia Anglicana, p. 282 wird ein Bericht über die Ceremonie der Fußwaschung, wie Königin Elisabeth dieselbe an versch. armen Leuten vollzog, gegeben. Jakob II. soll der letzte englische König gewesen sein, der diesem Gebrauch sich unterzog. S. Almonry, Royal.

Maurice, John Frederick Dennison (1805—1872), ein engl. Geistlicher, der sich als Erzieher hervorthat. Er bemühte sich eine höhere Bildung in die breiten Massen des Volkes zu tragen, an seinen Namen ist die Gründung des Working Men's College und des Queen's College für Frauenerziehung in London geknüpft.

Mauthe Dog. So hieß ein gespenstischer Hund, der viele Jahrelang das alte Schloß Peel town heimsuchte, welches auf der Insel Man gelegen war. Dieser schwarze spaniol pflegte das Wachtzimmer zu betreten, sobald die Kerzen angesteckt waren, u. dasselbe bei Tagesanbruch zu verlassen. So lange dieser gespenstische Hund zugegen war, enthielten die Soldaten sich aller Eide und profanen Geschwätzes. Eines Tages betrat ein betrunkener Soldat das Wachtzimmer allein aus Prahlerei, verlor aber seine Sprache und starb nach drei Tagen. Scott nimmt auf diese Erzählung Bezug in seinem Lay of the last Minstrel, VI, stanza 26. — Was diese Erzählung betrifft, so findet sich darüber eine Schilderung in Scott's Peveril of the Peak, chapter XV.

Mauther. In Norfolk u. Suffolk wird dies Wort v. der Landbevölkerung gebraucht, um ein Mädchen zu bezeichnen. Es wird zuweilen modder buchstabiert u. in der Umgangssprache zu mor kontrahiert. In Ben Jonsons 'Alchemist' (IV, 7) sagt Kastril zu seiner Schwester: „Away; you talk like a foolish mauther.“

„What? Will Phillis then consume her youth
as an ankresse (Anachoritin)
Scorning daintie Venus? Will Venus still
be a modder,
And not care to be called by the dear sweate
name of mother?“

Bloomfield gebraucht diesen Ausdruck in seinen 'Rural Tales', p. 5, wo Richard zu Kate sagt:

„When once a giggling mauther you,
And I a red-faced chubby boy.“

Mawr, in Ortsnamen in Wales, bed. „groß“.

Maw-Worm, Spulwurm, Heuchler, Figur in der Komödie 'The Hypocrite' v. Bickerstaff.

Maxwelltown, Vorstadt v. Dumfries.

May-Day Customs. Der erste Tag des Monats Mai war der Begrüßung des Frühlings gewidmet. Es war früher allg. Sitte, am Morgen des 1. Mai zeitig aufzustehen u. in den Wald hinauszugehen, Maying, d. h. Maibusch, zu holen, um damit Häuser u. Wohnungen zu schmücken. So erzählt der Schriftsteller Bourne, daß zu seiner Zeit in den Dörfern des nördl. Englands die jungen Burschen und Mädchen bald nach Mitternacht aufstanden u. unter Gesang u. Hörnerklang sich in den Wald begaben, wo man Zweige v. den Bäumen der Birke brach od. Birkenbüsche schnitt u. sich mit Kränzen u. Blumenbouquetten schmückte. Gegen Sonnenaufgang kehrte man nach Hause zurück, um Thüren u. Fenster mit Zweigen zu schmücken. — Unbeliebte u. sich keines guten Rufes erfreuende Personen fanden an diesem Morgen ihre Thüren auch wohl mit Nesseln u. anderem Unkraut verziert. — In früheren Zeiten nahm auch der Hof an diesem Gebrauche teil. Dies finden wir bezeugt v. König Heinrich VIII. u. Königin Katharina. Es wird berichtet, daß der König mit seinem Hofgesinde zeitig aufstand, um in den Wald zu ziehen u. den Maibusch zu schneiden. Danach stellte der König mit seinen Bogenschützen ein Schießen im Walde an. Auch der Hof König Jakobs I. beobachtete diese Sitte lange Zeit. — Shakespeare sagt, daß es unmöglich war, die Leute am Morgen des 1. Mai zur Ruhe zu bringen. Stowe in seinem Survey of London erzählt, daß am Morgen des 1. Mai in früherer Zeit jedermann aufstand u. hinauswanderte auf die bunten Wiesen u. in die grünen Wälder, mit den Vögeln um die Wette Gott preisend. Ebenso wurden bei dieser Gelegenheit Birkenbäume im Walde gefällt u. auf einem Wagen in die Stadt od. in das Dorf gefahren, — das Kopfgeschirr der Pferde war hierbei mit bunten Bändern geschmückt, während die Hörner der Ochsen mit Bouquetten verziert wurden, — um als sog. May-Poles, Maibäume, zu dienen. Der Baum wurde v. seinen Zweigen befreit, mit Guirlanden, Blumen, Flaggen u. Bändern u. einem roten Kreuze, dem Georgskreuze, dem Wappen Englands geschmückt, u. sodann aufgerichtet. 'We have brought the summer home!' war der leitende Gedanke bei dem Vorgange. — Tanz um diesen Baum herum füllte die Zeit des Tages aus. Der Maibaum blieb das ganze Jahr hindurch an seinem Platze. — In Ermangelung eines Baumes in der eigenen Forst, denselben in einer benachbarten Forst zu stehlen, galt nicht für Diebstahl. — Das Blasen der Hörner am Morgen des 1. Mai hatte den Zweck, die Freude über die Wiederkehr der lieblichen Jahreszeit zum Ausdruck zu bringen. Wie man auf Hörnern blies, so trank man auch aus Hörnern; denn das Horn ist ein Symbol der Freude. Nicht nur in den Dörfern, sondern auch in den Städten, z. B. in Oxford, fand Hornmusik statt. Der Turm des Magdalen College in Oxford enthält ein Glockenspiel v.

zehn Glocken, u. mit diesem Glockenspiel sowohl als durch den Gesang v. Chorknaben von der Plattform des Turmes herab wird am Morgen des 1. Mai noch jetzt der Frühling begrüßt. Etwas vor 5 Uhr versammeln sich die Chorknaben auf dem Turme. Auch aus den umliegenden Dörfern strömt man herbei. Gleich nach dem Glockenschlage 5 beginnt diese Matutin. Sobald der letzte Ton verklungen u. mit dem ersten Schlag des unmittelbar darauf einsetzenden Glockenspiels ist auch der Bann, der über der Menge liegt, gebrochen; lautes Gespräch u. Lärm tritt an die Stelle des Schweigens; Hörner u. Instrumente aller Art mischen ihre Töne mit denen des Glockenspiels. — Wir erinnern hier an Miltons Begrüßung des 1. Mai:

'Now the bright morning star, day's harbinger,
Comes dancing from the East, and leads with her
The flowry May, who from her green lap throws
The yellow cowslip and the pale primrose.
Hail, bounteous May! that dost inspire
Mirth and youth, and fond desire;
Woods and groves are of thy dressing,
Hill and dale doth boast thy blessing.
Thus we salute thee with our early song,
And welcome thee, and wish thee long.'

* * *

In Headington, zwei engl. Meilen v. Oxford, findet sich am 1. Mai eine andere Sitte. Einige Tage vor dem 1. Mai treffen die Kinder des Orts ihre Vorbereitungen zu diesem Feste; sie sammeln milde Beiträge, auch Blumen, Laub u. Grün v. den Gartenbesitzern, woraus sie Kränze binden. Sie formen aus mehreren Kränzen gleichsam eine Krone, indem der unterste Kranz um einen kreisrunden Bügel gebunden wird; über ihm erheben sich kreuzweise befestigt zwei um einen halben Bügel gebundene Kränze, u. die Spitze ist mit einem Bouquet hübscher Blumen geschmückt, so daß das Ganze der Gestalt einer Krone ähnlich ist. Zu jeder solcher Blumenkrone gehören 4 Kinder; zwei weißgekleidete Mädchen, mit Schärpen u. Bändern geschmückt, welche die Blumenkrone an einer durch die Bügel hindurchgehenden Stange zwischen sich tragen, sowie ein Knabe u. Mädchen, Lord and Lady genannt, auch aufs beste geschmückt, als ein Paar dadurch dargestellt, daß sie die entgegengesetzten Enden eines weißen Taschentuches, das sie zwischen sich tragen, angefaßt halten. Sie gehen dann von Haus zu Haus u. singen folgenden Vers:

'Gentlemen and ladies,
We wish you happy May;
We come to show you a garland,
Because it is May-day.'

Sodann bitten sie um eine Gabe; wird ihnen diese gewährt, so giebt der jugendliche Lord der kindlichen Lady einen Kuß. — Ein anderer sich vielfach findender u. noch nicht ganz verdrängter Gebrauch war, daß am 1. Mai alle Milchmädchen, welche die Stadt mit Milch versorgten, sich festlich kleideten, mit Bändern u. Kränzen schmückten, u., nachdem sie möglichst viel silberne Kannen, Becher u. Schüsseln v. den begüterten Farmern geborgt, aus diesem Silbergeschirr eine Pyramide zusammensetzten, welche sie statt ihrer gewöhnlichen Milcheimer auf dem Kopfe trugen. In diesem Putze ziehen sie unter den Klängen einer Fidel od. eines Dudelsacks v. Thür zu Thür, tanzen vor den Häusern ihrer Kunden, umringt v. Knaben u. Mädchen, u. jedermann giebt ihnen etwas. 'Pray, sir, remember the garland!' ist die stehende Formel, womit die Mädchen bei dieser Gelegenheit um Gaben bitten. Dieser Tag heißt Milkmaids' May-Day Festival. — Die Schornsteinfeger haben an diesem Tage in London ihre festlichen Umzüge u. erbitten ein Scherflein für ihre beschwerlichen dunklen Dienstleistungen. — Das Volksfest des 1. Mai diente daneben auch dem Zwecke, die Kunst des Bogenschießens zu üben. Die Figur des Robin Hood, des ber. alten Bogenschützen, war deshalb auch eine stehende Figur in den Lustspielen, Mummereien u. Tänzen, die zur Belustigung des Volkes an diesem Tage unter dem May-Pole aufgeführt wurden; Robin Hood gehörte mit zu der Schar der aus 8—10 Personen sich zusammensetzenden sog. Morris-Dancers. Der Tanz der Morris-Dancers, der urspr. ein militärischer Schwertertanz war, wie er sich bei den Arabern findet, ist anscheinend aus Spanien nach England verpflanzt worden. Ein gelehrter engl. Etymologe leitet das Wort Morris v. dem spanischen Morisco ab; der Tanz selbst, an dem mehrere Personen teilnahmen, entspreche gewissermaßen dem heutigen spanischen Fandango. Die Morris-Dancers hatten anfänglich meistens geschwärzte Gesichter; ihre Tracht war phantastisch; an den Beinen trugen sie Schellen, welche bei ihrem Tanze um den Maibaum erklangen. — Diese Tänzer fanden sich noch Ende des vorigen Jahrhunderts in England, bes. auf dem Lande; nicht nur bei Maifesten, sondern auch bei sonstigen Gelegenheiten treten sie auf. — Die Hauptrolle unter diesen Morris-Dancers spielte Maid Marian (Marrian), auch Queen of the May genannt, obgleich sie sich nicht aktiv am Tanze beteiligte, sie sollte die Göttin Flora, die Herrin der Blumen u. des Sommers, darstellen. Sie wurde meistens durch ein junges hübsches Mädchen dargestellt, das aufs prächtigste gekleidet u. dessen Haupt mit einem Kranze od. einer Krone geziert war; in der linken Hand trug die Maid Marian eine rote Nelke als Symbol des Sommers. Ihre Haare waren aufgelöst, der prächtige, purpurfarbige Kopfschmuck (coif) hing den Rücken hinunter; ihr Überrock war blau, die Ärmel desselben fleischfarben, die Ärmelaufschläge weiß, die Ein-

fassungen des Kleides gelb, das Brusttuch rot mit gelben Spitzen, v. einer Spange zusammengehalten. Sie wurde gewöhnlich auf einem Fußgestell, in einer aus Guirlanden verfertigten Laube sitzend, umhergefahren, zuweilen auch auf den Schultern v. Männern umhergetragen. — Eine solche Queen of the May wurde durch vorhergehende Wahl unter den hübschesten Töchtern des Kirchspiels bestimmt; zuweilen wurde ihr auch ein Hofstaat, aus Ehrendamen, einem Kapitän u. a. Personen, zur Seite gegeben. — Desgleichen wählte man im westl. England, bes. auf der Insel Man, eine Königin des Winters, eine alte Frau, die winterlich, in Pelze u. dicke Kleider gekleidet u. in Decken gehüllt war; auch dieser gab man einen Hofstaat, einen Kapitän u. andere Offiziere, zur Seite. — Es kam auf einer Wiese zwischen beiden Parteien, der des Sommers u. der des Winters, zu einem Kampf, den die männlichen Mitglieder der beiden Parteien als Kämpen ihrer Damen auszufechten hatten, der verlierende Teil mußte die Kosten der Festlichkeit bezahlen. Es triumphierte fast immer der Sommer. Die Königin des Winters u. ihre Gefolgschaft zogen sich darauf zum Tanz in eine Scheune zurück; die Partei des Sommers blieb im Freien auf der Wiese. — Die Maid Marian, wurde in späterer Zeit durch eine männliche Person dargestellt und erhielt den Namen Malkin oder Jack-in-the-Green. — Dieses ganze Volksspiel verfiel indessen mit der Zeit immer mehr ins Possenhafte u. Burleske; die Maid Marian hatte nicht selten ihren Bart mit einem Tuch zu verbergen, war aufs auffallendste geschminkt u. wurde v. dem Narren, einer andern stereotypen Figur unter den Morris-Tänzern, mit einem hölzernen Löffel v. einem pudding aus Leder gefüttert. — Die populäre Figur des Robin Hood, des Fürsten unter den Bogenschützen, sollte den Kapitän der Maid Marian od. den King of the May darstellen. Robin Hood, ein outlaw, ein Räuberhauptmann u. Freibeuter, der eine Menge kühner Gesellen um sich gesammelt, die sämtlich so, wie er selbst, in der Kunst der archery bewandert waren, lebte zur Zeit Königs Heinrichs VIII. hauptsächlich in den Wäldern von Sherwood und hieß King of Sherwood. Der Geschichtschreiber Hall erzählt, daß König Heinrich VIII. im dritten Jahr seiner Regierung mit der Königin Katharina am 1. Mai von Greenwich aus einen Spazierritt unternahm nach Shooter Hill. Auf seinem Ritte traf er auf eine Abteilung Burschen, alle grün gekleidet, 200 an Zahl, mit Bogen u. Pfeilen. Ihr Anführer hieß Robin Hood, der den König u. dessen Gefolge einlud zu halten u. dem Schießen zuzuschauen. Auf ein Signal v. Robin Hood, das er mit einer Pfeife gab, schossen alle Schützen zu gleicher Zeit ihren Bogen ab, u. zwar zu wiederholten Malen. Auch bewirtete bei dieser Gelegenheit Robin Hood den König u. seine Gesellschaft im Walde auf Moosbänken u. in aus Zweigen hergerichteten Lauben mit Wildbret u. Wein. — Scarlet, Stokeslay u. Little John scheinen Robin Hoods Gefährten gewesen zu sein. Zu den Morris-Dancers gehörte auch der Friar Tuck. Es war dies ein Mönch mit voller Tonsur, einen Rosenkranz v. weißen u. roten Perlen in seiner rechten Hand; er brachte die heuchlerische Demut u. Scheinheiligkeit zur Darstellung. Die braunrote Kutte bezeichnete ihn als dem Bettelorden der Franziskaner, eine graue als dem der Grauen Brüder angehörig; seine Strümpfe waren rot, der Strick um die Lenden mit goldener Quaste geziert. An seiner Seite hing eine Tasche, um Gaben in Empfang zu nehmen. — Der Name ist wahrscheinlich eine populäre Bezeichnung eines jeden Mönches. — In einem alten Lustspiel, 'Play of Robin Hood', kommt ein Friar Tuck vor, der in den Wald zieht, um Robin Hood zu bekehren, sich von diesem aber bewegen läßt, seine Klosterzelle mit dem Waldrevier zu vertauschen u. Kaplan v. Robin Hood zu werden. Demnach scheint die Rolle des Friar Tuck in diesem Maifestspiel der Morris-Dancers urspr. die eines Kaplans im Dienste Robin Hood u. der Königin des Sommers gewesen zu sein. — Ganz unerläßlich beim Morris-Tanz war auch die Person des Fool, auch Lord of Misrule, Abbot of Unreason od. kurz the Squire gen., der sich in späterer Zeit wenig v. einem gewöhnlichen Hanswurst od. Jack-Pudding unterschied. S. den Art. Fool. — Tom the Piper, with Tabour and Pipe, gehörte ebenso zu der Gesellschaft der Morris-Dancers. Dieser Querpfeifer, zu gleicher Zeit Trommler, wenn sich nicht zwei Personen in diese musikalische Aufgabe teilten, wurde durch Kappe, Schwert u. Schild als zu der höheren Klasse der Minstrels (s. d. W.), Musikanten und Sänger, gehörig, bezeichnet. Er wurde um die Zeit des Maifestes in der Umgegend umhergesandt, um Beiträge zu den Zurüstungen zum Maifest einzusammeln. — Eine fernere Charaktermaske am Maifest war das Hobby-Horse (s. d. W.). Auch die Figur eines Dragon, scheint bei den Morris-Dancers zur Darstellung gelangt zu sein; vielleicht als Repräsentanten der winterlichen Unbilden der Witterung und Schrecknisse des Winters. — Bei dem Maifeste fielen auch Ausschreitungen vor. Es machte sich daher Reaktion gegen diese Volksfeste geltend, wie dies bes. in der Zeit des Puritanismus der Fall war. Das puritanische Eifern gegen die Maifeier sah in der Feier nichts als einen Mißbrauch. Die Maid Marian wurde mit der babylonischen Hure verglichen, Friar Tuck galt für ein Überbleibsel des Papsttums, das Hobby-Horse für einen heidnischen Aberglauben. Die gelegentliche Entweihung des Sonntags,

wenn der 1. Mai auf einen solchen Tag fiel, die ungebundene Fröhlichkeit u. die vorkommenden Zügellosigkeiten, auch Trinkgelage u. gelegentliche Schlägereien gaben zu den schärfsten Angriffen v. seiten puritanischer Eiferer Veranlassung. Der Maibaum wurde mit dem Götzenbilde des goldenen Kalbes verglichen. Cromwell ließ alle Maibäume entfernen; aber zur Zeit der Restauration wurden sie u. die Maifeier wieder gestattet. Der v. den Puritanern verbotene Maitag wurde nach der Restauration (1660) doppelt festlich begangen, auch bei Hofe. Zur Erinnerung an die wiedergewonnene Festesfreiheit wurde ein prächtiger Maibaum aufgerichtet, der erst 1713 entfernt wurde. Er stand in der Nähe der 'Church of St. Mary-le-Strand' in London, war 134 Fuß hoch, mit einer Krone, einer Fahne u. dgl., an der Spitze reich vergoldet u. einem Balkon, ungefähr in der Mitte. Bis in den Beginn dieses Jhrh. hinein ist der 1. Mai überall vom Volke gefeiert worden. Maibäume u. Feier des 1. Mai haben sich in England bis gegen Ende des vorigen Jhrh. gehalten; gewisse Überbleibsel, z. B. das Schmücken der Wohnungen mit Maibüschen sind noch vorhanden. — Beim weiblichen Geschlecht war der Aberglaube verbreitet, daß man am 1. Mai sein Gesicht mit Morgentau waschen müsse, um hübsch zu werden od. hübsch zu bleiben. Auch ziert man am 1. Mai Hüte u. die Thüren der Häuser mit blühendem Weißdorn (haw-thorn, hay-thorn, or white thorn); die Häuser bes. auch zum Schutz gegen Hexen; der Hexenaberglaube findet sich in England, bes. in Schottland. — In Schottland herrscht der Aberglaube, daß man am 1. Mai morgens zeitig einen Mann senden müsse, um über den Fluß Barvas zu setzen; denn würde das zuerst eine Frau thun, so würde der Lachs in dem Jahr nicht aus der See in den Fluß hinaufgehen, um zu laichen. — Zu diesem Aberglauben, den Mai betreffend, muß man auch rechnen, daß der Mai nicht für einen günstigen Monat galt, um eine Ehe einzugehen. Die Feier des 1. Mai ist aus der heidnischen Feier der alten Briten u. Schotten, welche diesen Tag ihrem Sonnengott Baal geweiht hatten, hervorgegangen. Unverkennbare Spuren dieser alten druidischen Sonnengottsfeier finden sich noch in Schottland u. Irland. Der 1. Mai führt in Schottland u. Irland geradezu den Namen Baltan, Baltein u. Bel-tein Day (s. d. W.). Daß die alten Schotten die Sonne in hohen Ehren hielten, zeigt sich auch noch an manchen andern Gebräuchen; z. B. wenn ein abergläubischer Hochländer sich einer Quelle oder sonst einem geweihten Orte nähert, so nähert er sich dem Platze, indem er v. Osten nach Westen südlich vom Gegenstande vorübergeht, die erscheinende tägliche Bewegung der Sonne am Himmel nachahmend. Dies nennt man going round the right, or lucky way, während die entgegengesetzte Bewegung the wrong od. unlucky way, ist. Ein Brauch in Irland ist, daß man in den ärmeren Haushaltungen am 1. Mai einen Brei aus Mehl u. Milch, der stir-about od. hasty-pudding gen. wird, bereitet; es gilt als ein Zeichen guten Haushaltes, wenn eine Hausfrau mit ihren betr. Mehlvorräten im Winter so sparsam umgegangen ist, daß sie hierzu noch im stande ist. Von sonstigen Gebräuchen am 1. Mai erwähnen wir, daß man häufig ein süßes Gericht, 'sillibub" aus Milch, Kuchen u. Wein bereitet, in welches man einen Ehering verborgen hat, nach welchem mit einem Löffel gefischt wird. — Leute zum Besten zu haben, war sowohl am 1. Mai als am 1. April gestattet; aber nicht mehr am 2. Mai. Man nannte dies May-Goslings (s. Gosling, May), machen. Am 8. Mai, dem sogen. Furry-Day (s. Furry Festival), fand öfters eine teilweise Wiederholung der Festlichkeiten des 1. Mai statt; neu war an diesem Tage der sogen. Faddy-Tanz (s. Furry Festival). Althaus, a. a. O.; Brand, a. a. O.; Dyer, a. a. O.; Strutt, a. a. O.

Mayfair. Der Londoner Distrikt, etwa im Osten v. Hyde-Park beginnend u. sich bis Piccadilly erstreckend (auf dem alten Brookfield Westminster), welcher diesen Namen führt, heißt so nach einem Jahrmarkt, der früher in dieser Gegend gehalten wurde. Im 'Gentleman's Magazine' vom April 1816 giebt Sharp einen Bericht v. diesem Markt, wie derselbe seiner Erinnerung nach 50 Jahre vorher abgehalten wurde. Duck-hunting, prize-fighting, donkey-racing, bull-baiting u. andere Vergnügungen waren die hauptsächlichsten Schaustücke. Mayfair wurde unter Jakob II. (1685—1688) u. 1708 aufgehoben.

Mayfield, Dorf in Sussex, südl. v. Tunbridge Wells, mit einem alten Palast (jetzt Kloster), v. 10.—16. Jhrh. Lieblingsresidenz der Erzbischöfe v. Canterbury.

'Mayflower', The. Ein Schiff v. 180 Tonnen, welches im Dez. 1620 v. Plymouth absegelte u. nach Massachusetts in Nordamerika 102 Puritaner brachte 'Pilgrim Fathers' gen. Sie nannten ihre Ansiedlung New Plymouth.

May Gosling, s. Gosling, May.

Mayhem (Mayhim). Wenn man eine andere Person gewaltsamerweise eines Gliedes beraubt, welches sie zu ihrer Verteidigung im Kampfe nötig hat, beispielsweise eines Armes, Beines, Auges, so ist das 'Mayhem'. Ursprünglich galt eine solche Verstümmelung sowohl als civilrechtliche, wie auch als kriminalrechtliche Beschädigung. Neuerdings ist das Gesetz betr. böswillige Verstümmelung u. Verwundung verbessert worden, so daß ein gesetzlicher Unterschied zwischen Verstümmelung eines zur Verteidigung notwendigen Gliedes od. irgend welches anderen körperlichen Schadens nicht mehr gemacht wird, außer daß jedermann das Recht

hat, in eine Zuerkennung einer Strafe für körperliche Schädigung einzuwilligen, die einem 'M.' nicht gleichkommt. Mayhem scheint als Ausdruck der Civilklage noch zu existieren, der Gebrauch des Wortes ist jedoch selten.

Mayhew, The Brothers. 6 Brüder, die sämtlich Schriftsteller waren. Von diesen schrieb Henry (1812—1876) London Labour and London Poor (1851); The Great World of London 1856; The Rhine and its Picturesque Scenery (1856—1858); The Story of the Peasant Boy Philosopher, u. Wonders of Science; od. Young Humphry Davy. — Henry u. Augustus schrieben: Whom to Marry u. How to get Married; The Image of his Brother, u. Paved with Gold. Horace lieferte Beiträge zum Punch u. schrieb unter andern Stücken: Letters Left at the Pastrycook's. Thomas begann die Penny National Library u. bemühte sich auch sonst um die Verbreitung billiger Litteratur. Eduard ist der Verfasser einiger Werke über Tierarzneikunde.

May, Isle of, bei North Berwick.

May Labour Day, s. Labour Day.

Maylie Harry. Einer der Helden von Dickens Roman Oliver Twist.

May Meetings. Eine Bezeichnung, die auf die jährlichen Versammlungen der christlichen u. wohlthätigen Vereine, die im Mai u. Juni stattfinden, angewandt wird, um die jährlichen Berichte u. Bitten um fortgesetzte od. vermehrte Unterstützung zu hören. Die hauptsächlichsten Zusammenkünfte sind: the British Asylum for Deaf and Dumb Females, British and Foreign Bible Society, British and Foreign Schools, Children's Refuge, Church Home Mission, Church Missionary Society, Church Pastoral Aid Society, Clergy Orphan Society, Corporation of the Sons of the Clergy, Destitute Sailors' Asylum, Field Lane Refuge, Governesses' Benevolent Institution, Home and Colonial School Society, Irish Church Missionary Society, London City Mission, Mendicity Society, National Temperance League, Propagation of the Gospel among the Jews, Ragged School Union, Thames Church Missionary Society, United Kingdom Band of Hope, Wesley and Missionary Society. S. Exeter Hall.

May Molloch, od. **Maid of the Hairy Arms, The.** Eine Elfe, die sich herbeiläßt, an gewöhnlichen Sports teilzunehmen u. selbst den Hausherrn unterweist, wie derselbe Domino od. Schach zu spielen habe. Gleich der White Lady of Avenel ist May Molloch eine Art Fee.

Maynooth College in Irland, gegr. vom Parlament i. J. 1795 u. ausgestattet durch eine jährliche Gewährung eines Staatsbeitrages zwecks Ausbildung v. Studenten, die für die römisch-katholische Priesterschaft in Irland bestimmt sind. Ein Gesetz betr. die Verwaltung der Anstalt ging i. J. 1800 durch. Eine Ausstattung dieser Anstalt mit Geldmitteln £30000 für die Erweiterung der Gebäude u. £26 000 jährlich wurde vom Parlament im Juni 1845 gewährt. Das Kollegien-Gebäude wurde erweitert i. J. 1860. Nach der Irish Church Act, die am 26. Juli 1869 durchging, sollte die jährliche parlamentarische Bewilligung am 1. Jan. 1871 aufhören, da eine Kompensation für dieselbe eingetreten war. — Eine Synode, die hier im Sept. 1875 abgehalten wurde, verurteilte die gemischte Erziehung.

Mayo Assassination. Richard Southwell Bourke, Earl of Mayo, war geb. am 21. Fbr. 1822. Als Lord Naas war er chief secretary for Ireland unter der Derby u. Disraeli Administration, 1852, 1858—1859, 1866—1868. Im Sept. 1868 wurde er zum viceroy v. Indien ernannt. Er wurde zu Port Blair auf den Andaman-Inseln, s. Isles, Andaman, auf einer Inspektionsreise v. einem Sträfling 1872 ermordet.

Mayor, oberster Munizipalbeamter. Das Nähere ist in den Artikeln: Bailiff, Borough of London und Municipal Corporations behandelt.

Mayor of the Bull-Ring, Old Dublin. Dieser Beamte u. seine Untergebenen wurden am 1. Mai u. am Vorabend v. St. Peterstag (29. Juni) erwählt, „to be captaine and gardian of the batchelers and the unwedded youth of the civitie." Das ganze Jahr hindurch hatte der Mayor vom Bull-Ring die Macht, die zu strafen, welche Bordelle besuchten. Er wurde Mayor of the Bull-Ring gen. wegen eines eisernen Ringes, der sich auf dem Kornmarkt befand, an dem Stiere zwecks einer zu veranstaltenden Stierhetze gefesselt wurden; wenn ein Junggeselle heiratete, wurde er v. Mayor u. dessen Gefolge nach dem Marktplatz geführt, den Bull-Ring zu küssen.

Mayor's Court of London, ein niederes Gericht der Königin, das vor dem Lord Mayor u. den Aldermen abgehalten wird. Seine Befugnisse wurden durch die Lord Mayor's Court Procedure Act v. 1857 (20 & 21 Vict., c. 157) bed. erweitert, sein Verfahren wurde abgeändert. Der City Recorder (£4000) od. in seiner Abwesenheit der Common Serjeant (£ 2000) führt als Richter den Vorsitz. Der Gerichtshof hat Jurisdiktion über alle Fälle ohne Beschränkung betreffs der Höhe des Schuldbetrages; nur muß bei Beträgen über £50 die cause of action innerhalb der City liegen. Bei Beträgen unter £50 ist es erforderlich, daß der Beklagte innerhalb der City wohne oder dort zur Zeit des Beginns des Prozesses od. ein halbes Jahr vorher sein Geschäft gehabt habe, od. daß die cause of action entweder ganz od. auch zum Teil innerhalb der City liege. Der Gerichtshof gewährt auch Entschädigung unter dem Lands Clauses Act. Er tritt monatlich in Guildhall zusammen. In gewissen Fällen ist Berufung an die höheren Gerichte gestattet.

Der Gerichtshof besteht aus 2 'sides' od. 'divisions' eines 'legal' u. eines 'equitable'.

May-Pole, s. May-Day Customs.

Mayweek, ein Fest in Oxford, das urspr. im Mai gefeiert wurde. S. Näh. u. Commemoration (kurz Commem gen.) Day.

M. B. W., Metropolitan Board of Works.

M. B. Waistcoat. Ein v. den Geistlichen der High Church party getragenes Untergewand, welches um 1830 aufkam. M. B. soll bedeuten 'mark of the beast'. „He smiled at the folly which stigmatised a M. B. 'waistcoat'." — Oliphant, Phoebe Juno, II, 3.

M. C. C., Marylebone Cricket Club.

M. C. D., Member of the College of Dentists.

M. C. M., Member of the College of Musicians.

M. D. R., Metropolitan District Railway.

Mead, Honigwein, ein berauschendes Getränk, das dem Traubenwein gleicht. Es besteht aus etwa einem Teil Honig u. sieben Teilen Wasser, wozu verschiedene Gewürze kommen; noch heute ist mead ein beliebtes Getränk in England.

Meadows, Spielplatz u. Park im westl. Teile v. Edinburg.

Meadows, Mr., Figur in dem Roman Cecilia v. Madame D'Arblay.

Meal-Tub Plot. Eine Verschwörung, die Dangerfield gegen Jacob, Herzog v. York, im J. 1679 anstiftete, so gen., weil der schriftliche Plan u. die Liste der Verschworenen in einem Mehlfasse der Mrs. Collier aufbewahrt wurde. Dangerfield bekannte später, die ganze Geschichte sei ein Betrug u. die Papiere seien gefälscht; er wurde deshalb zur Prangerstrafe verurteilt.

Measure, Rundtrank. Der Pokal kreiste am Tische, aus dem jeder ein bestimmtes Maß zu leeren hatte. Vgl. Macbeth III, 4. Der Rundtrank wird auch in Othello II, 3 erwähnt.

Measure. I. Kubikmaß: 1 cubic foot = 1728 cubic inches, 1 cubic yard = 27 cubic barley corns, — 1 cubic yard = 27 cubic feet, — 1 ton (tun) of shipping = 42 cubic feet, 1 barrel bulk = 5 cubic feet. II. Flächenmaß: 1 square foot = 144 inches, 1 square yard = 9 square feet, 1 square pole = 30½ square yards, 1 square rood = 40 square poles, 1 square acre = 4 roods (40 . 467 a), 1 square mile = 640 acres (258 . 989 ha), 1 hide of land = 100 acres (40 . 467 ha). III. Hohlmaß: 1. Für Getreide: 1 peck = 2 gallons (9 . 086 l), 1 bushel = 4 pecks, 1 quarter = 8 bushels, 1 load = 5 quarters (14 . 5375 hl). 2. Für Mehl: 1 quarters = ¼ peck (2 . 271 l). A quartern loaf aus quartern Mehl muß 4 pounds 4 ounces wiegen. 4. Für Trockenwaren u. Flüssigkeiten außer Getreide: 1 gallon (4 . 54 l) = 4 quarts, 1 quart (1 . 136 l) = 2 pints, 1 pint (057 l) = 4 gills, — 1 ton (tun) (1145 l) = 4 hogsheads, 1 hogshead (286 . 25 l) = 63 gallons. IV. Längenmaß: 1 foot (30 . 479 cm) = 12 inches, 1 inch (2 . 539 cm) = 12 lines, — 1 yard = 3 feet, 1 pole = 5½ yards, 1 chain = 4 poles, 1 furlong = 10 chains (⅛ mile). 1 statute mile = 1760 yards (1 . 609 km), 1 sea mile (= Admiralty knot) = 1 . 852 km, 1 league = 3 sea miles. Näheres Whitacker; Balch, Ready Reference.

Measurement Account: Um v. Gütern, die in Kisten, bezw. Fässer verpackt Dockgesellschaften zwecks Verschiffung übergeben sind, die Fracht zu berechnen, wird ein Bericht aufgestellt, in welchem Länge, Breite u. Tiefe der Kisten angegeben sind. Bei leichten Gütern werden 40 Kubikfuß auf die Tonne gerechnet. Der Schiffsschreiber mißt solche Güter, nachdem sie an Bord gebracht sind, u. der Schiffer ersucht gewöhnlich die Leute der Dockgesellschaft, die Güter zu messen, bevor sie an Bord gebracht werden. Das dient ihm zur Kontrolle. Solch' eine Berechnung des Tonnengehaltes der zu verschiffenden Güter wird 'M. A.' genannt.

Measure for Measure, Shakespeare. Die Geschichte ist genommen aus einer Erzählung in G. Whetstones 'Heptameron', betitelt 'Promos and Cassandra' (1578). Promos wird v. Shakespeare 'Lord Angelo' u. 'Cassandra Isabella' gen. Ihr Bruder, der v. Shakespeare Claudio' gen. wird, heißt in der Erzählung Andrugio.

Measures, Assize of, s. Assize of Measures.

Meat Tea, ein Abendbrot, bei dem Thee u. Fleisch gegeben wird. Der Name kommt daher, weil, wegen der späten Stunde der Hauptmahlzeit, zum Thee, dem letzten Mahle des Tages, für gewöhnlich nicht wiederum Thee gegeben wird. Hoppe, S.-L.

Mechanics' Institutes, v. Dr. Birkbeck gegr. Anstalten zur Weiterbildung der Arbeiter und Handwerker. Da es diesen aber an den elementarsten Kenntnissen fehlte, so konnten sie dem Unterrichte nicht folgen. Man sah darum ein, daß man mit der Gründung dieser Anstalten der Zeit vorangeeilt war, u. wandelte sie in Bürger- od. höh. Schulen um. S. Birkbeck.

Mechanics' Magazine erschien wöchentlich; es wurde am 30. Aug. 1823 gegr. u. mit einer neuen Zeitschrift, gen. 'Iron' im Jan. 1873 verschmolzen.

M. E. C. U., Member of the English Church Union.

Medals in the Army and Navy. Die ersten Medaillen für Auszeichnung im Kriege waren diejenigen, die v. Karl I. im Jahr 1643 für solche Soldaten geprägt wurden, die sich als 'forlorn hopes' auszeichneten. Diese Medaillen sollten aus Silber geprägt u. an der Brust jedes Mannes getragen werden. Wer durch den Commander-in-Chief das Zeugnis erhielt, einen wichtigen Dienst als 'forlorn hope' gethan zu haben, erhielt die Medaille, Victoria cross gen. Die Commissioners und Wardens of the Mint bekamen Auftrag, ein

Namensverzeichnis aller derer zu führen, denen diese Auszeichnung verliehen wurde. Im Juni 1643 ließ Karl I. eine goldene Medaille für Robert Welsh, einen irischen gentleman schlagen, der in der Schlacht bei Edgehill die Fahne des 'King's Own Regiment' wieder gewann, welche in die Hände der Parliamentary forces gefallen war, u. der außerdem zwei Stück Geschütze erobert hatte; für diese Dienstleistungen war er vorher zum Ritter geschlagen. — Eine ovale Gold-Medaille wurde den Offizieren der Parlamentsarmee verliehen, die in der Schlacht v. Naseby am 14. Juni 1645 zugegen gewesen waren. Im Jahre 1649 brachte das Lange Parlament ein Gesetz durch, wonach der zehnte Teil aller Prisengelder, die dem Lord High Admiral zufielen, dazu verwandt werden sollte, um Medaillen od. andere Belohnungen für hervorragende Dienstleistungen zur See zu verleihen. Das erste Beispiel v. Medaillen, die sowohl an Offiziere als an Leute verliehen wurden, fällt ins J. 1650, wo das Haus der Gemeinen, eine Medaille schlagen u. verteilen ließ an Offiziere u. Leute, welche an der Schlacht b. Dunbar am 3. September jenes Jahres aktiven Anteil genommen hatten. Die Med. wurde in 2 Größen geschlagen, die größere für Offiziere u. die kleinere für Mannschaften. Die Waterloo-Medaille war die erste, die in gleicher Weise an alle Rangstufen der Armee verteilt wurde. Dieselbe Auszeichnung 'par excellence' in der britischen Army and Navy ist das Victoria Cross. Es wurde durch J. M. die Königin Viktoria v. Großbritannien d. d. Buckingham-Palast, 29. Januar 1856, für Offiziere der unteren Grade in der See- u. Landarmee, Unteroffiziere, Matrosen und Seesoldaten der Marine u. nicht patentierte Offiziere u. Soldaten der Landarmee für Auszeichnung v. dem Feinde gestiftet. Das Kreuz, aus Bronze bestehend, wird an rotem Bande von der Landmacht, an blauem von der Seemacht auf der linken Brust getragen. Das Kreuz hat in der Mitte eine Verzierung, unter welcher auf einer Rolle die Inschrift sich befindet: 'For valour'. — 'Additional clasps' können wegen hervorragender Thaten der Tapferkeit hinzugefügt werden. Der Inhaber des Kreuzes ist berechtigt zu einer Pension v. £ 10, mit einer Zulage v. £ 5 für jede Charge.

Medal, The: 'a Satire against Sedition', v. John Dryden, geschrieben i. J. 1681. Als der Earl of Shaftesbury v. der Beschuldigung des high treason freigesprochen wurde, feierte die Bevölkerung dieses Ereignis mit großen Freudenausbrüchen, u. eine Medaille wurde geschlagen, welche ihres Helden Namen u. Kopf trug u. auf der Rückseite eine Sonne, die von einer Wolke verdunkelt wurde; die Sonne erhob sich über den Tower u. die City of London; sie trug auch das Datum (November 24, 1681) u. das Motto 'Laetamur'. Man sagt, daß der König diese Thatsache gegen Dryden erwähnte u. dessen satirische Ader entflammte, sowie er später dessen Spottgedicht mit 100 Goldmünzen belohnte.

Medical Act, s. General Council of Medical Education and Registration.

Medical Association, The British, s. British Medical, Association, The.

Medical (bei Zeitschriften): M. Chronicle, seit 1884; monatl.; 1 s. 6 d. J. Heywood, Deansgate, Manchester u. 2 Amen Corner, London. — M. Magazine, seit 1892; monatl.; 2 s. 6 d. 140 Strand, London W. C. — M. Missions at Home and Abroad, seit 1880; monatl.; 1 d. J. F. Shaw & Co., 48 Paternoster Row, London E. C. — M. Monthly, seit 1890; 3 d. Roxburghe Press, 3 Victoria Street, Westminster. — M. Press and Circular, seit 1835; jeden Sonnabend; 5 d. A. A. Tindall, 20 King William Street, London W. C. — M. Register, seit 1858; Liste der 'qualified practitioners'. Jährl.; 6 s. Spottiswoode & Co., 54 Gracechurch Street, London E. C. — M. Times and Hospital Gazette, als 'Students' Journal' i. J. 1873 gegr., v. 1885—1893 unter dem Titel 'Hospital Gazette' herausgegeben. Jeden Sonnabend; 2 d. F. J. Rebman, 11 Adam Street, Adelphi, London W. C.

Medical Benevolent College, Royal. Es wurde zu Epsom i. J. 1855 eröffnet. Es gewährt männlichen u. weiblichen Pensionären ein Asyl, u. foundation scholars (Söhne von Ärzten) werden ernährt, bekleidet u. erzogen.

Medical Council, s. General Council of Medical Education and Registration.

Medical Department of the Household. Es besteht 1. aus 3 Physicians in Ordinary. Gehalt, jeder £ 200; 2. aus vier unbesoldeten Physicians Extraordinary; 3. aus dem Sergeant Surgeon. Gehalt: £ 280; 4. aus 3 unbesoldeten Surgeons Extraordinary; 5. aus dem Physician to House. Gehalt: £ 200; 6. aus dem Surgeon Apothecary to Her Majesty and Apothecary to the Household. Gehalt: £ 1000; außerdem aus dem Surgeon Oculist, dem Surgeon Dentist u. dem Dentist to the Household (£ 70).

Medical Papers: Annals of Surgery, erscheinen seit 1885 in Monatsheften (2 s.) bei Cassell & Co., Ludgate Hill, London E. C. — Birmingham Medical Review. Monatshefte, 6 d. Hall & English, 71 High Street, Birmingham. — British Medical Journal, kommt seit 1832 in wöchentl. Lieferungen heraus, 6 d. Das offizielle Organ der 'British Medical Association'. 429 Strand, London W. C. — Clinical Journal. — Doctor. — Dublin Journal of Medical Science. — Edinburgh Medical Journal. — Family Doctor. — Glasgow Medical Journal. — Guy's Hospital Gazette. — Hospital.

— International Journal of Medical Science. — Journal of Anatomy. — Journal of Laryngology, Rhinology, and Otology. — Journal of Medicine. — Journal of Pathology. — Journal Physiology. — Lancet. — Medical Annual. — Medical Chronicle. — Medical Directory. — Medical Magazine. — Medical Monthly. — Medical Press. — Medical Register. — Medical Times and Hospital Gazette. — Practitioner. — St. Bartholomew's Hospital Medical Reports. — St. George's Hospital Reports. — St. Thomas's Hospital Reports. — Transactions of the Edinburgh Medico-Chirurgical Society. — Transactions of the Epidemiological Society. — Transactions of the Medico-Chirurgical Association. Das Nähere über das einzelne Blatt unter dem betr. Stichworte.

Medical Society of London wurde 1773 die Royal Medical and Chirurgical Society 1805 gegründet.

Medicine. Geschichtliches: Bis in die Regierungszeit Heinrichs VII. erteilten die Bischöfe die Berechtigung zur Ausübung der ärztl. Praxis in ihren Diöcesen; zumeist wurde die Heilkunst v. unwissenden Mönchen betrieben. Linacre, ein in Florenz, Rom u. Padua vorgebildeter Arzt, erwirkte beim Kardinal Wolsey die Gründung des College of Physicians (später Royal C. of Phys.) in London: Unter dem 23. Sept. 1518 erhielt diese Korporation ihre Charte, bestätigt durch Stat. 15 u. 16 Henr. VIII., nach welcher sie berechtigt sein sollte, angehende Ärzte zu prüfen, Berechtigungsscheine (licenses) zur Ausübung der ärztlichen Praxis auszustellen, sowohl für physicians wie für surgeons, u. innerhalb der Hauptstadt sowie eines Umkreises v. 7 Meilen außerhalb ders. die Aufsicht über die Ärzte auszuüben; in diesem Umkreise sollte niemand als Arzt praktizieren dürfen, der nicht eine 'license' aufzuweisen hatte. — Die Berechtigung, Konzessionen für die Ausübung der wundärztlichen Praxis auszustellen, wurde später dieser Korporation entzogen u. durch Charte, datiert vom 15. Aug. 1629, der 'Company of Barbers and Surgeons of London' für den gleichen Bezirk übertragen. Als dann durch Stat. 18 Geo. II., c. 15 das Royal College of Surgeons of England (s. d. W.) ins Leben gerufen wurde, welches unter dem 22. März 1800 seine Korporationscharte (erweitert unter dem 14. Sept. 1843) erhielt, da ging das Recht, die Prüfung der Wundärzte vorzunehmen, Konzessionen auszustellen u. über den Londoner Bezirk die Aufsicht über die Wundärzte zu führen, auf diese Korporation über. — Die Apotheker erhielten ihre Charte unter Jakob I.; sie wurde bestätigt durch Stat. 55 Geo. III., c. 194 und amendiert durch die 'Apothecaries Amendment Act, 1874' (Stat. 37 und 38 Vict., c. 34). Nach den Bestimmungen dieser Charte ist die Society of the Art and Mystery of Apothecaries of the City of London allein befugt, Berechtigungsscheine für den Betrieb des Apothekergewerbes in England u. Wales auszustellen. Die herkömmlichen Rechte der Universitäten Oxford u. Cambridge werden v. diesen Freibriefen nicht berührt. — Was die Fortschritte der medizinischen Wissenschaften betrifft, so gründete John Kay, der Nachfolger des Linacre, im 16. Jhrh. das Medical College in Cambridge. Im 17. Jhrh. förderten Harvey (Entdecker der Cirkulation des Blutes), Sydenham u. Willis wesentlich die Kenntnisse der Anatomie u. der Physiologie, während Wiseman die Chirurgie auf eine wissenschaftliche Grundlage stellte. Zu diesen Fortschritten hat die Pflege der Naturwissenschaften, welche in der Royal Society of London, gegr. 1645, 'the modern head and home of natural science', ihren eigentl. Sitz hatte, nicht wenig beigetragen. — Mit dem 18. Jhrh. beginnt die systematische Beobachtung des Verlaufes der Krankheit u. damit das praktische Studium der Ärzte am Krankenbette u. die Gründung von Krankenhäusern. Mead, in Leyden (damals hervorragend durch seine medizinischen Institute) vorgebildet, wird Arzt am St. Thomas-Hospital u. hält zugleich Vorlesungen über Anatomie. Im J. 1713 wird ein Lehrstuhl für Chemie an der Edinburger Universität gegründet; die klinische Heilkunde blüht dort unter Rutherford, Monro u. Cullen. Gleichzeitig wirken John u. William Hunter, an die sich die engl. Physiologenschule anschließt. Im Verlaufe des 18. Jhrh. mehrte sich die Zahl der Hospitäler u. der mit denselben in Verbindung stehenden Medical Schools. Verschiedene Medical Societies bildeten sich, teils frei, teils mit Privilegien ausgestattet, nach denen sie ärztliche Prüfungen abzuhalten, Patente auszustellen u. das Aufsichtsrecht über einen Bezirk auszuüben hatten. In der ersten Hälfte des 18. Jhrh. spalteten sich die Ärzte nach Ausbildung und praktischer Thätigkeit, zum großen Nachteil der Wissenschaft, welche sich auf einer gemeinsamen physiologisch-naturwissenschaftlichen Grundlage aufbauen soll, in verschiedene streng voneinander gesonderte Klassen. Für den 'Physician' galt es als 'discreditable', wenn er sich mit Chirurgie od. Geburtshilfe befaßte; das College of Physicians of London untersagte dies geradezu seinen Mitgliedern. Nur die Edinburger Universität hatte eine rühmliche Ausnahme gemacht. Jeder Student der Medizin hatte dort die versch. Zweige des medizinischen Wissens zu studieren u. in einer Prüfung seine Kenntnisse auf jedem Einzelgebiete nachzuweisen. Da mußte der Staat eingreifen, um die Ein-

heit der medizinischen Wissenschaften wieder zur Geltung zu bringen. Durch die 'Medical Act, 1858' (Stat. 22 Vict., c. 21, 23 u. 24), amendiert durch eine Reihe späterer Gesetze, ist ein General Council of Medical Education and Registration of the United Kingdom ins Leben gerufen worden, welches sich aus Mitgliedern der versch. Korporationen zusammensetzt, die ärztliche, geburtshilfliche od. Apotheker-Patent auszustellen berechtigt sind (s. weiter unten). Dieses 'Council' hat die Prüfungs-Kommissionen zu kontrollieren u. darauf zu achten, daß die Prüfung eine gründliche ist, u. daß nicht irgendwo einseitige Richtungen zur Herrschaft gelangen; es giebt die 'British Pharmacopœia' heraus; es läßt jährlich ein Medical Register erscheinen, eine Liste aller geprüften 'medical practitioners' mit Angabe ihrer bes. Qualifikationen. Nur die in dieser Liste aufgeführten 'legally and duly' qualifizierten Ärzte dürfen Gebühren einklagen (vgl. Doctors' Fees; den zur Korporation des Royal College of Physicians Gehörenden ist dies jedoch untersagt, da sie, wie die Barristers, nicht Gebühren erhalten, sondern ein 'honorarium'); nur sie dürfen als Ärzte amtliche Stellen bekleiden u. Atteste ausstellen. Auch sind sie v. dem Milizdienst, v. der Geschwornenpflicht u. v. der Verpflichtung, städtische od. Bezirksämter zu übernehmen, auf ihren Antrag zu entbinden. — Ausbildung der Ärzte: Die Mehrzahl der englischen Ärzte geht nicht aus den Universitäten hervor, sondern aus den an große Hospitäler angeschlossenen medizinischen 'Colleges'; vgl. übrigens St. Andrew's, The Univ. of, p. 83; Cambridge, The Univ. of, p. 390 l. ob.; Durham, The Univ. of, p. 864 r. unten; Edinburgh, The Univ. of, p. 896 ff. Das Honorar für die gesamte theoretische u. praktische Ausbildung wird in der Regel in einmaliger Zahlung, seltener 'by instalments' entrichtet. Diese Medical Colleges sind: St. Bartholomew's Hospital & College, Honorar 150 Guineen (3150 M.); St. Thomas Hospital & College, Hon. £ 150; Guy's Hospital & Coll., Hon. £ 157; St. George's Hospital & Coll., Hon. £ 145; Middlesex Hospital, Hon. £ 126 5 s.; London Hospital & Medical Coll., Hon. £ 126; Söhne v. Ärzten zahlen 15 Guineen weniger; Westminster Hospital, Hon. £ 115; University Coll. Hospital, Hon. £ 57 15 s. bis £ 141 15 s.; Charing Cross Hospital Coll., Hon. für 'general students' 110 Guineen, für 'dental students' 54 Guineen; King's College Hospital. Hon. £ 135; St. Mary's Hospital, Hon. £ 138. Alle diese Institute befinden sich in London; es kommt noch die Medical School of Medicine for Women hinzu. — Die Medical Schools außerhalb der Hauptstadt sind: General Hospital u. Queen's Hospital in Birmingham; Royal Infirmary and General Hospital in Bristol; University College ebendort; Addenbrook's Hospital in Cambridge; Yorkshire College, School of Medicine in Leeds; Liverpool Royal Infirmary; Liverpool Royal Southern Hospital; Owens Coll. in Manchester; Northampton School of Medicine; Norfolk and Norwich Hospital in Norwich; Sheffield School of Medicine and Public Hospital; North Staffordshire Infirmary in Hartshill; Wolverhampton and Stafford General Hospital u. Edinburgh School of Medicine for Women. Diese Institute zur Ausbildung v. Ärzten erhalten sich mit wenigen Ausnahmen aus eigenen Mitteln; sie verfügen über Sammlungen, Hörsäle, Seziersäle ꝛc. In einzelnen derselben (so im London Hospital & Med. Coll.) erhalten Studierende, die sich durch Fleiß u. Verhalten dessen würdig zeigen, unentgeltlich Wohnung in den Gebäuden der Anstalt selbst. Einzelne Studierende können auch mit amtl. Funktionen (clinical clerkships, dresserships etc.) betraut werden, mit denen in der Regel außer freier Wohnung noch eine pekuniäre Vergütigung verbunden ist. Viele dieser Anstalten haben auch bedeutende Stipendien u. Preise an Studierende, die sich hervorthun, zu verleihen. Eine staatlich normierte Vorbildung, welche etwa durch ein Maturitätszeugnis zu belegen wäre, kennt man in England für diejenigen, welche sich dem ärztlichen Berufe widmen wollen, nicht, doch hat jeder, der als Studierender der Medizin aufgenommen werden will, ein leichtes Vorexamen in den 'Arts' zu bestehen. — Prüfung der Ärzte. Nachfolgende Korporationen, welche sämtlich dem General Council (s. weiter oben) unterstellt sind, haben allein die Berechtigung, ärztliche Prüfungen vorzunehmen u. Patente zur Ausübung des ärztl. Berufes als 'legally and duly qualified medical practitioner' auszustellen: Das Royal College of Physicians in London; das Royal Coll. of Phys. in Edinburg; das King and Queen's Coll. of Phys. of Ireland; das Royal Coll. of Surgeons of England; das Royal Coll. of Surgeons of Edinburgh; die Faculty of Phys. and Surgeons in Glasgow; das Royal Coll. of Surgeons of Ireland; die Society of Apothecaries of London; die Apothecaries' Hall in Dublin; jede Universität in England u. Schottland; die irischen Universitäten, soweit sie durch ihre Statuten dazu autorisiert sind. Diese 'corporate and licensing bodies' haben zugleich das Aufsichtsrecht über die Institute zur Ausbildung der Ärzte innerhalb ihres Bezirks. Erst in der Mitte des 19. Jhrh. haben sich die Druggists od. Chemists, die Nachf. der Apothecaries des 18. Jhrh., zu einer 'Pharmaceutical Society' organisiert. — Klassifikation und Einkommen der Ärzte. Vierfünftel v. denjenigen Ärzten, welche nach dem vorgeschriebenen Studiengange vor einer akademischen od. kollegialen Prüfungs-Kommission die Examina

zurückgelegt haben, u. deren Namen im 'Medical Register' verzeichnet stehen, sind General Practitioners, d. h. Ärzte für alle vorkommenden Fälle, welche die Medikamente selbst zusammenstellen u. verabreichen. Daneben giebt es Pure Physicians, welche weder Operationen vornehmen, noch Geburtshilfe leisten, noch auch Arzneien zusammenstellen, u. Pure Surgeons, Wundärzte, die allerdings auch bei inneren Krankheiten ärztlichen Rat erteilen, aber nie selbst Medikamente bereiten. Der Obstetric Physician ist zugleich Frauen- u. Kinderarzt; Spezialärzte für Augen- und Ohrenkrankheiten (Oculists, bezw. Aurists) verbinden fast immer 'general surgery' mit dem betr. Spezialzweige. — Über das Honorar der Ärzte s. Doctors' Fees. Viele Ärzte in London haben trotz der hohen Gebühren Mühe, eine Familie zu unterhalten. Das Durchschnittseinkommen der Londoner Ärzte beläuft sich auf £ 1000 bis £ 2000; wenige renommierte Ärzte bringen es zu einem Jahreseinkommen v. £ 5000 bis £ 12 000. Die meisten Ärzte lassen sich in eins der Royal Colleges of Physicians bzw. of Surgeons (R. C. P. bzw. R. C. S.) aufnehmen, deren Rangklassen (Licenciate, Member, Fellow) „in den Augen des Publikums größeres Ansehen verleihen, als die Universitätsgrade." Wer Fellow einer dieser Korporationen werden will, muß in der Praxis Hervorragendes geleistet haben. Das Nähere darüber unter den betr. Stichw. Thomas Laycock, Art. 'Medicine' in der Encycl. Brit.; Escott, a. a. O.; Stephen, New Commentaries on the Laws of Engl., Bd. III; Whitacker's Almanach for 1896 gr. Ausg.; G. Wendt, England; Fischel, Die Verfassung Englands; C. B. Keetley, The Student's Guide to the Medical Profession, London, 1885.

Medieval, mittelalterlich, bedeutet 1. „made during the Middle Ages; the period, roughly speaking, between the time of the Romans and the reign of Henry VII (1400—1485); 2. living in the Middle Ages, that is some time before about 1500 A. D."

Medieval and Modern Languages Tripos, The, s. u. Tripos.

Medina. 1. Fluß der Insel Wight. 2. Eine Figur in Faïrie Queene v. Spenser.

Medley. Eine Rolle in der Komödie: 'The Man of Mode' v. Etherege.

Medlock, Nebenfluß des Irwell, in welchen er bei Manchester einmündet.

Medmenham, an der Themse, unweit Great Marlow; vor 100 Jahren bek. durch den Klub d. sog. 'Medmenham Monks'. Näheres Dickens's Dict. of the Thames.

Medora. Eine der Heldinnen in 'The Corsair' v. Byron.

Medway, rechter Nebenfluß der Themse, 96 km lang, v. Maidstone ab schiffbar, fließt bei Sheerneß in die Themsemündung.

Meg. 1. Meg Dods. Eine Figur in Scotts Roman 'St. Roman's Well'. — 2. Mons Meg. Eine alte Kanone auf der Burg von Edinburg, welche zu Mons in Flandern gegossen war. Dieselbe wurde v. den Schotten für ein Palladium angesehen. Scott: Rob Roy, chap. XXVII. — 3. A roaring Meg, die brüllende Meg. So hieß eine Kanone, die v. den Fischhändlern Londons geschenkt u. im J. 1689 gebr. wurde. Burton sagt: 'Music is a roaring Meg against melancholy'. — 4. Meg Merrilies (in Sir W. Scott's Guy Mannering). Diese Persönlichkeit ist ein Konterfei v. einer gewissen Jean Gordon, einer Einwohnerin des Dorfes Kirk Yetholm in den Cheviot Hills, in der Mitte des 18. Jhrh. Eine Skizze des Lebens der Jean Gordon findet sich in Blackwood's Magazine, vol. 1, p. 54.

Meigle, in Strathmore, der Ort, wo Guinever, Arthurs Gemahlin, begraben wurde.

Meister: Titel des im J. 1887 gegründeten Organs der 'Richard Wagner Society'. Jedes Heft 1 s. Kegan Paul, Trench, Trübner, & Co., Paternoster House, Charing Cross Road, London W. C.

Melancholy Jaques. So wurde Jean Jacques Rousseau gen. wegen seiner krankhaften Sentimentalität u. seiner unglücklichen Seelen-Stimmung (1712—1787). Der Ausdruck ist aus Shakespeare, 'As you Like It', II, 1.

Melancholy, The Anatomy of, v. Robert Burton (1576—1639), erschien im J. 1621.

Melantius. Ein Soldat in Maid's Tragedy v. Beaumont u. Fletcher. Eine beliebte Figur bei Fletcher.

Melbourne, The University of, s. u. Possessions, British, Education in, wo auch die Kolonialuniversitäten Adelaide, Bombay u. s. w. behandelt werden.

Meldrum, Squire. Der Held der „Hist. of ane nobil and wailzeand Squyer William Meldrum," v. Sir David Lindsay, gedruckt im J. 1550, wieder abgedruckt in Pinkerton's collection (1752) u. reproduziert in Sibbalds Chronicle of Scottish Poetry (1802).

Melibeus od. **Melibe**. Ein reicher junger Mann, der an Prudens verheiratet war. Eines Tages, als Melibeus 'went into the fields to play', kamen einige seiner Feinde in sein Haus, schlugen seine Frau u. verwundeten seine Tochter Sophie mit fünf tödlichen Wunden „in her feet, in her hands, in her ears, in her nose, and in her mouth," ließen sie für tot auf dem Platze u. entflohen. Als Melibeus nach Hause zurückkehrte, beschloß er, sich zu rächen, aber sein Weib beredete ihn, seinen Feinden zu vergeben u. Melibeus, dem Rate seiner Frau Folge gebend, rief seine Feinde zusammen u. sagte ihnen, er vergebe ihnen „to this effect and to this ende, that god of his endeless mercy wole at the tyme of oure deyinge forgive us oure giltes that we have trespased to

Him in this wretched world.“ (Chaucer: Canterbury Tales). Die Erzählung in Prosa v. Melibeus ist eine wörtliche Übersetzung einer französischen Geschichte, v. der sich zwei Exemplare im British Museum finden (M. S. Reg. 19. c. VII; u. M. S. Reg. 19, c. XI.)

Meliores seu Optimates terrae, lt. Bezeichnung für die hervorragendsten Repräsentanten des Dienstes der Volkswehr, des Gerichts u. der Kirche in der angelsächsischen u. anglonormannischen Periode. Näh. Gneist, Engl. Verf.-Geschichte, S. 81. 27. 227. 235.

Melissa. Figur in Tennyson's Princess.

Mell Supper, s. Harvest Home.

Melmoth, Courtney. Der Schriftstellername, der v. dem Dichter u. Prosa-Schriftsteller Samuel Jackson Pratt (1749—1814) angenommen wurde.

Melrose, Dorf im südöstlichen Schottland, am rechten Ufer des Tweed. Dabei liegt die berühmte Ruine v. Melrose Abbey, 1136 durch David II. gegr. für Cisterziensermönche, 1146 eingeweiht, um 1322 v. Engländern zerstört, nach Wiederherstellung abgebrannt 1385, im folgenden Jhrh. wieder aufgebaut u. zerstört. Chor u. Querschiff sind gut erhalten, in gotischem Stil. Bruce u. Alexander II. sind darin begraben, auf dem Kirchhof David Brewster († 1868 auf seinem Landsitz Allerly, auf dem gegenüberliegenden Ufer des Tweed). In Walter Scotts Werken öfters erwähnt u. geschildert. 3 km oberhalb liegt Abbotsford (s. d. W.)

Melton Mowbray, 30 km nordöstlich von Leicester, berühmt als Mittelpunkt für große Fuchsjagden.

Member of Parliament. Die Aufgabe eines M. P. ist schwer, aber sie hat auch ihre Vorteile. — An erster Stelle sind die Kosten, welche es verursacht, einen Sitz im Hause der Gemeinen zu erlangen, groß. In den guten, alten Zeiten, als die Bestechung noch betrieben wurde, ließ sich keine Schranke für die Kosten bestimmen, zu einem Sitz im Hause der Gemeinen. Eine borough constituency (städtischer Wahlkreis) konnte nicht für weniger als £ 5000 erlangt werden. Oft aber spendete ein Wahlkandidat £ 40000, um die Stimmen der 'free and independent electors', einer county constituency, zu erhalten. Der teuerste Kampf, der in den Wahl-Annalen verzeichnet steht, war der berühmte Kampf im Jahre 1807 für die Vertretung von Yorkshire. Er wird noch jetzt 'the Austerlitz of Electioneering' genannt. Der verderbliche Einfluß des Geldbeutels beim Wahlkampf ist durch neuere Bestimmungen beschränkt worden. Die Kandidaten sind durch die Corrupt Practices Act v. 1883 (s. d. W.) u. Allowable Expenses gehalten, ein Verzeichnis der gehabten Wahlkosten zu geben. Auch hat die Redistribution Act vom J. 1885, welche die Ausdehnung der Wahlkreise beschränkte, dazu beigetragen, die Wahlkosten zu verringern. Bevor der Wahlkampf stattfindet, muß der Wahlkreis gefüttert ('nursed') werden, wenn man sich die Neigung u. Unterstützung der Wähler sichern will. 'Nursing' ist ein kostspieliger Prozeß. (S. General Elections). Ein Mitglied des Hauses der Gemeinen darf seinem Namen die magischen Buchstaben 'M. P.' anhängen, welche eine Ursache natürlichen Stolzes u. der Genugthuung für ihn selber sind u. ihm die Achtung anderer einbringen. Diese Buchstaben tragen auch zu seiner socialen Stellung bei. Sie bringen eine sociale Auszeichnung mit sich. Kreise, die ihm bisher verschlossen waren, sind für ihn, sowie für seine Frau u. Töchter geöffnet. Er wird auch Mitglied von 'the best club in London.“ Es herrscht die populäre Vorstellung, daß die Mitglieder des Parlaments 5 Guineen pro Tag für ihre Teilnahme an Komitee-Sitzungen erhalten, aber diese Annahme ist unbegründet; nur die Mitglieder, die bei der Regierung eine amtliche Stellung haben, erhalten Vergütung für ihre dem Staat geleisteten Dienste. Das Innehaben einer amtlichen Stellung bei der Regierung, selbst der niedrigsten im Ministerium, bringt mit sich einen Sitz auf der Treasury Bench, zusammen mit den hervorragenden Staatsmännern, deren Namen tagtäglich in der Welt gen. werden, sowie das Recht, wenn man das Haus anredet, vor jener berühmten despatch-box zu stehen, od. sich an dieselbe anlehnen zu dürfen, mit der Faust auf dieselbe schlagen zu dürfen, um sich dadurch des Übermaßes der Gefühle beim Sprechen zu entledigen. Es giebt aber auch noch andere materielle Vorteile, die sich an einen Sitz im Hause der Gemeinen knüpfen. Die Nachfrage nach M. P.'s als Direktoren für Handels-Gesellschaften ist immer lebhaft. Schließlich bieten sich jedem Mitgliede des Parlaments folgende beiden Privilegien: ein Platz in der St. Margaret's Church u. ein Billet für die Leseräume der Bibliothek des Britischen Museums ohne die sonst nötige Empfehlung eines Londoner Hausbesitzers. Viele aber gehen ins Haus der Gemeinen ohne socialen oder politischen Ehrgeiz. Jede allgemeine Wahl sendet ins Haus ein frisches Kontinent alter Leute, welche, nachdem sie ihre Zeit in Handel u. Geschäften zugebracht, sich in ihren alten Tagen auf die Politik legen als ein Mittel, ihr Leben zu verlängern. Stillschweigend während einer Debatte auf den grünen Bänken zu sitzen, mit Ausnahme, wenn ein Mitglied der Partei mit 'cheer' begrüßt wird, od. Laute des Unwillens gegen einen Angehörigen einer andern Partei auszustoßen, od. bei Abstimmungen so in die division lobbies zu gehen, wie die 'Whips' dies anordnen, wenn die Abstimmungsfrage gestellt ist. Das genügt dem Ehrgeiz solcher Leute. S. Mac Donagh, a. a. O., p. 52 ff. u. die Sonderartikel: Corrupt Practices Act 1854; Freedom from Arrest; Freedom of

Debate, Parliamentary. Über das Wahlverfahren der Parlamentsmitglieder s. Allowable Expenses, Ballot Act, Election of Borough Representatives, Election Petition, Electors, Registration of.

Memoirs and Proceedings of the Manchester Literary and Philosophical Society: Werden seit 1887 jährl. herausgegeben. Preis verschieden. 36 George Street, Manchester.

Memoirs of P. P., 'a Parish Clerk', geschrieben, um Burnetts 'Hist. of My Own Times' zu verspotten; oft Pope zugeschrieben, in Wirklichkeit aber verfaßt v. John Arbuthnot (1675—1735)

Memoirs of the Royal Astronomical Society, erscheinen seit 1822. Preis verschieden. Burlington House, Piccadilly, London W.

Memorandum of Association, s. Companies Acts.

Memorial Collect. Wenn zwei kirchliche Fest- u. Heiligentage zusammenfallen, so wird die Kollekte des kleineren Tages nach der des bedeutenderen gelesen, gleichsam zur Erwähnung der anderweitigen Bedeutung des Tages; daher heißt sie die Gedächtnis-Kollekte, memorial collect.

Memorial Hall, auch Congregational Hall gen., eine Kirche zw. Farringdon Street und Holborn Viaduct Sation in London, v. den Independenten od. Nonkonformisten zum Andenken an die Märtyrer unter der Regierung der Königin Maria u. Karl I. erbaut.

Menai Strait, 400 m breite Meerenge zw. der Westküste v. Wales u. der Insel Anglesea. An der engsten Stelle (177 m) führt darüber die 1819—1826 v. Telford erbaute Menai Bridge, eine Kettenbrücke, mit 325 m langer Bahn, 9 m breit, 30 m über dem Wasserspiegel, 1½ km davon die Britannia-Brücke (s. d. W.).

Menalcas. Der Rivale v. Colin Clout in Shepherd's Calendar v. Spenser.

Menamber. Ein rocking-stone im Kirchspiel v. Sithney, Cornwall, d. h. ein Stein v. eigentümlicher eiförmiger Gestalt, dessen Schwerpunkt sich leicht verschiebt. Die Soldaten Cromwells glaubten, derselbe beförderte den Aberglauben; sie machten ihn deshalb durch Abhauen auf einer Seite unbeweglich.

Menander, in Dibdins 'bibliographical romance', gen. Bibliomania, steht für Thomas Warton, den litterarischen Kritiker u. Geschichtsforscher.

Men and Women of the Day: Biographien hervorragender Zeitgenossen. Die Zeitschrift ersch. (seit 1888) in Monatsheften, 2 s. 6 d. Simpkin & Co., Stationers' Hall Court, London E. C.

Mendicity Society, Red Lion Square, London, wurde i. J. 1618 zwecks Unterdrückung des öffentlichen Bettelns u. anderen Unfugs gegestiftet. Die Gesellschaft giebt Billette aus, welche v. den Subskribenten an Bettler gegeben werden, die im Hause der Societät Unterstützung finden. Dieser Verein wird durch die Charity Organisation society, die i. J. 1870 gegr. wurde, sehr gefördert.

Menev., Meneviensis, Signatur der Bischöfe v. St. Davids (Menevia).

Men in Blue, die Londoner Polizisten, welche einen blauen Waffenrock u. schwarzen Filzhelm tragen.

Men, Institutes of, das alte Gesetzbuch Indiens. Wm. Jones, der es 1794 ins Englische übersetzte, meint, daß das Datum der Entstehung dieser Institutionen zwischen die Zeit Homers u. das römische Zwölf-Tafel-Gesetz gesetzt werden könne.

Men of Lawn. Die Bischöfe der anglikanischen Kirche werden so gen. (wegen ihrer Ärmel aus feinem Cambric).

'Men of Mark', Photographien, lithographiert, mit biographischen Skizzen v. T. Cooper, erschienen zuerst im Jan. 1876.

Men of Motley (buntscheckig). Privilegierte Narren; so gen. nach ihrem bunten Narrenanzuge. Shakespeare, As You Like It., II, 7.

'Men of the Reign', v. Th. Humphrey Ward, veröffentlicht i. J. 1885. — 'Celebrities of the Century' v. L. C. Sanders, 1887. —

Men of the Time, ein Diktionär der Zeitgenossen, zuerst veröffentlicht i. J. 1852, die 12. Auflage v. T. Humphrey Ward erschien i. J. 1887; die 13. Aufl., 'Men and Women of the Time', herausgeg. v. G. W. Moon im J. 1891.

Menologium, 'the Poetical Calendar of the Anglo-Saxons', zuerst herausgegeben von Hickes u. später i. J. 1830 v. Fox.

Menteith, See, unweit Aberfoyle, bek. aus W. Scotts 'Rob Roy'.

Mephibosheth, Bezeichnung für Pordage in Absalom and Achitophel v. Dryden (II, 403).

Mephistopheles. Eine Rolle in der Tragödie: Faustus v. Marlowe.

Mercantile Advertiser and Shipping Gazette: Hervorragende Handelszeitung, gegr. 1849. Jeden Dienstag. Jahresabonnem. 20 s. A. R. Goldie, 28 Buchan Street, Glasgow.

Mercantile Guardian: Eine Monatsrevue über die Bewegung des Handels, gegr. 1884 unter dem Titel 'Postal & Shipping Guide'. Jahresabonnement 21 s. Lindley Jonas, 21 St. Helen's Palace, London E. C.

Mercantile Marine, s. Fleet, Commercial.

Mercantile Navy List and Maritime Directory: Liste der Handelsmarine u. der Rheder, erscheint seit 1862 im März jedes Jahres bei Spittiswoode & Co., 54 Gracechurch Street, London E. C. Pr. 12 s. — Eine Liste der Exporteure bietet das Mercantile Year Book and Directory of Exporters, welches seit 1887 in jedem Februar bei P. Faruan & Co., 46 Watling Street, London E. C., herauskommt, 6 s.

Mercator's Charts, Merkators Seekarten,

sollen v. Gerard Mercator 1556 hergestellt u. den Zwecken der Schiffahrt v. Eduard Wright um 1599 dienstbar gemacht sein.

Mercers' Hall od. Merchants' Hall liegt in Cheapside, London, mit dem Eingange in Ironmonger Lane. Sie gehört der Mercers' Company, der ältesten v. den zwölf vornehmsten City Companies.

Merchandise Marks Acts, Handelsmarken-Gesetze, gingen im Jahre 1862 durch, um Nachahmungen v. Handelsmarken zu bestrafen. Ein anderes Gesetz ging 1887 durch; dass. wurde 1891 verbessert, um Warenverkauf unter falschen Namen ihre Herkunft betr. zu verbieten.

Merchantable: Der Ausdruck, der in der Redewendung 'Good Merchantable Quality and Condition' in kaufmännischen Kontrakten gebraucht wird, bedeutet, daß die verkaufte Ware v. gewohnter guter Beschaffenheit sein muß; fällt sie in irgend einer Weise nicht gut aus wie gewöhnlich, so ist sie in 'Unmerchantable Condition'. Geschädigte Ware kann häufig 'merchantable' gemacht werden durch das Verfahren des 'Garbling'.

Merchant Adventurers, urspr. die Mitglieder der Hansa-Handelskompagnie, speziell in der Handelssprache gebraucht für Spekulanten u. überseeische Unternehmer, Großimporteure. Die merchant adventurers zweigten sich 1296 v. der Gilde der Kaufleute, Mercers, ab. Näheres s. Ehrenberg, a. a. O.; Brentano u. Leser, a. a. O., Nr. 7 u. 8.

Merchant Adventurers' Company, v. dem Herzog v. Brabant i. J. 1296 errichtet, breitete sich unter Eduard III. Regierung nach England aus u. wurde eine Korporation i. J. 1564.

Merchant Guilds, s. Gilda Mercatoria.

Merchant Shipping. Das Gesetz über Eigentumsrecht, Eintragung u. Übertragung britischer Handelsschiffe, über Qualifikation u. Kontrolle der Kapitäne, Steuerleute, Lotsen, Ingenieure u. s. w. u. über den Schutz u. die Unterstützung der gewöhnlichen Seeleute ist in der Merchant Shipping Act, 1854 enthalten, u. in verschied. Akten, in welchen Änderungen getroffen sind, bis zu dem Akt v. Jahre 1876, zur Verhütung v. Unfällen durch seeuntüchtige Schiffe, od. Überladung, Merchant Shipping Acts 1880, u. die Merchant Shipping (Carriage of Grain) Act, 1880, letztere zwecks Erzwingung von Vorsichtsmaßregeln, um Kornladungen vor dem Schlingern zu schützen. Das Gesetz des 'M. S.' handelt auch v. Schiffsbefrachtung, Seeversicherung, Bodmerei, Bergelohn u. Schiffbruch. S. Board of Trade.

Merchants in Old-England, The. Chaucer im Prolog, V. 270, schildert den Kaufmann:

„A Marchaunt was ther with a forked berd,
In motteleye, and high on horse he sat,
Uppon his heed a Flaundrisch bevere hat;
His botes clapsed faire and fetysly.
His resons he spak ful solempnely.
Sownynge alway thencres of his wynnynge.
He wolde the see were kept for eny thinge
Betwixe Middelburgh and Orewelle.
Wel couthe he in eschaunge scheldes selle.
This worthi man ful wel his wit bisette;
Ther wiste no wight that he was in dette,
So estally was he of governaunce,
With his bargayns, and with his chevysaunce."

Was den bunten Anzug des Kaufmanns betrifft, so war dieser — im Gegensatz zu der dunkleren Kleidung der Kaufleute im 16. Jhrh. — noch in Chaucers Zeit wohl der bei allen vorherrschende in Europa: „Eigentümlich ist die Vorliebe für bunte Farbenzusammenstellungen. Rote Mäntel zu grünen Unterkleidern od. auch umgekehrt, werden häufig erwähnt. Aber auch ein u. dasselbe Gewand wurde aus 2 verschieden gefärbten Stoffen gemacht, so daß dieselben mitten geteilt erschienen (demi-parti)." Im Laufe des 15. Jhrh. nun muß diese buntfarbige Tracht durch eine dunklere im allgemeinen ersetzt worden sein. Harrison hebt als ein Merkmal der Kaufleute in seinem zeitgenössischen England die schwarze, altväterische Kleidung der 'merchants' hervor. Im älteren England aber tritt der Kaufmannsstand auch äußerlich durch die Tracht der so bevorzugten Furred Gowns hervor (s. Furred Gowns). Die Kaufmannsfrau prangt an Feiertagen in Satin, goldener Kette, in dem Samthut, reichem Besatz u. bisweilen der Kappe aus Grauwerk. Die merchants in Shakespeares England wetteiferten auch im Luxus, den sie trieben, mit den höchsten Ständen. Ebenso werden die Kaufleute in der auch gesellschaftlich so wichtigen Art u. Weise ihre Mittagsmahlzeit abzuhalten, mit den höchsten Ständen zusammengestellt. Der merchant wird indeß trotz seiner mächtigen Position nicht als gentleman betrachtet, wenngleich er auf ähnlichem Fuße lebt wie dieser. Besonders gen. wird der kgl. Kaufmann: 'How doth that royal merchant, good Antonio?' (The Merchant of Venice III, 2) ib. IV, 1: 'Enow to press a royal merchant down'. Bei dem Reichtum u. dem Ansehen, in welchem die Großhändler in London u. in England standen, kann es nicht auffallen, daß dieselben nicht selten in den Ritterstand erhoben wurden. Der Urgroßvater v. Anne Boleyn (Mutter der Queen Elizabeth) war a rich London merchant, who was knighted. (The City Gallant I, 1.) — Im 14. Jhrh. u. wohl auch später noch durften die Kaufleute keine Wappen (arms), sondern nur Abzeichen (merks) führen: bei Schilderung des Dominikaner Konvents hieß es dort:

Wyde wyndowes y-wrought . . .
With merkes of marchauntes.

Hervorragend unter den englischen Kaufleuten u. Fabrikanten — beide werden in den früheren Jahrhunderten umsoweniger zu unterscheiden ge-

wesen sein — waren bereits in Chaucers Zeit ohne Zweifel die Tuchhändler. Schon 1337 werden Exports of Wool prohibited; Foreign clothmakers to settle in England. Diese fremden Tuchmacher werden in erster Linie Niederländer gewesen sein: mit diesen wetteifert in der Tuchfabrikation Chaucers Wife of Bath:

„A good Wif was ther of byside Bathe,
But sche was somdel deef, and that was skathe.
Of cloth-makyng she hadde such an haunt,
Sche passede hem of Ypres and of Gaunt.“
(C. T. Prologue, 445—448.)

Im 16. Jhrh. wird dann die Schafzucht zu Gunsten der Wollproduktion in England in jenem den gesamten Ackerbau gefährdenden Maße gefördert, das zu den himmelschreienden Klagen vom Kanzler Thomas Morus bis herab zum einfachsten Landmanne geführt hat. Sehr geklagt wird über Erhöhung der Preise für gewisse Kolonialwaren seitens der Kaufleute, eine Erhöhung, welche indes mit der Verschlechterung der Münze unter Heinrich VIII. in ursächlichem Zusammenhang steht. Die Kaufleute gehören übrigens den Zünften an (s. City Companies). S. Goldsmith, Lombard Street, Steelyard. — Die Handelsleute unter Chaucers Pilgern tragen ihre knives:

„Ychaped not with bras,
But al with silver wrought ful clene and wel;“

and which also served as an indication of their estate, for tradesmen and mechanics were prohibited by the sumptuary laws from using knives adorned with gold, silver, or precious stones. (Rot. Parl. vol. II, p. 656.) O. E. H. p. 44. Ebenso trägt Moret, der Goldschmidt Heinrichs VIII. bei Holbein seinen Dolch in kunstvoller, wie es scheint, silberner Scheide. — Alwin Schultz, Das höfische Leben; Harrison, Description of England; Elze, Notes on Elizabeth Dramatists, Halle 1880; Anglia I, 340. Pauli, Bilder aus Alt-England.

Merchants' Lecture, The wurde während der Regierung Karls II. i. J. 1672 gegründet, gemeinschaftlich v. den Presbyterianern u. Independenten zu Pinner's Hall, Broad Street, London. Diese Vorlesung wurde unterstützt durch Beiträge der bedeutendsten Kaufleute der City of London; ihr Zweck war 'to uphold the doctrines of the Reformation against the errors of Popery, Socinianism and infidelity'. Von Pinner's Hall wurde dieselbe im Juli 1778 nach Broad Street Chapel verlegt, und von dort im Jahre 1844 nach Poultry Chapel; nach Weigh House Chapel im Jahre 1869, und von dort im Frühling 1883 nach Finsbury Chapel in Moorfields. Die Vorlesung wird gehalten an jedem Dienstag, morgens v. 12—1 Uhr. Verschiedene Stiftungen stehen mit dieser Vorlesung im Zusammenhange, in den meisten Fällen haben dieselben den Zweck, arme Geistliche der Independenten-Partei zu unterstützen.

Merchants, Statute of, s. Acton Burnel. Näheres Brentano u. Leser, a. a. O., Nr. 7, S. 208 ff.

Merchant Taylors' Company, eine reiche Handelsgesellschaft in der City of London, v. altersher Rivalin der 'fishmongers'. Ihre Halle in der Threadneedle Street ist die größte v. allen City-Halls. Sie ist nach dem großen Brande (1666) von Jarman gebaut. Viele Fürstlichkeiten haben der Gesellschaft angehört, sowie eine Anzahl v. Pairs nebst Gemahlinnen, John Hackwood, der berühmte Freibeuter u. der Historiker Stow waren 'Merchant Taylors'. Der Meister der Gesellschaft pflegte 'pilgrim' gen. zu werden, weil er für seine Genossen reisen mußte.

Merchant Taylors' School, eine der sechs „großen“ öffentlichen Schulen Londons, befindet sich im Charter-House Square in denselben Räumen, die früher die nach Godalming in Surrey verlegte Charter-House School inne hatte. Das alte Motto der Schule: 'Homo plantat, Homo irrigat, sed Deus dat Incrementum', beweist den frommen Sinn der Gründer der Schule. In dem alten Statut vom Jahre 1561 heißt es mit Bezug auf die Gründung derselben: „The Grammar Schoole founded in the Parish of St. Laurence Pountney, in London, in the Yere of our Lord God one thousand, fyve hundred, sixty-one, by the Worship full Company of the Merchant Taylors, of the City of London, in the Honour of Christ Jesu.“ Präsentationen geschehen durch die Mitglieder des Court of Assistants (s. d. W.) of the Merchant Taylors' Co. Die Schule ist v. Anfang an in eine höhere u. niedere Schule geteilt gewesen. In der höheren giebt es zwei Abteilungen, die 'Classical' u. die 'Modern Side'. In der niederen Schule werden die Schüler für die höhere vorbereitet. Versetzungen in die letztere finden zweimal jährlich je nach Befund der Kenntnisse u. Fortschritte der Schüler statt. Das Schulgeld beträgt für Schüler der niederen Schule £ 5 5 s. u. £ 12 12 s. jährlich, für Schüler beider Abteilungen der oberen Klassen £ 15 15 s. u. wird vierteljährlich pränumerando bezahlt. Mit der Schule ist ein Boarding House-System nicht verbunden, jedoch werden v. den Lehrern u. anderen Familien Pensionäre aufgenommen. Neu aufzunehmende Schüler müssen 9 Jahre u. nicht über 14 Jahre alt sein und haben eine Aufnahmeprüfung zu bestehen. Aus den Fonds der Anstalt werden eine Menge v. Schul- u. Universitätsstipendien verliehen, u. a. 15 Stipendien v. £ 100 jährlich unter gewissen Bedingungen auf die Dauer v. 5 Jahren am St. John's College, Oxford, 4 'senior scholarships' an demselben 'College' von £ 150 jährlich für die Dauer von 4 Jahren für Studierende, die aus der Merchant Taylors' School hervorgegangen sind und alle Prü-

fungen für den Grad eines B. A. bestanden haben; 4 'Parkyn exhibitions' von £ 90 jährlich für die Dauer von 4 Jahren zum Studium der Mathematik auf der Universität Cambridge; 5 'Andrew exhibitions' v. £ 86 für die Dauer v. 5 Jahren am St. John's College, Oxford, für Geschichte und neue Sprachen; 2 'Fish exhibitions' v. £ 80 jährl. für die Dauer von 4 Jahren am St. John's College, Oxford, zum Studium des Hebräischen u. der Theologie; 2 'Stuart exhibitions', eine zu Cambridge v. etwa £ 60 jährlich für die Dauer v. 4 Jahren u. ein zweites Stipendium v. £ 60 jährlich für die Dauer v. 8 Jahren zu Oxford; 4 'Richard Hilles' Stipendien v. £ 50 jährlich für die Dauer v. 4 Jahren an einer der Universitäten Oxford od. Cambridge; ein Schulstipendium v. etwa £ 60 jährlich für die Dauer v. 4 Jahren zu Oxford; zwei Pitt Club-Stipendien v. etwa £ 30 jährlich für die Dauer v. 4 Jahren zu Oxford od. Cambridge u. ein 'medical and surgical' Stipendium v. £ 125 jährlich am St. Thomas Hospital. Alle Schüler, welche 2 Jahre hindurch die Schule besucht haben, sind bis zu dem ihrem 19. Geburtstage vorhergehenden 11. Juni für die 21 Stipendien am St. John's College zu Oxford wählbar. Bewerber um andere Stipendien können älter als 19 Jahre sein, müssen aber die Schule eine bestimmte Zeit besucht u. gewisse Prüfungen bestanden haben. Freie Bewerbung um mindestens 10 Stipendien findet jährlich für Knaben statt, die wenigstens ein Jahr hindurch die Schule besucht haben. Von diesen sind 4 senior scholarships für Knaben unter 16 Jahren v. £ 30 jährlich für die Dauer der Schulzeit. Eins v. diesen 4 Stipendien wird alljährlich für moderne Gegenstände verliehen. Die anderen Stipendien, die sogen. 'junior scholarships' stehen zur Bewerbung frei für Knaben unter 14 Jahren, sind im Werte v. £ 15 5 s. u. werden für die Dauer v. 2 Jahren verliehen, od. bis der Inhaber für eine senior scholarship gewählt ist. Knaben unter 12 Jahren steht bei der Aufnahmeprüfung außerdem die Bewerbung um ein 'entrance scholarship' v. £ 12 12 s frei, welche für die Dauer v. 2 Jahren verliehen wird. Bei solchen Vergünstigungen ist es nicht zu verwundern, daß das Namensverzeichnis der 'Taylorians' die Namen vieler hervorragenden Männer enthält. Eine Merchant Taylors' School Mission ist kürzlich in Shallewell, West Hackney gegr. worden. S. Brentano u. Leser, a. a. O.; Timbs, a. a. O.

Merchiston Castle, im südwestl. Edinburg, Geburtsplatz v. Napier († 1617, Erfinder der Logarithmen), jetzt Schule.

Merciless or Unmerciful Parliament, The (v. 3. Februar bis zum 3. Juni 1388), eine junto v. 14 Werkzeugen des Thomas, Herzogs v. Gloucester, welcher königl. Prärogativen annahm und Richard II. abzusetzen versuchte.

Mercury, The English, 1588, s. English Mercury.

Mercutio. Freund des Romeo in der Tragödie 'Romeo and Juliet' v. Shakespeare.

Meredith, Owen. Das Pseudonym von Eduard Robert Bulwer Lytton, Verfasser von 'Chronicles and Characters'.

Merino Sheep, die v. Spanien nach England im J. 1788 importiert wurden, sollen Nachkommen englischer Schafe sein, die im J. 1390 als Teil der Mitgift der Tochter des John of Gaunts, Katherine, nach Spanien gebracht worden waren.

Merit Certificate wird den Schülern der Board Schools erteilt, die außer in den verbindlichen auch in den höheren Gegenständen eine gewisse Bildung erworben haben.

Merit Grant, s. u. Payment by Results.

Merley, Mrs. Der Name, unter dem Queen Anne mit Freeman (der Herzogin v. Marlborough), korrespondierte.

Merlin, Fürst der Zauberer; auch der Name eines Romans. Er war der Sohn eines Fräuleins, die v. einem bösen Geist verführt wurde, aber Blaise taufte das Kind u. erlöste es auf diese Weise v. der Macht des Satans. Er starb, da er v. seiner mistress Vivian bezaubert in einem Hagedornbusch fest gehalten wurde. Spenser: Faërie Queene; Tennyson: Idylls of the King u. Ellis: Specimens of Early English Metrical Romances.

Merlin Chair. Ein dreirädriger Krankenstuhl mit doppelten Radreifen. Der nach außen stehende Reifen ist kleiner als der auf dem der Stuhl ruht u. dient dazu, denselben und die Räder, sowie den ganzen Stuhl durch Anfassen und Umdrehen mit der Hand vorwärts zu bewegen.

Merlin, The English. So heißt Lilly der Astrologe, welcher zwei Abhandlungen unter dem angenommenen Namen 'Merlinus Anglicus' veröffentlichte.

Mermaids, „Seejungfrauen". Sir James Emerson Tennent beschreibt die ostindische Meerkuh (dugony), eine der Robbenarten, folgendermaßen: „Ihr Kopf hat eine entfernte Ähnlichkeit mit dem menschlichen Haupte, u. wenn das Muttertier seine Jungen säugt, hält es dieselben mit einem Vorderfuß (flipper) an seine Brust, gleichwie eine Frau ein Kind in ihrem Arm hält. Wenn es aufgescheucht wird, taucht es plötzlich unter Wasser u. wirft dabei seinen fischähnlichen Schwanz in die Höhe. Es ist dieses Geschöpf, welches wahrscheinlich Veranlassung gegeben hat zu den Erzählungen über Seejungfrauen."

Mermaid's Glove (Chalina oculata), der größte der britischen Schwämme, sogen., weil seine Ausläufer Fingern ähneln.

Mermaids Purses. Die leeren Hülsen v.

Larven v. Sectieren, die häufig durch die Wellen an die Seeküste geworfen werden.

Mermaid Tavern, The. Die 'Mermaid' war der beliebte Erholungsort der berühmten Gesellschaft, deren leitende Geister Shakespeare u. Ben Jonson waren. Etwas Ähnliches wie die Mermaid Tavern war die 'Devil' tavern in Fleet Street, wo der Apollo Club tagte, eine litterarische Vereinigung, welcher Ben Jonson, that grim but jovial despot, präsidierte.

Merrilies, s. Meg (4).

Merrow. Eine Seejungfrau, v. der die ir. Fischer annehmen, daß sie Vorboten eines kommenden Sturmes sei. Im Irischen heißt das Wort Murnudh od. Murrûghach, v. muir, die See u. oigh, eine Maid. W. B. Yeates: Fairy and Folk Tales, p. 61.

Merry Andrew. Diese Bezeichnung stammt v. Andrew Borde, der Leibarzt Heinrichs VIII. war. Außer großer Gelehrsamkeit besaß er eine große Excentricität; in der Absicht, das Volk zu belehren, pflegte er die Leute auf Jahrmärkten u. bei andern Gelegenheiten in sehr populärer Weise anzureden. Diejenigen Personen, welche seinen Witz u. seine drolligen Reden nachzuahmen trachteten, obgleich sie nicht seinen Geist besaßen, wurden Merry Andrews gen., ein Ausdruck, der jetzt einen clown oder Possenreißer bezeichnet. Andrew Borde latinisierte seinen Namen in Andreas Perforatus (1500—1549). Prior hat ein Gedicht an 'Merry Andrew'. Obiges ist die gewöhnliche Erklärung, die v. diesem Ausdruck gegeben wird; Andrew ist aber ein gewöhnlicher Name in alten Schauspielen für einen varlet od. manservant, wie Abigail dies ist für eine aufwartende Hofdame od. ein Hoffräulein dieser Art.

Merry Dun of Dover. Ein mythisches Schiff, welches, als es durch die Meerenge v. Dover fuhr, den Kirchturm v. Calais umstieß u. zu derselben Zeit eine Herde Schafe von Dover cliffs in die See fegte. Die Mastbäume waren so hoch, daß ein Knabe, der sie erkletterte, grau wurde, ehe er wieder das Deck erreichte. Scandinavian mythology.

Merry Monarch, Charles II. (1630—1685).

Merry, Old. Der Schriftstellername, unter dem Edwin Hodden verschiedene Werke für die Jugend geschrieben hat.

Mersas, ein schottischer Dichter, auf den in Lindsays 'Complaint of the Papingo' sich bezogen wird.

Merse. Berwickshire wurde so gen., weil er die mere od. Grenze zwischen England u. Schottland bildete.

Mersey, wichtiger Fluß, durchfließt die Industriegegend v. Lancashire, mündet in die Irische See unterhalb Liverpool, wo er 1000 m breit ist u. v. ungeheuren Docks umsäumt ist. Der Mersey Tunnel, zwischen Liverpool und Birkenhead unter dem Fluß hinführend, wurde am 13. Febr. 1885 eröffnet.

Merthyr Tydvil, benannt nach der Märtyrerin Tydvil (5. Jhrh.), St. v. 60 000 Einw. in Süd-Wales, bekannt durch große Eisen- u. Stahlwerke.

Merton College urspr. als House of Scholars zu Merton v. Walter de Merton 1264 gegr., 1274 nach Oxford verlegt. Es gab den Anstoß zu dem College-System, wie wir es dort u. in Cambridge finden. 1882 wurde die St. Alban Hall mit M. C. vereinigt. Die Bücherei ist reich an alten Handschriften und Büchern aus dem 14. u. 15. Jhrh. Es sind Stellen vorhanden für 26 Fellows, 18 Scholars (hier auch Postmasters gen.) u. eine Anzahl Exhibitioners.

Merton, Statute of (1235). Durch dies Statut wurde das Recht des Grundherrn, zu urbaren, durch die Bedingung beschränkt, daß er nicht soviel hinwegnehme, daß nicht genügendes Weideland übrig bleibe.

Merton Tommy. Einer der Knaben in Sandford and Merton v. Day.

Merton, Tristram. Der Schriftstellername, unter dem Lord Macaulay (1800—1859) verschiedene Skizzen u. Balladen in Knight's Quarterly Magazine veröffentlichte.

Mesne. Eine altertümliche aus dem gleichlautenden Normannisch-Französischen beibehaltene Schreibweise für mean = me. mene, das auf spätlatein. Medianus = medius zurückgeht. Dieses Adjektiv wird in der Rechtssprache namentlich auf das vom Mittelalter überlieferte Feudalverhältnis zwischen landlord u. tenant od. Grundeigentümer u. Pächter angewendet. In der modernen nicht juristischen Sprache würde man statt mesne gewöhnlich intermediate od. intervening sagen. Ein mesne lord hieß ein Feudal- od. Lehnsherr, der ein Landgut v. einem höheren landlord erworben, aber einen Teil desselben einer anderen Person gegen eine Dienstleistung od. Entschädigung eingeräumt hatte. So war er ein tenant od. Lehnsmann gegenüber dem höheren landlord, aber lord od. Herr gegenüber dem untergebenen grantee, dem er ein Landstück gewährt hatte, folglich sein mesne od. mediate lord. In demselben Sinne erwähnt Freeman (in seiner 'Hist. of the Norman Conquest' IV, 28) tenants-in-chief who sank to the rank of mesne tenants.

Messe Rouge. Eine alte Sitte, die in katholischen Kreisen v. Rechtsgelehrten in London wieder ins Leben gerufen ist, ist die Messe Rouge od. Mass of the Holy Ghost, wenn die Law Courts sich nach den langen Ferien wieder versammeln. Bei dieser Messe sind die römisch-katholischen Richter u. Rechtsanwälte gegenwärtig. Sie wird in der church of St. Anselm and Cecilia, sonst auch die Sardinian Chapel in Lincoln's Inn Field gen., abgehalten. Wie in Frankreich, wo dieselbe niemals ausgestorben ist, wird dieselbe 'Messe Rouge' gen. nach der Farbe der Kleider, die von den

amtierenden Priestern getragen werden. Der Zweck der Messe ist, den Beistand des heiligen Geistes auf das Werk, das man vorhat, herabzurufen. Die Messe wird hauptsächlich in Anrufung des heiligen Geistes gehalten, damit derselbe den Richtern bei ihrer Amtsführung Weisheit verleihe. Die Messen des heiligen Geistes zeichnen sich alle dadurch aus, daß die Geistlichen bei denselben rote Gewänder tragen; diese Farbe ist gewählt wegen der roten feurigen Zungen, welche sich auf die Häupter der Apostel am Pfingsttage setzten, od. auch, weil der heil. Geist der Geist der Liebe ist. Wagner, a. a. O., S. 44.

Messiah, The. Eine heilige Ekloge, Nachahmung v. Virgils Polio, von Alexander Pope, erschienen im 'Spectator'.

Messuage, Bezeichnung für ein Haus, im weiteren Sinne auch für die dazu gehörenden Gärten u. Ländereien. Ein 'capital messuage' ist das Herrenhaus eines Landsitzes.

Metallic Currency, s. Currency.

Metalogicus, ein Werk v. John of Salisbury. Zweck dieses Buches ist, die Abgeschmacktheit u. schädlichen Wirkungen des Disputierens ('wrangling'), od. der Dialektik u. Metaphysik darzulegen.

Meteorological Office, 63 Victoria Street S. W., London. Das Meteorol. Bureau ist 1854 durch das Handelsamt (Board of Trade) gegr., 1877 unter die Verwaltung eines Rates gestellt, dessen Mitglieder v. der Royal Society ernannt u. v. der Regierung angestellt wurden.

Meteorological Papers: Journal of the Scottish Meteorological Society. — Meteorological Record: Seit 1880, vierteljährl.; 1 s. 6 d. E. Stanford, 26 Cockspur Street, Charing Cross, London S. W. — In demselben Verlage erscheint seit 1872, ebenfalls vierteljährlich (5 s.), Quarterly Journal of the Royal Meteorological Society. — Quarterly Weather Report, kommt seit 1884 bei Eyre & Spottiswoode, East Harding Street, London E. C. heraus. Preis verschieden. — Symons's Monthly Meteorological Magazine, erscheint seit 1866. Preis jedes Heftes 4 d. E. Stanford, 26 Cockspur Street, Charing Cross, London S. W. — Weekly Weather Export, seit 1878. Jeden Sonnabend eine Nummer; 6 d. Eyre & Spottiswoode.

Methodist (als Titel bei Zeitungen u. Zeitschriften): M. Evangelist, seit 1886; monatl.; 1 d. 125 Fleet Street, London E. C. — M. Mouthly, seit 1891; monatl.; 3 d. A. Crombie, 119 Salisbury Square, Lond. E. C. — M. New Connexion Magazine, seit 1797; monatl.; 3 d. 30 Furnival Street, Holborn, London E. C. — M. Recorder, seit 1861. Jeden Donnerstag; 1 d. 161 Fleet Street, London E. C. — M. Sunday School Record, seit 1887. Jeden Donnerstag; 1/2 d. Von der 'Wesleyan Methodist Sunday School Union', 2 & 3 Ludgate Circus Buildings, London E. C., herausgegeben. — M. Temperance Magazine, seit 1868. Illustr. Monatsblatt; 1 d. Wesleyan Conference Office, 66 Paternoster Row, London E. C. — M. Times, Organ der 'advanced Wesleyan Methodists'; seit 1885. Jeden Donnerstag; 1 d. Marshall & Sons, 125 Fleet Street, London E. C.

Methodist Papers, s. Christian Papers.

Methodists. Das Wort kam zuerst in Frankreich im Anfang des 17. Jhrh. in Gebrauch, wo man sich desselben bediente, um eine Schule v. Theologen zu bezeichnen, v. denen Bossuet der berühmteste war. Die „Neuen Methodisten" ('New Methodists'), deren hauptsächlicher Lehrartikel die Rechtfertigung ('the great point of justification') war, waren eine ansehnliche Sekte, die etwa 10 Jahre vor John Wesleys Geburt entstanden. Der Name „Methodisten" wurde Wesley u. der religiösen Gesellschaft, die bald auf ihn u. seinen Bruder als ihre Führer schauten, zuerst spöttischer Weise gegeben, wurde aber bald die populäre Bezeichnung seiner Anhänger: im J. 1746 wurde dieser Name v. Wesley u. seiner Gesellschaft angenommen. John Wesley wurde im J. 1703 geboren u. starb im J. 1791. Er wurde erzogen im Charterhouse und zu Christ Church. Im J. 1725 wurde er zum Deacon ordiniert, u. im nächsten Jahr war er Fellow in Lincoln College. Er scheint sehr beeinflußt worden zu sein durch die Lektüre v. Law's 'Serious Call' u. die 'Christian Perfection'. Er verließ Oxford u. übernahm eine Pfarrverweserstelle in Lincolnshire. Von da kehrte er nach Oxford zurück u. stiftete den sog. 'Godly Club', eine Gesellschaft junger Leute, die sich vereinigten, wöchentlich einmal das heilige Abendmahl zu empfangen u. s. w. Im J. 1735 wurde Wesley als Geistlicher durch die Society for the Propagation of the Gospel nach Georgia gesandt; aber sein Werk war erfolglos, u. nach dreijährigem Aufenthalt in jener Kolonie kehrte er nach Oxford zurück. Auf seiner Reise nach Amerika war er mit einigen deutschen Herrnhutern (Moravians) zusammengetroffen, deren musterhafte, ernste Haltung großen Eindruck auf ihn machte. Nach London zurückgekehrt, that er sich zu ihrer Gemeinschaft u. besuchte etwas später das Hauptquartier dieser mährischen Brüder. Im J. 1739 finden wir Wesley zu Clifton predigend, v. wo er sein berühmtes Manifest ausgehen ließ. Dieser Erklärung folgte im selben Jahre die Erbauung eines Meeting House zu Bristol, ebenso wurde ein großer Schuppen in London für denselben Zweck eingerichtet. Dies war der erste direkte Schritt zu einer Trennung v. der Kirche. — Es brach nun eine Zeit der Verfolgung über Wesley u. seine Anhänger herein. 7 methodistische Laienprediger wurden durch die damals

üblichen press-gangs zum Militärdienst gepreßt u. zum Dienst nach dem Auslande gesandt; im J. 1768 wurden 6 Studenten aus St. Edmund's Hall verwiesen, weil sie mit Wesley sympathisierten. Im J. 1744 ist der Methodismus eine Thatsache in der engl. Geschichte geworden; die erste Konferenz der methodistischen Geistlichkeit (Methodist Conference) wurde in London abgehalten. Darauf folgte der Fortschritt in der Entwicklung des Systems des Methodismus, welcher wesentlich charakteristisch für ihn ist, nämlich die Ernennung v. Laienpredigern. Bald waren die Laienprediger die ständigen Prediger. Obgleich Wesley dieses Verfahren zuließ, liegt doch genug Material vor, aus dem man ersehen kann, daß dies eine Neuerung war, welche ihm aufgedrängt wurde. Wesley brachte den größten Teil seiner Zeit damit zu, in Irland, Wales u. Schottland umherzureisen. In Irland hatte er v. vornherein Erfolg u. wenig Verfolgung zu erdulden. Im J. 1760 waren einige Methodisten in Amerika gelandet; aber dies Werk war durch den amerikanischen Krieg gescheitert. Als der Krieg zu Ende war, beherrschte der Gedanke fortwährend den Geist Wesleys, wie er Veranstaltung treffen wollte, um die religiösen Bedürfnisse jenes großen Landes zu befriedigen. Eines Morgens nahm Wesley in Bristol mit Dr. Coke eine Art v. Einweihung u. Ordination vor, durch welche dieser sich zu der Würde eines Bischofs erhoben betrachtete, u. Whatcoat u. Vasey in gleicher Weise zu derjenigen v. Priestern. Der erstere sollte die Missionen in Amerika beaufsichtigen, u. die beiden andern predigen u. die Sakramente verwalten. Es schmerzte Wesley sehr, als er hörte, daß Coke u. Arbury den Titel v. Bischöfen angenommen hätten. — Dieser unweise Schritt Wesleys betrübte viele seiner Freunde sehr. Während der letzten Jahre seines Lebens nahm der Anhang Wesleys sehr rasch zu. Im J. 1780 gab es in England nur 52000 eingeschriebene Methodisten. Im J. 1790 waren es 194000, u. während derselben Periode verdoppelte sich die Zahl der Laienprediger. Es ist klar, daß Wesley niemals die Absicht hatte, sich v. der Kirche zu trennen. Aber kaum war er tot, so begannen seine Anhänger sich auf die Trennung v. der Kirche zu rüsten, obgleich Wesley dieses Bestreben häufig genug scharf getadelt hatte. Im J. 1836 wurde ein regelmäßiges Ordinations-System eingeführt, u. eine Konferenz der Methodisten-Gesellschaft beauftragte die Prediger, die Sakramente zu verwalten. Die Haupt-Abteilungen der Methodisten sind: I. Wesleyans, die sich an Wesleys Verfassungs-Urkunde und grundlegliche Bestimmungen halten. II. Kilhamites od. New Connexion gen., die sich im J. 1797 v. dem älteren Stamme trennten. III. Primitive Methodists (gegr. 1810). IV. Bryanites od. Bible Christians, seit dem J. 1815. V. Wesleyan Methodist Association seit dem J. 1834. VI. Wesleyan Methodist Reformers, seit dem J. 1849. — (Die beiden letzteren Zweige vereinigten sich kürzlich unter der Bezeichnung: 'The United Methodist Free Church'.) — VII. Free Methodists, seit 1871. VIII. Die kalvinistischen Methodisten, die außerdem noch 2 od. 3 Sekten bilden; meistens jedoch sind sie Anhänger v. Whitefield. — Organisation. Unter den Einrichtungen, die Wesley traf, ist die Organisation der Gesellschaft in Klassen u. Gruppen die erste u. wichtigste. Die Klassen bestehen in der Regel aus 12 bis 30 Personen; jede Klasse hat einen zu diesem Amte ernannten Leiter (leader), der vom Superintendenten eines Bezirks ernannt u. v. einer Zusammenkunft aller Leiter bestätigt wird. Seine Pflicht ist, seine Klasse in jeder Woche einmal zu besuchen, mit jedem Mitglied einer Klasse sich zu unterhalten, v. demselben einen Bericht über seinen Seelenzustand zu vernehmen u geistlichen Rat zu erteilen. Die hauptsächlichsten Bestimmungen sind: 1. Einmal in der Woche zusammenzutreffen. 2. Pünktlich zu kommen. 3. Mit Gesang od. Gebet den Anfang der Andacht zu machen. 4. Ein jeder v. uns muß frei u. ohne Rückhalt sich über den wahren Zustand unserer Seelen aussprechen. 5. Eine Person zw. uns aufzufordern, sich über ihren Seelenzustand zunächst auszusprechen u. danach den übrigen der Reihe nach beliebig viele ernste u. forschende Fragen über ihre Sünden u. Versuchungen vorzulegen. — Wesley glaubte, daß diese Gruppen v. der größten Bedeutung für die geistliche Wohlfahrt seiner Anhänger seien. Die Natur der bei Gelegenheit dieser Zusammenkünfte gemachten Bekenntnisse erforderte, daß die Geschlechter getrennt wurden; u. die Gruppen wurden so viel als möglich v. gleichaltrigen Personen gebildet, so daß sie sich in ihren Bekenntnissen keine Schranke aufzulegen brauchten. Wir können uns nicht wundern, daß diese Vereinigungen bedeutend an Wert u. Gewicht verloren, nachdem Wesleys Einfluß nicht mehr vorhanden war, u. daß dieselben jetzt so ziemlich gänzlich beseitigt sind. — Circuits, Umkreise od. Bezirke. Eine Anzahl methodistischer Klassen sind zu größeren Vereinen verbunden, welche die Kapellen einer mittelgroßen Stadt u. die Dörfer einige Meilen im Umkreise in sich schließen. Der öffentliche Gottesdienst dieser Vereinigungen wird in jedem circuit durch zwei Arten v. Predigern geleitet, nämlich ordinierten geistlichen Predigern und Laien-Predigern. Der öffentliche Gottesdienst der Methodisten bietet eine Kombination der Formen der Church of England mit den gewöhnlichen Gebräuchen der dissentierenden Kirchen dar. In den größeren Kapellen wird die Church Liturgy mit gewissen Änderungen u. Auslassungen gebr.; das Sakrament wird entsprechend dem Formular der Church of England ver-

waltet, aber häufiger nach der veränderten u. abgekürzten Form der amerikanischen Methodisten vom J. 1784. Es giebt jetzt ungefähr 594 circuits in Groß-Britannien. Außer dem, daß sie in den versch. Kapellen ihrer betreffenden Umkreise predigen, verwalten die Laien-Reiseprediger die Sakramente der Taufe u. des Abendmahls des Herrn. — Districts. Die circuits sind wieder zu districts vereinigt, v. denen es in England u. Wales 33 giebt. Diese Distrikte wurden v. der Konferenz der Geistlichen nach Wesleys Tode eingerichtet u. dienen hauptsächlich dem Zwecke, die geistlichen Diener zusammenzuführen u. zusammenzuhalten. Jeder Distrikt hat seinen Präsidenten u. seinen Sekretär u. agiert als eine Art Lokal-Komitee der „Allgemeinen Konferenz." Die Conference, die höchste wesleyanische Behörde, bestand nach der ihr v. Wesley gegebenen Einrichtung ausschließlich aus Dienern des Wortes, in den letzten Jahren aber sind auch hervorragende Laien dazu gewählt worden. Ihr hauptsächlichstes Geschäft ist, den moralischen u. geistlichen Charakter jedes Predigers zu prüfen, Kandidaten zur Probe anzunehmen, Geistliche v. außerhalb des Verbandes in den methodistischen Verband (Connexion) aufzunehmen, Diener am Wort für die einzelnen Bezirke u. Stationen zu ernennen. Die Konferenz hält sich auch aus eigener Machtvollkommenheit für berechtigt, neue Gesetze zum Zweck der Leitung des methodistischen Vereins, der Connexion, zu machen; falls aber irgend ein circuit meeting mit einem solchen Gesetze nicht einverstanden ist, darf es in demselben vor Ablauf eines Jahres nicht in Anwendung gebracht werden. Die v. den Wesleyanern behaupteten Glaubenslehren stimmen mit den Artikeln der Established Church, im arminianischen Sinne interpretiert, überein. — Finanzverhältnisse der methodistischen Gemeinschaft. Der Betrag der Summen, die v. der Society für ihre verschiedenen Verbände und Zwecke erhoben werden, kann nur annäherungsweise geschätzt werden. Im Jahre 1894—95 erhoben die Wesleyaner £ 146 308 für ihre ausländischen Missionen, während ihre Home Missionary Einnahme für dieselbe Periode fast £ 38000 betrug. — Neue Methodisten-Vereinigung (The Methodist New Connexion). Nach dem Tode Wesleys im J. 1791, war eine Zeitlang eine lebhafte Erregung unter den zahlreichen methodistischen Vereinen u. Gemeinschaften. Die Hauptstreitpunkte bezogen sich 1. „auf das Recht der methodistischen Gemeinschaft, ihren öffentlichen religiösen Gottesdienst zu solchen Stunden zu halten, wie ihnen am passendsten erschien, ohne auf Stunden beschränkt zu sein, die zw. den Gottesdienstzeiten der Established Church zw. inne lagen;" u. 2. „auf das Recht der methodistischen Gemeinschaft, die Sakramente der Taufe u. des Abendmahls aus den Händen ihrer eigenen Diener zu empfangen, sowie an ihren eigenen gottesdienstlichen Stätten:" aber der hauptsächlichste u. fundamentale Differenzpunkt betraf das Recht der Laienwelt, an der geistlichen u. weltlichen Regierung ihrer Gemeinschaft teilzunehmen. Wesley selbst hatte zu seiner Lebzeit immer eine absolute Autorität ausgeübt; nach seinem Tode wollten die Reiseprediger eine gleiche Autorität annehmen. Bald aber entstand hiergegen eine heftige Opposition. Die Konferenz machte verschiedene resultatlose Versuche, die Harmonie wieder herzustellen. Ein 'Plan of Pacification' wurde v. der Konferenz im Jahre 1795 angenommen u. mit allgemeinem Beifall aufgenommen, soweit es die Austeilung der heiligen Sakramente betraf: aber die Frage wegen des Laien-Einflusses blieb bis zum J. 1797 unerledigt, in welchem Jahr die Konferenz zugestand, daß die leaders' meetings das Recht haben sollten, ein absolutes Veto gegen die Zulassung neuer Mitglieder zur methodistischen Gemeinschaft auszusprechen, u. daß kein Mitglied des methodistischen Vereins wegen Immoralität ausgewiesen werden sollte, bis solche Immoralität in einem leaders' meeting bewiesen. Einer der Hervorragendsten unter denen, die sich v. dieser Konzession unbefriedigt fühlten, war Alexander Kilham, der zuerst dadurch Bedeutung erlangte, daß er sich zum Advokaten für das Recht der Methodisten machte, während der Stunden des öffentlichen kirchlichen Gottesdienstes ihre Separat-Versammlungen zur Verehrung Gottes zu halten, sowie für das Recht derselben, die Sakramente aus den Händen ihrer eigenen 'ministers' zu empfangen, u. allmählich dazu kam, eine aktive Beteiligung der Laienwelt bei der Regierung der methodistischen 'Connexion' zu befürworten. In den Lehren u. all den wesentlichen unterscheidenden Merkmalen des wesleyanischen Methodismus ist kein Unterschied zw. der New Connexion u. dem alten Stamme. Der große Unterschied besteht nur in dem verschiedenen Grade v. Macht, der in jeder v. beiden Abteilungen der Laienwelt eingeräumt ist. — Primitive Methodists. Gegen den Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts fingen einige Wesleyaner an (hauptsächlich Hugh Bourne u. William Clowes), die ursprüngliche methodistische Praxis wieder aufzunehmen, welche damals von der methodistischen Gemeinschaft, so wie dieselbe sich entwickelt hatte, zum großen Teil aufgegeben war. Die Konferenz v. 1807 faßte einen Beschluß, der solchen außerüblichen Gebräuchen u. Maßnahmen entgegen war; u. die Folge dieser Mißbilligung war die Entstehung der Primitive Methodist Connexion. Im J. 1808 wurde Bourne aus der methodistischen Gemeinschaft durch das Burslem Quarterly Meeting ausgestoßen, u. im J. 1810 folgte auf diesen Ausschluß auch derjenige v. Clowes. Diese beiden Laienprediger begannen sofort, eine neue

Sekte zu bilden; 16 Kongregationen u. 28 Prediger schlossen sich ihnen an, meistens aus Lancashire u. aus Yorkshire. Die Vereinigung, die auf diese Weise entstand, wurde die höchst gefährliche Rivalin der Mutter-Gesellschaft, u. zählt jetzt mehr Mitglieder, als alle ihre anderen Abzweigungen zusammengenommen. — Bible Christians. Wir rechnen die 'Bible Christians' (auch zuweilen Bryanites gen.) zu den methodistischen Gemeinschaften, indem wir dabei mehr auf ihre Anschauungen, Sitten u. Verfassung, als auf ihren Ursprung sehen. Die Gemeinschaft entstand nicht sowohl auf dem Wege der Secession vom methodistischen Verein, sondern die Gesellschaft bildete sich selbständig, indem sie, je mehr u. mehr, die wesentlichen Prinzipien des Methodismus annahm. Der Gründer dieser Vereinigung war William O'Bryan, ein wesleyanischer Laienprediger in Cornwall, der sich im J. 1815 v. den Wesleyanern trennte und selbst Gesellschaften nach dem methodistischen Plan zu bilden begann. In wenigen Jahren machte die Sache bedeutende Fortschritte, u. in ganz Devonshire u. Cornwall waren eine Reihe methodistischer Vereinigungen entstanden. Was die Lehre betrifft, so findet sich kein Unterschied zw. den 'Bible Christians' u. den versch. Gemeinschaften der arminianischen Methodisten. Die United Methodist Free Church ist entstanden aus der Vereinigung der Wesleyan Methodist Reformers, der Protestant Methodist Society, die sich im J. 1828 bildete, u. der Wesleyan Methodist Association. — Wesleyan Methodist Reformers. Im J. 1849 entstand eine neue Bewegung wegen der den Dienern am Worte Gottes zustehenden Autorität, was die kirchliche Disciplin anbetrifft, wie solche Streitigkeiten ja zu allen Zeiten in der wesleyanischen Gemeinschaft gewesen sind u. noch fortdauern. Als einige Personen innerhalb der Connexion einige anonyme Pamphlete verbreitet hatten, gen. 'Fly Sheets', in denen einige Punkte des methodistischen Verfahrens getadelt wurden in einer Art u. Weise, daß es beleidigend für die Konferenz war, griff diese Behörde, in der Absicht, die unbekannten Autoren, v. denen man annahm, daß es Geistliche seien, zu ermitteln, zu dem Auskunftsmittel, jedem Geistlichen der Connexion eine Erklärung zugehen zu lassen, welche die schlimmen Pamphlete mißbilligte u. jegliche Verbindung mit den Verfassern in Abrede stellte. Verschiedene Geistliche weigerten sich, diese Akte zu unterschreiben, da sie dieselbe für einen unschönen Versuch ansahen, um zu bewirken, daß die schuldigen Geistlichen sich selber anklagten, so daß das Ganze einem Inquisitionsverfahren ähnlich sah. Die Konferenz dagegen hielt dafür, daß ein solches Verfahren sowohl nach Gottes Wort statthaft sei, als auch mit den Gebräuchen des Methodismus übereinstimme; u. die bei ihrer Opposition verharrenden Geistlichen wurden ausgestoßen. Diese scharfe Maßregel verursachte eine große Aufregung in den versch. Vereinen, u. meetings wurden zusammenberufen, um mit den ausgeschlossenen Geistlichen zu sympathisieren. Die Konferenz verfolgte jedoch standhaft ihren einmal eingeschlagenen Weg, u. schloß durch Vermittlung aller Superintendenten in jedem circuit alle die Besucher dieser Versammlungen aus. Der große Haufe der ausgestoßenen Methodisten vereinigte sich bald zu einer bestimmten neuen Sekte. — Calvinistic Methodists. George Whitefield, geb. im J. 1714, der Sohn eines Schenkwirts in Gloucester, wurde im J. 1732 als dienstthuender Stipendiat (servitor) in Oxford zugelassen. Religiöse Eindrücke bemächtigten sich seiner Seele; er fühlte sich deshalb v. den Zusammenkünften zwecks religiöser Übungen, welche die Brüder Wesley ein od. zwei Jahre zuvor begründet hatten, sehr angezogen. Nach einer langen Periode geistlicher Beklemmung, welche Seelenangst er durch gegen sich selbst angewandte physische Strenge vermehrte, fand er endlich Erleichterung u. Beruhigung, und, nachdem er sich entschlossen, sich der Arbeit des geistlichen Amtes zu widmen, wurde er vom Bischof von Gloucester für den geistlichen Stand geweiht. Im J. 1737 segelte er nach Georgia, gerade als Wesley zurückgekehrt war. Er amtierte unter den Ansiedlern drei Monate lang mit großem Erfolg u. kam dann nach England zurück, in der Absicht, Mittel zur Stiftung eines Waisenhauses für die Kolonie zu sammeln. Da er bemerkte, daß kein Gebäude groß genug sei, um die Anzahl derer zu fassen, die sich zu seiner Predigt drängten, faßte er den Gedanken, im Freien zu predigen; u. als man ihm bei seinem Besuche Bristols bald darauf alle Kanzeln verwehrte, setzte er seine Idee in die Wirklichkeit um; als die Kirchen-Ältesten v. Islington ihm die Kanzel verboten, welche der Geistliche daselbst ihm eingeräumt hatte, predigte er auf dem Kirchhofe; u. da er durch seinen Erfolg immer mutiger gemacht wurde, erwählte er Moorfields u. Kennington Common zu den Zeugenstätten seiner leidenschaftlichen Beredsamkeit u. übte dort seine geistige Macht, Überredungskraft u. Herrschaft über Versammlungen von 30—40000 der rohesten Zuhörer aus. Dann segelte er wieder nach Georgia; aber nachdem er v. dem bischöflichen Kommissar in Georgia wegen kirchlicher Ungehörigkeiten im J. 1740 suspendiert worden war, kehrte er nach England im März 1741 zurück. Den Rest seines Lebens brachte er in einer ruhelosen u. unstäten Manier zu, zum Teil in England u. zum Teil in Amerika. Er machte 13 Reisen über den atlantischen Ocean u. blieb selten auch nur wenige Tage nacheinander an einem Platze, den er besuchte. Während er sich im J. 1740 in Amerika aufhielt, bekam er Nachricht über Wesleys Predigen u. daß ders. die arminianischen

Lehren vertrat, u. zwar durch John Cennick, einen methodistischen Laienprediger, der ihn bat, nach Hause zurückzukehren u. der „Irrlehre“ ihres geistlichen Leiters entgegenzutreten. Bis zu dieser Zeit hatten Wesley u. Whitefield in harmonischem Verein gewirkt; aber die Meinungsverschiedenheit u. der unversöhnliche Gegensatz, der jetzt über die Lehre v. der Erwählung zw. ihnen entstand, bewirkte es, daß sie hinfort jeder seinen eigenen Weg gingen. Whitefields Anhänger verbanden sich allmählich zu besondern kirchlichen Körperschaften; hauptsächlich treten zwei Gemeinschaften hervor, v. denen die eine sich 'Countess of Huntingdon's Connexion', u. die andere: 'Welsh Calvinistic Methodists' nannte. Dies sind jetzt die einzigen Gesellschaften, die v. der Whitefieldschen Bewegung übrig geblieben sind; denn die meisten von Whitefield's congregations, welche nicht einen Verband unter sich schlossen, sondern als unabhängige Gemeinden bestanden, verschwanden mit der Zeit in dem Haufen der kongregationalistischen Gemeinschaft. — Welsh Calvinistic Methodists. Der großen religiösen Erweckung, die in England durch Wesley und Whitefield begonnen hatte, ging in Wales eine ähnliche Erscheinung voraus. Ihr hauptsächlichster Vermittler daselbst war Howel Harris, ein Edelmann aus Trevecca in Brecknockshire, der, in der Absicht, Geistlicher zu werden, in Oxford angefangen hatte zu studieren, aber, erschreckt durch die dort herrschende Immoralität, das Colleg verlassen hatte u. nach Wales zurückgekehrt war. Bald hernach begann er in jenem Lande eine Missionsthätigkeit, indem er von Haus zu Haus ging u. auch auf dem freien Felde predigte. Im J. 1739 hatte er ungefähr 300 'secret societies' in Wales gegründet. Das Wachstum der Bewegung, sowohl in Nord- als in Süd-Wales, war außerordentlich schnell; aber der Prozeß der Bildung eines besonderen Kirchenkörpers ging viel langsamer vor sich. Da viele v. denen, welche ihre Dienste dieser Bewegung widmeten, Geistliche der Established Church waren, so wurden die Sakramente ausschließlich v. ihnen verwaltet; aber als die Zahl der Neuhinzugekommenen sich mehrte, war die Anzahl der evangelischen Geistlichen dieser Aufgabe nicht gewachsen; viele Mitglieder waren genötigt, Gemeinschaft mit den versch. dissentierenden Körperschaften zu suchen, bis zuletzt im J. 1811 zwölf methodistische Prediger auf einer wichtigen Konferenz der predigenden Mitglieder dieser Vereinigung ordiniert wurden, u. v. der Zeit an wurden die Sakramente v. ihnen regelmäßig in ihren eigenen Kapellen verwaltet, u. die Körperschaft nahm deutlich die Gestalt einer besonderen Connexion an. Die Lehren der walliser kalvinistischen Methodisten kann man schon aus der Bezeichnung dieser Gemeinschaft ableiten; im wesentlichen stimmen sie mit den Art. der Established Church überein, wenn dieselben im kalvinistischen Sinne ausgelegt werden. — Die African Episcopal Methodists u. die Zion Wesley Methodists sind die Nachkömmlinge v. Schwarzen, welche sich v. der ursprünglichen 'Methodist Society in the North' v. Südafrika trennten. Sie haben dieselben Lehren wie die Mutter-Gesellschaft, haben sich aber v. derselben geschieden wegen der verächtlichen Behandlung, die sie aus den Händen ihrer weißen Mitbrüder erlitten, u. die 'Zion Methodists' hatten später noch einen andern Streit mit der ursprünglichen Gemeinschaft wegen ihrer Kapellen u. Gehälter. — Die Methodist Protestant Church ist eine Secession aus dem J. 1820, welche jetzt auch andere Separatisten aus dem J. 1830 mit umfaßt, die sich selbst die 'Methodist Society' nannten. — Das v. den Methodists gegr. Bermondsey Settlement beherbergt junge, gebildete Leute, um ihnen zum Verkehr mit dem Publikum, zum Unterricht, zur Bildung, zur Pflege eine bessere Geselligkeit zu geben. Die betr. Litteratur s. S. 781.

Methuen Treaty. Ein Handels-Vertrag zw. England u. Portugal, der v. Paul Methuen im J. 1703 abgeschlossen wurde, wobei die portugiesischen Weine zu einem niedrigeren Zollsatz in England Zugang fanden, als diejenigen v. Frankreich. Der Vertrag wurde im J. 1836 aufgehoben.

'Metropolitan' or 'District'. Ursprünglich wurde die Londoner Stadtbahn „Unterirdische Eisenbahn“ (Underground Railway) genannt, entsprechend der Art des Baues der Bahn, die unter Marylebone und Euston Road in Tunnels lief, die Strecke zwischen Farringdon Street u. Bishop's Road. Sie war die erste ihrer Art in der Welt. Der Ausdruck kommt jetzt mehr u. mehr ab, da die Bahn nicht mehr ausschließlich unterirdisch ist, seitdem so viele Anschlußlinien mit ihr verbunden worden sind. Man nennt sie jetzt mehr die Metropolitan- od. Distrikt-Eisenbahn und unterscheidet drei Kreise, den inneren, äußeren u. mittleren Ring; diese stehen untereinander u. mit den Bahnen in Verbindung, die nach der weiteren Umgebung führen. Eine neue unterirdische Eisenbahn, welche die City mit Southwark im Süden Londons verbindet, wurde im J. 1890 eröffnet. Sie ist $3^1/_2$ engl. Meilen lang, hat 2 Geleise, die in getrennten Tunnels laufen u. hat elektrischen Betrieb. — Sie hat 6 Stationen, jede mit einem hydraulischen Aufzuge in einem runden Schachte versehen, mittels welches die Passagiere nach oben u. unten befördert werden. Die City-Station befindet sich in King William Street, nicht weit vom 'Monument'.

Metropolitan Board of Works, The. Das hauptstädtische Bauamt hatte die Aufsicht über die Themseufer, die Brücken, die Parks, Squares u. sonstigen Plätze, das Feuerver-

sicherungswesen u. die Anlagen der Kanalisation. Seine Befugnisse gingen 1889 auf das County Council of London über. Näheres Hugo, a. a. O., 33 ff.

Metropolitan Cattle Market, s. Markets, London.

Metropolitan Commission of Sewers, s. Commissioners of Sewers, Court of.

Metropolitan Fire Brigade, s. Fire Brigade, Metropolitan.

Metropolitan Public Gardens Association. Die Einrichtung unbenutzter Grundstücke, Herstellung v. Bauten u. das Pflanzen v. Bäumen, die Anlegung öffentlicher körperlicher Übungsplätze u. v. Spielplätzen für Kinder u. s. w. sind Teile der Aufgabe dieser Gesellschaft. Ungefähr 90 Gärten u. Spielplätze, deren Totalgrundfläche 118 acres beträgt, sind angelegt worden, seitdem die Gesellschaft im Jahr 1883 sich bildete.

Metropolitan School Board, The. Schulbehörde Londons, besteht aus 54 Mitgliedern, darunter Geistliche u. Damen. Ihr unterstehen die Board Schools. S. School Board.

Metropolitan Tabernacle, im Süden Londons, ist die größte Baptistenkirche, auch Mr. Spurgeon's Tabernacle genannt, weil der ber. Baptistenprediger Ch. H. Spurgeon hier seine wirkungsvolle Thätigkeit entfaltete. Voelter, Aus England, S. 12.

Metropolitan Tabernacle Pulpit: Wochenblatt, v. dem ber. Baptistenprediger Spurgeon im J. 1855 gegr., um seinen Predigten weitere Verbreitung zu geben. Jeden Dienstag; 1 d. Auch in Monatsheften; 5 d. Passmore & Alabaster, 4 Paternoster Buildings, London E. C.

Mews, s. King's Mews.

M. F. B., Metropolitan Fire Brigade.

M. F. P. S., Member of the Faculty of Physicians and Surgeons.

M. H. K., Member of the House of Keys, s. Keys, House of.

Micawber, Mr. Wilkins. Ein großer Schwätzer, Aufsteller unsinniger Projekte, die sicher zu Reichtum leiten sollten, aber immer scheiterten u. Ursache vieles Elends waren. Trotz seines üblen Erfolges verzweifelte er nicht, sondern war sicher, daß sich irgend etwas finden würde, um sein Glück zu machen. Nachdem er in seinem Vaterlande bei jeder Unternehmung Schiffbruch gelitten, wanderte er nach Australien aus, wo er in der That ein Magnat wurde. Dickens: David Copperfield.

Michael, in der Satire 'Absalom and Achitophel' v. Dryden u. Tate, bed. die Königin Catherine, Gemahlin Karls II.

Michaelmas, Michaelis; 29. September: Chopping of Sticks, s. Sticks.

Michaelmas Goose, s. Goose.

Michaelmas Term, s. Term.

St. Michael's Mount, in Cornwall, wird v. einigen für den Iktis des Diodorus Siculus gehalten; es war ein Wohn- u. Verkehrsplatz für die Zinn-Kaufleute. St. Michael soll auf dem Berg 495 od. 710 erschienen sein; der Platz, der aus diesem Grunde für heilig gehalten wurde, wurde der Sitz einer Gemeinschaft v. Mönchen, welche eine Bestätigungs-Urkunde 1044 von Edward the Confessor erhielten.

Michelham Priory, v. Augustinern im 13. Jhrh. gegr., einst befestigt, jetzt Landgut, 10 km nordwestl. v. Eastbourne (s. d. W.).

Mickleham, einige km nördl. v. Dorking (s. d. W.); dort lebte u. schrieb Madame d'Arblay (Fanny Burney).

Mickleton Jury, The. [verderbt aus mickletourn (magnus turnus)] die Gerichtstage, an denen die jury an einem Gerichtshof zusammentrat. Diese Gerichtstage (leets) wurden Ostern und Michaelis v. den county sheriffs 'in their tourns' abgehalten.

Microcosm, The. Eine wöchentliche Zeitschrift, die von den Schülern v. Eton College früher herausgegeben wurde. Sie erschien jeden Montag u. bestand aus Aufsätzen, die in Nachahmung des Spectator und ähnlicher Blätter geschrieben waren. Das Blatt gab an, daß es herausgegeben wurde v. 'Gregory Guffin' vom Eton College, dessen Testament in der Schlußnummer den Inhalt des Journals seinen 'much-beloved friends, J. Smith, G. Canning, R. Smith u. J. Frere' vermacht, v. denen Frere u. Canning später eine hervorragende Stellung in der litterarischen Welt einnahmen.

Microcosmus: 'a Morall Masque', von Thomas Narbes (1600—1648); gedruckt im J. 1637 u. v. Gifford als 'a very poetic rhapsody' charakterisiert.

Middle Class Schools. Englands Schulen kommen den Bedürfnissen des Mittelstandes wenig entgegen. Die Volksschulen, für die er zwar Steuern genug aufbringen muß, nützen ihm wenig, denn er möchte seinen Kindern eine bessere Erziehung angedeihen lassen, u. das Schulgeld in den Public Schools ist ihm vielfach zu hoch. So ist er häufig in die Lage versetzt, seine Kinder in Privatschulen schicken zu müssen, v. denen manche ganz zweifelhaften Charakters sind. Dr. Woodward suchte dem Übelstande durch Gründung guter Mittelschulen abzuhelfen. 1854 regte er die Bildung des S. S. Mary and Nicolas College an. Ihre bedeutendste Schule ist Lancing School. Zur Gründung v Mittelschulen in London bildete sich 1866 die Gesellschaft für Middle Class Education in the Metropolis and Suburbs. Auf dem Lande entstanden für den Mittelstand County Schools. Die Girls' Public Day School Company sorgte bes. in London für eine Reihe v. Mädchenmittelschulen. Vergl. Schmid, Encyklopädie III, 1086; Leclerc; Acland u. Smith; auch Middle-class Education, by J. B. Lee.

Middleman bezeichnet in Irland einen Pächter v. großen Ländern, die er in kleinen Teilen wieder verpachtet. Um es nicht mit vielen kleinen Pächtern zu thun zu haben od. um die Einkünfte ihres Landgutes in einer großen Summe zu beziehen, verpachten viele Gutsbesitzer große Areale an Leute, die das Land stückweise wieder an andere verpachten, entweder direkt an den eigentlichen kleinen Bebauer oder an andere 'Middlemen', die das Land dann erst an die eigentlichen Bauern verteilen. Die erstere Art 'Middleman' besteht noch heute, während die letztere Art 'Middleman' durch eine Parlamentsakte 'The subletting Act' vom Jahre 1830 beseitigt worden ist.

Middle Price, s. Price.

Middlesborough, am Ausfluß des Tees in die Nordsee, 75000 Einwohner.

Middle Schools, s. Middle Class Schools. Die höheren Schulen bezeichnet man gewöhnlich mit Secondary Schools, mehr u. mehr bürgert sich der Name Intermediate Schools dafür ein. S. Grammar Schools, Public Schools.

Middlesex Sessions House, The Guildhall, Broad Sanctuary, Westminster, London, steht fast an der Stelle, wo Hick's Hall früher stand. Dieses ber. alte Gebäude war 1612 v. Baptist Hicks, einem Seidenwarenhändler, für die Sessionen der Magistratspersonen v. Middlesex erbaut worden. Die neue Halle ist 1782 gebaut. Lange Jahre hindurch prangte über ihrem Eingange der Name 'Hick's Hall'. Im Volksmunde, vor allem bei den Verbrechern, die mit Sessions House auf Clerkenwell Gardens Bekanntschaft machen, lebt die Bezeichnung noch fort.

Middle Temple Library, im J. 1641 gegr., wurde wieder eröffnet von dem Prinzen von Wales im J. 1861.

Mid-Lent Sunday. Der vierte Sonntag in der Fastenzeit. In England pflegt dieser Sonntag Mothering Sunday gen. zu werden.

Midlothian. Walter Scotts 'Heart of Midlothian' ist eine Erzählung über den Porteous-Aufstand, in welchen die interessanten Geschichten v. Effie u. Jeanie Deans eingeflochten sind. Effie wird verführt, während sie sich im Dienst v. Mrs. Sadletree befindet u. wird wegen Kindesmordes eingekerkert; ihre Schwester Jeanie aber begnadigt.

'Midnight Blaze'. Die Heide auf den schott. Moorländern wird oft angesteckt, damit die Schafe das junge Gras statt der alten zähen Heidepflanzen genießen können. Dieser Gebrauch bringt oft die schönsten nächtlichen Erscheinungen hervor, ähnlich dem Ausbruche eines Vulkans.
'Not faster o'er the heathery braes,
Balquidder, speeds the midnight blaze.'
W. Scott, The Lady of the Lake.

Midsummer Eve, Johannistag-Abend. Am Abend des Johannistages Feuer auf den Feldern, den Hügeln u. selbst in den Straßen der Städte u. Dörfer anzuzünden, u. durch die angezündeten Feuer zum Schutz gegen allerlei Krankheiten hindurchzuspringen, diese Sitte findet sich heutiges Tages noch in England, bes. aber in Irland. Diese Feuer wurden Bonfires od. Bonefires, im westl. England auch Blessing Fires genannt. Von dem brennenden Holzstoße nahm man brennende Scheite mit nach Hause; ebenso zündete man auch sonst am Johannisabende Fackeln an u. schwenkte dieselben in der Luft. Diese wie Meteore in die Luft geschleuderten Fackeln haben auch wohl zu dem Aberglauben v. dem fliegenden Drachen (Flying Dragon), der sich in der Johannisnacht sehen lassen sollte, Veranlassung gegeben. Diese Fackeln wurden nicht selten aus trockenen Rohr u. Schilf zusammengebunden. Diese Feuer wurden in Irland um Mitternacht angezündet. Auch Tänze um dieselben herum fanden statt, und man warf schließlich die Blumen, mit denen man sich bei denselben geschmückt, bes. St. John's Wort, Johanniskraut in die Flammen. Das am Johannisabend u. in der Johannisnacht gebräuchliche Springen durch das Feuer sollte nicht bloß gegen Krankheit u. Unfall bewahren, sondern auch die Idee der Reinheit u. sittlichen Unschuld zum Ausdruck bringen. — Farrenkrautsamen, fern-seed, den man am Johannisabend sammelte, glaubte man, habe die magische Kraft unsichtbar zu machen. — Ebenso war es gebräuchlich, u. ist es auf dem Lande wohl noch, am Johannistag-Abend Ableger v. der Orpine Plant, dem Wundkraut, in Blumentöpfe oder sonstige Gefäße zu pflanzen. Die gewöhnliche Bezeichnung derselben ist Midsummer Men. Die Blätter dieser Pflanze sind sehr empfindlich gegen äußere Einflüsse u. wechseln ihre Stellung öfters; es war der Aberglaube, daß ein Mädchen aus dieser versch. Stellung der Blätter die Treue od. Untreue ihres Liebhabers erkennen könne. — Auch suchte man unter der Beifußpflanze, mugwort, od. auch unter Platanen nach Stückchen einer harten knolligen Masse, die angeblich nur in der Johannisnacht zu finden sein sollten, u. denen man die Eigenschaft zuschrieb, vor Krankheit zu bewahren u. Schmerzen zu vertreiben. — In Schottland u. Wales, auch in Cornwall, wird häufig ein Stein v. glasigem Aussehen gesucht, der in der Mitte ein Loch hat u. also einen Ring bildet u. Snake-stone gen. wird; angeblich entsteht er aus dem Geifer der Schlangen, die in der Johannisnacht zusammenkommen u. zischen. — Regnet es am Johannistag, so soll das Wetter 40 Tage lang regnerisch bleiben. Näheres Brand, a. a. O.; Dyer, a. a. O.

Midsummer's Watch, auch Marching of the Watch genannt. Ein Nachklang des Johannisfestes war die zwölf Tage später stattfindende Festlichkeit v. Midsummer's eve od. Midsummer's watch. Dieselbe wurde mit bes. Pomp in der City v. London begangen.

Die Wachmänner jedes Distrikts u. jeder einzelnen Straße, meist alte ausgediente Soldaten, sammelten sich, 1500 bis 2000 Mann stark, in glänzender Rüstung, mit Schwert u. Lanze bewaffnet, am Mittsommer-Vorabend bei dem Stadthause zu einer großen Prozession durch die ihrer Obhut anvertraute City. Voraus zogen Musiker u. Fahnenträger zu Pferde. Es folgte die Masse der Wachmänner, die auf langen Stöcken kolossale Laternen trugen, ringsum taghelle Beleuchtung verbreitend. Ihnen schlossen sich die Musiker u. Pagen des Lord Mayors an, der Lord Mayor selbst in seiner Amtstracht, zu Pferde, unmittelbar vor ihm sein Schwertträger, um ihn her Bediente u. Fackelträger. Dem Cortege des Lord Mayor folgten die Aldermen u. Sheriffs samt ihren Begleitern, alle im Festkostüm. Die Städte des inneren Landes blieben nicht hinter der Hauptstadt zurück; sie suchten diese womöglich an Pomp zu überbieten. So sah man einst in Chester in der Prozession des Mittsommertages vier Riesen v. ungeheuerlicher Gestalt, ein Einhorn, ein Dromedar, ein Kameel, einen Drachen u. sechzehn nackte Jungen als fackeltragende Genien. Übrigens fand schon Heinrich VIII. jenes Londoner Laternenfest zu kostspielig u. verordnete dessen Abschaffung. Auf einige Jahre wurde es durch Eduard VI. wieder hergestellt, dann geriet es als abgesondertes Fest in Verfall. Althaus, a. a. O., S. 315 ff.

Mid-Term Examination. Zu den Prüfungen, die fremde Korporationen in den höheren Schulen abhalten, kommen noch die, welche die Lehrer der Anstalt selbst vornehmen. Zu diesen gehört die M. E.

Miggs, Miss, Figur in Dickens Roman 'Barnaby Rudge'.

Mildendo. Die Hauptstadt v. Liliput, deren Mauer $2^1/_2$ Fuß hoch war u. wenigstens 11 Zoll dick. Die Stadt war ein genaues Quadrat, u. 2 Hauptstraßen teilten dieselbe in vier Stadtviertel. Des Kaisers Palast, gen. Belfaborae, war in dem Centrum der Stadt. Gulliver's Travels: Voyage to Liliput, IV.

Mile-End. Die Londoner Schützenkompagnie stellte bei ihren Schießübungen auf der Gemeindewiese v. Mile-end bei der City unter anderem Mummenschanz auch einen Aufzug des fabelhaften Königs Arthur u. seiner Paladine vor. Hierauf bezieht sich Shakespeare in King Henry, Teil II, III, 2. Dem damals in Clement's Inn die Rechtswissenschaft studierenden Shallow fiel die Rolle des Hofnarren Arthurs, des Sir Dagonet, zu.

Miles Gloriosus. Dieser Name ist durch Plautus' (254—184 v. Chr.) Lustspiel sprichwörtlich geworden für einen prahlerischen Eisenfresser. Hat jedoch der antike Miles als unzertrennlichen Begleiter den Parasiten, v. dem er sich stets prellen läßt, so ist der engl. M. fast ausnahmslos selbst Parasit u. rupft u. betrügt seinen Begleiter. Der M. zieht sich als Lieblingsfigur durch die engl. Litteratur vom ags. Epos bis in das Lustspiel des 18. Jhrh. Auf diesem Wege eignet er sich in der Gestalt des Herodes moralische Verworfenheit u. überladene Sprache an, als Vice schelmisches Wesen, als Thersites die prahlerische Sucht gegen den überlegenen Feind zu kämpfen, als Ralph Roister Doister eine bettelhafte Verlumptheit, als Capitano Spavento das gespreizte Wesen, als Sir Tophas Kurzatmigkeit, Abenteuersucht, seine bilderreiche, schmiegsame Sprache, den Euphuismus, die jedoch in den späteren Nachahmungen v. Ritterepen krasse Auswüchse zeitigt. In seiner hervorragendsten Gestalt als Falstaff giebt er alle seine gehässigen Eigenschaften an das Zerrbild des Pistol ab, so daß wir hiermit auf den Gipfel angelangt sind, v. dem für den engl. Kapitän nur ein Weg bergab möglich ist. — Der altgermanische Held kündet vor dem Kampfe die v. ihm zu verrichtenden Thaten mit dröhnenden Worten feierlich an = ags. zylpon u. löst seine Rede, selbst die vermessene dol-zilp selbstverständlich ein. Einer der bekanntesten Sünder gegen diese Sitte ist der gehässige Prahlhans Hunferd, jener jämmerliche Feigling im Beowulfsliede, der, wenn er einmal mit einem Helden wirklich anbindet, den verdienten Lohn gelassen hinnimmt (Z. 1465). In Alfrics Homilien ist v. ydel zilp die Rede, u. bereits Chaucer gebraucht yelp in der Bedeutung v. ne. boast. — Der Volkswitz verspottet die Kehrseite des Heldentums, u. die geistlichen Mysterienspiele führen die Hüter am Grabe Christi als ruhmredige u. verlogene Milites auf. Die beliebte Figur des Kindermörders Herodes, der in fürstlichem Anzuge mit furchtbarem Säbelgerassel auftritt u. in seiner Schwelgerei Überhebung u. Hinterlist, in seinem ungestümen Zorn in ae. Stabreimen redet u. häufig fremde, d. h. lat. u. frz. Brocken einzuwerfen hat, damit er teils als Fremder u. König, teils als gehässig u. lächerlich erscheine, zieht den M. in das Gemeine u. Verworfene u. bildet zuerst die überladene Sprache aus, die den engl. M. charakterisiert. Auch die Leute des Herodes, teils prahlerische Höflinge mit feiler Gesinnung, teils ruhmredige Meuchelmörder, leben im engl. Lustspiel fort. — In den Moralitäten wird Herodes bald verallgemeinert zu Every-man, u. man legt in ihn den alten Gegensatz zwischen Seele u. Leib, wobei die Gnade Gottes als Engel auftritt, u. das Laster, ein durchtriebener als Narr verkleideter Schelm, der den Herodes überfallenden Tod um dessen Seele betrügt. Auf Vice ist die komische Gestalt des späteren Lustspiels zurückzuführen, der Buffo gracioso, der gemeinsinnliche, prahlsüchtige u. feige 'shitten knave'. — In dem Interlude Thersites, das 1537 über die Bretter ging, ist Th. der völlig entwickelte engl. Miles, der die antiken u. biblischen Helden nicht für ebenbürtig hält, sondern

gegen die Ritter der Tafelrunde ziehen, das Fegefeuer stürmen u. Petrus die Himmelsschlüssel abnehmen will, dabei aber vor einer Schnecke erschrickt u. sich hinter seiner Mutter versteckt, unter deren Schutze er den entrüstet abziehenden Gegner als feige schmäht. — Dagegen ist die 1552 auf der Bühne erscheinende Figur v. Udalls Ralph Roister Doister eine mit einheimischen u. litterarischen Überlieferungen gewürzte Quintessenz aus Terenz' Thraso u. Plautus' Miles, gerade wie sein Begleiter die mit den vereinigten Eigenschaften des Vice u. des spanischen Gracioso geschmückte Summa aus Th.'s Gratho u. P.'s Artrotogne ist. Der blamierte Ralph darf bei der Hochzeit seiner vermeintlichen Geliebten zugegen sein; eine bettelhafte Verlumptheit, wie sie i. allg. zu dem eigensten Charakter des engl. M. gehört. — Wie die it. Commedia dell' arte, als unmittelbare Fortsetzung des römischen Mimus, aus dem alten Centuculus den Arlechino macht, so ist wohl auch ihr Capitano Spavento, jener prahlerische Maulheld, der in Mantel, Wams, Pluderhose u. Halbstiefeln spatzenhaft über die Bretter stolziert u. stets vom Harlekin Hiebe bekommt, eine Weiterbildung des antiken M. Seine Tracht giebt er zwar zu Anfang des 16. Jhrh. gegen die des selbständig entwickelten spanischen Kapitäns auf; aber da ein großer Teil der engl. Dramen auf südromanischen Motiven beruht, u. im 16. u. 17. Jhrh. it. Schauspielertruppen wiederholt England durchstreifen, so ist es erklärlich, daß im engl. Kapitän manche Züge des Capitano Spavento wiederkehren. — In Lillys Sir Tophas, dem hünenhaften, dicken, kurzatmigen Maulhelden, der nur dutzendweise tötet (d. h. Vögel, Fische u. Hammel), der weder Mitleid noch Liebe kennt, sich aber beim ersten Anblick in eine alte Jungfer verschießt, der sich gespreizt bewegt u. ausdrückt, müssen wir — trotz absprechender Urteile — „eine der interessantesten Erscheinungen in der Entwickelungsgeschichte des engl. M. erblicken: heimische Kunstübung, antike Überlieferung, Einwirkung der Commedia dell' arte treffen in ihm zusammen." Sir T., der wie alle Helden der eine Zeitlang den alten Ritterromanen nachgeahmten Dramen, gegen Ungeheuer zu Felde zieht, will sich auf ein vierbeiniges gehörntes Ungestüm stürzen, d. h. ihn gelüstet nach Hammelbraten. So bringt man damals die alten Epen fast unverändert auf die Bühne, mit ihrem ganzen metaphorischen u. stilistisch-archaischen Apparat u. fordert dadurch den Spott der Gosson, Sidney und Beaumont-Fletcher heraus; wie die späteren Dramatiker — wo nur irgend möglich — diese lächerliche Ritterromantik verhöhnten, u. zw. in der dazu so geeigneten Gestalt des Miles. — Der schwülstige u. bombastische Kraftstil, den man auf den Herodes der alten Mysterien u. auf gewisse Auswüchse der südromanischen Litteratur zurückführen kann, findet sich z. B. noch bei Marlowe. Er wird in den roaring-schools regelrecht gelehrt u. ist das eigentliche Element des M., zur großen Erbauung des Volkes, das ihn, wenn er die Worte kaum herausbringt, swaggerer, u wenn er statt ihrer die Luft aus den Pausbacken bläst, puffer nennt. Für den Hof ist der von uns als Euphuismus bezeichnete Stil maßgebend, den Lilly, zwar nicht als der erste, so doch als der vornehmste aufbringt, dem Shakespeare anfangs huldigt, ihn aber in der Gestalt des Armado in Love's Labour's Lost verspottet. — Die ganz u. gar typische Maske des Capitano ist nicht mehr entwickelungsfähig; daher spaltet sie Shakespeare in 1. die durchaus individualisierte Figur des jovialen Naturburschen Falstaff, 2. die abstoßende Fratze des Pistol, der dem Kapitän in allen uns anekelnden Eigenschaften gleicht. Schon die bloße Gegenüberstellung dieser beiden Gestalten (2. Heinrich IV., II, 4) wirkt komisch. Sh. hebt den fetten Menschenkoloß F., dem er jede Willensfähigkeit entzieht, über alle Grenzen v. Gut u. Böse hinaus. Alle überlieferten Züge des Miles „sind hier in einer geradezu übermenschlichen, urwüchsig komischen, nichts weniger als gehässigen Weise zu einem so fein abgetönten Bilde verschmolzen, wie es nur aus der Hand Shakespeare hervorgehen konnte." — So ist jede Nachahmung v. F.'s Gestalt durch andere Hand mißglückt, u. deshalb knüpft die weitere Entwickelung des M. einesteils an Jonsons Bobadill an, dessen bettelhafte Schmarotzerei, langweilige Aufschneiderei, ekelhafte Feigheit, Roheit, affektierte Sprache ihn uns widerwärtig erscheinen lassen, anderenteils an Beaumont-Fletchers Bessus, dessen moralische Verworfenheit, Feigheit u. starre Gemeinheit jedes Interesse in uns ertötet. Der englische Kapitän ist der Liebling des Volkes, wenigstens auf der Bühne, wo er v. den Heldenthaten erzählt, die er während der endlosen Kriege in den Niederlanden auf dem Schlachtfeld, wie im Freudenhause vollführt hat. Die v. Jakob I. ernannten 'carpet knights' sind nur Gegenstand des Spottes, u. die aus den Niederlanden als verwahrloste Landsknechte heimgekehrten „Kapitäne" füllen versch. Londoner Hospitale, falls sie nicht als Bettler, Diebe u. Beutelschneider ihren Unterhalt finden. Ihr Versammlungsplatz ist St. Pauls Walk, das ausgebrannte Langschiff der Kathedrale, wo sich Stellenvermittler, Kriegsreporter u. zweideutige Weiber täglich einfinden. Der geschicktere, „soeben zurückgekehrte" Kapitän nämlich erfindet Kriegsnachrichten, die er gegen hohen Geldeslohn an Neugierige losschlägt. Durch sein Säbelgerassel imponiert er den roaring boys, denen er nebenbei Unterweisung in der Kunst des Tabakrauchens erteilt; ein anderer zeigt als Schaubudenbesitzer die schlüpfrigsten Sachen. Auf der Bühne vergleicht der engl. Kapitän die

versch. Gerichte eines Gelages u. die feilen Dirnen mit feindlichen Stellungen, die genommen werden müssen, wie ja die Sinnlichkeit in ihrer gemeinsten Form v. jeher ein Kennzeichen des engl. Miles ist. Um aber allem die Krone aufzusetzen, übernimmt der englische Kapitän mit dem nach oben stehenden Schnurrbart, den martialischen Augenbrauen und der Habichtsnase — falls sie nicht vielleicht wegen rückfälligen Diebstahls aufgeschlitzt od. in Liebeshändeln zertrümmert ist — die einträgliche Ritterpflicht 'to squire the ladies', d. h. den Straßendirnen durch sein echt männliches Auftreten nicht nur großmütig seinen Schutz zu bieten, sondern auch ihnen Kundschaft zuzuführen, wie er auf der anderen Seite auch Manns genug ist, seiner Klientin unbarmherzig die 12 d. abzuringen, die er wöchentlich für seine Dienste zu beanspruchen hat. — Schon der Name, unter dem der engl. Miles im Drama auftritt, weist auf seine Vorzüge hin. Auf Stolz deuten fast alle spanischen Namen, auf Prahlerei: Parokes (All's Well) u. Poltrot (Beaumont-Fletcher), auf das rohe Kriegshandwerk: Pistol (2. Heinrich IV.), auf Eisenfresserei: Spillblood (bei Field), auf Gemeinheit: Basilisco (bei Kyd), auf Betrug: Shift (bei Jonson). — Standhaft wie im Leben, hält sich der engl. M. auch auf der Bühne. Er überdauert die Bürgerkriege und kommt in Congreves Old Bachelor u. anderswo weiter vor. — Hermann Graf, Der engl. Miles gloriosus im engl. Drama bis zur Zeit des Bürgerkrieges. Rostocker Doktorschrift. Druck v. Herberger, Schwerin i. M., wo auf die andere Litt. verwiesen ist.

Milesians, The. So heißen die alten Bewohner Irlands. Die Sage erzählt, daß Irland urspr. v. den 'Firbolgs' bewohnt wurde, welche v. den Milesians unterjocht wurden, gen. the 'Gaels of Ireland'. Maclin, Love à la Mode.

Miles's Boy. Robins erzählt in seiner 'History of Paddington', 1853, daß beim Beginn des gegenwärtigen Jhrh. ein gewisser Miles, seine zweispännige Kutsche u sein 'redoubtable boy' die einzigen Vermittler des Wagenverkehrs zwischen Paddington u. der City waren. Die Passagiergelder betrugen 2 s. u. 3 s., u. die Reise nahm mehr als drei Stunden in Anspruch. Um die Zeit an den Halteplätzen zu vertreiben, erzählte Miles's boy (der wahrscheinlich als eine Art 'guard' der Kutsche beigegeben war), Geschichten u. spielte auf der Fidel.

Milford Haven, ausgezeichneter Hafen, an der südwestl. Spitze v. Wales. Das an ihm gelegene Milford, in Shakespeares Cymbeline erwähnt, war früher ein wichtiger Seehafen.

Military Drill, s. Drill, Military.

Military Knights of Windsor, s. Alms Knights.

Military Periodicals: Annual Army List, Rang- u. Quartierliste der Offiziere des Landheeres, ersch. seit 1839 im Januar jedes Jahres im Verlage v. J. Murray, 50 A Albemarle Street, London W. Pr. 21 s. — Bei Murray erscheint ferner: Hart's Quarterly Army List and Militia List. Seit 1838. Pr. 10 s. 6 d. — Official Quarterly Army List. Ersch. seit 1880 im Verlage v. Eyre & Spottiswoode, East Harding Street, London E. C. Jeder Band 15 s. — In demselben Verlage kommt seit 1809 eine Monthly Army List heraus, die Beförderungen, Versetzungen u. s. w. mitteilend. 1 s. 6 d. — Ferner werden dort verlegt die Staff College Reports and Examination Papers. Halbjährlich eine Ausgabe; 1 s. — Home District Military Guide. Seit 1894; monatlich 6 d. J. J. Keliher & Co., 33 King William Street, London E. C. — Irish Military Guide. Seit 1891; monatl.; 6 d. 11—12 D'Olier Street, Dublin. — Army and Navy Gazette, das wichtigste militärische Fachblatt des Ver. Königreiches. Seit 1860; jeden Sonnabend; 6 d. York Street, Covent Garden, London W. C. — United Service Gazette, ein unabhängiges Blatt, welches den Interessen des Landheeres u. der Flotte dienen will. Seit 1833; jeden Sonnabend; 6 d. — 4 & 6 Catherine Street, Strand, London W. C. — United Service Magazine, eine Rundschau, welche alle Fragen der nationalen Machtstellung in ihren Bereich zieht. Seit 1829 (bis 1890 unter dem Titel 'United Service Journal'); monatl.; 2 s. W. Clowes & Son, 13 Charing Cross, London S. W.

Military Punishments, Militärstrafen. In früherer Zeit war die neunschwänzige Katze das Hauptzuchtmittel im englischen Heere. Die jetzigen Strafen sind folgende: 1. Straf-Arbeitsdienst (extra fatigue duty). 2. Strafexerzieren mit feldmarschmäßigem Gepäck (drill in heavy marching serving order, kurzweg pack drill). 3. Geldstrafen, besonders für Trunkenheit. 4. Kasernenarrest (confinement to barracks) wird vom Bataillonskommandeur bis zu 28 Tagen, 5. Arrest (imprisonment), v. demselben bis zu 7 Tagen verhängt. Die Arrestanten erhalten noch eine besondere Strafe, eine Art schwerer Arbeit, die wegen ihrer völligen und zwar beabsichtigten Nutzlosigkeit doppelt drückt. Es ist der sogen. shot drill. Zwei Reihen Leute werden im Kreise einander gegenüber gestellt, ungefähr 6 Fuß v. einander, mit 8 Fuß Abstand v. den Nebenmännern. Zu Füßen jedes Mannes liegt eine 36pfündige Kanonenkugel, welche auf einem 3 Fuß hohen, etwas ausgehöhlten Holzblock aufliegt. Auf ein gegebenes Zeichen hebt jeder seine Kugel an bis zur Brusthöhe, trägt sie zum nächsten Block u. legt sie dort nieder. Er macht dann rechtsum u. kehrt zu seinem Block zurück, wohin inzwischen sein Gegenüber die ihm gehörige Kugel ge-

schleppt hat. Das fortgesetzte Bücken, Anheben des schweren Gewichts u. Strecken des Rückens ermüdet gewaltig. 6. Kriegsgerichte. Diese zerfallen in 3 Klassen: a) Regiments-Kriegsgerichte (regimental courts-martial). Sie werden vom Kommandeur des Truppenteils, zu welchem der Angeklagte gehört, berufen u. sind aus Offizieren desselben zusammengesetzt. Sie können bis zu 42 Tagen Zwangsarbeit (hard labour) verhängen. b) Bezirks-Kr. (district courts-martial); sie bestehen aus Offizieren der Garnison; der Vorsitzende ist fast stets ein Offizier nicht unter dem Rang eines Oberstlieutenants. Sie können auf 2 Jahre Gefängnis erkennen, sowie auf Ausstoßung aus dem Heere (to be dismissed with ignominy from Her Majesty's service); der Urteilsspruch bedarf der Bestätigung des Generals, welcher den Bezirk kommandiert. c) Allgemeine Kr. (general courts-martial). Ihr Spruch kann auf jede Strafe, Tod einschließlich, lauten; er unterliegt, der Theorie nach, der Genehmigung des Landesoberhauptes, in der That, des Oberstkommandierenden. S. Martial Courts.

Military Shaving Soap. Unter diesem Namen wird in England eine Rasierseife hergestellt u. verkauft, welche sich durch einen bes. schönen Geruch auszeichnet, im übrigen aber nichts ist, als eine geschmolzene Palmseife. Näheres Hauer, Die feineren Toilettenseifen u. ihre Fabrikation in Deutschland, England u. Frankreich, Weimar 1897.

Militia, s. Bill, S. 272.

Milkmaid's Festival, s. May-Day Customs.

Millbank Penitentiary, früher eine Hauptstrafanstalt für männliche u. weibliche convicts. Das Gebäude stand am Themseufer, bei Vauxhall Bridge, zw. Chelsea u. Westminster, von Haramy Bentham († 1832) gebaut u. eingerichtet. Es wurde 1893 für andere Zwecke abgebrochen. Fry, London, p 197.

Millenarians, Anhänger der Lehre vom tausendjährigen Reich. Diese Bezeichnung wird Christen gegeben, die glauben, daß Christus v. dem Ende der Welt tausend Jahre persönlich auf Erden regieren wird. Sie werden auch mit griech. Namen „Chiliasten" gen. In englischen kirchlichen Schriften erscheint die Lehre vom tausendjährigen Reich, außer an andern Stellen, im Katechismus Eduards VI.

Millenary Petition wurde dem König Jacob bei dessen Thronbesteigung i. J. 1603 präsentiert v. seiten ungefähr 1000 puritanischer Geistlichen gegen die 'human rites and ceremonies' der church of England.

Mill Hill School, London, N. W. Gegr. i. J. 1807, reorganisiert unter Direktion des Court of Chancery i. J. 1869. Es vergiebt das 'Bousfield'-Stipendium v. ungefähr £ 50, das entweder am University College od. dem New College in London auf 3 Jahre vergeben wird. Die Schule vergiebt auch viele theologische Stipendien (v. ungefähr £ 45 das Jahr) 2c. Das Motto ist: Et virtutem, et musas.

Milling: Titel eines i. J 1891 gegründeten Monatsblattes für die Interessenten des Mühlengewerbes. Jedes Heft 6 d. 17 Goree Piazzas, Liverpool. — Ähnlicher Tendenz: Milling and Market News, Wochenblatt (seit 1894); 1 d. 69 Mark Lane, London E. C., und Millers' Gazette and Corn Trade Journal, seit 1876, wöchentl. Jahresabonnement 12 s. 6 d. J. E. Beerbohm, 28 Bishopsgate Within, London E. C.

Million, The: Titel eines seit 1892 bei George Newnes, Southampton Street, London W. C. in Wochennummern (1 d.) erscheinenden illustrierten Unterhaltungsblattes.

M. I. L. S., Member of the Incorporated Law Society.

M. I. M. E., Member of the Institution of Mechanical Engineers.

M. I. N. A., Member of the Institution of Naval Architects.

Mince Pies waren unter dem Namen 'mutton pies' schon 1596 beliebt, vgl. Book of Days, vol. II, p. 755. Sie waren auch als shrid and Christmas pies bekannt. In Sheppard's Epigrams finden wir folgende Stelle: 'No matter for plumb-porridge or shrid pies'; u. Herrick, indem er auf die Sitte anspielt, Wache bei der Pasteten-Bäckerei am Abend vor Weihnachten zu halten, sagt:

„Come guard this night the Christmas pie,
That the thief, though ne'er so sly,
With his flesh-hooks don't come nigh
To catch it."

Brand (Pop. Antiq., vol. I, p. 527), der eine alte Abhandlung, gedruckt zur Zeit der Königin Elisabeth oder Jakobs I., zitiert, sagt, daß dieselben auch 'Minched' pies hießen. Selden erzählt in seinem Table Talk, daß mince pies in einer sargähnlichen Hülle von Blätterteig gebacken wurden, um die Krippe (cratch or manger) darzustellen, in welcher das Christkind gelegen. Diese Angabe ist jedoch irrtümlich: denn in alten englischen Kochbüchern wird die Kruste einer Pastete gemeinhin 'the coffin' genannt. 'Minced pies', sagt Timbs (Something for Everybody, 1861, p. 149), kamen her v. den paste images (gebackenen menschenähnlichen Heiligen-Figuren) u. sweet meats, die den Bewohnern des Vatikan zu Rom am Heiligabend zu essen gegeben wurden. 'Eating minced pies and Christmas' war ehemals ein Zeugnis u. eine Probe der Orthodoxie u. Katholicität gegen Ketzer. Wagner, a. a. O., S. 458.

Mincing Lane, London. Hier wird lebhafter Engroshandel in Thee, Wein, Gewürzen u. vieler anderer ausländischer Produkte betrieben. In den verschiedenen Commercial Sale Rooms wird v. Auktionatoren Gelegenheit zum Einkauf der verschied. Waren geboten. Die

Käufer, Kaufleute im Großen, od. kleinere Händler, haben ihre eigenen Auktionsräume. Kein anderes Haus in der Welt vielleicht vereint in sich und verbreitet so viele Produkte der Erde.

Mind: Eine Rundschau für die Gebiete der Psychologie u. Philosophie. Jährlich 4 Hefte, je 3 s. William & Norgate, 12 Henrietta Street, London W. C.

Minden Boys. Das 20. Infanterie-Regiment; so genannt wegen der hervorragenden Tapferkeit, die sie bei Minden in Preußen am 1. August 1459 bewiesen. Jetzt heißen sie die 'Lancashire Fusiliers'.

'Mind your P's and Q's'. Diese Redensart soll ihren Ursprung haben in der Ermahnung eines französischen Tanzlehrers an seine Schüler, der zur Zeit Louis XIV. lebte, als Perücken v. ungeheurer Größe getragen wurden und Verbeugungen mit großer Förmlichkeit gemacht werden mußten. 'Mind your P's (pieds) — die Schuhe hatten hohe Absätze — and Q's (d. h. queues = wigs)', war deshalb eine Aufforderung für einen Lehrer der gesellschaftlichen Tournüre. Brewer, a. a. O.

Mineralogical Magazine: Titel des Organs der 'Mineralogical Society', welches seit 1876 erscheint. Jährl. durchschnittlich 3 Hefte zu versch. Preisen. Simpkin & Co., Stationers' Hall Court, London E. C.

Minerva Press. Der Name einer Druckerei in Leadenhall Street, London, v. der während des letzten Teils des vorigen und den ersten Jahren dieses Jhrh. eine Flut unbedeutender Romane ausging. Auf die Erzeugnisse dieser Presse wird in litterarischen Besprechungen oft Bezug genommen.

Mines, Royal School of. 1851 auf Anregung der Geological Survey in London (Jermynstr.) errichtet. Der Unterricht in einem Teil der Fächer, die hier früher erteilt wurden, ist in die Normal School of Science nach South Kensington verlegt. In der R. Sch. of M. lehrt man noch Bergbau.

Mining Royalties. Ein Buch, welches auf dem vor einer Kommission abgelegten Zeugnis beruht, wurde im Lauf des Jahres 1894 veröffentlicht. Dasselbe trägt den Titel: 'Mining Royalties, their Practical Operation and Effect'. Longmans, by C. A. James.

Minister, eig. „Diener (des Wortes)“, im kirchlichen Sinne der (ministrierende) Geistliche der Dissenters. Der Name Minister kommt auch vor für Distriktskirchen u. Kaplane, bes. im Ausland, welche aus Privat- od. Staatsmitteln dotiert sind; im politischen Sinne der Geschäftsträger an den kleineren Höfen u. Republiken, der zur Vertretung der Regierung bevollmächtigt ist (accredited). Er wird auch Minister resident, ständiger Gesandter, gen. Der Minister Plenipotentiary, ein mit unbeschränkter Vollmacht versehener Gesandter, wird nur bei besonderen Gelegenheiten ernannt, heißt darum auch Envoy Extraordinary. Man nennt jetzt auch einige Mitglieder des Kabinetts Ministers, wie Prime Minister, Ministerpräsident; auch sagt man Minister of War oder War Minister.

Ministerial, Nachtrag zu Judicial and Ministerial Offices. Dieses in der Rechtssprache gebräuchliche Eigenschaftswort steht im Gegensatz zu Judicial od. Discretionary (beliebig nach Gutdünken od. uneingeschränkt) u. bezeichnet eine unter höherer Autorität u. Gewalt stehende Person od. Sache. So erfordert ein 'Ministerial Office od. duty' ein Amt, das lediglich bestimmten Vorschriften zu folgen hat od. das ohne besonderen Aufwand v. Urteilskraft u. Geschicklichkeit versehen werden kann, wie z. B. Gelder einzunehmen od. auszuzahlen, eine Urkunde auszustellen u. dergl., während ein Judicial od. ein Discretionary duty in der Regel ein selbständiges, eigenes Urteil voraussetzt. Häufig wird der Ausdruck auch auf die Übertragung einer höheren Autorität angewendet, z. B. auf einen lediglich untergeordneten Dienstakt, den ein Bevollmächtigter (executor, trustee) einer anderen Person überträgt, ohne dieselbe damit zugleich zu ermächtigen, jeden selbständigen Akt seines verantwortlichen Amtes zu vollziehen. So kann ein Exekutor od. Nachlaßverwalter keiner anderen Person gestatten über den Nachlaß zu verfügen, sondern nur beauftragen, die v. ihm selbst getroffene Verfügung über einen Nachlaß auszuführen u. für ihn Gelder einzunehmen od. auszuzahlen. Sweet's Law Dict.

Minister of Education, s. u. Education Department.

Ministry. S. Cabinet u. Council, Privy.

Miniver Cab, Kappe aus Grauwerk mit 6 od. mehr Reihen Flecken. Sie wurde in Alt-England v. dem Adel u. der reichen Kaufmannschaft getragen. Batke, a. a. O., S. 200.

Minnehâha (lachendes Wasser). Sie war die liebliche Tochter des alten Bogenmachers der Dakotha-Indianer u. Weib des Hiawatha. Sie starb vor Hunger. Zwei Gäste (Frauen) kamen uneingeladen in Hiawatha's wigwam, und die vorderste sagte: 'Behold me! I am Famine'; u. die andere sagte: 'Behold me! I am Fever'; u. Minnehaha schauderte, als sie auf diese Frauen blickte, verbarg ihr Antlitz u. lag zitternd, frierend, dann wieder brennend heiß unter den Blicken, welche diese Frauen auf sie richteten, da. „Ah!“ rief Laughingwater aus, „the eyes of Panguk (Tod) schauen mich an. I can feel his icy fingers clasping mine amidst the darkness,“ u. sie starb, indem sie ausrief: 'Hiawatha! Hiawatha!' Longfellow: Hiawatha.

Minnow. Der minnow ist der kleinste brit. Fisch v. der Ordnung Cyprinida, u. ist hauptsächlich dadurch bemerkenswert, daß beim Laichen

jedes Weibchen zwei Männchen zur Seite hat (?). Brand's Dict. vol. II, p. 345.

Minor, s. Major.

Minor Clergy, s. Parochial Clergy.

Minor Holy-Days — Minor Saints' Days. Vor der Reformation empfand man, daß durch die Überzahl der Heiligen, deren Kalendertage kirchlich gefeiert wurden, u. an denen daher keine Werktagsarbeit stattfand, groß Ungemach entstand. Unter der Regier. König Heinrichs VIII. wurden deshalb einige Veränderungen getroffen dadurch, daß man gewisse Heiligentage abschaffte; im Prayer Book von 1549 waren nur die hervorragendsten Namen v. denen, die im Kalender of the Salisbury Use enthalten gewesen waren, beibehalten. Zu diesen wurden 1661 die Namen der Heiligen Beda, Alban u. Enurchus hinzugefügt.

Minority Vote. Hierunter ist eine Bestimmung der Reform Act v. 1887 zu verstehen, nach welcher, um die Vertretung der Minorität in etwa 20 Wahlkreisen zu sichern, v. denen jeder drei Mitglieder wählte, bestimmt wurde, daß kein Mitglied seine Stimme für mehr als zwei Mitglieder abgeben sollte.

Minos, Mr., and his Cousin. Die erste der Sketches v. Boz heißt so. Sie erschienen in dem 'Old Monthly Magazine'.

Minster. 1. Bei Scheerneß; in der Kirche ist das Grab v. Sir Robert Schurland, dessen Geschichte in den 'Ingoldsby Legends' ('Grey Delphin') erzählt ist. 2. Ein altes Wort, das gewöhnlich für eine alte Kathedral- u. Kollegiatkirche gebraucht wird, besonders in York, Lincoln, Ripon, Beverley, Southwell u. gelegentlich in Peterborough, wo die Umgebung des Münster Minster Yard heißt. Wimbourne Minster u. Westminster sind die Namen v. Plätzen geworden.

Minstrels = Sänger u. Spielmann. Aus dem afr. Menestral (dieses aus Ministerialis) entliehen, bezeichnete das ae. Ministral, urspr. einen Diener, der zur Unterhaltung zu spielen u. zu singen pflegte. Die Minstrels waren eine Klasse v. Leuten im Mittelalter, welche die Künste der Dichtung u. Musik vereinigten und mit Harfenbegleitung Lieder ihrer eigenen Komposition sangen. Sie scheinen die echten Nachfolger der alten keltischen Barden gewesen zu sein, die unter verschiedenen Namen bei den Galliern, Britten u. Iren, wie bei den alten Germanen bewundert u. verehrt wurden. Aus der angelsächsischen Zeit wird uns namentlich als hervorragendes Beispiel eines Minstrel der große König Alfred gerühmt u. ausdrücklich v. ihm erzählt, daß er die Tracht u. Rolle eines Minstrels annahm, um den wirklichen Zustand des in sein Reich eingefallenen dänischen Heeres zu erkunden, u. mit einem als Diener verkleideten Freunde, der seine Harfe trug, ungehindert das dänische Lager betrat. Obgleich er durch seine Sprache als Sachse erkannt ward, verschaffte ihm gleichwohl seine Rolle eine gastliche Aufnahme. Er durfte den König zur Tafel unterhalten u. verweilte lange genug, um den Plan eines Angriffs auszufinden, der den dänischen Feind nachher vernichtete. Das geschah im J. 898. Nicht minder beliebt u. berühmt waren die Minstrels im normannischen Zeitalter. Es sei nur an den tapferen Krieger im Gefolge Wilhelms des Eroberers, Taillefer, erinnert, der dem Heere voranging u. mit lauter Stimme durch Kriegslieder zum Lobe Karls des Großen u. Rolands u. anderer Helden seine Landsleute anfeuerte u. im Kampfe sein Leben opferte. Seitdem mußte der Stand u. Beruf eines Minstrels in England in seinem Ansehen eher noch steigen als sich verringern. Unter Richard I., dem großen Wiederhersteller u. Held des Rittertums, scheinen sich die Minstrels einer besonderen Gunst u. Auszeichnung erfreut zu haben. Denn dieser König rechnete sich selbst zu ihrer Zahl, u. einige seiner Lieder haben sich noch erhalten, woraus sich mit Recht schließen läßt, daß die English Minstrelsy während seiner Regierung ihre Blütezeit hatte. Die berühmte Dienstleistung, die Richard von einem seiner Minstrels empfing und ihn aus drückender Gefangenschaft befreite, verdient hier nicht unerwähnt zu bleiben. In der Folgezeit werden besonders unter Eduard I. eine Anzahl v. Minstrels ausdrücklich erwähnt, die bei der feierlichen Erhebung seines Sohnes in den Ritterstand an seinem Hofe zugegen waren, u. unter seinem Nachfolger Eduard erlangten die Minstrels als bevorzugter Stand besondere Privilegien. Wie aus der Beschreibung eines Hoffestes unter Eduard II. v. J. 1316 zu entnehmen ist, pflegten die Minstrels nicht selten gleich Rittern zu Pferde herumzuziehen u. hatten stets bei dem Könige ungehinderten Zulaß. Im vierten Regierungsjahre Richards II. (1380) errichtete John of Gaunt zu Tutbury in Staffordshire einen Court of Minstrels, um innerhalb der 5 umliegenden Grafschaften Gesetze zu erlassen u. ihre Streitigkeiten zu entscheiden, der jährlich am 16. August abgehalten wurde. Zu diesem Zwecke erlangten sie eine Charter, durch welche sie ermächtigt wurden, einen King of the Minstrels nebst 4 Vorstehern des Sängerhofes zu ernennen, die alljährlich feierlich erwählt wurden. Selbst noch so spät wie zur Zeit Heinrichs VIII. im 16. Jhrh. wurde in allen großen u. adeligen Familien eine bestimmte Anzahl v. Minstrels gehalten. Damals war es eine allgemein gepflegte Unterhaltung, Liederverse v. einer Klasse v. Leuten vortragen zu hören, die durch solchen wiederholten Vortrag ihren Lebensunterhalt erwarben und in jeder Gesellschaft Zutritt hatten, nicht nur in taverns, sondern selbst in den Häusern der 'Nobility'. Die Minstrels erhielten sich als angesehener Stand weiter bis zur Zeit der Königin Elisabeth, seit deren Regierung sie allmählich in ihrer Würde viel einbüßten. Aber

noch im J. 1575 als Elisabeth vom Earl of Leicester in Killingworth Castle empfangen wurde, befand sich unter den eingeladenen Gästen ein 'ancient Minstrel', dessen Auftreten und Tracht v. einem Augenzeugen genau und anschaulich beschrieben ist. „This Squire Minstrel (d. h. kein Sänger v. der geringeren Klasse, sondern v. höherem Rang, sagt der gleichzeitige Berichterstatter) after three bowly courtesies, cleared his voice with a hem (räusperte sich), and wiped his lips, tempered a string or two with his wrest, and after a little warbling on his harp for a prelude, came forth with a solemn song of king Arthur's acts etc.“ Gegen Ende des 16. Jhrh. verlor diese Klasse v. Leuten alles Vertrauen u. sank in der öffentlichen Meinung so tief, daß im 39. Regierungsjahr Elisabeths eine Verordnung erlassen wurde, wonach „Minstrels wandering abroad were included among rogues, vagabonds and sturdy beggars and were adjudged to be punished as such.“ Diese Verordnung scheint dem früheren Stande der Minstrels ein Ende bereitet zu haben. Denn seitdem wird er nicht mehr erwähnt. Die meisten der alten Balladen u. Romanzen, in welchen ein Minstrel od. Harper auftritt, sind reich an altertümlichen Ausdrücken in nordenglischer od. in schottischer Mundart gedichtet, u. gehören daher in ihrem Ursprung vorzugsweise dem 'North-Country' an. Mit dem allmählichen Verschwinden der alten Minstrels trat eine neue Art v. Balladen an ihre Stelle, die zuerst zur Zeit Jacobs I. unter dem Namen 'Garlands' gesammelt u. zuletzt ausschließlich zum Zwecke solcher Sammlungen gedichtet u. verbreitet wurden. Vgl. Percy's berühmte „Reliques of Ancient Engl. Poetry, consisting of old heroic ballads and songs,“ in 3 Bd., Lond. 1767, bes. den „Essay on the ancient, Engl. Minstrels,“ als Einleitung zum 1. Band. S. Baring-Gould, English Minstrelsy, 4 vols., London, 1898. S. auch Gleeman, Harper, Jongleur u. King's Jester.

Minstrels, The Procession of. Ein imposantes Schauspiel, bekannt als 'The Procession of the Minstrels', fand jährlich zu Chester am Geburtstage Johannis des Täufers bis zum J. 1756 hin statt. Es hatte folgenden Ursprung: Auf dem Jahrmarkt zu Chester (Chester Fair), auf dem nach alter Sitte das Aufstecken eines weißen Handschuhes das Versprechen v. obrigkeitlicher Seite kundthat, daß während desselben keine Verhaftungen stattfinden sollten, strömte eine große Menge gesetzlosen u. räuberischen Volkes zusammen. Während einer dieser Chester Fairs war einmal Ranulph de Blundeville, Earl of Chester, in seiner Burg Rhuddlan v. dem damals noch nicht unterworfenen Walisern eingeschlossen. Als diese Nachricht dem John Lacy, Constable v. Chester, zu Ohren kam, rief er sogleich alle Spielleute (minstrels), die sich auf dem Jahrmarkte fanden, zusammen, u. mit deren Hülfe sammelte er eine große Schar dieser disorderly people um sich. Diese Leute bewaffnete er mit den Waffen, die am schnellsten herbeizuschaffen waren, u. sandte sie zusammen mit den Musikanten unter dem Commando v. Hugh Dutton ab, in der Hoffnung durch dieselben den Entsatz des belagerten Earl zu bewirken. Das Resultat war besser, als er vermutet hatte. Als diese wild aussehende Horde Rhuddlan erreicht hatte, hielten die Waliser sie aus der Ferne für die reguläre Armee u. ohne darauf zu warten, ihre Disziplin u. die Schärfe ihrer Waffen auf die Probe zu stellen, hoben sie die Belagerung auf u. flohen, worauf, aus Dankbarkeit gegen den Dienst, welchen die minstrels ihm erwiesen hatten, der Earl sie unter die Jurisdiktion ihres Anführers für alle Zeiten stellte. Dies war der Grund, weshalb die minstrels einmal des Jahres vor dem lord of Dutton zu Chester erscheinen mußten. Ihr Versammlungsplatz war Eastgate Street, wo der Earl od. sein Erbe sie begrüßte. Dann wurden die Banner entfaltet, u. mit begeisterter Musik marschierten sie durch die Stadt. In neuerer Zeit, da man keine echten Minstrels mehr hatte, genügten die bürgerlichen Autoritäten dem allgemeinen Verlangen nach einer jährlichen 'show' in anderer zufriedenstellender Weise. Wagner, a. a. O., S. 263.

Minstrel, The, 'or, the Progress of Genius'. Ein Gedicht v. James Brathie (1735—1802), das erste Buch erschien anonym im J. 1771, u. das zweite Buch mit dem Namen des Verfassers u. einer neuen Ausgabe des ersten, im Jahr 1774.

Mint Sauce. Sauce, an die Minze gethan, mit Lammfleisch, ist wahrscheinlich ein Überbleibsel der Sitte, bittere Kräuter mit dem Osterlamm zusammen zu essen. Diese Sitte findet sich nur in England.

Mint, The Royal. Die Existenz einer Münzanstalt im Vereinigten Königreich ist sehr alten Datums, Bestimmungen in betreff derselben sind schon i. J. 928 v. Athelstan getroffen worden. Das gegenwärtige Gebäude wurde zwischen den Jahren 1806—1810 errichtet, zu einem Kostenpreise v. £ 262 000. Dasselbe wurde durch Feuer im J. 1815 beschädigt, aber wieder hergestellt. — Durch ein Gesetz, das am 4. April 1870 durchging, wurde die mastership of the Mint mit dem Amt des Chancellor of the Exchequer vereinigt, und die Pflichten des Münzmeisters wurden dem Deputy Master of the Mint auferlegt. S. Coinage, Coins, Gold Coinage, Imperial Coinage.

Minutes, gesetzl. Schul-Verordnung.

Minutes of Evidence, Zeugenaussagen v. einem Parlamentsausschuß. Sie werden stenographiert u. gedruckt u. den Zeugen zur Korrektur zugesandt. Sie dürfen jedoch nicht vor

der Abstattung des Berichtes gedruckt werden. Fischel, a. a. O., S. 426.

Mirabel. 1. Ein roué in Inconstant von Farquhar. 2. Eine Figur in the Wild Goose Chase v. John Fletcher.

Mirabell. Ein Edelmann in 'Way of the World' v. William Congreve.

Mirabilis, Doctor. Ein Name, der Roger Bacon gegeben wurde.

Miracle Plays nahmen in England ihren Anfang durch Hilarius, einen engl. Mönch, v. dessen Werken noch 15 existieren, unter diesen das Spiel the Image of St. 'Nicholas', welches wohl das erste dieser Art in England ist. Miracle plays unterscheiden sich v. Mysteries dadurch, daß die ersteren der Darstellung von Scenen aus dem Leben der Heiligen gewidmet sind, während die Mysterien mit der evangelischen Geschichte zu thun haben. Zuerst wurden sie in einer Kirche aufgeführt und entweder gesprochen od. gesungen od. beides, je nach der Angabe der Verfasser. Sie sollten ursprünglich ein Teil des Gottesdienstes sein u. waren offenbar von der Geistlichkeit zu dem Zwecke geplant worden, den Geist des Volkes leichter u. besser zu beeinflussen. Allmählich bekamen sie mehr einen dramatischen Charakter u. wurden dann zuweilen an den Kirchthüren gegeben od. an der Kirchenmauer im Freien u. endlich auf Emporen auf großen Feldern oder Marktplätzen. Sie datieren aus dem 12. Jhrh. u. waren mehrere 100 Jahre die einzige Form des Dramas. Morley, English Writers; Warton, English Poetry.

Miramont. Ein unwissender, seltsamer alter Mann, ein übertriebener Bewunderer der Gelehrsamkeit. Fletcher, The Elder Brother.

Miranda. 1. Der Name, unter welchem William Falconer (1730—1769) in seiner poetry die lady (Miß Hicks) feiert, welche hernach seine Gemahlin wurde. 2. Tochter des Prospero in The Tempest v. Shakespeare. 3. Name einer Persönlichkeit in der Komödie Busybody von Susannah Centliver (1667—1723).

Mirror, Spiegel. In den altengl. Vokabularien wird der Mirror (ae. Mirour, nach dem afr. mireor = nfr. Miroir, od. gemeinhin das 'Looking-Glass' im neuengl., schon bei Shakespeare, der letztere Ausdruck im eigentl. Sinne, der synonyme Mirror dagegen nur in uneigentlicher Bedeutung gebraucht) bereits als eines der nützlichsten u. willkommensten Hausgeräte aufgezählt, womit ein Zimmer ausgestattet sein sollte. Im Mittelalter war ein 'Mirour' od. 'Looking Glasse' gewöhnlich nur ein kreisförmiges, in einen entsprechenden Rahmen od. Behälter eingefügtes Stück Metall od. Glas, dessen Rahmen auswendig mit geschnitzten Figuren verziert war. Urspr. ward er beim Gebrauch im allgemeinen lediglich in der Hand gehalten. Erst im späteren Mittelalter, wie z. B. aus einer Abbildung der illustrierten Handschrift der 'Romance of the Rose' im Brit. Museum (M. S. Harley, Nr. 4425) erhellt, pflegte man ihn auch, anstatt in d. Hand zu halten, an der Wand zu befestigen. Außer solchen Wandspiegeln scheinen die heute in engl. Schlafzimmern allgemein eingeführten 'Standing Mirrors'. d. h. Spiegel mit einem Fußgestell, die den Toilettentisch zieren, in früheren Zeiten noch nicht gebraucht worden zu sein. Glasspiegel, die wahrscheinlich in Belgien u. Deutschland erfunden od. vorher dorthin zuerst aus Venedig eingeführt wurden, kamen indessen schon vor dem Ausgang des 15. Jhrh. in England allgemein in Gebrauch. (Wright, a. a. O. B. Jonson, Cyth. Reveles II, 1 spricht auch v. Toilettenspiegeln, die im Inneren der Hüte od. am Hut v. Herrn getragen wurden.) Die englische Spiegelfabrikation läßt sich jedoch nicht vor 1673 nachweisen. Heutzutage vertritt dieselbe einen sehr wichtigen u. ausgebreiteten Industrie- u. Erwerbszweig wie bei uns u. auf dem Kontinente, so auch in England, u. Mirrors können gegenwärtig in jeder Größe, bis zu der sich das sogen. Plate-Glass (Spiegelglas) schmelzen u. herstellen läßt, verfertigt werden. Chambers' Encyclopaedia.

Mirror, Lao's spiegelte den Geist u. seine Gedanken ab, wie ein gewöhnlicher Spiegel die äußerliche Erscheinung wiederspiegelt. Goldsmith: Citizen of the World XIV.

Mirror, Merlin's Magic. Von Merlin dem König Ryence gegeben; daher auch Mirror of King Ryence genannt. Er unterrichtete den König über Verräterei, heimliche Verschwörungen u. Einfälle in sein Reich, die man plante. Spenser: Faërie Queene, III, 2.

Mirror of Justices ist ein altes Rechtsbuch, als dessen Verfasser Andrew Horne angenommen wird; nach Lord Coke ist der größere Teil desselben vor der normannischen Eroberung geschrieben, nur v. Horne unter der Regierung Eduards I. mit Zusätzen versehen.

Mirror, The. Ein litterarisches Blatt, welches an Dienstagen u. Freitagen in Edinburg erscheint, vom 23. Januar 1879 bis zum 27. Mai 1880, umfassend 110 Nummern, jede drei halfpence teuer. Die Zeitung wurde herausgegeben v. Henry Mackenzie, dem Romanschreiber (1745—1831), u. unterstützt durch Beiträge v. George Home; William, Lord Craig; Alexander, Lord Abercromby; William M'Leod, Lord Ballantyne; Lord Cullen, Prof. Richardson, Lord Hailes, Lord Wodehousdee, Cosmo Gordon, David Hume, William Strahan, Dr. Beattie u. a.

Miscellanea Genealogica et Heraldica: Vierteljahrsschrift für Untersuchungen auf den betr. Gebieten, gegr. 1866. Jedes Heft 2s. 6d. Mitchell & Hughes, 140 Wardour Street, London W.

Mischief, The (jetzt the Primrose), war eine tavern in Oxford-Street, London. Ur-

sprünglich lautete die volle Bezeichnung: The Man Loaded with Mischief. Das Schild dieser Tavern stellt einen Mann dar, der eine Frau trägt. Sie hält ein Glas in der Hand u. ist begleitet v. einem Affen u. einer Elster.

Mise war nach veraltetem Recht ganz dasselbe, was 'issue' (Schlußverhandlung) des gewöhnlichen Rechtsverfahrens ist. Der Ausdruck kommt davon, daß der Pächter 'put himself upon the grand assize', d. h. er wählte ihn als Gerichtshof.

Mise-Money. Ein Ehrengeschenk, das von dem Volke v. Wales einem neuen Prinzen v. Wales gegeben wird, wenn derselbe sein Fürstentum betritt. Zu Chester wird ein mise-book aufbewahrt, in welchem der Beitrag jeder Stadt u. jedes Dorfes zu diesem Ehrengeschenk nach Abschätzung angegeben wird. — Littleton in in seinem Dictionary sagt, die gewöhnliche Summe sei £ 500.

Misericordia Regis, in der anglonormannischen Periode ein Gerichtsspruch, durch den der Schuldige mit seinem beweglichen Gut als der Gnade des Königs verfallen erklärt wurde: in misericordia regis est de pecunia sua, d. h. er ist einer Übertretung schuldig u. bußpflichtig. S. Amerciaments.

Misjoinder. In der Rechtssprache wird unter misjoinder eine Vermengung od. unstatthafte Vereinigung v. Sachen od. Parteien als Kläger od. Angeklagte in einem Rechtshandel od. Prozeß, die nicht in solcher Weise verbunden werden sollten, verstanden. Vor den Judicature Acts (s. d. W.), die v. 1873—81 den obersten Gerichtshof neu organisierten, war es die Regel, daß ein misjoinder v. Anklägern in einem Prozesse nur zu erhöhten Gerichtskosten führte, während ein misjoinder v. Angeklagten den Verlust des Prozesses zur Folge hatte. Kein Prozeß kann jetzt durch einen misjoinder an u. für sich verloren werden. Century Dict. und Sweet's Law Dict.

Miss (entstanden aus mistress), früher auch für Mädchen unter 10 Jahren, jetzt nur für unverheiratete Damen: Fräulein immer mit folgendem Namen. Ist die älteste Tochter gemeint, so wird der Vatersname gebraucht: Miss Moreton; ist die jüngere gemeint, so muß der Vorname noch hinzugefügt werden: Miss Florence Moreton; angeredet werden die jüngeren Töchter auch nur mit ihrem Vornamen. — Was den Gebrauch dieses Titels betrifft, wenn zwei od. mehr Personen darunter verstanden werden, so herrscht in dieser Beziehung eine Verschiedenheit. Einige geben dem Namen die Pluralform, indem sie z. B. sagen: 'The Miss Smiths'; andere dem Titel, indem sie sich ausdrücken: 'The Misses Smith'. Zu Gunsten der ersteren Bezeichnung kann man citieren: Boswell, Northcote, Malone, Goldsmith, u. a. Letztere Form wird vorgezogen v. Horne, E. Brydges, Charles Lamb, Southey u. R. Peel. — Der leichteste Weg, aus der Schwierigkeit herauszukommen, scheint der zu sein, daß man spricht: 'The Miss Smiths'; aber wenn man sich schriftlich an sie wendet, adressiere man: 'To the Misses Smith'. — Arnold in seiner Grammatik sagt: Was den unterschiedlichen Gebrauch der Titel: the Miss Thompsons od. the Misses Thompson betrifft, so bin ich für die Bezeichnung: the Miss Thompsons.

Mission, im Titel v. periodischen Preßerscheinungen (vgl. übrigens 'Christian Papers'): Mission Chronicle of the Scottish Episcopal Church, seit 1877; alle 3 Monate eine Lfg.; jährl. 1 s. Blackwood & Sons, Edinburgh & London, 37 Paternoster Row, E. C. — M. Field, seit 1856. Organ der 'Society for the Propagation of the Gospel in Foreign Parts'. Monatl. eine Nr., 2 d. Bell & Sons, 4 York Street, Covent Garden, London W.C. — Missionary Echo, seit 1894. Mitteilungen über die Fortschritte auswärtiger Missionen. Monatl; 1 d. A. Crombie, 119 Salisbury Square, London E. C. — Missionary Herald, seit 1819. Organ der 'Baptist Missionary Society'. Monatl.; 1 d. Alexander & Shepheard, 21 Furnival Street, Holborn, London E. C. — Missionary Leaves, 'Letters from mission fields of the Church Missionary Society'; seit 1868. Monatl. eine Nr.; 1 d. Hodder & Stoughton, 27 Paternoster Row, London E. C. — Missionary Record of the United Presbyterian Church, seit 1847. Monatshefte, Pr. 1 d. J. Cochrane, Edinburgh, u. London, 14 Paternoster Square. — Missionary Review of the World, seit 1888. Monatl. Rundschau über die Fortschritte des gesamten Missionswerkes. Jedes Heft 1 s. Funk & Wagnalls Co., 44 Fleet Street, London E. C.

Missionary Societies, Missions-Gesellschaften. 1. Die Society for the Propagation of the Gospel in Foreign Parts wurde durch Act of Parliament im J. 1647 begründet u. das Werk bei den nordamerikanischen Indianern begonnen. Friedrich IV. v. Dänemark gründete eine Mission an der Küste v. Coromandel im Anfang des 18. Jhrh. — 2. Die Baptist Missionary Society (s. d. W.). — 3. Die London Missionary Society — 1795 —. 4. Die Church Missionary Society im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts. — 5. Die Wesleyan-Methodist Missionary Society im J. 1814. Die Church Missionary Society wirkt in Afrika, Indien, Palästina, Egypten, Persien, China, Japan, New-Zealand rc. Das Missionshaus befindet sich Salisbury Square, Fleet Street, London. — Die London Missionary Society betreibt ihre Arbeit in China, der Mongolei, Indien, Madagaskar, Südafrika u. Central-Afrika, Westindien, Polynesien u. Neu-Guinea. Das Missionshaus befindet sich 14 Blomfield Street, London Wall, E. C. —

6. Die Presbyterian Church of England Foreign Missions. Gegründet 1847. Sie wirkt in China, Formosa, Singapore &c. — 7. Die Primitive Methodist Missionary Society. — 8. Die Wesleyan Methodist Missionary Society. Das Missionswerk wird in Frankreich, Deutschland, Italien, Spanien u. Portugal, auf Malta betrieben, auf Ceylon, in Indien, China, Süd- u. West-Afrika u. in Westindien. Das Missionshaus befindet sich Bishopsgate Street. Vgl. hierzu den Art. London, Charities etc.

Mission Papers, s. Christian Papers.

Missions, Parochial. In manchen Diöcesen giebt es Vereine, um Missionen am Orte u. in Gemeinden zu entsenden, wo es bes. nötig zu sein scheint, die Leute zu lebhafterem geistlichen Leben zu erwecken. Diese Missionen sollen das Parochialsystem ergänzen; besondere Geistlichen versehen den Predigtdienst. Eine große Zahl Missionen sind in letzterer Zeit gehalten worden, u. hauptsächlich müssen die großen Missions-Versammlungen zu London aus den Jahren 1884 u. 1885 erwähnt werden. Eine Liste der Missionen u. der Diener dieser Inneren u. Stadt-Mission findet sich in dem Official Year Book of the Church of England, 1886, p. 78 seq.

Miss Nancy. Dieser Ausdruck wird auf junge Männer, die affektiert sprechen, geziert einhergehen u. sich auffallend kleiden, angewandt. Es hat seinen Ursprung v. einer gewissen Miß Anna Oldfield, einer Schauspielerin, welche im J. 1730 starb. Ihre Eitelkeit war so groß, daß sie auf ihrem Sterbebette verlangte, ihr Leichnam should be laid in state, dressed in a very fine Brussels head-dress, a holland shift with tucker and double ruffles to the same lace, new kid gloves, etc., etc. Pope macht eine Anspielung auf sie in folgenden Zeilen:

„Odious! in woollen? 'twould a saint provoke,
Were the last words that poor Narcissa spoke."
Edwards, a. a. O.

Missus, auch missis, Bezeichnung für wife bei dem niederen Volk.

Mistery. Die freien Handwerkervereinigungen waren unter der Bezeichnung gilds (guilds) ins Leben gerufen, u. einige behielten diesen Namen als amtliche Benennung bis zum 16. Jhrh. bei, wie z. B. die Londoner Weber (Madox Firma Burgi 191—196). Die bei weitem gebrauchte Bezeichnung für eine Gemeinschaft v. Personen, die sich mit dem gleichen Gewerbs- od. Handelszweige beschäftigten — nicht nur als Gruppe v. einzelnen Personen, sondern als organisierte Gemeinschaft — war mistery od. craft (Zunft, Gewerk); häufig findet sich auch die Benennung art (Kunst), s. z. B. Liber Albus, übersetzt v. v. Riley, 451, 639. Mistery, für das der im 14. Jhrh. übliche lat. Ausdruck mistera war, der fr. dagegen mestrer, mistere u. mestier, hat mit dem gr. *μυστήριον* nichts zu thun, sondern ist hergeleitet v. dem lat. Ministerium.

Mistletoe, s. Christmas.

Mistress, eig. „Leiterin," Prädikat aller verheirateten Frauen, die nicht das Recht haben, den Titel Lady zu führen: (bürgerliche Haus-) Frau. Vor Familiennamen wird mistress stets Mrs. abgekürzt u. missis gesprochen.

Mistress of the Robes' Department. Das Departement der Hofdamen besteht 1. aus der Mistress of the Robes, als Chef. Sie, gewöhnlich eine Herzogin, hat die Oberaufsicht über die Staatsroben u. die Oberleitung der kgl. Toilette bei Staatsceremonien, bei welchen sie in einem Wagen mit der Königin fährt. Gehalt: £ 500; 2. aus 8 Ladies of the Bedchamber. Gehalt: jede £ 500; 3. aus 4 Extra Ladies of the Bedchamber; 5. aus 8 Bedchamber Women. Gehalt: jede £ 300; 6. aus 3 Extra Bedchamber Women; 7. aus 8 Maids of Honour (s. d. W.), Ehrendamen. Sie bilden abwechselnd die tägliche Gesellschaft der Königin u. führen den Titel Honourable. Gehalt: jede £ 300; 8. aus 2 Extra Maids of Honour. Außerdem gehören noch zu dem Departement der Groom of the Robes u. der Clerk of the Robes.

Mistress of the Seas = Groß-Britannien, wegen dessen Überlegenheit zur See über andere Mächte.

Mistress Roper. Die Marinesoldaten (Marines), od. ein einzelner v. ihnen. So werden sie v. den wirklichen Matrosen gen., weil sie die Stricke wie Mädchen behandeln, da sie nicht daran gewöhnt sind.

Mite, Sir Matthew, Figur in The Nabob von Foote.

Mitre, Mitra. So heißt die bischöfliche Kopfbedeckung. Ursprünglich wurde unter dem Worte ein Haar- od. Stirnband verstanden, sodann ein Kopfschmuck überhaupt. Die römischen u. griechischen Schriftsteller erwähnen eines solchen v. Frauen u. Männern getragenen Kopfputzes od. einer Kopfbedeckung. Was die Kopfbedeckung der Geistlichen der ältesten christlichen Kirche betrifft, so kann man nichts Bestimmtes darüber sagen. Die ersten Mitren als Kopfbedeckung der Bischöfe waren sehr niedrig, nur 3—6 Zoll hoch; so blieben sie bis zum Ende des 13. Jhrh. Im 14. Jhrh. wurden sie allmählich einen Fuß od. mehr hoch u. wurden reicher geschmückt; auch in den Konturen zeigten die Mitren jetzt eine Art v. Wölbung, dadurch sie sich v. den alten Mitren unterschieden. Während des Mittelalters waren 3 Arten v. Mitren bei den engl. Bischöfen in Gebrauch; eine mit Gold u. Silber platiert u. mit kostbaren Edelsteinen u. Perlen besetzt; eine zweite Art, die aus weißem Damasttuch verfertigt u. mit kleinen Perlen besetzt, auch mit Goldfäden durchnäht war; eine dritte, welche simplex gen. wurde, u. welche aus damascierter Seide od. weißer Leinwand gemacht war. Mitren, obgleich sie noch in einzelnen lutherischen

Kirchen, bes. in Schweden, v. den Superintendenten od. Bischöfen getragen werden, sind in England außer Gebrauch gekommen, selbst bei Krönungen. Sie wurden jedoch bei den Krönungsfeierlichkeiten Eduards VI. und der Königin Elisabeth getragen.

Mitre, Tavern, The. Ein Erholungsplatz zu der Zeit Shakespeares. Derselbe befand sich in Bread Street, Cheapside.

Mittimus, richterlicher Befehl zur Versendung eines Berichtes od. der Akten an einen anderen Gerichtshof. Wenn beispielsweise 'nul til record' (s. d. W.) in einem Gerichtshofe an das Protokoll eines anderen Gerichtshofes v. gleicher od. höherer Instanz beantragt wird, so wird der Wortlaut des Protokolls beim Kanzleigericht durch ein 'certiorari' (s. d. W.) eingebracht u. v. hier durch 'mittimus' an den Gerichtshof gesandt, vor welchem die Verhandlung stattfindet. Dieser Befehl kommt seit den Judicature Acts nicht häufig in Anwendung.

Mitton, The Chapter of. So wurde die Schlacht bei Mitton gen., weil so viele Priester an derselben teilnahmen. Hailes sagt, daß 300 Geistliche in dieser Schlacht fielen, welche am 20. September 1319 geschlagen wurde. — Walter Scott: Tales of a Grandfather.

Mivers, Chillingly. Ein cynischer Journalist in dem Roman Kenelm Chillingly v. Lord Lytton.

Mixed Policy (s. Insurance Policy).

Mixed Schools, auch **Joint** od. **Dual Sch.** Die Schulen, in denen Knaben u. Mädchen in einem Raume sitzen u. so zusammen unterrichtet werden, erfreuen sich bekanntlich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika einer großen Beliebtheit, u. es fehlt auch jenseits des Kanals nicht an Stimmen, die diese Art des Unterrichts allgemein eingeführt wissen wollen. Sie sind in dieser Absicht ungeheuer bestärkt worden durch das Gutachten der Royal Commission on Education vom J. 1893, die die M. Sch. sehr empfahl. Bis jetzt ist der gemischte Unterricht nur auf gewisse Schulgattungen beschränkt. Es waren zunächst finanzielle Gründe, die den Anlaß gaben, auch erwachsene Mädchen u. Jünglinge zusammen zu unterrichten, u. zwar geschah es zum ersten Male in den Provincial Colleges. Vor etwa 50 Jahren, als sich das Bedürfnis nach einem Universitätsunterrichte auch für Frauen geltend machte, gab es wohl einige höhere Mädchenschulen, aber nirgends bot sich eine Gelegenheit, wo die Frauen allein eine akademische Bildung erlangen konnten. Um nicht bes. Hochschulen für sie errichten zu müssen, ließ man sie in eine Anzahl der vorhandenen Colleges zu. Nunmehr übertrafen die Studentinnen in den Provincial Colleges an Zahl mit der Zeit die der Studenten. Die Anwesenheit v. Frauen in den Colleges hat kaum Übelstände im Gefolge gehabt. Man will im Gegenteil einen wohlthätigen Einfluß der Frauen auf die Haltung u. das Benehmen der Jünglinge beobachtet haben.

Mizzen, Bramstange des Besanmastes, d. i. der obere Teil des hinteren Mastbaumes.

M. K. Q. C. P., Member of the King's and Queen's College of Physicians.

M. L. D. U., Marriage Law Defence Union.

M. L. M. S., Member of the London Mathematical Society.

M. M. P., Mounted Military Police.

Mob. Dieses Wort entstand unter der Regierung Karls II. Ein Schriftsteller aus dieser Periode, der über den 'Green Ribbon Club' schreibt, sagt: „I may note that the rabble first changed their title, and were called 'the mob'" in den Versammlungsabenden dieses Klubs. Auf die niederen Klassen der Bevölkerung pflegte man dort zu schelten; man nannte sie zuerst 'mobile vulgus', bald kontrahierte man das Wort zu einer Silbe; dieser Sprachgebrauch ist seitdem im Englischen feststehend geworden.

Model Lodging Houses, London. Musterwohnungen für die arbeitenden Klassen Londons. Den Anforderungen der Neuzeit haben in London nicht nur einzelne Gebäude, sondern ganze Distrikte weichen müssen, die zum größten Teile v. den ärmeren, arbeitenden Klassen der Bevölkerung bewohnt waren. Da entstand die Frage, wie diesen armen Leuten, die sonst in den schon überfüllten benachbarten Vierteln sich hätten eine Wohnstätte suchen müssen, zu helfen sei. Diese Frage ist v. mehreren wohlthätigen Gesellschaften mit Erfolg gelöst worden. Von diesen seien hier drei der bekanntesten nebst einigen Angaben über ihre Thätigkeit angeführt: 1. The Metropolitan Association for Improving the Dwellings of the Industrious Classes, Pancras-Squ., N.W., gegr. 1841 u. als Korporation bestätigt 1845. 2. The Trustees of the Peabody Donation Fund, dessen Bureaus in Queen-St., Cheapside sind, besaß ein Grundkapital v. einer halben Million, die v. einem Herrn Peabody geschenkt war. Durch die hinzugeschlagenen Zinsen u. Mieten ist das Kapital auf £ 1140904 angewachsen. Prinzip dieses Fonds ist, die Überschüsse zum Ankauf v. Land u. zur Errichtung v. Gebäuden zu verwenden. Bis jetzt hat die Verwaltung für Arbeiter u. Handwerker über 11000 Zimmer eingerichtet, die Badezimmer u. Waschhäuser nicht mitgerechnet. Diese Zimmer sind zu 5121 separaten Wohnungen an etwa 20000 Bewohner vergeben. Die Wohnungen enthalten vier Zimmer nebst freier Benutzung des Wassers, der Badezimmer und Waschhäuser. Die billigsten Wohnungen sind zu Shadwell, wo ein Zimmer 2 s. bis 2 s. 3 d. kostet, zwei Zimmer 3 s. 3 d. bis 3 s. 6 d. u. drei Zimmer 4 s. 3 d. bis 4 s. 6 d. In Southwark St. zahlt man für dieselbe Anzahl von Zimmern 3 s., 4 s. 3 d. bis 4 s. 9 d. u. 5 s.

3 d. bis 5 s. 9 d. — 3. The Artizans, Labourers, And General Dwellings Company, St. George St., Westminster S. W. — Die Gesellschaft, wie es in ihrem Prospekt heißt, wurde gegr. „for the erection of improved dwellings near to the great centres of industry, but free from the annoyances arising from the proximity of manufactures.“ Sie hat Ländereien bei Chapham Junction, die Harrow Rd, ferner the Green Lanes Stn. an der Great Western Ry. und große Komplexe zu Streatham angekauft. Auf diesen angekauften Ländereien stehen bereits 1198, bezw. 2297 u. 1305 Häuser, während der Leigham Court Estate erst jüngst erworben ist. Es werden hier etwa 1600 Häuser gebaut werden. Von dem School Board sind Schulen eingerichtet, es existieren große Hallen für religiöse u. öffentliche Versammlungen. Die Häuser zerfallen in fünf Klassen je nach der Lage u. Einrichtung. Die kleinsten, die fünfte Klasse, enthält vier Zimmer in zwei Stockwerken, die vierte fünf Zimmer, die dritte hat außerdem noch ein Schlafzimmer, ein second-class house hat einen Extra-Parlour, alles in allem also sieben Zimmer, ein Haus erster Klasse endlich hat acht Zimmer, da noch ein Badezimmer hinzukommt. Die Preise für jetzige wöchentliche Miete mit Einschluß der Abgaben sind wie folgt: Für ein Haus 1. Kl. 11 s., 2. Kl. 10 s., 3. Kl. 9 s., 4. Kl. 7 s. 6 d. u. 5. Kl. 6 d. Außerdem giebt es noch Häuser, die v. zwei Familien bewohnt werden, — die Wohnungen sind vollständig getrennt — zum Preise v. 4 s. 6 d. u. darüber. Für Läden, Häuser mit größeren Gärten wird bes. Miete berechnet. Der Verkauf v. Spirituosen ist verboten. Die Gesellschaft zahlt eine Dividende v. 5% auf das gewöhnliche u. $4^1/_2$% auf Vorzugskapital. — 4. The Guinness Trust, Victoria-St., S. W., gegr. im J. 1890 zur Verwaltung der v. Sir Edward Guinneß zur Errichtung v. Wohnungen für die ärmeren Klassen in Dublin u. London geschenkten £ 250000. Das Kapital beläuft sich auf £ 260641 19 s. 8 d. Im ersten Verwaltungsjahre wurden Bauplätze in Walworth, Bethnalgreen u. Clerkenwell gekauft. Während des Jahres 1892 wurden diese Bauplätze bebaut. Von der Goldsmiths' Company wurde der Verwaltung des 'G. T.' £ 25000 geschenkt. Für diese Summe wurden in Clerkenwell weitere Bauplätze erworben. 1896 wohnten in den 'Trustbuildings' 5135 Personen. Im Laufe des Jahres kamen 195 Geburts- u. 67 Todesfälle vor. Der durchschnittliche wöchentliche Erwerb einer Familie am Ende des Jahres war 19 s. 5 d. Es sind Gesellschaftszimmer eingerichtet, die mit Journalen, Büchern, Spielen &c. versehen sind. An den Sonnabenden werden v. den Bewohnern dieser Wohnungen in diesen Räumen Konzerte veranstaltet, die gut besucht sind. — Hugo, a. a. O., S. 71 ff.; George Meyer, Sanitäre Einrichtungen in London. Braunschweig, 1898.

Model Parliament, The. Mit dem Parlament ist Westminster aufs engste verknüpft. Seit 6 Jhrh. ist Westminster der Sitz des Parlaments gewesen. Eduard I. 'the great law giver', ließ eine spezielle Aufforderung an die Prälaten u. an den Adel ergehen, welcher damals aus 7 Earls u. 41 Baronen bestand, mit ihm in Beratung zusammenzutreten; während an die sheriffs jeder Grafschaft Schreiben gesandt wurden, die ihnen befahlen, die Wahl zweier Ritter für jeden shire zu veranlassen, sowie v. zwei citizens für jede city, v. zwei burgesses für jede borough; und auf diese Weise wurde zum erstenmal das Repräsentativ-Prinzip anerkannt, indem man eine Versammlung der Magnaten u. weisen Leute des Reiches zusammenrief. Dieses Parlament trat in Westminster am 27. Nov. 1295 zusammen u. ist das Große od. 'Model Parliament' gen. worden.

Model Schools. Name der Lehrerseminare in Irland, s. Training Colleges.

Moderations (Mods), die öffentliche Prüfung, die der Student vor den Moderators (-controllers, managers) in Oxford ablegt. Sie besteht seit 1852 u. zerfällt in 3 Teile, nämlich eine Prüfung in der heil. Schrift, eine zweite in den alten Sprachen, die entweder eine gewöhnliche (Pass-) od. eine Ehren- (Classical Honour M.) Prüfung sein kann, u. die dritte für die, welche mit Ehren in der Mathematik (Mathematical Honour M.) bestehen wollen. In Cambridge giebt es keine Mods. S. Näh. in The Student's Handbook to the University and Colleges of Oxford. Welche anderen Prüfungen zur Erlangung eines akademischen Grades nötig sind, s. u. Bachelor.

Moderators s. u. Moderations u. Masters of the Schools.

Modern Art and Literature: Illustrierte Monatshefte (1 s.) für Litteratur u. Kunst, welche seit 1895 herauskommen. 68 Fleet Street, London E. C.

Modern Language Association, 1892 gegr., zählt die besseren Lehrer u. die Universitätsdozenten der neueren Sprachen zu ihren Mitgliedern u. giebt die Zeitschrift Modern Language Quarterly unter Leitung der Herren Breul u. Rippmann heraus. Seit der „Verein deutscher Lehrer in England“ nicht mehr besteht, dürfte dem deutschen Lehrer, der sich in England weiterbilden will, obige Gesellschaft die beste Stütze bieten.

Modern Languages, Study of. Die Universitäten Oxford u. Cambridge verwenden auf das Studium der neueren Sprachen bei weitem nicht die Sorgfalt, der sich die alten Sprachen zu erfreuen haben. Auch in Cambridge steht das Studium der neueren Sprachen trotz des Medieval and Modern Languages Tripos (s. u. Tripos) nicht auf der Höhe, die es einnehmen sollte.

Modern Orlando, The. Eine Satire in Versen v. George Croly (1780—1860).

Modern Side. Die höheren Schulen sind nicht nach Fächern getrennt (wie bei uns die Gymnasien v. den Realanstalten), sondern auf fast allen wird Unterricht erteilt, sowohl in den klassischen wie in den neueren Sprachen, in Mathematik wie in den Naturwissenschaften, häufig kommen außer Zeichnen u. Gesang sogar noch Kurzschrift, Buchführung u. a. kaufmänn. Fächer hinzu. Zuweilen faßt man diese unter dem Namen Commercial Department zusammen, oft aber teilt man sie mit den neueren Sprachen u. den anderen realen Fächern der M. S. zu. S. Classical Side u. Form.

Modern Society: Titel eines seit 1880 herauskommenden Wochenblattes; „contains Society Sayings and Doings at Home and Abroad; Literature, Art, the Drama, and information not to be found elsewhere." Jeden Sonnabend eine Nr.; 1 d., 9 Crane Court, Fleet Street, London E. C.

Modish, Lady Betty. Ein Persönlichkeit in 'Careless Husband' v. Colley Cibber (1671—1757). Sie figuriert als Nr. 10 des 'Tatler'.

Modo. Ein Geist, den Shakespeare im König Lear citiert, als Beherrscher der Mordgesellen und des Mordes.

Modred. In der Romanze 'The Round Table' wird M. dargestellt als ein verräterischer Ritter. Er lehnte sich gegen seinen Onkel Arthur auf, dessen Weib er verführte, wurde in der Schlacht v. Camlan in Cornwall tödlich verwundet u. auf der Insel Avalon begraben. Tennyson: Idylls of the King: Guinevere.

Mods, s. Moderations.

Modus. Eine Persönlichkeit in 'Hunchback' v. James Sheridan Knowles (1784—1862).

Modus Decimandi. Mit diesem Ausdruck bezeichnet man die Ländereien od. ein jährliches Gehalt, eine Summe Geldes od. feste Naturalbeträge, die dem Geistlichen an Stelle des früher üblichen Zehnten gegeben werden. Die Erhebung des Zehnten ist durch die Tithe Commutation Acts abgekommen.

Modus tenendi Parliamentum, eine mittelalterliche Schrift, die nach der Handschrift eine Darstellung sein soll, wie Wilhelm der Eroberer die Weise der Parlamentsberufung v. Eduard dem Bekenner übernommen habe. Der Besitzer v. 13½ Ritterlehen soll danach als Baron, der Besitzer v. 20 Ritterlehen als Earl ein Recht der Berufung zum Parlament, also eine eigentliche Reichsstandschaft beanspruchen können. Gneist, Engl. Verf.-Gesch., S. 359.

Moel, bei Bergnamen in Wales, bed. „kahl".

Mogg, Peter, in dem Gedicht: The Election v. John Sterling (1806—1844), ein Rechtsanwalt, der mit Frank Vane um die Vertretung eines englischen Wahlkreises kämpft.

Mohawks od. **Mohocks.** Eine Art Raufbolde u. Friedensstörer, welche im 18. Jahrhundert die Straßen Londons unsicher machten. So gen. nach den indischen Mohawks. Eine ihrer 'new inventions' war, Personen in ein Faß zu stecken u. Snow Hill herabzurollen; eine andere, Kutschwagen in Kehrichthaufen zum Umfallen zu bringen. S. Gay: Trivia, III. Ein lebhaftes Gemälde der Übelthaten, die in den Straßen Londons v. diesen u. andern Unruhstiftern verursacht wurden, giebt der Spectator in seiner Nr. 324:

„You sent your Mohocks next abroad,
With razors armed, and knives;
Who on night-walkers made in road,
And scared our maids and wives;
They scared the watch, and windows broke.
Plot upon Plot (um 1713).

Moidore, eine ursprünglich portugiesische Goldmünze im Werte v. etwa 3 Dukaten, in englischen Dokumenten zu £ 1 7 s. berechnet.

Moll Cutpurse. Mary Frith, eine Frau v. Mannesstärke, die nicht selten eines Mannes Kleider anlegte. Sie war eine notorische Diebin u. Räuberin, welche einst General Fairfax auf Hounslow Heath angriff, wofür sie nach Newgate kam. Durch Bestechung glückte es ihr zu entkommen.

Moll Flanders. Eine Frau v. außerordentlicher Schönheit, geboren in Old Bailey. Sie war 12 Jahre lang Courtisane, fünfmal Witwe, 12 Jahre lang Diebin, 8 Jahre lang nach Virginien exportiert; schließlich wurde sie reich; sie lebte zur Zeit Karls II. — Vgl. Daniel Defoe's Moll Flanders.

Molly Maguires. Eine irische geheime Gesellschaft, die im J. 1843 organisiert wurde. Kräftige, junge Irländer gehörten ihr an, die sich als Frauen verkleideten, mit geschwärzten Gesichtern u. auch in anderer Weise unkenntlich gemacht, die die Eintreiber der Steuern überfielen. Sie tauchten ihre Opfer in den Schmutz der Straße od. prügelten sie durch. Die Gesellschaft wurde 1879 aufgelöst. — W. Hepworth Dixon: New America, II, 28.

Molly Mog, od. **The Fair Maid of the Inn.** Eine Ballade v. John Gay, geschrieben über die Tochter eines Schenkwirts zu Oakingham in Berkshire, welche eine ber. Schönheit war. Sie starb 1766.

Molmen or Malmen, früher eine Bezeichnung für Bauern, so gen. nach einer Abgabe, mol od. mail, durch welche sie schwere Dienstleistungen abgelöst hatten. Sie wurden gewöhnlich als Hörige eingetragen, doch zuweilen unter die Freibauern gezählt.

Momus's Lattice or Window. Momus tadelte den Vulkan, daß er nicht ein Fenster od. ein Gitter in der menschlichen Brust angebracht hätte, um die Gedanken im Innern zu erkennen. — Byron: Werner, III, 1.

Mona = Angelsey.

Monasteries, Klöster. Die Aufhebung der Klöster begann schon im Jahre 1312, als die

Templer unterdrückt wurden; im J. 1323 wurden ihre Ländereien, Kirchen, Patronatsrechte u. Freiheiten, die ihnen in England gewährt waren, durch ein Gesetz 17 Eduard II., Stat. III. dem Prior u. den Brüdern des Hospitals St. John in Jerusalem übergeben. In den J. 1390, 1437, 1441, 1459, 1497, 1505, 1508 u. 1515 wurden versch. andere Stifter aufgelöst u. ihr Einkommen den versch. Kollegien in Oxford u. Cambridge überwiesen. Bald hierauf erhielt Kardinal Wolsey durch Erlaubnis des Königs u. des Papstes, die Befugnis, 30 Klöster aufzuheben, um seine Kollegienhäuser in Oxford u. in Ipswich ausstatten zu können. Zu derselben Zeit wurde von dem Papst an den Kardinal Wolsey eine Bulle erlassen, mit dem Anweis, Klöster aufzuheben, in denen nicht mehr als 6 Mönche wären, bis der Wert der konfiszierten Güter einem Kapital mit einem jährlichen Zinsenertrage v. 8000 Dukaten gleichkäme, um damit Windsor- und King's College in Cambridge auszustatten; auch zwei andere Bullen wurden an die Kardinäle Wolsey u. Campeins erlassen, kleinere Klöster größeren einzuverleiben; eine andere Bulle beauftragte dieselben Kardinäle, sich nach den Abteien umzusehen, die zu unterdrücken seien, um daraus Kathedralkirchen zu machen. Im allg. ließen sich aber Wolsey u. manche andere bei der Unterdrückung dieser Häuser v. dem Wunsche leiten, den Unterricht der Jugend u. das akademische Studium zu fördern; und Erzbischof Cranmer nahm an solcher Unterdrückung der Klöster lebhaften Anteil, in der Absicht, die Reformation zu fördern. Noch andere Gründe trugen zur Aufhebung der Klöster bei. Besonders waren es des Königs Geldverlegenheiten u. der Wunsch der Bevölkerung, ihren eigenen Besitz nicht zu opfern zu brauchen. Es wurde ein Antrag im Parlament gestellt, es möchten, um des Königs Bedürfnissen zu genügen, alle Klöster, welche nicht imstande seien, über £ 200 im Jahre Abgaben an die Krone zu zahlen, direkt auf die Krone übertragen werden; dieser Antrag wurde im 27. Jahr Heinrichs VIII. zum Gesetz erhoben. Durch dieses Gesetz wurden ungefähr 380 Häuser aufgelöst u. eine Revenue v. £ 30000 oder £ 32000 das Jahr wurde auf diese Weise der Krone geschenkt; außerdem gelangte dieselbe in Besitz v. ca. £ 200000 an Edelmetallarbeiten u. Juwelen. — Die Unterdrückung dieser Häuser erregte Unzufriedenheit u. zuletzt offene Rebellion; als diese unterdrückt war, beschloß der König, auch den Rest der Klöster aufzuheben u. richtete eine abermalige Visitation der Klöster ein. Diese Kommission beschloß, daß die größeren Abteien allmählich u. eine nach der andern sequestriert werden sollten; ein Gesetz aus dem 31. Jahr Heinrichs VIII. c. 13. bestimmte, daß alle Klöster, welche seit dem 4. Februar im 27. Jahr der Regierung des Königs sequestriert worden seien u. diejenigen, die später noch eingezogen würden, Kron-Domänen werden sollten. Die St. Johanniterritter v. Jerusalem wurden auch durch ein Dekret aus dem 32. Jahr Heinrichs VIII. c. 24 aufgehoben. — Die Unterdrückung dieser größeren Häuser durch diese beiden Gesetze brachte dem König eine Einnahme v. über £ 100000 im Jahr, außer einer großen Summe in verarbeitetem Edelmetall u. Juwelen. Das letzte Aufhebungs-Gesetz aus der Regierung dieses Königs war dasjenige aus dem 37. Jahr Heinrichs VIII. c. 4, nach welchem verschiedene Schulen, milde Stiftungen u. Kapellen aufgehoben werden sollten. Die Durchführung dieses Gesetzes wurde betrieben durch ein anderes Gesetz aus dem 1. Jahr König Eduards c. 14. Durch dieses Gesetz wurden 90 Kollegien u. Schulen, 110 Hospitäler, 2374 Kapellen aller Art (chantries and free chapels) unterdrückt. Cranmer bat Heinrich VIII., ihm einige Klöster für fromme u. mildthätige Zwecke zu lassen; aber vergeblich. Obgleich vieles v. dem eingezogenen Eigentum der Klöster verschwendet wurde, bes. v. den Russells, den Cavendishes etc., so gründete Heinrich VIII. aus den ihm erwachsenen Einnahmen doch auch 6 neue Bistümer. Bei 8 andern Bistümern gründete er deaneries u. chapters u. manche andere Stiftungen.

Monastery od. Monastic Schools. Die ältesten Schulen Englands waren die Cathedral (Grammar) Schools (s. d. W.), die Grammar Schools of the Collegiate Churches oder Colleges u. die M. od. M. Sch. Wo ein Bischof wohnte (z. B. in Canterbury u. York), da fanden sich naturgemäß Priester, Mönche und auch Nonnen ein, die predigten u. unterrichteten. Ihr Haus bildete das monasterium od. minster. So kam es, daß die bischöflichen Schulen auch wohl M. Sch. gen. wurden. In den Cathedral Schools wurden bestimmt auch Laien unterrichtet. Etwas später, nämlich erst mit der Niederlassung der geistlichen Orden, wurden die eigentlichen M. Sch. errichtet. Von ihnen weiß man nicht sicher, ob sie sich mit dem Unterricht der Laien befaßten. Die College Schools hatten eine ähnliche Verfassung wie die Cathedral Schools, sie standen nur nicht in direkter Beziehung mit dem Bischof. Vgl. Arthur F. Leach, English Schools at the Reformation 1546—48. London 1896; Leach, Our Oldest School, Fortnightly Review. Nov. 1892; Leitritz, Altenglands Unterrichts- u. Schulwesen. Dresden u. Leipzig, 1898; C. S. Bremner, Education of Girls and Women in Great Britain. London 1897, p. 15 und Eckenstein, Woman under Monasticism.

Monasticon Anglicanum. Eine Beschreibung der alten engl. Klöster v. William Dugdale (1605—1685). Der erste Band dieses Werkes erschien im J. 1655, der zweite im J. 1661, u. der dritte im Jahre 1673. „Dieses Werk," sagt Lowndes, „enthält hauptsächlich die Grün-

dungsurkunden der Klöster bei ihrer Stiftung, die Schenkungsurkunden späterer Zeit sind absichtlich fortgelassen. Die Veröffentlichung verursachte manche Prozesse dadurch, daß alte Schriftstücke wieder ans Licht gezogen waren; die Puritaner waren durch dies Buch stark vor den Kopf gestoßen, da sie dasselbe als vorbereitenden Schritt zur Wiedereinführung des Papsttums betrachteten." Dugdale wurde bei diesem Werk unterstützt durch die Masse des Materials, das von seinem Freunde Roger Dodsworth zu seiner Disposition gestellt wurde. Die beste Ausgabe des Werkes ist diejenige, welche von John Caley, Henry Ellis und Dr. Badinal in den J. 1817—1830 herausgegeben worden ist.

Monday Pops, zusammengezogen aus 'Monday Populars', worunter Montagskonzerte für klassische Musik zu verstehen sind, in St. James's Hall v. Arthur Chappell im J. 1858 einführt. Es giebt dort auch Saturday Pops.

Money: Geld. — Um Geld v. einem Orte zu einem anderen zu senden, ist es heutiges Tages nicht nötig, daß dasselbe bar übersendet wird. Fast jede engl. Bank hat in London eine Zweiganstalt od. einen Agenten, durch welche im Auftrage der Hauptbank jede beliebige Summe ausgezahlt werden kann. Will beispielsweise jemand, der in Birmingham wohnt, an einen anderen in London £ 50 senden, so zahlt er diese Summe bei einer Birminghamer Bank ein, u. diese weist ihren Agenten in London an, die betr. Person in London zu benachrichtigen, daß das Geld zu ihrer Verfügung steht. Das Verfahren würde sich noch vereinfachen, wenn die Bank zu Birmingham auf ihren Agenten zu London einen Wechsel ausstellte, der bei Präsentation sicher honoriert würde. Umgekehrt könnte jemand, der in London wohnt, Geld in eine Londoner Bank einzahlen, welches durch die Agentur zu Birmingham dem dort wohnenden Empfänger übermittelt würde. Oder jemand wünscht v. einer Landstadt aus nach einer anderen, beispielsweise v. Wolverhampton nach Birmingham, Geld zu senden, so kann er dasselbe bei der Bank zu W. einzahlen, die ihm dafür einen auf ihren Londoner Agenten gezogenen Wechsel giebt. Dieser Wechsel würde bei Präsentation v. einer Birminghamer Bank diskontiert werden. Oder das Geld wird auf der Bank zu W. eingezahlt u. durch ihren Londoner Agenten an den Agenten einer Birminghamer Bank gezahlt. Der letztere würde den Betrag der Bank zu B. kreditieren, u. der Empfänger kann, sobald er benachrichtigt ist, die Summe erheben. In jedem der angeführten Fälle würde die Agentur den ausgezahlten Betrag v. den à Conto der Hauptbank vereinnahmten Beträgen abziehen u. nur die Differenz zw. den beiden Beträgen übermitteln. Da indessen die Bilanz v. einem Tage zum anderen wechselt, so wird sie in der Regel nur gezahlt, wenn sie lästig wird (s. Banking). Man unterscheidet: 1. Cheap Money (s. Bank Rate). 2. Consideration-Money: Darunter versteht man auf der Stockbörse den Betrag, der bei Übertragung v. Stocks als v. dem Käufer an den Verkäufer ausgezahlt eingetragen ist. Dieser Betrag weicht aber häufig v. demjenigen ab, welchen der Verkäufer wirklich erhalten hat, weil der Käufer seinerseits weiter verkauft. In solchen Fällen schreibt die Stamp Act vor, daß das v. dem Unterkäufer bezahlte 'C. M.' als die die 'Ad Valorem Duty' bestimmende Summe eingetragen werden soll. 3. Dear Money (s. Bank Rate). 4. Earnest Money: Darunter ist eine Geldsumme zu verstehen, welche v. dem Käufer an den Verkäufer gezahlt wird, um eine zwischen ihnen mündlich getroffene Abmachung bindend zu machen. 5. For Money: Unter Geschäften 'for money' versteht man auf der Stock Exchange diejenigen, welche beim Abschluß gleich bezahlt werden; solche, die am nächsten Abrechnungstermine bezahlt od. differenziert werden, heißen 'dealings for the account'. Letztere stehen gewöhnlich höher im Preise als die ersteren. 6. Paper Money: So werden zum Unterschiede v. den Geldstücken die versch. Papiere genannt, welche Geldeswert repräsentieren, beispielsweise Banknoten, Handscheine, Wechsel, Postanweisungen u. s. w. Papiergeld kann nicht wie Gold, welches stets für den Wert seines Gewichtes verkauft werden kann, im Auslande frei cirkulieren; die engl. Banknoten werden jedoch auch im Auslande gern für ihren vollen Wert genommen, da sie für Sendungen nach London sehr geeignet sind. 7. Token Money: Unter diesem Ausdruck versteht man die Geldstücke, deren Metallwert geringer ist als der auf ihnen verzeichnete, die aber nach dem Gesetz gegen vollgültige Geldstücke umgetauscht werden können. Alle engl. Silber- u. Kupfermünzen sind 'token money', weil sie nur Bruchteile eines £ sind u. in Wirklichkeit ihren Nennwert nicht repräsentieren. — Über Money = Münze s. den Sonderartikel.

Money and Trade: Titel einer wöchentl. Rundschau über den gesamten Geldmarkt, im J. 1872 unter dem Titel 'Money' gegründet. Jede Nr. 3 d. C. Dear, Bishopsgate House, Bishopsgate Street, London E. C. — Ähnlicher Tendenz: Money Market Review; seit 1860. Wöchentl. Lfrgn.; Pr. 6 d. J. Campbell, 2 Royal Exchange Buildings, London E. C.

Money Bills, s. Bill im parlamentarischen Sinne, S. 269.

Money-Droppers, Betrüger, die Geld fallen lassen, u. unter dem Vorwande, es mit dem Finder teilen zu wollen, diesen um seine Barschaft prellen.

Money Market: Der Geldmarkt. Das ist ein allg. Ausdruck für alle Geschäfte, die sich auf Geld beziehen, beispielsweise die Geschäfte der Wechselmakler, Kapitalisten, Geldwechsler,

Bankiers, Goldmakler, die Börse im Auslande u. s. w., durch welche der Wert des Geldes für den Verkehr bemessen u. geregelt wird.

Money Orders, s. Post Office.

Mongrel Parliament, The (das gemischte Parlament), welches aus Whigs u. Tories bestand, v. welchem die Exclusion Bill durchgebracht wurde (1681).

Monimia. 1. Die Heldin in dem Roman 'The Old Manor House' v. Mrs. Smith. 2. Die Heldin der Tragödie 'The Orphans' v. Otway.

Moniplies, Richard. Diener des Nigel Olifaunt, in 'The Fortunes of Nigel' v. Dickens.

Monition. So heißt eine Anweisung einer kirchlichen Behörde, die bes. an Geistliche gerichtet wird, etwas ins Werk zu setzen od. sich v. irgend einer Handlung zu enthalten, verkehrt Gemachtes zu bessern. Monitions sind zweierlei Art; die eine ist eine einfache Monitur, wenn z. B. ein rector aufgefordert wird, seine Kanzel reparieren zu lassen, od. dekorative Gegenstände wieder aus der Kirche zu entfernen, welche der Geistliche od. irgend eine Privatperson in derselben hat anbringen lassen; mit der Ausführung solcher aus eigenem Antriebe unternommenen, nicht autorisierten Verbesserungen innezuhalten, u. wenn nötig, alles wieder in seinen früheren Zustand zu versetzen. Die andere Art v. monition ist diejenige, welche an eine 'definitive sentence', — durch welche ein Geistlicher wegen fortgesetzter vorschriftswidriger Amtierung verurteilt wird, — angehängt wird.

Monitor, „Ermahner", ist derjenige Schüler, der mit der Aufrechterhaltung der Ordnung betraut wird u. dem Lehrer die „Präsensliste" der Schüler überreicht. Etwa unser Primus = the top-boy (of a class).

Monitorial System, auch **Madras u. Mutual System** genannt. Ein Unterrichtsverfahren, das auf Gegenseitigkeit beruht u. das Bell (s. d. W.) u. Lancaster zuerst anwandte, aber vor ihnen schon Commenius in s. Didactica Magna gelehrt hatte. Nur mit Hilfe dieser Methode konnten die British and Foreign School Society u. die National Society in so ausgedehntem Maße Volksschulen im Lande errichten. 1846 wurde diese mangelhafte Methode durch das noch nicht bessere Pupil-Teacher System ersetzt. Nicht zu verwechseln mit dem M. S. ist das Prefect System (s. Prepostors u. Fags).

Monkey Board. Der Fußtritt hinter einem Omnibus, auf welchem der Kondukteur steht od. vielmehr umherschaukelt wie ein Affe.

Monkey Boat. Ein langes, schmales Boot.

Monkey Jacket. Ein Rock ohne Schöße, wie mancher Affe (ape) ohne Schwanz ist.

Monk Lewis. Matthew Gregory Lewis (1773—1818) heißt so nach seinem Roman 'The Monk'.

Monks. Ein 'gloomy scoundrel' u. Freund v. Fagin in 'Oliver Twist' v. Dickens.

Monmouth, am Wye, 40 km westl. von Gloucester, hübsch gelegen, v. Gray 'the delight of the eye and the very seat of pleasure' genannt, mit Resten eines alten Schlosses, in dem das Zimmer gezeigt wird, in dem Heinrich V. geboren wurde. Der Chronist Geoffrey of Monmouth († 1154) wurde hier geboren.

Monmouth Cap, Monmouth-Mütze. Monmouth in Wales war ber. wegen der Fabrikation seiner Mützen, die auch vorzugsweise von Soldaten getragen wurden. Vgl. King Henry V., IV, 1 u. 7 u. St. David, S. 697.

Monmouth's Rebellion. Jacob, Herzog v. Monmouth, geb. zu Rotterdam am 9. April 1649, war ein natürlicher Sohn Karls II. von Lucy Waters; er wurde aus England verbannt wegen seiner Verbindung mit dem Rye-house plot im J. 1683. Er betrat Englands Küste wieder zu Lyme am 11. Juni 1685; wurde zu Taunton am 20. Juni zum König proklamiert; erlitt eine Niederlage zu Sedgemoor in der Nähe v. Bridgewater am 6. Juli u. wurde am 15. Juli enthauptet.

Monmouth Street, London, heißt so nach dem Sohn Karls II., der wegen Rebellion dort im Jahre 1685 enthauptet wurde. Jetzt Dudley Street genannt.

Monroe Doctrine. So gen. nach James Monroe, Präsidenten der Vereinigten Staaten v. 1817—1824, welcher das Recht irgend einer europäischen Macht absprach, sich in Angelegenheiten, welche die amerikanische Freiheit beträfen, einzumischen.

Monsieur Love. So heißt der verliebte Orlando in As You Like It, III, 2.

Monsieur Melancholy. So nennt in höhnischer Absicht Orlando in As You Like It, III, 2 den melancholischen Jaques. So kommt ebenso höhnisch in K. Henry IV, Teil II, I, 2 Monsieur Remorse vor.

Montague. Das Haupt einer Partei in Verona. Shakespeare: Romeo and Juliet.

Monteith, früher eine Art Punschbowle, nach ihrem Erfinder (1697) so genannt. M. war ein silbernes Gefäß, das als Weingläserkühler diente.

Montem, Ad. Dies ist die sog. Montem processio od. einfach the Montem, welche anfänglich am St. Nicholastage, später Ende Januar od. anfangs Februar stattfand, zuerst jährlich, dann in jedem zweiten u. schließlich in jedem dritten Jahre abgehalten wurde, bis sie auf die Vorstellung des Rektors der Schule bei der Regierung wegen bei Gelegenheit derselben stattfindenden Unordnungen im Jahre 1847 abgeschafft wurde. — Einer der Knaben wurde v. den übrigen zum Kaplan erwählt u. erschien im schwarzen Anzuge mit weißer Krause; er hatte samt dem ihm untergebenen clerk den liturgischen Teil der Feier zu leiten. Die übrigen Knaben waren

militärisch gekleidet, standen unter dem Kommando eines Kapitäns u. versch. Lieutenants; ein Fähnrich trug eine Fahne, deren Inschrift lautete: Mos pro Lege od. Pro More et Monte; die übrigen Schüler hatten Stäbe in ihren Händen; ein Musikcorps marschierte dem Zuge voran. Einige salt-bearers mit ihren Gehilfen (scouts) waren weiß gekleidet; sie spielten bei dieser Feier die hauptsächlichste Rolle; denn die ganze Feier hatte zu ihrem Mittelpunkt die symbolische Bedeutung des Salzes für die Wissenschaft u. die Schule. Bei der Aufnahme neuer Schüler in Eton wurde denselben früher v. ihren älteren Kameraden auch eine Prise Salz zusammen mit einem Glase Wein gereicht; u. diese Feierlichkeit der Einweihung neuer Schüler durch ihre älteren Kameraden fand eben bei dieser Gelegenheit der processio in Montem statt, welcher letztere deswegen auch den Namen Salt-Hill trug. Der tiefere Sinn dieses Vorganges war der, daß die jüngeren Schüler durch den Genuß des Salzes das implicito-Versprechen ablegten, sich mit Ernst den Studien widmen zu wollen. — Die Einweihungsfeierlichkeit der Schüler in Eton durch ihre älteren Kameraden war der Festlichkeit zu vergleichen, wie sie bei der Aufnahme v. Füchsen in deutschen studentischen Verbindungen statthat. Überhaupt hatte das Verhältnis zwischen den älteren u. jüngeren Schülern in Eton viel Ähnlichkeit mit dem Verhältnis zw. Burschen u. Füchsen auf deutschen Universitäten, indem jedem älteren Schüler ein jüngerer zu- und untergeordnet ist, der gleichsam dessen famulus oder fag war. — Nicht allein diese Novizen wurden indes bei dieser Gelegenheit mit Salz regaliert, sondern die salt-bearers boten auf dem Zuge zum Salt-Hill unterwegs auch jeder Person, der sie begegneten, eine Prise Salz an v. einem Haufen, den sie in einem Tuche mit sich trugen, wofür sie ein Geldgeschenk beanspruchten, um die Kosten dieser Festlichkeit zu bestreiten. — Wenn die Prozession auf dem Berge, der bei der Jugend für ein Heiligtum galt u. in seiner lieblichen Lage mit dem Helikon verglichen wurde, angekommen war, wurde zunächst von dem Knabenkaplan u. dessen Küster ein Lesegottesdienst in lat. Sprache abgehalten, danach fand ein Mittagessen in einem auf dem Berge befindlichen Wirtschaftsgebäude statt, an welches sich Reden, die beregte Ceremonie der Fuchsweihe, sowie ungezwungene Unterhaltungen der Schüler anschlossen, wobei die Redefreiheit derselben in vollem Maße gewahrt war; ja die Schüler machten Epigramme aufeinander u. bes. waren die Jüngeren, die fags, die Zielscheibe des Witzes der Älteren, der seniors; man suchte sich gegenseitig an Schlagfertigkeit zu übertreffen u. dem Angreifer mit noch besserer Münze zurückzuzahlen; es galt zu zeigen, daß man salem et laporem habe; alles Vorgebrachte aber mußte in lateinischer Sprache geschehen. Dabei war es geboten, innerhalb der Grenzen des Anstandes zu bleiben, was aber schließlich die Veranstaltung einer kleinen Fuchshetze nicht verhinderte, wobei die fags durch ihre Senioren vom Berge heruntergeworfen wurden. — Bei Gelegenheit dieser Feier mußten die Novizen auch ein Aufnahmegeld, sog. garnish-money, bezahlen. Brand, a. a. O.; Dyer, a. a. O.; Fleckeisen, Jahrbücher X u. XI, Heft 1895, 2 Abt.

Montero-Cap bed. eigentl. eine Jägermütze; aber Walter Scott erzählt, daß Jeffrey Hudson „einen großen Montero-Hut trug", worunter er einen spanischen Hut mit einer Feder versteht. Peveril of the Peak, chap. XXXV.

Montfichet's Tower befand sich in der Nähe des Baynard Castle an der Südwestecke der alten Mauer des Blackfriars-Klosters. Beide haben ihren Namen v. Normannen, die sie eine Zeitlang bewohnten.

Montgomery, in Mittel-Wales, 35 km südwestlich v. Shrewsbury, hat eine schöne Ruine eines Schlosses aus dem 11. Jhrh.

Monthly im Titel v. Zeitungen u. Zeitschriften: Monthly Magazine, Eine Zeitschrift, die v. Richard Phillips (1768—1840) 1796 herausg. wurde. Phillips eigene Beiträge trugen die Bezeichnung 'Common Sense'. — Monthly Magazine of Fiction, eine Romanzeitung; seit 1885; jede Nr. 3d. W. Stevens, 421 Strand, London W. C. — M. Magazine of the Independent Order of Odd Fellows, seit 1830. Jede Nr. 1 d. J. Heywood, Deansgate, Manchester, u. 2 Amen Corner, London. — M. Magazine of the Loyal Order of Ancient Shepherds (s. d. W.); seit 1845; jede Nr. 1 d. J. B. Archbald, Ashton-under-Lyne. — M. Notices of the Royal Astronomical Society, Sitzungsberichte der Gesellschaft, welche seit 1831 erscheinen. Jahresabonnement 10 s. Burlington House, Piccadilly, London W. — M. Packet, ein 'Church Magazine' für Familien, gegr. 1851. Jede Lfg. 1 s. A. D. Innes & Co., 31 Bedford Street, Strand, London W. C. — M. Record, ein Monatsblatt für 'Nonconformists', gegr. 1889. Jede Nr. 1/2 d. J. H. Alden, Market Square, Stow-on-the-Wold. — M. Record of the Protestant Evangelical Mission, seit 1863; 1 d. 5 Racquet Court, Fleet Street, Lond. E. C. — M. Review, Eine Zeitschr. mit whigistischen Principien, die v. Dr. Ralph Griffiths im J. 1749 herausgegeben wurde. Zu den Beiträge liefernden Schriftstellern gehörten Griffiths selber, Ruffhead, Grainger, Ralph, Kippis, Langhorne, u. Goldsmith, der Beiträge über Mallets 'Mythology of the Celts' schrieb, auch über Homes 'Douglas', Burkes 'Essay on the Sublime and Beautiful', über Smolletts 'History of England', Voltaires 'Universal History', Wilkes 'Epigoniad' u. die 'Odes' v. Gray. — Monthly School Reader,

ein Unterhaltungsblatt für die Jugend, gegr. 1893; 1/2 d. Herausgeg. v. der 'Useful Literature Co.', 61 Shoe Lane, London E. C. — M. Treasury, Monatsberichte für 'Calvinistic Methodists', welche seit 1894 erscheinen. Jede Nr. 1 d. Herausgeber: Rev. D. O'Brien Owen; C. M. Book Agency, Carnarvon.

Montrose, Hafenstadt an der Ostküste Schottlands, am Ausfluß des South Esk, angeblich der Geburtsort des Marquis of Montrose (1612). Dr. Johnson nennt 1773 die Stadt 'well built, airy, and clean'; Burns 1787 'that finely situated handsome town'. Die dortige Academy war die erste Schule in Schottland, an der Griechisch gelehrt wurde.

Monument, das Denkmal auf Fish Street Hill in London, die höchste einzeln stehende Säule in der Welt. Sie wurde von Wren im J. 1671 gebaut, u. ist 202 Fuß hoch mit Einschluß des Piedestals v. 40 Fuß Höhe. Zur Galerie steigt man auf einer Wendeltreppe v. 345 Stufen aus schwarzem Marmor hinauf. Die Säule wurde errichtet zur Erinnerung an den großen Brand von London (1666), der in kurzer Entfernung v. dem Platze, wo sie steht, ausbrach.

Moon-Drop. Im Lateinischen virus lunare genannt, ein dunstartiger Tropfen, v. dem man annahm, daß der Mond ihn auf gewisse Kräuter u. andere Gegenstände herabträufeln lasse, wenn man Zaubersprüche anwendete. Shakespeare: Macbeth, III, 5.

'Moonlighters', ein Name, der den Anstiftern nächtlicher Verbrechen in Irland im J. 1880 gegeben wurde.

Moonshine. 1. Eine Persönlichkeit, die im Zwischenspiel v. Pyramus and Thisbe, in A Midsummer Night's Dream auftritt. 2. Ein humoristisch-satirisches Wochenblatt, welches seit 1879 an jedem Dienstag herauskommt. Jede Nr. 1 d. 136 Salisbury Court, London E. C.

Moonsiff, Bagatellrichter in Ostindien. Er entscheidet Sachen bis £ 30 u. erhält ein Gehalt bis £ 200.

Moor-Ditch, auf dem sich Shakespeare in K. Henry, Teil I, I, 2, bezieht, war ein Teil des Stadtgrabens, der die Altstadt London nach der Landseite umgab u. an Sümpfe stoßend u. mit deren trübem Wasser gefüllt, einen traurigen Anblick gewährte.

Moorfields. Ein Stück Moorland, das nördlich der City außerhalb der Mauer lag. Das Stadtthor, das nach diesem Distrikt führte, war das Moorgate, ein Name, der sich noch erhalten hat in Moorgate Street.

Moor Park, 2 km östl. v. Farnham (s. d. W.); dort war Swift bei William Temple († 1699) Sekretär.

Mootings od. **Moots**, u. Barrister, S. 221.

Moot Point bezeichnet in der gerichtlichen Sprache eine unerledigte u. unentschieden gelassene Angelegenheit, die noch der Untersuchung u. Diskussion bedarf. Ben Jonson sagt (in den 'Disc.' vol. VII, p. 84): „There is a difference between mooting and pleading, between fencing and fighting." — Mootings wurden ehemals als Proben richterlicher Tüchtigkeit in den Inns of Court abgehalten; nach Angabe alter Schriftsteller waren es geistige Tourniere v. nicht geringer Bedeutung. Bei Overburg in seinen 'Characters', K. 4, findet sich die Stelle: „By the time that he (an Inns-of-Court man) hath heared one mooting, and seene two playes, he thinks as basely of the universitie, as a young Sophister doth of the grammar schools." — Das Wort hängt wahrscheinlich zusammen mit dem alten sächsischen Ausdruck mót od. gemót, Versammlung, wie in wardmót, Zusammenkunft des ward (Vorstandes); burgmót, eine Versammlung der Bürgerschaft; u. witenagemót. Da diese 'moots' abgehalten wurden, um wichtige Angelegenheiten zu diskutieren, darf man annehmen, daß der Ausdruck 'moot' v. 'mót' abgeleitet ist.

Mopes, Mr. Der Eremit in Dickens Geschichte 'Tom Tiddler's Ground'.

Mopus. Ein Barde in Richard Blackmores 'Prince Arthur'.

Moral Gower, The. Der Dichter John Gower wird v. Chaucer so genannt.

Moralities and Mysteries. Moralitäten u. Mysterien wurden im Mittelalter eine Art geistlicher Aufführungen genannt, welche v. den Mönchen, Weltbrüdern u. niederen Geistlichen in Scene gesetzt wurden, u. die zur Belehrung des Volkes beitrugen. Der Charakter dieser Aufführungen war derselbe. Die 'moralities' waren gewisse allegorische Darstellungen von Tugenden od. Lastern, die den Zweck hatten, die Tugend wünschenswert u. das Laster verabscheuungswürdig u. häßlich zu machen. Die 'mysteries' waren oft Stücke v. großer Länge, deren Darstellung mehrere Tage in Anspruch nahm, den geschichtlichen Abschnitten der heiligen Schrift nachgebildet, od. weitere Ausführungen eines bestimmten Teils derselben, z. B. die Niederfahrt Christi zur Hölle mit ihren versch. Scenen u. Begegnungen des Herrn mit Männern bekannten Namens aus der alttestamentlichen u. profanen Geschichte. Von diesen Mysterien sind kürzlich zwei Serien nach alten Manuskripten veröffentlicht worden, genannt die 'Townley mysteries', welche v. den Mönchen v. Woodchurch, nahe bei Wakefield, u. den versch. Vereinen u. Korporationen jener Stadt dargestellt wurden; u. die 'Coventry Mysteries', welche mit gleicher Unterstützung der Guilden jener Stadt v. den Grey Friars daselbst aufgeführt wurden. Beide Sammlungen beginnen mit der Schöpfung u. führen die heilige Geschichte in versch. Schaustellungen od. Scenen fort bis zum jüngsten Gericht. Man darf nicht annehmen, daß diese Stücke v. den üblichen

litterarischen Fehlern ihrer Zeit frei waren u. die Darstellung derselben der Ungeschminktheit u. Derbheit eines weniger raffinierten Zeitalters als des gegenwärtigen ermangelte. In ihnen fand der spezifisch römische Katholizismus eine ziemlich deutliche Ausprägung, sowohl was Gebräuche, als was Lehre betrifft. — Im ganzen waren die mysteries u. moralities für ihre Zeiten heilsam. Ihre Geschichte u. ihr Inhalt ist interessant, da sie ein schönes Bild des Charakters vergangener Zeiten geben u. sie das Original u. die Vorstufe der Bühnenstücke u. der Oratorien zu sein scheinen. S. Dodsley's collection of old plays; 'God's Promises' v. Bale, eine Schöpfung, die die Hauptereignisse der heiligen Geschichte dramatisiert. Dies Werk wurde im Jahre 1538 gedruckt; Hawkin's Ancient Drama. S. Chester Plays, Coventry Plays u. Digby Plays.

Moral Science Tripos, s. u. Tripos.

Moran's Collar, Halskragen, welcher denjenigen, der ihn trug, erdrosselte, falls er nicht genau die Gesetze des Gleichgewichts beobachtete. Moran war der weise Ratgeber v. Feredach dem Gerechten, einem frühzeitigen König v. Irland, vor der christlichen Ära. Der collar ist eine Allegorie u. bezieht sich auf Andersdenkende.

Moravian Missionary Messenger, Berichterstattung über die Missionsthätigkeit der 'Moravians'. Seit 1879; monatl.; 1 d. 32 Fetter Lane, London E. C.

Moravians, or United Brethern, Mährische Brüder. Diese Sekte leitet ihren Ursprung v. der griech. Kirche im 9. Jhrh. her, als durch Missionsthätigkeit der griech. Mönche Methodius u. Cyrillus, die Könige v. Bulgarien u. Mähren bekehrt wurden u. sich mit ihren Unterthanen der griech. Kirche zuwandten. Methodius war ihr erster Bischof; Cyrillus übersetzte die Bibel in die slavische Sprache. — Nachkommen dieser mährischen Christen, bek. unter dem Namen „Mährische Brüder" ('Moravian Brethren'), gehörten zu den Taboriten, die vor Prag im J. 1450 erschienen. Nach versch. Wechselfällen wurden sie aus Böhmen u. Mähren i. J. 1627 vertrieben u. zerstreuten sich. Sie hatten nominelle Bischöfe, die Weihe ihres ersten Bischofs geschah durch einen waldensischen Bischof. Der Name „Bischof" wurde später in „Senior" umgewandelt, u. die Sekte bekam eine völlig presbyterianische Verfassung. Ein hist. Zusammenhang zwischen der alten mährischen Gemeinschaft u. den modernen mährischen Brüdern läßt sich nicht nachweisen. Ein gewisser Christian David, ein Mähre, der aus seinem Heimatlande vertrieben war, hatte in Sachsen eine Zufluchtsstätte gefunden. Dort lernte ihn Graf Zinzendorf kennen, der ihm Land auf seiner Besitzung Berthelsdorf anwies u. ihn ermutigte, dort eine Kolonie zu gründen, welche schnell zunahm. Im J. 1727 verließen manche v. denen, die sich zu dieser Gemeinschaft hielten, ihre Gemeinde u. Pfarrkirche u. hielten Zusammenkünfte in einer großen Halle ab; bald danach wurden Äbte ernannt, u. das Schisma war fertig. Sie nannten sich selber „Unierte Brüder", waren aber auch unter dem Namen „Herrnhuter" bek. nach dem Namen Herrnhut, der ihre Niederlassung führte. Zinzendorf reiste viel umher, gründete Niederlassungen u. besuchte England i. J. 1737, wo er mit Charles Wesley bekannt wurde. Der Einfluß des mährischen Methodismus auf John Wesley begann aber erst, als dieser auf seiner Reise nach Georgien in Nordamerika auf dem Schiffe die Bekanntschaft einiger Mährischer Brüder machte. — Seit dem Tode Zinzendorfs i. J. 1760 sind die Mährischen Brüder nicht sehr an Zahl gewachsen. Die Niederlassung in Herrnhut besteht noch; in England giebt es Niederlassungen zu Fulneck bei Leeds, Fairfield bei Manchester u. Ockbrook bei Derby. Die Mährischen Brüder haben kein anderes Glaubenssymbol, als die heil. Schrift; im allgemeinen aber räumen sie ein, Anhänger der Augsburgischen Konfession zu sein. Sie glauben, wenn auch nicht in streng dogmatisch entwickelter Weise, an die Lehre v. der heiligen Dreieinigkeit; in ihren Gebeten, Gesängen und Litaneien reden sie Gott den Vater, den Sohn u. den Heiligen Geist an, in gleicher Weise, wie dies in andern christlichen Kirchen geschieht; hauptsächlich aber weisen sie auf Jesus Christus hin als den in der Offenbarung kund gemachten Kanal der göttlichen Gnadenmitteilung an die Welt, durch welche Gott der Menschheit bekannt u. kund gemacht ist. S. Methodists.

Mordaunt: „Sketches of Life, Characters, and Manners, in various Countries, including the Memoirs of a French Lady of Quality." Ein Roman v. Dr. John Moore (1730—1802), erschienen i. J. 1800; er besteht aus den Briefen, welche zwischen den einzelnen leitenden Persönlichkeiten gewechselt werden. Diese Briefe sind teils in England u. teils auf dem Kontinent geschrieben.

Morden College, Blackheath, ein Armenhaus für heruntergekommene Kaufleute, gestiftet v. Sir John Morden i. J. 1695.

Morecambe, Seebad an der Westküste Englands, 10 km westl. v. Lancaster.

Morell, Sir Charles. Dieses Pseudonym wurde v. Rev. James Ridley († 1765) angenommen, als er seine 'Tales of the Genii' herausgab.

Morgadour, Sir. Ein Ritter der Tafelrunde, dessen Abenteuer in den alten Ritterromanen erwähnt werden.

Morgan. Der Name, den Belarius, ein verbannter Grundherr, in Cymbeline von Shakespeare annahm.

Morgan le Fay, Morgaine la Fée, oder **Morgana the Fairy**. Tochter der Königin Igrayne und Halbschwester König Arthurs, welche ihm die Intriguen Sir Lancelots u. der

Königin Guinever enthüllte. Sie gab ihm einen Becher, der einen magischen Trank enthielt; kaum hatte Arthur denselben getrunken, als seine Augen geöffnet wurden über die Treulosigkeit seines Weibes u. seines Freundes.

Morgans. Ein Börsenausdruck, welcher die franz. 6 Prozentigen bed., welche v. den Morgans angeboten wurden.

Morgiana, die weibliche Sklavin Ali Babas in 'The Forty Thieves'. (Arabian Nights).

Morglay war der Name des Schwertes des Bevis of Hampton od. Southampton u. wurde später die scherzhafte Bezeichnung eines Schwertes überhaupt. So sagt in Cartwrights Ordinary (1651) eine der Personen:

„Dre out thy true
And poynant morglay out of shete."

In dem Stücke: 'A Woman is a Weathercock' (1612) redet Mistreß Wagtail von „Bevis on Arundel, with morglay in hand." Im 'Every Man in His Humour' (1609) findet sich das Wort ebenfalls in seiner populären Bedeutung: „Had I been accompanied with my toledo or morglay." S. Bevis.

Moriat. Ein weiblicher irischer Barde, welcher um 329 v. Chr. lebte. Vgl. Walker's 'Historical Memoirs of the Irish Bards'.

Morisonianism. Das relig. System des James Morison, deren Haupteigentümlichkeiten die Lehren v. der allgemeinen Erlösung waren u. die Fähigkeit des Menschen, das Evangelium auch ohne göttlichen Gnadenbeistand anzunehmen od. zu verwerfen. James Morison trennte sich i. J. 1841 v. der 'United Secession', welche jetzt in der 'United Presbyterian'-Kirche mit aufgenommen worden ist. Die Morisonians nennen sich selber die 'Evangelical Union'.

Morma, in Pepy's Diary, ist Elizabeth, Tochter John Dickens, welche am 22. Oktober 1662 starb.

Morning Advertiser, eine tägl. erscheinende Zeitung, die am 8. Febr. 1794 gegr. wurde, ist das Organ der Gastwirte (licensed victuallers). Die Zeitung besitzt freilich ihre Besonderheiten; in der Politik ist sie aber unabhängig u. konstitutionell u. ist nicht das Organ einer bestimmten Partei. Herausgeber: Frank G. Doney. Bureau: 127 Fleet Street, E. C.

Morning Call, Besuch vor dem Dinner, das früher um die Mittagszeit stattfand (Schulwesen).

Morning Chronicle, The, erschien zuerst i. J. 1769. William Woodfall war der erste Herausgeber, Reporter u. Drucker, welche Funktionen er sämtlich in sich vereinigte; es folgte auf ihn i. J. 1789 James Perry, welcher Teilhaber der Zeitung ungefähr 12 Jahre später wurde. Während des Regime des letzteren waren Männer wie Coleridge, Lord Campbell, Campbell der Dichter, Sir James Mackintosh, Porson u. Hazlitt Einsender v. Beiträgen zum ‚Chronicle'. Perry starb i. J. 1821; auf ihn folgte als Herausgeber John Black, unter dem die Zeitung an Einfluß, Popularität u. Verbreitung allmählich verlor, bis sie i. J. 1834 v. William Clement, der dieselbe nach Perrys Tode an sich gebracht, an Sir John Easthope für £ 16 500 verkauft wurde. Black zog sich v. der Zeitung i. J. 1843 zurück. Unter seinen Auspizien machte Charles Dickens i. J. 1835 sein Debut in der Zeitungs-Schriftstellerei dadurch, daß er 'Sketches by Boz' in die Spalten des 'Evening Chronicle' einsandte. — Im Jahre 1843 wurde O'Doyle Herausgeber des Morning Chronicle, der bald darauf in die Hände des jetzt verstorbenen Duke of Newcastle, Sidney (später Lord) Herbert und Gladstone geriet u. in der nachfolgenden Zeit dazu diente, die Prinzipien Peels und Puseys unter der Redaktion des Douglas Cook zu verteidigen. Danach i. J. 1854 wurde die Zeitung an den Sergeant Glover verkauft, dieses Mal für £ 7 500. Der Sergeant machte aus dem Chronicle einen Beschützer des Kaisers Napoléon à tout prix; aber die Verbreitung des Blattes nahm noch mehr ab unter dem nächsten Besitzer, und sie ging gänzlich ein, nachdem ihr sogar Gelegenheit geboten war, der 'Times' Konkurrenz zu machen. Vgl. Knight's 'Fourth Estate', Grant's 'Newspaper Press' und Mackay's 'Recollections'.

Morning Herald, The, erschien zuerst im J. 1780; er wurde herausgegeben vom Rev. Henry Bate, später Sir Henry Bate-Dudley u. verfolgte liberale Prinzipien. Sein zweiter Herausgeber war Alexander Chalmers v. Aberdeen, der im J. 1834 starb, u. dem Wight folgte, ein Reporter, der sich in seinem Fache ausgezeichnet hatte. Zehn Jahre später wurde die Zeitung Eigentum des Eduard Balduin, der sie später an James Johnson verkaufte. Allmählich nahm ihre Verbreitung ab, sie erlosch i. J. 1869.

'Morning Leader': Erschien zuerst im Mai 1892 u. ist die erste unter den 'halfpenny morning papers'. Obgleich die Zeitung liberale Anschauungen zur Schau trägt, so will sie doch nicht allein ein politisches Organ sein, sondern auch Tagesneuigkeiten bringen; ihr Motto ist: 'A pennyworth of news for a halfpenny'. Eine sehr stark entwickelte Rubrik ist diejenige des sport, welche nicht nur racing, sondern auch cricket, football u. athletics einschließt. Das Bureau: Stonecutter Street, E. C. Unter dem Ministerium des Lord Palmerston lenkte das Blatt, welches bis dahin ultraliberal gewesen war, allmählich in das konservative Fahrwasser ein. Es wird besonders von der höheren Gesellschaft gelesen; sehr gut sind die auswärtigen Nachrichten, die Modeberichte u. die Berichte über Parlamentsverhandlungen. Jede Nr. 1 d. Bureau: 346 Strand, Lond. W. C.

Morning Post, The, erschien zuerst im J. 1772; zu ihren ersten Herausgebern gehörte der Rev. Henry Bate, der früher den Morning

Herald herausgegeben hatte. Im J. 1795 wurde die Post von den Brothers Stuart, Daniel und Peter, gekauft, deren hauptsächlichste litterarische Assistenten Sir James Mackintosh u. Samuel Taylor Coleridge waren. Der letztere wurde zum Leiter des Blattes im J. 1792 ernannt, hörte aber i. J. 1802 auf, für die Zeitung zu schreiben. Auf seine Teilnahme an der Redaktion des Blattes bezieht sich eine Stelle in Byrons Don Juan, canto III, stanza 93:

„Coleridge . . . his flighty pen
Let to the Morning Post its aristocracy."

Die Stuarts verfügten über die Post im J. 1803. Charles Lamb lieferte gelegentlich Beiträge u. hat seine Erinnerungen in einem Aufsatz über 'Newspapers Thirty-five Years Ago' niedergelegt.

Morning Star of the Reformation, Bezeichnung für John Wiclif (1324—1384).

Morning Star, The, erschien im J. 1856 nach der Abschaffung der newspaper stamp duty v. der Manchester school of politicians. Die Zeitung hörte i. J. 1870 wieder auf; ihr letzter Redakteur war John Morley.

'Morning, The'. Die erste Nummer erschien am 21. Mai 1892. Sie ist die größte 'halfpenny morning newspaper'. Das Ziel des Blattes ist, die Neuigkeiten u. Anzeigen in kurzer Form zu bringen. Die Prinzipien der Zeitung lassen sich bezeichnen als 'common-sense Conservation'. Die neuesten u. verbesserten 'three-web presses' v. Messrs. Hoe u. Co. werden benutzt, um die 'Morning' in den new offices, 19, St. Bride Street, and Castle Court, Ludgate Circus, E. C. herzustellen.

Morocco Men, The. Männer, welche die Wirtshäuser durchwandelten, um Lotterielose abzusetzen. Ihr Rendezvous war eine Schenke am Oxford Market, Portland estate, am Ende des 18. Jahrhunderts.

Moros. Der Held im moral play, betitelt 'The Longer thou Livest the More Foole thou art'. Er wurde als unwissender Narr dargestellt.

Morose. Eine Figur in Ben Jonsons Stück 'Epicene'.

Morrell. Einer der Hirten in 'The Shepherd's Calendar' v. Spenser.

Morris Dance, s. May-Day Customs.

Morris, Dinah. Eine Figur in George Elliots Roman 'Adam Bede'.

Morris, Peter. Der Name, welcher von John Gibson Lockhart angenommen wurde, als er seine 'Letters to his Kinsfolk' i. J. 1819 herausgab. Die Briefe sind einer Schilderung schottischer Männer u. Dinge gewidmet.

Mortar Board (Mörtelbrett) im Munde der Studenten Bezeichnung für Cab (s. d. W. u. Academic Costume).

Mort D'Ancestor, Assize of, s. Assize of Mort D'Ancestor.

Mortgage = Hypothek. Mortgage, ein franz. Lehnwort, das eigentl. ein „totes Pfand", d. h. ein unbewegliches Unterpfand (wie ein Grundstück od. Gebäude) bezeichnet, hat in der engl. Rechtssprache die gleiche Bedeutung wie in derjenigen Schottlands der synonyme Ausdruck Hypotheka (s. d.), d. i. unsere Hypothek angenommen, u. wird im heutigen Gebrauch sowohl auf den gerichtlichen Akt der Pfandverschreibung eines unbeweglichen Gutes, wie auf die Urkunde, durch welche derselbe vollzogen wird u. ebenso auf die hierdurch dem Pfandgläubiger (Mortgagee) verliehenen Rechtsansprüche angewendet. Der Pfandschuldner (Mortgagor) sichert durch eine Hypothek (Mortgage) seinem Gläubiger (Mortgagee) die Zahlung einer schuldigen Geldsumme, indem er ein bestimmtes Grundeigentum seinem Gläubiger unter dem Vorbehalt verleiht, dasselbe durch Bezahlung der Geldsumme innerhalb einer bestimmten Zeit zurückzukaufen. Der Pfandgläubiger od. Mortgagee andererseits hat das Recht, nach Ablauf einer Frist, sein Unterpfand einzutreiben od. darüber so zu dem Zwecke zu verfügen, um die Zahlung des vorgeschossenen Geldes zu erlangen. Die durch ein Mortgage-Unterpfand gesicherte Summe heißt die 'Mortgage-Debt'. S. Sweet's Engl. Law Dict. u. Century Dict.

Morthoe, unter Ilfracombe (s. d. W.), mit Grabmal des William de Tracey (1322). Nahe dabei das wilde felsige Vorgebirge Morte Point, v. dem gesagt wird: „Morte is the place on earth which Heaven made last and the Devil will take first."

Mortimer's Cross in Herefordshire. Der Earl of Pembroke u. die Anhänger der Lancaster-Familie wurden hier v. dem jungen Herzog v. York, späterem Eduard IV., 1461 geschlagen.

Mortlake Tapestry. Die beste engl. Tapeten-Art, die zu Mortlake in Middlesex zur Zeit der Regierung Jakobs I. gemacht wurde.

Mortmain od. Dead-Hand. Dieser aus dem Normann.-Französ. morte meyne, morte main u. mlat. mortua manus in die engl. Rechtssprache übergegangene Ausdruck bezeichnet wie unser entsprechender „die tote Hand" Grund- od. Häuserbesitz in toten Händen od. in Händen, die solchen Besitz nicht veräußern können, wie diejenigen kirchlicher Gesellschaften, also unveräußerlichen Besitz. Nach Blackstones Commentaries on the Laws of Engl. I, XVIII rührt der eigentüml. Ausdruck Mortmain wahrscheinl. daher, daß die Geistlichen, welche solche Ankäufe für ihre kirchlichen Gesellschaften zu machen pflegten, gesetzlich als tote Personen galten u. darum ihren Besitz in mortua manu hielten. Übertragungen u. Legate od. Vermächtnisse dieser Art an bürgerliche od. kirchliche Gesellschaften waren bereits durch die Magna Charta verboten u. sind seitdem durch spätere Parlamentsakten u. Statutes teils beschränkt teils verhindert worden. Unter diesen späteren Parlamentsakten,

die bezweckten den unveräußerlichen Grundbesitz allmählich aufzuheben u. den freien An- u. Verkauf v. Ländereien zu erleichtern, ist namentlich die Mortmain-Act od. Statute vom J. 1736 (9 George II, c. 36) hervorzuheben. Sie gründet sich in ihrem Motiv auf das unkluge Verfahren ('impolicy'), wonach es vorher gestattet war, Geschenke, unter dem Namen barmherziger Werke ('Charities'), im Hinblick auf das nahe Ableben anderen Personen zum Nachteil der gesetzmäßigen Erben zu machen. Dieses Statut verbietet daher mit Ausnahme der beiden alten Universitäten Oxford u. Cambridge u. ihrer Colleges, der Friendly-Societies, Building-, Industrial-, Provident- u. dergl. Societies, jede Veräußerung v. Grundbesitz zu barmherzigen Zwecken auf andere Weise als durch eine gesetzliche Urkunde (deed), die in Gegenwart zweier oder mehrerer Zeugen 12 Monate vor dem Ableben des Stifters ausgestellt, 6 Monate nach ihrem Datum im Kanzleigericht eingetragen u. alsbald nach ihrer Ausstellung in Wirkung getreten ist. Diese gewöhnlich sogen. Mortmain-Act führt auch die genauere Bezeichnung 'The Charitable Uses Act' u. wurde angenommen, um die Vorkehrungen der älteren Statutes of Mortmain zu ergänzen, wie z. B. des berühmten, unter Eduard I. erlassenen Statute de Religiosis v. J. 1279, „which forbids the aquisition of land by the religious or others in such wise that the land should come into mortmain.“ Die Verarmung des Volkes durch Endowments od. Stiftungen, welche den Staat u. die Gemeinden der ihnen gebührenden Hilfsmittel beraubten, bildete schon frühzeitig den Gegenstand häufiger Beschwerden u. Petitionen vor dem Parlament. Die späteren Mortmain-Statutes verboten daher nicht bloß die Landschenkungen an Gesellschaften, sondern setzten auch, wie z. B. die im 7. u. 8. Regierungsjahre Wilhelms III. (1795—1796) angenommenen Statutes fest, „that the crown for the future may grant licence to aliene or take land in mortmain, of whom so ever it may be holden.“ Stubbs, a. a. O., II, 117; Century Dict. u. Sweet's Law Dict. S. Alienation of Mortmain.

Morton erscheint im 2. Teil v. Shakespeares Henry IV. als Parteigänger des Earl of Northumberland.

Morton Farm, bei Brading auf der Insel Wight, hat die Reste einer großen, 1880 aufgedeckten römischen Villa.

Mort-Safe. Eine schmiedeeiserne Grabumhüllung, um Gestorbene vor dem Schicksal zu bewahren, v. Grabschändern wieder ausgegraben zu werden. Notes and Queries, March 14th, 1891, p. 210.

Mortstone. Ein in Devonshire gebräuchliches Sprichwort lautet He may remove mortstone, welches man als Ausdruck des Mißtrauens auf Ehegatten anwendet, die behaupten, die Herren im Hause zu sein. Das Sprichwort besagt auch: „If you have done what you say, you can accomplish anything.“

Mortuary. Unter diesem Ausdruck versteht man nach englischem kirchlichen Recht ein Geschenk ('corse present'), das dem Geistlichen seiner parish church gegeben wird dafür, daß der Verstorbene während seines Lebens keine Zehntenabgaben hat; es ist dasjenige Stück Rind- od. sonstiges Hornvieh, welches nach dem Tode des Eigentümers, der Sitte des Ortes gemäß, dem Pfarrer od. Pfarrverweser zukommt. Eine solche mortuary-Abgabe wird einem Pfarrer nur in einem Gliede seiner eigenen Gemeinde geschuldet; es ist aber an einigen Stellen Sitte, solche Leichengebühr auch an Pfarrer anderer Gemeinden zu zahlen, wenn Leichen durch den Gemeindebezirk gebracht werden. Die Bischöfe v. Bangor, Llandaff, St. Davids bekamen ehemals v. ihren Priestern mortuaries, welche Sitte durch ein Gesetz aus dem 12. J. der Königin Anna stat. II, c. 6 abgeschafft wurde. Es war auch in der Diöcese v. Chester gebräuchlich, daß der Bischof v. jedem verstorbenen Priester in der archdeaconry of Chester dessen bestes Haupt Rindvieh, seinen Sattel und Zügel, besten Chorrock od. Mantel, Hut u. Oberkleidung, der unter dem Chorrock getragen wird, empfing. Durch ein Gesetz aus dem 28. J. Georgs II. c. 6 wurden mortuaries in der Diöcese v. Chester abgeschafft und die Pfarre (rectory) Waverton an Stelle dessen diesem Bischofssitz verliehen. — Nach dem Gesetze 21. Henry VIII., c. 6 wurden mortuaries in Geldabgaben verwandelt. — Die waliser Bistümer u. die Diöcese Chester waren in dieses Statut nicht mit inbegriffen u. deshalb wurden in Betreff derselben spätere Gesetzesbestimmungen getroffen.

Morven. Der Name eines fabelhaften Königreiches, welches mit Argyllshire in Schottland sich decken soll; es findet sich in den Poems of Ossian. Fingal wird als dessen Herrscher bezeichnet.

Morwenstow, an der Nordküste v. Cornwall, bekannt geworden als Wohnsitz des Geistlichen Hawker († 1875), Verfasser cornischer Balladen u. des Buches 'Footprints of Former Men in Cornwall', mit einer alten, angeblich von der wallischen Prinzessin Morwenna im 5. Jahrh. gegründeten Kirche.

Mosby. Der buhlerische Liebhaber v. Alice in der Tragödie 'Arden of Feversham'.

Moses Primrose. Sohn des Rev. Dr. Primrose. Er ist besonders bek. durch seinen wunderbaren Handel mit einem Juden auf einem Jahrmarkte der Nachbarschaft, wo er ein gutes Pferd für ein Gros grüner, wertloser Brillen mit Kupfereinfassung u. Chagrin-Futteralen vertauschte. Goldsmith: Vicar of Wakefield.

Mossgiel, Farm v. Burns, 2 km nördl. v. Mauchline (s. d. W.).

Moss-Troopers, Räuber, welche in Sumpfgegenden od. Torfmooren hausten, speziell zur Bezeichnung des ehemals im Grenzlande zw. England u. Schottland häufigen Raubgesindels.

Mostyn Hall, in Nordwales, Sitz der Familie Mostyn bei dem gleichnamigen Ort; in dem Gebäude wird das 'King's Window' gezeigt, durch das der Graf Richmond, der spätere Heinrich VII., vor den Soldaten Richards III. entkam.

Moth. Der Page des Don Adriano de Armado in 'Love's Labour's Lost'. Moth ist auch der Name einer Elfin in 'A Midsummer Night's Dream'.

Mother Carey's Chickens. Dieser Ausdruck wird v. Seeleuten auf das Erscheinen des Sturmvogels angewandt. Mother Carey bed. so viel als 'Mother dear' (mater cara) u. bezieht sich auf die Virgin Mary, Schutzpatronin der Seeleute. Römisch-katholische Seeleute glauben, daß die Jungfrau Maria ihnen Kunde v. herannahenden Stürmen giebt, indem sie Sturmvögel (stormy petrels) sendet, um sie zu warnen.

Mothering-Cake. Eine aus in Milch gekochtem u. gewürztem Weizen hergestellte Speise (frumenty) od. auch ein Geld- od. sonstiges Geschenk am Mothering Day (4. Fastensonntag) zu bringen, findet sich noch in vielen Teilen Englands, besonders auf dem Lande. Ihren Ursprung hat diese Sitte in der Anspielung auf das Verhältnis zwischen Kindern u. Mutter, welches in der Epistel dieses Sonntags enthalten ist. Diesen Gebrauch nannte man Going-Mothering.

Mother Red Cap Inn: Dieses Gasthaus in Camden Town im Norden v. London gehört mit zu den alten, berühmten 'Inns'. Auf dem Aushängeschilde derselben befand sich das Porträt einer alten Frau, deren Kopf mit einer scharlachroten, bis auf die Schultern hinabfallenden Kapuze bedeckt war, die Ähnlichkeit hatte mit den Kappen, wie sie die baskischen Frauen in den Pyrenäen tragen.

Mother's Friend: Das älteste unter den Monatsblättern, welche den Familienmüttern vielseitige Ratgeber sein wollen. Seit 1848; 1 d. Hodder & Stoughton, 27 Paternoster Row, London E. C. Daneben Mother's Treasury (1864); Mother's Help (1877); Mother's Companion, zugleich Unterhaltungsblatt (1887); Mother's and Daughter's (1893).

Mother Shipton lebte unter der Regierung Henry VIII. u. war berühmt wegen ihrer Prophezeiungen, in denen sie den Tod Wolseys, Lord Percys 2c. u. manche wunderbare Ereignisse, die sich in späterer Zeit zutrugen, voraussagte.

Motion. 1. In der Rechtssprache versteht man unter einer 'Motion' im Unterschied v. einer „Petition" od. schriftlichen Eingabe gewöhnlich ein mündliches Gesuch vor einem Gerichtshof od. Richter im Verlaufe eines Prozesses od. Rechtshandels. In der Regel wird dasselbe erst vorgebracht, nachdem die andere Partei zuvor darüber Mitteilung erhalten hat. Was auch der Rechtsuchende v. einem Gerichtshofe verlangt, muß er durch eine sogen. Motion verlangen, wie z. B. eine 'Motion for an injunction' (ein Zwischenurteil über einen Nebenpunkt eines Prozesses) od. eine 'Motion to open a default', d. h. entweder das Nichterscheinen des Angeklagten vor Gericht, od. die Ermangelung desselben, seine Verbindlichkeit zu erfüllen, festzustellen. Eine 'Motion for judgment' bezeichnet das Gesuch v. einem Gerichtshof ein Urteil zu erlangen, falls kein anderes Verfahren, um dasselbe zu erlangen, vorgeschrieben ist. Wenn z. B. bei dem Verhöre eines Prozesses der Richter seinen Urteilsspruch verzögert od. nicht zu Protokoll bringen läßt, so ist diejenige Partei, welche das Ergebnis des Verhörs für sich günstig erachtet, berechtigt, einen endgültigen Urteilsspruch zu verlangen od. 'to move for judgment on the verdict at the trial'. 2. Im Parlament ein Antrag, der sich auf jeden Gegenstand beziehen kann, z. B. daß jemand den Vorsitz übernähme, daß das Haus sich vertage u. s. w. Bekannt ist die motion for candles, Benennung eines bis 1717 im Parlament oft angewandten Kunstgriffes der Opposition durch den Antrag, Licht in den Saal zu bringen, die Sitzung zu unterbrechen. Fischel, a. a. O., 427. Sweet's Law Dict.; Century Dict. S. Arrest of Judgment, Decree nisi, Further Consideration u. Trial.

Motley, auch **Mottley, John** (1692—1750), hat mancherlei geschrieben; so „the Life of the Czar Peter the 'Great'," „the History of Catherine of Russia" (Katharina I.); das Werk aber, welches die größte Volkstümlichkeit erlangt hat, ist seine Sammlung v. Witzen, benannt 'Joe Miller's Jest Book' (s. Joe Miller). Er war eine Zeitlang in der Accise beamtet, mußte aber 1720 diese Stellung aufgeben.

Motte, La. Eine Persönlichkeit in Radcliffes 'Romance of the Forest'.

Motto. S. Emblem, Devise, Motto; Dieu et mon Droit (s. d. W.); Ich Dien (s. d. W.); Je maintiendrai (s. d. W.) u. Orders. 'Semper eodem' war der Wahlspruch der Königin Elisabeth, 1558, u. auch der Königin Anna, 1702.

Moulding. So heißt die Verzierung, welche den Ecken u. Seitenenden v. Mauerwerk und Holztäfelungen gegeben zu werden pflegt, welche in gleicher Weise die ganze Kante entlang geführt wird. Sächsische Friese waren außerordentlich einfach u. ziemlich roh; normannische Friese dagegen sind sehr kompliziert; denn obgleich das Grundmuster derselben sich auf wenige Formen zurückführen läßt, so wurden diese Muster doch oft selbst als gebrochene u. unter verschiedenen Winkeln wieder zusammengesetzte

behandelt, wie dies der Fall ist bei dem chevron (sparrenartiger Fries) u. den embattled mouldings (zinnenartiger Fries). Oder auch die Friese waren verziert mit Dekorationen, die nicht genau der Fries-, d. h. Kanten-Statur angehören, wie der Medaillon-Fries, Balken-Fries (beak head mouldings) u. andere dieser Art. Die Friese erreichten in dem Early English (rc.) Stil ihre größte Mannigfaltigkeit u. den größten Umfang u. wurden gegen das Auftreten des Perpendicular hin weniger zahlreich u. flacher; das juste milieu, was die Fries-Dekoration betrifft, als auch in mancher anderen Beziehung, wurde im Geometrical erreicht. Die den versch. Baustilen speziell eignenden Friese sind der 'ogee' (Karnies-Fries) in seinen versch. Formen für den Decorated; der 'scroll' (Schnecken-Fries) für den Decorated und den späteren Geometric; der 'hollow' od. abwechselnd flach u. tiefgemauerte Stein des Perpendicular. Die älteren Friese, wie die normannischen u. Early English, finden sich gewöhnlich an den Wandflächen u. am Gewölbe; die späteren, besonders die des Perpendicular, nur an den Kantenflächen (chamfer plane). — S. Oxford Glossary in Paley's Manual of Gothic Mouldings.

Mouldy. Ein Rekrut im zweiten Teil von Shakespeares Henry IV.

Moulsford, an der Themse, 20 km oberhalb Reading, v. Anglern viel besucht; dort halten auch die Bootswettfahrer der Universität Oxford ihre Probefahrten.

Mountebanks = Marktschreier, Quacksalber. Wann solche Leute zuerst nach England gekommen sind, läßt sich nicht genau feststellen; es ist jedoch Thatsache, daß sie hier während der beiden letzten Jahrhunderte gute Geschäfte machten. Als Gehilfen standen ihnen Gaukler u. Taschenspieler zur Seite. Der Hanswurst od. 'Merry Andrew' (s. d. W.) scheint ihr ständiger Gefährte gewesen zu sein. Daher heißt es in einer alten 'Sundry Trades and Callings' betitelten Ballade:

„A mountebank without his fool
Is in a sorrowful case."

Den Verkauf ihrer Arzneimittel pflegten sie mit hochtrabenden Redensarten einzuleiten, wobei sie es mit der Wahrheit nicht gerade genau nahmen. Shakespeare spricht v. diesen fahrenden Quacksalbern in geringschätzenden Ausdrücken wie folgt:

„As nimble jugglers that deceive the eye,
Disguised cheaters, prating, mountebanks,
And many such like libertines of sin!"

Unter der Regierung Jakobs II. war Hans Buling, ein Holländer, in London als 'mountebank' eine allbekannte Persönlichkeit. Die Unwissenheit u. Unverschämtheit dieser Leute wird im 'Spectator' gegeißelt, bes. in der Nummer, welche mit einer Anekdote über einen 'm.' schließt, der in Hammersmith auftrat. Sports and Pastimes of the People of England etc. by Joseph Strutt, p. 236/37.

Mount Edgecombe, prächtiger Sitz des Grafen v. M. E., mit großem Park, in dem Palmen u. Kamelien im Freien wachsen, bei Plymouth.

Mount St. Mary's College bei Chesterfield, eine größere Anstalt der Roman Catholic Church.

Mount Zion. Die himmlische Stadt in Bunyans 'Pilgrim's Progress.

Mourning Crown, s. Long Acre.

Move the Previous Question, To ist ein parlamentarisches Auskunftsmittel, eine Frage zu ignorieren, gegen welche eine Seite des Hauses nicht stimmen, aber welche sie auch nicht gern durchgehen lassen mag. Sobald der Speaker sich erhebt, um die einleitende Frage zur Abstimmung zu stellen, kommt ihm irgend ein Mitglied zuvor, indem es den Antrag stellt: 'that this question be now put,' u. falls dieser Antrag verneint wird, so endet damit die Frage überhaupt, ohne daß überhaupt weiter über dieselbe abgestimmt würde.

Mowcher, Miss. Ein excentrischer Leichdorn-Operat. in Dickens Roman: 'David Copperfield'.

M. P.: 1. Member of Parliament; 2. in der Diebessprache: Member of the Police.

M. P. 'or, the blue Stocking' (Blaustrumpf). Eine komische Oper v. Thomas Moore, die im J. 1811 erschien, aber wenig Erfolg hatte. M. P. ist auch der Titel eines Stückes v. Thomas W. Robertson.

M. R. A. C., Member of the Royal Agricultural College.

M. R. A. M., Member of the Royal Academy of Music.

M. R. A. S. E., Member of the Royal Agricultural Society in England.

M. R. E. S., Member of the Royal Entomological Society.

M. R. I., Member of the Royal Institution.

Mrs. Grundy. Dieser Name stammt aus dem Schauspiel: 'Speed the Plough' v. Tom Morton, in welchem eine der Personen, Dame Ashfield, häufig die Frage aufwirft: 'What will Mrs. Grundy say?' Die alte Dame ist jetzt die typische Bezeichnung für die gebildete Gesellschaft.

Mr. Speaker, Sir. Dies ist die Formel, mit der jedes Mitglied des Unterhauses seine Bemerkungen beginnen muß. Ein hon. member, das sich so weit vergessen wollte, das Haus u. nicht den Präsidenten anzureden, würde diesen Verstoß gegen die parlamentarische Etikette zu büßen haben. Im Hause der Lords ist es anders — die 'noble lords' sind darin glücklich, daß sie keine Regeln besitzen — der Lord chancellor, obgleich nominell das Haupt der Versammlung, ist nur deren figürliches Haupt, ohne eine Macht zu haben, wie die des Speaker. Dies zeigt sich in auffälliger Weise bei dem Vorgang, der 'catching the Speaker's eye'

heißt. Wenn in den Commons zwei od. mehr Mitglieder zu gleicher Zeit sich erheben, um eine Rede an das Haus zu halten, so nimmt man an, daß der Präsident denjenigen zunächst aufrufen wird, auf den sein Blick zuerst fällt. Dieser Gebrauch bezieht sich aber nur auf die privaten Mitglieder des Hauses. Ein Mitglied des Ministeriums od. ein 'occupant' der 'front Opposition bench' geht gewöhnlich vor den andern Mitgliedern des Hauses voraus. Im Hause der Lords giebt es so etwas nicht. Wenn zwei Peers zu gleicher Zeit sich erheben, so liegt es an der Höflichkeit des einen, ob er dem andern den Vorzug gönnen will. S. Speaker.

M. R. S. P. W. C., Member of the Royal Society of Painters in Water-Colours.

M. R. V. C., Member of the Royal Veterinary College.

M. S. A., Member of the Society of Arts.

M. S. E., Member of the Society of Engineers.

M. S. L. R., Manchester, Sheffield, and Lincolnshire Railway.

M. S. T. E. L., Member of the Society of Telegraph, Engineers, London.

Mucedorus. Eine höchst scherzhafte Komödie, die zuerst 1598 gedruckt wurde. Sie erzählt die Geschichte des Mucedorus, des „Königsohns v. Valentia," u. der Amadine, der „Königstochter v. Aragonien," u. wird illustriert durch die 'merrie conceites' des Mouse, eines Clown, der in derselben einen bedeutenden Platz einnimmt. Dieses Drama, v. dem man eine Zeitlang annahm, daß Shakespeare der Verf. desselben sei, wurde v. Carew Hazlitt in seiner Ausgabe v. Dodsleys Plays wieder abgedruckt. Auf demselben gründete sich die Ballade: The Wandering Prince and Princess: or, Mucedorus and Amadine.

Much Ado about Nothing. Der Plan dieses Stückes ist genommen aus einer Novelle v. Belleforest, der sie einer andern bei Bandello (18. vol. VI) entnahm. Es ist eine Geschichte, die derjenigen in Ariosto's 'Orlando Furioso' bk. V gleicht; eine andere ähnliche findet sich in der Geneura v. G. Tuberville, u. Spenser hat eine ähnliche in the Faïrie Queene, book II, canto IV.

Much or Mudge. Des Müllers Sohn in Robin Hoods Tänzen, dessen Hauptvergnügen war, mit einer mit Erbsen gefüllten Schweinsblase auf die Häupter der Zuschauer zu schlagen. Er spielt die Figur eines Narren.

Mud-Honey. So nennt Tennyson die schmutzigen Vergnügungen der Lebemänner.

Mudie's Select Library. Von den einzelnen Persönlichkeiten gehörenden Bibliotheken, auf die man abonnieren kann u. die cirkulieren, ist diejenige v. Mudie wegen der Menge und der guten Auswahl der Bücher die bemerkenswerteste; viele Hunderte v. Exemplaren eines neuen Werkes sind oft im Umlauf. Diese Bibliothek begann im J. 1842 u. wurde berühmt im Dezember 1848, als die beiden ersten Bände v. Macaulays Geschichte v. England veröffentlicht wurden. Der Lesesaal wurde 1860 eröffnet. C. E. Mudie starb am 28. Oktober 1890 im Alter von 72 Jahren. Die 'Circulating Library' (s. d. W.) wurde 1862 eröffnet.

Muffin-Boy, ein Knabe, der zur bestimmten Tageszeit muffins, aus leichtem Teige zwiebackartig gebackene, geröstete u. mit Butter bestrichene Kuchen austrägt, in vornehmen Stadtvierteln nachmittags zw. 4 u. 5 Uhr, der gewöhnlichen Theestunde; in ärmeren Gegenden Londons abends, wenn die Männer v. der Arbeit nach Hause kommen. Er trägt Präsentierbrett od. auch Korb mit dem sorgfältig zugedeckten Gebäck auf dem Kopfe u. meldet sich schon v. weitem durch den Ruf: hot muffins od. durch fortwährendes Klingeln mit einer kleinen Glocke an.

Muffler, Fausthandschuh, der dazu dient, die Hände zu wärmen, od. die Schläge bei der Faustkampfübung zu mildern, od. die Hände des Wahnsinnigen unschädlich zu machen.

Mugby Junction. Der Titel der Weihnachtsnummer von 'All the Year Round' für das J. 1866, v. der drei Stücke: 'Barbox Brothers', 'The Boy of Mugby' u. 'The Signalman' v. Charles Dickens (1812—1870) geschrieben waren.

Muggletonians. So hießen die Anhänger eines gewissen Ludovic Muggleton, eines Schneidergesellen, der sich um 1651 für einen Propheten ausgab. Er wurde dazu verurteilt, am Pranger zu stehen u. £ 500 zu zahlen.

Mug-House. So wurde im 18. Jhrh. eine Bierschenke genannt. Mehrere hundert Personen versammelten sich oft in einem großen Schenkraum, um zu trinken, zu singen u. zu reden. Einer aus ihrer Zahl wurde zum chairman gemacht. Ale wurde den Gästen in ihren eigenen Krügen (mugs) geschenkt, u. der Platz, wo der mug stehen sollte, war auf dem Tische mit Kreide angestrichen.

Mug-House Riot in Salisbury-Court. Er fand zw. Whigs u. Tories 1716 statt. Derselbe wurde durch die Garden unterdrückt.

Muich-Dhui, der höchste Berg (4296 Fuß) Schottlands nach dem Ben Nevis, bei Braemar.

M. U. I. O. O. F., Manchester Unity Independant Order of Odd Fellows.

Muir of Ord, in Nord-Schottland, 25 km nordwestl. v. Inverneß, bekannt durch große Schaf- u. Rindviehmärkte.

Mulcaster, Richard (1530?—1611), bedeutender Schulmann u. längere Zeit Headmaster v. Merchant Taylors' School, legte seine Lehren nieder in den Positions for the Training up of Children, either for Skill in their Booke or Health in their Bodie (1581) u. s. Elementarie (1582). S. Näheres im Anhang zu Quicks' Abdruck der Positions.

Mulier. Der Ausdruck bezeichnete ehedem einen Sohn, Bruder, eine Tochter od. Schwester u. s. w. für jede Person, die in gesetzmäßiger Ehe ge-

boren war, im Gegensatz zu einem Bastard (norm.-fr. mulieré, vom lt. mulier). Der Ausdruck war früher v. großer Wichtigkeit in dem Falle v. 'bastard eigné u. mulier puisné' (der älteste Sohn ein Bastard, der jüngere ein legitimer), der vorkam, wenn jemand einen Bastard als Sohn hatte, später die Mutter heiratete u. mit ihr einen legitimen hatte. Wenn der Vater starb u. der Bastard sein Erbe antrat u. im Besitz desselben verstarb, so war der 'mulier puisné' um sein Recht betrogen.

Mulla. Der poetische Name, den Spenser dem Awbog, einem irischen Flusse, giebt, neben dem er eine Zeitlang wohnte. Shenstone redet von 'Mulla's silver stream'.

Mulled Ale. Das bei Leichenbegängnissen verabreichte ale wurde aufgewärmt u. hieß mold ale od. molde ale, d. h. funeral ale. In Schottland wird eine bei Beerdigungen stattfindende Bewirtung des Trauergefolges u. der Leidtragenden noch 'mulde-mete' genannt. — Edwards, a. a. O.

Mullion, Mordecai, in den 'Noctes Ambrosianae', wird für eine Personifikation der Einwohner v. Glasgow gehalten u. wurde zuweilen v. Prof. Wilson als Pseudonym gebraucht.

Mulmutine Laws. Der Kodex des Dunvallo Mulmutins, des 16. Königs der Briten (um 400 v. Chr.) Dieser Kodex wurde von Gildas aus dem Britischen ins Lateinische übersetzt, u. v. Alfred ins Angelsächsische. Diese Gesetze erhielten sich in England bis zur Eroberung. Holinshed: History of England, III, 1.

Mumblecrust, Madge. Eine Persönlichkeit in Udalls 'Ralph Roister Doister', dessen Name später in Dekkers 'Satiro-Mastix' (1602) u. in der Komödie v. 'Patient Grissel' vorkommt. Madge wird auch erwähnt in der Komödie 'Misogonus', die nur als Manuskript erschien.

Mumbles, Badeort bei Swansea, in Wales, der sich aus dem Dorf Oystermouth entwickelt u. den Namen v. den M. genannten Felsen angenommen hat. Die dortige Austernfischerei ist beinahe erschöpft.

Mummers. Vermummte und häufig mit Tiermasken versehene Komödianten. Es finden sich solche Künstler u. Volksbelustiger darstellende Zeichnungen in einem Manuskript der Bodleian Library, welches zur Regierungszeit Eduards III. (1327—77) geschrieben ist. Die Vorstellung scheint hauptsächlich in Tanzen bestanden zu haben, u. die vermummten u. maskierten Künstler waren häufig v. minstrels begleitet, die auf versch. Arten musikalischer Instrumente spielten. Manche dieser 'stately shows' sind ausführlich bei Hall u. Holinshed beschrieben. Hall erzählt: „In the fifth year of the reign of Henry VIII., his majesty kept his Christmas at Greenwich; and, according to old costume, on twelfth night, there came into the greate hall, a mount called the riche mount. This mount was set full of riche flowers of silke, and especially of brome slippes full of poddes, the branches were grene sattin, and the flowers flat gold of damaske which signified Plantagenet; on the top stood a goodly bekon giving light, rounde above the bekon sat the king and five other all in coates and cappes of right crimosin velvet, embroudered with flat gold of damaske, their coates set full of spangelles of gold; and foure woodhouses drew the mount 'till it came before the queen, and then the kyng and kit compaigne discended and daunced; then suddainly the mount opened, and out came six ladies all in crimosin satin and plunket, embroudered with golde and perle, with French hoodes on their heddes, and they daunced alone. Then the lordes of the mount tooke the ladies and daunced together, and the ladies re-entered, and the mount closed, and so was conveyed out of the hall.“ Die woodhouses od. auch wodehouses genannt, waren wilde Männer, die in Felle gehüllt waren od. Decken trugen, die Fellen ähnelten, so daß sie wie Wilde aussahen. Diese Schaustücke u. Vorrichtungen waren beweglich u. wurden auf Rollen gezogen. Zu Ehren der Hochzeit Arthurs, des Prinzen v. Wales, mit Catherine v. Spanien, wurden drei solche Schaustücke in Westminster Hall vorgeführt. Das erste war eine Burg Damen; das zweite ein Schiff mit vollen Segeln, das bei der Burg Anker warf; das dritte ein Berg mit bewaffneten Rittern, welche jene Burg stürmten u. die Damen nötigten, sich zu ergeben. Die 'show' endete mit einem Tanz, u. die Schaustücke verschwanden. Strutt, a. a. O., S. 160.

Mummings and Masquerades. Im Mittelalter waren Mummereien u. Maskeraden sehr gebräuchlich. Bei Hofe u. in den Häusern des Adels geschah es nicht selten, daß die ganze Gesellschaft in Verkleidungen u. a. Personen darstellend, erschien. Diese Schauspiele u. Belustigungen wurden mit großem Glanze veranstaltet, bes. unter der Regierung Heinrichs VIII.; später hörten sie auf, das Interesse der Reichen zu fesseln. Mummereien u. Verkleidungen, die v. den unteren Gesellschaftsklassen ausgeführt wurden, fanden gewöhnlich in den Weihnachtsfeiertagen statt; die, welche sich keine Masken verschaffen konnten, rieben ihre Gesichter mit Ruß ein od. bemalten sie. Da Mißbräuche u. selbst Verbrechen unter der Hülle dieser Verkleidungen vorkamen, so wurde eine Verordnung erlassen, wonach ein Mann, der in den Straßen Londons mit einem 'painted visage' erschien, straffällig war. Im dritten Jahr der Regierung Heinrichs VIII. kam der Befehl, daß keine Personen sich außerhalb ihres Hauses verkleidet, die Gesichter mit Masken bedeckt, 'like mummers', sehen lassen sollten bei Strafe v. Gefängnis zu drei Monaten. Dasselbe Gesetz legte die Strafe v. 20 s. auf die-

jenigen, welche Masken in ihrem Hause zwecks Aufführung v. Maskeraden hatten. Bourne, in seinen 'Vulgar Antiquities', spricht v. einer Art Verkleidungen, die im Norden Englands um die Weihnachtszeit geübt wurde. Sie bestand in „changing of clothes between the men and the women, who, when dressed in each other's habits, go," sagt er, „from one neighbour's house to another, and partake of their Christmas cheer, and make merry with them in disguise, by dancing and singing and such like merriments." Strutt, a. a. O., S. 160, 250.

Mumpers. So viel als Beggars, Bettler. In Norwich pflegten die Christmas waits 'Mumpers' gen. zu werden.

Mumping Day. Der St. Thomas-Tag (21. Dez.) wird v. den armen Bewohnern der Grafschaft Herefordshire 'Mumping Day' gen.; die Sitte, v. Haus zu Haus zu gehen, um Gaben einzusammeln, wird going a-mumping genannt. S. Doleing u. Going a Goodening.

Mundbora, s. Hláford.

Mundella, John Anthony († 21. Juli 1897). Der Mitschöpfer des heutigen Unterrichtssystems u. als Vizepräsident des Unterrichtsrates (s. Education Department) jahrelang eigentl. Unterrichtsminister.

Mundungus, in der 'Sentimental Journey', ein Name, der v. Sterne einem Dr. Samuel Sharp († 1778) gegenüber angewandt wird, welcher eine Beschreibung seiner Reise auf dem Kontinent herausgab.

Mundus Alter at Idem. Ein lat. Werk v. Joseph Hall, Bischof v. Exeter u. Norwich, welches im J. 1643 erschien, in welchem derselbe, unter dem Vorwande, eine gewisse 'Terra Australis' zu beschreiben, die Laster u. Thorheiten der Menschen schildert.

Municipal Corporations. Die parlamentarische Reformbill v. 1832 (s. Acts, S. 29) hat den Wechsel in der Errichtung der städtischen obrigkeitlichen Behörden vorbereitet. Das Gesetz v. 1835 beseitigte alle vorangegangenen charters, usages u. rights, die in sich keine Begründung hatten od. dem Lauf der geschichtl. Entwicklung, ihrem ursprüngl. u. eigentlichen Zweck widersprachen, u. stellte die Organisation u. die Machtbefugnisse der städtischen Behörden auf eine gleichmäßige Grundlage (s. hierüber den Art. Borough, S. 316 ff.). Die Wirksamkeit der Behörden nach dem neuen System rief manche Unzulänglichkeiten und Unzuträglichkeiten hervor. Die fortschreitende Gesetzgebung indessen bewirkte wichtige Veränderungen, welche entsprechende Abänderungen des ursprünglichen Gesetzes forderten. Zwischen dem 9. September 1835, wo das erste Municipal-Gesetz durchging, u. dem 18. August 1882, wo die Consolidation Act angenommen wurde, nach der die engl. städtischen Obrigkeiten jetzt hauptsächlich gestaltet sind, wurden nicht weniger als 55 Gesetze erlassen, die ganz od. zum Teil auf die städtischen Magistrate Bezug hatten u. die kgl. Zustimmung erhielten. Um die bezeichnete Lage der Dinge zu bessern, wurde ein einheitliches Verfassungsgesetz (consolidation) fast zur unbedingten Notwendigkeit. Eine Bill ging im Hause d. Gemeinen durch, empfing die Zustimmung des Hauses der Lords fast ohne Änderung, u. endlich die kgl. Zustimmung am 18. August 1882. Seit jener Zeit sind ein halbes Dutzend Gesetze angenommen worden, welche versch. Einzelheiten behandeln, welche aber im ganzen das Gesetz v. 1882 ergänzen. Die Zahl der obrigkeitlichen städtischen Magistrats-Behörden, die dem gen. Gesetz unterworfen sind — London hat noch seine speziellen charters u. Privilegien — beträgt jetzt 304; von diesen waren 178 schon namentlich aufgeführt in dem Gesetz v. 1835, die andern 126 Magistrate haben Korporationsrechte erhalten während der Regierung der Königin Victoria; 63 sind county boroughs, die unter der Local Government Act v. 1888 stehen; 106 städtische Kommunen haben eine commission of the peace mit einem recorder od. judge, der v. der Krone ernannt wird, 126 haben nur eine commission of the peace; in 72 haben die county magistrates gleichzeitig mit dem mayor u. dem unmittelbar vorangegangenen mayor konkurrierende Jurisdiktion, 123 Kommunen eine bes. Polizei u. 22 noch Gerichtshöfe zur Aburteilung civiler Angelegenheiten. — Die ersten Magistratspersonen von York, Liverpool u. Manchester haben die Bezeichnung 'Right Honourable' u. 'Lord Mayor' (bis 93 hatten nur London u. York dies Privileg); in allen andern Städten ist die Anrede 'Right Worshipful'; in den boroughs: 'Worshipful'. — In Schottland sind die städtischen Magistrate unter dem Namen 'burghs' bekannt; sie bilden die 'Convention of Royal and Parliamentary Burghs', eine Art magistratlichen Parlaments, welches aus dem 12. Jhrh. datiert. Die hauptsächlichsten Magistratspersonen von Edinburg, Glasgow, Aberdeen u. Dundy werden 'Lord Provosts' gen., u. 'Provosts' in den übrigen burghs. Die Machtvollkommenheiten dieser burghs werden geübt nach Gesetzen, die denen der englischen obrigkeitlichen Magistrate ähnlich sind, in den Details aber lokalen Eigentümlichkeiten u. Verhältnissen angepaßt sind. — Es giebt nur 11 Städte u. boroughs in Irland, die überhaupt mit denen in England verglichen werden können, u. die Haupt-Magistratspersonen in Dublin u. Belfast heißen 'Lord Mayor'. — „The County Councils, Municipal Corporations, and Urban and Rural District and Parish Councils Companion, Magisterial Directory, Statistical Chronicle and Local Government Year Book for 1897", compiled and edited by Sir J. R. Somers Vine, Waterlow & Sons; Escott, England, Its People, Polity and Pursuits; Stephen,

New Commentaries on the Laws of England; **Gneist**, Engl. Verfassungsgeschichte; **Brentano** u. **Leser**, a. a. O., Nr. 7 u. 8.

Municipal Schools. Verschiedene Orte sahen schon vor 1870, daß die religiösen und andere Gesellschaften nicht im stande waren, die Bedürfnisse des Volkes nach einem genügenden Unterricht zu befriedigen u. gründeten Schulen aus eigenen Mitteln, die M. Sch. S. School Boards.

Muns, The, „die Edmunds"; Mun Kürzung v. Edmund, ae. Eádmund, des Eigentums Schutz oder Beschützer.

Muntz's Metal, Muntzmetall, 1832 in England patentiert, eine Legierung zu Schiffsbeschlägen, ein zinkreiches, schmiedbares Messing.

Murcraft. Eine Figur in Ben Jonsons Komödie: 'The Devil's an Ass'.

Murder. Während der Periode der Heptarchie wurde in England Mord nur mit Geldstrafen bestraft. Bis zur Zeit Heinrichs VIII. wurde dies Verbrechen in Wales mit Geld gebüßt. Die Mörder erhielten auch das benefit of clergy vom J. 1305 an. Mord unter erschwerenden Umständen (aggravated murder) od. 'petit treason' konnte in dreifacher Weise geschehen: Wenn ein Diener seinen Herrn tötete, eine Ehefrau ihren Ehemann, u. ein Geistlicher seinen kirchlichen Vorgesetzten, stat. 25 Edw. III. 1350. Die Bestimmungen hinsichtlich dieses Verbrechens sind sehr zahlreich u. die absichtliche Begehung desselben ist v. den engl. Herrschern selten verziehen worden. Das Gesetz, nach welchem der Mörder an dem zweitfolgenden Tage nach seiner Überführung hingerichtet werden sollte, wurde im J. 1836 aufgehoben.

Murdstone, Mr., in Dickens Roman 'David Copperfield', der zweite Gemahl der Mrs. Copperfield.

Murphy, Dennis Jasper: Das Pseudonym, unter welchem der Rev. Robert Charles Maturin (1782—1824) versch. Werke herausgab, unter anderm 'The Fatal Revenge': or, the 'Family of Montario'.

Murray's Handbooks for Travellers. Der erste Band der Serie: Handbooks for Travellers on the Continent', welches im J. 1836 erschien, war das Werk des Verlegers John Murray. Handbücher für die Schweiz, Süddeutschland ꝛc. folgten bald darauf; eins für Algerien erschien im Oktober 1873; eins über Japan im J. 1884. Handbücher über alle Grafschaften v. England, mit Ausnahme von vieren, sind im Jahre 1892 erschienen. — John Murray starb 1892 im Alter v. 84 Jahren.

Murrey, Dolly. Ein weiblicher Charakter in Crabbes 'Borough'.

Museum of Practical Geology, s. Geology, Museum of Practical.

Museums, s. die Sonderartikel: Bethnal Green, British Museum etc. u. Galleries and Museums.

Music. Nach dem Urteil des jüngsten Geschichtschreibers d. engl. Musik H. Davey (History of English Music, 8⁰. Lond. 1895. 518 S.) darf das engl. Volk den Ruhm für sich beanspruchen, durch seine beiden Musiker des 15. u. 16. Jhrh. **John Dunstable** (v. 1400—1420) u. **Hugh Aston** (1500—1520) der musikalischen Kunst die Grundlagen der Vokal- u. Instrumentalkomposition verschafft zu haben. Da in den folgenden Jhrh. bis auf unsere Zeit herab die großen Meister der Tonschöpfungen nicht mehr auf engl. Boden, sondern auf dem Kontinent wirkten, so ist jenes grundlegende Verdienst der engl. älteren Komponisten meist in Vergessenheit geraten u. dem engl. Volk gemeinhin jede musikalische Begabung in oberflächlicher Weise abgesprochen worden. Allein die Geschichte der modernen europäischen Musik überhaupt läßt sich nach dem genannten Historiker H. Davey in drei Hauptperioden zerlegen, v. denen jede 161 Jahre umfaßt: 1. 1400—1561: die **englische**; 2. 1561—1722: die italienische, die mit Palestrina anhebt u. 3. 1722—1883: die deutsche, v. Bach bis zum Tode Richard Wagners. Im 18. u. 19. Jhrh. ist die Geschichte der engl. Musik v. geringerem Interesse u. so vorzugsweise v. Ausländern gepflegt, daß eine allg. Geschichte der Musik noch 1700 die Kompositionen engl. Musiker übergehen könnte. Ehe wir einen gedrängten Abriß der englischen Musik zu geben versuchen, verdient die Bemerkung vorausgeschickt zu werden, daß sich nicht wenige engl. Volksmelodien sowohl kirchlicher als weltlicher Musik (Anthems u. Madrigals) auf das 16. Jhrh. in ihrem Ursprung zurückführen lassen, u., weit entfernt veraltet zu sein, sich heute noch so lebendig erhalten haben, wie Shakespeares Worte. — Die alten keltischen Einwohner waren leidenschaftliche Verehrer v. Liedern, die v. der Harfe begleitet vorgetragen wurden. Ihre Barden in Wales, Irland u. den schott. Hochlanden standen in hohem Ansehen. Nach einem Manuskript aus dem 16. Jhrh., das sich im Britischen Museum befindet u. über Welsh Music handelt, ward ein solcher Bardenkongreß im Jahre 1040 v. Griffyd ap Conan zusammenberufen u. v. Giraldus Cambrensis gleichfalls erwähnt. Die Kelten bedienten sich eines Saiteninstrumentes, das im Irischen: Crut, im Wälschen: Crwth u. im Mittelenglischen: Crowd (s. Crowd od. Crouth) hieß. Über die Wertschätzung der Musik bei den Angelsachsen wissen wir wenig. Sehr frühe waren sie mit der Orgel bekannt. In dem berühmten Manuskript des Utrechter Psalters aus dem 8. Jhrh. findet man mehrmals eine Orgel abgebildet. Nach Wulfstans, eines 963 gestorbenen angels. Mönches, Beschreibung gab es in Winchester eine der größten Orgeln jenes frühen Zeitalters, die mit nicht weniger als 400 Pfeifen versehen gewesen u. v. 70 Männern geblasen worden sein soll. — Beda erwähnt das Harfenspiel in seinem

Kommentar über den 52. Psalm. Alcuin von York († 804) verfaßte einen Katechismus der Musik, der sich in einem Wiener Manuskript erhalten hat u. 1784 v. Gerbert veröffentlicht wurde. — Die Einführung des Bogens in die Instrumentalmusik, mit welchem auch das vorhin genannte altkeltische Saiteninstrument Crwth bei den Wallisen gespielt wurde, u. folglich der früheste Gebrauch der Fiedel od. Geige (Violin) reicht nach Abbildungen in einer angelſ. Handschrift in das 10. od. 11. Jhrh. zurück. Mit den Normannen kam auch die Bezeichnung Minstrel zuerst nach England. Tailleser, der gefeierte Minstrel des Eroberers, ritt bei Hastings unter Gesang vor dem Normannenheer. Wesentlicher für die Musikgeschichte sind aber die frühen Anspielungen auf Kirchenmusik. Im Speculum Caritatis v. Ethelred (eines Abtes aus Yorkshire, 1109—1166) heißt es an einer Stelle nach einer v. Davey gegebenen Übersetzung: This man sings a base, that a small, mean, another a treble, a fourth divides middle notes . . . The common people admire the sounds of the organs and the harmony of the pipes and cornets. Hieraus erhellt, daß schon damals Versuche zu einem vierstimmigen Kirchenchorgesang gemacht wurden. Eine etwas spätere, gegen 1200 verfaßte u. v. Coussemaker herausgegebene Abhandlung aus Burg St. Edmund erwähnt bereits Dur- u. Moll-Terzen (Major and Minor Thirds), die früher als Dissonanzen gegolten hätten, nun aber wegen ihres harmonischen Wohlklanges v. den Orgelspielern im Westen Englands eingeführt worden seien. Eine wertvolle Nachricht über altkeltische Vokal- u. Instrumentalmusik im 12. Jhrh. ist uns v. Giraldus Cambrensis (1146—1220) in seiner Descriptio Cambriae überliefert. Darnach gebrauchte man hauptsächlich 3 Instrumente in Wales, Irland u. Schottland: Cithara, Tympanum u. Tibia. Über den Gesang in Wales berichtet er: „The Welsh do not sing their folk-tunes in unison, but in harmony, so that there are as many different sorts as there are singers, and at length the diversities are united in one soft consonance.“ Wir lernen aus diesem Bericht, daß Harmonie schon zu Ende des 12. Jhrh. in der Kirchenmusik herrschte, u. daß die Musiker neben der Orgel auch mit der Flöte, Harfe u. mehreren anderen Saiten- u. Blasinstrumenten vertraut waren. — Aus dem 13. Jhrh. ist uns in einem Manuskript der Harley-Sammlung des Britischen Museums ein Musikstück, gen. Rota, erhalten, das als das früheste Beispiel eines Kanons gelten kann. Es ist in der modernen Tonart F-Dur (F. Major) komponiert u. wird in die Jahre zwischen 1226 u. 1240 gesetzt. Als Komponist ist John of Fornsete genannt. Während der 2 nächsten Jhrh. bis auf Dunstable hat die engl. Musikgeschichte keinen zweiten Versuch wirklicher Komposition, der sich damit vergleichen läßt, aufzuweisen. Aus der volkstümlichen Musik des Mittelalters verdienen hier die sog. Waits, d. h. Melodien, die noch heute um die Weihnachtszeit in manchen Städten nachts auf der Straße gespielt werden, bes. Erwähnung. Das Wort stammt aus dem Normannisch-Französ. Guet = Wacht, Wächter, die des Nachts auf einem Horn jede dritte Stunde ein lautes Signal zu geben hatten. Von den Wächtern ging der Name sodann auf die Musikinstrumente u. die gespielten Melodien über. — Die Mannigfaltigkeit der im Mittelalter gebrauchten Instrumente war beträchtlich. Wir lesen außer der genannten Crowd (od. Crwth im Wallisischen) v. einem ähnlichen mit einem Bogen gespielten Saiteninstrument, Rebeck gen., das wahrscheinlich einer Fiedel glich, von cithern, lute, harp, psaltery, flute, horn, trumpet, shalm, bag-pipe, shepherd's pipe u. anderen Instrumenten. — Das 14. Jhrh. war unfruchtbar in musikalischen Produktionen v. bleibendem Wert u. nur durch vereinzelte Musiktheoretiker, wie z. B. Tunstede († in Suffolk 1369) hervorragend, der eine Abhandlung 'De musica continua et discreta' im J. 1351 schrieb. Das erste Zeichen einer erwachenden Thätigkeit offenbarte sich im folgenden Jahrhundert in den Werken von John Dunstable (c. 1390—1453), eines Musikers, dessen Kompositionen erst in neuerer Zeit in den Kathedral-Bibliotheken zu Trient, Bologna u. anderwärts ans Licht gezogen wurden und der zu seiner Zeit ohne Zweifel als der größte Komponist in Europa galt. Der Stil seiner Werke ist meist rauh, aber hier u. da finden sich auch manche, unserem modernen musikalischen vollkommen verständliche u. ansprechende Stellen. Ein namhafter Zeitgenosse v. Dunstable war der in Italien nicht weniger wie in seinem eignen Lande bekannte Musik-Theoretiker John Hotby († 1487), Verf. der Abhandlung: 'Calliope legale'. Leider ward der von England gemachte gute Anfang infolge der 'Wars of the Roses' bald wieder im Keime erstickt, und keine Spur weiterer musikalischer Kunst läßt sich im Lande bis auf die Tudorzeit verfolgen. Sobald aber mit der Regierung Heinrichs VII. England sein Gleichgewicht wieder gefunden hatte, begann alsbald eine neue Pflege der Musik unter dem Einfluß des Königs und in höherem Grade seines musikalisch gebildeten Sohnes u. Nachfolgers Heinrichs VIII. Letzterer brachte selbst mehrere vortreffliche Kompositionen zu stande u. gab durch seine Fähigkeit, vom Notenblatt zu singen, ein gutes Vorbild, das v. nun an als notwendiger Bestandteil der Erziehung eines ausgebildeten gentleman galt. Verschiedene günstige Umstände trugen dazu bei, den Übergang vom römisch-katholischen zum evangelisch-protestantischen Glauben in England allmählich u. stufenweise herbeizuführen. So kam es, daß der edle Stil der römischen Kirchen-

musik jenes Zeitalters unverändert in der Musik der reformierten Church of England Aufnahme fand. Ehe die Reformation vollzogen war, gab es bereits eine Anzahl Komponisten u. Musiker v. großer Fähigkeit im Lande, welche der reformierten Kirche ihre Kräfte weihten. Als die englische Liturgie im J. 1550 zusammengestellt wurde, behielt man den aus der alten Kirche überlieferten Gesang bei u. bestätigte damit die musikalische Übereinstimmung des alten u. neuen Gottesdienstes. In der neuen Generation v. Komponisten nahm Thomas Tallys (c. 1510 bis 1585) eine hervorragende Stelle ein. Er schrieb gediegene Meisterwerke für den römisch-katholischen u. ev.-protestantischen Gebrauch, die einen durchaus originellen Charakter tragen. Noch talentvoller war sein Schüler „William Byrd“ (c. 1538—1623), der bewundernswürdige Madrigale u. weltliche Instrumental- wie Kirchenmusik der schönsten u. edelsten Art schrieb. Tallys u. Byrd bewahrten ihre Sympathie mit der alten Kirche bis zuletzt, u. der Charakter ihrer teils für die neue, teils für die alte Liturgie komponierten Musik läßt sich kaum voneinander unterscheiden. Unter Elisabeth erreichte der Fortschritt der vorausgegangenen Jahre seinen Gipfelpunkt. Musik wurde niemals höher geschätzt u. mit mehr Geschmack gepflegt als zur Zeit, wo die nationale Thatkraft in ihren Unternehmungen sich am höchsten offenbarte. Das denkwürdige Jahr 1588, in welchem die spanische Armada zerstört wurde, ist in der Musikgeschichte durch den bestimmten Anfang der englischen Madrigal-Periode gekennzeichnet. Das erste Werk dieser Art, die v. Nicolas Yonge verfaßte 'Musica transalpina', war eine Sammlung der schönsten Madrigale italienischer Komponisten der Zeit. Hierdurch wurde vom J. 1593—95 Thomas Morley zur Veröffentlichung seiner Sammlung v. Kanzonetten, Madrigalen u. Balletten bestimmt, denen er 1597 seine 'Introduction to practical music' folgen ließ, ein Werk, das unschätzbaren Aufschluß über den damaligen Zustand der Musik enthält. Im selben Jahr erschien auch die erste Reihe schöner 'Songs of ayres of four parts' v. John Dowland (1562—1626), die durch ihren einfachen Charakter u. ihre bestimmte Form eine herannahende neue Ära in der Musik bezeichnen. Ihr Verf. Dowland war zugleich als ein großer Lautenspieler (lute player) berühmt. Als größter englischer Madrigal-Komponist wird aber John Wilbye gen., in dessen 1598 zuerst erschienenen Madrigalen man die reichste Entwickelung dieser Musikstücke mit kräftigem Humor u. poetischem Gefühl vereinigt findet. 1599 kamen die Madrigale v. John Benet ans Licht, eines der gewandtesten Komponisten dieser Gattung. Im J. 1601 erschien ein stattliches Denkmal der künstlerischen Begabung unter den Musikern der Regierung Elisabeths in den Triumphs of Oriana, einer Sammlung v. 25 Madrigalen englischer Komponisten, die der Königin zu Ehren verfaßt, fast alle ihren besonderen Wert haben. Von diesen Komponisten sei nur Orlando Gibbons (1583—1625) gen., der als der größte der ganzen Schule gerühmt wird u. sich nicht weniger in Kirchenmusik wie in seinen schönen Madrigalen hervorthat. — Während der unglücklichen Regierungszeit des Hauses Stuart geriet die Musikpflege in raschen Verfall. Gewöhnlich macht man den Fanatismus der Puritaner für die Zerstörung der Choralmusik verantwortlich. Ohne Zweifel versetzten sie einem zerbröckelten Gebäude den letzten Stoß. Allein der Verfall begann lange vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges. In England wie auf dem Kontinent erreichte um 1600 die große Ära ausschließlicher Choralmusik auch ohne den puritanischen Einfluß ihr Ende. Aber es ist bemerkenswert, daß gleichwohl die musikalische Begeisterung keineswegs plötzlich aufhörte, sondern in England, wie auch anderwärts nur in neue Bahnen gelenkt wurde. England behielt immer noch unter allen Ländern Europas die führende Rolle in den neuen Kunstrichtungen der Instrumental- u. Theatermusik bis zum Tode **Purcells**. Die Pflege des Musikspieles auf der Laute (lute), der Vorgängerin der modernen Guitarre war durch Thomas Mace, den Verf. des berühmten Buches: Musick's Monument (1676) glänzend vertreten. Christopher Sympson brachte die Kunst des Violinspiels: 'The Division Violist' 1659 zur höchsten damals bekannten Fertigkeit. Man darf demnach mit gutem Grund behaupten, daß die zur Tudorzeit entstandene Woge musikalischer Begeisterung u. Fähigkeit bis zu dem Zeitpunkt fortdauerte, als Händel nach England kam. Als Karl II. 1660 auf den Thron berufen wurde, brachte er aus Frankreich einen großen Enthusiasmus für den französischen Musikstil mit sich u. versuchte nach Wiederherstellung der Chapels Royal die einheimische alte Kirchen- u. weltliche Musik eines Tallis, Byrd u. Gibbons, für die er keinen Geschmack hatte, durch Geigen-, Solovorträge u. Musik v. mehr lebendiger Beschaffenheit zu ersetzen. Unter den Chorknaben der kgl. Kapelle, die nach diesem französischen Musikstil herangebildet wurden, verdient als hervorragender Genius vor allen Henry Purcell (1658—95), der größte englische Komponist vor Händel, gen. zu werden, dessen natürliches Talent die Einflüsse der neuen Richtung des französischen u. italienischen Typus leicht sich aneignete u. während des kurzen Zeitraums seiner 37 Lebensjahre eine erstaunliche Menge v. Musikstücken jeder Gattung sowohl Instrumental- als Vokalmusik hervorbrachte, die Opern, Lieder, Sonaten für Streichinstrumente und Kirchenmusik umfaßten. — Purcells erste eigentliche Oper war die 1680 zu Nahum Tates Singspiel Dido u. Aeneas v. ihm komponierte Musik, eine für die damalige Zeit höchst aus-

drucks- u. charaktervolle harmonische Oper. Von 1680 an, d. h. v. seiner Anstellung als Organist der Westminster-Abtei an, widmete er eine Zeitlang sein Talent ausschließlich der Kirchenmusik, auf welchem Gebiet er eine beträchtliche Anzahl charakteristischer Werke, jedoch v. ungleichem Wert hervorbrachte. Erst nach der Thronbesteigung Wilhelms III. (1688) fand er wiederum Gelegenheit, Opernmusik zu schreiben. Sein Hauptwerk dieser Art: 'King Arthur' kam 1691 heraus. Der Text war eine Dichtung v. Dryden, u. Purcells Musik ist demselben nur als Verschönerung beigegeben, die aber reich an Chören u. Solos, Liedern u. Tänzen ist. Purcell starb 1695 u. ließ das Land ohne irgend einen Komponisten v. hinreichender Begabung, sein so wohl begonnenes Werk weiter zu führen, bis im J. 1710 Händel auftrat u. die Musik in neue Bahnen lenkte. G. F. Händel (1685-1759) fand bei seiner Ankunft in England (1710) ein großes Bedürfnis u. Verlangen unter den gebildeten Klassen, denselben Opernmusik zu verschaffen. Der Aufforderung folgend schrieb er alsbald in 14 Tagen seine Oper Rinaldo, eines seiner besten Werke dieser Art, das 1711 erschien, enthusiastische Aufnahme fand u. ihm sofort, eine große Laufbahn sicherte. Zunächst aber komponierte er für den Herzog v. Chandos als dessen Kapellmeister die 'Chandos Anthems'. Erst 1720, als die 'Royal Academy of Music' zum Zwecke v. Opernvorstellungen gegr. wurde, gab Händel seine Oper 'Radamisto' heraus, die mit den größten italienischen Solo-Sängern der Zeit aufgeführt wurde u. einen beispiellos glänzenden Erfolg hatte. Für dieses Institut, das leider infolge der Konkurrenz der berühmten 1728 im Londoner Theater zu Lincoln's Inn Field gegr. Beggar's Opera bald wieder mit einem Verlust v. £ 50000 zu Grunde ging, schrieb Händel nicht weniger als 14 Opern, u. darunter die besten seiner Art, wie z. B. außer der genannten, Ottone (1722), Tamerlane (1724), Alessandro (1726) u. Tolomeo (1728). Seine letzte 1740 komponierte Oper war Deidamia, als er 54 Jahre alt war. — Händels Oratorienwerk, durch welches er am besten bekannt wurde u. sich einen unvergänglichen Namen in der deutschen u. englischen Musikgeschichte erwarb, begann teilweise schon vor 1740 mit den 4 Oratorien Esther, Debora, Saul u. Israel in Ägypten. Aber der größere Teil derselben erschien erst, nachdem er die lange Anstrengung seiner Opernlaufbahn zurückgelegt hatte. Im J. 1741 schrieb er sein berühmtestes Werk, den „Messias" u. brachte dieses monumentale Oratorium 1742 in Dublin zur ersten Aufführung. Von seinen früheren Oratorien unterscheidet sich der Messias durch seinen rein religiösen Charakter, der ihn in dieselbe Gattung wie die deutsche Passionsmusik versetzt. Er ist vielmehr ein gottesdienstlicher Akt od. ein Anthem, d. h. ein v. der Orgel begleiteter geistlicher Solo- u. Chorgesang, als ein dramatisches Oratorium. Dieser Charakter entsprach auch der englischen Neigung, u. Händels Messias scheint jetzt in der nationalen Stimmung u. Sympathie tiefer gewurzelt zu haben als irgend eine andere musikalische Komposition. Das letzte seiner Oratorien Jephthah wurde 1751 geschrieben zu einer Zeit, als seine Sehkraft bereits geschwächt war. Eine Operation machte ihn völlig blind. Aber er verließ die Welt erst einige Jahre nach seinem großen Zeitgenossen J. S. Bach im J. 1759. — Mit Händel sank die Oratorium-Musik v. ihrer Höhe u. geriet für längere Zeit in Verfall. Nennenswert sind nach ihm nur 2 Komponisten, Arne u. Boyce (1710—79), die künstliche Oratorien hervorbrachten: Arne machte sich namentlich durch seine populären Melodien, wie z. B. Rule, Britannia (1740) u. 'Where the bee sucks' (1746) berühmt. Sein erfolgreichstes Oratorium war Judith (1773). — Die ausschließliche Bewunderung, welche das musikalische Publikum, seitdem es Händels Oratorien gehört u. zu würdigen gelernt hatte, seinen Werken u. vor denselben den italienischen Opern schenkte, vereitelte die meisten einheimischen Versuche musikalischer Komposition u. schadete nicht wenig der englischen Musikkunst. Nur eine Art weltlicher Musik blühte nach Händel in England u. dies war die sogen. Glee-Komposition od. das mehrstimmige Lied v. scherzhafter Beschaffenheit, das gegen Ende des letzten Jahrhunderts seinen Gipfelpunkt erreicht hatte. Der hervorragendste unter den Glee-Komponisten war J. W. Callcott (1766—1821). Als Beispiele seien erwähnt: 'Go, idle boy'; 'Queen of the valley' u. 'Blow, warder, blow'. Ein anderer Komponist, dessen Glees heute noch v. allen Glee-Klubs od. Gesangvereinen gesungen werden u. vortrefflich sind, war Richard J. S. Stevens (1757—1837). Zu seinen besten zählt man: 'From Oberon in fairyland'; 'The Cloud-capped towers' u. 'Crabbed age and youth'. Einer der fruchtbarsten u. beliebtesten Komponisten v. Songs, Glees, Rounds (Rundgesängen) u. Choruses war Sir Henry Bishop (1786—1855) Im J. 1813 begründete er mit anderen die heute noch blühende Londoner Philharmonic-Society, die sich um die Förderung des musikalischen Geschmackes in London höchst verdient machte, 1825 wurde er Direktor des 'Drury Lane' Theaters, 1841 Professor der Musik in Edinburg u. 1848 zu Oxford. Man verdankt ihm nicht weniger als 86 früher so gen. 'English Operas'. In diesen dramatischen Musik-Kompositionen finden wir eine Anzahl sehr schöner Lieder, Glees u. Chorgesänge, die noch immer populär sind. Von seinen Liedern mit Instrumentalbegleitung seien genannt: 'Blow, gentle gales' u. 'To see his face'. Zu seinen besten Glees ohne Begleitung gehören: 'Sleep, gentle lady' u. 'Where art thou, beam of light'. Seine Chor- u. Rund-

gesänge, wie z. B. 'Hark, 't is the Indian drum' sind wahrhaft großartig, u. auf diesem Gebiet gilt er als 'Nulli secundus'. Bishops größtes Verdienst lag wahrscheinlich in seiner, den Stimmen so leicht angepaßten Kompositionsart. Seine Musik ist stets singbar u. dem Text, für den er sie komponierte, entsprechend. Im ganzen darf er zu den besten englischen Komponisten dieses Jahrhunderts gezählt werden. Ein glücklicher Versuch, den alteinheimischen, wie das Glee ohne Instrumentalbegleitung vorgetragenen mehrstimmigen Madrigal-Gesang aus der Zeit Elisabeths wieder zu beleben, ging namentlich von dem geschickten und orginellen Komponisten R. L. de Pearsall aus (1795—1856), der in seinen Part-songs u. Madrigals die größten Triumphe feierte. Seine melodische Musik ist heute noch so beliebt, daß es kaum eine 'Choral Society' in England giebt, die nicht mit Pearsalls 'Hardy Norseman', oder 'Who shall win my Lady fair', od. 'Oh, who will o'er the downs with me' vertraut wäre. Und ebensowenig kann ein Musiker die geschickte Anwendung des Kontrapunktes u. die hierdurch erzielte gute Wirkung in seinem 'Great God of Love' verkennen. — Vielleicht der populärste Komponist sogen. 'Ballad-Operas' war M. H. Balfe (1808—70), der als geborener Irländer in seinen Werken einen Reichtum schöner irischer Melodien offenbart. Von den besten seiner Operas nennen wir hier nur: The Bohemian girl, the Talisman u. the Rose of Castille. Auch seine Ausgabe von Moores Irish Melodies sei erwähnt. Ein anderer zu Balfes Schule gehöriger verdienstvoller schottischer Komponist Will. Vincent Wallace (1814—65), als dessen beste, durch kraftvolle, harmonische Wirkung ausgezeichnete Oper: 'Maritana' gilt. John Barnett (1802—80) ist ein anderer fruchtbarer u. populärer Operetten-Komponist, dessen Werk: The Mountain Sylph namentlich Erwähnung verdient, da es die früheste englische Komposition dieser Gattung war u. den gen. Balfe u. Wallace als Muster diente. Die Gesamtzahl seiner Werke, die in einer Selection from his concerted vocal pieces and songs 1880 erschienen, betrug c. 2000. — Unter den hervorragendsten britischen Pianofortespielern stand zu Anfang dieses Jhrh. John Field (1782—1837) an der Spitze, der als Vorläufer Chopins gerühmt wird und in seinen Nocturnes letzterem ein Vorbild gab. Als einer der besten Organisten, die England hervorbrachte, wird Thomas Adams (1785-1858) gerühmt, der außer einigen Anthems u. Hymnen viele Fugen u. andere Orgelstücke komponierte. Der nächste Musiker, dessen Name unter den englischen einen vorzüglichen Rang hat, ist W. Sterndale Bennett (1816—75). Kein englischer Komponist hat seit Henry Purcell einen so weiten u. hohen Ruf erworben oder einen gleich individuellen u. ursprünglichen Stil gehabt. Als Schüler Mendelssohns u. Schumanns in Leipzig ausgebildet, ward er 1856 Direktor der Londoner Philharmonic Society, sowie gleichzeitig Professor of Music zu Cambridge, u. 1866 Principal der Royal Academy of Music in London. 1858 wurde bei dem Musikfest in Leeds seine Cantata 'May Queen' mit großem Erfolg aufgeführt, ein Lieblingswerk des Publikums, das noch lange leben wird. Eine noch verdienstvollere Choral-Komposition war Sterndale Bennett's zuerst während des Birminghamer Musikfestes 1867 aufgeführtes Werk: 'The woman of Samaria', das unbestritten als seine beste Komposition gilt. Ihm zu Ehren und bleibender Erinnerung ward an der Royal Academy of Music 1872 ein Stipendium, die 'Sterndale Bennett Scholarship' gestiftet. Außer den genannten Werken war Bennett auch ein Komponist von Anthems und Hymns oder Kirchenlieder-Melodien; die letzteren zählen zu den besten, welche die englische Schule hervorbrachte. Ein anderer Komponist, dessen Name besondere Erwähnung verdient, ist Henry Smart (1813—79). Am besten bleibt er um seiner bewundernswerten Orgel-Kompositionen im Gedächtnis, deren vorzüglichste in dem v. Novello veröffentlichten Organist's Quarterly Journal erschienen. Kaum ein englischer Orgel-Komponist hat eine solche Anzahl origineller Werke hervorgebracht, die zugleich so meisterhaft u. so ansprechend sind, als Henry Smart. Er hatte einen unerschöpflichen Vorrat lieblicher Melodien, die all seinen Werken einen eignen Reiz verliehen, während seine Harmonien stets vollendet, sein Kontrapunkt tadellos u. seine Fähigkeit, die beste Wirkung auf seinem Instrument hervorzubringen, unübertroffen war. Einige Worte der Erwähnung verdient auch H. Brinley Richards (1817—85). Er komponierte 1 od. 2 Orchesterstücke u. mehrere originelle Stücke für das Pianoforte. Auch schrieb er mehrere Lieder, worunter eines 1862 komponierte: 'God bless the Prince of Wales' (zur Vermählungsfeier) eine bes. Beliebtheit erlangte. — An der Spitze der Kirchenmusiker steht „Thomas Attwood" (1767—1838). Als Organist der St. Pauls Kathedralkirche in London (seit 1796) schrieb er viele Anthems und Kirchenlieder-Melodien, mit denen die meisten englischen Domkirchen noch heute so vertraut sind, als wären sie gestern geschrieben. In seinen Orchester-Kompositionen zeigt Attwood unverkennbar Mozarts Einfluß, wie z. B. in seinen beiden zur Krönungsfeier Georgs IV. u. Wilhelms IV. komponierten Anthems od. Hymnen für volles Orchester u. Chor: 'I was glad' u. 'O Lord, grant the king a long live', 2 Werken v. großem Verdienst. Der nächste große englische Komponist geistlicher Musik, den wir erwähnen müssen, ist Samuel Wesley (1766—1887), ein Neffe des berühmten John Wesley, nach dem sich die

Methodisten auch Wesleyaner nennen. Alle engl. Musiker verdanken ihm, daß er sie zuerst mit Joh. Seb. Bachs Werken vertraut machte, v. dessen „Wohltemperiertem Klavier" er eine gute englische Ausgabe veranstaltete. Samuel Wesleys Nebenbuhler auf der Orgel u. dem Piano war William Crotch (1775—1847). Schon im 14. Lebensjahr komponierte er ein Oratorio The Captivity, das 1789 in Cambridge aufgeführt wurde. Von 1797 bis zu seinem Tode hatte er ein halbes Jahrhundert lang die Professur für Musik zu Oxford inne. Sein größtes 1812 erschienenes Oratoris Palastine war das erfolgreichste englische Werk seiner Art u. durch Kraft, Schönheit wie Orchester-Wirkung nur selten übertroffen. In einem seiner großen Chöre: 'Let Sinai tell' steigt es in der That zu wirklicher Erhabenheit auf. — Ein anderer hervorragender Kirchenlied-Komponist ist Sir John Goß (1800—80). Er komponierte mehrere Cathedral Services (d. h. die Musik für die Liturgie des täglichen Morgen- u. Abend-Gottesdienstes), worunter sein 'Magnificat' u. 'Nunc dimittis' in E. eine Lieblingstonart jedes Chors geworden ist, wo man englische Kirchenmusik pflegt. Am bekanntesten ist er aber durch seine vielen u. vortrefflichen Anthems, die in der That ein Schatz echter Schönheit u. reiner Komposition, u. oft wahrhaft erhebend sind. Seine Anthems haben wahrscheinlich mehr als die Produktionen irgend eines anderen Kirchen-Komponisten unserer Zeit beigetragen, den echten altenglischen Kathedralstil zu bewahren u. fortzupflanzen, während sie zugleich auch der modernen Hilfsmittel in Harmonie u. Konstruktion keineswegs entbehren. Wenige haben Sir John Goß als Vokal-Komponisten erreicht. Seine Anthems sind stets melodisch u. leicht zu singen. Die Worte entsprechen vollkommen der Musik, während der Kontrapunkt immer gut, öfter meisterhaft ist. Unter denselben fällt es schwer, einem einzelnen den Vorzug zu geben, da sie so gleichmäßig gut sind. Von den am besten bekannten seien nur folgende genannt: 'If we believe'; 'O Saviour of the world'; 'O taste and see'; 'Praise the Lord, o my soul', u. 'The Wilderness'. Sir John Goß war übrigens nicht ausschließlich Kirchen-Komponist. Man verdankt ihm auch mehrere bewundernswerte Glees u. Madrigals. Zuletzt fügen wir noch den populären Komponisten so vieler Kirchenlieder-Melodien J. B. Dykes bei (1823—76). Er komponierte einen liturgischen Kathedral-Kirchengesang in F und mehrere gute Anthems. Aber am besten bekannt u. am verdienstvollsten sind seine metrischen 'Hymn-tunes' od. Melodien zu zahlreichen Kirchenliedern. — Am Schluß dieser Übersicht der neueren u. neuesten Komponisten seien noch einige unter den lebenden hervorragenden Musikern namhaft gemacht. Unter denselben steht nach der Zeit u. Wichtigkeit an der Spitze: „Sir G. Alexander Macfarren" (geb. 1813 in London). Dieser würdige Nachfolger von Sterndale Bennett als Professor der Musik zu Cambridge hat in allen Zweigen der Musik große u. fruchtbare Werke hervorgebracht u. ist als Komponist, Lehrer u. Theoretiker gleich ausgezeichnet. Seine Oratorien 'St. John the Baptist'(1873), The Resurrection(1876), Joseph (1877) u. King David (1883) sind bewundernswert u. v. bleibendem Wert. Ihr Verdienst erhöht sich noch in Anbetracht der völligen Erblindung Macfarrens zur Zeit ihrer Komposition. Seine Cantatas: Lenora (1852), Old May Day (1859), Christmas (1860), Freya's Gift (1863) u. The Lady of the Lake (1877) sind ebenso vortrefflich u. wirkungsvoll. Er hat auch viel wertvolle Orchestermusik komponiert, worunter 7 Symphonien u. viele Ouverturen. Nicht minder erfolgreich war er in der Kammermusik. Von seinen liturgischen Kompositionen u. Anthems sind viele im Gebrauch der Kathedralkirchen. Seine Solo- u. mehrstimmigen Lieder u. kleineren Vokal-Kompositionen sind fast unzählig u. tragen das Gepräge hohen Talentes. Endlich wird Macfarrens Namen zukünftig auch in seinen wertvollen Beiträgen zur Musiklitteratur fortleben. Seine 'Lectures u. Treatises on Harmony u. Counterpoint, On the construction of a Sonata' u. andere Schriften enthalten einen Schatz v. Belehrung, für den englische Musiker nicht dankbar genug sein können. — Der andere nicht minder vielseitige u. hervorragende unter den lebenden englischen Musikern, den wir noch namhaft machen, ist Sir A. S. Sullivan (geb. 1842). Im J. 1856 mit dem Mendelssohn-Preis ausgezeichnet, studierte er 2 Jahre unter Goß u. Sterndale Bennett an der Royal Academy of Music, darnach 3 Jahre in Leipzig, v. wo er 1861 nach London zurückkehrte. Bald erwarb er sich einen Namen als Komponist u. Musikdirektor. Er erhielt den Ehrengrad eines Doctor of Music zu Cambridge u. Oxford und ward 1883 geadelt. Sullivan ist ohne Frage der populärste jetzt lebende englische Komponist. Diese Popularität verdankt er hauptsächlich seinen höchst gelungenen u. erfolgreichen Opern und Operetten, wie The Contrabandist, Box and Cox, Trial by Jury, The Sorcerer, Her Maj. Ship Pinafore, The Pirates of Penzance, Patience, Jolanthe, Princess Ida u. The Micado. Auch eine große Anzahl ein- u. mehrstimmiger Lieder rühren v. ihm her. Diese ephemeren Mode-Kompositionen werden indessen voraussichtlich den Namen Sullivans nicht so dauernd der Nachwelt überliefern, als seine ernsteren, klassischen Werke. Seine 3 Oratorien: 'The prodigal Son', 'The Light of the World' u. 'The Martyr of Antioch', seine Cantatas u. seine bewundernswerten Orchester-Kompositionen werden lange leben, nachdem seine leichteren Pro-

dukte aus der Mode gekommen sind. Dasselbe gilt v. seiner Kirchenmusik, die meist klassisch ist u. einen vollkommenen Musiker offenbart. In welcher Kunstrichtung er auch sein Talent übte, in keiner hatte er einen Mißerfolg. — Würde der Raum es gestatten, so wäre noch mancher v. den lebenden u. jüngst verstorbenen Musikern, die Erwähnung u. eingehende Würdigung verdienten. — Von den englischen Theoretikern u. Autoren über musikalische Gegenstände aus der Gegenwart sei hier schließlich Sir George Grove (geb. 1820), der verdienstvolle Herausgeber des: Dictionary of Music and Musicians (in 5 Bänden vorliegend seit 1890 mit Appendix) genannt. Unter den Musik-Instituten Englands, die einen großen Einfluß auf die Veredlung des nationalen Geschmackes in musikalischer Hinsicht übten, verdienen endlich hier nochmals hervorgehoben zu werden: 1. Die Royal Academy of Music (seit 1822), die heute noch unter der Leitung Macfarrens blüht. — 2. Das v. Grove 1882 in Kensington eröffnete Royal College of Music. — 3. Die in jedem Triennium in den Kathedralkirchen zu Worcester, Gloucester u. Hereford veranstalteten, sowie die in Birmingham, Norwich u. anderen Centralstädten gefeierten großen Musikfeste. — 4. Die in London 1813 gestiftete und oben mehrfach erwähnte 'Philharmonic Society' zur Förderung u. Aufführung der Orchester-Musik. Noch viele andere 'Societies and rival Institutions', die in den letzten Jahren allenthalben in England entstanden, um das musikalische Interesse zu pflegen, verdienten aufgezählt zu werden. Aber wir müssen uns auf die genannten hier beschränken und für weitere Auskunft auf die vortreffliche Skizze verweisen, die Sir F. A. Gore Ouseley, der verdienstvolle verstorbene Oxforder Professor of Music als Schluß-Kapitel dem 2. Bd. der engl. Ausgabe v. Em. Naumanns Geschichte der Musik (On Modern English Music) (8° Lond. 1886) hinzufügt u. worauf unsere gedrängte Übersicht der neueren u. neuesten englischen Musikgeschichte wesentlich beruht. Was Ouseley am Schlusse seiner Skizze zum Lobe der heutigen englischen Musik hervorhebt, können wir uns nicht versagen, hier wörtlich anzuführen: „We have now good music by English composers of every kind, sacred and secular, vocal and instrumental, dramatic and martial. We have admirable organists, pianists, violinists, vocalists, etc. fit to compete with any other nation in the world. We have also an ever-increasing popular appreciation of what is really good . . . When, therefore, we find England stigmatised as an essentially un-musical country, not only by foreigners, but also by Englishmen who ought to know better, we can confidently point to the facts here sketched out, and claim them as proofs that such a low estimate of our national taste and powers is in truth nothing less than a calumny." — Unter den lebenden Komponisten der jüngeren Generation verdient noch als einer der schöpferischsten und am meisten gefeierten Dr Ch. H. Parry hervorgehoben zu werden. Er ward am 27. Februar 1848 geb. u. im Eton College, sowie in Christ Church zu Oxford erzogen, woselbst er seinen Grad als Musical Bachelor bereits 1867 erlangte. Seine vorzüglichsten Lehrer waren Macfarren u. Dannreuther. Mit Übergehung der frühesten Versuche seiner musikalischen Erzeugnisse seien hier (nach Groves Dictionary of Music) von den zahlreichen reiferen Werken folgende angeführt: Großes Duo for 2 Pianofortes in E minor (Breitkopf); Trio for Pianoforte, Violin and Cello in E minor; Quartett for PF. and Strings in A♭; Nonet for Wind Instruments in B♭; Concerto for PF. and Orchestra (aufgeführt unter Hans Richter am 10. Mai 1880); Fantasia and Fugue for Organ. Seine Musik zu Shelleys 'Prometheus Unbound' für das Gloucester Festival ward daselbst 1880 aufgeführt. 1883 in Cambridge zum Ehren-Doktor of Music ernannt, erhielt er im selben Jahr das Amt eines Choragus u. Organisten an der Christ-Church-Kathedralkirche zu Oxford u. im folgenden Jahr daselbst gleichfalls den Ehrengrad eines 'Doctor of Music'. Am 'Royal College of Music' begleitete Dr. Parry zuerst das Amt eines 'Professor of Composition and Musical History' u. seit Sir George Groves Rücktritt die Direktion. Von seinen Schöpfungen aus dem letzten Jahrzehnt nennen wir nur noch die für das Birmingham Festival vom J. 1888 u. spätere wichtige Musikfeste komponierten 3 schönen Oratorien: Judith, Job u. 'King Saul'. Schließlich verdient Dr. Parry auch als Musik-Schriftsteller u. Verf. der 'Art of Music' gen. zu werden, eines vom geschichtlichen wie vom litterarischen Gesichtspunkte bedeutsamen Werkes. — Old English Popular Music v. W. Chappell, ed. Woolridge, 2 Bde. 8° Lond. 1893; Hist. of English Music v. H. Davey (1895); The story of British Music v. F. J. Crowest 1896 (nur bis auf die Tudor-Periode, 396 Stn.); Music in England v. F. L. Ritter (1884); Music Primers ed. Sir J. Stainer, London, in Novellos Verlag. (42 Hefte sind in dieser Sammlung bis jetzt erschienen.)

Musical Instruments. Die v. den Gleemen u. Minstrels des Mittelalters gebrauchten Musikinstrumente waren v. sehr mannigfaltiger Art. In den angelsächsischen Vokabularen findet man schon erwähnt die Hearpe od. cit(e)re (nach dem Lat. cithara), Byme od. Bieme (eine Art Trompete), Pipe oder Hwistle (ne. pipe, whistle, flute), Fithele (fiddle), Horn oder Truth-horn (Trompetenhorn). Außerdem scheinen die Angelsachsen auch mit der Drum od. Tabour (fr. tambour), der Cymbal (nach dem Lat.

cymbalum), den Hand-bells, der mit einem plectrum od. Stäbchen gespielten Lyre u. der Organ od. Orgel, dem bevorzugten Kirchenmusikinstrument, vertraut gewesen zu sein. Nach den Abbildungen zweier Handschriften des Britischen Museums aus dem 14. Jhrh. war auch die sog. Dulcimer od. Handorgel schon frühzeitig im Gebrauch. Der Dulcimer-Spieler erscheint daselbst v. zwei anderen minstrels begleitet, v. denen der eine auf der bag-pipe, der andere auf der fiddle od. viol spielt. In der kirchlichen Skulpturkunst des Mittelalters sehen wir die üblichen Musikinstrumente in die Hände der Engel gelegt. So z. B. erscheinen in den erhabenen Deckenverzierungen der Abteikirche v. Tewkesbury Engel, welche die Cittern od. Lute (Laute) mit einem Plectrum, die Harp u. die Cymbals spielen. Im Chore (Choir od. Chancel mit Altar) des Domes zu Lincoln sieht man eine ganze Engelreihe zwischen den Arkaden dargestellt, wie sie auf Trumpets, Pipes and Tabrets (Handtrommeln), Double Pipes, Dulcimers, Viols und Harps spielen, um gleichsam im gemeinsamen Chor mit den menschlichen Stimmen Gottes Lob anzustimmen. In illuminierten Handschriften finden sich namentlich Hirten öfters abgebildet, welche auf dem Horn, der Pipe od. der Bag-pipe blasen. Solche Shepherds pflegten selbst noch zur Zeit der Königin Mary, in der zweiten Hälfte des 16. Jhrh., bei Hochzeiten u. anderen Festlichkeiten in ihren Dörfern auf diesen u. a. Instrumenten zur Belustigung zu spielen. Die gewöhnlichen Instrumente, die in ae. Glossaren des 15. Jhrh. vorkommen, seien im Folgenden hier nochmals namentlich aufgezählt: 1. Harp, 2. Fiddle, 3. Cittern or Lute, 4. Dulcimer, 5. Shalm or Psaltery, 6. Pipe, 7. Tabor, 8. Flute, 9. Double-Pipe, 10. Hand-bells, 11. Horn, 12. Trumpet, 13. Bag-pipe, 14. Tambourine, 15. Tabret, 16. Drum, 17. Cymbal, 18. Ribibe (eine Art Geige), 19. Crowd or Crowth (eine sechssaitige aus Wales stammende Geige) und 20. Organ. — Wie bereits unter dem Artikel Horn erwähnt wurde, war der Gebrauch der versch. Instrumente im Mittelalter oft dem Wechsel der Mode unterworfen. Die altbritische Harfe wurde daher eine Zeitlang v. der Fiddle verdrängt, u. letztere mußte wieder, z. B. gegen Ende des 13. Jhrh., der damals bevorzugten Tabor weichen, bis in nachfolgenden Zeiten die alt-wallisische Harfe, bes. zur Begleitung der menschlichen Stimme, wieder in gebührende Geltung kam. Zahlreiche Abbildungen der versch. ae. Instrumente nach den illuminierten Handschriften finden sich bei Wright, a. a. O. — Als bevorzugtes kirchliches Musikinstrument finden wir die Orgel (Organ) bereits im engl. Mittelalter gebraucht, wie z. B. Chaucer in einer bekannten Stelle seiner Canterbury Tales bezeugt: „His vois war merier than the merye orgon — On masse days in the chirche goon" (Nun's Priest's Tale 1, 32). In alten Büchern heißt das Musikinstrument gewöhnlich: 'the Organs od. the pair of Organs', im Plural auch Orgone od. Orgoon (nach dem Lat. Organa, wie z. B. im ae. Gedichte: Press Plowman). „In 1501 the complete expression is met with: 'one peyre of orgyngs', and it continued in use up to the time of Pepys' Diary in the 17th century." (Vgl. den früheren Art.: 'Musical Instruments', Century Dict. u. Skeat's Etymolog. Dict.).

Musical Papers: Periodische Blätter, welche über neue Erzeugnisse, über Aufführungen berichten, neue Piecen bieten, die Interessen der Künstler vertreten u. s. w. sind so zahlreich in England, daß die Rücksicht auf den Raum auch eine bloße Aufzählung verbietet. Man wende sich um Spezialkataloge z. B. an Hart & Co., 22 Paternoster Row, London E. C., an Rudall, Carte & Co., 23 Berners Street, Oxford Street, London W., an W. Reeves, 185 Fleet Street, London E. C, od. an Köhler & Son, 11 North Bridge, Edinburgh.

Musical Salvationalist: Monatsblatt der Heilsarmee mit Gesängen. Seit 1886; 3 d. 98 Clerkenwell Road, London E. C.

Music-Halls. Die erste Londoner Music-Hall war die Canterbury Hall in der Westminster Bridge Road, die i. J. 1848 eröffnet wurde. Als der Bürgerkrieg die Schauspieler auseinander trieb, verschonte er die Musiker nicht, welche gezwungen waren, ihr Auskommen zu suchen, so gut sie dies vermochten. Einige der Angeseheneren besuchten die Häuser der gentry, der Rest zog sich in Schenken zurück, wo sie das Publikum einluden, sie spielen zu hören. Die Schenken, in denen solche Vokal- u. Instrumental-Unterhaltungen gegeben wurden, erhielten den Namen 'Music-Houses', um sie von Schenken gewöhnlicher Natur zu unterscheiden. Sie fanden sich in den besuchtesten Teilen der Stadt. Pepys spricht v. der Dolphin Tavern in St. Paul's Churchyard 'as having an excelling company of fiddlers'; u. an einer andern Stelle erzählt er, wie er in der Globe Tavern zu Greenwich die Musik hörte, welche v. einer Frau dirigiert wurde, 'with a rod in her hand keeping time'. In der Castle Tavern in Paternoster Row waren beständig second-rate singers der Oper beschäftigt aus den besten Instrumentalisten der Stadt. Wir hören auch v. berühmten Musikhäusern zu Wapping u. in Moorfields, welche Tag und Nacht geöffnet waren u. Trupps v. Musikanten u. Tänzern zum Amüsement der Gäste hielten. Das Moorfields-Gebäude war in der Form eines Amphitheater gebaut, die Tänze fanden auf einer kreisförmigen Empore in der Mitte statt. Das Wapping Music-House war künstlich geschmückt u. hatte zahlreiche Gemächer, sowohl oben im Hause als im untern Teil unter der Erde, welche dazu dienen sollten, eine größere Abwechselung in dem Amüsement

der Gäste zu schaffen. Sadler's Wells Theatre war urspr. ein 'Music-House', wo „tumbling, light-rope dancing, and other performances of the 'variety' order" stattfanden. Und das was in späteren Jahren des 'Grecian'- u. 'Britannia'-Theater war, waren im Anfang 'saloons' für Instrumental-Musik, Singen, Tanzen und Varietäts-Amüsements. — Berühmt waren auch die Evan's Supper Rooms in der 'Joyous Neighbourhood of Covent Garden'. — Um den Ursprung der 'variety show' aufzudecken, müßte man bis zu den feudal times zurückgehen, wo jedes Schloß im Lande seine Musikhalle hatte.

Jetzt findet man in London, in Westend od. Eastend, ob im südl. od. nördl. London, nirgends einen besondern Unterschied zwischen den Lokalen u. Programmen der Variété-Theater. Die Parkette u. Wandelgänge dieser Theatersalons sind so eingerichtet, daß die Zuschauer essen u. trinken, rauchen u. umhergehen u. doch immer die Bühne im Auge haben. Im südl. London giebt es eine Musikhalle, die 5000 Personen faßt u. im westlichen London das Palace Theatre. Die Lokale im Westend haben luxuriöse Logen mit zugehörigen prachtvollen Vorsälen u. Treppenhäusern, denn das Variété-Theater ist der Aufenthaltsort für die Jeunesse dorée. — Das Programm umfaßt häufig 24 Nummern, und die Vorstellung dauert v. 8 Uhr abends bis Mitternacht. In der Hauptsache werden geboten Kouplets, Deklamationen u. Mimik v. einer unendlichen Reihe v. männlichen u. weiblichen „Artisten". Dazwischen treten Jongleure auf; ferner Tanzkünstler und Akrobaten beiderlei Geschlechts, dressierte Hunde u. gelehrte Ferkel, boxende Känguruhs u. kämpfende Löwen, starke Männer, starke Damen, Gedankenleser, Rechenkünstler u. allerlei Zauberer. Die Vorstellungen zerfallen in 2 Teile: die konventionellen u. sensationellen. Die ersteren sind sehr beliebt, weil sie ebenso bekannt und abgetreten sind, wie die Gasse. Die zweiten, weil sie das Wahnsinnigste, Außerordentlichste bieten. — Der gewöhnliche Music-Hall-Artist wird in seine Rollen hineingepreßt. Eine Hauptrolle in den Musikhallen ist der fashionable Snobb, der Frack, Hut und Zigarette nie ablegt, sich nie mit etwas anderem als Mädchenjagd beschäftigt u. nie anders, als in leicht angetrunkenem Zustande zu sehen ist. Sein weibliches Pendant ist eine Dame im kürzesten polizeilich erlaubten Röckchen. Sie stemmt stets die Hände in die Seiten u. s. w. Ihre Abenteuer, die sie den Zuhörern vorplärrt, entstehen dadurch, daß sie bei einer ihrer gewöhnlichen Abendspaziergänge den Hausschlüssel vergessen hat. Gleich nach der abenteuerlustigen Dame tritt u. a. ein alter Invalid in roter Uniform, Orden u. hölzernem Bein auf. Mit grabesähnlicher Stimme deklamiert er eine Räubergeschichte v. Tel el Kabir u. s. w. Ein beliebtes Klischee der Londoner Variétébühnen ist der melancholische Herr im schwarzen Mantel u. Schlapphute der vierziger Jahre. Er spricht v. Spielschuld, Raubmord u. s. w. Auch figurieren auf den Programmen Anspielungen auf politische u. fashionable Persönlichkeiten. Glänzende Balletvorstellungen finden statt in zwei der größten Variété-Theater 'Empire' u. 'Alhambra-Hall' an Leicester Square. Die älteren Musikhallen waren vorzugsweise Vergnügungslokale für die mittleren u. unteren Bürgerkreise. Die Oxford Music-Hall in Oxford Street ist heute noch für die eben genannten Kreise ein Vereinigungsort, wo Musik, Akrobatik, komische Gesänge u. s. w. stattfinden. Brand, a. a. O.; Wagner, a. a. O.; Steffen, In der Fünfmillionen-Stadt; Pascoe, London of To-Day.

Music Institutes. 1. Guild School of Music (s. d. W.). — 2. Royal Academy of Music. Sie wurde i. J. 1822 begründet, hauptsächlich durch die Bemühungen des Lord Burghersh, später Earl of Westmoreland. Die R. A. M. erhielt Korporationsrechte durch charter i. J. 1830. Die hauptsächlichsten Stiftungsstellen sind: 1. the Westmoreland, zugänglich ein Jahr um das andere für ladies u. gentlemen, die zwischen 18 u. 24 Jahren alt sind; 2. die Potter, auch zugänglich für ladies und gentlemen; 3. die Sterndale Bennett, die den männlichen Kandidaten in jedem Musikzweige offen steht u. auf 2 Jahre freien Unterricht gewährt; 4. die Parepa Rosa, gegründet v. dem verstorbenen Carl Rosa, für Damen, welche nicht vorher Studentinnen der Akadamie gewesen sind; denn der Student od. die Studentin, welche mit Erfolg studiert haben, sind zu weiterem zweijährigen freien Unterricht berechtigt; 5. die Sir John Goss; 6. die Thalberg-Stelle, nur für Studierende des Klaviers; 7. die John Thomas (Welsh), abwechselnd für Vokalisten und Instrumentalisten; 8. die Henry Smart, für Organisten u. Komponisten; 9. die Sainton Dolby, für weibliche Vokalisten; 10. die Liszt-Stelle für Komposition u. Pianofortespiel; der Inhaber dieser Stelle hat 3 Jahre lang freies Alumnat und danach 2 Jahre hindurch £ 80; 11. die Hine Exhibition; 12. die Macfarren f. Pianofortespiel od. Komposition, welche auf 3 Jahre freies Alumnat gewährt; 13. u. 14. die Erard Centenary, die eine für Pianisten u. die andere für Harfenspieler; 15. die Sainton für Violinspieler; 16. die Going Thomas zur Ermutigung in der lyrischen Komposition. — Die Associates müssen sich einer Prüfung unterziehen u. dürfen dann die Initialen A. R. A. M. hinter ihren Namen setzen. Die Fellows, deren Zahl sich auf 100 beschränkt, werden von den Direktoren gewählt, wenn sie die Akademie verlassen. Sie dürfen die Buchstaben F. R. A. M. führen. Ehrenmitglieder dürfen die Initialen R. A. M. gebrauchen mit dem Präfix Hon. Komponisten, Konzertgeber u. Lehrer d. Musik, welche auf der Akademie nicht studiert haben,

können Licentiaten des Instituts werden, dadurch daß sie eine Prüfung bestehen, die jährl. gegen Ende Dez. abgehalten wird; bestehen sie, so dürfen sie die Initialen S. R. A. M. gebrauchen. — 3. Royal College of Music, The, Prince Consort Road South Kensington wurde gegr. i. J. 1882 unter dem Vorsitz des Prinzen v. Wales; es erhielt Korporationsrechte durch kgl. Urkunde im Mai 1883, als das College zwecks Aufnahme v. Schülern eröffnet wurde. Bei Beginn des Unternehmens wurde die Summe v. £ 126 000 durch öffentliche Gaben zusammengebracht; die ganze Summe ist angelegt u. verwandt worden. Die pupils sind v. beiderlei Geschlecht u. bestehen aus scholars, exhibitioners u. students. Die 'Open Free Scholarships' sind 50 an Zahl; man erwirbt sie durch Wettbewerb; sie berechtigen den Inhaber zu einer vollständigen u. systematischen Durchbildung in theoretischer u. prakt. Musik. Es giebt auch 11 'Close Free Scholarships' zur Nutznießung v. Personen, die an bestimmten Orten residieren, sowie auch verschied. Stipendien. Folgendes sind die hervorragendsten v. diesen: The Council Exhibitions, Wert £ 15 u. £ 20, für Zöglinge, die einen einjährigen Unterricht genossen, sowie auch für solche v. zwei Jahren; die Erard Exhibitions, Wert eines jeden £ 120, auf 3 Jahre; the Savage Club Exhibition, Wert: £ 40, auf drei Jahre; u. die Charlotte Holmes Exhibition, £ 15. Verschiedene Preisausschreiben, Medaillen &c. werden auch v. Zeit zu Zeit zum Wettbewerb für die pupils des College ausgesetzt. Students (oder zahlende Schüler) werden auf Zahlung v. 12 Guineen pro Termin zugelassen. Associates brauchen nicht notwendig pupils od. ex-pupils des College zu sein; sie müssen eine Prüfung bestehen, wonach sie die Initialen A. R. C. M. ihrem Namen zufügen dürfen. — 4. Royal Normal College and Academy of Music for the Blind. Upper Norwood, London. Gegründet am 1. März 1872. Patronin ist die Königin Victoria. Das College umfaßt eine Preparatory School, eine Grammar and High School, eine Technical School und eine Academy of Music. Der Unterricht umfaßt 1. allgemeinen Unterricht in allen Schulfächern und die Ausbildung derer, welche dies wünschen, für die Universitätsprüfungen; 2. die theoretische u. praktische Ausbildung in der Musik; 3. die Ausbildung v. Lehrern; 4. Klavierstimmen. — Die Gründer des Stifts gingen v. der Ansicht aus, daß die Lage der Blinden in England durch die Anwendung neuer u. verbesserter Methoden des Unterrichts gehoben werden könnte, auf Grundlage einer gründlichen physischen Ausbildung, u. daß auf diese Weise manche dahin gebracht werden könnten, selbst ihr Brot zu verdienen. — 5. Trinity College, London. Dieses i. J. 1872 gegründete Londoner Musik-Institut, das im Westende der Metropolis, Mandeville Place, Manchester Square gelegen ist, hat als derzeitigen President Lord Coleridge u. als Direktor (Warden) Prof. Turpin, Mus. D. — Seit seinem Bestand genossen die in Trinity College vorgebildeten Musiklehrer eine besondere Autorität als Mitglieder musikalischer Prüfungsbehörden, u. erwarben sich v. Anfang an auf diesem Gebiete um die Hebung des engl. Musiklehrerstandes keine geringen Verdienste. Seinem heutigen Einfluß und Range nach wird das Trinity College als Londoner Musikinstitut v. sachverständiger Seite i. Vergleiche mit der älteren seit 1822 bestehenden 'Royal Academy of Music' u. dem jüngeren 'Royal College of Music' als zunächst kommend angesehen. Die beiden anderen gen. Institute sollen jetzt im allgemeinen mehr die höher begabten Schülerklassen anziehen. Das v. diesen wie v. den meisten Instituten dieser Art alljährlich erscheinende Gedenkbuch weist eine beträchtliche Anzahl daselbst wirkender Lehrkräfte auf. S. The Trinity College London Calendar for the Academical year 1897—1898, publ. by Hammond, 5 Vigo Street, Regent Street, W., by authority of the Board. — 6. Tonic Solfa-Association. So nennt sich eine in England weit verbreitete Gesangschul-Vereinigung, die mehrere 100 000 Mitglieder zählt u. den Zweck verfolgt, mehrstimmige Vokalmusik ohne Instrumentalbegleitung mit reinem Ansatz singen zu lernen. Zur Erleichterung dieses Zweckes benutzen die Gesangvereine dieser Schule nicht unsere heute gewöhnl. Notenbezeichnung nach den Buchstaben C-D-E-F-G-A-H, sondern die im Mittelalter v. Guido v. Arezzo eingeführte sogen. Solmisation od. Lautbezeichnung nach den Silben Do-Re-Mi-Fa-So-La-Si als Grade der Tonleiter. Riemann, Shedlock's Dict. of Music. — 7. Crystal Palace Company's School of Music. Die v. der Crystal Palace Company in Sydenham bei London gegr. Musikschule besteht seit 1855, und hat sich namentlich durch die Leitung von August Manns als Kapellmeister regelmäßig aufgeführten 'Crystal Palace Concerts' um Verbreitung klassischer Musik u. des musikalischen Geschmackes in der Metropole höchst verdient u. beliebt gemacht. Ihr Ruhm ist v. keiner ähnlichen Einrichtung übertroffen. Jeden Sonnabend v. Oktober bis April mit kurzer Unterbrechung um Weihnachten findet ein Konzert statt. Das Orchester zählt allein 61 Saiteninstrumente u. ist daher größer als jenes des Pariser 'Conservatoire'. Die Programme sind nach demselben Plane wie im Leipziger Gewandhaus zusammengesetzt u. umfassen eine Symphonie, 2 Ouverturen, 1 Konzerto, Solovorträge und Chorgesänge. Riemann-Shedlock's Dict. of Music, 1897.

Musidore. Eine junge schöne Dame, welche ihr Liebhaber (Damon) beim Baden trifft, deren Geschichte in dem Gedichte 'Summer' in Thomsons Seasons erzählt wird. Der Name Musi-

dore war zu jener Zeit ein beliebter poetischer Scherzname.

Musidorus, in Sir Philip Sidneys 'Arcadia', soll Fulke Greville, Lord Brooke vorstellen. Er ist der Prinz v. Thessalien u. liebt die Pamela.

Musselburgh, bei Edinburg, der bekannteste Ort für Golfspiel; Pferderennen im September. Alter Spruch:

„Musselburgh was a burgh
When Edinburgh was nane,
And Musselburgh'll be a burgh
When Edinburgh is gane."

Muster: Ein Muster od. eine Sammlung v. Mustern irgend eines Handelsartikels, die als Probe für die Hauptmasse der betreffenden Waren dienen. Der Ausdruck 'to pass muster' bedeutet deshalb, daß der Artikel im großen bei Prüfung in jeder Beziehung genau so ausfällt wie die Probe im kleinen.

Muster Roll: Die Musterrolle, ein Buch, welches an Bord eines jeden Schiffes über Namen, Alter, Eigenschaften, Stand, Wohn- u. Geburtsort jeder zur Besatzung des Schiffes gehörenden Person geführt wird.

Mute „stummer Diener". 1. Bei englischen Leichenbegängnissen stehen zwei mutes an der Thür. Sie sind in düstere Tracht gekleidet u. halten Leichenstäbe in den Händen. „He stands by as solemn as a mute at a funeral." (Forbes.) 2. Von einem Gefangenen sagt man, derselbe stehe 'mute', wenn er eines schweren Kriminal- oder Staats-Verbrechens angeklagt, entweder keine Antwort giebt od. in einer Weise antwortet, die dem Ziel der Frage ausweicht. Bis zum Jahr 1741 wurden Personen, die sich zu antworten weigerten, der Tortur unterworfen (torture by pressure).

Mutiny Act u. Army Discipline Regulation Act, s. Army, S. 109.

Mutton-Eating King, The. So hieß Karl II. von England.

Mutton-Hunting. Ein besonderes Vergnügen war in Eton die Hammeljagd. An einem bestimmten Samstag des Jahres mußte der Metzger des Kollegs einen lebendigen Hammel liefern, der dann v. den Schülern gehetzt wurde. Einmal geriet das Tier in solche Erregung, daß es selbst über die Themse setzte u., verfolgt v. den wilden Jägern, in Windsor auf dem Marktplatz sich mitten unter die Leute stürzte, was große Verwirrung anrichtete. Da diese Belustigung gerade in die heiße Jahreszeit fiel u. leidenschaftlich wild betrieben wurde, zogen sich viele Schaden an der Gesundheit zu. Es wurde daher 1740 der Gebrauch dahin abgeändert, daß der Hammel nicht gehetzt, wohl aber v. den Schülern mit Keulen totgeschlagen werden sollte. Später wurde auch dies abgeschafft u. den Schülern durch eine besondere Hammelfleischpastete bei Tisch dafür Entschädigung geboten.

Mutual Instruction System, s. Monitorial System.

M. V. R. A., The Metropolitan Visiting and Relief Association.

M. W. G. M. = Most Worship Grand Master, Großmeister der Freimaurerlogen in ganz England.

My Grandmother. Diesen Spitznamen erhielt die 'British Review' v. Lord Byron in dessen Don Juan.

Mynydd, ein Bergname in Wales bed. „Berg".

Myra's Journal: Das verbreitetste Modeblatt für die Damenwelt, gegr. 1875. Jede Nr. 6 d. Beeton & Co., 6 Fetter Lane, London E. C.

Myrrha, eine griechische weibliche Sklavin, die Günstlingin des 'Sardanapalus' in Byrons Tragödie dieses Namens.

Myrtle, Harriet. Der Schriftstellername, unter welchem Hugh Miller versch. Bücher für die Jugend geschrieben hat.

Mysteries of Woods and Rivers. Darunter versteht man die Künste der Jagd u. des Fischfangs.

Mystery Plays, s. Moralities and Mysteries.

N.

ad. = althochdeutsch — **ae.** = altenglisch — **af.** = altfranzösisch — **ar.** = arabisch — **fr.** = französisch — **go.** = gotisch — **gr.** = griechisch — **ir.** = irisch — **isl.** = isländisch — **it.** = italienisch — **k.** = keltisch — **lt.** = lateinisch — **md.** = mittelhochdeutsch — **me.** = mittelenglisch — **mlt.** = mittellateinisch — **nd.** = neuhochdeutsch — **ne.** = neuenglisch — **nf.** = neufranzösisch — **syr.** = syrisch.

Nab Cottage, lange Jahre die Wohnung von Coleridge, liegt am kleinen Rydal-See, in Cumberland.

Nab-Man. Ein 'sheriff's officer', Vogt, Polizeidiener. W. Scott, Guy Mannering (dramatisiert v. Terry, II. 30).

Nadab, in Drydens Posse: Absalom and Achitophel, part. I, 538. 39, steht für Lord Howard v. Esrick od. Estriek.

Nairn, Seebad in Nordschottland, am Moray Firth. 10 km davon ist Cawdor Castle (s. d. W.)

N. A. L. U., National Agricultural Labourers' Union.

Nama. Figur in Loves of the Angels, story III. v. Thomas Moore (1779—1852).

Name. 1. To take one's name off (the boards [s. Book]), aus der Universität austreten. — 2. Ruf im Parlament zur genauen Bezeichnung einer nur andeutungsweise besprochenen Person.

Named. Wenn ein Mitglied vom speaker mit Namen gen. wird, so bedeutet das so viel, daß dieses Mitglied das Mißfallen des Hauses erregt hat.

Nancy. Fig. in Dickens Roman: 'Oliver Twist'.

Nancy Lammeter, Figur in George Eliots Roman: 'Silas Marner'.

Nancy, Miss. 1. Anna Oldfield, eine berühmte Schauspielerin, wurde in Westminster Abbey begraben. Sie starb im Jahr 1730 u. wurde zur Parade ausgestellt, wobei zwei Adlige die Wache hatten. Sie wurde beerdigt in einem Kopfputz aus Brüsseler Spitzen, in holländischer Leinwand, mit Bruststreifen u. Doppelmanschetten aus denselben Spitzen, neuen Ziegenleder-Handschuhen &c. Pope: Moral Plays. — 2. Ein verweichlichter junger Mann.

Nannie, an welche Burns versch. Gesänge gerichtet hat, war Miß Fleming, Tochter eines Farmers, in dem Kirchspiel Tarbolton, Ayrshire.

Napoleon, or 'Nap'. Dieses Spiel wird mit dem vollen Spiel v. 52 Karten gespielt. Die Zahl der Mitspieler darf nicht weniger als drei u. nicht mehr als sechs betragen. 'Napoleon' kann mit od. ohne Pol (pool) gespielt werden; im letzteren Fall nennt man es auch Kitty. Näheres Cassell, a. a. O.

Nappy Ale. Starkes ale, so gen., weil es schläfrig macht, od. eine Kappe od. Schaumdecke obenauf schwimmen hat.

Narcissa, 1. in Pope's Moral Essays (epistle I), soll die berühmte Schauspielerin Mrs. Oldfield sein (s. Nancy, Miss):

„Odious! in woollen! 't would a saint provoke,
Were the last words that poor Narcissa spoke.
One would not, sure, be frightful when one's dead —
And — Betty — give this cheek a little red."

Die Narcissa, auf welche in epistle II. Bezug genommen wird:

„Narcissa's nature, tolerably mild,
To make a wash would hardly stew a child,"

soll die Herzogin v. Hamilton bezeichnen; — 2. in den Night Thoughts Elizabeth Lee, Dr. Youngs Stieftochter. In Night III heißt es, daß dieselbe heimlich zu Montpellier beerdigt wurde, weil man ihr als einer Protestantin 'denied the charity that dogs enjoy'.

Nardac. Der höchste Ehrentitel in dem Reiche Liliput. Gulliver erhielt diese Auszeichnung, weil er die gesamte Flotte der Blefuscudians gefangen fortschleppte. Swift: Gulliver's Travels; Voyage to Liliput V.

Narwhal. Trinkgefäß, früher aus den Knochen des narwhal hergestellt, weil man annahm, daß sie die schädlichen Wirkungen des Giftes aufhöben, das etwa im Trank enthalten.

N. A. S., National Aid Society for sick and wounded.

Naseby, in Northamptonshire, ist das sächsische nafela (der Nabel). Es wurde so gen., weil es für den Nabel od. Mittelpunkt v. England angesehen wurde. Schlacht 1645.

Nathaniel, Sir. Figur in Shakespeare's Love's Labour's Lost.

National bei Zeitschriften: National Church, pol. neutrales Monatsbl., welches die Interessen der 'Broad Church', insbes. die Beziehungen der Kirche zum Staate vertritt. Seit 1872; 1 d. 30 Parliament Street, London S. W. — National Observer: Titel einer seit 1888 herausk. Wochenzeitung (Sonnabends; 6 d.), welche als eine allgemeine Wochenrevüe anzusehen ist („Society, literature, science, art, politics, agriculture, finance, sports, and other topics, treated by eminent writers"). 115 Fleet Street, London E. C. — National Review: Eine politische (konservative), litterarische u. allgemeine monatl. Rundschau; seit 1883; 2s. 6d. 37 Bedford Street, Strand, London W. C. — National Righteousness: Monatsblätter

(s. 1888; 1 d.), welche die sittlichen Zustände Englands fördern wollen. Morgan & Scott, 12 Paternoster Buildings, London E. C. — National Teacher and Irish Educational Journal: Ein seit 1875 erscheinendes Blatt für das gesamte Erziehungswesen in Irland. Jeden Freitag; 2 d. 12 Temple Lane, Dame Street, Dublin. — National Union Gleanings: Konservative Monatshefte (seit 1893; 6 d.), welche die neuesten politischen Ereignisse eingehend erörtern u. über die pol. Litteratur Bericht erstatten. Simpkin, Marshall & Co., 4 Stationers' Hall Court, London E. C.

National Anthems. Englands Nationalhymnen sind: 'Rule Britannia', die Worte v. Thomson und die Musik von Händel und 'God save the King' (s. d. W.) Schottland hat verschiedene jakobitische Nationallieder; das bekannteste ist: 'The King shall Enjoy his own Again'; 'When the King Comes o'er the Water', u. 'Lilliburlero' aus dem J. 1688.

National Art Training School, s. Art, Training School, National.

National Association for the promotion of Technical and Secondary Education 1887 gegr., um die Beschlüsse der Schulkommission (s. Commissions on Education, Royal) für technischen Unterricht durchzuführen. Ihre Ziele sind am besten ausgedrückt mit den Worten Matthew Arnolds: Durch das ganze Land gute Volksschulen zu gründen, die die Kinder bis zum 13. Jahre unterrichten, und dazu gute Mittelschulen, die die Schüler bis zum 16. Jahre besuchen; auf diese wiederum aufbauend einerseits gute klassische Schulen u. andererseits gute höhere technische Schulen, die die Schüler bis zum 18. od. 19. Jahre unterrichten. Die Gesellschaft entwickelt eine rege Thätigkeit. Hierüber berichten genauer Acland and Smith a.a.O. p. 321—328.

National Association of Voluntary Teachers 1888 gegr. für Lehrer u. Lehrerinnen v. Voluntary Schools, sucht einen höheren staatl. Zuschuß für diese Schulen u. ein Pensionsgesetz für deren Lehrer zu erreichen. Es besteht eine Versicherung der Mitglieder auf Gegenseitigkeit. Head Teachers zahlen 2 s. 3 d., die übrigen 1 s. 3 d.

National Benevolent Institution, s. Benevolent Institution, The National.

National Council of the Evangelical Free Churches. Gegr. 1896. Kongregationalisten, Baptisten, Methodisten, Presbyterianer, Free Episcopalians, Friends u. a. freie evangelische kirchliche Vereinigungen gehören in den 'National Council of the Evangelical Free Churchers'. Mehr als 300 Councils (Kirchenvorstände) widmen sich nicht nur dem religiösen Werke, sondern auch philanthropischen, bürgerlichen u. erziehlichen Zwecken.

National Debt, s. Debt, National.

National Education. Einen einheitlichen Volksschulunterricht auf nationaler Grundlage giebt es nicht. Z. T. geht er aus v. den Vertretern der versch. Bekenntnisse (s. Voluntary Schools), z. T. v. den Gemeinden (s. School Boards).

National Education Association, gegr. 1889, tritt ein für einen wirksamen, fortschreitenden, aber konfessionslosen Unterricht.

National Education League, The, auch Birmingham League (s. d. W.) genannt.

National Education Union, The. Eine Gesellschaft, die 1869 im Gegensatz zu der Birmingham League (s. d. W.) gegr. wurde. Während diese einen konfessionslosen Unterricht (secular education) in den Volksschulen betonte, trat jene für einen konfessionellen Unterricht (denominational teaching) ein.

National Exchequer, s. Exchequer.

National Exhibition. So nannte Douglas Jerrold eine öffentliche Hinrichtung in Old Bailey.

National Federation of Assistant Teachers. 1892 gegr., sucht bes. Übelstände im Stande der Ass. T. abzustellen. Der Verein steht sonst in gutem Einvernehmen mit der N. U. T. (s. National Union of Teachers).

National Footpath Preservation Society. Gegr. 1884 „for the preservation of ancient foot and bridle paths, and all other rights of way by land and water, fishing, vacant spaces, as village greens, roadside slips of land, etc.“ Zweig-Gesellschaften haben sich gebildet zu Abergavenny, Ackworth, Brighton, Bristol, Carlisle, Godalming, Hanslope, Heswick, Lancaster, Leicester, Middleton, Normanby, Northampton, Padeham, Saddleworth, Thetford, Wensleydale, Wirrall Distrikt, u. anderswo. Der Beitrag beträgt jährl. 5 s. Es giebt ein 'shilling Footpath Manual' zum Gebrauch für die 'District and Parish Councils'.

National Froebel Union besteht aus der Froebel Society, der Kindergarten Company u. der Home and Colonial School Society zur Ausstellung v. Zeugnissen an Kindergartenlehrer. Seit 1887 werden diese Zeugnisse nicht mehr v. den einzelnen Gesellschaften, sondern v. dem Joint Board der N. Fr. U. ausgefertigt.

National Gallery: Die Nationalgalerie an der Nordseite v. Trafalgar Square hat eine Hauptfront mit zwei Flügeln (500 Fuß), prächtigem, korinthischem Portikus (8 Säulen) u. hochgewölbter Kuppel. Diese Säulen wurden hierher gebracht v. Carlton House, als diese Residenz des Prinzregenten abgebrochen wurde. Der Aufgang zur Galerie geschieht vermittelst einer Treppenflucht zu beiden Seiten des Portikus. Die N. G. ist geteilt zw. der Nationalsammlung v. Gemälden der alten Meister u. der Royal Academy, in der v. Mai bis Juli Ausstellungen moderner Werke abgehalten werden. Sie ist für das Publikum geöffnet an den drei ersten Wochentagen u. Sonnabends v. 10 Uhr morgens bis

zum Beginn der Dämmerung (die Schlußstunde differiert zwischen 4 und 7 Uhr), außerdem an Donnerstagen u. Freitagen, den sogen. 'students' days' gegen einen Eintrittspreis v. 6 d. pro Person. Gegründet ward die Galerie infolge eines Parlamentsbeschlusses vom 2. April 1824, u. das Gebäude v. 1832—1838 errichtet, zu einem Kostenpunkt v. £ 96000 nach Zeichnungen des Architekten W. Wilkins. — Die Galerie ist hervorgegangen aus dem Ankauf der Sammlung der Gemälde des verstorbenen J. J. Angerstein, (38 Gemälde) für £ 57000. Das Parlament garantierte noch £ 3000 über diese Summe hinaus mit Einschluß der Kosten. Die erste Ausstellung fand noch in dem Angersteinschen Hause statt, in Pall Mall, London, am 10. Mai 1824. Im Jahre 1826 schenkte Sir George Beaumont 16 Gemälde, der Rev. W. Holwell Carr 35 Bilder (1831), Wilhelm IV. 6 (1836), Lord Farnborough 15, Richard Siemens, Esq. 11 (1846). Bis dahin enthielt die N. G. nur 41 Gemälde der britischen Schule, aber schon 1847 kamen durch Schenkung des Robert Vernon Esq. 157 hinzu, die mit Ausnahme v. zweien sämtlich der britischen Schule angehörten. Im J. 1856 wurde die Sammlung bereichert um 105 vollendete Ölgemälde u. einige Tausend Zeichnungen u. Skizzen. Dann wurde 1871 die Kabinettsammlung holländischer Meister für £ 75000 angekauft, u. endlich im J. 1876 wurden der Galerie 94 sehr schöne Gemälde v. Wynn Ellis vermacht. Nach u. nach sind zu den ursprünglichen Räumlichkeiten noch versch. andere hinzugekommen, so in den J. 1876 u. 1887 die hübsche Eintrittsgalerie u. die mittleren Räume. Das Vestibül ist reich mit Marmorsäulen geschmückt u. die neuen Galerien wunderbar schön durch Oberlicht erhellt. Seit der Verlegung der Royal Academy dehnt sich die N. G. jetzt durch das ganze Gebäude u. umfaßt 22 Räume. — Die Royal Academy, früher im östlichen Flügel der N. G., bezweckt die Bildung einer gut geregelten Schule od. Zeichenakademie für die Benutzung v. Kunstjüngern u. eine jährliche, allen Künstlern v. ausgezeichnetem Verdienste geöffnete Ausstellung, aus deren Ertrag sie ihre sämtlichen Fonds bezieht. Die Akademie besitzt eine wertvolle Bibliothek, eine Kupferstichsammlung, eine große Sammlung v. antiken Abgüssen u. mehrere sehr interessante Gemälde alter Meister.

National Home-Reading Union, s. Home-Reading Union, National.

Nationalists, in politischer Hinsicht ein anderer Name für die irischen Homerulers.

National Liberal Club, Whitehall Place, Lond. S. W. Der Präsident dieses Klubs ist der alte Gladstone. Die Jahresbilanz des J. 1897 ist folgende: Für Nahrungsmittel hat der Hausmeister mehr als 400000 Mk. ausgegeben, für Weine 80000 Mk. Dagegen für Spielkarten nur 5600 Mk, eine unbedeutende Ausgabe, wenn man bedenkt, daß die Zahl der Klubmitglieder etwa 10000 beträgt. Der 'National Liberal Club' hat 13 Vicepräsidenten, darunter befinden sich: der Herzog von Westminster, der Marquis v. Ripon, Lord Rosebery, der Graf v. Kimberley, Sir William Harcourt, Sir Charles Dilke, Sir John Lubbock u. a. Es giebt in diesem Klub Ausschüsse für die versch. Zweige der Verwaltung: einen Wahlausschuß, Ausschüsse für den Ankauf v. Kunstwerken, für das Zeitungswesen, für die monatlichen Abrechnungen u. a. Trotz dieser großartigen Organisation ist der 'National Liberal Club' weder der größte noch der teuerste unter den Londoner Klubs. Das Eintrittsgeld beträgt 100 Mk. u. der jährliche Beitrag 120 Mk., während im Militärklub der Eintritt 800 Mk. kostet u. der Jahresbeitrag 240 Mk. beträgt.

National Liberal Federation, The. Sie besteht aus einer Vereinigung aller Liberal Associations im Königreich für nationale Zwecke. Der Hauptsitz der Federation ist 42, Parliament Street, Westminster S. W.

National Portrait Gallery. 1856 gegr. infolge eines Antrages im Hause der Lords 'for the exhibition of portraits of eminent British historical characters'. Das Gebäude befindet sich auf der Rückseite der National Gallery in St. Martin's Place. Die Sammlung umfaßt jetzt ungefähr 1000 Porträts u. Büsten.

National Reform Union, The ist hervorgegangen aus den reform-associations, welche schon vor der Reformbill v. 1867 existierten. Die Ziele des Vereins sind: 1. „Die Verbreitung politischer Kenntnisse u. die Förderung der liberalen Organisation, bes. in den county constituencies. 2. Die gründliche Behandlung jeder hervorragenden politischen Frage, welche ein größerer Teil der liberalen Partei v. Zeit zu Zeit vor die Nation bringen u. über welche die öffentliche Meinung zu belehren, wünschenswert erscheinen mag." — Der Verein hat 427 Töchter-Anstalten u. sendet lecturers durch das ganze Land aus. Das Bureau befindet sich 50, Hayworths Buildings 5, Cross Street, Manchester.

National Refuges for Homeless and Destitute Children. S. Homes.

National Rifle Association. Das erste gemeinsame Preisschießen zu Wimbledon fand im J. 1860 statt, u. 30 Jahre lang, bis 1889 einschließlich, sind die jährlichen Zusammenkünfte der 'Rifle Association' hier abgehalten worden. Im J. 1890 wurde das erste Wettschießen in Bisley abgehalten.

National School of Cookery, The, im Buckingham Palace Road zu London, 1873 gegründet. Die Schule besteht aus einer Reihe v. Küchen, in denen Unterricht an Kinder der Volksschule erteilt wird, ferner aus Küchen, in denen gekocht wird für Handwerker (artisan

class), bessere Bürger (middle-class) u. höhere Kreise (high-class). Daran schließen sich Räume für Waschen, Schneidern u. Sticken. C. S. Bremner, Education of Girls and Women in Great Britain. London 1896, p. 188. S. Cookery.

National Schools. Unter der Bezeichnung 'National Schools' verstand man früher, im Gegensatz zu der beschränkten Zahl der sogen. Grammar- u. Public-Schools (unseren Gymnasien u. Realgymnasien) dasselbe, was gegenwärtig 'Elementary School' gen. wird. Letzterer Name ward erst seit dem J. 1870 durch den Begründer des heutigen englischen Volksschulwesens mit dem v. ihm entworfenen u. am 9. Aug. 1870 vom Parlament bestätigten Elementar-Schulgesetz (Elementary Education Act) offiziell u. allgemein angenommen. Über die Anfänge des Volksschulwesens bis zum Eingreifen des Staates, über die Periode der staatlichen Unterstützung der Schulgesellschaften (1833—1890) u. die jüngste Periode der staatlichen Organisation des Volksschulwesens seit 1870 sei an dieser Stelle noch nachträglich auf die erst im März 1897 uns zugekommene Darstellung des „Volksschulwesens in England" v. Ph. Aronstein im 23. Bd. der Englischen Studien (Seite 401—430) verwiesen. Ebendaselbst findet man auch zu weiterem Aufschluß (Seite 402 in der Anm.) die beträchtliche Litteratur verzeichnet, auf welche der Verf. als seine Hauptquellen verweist. Von seinen engl. Quellen seien nur angeführt: Hugh Owen, The Elementary Education of 1870; T. Humphrey Ward, The reign of Queen Victoria, 2 vols. Lond. 1887 u. Lord Brabazon, Some national and board school reforms, Lond. 1889. (Im Titel des zuletzt gen. Werkes findet sich, wie man sieht, noch die ursprüngliche Bezeichnung 'National Schools' statt Elementary Schools neben Board Schools od. den seit 1870 vom Staate gegr. Elementarschulen im Unterschied v. den Voluntary Schools od. den v. Kirchengemeinden unterhaltenen konfessionellen Volksschulen.). Die v. den Commissioners of National Education in Irland errichteten Schulen heißen auch National Schools.

National Secular Society, „Freidenkergesellschaft." Während die höheren Klassen den Schein strenger Orthodoxie bewahren, sind es die niederen Mittelklassen u. die besser situierten Arbeiter, die zu der v. Charles Bradlaugh begründeten National Secular Society die größte Anzahl Mitglieder liefern. Diese Partei predigt offen ihre, dem Christentum feindlichen Ansichten u. geht in reichhaltiger Zeitungs- und Flugschriftenlitteratur fast gegen alle Lehrsätze und Institutionen der Kirche rücksichtslos vor.

National Society for Promoting the Education of the Poor in the Principles of the Established Church Throughout England and Wales. 1811 gegründet auf Anregung Dr. Bells, um die Bildung in die ärmeren Schichten des Volkes zu tragen und sie in den Lehren der englischen Kirche erziehen zu lassen. Der Verein hat seine Thätigkeit auf folgende Hauptpunkte gerichtet: 1. Errichtung u. Erweiterung v. Volksschulen; — 2. Heranbildung v. Lehrern, die sich ausdrücklich zur engl. Kirche bekennen. Aus den dieser Kirche angehörenden Kreisen flossen dem Verein v. jeher bedeutende Gelder zu. Die N. S. hat schon häufig wichtige Veränderungen in den Schulgesetzen herbeigeführt, z. B. 1888 die Umgestaltung des New Code u. 1897 den erhöhten Zuschuß an Voluntary Schools. Präsident der Gesellschaft ist der Erzbischof v. Canterbury. Das Bureau bef. sich in Sanctuary, Westminster.

National Society for the Prevention of Cruelty to Children, The. S. London, Principal Charities of, p. 162.

National Society for Women's Suffrage. Diese Vereinigung trägt einen rein politischen Charakter; sie verlangt, daß das Stimmrecht u. die Wählbarkeit zum Parlamente den Frauen unter den nämlichen Bedingungen zugestanden werden, wie den Männern. Diese „weibliche Kampfgesellschaft" veröffentlicht zahlreiche Flugschriften, die in Tausenden v. Exemplaren über das ganze Land verstreut werden, u. sie hält jährlich eine große Menge Agitationsversammlungen in London u. in den größeren Städten der Provinz ab. Mehrere englische Zeitungen sind ausschließlich dieser Emanzipationsbestrebung gewidmet.

National Sporting Club, The, Covent Garden, W. C., London. Gegründet zwecks Förderung des Verkehrs unter Personen, die sich für Sport, Theater u. Musik interessieren. Eintrittsgeld £ 5 5 s., jährlicher Beitrag für in London wohnende Mitglieder £ 6 6 s.; für auswärtige £ 4 4 s. Die Zahl der Mitglieder ist auf 2000 beschränkt.

National Thrift Society, „Nationale Sparsamkeits-Gesellschaft." Sie hält meetings ab, setzt Litteratur über Sparsamkeit in Umlauf, gründet Penny-Banken rc. Das Bureau ist 1, Finsbury Circus, E. C., London.

National Union for Improving the Education of Women (1871). Eine Gesellschaft, die sich auf Anregung der Royal Commission on Education v. J. 1869 bildete u. den Anstoß gab zur Gründung der Girls' Public Day-Schools Company.

National Union of Teachers, 1870 gegr., bezweckt 1. die Bildung u. Erziehung im allg. zu heben, 2. gesetzliche Maßnahmen zu deren Regelung herbeizuführen, 3. die Lehrer der Volksschule zu vereinigen u. zu organisieren, 4. die Interessen der Schulen u. Lehrer zu überwachen u. 5. die Ernennung eines Unterrichtsrates u. eines Unterrichtsministers zu betreiben. Der Verein gewährt den Mitgliedern Rat, Schutz u. Beistand in allen ihr Amt be-

rührenden Fragen. Sein Organ ist 'The Schoolmaster'. Die versch. 'local associations' vereinigen sich zu 'district unions'. Alljährlich findet eine Zusammenkunft statt. Neben der Headmasters' Conference ist dies der wichtigste Lehrerverein. Obwohl er auch den Lehrern der höheren Schulen offen steht, setzt er sich praktisch fast nur aus Volksschullehrern zusammen. Allerhand Wohlthätigkeitsanstalten hat er gegr. u. ist schon öfters für die gesetzlichen Maßnahmen auf dem Gebiete der Schule v. bestimmendem Einflusse gewesen.

Nation of Gentlemen. So nannte Georg IV. die Schotten, als er im J. 1822 Schottland besuchte.

Nations. Wie in den Universitäten des Festlandes, so zerfielen im Mittelalter auch in Oxford u. Cambridge die Studenten je nach den Ländern od. Landesteilen, aus denen sie stammten, in N. In den engl. Universitäten gab es deren 2, die Northern N. (auch Northermen gen.) u. die Southern N.; zu der letzteren gehörten auch die Walliser u. Irländer. Eine jede stand unter einem Proctor. Oft standen die N. auf Kriegsfuße untereinander. S. Gown-and-Town Disturbances.

Native. So hieß in den Zeiten des Feudalismus jemand, der als Leibeigener (serf) geboren war. Nach der Eroberung Englands durch Wilhelm v. der Normandie waren die natives die Leibeigenen der Normannen.

Natty Bumppo, gen. 'Leather Stocking'. Er tritt in fünf v. Fenimore Coopers Erzählungen auf, nämlich als der 'Deerslayer'; als der 'Pathfinder'; als der 'Hawk-eye' (La Longue Carabine); in der Erzählung: 'Last of the Mohicans'; als 'Natty Bumppo' in den 'Pioneers'; als der 'Trapper' in der 'Prairie'.

Natural History Museum, Cromwell Road, S. W., London. Diese Sammlungen, die naturgeschichtliche Abteilung des British Museum, waren bis 1881 im Brit. Museum untergebracht, wurden aber 1881—1886 nach dem neuen Gebäude auf dem Ausstellungsplatze v. 1862 verlegt. Nur reine Naturprodukte werden hier gesammelt u. ausgestellt; alte Gegenstände, welche die Spuren menschlicher Bearbeitung zeigen, verbleiben im Brit. Museum. Näheres Minerva, II. Jahrgang 1892/93, S. 388 u. 389.

Naturalisation, s. Aliens.

Natural Science, Zeitschriften betr. die Naturwissenschaften (Auswahl): Natural History Journal and School Reporter, illustr. Monatsbl., s. 1877; jährl. 3 s. W. Sessions, 30 Covey Street, York. — Natural Science, seit 1892; monatl.; 1 s. Rait, Henderson, & Co., 22 St. Andrew Street, Holborn Circus, London E.C. — Naturalist, s. 1836; monatl.; 6 d. W. Denison Roebuck, Sunny Bank, Leeds (auch London, bei Lovell Reeve & Co.), — Nature, s. 1869; wöchentl.; 6 d. Wissenschaftl. Abh., Sitzungsberichte naturwissenschaftl. Gesellschaften, Mitteilungen über neue Erscheinungen ɪc. Macmillan & Co., 29 Bedford Street, London W. C. — Nature Notes, s. 1890; monatl.; 2 d. Das Organ der 'Selborne Society'. Elliot Stock, 62 Paternoster Row, London E. C. — Rhopalocera Exotica, s. 1877. Vierteljahrshefte, 7 s. 6 d. Gurney & Jackson, 1 Paternoster Row, London E. C. Vgl. auch Proceedings (Transactions) of Societies und Zoology, Papers on.

Natural Sciences Tripos, s. Tripos.

Naufragium Joculare. Eine lt. Komödie v. Abraham Cowley (1618—1667), geschr. im J. 1638, wo der Verfasser zu Cambridge war, übersetzt v. Charles Johnson (1660—1744) in seinem 'Fortune in her Wits' (1705).

Nautical Almanac Office, London. Gegr. durch den kgl. Astronomen Dr. Maskelyne; der erste Almanach wurde 1797 veröffentlicht. Seit 1830 Staatsanstalt, als Teil der Admiralty. Bureau: 3 Verulam Buildings, Gray's Inn, W. C., London.

Nautical Magazine: Monatshefte für die Interessen des gesamten Seewesens. Seit 1832; 1 s. Pewtress & Co., 28 Little Queen Street, London W. C.

Naval and Military Club, Piccadilly, London. Nur für aktive u. inaktive Offiziere des Heeres u. der Marine. Eintrittsgeld £ 42, jährlicher Beitrag £ 10 10 s. Der Klub soll bestehen aus den Offizieren des Heeres u. der Flotte, die am Tage der Eintragung ihres Namens in die Liste der Aufnahme Suchenden vollen Sold beziehen, auf Halbsold stehen od. vom Staate Pension beziehen, u. aus Seekadetten, die ein Alter v. 17 Jahren erreicht haben u. am Tage der Kugelung im Dienst. Es müssen wenigstens 30 Mitglieder abstimmen; eine schwarze Kugel v. sieben schliest v. der Mitgliedschaft aus.

Naval and Military Record: Ein weit verbreitetes „Service Paper, with all the Service News, both Naval and Military". Seit 1886; jeden Donnerstag; 2 d. Western Morning News Co., Plymouth (auch London, 47 Fleet Street).

Naval Court-Martial, s. Martial Courts.

Naval Courts, Seegerichte werden außer Landes in gewissen Fällen abgehalten, um Untersuchungen zu führen bei verfallenden Beschwerden des Kapitäns od. der Bemannung eines britischen Schiffes od. beim Scheitern od. Verlassen eines solchen Schiffes. Ein Naval Court besteht aus drei, vier od. fünf Mitgliedern, die sich aus Offizieren der kgl. Marine, Consularbeamten, Besitzern v. britischen Kauffahrteischiffen od. britischen Kaufleuten zusammensetzen. Ein solches Gericht hat die Befugnis, den Kapitän des Schiffes, über welches die Untersuchung abgehalten wird, abzusetzen, jeden Mann

der Besatzung zu entlassen, Fragen, die Löhnung betr., zu entscheiden u. s. w.

Naval Knights of Windsor, verdiente unbemittelte, inaktive Seeoffiziere, die aus einer 1724 v. S. Travers gemachten Stiftung unterstützt werden. Das Institut der N. K. W. wurde 1798 gegründet.

Naval Lords, s. Admiralty, Board of u. Navy.

Naval Salute, s. Flags, Signal.

Nave. So heißt derjenige Teil der Kirche, der sich vom westl. Ende bis zum Querschiff od. dem Chor erstreckt. — Die innere Länge des Schiffes einer Kreuzkirche wird gemessen v. der Ecke der westl. Mauer des Kreuzschiffes bis zur Ecke der östl. Turmmauer im Innern der Kirche, beträgt also die ganze Länge dieser Wand mit Ausschluß des Turmes. Diese Länge entspricht der Länge der Wände des Querschiffes, falls kein Kreuzgang vorhanden ist. Die äußere Länge des Schiffes rechnet man v. der Westseite des betr. Strebepfeilers bis zum Anfang der Turmmauer. Die enormen Vorhallen (porches) v. Peterborough, die so hoch sind als das Schiff selbst, müssen zur äußeren Länge des Schiffes hinzugerechnet werden u. machen, daß dasselbe 260 Fuß beträgt. Dieses Schiff wird an Länge nur etwas v. dem zu Winchester übertroffen, das ungefähr 275 Fuß lang ist, u. v. demjenigen v. St. Albans, welches etwas über 300 Fuß lang u. das längste gotische Schiff in der Welt ist. Die westl. Kapelle (galilee) zu Ely kann kaum als Teil des Schiffes gerechnet werden, da sie niedrig und in Wirklichkeit nur eine Vorhalle ist, u. die Länge des Schiffes würde auch in diesem Falle der des Schiffes von St. Albans nicht gleichkommen. — Chichester ist die einzige engl. Kathedrale mit 5 Schiffen, aber einige Kirchen haben ebenfalls fünf Schiffe, z. B. die St. Michaels-Kirche in Coventry, u. die Kirche zu Kendal. Die Höhe der Hauptschiffe der engl. Kathedralen beträgt meistens fast ebenso viel, wie die Breite der gesamten Kirche, u. zweimal die Höhe der Seitenschiffe, deren Breite in der Regel die Hälfte des Mittelschiffes beträgt. Nur Westminster ist viel höher als breit u. dreimal so hoch, wie die Breite des Mittelschiffes ausmacht, während bei allen anderen Kathedralen die Höhe des Mittelschiffes zweimal od. höchstens zweieinhalbmal dessen Breite beträgt. Nach **Hook**, Church Dict.

Navigation. Den Engländern gebührt das Verdienst, zwischen Europa u. West- u. Südasien od. den Indischen Ocean bis nach Ostindien zuerst regelmäßige Schiffahrtslinien eingeführt u. überhaupt die Postverbindungen mit jenen Ländern geregelt zu haben. Wenn wir die Vermittler des asiatischen Handels in chronologischer Folge nebeneinander stellen, so finden wir eine Gesetzmäßigkeit in ihrem Wechsel, eine allerdings durch sonstige geschichtliche Ereignisse hervorgerufene Gesetzmäßigkeit. Mit dem Zeiger einer im Mittelpunkt einer europäischen Karte gedachten Uhr, ersetzt ein Volk das andere. Zuerst die Phönizier, dann die Griechen u ihre Abkömmlinge, die Karthager, später die Italiener, die Iberier, Westfrankreich (Dieppe, Normandie), Holland u. endlich **England**. England ist das letzte Volk, welches den Türken entgegenkam, u. nach dem Falle v. Byzanz gab es nur zwei Wege, welche zum asiatischen Handel führten, entweder über türkische od. über ägyptische Länder. Im J. 1581 eröffneten einige engl. Kaufleute „den früher ganz unbek. Handel mit der Türkei“, sie gründeten die sog. „**Türkische Gesellschaft**“, welche v. der Königin Elisabeth allerlei Privilegien erhielt. Sie brachte die Erzeugnisse Griechenlands u. der Levante, die Waren Persiens u. Indiens zu weit niedrigeren Preisen als früher auf den Markt u. machte dabei noch große Gewinste. Die unternehmenden Kaufherren der neuen Kompanie zogen mit den Karawanen über Aleppo nach Bagdad, segelten den Tigris hinab nach Basora, wo wöchentlich zahlreiche Schiffe v. Ormus ankamen, mit allen Gattungen indischer Waren u. Gewürze beladen. Von Ormus aus besuchten sie mehrere Seehandelsplätze in Asien u. kehrten auf derselben Land- u. Wasserstraße nach England zurück. In diesen Fahrten liegt der Keim zur Gründung des engl. Reiches in Indien. Denn sie fruchteten dem Lande nicht nur mannigfaltige Handelsvorteile, sondern auch einen Schatz v. Erfahrungen u. Kenntnissen, welche nicht lange unverwertet bleiben sollten. Unterdessen entwickelte sich das holländische Seewesen zu unverhoffter Höhe, das Beispiel wirkte mächtig jenseits des Kanals u. zu alledem gesellt sich ein Zufall, der auch seinerseits zur Gründung der ersten englischen ostindischen Handelskompanie beiträgt. Francis Drake kapert auf einer Fahrt gegen Cadix, unfern der Azoren, ein reiches v. Indien kommendes Fahrzeug (1587), aus dessen Tagebüchern u. Karten man über die Fahrt um das Kap der guten Hoffnung, sowie über die großen Gewinste des asiatischen Handelsverkehrs genaue Nachrichten schöpfte. Im Herbste 1599 erfolgte die Gründung der ostindischen Handelskompanie (s. East Indian Company). Es faßte der Schotte William Patterson, der Gründer der Londoner Banken, einen großen Beschluß. Er gründete die schottische Schiffahrtsgesellschaft, u. König Wilhelm beeilte sich, dieselbe zu bestätigen, um den Schotten Dank für ihre rasche Anerkennung zu zollen. John Law entwickelte dabei eine für England neue Idee, er wollte „den alten Weg der Spanier nach Asien“ ausnützen. Er wollte bei der Enge v. Panama zwei Niederlassungen gründen, eine an der atlantischen, die andere an der Küste des großen Oceans u. diese sollten den Verkehr vermitteln. Dieser Plan scheiterte an der Eifersucht der Engländer gegen die Schotten u. hinderte da-

durch Großbritannien, die ganze Welt mit Schiffahrtslinien zu umspinnen. Dafür versicherte sich England anderer wichtiger Punkte u. vor allem der Kapkolonie. Das Kap der guten Hoffnung war bereits 1620 für Jakob I. in Besitz genommen, dann aber so weit vernachlässigt worden, daß sich daselbst die Holländer festsetzten. Erst im J. 1806 gelangte die Kolonie wieder in Besitz der Engländer. — Die Postverbindungen mit Europa wurden mit dem Umsichgreifen der engl. Macht in Ostindien v. großem Interesse. Ursprünglich bestand eine monatliche Postverbindung zwischen den engl. Kolonien in Asien u. dem Mutterlande, welche ihren Weg über Bagdad u. Konstantinopel nahm. Den Verkehr im Mittelmeere besorgten die Segelpostschiffe (Sailing post office Packets), welche die gesamte englische Post v. Falmouth nach Lissabon brachten; in Lissabon erfolgte die Teilung nach Nebenlinien, u. zwar einerseits nach Malta u. Korfu, anderseits nach dem fernen Osten (Konstantinopel, Indien). Nebenbei gingen jedoch auch Schiffe v. London nach Calcutta über das Kap der guten Hoffnung. Was den Weg über Suez u. Alexandrien anbelangt, so bestand seit den ältesten Zeiten das Vorurteil gegen die Schiffbarkeit des Roten Meeres in jeder Jahreszeit u. die Angst vor den zahlreichen Untiefen desselben. Der Schiffbau schritt vor u. baute nach u. nach besser segelnde Schiffe, welche die Fahrt im Ocean um einige Tage abkürzen konnten; auch die Fortschritte der Steuermannskunde u. die besseren Kenntnisse der physikalischen Verhältnisse des Indischen Oceans mögen zum rascheren Ablaufen gewisser Strecken beigetragen haben. Allein ein rechter Aufschwung in den regelmäßigen Verbindungen konnte vor der Erfindung der Dampfmaschine nicht eintreten. Sobald das Dampfschiff die ersten Proben glücklich überstanden hatte, machte man sich daran, den neuen Motor für die nach Indien fahrenden Schiffe auszunutzen. Allein beim ersten Aufkeimen dieser Idee traten bereits zwei Strömungen auf, u. es bildeten sich zwei Parteien, die eine, welche den langen Weg über das Kap der guten Hoffnung bevorzugte, weil auf demselben gewissermaßen eine direkte Verbindung ohne Landtransport herzustellen war, die andere, welche auf die kürzere Verbindung über Alexandrien-Suez reflektierte. Bereits 1819 hatte Miles Nightingale, Oberkommandant der indischen Armee, den Weg über Suez aus eigener Anschauung kennen lernen wollen, zu welchem Zwecke er sich v. dem engl. Kreuzer 'Teignmouth' nach Suez bringen ließ. 1823 schlug der Statthalter v. Bombay, Mount Stuart Elphinstone, den Weg über Suez vor, mit dem Bemerken, daß man dadurch die Reise v. Bombay nach England in 34 Tagen ausführen könnte. Die Kappartei behielt indessen die Oberhand, es wurde bei Gordon & Co. in Deptford ein Dampfer, die 'Enterprize', bestellt, 122′ lang u. 27′ breit mit 479 Registertonnen. Die Maschine entwickelte 120 Pferdekräfte, der Durchmesser der Räder war 15′, der Kessel war aus Kupfer u. wog 32 Tonnen. Gekostet hatte das Schiff 43000 Pfd. Sterling, wovon 7000 Pfd. auf den Kessel allein kamen. Die 'Enterprize' fuhr teils mit Dampf (64 Tage), teils mit Segel (32) u. gelangte nach Kalkutta erst am 7. Dezember desselben Jahres, also nach einer Überfahrt v. 113 Tagen, wobei 10 Tage Hafenaufenthalt notwendig gewesen waren. Die höchste erreichte Geschwindigkeit mit Dampf u. mit Segel betrug 9½ Seemeilen, die höchste mit Dampf allein u. bei ruhigem Wetter 8 Meilen. An dieser ersten Fahrt hatten 17 Passagiere teilgenommen. Das Experiment der 'Enterprize' wurde als mißlungen betrachtet, nicht nur wegen der zu langen Reisedauer, sondern auch wegen der Notwendigkeit, den Kohlenvorrat oft ergänzen zu müssen, beziehungsweise wegen des zu großen Kohlenverbrauches. Man verzichtete daher auf die Rückfahrt nach Europa, während das Schiff v. der indischen Regierung für den Postverkehr zwischen Kalkutta u. Rangun zur Zeit des birmanischen Krieges um den Preis von 40000 Pfd. Sterling angekauft wurde. Den Weg über Suez bevorzugte insbes. J. R. Taylor, der gegen Ende des Jahres 1829 den bestimmten Antrag auf Eröffnung einer gemischten Linie v. Segel- u. Dampfschiffen über Suez u. Alexandrien stellte, wobei er für eine Überfahrtsdauer v. 54 bis 60 Tagen gutstand. John Malcolm, Statthalter v. Bombay, unterstützt v. seinem Bruder, Charles Malcolm, Oberintendanten der indischen Marine, u. v. einem zweiten Bruder, welcher die engl. Mittelmeerflotte befehligte, war dem Vorhaben Taylors ungemein günstig gestimmt, fand jedoch heftige Widersacher in den übrigen Mitgliedern der indischen Regierung. Trotz allem gelang es, den Bau des Kriegsdampfers 'Hugh Lindsay' durchzusetzen, der am 20. März 1830 eine Versuchsfahrt nach Suez unternahm. Diese gelang so ziemlich, die Ankunft in Suez erfolgte am 22. April (32 Tage) u. in der Folge (bis zum Jahre 1836) dampfte der 'Lindsay' einmal im Jahre (zur Zeit des Nordostmonsuns) zwischen Bombay u. Suez auf u. ab. Es tauchte ein neues Projekt auf, man wollte die Straße durch den Persischen Meerbusen, dann den Euphrat aufwärts dampfen, um schließlich auf dem Landwege zur syrischen Küste zu gelangen. Das engl. Parlament setzte eine Kommission ein, um diesen Weg zu studieren, wofür ein Kredit v. 20000 Pfd. Sterling eröffnet wurde. Es schien, daß dieser der billigste Weg sein würde, außerdem befürwortete ihn Peacock aus politischen Rücksichten, indem er die Notwendigkeit betonte, in dieser Absicht den Russen zuvorzukommen. Man beschloß, den General Chesney nach Asien zu schicken u. bestellte für

seine Expedition zwei eiserne Raddampfer, den 'Euphrat' u. 'Tigris', 105' lang u. mit Maschinen v. 50 Pferdekräften (1834). Die Schiffe waren zerlegbar, die einzelnen Bestandteile wurden mit Segelschiffen zur syrischen Küste u. sodann mit Kamelen bis zu den Ufern des Euphrats gebracht. Mitgefahrene Arbeiter besorgten die Zusammenstellung, u. nun ging es den Euphrat hinab. Allein als es sich um die Bergfahrt handelte, da zeigte es sich, daß die Dampfer wegen der zu starken Fälle u. gefährlichen Strudel gegen den Strom nicht ankämpfen konnten, u. damit mußte die Expedition Chesney als mißlungen erklärt werden. So wendete man sich wieder zur Suezlinie. Es wurde die Verbindung zwischen dem Mittelländischen u. dem Roten Meere derartig eingerichtet, daß Post u. Passagiere v. Alexandrien aus den Nil zuerst mit Segelbooten hinaufsegelten, dann mit kleinen Flußdampfern nach Kairo gebracht wurden; die 80 Meilen lange Überfahrt v. Kairo nach Alexandrien über die Wüste erfolgte auf Kamelen. Der Postdienst wurde 1835 derart geregelt, daß die englischen Postschiffe der Regierung über Lissabon, Gibraltar u. Malta nach Alexandrien fuhren (einmal im Monat); in Gibraltar erfolgte eine erste Überschiffung der Post auf Dampfer der Admiralität. Die Überfahrten von London nach Bombay dauerten je nach der Jahreszeit 38 bis 64 Tage. Der weitere Landtransport der Post nach Kalkutta erfolgte in 10 Tagen. Kurz nachher fühlte man das Bedürfnis nach größeren Schiffen, u. es wurden Raddampfer v. über 600 Tonnen mit Maschinen v. 220 Pferdekräften gebaut, welche eine Fahrgeschwindigkeit v. $7^1/_2$ Seemeilen erzielten. Um den Posttransport noch weiter zu beschleunigen, schloß England im J. 1839 mit Frankreich einen Vertrag ab, demzufolge die Post v. London über Land nach Marseille, u. v. Marseille mit franz. Regierungsdampfern nach Malta gebracht wurde; in Malta erfolgte die Überschiffung auf den v. Gibraltar kommenden u. bereit gestandenen Dampfer. Der Weg über Marseille war der engl. Regierung noch zu lang, man zerbrach sich den Kopf, um einen kürzeren aufzutreiben; allein die Kommunikationsmittel zu Lande waren in Mittel- u. Südeuropa noch viel zu ungenügend, um besseres zu leisten. Man dachte an Triest u. im J. 1842 erhielt Kapitän Bloomfield den Auftrag, eine Versuchsreise nach Triest zu unternehmen. Von London abgehend, reiste derselbe über Dover, Ostende, Köln, Frankfurt, Donauwörth, Augusta, Weilheim, Innsbruck, Mittenwald, Landa u. Palma nach Triest, woselbst er in 5 Tagen 15 Stunden u. 25 Minuten anlangte. Gegenüber der Route über Marseille zeigte sich bei diesem Experiment kein Vorteil, wofür die damals noch junge Gesellschaft des Österreichischen Lloyd dadurch auf die Idee geführt wurde, die bereits bestehende Dampferlinie Triest-Sira nach Alexandrien auszudehnen. Unterdessen entstand die berühmte P. & O. (Peninsular and Oriental) Gesellschaft, urspr. nur für den Verkehr mit Spanien bestimmt, welche sich anbot, auch eine direkte Linie von England nach Alexandrien zu eröffnen. Die Beförderung der Post hatte zwar auf dieser Linie eine Verzögerung v. drei Tagen erlitten, allein die vielen Überschiffungen auf dem Wege über Marseille brachten doch viel zu oft unplanmäßige Verspätungen einerseits u. nicht unerhebliche Verluste auf der anderen Seite. Da der Transport mit der P. & O. Co. auch billiger zu stehen kam, entschloß sich die Regierung, diese Linie zu konzessionieren. Sie wurde im J. 1840 eröffnet, u. zwar mit den ursprünglich für den transatlantischen Dienst bestimmten 'Great Liverpool' u. 'Oriental' v. 1540 u. beziehungsweise 1400 Tonnen u. mit Maschinen v. rund 450 Pferdekräften. Es gelang der P. & O. im J. 1842, die Bewilligung zu erwirken, eine Linie Kalkutta-Madras-Ceylon-Suez u. später eine weitere Ceylon-Pulo-Penang-Singapore-Hongkong zu eröffnen. 1854 endlich übernahm die P. & O. auch den Dienst zwischen Bombay u. Suez. Für die Linie England-Alexandrien erhielt die P. & O. eine Subvention v. etwa 30 000 Pfd. Sterling. Für die Linie Kalkutta-Suez waren 20 Shilling für die Seemeile berechnet, für die Linie Ceylon-Hongkong (einmal im Monat) 45 000 Pfd. u. für die Linie Bombay-Suez 24 700 Pfd. Wir werden die weitere Entwickelung der P. & O. nicht mehr verfolgen u. wollen nur noch bemerken, daß dieselbe im Jahre 1851 bereits 25 Dampfer besaß. Damals stand der allg. Verkehr bereits auf solcher Höhe, daß ein Brief v. New-York nach Hongkong in 58 Tagen anlangen konnte; ein solcher Brief nahm den Weg über den Atlantischen Ocean nach Liverpool u. London, ging über Paris u. Marseille nach Alexandrien, Suez, sodann mit der P. & O. über Ceylon u. Singapore nach Hongkong. Solange es sich um den Posttransport nach Indien handelte, konnte, trotz der Mängel des Landtransportes, keine Kaplinie mit der Overland-Linie wetteifern. Als aber China und Australien in das Netz der regelmäßigen Verbindungen einbezogen wurden, da trat auch die Kappartei zu neuem Leben. Unter den Gesellschaften, welche diese neue Richtung einschlugen, ist bes. die 'General-Screw-Steam-Shipping Co.' erwähnenswert, welche zum erstenmal die Schraube in ausgiebigster Weise verwendete. Im Jahre 1850 eröffnete sie eine Linie einmal im Monat nach dem Kap der guten Hoffnung mit Schiffen von 900 bis 1800 Tonnen gegen eine jährliche Subvention v. 30 750 Pfd. Die Reisedauer von England bis zum Kap betrug 37 Tage. Zwei Jahre darauf wurde die Linie nach Mauritius und Kalkutta ausgedehnt, wobei sich jedoch große

Verluste ergaben. Auf der Weltstraße von Indien nach China u. Australien wünschte Großbritannien einige Zwischenstationen noch zu erwerben. Ceylon, Singapore, Pulo, Penang besaß es bereits, u. im Frieden zu Nanking (1842) hatte es auch Hongkong erworben. Die Zwischenstationen waren der Dampfschiffahrt nötig, um den Kohlen- u. den Lebensmittelvorrat mit Sicherheit ergänzen zu können. Gleichzeitig sollten die Niederlassungen als Stapelorte eines erweiterten Handelsverkehrs dienen. Die Wahl schwankte lange zwischen den Inseln Labuan u. Belansbangan an der nordwestl. u. nördlichen Küste Borneos, wo die Ostindische Kompanie frühere Niederlassungen begründete, dann aber wieder aufgegeben hatte. Eine Kundschafterfahrt gab für Labuan den Ausschlag, seines Klimas u. der centralen Lage wegen. Auch fanden sich hier, wie längs der gegenüberliegenden Küste Borneos, reiche Kohlenlager. Labuan wurde auch in der That nach Überwindung mancher Schwierigkeit am 20. Dez. 1846 v. den Engländern in Besitz genommen. So sicherte man sich auch wertvolle Zwischenstationen zu, deren Nutzen einleuchtend ist. Die Verbindung einiger wichtigen Punkte Indiens mit Europa durch Dampferlinien war zwar ein gewaltiger Fortschritt, um aber das kolossale ostindische Reich dem Handel u. Verkehr ganz zu eröffnen, mußten noch die Binnenländer in den Bereich besserer Kommunikationswege einbezogen werden. Zu diesem Zwecke wurden im Beginn der vierziger Jahre Vorbereitungen zu einer Eisenbahn v. Kalkutta nach dem Nordwesten unternommen. Ein Vertrag hierüber zwischen der Ostindischen Handelskompagnie u. einer Aktiengesellschaft war aber erst im J. 1879 geschlossen. Die Auslage zur ersten Sektion v. Howrah, Kalkutta gegenüber, über Punduah u. Burdwan nach Rangun berechnete man auf eine Million Pfd. Sterling, wofür die Ostindische Kompagnie einen jährl. Zins v. 5% verbürgte. Zur zweiten Sektion nach Radschmahal wurde eine andere Million bestimmt, wofür bloß $4\frac{1}{2}$% garantiert wurden. Andere Gesellschaften bildeten sich für den Bau weiterer Linien. Im J. 1853 ist die erste Bahnstrecke Indiens Bombay-Kalian eröffnet worden. Mit den Eisenbahnen fand fast gleichzeitig auch der elektrische Telegraph seinen Eingang. Im Monate April 1852 übersandte O. Shaughnessy einen Bericht über die vom Direktorenhofe bewilligte Probelinie des Telegraphen auf einer Strecke v. 82 engl. Meilen zwischen Kalkutta u. Kidschari. Alsbald wurde der Bau eines vollständigen Telegraphennetzes genehmigt u. im November 1853 die Ausführung begonnen. Bereits am 24. März 1854 ging eine Botschaft längs der Linie von Agra nach Kalkutta, eine Entfernung v. 800 engl. Meilen, welche in weniger als fünf Monaten vollendet wurde. Im Februar 1856 waren über 4000 Meilen dem Gebrauche übergeben, u. zwar liefen die Drähte in einer Höhe von 16′, damit Elefanten frei unter den Drähten hindurchgehen können. Aber den größten Triumph feierte man durch die Verbindung Asiens mit Europa, ein Ereignis, welches bekanntlich unter den Augen der jetzt lebenden Generationen erfolgte. Das erste u. zweite transatlantische Kabel ward 1865 u. 1866 fertig gelegt, das dritte kam durch die Brüder Siemens in London 1895 zu stande. Was die Anfänge der Flußschiffahrt betrifft, so hatten bereits im J. 1821 engl. Unternehmer aus Spekulation den Dampfer 'Diana' nach China geschickt, der 1823 von der Regierung in Bengalen angekauft wurde, um den Irawahdi damit zu befahren. Die 'Diana' stieg zum erstenmal bis nach Amarapora hinauf, das sind 500 engl. Meilen Weges. Im Jahre 1828 erfolgte der Ankauf weiterer zwei Schiffe, vorzüglich für Truppentransporte auf dem Brahmaputra. Als aber Lord Bentinck nach Indien kam, nahm sich derselbe der Flußschiffahrt sehr an, u. bald nachher wurde der Ganges 800 Meilen lang, d. i. bis nach Allahabad durch Dampfschiffe befahren. Nach wenigen Jahren (1850) besaß die indische Marine der Kompanie 12 Flußdampfer v. 210-500 Pferdekraft u. v. 600—1100 Tonnengehalt; auf den seichteren Flüssen gebrauchte man eiserne Dampfer, so im Indus, welcher durch Lord Bentinck der europäischen Schiffahrt eröffnet wurde. Die Geschichte der Beschiffung des Indus hat ihr eigenes Interesse. Um einen passenden Vorwand für die Expedition auf dem Indus zu erhalten, schien es geeignet, eine Gesandtschaft an Ranadschit Singh zu schicken. Umfangreiche schwere Stoffe sollte sie als Geschenke nachführen, damit man mit gutem Scheine sagen konnte: ein Landtransport ist unmöglich, die Gegenstände müssen zu Wasser den Indus hinaufgetragen werden. Mit der Leitung der Expedition wurde Burnes beauftragt. Die Sindfürsten durchschauten Englands Pläne u. setzten Burnes alle möglichen Schwierigkeiten in den Weg, aber die Expedition gelang doch. Man fand v. seinen versch. Mündungen bis nach Mittenkot, u. selbst bis Atak, ein ohne große Schwierigkeiten fahrbares Rinnsal; nirgendwo, selbst wenn der Strom am kleinsten ist, weniger als 8′ Wasser; nirgendwo einen zu starken Fall od. gefährliche Strudel. Die neuerworbene Kenntnis war v. den unternehmenden Kaufleuten Hindostans schnell zu praktischen Vorteilen benutzt; es dauerte kaum fünf Jahre, u. schon gingen mehrere Dampfschiffe auf dem Indus. Am 31. Oktober 1835 wehte die Flagge des ersten Dampfschiffes auf dem Strome, damals v. den Engländern wegen seines gänzlichen Mangels an Verkehr „Der Einsame“ genannt. In der Geschichte der ersten Dampfschiffahrts-Verbindungen zwischen Indien u. Europa spielt nur die engl. Marine

eine Rolle. Dampfschiffe anderer Nationen wagten sich erst später in die Gewässer Asiens. Nach „Deutsche Geographische Blätter", Heft IV, Bd. XVI, Bremen 1893.

Navigation, Father of British Inland, Francis Egerton, Herzog von Bridgewater (1736—1803).

Navigation Laws. Ein Kodex der See-Gesetze wird König Richard I. v. England zugeschrieben; fernere Bestimmungen wurden getroffen durch Richard II. im J. 1381. — Im Oktober 1651 brachte das Parlament ein Gesetz durch 'Goods from foreign parts, by whom to be imported', dessen Grundzüge bestätigt wurden durch ein Gesetz aus dem 12. Regierungsjahr Karls II. c. 18: 'an act for the encouraging and increasing of shipping and navigation (1660)'. Das letztere Gesetz beschränkt die Einfuhr u. Ausfuhr v. Waren v. od. nach Asien, Afrika u. Amerika auf englische Schiffe, auf denen der Kapitän u. drei Viertel der Matrosen Engländer sein müssen. Auf dieses Gesetz folgten viele andere ähnlichen Inhalts, welche bekräftigt wurden durch Gesetze aus dem 3. u. 4. Jahr Will. IV. c. 54 (1833). — Diese Gesetze wurden ganz od. z. T. aufgehoben durch das Gesetz 'to amend the laws in force for the encouragement of British shipping and navigation' (12 u. 13. Vict. c. 29, 26. June 1849); letzteres Gesetz kam in Kraft am 1. Jan. 1850. — Die 'steam navigation act' ging durch im 14. u. 15. Vict. c. 79, 1851, u. trat in Wirksamkeit am 1. Januar 1852. Das Gesetz, welches die Schiffahrt auf der Themse regulierte, ging durch im Jahre 1786. — Im Februar 1865 empfahl der Kaiser Napoleon die Änderung der französischen navigation laws; im Febr. 1872 aber wurden neue Erschwerungs-Bestimmungen auf fremde Schiffe, bes. auf britische, gelegt. In Übereinstimmung mit der Customs' Consolidation-Akte v. J. 1877 hat das Privy Council Vollmacht, der fremden Schiffahrt im United Kingdom beschränkende Schutzzölle aufzuerlegen.

Navy. Geschichte. Die keltischen Einwohner der britannischen Inseln waren keine Seefahrer; weder den Landungen Cäsars 55 u. 54 v. Chr., noch den späteren v. 43 n. Chr. an, durch welche sich die Römer in den Besitz derselben setzten, traten sie mit Flotten entgegen. Deshalb eroberten auch nach dem Abzug der Römer v. 449 an die Angelsachsen das Land so leicht. Sie trieben zwar emsig Seehandel, aber sie hatten keine schlagfertige Flotte, so daß die dänischen Seeräuber ungehindert eindrangen. Nur der große Alfred unternahm den Kampf gegen sie nicht nur zu Lande, sondern auch zu Wasser; da die Seekunst der Angelsachsen tief gesunken war, so mußte er sich zum Bau u. zur Bemannung seiner Schiffe 897 friesische Seeleute kommen lassen. Mit ihrer Hilfe erfocht er den ersten engl. Seesieg bei Suanewic an der Küste von Dorsetshire. Er ließ Schiffe nach eigenen Angaben bauen, weder nach der friesischen noch nach der dänischen Art, sondern so wie sie am nützlichsten sein würden. Neun solcher Schiffe griffen die Dänen an, welche unter dem furchtbaren Hastings Wight u. Dorsetshire verwüsteten; wenn das Treffen auch unentschieden blieb, so gab doch Hastings seine Angriffe auf England auf. Eine Zeit lang folgten Alfreds Nachfolger seinem Beispiel. Edgar der Große, 959—975, wirkte im Sinne seines Vorfahren weiter, u. soll bereits 1000 Fahrzeuge besessen haben, in 3 Geschwader eingeteilt, die die Ost-, West- u. Südküste deckten. Um das Jahr 1000 erfolgte neues Ermatten, das zur Dänenherrschaft in England führte. Unter dem schwachen Ethelred setzten sich die Dänen v. neuem fest. Zwar stellten die sächsischen Könige noch einmal ihre Herrschaft her. Noch einmal erhob sich das sächsische Herrscherhaus unter Edward dem Bekenner, 1042—1066, der die Einrichtung der fünf Häfen traf. Fünf der Frankreich gegenüber gelegenen, ehemals sehr belebten Häfen v. Kent u. Sussex: Hastings, Romney, Hythe, Dover u. Sandwich wurden verpflichtet, je 57 Schiffe mit 21 Seeleuten zu stellen. Diese Einrichtung behielt Wilhelm d. Eroberer bei, u. er od. seine nächsten Nachfolger fügten noch Winchelsea u. Rye hinzu, so daß es im ganzen 7 Cinque Ports gab, die als Verteidigungspunkte gegen Frankreich stark befestigt u. stark privilegiert wurden. Ihre Bürger erhielten den Rang v. Baronen, sandten je 2 Abgeordnete in das Unterhaus, u. ein eigener Warden of the Cinque Ports, der zu Dover Hof hielt, wachte über die Aufrechterhaltung dieser Vorrechte. In der That hob sich die Flotte wieder derart, daß unter König Harald der Angriff, welchen Harfagr v. Norwegen mit 300 Schiffen unternahm, am 25. Sept. 1066 zurückgeschlagen wurde. Bei der Kunde des v. Wilhelm geplanten Zuges hatte Harald eine Flotte in den downs zusammengebracht; aber als im Herbst ein normännisches Heer im Norden, in Yorkshire, landete, zerstreute sie sich, u. während H. die Eindringlinge dort oben schlug, betrat das an der Südküste ausgeschiffte Hauptheer unangegriffen den engl. Boden. Das aus mehreren hundert Schiffen bestehende Geschwader, das 60000 Abenteurer trug, fuhr aus v. St. Valery u. landete bei Pevensey unweit Beachy Head. Der tapfere H., der sogleich herbeigeeilt war u. anfänglich den Sieg über sie erfochten hatte, erlag der List seiner Feinde. Wiederum hatte der Mangel an einer tüchtigen Flotte England den Fremden preisgegeben. Wilhelm war vorsorglicher. Er behielt die v. Edward längs der Narrow Seas (der Teil des Kanals zw. England einer- u. Frankreich u. Holland andererseits, westl. v. der Isle of Wight beginnend) geschaffenen Cinque Ports, bei; sie hatten auch ferner eine bestimmte Anzahl Schiffe für Kriegszwecke zu stellen, wofür ihnen

große Vorrechte bewilligt wurden. Trotzdem mußte W. 1069 d. Abzug d. Dänenkönigs Swain erkaufen. Unter den Normannenkönigen entwickelte sich die Flotte wenig, da sie eigentlich nur Transportschiffe brauchten, solange sie die Normandie besaßen; die Dänengefahr hatte aufgehört, u. die normann. Lehnsverfassung war einer Entfaltung der Seemacht nicht günstig. Immerhin eroberte Henry II., 1155—1190, mit 400 Schiffen Irland, u. Richard Löwenherz sammelte zum dritten Kreuzzuge in den Häfen seiner frz. Besitzungen eine große Flotte. Zwischen Sidon u. Beirut erfocht er einen Seesieg über die Sarazenen. Unter König Johann (1199—1216) beanspruchten bereits die Engländer, daß vor ihrer Flagge auf See jede andere gestrichen würde. Er legte zuerst 1212 die kgl. Docks zu Portsmouth an. J. J. 1213 überfiel der Graf v. Salisbury mit 500 Schiffen die viel stärkere im Swyn, dem Hafen v. Damme u. Sluys, nahm 300 u. zerstörte 100 andere feindliche. Eine Seeschlacht war es kaum, da die frz. Mannschaft meistens am Lande war. 4 Jahre später siegte Hubert de Burgh, Graf v. Kent, in einer Seeschlacht mit 40 Schiffen über 80 frz., u. zwar wieder, wie Richard L., durch Rammen. Den nächsten großen Erfolg erfochten die Engländer bei Sluys am 24. Juni 1340. Die frz. Flotte hatte sich im Swyn festgelegt u. wie eine Festung hergerichtet; die Schiffe waren durch Anker u. Taue verbunden. Durch geschickte Manöver lösten sie diese starre undurchdringliche Masse auf u. zerstörten schließlich die ganze Flotte. War schon in dieser Schlacht v. den Rudern wenig Gebrauch gemacht worden, so ist bei der Belagerung v. Calais die Umwandlung der engl. Kriegsmarine in eine ausschließliche Segelflotte vollendete Thatsache. 1386 drohte Charles VI. mit einem großen Einfall, dem das Volk mit großem Bangen entgegensah. Aber der Zug verlief im Sande. 1395 brandschatzten dänische Seeräuber die Ostküste. Der schwache Richard hatte das Seewesen derart vernachlässigt, daß Heinrich Lancaster unaufgehalten an der Themsemündung vorbei nach Hall segeln u. dort landen konnte. Unter Henry V. (1413—1422) bestand die kgl. Flotte aus 3 Hauptschiffen, 8 carracks, 6 ships, 1 barge, 9 balinguers. Die Hauptmasse der Flotte wurde immer noch v. den Häfen gestellt. Henry ging mit 1500 Segeln nach Frankreich. Nach seinem Tode geschah es sogar, daß die Staatsflotte verkauft wurde; unter Henry VI. verfiel sie ganz. Heinrich Tudor, der v. Harfleur nach Milford Haven in Wales ohne Widerstand gedrungen war u. in der Schlacht bei Bosworth Richard III. besiegt hatte, sorgte als Heinrich VII. zuerst planmäßig für die Entwickelung einer Kriegsflotte. Im 15. Jhrh. entwickelte sich der Handelsgeist des engl. Volkes. Nur mit Haß ertrug man die Fesseln, welche ihm die mächtige Hanse auferlegte, um deren Gunst sich die beiden Parteien während des Rosenkrieges wechselweis bewarben. Klagen u. Gewaltthaten reihten sich auf beiden Seiten aneinander. Endlich wurden alle Hansen mit Ausnahme der Kölner ihrer Rechte für verlustig erklärt; erst seit diesem Ausschluß der Osterlinge vom britischen Markt gelangte die engl. Kauffahrteiflotte zu großart. Weltverkehr. Heinrich VIII. setzte das Werk seines Vaters kräftig fort. Seitdem man zur Bewegung der Schiffe durch Segel übergegangen war, konnte man die v. den Riemen freigewordenen Breitseiten mit Kanonen ausstatten. 1512 fand ein Seegefecht zw. Engländern u. Franzosen bei Brest statt, bei dem zum ersten Male das Feuergeschütz die Hauptrolle spielt. Man fing an jetzt riesige Schiffe zu bauen. 1514 wurde der Henry Grace à Dieu, kurzweg 'Great Harry' v. 1000 Tonnen, 54 großen Geschützen u. Besatzung v. 700 Mann, vollendet. Unter ihm (1509—1547) bildete sich eine feste Kontrolbehörde unter dem Namen der Admiralty mit dem Lord High Admiral an der Spitze u. besonderen Zweigen, welche Bau u. Ausrüstung der Schiffe, Verpflegung der Matrosen besorgten; dem Trinity House unterstellte er die Befeuerung der Küsten, Auslegung v. Baken u. Tonnen, das Lotsenwesen; er errichtete ein Seeoffiziercorps u. ließ sich bessere Ausbildung der Seeleute sowie bessere Bauart der Schiffe angelegen sein. Einen gewaltigen Aufschwung nahm das Seewesen unter Elisabeth. Die Entdeckung Amerikas u. des Seewegs nach Ostindien lockten unternehmende Männer in die Ferne; sie fuhren nach der Ostküste des neuen Kontinents u. gründeten dort Niederlassungen, wagten sich in das nördliche Eismeer u. unternahmen Raubzüge gegen die spanischen Kolonien. Drake segelte nach der Westküste Amerika u. dann um die ganze Erde v. 1577—1584, u. versengte dem Katholischen König (1587 vor Cadix) den Bart, d. h. vernichtete dort teilweise eine gegen sein Vaterland bestimmte Flotte. Rache dafür u. für die Hinrichtung der Maria Stuart (8. Febr. 1587) sollte die gewaltige Armada nehmen, welche Philipp II. 1588 unter Medina Sidonia gegen England ausschickte; sie sollte zugleich das in den Niederlanden unter dem Herzog v. Parma, Alessandro Farnese, stehende spanische Heer übersetzen. Mit nur 34 kgl. Schiffen u. einigen 150 meist kleinen Handelsschiffen nahmen die Engländer den Kampf gegen die 120 spanischen, 7000 Matrosen u. 17000 Soldaten tragenden Kriegsfahrzeuge auf u. schlugen sie in fortwährenden, bei Tage u. bei Nacht unternommenen Gefechten v. Plymouth bis Gravelingen; hier fiel am 8. Aug. die Entscheidung, während die holländ. Segler den in Dünkirchen bereit stehenden Herzog v. Parma im Schach hielten. Das Scheitern des gewaltigen Unternehmens Philipps des Zweiten v. Spanien, England mit der Armada zu erobern, trug dazu bei, die Schlagfertigkeit u. das Selbstbewußtsein der Engländer zu stärken.

Die gewandt gehandhabten engl. Fahrzeuge kanonierten die schwerfälligen Galeonen v. der Luvseite u. bohrten sie in den Grund; der Rest wurde durch einen großen Sturm fast aufgerieben oder einzeln erjagt. Außer Drake sind als kühne Seefahrer Davis, Forbisher, Hawkins, vor allem Sir Walter Raleigh zu nennen. Unter Jakob I. verfiel die Flotte schnell, u. Karl I. gelang es nicht; den eingerissenen Mißständen zu steuern; so daß die gegen Spanien u. Frankreich gerichteten Seezüge mißlangen. Seinen Versuch, die Flotte mit eigenmächtig, dem Volke auferlegten Steuern, dem ship-money, zu heben, war mit eine Ursache zu seinem Untergang. 1636—1637 ließ er den ersten Dreidecker, 'Sovereign of the Seas' bauen. Während der inneren Wirren blieb die Flotte zunächst neutral u. wandte sich dann dem Parlamente zu; ein Teil fiel aber nach des Königs Gefangennahme zum Prinzen v. Wales ab; mit diesem versuchten Ruprecht u. Moritz v. der Pfalz eine Landung in Irland; v. hier durch Cromwell u. Blake vertrieben u. v. letzterem auch nach Lissabon u. Toulon verfolgt, gingen sie freibeutend nach Westindien; der erstere der Prinzen verlor dort sein Leben in einem Sturm, der letztere kehrte zurück. Sobald Cromwell das Protektorat angetreten hatte, machte er sich an eine Erneuerung der Flotte. Er begriff, daß für Englands Sicherheit u. Macht eine starke Flotte die erste Bedingung war, daß die Mittel zu ihrer Beschaffung u. Erhaltung nur durch blühenden Handel dauernd beschafft werden konnten, u. daß man zu dessen Schutze wiederum jener bedürfe. Der bedeutendste der drei dazu v. ihm ernannten Kommissare, denen sowohl die Führung wie Verwaltung zufiel, war Robert Blake. Er drang in das Mittelmeer, wo seit den Kreuzzügen die engl. Flagge nicht mehr gesehen war, eroberte die Scilly u. normannischen Inseln u. machte sie in Frankreich, Spanien u. d. Barbareskenstaaten gefürchtet. Die erste Seemacht waren damals die Vereinigten Niederlande. Seit dem 16. Jhrh. hatte sich deren Seehandel u. Fischerei zu großer Blüte entwickelt, u. um sie zu verteidigen, war eine kräftige Kriegsmarine geschaffen worden. Während die v. Spanien u. Frankreich verfielen u. auch die englische unter den genannten beiden Königen untüchtig geworden war, hatte jene die Herrschaft über die See u. reiche Kolonien gewonnen. Cromwell entschloß sich, mit ihr den Kampf aufzunehmen. 1651 erließ er die Navigationsakte, nach der Waren nach England nur durch engl. u. Schiffe des Ursprungslandes eingeführt werden durften. Sodann wurden Kaperbriefe ausgegeben, u. am 29. Mai 1652 griff Blake bei Dover ein holländ. Geschwader unter Tromp an, weil dieser sich dem Ansinnen, in den Narrow Seas die holländ. Flagge zu streichen*), widersetzte. Dies leitete den ersten der drei engl.-holländ. Kriege des 17. Jhrh. ein; in 15 Monaten wurden 8 Gefechte im engl. Kanal od. den Hoofden mit wechselndem Erfolg auf beiden Seiten, geliefert. Dort führten Blake, Monk, Ascue, hier de Tromp d. Ä., de Witt, Ruyter. Doch zeigte sich die engl. Flotte schließlich als überlegen. Handel und Fischerei der Holländer waren brach gelegt, 1700 Fahrzeuge waren ihnen gekapert worden; die reichen Seestädte verarmten. Da mußten sie denn im Frieden v. London die Navigation Act u. die Herrschaft Englands über die Narrow Seas anerkennen. Unmittelbar darauf unternahm Blake einen großen Kriegszug ins Mittelmeer, gegen Neapel, Malta, Toskana, den Kirchenstaat, worauf er die Deys von Tripolis, Algier, Tunis strafte, vor Cadix eine spanische Silberflotte nahm u. vor Santa Cruz de Teneriffa eine andere vernichtete. Nach dreijähriger Abwesenheit kehrte er heim; aber angesichts v. Plymouth starb er am Skorbut, der an ihm Jahre lang gezehrt. Im Anfang des 17. Jhrh. hatte England die Bermudas, die kleinen Antillen u. Nova Scotia, 1652 Guyana besiedelt, 1654 nahm Admiral Penn den Spaniern Jamaika weg. Die Zeit der engl. Wirren hatte Holland gut benutzt, sein Handel sich wieder mächtig gehoben. Der liederliche Karl II. hatte das so wichtige Dünkirchen an Frankreich verkauft. Februar 1665 begann der zweite Seekrieg, nachdem schon vorher die blühende holländ. Kolonie Neu-Amsterdam (später zu New-York umgetauft) u. viele Handelsschiffe v. den Engländern erobert worden waren. 1665 (13. Juni) hatte in der Schlacht bei Lowestofft jede Partei über 100 Segel; die engl. waren aber größer, stärker, besser bemannt, armiert u. geführt. Blake hatte 1655 fighting instructions aufgesetzt, in denen die Kiellinie beim Winde als Schlachtordnung vorgeschrieben wurde; sie kam hier zuerst in Anwendung u. blieb bis Nelson üblich. Die Engländer brachten Brander in Thätigkeit; der holländ. Admiral de Witt flog mit seinem Flaggschiff in die Luft; der Sieg fiel jenen zu. Gerade ein Jahr später unterlagen sie aber in einem viertägigen Kampf dem Admiral de Ruyter, siegten aber wieder am 4. Aug. 1666. Als jedoch Karl II. aus Geldmangel die Mehrzahl der Kriegsschiffe unausgerüstet ließ u. sich nur auf das Kapern zu beschränken beschloß, wagte de Ruyter den kühnen Streich, die Themsemündung hinauf bis nach

*) Schon früh machte England Anspruch auf die Herrschaft zur See. Schon zu König Johanns Zeit (1199—1216) suchte es 'the honour of the flag' den andern herrschenden Völkern gegenüber durchzusetzen. Es wurde damals bestimmt, daß, wenn ein engl. Flottenführer fremden Schiffen begegne, welche sich weigerten, vor der engl. Flagge die ihrige zu streichen, d. h. sie zuerst zu grüßen, er sie aufbringen solle; sie sollten dann als gute Prise betrachtet werden, auch wenn der Staat, zu dem sie gehörten, zur Zeit mit England in Frieden lebe. Diese Forderung wurde bis spät in das 18. Jhrh. aufrecht erhalten. Hugo Grotius bekämpfte sie in seinem Mare Liberum, worauf der Engländer Selden mit Mare Clausum (1634) antwortete.

Gravesend zu segeln, nachdem er in dem Kriegshafen Chatham eine Anzahl Kriegsschiffe zerstört hatte, u. London zu bedrohen. Infolge dessen schloß Karl II. mit den Holländern den Frieden zu Breda, in dem diese trotz ihres großen Erfolges ihre nordamerikanischen Kolonieen aufgaben. Um ihre Macht ganz zu brechen, schloß Karl mit Ludwig XIV. ein Bündnis u. fing 1672 den dritten engl.-holl. Seekrieg an. Dessen 4 Schlachten blieben unentschieden, dank der glänzenden Führung de Ruyters. In dem 1674 eingegangenen Sonderfrieden erkannten die Holländer Englands Oberherrschaft in den British Seas an, die als v. den Faröern bis nach Kap Finisterre u. v. der norwegisch-dänischen Westküste bis weit in den Atl. Ozean reichend, angesehen wurden. Inzwischen hatte sich die franz. Flotte unter Colbert (1661—1683) bed. entwickelt. Ludwig ergriff für den vertriebenen Jakob II. Partei; ein Geschwader führte diesen nach Bantry Bay in Irland u. brachte ihm wiederholt Verstärkungen. Der engl. Admiral Herbert wagte keinen Angriff, sondern wich vor dem großen franz. Geschwader unter Tourville zurück und schickte nur das die Vorhut bildende holländische Geschwader gegen es. Dies wurde bei Beachy Head am 10. Okt. 1690 geschlagen, worauf H. in die Themse sich zurückzog. Die günstige Gelegenheit zu einer Landung verpaßte aber T., u. als er auf Befehl seines Königs 1692 die inzwischen sehr verstärkte, ihm um mehr als das Doppelte überlegene verbündete Flotte bei La Hogne in der Höhe v. Barfleur angriff, erlitt er eine Niederlage. Zwar gaben die Franzosen den großen Seekrieg jetzt auf, schadeten aber dem engl. u. holl. Handel empfindlich durch Kaperzüge unter Jan Bart, Duguay Trouin, was jene mit Angriffen auf franz. Seestädte beantworteten. Während des spanischen Erbfolgekrieges, den Frankr. v. 1702—1714 gegen England, Holland u. das Deutsche Reich führte, fiel nur die eine unentschiedene Seeschlacht bei Malaga 24. August 1704, vor, aber 1704 setzte der aus dem Mittelmeer zurückkehrende Admiral Rooke engl. u. holl. Truppen v. dem kaiserl. Feldmarschall Prinzen v. Hessen-Darmstadt vor Gibraltar aus, die es, unterstützt v. dem Feuer der Schiffe erstürmten. 1708 wurde Minorka erobert und blieb englisch bis 1783. Im Frieden v. Utrecht mußte Frankreich sich verpflichten, die Befestigungen v. Dünkirchen zu schleifen, u. auf Neuschottland, wo es nur die Insel Cap Breton behielt, u. Neufundland verzichten, so daß ihm nur Kanada blieb. Von Spanien erhielt England den Assiento, d. h. die Zustimmung zur Einführung schwarzer Sklaven aus Afrika in die span. Kolonien; es riß bald den ganzen Handel dorthin an sich. Holland u. Frankreich waren völlig erschöpft; auch die span. Flotte verfiel völlig, u. als der thatkräftige Kardinal Alberoni sie in der Folgezeit wieder gehoben hatte, fiel mitten im Frieden, 1740?, eine engl. Flotte eine viel schwächere spanische bei Kap Passaro in Sizilien an und vernichtete sie fast. Da seine bisherigen Nebenbuhler zur See so aus dem Felde geschlagen waren, konnte Englands Handel sich in der ersten Hälfte des 18. Jhrh. reißend entwickeln. Die Zustände in der Marine waren wenig erbaulich. Die Mannschaften waren meistenteils gepreßt, d. h. gewaltsam zum Dienst auf die Schiffe geschleppt worden u. wurden elend verpflegt u. gehalten, so daß sie v. Krankheiten fortwährend heimgesucht waren; trotz der barbarisch strengen Behandlung waren Meutereien nicht selten. Die Offiziere waren meist unwissend u. roh. 1739 brach ein neuer Krieg mit Spanien aus, weil dieses sich den engl. Schmuggelhandel nach seinen Kolonieen nicht gefallen ließ; Frankreich schloß sich ihm an. Große Erfolge wurden in den ersten 6 Jahren in Westindien u. dem Mittelmeer nicht erzielt. Anson, der 1745 ins Marineministerium berufen wurde u. v. 1751—1762 die Leitung desselben übernahm, erwarb sich auf einem Zuge um die Welt seine praktische Tüchtigkeit und Kenntnisse, die er später zur Verbesserung der Flotte verwertete. 1745 wäre es den Franzosen beinahe gelungen, eine Landung zu Gunsten des Prätendenten Edward Stuart zu bewerkstelligen; 1747 (Mai) fing Anson ein nach Ostindien bestimmtes kleineres franz. Geschwader auf der Höhe v. Finisterre ab. Die kurze Pause, welche der Friede zu Aachen 1748 brachte, benutzte Anson emsig zu Reformen. 1755 kam es zu neuen Feindseligkeiten. Admiral Hawke brachte an der franz. Westküste im Laufe des Jahres 300 Prisen auf. Amtlich wurde erst im Mai 1756 der Krieg erklärt. Es gelang den Franzosen Port Mahon auf Minorka zur Uebergabe zu bringen (28. Mai 1756), aber diese Schlappe erregte solchen Unwillen in England, daß Georg II. den älteren Pitt an das Staatsruder berief. Dieser entwarf mit Anson folgenden Plan eines umfassenden Angriffskrieges: die franz. Küsten zu blockieren u. anzugreifen, die Verbindung des Mutterlandes mit den Kolonien zu unterbrechen, diese wegzunehmen, den friedlichen Handel zu zerstören; sink, burn and destroy war die Weisung an die Admirale. Im August 1759 zerstörte Admiral Boscawen ein franz. Geschwader bei Kap St. Vincent, am 20. November 1759 that ein ähnliches Adm. Hawke mit der Flotte des Adm. Conflans, der sich bei Weststurm in die klippenreiche Bai v. Quiberon geflüchtet hatte. General Wolfe hatte inzwischen Quebec u. damit Kanada erobert. Spanien, das sich nach allen diesen englischen Siegen 1762 noch mit Frankreich verbündet hatte, wurde durch Wegnehmen v. Havanna u. Manila schnell zur Ruhe gebracht. Im Frieden v. Paris (10. Februar 1763) gab England zwar viele seiner Eroberungen zurück, gewann aber Kanada und Florida, St. Domingo und

drei der kleinen Antillen, in Afrika Senegal, u. die Vorherrschaft in Ostindien. Frankreich u. Spanien bemühten sich in der Zwischenzeit, ihre Flotten wieder in guten Stand zu bringen, während die englische vernachlässigt wurde. Am 4. Juli 1776 erklärten sich die nordamerikanischen Kolonien Englands unabhängig; als General Burgoyne bei Saratoga v. ihnen zur Übergabe gezwungen worden war (17. Oktober 1777), verbündete sich mit ihnen Frankreich u. Spanien 1779. 1780 vereinigten sich auch die nordischen Mächte zu einer bewaffneten Neutralität gegen England, u. 1780 trat Holland in den Krieg ein. In Ostindien hatten die Engländer sofort die feindlichen Kolonien genommen; der große französische Admiral de Suffren, welcher 1782 dort erschien, maß sich in 5 Schlachten mit ihnen, konnte aber außer der Eroberung von Trinkomalee auf Ceylon keine entscheidenden Erfolge erringen. Gibraltar wurde vom Juni 1779 bis Ende 1782 v. den Spaniern, u. v. der Seeseite auch v. den Verbündeten belagert, aber General Elliot hielt sich, dank den Zufuhren der Flotte, tapfer; Jan. 1780 schlug Adm. Rodney ein span. Geschwader, das ihn fern halten wollte, bei Kap St. Vincent. Die Insel Minorka wurde 5. Febr. 1782 v. den Spaniern genommen. Mit den Holländern hatte schon Aug. 1781 bei der Doggersbank ein Zusammenstoß stattgefunden; bei der Kanonade v. Schiff zu Schiff hatten beide Parteien so gelitten, daß sie sich in ihre Häfen zurückziehen mußten; Holland war aber so verarmt u. sein Handel durch Kaperei so geschädigt, daß es keine Flotte mehr aufbringen konnte. Im Frieden zu Versailles (3. Sept. 1783) hatte England die Selbständigkeit der Verein. Staaten v. Nordamerika anzuerkennen. Am 1. Febr. 1793 erklärte die französ. Republik England v. neuem den Krieg. England nahm ihn mit großer Thatkraft auf; es trat mit 411 Fahrzeugen in ihn ein u. vermehrte seine Flotte während desselben durch Neubau u. Einreihung genommener feindlicher Schiffe auf über 1000; bis 1809 hatte es mehr als 700 Kriegsschiffe, wovon ungef. 100 Linienschiffe; die Mannschaft betrug 1793 45000, 1811/13 145000, das Seeoffiziercorps wuchs v. 2378 auf 6630 Mann. 1. Juni 1794 siegte Adm. Howe bei Quessant, 1795 Bridport vor Lorient, Hotham vor Genua u. bei den Hyères; die franz. Kolonien in Nordamerika, West- u. Ostindien wurden genommen u. der französische Handel durch die engl. Kaper u. Kreuzer (zuletzt ungef. 1000) lahmgelegt. Holland, das sich seit 1795 als Batav. Republik hatte anschließen müssen, ging es ebenso. — Im Okt. 1796 gesellte sich Spanien den beiden genannten Mächten zu, am 14. Febr. 1797 erfocht Adm. Jervis bei Kap St. Vincent über eine doppelt so starke spanische Flotte einen großen Sieg, wobei Nelson sich als Kommodore auszeichnete. Cadix wurde mit einem großen Teil der Flotte v. da ab zwei Jahre lang streng blockiert. Im J. 1797 brachen auf fast sämtlichen engl. Geschwadern wegen der rohen Behandlung und jämmerlichen Verpflegung schwere Meutereien aus, die teils mit Strenge, teils durch Zugeständnisse unterdrückt wurden. Oktbr. 1798 schlug Adm. Duncan die Holländer bei Camperduin. Am 2. August 1798 vernichtete Nelson die in der Bai v. Aboukir an der ägypt. Küste verankerte Flotte, welche Napoleon dahin begleitet hatte. Aug. 1799 wurden 25 holländ. Kriegsschiffe im Texel weggenommen. Am 2. April 1802 fand die Seeschlacht vor Kopenhagen statt, wo Nelson wieder sein großes Geschick zu zeigen Gelegenheit hatte; sie führte zum Rücktritt Dänemarks v. der zweiten Koalition der 3 nord. Mächte. Im Frieden v. Amiens erhielt England Trinidad, Ceylon u. Malta. Mai 1803 entbrannte der Krieg v. neuem. Napoleon hatte den Plan einer Landung im großen gefaßt; ungef. 150000 Mann standen in 6 Häfen von Le Havre bis Toulon bereit. Dem v. Nelson seit 2 Jahren in Toulon festgehaltenen Adm. Villeneuve gelang es, die Blockade zu brechen, sich mit einer span. Flottille zu vereinigen u. nach Westindien zu segeln; als er zurückkehrte, maß er sich mit einer engl. Flotte vor Ferrol und vereinigte sich hier mit den Spaniern, da jene nach England sich zurückzog; statt aber, wie Napoleon ihm befohlen, nach dem Kanal zu gehen, richtete er seinen Lauf nach Cadix; zwei Monate später (21. Oktober 1804) wurde er v. Nelson bei Trafalgar völlig geschlagen; freilich wurde dieser große Sieg mit dem Tode des größten engl. Flottenführers erkauft. Napoleons Absichten auf die brit. Inseln waren endgültig vereitelt, u. die franz. Flotte wagte keinen offenen Kampf mehr mit der gegnerischen; diese beherrschte die See, blockierte die feindl. Küsten u. brachte fortwährend feindliche Handels- u. Kriegsfahrzeuge auf. Auch die v. N. angeordnete Kontinentalsperre, womit er den engl. Handel lahm zu legen wähnte, erfüllte ihren Zweck nicht; die zu bewachende Küstenstrecke war zu groß, u. der außerordentl. aufblühende Schmuggel brachte die engl. Waren doch hinein. 1807 wurde den Dänen Helgoland weggenommen, um jenem Schleichhandel als Stützpunkt zu dienen. Den Krieg in Spanien u. Portugal konnte Wellington nur führen, weil ihn die Flotte mit Zufuhren unterstützte. 1815 wäre Napoleon sicher nach Amerika entkommen, wenn ihn nicht die Engländer durch scharfe Bewachung der Küste, namentlich v. Rochefort zur Ergebung gezwungen hätten. Von 1812—1814 hatten sie noch einen Strauß mit den Amerikanern auszufechten, in dem sich diese tapfer hielten u. manche engl. Fregatte nahmen; durch weitgehende Kaperei schädigte man sich gegenseitig. Als Siegespreise erhielten sie im Frieden zu Paris Tabago, St. Lucia, Isle de France, die Seychellen v. Frankreich,

Guiana und das Kap d. G. Hoffnung v. Holland, Helgoland v. Dänemark; die jon. Inseln wurden unter ihren Schutz gestellt. 1819 besetzten sie Singapore, 1833 die Falklands-Inseln, 1838 Aden, 1839 Hongkong, 1840 Neuseeland, alles treffliche Stützpunkte für Handel u. Flotte. Mit der technischen Verbesserung der letzteren ging man im ersten Viertel des 19. Jhrh. sehr langsam vor; erst 1838 wurde die Bombenkanone eingeführt, nachdem dies auf den französischen Kriegsschiffen allgemein geschehen war. Im Krimkriege leistete die engl. Flotte nur als Beförderungsmittel Gutes, dagegen konnte sie gegen die russ. Küstenbefestigungen nichts ausrichten, u. auf hoher See stellten sich die Russen ihr nicht. In dem Pariser Frieden (30. März 1856) stimmte England der Abschaffung der Kaperei, der Unantastbarkeit feindlicher Waren unter neutraler, sowie neutraler Waren unter feindlicher Flagge zu. Seit 1860 begann man mit dem Bau gepanzerter Rammschiffe; hielt aber noch lange an den kurzen gezogenen Vorderladern fest, die noch jetzt teilweise vorhanden sind. Seit 1885 finden jährlich große Flottenmanöver statt; das Marineministerium hat eingehende Veränderungen erfahren; 1882 wurde das Intelligence Department (die Abteilung für Nachrichtenwesen) geschaffen. 1889 brachte die neue konserv. Regierung einen großen Schiffsbauplan ein, der vom Parlament als Naval Defence Act angenommen wurde, wonach in $4^{1}/_{2}$ Jahren 70 neue Schiffe mit einem Aufwand v. 439000000 Mk. zu bauen waren. 53000000 M. waren 1888 durch die Imperial Defence Act ausgeworfen worden, um die einheimischen u. ausländischen Kriegshäfen und Stationen zu befestigen u. auszugestalten. — Die englische Flotte. England besitzt die größte Flotte, sowohl des Krieges wie des Handels, aller Völker der Erde. Der Kern des brit. Reiches, der vereinigten drei Königreiche von England, Schottland u. Irland besteht aus zwei großen u. einer großen Anzahl kleiner Inseln. So wurde die Bevölkerung naturgemäß auf die See verwiesen. Die Sachsen waren ins Land übers Meer gekommen, wie später die Dänen u. Nordmänner; bes. die beiden letzteren germanischen Völker brachten eine leidenschaftliche Liebe zur Seefahrt nebst starker Neigung zum Raub u. Erwerb v. ihren heimischen Inseln mit. Der glückliche Stern Englands wollte es ferner, daß es gerade dann, als die anderen europäischen Großstaaten mit Kolonialbesitz herabsanken, Spanien vom Ende des 16. Jhrh. infolge seiner Pfaffenwirtschaft, Holland im 17. durch seine innere Zerrissenheit, seine Vollkraft ungestört entfalten u. ihre Erbschaft antreten konnte. Seine insulare Lage sicherte es vor fremden Angriffen, sobald es im Besitze einer mächtigen Flotte war; die sich fortwährend mehrenden kolonialen Besitzungen konnten nur durch eine solche gesichert werden. Eine mächtige Flotte ist für Englands weiteres Bestehen die erste Vorbedingung. Sein Landbau ist kaum im stande, für die 40 Millionen Bewohner ein Fünftel des Bedarfs zu liefern, es ist also für seine Ernährung ganz auf das Ausland angewiesen. Seine Industrie beschäftigt 5 Millionen Arbeiter, ohne deren Angehörigen; ihre Rohstoffe bezieht diese ebenfalls v. außen; $^{7}/_{8}$ der Einfuhr sind Lebensmittel u. Rohstoffe; davon erstere die Hälfte. Der Seehandel wird auf 34 Milliarden Mark veranschlagt. Die Handelsflotte betrug 1894 für das vereinigte Königreich allein 21000 Schiffe mit 240000 Mann. Die Fischerfahrzeuge betrugen über 27000. Die Aufgabe also, dem Lande seine Zufuhren u. die Quellen seiner Existenzmittel*) zu sichern, fällt allein der Flotte zu. Was ihre Stärke betrifft, so hat man sich als Mindestnorm festgesetzt, daß sie noch etwas stärker als die beiden an Stärke nächsten (jetzt der französ. u. russ.) zusammen sein müsse. Die kürzeste Unterbrechung des engl. Handels muß eine schwere Krise im Lande hervorrufen. — Schiffe. Von den ältesten Zeiten bis in das erste Viertel des 19. Jhrh. galt in der engl. M. das Segelschiff. Nur widerwillig gewährte man der Dampfmaschine Einlaß. Bis 1830 hatte man Dampfer nur zum Schleppen, dann baute man einige Raddampfer für den Krieg, aber noch mit voller Takelage, Korvetten genannt. 1842 baute man die erste Raddampffregatte, den Firebrand, u. die erste Schraubenkorvette, den Rattler; erst 1853 verließ das erste Schraubenlinienschiff, der Agamemnon, den Stapel. Dann versuchte man es mit langen gepanzerten hölzernen Linienschiffen u. Schraubenfregatten, die sich nicht bewährten. Seit 1859 baute man große Eisenschiffe mit gepanzerter Batterie, aber noch mit voller Takelage. Von dieser Zeit an kann man den Sieg des Eisens über das Holz rechnen. Im letzten Menschenalter hat sich eine völlige Umwälzung im Kriegsschiffbau vollzogen in Form, Panzerung, Armierung u. Maschinenleistung. 1869—71 baute man die ersten gepanzerten Turmschiffe ohne Takelage, den Monitor u. Thunderer, die schon zwei Schrauben hatten, 1882 die ersten großen Monitors aus Stahl statt aus Eisen. 1870 führte man auch die Panzerkreuzer ein, 77/78 die ersten schnellen ($18^{1}/_{2}$ Knoten), aber ungepanzerten Kreuzer. In den Achtzigern gelang es, schnelle u. zugleich genügend geschützte Kreuzer zu schaffen. Seit 1889, wo die Naval Defence Act angenommen worden ist, datiert die Periode einer gleichmäßigen Erneuerung u. Vergrößerung der Flotte; es wurde beschlossen, in einem Zeitraum v. 5 Jahren 70 neue Kriegsschiffe zu bauen; 1894 kam ein neuer Plan hinzu, nach dem 10 Schlachtschiffe, 11 große

*) Engl. Statistiker behaupten, daß die vorhandenen Vorräte an Lebensmitteln in 3 Wochen erschöpft sein würden.

geschützte Kreuzer, 4 kleinere Kr., 40 Torpedobootsjäger, 10 Torpedoboote 1. Kl. zu bauen waren. Bei den neuen Schlachtschiffen 1. Kl. sind die allgemeinen Züge: Herstellung derselben aus Stahl, 2 Schrauben, dreifache aufrechte Expansionsmaschinen mit Belleville-Wasserrohrkesseln, Panzerung aus gehärtetem Stahl, die schweren Geschütze sind Drahtkanonen, die leichten Schnellfeuergeschütze, die Geschütze einzeln, und meist hinter Panzerschilden, große Schnelligkeit, bei den Schlachtsch. $18^1/_2$, den Kreuzern 20, den Torpedobootjägern bis 33 Knoten. Für 96/97 wurden für die Flotte bewilligt £ 22774318. Der Anschlag für 97/98 verlangt £ 22780473.*)

Jetziger Bestand der engl. Flotte:

Neue Schlachtschiffe	1. Kl.	38	Veraltete**)	—
„ „	2. „	2	„	10
„ „	3. „	2	„	9
		42		19
Gesamtsumme der Schlachtschiffe				61
Küstenschutz-Panzerschiffe				15
Gepanzerte Kreuzer, Neue		13	Veraltete	9
			Gesamtsumme	22
Kreuzer	1. Kl.	21	Veraltete	—
„	2. „	53	„	7
„	3. „	46	„	8
		120		15
Gesamtsumme der Kreuzer				155
Torpedo-Kanonenboote, Neue		33	Veraltete	—
Torpedojäger		95	„	—
Torpedoboote	1. Kl.	75	„	15
„	2. „	53	„	28
Schaluppen		17	„	2
Kanonenboote	1. Kl. . . .	24	„	—
„	andere . . .	12	„	5
Verschiedene		4		

Mannschaft. Seit ältester Zeit wurden die Seeleute als zum Dienst auf den kgl. Schiffen verpflichtet betrachtet u. wurden vorkommenden Falls, wenn man sie brauchte, ohne jede Rücksicht dazu gezwungen; ebenso nahm die Krone das Recht in Anspruch, alle vorhandenen Schiffe in ihrem Dienst zu verwenden. Bewaffnete Kommandos v. den Kriegsschiffen (press-gangs) zogen im Fall des Bedarfes aus, um in den Seestädten Seeleute, aber auch andere ihnen geeignet scheinende Männer aufzugreifen oder aus den Häusern zu holen; auch in die Handelsschiffe drang man zu diesem Zwecke ein. Es thut gut, den Engländern, die auf ihre Habeas Corpus Act so pochen, diese barbarische Verletzung der persönlichen Freiheit entgegen zu halten. Da auch so die erforderliche Zahl nicht erreicht wurde, so wurde den Grafschaften die Lieferung v. Mannschaften nach der Einwohnerzahl gegen eine hohe Kopfprämie auferlegt; sie entledigten sich auf diese Weise ihrer Verbrecher u. Landstreicher. Die Behandlung dieser zum Teil dem Auswurf angehörigen Leute war eine unmenschliche, so daß sie, wenn sie konnten, desertierten u. gelegentlich meuterten (so 1797). Das Pressen hat bis 1852 gedauert. Jetzt versorgt sich die Flotte dadurch, daß sie sich ihre Mannschaften heranzieht; sie nimmt freiwillig sich meldende Jungen im Alter v. 15—$16^1/_2$ Jahren an (second-class boys); nach zwölfmonatlicher Ausbildung werden sie first-class boys, mit 18 J. werden sie zu Leichtmatrosen (ordinary seaman) mit der Verpflichtung, 12 Jahre zu dienen, mit etwa 20 J., wenn tüchtig, zu Vollmatrosen (able-bodied s.) befördert. Die Tüchtigen können Obermatrosen (leading s.) werden. Die Vollm. müssen in einer Artillerieschulanstalt einen Kursus durchmachen, wo sie den Gebrauch sämtlicher Geschütze u. Waffen lernen. Die in der Prüfung gut Bestehenden werden Geschützführer (seaman-gunner); die besten davon können Geschütz-Instrukteure, u. wenn sie sich im Torpedowesen weiter ausbilden, Torpedobootssteurer (torpedo coxswain) oder T.-Instrukteure (t. instructor) werden; jede Stufe bringt zur Löhnung eine weitere Zulage mit sich. Aus den Obermatrosen werden die Unteroffiziere (2 d class petty officers), u. die Obermaate (1 st class p. o.) = corporal, sergeant u. sergeant-major im Heere, erwählt, letztere können noch Chief P. O. u. schließlich Warrant Officers werden. Nach 22jährigem Dienst erwirbt sich der Matrose eine Pension. Die Deckoffiziere (Warrant-Officers) gehen aus den fähigsten Unteroffizieren hervor. Es giebt deren 3 Klassen: den Feuerwerker (Gunner), der genau die Handhabung des Schiffes, die Takelage u. das Seestraßenrecht kennen, sowie die Geschütze zu bedienen verstehen muß; den Bootsmann (boatswain), der außer dem Genannten noch mit dem Signalisieren vertraut ist; den Zimmermann (carpenter). Die Deckoffiziere verwalten auch die Vorräte ihres Fachs; sie haben ihre eigene Messe u. stehen im Rang vor den Seekadetten u. Zahlmeister-Aspiranten. Die Oberdeckoffiziere (Chief W. O.) erhalten ein Patent v. der Admiralität u. haben den Rang v. Unterlieutenants. Außer den eigentlichen Seeleuten giebt es zur Bemannung der Schiffe noch die Marinesoldaten (the Royal Marines). Sie entsprechen unseren Mannschaften der Seebataillone. Sie haben sich auf längere Zeit zu verpflichten, müssen größer u. breiter in der Brust sein als Landsoldaten, erhalten höheren Sold u. genießen andere Vorteile; ihre Ausbildung ist eine sorgfältige, so daß sie als eine Mustertruppe gelten;

*) Inzwischen ist dem englischen Unterhause der Marinevoranschlag für 1898/99 zugegangen, der die Höhe von £ 23778000 (475560000 Mk.) erreicht. Der Personalbestand soll um 6340 Mann, darunter 200 Offiziere u. 1000 Mann Marineinfanterie erhöht werden. Für das kommende Jahr wird vorgeschlagen, den Bau v. 3 Schlachtschiffen, 4 Kreuzern u. 4 Schaluppen zu beginnen, so daß jetzt im ganzen 12 Schlachtschiffe, 32 Kreuzer, 6 Schaluppen, 4 Kanonenboote u. 41 Torpedobootzerstörer zu bauen sind. Wegen des Ausstandes sind die Ausgaben so sehr hinter der bereits vom Parlament bewilligten Summe zurückgeblieben, daß nicht beabsichtigt wird, eine neue Marinebautenbill vorzulegen. Die Mehrforderungen für 1898/99 betragen £ 1440400. Der Bemannungsetat der seit 1886 gebauten Kriegsschiffe beträgt 65065 Mann, jener der älteren Kriegsschiffe 34342.

**) d. h. vor 1880 gebaute.

ungefähr 5000 Mann befinden sich immer an Bord der Panzer (die deutschen Panzer führen je 80 Mann v. den Seebataillonen an Bord); die anderen thun Dienst an Land. Ihre Standquartiere sind die großen Kriegshäfen; sie werden sowohl als Infanteristen wie als Artilleristen verwendet u. haben die Wachposten zu stellen; ihr Dienst berührt sich, abgesehen vom rein Seemännischen, vielfach mit dem der Matrosen; sie zählen gegen 16000 M. Die Ingenieure erhalten ihre Ausbildung im Royal Naval Engineers' College zu Keyham bei Devonport in 5jähr. Kursus. Die Anforderungen an ihre theoret. u. prakt. Kenntnisse sind sehr hohe. Ihre Grade sind Probationary Assistant E., Assistant E., Engineer, Chief E., Staff E., Fleet E., Inspector of Machinery. Die Zahlmeister gehören zu den höheren Beamten und haben das ganze Kassenwesen, die Verpflegung der Besatzung, Verwaltung der Bekleidung u. Bücherei unter sich. — Das sonstige Personal. Die jetzigen großen Kriegsschiffe führen einen ganzen Stab v. Leuten verschiedenster Berufe an Bord. Die wichtigsten sind die Maschinisten (engineers, engine-room artificers), die Heizer (stokers), Zimmerleute (carpenters), Schiffbauer (shipwrights), Kalfaterer (caulkers), Schmiede (blacksmiths), Büchsenmacher (armourers), Anstreicher (painters) neben Fleischern, Böttchern, Köchen u. Dienern. Die Küstenwache (Coast Guard) ist ein militärisch-seemännisch vorgebildetes Personal, das nach Offizieren u. Mannschaften nur aus gedienten Seeleuten besteht; sie ist in 9 Divisionen eingeteilt, v. denen jede ein Küstenwachtschiff besitzt, das an den jährl. Flottenmanövern teilnimmt; Stationen giebt es an 700. Das Corps mit seinen Fahrzeugen bildet die erste Flottenreserve, die jederzeit einberufen werden kann. Eine zweite bildet die Royal Navy Reserve, die aus Schiffsführern, Steuerleuten, Maschinisten u. Mannschaften der Handelsflotte besteht; sie müssen eine vorgeschriebene Ausbildung sowie jährliche Übungen durchmachen; die Reserve beträgt rund 20000 Mann. Die Staff Commanders u. Staff Captains haben kein eigenes selbständiges Kommando, sondern befinden sich auf den großern Panzern im Stabe eines Admirals.*) — Offiziere. Im Mittelalter gab es keine berufsmäßigen Seeoffiziere; im Kriegsfall gingen Truppenführer vom Lande auf die Schiffe; was bis ins 17. Jhrh. dauerte. Heinrich VIII. schuf den Master, der ein seekundiger Schiffer war u. dem die ganze seemännische Führung des Schiffes oblag; vorher hatte er eine Fachprüfung im Trinity House zu bestehen u. wurde aus der Zahl seiner Gehilfen, der Master-Mates v. der Admiralität ernannt. Elisabeth stellte, als die Armada zu bekämpfen war, die tüchtigen Seefahrer der Zeit als Kommandanten an, aber nach Beendigung des Krieges wurden sie wie die Mannschaften wieder verabschiedet. 1580 wurde der Lieutenant eingeführt, als Stellvertreter des Kommandanten, der ihn sich ernannte. Seit Elisabeths Zeit hatte letzterer außerdem das Recht, auf je 50 Mann 2 Diener (Cabin-boys), anzunehmen; als solche wählten sie Jünglinge aus guten Familien, die den zwischen Groß- u. Kreuzmast mittschiffs sich aufhaltenden Mannschaften, den midshipmen (Kühlgasten), zugeteilt wurden, daher ihr Name midshipman. Nur eine kleine Anzahl v. ihnen wurden Offiziere; diese Einrichtung erhielt sich bis 1794. 1676 führte Karl II. Freiwillige ein, v. denen jedes Schiff entsprechend s. Größe einige annehmen durfte; sie mußten guter Geburt, durften nicht über 16 Jahre alt sein u. bekamen Gehalt; vor ihrem Aufrücken zum Offizier mußten sie 3 Jahre gefahren u. eine Prüfung bestanden haben. Seit 1706 mußten sie 6 Jahre Seedienst hinter sich haben. Auch von Handelsschiffen wurden junge Leute übernommen. Bis auf Karl II. bezogen Offiziere u. Mannschaften Löhnung nur, so lange sie an Bord waren; wurde das Schiff außer Dienst gestellt, so mußten sie gehen. Erst 1667 wurde für die Kommandanten u. ersten Offiziere, das Wartegeld, half-pay eingeführt. 1686 wurde die Beförderung v. Handelsgütern durch Kriegsschiffe, was bis dahin eine lohnende Erwerbsquelle für die Offiziere gewesen war, verboten, wofür dem Kommandanten als Ersatz Tafelgelder gewährt wurden. Aus den Masters hatten sich die Offiziere der Navigating Branch, der Navigating Lieutenant, Staff Commander und Staff Captain entwickelt, die es nur bis zum Kapitän zur See bringen konnten, u. weder social noch dienstlich auf gleicher Stufe mit den eigentl. Seeoffizieren standen. Diese Gattung ist seit 20 Jahren aufgehoben worden; jeder Offizier muß jetzt in der Navigation bewandert sein. Die Knaben, welche im Alter v. 14—15½ J. infolge glücklich bestandener Eintrittsprüfung als naval cadets angenommen sind, kommen auf das Schulschiff Britannia in Dartmouth zu einer 16monatl. Ausbildung; nach bestandener Schlußprüfung werden sie gleich od. nach einigem Dienst an Bord zu Seekadetten (midshipmen) ernannt. 1899 wird das Naval C. ans Land verlegt. Nach 3½ Jahren Seefahrzeit kann sich ein solcher zur Offiziersprüfung melden, die ein Jahr dauert; hat er an Bord die Prüfung in Seemannschaft bestanden, worauf er zum acting Sub-Lieutenant ernannt worden ist, so muß er für 3 Monate zur Naval School zu Greenwich zu einem Kursus in Mathematik, Navigation u. a. wissenschaftlichen Fächern, sowie nach Portsmouth zur Ausbildung in Artillerie- u. Torpedowesen; genügen sie der Prüfung, so werden sie, die besten sofort, die anderen innerhalb eines Zeitraums bis zu 4 Jahren zu Lieute-

*) Als Navigationsoffiziere.

nants ernannt. Das weitere Aufrücken geschieht nach Auswahl, nicht nach dem Dienstalter; die weniger Tüchtigen bleiben also zeitlebens Lieutenants. Die tüchtigsten werden nach 10—15 j. Dienstzeit, wovon mindestens 4 J. Seefahrt, Commanders, die als erste Offiziere auf Schlachtschiffen u. Kreuzern 1. Klasse, als Kommandanten v. Kr. 3. Kl., Korvetten u. Schulschiffen verwendet werden, wo ihnen ein sehr schwerer Dienst obliegt. Nach mindestens zweijährigem Dienst in dieser Charge kann der C. zum Kapitän zur See, Captain, aufrücken; diese kommandieren Schlachtschiffe, die ersten Schulschiffe, kleine Geschwader, od. sie sind Stabschefs großer Geschwader od. Abteilungsvorstände in der Admiralität. Die, welche kein Kommando erhalten können, werden auf Wartegeld gesetzt, gewöhnl. für 3 Jahre, welche Zeit sie meist zu ihrer weiteren Ausbildung in Greenwich u. auf den Schulschiffen verwenden; mit 55 Jahren muß sich der Kapitän pensionieren lassen; er bleibt in seiner Charge 15—16 Jahre. Das Aufrücken zum Admiral geschieht nur nach dem Dienstalter; nur das zum Adm. of the Fleet geschieht wieder nach Auswahl. Es giebt 3 Admirals of the Fleet, 10 Admirals, 20 Vice-Admirals, 35 Rear-Admirals. Die Admirale kommandieren an erster od. zweiter Stelle große Geschwader, Flottenstationen, die 4 großen Kriegshäfen; sind Lords der Admiralty; auch der Direktor der Marineschule in Greenwich ist A.; die Admirals of the Fleet haben kein Kommando mehr. Alle Admirale heißen Flaggenoffiziere, weil sie an Bord ihre bes. Flagge führen.

Rangstufen der Offiziere.

Admiral der Flotte, Admiral of the Fleet; Admiral, Admiral; Vice-Admiral, Vice-Admiral; Kontre-Admiral, Rear-Admiral*); Kommodore 1. u. 2. Klasse, Commodore; Kapitän mit 3 Jahren Dienstzeit in dieser Charge, Captain; Kapitän mit weniger a. 3 J. i. d. Ch., Commander (uns. Korvettenkapitän); Lieutenant mit 8 Jahren Dienstzeit, Senior Lieutenant (uns. Kapitänlieutenant); Lieutenant mit weniger als 8 J. D., Junior Lieutenant; Unterlieutenant, Sub-Lieutenant (seit 1802 v. Adm. Jervis geschaffen); Oberfeuerwerker u. Oberbootsmann, mates (seit 1864); Feuerwerker u. Bootsmann, Kadett zur Se , Midshipman.

Oktober 1897 waren vorhanden 93750 Seemannschaften, d. h. Offiziere, Matrosen, Schiffsjungen u. Küstenwächter u. Seesoldaten; mit der Seereserve rund 118000 M. Offiziere: Admirals of the Fleet 3, Admirals 10, Vice-Admirals 20, Rear-Admirals 35, Captains 183, Commodores 281, Lieutenants 915, Midshipmen 495, Naval Cadets 79. — Organisation der Verwaltung. Bis ins 13. Jhrh. hießen die obersten Flottenführer Keepers of the Sea; dann kam der Titel Admiral auf. 1406 wurde der erste Admiral of England ernannt (Lord Somerset) von Heinrich IV., der bald darauf Lord High Admiral hieß (erster war der Graf v. Warwick, 1470, v. Heinrich VI. ernannt). Vertreten wurde er im Kommando durch den Vize- bez. Kontre-Admiral von England. 1520 wurde die Admiralty v. Heinrich VIII. geschaffen, dem das Navy-Board, welchem die Verpflegung, Armierung u. Verwaltung der 3 Werften v. Woolwich, Deptford u. Portsmouth zufiel, unterstand; ebenso wurde ihm Trinity House (s. Deptford Strond) unterstellt. Seit 1628 wurde an Stelle des Großadmirals eine Kommission eingesetzt; nach der Hinrichtung Karls I. aber die gesamte Leitung des Seewesens einem aus 3 Obersten des Heeres bestehenden Ausschuß übertragen (s. oben Blake). Karl II. stellte wieder die alte Kommission her u. ernannte seinen Bruder, den Herzog v. York, zum L. H. H., später (1684) den Prinzen von d. Pfalz. Seit 1689 hat mit einigen Ausnahmen ständig die Kommission der Lords of the Admiralty an der Spitze der Marine gestanden. Die Zahl der Commissioners, welche gegenwärtig das Board of Admiralty bilden, beträgt 6; es sind der First Lord, 4 Sea-Lords, Seeoffiziere, welche der Reihe nach als erster, zweiter, dritter u. junior S. L. bezeichnet w., u. der Civil Lord. Dieser u. ersterer sind Parlamentarier. Der First Lord allein trägt die ganze Verantwortlichkeit für die Flotte, dem Lande u. dem Fürsten gegenüber; die anderen sind nur unverantwortliche Ratgeber, gegen deren Rat er stets entscheiden kann; thatsächlich wird er als Nichtfachmann kaum zu unabhängig v. ihnen handeln; die Sitzungen des Board sind gemeinschaftlich. Amtlich heißen sie Commissioners for executing the office of Lord High Admiral of the United Kingdom of Great Britain and Ireland. Der erste (senior) Sea-Lord ist ein hoher Seeoffizier, hat für Kriegsbereitschaft der Flotte zu sorgen, ihre Verwendung zu bestimmen; ihm untersteht das Nachrichtenamt, das Vermessungs- u. Kartenwesen, die Seepolizei, Schutz der Handelsschiffahrt u. Fischerei, die Beurlaubung v. Offizieren u. Mannschaften, die Manneszucht; ebenso hat er beim Neubau u. der Armierung v. Schiffen entscheidenden Einfluß. Dem zweiten Sea-Lord, der ebenfalls ein hoher Offizier, untersteht das gesamte Personal der Flotte, für deren Bemannung er zu sorgen hat; die Ausbildung der Offiziere u. Mannschaften (also auch alle Seeschulen) liegt ihm ob. Verantwortlich ist er nur dem First Lord. Der dritte Sea-Lord, gleichfalls hoher Offizier, hat das gesamte Material der Flotte nebst sämtlichen diesem Zweige dienenden technischen Anstalten unter sich; er führt den Namen Controller of the Navy. Er läßt die Entwürfe neu zu bauender Schiffe, nach Einverständnis mit dem Senior S. L. durch den Chefkonstrukteur anfertigen; er überwacht den Bau derselben, ihre Armierung u. den ganzen Betrieb der Werften, einheimischer wie fremder. Alle Neubauten u. Ausbesserungen unterstehen ihm. Ebenso beaufsichtigt er die Privatwerften und Bauanstalten gegebenen Arbeiten u. prüft die Brauchbarkeit v. Handelsschiffen für Kriegs-

*) So genannt, weil sie früher die Nachhut, rear, des Geschwaders zu führen hatten.

zwecke. Der Controller of the N. gehört erst seit 1882 endgültig zum Marineministerium als einer der Lords; vorher nahm er eine untergeordnete Stellung ein. Sein Bureau besteht aus seinem Sekretär, 8 oberen u. 33 unteren Beamten. Die Zahl der Werften beträgt 7 in England, die größten davon in Portsmouth, Plymouth und Chatham mit Sheerneß, Pembroke am Milford Haven in Wales (nur Bauwerft), 1 in Irland, nämlich Queenstown (auch Haulbowline gen.), u. 18 auswärtige: in Gibraltar, Malta, Halifax, Bermuda, Port Royal auf Jamaika, am Cape of Good Hope, Bombay, Trincomalee auf Ceylon, Hongkong, Sidney in Australien, Esquimaux; Niederlagen befinden sich außerdem in Deptford an der Themse, in Portland (Kanal), Vancouver Island, in Ascension, Mauritius, St. Helena, Sierra Leone (Westk. v. Afrika), Antigua (Westindien), Singapore, Yokohama ꝛc. Sie hängen ab von dem Director of Dockyards, der dem Controller untersteht; jener Beamte hat auch den Bauplan für den nächsten Voranschlag auszuarbeiten. Das Naval Stores Department wird v. dem Director of Naval Stores geleitet; es beschafft die Vorräte u. Kohlen für sämtliche Schiffe u. Marineanstalten; das Rechnungswesen dieser Abteilung wird v. dem Bureau des Inspector of Dockyard Expense Accounts besorgt. Dem Civil Lord unterstehen die Bautenabteilung (Department of the Director of Engineering and Architectural Works), sowie das Greenwich Hospital, in dem 1100 Knaben erzogen werden. Dem parlamentarischen Finanzsekretär steht der Accountant General of the Navy zur Seite, der den gesamten Etat vorbereitet, die den einzelnen Abteilungen zukommenden Beträge überweist und ihre Verwendung überwacht; über Etatsüberschreitungen dem Finanzsekretär berichtet od. selbst entscheidet, u. alle Gehaltszahlungen veranlaßt. Der vierte oder junior S. L. hat das Transport- u. Medizinalwesen, Uniformen, Kompetenzen, Hand- u. Prisengelder, Marine-Sparkassen, Pensionen, sowie die Kohlenversorgung sämtlicher Schiffe unter sich. Die Erledigung der persönl. Angelegenheiten der Offiziere, Deckoffiziere, Ingenieure, Ärzte u. Beamten ist nicht einer besonderen Abteilung zugewiesen, sondern unter die sechs Lords verteilt, damit jeder seinen Anteil an dem Einfluß, den die Verleihung der Stellen giebt, erhalte. Nicht Mitglied des Board, aber seinen Mitgliedern nebengeordnet, ist der Parliamentary and Financial Secretary, ein Mitglied des Unterhauses, der sein Amt ebenso wie die Lords beim Antritt eines neuen Ministeriums wechselt. Er stellt den Etat für die Flotte auf, hat alle Neuforderungen, Ausgaben u. Rechnungen zu prüfen, wozu er ein techn. Bureau mit zahlreichem Personal, mit dem Accountant General an der Spitze besitzt; er leistet alle Zahlungen; hat mit dem Finanzminister und großem Rechnungshof in Fühlung zu bleiben u. den ersten Lord bei der Vertretung seines Ressortes im Parlament zu unterstützen. Die Stetigkeit im Ministerium erhält die Zentralabteilung (the Department of the Secretary of the Admiralty), an deren Spitze der Permanent Secretary steht, der sein Amt auch beim Wechsel des Ministeriums behält. Er empfängt alle eingehenden Schriftstücke, schickt sie den zuständigen Abteilungen zu u. unterzeichnet alle Verfügungen. Er ist Protokollführer der Kommission u. ist deshalb aufs genaueste in alle Vorgänge eingeweiht, so daß er die neu eintretenden Lords zu unterrichten imstande ist. Die Zentralabt. zerfällt in das Bureau, Archiv, Registratur, Kanzlei u. weitere 4 Abteilungen; davon bearbeitet die erste, die militärische, alle dem ersten Lord insbesondere zufallenden Angelegenheiten, die zweite, die des zweiten Lords, die dritte, die Angelegenheiten der Nichtkombattanten, Abkommandierten u. Pensionäre, die vierte (legal), alle auf das Recht u. die Kriegszucht bezüglichen Sachen. Die Admiralität besteht aus den 4 Lords, dem Permanent u. dem Financial Secretary, aus 40 Offizieren, 18 Maschineningenieuren, 3 Ärzten, 1 Geistlichen, 6 Deckoffizieren, 235 höheren u. 550 unteren Beamten, ungefähr 860 Personen im ganzen; ihr Sitz ist im Herzen v. London, in Whitehall, dem ehemaligen Palast der Stuarts. Im J. 1890 ist das Joint Naval and Military Committee of Defence geschaffen worden, welches ein Zusammenwirken v. Flotte u. Heer im Fall eines Krieges ermöglichen soll. — Flottenstationen. Es giebt deren 3 einheimische zu Portsmouth, Devonport (Plymouth) u. Chatham, mit je einem Port Admiral als Hafenadmiral, u. 7 auswärtige. Diese sind: 1. Das Mittelmeer mit dem stärksten Geschwader mit den zwei Stützpunkten Malta, das einen guten Hafen u. große Werft in La Valetta besitzt, u. Gibraltar, das bisher hauptsächlich Festung war, jetzt aber auch zu einem großen Kriegshafen ausgebaut wird. 2. Die ostindische St., mit den Hauptstationen Bombay u. Calcutta, u. Depots in Aden und Trincomalee; ein Teil des Geschwaders hält sich gewöhnl. an der afrikan. Ostküste, ein anderes im pers. Meerbusen auf. 3. Die chinesische, mit dem großartig ausgestatteten Stützpunkt Hongkong; ein Teil des Geschw. ist in Singapore stationiert; in Yokohama ist ein Lazarett. 4. Die australische mit dem Hafen v. Sidney; sie soll nur zum Schutze der austr. Kolonien dienen, wofür diese einen Zuschuß v. 2 Mill. Mark jährl. leisten. Die Stelle des Stillen Meeres, an Umfang die größte, aber an Stärke geringste, erstreckt sich vom nördl. zum südl. Polarkreise über 133 Breitegrade, v. der Beringsstraße bis Kap Horn, nach Westen über den Stillen Ozean u. Polynesien mit dem Stützpunkt Esquimaux auf Vancouver's Island; Trockendocks sind noch in Auckland, Neuseeland;

in Coquimbo, Chile, liegt ein Vorratsschiff. 5. Die der Südostküste v. Amerika, aus nur 4 Schiffen bestehend. 6. Die des Kaps d. guten Hoffnung u. der afrikan. Westküste; v. Sierra Leone bis Zanzibar. Das Geschwader dieser wichtigen Station hat seinen Zentralpunkt in Kapstadt; Depots in Sierra Leone, auf St. Helena u. Ascension. 7. Die v. Nordamerika u. Westindien; ebenfalls bed. Stützpunkte sind Halifax, Neuschottland; die Bermudas; Port Royal auf Jamaika, St. Lucia; auf der Insel Antigua ist ein Kohlendepot. Außerdem ist noch das sehr starke Kanalgeschwader ständig im Dienst, welches den Kanal, die Westküste v. Frankreich u. Spanien, Nordafrika, die Ost- u. Nordsee überwacht. Dazu kommt noch ein Reservegeschwader, dessen Schiffe als Wachtschiffe über das Ver. Königreich verteilt sind. — Flagge. Die Flagge der engl. Kriegsflotte ist ein weißes Feld, das durch ein stehendes rotes Kreuz, den des hl. Georg, in 4 gleiche Felder geteilt wird (so schon seit Ende des 13. Jhrh.); das linke obere wird ausgefüllt vom Union-Jack, das Symbol der Vereinigung Schottlands u. Irlands mit England, bestehend aus einem liegenden weißen Kreuz, auf dem ein liegendes rotes Kreuz gebrochen ruht, darüber das aufrechte rote engl. Kreuz, das ganze auf blauem Grunde; in dieser Form stammt sie aus dem J. 1801. In der älteren ohne das Kreuz d. hl. Patrick 1606 v. Jakob I. eingeführt. Die Kriegsflagge ist in der jetzigen Gestalt 1864 festgesetzt worden; in der urspr. Form hat sie sich noch als Kommandozeichen, sowie als Flagge, wie als Stander u. Wimpel erhalten; seit 1634 war der Union-Jack das Kennzeichen der Kriegsschiffe. In der Zeit der Republik wurde die Flotte in 3 Geschwader eingeteilt, jedes in Vorhut mit weißer, Mitte mit roter, und Nachhut mit blauer Flagge; jedes Geschw. hatte 3 Admirale, die zur Unterscheidung die genannten Flaggen setzten, nur der Admiral der Mitte setzte als Oberstkommandierender den Union-Jack. Danach gab es bis 1864 auch 3 Abstufungen in den Admiralschargen, also Kontre-, Vize- u. Admirale der bl., w. u. r. Flagge. Sir N. H. Nicolas, A History of the Royal Marine from the earliest to times the wars of the French revolution, London 1847. Lord Brassey, Navy Annual. James, Naval History of Great Britain, London 1836. Sir J. E. Commerell, The Royal Navy, London 1897. Max Jähns, Gesch. des Kriegswesens v. der Vorzeit bis zur Renaissance, Leipzig 1880. Die Heere u. Flotten der Gegenwart. Großbritannien u. Irland. Die Flotte v. A. Stenzel, Kapitän z. See a. D., Berlin 1897. S. Admiral, Admiralty, Board of, A., Admiralty Court.

Navy League, The. Im J. 1894 gegr. Die Vereinigung hat den Zweck, die Regierung u. das Volk auf die Wichtigkeit einer tüchtigen Flotte als beste Friedens-Garantie aufmerksam zu machen. Sie wirkt durch Bücher und Schriften, öffentliche Versammlungen, Abhaltung v. Vorlesungen, Bildung v. Zweiganstalten im britischen Reiche. Das Bureau befindet sich 13, Victoria Street, Westminster.

Navy List: Rangliste sämtlicher Offiziere der Flotte, Gehaltsbezüge 2c. Seit 1815; vierteljährl.; 3 s. Eyre & Spottiswoode, East Harding Street, London E. C. — In dems. Verlage erscheint auch eine Monthly Navy List, alle Veränderungen bringend; 1 s. 6 d.

Navvy, Bezeichnung für Erdarbeiter, welche Eisenbahnbauten u. andere Erdarbeiten verrichten, entstanden aus dem Worte 'navigator'. Der Ausdruck ist nicht mehr sehr gebräuchlich.

Naworth Castle, bei Naworth, 20 km v. Carlisle, schönes Schloß der Howards, bes. bekannt als das des 'Belted Will Howard' in Walter Scotts 'Lay of the Last Minstrel'.

N. B. R., North British Railway.

N. C. O., Non-commissioned officer.

N. C. U., National Cyclists' Union.

Neaera. Name für irgend eine Geliebte vornehmen Standes. — Milton: Lucidas.

Neath, in Süd-Wales, unweit Swansea, an der Mündung des Neath; in der Nähe die Ruine der 1111 gegr. Neath Abbey.

Neck and Heels. I bundled him out neck and heels. Man hatte früher eine gewisse Strafe, welche darin bestand, daß man Kinn u. Kniee eines Verbrechers gewaltsam einander nahe brachte, indem man einen Stock zw. die Kniee u. die unterhalb dieses Stockes vor den Knieen zusammengefalteten u. gefesselten Hände steckte, worauf man den bewegungslos Gemachten in einen Kerker warf.

Neck-And-Neck Race, A, ein Rennen, bei dem zwei Pferde ganz gleich weit voran sind. Hoppe. S.-L.

Neck Verse. Die Fähigkeit zu lesen (die des Schreibens war nicht nötig), berechtigte zum Tode Verurteilte, die Rechtswohlthat des Benefit of Clergy zu beanspruchen; wenn sie die obige nachweisen konnten, so sollten sie nicht gehängt werden, ausgenommen bei Hochverrat u. sacrilegium. Sie mußten den Richtern eine Stelle aus den Psalmen vorlesen, die scherzweise deshalb the neck verse gen. wurde. Clergie heißt af. sowohl Geistlichkeit wie Gelehrsamkeit ganz allgemein, weil solche im Mittelalter nur im Besitze jener war. Benefit of Clergy läßt sich ebensowohl mit Wohlthat, Rechtsvorteil der Gelehrsamkeit, als auch mit R. der Geistlichkeit übersetzen, weil ja diese v. der Bestrafung durch den Arm des weltlichen Richters frei war.

Neck-Weed. Ein Gauner-Ausdruck für Hanf, aus welchem der Strick des Henkers gemacht wird.

Needham, Marchmont, einer der frühsten Journalisten in England (1620—1678). Herausgeber des 'Mercurius Britannicus' (1643), des 'Mercurius Pragmaticus' (1647) u. des 'Mer-

curius Politicus' (1649). Anthony à Wood nennt ihn „the Goliath of the Philistines, the great enemy of the late usurper (Cromwell), whose pen in comparison with others was like a weaver's beam."

Needle and Thread Custom at Queen's College, Oxford, s. Gammer Gurton's Needle, p. 1182.

Needles, an der Westspitze der Insel Wight, drei spitze, weiße Kalkfelsen mit schwarzer Basis, bis 100 Fuß hoch. Auf dem äußersten ist ein Leuchtturm. Von den N. rechnen die nach Amerika fahrenden deutschen Dampfer die Oceanfahrt.

Needle's Excellency, The: „or, a new book of patterns, with a poem by John Taylor in Praise of the Needle." Erschien im Jahr 1640.

Nef = Schmuckgefäß auf einem Speisetisch. Eines der bemerkenswertesten Tischgefäße, das als Zierat im Mittelalter gebr. wurde, war das Nef (vom lt. navis) od. Schiff, meistens ein Silbergefäß, das mit dem Salzfaß, Handtuch u. dgl. versehen war u. unter bes. Feierlichkeit auf den Tisch des vornehmen Herrn getragen wurde. Es hatte die Gestalt eines Schiffes u. stand auf einem Fußgestell. An einem Ende trug es eine Figur, wie z. B. eine Schlange od. ein Schloß, wahrscheinlich ein Sinnbild, das sein Besitzer sich als ein badge auserwählt hatte. Eine Abbildung findet man in 'Wright's Hist. of Domestic Manners', p. 163.

Negland od. **New Milford**, bei Milford (s. d. W.).

Negus. Diese Mischung aus Wein, Zucker u. heißem Wasser wurde so genannt nach dem Oberst Francis Negus, der sie zuerst z. Z. Georgs I. machte.

Nell, Little. Die Heldin v. Dickens Roman: 'The Old Curiosity Shop'.

Nelson Column: Das Nelsondenkmal am Südende v. Trafalgar Square, London, in den Jahren v. 1840—43 errichtet, besteht aus Portland-Stein u. ist 145 Fuß hoch. Das Standbild Nelsons, 17 Fuß hoch, steht auf einer kreisrunden Platte auf dem Postament, zur Linken liegt ein aufgerolltes Tau. Die Figur des Helden ist aus drei massiven Steinen herausgehauen, v. denen der größte ein Gewicht v. 30 tons hatte. Das Kapitäl der Säule ist aus Bronze v. Kanonen, welche v. Nelson erbeutet sind. Vier bronzene Reliefbilder schmücken die Seitenflächen des Postaments. Das erste derselben, auf der Nordseite, stellt die Schlacht am Nil vor. Auf dem Relief an der nach dem Strand gerichteten Ostseite, Bombardement v. Kopenhagen, siegelt N. gerade eine Depesche, welche mit einem Parlamentär abgehen soll. Im Vordergrund liegen die Verwundeten, im Hintergrund sieht man Kopenhagen in Flammen stehen. Das Westrelief schließlich Battle of St. Vincent, stellt N. dar, wie er an Bord des San Josef die Degen der spanischen Admiräle entgegennimmt. Vier Löwen aus Bronze liegen als Wächter am Fuße dieses vom Volke zum Andenken an den größten seiner Seehelden errichteten Denkmals.

Nem. Con., Abkürzung der lt. Phrase nemine contradicente. 'The resolution was passed nem. con.', d. h. einstimmig.

Nemo me impune lacessit. S. Orders.

N. E. R., Northern-Eastern Railway.

Nerissa, Figur in The Merchant of Venice.

Neronis. Die Heldin in Clyomon and Clamydes, welche ihrem Geliebten in der Verkleidung eines Pagen folgt, nach der Weise einer der weiblichen Figuren Shakespeares.

N. E. S., National Education Society.

Ness, The, ein aus dem Loch Neß abfließendes Flüßchen, das bei Inverneß, der Hauptstadt der schott. Hochlande, in den Beauley Firth mündet.

Netbooks. So werden im engl. Buchhandel die Bücher gen., welche nur mit beschränktem Rabatt in den Handel geliefert werden.

Net Cast in Many Waters: Organ der 'Zululand Mission'. Seit 1866; monatl.; 1 d. Bemrose & Sons, 23 Old Bailey, London E. C.

Neville Cross, bei Durham, v. Lord Neville zur Erinnerung an die Besiegung u. Gefangennahme Davids II. v. Schottland (1346) errichtet.

Nevilles, The, auch **De Veres**. Diese gehören zu den ältesten engl. Adelsfamilien. Sie spielten bes. im Kriege der Rosen eine bed. Rolle. Der Graf v. Warwick war z. B. ein Neville.

Netherby Hall, Schauplatz v. 'Young Lochinvar', im südwestl. Schottland, bei Scotch Dyke.

Nether Stowey, 12 km westlich v. Bridgewater; dort wohnte Coleridge 1796—98 und schrieb das ber. Gedicht: 'The Ancient Mariner'.

Netley, 15 km südlich v. Southampton. Dort ist das große Netley Military Hospital und die Ruine von Netley Abbey, einer im 13. Jhrh. v. Heinrich III. gegr. Cisterzienserabtei.

New Abbey od. **Sweetheart Abbey**, 12 km v. Dumfries, gegr. 1275 v. Devorguilla Balliol. Der Name Sweetheart A. kommt daher, daß sie das Herz ihres geliebten Gemahls John Balliol (des Gründers des Balliol College in Oxford) dort in ihrem Grab beerdigen ließ.

New and Old: Titel eines illustr. 'High Church Magazine'. Seit 1877; monatl.; 1 d. 34 Victoria Street, London S. W.

Newark Abbey, Ruine bei Woking, 36 km von London.

Newark-on-Trent, St. v. 15000 Einw., bek. durch große Brauereien, mit altem Schloß aus dem 12. Jhrh., in dem König Johann 1216 starb.

New Assignment, s. Assignment.

New Bath Guide, The. Ein satirisches Gedicht v. Christopher Anstey (1724—1805), erschienen 1766, durchweg in einem leichten, munteren Konversationston geschrieben. Es beschreibt das sociale Leben der damaligen Zeit mit viel Lebhaftigkeit u. Treue; es ist v. Smollet bei seiner Abfassung seines 'Humphrey Clinker'

benutzt worden. Barham verdankt demselben wahrscheinlich manche seiner Reime in seinen 'Ingoldsby Legends'.

Newbattle Abbey, Sitz des Marquis von Lothian, bei Dalhousie unweit Edinburg.

New Book List: Monatliche Zusammenstellungen aller irgend beachtenswerten Erscheinungen des engl. Büchermarkts, herausgeg. v. W. Muller, Export Bookseller, 1 Star Yard, Carey Street, London W. C. Jahresabonnement 2 s. bei portofreier Zustellung; für Kunden (wesentl. Preisermäßigung bei prompter Bedienung) 1 s. Allen, die sich für den engl. Büchermarkt interessieren, ist die Firma zu empfehlen.

New Brighton, Bad an der Südseite des Mersey, 6 km unterhalb Liverpool.

Newbury, 25 km westl. v. Reading, früher wichtig durch Tuchhandel; dort fanden im Bürgerkrieg zwei Schlachten statt, 1643 u. 1644, dem in der ersten gefallenen Lord Falkland ist ein Denkmal auf dem Schlachtfeld errichtet.

Newcastle Commission, s. u. Commissions on Education, Royal.

Newcastle-on-Tyne, 200000 Einw., am linken Ufer des Tyne, 15 km vor der Mündung, die Kohlenstadt Englands, mit großen Werften u. Maschinenfabriken, seit 1882 Bischofsitz, liegt an der Stelle des römischen Pons Aelii, hieß zur Sachsenzeit Monk Chester wegen der vielen Klöster, erhielt den jetzigen Namen nach dem Bau des Schlosses durch Robert Curthouse (Sohn Wilhelm des Eroberers); vom Schloß ist der Hauptturm erhalten. Über den Fluß führt die ber. High Level Bridge v. Robert Stephenson, 112 Fuß über dem Wasser, an deren Ende die Lokomotive Nr. I v. Stephenson steht, der eine Lokomotivfabrik in N. errichtete. Vgl. Elswick u. Jesmond Dene.

Newcastle-on-Tyne Colleges of Medicine and Science, s. u. Durham, The University of.

Newcastle Papers (die hauptsächlichsten): Newcastle Courant, s. 1711; kons., wöchentl., 1 d. — Newcastle Daily Chronicle, s. 1858; lib., tägl., 1 d. — Newcastle Daily Journal, s. 1832; kons., tägl., 1 d. — Newcastle Daily Leader, s. 1885; lib., tägl., 1 d. — Newcastle Evening News, s. 1893; lib., tägl. 6 Ausgaben, 1/2 d. — Newcastle Weekly Chronicle, s. 1764; lib., 1 d., mit 'Literary Supplement' 2 d. J. Mowitt, Newcastle-on-Tyne, u. 22 Essex Street, Strand, London.

Newcastleton, im südl. Schottland, Heimat v. Dandie Dimont in Scotts 'Guy Mannering'.

Newcastle-under-Lyme, 20000 Einw., im Gebiet der Potteries (s. d. W.).

New Code auch Revised Code gen., s. u. Code.

New College, 1. bei London, s. u. London; — 2. in Oxford, 1379 v. William of Wykeham, dem Bischof v. Winchester, für einen Leiter (Warden), 70 Fellows u. Scholars, 10 Kapläne, 3 Clerks u. 16 Chorsänger gegründet. Jetzt sind an 30 Fellowships (die in Professor, Tutorial u. Ordinary zerfallen), 40 Scholarships u. a. Freistellen vorhanden. N. C. ist eins der bestbesuchtesten Colleges. N. C. war s. Z. epochemachend für die ganze Hochschule. Näheres u. Colleges, S. 558.

Newcome, Colonel. Figur in Thackerays Roman: 'The Newcomes'.

New Cut ist ein Durchgang in der Nähe v. Westminster Bridge London, welcher ostwärts nach Waterloo Bridge Road führt; am Sonnabend Abend (Nachtmarkt) u. am Sonntag Morgen entfaltet sich hier ein großartiges Bild v. dem Leben u. Treiben der Riesenstadt.

Newdigate, Sir Roger (1719—1806), war der Stifter des Newdigate-Preises an der Universität Oxford. Dieser Preis ist Männern zuerkannt worden, die später in der englischen Litteratur berühmt wurden.

Newel. So heißt der Mittelschaft od. die Säule in der Mitte, um welche die Stufen einer Wendeltreppe sich winden. Große Wendeltreppen, wie diejenige in St. Pauls (London), haben keinen Mittelschaft.

Newes from Ipswich: „discovering certaine late detestable Practices of some domineering Lordly Prelates." Ein Werk v. William Prynne (1600—99), welches im J. 1637 erschien u. durch seine ausgesprochene starke Verachtung der bischöflichen Verfassung den Unwillen des Bischofs Laud erregte u. den Verf. vor die Star Chamber brachte.

New Forest, einst berühmter Jagdpark, liegt südwestl. v. Southampton, 140 Quadratmeilen groß.

Newgate Calendar, regelmäßiger Bericht über die in Newgate verhandelten Kriminalfälle. „Er bildet eine Lieblingslektüre der zweifelhaften Volksklassen." Hoppe, S.-L.

Newgate Fashion. Je zwei u. zwei. Gefangene pflegten nach Newgate transportiert zu werden, indem immer zwei u. zwei zusammengekoppelt waren. Shakespeare: 1 Henry IV, III. 3.

Newgate Fringe. Das Haar, welches unter dem Kinn od. zwischen Kinn u. Nacken am Halse sich befindet. So genannt, weil es eine Krause bildet, an deren Stelle später der Henker das Seil legte bei Verbrechern, die in Newgate gehängt werden sollten.

Newgate Knocker. Eine an den Schläfen befindliche gedrehte Haarlocke, die häufig von Obst- u. Gemüsehändlern u. Leuten in ähnlicher Lebensstellung getragen wird. So gen., weil diese Locke in ihrer äußern Form einem Thürklopfer nicht unähnlich sieht, u. diejenigen, welche sie tragen, nicht selten Insassen v. Newgate waren.

Newgate Prison. Das Newgate-Gefängnis, wo in London der Galgen aufgerichtet wird, liegt im Herzen der City. Es ist etwa 1 Jhrh. alt, wird aber schon seit vielen Jahren nicht mehr als dauerndes Gefängnis benutzt. Außer

zu Hinrichtungen dient es als Unterkunft für die vor dem nahen Londoner Centralgerichtshof ihren Prozeß bestehenden Angeklagten. Sind die Assisen geschlossen, so lagert wieder Grabesstille über dem düsteren Gebäude. Die große Glocke in der nahen St. Sepulchre-Kirche, welche den hinzurichtenden Verbrechern den Todesgruß bringt, hat Richard Dove vor Jahrhunderten gestiftet. Ihre Bestimmung hat der Stifter wie folgt ausgedrückt: „Leiht, ihr Verurteilten, welche wegen Schlechtigkeit und Sünde bestimmt seid, zu sterben, euer Ohr dem Läuten dieser Glocke." — Die Hinrichtung wird durch das Aufziehen einer schwarzen Fahne kundgegeben. Die Hingerichteten werden im Gefängnishofe v. Newgate selbst begraben.

Newhaven, 1. Fischerdorf bei Leith, mit Bewohnern skandinavischen Ursprungs mit altertümlichen Bräuchen; 2. Hafenstadt an der Südküste v. England, östl. v. Brighton, mit Dampferverbindung nach Dieppe in Frankreich.

New Jerusalem Church, s. Swedenborgians.

Newlight, Aristarchus. Das Pseudonym des Erzbischofs Whateley (1787—1863).

Newmarket, Stadt v. 6500 Einw., deren Hauptstraße die Grenze der Grafschaften Suffolk u. Cambridge bildet, ist berühmt durch die dort stattfindenden Pferderennen.

Newmarket Craven Meeting, Rennen in Newmarket, nördlich v. London in Cambridgeshire, bei dem Pferde jeden Alters zugelassen werden. Newmarket wird zuerst 1227 erwähnt u. wahrscheinlich kommt sein Name von dem Markt, der da abgehalten wurde. Karl II., ein Freund der Rennen, ließ 1667 hier Stallungen für Rennpferde bauen, u. v. der Zeit haben jährlich bis heute in N. Rennen stattgefunden.

Newnham College, s. Women's Colleges.

Newport, 1. Seehafen an der Mündung des Usk, nordöstlich von Cardiff, war 1839 der Schauplatz eines Aufstandes der Chartisten. — 2. Hauptstadt der Insel Wight, an dem Fluß Medna, der bis hierher schiffbar ist, 11 000 Einw., einst der new port für das Schloß Carisbrooke (s. d. W.). In der Grammar School wurden 1648 die Unterhandlungen Karls I. mit dem Parlament geführt, nach deren Scheitern Karl v. Carisbrooke nach Hurst Castle gebracht wurde.

New Review: Die Art. dieser Rundschau (über Politik, Litteratur u. Gegenstände allg. Interesses) rühren v. namhaften Verf. her. Preis des Monatsheftes 1 s. 21 Bedford Street, Strand, London W. C.

New River, The. Ein künstlicher Fluß, der 1608—1620 v. der New River Company aus der Gegend v. Warn nach London angelegt wurde, um eine Wasserleitung zu speisen. Der Teich, der die Wasserleitung speist, heißt New River Head. Näheres Hoppe, S.-L.

New Sadler's Wells Theatre, St. Johnst.-Road, London, E. C. Dieses alte Haus eines Grimaldi u. Phelps war früher unter d. Namen 'Water Theatre' bek., da seine Lage dicht am New River es ermöglichte, daß in demselben nautische Vorstellungen gegeben werden konnten. Trotz seiner Abgelegenheit hatte das Theater unter der Direktion des schon erwähnten Phelps durch die Wiederaufführung Shakespearescher Stücke einen solchen Ruf erlangt, daß es in dieser Beziehung als eins der ersten Theater Londons galt. Im Laufe der Zeit ging es immer mehr rückwärts mit 'Sadler's Wells'. Im J. 1879 wurde es v. Mrs. Bateman übernommen, die es vollständig umbauen u. erweitern ließ. Nach ihrem Tode wurde die Direktion v. ihren Töchtern fortgeführt. Jetzt bietet das Theater nichts bes. Anziehendes mehr.

New-School Abbotsholme bei Rocester (Derbyshire), bek. durch das lesenswerte Buch v. H. Lietz, Emlohstobba (rückwärts gelesen A) Roman od. Wirklichkeit? Bilder aus dem Schulleben der Vergangenheit, Gegenwart od. Zukunft? Mit 22 Tafeln in Autotypie. Berl. 1897.

New Science Review: Diese Rundschau will über die moderne Wissenschaft u. das moderne Denken belehren. Seit 1894; vierteljährl.; 2 s. London, bei Simpkin, Marshall, & Co., 4 Stationers' Hall Court, Lond. E. C.

News of Female Missions: Missionsblatt, ersch. s. 1885; vierteljährl.; 2 d. R. & R. Clark, 42 Hanover Street, Edinburgh.

News of the World: Eine seit 1843 herauskommende liberale Morgenzeitung (1 d.), welche einen Einblick in die wichtigsten Weltereignisse bieten will. 9 Whitefriars Street, Lond. E. C.

Newspaper Press Directory, The: Containing Full Particulars of Every Newspaper, Magazine, Review, and Periodical published in the United Kingdom and the British Isles, the Newspaper Map of the United Kingdom, the Continental, American, Indian, and Colonial Papers, and a Directory of the Class Papers and Periodicals. Seit 1846 jährl. im März; Pr. 2 s. C. Mitchell & Co., 12 Red Lion Court, London E. C. Der stattliche Band in gr. Lexikon-Oktav enthält außerdem jedes Mal mehrere auf die Gesch. der Presse bezügliche Aufsätze.

Newspaper Reports of Parliament. Knight in seiner 'History of the Fourth Estate' behauptet, daß über die Debatten im Parlament erst befriedigend berichtet worden ist, als die Zeitungen die Berichte lieferten. Dies geschah ungefähr v. der Mitte des vorigen Jhrh. an; denn die 'Parliamentary History' der ersten 5 Jhrh. füllt bis zum J. 1765 nur 15 Bände. Sobald die Zeitungen die Berichterstattung übernahmen, wuchsen die Bände v. 1765 bis 1803 auf 21. Der erste Band dieser Parlamentsgeschichte umfaßt den Zeitraum vom Anfang des Zusammentrittes v. Parlamenten bis zum Ende der Regierung Jacobs I. Die Regierung Karls I. bis zur Schlacht von Edgehill umfaßt den zweiten Band. Der dritte Band führt uns bis zum

Convention Parliament u. der Thronbesteigung Karls II., wo Timberlake u. Chandlers Berichte beginnen. Vols. III u. IV enthalten die Regierungszeiten der beiden letzten Stuarts; Vol. V King William's Parliament; Vol. VI die Angelegenheiten unter Königin Anna. Als Cobbett die Herausgabe mit dem Ende von Vol. XII aufgab, war man bis zum J. 1743 gekommen. Für die J. 1739—1843 hat der Herausgeber das Diary of the Debates in the House of Lords, welches v. Erzbischof Secker geführt wurde u. welches jetzt im Britischen Museum sich befindet, u. das Journal des Philip Yorke. Als ein Beispiel der Unvollständigkeit der parlamentarischen Akten mag erwähnt werden, daß nur 6 Reden von Bolingbroke in der 'Parliamentary History' vor der Regierung der Königin Anna sich finden. Eine Rede des älteren Pitt, von dem Lord Temple schrieb, 'he spoke like an angel', fehlt überhaupt. — Die 'Parliamentary History' ist im Anfang reich an Kings' speeches, Lord Keepers' speeches. Die ältesten Berichte über Parlamentssitzungen enthalten kaum den Keim v. dem, was man jetzt 'Parliamentary reporting' nennt. Man näherte sich letzterem zuerst 1523, als eine Subsidie v. Heinrich VIII. gefordert wurde. Mac Donagh, a. a. O.

Newspapers. Im Anfang des 17. Jhrh. kommen zuerst in Großbritannien Zeitungen vor. Man glaubte früher, daß schon die Elisabethische Zeit sich einer Zeitung, gen. 'English Mercurie', erfreut habe. Man hat aber jetzt nachgewiesen, daß diese gefälscht war. Man nimmt jetzt allgemein an, daß die erste englische Zeitung, diejenige ist, welche Nathaniel Butter i. J. 1622 unter dem Namen 'The Certaine News of the Present Week' herausgab. Pamphlete über politische Fragen, nebst einer gewissen Anzahl v. Annoncen sind schon früher in gedruckter Form veröffentlicht worden. Die Regierungszeit Karls I. zeichnete sich aus durch die Veröffentlichung v. news-sheets, diese Zeitungen führten in unendlicher Variation populäre Bezeichnungen. 'Mercuricus' war eine derselben; diese Bezeichnung veranlaßte die weiteren: 'Mercurius Aulicus', 'the Mercurius Mastix', 'the Mercurius Democritus', der 'Mercurius Achaconticus', u. dgl. — 'Intelligences' war eine andere Bezeichnung dieser Art; aus ihr entstanden: 'The King's Intelligences', 'the Scots' Intelligences', the 'Public Intelligences', u. s. w. — Die Zeitungen teilten sich nach den beiden politischen Parteien ein; wie die Royalists die ihrigen hatten, so die Republikaner 'The Parliament's Scout', 'The Parliament's Scout's Discovery' u. 'The Parliament Kite'. Unter der Regierung Karls II. entstand 'The London Gazette'. (S. Gazette u. London Gazette'.) Die erste tägliche Zeitung erschien in England 1695, der Post-Boy. Auf sie folgte i. J. 1702 'The Daily Courant'. — Zu dieser Zeit trugen die Zeitungen auch excentrische Bezeichnungen, z. B.: 'The Morning Mercury'; od. 'A Farce of Fools' (1700); od. 'the British Apollo'; od. 'Curious Amusements for the Ingenious' (1708). Im J. 1704 erschien: 'The Review of the Affairs of State', herausgegeben von Daniel Defoe, welcher i. J. 1706 den Titel in 'A Review of the State of the English Nation' änderte u. diese Zeitung dreimal wöchentlich, anstatt wie früher einmal, erscheinen ließ. Im Jahre 1715 kam 'The London Post' heraus; auch 'The Spectator' (nicht der Addisons), 'The Medley' u. 'The Censor'. Im J. 1724 verschmolzen 'The St. James's Post' u. die 'Evening Post' in 'The St. James's Chronicle', welche selbst schließlich mit 'The Press' verschmolz. 'The Craftsman' erschien i. J. 1726, 'The Grub Street Journal' i. J. 1731, u. 'The Generous London Morning Advertiser', so genannt, weil dies Blatt gratis gegeben wurde, i. J. 1738. Es war indessen nicht das erste, das gratis verteilt wurde, es ist dies auch der Fall mit 'The Domestick Intelligences', der i. J. 1679 erschien. — Im J. 1678 erschien der 'Mercurius Librarius', das Hauptorgan der buchhändlerischen u. litterarischen Journale. 'All Alive and Merry: or, the London Daily Post' erschien i. J. 1749. Zehn J. später kam 'The Public Ledger' heraus, zu dem Goldsmith Beiträge lieferte. Im Jahre 1762 ließ Smollett seinen 'Briton' erscheinen, u. Wilkes seinen 'North Briton'. — Die Geschichte der hauptstädtischen Presse ist in Kürze folgende: 'The Morning Chronicle' (1769), The Morning Post (1772), The Morning Herald (1780), The Daily Universal Register (1785; aus ihr wurde 'The Times' i. J. 1788); The Sun (1792), The Courier (1792), The Morning Advertiser (1796), Bell's Weekly Messenger (1796), The Anti-Jacobin (1798), The Weekly Dispatch (1801), the Globe (1803), John Bull (1820), the Sunday Times (1822), The Standard (1827), the Record (1828), the Court Journal (1829), the True Sun (1832), the Constitutional (1836), the Era (1838), the News of the World (1843), the Daily News (1846), Lloyd's Newspaper (1853), the Daily Telegraph (1855), the Morning Star (1856), u. the Echo (1868). — Die erste engl. Provinzial-Zeitung scheint der 'Mercurius Aulicus' gewesen zu sein, die zu Birkenhead i. J. 1642 erschien; auf ihn folgte in Bristol i. J. 1664 der 'Mercurius Hibernicus'. 'The Worcester Journal' erschien zuerst 1690, der 'Stamford Mercury' 1695, der 'Newcastle Courant' 1711, das 'Hereford Journal' 1713, der 'York Mercury' 1713, der 'Leeds Mercury' 1718, der 'Reading Mercury' 1723, das 'Ipswich Journal' 1725, die 'Manchester Gazette' 1730, die 'Birmingham Gazette' 1741 u. das 'Bath Journal' 1744. — In Schottland finden wir den 'Mercurius Politicus' als erstes Blatt, es

wurde i. J. 1653 v. Oliver Cromwell ins Leben gerufen; auf dasselbe folgte i. J. 1661 den 'Mercurius Caledonius'. Die 'Edinburgh Gazette' erschien zuerst i. J. 1699, der 'Edinburgh Courant' (nicht die gegenwärtig so genannte Zeitung) i. J. 1705, der 'Scots Courant' i. J. 1706, 'the Edinburgh Flying Post' im J. 1708, 'the Scots Postman' (1709), 'the Evening Courant' (die gegenwärtige 'Edinburgh Courant' i. J. 1718), der 'Caledonian Mercury' im Jahr 1720, der 'Scotsman' im Jahr 1817, und 'the Witness' im Jahr 1840. — Die erste irische Zeitung war 'the Dublin News-letter' (1865); die erste tägliche Zeitung war 'Pue's Occurrences' (1700). — In Indien war die erste Zeitung 'Hicking's Gazette' (1781). Die Zeitungen haben rasch zugenommen, v. 1850—1860: 457; zwischen 1861—1870: 464; zwischen 1871 u. 1874: 249. Aus diesem Grunde sind die Mehrzahl der engl. Blätter nicht sehr alt, doch sind noch deren 5 vorhanden, die aus der Zeit vor 1700 stammen: the 'London and Edinburgh Gazette' (1665 u. 1699), Berrows 'Worcester Journal' (1690), 'the Stamford Mercury' (1695), u. 'The Course of the Exchange' (1697). — Groß ist die Zahl der rein litterarischen, medizinischen, religiösen, militärischen u. nautischen, landwirtschaftlichen, merkantilen u. a. Zeitschriften. — Eine starke Anregung zur Herausgabe neuer Zeitungen lag 1855 in dem Fortfall der stamp duty, die die Zeitungen in den Stand setzte, den Preis bedeutend zu ermäßigen. Ein noch größerer Antrieb lag 1861 in dem Fortfall der paper duty; der Umfang der Journale wuchs bedeutend. Andrew's Hist. of Journalism, Hunt's Fourth Estate, Grant's Newspaper Press, sowie die verschiedenen Press Guides. S. Press u. die Sonderartikel.

Newstead Abbey, bek. als Sitz v. Lord Byron, liegt 12 km nordwestl. v. Nottingham.

News, The: Titel einer Londoner Morgenzeitung (seit 1876; 1 d.), welche den Zweck verfolgt „to direct attention to the practical side of the leading events of the time." „The great Home Questions which so deeply concern our national welfare — Temperance, Sanitation, Thrift, and Education — receive prominent attention." 7 Paternoster Square, London E. C.

News, The Staple of. Eine Komödie von Ben Jonson.

'New Style'. Im J. 1752 wurde ein Gesetz eingebracht 'for regulating the commencement of the year, and correcting the Calendar'. Auf Grundlage dieser gesetzlichen Bestimmungen sind die gegenwärtig gültigen Zeittafeln (tables) des Prayer Book gedruckt, nicht nach dem alten Sealed Books. Die Bestimmungen, nach denen man Ostern berechnete, waren vor dem Jahr 1753 ungenau. Nun ließ man das Jahr mit dem 1. Januar, anstatt mit dem 25. März, beginnen, wie dies beim 'Old Style' der Fall gewesen. — Der 'New Style' wurde zuerst eingeführt vom Papst Gregor XIII. i. J. 1582, in England aber bis zum 24. Jahr Georgs II. nicht angenommen.

New Thames Yacht Club, Club Houses, Gravesend. — Zweck ist, den Bau v. Yachten u. das Wettsegeln auf der Themse zu unterstützen. Aus den Klubfonds werden nach Bezahlung der Kosten Geld- und Ehrenpreise für Segelregatten ausgesetzt. An der Spitze des Klubs stehen ein 'commodore, vice-commodore, rear-commodore' u. ein Schatzmeister, die ex officio Mitglieder jedes Komitees sind, nebst einem 'sailing committee' von 14 u. einem 'house committee' v. 6 Personen. Die beiden letzteren wählen neue Mitglieder durch Kugelung. Eine schwarze Kugel auf fünf schließt von der Mitgliedschaft aus. Jährlicher Beitrag £ 3 3 s. Das Klubbanner ist blau mit goldenem Phönix, der Klubwimpel blau, mit goldenem, fliegendem Phönix.

New Times and The Poets von Alfred Tennyson (1800—1892), im Punch 1846 veröffentlichte Spottgedichte, die gegen Lord Lytton (1805—1873) gerichtet waren. Dieser hatte nämlich in der Satire The New Timon, welche die socialen Zustände Londons schilderte u. die namhaftesten politischen Charaktere auftreten ließ, Tennyson als Schoolmiss Alfred bezeichnet.

New Timon, The. Ein Gedicht, zum Teil erzählender, zum Teil satirischer Natur, welches v. Eduard Lord Lytton i. J. 1845 herausgegeben wurde. Es ist eine romantische Schilderung Londons u. enthält Skizzen einiger der hervorragendsten Schriftsteller und anderer Berühmtheiten jener Zeit.

Newton Abbot im südl. Devonshire, 7 km v. Teignmouth. In der Mitte der Stadt ist der Stone, auf dem Wilhelm III. 1688 zum König v. England ausgerufen wurde.

Newton of Harmony, The. Jean Philippe Rameau (1683—1764) wurde so gen. nach seinem Werke, 'a Dissertation on the Principles of Harmony'.

New Tower Bridge, Neue Towerbrücke. Sie hat 1 170 000 Pfd. Sterl. gekostet. Der Erbauer ist der City-Architekt Horace Jones. Derselbe hat den Baustil in Harmonie mit dem benachbarten alten Tower gebracht. Die Fundamente der Türme reichen 27 Fuß unter das Flußbett u. stecken 15 Fuß tief in dem felsenfesten Londoner Lehm. Sie wurden hergestellt durch Versenken enormer Stahlröhren, welche, aufeinander gepaßt, gegen 1000 Tonnen wiegen; dieselben wurden ausgepumpt und mit Beton ausgefüllt. Diese beiden Strompfeiler sind 205 Fuß lang, 100 Fuß breit u. mit Mauern aus Backsteinen und Granit verschalt, stark genug, um den stählernen Oberbau im Gewicht v. 70 000 Tonnen zu tragen. Die beiden Pfeiler

stehen 200 Fuß voneinander entfernt, u. auf jedem stehen vier Stahlsäulen mit einem Durchmesser v. $5^1/_2$ Fuß und 120 Fuß Höhe, welche, mit massiven Gürteln zusammengefaßt, einen Stahlturm v. fabelhafter Stärke bilden. Die Pfeilertürme sind 293 engl. Fuß hoch. Die ganze Brücke ist 490 Fuß lang. Es wurden 31 Millionen Backsteine, 415 000 Kubikfuß Granit u. 20 000 Tonnen Cement od. Beton verbraucht. Der sinnreichste u. neueste Teil der Konstruktionen sind die beiden hydraulischen Aufzüge, welche v. einem Ingenieur in einem benachbarten Glashäuschen mit einer kleinen Klaviatur gehandhabt werden. Sie bestehen aus einem Gefüge v. je 200 Fuß langen u. 50 Fuß breiten Eichenbalken, welche zusammen 2400 Tonnen wiegen. Bei dem Durchgang v. großen Schiffen mit Masten u. Takelwerk werden die Aufzüge benutzt. Da werden plötzlich v. unsichtbarer Gewalt auf beiden Seiten Ketten quer über die Brückengänge gezogen, um Wagen u. Fußgänger zurückzuhalten. Die riesigen Aufzüge, welche eine Oberfläche v. 5000 Quadratfuß v. scheinbar solider Fahrstraße u. Fußpfad darstellen, heben sich u. lehnen sich an die Türme u. senken sich, sobald das Schiff hindurchgegangen ist. Das Heben u. Senken an u. für sich erfordert nicht mehr als eine Minute Zeit, der ganze Prozeß der Durchlassung des größten Schiffes nicht mehr als 5 Minuten.

New Travellers' Club, Piccadilly, London, ein nicht politischer Klub. Wer Aufnahme in den Klub finden will, muß bis zu einer Entfernung v. wenigstens 900 engl. Meilen von England Reisen gemacht haben. Jahresbeitrag für Mitglieder aus London £ 10 10 s., für solche vom Lande £ 6 6 s.

New University Club, St. James's Street, London. — Nach den Statuten soll der Klub aus 550 Mitgliedern der Universität Oxford u. einer gleichen Anzahl v. Mitgliedern der Universität Cambridge bestehen. Mitglied kann jeder werden, der ein Jahr lang wenigstens Mitglied eines Kollege od. einer Hall auf einer der gen. Universitäten war, od. sich den ehrenvollen Titel eines M. A. od. eines Doktors an einer dieser Universitäten erworben hat. Die Wahl geschieht durch Kugelung. 20 Mitglieder müssen stimmen; eine schwarze Kugel auf zehn schließt v. der Mitgliedschaft aus. Eintrittsgeld £ 31 10 s., Jahresbeitrag £ 8 8 s.

New Year's Day. Das neue Jahr nachts um 12 Uhr mit Glockengeläute v. den Türmen einzuläuten, ist ein noch bestehender Gebrauch. Mündliche u. schriftliche Gratulationen zum Neuen Jahr sowie Neujahrsgeschenke, New Year's Gifts, zwischen Verwandten u. Bekannten, sind seit undenklichen Zeiten in Gebrauch u. waren dies schon bei den Römern. Die alten Druiden pflegten am Neujahrstag die Mistel v. den Bäumen zu schneiden und unter das Volk zu verteilen. Auch bei Hofe waren früher Geschenke üblich. Geschenksgegenstände bilden z. B. Handschuhe, Ringe, Geld; die peasantry brachten vordem den Grundbesitzern fette Kapaunen zum Geschenk. — Es existierte der Aberglaube, daß eine Frau nicht die erste Besucherin an diesem Tage sein dürfe, da das Unglück bringen würde. Auch dürfe man nicht Asche u. dgl. aus dem Hause werfen. Ein Licht aus dem Hause bringen, bedeute Tod in der Familie. Es müsse zunächst etwas ins Haus gebracht werden, bevor man etwas hinaustrage. In Lincoln u. Umgegend hat man den Spruch:

„Take out, then take in,
Bad luck will begin;
Take in, then take out,
Good luck comes about."

Die Bibel an diesem Tage aufs Geratewohl aufzuschlagen, um die Zukunft zu erforschen, ist ein vielfach sich findender Gebrauch. S. Dipping. — Bis zum 24. Jahr Georgs II. begann das gesetzliche Jahr am 25. März, aber das Jahr am 1. Januar. Gesetzliche Dokumente aus der Zeit vor 1750, die sich auf Ereignisse aus dem Zeitraum zwischen dem 1. Januar u. dem 25. März bezogen, trugen doppelte Daten, z. B. 1716/7 od. 1716—7. Die letztern der beiden Jahreszahlen stimmen mit der heutigen Zählung. Der 1. Jan. hat als 'New Year's Day' in Schottland v. Jahr 1566 an gegolten.

New Year's Eve. Durch ganz Schottland war es Sitte, das Wetter in der Neujahrsnacht aufmerksam zu beobachten, um aus demselben auf die Witterung des kommenden Jahres u. den Erntesegen zu prognostizieren. Der Südwind, so glaubte man, würde Hitze u. eine reiche Kornernte bringen; der Westwind die Viehweiden u. das Wasser segnen, Fischfang u. Viehzucht glücken lassen; der Ostwind einen Überfluß v. Obst liefern; der Nordwind dagegen Kälte u. Stürme verursachen. Aus dieser prophetischen Wetter- u. Erntesegen-Bedeutung der Neujahrsnacht erklärt sich die Sitte des Apple-Howling, des Apfelsegen-Singens, die sich auch in Sussex, Devonshire u. anderswo findet. Eine Schar Knaben begiebt sich in die verschiedenen Obstgärten, tanzt unter Gesang um die Apfelbäume u. wiederholt dabei jedesmal den Vers. Darauf schlagen sie unter Geschrei den Stamm des Baumes mit Stöcken, u. einer der Knaben bläst auf einem Kuhhorn. Auf den Hebriden bestand die eigentümliche Sitte, daß am Neujahrsabend ein Mann eine Kuhhaut umnahm (dressed himself in a cow's hide); auf diesen Darsteller des Stieres schlugen andere Männer mit Stöcken los. Lärmend drang die Gesellschaft dann ins herrschaftliche Wohnhaus und tobte durch dessen Räume; die Bewohner des Hauses u. die in der Halle anwesenden Gäste flohen aus anscheinender Furcht vor dem Bollen ins Freie. Den in der Kälte draußen Stehenden u. um Einlaß Bittenden ward letzterer nicht eher gewährt, als bis ein jeder durch Hersagen

irgend eines Verses od. kleinen Gedichtes sich das Recht zur Wiederzulassung ins Haus erworben. S. Lamb's Wool, Wassail Bowl, Grace Cap.

New Wanderers' Club, früher 'The National Conservative and Wanderers' Clubs', Pall Mall S. W., London, geselliger Klub für Herren v. Stand. Gegr. 1874. Eintrittsgeld £ 10 10 s., jährlicher Beitrag für Mitglieder aus London £ 6 6 s., für solche vom Lande £ 3 3 s., für solche, die reisen £ 2 2 s. u. für Offiziere, die im Auslande dienen £ 1 1 s.

New Woman, The, Titel eines Schauspiels, d. vor kurzer Zeit auf engl. Bühnen viel gegeben wurde u. in der ganzen Presse große Debatten hervorrief. Es führte einerseits die auch in Deutschland nicht unbek. Karikatur der „Emancipation" vor: die männlich auftretende, schlecht angezogene, kurzhaarige, bebrillte alte Jungfer u. andererseits eine geistreiche schöne Frau, die unter der Maske der Genialität ihren niedrigen Gelüsten glaubt frönen zu dürfen. Der Ausdruck wurde zum Spottnamen für die Führerinnen der Frauenbewegung; aber bald nannten diese sich selbst so, u. so wurde diese Bezeichnung v. ihnen zum Inbegriff alles dessen erhoben, was sie aus der rechtlosen, geistig geknebelten Frau der Gegenwart machen wollten. Gerade England ist reich an Romanen und Dramen, in denen Typen v. neuen Frauen auftreten. Aus der großen Menge hervorzuheben sind besonders: Mrs. Wards Marzella, Sarah Grants Evadne in der 'Heavenly Twins' u. Grant Allens Herminia in 'The woman who did'. — Näheres s. in L. von Gizycki, Die neue Frau in der Dichtung. — Über die kulturhistorische Entwicklung der gesellschaftlichen u. rechtlichen Stellung der Frau in England s. den Art. Women.

New World: Eine seit 1893 herauskommende Zeitschrift für Theologie, Religionsphilosophie u. Ethik. Vierteljährl.; 3 s. Gay & Bird, 5 Chandos Street, Covent Garden, London W. C.

'New Zealand, Some traveller from'. Dieser Reisende ist der Held, v. dem eine Stelle in Macaulays Essays (Ranke's 'History of the Popes') handelt.

New Zealand University, s. u. Possessions, British, Education in.

Next Friend, s. Guardian, I.

N. I., 1. Naval Instructor, 2. National Infantry (Indien).

Nice Wanton. Ein altes moral-play, in dem Iniquity (s. d. W.) die Hauptrolle spielt. Das Stück datiert aus dem Jahr 1560.

St. Nicholas's Clerks or Knights, s. Boy-Bishop.

Nickanan Night, s. Hall Monday, S. 1350.

Nickemquick: Bezeichnung für Taschendieb (pickpocket), unserem „Langfinger" entsprechend. „If Charley 'Lightfingers, known in swell-mob circles as, Nickemquick', is arrested for picking in a Congregational Chapel during the sermon, his first proceeding, . . . is to secure the services of Mr. Crafton Foxifum." Sala, London up to Date, S. 86 u. 87.

Nicker. Jemand, der ein Ziel genau trifft (nicks or hits). Gewisse Nachtschwärmer, die sich ein Vergnügen daraus machten, Fensterscheiben mit geworfenen halfpenny-Stücken zu zertrümmern, bekamen diesen Namen, der anfangs des 18. Jhrh. aufkam. Gay, Trivia, III.

Nickleby. Eine endlose Schwätzerin, die immer etwas Neues zu sagen hat u. sich selbst mit ihrer Scharfsicht brüstet. Dickens: Nicholas Nickleby.

Nickleby, Nicholas. Ein Roman v. Charles Dickens (1812—1870). Der Roman Nicholas Nickleby hatte großen Erfolg und soll den Verfasser £ 3000 eingebracht haben. — Eine dramatische Bearbeitung des Romans v. Mrs. Eduard Stirling wurde in demselben Jahr auf dem Adelphi-Theater in London aufgeführt.

Nickneven. Eine böse Hexe im schottischen Aberglauben. Dunbar hat diesen bösen Geist in seinem Flyting of Dunbar and Kenedy beschrieben.

Niclas, s. Boy-Bishop.

Niger Coast Protectorate. 1884 gegr. auf der Westküste v. Afrika v. den Grenzen v. Lagos u. der Mündung des Benin-Flusses bis zur Mündung des Rio del Rey, mit Einschluß der Mündungen des sog. 'old rivers', aber mit Ausschluß jenes Teils der Küstenlinie, welche zwischen den Forcados- u. Braß-Flüssen liegt, u. welches zu den Niger-Territorien gehört. Bis zum J. 1893 wurde es das 'Oil Rivers Protectorate' genannt. Nach dem Innern zu umfaßt es die Benin-Region, das Niger-Delta u. den alten Calabor od. Cross river v. den Stromschnellen bis zur See. Auf der Nordwestseite wird es v. Lagos u. Yoruba begrenzt. — Das Territorium wird verwaltet durch einen Imperial Commissioner, mit sechs Viceconsuln. Der Handel wird bes. durch eine Liverpool Company betrieben, genannt die African Association, Limited. — Ein Streit mit Deutschland über die Grenze zwischen dem Protektorat u. der Landschaft Kamerun wurde zu Berlin im April 1893 geregelt.

'Night, Budget'. Es ist eine der wichtigen Nächte des Hauses der Gemeinen, eine Nacht, in welcher das Haus in allen Räumen überfüllt ist. Große Dinge werden v. dem Chancellor of the Exchequer erwartet.

Night-Houses, Restaurationslokale, welche die Nacht über offen bleiben, „Nachtkneipen".

Nightingales. Die Nachtigall, dieser Lieblingsvogel der Dichter aller Zeiten u. Völker, u. so auch auf engl. Boden wegen seines Gesanges v. Chaucer, Shakespeare, Byron u. vielen anderen v. altersher hochgepriesen, erscheint auf seiner Wanderung nach dem Norden im Frühling in England um die Mitte des April u.

verbringt dort den Sommer an bevorzugten Plätzen, d. h. in 'wood, copses (gebüschreichem Gehölz) and hedgerows, especially where the soil is rich and moist'. Im Mittelalter scheint man die nightingale öfter gezähmt u. in Käfigen gehalten zu haben. So findet sich z. B. in einem Manuskripte aus der Zeit Eduards IV. (1461—1483) ein Rezept für das beste Futter derselben, das namentlich aus 'yellow and white ants', sowie aus 'white worms that breed between the bark and the tree' bestehen soll. — Wright's Reliquiae Antiquae, Bd. 1, S. 203 u. Hist. of Domest. Manners, S. 385.

Night Schools s. u. Evening Continuation Schools.

Nile, Battle of the, s. Battle of the Nile.

Niminypiminy Club: Dieser Klub hat sein Heim in der Nähe v. Eleusis Square, London. In den 'N. Rooms' findet man nicht hochgestellte Persönlichkeiten, aber Männer v. Geist, die im geselligen Verkehr mit- u. untereinander hier geistige Anregung suchen. Der Klub dient aber noch einem anderen Zweck. Von ihm aus wird ein ausgedehnter Handel mit Gemälden getrieben; er giebt auch eine monatlich erscheinende Zeitschrift 'Elutheria' heraus, in welcher die Interessen des Klubs vertreten werden. Das Eintrittsgeld beträgt zwei Guineen, außerdem wird ein jährlicher Beitrag v. weiteren zwei Guineen erhoben. Der Vorsitzende des N. C. leitet auch zugleich das Royal Didascolon Syndicate, welches sich die Veröffentlichung v. Gedichten, Novellen u. Theaterstücken aus der Feder v. noch unbekannten Autoren zur Aufgabe macht. Den Verkauf der Gemälde, sowie der Werke der jungen Schriftsteller besorgt der Vorstand des Klubs, beziehungsweise d. Syndikat.

Nimrod Club, St. James'-Square, London, S. W. — Dient zur Förderung des Verkehrs unter den Masters of Hounds, Jägern, Jagdliebhabern u. Herren, die sich für das Weidwerk interessieren. Eintrittsgeld £ 10 10s., jährlicher Beitrag £ 6 6 s.; bei Abonnement ohne Eintrittsgeld £ 8 8 s.

Nine Holes, Neun Löcher. Das Spiel ist dem Egg Hat (s. d. W.) ähnlich u. so gut wie dasselbe. Es erfordert neun Mitspieler, falls aber irgend ein Knabe bereit sein sollte, mehr als den neunten Teil der Verantwortlichkeit zu übernehmen, können es auch weniger sein, od. es ist nicht nötig, daß die volle Zahl der Löcher gemacht wird.

Nine Men's Morris, Damenspiel. Dieses Spiel ist jetzt fast gänzlich abgekommen u. findet sich nur noch in einigen Winkeln Englands. Es ist indessen eines der ältesten engl. Spiele. Schriftsteller erwähnen es im 14. Jhrh. und Shakespeare nimmt Bezug auf dasselbe im 'Midsummer Night's Dream' in einer solchen Weise, daß daraus hervorgeht, es wurde zu seiner Zeit viel gespielt. Es wurde ursprünglich gespielt auf einer Figur, die mit Strichen auf dem Boden gezeichnet war, od. auch auf den Tischen der ale-shops des Dorfes. Neuerdings haben unternehmende toy firms es versucht, es auch zu einer Unterhaltung im Hause u. in der Familie zu machen. Eine Schiefertafel, ein Stück Pappe od. Holz ist alles, was zum Spiel nötig ist. Die Steine ('men' od. 'pieces') können aus Steinen, Holzstückchen od. anderem passenden Material bestehen. Näheres Cassell, a. a. O.

Ninepences of the Protector. Alle Münzen Cromwells sind nachgemachte. Unter seinen Nachahmungen des sixpence sind einige Stücke v. dem Gewichte v. 3/4 Schilling, welche ehemals ninepences of the Protector genannt wurden. Sie haben dieselbe Inschrift wie die sixpence. Unter den Schillingen ist ein Stück v. doppeltem Gewicht, oft das Zwei-Schilling-Stück genannt, datiert aus dem J. 1658. Die Inschrift der Vorderseite ist ohne als 'loc.' vor dem 'Pro'.

Nine-Pins, Kegelspiel. Dies Spiel war früher durch Erlaß aus dem 17. Jahr König Eduards IV. gesetzlich verboten. Dieses Verbot wurde später wieder aufgehoben, u. das Spiel wurde sehr beliebt. Der Name 'skittles' als andere Bezeichnung für dieses Spiel, scheint seit dem Anfang des 18. Jhrh. eingeführt zu sein. Poor Robin, in seinem 'Almanack' für 1695 sagt:

People to Moorfields flock in sholes,
At nine-pins and at pigeon-holes
The country lasses pastime make.

Im Almanach v. 1707 ist das Wort skittles ersetzt für nine-pins. Die Umgangsphrase 'right as ninepence' ist verderbt aus 'right as nine-pins'. Die neun Kugeln werden beim Spiel derartig gestellt, daß sie zu Dreien stehen.

Nine-Tailed Cat oder **Cat-o'-Nine-Tails** (die „neunschwänzige Katze") ist in England als Strafmittel noch an der Tagesordnung. Ist der Augenblick der Bestrafung gekommen, dann wird der Übelthäter zunächst ärztlich untersucht, unmittelbar darauf in eine Zelle geführt, wo der Oberwächter, ein oder zwei Ärzte u. mehrere Wächter versammelt sind. Nachdem ihm laut u. vernehmlich verlesen worden ist, aus welchen Gründen er die Katze zu kosten bekommen soll, wird er zum Teil entkleidet. Vom Hals bis zur Nierengegend herab wird ein Stück Tuch befestigt, „Rückenbekleidung" genannt, dann werden ihm Knie u. Hände an eiserne Krampen in einem Block festgebunden, dabei die Beine soviel als möglich weg- u. die Arme vorwärts gezogen; die Brust ist durch einen Holzblock gestützt. Bis zu 25 Schlägen kann der so Gefesselte auf die Schultern erhalten. Etwas anderen Verlauf hat der Akt, wenn statt der neunschwänzigen Katze die Birkenrute zur Anwendung kommt, die engl. Form der russischen Knute, wie sich ein engl. Richter ausdrückte. Der Gefangene ist dabei halb entkleidet u. kniet, mit dem Kopfe über einem Holzrahmen, der den Körperformen eines Menschen nachgebildet

ist; im Gefängniskauderwelsch nennt man ihn Pony. Geschlagen wird hierbei auf den fleischigsten Teil des Körpers ohne Unterbrechung mit einer starken, in Salzwasser eingetauchten Rute. Wm. M. Cooper, Hist. of the Rod in all countries from the earliest period to the present time. London 1897.

Nineteenth Century: Ein seit 1877 erscheinendes Monatsmagazin (2 s. 6 d.), welches Aufsätze üb. Politik, Gesellschaft, Kunst, Litteratur u. alle, das Interesse der Gesamtheit berührenden Fragen aus der Feder namhafter Verfasser bringt. Sampson Low, Marston, & Co. Fetter Lane, London E. C.

Nineveh, The Fall of. Ein Gedicht von Edwin Atherstone (1788—1872), v. dem die ersten 6 Bücher im J. 1828 erschienen, sieben andere Bücher dazu im J. 1830; das Ganze wurde vollendet in 30 Büchern im J. 1847. Das Werk soll dem Maler Martin manche Fingerzeige für sein berühmtes Gemälde über denselben Gegenstand gegeben haben.

St. Ninian. Der Apostel der Pikten im vierten u. fünften Jahrhundert.

Niobe of Nations, The. So nennt Lord Byron Rom, 'the lone mother of dead empires', mit 'broken thrones and temples'; a 'chaos of ruins', a 'desert where we steer stumbling o'er recollections'. Childe Harold, canto IV, stanza 79.

Nisi, s. Decree Nisi.

Nisi Prius, s. Commission of Nisi Prius.

N. L. R., North London Railway.

Nob. Auf den Universitäten schreiben die Söhne v. Adligen nach der Einzeichnung ihrer Namen in das Album der Universität die Worte 'fil. nob.', d. h. Sohn eines noble. Deshalb wurden alle jungen Adlige nobs genannt. Das Wort, obgleich zuerst der Volkssprache angehörig, fand allmählich in der Sprache der Gebildeten Aufnahme.

Nobility: Die heutige engl. Nobility hat mit den ae. Zuständen vor der normannischen Eroberung nur in dem Titel 'Earl' noch einen historischen Zusammenhang. Im übrigen hat sich der hohe Adel in England nach Umfang, Rangstufen, socialer Stellung, Privilegien u. s. w. erst allmählich aus den politischen Zuständen heraus gestaltet, welche die Normannen einführten. Die Nobility deckt sich im eigentl. England, wenn man v. wenigen Ausnahmen absieht, mit der Peerschaft. Als 'pares' des Königs, die zu seiner Person stets Zutritt hatten, die allein neben den kirchlichen Großwürdenträgern zu Räten des Herrschers ernannt werden konnten, die vom Könige gelegentlich zu beratenden Hoftagen zusammenberufen wurden, galten anfänglich alle unmittelbaren Lehnsträger der Krone, die 'tenentes in capite', ein Ausdruck, der sich im wesentlichen mit 'Barones' (s. Barons) deckt, später nur die größeren Kronvasallen, die 'Barones Majores', während die 'Barones Minores' in die 'Landed Gentry' untertauchten. Als dann durch die Magna Charta den Barones unter anderem das Recht der Berufung ins Parlament zugesprochen wurde, da bildeten sie einen geschlossenen Reichsstand, u. das Institut eines parlamentarischen hohen Adels hatte staatsrechtliche Anerkennung gefunden. Aus diesem Prozesse ergab es sich, daß jeder Nobleman, welchen Sondertitel er auch führte, als 'Baro' im Parlamente saß, also auch Baron war. Auf Grund der Baronatswürde eines Peers höherer Ordnung hat man später neben diesem in vielen Fällen seinen ältesten Sohn als Baron (Träger der Baronatswürde des Vaters) ins Oberhaus berufen. — Stufen des Adels sind: Duke (s. d. W.). — Marquess (s. d. W.). — Earl (s. d. W.). — Viscount, lt. Vice-Comes, war urspr. die Bezeichnung des Sheriff, welcher den Comes (Earl) zu vertreten hatte. Als Titulatur ohne Beziehung zu irgendwelchen amtlichen Pflichten wurde dieses Prädikat zuerst im 18. Regierungsjahre Heinrichs VI. angewandt, als dem John Beaumont die Würde eines Peer unter dem Titel Viscount Beaumont beigelegt wurde. Das engl. Oberhaus zählt gegenwärtig 43 Viscounts. — Der Baron als der 'tenens in capite' leitete urspr. seine Peerswürde v. dem Kronlehen her, dessen Inhaber er war. Diese Würde war also nicht persönlich, sondern haftete am Territorialbesitz u. ging mit diesem zugleich auf einen anderen über. Die 'Barony' galt als die Qualifikation, welche das Recht gewährte, im Parlamente zu sitzen, auch für die Nobility höheren Grades u. für die geistlichen Würdenträger. Später trat neben die territoriale Peerage auch die persönliche, d. h. es wurde die Baronatswürde auf Personen übertragen, die nicht die Inhaber großer Kronlehen waren. Heute hat jeder notwendige Zusammenhang der Baronie mit irgendwelchem Grundbesitze aufgehört; das Nähere unter Barons. Die Zahl der Barons im gegenwärtigen engl. Oberhause beträgt 313. — Die Rangordnung der versch. Adelsklassen ist durch Stat. 31 Henr. VIII., c. 10 gesetzlich festgelegt; vgl. Degrees of Dignity. — Erhebung in den Peerstand: Rechtlich kann die Erhebung in den hohen Adel noch heute entweder durch Ladung zum Dienste des Königs im Oberhause (by Writ) od. durch eine Urkunde (by Patent) geschehen; thatsächlich geschieht sie neuerdings durch Verleihung eines Patents; nur bei der Berufung des ältesten Sohnes eines Herzogs, Marquis od. Grafen in das Oberhaus auf Grund der Baronatswürde des Vaters (s. weiter oben) ist die Form des 'Writ' noch üblich. Die älteren Peers stützten ihren Adelstitel ausschließlich auf ein 'Writ', d. h. sie hatten gegebenen Falles nachzuweisen, daß einer ihrer Vorfahren, dessen Rechtsnachfolger sie waren,

durch bes. kgl. Ladung in der damals üblichen Form zur Teilnahme am Parlamente aufgefordert war. Zu dem 'Writ' muß das thatsächliche Erscheinen im Oberhause hinzukommen, wenn es die Peerswürde verleihen soll. Über die Zahl der in jüngerer Zeit kreierten Peers im Verhältnisse zu den älteren Peers vgl. Barons. — Erblichkeit der Adelstitel: Die auf Ladung zum Parlamente begr. Peerswürde ist in grader Linie vererbbar, aber nur auf den ältesten Sohn. Hinterläßt ein Nobleman nur Töchter, so ist die Würde 'in abeyance' (s. d. W.), bis sie vom Herrscher nach seinem Belieben auf eine der Töchter übertragen worden ist. Das Nobilitierungs-Patent enthält in der Regel Bestimmungen über die Erblichkeit der neuen Würde. Entweder ist in demselben festgesetzt, daß die Peerswürde auf die männlichen Leibeserben übergehen soll, oder auf die Leibeserben überhaupt, od. auf bestimmte männliche Leibeserben (etwa auf die Kinder aus der Ehe mit der derzeitigen Gattin, nicht auf die Kinder aus früherer od. späterer Ehe), oder endlich auf seine männlichen Erben, in welchem Falle die Würde auch auf eine Seitenlinie übergehen kann. Besagt das Patent über den Vererbungsmodus nichts, so ist nur der Beliehene selbst auf Lebenszeit in den Peerstand erhoben. Die Nachkommen eines Nobleman sind bei Lebzeiten des Vaters nicht Peers, sondern Commoners, wofern sie nicht selbst ins Oberhaus berufen worden sind (s. weiter oben). Doch wird 'by courtesy' der älteste Sohn eines Duke als Marquess, der eines Marquess als Earl, der eines Earl als Viscount u. der eines Viscount als Baron tituliert. — Eine Peeress durch Geburt verliert ihr Adelsprivileg nicht, wenn sie auch einen Commoner heiratet; wohl aber geht eine Peeress in solchem Falle ihres Adels verlustig, wenn derselbe durch Heirat erworben war. — Vorrechte der Nobility: Peers können bei Anklagen wegen Kriminalvergehen nur vom Oberhause verurteilt werden (Judicium Parium); bei geringeren Vergehen dagegen unterstehen sie der ordentl. Gerichtsbarkeit. — Der Peer, welcher über einen anderen zu Gericht sitzt, giebt sein Verdikt nicht unter einem Eide, sondern 'upon his honour' ab. Wird er aber als Zeuge vor einen Gerichtshof geladen, so muß er schwören, denn 'in judicio non creditur nisi juratis'. — Verleumdung v. Peers (Scandalum Magnatum) wird durch bes. hohe, in Parlamentsakten festgesetzte Strafen gesühnt. — Ein erblicher Adelstitel kann nur durch Aussterben oder 'Attainder' (s. d. W.) erlöschen. Bankruptcy schließt nach Stat. 34 & 35 Vict., c. 50 einen Peer vorübergehend, aber nicht dauernd vom Oberhause aus. — Die Vorrechte des Adels, soweit sie nicht an den Sitz im Oberhause geknüpft sind, stehen auch den 'Peeresses in their own right' sowohl, wie den 'Peeresses by marriage' zu. Die geistlichen 'Lords of Parliament' genießen jedoch die Vorrechte der Nobility nicht, denn sie haben ihren Sitz im Oberhause, der sich in älterer Zeit auf ein Kronlehen stützte, heute nur 'jure ecclesiae' inne, sind aber nicht 'ennobled in blood'. — Die schottische Nobility zeigt dieselben Rangstufen u. ist mit denselben Privilegien ausgestattet, wie die englische. In das Oberhaus aber sendet sie nur 16 Mitglieder, welche v. dem gesamten hohen Adel Schottlands jedesmal für die Dauer eines Parlamentes gewählt werden. Dieser Adel setzt sich z. B. aus 8 Dukes, 4 Marquesses, 44 Earls, 5 Viscounts u. 25 Barons zusammen. Neue schottische Adelstitel zu verleihen ist das Staatsoberhaupt nicht berechtigt. — Auch die irische Nobility gliedert sich, wie die engl., u. genießt die gleichen Vorrechte. Sie besteht z. B. aus 2 Dukes, 10 Marquesses, 62 Earls, 37 Viscounts u. 65 Barons. Diese alle wählen 28 'Representative Peers' auf Lebenszeit in das Oberhaus des Ver. Königreiches. Der Herrscher hat das Recht, neue irische Peers zu kreieren. — Viele schottische u. irische Peers haben aber engl. Peerstitel, auf Grund deren sie den übrigen engl. Peers völlig gleichgestellt sind. — Die engl. Nobility unterscheidet sich vom kontinentalen Adel ganz wesentlich dadurch, daß sie 1. fast ausschließlich eine parlamentarische Bedeutung hat; 2. sich kontinuierlich aus der 'Gentry' ergänzt (vgl. Baron) u. daher mit dieser durch natürliche Bande eng verknüpft ist; 3. durch die jüngeren Söhne u. die Töchter fortdauernd in die Commonalty hinabsteigt. Über die Bedeutung dieser Eigenartigkeiten vergl. Macaulay, Hist. of Engl., Bd. I, S. 36 f., Tauchn. Ed. — Stephen, New Commentaries, Bd. III.; Erskine May, Das engl. Parlament; Cox-Kühne, Die Staatseinrichtungen Englands; Escott, a. a. O.; Fischel, Die Verfassung Englands; Gneist, Parlament u.s.w.; Encycl. Brit., 'Nobility'. S. Historic Peerage.

'No Bishop, No King'. Motto Jakobs I., nach dessen Ansicht das Bischoftum vorzugsweise die Bestimmung hatte, die Unterthanen an unbedingten Gehorsam gegen den Landesherrn zu gewöhnen.

Noble. Aus der Regierungszeit Eduards III. (1327—1377) (zweite Prägung) giebt es Nobles u. Quarter Nobles (Goldmünzen). Auf den ersteren befindet sich der König in Waffenrüstung, gekrönt, in einem Schiff stehend; in seiner rechten Hand hält er sein Schwert, in seiner linken einen Schild, welcher die in 4 Felder geteilten Wappen v. England u. Frankreich trägt (das erste u. vierte Feld für Frankreich, drei fleurs-de-lis; das zweite u. dritte für England, drei lions-passant-guardant). Inschrift: **EDWAR D GRA. REX ANGL. Z FRANC. DNS.**

HYB. Auf der Rückseite befindet sich ein Saum v. 8 runden Linien mit einem Perlenrande im Innern, sowie mit einem cross fleurée beaded, in dessen Ecken sich Kleeblätter befinden. Über jedem Arm des Kreuzes ist ein fleur-de-lis; in jedem Viertelfelde ein Löwe unter einer Krone. In der Mitte ist eine Rose mit vier Blättern, v. vier Kleeblättern umgeben, mit dem Buchstaben **L.** für London, dem Ort der Prägung. **IHC. TRANSIENS PER MEDIVM ILLORVM IBAT.** — Auf dem Quarter Noble befindet sich ein doppelter Rand v. 6 Bogen, die ein Kleeblatt an der Außenseite und ein Kügelchen an jedem Winkel führen. Dieselben schließen das vierteilige Schild v. Frankreich u. England ein, **EDWAR. REX ANGL. Z FRANC. D. HYB.** Die Rückseite enthält eine Umsäumung v. 8 Bogen, die ein cross fleurée einschließen, welche in der Mitte den Buchstaben **L** haben. In jeder Ecke des Kreuzes ist ein lion passant u. am Ende jedes Kreuzesarmes ein lis. Inschrift: **EXALTABITVR IN GLORIA.** Das Gewicht des Noble ist $138^{6}/_{13}$ Gran; derselbe kursiert für 6 s. 8 d.; das Gewicht des Quarter Noble ist $34^{11}/_{79}$ Gran; derselbe kursiert für 1 s. 8 d. Aus dem 20. Jahr desselben Monarchen (dritte Prägung) giebt es: Nobles, Half Nobles u. Quarter Nobles. Der Noble ist genau demjenigen der zweiten Prägung ähnlich, nur daß sich anstatt des **L** auf dem Centrum der Reversseite ein **E** (für Edward) befindet. Beim Half Noble ist derselbe Typus wie beim Noble, nur daß sich drei Taue auf jedem Ende des Schiffes befinden, sowie drei Löwen, von denen jeder ein lis zur Seite hat. Inschrift: **EDWAR. DEI G. REX ANGL. Z FRANC. D.** Die Rückseite ist wie beim Noble, nur befindet sich **E** im Centrum. **DOMINE NE IN FVRORE TVO ARGVAS ME.** Der Typus des Quarter Noble ist wie derjenige der vorhergehenden Prägung, doch befindet sich gleichfalls im Centrum ein **E.** Das Gewicht des Noble ist $128^{1}/_{7}$ Gran; derselbe kursiert für 6 s. 8 d.; das Gewicht des Quarter Noble ist $32^{1}/_{12}$ Gran; derselbe kursiert für 1 s. 8 d. Die Feinheit ist dieselbe wie bei der ersten Prägung. Aus der vierten Prägung im 25. Jahr u. den folgenden Jahren Edwards V. giebt es Nobles, Half od. Maille Nobles, und Quarter oder Ferling Nobles. Die Münzen dieser Klasse zerfallen in die drei Perioden: 1351—60; 1360—69; 1369—1377. Die Nobles der ersten Periode sind in ihrer Prägung ähnlich der dritten Prägung. **EDWARD DEI GRA. REX ANGL. Z FRANC. D. HYB.** od. **HIB.** Der Revers ist auch der dritten Prägung ähnlich. Inschrift: **IHC** (od. **IHS.**) **AVTEM TRANSIENS P.** (od. **PER**) **MEDIVM ILLORVM. IBAT.** (auch **TRANCIENS, YBAT.**). Die Nobles der zweiten Periode tragen auf der Aversseite denselben Typus, zuweilen haben sie eine Flagge mit dem St. Georgskreuz auf dem Hinterteil des Schiffes. Umschrift: **EDWARD. DEI GRA. REX ANGL. DNS. HYB. Z AQT.**, od. **A QVIT.** — **EDWARD. DEI GRA. REX ANGL. DNS. HYB N. Z ACQ.** — **DNS. HYB. Z AQ.** Die Reversseite ist ähnlich derjenigen der Nobles der ersten Periode. **IHC AVTEM TRANSIENS** (od. **TRANCIENS**) **PER MEDIV. ILLORVM IBAT.** Das Stück, welches **ACQ** auf der Vorderseite hat, hat auf der Rückseite **IHC. AVTEM PER MEDIVM ILLORVM IBAT.** — Ein Noble dieser Periode hat den Buchstaben **C** anstatt auf **E** in der Mitte der Reversseite, was bedeutet, daß das Stück zu Calais geprägt wurde. — Was die Nobles der dritten Periode nach 1369 betrifft, so ist die Aversseite ähnlich, zuweilen mit und zuweilen ohne die Flagge. **EDWARD. DEI C. REX ANG. Z FQA. DNS. HYB. Z AQT.** — **EDWARD. DI. GRA. REX ANGL. Z FRANC. DNS. HYB. Z AQVIT.** — Die Reversseite ist den andern ähnlich. **IHC. AVTEM TRANCIENS PER MEDIV. ILLORV. IBAT** — **IHC. AVTEM TRANSIENS PER MEDIVM ILLORVM IBAT.** Ein Noble, offenbar ein später Typus aus der Zeit Eduards III., hat nur drei fleurs-de-lis im französischen Wappen. — Half Noble. — Die half nobles sind den nobles ähnlich geprägt u. können gleich diesen ihrer Inschrift nach in drei Perioden geteilt werden, mit Ausnahme des Umstandes, daß diejenigen, welche der dritten Periode angehören, den Titel **DOMINUS A QVITANIAE** nicht enthalten. Sie haben drei Taue, die vom Hinterteil nach oben laufen, zwei, vier od. eines vom Vorderteil aus. — 1. Die erste Klasse hat auf der Aversseite die Inschrift: **EDWAR. D. GRA. REX ANGL. Z FRA. D. HYB.** — **DEI G. REX ANGL. Z FRANC. D.** Auf der Rückseite steht: **DOMINE NE IN FVRORE TVO ARGVAS ME.** — 2. Die zweite Klasse hat auf der Aversseite **EDWARDVS DEI G. REX ANGL. D. H.** — **EDWARD. & D. HIB.** — **ED. DEI GRA. REX ANGL. DNS. HIB. Z. AQ.** — **EDWARD. DEI G. REX ANGL. D. HIB. Z AQT.** — Auf der Reversseite steht: **DOMINE, &c.** Ein Stück hat **DOMINE IN FVRORE TVO ARGVAS ME.** Einige Exemplare haben eine Flagge auf dem Sterne des Schiffes, u. einige haben **C** in der Mitte für Calais. — 3. Die dritte Klasse trägt die Umschrift: **EDWARD DI GRA. REX ANGL. Z FRANC.** Die Reversseite ist wie oben. Diese unterscheiden sich v. den half nobles der ersten Periode, daß sie eine Flagge auf dem Vorderteil des Schiffes tragen. Sie haben drei Taue vom Hinterteil ausgehend, u. eines vom Vorderteil. Für die Quarter Nobles siehe den Art.: Ferling Noble. Das Gewicht des Noble ist 6 s. 8 d., das der Half Nobles 3 s. 4 d., das der Quarter Nobles 1 s. 8 d. — Aus der Zeit Richards II. v. 1377—99 giebt es ebenfalls Nobles, Half Nobles u. Quarter Nobles. Das erste u. vierte Feld des Wappens ist azurblau, hat ein semé of fleurs-de-lis u. steht für Frankreich. Das zweite u. dritte Feld ist rot, hat drei Löwen passant-guardant in Blaß,

od. steht für England. Auf dem Noble befindet sich der König, die Krone auf dem Haupt, wie auch auf den früheren Münzen in einem Schiff stehend, das mit Löwen u. Lilien geschmückt ist, ein Schwert in seiner rechten Hand u. in seiner Linken einen Schild, der das Wappen trägt. Einige haben eine Flagge in dem Hinterteil des Schiffes, andere nicht. Inschrift: **RICARD. DI GRA. (D. G. — DI. G. — DEI GRA.) REX ANGL. Z. FRANC. DNS. HIB. Z. AQT. — DNS. HIB. Z AQ. —** od. **D. HIB. Z. AQ.** Ein Exemplar hat: **REX ANGL. DNS. TIB. Z. AQ.** Auf der Reversseite findet sich ein Rahmen v. 8 Bogen mit perlenbesetztem inneren Rande u. mit Kleeblättern in den äußern Ecken, in der Mitte ein cross fleurée beaded. Am Ende jedes Kreuzarmes ein fleur-de-lis. In jedem durch die Kreuzarme gebildeten Viertel befindet sich ein Löwe unter einer Krone. Im Mittelpunkt ist eine Rose mit 4 Blättern, welche ebenso viele Kleeblätter hat u. den Buchstaben R für Richard enthält. Inschrift: **IHC. AVTEM TRANSIENS PER MEDIV. ILLORVM IBAT —** od. **ILLORV. IBAT.** — Ein Noble aus dieser Regierungszeit hat ein Avers mit der 4. Prägung Edwards III. u. ein Revers aus der Zeit Richards II. mit einem R in der Mitte. Die Half Nobles aus dieser Zeit sind den nobles ähnlich, zuweilen mit u. zuweilen ohne die Flagge. Inschrift: **RICARD. DEI GRA. REX ANGL. DNS. HIB. Z. AQ.,** od. **RICARD. DI GRA. REX ANGL. Z. FRANC. D. HYB.** Die Reversseite ist ähnlich derjenigen des noble. **DOMINE NE IN FVRORE TVO ARGVAS ME.** Ein halber Noble aus dieser Regierungszeit ist auf der Reversseite mit einem Stempel Eduards III. geprägt u. trägt ein E in der Mitte. Der Quarter Noble aus dieser Periode hat einen Rand von acht Bogen mit Kleeblättern innerhalb u. außerhalb der Ecken u. enthält das kgl. Wappen in einem mit Perlen umgebenen Schilde. **RICARD DI. GRA. REX ANGLIE** (auch **ANGL** od. **ANG.**, selten **ANGL. Z F.**). Auf der Rückseite befindet sich ein Rand v. 8 Bogen mit fleurs-de-lis u. Löwen abwechselnd in den Bogen, enthaltend ein cross fleurée. Kleeblätter befinden sich auch in den Winkeln, u. ein Ring in der Mitte. Das Gewicht des Noble ist 120 Gran, sein Umlaufswert 6 s. 8 d.; dasjenige des Half Noble 60 Gran u. 3 s. 4 d., das des Quarter Noble 30 Gran u. 1 s. 8 d. — Die Goldmünzen aus der Zeit Heinrichs IV. (1399-1413) sind hauptsächlich Nobles u. Quarter Nobles. Zwei Prägungen haben stattgefunden, vor u. in dem 13. Jahr dieses Königs; das zweite Mal sind auch Half Nobles geprägt worden. — Das Wappen ist in 4 Felder geteilt; das 1. u. 4. Feld, azurfarben, mit fleurs-de-lis ist für Frankreich; das 2. u. 3. Feld, rot, mit 3 silbernen Löwen passant-guardant ist für England. — 1. Art. Auf den Nobles befindet sich der gekrönte König in Waffenrüstung, welcher in einem mit Löwen u. Lilien geschmückten Schiffe steht, ein Schwert in seiner rechten Hand u. in der linken einen Schild, welcher das vierteilige Wappen v. England u. Frankreich trägt. Zuweilen hat das Schiff im Stern eine Flagge, zuweilen nicht. Umschrift: **HENRIC. DI. GRA. REX ANGL. Z. FRANC. DNS. HI. Z. AQ.** Auf der Reversseite ist ein Rand v. 8 Bogen mit einem mit Perlen versehenen Inneren u. mit Kleeblättern in den äußeren Winkeln, enthaltend ein cross fleurée, beaded. Über jedem Arm des Kreuzes ist ein fleur-de-lis u. ein Löwe unter einer Krone in jedem Viertel. In der Mitte ist eine Rose v. 4 Blättern, mit ebenso vielen Kleeblättern versehen, den Buchstaben H (für Henry) enthaltend. Inschrift: **IHC. AVTEM TRANSIENS PER MEDIV. ILLORVM IBAT.** — 2. Art. Die Aversseite ist ähnlich dem eben beschriebenen Noble, aber das Wappen hat nur 3, nicht 4 fleurs-de-lis, während sonst immer 4 od. 5 sich finden, was man 'semé' nannte; keine Flaggen finden sich am Schiff; ein fleur-de-lis ist unter dem Ellbogen des Königs. Inschrift: **HENRIC. DI. GRA. REX ANGL. Z. FRANC. DNS. HYB.** Die Reversseite ist dem vorhergehenden noble ähnlich. Inschrift: **IHC. AVTEM TRANSIENS PER MEDIV. ILLORV. IBAT.** Gewicht 113 Grans. Bei den Quarter Nobles findet sich auf der Aversseite ein Rand mit 8 Bogen, welcher das kgl. Wappen enthält, in einem mit Perlen eingerahmten Schilde. **HENRIC. ANGL. Z. FRAN.** Auf der Rückseite befindet sich ein Rand v. 8 Bogen mit fleurs-de-lis u. Löwen abwechselnd in den Bögen, in der Mitte ein cross fleurée. Kleeblätter befinden sich in den Ecken u. ein Ring im Centrum. Inschrift: **EXALTABITVR IN GLORIA.** Das Gewicht des Nobles ist 120 Gran, sein Courantwert 6 s. 8 d., wie schon unter Richard II. Derselbe Courantwert ist bei den Nobles der zweiten Prägung (1412), obgleich das Gewicht sich etwas verschlechtert hat, so daß der Noble 108 Gran wiegt. In der Ausprägung unterscheiden sich diese Münzen v. den ähnlichen unter Heinrich V. dadurch, daß sie ein Kleeblatt (trefoil) unterhalb der gewöhnlichen Zieraten an der Schiffsseite haben. Bei den Half Nobles befindet sich das trefoil zu Häupten des Löwen im ersten Viertel. Die Goldmünzen der beiden folgenden Heinrichs unterscheiden sich v. denen der zweiten Prägung Heinrichs IV. nur durch unbedeutende Differenzen in der Ausprägung. Die Nobles Heinrichs V. (1413—1422) haben auf der Aversseite ein Rädchen unterhalb des Handgelenks des Königs, zwei Taue laufen vom Hinterteil des Schiffes aus, eines vom Vorderteil, u. ein vierblättriges Kleeblatt befindet sich im zweiten Viertel der Aversseite. Einige haben einen zerbrochenen Ring an der Seite des Schiffes. Die Inschriften lauten: **HENRIC. DI. GRA. REX ANGL. Z FRANC. DNS. HYB.** und: **IHC. AVTEM**

TRANSIENS PER MEDIV, ILLORV. IBAT. Die Half Nobles unterscheiden sich dadurch, daß sie auf der Aversseite ein Rädchen oberhalb des Schildes haben. Einige haben drei, andere zwei Taue, die v. dem Stern des Schiffes ausgehen, ein od. zwei Taue vom Vorderteil u. einige haben einen gebrochenen Ring an der Seite des Schiffes. Inschriften wie bei den Nobles: **HENRIC. DI. GRA.**, Rückseite: **DOMINE**, etc. Die Quarter Nobles haben das Besondere, daß sie auf der Aversseite eine Lilie oberhalb des Schildes haben, u. einige haben gleichfalls ein Rädchen neben dem Schilde. Auf der Rückseite ist im Mittelpunkt des Kreuzes gleichfalls eine Lilie. Die Inschriften lauten: **HENRIC. REX ANGL. Z FRANC.** (od. **FRANCIE**) od. **ANG. Z FRAN.** In einem Falle sind die Inschriften vertauscht, so daß die Aversseite die gewöhnliche Inschrift der Reversseite hat, und umgekehrt. Die Nobles aus der Zeit Heinrichs VI. (1422—1461) haben vier versch. Zeichen od. Reihen v. Zeichen auf den vier versch. Prägungen seiner Regierungszeit. Bei der ersten derartigen Serie findet sich ein Ring auf den nobles u. half nobles. Die quarter nobles haben einen od. mehrere Ringe u. ein durchbrochenes Kreuz. Bei der zweiten Serie finden sich Rosetten zw. den einzelnen Wörtern der Inschrift. Die quarter nobles haben außerdem eine Rosette auf beiden Seiten des Schildes. Bei der dritten Serie finden sich Strahlenkegel (pine-cones), durch welche auch die Worte der Inschrift getrennt sind. Bei der vierten Serie finden sich Kleeblätter (trefoils), welche bei den Worten der Inschrift zuweilen mit Ringen wechseln. Die Inschriften auf den Münzen sind: Auf der Aversseite: **HENRIC. DI. GRA. REX ANGL. Z FRANC. DNS. HYB.** (od. **HIB.**); in einem Falle **FRAN. HY.** Auf der Reversseite: **IHC. AVTEM TRANSIENS PER MEDIV. ILLORVM IBAT.** Bei andern findet sich: **IHC. AVT. TRANCIENS** etc. — **TRANCIENS PER MEDIVM ILLORVM IRAT — PER MEDIVM ILLOR. IBAT.** Auf den half nobles finden sich die Inschriften: **HENRIC. DI. GRA. REX ANGL. Z FRANC.** u. auf der Reversseite: **DOMINE NE** etc. Bei den quarter nobles lauten die Inschriften: **HENRIC. DI. GRA. REX ANGL.**, Rückseite: **EXALTABITVR** etc. Der Courantwert aller 3 Prägungen ist wie gewöhnlich, das Gewicht 108, 54, 27 Gran. — Von den Nobles unter Eduard IV. (1461—1483) sind zwei Ausprägungen vorhanden; die erste aus dem Jahr 1464, die zweite aus dem J. 1465. Das Gepräge ist im Aussehen allen früheren Geprägen ähnlich. Der König steht in einem Schiffe, hält ein Schwert u. das Wappenschild in den Händen. Keine Flagge od. Steuer ist am Schiff zu sehen, aber zwei Taue laufen vom Mast nach dem Vorderteil u. vier nach dem Hinterteil. Ein fleur de-lis befindet sich unter dem Schild u. kein m. m. Umschrift: **EDWARD DI. GRA. REX ANGL. Z FRANC. DNS. HYB.** Die Reversseite hat das übliche Gepräge, aber das E in der Mitte scheint durch ein H und eine fleur-de-lis überprägt worden zu sein. **IHC. AVT. TRANSIENS PER MEDIVM ILLORV. IBAT.** Das Gewicht beträgt 107 ½ Gran. Die Nobles dieser Prägung, v. denen wohl nur eine geringe Zahl zum Courantwert v. 8 s. 4 d. ausgegeben, sind sehr selten. Von der zweiten Prägung aus dem fünften Jahr dieses Königs giebt es die Goldmünzen: Rose Noble od. Rial; Half Noble od. Rial, Quarter Noble od. Rial, Angel u. Angelet. Die Vorderseite des gewöhnlich Rial gen. Rose Noble zeigt den König in Waffenrüstung u. gekrönt, stehend in einem Schiff, ein Schwert in seiner rechten Hand, in seiner linken ein Schild mit dem vierteiligen Wappen Frankreichs u. Englands. Auf dem Hinterteil des Schiffes befindet sich eine quadratische Flagge, welche den Buchstaben **E** für **EDWARDO** trägt, u. eine voll aufgebrochene Rose auf der Schiffsseite. Inschrift: **EDWARD DI. GRA. REX ANGL. Z. FRANC. DNS.** Auf der Reversseite ist ein Rand v. 8 krummen Linien mit einem mit Perlen besetzten Innenrande, sowie mit Kleeblättern in den äußern Ecken, enthaltend eine Sonne u. 16 Strahlen anstatt eines Kreuzes; im Mittelpunkt der Sonne ist eine Rose. Die vier verzierten Enden des Kreuzes sind gelassen mit den fleurs-de-lis über ihnen u. einem Löwen unter einer Krone in jedem der Viertel. In der Mitte befindet sich eine Sonne, eine Rose od. Krone, oder seltener eine Lilie u. Sonne od. ein Schwert. Inschrift: **IHC. AVT. TRANSIENS PER MEDIVM ILLORVM IBAT** (zuweilen **ILLORV.**; in einem Falle **HIBAT**). Rials, die in Münzanstalten im Lande geprägt sind, sind selten u. haben Buchstaben auf den Wellen auf der Aversseite unter der Rose, z. B. **B** für Bristol, **C** für Coventry, **E** für York (Eboracum), **N** für Norwich. Das Wort 'rial' wurde auch 'royal' od. 'ryal' geschrieben. Der Half Rial ist genau dem rial ähnlich; es findet sich zuweilen **B** für Bristol, **C** für Coventry, **E** für York od. **N** für Norwich unter der Rose. **EDWARD DI. GRA. REX ANGL. Z. FRANC.** Die Reversseite ist gleichfalls derjenigen des rial ähnlich. m. m. Sonne, Krone od. Rose in der Mitte. Umschrift: **DOMINE NE** etc. Vom Quarter Rial giebt es 3 Verschiedenheiten. Bei der ersten Art ist das Wappen innerhalb eines Randes v. 4 Bogen, in welchem der Buchstabe **E** sich oberhalb, ein fleur-de-lis unterhalb u. eine Rose u. Sonne an den Seiten sich befinden. In der Mitte eine Sonne. Inschrift: **EDWARD. DI. GRA. REX ANGL.** (od. **ANGLIE**); in einem Fall findet sich nur **RE. A.** Die Reversseite ist ähnlich derjenigen beim rial, aber über den Löwen sind keine Kronen. In der Mitte eine Rose. **EXALTABITVR IN GLORIA.** Bei der zweiten Art ist die Aversseite wie bei Nr. 1,

aber kein fleur-de-lis ist unter dem Schilde. In der Mitte ist ein mit Linien versehenes Kreuz. Inschrift: **EDWARD. DI. GRA. REX ANGL. Z. FR.** Die Reversseite ist wie bei Nr. 1. Bei der dritten Art befindet sich das Wappen in einem Rahmen v. 8 krummen Linien. In der Mitte eine Sonne. Inschrift: **EDWARD. DI. GRA. REX ANGL. Z. F.** Die Reversseite wie bei 1. Zwei andere Goldmünzen dieser Art, Rial od. Rose Noble u. George Noble gen., gehören der ersten u. zweiten Prägung Heinrichs VIII. an (1509 u. 1526). Auf der Aversseite des Rose Noble der ersten Prägung steht der König en face auf einem Schiffe, indem er Schwert u. Schild hält; drei Taue laufen vom Hinterteil, eines vom Vorderteil aus; Mastbaum mit Raa u. Teil eines Segels zur Rechten über des Königs Haupt; eine Flagge befindet sich im Stern, welche den Buchstaben **H** trägt; eine Rose ist am Schiff. Inschrift: **HENRIC. VIII. DI GRA. REX ANGL. Z. FRANC. DNS. IB.** Die Reversseite ist wie bei den Rials Edwards VI.; aber in der Mitte ist ein gekröntes Fallgatter. Inschrift: **IHC. AVT.** etc. Auf dem George Noble befindet sich St. Georg in Waffenrüstung zu Pferde, wie er den Drachen ersticht. Umschrift: **TALI. DICATA. SIG°. MES. FLVCTVARI NEQT**; od. **DICA. SIGNO.** Auf der Reversseite befindet sich ein Schiff mit einem Kreuz an Stelle des Mastes, wie dies auf dem angels der Fall ist, aber eine Rose an Stelle des Schildes u. **H** u. **K** (für Katharine of Arragon) an den Seiten des Mastes. **HENRIC. DI. G. R. AGL. Z FRANC. DNS. HIBERNI.**, od. **D. G. R. AGLIE Z FRA. DNS. HIBERIE.**

Noble a, the most noble order = the Garter, s. Orders.

Noblemen. Peers oder auch deren älteste Söhne konnten sich früher in den beiden Universitäten Oxford u. Cambridge als N. eintragen lassen, ihre jüngeren Brüder traten unter die Gentlemen Commoners (s. d. W.). Beide hatten mancherlei Vorrechte, z. B. saßen sie beim Dinner am oberen Ende der Tafel unter den Fellows u. zeichneten sich durch eine bes. Tracht (s. Academic Costume) aus.

Nobs and Shobs. Adlige u. Pseudo-Adlige. S. Nob.

Noctes Ambrosianae, eine Reihe fingierter Unterhaltungen, 71 an Zahl, die in Blackwoods Magazine zwischen den Jahren 1822 u. 1835 sich finden. Von diesen sind 39 aus der Feder des John Wilson (1785—1854). Sie wurden mit Anmerkungen v. Professor Ferrier wieder herausgegeben von 1855—1858 in der Ausgabe der Werke Wilsons. Die Konversationen fanden angeblich statt zw. Christopher North (Wilson), Tickles (Sym), dem Ettrick Shepherd (Hogg) u. a. in dem 'blue parlour', einer Schenke, die v. einem gewissen Ambrose gehalten wurde u. auf der Rückseite v. Princes Street lag, nahe bei dem Register Office in Edinburg. Daher der Titel: 'Noctes Ambrosianae'. — Eine Auslese aus den 'Noctes', zusammengestellt v. J. Hill Burton, erschien im J. 1876 mit Einleitung. „In spite," sagt Brimley, „of the inevitable effect of the lapse of years upon papers discussing so largely topics and people of temporary interest, such is the high quality of the genius lavished upon them, that the public will read by far the larger portion of the 'Noctes' with as much delight as at first. They appear now with a claim to rank as English classico — as the choicest production of their author, one of the most highly — endowed men of his time."

Nod Beuno. Noch heute besteht in Carnarvonshire, Wales, die Sitte, Kälber u. Lämmer mit dem Nod Beuno, d. h. dem Zeichen des St. Benno, einem gewissen Zeichen im Ohr, in die Kirche v. Clynock Vaur am Trinity Sunday zu bringen u. sie den Kirchenvorstehern zu übergeben. Die Tiere werden v. den letzteren gekauft; der Erlös wird in einen großen Kasten, Cuff St. Beuno gen., meist an die Armen verteilt. P e n n a n t, Tour through North Wales, 1781, vol. II, p. 210.

Noes, s. Aye.

Nog-Money. Am letzten Tage des alten Jahres gehen in Schottland Kinder v. Thür zu Thür u. bitten um Brot u. Käse; dies heißt Nog-Money. Brand, a. a. O., 1849, vol. I, p. 14.

No House. Wenn keine 40 Mitglieder zugegen sind, so wird keine Sitzung abgehalten, es ist 'No House'; wenn aber die Gemeinen aufgefordert werden, am bar des Hauses der Lords zu erscheinen, so konstituiert jede beliebige Zahl v. Mitgliedern schon ein Haus.

Nokes, s. John o' Nokes and Tom o'Stiles.

Nominal Partner, s. Partner.

Nominal Price, s. Price.

Nomination. Früher geschah es, daß ein Geistlicher einer anderen Person bezeichnet (nominated) wurde, welche ihn dem Bischof zu präsentieren hatte; dieser Brauch ist gänzlich abgekommen. In solchen Fällen war der 'nominator' der wirkliche Patron (patron), denn der 'presenter' war gebunden, den ihm Bezeichneten dem Bischof zu präsentieren, falls er nicht Einwendung machen konnte. — Falls der 'nominator' innerhalb 6 Monate v. seinem Rechte k e i n e n Gebrauch machte u. der 'presenter' den Kandidaten präsentierte, ehe der Bischof die Stelle auf Grund des verfallenen Vorschlagrechts (lapse) vergeben hatte, hatte der Bischof seinerseits dieses Recht wegen Säumigkeit verwirkt u. mußte den ihm Präsentierten annehmen. S. Lapse.

Nomination Boroughs, s. Boroughs, S. 322.

Nomination Paper, auf das P a r l a m e n t bezogen. Das nomination paper enthält den Namen, Wohnsitz od. Erwerbszweig des Präsentanten u. den Namen u. die Adressen zweier

ins Wahlverzeichnis eingetragener Wähler, welche ihn formeller Weise vorschlagen, sowie v. acht zustimmenden Bürger (burgesses). Gewöhnlich reicht ein Kandidat versch. nomination papers ein, welche v. den Wählern versch. Klassen od. Abteilungen des Wahlkreises ausgefüllt sind, um den wahlberechtigten Charakter seiner Wähler zu zeigen u. um zu derselben Zeit der Gefahr zu entgehen, die Wahl durch den returning officer wegen eines Formfehlers od. einer Unregelmäßigkeit in dem urspr. nomination paper für null u. nichtig zu sehen.

Non Assumpsit, s. Assumpsit.

Non-Collegiate od. Unattached Students, auch kurz Non Collegiates gen. Studenten, die sparsamer leben wollen oder älter sind und deren Familie vielleicht am Orte wohnt, treten in Oxford u. Cambridge häufig nicht in ein College ein, sondern ziehen in ein Licenced Lodging House. Sie stehen mit den Studenten der Colleges nur in zufälligem Verkehr, denn sie nehmen nicht an den gemeinsamen Mahlzeiten in der Hall teil u. sind nicht gezwungen, die Vorlesungen u. Gottesdienste zu besuchen. Ihnen stehen die Intercollegiate Lectures u. die Vorlesungen der Professors offen, auch sind ihnen v. den Scholarships u. Prizes nur die zugänglich, die die Universität als solche ausgesetzt hat. Die Stipendien der Colleges können sie erhalten, wenn sie früher deren Mitglieder waren. Einzelne Colleges haben sie allerdings schon zu sog. open scholarships zugelassen. Zur Beaufsichtigung der N. St. ist in Cambridge vom Senate ein bes. Board eingesetzt (in Oxford ein Delegacy), dessen Hauptbeamter der Censor ist. Bei ihm haben sich die N. C. an 5 Tagen der Woche zu melden u. ihren Namen in ein Buch einzuzeichnen. Ihnen steht eine bes. Bücherei u. ein Lesezimmer zur Verfügung. Auch haben sie bes. Klubs für Spiele gegründet. In der Union Debating Society u. anderen größeren Vereinigungen haben sie Gelegenheit, auch mit den Kommilitonen der Colleges zusammenzutreffen. Erst seit 1868 werden N. St. zu den beiden alten Universitäten zugelassen. Die Zahl der N. C. scheint zurückzugehen. Näh. s. in The Student's Guide to the University of Cambridge u. in The Student's Handbook to the University and Colleges of Oxford.

Non.-Com. A. Bezeichnung eines noncommissioned officer in der Armee.

Nonconformist Musical Journal: Worship Music in the Nonconformist Churches. Seit 1888; monatl.; 2d. 14 Fleet Street, Lond. E. C.

Nonconformists, s. Dissenters u. Methodists.

Non Content, s. Aye.

Non-Coxswain-System, die Kunst, ein mehrruderiges Boot ohne eigentlichen Steuermann durch einen der Ruderer zu steuern. An dem Stemmbrett des betr. Ruderer ist ein Apparat angebracht, mit dem die Steuerleinen in Verbindung stehen u. der es dem Ruderer ermöglicht, das Boot mit dem Fuße zu lenken, indem er den Vorderteil desselben nach rechts od. links verschiebt, u. dadurch auf den Apparat einwirkt. Die Steuerung stammt aus Amerika. Das erste Rennen in England nach obigem System fand 1872 statt.

Nondescripts, eig. „Nichtbeschriebene", Leute, denen man ihrer zweifelhaften Beschäftigung wegen keinen bestimmten Namen geben kann.

Non Est. Eine Abkürzung v. **Non est inventus** (not to be found). Diese Worte schreibt der Sheriff auf die gerichtliche Vorladungsschrift, wenn der Angeklagte in seinem Gerichtsbezirk nicht zu finden ist.

Non-Intromittent, eine Klausel, wodurch Korporationen v. Städten eigene Jurisdiktion verliehen wurde, indem dieselbe die konkurrierende Jurisdiktion der Grafschaft ausschloß. Fischel, a. a. O., S. 292.

Non-Joinder, Fortlassung einer notwendigen Person in einem Prozesse. Die allg. Regel ist, daß in einem Prozesse über einen Kontrakt alle Parteien, welche daran gemeinsam interessiert sind, gemeinsam als Kläger u. Verklagte citiert werden müssen. Das Versehen eines nonjoinder wird durch eine Eingabe an den Gerichtshof, die fehlenden erforderlichen Personen zu citieren, abgestellt.

Nonjurors. So hießen die Geistlichen, welche sich weigerten, den oath of allegiance der neuen Regierung nach der Revolution (1689) zu leisten. Es waren der Erzbischof Sancroft u. 8 andere Bischöfe, sowie 400 Geistliche, die sämtlich aus ihren Stellen vertrieben wurden (1691). N. waren einer doppelten Taxe unterworfen u. verpflichtet, ihre Besitzungen registrieren zu lassen, was ihnen im Mai 1723 gesetzlich zur Pflicht gemacht wurde. Sie bildeten eine bes. Gemeinschaft, die bis zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts existierte.

Non-Local Schools, s. Local Schools.

Non-Official Fellow, s. u. Fellow.

Non-Regents. Früher hatten die Master of Arts zuerst 2 Jahre u. nach 1570 5 Jahre lang auf der Universität als Regents zu lehren (regere in schola). War diese Zeit um, so hießen sie N.-R. Noch heute heißen darum an der Universität wirkende Lehrer, die noch nicht über 5 Jahre Magister u. nicht über 2 Jahre Doktoren sind, Regents u. bilden (in Cambridge im Senate) das Regents' House, das auch Upper House u. White Hood House gen. wird nach dem weißseidenen Futter, welches die Mitglieder in den Hoods tragen. Alle übrigen Mitglieder des Senate bilden das Non-Regents' House, das auch Lower od. Black House heißt.

Non-Residence im kirchlichen Gesetz eine geistliche Person, die eine Pfründe inne hat, aber auf derselben nicht wohnt. Dies ist in gewöhnlichen Fällen eine Gesetzesverletzung, welche mit Monitur u. Einziehung der Pfründe strafbar

ist, sowie durch Verlust eines Teils des Einkommens der Pfründe u. zwangweisen Anstellung eines Kuraten. Erlaubnisscheine, die zum Nicht-Residieren auf einer gewissen geistlichen Stelle berechtigen, können vom Bischof in gewissen Fällen ausgestellt werden.

Non-Resident. Dieser Ausdruck wird auf eine Handelsgesellschaft angewandt u. bedeutet, daß diese in England keinen place of business hat. Diese Frage ist v. Wichtigkeit mit Bezug auf die Möglichkeit, eine solche Gesellschaft im Ver. Königreich rechtlich zu belangen.

Non-Resident Members, kurz Non-Residents, sind Graduierte der Universitäten Oxford u. Cambridge, deren Namen noch in den Listen (s. Book) weitergeführt werden u. die dann auch als Mitglieder der Convocation (in Oxford) od. des Senate (in Cambridge) an der Leitung der Universität Anteil haben.

Nonresistance, „passiver Gehorsam". In der engl. Staatskirche die Lehre, welche den thätlichen Widerstand gegen die Anordnungen der rechtmäßigen Obrigkeit aus religiösen Gründen verbietet.

Non-Resistance Oath, ein Eid, welcher die Erklärung enthielt, daß es den Gesetzen zuwiderlaufe, unter irgend welchem Vorwande die Waffen gegen den König zu ergreifen. Er wurde durch die Corporation act v. J. 1661 zur Pflicht gemacht, aber im Jahre 1719 widerrufen.

Nonsense, Name einer Klasse im Eton College.

Non Suit, s. Non Vult Prosequi.

Non-Vested Schools, s. u. Commissioners of National Education in Ireland.

Non Vult Prosequi (abgek. Non Pros.), Verzichtleistung auf die Anklage seitens des Attorney General; es tritt an die Stelle des non suit (Contumaz) beim Privatkläger, welches bei jenem nicht eintreten kann, da er Stellvertreter des Königs ist, u. der König im Gericht stets gegenwärtig gedacht wird. Fischel, a. a. O., S. 129.

'Noontide Hag, The', auf gälisch Glaslich genannt, war eine abgezehrte, gigantische, weibliche Gestalt, welche hauptsächlich ihren Spuk im Distrikt v. Knoidart trieb. W. Scott, The Lady of the Lake.

No-Popery Riots. Aufstände in Edinburg u. Glasgow vom 5. Febr. 1779 u. London, die durch George Gordon im J. 1780 veranlaßt wurden.

Nore. Der Teil der Themse am North-Foreland, wo sie ins Meer übergeht; ein beliebter Punkt für Vergnügungsfahrten der Londoner per Dampfschiff. Hoppe, S.-L.

Norfolk Biffins, s. Biffins.

Norfolk Broads, große Lagunen in Norfolk, bes. westl. v. Yarmouth, viel besucht zum Rudern, Angeln, Entenjagen 2c.

Normal College and Academy of Music for the Blind, Royal, s. Music Institutes.

Normal School of Design, s. u. Science and Art Department.

Normal School of Science and Royal School of Mines, s. u. Royal College of Science.

Normal Schools, Schullehrerseminar in Schottland. S. Training Colleges.

Normal Training College, s. u. Training Colleges.

Normanhurst, 5 km westl. v. Battle Abbey (s. d. W.), schön gelegener Sitz v. Lord Brassey.

Norman Style, s. Architecture, S. 105.

Norna, Figur in Sir Walter Scotts Roman 'The Pirate'.

Norr and Spell od. **Knor and Spill.** Ein Spiel, welches dem trapball ähnlich ist u. mit einem hölzernen Ball, gen. norr od. knor, gespielt wird. Der Ball wird durch eine Feder v. einer kleinen metallenen Schale in die Höhe geschleudert; diese Schale, in welcher der Ball liegt, befindet sich am Ende einer Stahlzunge. gen. spell od. spill. Wenn der Spieler die Feder berührt hat, fliegt der Ball in die Luft u. wird mit einem Schlagholz (bat) geschlagen. — Beim scroring wird die Entfernung durch die score feet (je 60 Fuß) berechnet, welche vorher durch eine Meßkette abgemessen werden. Das Spiel wird häufig im West Riding v. Yorkshire gespielt.

Norrey, s. Clarencieux u. Heralds' College.

Norris Castle, Schloß des Herzogs v. Bedford, auf der Insel Wight, nahe Cowes.

Norrisian Professor. Ein Professor der Theologie an der Universität Cambridge. Dieses Professorat wurde im J. 1760 von John Norris v. Whitton in Norfolk gegründet.

Northallerton, 45 km nördlich v. York; Schlacht 1138.

Northampton, Hauptstadt der gleichnamigen Grafschaft, 75000 Einw., bekannt durch seine Schuhfabriken, alte Stadt, häufig Sitz des Parlamentes im 12.—14. Jhrh., mit Überresten des alten Schlosses aus dem 11. Jhrh. u. der St. Sepulchre-Kirche aus dem 12. Jhrh. Im Süden der Stadt das Queen Eleanor's Cross, das best erhaltene der v. Eduard I. errichteten.

Northampton, Assize of, s. Assize of N.

Northampton Grammar School. 1511 gegr. u. 1864—1879 umgestaltet, eine höhere Public School.

Northampton Papers: Northampton Daily Chronicle, konserv. Blatt, ersch. täglich mit Ausn. des Freitags; seit 1880; 1/2 d. — Northampton Daily Reporter, lib.; seit 1880; 1/2 d. — Northampton Herald, konserv. Wochenblatt; seit 1831; 2 d. — Northampton Mercury, lib. Wochenblatt, gegr. 1720; Freitags; 1 d. — Northampton Nonconformist, Monatsblätter für Non-Konformisten; seit 1889; jede Lfg. 1 d. Taylor & Son in Northampton.

Nothamptonshire Notes and Queries:

Illustr. Monatsblätter für Altertumskunde, Volksglauben, Familiengeschichte u. s. w. Jährlich (seit 1884) 4 Lfg., jede 1 s. 6 d. Taylor & Son in Northampton oder E. Stock in London.

Northamptonshire Poet, The. Ein Name, der John Clare (1793—1864) gegeben wurde. Er wird auch der 'Peasant Poet of Northamptonshire' genannt.

Northampton, Statute of (1328) bestimmte, daß die Dauer jeder Messe gleich bei ihrem Beginn öffentlich angekündigt werden solle. Näheres Brentano u. Leser, a. a. O., Nr. 7, S. 101 ff.

North Berwick, schön gelegenes Seebad nordöstl. v. Edinburg. In der Nähe Tantallon Castle u. Bass Rock (s. d. W.).

North Briton, The. Eine Zeitung, die im J. 1762 v. John Wilkes (1797—1798) herausgegeben u. v. ihm als Mittel benutzt wurde, um die aufeinander folgenden Ministerien von Lord Bute u. Greville anzugreifen. In ihrer 45. Nummer, die nachher so berühmt wurde, wagte er, den König einer Unwahrhaftigkeit, die derselbe in der Thronrede geäußert, zu zeihen; er wurde deshalb arretiert u. in den Tower gesandt; da er aber Parlamentsmitglied war, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Northbrook Club. 1879 gegr., zwecks geselligen Verkehrs junger Indianerinnen aus guter Familie, die sich zwecks ihrer Erziehung in England aufhielten. Lord Northbrook war Förderer des Unternehmens.

North, Christopher. Der Schriftstellername, unter dem Professor John Wilson Beiträge zu Blackwoods Magazine lieferte. Tennyson hat ein Gedicht verfaßt, welches betitelt ist: To Christopher North.

Northern Figaro: Titel eines bei W. M. Gibson in Aberdeen seit 1884 erscheinenden Wochenblattes (Sonnabends; 1 d.), welches außer Berichten über Musik, Kunst u. Theater allerhand Lokalberichte bringt.

North London Collegiate School, Camden, Town, eine höhere Knabenschule mit einer Abteilung für kaufmännische Fächer u. einer anderen für klass. Sprachen.

North London Collegiate School for Girls, The. Als Privatschule in Camden Town v. Mary Buß u. ihrer Mutter 1868 eröffnet. 1865 wurde die Leiterin in die Royal Commission on Secondary Education berufen und 1872 erstand mit Hilfe zweier Gesellschaften (der Brauer und Tuchwirker) ein neues Schulgebäude, in das die nunmehr zu einer umfassenden Public School gewordene Schule 1879 übersiedelte. Es ist eine sogen. first grade school, die die Mädchen bis zum 19. Lebensjahre besuchen. Mit ihr steht die Camden School (eine second grade sch.) in Verbindung. Vgl. Bremner, C. S. a. a. O., p. 114. Die Schule stellt ein Stück Geschichte des höh. Mädchenschulwesens Englands dar. S. darüber Näh. in Ridley, Frances Mary Buss, Longmans Green, and Co. 1896. S. Buss, Frances Mary.

North Star: 1. Konserv. Tageblatt in Darlington (s. 1881; 1/2 d.). — 2. Wochenblatt für Dingwall in Schottland, politisch neutral, bes. die Bedürfnisse der Landwirte berücksichtigend (s. 1893; 1 d.).

Northumberland House, einer von den alten Palästen des Adels, die einst den Strand Londons zierten. Er war zwei u. ein halbes Jhrh. hindurch der Wohnsitz der Vorfahren der Herzöge v. Northumberland. Das Gebäude wurde v. der Metropolitan Board of Works, London, 1874 für £ 497000 angekauft und niedergerissen. Der Löwe, die Helmzier der Percys, wurde fortgenommen u. im Sion-House aufgestellt.

North Wales Chronicle. Konserv. Wochenblatt für Nordwales; seit 1807; Sonnabends; 2 d. Erscheint in Bangor. — North Wales Guardian, ebenf. konserv.; seit 1868; Sonnabends; 1 d. Erscheint in Wrexham. — North Wales Observer & Express: Liberales Wochenblatt; seit 1877; Freitags; 1 d. Erscheint in Carnarvon.

North Walsham, 25 km v. Norwich; in der dortigen Paston Grammar School war Nelson Schüler.

Northwich, 15000 Einw., 20 km nordöstl. von Chester, ist der Mittelpunkt für Salzgewinnung in England.

Norval. My Name is Norval, eine Stelle aus der Tragödie Douglas v. Home. „Die Scene wird vielfach auswendig gelernt, um als Paradestück der Deklamation zu dienen." Hoppe, S.-L.

Norwich, Hauptstadt v. Norfolk, seit 1094 Bischofssitz, 100000 Einw., das Venta Icenorum der Römer, wurde 1003 v. den Dänen zerstört, dann wieder aufgebaut u. mit einem normannischen Schloß versehen, blühte auf infolge Niederlassung vlämischer Weber im 14. Jhrh. Das Schloß war 1345—1887 Gefängnis, jetzt Museum. Die Stadt hat noch mittelalterliche Häuser u. Reste der alten Stadtmauer mit Türmen. Die Kathedrale, normannisch, 1096 begonnen, im 15. Jhrh. vollendet. In der Grammar School, einer früheren Kapelle, war Nelson Schüler, dem davor ein Denkmal errichtet ist. In N. ist die bekannte Senffabrik von Colman.

Norwich Mercury: Eine der ältesten Zeitungen Englands, gegr. 1714. Sie erscheint zweimal wöchentl., Mittwochs u. Sonnabends (1 d.), u. hat nicht nur unter dem Adel u. der gebildeten Landbevölkerung, sondern auch in London einen ausgedehnten Leserkreis. Ihre unparteiischen Berichte über Musik, Theater, Litteratur u. Kunst finden Anerkennung. In der Politik vertritt das Blatt den Liberalismus.

Norwich Mercury Co., Norwich, u. P. Wilson, 60 Ludgate Hill, London E. C.

Nose-Bag. Ein Besucher eines Restaurants wird so gen., der seine eigenen Lebensmittel mitbringt u. ein Glas Wasser od. Limonade verlangt. Die Bezeichnung hat ihren Grund darin, daß man Pferden oft einen Beutel, nose bag genannt, vors Maul bindet, der das Futter enthält.

Nose Tax, The. Im neunten Jhrh. legten die Dänen den irischen Häusern eine Steuer auf, welche den historischen Namen 'Noso Tax' erhielt, weil denen, welche sie nicht bezahlen wollten, die Nasen gespalten wurden.

Nosey, Slangname des Herzogs Wellington. Wellington hatte darum beim Volke diesen Spitznamen, weil er eine auffallend große Nase hatte.

Not od. **Knot,** ein Ballspiel, in Gloucestershire in Gebrauch, bei dem die Parteien mit Stäben, welche die Mitspielenden in Händen haben, den hölzernen, aus einem knorrigen Aststücke verfertigten Ball nach dem Ziele der einen od. andern Partei schlagen.

Notary Public. Ein Beamter, welcher die Vollziehung eines rechtlichen Schriftstückes od. einer Unterschrift beglaubigt, od. beglaubigte Abschriften v. Dokumenten macht, damit diese Abschriften, bes. zwecks Verwendung außer Landes, rechtliche Gültigkeit haben. Ein N. P. wird in sein Amt v. dem Erzbischof v. Canterbury eingesetzt. Ein wichtiger Teil der Obliegenheiten des N. P. ist das Protestieren von Wechseln. Er setzt auch Berichte auf über das gerichtliche Verfahren in kirchlichen Angelegenheiten.

Not-Browne Mayde, The. Die alte Ballade, welche zw. 1500 u. 1550 geschrieben, u. auf welche Matthew Prior seine 'Henry and Emma' basierte. Die Ballade gehört dem Ende des 15. Jhrh. an u. erzählt die Geschichte der Tochter eines Barons, deren Liebe v. dem Sohne eines earl in der Verkleidung eines 'squyer (squire) of low degree' gesucht wurde, gerade so, wie die Heldin in Tennysons Ballade v. dem Lord of Burleigh, der sich für einen Landschaftsmaler ausgab, umworben wurde.

Note im kaufmännischen Sinne. — Man unterscheidet: a) Advance Notes: Das sind Anweisungen auf einen Rheder (gewöhnlich auf eine Monatsheuer), die v. dem Kapitän, den Seeleuten bei Unterschreibung des Heuerungskontraktes eingehändigt werden. Für gewöhnlich sind dieselben drei Tage nach Abfahrt des Schiffes zahlbar. Sie ermöglichen es dem Seemann, für den Unterhalt der Seinen Vorkehrungen zu treffen; b) Allotment Note, ein Schein, durch welchen Seeleute ihre Verwandten bevollmächtigen, während ihrer Abwesenheit einen Teil ihres Gehalts in monatlichen Raten bei dem Rheder zu erheben; c) Backed Note (auch Broker's Note), ein Schiffsausdruck für einen Empfangschein, welcher mit dem Indossement eines Schiffsmaklers versehen ist. Durch einen solchen Schein wird die Erlaubnis erteilt, Güter auf dem Wasserwege längsseits eines Schiffes zu schaffen, u. der Führer des Schiffes oder dessen Stellvertreter ermächtigt, die Güter an Bord zu nehmen. Dadurch soll verhindert werden, daß Güter an Bord genommen werden, für welche keine Fracht ausgemacht ist, andrerseits ist daraus zu ersehen, wer für etwaige 'demurrage' (s. d. W) verantwortlich ist; d) Bank Note, ein Geldschein einer zur Notenausgabe berechtigten Bank, den dieselbe gegen Vorzeigung auszahlt. Die niedrigsten Noten, die in England ausgegeben werden dürfen, sind 5-£-Noten u. die höchsten solche v. £ 1000. In London u. viele Meilen im Umkreise hat die Bank of England (s. d. W.) das Privilegium, ihre eigenen Noten auszugeben. Dieselben werden niemals zum zweiten Male von der Bank ausgegeben, sondern, sobald sie zur Zahlung vorgezeigt werden, vernichtet, indem ein Stück abgerissen wird, auch wenn sie an einem Zahltisch der Bank ausgezahlt sind und an einem anderen vorgezeigt werden. Wenn Banknoten mit der Post verschickt werden, so empfiehlt es sich, sie in zwei Stücke zu schneiden u. die beiden Hälften zu versch. Zeiten abzusenden, da die Noten, im Falle sie verloren gingen od. gestohlen würden, höchstwahrscheinlich längst eingelöst sein würden, bevor sie angehalten werden werden könnten, während eine halbe Note in solchem Falle unbrauchbar sein würde; e) Bond Note, ein v. dem Steueramt ausgestellter Schein, in welchem über steuerpflichtige Waren, die aus einem Warenhaus an Bord eines Schiffes gebracht werden sollen, Angaben gemacht sind u. bestätigt wird, daß auf die Waren ein 'bond' (s. d. W.) gegeben worden ist. Die Formulare dieser Scheine sind gedruckt, der Schiffer braucht nur die einzelnen Rubriken auszufüllen. Nach Beglaubigung durch die zustehende Behörde dient der Schein zugleich als 'entry' (s. d. W.) für die Waren im Auslande. 'Bond Notes' sind auch in all den Fällen erforderlich, wo zollpflichtige Güter von einem Magazin zu einem anderen geschafft od. verschifft werden, od. an Bord eines Schiffes als Proviant für eine Reise gebracht werden; f) Bought Notes and Sale Notes: So heißen die Kontrakte, welche Kaufleute, Makler u. ähnliche Geschäftsleute sich gegenseitig zusenden, sobald ein Kauf od. Verkauf zw. ihnen abgeschlossen ist. In diesen Noten sind die Quantität der ge- od. verkauften Ware, der Preis, die Zahlungsbedingungen, Ort u. Zeit der Lieferung u. s. w. genau angegeben. Sie heißen auch 'Contract Notes'; g) Circular Note: Ein Kreditbrief, durch welchen Reisenden bei einer Anzahl v. Bankhäusern in versch. Städten des Auslandes Kredit eröffnet wird. Derselbe ist gewöhnlich v. einem Empfehlungsschreiben begleitet. Solche 'C. N.' werden auf die Summe v. £ 10 u. darüber v. den meisten Londoner Banken

gegen Hinterlegung desjenigen Betrages, für welchen der Kredit gefordert wird, ausgestellt; h) Receiving Note: Dieser Schein, der mit zu den Verschiffungspapieren gehört, ist v. dem Befrachter an den ersten Offizier eines Schiffes gerichtet. In demselben wird der letztere ersucht, die darin spezifizierten Güter an Bord zu nehmen; i) Shipping Notes: Dieselben bestehen bei Verschiffung zollfreier Güter aus der Receiving Note u. einem Empfangsformular, welches für den Maat zur Unterschrift bereit gehalten wird. Sobald letzterer Schein unterschrieben ist, heißt er 'the Mate's Receipt' u. wird später v. dem Befrachter gegen die 'bills of lading' (s. bill im kaufm. Sinne) umgetauscht. Zur Verschiffung zollpflichtiger Güter sind viele Dokumente erforderlich. Die Anzahl derselben u. die in jedem einzelnen Falle zwecks Beschaffung der Papiere einzuschlagenden Wege richten sich nach der bes. Beschaffenheit der zu verschiffenden Güter.

Notes: Ein Blatt mit Berichten u. nützlichen Unterweisungen 'For all Sorts and Conditions of Men'. Seit 1894, wöchentl., 1 d. 12 & 13 Temple Chambers, London E. C.

Notes and Queries: Bedeutsames Wochenblatt für wissenschaftl. Forschung. Seit 1849. Nr. 4 d. John C. Francis, 11 Braem's Building, Chancery Lane, London W. C.

Notes from Ireland: Organ der 'Irish Unionist Alliance', welches die Prinzipien der irischen Nationalpartei vertritt und über die Thätigkeit des Verbandes Bericht erstattet. Seit 1886, wöchentl., 1 d. 109 Grafton Street, Dublin, u. 26 Palace Chambers, Westminster.

Notes on Books: Unter diesem Titel giebt der Verlag v. Longmans & Co. (39 Paternoster Row, London E. C.) alle Vierteljahre eine Mitteilung der in diesem Verlage neu erschienenen Werke heraus. Auf Ersuchen gratis.

No Thoroughfare. Der Titel der Weihnachtsnummer v. 'All the Year Round' (1867), v. Charles Dickens (1812—70) u. Wilkie Collins (geb. 1824).

Nottingham, 215000 Einw., der Hauptsitz der Spitzen- u. Strumpfwarenindustrie, alte Stadt, das Snodenghame der Sachsen. Der Marktplatz, $5^1/_2$ acres groß, war früher durch eine Mauer geteilt, als die St. in ein sächsisches u. normannisches Viertel getrennt war; die Häuser rundum haben Laubengänge. Das Schloß, in der Geschichte häufig gen., liegt am Abhang einer Anhöhe an der Westseite der St., über dem Fluß Leen. Das ursprüngliche Schloß wurde v. Wilhelm dem Eroberer erbaut; hier wurde der Günstling der Königin Isabella, Mortimer, v. Eduard III. durch einen geheimen Gang ('Mortimer's Hole') überrascht; hier war Owen Glendower gefangen; hier entfaltete Karl I. 1642 seine Fahne zum Beginn des Bürgerkrieges, aber es wurde im nächsten Jahre vom Parlamentsheer eingenommen u. einige Jahre später zerstört. Das neue Schloß wurde 1674 vom Herzog v. Newcastle, William Cavendish, begründet; 1831 wegen des damaligen Herzogs Gegnerschaft gegen die Reformbill niedergebrannt, später v. der St. angekauft u. zum Museum umgewandelt. Der Dichter Henry Kirk White (1785—1806) ist in N. geboren. In N. u. Umgegend waren die Aufstände der 'Luddites'.

Nottingham Lambs. Die 'roughs' (Raufbolde) von Nottingham.

Nottingham Poet. Philip James Bailey, Verf. v. Festus. Geb. (1816) zu Bashford-in-the-Burgh, in Nottingham.

Nottingham University College, 1881 gegr., besucht v. Zöglingen über 15 Jahre, ohne Unterschied des Geschlechtes u. der Religion. Es werden namentlich die naturwissenschaftlichen u. technischen Fächer gelehrt, sowohl in Tag- wie in Abendklassen. Man hält Kurse für solche, die sich zu den Local Examinations der Universitäten Oxford und Cambridge und der Matriculation Examination der Univ. London vorbereiten wollen. Auch zur Heranbildung v. Elementar-Lehrern bestehen bes. Klassen. Der Staat leistet einen Zuschuß v. £ 1400 jährlich.

'Not to do it, How', s. Circumlocution Office.

Nourmahal. 'The Light of the Harem', eine Erzählung in Moores 'Lalla Rookh'.

Nouvelle Chronique de Jersey: Das Hauptblatt der Insel Jersey. Seit 1855, jeden Mittwoch u. Sonnabend, $1^1/_2$ d. Huelin & Co., 11 Royal Square, St. Helier, Jersey.

Novalis. Das Pseudonym v. Friedrich v. Hardenberg, des deutschen Romantikers (1772—1801), dessen 'Christianity in Europe' und andere Werke ins Englische übersetzt worden sind.

Novel, Assize of, s. Assize of N.

Novel Disseisin, Assize of, s. Assize of Novel Disseisin.

Novels sollen in England zuerst von Robert Greene erschienen sein. Seine erste Nachfolgerin in dieser Richtung war Aphra Behn. Zwischen dieser Schriftstellerin u. Defoe gab es nur eine einzige Novellistin v. Bedeutung, Miß Haywood, welche in 'The Dunciad' als 'shameless scribler' bezeichnet wird; aber ihr 'Betsy Thoughtless' hat das Verdienst, Madame D'Arblay auf die Idee ihrer 'Evelina' gebracht zu haben. Haywood starb im J. 1756, fast 40 Jahre früher, als Defoe seine Moll Flanders, den ersten seiner Romane, welche sich auf das Leben u. die Sitten der damaligen Zeit beziehen, veröffentlicht hatte. Danach kam 'Colonel Jack' u. 'Roxana', beide unübertreffliche Gemälde des Londoner Lebens. Swift folgte Defoe, doch nur mit einem Werk, welches eine satirische Allegorie, nicht ein Roman ist. Der eigentliche Nachfolger Defoes als Romandichter war Richardson, dessen 'Pamela', 'Clarissa Harlowe' und 'Sir Charles Grandison' sich rasch in

England verbreiteten. Richardson machte in der englischen Romandichtung gleichsam die holländische Malerei-Art üblich, indem er die Details ausmalte. Die zudringliche Moralität der Pamela legte Fielding seinen 'Joseph Andrews' nahe; in diesem wie in der 'Amelia' u. im 'Tome Jones' hat der Schriftsteller das England seiner Zeit mit photographischer Treue gezeichnet. Fielding ist dafür bekannt, daß er die Dinge beim rechten Namen nannte, aber er that dies an u. für sich Ungewöhnliche in freimütiger u. genialer Manier, was Smollett fremd ist, dessen 'Roderick Random' u. 'Count Fathom' unangenehm breit sind. Das erstere Stück, wie 'Humphrey Clinker' u. 'Peregrine Pickle' enthält eine Menge vorzüglicher Charakterzeichnungen. Sternes 'Tristram Shandy' ist eher ein absonderliches Gedicht als ein Roman, das einige Schilderungen des engl. Lebens zu jener Zeit enthält. Es ist in der Litteratur bek. als eine meisterliche Vereinigung v. Gefühl, welches zuweilen unecht ist, u. v. Humor, der oft breit u. geschmacklos ist. Es folgte 'Tristram Shandy' ein 'Vicar of Wakefield'. In diese Periode gehört auch Horace Walpoles 'Castle of Otranto'; auf Walpole folgten Clara Reeve, Radcliffe, „Monk" Lewis u. versch. andere Romanschriftsteller. Der eigentliche Roman wurde aufrechterhalten v. Schriftstellern, wie Henry Mackenzie, dessen 'Man of Feeling' eine große Popularität hatte; von Madame D'Arblay, der Verf. v. 'Evelina', Robert Bage, Charlotte Smith u. v. Elisabeth Inchbald, in 'Nature and Art'. Dann tauchte Jane Austen auf, welche die Bewunderung Sir Walter Scotts mit ihren ausgezeichneten Satiren auf die Gesellschaft erregte u. Miß Edgeworth mit ihrem Reichtum belehrender u. moralisierender Erzählungen. Scott ist der Begründer des historischen Romans; ihm folgte Thackeray u. Lytton, P. R. James u. Harrison Ainsworth. — Scotts beliebtester Tummelplatz waren das mittelalterliche Europa u. Schottland. In der Generation, die auf Scott folgte, nahm die Roman-Schriftstellerei in höherem Maße zu, als je zuvor. Masson, der die Erzeugnisse der Romanschriftsteller klassifiziert, teilt dieselben in 13 Klassen ein: 1. The Novel of Scottish Life and Character, bearbeitet v. Galt, Miß Ferrier, Hogg, Allan Cunningham, Lockhart u. Wilson; 2. the Novel of Irish Life and Character, illustriert v. Lady Morgan, den Banims, Griffin, Carleton, Lover, Lever u. S. C. Hall; 3. the Novel of English Life and Character, v. Thomas Love Peacock, Theodore Hook, Lord Lytton, Gore, Trollope, Lady Blessington, Crowe, Miß Jewsbury u. Miß Martineau; 4. the Fashionable Novel v. Disraeli, Lady Lamb, u. manchen anderen; 5. the Illustrious Criminal Novel; 6. the Traveller's Novel; 7. the Novel of American Manners and Society; 8. the Oriental Novel; 9. the Military Novel, bearbeitet v. Gleig, Maxwell u. a.; 10. the Novel of Fantasy, illustriert v. Shelley u. a.; 11. the Art and Culture Novel; u. 12. the Historical Novel. Thackeray u. Dickens sind in der obigen Klassifikation nicht erwähnt, weil sie eine bes. Behandlung verdienen, der eine als der typische Satiriker, der andere als der typische Humorist ihrer Zeit. Dickens war u. ist der populärere v. den beiden. 'The Pickwick Papers', 'Nicholas Nickleby', 'Martin Chuzzlewit' u 'Dombey and Son' werden klassische Schriften der engl. Sprache bleiben. Thackeray zeichnet sich durch umfassende u. scharfe Beobachtungen aus, durch kaustischen Humor u. Gefühl, das zu Herzen geht. Seine Novellen sind gering an Zahl, aber Esmond, The Newcomes, Pendennis u. Vanity Fair werden sicherlich fortdauern. In den letzten Jahrzehnten starben Charlotte Brontë, Mrs. Gaskell, Shirley Brooks, Charles u. Henry Kingsley u. viele andere, die zu ihrer Zeit sehr produktiv waren. Von den Romanschriftstellern der neueren Zeit ist die Dame, die sich George Elliot nennt, unfraglich die erste; sie übertrifft in rein verstandesmäßiger Durchdringung des Gegenstandes alle ihre Vorgänger. Ihr stehen zunächst Männer, wie Anthony Trollope, Wilkie Collins, Charles Reade, u. Damen, wie Miß Thackeray, Mrs. Craik, Oliphant, Miß Yong, Miß Braddon u. Alida zur Seite. Andere moderne Schriftsteller dieser Art sind: William Black, J. G. Whyte-Melville, R. D. Blackmore, George Mac Donald, Thomas Hardy, James Payn, John Saunders, T. A. Trollope, Justin McCarthy, James Grant, Rhoda Broughton, Annie Thomas, Julia Kavanagh, Mrs. Beecher Stowe, Henry Wood, Lynn Linton, Macquoid, Elisabeth Wetherell, Sarah Tytler, Georgiana Craik, Mrs. Riddell, A. B. Edwards, Holme Lee, u. Annie Edwardes. Dunlop's 'Hist. of Fiction', Masson's 'Novelists and their Styles'; Kavanagh's English Women of Letters'; Forsyth's 'Novelists of the Eighteenth Century' u. Jeaffreson's 'Novels and Novelists'.

November the 5th. S. Fifth of November, The.

N. P., Notary Public.

N. R. A., National Rifle Association.

N. S., 1. National School; 2. The National Society. S. auch Abbreviation, p. 11.

nth, or nth plus One bedeutet im Studenten-Jargon bis zum äußersten Grade. Deshalb bedeutet **Cut to the nth**, v. einem Bekannten gänzlich unbeachtet gelassen werden. Der Ausdruck rührt v. einer mathematischen Formel her, wo n für jede beliebige Zahl, auch für o gebraucht wird; n el ist 1 mehr als o od. irgend eine andere Zahl, also auch gänzlich unbestimmt.

N., T., Y., C., New Thames Yacht Club.

N. U. E. T., National Union of Elementary Teachers.

Nugae Antiquae. Ein Sammelwerk von Original-Dokumenten und Schriften, die in Prosa u. Poesie während der Regierungszeiten Heinrichs VIII., Eduards VI., Mary, Elisabeth u. Jakobs I. v. Sir John Haryngton u. a. geschrieben sind.

Nugee. Feiner Londoner Schneider in den ersten Jahrzehnten dieses Jhrh. Hoppe, S.-L.

Nuggets (Goldklumpen): 'Serio Comic Budget of Pictures and Stories'. Erscheint (seit 1892) jeden Sonnabend bei J. Henderson, Red Lion Court, Fleet Street, London E. C.

Nugis Curialium Distinctionibus, De, v. Walter Mapes, Archdeakon v. Oxford (1150—1196), „a singular olio of satire and stories on all sorts of subjects," hrsg. v. Wright für die Camden Society im J. 1850. Diese Schrift enthält u. a. eine humoristische Abhandlung gegen die Ehe, in lateinischer Prosa geschrieben. Ein Werk 'De Nugis Curialium' wurde gleichfalls v. John of Salisbury geschrieben u. im J. 1156 vollendet. Es erschien in acht Büchern u. wurde im J. 1475 gedruckt; der volle Titel lautete: 'Polycraticus de Nugis Curialium et Vestigiis Philosophorum'.

Nuisance, Assize of, s. Assize of N.

Nuisances, s. Common Nuisances u. Private Nuisance.

Nulli Secundus Club. So heißen die Coldstream Guards.

Nul Tiel Record. Name für eine Verteidigungsschrift, welche ein Verklagter aufsetzt in einem Prozesse, der gegen ihn anhängig gemacht ist u. sich auf ein Dokument od. eine Zeugenaussage gründet, wenn derselbe behauptet, daß 'no such record', auf die sich der Kläger bezieht, in Wirklichkeit vorhanden ist.

Numismatics, die Wissenschaft der Münzen u. Medaillen, ein wichtiges Hilfsmittel für das Studium der Geschichte.

Numismatic Society, London. Sie wurde v. Dr. John Lee im Jahre 1836 gegründet. Diese Gesellschaft läßt den 'Numismatic Chronicle' erscheinen (s. d. W.). — Vgl. Yonge Ackerman's 'Numismatic Manual'; Ruding's 'Annals' ist ein großes Werk über britisches Münzwesen.

Numismatics, Papers on: Numismatic Chronicle, seit 1839; Vierteljahrshefte, 6 d. B. Quaritch, 15 Piccadilly, London W. — Numismatic Magazine, seit 1886; Monatshefte, 2 d. C. H. Nunn, 2 Guildhall Street, Bury St. Edmunds. — Numismatology, seit 1892; Monatshefte 2 d. T. Forster, 101 High Street, Colchester.

Nuncupative Will. Ein Testament, das nur durch mündliche Verfügung gemacht ist. Der Regel nach ist keine letztwillige Verfügung rechtskräftig, falls sie nicht geschrieben u. untersiegelt ist; Soldaten u. Seeleuten können ihren letzten Willen durch mündliche Erklärung äußern.

Nuneaton, Stadt v. 12000 Einw., unweit Lichfield, mit Resten eines Nonnenklosters, ist das 'Milby' aus den 'Scenes from Clerical Life'.

Nuneham Courtenay, 5 km v. Oxford, an der Themse, mit schönen Wäldern, Lieblingsausflug für Picknicks von Oxford.

Nunnery Schools. Nach Gasquet, dem Geschichtsschreiber Heinrichs VIII., fand der weibliche Teil der Bevölkerung in damaliger Zeit seine einzigen Lehrer in den Klöstern, u. es bedeutete deren Zerstörung durch jenen König die völlige Ausrottung einer planmäßigen Mädchenerziehung für Jahrhunderte hinaus. Fuller († 1666) bestätigt ebenso, daß die Klöster gute Schulen vorstellten, in denen man lesen, zuweilen sogar Latein lernt. S. C. S. Bremner, a. a. O. u. Eckenstein, Woman under Monasticism, auch G. Hill, Women in English Life.

Nun of Kent, The, s. Holy Maid of Kent.

Nuns. Ein englischer 'Order of Consecration of Nuns' findet sich in Maskell's 'Monumenta' of the Anglican Church, in der es u. a. heißt: „Very much of this office can be traced to the highest antiquity in the English Church: many of the prayers are in the earliest pontifical extant, that of Archbishop Egbert, a contemporary of the Venerable Bede" (vol. III. p. 334). Die innere Verwaltung eines Nonnenklosters war einer Äbtissin (abbess) od. Oberin (superior) anvertraut; die geistliche Leitung lag in den Händen des Bischofs. Die ältesten Nonnen-Klosterstatuten (regulations of convents) in England wurden auf dem Konzil zu Cloveshо im Jahr d. H. 747 gemacht, wo Besuche des Klosters von Laien verboten wurden. Im J. 877 wurde die Bestimmung getroffen, daß im Falle v. Dispensation v. seiten des Königs od. Bischofs eine Nonne das Kloster verlassen und heiraten konnte, trotzdem im J. 785 für ehebrecherisch erklärt worden war, eine Nonne zu heiraten; im J. 953 wurde eine solche Ehe sogar als Incest bezeichnet. Die Benediktinerinnen wurden i. J. 530 gestiftet; sie hatten ein Haus zu Wilton seit 773; die Franziskanerinnen od. Minoresses kamen nach England im Jahr 1293; sie ließen sich zuerst in den 'Minories' in London nieder. Die 'poor Clares', gestiftet im J. 1225 v. Clara v. Assisi, waren ein anderer Zweig dieses Franziskanerordens. — Die Bridgetines ließen sich zu Sion in Middlesex im J. 1415 nieder. — Kirchen v. Nonnenklöster der Benediktinerinnen befinden sich, außer an andern Orten, noch zu Jesus College, Cambridge, Romsey u. zu St. Helen's, Bishopsgate; eine kleinere befindet sich zu Minster, Isle of Sheppey. Litt. s. unter Nunnery Schools.

Nurse an Account: Zuweilen schießt ein Bankier gegen eine nicht gerade marktfähige, od. andere Sicherheit Geld vor, muß sich aber später sagen, daß der Schuldner bei Zurückforderung des Darlehns bankerott machen und die Bank somit einen empfindlichen Verlust er-

leiden würde. Anstatt daher die Sicherheit sofort zum ersten besten Preise zu realisieren, behält der Gläubiger sie zurück, indem er hofft, daß er sie gelegentlich mit Nutzen verkaufen, od. daß der Schuldner sie einlösen u. die fälligen Zinsen bezahlen wird. Dies Verfahren wird 'Nursing an Account' genannt.

Nurse an Omnibus heißt so viel, als denselben v. seiner Route verdrängen, dadurch, daß man vorher u. nach seiner Fahrzeit zwei andere Omnibusse gehen läßt, welche ihm die Passagiere abspenstig machen.

Nurseries bed. handicaps für zwei Jahr alte Pferde. Diese Pferde dürfen nur mit gleichaltrigen Pferden laufen, nach dem 1. September; vor dem 1. Juli dürfen sie nicht mehr als 6 furlongs ($^1/_8$ engl. Meile) der Bahn laufen.

Nursing, s. Member of Parliament.

Nurture, s. Guardian, I., 2.

Nutcrackers. Das 3. Fuß-Regiment, so gen., weil sie bei Albuera die Köpfe der polnischen Lanciers mit dem Kolben zerschmetterten, dann ihre Reihen öffneten u. sich zurückzogen, aber nach einigen Minuten wieder auf dem Platze standen u. ausgezeichnete Dienste thaten. Jetzt heißen sie 'The East Kent'.

Nutcrack Night, s. All Hallow Eve.

N. W. P., North-West Provinces (Indien).

N. Y. C., Nore Yacht Club.

Nydia. Figur in Lord Lyttons Roman: 'The Last Days of Pompeii'.

Nym, in 'The Merry Wives of Windsor', ist einer der Diener des Sir John Falstaff.

Nym, Corporal. Einer v. Falstaffs Anhängern. Shakespeare: Merry Wives of Windsor.

Nympha Libethris: 'or, the Cotswold Muse', 'presenting some extempore verses to the imitation of young scholars. In four parts' (1651). Der Autor dieses Werkes war Clement Barksdale (1609—1687), u. die Gedichte selber, v. denen keines v. bes. Länge ist, sind jedes an eine besondere Person gerichtet.

O.

ad. = althochdeutsch — **ae.** = altenglisch — **af.** = altfranzösisch — **ar.** = arabisch — **fr.** = französisch — **go.** = gotisch — **gr.** = griechisch — **ir.** = irisch — **isl.** = isländisch — **it.** = italienisch — **k.** = keltisch — **lt.** = lateinisch — **md.** = mittelhochdeutsch — **me.** = mittelenglisch — **mlt.** = mittellateinisch — **nd.** = neuhochdeutsch — **ne.** = neuenglisch — **nf.** = neufranzösisch — **syr.** = syrisch.

o., Offered (in Sportzeitungen).

O'. 1. Ein irischer Geschlechtsname; im Irischen bed. 'oa' Nachkomme; 2. im Schott. = 'of'; z. B. 'Tam-o'-Shanter'.

O. A., Official Assignee.

O. A/c., On account.

Oak: 1. 'To sport one's oak', „die Eiche zur Schau tragen," heißt soviel, als für Besucher nicht zu Hause sein. An den Universitäten haben die 'chambers' zwei Thüren, die gewöhnliche Zimmerthür u. eine andere, die aus Eichenholz gemacht ist, außerhalb derselben. Wenn die Eichenthür geschlossen od. 'sported' ist, so bed. das entweder, daß der Bewohner des Zimmers ausgegangen ist, od. daß er Besuch nicht annehmen will. Brewer, a. a. O. 2. Im Munde der Studenten die äußere Thür des Studentenzimmers.

Oak Apple Day, od. the Royal Oak Day. An diesem Tage (29. Mai) trug man früher, besonders in Nord-England Eichenblätter od. Eicheln (oak apples) an Hüten, um daran zu erinnern, wie die Anhänger des Königs Karls II. seine Rückkehr nach England am 29. Mai 1651 begrüßten, wobei man durch diesen Schmuck auf den Versteck des Königs in einer Eiche in der Nähe v. Boscobel House, Shropshire, nach der v. Cromwell erlittenen Niederlage bei Worcester am 3. September des vorhergehenden Jahres anspielte. Wegen dieses Vorfalles wählten Schenkwirte während der Restaurations-Periode nicht selten das Zeichen der Royal Oak als Wirtshausschild. Wagner, a. a. O., p. 260. Bis zum Jahre 1858 predigte auch an diesem Tage der chaplain of the House of Commons in St. Margaret's Church, Westminster vor dem 'House'. Dyer, a. a. O., p. 301.

Oaken Boxes. An den Ecken des Tisches des Unterhauses sind zwei erzbeschlagene eichene Kasten; es sind die 'despatch-boxes, in welche Minister u. Ex-Minister ihre Papiere legen, wenn sie Ansprachen an das Haus richten. Beide Kasten tragen Spuren u. Beschädigungen, die durch den großen Siegelring, den Gladstone an einem der Finger seiner rechten Hand trug, herrühren. Wenn er sich zu Zeiten im Besitz der Regierungs-Gewalt auf der Treasury Bench u. zu Zeiten in Opposition zur Regierung auf der vordersten Bank an der andern Seite des Tisches befand, so schlug er, während er sprach, mit geballter Faust auf den einen od. anderen Kasten. Ein anderer Kasten ist der, der dem Minister zur Verfügung steht, zu dessen besonderem Ressort der Gegenstand gehört, über den diskutiert wird.

Der Minister ist mit einer langen schmalen 'despatch box' versehen, in der Papiere, auch Denkschriften u. statistische Angaben versch. Art sich befinden, um die Angelegenheiten in stand zu setzen, die versch. Fragen zu beantworten, die an ihn über seine Ressorts gerichtet werden.

Oakham, in der Grafschaft Rutland. In der Halle des dortigen Schlosses sind Hufeisen angebracht, die nach alter Sitte v. den durch die Stadt reisenden Fürstlichkeiten gegeben worden sind, so v. Königin Elisabeth, Victoria u. a.

Oakley. Figur in der Komödie: 'The Jealous Wife' v. Colman (1733—1794).

Oakley Park, dem Grafen Bathurst gehörend, liegt bei Cirencester; dort waren häufig Pope u. Swift.

Oaks, The. Eins der drei großen Wettrennen Englands, das zu Epsom zwei Tage nach dem Derby Day in der Regel am Freitag abgehalten wird. Die Oaks (Eichen) in dem Kirchspiel v. Woodmanstone erhielten ihren Namen v. dem Gute Lambert's Oaks. Eduard Smith Stanley war es, der 12. Earl v. Derby, welcher die Oak Stakes am 14. Mai 1779 stiftete. Die Oak Stakes sind für dreijährige Pferde. S. Epsom.

Oath, s. Abjuration, Allegiance, Affidavit, Coronation Oath.

Oath of Obedience. Bei der Weihe eines Bischofs leistet der zum Bischof Ernannte (bishop elect) dem Erzbischof einen oath of obedience, mit den Worten: "I, N., chosen Bishop of the Church and See of N., do profess and promise all due reverence and obedience to the Archbishop, and to the Metropolitical Church of N. and to their successor: So help me God, through Jesus Christ." — Dieser Eid ist dem Sarum Pontifical entnommen u. findet sich mit geringen Veränderungen in den Winton und Bangor Pontificals. Im römischen Pontifikal wird dieser Eid mit Bezug auf den Papst geleistet.

Oath of Supremacy. Diesen Eid müssen diejenigen Geistlichen ablegen, die zu Priestern od. Dekanen ordiniert, od. zu Bischöfen geweiht werden. Nach der Clergy Subscription Act vom J. 1865, 28. u. 29. Vict. c. CXXII, darf dieser Eid nicht während der Ordinationshandlung gefordert u geleistet werden; es wurde eine neue zu unterschreibende Eidesformel aufgestellt, u. die kanonischen Bestimmungen wurden dementsprechend geändert.

Obadiah. Eine vulgäre Bezeichnung eines Quäkers. Auch Name eines Dieners Shandys. Sterne: Tristram Shandy.

Oban, an der Westküste Schottlands malerisch gelegenes Städtchen v. 5000 Einw., mit gutem Hafen, im Sommer sehr besucht, Standquartier für zahlreiche Ausflüge (nach Staffa, Jona 2c.)

Ob. and Sol. Objection and solution, Einwand u. Widerlegung. Ausdrücke, die von Studenten bei akademischen Disputationen gebraucht wurden.

Obelisk, s. Cleopatra's Needle.

Oberon, König der Elfen in 'A Midsummer Night's Dream'. Er ist identisch mit dem deutschen Zwerg Alberich od. Elberich, dessen Name in Frankreich in Alberon od. Auberon abgeändert wurde, u. der in England Oberon hieß. Oberon wird als ein Fürst, der mit Zauberkraft versehen ist, dargestellt, der die Guten belohnt u. die Schlechten bestraft.

O. B. H., 1. Old Berkeley Hunt; 2. Old Berkeley Hounds.

Obidah, in Dr. Johnsons 'Rambler, No. 65', ein junger Mann, dessen Reisen, die er im Lauf eines Tages unternimmt, allegorisch sind für den Gang des menschlichen Lebens.

Obidicut. Der böse Feind der sinnlichen Lust, einer der fünf bösen Geister, welche vom 'poor Tom' Besitz ergriffen hatten. Shakespeare: King Lear, IV. 1.

Obiit, or Obit. Mit diesem lateinischen Ausdruck bezeichnet man eine bei Leichenbegängnissen übliche Feierlichkeit, wenn der Leichnam in die Kirche gebracht wurde, bevor man ihn beerdigte; mit diesem Ausdruck wurde aber auch die am jährlichen Todestage stattfindende Erinnerungsfeier an einen entschlafenen Wohlthäter einer Kirche u. Gemeinde, Gründer einer Schule 2c. gefeiert. In manchen engl. Kollegienhäusern (colleges) wird der Todestag des Stifters alljährlich begangen. — Die 'obiit Sundays' (einmal im Vierteljahr), die zu St. George's in Windsor stattfanden, wurden früher mit großem Pomp gefeiert; in einem gewissen Grade geschieht dies noch immer.

Object Lessons. Der Unterricht, soweit er sich auf Anschauung der zu lehrenden Gegenstände selbst od. doch wenigstens auf deren Vorführung in Gestalt v. Modellen, Plänen, Karten, Bildern u. a. gründet Für die Kleinkinderschulen schreibt er 4 Gruppen v. Anschauungsstoffen vor (für das Haus, die Tierwelt, Pflanzenwelt u. Gesteine). Außerdem ist der Anschauungsstoff planmäßig über jede der 7 Standards verteilt. Vgl. Bain, Education as a Science, p. 134. (Fletcher).

Observatories, Astronomical. Es giebt 8 Sternwarten im Vereinigten Königreich und Irland: 1. Royal observatory at Greenwich; 2. zu Oxford; 3. zu Calton Hill bei Edinburg; 4. zu Dublin; 5. zu Armagh; 6. zu Cambridge in England; 7. zu Liverpool in England; 8. auf dem Ben Nevis in Schottland. S. Greenwich.

Observatory: Titel eines in Monatsheften (Pr. 1 s.) erscheinenden Magazins für Astronomie. Seit 1877. Taylor & Francis, Red Lion Court, Fleet Street, London E. C.

Observer: Eines der bestredigierten Wochenblätter Londons, gegr. 1791; Sonntags; 4 d. Seine politische Haltung ist unionistisch. Die

Berichte über die Wochenereignisse u. die Mitteilungen aus der 'fashionable world' zeichnen sich durch Zuverlässigkeit aus. James Biddlecombe, 396 Strand, London W. C. — Er hatte zu dem 60jährigen Jubiläum der Königin Victoria seine Nummer wieder abgedruckt, welche vor 60 Jahren am Krönungstage der Königin erschien. Mehrere Häuser in der St. James Street wurden damals für den Tag für £200 vermietet.

Obstinate. Ein Einwohner der Stadt 'Destruction', der 'Christian' riet, zu seiner Familie zurückzukehren, in 'The Pilgrim's Progress' v. Bunyan (1628—1688).

Occam, William of (1270—1347), auch genannt Doctor Singularis od. Invincibilis. Er war der Vertreter des sogen. Nominalismus.

Occasion. Eine alte Hexe, hinten ganz kahl. Sir Guyon ergriff sie beim Stirnhaar u. warf sie zu Boden. Trotzdem lästerte u. schmähte sie, bis Sir Guyon sie mit einem eisernen Schloß knebelte; dann begann sie ihre Hände zu gebrauchen, aber Sir Guyon band dieselben hinter ihr zusammen. Spenser, Faërie Queene, book II.

Occupier, s. Franchise, Elective, S. 1134.

Oceana. 1. Ein Werk, in welchem James Harrington (1611—1677) seinen Plan einer idealen Republik darlegte, ungefähr in derselben Weise, wie Sir Thomas More in 'Utopia'. Das Werk erschien im J. 1656. England erscheint darin unter dem Namen Oceana, Schottland als Marpesia, Irland als Panopoea, Heinrich VII. als Panurgus, Heinrich VIII. als Corannus, Königin Elisabeth als Partheusa, Cromwell als Megaletor etc. Eine ideale Republik nach der Vorstellung von James Harrington; zu Grunde liegt der Plan von Platos Atlantis; 2. der Titel eines Buches v. James Anthony Froude.

Oceanic. Jetzt das längste Schiff Englands, 704 Fuß, erbaut v. der Firma Hartland & Wolff in Belfast für die White Star Line. Die Wasserverdrängung von O. stellt sich auf 17000 t.

Ocean Matches, Yachtwettfahrten um die Küste der Insel. Die erste Veranlassung dazu bot eine v. dem Kaiser Napoleon an die Klubs ergangene Einladung zu einem Besuch in dem Hafen v. Cherbourg, der seitdem ein belebter Zielpunkt der oceanischen Wettfahrten geblieben ist. Althaus, a. a. O., II, 489.

Ochiltree, Edie. Ein gaberlunzie man (schottisch) od. polizeilich privilegirter Bettler in Sir Walter Scotts Antiquary. Das Original dieses bedesman war Andrew Gemmelles.

O. C. R., Order of Corporate Reunion.

Octarch. Während der Heptarchie erkannten die Heptarchen einen sogen. Octarchen an, Rex Gentis Anglorum gen., von denen Hengist, König v. Kent (455), der erste u. Egbert (820) der letzte war.

Octavian. Hauptfigur in The Mountaineers, einem Drama von George Colman (1762-1836).

October. Bezeichnung für ein Bier, das z. T. lange lagerte. Eine bes. Delikatesse war: October four years in Bottle. Macaulay, State in England 1685, III.

October Club. Ein unter der Königin Anna bed. thätiger torystischer, z. T. jacobitischer Klub. Es erschien über ihn im J. 1711 ein Pamphlet, bet. Secret Hist. of the October Club, wahrscheinlich v. Defoe. Die Mitglieder huldigten den Grundsätzen der High Church u. waren Anhänger v. Bolingbroke. Hallam IV, p. 33 u. 35. Der Klub hat seinen Namen von dem Oktoberbier.

Odd Fellows, eine in England verbreitete Verbrüderung od. Verbindung zu Wohlthätigkeits- u. Unterstützungszwecken. Sie ist 1812 gegr.; ihr Hauptquartier ist Manchester. S. auch Druids, p. 848.

Oddfellows' Magazine: Monatsblatt, Organ der 'Manchester Unity of Oddfellows'. Seit 1874; Jahresab. 1 s. Johnson, Ben & Co., York.

Odds, s. Betting.

Odd Volumes, Sette of. Eine litterarische Gesellschaft, die in London gegr. wurde. Die Gesellschaft druckte zur privaten Verteilung kleine seltene Werke.

O dear me. S. Dear, Dear.

Odes. Sie haben in der engl. Litteratur einen Charakter, der verschieden ist v. den Oden der alten klassischen Zeit, zu denen Pindar die Muster lieferte. Pindarische Oden sind freilich auch in der engl. Litteratur bek., aber sie sind gering an Zahl u. machen keinen bes. Eindruck. Die engl. Sprache paßt in ihrem ganzen Bau auf gereimte Verse, nicht aber für die auf den Unterschied v. Länge u. Kürze der einzelnen Silben u. regelmäßige Abwechslung solcher Längen u. Kürzen beruhende dichterische Gattung der Oden-Poesie. In England versteht man unter einer Ode etwas dem klassischen Ideal Verwandtes, eine poetische Anrede an jemand od. an irgend etwas, einen Gefühlserguß, voll mannigfacher Versmaße, in versch. unregelmäßige Verse geteilt, in prosodischer Beziehung der idealen klassischen Form u. Regelmäßigkeit entbehrend. Die Ode ist eine mehr künstlerische, als naturwüchsige dichterische Leistung. Sie findet sich in England erst in der künstlerischen Periode der Poesie, als Dryden einen 'Song on St. Cecilia's Day' im Oden-Charakter schuf, ebenso 'Alexander's Feast', 'Collins's Odes', bes. diejenigen an die 'Passions', sind wohlbekannt, wie die v. Gray, unter denen 'The Bard', 'The Progress of Poesy' zu nennen sind. Keats schrieb verschiedene; die bekannteste ist die 'Ode to a Nightingale'. Shelley lieferte Oden to the 'West Wind', 'Liberty' und 'Naples'; während Coleridge durch seine Oden an das 'Departing Year', an 'France' und 'Dejection' sich einen Platz als Odendichter ge-

sichert hat. Wordsworths Ode: 'On the Intimations of Immortality from Childhood' ist allbekannt. — Von den späteren Dichtern haben Tennyson u. Swinburne Erfolge gehabt, der erstere mit der 'Ode to the Duke of Wellington', der letztere in der 'Ode to the French Republic'. — Von den genannten Dichtern hielt Gray sich am meisten an das klassische Vorbild; seine Oden haben allemal drei Abteilungen (stanzas), gen.: die strophe, die antistrophe u. der epodos. Congreve dagegen hat sich schon früher als Gray an das klassische Muster gehalten.

O'Doherty Sir Morgan. Aufsätze, die in Blackwood's Magazine beigesteuert wurden v. William Maginn (1819—1842), voller Witz, Humor, Ironie und Beredsamkeit.

O'Dowd, Cornelius. Der Name, unter dem Charles Lever (1809—72) eine Reihe v. Abhandlungen 'On Men and Things' für Blackwood's Magazine lieferte.

O'Dowd, Mrs. Eine Figur in 'Vanity Fair' v. Thackeray.

Offa. Eine alte engl. Romanze, deren Geschichte zum Inhalt hat die Ehe eines Königs mit einer Wald-Nymphe u. den Haß, mit welchem letztere v. seiten der Mutter des Königs verfolgt wird.

Offa Dyke, welcher v. Beachley bis Flintshire sich erstreckt, war nicht das Werk Offas, Königs v. Mercia, sondern wurde v. ihm wiederhergestellt. Die Grenzmauer existierte schon, als die Römer in England waren, denn fünf römische Wege kreuzen sie. Offa bediente sich ihrer als einer Art Demarkationslinie, obgleich der Wall mit den Grenzen des Territoriums weder seiner Lage noch seiner Ausdehnung nach sich deckte.

Office. Im gewöhnlichen Sinne des Wortes ist 'office' das Recht u. die Pflicht, ein Amt auszuüben; man spricht beispielsweise v. der „office of a trustee, executor, guardian, director, sheriff, judge etc." Die Ämter sind entweder öffentliche od. private. Ein öffentliches Amt berechtigt jemand, in den Angelegenheiten anderer zu handeln ohne ihre Anweisung od. Erlaubnis. Öffentliche Ämter werden entweder auf Lebenszeit vergeben, oder solange sich jemand gut führt (dum bene se gesserit), oder solange es dem Verleiher des Amtes gefällt (durante bene placito); einige Ämter sind erblich, so daß sie vom Vater auf den Sohn übergehen (in dem Falle sind sie unkörperliche Erbgüter), od. sie werden nach einer bestimmten Erbfolge vererbt (in dem Falle sind sie auch tenements). Öffentliche Ämter sind entweder Vertrauensämter, welche nicht durch einen Deputierten geführt werden können (einschließlich die Ämter v. Richtern, Friedensrichtern u. a. juristischen Beamten), od. ministeriale, die durch einen Deputierten geführt werden können. Was die 'private offices' betrifft, vgl. die Art. 'Executor, Guardian' u. a. In alten Büchern wird 'Office' häufig als Abkürzung für 'inquest of office' gebraucht. Wenn die Jury die Thatsachen, welche zu untersuchen waren, gefunden hatte, u. der Wahrspruch gefällt worden war, so nannte man das: 'to return the office'. Es giebt zwei Arten v 'offices', die eine 'the office of intituling', welche Staat u. Landbesitz dem Könige überträgt, wo er vorher nur Recht od. Anspruch hatte, u. die andere, 'the office of instruction', wo der Staat bereits dem Könige gehört, während das Land insbesondere nicht registriert erscheint. S. Inquest of Office.

Office For the Registry of Designs, Muster-Einregistrierungsamt unter dem Handelsamt, s. Board of Trade.

Office of the Clerk of the Pipe. S. Clerk of the Pipe.

Office of The Judge. Nach kirchlichem Recht wird das 'office of the judge promoted', wenn ein Kriminalverfahren eingeleitet ist. Der Ausdruck bedeutet, daß, insofern alle kirchliche Jurisdiktion in den Händen eines Bischofs od. Ordinary liegt, sein Amt od. seine Funktion als judex ordinarius beginnt, wenn das Verfahren eingeleitet ist.

Official, s. Archdeacon's Court.

Official Assignee, s. Bankruptcy, S. 195.

Official Fellows, s. Fellows.

Official Irish Travelling Guide: Offizielles Kursbuch für die Eisenbahnen Irlands. Monatl.; 3 d. 23 Bachelor's Walk, Dublin.

Official Principal. Ein kirchlicher Beamter, dessen Obliegenheit es ist, als Deputierter eines Bischofs od. Erzbischofs, durch welchen er ernannt wird, Streitsachen zw. Partei u. Partei zu hören. Gewöhnlich hat er auch das Amt des Generalvikars und, falls er durch einen Bischof ernannt ist, das des Kanzlers. Der 'O. P.' der Provinz Canterbury hat den Titel 'Dean of Arches'.

Official Receiver, s. Bankruptcy, p. 197.

Official Referee. Ein 'O. R.' ist ein ständiger, besoldeter Beamter des Gerichtshofes. Die zu erledigenden Sachen werden ihm nach ihrer Reihenfolge zugewiesen, falls nicht ein Fall einem besonderen Schiedsmann übertragen wird.

Official Reports and Papers: Annual Report of the Registrar-General of Births, Deaths, and Marriages in England, erscheint seit 1839 im Verlage v. Eyre & Spottiswoode, East Harding Street, London E. C. Pr. verschieden. — In demselben Verlage erscheint ein gleicher offizieller Bericht für Schottland, seit 1856, u. für London gesondert, seit 1842; 1 s. 6 d. Ferner kommt dort eine offizielle Wochenstatistik über Geburten u. Todesfälle in London u. 27 größeren Städten heraus; Mittwoch; $1^1/_2$ d. Auch in Vierteljahrsheften, 9 d. — Der offizielle Jahresbericht über das Postwesen wird ebenfalls bei Eyre &

Spottiswoode verlegt unter dem Titel: The Postmaster-General's Annual Report on the Post Office; seit 1855; Pr. versch. — Auch eine offizielle Ausgabe der neuen Parlamentsakte erscheint dort am Ende jeder Sitzungsperiode unter dem Titel: Public General Acts. Cheap Edition, 3 s.

Official Secrets Act, v. 26. August 1889, bestraft Enthüllungen v. Amtsgeheimnissen als Pflichtverletzung.

Official Solicitor To The Court Of Chancery. Ein Beamter, dessen Funktionen darin bestehen, daß er den Prozeßfonds verwaltet u. auf Anweisung des Gerichts ihm so viel entnimmt, als z. B. zu zahlen ist. Er handelt für Personen, die klagen, od. sich verteidigen in forma pauperis, wenn er v. dem Richter so angewiesen wird, u. für diejenigen, welche aus Unkenntnis od. Vergeßlichkeit sich einer Mißachtung des Gerichts schuldig gemacht haben, dadurch, daß sie der Ladung nicht Folge leisteten. Er handelt in der Regel auch als Anwalt in allen Fällen, wo die Kanzleiabteilung seiner Dienste benötigt ist. Das Amt ist durch die Judicature Acts (1873) dem 'High Court' übertragen, aber an seinem Namen scheint nichts geändert worden zu sein.

Official Templar Handbook (vgl. Good Templars): erscheint seit 1884 vierteljährl. (1 d.) bei W. J. Glover, 4 Whitby Road, Moseley.

Official Trustee of Charity Lands ist der Sekretär der 'Charity Commissioners'. Er ist eine Korporation, die lediglich den Zweck hat, wirkliches Eigentum u. Pachtungen in Verwahrung u. Verwaltung zu nehmen, als milde Stiftung in Fällen, wo es dem Gerichtshof wünschenswert erscheint, ihm die Verwaltung zu übertragen. Er ist ein bloßer Bevollmächtigter, da der Besitz u. die Verwaltung des Landes den Personen verbleibt, die in Verwaltung der Stiftung handeln.

Official Trustees of Charitable Fonds sind Personen, die die Verwaltung von Geld, Wertpapieren oder Kapitalien irgend einer Stiftung übernehmen (entweder freiwillig oder v. Gerichtswegen dazu bestellt) zwecks der Sicherheit u. passenden Verwaltung. Sie werden vom Großkanzler im Verein mit dem Sekretär der 'Charity Commissioners' ernannt u. bilden eine Korporation.

Official Year-Book of the Church of England: Erscheint seit 1882 im Januar jedes Jahres im Verlage der 'Society for Promoting Christian Knowledge', Northumberland Avenue, London W. C. Zwei Ausgaben, 3. u. 4 s.

Og, Bezeichnung für Shadwell in Absalom Achitophel v. Dryden.

Ogham, Geheimschrift, vor Einführung des römischen Mönchsalphabets in Alt-Irland üblich. Es giebt mehrere Systeme; das bekannteste ist das Ogham Craobh, meist aus Strichen über u. unter der Linie bestehend; ein gerader Strich unten b, zwei l &c.; ein Strich oben h, zwei d &c.; ein schräger Querstrich durch die Linie m, zwei g; ein senkrechter Querstrich durch die Linie a, zwei o &c.; ein Kreuz ea, ein Kreis, oi &c. Rodenberg, a. a. O., I, S. 252. — The oghams seem to have been merely tree-runes. The Irish regarded the oghams as a forest, the individual characters being trees (fenda), während jeder Querstrich a twig (fleasg) gen. wird. — Isaac Taylor: The Alphabet, vol. II. chap. VIII, p. 221.

O. H. M. S., on His (od. Her) Majesty's Service.

'Oh-yeih-oh', gleichbedeutend mit Heave and How (s. d. W.).

Oiel Verry. Am Heilig-Abend hört auf der Insel Man jeder zeitig mit der Arbeit auf u. schweift umher, bis die Glocken um Mitternacht zu läuten anfangen. Die Leute begeben sich nach der Kirche, die größten Lichter in der Hand, welche sie auftreiben können. Die Kirchen sind mit holly geschmückt. Der Gottesdienst, der zur Erinnerung an die Geburt des Heilandes gehalten wird, heißt 'Oiel Verry'. — Train's 'Hist. of the Isle of Man', 1845, vol. II., p. 127; Waldon, Description of the Isle of Man, 1859, p. 125.

Oil Bags, Säcke, die mit dickflüssigem Öl gefüllt sind u. an den Seiten des Schiffes bei hohem Seegang befestigt werden. Indem das Öl langsam ausfließt, glätten sich die Sturzwellen.

Oil-Skin Cape, „Ölhautrock", Mantel mit einem Kragen aus schwarzem Wachstaffet, den die policemen bei gutem Wetter zusammengerollt an der Seite tragen.

O. K. Ein telegraphischer Ausdruck für 'All right' (oll korrect); in dieser Weise buchstabieren die Angestellten des Sir William Curtis od. Artemus die Worte: 'all correct'.

St. Olav's. Olav ist ein skandinavischer Königsname. Seine Kirche liegt in Tooley Street (verderbt aus St. Olav), im Osten von London Bridge.

Old and Young: Illustr. volkstüml. Wochenblatt mit politischen Nachrichten u. Unterhaltungsstoff. Seit 1870; Sonnabends; 1 d. J. Henderson, Red Lion Court, Fleet Street, Lond. E. C.

Old Bachelor, The. Eine Komödie, die v. William Congreve im J. 1693 gedichtet u. in demselben Jahre aufgeführt wurde. Congreve erhielt infolge dieser Komödie eine Anstellung im Pipe Office, und ebenso einen Posten in Custom House mit einem Gehalt v. £ 600.

Old Bags, Beiname John Scotts, des Lord Eldon (1751—1838). Diesen erhielt er, weil es seine Sitte war, in versch. Beuteln die noch schwebenden u. seiner Entscheidung wartenden Rechtsfälle mit nach Hause zu nehmen.

Old Bailey, s. Bailey.

Old Basing, Dorf bei Basingstoke, wo eine Schlacht zw. Sachsen u. Däuen 871 stattfand; dort ist Basing House (s. d. W.).

Old Blackbirdy, Bezeichnung für William Turner. Während seines Aufenthaltes in Twickenham geriet er als Beschützer der Drosseln mit der Dorfjugend in Streit, die ihm obigen Beinamen beilegte.

Oldbuck, Jonathan. Der Held in Scotts Roman: 'The Antiquary'.

Oldcastle, Humphrey. Pseudonym, unter welchem Henry St. John, Viscount Bolingbroke, zum 'Craftsman' eine Reihe v. 'Letters upon the History of England' u. 'A Dissertation upon Parties' lieferte.

Oldcastle, Sir John. Ein Schauspiel, v. einem anonymen Verfasser geschrieben u. im Jahre 1600 gedruckt, irrtümlicherweise Shakespeare zugeschrieben. Farmer nimmt an, dasselbe sei v. Thomas Heywood geschrieben worden. Der Gegenstand des Schauspiels beruht auf der Geschichte des Sir John Oldcastle, Lord Cobham, der wegen 'treason' unter der Regierung Heinrichs V. hingerichtet wurde. Shakespeares Sir John Falstaff wurde zuerst Oldcastle genannt. Epilog zu Henry IV.

Old Clem, s. St. Clement's Day.

Old Code. Sammlung der bis 1858 erlassenen Verordnungen auf dem Gebiete des Schulwesens. S. Code.

Old Court Suburb, The. Ein Prosa-Werk v. James Henry Leigh Hunt (1784—1809), welches im J. 1855 herauskam u. einen historischen Bericht über Kensington (London) u. seine Berühmtheiten gab.

Old Dominion, Virginia. Jede Parlamentsakte, die sich auf die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten bezog, nannte Virginien 'the Colony and Dominion of Virginia'. Kapitän John Smith in seiner 'History of Virginia' (1629) nennt diese 'colony and dominion' Ould Virginia, im Gegensatz zu New-England u. a. britischen Niederlassungen.

Old Douro, Bezeichnung für den Herzog v. Wellington.

Oldenbarnevelt, ein 1881 v. Bullen entdecktes Drama in einer Bühnenhandschrift aus dem J. 1619: 'Mynheer Jan van Olden Barneveld' wird Fletscher (1576—1625) u. Massinger (1584-1640) zugeschrieben. Es stammt noch aus demselben Jahre, in dem Oldenbarneveld, der Freund Wilhelms v. Oranien und späterer Empörer, gegen die holländ. Generalstaaten, auf dem Schafott endete.

Old England. Dieser Ausdruck wurde zuerst im J. 1641 gebraucht, 21 Jahre später, nachdem die amerikanische Kolonie New Virginia den Namen New England erhalten hatte.

Old Fogs. So heißt das 87. Inf.-Reg.; so gen. nach ihrem Königsruf: 'Fag-an-Bealach' (Bahn frei!), ausgesprochen: Fang-a-bollagh. Das 87. Inf.-Reg. heißt jetzt 'The Royal Irish Fusiliers'.

'Old Gentleman, The', Bezeichnung für den Teufel. Die engl. Sitte verbietet es, Teufel u. Hölle bei Namen zu nennen, daher scherzhafte Ausflüchte dafür, wie 'the deuce' (fr. deux, 2 im Spiel), Old Scratch, Old Gooseberry, Old Nick, Old Harry, Old Sam, the Old One, bei Seeleuten Davy.

Old Glory. So wurde Sir Francis Burdett (1770—1844) v. den Radikalen genannt, als er ihr Leiter war.

Old Gooseberry: To play old gooseberry. Eine dritte Person machen; eine unnütze Figur spielen. 'Old Gooseberry' ist der Name, der einer Person gegeben ist, die bei Verlobten den Begleiter und Ehrenwächter macht.

Old Grog, s. Grog.

Oldham, Industriestadt (Baumwoll-, Hut-, Maschinenfabriken), 12 km v. Manchester.

Old Hands heißen alte Arbeiter, welche die betr. Arbeit verstehen, weil sie in der betr. Arbeitstätte schon lange beschäftigt worden sind. 'New hands' sind die, welche an der betr. Stelle noch nicht gearbeitet haben.

Old Harry, s. Old Gentleman.

Old Holl. Oliver Cromwell wurde v. den Royalisten so genannt. Holl ist verderbt aus Oliver.

Old Humphrey. Der Schriftstellername v. Georg Mogridge zu London, Verfassers versch. interessanter Bücher für Kinder († 1854).

The Old Hundredth od. **The One Hundredth.** So heißt die Melodie, nach welcher das Kirchenlied gesungen wird, welches eine gereimte Bearbeitung des 100. Psalms ist. Es beginnt mit:

„All people that on earth do dwell
Sing to the Lord with cheerful voice
Him serve with fear, His praise forth tell
Come ye before Him, and rejoice."

Nach dieser Melodie werden noch eine Anzahl anderer Hymnen gesungen.

Old Inn. Es findet sich od. bestand bis vor kurzem eine Herberge am Fuß v. Shude Hill in Manchester, bekannt als 'The Seven Stars', v. der die Annalen in Lancaster Castle nachweisen, daß sie eine licensed tavern seit ungefähr 530 Jahren gewesen sei, wahrscheinlich das älteste Wirtshaus in England.

Old Jemmy Garlick. Scherzhafte Bezeichnung, die dem Bilde des als Pilger gekleideten Apostels u. Heiligen St. James the Greater über der Uhr an der Kirche auf Garlic Hill, Upper Thames Street, v. d. Londoner Cockneys gegeben wurde. Wagner, a. a. O., p. 172.

Old Lady of Threadneedle Street. So wird die Bank of England genannt, weil dieselbe in Threadneedle Street gelegen ist. Diesen Namen empfing die Bank durch eine Karikatur Gilrays vom 22. Mai 1797, unterschrieben: 'The Old Lady in Threadneedle Street in Danger.' Dieselbe bezog sich auf die vorübergehende Sistierung der Barzahlungen am 26. Februar 1797; Ein-Pfund-Banknoten

wurden am 4. März desselben Jahres ausgegeben.

Old Maid, An. Pseudonym der Miß Phillipps in ihrem Buche: 'My Life, and what shall I do with it? a Question for Young Gentlewomen' (1841).

Old Man, bek. Berg (2633 Fuß hoch) mit schöner Aussicht, bei Coniston, 10 km westl. vom Windermere-See; der Name ist Umbildung v. Allt Maen („steiler Fels").

Old Mortality. Ein Roman v. Sir Walter Scott (1771—1832), welcher im J. 1816 erschien. Dieser Roman führt seinen Titel von einem alten schottischen Cameronian, dessen wirklicher Name Robert Paterson war, 'Old Mortality' gen. wegen der Pietät, mit der er 40 Jahre od. länger die Leichensteine über den Gräbern der abgeschiedenen Glieder seiner Sekte in verschiedenen Teilen v. Ayrshire, Galloway u. Dumfriesshire reparierte. Von ihm soll Sir Walter durch Vermittlung des Jedediah Cleisbotham die in dem Roman erzählte Geschichte erhalten haben.

Old Nick, s. Old Gentleman.

Old Noll, Bezeichnung f. Oliver Cromwell (s. Old Holl).

Old Parliamentary Hand. So nannte Gladstone sich gern, der das House of Commons u. dessen historische Bedeutung liebte u. in ihm seine Anschauung v. der Würde des regierenden u. gesetzgebenden Körpers des Britischen Reiches vertreten fand.

Old Q. Der fünfte Earl of March, der später Duke of Queensberry wurde. Er wohnte Park Lane, London, am Hamilton Place.

Old Reeky (Auld Reekie). Edinburgh old town, so gen., weil die Altstadt wegen der vielen Schornsteine daselbst gewöhnlich mit einer Kappe od. Wolke v. 'reek' od. Rauch bedeckt erscheint.

Old Rowley. So wurde Karl II. genannt nach seinem Lieblings-Reit- u. Rennpferd. Ein Teil d. Newmarket-Rennbahn heißt noch Rowley Mile nach demselben Pferde.

Old Salt, An. Soviel wie ein erfahrener Seemann.

Old Sarum, 1 km nördl. v. Salisbury auf einer von Verschanzungen umgebenen Anhöhe, römische Festung, später sächsische Stadt, v. deren Kathedrale (1258 nach Salisbury verlegt) ein Überrest steht; das 'Ordinal of Offices for the Use of Sarum' wurde für den Gottesdienst maßgebend. Es ist das römische Sorbiodunum, das sächs. Searobyrig, mittellatein. Sarisberia, seit 11. Jhrh. Bischofssitz, mehrmals Sitz v. Reichsversammlungen; später verfallen, war es ein berüchtigter rotten bourough (s. Boroughs, Rotten), der noch 1851 bei 4 Einw. zwei Parlamentsmitglieder wählte; hier wurde Chatham 1735 gewählt.

Old Sly-Boots, Jägerausdruck f. den Fuchs.

Old Soldier, The. Das Spiel 'Old Soldier', ein altes Spiel. Einer aus der Gesellschaft spielt die Rolle eines alten Soldaten. Er geht durch das Zimmer u. bittet jeden einzelnen um eine Gabe, wobei die Regel ist, daß in der Antwort die Ausdrücke: „Ja, Nein, Schwarz u. Weiß nicht vorkommen dürfen; auch darf man mit der Antwort nicht zögern. Falls man nicht schnell antwortet, muß man ein Pfand geben, gerade so gut, als wenn jemand eines der verbotenen Worte sich bedient.

Old St. Pancras Church ist, wie man sagt, die letzte Parochialkirche in England, in welcher Messe gelesen u. der Gottesdienst gemäß dem Ritual der römisch-katholischen Kirche abgehalten wurde.

Old Students' Dinner, das alle 2 Jahre meist im März wiederkehrende Fest der Girtonians (s. Women's Colleges) zu Cambridge.

Old Style bedeutet eine Tages-Bestimmung nach dem alten noch unverbesserten Kalender vor 1752.

Old Swan Inn: Dieses Gasthaus stand einst in Chelsea an der Themse (London) da, wo Old Chelsea Ferry anlegte, worauf das Lied anspielt: 'Farewell, my trim-built wherry'. — Sie pflegte bei dem Wettrudern um 'Doggett's coat and badge' das Endziel zu bilden. S. Doggett's Coat and Badge.

Old Tom, eine auf gin (Wacholder-Branntwein) angewandte Bezeichnung. Einer der Teilnehmer an Hodges Spiritusbrennerei zu Millbank war Thomas Chamberlain, gewöhnlich 'Old Tom' genannt. Sein Fach war die Überwachung der Destillation der Liköre. Einer der Angestellten der Firma, ein Mann Namens Norris, verließ den Dienst des Geschäftes u. eröffnete einen 'gin-palace' in Great Russell Street, Covent Garden, u. dieser, aus Achtung vor seinem ehemaligen Lehrherrn, taufte einen Likör, den Hodge fabriziert hatte, 'Old Tom', eine Bezeichnung, die jetzt für eine feine Sorte gin allgemein ist.

Old Women in der Bühnensprache Schauspielerinnen, welche die Rolle alter Frauen spielen. Bei gut besetzten Gesellschaften giebt es erste u. zweite 'old women'. Der Ausdruck 'Old Men' wird in ähnlicher Weise gebraucht.

Olifaunt, Nigel. Der Held in Sir Walter Scotts Roman 'The Fortunes of Nigel'.

Olive Branch: Monatl. Berichte der 'Strict Baptist Mission'. Jede Nr. ½ d. R. Banks & Son, 5 Racquet Court, London E. C.

Oliver. Sohn u. Erbe des Sir Rowland de Boys, der seinen jüngsten Bruder Orlando haßte u. denselben überredete, sich in einen Ringkampf mit einem professionierten Ringkämpfer einzulassen, in der Hoffnung, auf diese Weise seinen Bruder zu töten; als aber Orlando in diesem Kampfe siegreich war, schwur Oliver, dessen Zimmer in Brand zu setzen, wenn Orlando im Schlafe läge. Orlando floh nach dem Walde v. Arden, u. Oliver verfolgte ihn; eines Tages

aber, als Oliver im Walde schlief, befanden sich eine Schlange u. eine Löwin in seiner Nähe, die ihn zu ihrer Beute machen wollten; aber Orlando ging gerade vorbei u. erschlug die beiden Ungeheuer. Als Oliver diese heroische That entdeckte, bedauerte er sein böses Verhalten, u. sein Kummer ging der Prinzessin Celia so zu Herzen, daß sie ihn liebgewann; beide ehelichten sich. Shakespeare, As You Like It.

Oliver Twist. Ein Roman v. Charles Dickens (1812—1870), welcher zuerst in Bentleys 'Miscellany' erschien, dessen Herausgeber Dickens zu jener Zeit war, vollständig 1838 wieder abgedruckt. Das Buch war durch Zeichnungen v. Cruikshank illustriert.

Olivia. 1. Eine Figur in 'Plain Dealer' v. Wycherley (1640—1715). 2. Die countess in 'Twelfth Night' (od. 'What You Will', v. Shakespeare), die v. dem Herzog Orsino geliebt wird u. selber zuerst Viola u. danach Sebastian liebt.

Ollapod. Figur in 'The Poor Gentleman' v. Colman (1762—1836).

Olney, zwischen Bedford u. Northampton; dort lebte der Dichter Cowper (1768—1800). Die sog. 'Olney Hymns' wurden v. ihm und dem dortigen Geistlichen John Newton gemeinsam verfaßt.

Omnibus, gewöhnlich abgekürzt **bus.** 1. Mit einem Fuhrwerk, das v. vier Pferden gezogen wurde u. sechs Räder hatte, wurde um das J. 1800 ein Versuch gemacht; aber die Engländer nahmen dieses für allgemeinen Gebrauch bestimmte Vehikel erst an, als ihnen diese Einrichtung im J. 1830 aus Paris gebracht wurde. John Ellerby zu Leamington hat ein Exemplar eines großen kolorierten Druckbogens: 'A View of London from Blackfriars', aufgenommen im J. 1796, auf welchem ein Omnibus, von Gestalt genau gleich den jetzt in Gebrauch befindlichen, zu sehen ist. Die ursprüngliche Idee solcher Fahrzeuge wird dem Franzosen Pascal um das Jahr 1662 zugeschrieben, wo zur Zeit ähnliche Wagen in Gebrauch kamen, aber bald außer Betrieb gesetzt wurden. Sie wurden in Paris am 11. April 1828 wieder ins Leben gerufen und in London durch einen Fahrzeug-Besitzer, Namens Shillibeer, eingeführt. Der erste Omnibus ging v. Paddington nach der Bank of England am Sonnabend den 4. Juli 1829. Das Londoner Omnibusgefährt entspricht weder seiner Bauart, noch seiner Fahrgeschwindigkeit nach weitgehenden modernen Ansprüchen. Das Innere des Wagens ist eng, nach außen hin offen u. selbstverständlich ohne jede Heizvorrichtung. Neben den in festländischen Großstädten eingeführten sog. „Imperial"-Omnibussen bietet der Londoner Omnibus eine recht fragwürdige Erscheinung. Obgleich die Pferde der verschiedenen Londoner Omnibusgesellschaften meistenteils ausgezeichnet sind, ist doch schon die ganze Gattung der Omnibuswagen für die oft meilenlangen Londoner Entfernungen in hohem Grade unzulänglich; dazu läßt die Ordnung des gesetzlich festgestellten Fahrpreises an Einheitlichkeit u. Stetigkeit recht vieles zu wünschen übrig. Sog. „Privat"-Omnibusse nehmen, ohne daß sie sich durch bessere Einrichtung od. durch gesteigerte Fahrgeschwindigkeit v. den Wagen der großen Gesellschaften irgendwie unterscheiden, für einzelne Strecken das Doppelte des üblichen Fahrgeldes; ja an einzelnen bes. verkehrsreichen Tagen, wie beispielsweise an dem unlängst gefeierten Trafalgartage, verlangen die den Schauplatz der Volksfeierlichkeit od. Volksanhäufung passierenden Omnibusse ohne weiteres das Doppelte des an allen anderen Tagen üblichen Fahrgeldes. — Der Ursprung des Namens Omnibus wird zurückgeführt auf einen Artikel der 'Revue de Bretagne et de Vendée'. Ein gewisser Baudry richtete im J. 1827 warme Bäder in einer Vorstadt v. Nantes ein. Da nicht genügend Kunden kamen, entschloß er sich, als bestes Mittel, um dieselben herbeizuschaffen, zu bestimmten Stunden einen geräumigen langen Wagen nach dem Mittelpunkt der Stadt zu senden. Dieser Wagen war zuerst bek. unter der Bezeichnung 'Voiture des bains de Richebourg'; ein Freund Baudrys aber schlug als kürzere u. passendere Bezeichnung das Wort „Omnibus" vor, welches schon einigermaßen in Gebrauch gekommen war, weil ein Materialwarenhändler jener Stadt, Namens Omnes, über die Thür seines Ladens die Worte hatte anbringen lassen: 'Omnes Omnibus'. — 2. Eine Prosceniumsloge in gleicher Höhe mit der Bühne u. damit in Verbindung stehend, vorzugsweise v. reichen habitués besucht.

Omnibus Bill, An, heißt ein solcher Gesetzesvorschlag, welcher versch. Gegenstände behandelt.

Omnibus-Driver of London. Der Londoner Omnibuskutscher trägt einen Cylinderhut, einen hellen Überzieher, oft mit einer Blume im Knopfloch, ein Paar fester, roter Handschuhe.

Omnipresence of the Deity. Ein Gedicht v. Robert Montgomery (1807—1855), das im J. 1828 erschien.

Omnium: Der Gesamtwert der versch. Arten v. 'stock' (s. d. W.), welche ein 'loan' (s. d. W.) bilden, od. die versch. vereinigten Teile eines bes. Fonds od. Stock.

Omnium, Jacob. Der Schriftstellername, unter dem Matthew J. Higgins eine Reihe v. Briefen über sociale Gegenstände der Zeitung Times mitteilte.

Onca. Die Orkney Islands od. Orcades.

O'Neill's Rebellion, Blutbad der Protestanten in Irland. Es begann am 23. Okt. 1641. Mehr als 30000 Briten wurden zu Beginn dieses Aufstandes getötet, wie Sir William Petty u. Lord Clarendon erzählen. Before the rebellion was entirely suppressed, 154000 Protestants were massacred.

'One of the Fancy', Pseudonym, der von Thomas Moore bei der Veröffentlichung von

'Tom Crib's Memorial to Congress' (1819) angenommen wurde.

One Pound Notes wurden v. der Bank of England am 4. März 1797 ausgegeben, für England 1823 wieder eingezogen; für eine kurze Zeit wieder ausgegeben am 16. Dez. 1825.

One-Third of a Farthing. Geprägt wurde diese Münze 1827 unter der Regierung Georgs IV. expreß für Malta; 288 Stück wurden aus einem Pfd. avoirdupois gemacht. Das Muster oder der Typus der beiden obigen Münzen ist genau ähnlich dem des penny aus der Zeit desselben Herrschers. Auf diesem befindet sich auf der Aversseite die kleine lorbeergekrönte Büste zur Linken mit bloßem Nacken, Umschrift: GEORGIVS IV. DEI GRATIA. Das Datum — 1825, 1826 od. 1827 — befindet sich unter dem Haupte. Auf der Reversseite findet sich die Figur der Britannia, jedoch ohne Olivenzweig u. Löwenhaupt, wie sonst. Inschrift: BRITANNIAR:REX FID:DEF. Auf dem unteren Münzenabschnitt (excryne) findet sich anstatt des Datums Rose, Distel u. Klee vereinigt. Der Rand ist glatt. Modelliert u. geschnitten wurde das Gepräge v. William Wyon.

One Thousand. Bezeichnung für die '1000 guineas races', die in Newmarket in Cambridge stattfanden. Nur Pferde, die zwei Jahre alt sind, sog. 'two-year olds' werden zugelassen. Der Preis besteht in 1000 guineas = 21 000 Mk. S. Newmarket.

On Guard: Organ der 'Young Men's Friendly Society'. Seit 1883: monatl.; 1 d. Northumberland Chambers, Northumberland Avenue, London W. C.

On Hand. Dieser Ausdruck ist in England auf die Handelssprache beschränkt. Ein Getreidehändler sagt, er habe 'no oats on hand', oder ein Fischhändler, der Lachs liefern soll, 'he has none on hand'.

Onion Fair, s. Holy-Rood Day.

Onion Pennies. Römische Münzen, die zu Silchester ausgegraben wurden; so genannt nach einem gewissen Onion, einem Riesen, welcher, wie die Eingeborenen sagen, die untergegangene Stadt bewohnte. Silchester pflegte v. den Briten 'Ard-Oneon' genannt zu werden, d. h. Ardal Onion (die Gegend der Zwiebeln).

Onslow, citiert v. Thomson in seinen Jahreszeiten, war Arthur Onslow, der Sprecher des Hauses der Gemeinen, gen. ein 'clarum ac venerabile nomen'.

On the Line: Organ der 'U. K. Railway Temperance Union'. Seit 1883; monatl.; ½ d. No. 4 The Sanctuary, Westminster S. W.

On the Nail, 'To pay on the nail' — heißt soviel als auf der Stelle zahlen. An der Bristol Exchange sind vier bronzene Pfeiler mit abgeplattetem Kopf, so daß sie großen Nägeln ähnlich sahen; sie werden auch 'nails' genannt, u. diese Köpfe dienen als Tischplatten, auf welche früher die Anzahlungsgelder (the earnest money) bei stattfindenden Geschäftsabschlüssen v. den Kaufleuten niedergezahlt wurden. Daher bekam der Ausdruck: 'To pay on the nail' die Bedeutung: „Zur Zahlung bereites Geld entrichten."

Open Fields or Meadows. Felder, die ungeteilt sind, jedoch versch. Eigentümern gehören. Der Anteil eines jeden Besitzers wird durch Grenzzeichen markiert, bis die Ernte eingebracht ist. Die Weide v. den Herden aller Besitzer ohne Unterschied geteilt.

Open Policy, s. Insurance Policy.

Open Queen's Scholars Kandidaten, die ohne Pupil-Teachers gewesen zu sein, sich einer Prüfung (Queen's Scholarship Examination) unterziehen, die sie zum Eintritt in ein Seminar (s. Training College) berechtigt.

Open Question, An. Eine Behauptung, eine Annahme, Doktrin od. mutmaßliche Thatsache, über welche jedermann seine eigene private Ansicht haben kann. Im Hause der Gemeinen darf jedes Mitglied so stimmen, wie es ihm gefällt ohne Rücksicht auf die Parteidisciplin zu nehmen, wenn die Frage eine 'Open Question' ist. In der anglikanischen Kirche ist es eine 'open question', ob das Abendmahl nüchtern genommen werden soll (vor dem Frühstück), od. zur Mittagszeit od. des Abends.

Open Scholarship, s. Scholarship.

Opéra Comique, ein Theater, 299 Strand, eröffnet am 29. Okt. 1870 v. Mdlle. Déjazet u. einer frz. Gesellschaft.

Opera-House, the Italian, or Queen's, or Her Majesty's Theatre, s. Her Majesty's Theatre.

Operas in England, s. Music.

Ophelia, die Tochter des Polonius in Shakespeares Hamlet. 'Ophelia', ist das junge, schöne, unerfahrene Mädchen, welches jedem Eindruck zugänglich ist, lieblich in ihrer Einfachheit, leichtgläubig in ihrer Unschuld, liebt den Hamlet nicht deswegen, was er in Wirklichkeit ist, sondern wegen dessen, als was er ihr erscheint — der edle, mit allen Vorzügen ausgestattete Prinz, auf den alle Augen voll Hoffnung und Erwartung gerichtet sind, der erste, der ein Geständnis in ihr Ohr geflüstert hat. Hamlet liebt Ophelia mit einer Liebe, die so innig ist, als sie einer Natur möglich ist, in der sich viel mehr kontemplative Anlage u. Empfindlichkeit als Thatkraft u. Leidenschaft findet. Wir sehen ihn nicht als Liebhaber, noch so wie Ophelia ihn zuerst schaute, denn die Tage, wo er sie durch seine Liebe bedrängte, liegen vor dem Anfang des Dramas ... Er hat keinen Gedanken daran, sein schreckliches Schicksal mit dem ihrigen zu verbinden; er kann sie nicht heiraten ... In seiner Zerstreuung geht er über die peinvolle Rolle, die er sich selber als Aufgabe gesetzt, hinaus; er ist gleich jenem Richter des Areopag, der, während er mit wichtigeren Angelegenheiten beschäftigt war, jenen

kleinen Vogel v. sich schleuderte, der Zuflucht bei ihm gesucht hatte, u. das mit solcher Heftigkeit, daß er diesen Vogel unbewußterweise tötete. Was kann man v. Ophelias darauf folgender Geistesstörung sagen? Ihre wilden, umherschweifenden Phantasieen, ihre ziellosen Reden; ihre schnellen Übergänge v. Fröhlichkeit zur Traurigkeit, alles das ist gleichmäßig zweck- u. ziellos; ihre Bruchstücke alter Balladen, die sie singt, mit denen vielleicht ihre Amme in ihrer Kindheit sie in den Schlaf gesungen — sind alle so lebenstreu, daß wir es vergessen, uns zu wundern u. nur weinen können.

Ophthalmic Review: Monatl. Rundschau für Augenheilkunde. Seit 1881; 1 s. J. & A. Churchill, 11 New Burlington Street, London W.

Opinicus. Ein fabelhaftes Ungeheuer, zusammengesetzt aus Drachen, Kamel u. Löwen, welches in der Heraldik gebraucht wird. Es bildet die Helmzier der Barber Surgeons von London.

Oppidans. Schüler der Public Schools, die außerhalb der Schule in der Stadt bei Privatleuten (s. Dames) wohnen. Sie tragen kurze schwarze Jacken, große weiße Umlegekragen u. Cylinderhüte.

Opportunism. Unter Opportunismus versteht man in England die Modifikation der politischen Partei-Ansichten u. der Partei-Taktik, welche durch die Zeitverhältnisse erfordert werden.

O. P. Riot (Old Price Riot). Als das neue Covent-Garden-Theater im Jahre 1809 eröffnet wurde, wurden die Eintrittspreise erhöht; jedoch drei Monate lang war das Parterre jeden Abend v. einer Menge angefüllt, die 'O. P.' (old prices) rief; auch wurde manches beschädigt, so daß der Direktor schließlich genötigt war, die Preise herabzusetzen.

Optimes. Die in den Ehrenprüfungen (s. Tripos) zu Cambridge Bestandenen zerfallen in 3 Klassen: 1. die Wranglers; 2. die Senior Optimes (Seniors) u. 3. die Junior Optimes (Juniors).

Option. 1. Ein Pachtkontrakt v. Land od. Gebäuden kann eine Klausel enthalten, laut welcher der Pächter die option haben soll, das Besitztum innerhalb einer bestimmten Frist zu kaufen, sobald er dem Verpächter v. seiner diesbezüglichen Absicht Nachricht giebt. Solche Notiz bedingt einen Kaufkontrakt, dessen Erfüllung in allen seinen Teilen erzwungen werden kann. Die Ausübung einer 'option' bezieht sich zurück auf das Datum des Pachtkontraktes od. eines anderen Schriftstückes, durch welches die Pacht gegeben wurde, sodaß v. dem Datum an eine Konvertierung des Besitztums bewirkt wird. Wenn daher der Verpachter (ein freeholder) ohne Hinterlassung eines Testamentes stirbt, bevor die 'option' ausgeübt ist, so geht die Anwartschaft auf das Besitztum auf seinen Erben über, ist aber die 'option' ausgeübt, so wird die Anwartschaft persönliches Eigentum u. geht v. dem Erben auf den nächsten Verwandten des Verstorbenen über. — 2. Ein Erzbischof hatte früher die Auswahl od. 'option' jeder beliebigen geistlichen Auszeichnung (dignity) od. jeder Pfründe (benefice), welche dem v. ihm geweihten od. konfirmierten Bischof unterstand, so daß er dieselbe verleihen u. begeben konnte, wie es ihm beliebte. Dies nannte man seine 'option'. — Dieses Privileg ist v. den engl. Erzbischöfen seit 1845 aufgegeben worden, infolge einer Wendung in der Cathedral Act (3 u. 4 Vict. c. 113, sect. 42), welche dies zu verbieten scheint: „That it shall not be lawful for any spiritual person to sell or assign any patronage or presentation belonging to him by virtue of any dignity or spiritual office held by him.“ Eines Erzbischofs option war während der Lebenszeit des Bischofs, der sie gegeben, das persönliche Eigentum des Erzbischofs, es wurde über dasselbe seinem Willen gemäß v. seinen Testamentsexekutoren verfügt, u. konnte dies Eigentum auch auf dem Wege der Auktion verkauft werden. — 3. Eine Art v. Spekulation an der Stockbörse, bei welcher jemand so u. so viel per cent. od. per Anteilschein für die 'option' zahlt, um an einem bestimmten Tage so u. so viele Aktien od. Stock zu einem festen Preise kaufen zu können. Diese 'option' zu kaufen heißt 'a Call' (s. d. W.), die 'option' zu verkaufen ein 'Put' u. die doppelte 'option' zu kaufen od. verkaufen ein 'Put and Call'. Der Ausdruck 'Put of More' bezeichnet das Recht, einen bestimmten Betrag zu verkaufen mit der 'option' denselben zu verdoppeln, der 'Call of More' das Recht einen bestimmten Betrag zu kaufen mit der 'option' zweimal so viel zu kaufen. Außer der 'Stock Exchange' (s. d. W) befassen sich noch viele andere Geldmärkte mit 'options'. Die Ausdrücke 'Put' u. 'Call' haben auf allen dieselbe Bedeutung wie oben; aber sowohl der Ausdruck 'Put of More' wie auch 'Call of More' haben an einigen Börsen die Bedeutung einer 'Option to Double'. Der erstere würde 'Seller's Option to Double', der letztere 'Buyer's Option to Double' gen. werden.

Optional Classes u. Subjects. Wahlfreie Klassen u. Unterrichtsfächer. Vgl. Classical u. Modern Side, dann Form, Instruction, Course of u. Standards.

Opus Majus. Das große Werk von Roger Bacon.

'Oracle of Apollo, The'. Unter der Regierung Karls I. pflegten die jungen Herren v. 'Middle Temple' sich beim Herannahen der All Hallow Tide, welche für den Anfang der Christmas-Zeit angesehen wurde, zu vereinigen. Sie pflegten unter Vorsitz eines Master of the Revels abends in St. Dunstan's Tavern in einem Zimmer, gen. 'The Oracle of Apollo', zusammenzutreffen; jedes Mitglied der Gesell-

schaft brachte Freunde nach eigener Wahl mit. Diese Zusammenkünfte waren eine Art mock parliament, wo versch. Fragen erörtert wurden, gerade so wie in den jetzigen engl. debating societies. Es herrschten dabei allerlei Scherze u. Unterhaltungen, denen man den Namen 'revels' gab. Näheres Dyer, a. a. O., S. 396.

Orange Lilies, The. Das 35. Infanterie-Regiment heißt so. Es wird 'orange' genannt, weil seine Montur orangefarben war bis zum J. 1832; 'Lilies' hießen sie, weil sie weiße Federn trugen in Anerkennung ihrer Tapferkeit, die sie in der Schlacht bei Quebec i. J. 1759 bewiesen hatten, wo sie die Royal Roussillon French Grenadiers in die Flucht schlugen. Die weiße Feder wurde dem Regiment im J. 1800 genommen. Das 35. Inf.-Regiment heißt jetzt 'The Royal Sussex'.

Orange Lodges oder **Clubs** werden in Hibernia Curiosa erwähnt, welche im J. 1769 hrsg. wurden. 30 Jahre später waren die Orangemen eine sehr mächtige Gesellschaft, die eine 'grand lodge' hatte, welche sich über die ganze Provinz Ulster ausdehnte u. ihre Verzweigungen in allen Mittelpunkten des Protestantismus in Irland hatte.

Orange-Men. Als der Bund der vereinigten Irländer gegen Ende des 18. Jhrh. das engl. Interesse in Irland bedrohte, bildete sich am 21. Sept. 1795 ein politischer Verein der engl.-protestantischen Partei zur Aufrechthaltung der englischen Herrschaft u. der protestantischen Kirche u. nannte sich nach Wilhelm III. v. Oranien Orange-Men. Aus den Orange-Men entwickelte sich 1798 die irische Orangisten-Loge, die in ihrer Blütezeit Zweiglogen in allen größeren Städten Irlands, Englands und Schottlands hatte. Als 1836 die staatsgefährlichen Bestrebungen dieses Bundes im Unterhause zur Sprache kamen, wurde die Auflösung des Ordensbundes angeordnet. Nun nahm er die Form eines Geheimbundes an. Infolgedessen wurden die Orangisten von öffentlichen Ämtern ausgeschlossen, u. der Lord Chancellor of Ireland befahl 1857, daß die Friedensrichter einem Orange Club nicht beitreten dürften. Die Landbill v. 1887 besiegelte den Verfall der Orangemänner.

Orange Peel ist ein Spitzname, der Sir Robert Peel gegeben wurde, als derselbe in den J. 1812—18 Chief Secretary v. Irland war, wegen seiner starken anti-katholischen Neigungen.

Oranges. Die Orangen, welche heutzutage auf den britischen Inseln weit mehr als bei uns infolge ihres reichlichen Zuflusses u. massenhafter Einfuhr aus den versch. Erdteilen zu den billigsten Südfrüchten zählen u. in frischem Zustand nicht minder wie als eingemachte „Marmelade“ auch v. den ärmsten Volksklassen fast das ganze Jahr hindurch genossen werden, pflegten im engl. Mittelalter schon häufig neben anderem Obst auf Bäumen, in den Treibhäusern u. Gärten engl. Großgrundbesitzer mit Erfolg gezogen zu werden. Nach Alexander Neckham, der in der 2. Hälfte des 12. Jhrh. lebte, u. seine bisher nur handschriftlich im „Britischen Museum“ vorhandene Abhandlung 'De naturis rerum' verfaßte, gehörten zu den Obstbäumen des Gartens eines Nobleman, außer 'Apples, Pears, Grapes, Peaches and Almonds', namentlich auch 'Citrons or Lemons, Oranges, Pomegranates, Dates and Figs'. Oranges wurden im Mittelalter gewöhnlich als 'Mala Aurea' (Goldäpfel) bezeichnet, woher sich unser Name Apfelsine erklärt. Vgl. Wright, a. a. O.

Oranges and Lemons. Zwei Mitspieler aus der Gesellschaft, v. denen der eine einen Engländer u. der andere einen Franzosen darstellt, stehen einander gegenüber u. fassen sich an den Händen, so daß sie eine Art Zugbrücke für den Rest der Gesellschaft bilden, unter welcher diese hindurch marschieren muß. Während die übrigen Teilnehmer am Spiel unter der Zugbrücke hindurch passieren, singen die beiden die Brücke bildenden Mitspieler:

„Oranges and Lemons
Say the bells of St. Clement's.
You owe me five farthings
Say the bells of St. Martin's.
When will you pay me?
Say the bells of Old Bailey.
When I grow rich,
Say the bells of Shoreditch.
When will that be?
Say the bells of Stepney,
I'm sure I don't know,
Says the great bell of Bow.
Gay go up and gay go down,
To ring the bells of London Town.“

Wenn der letzte Spieler im Zuge der Zugbrücke nahe ist, singen die Darsteller der Brücke die Worte:

„Here comes a candle to light you to bed,
And here comes a chopper to chop off your head.“

Zu gleicher Zeit machen sie den letzten Spieler zum Gefangenen, indem sie ihre Arme, die Brücke, niederlassen. Der Gefangene wird dann gefragt, ob er einen Engländer od. einen Franzosen vorstellen will, u. seiner Entscheidung gemäß bekommt er seinen Platz hinter dem Engländer od. hinter dem Franzosen. — Die übrigen Mitspieler begeben sich nach dem Platze, v. dem sie zuerst aufgebrochen, u. das Spiel u. der Marsch beginnt v. neuem, die ganze Gesellschaft passiert unter der Brücke durch, während jenes Lied wieder gesungen wird. Der letzte in der Reihe wird wiederum zum Gefangenen gemacht u. gezwungen, sich zu erklären, für welches Land er fechten will. Auf diese Weise schreitet das Spiel vorwärts, bis alle, einer nach dem andern, gefangen genommen worden sind, und infolgedessen zwei lange Linien v. Engländern u. Franzosen sich gebildet haben. Der Schluß des Spiels besteht dann darin, daß beide Parteien

miteinander ringen, um zu erfahren, welche Seite die stärkere ist. Diejenigen, welche ihre Gegner v. deren Platz fortziehen können, haben gewonnen.

Orange-Tawny, Gelbbraun. Die alte Farbe der Amtstracht der clerks u. der Personen v. niederer amtlicher Stellung. Es war auch die Farbe, welche die Juden trugen. Daher sagt Lord Bacon: „Usurers should have orange-tawny bonnets, because they do Judaise.“ Bottom, der Weber, fragt Quince, einen wie gefärbten Bart er für seine Rolle des Pyramus tragen wolle: „I will discharge it in either your straw-coloured beard, your purple-ingrain beard, or your French crown-colour, which is a perfect yellow.“ Midsummer Night's Dream, I. 2.

Orator Henley. So hieß Henley (1692—1756), der im J. 1726 sein 'oratory', eine Art Kapelle, in Newport-Market eröffnete, wo er Vorlesungen über theologische Gegenstände an Sonntagen, u. über andere Gegenstände an den Mittwochen jeder Woche hielt. Die Neuheit der Sache verschaffte ihm manche Zuhörer, aber er war zu unverständig, um einen dauernden Vorteil aus seinen Vorlesungen zu schöpfen. Er verlegte sein oratory nach Clare Market u. sank vor d. Eintritt seines Todes in Vergessenheit. Pope nennt ihn the Zany (Hanswurst) of his Age.

Oratorio. S. Music.

Ordainers. 1. Der regierende Ausschuß der Barone während des Krieges gegen Heinrich III. (1216—1272). Er traf die Bestimmung, daß ohne Zustimmung der im Parlament versammelten Barone kein Schlagschatz v. Münzen erhoben werden solle. Diese Bestimmung wurde nach der Niederwerfung der Barone im J. 1322 widerrufen; 2. der Verwaltungsrat, best. aus 2 Bischöfen, einem Grafen, einem Baron und einem Stellvertreter des Grafen Lancaster unter der Regierung Eduards II. (1307—1327). — Gneist, Engl. Verf.-Geschichte; Fischel a. a. O.

Ordeal, s. Battle, Wager of.

Order! Wenn Mitglieder des Hauses der Gemeinen u. anderer Versammlungen das Wort 'Order!' ausrufen, so meint man, daß der Redner die Regeln des Hauses beim Sprechen verletzt hat.

Order, I. im kaufm. u. jurist. Sinne. Man unterscheidet: 1. Adjudication (s. d. W.) Order. Ein Zusprechungs-Erlaß des Konkursgerichts (Court of Bankruptcy), durch welchen jemand bankrott erklärt wird. Das schuldnerische Vermögen geht dadurch auf den Konkursverwalter über, der es unter die Gläubiger zu verteilen hat. Die 'A. O.' wird erlassen, nachdem ein Schuldner vor Gericht den Konkurs angemeldet u. die Gründe seiner Insolvenz dargelegt hat. 2. Administration Order: Dieselbe wird bei kleinen Konkursen vom Gericht zwecks Verwaltung des Vermögens eines Schuldners erlassen, wenn dessen Gesamtvermögen, wie angenommen werden kann, nicht über £ 300 beträgt. Eine 'Administration Order' wird auch einem Schuldner v. einem Grafschaftsgericht gewährt, wenn derselbe die erwachsenen Gerichtskosten nicht bezahlen kann (jedoch darf der Gesamtbetrag seiner Schuld £ 50 nicht übersteigen. Es wird ihm durch den Erlaß gestattet, seine Schuld entweder auf einmal, od. nach Befinden des Gerichts in Raten zu bestimmten Zahlungsterminen zu bezahlen. Der Schuldner muß dem Gericht ein genaues Verzeichnis aller seiner Gläubiger vorlegen, in welchem die Summen, welche er jedem einzelnen schuldet, sowie der Wert seines Besitztums und seine Einkünfte angegeben sind, u. an Eides Statt eine Erklärung unterschreiben, daß er seine Schulden auf andere Weise nicht tilgen kann. 3. Broker's Order: Das amtliche Indossement eines Schiffsmaklers auf einer 'Receiving Note' (s. Note), durch welches die Erlaubnis erteilt wird, Güter längsseit eines Schiffes zu schaffen u. der erste Offizier ermächtigt wird, dieselben an Bord zu nehmen. Eine 'B. O.' hat einen doppelten Zweck. Sie dient dem Maat als Ausweis, daß die Fracht für die Güter vereinbart ist, u. er sie deshalb unbeanstandet an Bord nehmen kann, u. bekundet, wer für eine etwaige 'demurrage' verantwortlich ist. Eine 'Receiving Note' (s. Note), welche dieses Indossement trägt, heißt 'Backed Note' (s. Note). 4. Delivery Order: Eine Anweisung, die v. dem Eigentümer von Gütern, die in einem Magazin, einem Dock od. einer Werft lagern, an den Verwalter mit dem Ersuchen, die gen. Güter od. einen Teil derselben dem Überbringer od. der in dem Indossement namhaft gemachten Partei auszuliefern. Ein Auslieferungsschein muß mit einer Penny-Stempelmarke versehen sein. Ist noch eine weitere Stempelmarke erforderlich, so wird dieselbe durchschrieben u. dadurch annulliert. Ist eine 'D. O.' auf eine Person od. 'Bearer' ausgestellt, so bedarf es des Indossements nicht, aber wenn sie auf 'Order' ausgestellt ist, so muß sie v. demjenigen indossiert werden, zu dessen Gunsten sie gezogen ist; sonst können die Güter nicht überliefert od. auf eine andere Person übertragen werden. Beispiele einer auf 'Order' ausgestellten 'Delivery Order':

Please deliver to
Messrs. H. Green & Co.
Allen & Grant.

Please deliver to
Messrs. Pickfords' Van or Cart
Allen & Grant.

Please deliver as per
Our letter of this date
Allen & Grant.

Please hold to
our order
Allen & Grant.

Nach dem ersten Beispiel wünschen die Herren Allen & Grant (in deren Namen od. auf deren 'order' die 'D. O.' ausgestellt ist) die Güter auf Green & Co. zu übertragen; nach dem zweiten wünschen Messrs. Pickford die Güter zu sammeln u. sie an anderer Stelle zu überliefern; nach dem dritten wird der od. die Eigentümer des Magazins od. der Werft, wo die Güter lagern, ersucht, dieselben zu verschiffen, od. mit ihnen nach Anweisung zu verfahren; nach dem letzten Beispiel geben Allen & Grant Auftrag, die Güter od. einen Teil derselben zu ihrer Verfügung zu halten. Werden die Güter v. den derzeitigen Inhabern zurückgehalten, so können v. neuem 'delivery orders' gegen sie ausgegeben werden. 5. Discretionary Order: Durch eine solche bevollmächtigt ein Spekulant, indem er ihm zugleich Geld zur „Deckung" übermittelt, seinen Makler, nach Gutdünken gewisse Aktien für ihn zu handeln. 6. Garnishee Order: Eine Aufforderung der Konkursverwaltung an Personen, die einem Schuldner Geld schuldig sind od. zur Konkursmasse gehörige Sachen im Besitz haben, weder an den Schuldner zu zahlen, noch ihm solche Sachen auszuliefern. Kann erwiesen werden, daß ein Schuldner Aktien od. Anteilscheine an irgend einem Unternehmen besitzt, so kann auch gegen diese eine 'G. O.' erlassen werden. Auf diese Weise wird verhindert, daß der Schuldner das Geld od. den Geldeswert für sich gebraucht, anstatt seine Gläubiger zu befriedigen. 7. Inspecting Order: Ein Erlaubnisschein zur Besichtigung v. Waren, die in einem Dock oder einer Werft lagern, durch welche der Aufseher angewiesen wird, dem Überbringer die Waren besichtigen zu lassen. Eine 'I. O.' wird gegeben, wenn an einer Probe nicht ersichtlich ist, wie die Gesamtware ausfällt, od. wenn die Probe zum Transport zu schwer sein würde. Ein kurzes Schreiben etwa in folgender Form ist alles, was zu diesem Zwecke erforderlich ist:

London, 1st March 1896.

To the Superintendent of
Warehouse, London Docks.

Dear Sir,

A $^{1}/_{20}$ = 20 Cases Cardamoms ex 'Fox', s. a

Kindly allow bearer to inspect the above parcel of goods lying at your warehouse, and, if necessary, to take a sample away with him.

Yours truly,
J. King & Co.

8. Judge's Order: Ein Erlaß eines Richters in einem Schuldprozeß, durch welchen das Verfahren einstweilen eingestellt wird, wenn der Schuldner sich verpflichtet, seine Schuld u. die erwachsenen Gerichtskosten innerhalb einer bestimmten Frist zu zahlen. Eine 'J. O.' kann nur mit Bewilligung des Gläubigers erlassen werden. Kommt der Schuldner seinen Verpflichtungen innerhalb der vereinbarten Zeit nicht nach, so kann das ruhende Verfahren gegen ihn sofort wieder aufgenommen u. seine Sachen mit Beschlag belegt werden. 9. Landing Order: Eine v. der Steuerbehörde ausgestellte, an den ersten Offizier eines Schiffes gerichtete Bescheinigung (nachdem der Importeur der Waren sein 'Entry' (s. d. W.) vorgezeigt und den Zoll bezahlt hat), daß die Waren gelandet werden dürfen. Die Waren werden beim Löschen v. dem 'Searcher' besichtigt, u. die 'L. O.' wird v. ihm unterschrieben zum Zeichen, daß die 'Entry' in Ordnung befunden ist. 10. Receiving Order: Ein Erlaß des Konkursgerichts an den 'Official Receiver' (s. Bankruptcy Court 2 c.). die Verwaltung des Vermögens eines Insolventen zum Schutz der Gesamtgläubiger zu übernehmen, sobald als v. dem Schuldner od. dessen Gläubigern eine 'bankruptcy petition' eingebracht worden ist. Der Erlaß einer 'R. O.' macht einen Schuldner nicht bankrott, er dient lediglich dazu, zu verhindern, daß v. Gläubigern, deren Forderungen unsicher sind, weitere Schritte gethan werden. Der 'Official Receiver' hat die Vermögenslage des Schuldners genau zu prüfen u. dem Konkursgericht Bericht zu erstatten. 11. Sampling Order: Durch eine solche werden Kaiaufseher od. Magazinverwalter angewiesen, v. Waren, die in den Docks oder in einem Magazin lagern, Proben abzugeben. 12. Stiffening Order: Durch eine solche gestattet die Steuerbehörde, daß ein Schiff schwere Güter als Ballast einnimmt, damit es gerade liegt, bevor die Erlaubnis zur eigentlichen Befrachtung erteilt ist. 13. Order of Reference. Wenn durch irgend einen Fehler bei 'Queen's Bench' ein interlokutorisches Urteil erlangt ist in einer Klage wegen einer Geldsumme, die, obgleich nicht festgestellt, im wesentlichen ein Gegenstand der Berechnung ist, so kann der Gerichtshof od. Richter die Berechnung einem Sachverständigen überweisen. Diese Überweisung heißt 'order of reference'. — II. im kirchlichen Sinne. 1. Der liturgische Kirchen-Gottesdienst im Prayer Book für die Morgen- u. Abendandachten heißt 'Order for Morning Prayer'. In diesem Sinne gebr., bed. das Wort order einfach so viel wie „vorgeschriebene Form" od. „Ordnung", worauf auch die Abstammung vom lt. ordo hinweist. — Auch mit Bezug auf die Abendmahlsliturgie gebr. man den Ausdruck: 'Order of Communion'. Diese 'Order of Communion' wurde durch Synode (Convocation) u. Parlament im J. 1547 gebilligt u. mit einer kgl. Proklamation am 8. März 1547 bek. gemacht. Diese 'order' begann mit der Ermahnung, welche mit dem Prayer Book von 1549 reproduziert ist u. mit derjenigen im jetzigen engl. Prayer Book identisch ist, nur daß der letzte Paragraph fehlt. — Das Wort 'order' wird im Prayer Book, außer in den beiden angegebenen Weisen auch gebr. mit Bezug

auf die Konfirmationshandlung, Krankenbesuche u. Beerdigungen; natürlich läßt er sich auf jede kirchlich geordnete Amtshandlung u. jeden vorschriftsmäßig geordneten Gottesdienst anwenden. — 2. Mit dem Ausdruck 'Order' werden auch die Regeln u. Gesetze eines Mönchsordens bezeichnet, sowie diese Mönche in ihrer Gesamtheit selber, die nach einer u. derselben Regel leben. Der 'Order of Cluny' ist demnach die neue Regel od. das Statut, welches Odo den Benediktinermönchen v. Clugny gab. Häufiger jedoch wird das Wort mit Bezug auf die Mönche im zweiten Sinne gebr., so daß es alle nach derselben Regel lebenden Mönche bezeichnet.

Order of Druids' Quarterly Journal: Organ der 'Order of Druids Friendly Society'. Seit 1858; vierteljährl.: 1 d. J. Heywood, Deansgate, Manchester.

Order of the Day, The, in der parlamentarischen Sprache, wird angewandt auf die vorher bestimmte Reihenfolge, in welcher die Private Members' Bills behandelt werden sollen. An den Dienstags-Sitzungen kommen diese bills immer nach den 'notices of motions'. — To move for the Order of the Day ist ein Antrag an einem Dienstag, die Debatte über eine Regierungsmaßregel zu suspendieren u. sich mit den private members' bills zu beschäftigen. Wenn dieser Antrag durchgeht, werden die bills in ihrer vorher bestimmten Reihenfolge vorgenommen, bis ein Antrag auf Vertagung des Hauses ('to adjourn') gestellt wird.

Orders. 1. Order of the Garter (Hosenbandorden). Die Inhaber heißen Knights of the Most Noble Order of the Garter. Abgekürzt: K. G. Der Hosenbandorden wurde durch König Eduard III. v. England am 19. Jan. 1349 gestiftet zur Ehre Gottes, der heiligen Jungfrau u. des heiligen Märtyrers Georg, des Schutzpatrons Englands, um eine Anzahl ausgezeichneter Männer zu nützlichen Unternehmungen, zur Ausübung guter Werke u. zur Belebung des kriegerischen Geistes zu vereinigen u. an sich zu fesseln. Die bekannte Sage, in der das Strumpfband der Gräfin Salisbury eine Rolle spielt, darf als eine nett erfundene Fabel betrachtet werden. König Heinrich VIII. gab am 21. April 1522 dem Orden neue Statuten, aus denen wir folgendes hervorheben: Ordenstag soll sein der 22. April. Mitglieder des Ordens dürfen lediglich Edelleute werden, mit drei adeligen Ahnen väterlicher- wie mütterlicherseits. Die Anzahl der Ritter ist, exklusive der Ausländer, auf 25 festgesetzt. Ordenszeichen: 1. Band: Knieband v. dunkelblauem Sammet, mit goldgesticktem Bord u. der goldenen Inschrift: Honi soit qui mal y pense u. wird unterhalb des linken Knies mittels goldener Schnalle befestigt (die Königin trägt es am linken Arm). Hierzu an dunkelblauem Bande über die linke Schulter zur rechten Hüfte das goldene brillanten-verzierte Medaillon mit dem St. Georg u. auf der linken Brust den (von König Karl I. gestifteten) silbernen Stern mit dem roten St. Georgs-Kreuz, um das sich das Hosenband schlingt. Bei großen Feierlichkeiten wird St. Georg ohne Medaillon emailliert (Pferd weiß, mit goldener Mähne, Schweif, Zaum, Brust- u. Sattelgurt u. Schabrackenbord der Ritter mit goldener Lanze, stahlblauem Helm u. Brustharnisch, purpurnem Rock und Mantel, den grünen Drachen auf dgl. Boden erstechend, hängend an goldenem Ringe an einer aus 26 Gliedern bestehenden Halskette, zusammengesetzt aus goldenen „Liebesseilen" u. dunkelroten Rosen mit grünen Kelchblättern, getragen. Hierzu ein Ordensornat: weißes Unterzeug u. Pluderhosen, weiße Schuhe mit weißen Rosetten u. roten Absätzen, roter weißgefütterter Rock, rote Schwertkoppel, rote Kapuze, sowie ein Purpurmantel, mit weißer Seide gefüttert; auf der linken Schulter der gestickte Ordensstern, auf der rechten Schulter, wieder mittels weißer Bänder zusammengeknüpft u. im Nacken mittels zweier purpurner u. goldener bequasteter Schnüre zusammengehalten. Hierzu ein runder, schwarzer Hut mit aufgeschlagener Krempe u. Brillantagraffe, welcher mit weißen Straußfedern u. einem Reiherschopfe geschmückt, in der rechten Hand gehalten wird. — **2. Order of the Thistle** (Distelorden). Die Inhaber heißen Knights of the Most Ancient and Most Noble Order of the Thistle. Abgekürzt K. T. Dieser Orden soll bereits v. Achäus, König der Schotten, zu Ehren des Schutzpatrons v. Schottland, St. Andreas, errichtet sein und bis zur Reformation in hohen Ehren gestanden haben. König Jakob VIII. stellte ihn durch offenen Brief vom 29. Mai 1687 wieder her; die Statuten wurden erneuert durch Königin Anna; bis auf geringe, unter dem 17. Februar 1714, 17. Juli 1717, 14. Febr. 1720, 16. Febr. 1821, 8. Mai 1827 u. 14. Aug. 1833 befohlene Abänderungen geringfügiger Natur, gelten letztere noch heute. Ordenstag ist der 3. November. Die Anzahl der Ritter, ohne das Ordensoberhaupt, beträgt sechzehn. Ordenszeichen: 1. Kleinod an dunkelgrünem Bande v. der linken Schulter bis zur rechten Hüfte: St. Andreas ganz v. Gold, innerhalb ovalen, goldenen Reifens, mit Inschrift; hierzu 2. der silberne Stern, mit dem Andreaskreuz aus Silber, u. innerhalb dunkelgrünen Reifens mit der goldenen Inschrift, eine weißblühende Distel mit grünem Stengel auf Goldgrund. Bei feierlichen Gelegenheiten wird das Kleinod, d. h. St. Andreas auf goldenem Strahlenstern, getragen (mit grünem Kleide, purpurrotem Umhang und seinem weißen Kreuz vor sich auf grünem Boden) an der grünemaillierten Ordenskette, bestehend aus sechzehn weißblühenden Disteln, dazwischen je vier Rautenzweige. Die Ordenskleidung besteht aus einem mit weißem Taft gesäumten grünen Sammetmantel (mit

dem auf der linken Schulter 21 cm hoch und breit gestickten Ordensstern), befestigt auf der rechten Schulter mit weißen Bandschleifen u. um den Hals mit grüngoldener Quastenschnur. Der Rock aus Purpur od. blauem Sammet, garniert mit weißem Taft, purpurfarbenem, goldbordiertem, sammetnem Schwertgurt, u. ein Schwert mit goldenem Heft in Form des Ordenszeichens u. Knopf in Distelform, sowie Scheide v. purpurfarbenem Sammet. Unterkleid: Wams u. kurze Hose v. Silberstoff, Ärmel u. Schleifen garniert mit grünsilbernen Bändern. Strümpfe: perlfarbene Seide. Schuhe: weißes Leder, Hosen u. Schuhbänder: grünsilbern, Mütze: schwarzer Sammet, mit weißem Strauß- u. schwarzem Reiherfederbusch; der Stulp der Mütze mit Edelsteinen verziert. — **3. Order of St. Patrick.** Die Inhaber heißen Knights of the Most Illustrious Order of St. Patrick. Abgekürzt K. P. Dieser Orden wurde durch König Georg III. am 5. (Statut vom 28.) Februar 1783 gestiftet. Er besteht aus dem Oberhaupte, einem Großmeister und 22 Rittern, welche Edelleute, mit drei Ahnen väterlicher- u. mütterlicherseits, sein müssen. Die Statuten sind v. den späteren Herrschern einige Male revidiert worden, ohne jedoch hervorragende Veränderungen zu erfahren. Ordenszeichen: 1. Kleinod: innerhalb doppelten ovalen Bordes, der äußere weiß, bestreut mit grünen Kleeblättern, der innere dunkelblau mit der goldenen Inschrift, beide goldbordiert, das goldbordierte rote Kreuz St. Patricks, darin ein grünes Kleeblatt, belegt mit drei Königskronen, mit rotem Futter. Es wird getragen an hellblauem Bande über die rechte Schulter zur linken Hüfte. Hierzu 2. der silberne Stern mit demselben, aber kreisrundem Medaillon, ohne den Kleeblattbord, auf der linken Seite des Kleides od. Mantels. Bei feierlicher Gelegenheit hängt, statt am Bande, das Kleinod an einer goldenen Davidsharfe (Wappen v. Irland) unter der engl. Königskrone an einer Kette aus Gliedern, in denen Davidsharfen u. Rosen (die äußeren weiß, mit goldenem Rande u. grünen Kelchblättern, die inneren rot, mit goldenem Bord u. mit einer goldbesamten u. goldbordierten zweiten weißen Rose) untereinander durch goldene Quastenschnüre verbunden, abwechseln. Ordenskleidung: Mantel aus himmelblauem Atlas, mit weißer Seide (Ritter u. Beamte aber nur Popeline) gefüttert, auf der rechten Schulter mit einem dgl. Aufsatz befestigt mittels blaugoldener bequasteter Schnüre. Oberkleid: blau mit weißer Seide gefüttert, Unterkleider: Wams u. kurze Hosen à la Henry IV. v. weißem Atlas mit glatter Silberstickerei u. Van Dyk-Fransen, Strümpfe weißseiden, mit karmesinroten Knierosetten, Stiefeln v. weißem Gemsleder, mit himmelblauen Stulpen, roten Absätzen u. dgl. Bande an der Innenseite, an denen die Leder der vergoldeten Sporen befestigt sind. Schwert in karmesinroter Sammetscheide. Gürtel von karmesinrotem Sammet, Hut rund, v. schwarzem Sammet, vorn aufgeschlagen u. mit der Nachahmung des Ordenssterns, deren drei Straußfederbüsche rot, blau, weiß; rings um den Hut ein gleich der Ordenskette gesticktes Band. — **4. Order of the Bath**, der Orden vom Bade. The most honourable Order of the Bath, wurde v. König Richard II. od. König Heinrich IV. gestiftet u. so benannt nach dem ehemaligen Ritus des der Investitur vorhergehenden Bades, laut der neuen durch König Georg I. ihm d. d. 18. Mai 1725 (Statuten vom 25. ejd.) gegebenen Reorganisation. Während nach diesen Statuten der Orden nur aus dem Souverän, einem Prinzen v. Geblüt, einem Großmeister u. 45 Rittern v. Adel bestand, wurde er durch Urkunde vom 2. Januar 1815 in drei Klassen eingeteilt. Seit jener Zeit hat er diverse Statutenänderungen, vor allem unterm 31. Januar 1859, erhalten, welche zunächst jede der genannten drei Klassen: Ritter-Großkreuze, Ritter-Kommandeure u. Genossen (companions) in zwei Unterabteilungen, eine Militär- u. eine Civil-„Division", einteilten. Dieser Abänderung folgten mehrere andere am 24. Juni 1861, 19. Juni 1877, 10. Mai 1881 u. 19. Mai 1886. Hiernach besteht die Gesamtzahl der Ritter-Großkreuze jetzt aus 225 (145 Militär-, 80 Civil-), der Genossen aus 955 (705 Militär-, 250 Civil-), doch sind Ausnahmen, außerordentliche u. Ehrenmitglieder außerdem statthaft. Ordenszeichen: a) Die Halskette (gestiftet am 16. Nov. 1725) besteht aus verschlungenen weißen Seilen, welche die anderen Glieder, nämlich abwechselnd die kgl. Krone (9 Glieder) u. den v. roter Rose (England), Distel (Schottland) u. Klee (Irland) umrahmten kgl. Scepter (8 Glieder) verbinden. b) Das Kleinod: 1. für Ritter-Großkreuze vom Civil: ganz golden, mit den drei Kronen, Scepter, Rose, Distel u. Klee innerhalb eines Ovalreifens mit der Inschrift: Tria juncta in uno, wird getragen an ponceaurotem, von der rechten Schulter zur linken Hüfte sich ziehenden 9 cm breitem Bande; 2. für Ritter-Großkreuze vom Militär. Dies ist das achtspitzige weiße Kreuz mit schmalen goldenen Borden, goldenen Kugeln an den Spitzen, goldenen Leoparden in den Winkeln, den Insignien des Ordens im weißen Medaillon, die goldene Ordensdevise auf Ponceaureif, den ein natürlicher Lorbeerkranz umgiebt, an dem unten 3. das blaue goldbordierte Band mit der goldenen Inschrift: Ich dien befestigt ist; 3. der Ritter-Kommandeure: getragen um den Hals an 7 cm breitem Bande, ebenso, aber nur 5 cm im Durchmesser, hängend an goldenem Ring, mit Eichen- u. Ahornblättern verziert; 4. der Genossen ebenso, aber nur 2 cm im Durchmesser, an goldener Schnalle u. 5 cm breitem Bande im Knopfloch (jetzt gewöhnlich

auf der linken Brust) getragen. c) Der Stern: 1. Der Civilritter-Großkreuze hat lauter gebogene (flammenartige) silberne Strahlen u. innerhalb des purpurroten Reifens mit goldenen Borden u. Inschrift die drei goldenen Kronen, 2. der militärischen Ritter-Großkreuze (1815 eingeführt), hat einen ähnlichen, aber größeren brillantierten Stern in Form des Ordenskreuzes, welches ohne Kugeln, mit kleinen Eckstrahlen, wieder die drei Kronen innerhalb des Devise-Bordes, hier aber wieder umgeben von dem Lorbeerkranz u. dem Motto 'ich dien', trägt; 3. der Ritter-Kommandeure, ein kreuzartiger Stern mit Eckspitzen; Medaillon u. das übrige wie sub c. 2 beschrieben. d) Das Ordenskostüm. Mantel aus karmesinfarbenem Atlas, mit weißweißseidenem Futter, dem gestickten Stern auf der linken Seite u. auf der linken Schulter die Seidenschnur wie in der Kette; um den Nacken wird derselbe mittels langer weißseidener Schnur mit zwei karmesinfarbenen Quasten, je mit goldenem Netz u. Fransen befestigt. Die Ritter-Kommandeure tragen (seit König Georg IV.) einen ähnlichen über die linke Schulter zu tragenden, mit schmälerer Schnur festgebundenen Mantel, etwa halb so lang wie der der Ritter-Großkreuze. Der Rock (nur den Großkreuzen gestattet) ist karmesinrot, mit weißer Seide gefüttert; hierzu weite, weiße Hose, weiße ziegenlederne Stiefeln, goldene Sporen mit weißen Riemen, weiße Handschuhe, Schwert mit weißer goldbeschlagener Scheide. Mütze aus schwarzem Sammet, um die Stirn mit einer v. Gold u. Silber gewundenen Schnur, gleichem Knopfe, daran ein weißer Straußfederbusch. — 5. **Order of the Star of India.** Der sehr erhabene Orden des Sternes v. Indien (The Most exalter Order of the Star of India) wurde durch Dekret J. M. der Königin v. Großbritannien am 23. Febr. 1861 gestiftet, ausgedehnt 28. März 1866 u. 1876 für Fürsten u. hervorragende Staatsbeamte. Die Anzahl der Ritter soll, außer dem Souverän v. Großbritannien, 245 betragen, denen der jeweilige Gouverneur v. Indien noch andere außerordentliche u. Ehrenmitglieder hinzufügen kann. Diese 245 Ritter sind in drei Klassen: Ritter-Großkommandeure (30), Ritterkommandeure (70) u. Genossen (145) eingeteilt. Großmeister ist der jedesmalige Vizekönig u. Generalgouverneur v. Indien. Ordenszeichen: 1. Kleinod: das Bild der Königin, cameeartig in Onyx geschnitten, innerhalb perlenbordierten, blauen Reifens, mit der aus Diamanten bestehenden Inschrift. Zu deutsch: „Des Himmels Licht ist unser Leitstern," überragt v. einem Diamantstern, beiderseits u. unten trägt es goldene u. mit Diamanten verzierte Arabesken. Über dem Stern befindet sich, aber nur in der Kette, die goldene Krone v. England; 2. die Kette der Ritter-Großkommandeure welche bei feierlichen Gelegenheiten anstatt des sonst üblichen hellblauen, mit ganz schmalem weißen Bordstreifen versehenen Bandes, das von den Ritter-Großkommandeuren über die rechte Schulter nach der linken Hüfte, v. den Ritterkommandeuren um den Hals, v. den Genossen an der linken Brust, getragen wird, um den Hals hängt, besteht abwechselnd 1. aus der grünen indischen Lotosblume (goldbordiert, mit rosettenartigem, goldbordiertem Samenkelch), 2. zwei mit goldenem Bande verbundenen gekreuzten grünen Palmenzweigen u. der außen roten, innen weißen goldbordierten u. mit goldenem Kelchblättchen verzierten Rose der Häuser York und Lancaster. Der Stern der Ritter-Großkommandeure u. kleiner von den Ritterkommandeuren auf der linken Brust zu tragen, besteht aus goldenen Flammenstrahlen u. trägt in der Mitte den beschriebenen Reifen mit der Ordensdevise, belegt mit dem Diamantstern wie oben. — 6. **Order of St. Michael and St. George.** Der sehr ausgezeichnete Orden vom heiligen Michael u. heiligen Georg. (The Most distinguished Order of St. Michael and St. George) wurde durch König Georg III. am 27. April 1807 gestiftet, mit Statuten versehen am 12. August 1818, abgeändert 5. April 1826 u. 17. Oktober 1830 u. endgültig revidiert durch Dekret J. M. der Königin Viktoria vom 31. Januar 1851, 30. Mai 1877 u. 19. März 1887. Laut letzterem Statut besteht der Orden für gewöhnlich aus dem Souverän, dem Großmeister u. aus ordentlichen Mitgliedern in drei Klassen, v. denen 65 Großkreuzritter (einschließlich der Ehren- u. außerordentlichen Mitglieder), 200 Ritter-Kommandeure u. 342 Genossen (einschließlich der Ehrenmitglieder) sind. Er ist bestimmt für Eingeborene der Insel Malta nebst Zubehör, oder großbritannische Unterthanen, welche dort hohe Vertrauensposten einnehmen, oder mit solchen im Mittelländischen Meere (u. a. auch in Gibraltar ꝛc.) betraut sind, od. für wichtige Dienste, die (auch v. Ausländern) dem Souverän v. Malta geleistet werden (früher auch für die Jonischen Inseln), die unter engl. Schutze standen. Ordenstag ist der 23. April (St. Georgstag). Ordenszeichen: 1. Kleinod: das 14spitzige Kreuz, weißemailliert, mit goldenen Borden, darüber die purpurgefütterte engl. Königskrone. Im Medaillon, das einen goldbordierten himmelblauen Reif mit der goldenen Inschrift trägt, erscheint im Avers St. Michael wie im Stern, im Revers: St. Georg, stahlgeharnischt, mit rotem Federbusch u. Mantel, auf Schimmel mit rotem Zaum u. Schabrackensaum. Er ersticht mittels Lanze den (grünen) Drachen; der Hintergrund ist oben hellblau, unten gelb (Abendfärbung). Ebenso, nur kleiner, ist das Kreuz der Ritter u. Genossen, wogegen das der Kommandeure keine Krone hat, sondern an der goldenen Verzierung direkt am Ringe hängt u. um den Hals getragen wird. 2. Das Band ist dunkelblau, in der Mitte mit einem

scharlachenen Streifen, bei den Großkreuzen 10 cm breit über die rechte Schulter zur linken Hüfte, das der Kommandeure 8,5 cm, das der Ritter od. Genossen 5 cm breit. 3. Der Stern der Großkreuze hat die Form des Kreuzes, ist aber v. Silber u. hat zwischen den Kreuzarmen goldene Strahlen. In der Mitte liegt ein goldbordiertes rotes (St. Georgs-) Kreuz, darauf, innerhalb des oben erwähnten Reifens, St. Michael, in goldverziertem, weißem, römischem Panzer u. Gewande, nackten Armen u. Füßen u. grünen Flügeln, stehend innerhalb eines Flammenmeeres auf dem Teufel, den er mit kurzem Schwert zu töten im Begriff ist. Hintergrund: hellblau. Der Stern der Kommandeure hat die ähnliche Form wie das Kleinod, besteht ebenfalls aus Silber, mit dem St. Georgskreuz u. beschriebenem Medaillon. Beide Sterne werden auf der linken Brust des Rockes, Mantels 2c. getragen. 4. Die Kette, an der bei feierlichen Gelegenheiten die Großkreuze das Zeichen tragen, ist unterm 16. August 1832 anerkannt u. besteht abwechselnd hinten u. vorn aus zwei goldenen St. Markus-Löwen mit einem Bündel v. sieben Pfeilen in der einen Pranke (Jonische Inseln), außerdem wechseln das goldbordierte weiße Kreuz v. Malta, die goldenen Initialen der beiden Heiligen, nach denen der Orden benannt ist, u. einer der großbritannischen Leoparden mit Königskrone darin ab. Hierzu tragen die Großkreuze einen Mantel v. dunkelblauem Atlas, mit Scharlachseide gefüttert (den Stern auf der linken Seite gestickt) u. am Halse mit einer aus Scharlach u. Gold gewundenen bequasteten Schnur befestigt, sowie einen ebensolchen Hut, vorn am Aufschlag der Ordensstern, daran drei weiße Straußfedern u. eine größere schwarze. — **7. Order of the Indian Empire**, der höchst ausgezeichnete Orden des indischen Kaiserreiches. (The Most Eminent of the Indian Empire) wurde durch J. M. die Königin Viktoria v. Großbritannien, Kaiserin v. Indien gestiftet, zur Belohnung der Ihrer Majestät und dem Indischen Reiche erwiesenen Dienste und zur Erinnerung an die Proklamation Allerhöchstderselben zur Kaiserin von Indien, d. d. 1. Januar 1878. Er bestand nach dieser Verordnung, sowie den Statuten vom 2. August 1886, aus dem Souverän, dem Großmeister u. Genossen in zwei Klassen. Außerdem waren außerordentliche u. Ehrenmitglieder gestattet. — Unter Aufhebung dieser Bestimmungen verordnet ein neues Statut vom 1. Juni 1887 obigen Namen (bis dahin nur: „Orden des Indischen Reiches") sowie, daß dem Orden zu den bisherigen zweien (Ritter-Kommandeure u. Genossen) in unbeschränkter Anzahl noch eine dritte Klasse, die der Ritter-Großkommandeure, hinzugefügt wird und der Orden auch an hervorragende Vertreter der Machthaber des Orients verliehen werden darf. Er besteht daher jetzt aus 229 wirklichen Mitgliedern, nämlich 13 Ritter-Großkommandeuren, 72 Ritter-Kommandeuren und 114 Genossen. Ordenszeichen: 1. Kleinod: an der kaiserl. Krone hängende fünfblätterige indische rote Rose, mit grünen Kelchblättern, belegt mit einem goldenen Medaillon, darin das Profilbild der erlauchten Stifterin in Relief, innerhalb eines mit der goldenen Devise: Imperatricis auspiciis beschriebenen goldbordierten, purpurnen Reifens. Das Zeichen wird v. den Ritter-Großkommandeuren an der Kette, v. den Ritter-Kommandeuren an purpurnem Bande, 4,5 cm breit, um den Hals, v. den Genossen 4 cm breit, auf der linken Brust getragen. Hierzu 2. auf der linken Brust (getragen v. den Ritter-Großkommandeuren u. etwas kleiner v. den Ritter-Kommandeuren) ein Stern v. 5 silbernen Strahlen, bestehend aus je 9 schmäleren, zwischen denen je ein schmaler Strahl (bestehend aus 3 schmäleren) v. Gold, letztere glatt, erstere geschuppt, hervorgehend aus goldenem Medaillon, darin das Bild der hohen Stifterin innerhalb des oben beschriebenen Reifens, welcher hier v. der goldenen Kaiserkrone überragt ist. 3. Die Kette zusammengesetzt aus Elefanten, Lotosblumen, radschlagenden Pfauen u. indischen Rosen, mit dem oben beschriebenen Medaillon. Bei feierlichen Gelegenheiten tragen die Großkreuze einen weißgefütterten purpurnen Mantel mit weißseidenen Schnüren, an denen sich purpurn-goldene Quasten befinden. Auf der linken Seite des Mantels gestickt der oben beschriebene Stern. Die Ritter-Kommandeure tragen das etwas kleinere Zeichen um den Hals an 4,5 cm breitem Bande u. auf der linken Brustseite einen silbernen Stern, dessen Strahlen wie oben abwechselnd glänzend u. gestückelt sind; in der Mitte desselben ruht das oben beschriebene kaiserlich gekrönte Medaillon. Die Ritter tragen dasselbe, wiederum kleinere Zeichen an einem 2,5 cm breiten Bande auf der Brust mit einer auf der Hälfte derselben befindlichen Schnalle. — **8. Service-Order.** Der Orden für ausgezeichnete Dienste, Kriegsverdienstorden. (The Distinguished Service-Order) wurde durch J. M. die Königin-Kaiserin Viktoria d. d. Balmoral 6. September 1886 gestiftet. Er soll verliehen werden „für den Fall eines Krieges" an großbritannische Offiziere der Marine u. des Landheeres. Fremde Offiziere, sofern sie bei Operationen der engl. Streitmacht mitgewirkt haben, können Ehrenmitglieder werden. Der Orden rangiert unmittelbar hinter dem des Indischen Kaiserreichs. Ordenszeichen: goldbordiertes, weiß emailliertes Kreuz, dessen Arme an den Seiten ein-, an den Enden ausgebogen sind: in der Mitte des Averses, innerhalb grün emaillierten Lorbeerkranzes, die goldene kaiserl. Krone auf purpurn emailliertem Grunde; auf der Kehrseite ebenso, doch statt der Krone die verschlungenen Initialen V. R. J. Das Kreuz wird an einem 2,5 cm breiten roten Bande

mit blauer Borde auf der linken Brust getragen. — **9. Order of Victoria and Albert.** Kgl. Viktoria- u. Albert-Orden. (Royal Order of Victoria and Albert) wurde am 10. Februar 1862 in einer (I.) Klasse gestiftet, mit Ausdehnungsordres vom 10. Okt. 1864 (II. Klasse), 15. Nov. 1865 (III. Klasse) u. 15. März 1880 (IV. Klasse), jetzt also in 4 Klassen eingeteilt, u. lediglich für Frauen u. Jungfrauen bestimmt. Ordenszeichen: 1. Kleinod: zeigt das Bild des Herrscherpaares Viktoria und Albert, von Edelsteinen umgeben u. der Krone überragt. Die ersten drei Klassen unterscheiden sich lediglich durch die Größe u. mehr od. weniger reiche Besetzung mit Edelsteinen, respektive Perlen, sowie die Breite des Bandes. Die IV. Klasse wird nur durch die aus Perlen u. Edelsteinen gefertigte, v. der Krone überhöhte Initiale der Königin gebildet. 2. Das Band ist bei allen Klassen dasselbe, nämlich weiß. Der Orden wird an der linken Schulter getragen. — **10. Order of the Crown of India,** kaiserl. Orden der Krone v. Indien. (The Imperial Order of the Crown of India) wurde von J. M. der Königin Viktoria, Kaiserin v. Indien, am 31. Dezember 1877 gestiftet, zur Erinnerung an die Annahme des Titels „Kaiserin v. Indien" (1. Januar 1878). Der Orden aus nur einer Klasse bestehend, soll ein Orden für weibliches Verdienst im Interesse der englisch-indischen Kolonien sein, wird indessen auch an die Prinzessinnen des großbritannischen Hauses nach zurückgelegtem 18. Lebensjahre, sowie an die Gemahlinnen u. weiblichen Verwandten der eingeborenen indischen Fürsten verliehen, überhaupt ist er bestimmt für Damen indischer Abkunft in hervorragender Stellung, ferner für die Gemahlinnen u. weiblichen Verwandten der als Vizekönige od. Generalgouverneure v. Indien, Gouverneure v. Madras u. Bombay und als Staatssekretäre für Indien in den englisch-indischen Kolonien fungierenden oder fungiert habenden hohen engl. Staatsbeamten. Ordenszeichen: 1. Kleinod: besteht aus einem goldenen mit Perlen besetzten Reifen, der die Initialen J. M. der Königin-Kaiserin Viktoria umschließt. Dieselben bestehen ebenfalls aus Gold, das (R)egina ist mit Perlen, das (I)mperatrix mit Türkisen, das (V)ictoria mit Brillanten besetzt. Oben ist die indische Kaiserkrone angebracht. 2. Das Band ist hellblau mit zwei weißen Bordstreifen. Der Orden wird an der linken Schulter getragen. Als Stiftungstag gilt der 1. Januar 1878. — **11. The Victoria Cross.** S. Medals in the Army and Navy. — **12. Royal Order of the Red Cross,** königl. Orden vom roten Kreuz, wurde durch Urkunde vom 23. April 1883 zur Anerkennung v. Verdiensten gestiftet, welche sich Personen bei Pflege der Verwundeten der großbritannischen Armee u. Marine erworben haben. Ordenszeichen: 1. Kleinod: goldbordiertes, geschupptes, breitrandiges, rot emailliertes Kreuz, in der Mitte mit dem Bildnis der erlauchten Stifterin in Relief. Auf den Armen die Worte (zu deutsch: Glaube, Hilfe, Barmherzigkeit), unten Stiftungsjahr. Auf der Rückseite in der Mitte die v. der Krone überhöhte kaiserliche Namensschiffre. Die Dekoration wird an dunkelblauem Bande in Rosettenform an der linken Schulter getragen. — **13. Albert Medal,** die Albertmedaille f. Rettung aus Gefahr, wurde durch kgl. Dekret v. 7. Mai 1866 gestiftet als Merkzeichen der kgl. Gunst für Seeleute u. andere, welche ihr Leben für die durch Sturm u. Schiffbruch in Seegefahr gebrachten Personen einsetzen. Unterm 12. April 1867 wurden hierfür zwei neue Klassen, sowie am 11. April 1877 eine dritte Klasse für Leute gestiftet, die mutig ihr Leben einsetzen zur Verhinderung v. Gefahren in Bergwerken, auf Eisenbahnen, bei Feuersbrünsten u. Gefahren am Strande. Es existiert daher jetzt 1. eine Medaille für Lebensrettung zur See u. 2. eine für Lebensrettung auf dem Lande, jede in zwei Klassen. Ordenszeichen: Die Medaille Nr. 1 ist dunkelblau emailliert mit goldener Initiale (die des Prinz-Gemahls Albert) u. trägt Anker u. Krone nebst der Inschrift: Für Tapferkeit bei Lebensrettung auf der See. Der Rand ist aus Bronze, die Buchstaben golden. Die Medaille Nr. 2 hat einen purpurroten Grund u. trägt die Inschrift. Für Tapferkeit bei Lebensrettung auf dem Lande, sonst alles wie oben. Die zweiten Klassen beider Medaillen bestehen nur aus Bronze. Das Band der Medaille Nr. 1 ist dunkelbau, das derjenigen Nr. 2 purpurn, je mit vier weißen Längsstreifen. — Die Bänder der beiden ersten Klassen sind je 3,5 cm, die der beiden zweiten Klassen je 1,5 cm breit. Alle Dekorationen werden auf der linken Brust getragen — **14. Jubilee Medal,** Erinnerungsmedaille, wurde v. der Königin Viktoria am 21. Juni 1887 gestiftet, zur Erinnerung an das fünfzigjährige Regierungsjubiläum der Kaiserin-Königin. Sie wurde an die bei demselben anwesend gewesenen Prinzen u. Prinzessinnen in Gold, an die begleitenden Herren u. Damen in Silber, an die Beamten des Hofes in Bronze verliehen; sie enthält auf der Vorderseite das Bild der Stifterin mit der Umschrift: Victoria D. G. Regina et imperatrix F. D.; auf der Rückseite die Inschrift: In commemoration of the 50th year of Reign of Queen Victoria 1887, innerhalb eines Kranzes v. Rosen, Disteln u. Kleeblättern und wird an dunkelblauem, goldgerändertem Bande an der linken Brust getragen. — **15. The Royal Victorian Order** wurde v. der Königin Viktoria geschaffen u. durch Erlaß unter dem Großen Staatssiegel i. J. 1896 konstituiert. Die, welche zu diesem Orden zugelassen werden, sind entweder britische Unterthanen, welche dem Herrscher od. der Herrscherin wichtige od. persönliche Dienste geleistet haben, od. es sind Aus-

länder, die die Königin für würdig dieser Auszeichnung erachtet. Die Mitglieder des Ordens sind in 5 Klassen eingeteilt: 1. Knights Grand Cross . . . G. C. V. O. 2. Knights Commanders . . . K. C. V. O. 3. Commanders . . . C. V. O. 4. Members of the Fourth Class. 5. Members of the Fifth Class. Die Mitglieder der ersten u. zweiten Klasse besitzen die Ehre der 'Knighthood'. Die ersten drei Klassen des Ordens rangieren nach den entsprechenden Klassen des Ordens of the Indian Empire. Nach Whitacker, a. a. O.; Hazell's Annuals; Gritzner, Handbuch der Ritter- und Verdienstorden aller Kulturstaaten, Leipzig 1893.

Ordinal, Ordinations-Ritual. Die Form der Ordination war in der ältesten Zeit sehr einfach u. bestand in nichts anderem, als in der Auflegung der Hände unter Gebet u. Segenswünschen u. feierlicher Beauftragung mit dem Amte (mission) im Namen Jesu Christi. Allmählich wurde das Ceremonial ein reicheres, aber die wesentlichen Teile blieben dieselben. Es finden sich verschiedene frühe Formen dieses Offiziums bei Mabillon, aber die griechischen, koptischen, jakobitischen, maronitischen u. nestorianischen Ordinations-Rituale stimmen in den Hauptsachen überein mit der Kirche des westlichen Europas, deren Ordinationsformulare sich, mit leichten Abweichungen, in den Sacramentarien Leos I., des römischen Bischofs Gelasius und Gregor des Großen sich finden. Aus diesen alten Quellen ist auch das Ordinations-Formular der Church of England entstanden. Das 'Pontifical' des Bischofs Egbert hatte in dieser Beziehung weitgehende Geltung; noch mehr aber das in der Diöcese v. Salisbury gebräuchliche Pontifikal, welches sich bei Maskell in seinen Monumenta Ritualia abgedruckt findet. Letzteres Pontifikal lieferte die Grundlage zum englischen Ordinations-Ritual. In den J. 1548 u. 1549 revidierte eine Kommission, bestehend aus den Primas v. England (Cranmer), versch. anderen Prälaten, bes. Bischöfen, sowie 'other men of this realm, learned in God's law' die Ordinations-Gebräuche. Durch das Parlaments-Gesetz vom 31. Januar 1550 wurde der König bevollmächtigt, 6 Geistliche u. 6 rechtsgelehrte Männer zur Abfassung eines neuen Ordinations-Formulars zu ernennen; dasselbe wurde dem Geheimen Rate am 28. Februar desselben Jahres vorgelegt, von 11 Mitgliedern der Kommission unterzeichnet; Heath, der Bischof v. Worcester, allein verweigerte seine Unterschrift. Einige machten Einwendungen gegen die beim oath of supremacy gebr. Formel, in der es hieß: 'So help me God, all Saints, and the Holy Evangelists'. Auf Hoopers Veranlassung strich der König mit eigener Hand das all Saints, and the Holy Evangelists aus. Das also zu stande gebrachte Formular hieß nun: 'Form and Manner of making and consecrating of Archbishops, Bishops, Priests, and Deacons'. Das Parlamentsgesetz fügte noch hinzu: 'and other ministers of the Church'; aber die Kommissäre unterließen die Erwähnung aller niederen Kirchenämter und Weihen. — Dieses Ritual wurde aufs neue gedruckt in den 'Liturgies and Documents of the reign of Edw. VI.' Das Ordinations-Ritual hat drei Phasen durchgemacht seit der Reformation, deren jedesmalige Änderungen in folgendem bestanden: 1. Im J. 1549 wurden, wie berichtet, Cranmer u. andere Bischöfe zur Revision der bisher üblichen Form aufgefordert. 2. Im J. 1552 fand eine weitere Revision statt, gelegentlich welcher die Übergabe der Patene u. des Kelches an den Priester, u. des Hirtenstabes (pastoral staff) an den Bischof fortgelassen wurde; wie auch die Weisung, daß die Bewerber um die priesterliche u. diakonale Ordination in kirchlich-amtlicher Kleidung erscheinen sollten. Außerdem wurde keine erwähnenswerte Veränderung getroffen. 3. Im J. 1662 wurde das Ordinations-Ritual sorgfältig revidiert, u. einige Veränderungen v. keiner großen Bedeutung wurden getroffen. Die Form, in welcher jetzt die Ordination in der Church of England vollzogen wird, ist folgende: Der Bischof samt den anwesenden Priestern legen ihre Hände zusammen auf das Haupt jedes, der die Priesterweihe empfängt. Letzterer kniet bei diesem Akt. Der zu Ordinierende muß mindestens 23 Jahre alt sein u. ein Universitätszeugnis u. Führungszeugnisse beibringen.

Ordinary. 1. Jemand, der eine 'ordinary or regular jurisdiction' nach amtlichem, ständigem Rechte und nicht nur als zeitweiliger Deputierter hat. So ist ein Richter, der die Machtvollkommenheit hat, Urteilsprüche in Prozessen gemäß seiner amtlichen Stellung zu fällen, ein ordinary. Ein Bischof ist ein ordinary in seiner eigenen Diöcese, weil er die Befugnis hat, Entscheidungen in kirchlichen Angelegenheiten innerhalb derselben zu treffen; aber ein Erzbischof ist der ordinary seiner Provinz, da er seiner amtlichen Stellung nach das Recht hat, Appellationen v. niederen kirchlichen Behörden in dieser Provinz entgegenzunehmen. Jeder erste u. Haupt-Geistliche oder einzige Geistliche einer Gemeinde ist der ordinary derselben; selbst der chaplain v. Newgate wird ordinary dieses Gefängnisses genannt; — 2. ein gemeinschaftliches öffentliches Essen, bei dem jeder Gast seinen Beitrag zahlt, eine table d'hôte. 'Tis almost dinner; I know they stay for you at the ordinary'. — Beaumont and Fletcher: Scornful Lady, IV. 1.

Ordinary Degree. Gewöhnlicher Grad im Gegensatz zum Honour Degree, s. u. Degree.

Ordinary Fellow, s. u. Fellow.

Ordinary Revenue. Sie umfaßt die alten erblichen Einkünfte des Königs, das Stammvermögen des Staates, welches dem Könige

unabhängig v. einer Parlamentsbewilligung zusteht. Gneist, Engl. Verf.-Gesch.

Ordinary Stock, s. Stock.

Ordination, s. Ordinal.

Ordnance Committee, Behörde der Schießschule in Woolwich zur Prüfung aller auf das Geschützwesen bezüglichen Neuheiten.

Ordnance Office war bis 1854 die Bezeichnung des Feldzeugamtes, das nicht nur das Artillerie- u. Ingenieurmaterial verwaltete, sondern auch alles Kriegsmaterial, Waffen u. Munition jeder Art, für Armee u. Marine beschaffte, die Aufbewahrung der Vorräte u. Kleidungsstücke für die Armee zu besorgen hatte 2c. Den Namen verdankte das alte Feldzeugamt wohl der fr. ordonnance u. dem ersten Anfang der stehenden Heere in Frankreich unter Karl VII., angebahnt durch die Ordonnance d'Orléans (1439) u. begründet durch die Compagnies d'ordonnance (1445). Cox-Kühne, a. a. O., S. 426; Gneist, a. a. O., S. 1034 ff. S. Master of the Ordnance.

Ordnance Survey. Die trigonometrische Vermessung Englands wurde begonnen von General Roy im J. 1784, fortgesetzt durch Oberst Colby u. vollendet durch Oberst (später sir) Henry James im J. 1856. Die Veröffentlichung der Karten (Maßstab 7 Zoll die Meile) fing im J. 1819 an unter Direktion des Obersten Mudge; dieselbe wurde vollendet im Jahre 1862; ein großer Teil dieser Karten sind geologisch koloriert worden. Die Aufnahme Irlands (6 Zoll die Meile) ist vollendet u. veröffentlicht worden; diejenige v. Schottland wurde im Nov. 1882 vollendet. Durch die survey act, welche am 12. Mai 1870 durchging, wurde die ordnance survey dem Board of Works übertragen u. durch ein Gesetz v. J. 1889 dem Board of Agriculture (Ackerbau-Ministerium) unterstellt, womit am 1. April 1890 der Anfang gemacht worden ist.

O'Reilly, Private Miles. Pseudonym des Obersten Charles G. Halpine.

Organ, s. Musical Instrument.

Organist. So heißt derjenige Kirchendiener, der die Orgel (organ) spielt. Die älteren Bezeichnungen für die mit diesem Amte beauftragte Person sind master of the song school, clerk of the chapel, u. im 13. Jhrh. findet sich zu Hereford der Ausdruck: clerk of the organs. Seine kirchliche Stellung war die eines mit der Leitung des Gesanges beauftragten Vikars (vicar-choral); gewöhnlich hatte er über den Chor u. dessen Mitglieder zu verfügen. In Durham spielte ein Mönch die Vigilien und Matutinen, u. der master of the song school spielte die Orgel zur Hochmesse u. bei den Vespern. In den meisten Kathedralen u. bei sonst vorhandenen Kirchenchören verbindet das Amt des Organisten die Pflicht, den Chor zu bilden u. zu üben, mit derjenigen, die Orgel zu spielen; gewöhnlich gehört er aber nicht zum eigentlichen Kollegium der Geistlichkeit.

Organized Science Schools. Fortbildungsschulen (s. Higher Grade Schools), die z. T. vollständig den Charakter v. unseren Realschulen tragen. Vgl. den Art.: Higher Grade Schools, Écoles primaires supérieures, and Realschulen: A Comparison im Journal of Education 342, 22 Jan. 1898.

Orgoglio. Ein Riese in Spensers 'Faërie Queene', welcher den Ritter des roten Kreuzes besiegt.

Oriana. 1. Ein Name, der auf Königin Elisabeth in einer Reihe Madrigals angewandt wird, welche im J. 1601 erschienen. Ben Jonson legt diesen Namen auch der Gemahlin Jacobs I. bei. — 2. Eine Figur in Farquhars 'Inconstant'.

Oriel. 1. Eine Fee, deren Reich an den Ufern der Themse lag, als König Oberon seinen Hof in Kensington Gardens hielt. Tickell: Kensington Gardens. 2. = Erkerzimmer. Oriel ist eine wie das afr. Oriol u. mlt. Oriolum wahrscheinlich aus dem altlt. Aureolum abgeleitete Bezeichnung f. ein kostbar ausgestattetes, gleichsam vergoldetes kleines vorspringendes Erker- od. Nebenzimmer, das gewöhnlich mit Erkerfenstern (s. Oriel Window) versehen war, und mit dem daran stoßenden Soler, ne. Sollar od. dem Upper-Room u. dem darunter im Erdgeschoß befindl. Cellar od. Vorratsraum die drei als unentbehrlich erachteten Räume eines ae. Manor House ausmachte. Das Oriel-Room galt bes. als dasjenige Gemach, in welches man sich gern zurückzog, um ungestört zu sein, u. diente als solches Privatzimmer zu versch. Zwecken. In erweitertem Sinne hat sich der Ausdruck als Name eines Stiftes der Oxforder Universität, des 'Oriel College', erhalten, das gewöhnlich als 'Aurea Aula' erklärt wird.

Oriel College zu Oxford 1326 v. Eduard II. auf den Rat seines Almoner (s. d. W.) gegr. Im Anfang dieses Jahrhunderts machte es sich gemeinsam mit dem Balliol College um die Hebung der Studien verdient. Beide machten damals zum ersten Male die Erlangung von Fellowships u. Scholarships v. einer Prüfung abhängig u. führten die honour list ein, in der die 12 besten der Bestandenen verzeichnet werden. Durch diese Einrichtung haben sie den Ruf v. geistig hervorragenden Colleges erlangt. Nach den Satzungen vom J. 1877 beträgt die Zahl der Fellows (mit Ausschluß der Professor Fellows) 12. Außerdem verfügt O. C. über mindestens 10 Scholarships u. 2 größere Exhibitions, beide im Werte v. £ 80 jährlich. Dazu kommen 7 Exhibitions v. geringerem Werte u. 2 Bible Clerkships.

Oriel Window, Erkerfenster, unterscheidet sich v. einem bay window (Bogenfenster), obwohl beide dieselbe Gestalt haben können. Ein bay window fängt unmittelbar am Fußboden an, u. falls auch der Bogen zwei od. drei Stockwerke hoch ist, so daß sich die Fenster übereinander in jedem Stockwerk befinden, heißen

dieselben doch alle bay windows. Ein Erkerfenster (oriel window) dagegen ist ein solches, welches aus der Wand des Hauses hervorspringt und auf Tragbalken oder Tragsteinen ruht.

Oriental Institute zu Woking in Surrey, gegr. v. Hindoos aus hoher Kaste, Muhamedanern u. Sikhs für religiöse u. erziehliche Zwecke 1884.

Original Secession Magazine: Organ der 'Original Secession Church' (vgl. Church of Scotland), religiöse Aufsätze u. kirchliche Mitteilungen enthaltend. Seit 1847; alle 14 Tage ein Heft; 6 d. R. Robertson, 35 Lutton Place, Edinburgh.

Orinda, genannt die 'Incomparable', war Katherine Philipps, welche unter der Regierung Karls II. lebte u. an den Pocken starb. Ihr Lob wurde v. Cowley, Dryden u. a. gesungen. S. Drydens Ode: 'To the Memory of Mrs. Anne Killigrew'.

Orinda, The Matchless. Eine Name, welcher Katherine Philipps, Verf. einiger Oden u. Gedichte, beigelegt wird, welcher Jeremy Taylor seinen 'Discourse on Friendship' widmete.

Orkney and Shetland Isles, im Norden von Schottland, wurden von Magnus III. von Norwegen 1099 erobert und an Jacob III. als Mitgift der Gemahlin desselben Margaret im J. 1469 abgetreten. Die Orkneys sind die alten Orcades; mit Shetland vereinigt, bilden sie jetzt eine der schottischen Grafschaften. Das Bistum v. Orkney ist gegr. v. St. Servanus im Anfang des 5. Jahrhunderts.

Orlando. 1. Eine Figur in Smiths Roman: 'The Old Manor House'; 2. Ein Sohn des Sir Rowland de Bois u. Bruder v. Oliver in Shakespeares 'As You Like It'.

Orleans Club, ben. nach dem Orleans House in dem Dorfe Twickenham, am linken Themseufer, Richmond Park gegenüber, hat seinen Sitz in King Street, London. Der Klub besaß früher ein Landhaus als Vergnügungsort für die Angehörigen der Mitglieder. Die Anzahl der letzteren ist beschränkt (550). Die Wahl der Mitglieder geschieht durch ein Komitee. In dem Klubhause haben auch Damen Zutritt; jedes Mitglied kann 2 Damen in die Kaffee- und Speisesäle einführen.

Orme's Head, s. Llandudno.

Ormskirk, Städtchen, 15 km v. Liverpool; in der dortigen Kirche ist das Grabgewölbe der Grafen von Derby.

Ormulum. Ein in Versen geschriebenes Werk v. Ormin, einem Kanoniker des Ordens des heiligen Augustinus, gen. Ormulum nach dem Namen des Verfassers:

„This boc iss nemmed Orrmulum
Forrthi thatt Orm itt Wrohhte."

Ormins Absicht war es, eine metrische Umschreibung des Tages-Evangeliums zu geben u. es sodann metrisch in lebhafter u. praktischer Weise zu erklären mit vielfachen Belegstellen aus St. Augustinus u. Aelfric u. einigen aus Bede etc. Das Metrum ist in abwechselnd acht u. sieben Silben od. in Zeilen v. fünfzehn Silben mit einem metrischen Zeichen am Ende der achten Silbe. Das Ormulum wurde zuerst vom Original v. Dr. White (1852) herausgegeben. S. auch die Ausgabe von R. M. White und R. Holt (1878).

O'Rourke wird v. Olphar Hamst (Pseudonym des Ralf Thomas) als der wahre Name desjenigen Herrn angegeben, der unter dem Namen Edmund Falconer irische Stücke verfaßt hat, besonders das Stück 'Peep o'Day'.

Orphan Working School, The, s. u. London, Principal Charities of.

Orpheus of Highwaymen. So ist Gay (1688—1732) genannt worden wegen seiner 'Beggar's Opera'.

Orrery. Ein astronomischer Apparat, um die versch. Bewegungen der Planeten zu zeigen, erfunden v. George Graham, der sein Modell an Rowley, einem Instrumentenmacher, gab, um ein Exemplar für Prinz Eugène anzufertigen. Rowley machte außerdem ein zweites Exemplar für Charles Boyle, dritten Earl of Orrery, u. Sir Richard Steele nannte den Apparat ein orrery nach dem Earl of O. — Eins der besten derartigen Apparate ist dasjenige v. Fulton im Kelvin Grove Museum, West End Park, Glasgow.

Orrest Head, berühmter Aussichtspunkt (784 Fuß hoch) bei Windermere, mit prächtiger Aussicht auf den südl. Teil des Lake District.

Orsin. Einer der Anführer des Volkshaufens, welcher Hudibras bei Gelegenheit einer Bärenhetze angriff. Er war 'famous for wise conduct and success in war'. Joshua Gosling, der die Bären zu 'Paris Garden' in Southwark hielt, war die vorbildliche Persönlichkeit für dieses Porträt.

Orson, s. Valentine.

Orthes od. **Orthez** (im südl. Frankreich), einst Hauptstadt des Fürstentums Béarn. In der Nähe besiegten die britischen u. spanischen Truppen unter Wellington die Franzosen unter Soult am 27. Februar 1814.

Orville, Lord. Der Held in Madame D'Arblays gleichnamigem Roman.

O's = Gestirne am Nachthimmel, von der runden Gestalt eines O so ben., wie auch andere kreisförmige Dinge bei Shakespeare O heißen; so die Erde in Antony and Cleopatra (A. 5, Sc. 2), der rundförmige Theaterraum in K. Henry V. (A. 1, Chorus), die Male im Angesicht in Love's Labour's Lost (A. 5, Sc. 2).

Os, Bezeichnung für die Iren (O in irischen Namen bezeichnet die Abstammung u. ist = son.).

Osbaldistone. Zwei Figuren, Francis u. Rashleigh, in Sir Walter Scotts Rob Roy.

Osborne, prächtig gelegenes kgl. Schloß mit Park, an der Nordküste der Insel Wight bei Cowes.

Osborne, George, Figur in Thackerays Roman: 'Vanity Fair'.

Osborne House, auf der Isle of Wight, wurde v. der Königin im J. 1845 gekauft u. v. Cubitt neu aufgebaut.

O. S. D., Ordnance Store Department.

Osile. Figur in 'Sir Guy of Warwick'.

Osmyn. Fig. in Congreves 'Mourning Bride'.

Osseo. Figur in Longfellows 'Hiawatha'.

Ossian od. **Oisin** war der Barde, dem James Macpherson (1738—1796) die wesentliche Urheberschaft der beiden Epen 'Fingal' u. 'Temora' zuschrieb, die 1762 u. 1763 erschienen. Macpherson, damals Schulmeister in den Hochlanden, hatte dem Verf. des 'Douglas' (John Home) im J. 1759 eine Reihe v. Gedichten mitgeteilt, welche er für Übersetzungen von Bruchstücken alter gaelischer Poesien ausgab, die er in den Hochlanden hätte recitieren hören. Home las dieselben und bewunderte diese Gedichte, auch andere lasen u. bewunderten sie, u. das Resultat war die Veröffentlichung v. Macphersons 'Fragments of Ancient Poetry' im J. 1760, deren Erfolg wahrscheinlich Macpherson veranlaßte, noch etwas Erstaunlicheres zu versuchen. Mit Hilfe v. Unterstützungsgeldern, die für ihn gesammelt wurden, wurde er nach Schottland gesandt, um nach weiteren Überbleibseln antiker Poesie zu suchen. Er kam zurück, dieses Mal nicht nur mit Fragmenten, sondern mit den beiden oben erwähnten vollständigen Epen, welche, nachdem sie veröffentlicht waren, sich rasch über ganz Europa verbreiteten. Nicht nur alle englischen Litteraturkreise hallten von ihrem Lobe wieder, sondern sie wurden auch in die versch. europäischen Sprachen übersetzt. Unmittelbar nach dieser Lobeserhebung kam der Rückgang; die Autorschaft der Gedichte wurde v. Schriftstellern wie Dr. Johnson und David Hume, sowie v. Pinkerton u. Malcolm Laing in Frage gestellt, v. denen der letztere einen scharfen Essay über diesen Gegenstand veröffentlichte, worauf später noch ein ganzer Band, der den gleichen Gegenstand behandelte, folgte. — Andererseits behaupteten v. den Dichtern, Gray u. Blair, u. v. den Kritikern, Lord Kames und Sir John Sinclair, fest den antiken Ursprung der fraglichen Gedichte. — Ein drittes Element mischte sich in den Streit dadurch, daß irische Altertumsforscher den Ursprung dieser Epen in ihrer ursprünglichen Form nach Irland verlegten. — Und so liegt die Sache auch wohl; die Verpflanzung dieser Epen nach Schottland erklärt sich durch die Bezeichnung zw. Irland u. Schottland u. die Einwanderung irischer gaelischer Stämme in Schottland. Wie viel v. dem, was Macpherson gegeben, dieser ursprünglichen gaelischen Form angehört, ist fraglich. Wenn aber das, was Macpherson gegeben, zum größten Teil eine Umdichtung der alten Gedichte u. eine zeitgemäße Umformung derselben ist, wie sie im Laufe der Jahrhunderte eingetreten od. durch Macpherson aus den wenigen Bruchstücken der ursprünglichen Epen, die ihm zur Hand waren, selbst veranstaltet worden ist, so darf man daraus nicht schließen, daß es überall keinen Ossian gegeben, od. daß derselbe keine Poesieen verfaßte. Im Gegenteil existieren noch Überbleibsel ossianischer Poesie in 'The Book of the Dean of Lismore' u. in den Veröffentlichungen der Ossianic Society. Vgl. auch die 'Poems of Ossian in the Original Gaelic' (1871) u. 'Ossian Original and Authentic' (1875).

Ossian's Cave, in Glencoe (s. d. W.).

O. S. N. C., Orient Steam Navigation.

Osric, Figur im Hamlet, ein Typus des gezierten u. affektierten Höflings der Shakespeareschen Zeit.

Ostend Manifesto. Diesen Namen führt eine Erklärung, die im J. 1857 v. den Ministern der Vereinigten Staaten in England, Frankreich u. Spanien gemacht wurde, 'that Cuba must belong to the United States'.

Othello, der Moor of Venice, eine Tragödie von William Shakespeare, wahrscheinlich vor 1600 geschrieben u. bei Hof im Jahre 1604 aufgeführt, sodann im Globe Theatre im Jahre 1610, und ebenso am Hofe im Jahre 1613. Das Stück wurde zuerst im J. 1621 gedruckt, erschien in Quartformat im J. 1622 u. war in dem zweiten Quartbande der gesammelten Schauspiele vom J. 1630 enthalten. — Der Plan des Stückes ist Cinthios 'Hecatommithi' entnommen, erster Teil, deca terza, novella 7, obgleich die Namen der handelnden Personen, mit Ausnahme Desdemonas, nicht dieselben sind. Wir erkennen in Othello die wilde Natur der glühenden Zone, welche die tödlichsten Gifte hervorbringt, nur scheinbar gezähmt durch das Verlangen nach Ruhm, durch die äußerlichen Gesetze der Ehre u. durch edlere u. mildere Manieren. Seine Eifersucht ist nicht die Eifersucht des Herzens, welche vereinbar ist mit den zartesten Gefühlen u. Anbetung des geliebten Gegenstandes; seine Eifersucht ist v. der sinnlichen Art, welche in den heißen Klimaten die schimpfliche Einsperrung der Frauen u. manche andere unnatürliche Gebräuche verursacht hat. Ein Tropfen dieses Giftes fließt in seinen Adern und bringt sein Blut in die wildeste Gärung. Der Mohr scheint edel, freimütig, vertrauend, dankbar für die Liebe, die ihm bezeugt wird; er ist dies alles u. noch mehr, der tüchtige Anführer einer tapferen Armee, ein treuer Diener des Staates; aber die reine physische Macht seiner Leidenschaft schlägt in einem Augenblick alle seine erworbenen u. rein gewohnheitsmäßigen Tugenden in die Flucht u. giebt dem Wilden die Oberhand über den moralischen und Kulturmenschen.

Othniel, Bezeichnung für den Herzog von Grafton in Absalom und Achitophel von Dryden.

O'Trigger, Sir Lucius, Figur in Sheridans 'Rivals'.

Otterburn in Northumberland. Im Jahre 1388 belagerten die Schotten Newcastle u. wurden durch Henry Percy (Hotspur), Sohn des Earl of Northumberland, vertrieben. Percy verfolgte sie nach Otterburn, wo eine Schlacht am 10. August geschlagen wurde; in dieser wurde der Earl of Douglas getötet u. Percy zum Gefangenen gemacht. Auf diese Schlacht gründet sich die Ballade 'Chevy Chase' (s. d. W.).

Ottery St. Mary, Geburtsort v. S. T. Coleridge (1772—1834), liegt 15 km v. Exeter.

O. U. A. C., Oxford University Athletic Club.

'Ouida' (Mlle. Louise De la Rame). Geboren zu Bury St. Edmunds i. J. 1840. Sie nahm den Schriftstellernamen 'Ouida' an, um an ihre Aussprache ihres eigenen Namens in ihrer Kindheit zu erinnern. Schon früh lieferte sie Beiträge zu Colburns New Monthly. Der Schauplatz mancher ihrer Geschichten ist Italien, wo sie jetzt wohnt. Ihre Werke sind sehr zahlreich u. a.: 'Held in Bondage', 'Chandos', 'Idalia', 'Under Two Flags', 'Folle Farine', 'In a Winter City', 'In Maremna', 'Bimbi', 'Wanda', 'Othmar', 'Guilderoy', 'Moths', 'Syrlin', 'Ruffino', 'Santa Barbara', 'The Tower of Taddeo', 'Two Offenders', 'The Silver Christ', 'Toxin' etc.

O. U. M., Oxford University Mission.

Our Boys and Girls, s. Children's Papers.

Our Boys' Magazine, s. Children's Papers.

Our Bubble, s. Children's Papers.

Our Darlings, s. Children's Papers.

Our Lady. Dies ist die alte englische Bezeichnung der Blessed Virgin Mary. Der Ausdruck ist in der Table of Lessons des Prayer Book beibehalten worden.

Our Little Dots, s. Children's Papers.

Our own Gazette: So nennt sich das Organ der 'Young Women's Christian Association', welches (seit 1884) in monatl. Lieferungen (1 d.) bei Partridge & Co., 9 Paternoster Row, London E. C. erscheint.

Our Own Magazine, s. Children's Papers.

Our Paper: Organ der 'Women's Help Society'. Seit 1883; monatl.; 1/2 d. Skeffington & Son, 143 Piccadilly, London W.

Our Sisters in Other Lands: Presbyterianisches Missionsblatt, welches von der 'Women's Missionary Association' herausgeg. wird. Seit 1879; vierteljährl.; 1 d. 14 Paternoster Square, London E. C.

Our Work at Home and Abroad: Organ der 'Church Extension Society', welches bei C. Clutterbuck, 5 Paternoster Row, London E. C. erscheint. Seit 1878; monatl.; 2 d.

Oustermain, s. Amoveas Manus.

Outdoor-Relief, s. Indoor-Relief u. Poor Laws.

Outing: Illustr. Monatsmagazin für 'Sport, Travel, and Adventure'. Seit 1887; 6 d. 170 Strand, London W. C.

Out in the Fifteen, d. h. in der rebellischen Armee des Pretender i. J. 1715 z. Zeit Georgs I. gedient haben. Howitt, History of England, vol. IV, p. 347.

Out in the Forty-five, d. h. in der rebellischen Armee des Young Pretender, im Jahre 1745 unter Georg II. gedient haben. Howitt, History of England, vol. IV, pag. 506.

Outlaw heißt jemand, der der Wohlthat der Gesetze beraubt ist u. keinen Schutz v. seiten des Königs und der Obrigkeit mehr erhält. Unter der Regierung Eduards III. stimmten alle Richter darin überein, daß niemand als der Sheriff, der deswegen einen gesetzlichen Auftrag erhalten, einen geächteten (outlawed) Mann sollte zum Tode bringen dürfen. — Outlawry in bürgerlichen Rechtssachen wurde abgeschafft durch 42 u. 43 Vikt., c. 59, 15. August 1879.

Out of Sorts, in der Druckersprache, heißt so viel, als nicht genug Buchstaben od. Zeichen einer gewissen Art zum Drucken haben.

Out Put: Ein Handelsausdruck zur Bezeichnung derjenigen Quantität eines Handelsartikels, die in einer gegebenen Zeit produziert od. verfertigt werden kann.

Outre-Mer: 'a Pilgrimage beyond the Sea'. Eine Reihe prosaischer Erzählungen u. Skizzen v. Henry Wadsworth Longfellow, 1835 erschienen.

Outrigger, 1. s. Boats. 2. Der Kutscher eines mit 3 Pferden (eins hinter dem andern) bespannten Wagens. — Der Earl v. Malmesbury nannte im Jahre 1867 den Leiter der Minorität in der dreispitzigen Wahlversammlung so.

Out Students, Studentinnen, die nicht im Kosthaus des College selbst, sondern anderswo in der Stadt wohnen. Ihre Zahl beschränkt sich meistens auf solche, die bei ihren Verwandten Unterkunft finden od. die schon älter sind und nur kurze Zeit dem College angehören. Manche Colleges (z. B. Girton College) aber lassen grundsätzlich keine O. St. zu, ganz abweichend v. den Colleges der Studenten. S. Licensed Lodging Houses u. Non College Students.

Overdo, Adam. Figur in Ben Jonsons 'Bartholomew Fair'.

Overdue, 1. v. Wechsel, wenn die zur Zahlung festgesetzte Zeit verstrichen ist. Ein solcher Wechsel ist einer besonderen Vorschrift unterworfen. Wer ihn nimmt, hat gleiche Rechte wie die früheren Inhaber. 2. Vom Schiff, wenn seit langer Zeit keine Nachricht eingetroffen ist, so daß die Vermutung seines Unterganges naheliegt.

Overhead Price, s. Price.

Overland Mail, 1. Wochenblatt für die engl. Kolonien im Osten (mit Separatausgabe für China). Seit 1855; jeden Freitag; Jahres=

abonnement, Bestellgeld eingeschl., £ 1 10 s. 4 d. Henry S. King & Co., 65 Cornhill, London E. C. 2. Bezeichnung für die auf der Overland Route (s. d. W.) beförderte Post; sie heißt auch Indian mail.

Overland Route, The. Bezeichnung für den Weg v. England nach dem Hafen Brindisi in Italien und von da weiter durch den Suezkanal.

Overlapping bezeichnet insbesondere das Übergreifen der Higher-Grade Schools (s. d. W.), die im eigentlichen Sinne doch Volksschulen sein wollen, in das Gebiet der höheren Schulen (Secondary Schools).

Overpressure. Die Überbürdung der Schüler seitens der Schule. Diese Frage ist schon öfters jenseits des Kanals aufgetaucht u. auch häufig bejaht worden im Hinblick auf die zahlreichen Prüfungen (s. Examinations, darunter bes. die Competetive Examinations), die hier u. da zu einer Landplage ausgeartet sind.

Overreack, Sir Giles, Figur in Massingers 'New Way to Pay Old Debts'.

Overseers Of The Poor, Bezeichnung für Personen, deren Amt es ist, in einer Gemeinde Geld zur Unterstützung der Armen zu sammeln, u. die so gesammelten Summen zu verwalten, d. h. für die Verteilung der Unterstützung an die Armen Sorge zu tragen. Ursprüngl. waren beide Pflichten vereinigt, neuerdings aber sind in vielen Kirchspielen unter neuen Statuten die 'overseers' durch 'guardians of the poor' ersetzt in allem, was auf die Unterstützung der Armen Bezug hat, so daß die 'overseers' nur die Zahlungen erheben. In einigen Gemeinden haben sie sich nach den Befehlen einer besonders gewählten Kommission v. Mitgliedern der Gemeinde zu richten. Die 'overseers' in jeder Gemeinde bestehen aus den beiden Kirchenvorstehern u. zwei, drei od. vier Hausbesitzern, die alljährlich durch zwei Richter ernannt werden. Durch neuere Statuten sind ihnen andere Pflichten auferlegt worden. Sie müssen beispielsweise Listen der Wähler für die Parlaments- und Munizipalwahlen aufstellen.

Overt Act, offenkundige That. Der Ausdruck kommt hauptsächlich in dem auf Hochverrat bezüglichen Gesetze vor, da eine verräterische Absicht nur strafbar ist, wenn sie durch 'overt act' erwiesen ist. So sind die Herbeischaffung v. Waffen u. Munition, um den König zu töten, od. Versammlungen zwecks Beratung der Mittel, solches auszuführen, ein 'overt act of treason'. Der Ausdruck wird ferner in dem Gesetze, verbrecherische Verschwörung betr. gebraucht, um eine Handlung zu bezeichnen, die v. Verschwörern in Verfolgung ihrer Absichten begangen ist. Das ungesetzmäßige Übereinkommen, aus welchem die Verschwörung besteht, macht eine 'overt act' aus. Sweet, a. a. O.

Overtrading: Wenn jemand über sein Kapital od. seine gerade verfügbaren Mittel hinaus spekuliert od. Ankäufe macht, so sagt man von ihm 'he overtrades himself'.

Owelty, ein aus dem Normännisch-Franz. ouwelle = lt. equalis stammender Rechtsausdruck. Wenn zwei Stücke Land von ungleichem Werte ausgetauscht werden u. v. dem Eigentümer des weniger wertvollen Landes eine Summe Geldes od. andere Kompensation dem Eigentümer des anderen Landes gegeben wird, so ist diese Kompensation 'for owelty of exchange', d. h. zur Ausgleichung des Wertes gegeben. Wenn Grundbesitz geteilt wird und nicht in Teile v. gleichem Wert zerlegt werden kann, z. B. wenn gleichen Miterben 2 Häuser zufallen, v. denen das eine jährlich 10 s., das andere 20 einbringt, so kann die Teilung vorgenommen werden unter der Bedingung, daß die Person, welcher das Grundstück v. höherem Werte zufällt der anderen etwas als 'owelty of partition' zugiebt. In dem angezogenen Falle würde der Miterbe, dem das Haus mit dem jährlichen Ertrage v. 20 s. zufällt, dem anderen eine Jahresrente v. 5 s. zu zahlen haben, od. ihn mit einer Bauschsumme abfinden. Sweet, a. a. O.

Owens College, Manchester, wurde 1851 v. dem Kaufmann John Owens gegründet, der zur Ausbildung junger Leute v. mindestens 14 Jahren £ 100 000 vermachte. Andere edle Gaben kamen noch hinzu. Zuerst unterrichtete man in einem Hause in der Quaystraße, aber unter dem Leiter Dr. Greenword nahm das College einen immer größeren Aufschwung. 1869 begann man den stattlichen Bau von Waterhouse; die medical school u. die Abteilung für Frauen kamen hinzu. 1880 gelang die Bildung der Universität Victoria, der das C. O., Yorkshire College u. das Liverpool Univ. College angegliedert wurden. Der Ausschuß, der mit der Untersuchung der Würdigkeit eines Staatszuschusses für das College betraut war, konnte 1888 berichten, daß innerhalb der letzten 20 Jahre durch Stiftungen an £ 400 000 für das College aufgebracht waren. Jetzt nimmt es eine Stellung ein, auf welche die Stadt u. das Land stolz sein können. Hervorragende Lehrer wie Sir Henry Roscoe, Balfour Stewart, W. S. Jevons trugen ihm einen hohen Ruf ein. Ein Rat v. ausgezeichneten Männern steht an der Spitze unter dem Präsidium des Duke of Devonshire. Die Fakultäten werden vertreten durch die Boards of Studies. Es bestehen zunächst Tagesklassen. Zöglinge unter 15 Jahren werden hier nicht zugelassen, auch sonst hat man eine Eintrittsprüfung zu bestehen, es sei denn, daß man in den Local Examinations (s. d. W.) mit gut (in der 1st class od. 2nd class first division) bestanden hat. Im College selbst wohnt man nicht, aber Dalton Hall, Hulme Hall u. einige der Universitätslehrer nehmen Kostgänger (boarders) auf. Es bestehen die Fakultäten der Arts,

Science, Law u. Medicine. Die Gebühren für die verschiedenen Kurse des Bachelor of Arts (preliminary, indermediate, final, wie sie in den 3 Jahren wechseln) betragen an £ 60, in den übrigen Fakultäten sind sie höher. Die Einrichtungen des Medical Department (Laboratorieen, Museen u. a.) sind mustergültig u. entsprechen den Anforderungen, die die Universitäten Victoria, London, Oxford od. Cambridge, sowie die Royal Colleges of Physicians and of Surgeons of England u. die Society of Apothecaries stellen. Krankenhäuser stehen den Medizinern in reichlicher Zahl z. Studium offen. Mit dem College steht auch ein Engineering Department in Verbindung. Hier werden Zeugnisse in der Ingenieurwissenschaft nach Abwickelung eines dreijährigen Kursus erteilt. In der Abteilung für Frauen (früher Manch. and Salford College for women gen.) unterrichten dieselben Lehrer wie in der für Studenten. Es bestehen hier 3 Kurse: A. ein Elementarkursus, u. B. u. C., solche für Vorgerücktere, die sich auf die Preliminary Examination od. andere Prüfungen der Universität vorbereiten wollen. In den Abendklassen werden eine Unmenge v. Fächern unterrichtet. Das College hat mehrere Fellowships im Werte v. £ 100—150 jährlich zu vergeben, dazu an 10 Exhibitions von je £ 15—20, u. an 30 Scholarships v. £ 20—50. Es wirkten 1895 an 30 Dozenten in dem Arts, Science u. Law Department u. 37 in dem Medical Department, das College besuchten an 900 Studenten, u. über 100 Frauen. (Nach Johnsons Educational Annual 1891.) Mit dem College ist ein Day Training College verbunden.

Oxcott College, eine größere kathol. Schule in der Nähe v. Birmingham.

Oxford and Cambridge Club, Pall Mall, London S. W., für die gesellige Vereinigung v. Herren, die auf diesen Universitäten studiert haben. Für die Mitgliedschaft ist der Nachweis erforderlich, daß der Aufzunehmende einen Grad erworben, die für einen Grad erforderlichen Prüfungen bestanden od. sich zwei Jahre auf der Universität Studien halber aufgehalten hat. Das Eintrittsgeld beträgt £ 42, der jährliche Beitrag £ 8 8 s.

Oxford and Cambridge Schools Examination Board, The, auch **The Joint Board Examinations** od. kurz Joint Board genannt. Außer den Prüfungen (s. Examinations), die die Universitäten Oxford u. Cambridge getrennt in den Schulen (s. Local Examinations) abhalten, haben sie 1873 obige Behörde zu gemeinsam zu veranstaltenden Prüfungen für First Grade Schools eingerichtet. Hier werden Lower u. Higher Certificates (s. d. W.) erteilt. Die Prüfungen erstrecken sich auch auf Töchterschulen (s. High Schools for Girls). S. The Student's Guide to the Univ. and Colleges of Oxford, a. a. O., S. 262.

Oxford Blues. Die Royal Horse Guards wurden im J. 1690 so gen. wegen ihrer blauen Aufschläge.

Oxford House. Das Centrum für religiöse u. sociale Erziehung der Arbeitsklasse in Ostlondon. Immanuel Boelter, Aus England, 1896, S. 158.

Oxf. L. I., Oxford Light Infantry.

Oxford Newspapers (Auswahl): Jackson's Oxford Journal, kons. Wochenblatt; seit 1753; Sonnabends; 1 d. H. Hall, 65 Corn Market. — Oxford Chronicle, liberales Wochenblatt; seit 1837; Sonnabends; 1 d. 119 High Street. — Oxford Review: Tageszeitung für Studierende (Universitätsnachrichten, Sport, Litterarisches u. s. w.). Täglich, aber nur 'during term'; seit 1865; ½ d. Verlag der 'Oxford Times'. — Oxford Times: kons. Wochenblatt, welches an jedem Sonnabend in 3 Ausgaben herauskommt. Die Interessen der Universität finden bes. Berücksichtigung. Seit 1862; 1 d. G. Rippon, Victoria Place, Oxford. — Oxford University Gazette: Das amtliche Organ der Universität 'containing the official notifications of the University'. Seit 1870; Dienstags 'during term'; 3 d. H. Hart, Clarendon Press Depository.

Oxford's Assault on the Queen. Eduard Oxford, ein junger Mensch, der ein Diener in einem Gasthause gewesen war, feuerte zwei Pistolen auf Königin Victoria u. Prinz Albert ab, als dieselben in einem offenen Phaeton v. Buckingham palace nach Constitution Hill hinauffuhren, am 10. Juni 1840. Er stand nur einige Yards vom Wagen entfernt, aber weder die Königin noch der Prinz wurden verletzt. Oxford wurde auf der Old Bailey am 10. Juli in Untersuchung genommen u. für irrsinnig erklärt, im J. 1868 in Freiheit gesetzt unter der Bedingung, daß er ins Ausland gehen sollte.

Oxford Stroke bezieht sich auf die versch. Art des Ruderns. Die in Oxford gebräuchliche Art des Ruderns wendet einen lang ausgeholten, tief eintauchenden Streich des Ruders v. hohem Gestell aus an, was bes. bei bewegtem Wasser u. Wind v. Vorteil ist. Die Cambridger Art des Ruderns bedient sich kürzerer Streiche v. niedrigerem Gestell aus, was bei ruhigem Wetter, glattem Wasser u. auf kurze Entfernungen sehr profitabel ist. Die Oxforder Art des Ruderns eignet sich dagegen besser für einen 'lumpy' river u. eine lange Strecke von 4 engl. Meilen, wie bei Wettrudern auf der Themse häufig.

Oxford, The University of. Noch 1872, da man das 1000jährige Bestehen der Universität feierte, galt Alfred d. Gr. als ihr Gründer u. Wohlthäter. Nach der neueren Forschung ist ihre Entstehung jedoch in Dunkel gehüllt. Man nimmt an, daß sie schon vor dem J. 1187 am Ende der Regierung Heinrichs II. bestanden hat,

da Giraldus Cambrensius nach Oxford kam u. über die „Eroberung v. Irland" las. Hastings Rashdall (The Universities of Europe in the Middle Ages) meint, die Gründung der Universität sei auf die Auswanderung einer Schar Studenten aus Paris zurückzuführen. Natürlich sah die Universität jener Zeit ganz anders aus als heute. Bibliotheken u. Colleges (s. d. W.) gab es nicht. Die Lehrer unterrichteten in ihren Wohnungen, später in Herbergen, Hostels, Halls. Die Universität bildete gleichsam eine scholastische Gilde v. Lehrern (Masters, Meistern) u. Studenten. Durch den akademischen Grad (s. Bachelor u. Degree) erhielt man das Recht zu lehren u. wurde feierlich in die Gilde aufgenommen. In den ersten Jhrh. des Bestehens der Hochschule herrschten vielfache Unruhen unter den Studenten (s. Gown and Town Disturbances u. Nations). 1214 wird der erste Kanzler der Universität genannt. 1225 ließen sich die Franziskaner hier nieder, u. aus ihrem Orden gingen Robert Grosseteste, Adam de Marsh u. Roger Bacon hervor, die sich u. ihre Musenstadt im 13. Jhrh. so berühmt machten. 1264 wurde das Merton College (s. d. W.) gegründet, das allen übrigen später zum Muster diente. Im 14. Jhrh. glänzt O. durch die Namen v. drei andern Gelehrten: John Duns Scotus, William of Ockham und John Wyclif. Diese Zeit u. das folgende Jahrhundert ist die klassische Periode der Colleges. Sie treten mehr und mehr in den Vordergrund, u. die Universität als solche verliert an Bedeutung. Die Kirche St. Mary the Virgin wird errichtet, die Bodleian Library entsteht. Die klassischen Studien finden ihren Eingang durch Grocyne und Linacre. Diese waren aber nur die Vorläufer für das Dreigestirn, das Oxford hoch zu Ehren brachte, nämlich die „Oxforder Reformatoren" Colet (s. d. W.), Erasmus u. Sir Thomas Moore. Im Kardinal Wolsey verehrt O. den eigentl. Gründer der Christ Church-Stiftung. Es folgt die Zeit der Reformation. Heinrich VIII. erzwingt v. der Universität das Urteil, das seine Ehescheidung billigt. Mit der Aufhebung der Klöster schien auch den Colleges der Untergang bereitet zu sein. Unter Eduard VI. erfolgen die unheilvollen Zerstörungswerke fanatischer Protestanten. Allein im All Souls College wurden über 100 Bildsäulen in Stücke zerschlagen. Der Rache Marias fielen dann die drei Bischöfe Cranmer, Ridley u. Latimer zum Opfer, u. ihre Scheiterhaufen standen zu Oxford. Elisabeth nötigte die Studenten, die 39 Glaubensartikel zu unterschreiben u. machte so aus der Universität, die früher der ganzen Christenheit zugänglich gewesen war, eine bes. Einrichtung der anglikan. Kirche. Von 1630—1641 war Erzbischof Laud Chancellor der Universität. Er faßte ihre Verordnungen in den Corpus statutorum Universitatis zusammen. Die harten Zeiten, die später für O. anbrachen, bewirkten, daß man Lauds Regierung das goldne Zeitalter d. Universität nannte. Königs Karls Freundschaft kam der Universität teuer zu stehen. Die Studien ruhten, das Silber der Colleges wanderte in die Münze, u. hartes Elend kam über die Hochschule. Überhaupt spielt das 18. Jhrh. die traurigste Rolle in ihrer Geschichte. Als vornehmste Frucht dieser Zeit ist die Bewegung zu betrachten, die Wesley v. O. aus in die kirchliche Welt hineintrug. Das 19. Jhrh. dagegen atmet soviel Leben u. Wechsel wie das 18. Stille und Ruhe, es flößte der Universität wieder neue Kraft ein u. machte O. zu einem Hauptmittelpunkt echt engl. Lebens. An der Schwelle des Jhrh. kommen die Prüfungen (s. Examinations, Fellows) auf, u. die Honour School der Literae Humaniores trägt O. den Namen der klassischen Universität ein. Aber erst mit der Einsetzung der Royal Commission of Inquiry (1850) erwacht das moderne Oxford. Gesetze aus den J. 1854, 1871 u. 1877 wandeln die Universität ähnlich um wie die v. Cambridge. Women's Colleges (s. d. W.) wurden eröffnet u. die Studentinnen zu den Vorlesungen und Prüfungen (allerdings nicht zu den Degrees) zugelassen. Non-Collegiate Students (s. d. W.) finden Eingang, die Conscience Clause (s. d. W.) fällt. Oxford beteiligt sich an der University Extension, u. Spiel u. Sport (s. Clubs) erfreuen die Studenten. Kurz Kraft u. Frische äußert sich sowohl im inneren wie im äußeren Universitätsleben. Allein die Bedeutung, die Oxford u. Cambridge im Mittelalter hatten, können sie nicht wieder erlangen. Denn neben ihnen sind eine Reihe anderer Colleges u. Universitäten entstanden. Aber durch ihre Geschichte ragen beide über die anderen empor u. werden wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft dem Lande würdige Berater und Führer heranbilden. Vergl. Wood, Antiquities, ed. Gutsch; Athenae Oxonienses, ed. Bliss u. History and Antiquities of Colleges and Halls, ed. Gutsch, London 1691—1692; ferner Maxwell Lyte, Hist. of the University of Oxford (leider abschließend mit d. J. 1530); Brodrick, Hon. G. C. History of the University of Oxford (das einzige Buch, das bis auf die Gegenwart herabreicht) Longmans. Lond. 1887. Wells, J., Oxford and Oxford Life. Lond. 1892. The Colleges of Oxford: Their History and their traditions. By Members of the University. Ed. by A. Clark. Rixae Oxonienses: An Account of the Battles of the Nations, The Struggle between Town and Gown etc. By S. F. Hulton. Denifle, H., Die Universitäten des Mittelalters bis 1400. Berlin 1885; Huber, a. a. O.; Zimmermann, a. a. O. In Bezug auf die Verfassung gilt v. O. ungefähr dasselbe wie v. Cambridge. Es bestehen 21 Colleges u. 5 Halls für Studenten (Mansfield College u. Manchester College stehen in keinem korpora-

tiven Zusammenhange mit der Universität) u. Somerville College, Lady Margaret Hall u. St. Hugh's Hall (s. Women's Colleges) für Frauen. In die Leitung der Universität teilen sich die Convocation, Congregation u. Hebdomadal Council (s. d. W.). Seit 1892 besteht ein Appointments Committee, das Angehörigen der Universität Stellen vermittelt. Die Zahl der Studierenden betrug 1897: 3365, v. denen 227 Non-Collegiate Students waren. Sonst sei auch betreffs der Einkünfte u. Studenten auf Cambridge verwiesen. Es wirken 60 Professors (s. d. W.) an der Hochschule. Dazu kommen Readers u. Teachers. Angegliedert (s. Affiliated Colleges) sind: St. David's College, Lampeter; University College, Nottingham; Firth College, Sheffield und Colleges aus den Kolonien, nämlich Sidney, Kap der guten Hoffnung, Kalkutta u. dem Pandschab, Bombay, Adelaide, Madras, Melbourne, Neu-Seeland, Allahabad u. seit 1895 Toronto. In Oxford selbst kommen Indian Institute u. Taylorian Institution in Betracht. In den Examination Schools, einem sehr kostbaren Gebäude, werden die Prüfungen (s. Pass Schools u. Honour Schools, kurz Schools gen.) abgehalten. Wichtige Sammlungen enthalten das Ashmolean Museum u. das University Museum (s. d. W.). Von der Bodleian Library war schon oben die Rede. S. auch Radcliffe-Library. Es sind außerdem zwei Sternwarten, ein botan. Garten, Laboratorien u. a. vorhanden. Oxford ist durch seine altehrwürdigen Bauten, Spielplätze (Grounds) u. Parks nicht minder anziehend als Cambridge. Will es jemand sehen, wenn es im festlichen Schmuck prangt u. belebt wird durch alte und junge Oxonians mit ihren Damen, so sucht er sich dazu die Commemoration Week (s. d. W.) [kurz Commem. gen.] aus. Zieht er aber vor, all die Herrlichkeiten, die Natur u. Kunst hier aufgehäuft haben, in Ruhe u. Stille zu bewundern, so wählt er die Ferienzeit der Studenten. Dem Ausländer ist der Besuch einer der Summer Meetings der University Extension zu empfehlen. S. den Oxford University Calendar, The Student's Handbook to the University and Colleges of Oxford. 13. ed. Oxford 1895; The Historical Register of the University of Oxford; Statuta Universitatis Oxoniensis; Ompteda, a. a. O.; v. Aschen, Universitätseinrichtungen u. Universitätsstudien in Oxford. Pädagog. Archiv 1888, S. 513.

Oxford Union Society wurde als ein „debattierender“ Klub im J. 1823 gestiftet; unter den ersten Mitgliedern, die zu ihm gehörten, waren od. sind noch Gladstone, Bischof Wilberforce, Lord Stanhope, Erzbischof Manning, Sidney Herbert, Erzbischof Tait u. s. w.

Oxford University Press, hierunter verstand man urspr. nur die Herausgabe der engl. Bibeln u. liturgischen Bücher. Das Recht dazu teilt die Universität Oxford mit der Universität Cambridge. S. Clarendon Press.

Oxide, Oxyd, Verbindung eines Metalles mit Sauerstoff. Der Grad der Oxydation wird durch die Endungen ous u. ic bezeichnet, z. B. ferrous oxide Eisenoxydul, ferric ox. Eisenoxyd; nitrous ox. Stickstoffoxydul, nitric ox. Stickstoffoxyd. Außerdem werden die Benennungen protoxide od. monoxide, dioxide, trioxide, tetroxide, pentoxide, peroxide gebraucht, z. B. protoxide nitrogen od. nitrogen monoxide Stickstoffoxydul, nitric dioxide Stickstoffoxyd, baric oxide Baryumsuperoxyd.

Oxonian, 1. Student der Universität Oxford; 2. Schuh, der auf der Spanne zugeknöpft ist.

Oyer and Terminer, s. 1. Commission of Oyer and Terminer; 2. Commission of Assize; 3. Commission of Gaol Delivery.

Oyez. „Hört!“ Dieser Aufmerksamkeit und Stillschweigen gebietende Ruf, dreimal wiederholt, wird bei Eröffnung v. Gerichtssitzungen, z. B. der Quarter Sessions, angewandt. Auch die öffentlichen Ausrufer bedienen sich desselben zu Anfang ihrer Rede; der Aussprache gemäß schreibt man auch scherzhaft O yes!

Oyster Part, An. Ein Schauspieler, der nur einmal in einem Stücke auftritt u. spricht, wie eine Auster nur einmal ihre Schale öffnet.

P.

ad. = althochdeutsch — **ae.** = altenglisch — **af.** = altfranzösisch — **ar.** = arabisch — **fr.** = französisch — **go.** = gotisch — **gr.** = griechisch — **ir.** = irisch — **isl.** = isländisch — **it.** = italienisch — **k.** = keltisch — **lt.** = lateinisch — **md.** = mittelhochdeutsch — **me.** = mittelenglisch — **mlt.** = mittellateinisch — **nd.** = neuhochdeutsch — **ne.** = neuenglisch — **nf.** = neufranzösisch — **syr.** = syrisch.

Pacific Parliament, The. Ein Parlament, das drei Jahre lang tagte u. sich am 8. Aug. 1713 auflöste. Es unterzeichnete den Friedensvertrag v. Utrecht, durch den ein elfjähriger Krieg endete.

Package, früher ein im Londoner Hafen v. Waren, die aliens od. denizens ein- oder ausführten, erhobener Zoll. Ähnliche Zölle hießen scavage, bailage und portage.

Pack, to (a jury), s. Jury, Packing A.

Pacolet. Figur in Sir Richard Steeles Zeitschrift: The Tatler. Ursprünglich war dies der Name eines Zwerges in der Geschichte. Valentine and Orson, der ein bezaubertes Roß besaß, das ursprünglich aus Holz geschnitzt war; auf Pacolet v. Dichtern wird oft angespielt.

Paddington Fair. Eine öffentliche Hinrichtung. Tyburn, wo früher die Hinrichtungen stattfanden, liegt im Kirchspiel Paddington.

Paddi-Whask, Bezeichnung eines irischen Wagens (wag).

Paddock: 'Cold as a paddock'. Ein paddock ist eine Kröte od. ein Frosch; man hat verwandte Redensarten wie 'cold as a toad' u. 'cold as a frog' im Englischen. Beide Tiere haben kaltes Blut. 'Paddock calls' (Macbeth I, 1), Unkenrufe, übelverkündende Prophezeiungen.

Paddy ist nicht verderbt aus Patrick, kommt vielmehr von St. Palladius, einem Vorläufer des heiligen Patrick od. Patricius. Beide waren römische Missionare in Irland im 5. Jhrh. Paddy ist der (Spott)name der Irländer.

Page, Anne, Figur in Merry Wives of Windsor v. Shakespeare.

Pageants, s. Masques, Mummings and Masquerades, Puppet-Shows.

Page, H. A. Das Pseudonym, unter welchem Alexander Japp ein Life of De Quincey, ein Life of Thoreau, ein Werk über Hawthorne und andere Schriften veröffentlicht hat.

Page, Mrs., Figur in Merry Wives of Windsor v. Shakespeare.

Paget's Irregular Horse. Dies sind die 4. Husaren; sie heißen so nach der gelockerten Haltung, die unter ihnen nach ihrer Rückkehr v. Indien statt hatte im J. 1839. Jetzt heißen sie 'The Queen's Hussars'.

Paid-Up Share, s. Share.

Paine fort et dure. S. Peine fort et dure.

Painted Chamber, The. Man nimmt an, daß dies Zimmer das Schlaf- und Sterbezimmer Eduards des Bekenners im alten Palast zu Westminster gewesen ist; es existierte in seinen alten und ursprünglichen Einfassungsmauern bis zum großen Brande v. 1834. Es hieß auch 'St. Edward's Chamber'; es erhielt die Bezeichnung 'painted', nachdem es auf Befehl Heinrich III. gemalt worden war. In dem Ceremonial der Heirat Richards, des Herzogs v. York, im J. 1477 heißt das Painted Chamber St. Edward's Chamber; Sir Eduard Coke behauptet in seinen Fourth Institutes, daß die causes of Parliament in alten Zeiten an La Chambre Dépeinte od. St. Edward's Chambre gewiesen wurden. Vor dem Brande v. 1834 hatte dies Zimmer zwei Dielen; die eine bestand aus Brettern, die andere war Mosaik-Fußboden. Die Decke war z. B. Heinrichs III. geschmückt mit vergoldeten u. gemalten Verzierungen, auch kleinen Abteilungen Täfelung, die verschiedentlich geschmückt waren. Die Seiten waren mit Tapeten behangen, welche hauptsächlich die Belagerung v. Troja darstellten; dieselben sind wahrscheinlich z. B. Karls II. aufgehangen worden. Sandford in seiner Coronation of James II. erwähnt diese Tapeten als darstellend 'Five pieces of the Siege of Troy, and one piece of Gardens and Fountains'. Im J. 1800 wurden diese Tapeten u. die Wandtäfelung entfernt, bei welcher Gelegenheit man die Wände u. Fensterständer mit Gemälden aus der Geschichte der Maccabäer bedeckt fand; die Geschichte der sieben Brüder, St. Johannes, gekleidet als Pilger, der dem Könige Edward the Confessor einen Ring darreichte, die Heiligsprechung König Eduards mit Seraphim, 2c. u. Schrifttexte dazu mit schwarzen Buchstaben fand man auf ihnen bildlich dargestellt. Die Gemälde sind beschrieben in dem Manuskript: Itinerary of Simon Simeon, und Hugo the Illuminator (Franziskaner-Brüdern) im Jahre 1322, welcher dieses Zimmer nannte, 'that well-known chamber, on whose walls all the histories of the wars of the whole Bible are painted beyond description'; eine Exchequer Roll, 20. Edw. I., anno 1292, überschrieben: 'p'ma op'ac'o picture', od.: first work of painting, enthält eine Rechnung über die Gemälde in des Königs 'Great Chamber', wie die Painted Chamber damals gen. wurde. Proben dieser Gemälde wurden gegeben von

J. P. Smith in seinen Antiquities of Westminster, u. in den Vetusta Monumenta, vol. VI; im Jahre 1835 wurden Zeichnungen der Gemälde in der Society of Antiquaries ausgestellt. In der Painted Chamber wurden die Parlamente eröffnet, ehe die Lords in der Court of Requests saßen. Hier wurden auch Zusammenkünfte beider Häuser abgehalten; hier hielt der High Court of Justice seine Privatsitzungen ab, um Karl I. in gerichtliche Untersuchung zu ziehen; hier wurde das Todesurteil (death-warrant) des unglücklichen Königs unterzeichnet. Nach dem großen Brande von 1834 wurden die Wände des Zimmers getäfelt, und das Innere wurde als ein temporary House of Lords eingerichtet. Das Gebäude wurde im J. 1852 abgebrochen, wo das Mauerwerk u. die Steine der nördlichen Seite u. die Seitenwände des Zimmers, mit Einschluß mehrerer gotischen steinernen Fenster-Einfassungen für £ 50 verkauft wurden. Timbs, a. a. O., Stubbs, a. a. O., III, p. 398, 440. S. Conference.

Painting. Die englische Malerschule, welche in ihrer nationalen Eigentümlichkeit erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erscheint u. ihren größten Ruhm in der Porträtmalerei findet, beginnt mit William Hogarth (1697—1764). Sein berühmtestes Werk (The Harld's Progress) stellt in 6 Sittengemälden die Gebrechen und Laster seines verdorbenen Zeitalters, besonders der höheren Stände vor Augen u. bietet eine Mischung des Romans, des Lustspiels und der Satire zugleich dar. Dieser Maler wird in England wegen seiner reichen Einbildungskraft u. glänzenden Schönheiten öfters mit dem Dichterkönig Shakespeare verglichen, u. der Humorist Charles Lamb nennt Hogarth geradezu sein Lieblingsbuch nach Shakespeare. Er vergrößerte so den Moralisten Hogarth auf Kosten des Malers. Hogarths beide große Zeitgenossen, obgleich ca. 20 Jahre jünger als er, sind Sir Josua Reynolds (1723—1792) [s. d. W.] u. Gainsborough (1727—1788) [s. d. W.]. Wollte man diese beiden Meister miteinander vergleichen, so könnte man mit E. Chesneau (La peinture anglaise, 8°. Par. 1885, s. p. 49) sagen: Reynolds gefällt den Feingebildeten, Gainsborough der ganzen Welt, Gainsboroughs Gemälde verdienen den Vorzug. Von Reynolds seien hier als berühmte Werke angeführt: 1. in der National Gallery: 23 Gemälde, darunter sein Selbst-Porträt; das Porträt v. Lord Heathfield, die Schlüssel der Festung v. Gibraltar haltend; die heilige Familie; das Zeitalter der Unschuld; die Schlange unter dem Gras od. Amor der Venus den Gürtel lösend; 2. in Dulwich College: Mrs. Siddons; 3. im Privatbesitz der Königin Victoria: Cymon u. Iphigenia; Tod der Dido; Porträts des Marquis v. Hastings, v. Buckingham u. der Prinzessin Sophia Mathilda; 4. im Privatbesitz von Sir Richard Wallace (Herford-House): 12 Gemälde ersten Ranges, worunter „Das Erdbeer-Mädchen", Porträts v. Miß Bowle, Mrs. Robinson u. Bradyll, Nelly O'Brien rc. — Zu den berühmten Werken v. Gainsborough gehören 1. in der National Gallery: Die bekannte auch v. Reynolds gemalte Schauspielerin Mrs. Siddons; Musidora; 2. im Privatbesitz der Königin Victoria: Die Familie Georgs III.; 3. im Eigentum des Duke of Westminster: Master Bultall, weltberühmtes Meisterwerk unter dem Namen 'The blue boy') etc. In Verbindung mit diesen beiden älteren Meistern verdient auch als epochemachendes Ereignis in der Geschichte der englischen Malerei u. schönen Künste die im J. 1768 gegründete 'Royal Academy of Arts' erwähnt zu werden, an deren Spitze als erste Mitglieder die beiden genannten Künstler standen. Als Mitbegründer der Royal Academy u. Nachf. v. Reynolds in der Präsidentschaft nennen wir den Historien- u. Porträtmaler Benjamin West (1738—1820), unter dessen 6 Gemälden in der National Gallery: Christus die Kranken heilend u. im Besitz des Duke of Westminster: 'The death of General Wolfe' am berühmtesten sind. Der nächste große Porträtmaler, dessen Bilder namentlich den Adel seines Landes anzogen, Sir Thomas Lawrence (1769—1830) ein gefeierter Hofmaler, der zuweilen als Reynolds in kleinerem Maßstabe bezeichnet wird. Man verdankt ihm mehrere schöne Bildnisse, wie z. B. v. Pius VII., Georg IV., der Gräfin Shaftesbury u. Lady Dover. Als gewandter u. phantasiereicher Künstler hatte er einen wunderbaren Erfolg, aber da er seine Kunst vorzugsweise in den verführerischen Dienst hübscher Frauen stellte, so hatte er, wie Chesneau über ihn urteilt, nichts wahrhaft Großes. Sein berühmter Master Lambton od.: 'The red boy' steht tief unter Gainsboroughs oben genanntem 'Blue Bloy'. Das Bild befindet sich im Privatbesitz des Earl of Durham. Von seinen anderen berühmten Werken seien noch angeführt: 1. In der National Gallery: Hamlet vor dem Schädel Yoricks (nach der berühmten Kirchhof-Scene in Shakespeares Hamlet. Akt V, Scene 1: Alas, poor Yorick!); Mrs. Siddons u. a.; 2. Im South Kensington Museum: Porträt v. Sir W. Curtis; des Papstes Pius VII. und des Kardinals Consalvi. 3. In Stafford-House: Die Herzogin v. Sutherland. An der Spitze der englischen Landschaftsmaler (Landscape Painters) steht Richard Wilson (1714—1782), v. dessen Werken als die namhaftesten gelten: 1. In der National Gallery: Ruins of the Villa of Maecenas at Tivoli — u. Death of Niobe's Children. Im South Kensington Museum: Landscape with river and ruins. 3. Eigentum v. J. Bentley: Apollo and the Seasons. 4. Im Besitz des Marquis of Westminster: View of the Scotch river Dee etc.

Man hat diesen der Zeit nach zw. Hogarth u. Gainsborough blühenden Maler mit Claude Lorrain verglichen, jedoch mit Unrecht. Auch ist er nur dem Namen nach ein englischer Künstler u. bildete sich erst, während er in Venedig weilte u. dort durch den Himmel Italiens u. die Bilder Claude Lorrains beeinflußt wurde, zum Landschaftsmaler aus. Infolgedessen gab er häufig seinen englischen Landschaftsbildern einen fremdartigen italienischen Anstrich u. konnte deshalb gegenüber den Werken Hogarths u. Gainsboroughs keinen großen Erfolg erlangen. — Als eigentlicher Vater der englischen Landschaft erscheint vielmehr Gainsborough, der niemals seine Insel verließ und keine schöneren Wälder als jene seiner Heimat in Suffolkshire kannte, ein Gesichtskreis, der ihm die ganze Ursprünglichkeit seines Talentes bewahrte. — Neben Gainsborough hat die Grafschaft Suffolk den Ruhm auch den anderen großen Landschaftsmaler England gegeben zu haben. John Constable (1776—1837) u. Gainsborough werden v. Kennern oft miteinander verglichen u. als Landschaftsmaler in Kontrast gestellt, deren Bilder im Gemüt des Beschauers die entgegengesetzten Eindrücke hervorrufen: Aus Gainsboroughs Landschaft u. ihrem Wolkenhimmel liest man die melancholische Zartheit, die heitere Anmut u. den stillen Frieden seines Charakters, in der stürmischen Regenluft oder dem eisbedeckten See der Bilder Constables offenbart sich die starke u. rauhe Natur seines Charakters, der Aufruhr einer v. Leidenschaften durchwühlten Seele. „Gainsborough schmückt die Natur mit der keuschen Zartheit eines Freundes, Constable reißt jeden Schleier v. ihr weg u. zeigt sie in ihrer reinen Nacktheit" (s. E. Chesneau: La peinture anglaise [1885] p. 146). Von Constables Werken nennen wir: 1. In der National Gallery: The Cornfield, Farm in a valley. 2. Im South Kensington Museum: Salisbury Cathedral; Hampstead Heath; Salisbury Meadows; Dedham Mill. 3. Im Besitz v. Morrison: The Weir; 4. v. Captain Constable: Arundel Castle; 5. v. G. Young: The hay cart. Der nächste geniale u. vielbewunderte Landscape-painter ist: Joseph Mallord William Turner (1775—1851; nicht zu verwechseln mit einem jüngeren Aquarellmaler seines Namens William Turner: 1789—1862, der zur Unterscheidung nach seinem Geburtsort gewöhnlich William Turner of Oxford heißt). Von 1790 bis 1850 hat Turner in der Royal Academy 257 Gemälde u. Zeichnungen ausgestellt. Ohne die frühesten Jahre, in welchen Turner sich als Aquarellmaler bekundet, zu berücksichtigen, lassen sich in der Laufbahn des Meisters 3 Epochen unterscheiden. Aus der ersten bis 1805 stammt: 'The shipwreck' (in der National Gallery). Hier steht er unter dem Einfluß seines Vorgängers Richard Wilson (eines Landschaftsmalers, der v. 1714—1782 blühte) u. der holländischen Schule. Auf dem Höhepunkt seines Schaffens bis 1819, dem Datum seiner ersten Reise nach Italien, ist er namentlich v. Claude Lorrain beeinflußt. Zwei seiner besten Gemälde vermachte er der 'National Gallery' unter der Bedingung, daß sie zw. 2 Bildern v. Claude Lorrain ausgestellt würden. Diese Gemälde: 'The founding of Carthago' (1815) u. 'The sun rising in the fog' (1807) sind in der That auch auf diese Weise in einem Saale daselbst aufgehängt worden. Vom J. 1819 an erfuhr Turners Talent infolge seiner Reise nach Italien eine bedeutende Umwandlung. Während nach der früheren Beschaffenheit seiner Aquarellbilder Licht u. Schatten gleichmäßig verteilt erschienen, malte Turner v. nun an das volle Licht ohne den Kontrast des Schattens u. zerlegte es in seine unendlich verschiedenartige Farben. Als typische Werke dieser neuen Manier gelten The gulf of Bajae (1823) u. Ulysses and Polyphemus (1829). Während seiner letzten 20 Lebensjahre verirrt sich Turner mehr u. mehr in dieser übertriebenen Schilderung v. Licht u. Farbe u. bringt jene eigenartigen Werke hervor, in welchen jede Formenzeichnung nur durch unbestimmte verschwommene Begrenzungen angedeutet ist u. unter dem Farbenglanz fast verschwindet. Als Beispiel sei nur das berühmte Bild angeführt, das einen Eisenbahnzug im Nebel auf einem Viadukt darstellt, 'The Great-Western Railway' (1844). Übrigens gehören einige der am meisten bewunderten Werke des Meisters dieser Periode an, namentlich: The Pilgrimage of Childe-Harold (1832) u. andere. — Als vielseitiger Künstler hat Turner nicht selten den Geschichtschreibern u. Dichtern den Stoff für seine Gemälde entliehen, wie z. B. aus Macaulay's History of England seinen 'Prince (nachmals William III.) of Orange landing at Torbay', aus Milton's Paradise Lost: 'The deluge' u. v. a. — Von 1790 bis 1850 hat Turner in der 'Royal Academy' 257 Gemälde u. Zeichnungen ausgestellt. — Von seinen Werken bewahrt 1. die 'National Gallery' 110 Gemälde, worunter, außer den oben genannten: The prince of Orange; Venice; Apollo and the serpent Pytho; The pier of Calais; Funeral of D. Wilkie etc., sowie ca. 400 Skizzen, Aquarell- und Federzeichnungen. — 2. South-Kensington: 6 Gemälde: Mount Saint-Michael. — East Cowes Castle (auf der Insel Wight) — Ship in distress before Yarmouth etc., sowie 6 Aquarellbilder, darunter eines der Jugendwerke des Meisters: Interior of Tintern-Abbey (1793) u. Warkworth-Castle (1799). — 3. G. Younge (in Ryde): The seventh plague of Egypt. — 4. Miss Swinburne: Mercury. — 5. W. O. Foster: The coast-guard. — 6. Lord Tabley: Schaffhausen. — 7. Sir A. Hood: The strand of Hastings. — 8. Mrs. Morrison: Pope's Villa

at Twickenham. — 9. T. Birchall: Dunstanborough Castle. — Lock and Mill. — 10. Oxford University-Galleries. — Auf die neuere u. neueste Schule der englischen Malerei müssen wir uns versagen, in dieser gedrängten Skizze hier näher einzugehen u. machen nur die unter dem Einfluß des berühmten Oxforder Kunstästhetikers u. großen Moralisten John Ruskin, des Apostels der sogen. Schule der 'Pre-Raphaelites' hervorgerufene Malergruppe in ihren Hauptvertretern namhaft: 1. Holman Hunt; 2. Millais; 3. D. G. Rossetti; 4. Woolner; 5. Collinson; 6. F. G. Stephens; 7. W. M. Rossetti. — Unter den englischen Malern unserer Zeit wird außer dem genannten Millais als der hervorragendste Sir Frederick Leighton geschätzt. Beide erhielten die verdiente Auszeichnung u. Würde als 'President of the Royal Academy', die Millais nur kurze Zeit inne hatte, da er seinem berühmten Genossen im Jahre 1896 bald ins Grab folgte. Zur Charakteristik der heutigen englischen Malerei sei nachfolgendes zusammenfassendes Urteil aus G. H. Stepherd's Short History of the British School of Painting (8°. London 1891, 4. Ausgabe) angeführt: „Unaccustomed to the vast canvasses used on the Continent our painters lack the discipline (Schule) which they afford in drawing the figures on a large scale. This is probably the weekest point in British art. But with all these deficiencies of our School, it is animated by sincerity of purpose, reverential love of nature and pure and healthy thought and feeling. Our true art students do not dissever (trennen) Art from Morality, but recognise the unity of the Beautiful and the Good." (S. l. c. pag. 130—131). — E. Chesneau, La peinture anglaise. 8°. Par. 1885, sowie die englische Ausgabe desselben (nur zu ausschließlich v. französischem Gesichtspunkt aufgefaßten Werkes). Lond. 1891 (4. Ausgabe). — G. R. Redgrave, History of Water Colour Painting in England. 8°. Lond. (published by Low) 1892 (5 sh.) — R. and S. Redgrave, Century of Painters of the English School. 8°. Lond. (publ. by Low) 1893; 2. Ausgabe mit Illustrationen 7/6 d). — A. Cunningham, Great English painters, with an introduction by W. Sharp, 8°. Lond. (publ. by Walter Scott) 1893. (2 sh.)

Pairing od. **Pair Off.** In England besteht folgende merkwürdige Sitte: Wenn ein Abgeordneter den Sitzungen des Parlaments fern bleiben will, dann muß er aus der Gegenpartei jemand finden, der ebenfalls verhindert ist, an den nächsten Sitzungen teilzunehmen, u. mit ihm ein Übereinkommen schließen, daß keiner v. ihnen für eine bestimmte Zeit ein Votum abgiebt. Man bezeichnet das mit dem Ausdrucke „Paaren". Die Einpeitscher jeder der beiden Parteien vermitteln diese Paarungen, die bes. beim Beginne der Jagdzeit sehr gesucht sind. — Mac Donagh, a. a. O.

Pairs. Dieses Spiel eignet sich bes. für Erwachsene. Jeder erwählt sich einen Partner. Sind Damen bei der Partie, so wird das Spiel interessanter; jedes Mädchen bekommt zunächst einen passenden Herrn. Nur ein Herr, der einen Rechtsgelehrten darstellen soll, geht vor den verschiedenen Paaren im Zimmer auf und nieder u. richtet an jeden Beliebigen verschiedene Fragen. Die Antworten auf seine Fragen werden indessen nicht v. der befragten Person gegeben, sondern v. dem Partner desselben. Man kann sich deshalb leicht vorstellen, was für ungeeignete Antworten gegeben werden. Z. B. fragt der Rechtsgelehrte eine Dame, welches ihre liebste Beschäftigung sei. Der Partner der Dame antwortet dann z. B., während sie selber völlig stumm bleibt: „Mit Puppen spielen", „Cricket spielen", „wie ein Frosch hüpfen" oder etwas ähnlich Unpassendes. Die Dame muß dazu still schweigen od. ein Pfand geben. Fühlt sich jemand durch die Bemerkungen seines Partners od. seiner Partnerin verletzt, so rächen sie sich, bevor das Spiel vorüber ist; denn wenn die Reihe an ihn oder sie kommt, die an sie gerichteten Fragen zu beantworten, kann der od. die Betreffende mit gleicher Münze u. gleichem Maße bezahlen. Cassell, a. a. O.

Pais (pays), der Bezirk, aus dem die Geschworenen, die Jury, genommen werden; daher trial per pais u. matter in pais.

Paisley, Ort in Schottland, wo bes. Shawls, Paisley shawls genannt, fabriziert werden.

Palace Court, s. Court of Palace at Westminster.

Palace of Pleasure, The: Eine Sammlung v. Erzählungen, die bes. v. Boccaccio u. Biondello herrühren, welche manche Schriftsteller aus der Elisabethischen Zeit als Grundlage zu ihren Dramen benutzten. Das Buch erschien in den J. 1566—1569; Herausgeber war William Painter, Beamter der Rüstkammer der Königin Elisabeth; dasselbe wurde im J. 1575 neu aufgelegt. Eine Reproduktion der letzteren Ausgabe wurde v. Joseph Haslewood im J. 1813 besorgt.

Palace Yard, der Platz vor d. Westminsterhalle, New Palace Yard genannt, wo Flugschriften verbrannt wurden; Perkin Warbeck wurde 1498 hier in die 'stocks' gesetzt. Leighton stand hier am Schandpfahl und wurde öffentlich geprügelt, William Prynne ebenfalls, sein Histrio-Mastix wurde hier verbrannt; auch andere, wie Titus Oates, standen hier am 'Pillory'. Der Old Palace Yard lag südwestlich v. dem Parlamentsgebäude.

'Palaeontographical Society', welche ausführliche Monographien über britische organische Altertümer veröffentlicht, wurde im J. 1847 gegründet. Professor Owens 'Palaeontology' wurde im J. 1860 herausgegeben.

Palagium hieß früher die an die lords of manors für die Ein- u. Ausfuhr v. Wein im Bereich ihrer Häfen zu zahlende Steuer.

Palamon. 1. Eine Rolle in 'The Knight's Tale' in Chaucers 'Canterbury Tales'; 2. in Spensers Gedicht 'Colin Clout' Bezeichnung für Thomas Churchyard; 3. der Held in den 'Two Noble Kinsmen', eine Tragödie v. John Fletcher (1616). Sie gründet sich auf die Erzählung von Palamon and Arcite.

Palamon and Arcite. 'A comedy in two parts', v. Richard Edwards, aufgeführt vor Königin Elisabeth am 2. u. 3. Sept. 1566.

Palatine Courts waren ehedem Court of Common Pleas zu Lancaster, Chancery Court of Lancaster u. Court of Pleas zu Durham, von denen der zweite jetzt noch besteht. Die Courts of the County Palatine of Chester wurden aufgehoben durch Stat. 11 Geo 4 & 1 Will. 4, c. 704. Die Pfalzgrafhöfe (Palatine Courts) waren den Courts zu Westminster nicht unterstellt. S. County Palatine.

Pale Faces. So nennen die Indianer die europäischen Ansiedler.

Palemon, 1. Figur in Falconers Gedicht 'The Shipwreck'; 2. in Thomsons Gedicht 'Autumn' in den 'Seasons' ein junger Mann, 'the pride of swains', welcher Lavinia liebt. Palemon ist eine poetische Wiedergabe des Boaz, während Lavinia die Ruth darstellt.

Palestine. Ein Oxforder Preisgedicht von Reginald Heber, späterem Bischof von Kalkutta (1783—1826). Es wurde im J. 1803 geschrieben. Teile desselben wurden in Musik gesetzt.

Pale, the English. Der Name, welcher demjenigen Teil Irlands gegeben wird, der v. den Engländern kolonisiert ist; neuerlich Teile der Grafschaften South, Dublin, Meath u. Kildare. Anglo-irische Machthaber wurden 'lords of the pale' genannt. Ihre willkürlichen Erpressungen veranlaßten im J. 1538 eine kgl. Untersuchungskommission. — Dem Abfall der lords of the pale folgte ein allgemeiner Aufstand, u. die kgl. Sache war im J. 1647 verloren. Nach der Wiedereroberung Irlands durch Cromwell wurden im J. 1652 vier Kommissionäre mit Regierungsgewalt eingesetzt. Green, a. a. O.

P. A. L. I., The Prince Albert's Light Infantry Somersetshire Regiment.

Pall, bedeutet so viel als ein Gewand, auch eine Decke. Das Wort wird häufig gebraucht, um die Altarbekleidung zu bezeichnen. — Unter dem pall ist nicht nur die leinene Altarbekleidung, die zunächst auf dem Altar lag, zu verstehen, sondern auch Altardecken v. reicherem Stoff. Zuweilen gaben Damen ihre seidenen Kleider hin, um daraus Decken für den Altar zu machen. — Beim Krönungsgottesdienst macht der Herrscher ein pall, Altardecke, zum Geschenk. Das Wort pall wird auch zur Bezeichnung des Tuches gebraucht, welches, der Sitte gemäß, bei Beerdigungen über den Sarg gedeckt wird. Gewöhnlich ist dasselbe v. schwarzem Stoffe, doch ist es nicht zu allen Zeiten so gewesen. Bei Lord Nevilles Beerdigung im Jahre 1386 lag auf dem Sarge ein hellbraunes Tuch mit rotem Kreuz. In Worcester wird v. der Clothiers' Company noch ein solches Leichentuch aufbewahrt, welches im Anfang der Regierung Heinrichs VII. aus zwei Chorröcken hergestellt ist. Die ersten engl. Bischöfe suchten das Pallium als eine Ehre nach, empfingen es aber nicht als Merkmal der Unterwürfigkeit. Durch ein Gesetz, das auf dem vierten Laterankonzil vom J. 1215 beschlossen u. das nachher in die Dekretalien aufgenommen wurde, wurde bestimmt, daß das Pallium als ein Zeichen der apostolischen Machtvollkommenheit des römischen Bischofs angesehen werden sollte, u. sollte bei Empfang desselben zugleich ein Eid, durch welchen dem Papst Unterwürfigkeit versprochen wurde, abgelegt werden. Seitdem trägt in der römischen Kirche der Papst allein zu allen Zeiten das Pallium bei allen Amtshandlungen, um seine Autorität über alle anderen Kirchen zu bezeichnen. Erzbischöfe u. Patriarchen empfangen das Pallium vom Papste, dürfen dasselbe aber nicht tragen, außer in ihren eigenen Kirchen u. zwar nur an großen Festtagen, wenn sie die Messe celebrieren. Erzbischof Cranmer weigerte sich, das Pallium zu tragen, da er dasselbe als ein Zeichen der Abhängigkeit v. Rom ansah; im J. 1545 jedoch, nach vollzogenem Bruche mit Rom, verlieh er ein Pallium an Holdgate, Erzbischof v. York. Das Pallium wird noch als heraldisches Zeichen in dem Wappen der Erzbischöfe v. Canterbury, Armagh und Dublin geführt; früher war dies auch der Fall in demjenigen des Erzbischofs v. York.

Pall-Bearers. Die Träger des Leichentuches bei den Beerdigungen vornehmer Leute werden sorgfältig ausgewählt. Als der Duke of Wellington in St. Paul's Cathedral beigesetzt wurde, wurde das Leichentuch v. Offizieren getragen, die an seiner Seite in manchen Feldzügen gefochten hatten. Die Sitte, solche Leichentuchträger auszuwählen, wie der Verstorbene sie sich wohl gewünscht hätte, um ihn nach dem Grabe zu geleiten, stammt von den Römern. Strutt, a. a. O.

Pallet. Figur in Smolletts 'Peregrine Pickle'.

Pall Mall. 1. Eine Straße im westlichen London, die v. Trafalgar Square zum Green Park führt; die meisten der zahlreichen Klubs haben in dieser Straße ihre Häuser. 2. Ein Spiel. Es scheint unter diesem Namen gänzlich außer Übung gekommen zu sein. Die fashionable Straße in London erinnert an dasselbe. Es scheint, daß der Platz, auf dem es gespielt wurde, den Namen 'mall' trug, u. der Stock oder Hammer, der dabei gebraucht wurde, den Namen 'pall. mall'. — Das Croquet-Spiel ist

ohne Frage eine Wiederbelebung u. Weiterentwicklung des alten Spieles Pall Mall. In Cotgraves Dictionary v. 1632 wird das Spiel, wie es in den Zeiten der Stuarts gespielt wurde, mit folgenden Worten beschrieben: „Paille maille is a game wherein a round box bowle is with a mallet struck through a high arch of yron (standing at either end of an ally), which he that can do at the fewest blowes, or at the number agreed on, wins." In Frankreich spielt man ein 'Mall'-Spiel, das dem modernen englischen Croquet-Spiel noch mehr ähnelt. Folgende Beschreibung des Spieles rührt v. der 'Académie Universelle des Deux' her; obgleich das Spiel jetzt nicht so populär ist, wie es im Anfange dieses Jahrhunderts war, kann man es doch in einigen ländlichen Distrikten sehen. Das Spiel wird auf einem wohlzubereiteten Platz, mit gewöhnlichem od. Rasenboden gespielt, der von einer niedrigen Steinmauer od. einigen hölzernen Schranken eingeschlossen ist. Die Spielfläche ist gewöhnlich 150—200 Schritte lang u. 10 oder 12 Schritte breit. An jedem Ende der Spielbahn ist ein Drahtbügel in die Erde gesteckt, u. in der Mitte befindet sich ein eiserner oder hölzerner Pflock. Das Spiel wird am besten v. nur zwei Spielern gespielt, v. denen jeder sich an den gegenüberliegenden Seiten des Spielplatzes aufstellt. Von den Spielern hat jeder einen hölzernen Ball u. Schlägel; die Aufgabe des Spiels besteht darin, den Ball v. einem Ende des Spielplatzes an durch den Bügel am entgegengesetzten Ende zu schlagen, u. danach den Pflock in der Mitte mit seinem Ball zu treffen. Der Spieler, welcher dies in der geringsten Zahl v. Schlägen fertig bringt, hat das Spiel gewonnen. Besant, a. a. O.; Timbs, a. a. O.; Pennant, a. a. O.

Pall Mall Budget: Seit 1868 erscheinende wöchentl. Zusammenfassung der hervorragendsten Artikel der Pall Mall Gazette 'for residents in the provinces and abroad'. Dienstags; 6 d. Thomas Hunt, 18 Charing Cross Road, London W. C.

Pall Mall Gazette, The, in Thackerays Roman 'Pendennis', ist eine Zeitung, die von Bungay ins Leben gerufen, von Kapitän Shandon herausgegeben wird; zu den Kontribuenten von Beiträgen gehören Arthur Pendennis, George Warrington u. a. „Pall Mall Gazette! — why Pall Mall Gazette?" fragt Wagg. Weil der Herausgeber in Dublin geboren war, der Subredakteur in Cork, weil der Besitzer in Paternoster Row lebt u. die Zeitung in Catherine Street, Strand, erscheint. Won't that reason suffice you, „Wagg?" Thackeray schrieb dies im J. 1849. — Im J. 1865 wurde ein Abendblatt, 'The Pall Mall Gazette', in London zuerst herausgegeben, das sich seitdem eine hohe Stellung in der Zeitungswelt erworben hat.

Palmerston-Russell Administration. Das zweite Derby-Ministerium leistete am 11. Juni 1859 Verzicht. Earl Granville wurde ersucht, ein Ministerium zu bilden; er erhielt die Unterstützung des Lord Palmerston, aber nicht diejenige des Lord John Russell; die beiden letzten vereinigten sich darüber, ein Kabinett zu bilden, welches am 18. Juni 1859 in Wirksamkeit trat. Beim Tode des Lord Palmerston, am 18. Okt. 1865, wurde Earl Russell Premierminister.

Palm Sunday. An diesen Tag knüpft sich der Gebrauch der sog. English Palms, d. h. der Weiden. Vgl. darüber die Dialekt-Glossare v. Miß Baker, v. Peacock, Pegge, Sternberg u. Wilbraham u. Palm. Shakespeare, As You like It, III, 2; Elze, William Shakespeare, S. 470, Anm. 1; Masson, Einleitung zu Miltons Poetical Works (zu Par. L., IV, 139). — Noch jetzt ist es in der Umgegend v. London u. anderwärts Sitte, daß die Knaben in der Woche vor Palmsonntag Bündel von blühenden Weidenruten schneiden (go palming, or a palmsning), welche sie dann in den Straßen der Städte verkaufen. Ein aus Weidenholz geschnittenes Kreuz soll, an die Thür genagelt od. in der Tasche getragen, den Teufel vertreiben, ins Wasser geworfen, prophetische Kraft haben. In Caistor Church, Lincolnshire, besteht der sonderbare Gebrauch, daß am Palmsonntag eine Deputation v. Broughton eine außerordentlich große Ochsenpeitsche, gad-whip genannt, zur Kirche bringt und danach im Herrenhause v. Undon mit einer Börse, zwei shillings in einzelnen penny-Stücken enthaltend, abliefert. Gad ist ein altes Maß v. 10 Fuß. Es bringt dieser Brauch anscheinend ein altes lokales Rechtsverhältnis zum Ausdruck.

Pamela. 1. Eine der Heldinnen in Sydneys 'Arcadia'; 2. der Titel der schönsten v. Richardsons Romanen, welcher einst eine Popularität genoß und fast derjenigen v. Sir Walter Scotts Romanen gleichkam; 3. Bezeichnung für Lady Edward Fitzgerald, die im J. 1831 starb.

Pananglican Conference, s. Lambeth, S. 1509.

Pancakes. Die Pfannkuchen, welche an Shrove- od. Pancake-Tuesday gegessen wurden, hatten ursprünglich folgende Bedeutung. Vor der Reformation wurden in England die Fischgerichte der Fastenzeit, deren alle Katholiken sich am Aschermittwoch u. während dieser ganzen Zeit mit alleiniger Ausnahme der Sonntage unterziehen mußten, eingeleitet durch ein Mittagessen v. Fleischschnitten (collops) am Montag u. v. Pfannkuchen am Dienstag dieser Woche. — Der Zweck, weshalb Pfannkuchen anstatt eines anderen Surrogats für Fleischgerichte gegessen wurden, war der, alle Eier, alles Fett, Speck, Schmalz u. s. w. aufzuzehren, welche Fettigkeiten am Aschermittwoch u. in der Folgezeit verboten waren. Pfannkuchen, welche die Mönche nicht selber verzehren konnten, wurden an diesem

Tage unter die Armen, welche sich am Klosterthor versammelten, verteilt. — Wenn in den Familien das Mittagsmahl fertig war, wurden die Lehrlinge u. andere Mitglieder des Haushaltes durch das Läuten einer Glocke zu Tische citiert. — Diese Mahlzeit wurde eingenommen, ehe man sich zur Kirche begab, um daselbst das Sündenbekenntnis abzulegen u. die Absolution zu empfangen, was 'to be shirved' („absolviert werden"), gen. wurde. Die Kirchenglocke, welche die Leute zur Beichte od. zum shirving rief, trug den Namen '**Pancake Bell**' nicht nur, weil sie um die Zeit zu läuten begann, wenn man sich zum Mahle niedersetzte, sondern weil der Glockenläuter der Überlieferung nach zu einem Pfannkuchen v. jeder Familie berechtigt war. In einigen Kirchspielen, z. B. zu Bromley in Kent, wird die Pancake Bell noch am Shrove Tuesday geläutet. Wagner, a. a. O.; Dyer, a. a. O.; Brand, a. a. O.

St. Pancras. Die alte St. Pancras Church in London soll die letzte Parochialkirche in England gewesen sein, in welcher Messe gelesen u. der Gottesdienst nach römisch-katholischem Ritual abgehalten wurde.

Pandarus. Onkel v. Cressida in Shakespeares Stück Troilus u. Cressida.

Pandemonium. Ein Ausdruck, der mit Anspielung auf das parliament of hell in Miltons 'Paradise Lost', Buch I, gebraucht wird. Im Griechischen ist pan daemon = jeder Teufel, also, das pandaemonium eine Versammlung aller Teufel, die ihren Unfug ein jeder nach seiner Art treiben, zu vergleichen mit einer Menagerie od. einem zoologischen Garten voll aller möglichen wilden Tiere. Hiervon heißt es im 'Paradise Lost', bk. I:

„The high capital
Of Satan and his bears." (bk. I).

Pandosto, the Triumph of Time: 'or, the History of Doraustus and Faunia'. Eine Romanze v. Robert Greene, die im J. 1588 gedruckt wurde. Sie lieferte die Grundlage zu Shakespeares Komödie 'The Winter's Tale'.

Panel 1. = Petty Jury (s. Jury); 2. in Schottland, der Angeklagte; 3. im Plural der hölzerne Teil der Wagenthür unter dem Fenster, auf dem das Wappen steht.

Pangloss, Dr. Eine Figur in der Komödie 'the Heir of Law' v. Colman dem Jüngeren.

'Panjandrum, The Great'. Der Name einer mythischen Person, die v. dem Dramatiker Foote in den Zeilen citiert wird, die v. ihm für den Schauspieler Macklin geschrieben sind.

Pannier-Man, die Persönlichkeit, welche die Mitglieder der Inns of Court zum Essen ruft u. Senf, Pfeffer u. Essig für die hall zu besorgen hat; die bei Tische Aufwartenden heißen daher 'panniers'.

Panopticon of Science and Art, in Leicester-Square, errichtet im J. 1852—1853 für eine privilegierte Gesellschaft v. dem Architekten T. H. Lewis. Es wurde geöffnet im J. 1854 für Vorlesungen, musikalische Darstellungen u. s. w. Das Unternehmen war aber nicht v. Erfolg begünstigt; das Gebäude wurde 1857 verkauft u. im März 1858 für Konzerte u. Reitkünste wieder eröffnet; es hieß nun Alhambra.

Panorama ist ein kreisrundes Gemälde, welches anscheinend keinen Anfang u. kein Ende hat. Ein solches Panorama wurde zuerst ersonnen v. dem Künstler Robert Barker, welcher, als er einmal auf Calton Hill in Edinburg saß, einen Regenschirm aufspannte, um sich gegen die Strahlen der Sonne zu schützen; bei welcher Gelegenheit er bemerkte, einen wie viel stärkeren Lichteffekt dieser Umstand dem ganzen Kreise des Horizonts verlieh. Diese Beobachtung suchte er zu verwerten durch ein Arrangement, nach dem die Beschauer eines Gemäldes in der Mitte eines Gemäldekreises sitzen sollten, über ihren Häuptern ein Dach, um den Gemälden auf diese Weise größeren Effekt zu verleihen. Das Gemälde selber weicht v. der gewöhnlichen flachen Form ab u. geht im Kreise herum, so daß es scheinbar die ganze einen Ort umgebende Aussicht in sich einschließt; es wurden ganz neue Regeln der Perspektive für diesen Zweck in Anwendung gebracht. Sir Joshua Reynolds weissagte das Fehlschlagen dieser Neuerung, wurde aber ebenso wie andere überrascht u. ergötzt, als er den Erfolg an einem kleinen Kreise wahrnahm, der v. Barker, 28 Castle Street, Leicester Square gemalt worden war. Ein größeres Gebäude wurde dann an der nordöstlichen Ecke v. Leicester Square auf Grund v. Zeichnung v. Beiträgen durch eine Gesellschaft vornehmer u. vermögender Herren errichtet. Hier wurde das erste Panorama durch Barker im J. 1794 hergestellt, dessen Erfolg den Maler bald in den Stand setzte, seinen Patronen ihr Kapital samt Zinsen zurückzuzahlen. Das erste Gemälde war eine Ansicht v. London, aufgenommen v. Thomas Girtin, v. den Albion Mills am Südende v. Blackfriars Bridge aus. Sodann wurde die Flotte unter Lord Howe, die im Hafen v. Spithead vor Anker lag, gemalt; darauf folgte Elba, Athen u. die Bucht v. Neapel. Ferner befanden sich unter den ältesten Gemälden: the battles of the Nile, Trafalgar, Badajoz, Vittoria u. Waterloo. — Auf Robert Barker folgte als Besitzer des Panoramas dessen Sohn, Henry Astor Barker; darauf dessen Mündel John Burford, sodann dessen Sohn Robert Burford. Die Gemälde werden in einem größeren und zwei kleineren Panoramen in Leicester Square gezeigt; der große Kreis hat 90 Fuß im Durchmesser u. 40 Fuß in der Höhe. Die Gemälde zu den Panoramen sind in Öl v. Burford gemalt, meistens nach seinen eigenen Skizzen; diese Skizzen sind in einigen Fällen v. reisenden Künstlern aufgenommen

worden. Die große Genauigkeit der Ansichten u. ihr Gemäldecharakter haben der Ausstellung großen Ruf erworben. Eines der ersten Gemälde für das Panorama war 'The Storming and Capture of Seringaptam', welches v. Robert Porter gemalt wurde, als derselbe erst 19 Jahre alt war, in dem kurzen Zeitraum v. 6 Wochen; die Länge betrug über 200 Fuß. West nannte dies Gemälde 'a wonder of the world'. Im J. 1849 wurde in Saville House in Leicester Square ein Panorama des Mississippi dargestellt, welches 4 engl. M. lang sein sollte! Aber nur 200 Fuß des Gemäldes konnten vor dem Zuschauer innerhalb 15 Minuten vorübergeführt werden, die Vorführung dauerte $1^1/_2$ Stunde; daraus folgt, daß das Gemälde 1200 Fuß lang war, also etwas weniger als eine Viertel engl. M. Wäre das Gemälde wirklich 4 engl. M. lang gewesen, so hätte es überall nicht vorgeführt werden können. Verschiedene Gemälde zu Panoramen u. Dioramen sind in der Egyptian Hall in Piccadilly ausgestellt worden. Bauvards Gemälde wurde nach Windsor Castle gebracht u. vor der Königin in St. George's Hall ausgestellt. — Die beliebteste Darstellung dieser Art war 'The Ascent of Mont Blanc', gemalt v. Beverley. Timbs, a.a.O.; Wagner, a.a.O.

Pan-Presbyterian Congress tagte 1875 in London, um eine 'Alliance of Presbyterian Churches' zu schaffen; 1877 fand zu Edinburg, 1880 zu Philadelphia ein Kongreß statt; 1888 waren die Delegierten des Pan-Presbyterian Council in Exeter Hall, London, versammelt zur Begründung von United Presbyterian Churches.

Pan's Anniversary. Eine 'masque' v. Ben Jonson, geschrieben im J. 1625.

Pantaloon. 1. Ein schwachsinniger alter Mann, das Spielzeug des clown, den er in allen seinen schlechten Streichen unterstützt. Das Wort ist abgeleitet v. dem Anzug, den er zu tragen pflegte, der bis zu den Hacken hernieder sehr weit war. „That Licentio that comes a-wooing is my man Tranio bearing my port, that we might beguile the old pantaloon." Shakespeare, Taming of the Shrew, I. I. 1. — 2. Lord Byron sagt, die Venetianer seien die 'Planters of the Lion' gen. worden, d. h. des Löwen v. St. Marcus, welcher das Wappen der Republik war; er erzählt ferner, daß man statt pantaloon im Venezianischen piantaleone, d. h. Planter of the Lion sage. (Childe Harold, bk. IV., stanza 14, note 9). — 3. Playing Pantaloon bedeutet so viel als die zweite Violine spielen, das Werkzeug eines andern sein, ihn sklavisch nachahmen.

Pantaloons, Beinkleider. Pantaloons sind eng anschließende breeches, wie die afr. Chausses. Sie wurden urspr. als Beinkleider u. Strümpfe in einem Stück v. den Venetianern im 15. Jhrh. erfunden u. blieben ihre Nationaltracht. Da St. Pantaleon ihr Schutzpatron war u. viele Venetianer nach ihm ihren Taufnamen empfingen, so wurden sie scherzhaft v. den Italienern Pantalini genannt. Der Pantalon, ein Hanswurst des italienischen Lustspiels, welcher die Venetianer lächerlich machen soll, ist stets in diesem Kostüm dargestellt. Nach Frankreich u. England kamen Pantaloons als Beinbekleidung zuerst im 16. Jhrh. Nachdem sie längere Zeit außer Gebrauch waren, kamen sie v. neuem als eng anliegende Beinbekleidung für Gentlemen zu Anfang dieses Jhrh. in der Regierungszeit Georgs III. in Mode. Gewöhnlich wurden sie um den unteren Teil der Waden zugeknöpft od. mit Bändern befestigt (wie die Strumpfbänder, an welchen der Hosenbandorden, Order of the Garter, noch jetzt getragen wird). „The legs clad in black pantaloons of a man sitting in an oaken chair." — Hawthorne, The House of the Seven Gables XIX.

Pantechnikon. Eine Reihe v. Gebäuden, welche sich Metcombe Street u. Knightsbridge, London W. befanden. Sie dienten als Aufbewahrungsort für Gemälde, Geschmeide, Mobilien, Wagen 2c.

Panthea. Die Heldin v. Beaumonts und Fletchers 'King and No King'.

Panther, The Spotted, in Drydens 'Hind and Panther' bed. die Church of England, welche voller Irrtumsflecken ist, während die Kirche v. Rom fehlerlos ist, wie die milchweiße Hirschkuh:

„The panther, sure the noblest next the hind,
And fairest creature of the spotted kind;
Oh, could her in born stains be washed away,
She were too good to be a beast of prey."
Part. 1.

Pantile Shop. Bezeichnung eines Versammlungshauses zu religiösen Zwecken; diese Benennung rührt v. dem Umstande her, daß die Kapellen v. Dissenters u. Sekten oft mit Dachpfannen gedeckt waren. Deshalb wurde pantile auch im Sinne v. Dissenter od. Quäker gebraucht. Centlivre in der Gortiam Election stellt die 'pantile crew' einem 'good churchman' gegenüber.

Pantomimes. S. Masques, Mummings and Masquerades.

Panton Gates: Old as Panton Gates. Verderbt aus Pandon Gates zu Newcastle-on-Tyne.

Panyer Alley heißt eine der am östlichsten gelegenen engen Passagen, die v. Paternoster Row nach Newgate Street führen. In der Mauer eines Hauses auf der Ostseite der Gasse ist ein Stein eingelassen, auf welchem ein Korb ausgehauen ist, mit einem Knaben oben draufsitzend. Darunter steht die Inschrift:

„When ye have sought the city round
Yet still this is the highest ground."
Aug. 27, 1688.

Das erinnert an ein altes Tavernenschild, gen.

the Naked Boy and Woolpack, in der Nähe von London Bridge. — Fry, a. a. O.

P. A. O., Prince Albert's Own, 11th Hussars.

Papal Aggression, s. Aggression.

Paper. Die erste Erwähnung, daß aus leinenen Lumpen Papier hergestellt wurde, findet sich in einem Bericht, der v. einem arabischen Arzt Abdollatiph geschrieben ist, über eine Reise, die er nach Ägypten im J. 1200 machte, in welchem Berichte er angiebt, daß die leinenen Tücher „found in the catacombs, and used to envelop Mummies, was sold to the scribes, to make paper for shopkeepers." Das älteste bek. Stück aus Leinewand hergestellte Papier, das sich findet, ist in dem Kloster Goß in Ober-Steiermark. Es ist ein Mandat des römischen Kaisers Friedrichs II. u. datiert aus dem J. 1242. Power ('Handy Book about Books') sagt, daß „a charter on paper of the year 1239 is in existence, but Montfaucon could find nothing earlier than 1270." Andere schreiben die älteste Herstellung v. Papier in England einem gewissen Speilman (s. Dartford) zu u. geben das J. 1590 als dasjenige der Errichtung der ersten Papiermühle an. Es wird jedoch in den 'Land Revenue Records' eine Papiermühle erwähnt, welche schon vor dieser Zeit in Wirksamkeit gewesen zu sein scheint. Die Eintragung lautet folgendermaßen: 'Fencliften, co. Cambridge. Lease of a water Mill, called Paper Mills, late of the Bishopric of Ely, to John Grange', datiert vom 14. Juli 92, dem 37. Jahr der Königin Elisabeth. — Die älteste Anspielung auf Papierfabrikation in England findet sich in einem Eintrage in das private Ausgabebuch Heinrichs VII., datiert 25. Mai 1498, veröffentlicht in der Excerpta Historica. 'For a rewarde given at the paper mylne 16 s. 8 d.' Diese 'paper mylne' war, wie man annimmt, zu Stevenage, in Hertfordshire, durch John Tate errichtet. Nicholls in seinen 'Progresses of Queen Elizabeth' hat ein Gedicht aus dem J. 1588 wieder abgedruckt, betitelt: „A description and playne discourse of Paper, and the whole Benefits that Paper brings, with Rehearsall and setting foorth in Verse a Paper Myll built near Darthford by an High-Germaine called master Spilman (s. o.), Jeweller to the Queene's Majestie, 1588." Diese 'myll' scheint ziemlich groß gewesen zu sein, denn wir lesen, daß

„Six hundred men are set to work by him
That else might starve, or seek abroad their bread,
Who now live well, and go full brave and trim,
And who may boast they are with paper fed."

Bedeutenden Einfluß auf die Ausdehnung der Papierfabrikation hatte die Erfindung des Buchdrucks. Gleichwohl konnte dieser Industriezweig zu seiner vollen Entfaltung zunächst nicht kommen, weil versch. Umstände hemmend auf ihn einwirkten. Diese Umstände waren: 1. Die Beschränkung der Preßfreiheit, s. Censorship of the Press u. Press; 2. die Stempelgebühr für Zeitungen; 3. die Papiersteuer. Die letztere betrug bis zum J. 1836 für alles Papier mit Ausnahme des groben, braunen Packpapiers 3 d. für jedes Pfund. Sie wurde dann auf $1^1/_2$ d. herabgesetzt, schwankte darauf längere Zeit, ging auch gelegentlich wieder bis auf 3 d. hinauf u. wurde 1861 gänzlich abgeschafft. (Über die für die Stellung des Unterhauses beachtenswerten Vorgänge bei der Abschaffung dieser Steuer s. Todd-Assmann, a. a. O.) Seitdem diese Hemmnisse gefallen sind, hat sich zugleich mit der Entwickelung des Zeitungswesens die Papierfabrikation in allen Teilen Englands gewaltig gehoben. Der Papierverbrauch in England ist, auf den Kopf der Bevölkerung bezogen, ungefähr doppelt so groß wie in Deutschland. — England hat auch einen bedeutenden Papierexport, für £ 2209739 im J. 1894. Cunningham & Mc Arthur, Outlines of English Industrial History, Cambridge 1895.

Papier-Formate.

Name d. Zeichen- u. Schreibpapiers	Länge Zoll	Breite Zoll
Emperor	66	47
Antiquarian	53	31
Double Elephant	40	$26^3/_4$
Atlas	34	26
Colombier	$34^1/_2$	$23^1/_2$
Imperial	30	22
Elephant	28	23
Super-royal	27	19
Royal	24	19
Medium	22	$17^1/_2$
Demy	20	$15^1/_2$
Large Post	$20^3/_4$	$16^1/_2$
Copy	20	13
Post	$18^3/_4$	$15^1/_4$
Foolscap	17	$13^1/_2$
Pott	15	$12^1/_2$
Double Demy	$35^1/_2$	$22^1/_2$
Druckpapier.		
Imperial	30	22
Double Crown	30	20
Super-royal	28	20
Double Foolscap	27	17
Royal	25	20
Demy	$22^1/_2$	$17^3/_4$
Pappe u. Packpapier.		
Double Demy	$35^1/_2$	$22^1/_2$
Imperial	30	22
Double Crown	30	20
Elephant	28	23
Cartridge	26	$21^1/_2$
Royal	25	20
Demy	$22^1/_2$	$17^3/_4$
Copy	20	$16^1/_2$

Edwards, a. a. O.

Paper a House, To, bed. in der Theatersprache so viel als das Haus mit 'deadheads' od. nicht zahlenden Zuschauern füllen, die auf schriftliche Erlaubniskarten Eintritt erhalten. Die Frauen, welche auf diese Weise Zutritt erhielten u. welche gemeinhin nicht so fein gekleidet waren als diejenigen, welche Eintrittsgeld bezahlt, pflegten ihre Schultern mit einem 'scarlet opera cloak' zu bedecken, der für diese Gelegenheit geliehen wurde.

Paper Books, s. Demurrer Book.

Paper Days hießen früher in jedem d. Common Law Courts für jeden term bes. festgesetzte Gerichtstage, weil an ihnen d. Gerichtshof beabsichtigte, 'to hear the cases entered in the Special Paper for argument'. In der Queen's Bench gab es Crown Paper-Days zur Erledigung v. Rechtssachen auf d. Crown side des Gerichts.

Paper Hunt, Schnitzeljagd. Dieser Sport wird bes. v. Klubs ausgeübt, die sich 'Harriers' (Hasenhunde) nennen; man rechnet sie zu den 'Athletic Clubs'. Mitglieder v. Cricket Clubs treten oft diesen Harrier-Clubs bei. Jede beliebige Anzahl Teilnehmer können eine Partie od. Meute (team) Hunde bilden. Falls man eine Jagd (run) vorhat, wird jedesmal ein Teilnehmer erwählt, um die Rolle des Hasen zu spielen. 'Law', — worunter eine gewisse Zahl Minuten Vorsprung, die dem Hasen eingeräumt werden (gewöhnlich 10 Minuten) zu verstehen ist — muß dem Hasen gewährt werden, der, mit einem Sack kleingeschnittenen Papiers, welches mit dem Kunstausdruck 'scent' bezeichnet wird, versehen, sich in Bewegung setzt u. gelegentlich beim Laufen Papierschnitzel von sich wirft. Wenn die gewährte Zeit zum Nehmen des Vorsprunges abgelaufen ist, machen die Hunde (hounds) sich zur Verfolgung (chase) auf; sie laufen, wie die Indianer, in gleichen Abständen v. drei od. sieben Schritten hintereinander u. finden die Spur des Weges, den sie zu nehmen haben, durch die ausgestreuten Papierschnitzel. Die Hunde müssen von dem schnellsten Läufer der Meute angeführt werden; er trägt gewöhnlich die Bezeichnung: Master of the Harriers. Der Einpeitscher (Whipper-in), welcher die Reihe der nachsetzenden Hunde schließt, trägt eine kleine Fahne u. muß ein Bursche voll Takt u. Energie sein, um die Ermüdeten anzufeuern u. die Unlustigen zu ermahnen. Der master trägt ein Horn u. läuft, so gut er es kann, v. einem scent, das er findet, zum nächsten u. giebt sich dabei Mühe, so wenig als möglich v. der Spur des Hasen abzuschweifen. Falls er keinen scent sieht u. finden kann, annonciert er diese Thatsache den Hunden dadurch, daß er dreimal auf seinem Horn bläst. Dann hält die Hundemeute sofort inne, der Whipper-in pflanzt seine Fahne dort auf, wo man den letzten Papierschnitzel gefunden, die Hunde versammeln sich um diese Flagge u. suchen im Kreise umher. So wird der scent bald wieder gefunden, der master hiervon in Kenntnis gesetzt, u. nachdem ein neuer Stoß ins Horn geschehen, setzen sich die Hunde wieder in derselben Reihenfolge u. Linie in Bewegung, der letzte schwingt die Fahne u. alle fahren mit der Jagd fort, während ihre 'Yoicks' u. Tallyhoes' lustig ertönen. So geht die Jagd weiter, bis entweder der Hase eingeholt u. gefangen genommen worden ist, od. bis seine Verfolger, angeführt u. erschöpft durch die nutzlose Verfolgung, v. derselben an diesem Tage abstehen u. dem Hasen den Ruhm des Sieges gönnen, wofür er beim nächsten Zusammentreffen dann frisch gejagt wird. Was die Hunde anbetrifft, so ist ihre einzige Aufgabe, den Hasen 'to run to the ground', d. h. ihn zu fangen. Es herrscht auch die Sitte, die Jagd auf mehrere Hasen zu gleicher Zeit zu eröffnen, v. denen jeder einen Sack mit Papier trägt. In diesem Falle kann der scent in einer Weise geworfen werden, um die Hunde in ziemlichem Maße irre zu führen; der Hauptzweck aber ist, die Hundemeute zu zersplittern u. die Hunde zu verhindern, einheitlich zu handeln. Wenn die Zahl der laufenden Hasen mehr als einen beträgt, so werden die versch. Säcke, welche den 'scent' enthalten, v. den Hasen versteckt, wenn sie ihres Inhaltes entleert sind; die Hunde müssen dann diese Säcke finden u. ist dies viel amüsanter, als nur die Hasen im Laufen einzuholen u. zu fangen. — Cassell, a. a. O.

Paper King. Bezeichnung für John Law (1671—1729), der das Projekt hinsichtlich des Mississippi aufstellte, die Ausbeutung der Länder an jenem Flusse bezweckend. Auch sonst wegen seiner gewaltigen finanziellen Unternehmungen u. seines schließlichen Bankerotts in Frankreich bekannt.

Paper Knives. Eine frühe, vielleicht die früheste Erwähnung v. Papiermessern findet sich in Swifts Werken (ed. 1755, VI. 182): „I said to Lord Bolingbroke that the clerks in his office used a sort of ivory knife with a blunt edge to divide a sheet of paper, which never failed to cut it even, only requiring a strong hand; whereas if they should make use of a sharp penknife, the sharpness would make it often go out of the crease and disfigure the paper."

Paper Manufacture, Papierfabrikation, s. Paper.

Paper Marriages. Herrschaftliche Hochzeiten, bei denen die Gebühren in Banknoten bezahlt werden.

Paper Money, s. Money.

Paper Office heißt 1. d. alte Bureau im Palaste v. Whitehall, in welchem alle Staatsdokumente (matters of state and council, proclamations, letters, intelligences, negotiations), d. durch die Bureaus d. Staatssekretäre gehen, aufbewahrt werden; 2. ein Bureau

im Queen's Bench Court, wo dessen Akten aufbewahrt werden; es heißt auch paper-mill.

Papers. 1. Blätter, auf denen die Prüfungsfragen stehen. S. u. Examinations. 2. Papers of Direction. Die an Koffern u. anderen Gepäckstücken befestigten Karten mit Namen des Eigentümers u. des Bestimmungsortes, oft auch zugleich Gasthauses. Sie sind meist aus gesteifter Leinwand. Hoppe, S.-L.

Paper-Stainer, A. Ein Autor v. geringem Ansehen wird so bezeichnet.

Par: Der Kurs steht pari od. al pari, wenn der genaue Betrag, welchen man für Geldpapiere u. Aktien gezahlt hat, od. der Nominalwert v. Geldsummen u. Sicherheiten gemeint ist. Man unterscheidet: a) Above Par, wenn der Preis v. Geldpapieren u. Aktien höher ist, als derjenige, welcher ursprünglich dafür gezahlt worden ist, sie also gestiegen sind; b) Below Par, wenn der für Geldpapiere, Aktien u. Sicherheiten geforderte Preis niedriger ist, als derjenige, welcher ursprünglich dafür gezahlt worden ist, sie also gefallen sind; c) Par of Exchange, diejenige Summe nach dem Wechselkurs eines Landes, welche nach einer Vereinbarung zw. zwei Völkern nach einem bestimmten Tarif dem Kurs des anderen Landes gleich ist.

Par., A. Ein Zeitungs-Paragraph heißt so in der Preßsprache.

Paracelsus. Ein dramatisches Gedicht von Robert Browning, das im Jahre 1835 erschien.

Paradise Lost. Dieses Gedicht v. John Milton (1608—1674) scheint im J. 1641 od. 1642 entstanden zu sein, wo der Dichter, der lange über ein großes Werk dieser Art nachgedacht hatte, 'Paradise Lost' an die Spitze einer langen Liste v. Thematen stellte. Schon im J. 1639 hatte er die Idee eines magnum opus gefaßt, welches nach seiner Absicht ein englisches episches Gedicht sein sollte; er hatte selbst an die Geschichte v. König Arthur gedacht, die später v. Tennyson verwandt worden ist. Dieser Plan wurde aber fallen gelassen, u. es scheint, daß Milton ein od. zwei Jahre lang die Idee verfolgt habe, lieber ein Drama als ein Epos zu schreiben. 'Paradise Lost' stellte sich überhaupt seinem Geiste zuerst in der Form eines Dramas dar. Nicht weniger als vier versch. Entwürfe sind v. demselben vorhanden, welche alle auf eine dramatische Behandlung des Gegenstandes hinweisen. Es war aber erst 16 Jahre nach 1642, d. h. im J. 1658, wo Milton in Wirklichkeit seinen lange geplanten Entwurf begann, u. hatte er sich jetzt für die epische Form entschieden. Man weiß nicht, wie lange er brauchte, um das Werk zu vollenden, man nimmt aber gewöhnlich an, dies seien fünf od. acht Jahre gewesen, v. 1658 bis 1663 od. 1665. Im J. 1666 sandte er das Werk zur Prüfung u. Erlangung der Druck-Erlaubnis ein; im J. 1667 verließ es die Presse. — Es ist ein sehr verbreiteter Irrtum, daß Milton für sein Meisterwerk nur £ 5 erhalten habe. In Wirklichkeit erhielt er £ 10; der Vertrag mit seinem Verleger ging dahin, daß er sofort £ 5 erhalten sollte u. fernere £ 5, wenn 1300 Exemplare des Buches verkauft wären. Diese beiden Beträge erhielt er, u. er würde, nach dem Vertrag, zwei weitere Beträge v. je £ 5 erhalten haben, wären noch zwei ähnliche Auflagen erforderlich geworden; dies war aber nicht der Fall. Miltons Gemahlin aber erhielt 6 Jahre nach dem Tode ihres Mannes, d. h. im J. 1680 einen weiteren Betrag von £ 8, wofür sie auf alle Anrechte an das Stück verzichtete. Eine weitere Aufl. v. 1300 Exemplaren war im J. 1674 erschienen, für welche der Verleger Milton £ 5 schuldete, so daß diese in Wirklichkeit das Autorrecht an dem Werk für £ 3 verkaufte. Verschiedene Ansichten sind geäußert worden, was Milton zu der Wahl dieses Themas bewogen. Dasjenige, welches er schließlich wählte, war, wie Masson sagte, ein solches, „which already possessed in a marked degree that quality of hereditary and widely-diffused interest which fits subjects for the purposes of great poets." Milton, kann man sagen, überkam ein Thema, mit dem der Geist der christlichen Völker sich lange beschäftigt hatte u. welches wiederholt v. englischen u. nicht-englischen Dichtern in Behandlung genommen war, obgleich keiner von ihnen das Thema erschöpfend behandelt hatte. Zu sagen, daß Paradise Lost ein theologisch sehr gelehrtes Werk ist, genügt nicht. Dasselbe ist originell in seiner Anlage, in jedem Teil; dennoch finden sich in dem Werke überall Bruchstücke v. dem Größten in antiker u. moderner Litteratur. Auch ist dasselbe v. Anfang bis zu Ende mit Citaten aus der Bibel durchsalzt. Man kann auch in seiner glattesten u. einfachsten Sprache allüberall die Spuren v. Anklängen an die Psalmen, die Propheten, die Evangelien u. die Apokalypse entdecken. — Wie wurde nun dieses Gedicht, so wie dasselbe in Miltons Geist entstand, dem Papiere übergeben? Es wurde abschnittsweise diktiert, oft zwanzig, dreißig od. mehr Zeilen mit einem Male. Nach seiner Erblindung schrieb Milton kaum mit seiner eigenen Hand. — Paradise Lost ist ein Epos. Es ist aber nicht, wie die Ilias od. die Äneis, ein nationales Epos. Es ist ein Epos der ganzen menschl. Gattung, ein Epos des ganzen Universums. Der Titel des Gedichtes, obgleich wohl der passendste, der hätte gewählt werden können, bezeichnet nicht recht die vollständige Natur od. den Umfang des Themas; noch verraten die Eingangszeilen für sich selber hinreichend das, was folgen soll. Es ist der große Umfang der Handlung, den der Inhalt des Werkes in Zeit u. Raum umfaßt, daß es zu einem einzigartigen unter den Epen macht, u. Milton zu dem Anspruch berechtigt, daß es enthalte:

„Things unattempted yet in prose or rhyme."

Das Werk ist, kurz gesagt, eine poetische Versinnbildlichung auf Grundlage der Genesis des historischen Zusammenhanges zw. der Menschheitsgeschichte u. der vorweltlichen Ewigkeit. Was unsere Welt betrifft, so fängt das Gedicht mit dem Punkte an, wo unsere neugeschaffene Welt mit allen Sternenweiten um sie herum erst zwei menschliche Wesen enthielt, u. diese sind deshalb die Hauptpersonen des Epos. Der wahre Held des Stückes aber ist, wie alle Kritiker bemerkt haben, Satan. Er u. sein Thun sind das Band zw. der neuen Menschenwelt, deren Kindheitsgeschichte wir in dem Gedichte schauen, u. der endlosen vormenschlichen Ewigkeit, von welcher das Gedicht seinen Ausgang nimmt. Masson's Introduction to the poem.

Paradise Regained scheint seinen Ursprung einer Anregung eines Freundes Miltons, Namens Ellwood, zu verdanken, der, als M. ihm das Werk Paradise Lost im Manuskript zeigte, sagte: „But what hast thou to say of 'Paradise Found?'“ Dies war im J. 1655, u. als das Paradise Lost im Druck erschien, war das Paradise Regained auch schon fertig, wurde aber zurückbehalten. Es wurde erst im J. 1671 veröffentlicht, als sein Vorgänger (the Paradise Lost) 4 Jahre im Umlauf gewesen war. Das Paradise Lost hat zwölf Bücher; das Paradise Regained nur vier; es enthält, wie Masson sagt, „expressly and exclusively the Temptation of Christ by the Devil in the Wilderness, after his Baptism by John.“ — Kommentatoren des Gedichtes haben ihrer Befremdung darüber Ausdruck verliehen, daß Milton eine so allgemeine Bezeichnung diesem bes. Teil der evangelischen Geschichte gegeben. — Der Gegenstand des Gedichtes wird in den einleitenden Strophen in folgender Weise bekannt gegeben:

„I, who erewhile the happy garden sung
By one man's disobedience lost, now sing
Recovered Paradise to all mankind,
Through all temptation, and the Tempter foiled
In all his wiles, defeated and repulsed,
And Eden raised in the waste Wilderness.“

Masson weist darauf hin, daß im Paradise Regained Satan „is no longer quite the sublime spirit as in the Paradise Lost. The thousands of years he has spent since then in his self-elected function as the devil of our earth, have told upon his nature and even upon his mien and bearing. He is a meaner, shrewder spirit, both morally and physically less impressive.“ — Was die Frage anbetrifft, ob das Gedicht vollständig sei od. nicht, — eine Frage, die Warburton u. a. aufgeworfen haben, — behauptet derselbe Kritiker, daß keine Ausdehnung der Erzählung über das ganze Leben des Herrn dem Gedichte den gewünschten Abschluß hätte geben können.

Parapet. Hierunter versteht man eine niedrige Mauer, welche die Dachrinne an einem Kirchendach od. an anderen Gebäuden schützt u. derselben vorgebaut ist. Solche Schutzmauern aus der frühesten Zeit sind gewöhnlich glatt, aber wie der Decorated style auftrat, fingen sie an, getäfelt zu werden u. sind auch zuweilen durchbrochen, so daß sie versch. Muster bilden; im Perpendikularstil sind sie häufig mit Zinnen versehen.

Paraphernalia bezeichnen 1. d. Dinge, welche eine Frau nach ihres Mannes Tode außer ihrem dower od. jointure ihrem Range entsprechend besitzen darf, als bes. Zimmerausstattung, Kleider und Schmuckgegenstände. Vor dem Married Women's Property Act durfte der Gatte über der Frau paraphernalia frei verfügen, mit Ausnahme der unbedingt notwendigen Gegenstände; 2. insignia, Wahrzeichen, Abzeichen, wie diejenigen der Odd Fellows, der teetotalers u. anderer Vereinigungen.

Parcel Makers, früher im Exchequer zwei Beamte, welche d. Rechnungen der escheators (s. d. W.) auszogen u. sie zu weiterer Rechnungslegung den auditors übergaben.

Parcels, s. Post Office.

Parchment, s. u. Certificated Teacher.

Parergon bezeichnet insbesondere ein hochangesehenes, 1726 v. Dr. John Ayliffe, Fellow v. New College zu Oxford, verfaßtes Werk, dessen voller Titel lautet: Parergon Juris Canonici Anglicani, meist aber als 'Ayliffe's Parergon' erwähnt wird. Das Werk beginnt mit einer histor. Einleitung u. behandelt alsdann in alphabet. Ordnung Fragen d. Kirchenrechts. Ferner enthält es eine Aufzählung der v. Heinrich VIII. aufgelösten Klöster, ein Verzeichnis der an die Beamten d. geistlichen Gerichtshöfe zu zahlenden Gebühren u. schließt mit einem Inhaltsverzeichnis.

Paridel. Ein ausschweifender Ritter in Spensers Faërie Queene.

Paris. Ein junger Adliger, Verwandter v. Escalus im 'Romeo and Juliet'.

Paris-Garden. Ein Tiergarten u. Bärenzwinger, d. h. ein geräuschvoller, unsauberer Platz. Der Ausdruck bezieht sich auf den beargarden, der nahe dem Ufer der Themse von Robert de Paris unter der Regierung Richards II. gehalten wurde. 'Do you take the court for a Paris-garden?' — Shakespeare, Henry VIII., v. 3.

Parish. Unter einem parish versteht man denjenigen Umfang v. Grund u. Boden, der der geistlichen Pflege u. Aufsicht eines parson od. vicar od. sonst eines Geistlichen, welcher in diesem Gebiete das Hirtenamt an den daselbst wohnhaften Gemeindegliedern führt, untersteht. Unter einem 'reputed parish' versteht man das Gebiet einer Gemeinde, auf welchem sich ein parochiales Gotteshaus (parochial chapel) mit allen einer Parochie zustehenden kirchlichen Gebräuchen u. Rechten, was die Verwaltung der Sakramente, Vollziehung der Trauungen, Be-

gräbnisse u. sonstigen kirchlichen Amtshandlungen betrifft, befindet. Die Zeit, zu welcher in England Kirchspiele gebildet wurden, kann nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Die bischöflichen Diöcesen waren früher vorhanden, als deren Einteilung in bestimmte Kirchspiele. Ursprünglich sandten die Bischöfe ihre Geistlichen, welche sich in ihrer Nähe aufhielten, aus, um in den versch. Teilen der Diöcese zu predigen, so, wie dies gerade nötig war; als aber die Zahl der Gläubigen sich mehrte, reichte diese Methode nicht mehr aus, u. es wurde für angemessen befunden, diejenigen Kirchen, welche v. Grundeigentümern (lords of manor) auf ihren Besitzungen erbaut u. dotiert (endowed) worden waren, durch an Ort u. Stelle befindliche Geistliche bedienen zu lassen. So entstanden die Kirchspiele. Wie die bischöflichen Diöcesen in der Regel denselben Umfang hatten, wie ein od. mehrere Königreiche, od. der Einteilung des Gesamtlandes nach Volksstämmen entsprechen, so hatte ein Kirchspiel in der Regel dieselben Grenzen, wie der einem Grundherrn gehörige Grundbesitz, od. wie ein Stadtgebiet, auch wohl mehrere kleine Stadtbezirke u. Gebiete zusammengenommen. Daher die Kirchspiele oft einen sehr ungleichen Umfang hatten. Anfänglich waren einer bestimmten Einzelkirche, zu der das Kirchspiel gehörte, nicht auch bestimmte kirchliche Einnahmen überwiesen; jedermann konnte seine Zehnten u. kirchlichen Abgaben an jeden ihm beliebigen Geistlichen u. jede ihm beliebige Kirche entrichten, vorausgesetzt, daß er sie überall bezahlte; falls er dieselben nicht für einen einzelnen Geistlichen seiner Wahl bestimmte, wurden sie dem Bischof ausgehändigt, der sie unter die Geistlichkeit, die Armen verteilte u. für anderweitige fromme Zwecke gebrauchte. Der traditionelle Stifter der Kirchspiele ist der Erzbischof Theodor (geweiht 669); es existierten aber schon Kirchspiele vor seiner Zeit; doch hat er wohl die Einteilung des Landes in Kirchspiele u. dies ganze System kirchlicher Organisation wesentlich gefördert. Im J. 1520 betrug die Zahl der Kirchspiele nach einer Zusammenstellung, die der Kardinal Wolsey machen ließ, 9407, Chamberlain aber setzt sie auf 9913 fest. Camden rechnet 9284. Die Anzahl der an die einzelnen Kirchspiele gelegentlich erlassenen 'charity briefs' (d. h. Aufforderung der Krone zur Veranstaltung einer Sammlung für einen bestimmten wohlthätigen Zweck) war nach einem Bericht in Burns 'Ecclesiastical Law' 10489. Archdeacon Plymley sagt in seinem Mahn- u. Hirtenschreiben an die Geistlichkeit v. Salop im J. 1793, daß es nach dem 'Liber Regis' in England u. Wales 5098 Hauptpfarren (rectories), 3687 Unterpfarren (vicarages) u. 2970 Kirchen gebe, die keines v. beiden seien; im ganzen 11755 Kirchen in 10000 Kirchspielen. Es ist kaum nötig, hinzuzufügen, daß Kirchen u. Kirchspiele sich seit jener Zeit bedeutend vermehrt haben. Obgleich in alter Zeit der Umfang der Kirchspiele durch kgl. Erlaubnis geändert werden konnte, ist doch seit langem jetzt entweder ein allgemeines od. specielles Parlamentsgesetz hierzu erforderlich. Solche Parlamentsgesetze sind zahlreich erlassen worden; darunter ist bes. merkwürdig das unter der Königin Anna gegebene, durch welches die rectory v. St. James aus der vicarage v. St. Martin-in-the-Fields herausgeschnitten wurde. Allgemeine gesetzliche Bestimmungen, um Kirchspiele zu trennen u. zusammenzulegen, wurden zuerst unter Georg III. a. 1818 erlassen, seit welcher Zeit mehrere derartige gesetzliche Bestimmungen, unter denen bes. Lord Blandford's Act zu nennen ist, getroffen sind. Nach letzterem Gesetz wird jeder Gemeinde-Bezirk zu einem eigenen Kirchspiel, sobald der Pfarrer desselben zu den surplice fees (Notgebühren) durch eigene Maßnahmen u. Verdienste berechtigt wird, u. die Eingepfarrten verlieren dann alles Recht an ihre ehemalige Pfarrkirche u. deren Geistlichen. — Dem Geschäft der Zerlegung u. Zusammenlegung von parishes stehen die Ecclesiastical Commissioners vor. Hook, a. a. O. S. Ecclesiastical Commission.

Parish Apprentices. Die Kinder nachweislich armer Eltern dürfen gesetzlich als Lehrlinge geeigneten Lehrherren v. den overseers d. parish od. den guardians of the poor mit Genehmigung zweier justices bis zum Alter v. 21 Jahren übergeben werden. Die Verpflichtung zur Annahme solcher Lehrlinge galt bis 1844.

Parish-Clerk, s. Clerk 528.

Parish Registers, die Toten-Register. George Crabbe, der Verf. v. 'The Borough' hat ein Gedicht in drei Teilen, in zehnsilbigen Versen mit Reim verfaßt, ben.: 'The Parish Register'.

Parish Schools, auch **Parochial Schools** gen. Wie Grant in seiner Hist. of Burgh Schools u. Edgar in s. Hist. of Early Scottish Education nachweisen, gab es in Schottland schon vor der Reformation 1. P. Sch. unter der Leitung des Pfarrers des Kirchsprengels; 2. Cathedral Schools; 3. Collegiate (s. Monastery) Schools u. 4. Song Schools. Die Reformation nahm den Schulen wohl häufig ihre Stiftungen, aber drang (bes. unter John Knox) darauf, daß der Staat sich der Erziehung des ganzen Volkes annahm. Nach dem Parlamentsbeschluß vom J. 1696 hatten die Grundbesitzer (Heritors) in jedem Kirchsprengel (Parish) eine Schule einzurichten u. einen Lehrer zu ernennen. Dieser durfte nicht weniger als 100 marks (etwa 112 Mark) u. nicht über das Doppelte erhalten. Die Oberaufsicht über die Schulen übernahmen die Presbyterien, u. so blieb es ungefähr bis zum J. 1871. 1803 ordnete man an, daß in jedem P., wo es noch keine Schulhäuser gebe, diese errichtet würden, in größeren Orten fügte

man neue Schulen (sog. side schools) zu den alten. Das Gehalt der Lehrer wurde um 100 marks erhöht. Stets wurden ihnen Haus u. Garten bewilligt. Außerdem hatten sie sich zu der schottischen Kirche zu bekennen. 1838 wurden durch die Regierung auch die Kirchsprengel der Hochlande mit Schulen (sog. Parliamentary Schools) versehen. Die schottische Kirchenspaltung (s. Disruption, The Scottish) blieb nicht ohne Folgen für die P. Sch. 1861 wurden die Lehrergehälter auf £ 35 bzw. £ 70 erhöht. Die Lehrer hatten hinfort ihre Prüfung nicht mehr vor den Presbytern abzulegen, sondern an der Universität u. mußten sich verpflichten, nichts zu lehren, was der Bibel und dem kurzen Katechismus widerstreite. Die P. Sch. waren lange Zeit hindurch recht wirksam. Dafür sorgte die Aufsicht, die der Pfarrer u. auch die Gemeindevorsteher über sie ausübten. Zudem besaßen die Lehrer durchschnittlich eine akademische Bildung, in vielen Fällen hatten sie die Würde eines Geistlichen. Dazu kam, daß sie selbst auf dem Lande ihre Kenntnisse verwerten konnten. Ihre Schulen wurden v. Kindern aus allen Volksschichten besucht, und manche v. diesen bereiteten sie zur Universität vor. Die Lateinschulen der Städte (s. Burgh Schools) nahmen sich andererseits auch des Unterrichts in den elementaren Fächern an, so daß man v. einer strengen Scheidung zwischen Primary u. Secundary Education vor der Einrichtung der School Boards in Schottland nicht sprechen kann. Die P. Sch. sind für das Land v. großer Bedeutung gewesen. Der Umstand, daß sie allen Klassen der Bevölkerung zugänglich waren u. in ihnen die Kinder des Gutsherrn neben denen des Pächters saßen, mag nicht wenig dazu beigetragen haben, daß die Schotten auf den britischen Inseln einen Einfluß erlangt haben, den ihnen die natürlichen Bedingungen des Landes nicht gewähren konnten, u. daß hier die Klassengegensätze hinweggeräumt wurden.

Parisina. Ein erzählendes Gedicht v. Lord Byron (1788—1824), welches im J. 1816 erschien; dasselbe gründet sich auf einen Vorfall, der in Gibbons Antiquities of the House of Brunswick erwähnt wird. „Es scheint, daß unter der Regierung Nicholas III. Ferrara eine Familien-Tragödie erlebte. Durch das Zeugnis eines Dieners u. infolge eigener Beobachtung entdeckte der Marquis v. Este die blutschänderische Liebe seines Weibes Parisina u. seines Bastardsohnes Hugo, eines schönen u. tapfern jungen Mannes. Sie wurden in der Burg nach dem Urteilsspruch ihres Vaters u. Gatten enthauptet, der seine Schande offenbar machte u. ihre Hinrichtung überlebte."

Parismenos. So heißt der Held des zweiten Teils v. Parismus. Dieses Werk erschien 1598, Verf. Edward Forde oder Emanuel Foord.

Parker Society, The, wurde im J. 1840 zu Cambridge gestiftet. 53 Werke wurden unter den Auspicien derselben herausgegeben. Jetzt hat dieselbe sich aufgelöst.

Parker's Piece, ein öffentlicher Platz in Cambridge, auf dem Cricket, Fußball u. dgl. gespielt wird.

Parkesine. Eine neue Substanz, die aus Schießbaumwolle hergestellt u. aus verschiedenen vegetabilischen Substanzen und Öl gewonnen wird. Parkesine kann hergestellt werden mit dem Aussehen u. den Eigenschaften v. Elfenbein, Schildpatt, Holz, Gummi, Guttapercha ꝛc. Es ist die Erfindung v. Alexander Parkes v. Birmingham u. wurde v. ihm auf der Ausstellung v. 1862 vorgezeigt. Im Dezember 1865 wies man in der Society of Arts nach, daß parkesine ein vorzüglicher elektrischer Isolator u. deshalb für telegraphische Zwecke passend sei.

Parks, English. Bes. Pflege erfahren d. Waldbestände in England. Jeder Castle-, Cottage- od. House-Besitzer strebt danach, so viel wie möglich ein guter Schüler Ruisdaels od. Hobbemas zu sein u. Baumgruppen in Wirklichkeit so zu schaffen, wie sie diese auf der Leinwand dargestellt haben. Dabei beobachten aber die Engländer das höchst lobenswerte Prinzip, der Natur nur insofern möglichst nachzuhelfen, als es nicht gesehen wird. Die meisten Bäume im Parke werden gepflanzt u. vom Gärtner gepflegt, u. doch scheint es, als hätte sie die Natur absichtslos u. geschmackvoll hie u. da zufällig verstreut. Viele Bäume sind wie Orangenbäume zugestutzt u. andere, wie z. B. Stechpalmen, werden in pyramidaler Form wie Cypressen gezogen. Die Hauptblumen des Gartens sind meistens Rosen, v. denen es eine herrliche Fülle giebt, die man aber gewöhnlich baumartig, wie das überhaupt in ganz Großbritannien Sitte ist, kultiviert. Die schönsten u. meisten Rosen werden in der Regel aus Frankreich, die Astern u. Levkojen aus Deutschland u. die Zwiebelblumen aus Holland durch die Londoner 'Nurserymen', Handelsgärtner, importiert. — Die versch. Heidearten bringt man in den Parks nicht nur zu einer erstaunlichen Entwicklung, sondern säumt auch damit die Hauptwege des Gartens ein, welche nicht wie wo anders mit Schotter gefüllt, sondern mit einem äußerst kurzen samtartigen Rasen überzogen sind, denn die Briten lieben in ihren Gärten ganz bes. einen weichen Boden zum Spazierengehen. Daher haben sie auch die schönen Rasenplätze bereitet, auf denen das Gras so kurz u. dicht gehalten wird, daß es fast der Wolle eines Brüsseler Teppichs gleicht! — Während in anderen Ländern die Rasenplätze meist als verbotenes Terrain gelten, sind sie in den englischen Gärten gewöhnlich mit Spaziergängern bedeckt u. alle Steinwege bleiben leer; nur wenn das Gras zu naß ist, benutzt man die letzteren. Wo anders rottet man auch in den Grandwegen das Gras aus, in den eng-

lischen läßt man es hingegen häufig wachsen u. pflegt es sorgfältig. — Wundervoll nehmen sich in diesen Parks die Tannen aus, bei denen die unteren Zweige immer schön erhalten sind u. mit großem Reichtume an Nadeln u. Zweigen auf den Rasen herabfallen; die Pyramide der Tanne ist auf diese Weise vollständig, u. die ganze Baumgestalt scheint sich gewissermaßen aus dem Rasen zu erheben. — Außer den vielen Arbutus, Holy-Gebüschen u. Cypressen, sowie noch einer Menge anderer Bäume u. Gebüsche, bildet auch das Immergrün, 'Evergreen', von dem man über 36 Gattungen nebst unzähligen Species kultiviert, einen ganz bes. Hauptreiz der englischen Parks. — Das 'Glen', die wilde Partie, in einem englischen Parke ist der Gegensatz zum Garten; ein Teil derselben, welcher schöne Wiesen enthält, wird den Rehen zugewiesen, während auf den anderen Grasflächen prachtvolles Vieh weidet. In einer dritten Abteilung hausen die Kaninchen, welche ebenfalls selten in einem englischen Parke fehlen. Auf dem Spiegel der Seen schwimmen zwischen den graciösen, langsamen u. zahmen Schwänen wilde Enten, Bekassinen u. andere Wasservögel. Gegenüber dem Glen liegt die Kulturseite, nämlich das hübsche Wohnhaus mit seinen Vergnügungsplätzen, während sich weiterhin nebeneinander der Obst-, Gemüse- u. Blumengarten anschließt, v. denen letzterer die schönste Blumenfülle auf versch. Terrassen entfaltet u. sich bis hart an den See hinanzieht, wobei er durch seine bunten Farben zu dem einfachen Grün der Gegenseite einen reizenden Kontrast bildet. S. Gardening und die Sonderartikel.

Parley, Peter. Ein Pseudonym, der ursprünglich v. Samuel Griswold Goodrich, einem amerikanischen Schriftsteller, später Konsul zu Paris, bei der Veröffentlichung versch. populärer Werke angenommen wurde. Derselbe Name ist später auch v. William Martin, George Mogridge u. versch. andern geführt worden.

Parliament. I. House of Lords. Oberhaus. **Geschichtliches:** Bis zur selbständigen Konstituierung des Unterhauses ist die Geschichte des Oberhauses identisch mit der Geschichte der Baronie; vergl. Commune Concilium, Magnum Concilium, Baron u. House of Commons: Ursprung. Seit dieser Zeit ist die Bedeutung des Oberhauses zu Gunsten der Machtstellung des Unterhauses erheblich gesunken, u. zwar hauptsächlich durch zwei Momente: 1. dadurch, daß die jedesmalige Regierung sich aus einem Ausschusse der Majoritätspartei des Unterhauses zusammensetzt; 2. dadurch, daß in allen Budgetfragen das Unterhaus die erste u. maßgebende Entscheidung hat, u. das Oberhaus an einer 'Money Bill' auch nicht einmal eine formelle Änderung vornehmen darf; vgl. Bills of Supply. — **Organisation des Oberhauses:** Das Oberhaus setzt sich zusammen aus geistlichen u. weltlichen Lords. Zu den geistlichen Lords gehören seit 1848 (Stat. 10 & 11 Vict., c. 108): die beiden Erzbischöfe v. Canterbury u. York, die Bischöfe v. London, Durham u. Winchester, u. die 21 ältesten unter den übrigen Bischöfen der Kirche v. England. Sie haben ihren Sitz auf den Bishops' Benches, den vorderen Bänken rechts vom Wollsack (Woolsack). — Bis zur Reformation saßen nicht nur Bischöfe sondern auch Äbte u. Prioren im Oberhause, u. zwar als unmittelbare Lehnsträger der Krone (by tenure); die Zahl der geistlichen Lords überwog bis dahin beträchtlich die der weltl. Magnaten. Unter Karl I. wurden die Bischöfe vom Parlamente ausgeschlossen, die betr. Akte wurde aber nach der Restauration im J. 1661 aufgehoben, doch haben seitdem die (26) Bischöfe kraft ihres Amtes Sitz u. Stimme im Oberhause. Von der parlamentarischen Vereinigung Irlands mit England ab (1800) bis zur Aufhebung der Church of Ireland (1. Januar 1871) saßen auch 4 der irischen Bischöfe (darunter immer ein Erzbischof) 'by rotation of sessions' im Oberhause; seitdem nicht mehr. Die Bischöfe sind Lords of Parliament, aber nicht Peers. — Zu den weltlichen Lords gehören: 1. alle diejenigen, welche engl. Peerstitel inne haben (im J. 1896 waren dies 6 Prinzen vom kgl. Blute, 22 Dukes, 22 Marquesses, 121 Earls, 29 Viscounts u. 310 Barons; über das Anwachsen der Nobility s. Baron); 2. 28 irische Peers, welche auf Grund der Unionsakte, Stat. 38 & 39 Geo. III., c. 67, v. der gesamten irischen Peerage (i. J. 1896: 2 Dukes, 10 Marquesses, 62 Earls, 37 Viscounts, 65 Barons) auf Lebenszeit ins Parlament gewählt werden. Von den 176 irischen Peers d. J. 1896 hatten aber 85 engl. Peerstitel, saßen also als engl. Peers im Oberhause; 3. 16 schott. Peers, von der gesamten schottischen Peerage für die Dauer eines Parlaments als Vertretung des schott. Adels (im J. 1896: 8 Dukes, 4 Marquesses, 44 Earls, 5 Viscounts, 25 Barons) gewählt. Von den 86 schottischen Peers d. J. 1896 waren aber 49 zugleich Inhaber engl. Peerstitel. — Über die Erblichkeit der Peerstitel, die beiden Wege der Erhebung in den Peersstand, die Aufnahme eines neuen Peer in das Oberhaus s. Baron. — **Vorsitzender des Oberhauses** ist der Lordkanzler (Lord High Chancellor). Er hat seinen Sitz auf dem Wollsack, welcher als außerhalb des Hauses stehend gedacht wird. Ist der Lordkanzler nicht selbst Peer, so darf er materiell in die Verhandlungen nicht eingreifen; er leitet dieselben nur formell. Er darf nur unbedeckten Hauptes zu dem Hause sprechen u. dasselbe nicht ohne dessen Zustimmung vertagen. Bildet das Haus ein Tribunal, so präsidiert der Lord High Steward. — **Parlamentarischer Brauch im Oberhause:** Die Ladung der engl. Peers zum Parlamente geschieht durch be-

sonderes 'Writ'. Die Eröffnung des Parlaments, die Thronrede, die Mitteilung der kgl. Zustimmung zu den beschlossenen Gesetzen erfolgen im Oberhause, an dessen Barre die Mitglieder des „anderen Hauses" durch den 'Black Rod' berufen werden. — In der Sitzung, welche auf die Eröffnung folgt (sie beginnt, wie jede Sitzung, mit dem Gebete, welches in diesem Falle gewöhnlich v. dem 'Junior Bishop', dem zuletzt in das Haus berufenen Bischof, verlesen wird), leistet zunächst der Kanzler den Treueid. Darauf überreicht der 'Clerk of the Crown' das Verzeichnis der 16 schottischen Repräsentativpeers, u. der Wappenkönig (Garter King of Arms) die Liste der weltlichen Lords. Dann reichen die anwesenden Lords ihre 'Writs' am Tische des Hauses ein u. leisten den Treueid. Der neu kreierte Peer überreicht, mit seiner Peersrobe angethan, knieend sein Einberufungsschreiben. Zwei Peers seines Ranges, ebenfalls in ihrer Peersrobe, führen ihn zu seinem Platze, wobei der 'Black Rod' u. der 'Garter King of Arms', bezw. sein Stellvertreter, der 'Clarenceux King of Arms', voranschreiten. — Ordnung der Sitze: Die weltl. Lords sollen sich nach ihrer Rangordnung im Oberhause setzen, doch wird diese Vorschrift nicht mehr beachtet. Die Freunde der Regierung nehmen auf der rechten Seite des Hauses (hinter den Bischöfen) ihren Sitz, die Gegner auf der linken Seite. — Zeit der Tagungen: Das Oberhaus hält Montags, Dienstags, Donnerstags u. Freitags Sitzungen ab, selten an einem Mittwoch. Die Sitzungen beginnen gewöhnlich um 5 Uhr. — Verhandlungen im Oberhause: Der Geschäftsgang im Oberhause (die versch. Lesungen, die Ausschußberatungen, die Auflösung des Hauses in einen beratenden Ausschuß 'of the Whole House' ꝛc.) stimmen im allgemeinen mit den Bräuchen des Unterhauses überein. Drei Mitglieder machen das Haus beschlußfähig; es ist oft sehr leer. Jede 'Bill' mit Ausnahme einer 'Money Bill' kann ebensowohl im Oberhause, wie im Unterhause zuerst eingebracht werden; im Oberhause bedarf es aber nicht eines vorangehenden Antrags (Motion) des Antragstellers. Jede 'Unopposed Bill' geht nach der zweiten Lesung sofort an ein 'Committee of the Whole House'; nur die 'Opposed Bills' werden Sonderausschüssen zugewiesen. — Der Redende im Hause der Lords richtet seine Worte an die Versammlung, nicht an den Vorsitzenden. Es spricht derjenige, welcher sich zuerst erhebt. Stehen zwei Peers zu gleicher Zeit auf, um zu reden, so erledigt sich die Sache in der Regel durch Höflichkeit. Ist eine Entscheidung v. dritter Seite nötig, so erteilt das Haus das Wort, nicht der Lordkanzler. Der Ruf 'Question' aus der Mitte des Hauses bedeutet: „Zur Sache"; Zustimmung zu den Ausführungen des Redenden wird durch Hear! Hear! ausgedrückt (auch im Unterhause). Der Redner darf nicht auf Debatten des Hauses Bezug nehmen; er darf nicht noch unerledigte Vorlagen berühren; nicht die Debatte durch den Namen der Königin beeinflussen; nicht Parteien oder einzelne Mitglieder des Hauses verunglimpfen; nicht ein Mitglied mit seinem Namen bezeichnen (statt dessen: The noble Marquess . . ., the right honourable Prelate . . .). Diese u. andere, die Geschäftsordnung des Hauses betr. Regeln sind in den auf uraltem Herkommen beruhenden 'Standing Orders' des Oberhauses niedergelegt (für das Unterhaus sind solche 'Standing Orders' erst seit 1854 auf Grund des feststehenden Brauches zusammengestellt). Diese 'Standing Orders' werden in jedem der beiden Häuser durch 'Sessional Orders' ergänzt, welche in einer der ersten Sitzungen nur für die Dauer der Sitzung aufgestellt werden. — Die geistl. u. weltl. Lords sitzen getrennt, stimmen aber als eine Einheit. Der Abstimmungsmodus entspricht seit 1857 demjenigen des Unterhauses, vor dieser Zeit war er weniger formell; der Lordkanzler bestimmt jedesmal 2 'tellers'; einen aus jeder Partei; Beisitzer der Lords (Assistants of the Lords) sind gewisse Richter der Reichsgerichte, der Master of the Rolls, der Attorney General, der Solicitor General u. die Queen's Serjeants, welche bei Beginn eines Parlaments bes. Ladungen unter dem gr. Siegel erhalten. Sie erscheinen thatsächlich nur auf Specialeinladung zu einer einzelnen Sitzung u. nehmen dann auf dem Wollsack Platz. Sie dürfen sich nur bedecken, wenn der Lordkanzler ihnen das Zeichen dazu giebt; auch dürfen sie nur zum Hause sprechen, wenn sie dazu aufgefordert werden. — Abstimmung durch Stellvertretung (by proxy): Jeder Peer hatte ehedem das Vorrecht, seine Stimme durch Stellvertretung abzugeben. Von Eduard I. ab konnte dies durch irgend einen Beauftragten geschehen. Seit Heinrich VIII. konnte nur ein Peer die Stellvertretung für andere Peers bei der Abstimmung übernehmen. Unter Karl I. wurde festgesetzt, daß jeder Peer neben seiner eigenen Stimme nur eine Stimme 'by proxy' abgeben dürfe. Seit dem 31. März 1868 ist die Stimmabgabe durch Stellvertretung überhaupt aufgehoben. — **Sprache der Parlamentsverhandlungen**: Bis auf die letzten Jahre der Regierung Eduards III. (1307-1327) wurde im Parlamente nur in frz. Sprache verhandelt. Im folgenden Jahrhundert, bis auf Heinrich VI. (1422—1461) wurde gelegentlich im Parlamente englisch gesprochen, die Gesetze wurden mit wenigen Ausnahmen in lat. od. in franz. Sprache abgefaßt. Seit Heinrich VII. (1485—1509) ist das Englische die Sprache der Parlamentsverhandlungen, nur für die kgl. Zustimmung zu den Gesetzen ist die ältere frz. Form beibehalten; s. Assent, The Royal. — **Ausschüsse** (Committees) **des Oberhauses**: Stehende Ausschüsse für die Dauer

einer Sitzungsperiode sind: das Committee of Privilege, das Committee of Appeal, das Committee of Standing Orders, sowie Ausschüsse für das Bureau, für die Protokolle u. die Bibliothek. Im übrigen werden die Ausschüsse v. den Lords selbst für den einzelnen Fall gebildet. Über die Zeit der Ausschußsitzungen bestimmen die betr. Mitglieder selbst; sie dürfen auch während der Sitzungen des Oberhauses in Beratung treten. Wer in einem Ausschusse spricht, nimmt den Hut ab, darf aber sitzen bleiben. Geladene Richter bleiben unbedeckt u. setzen sich nur auf Aufforderung. Nach Stat. 21 & 22 Vict., c. 78 dürfen Ausschüsse des Oberhauses Zeugen vereidigen; vordem geschah die Vereidigung ders. immer an der Barre des Hauses selbst. Zeugen dürfen aber nur auf Anweisung des Oberhauses vernommen werden. Die Ausschüsse wählen ihre Vorsitzenden in der Regel selbst. Jedes Mitglied des Oberhauses darf einer Ausschußsitzung beiwohnen u. selbst mitsprechen, aber nicht mit abstimmen. (Die Mitglieder des Unterhauses haben das entsprechende Recht bezüglich der Ausschüsse dieses Hauses nicht.) — **Privilegien der Lords**: Abgesehen v. den Ehrenrechten, welche der Titel in sich einschließt, sind die Peers die erblichen Ratgeber der Krone, bezw. durch Patent mit einem solchen vererbbaren Rechte ausgestattet; sie haben infolge dessen ein Recht auf Zutritt zum Staatsoberhaupte u. gelten auch außerhalb des Parlamentes als der permanente Rat der Krone. Ihnen steht im Falle einer Anklage wegen Kriminalvergehens das judicium parium zu. Sie bilden den höchsten Appellhof (s. Appeal, bezogen auf das Oberhaus), u. mit den Gemeinen zusammen die gesetzgebende Versammlung des Königreiches, ohne deren Zustimmung kein Gesetz zustande kommen kann. — **Die obersten Beamten des Oberhauses**: Die Beamten des Oberhauses, soweit sie im Hause selbst zu thun haben, sind: der Clerk of the Parliaments (s. Clerks in the Houses of Parliament); der Gentleman Usher of the Black Rod (s. Black Rod) u. sein Stellvertreter (Yeoman); der Serjeant-at-Arms mit ähnlichen Funktionen wie der betr. Beamte des Unterhauses; der Assistant Clerk u. ein Reading Clerk. Die beiden letztgenannten Clerks sitzen am Tische des Hauses u. führen die Protokolle über die Verhandlungen, welche (seit 1824) täglich unter dem Titel 'Minutes of the Proceedings' veröffentlicht u. in das 'Lords' Journal' aufgenommen werden. Sie gelten als öffentliche Urkunden (public records). — II. House of Commons, Unterhaus. Ursprung. Seit der normannischen Dynastie hatten die engl. Könige zu gewissen Zeiten ihre sämtlichen Kronvasallen an den Ort ihres Hoflagers berufen, die großen Vasallen durch besondere Einladung (Writ), die kleineren Vasallen einer Grafschaft summarisch durch den Sheriff. Diesen Zustand hält die Magna Charta fest, wenn sie bestimmt, daß „alle Erzbischöfe, Bischöfe, Äbte, Grafen u. großen Barone persönlich, alle anderen Kronvasallen durch die Sheriffs u. Bailiffs zur Versammlung an einem bestimmten Orte mit vierzehntägiger Ankündigung berufen werden sollen, um, wenn notwendig, die Subsidien u. Steuern festzusetzen." Die kleineren Kronvasallen entzogen sich nach u. nach einer lästigen Verpflichtung, die ihnen nur Demütigungen bringen konnte. — Gelegentlich hatten die Könige schon früher Abgeordnete der Ritterschaft an den Ort ihres Hoflagers entboten, um mit ihnen über Sonderfragen zu verhandeln. Dieses Repräsentativsystem wird gegen die Mitte des 13. Jhrh. (1254, 1261) gelegentlich für die Ladungen der Ritterschaft zum großen Nationalrate angewandt; die Ladung geschieht ebensowenig regelmäßig, wie eine Verpflichtung dazu vorliegt. Über den Wahlmodus vgl. Election of Knights of the Shire. — Die erste Beteiligung des städtischen Bürgertums am Nationalrate geschah 1265, wo Simon von Montfort, der Sieger v. Lewes (12. Mai 1264), die Sheriffs aufforderte, 2 Ritter aus jeder Grafschaft, aus einer Anzahl größerer Städte je 2 Bürger u. aus den fünf Häfen je 4 Männer zum 'Great Council' zu entsenden. Ein Recht der Städte auf Teilnahme am Nationalrate ist damit nicht gegeben; bald werden diese, bald jene Städte zu dieser Versammlung entboten, auch schwankt die Zahl der städtischen Deputierten anfänglich sehr. Was sich aber als Gnadenakt des Monarchen darstellt, ist zugleich ein Akt kluger Politik. Seit Eduard I. (1273—1307) sind Vertreter der 'Communitates' in der Regel zu den Parlamenten geladen, „um das zu thun, was v. dem Commune Concilium beschlossen wird", oder, wie es in der Ladung von 1282 hieß, „zu hören u. zu thun solche Dinge, welche ihnen v. seiten des Königs vorgelegt werden würden"; sie sind die bescheiden zuhörende, nicht mitsprechende Corona. — Zum Zwecke der Geldbewilligung trennten sich die Stände (Prälaten — Barone — Ritter der Grafschaft — gentz de la commune), jeder Stand bewilligt für sich gewisse Auxilia; die Antwort auf die Forderung der Krone wurde gemeinschaftlich erteilt. Angelegenheiten, welche die Magnaten allein angingen, wurden nur mit diesen verhandelt. — In dem Statut 'De tallagio non concedendo' (25 Edw. I.) wird bestimmt, „daß keine Schatzung od. Steuer ohne den guten Willen u. die Zustimmung der Erzbischöfe, Bischöfe, Grafen, Barone, Ritter, Burgflecken-Bewohner und der anderen Bürger (freemen) des Landes erhoben oder beigetrieben werden solle." Damit war das Recht des Volkes, über die Steuern zu entscheiden,

feierlich anerkannt. Im J. 1378 erklärt ein großer Rat der Prälaten u. Barone, er sei nicht zuständig, eine Steuerbewilligung ohne Commoners zu machen. Die unbedingte Zugehörigkeit der bürgerlichen Deputierten zu der wichtigsten Funktion des Parlaments ist damit auch von den Magnaten ausgesprochen. — **Trennung in Häuser.** Gemeinschaftlichkeit der Interessen u. der gesellschaftlichen Stellung den Magnaten gegenüber veranlaßten die Vertreter der Grafschaften u. der Städte mehr u. mehr dazu, ihre Beratungen gemeinsam vorzunehmen. Im J. 1352 (25 Edw. III.) wird das Chapter House, d. h. das geräumige Kapitelhaus der dem alten Westminster-Palaste gegenüberliegenden Abtei, als Ort ihrer Tagungen erwähnt. Dort wählten sie im J. 1377 (vgl. The Good Parliament) den Peter de la Mare als ihren ersten 'Foreman' od. 'Speaker'. Die Beziehungen der beiden Häuser zu einander werden in der Deklaration v. Gloucester (9 Henr. IV.) dahin geregelt, daß bei Geldbewilligungen das Unterhaus den Vortritt haben soll (vgl. Declaration of Gloucester). — **Wachsende Macht des Unterhauses.** Die in den großen Nationalrat berufenen Vertreter der Grafschaften u. Städte hatten anfangs keinerlei Anteil an den Privilegien der Magnaten: Sie waren gnädigst zu den Beratungen zugelassen, hatten aber keinerlei Stimmrecht; thatsächlich sollten sie nur zuhören und gehorchen, d. h. die Auslagen auch ihrerseits übernehmen, welche die Krone forderte, u. welche die Magnaten in Bezug auf die Geistlichkeit u. die Baronie bewilligten. Aber sie durften gleichzeitig Petitionen einreichen, in denen sie über Rechtsvorenthaltung u. über Bedrückung v. seiten der kgl. Beamten Klage führten. Diese Petitionen waren eingeleitet mit der stehenden Formel: „Vos humbles, pauvres Communes prient et supplient pour Dieu et en œuvre de charité" . . . Wurden sie genehmigt, so erhielten sie Gesetzeskraft ('Le roye le veult'). Im J. 1378 verlangen die Gemeinen zum ersten Male Rechnungsablegung über die im vorigen Jahre bewilligten Geldmittel, ehe sie neue bewilligen. Der Einfluß des Parlaments, und damit auch des Unterhauses, wächst naturgemäß unter dem Hause Lancaster, dessen Thronrecht sich nur auf die Anerkennung v. seiten des Parlaments stützen konnte. Die 'humbles Communes' sind jetzt, u. bereits unter Richard II. (1377—1399), 'the right wise, right honourable, worthy and discreet Communs'. — Im J. 1376 (51 Edw. III.) machen die Communitates zuerst das Recht geltend, hohe Staatsbeamte in Anklagezustand zu versetzen, u. unter Richard II. mehren sich diese Fälle: Das Recht des Impeachment ist erworben. — Unter Eduard III. (1327—1377) sind alle wichtigeren Beschlüsse auf einen Antrag der Gemeinen zurückzuführen. Im J. 1381 (5 Rich. II.) erklärt der König, daß er die Zustimmung der Gemeinen bei Feststellung u. Einregistrierung der Gesetze, der Geldbewilligungen &c. haben wolle, u. im J. 1414 (2 Henr. V.) fordern die Gemeinen es als ihr Recht, daß kein Statut ohne ihre Zustimmung erlassen werde; sie bitten daher auch, „daß in Zukunft ihren Petitionen (die urspr. Form der Gesetzesvorlagen) nichts hinzugefügt od. abgenommen würde", sie wollen also auch die Formulierung der Gesetze bestimmen. — Unter Eduard III. verdrängt die englische Sprache im Parlamente mehr u. mehr die französische; seit 1403 (5 Henr. IV.) werden die Statute gelegentlich in engl. Sprache abgefaßt: Beweis für den wachsenden Einfluß des Unterhauses. — Von der Regierungszeit Heinrichs VI. (1422—1461, † 1471) ab werden die Anträge nicht mehr als 'humble petitions', sondern in der Form v. Gesetzesvorlagen (bills) eingebracht. — Seit der Thronbesteigung des Hauses Tudor (Heinrich VII. 1485—1509) ist das Unterhaus als gleichberechtigter Faktor der Gesetzgebung neben dem Oberhause allgemein anerkannt. — Die Revolution v. 1688 beseitigt das Recht des Königs, auf Grund alter Kronprivilegien gewisse Abgaben, Gefälle &c. für sich zu beanspruchen; jede Leistung an die Krone beruht auf Parlamentsgesetz, u. jede Money Bill geht aus der Initiative des Unterhauses hervor; die Lords dürfen eine Geldbewilligungs-Bill nicht einmal amendieren (seit 1678 anerkannt). — Seit Wilhelm III. (Sunderland) geht das Ministerium (Cabinet) aus der Majoritätspartei des Unterhauses hervor. Die aktive Staatsregierung setzt sich seitdem aus Männern zusammen, welche Führer und Vertrauensmänner derjenigen politischen Partei sind, die im Unterhause über die Mehrheit der Stimmen verfügt (Parlamentarische Regierung). Über die gesamte Staatsverwaltung, über Tausende v. Specialgebieten des öffentlichen Lebens od. des allgemeinen Interesses ist auf Grund teils früher, teils neuerdings beschlossener Gesetze dem Parlamente Bericht abzustatten. Diese Berichte sind entweder v. bestimmten Kommissionen zu prüfen, od. sie werden für eine gewisse Zeit während der Sitzungen zur Kenntnisnahme auf dem Tische des Hauses niedergelegt. — **Das Unterhaus als Volksvertretung.** Das Unterhaus bis zur ersten Reformbill war eine aristokratische Versammlung, eine Repräsentation der 'gentry', mit der Selbstsucht u. dem exklusiven Charakter, die einer Kastenvertretung eigen sind. Vgl. darüber Borough: Vertretung der Boroughs im Parlamente. Über den Kampf der großen Massen des engl. Volkes gegen das unbillige aristokratische Wahlrecht, den allmählichen Sieg in diesem Kampfe u. die Erteilung des Wahlrechts in gerechter Abgrenzung der Wahlkreise an alle männlichen Unterthanen der Krone, soweit sie durch mäßigen Grundbesitz, Wohnungs-

miete und Beitrag zu den öffentlichen Lasten eine gewisse Selbständigkeit ihres Daseins repräsentieren, s. Acts for the Better Representation of the People. Hinzuzufügen ist, daß durch eine neue 'Franchise Bill' im J. 1884 der bis dahin höhere Census für das parlamentarische Wahlrecht in den Grafschaften auf die Höhe des für die städtischen Wähler gültigen Census herabgesetzt wurde ('a uniform household franchise and a uniform lodger franchise' wurde 'established in all counties and boroughs throughout the United kingdom', nämlich das Innehaben einer selbständigen Wohnung als 'householder' genügt in Stadt und Land zur Verleihung des Stimmrechts, während der 'lodger' um dieses zu erhalten, mindestens £ 10 Wohnungsmiete zahlen muß, wobei immer das Beitragen zur 'poor rate' vorausgesetzt ist). Mit diesem Gesetze verband sich die Seats Redistribution Bill, 1885, welche Wahlkreise mit ungefähr gleicher Bevölkerung schuf ('single seat system', für ca. 53 000 Einw. der Grafschaft od. Stadt je ein Abgeordneter). — **Zeit und Ort der Parlamente.** Die großen Hoftage der Kronvasallen hatten in der Regel dreimal jährlich, zu Ostern, Pfingsten u. Weihnachten stattgefunden, u. zwar an den Orten, wo der König gerade Hoflager hielt (unter Wilhelm dem Eroberer in Winchester, Westminster u. Gloucester). Von Heinrich III. ab wurde der Westminster-Palast der regelmäßige Ort für die Versammlung der Barone. Als dann Vertreter der Ritterschaft u. der Städte zu dem Nationalrate hinzugeladen waren, fanden die gemeinsamen Sitzungen „in der unter Heinrich III. gemalten Bildergalerie (Painted Chamber) oder auch in dem oft genannten Weißen Saale statt." Die Barone berieten unmittelbar vor dem Throne, der in einem dieser Säle errichtet war, während die Ritter u. die städtischen Deputierten in dem Kapitelhause od. auch in dem Refektorium der gegenüberliegenden Abtei ihre Sitzungen getrennt od. gemeinschaftlich, je nachdem die Lage der Dinge es erforderte, abhielten (gelegentlich auch in dem 'Painted Chamber'). Seit Eduard VI. ist dem Unterhause 'St. Stephen's Chapel' ein für allemal als Sitzungsraum angewiesen (1548), während das Oberhaus in dem 'White Chamber' (auch King's Chamber od. Parliament Chamber genannt) schon weit früher regelmäßig zusammentrat. Bis zur Vereinigung des Ver. Königreiches mit Irland blieb dieser Raum das 'House of Lords', welches 1801 in die 'Lesser Hall' od. 'White Hall' verlegt wurde, wo es bis zum Feuer, welches den größten Teil des alten Westminster-Palastes vernichtete (1834), seine Sitzungen abhielt. Während der Erbauung des jetzigen Parlamentsgebäudes (New Westminster Palace) wurden die Tagungen des Oberhauses in die erhalten gebliebene 'Painted Chamber' verlegt, während das Unterhaus (die Stephanskapelle war ein Raub der Flammen geworden) in die 'White Hall' übersiedelte. Über die Lage u. Einrichtung der heutigen Sitzungsräume der beiden Häuser des Parlaments s. Houses of Parliament. Über die Lage der Räume u. Baulichkeiten, welche zum alten Westminster-Palaste gehörten od. mit ihm in Verbindung standen [Great Hall od. Westminster Hall, White Hall, Painted Chamber, White Chamber, Prince's Chamber, St. Stephen's Chapel] macht Stubbs in der 'Constitutional History of England', Bd. III, S. 397 f. genauere Angaben). — Übrigens war der König nicht gebunden, das Parlament in den gewohnten Versammlungsräumen zu vereinigen. Gelegentlich haben die Parlamente auch in York, Northampton, Lincoln, Winchester, St. Edmund's, Leicester, Coventry, Reading, Salisbury, Gloucester u. an anderen Orten getagt. Noch in den Jahren 1625 (unter Karl I.) u. 1681 (unter Karl II.) wurden Parlamente in Oxford abgehalten. Seit dieser Zeit treten die Parlamente regelmäßig in Westminster zusammen. — Wie oft das Parlament einberufen werden sollte, war ursprünglich in das Belieben des Monarchen gestellt. Unter Eduard III. (4 Edw. III., c. 14, bestätigt durch 36 Edw. III., c. 10) wird gesetzlich bestimmt, daß in jedem Jahre ein Parlament abgehalten werden soll oder häufiger, wenn es nötig sein sollte. Die Stuarts legen dies dahin aus, daß ein Parlament nur dann, wenn es nötig sein sollte, jährlich einmal od. auch häufiger abgehalten werden solle, u. befreien sich v. der Verpflichtung, das Parlament regelmäßig einzuberufen. Unter Karl II. wird durch Stat. 16 Car. II., c. 1 bestimmt, daß mindestens alle drei Jahre ein Parlament zu berufen sei. Unter Wilhelm III. (Will. & Mar. 2, c. 2) faßt das Parlament den Beschluß, „daß Parlamente häufig gehalten werden sollen". — Seitdem die Gewalt über das Heer (Mutiny Act, s. d. W.) u. das Budget immer nur auf ein Jahr bewilligt werden, also seit der Revolution v. 1689, ist die Einberufung jährlicher Parlamente eine unumgängliche Notwendigkeit. — **Parlamentswahlen.** In betreff des aktiven Wahlrechts, der persönlichen Qualifikation der Wähler, des Wahlverfahrens u. der Qualfikation der Kandidaten für das Unterhaus s. 'Election of Borough Representatives' u. 'Election of Knights of the Shire'. — Anfänglich hatten die Wahlen nur für eine einmalige Einberufung Gültigkeit. Später fanden Prorogationen statt, so daß dasselbe Parlament mehrere „Sessionen" hindurch in Thätigkeit blieb. Lange Parlamente tagten v. 1640-1660 u. v. 1661-1678. Die im Unterhause zur Herrschaft gelangte 'Gentry' sicherte sich ihre Machtbefugnisse durch die Triennial Bill (6 Will. & Mar., c. 2) u. später durch die Septennial Bill (1 Geo. I.,

Stat. 2, c. 38). — **Zahl der Mitglieder des Unterhauses.** Anfangs 2 Ritter jeder Grafschaft u. in der Regel 2 Vertreter einzelner Städte nach dem Belieben des Monarchen. Allmählich sind bestimmte Städte vertreten, welche der Aufforderung, Abgeordnete zu entsenden, regelmäßig gefolgt sind. Unter Eduard III. (1327—1377) 74 Grafschaftsritter u. ca. 200 Citizens and Burgesses. Am Schlusse der Regierung Eduards IV. (1461—1483) außer den 74 Knights of the Shire 4 Deputierte für London u. 224 Abgeordnete für 112 andere Städte, zus. 302 Vertreter der Communitates. Unter Heinrich VIII. (1509—1547) kommen 27 Mitglieder für Wales u. 4 für die Stadt u. Grafschaft Chester hinzu; 333 Commoners. — Eduard VI. (1547—1553) kreiert 24, Maria (1553—1558) 24, Elisabeth (1558—1603) 31, Jakob I. (1603-1625) 27, Karl I. (1625-1649) 15 neue Parliamentary Boroughs. Unter Karl II. (1660—1685) erhält das Unterhaus eine gesetzlich festgestellte Zusammensetzung aus 92 Grafschaftsvertretern u. 421 Deputierten städtischer Gemeinschaften, also aus 513 Mitgliedern. Durch die 'Act of Union, 1707', kommen 45 Abgeordnete für Schottland, u. durch die 'Act of Union, 1800', 100 Deputierte für Irland in das gemeinschaftliche Unterhaus, welches also bis zur ersten Reformakte (1832) aus 513 + 45 + 100 = 658 Mitgliedern besteht. — Die Reformakte des J. 1832 läßt bei veränderter Verteilung der Sitze die Gesamtzahl der Commoners unverändert (54 Sitze wurden Schottland, 105 Irland u. 499 England u. Wales zugeteilt). Nach der Reformakte v. 1867 behielt Irland seine 105 Sitze, Schottland erhielt 60 u. England u. Wales wurden auf 493 Mitglieder beschränkt (162 für die Grafschaften, 5 für die Universitäten u. 326 für Cities u. Boroughs), so daß die Gesamtzahl der Sitze dieselbe blieb. Die Reformakte v. 1885 erweiterte die Zahl der Mitglieder des Unterhauses auf 670, v. denen 495 den Wahlkreisen v. England u. Wales, 103 den irischen u. 72 den schottischen Wahlkreisen zugeteilt wurden. Das Nähere unter Acts for the Better Representation of the People und Borough: Vertretung der Boroughs im Parlamente. — **Parlamentarischer Brauch.** Eröffnung der Tagungen: Bei dem Zusammentritt eines neuen Parlaments teilt der Lordkanzler dem versammelten Oberhause mit, daß Ihre Majestät unter dem großen Siegel eine Ermächtigung zur Eröffnung des Parlaments erlassen habe. Der Gentleman Usher of the Black Rod (s. Black Rod) ruft in feierlichem Ceremoniell die Gemeinen an die Barre des Oberhauses; der Clerk of the Crown in Chancery verliest die kgl. Order, u. der Lordkanzler fügt die Aufforderung an die Gemeinen hinzu, einen Vorsitzenden zu wählen u. denselben am nächsten Tage behufs der Bestätigung vorzustellen. — Die Wahl des Speaker erfolgt sofort unter Leitung des v. der Krone auf Lebenszeit angestellten Clerk (s. weiter unten): Ein Mitglied erhebt sich u. deutet mit dem Finger auf eine (vorher unter den Parteien vereinbarte) Persönlichkeit; der 'Leader' des Hauses unterstützt den Antrag. Da ein Gegenantrag nicht erfolgt, so gilt der Betreffende als Sprecher; Antragsteller und 'Seconder' führen ihn zum Präsidialthrone, er nimmt seinen Sitz ein, das Scepter wird auf den Tisch des Hauses gelegt u. das Wahlceremoniell ist geschlossen. Die Sitzung wird vertagt. — Am folgenden Tage wird zu festgesetzter Stunde der Gewählte im Oberhause dem Lordkanzler vorgestellt, der im Namen Ihrer Majestät die Wahl bestätigt. Jetzt beginnt für die Mitglieder des Unterhauses die Ablegung des Eides (s. Allegiance, Oath of), bezw. der Affirmation (s. Affirmation). An einem bestimmten Tage findet dann im Oberhause, an dessen Barre das Unterhaus durch das Black Rod feierlich geladen ist, die Verlesung der Thronrede (Speech from the Throne) statt; selten durch die Königin selbst, in der Regel 'by commission'. Nun erst können beide Häuser in ihre regelmäßigen Sitzungen eintreten. Die erste Aufgabe ist eine Adresse an die Krone als Antwort auf die Thronrede (welche nach altem Brauche die Einberufung des Parlaments begründen soll, in der That aber Erklärungen über die ministerielle Politik bietet). Zwei Mitglieder der Majorität werden gewählt, v. denen der eine die Adresse zu beantragen, der andere dieselbe zu unterstützen hat; übrigens kann jeder Abgeordnete Amendements stellen u. durch eine Rede begründen. — Verteilung der Geschäfte: Der 'Chairman of Committees of Ways and Means', vom Hause selbst gewählt, ist zugleich Stellvertreter des Speaker, doch führt er die Geschäfte vom Sitze des Clerk aus. Der bei weitem größere Teil der dem Hause obliegenden Arbeit fällt den Ausschüssen zu; das nähere über die Behandlung der Public Bills u. der Private Bills s. unter 'Bill'. Unter den Ausschüssen (Committees) sind zu unterscheiden: 1. solche, welche vom ganzen Hause gewählt werden. Von diesen ist der wichtigste das unter dem Vorsitze des 'Chairman of Committees of Ways and Means' beratende Committee of Supply (s. d. W.), bezw. of Ways and Means. Hierhin gehören ferner die Standing Committees (s. Committees, Standing C.) mit Ausnahme des Law Committee u. des Trade Committee (s. S. 588 l. u. 589 l.) u. die zur kommissarischen Durchberatung gewisser wichtigen Gesetzesvorlagen (aller Public Bills) nach der zweiten Lesung erwählten Ausschüsse; der 'Chairman of Committees of Ways and Means' überträgt in jedem einzelnen Falle

einem der 5 v. Speaker ernannten 5 Chairmen of Committees den Vorsitz. Endlich ist vom Hause selbst auch gewählt das Committee of Selection (s. d. W.). — 2. Select Committee, vom Committee of Selection gewählt, welches auch die Mitglieder zweier 'Standing Committees', on Law u. on Trade, ernennt. — In einer der ersten Sitzungen des Hauses findet die Feststellung der Reihenfolge, in der die (in der Regel sehr zahlreich eingegangenen) Private Bills zur Verhandlung kommen sollen, durch Verlosung statt. Wer für die Vorlage, welche er vertritt, eine zu hohe Nummer erlost, fällt in der Regel aus. Wichtigere Private Bills, bei denen eine Opposition zu erwarten ist (Opposed Private Bills), werden durch Verschiebung auf eine Mittwochstagung verlegt. Die Montags- u. Donnerstagssitzungen gelten nämlich ausschließlich Regierungsvorlagen (Government Bills); auch in den Dienstags- u. Freitagssitzungen haben etwa eingebrachte Regierungsanträge (Government Orders of the Day) den Vorzug, während die Mittwochssitzungen den Privatbills gewidmet sind. An diesem Tage beginnt die Sitzung um 12 Uhr, an jedem der vier anderen Sitzungstage (am Sonnabend tagt das Haus als solches nicht) um 3 Uhr. — In den Select Committees beginnen die Sitzungen um 11, $11^1/_2$ od. 12 Uhr; sie können über den Anfang der Tagung des Hauses hinaus dauern, die der Standing Committees jedoch nicht. — Verlauf einer Sitzung: Mit dem Glockenschlage tritt der Speaker in seiner Amtstracht (Allongeperücke, Talar, Kniehosen, seidenen Strümpfen u. Schnallenschuhen) ein: ihm voran geht der Serjeant-at-Arms, das Machtsymbol des Hauses (The Mace) tragend. Der Chaplain of the House verliest 3 Gebete (für die Königin, die kgl. Familie u. das Unterhaus), an die sich ein kurzes Gebet (collect) anschließt, in welches alle Anwesenden einstimmen ('Prevent us, o Lord, in all our doings' etc.), das Scepter wird auf den Tisch des Hauses niedergelegt, u. damit ist die Sitzung eröffnet. Sind noch nicht 40 Mitglieder anwesend (a Quorum), so nimmt der Speaker zunächst den Sitz des Clerk ein u. wartet, bis das Haus beschlußfähig ist; alsdann besteigt er seinen Thron. Jeder Eintretende begrüßt den Sprecher durch Abnehmen des Cylinderhutes, den er dann wieder aufsetzt; nur der gerade Redende entblößt sein Haupt im Unterhause. Keine festen Sitze im Hause für die einzelnen Mitglieder, mit Ausnahme der Treasury Bench u. der Front Opposition Bench. Man sichert sich einen Sitz durch Belegen eines Platzes mit dem Hute. Ein Reservehut, der vor der Sitzung hingelegt wird, ist nicht mehr gestattet. Wer beim Gebete zugegen ist, sichert sich seinen Sitz (300 Parterresitze u. 150 Plätze für Mitglieder des Hauses auf den an den Langseiten hinlaufenden Seitengalerien, die „zum Hause gehören", u. dabei 670 Abgeordnete!), indem er eine Karte mit dem Ausdruck 'Prayers' mit seinem Namen versieht u. in einen kleinen Messingrahmen an der Rückseite eines Sitzes steckt. Seit 1887 können Mitglieder, die in einer Ausschußsitzung beschäftigt sind, durch eine im 'Vote Office' verabfolgte rote Karte mit dem Ausdruck 'Committee' sich einen Platz sichern, indem sie diese Karte, mit ihrem Namen versehen, in den erwähnten Messingrahmen stecken. — Der erste Teil einer Dienstags- od. Freitagssitzung wird durch 'private business' in Anspruch genommen: Private Bills, welche sachlich 'up stairs' (in den Ausschüssen) erledigt worden sind, finden ihre formelle Erledigung im Hause selbst; die Verhandlungen vollziehen sich zwischen dem Sprecher u. dem Clerk, es kümmert sich sonst niemand darum. — Inzwischen schreiben diejenigen, welche Anträge ('motions') zu stellen beabsichtigen (das Haus muß dazu vorher seine Zustimmung erteilen, welche als erteilt angesehen wird, wenn das Haus stillschweigend die Ankündigung angehört hat), ihre Namen auf einen Bogen, der die Überschrift trägt 'Notices of Motion'. Jeder Antrag hat eine Nummer. Diese Nummern werden auf einzelne Zettelchen geschrieben u. in ein schwarzes Kästchen geworfen. Sobald der Sprecher durch die Worte 'Order! Order! Notices of Motion' die Aufmerksamkeit des Hauses auf die in Aussicht stehenden Anträge gelenkt hat, zieht der Clerk aus dem Kästchen eine Nummer, teilt sie dem Sprecher mit, welcher seinerseits aus der vor ihm liegenden Liste den Namen des Antragstellers verliest. Dieser erhebt sich, indem er gleichzeitig den Hut abnimmt, u. teilt mit: On Tuesday . . . (Friday . . .) I will call attention to . . . and move a resolution . . . Der betr. Antrag wird darauf für den bestimmten Tag in das 'Order Book' eingetragen. (Die 'leaders' der Opposition stellen nur Anträge, welche die Politik der Regierung betreffen; diesen wird dann durch 'courtesy of Parliament' die erste passende Sitzung eingeräumt.) — Jetzt folgen, noch vor dem Eintritt in die Tagesordnung (Order of the day) etwaige Anfragen an die Minister (Questions). Der Anfragende überreicht die 'Question' schriftlich dem zweiten Assistant Clerk, welcher dieselbe in das 'Order Book' einträgt; ist er an der Reihe, so bezieht er sich nur auf die Nr. im 'Order Book', verliest also seine Anträge nicht. Der betr. Minister antwortet. Ist der Anfragende nicht befriedigt, so erwidert er, er würde demnächst wieder die Aufmerksamkeit des Hauses auf den Gegenstand hinlenken u. einen Antrag stellen. — Es folgen 'Questions of Privilege', zu denen außer Anklagen einzelner Mitglieder gegen andere, v. denen sie sich beleidigt glauben, u. d. Erwiderungen darauf auch ein vom Whip (s. d. W.) der Partei, die es angeht, einzubringender Antrag gehört, einen etwa erledigten

Sitz im Hause durch einen neuen Wahlauftrag (Writ, für Ersatzwahlen vom Speaker ausgehend) neu besetzen zu lassen. Jetzt erst beginnt der Eintritt in die eigentliche Tagesordnung. Jeder Redner spricht vom Platze aus; eine Rednertribüne giebt es nicht. Zu einer einzelnen Sache darf jeder Redende nur einmal das Wort ergreifen, es sei denn, das Haus habe sich unter dem Vorsitze des Chairman of Committees of Ways and Means (der am Tische der Clerks einen Sitz eingenommen hat) in ein Committee of the Whole House aufgelöst (goes into Committee). Eine Rednerliste giebt es nicht; wer reden will, bemüht sich 'to catch the Speaker's eye'. Ist ihm dies gelungen, so wendet er seine Worte an 'Mr. Speaker', nie an das Haus od. an ein einzelnes Mitglied. Abgeordnete, welche erwähnt werden, mit Namen zu bezeichnen, ist nicht üblich; der Redner kennt nur das 'Honourable Member for' . . . Spricht ein langweiliger Redner od. ist der Gegenstand nicht v. Bedeutung, so wird man die Mehrzahl der Mitglieder bei Bellamy, d. h. im Restaurant des Parlamentshauses finden. Sobald ein Mitglied den Sprecher darauf aufmerksam macht, daß das Haus beschlußunfähig ist, bricht dieser die Verhandlungen sofort ab, dreht das 'sandglass' (die Sanduhr) um, die Fremden müssen das Haus verlassen u. die Glocken künden durch das ganze Haus die Auszählung an. Sind im Verlaufe von 2 Minuten die nötigen 40 Mitglieder nicht beisammen, so ist die Sitzung vertagt. In den Dienstags- u. Freitagssitzungen, in denen nicht über 'Public Bills' verhandelt wird, kann jedes Mitglied nach Mitternacht (in den Mittwochssitzungen nach $5^1/_2$ Uhr) durch ein einfaches 'I object' die Vertagung veranlassen. — Ist die Verhandlung bis zur Abstimmung (Division) fortgeführt (vgl. übrigens 'Previous Question'; auch sei bemerkt, daß am Dienstag über versch. Anträge abgestimmt, 'divided', werden kann, am Freitag nur über einen), so ertönt die 'Division Bell'. Die 'Whips' jeder Partei holen in großer Eilfertigkeit alles herbei, was an Parteigenossen in der Nähe ist. Die Sanduhr wird umgedreht, die Fremden verlassen den Raum. Nach Ablauf der Zeit werden die Thüren geschlossen; der Speaker läßt den Befehl hören: 'Ayes to the right, Noes to the left', u. die Mitglieder des Hauses treten in die betr. Abstimmungs-Vorsäle (lobbies) ein, deren Thüren verschlossen werden. Nach wenigen Minuten werden dieselben wieder geöffnet, je zwei Zähler (tellers) zählen die austretenden Deputierten u. überbringen unter steten Verneigungen das Resultat dem Sprecher, welcher es dem Hause mitteilt mit den Worten: 'The Ayes (bezw. Noes) have it'. Damit schließt die Sitzung; man hört v. allen Seiten den Ruf 'Who goes home', u. alles verläßt den Saal. — Die wichtigsten Punkte aus der **Geschäftsordnung** des Unterhauses s. unter Standing Orders. — **Beamte des Unterhauses**: Der wichtigste Beamte ist der Clerk (eigentl. Titel 'Under Clerk of the Parliaments to attend upon the Commons'), v. der Krone auf Lebenszeit gewählt. Neben ihm haben an der 'Clerks' Table' ihren Platz (alle 3 in Talaren u. Perücke) die 2 Assistant Clerks, nur auf eine Adresse an die Krone absetzbar. Die beiden letzteren verfassen den Bericht über die Verhandlungen, der unter dem Titel: 'Votes and Proceedings of the House of Commons' im 'Commons Journal' zum Abdrucke kommt. Zu diesen kommen noch der Serjeant-at-Arms (s. d. W.) u. der Deputy Serjeant-at-Arms hinzu. Andere Beamte werden während der Sitzungen innerhalb des Hauses nicht zugelassen. S. Clerks in the Houses of Parliament. — Quellen: Spencer Walpole, The Electorate & Legislature; Bradlaugh, The Rules, Customs, and Procedure of the House of Commons; Stephen, New Commentaries; Todd-Aßmann, Die parlamentarische Regierung in England; Erskine May, Das engl. Parlament; Gneist, Das engl. Parlament in 1000jährigen Wandelungen; ders., Engl. Verfassungsgeschichte; Fischel, Die Verfassung Englands; J. H. Burton, Parliament (Encycl. Brit.); Cox-Kühne, Die Staatseinrichtungen Englands; Pauli, Altengland: Das engl. Parlament im 14. Jhrh.; Stubbs, Constitutional History of England.

Parliamentarian, A. Jemand, der es mit dem Parlament hielt u. Gegner des Königs Karls I. war.

Parliamentary Agents, s. S. 52.

Parliamentary Grants, s. u. Grants.

Parliamentary Papers: Debrett's House of Commons and the Judicial Bench. — Dod's Parliamentary Companion. — Parliamentary Record. — Shilling House of Commons. — Standing Orders of the Lords and Commons. — Statesman's Year Book. — Vacher's Parliamentary Companion. Das Nähere unter den betr. Stichwörtern.

Parliamentary Record: Ausführlicher Bericht über die parlamentarischen Verhandlungen, sowohl im Hause selbst, wie in den Ausschüssen. Derselbe erscheint in der Zeit der parlamentarischen Tagungen in wöchentlichen Lieferungen (Montags). Abonnementspreis für eine Sitzungsperiode 30 s. Chas. Good & Co., 11 Burleigh Street, Strand, London W. C.

Parliamentary Schools, s. u. Parish Schools.

Parliamentary Train. Es ist durch eine Parlamentsakte bestimmt, daß auf jeder Eisenbahnlinie täglich mindestens ein Zug für den Preis v. einem penny für eine engl. Meile gehen soll.

Parliament, Oak, bei Clipston, Notts., soll

über 1000 Jahre alt sein. Man sagt, daß Eduard I., als er in Sherwood Forest jagte, v. dem Aufstand der Wallijer Nachricht erhielt u. ein 'parliament' seiner Barone unter dieser Eiche abhielt, bei dem man beschloß, Krieg bis zur Vertilgung mit Wales zu führen. Andere sagen, daß König John unter dieser Eiche seine Barone versammelte u. die Hinrichtung des Prinzen Arthur beschloß.

Parliament of Bats, The, im J. 1426, während der Vormundschaft unter der Regierung Heinrichs VI. So gen., weil die Mitglieder, denen vom Duke of Gloucester verboten war, Schwerter zu tragen, sich mit Keulen oder Knüppeln bewaffneten.

Parliament, Prayer for. Dies Gebet wurde wahrscheinlich v. Laud verfaßt, als er Bischof v. St. Davids war. Es erschien zuerst in der Veröffentlichung: „A forme of Common Prayer ... to be read every Wednesday during the present visitation. Set forth by his Majestie's Authority. Reprinted at London by Bonham Morton, and John Bill, Printers to the King's most excellent Majestie. Anno 1625." Es erschien auch in zwei verschiedenen Ausgaben, welche v. Laud, nachdem er Erzbischof von Canterbury geworden, und während der Herrschaft des 'Long Parliament' hrsg. wurden. Es wurde aufgenommen in die für einen außerordentlichen Bußtag am 12. Juni 1661 bestimmte Gottesdienst-Ordnung, u. bekam danach eine bleibende Stelle in der Gottesdienst-Ordnung überhaupt angewiesen. Das Wort 'dominions' wurde für 'kingdoms' substituiert gemäß einem Order of Council vom 1. Jan. 1801, wahrscheinlich, weil der erstere Ausdruck umfassenderer Natur ist u. auch die Kolonien mit einschließt.

Parliament Soldiers. So hießen die Soldaten des Generals Monk, welche Karl II. wieder auf den Thron setzten.

Parlour. Je weniger die Leute im Laufe des Mittelalters an der Öffentlichkeit des Verkehrs in der ursprüngl. Hall eines Hauses Geschmack fanden, um so früher zogen sie sich daraus allmählich in das sogen. 'Parlour' zurück, d. h. nach dem norm.-fr. eigentl. Gesprächszimmer, wozu ja die frühere Hall ursprüngl. gleichfalls gedient hatte. Das Parlour ward v. nun an derjenige Raum im Hause, den man gewöhnlich für die Familien-Mahlzeiten errichtete, u. folgl. nach seinem Zweck u. Gebrauch meist ein u. dasselbe Zimmer wie das heutige 'Dining-Room'. In einem Spielbüchlein aus dem Beginn des 16. Jhrh. wird z. B. erzählt: „Down we came from the chambers above into the Parlour and to dinner we went." Als ein unentbehrliches Möbelstück im Parlour erscheint der Cupboard, der schon in der Hall seinen Platz hatte. Jedes wohlhabende Haus pflegte den Lieblingsgegenstand seines Reichtums, näml. sein Plate od. das silberne und goldene Tafelgeschirr im Parlour auszustellen, woselbst es während u. nach der Mahlzeit oft zur Ansicht u. Bewunderung der Gäste auf der Tafel u. einem Seitentisch prangte. Statt der anglo-normannischen Bezeichnung Dressoir od. Buffet erfand man im ae. zur Benennung eines Schau- od. Nebentisches den zusammengesetzten Ausdruck Cup-Board, d. h. eigentlich board od. Tafel für Tassen, Becher u. dergl. Im Laufe der Zeit wurden solche cupboards geschickter verfertigt u. mit Schrankthüren versehen, um das nicht gebrauchte Plate darin aufzubewahren. So wurde der Cupboard im Parlour mit dem sogen. 'Side-board' gleichbedeutend. Seitdem das Parlour an die Stelle der ehemaligen Hall getreten war, wurde das Bed-room od. Schlafzimmer, das man vorher auch zu mancherlei häuslicher Beschäftigung benutzt hatte, auf seinen eigentl Zweck der stillsten Zurückgezogenheit u. Ruhe beschränkt, u. der weibliche Teil der Familie pflegte v. nun an nicht wenige Stunden des Tags u. Abends, die er früher im bedroom zubrachte, im Parlour zu verweilen. Hieraus erklärt sich auch unsere altdeutsche Bezeichnung „Frauenzimmer," die v. dem bevorzugten Aufenthalt einer Hausfrau auf ihre Person selbst übertragen wurde. (Vergl. Wright's Hist. of Domestic Manners in England.) — Über das Parlour eines großen Hotels zu Dover, in welchem Moltke auf seiner ersten Reise durch England nach Schottland im J. 1855 alsbald nach der Landung abstieg, schreibt derselbe in einem Brief an seine Frau höchst anschaulich: „In dem fürstlich schönen, blendend hellen Parlour mit einem cheerful coal-fire stand der Thee serviert, den ich mir gut schmecken ließ." (Moltkes denkwürdige „Briefe an seine Frau," namentl. die hierher gehörigen unübertrefflichen Schilderungen seines dreimaligen Aufenthaltes in England aus den Jahren 1855—1858.) — S. House.

Parlour Boarder, 1. Salonschülerin, d. h. eine ältere Pensionärin, die schon als Dame gerechnet wird; 2. Pensionär, der mehr zahlt und, weil älter, größere Freiheit genießt als die übrigen Zöglinge.

Parnellism and Crime. Am 6. Mai 1882 wurde auf Anstiftung des im Sept. 1896 zu Boulogne verhafteten Feniers Tynan der neuernannte irische Staatssekretär Lord Frederick Cavendish u. sein Untersekretär Burke im Phönixpark zu Dublin ermordet. 5 Jahre später veröffentlichte die Times unter obiger Bezeichnung eine Reihe v. Artikeln, welche, auf einen gefälschten Brief gestützt, den irischen Parteiführer Charles Stewart Parnell u. seine Hauptfreunde beschuldigten, die Phönixpark-Morde begünstigt zu haben, obschon dieser in einem Manifest seine ganze Mißbilligung ausgesprochen hatte. Die richterliche Kommission, die zur Entscheidung des Falles eingesetzt war, hieß Parnell Commission.

Parnellites. Die Anhänger Charles Stewart Parnells, des Hauptanführers der energischeren Abteilung der home-rule party, 1880 u. ff. hießen so. Parnell wurde geb. am 28. Juni 1846; zum M. P. der Grafschaft Meath von 1875—1880 erwählt; er war Vertreter für Cork v. 1880—1891; wurde Anführer der irischen parlamentarischen Partei u. hatte starken Einfluß, welchen er aber zum großen Teil im November 1890 verlor; er starb plötzlich in der Nähe v. Brighton am 6. Oktober 1891; sein feierliches Leichenbegängnis fand zu Dublin am 11. Oktober 1891 statt.

Parochial Clergy, auch Minor Clergy genannt, die Parochialgeistlichkeit, zu der der Rector, Vicar, Curate, Incumbent, Assistant Curate, Lecturer, Pastor, Parson u. Chaplain gehören.

Parochial Schools wurden nach der Revolution auch in England in den großen Städten, bes. in London errichtet. Man versteht darunter jedoch Freischulen für Arme u. statt Parochial Charity Schools wurden sie meist Charity Schools genannt. Sie waren wie die National Schools Schöpfungen der bischöflichen Kirche. H. Craik, The state in its relation to education 2. ed. London 1896, p. 136—147; 172 Breul bei Baumeister, a. a. O.; Bremner, a. a. O.

Parochial System, The, das Parochialsystem. In England war die christliche Kirche, ebenso gut wie in andern Ländern, anfänglich nur eine Mehrheit v. Missionsgemeinden, die unzusammenhängend und unabhängig waren. Besondere, nach außen abgegrenzte Kirchspiele bildeten sich allmählich; sie entstanden nicht selten in solcher Weise, daß der begüterte Landbesitzer einer Gegend, nachdem er selbst Christ geworden, eine Kirche baute u. dotierte, sei es durch Überweisung eines Teiles des Grund u. Bodens, od. des zehnten Teils der Einkünfte (tithes) v. seinen Ländereien. In diesem letzteren Falle deckten sich Grundbesitz u. Kirchspiel in ihrer Ausdehnung. Da die Begüterungen eines Grundbesitzers oft sehr ausgedehnt u. nicht zusammenhängend waren, erklärt dies häufig die Verschiedenheit in der Ausdehnung der Kirchspiele u. die Thatsache, daß Teile eines Kirchspiels nicht selten in andere Kirchspiele eingeschlossen sind. Im 7. Jhrh., dem Jahrhundert, in welchem Paulinus u. Aidan, Wilfrid u. Chad, Theodor u. Cuthbert lebten, wurde das Parochial-System sehr gefördert. Das Christentum nahm allmählich den Charakter einer Volksreligion an. Es begann sich der ganzen sächsischen Rasse zu bemächtigen. Die Missionsbestrebungen des Augustinus hatten unter den Jüten v. Kent, u. diejenigen des Birinus in Wessex gute Früchte getragen; die Missionare aus dem Norden förderten ferner die Sache des Christentums wesentlich. Chads Arbeiten scheinen vorwiegend missionierenden Charakter getragen zu haben, obgleich er, außer seiner kirchlichen Bauten in Lichfield, Oratorien u. kleinere Missionskirchen in den Gegenden, welche er besuchte, gegründet haben muß. Das Christentum gewann überall Boden. Paulinus baute eine Kirche zu Lincoln, nachdem er zuvor das Oberhaupt jener Stadt und dessen ganze Familie zum Glauben an Christum belehrt hatte. Beda erzählt uns, daß er diese Kirche aus Stein erbaute, u. daß dieselbe sehr schön ausgeführt war. 'Ecclesiam operis egregii de lapide fecit.' Die Kirche stürzte bald ein, indem sie wahrscheinlich in jenen unruhigen Zeiten gewaltsamerweise zerstört wurde; Teile derselben standen aber noch zur Zeit Bedas. Oswald wurde König von Northumbrien im J. 634; er wandte sich an die schottische Kirche um einen Bischof, der den christlichen Glauben unter dem englischen Volke ausbreiten möchte; u. sie sandte ihm den frommen u. eifrigen Aidan, der als Bischofssitz die Insel Lindisfarne erhielt. Der Bischof predigte dem Volke das Evangelium in seinem eigenen schottischen Dialekt, und König Oswald legte dem Volke die Worte des Bischofs aus. So griff das Christentum um sich. — Kirchen, sagt Beda, wurden an versch. Stellen gegründet; u. Geld u. Ländereien wurden geschenkt zwecks Gründung v. Klöstern. Beda erwähnt gelegentlich, als Beispiele des allmählichen Wachstums u. der Entwicklung der Kirche die Thatsache, daß John, der Bischof v. York, v. einem sächsischen Earl, namens Puch, eingeladen wurde, eine Kirche zu weihen, welche dieser für seine Untergebenen erbaut hatte; u. bald hernach begegnen wir demselben Bischof bei der Einweihung einer andern Kirche, welche auf einem andern Besitztum v. dessen Eigentümer, dem Earl Addi, erbaut worden war. — Auf diese Weise wuchs das Parochialsystem u. gewann an Stärke. Es erhielt ohne Zweifel eine mächtige Förderung unter dem energischen Regiment des Erzbischof Theodor, geweiht a. 669. Man hat ihn als den überlieferungsgemäßen Stifter des „Parochialsystem" in England bezeichnet; es würde aber richtiger sein zu sagen, daß er nur weiter ausführte u. entwickelte, was seinen Anfängen u. wichtigsten Bestandteilen nach schon vorhanden war. Sein umfassender u. leitender Gedanke war, ein Parochialsystem herzustellen, das in den Händen eines gebildeten u. den kirchlichen Oberen unterwürfigen Klerus* liegen sollte, welcher durchweg v. einer hinreichenden Zahl v. Bischöfen zu leiten u. zu überwachen wäre. Die Diöcesen der Bischöfe durften keinen unermeßlichen Umfang haben. Dies ganze kirchliche System sollte durch eine jährliche Synode der Geistlichkeit an Einheit u. Kraft gewinnen. — Diese Idee führte Theodor energisch aus. Bischöfe wurden überall an passenden Orten eingesetzt u. ihnen eine in den Parochien verteilte Geistlichkeit untergeben; auch wurde zum Unterhalt der Kirchen u. der Geistlichkeit eine ausreichende

Dotation der Pfarren gefordert und erwirkt. Unter diesen Dotierungen v. Pfarren u. Bistümern finden sich zuerst 'tithes' erwähnt in einer frühen Periode der englischen Kirchengeschichte. Augustinus soll dieselben bei seiner Ankunft in Britannien am Ende des 6. Jhrh. empfohlen haben. Jedenfalls stärkten sie das Parochialsystem am Ende des 7. Jhrh. bedeutend. Wenn man fragt, weshalb die Zehntenabgabe nicht v. vornherein in der christlichen Kirche zum Zweck des Unterhalts der Priesterschaft eingeführt wurde, so sollte man sich erinnern, daß in den Zeiten des Alten Testaments Zehnten an die jüdischen Priester u. Leviten nach göttlicher Anordnung entrichtet wurden; in der Zwischenzeit zw. dem Ende des Judentums u. der Ausbreitung u. Befestigung der christlichen Kirche, bediente man sich außergewöhnlicher Maßregeln, um den Unterhalt der Geistlichen u. der Armen der ältesten christlichen Kirche zu bewirken. Dazu muß man noch nehmen, daß die allgemeine Einführung der Zehntenabgabe die Annahme des Christentums durch einen ganzen Staat od. ein Königreich voraussetzt, wie auch den Schutz der Kirche durch die staatliche Macht. Dies erklärt, weshalb wir beim ersten Entstehen des Christentums keine Spur der allgemeinen Einführung v. Zehnten für den Zweck der Dotierung der Kirche finden. Andererseits ist in der Schrift keine Hindeutung vorhanden, daß Zehnten im Neuen Testament aufhören sollten. Im Gegenteil werden sie häufig erwähnt u. gebilligt, weil in ihnen das Prinzip anerkannt u. ausgesprochen ist, daß wir Christen einen Teil unseres Einkommens Gott u. seinem Dienste schulden. Origenes erwähnt im 3. Jhrh. die Zehnten „als Teil unseres Einkommens, den wir Gott schulden." Die „Apostolischen Konstitutionen" im 4. Jhrh. erwähnen den Zehnten als „in Übereinstimmung mit dem göttlichen Befehl stehend"; Hieronymus spricht vom Zehnten als einen „Teil der elementaren Lehre des Judentums," u. als „das Wenigste bezeichnend, was Christen im Verhältnis zu ihren Mitteln geben sollten." „St. Augustin auch warnt die Landleute, die Kirche bei der Zehntenabgabe zu betrügen." Aus dem, was wir bisher ausgeführt, kann man ersehen, daß die 'tithes' in England, nach Ursprung u. Zweck, freiwillige Opfer u. Abgaben der Darbringenden für den Unterhalt der Geistlichen u. die Ermöglichung geordneter kirchlicher Verhältnisse u. eines beständigen sonntäglichen Gottesdienstes waren; nicht nationales Eigentum in dem Sinne, in welchem manche sie ansehen möchten; sondern Privatvermögen, welches v. den christlichen Eigentümern für heilige Zwecke bestimmt wurde. Der Zehnte existierte lange, bevor es Parlamentsgesetze gab, obgleich die Zehntenabgabe jetzt durch bestimmte Gesetze geordnet und aufrecht erhalten wird. Tithes wurden im Königreich Mercia durch die Synode v. Cechyth im J. 787 angeordnet u. wurden danach in ganz England eingeführt. Die Entrichtung der Zehntenabgabe ist demnach über 1000 Jahre in Gebrauch. Die Zehntenabgabe an Ländereien u. Abtretung v. Grund u. Boden in diesem Umfange an die Pfarren kann nicht anders geschehen, als unter der Voraussetzung, daß das Christentum in demjenigen Reiche, in dem solches Verfahren Gesetz ist, Staatsreligion sei. Und hieraus können wir den Wert einer engen Verbindung v. Kirche u. Staat in einem christlichen Königreiche erkennen. — Auch läßt sich leicht begreifen, wie enge das Parochialsystem mit der ganzen Organisation v. Kirche u. Staat verknüpft ist. Das ganze Land ist auf diese Weise in Kirchspiele geteilt, deren jedes seinen anerkannten geistlichen Lehrherrn u. Leiter hat, dessen Einnahme in den meisten Fällen, besonders in denen der älteren Pfarr-Dotierungen, direkt aus den Erträgen des Bodens kommt. So hat, wenigstens in der Theorie, jeder Einwohner Englands einen eigens für ihn geordneten Seelenhirten, v. dem er die Handreichungen u. Tröstungen der Religion, insonderheit auch die Spendung der Sakramente, verlangen kann. Und die Geistlichen sind infolge dieses Systems als geistliche Leuchttürme u. Warten über das ganze Land hin verteilt. Im Parochialsystem ist auch die Pflicht des Geistlichen enthalten, seine Gemeindeglieder häufig u. in geordneter, systematischer Weise, zu besuchen. Da es nicht zur Praxis des reformierten Teils der katholischen Kirche, als was man die englische Staats- u. Landeskirche bezeichnen muß, gehört, daß die Gemeindeglieder ihre Geistlichen periodisch besuchen zum Zwecke des privaten Sündenbekenntnisses u. der Absolution, so liegt noch mehr Grund vor, weshalb der Pastor die Glieder seiner Gemeinde als ihr geistlicher Berater u. Freund besuchen muß. — Dieser Segen liegt in einem richtig gehandhabten Parochialsystem. Die starke Zunahme u. ungleichmäßige Verteilung der Bevölkerung haben in einigen Teilen Englands, bes. den großen Städten u. Fabrikgegenden das Parochialsystem fast aboliert. Die Geistlichen sind nach ihrer geringen Kopfzahl nicht fähig, die menschenreiche Parochie in angemessener Weise zu bedienen. Die Frage ist, wie man diese Schwierigkeiten beseitigt u. das an sich so vortreffliche Parochialsystem wiederum den modernen Verhältnissen anbequemt. — Doch muß man die Sache nicht zu ungünstig beurteilen. Man kann vielmehr die Erfahrung machen, daß die ausgedehnten u. übervölkertsten Kirchspiele oft sehr gut bedient sind, wenigstens eine Zeitlang, durch einen Stab v. Laien-Klerikern, wenn man sich so ausdrücken darf, der von einem Mittelpunkt aus wirkt u. unter einer geistlichen Aufsicht u. Leitung steht, bis die Umstände ergeben, wo u. wann neue selbstständige Gemeinden sich am leichtesten abzweigen

lassen. Inzwischen entstehen in dem betreffenden Distrikt Missionssäle und Schulräume, Missionskapellen u. Filialkirchen (chapels at ease), u. die Hilfe ernster u. eifriger Christen aus dem Laienstande wird gern willkommen geheißen für den Zweck des Krankenbesuches u. um geistliche Ansprachen an Versammelte aus der Gemeinde nach Anweisung des Pfarrherrn (incumbent) in ungeweihten Räumen zu halten. Nach Hook, Church Dict.

Par of Exchange, s. Exchange.

Parol, s. Demurrer u. Evidence.

Parrot. Diese ne. mit dem fr. perroquet, it. parrochetto, span. pericho od. perichitto u. portug. periquito ursprüngl. identische Bezeichnung des Papageis wird nach der gewöhnlichen Annahme als Diminutivform auf Peter (fr. Pierre) zurückgeführt u. daher ähnlich wie andere Vogelnamen Magpie (s. d. W.), Jackdaw, robin etc. als Kosewort (Peterlein) erklärt, das v. dem persönl. Eigennamen auf den Papageivogel übertragen wurde. Unter den zahmen Hausvögeln, die zu den Lieblingsgefährten der lady in ihrem Zimmer gehörten, werden nächst der magpie u. nightingale am häufigsten der Papagei erwähnt, der im Mittelalter gewöhnlich den mit dem deutschen fast gleichlautenden Namen papingy u. papinjay od. papejay führte. Seit der Entdeckung Westindiens, sowie seit den Fahrten der Portugiesen nach der Küste Afrikas waren die Papageien natürlicher häufiger als früher auch in England anzutreffen. In Abbildungen aus jener Zeit finden wir sie daher öfters v. versch. Größe in Käfigen, wie z. B. in Whitney's Emblems (1585 gedruckt) dargestellt, woselbst ein Papagei in seinem Käfig u. daneben in einem anderen ein kleinerer Vogel (vermutlich ein Kanarienvogel) zu sehen sind. S. Wright, a. a. O.

Parrot-Coal. Ein Name, den man dem Anthracit giebt wegen des knisternden u. knadenden Geräusches, den derselbe beim Brennen giebt.

Parsing. Die grammatische Gliederung eines Satzes, im Gegensatz zur logischen.

Parson. So heißt jemand, der im vollen Besitz aller hirtenamtlichen Rechte einer Parochialkirche steht. Er wird parson (vom lt. persona) gen., weil in seiner Person die Kirche, die ein unsichtbarer Körper ist, in seinem Kirchspiel repräsentiert ist. Auch in den Augen des Gesetzes u. der staatlichen Behörden ist er in allen die Kirche berührenden Angelegenheiten der Repräsentant derselben. — 4 Stücke sind erforderlich, um ein parson zu werden: 1. die Vorbereitung auf den kirchlichen Dienst durch das theologische Studium und die kirchlichen Weihen als deacon u. priest (Holy Orders); 2. die Präsentation zu einer Pfarre durch den od. die Präsentations-Berechtigten (Presentation); 3. die Amtsübertragung durch den Bischof (Institution) u. 4. die Einführung in die Kirche u. Pfarre (Induction), welche gewöhnlich durch den betreffenden archdeacon erfolgt. — Nach diesen Ceremonien ist der Geistliche (clerk) 'parson imparsonée' oder, was dasselbe, 'persona impersonata', es bedarf dann nur noch, daß er einen Antrittsgottesdienst hält ('he has then only to read himself in'), d. h. er muß den Gottesdienst in der gewöhnlichen Form halten, die 39 Artikel verlesen und öffentlich seine Zustimmung zu denselben erklären. Der Nießbrauch (freehold) des Pfarrhauses (parsonage-house), der Pfarrländereien (glebe) und die Benutzung der Kirche steht dem Pfarrer zu, mit Ausnahme, wenn der Pfarrer ein 'lay rector' ist, in welchem Falle demselben nur die Benutzung des Altarplatzes (chancel) gestattet ist. Die Zehnten u. sonstigen Gefälle müssen an ihn bezahlt werden. Die Reparaturen der Kirche u. des Kirchhofes fallen auf die Eingepfarrten, diejenigen des Altarplatzes auf den Pfarrer. — Ein vicar (Pfarrverweser, Hilfsprediger) ist, genau gesprochen, kein parson, obgleich er oft vom Volke so gen. wird. Das Wort 'persona' wird in alten Dokumenten, aber auch auf andere Geistliche als Verwalter einer Parochie angewandt, nämlich auf Diener der Kirche, welche eine persönliche Verantwortlichkeit für die ordnungsmäßige Abhaltung der Gottesdienste u. Gebräuche ihrer Kirchen hatten.

Parson Adams, ein einfacher u. biederer Landgeistlicher des 18. Jhrh. in Fielding's Joseph Andrews. Fielding sagt, daß Parson Adams im Alter v. 50 Jahren ein schönes Einkommen von £ 23 das Jahr hatte (im J. 1740). Timothy Burrell, Esq. vermachte im J. 1715 seinem Neffen Timothy die Summe v. £ 20, die derselbe während seines Aufenthalts auf der Universität erhalten sollte und hernach so lange, bis er eine Anstellung hatte, die wenigstens £ 30 das Jahr betrage. Sussex Archaeol. Collections, vol. III., p. 172.

Parsonage. Der Ausdruck wird sowohl auf die Amtswohnungen v. Hauptpfarrern (rectors), als auf diejenige v. Unterpfarrern (vicars) angewandt, überhaupt auf die Amtswohnungen v. Verwaltern v. parishes, parochial districts u. chapelries im allgemeinen. Über die Erlaubnis, Ländereien an Pfarreien zu verschenken, hat die Gesetzgebung in wenig konsequenter Weise bestimmt, gerade so, wie dies hinsichtlich des Baues v. Kirchen der Fall ist. Eine Beschränkung für die Zuwendung v. Ländereien kann allerdings nur bei Erbpacht (fee)-Verhältnissen eintreten, welche Beschränkung die Mortmain Act verfügt hat, so daß in diesem Fall die Absicht des Gebers sehr gehemmt ist. Andererseits hat man doch auch wiederum die Möglichkeit solcher Schenkungen offen lassen wollen, u. als Auskunftsmittel den Ankauf anderweitiger Ländereien erfunden. So entstanden die Gesetze 43 Georg III. c. 108, 51 Georg III. u. 58 Georg III., 28 u. 29 Vic.

c. 69 (1865); 36 u. 37 Vic. c. 50, 45 Vic. c. 21, welche miteinander nicht in völligem Übereinklang stehen. Auch sind nicht Schenkungen v. Ländereien an die Kirchen, sondern nur an die Pfarren erlaubt, außer zum Zweck der Aufführung kirchlicher Gebäude auf solchen Grundstücken.

Parson, The Chartist. Ein Name, der zu einer gewissen Zeit Charles Kingsley (1819—1875) gegeben wurde wegen der socialistischen Ansichten, denen er damals huldigte.

Parson Trulliber in Fielding's Joseph Andrews. Ein fauler, unwissender u. eigensinniger bigotter Mann. Andere aus der Geschichte bekannte Pastoren sind der Rev. Micah Balwidder, der vicar of Bray, Brocklehurst, Dr. Primrose, der parson in Goldsmith's 'Deserted Village', der parson in Chaucer's 'Canterbury Tales' u. a.

Parthenia. 1. Eine Personifikation der Keuschheit in Phineas Fletchers 'Purple Island'. 2. Eine Figur in P. Sidneys 'Arcadia'.

Parthenope. Figur in der Posse: 'The Rehearsal' des Duke of Buckingham.

Partlet. Die Henne in Chaucer's Nun's Priest's Tale u. in der Erzählung 'Reynard the Fox' aus dem 14. Jahrhundert. So gen. nach dem 'partlet' od. losen Halskragen, dem krausenartigen Federschmuck, der wie ein ruff od. doublet den Hals der Damen im 16. Jhrh. umgab.

In the barn the tenant cock
Close to partlet perched on high.
Cuningham.

'Sister Partlet with her hooded head' ist eine Allegorie auf die klosterähnliche Gemeinschaft der Nonnen in Drydens 'Hind and Panther', in welchem die römisch-katholische Geistlichkeit mit dem Federvieh des Hühnerhofes verglichen wird.

Partner: Jemand, der an einem Geschäft, od. einer Handelsgesellschaft Interesse hat u. an dem Betrieb derselben pekuniär beteiligt ist. Man unterscheidet: a) 'Active Partner': Jemand, der in dem Geschäft, an welchem er beteiligt ist, selbst thätig ist, der das Geschäft führende Teilhaber im Gegensatz b) zu dem 'Dormant Partner', dem schlafenden Teilhaber, od. 'Sleeping Partner', der sich nur mit Geld an dem Geschäfte beteiligt, sonst aber in keiner Weise in demselben thätig ist. Er haftet, wenngleich sein Name in der Firma nicht mit aufgeführt ist, mit seinem ganzen Vermögen für die Schulden der Firma, an welcher er beteiligt ist, gerade so gut wie der 'active partner'. c) Nominal Partner: Jemand, der kein bes. Interesse an einem unter seinem Namen geführten, od. nach ihm benannten Geschäfte hat, aber doch gestattet, daß sein Name weiter geführt od. als zur Firma gehörig hingestellt wird, um eine etwaige Schädigung des betreffenden Geschäftes zu verhüten. Manche 'nominal partners' beziehen für die Hergabe ihres Namens ein festes Jahresgehalt, andere nicht.

Partnership: Eine Handelsgesellschaft, welche aus zwei oder mehreren 'partners' besteht, die gemeinsam ein Geschäft od. einen Handel betreiben. Jeder ist je nach Übereinkommen an dem Nutzen, welchen das Geschäft abwirft, bezw. den Verlusten, die es treffen können, beteiligt. Bei dem gewöhnlichen Geschäftsbetrieb sind die Anordnungen eines der Partner bindend für alle übrigen. Jeder Partner haftet mit dem letzten Heller seines Vermögens für die Schulden des Geschäftes, an welchem er beteiligt ist. 'Dissolution of Partnership' findet statt, wenn ein od. mehrere Partner aus einem Geschäft od. einer Gesellschaft ausscheiden, sei es, weil die Zeit, für welche man sich ursprünglich verpflichtet hatte, abgelaufen ist, od. durch den Tod od. nach gegenseitigem Übereinkommen oder durch Bankrott. Gelegentlich schreitet bei 'Partnerships' auch der 'Court of Chancery' ein u. löst sie auf. Das Austreten eines Partners muß durch die Zeitungen bekannt gemacht u. allen Geschäftsfreunden der Firma mitgeteilt werden.

Partridge. Figur in Fieldings Roman: 'The History of Tom Jones'.

St. Partridge's Day, der 1. September, der erste Tag, an welchem die Rebhühnerjagd erlaubt ist.

Party Colours. Eine der seltsamsten Dinge, die man bei den Wahlen bemerken kann, ist die Konfusion, welche mit Bezug auf die Farben der versch. politischen Parteien existiert. Die meisten Leute bilden sich ein, daß jede Partei ihre eigene unterscheidende Farbe habe, u. daß diese Farbe während der Wahlstreitigkeiten in allen Teilen des Landes v. den Anhängern der betreffenden politischen Partei getragen werde. Zu den Zeiten, wo die Parteien noch schärfer voneinander getrennt waren, als sie dies jetzt sind, wo es leichter war, Partei-Anschauungen eine bestimmte feste Gestalt zu geben u. bestimmte politische Partei-Ideen mit Farben zu bezeichnen u. zu verbreiten, dienten die Farben blue and buff (lederfarben) in der Regel dazu, den Unterschied zwischen Tories und Whigs, den beiden großen historischen Staatsparteien, zu bezeichnen. Jetzt aber, wo die Partei-Interessen u.-Fragen eine sehr gemischte Stellung angenommen, die verschiedensten Allianzen sich vernotwendigt haben u. die alten Parteien sich haben umschmelzen u. neu formieren müssen, jetzt wo die versch. Truppenkörper neu konstruiert sind, wird auf diese Farben nicht mehr so viel Gewicht gelegt, dieselben werden ohne Unterschied sowohl v. Liberalen als Konservativen, sowohl getrennt als verbunden getragen. Es ist auch eine neue politische Partei entstanden, die radikale, u. der gemeinsame Gegensatz gegen diese hat Konservative u. Liberale einander näher gebracht. — In einigen Graf-

schaften sind die Liberalen blau u. die Konservativen gelb; in andern Grafschaften ist es umgekehrt. In andern Distrikten entfalten die Liberalen blau u. gelb verbunden; die Konservativen in diesen Distrikten sind blau. An andern Orten wieder wird blau u. gelb als Flagge der Konservativen gehißt, während die Liberalen blau od. buff entfalten, u. es giebt Grafschaften, in denen blau sowohl v. Liberalen als Konservativen getragen wird. Blau hat seit undenklichen Zeiten die Bedeutung v. Treue u. Glauben gehabt, worin wahrscheinlich die Erklärung des Umstandes liegt, daß jede Partei gern diese Farbe als Zeichen ihrer Treue gegen ihre Prinzipien monopolisieren möchte. Wenn man aber das Land als Ganzes nimmt, so ist Blau mehr Zeichen der konservativen Partei als der liberalen. Ein 'True Blue' ist jemand, der seine Prinzipien unter keiner Bedingung verändern will; dieser Ausdruck ist lange genug als Bezeichnung eines richtigen Tory od. Konservativen gebraucht worden. Aber es hat immer Ausnahmen zu dieser Regel gegeben. In alten Wahl-Pasquillen liest man zuweilen Ausdrücke, wie 'a Blue Whig' u. 'a Whig of the Bluest Blue'. Charles James Fox war gewohnt, eine gelbe Weste u. einen blauen Rock mit Messingknöpfen zu tragen u. deshalb wurden blau u. gelb v. seinen Anhängern als ihre Farben angenommen. Gelb u. blau sind auch die Farben, welche die Edinburgh Review beständig für ihren Umschlag benutzte. Es waren die Farben des Prinzen v. Oranien; aber abgesehen hiervon, muß eine solche Verbindung des ursprünglich konservativen Blau mit dem liberalen Gelbbraun durch die Opposition der Whigs gegen den Umstand, Blau mit seiner guten Bedeutung u. seinem Prestige v. der konservativen Partei ausschließlich in Beschlag genommen zu sehen, veranlaßt worden sein. Einige Konfusion mit Bezug auf Partei-Farben scheint immer geherrscht zu haben. Während z. B. Gelb od. buff in Irland die Farbe der Orangisten ist u. infolgedessen als die antikatholische Farbe angesehen wird, trugen die Gegner der Katholiken während der Gordon riots im J. 1780 blaue Bänder. Als Lord George Gordon einmal im Hause der Gemeinen mit einer blauen Kokarde an seinem Hute erschien, sprang Colonel Herbert auf u. sagte, er wolle nicht in dem Hause sitzen, in welchem ein Mitglied 'the badge of sedition' trüge. Der Führer der Anti-Katholiken wurde infolgedessen vom Sprecher angewiesen, seine Kokarde in die Tasche zu stecken. Wiederum trugen die englischen Anhänger der Bewegung für Katholiken-Emancipation in den zwanziger Jahren orangefarbige Bänder als ihr unterscheidendes Abzeichen, während ihre bittersten u. entschiedensten Gegner in Irland dieselbe Farbe entfalteten. — In Irland sind diese Unbestimmtheiten mit Bezug auf Parteifarben, welche in so verwirrendem Maße im übrigen Königreich existieren, nicht zu finden. Da hat jede Partei, Nord u. Süd, ihre eigene bestimmte Farbe. **Grün** ist überall in Irland die Farbe der Nationalisten u. **Gelb** die Farbe der Orangemen. Orangefarben u. Blau waren die Farben Williams III. u. diese wurden v. den Orangisten adoptiert; aber Blau ist allmählich v. ihnen abgethan worden, u. diese Farbe wird jetzt in Irland nur v. gemäßigten Konservativen gebraucht, welche sich mit der Orangisten-Partei nicht zu eng liieren wollen. Aber obgleich Orange u. Blau die Farben Wilhelms III. waren, so wurden doch, grüne Zweige v. seinen Soldaten an ihren Hüten getragen, um sie v. den Anhängern der Sache der Stuarts zu unterscheiden, welche das weiße Abzeichen der Könige v. Frankreich trugen; dies war auch der Fall in der Battle of the Boyne, welche die Macht jener Partei brach u. die Sache der Katholiken od. national gesinnten Iren im J. 1690 zu Fall brachte. Es ist interessant zu beachten, um zu beweisen, daß Blau immer die Lieblingsfarbe der politischen Parteien lange vor den Tagen der Tories u. der der Whigs war, daß im J. 1690 u. viele Jahre vorher u. später, Blau auch die Farbe der alten keltischen Bewohner Irlands u. der Katholiken war. Erst als die 'Revolutionary Society of the United Irishmen' um 1790 eine Union zw. Katholiken u. Protestanten d. h. zw. den eingeborenen Iren u. den Nachkommen der englischen u. schottischen Ansiedler zu stande zu bringen trachtete, um einen Schritt nach der Errichtung einer irischen Republik hin zu thun, geschah es, daß **Grün**, aus einer Vermischung v. Blau u. Orange entstanden, wie die Gegner dieser Bewegung sagen, als irische Nationalfarbe angenommen wurde, welche es seither geblieben ist. Eine Farbe od. ein Parteizeichen, welche die Parteistimmung fast zu einer heiligen Sache gemacht, würde ein mächtiger Faktor bei den allg. Wahlen sein. Die Leute mögen sich gern schmücken u. irgend ein hübsches Abzeichen tragen, um sich v. andern zu unterscheiden, u. wenn mit diesem Abzeichen zugleich die Hervorkehrung v. gewissen berechtigten od. unberechtigten Ansprüchen od. das Andenken an eine große u. hervorragende Persönlichkeit, den Leiter einer politischen Partei verbunden ist, so wird die Sucht, dieses Abzeichen zu tragen, sich ausbreiten u. wird der Sache, die es repräsentiert, mehr Anhänger schaffen, als eine Menge vorzüglicher u. logischer Reden im Parlament. Daher kommt die Popularität des 'Primrose Day' (19. April) zur Erinnerung an Lord Beaconsfield. Da ist auch der 'Joy Day', der 6. Oktober, der Jahrestag des Todes Parnells, an welchem die Anhänger des 'dead chief' Epheuranken tragen, um ihre Anhänglichkeit an sein Gedächtnis u. seine Prinzipien auszudrücken; u. die blaue Kornblume ist bis zu einem gewissen Grade wenigstens u. in sinniger

Weise mit dem Andenken Cobden's u. der Aufhebung der Corn Laws verbunden worden. Aber starke u. bestimmte Erinnerungen u. Tendenzen, wie sich an die Gedächtnistage Lord Beaconsfields u Parnells knüpfen, sind unmöglich, wenn jede Partei über die Frage nach der eigentlichen Parteifarbe gespalten ist. Dabei mag erwähnt werden, daß, so seltsam dies erscheinen mag, die Verteilung v. Kokarden od. Bändern in einem Wahlkreise während einer Wahl, um einem bestimmten Kandidaten förderlich zu sein, gesetzlich verboten ist. 'No payment', sagt die 16. Klausel der 'Corrupt and Illegal Practices Prevention Act', „or contract for payment, shall, for the purpose of promoting or procuring the election of a candidate at any election, be made on account of lands of music, torches, flags, banners, cockades, ribbons, or other marks of distinction.“ Trotzdem, weil nicht der Kandidat, sondern die local party organisations die Ausgaben für diese Dinge bestreiten, sieht man Banner, Flaggen, Bänder u. Kokarden bei Veranlassung einer Wahl in Masse. Mac Donagh, a. a. O.

Party Cries. Eine gute Wahlparole, kurz u. markig, welche einen politischen Glauben in wenigen, dem Volke verständlichen Worten ausdrückt, ist auch ein großer Faktor, um die Wähler zu gewinnen. Jüngere Wahlparolen dieser Art sind: 'Home Rule', 'Down with the Lords', 'One man, one vote', welchen gegenüberstehen: 'The Union', 'One Constitution', 'One vote, one value'. — Die Partei-Wahlparolen früherer Zeiten waren in gleicher Weise verständlich u. kurz, scharf und pointiert. Man konnte sich nicht darüber irren, was die Meinung der Wahlparole 'Free Trade' u. 'Cheap Bread' auf der einen Seite, u. die v. 'Protection' u. 'British Agriculturs' auf der entgegengesetzten Seite sei; viele Lungen haben sich tüchtig angestrengt, diese Rufe während der Anti-Corn Law agitation vor einem halben Jahrhundert auszustoßen. Zu einer früheren Periode, in der Ära der Reform-Agitation war der Lärm im Lande groß wegen 'Vested Rights', 'The Throne in Danger', 'The British Constitution', welchen Ausrufen andere gegenübertraten, die da lauteten: 'Reform for Ever', 'Down with the Protten Boroughs', 'The Bill, the whole Bill, and nothing but the Bill', u. wiederum war in all diesen Wahlparolen das politische Glaubensbekenntnis derer, die sie ausstießen, ausgesprochen; od. vielleicht würde es vorüber sein, zu sagen, derer, die dafür bezahlten, daß diese Rufe ausgestoßen werden möchten. Um die einzige unverständliche Wahlparole zu hören, müssen wir bis zur Regierung Georgs II. zurückgehen. Dieselbe bezog sich nicht auf das Torytum oder die Whiggerei od. auf sociale u. politische Dinge. Der Ursprung derselben war astronomisch und bezog sich auf die jährliche Umdrehung der Erde um die Sonne. Bis zum J. 1752 war der julianische Kalender oder der Kalender alten Stils in England in Gebrauch im Unterschied zu dem korrekteren gregorianischen Kalender od. dem Kalender neuen Stils, der v. den meisten andern Nationen Europas angenommen war. Dies machte es, daß die englische Zeitrechnung 11 Tage hinter derjenigen des Kontinents zurück war; denn die Bewegungen der Himmelskörper sind für den Kalender maßgebend, für die Berechnung der Jahreslänge, u. muß natürlich eine Harmonie zw. den Jahreszeiten des natürlichen Jahres, wie solche durch den Umlauf der Gestirne bewirkt werden, u. denen des Kalenderjahrs existieren. Um deshalb die britische Zeit mit der natürlichen Zeit u. derjenigen des Kontinents in Übereinstimmung zu bringen, wurde es nötig, 11 Tage aus dem J. 1752 auszustreichen, u. deshalb wurde durch Parlaments-Gesetz bestimmt, „that the natural day next immediately following the 2nd of September 1752 shall be called and reckoned as the 14th day of September, omitting the eleven intermediate nominal days of the common calendar.“ Durch diese Veränderung wurden viele Menschen gewaltig in Aufregung versetzt. Sie konnten diesen Wechsel überall nicht verstehen. Als sie abends zu Bette gingen, war es der 2. September, u. am nächsten Morgen war es der 14.! Manche Personen, deren Leben v. einem der Tage datierte, die jetzt ausgelassen waren, z. B. vom 10. September, u. die gewohnt waren, diese Tage als Festtage zu beobachten, konnten in jenem Jahr ihren Geburtstag nicht feiern, denn es gab keinen 10. Sept. in jenem Jahr. Unter den niederen Klassen der Bevölkerung war der Eindruck ziemlich allgemein, daß durch Arglist u. zu irgend einem schlimmen Zweck die Regierung die Leute um die gehörige Zahl Tage betrogen hätte u. daß sie in der That um 11 Tage ihrem Tode näher wären, als sie sein sollten. Deshalb wurden bei den nächsten Wahlen die Regierungs-Kandidaten heftig v. der Menge geschmäht, u. laut waren die Rufe: 'Give us back the eleven days we were robbed of'. — Mac Donagh, a. a. O.

Parvise. So heißt ein Zimmer über einer Vorhalle zu einer Kirche, wie sich es in Paisley, Christ Church (Hunts), Hereford etc. findet. Das parvise diente wahrscheinlich ursprünglich als Aufenthaltsort für die die Taufe nachsuchenden, aber noch nicht getauften Heiden, od. auch als Aufenthaltsort für die aus irgend einem Grunde aus der kirchlichen Gemeinschaft vorübergehend Ausgeschlossenen. Der Umstand, daß vor dem nach Osten gerichteten Fenster sich häufig ein Altar befindet, läßt darauf schließen, daß hier gelegentlich auch kirchliche Amtshandlungen, wie Messelesen, vorgenommen wurden. — Das Wort parvise od. parvis ist verderbt aus paradise, womit ein

Mittelzustand zw. Tod u. Leben, ein Zustand teilweiser u. angefangener Glückseligkeit u. der Aufenthaltsort der Seelen der Abgeschiedenen (paradisus) bezeichnet wird.

Passage Court, ein alter court of record in Liverpool, ursprünglich the Mayor's Court of Pays Sage, jetzt gewöhnlich the Court of the Passage of the Borough of Liverpool heißend. Das vor dem Mayor u. zwei Bailiffs der Borough abgehaltene Gericht war für Prozesse mit einem Klageobjekt über 40 s. zuständig. Die Praxis des Gerichts wurde 1834 dahin abgeändert, daß den Sitzungen ein barrister (of not less than seven years' standing) als assistant beiwohnen sollte. Bei Verhinderung des barrister soll der Recorder für ihn eintreten. Der Gehalt des barrister ist aus dem Vermögen der Korporation zu zahlen. Nach einem Gesetz v. 1837 darf der registrar Sitzungen ohne Mayor u. Aldermen abhalten.

Pass Degree od. Ordinary Degree, s. u. Passman.

Pass Greats, s. u. Passman.

Passing Bell, or Soul Bell, Scheideglocke. Diese Glocke wird geläutet, wenn jemand im Verscheiden liegt. Sie wurde zu dem Zweck angeordnet, um alle, welche sie vernehmen, zu einem Gebet für die scheidende Seele aufzufordern. „Art thou working in the field, or grinding at the mill? Remember, then, when thou hearest the sound of the bell for one departing, that thou put up thy prayers for him.“

Passion-Dock, s. Good Friday.

Passionists. Eine Kongregation v. Dienern des heil. Kreuzes, gegr. v. St. Paul of the Cross welcher i. J. 1775 starb u. vom Papst 1867 kanonisiert wurde. — Ein Bruderhaus wurde in London i. J. 1841 errichtet, u. andere anderswo. Das Kloster, 'Highgate London', feierlich eingeweiht vom Kardinal Manning, wurde am 16. Juli 1676 eröffnet.

Passman nennt man in Oxford einen Studenten, der sich den gewöhnlichen (ordinary) akademischen Grad (s. Degree) erwirbt. In Cambridge heißt er Pollman. Von allen denen, die den Bachelor of Arts-Titel erlangen, sind wohl die Hälfte P. Nur die erste Universitätsprüfung gestaltet sich für sie genau so wie für die Honourmen. In den beiden folgenden treten für sie Erleichterungen ein. Man unterscheidet daher auch Pass Mods (s. Moderations), Honour Mods u. Pass Greats (s. Greats), Honour Greats.

Pass Mods, s. u. Passman.

Passport: Ein Paß, obrigkeitlicher Erlaubnisschein zum Betreten od. Verlassen eines Landes. Ein solcher Schein ist fast in allen Staaten des europäischen Kontinents bei größeren Reisen nicht nur zweckmäßig, sondern häufig unentbehrlich. Der 'P.' muß visiert, d. h. mit der Unterschrift u. dem Siegel des Konsuls desjenigen Landes versehen sein, in welchem man reisen will. Für die Bemühungen des Konsuls hat man eine Gebühr, die sogen. 'consular fees', zu entrichten.

Pass School, s. u. Passman u. Schools.

Pastel; eine Art Blei in Rollenform, die aus verschiedenen Farben hergestellt ist, die mit Gummi und Wasser gestrichen sind u. als Bleistift gebraucht werden; Pastel painting ist neuerdings auf dem Kontinent stark praktiziert worden. Die Gesellschaft britischer Pastelliten, deren Präsident Coutts Lindsay ist, machte zuerst eine Ausstellung auf der Grosvenor Gallery am 18. Okt. 1890. Unter den Mitgliedern dieser Kunst befanden sich Watts, Orchardson u. andere hervorragende Künstler.

Past Grand Steward, früher Großschaffner; die 18 Großschaffner der engl. Großloge unterstützen die Leiter v. Versammlungen u. haben namentlich die Anordnungen bei Festen zu treffen. Abgekürzt P. G. Std.

Pastime: Titel einer Zeitung für jede Art v. Sport. Wöchentl. zweimal; Nr. 2 d. Horace Cox, Bream's Buildings, London E. C. Ersch. seit 1883.

Paston Letters, The, ein epochebildendes und berühmtes Sprach- und Litteraturdenkmal des 15. Jahrhunderts. Im Jahre 1787 erschienen zwei Quartbände: „Original Letters written during the Reigns of Henry VI, Edward IV, and Richard III, by various persons of rank or consequence; containing many curious Anecdotes relative to that turbulent, bloody, but hitherto dark, period of our history; and elucidating not only public matters of State, but likewise the private manners of the age, digested in chronological order, with notes, historical and explanatory, and authenticated by engravings of autographs, paper-marks, and seals, by John Fenn, Esq., M. A. and F. A. S.“ — Dies war eine Sammlung v. Briefen, die während der Kriege der Rosen v. den Mitgliedern der Familie Paston in Norfolk od. an dieselbe geschrieben waren, daher die 'Paston letters' genannt, u. einen getreuen Spiegel des geschilderten Zeitalters (1422—1509) darbieten. Sie waren in der Familie mehrere Generationen hindurch aufbewahrt worden, schließlich kamen sie in den Besitz des Earl of Yarmouth; Peter le Neve, Norroy King of Arms i. J. 1704; Thomas Martin, von Palgrave, Suffolk, welche Le Neve heiratete u. die Briefe an John Worth, einen Chemiker zu Diß in Norfolk, verkaufte, durch dessen Hände sie in diejenigen des obenerwähnten Fenn gelangten. Er gab dieselben teilweise 1787 heraus, einen andern Teil i. J. 1789; die ganze Serie war durch Veröffentlichung eines fünften Bandes im J. 1794 vollendet gewesen. — Die Originale der vier ersten Bände waren eine Zeitlang der Antiquarian Society übergeben; zuletzt wurden dieselben dem Könige Georg III. ausgehändigt,

der sie verlor. — Die Originale des fünften Bandes waren von der Familie Fenn zurückbehalten worden; obgleich dieselben eine Zeitlang versehentlich verlegt waren u. die Authenticität der ganzen Serie durch solche Kritiker wie Herman Morivale (in der achten Nummer der Fortnigthly Review) scharf angefochten wurde, so hat doch ihr späteres Wiederauffinden und ihre Veröffentlichung ihre Zuverlässigkeit ohne allen Zweifel bewiesen, wie dies besonders James Gairdner von der Record Office in der elften Nummer dess. kritischen Journals dargethan hat. Gairdner's edition v. J. 1875 in 3 Bdn.

Pastor, eig. „Hirt" entspricht unserem Pastor, jetzt wenig mehr in England für Geistliche der Staatskirche gebräuchlich. Er gehört zum Parochial Clergy. — Die Geistlichen der Independents oder Congregationists führen jetzt die Bezeichnung Pastor.

Pastoral Staff. Ein Stab, dessen oberer Teil dem Hirtenstabe eines Schäfers gleicht u. eine Krücke bildet, mit welcher Krücke die Hirten die Schafe an den Beinen ergreifen u. festhalten. Ein solcher Hirtenstab wird entweder von dem Bischof selber in der Hand getragen, od. man trägt denselben vor ihm her. Der bischöfliche Hirtenstab wird nach der Reformation im ersten Prayer Book Eduard VI. erwähnt; es wird vorgeschrieben, daß der Bischof bei seinen öffentlichen Amtshandlungen, außer seiner besondern bischöflichen Kleidung, habe „his pastoral staff in his hand, or else borne or holden by his chaplain." — Diese Anordnung ist durch die Advertisements der Königin Elisabeth nicht ausdrücklich widerrufen. — Der Stab eines Abtes wird mit der Krücke nach innen getragen: womit angedeutet wird, daß der Abt die Aufsicht über das Innere seiner Abtei hat; aber der Stab eines Bischofs wird mit der Krücke nach außen getragen, um seine Jurisdiktion über seine Diöcese anzudeuten. Der Bischof trug außerdem seinen Stab in der linken Hand, der Abt in der rechten. — Es werden versch. Exemplare von Hirtenstäben aufbewahrt, wie derjenige v. Wykeham im New College; der v. Fox im Corpus Christi College; derjenige v. Laud zu St. John's College; derjenige v. Smith zu York; diejenigen v. Mews und Trelawney zu Winchester. Im Britischen Museum findet sich ein Stab mit dem Namen Limoges, in Emaille, aus dem 13. Jhrh.; ein anderer v. Peterborough aus ungefähr derselben Zeit stammend; auch Lyndwoods hölzerner Stab mit sehr fein geschnitztem Blätterwerk aus dem 15. Jhrh., auch ein bronzener Stab mit einem silbernen Kopfstück, welcher v. Erzbischof Finnen v. Leinster gebraucht wurde; derselbe starb i. J. 1108. Der Gebrauch des Hirtenstabes ist in den letzten Jahren wieder eingeführt worden; in verschiedenen Diöcesen, wie in Salisbury, Oxford, Chichester, Rochester, Bath u. Wells etc. sind solche kunstvoll gearbeitete Stäbe den verschied. Bischofssitzen zum Geschenk gemacht worden.

Pastorel. Ein Ringkämpfer, der in Somervilles Burleske: 'Hobbinol' figuriert:

„Young Pastorel, for active strength renown'd . . .
Him every shouting ring
In Triumph crown'd, him every champion fear'd."

Patent. Hat jemand in England eine Erfindung gemacht, so reicht er meist eine 'provisional specification' ein, wenn er nicht mit der Erfindung und der Zeichnung derselben ganz fertig ist; sonst reicht er eine 'complete specification' ein. Im ersteren Falle sind dem Erfinder u. Patentnachsucher neun Monate Zeit gelassen, um seine Erfindung zu vervollständigen u. abzuzeichnen. Unter provisional protection kann ein Patentnachsucher seine Erfindung veröffentlichen, ohne sein Patentrecht zu beeinträchtigen; aber eine solche provisional protection schützt den Erfinder nicht gegen Beeinträchtigungen seines Patentrechtes u. Ausnutzung seiner Erfindung v. anderer Seite. Ein Bewerber um ein Patent darf seine Erfindung erst als patentiert bezeichnen, wenn ihm die letters patent verliehen sind. — Während der provisional protection wird die Erfindung geheim gehalten bis zum Empfang der complete specification, welche gewöhnlich erst 10 Monate nach dem Datum der provisional specification eingereicht wird. Würde der Antragsteller seine complete specification vor Ablauf der ihm gestatteten 9 Monate einreichen, dann würde die Erfindung, gegen Zahlung einer Gebühr, dem Publikum gegenüber verwertbar dastehen, sobald die complete specifiation von der betr. Behörde angenommen worden ist. Wird gleich zuerst eine complete specification abgegeben, im Falle die Erfindung gleich vollständig gemacht u. erprobt ist, so ist der Vorteil, den der Patentnachsucher aus diesem Umstande zieht, der, daß er, im Fall der Annahme einer solchen complete specification u. bis zu dem Datum, wo das Patent untersiegelt wird, dieselben Rechte u. Privilegien haben würde, als wenn das Patent untersiegelt worden wäre am Tage der Annahme der complete specification. Die Gebühren, welche bis zu der Zeit zu zahlen sind, wo das Patent gewährt wird, sind: £ 1 bis £ 4, dann, wenn das Gesuch gemacht wird und £ 3, wenn die complete specification eingereiht wird. Keine ferneren Abgaben werden in den ersten 4 J. verlangt, u. es ist jetzt festgesetzt, daß alle Gebühren, welche an u. nach dem 20. Sept. 1892 schuldig sind, auf £ 5 für das fünfte Jahr u. auf £ 6 für das sechste Jahr, u. so weiter, reduziert werden sollen, bis zu £ 14 für das vierzehnte Jahr. — Der Zeitraum v. 14 Jahren, für welchen das Patent in der ersten Instanz

garantiert wird, kann ausgedehnt werden, wenn der Patentinhaber eine Petition einreicht bei der Judicial Committee of the Privy Council für einen weiteren Zeitraum, u. das Gesuch muß 6 Monate vor dem Ablauf der ersten Periode eingereicht werden. Er muß Inserate in den Zeitungen erlassen, daß er ein solches Gesuch einzureichen beabsichtigt für einen ferneren Zeitraum, der nicht unter 14 Jahren sein darf, wenn die Judicial Committee entscheidet, daß der Patentierte für seine Erfindung nicht angemessen entschädigt worden ist. — Patente sollen für den Adelstitel i. J. 1344 durch Eduard III. gewährt worden sein. Es wurden Patente, die die ausschließliche Berechtigung zum Druck von Büchern gewährten, zuerst i. J. 1591 erteilt. Das Eigentumsrecht der Erfinder in den Künsten u. der Manufaktur wurde durch Patentbriefe gesichert infolge eines Gesetzes, das 1623 durchging. Die späteren Gesetze, welche das Patentrecht betreffen, sind sehr zahlreich; unter denselben befinden sich das 5. u. 6. Will. IV. c. 83 (1835), u. das 15. u. 16. Vict. c. 83 (1852). Durch dies letztere Gesetz wurden 'Commissioners of Patents' ernannt, nämlich der lord chancellor, der master of the rolls, der attorney-general for England and Ireland, der lord advocate u. die solicitor-general for England, Scotland, and Ireland. Im J. 1853 wurde ein Journal unter ihrer Autorität publiziert, sowie Verzeichnisse v. Patenten, vom März 1617 an bis zur gegenwärtigen Zeit. Die Spezifikationen dieser Patente können im Patent Office (s. d. W.) eingesehen werden. — Ein internationaler Kongreß zur Beschützung des Patentrechts trat in Wien im Aug. 1873 zusammen; zu Paris am 6. März 1883. Neue patent bills, die ins Parlament gebracht waren, wurden zurückgezogen in den Jahren 1875, 1876 u. 1879; Andersons Bill wurde am 15. Juni 1881 gelesen. Patent Design and Trade Marks Act, 46 u. 47 Vict. c. 5, 7, ging am 25. Aug. 1883 durch, begann am 1. Jan. 1884; wurde verbessert am 24. Dez. 1888. Dies Gesetz erleichterte die Abgabengebühren der Patentinhaber (patentees). Haase, Leitfaden über Patent- und Musterschutzangelegenheiten aller Staaten, Berlin 1894; Robinson, The law of Patents, 3 vols., Boston 1889; Dedreux, Der deutsche u. internationale Patentkalender, München 1897.

Patent Agents. Das Institut der Patentagenten wurde i. J. 1882 registriert u. i. J. 1891 staatlich autorisiert. Dies Institut hat manche Anregung in der Patentgesetzgebung gegeben.

Patent Museum: Dieses Museum ist durch die Akte vom J. 1883 in das South Kensington Museum verlegt worden u. bildet jetzt einen Teil der wissenschaftlichen Sammlungen dieses Museums. Ein Besuch dieses Institutes ist höchst interessant. Man sieht hier mechanische Erfindungen aller Art, die ältesten Dampfmaschinen einfachster Konstruktion bis zu den kompliziertesten der Neuzeit. Stephensons 'Rocket', die 1829 preisgekrönt wurde, ist hier neben der 'Sans Pareil' seines Konkurrenten Hawksworth aufgestellt. Noch größeres Interesse erregt 'Puffing Billy', die erste Lokomotive, welche je gebaut ist. Watts 'Sun and Planet', ein Göpelwerk, patentiert i. J. 1760, gebaut 1795, hat einen Platz gefunden neben Newcomens Cornish Pumping-engine, die 1769 patentiert ist. Gleich interessant sind die ersten Spinn- u. Flockenmaschinen, beispielsweise Arkwrights carding and spinning machines und Buchanans original carding-engine. Newshams Feuerspritze von 1721 bildet einen seltsamen Kontrast zu den Dampfspritzen der Gegenwart. Der Fortschritt, der im Laufe der Zeit im Maschinenbau gemacht, tritt am deutlichsten hervor bei Robertsons ursprüngl. Maschinen, die für Bells 'Comet', das erste Dampfschiff, welches in englischen Gewässern fuhr, gebaut ist. Dicht dabei steht die erste hydraulische Pumpe, v. Brama i. J. 1705 angefertigt. Berühmt ist die große Uhr v. Glastonbury Abbey, die von Lightfoot, einem der Mönche dieses Klosters (1325), angefertigt ist.

Patent Office: Das Patentamt in Southampton-Buildings, Chancery Lane, London. — Dasselbe ist täglich v. 10—4 Uhr geöffnet. Die 'Free Library' wurde für das Publikum im März 1855 eröffnet. Sie bestand damals aus den gedruckten 'records' des Amtes, den Patentveröffentlichungen einiger ausländischer Staaten u. einer kleinen Sammlung von Nachschlagewerken. Jetzt enthält die Bibliothek über 80 000 Bde. gedruckter Dokumente, die teilweise schon aus der Zeit Jakobs I. stammen, nebst wissenschaftlicher u. technischer Litteratur in allen Sprachen. Diese Bibliothek ist wegen der Vollständigkeit ihrer Werke berühmt u. wird, da die Benutzung derselben dem Publikum sehr bequem gemacht ist, v. solchen Personen, die sich für den Fortschritt in den patentierten, wissenschaftlichen Erfindungen interessieren, stark besucht. Es verkehren dort wöchentlich gegen 700 Personen.

Patent of Precedence, ein v. der Krone bewährten barristers bes. verliehenes Privileg, „whereby they are entitled to such rank and pre-audience as are assigned in their respective letters patent." Sie erhalten den Rang hinter dem Attorney-General, gewöhnlich also hinter dem Queen's Counsel. Sie gelten nicht als 'sworn servants of the Crown'.

Patent Rolls. Kgl. Briefe, die zusammen auf einer Pergamentrolle abgedruckt sind, heißen so. Jede Rolle umfaßt ein Jahr, obgleich in einigen Fällen die Rolle in drei od. vier Abteilungen geteilt ist. Jeder Pergamentbogen ist liniert u. wird eine Membrane genannt; z. B. der achte od. jeder andere Bogen der Sammlung wird so citiert 'Pat. 10, Henr. III., m. 8.' Wenn

das Dokument sich auf der Rückseite der Pergamentrolle befindet, wird derselbe im dorso gen., und der Citation wird noch ein 'd' hinzugefügt.

Pater, kurz **Pat.** im Munde der Studenten: Vater, Alter.

Paternoster Row ist seit alter Zeit bek. als Mittelpunkt u. Quelle der engl. Litteratur. Die Firmenschilder über den Läden sind alle 'as familiar in our mouths as household words'. Sie bestehen aus Ave Maria Lane, Creed Lane, Sermon Lane, Amen Corner. Sie wurde so gen. nach den Verfertigern v. Rosenkränzen od. den paternoster makers. Wir lesen v. einem gewissen „Robert Nikke, a paternoster maker and citizen in the reign of Henry IV." Einige sagen, die Straße hieß so, weil die Leichenprozessionen auf ihrem Wege nach St. Paul's ihr 'pater noster' am Anfang der Straße begannen u. es so lange wiederholten, bis sie die Kirchenthür erreichten.

Pathfinder. Major-General John Charles Fremont, welcher vier Expeditionen über die Rocky Mountains im J. 1842 führte. Der Pathfinder in Fennimore Coopers fünf Romanen ist Natty Bumppo, gen. the Pathfinder, the Deerslayer, the Hawkeye, and the Trapper.

Patie. Eine Persönlichkeit in Allan Ramsays 'Gentle Shepherd'. Er ist der Held des Gedichtes.

Patna (N.-Indien). In der Nähe besiegten die Engländer unter Major Carnac den Kaiser Shah Alum am 15. Jan. 1761. Die Stadt wurde v. den Briten in Besitz genommen durch den Sieg über den grausamen u. blutdürstigen Meer Cassim am 25. Okt. 1764.

St. Patrick and the Serpent. Der Überlieferung nach reinigte St. Patrick Irland v. den schädlichen Tieren, welche daselbst sich fanden. Eine alte Schlange bot ihm Widerstand; aber St. Patrick überwand dieselbe durch List. Er machte eine Kiste u. redete der Schlange zu, in dieselbe hineinzukriechen. Die Schlange erhob dagegen Einwände, indem sie sagte, die Kiste sei zu klein. St. Patrick aber blieb bei seiner Behauptung, die Kiste sei groß genug u. bequem. Nach langem Streit kroch die Schlange hinein, um zu beweisen, daß die Kiste zu klein sei, worauf St. Patrick den Deckel niederfallen ließ u. die Kiste in die See warf. — Um diese wundersame Geschichte zu vervollständigen, erzählt die Sage, daß die Meereswogen durch das Sich-Winden der Schlange entstehen, u. das Gemurmel der See nichts anderes sei als die Bitten der Schlange, welche den Heiligen anflehe, ihn zu befreien.

St. Patrick, Knights of, ein Orden, der durch König Georg III. am 5. Februar 1783 gegr. wurde; die Statuten wurden am 28 Febr. desselben Jahres unterzeichnet. Die Zahl der Ritter, urspr. fünfzehn, wurde im J. 1821, 1831 u. 1833 vergrößert u. beträgt jetzt 22. Der Prinz v. Wales wurde als Ritter installiert am 18. April 1868. S. Orders.

Patrick's Benevolent Society in London wurde im J. 1784 gegründet. Dieselbe entstand aus der Irish Charitable Society, die im J. 1704 gegründet wurde.

St. Patrick's Cathedral, Dublin, wurde im J. 1190 durch den Erzbischof Comyn an der Stelle, wo früher eine alte Kirche gelegen, gegründet. Die Kathedrale wurde dem kirchlichen Gebrauch entzogen im J. 1546 u. als law court verwandt, aber im J. 1553 restauriert. Nach der Wiederherstellung der Kathedrale durch die Munificenz des verstorbenen Sir Benjamin Lee Guinness, wurde dieselbe am 24. Febr. 1865 wieder eröffnet. Durch das Einstürzen eines berstenden Strebepfeilers wurden am 14. Sept. 1882 viele Personen getötet.

St. Patrick's Colleges zu Maynooth, 1798 gegr., das größte katholisch-theol. Seminar in Irland, 1845 als Körperschaft anerkannt. Der Kursus dauert 7 Jahre, 4 dienen zur allg. Ausbildung, 3 der Berufsvorbildung. 17 Trustees, meist Bischöfe, leiten das College.

Patrick's Cross. Hat dieselbe Gestalt wie das St. Andrews-Kreuz ×, u. unterscheidet sich v. demselben nur in der Farbe, nämlich rot in einem weißen Felde.

St. Patrick's Day (17. März), der nationale Festtag der Irländer. Der Papst Cölestinus weihte Patricius unter diesem Namen zum Bischof u. sandte ihn nach Irland. Als er im J. 453 in der Nähe v. Wicklow landete, wollten ihn die heidnischen Landeseinwohner wegen seiner Versuche, ihren väterlichen Glauben zu ändern, steinigen. Er gelangte aber dazu, die Iren v. dem Geheimnis der heiligen Dreieinigkeit zu überzeugen, indem er auf das Naturbeispiel der Kleepflanze (shamrock) hinwies. Wie sich bei der Kleepflanze drei Blätter an einem Stiele befänden, die zusammen nur ein Ganzes bildeten, so existiere auch Gott, der unsichtbare u. vollkommene Herr Himmels u. der Erden, obgleich seinem Wesen nach einig, in drei Personen. — Durch diesen praktischen Hinweis auf die Kleepflanze bewog Patrick die Iren zur Annahme des christlichen Glaubens; u. deshalb ist der shamrock das Emblem im Wappen Irlands. Auch die Mistel, mistletoe, bei der in gleicher Weise immer drei Blätter u. drei Beeren, rund um den Stiel sitzend, zu einem Ganzen vereinigt sind, galt aus diesem Grunde für heilig, u. nicht bloß wegen der Verehrung, die sie bei den alten Druiden fand. Vgl. Charles Lever, St. Patrick's Eve. London 1845.

Patrick's Grave auf dem Hof v. St. Patrick's cathedral. Man zeigt dem Besucher einen Ort, wo etwas Mörtel abgekratzt worden ist, u. erzählt ihm, daß Pilgrime einige Mörtelteilchen als ein Zaubermittel mit sich fortnahmen, in dem Glauben, daß dieses Andenken

Gesundheit bringen u. für Sünden Verzeihung zu erwirken beitragen werde.

St. Patrick's Monument auf dem Kirchhof v. Dowpatrick cathedral. Man zeigt den Besuchern den Ort, wo der Heilige beerdigt wurde; auf dessen Frage, weshalb dort kein Denkmal stehe, erhält er zur Antwort, daß sowohl die Katholiken wie die Protestanten ein passendes errichten wollten, doch konnten sie sich über die Inschrift nicht einigen. Was die Protestanten des Tages bauten, rissen die Katholiken des Nachts nieder, u. vice versa. Ermüdet durch diese Arbeit der Penelope, gab man diesen Gedanken auf, u. das Grab blieb unbezeichnet durch ein Monument.

St. Patrick's Purgatory. So heißt Irland, wie es in der it. Romanze, genannt Guerino Meschino, beschrieben wird. Hier werden Feinschmecker u. Bauchdiener gequält mit kostbaren Speisen, welche ihrem Griff sich entziehen. Zu gleicher Zeit werden sie v. Kolik gequält.

Patrico od. **Pater-Cove**. Heckenpriester, welche für eine Kleinigkeit Leute, die kein Obdach hatten als die Hecke der Landstraße, halbnackte Vagabunden (Abraham-men), ehelich zusammensprachen.

Patriotic Association. Dieselbe wurde gebildet, um die Ehre u. das Interesse des britischen Kaiserreiches aufrecht zu erhalten. Ein meeting wurde gehalten in St. James's Hall, London, am 27. März 1880. 'England', eine Wochenschrift, wurde herausgegeben u. vertrat die Bestrebungen des Vereins.

Patriots, s. Boys, S. 333.

Patriot, The True. Eine Zeitschrift, deren erste Nummer am 5. Nov. 1745 erschien, in welcher der Novellist Fielding alle Quellen seines Witzes u. Humors sprudeln ließ zu Gunsten der Dynastie der George. Im Jacobite Journal griff er dagegen zu gleicher Zeit das Haus Stuart an.

Patron. Diese Bezeichnung führt diejenige Person, welche das Recht hat, zu einer Pfarre zu präsentieren. Der größte Teil der Pfarren (benefices) in England sind Präsentations- u. Wahlpfarren; die Thanes od. Lords, welche Kirchen bauten u. Pfarren ausstatteten, hatten vorher mit den Bischöfen ausgemacht, daß sie das Recht haben sollten, passende Geistliche zum geistlichen Amte an diesen Kirchen u. Gemeinden zu präsentieren, welche zugleich die Nutznießung der Pfarrgebäude u. Pfarrländereien u. alle geistlichen Gefälle haben sollten. Dieses Recht hat sich auf die Nachfolger dieser Grundherren vererbt u. ist eventuell auf diejenigen, welche ihnen ihre Besitzungen abgekauft haben, übergegangen. — Siehe das Gesetz aus dem 14. u. 15. Jahr der Königin Viktoria, c. 97, das bestimmt ist, ein neues Patronatsrecht für Erbauer u. Ausstatter v. Kirchen u. Gründung v. Pfarren zu schaffen. Das Patronatsrecht über neue Kirchen, oder auch über alte, wenn dasselbe verkauft wird, kann auf fünf Kuratoren (trustees) übertragen werden. Städtische Korporationen (Zünfte) wurden gezwungen, alle Patronatsrechte, die ihnen zustanden, zu verkaufen. Manche alte kirchlichen Korporationen haben eine große Mitgliederzahl, z. B. die Pfarre (vicarage) v. Leeds u. einige Kirchen ebendaselbst stehen unter einem Patronat v. 25 trustees.

Patronage. Der Patron einer Pfarre ist diejenige Person od. Korporation, welche das Recht hat, den künftigen Pfarrer dem Bischof der Diöcese zu bezeichnen, damit dieser ihn als geeignet (idoneus) annehme od. verwerfe, soweit in dieser Beziehung die gesetzlichen Grenzen seiner Machtbefugnis reichen. Wenn der Bischof der betr. Diöcese selbst der Patron ist, so wird der Vorgang 'collection' (Übertragung) gen.; im anderen Falle schlägt der Patron vor ('presents') u. der Bischof 'institutes' (bestimmt u. ernennt für das betr. Pfarramt). Alles Patronatsrecht über Pfarren ist entsprungen aus der v. Landbesitzern vorgenommenen Gründung u. Ausstattung v. Kirchen; die gegenwärtigen Patrone sind die Rechtsnachfolger dieser ursprünglichen Stifter, was auch immer für Änderungen in dem Besitztitel der betreffenden Ländereien selber vorgegangen sind. Manche Patronatsrechte sind, u. noch mehr waren früher, fix ('appendant'), d. h. sie gingen mit dem betreffenden Landgute (manor) im Falle eines Besitzwechsels desselben zugleich mit auf den neuen Herrn über, ohne daß des Patronatsrechtes noch besonderer Erwähnung gethan wurde. Mehrfach jedoch wurden die Patronatsrechte vom Landbesitz separiert, u. diese nannte man 'in gross'. — Man spricht jetzt v. Patronaten als v. einem 'trust', d. h. v. einer Verwaltungs-, Vollmachts- u. Vertrauens-Angelegenheit. Dies ist aber hier kein juristisch zulässiger Ausdruck, u. man darf sich auf denselben nicht stützen, um auf Grundlage desselben zu argumentieren. Vielmehr liegt die Sache so, daß der Erbauer der Kirche dieselbe baute u. dotierte, u. Kirche u. Pfarre wurden in den Kirchenverband des Königreichs aufgenommen, wobei nur die eine Bedingung gestellt wurde, daß der Pfarrer dem Bischof 'idoneus' sein müsse; auch mußte derselbe den kirchlichen Gesetzen Gehorsam leisten u. durfte sein Amt nicht durch Kauf u. Bestechung (Simonie) erlangt haben. Da in neueren Zeiten die Erbauer v. Kirchen selten Gefälle u. Zehnten haben, um Kirche u. Pfarre damit zu dotieren, so dotieren sie dieselbe mit Geld, oder beauftragen eine Person od. mehrere Personen mit Lieferungen an die Pfarre. Der ursprüngliche Patron kann sein Patronatsrecht auf einen od. mehrere andere übertragen; verkauft kann dies Recht aber nicht werden. Die Eingepfarrten können naturgemäß nicht Patrone sein. In einigen Fällen ist das Patronatsrecht sehr unweise der ganzen Gemeinde übertragen wor-

den, was sehr schlimme Folgen gehabt hat. Man darf sich nicht so ausdrücken, als ob die Krone, die Bischöfe, die Dekane und Kapitel (deans and chapters) nichts weiter als Vormünder, Vertrauensmänner u. Kuratoren der Kirchspiele wären, wenn sie Pfarren vergeben. Wenn man sich in diesem Falle nicht so ausdrücken darf, so darf man dies erst recht nicht thun, wenn es sich um Pfarren handelt, die v. Privatpersonen gegründet sind, deren Rechtsnachfolger vorhanden sind; es ist reine Tyrannei, wenn man diese Rechtsnachfolger der Stifter des Präsentationsrechtes berauben will. Es mag sein, daß die dazu gesetzten kirchlichen Behörden in einigen Fällen, sei es aus Nachlässigkeit od. um Streitigkeiten zu vermeiden, die Befähigung der ihnen Präsentierten nicht so eingehend geprüft haben, wie sie hätten sollen. Aber Privat-Patrone sind doch immerhin vorzuziehen dem Patronatsrecht einer ganzen Gemeinde, weil in diesem Falle nur populäre Prädikanten ins Auge würden gefaßt werden, die nach der Gunst des großen Haufens haschen u. dabei leicht in die Lage kommen, ihrem Amtsgewissen und ihrer theologischen Überzeugung etwas vergeben zu müssen. Der Priester darf nicht unter der Gemeinde stehen und von ihr abhängig sein, vielmehr muß seine rechtliche, finanzielle und moralische Unabhängigkeit von derselben gewahrt bleiben.

Patronage of Livings by Laymen, in England sehr alt; in Schottland wurde dieselbe durch die books of discipline 1560 u. 1578 prinzipiell verworfen, im Jahre 1649 abgeschafft, aber 1660 restauriert. Dies Patronatssystem führte zu der Auflösung der established church in Schottland und zu der Gründung der free church am 18. Mai 1843. Die Abschaffung des Laienpatronates wurde ernstlich befürwortet durch die Autoritäten der established church im März 1870, u. der duke of Argyll gab seine Patronatsrechte im Mai freiwillig auf. Von 1109 Pfarreinkommen u. Pfarrstellen gehörten der Krone 319 u. ungefähr 600 Privatpersonen. Ein Gesetz zwecks Abschaffung des Patronatsrechtes in Schottland wurde vom duke of Richmond am 18. Mai 1874 eingebracht, dasselbe ging durch am 7. Aug. desselben Jahres (37 u. 38 Vict., c. 82).

Patten. 1. Holzschuh, der aus einer Holzsohle u. einem eisernen Gestell darunter v. drei etwa 3 Zoll hohen Stäben u. einem eisernen Ringe besteht, der die Grundlage des Ganzen bildet; mit Riemen, welche über die Stiefel fassen, wie Schlittschuhe befestigt; (früher) von Frauen u. Dienstmädchen bei schmutzigem Wetter gebraucht, um den Schuh trocken zu halten. 2. Die Tochter eines Lincolnshire farmer, welche der Dorfschmied liebgewann. Um sie vor nassen Füßen zu bewahren, wenn sie zum Melken der Kühe ging, erfand der Dorfschmied einen eisernen Pantoffel, den er nach seiner Geliebten patty nannte. Diese nette Geschichte hat keinen litterarischen Wert, da das Wort vielmehr das frz. 'patin' ist, worunter ein Schuh mit hohen Hacken, auch ein Schlittschuh zu verstehen ist.

„The patten now supports each frugal dame,
Which from the blue-eyed Patty takes its name."
Gay, Trivia, 1.

Patterer. Name für einen Teil der Londoner Straßenbevölkerung, der sich vom Verkauf der niedrigsten Gattung von Litteraturerzeugnissen, Berichten über Hinrichtungen ꝛc. ernährt. Sie heißen so, weil sie die Neugier des Publikums durch stark gewürzte, mit vieler Geläufigkeit u. großem Stimmenaufwand vorgetragene Ankündigungen ihrer Artikel zu erregen suchen. Sie werden in standing patterers u. running patterers unterschieden.

Pattern And Sample Post, s. Post Office.

Pattieson, Peter. Tritt auf bei Sir Walter Scott in der Einleitung zu 'Heart of Midlothian' u. zu 'Bride of Lammermoor.' Wird bezeichnet als der Verfasser der 'Tales of My Landlord', die nach seinem Tode v. Jedediah Cleishbotham veröffentlicht wurden.

Pattinson Process, Pattinsonieren, v. H. L. Pattinson aus Newcastle um 1829 erfunden. Größere Mengen Werkblei werden in einem eisernen Kessel eingeschmolzen u. sehr langsam abgekühlt; hierbei erstarrt ein großer Teil des Bleis in silberarmen Kristallen, so daß man 0,66, bei silberarmem Material 0,87% des Bleis ausschöpfen kann (das Drittelsystem, high system, resp. Achtelsystem, low system) u. nur ein kleiner silberreicher Rest übrig bleibt; durch mehrfach wiederholte Kristallisation erhält man zuletzt Handelsblei mit nur 0,001% Silber u. andererseits zum Abtreiben kommendes Blei mit 2% Silber.

Paulina. Gemahlin des Antigonus in 'The Winter's Tale' v. Shakespeare.

Pauline. Die Heldin in Lord Lyttons Schauspiel 'The Lady of Lyons'.

Paul Pry, Held der gleichnamigen Komödie von John Poole.

St. Paul's Cathedral. Der erste Stein des gegenwärtigen Gebäudes wurde am 21. Juni 1675 gelegt. Das Schiff u. der Altarplatz (chair) wurden für den öffentlichen Gottesdienst am 2. Dez. 1697 in Gebrauch genommen. Das Gebäude wurde im J. 1710 vollendet. Wren selber, obgleich er damals 78 Jahre alt war, wohnte der Einfügung des letzten Steines bei. — Die alte Kugel u. das Kreuz auf der Spitze des Turmes wurden im J. 1821 durch neue ersetzt, zu welcher Zeit die gegenwärtige Kugel u. das dort befindliche Kreuz durch Cockerell dort angebracht wurden. Die frühere Kugel u. das früher an jener Stelle befindliche Kreuz wurden 1834 im Coliseum in Regent's Park ausgestellt. Die prachtvollen Eingangsthore u.

ungefähr 450 Fuß Gitter, welche früher die westliche Front v. St. Paul's Cathedral begrenzten, wurden im J. 1876 auf einer Auktion für eine geringe Summe an die Herren Davies u. Vauxhall verkauft, welche hernach die Gitter für die runde Summe v. £ 150 anboten. — Dieser verkaufte Teil der Einfriedigung sowohl als der übrig gebliebene Teil derselben waren im J. 1710 aus Sussex-Eisen gegossen, u. sollen die besten Eisenarbeiten sein, die in jener Grafschaft gemacht worden sind — St. Paul's blickt in jetziger Gestaltung auf eine 200jährige Vergangenheit zurück. Sir Christopher Wren selber betrachtete seine Bauart bei der Eröffnung nicht als vollendet. Er hätte bes. gern die Kuppel u. die Schiffe der Kirche mit Mosaik ausgeschmückt. Die Kathedrale hat £ 1 500 000 gekostet, u. der Bau hat 37 J. in Anspruch genommen. Seit 1871 sind £ 120 000 verausgabt worden, um dem urspr. Plane Sir Christopher Wrens gerecht zu werden. Soll er ganz durchgeführt werden, so werden wohl weitere £ 100000 nötig sein. Sir Christopher Wren liegt in St. Paul's Cathedral begraben. Sein Denkmal ziert die Inschrift: Si monumentum vis, circumspice. Er ist 1639 geb. und hat ein Alter von 91 Jahren erreicht. Besant, a. a. O.

Paul's Chain. Eine Straße nahe bei St. Paul's Kathedrale in London wurde so gen., weil nahe bei dem Orte, wo sie auf den Kirchhof (churchyard) führt, eine Kette über die Straße gezogen wurde, damit während der Zeit des öffentlichen Gottesdienstes keine Wagen passierten und das Geräusch derselben die Andächtigen störte.

St. Paul's Churchyard, der Platz um St. Paul's Cathedral in London, dient nicht als Begräbnisplatz. Es ist, da v. allen Seiten Straßen darauf münden, ein offener u. dadurch stets dem Zug u. Wind ausgesetzter Platz.

St. Paul's Clock. Das Uhrwerk in der St. Paulskirche in London wird in Wood's 'Curiosities of Clocks and Watches' (Bentley, 1866) folgendermaßen beschrieben: „Die jetzt zu St. Paul's befindliche Uhr ist bemerkenswert wegen der Größe ihrer Räder u. der Feinheit der Ausführung. Dieselbe wurde v. Lang Bradley im J. 1708 verfertigt u. kostete £ 300. Die Uhr hat zwei Zifferblätter, eins nach Süden u. das andere nach Westen gelegen. Jedes Zifferblatt hat 50—60 Fuß im Umfang. Die Stundenzahlen sind etwas mehr als 2 Fuß hoch. Die Minuten-Abteilungen des Zifferblattes sind ungefähr 8 Zoll lang. Die Minutenzeiger sind ungefähr 8 od. 9 Fuß lang u. wiegen jeder 75 Pfund; die Stundenzeiger sind 5—6 Fuß lang u. wiegen jeder 44 Pfund. Der Schlag des Pendels dauert 2 Sekunden, so daß 30 Schläge auf die Minute kommen, anstatt, wie gewöhnlich, 60. Die Uhr geht acht Tage u. giebt die Stunden auf der großen Glocke an, welche ungefähr 40 Fuß über der Uhrenstube aufgehängt sich befindet. Der Hammer liegt an der Außenseite der Glocke, wiegt 145 Pfund, wird durch einen Draht an der Rückseite der Uhr gezogen u. fällt wieder durch seine eigene Schwere auf die Glocke. Der Klöppel der Glocke wiegt 180 Pfd. Der Durchmesser der Glocke ist 10 Fuß, das Gewicht derselben 6 Tonnen u. 2 Centner; es findet sich an ihr die Inschrift: 'Richard Phelps made me, 1716.' Das Pendel ist 16 Fuß lang; die Linse desselben wiegt 180 Pfd.; doch hängt das Pendel an einer Feder, die nicht dicker ist, wie ein Schilling."

St. Paul's Cross, London. Dasselbe stand an der Nordseite der Kathedrale, war eine aus Holz konstruierte Kanzel, die auf Steinstufen stand, bedeckt mit Blei, v. welcher herab die hervorragendsten Geistlichen jeden Sonntag Vormittag predigen mußten. Hiezu pflegten der Hof, der mayor, die aldermen u. die hervorragendsten Bürger der Stadt sich zu begeben. Die Kanzel war schon im J. 1359 in Gebrauch u. wurde nicht bloß zum Predigen gebraucht, sondern auch zu politischen u. kirchlichen Disputationen. Das 'cross' wurde im J. 1643 auf Befehl des Parlaments abgebrochen.

St. Paul's Day (29. Juni). Feuer auf Höhen anzuzünden u. mit Fackeln umherzulaufen, war in Schottland am Peters- u. Paulstage ehemals ebenso gebr. wie am Johannisabend; ebenso in der Grafschaft Northumberland, wo man bei dieser Gelegenheit zugleich Angriffe auf die Freudenfeuer benachbarter Ortschaften machte, v. deren Asche man etwas fortzuschleppen trachtete; man nannte dies 'Carrying off the flower (eigentlich wohl the flour) of the wake'; die Festlichkeiten dieser Zeit standen mit den alten römischen Cerealien in einem gewissen Zusammenhange. — Auch an dem Abende des Thomas a Becket-Tages (7. Juli) zündete man solche Feuer an. Die Fischer bes. hielten den Peters- u. Paulstag in Ehren, denn St. Petrus war von Beruf ein Fischer. Noch jetzt haben sie an diesem Tage eine festliche Vereinigung, streichen ihre Boote u. Nachen frisch, schmücken sie u. gießen etwas Whisky auf den Bug ihrer Fahrzeuge.

Paul's Pigeons. Bezeichnung für Knaben v. St. Paul's School in London.

St. Paul's School in London. 1509 v. John Colet gegr. u. jetzt geleitet nach dem Plane der Charity Commissioners vom J. 1879. Der Verwaltungsrat wird gebildet v. 13 Mitgliedern der Zunft der Seidenfärber u. 9 Vertretern der Universitäten Oxford, Cambridge u. London. Es sind Stellen für 153 Scholars vorhanden, die nach den Ergebnissen v. Wettprüfungen ausgewählt werden. Während diese ganz frei erhalten werden, bezahlen die Capitation Scholars jährlich £ 24 u. 9 s. u. die Boarders 60—80 Guineen. Hauptlehrgegenstände bilden die klassischen Fächer. Besondere Kurse giebt es für Schüler, die sich für die

mathematischen Scholarships der Universitäten u. für die Schulen zu Woolwich u. Sandhurst, für das Civil Engineering College u. a. vorbereiten wollen. Nebenher geht eine Kunstschule. Die S. P. Sch. ist prächtig gelegen u. in einem stattlichen Bau untergebracht. 1897 gehörten ihr 34 Lehrer und 630 Schüler an. Denen, die nach Oxford u. Cambridge gehen wollen, winken noch 8 Exhibitions, die im Werte schwanken zw. £ 80 u. £ 30; eine fernere v. £ 50 auf 2 Jahre einem Schüler, der nach Woolwich übersiedeln will. Unter früheren Schülern der Schule verdienen Milton u. Marlborough genannt zu werden.

Paul's Walkers. Tagediebe, welche den mittleren Teil der Kirche v. St. Pauls frequentierten, eine Londoner Stätte, die früher in einer Weise besucht wurde, wie später die Bond Street. Siehe Ben Jonson's 'Every Man out of his Humour', wo eine größere Anzahl Scenen sich im Innern von St. Pauls abspielen. Harrison Ainsworth beschreibt diese 'walkers' in seiner Novelle, betitelt 'Old St. Paul's'. „The young gallants . . . . used to meet at the central point, St. Paul's: and from this circumstance obtained the appellation of Paul's Walkers, as we now say Bond Street Loungers." — Moser, European Magazine, July 1807. S. Duke Humphrey's Walk.

Pauperists. So nannte man wohl die Oxforder Studenten der Jurisprudenz, vermutlich nach den Abschriften der römischen Bücher über Gesetzeskunde, die Vacarius (um 1150) anfertigen ließ u. die den Titel trugen: Pauperibus praesertim destinatus. Malden, On the Origin of Universities 1835, p. 72—73.

Pauper Schools. Einzelne Bürger u. größere Gesellschaften (s. Voluntary Schools) haben große Summen zum Zwecke der Versorgung u. Erziehung armer Kinder gestiftet. Mehrere der großen Stiftsschulen (s. Christ's Hospital) waren ursprünglich nur für Arme bestimmt, ebenso sollten die Scholarships (s. d. W.) nur diesen zu gute kommen. Überhaupt war man im Mittelalter der Ansicht, daß jedes beanlagte Kind durch Unterricht zu fördern sei, mochte es nun arm sein od. reich. Nach der Reformation dachte man in England hierüber merkwürdigerweise anders. S. auch Poor-Law Schools.

Pavilion Court, „Zeltgericht," früher Bezeichnung für den Court of pie-powder in Winchester. Brentano u. Leser, a. a. O., Nr. 7, S. 101.

Pawnbroker's Sign. Die drei Kugeln, welche als Zeichen der Pfandverleiher bekannt sind, waren ursprünglich das Wappen der Familie Medici, der ältesten u. bedeutendsten Geldleiher-Familie in Lombard Street. Diese drei Kugeln wurden zuerst v. den Agenten dieser Familie benutzt u. später v. andern adoptiert. Sie stellen drei vergoldete Pillen dar u. wurden v. den Medicis in Anspielung auf die Kunst der Medizin gebr., in welcher Wissenschaft die Familie bed. war; von dieser Kunst hatte die Familie auch ihren Namen.

Pawnbroking. Der Ursprung der Sitte, Geld gegen Niederlage v. Pfändern im Hause der Geldverleiher zu borgen, soll in Perugia in Italien im J. 1462 entstanden sein. Derartige Anstalten wurden monti di pieta genannt. Bald hernach, sagt man, gründete der Bischof v. Winchester eine Anstalt, wo Geld gegen Pfänder geliehen wurde, aber ohne Zinsen zu nehmen. Das Geschäft eines Pfandleihers wurde im J. 1556 reguliert, u. Erlaubnis dazu wurde im J. 1783 erteilt. Der Zinsfuß, der auf die geliehene Summe genommen wurde, wurde im J. 1800 gesetzlich bestimmt. In London waren im J. 1851 334 Pfandleiher; u. in England, mit Ausschluß v. London, 1127; die Zahl dieser Geschäfte wuchs stärker als es der Zunahme der Bevölkerung entsprach. Im J. 1860 ging ein Gesetz durch, welches die Pfandleiher ermächtigte, einen halfpenny zu fordern für jeden Pfandschein, auf dem Dinge unter 5 s. Wert verpfändet standen. — Die Gesetze, welche sich auf das Pfänderleihen bezogen, wurden verbessert in den J. 1856, 1859 und 1860 u. a. und durch die Pawnbrokers' Act, welche am 10. Aug. 1872 durchging.

Pay Day, s. Days.

Paymaster-General's Department. Das Departement des Exchequer u. Audit (Schatzkammer u. Schluß-Abrechnung), dem ein Comptroller od. Auditor-General, ein ständiger, d. h. lebenslänglicher Beamter vorsteht, übt die Kontrolle über die Einnahme, die Aufbewahrung u. die Ausgabe der Staatseinnahmen aus. Unter der Autorität der 'Supply resolutions' des Hauses der Gemeinen gewährt der Comptroller u. Auditor-General, an den sie direkt vom Parlament gesandt werden, der Treasury einen allgemeinen Kredit auf den Consolidated Fund in der Bank of England. Versehen mit den Garantien, die v. dem Comptroller u. dem Auditor-General herausgegeben werden, weist die Treasury die Bank of England an, das Geld auf Rechnung des Paymaster-General zu schreiben, der als Bankier der Departements handelt. Zahlungen werden vom Paymaster-General nur gegen orders gemacht, die v. den versch. Departements an den Paymaster-General gerichtet werden. Diese orders sind wie Bank-Checks, u. die Bücher des Paymaster-General werden in derselben Weise geführt, wie diejenigen eines Bankiers, d. h. jedes Regierungs-Departement wird krediitiert mit den Beträgen, welche der Paymaster-General v. der Treasury erhalten, u. ist debitiert mit den verschiedenen Summen, die auf die orders oder checks, welche sie ausgehen lassen, bezahlt sind. Im J. 1836 wurden die army and navy pay departments in das paymaster-general's office,

welches zuweilen von einem Kabinettminister abgehalten wurde, einverleibt. Dem P. M., der unbesoldet u. entweder ein Peer od. M. P. ist, stehen zur Seite ein Assistant Paymaster-General mit einem Gehalt v. £ 1100 u. ein Treasurer Remembrancer, zugleich Deputy Paymaster for Ireland mit einem Gehalt von £ 1200.

Payment by od. **on Results**, eine Erfindung des Science and Art Department, die 1861 in den Volksschulen eingeführt wurde u. nach der diese auf Grund einer Prüfung jedes einzelnen Kindes vom Staat unterstützt wurden (s. Grants, Government). Fiel ein Kind in den three R.'s durch, so wurde für dieses nichts bezahlt. Die wahre Erziehung wurde durch diese Einrichtung gelähmt. Der Lehrer sank zur Maschine, zum Crammer herab. Der Staatszuschuß nahm auch immer mehr ab, in den J. 1861 bis 1868 um £ 331000. Später richtete sich der Zuschuß nach dem Prozentsatz der Bestandenen, u. dazu kam ein Merit Grant, der Rücksicht nahm auf die verschiedenen Schwierigkeiten, mit denen ein Lehrer jeweilig zu kämpfen hat. Dann wurde der Zuschuß abhängig gemacht v. einer Prüfung der Kinder, die alljährlich durch den Inspector zu erfolgen hatte. Nach dem Schulgesetz (s. Code) vom J. 1896 regelt sich der Zuschuß nach den Besuchen, die der Inspektor den Schulen jährlich zwei- od. dreimal unangemeldet widmet.

Payne, Joseph (1808—1876), ein hervorragender Erzieher u. Lehrerbildner. Er nannte sich selbst einen Schüler des französischen Pädagogen Jacotot. Wie dieser, so sah auch er im Lehrer nicht den, der Kenntnisse vermittelt, sondern meinte: Was ist Kenntnis anders als das bleibende Ergebnis einer geistigen Thätigkeit; nur der lehrt, der jemanden veranlaßt, sich zu einer notwendigen Thätigkeit zu verstehen. So bekam das Wort Jacotot: „Ein richtiger Lehrer versteht auch das zu lehren, was er nicht weiß" eine neue Bedeutung. P.'s Werke veröffentlichte sein Sohn Joseph Frank Payne unter dem Titel: Lectures on the Science and Art of Education, with other Lectures and Essays mit einer Einleitung des Rev. R. H. Quick.

P. C. R. S., Poor Clergy Relief Society.

P. C. W., Princess Charlotte of Wales, 5th Dragoon Guards, oder Royal Berkshire Regiment.

P. D. A. D., Probate, Divorce, and Admiralty Division.

Peabody Trustees, die Verwalter des v. George Peabody, einem amerikanischen Kaufmann, 1795 gestifteten Kapitals zum Bau billiger Häuser für Arbeiter Londons. Der Peabody Fund beträgt £ 500000. Der erste Häuserkomplex, 'Peabody dwellings' genannt, in Commercial Street Spitalfields wurde 1864 fertig gestellt. Im J. 1866 erhielt Peabody v. der Königin ein eigenhändiges Schreiben mit ihrem Bilde, das die Aufschrift: „V. R. presented by the Queen to G. Peabody, Esq., the benefactor of the poor of London."

Peace-Makers, The. Der Spitzname des Bedfordshire-Regiments. So heißt dies Regiment, weil auf den Fahnen desselben keine Schlachten verzeichnet stehen.

Peace-Pledge. Das Versprechen, den Frieden zu bewahren an sich u. anderen, das nach altem Rechte jeder männliche Einwohner bei Erreichung eines gewissen Alters abzulegen hatte. Die Erhaltung des Friedens war Pflicht u. Ehre aller. Bucher, a. a. O., S. 58.

Peace Society, The, wurde im J. 1816 gegründet. Die Gesellschaft hat immer die Entwaffnung bei allen Nationen Europas befürwortet, sowie das Prinzip der Schiedsgerichte; unfraglich verdankt man es ihren Anstrengungen, daß diese Weise, internationale Schwierigkeiten zu beheben, je länger desto häufiger in Anwendung gebracht ist. Während des Zeitraums, daß diese Liga existiert, sind auf diese Weise in mehr als hundert Fällen friedliche Arrangements getroffen worden. Die Gesellschaft unterhält eine beständige Propaganda zu Gunsten des Friedens u. befürwortet das Abhalten v. Predigten über den Frieden in möglichst vielen Kirchen, am Sonntag vor Weihnachten. Das Bureau befindet sich: New Broad Street, London E. C.

Peace with Honour. Das Losungswort des verstorbenen Lord Beaconsfield; es verbreitete sich nach seiner Rede, die er nach Beendigung der Berliner Konferenz hielt, bei welcher Gelegenheit er feststellte, 'that he had brought back Peace with Honour'.

Peachum. Figur in Gays 'Beggar's Opera'.

Peacock. Wie ein Pfau in alten Zeiten zur Mahlzeit zubereitet u. gebraten wurde, mag aus einem der zweiten Hälfte des 14. Jhrh. angehörenden Cookery-Book entnommen sein: Nachdem zuerst die Haut abgezogen, sowie die Federn nebst Schweif, Hals u. Kopf abgeschnitten waren, breitete man den peacock auf einem Tisch zum Anrichten aus u. bestreute ihn mit zerstoßenem Kümmel. Hierauf ward er geröstet u., um ihm ein glänzendes, appetitliches Aussehen zu verleihen, zugleich mit Eigelb bedeckt ('endored'). Sobald er vollständig geröstet war u. sich etwas abgekühlt hatte, pflegte man ihn wiederum in seine abgezogene Haut einzunähen u. so auf den Tisch zu bringen. Es sollte nämlich den Anschein haben, als ob der peacock noch am Leben wäre. Dieses Gericht bildete in der Regel den letzten Gang eines dinner. S. Wright, a. a. O. — Let him keep peacock to himself. Dies Sprichwort bedeutet so viel als: „Er möge seine Excentricitäten für sich behalten!" Als Georg III. v. einem seiner Anfälle teilweise hergestellt war, brachten ihn seine Minister dazu, daß er die Thronrede bei Eröffnung des Parlaments (the King's Speech) verlesen sollte,

er aber endete jeden Satz mit dem Worte: 'peacock!' Der Minister, der den König instruierte, äußerte, daß peacock ein vortreffliches Wort wäre, um einen Satz zu enden, nur sollten Könige dasselbe ihre Unterthanen nicht hören lassen, sondern es leise vor sich hin lispeln. Die Pause am Schlusse jeden Satzes hatte einen glänzenden Erfolg. — By the peacock: Ein sehr gebräuchlicher Schwur, welcher früher im Ernst genommen wurde. Die in der Sage behauptete Unvergänglichkeit des Fleisches des Pfaues bewirkte es, daß der Vogel als ein Symbol der Auferstehung betrachtet wurde.

Peacock Inn, s. Angel Inn.

Peak, od. Derbyshire Peak, im nördlichen Derbyshire, mit Kalksteinbergen, Schluchten, Höhlen, Trichtern 2c.; trotz des Namens sind die Berge nicht spitz, sondern gerundet; die höchsten sind Kinderscout (2080 Fuß), Axe Edge (1810), Mam Tor (1710 Fuß). Die bekanntesten Höhlen sind bei Castleton, bes. Peak Cavern, 2000 Fuß lang, mit einem Saal von 220 Fuß, einem Fluß ('Styx') etc., Speedwell Cavern, u. die Blue John Mine.

Pearl Sword. So heißt eins von den Schwertern des Lord Mayor, das ihm bei 'high days and holidays' vorangetragen wird. Es ist ein Geschenk der Königin Elisabeth (1558—1603).

Peasant Bard, The. Ein Name, der Robert Burns (1759—1796) gegeben wurde, der eine Zeit lang in seinem Leben hinter dem Pfluge herging.

Peasant-Boy Philosopher, The. So heißt James Ferguson (1710—1776).

Peascod Wooing. Erbsenschoten wurden in früherer Zeit in England nicht selten als Liebesorakel verwendet, entweder, indem man es beim raschen Pflücken derselben darauf ankommen ließ, ob sie aufspringen würden oder nicht; im letzteren Falle präsentierte man sie dem Mädchen seiner Wahl; oder, indem eine Köchin eine beim Erbsen-Auspahlen gefundene neun Erbsen enthaltende Schote auf die Oberschwelle der Küchenthür legte; die erste männliche Person, die dann durch die Küchenthür trat, war ihr zukünftiger Ehemann.

Pec. Ein Eton Slang-Ausdruck für Geld. Abkürzung des lt. Wortes pecunia.

Pecksniff. Ein scheinheiliger Heuchler, der Predigten über die Moral hält, die herzlosesten Dinge als eine „Pflicht gegen die Gesellschaft" vollbringt u. Übelthaten niemandem vergiebt, außer sich selber. Dickens: Martin Chuzzlewit.

Peculiar, ein Kirchspiel, welches von der Jurisdiktion des gewöhnlichen geistlichen Inspektors der Diöcese, in welcher es liegt, ausgenommen ist. Solche eximierten Kirchspiele heißen so, nicht als ob sie überall der geistlichen Oberaufsicht entbehrten, sondern weil sie nicht unter der Oberaufsicht des Diöcesan-Inspektors des Bischofs stehen, wogegen sie einen eigenen geistlichen Oberhirten haben. Sie sind ein Überbleibsel des Papsttums. Der Papst eximierte dieselben in der Zeit vor der Reformation durch Eingriffe, die er sich erlaubte u. die anderweitigen kanonischen Bestimmungen entgegenstanden, v. der Jurisdiktion des Bischofs der Diöcese. Zur Zeit der Reformation wurden sie durch Unachtsamkeit nicht der Jurisdiktion des betreffenden Diöcesan-Bischofs zurückgegeben, sondern blieben unmittelbar vom Fürsten abhängig oder von sonst einer Person, die durch Herkommen od. Kauf das Recht der Oberaufsicht erlangt hatte. Das Gesetz 6 u. 7 Will. IV. c. 77, durch welches die kirchliche Kommission konstituiert wurde, bevollmächtigte die Kommissäre (commissioners), vorzuschlagen, „that those parishes, churches, or chapelries which are subject to any peculiar jurisdiction, other than the jurisdiction of the bishop of the diocese within which the same are locally situate, shall be only subject to the jurisdiction of the bishop of the diocese within which such parishes, churches, or chapelries are locally situate." — Infolge der Vorschläge der Kommissäre sind die peculiars überall abgeschafft, wenn man nicht etwa Westminster Abbey u. die Kapellen der Inns of Court ausnehmen will. Es ist wenigstens gewiß, daß dieselben nicht unter dem Bischof v. London stehen.

Peculiar People, eine der sonderbarsten Sekten v. Wm. Bridges u. J. Banyard 1838 in London gegründet. Zu ihrem Glauben gehört es, daß die Kunst des Arztes nichts hilft u. daß der Mensch den nicht mehr zurückhalten kann, wen Gott ruft. Danach handeln sie u. kommen dadurch oft vor die Totenbeschauer, um sich wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Man schont aber gewöhnlich ihre „religiösen Anschauungen" und läßt sie mit einer Verwarnung laufen, die natürlich nichts fruchtet.

Peculiars, The Court of, s. Arches-Court.

Pedagogy. Die Erziehungslehre ist eine Wissenschaft, mit der sich die Engländer erst sehr spät vertraut gemacht haben. Ostern 1873 gründete das College of Preceptors (s. Preceptors, College of) den ersten Lehrstuhl dieses Faches, auf den es Joseph Payne berief. Diesem Beispiel folgten dann die Universität London und die schottischen Universitäten. S. auch Training Colleges.

Pedlar's Acre, Lambeth. Der Überlieferung gemäß vermachte ein Hausierer des Kirchspiels der Kirche eine Summe Geldes unter der Bedingung, daß sein Bildnis mit einem Hunde für immer in einem der Kirchenfenster aufbewahrt werden sollte. Im südlichen Fenster des Kreuzschiffes existiert ein solches Bildnis; wahrscheinlich aber ist es ein Rebus auf Chapman, den Namen eines Wohlthäters. In Swaffham Church giebt es ein Porträt eines

gewissen John Chapman, welcher als Hausierer mit einem Pack auf dem Rücken dargestellt ist; in jener Stadt existiert eine ähnliche Überlieferung.

Pedlar's Court of Piepowder, s. Court of Piepowder.

Pedlar's Window, s. Pedlar's Acre.

Pedro, Don, Prinz v. Aragonien in 'Much Ado About Nothing'.

Peebles, 30 km südl. v. Edinburg, 5000 Einw., ist der Geburtsort von William und Robert Chambers († 1883 u. 1871), die hier das Chambers Institute gegründet haben.

Peebles, Peter. Figur in Sir Walter Scotts Roman: 'Redgauntlet'.

Peebles Railway. Die erste nach dem Städtchen Peebles benannte Lokalbahn in Schottland, zwischen dieser Stadt u. Edinburg. Die 30 km lange Strecke wurde 1855 dem Betrieb übergeben.

Peel, Städtchen auf der Insel Man, an der Mündung der Neb; die malerische Ruine von Peel Castle liegt dabei auf der St. Patricks Isle; 'Fenella's Tower' wird bezeichnet als Schauplatz v. Fenellas Flucht in Scotts 'Peveril of the Peak'.

Peel Acts. Unter den hervorragendsten Gesetzen, die unter diesem hervorragenden Minister zu stande gekommen, befinden sich die Bank Acts v. 1819 u. 1844; die Gesetze, welche die Kriminalgesetze verbesserten, vom J. 1827; das Gesetz, wonach die Kirchspiele in Unterbezirke (districts) abgeteilt wurden, vom J. 1843, u. das Gesetz, welches die corn laws im J. 1846 widerrief.

Peeler, Slang-Ausdruck für einen Polizisten, so gen. nach Robert Peel, welcher die Polizei rekonstruierte. S. Bobbies, Bobby. Es ist ein außergewöhnlicher Umstand, daß ein Name, der jetzt auf einen Polizisten angewandt wird, im 16. Jhrh. auf Räuber angewandt wurde. Holinshed bezieht sich in seinem Scottish Chronicle vom J. 1570 auf Patrick Dunbar, der 'delivered the countrie of these peelers'. Thomas Mortimer in seinem British Plutarch; Milton in seinem Paradise Regained (Buch IV) und Dryden gebrauchen alle das Wort 'peeler' für Plünderer od. Räuber. Die alten Border-Türme wurden 'peels' genannt, u. dies ist wohl der Stamm des Wortes.

Peelites, ein Name, der sowohl Whigs als Tories gegeben wurde, welche noch an Sir Robert Peel nach seiner Niederlage durch die konservative Partei festhielten wegen seiner Freihandels-Maßnahmen, die er im J. 1846 durchführte. Die hauptsächlichsten waren: Henry Goulburne, W. E. Gladstone, Sidney Herbert, Sir James Graham, Edward Cardwell, Sir George Clerk, Lord Lincoln, die Lords Canning, Elgin u. a. Viele von diesen wurden später Mitglieder des Palmerston- und Aberdeen-Ministeriums.

Peel Park, Park mit Museum bei Salford.

Peeping Tom, s. Godiva und Coventry Show Fair.

Peep-o'-Day Boys. So hießen die irischen Insurgenten vom J. 1784; sie wurden so genannt, weil sie die Häuser ihrer politischen Gegner (gen. 'defenders') zu besuchen pflegten at peep of day, um nach Waffen u. Beute sich umzuschauen.

Peerage: Zur engl. Peerage, bezw. zur Peerage of the United Kingdom gehören diejenigen, welche durch 'Writ' od. 'Patent' ins Oberhaus des Parlaments berufen werden, also auch die 'Peers for life', nicht aber die geistl. Lords. Soweit es sich um eine vererbbare Peerswürde handelt, bedeutet dieselbe einen Blutadel, der nur auf Grund einer den bürgerlichen Tod bewirkenden Verurteilung (Attainder, s. d. W.) durch Parlamentsbeschluß vernichtet werden kann. Das weitere unter Historic Peerage; Baron; Parliament: House of Lords; Courtesy Titles; Degrees of Dignity.

Peers of the Realm. Dies sind die fünf Rangordnungen eines duke, marquis, earl, viscount u. baron. Das Wort Peers kommt vom lt. pares; denn in den Zeiten des Feudalismus waren die Peers alle Großgrundbesitzer u. standen im Range einander gleich. „It is well known that, although the English aristocracy recruits itself from the sons of barbers, as Lord Tenterden; merchant tailors, as Count Craven; mercers, as the Counts of Coventry, etc., it will never tolerate poverty within its ranks. The male representative of Simon de Montfort is now a saddler in Tooley Street; the great-grandson of Oliver Cromwell, a porter in Cork Market; and Stephen James Penny, verger of St. George's, Hanover Square, is a direct descendant of the fifth son of Edward III." S. Historic Peerage, Nobility und die Sonderartikel.

Peerybingle, John. Der Fuhrmann, Gemahl Dots, in Dickens Geschichte: 'The Cricket on the Hearth.'

Peg, Schwester des John Bull, in Dr. Arbuthnots 'History of John Bull', soll Kirche und Staat von Schottland darstellen.

Peg-a-Ramsay. Die Heldin einer alten, und, nach Bischof Percy, anstößigen Ballade, auf welche in Twelfth Night, act II, scene 3 Bezug genommen wird.

Pegg, Katharine. Eine der Maitressen Karls II., Tochter des Thomas Pegg v. Yeldersey in Derbyshire.

Peggotty. Die Dienerin in Dickens Roman: 'David Copperfield', der in seltsamer Weise v. dem Fuhrmann Barkis der Hof gemacht wird. Ihr Bruder Daniel u. ihr Neffe Ham haben in dieser Geschichte einen hervorragenden Platz.

Peg-In-The-Ring. Dieses Spiel kann unter die besten Kreiselspiele gezählt werden. Es wird in folgender Weise gespielt: Ein Kreis, der ungefähr 3 Fuß im Durchmesser hat, muß auf dem Boden gezogen werden; sodann ist zu entscheiden, wer zuerst seinen Kreisel in den Kreis werfen soll, sowie die Ordnung der auf einander folgenden Spieler. Der erste Spieler wirft seinen Kreisel in den Kreis hinein und während sein Kreisel sich dreht, können die andern Spieler mit ihrem Kreisel nach demselben zielen, oder nach dem Kreisel jedes andern Spielers, der inzwischen seinen Kreisel in den Kreis geworfen hat. Sobald alle Mitspieler ihre Kreisel geworfen, kann der erste Spieler den seinigen fortnehmen u. selbst nach den andern Kreiseln mit seinem Kreisel zielen; danach der zweite ebenso, u. so fort; aber es darf niemals mehr als ein Kreisel aus dem Kreise herausgenommen werden. Sollte ein Spieler das Mißgeschick haben, daß sein Kreisel beim Versuch, ihn in Bewegung zu setzen, nicht laufen will, od. sollte er ihn nicht in den Kreis hineinbringen können, od. sollte er seinen Kreisel außerhalb der festgesetzten Reihenfolge aus dem Kreise herausnehmen, od. sollte sein Kreisel, wenn er sich zu drehen aufhört, innerhalb des Kreises liegen bleiben, so wird der betr. Kreisel für „tot" erklärt u. entweder in die Mitte des Kreises gelegt od. gelassen, wo er liegen geblieben ist, wie der Fall nun sein mag, um mit den andern Kreiseln nach ihm zu zielen. Jeder Kreisel, der aus dem Kreis heraushüpft, während er sich noch dreht, mag außer der gewöhnlichen Ordnung aufgenommen werden, u. der Besitzer hat außerdem das Recht, sofort nach den Kreiseln innerhalb des Kreises mit seinem Kreisel zu zielen. Falls ein toter Kreisel aus dem Kreise herausgestoßen werden sollte, wird er wieder lebendig, u. der Besitzer desselben kann sofort, ohne abzuwarten, daß die Reihenfolge wieder an ihn kommt, das Spiel mit diesem Kreisel beginnen. Das Ziel jedes Spielers ist, entweder die Kreisel seiner Kameraden zu zertrümmern, u. die eisernen Spitzen, auf denen die Kreisel sich drehen, als Trophäen zu gewinnen, od. dadurch, daß er die Kreisel seiner Gefährten über die Grenzen des Kreises hinaustreibt, seine Kameraden in den Stand zu setzen, das Spiel wieder aufzunehmen. Aus dem Vorstehenden läßt sich entnehmen, daß ein wild umherschwärmender Kreisel, oder, wie er auch gen. wird, ein 'hopper' eine sehr wünschenswerte Sache ist, um mit ihm Peg-in-the-Ring zu spielen; man sollte sich deshalb für diesen Zweck Kreisel mit langen Stiften auswählen; u. sollte sich beim Abziehen des Kreisels auf den Kunstgriff mit der Abzugsschnur einüben, der dem Kreisel diese Bewegung verleiht. Geschickte Kreiselspieler verstehen es, den Kreisel derartig zu dirigieren, daß derselbe, falls er den Kreisel, nach dem er geschleudert ist, verfehlt, direkt aus dem Kreise wieder herausläuft, wodurch die andern Spieler verhindert werden, ihn mit ihren Kreiseln zu treffen. Dies geschieht dadurch, daß man die Arme rasch an den Körper anzieht, kurz ehe die Schnur vollständig abgezogen und der Kreisel aus dem Halter herausgeworfen ist. Dieser Kunstgriff erfordert jedoch ziemliche Übung; falls man denselben aber versteht, erweist er sich für Knaben, die Peg-in-the-Ring spielen, als sehr nützlich. An einigen Orten verbindet man dies Kreiselspiel mit der Verspielung v. Murmeln; so oft ein Kreisel im Kreise umfällt u. liegen bleibt, wird ein Murmel anstatt des Kreisels in den Kreis gelegt, u. der Murmel wird das Eigentum desjenigen Spielers, der ihn mit seinem Kreisel trifft u. aus dem Kreise treibt. Anstatt nur eines Kreisels sich zu bedienen, ist es zuweilen den Spielern erlaubt, mit so viel Kreiseln zu spielen, wie sie mögen. Cassell, a. a. O.

Pegwell Bay, s. Ramsgate.

Peine forte et dure, die Strafe für die Verweigerung der Antwort (standing mute) bei Anklagen wegen felony. Ehe sie verhängt wurde, erhielt der Gefangene eine dreifache Ermahnung (trina admonitio) u. eine Frist v. wenigen Stunden, worauf ihm der Urteilsspruch vorgelesen wurde. Die Strafe bestand in der Einsperrung in einen niedrigen dunklen Raum, in welchem er, mit schweren Gewichten belastet, nackt auf dem Rücken zu liegen hatte. Seine Nahrung bestand am ersten Tage aus drei Bissen des schlechtesten Brotes, am zweiten aus drei Schluck Wasser, der nächsten Pfütze entnommen. Derart sollte seine Nahrung sein, bis er entweder sterbe od. antworte. Nach Blackstone wurde die Belastung mit Gewichten unter Eduard III. u. Heinrich IV. eingeführt. Die schauerliche Strafe wurde unter Georg III. 1772 abgeschafft u. bestimmt, daß die Antwortsverweigerung als dem Geständnis gleich angesehen werden sollte.

Pelican: Titel eines seit 1889 herauskommenden Wochenblattes (Sonnabends: 1 d.), welches Mitteilungen über Sport, Theater, Musik, neue Bücher, den Geldmarkt ꝛc. bringt. 10 & 11 Fetter Lane, London E. C.

Pelleas and Etarre. Der Titel eines der Tennysonschen 'Idylls of the King'. Von Pelleas lesen wir, that —

„Lord of many a barren Isle was he."

Er figuriert in der Faërie Queene als einer v. denen, welche das 'Blatant Beast' — das lärmende Tier, worunter die Volksmeinung verstanden ist, — verfolgen. Milton erwähnt ihn in derselben Strophe mit Lancelot u. Pellenore.

Pellenore, Sir, wird bei Milton erwähnt als einer der 'Knights of Logres or of Lyones. Er erscheint in der alten Romanze: the Morte d'Arthur.

Pells sind Quittungen, geschrieben auf Pergamentstreifen, die in dem Court of Exchequer

aufbewahrt werden. Durch ein Gesetz, das im J. 1834 durchging, wurde das Amt eines clerk of the pells abgeschafft u. ein comptroller-general ernannt. 'Pell Records' od. 'Issues of the Exchequer', od. Zahlungen, die vom Könige Jakob I. aus seiner Einnahme gemacht wurden, wurden durch die Regierung im Jahr 1836 veröffentlicht. S. Clerk of the Pells.

Pelusium, The Battle of. Der Gegenstand eines Gesanges v. Beaumont u. Fletchers 'Mad Lover.'

Pembroke, Stadt an der südwestl. Küste v. Wales, 15000 Einw., mit großer Ruine eines Schlosses, das im 11. Jhrh. v. Arnulf de Montgomery erbaut u. im 14. Jhrh. erweitert wurde. Im Bürgerkriege wurde das Schloß v. Cromwell nach sechswöchentl. Belagerung genommen; Heinrich VII. wurde 1456 darin geboren.

Pembroke College 1. zu Cambridge unter dem Namen Valence-Mary 1347 gegr. von Mary de St. Paul, der Witwe Aymers de Valence, des Grafen v. Pembroke. König Heinrich VI. erwies sich so freigebig gegen das P. C., daß er als dessen zweiter Gründer angesehen wird. Es sind 13 Fellowships, 29 Scholarships u. die üblichen Exhibitions und Preise vorhanden; 2. zu Oxford, gegr. 1624 v. König Jakob I. für einen Master, 10 Fellows und 10 Scholars. Es erhielt seinen Namen nach einem Earl Pembroke, der zur Zeit der Stiftung Chancellor der Universität war.

Pembroke Table, ein länglicher Klapptisch, mit aufzuschlagenden Klappen zu beiden Seiten, gilt für ein ärmliches Möbel. Vielleicht sind in Pembroke, am Milford Haven, einer bed. Handelsstadt, solche Tische zuerst angefertigt worden.

Penal Schools, Schulen für unerwachsene Sträflinge.

Penal Servitude, die Zuchthausstrafe, wurde 1853 durch Stat. 16 u. 17 Vict. c. 92 an Stelle der Deportation im Vereinigten Königreich eingeführt. Alle mit der Deportation verbundenen Strafmittel blieben bestehen z. B. hard labour u. a. Änderungen in den die penal servitude betr. Bestimmungen brachten ein Statut aus dem J. 1857 u. die Criminal Law Consolidation Act v. 1861, die das Strafmaß auf 3 Jahre herabsetzte. Durch die Penal Servitude Act v. 1864 wurde es auf 5 Jahre erhöht, um 1891 wieder auf 3 Jahre vermindert zu werden. S. Deportation.

Penance. Die Bußpraxis war vor der Reformation in der englischen Kirche dieselbe wie in andern Teilen der katholischen Kirche. Mit der Reformation trat eine mildere Behandlung der Bußdisciplin ein. Es wurde der sakramentale Charakter der Buße nicht nur geleugnet, sondern man hielt auch nicht mehr strikt auf das Bekenntnis aller einzelnen Sünden, die der Beichtende begangen, der Priester begnügte sich im Laufe der Zeit immer mehr mit einem allgemein gehaltenen Bekenntnis der Sündhaftigkeit, so daß, wie in andern protestantischen Kirchengemeinschaften, die ernstliche Selbstprüfung des einzelnen, bevor er zur Beichte ging, leicht unterblieb. Auch sah man sich im Laufe der Zeit nach der Reformation in England, wie in andern protestantischen Kirchen, je mehr und mehr genötigt, dem Zeitgeiste Rechnung zu tragen u. die kirchlichen Strafen für schwerere Vergehen zu mäßigen u. gänzlich fallen zu lassen. Noch im vorigen Jahrhundert u. im Anfang dieses Jahrhunderts ist es in England vorgekommen, daß schwere Sünder, die sich der Sünde der Unzucht od. der Trunksucht schuldig gemacht, in der städtischen Hauptkirche, der Dorfkirche od. auch auf dem Marktplatze barfüßig, barhäuptig u. im Hemde Buße thun u. ihre Sünde in einer ihnen vom kirchlichen Richter, dem Geistlichen, vorgeschriebenen Form öffentlich bekennen mußten. Die beiden letzten Beispiele solcher öffentlichen Buße für schwere Vergehen ereigneten sich in Bristol im J. 1812 und zu Ditton im Jahre 1849.

Penany, or **Prince of Wales's Island**, wurde der East India Company i. J. 1786 durch den Kapitän F. Light übergeben, der die Insel als Mitgift bei seiner Verbindung mit der Tochter des Königs v. Keddah erhielt. Es ist jetzt eine der 'Straits Settlements'.

Pendennis: 1. Arthur P., Held in Thackerays Roman, betit. The History of Pendennis etc. (vergl. 4). — 2. Major Pendennis. Ein Speichellecker, ähnlich an Charakter Macklins berühmtem Sir Pertinax M'Sycophant. — 3. Pendennis Castle, Festung an dem östl. Ende der Halbinsel in Cornwall, auf der Falmouth liegt, bekannt durch die Belagerung im Bürgerkriege. — 4. Pendennis, The History of: his fortunes and misfortunes, his friends and his greatest enemy, i. e. himself, v. William Makepeace Thackeray, wurde ursp. in einer bruchstücksweisen Form in den Jahren 1849—1850 veröffentlicht. Der Held, Arthur Pendennis, erscheint wieder in des Verfassers 'Adventures of Philip', und erzählt daselbst die Geschichte der 'Newcomes'. Unter den Persönlichkeiten, die in dieser Erzählung vorkommen, sind der Major Pendennis; J. Costigan, Miß Fotheringay, Laura Bell, welche Arthur schließlich heiratet; Blanche Amory, Warrington; Jack Finucane; Captain Shandon, Bungay und Fanny Bolton.

Penfeather, Lady Penelope. Die Dame, welche Schutzherrin des Bades ist in Sir Walter Scotts St. Roman's Well.

Peninsular War. Der Krieg, der unter dem Herzog v. Wellington gegen die Franzosen in Portugal u. Spanien in den J. zwischen 1808 u. 1812 geführt wurde.

Penitential, Bußbuch. Das Konzil von Clovesho, gehalten im Jahr 747, verbietet im 6. Kanon, daß jemand zum Priester ordiniert

werde, der nicht sein eigenes Poenitential besitze. (Wilkins, Conc. I. 95.) — Die bekanntesten Poenitentialen sind die angelsächsischen Bußbücher aus dem 7. u. 8. Jahrh. Dasjenige, welches den Titel führt: 'Poenitentiale Theodori', scheint nicht den Erzbischof Theodor zum Verfasser zu haben, sondern aus einigen älteren Werken entnommen zu sein, wie Dr. Wasserschleben durch Quellenforschung nachgewiesen hat. Dr. Stubbs, Bischof von Oxford (früher von Chester), und der schon heimgegangene Rev. A. W. Haddan entdeckten eine handschriftliche Kopie des Werkes in der Bibliothek von Corpus Christi College zu Cambridge, in welcher Bezug genommen ist auf 'quibusdam codicibus', woraus hervorgeht, daß Bischof Theodors Poenitential kein sogen. „Originalwerk" ist, wie es der Lage der Sache u. dem traditionellen Charakter der Bußbücher nach auch gar nicht sein kann. (Haddan and Stubbs, III 1731.) Es giebt auch ein Poenitential v. Beda u. eins von Egbert, das auch 'scrift-bok' heißt und abgedruckt worden ist in Thorpe's Anc. Laws and Inst.; Wilkins, Conc. I. 113. Im Britischen Museum befindet sich unter den königl. Manuskripten ein 'Liber Poenitentialis' aus dem Anfang des 14. Jhrh. Dasselbe soll v. Bartholomew, Bischof v. Exeter, A. D. 1162 verfaßt worden sein. Dict. Christ. Ant. Mashell, Mon. Rit. I., CXVIII.

Penitentiaries. Das Londoner Frauenzuchthaus in Pentonville Road wurde i. Jahr 1807 gegr.; die Britisch Penitent Female Refuge zu Cambridge Heath, Hackney im J. 1829, die Church Penitentiary Association i. J. 1851.

Penmanship. Dickens sagt v. John Bell, der der Chancery angehörte, daß derselbe drei Handschriften hatte: eine, welche er nur selber lesen konnte, eine, welche nur sein Schreiber lesen konnte, u. eine, welche niemand lesen konnte. Dean Stanley schrieb eine Handschrift, die so schlecht war, wie nur möglich.

Pennant. Als der holländische Admiral Tromp erschien, hißte er einen Besen auf seinem Schiffe, um seine Absicht auszudrücken, die Engländer v. der See wegzufegen; dagegen hißte der engl. Admiral eine Peitsche, um seine Absicht kundzuthun, daß er die Holländer durchprügeln wolle. Dieser Sage gemäß, stellt der pennant eine Peitsche dar u. wird nicht selten 'the whip' genannt.

Penny. Der alte Silber-Penny war die erste Silbermünze, die in England geschlagen wurde, u. die einzige, die bei den Anglo-Saxons im Umlauf war. Der penny wurde bis zur Regierungszeit Eduards I. mit einem Kreuz geschlagen u. so tief eingedrückt, daß der penny leicht in zwei Teile geteilt werden konnte, um als halfpence zu dienen und in vier, um als farthings zu dienen; daher kamen diese Namen. Kupferpfennige und Zwei-Pfennigstücke wurden im Jahre 1797 durch Boulton und Watt zu Soho in Birmingham geprägt; man hielt diese Münzen für die feinsten unter den Kupfermünzen. — Das Penny Magazine begann im Jahre 1832, die Penny Cyclopaedia i. J. 1833. Supplementbände erschienen 1846 u. sonst. — Der Penny Receipt-Stamp (Penny-Quittungsstempel) wurde im J. 1853 verordnet (später erlaubte man Postmarken als Quittungsstempel zu gebrauchen, Juni 1881); i. J. 1858 wurde ein penny stamp verordnet, u. derselbe auf Wechseln u. bankers' cheques zum Gesetz gemacht. — Penny Banks (Sparbanken) — i. J. 1861 waren es ungefähr 200 — wurden um das Jahr 1850 errichtet. Sie sind jetzt zahlreich geworden, u. i. J. 1878 erhielten sie das Recht, ihre Kapitalien zu belegen. — Penny Readings wurden für die arbeitenden Klassen im J. 1859 allgemein. Carpenter's 'Penny Readings' erschienen 1865—1867. — Penny Dinners für poor Board school children; ihre Organisation wurde proponiert in der Society of Arts am 6. Dez. 1884. Ein ähnliches auf gegenseitige Unterstützung und Selbsthilfe organisiertes System existierte in den Provinzen.

Penny-a-Liner, A. Jemand, der für die Lokalzeitungen Nachrichten schreibt, jedoch keine Leitartikel. Früher pflegten diese Sammler v. Neuigkeiten mit einem Pfennig die Zeile bezahlt zu werden, u. es lag in ihrem Interesse, ihren Bericht so lang als möglich auszudehnen. Das Wort ist noch vorhanden, aber jetzt eine unzutreffende Bezeichnung.

Penny Bridal, s. Marriage etc.

Penny Dreadfuls. Sensationelle Pfennigzeitungen, welche am Schrecklichen Gefallen finden.

Penny Gaff, A. 1. Ein Theater, zu dem der Eintrittspreis einen Penny beträgt. Eigentlich ist gaff eine für Hahnenkämpfe hergestellte Einfriedigung; eine aufregende Belustigung, welche heutiges Tages sensationellen Dramen anderer Art Platz gemacht hat. — 2. Wachskabinett, wo man für einen Penny die „porträttreuen" Büsten aller Londoner Mörder seit der Zeit Elisabeths zu sehen bekommen kann. Diese Schaustellungen erzielen an einem einzigen Feiertage im ärmsten Eastend Tageseinnahmen von 120 bis 140 Mark.

Penny Hop, A. Ein ländlicher Tanzklub, auf dem jede Person einen Pfennig an den Geiger bezahlt. In den Städten waren früher private Tanzpartien, bei denen das Eintrittsgeld an den Thüren einen Pfennig betrug, nicht selten.

Penny Illustrated Paper: Ein gut redigiertes illustriertes Wochenblatt, welches über die Ereignisse des In- u. Auslandes berichtet. Seit 1861. Sonnabends; 1 d. H. J. Taylor, 10 Milford Lane, Strand, London W. C.

Penny Lattice-House, A. Eine ordinäre Schenke. Ein Gitter (lattice shutters), mit dem die Fenster verschlossen wurden, war das

Wappen v. Fitzwarren, welche Familie in den Tagen der Heinriche das Privileg hatte, den Wein- und sonstigen Schenken Erlaubnis zur Ausübung ihres Gewerbes zu erteilen.

Penny Magazine, The, s. Penny.

Penny Pots. Bläschen u. Flecken auf dem Antlitz des Säufers, welche daher rühren, daß derselbe seinen Durst nach penny pots of beer zu stark befriedigt hat.

Penny Readings, s. Penny.

Penny Weddings. Hochzeitsmahlzeiten in Schottland hießen so, zu denen die Geladenen jeder eine kleine Summe Geldes nicht über einen Schilling zu zahlen hatte. Nachdem die Ausgaben der Festlichkeit bestritten, wurde das übrige dazu verwandt, das jungverheiratete Paar in der Ausrüstung ihres Hauses zu unterstützen. Diese Sitte wurde i. J. 1645 abgeschafft.

Pennyweight. So gen., weil es das Gewicht eines angelsächs. Pfennigs ist. Dwt. ist d = penny wt.

Pennyworth. Dieses Wort, zuweilen mit dem Adjektiv 'good', wie 'a good pennyworth', wurde ehemals in dem Sinne gebraucht, in dem wir jetzt sagen 'a bargain'.

Penruddock's Rebellion wurde wegen Karl II. unterdrückt, u. Oberst John Penruddock selbst hingerichtet (1655).

Penshurst Place, 10 km nordwestl. von Tunbridge Wells (s. d. W.), der frühere Sitz der Sidneys, wo Philip Sidney geboren wurde. Eine Allee des Parkes heißt 'Sacharissa Walk', nach Dorothea Sidney, der „Sacharissa-Waller". S. Sacharissa.

Pensioner, s. Commoner.

The Pensioner or **Pensionary Parliament,** vom 8. Mai 1661 bis zum 24. Jan. 1678 (dauerte 16 Jahre und 260 Tage). Dasselbe wurde durch Karl II. zusammengerufen u. 'Pensionary' gen., weil es wegen seiner Bestechlichkeit den Anhängern des Königs so viele Pensionen gewährte. Fischel, a. a. O. S. 488.

Pensioners, Gentlemen of, s. Gentlemen at Arms.

Pentecostals. Dies waren Spenden, die v. den Eingepfarrten ihren Seelenhirten zum Pfingstfest gebracht wurden; man nennt sie stellenweise auch Whitsun-farthings. Anfänglich wurden diese Opfer nicht an die Geistlichen, sondern an die Kirche im allgemeinen als Mutter aller Gläubigen gegeben; dies mag der Grund sein, daß an manchen Kathedralen der Dekan u. das Kapitel berechtigt sind, diese Opfer in Empfang zu nehmen, an andern Orten aber, wie in Gloucester, der Bischof u. die Erzdiakone.

Pent House, die alte englische Bezeichnung für ein vorspringendes Dach, das über eine Laden- u. Verkaufshallenfront sich erstreckte, ist eine Korruption des italienischen pentice oder pendice, ein Dach. Fairfax in seiner 'Translation of Tasso' gebraucht das urspr. Wort:

„And o'er their heads an iron pendice vast
(XI, 33)."

Pentland Hills, südwestl. v. Edinburg; der höchste Gipfel; schöne Aussichtspunkte sind Scald Saw (1898 Fuß) und Carnethy (1890). Hier wurden auch die schott. Presbyterianer, seitdem Cameronians gen., welche sich gegen die Regierung wegen der Einführung des bischöflichen Amtes erhoben hatten, durch die königl. Truppen am 28. Nov. 1666 geschlagen.

Penzance, in Cornwall, die südwestlichste Stadt Englands, 15 km nordöstl. v. Landsend, an der Monets Bay, mit bed. Fischfang und lebhaftem Metallhandel, außerordentlich mildem Winterklima, aber viel Regen. Sir Humphrey Davy († 1829) ist dort geboren; es ist ihm ein Denkmal gesetzt.

People. 1. Der Duke of Norfolk u. C. S. Fox brachten bei einem Diner i. J. 1798 einen Toast auf 'the majesty of the people' aus, wofür ihre Namen v. der Liste der privy councillors gestrichen wurden. — 2. Eine 'people's petition' wurde dem Parlament v. T. Duncombe präsentiert u. am 2. Mai 1842 verworfen. — 3. 'People's Parks' sind bes. durch Privatwohlthätigkeit seit dem Jahr 1846 in Manchester, Halifax, Birmingham, Sheffield, Dundee, Bradford, Hull, Bath, Bolton, Liverpool, Leeds 2c. geöffnet worden. — 4. People's Banks, d. h. die sogen. „Volksbanken", die auf korporativen Prinzipien beruhen, sind v. Dr. Schulze-Delitzsch in Deutschland u. Italien mit Erfolg eingeführt worden; sie beginnen mit einer Einzahlung der Mitglieder v. 2½ d. u. einem monatlichen Beitrage von 5 d. Im Jahre 1887 gab es 2200 solcher Banken in Deutschland u. in demselben J. hatten weniger als die Hälfte v. ihnen einen Umsatz v. mehr als £ 50000000. Die Einführung dieser Banken in Großbritannien ist warm befürwortet. — 5. Die 'People's Coffee Company' wurde im J. 1874 eröffnet, um den arbeitenden Klassen die Vorteile der Klubhäuser zu gewähren; das erste Kaffee- u. Klubhaus wurde im Upper Whitecross Street in London eingerichtet. — 6. Ein 'People's Tribute' an den Earl v. Beaconsfield, ein goldener Kranz, verfertigt v. Hunt u. Roskell, durch Zeichnung v. 52800 Pfennigen; gesammelt durch die Agentur v. Tracy Turnerelli. Der Earl nahm den Kranz, den man ihn dedizieren wollte, nicht an (1879). — 7. Konservatives Londoner Wochenblatt, welches am Sonntag ausgegeben wird. Seit 1881; 1 d. Diese Zeitung, 'A weekly newspaper for all classes', ist nicht nur sehr umfangreich, sondern auch vorzüglich redigiert. C. A. Gray, Milford Lane, Strand, Lond. W. C.

People's Friend. Der Philanthrop Dr. William Gordon (1801—1849).

People's Palace, Volkshaus in London. Es liegt in der Mitte v. Mile End Road im Osten der Stadt, dem Arbeiterviertel Londons.

Das Volkshaus, ein gewaltiger Gebäudekomplex, ist keine bloße Wärmstube od. Volksküche, es ist eine vielgegliederte Unternehmung, angelegt für das Wohl des Proletariats im Osten, für seine Unterweisung und Erholung. Durch Schenkungen wuchs das Gründungskapital allmählich so weit an, daß im kleineren begonnen werden konnte; aber erst in den letzten Jahren wurden all die Einzelheiten fertig, die jetzt das Ganze ausmachen, darunter (1887) die schöne, hauptsächlich für Konzerte bestimmte u. mit einer Riesenorgel ausgestattete, statuengeschmückte Königinhalle. Als eine od. sogar als die Hauptsache des Hauses sind die abendlichen Schulkurse u. Unterhaltungen zu bezeichnen. Diese, einige hundert, „Abendklassen" stehen zumeist jedem Alter u. Geschlecht offen u. werden bereits v. mehreren 1000 Schülern besucht. Sie dauern im allgemeinen ein Dritteljahr, mit dem Anfang im Januar, April u. September, u. umfassen wöchentlich an einem, manchmal an mehreren Tagen je eine bis zwei, hie u. da auch mehr Stunden. Das Schulgeld für einen solchen Kursus schwankt zwischen einem und zwanzig Schilling, meist in der Höhe v. vier Schilling; Lehrlinge unter zwanzig Jahren zahlen größtenteils nur die Hälfte. Die meisten Fächer erfreuen sich noch genauer Unterscheidungen der Klassen nach Anfängern, Vorgeschrittenen u. s. w. Die Lehrer werden mit Sorgfalt aus Fachkreisen gewählt. Die Hauptabteilungen der Abendkurse sind 1. die „Handels- u. allgemeinen Klassen": sie enthalten Arithmetik, Buchhaltung, engl. Grammatik u. Aufsatz, allg. Geographie, Geschichte; dann speciell für den „Civildienst", das ist für angehende Telegraphisten, Steuer- u. Zollbeamte u. s. w., die Fächer: Stenographie (System Pitman) Französisch, Deutsch, Spanisch, Latein, Vortragskunst (zugleich mit öffentlichen Vortragsabenden der Schüler), Schreibmaschine, Handschreiben u. endlich noch einen eigenen Kursus im Lesen, Schreiben u. Rechnen für Männer über achtzehn Jahre. 2. Die „Wissenschaftsklassen", zugleich als Vorbereitung für die Examina des staatlichen Departements f. Wissenschaft u. Kunst eingerichtet: sie umfassen angewandte Mechanik, Botanik, Baukonstruktion u. Zeichnen, Chemie u. zwar theoretische wie praktische, Geologie, Geometrie, Wärmelehre, Mathematik, Magnetismus u. Elektricität, Maschinenkonstruktion u. -zeichnung, Physiologie des Menschen, Schall u. Licht u. theoretische Mechanik. In der besonders stark besuchten Hauptabteilung für Gewerbe wird, zum Teil bloß für Lehrlinge, vorgetragen: Messingarbeit, Buchbinderei, Zimmerei u. Tischlerei, Ingenieurfächer, Photographie, Bleiarbeiten, Modellierung u. Formerei, Druckerei, Schilder- und Dekorationsmalerei, Schneiderei. 3. Die „Technische Schule" beschränkt sich auf Schüler über zwölf Jahre mit entsprechender Normalbildung u. v. Eltern, deren Jahreseinkommen unter £ 400 beträgt. Für einen Schilling wöchentlich od. zehn für den Kursus werden außer dem Unterricht noch alle nötigen Lehrmittel gewährt, samt Benutzung der chemischen u. physikalischen Laboratorien, der Werkstätten für Eisen- u. Holzarbeit u. s. w. 4. Die Abteilung für das weibliche Geschlecht enthält: Kinderpflege, Kleidermacherei, Vortragskunst, Putzmacherei, praktische Kochkunst, Lesen u. s. w. Ein „Gymnasium" bildet in zwei Abteilungen, einer männlichen u. weiblichen, Artisten aus, im Turnen, Fechten u. s. w. 5. Eine eigene Hauptabteilung giebt es für bildende Kunst, mit Freihand- und Modell-, perspektivischem, Antiken- u. Aktzeichnen, Entwerfen v. Dekorationen, Thonmodellieren, Holzschnitzerei u. sogar Malerei in Öl- u. Wasserfarben. Noch eine Hauptabteilung ist endlich der Musik gewidmet; sie zerfällt in mehrere Kurse für Gesang, Musiktheorie, Klavier, Orchester, Streichinstrumente u. — Mandoline. Damit stehen in Verbindung die zahlreichen, musikalischen u. dramatischen Aufführungen, zu denen das Volkshaus regelmäßig ein dichtgedrängtes Publikum in seiner Königinhalle versammelt. Sie finden an versch. Tagen statt, namentlich am Mittwoch; an diesem Tage haben die Schüler der Kurse freien Eintritt, während dieser sonst meistens drei Pence (26 Pfennig) u. für reservierte Sitze das Doppelte kostet. Außerdem giebt es im Londoner Volkshaus neben den Veranstaltungen für Kunstgenuß u. Unterricht einen „Gesellschafts- u. Lesesaal", in welchem die führenden Tages- u. Wochenblätter ausliegen; dieser ist für die Schüler des Hauses frei zu benutzen. Auch für Materielles u. für die Freude der Sinne ist gesorgt: ein groß u. vornehm angelegter Wintergarten unmittelbar neben der Konzerthalle, der an den meisten Nachmittagen auch dem fremden Publikum zugänglich ist. Eine eigene „Gartenbaugesellschaft" unter dem Präsidium des Herzogs v. Fife will „das Wachstum der Blumen u. Pflanzen in Ostlondon u. den östlichen Vorstädten fördern u. den Mitgliedern zu Samen u. Setzlingen verhelfen"; ihren persönlichen Bestand bilden zunächst „Gesellschafter" (Associates) mit einem Jahresbeitrag v. einer halben Guinee, dann erwachsene Mitglieder mit einem Schilling u. Kinder unter 14 Jahren mit drei Pence jährlichem Beitrag. Einige der Veranstaltungen u. s. w. sind ausschließlich für Mitglieder eingerichtet, andere für jegliches Publikum gegen geringes Entgelt od. sogar frei. Unter den hygienischen Einrichtungen ist neben dem schon erwähnten Gymnasium mit seinen Turngeräten u. s. w. das Schwimmbad hervorzuheben, das gleich den auch bei uns bereits bekannten städtischen Vollbädern v. der äußeren Temperatur unabhängig gemacht ist. Die Benutzung — u. zwar in der guten Jahreszeit v. 6 Uhr früh bis 10 Uhr abends — kostet wieder nur die typischen drei Pence, für die Schüler des Hauses und der

öffentlichen Elementarschulen der Nachbarschaft einen einzigen Penny. Schließlich ist nicht zum schlechtesten für leibliche Ansprüche gesorgt. In einem besonderen Speisesaal werden v. 5 Uhr nachmittags bis nach zehn Uhr abends verschiedentliche Genüsse geboten, im Preise zwischen zwei u. acht Pence (ungefähr 17 bis 70 Pfg.); zum Beispiel für 6 Pence ein eigenes kleines Mahl.

People's Weekly, The: A Journal of Healthy and Instructive Literature for Everyone. Die Zeitung erscheint seit 1891 jeden Freitag; 1 d. 5 & 6 Paternoster Row, London E. C.

Peppercorn, H., M. D. Pseudonym des Richard Harris Barham.

Peppercorn, Peter, M. D. Der Schriftstellername, der von Thomas Love Peacock (1785—1866) bei der Veröffentlichung einiger Verse, betitelt: 'Rich and Poor: or Saint and Sinner' angenommen wurde.

Pepys' Diary. Samuel Pepys wurde am 23. Febr. 1632 geboren; er starb am 26. Mai 1703. Sein Tagebuch (diary), welches veröffentlicht wurde, beginnt am 1. Jan. 1659—1660 u. endet am 31. Mai 1669. — Das Manuskript, das sich in Magdalene College in Cambridge befindet, wurde entziffert durch John Smith. Die erste Ausgabe bewerkstelligt durch Richard, Lord Braybrooke, erschien im J. 1825. — Eine neue Ausgabe, mit dem Original verglichen u. unter Beifügung v. Noten, herausgegeben v. Rev. Mynors Bright, erschien in den J. 1875—1879.

Perceforest. Der Name eines Ritters der Runden Tafel, dessen Geschichte in einer alten Romanze, wie sie in Dunlops 'History of Fiction' sich findet, wiedererzählt wird.

Perch = Querstange als Zimmergerät. Im Inneren der meisten Wohngebäude befand sich ein v. alten Schriftstellern oft erwähntes Hausgerät, die im ae. sog. Perche (vom lt. pertica, eig. Stange), d. h. eine an der Mauer oder Wand befestigte Querstange od. ein Holzgestell, um Kleidungsstücke od. andere Gebrauchsgegenstände daran aufzuhängen. Nach Alex. Neckams Summa de nominibus Utensilium sollte jedes Wohnzimmer mit zweien solcher Perches versehen sein, die eine, um zahme Vögel in ihren Käfigen, die andere, um 'shirts, kerchiefs, breeches, caps, mantles' u. andere Kleidungsstücke darauf zu hängen. Im ne. hat sich die Anwendung des Ausdrucks in diesem Sinne gewöhnlich auf die rod (Stange) beschränkt, worauf sich die Hausvögel niederlassen, um auszuruhen. Wright, a. a. O. u. Century Dict. — Bei Akrobaten bed. Perch Evolutionen, die ein Mann auf der Spitze einer v. einem anderen gehaltenen Stange ausführt.

Percivale, Sir, Figur in Tennysons 'Idylls', wird geschildert als: „The saintly youth, the spotless lamb of Christ."

Percy. 1. William de Percy erhielt Landbesitz in Yorkshire v. William the Conqueror u. starb zu Antiochien um 1096. — Die Erbin des letzten Baron Percy heiratete Josceline de Louvaine, den Sohn Godfreys, Herzogs von Brabant unter der Regierung Henry II., 1154—1189; Henry de Percy, ihr Sohn, wurde zum earl of Northumberland im J. 1377 ernannt. Viele seiner Nachkommen wurden während des Krieges der beiden Rosen erschlagen. — Lady Elisabeth Percy, die Nachkommin Josceline Percys, welche 1670 starb, heiratete Charles, duke of Somerset. — Lady Elisabeth Percy, Erbin ihres Sohnes Algernon Seymour, duke of Northumberland, heiratete den Sir Hugh Smithson, der zum duke of Northumberland 1766 ernannt wurde. — Ihr Sohn, duke Algernon, starb ohne Nachkommenschaft am 12. Febr. 1865; auf ihm folgte sein Vetter Percy, earl of Beverley, der am 22. Aug. 1867 starb; auf diesen folgte George Algernon, der gegenwärtige duke. — 2. Die Percy Society, so gen. nach Dr. Percy, Bischof v. Dromore, welcher 1811 starb, gab alte Balladen und Volkslieder heraus; sie wurde gestiftet 1840, hat 94 kleine Bände herausgegeben u. löste sich im J. 1852 auf. — 3. Die Percy Anecdotes, zusammengestellt durch J. C. Robinson und Thomas Byerley unter dem Namen Sholto u. Reuben Percy, erschienen in den Jahren 1820—1823.

Perdita, The Fair. Ein Name, welcher der Mrs. Mary Robinson, einer Schauspielerin u. Dichterin (1758—1800), verliehen wurde, deren Darstellung in der Rolle der Perdita in 'The Winter's Tale' die Aufmerksamkeit des Prinzen v. Wales auf sich zog, so daß sie seine Geliebte wurde.

Peregrine Pickle. Der Held v. Smolletts so genanntem Roman. Ein wüster, undankbarer Verschwender; er liebt praktische Späße, um andere zu quälen u. erträgt ungern das Mißgeschick, das er sich durch seinen eigenen Eigensinn bereitet.

Peregrini. Schüler der Westminster School u. a. Public Schools, deren Eltern außerhalb der Stadt wohnten u. die (im Gegensatz zu den Oppidans) in Kosthäusern (s. Boarding Houses) untergebracht waren.

Peremptory Pleas, gewöhnlich pleas in bar gen., peremtorische Einreden, bezwecken die Bestreitung des Klagegrundes. Vgl. Plea u. Dilatory Plea.

Peremptory Writ, s. Writ.

Peri. Peris sind zarte, edle, elfenähnliche Geschöpfe der orientalischen Mythologie, v. gefallenen Geistern gezeugt. Sie weisen mit einem Stabe den Herzensreinen den Weg zum Himmel. Diese lieblichen Geschöpfe stehen nach dem Koran unter der Herrschaft v. Eblis. Muhamed wurde ausgesandt, um sowohl sie als alle Menschen zu bekehren.

„Like peris' wands, when pointing out the road
For some pure spirit to the blest abode."
Thomas Moore, Lalla Rookh, pt. I.

Perillo Swords. 'Perillo' bedeutet einen kleinen Stein, eine Marke, durch welche Julian del Rey, ein Waffenschmied zu Toledo u. Zaragoza, die Schwerter seiner Manufaktur kennzeichnete. Alle 'perillo'-Schwerter waren aus dem Stahl gemacht, den die Minen v. Mondragon lieferten. Die Schwerter, welche v. Katharina v. Aragonien an Heinrich VIII. an seinem Hochzeitstage geschenkt wurden, waren sämtlich 'Perillo' blades.

Perilous Castle. Die Burg des Lord Douglas hieß so unter der Regierung Eduards I., weil good Lord Douglas verschiedene englische Garnisonen vernichtete, die dort stationiert waren u. sich an jedem zu rächen schwur, der Besitz v. derselben nehmen würde. Sir Walter Scott nennt die Burg 'Castle Dangerous'. S. die Introduction of Castle Dangerous.

Period, Lehrstunde, ungefähr 45 Minuten dauernd, ein Ausdruck, der bes. in den Public Schools gebraucht wird.

Perion. Ein König v. Wales in der Romanze 'Amadis of Fraunce'.

Perissa. Figur in Elissa u. Medina in Spensers 'Faërie Queene'.

Periwig, s. False Hair.

Periwinkle. Strandschnecke, die auf den Straßen Londons als Delikatesse für die unteren Klassen feilgeboten wird.

Periwinkle, The Princess. Eine Persönlichkeit in Smarts Komödie 'a Trip to Cambridge, or, the Grateful Fair'.

Perjury, wurde früher in christlichen Zeiten mit Zungenausschneiden bestraft. In England wurde Meineid seit 1562 mit dem Pranger, Geldbuße u. Einkerkerung bestraft. Nach der Abschaffung der Oaths bill werden Personen, die eine falsche Erklärung abgeben, als eines misdemeanor für schuldig geachtet; Act 5 u. 6 Will. IV, c. 60 u. 61, 9. Sept. 1835.

Perker, der kleine Jurist, in Dickens Roman 'The Pickwick Papers'.

Perkins, ein Jurist, fellow u. bencher d. Inner Temple zur Zeit der Könige Heinrich VIII., Eduard VI. u. der Königin Maria. Er schrieb das 'profitable boke on the learning of conveyancing', welches 1532 unter dem Titel: 'Incipit perutilis Tractatus Magistri Jo. Perkins Interioris Templi Socii' zuerst in frz. Sprache veröffentlicht wurde.

Permissive Bill. Der Name, der einem Gesetzesvorschlag gegeben wird, welcher, falls er Gesetz würde, wenn zwei Drittel der Einwohnerzahl eines Kirchspiels dafür sind, diesen das Recht giebt, die den Schenkwirten gewährte öffentliche Schankerlaubnis zurückzunehmen.

Permit: Ein Erlaubnis-, Passierschein der Steuerbehörde, nach welchem es gestattet ist, Güter, für welche der Zoll bezahlt ist, fortzuschaffen, od. durch welchen die Berechtigung erteilt wird, steuerbare Güter von einem Platze nach einem anderen transportieren zu lassen.

Perpendicular English Style, s. Architecture.

Perpetual Curate, s. Curate.

Perpetual Three per Cents., unkündbare dreiprozentige Rente.

Perplexities, The. Der Titel, unter dem 'The Adventures of Five Hours', geändert v. Thomas Hull, an einigen Abenden im J. 1767 gespielt wurden.

Persic, Peregrine. Der Schriftstellername, unter dem James Morier (1780—1849) seinen Roman 'Hajji Baba of Ispahan' veröffentlichte.

Personal Estate, s. Estate.

Personal Security, s. Security.

Perth, alte schott. Stadt am Tay, 32000 Einw., bis 1437 Landeshauptstadt. In der St. Johannskirche predigte oft der Reformator John Knox; vor dem Hochaltar soll Eduard III. seinen Bruder erstochen haben. In der Taystraße stand an der Stelle der jetzigen County Buildings das Haus, in dem 1600 die Gowrie-Verschwörung gegen Jakob VI. gebildet wurde. An dem Fluß sind zwei Rasenflächen, gen. North Inch u. South Inch; die erstere war der Schauplatz des in Scotts 'Fair Maid of Perth' beschriebenen Kampfes zwischen Clan Chattan u. Clan Quhele, auf der letzteren ist das General Prison for Scotland (ursprünglich 1812 für frz. Gefangene angelegt). Das 'Fair Maid's House' wird gezeigt in Curfew Row. In der Nähe stand das Dominican Convent, wo Jakob I. 1437 ermordet wurde, trotz der Aufopferung von Katharine Douglas (vgl. Rosetti's Ballade 'The King's Tragedy').

Perth, The Five Articles of, wurden im J. 1618 auf Befehl Jakobs VI. festgesetzt. Sie ordneten an, daß die Gemeindemitglieder beim Empfange des heiligen Abendmahls knieen sollten; ebenso befahlen sie die Feier v. Weihnachten, Karfreitag, Ostern u. Pfingsten, u. daß die Konfirmation ein rechtmäßiger Brauch sein sollte ꝛc. Diese Artikel wurden ratifiziert am 4. August 1621, welcher Tag später 'Black Saturday' gen. wurde, u. verworfen von der General Assembly of Glasgow im J. 1638.

St. Peter ad Vincula, „St. Petri Kettenfeier", eine kleine Kirche Londons, welche die Gräber der v. Richard III. ermordeten Söhne Eduards IV., der Anna Boleyn, der Grafen Essex u. a. enthält.

Peterboat. Ein Boot, mit dem man nach beiden Richtungen fahren kann, da Steven (stem) u. Stern ganz gleich konstruiert sind.

Peterborough, alte Stadt, Bischofssitz seit 1541, 55 km nordöstl. v. Northampton, mit berühmter Kathedrale. Hier wurde v. Penda, König v. Mercia, 656 eine Benediktinerabtei gegründet; sie wurde 870 v. den Dänen nieder-

gebrannt, zahlreiche Mönche ermordet; 971 u. nach einem Brand wieder 1116 aufgebaut, war die Abtei bis zu ihrer Aufhebung durch Heinrich VIII. eine der wichtigsten in England. Die jetzige Kathedrale datiert aus dem 12. Jhrh., in anglo-normannischem Stil, mit späterer gotischer Westfassade. Im Querschiff ruht Katharina v. Aragon († 1548) u. ruhte früher Maria Stuart (1612 nach der Westminsterabtei überführt). Vgl. Fotheringhay.

Peterhead, Stadt v. 13000 Einw. in der schottischen Grafschaft Aberdeen, an der Nordsee, Hauptstation für Heringsfang, mit großen Granitbrüchen, ist Geburtsort des bei Hochkirch 1758 gefallenen Marschall Keith, dem vor dem Stadthause eine v. König Wilhelm I. v. Preußen 1868 geschenkte Statue errichtet ist.

Peterhouse od. **St. Peter's College**, das älteste College v. Cambridge, wurde 1284 v. Hugh de Balsham gegr. Nach den Satzungen vom J. 1882 verfügt es über die Stellen des Leiters (Master), wenigstens 11 Fellows u. 23 Scholars. Die non-official Fellowships werden auf 6 Jahre vergeben, die official F. auf längere Zeit. 1895 waren noch 22 Scholarships vorhanden. Dazu kommen die Exhibitions u. Prizes. Die Zahl der Undergraduates, die das College besuchen, betrug in den letzten Jahren annähernd 200.

Peterloo. So wird die Zerstreuung einer großen Volksversammlung auf St. Peter's Field in Manchester durch eine bewaffnete Macht am 16. Aug. 1819 genannt. Die Versammlung bestand aus Handarbeitern; es handelte sich um Parlamentsreform. Das Wort 'Peterloo', erfunden v. Hunt, ist eine Parodie auf die bewaffnete Macht, welche er die 'bloody butchers of Waterloo' nannte. — Der Ausdruck ist übertrieben. Das Massacre bestand aus 6 Personen, die zufällig im Gedränge ums Leben kamen, als das Militär u. etwa 400 Specialkonstablers auf dem Platze erschienen.

Peter, Lord. Der Name, mit dem der Papst in Swifts 'Tale of a Tub' u. in Dr. Arbuthnots 'History of John Bull' bezeichnet wird.

Peter-Pence. So hieß eine jährl. Abgabe v. einem Pfennig, die am Feste St. Peters v. jedem Hausstand an Rom entrichtet wurde. Diesen Peterspfennig versprach der sächsische König Ina um das J. 740, als er auf einer Pilgerfahrt nach Rom gekommen, dem Papste teils als Unterstützung, teils um sich für die Errichtung eines Hauses in Rom, das für engl. Pilgrime bestimmt war, dankbar zu beweisen. Der Peterspfennig wurde allgemein gezahlt, nicht aus Pflicht, sondern als freiwillige Spende, bis zur Zeit Heinrichs VIII., wo es angeordnet wurde, daß in Zukunft niemand einen höheren jährl. Geldbetrag, den Peterspfennig od. andere Auflagen an den Bischof v. Rom zahlen sollte. S. Almesfeoh.

Peter Pindar, s. Pindar, Peter.

St. Peter's College, s. Westminster School.

Petition, Election, s. Election Petition.

Petitioners and Abhorrers, s. Antibirmingham u. Birmingham.

Petition of Right, „Bitte um Recht“. Um die gegen ihn erregten Mitglieder des Parlaments u. das Land zu beruhigen, antwortete Karl I. auf die ihm v. Ober- u. Unterhause vorgelegte Petition of Right, 'I will that right is done according to the laws and customs of the realm'. Beide Häuser wandten sich v. neuem an den König u. erhielten eine weniger ausweichende Antwort, 'Soit droit fait comme désiré', 7. Juni 1828. Die Petition wurde so rechtskräftig. In derselben wurden die schon v. König Johann in der Magna Charta (1215) bewilligten Rechte abermals bestätigt u. festgesetzt, daß der König keine Gelder ohne Zustimmung des Parlaments erheben wolle, daß nie ein freier Mann seiner Rechte u. Freiheiten auf ungesetzliche Weise beraubt werde, daß Soldaten od. Seeleute nicht in Privathäusern einquartiert würden, daß gewisse Anordnungen über Bestrafung v. Soldaten u. Seeleuten nach Kriegsrecht widerrufen u. solche nicht wieder erlassen würden.

Petit Sergeanty, s. Sergeanty.

Petit Treason, s. Treason.

Peto im ersten u. zweiten Teil v. Shakespeares 'Henry IV.', Gefährte v. Falstaff.

Peto's Act, 13 u. 14 Vict., c. 28 (1850), macht die Besitztitel, vermöge welcher religiöse Körperschaften Eigentum besitzen, einfacher u. wirksamer.

Petrarch, The English ist Philip Sidney, der v. Walter Raleigh so gen. wird. Cowper nennt ihn 'the warbler of poetic prose' (1554—1586).

Petruchio. Figur in 'The Taming of the Shrew'.

Pettifogger, ein unehrlicher, auf seinen eigenen Vorteil bedachter Anwalt. Fogger kommt v. ad. focker = a monopole, or an engrosser of wares and commodities (Skeat).

Petty Bag Office. Dieses Amt abzuschaffen, wurde die treasury bevollmächtigt unter Zustimmung des lord chancellor u. master of the rolls, durch die Great Seal Offices Act, 1874.

Pettycoat Lane, London, eine obskure Straße, wo das Hauptgeschäft in alten Kleidern betrieben wird. Sie heißt jetzt Middlesex Street.

Petty Cury in Cambridge, bed. so viel wie die 'Street of Cooks'. Sie heißt Parra Cokeria in einer Urkunde aus dem 13. Jahr Eduards III. Wahrscheinlich war dieselbe auch zu einer früheren Zeit Teil der Markthalle.

Petty Jury, s. Jury.

Petty Officer, ist nicht bloß amerikanisch, wie Muret angiebt, sondern amtlicher Titel des coxswain, capitain of the top, boatswain's

mate u. gunner's mate in der engl. Kriegsmarine s. Escott, England, herausg. von Regel, Heyfelder, S. 93.

Petty Serjeanty, s. Serjeanty.

Petty Sessions, die Sitzungen v. Friedensrichtern auf Grund einer Reihe v. Sonderstatuten u. der Summary Jurisdiction Act v. 1879. Die Berufung v. den Petit Sessions geht an die Quarter Sessions, bez. auch an den High Court. Unter 'petty sessional court' ist ein court of summary jurisdiction zu verstehen, bestehend aus zwei od. mehr Richtern. Vgl. Interpretation Act 1889, 52 u. 53 Vict., c. 32. S. Justices of the Peace.

Pevensey, Hafen, 15 km südwestl. v. Hastings, mit Überresten römischer u. normannischer Befestigungen, ist berühmt als der Ort, wo Wilhelm der Eroberer 1066 landete.

Peveril Castle, auf einem 260 Fuß hohen Fels zu Castleton in Derbyshire, benannt nach Peveril, einem natürlichen Sohn Wilhelm des Eroberers.

Peveril of the Peak. Personen dieses Stückes sind: Sir Geoffrey the Cavalier u. Lady Margaret, seine Gemahlin; Julian Peveril ihr Sohn, der Alice Bridgeworth, die Tochter des Mayor Bridgeworth, eines Roundhead, liebt; u. William Peveril, natürlicher Sohn v. William the Conqueror, Vorfahr Sir Geoffreys. Walter Scott: Peveril of the Peak.

Pews. Die älteste bekannte Erwähnung v. Kirchstühlen findet sich in dem Testament v. John Rocke, Bürger u. Putzwarenhändler v. London, datiert vom 11. Dez. 1488, in welchem Testament er wünscht, in der Kirche v. St. Michael in the Querne, 'at my pew's end' begraben zu werden. Andere alte pews werden erwähnt v. Whitaker in seiner 'History of Whally', 1801. Er beschreibt einen Kirchstuhl, der dem manor v. Upton gehört, daß derselbe 'of ancient and massy wainscote, long prior to the Reformation' sei. Er fährt dann fort: „Der Kirchstuhl, welcher diesem zunächst sich befindet, ist moderner, beweist die Verkehrtheit der gewöhnlich verbreiteten Meinung, daß vor dieser Zeit die Schiffe der parish churches gleich denen der Kathedralkirchen waren, nur mit Bänken angefüllt. Dieser letztere ist ein prächtiger alter Kirchstuhl, der dem Kirchspiel Read gehört, mit der Inschrift in schwarzen Buchstaben: „Factum est per Rogerum Nowell, Armigerum, Anno Dm̄ MCCCCCXXXIIII." — Kirchstuhlrenten, scheint es, waren schon vor der Reformation zu zahlen. Bischof Bale in seinem 'Image of bothe Churches', welches Buch im J. 1550 gedruckt wurde, hat folgende Stelle: 'All shrynes, images, church stoles, and pewes that are welle payde for.' — Es läßt sich hinreichend nachweisen, daß schon lange vor der Reformation die Kirchstühle prächtig verziert hergestellt wurden. „Nach dem general law u. dem common right sind alle Kirchstühle in der Kirche des Kirchspiels das gemeinsame Eigentum der Eingepfarrten, welche alle berechtigt sind, ordentlich u. passend placiert zu werden, so daß bestens für die Bequemlichkeit aller gesorgt ist. Die Verteilung der Sitzplätze steht den churchwardens zu u. untersteht der Kontrolle des Ordinary (Geistlichen). Weder der Geistliche noch die Vestry (Kirchenkommission) hat das Recht, die Kirchenvorsteher in der Verteilung der Sitze unter die Eingepfarrten zu stören, wie oft irrig angenommen wird."

Pewter, Hartzinn, Legierung aus Zinn u. Kupfer, od. Zinn u. Antimon, od. Zinn u. Blei; plate-pewter besteht aus 100 Teilen Zinn, 8 Antimon, 2 Kupfer, 2 Wismut; trifle-pewter aus 83 Zinn, 17 Antimon.

Pewys Castle, bei Welshpool, altes Schloß, im 12. Jhrh. gegr., Sitz des Earl of Powis, aus rotem Sandstein, enthält u. a. eine Sammlung indischer Merkwürdigkeiten, die v. Lord Clive herrührt, einem Vorfahren des Earl.

P. G. D. C., Provincial Grand Director of Ceremonies (Beamter der Loge).

P. G. S., 1. President of the Geological Society; 2. Provincial Grand Secretary (Beamter der Loge).

P. G. S. B., Provincial Grand Sword-Bearer (Beamter der Loge).

Phaedria. Figur in Acrasia in Spensers 'Faërie Queene'.

Phaleg, in Drydens 'Absalom and Achitophel', ist das Porträt von Forbes, einem Schotten.

Phaon. Figur in Spensers Faërie Queene, II, 4, 28.

Pharmacopœia, ein Buch, welches Anleitungen zur Bereitung von Medizin enthält, herausgegeben v. physicians; das älteste in England erschien 1618. Im Jahre 1862 wurde das General Medical Council ermächtigt, eine neue pharmacopœia vorzubereiten und herauszugeben, welche im Juni 1864 gedruckt wurde, um diejenigen der Kollegienhäuser v. London, Edinburg u. Dublin überflüssig zu machen; darauf folgte eine neue im Mai 1867; dasselbe wurde 1890 neu gedruckt.

Pharmacy. 1. 'Pharmaceutical Society of Great Britain', am 1. Juni 1841 gegr., erhielt ihre Bestätigungsurkunde i. J. 1843. Dieselbe giebt eine Wochenschrift heraus. — 2. 'Pharmacy Act' aus dem J. 1852 ordnet die Qualifikationen der pharmaceutischen Chemiker. Dieselbe wurde verbessert durch die pharmacy act v. 1868, welche verlangte, daß alle Verkäufer v. Gift nach dem 21. Dez. 1868 registriert werden sollten; das Gesetz wurde im J. 1869 noch einmal amendiert. — 3. Die 'Pharmaceutical Society of Ireland' wurde durch die Irish Pharmacy Act vom 11. Aug. 1875 genehmigt. — 4. Pharmaceutical Journal: Dieses im J. 1841 gegr. Organ der Pharmaceutical Society

(Sonnabends: 4 d.) enthält neben Mitteilungen jeder Art, die für den Pharmaceuten v. Bedeutung sind, die Verhandlungen dieser Gesellschaft. 5 Serle Street, Lincoln's Inn Fields, London W. C.

Phebe. Figur in 'As You Like It'.

Phenix, Lord, Figur in der Ballade 'The Lover's Quarrel'.

Phigalian Marbles im Britischen Museum wurden für dasselbe durch den Prinzregenten im J. 1815 gekauft. Sie bestehen aus Teilen, die v. dem Tempel Apollo Epicurus zu Phigaleia in Arkadien genommen sind, u. werden für Werke der earlier school of Phidias gehalten, der i. J. 432 v. Chr. starb. Die Basreliefs stellen die Kämpfe der Griechen u. Amazonen, sowie die der Centauren u. Lapithen dar. Sie bilden einen Teil der Elgin Marbles.

Philander. Figur in 'Gorboduc'.

Philanthropist: Das Hauptorgan für alle philanthropischen Bestrebungen, gegr. 1881. Alle 14 Tage eine Nr.; 6 d. 28 Hutton Street, Whitefriars, London E. C.

Philanthropist, The. Bezeichnung f. John Howard (1726—1790), der einen großen Teil seines Lebens damit zubrachte, die Gefängnisse u. Hospitäler Europas zu besuchen.

Philarete. Figur in Brownes Hirtengedicht 'The Shepherd's Pipe', eclogue IV.

Philargyria ist eine Rolle in Skeltons moral interlude, betitelt: 'The Nigramansir', gedruckt im J. 1504. Crowley druckte i. J. 1551, was er 'The Fable of Pelargyrie', 'the great gigant of Great Britain' nannte.

Philario. Figur in 'Cymbeline'.

Philately Periodicals: Gibbon's Journal; monatl.; 3d. Stanley Gibbons, 391 Strand, London W. C. — London Philatelist; monatl.; 6 d. Effingham House, Strand W. C. — Ferner erscheint bei W. Brown in Salisbury ein Philatelic Journal of Great Britain, and Philatelic Review of Reviews als offizielles Organ der internationalen Briefmarken-Vereinigung; Jahresabonnement 2 s. 6 d. — The Philatelic Record wird herausgeg. v. Theodor Buhl & Co., 11 Queen Victoria Street, London E. C.; monatl.; 6d. — The Stamp News (monatl.: 3 d.) erscheint in dems. Verlage.

Phileleutherus Norfolciensis. Der Schriftstellername, unter dem Samuel Parr (1747—1825) im J. 1781 einen 'Discourse on the late Fast' veröffentlichte.

Philip. Der Held v. Cloughs 'Bothie of Tober-na-Vuolich'.

Philip Nye. Figur im Hudibras.

Philips, John, Verfasser des Splendid Shilling, schrieb ein Georgicon über Cider in blank verse — ein Gedicht ernsten Inhalts nach dem Muster v. Miltons Epen.

Philisides, in Sir Philip Sidneys 'Arcadia', steht für den Autor selber. Der Name ist gebildet aus Philip u. Sidney, mit der griechischen Endung es.

Philistines. Unter diesem Ausdruck sind die übel Gesitteten u. Unwissenden zu verstehen. Das so gebrauchte Wort wurde zuerst in Deutschland v. den Philistern oder Spießbürgern gebraucht, welche in beständigem Konflikt mit den Studenten lebten; im Englischen heißen sie 'snobs'. Mathew Arnold in dem Cornhill Magazine wandte den Ausdruck P. auf die Mittelklassen an, v. denen er sagte, daß dieselben derartig 'ignorant, narrow-minded, and deficient in great ideas' seien, daß die Engländer der Mittelklassen Gegenstände der Verachtung in den Augen der Ausländer seien.

Phillis. So heißt die Dame, die v. John Cleveland (1613—1659) in dessen Sonetten u. lyrischen Gedichten verherrlicht wird.

Philobiblon. Eine Prosa-Abhandlung v. Richard of Bury, Bischof v. Durham (1281—1345), in welcher er seine Liebe zu den Büchern kundthut u. zeigt, wie dieselben der Bildung u. Gelehrsamkeit dienstbar gemacht werden können. Die Abhandlung besteht aus einem Prolog u. zwanzig Kapiteln; im Prolog grüßt der Verfasser seine Leser u. drückt seine Sympathie mit guten Schülern aus, deren Fortschritte in der Wissenschaft durch Armut erschwert werden.

Philoclea, in Philip Sidneys 'Arcadia', steht wahrscheinlich für Lady Penelope Devereux, welche der Verfasser in seiner Dichtung als 'Stella' verherrlicht.

Philological Papers: American Journal of Philology, allgemeine Zeitschr. für die Fortschritte der Philologie. Vierteljahrshefte zu je 4 s. 6 d. Macmillan & Co., 29 & 30 Bedford Street, London W. C. — Journal of Philology s. Journal. — Transactions of the Philological Society, s. Transactions.

Philologus. 1. Der Held des moral play: 'The Conflict of Conscience'. — 2. 'The lover of learning', unterhält sich mit Toxophilus, dem Freund des Bogenschießens in Ashams 'Schole of Shootinge'.

Philomede, in Popes Moral Essays, epistle II, steht für die Duceß of Marlborough, welche den Congreve so sehr bewunderte, nicht für die berühmte Herzogin, sondern ihre Tochter Henrietta, die den Earl of Godolphin heiratete.

Philomela. Der Name, unter dem Elisabeth Rowe (1664—1737) einen Band Gedichte veröffentlichte.

Philomelus. Der Druid bard in Thomsons 'Castle of Indolence'.

Philonides and Menippus. Zwei Persönlichkeiten in einem dramatischen Bruchstück aus der Druckerei v. John Rastell, welche Teile eines modernen lat. Schauspiels v. Rightwise, Lehrer an der St. Paul's School in London, gebildet zu haben scheinen. In dem vorhandenen Teil

giebt Menippus einen Bericht über eine Reise nach den unteren Regionen.

Philopatris Varvicensis. Der Schriftstellername, unter dem Dr. Samuel Parr (1747—1825) ein Buch i. J. 1809 veröffentlichte, betitelt: 'Characters of the late Right Honourable Charles James Fox'.

Philoponus. Figur in Stubbs: 'Anatomie of Abuses'.

Philosopher of Malmesbury, The. Eine Bezeichnung, die Thomas Hobbes, Verf. des 'Leviathan' gegeben wurde; H. wurde zu Malmesbury geboren.

Philosopher of Wimbledon, The. Eine Bezeichnung, die dem John Horne Tooke, Verf. der Diversions of Purley gegeben wurde. T. wohnte zu Wimbledon in Surrey.

Philosophical Magazine: Monatshefte für die Fortschritte der Philosophie. Heft 2 s. 6 d. Taylor & Francis, Red Lion Court, London E. C. Der volle Titel dieser seit 1798 herauskommenden Zeitschrift ist: London, Dublin, and Edinburgh Philosophical Magazine.

Philosophical Transaction of the Royal Society erscheinen ohne feste Termine in Lieferungen v. versch. Umfange u. Preise bei Harrison & Sons, 45 St. Martin's Lane, London W. C. Erster Band 1801.

Philosophus Anglorum. Ein Titel, der Athelard of Bath (ungefähr v. 1110—1120) v. Vincent of Beauvais, einem Schriftsteller des 13. Jhrh., gegeben wurde.

Philostrate. Maître des Plaisirs (Master of the Revels) des Theseus in 'Midsummer Night's Dream'.

Philotas. Eine Tragödie v. Samuel Daniel, die i. J. 1607 aufgeführt wurde, gewidmet dem Prinzen Charles. Der Held sollte, wie man meint, den unglücklichen Earl of Essex darstellen.

Philotime, soviel wie lover of honour. Die Königin der Hölle u. Tochter Mammons heißt so bei Spenser, Faërie Queno, Book II, canto VII.

Phiz. Hablot K. Browne, welcher die 'Pickwick Papers' illustrierte.

Phoebe. Die Heldin v. Byrons Hirtengedicht, welches beginnt:
„My time, o ye Muses, was happily spent."
Sie soll mit Joanna Bentley identisch sein, welche später die Mutter des Dramatikers Richard Cumberland wurde.

Phoebe Dawson. Figur in Crabbes Parish Register.

Phoenix Alley, London. Die Straße, welche nach dem Phönix-Theater führte, welche jetzt Drury Lane heißt.

Phoenix Clubs, die einen staatsgefährlichen Charakter hatten, wurden i. J. 1858 in Irland gegründet. Die Mitglieder trafen sich nachts, um zu exerzieren. Verschiedene Personen wurden im März 1859 zu Tralee arretiert u. ihre Sache untersucht; aber die Jury konnte sich über das Verdikt nicht einigen. Daniel Sullivan wurde zu Zwangsarbeit auf 10 J. 1859 verurteilt. Schließlich bekannten sich einige Gefangene schuldig u. wurden freigesprochen, indem man sie verpflichtete, sich ruhig zu verhalten.

Phoenix Park, Dublin. Der irische Name war Fionn-Uisge, was so viel bedeutet als „Quelle mit schönem Wasser". Dieser Ausdruck wurde in Phoenix Park verwandelt durch den Earl v. Chesterfield, als er Lord Lieutenant v. Irland war, um das Jahr 1745.

Phoenix Park Murder. Damit bezeichnet man die Ermordung des irischen Staatssekretärs Lord Frederick Cavendish u. des Unterstaatssekretärs Thomas Burke am 6. Mai 1882 in Dublin zwischen der Statue des Lord Gough u. dem Phönix-Pfeiler.

Phonography, Lautschrift, Kurzschrift zur reinen Darstellung der Laute: Es sind in England mehrere Systeme üblich, welche durch Sonderzeichen die Laute der Wörter in Kurzschrift wiedergeben wollen. Das verbreitetste unter diesen dürfte Pitman's System sein. Auch engl. Klassiker werden in diesem System herausgegeben (Pitman's Phonographic Library, monatl. Lieferungen zu je 4 d.; Sir Isaac Pitman & Sons, 1 Amen Corner, London E. C.): Organ: Phonetic Journal, gegr. 1842, jeden Sonnabend; 1 d. Die Zeitschrift dient der Verbreitung des Systems und bringt allgemeine Mitteilungen über die Fortschritte der Stenographie in allen Ländern. London, Pitman & Sons. Ferner: Shorthand Magazine, Monatsblatt (4 d.), ersch. bei Simpkin, Marshall & Co., Amen Corner. Andere Systeme haben ihre Sonderorgane.

Phooka od. **Pooka,** ein Geist von höchst übelwollender Gesinnung, der die Leute ins Verderben stürzt. Er kommt zuweilen in der Form eines Adlers, zuweilen in der eines Pferdes, wie der schottische 'kelpie', vor.

Photographic Papers: Spezialblätter, welche sich den Fortschritten der Photographie u. den Interessen der Photographen widmen, erscheinen in England recht zahlreich. Das allgemeinste derselben ist Photographic Review of Reviews, in Monatsheften, 6 d., bei Iliffe & Son, 3 St. Bride Street, London E. C. erscheinend.

Phrontisterion: 'or, Oxford in the Nineteenth Century'. Ein unvollständiges Drama, von dem einige Scenen vom Dean Mansel (1820—1872) im Jahre 1852 herausgegeben wurden. Es erschien ein Bericht der Kommission, die eingesetzt worden war, um über den Zustand, die Disziplin, die Studien u. die Revenüen der Universität u. der Kollegienhäuser v. Oxford Bericht abzustatten; mit Bezug auf diesen Bericht wurde die 'exquisite parody' u. 'inimitable imitation' geschrieben. Unter den dramatis personae befanden sich: 'Strepsiades-Cottonarchicalico-Craticus, der Model Manchester Man'; 'Pheidippides - Johnny, der

Model Minister', eine Zusammensetzung, wie sein Name angiebt, v. Sparsamkeit u. Edelsinn, ein großer öffentlicher Wohlthäter; aber er zieht es vor, auf anderer Leute Kosten Gutes zu thun; Sekretär der Kommission ist: 'Commissioner-Socrates', der Musterlehrer der Jugend; ein Chor v. stirnumwölkten Professoren; „Just Discourse, ein Frömmler," u. „Unjust Discourse, ein Liberaler." — Das Phrontisterion erschien in zweiter Aufl. mit Dean Mansel's Letters, Lectures, and Reviews i. J. 1873.

Phunky, Mr. Figur in Dickens 'Pickwick Papers'.

Phyllis and Brunetta. Schönheiten, welche längere Zeit mit einander unter gleichen Verhältnissen wetteiferten. Zu einem gewissen Feste verschaffte Phyllis sich einen wunderbaren Anzug v. Goldbrokat, um ihre Rivalin in den Schatten zu stellen; aber Brunetta kleidete den Sklaven, welcher ihre Schleppe trug, mit demselben Stoffe, während sie sich selber einfach schwarz kleidete. Nach dieser schrecklichen Verhöhnung ging Phyllis nach Hause und starb. (Spectator.)

Physical Review: Monatsschrift für experimentelle u. theoretische Physik. Nr. 3 s. net. Macmillan & Co., 29 & 30 Bedford Street, Covent Garden, London W. C.

Physical Training. Viele Engländer sind der Meinung, daß ihre bekannten Spiele in frischer Luft (s. Cricket, Foot-Ball, Lawn-Tennis etc.) auf die Schuljugend einen heilsameren Einfluß ausüben, als das Turnen der deutschen Schüler in der Turnhalle. Sie preisen die wohlthätige Wirkung der Spiele sowohl auf Körper wie auf Charakter. Der gedrungene u. zugleich elastische Körperbau, sowie das selbstbewußte Auftreten des englischen Boy scheint ihnen allerdings auch Recht zu geben. Das schließt jedoch nicht aus, daß in manchen Schulen ein Teil der Zeit, den man dem Spiele widmet, besser zum Lernen verwandt würde u. andrerseits recht viele Schulen, namentlich eine große Menge der Volks- u. höheren Mädchenschulen, zumal in den großen Städten, der Spielplätze wie der Turnhallen u. somit der Gelegenheit zur körperl. Übung noch ganz ermangeln. 1885 gründete man das Hampstead Physical Training College, zur Ausbildung v. Lehrern im Turnen, nach Lings System. Im Anschluß daran werden auch die engl. Spiele geübt. Das College hat sich bewährt. 1895 bezog es weitere Räumlichkeiten u. erhielt einen schönen, 14 Acker großen Spielplatz. Über das British College of Physical Education vergl. Drill, Military. S. Public Schools. Vgl. auch Warre, Athletics, or Physical Exercise and Recreation.

Physic Gardens. Der erste botanische Garten in England wurde v. John Gerard, i. J. 1567, in London angelegt; der botanische Garten in Oxford v. dem Earl of Danby i. J. 1632; der in Cambridge um die Mitte des letzten Jhrh. gegr.; der zu Chelsea, den Sir Hans Sloane anlegte, wurde der Apothecaries' Company im J. 1721 übergeben.

Physicians, Royal College of, of London (of England seit 1858) wurde geplant v. Dr. Linacre, Leibarzt Heinrichs VIII., welcher vermöge seines Einverständnisses mit Kardinal Wolsey einen Patentbrief erhielt, durch welchen eine Korporation regelrecht geprüfter Ärzte zu London mit besonderen Privilegien am 23. Sept. 1518 gegr. wurde. Linacre wurde zum ersten Präsidenten dieses Kollege ernannt. Dr. W. Harvey war ein großer Wohlthäter dieser Anstalt i. J. 1653. Er baute eine Bibliothek u. einen öffentlichen Saal, den er für alle Zeiten dem Kolleg schenkte, mit seinen Büchern u. Instrumenten. Die Versammlungen des Vereins fanden später in einem Gebäude in Warwick Lane statt, das von Sir C. Wren errichtet wurde, wo dieselben bis 1825 blieben; danach wurde das jetzige Granitgebäude in Trafalgar Square errichtet nach Zeichnungen des Sir R. Smirke. — Das Kollege v. Ärzten in Dublin erhielt seine Stiftungsurkunde v. Karl II. im Jahre 1667 u. wurde bestätigt 1892. — Das Royal College of Physicians in Edinburg wurde am 29. Nov. 1681 gegründet. S. Medicine.

Physiologus. Dies ist ein lat. Gedicht des Bischofs Theobald, aus dem 13. Jhrh., in der engl. Version: 'Bestiary' genannt. Es besteht aus 802 Zeilen u. hat seinen Ursprung als Nachbildung einer großen Zahl ähnlicher Werke genommen, welche v. sehr alter Zeit an existiert haben. Es wurde allmählich eine bestimmte Verbindung hergestellt zw. den hervorragendsten Eigenschaften gewisser Tiere u. der sittlichen u. religiösen Bedeutung, welche diesen Eigenschaften u. den Charakteren dieser Tiere beigelegt wurde; eine Sammlung solcher Parabeln u. Tierfabeln, in einem Handbuch, wurde schon frühzeitig in der Östlichen Kirche unter dem Namen 'Physiologus' veranstaltet. 'Fisolog' oder 'Physiolog' wurde Bezeichnung eines Mannes od. eines Buches; wir besitzen dieses Buch des Bischofs Theobald als ein lat. Manuskript aus dem 8. Jhrh. Aus dieser Art Litteratur gingen die Bestiarien des Mittelalters hervor.

Pibroch (verkürzt aus piobaireachd) ist ein Tonstück, das den Hochlanden u. westl. Inseln Schottlands ausschliessl. angehört. Es wird auf dem Dudelsack ausgeführt u. weicht v. aller anderen Musik ab. Sein Rhythmus ist so unregelmäßig, u. seine Töne, namentlich in schneller Bewegung, sind so durcheinander geworfen u. vermischt, daß ein Fremder es unmöglich findet, sein Ohr damit zu versöhnen od. seiner Modulation zu folgen. Einige dieser Pibrochs, welche eine Schlacht darstellen sollen, fangen mit einer ernsten Bewegung, einem Marsche ähnlich, an, beleben sich nach u. nach zum feurigen Angriff, stürmen mit lärmender Verwirrung und un-

gestümer Schnelle dahin, Handgemenge u. Verfolgung ausdrückend, schwellen zu Ausbrüchen triumphierender Freude an u. schließen gewöhnlich mit den tiefen, wilden Klagetönen eines Leichenzuges. Jeder hochschottische Clan hatte seinen pibroch mit bes. Text dazu. S. Clan.

Piccadilly Club, Piccadilly, London W. Der Klub verfolgt ähnliche Prinzipien wie alle hervorragenden Klubs im Westend Londons u. ist errichtet für den geselligen Verkehr v. Herren ohne Rücksicht auf ihre politische Richtung und Stellung. Herren des Gelehrtenstandes u. solche v. guter gesellschaftlicher Stellung sind als Mitglieder wählbar. Den Mitgliedern stehen 40 Schlafzimmer zur Verfügung. Der jährliche Beitrag beträgt für Mitglieder aus London £8 8 s., für auswärtige £5 5 s. Damen haben als Gäste v. Mitgliedern Zutritt, um im Gesellschaftszimmer Thee u. Erfrischungen während der Zeit von 3 U. 30 M. bis 6 U. 30 M. p. m. einzunehmen.

Piccadilly, London. So gen. nach Piccadilly Hall, dem Hauptdepot einer gewissen Art Spitzen, die während der Regierung der Königin Elisabeth sehr beliebt waren. Die Spitzen wurden piccadilly lace gen., weil sie kleinen Speerspitzen glichen (pica = a pike od. spear). — Unter der Regierung Jacobs I. wurde der hohe Halskragen a piccadilly gen., obgleich ders. keinen Spitzenbesatz hatte. B. Rice sagt, indem er auf piccadillies zu sprechen kommt; „He that some forty years sithen should have asked after a piccadilly, I wonder who would have told him whether it was fish or flesh (1614). Eine andere Ableitung wird in der Glossographia 1681 gegeben. Piccadilly, heißt es dort, wurde so gen. nach dem berühmten Speisehaus v. Higgins nahe bei St. James's, gen. Higgins's Piccadilly, 'because he made his money by selling piccadillies'. „Where Sackville Street now stands was Piccadilla Hall, where piccadillies or turnovers were sold, which gave name to Piccadilly." Pennant. — Man hat P. auch für eine Entstellung aus Peaked Hill gehalten. Es giebt einen Hügel nahe bei Joingho in Bucks, welcher ohne Unterschied sowohl Peaked Hill od. Piccadilly gen. wird; auch giebt es ein schönes Plateau bei Aberystwith, das als Piccadilly bek. ist. — Im J. 1615, als der König zum Besuche in Cambridge erwartet wurde, erließ der Vizekanzler der Universität eine Verordnung gegen das Tragen v. pickadells od. piccadilloes. Ein Spottvers aus damaliger Zeit bezieht sich auf diese Verordnung also:

„But leave it, scholar, leave it, and take
it not in snuff (dudgeon),
For he who wears no pickadel, by law may
wear a ruff.

Die Straße führt vom Haymarket u. Regent Street zum südöstl. Eingange des Hydeparkes. Von der Ecke des Hydeparkes bis Devonshire House stehen nur auf der Nordseite Häuser, auf der Südseite wird sie vom Green Park begrenzt. Während eines großen Teils des Jahres herrscht in 'P.', die eine Hauptverkehrsader nach den vornehmen Vierteln des Westends ist, ein lebhafter Verkehr. Hier oder ganz in der Nähe wohnten Byron, Scott, Nelsons Lady Hamilton, Sir Wm. Petty, Verrio, Sir Francis Burdett, Lord Palmerston und 'Old Q.' (s. d. W.). 'P.' ist eine der wenigen Straßen Londons, die vom kaufmännischen wie vom gesellschaftlichen Gesichtspunkte aus gleich beachtenswert sind. Ostwärts enthalten die Häuser große Kaufläden, während westwärts nur wenige Häuser mit Läden sich unter die stattlichen Gebäude mischen, die nach dem Green Park zu stehen. Jede Art v. Gebäude, v. dem 'White Horse Cellar' zum 'Apsley House' u. dem Palais Rothschilds, vom Schlachterladen zum Devonshire House, v. der Schenke zum Klubhause ist hier vertreten. Von öffentlichen Gebäuden in P. seien erwähnt: das Geologische Museum, die neuen Gebäude des Institute of Painters in Water Colours u. Burlington House, der Sitz der Royal Academy u. vieler anderer gelehrter Gesellschaften.

Picking the Plums. Eine gerade Linie muß auf dem Boden gezogen werden, auf welche jeder Mitspieler eine od. mehrere Marmelkugeln legt, welche so geordnet werden, daß sie ungefähr einen Zoll jede v. der nächsten entfernt liegen. Dann wird in einer Entfernung, die vorher festzustellen ist, eine Parallellinie zu der ersteren auf dem Boden gezogen, gewöhnlich in einer Entfernung v. 4—8 Fuß. Die Reihenfolge der Spieler wird festgestellt etwa dadurch, daß alle nach einem Ziel in größerer Entfernung werfen u. daß der geringere od. größere Abstand die v. den einzelnen Spielern geworfenen Marmeln vom Ziel ihre Reihenfolge beim Spiel bestimmt. Danach wirft jeder Knabe von der zweiten Linie, die gezogen worden, aus, nachdem er auf dieser Linie in der zum Schießen des Marmels erforderlichen Körperhaltung niedergehockt ist, u. versucht mit seiner Kugel eine Pflaume v. der Linie zu pflücken. Gelingt ihm dies, so bekommt er die Pflaume, aber keinen zweiten Schuß. Wenn die Pflaumen alle sind, wird v. neuem v. jedem Mitspieler eine Marmel hinzugelegt, um das Spiel wieder zu beginnen.

Pick-Me-Up: Humoristisches Londoner Wochenblatt. Ersch. Sonnabends: 1 d. 11 Southampton Buildings, Holborn, London W. C. Gegr. 1888.

Pickwick Club, The Posthumous Papers of. Ein Roman v. Charles Dickens (1812-1870), welcher zuerst i. J. 1836 erschien. Derselbe ging aus dem Vorschlage seiner Bekannten hervor, daß Dickens etwas schreiben sollte, 'that should be published in shilling monthly numbers'. „Die mir vorgelegte Idee war,"

sagt Dickens, „daß dieses 'monthly something' einen Text zu gewissen Stahlstichen liefere, welche Seymour ausführen sollte; auch herrschte die Ansicht, daß eine Gesellschaft Jäger, ein 'Nimrod Club', die sich auf die Jagd, den Fischfang &c. begeben sollten u. sich selbst in Verlegenheiten aller Art durch ihren Mangel an Geschicklichkeit bringen sollten, das beste Mittel sein würde, um diesen Illustrationen einen Hintergrund zu geben. — Ich entgegnete, daß diese Idee nicht neu sei; daß es viel besser wäre, wenn die Stiche auf den Text Bezug nähmen u. aus demselben in natürlicher Weise hervorgingen, u. nicht der Text aus den Bildern entstünde; daß ich lieber nach eigener Eingebung handeln würde mit einem freieren Operationsfelde, was englisches Leben u. englische Leute anbetrifft. Da man meinen Ansichten beipflichtete, so kam mir die Idee u. Figur des Pickwick in den Sinn, u. ich schrieb die erste Nummer, nach deren Probeabzügen Seymour seine Zeichnung des Klubs entwarf, sowie das charakteristische Porträt des Gründers desselben, an dem man ihn immer erkennen kann, wodurch er gleichsam Fleisch u. Blut gewonnen.“ — Die Illustrationen wurden nach Seymours Tode v. H. K. Browne geliefert, der sich der Unterschrift 'Phiz' bediente, eine kaum weniger berühmte als 'Boz'. — In den ersten 5 Monaten wollten die 'Pickwick Papers' durchaus nicht ziehen, u. erst als 'Sam Weller' erschien, stieg der Verkauf über 50 Exemplare bei jeder Nummer. Später gewann er eine bed. Höhe u. wuchs täglich stark, so daß zu der Zeit, als die zwölfte Nummer herauskam, die Verleger im stande waren, dem Autor einen Check über £ 500 zu senden. Im Zwischenraum zwischen der zwölften u. der Schlußnummer lieferten sie weitere Summen an ihn ab, so daß Dickens im ganzen £ 3000 über diese festgesetzte wöchentliche Zahlung erhielt. Die Popularität der 'Papers' that sich in derselben Weise kund. Die berühmte Pickwick-Zigarre kam in den Handel; auf den 'Pickwick hat' folgte der 'Pickwick cane', u. auf den 'Pickwick cane' der Pickwick coat'. Ein Band, betitelt: 'Beauties of Pickwick' wurde zu Zehntausenden v. Exemplaren verkauft. — Der große Pickwick selber, wie er in den berühmten Illustrationen zu den Papers erscheint, verdankt anscheinend seine besondere körperliche Gestalt dem Verleger Chapman, der an Dickens schrieb, Seymours erster Entwurf habe einen langen dünnen Mann dargestellt. „The present immortal one he made from my description of a friend of mine at Richmond.“ Der Name 'Pickwick' soll von einem Häuserkomplex genommen sein, bei denen die letzte Station für die nach Bath gehenden Droschken sich befand. Die 'Papers' wurden v. Moncrieff dramatisiert, unter dem Titel 'Sam Weller, or, the Pickwickians'. Bardell wurde der Bigamie schuldig befunden, Alfred Jingle war ihr Mann; die Herren Dodron und Fogg wurden wegen Verschwörung nach Newgate gesandt. — Im J. 1838 erschien eine Monatsausgabe v. 'Pickwick Abroad: or, a Tour in France', illustriert v. Alfred Crowquill; eine Vergleichung dieser Schrift mit den urspr. Pickwick Papers ist höchst interessant.

Pickwick, Mr. Samuel. Der Held der Pickwick Papers v. Charles Dickens. Er ist ein ehrlicher, gutmütiger alter Herr, der Brillen, Kniehosen u. kurze schwarze Gamaschen trägt, einen kahlen Kopf u. einen 'good round belly' hat. Er gründet einen Klub u. reist mit den Mitgliedern desselben durch England; alle Mitglieder stehen unter seiner Leitung u. Vormundschaft.

Picnic. Picnic ist der aus dem Engl. in das Französische, Deutsche, Schwedische u. die meisten europ. Sprachen übergegangene volkstümliche u. beliebte Ausdruck zur Bezeichnung einer Beköstigung im Freien „at which each person contributes some article to the common table.“ Über seine etymologische Herkunft giebt Skeat die höchst einleuchtende Erklärung: „A picking or eating of trifles, a hap-hazard repast.“ Picnic scheint erst gegen die Mitte des vor. Jhrh. aufgekommen zu sein, als Leute der höheren Stände Abendgesellschaften mit einem Supper zu halten pflegten, wozu jeder Eingeladene seine Portion selbst mitbrachte. Erst späterhin wurde derselbe Ausdruck auch auf gesellige Mahlzeiten angewendet, die man außerhalb des Hauses auf freiem Felde veranstaltete. Im Mittelalter fanden derartige Picnics oder gemeinsame Mahlzeiten, bei denen jeder sich selbst beköstigte, am frühesten in einem tavern und später in einem 'Hot-Bath' statt. Vgl. Skeat's Etymolog. Dict., u. Wright, a. a. O.

Picnic, The. Eine Zeitung, die v. Oberst Henry Grenville herausgegeben wurde; später verschmolz sie mit 'The Cabinet'. James Smith (1775—1839) lieferte Beiträge; im Jahre 1803 ließ derselbe eine Sammlung seiner Beiträge erscheinen.

Picts, der Name, der den ältesten bekannten Einwohnern des Ostens Schottlands von den Römern gegeben wurde, welche Kriegszüge in das Land unternahmen, 296 u. ff. S. Man nimmt gewöhnlich an, daß der Name v. dem lat. picti (bemalt, tätowiert) herkomme, aber in den irischen Chroniken heißen die Pikten, Pictones, Pictores, Piccardaig etc.

Picts' Houses. Die Pikten wohnten in Häusern, die unterhalb der Erdoberfläche lagen, weshalb dieselben auch 'earth houses' genannt werden, wie das Pict's House zu Kettleburn in Caithneß.

Picture Politics: Humor. Monatsblatt, welches in Bildern die Hauptereignisse der Politik an dem Leser vorüberziehen läßt. Nr. 1 d. Westminster Gazette Offices, Tudor Street, London E. C. Gegr. 1894.

Pie-Poudre Court, s. Court of Piepoudre.

Pier. So heißen die festen Massen von Mauerwerk, die gewölbte Öffnungen zwischen sich haben, wie z. B. die Pfeiler der Brücken u. das Mauerwerk zwischen Thür u. Fenster. Diese Bezeichnung ist oft den Strebepfeilern der gotischen Architektur gegeben worden; dies sollte aber genau genommen auf jene massiven Pfeiler v. quadratischer Form beschränkt bleiben, die man in dem normannischen Baustil findet; z. B. in den ältesten Teilen der Kirche von St. Albans, wo diese Pfeiler aus Mauersteinen hergestellt u. inwendig mit Mauerschutt angefüllt, auswendig mit Kalk übersetzt sind; solche Pfeiler wechseln ab mit massiv gemauerten Pfeilern in der Kathedrale v. Durham, od. in dem Schiffe der Kathedrale v. Norwich.

Pier and Harbour Act 1862 betrifft die Anlage, Verwaltung u. Instandhaltung v. piers u. Häfen in Großbritannien u. Irland.

Pierce-Eye. Als Malcolm III. v. Schottland einen Einfall in England machte u. das Schloß Alnwick zur Übergabe zwang, brachte Robert de Mombray ihm die Schlüssel der Burg, welche an seiner Lanze aufgehängt waren; indem er dem Könige dieselben vom Walle aus einhändigte, stieß er seine Lanze in des Königs Auge. Von dieser Begebenheit empfing er, wie die Geschichte sagt, den Namen 'Pierce-eye', welcher seitdem immer v. den Herzögen v. Northumberland getragen worden ist.

Piers Plowman, The Vision of. Ein satirisches Gedicht, welches William Langland zugeschrieben wird, einem Priester, der in der Mitte des 14. Jhrh. lebte. Es ist in 20 Teile geteilt u. erzählt eine Reihe v. Visionen, welche der ploughman während seines Schlafes auf den Malvern Hills geschaut zu haben glaubt. Das Gedicht ist beachtenswert, weil die Alliteration wieder darin zur Anwendung kommt, welche in der alten englischen Dichtkunst herrschte. Ellis's 'Specimens', Warton's 'English Poetry', Percy's 'Reliques', Wright's 'Biographia Poetica', Ritson's 'Bibliographia Poetica', Hallam's 'Literary History', Cassell's 'Library of English Literature' (Religion) u. a. Die Vision wurde zuerst i. J. 1550 gedruckt u. gab Veranlassung zu zahlreichen Nachahmungen, v. denen die interessantesten sind: „Piers the Ploughman's Creed;“ „The Prayer and Complaynte of the Ploweman unto Christ, written not long after the Yere of oure Lorde a thousand and three hundred,“ gedruckt im 6. Bande der „Harleian Miscellany;“ Piers Plowman, a satire on the Roman Catholics;“ u. „A Lytell Geste Howe the Plowman lerned his Pater Noster,“ eine poetische Satire, gedruckt v. Wynkyn de Worde. — Die 'Vision' wurde v. Whittaker i. J. 1813 herausgegeben, sowie v. Wright i. J. 1842 (revidierte Ausgabe im J. 1856). Siehe die Ausgabe v. Skeat (1869). Das Werk wurde auch für die 'Early English Text Society' i. J. 1867 herausgegeben.

Piers the Ploughman's Creed. Ein satirisches Gedicht, das offenbar der 'Vision of Piers Plowman' seinen Ursprung verdankt; es wurde in demselben Versmaß geschrieben und zu gleichem Zwecke. Das Gedicht wurde wahrscheinlich nach dem Tode Wiclifs verfaßt. Es erzählt, „how an ignorant plain man, having learned his Pater Noster and Ave Mary, wants to learn his creed“; zu diesem Zwecke geht er successive zu den Angehörigen der verschiedenen Mönchsorden, welche ihm aber wegen ihres Stolzes u. ihrer Geldgier mißfallen. Danach findet er 'an honest poor plowman in the field', der seine Geschichte anhört und in seine Schmährede gegen die Mönche einstimmt. Vgl. die Ausgabe von Skeat, 1867.

Pigeon Clubs: Brieftauben-Klubs. — Es giebt in London viele Gesellschaften, deren Zweck die Förderung des Taubensports ist. Die erste derselben, 'the Peristeronic', hält im Winter alle vierzehn Tage Versammlung ab in der Freemasons' Tavern und im Januar alljährlich eine Ausstellung im Crystal Palace. Außerdem giebt es noch den 'City Columbarian' in London Wall, sowie mehrere Vereine in den Vorstädten.

Pigeon-Holes. Ein Spiel, das eine gewisse Ähnlichkeit mit dem Bagatelle-Spiel hat u. zu dem man eines eigentümlich konstruierten Spielbrettes bedarf, auf dem die Kugel, mit welcher gespielt wird, durch Höhlungen, ähnlich wie dieselben auf Taubenböden für Tauben sich befinden, läuft.

Pigeon Pair. Ein Zwillingspaar, Knabe u. Mädchen. Man nahm früher an, daß Tauben immer auf zwei Eiern säßen, aus denen ein Männchen u. ein Weibchen hervorgingen, u. diese beiden Zwillingstiere miteinander in Frieden während des Restes ihrer Lebenszeit lebten.

Pig Hunt. Eine ländliche Belustigung, bei der eine gewisse Anzahl v. Personen, denen man die Augen verbunden hat, ein Ferkel zu greifen sucht, das durch Hürden auf einen bestimmten Raum beschränkt ist. Nachdem der Sieger das Schwein ergriffen, nimmt er es unter den Arm u. behält es als seine Beute.

Pig-Iron. Dieser Ausdruck ist ein reines Wortspiel auf das Wort 'sow'. Wenn nämlich in einer Eisengießerei das Eisen geschmolzen ist, so nimmt dasselbe in einem Kanal seinen Abfluß, welcher a sow gen. wird, dessen Seitenverarmungen pigs gen. werden; in diesen Kanälen kühlt das Eisen ab u. heißt nun pig-iron.

Pigwiggin, in Draytons Nymphidia, ist ein Elfe, dessen Liebschaften mit der Königin Mab ihn in Kollision mit dem eifersüchtigen Oberon bringen.

Pilgrimage of Grace, Pilgerfahrt der Gnade od. Gnadenwallfahrt, ein Name, den religiöse

Insurgenten im Norden Englands annahmen, welche sich unter Heinrich VIII. (1509—1547) der Auflösung der Klöster entgegensetzten. 1536 war der ganze Adel des Nordens in Waffen, 30 000 „große wohlberittene Männer" rückten um den Dom, verlangten eine Änderung der Politik Heinrichs VIII., eine Wiedervereinigung mit Rom, die Wiedereinsetzung Marys, Katharinens Tochter, in ihre Rechte als Thronerbin, Abhilfe des der Kirche zugefügten Unrechts u. bes. den Sturz v. Thomas Cromwell. Obgleich ihrem Vorrücken durch Unterhandlung Einhalt gethan wurde, so nahm doch die Organisation des Aufstandes während des Winters einen steten Fortgang, und ein aus dem Norden in Panfret zusammengetretenes Parlament machte die Forderungen der Rebellen zu den seinigen. Nur 6000 Soldaten unter dem Herzog v. Norfolk versperrten den Weg nach dem Süden u. man wußte, daß auch die mittleren Grafschaften mißvergnügt waren. Cromwell blieb jedoch der Gefahr gegenüber unverzagt. Er erlaubte Norfolk zu unterhandeln, u. Heinrich VIII., auf das Drängen des Rates, Verzeihung u. ein freies Parlament zu York zu versprechen, was Norfolk sowohl wie Dacre als Bürgschaft für die Annahme der v. den Rebellen gemachten Forderungen auffaßten. Ihre Anführer warfen sogleich das Abzeichen „der fünf Wunden Christi", das sie getragen hatten, weg mit dem Rufe: „Wir wollen kein anderes Abzeichen tragen, als das unsers Herrn u. Königs, u. Edelleute sowohl wie Pächter kehrten im Triumph nach Hause zurück. Kaum aber hatten die Städte des Nordens Besatzungen erhalten, kaum befand sich Norfolks Heer im Herzen v. Yorkshire, da wurde die Maske abgeworfen. Einige vereinzelte Aufstände lieferten den Vorwand zur Zurücknahme aller Zugeständnisse. Der Verhaftung der Anführer der „Pilgerfahrt der Gnade" folgte grausame Strenge. Das Land wurde mit Galgen bedeckt, ganze Distrikte militärischen Exekutionen unterworfen. Lord Darcy, der Führer des Adels v. Yorkshire, u. Lord Hussey, welcher an der Spitze der Edelleute v. Lincolnshire gestanden, bestiegen beide das Blutgerüst. Der Abt v. Barlings, der sich mit seinen Domherren in voller Rüstung nach Lincoln begeben hatte, starb mit den Äbten Whalley, Wobern u. Songley am Galgen. Die Äbte v. Fountains u. Hervauly wurden in Tyburn mit dem Vertreter des mächtigen Hauses Percy gehängt. Lady Bulwer wurde verbrannt; Sir Robert Constable in Ketten vor dem Thore von Hull aufgehängt. 1537 war der Schlag gegen die Rebellen des Nordens geführt. Green, a. a. O.

Pilgrim Fathers, The. Die 102 englischen, schottischen u. holländischen Puritaner, welche im Dez. 1620 in dem Schiffe Mayflower nach Nordamerika gingen u. Maine, New Hampshire, Vermont, Massachusetts u. Connecticut kolonisierten.

Pilgrim's Progress, The, v. John Bunyan. Der erste Teil dieses Werkes erschien i. J. 1678; nur ein Exemplar dieser Ausgabe soll noch vorhanden sein. Eine zweite Aufl. erschien im selben Jahr, eine dritte i. J. 1679. Der zweite Teil erschien zuerst 1684. Die beste moderne Ausg. des ganzen Werkes ist v. George Offor, der eine Liste allegorischer Werke beigiebt. Eine poetische Behandlung von Hoffmann erschien im Jahr 1706.

Pillar Post-Offices. So werden in England die an verschied. Stellen einer Stadt angebrachten Briefkasten gen.; entweder befinden sie sich in freistehenden, rotangestrichenen runden Pfeilern aus Eisen (pillar posts oder pillar boxes) od. sind in die Mauer eines Gartens eingelassen (wall boxes).

Pillion, irisch pillinn, pillin, a pack-saddle, gälisch pilloan, pillin, a cloth put under a pannel or rustic saddle, vom ir. pill, peall, a covering, skin, hide, couch, pillow). Ehe der Damensattel in Gebrauch kam — er soll v. der Gemahlin Karls II. eingeführt worden sein — saßen die reitenden Frauen auf einer Art Reitkissen, oft mit Lehnen; meistens nehmen sie hinter einem Manne, mochte es nun der Gatte od. ein Diener sein, Platz u. hielten sich an ihm fest; der groom trug zu diesem Zwecke einen Gürtel.

Pilliwinkes, or Pyrewinkes, Daumenschrauben. Sie wurden hauptsächlich bei Leuten angewandt, die man für Hexen u. Zaubermeister hielt, aber auch bei Verbrechern, um Geständnis ihrer Verbrechen v. ihnen zu erpressen. Dieses Marterinstrument konnte in einer Weise gebraucht werden, daß das Blut aus den Fingerspitzen hervordrang.

Pillory, ein Marterwerkzeug, das aus einem Pfahl, der in einem Schemel befestigt war, u. aus einem Gestell bestand, an der Spitze des Pfahles angebracht, versehen mit Löchern für Kopf u. Arme. Das Gestell selbst bestand aus 2 Bohlen; in jeder Bohle befanden sich 3 halbkreisförmige, genau aufeinander passende Ausschnitte. Der Gebrandmarkte mußte Kopf u. Arme in die Öffnungen der unteren Bohle legen, dann wurde die obere Bohle darüber geklappt u. mit Krampen befestigt. Die Strafe, die nicht nur in der unangenehmen, schmerzhaften Stellung bestand, sondern auch darin, daß der Pöbel den Unglücklichen verhöhnte, nach ihm mit faulen Eiern u. Kot warf, wurde meistens bei Personen angewandt, die des Meineides u. der Veröffentlichung v. Schmähschriften überführt wurden. Der Pillory wurde 1837 abgeschafft. Daniel Defoe mußte wegen offenherziger politischer Flugschriften, die in einer Satire gegen die High Church bestanden, mit dem Titel 'The Shortest Way with the Dissenters', die Strafe des Schandpfahls erleiden. Der Pöbel trank auf seine Gesundheit u. bekränzte den Pillory, während er einen

Vers aus Defoes 'Hymn to the Pillory' sang:

„Tell them the men who placed him here
Are scandals to the times;
Are at a loss to find his guilt,
And can't commit his crimes."

Ein Exemplar v. einem Pranger wird noch in der Kirche v. Rye in Sussex aufbewahrt.

Pimlico, London, war früher ein Gebiet mit öffentlichen Gärten, die an Feiertagen stark besucht wurden. Der Überlieferung nach empfing es seinen Namen v. Ben Pimlico, der wegen seines nußbraunen ale bekannt war. Seine Theegärten jedoch befanden sich in der Nähe v. Hoxton; der Weg dorthin hieß Pimlico Path, so daß die jetzt Pimlico bezeichnete Gegend so hieß wegen der Popularität dieses Belustigungsortes v. Hoxton.

Pinch. Figur in der 'Comedy of Errors'.

Pinchbeck. Die sogen. Mischung v. Metallen hatte ihren Namen v. dem Erfinder Christopher Pinchbeck, einem Uhrmacher in London im Anfang des 18. Jhrh. „Christopher Pinchbeck had a curious secret of a metal which resembled gold in colour and ductibility. The secret is communicated to his son." Dunkel goldfarbige, geschmeidige, wenig oxydierbare Legierung aus 128 Teilen Kupfer, 7 Messing, 7 Zink.

Pinch, Tom and Ruth, Figuren in Dickens 'Martin Chuzzlewit'.

Pinchwife, Mrs., in Wycherleys Komödie: 'The country Wife', basiert auf der Rolle der Agnes in Molières 'L'École des Femmes'.

Pindar of England. George, Duke von Buckingham, erklärte, daß Cowley der Pindar, der Horaz u. der Virgil Englands sei. In Westminster Abbey reklamiert die letzte Zeile der Inschrift Grays die Ehre, der britische Pindar zu sein, für den Verfasser des 'Bard'.

„She (Britain) felt a Homer's fire in Milton's strains,
A Pindar's rapture in the lyre of Gray."

Pindar of Wakefield (George-a-Green) hat seinen Namen einem berühmten Hause auf der Westseite v. Grays Inn Road gegeben; ein Haus dieses Namens existiert noch in St. Chad's Row, auf der andern Seite der Straße. (The Times.)

Pindar, Peter. Der Schriftstellername, unter dem John Wolcot (1738—1819) eine große Zahl politischer Satiren und anderer Stücke veröffentlichte, v. denen einige eine seltene Vereinigung v. fließender Sprache, Witz, Schärfe u. Eindringlichkeit vereinigen. John Walcot war, wie Allibone sagt, immer bereit, 'to libel kings, lords, or commons without mercy'; das Ministerium verschmähte es nicht, sein Stillschweigen mit einer jährlichen Gage von £ 300 zu erkaufen. Sein erstes Werk, in welchem er sich selber für 'a distant relation of the Poet of Thebes' ausgiebt, war betitelt: 'Lyric Odes to the Royal Academicians for 1782'; unter anderm fanden sich dabei: 'The Apple Dumplings and a King', 'The Lousiad', 'Whitbread's Brewery Visited by their Majesties', u. 'Peeps at St. James's'. Die Werke v. Peter Pindar erschienen in 5 Bänden (1794—1801). — Der Name wurde später auch v. einem Schriftsteller, Namens C. F. Lawler, angenommen.

Pink-Colour (Nelkenfarbe), rosarote Farbe, auf Porzellan, zu Glasuren ꝛc. benutzt, erhalten durch Glühen v. 100 Teilen Zinnoxyd mit 34 Teilen Kreide, 5 Kieselsäure, 1 Thon, 3—4 chromsaurem Kali u. Auswaschen der gepulverten Masse mit schwach angesäuertem Wasser.

Pinkerton, The Misses, in Thackerays Roman 'Vanity Fair' sind die Lehrerinnen v. Becky Sharp und Besitzerinnen einer Schule.

Pinkie Clough (Musseburgh) in Schottland. Hier siegte der Protektor Somerset 1547 über die Schotten.

Pink-Salt, Ammoniumzinnchlorid, wird in der Färberei und Zeugdruckerei verwendet.

Pin Money. Nadeln waren Neujahrs-Geschenke an Damen anstatt der hölzernen Pflöcke, welche dieselben bis an das Ende des 14. Jhrh. zu tragen pflegten. Zuweilen empfingen Damen an Stelle der Nadeln den Wertbetrag derselben in Geld, u. daher werden Geldbewilligungen, die Damen für ihre privaten Zwecke gemacht werden, noch immer 'pin money' genannt. — Pins werden erwähnt in einem Erlaß aus dem J. 1483. Sie wurden für den Gebrauch der Königin Catherine Howard im J. 1540 aus Frankreich gebracht u. drei Jahre später in England fabriziert.

Pinnacle, Spitzsäule oder Fiale. So nennt man eine kleine turmähnliche Verzierung am obern Teil eines Strebepfeilers oder an einem sonstigen Pfeiler, die sich über die gewöhnliche Höhe des Mauerwerks (parapet) erhebt. Bei Strebepfeilern, bes. den sogenannten flying buttresses (Strebepfeiler mit weiter Öffnung), sind die pinnacles, d. h. diese zinnenartigen Türmchen oben auf den Pfeilern v. großem Nutzen, indem sie dem nach außen gehenden Drucke des Bogens durch ihr Gewicht einigermaßen Widerstand leisten. Sie finden sich nicht im normännischen Baustil; die ältesten sind an der Kathedrale von Rochester.

Piou-Piou, ein Infanterist. Dieser Ausdruck ist wahrscheinlich verderbt aus pion, ein Bauer (im Schachspiel) od. Fußsoldat. Cotgrave indessen glaubt, daß die französischen Fußsoldaten so heißen wegen ihrer Gewohnheit Küchlein zu stehlen, deren Geschrei piou, piou ist!

Pip. Der Held in Dickens 'Great Expectations.

Pipe Line Certificates, Aktien der Gesellschaft, welche das Petroleum v. Pennsylvanien nach New-York in einer Röhrenleitung befördert.

Pipe-Message. Eine Vorrichtung in großen Bureaus, um das Hin- u. Herlaufen bei Be-

förderung v. Schriftstücken v. einem Pult zum anderen zu vermeiden. Das Papier wird auf einen kleinen Wagen od. dgl. gelegt, der in einer schräg liegenden Röhre, auch auf Schienen, wie ein Eisenbahnweg, durch eigene Schwere hinabrollt. Hoppe, S.-L.

Piper O'Dundee: Titel eines bei J. P. Mathew & Co. in Dundee erscheinenden humoristischen Blattes. Jeden Sonnabend, Pr. 1 d. gegr. 1886.

Pipe Rolls od. **Great Rolls of the Pipe**. Die Reihenfolge der Great Rolls of the Exchequer, welche mit dem 2. Jahr Heinrichs II. beginnen u. bis zum J. 1834 fortgesetzt wurden, wo die Pipe Office abgeschafft wurde. Diese rolls sind jetzt in der Public Record Office, Chancery Lane. „Take for instance the Pipe Rolls, that magnificent series of documents on which, from the middle of the 12th century until well on in the 19th, we have a perfect account of the Crown revenue, rendered by the sheriffs of the different counties." — Notes and Queries, June 3, 1893, p. 421. S. Clerk of the Pipe.

Pipe Roll Society, wurde im J. 1884 gegründet zwecks Drucklegung aller öffentlichen Dokumente, die älter als das Jahr 1200 n. Chr. sind.

Piper, Tom. Der Held einer alten volkstümlichen Geschichte, welche sich nicht bis jetzt erhalten hat, obgleich auf dieselbe oft in der englischen Litteratur Bezug genommen wird. Z. B. sagt Drayton in seinen Versen auf Thomas Coryat u. dessen derbe Geschichten (crudities):

„Tom Piper is gone out, and mirth bewailes,
He never will come in to tell us tales."

Pipes, Tom, Figur in Smolletts 'Adventures of Peregrine Pickle.'

Pippa Passes. Ein Drama, italienisch nach dem Ort der Handlung u. den handelnden Personen, v. Robert Browning (geb. 1812). Pippa ist ein zartgebildetes, reines, gutes, hübsches Landmädchen. — Es ist Neujahrstag zu Ardo. Sie springt bei Sonnenaufgang aus dem Bett, entschlossen, ihren einzigen Feiertag ganz zu genießen. Andere mögen das ganze Jahr hindurch glücklich sein: die hochmütige Ottima u. Sebald, das Liebespaar droben auf dem Schlosse; Jules u. Phene, der Künstler u. seine Braut; Luigi u. seine Mutter; Monsignor, der Bischof; aber Pippa hat nur diesen einen Tag, an dem sie sich freuen darf. Nun trifft es sich gerade, daß sie an diesem Tage bei jeder der genannten Gruppen vorübergeht (passes), und zwar befinden sich alle in einer unangenehmen Lage u. an einem Wendepunkt ihres Lebens zum Schlimmeren; die Genannten hören ihre versch. Lieder, als sie dieselben aus der unschuldigen Fröhlichkeit ihres Herzens hervorsprudeln läßt. Das Werk erschien im J. 1842.

Piracy. Vor dem Statute of Treasons (25 Edward III. c. 2) galt nach Common Law piracy bei einem engl. Unterthan als treason, bei einem Fremden als felony. Das statute law führt vier Fälle als Seeräuberei auf. Früher hatten die Admiralitätshöfe in piracy-Fällen zu entscheiden, doch wurde unter Heinrich VIII. eine neue nach Common Law verfahrende Jurisdiktion geschaffen.

Pistol. Ein Begleiter des Falstaff in Shakespeares 'The Merry Wives of Windsor', u. im zweiten Teil v. König Henry IV. Halliwell-Phillipps nimmt an, der Name möge v. 'pistolfo' abgeleitet sein. Florio erklärt dieses Wort als 'a roguing beggar, a cantler, an upright man that liveth by cozenage.'

Pistole, eig. kleine Feuerwaffe, die den Namen v. der it. Stadt Pistoja haben soll, eine alte englische Goldmünze im Werte von 16 s.

Pistols, die kleinsten Feuerwaffen; dieselben sollen zu Pistoja in Italien erfunden worden sein. Sie wurden v. der englischen Kavallerie zuerst im J. 1544 benutzt. In den letzten Jahren sind sie mit einem sich um seine Achse drehenden, cylindrischen, unteren Laufteil (breech) verfertigt worden, welcher mehrere Kammern enthält, um Patronen aufzunehmen. Diese Kammern werden durch eine Vorrichtung eine nach der andern in eine Linie mit dem Lauf, wenn man feuern will, gebracht. Das älteste Modell dieser Art Waffen wird in dem Museum der United Service Institution gefunden u. soll aus der Regierungszeit Karls I. datieren. Ein achtkammeriger Revolver mit Luntenfeuerung aus dem 16. Jhrh. befindet sich in dem Royal Artillery Museum in Woolwich. Die Anfertigung v. Revolvern auf dem Fabrikwege wurde in England zuerst durch den Col. Colt eingeführt, welcher den Coltschen Revolver im J. 1851 erfand. Dieses Fabriksystem veranlaßte die britische Regierung, die Ausrüstung des Heeres mit Enfield-Gewehren im J. 1855 einzuführen.

Pit. Der Ausdruck 'pit', der in Theatern auf den Raum zw. den Sitzplätzen u. der Bühne angewandt wird, ist eine Abkürzung des Wortes 'cockpit.' In früheren Zeiten wurde dieser Raum zur Aufführung von Hahnenkämpfen benutzt.

„Let but Beatrice
And Benedict be seen: Lo in a trice
The cockpit, galleries, boxes, are all full."

S. Cock-Pit.

Pitch-and-Toss, ein Spiel, bei dem eine Münze aufgeworfen wird; der Mitspielende muß raten, ob Wappen od. Schrift oben sein wird. S. Heads or Tails.

Pitch-Button. Ein Knabenspiel, bei dem es darauf ankommt, Knöpfe in Gruben auf dem Erdboden aus gewisser Entfernung zu werfen.

Pitt Diamond or The Regent. Dieser Diamant ist nach Pitt benannt, weil er einst dem Großvater des berühmten Earl of Chatham gehörte. Er hieß der Regent diamond nach

dem Duke of Orleans, Regent of France, der denselben kaufte.

Pitt's Mark. Der Name des Druckers u. Verlagsortes, der nach einem Gesetze William Pitts aus dem 39. Jahr Georgs III. c. 79 bei jedem Buche angegeben sein muß.

Pitt's Pictures od. Billy Pitt's Pictures. Blinde Fenster, so genannt, weil viele Fenster zugemauert wurden, als William Pitt die Fenstersteuer im J. 1784 erhöhte u. ebenso im J. 1797.

Pixies. Die Robin Goodfellows heißen so in Devonshire. Die Zwerge u. Kobolde sollen die Seelen v. Kindern sein, welche vor der Taufe sterben. Der Pixy-König hat seinen Hofhalt wie Titania u. sendet seine Unterthanen auf ihre versch. Aufträge aus. Das Wort ist ein Diminutiv v. Pix, wohl dasselbe wie Puck:

„Ne let the pouke nor other evil sprites. —
Pray us with things that be not."

Spenser: Epithalamion.

Vgl. Song of the Pixies (1793) v. Samuel Taylor.

Place Bills, bezw. **Acts**, s. S. 276.

Place-Taking. Der Platzwechsel als ein Mittel, die Schüler zu angestrengter Thätigkeit anzuspornen, ist in den Schulen sehr beliebt. Einmal wird dem Schüler nach der Summe aller ihm im Term zuerteilten Marks ein Platz angewiesen. Außerdem bekommt er oft in den versch. Fächern noch einen bes. Platz, der dann auch in drei Prospects abgedruckt wird. Häufig wechselt er auch innerhalb einer Stunde nach jeder Antwort seinen Platz. S. Points.

'Plagiare.' Milton in seinem Iconoclastes spricht v. einer Art des Entnehmens v. Citaten aus fremden Werken, welches, wenn dadurch nicht eine Verbesserung des ursprüngl. Textes stattfinde, v. guten Schriftstellern 'plagiare' (Plagiate machen), d. h. Diebstahl fremden geistigen Eigentums genannt wird.

Plague, s. Black Death.

Plaid and Tartan, s. Clan.

'Plain as a Pikestaff', sonnenklar, eine sprichwörtliche Redensart, welche in einer Übersetzung der Stücke des Terenz sich findet, welche i. J. 1641 herauskam, u. auch in Smolletts Gil Blas, Buch 12, Kapitel 8. Diese Redensart wurde v. dem Duke of Buckingham in einer Rede angewandt, die er in dem House of Lords im Jahr 1675 hielt.

Plain Cook, Köchin, die die einfache, bürgerliche Küche versteht.

Plain Dealer, The. Wycherly (1640—1715) hieß so nach seiner Komödie, die denselben Titel hatte. Cibber, Lives of the Poets III, p. 252.

Plangus. Figur in Sir Philip Sidneys 'Arcadia.'

Plan of Campaign in Irland, Oktober 1886. Nach diesem Plan sollte der Pächter einer Farm seine Pacht an die National League anstatt an den Eigentümer (landlord) des Grundstücks bezahlen, u. falls er exmittiert wurde, Unterstützung v. seiten der league erhalten. Dieser Plan wurde aber vom Papst am 20. April 1888 verurteilt, v. vielen Pächtern des Landes u. v. Parnell u. a. in den J. 1890 u. 1891 öffentlich gemißbilligt u. aufgegeben.

Plantagenet, v. planta genista (broomplant), das Familien-Abzeichen, welches zuerst v. dem Earl v. Anjou, dem ersten seines Stammes, auf einer Pilgerfahrt nach dem heil. Lande angenommen wurde, als ein Zeichen seiner demütigen Gesinnung, nach anderen deswegen, weil er selbst mit Zweigen des Ginsterstrauches gezüchtigt sein soll zur Strafe für ein v. ihm begangenes Verbrechen. Heinrich II. v. England, dessen Vater Geoffrey, Graf v. Anjou war, war der erste Plantagenet auf dem englischen Throne.

Plassey in Bengalen, der Ort, wo eine Schlacht zw. den britischen Truppen unter Clive u. den Hindus unter Surajah Dowlah am 23. Juni 1757 gefochten wurde; der Sieg legte den Grund zur britischen Herrschaft in Indien.

Plate, das silberne u. goldene Tafelgeschirr. Das kostbare Tafelgeschirr v. Silber u. Gold bildete im engl. Mittelalter (ähnlich wie bei uns auf dem Lande noch heute der mit Leinwand versch. Art gefüllte Weißzeugschrank) einen bedeutsamen Gegenstand u. Hausartikel, auf dessen Besitz jede vermögende Familie großen Wert legte u. welchen sie deshalb ihren Gästen mit Vorliebe zur Schau auszustellen pflegte. So erhielt die Tochter Eduards I. Margarete bei ihrer Vermählung mit dem Herzog von Brabant folgende Geschenke von ihrem Vater als Haussteuer: 1. 46 silver cups with feet, 2. 6 wine pitchers, 3. 4 ewers for water, 4. 4 basins with gilt escutcheons, 5. 6 great silver-dishes for entremets, 6. 120 smaller dishes, 7. 120 salts (d. h. salt-cellars), 8. 1 gilt salt für eigenen Gebrauch, 9. 72 spoons, 10. 3 silver spice-plates (Gewürzteller) with a spice-spoon. — Im 16. Jhrh. kam unter den höheren Klassen der Gesellschaft die Mode auf, ihr kostbares Tafelgeschirr, namentl. die oft mit kunstvoller Skulptur verzierten od. mit Edelsteinen besetzten Trinkgefäße v. Silber, Gold od. Krystall auf einem Dresser od. Cup-board auszustellen. Verhältnismäßig nur wenige Proben v. domestic Plate aus dem Mittelalter haben sich bis auf unsere Zeit erhalten. Denn in unruhigen Zeiten bes. im Zeitalter Cromwells u. der Revolution ward das Edelmetall großenteils eingeschmolzen. Was sich davon erhalten hat, ist meist im Besitz städtischer Gilden od. auch der alten Universitäten Oxford u. Cambridge geblieben. Die versch. Colleges der letzteren pflegen nach überliefertem Brauch bei festlichen Anlässen ihr kostbares Plate auf einem sideboard den Gästen zur Ansicht auszustellen. Nicht selten stammt dasselbe aus der ältesten Zeit ihrer Stiftung her u. besteht meistens in silver cups u. goblets, die vom 12. Jhrh. bis

auf unser Jhrh. herab v. ehemaligen Mitgliedern geschenkt u. mit ihrer Widmungsinschrift versehen sind. Unter den Sammlungen v. wertvollem Plate aus dem 16. u. 17. Jhrh. verdient hier noch diejenige v. Lord Londesborough bes. Erwähnung, die in folg. Werke ausführl. beschrieben ist: „Illustrated descriptive Catalogue of the collection of antique Silver Plate formed by Albert, lord Londesborough," ohne Ort u. Jahr citiert bei Wright, a. a. O. Vgl. auch den früheren Art.: 'Nef'. — Über das 'Church-Plate' od. die geweihten silbernen Kirchengefäße, die zur Spendung der heiligen Kommunion gebraucht werden, namentl. den Chalice (Abendmahlskelch), die Paten (patena od. Hostienplatte für das geweihte Brot) u. den Flagon (od. silbernen Behälter, woraus der Wein auf dem Altar in den Kelch gegossen wird), sei noch bemerkt, daß dieselben im Mittelalter oft sehr kunstreich verfertigt u. mit entsprechenden Sinnbildern geschmückt waren. Leider haben sich nur wenige Proben jener vorreformatorischen Kommunionsgefäße, bes. in den Kapellen der versch. Stifte zu Oxford und Cambridge, bis heute erhalten. Die meisten fielen dem Haß des puritanischen Zeitalters unter Cromwells Einfluß als Opfer, u. wurden als 'Monuments and Ornaments of superstition' beseitigt od. verschleudert. Erst seit der Mitte unseres Jhrh. haben sich die Freunde u. Erforscher der altkirchlichen Kunst, insbes. die archäologischen Vereine in den versch. Grafschaften, die rühmenswerte Aufgabe gestellt, Inventare über das vorhandene Church-Plate jeder Parish-Church der versch. Diöcesen aufzustellen u. durch den Druck mit Abbildungen zu veröffentlichen. — In England waren Silberwaren (plate), mit Ausnahme v. silbernen Löffeln, in Wirtshäusern durch ein Statut 8 Will. III. (1696) verboten. Die berühmte Plate Act ging im Mai 1756 durch. Dieses Gesetz wurde im J. 1786 widerrufen. Die Akte, welche einen Zoll auf Silberwaren legte, ging im J. 1784 durch. Durch das Gesetz 17 u. 18 Vict. c. 96 aus dem J. 1854 durften Goldwaren v. geringerem standard fabriciert werden; aber ein späteres Gesetz nahm die Eheringe aus. — Die Kunst, unedlere Metalle mit einer dünnen Silberplatte zu bedecken (Plating), mochten diese Waren nun dem Gebrauche od. dem Zierat dienen, soll v. einem Fabrikanten v. Sporen in Birmingham erfunden sein, welcher damit begann, daß er die Stangen eines Paar Sporen hohl herstellte; die Höhlung füllte er mit einem Eisendraht. Er fuhr fort, die Höhlung größer u. den zur Füllung verwendeten Stahl stärker zu machen, bis er schließlich die Stahlsporen nur mit Silber bekleidete. — Die Steuer auf plattierte Silberwaren wurde allmählich reduziert u. schließlich ganz abgeschafft durch Gesetze (vom 1. Juni 1881 — 17. April 1890). Vgl. Stapleton's Inventary of the Church-Plate preserved in the Diocese of Oxford 1897; Cripps, Old Engl. College and Corporation Plate, 2 Bde., 1881—1894.

Plates. In der Sprache des turf Rennen, bei dem die Besitzer der Pferde keinen Einsatz zu zahlen haben, der zur Teilnahme berechtigt. Ein Pferd, das im Rennen um das 'plate' mit läuft, heißt plater.

Plate-Ways, Pferdebahnen auf gewöhnlichen Landstraßen für Frachtwagen, die Eisenbahnen an Billigkeit übertreffen sollen, ein Vorschlag, der in Liverpool 1880 gemacht, aber vom Parlament nicht angenommen wurde.

Platonic Puritan, The. Ein Name, der John Howe, einem nonkonformistischen Geistlichen, gegeben wurde.

Plattsburg. Eine britische Expedition gegen diesen Ort, eine Stadt des Staates New-York am Lake Champlain, wurde v. George Prevost geplant, aber aufgegeben, nachdem die Seemacht Englands eine Niederlage in einem Gefecht mit den Amerikanern am 11. September 1814 erlitten hatte.

Plausible. Fig. in Wycherleys 'Plain Dealer'.

Playgoers' Club: Klub für Theaterbesucher. Das Klublokal ist am Strand oberhalb des 'Adelphi Restaurant' (s. Adelphi) gelegen. Dieser Klub ist im J. 1884 gegr., um Theaterbesuchern Gelegenheit zu geselligem Verkehr u. zu gegenseitiger Aussprache über die Vorstellungen zu bieten. Die Wahl zwecks Aufnahme als Mitglied geschieht durch Kugelung, zwei Drittel der Majorität entscheidet. Als Eintrittsgeld wird 10 s. 6 d. gezahlt, als jährlicher Beitrag £ 1 1 s.

Play-Grounds. Im J. 1858 wurde eine Gesellschaft v. dem Earl v. Shaftesbury u. a. gegr., um Spielplätze zwecks Erholung der Erwachsenen u. der Kinder der ärmeren Klassen zu schaffen. Terrain wurde v. der Regierung u. dem Marquis v. Westminster u. a. angeboten; im J. 1859 ging ein Parlamentsgesetz durch, um Schenkungen v. Ländereien für diesen Zweck zu ermöglichen, für den ein Teil von Smithfield reserviert bleiben sollte. Dieser Plan reüssierte jedoch nicht. Die 'Metropolitan Public Garden, Boulevard', and Play-ground association, die v. Lord Brabazon (später earl of Meath) u. a. im J. 1882 gegr. wurde, hat im Osten Londons gute Dienste gethan. — Ebenso wurde die 'London Playing-fields Association' gegr., welche sich um geeignete Spielplätze bemühte.

Play-House Bill. Ein v. Walpole durchgebrachtes Gesetz, nach dem bei £ 50 Strafe u. Verlust der Konzession jedes Stück 14 Tage vor seiner Aufführung eingereicht werden mußte. Fischel, a. a. O., S. 93. S. Examiner of Plays.

Plea, 1. 'that which either party allegeth for himself in court' (Cowel); 2. des Angeklagten Verteidigung (defendant's plea oder answer) im common law, die entweder dila-

tory plea (s. d. W.) od. peremptory plea (s. d. W.) ist. Vgl. auch Abatement, pleas in; 3. ein kurzes statement als Beantwortung bill in equity; 4. des Klägers allegation in der Replevin-Klage als Entgegnung auf eine Rechtfertigung des Beklagten durch avowry od. cognizance. Durch Judicature Acts wurde statt des alten pleas die 'statements of defence' eingeführt. Vgl. auch Autrefois acquit, Autrefois attaint, Autrefois convict u. Pardon, die sog. special pleas in bar. Die Pleas (Prozesse im weitesten Sinne) zerfielen in Pleas of the Crown, d. h. im Namen der Krone angestellte Verfolgungen v. 'offences committed against the king's crown and dignity', Kriminalprozesse, u. Common Pleas, Civilprozesse.

Pleadings. In den englischen Gerichtshöfen der ältesten Zeit wurden die Verhandlungen in sächsischer Sprache geführt; in der Periode v. der Eroberung 1066 an bis a. 1362 in der normännisch-französischen. Durch Eduard III. wurde im 36. Jahr seiner Regierung (1362) befohlen, daß die Verhandlungen in englischer Sprache geführt werden sollten, u. Cromwell dehnte diese Vorschrift auf alle gesetzlichen Vorgänge aus. Nach englischem Gesetze bestehen die Verhandlungen in den beiderseitigen Darlegungen: erstens, des Klägers, der den Grund seiner Klage angiebt, u. zweitens des Beklagten, der seine Gegenrede entwickelt.

Pleasure Grounds, s. Parks, English.

Pleydell, Mr. Paulus. Figur in Scotts Roman: 'Guy Mannering.'

Pleyndamour, Sir, wird v. Chaucer in seinem 'Rime of Sir Thopas' erwähnt. Der Name ist, wie Carew Hazlitt sagt, wohl nur eine andere Form für 'Plenus Amoris', 'Thomas Plenus Amoris (Fullalove)', von dem angenommen wird, daß er der Urheber od. Umschreiber einer alten schottischen Romanze über den König Alexander ist.

Pliable, Mr. Fig. in The Pilgrim's Progress.

Pliant, Sir Paul. Figur in Congreves 'Double Dealer.'

Plot bed. in der Bühnensprache nicht nur die Zufälligkeiten, welche zur Entwicklung des Ganges der Handlung beitragen, sondern noch ein halbes Dutzend anderer Dinge; z. B. die 'scene plot' ist eine Liste der verschiedenen Scenen, die zum Vortrag gebracht werden sollen; der 'flyman's plot' ist eine Liste der Artikel, die vom flyman (Regisseur) in den 'flies' (Verwandlungen u. Dekorationen) erfordert werden; auch giebt es einen gasman's plot; der 'property plot' ist eine Liste aller der im Stück erforderten Dinge, für welche der Regisseur verantwortlich ist.

Plotcock. Die alte schottische Form des römischen Pluto, worunter Satan verstanden wird. Chaucer nennt Plato den King of Faërie, u. Dunbar nennt ihn 'Pluto the elrich incubus'.

Ploughman, John. Ein Pseudonym, das v. dem Rev. C. H. Spurgeon (geb. 1834) in einigen seiner Schriften angenommen wird.

Plough Monday. S. Christmas u. Fool Plough.

Ploughshare. Eine der Persönlichkeiten, deren Abenteuer in Strutts Werk 'Bumpkin's Disaster' beschrieben werden.

Plowden, Jurist, wurde 1518 zu Plowden in Shropshire geboren u. starb 1584 od. 1585. Als Mitglied einer Rechtsschule in London nahm er thätigen Anteil an den praktischen Rechtsübungen u. schrieb zu seiner eigenen Belehrung eine Reihe v. verhandelten Rechtssachen auf (v. 1550—1578), die er erst später auf Drängen seiner Freunde veröffentlichte. Anthony Wood in seinem Athenae Oxonienses berichtet über Plowden, daß er drei Jahre zu Cambridge dem Studium der Künste, der Philosophie u. Medizin obgelegen u. erst dann sich dem Studium der Jurisprudenz in einer der Inns of Court zugewandt habe. Später sei er nach Oxford gekommen u. habe allda nach vierjährigem Studium 1552 die Berechtigung zur ärztlichen Praxis v. der venerable convocation der Universität erlangt. 35 Jahre alt, sei er zur Jurisprudenz zurückgekehrt, 1557 'autumn od. summer reader' des Middle Temple, später 'Lent reader', dann 'serjeant at, and accounted the oracle of, the law' gewesen. Er schrieb in altem Französisch.

Plowman. The Vision of Piers Plowman, s. Piers Plowman, The Vision of.

Plugson of Undershot. Carlyles typischer radikaler Kaufmann aus der Mitte des 19. Jahrhundert, der fand, daß kein anständiger Tory ihn seiner Freundschaft würdigen wollte; am Schlusse des Jahrhunderts aber fühlte er sich den Tories der späteren Zeit ganz gleichgestellt u. behandelt. Nineteenth Century, Dec. 1892, p. 878.

Plume, Sir, in Popes 'Rape of the Lock', steht für Thomas Cole, Vice-Kämmerer der Königin Anna.

Plummer, Caleb. Figur in Dickens 'The Cricket on the Hearth'.

Plumper, A. Jeder Wähler, der im Parlament durch zwei Mitglieder vertreten wird, hat die Machtvollkommenheit, bei einer Wahl für beide Kandidaten zu stimmen. 'To give a plumper' heißt so viel als nur für den einen Kandidaten stimmen u. sich der zweiten Stimme enthalten. Wenn er für zwei Kandidaten stimmt, die sich in ihren politischen Anschauungen entgegenstehen, heißt seine Abstimmung a split vote.

Plum-Porridge. Fleischbrühe mit Pflaumen u. Rosinen war in alten Zeiten ein stehendes Weihnachtsgericht. Bei den Puritanern war plum-porridge eine wegwerfende Bezeichnung des Weihnachtsfestes nach anglikanischem Brauch.

Plumpudding, ein kugelförmiger Pudding aus Mehl, Eiern, Butter, Rosinen, Korinthen, Mandeln u. kandierten Orangen- u. Citronenschalen, der beim Weihnachtsmahle nicht fehlen

darf. Beim Auftragen wird er mit Rum od. Cognac begossen u. zum Warmhalten angezündet. Die Spitze des Plumpudding ziert ein Stechpalmenzweig.

Plunger. So heißt jemand, der sein Geld leichtsinnig in Wetten &c. verschleudert. Der Marquis v. Hastings war der erste, der vom turf so gen. wurde. In einer Nacht spielte er drei Kartenspiele, das Spiel zu £ 1000, und verlor alle drei. Danach spielte er Hazard, wobei jedes Abheben mit £ 500 bezahlt wurde; u. verlor £ 5000 in einer u. einer halben Stunde.

Plurality. Das hauptsächlichste Gesetz, das jetzt mit Bezug auf 'pluralities' existiert, ist 1 u. 2 Vic. c. 106, welches alle früheren Gesetze über diesen Gegenstand aufhebt und seinerseits modificiert worden ist durch 13 u. 14 Vic. c. 98, sowie auch durch das Gesetz 3 u. 4 Vic. c. 113, s. 34. Nach diesen beiden Gesetzen darf kein Geistlicher, der mehr als eine Pfründe (benefice) oder Kanonikatsstelle (canonry) inne hat, noch eine dritte dazu annehmen; u. niemand darf Kanonikatsstellen an zwei Kathedralen inne haben, selbst wenn eine derselben nur eine Titular- u. Ehrenstelle ist. Ein Archidiakonus darf aber zwei Pfründen, wovon eine eine Kanonikatsstelle sein kann, inne haben, vorausgesetzt, eine derselben liegt in derselben Diöcese, wie seine Archidiakonatsstelle. — Nach der Pluralities Amendment Act vom J. 1885 darf ein Geistlicher zwei Pfarreinkommen (livings) beziehen, wenn die betreffenden Kirchen nicht weiter als 4 Meilen v. einander entfernt sind. Dieses Gesetz wurde erlassen wegen der Schwierigkeiten, Pfarren mit geringen Einkünften zu besetzen. Aber die Dispensation hierzu muß noch vom Erzbischof v. Canterbury eingeholt werden; doch kann man sich an das Privy Council wenden, falls er dieselbe verweigert. Nach der sect. 11 des Gesetzes v. 1837 kann jeder Geistlicher, der eine neue Pfarrstelle übernimmt, durch welche Übernahme das durch das Gesetz verbotene Pluralitäts-Verhältnis bei ihm eintreten würde, dem Bischof vor der Einführung in dieses neue geistliche Amt angeben, welche v. den beiden früher erlangten Pfründen er dafür aufgeben will; falls er dies nicht thut, so beraubt die Einführung zu dieser neuen Pfründe ihn aller seiner früheren geistlichen Ämter u. Nutznießungen. In gewöhnlichen Fällen daher macht die Einführung zu einer neuen Pfarrstelle ein anderes älteres kirchliches Amt hinfällig, auch ohne bef. u. ausdrückliche Resignation. — Nach dem Gesetz v. 1885 können deans u. canons auch nicht länger die 'headship of colleges' behalten; deans verlieren ihr bezügliches Einkommen bei einem Amtswechsel in sechs Monaten, falls dasselbe nicht unter dem Betrage v. £ 500 ist u. der Sitz des Dekanats ein städtischer ist. Nach Hook, a. a. O.

Plymley, Peter. Das Pseudonym, unter dem der Rev. Sydney Smith (1771—1845) die politische Abhandlung schrieb: „Letters on the Subject of the Catholics, to my brother Abraham, who lives in the Country (1808)."

Plymouth, an der Südküste v. Devonshire, bedeutender Seehandelsplatz u. stark befestigter Kriegshafen mit großartigen Docks, Arsenalen, Magazinen, Gießereien, Werften, Seilerbahnen &c. Es besteht eigentlich aus den 3 Städten (the Three Towns) P., Stonehouse u. Devonport (der westliche Teil). Es liegt am P.-Sound, einer großen, v. hohen Kalkfelsen umgebenen Bucht, die einen der besten Häfen bildet, nach dem Meer geschützt durch einen 1812—1840 gebauten, 1600 m langen Wellenbrecher (Breakwater). In der Mitte liegt die kleine befestigte Drake's od. St. Nicholas Island, an der Westseite Mount Edgecombe mit Schloß u. herrlichem Park. In die Bucht fließen die Tamar u. Plym. Das Ästuar des Tamar (im Westen der Stadt Devonport), od. Hamoaze, bildet den Kriegshafen, groß genug für 100 Kriegsschiffe, das des Plym, od. Cattewater, den Handelshafen. An der Seefront der Stadt liegt die hohe Promenade 'Hoe' mit prächtiger Aussicht, mit einer 1884 errichteten Statue Drakes, der Citadelle, dem Armada Tercentenary Memorial (1890), u. dem hier errichteten obern Teil des früheren Eddystone-Leuchtturmes. Auf dem Hoe spielte Drake Bowls, als die Armada sichtbar wurde (vgl. Kingsleys 'Westward Ho!'). Eine v. Drake auf eigene Kosten angelegte Wasserleitung führt das Wasser 40 km weit v. Dartmoor her. Die Befestigungen begannen im 14. Jahrhundert. Von Pl. gingen die meisten Expeditionen v. Drake, Hawkins, Cook u. a. aus, 1588 die Flotte gegen die Armada, 1596 die gegen Cadiz; v. hier segelte die 'Mayflower' am 6. September 1620 nach Amerika; im Bürgerkriege erklärte es sich für das Parlament u. wurde lange belagert; es erklärte sich zuerst v. den großen Städten für Wilhelm v. Oranien; es wurde 1779 v. einer französisch-spanischen Flotte erfolglos bedroht; 1815 ankerte hier der Bellerophon mit Napoleon vor der Abfahrt nach St. Helena.

Plymouth Brethren. Diese Sekte entstand um das J. 1830. Der eigentliche Stifter derselben ist ein irischer Geistlicher, der vorher ein Rechtsanwalt gewesen war, Namens Darby; daher auch die Mitglieder dieser Sekte zuweilen 'Darbyites' gen. wurden. Nachdem Darby sein Amt als Geistlicher in Irland aufgegeben hatte, gründete er eine kleine Gemeinde in Dublin, welche den Namen 'Separatists' annahm. Darauf ging er nach England u. reiste umher, Unabhängigkeit in Sachen der Religion an verschiedenen Orten predigend. Da er in Plymouth die größte Zahl Anhänger gewann, wurde der Sekte der Name 'Plymouth Brethren' gegeben. Die 'brethren' verwerfen jedoch die Bezeichnung „Sekte", u. sagen, daß

während andere Christen Angehörige bestimmter Parteiungen innerhalb der christlichen Kirche seien, sie selber keiner solcher Kirchenpartei angehörten. Sie können keinen Grund einsehen, weshalb die Kirche, die aus allen aufrichtigen Gläubigen an den Herrn u. Erlöser besteht, nicht auch sichtbarlich u. äußerlich vereinigt sein sollte, indem zur Kirche Jesu Christi alle diejenigen gehören, welche die christlichen Grundwahrheiten annehmen, u. alle diejenigen, welche dieselben verwerfen, ausgeschlossen werden. — Zu gleicher Zeit aber glauben sie, wie dies bei andern Sekten der Fall, daß echtes Christentum nur bei ihnen gefunden werden könne. Ihre hervorragendste Eigentümlichkeit ist, daß sie ein besonderes geistliches Amt verwerfen; ordinierte Geistliche scheinen ihnen der Lehre der Schrift entgegen zu sein. Die heiligen Sakramente u. kirchlichen Handlungen, wie bes. das heilige Abendmahl, welches bei ihnen vielmehr die Bedeutung eines wöchentlichen Liebesfestes hat, — sie nennen das heilige Abendmahl 'the Lord's Supper', — bei dem Brot u. Wein zwischen den Tischgenossen die Runde macht, braucht kein specieller Diener der Kirche zu administrieren od. bei demselben zu präsidieren. Sie behaupten, daß sie die Gemeinde Gottes ('the assembly of God') seien, nicht durch menschlichen Willen zusammengebracht, sondern durch den heiligen Geist zum Erlöser geführt ('gathered to Jesus by the Holy Gost'). — Dennett's Plymouth Brethren, their Rise etc., u. History and Teaching of the Plymouth Brethren, von J. S. Teulon, Prebendary of Chichester.

Plymouth Cloak. Ein guter starker Prügel. Zur Zeit der Kreuzfahrer pflegten manche Nachkommen guter Familie in Plymouth in völliger Mittellosigkeit zu landen. Sie gingen dann wohl in einen naheliegenden Wald, schnitten sich selber einen guten starken Knüppel ab, hielten den ersten Reisenden an, der vorbeikam u. versahen sich selbst mit Geld u. Kleidung.

Plympton, bei Plymouth, ist Geburtsort des Malers Joshua Reynolds († 1792).

Pneumatic Despatch Company, eine Einrichtung, um Briefe u. Pakete durch Röhren vermittelst Luftdrucks u. eines hergestellten luftleeren Raums zu befördern. Die Company's Act ging am 13. Aug. 1859 durch, u. Röhren wurden in Threadneedle Street 1860 gelegt; 1861 wurden Experimente in Battersea vorgenommen. 1862 wurden Röhren gelegt v. der Euston railway station nach der N. W. post-office in Camden-town, etc. Die company mußte ihren Geschäftsbetrieb 1876 einstellen, da sie nicht genügend unterstützt wurde.

Poaching. Auf Wilddieberei im ersten Falle steht eine Gefängnisstrafe v. nicht über 3 Monaten mit harter Arbeit, nach deren Ablauf der Betreffende sich persönlich u. durch 2 Bürgen zu gutem Betragen auf ein Jahr zu verpflichten hat. Thut er dies nicht, so wird er auf weitere 6 Monate eingesperrt. Im Wiederholungsfalle erhält der Schuldige, eine Gefängnisstrafe v. einem halben Jahr, er muß sich auf 2 Jahre verpflichten od. noch ein Jahr im Gefängnis sitzen. In einem dritten Falle ist er des misdemeanour schuldig u. erhält penal servitude od. bis zwei Jahre Gefängnis mit harter Arbeit. Die Besitzer des Jagdgebietes, Jagdpächter, Jagdbeamte u. Wildwärter durften Verhaftungen wegen Wilddieberei auf der Stelle vornehmen; nach 25 u. 26 Vict., c. 114 (Act for the prevention of poaching) dürfen Polizeibeamte der Wilddieberei verdächtige Personen durchsuchen u. das bei ihnen vorgefundene Wild (game) mit Beschlag belegen, worauf ihre Bestrafung bis zu £ 5 durch zwei justices erfolgen kann. Berufung darf gegen diese summarische Verurteilung bei den Quarter-Sessions eingelegt werden. S. Game Laws.

Pocket, beim Hopfenhandel ein Sack von ungefähr 75 kg.

Pocket Borough, s. Borough, Close, S. 319.

Pocket Pistol (Queen Bess's). Eine ungeheure Kanone, die der Königin Elisabeth v. den Niederlanden geschenkt war in Anerkennung der Anstrengungen, welche sie gemacht, die Niederländer in ihrer reformierten Religion zu beschützen. Sie schaute v. den Dover Cliffs über den Kanal; 1894 wurde sie entfernt, um Raum für moderne Geschütze zu machen.

Pocket Sheriff. Ein Sheriff, den die Krone selbständig, ohne Präsentation der betr. Kommission (s. pricking) ernennt. Das Recht dazu ist bestritten, u. nur unter Elisabeth ausgeübt. Stets aber wird ein pocket sheriff ernannt, wenn im Laufe des Amtsjahres eine Vakanz eintritt. Fischel, a. a. O., S. 268.

Podsnap. Ein Typus des schwerfälligen Landedelmannes, mit schleppendem Gange u. steifem Rücken wie die Möbel aus der Zeit Elisabeths. Dickens: Our Mutual Friend.

Poetarum Saxonicorum Peritissimus. So nennt ein alter Chronist König Alfred (848—901).

Poet, Laureate. Dieser Ausdruck scheint in der Sitte der engl. Universitäten des Mittelalters seinen Ursprung zu haben, einen Lorbeerkranz solchen Graduierten in der lt. Grammatik zu verleihen, welche die Abfassung v. 100 Versen zum Lobe der Universität od. über sonst einen Gegenstand unternahmen. Die Graduierten, welche diese Aufgabe erfüllten, wurden 'poetae laureati' genannt. — Der Ursprung des Amtes eines poet-laureate am Hofe Englands unterliegt größerem Dunkel. Man weiß in der That nicht, wie dieser Ausdruck zuerst in Gebrauch kam. Selden untersuchte den Gegenstand u. kam zu keinem Schlusse darüber. Das Wahrscheinliche ist, daß sich zu allen Zeiten Männer fanden, die bereit waren, der kgl. Eitelkeit in Versen zu schmeicheln, u. daß poets-laureate, sei es unter diesem od.

einem andern Namen, v. den ältesten Zeiten her existierten. Der erste, v. dem wir in England hören, ist ein 'versificator' Walo, über den v. Henry v. Huntingdon gemeldet wird, daß er ein Loblied auf Heinrich I. gedichtet. Dann kommt Robert Baston, welcher ein Gedicht auf Richards I. Kreuzzug verfaßte; er wird v. Bale 'poet-laureate' genannt. Der erste offiziell so betitelte Innehaber dieser Charge war anscheinend Henry D'Averanches, der bestimmt als 'Versificator Regis' bezeichnet u. v. dem gemeldet wird, daß er ein jährliches Einkommen v. 100 Schillingen bezogen habe. Dies war unter der Regierung Heinrichs III. In der Regierungszeit Eduards II. hören wir von Gulielmus Peregrinus, der eine offizielle Verherrlichung der Belagerung v. Stirling schrieb. — Chaucer scheint nicht speciell zum kgl. poet ernannt worden zu sein, aber es wird erwähnt, daß er sich diese Bezeichnung beilegte, u. daß er i. J. 1389 v. Richard II. eine Bewilligung einer jährlichen Weinlieferung erhielt. — John Kay war poet-laureate unter Eduard IV., er hat aber keine Proben seines Laureatentums hinterlassen. Heinrich VII. u. Heinrich VIII. erfreuten sich der Dienste des Andrew Bernard, der in Latein an Heinrich VIII. eine Anrede richtete: 'for the most auspicious beginning of the tenth year of his reign, with an Epithalamion on the marriage of Francis the Dauphin of France with the King's daughter, a New Year's Gift for 1515', u. Verse, welche für das 13. Jahr der Regierung Sr. Majestät Glück u. Heil erflehten. — Ihm scheint John Skelton gefolgt zu sein, der als 'laureatus' erwähnt wird u. dessen kt. Gedichte in dieser Eigenschaft geschrieben zu sein scheinen. — Nach Skelton kommen der Reihe nach Edmund Spenser, Samuel David u. Ben Jonson; letzterem wurde, als er das Amt eines poet-laureate unter Jakob I. innehatte, ein jährliches Einkommen von 100 sh. bewilligt. Diese Bewilligung für jeden poet-laureate blieb in dieser Höhe bis zur Ernennung Southeys, wo dafür £ 27 gesetzt wurden. — Als Ben Jonson i. J. 1637 starb, erlangte Sir William Davenant den kgl. Lorbeer; ihm folgte John Dryden. Thomas Shadwell wurde 1688 ernannt, Nahum Tate 1692. Der letztere verherrlichte offiziell i. J. 1694 den Geburtstag Wilhelms III. Auf Tate folgte Nicholas Rowe, auf diesen i. J. 1718 Lawrence Eusden. — Unter diesem Poeten begann die Reihe v. Geburtstags- u. Neujahrsoden, die an die kgl. Person gerichtet waren, welche fast ohne Unterbrechung bis 1813 jährlich als Weihrauch dem Throne gebracht wurden. Im J. 1730 wurde Colley Cibber mit dem Lorbeer geschmückt, welcher später Gray angeboten, aber v. ihm ausgeschlagen, dagegen v. William Whitehead im J. 1757 angenommen wurde. Der letztere scheint seine Aufgabe nicht mit Begeisterung verfolgt zu haben, denn er äußert sich in folgender mißstimmiger Weise über die Arbeit eines poet-laureate:

„His muse, obliged by sack and pension,
Without a subject or invention
Must certain words in order set
As innocent as a gazette;
Must some half meaning half disguise,
And utter neither truth nor lies.“

Als Whitehead starb, wurde seine Stellung William Mason angetragen, u. da dieser sie ablehnte, wurde sie dem Thomas Warton angeboten, v. dem Park sagt, daß er 'gave an historical dignity and a splendour of poetical diction' den v. ihm komponierten Oden, „which would hardly leave a reader to conceive that the subjects were imposed by constraint.“ — Als Wharton starb, schlug Gibbon die Abschaffung des Amtes vor, welcher bemerkte: „This is the best time for not filling up the office, when the prince is a man of virtue, and the poet just departed was a man of genius.“ Dies wurde nicht angenommen, sondern Henry James Pye 1790 ernannt. Er starb im J. 1813, als die Stelle Robert Southey übertragen wurde, dem im J. 1843 William Wordsworth folgte. Der letztere behielt das Amt bis zum J. 1850, wo Alfred Tennyson, wie er selbst sagt, erhielt the

„Laurel greener from the brows
Of him that uttered nothing base.“

Seine 'laureate poems' sind folgende: 'To the Queen' (als Einleitung zu seinen Poems (1850); 'On the Death of the Duke of Wellington' (1852); 'The Charge of the Light Brigade' (1854); 'Dedication to the memory of the Prince Consort', in 'Idylls of the King'. (1862); 'Ode on the Exhibition' (1862); 'A Welcome to the Princess Alexandra' (1863); 'Epitaph on the late Duchess of Kent' (1864); u. 'A Welcome to the Grand-Duchess Marie' (1874). Vgl. 'Lives of the Laureates' (1879). Gegenwärtig bekleidet Alfred Austin das Amt (Alfred Austin, Poet Laureate, England's Darling, 3. Aufl. Lond. 1896). S. Lord Chamberlain's Department of the Household.

Poet Laureate, Civic. In alten Zeiten, als die Prozession nach Westminster am Lord Mayor's day noch zu Wasser geschah, wurde der neue Lord Mayor bei seiner Rückkehr durch Ansprachen gefeiert, die für diese Gelegenheit v. dem 'civic poet laureate', welcher einen Jahresgehalt für solche Dienstleistung bezog, abgefaßt waren. Der letzte City poet war Elkanah Settle († 1724).

'Poet of Nature, thou hast wept to know.' Anrede an Wordsworth von Percy Bysshe Shelley.

Poet of Poets, The. Bezeichnung f. Percy Bysshe Shelley, v. dem Macaulay sagte, daß die Ausdrücke 'lord' und 'inspiration' eine

bes. Bedeutung hätten, wenn sie auf ihn angewandt würden.

Poet of Haslemere, The. Alfred Tennyson (1809—1893).

Poet of the Poor, The. Bezeichnung für George Crabbe (1754—1832).

Poetry in England. Die engl. Dichtkunst, soweit sie in engl. Sprache u. v. Engländern geschrieben worden ist, beginnt mit Cædmon (s. d. W.). Das Gedicht 'Beowulf' (s. d. W.), das an erster Stelle zu nennen wäre, wurde wohl v. einem Angelsachsen geschrieben, bevor er u. seine Landsleute in Britannien ankamen. — Es ist eine charakteristische Thatsache, daß die ersten engl. poetischen Werke religiösen Charakter tragen. Religiosität ist ein hervorragender Zug der engl. Litteratur, welcher sich aus dem religiösen Charakter des Volkes erklärt. Die Engländer waren zu allen Zeiten ein gottesfürchtiges Volk, u. es darf daher nicht überraschen, daß ihre Litteratur mit einem Werke den Reigen eröffnet (Cædmon's 'Paraphrases'), in dem die hervorragendsten Stellen des Alten u. Neuen Testaments in Verse gebracht sind. Die v. Cädmon erzählte biblische Geschichte wurde v. Aldhelm fortgesetzt, u. ein großer Teil der ältesten Poesie, wie sie sich in den 'Exeter' u. 'Vercelli Books' findet, ist, was den Gegenstand u. den Ton betrifft, religiösen Charakters. Zuweilen klang ein Kriegsruf dazwischen, wie in den Gedichten, welche die Schlachten von Finnesburgh, Brunanburgh u. Maldon feiern, denn die Angelsachsen waren sowohl ein kriegerisches als ein frommes u. häusliches Volk; aber lange Zeit hindurch ist es die Frömmigkeit u. Liebe zur Heimat, welche in den engl. poetischen Schöpfungen am stärksten hervortreten. So war es selbst noch nach der normännischen Eroberung, welche den Einfluß normännischer Gedanken u. Sitten mit sich brachte. Man darf diesen Einfluß aber nicht zu hoch anschlagen. Die Normannen brachten keine wesentliche Veränderung in engl. Sprache u. Sitte hervor. — Die älteste Gattung der angels. Poesie hatte aus kurzen, abgegrenzten Zeilen bestanden, ohne Reim, aber nicht ohne Rhythmus u. mit vielfacher Alliteration. Dies war der Stil der Poesie vor der Eroberung, u. man kann sagen, daß es die gebräuchlichste Art der Poesie bis zur Zeit Chaucers war. — Normannen und Angelsachsen verschmolzen miteinander u. traten den franz. Übergriffen entgegen, welche unter den Plantagenets die engl. Sitte u. Litteratur stark beeinflußten. Die religiöse Tendenz der engl. Litteratur aber wurde niemals beeinträchtigt. Die hervorragendsten Werke des 13. u. 14. Jhrh. haben zum Gegenstand religiöse Themata oder Legenden-Erzählungen. — Zugleich mit der Liebe, zu dem was recht u. heilig, ist bemerkenswert das Bestreben, die Stammbäume der Geschlechter der Länder, in denen die Engländer wohnten, in möglichst hohes Alter hinauf zu verfolgen. Damit erwuchs die Chroniken-Geschichtschreibung. Um 1200 entstand 'Brut' v. Layamon (s. d. W.). Im J. 1215 kam das 'Ormulum' (s. d. W.). Im J. 1298 findet sich eine andere Chronik v. Robert of Gloucester, im J. 1303 dagegen ein zweites didaktisches Werk in einem Pönitentiar: 'The Handling of Sins' v. Robert de Brunne. Hierauf kam um 1320 der 'Cursor Mundi', ein metrisches Summarium beider Testamente mit eingeflochtenen Legenden, u. um 1340 Richard Rolle of Hampole's 'Pricke of Conscience'. Der hervorragendste Dichter dieses Zeitraums ist Langland, Verfasser v. 'The Vision of Piers Plowman', erster Dichter v. wirklichem Genie nach Cädmon. Ormin u. Rolle u. die übrigen waren fleißige Kompilatoren. Langland dagegen darf mit vollem Rechte zu den Häuptern der engl. Litteratur gezählt werden, weniger vielleicht wegen seines Stils, der etwas derb ist, als wegen des Stoffes, den er bietet, welcher helles Licht auf England u. die Engländer seiner Zeit wirft. Seine Werke, nicht die Wiclifs, waren der litterarische Anfang der Reformation, welche Langland mehr verdankt, als bis seit kurzem angenommen wurde. Die 'Vision' ist ein Werk v. unverkennbarer Bedeutung; die Erhabenheit des in ihm sich kundthuenden Gefühls ist nur eins seiner Vorzüge. In dieser Zeit fing auch die engl. Lyrik an, sich zu heben; es fand sich sowohl erotische als kriegerische; die erstere nur in winziger Quantität u. noch mehr einfacher Qualität; die letztere findet ihren besten Repräsentanten in Laurence Minot. — Der geschichts-erzählende Geist beschränkte sich nicht auf die britische Geschichte, sondern ergötzte sich an Erzählungen aus der klassischen Geschichte u. der christlichen Legendenzeit. Dies war die Zeit der Romanzen, welche Engländer aus dem Französischen übersetzten, u. welche damals denselben Zwecken entsprachen, wie jetzt der Roman. Eine reiche Ader v. Poesie floß in Nicholas of Guildford's 'The Owl and the Nightingale', zusammen mit der 'Vision', einer der bedeutendsten Leistungen der engl. Dichtkunst in diesen beiden Jahrhunderten. Am Ende des 14. Jhrh. stoßen wir auf die Werke v. Gower, dessen 'Confessio Amantis' eine Aneinanderreihung mannigfacher Dummheiten ist u. dessen allgemeiner lebhafter Ton ihm v. Chaucer den Beinamen „des Moralischen" eingetragen haben soll. — Chaucer ist der große Geschichten-Erzähler in der engl. Sprache, der engl. Boccaccio, bei dem sich freilich auch etwas v. der Derbheit seines ital. Vorbildes findet; doch ist in ihm auch eine gesunde Phantasie vorhanden, welche Boccaccio nicht besaß. Er war ein Mann des Hofes und der Geschäfte; er ist der erste Schriftsteller im eigentlichen litterarischen Englisch. Wir finden bei ihm manche der modernen metrischen Formen und eine Leichtigkeit des Reims, die Folge seines

umfangreicheren Gebrauches englisierter franz. Wörter. Er hat der engl. Sprache für die spätere Zeit ihre bestimmte feste Form gegeben, sie kristallisiert; er verlieh der Sprache Umfang u. Mannigfaltigkeit des Ausdrucks. Es ist unnötig, v. seiner Beherrschung des Humors und des Pathos zu sprechen, noch braucht man sich dabei aufzuhalten, ausführlich auf die Genauigkeit u. Porträtwahrheit seiner zeitgenössischen Schilderungen hinzuweisen. (S. den Artikel Chaucer.) — Nach seinem Tode trat eine längere Ruhepause in der englischen Litteratur ein; es finden sich in dem nächsten größeren Zeitraum nur die Werke von Lydgate und von Occleve, von denen der erstere ein entschiedener Nachahmer seines großen Vorgängers war. Seine 'Falls of Princes', 'Story of Thebes', u. sein 'Troy-Book' sind Erzeugnisse jenes 'tale-telling spirit'; die erste v. diesen Erzählungen beruht auf Boccacios 'De Casibus Illustrium Virorum'. — Occleve ist beachtenswert durch sein 'Governail of Princes'. In diese Periode gehören auch die 'Chronicles' v. John Harding u. anderes, sowie die Menge der Balladen, welche zu allen Zeiten in England beliebt waren. Die Regierung Heinrichs VII. konnte sich nur eines bed. Dichters rühmen, des Stephen Hawes, der 'The Passe Tyme of Pleasure' schrieb. Bedeutender ist John Skelton, dessen Satiren die Tage Heinrichs VIII. kennzeichneten, und dessen 'Colin Clout' u. 'Phylypp Sparowe' ihn zum hervorragendsten engl. Dichter in der Zeit zwischen Chaucer u. Spenser machen. — Wyatt u. Surrey, welche nach ihm kamen, sind, im Vergleich zu ihm, nur Stümper der Poesie. Es waren höfische Poeten, sie sangen v. Liebe in Sonaten u. andern lyrischen Ergüssen. Beide sind auch bemerkenswert als die Begründer der sogen. 'Amorous school of English poetry'. — Sackville, der zu den Dramatikern gerechnet werden muß wegen seines 'Gorboduc', ist der Erwähnung als Dichter wert wegen seines Anteils an dem 'Mirror of Magistrates', zu dem er die Grundidee angab, u. dessen beste Partieen er verfaßte. Gascoignes 'Steele Glasse' ist mehr seltsam als beständig fesselnd. Das Jahr, in welchem dieses Werk erschien, sah auch die Veröffentlichung jener Kollektion v. Versen, die betitelt sind: 'The Paradise of Dainty Devices'. — Es ist beachtenswert, daß, gerade bevor die Poesie unter der Regierung der Königin Elisabeth zu ihrem höchsten Glanze sich erschloß, die ersten britischen Werke erschienen: Wilsons 'Art of Rhetorique', Sidneys 'Art of Poetrie', Webbes 'Discourse of Poetrie', u. Puttenhams 'Arte of Poesie', welche dazu beitrugen, die Poesie mehr zu einer Kunst zu machen, als dies zuvor der Fall gewesen war. — Der große Name der Poesie zur Zeit Elisabeths vor Shakespeare ist derjenige Spensers (1552—1599), dessen Shepherd's Calendar i. J. 1579 erschien; 1590 folgte darauf die Faërie Queene, u. im Anfang des Jahres 1593 Venus and Adonis, Shakespeares frühestes Werk; Spenser ist der englische Bunyan in Prosa, der größte poetische Allegoriker Englands u. vielleicht derjenige Dichter unter allen, dessen Verse die gefälligsten, der Form und dem Inhalte nach am sprechendsten sind. Ein gewöhnlicher Leser bringt seine Faërie Queene kaum zu Ende. Die große Zahl gleichzeitiger Dichter unter der Regierung der Königin Elisabeths kann nur kurz erwähnt werden. Die größten dieser Dichter kommen unter die Rubrik der dramatischen Poesie; die Lyrik ist weniger stark vertreten; obgleich manche Dichter der damaligen Zeit ebenso große Lyriker als Dramatiker waren. Jedenfalls war dies bei Shakespeare der Fall, wie auch bei Marlowe u. Chapman; Marlowe ist der Verfasser des 'Passionate Shepherd' und Chapman der beste Übersetzer Homers. — Die wundervolle Mannigfaltigkeit und Tiefe der Shakespeareschen Sonette bedarf keiner Lobrede. Wir wollen lieber bei den nicht dramatischen Schriftstellern dieser Zeit uns aufhalten, bei Männern wie Bornfield, Breton, Constable u. Lodge, welche zu der 'amorous school' gehören; bei Falke, Greville u. Sir John Davies, welche die abstrakten Denker repräsentieren, sowie bei Drayton, Daniel u. Warnes, deren 'Polyolbion', 'Civil Wars' u. 'Albion's England' Zeugnis ablegen v. dem enthusiastischen Patriotismus der Engländer jener Zeit. Das erste v. diesen drei Werken ist ein poetischer Führer durch England, zugleich phantastisch u. genau. Die andern beiden besitzen gleiche Lebhaftigkeit, aber es fehlt ihnen mehr an poetischer Imagination. — Unter den Dichterlingen finden sich Namen wie Watson, Taylor, Tusser, Norton u. dgl. Nach der dramatischen Periode kam die Blütezeit der reinen Lyrik, Jonson, Dekker, Webster, Heywood, Middleton schrieben alle in der Regierungszeit Jakobs I., aber die Zeit der beiden ersten Stuarts, Jakobs und Karls, war im besonderen Sinne diejenige der lyrischen Poeten, die, wie es der wachsenden Frivolität der Zeit angemessen war, mit mehr Leichtigkeit u. Leichtfertigkeit zu dichten lernten, wie ihre Väter dies gethan. Die Lieder eines Suckling, eines Lovelace, eines Herrick u. Carew sind nicht übertroffen worden, u. werden dies wohl zu keiner Zeit werden. Dies sind die Cavalier poets. Die ländliche Muse zeigt sich selbst in Browne, dessen 'Britannia's Pastorals' zu den ersten Anfängen der engl. Hirten- u. Landmannslitteratur gehören. Satire u. Didaktik sind vertreten in Männern wie Hall, Donne u. Wither, obgleich man den letzteren auch mit zu den Lyrikern wie Lovelace rechnen kann wegen mancher lyrischen Gedichte, die er geliefert. Donne ist der Metaphysiker unter den Poeten, dem auf dieser Bahn Cowley auf dem Fuße folgt, während ein allgemeiner religiöser Ton durch

die Werke v. Fletcher, Herbert, Vaughan und Crashaw geht, dessen Weisen zu den süßesten gehören unter den Melodien, die nach George Mac Donald 'England's Antiphon' heißen. Habington und Waller gehören zu den amorous writers; der letztere ist bekannt durch zwei 'Lines to a Girdle' u. 'Go, lovely Rose'. Des ersteren 'Castara' ist voll zarten Gefühls. Milton, der den zeitlichen Zwischenraum zwischen dem einen Stuart u. dem andern überbrückt, ist im wesentlichen der Dichter der Revolution u. liebt es, den Streit darzustellen, wie im Satan u. im Samson. Der erstere ist in der That der Held des 'Paradise Lost' u. ist eine der größten Figuren in der engl. Litteratur. Im übrigen hat dieses Gedicht, zusammen mit 'The Pilgrim's Progress' viel dazu beigetragen, die religiösen Vorstellungen des Volkes zu gestalten u. zu befestigen. Es ist in hervorragender Weise ein gelehrtes Werk u. kann v. denen schwerlich gewürdigt werden, welche seinen wunderbaren Reichtum an Beziehungen auf Schriftstellen nicht kennen. Sein wunderbarer majestätischer Stil hat alle nachfolgende Litteratur der sogen. 'blank verse' beeinflußt, mit Ausnahme Tennysons. — Die Fortsetzung des Werkes 'Paradise Regained' steht an dichterischem Wert bed. niedriger, obgleich der Dichter in diesem Fall Christus zum Helden hatte. — Miltons vollkommenste Werke sind vielleicht sein 'L'Allegro', u. 'Il Ponderoso'. — Nach Milton kam Marvell mit seinen Satiren gegen den Hof Karls II. u. Butler mit seinen 'Hudibras', einer noch stärkeren Satire gegen Marvells Freunde, die Puritaner; in diesem Stücke verkörpert sich die ganze Bitterkeit des Zornes der Kavaliere mit mehr Witz u. Humor, als gewöhnlich bei den Kavalieren zu finden ist. In der Satire war John Dryden der erste große englische Meister, der litterarische Vater des Alexander Pope u. der erste, welcher nach Korrektheit des Stils trachtete. Er ragt hervor als Theologe u. als Übersetzer, wie auch als Satiriker, u. ist in jeder Beziehung groß. Sein 'Absalom and Achitophel' ist meisterhaft in der Charakterzeichnung; in der 'Religio Laici' argumentiert er für die Church of England u. in 'The Hind and Panther' für die Church of Rome, mit künstlerisch gleich großem Erfolge. Seine Übersetzung des Virgil besitzt Lebhaftigkeit u. Frische, entbehrt aber der Würde des Originals. Sein sich auf die damalige Zeit beziehender 'Oldham' hat das Verdienst mächtiger satirischer Gewalt. — Dorset, Roscommon, Sheffield, Rochester u. Sedley sind der 'mob of gentlemen', welche Pope beschreibt, u. deren Glätte des Stils an die Sucklings u. Lovelaces einer früheren Periode erinnert. Pope selber ist schärfer als Dryden, besitzt aber nicht so viel Lebenswärme u. Kraft. Er ist der Hohepriester des Epigramms. Sein 'Dunciad' ist die hervorragendste unter den persönlichen Satiren; sein 'Rape of the Lock' ist ein unnachahmliches Epos künstlerischen Lebens. — Von seinen Zeitgenossen, Addison, Swift, Thomson, Parnell, Green, Somerville, Prior, Gay, Young, Dyer, Tickell, Philips, Shenstone, Blair u. Congreve besaßen nicht viele das Feuer wahrer Muse; aber alle waren bemerkenswert, Swift u. Young wegen der Macht ihrer Satire, Prior u. Congreve wegen der Grazie u. Eleganz ihrer vers de société, Thomson, Parnell, Green, Somerville u. Dyer wegen ihrer Naturbeschreibungen. In der nächsten Generation finden wir eine bemerkenswerte Besserung sowohl was den Stoff als was die Art der engl. Poesie betrifft, welche ihre ganze Korrektheit behält u. mehr Natürlichkeit erstrebt. Diese Generation umfaßt Männer wie Akenside, Collins, Goldsmith, Gray, Churchill, Chatterton u. a.; Akenside ist bemerkenswert wegen der Spenserschen Glätte seiner 'Pleasures of Imagination', Gray u. Collins wegen der klassischen Schönheit ihrer Oden. Der Führer par excellence, das Haupt unter den sogen. 'natural poets' war Cowper. Sein Humor erscheint im 'John Gilpin', sein Pathos in den 'Lines to Mary Unwin'; sein bedeutendstes Werk ist 'The Task'. Crabbe führte die holländische Methode in die englische Poesie ein u. zeichnete das engl. Landleben in 'The Village' u. 'The Parish Register'. — Die Schriftsteller, die durch die Ideen v. Freiheit u. Gleichheit beeinflußt waren, waren Southey, Coleridge, Wordsworth, Byron u. Shelley. Von diesen wurden die drei ersten bald enttäuscht u. schwenkten v. einem eifrigen u. agressiveren Radikalismus wieder zu einem höchst nüchternen u. friedfertigen Konservatismus um. Southey eröffnete den Reigen mit 'Wat Tyler' u. schloß mit der 'Vision of Judgment'; Coleridge begann mit der 'Ode to France', u. endete mit der 'Ode to Dejection'. Dasselbe war der Fall mit Wordsworth. — Southey war kaum ein Poet im vollen Sinne des Wortes; seine großen Epen entbehren des Lebens. Coleridge schuf wenige, aber bessere Werke als irgend ein Poet seiner Zeit; besonders ist sein 'Ancient Mariner' einzigartig. Das Interesse, das wir an Wordsworth finden, liegt hauptsächlich in seiner Behandlung der Natur. Die 'Excursion' ist voll edler Stellen, aber den größten Beifall fand sein 'Ode on the Intimations of Immortality', während seine Sonetten, mit denen von Milton und Shakespeare verglichen werden dürfen. — Byrons revolutionärer Geist nahm die Form eines Protestes gegen den gesellschaftlichen Konventionalismus seiner Zeit an; man kann dies vollständig in seinem 'Don Juan' erkennen, das originellste aller seiner Werke. Seine andern Werke sind, sozusagen, Selbststudien seines Charakters u. seines Lebenslaufes. — Shelleys revolutionärer Geist richtete sich nicht nur gegen die Welt, sondern auch gegen Gott, wie er ihn,

verstand. Von seinen größeren Gedichten werden jetzt nur noch gelesen, 'Cenci', vielleicht die wirkungsvollste Tragödie nach Shakespeare, u. 'Adonais'. Seine lyrischen Gedichte sind die musikalischsten in der englischen Srache. — Keats, der sich um die Angelegenheiten seiner Zeit gar nicht kümmerte, wandte sich mit seinem 'Hyperion' u. 'Endymion' der Mythologie zu. Auch Landor lebte mit seinem Geist im klassischen Altertum u. verlieh seinen Versen klassische Form. In den 'Pleasures of Memory' reproduziert Rogers die regelrechten Verse seiner Jugend. Moore war der Satiriker der Gesellschaft seiner Zeit u. ein Verfasser v. Liebesgesängen, deren Geziertheit anekelt; während die Kraft der Kriegsgesänge eines Campbell ihm zu allen Zeiten Ruhm verschaffen wird. Leigh Hunts Dichtkunst ist gefällig u. nichts weiter, aber Proctor dichtete über sein besonderes Thema, das Meer, mit Tiefe seines Gefühls u. Enthusiasmus. Unter andern mögen noch genannt werden: Kirke, White, Bloomfield, Hartley, Coleridge, Lisle Bowles, Peacock, Keble, Mrs. Hemans, Hood u. Beddoes. Wenn wir der Jetztzeit näher kommen, so haben wir den Tod v. David Gray, Sydney, Dobell, Alexander Smith, Aytoun, Lord Lytton, Mrs. Browning u. Charles Kingsley zu bedauern. Mrs. Browning ist nicht nur die größte engl. Dichterin, sondern vielleicht die größte Dichterin, die jemals gelebt hat. Ihre sogen. 'Sonnets from the Portuguese' sind ihre hervorragendste Leistung, obgleich ihre 'Aurora Leigh' voll Phantasie ist. — Die späteren Dichter können fast sämtlich unter die Banner v. Tennyson, Browning, Arnold, Swinburne, Morris u. D. G. Rossetti eingereiht werden. Von diesen ist Tennyson der erste, vermöge der Mannigfaltigkeit seiner Gaben u. der Weite des geistigen Gebietes, das er beherrscht: doch schon seine Überlegenheit über seine Zeitgenossen als Lyriker u. Idylliker giebt ihm die erste Stelle in der Dichtkunst seiner Zeit. Als Liederdichter und Maler in Worten rangiert er mit Shakespeare, während er als reiner u. einfacher Künstler seines Gleichen nicht hat. Sein 'In Memoriam' steht mit 'Lycidas' u. 'Adonais' auf einer Stufe, und hat noch außerdem den Vorzug, ein philosophischer Führer vom Zweifel zum Glauben zu sein. Als solches ist es einzig in der englischen Litteratur. Seine 'Idylls of the King' ist das Heldengedicht des 19. Jahrh., welches den ewigen Krieg der Sinne mit der Seele wiederspiegelt. Seine 'Queen Mary' u. sein 'Harold' gehören zugestandenermaßen zu den feinsten poetischen Dramen seit der Zeit der Königin Elisabeth. — Was die übrigen genannten Dichter anbetrifft, so ist die Eigentümlichkeit Brownings die der innerlichen Selbstbetrachtung, oft in unhandliche Form gekleidet u. sehr oft gänzlich unverständlich. Das Werk 'The Ring and the Book' u. verschiedene seiner lyrischen u. dramatischen Monologe sind das beste, was er geliefert hat. Matthew Arnolds Poesie dagegen hat den Grundzug der Isolierung v. seinem Zeitalter u. des Verlangens nach Ruhe. Sein 'Thyrsis' ist 'Lycidas' ebenbürtig. — Swinburnes Eigentümlichkeiten sind fließende Sprache u. Mannigfaltigkeit des Versmaßes; seine geistige Haltung ist, wie bei Shelley, die des intellektuellen u. religiösen Umsturzes. Sein glücklichstes Werk ist die 'Atalanta in Calydon', worin er das alte griechische Drama mit bemerkenswerter Treue reproduziert hat. 'Chastelard' ist zu eintönig, 'Bothwell' zu lang. — Morris ist ein Träumer, dessen Seele im Altertum lebt u. dessen Farce, Geschichten zu erzählen, wie in 'The Earthly Paradise', Chaucer entzückt haben würde. Er unterhält uns, belehrt uns aber nicht. — Rossetti ist der Führer der Dichter, die das Mittelalter zum Gegenstand ihrer Muse gemacht haben, und ist außerdem der Verfasser einiger leidenschaftlicher u. phantastischen lyrischen Gedichte. — Frederick Locker und Austin Dobson (Verfasser v. 'Vignettes in Rhyme') haben die Gesellschaftsgedichte vervollkommnet u. ihnen eine feine Form gegeben. Die andern modernen Poeten zählen wir nur auf: William Allingham, Alfred Austin, P. J. Bailey, Wm. Barnes, Robert Buchanan, Aubrey de Vere, George Eliot, E. W. Gosse, R. H. Horne, Lord Houghton, Jean Ingelow, Lord Lytton, George Mac Donald, P. B. Marston, Gerald Massey, George Meredith, Arthur O'Shaughnessy, F. T. Palgrave, Coventry Patmore, John Payne, Christina Rossetti, Charles Tennyson Turner, Archbishop Trench, Leicester Warren, Augusta Webster u. Thomas Woolner, sowie andere weniger berühmte. — Unter den oben erwähnten Namen befinden sich einige Irländer wie Moore und Allingham, u. einige Schotten, wie Thomson u. Mac Donald — Männer, die aber nur ihrer Geburt nach als Iren u. Schotten zu betrachten sind, insofern ihre Schriften englisch dem Ausdrucke u. der Empfindung nach sind. Scott darf aus demselben Grunde kaum unter die schottischen Poeten gezählt werden. Er führte in die erzählende Poesie die fröhliche Weise u. den Schwung der Ballade ein, deren Versmaße er adoptierte, u. einige seiner lyrischen Gedichte sind vollkommen. — Unter den speziell schottischen Poeten mögen gen. werden: Thomas the Rhymer, John Barbour, Henry the Minstrel, James I., Robert Henrysoun, Walter Kennedy, William Dunbar, Gawin Douglas, Sir David Lindsay, Alexander Montgomery, Allan Ramsay, John Skinner, Hector Mac Neill, Robert Fergusson, Robert Burns, Lady Nairne, James Hogg, Robert Tannahill, William Nicholson, Allan Cunningham, William Motherwell und James Ballantine; unter diesen ragen besonders Dunbar, Douglas, Lindsay, Ramsay, Burns u. Tannahill hervor, besonders Burns als der

Mann, in dem der reine schottische Geist seine mannigfaltigste u. mächtigste poetische Gestaltung fand. — Warton's 'History' (ed. Hazlitt); Campbell's 'Specimens'; Ellis's 'Specimens'; Brydges' 'Censura Literaria'; Whright's 'Biographia Poetica', Hallam's 'Literary History'; Craik's 'English Literature'; Morley's 'English Writers' und 'Shorter English Poems'; Taine's 'History of English Literature'; Palgrave's 'Golden Treasury'; Hazlitt's 'English Poets'; Lowell's 'Among my Books and My Study Windows'; Hutton's 'Essays and Studies'; Stephen's 'Hours in a Library'; Mac Donald's 'Englands Antiphon'; Masson's Essays'; Bagehot's 'Essays'; Allibone's 'Dictionary of British and American Authors'; Grant Wilson's 'Poets of Scotland'.

Poetry of Gems, s. Gems, Poetry of.

Poets' Corner, The, Westminster Abbey. Dies ist die populäre Benennung, die dem südlichen Schiffe v. Westminster gegeben wird, weil auf dem Monument daselbst Erwähnung geschieht versch. brit. Dichter von verschiedenem Verdienst. Dieser Poets' Corner soll eine nationale Walhalla sein, ist aber eher eine nationale Vermehrung. Die Ehre, mit Davenant, Mason u. Shadwell gleichgestellt zu werden, ist nur gering. Einige Anerkennung finden fünf der hervorragendsten engl. Dichter, nämlich Chaucer, Dryden, Milton, Shakespeare u. Spenser. Wordsworth u. Tennyson sind als Dichter anerkannt, aber nicht Byron, Pope, Scott u. Southey. Gray wird sehr stark gelobt, aber nicht Cowper. Platz hat auch Longfellow, ein Amerikaner, gefunden, aber keiner war da für Burns und Hogg, beide Schotten.

Poets' Poet, The. Ein Ausdruck, der auf Edmund Spenser angewandt wird.

Poet Squab. Eine Name, der John Dryden wegen seiner Korpulenz vom Earl of Rochester gegeben wurde.

Poets, The Prince of. So heißt Edmund Spenser auf s. Grabmal in Westminster Abbey.

Poet, The Quaker. Bernard Barton (1784—1849).

Pogram, Elijah, Figur in Dickens Roman Martin Chuzzlewit.

Poins. Einer der Gefährten des Sir John Falstaff. Shakespeare: 1 and 2 Henry IV.

Points. Zahl der Punkte, die die Schüler in den Public Schools für ihre Leistungen erhalten. Ein Schüler der Klasse hält ein Verzeichnis darüber, und alle Wochen werden die Ergebnisse am schwarzen Brett bekannt gegeben. Die besten Schüler erhalten vom Headmaster ein bes. Lob (are sent up for good). Man erteilt P. auch für gutes Betragen. Neben diesem Mittel, die Schüler anzuspornen, ist das Wechseln der Plätze sehr beliebt. S. auch Discipline in Schools and Colleges, Marksystem, Speech Day, Place-Taking.

Points of the Escutcheon, Abteilungen des Wappenschildes. Auf dem Wappenschilde werden 9 Punkte, bezeichnet durch die 9 ersten Buchstaben des Alphabets unterschieden; drei an der Spitze: A B C; drei an der Seite v. oben nach unten: D E F; u. die am Fuß des Schildes: G H I. Die ersten drei heißen chiefs; die mittleren drei sind der collar point, fess point u. nombril od. navel point; die drei am Fuße des Schildes sind die base points.

Poisoning. Giftmord wurde in England als petty treason angesehen u. damit bestraft, daß der Giftmörder od. die Mörderin in einem Kessel mit kochendem Wasser zu Tode gekocht wurden, nach einem Gesetz vom 23. Jahr Henry VIII. 1531. Da zu Mord bes. Arsenik angewandt wurde, so erließ die britische Regierung ein Gesetz, welches den Verkauf v. Arsenik schwierig machte (14 Vict. c. 13, 6. Juni 1851). Der Verkauf des Giftes ist jetzt reguliert durch die Pharmacy Act v. 1868. Weitere Bestimmungen wurden i. J. 1885 zum Gesetz erhoben. Die Poisoned Grain Prohibition Act ging 1863 durch.

Poke Bonnet. Eine große, hohe, nach vorn vorschießende Haube, die früher viel von Frauen getragen wurde.

Pokers, im Munde der Studenten, bes. in Cambridge: die Beamten (s. Beadle), die dem Vice-Chancellor mit dem silbernen Amtsstab (mace) folgen.

Pole, Längenmaß = $5^1/_2$ yards; Flächenmaß = $30^1/_4$ square yards.

Poliarchus. 1. Figur in Barclays Romanze: 'Argenis'. — 2. Das Pseudonym, unter welchem Sir Charles Cotterell mit Katharine Philips korrespondierte, 'the matchless Orinda' (1631—1664). Die Briefe, welche sie mit einander wechselten, wurden i. J. 1705 veröffentlicht.

Police Burgh, s. Burgh, Police.

Police Courts. Die Städte haben einen od. mehrere Police Courts, deren Strafgewalt beschränkt u. eine summarische ist u. durch Magistrates ausgeübt wird. Die City of London hat Police Courts: Mansion House (Präsident der Lord Mayor) u. Guild Hall unter dem Vorsitz v. Aldermen. Am bekanntesten unter den Londoner Polizeigerichtshöfen ist Metropolitan Police Court in Bow Street. Näheres Whitaker, a. a. O., S. 176 ff.; Fischel, a. a. O., S. 196, 294, 321, 326.

Policeman, London. Die Uniform besteht in blauen Tuchjacken u. eben solchen Hosen; als Kopfbedeckung dient ein vor Hieb und Stich schützender Filzhelm. Die Bewaffnung besteht aus einem kurzen Knüttel, welcher in einem Lederfutteral ruht, aber nur im äußersten Notfalle gezogen werden darf. Vor kurzer Zeit wurden kurz hintereinander mehrere Polizisten v. Verbrechern ermordet. Infolge dessen war ernstlich die Rede davon, daß man die ganze Polizeimannschaft mit Revolvern versehen solle,

doch ward nach reiflicher Überlegung hiervon wieder Abstand genommen. Die Wirksamkeit des Londoner Polizisten ist außerordentlich vielseitig. Seine Hauptpflicht ist, die Ordnung in den Straßen aufrecht zu erhalten, aber so unauffällig als möglich u. mit dem Grundsatze, so wenig als möglich einzuschreiten. Letzteres darf nur geschehen, wenn jemandes Sicherheit bedroht od. ein öffentliches Ärgernis gegeben ist. Weiter ist es Sache des Polizisten, sich der auf der Straße v. Unfällen Betroffenen anzunehmen. Man wählt ihn auch fast immer zum Schiedsrichter in Streitigkeiten, die sich etwa auf dem Straßenpflaster erheben. Wo das Wagengedränge so groß ist, daß Damen und Kinder es für zu gewagt halten, weiter zu gehen, da führt der Polizist die Furchtsamen in Sicherheit. Mitten in dem Gewoge u. Gewirre des Londoner Lebens, in dem tollen Gehetze von Menschen, Pferden u. Wagen stehen die Polizisten auf ihren Posten an den Ecken und Kreuzungen der Straßen als fixed points (feste Punkte) u. leiten alles mit eiserner Ruhe, aber nur mit Winken, ohne Worte. Dabei haben diese Beamten noch Zeit, den Fragenden über alle möglichen u. unmöglichen Dinge Auskunft zu geben in der höflichsten, verbindlichsten Form! Eine andere Seite der polizeilichen Thätigkeit, welche man ebenfalls rühmend erwähnen muß, ist die ängstliche Überwachung der Wohnhäuser. Man braucht nur einmal des Nachts lange aufzubleiben od. zu ungewohnter Zeit ein Licht anzustecken, so wird man bald den Policeman an die Thür klopfen hören, um zu hören, ob alles im Hause stimmt. 'Is everything all right, Sir?' Diese Sorgfalt verdoppelt sich, sobald die Familie die Stadt verläßt. Man kann sein Haus mit Mobiliar getrost unter den Schutz der Polizei stellen u. wird nie Ursache haben, sich zu beklagen. Infolge des bekannten Londoner 'fog' sind in jüngster Zeit die Londoner Schutzleute mit kleinen elektr. Lampen am Helm ausgerüstet worden, die mit 2 Taschenbatterien in Verbindung stehen. Um diese Lampen besser nutzbar zu machen, soll das Glas rot sein, da rotes Licht den Nebel besser durchdringt als weißes.

Police of the United Kingdom. 1. **Metropolitan Police.** Dieselbe wurde durch ein Parlamentsgesetz im J. 1829 errichtet, und die Bewachung des Distrikts durch Wachleute (watchmen) wurde durch dies Statut beseitigt u. völlig der damals neuorganisierten Polizeimacht anvertraut. Das Gebiet, über welches die Amtswirksamkeit der Metropolitan police sich erstreckt, beträgt 688 Quadratmeilen u. umfaßt alle Plätze innerhalb eines Umkreises v. fünfzehn engl. Meilen v. Charing Cross, mit Ausnahme der City of London, welche ihre eigene Polizei hat. Der Wirkungskreis der Metropolitan police besteht aus 21 Landdistrikten, samt ihrer Machtbefugnis auf der Themse. Jede Polizeiabteilung (division) steht unter der unmittelbaren Aufsicht eines „Superintendenten", u. die Unterabteilung unter der eines Inspektors. Jede Unterabteilung hat ein Stationshaus, welches Inspektoren verwalten, denen zuweilen Sergeanten beigegeben werden. Ungefähr 260 berittene Polizisten patrouillieren die entfernteren Teile der äußern Distrikte ab u. sind zugegen in den inneren Distrikten bei Auszügen od. großen meetings. — Zu der Themsepolizei werden Seeleute genommen; dieselben patrouillieren in Booten u. Dampfpinassen. Für exekutive Zwecke sind drei Polizeidistrikte gebildet, v. denen jeder einen höheren Beamten hat, der Chief Constable heißt. Die hauptstädtische Polizei wird auch verwandt in H. M. dockyards u. in den hauptsächlichsten militärischen Stationen des Kriegsdepartements. In jedem Distrikt sind ungefähr 50 Mann, die als Reservemacht ausgewählt sind, um unter Anführung eines Inspektors, dem verschiedene Sergeanten zur Seite stehen, besondere Pflichten zu leisten. Die oberste Leitung der hauptstädtischen Polizei liegt in der Hand des Commissioner, der vom Home Secretary ernannt wird u. unter dessen Kontrolle sein Amt verwaltet. Auch sind drei Assistant Commissioners angestellt, sowie vier Hauptkonstabler. — Die Stärke der hauptstädtischen Polizei beträgt jetzt 15 271 Mann, mit Einschluß v. 32 „Superintendenten", 592 Inspektoren, 1870 Sergeanten u. 12 777 Konstablern. Vier „Superintendenten", 54 Inspektoren, 206 Sergeanten u. 1482 Konstabler werden zu besonderen Dienstleistungen bei den verschied. Regierungsdepartements verwandt. — Die Zahl der Polizei, die für den Dienst in der Hauptstadt verwendbar war, nach Abrechnung der zuletzt genannten, beträgt 28 Superintendenten, 538 Inspektoren, 1664 Sergeanten u. 11 295 Konstabler; in Summa: 13 525. — Die finanzielle Verwaltung der Polizei steht unter der Kontrolle des Receiver for the Metropolitan police district, der v. der Krone ernannt ist. Er hat die Ausfertigung v. Kontrakten zu vollziehen, die bauliche Inspektion aller Polizeistationen; er kauft Plätze zwecks Errichtung neuer Polizeistationen u. führt den Bau aus; das ganze Eigentum des Polizeikorps steht unter seiner Kontrolle. Er nimmt alles Geld in Empfang, das für die Zwecke der hauptstädtischen Polizei verwandt werden soll, u. macht alle Auszahlungen. Er ist auch der receiver für die hauptstädtischen Polizeigerichtshöfe. Er hat einen Stab von 22 clerks, 10 surveyors u. assistants, 12 storekeepers u. assistants u. 65 untergeordneten Beamten. Es ist auch ein chief surgeon angestellt, zwei surveyors u. ungefähr 30 Civil Service clerks. Es giebt in den verschiedenen Distrikten besondere Polizeiärzte. — Die hervorragendste Abteilung der Polizei, welche nicht zu dem gewöhnlichen Dienst der Distriktpolizei ver-

wandt wird, ist das Criminal Investigation Department, welches i. J. 1878 unter einem 'director' organisiert wurde. Ein Teil dieses Dienstes u. seines Personals ist in Scotland Yard; es besteht aus einem Superintendenten, drei Inspektoren erster Kl. u. sieben zweiter Kl. u ungefähr 18 Sergeanten. Es ist auch eine andere Abteilung der zu diesem Zweige der polizeilichen Dienstleistung verwandten Angestellten in jedem Distrikt; dieselben stehen unter der Aufsicht eines Inspektors, der dem Direktor verantwortlich ist. — Das Convict Supervision Office, welches i. J. 1880 errichtet wurde, ist ein Zweig des Criminal Investigation Department u. steht unter einem Superintendenten. Diese Abteilung beschäftigt sich damit, die Namen u. die persönlichen Verhältnisse der discharged convicts on licence zu überwachen, sowie andere Verbrecher, die unter polizeilicher Überwachung in England stehen, u. behält die Photographien und die Personenbeschreibung dieser Personen zurück, nach den Bestimmungen der Prevention of Crimes Act v. 1871. Die Entwickelung u. Zunahme der Thätigkeit dieses Zweiges ist in Verbindung mit Discharged Prisoners' Aid Societies zur Verhütung v. Verbrechen nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch sonst im Lande thätig. Das Register ist ein nach Stationen geführtes, beschäftigt sich mit jedem Sträfling (convict), unter Aufsicht stehenden Entlassenen u. jedem gewöhnlichen Verbrecher, der in Großbritannien freigesprochen ist. — Im Oktober 1893 ernannte der Home Secretary eine Kommission, um Untersuchungen anzustellen über die beste Art u. Weise, gewohnheitsmäßige Verbrecher zu identifizieren u. darüber zu berichten. Diese berichtete im Februar 1894 u. empfahl die Annahme einer modifizierten Form der französischen Methode, die Statur u. Größe eines Menschen festzustellen, wie dieselbe in Frankreich v Bertillon in Anwendung gebracht ist, zusammen mit Francis Galtons finger-print system. Dieser Vorschlag ist v. dem Home Secretary gebilligt worden. — Unter andern Zweigabteilungen der hauptstädtischen Polizei ist auch 'the executive branch', sowie 'the public carriage' (Droschken) and 'lost property' branch zu nennen. Gratifikationen werden für Eifer im Dienst u. gutes Verhalten an die Polizisten verteilt, wie auch Bestrafungen verhängt werden für Vergehen gegen die Disziplin. Bestimmungen existieren auch hinsichtlich der Beförderung und hinsichtlich der Prüfung der Befähigung von Mitgliedern der Polizei durch ein Examen zwecks Beförderung zu einem höheren Posten. Auch ist Bestimmung getroffen worden, durch das Polizeigesetz v. 1890 über Zahlung lebenslänglicher Pensionen an Angehörige aller Rangordnungen der Truppe, welche 25 Jahre sich im Dienste bewährt haben. Die Pension soll nicht weniger als die Hälfte oder mehr als $^{31}/_{60}$ der Jahreseinnahme betragen; dazu kommt eine Zuschlagsumme v. $^{1}/_{60}$, od. höchstens $^{3}/_{50}$ dieser Jahreseinnahme für jedes Jahr bewährten Dienstes, das über 25 Jahre hinausliegt, so daß die Pension überhaupt nicht mehr als zwei Drittel des Gehaltes betragen soll. — Es sind auch Bestimmungen getroffen über Zahlung v. Pensionen an Polizisten, welche eine geringere Zahl v. Jahren gedient haben, u. die durch erhaltene Verletzungen verhindert sind, ihren Dienst weiter auszuüben. Pensionen werden an die Witwen u. Unterstützungen an die Kinder eines Mitglieds der Truppe bezahlt, welches infolge einer im Dienste erhaltenen Verletzung stirbt. — 2. **City of London Police.** Sie steht unter der Kontrolle eines Kommissars, der vom Lord Mayor, den Aldermen u. dem Common-Council ernannt wird; doch bedarf derselbe der Bestätigung der Krone. Die ganze Stärke der Polizeimacht beträgt 928 Personen; dieselbe besteht aus einem Assistant-Commissioner, einem superintendent vom Executive Department, einem superintendent vom Detective Department, 3 chief inspectors, 15 district inspectors, 22 station inspectors, 12 detective inspectors, 72 sergeants, 7 detective sergeants u. 795 constables. Außer diesen werden ein sergeant u. 57 constables dazu verwandt, Privatdienste zu thun, wenn Personen ihre Dienste verlangen. — Diese Polizeitruppe besitzt auch einen Arzt, einen Kassierer (receiver), einen chief clerk u. versch. assistant clerks. — Das detective department besteht aus einem superintendent, 12 inspectors, 7 sergeants, 12 detective constables u. ungefähr 45 ganz uniformierte Konstabler, welche aus der Abteilung der uniformierten Polizei ausgewählt sind (s. Detective). — Das Gebiet, welches die Polizei zu bewachen hat, teilt sich in 3 Distrikte, jeder enthält zwei Abteilungen (divisions), (ungerechnet die chief u. die detective offices) u. steht unter der unmittelbaren Aufsicht eines chief inspector, dem drei district Inspektoren u. sechs station Inspektoren Beistand leisten. — Ein Superannuation Fund (Emeritierungs-Fonds) wird gebildet durch das Einbehalten v. $2^1/_2$ % des Gehalts der Truppe, dem Betrage der Strafen bei den Polizeigerichten 2c. Die City Police Superannuation Act v. 1894 bestimmt, daß die Leute, welche 25 Jahre im Dienst gestanden haben, Pensionen haben sollen, ganz gleich, wie hoch ihr Lebensalter. Die Gesamtausgabe für die Truppe beträgt ungefähr £ 128 000 jährlich, wovon ein Viertel aus der City-Kasse bezahlt wird, der Rest durch einen Steuerbeitrag v. $5^1/_2$ d. auf den steuerpflichtigen Rentenertrag der City. — Die City Police wird gänzlich v. den Bewohnern der City erhalten. — Das Gehalt der Truppe ist bed. höher, als das irgend einer ähnlichen Körperschaft im Vereinigten Königreich. Die Mitglieder der Truppe genießen auch andere

Vorteile, v. denen vielleicht der größte der ist, daß den Witwen der im Dienst gestorbenen Polizisten Pensionen gewährt werden. Alle verheirateten Männer zahlen v. 4 d. bis zu 1 s. die Woche, nach ihrem Range; die City-Kasse hat die Berechnung; die Pensionen variieren v. 7 s. bis 21 s. die Woche. Die Dienstleistungen v. fast 200 Mann werden täglich erfordert, um den enormen, immer wachsenden Verkehr der City zu beaufsichtigen; die fähigsten Leute werden für diesen gefährlichen u. wichtigen Dienst auserseheu, für den sie eine kleine Vergütung als Extrabezahlung erhalten. Das Hauptquartier befindet sich in Old Jewry, Cheapside. — 3. **The Police of England and Wales** (Counties and Boroughs). — Eine größere Anzahl Gesetze über die Organisation der Polizei in den counties u. boroughs wurde v. 1839—1856 gemacht. Wichtige Veränderungen wurden hinsichtlich der Kontrolle der Polizei u. ihrer Bezahlung durch die Local Government Act v. 1888 getroffen. Nach diesem Statut sollen die Machtbefugnisse, Pflichten u. Verbindlichkeiten der quarter session u. der obrigkeitlichen Personen außerhalb der quarter session hinsichtlich der Grafschaftpolizei durch die standing joint committee of the quarter sessions and county council ausgeübt werden. In solchen boroughs, welche nicht county boroughs sind, welche nach dem census v. 1881 eine Bevölkerung v. weniger als 10 000 Einwohnern hatten, ist es durch dieses Gesetz bestimmt, daß die Macht u. die Pflichten der coatch committee jetzt aufgehört haben u. auf das council der administrative county, zu der diese boroughs gehören, übertragen worden sind. Das System der Polizei basiert in den Städten auf dem der hauptstädtischen Polizei. Die Kosten der county- u. borough-Polizei werden bestritten von den Steuern, die in diesen counties u. boroughs erhoben werden, wozu ein Beitrag vom Exchequer od. Local Taxation Account, welcher die halbe Höhe des Betrages des Gehaltes und der Bekleidungskosten erreicht für jede Polizeitruppe, die nach dem Bericht des Inspektors der Constabulary in Wirksamkeit ist. Hierzu werden auch die Taxations- u. Konzessionsgebühren u. ein Teil der Erbschaftssteuer herangezogen. Nach der Police Act v. 1890 wurden auch angemessene Vorkehrungen getroffen für die Zahlung v. lebenslänglichen Pensionen an alle Mitglieder der county u. borough forces in England u. Wales. In gewissen Fällen werden diesen Polizisten, sowie an deren Familien Gratifikationen bezahlt. Die Höhe der Pensionen ist im Gesetz vorgesehen. In einer großen Zahl v. Grafschaften ist ein Altersziel nötig, bevor die Pensionen bezahlt werden; in einigen Fällen ist ein Alter v. 60 Jahren erforderlich. Die boroughs u. einige der größeren Städte haben eine größere od. geringere Geheimpolizistenabteilung. — 4. **The Scotch Police**. Verschiedene Bestimmungen sind seit Anfang dieses Jhrh. getroffen worden, um eine Polizei in Schottland zu errichten u. zu unterhalten. Die hauptsächlichsten gesetzlichen Bestimmungen, welche jetzt für diese Truppe maßgebend sind, sind die v. 1857, welche den Zweck haben, 'to render more effectual the police in counties and burghs', u. das Gesetz v 1862: 'for making better provision for regulating the police of towns and populous places'. Der Befehl über jede county-Polizeitruppe wurde den Commissioners of Supply übertragen, die vermittelst einer police committee agierten. Nach dem 'Local Government (Scotland) Act' von 1889 ist diese Macht jetzt einer stehenden joint committee übertragen, die aus County Councillors besteht u. solchen Commissioners, deren höchste Zahl sieben sein darf. Der Sheriff der Grafschaft od. einer seiner Substitute in seiner Abwesenheit muß ein ex officio Mitglied dieser committee sein. Es ist auch durch dasselbe Gesetz bestimmt, daß die Verwaltung der Polizei in jeder burgh od. police burgh, welche eine geringere Bevölkerung als 7000 Seelen hat, derselben Behörde zustehen soll. Der Inspektor der Constabulary for Scotland, der nach der County u. Burghs Police Act von 1857 ernannt wird, stattet jährlichen Rapport ab. Ein Detektivstab von 124 Beamten ist 12 county u. 12 city and burgh forces beigegeben. Die Aufsichtsbehörde über diese zählt in den Grafschaftsdistrikten 23 Personen u. in den city- u. den burgh-Distrikten 77. Außer diesen Detektives verrichten auch Konstabler in Civilkleidung Detektivdienste. In Edinburg ist ein Detektivstab v. 24 Personen; derselbe besteht aus einem Lieutenant, einem Inspektor, 2 Sergeanten und 20 Detektivbeamten. In Glasgow, welches eine Polizeitruppe v. 1310 Mitgliedern u. eine ungefähre Bevölkerung v. 695 000 Personen hat, befindet sich ein Detektivstab von 42 Personen; derselbe besteht aus 2 lieutenants, 7 sub-inspectors u. 33 Detektivbeamten. Die Kriminal-Registratur, die in Edinburg, Glasgow, Aberdeen, Inverneß, Greenock, Dumfries, Dundee, Perth, Stirling u. Elgin geführt wird, versieht die Polizei mit Nachrichten über Gewohnheitsverbrecher. — Der Kostenbetrag wird beglichen durch die Einnahmen aus Taxationen, Konzessionen u. einem Teil der Erbschaftssteuer. Nur solche Polizeitruppen haben auf diese Subvention Anspruch, welche vom Secretary for Scotland ein Certifikat nach der Police Act v. 1857 erhalten. Ein System zur Bezahlung v. Pensionen und Gratifikationen ist nach der Police (Scotland) Act v. 1890 eingerichtet worden, im wesentlichen dem gleich, das für die Polizei v. England u. Wales nach einem anderen Gesetz aus demselben Jahre angeordnet ist. — 5. **Royal Irish Constabulary**. Dies ist eine halbmilitärische Truppe, die aus 12050 Mann be-

steht, welche wie Soldaten gedrillt u. discipliniert sind, in Baracken wohnen u. mit Büchsen, Schwertern, Bajonetten u. Revolvern bewaffnet sind. Öfters werden sie in größerer Zahl u. in geschlossenen Massen verwandt, um Unruhen zu unterdrücken u. haben dann die doppelte Eigenschaft v. Polizisten u. Soldaten; bei all ihren übrigen Obliegenheiten sind sie aber nur, wie die übrigen Polizeimannschaften, mit einem Stabe bewaffnet. So wie sie jetzt organisiert ist, wurde die Irish Constabulary force durch ein Parlamentsgesetz vom J. 1836 begründet. Durch nachfolgende Bestimmungen ist das Corps versch. Veränderungen unterworfen worden, u. die Stärke der Truppe ist noch vermehrt worden. Im J. 1867 wurde der Truppe auf Befehl der Königin der Titel 'Royal Irish Constabulary' verliehen. Der erste Beamte der Constabulary ist der Inspector-General, der in Dublin residiert, dem ein Deputy Inspector-General u. drei Assistant Inspectors-General beigegeben sind. Jede Grafschaft od. 'riding' steht unter der unmittelbaren Aufsicht v. county-inspectors. Jede Grafschaft ist in eine gewisse Zahl v. Distrikten geteilt, über deren jeden ein district-inspector die Aufsicht hat. Um Verbrechen besser verhüten od. entdecken zu können, ist das Aufsichtsgebiet der Royal Irish Constabulary in vier Distrikte geteilt worden, v. denen jeder Distrikt unter der Aufsicht eines Divisional Commissioner steht, dem ein Distriktinspektor zur Seite steht. Die Mitglieder der Truppe, die dem district-inspector untergeordnet sind, sind die head constables, sergeants, acting-sergeants und constables. — Die City of Dublin samt Vorstädten wird durch die Dublin Metropolitan Police beschützt, u. die Royal Irish Constabulary verrichtet ihren Dienst im übrigen Irland. Diese Truppe steht direkt unter der irischen Regierung, u. die Verantwortlichkeit für dieselbe dem Parlament gegenüber beruht auf dem Chief Secretary for Ireland. — Die Obliegenheiten dieser imperial constabulary sind, außer anderen zahlreichen dienstlichen Pflichten, welche der Polizei im United Kingdom nicht auferlegt sind: Landwirtschaftliche statistische Notizen jährlich einzuziehen; alle 10 Jahre den census vorzunehmen; als Auktionatoren bei Zwangsversteigerungen zu dienen; die Maße u. Gewichte zu revidieren; die Pflichten eines Zollbeamten zur Verhütung v. Schmuggelei zu versehen, sowie die v. Steuerbeamten, um unerlaubtes Branntweinbrennen zu verhüten.— Eine Reservetruppe wurde im J. 1839 in Dublin gebildet, um in jedem beliebigen Teil v. Irland, wo u. wann dies erforderlich, Dienste zu thun. — Diese Reservetruppe zählt jetzt 4 Distriktinspektoren, 8 head constables, u. 400 sergeants, acting-sergeants and constables. Das Hauptquartier dieser Truppe befindet sich im Depot im Phoenix Park. Dies ist auch der Ort zur Heranbildung aller Mitglieder der Truppe überhaupt. Die Leute müssen unverheiratet, wenigstens 5 Fuß 9 Zoll hoch u. zwischen 19 und 27 Jahre alt sein. Der oberste kommandierende Offizier wird der Kommandant des Depots gen. u. ist einer der Assistant Inspectors-General. — Eine bes. Extratruppe wurde für Belfast im J. 1865 begründet, mit einem inspector, der jetzt Commissioner of Police heißt, dessen Gehalt u. der halbe Betrag für den Unterhalt dieser Extrapolizisten v. jener Stadt bezahlt werden. Im J. 1870 wurde auch eine kleine Polizeitruppe in Londonderry eingerichtet, deren Kosten in derselben Weise bestritten wurden. Es werden Prüfungen für den Civildienst abgehalten, wo Kandidaten, die von dem Chief Secretary for Ireland zugelassen werden, sich für den höheren Dienst (cadetships) bei der Polizeitruppe bewerben. Die Vakanzen der Distriktinspektor-Stellen werden in bestimmten Verhältnis durch Kadetten od. durch speciell erwählte head constables v. hervorragenden Verdiensten wieder besetzt. Die Bewerber für die höhere Carriere (cadetships) müssen unverheiratet, wenigstens 5 Fuß 8 Zoll hoch u. zw. 21 und 26 Jahre alt sein. Die Royal Irish Constabulary ist die einzige Polizeitruppe im Vereinigten Königreich, welche fast ganz v. dem Imperial Treasury erhalten wird, der Rest der Kosten wird v. den verhältnismäßig geringen Entschädigungen bezahlt, die in versch. Distrikten vergütet werden, wenn specielle Dienste der Polizeitruppe erforderlich sind. Angemessene Pensionen, deren Höhe v. Zeit zu Zeit sich ziemlich verändert hat, sind gesetzlich festgestellt worden. Besondere Bestimmungen sind auch getroffen worden für Polizisten, welche dienstuntauglich geworden sind durch Verletzungen, die sie bei der Vollziehung ihres Dienstes erhalten. Pensionen u. Gratifikationen werden auch an die Witwen u. Familien der head constables u. a. subordinierter Mitglieder der Truppe bezahlt, welche bei Ausübung ihres Dienstes sterben. Ebenso, falls diese Polizisten innerhalb eines Jahres nach ihrer Pensionierung sterben. — 6. **Dublin Metropolitan Police.** Im Jahre 1808 wurde aus Dublin ein eigener Polizeidistrikt gebildet, genannt 'the Police District of Dublin Metropolis'. — Nach versch. Veränderungen wurde das Polizeisystem dieser Stadt im J. 1836 reorganisiert, u. zwar zum großen Teil nach der Maßgabe der Metropolitan Police Force, wie solche durch Sir Robert Peels Act v. J. 1829 eingerichtet wurde. Nachdem andere Bestimmungen für die Verbesserung der Dubliner Polizei durchgegangen waren, wurde dieselbe noch weiter nach dem Vorbilde der Londoner Polizei organisiert u. hat seitdem in denselben Bahnen wie diese gewirkt. Die Dubliner Metropolitan Police steht unter der unmittelbaren Leitung eines Commissioner u. eines Assistant Com-

missioner; die Ämter eines Receiver (Kassier) u. eines Secretary sind kombiniert. Der Commissioner breitet dem Chief Secretary for Ireland einen jährlichen Bericht unter, mit Ausschluß v. statistischen Tafeln über die Arbeit der Polizei, die Verbrechensstatistik u. Einzelheiten, welche öffentliche u. Restaurationslokale betreffen, Trunkenheit u. das Droschkenwesen. — Als die Dublin Metropolitan Police im J. 1838 ihre Thätigkeit begann, bestand dieselbe aus 911 Vorgesetzten u. Leuten. Ende 1895 war die effektive Stärke der Truppe 1153 Leute aller Grade; es zählten zur Truppe 6 superintendants, 24 inspectors, 35 station sergeants, 143 sergeants u. 945 constables. — Ein Detektivcorps existiert daneben, um Verbrechen zu verhüten u. zu entdecken; demselben steht ein superintendant u. a. höhere Beamte vor. — Das Gebiet, welches die Dublin Metropolitan-Polizei zu beschützen hat, beträgt 3215 Quadratmeilen. Pensionen u. Gratifikationen werden Mitgliedern der Truppe nach dem Parlamentsgesetz von 1883 bezahlt. — Whitaker, a. a. O.; Hazell, a. a. O.; Gneist, a. a. O.; Fischel, a. a. O. S. Detective.

Political Economy. Diejenige Wissenschaft, welche zu ihrem Gegenstand die Verbesserung der Lage der Menschen hat, sowie die Beförderung der Civilisation, des Reichtums u. der allgemeinen Wohlfahrt.

Political Register, The. Eine wöchentlich erscheinende Zeitschrift, die v. William Cobbett vom Januar 1802 bis zum J. 1835 geleitet wurde. Ursprünglich in ihrer Haltung toryistisch, schlug sie allmählich um, bis sie die Spitze eines heftigen Radikalismus erreichte u. sich durch ihre Angriffe auf Pitt hervorthat. Sie verschaffte ihrem Herausgeber mehr als einmal Gefängnis; einmal (im J. 1810) wurde derselbe mit £ 1000 gestraft wegen seiner Bemerkungen über das Auspeitschen der Milizsoldaten, u. zu einer andern Zeit (1817) sandte er seine Artikel dem Drucker v. der andern Seite des atlantischen Oceans.

Polixenes. Figur in 'The Winter's Tale' v. Shakespeare.

Poll Act. Dieselbe wurde in Irland von der Junto of the Pale 1465 beschlossen; ein Preis war auf den Kopf gewisser Irländer gesetzt; der earl v. Desmond war zu damaliger Zeit Vicekönig (lord deputy). S. Junto u. Pale.

Pollard. Dies ist der Name, der Bäumen gegeben wird, deren ganzer oberer Teil 10 od. 15 Fuß vom Erdboden fortgeschnitten worden ist, wobei nur der Stamm gelassen, um frische Zweige zu treiben. Die neuen Zweige sind den ursprünglichen an Größe niemals gleich, und wenn er häufig an der Spitze abgeschnitten wird, so bildet der Baum schließlich selbst einen dicken Stumpf od. bekommt eine kopfartige Anschwellung, welche tiefe Einfurchungen hat, u. die mit zahlreichen Auswüchsen bedeckt ist. Wenn dann schließlich dieser Baumstumpf abgehauen wird, ist diese kopfartige Anschwellung sehr gut als Fournierholz zu gebrauchen, da die eigentümlichen Bildungen des Holzes im Innern Linien u. Flächen v. großer Schönheit liefern. Fournierholz v. Eichen (pollard oak) ist sehr geschätzt.

Pollards. Der Vorrat an gemünztem Golde war im J. 1300 unter der Regierung Eduards I. so gering, daß der zwangsweise Umlauf sogen. pollards (polled pennies), gekippter Pfennige, angeordnet wurde, u. zwar sollten 2 schlechte Pfennige auf einen guten kommen. Macaulay, Kap. 21; Memorials, 42; Liber Custumarum, 563.

Pollente. Figur in Spensers 'Faërie Queene'.

Pollman u. Poll Degree, s. Passman.

Poll-Tax od. Capitation Tax. Dieselbe wurde zuerst in England im J. 1380 erhoben; sie veranlaßte die Rebellion von Wat Tyler im J. 1381. Im J. 1513 wurde diese Steuer aufgehoben. Nach einem Gesetz aus dem 18. Jahr Karls II. wurde jeder Unterthan kopfweise zur Steuer veranschlagt u. herangezogen; ein duke hatte zu zahlen £ 100, ein marquis £ 80, ein baronet £ 30, ein Ritter £ 20, ein esquire £ 10, u. jede einzelne Privatperson 12 d. Sie wurde von Wilhelm III. im J. 1689 abgeschafft. S. Duties.

Polo. I. Polo ist wohl das jüngste Spiel v. allen, die heute in England bekannt sind. Im J. 1873 wurde es aus Indien, wo die englischen Offiziere es eifrig spielten, v. diesen in England eingeführt. Sein Ursprung reicht jedoch bis in die römische Kaiserzeit zurück. Cinnamus berichtet uns schon (Hist. VII) von diesem Spiele. Um die Art des Spieles zu kennzeichnen, kann man es sehr treffend „Hockey zu Pferde" nennen (siehe Hockey). Denn in Bezug auf Spielgeräte, Spielplatz u. Zweck des Spiels herrscht völlige Übereinstimmung zwischen beiden Spielen. Nur die Spieler unterscheiden sich v. den Spielern des Hockey u. zwar dadurch, daß sie auf Ponies reiten. Diese Tiere, welche vorschriftmäßige Höhe haben, spielen, so behaupten manche, oft mit nicht geringerem Eifer als ihre Herren selber und erleichtern durch selbständiges Hin- u. Hergaloppieren im Interesse des Spiels diesen ganz bedeutend ihre Leitung. Hauptsächlich in Offizierskreisen Englands wurde dies Spiel freudig begrüßt, sonst fand es wenig Verbreitung, aus dem einfachen Grunde, weil es nur v. berittenen Spielern betrieben werden kann, und das Reiten nicht jedermanns Sache ist. — II. Wasserpolo. In demselben Jahre wie Polo, trat ein zweites neues Spiel in England auf: Das Wasserpolo. (In Schottland 'Aquatic Football' genannt). Dies Spiel hat mit Polo nur den Namen gemein, denn es ist, wie der schottische Name schon besagt, Fußball im Wasser. Die Spieler befinden sich in 3—5 Fuß tiefem Wasser und

spielen hier nach den Regeln der 'Association', die natürlich dem Spielplatz angepaßt sind. Da die Füße beim Schwimmen weniger frei sind als die Hände, so treten diese einfach an ihre Stelle. Der Platz ist seitlich nicht begrenzt, zur Bestimmung der Länge dienen die Goals, die voneinander 20—30 m entfernt sind. Der Goal Keeper (Thorwächter) darf den Ball stets nur bis in die Mitte des Platzes zurückwerfen, widrigenfalls seine Partei durch einen Freiwurf der Gegenpartei bestraft wird. Zu den Fehlern, die mit einem Freiwurf des Gegners bestraft werden, gehören ferner: 1. den Ball mit beiden Händen zu berühren (ausgenommen der Thorwächter); 2. am Spiel teilzunehmen, wenn beide Füße den Boden berühren; 3. sich beim Spielen an einem Geländer od. dgl. zu halten; 4. einen Gegner zu hindern, der den Ball nicht trägt; 5. den Ball unter dem Arm zu tragen. Der Endzweck des Spiels ist wie bei 'Association', den Ball durch die feindlichen Goals hindurch zu treiben. — Alle englischen Ausdrücke siehe unter Football.

Polo Cart, vollständiger Name Patent Cee-Spring Cabriolet Polo Cart, kleiner mit C-Federn versehener, einem Cabriolet ähnlicher Wagen, auf dem man zum Polo-Spiele fährt.

Polo Club, ein Klub, in dem das Polo geübt wird. Ein Polo Club wurde gebildet 1872 nach den in Woolwich abgehaltenen Wettspielen, ein anderer in Brighton am 3. Aug. 1878.

Polonius. Ein alter Höfling, geschwätzig, eingebildet u. politisch. Er war Vater der Ophelia u. Lord Chamberlain des Königs v. Dänemark (im Hamlet).

Polychronicon. Eine Geschichte der Welt v. ihrer Schöpfung an, die v. Ralph Higden verfaßt ist. Sie war in sieben Büchern abgefaßt, v. denen das erste die Länder der Welt beschrieb u. bes. Britannien, das zweite gab die Geschichte der Welt v. ihrer Erschaffung bis auf Nebukadnezar; das dritte schloß mit der Geburt Christi; das vierte mit der Ankunft der Engländer in Britannien; das fünfte ging bis zur Invasion der Dänen; das sechste endete mit der normannischen Eroberung; das siebente führte die Erzählung bis zum J. 1342. Das Polychronicon stand in hohem Ruf noch lange nach dem Tode des Verf. im Jahre 1363.

Polyclubbists sind Leute, die darauf ausgehen, mehreren Klubs anzugehören, weil sie sich einbilden, nach der Anzahl der Abstimmungen, die zu ihren Gunsten ausgefallen, ihre sociale Wichtigkeit bemessen zu können. Derartige Personen sind meist Müßiggänger, die von Klub zu Klub gehen.

Polycraticon, in 8 Büchern, v. John v. Salisbury († 1182). Dies ist sein hauptsächlichstes Werk, ein Exposé der Frivolitäten v. Höflingen u. Philosophen seiner Zeit.

Polydore. Der Name, den Guiderius in Shakespeares Cymbeline annimmt.

Polygamy. In England wurde Vielweiberei durch ein Statut aus dem 1. Jahr Jacobs I. 1603 für felony erklärt, doch wurde das benefit of clergy (s. d. W.) zugestanden. Früher wurde dies Verbrechen mit Transportation bestraft, jetzt mit Einkerkerung oder Zwangsarbeit.

Polyglotta Biblia Waltoni. Der Titel, welcher der berühmten Polyglotten-Bibel, hrsg. v. Brian Walton, Bischof v. Chester (1600-1661), erschienen zw. 1654 u. 1657, beigelegt wurde. Die Pariser Polyglotten-Bibel v. Le Jay war im J. 1645 vollendet worden, u. im J. 1652 ließ Walton, nebst einem Probeheft, Vorschläge für eine v. ihm zu veranstaltende Ausgabe erscheinen. Selden u. Usher sprachen ihre Zustimmung zu diesem Entwurfe aus, und das Staatsministerium gewährte ihm die Erlaubnis, die später v. Cromwell erneuert wurde, das Papier, das zum Werke nötig war, zollfrei zu importieren. Ein Exemplar war für £ 10 zu haben, sechs Exemplare für £ 50; man sagt, daß Waltons Polyglotten-Bibel mit Ausnahme v. Minshens Wörterbuch das erste Werk gewesen sei, welches in England nach Sammlung v. Namen v. Subskribenten gedruckt wurde. £ 9000 waren bald gezeichnet u. wurden eingezahlt. Um das Studium derselben zu erleichtern, gab Walton im J. 1654 eine 'Introductio ad lectionem linguarum Orientalium' heraus. Der erste Band der Polyglotten-Bibel selber erschien im September 1654, u. die Veröffentlichung des Werkes wurde im J. 1657 vollendet. Pocock u. Usher revidierten die ersten Bogen. Unter den Gelehrten, welche das Werk unterstützten, waren Lightfoot, Wheelock, Clarke, Sanderson u. vor allem Dr. Edmund Castell, dessen wertvolles Lexicon Heptaglotton, ein lexikographischer Anhang der Polyglotten-Bibel, im J. 1669 in zwei Bänden erschien. Der erste Band der Polyglotten-Bibel besteht aus der Vorrede, welche versch. Male bes. gedruckt worden ist, der sechste aus versch. Lesarten u. kritischen Bemerkungen. Neun Sprachen kommen bei dem Werk in Anwendung. Die Evangelien sind in 6 Sprachen gedruckt. Die chaldäische Paraphrase ist vollständiger als in einer früheren Polyglotten-Bibel, u. einige Teile der Bibel sind gedruckt im Äthiopischen und Persischen, von welchen Sprachen vorher keine in einem ähnlichen Werk zu finden war.

Polyglott, Bagster's erschien in London im Jahre 1821 in Quart- u. Oktav-Format, in fünf Sprachen: Hebräisch, Griechisch, Lateinisch, Englisch, Syrisch. Die versch. Versionen sind auch einzeln als bes. Bibel-Ausgaben gedruckt.

Polyglott Prayer Book. Das englische Prayer Book wurde v. Bagster im J. 1819 in acht Sprachen veröffentlicht: Englisch, Französisch, Italienisch, Deutsch, Spanisch, altem u. modernem Griechisch u. Latein.

Polyolbion. Eine poetische Feier der natürlichen Schönheiten u. historischen Merkwürdig-

keiten Englands v. Michael Drayton (1563-1631). Der erste Teil, welcher 18 Gesänge od. Bücher enthält, erschien im J. 1612 u. der zweite Teil, in 12 Büchern, im J. 1622. Die Information, welche das Werk enthält, sei dieselbe legendarisch, historisch od. topographisch, ist i. allg. so genau, daß das Werk als Autorität v. Hearne, Wood und Nicholson citiert wird. Diese trockenen Details werden mit so viel Verständnis u. in so anziehender Weise gehandhabt, daß sie den Leser nicht ermüden.

Polytechnic, Regent Street, zu London gegr. 1880. Eine Schöpfung des Quintin Hogg, der dafür schon an £ 150000 geopfert hat. Der Lehrplan umfaßt über 500 Classes wöchentlich, in denen in 80 versch. Fächern unterrichtet wird, z. B. in Zimmerei, Legen v. Wasserleitungsröhren, Metallarbeit, Ingenieurfach, Töpferei, Photographie, Möbelschreinerei, Elektricität. Verbunden mit der Anstalt ist das Young Women's Institute u. eine Schule für Kunst. Regelmäßig veranstaltet das P. zur Ausbildung seiner Zöglinge Fahrten nach dem Festland. S. Technical Education.

Polytechnics. Als Polytechnika, die schon vor der Gründung des London Technical Education Board bestanden, sind zu nennen: Birkbeck Institution, Polytechnic, Regent Street (s. o.), People's Palace und Borough Polytechnic. Später kamen das South-Western zu Chelsea, das Northern, das Northampton Institute zu Clerkenwell, das Battersea Polytechnic, sowie ein anderes zu Woolwich hinzu. S. Technical Education.

Pomfret od. **Pontefract.** In dieser Burg, die 1080 gebaut wurde, wurde Richard II. gefangen gehalten u. am 10. Februar 1400 ermordet. Einige Schriftsteller versichern, daß Richard II. entflohen u. in Schottland gestorben sei. In diesem Schlosse wurden auch der Earl Rivers, Lord Grey, Sir Thomas Vaughan u. Sir Richard Haut auf Befehl des duke of Gloucester hingerichtet, am 26. Juni 1483. Die Burg, welche vier Belagerungen ausgehalten hatte, wurde im J. 1649 ihrer äußeren Befestigungswerke entkleidet.

Pompadour, als Farbe, hellrot-purpurfarben. Das 56. Infanterie-Regiment heißt die Pompadours v. den hellroten Aufschlägen ihrer Uniform.

Pompey. 1. Ein Clown, in 'Measure for Measure' v. Shakespeare. 2. Eine allgemeine Bezeichnung für einen schwarzen Diener, wie Abigail die der Kammerzofe einer Lady. Moll od. Molly ist ein Koch, Betty ein Hausmädchen; Sambo ein schwarzer 'buttons', etc. 3. ein sehr gebräuchlicher Hundename.

Pondoland, die Küste zw. Cape Colony u. Natal in Südafrika. Hier wurde das britische Protektorat am 6. Januar 1885 publiciert u. notificiert.

Pone, 1. ein altes writ, kraft dessen ein bei einem niederen Gericht anhängiger Prozeß vor den Court of Common Pleas gebracht wurde; 2. Pone per vadium et salvos plegios, ein an den Sheriff gerichteter Gerichtsbefehl, der diesen anwies, v. jemand Bürgschaft für sein pünktliches Erscheinen am Termine zu nehmen.

Pontius Pilate's Body-Guard. Das erste Infanterie-Regiment, jetzt gen. the Royal Scots, das älteste Regiment in der Armee. Als sie noch das Regiment de Douglas hießen und im französischen Dienste standen, hatten sie einen Streit mit dem Picardy-Regiment über ihr Alter. Die Picardy-Offiziere erklärten, sie hätten in der Nacht der Kreuzigung Jesu den Dienst gehabt, worauf der Oberst des ersten Infanterie-Regiments erwiderte: 'If we had been on guard, we should not have slept on our posts'.

Pool, The. Diese höchst auffallende und charakteristische Bildung in der Themse erstreckt sich v. unterhalb der London Bridge bis ein wenig oberhalb des Regent's Canal. Er zerfällt in den Upper u. Lower Pool. Die Grenze beider bildet die Station des Hauptquartiers der Themse-Polizei zu Wapping, einige hundert Ellen oberhalb des alten Themsetunnels, der jetzt zum East London Railway gehört. Nach den bye-laws des 'Thames Conservancy Board' beträgt das Minimum der frei zu haltenden Schiffahrtspassage 'as far as practicable' für Schiffe, die den Fluß durch den Teil des Upper Pool, welcher sich v. London Bridge bis zu den Irongate Stairs erstreckt, hinauf- u. hinunterfahren, an der niedrigeren Seite des Tower 200 Fuß. An dieser Stelle beginnen die Werke der General Steam Navigation Company, welche den ganzen Platz des Irongate u. die daranstoßende St. Katharine's Wharf einnehmen. Die v. hier auslaufenden großen Seedampfer bieten ein imposantes Bild des engl. Seehandels. Das Minimum der Schiffahrtsstraße ist hier auf 300 Fuß erweitert. In dieser Breite hält es sich bis Barking Creek, drei u. eine halbe Meile unterhalb Woolwich, auf der gegenüberliegenden Seite des Flusses. In dem Upper Pool liegen durchschnittlich 55 Schiffe vor Anker mit einem durchschnittlichen Tonnengehalt v. 200 Tons, im Lower Pool etwa 70 mit einem durchschnittlichen Tonnengehalt v. 150 Tons. Diese Ziffern beziehen sich nur auf die Schiffe, welche auf dem Flusse löschen; viele andere löschen unterhalb des Pool, durchschnittlich etwa 32 mit einem Tonnengehalt von ungefähr 150 Tons, ganz abgesehen von den Kohlenschiffen, die an anderen Stellen löschen.

Poole's Hole, Tropfsteinhöhle bei Buxton, benannt nach einem Geächteten aus der Zeit Heinrichs IV.

Poor Knights of Windsor oder **Alms Knights,** s. Alms Knights u. Naval Knights of Windsor.

Poor Law Officers' Journal: Ein Blatt,

welches sich ausschließlich mit den Fragen der Verwaltung des Armenwesens beschäftigt u. als das 'Organ of the Service' anzusehen ist. Es erscheint wöchentl.; Pr. 1 d. 74 Market Street, Manchester. Gegr. 1892.

Poor Laws, Armengesetzgebung. **Historisches.** Vor der Reformation nahm sich die Kirche der Notleidenden u. Kranken an. Unter Heinrich VIII. fiel der Reichtum der Kirche in England dem Staate zu. Mit der Reformation suchte sich die Idee einer nationalen Kirche zu verwirklichen, in welcher die Armenversorgung v. oben herab den Pfarrgemeinden als Pflicht überwiesen wurde. Ein Gesetz aus dem J. 1536, das erste seiner Art, spricht v. den „poor impotent, sick, and diseased people, not being able to work, who may be provided for, holpen, and relieved," für welche den Geistlichen milde Gaben überreicht werden sollen. 'Collectors of Alms' sollen im Anschluß an die sonntäglichen Gottesdienste gewählt werden, Ehrenämter, die jedes Gemeindeglied übernehmen muß. Jeder kranke oder arbeitsunfähige Arme mußte in dem Kirchspiele bleiben, in welchem er heimatsberechtigt war (schon seit Stat. 19 Henr. VII., c. 12). Diese u. andere Einzelerlasse betr. die Armenversorgung wurden dann unter Elisabeth in dem ersten systematisch ausgearbeiteten Armengesetze (Stat. 43 Eliz., c. 2) zusammengefaßt. Die wichtigsten Grundzüge dieses Gesetzes sind: Jede Gemeinde hat für ihre Armen Sorge zu tragen. Die erforderlichen Geldmittel werden je nach Bedürfnis v. den Gemeindegliedern wöchentlich als Lokalsteuer erhoben; der einzelne ist nach seinem Einkommen zu besteuern, der Pfarrer steht an der Spitze der Liste (noch heute!). Ist eine Gemeinde zu arm, so kann die Hundertschaft od. Grafschaft zu Zuschüssen veranlaßt werden. Für jede Gemeinde wählen die Friedensrichter 2 od. 3 Armenpfleger (Overseers) für je ein Jahr. Diese haben den Kindern solcher Eltern, welche außer stande sind, ihre Kinder zu ernähren, „arbeitsame Beschäftigung" zu versorgen; arbeitsunfähige Arme sollen sie unterstützen u. arbeitslosen Armen Gelegenheit zur Arbeit verschaffen (durch Lieferung v. Wolle, Hanf od. Flachs zum Spinnen), auch für die Unterbringung armer Kinder als Lehrlinge Sorge tragen. Der Geburtsort ist maßgebend für die Unterstützungspflicht. — Dieses Gesetz, welches viele Jahre hindurch segensreich wirkte, erhielt mit der Zeit einige, z. T. seine Tendenz ändernde Modifikationen. Um der Willkür der Armenpfleger vorzubeugen, wurde bestimmt, daß die Liste der zu Unterstützenden mit Angabe der Unterstützungssummen der Vestry (s. d. W.) vorgelegt werden sollte, u. später, daß die Liste für ein neues Jahr vorher v. der Vestry zu genehmigen ist. — Als mit der Restauration die Gentry, bes. die 'Landed Gentry', im Parlamente zur Alleinherrschaft gelangte, beutete sie ihre Macht zu maßloser Bedrückung des Arbeiterstandes aus. Durch das Law of Settlement, 1662 (Stat. 13 & 14 Car. II., c. 12) wurden die Friedensrichter ermächtigt, jede Person, welche sich in einer fremden Pfarre niederlassen wollte, innerhalb der 40 Tage nach ihrem Eintreffen zwangsweise in den Heimatsort zurückzubefördern „unless he could give security to the new parish against becoming chargeable to it." Die Bürgschaft konnte kein Arbeiter geben; der ländliche Arbeiter war an seinen Heimatsort gefesselt, jede freie Bewegung zur Erlangung besserer Lebensbedingungen war ausgeschlossen. Der Gutsherr aber hatte eine hinreichende Anzahl v. Arbeitskräften, die billig zu unterhalten waren. — Im J. 1691 wurde den Friedensrichtern das Recht zugesprochen, auf die Armenkasse Unterstützungen anzuweisen, die nicht auf der Liste standen. Diese Befugnis wurde bald dahin ausgebeutet, daß alle, welche Unterstützung forderten, sich an die Friedensrichter wandten. Für die Gemeinden wurde das 'Selfgovernment' auf diesem wichtigen Gebiete illusorisch. — Eine weitere Änderung des Systems brachte eine Parlamentsakte aus dem J. 1697, welches die Errichtung v. Arbeitshäusern für Ortsarme gestattete (In-Door Relief); kein Insasse eines 'Workhouse' sollte zu einer weiteren Armenunterstützung berechtigt sein. Solche Arbeitshäuser entstanden bald in großer Anzahl, zumal sich mehrere Gemeinden zur Errichtung eines solchen zusammenthun konnten. Die Gesamtausgaben für das Armenwesen beliefen sich gegen Ende des 17. Jhrh. auf ca. £ 800000 jährlich; sie blieben auf dieser Höhe bis zur Mitte des 18. Jhrh. Da die Overseers ('substantial householders in the parish') unter der Jurisdiktion der Friedensrichter standen, denen sie auch nach Ablauf ihres Amtsjahres Rechnung ablegen mußten, so war der Einfluß der letzteren auf dem Gebiete der Armenpflege fast allein maßgebend. Beschwerdeinstanz war die Quartalssitzung. — **Die Armenversorgung vom letzten Viertel des 18. Jahrhunderts ab bis 1834:** Die philosophischen u. humanitären Bestrebungen des 18. Jhrh. machten sich auch auf dem Gebiete der Armenpflege geltend. Der Grundsatz, daß die 'poor and industrious men' (nicht nur die 'destitute') aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden müßten, findet immer mehr Anhänger. Diskussion über diesen Punkt ist an der Tagesordnung, auch im Parlamente. 'Friendly Societies' (s. d. W.), 'Lying- in Hospitals' entstanden in großer Anzahl. Das 'Settlement Law' wird (1795) dahin abgeändert, daß Arme nur dann aus einem Orte, in welchem sie nicht unterstützungsberechtigt sind, zwangsweise ausgewiesen werden können, wenn sie thatsächlich der Armenpflege zur Last fallen; kranke Personen überhaupt nicht. — Das Allowance-

System, zuerst im J. 1795 in Berkshire eingeführt, stellt für die Arbeiter ein Minimaleinkommen fest, welches mit der Größe der Familie u. den steigenden Brotpreisen wächst. Wird dieses Einkommen nicht erreicht, so ist das Fehlende durch Zuschüsse aus dem Armenfonds zu zahlen. (Besonders die Landed Gentry machte sich dies zu nutze, indem sie möglichst niedrige Löhne zahlte u. im übrigen ihre Arbeiter auf die Armenkasse anwies. Diese 'allowances' haben durch Beförderung der Faulheit, der Sorglosigkeit, des Lasters u. der Massenarmut den Arbeiterstand in England unendlich geschädigt.) — Im J. 1796 wurde die 'Workhouse Act' v. 1722 dahin abgeändert, daß auch arbeitsfähigen Leuten, die nicht im Arbeitshause Unterkunft hätten, Unterstützung gewährt werden könne, wenn sie das als hinreichend erscheinende Einkommen nicht haben. Das Ergebnis dieses Humanitätsprinzips in der Armenversorgung war, daß die Armenlast, welche im J. 1783 bereits eine Höhe v. £ 2004238 erreicht hatte, im J. 1803 auf £ 4267965, u. im J. 1817 gar auf £ 7870801 stieg (bei einer Gesamtbevölkerung v. ca. 11000000 Personen!). — Inzwischen hatten sich auch in der Organisation des Armenwesens bedenkliche Mängel herausgestellt. Gilbert's Act, 1782 (s. d. W.), Stat. 22 Geo. III., c. 83, ergänzt durch Gesetze aus den J. 1783, 1791 u. 1793, gestattet die Bildung v. Unions, d. h. die Vereinigung mehrerer Pfarrgemeinden für die Zwecke der Armenversorgung. Die 'Workhouses' sollen v. Visitors, welche unter der Kontrolle der Friedensrichter stehen (deren Befugnisse hinsichtlich des Armenwesens in dieser Periode immer noch erweitert werden), beaufsichtigt werden. Die laufenden Geschäfte der Armenverwaltung können auch einem besoldeten Armenkurator, dem Guardian, übertragen werden. — Ein Gesetz aus dem J. 1819, Sturges Bourne's Act, auch Select Vestries Act genannt (Stat. 50 Geo. III., c. 59), ordnet die Bildung eines besonderen Gemeindeausschusses aus den wohlhabenderen Gemeindemitgliedern für die Zwecke der Armenverwaltung an, dem der Ortspfarrer, die Kirchenvorsteher und die Armenaufseher ex officio angehören. Dieser Ausschuß soll die 'deserving and the idle, extravagant and profligate poor' unterscheiden. Dem unbesoldeten Overseer (welcher dies Amt als eine Last empfand u. oft genug seine Kunden od. Schuldner zu Armenunterstützungen vorschlug) sollen besoldete Assistant Overseers zur Seite gestellt werden können. — Aber diese Maßregeln konnten die ungeheuren Schäden, welche das herrschende System herbeigeführt hatte, nicht beseitigen: Die Armensteuern waren unerschwinglich hoch; arbeitsame steuerpflichtige Leute hatten kaum ihr Brot, während die 'paupers' gute Tage lebten; wohlhabende Arbeitgeber nahmen für ihre Arbeiter den Armenfonds in Anspruch; Inhaber v. Läden od. Wirtschaften besuchten die Vestry, um ihren Kunden Armengelder zu bewilligen; Industrie u. Landwirtschaft litten unter dem Mangel an zuverlässigen u. willigen Arbeitskräften; die Sittlichkeit war unter den Arbeitern tief gesunken; Ehen wurden in der leichtsinnigsten Weise geschlossen, da ja doch die Armenkasse die Versorgung übernehmen müsse ꝛc. Da entschloß sich auf den Bericht v. 9 Commissioners hin das Parlament im J. 1834 zu einer gänzlichen Umgestaltung des Armenversorgungswesens. — **Das Armenpflegewesen seit 1834.** Der Notwendigkeit gehorchend, gab das engl. Parlament auf diesem Gebiete das Prinzip der Selfgovernment auf, u. legte die weitgehendsten Gewalten in die Hände einer Centralbehörde, des Board of Poor Law Commissioners, später Poor Law Board, seit 1871 Local Government Board. Das Nähere über diese Behörde unter 'Board of Local Government.' Diese Centralbehörde, welcher der jedesmalige Präsident des Privy Council als ex-officio Mitglied angehört, besteht aus einem Präsidenten, welcher Mitglied des Unterhauses sein muß (Geh. £ 2000), einem Parliamentary Secretary (Mitglied des Unterhauses, Geh. £ 1200), einem Permanent Secretary (Geh. £ 1800), 3 Assistant Secretaries (Geh. £ 1200), sowie dem Privatsiegelbewahrer, dem Minister des Innern u. dem Schatzkanzler, u. einem ausgedehnten Stabe v. juristischen u. technischen Beamten, Inspektoren, Auditeuren, Schreibern ꝛc. Ihre Regulative (General Orders), welche die gesamte Organisation des Armenwesens, die Bildung v. Armenverbänden (Unions, z. Z. 649), die Errichtung v. Arbeitshäusern ꝛc. betreffen, haben die Verbindlichkeit v. Staatsgesetzen. Die zu der Centralbehörde ressortierenden Inspektoren (Inspectors, Geh. £ 400—800) haben die Armenhäuser zu revidieren u. die Amtsführung der Lokalbehörden zu überwachen. Die ebenfalls dem Local Government Board unterstellten District Auditors (Geh. (£ 350 bis £ 850) haben das Rechnungswesen zu kontrollieren u. jeden Posten sowohl auf seine Legalität wie auf seine Angemessenheit zu prüfen. — **Lokalbehörden der Armenpflege**: Das Land ist in Armenverbände, Unions, geteilt. In jedem Verbande besteht ein Board of Guardians (s. d. W.), aus den wohlhabenderen Bürgern gewählt, dem aber der Friedensrichter ex officio angehört. In wöchentl. Sitzungen wird über die einzelnen vorliegenden Fälle Beschluß gefaßt. Der besoldete, nur durch die Centralbehörde absetzbare Clerk of the Board (meist ein Anwalt) hat hier maßgebenden Einfluß. — Der alte Overseer ist geblieben, aber mit wesentlich beschränkten Machtbefugnissen: Er hat die Armensteuer auszuschreiben u. zu erheben u. darf in sehr dringlichen Fällen Unterstützung (nie in

Geld!) gewähren, die nachträglich vom Board of Guardians zu genehmigen ist. Die besoldeten Beamten einer Union sind außer dem Clerk: 1. der Schatzmeister (Treasurer), der die Einzahlungen der einzelnen Kirchspiele entgegennimmt u. die Auszahlungen besorgt; 2. der District Medical Officer, der die Kranken besucht, Atteste ausstellt rc.; 3. die Relieving Officers, mindestens 2 für jede Union, welche die Gesuche entgegennehmen, v. der Berechtigung jedes einzelnen Falles sich durch Hausbesuche rc. überzeugen u. darüber dem 'Board' berichten. Sie besuchen auch v. Zeit zu Zeit die v. der „Union“ untergebrachten Kinder u. Lehrlinge. In Fällen dringender Not dürfen sie Unterstützung gewähren, die nachträglich zu genehmigen ist; 4. die Superintendents of Pauper Labours (s. weiter unten). — Jede Union hat ihr Workhouse, welches mindestens einmal jährlich v. einem Inspector (das ganze Land ist in verschiedene Inspektionsbezirke geteilt) besucht wird. — Für die Zwecke der Rechnungsprüfung ist eine Einteilung in 33 Audit Districts geschaffen. Über die 'unduly' ausgezahlten Unterstützungen, welche rechtlich v. den Guardians wieder eingezogen werden können, hat der Auditor an die Centralbehörde einzuberichten, welche die Strafzahlungen in der Regel niederschlägt. — Die Unterstützung selbst ist nun entweder eine **Out-door Relief**, Hausunterstützung. Hierhin gehören: 1. Regelmäßige Armenunterstützungen in Fällen, wo das Workhouse sich nicht empfiehlt; 2. Krankenscheine (Tickets) für arme Kranke, auf deren Vorzeigung der Arzt die Behandlung zu übernehmen u. Arzneien zu verschreiben hat; 3. Fälle plötzlich eintretender dringender Notwendigkeit, in denen nachträglich die Zustimmung des Board eingeholt werden kann; 4. Beschäftigung arbeitsfähiger Armer außerhalb des Arbeitshauses. Ein besoldeter Superintendent of Pauper Labour ist zur Beaufsichtigung anzustellen; 5. Unterbringung der Kinder armer Eltern als Lehrlinge nach einem fest normierten Kontraktformulare; 6. Unterbringung kleinerer Kinder, welche v. den Eltern nicht unterhalten werden können, in Familien, womöglich in der Nähe der Distriktschule; 7. Nach Stat. 25 & 26 Vict., c 43 können die Kinder v. Paupers auch in Privatunterrichtsanstalten untergebracht werden; die Kosten für Bekleidung, Unterhalt, Schulgeld rc. dürfen aber die Summe nicht übersteigen, welche der Unterhalt im Armenhause kosten würde. Verwahrloste Kinder sind den 'Industrial Schools' zu überweisen. — **In-door-Relief**, d. h. Unterbringung im Arbeitshause. Die Nötigung zur Arbeit im Arbeitshause u. die damit verbundene Beschränkung der persönlichen Freiheit soll gesetzlich die wirksame Probe auf die Hilfsbedürftigkeit arbeitsfähiger Personen sein (Workhouse Test). Die Aufnahme ins Arbeitshaus geschieht nach den v. der Central-Armenbehörde erlassenen 'General-Orders', welche auch für die Organisation eines Armenhauses u. die in demselben herrschende Ordnung die eingehendsten Bestimmungen enthalten. Ein Visiting Committee, ein gewählter Ausschuß aus dem 'Board of Guardians', hat das Arbeitshaus mindestens einmal wöchentl. zu inspizieren, Beschwerden entgegenzunehmen u. zu prüfen. Die Beamten des Workhouse sind: 1. Der Hausinspektor (Master of the Workhouse), verantwortlich für Hausordnung, Lieferungen u. zuverlässige Buchführung; 2. Die Hausmutter (Matron) beaufsichtigt die weibl. Insassen u. die Kinder; 3. Der Hausgeistliche (Chaplain), welcher den sonntägl. Gottesdienst abhält u. die zur anglikan. Kirche gehörenden Kinder katechisiert; 4. Der Schoolmaster u. die Schoolmistress, welche auch die Kinder ins Freie zu führen haben; 5. Der Hausarzt (Medical Officer), der auch zu den Sitzungen des Board of Guardians zugezogen werden kann; 6. Der Portier (Porter), welcher jeden Ein- u. Ausgehenden mit Angabe der Stunde in ein Buch einzutragen hat. — Die Aufgenommenen werden in 7 Klassen gruppiert, die in getrennten, nicht miteinander in Verbindung stehenden Räumen untergebracht sind: 1. u. 2. arbeitsunfähige Männer, bezw. Frauen; 3. u. 4. arbeitsfähige männl., bezw. weibl. Insassen; 5. u. 6. Knaben, bezw. Mädchen im Alter von 7—15 Jahren; 7. Kinder unter 7 Jahren. Die Arbeitserzeugnisse des Workhouse sollen der Privatindustrie möglichst wenig Konkurrenz machen. — Die Strafbestimmungen für Arbeitsweigerung, Ungehorsam, ungebührliches Verhalten rc. hängen in jedem Eß-, Schul- u. Aufnahmezimmer aus. — Die Beamten des Arbeitshauses unterstehen bei Amtsüberschreitungen (körperl. Züchtigung ist für Erwachsene verboten; geistige Getränke dürfen nicht ins Armenhaus gebracht werden rc.) der summarischen Jurisdiktion der Friedensrichter. — Die 'Poor Law Amendment Act, 1834' (Stat. 4 & 5 Will. IV., c. 76) ging am 9. Mai 1834 mit 299 Stimmen gegen 20 durch. — In **Irland** war bis 1838 die Armenpflege der Privatthätigkeit überlassen. Durch die 'Act for the more Effectual Relief of the Destitute Poor in Ireland, 1838' (Stat. 1 & 2 Vict, c. 56) wurde die Autorität der Poor Law Commissioners auch auf Irland ausgedehnt. Jetzt hat Irland ein eigenes 'Local Government Board', dem englischen nachgebildet. Out-door Relief ist in Irland völlig ausgeschlossen. — In **Schottland** war bis 1845 ein System üblich gewesen, nach welchem, ähnlich wie vordem in England (s. oben), die kirchl. Gemeinden durch freie Beiträge u. Auflagen für die Notleidenden Sorge zu tragen hatten. Durch Stat. 8 & 9 Vict., c. 83 wurde das Armenversorgungswesen in Schottland umgestaltet, doch schließt sich die

Organisation des Armenwesens dort noch heute an die kirchliche Gemeinde an. Schottland hat ein eigenes Local Government Board (125 George Street, Edinburgh). — Die **Höhe** der Armenlast u. ihr **Anwachsen** in den letzten 45 Jahren geht aus nachstehender Tabelle hervor:

Jahr	Bevölkerung von England u. Wales	Armenlast in £		
		England und Wales	Schottland	Irland
1850	17 765 000	5 396 022	581 553	1 827 212
1860	19 837 000	5 454 964	663 277	530 626
1870	ca. 22 500 000	7 644 307	905 046	814 445
1880	ca. 25 770 000	8 015 010	918 480	1 033 105
1890	ca. 28 800 000	8 434 345	874 384	1 029 708
1895	30 394 078	9 866 605	994 014	1 049 705

Diese Zahlen beweisen, daß für England und Wales, sowie für Schottland die Armenlast, auf die Kopfzahl der Bevölkerung bezogen, im wesentlichen sich gleich geblieben ist. Nur für Irland, dessen Bevölkerungsziffer v. 8175124 im J. 1841 auf 4574764 im J. 1895 herabgesunken ist, hat hiernach der Pauperismus ganz erheblich zugenommen. — Die Zahl der unterstützten Paupers nach engl. Quellen anzugeben, hat keinen rechten Zweck: Statistische Aufstellung der mit Unterstützung bedachten Personen findet jährlich nur an einem Tage, gewöhnl. am Lady Day (25. März) statt, die Ziffern bieten daher keine Gewähr f. d. Gesamtheit der in einem Jahre Unterstützten. — Von den als Poor Rates erhobenen Lokalsteuern wird nur etwa die Hälfte zur Armenversorgung verwandt; aus den betr. Fonds werden außerdem bestritten: die Kosten für die Verwaltung der Grafschaft u. der Gemeinde, für die Polizei, für die Unterhaltung der Wege, die Zuschüsse zu den Schulen ꝛc. Während z. B. im J. 1894 v. den Poor Rates 11 s. $11^1/_2$ d. auf den Kopf der Bevölkerung in England u. Wales kamen, fanden v. dieser Summe nur 6 s. 6 d. für Poor Relief Verwendung. The Statesman's Year Book für 1897; Whitaker's Almanack für 1896, gr. Ausg.; Gneist, Selfgovernment, Kommunalverfassung u. Verwaltungsgerichte, Berlin 1871; Ders., Verwaltung, Justiz, Rechtsweg, Staatsverwaltung u. Selbstverwaltung nach engl. u. deutschen Verhältnissen, Berlin 1869; T. W. Fowle, The Poor Law, London 1893; George Coode, Poor Laws (Encycl. Brit.).

Poor-Law Schools. Die armen Kinder Londons sind z. T. in District Schools untergebracht, z. T. haben sich ihrer die Konfessionen (bes. die röm.-katholische) angenommen, etwa 500 dienen auf dem Schulschiff Exmouth und 1000 wohnen bei Pflegeeltern in versch. Teilen des Landes. Im ganzen mögen wohl 18000 Kinder vorhanden sein, die unter das Poor-Law fallen. Die meisten (etwa 12000) leben in bes. Schulen. Von den 9 District Schools sind die bekanntesten die South Metropolitan Schools zu Sutton u. die Central London School zu Hanwell, in beiden mögen wohl je 1000 Kinder untergebracht sein. Die kleineren sog. Separate Schools, 12 an der Zahl, umfassen je 400. Gegen das Zusammenwohnen so vieler Kinder einer Schule (Barrack System) erhob sich 1894 eine große Bewegung, die die Entstehung der State Children's Aid Association u. versch. Bestimmungen des Local Government Board (1897) zur Folge hatten. Man verfügte, daß der Metropolitan Asylums Board sich folgender Kinder annehmen sollte, nämlich derer, die 1. an ansteckenden Krankheiten der Augen u. der Haut litten; 2. einer bes. Behandlung od. des Aufenthalts an der See benötigten; 3. wegen schwachen Körperbaues nicht in Schulen geschickt werden konnten; 4. unter die Industrial Schools Act 1866 fallen u. daher in ein Workhouse gehören. Tüchtige Männer wurden beauftragt, den Zustand der District Schools zu untersuchen. Im allg. hält man es jetzt für besser, die Kinder auf das Land an Private (das Boarding-Out System) zu geben, als sie in die großen Schulkasernen zu stecken. Hazell's Annual 1898. S. Baron of Beef.

Poor Man. So heißt in Schottland der Schulterknochen eines Hammel-Vorderblattes. In einigen Teilen Englands heißt dieser Knochen 'poor knight of Windsor', weil die Schulter in demselben Verhältnis zum Sir Loin (sirloin, Lendenbraten) steht, wie ein Windsor knight zu einem baronet. Sir Walter Scott erzählt v. einem schottischen laird, der v. einem engl. Wirte befragt, was er zu Mittag haben wollte, die äußerste Bestürzung durch seine Antwort hervorrief: 'I think I could relish a morsel of a poor man.' Bride of Lammermoor, chap. XIX.

Poor Man's Box, Armenbüchse. Im Prayer Book war es bis zur letzten Revision desselben vorgeschrieben, daß die freiwilligen Geldspenden in 'the Poor Man's Box' gelegt werden sollten: ein Ausdruck, der bei der letzten Revision des Prayer Book, dem schottischen Beispiel folgend, in 'a decent basin' geändert wurde. Becken v. Gold u. Silber u. anderem Material wurden seit der Reformation in der englischen Landeskirche vielfach als Sammelbecken gebraucht. In Irland ist die Poor Man's box, od. 'poor-box', wie sie gewöhnlich gen. wird, noch in allg. Gebrauch. Dieselbe hat eine ovale Gestalt, ist oben zur Hälfte mit einem Deckel verschlossen; sie besteht aus Kupfer od. Holz u. hat einen langen Handgriff. — Die Poor Man's Box ist aber nicht dasselbe wie die „Alms' Chest," die nach dem 84. Kanon vorgeschrieben ist.

Poor Relations. Einer der bestbekannten u. humorvollsten der 'Essays of Elia.' (Elia ist das Pseudonym v. Charles Lambs).

Poor Richard. Der angenommene Name des Benjamin Franklin in einer Reihe von Almanachs aus den J. 1732—1757. Diese Almanachs enthalten Vorschriften über Mäßig-

keit, Sparsamkeit, Reinlichkeit, Keuschheit und andere häusliche Tugenden; zu vielen dieser Lebensregeln sind die Worte hinzugefügt: 'as poor Richard says.' — Ungefähr ein Jahrhundert früher hatte Robert Herrick eine Reihe Almanachs unter der Bezeichnung Poor Robin's Almanack erscheinen lassen.

Pope's Head Tavern, ein altes Wirtshaus in London, in dessen Nähe der Handel mit Oblaten u. Ablaßzetteln betrieben wurde. Der Name lebt in Pope's Head Alley noch heute fort.

Popinjay. Ein Geck, ein eitler Narr, so gen. nach einem Papagei od. der Figur eines Vogels, nach dem man zur Übung schoß. Der Papagei war mit teilweise gefärbten Federn ausstaffiert, so daß er einem Papagei glich; er wurde an einem Pfahl aufgehangen u. diente als Zielscheibe. Derjenige, dessen Kugel oder Pfeil den Vogel herunterbrachte dadurch, daß er den Strick durchschoß, an welchem derselbe aufgehangen war, erhielt für den Rest des Tages den stolzen Titel eines Kapitäns 'Capitain of the Popinjay' u. wurde im Triumph nach Hause geführt. Old Mortality, chap. II. u. Shakespeare: 1 Henry IV, I. 3.

Popinjay, The Festival of the. Der erste Sonntag im Mai.

Popish Plot. Ein Anschlag unter der Regierung Karls II., die Protestanten zu ermorden, London in Brand zu stecken u. den König zu ermorden. Titus Oates erfand diesen Anschlag u. erlangte großen Reichtum dadurch, daß er ihn enthüllte; aber schließlich wurde er an den Pranger gesteckt, ausgepeitscht u. eingekerkert. S. Gunpowder Plot.

Poplar, Anthony. Der Name, der v. dem Herausgeber der Dublin University Magazine in dessen ersten Nummern geführt wurde.

Poppy Head. So heißt das künstlich geschnitzte Kopfstückende eines Kirchenstuhls oder einer Kirchenbank. Das Muster dieser Kopfstücke ist sehr verschieden; häufig jedoch haben sie die Umgrenzung der fleur-de-lis genannten Figur; das Blätterwerk, die Figuren, Gesichter u. Gruppen, welche als Füllung dienen, sind dementsprechend verteilt.

Popular Actions, s. S. 34.

Popular Education Commission. Schulkommission v. J. 1858 s. u. Commission on Education, Royal.

Popular Educator: Monatsblatt für das gesamte Erziehungswesen, das elementare wie das höhere. Jede Liefg. 6 d. Cassell & Co., La Belle Sauvage, Ludgate Hill, London E. C.

Porch, Vorhalle. An den meisten Kirchen finden sich vor den Eingängen Vorhallen. Die größten u. schönsten liegen fast sämtlich an der Nordseite der Kathedralen, was wohl daher kommt, daß die Klöster gewöhnlich auf der Südseite derselben gelegen waren. Die schöne Vorhalle mit dem Engelschor in Lincoln befindet sich auf der Südseite, u. die Klosterräume liegen nach Norden zu, wie auch in Gloucester u. Chester. Eine große Anzahl Kathedralen haben keine Vorhalle, weder auf der Nord- noch auf der Südseite des Kirchenschiffes. Von sehr schöner baulicher Ausführung finden sich solche auf der Nordseite in Salisbury, Worcester, Wells, Hereford u. Beverley; ebenso bei manchen Landkirchen. Nur in Canterbury befindet sich eine Vorhalle vor dem Eingang zum südwestlichen Turm. — Die Vorhallen haben oft Räume, die 'Parvises' (s. d. W.) gen. werden. Wenige Vorhallen finden sich vor den Westfronten und den Transsept-Eingängen. Die 'Galilee' (Kapelle) zu Ely ist die größte nach Westen gelegene, wenn man nicht die drei prächtigen Bogen im Early English-Stil auf der Westseite des im übrigen normannischen Schiffes der Kirche v. Peterborough als eine dreifache Vorhalle betrachten will. Ihnen zunächst stehen die dreifachen westlichen Vorhallen der Kirche v. St. Alban's, sowie die einigermaßen ähnlichen am nördlichen Transsept v. Westminster Abbey.

Porchester, an der nördlichen Seite des Hafens v. Portsmouth, hat Überreste römischer Mauern u. ein normannisches Keep. Unweit, auf der Spitze des Hügels, steht das v. Kameraden Nelsons errichtete Nelson Monument.

Porcupine, Peter. Der Schriftstellername des William Corbett (1762—1835), der im J. 1796 in Philadelphia eine Zeitung gründete, genannt: 'Peter Porcupine's Gazette.' Die Werke des 'Peter Porcupine' in 12 Bdn. erschienen in London im Jahre 1801.

Pork Acre, s. Gunpowder Plot.

Porrex. Der jüngere Sohn des Gorboduc in dem Stücke letzteren Namens.

Porridge: Every thing tastes of porridge. Sprichwörtliche Redensart, die bed: Wie sehr wir uns auch selber täuschen, was für gewaltige Luftschlösser wir auch bauen können. Sir Walter Scott erzählt v. einem geistesgestörten Manne, der die Irrenanstalt für sein Schloß hielt, die Wärter für seine Diener, seine Mit-Detinierten für seine Gäste. 'Although', sagte er, „I am provided with a first-rate cook and proper assistants, and although my table is regularly furnished with every delicacy of the season, yet so depraved is my palate that everything I eat tastes of porridge."

Porridge Island, s. Bermudas.

Portcullis, s. Heralds' College.

Porteous Riot od. **Mob**. Dieser Aufstand fand statt zu Edinburg im September 1736. Porteous war Kapitän der Stadtgarde. Wie die Untersuchung eines Kriminalbeamten, Namens Wilson, ergab, befahl Kapitän Porteous, der einen Angriff besorgte, den Garden auf den Mob zu feuern. Durch die Salve wurden 6 Personen getötet u. 11 verwundet. — Porteous wurde wegen dieses Befehles in Untersuchung

genommen u. zum Tode verurteilt, aber begnadigt. Auf die Kunde v. seiner Begnadigung brach der Pöbel in das Gefängnis, in welchem er gefangen gehalten wurde, schleppte ihn nach dem Grasmarkt, dem gewöhnlichen Ort der Hinrichtungen, u. hängte ihn bei Fackellicht an den Pfosten eines Färbers.

Porter, 1. Der Kollege-Thürhüter. Er hat eine ganz einträgliche Stelle; er ist nicht nur Thürschließer, sondern bringt auch die Briefe v. u. nach der Post, befördert das Gepäck, beleuchtet Höfe u. Treppen u. vermerkt die Namen der zu spät ins College zurückkehrenden Studenten; 2. ein dunkelbraunes, ziemlich starkes englisches Bier, soll so gen. sein, weil es die Londoner Lastträger (porters) mit Vorliebe tranken. S. Ale.

Portia. Eine reiche Erbin in dem Merchant of Venice, welche den Bassanio liebt. Ihr Vater hatte befohlen, daß drei Kästchen allen präsentiert werden sollten, welche um ihre Hand anhielten, ein goldenes, ein silbernes u. ein bleiernes, mit der Hinzufügung, daß nur der, welcher das richtige Kästchen wählte, welches das Porträt der Dame enthielt, ihre Hand u. ihr Vermögen erhalten sollte.

Portland Club, St. James's Square, London S. W. — Die Mitglieder dieses Klubs, die jetzt auf die Zahl v. 300 beschränkt sind, zahlen ein Eintrittsgeld v. £ 10 10 s. u. einen jährl. Beitrag v. £ 10 10 s. Die Wahl zum Mitgliede geschieht durch Kugelung des Komitees. Hazard- u. andere Glücksspiele sind in dem Klub durchaus verboten.

Portland Island, Halbinsel an der Südküste Englands, Grafschaft Dorset, 6 km lang u. 2 km breit, bis 140 m hoch, südlich ins Vorgebirge Portland Bill endend, mit Leuchtturm. Sie hängt mit dem Festlande zusammen durch die schmale Chesil Bank. Die Reede zw. P. u. Weymouth ist zu einem großen Zufluchtshafen gemacht durch zwei ungeheure Wellenbrecher, 30 m hoch, oben 15 m breit, der eine 580 m, der andere 2 km lang, 1847–1872 erbaut durch die Sträflinge des auf der Halbinsel befindlichen großen Zuchthauses. Die Hauptdörfer sind Chesilton u. Castleton. P. Castle wurde v. Heinrich VIII. erbaut. Auf der Höhe dieser Halbinsel fand ein Seetreffen zw. den Engländern u. Holländern statt, am 18. Februar 1653, welches drei Tage lang anhielt. Die Engländer zerstörten 11 holländische Kriegsschiffe u. 30 Kauffarteischiffe. Der Admiral der Holländer war van Tromp u. Blake der der Engländer.

Portland Stone. So gen. nach der Insel Portland, wo derselbe gebrochen wird. Derselbe härtet sich, wenn man ihn der Luft aussetzt. St. Paul's Cathedral u. Somerset House in London sind aus diesem Stein erbaut.

Portland (or Barberini) Vase. Dies schönste Muster griechischer Kunst (aus einer glasähnlichen Masse verfertigt, mit Figuren u. Inschriften, die auf derselben in weißer Email angebracht sind, Höhe 10 Zoll; Durchmesser des breitesten Teils 7 Zoll; mit einem Handgriff an jeder Seite) wurde um die Mitte des 16. Jhrh. in einem Marmor-Sarkophag in einem Grabe an einem Platze, gen. Monte del Grano, ungefähr $2^1/_2$ Meilen v. Rom gefunden. Das Grab soll dasjenige des römischen Kaisers Alexander Severus (222—235) u. seiner Mutter Mammaea gewesen sein, u. die Vase wird für die Aschenurne einer dieser kgl. Personen gehalten. Sie wurde in den Palast der Familie Barberini zu Rom gebracht, wo sie bis zum J. 1770 blieb; danach wurde sie v. Sir William Hamilton gekauft, aus dessen Besitz sie in denjenigen der Herzogin v. Portland 1787 überging. Als die Effekten derselben verkauft wurden, soll die Vase v. dem duke v. Portland gekauft worden sein, der sie im J. 1810 gegen eine Anleihe im britischen Museum deponierte. Am 27. Februar 1845 wurde diese Vase v. einem Mann, Namens William Lloyd, mit einem Steine in Stücke geworfen; sie wurde kunstvoll wieder hergestellt u. wird jetzt dem Publikum in einem besondern Zimmer gezeigt.

Portmen, Hafenmänner, heißen die Bürger v. Ipswich u. den Cinque Ports.

Portobello, Seebad, 5 km östl. v. Edinburg, am Frith of Forth.

Portobello Arms. Ein Wirtshauszeichen. Der Mirror sagt: „Im J. 1739 nach der Einnahme v. Portobello hing Admiral Vernons Bildnis an jedem Wirtshausschild, man pflegte zu sagen, daß er 6 Jahre lang das ale, beer, porter und purl von England verkauft habe. Die Portobello Arms deuten ebenfalls auf den Admiral hin.

Porto Novo, S. India. Hier brachte Eyre Coote dem Hyder Ali, Herrscher des Carnatic, am 1. Juli 1781 eine schwere Niederlage bei.

Portreeve, s. City of London.

Portsmouth, der stark befestigte Hauptseehafen Englands, an der Südküste, gegenüber der Insel Wight, 190000 Einw., umfaßt die Städte P., Portsea, Southsea u. Landport. Der geschützte, prächtige Hafen, an der südl. Einfahrt 1 km breit, erweitert sich bis auf 22 km. Die größte Sehenswürdigkeit bilden die riesigen Docks mit den großartigsten Arsenalen u. Anstalten für Bau, Ausbesserung u. Verproviantierung v. Kriegsschiffen. Am Hafeneingang liegt P. gegenüber Gosport (s. d. W.) mit Proviantmagazinen, Bäckereien und dem großen Seehospital Haslar Hospital. Southsea ist jetzt ein sehr besuchtes Seebad; eine rote Boje bezeichnet gegenüber die Stelle, an welcher 1782 der 'Royal George' mit 800 Mann versank. Southsea Castle, v. Heinrich VIII. erbaut, ist zu einem Fort umgewandelt, das mit zahlreichen andern Reede u. Hafen schützt. Die Befestigungen bilden einen Umfang von über

40 km. Im Norden der Stadt ziehen v. Osten nach Westen die Portsdown-Hügel mit Forts. Im Hafen liegt die 'Victory', das Schiff, auf dem Nelson in der Schlacht v. Trafalgar 1805 fiel. P. ist der Sitz des Hafenadmirals (Port Admiral) u. des Zahlamtes der Marine. — Angelsachsen landeten 501 in „Portesmutha“; Alfred rüstete hier Schiffe aus gegen die Dänen; die Befestigungen wurden unter Eduard IV. begonnen. In der High Street ist das Buckingham-Haus, wo Buckingham v. Felton ermordet wurde. Ein Wirtshaus am Hafeneingang ist angeblich das 'Blue Posts' in Marryats 'Peter Simple.' In der Garrison Chapel wurde 1662 Karl II. mit Katharina v. Braganza vermählt. In Landport (Commercial Road, No. 387) wurde Ch. Dickens 1812 geboren. Zwischen P. u. der Insel Wight liegt die geschützte Reede Spithead.

Port Victoria, am Medway in Kent, ein neuer Hafen für London, der v. der South Eastern Railway Company eingerichtet wurde, im September 1884 eröffnet.

P. O. S. B., Post Office Savings Bank.

Poser. So heißt 1. der examinierende Kaplan des Bischofs; der Examinator zu Eton für die Aufnahme ins King's College; 2. eine in Verwirrung setzende Frage.

Positivists, s. Comtists.

Posse Comitatus. Darunter sind zu verstehen alle männlichen Glieder der Grafschaft im Alter über 15 Jahren, welche v. einem Sheriff aufgefordert werden können, Beistand bei der Unterdrückung eines Aufstandes zu leisten, dem Versuch, Gefangene zu befreien, sich zu widersetzen od. andere gegen die gesetzliche Ordnung gerichteten Ruhestörungen zu inhibieren. Geistliche, Peers u. körperliche Gebrechliche oder Kranke sind ausgenommen.

Possessions, British, s. British Possessions am Schluß des Werkes.

Posset im eigentlichen Sinne bed. ein Getränk, das man nahm, bevor man zu Bett ging; es war Milch, die man mit Wein geronnen machte. — Man in the Moone (1609).

Post, als Papierformat gew. 19×15¼ inches.

Postal Orders, s. Post Office.

Post and Pan Houses, der Name, unter dem zur Hälfte aus Holz aufgeführte Häuser in einigen Teilen Englands bekannt sind. Das Bauholz in diesen Gebäuden ist durch das Wort 'post' bezeichnet. Das angelsächsische Wort 'pan' od. 'pane' (Pfanne), ein Stück od. eine Schale Holz, bezieht sich auf die Verschalungen zw. u. über den Balken. Die Engländer bedienen sich des Wortes noch in der Phrase: 'a pane of glass.'

Post Cards, s. Post Office.

Postea. Der Vermerk des Gerichtsschreibers auf der Rückseite des Protokolls über einen nisi prius Fall, das Verdikt der Geschworenen enthaltend. Es fängt mit dem Worte postea an.

Post Entry, s. Entry.

Postern Row, London, an der Stelle, wo früher das alte Postern Gate stand und die Grenzmauer der City sich befand, war einst berüchtigt als Schlupfwinkel für 'pressgangs' (Matrosenfänger). Auf der östlichen Seite v. Tower Hill ist noch jetzt ein Teil der alten Römermauer zu sehen.

Posthumus. Figur in Shakespeares 'Cymbeline.'

Posting. Die Übertragung der einzelnen Posten aus dem Tagebuch od. anderen Hilfsbüchern in die bef. Abteilungen des Hauptbuches.

Posting-Bills. Vor dem großen Brande war der Raum für Fußgänger in London durch Pfosten u. Gitterwerk gegen die Straße hin geschützt. Diese Pfosten dienten, um Theater-Plakate u. Annoncen anderweitigen Inhalts auf denselben zu befestigen; man nannte sie deshalb 'posters' oder posting-bills.

Postman and Tubman sind alte Ämter, die in dem Court of Exchequer Rechtsgelehrte mit gewissen Privilegien inne haben.

Postman Poet, The, s. Bideford, The Rural Postman of.

Postman's Knock. Dieses Spiel, welches zu den Pfänderspielen gehört, wird in folgender Weise gespielt: Ein Mitspieler wird innerhalb des Zimmers an die Thür gestellt, um auf das wiederholte Anklopfen, so oft dieses geschieht, zu antworten. Ein anderer Mitspieler geht hinaus u. läßt sich draußen hören, indem er als Postbote an die Thür klopft. Die Thür wird geöffnet, u. der Postbote gefragt, für wen er einen Brief habe, u. wie viel Pfennige der Empfänger für denselben zahlen solle. Die Person, an welche der angebliche Brief gerichtet ist, muß dann das Zimmer verlassen u. dem Postboten seine Forderung bezahlen, nicht in Pfennigen, sondern in Küssen; danach muß dieselbe Person den Postboten spielen.

Postmaster-General, s. Post Office.

Post Office. Die Anfänge des engl. Postwesens zeigen sich zur Zeit der Regierung Eduards III. (1327—1377). Unter Elisabeth (1558—1603) gab es schon reitende Boten, u. Jacob I. ließ eine bes. Briefpost nach dem Auslande für seine Korrespondenz einrichten, durch die, nach einer späteren Verordnung Karls I., alle Briefe, die ins Ausland gingen, besorgt werden mußten. Derselbe Fürst ordnete 1635 die Errichtung bes. Postexpeditionen in England u. Schottland an. Die Post wurde für ein kgl. Privilegium erklärt u. vom Könige für £ 7000 verpachtet. Unter seinem Nachfolger Karl II. wurde 1683 eine Londoner Stadtpost gegr. In der 2. Hälfte des 18. Jhrh. wurden die Briefpostkutschen eingeführt. Pitt verwirklichte die Reformvorschläge des Theaterdirektors Palmer, die auf eine schnellere u. gleichmäßigere Beförderung der Briefpakete hinausliefen. Die Einnahmen der Post stiegen infolgedessen bedeutend. 1839 wurde im Parlament über einen neuen Reformplan verhandelt, der v. Rowland

Hill, d. späteren Generalpostmeister, vertreten wurde. Er beantragte die Einführung des gleichförmigen Portosatzes v. 1 Penny für Briefe bis zum Gewichte v. $^1/_2$ Unze nach allen Entfernungen innerhalb des vereinigten Königreichs, daneben eine durchgreifende Reorganisation des Postdienstes mit dem Ziele der Sparsamkeit u. Vereinfachung, Beschleunigung des Transportes, öfterer Expeditionen u. Bestellungen. Er berief sich hierfür auf den angeblichen Erfahrungssatz, daß bei Tarifermäßigungen sich die Frequenz in dem Maße steigert, daß der Einnahmeausfall ausgeglichen wird, u. nahm für die Post den Beruf in Anspruch, nicht finanzielle Erträgnisse einzubringen, sondern als Kulturträger einen Gedankenaustausch der Nationen zu vermitteln. Diese Vorschläge fanden großen Anklang und führten zu einer lebhaften Agitation. 1840 wurde das Pennysystem v. Hill selbst durchgeführt. Später kam dann der indirekte Frankierungszwang durch das Markenfrankierungssystem u. die Erhöhung der Taxe für unfrankierte Briefe hinzu, sowie einige andere Verbesserungen des Postwesens. Aber es trat nicht, wie Hill angenommen hatte, eine sofortige Vermehrung der Briefe auf mindestens das Fünf- bis Sechsfache ein, sondern es dauerte 14 Jahre, bis die Bruttoeinnahmen, u. über 30 Jahre, bis die Reineinnahmen die frühere Höhe wieder erreichten, ein Beweis, daß jener angebliche Erfahrungssatz in seiner Allgemeinheit nicht richtig ist.

Die **heutige** britische Post- u. Telegraphenverwaltung bildet ein Ministerialdepartement, eine Art selbständiges Ministerium, das die Bezeichnung Post Office führt u. seinen Sitz in London hat. An der Spitze steht der **Generalpostmeister** (£ 2500), der Mitglied des Staatsministeriums ist u. unmittelbar der Krone untersteht; nur hinsichtlich der finanziellen Fragen ist er dem Schatzamt verantwortlich. Ihm zur Seite steht der Sekretär des Generalpostamts, dem die Leitung u. Beaufsichtigung des technischen Postdienstes in dem vereinigten Königreich obliegt. Für Schottland fällt der größte Teil der Leitung u. Kontrolle des Dienstbetriebs einem in Edinburg wohnenden Surveyor General u. für Irland dem Sekretär in Dublin zu. Abgesehen v. den drei Hauptstädten London, Edinburg u. Dublin ist das Gebiet des vereinigten Königreichs zur wirksamen Überwachung des Dienstes in 16 Postbezirke eingeteilt, an deren Spitze je ein Surveyor steht. Die Postanstalten zerfallen in Ortspostanstalten u. Bahnpostämter (Travelling Post Offices). Die ersteren werden in 4 Klassen eingeteilt: Head Offices (Hauptämter) mit ausgedehnten Annahme- u. Ausgabebefugnissen; Sub Offices (Unterämter) in kleineren Orten, teilweise vom Postanweisungsdienst ausgeschlossen; Branch Post Offices (Zweigpostanstalten) in großen Orten zur Entlastung der Hauptanstalten; u. Town Letter Receiving Offices zur Annahme v. Briefen. Die Vorsteher der Postämter (Postmasters) ernennt der Generalpostmeister. In der britischen Postverwaltung ist die Beschäftigung weiblicher Kräfte gestattet. Im Auslande unterhält Britannien Postanstalten in Konstantinopel, Smyrna und Beirut, sowie Agenturen in Colon u. Panama zur Beförderung der Posten über die Landenge v. Panama.

In der engl. Post giebt es rund 140000 Beamte bezw. Angestellte, so daß jeder 280. Engländer im Postdienst beschäftigt ist. An Gehältern u. Löhnen zahlt die engl. Postverwaltung jährlich fast $6^1/_2$ Millionen Pfd. Sterling. od. nach deutschem Gelde 30 Millionen Mark. Im vergangenen Jahre hat die britische Post 2979 Millionen Postsachen einschließlich d. Telegramme befördert. Die Ausgaben für Post u. Telegraphie im engl. Staatshaushalt betrugen im gleichen Zeitraume in runder Summe 10750000 Pfd. Sterling od. 215000000 Mk., welchem Betrage eine Einnahme v. rund 13750000 Pfd. Sterling od. 275000000 Mk. gegenüberstand.

A. **Briefpost.** Die Briefe (letters) dürfen in ihren Ausdehnungen 18, 9 u. 6 Zoll nicht überschreiten. Die Taxe beträgt im Frankierungsfalle 1 Penny bis zum Gewicht v. 1 Unze, $1^1/_2$ Penny über 1 bis 2 Unzen, 2 Pence von 2—4 Unzen, $2^1/_2$ Pence v. 4—6 Unzen, 3 Pence v. 6—8 Unzen u. für jede weiteren 2 Unzen $^1/_2$ Penny mehr. Unfrankierte Briefe unterliegen der doppelten Taxe, während unzureichend frankierte Briefe mit dem doppelten Betrage des fehlenden Portoteiles belegt werden. Die Schlußzeit der Posten tritt im allgemeinen sehr früh ein; doch besteht in England die Einrichtung, daß eilige Briefe auch noch nach Eintritt jener Schlußzeit für die betr. Post zur Auflieferung gebracht werden können, sofern dafür eine bes. Gebühr (late letter fee) in Freimarken im voraus entrichtet wird. Diese Spätlingsgebühr beträgt je nach der Zeit der Auflieferung $^1/_2$ Penny für Inlandsbriefe, 1, 2 od. 3 Pence für Auslandsbriefe, $^1/_4$, $^1/_2$ od. 1 Penny für Zeitungen, Büchersendungen u. Warenproben. Briefe mit gerichtlichen Vorladungen müssen den Vermerk Jury Summons tragen, u. außer dem Franko für einen gewöhnlichen Brief muß eine bes. Gebühr v. 2 Pence in Freimarken dafür entrichtet werden. Eine bes. Gattung v. Briefen bilden die seit dem 1. Febr. 1891 zulässigen Eisenbahnbriefe (Railway letters). Da in England nur sehr wenige Eisenbahnzüge zur Postbeförderung benutzt werden, hat die Postverwaltung mit mehreren Eisenbahngesellschaften das Abkommen getroffen, daß das Publikum auch mit solchen Eisenbahnzügen Briefe soll versenden können, die die Postverwaltung ihrerseits zur Postbeförderung nicht benutzt. Derartige Briefe, die höchstens 1 Unze schwer sein dürfen, müssen an der Bahn, nicht auf einem Postamt abgegeben werden. Jeder Eisenbahnbrief muß bei der Auflieferung bei einer Eisen-

bahnstation mit 1 Penny in britischen Postfreimarken frankiert sein; daneben ist eine bes. Gebühr v. 2 Pence im voraus zu zahlen, welche die Eisenbahngesellschaft als Entgelt für ihre Mühewaltung bezieht. Postkarten (post cards) kosten $^1/_2$ Penny, Karten mit bezahlter Antwort 1 Penny. Außerdem wird ein Zuschlag für die Herstellungskosten erhoben, der verschieden ist, je nachdem die Karten aus starkem od. schwächerem Papier (stout cards u. thin cards) hergestellt sind. Zeitungsabonnements besorgen die engl. Postanstalten nicht. Drucksachen od. richtiger Gegenstände der Bücherpost (book post) werden bis zum Gewichte v. 5 engl. Pfd. ($2^1/_4$ kg) zugelassen; hinsichtlich der Ausdehnung sind die Grenzen v. 18, 9 u. 6 Zoll gezogen. Die Drucksachen selbst können mit Bemerkungen jeder Art, welche nicht die Eigenschaft einer eigentlichen u. persönlichen Korrespondenz tragen, versehen werden. Ferner werden alle zum Druck od. zum Schreiben erforderlichen Gegenstände, also namentlich auch Schreibpapier, ferner Einbände zu beigefügten Büchern, sowie Geschäftspapiere jeder Art zur Beförderung mit der Bücherpost zugelassen. Warenproben (pattern and sample post) dürfen das Gewicht v. 8 Unzen u. in den Ausdehnungen 12, 8 u. 4 Zoll nicht übersteigen. Die Taxe beträgt 1 Penny bis 4 Unzen, $1^1/_2$ Penny von 4—6 Unzen u. 2 Pence von 6—8 Unzen. Briefsendungen jeder Art (mit Ausnahme der Eisenbahnbriefe u. der gerichtlichen Vorladungen) können unter Einschreibung (registered) versandt werden. Die Einschreibungsgebühr beträgt 2 Pence. Im Falle des Verlustes od. der Beschädigung einer Einschreibsendung zahlt die britische Postverwaltung, obwohl sie gesetzlich nicht dazu verpflichtet ist, eine Entschädigung bis zur Höhe v. 5 Pfd. Sterling. Es ist jedoch dem Absender freigestellt, gegen Zahlung einer bes. Taxe v. 2 Pence sich einen Ersatzbetrag bis zur Höhe v. 10 Pfd. Sterling zu sichern. Zur Verpackung v. Einschreibbriefen hat die britische Postverwaltung bes. gestempelte Briefumschläge mit der Aufschrift 'Registered Letter' ausgegeben. Bei der Nachsendung v. Briefsendungen aller Art wird in allen Fällen für die neue Beförderungsstrecke das Porto u. bei Einschreibsendungen auch die Einschreibgebühr v. neuem in Ansatz gebracht. Postlagerbriefe werden 1 Monat, in Hafenorten 2 Monate, wenn sie in London zur Post geliefert u. nach London gerichtet sind, nur 14 Tage zur Verfügung der Empfänger bereit gehalten. Unbestellbare Briefe, deren Absender aus der Aufschrift ersichtlich ist, werden an den Absender zurückgeschickt, andere dagegen an das betr. Rückbriefamt (Returned Letter Office) eingesandt, das bei jedem Head Office sich befindet. Bei dem Rückbriefamt werden die Briefe geöffnet u., wenn der Absender hierdurch nicht ermittelt wird, vernichtet. Die Briefsendungen werden den Empfängern gebührenfrei in die Wohnungen bestellt; doch ist es dem Publikum auch gestattet, seine Sendungen bei der Postanstalt abzuholen u. zu diesem Zwecke Ausgabefächer zu mieten. Auch auf die Zustellung der Sendungen mittels verschließbarer Tasche kann abonniert werden. Trotz der hohen Fach- u. Taschenpreise wird v. diesen Einrichtungen ein weitgehender Gebrauch gemacht. Seit März 1891 ist auch der Eilbestelldienst (Express Delivery Service) eingeführt.

Zur Eil- u. Telegrammbestellung werden Fahrräder in erheblichem Umfang verwendet. Ähnlich wie die Reichspostverwaltung hat auch die engl. Postverwaltung nicht amtlich beschaffte Fahrräder den Unterbeamten zur obligatorischen Benutzung überwiesen. Die engl. Postverwaltung hat den Amtsvorstehern empfohlen, mit Besitzern v. Fahrrädern Abkommen dahin zu treffen, daß sie im Bedarfsfall zur Eil- u. Telegrammbestellung, hauptsächlich nach dem platten Lande, bereit sind. Diese Anordnung hat sich als zweckmäßig erwiesen. Besonders ist hervorzuheben, daß durch Ausführung der Eil- 2c. Bestellung nach dem Lande mittels Zweirads für Entfernungen v. mehr als 3 engl. Meilen eine Herabsetzung der Bestellgebühr v. 6 auf 4 Pence für die Meile sich hat ermöglichen lassen.

B. Wertbriefe. Ein eigentlicher Wertbriefdienst besteht in Großbritannien nicht, sofern man nicht etwa die Zulassung v. Einschreibbriefen gegen eine erhöhte Einschreibgebühr (s. oben) als solchen gelten lassen will.

C. Postanweisungen. Am Postanweisungsdienst nehmen nicht alle Postanstalten teil. Postanweisungen (Money orders) sind im einzelnen bis zum Betrage v. £ 10 zulässig. Die Taxe beträgt bis £ 1: 2 Pence, v. £ 1—2: 3 Pence, v. £ 2—4: 4 Pence, v. £ 4—7: 5 Pence u. v. £ 7—10: 6 Pence. Will jemand eine Postanweisung einzahlen, so hat er zunächst ein Verlangschreiben auf vorgeschriebenem Formular (Application Form) auszufertigen. Auf dem Verlangschreiben muß der Name des Absenders wie des Empfängers, ferner der Bestimmungsort u. der Betrag vermerkt werden. Der Name des Empfängers kann jedoch wegbleiben, wenn der Absender wünscht, daß die Postanweisung dem Empfänger durch Vermittelung eines Bankhauses ausgezahlt werde. In diesem Falle genügt es, quer auf die Aufschriftseite wie bei einem Wechsel die Worte „and Co" zu setzen. Der Angabe des Namens des vermittelnden Bankhauses bedarf es nicht. Telegraphische Postanweisungen (Telegraph Money Order) werden nur v. den mit Telegraphenbetrieb ausgestatteten Hauptpostämtern (Head Offices) u. deren Zweigämtern (Branch Offices) u. für solche angenommen u. zwar bis zum Betrage v. £ 10. Postbons (Postal Orders) werden v. allen Postanstalten ausgegeben, die zum Postanweisungsdienst ermächtigt sind. Sie lauten

auf feste Beträge u. zwar auf 1, 1½, 2, 2½, 3, 3½, 4, 4½, 5, 7½, 10, 10½, 15 und 20 Schilling. Die Taxe beträgt für die beiden niedrigsten Werte ½ Penny, für die beiden höchsten Werte 1½ Penny, für alle übrigen 1 Penny. Bei der Ausgabe versieht der Postbeamte die Postal Orders mit seiner Namensunterschrift u. bedruckt sie mit einem vorgeschriebenen Stempel, der Ort u. Tag der Ausgabe ersichtlich macht. Nach Ablauf von 3 Monaten verlieren die Postal Orders ihre Gültigkeit.

D. **Postpakete** (Parcels) können bei allen Postanstalten zur Beförderung eingeliefert werden; Sonntags ruht jedoch der Paketpostdienst bei allen Postanstalten vollständig. Die Postpakete dürfen im Gewicht 11 engl. Pfd. (= 5 kg) u. in den Ausdehnungen 3½ Fuß in der Länge u. 6 Fuß in Länge u. Umfang zusammengenommen, nicht überschreiten. Eine Begleitadresse wird dem Postpaket nicht beigefügt. Die Taxe für Postpakete beträgt 3 Pence für das erste Pfd. u. 1½ Penny mehr für jedes weitere Pfd. (ein Paket im Gewicht v. 11 engl. Pfd. = 5 kg kostet also in England 1 Schilling 6 Pence od. 1,50 Mk.). Dem Empfänger v. Postpaketen ist gestattet, seine Pakete regelmäßig auf dem Postamt abzuholen. In diesem Falle hat er eine Fachmiete zu entrichten. Auch die Unterhaltung v. Abholertaschen u. Säcken ist zulässig u. zwar gegen eine Gebühr v. 1 Pfd. 1 Schilling das Jahr. Postlagerpakete werden 3 Wochen aufbewahrt. Im Falle des Verlustes od. der Beschädigung eines Postpakets wird ein Ersatz bis zum Betrage v. £ 1 geleistet; durch Entrichtung einer bes. Taxe v. 1 Penny od. 2 Pence kann sich der Absender für solche Fälle jedoch einen Schadenersatz bis zur Höhe v. £ 5 oder 10 sichern.

E. **Postsparkassen** (Post Office Savings Banks) sind am 16. Sept. 1861 eingerichtet worden. Am Postsparkassendienst nehmen nicht alle Postanstalten teil, doch wird die Zahl der hierzu ermächtigten v. Jahr zu Jahr vermehrt. Die Einlagen dürfen nicht niedriger als ein Schilling u. im Laufe eines Jahres nicht höher als £ 30 sein. Das Gesamtguthaben eines Sparers darf im allgemeinen £ 150 nicht übersteigen. Der gewährte Zinsfuß beträgt 2½ % u. ist durch Gesetz bestimmt. Beträge über £ 200 u. unter £ 1 werden nicht verzinst. Der Zinsgenuß beginnt mit dem ersten Tage des auf den Einzahlungstag folgenden Monats u. erlischt bei Rückzahlungen mit dem letzten Tage des vorangegangenen Monats. Das Sparbuch (Deposit Book) wird v. dem Beamten der Postanstalt, bei der die erste Einlage bewirkt wird, unentgeltlich ausgefertigt; bei der ersten Einlage muß der Sparer die Erklärung abablegen, daß für ihn noch kein Sparkonto eröffnet ist. Jedes Postamt meldet dem Central-Sparamt (Savings Bank Department) in London täglich, wie viel an Sparbeträgen ein- u. ausbezahlt worden ist. Auf Grund dieser Meldungen fertigt das Central-Sparamt über jede bewirkte Einlage noch eine besondere Bescheinigung aus, welche dem Sparer mit der Post zugesandt wird. Für den Schriftwechsel zwischen Sparer u. Central-Sparamt ist Portofreiheit zugestanden. Auf ein Postsparbuch können bei jedem beliebigen britischen Postsparamt Einlagen bewirkt werden. Auch kleinere Beträge als 1 Schilling können gespart werden. Zu diesem Zweck hat die Postverwaltung Sparkarten ausgegeben, auf welche die kleinen Sparbeträge in Postfreimarken zu je 1 Penny bis zum Betrage v. 1 Schilling aufgeklebt werden. Eine so gefüllte Karte wird als Einlage zu 1 Schilling v. allen Sparstellen angenommen. Die Postverwaltung befaßt sich auch damit, Guthaben bei Privatsparkassen auf Ermächtigung der Sparer bei jenen abzuheben u. auf die Postsparkasse zu übertragen, sowie auf Verlangen der Sparer angesammelte Sparguthaben als Staatsschulden auf das Staatsschuldbuch übertragen zu lassen od. Staatsschuldscheine anzukaufen. Der Mindestbetrag, der als Staatsschuld eingetragen werden kann, ist 1 Schilling; der Höchstbetrag ist jährlich auf £ 100, insgesamt für einen Sparer auf £ 300 festgesetzt. Anträge auf Rückzahlungen (Withdrawals) müssen unter Benutzung eines vorgeschriebenen Formulars an das Postsparkassen-Departement des Generalpostamts gerichtet werden. Dieses fertigt ein Ermächtigungsschreiben aus u. sendet es unter Umschlag an den Antragsteller. Die Rückzahlung kann bei jedem britischen Postamt erfolgen. Für Wahrnehmung der Sparkassengeschäfte beziehen die Postmeister u. Unterpostmeister eine bes. Entschädigung in Höhe v. £ 5 für je 1000 Ein- od. Auszahlungen, mindestens jedoch £ 2 jährlich.

F. **Lebensversicherungs- u. Leibrentengeschäft.** Durch Parlamentsakte ist der Generalpostmeister ermächtigt, das Leben von Personen beiderlei Geschlechts zu jeder Summe v. £ 5—100 versichern zu lassen. Versicherungen können v. jeder Person, die nicht älter als 65 u. nicht jünger als 14 Jahre ist, bewirkt werden; beträgt die Versicherungssumme nicht mehr als £ 5, so sind Versicherungen auch schon für Personen v. 8 Jahren ab zulässig. Durch dieselbe Akte ist der Generalpostmeister ferner ermächtigt, sofort od. v. einem bestimmten Lebensjahre ab zahlbare Leibrenten zu gewähren, deren jährlicher Betrag nicht geringer als £ 1 und nicht höher als £ 100 für dieselbe Person sein darf. Die zum Empfang der Leibrente berechtigte Person darf nicht jünger als 5 Jahre sein. Die Höhe der Prämie bei der Lebensversicherung (Insurances) richtet sich nach dem Alter der zu versichernden Person u. nach dem Zeitpunkte, bis zu dem die Versicherungsprämien zahlbar sein sollen. Übersteigt der Versicherungsbetrag

nicht die Summe v. £ 25, so wird die Aufnahme des Antragstellers v. dem Ergebnis einer ärztlichen Untersuchung nicht abhängig gemacht. Die Höhe der Summe, die für die Ausfolgung einer Leibrente (Government Annuitie) einzuzahlen ist, richtet sich nach dem Alter u. Geschlecht des Leibrentenempfängers, ferner danach, ob die Leibrente alsbald zahlbar sein od. erst nach Ablauf einer bestimmten Reihe v. Jahren od. v. einem bestimmten Lebensjahr ab beginnen soll u. endlich danach, ob das eingelegte Rentenkapital nach dem Aufhören der Rentenzahlung zurückgegeben werden od. der Staatskasse verbleiben soll. Es ist auch möglich, daß mehrere Personen gemeinschaftlich sich Renten sichern können, so zwar, daß die Rente beim Tode einer dieser Personen für diese in Wegfall kommt od. aber auf den Überlebenden bis zum Tode des letzten v. ihnen übertragen wird. — Nach Sieblist, Die Post im Auslande. Vgl. auch Hartmann, Entwicklungsgeschichte der Posten; Huber, Die geschichtliche Entwickelung des modernen Verkehrs u. die Beilage zur Allgemeinen Zeitung vom 4. Dez. 1896. Über das Londoner Postwesen s. General Post Office. Telegraph u. Telephon werden unter Telegraph u. Telephon behandelt werden.

Post Office Directory, das v. Kelly seit 1800 herausgegebene, über 3000 Seiten starke Londoner Adreßbuch. Es gilt für das zuverlässigste. Auch County Directories werden jetzt herausgegeben. S. Post Office Guides.

Post Office Guides. 1. **Exeter Post Office Directory**: Ersch. seit 1878 im Juni jedes Jahres bei Besley & Son in Exeter. Pr. 2 s. 6 d. — 2. **Hounsell's Coach Guide** for 1897. Crown 8vo. 168 pp. London, bei Bernard Hounsell. Pr. 1 s. — 3. **Post Office Guide**: Official Guide of the General Post Office. Dieser 'Guide' erscheint zu Anfang jedes Quartals u. wird vom 'Postal Stores Department', Mount Pleasant, London E. C. ausgegeben. Pr. 6 d. Bei seinem ersten Erscheinen 1858 nannte er sich 'British Postal Guide'; seit 1878 führt er seinen heutigen Titel. — 4. **Post Office Bolton Directory**: Seit 1876 jährlich im Dez. v. Tillston & Son in Bolton. Pr. 6 d. — 5. **Post Office Directory of Carlisle**: Ersch. (seit 1877) alle drei Jahre in neuer Ausgabe bei Muir & Co. in Carlisle. Pr. 2 s. 6 d. — 6. **Post Office Edinburgh and Leith Directory**: Ersch. seit 1806 im Mai jedes Jahres v. Letter Carriers in Edinburg. Pr. 6 s. — 7. **Postal Directory of Reading** etc.: Gegr. als 'Reading Directory' 1875, erscheint unter seinem heutigen Titel seit 1884. G. R. Smith in Reading. Pr. 2 s. 6 d. — 8. **Post-General's Annual Report of the Post Office**: Offizieller Bericht über das Postwesen seit 1855 jährlich. Eyre & Spottiswoode in London. Jahresausgabe u. Preis verschieden.

Post Office Handbook: Unter diesem Titel erscheinen seit 1886 im Verlage des Post Office selbst in monatl. Ausgaben (Pr. 1 s.) offizielle Mitteilungen des Postamts. S. Post Office Guides.

Post Office Savings Banks, s. Post Office.

Post of Honour, „Ehrenposten", der Platz der geehrtesten Dame neben dem Hausherrn, der am 'bottom of the table', dem Platz am schmalen Ende der stets länglich viereckigen Tafel, am nächsten der Thür sitzt; am anderen Schmalende, 'head of the table', sitzt die Dame des Hauses.

Post Paper. So gen. nach seinem Wasserzeichen, einem Posthorn od. einem Postillon, der auf dem Horne bläst.

Post, Writ of Entry in the. S. Entry, Writ of.

Posy, 1. ein Gedicht, das zugleich mit einem Bouquet zur Gratulation überreicht wird. Jetzt versteht man darunter die Verse ohne die Blumen, wie z. B. the 'posy of a ring', od. die Blumen ohne die Verse, z. B. a 'pretty posy'. „He could make any thing in poetry from the posy of a ring to the chronicle of its most heroic wearer." — Shedman, Victorian Poets (Landor), p. 47. 2. s. Bride Cake.

Potato-Bogle. So nannten die Schotten eine Vogelscheuche. Dieser bird-bogies ist eine große Kartoffel od. eine Rübe. S. Bugle.

Potato-Bury. Eine Grube oder Graben, der dazu dient, Kartoffeln für die Benutzung im Winter aufzubewahren. Eine turnip-bury ist eine ähnliche Grube für turnips.

Pot-de-Brière. Französischer Spitzname für einen Engländer.

Poteen, Whisky, den die Bauern in Irland heimlich bereiten, um der Steuer zu entgehen. Rodenberg, a. a. O., S. 306.

Pot fair, Töpfermarkt. Auf einem Gemeindeanger, gen. Midsummer Green in Cambridgeshire, im Kirchspiel Barnwell, wurde jährl. ein Markt abgehalten, der am Midsummer Day (24. Juni, Johannis) begann u. vierzehn Tage lang dauerte. Er soll seinen Ursprung darin gehabt haben, daß Kinder sich am Abend des St. Johannistages zu versammeln pflegten; zu den regelmäßigen Versammlungen derselben an diesem Abende pflegten sich auch eine Menge v. Leuten einzustellen, so daß die Händler ihre Waren ausstellten (schon zur Regierungszeit Heinrichs I.). Die zum Verkauf gebrachten Artikel waren hauptsächlich Töpferwaren, woher der Markt den Namen 'Pot fair' erhielt. — Der Markt wurde am Vorabend des St. Johannistages v. den Häuptern der Universität proklamiert, zuerst in der Mitte des Dorfes u. dann auf dem Anger, wo er abgehalten wurde. Der Markt scheint seine gesetzliche Form und Bestätigung unter der Regierung Heinrichs III. erhalten zu haben. Brayley and Britton,

Beauties of England and Wales, 1809, vol. II, p. 110.

Pothooks. Das 77. Inf.-Reg., so genannt, weil die beiden Sieben zwei Kesselhaken gleichen. Jetzt heißen sie das zweite Bataillon des Middlesex Regiment. Das erste Bataillon ist das alte 57. Regiment.

Potion, Mr., Figur in Smolletts Roman 'Roderick Random'.

Pot of Hospitality, The. Der pot au feu, den man in Irland mit jedem zu teilen pflegte, der gerade während der Mahlzeit die Schwelle betrat, od. um Essen bat. Nineteenth Century, Oct. 1891, p. 643.

Potteries, Name für die durch die Fabrikation v. Porzellan u. Steingut berühmte Gegend im oberen Thal des Trent, im nordwestlichen Staffordshire, eine Reihe zusammenhängender Städte u. Dörfer: Burslem (32000 Einw.), Stoke-upon-Trent (25000), Hanley (die 'Metropolies of the Potteries', 60000 Einwohner) etc.

Pott, Mr. Herausgeber der Eatanswill Gazette in Dickens Roman: 'The Pickwick Papers'.

Potwalloper. Vor der Reform Akt von 1832 wurden die Parlamentsmitglieder für gewisse boroughs (Wahlkreise) in England v. den sog. 'potwallopers' gewählt, d. h. v. allen denen, die in jenem Wahlkreise wohnten u. sich eines eigenen Topfes zum Kochen bedienten, d. h. v. allen Haus- u. Familienvorständen. Dieses Recht (franchise) wurde durch das eben erwähnte Gesetz abgeschafft, u. das Wort ist jetzt in England nicht mehr in Gebrauch. Die Amerikaner jedoch haben mit charakteristischem Humor das Wort adoptiert u. gebrauchen dasselbe als Bezeichnung für „Küchenmädchen". Eine Frau, welche Kochtöpfe reinigt, scheuert oder ins Sieden bringt, heißt bei ihnen eine 'potwalloper'. Mac Donagh, a. a. O.

Poultry Compter in London war eins der bekanntesten alten City-Gefängnisse. Der Compter in Wood Street gehörte dem Sheriff v. London u. wurde 1555 zu einem Gefängnis gemacht. Dies Gefängnis u. der Broad Street Compter wurden 1667 neu gebaut. Das Giltspur Street Prison, das gebaut wurde, um die alten City Compters zu ersetzen, wurde im J. 1855 niedergerissen. Die Poultry-Kapelle wurde an der Stelle des Poultry Compter im J. 1819 errichtet. S. Giltspur Street.

Pounce, Mr. Peter, Figur in Fieldings Roman: 'The Adventures of Joseph Andrews'.

Poundage: Pfundgeld, eine Abgabe v. so u. so viel per Pfd., beispielsweise bei Postaufträgen 2c., od. eine Provision v. so u. so viel per Pfd., wie sie Postmeister sich für den Verkauf v. Marken berechnen dürfen 2c.

Poundage, Sheriff's, die bei Exekutionsverfahren an den Sheriff zu zahlende Gebühr. Die Gebühr wird auf so u. so viel 'per pound' der einzutreibenden Summe berechnet, daher der Name poundage.

Poundbreach, der Einbruch in einen Pfandstall, wird nach Stat. 6 u. 7 Vict., c. 30 summarisch mit Geldstrafe bis zu £ 5 geahndet od. im Nichtvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 3 Monaten.

Pound of Flesh. Das ganze Geschäft, die genauen Bestimmungen der Übereinkunft, diese selbst literatim et verbatim. Angespielt wird auf Shylock in The Merchant of Venice, der mit Antonio ein Geschäft um ein Pfd. Fleisch abschloß, aber in der Verfolgung seines Planes durch Portia eine Niederlage erlitt, da diese sagte, die Verschreibung laute genau auf ein Pfd. Fleisch, u. darum müßte der Jude einmal genau diese Menge wegschneiden; u. zweitens, wenn er es thäte, dürfe er dabei keinen Tropfen Bluts vergießen.

Pound Piece, and Half-Pound, auch Twenty-shilling u. ten-shilling piece genannt. Dieselben wurden zu Oxford, Shrewsbury und Exeter unter Karl I. nach dem Ausbruch des Bürgerkrieges geschlagen. Auf den Oxforder Stücken befindet sich der König gekrönt zu Pferde; das Pferd ist nach links gewandt; der König hält ein Schwert in seiner rechten Hand. Eine Straußenfeder ist als Dekoration angebracht. Der Boden zu Füßen des Pferdes ist mit Rüstungsteilen u. Waffen bedeckt, worunter sich bei einem Stück auch eine Kanone befindet. Inschrift: CAROLVS D. A. MAG. BRIT. FRAN. ET HIBERN. REX, verschiedentlich abgekürzt. Auf der Rückseite findet sich die Erklärung: RELIG. PROT. LEG. ANG. LIBER. PAR. in zwei geraden Linien über das Feld sich hinziehend; dieselbe bezieht sich auf das Versprechen des Königs, die protestantische Religion, die Gesetze, die Freiheiten seiner Unterthanen und die Privilegien des Parlaments beschützen wolle. Das Datum 1642 befindet sich unterhalb; auf einigen 1664 OX. Die Zahl XX. für 20 s. giebt den Wert an; oben mit einer od. drei Federn v. der Sorte, die „Prince of Wales' feathers" heißen. Auf einem pound-piece befindet sich die Erklärung in drei Linien auf einer Rolle od. einem Mantel in der Mitte der Münze. Die Inschrift rund herum lautet: EXVRGAT DEVS DISSIPENTVR INIMICI. Oxford ist die einzige Prägestätte, welche direkt auf den Münzen angegeben ist. Selbst v. dieser Münze haben einige Münzen nicht die Buchstaben OX. Die Half-Pound od. das ten-shilling piece hat das Gewicht eines halben Pfundes u. ist mit dem Stempel einer crown geprägt. Auf der Aversseite befindet sich der König mit der Krone, das Gesicht zu drei Vierteilen nach links gewandt, ein gezogenes Schwert mit der Spitze nach oben tragend. CAROLVS D. A. MAG. BRIT. FRA. ET HI. REX. — Auf der Reversseite ist ein ovales verziertes Schild mit der Inschrift: CHRISTO AVSPICE REGNO. In

der Mitte ist auf beiden Seiten eine Rose, wie auf den Exeter-Münzen. — Auf den Oxforder Münzen befindet sich niemals eine Kanone, sonst sind sie gleich den pounds, u. auf einer Varietät hat der König keine Feder. Inschrift dieselbe wie bei den Exeter-Münzen, versch. abgekürzt. — Die Reversseite ist ähnlich den pound-pieces; die Erklärung ist in zwei geraden Zeilen enthalten. Datum 1642 od. 1643. Die Zahl X für 10 s., anstatt XX findet sich über der Erklärung. Umschrift: **EXVRGAT DEVS DISSIPENTVR INIMICI.**

Pourpresture, die ungesetzliche Einzäunung fremden Privat- od. Staatseigentums. Man unterschied drei Arten: zum Schaden des Königs, des Lehnsherrn und des Nachbarn.

Poussin, The British. Richard Cooper, Maler u. Kupferstecher, bek. durch seine 'Views of Windsor.'

Pouting Place of Princes, The. Leicester Square wurde so gen., weil Georg II., als er Prinz v. Wales war, sich nach einem Zank mit seinem Vater nach Leicester House zurückzog; sein Sohn Frederick, Prinz v. Wales, that dasselbe aus genau demselben Grunde.

Power Loom, Maschinenstuhl, mechanischer Webstuhl, v. Cartwright 1784 erfunden, von Sharp, Roberts u. a. in Manchester wesentlich verbessert.

Power Of Attorney. Eine schriftliche Vollmacht, laut welcher jemand berechtigt ist, für einen anderen zu zeichnen od. zu handeln, entweder in bes. Fällen, bei der Übertragung von Stocks u. dgl., od. wenn ihm freie Hand gelassen wird, in allen Geschäftsangelegenheiten. Der Ausdruck 'P. of A.' deckt sich mit 'Letter of Attorney' (s. Letter).

Poynings' Law wurde so gen. nach Sir Edward Poynings, lord deputy (Vicekönig) v. Irland, als dasselbe zu Drogheda am 13. Sept. 1495 durchging. Durch dieses Gesetz wurde die ganze Gesetzgebung im engl. Parlament auf Gegenstände beschränkt, die zuvor v. dem König u. dem engl. Ministerium gebilligt waren. Das Gesetz wurde abgeschafft, zusammen mit der englischen Declaratory Act aus dem 6. Jahr Georgs I. u. andern nachteiligen irischen Bestimmungen im April 1782.

Poyser, Mrs. Figur in 'Adam Bede' (v. George Eliot, 1859).

P. P. In der Sprache des turf eine Abkürzung v. play or pay (s. Betting, S. 249).

P. P. Clerk of this Parish. Der Name, der einem Bande Memoiren v. Dr. Arbuthnot gegeben wurde, als Satire auf Bischof Burnets 'Own Times.'

Practical Teacher: Titel eines Monatsblattes (s. 1881) für Pädagogen (Pr. 6 d.), welches bei J. Hughes & Co., 4 St. Andrew's Hill, Doctors' Commons, London E. C. herauskommt.

Practice Court hieß zuweilen der Bail Court (s. d. W.).

Practising Schools. Schulen, in denen sich die Seminaristen (s. Training Colleges) üben. Hier geben sie Unterricht über einen allgem. verständlichen Gegenstand u. stellen im Anschluß daran Fragen an die Schüler (Collective Lesson) u. erteilen ihre Probelektion (Criticism Lesson).

Praecipe. 1. Gerichtlicher Befehl, etwas zu thun od. den Grund des Unterlassens anzugeben. Seit 1875 ist er durch die Abschrift des writ ersetzt, die vom Kläger od. dessen Anwalt zu unterzeichnen ist. Vgl. auch Entry, Writ of. 2. Eingabe an den Richter zur Erlangung eines Vorladungsbefehls.

Praefecti od. **Prefects**, s. Fag.

Praelector od. **Father.** Der Beamte des College, der den Studenten (son) zur feierlichen Verleihung des akademischen Grades (s. Commencement) vorführt.

Praemunire. Dies ist ein juridischer Ausdruck (mittelalterl. Latein statt praemonere, vorgängige Ermahnung, Warnung, Aufforderung). Dieser Ausdruck wird entweder für die gerichtliche Vorladeschrift selber gebr., od. für eine andere schriftliche Warnung v. behördlicher Seite, deren Nichtbeachtung diese gerichtliche Vorladeschrift zur Folge hat. — Diese schriftlichen Warnungen hatten den Zweck, die ungeheuere Macht, die v. dem Papst in England beansprucht u. ausgeübt wurde, zu beschränken. — Die Bezeichnung dieser schriftl. behördlichen Warnung stammt aus den Worten des Erlassers: „Rex vice-comiti etc. Praemunire facias praefatum A. B. quod tunc sit coram nobis," etc. Der erste Praemunire-Erlaß wurde zur Anwendung gebracht im J. 1353 (dem 27. Jahr Eduards III., c. 1). Diejenigen, welche sich an diesen Erlaß nicht kehrten u. trotz desselben an das römische Tribunal appellierten, wurden mit schweren Strafen belegt, ihr Eigentum wurde konfisciert u. sie selber mit Gefängnis bestraft. — Nach dem Statut aus dem 12. Jahr Richards II., c. 15 wird allen Lehnsleuten (liegemen) des Königs, die eine Pension von einer fremden Macht annehmen, der kgl. Schutz entzogen u. das Leben genommen. Im nächsten Jahr wurde bestimmt, „that any person bringing over any citation or excommunication from beyond sea, shall be imprisoned and forfeit his goods," etc. (13 Ric. II. st. 2. cc. 2. 3). Dasjenige Statut jedoch, welches mit dem Namen 'Statute of Praemunire' bezeichnet wird u. auf welches gemeinhin v. allen folgenden gesetzlichen Bestimmungen dieser Art Bezug genommen wird, ist dasjenige aus dem 16. Jahr Richards II., c. 5, welches unter heftigen Strafen alles Herüberbringen über die See von Gerichtssachen, Exkommunikationen, Bullen, welche den König betreffen u. gegen denselben, seine Krone u. sein Reich gerichtet sind, verbietet; ebenso sollten diejenigen bestraft werden, die sich nach diesen überseeischen Gerichts-

erlassen richteten. — Der Papst versuchte trotzdem noch, diese Machtbefugnis auszuüben; daher wurde in dem 2. Jahr König Heinrichs IV. durch ein Gesetz c. 3 bestimmt, daß alle Personen, die vom Papst Unterstützungen bezögen und von demselben des Gehorsams gegen ihre eigentlichen Seelenhirten entbunden würden, den Strafen des Statuts Praemunire unterworfen sein sollten. Die Päpste, u. besonders Martin V., versuchten später, die Aufhebung dieses 'execrabile statutum', wie der letztere dasselbe nannte, herbeizuführen, aber vergeblich (s. Wilkins' Concil. Magn. Brit. vol. III). — Ursprünglich wurden die im Statut Praemunire ausgesprochenen Strafen nur zu dem Zweck, zu dem sie eigentlich festgesetzt, angewandt, nämlich die Macht des Papstes zu brechen; später aber sind sie auch auf andere Gegenstände bezogen worden, v. denen wir hier nur einen anführen wollen. Das Statut aus dem 25. Jahr König Heinrichs VIII., c. 20 bestimmt, daß, wenn der Dekan u. das Kapitel (dean and chapter) einer Kathedrale sich weigern, die vom König für einen vakanten Bischofssitz ernannte Person zu wählen, od. wenn irgend ein Erzbischof od. Bischof diese vom König bezeichnete Person nicht konfirmieren od. konsekrieren wollen, sie die oben erwähnten vom Statut Praemunire bestimmten Strafen erleiden sollen. S. Stephen's Blackstone, IV. 251. seq.; Milman's Hist. Lat. Christ. V. 484; VI. 79; Hook's Archbishops, IV. 147, 189; VI. 393.

Praepositus od. **Rector**, s. Heads of Colleges.

Praepostor, s. Prepostor u. Prefects.

Praevaricator, bei der Promotion (Act) früher der durch Gewohnheitsrecht bevollmächtigte Spaßmacher. S. Beispiel ihrer Reden bei G. Schmid, Das Schulwesen in England im 16. u. 17. Jhrh. in K. A. Schmid, Geschichte der Erziehung III, 1, 303. Vgl. Commencement.

Pratt's Club, Park-Place, St. James's, London. — Die Wahl zum Mitgliede dieses Klubs geschieht durch Kugelung innerhalb des Komitees. Dieses besteht aus 20 Mitgliedern, v. denen 5 ein 'quorum' (s. d. W.) bilden. Eine schwarze Kugel v. diesem 'quorum' und zwei des ganzen Komitees geben den Ausschlag. Eine der Bestimmungen des Statuts schreibt vor: „That no member bring a stranger into the Club under any pretence whatever.“ Das Eintrittsgeld beträgt £ 5 5 s., der jährliche Beitrag £ 5 5 s.

Prayer Book, The. 1. Für England. Der Titel lautet: „The Book of Common Prayer and Administration of the Sacraments, and other rites and ceremonies according to the use of the Church of England, together with the Psalter or Psalms of David, pointed as they are to be sung or said in churches; and the form and manner of making ordaining, and consecrating of bishops, priests, and deacons.“ — Das Prayer Book, welches die Stelle unseres Gesangbuches vertritt, wie es jetzt in der Church of England in Gebrauch ist, auch in den Ländern, die unter englischem Scepter stehen, u. in andere Sprachen übersetzt ist, kann in seiner geschichtlichen Entwicklung bis in die erste Zeit der christlichen Kirche in England verfolgt werden. Das jetzige Prayer Book besteht z. T. aus diesen altkirchlichen Liturgien, wenn auch meistens in etwas veränderter Gestalt, z. T. aus Schriftabschnitten, z. T. aus neueren, freieren od. freien Produktionen. — Bis zum zweiten Jahr König Eduards VI. (1548) wurde der gesamte Gottesdienst in lateinischer Sprache abgehalten, der Sprache der Kirche des westlichen Europas, welches bis dahin die eigentliche Schriftsprache war. Das Volk verstand freilich kein Latein, aber gedruckte od. schriftliche Übersetzungen des Vaterunsers u. der christlichen Glaubensartikel finden sich schon lange vorher. Für die Armen gab es 'Horn-Books' (s. Books), v. den Mönchen in den Klöstern beschriebene Tafeln, auf welche der christliche Glaube, das Vaterunser u. der englische Gruß geschrieben standen, u. für die Reicheren, die ein ordentliches Buch kaufen konnten, die sogen. 'Prymers', die zuerst um 1400 sich finden, u. welche die hauptsächlichsten Psalmen, die zehn Gebote, Stundengebete, den Glauben, das Vaterunser, Messen u. manche andere liturgische Stücke in englischer Sprache enthielten. Die lateinischen, v. den Geistlichen hauptsächlich benutzten gottesdienstlichen Bücher waren: 1. Das Breviarium, welches die für die kanonischen Stunden verordneten täglichen Andachten enthielt; 2. das Missale, welches das Officium des Abendmahlsgottesdienstes (der h. Messe) samt den Episteln u. Evangelien enthielt; 3. das Manuale, welches die Ordnungen der Amtshandlungen der Taufe, der Krankenbesuche, der Trauungen, der Beerdigungen enthielt; 4. das Pontifikale, welches die Amtshandlungen der Ordination u. Konsekration enthielt; die Ordnung für die Königskrönung war in einem bes. Buch enthalten: „Liber Regalis, seu Ordo Consecrandi Regem solum, seu O. C. Reginam cum Rege, seu O. C. Reginam solam. — Rubrica de regiis exequiis“; um 1380. — Unter der Regierung Heinrichs VIII. wurden einige geringe Veränderungen in den lateinischen Offizienbüchern gemacht, wie die Fortlassung gewisser allg. Gebete für den Papst, für Thomas a Becket und einige andere Heilige, deren Tage auf königl. Befehl nicht mehr gefeiert werden sollten. Ein Synodal-Ausschuß wurde im J. 1542 ernannt, welcher aus den Bischöfen v. Salisbury u. Ely u. 6 Geistlichen bestand, um die beim Gottesdienst gebrauchten Bücher einer durchgängigen Revision zu unterwerfen. Infolge der Revision wurde der Gebrauch der englischen Sprache anstatt der lateinischen im Gottesdienst eingeführt (1544). — Im J. 1547 wurde eine v. Erz-

bischof Cranmer entworfene 'order of Communion', v. der Synode gebilligt, vom Parlament bestätigt u. durch kgl. Proklamation befohlen. Dadurch wurde neben der alten Salisbury-Messe (Mass) eine Form der Kommunion unter beiderlei Gestalt für die Laienwelt geschaffen, beginnend im jetzigen Prayer Book in der Abendmahls-Liturgie mit den Worten: „Dearly beloved in the Lord, ye that mind to come to the holy Communion of the Body and Blood of our Saviour Christ', welche Worte an Stelle einer Ermahnung zur Teilnahme an der Communion sub una traten; dann folgte die an die Kommunikanten gerichtete Aufforderung zur Beichte: 'Ye that do truly', dann die Beichte selber, die Absolution, die 'comfortable words' an die Sünder, dann die Aufforderung, 'Lift up your hearts' mit dem Gloria u. der Bitte um 'Humble access'; danach die eigentliche Liturgie bei der Administration des heiligen Abendmahls, wie sie von da an gebraucht wurde, u. die Danksagung u. der Segen zum Schluß. — Diese erweiterte Form der Salisbury Mass wurde v. jetzt an gebraucht, wenn jemand v. den Gemeindegliedern zu kommunicieren wünschte. Darauf wurde ein neuer Synodal-Ausschuß (committee of convocation) ernannt, der zur Grundlage seiner Arbeiten das Werk des vorhergehenden Ausschusses nahm. In seiner Aufgabe lag es, die Lektüre der ganzen heiligen Schrift wieder vermittelst der Lektionen des Kirchenjahrs durchzuführen, welche Lektüre durch die Aufnahme v. Legenden eine so bruchstückweise geworden war, daß, wenn ein Buch der heiligen Schrift begonnen u. etwa 2 od. 3 Kapitel v. demselben gelesen waren, der Rest ungelesen blieb. Dieser Übelstand wurde durch einen Kalender der Lektionen beseitigt, welcher, mit Ausnahme für die beweglichen u. Haupt-Festtage, keine auf bestimmte Tage geordneten Lektionen hatte, sondern in ununterbrochener Reihenfolge sich fortsetzte. Die Weglassung jener kurzen Abschnitte, die früher als Lektionen gebraucht wurden, machte es möglich, in einem Buche des Officium der heiligen Kommunion, die täglichen u. die gelegentlichen Gottesdienstordnungen zu vereinigen. Ein weiterer Schritt, um den Gottesdienst einfacher zu machen, wurde gethan, als die Anordnung getroffen wurde, daß in der täglichen Andacht nur die Psalmen u. Lektionen täglich wechseln sollten, die erste Kollekte dagegen nur jede Woche. Die acht Andachten, die für die acht Gebetsstunden bestimmt waren, welche man aber häufig zusammen verwandte, obgleich sich dieselben u. ähnliche Gebete u. Versikeln in ihnen wiederholten, wurden in die Morgen- u. Abendandacht mit aufgenommen. Das Buch, welches auf diese Weise entstanden u. denselben Titel trägt, wie das gegenwärtige Prayer Book, nur daß es bei den Worten endet: 'Church of England', enthielt: 1. Die Vorrede (Preface), identisch mit dem Abschnitt 'Concerning the Service of the Church' im gegenwärtigen Buch; 2. Tafel der Psalmen u. Lektionen nach dem Kalender; 3. die Ordnung der Morgen- und Abendandachten, welche mit dem Vaterunser beginnen u. mit einem dritten gemeinsamen Gebet (collect) enden; zum Schluß wird abwechselnd einer der Psalmen 100, 98 u. 67 gesprochen. Die Verlesung des athanasianischen Glaubens ist auf Weihnachten, Epiphanien, Himmelfahrt, Pfingsten u. Trinitatis festgesetzt; 4. die Introiten; 5. die Ordnung der Abendmahlsfeier ('supper of the Lord'), gewöhnlich Messe ('the Mass') genannt; 6. die Litanei, welche auch eine Bitte um 'deliverance from the tyranny of the bishop of Rome and his detestable enormities' enthält; 7. die Administration der Taufe (Public Baptism); 8. die Haustaufe (Private Baptism); 9. die Konfirmation durch den Bischof; 10. die Trauungs-Ceremonie, die sich in wenig Punkten v. der gegenwärtigen Form unterschied; 11. den Krankenbesuch (Visitation of the Sick), das Ritual beginnend mit Ps. 143, darauf folgte eine feierliche Salbung; den Beschluß machte Psalm 13; 12. die Kranken-Kommunion in der Kirche; 13. die Ordnung für die Beerdigung der Toten; 14. die Ordnung für die Reinigung (Purification) der Wöchnerinnen, welche nach Anweisung der Randbemerkung (rubric) nahe der Chorthüre in der Kirche niederzuknieen hatten; der zur Anwendung kommende Psalm ist der 121. u. die Wöchnerin hat ein Dankopfer darzubringen; 15. der erste Tag in der Fastenzeit vor Ostern (Lent), gewöhnlich gen. Ash-Wednesday. Am Ende dieses Prayer Book stand die Abhandlung: 'Of Ceremonies, Why some be abolished and some retained', während dieselbe jetzt gleich nach der Preface folgt, u. auch einige 'Notes'. Der ausschließliche Gebrauch dieses Prayer Book wurde durch die erste Act of Uniformity aus dem 2. u. 3. Jahr Eduards VI. befohlen; eine spätere Akte, aus dem 3. u. 4. Jahr Eduards VI. forderte auf, alle anderen bis dahin zur Normierung des Gottesdienstes in der engl. Kirche gebrauchten Bücher abzugeben, mochten dieselben in Latein od. in Englisch geschrieben sein, mit Ausnahme der Prymers aus der Regierungszeit Heinrichs VIII.; doch sollten die Gebete zu den Heiligen durchgestrichen werden. Sieben Ausgaben des Book of Common Prayer wurden gedruckt, die sich nur wenig unterschieden; das Buch kam in Gebrauch am ersten Pfingsttage, den 9. Juni 1549. Im selben Jahr wurde das Ordinal (Ordinationsformular) als besonderes Buch gedruckt. Die hauptsächlichen Veränderungen, die ferner vorgenommen wurden, waren: Hinzufügung v. Sprüchen, Ermahnungen, Sündenbekenntnis u. Absolution zu der Morgen- u. Abendandacht; die Fortlassung des Introitus v. dem Abendmahlgottesdienst, statt dessen die Einfügung der zehn Gebote; bei der Einweihung

der Abendmahlselemente gaben die Fortlassung der Anrufung des heiligen Geistes u. einige andere Veränderungen nun dieser Liturgie ihre heutige Gestalt, mit Ausnahme, daß es bei der Austeilung des Sakraments einfach hieß: 'Take and eat'; 'Drink this', während jetzt eine umfangreichere Formel in Gebrauch ist. — Das Taufritual bekam seine heutige Gestalt. Das Zeichen des Kreuzes u. der Gebrauch des Öls wurde bei der Konfirmation fortgelassen, u. das Gebet: 'Defend o Lord', trat dafür an die Stelle 2c. Die zweite Act of Uniformity aus dem 5. u. 6. Jahr Eduards VI., c. 1 erklärte, daß diese Veränderungen getroffen seien „as well for the more plain and manifest explanation of the use and exercise of common service in the church, as for the more perfection of the said order of common service.“ Dieses Gesetz bezeichnet auch das Ordinationsformular (Ordinal) als „of like force, authority and value with the Prayer Book.“ — Diese Ausgabe des Common Prayer Book wurde im J. 1552 veröffentlicht, u. sollte am Allerheiligentage desselben Jahres in Gebrauch kommen. Die Anmerkung, betr. das Niederknieen, bildete keinen Teil des Buches, als dasselbe vom Parlament bestätigt wurde, sondern wurde ein halbes Jahr später hinzugefügt u. auf ein bes. Blatt den schon in Umlauf gesetzten Exemplaren beigegeben. — Das zweite Prayer Book kam am 1. Nov. 1552 in Gebrauch. König Eduard starb am 6. Juli 1553, u. seine Nachfolgerin, Königin Mary, widerrief die Acts of Uniformity u. beseitigte das Prayer Book im Oktober desselben Jahres. Sie griff wieder auf die in Vergessenheit geratenen Bücher Heinrichs VIII. zurück u. befahl, daß der Gottesdienst in der Ordnung abgehalten werden sollte, wie im allgemeinen im letzten Jahr König Heinrichs VIII. — Im J. 1558 kam Königin Elisabeth auf den Thron, und länger als einen Monat hindurch wurde keine Veränderung mit dem Gottesdienst vorgenommen, mit Ausnahme, daß die Elevation der Hostie verboten wurde, aber am 27. Dez. desselben Jahres wurde auf kgl. Befehl alles Predigen u. Lehren verboten, nur die Evangelien und Epistel, die auf den Tag verordnet waren, sollten verlesen werden, ebenso die zehn Gebote, die Litanei, das Vaterunser u. der Glaube in der engl. Mundart; es sollte auch keine andere als die staatlich gebilligte Form des Gottesdienstes stattfinden. Da nun so eine Unsicherheit bei den Geistlichen darüber entstand, welches v. den beiden service books in Gebrauch genommen werden sollte, entschieden sie sich schließlich für das zweite Buch, doch mit gewissen Änderungen. In veränderter Form wurde das Prayer Book nun durch eine dritte Act of Uniformity aus dem 1. Jahr der Köngin Elisabeth, c. 2 (1559) sanktioniert, u. kam am 24. Juni desselben Jahres in Gebrauch. Dabei ist dies Bemerkenswerte, daß die Römlinge es sämtlich annahmen u. die kirchlichen Gottesdienste während der ersten 10 Jahre der Regierungszeit Elisabeths besuchten. Papst Pius IV. räumte ein, daß sowohl die Bibel wie das Prayer Book, so wie dasselbe in England gebraucht würde, authentisch wären u. dem Glauben nicht widerstritten, u. er stellte das Anerbieten, die also geordnete gottesdienstliche Form ungeändert zu lassen, wenn Elisabeth dieselbe v. ihm u. aus seiner Autorisation annehmen wollte; was diese zu thun aber sich weigerte. Sein Nachfolger, Pius V., exkommunizierte Elisabeth daher im J. 1570. — Im J. 1563 wurden die Bibel u. das Prayer Book ins Wallisische übersetzt. — Elisabeths Prayer Book wurde den Synoden niemals vorgelegt, weil in denselben damals die Marianisch gesonnenen Bischöfe u. desgleichen Geistlichkeit prädominierten. Mit Ausnahme einer Revision des Kalenders wurden keine ferneren Veränderungen am Prayer Book während dieser Regierungszeit vorgenommen. Von denen, welche während der Regierungszeit Marias im Exil gelebt hatten, waren viele für eine äußere Pracht des Gottesdienstes. Im J. 1604 wurde eine Konferenz in Hampton Court vor Jakob I. abgehalten, um die puritanischen Einwände gegen das Prayer Book zu vernehmen; am dritten Tage entließ der König die Versammlung u. gab selbst Befehle an den Erzbischof v. Canterbury u. a. hohe Kommissäre, das Buch zu revidieren. Es scheint fraglich, ob die durch das Gesetz 1 Eliz., c. 2 in Aussicht gestellte Änderung des Prayer Book, auf Grund deren er diese Schritte that, ihn hierzu berechtigte. In der Bezeichnung der Absolution wurde der Ausdruck: 'Or remission of sins' hinzugefügt, das Gebet für die kgl. Familie wurde an das Ende der Litanei gesetzt, einige geringere Veränderungen wurden in den Randbemerkungen (rubrics) gemacht; so wurde der Ausdruck 'Lawful minister' in der Anmerkung bei der Private Baptism gesetzt; einige der 'Thanksgivings on special occasions' wurden hinzugefügt, auch der Teil des Katechismus, der sich auf die Sakramente bezog, u. im Kalender wurden einige unbedeutende Veränderungen getroffen. — Die Unregelmäßigkeiten im Gebrauch des Buches jedoch, sowie des Schmuckes der Kirche u. der Geistlichen dauerten sowohl während dieser, als der Regierungszeit des nächsten Königs an u. wurden durch die Konnivenz einiger Bischöfe unterstützt, obgleich die Visitationsartikel anderer Bischöfe ihren großen Eifer in dieser Beziehung konstatieren. — Am 3. Jan. 1645 setzte das Parlament, ohne die Sanktion Karls I. zu bekommen, eine Verordnung durch, welche die Acts of Uniformity widerrief und den Gebrauch des Prayer Book im Gottesdienst an jeder Stelle in England u. Wales verbot. Am 23. Aug. desselben Jahres wurde auch der private Gebrauch des Prayer Book verboten, u. alle vorhandenen Exemplare des-

selben mußten ausgeliefert werden. — Fünfzehn Jahre lang konnte der Gottesdienst nach Weise der Kirche nur unter schweren Strafen abgehalten werden, welche meistens strenge durchgeführt wurden, unterblieb aber niemals ganz, obgleich man große Vorsicht anwandte, um das Geheimnis zu wahren. Zur Zeit der Restauration unter Karl II. im J. 1660 wurden Exemplare des Prayer Book hervorgesucht u. dasselbe wieder gedruckt, ohne selbst die nötigen Änderungen in den Namen der kgl. Familie zu treffen. Der Wiedergebrauch des Prayer Book griff schneller Platz, als man hätte erwarten sollen. Durch öffentliches Ausschreiben (letters patent) rief nun König Karl eine Konferenz v. 'Learned Divines of both persuasions' zusammen, um die Liturgie der Church of England zu revidieren. Diese Learned Divines der bundes- und staatskirchlichen und der presbyterianischen Partei traten vom 15. April des Jahres 1661 bis zum 24. Juni desselben Jahres zusammen. Ihre Diskussionen führten zu keinem Resultat. Es wurde deshalb eine Kommission aus dem Oberhaus der Synode v. Canterbury ernannt. Die Mitwirkung des Yorker Synodalunterhauses sowie desjenigen v. Canterbury wurde sichergestellt u. das Werk begann. Die hauptsächlichsten Zusätze, die zu dem jetzt entstehenden Prayer Book gemacht wurden, waren das Gebet des heiligen Chrysostomus bei der Morgen- u. Abendandacht; die Kollekte für die Quatemberbußtage (Ember Days), für das Parlament, 'for all sorts and conditions of men', u. die 'General Thanksgiving'. Einige Kollekten wurden geändert u. diejenige für den 6. Sonntag nach Epiphanien hinzugefügt. Die Episteln u. Evangelien wurden aus der neuen Übersetzung der Bibel genommen, die Kantikeln, Psalmen, die bei der Administration des heiligen Abendmahls gebrauchten Worte, die 'comfortable words' blieben unverändert. Hinzugefügt wurde ein Taufritual für Erwachsene (of Riper Years), da dasselbe durch das Anwachsen der anabaptistischen Bewegung nötig geworden, 'and may always serve for baptizing natives in our plantations and others converted to the faith'. Der Gebrauch des Prayer Book blieb in der Marine bestehen, nachdem dasselbe auf dem Lande abgeschafft war, trotzdem das Parlament sich bemühte, 'a supply of prayers' an seine Stelle zu setzen. Die Begräbnisordnung hat, außer der sachlich sich vernotwendigenden Änderung 'Committing tho body to the deep', — 'looking for the resurrection', an Stelle v. 'in sure and certain hope'. Die Erklärung über das Niederknien bei der Feier des heiligen Abendmahls wurde wieder aufgenommen, u. der Ausdruck 'Corporal Presence' für 'real and essential Presence' eingeführt. — Die Revision wurde vollendet am 20. Dez. 1661. Dieses revidierte Prayer Book sollte in jeder parish church, chapelry, cathedral church, college or hall am Fest St. Bartholomaei (24. Aug.) 1662 in Gebrauch genommen werden. Seit 1662 haben keine Veränderungen mit dem Prayer Book stattgefunden, mit Ausnahme zweier Revisionen des Kalenders, eine im J. 1751, welche das Jahr mit dem 1. Jan. anfangen ließ u. die Tafel, um Ostern zu finden, korrigierte, auch 11 Tage im J. 1752 ausfallen ließ; eine andere im J. 1871, als man das gegenwärtig in Gebrauch befindliche Lektionarium einführte. Die 'Shortened Services Act' (35 u. 36 Vict., c. 35) ändert nicht das Prayer Book selbst, obgleich sie unter besondern Verhältnissen die Auslassung von Teilen der Morgen- u. Abendandacht gestattet. Die Gottesdienstordnungen für den 5. Nov., den 30. Jan. u. den 29. Mai wurden nach kgl. Befehl festgestellt u. sämtlich im J. 1859 widerrufen; die Gesetze, welche die kirchliche Feier dieser Tage zur Pflicht machten, wurden im 22. Jahr der Königin Viktoria, c. 2 widerrufen. Der Gottesdienst für den Tag der Thronbesteigung (for the Accession) war durch ein Gesetz aus dem J. 1640 befohlen. Unter der Regierung Karls II. kam diese Feier in Fortfall, wurde aber zur Zeit Jakobs II. wieder belebt; nach einer Außerachtlassung unter der Regierung Wilhelms III. wurde diese Feier in revidierter Form v. der Zeit der Königin Anna an bis jetzt gebraucht. — In einigen alten Exemplaren des Prayer Book findet sich auch ein Gebetsformular, welches auf den großen Brand v. London, den 2. Sept. 1666, Bezug hat; dies Gebet wurde in der Kirche St. Pauls bis 1859 gesprochen. Die Ordnung für 'the Healing' (worunter das 'touching for the king's evil' zu verstehen ist), findet sich auch in einigen Ausgaben des Prayer Book, bes. in denen aus der Regierungszeit der Königin Anna; aber keine dieser Ordnungen, noch die 39 Artikel, ebensowenig wie die Table of Degress, noch die metrischen Übersetzungen der Psalmen bilden einen integrierenden Bestandteil des Common Prayer Book. Das Ordinationsritual (Ordinal) wurde schließlich durch die letzte Act of Uniformity dem Common Prayer Book eingegliedert. — 2. Für Irland. Das erste Prayer Book Eduards VI. wurde in Christ Church Cathedral in Dublin am Ostertag (6. April) 1549 gebraucht u. für Irland im J. 1551 gedruckt. Im J. 1559 befahl ein Gesetz der Königin Elisabeth den Gebrauch des zweiten Prayer Book Eduards VI. mit der Erlaubnis, sich desselben in lt. Sprache zu bedienen, weil in den meisten Ortschaften der Insel kein engl. Geistlicher gefunden werden konnte; u. es hatte große Schwierigkeit, dasselbe in irischer Schrift zu drucken, weil 'few in the whole realm can read Irish letters'. So blieb der Gottesdienst in seiner alten Lage, daß derselbe, wenn die lt. Sprache angewandt wurde, wohl v. dem Geistlichen verstanden wurde; das Volk aber

verstand im allgemeinen die Liturgie nicht, mochte der Geistliche sich der lt. od. der engl. Sprache bedienen. Einige irische Bischöfe gaben sich Mühe, die Dinge unter der Regierung König Karls I. auf einen besseren Standpunkt zu bringen, aber im J. 1649 setzte ein Befehl des Parlaments die Bischöfe ab u. verbot den Gebrauch des Prayer Book. Im J. 1665 empfahl eine irische Synode, nachdem sie das revidierte Prayer Book fleißig studiert hatte, dessen Annahme; eine Act of Uniformity wurde erlassen u. das Prayer Book derselben beigefügt, im J. 1666. Das irische Prayer Book enthielt als Hinzufügungen 1. einen Dankgottesdienst, der jährlich am 23. Okt. zu halten, wegen der Entdeckung der Verschwörung, die den Zweck hatte, Dublin Castle in die Luft zu sprengen u. alle Protestanten zu ermorden (1641); 2. ein Gebet für den Lord Lieutenant; 3. eine Ordnung für den Besuch Gefangener; 4. ein Formular, um Kirchen u. Kapellen zu weihen u. in Gebrauch zu setzen; 5. eine kurze Ordnung, um eine Sühnung geweihter u. profanierter Stätten vorzunehmen. Nach dem 1. Jan. 1871 hörte die irische Kirche auf, eine established Church (Staatskirche) zu sein, u. es wurde beschlossen, daß dieselbe v. einem Repräsentativkörper od. einer Synode, aus gewählten Geistlichen od. Laien bestehend, regiert werden sollte. Im J. 1877 revidierte die Synode das Book of Common Prayer, indem sie gewisse Änderungen vornahm und Zuthaten hinzufügte. Litt. s. u. Church of England. S. Church of Ireland. — 3. Für Schottland. Ein solches wurde zuerst v. Jakob I. vorgeschlagen, welcher das englische im kirchlichen Gebrauch stehende liturgische Formular u. Gebetbuch in Schottland einzuführen versuchte. Das Buch wurde im J. 1633 begonnen. Es beruhte mehr auf dem ersten Prayer Book Eduards VI., als auf dem Elisabeths. Das Schicksal dieses Prayer Book in Schottland war, wie das der schottischen Kirche selber. Als im J. 1689 die Scottish Convention die Bischöfe vertrieb u. das bischöfliche Amt abschaffte, revidierte die verfolgte schottische Church ihr Service Book u. führte es in dieser Gestalt wieder ein, wie es noch jetzt existiert. Die hauptsächlichen Abweichungen vom engl. Prayer Book bestehen in der Liturgie des Abendmahls u. der Taufe.

Prayer-Book Parade. Die Promenade in fashionablen Badeplätzen u. anderen places of resort, nach dem Morgengottesdienst an Sonntagen bis luncheon od. early dinner-time (1 Uhr).

Prayers, auf das Parlament bezogen. a. Im Unterhaus. Nachdem der Speaker in feierlicher Prozession ins Innere des Sitzungszimmers gegangen u. die Menge der Parlamentsmitglieder nach ihm in den Sitzungsraum geströmt, werden die Thüren geschlossen, u. der erste door-keeper ruft im Vorzimmer aus: 'Speaker at prayers', worauf überall Stille eintritt. Nur die Damen, welche sich auf der ladies' gallery befinden, haben das Privileg, die Mitglieder beim Gebet zu sehen. Alle anderen Fremden sind strenge v. der Kammer ausgeschlossen. Wenn die Thüren hinter der Prozession des Speaker geschlossen sind, steigt der Speaker zu dem floor des Hauses hinauf, verbeugt sich tief gegen den leeren Stuhl, den er bald einnehmen soll, begleitet nur von dem Serjeant-at-Arms und dem Chaplain. Der Schleppenträger (Trainbearer) u. die Thürhüter machen an der bar Halt. Der Speaker nimmt nicht sogleich seinen Stuhl ein, sondern stellt sich oben an den Tisch, den Kaplan an seiner Seite. Dann werden in der Kammer drei kurze Gebete im ernsten eindringlichen Tone v. dem Chaplain verlesen, während die Antworten mit feierlicher Stimme vom Sprecher gegeben werden. Ein Gebet ist für die Königin, ein anderes für die kgl. Familie u. das dritte, für das Parlament bestimmte, hat folgenden Wortlaut: Almighty God, we thine unworthy servants, here gathered together in Thy Name, do most humbly beseech Thee to grant, that we having Thy fear always before our eyes, and laying aside all private interests, prejudices, and partial affections, the result of all our counsels may be to the glory of Thy blessed Name, the maintenance of True religion and justice, the safety, honour, and happiness of the Queen, the public wealth, peace, and tranquillity of the realm, and the uniting and knitting together of the hearts of all persons and estates within the same, in true Christian love and Charity, one towards another, through Jesus Christ our Lord and Saviour. Amen. — Die Mitglieder stehen während dessen aufrecht auf ihren Plätzen, die Gesichter einander zugekehrt, durch den floor getrennt, während sie, nach Beendigung der Gebete, wenn die Kollekte verlesen wird, sich sämtlich umkehren u. das Gesicht der Wand zuwenden. Nachdem die Andacht vorüber, nimmt der Speaker den Stuhl ein, der Kaplan zieht sich rückwärts gehend zurück, indem er sich gegen den Speaker verschiedentliche Male verbeugt, bis er endlich durch die jetzt offene Flügelthür verschwindet. — b. Im Oberhaus werden die Gebete v. einem der Bischöfe gelesen; der Aufruf zum Gebet geht v. dem Lord Chancellor aus. Mac Donagh, a. a. O.

Preaching. In England wurde die Pflicht zu predigen den Dienern der Kirche von Anfang an vorgehalten. Wie es scheint, predigten einige Zeit nach dem Auftreten Augustins hauptsächlich die Bischöfe. Auf dem Konzil zu Clovesho aber, im J. 747, erhielt jeder Priester Auftrag, diese Pflicht sorgfältig u. fleißig zu erfüllen. Einschränkungen u. Verbote jedoch, das Recht des Predigens betreffend, finden sich bei

Lyndwood, lib. 3, Tit. 4; lib. 5, Tit. 5; Maskell, Mon. Rit. CXXVII. Nach der Reformation wurden Gesetze in dieser Beziehung gegeben, u. dies Recht wurde auf die Diener der Church of England beschränkt.

Preaudience, Rangfolge der Rechtsgelehrten vor Gericht: 1. Attorney-General; 2. Solicitor-General; 3. Advocate-General; 4. premier sergeant; 5. ancient sergeant; 6. sergeants; 7. The Queen's Counsel; 8. Sergeants-at-Law; 9. Recorder of London; 10. advocates of the civil law; 11. barristers.

Prebend. Hierunter ist das Jahresgehalt zu verstehen, welches v. einem prebendary, d. h. Dom- od. Stiftsherrn aus den Einkünften des Doms (cathedral) oder der Stiftskirche (collegiate church), zu der er gehört, bezogen wird. Ursprünglich bezeichnete stipend jedwede Belohnung, die aus den kirchlichen Einkünften an eine Person gegeben wurde, die sich Verdienste um die Kirche erworben hatte; sowie die freiwillige Spende, die an einen Sachwalt der geistlichen Angelegenheiten od. an irgend eine andere Person der Art gegeben wurde. Als der Besitz der Domkirchen an Grundstücken u. Vermögen zugenommen hatte, hörten die Kirchenleitungen auf, das Einkommen ihrer Ländereien erst an einer gemeinsamen Sammelstelle zusammenzubringen, sondern sie teilten die Ländereien in versch. Anteilstücke (shares) aus, indem sie jedes Anteilstück für den Unterhalt irgend eines bestimmten, bei der Kathedrale residierenden Geistlichen anwiesen; dieses Geschenk nannte man Praebenda, Pfründe. Eine Präbende war ein Stück Einkommen, das mit einer bestimmten Kanonikatsstelle od. einem desgleichen Kirchstuhle verbunden war. Die Zahl der Präbenden in den versch. Kathedralkirchen mehrte sich, je nachdem der Umfang der Schenkungen an die Dome u. Stifter sich mehrte; diese Zunahme geschah zuweilen auf Kosten der Einnahmen der ländlichen Geistlichkeit (rural clergy) u. durch Hinzuziehung v. Landgütern, die ursprünglich zu ländlichen Pfarren gehörten, zum Vermögen der Dome u. Stiftskirchen; oft auch dadurch, daß die Ländereien, die zu den geistlichen Pfründen gehörten, v. der Zehntenabgabe an die Geistlichen der Kirchspiele, in denen sie lagen, befreit waren. S. Canonry.

Prebendary. So heißt ein Geistlicher, der zu einer Kathedral- od. Kollegial (Stifts)-Kirche gehört, der in früheren Zeiten eine prebend, Pfründe empfing, weil er zu gewissen Zeiten in der Kirche amtierte. Durch das Gesetz v. 1840 sind die meisten der Chorherrenstühle ihrer präbendalen Eigenschaft beraubt worden, die Inhaber derselben werden noch heutiges Tages prebendaries genannt.

Precedence, in der Bedeutung Rangordnung, wurde in England bes. durch 4 Statuten reguliert unter Heinrich VIII. durch den Act for the Placing of the Lords, 1539 vom Parlament angenommen; unter Jakob I., 1612 u. 1616; unter Wilhelm u. Maria (1689), und schließlich unter Georg V., 1714. Statt Precedence sagt man auch Table of Precedence = Register des Vorranges. S. Degrees of Dignity.

Precentor. Vor dem 4. Jhrh. findet sich keine Erwähnung dieses Amtes; es scheint, daß in vielen Kirchen ein Sänger, der precentor od. pronunciator war, die erste Hälfte eines Versikels recitierte, u. die Gemeinde sang danach den Rest. Auch intonierte er die kirchlichen Gesänge überhaupt, indem er die erste Strophe sang u. damit die Melodie u. den Ton angab. Später wurde diesem Amte eine große Bedeutung beigelegt; der Inhaber derselben war sehr angesehen. Der Vorsänger in fast allen Kathedralen alter Stiftung in England war im Kapitel der erste Beamte nach dem dean (Dekan). In einigen Fällen standen die archdeacons höher als er. Er leitete den Kirchengesang u. den Kirchenchor. — In den Kathedralen jüngerer Stiftung gehört der precentor zu den minor canons. — In den meisten alten Kathedralen trug der precentor als Abzeichen seines Amtes einen silbernen Stab (baculus). An den Kollegienhäusern der Universitäten liegt der kirchliche Gesang in den Händen eines Kaplans. In Llandaff u. St. Davids war bis vor kurzem der precentor der erste Presbyter des Kapitels. Zu York braucht er nicht ein residentiary zu sein; aber das Kanonikat v. Driffield ist mit diesem Amte verbunden.

Precept, 1. der richterliche Befehl der Vorladung; 2. die Aufreizung zum Morde oder anderen Verbrechen; in dieser Bedeutung ist das Wort gänzlich veraltet; 3. die früher vom Sheriff an die Wahlbeamten der cities und boroughs gerichtete Weisung betreffs Wahl der Parlamentsmitglieder; 4. der v. den Richtern od. commissioners of assize an den Sheriff gerichtete Befehl zur Ladung Geschworener; 5. der vom clerk of the peace an die Gemeinde-overseers gerichtete Befehl zur Aufstellung der jury-Listen; 6. precept of clare constat, ein Dokument, durch welches in Schottland ein Lehnsherr (superior) das Recht des Erben eines verstorbenen Vasallen auf das hinterlassene Land anerkennt. Es wurde durch 37 u. 38 Victoria c. 94 aufgehoben; 7. precept of sasine (seizin), in Schottland der Befehl eines Lehnsherrn an seinen bailie (agent), Grundeigentum an seine Vasallen zu übertragen. Die Form des precept wurde durch 8 und 9 Victoria c. 35 festgesetzt.

Preceptor. 1. Der Obere einer preceptory, von den Templars a Knight Preceptor genannt; ein 'Grand Preceptor' war das Haupt aller preceptories od. Häuser der Knights Templars in einer ganzen Provinz; Häuser dieser Ritter, welche nicht preceptories waren, wurden commanderies genannt. 2. Früher der Titel des Vorstehers in Hospitälern.

Preceptories waren Ländereien od. größere Grundbesitzungen der Ritter vom Tempelorden (Knights Templars), auf denen sie Kirchen zum Zweck des Gottesdienstes, sowie angemessene Wohnhäuser errichteten; einige Templer, die dort residierten, standen unter der Aufsicht eines der hervorragenderen Templerritter, der vom Großmeister erwählt worden war, um Aufsicht über diese Räumlichkeiten u. deren Insassen, sowie die dem Orden gehörigen Ländereien u. Gefälle in der Umgegend zu führen. Diese mit der Aufsicht über diese Gründungen betrauten Ritter hießen 'praeceptores templi.' Die preceptories waren zu London im Temple, dem Hauptgebäude der Ritter, nur einfache Zellen.

Preceptors, College of. Ein Verband, der 1846 gegr. u. 1849 mit den Rechten einer Körperschaft versehen ist. Sein ursprünglicher Zweck war Förderung der Berufsinteressen der Privatlehrer. Schon lange hat er es sich zur Aufgabe gemacht, das Werk einer gesunden Erziehung, bes. unter der mittleren Volksklasse, dadurch zu fördern, daß er Lehrern die Vorbereitung auf ihren Beruf erleichtert u. durch einen dazu eingesetzten Board of Examiners Lehrer-Zeugnisse ausfertigen läßt. Es sind dazu Prüfungen eingerichtet, ferner andere für Schüler (s. Examinations), um ihre Fortschritte in der Schule festzustellen u. Lehrern wie Eltern den Wert od. Unwert der Erziehung, den die Schüler erhalten, vor Augen zu führen. Lehrern werden Zeugnisse dreierlei Grades ausgestellt, je nach dem Grad werden sie Associates, Licentiates od. Fellows. Von jeher wurde allen Lehrern, hier abweichend v. manchen andern Prüfungsbehörden, auch eine Prüfung abgenommen in der Theorie u. Praxis der Erziehungskunst. In einem Jahre wurden an 18000 Kandidaten Zeugnisse erteilt. Zur Aufsicht werden den Schulen auf Wunsch auch Visiting Teachers gestellt. 1873 errichtete das College den ersten Lehrstuhl für Pädagogik (Science and Art of Education) [s. Payne] in England. Fortlaufend werden Kurse für Lehrer abgehalten. 1895 eröffnete man ein Seminar (als Tagschule) für höhere Lehrer. Der theoretische Unterricht wird in den (1887 vom Prinzen v. Wales eröffneten) Gebäuden des College erteilt, der praktische in angesehenen Schulen in allen Teilen Londons.

Preciosa. Die Heldin in Longfellow's Spanish Student.

Precognition. In der schottischen Rechtssprache ein v. einem ordentlichen Richter oder den Friedensrichtern vorgenommenes Vorverhör zur Feststellung aller Thatsachen für den public prosecutor. Die hierbei vernommenen Zeugen werden nicht vereidigt, u. jeder einzelne wird bes. verhört. Es bezeichnet auch das Zeugenverhör durch einen attorney zur Vorbereitung einer jury trial im Civilprozeß.

Prefect System, s. Fag u. Monitorial System.

Preference Cumulative Shares, s. Shares.

Preference Shares, s. Shares.

Preference Stock, s. Stock.

Peferred Stock, s. Stock.

Prelate. Diese Bezeichnung führt ein Geistlicher, der Jurisdiktion über andere Geistliche hat. Der Titel, obgleich auf Bischöfe anwendbar, ist nicht auf ihren Rang beschränkt. Vor der Reformation wurden auch Äbte Prälaten genannt, überhaupt die höhere Geistlichkeit, auch die Archidiakonen.

Prelector. In der Kathedrale v. Hereford wird einer der Geistlichen jährlich zum Amt eines Prelector erwählt. Seine Pflicht ist es, Dienstags zu predigen od. sonst an jedem Feiertage, der während der Woche einfällt, u. dies fast das ganze Jahr hindurch. Nach der Vollendung seiner Pflicht rückt er in die Stelle eines residentiary canon auf, auf welche Beförderung er sich hiermit einen Anspruch erworben hat.

Preliminary Examination. So heißt die erste Prüfung, die ein Student in Schottland (s. Aberdeen, The University of) bestehen muß, wenn er sich einen akademischen Grad erwerben will. Auch der General Council of Medical Education legt den angehenden Ärzten eine solche Vorprüfung auf. Das Griechische fällt hier unter die wahlfreien Fächer. Die Eintrittsprüfung in die Colleges zu Oxford u. Cambridge (s. Matriculation Examination) nennt man auch wohl Pr. Ex.

Preliminary Local Examination. Eine Prüfung, der sich Schüler in den Local Examinations der Universität Cambridge unterwerfen können. Sie wurde 1895 eingerichtet. Hier werden Schüler zur Honour Class nur gezählt, wenn sie unter 14 Jahren alt sind. Man hält die Prüfung im Dezember, gleichzeitig mit der für Junior u. Senior Students ab. S. den Bericht des Cambridger Prüfungssyndikats im Cambridge University Reporter vom 16. März 1896.

Premier Serjeant. S. Serjeant.

Premium: Der Ausdruck bezeichnet: 1. eine Summe, die höher ist als ein festgesetzter Preis; 2. einen jährlichen Betrag, der gezahlt wird für eine Versicherung gegen Verluste, od. für Versicherung einer Person auf eine bestimmte Zeit od. beim Ableben derselben; 3. den Marktwert v. Sicherheiten. Ist derselbe höher als der ursprünglich dafür bezahlte Preis, so stehen sie 'At a Premium.'

Premonstratenses. Dies ist ein Mönchsorden, der v. Norbert um 1100 gegr. wurde; Norbert entstammte einer adligen Familie in der Diöcese Köln. Die Mönche, gewöhnlich weiße Kanoniker (White Canons) gen., kamen im 12. Jhrh. nach England, wo ihr erstes Kloster, gen. New House, in Lincolnshire im J. 1143 v. Peter de Golsa od. Goulsa erbaut und der Mutter Gottes und St. Martialis geweiht wurde; aber die Abtei v. Welbeck in Nottinghamshire, gegr. im J. 1153, wurde das

älteste Haus dieses Ordens. Unter der Regierung Eduards I., als dieser König den Klöstern seinen Schutz gewährte, hatten die Prämonstratenser 27 Häuser in England. Stubbs' Mosheim, vol. II. p. 122.

Prendergast, Paul. Ein Schriftstellername, den Douglas Jerrold in 'Heads of the People' annahm.

Preparatory Schools. Die Public Schools erteilen den Schülern den Anfangsunterricht gewöhnlich nicht selbst. Manche nehmen diese mit dem 10. Jahre (u. dann in die Lower School od. das Junior Department) auf, andere erst mit dem 14. Jahre. So schicken die Eltern ihre Söhne zunächst in einen Kindergarten, später in eine Vorbereitungsschule, Pr. Sch. Es sind meist gute Privatschulen, u. die Public Schools machen immer eine ganze Reihe von ihnen namhaft, die sie empfehlen können. Vgl. das Public School Year Book.

Preposter (auch praepostor, prefect, upper boy u. monitor genannt). In die Disciplin der Public Schools (s. d. W.) teilen sich die Head-Master (s. d. W.), Assistant-Master (s. d. W.) u. die Pr. Es sind dies Schüler der obersten Klasse (sixth form [s. form]). Sie haben außer den Schulstunden die Aufsicht über die Lower boys (s. Lower Master) zu führen. Dafür darf sich der Pr. unter diesen einen als „Fuchs" (s. Fag) aussuchen, der ihm dann Dienste aller Art zu erweisen hat u. in ein abhängiges Verhältnis zu diesem, seinem master, tritt. Letzterem steht sogar ein gewisses Strafrecht über den „Fuchs" zu (s. Impositions); man erlaubt ihm zuweilen selbst den Stock zu gebrauchen (s. Flogging). In einigen Schulen sind die Pr. auch zugleich tutors (s. d. W.) u. haben die jüngeren Knaben bei der Arbeit zu unterstützen, weniger zu unterrichten (s. Monitor u. Pupil-Teacher). Der Einfluß der Pr. auf ihre Mitschüler ist groß. Je nachdem ein guter od. schlechter Geist unter den upper boys weht, sind auch Zucht u. Ordnung in einer Schule verschieden. Oft ist das Verhalten dieser Schüler, namentlich aber das des Captain (s. d. W.) tonangebend für die ganze Schule. Jetzt sind die Dienste der „Füchse" meistens auf Handreichungen beim Spiel und kleinere Gefälligkeiten beschränkt. Noch in den Tagen des Thomas Arnold († 1842) aber waren die „Füchse" den Pr. auf Gnade u. Ungnade ausgeliefert u. hatten manche rohe Behandlung (s. Bullying) zu erdulden. Die Einrichtung der Pr. wird v. Adams (Wykehamica, a history of Winchester College, London 1878, p. 57), dem Bischof Wykeham, dem Gründer des alten Winchester College, zugeschrieben.

Pre-Raffaelite Brotherhood, abgek. P. R. B. Diese Schule bildete sich um 1843. Gründer ist Daniel Gabriel Rosetti (1828—1881). U. a. gehören dazu: Millais, Holman Hunt, F. Madox Brown. Sie entstand nach dem uralten Weltgesetz u. der Gegenwirkung: „Die Künstler idealen Dranges suchten sich aus dem Wust des Maschinen- u. Fabrikzeitalters zu retten in eine erträumte überirdische Welt voll himmlischer Gestalten." — „Die englischen Präraffaeliten haben unzweifelhaft einige Werke unvergänglicher Schönheit geschaffen." Näheres Engel, Engl. Litt.-Geschichte, 1897, S. 435 ff.

Prerogative Courts, s. Archbishops' Courts u. Arches Court.

Prerogative, Royal. In England ist der Herrscher die oberste amtliche Person, u. es ist ein Grundsatz, daß derselbe kein Unrecht thun kann ('can do no wrong'). Er ist das Haupt der established church, der army and navy, u. die Quelle v. Amt, Ehre u. Vorrechten, aber unterworfen den Gesetzen, falls er nicht namentlich ausgenommen wird. Die kgl. Prärogativen wurden durch gewisse despotische Herrscher, z. B. Elisabeth, Jacob I. u. Karl I. bedeutend übertrieben. Elisabeth gebrauchte die Phrase: „We, of our royal prerogative, which we will not have argued or brought in question" (1591). Jacob I. sagte zu seinem Parlament „that as it was blasphemy to question what the Almighty could do of His power, so it was sedition to inquire what a king could do by virtue of his prerogative." Diese extremen Lehren wurden durch die Revolution v. 1688 zu nichte gemacht, u. die Ausübung der Macht-Prärogative steht jetzt in Wirklichkeit dem Parlament zu. S. King.

Prerogative Writ. Reskript eines höheren Gerichts, welches zu erlassen dasselbe nicht verpflichtet ist, und welches nur im öffentlichen Interesse erlassen wird, z. B. wenn 'The Queen's Bench' durch ein Mandamus (s. d. W.) im Namen der Königin die Beamten der Untergerichte anhält, zu thun, was ihre Pflicht u. ihres Amtes ist. Fischel, a. a. O., S. 219.

Presbyterian: Titel einer presbyterianischen Wochenzeitung (Pr. 1 d.), die an jedem Donnerstag herauskommt. Jede Nr. enthält das Porträt eines hervorragenden Mitgliedes der presbyterianischen Kirchengemeinschaft. Gegr. 1887. T. F. Downie, 14 Paternoster Square, London E. C.

Presbyterian Church, s. Church of Scotland.

Presbyterian Messenger, Organ der 'Presbyterian Church of England', erscheint (s. 1885) wöchentl., Pr. 1/2 d. T. F. Downie, 14 Paternoster Square, London E. C.

Presbyterians. Dies ist eine protestantische Sekte, welche behauptet, daß es in der Kirche keinen höheren Rang, als den der Presbyter gebe, u. sich aus diesem Grunde v. der anglo-kathol. Episkopal-Kirche getrennt hat. Diese Kirchenpartei wurde urspr. v. Calvin gegründet, welcher die presbyterianischen Prinzipien u. das reformierte od. presbyterianische Lehrsystem im J. 1541 zu Genf aufstellte. In modifizierter Form wurde dasselbe durch die Wirksamkeit des John Knox

im J. 1560 in Schottland eingeführt. Die genaue Weise des Genfer Kirchentums wurde v. Andrew Melville im J. 1592 nach Schottland gebracht. Die kirchliche Gemeinschaft der Presbyterianer od. Reformierten hat in Schottland gesetzliche Anerkennung gefunden (is now established by law); daneben findet sich in Schottland auch ein nationaler Zweig der anglokatholischen Kirche unter kanonischen Bischöfen. S. Church of Scotland.

Presentation ist die v. dem Patron einer Pfarre dem Bischof der Diöcese gemachte Bezeichnung u. in Vorschlag-Bringung eines Kandidaten für dieses geistliche Amt. 'Presentation' unterscheidet sich v. 'nomination' (namentliche Bezeichnung) insofern, daß Präsentation den dem Bischof gemachten Vorschlag eines Kandidaten für eine Pfarre zwecks Einführung ('institution') desselben bedeutet, während 'nomination' die dem Patron zum Zweck der Präsentation gemachte Bezeichnung eines Geistlichen ist.

Presentation Office, Bureau des Lordkanzlers für die Verwaltung der Kirchenpatronate, d. h. zur Prüfung der Gesuche der Bewerber u. zur Berichterstattung darüber. Das Presentation Office steht unter dem Secretary of Presentations, der auch als persönlicher Sekretär des Kanzlers fungiert.

President of the Council, Lord. S. Chancellor, Lord High u. Council, Privy.

Press. 1. Printing Press, Buchdruckerpresse: William Caxton errichtet die erste Buchdruckerpresse in Westminster („perhaps in one of the chapels attached to the abbey, certainly under the protection of the abbot") im J. 1474. Das erste in England gedruckte Buch ist Caxtons 'Game of Chess' (s. Game and Playe of Chesse), dessen Druck am letzten März 1474 beendet war. Wynkyn de Worde, ein Lothringer v. Geburt († um 1534), wird Caxtons Nachfolger. — Die ersten Buchdrucker in Oxford waren Theoderic Rood u. Thomas Hunte, welche v. 1480—1485 eine Buchdruckerpresse im Betrieb hatten. Im J. 1585 wurde auf Kosten des Grafen v. Leicester, des damaligen Kanzlers der Universität, eine Universitätsdruckerei in Oxford eingerichtet; Joseph Barnes wurde in diesem Jahre zum ersten 'Printer to the University' ernannt. — In St. Albans bestand eine Druckerpresse schon 1480. — In Cambridge druckte John Siberch i. J. 1521. Der erste 'Printer to the University' war Thomas Thomas, dazu ernannt i. J. 1584. — Eine Aufsicht über die Preßerzeugnisse und das Recht, die Errichtung v. Buchdruckerpressen zu gestatten u. zu verweigern, galten v. vornherein unbestritten als eingeschlossen in den Souveränitätsrechten der Krone u. der königl. Pflicht der Friedensbewahrung. So erhielten unter Eduard VI. (1547—1553) Grafton u. Whitchurch für 7 Jahre das alleinige Privileg des Buchdrucks. Wie dieses Recht begründet u. wie es ausgeübt wurde, welche Tragweite es erhielt u. welche Einschränkungen es mit der Zeit erfahren hat, darüber s. die Art.: 'Censorship of the Press' u. 'Star Chamber'. Über die wichtigsten Erzeugnisse der engl. Presse, die ältesten durch Druck vermehrten Bibelübersetzungen, spricht der Art. 'Bible.' — Wie weit das geistige Eigentumsrecht an Preßerzeugnissen geschützt ist, erhellt aus den Art.: 'Copyright' u. 'Copyright Acts.' Zur Zeit ist weder geistiges Eigentum deutscher Provenienz in England gesetzlich geschützt, noch umgekehrt, denn am 28. Januar 1898 veröffentlichte der „D. Reichsanzeiger" zwei Bekanntmachungen, nach denen die deutsch-britische Übereinkunft über den Schutz der Rechte an den Werken der Litteratur u. Kunst vom 2. Juni 1886, sowie die preußisch-britischen Verträge über den Schutz der Autorenrechte vom 13. Mai 1846 und 19. Juni 1855, nachdem sie in Großbritannien die staatliche Wirksamkeit verloren haben, auch diesseits durch den am 16. Dezember 1897 erklärten Rücktritt außer Kraft gesetzt werden. — 2. Newspaper Press (vgl. auch Newspapers): Zur Zeit Cromwells genießt die Presse eine gewisse Freiheit. Aber die Blättchen sind nicht die Träger einer bestimmten politischen Überzeugung, sondern auf pekuniären Erfolg abzielende Unternehmungen. In dieser Zeit brach Milton eine Lanze für die Freiheit der Presse in seiner Areopagitica; er wurde v. Freund u. Feind für einen Phantasten gehalten. Irgend ein obskurer Mensch, der einen Merkur zusammenschrieb, sollte sich erlauben dürfen, öffentlich vor allem Volke über die Regierung, das Parlament, die Religion zu räsonnieren! Welch ein Unsinn! — Seit der Rückkehr der Stuarts (1660) wurde v. seiten der Censoren mit barbarischer Strenge gegen Personen vorgegangen, welche in Büchern, Pamphleten od. Zeitungen mißliebige Kritik geübt hatten. Karl II. nahm das alleinige u. persönliche Recht in Anspruch, das Erscheinen einer Zeitung zu genehmigen. In der Zeit gewaltiger Erregung, welche dem Sturze der Stuarts voranging, wurden eine Menge politischer Flugblätter ohne obrigkeitliche Erlaubnis unter das Publikum gebracht. Eine kgl. Proklamation vom 17. Mai 1680 bedrohte die Verbreitung derselben mit den schärfsten Strafen, erwies sich aber als wirkungslos. — Gegenüber der freiheitlichen Institutionen, welche mit der Thronbesteigung Wilhelms v. Oranien gesetzlichen Boden erhielten, mußte die Willkürgewalt des kgl. Censors, welche auf dem Konzessionsrechte der Krone in betreff der Errichtung einer Buchdruckerpresse u. der Herausgabe von irgend einem Erzeugnisse derselben beruhte, als eine Anomalie erscheinen. Mit dem J. 1694 verschwindet denn auch die Censur in England. Über Preßvergehen wird seitdem nach Maßgabe der zutreffenden Staatsgesetze vor den ordent-

lichen Gerichten verhandelt; das Nähere unter 'Censorship of the Press.' — Erst unter der Königin Anna beginnt die Zeitungspresse als Ausdruck der öffentlichen Meinung eine Macht zu werden, mit welcher die Inhaber der öffentlichen Gewalten zu rechnen haben. Die Haltung der Regierung u. des Parlaments gegenüber der Presse im Verlaufe des 18. Jhrh. erklärt sich daraus, daß die Gentry allmächtig in England war. Diese wohlhabende Klasse hatte der königl. Willkürgewalt über die Presse ein Ziel gesteckt, sie war aber nicht gewillt, der Presse eine Kritik ihres eigenen Thuns und Lassens zu gestatten. Zunächst erfolgen endlose Verleumdungsklagen gegen Zeitungen; schwere Bußen werden verhängt. — Dann geht, noch unter Anna, das erste Stempelgesetz durch (Stat. 10 Ann., c. 19); v. jedem Zeitungsblatt in der Größe eines halben Bogens wird $^1/_2$ d., v. jedem in der Größe eines Bogens 1 d. Stempelsteuer erhoben. Swift kämpft schneidig, aber erfolglos, gegen diese Neuerung. Gute Blätter verschwinden, schlechte halten sich. — Im J. 1756 wird der Zeitungsstempel um $^1/_2$ d. erhöht. — Durch Stat. 5 Geo. III., c. 46 u. Stat. 13 Geo. III., c. 65 werden die für die Presse gültigen Bestimmungen verschärft. — Im J. 1789 wird durch Stat. 29 Geo. III., c. 50 der Zeitungsstempel auf 2 d. erhöht; 8 Jahre später durch Stat. 37 Geo. III., c. 90 auf $2^1/_2$ d., im J. 1804 durch Stat. 44 Geo. III., c. 98 auf $3^1/_2$ d. u. im J. 1815 endlich auf 4 d. Gleichzeitig wird die Presse neuen Beschränkungen u. Strafbestimmungen unterworfen. — Trotz aller Bedrückung hob sich in dieser Periode die Macht, die Unabhängigkeit u. die sittliche Bedeutung der Presse. — Die London Evening Post brachte zuerst fortlaufende Parlamentsberichte. Darob heftige Erboßung der parlamentarischen Gentry, welche die Vorrechte der 'secret legislation' gegenüber der frechen Neugier der Zeitungen gewahrt wissen wollte. Der Kampf endete mit einem Siege der Zeitungen, welche die Nation hinter sich hatten. Vgl. Hansard's Case. Die parlamentarische Berichterstattung wurde stillschweigend zugestanden. In der Zeit des nationalen Kampfes um gerechtere Verteilung des parlamentarischen Wahlrechts, in den Jahren v. 1831—1835 wurden eine Menge v. ungestempelten Zeitungen unter das Volk gebracht, deren Druckort natürlich geheim gehalten wurde. Die öffentliche Meinung war erbittert über die 'taxes on knowledge.' Am 15. Sept. 1836 ging ein Gesetz durch, nach welchem der Zeitungsstempel auf 1 d. herabgesetzt wurde. — Im J. 1853 wurde durch Stat. 16 & 17 Vict., c. 63, § 5 die Annoncensteuer aufgehoben (s. Advertisement). — Durch die Aufhebung der 'Compulsory Newspaper Stamp Act' im J. 1855 (durch Stat. 18 & 19 Vict., c. 27) wurde die Stempelgebühr für Zeitungen gänzlich beseitigt. Eine weitere Förderung erhielt das Zeitungswesen durch die Aufhebung der Papiersteuer im J. 1861. Das J. 1868 brachte die Bildung v. Press Associations, welche mit dem 'General Post Office' Verträge abschlossen, um gemeinschaftlich u. zu einem billigeren Satze die Nachrichten aus dem Centrum des Landes zu beziehen. Die Central News, die Central Press u. Reuter's Co. traten ins Leben, um die gesamte Presse schnell mit den wichtigsten Nachrichten zu versorgen. Für die Gründung einer Zeitung sind heute nur noch einzelne Bestimmungen des Stat. 6 & 7 Will. IV., c. 76 zu Recht bestehend, nach denen das beabsichtigte Unternehmen im Inland Revenue Office anzumelden ist u. gewisse Angaben zu machen sind, welche vor allen Dingen auch die pekuniäre Grundlage desselben betreffen. Hinsichtlich der Regulative für die Verantwortlichkeit des Herausgebers s. 'Censorship of the Press.' W. F. Finlason, The Law relating to the Press for the Last Half-Century, Aufs. in Mitchell's Newspaper Press Directory for 1895; Gneist, Selfgovernment, Kommunalverfassung u. Verwaltungsgerichte, Berlin 1871; Edward Edwards, Newspapers (Encycl. Brit.); Duboc, Gesch. der englischen Presse, Hamburg 1883; Böddeker, Die öffentliche Meinung u. ihr Ausdruck in England im 16. bis 17. Jhrh. Heidelberg 1886; Stephen, a. a. O., Bd. III.

Press Association (eine 'limited' Gesellschaft). Sie wurde begründet v. den Eigentümern der Zeitungen in London u. den Provinzen zu Manchester am 29. Juni 1868, zu dem Zwecke, Veranstaltungen zu treffen, die Druckereien in den Stand zu setzen, sich die raschere u. leichtere Zusendung v. Neuigkeiten u. Telegrammen durch das Post- u. Telegraphenamt zu Nutzen zu machen, nachdem durch die Telegraph Act v. 1868 der Staat alle Telegraphenleitungen der Privatgesellschaften aufgekauft hatte. Die Organisation der Gesellschaft wurde vollständig gemacht durch ein meeting zu London am 3. März 1869. — Die Provincial Newspaper Society, aus welcher dieser Verein hervorging, wurde gegr. im J. 1836, es wurde aus ihr im J. 1889 die Newspaper Society.

Press Gallery, s. Galleries of the Ladies, Houses of Parliament u. Reporters' Gallery.

Pressgang, eine zum gewaltsamen Anwerben v. Seesoldaten (to impress men in to the navy) ausgeschickte Bande mit einem Offizier als Befehlshaber, die in Kriegszeiten zu solchem Auftreten gesetzlich ermächtigt ist. Dies Gesetz existiert noch heute in England, obgleich jene Maßregel wohl nicht mehr angewandt wird, da sich jetzt genug Leute freiwillig zum Eintritt in die Marine melden.

Press Guides. 1. Advertising ABC and Advertisement Press Directory. London,

bei T. B. Browne, Queen Victoria Street. Erscheint seit 1887. 10 s. 6 d. — 2. **Bowell, G. P.**, American Newspaper Directory. Containing accurate List of all the Newspapers and Periodicals published in the United States and Territories, and the Dominion of Canada and the British Colonies of North America — for 1897. Royal 8vo. New-York u. London, 1897. Ersch. jährl. — 3. **Deacon's** Newspaper Handbook: Seit 1879 im September jedes Jahres bei Deacon & Co., 150 Leadenhall Street, London E. C. 2 s. — 4. **Francis John**, A Literary Chronicle of Half Century. 2 vols. London, bei R. Bentley & Son; 1888. — 5. **Journals and Journalism**, with a Guide for Literary Beginners. London, bei Field & Tuer, Leadenhall Press; 1888. 3 s. 6 d. — 6. **May's British and Irish Press Guide**: Unter diesem Titel erschien Willing's Press Guide (s. d. W.) seit 1874. — 7. **Mitchell & Co.'s** Newspaper Press Directory and Advertisers' Guide. Containing Full Particulars of every Newspaper, Magazine, Review, and Periodical published in the United Kingdom and the British Isles; A Newspaper Map of the United Kingdom, the Continental, American, Indian and Colonial Papers, and a Directory of the Class Papers and Periodicals. 4 to. Ersch. jährl. seit 1846 in London bei C. Mitchell & Co. 2 s. (Großes Format, stattlicher Einband, vorzügl. Druck. Als Vorrede u. a. eine Zusammenstellung der auf die Zeitungspresse bezügl. gesetzl. Bestimmungen). — 8. **Newspaper Press of the Present Day, The.** London, bei Otley, & Co. 1860. — 9. **Periodical Press of Great Britain and Ireland.** London, bei Hurst, Robinson, & Co. 1824. — 10. **Poole, W. F.**, Index to Periodical Literature. Revised Edition. Royal 8vo. London, bei Kegan Paul, Trench, Trübner, & Co. £ 3 13 s. 6d. — First Supplement, 1882 to 1887. £ 2. Second Supplement, 1887 to 1892. £ 2. — 11. **Scottish Newspaper Directory.** Edinburgh, bei T. C. Jack. Seit 1855. — 12. **Sell's Dictionary of the World's Press**, gegr. 1881, wird dieser 'Press Guide' seit 1884 unter seinem heutigen Titel v. Sell's Advertising Agency, 166 Fleet Street, London E. C. im Januar jedes Jahres herausgegeben. 2 s. — 13. **Willing's** British and Irish Press Guide, and Advertiser's Directory and Handbook. 1897. (Twenty-fourth Year.) London, James Willing. 1 s. (Index to the Press of the United Kingdom, with a Classification of Representative Organs, and List of the Principal Colonial & Foreign Journals).

Presto. Ein Name, der Swift von der Herzogin v. Shrewsbury, die als Ausländerin Swift nicht ordentlich aussprechen konnte, gegeben wurde. Das Wortspiel liegt auf der Hand; denn presto bedeutet nichts anderes als swift (od. quick, schnell).

Preston, 120000 Einw., am Ribble, in Lancashire, wichtige Baumwoll-Industriestadt. Die Umgegend war öfters Schauplatz v. Kämpfen, bes. zwischen Engländern u. Schotten. 1648 Sieg Cromwells, 1715 Niederlage der Anhänger des Prätendenten. Rich. Arkwright wurde 1732 hier geboren. P. wurde 1833 die Wiege der Abstinenzbewegung.

Preston-Pans, in der Nähe v. Edinburg, die Scene einer Schlacht zwischen dem Young Pretender, Prinz Charles Stuart u. seinen schottischen Anhängern u. der kgl. Armee unter Sir John Cope am 21. Sept. 1745. Der letztere wurde geschlagen u. floh. P. ist benannt nach den Salzsiedereien (salt-pans) u. bekannt durch seine Austern (beste Sorte Pandoors).

Pretender, 1. The Old Pretender, James F. E. Stuart, Sohn Jacobs II. (1688—1766). 2. The Young Pretender, Charles Eduard Stuart, der Sohn des 'Old Pretender' (1720—1788). — Pretenders waren auch Lambert Simnel u. Perkin Warbeck in der Regierungszeit Heinrichs VIII.

Pretty man, Prince, Figur in der Posse des Herzogs v. Buckingham 'The Rehearsal' (s. d. W.).

Previous Examination s. u. Little-Go.

Previous Question, die Frage, ob sich das Haus zur Zeit mit einer Sache befassen will. Wird die previous question verworfen, so darf der Antrag (motion) auf Stellung derselben erst an einem anderen Sitzungstage vorgebracht werden. Fischel, a. a. O., S. 421.

P. R. I., 1. President of the Royal Institution (London); 2. President of the Royal Institute of Painters in Water-Colours.

Priamond, auch Diamond genannt. Sohn der Agape, einer Fee. Spenser, Faërie Queene, bk. IV.

Price: Man unterscheidet: 1. Allround Price, ein Preis, in welchen alle Ausgaben, die sonst als außerordentliche Ausgaben über den eigentlichen Preis einer Ware angerechnet würden, mit inbegriffen sind; 2. Basis Price, ein Preis, in welchen solche Ausgaben, Taxen &c. nicht inbegriffen sind, auf welchen also einige übliche außerordentliche Ausgaben erhoben werden; 3. Making Up Price, einen Ausdruck der Stockbörse für den Preis, zu welchem Stocks u. Anteilscheine zum laufenden Kurse abgeschlossen werden, od. für demnächstige Rechnung mit plus 'contango' od. minus 'backwardation' wiedereröffnet werden; 4. Middle Price, das Mittel zwischen den Preisen, zu welchen ein Händler Ware zum Kauf od. Verkauf anbietet. Wenn beispielsweise jemand anbietet zu sechs kaufen od. zu acht verkaufen zu wollen, so würde der Mittelpreis sieben sein, u. das Geschäft würde höchst wahrscheinlich zu diesem Preise

abgeschlossen werden; 5. Nominal Price, der Preis, welcher als der nächste Marktpreis für Waren od. Sicherheiten gegeben wird, die nur wenig gehandelt werden. Der Preis existiert nur nominell, u. das Geschäft kann zu demselben abgeschlossen werden oder auch nicht; 6. Overhead Price, derselbe wie 'Allround Price'; 7. Reserve Price, der niedrigste Preis, zu welchem jemand seine Waren oder Eigentum in öffentlicher Auktion zu verkaufen gewillt ist. Bei dem Verkauf v. Eigentum wird der 'R. P.' gewöhnlich unter Siegel aufbewahrt, bis das höchste Gebot abgegeben ist. Der Auktionator erbricht dann das Siegel, um zu sehen, ob der reservierte Preis erreicht ist, anderenfalls findet der Verkauf nicht statt. Der Ausdruck 'R. P.' findet auch Anwendung auf Gegenstände, die bei Ausstellungen zum Verkauf angesetzt sind. Falls die ausgestellten Gegenstände nicht wirklich verkäuflich sind, ist der auf ihnen angesetzte Preis häufig übermäßig u. lächerlich hoch; 8. Tape Prices. Dieser Ausdruck, welchen man häufig in Berichten vom Geldmarkt findet, bezieht sich auf die Preisnotierungen der Stockbörse u. a. Marktpreise, die auf den Bandstreifen (Tapes) der Exchange Telegraph Company angegeben sind. Diese offiziellen Notierungen sind stets als maßgebend zu betrachten; 9. Trade Price, der Rabattpreis, zu welchem Wiederverkäufern Waren abgegeben werden; 10. Upset Price. Bei Auktionen der niedrigste Preis, zu welchem der Verkäufer die zum Verkauf angesetzten Sachen eingesetzt u. verkauft wissen will, falls ein höheres Gebot nicht abgegeben wird.

Prick. Das Zeichen, das hinter dem Namen des Studenten in der Liste (roll-call) der Diener (marker) macht, wenn jener beim Gottesdienst in der Chapel des College nicht anwesend ist.

Prick-Eared. So wurden die Roundheads genannt, weil sie ihren Kopf mit einer schwarzen Kappe bedeckten, die lang hernieder gezogen wurde u. die Ohren frei ließ.

Pricking at the Belt, auch **Fast and Loose** genannt. Es ist dies ein Vexierspiel, indem ein Gürtel in Falten zusammengebogen auf den Tisch gelegt wird. Die beiden Enden werden durch ein bes. Stück Leder, in welches sie hineingesteckt werden, miteinander verbunden; es wird dann jemand aufgefordert, den Gürtel mit einer Nadel od. einem Spieß zu durchbohren u. an den Tisch zu heften. Indem die Sache nun so dirigiert wird, daß die betr. Person durch das die beiden Enden zusammenhaltende Mittelleder sticht, vermag der Arrangeur dieses geistreichen Kunststückes ihn dadurch zu überraschen, daß er den Gürtel, der ja in Wirklichkeit nicht durchbohrt ist, fortzieht u. in der Hand hält. Brand, a. a. O.

Pricking For Sheriffs. Die Sheriffs wurden früher v. den Bewohnern der Grafschaften gewählt. Durch Stat. 9 Edward II., 2 vom J. 1316 wurde bestimmt, daß sie vom Kanzler, Schatzmeister u. den Richtern gewählt werden sollten. Ein Gesetz Heinrichs VI. bestimmte, daß am 6. November jeden Jahres sie für jede Grafschaft vom König auszuwählen seien. Seit Georg II. wird die Kandidatenliste durch den Finanzminister, den Lordkanzler, den Reichsrichter u. einige andere Mitglieder des Geh. Rates am 12. November gebildet. Gewöhnlich werden nur Commoners als Kandidaten aufgestellt u. zwar für jede Stelle drei. Am 3. Febr. des nächsten Jahres findet pro forma eine Sitzung des Geheimen Rates statt, in welcher die Königin durch einen Nadelstich in die Vorschlagsliste (pricking) den Sheriff jeder Grafschaft auswählt, doch so, daß sie mit ihrer goldenen Nadel nur den vom Ministerium vorher bestimmten Kandidaten trifft. Fischel, a. a. O., S. 268.

Pride of Life, ein mittelengl. Moralspiel aus der ersten Hälfte des 15. Jhrh. Professor Brandl-Berlin bereitet v. ihm eine neue Ausgabe vor. B. weist im Archiv für das Studium der neueren Sprachen, Bd. 96, S. 349 auf das Altertümliche in Person u. Handlung hin, sowie auf das Fortschrittliche, das in der lustigen Figur des Nuntius Mirth steckt, die sich wie ein Vorläufer des Vice ausnimmt. Die Sprache ist den Reimen u. inneren Anspielungen nach etwas südlicher u. provinzialistischer als die Londoner Schriftsprache. Schauplatz u. Bühnenausstattung ist ähnlich wie Castle of Perseverance. Vgl. Quellen des weltlichen Dramas in England v. Shakespeare v. Brandl.

Pride's Purge. Das Lange Parlament, welches nicht willens war, Karl I. (1625—1640) zum Tode zu verurteilen, wurde v. seinen widerspenstigen Mitgliedern durch Colonel Pride gesäubert (purged), welcher mit zwei Regimentern Soldaten das Haus betrat, 60 Mitglieder gefangen setzte, 160 auf die Straße trieb u. nur 60 willfährige zurückließ.

Pridwen. Der Name v. Prinz Arthurs Schild. Layamon, Brut.

Priest. Bei der letzten Revision der Liturgie hat die engl. Kirche anstatt des Wortes 'minister' das Wort 'priest' gesetzt, zum Zwecke, daß niemand sich unterwinden sollte, die Absolution zu erteilen, außer ein zum Priester ordinierter Geistlicher; denn das Wort 'minister' war v. manchen in einem zu weiten Sinne verstanden worden u. hatte so zu Ausschreitungen Anlaß gegeben. Die ursprünglichen Verfasser des Common Prayer Book verstanden nämlich unter Minister dasselbe, was heutiges Tages mit Priest bezeichnet wird, da dies der damals allgemein übliche Gebrauch des ersteren Wortes war. — Die Verfasser des zweiten Prayer Book's Eduards VI., fügten zu den Worten: 'to be pronounced by the minister', das Wort 'alone' hinzu, um die Anklage hinfällig zu machen, mit welcher die Anhänger Roms die

Reformierten beschuldigt hatten, als erlaubten diese, die Absolution zu erteilen auch Leuten v. keinem priesterlichen Grade. Ein priest, Geistlicher ohne Pfarre, ist berechtigt zu allen Amtshandlungen, außer der Ordination u. Konfirmation; erhält er eine Stelle als selbständiger Seelsorger, so heißt er parish priest Incumbent od. Vicar.

Priest of the Blue-Bag. Ein barrister. A blue-bag ist ein Cant-Ausdruck für einen Rechtsanwalt.

Prig. 1. Ein spitzbübischer Bettler in The Beggar's Bush), v. Beaumont und Fletcher. 2. Ein Narr, eine eingebildete Person. 3. „Stehlen". Es ist auch so viel wie ein pick pocket oder Dieb. Der clown nennt Autolycus a prig that haunts wakes, fairs, and bear-baitings. Shakespeare, Winter's Tale, IV, 3. 4. Im Schottischen, den Preis der Ware herabhandeln, feilschen.

Prig, Betsy. Figur in Mrs. Gamp 'Martin Chuzzlewit'.

Prima Donna, Lord. Figur in 'Vivian Grey'.

Primage: Primgeld. — Früher nannte man so ein Geldgeschenk, welches der Führer eines Schiffes v. den Verschiffern einer Ladung für seine Mühewaltung bei der Befrachtung und seine Überwachung der Güter, so lange sie sich an Bord befanden, erhielt. Heutiges Tages versteht man darunter einen Prozentaufschlag auf die Fracht für den Gebrauch von Kabeln u. Tauen bei Einnahme und Löschung einer Ladung. Häufig wird die Hälfte der 'primage' v. den Schiffseigentümern nach einer gewissen Zeit zurückerstattet, um Kaufleute zu veranlassen, ihre Güter durch ihre Linie befördern zu lassen. Die Höhe der zu zahlenden Aufschlagsumme richtet sich nach der Usanz der verschiedenen Häfen.

Primary Schools, gewöhnlich Elementary Schools gen. S. School Boards u. Voluntary Schools.

Primate, Primat. Der Teilung Englands in zwei Kirchenprovinzen entspricht ein doppeltes Erzbistum od. ein zweifacher Primate. Canterbury; die urspr. Metropole verleiht ihrem Bischof den Titel Primate of all England; York nur den eines Primate of England. Demgemäß hat der erstere eine gewisse Jurisdiktion über ganz England, der letztere besitzt die Jurisdiktion nur in seiner eigenen Provinz. Der Erzbischof v. Armagh ist primate of all Ireland; derjenige v. Dublin nur Erzbischof über Irland. Bis zur Unterdrückung einiger der irischen Bischofssitze im J. 1833 war der Erzbischof v. Cashel Primas v. Munster; derjenige v. Tuam Primas v. Connaught. — Der Erzbischof v. St. Andrews war Primas von Schottland. — Jetzt wird der Primas, falls eine Vakanz des erzbischöfl. Stuhles eintritt, v. den anderen Bischöfen erwählt. S. Archbishop.

Prime Entry, s. Entry.

Prime Minister heißt derjenige Minister, dem es im Auftrag des Herrschers gelingt, ein Ministerium (administration) zu bilden, dessen Haupt er ist u. das nach ihm benannt wird. Diejenigen, welche ein Amt unter ihm annehmen, stimmen mit ihm in der Hauptsache politisch überein. — Obgleich jedes Mitglied des Kabinetts sein eigenes Departement unabhängig von seinen Kollegen verwaltet u. ihm alle wichtigen Angelegenheiten seines Departements vorgelegt werden, werden doch die wichtigsten Angelegenheiten dem ganzen Kabinett vorgelegt, u. keine bedeutendere Ernennung wird v. der Krone ohne Wissen des Pr. M. u. seine Zustimmung vorgenommen. Sein eigenes Patronat über die ihm untergebenen Beamten erstreckt sich sehr weit. Wenn der Prime Minister ein Ministerium bildet, so wählt er alle diejenigen aus, welche die versch. Ämter bekleiden sollen; die Ernennungen müssen aber die Zustimmung des Herrschers haben. Nach seinem Rat werden, wenn Vakanzen eintreten, die Erzbistümer, Bistümer, Deanerieen u. die höchsten Richterstellen besetzt u. über 100 Crown livings vergeben; nach seiner Empfehlung werden die begehrtesten zeitlichen Ehrenauszeichnungen und Würden — wie peerages, baroneties, sowie die hohen Orden, z. B. der Garter — vergeben, auch solche hohe Staatsämter, wie das des Lord Lieutenant of Ireland, der Vice royalty of India, der vornehmsten Gesandtschaften u. der lord lieutenancies v. Grafschaften v. der Krone übertragen. Er ist der Leiter des House of Parliament, v. dem er ein Mitglied ist. Aber als Prime Minister hat er keinen gesetzlichen Vorrang üb. seine Kollegen; seine offizielle Stellung ist in der That durch kein Statut anerkannt od. bestimmt worden. Er wird auch the Premier, the Head of His (Her) Majesty's Government u. Lord High Treasurer gen. — Der Ausdruck 'Prime Minister' scheint scherzweise entstanden zu sein. Er wurde zuerst auf Sir Robert Walpole angewandt. Am 11. Febr. 1712 soll dieser Staatsmann im Hause der Gemeinen gesagt haben: „Having invested me with a kind of mock dignity and styled me a 'Prime Minister', they impute to me an unpardonable abuse of the chimerical authority which they only created and conferred."

Primer, s. Prymer.

Primero. Ein Kartenspiel.

„I left him at primero with the Duke of Suffolk." — Shakesp: Henry VIII., 1, 2.

Jeder Mitspieler erhielt vier Karten; die hauptsächlichsten Kartenkombinationen waren flush, prime, and point. Flush war dasselbe wie in 'pockes'; prime war eine Karte v. jeder Farbe, u. point wurde so gerechnet wie im 'piquet'. — Cyclopaedia of Games, p. 270.

Primitive Methodist: Ein lib.-kirchliches

Blatt, Organ der 'Primitive Methodists', gegr. 1868. Jeden Donnerstag eine Nr.; Pr. 1 d. 4 Wine Office Court, Fleet Street, London E. C. — Den Zwecken derselben Kirchengemeinschaft dienen: Primitive Methodist Joyful Tidings (s. 1892), ein volkstümliches Monatsblatt, Pr. 1 d., welches bei J. B. Knapp, 6 Sutton Street, London E. erscheint, u. das in demselben Verlage herauskommende religiöse Monatsmagazin (Pr. 6 d.): Primitive Methodist Magazine (s. 1820). Ferner wird bei J. B. Knapp auch eine 'Quarterly' verlegt, welche sociale Fragen im Sinne der 'Primitive Methodists' erörtert unter dem Titel: Primitive Methodist Quarterly Review and Christian Ambassador. Pr. jedes Heftes 2 s. Gegr. 1863.

Prim Obadiah. Figur in Mrs. Centlivres Komödie 'A Bold Stroke for a Wife'.

Primogeniture, Right of. Ein Gebrauch, der v. den ältesten Zeiten her überkommen ist. In den patriarchalischen Zeiten hatte der Erstgeborene ein Recht über seine Brüder, und in Abwesenheit seines Vaters war er Priester über die Familie. In einigen Teilen Englands kam durch die alten Gewohnheiten des gavelkind (gleichmäßige Erbteilung) u. des borough-English (Vererbung auf den jüngsten Sohn od. Bruder) das Recht der Erstgeburt außer Übung. Es kam mit dem feudal law, 3 Will. I., 1068 wieder auf.

Primrose. 1. Primrose, George. Sohn des würdigen Vicar of Wakefield. Er ging nach Amsterdam, um die Leute Englisch zu lernen, vergaß aber, daß er hierzu erst imstande sei, wenn er selber etwas Holländisch verstände. 2. Moses Primrose ist der Bruder des vorigen, der dadurch bekannt ist, daß er im Tauschhandel ein gutes Pferd für ein Groß wertloser grüner Brillen mit Kupfereinfassung u. Chagrinfutteralen fortgiebt. 3. Mrs. Deborah Primrose, die Mutter des vorigen, bekannt wegen ihrer mütterlichen Eitelkeit, ihrer Geschicklichkeit in der Hauswirtschaft u. ihres Wunsches, höflich zu sein. Ihr 'wedding gown' wird immer citiert, wenn es sich um Dinge handelt 'that wear well'. Die Namen ihrer Töchter sind Olivia u. Sophia. 4. The Rev. Dr. Primrose. Gemahl der Mrs. Deborah u. Vikar v. Wakefield. So einfältig ehrlich u. unbehilflich in der Welt wie Goldsmith selber, fromm, ohne Affektion, u. geliebt v. allen, die ihn kennen. Goldsmith, Vicar of Wakefield. 5. Primrose League. Dieselbe wurde im J. 1884 zum Andenken an den verstorbenen Lord Beaconsfield gegründet, s. Primrose Day. 6. Primrose Club, Park Place, St. James's Street, London S.W. u. Arlington St., S.W., ist i. J. 1886 als geselliger, konservativer Klub gegr. worden. Der jährliche Beitrag beträgt für Mitglieder aus London £ 3 3 s., für Mitglieder, die nicht weiter als 20 M. v. London entfernt wohnen, £ 1 1 s.; weitere Verpflichtungen haben die Mitglieder nicht. 7. Primrose Day. Die stark verbreitete Sitte, sich am 19. April, dem sog. 'Primrose day', mit Primeln zu schmücken, dient zum Andenken an Benjamin Disraeli, Earl of Beaconsfield, welcher im J. 1881 an diesem Tage starb. Die Sitte hatte ihren Ursprung in dem schönen Schlüsselblumenkranz, den die Königin auf den Sarg des großen Ministers legen ließ, mit einer v. ihr selbst geschriebenen Widmung: 'His favourite flower'. 8. The Primrose League Gazette, Organ der P. L. 9. Primrose Hill, London. Zur Zeit Karls II. fand hier die Ermordung des Sir Edmondbury Godfrey statt, dessen Leichnam, v. einem Schwerte durchbohrt, aufgefunden wurde, aber 'with money in his pocket and rings on his fingers'. Der Mord soll auf Veranlassung der Königin geschehen sein; obgleich drei Personen wegen dieses Verbrechens gehängt wurden, so sind doch die wirklich Schuldigen unbestraft geblieben. Oben auf dem Gipfel des Hügels steht die Shakespeare Oak, gepflanzt am 23. April 1864, dem dreihundertjährigen Gedenktage der Geburt des Dichters.

Primus. Der Erzbischof, od. vielmehr der 'presiding bishop' der Episcopal-Kirche von Schottland. Er wird v. den anderen sechs Bischöfen erwählt u. hat den Vorsitz in der Synode od. in Gegenständen, die sich auf Kirchenangelegenheiten beziehen.

Prince Charles's Cave, s. Skye.

Prince of Gossips, Klatschmajor. Samuel Pepys (1632—1703) heißt so, bekannt durch sein anekdotenreiches Diary, welches am 1. Jan. 1659 begann u. 9 Jahre lang fortgesetzt wurde.

Prince of the Poets, Edmund Spenser (1553—1598) wird auf seinem Grabmal in Westminster Abbey so genannt.

Prince of Wales, The. Der Prinz of Wales ist v. seiner Geburt an rechtlich großjährig, u. ein Staatsstuhl wird für ihn zur rechten Seite des Thrones im Hause der Lords aufgestellt. Sein Staatskleid ist v. purpurfarbigem Sammet, welcher mit Hermelin gefüttert ist u. verziert mit einem Hermelinkragen, der vom Nacken bis zum Ellenbogen herabreicht; derselbe ist durch fünf Reihen v. Hermelinschwänzen geschmückt. Seine Kappe ist v. Sammet, mit Hermelin geschmückt, u. hat eine goldene Troddel an der Spitze. Über derselben befindet sich ein Krönchen, welches aus einem goldenen Reif, geschmückt mit Juwelen, besteht; auf dessen oberem Rande befinden sich vier fleur-de-lis u. vier crosses patée, die abwechsend aufeinander folgen. Diese Krone ist in der That dieselbe wie die kaiserl. Krone, mit dem Unterschied, daß sie nur ein Diadem hat, anstatt daß dasselbe, wie bei der kaiserlichen Krone, durch ein zweites Diadem kreuzweise durchsetzt ist. 'Ich Dien' (s. d. W.) ist das Motto des Prinzen of Wales. Es war

zuerst das Motto Johanns, Königs v. Böhmen, der in der Schlacht v. Crécy v. Edward the Black Prince erschlagen wurde; dieser Wahlspruch wurde v. ihm angenommen, um seine Unterwürfigkeit gegen seinen Vater, König Eduard III., damit kundzuthun. — Der Prinz of Wales hat folgende Titel: Prince of Wales' Great Steward of Scotland and Duke of Rothesay, Duke of Cornwall, Earl of Chester, Earl of Dublin, Duke of Saxony, Lord of the Isles etc. Der letzte Waliser Prinz of Wales starb im J. 1282. — Jeder der engl. Prinzen nimmt bei seiner Heirat ein fac-simile des Hochzeitsringes seiner Braut u. trägt denselben an dem vierten Finger seiner linken Hand, — dem marriage finger. Vgl. den Art. Caernarvon.

Prince of Wales Club, Coventry Street, London W. — Dieser gesellige Klub ist im J. 1893 zwecks Abhaltung v. dramatischen u. musikalischen Unterhaltungen eröffnet worden. Das Eintrittsgeld ist £ 10 10 s., der jährliche Beitrag für Londoner Mitglieder £ 8 8 s., für auswärtige £ 5 5 s. u. für solche aus dem Auslande £ 2 2 s.

Prince of Wales's Theatre, Coventry Street, London. — Das Theater wurde am 18. Januar 1884 mit 'The Palace of Truth' eröffnet. Es ist für Edgar Bruce nach den Plänen u. unter Leitung C. J. Phipps F. S. A. erbaut. Das Gebäude hat durchweg elektrische Beleuchtung, daneben auch Gasanlage für Notfälle. Es enthält ein geräumiges Parterre, acht Reihen Parkett, Balkon, ersten Rang, Galerie u. acht Privatlogen zu jeder Seite des Prosceniums.

Prince (Rupert's) Metal, Prinzmetall, Legierung aus Kupfer und Zink.

Princes' Hall, The, Sackville Street, London, ist ein hübscher Konzert- u. Ballsaal. Derselbe ist 113 Fuß lang bei 44 Fuß Breite, so daß 7—800 Personen darin Platz finden können. Er befindet sich im Erdgeschoß der Galerie des 'Royal Institute of Painters in Water Colours.' Dieses große Gebäude, welches mit Büsten v. Sandby, Cozens, Girtin, Turner, Cox, De Wint, Barrett u. W. Hunt geschmückt ist, wurde 1883 eröffnet.

Prince's Peers. Ein Ausdruck, der auf Peers v. niedriger Geburt angewandt wird. Der Sohn Karls VII. v. Frankreich, später Ludwig XI., ernannte, um den Einfluß der Aristokratie zu brechen, eine Menge v. riff-raff peers, d. h. Peers aus gewöhnlichen Lebensverhältnissen, wie Kaufleute, Landleute und Mechaniker, welche gefügige Werkzeuge in seinen Händen waren.

Prince's Racquet and Tennis Club, Knightsbridge, London S. W. — Wie der Name sagt, wird v. diesem Klub vorzugsweise Schlagball- u. Tennisspiel, daneben auch Turnen, Boxen u. Fechten betrieben. Die Wahl von Mitgliedern steht dem Komitee zu u. wird durch Kugelung entschieden. Eine schwarze Kugel unter sieben, od. zwei v. einer beliebigen Zahl schließen v. der Mitgliedschaft aus. Das Eintrittsgeld beträgt jetzt £ 15 15 s., der jährl. Beitrag £ 5 5 s.

Princess Alice, ein eiserner Salondampfer, der der London Steam Boat Company gehörte, wurde mit 900 Passagieren an Bord, durch Zusammenstoß mit dem Bywell Castle, einem großen eisernen Schraubendampfer, den 3. September 1878 in der Themse in der Nähe v. Gallion, ungefähr eine engl. Meile unterhalb Woolwich arsenal in den Grund gebohrt. Die Princess Alice war 251 Tonnen groß; 219 Fuß 4 Zoll lang, 20 Fuß 2 Zoll breit, Tiefgang: 8 Fuß 4 Zoll. Die Maschinen zeigten 140 Pferdekräfte.

Princess' Novelette: Unter diesem Titel kommt s. 1883 eine Sammlung v. illustr. Novellen bei E. J. Brett, 173 Fleet Street, London E. C. heraus. Jede Woche eine Liefg., eine ganze Novelle enthaltend; Pr. 1 d.

Princess's Theatre, Oxford Street, London. — Dieses große Theater, welches durch die Shakespeare-Aufführungen des verstorbenen Charles Kean denkwürdig geworden ist, wurde im J. 1880 niedergerissen u. nach den Plänen des C. J. Phipps wieder aufgebaut. Bei der Eröffnung des neuen Theaters, am 6. Novbr. 1880, erschien der amerikanische Schauspieler Edwin Booth, der während der folgenden vier bis fünf Jahre in einer Reihe v. hervorragenden Rollen aus Shakespeare auftrat, als Hamlet. Nach seiner Abreise übernahm Wilson Barrett das Theater, welches unter seiner Leitung mehrere Jahre hindurch gute Erfolge aufzuweisen hatte. Specialität dieses Theaters ist das Melodrama. Das neue 'P. Th.' ist ein schöner Bau.

Princetown, 25 km nordöstl. v. Plymouth, hat ein großes Gefängnis, das im Anfange des 19. Jhrh. für französische Kriegsgefangene erbaut wurde.

Principal, 1. ein Ausdruck für ein gegen entsprechende Zinsen ausgeliehenes Kapital. In Geschäftshäusern werden die Chefs v. ihrem Personal 'Principals' genannt. Bei kaufmännischen Geschäften ist der 'principal' die verantwortliche Person, für welche ein anderer kauft od. verkauft; 2. s. Headmaster u. Heads of Houses (Colleges), wo versehentlich Heads of a College gedruckt worden ist. In Schottland hat der Pr. die Stellung unserer Universitätsrektoren, nur ist jener auf Lebenszeit mit Gehalt angestellt.

Princox (or) Princocks, Gelbschnabel. Capulet nennt Tybalt einen princox, einen ausbändigen zuchtlosen Knaben. Shakespeare: Romeo and Juliet.

Printer's Devil. Der jüngste Druckerlehrling in der Werkstätte, dessen Aufgabe es ist, Botengänge zu machen u. den Druckern zu helfen. Druckern pflegte 'the Black Art' gen.

zu werden, u. die Knaben, welche den Druckern ihren Beistand leisteten, hießen 'imps.'

Printers' Pension Society, jetzt 'Printers' Corporation' genannt, gegr. im Jahr 1827.

Printing-House-Square, London. Der Platz, wo die Times-Druckerei sich befindet.

Printing Machine. Townsend sagt, der erste Bogen, welcher durch eine selbstthätig wirkende Druckmaschine gedruckt wurde, soll der Bogen H des 'Annual Register', April 1811, sein. Dieser scheint jedoch noch nicht durch Dampfkraft gedruckt worden zu sein. Dagegen sagt die 'Times' in ihrem leader vom 29. Nov. 1814: „Our journal of this day presents to the public the practical result of the greatest improvement connected with printing since the discovery of the art itself. The reader of this paragraph now holds in his hand one of the many thousand impressions of the 'Times' newspaper which were taken off last night by a mechanical apparatus. A system of machinery, almost organic, has been devised and arranged which, while it relieves the human frame of its most laborious efforts in printing, far exceeds all human powers in rapidity and despatch. That the magnitude of the invention may be justly appreciated by its effects, we shall inform the public that, after the letters are placed by the compositors, and enclosed in what is called the form, little more remains for man to do than to attend and watch this unconscious agent in its operations. The machine is then merely supplied with paper; itself places the form, inks it, adjusts the paper to the form newly inked, stamps the sheet, and gives it forth to the hands of the attendant, at the same time with drawing the forme for a fresh coat of ink, which itself again distributes, to meet the ensuing sheet now advancing for impression; and the whole of these complicated acts is performed with such a velocity and simultaneousness of movement that no less than eleven hundred sheets are impressed in one hour." Das erste Buch, das mit einer solchen Dampfmaschine gedruckt wurde, war Dr. Elliotsons Ausgabe v. 'Blumenbach's Physiologie', welche im J. 1817 gedruckt wurde. Power, Handy Book about Books, p. 32. S. Paper.

Prisage. S. Butlerage u. Duties, p. 866.

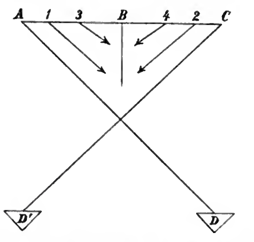
Priscilla. Figur in Longfellows 'The Courtship of Miles Standish.'

Prison. Wie die Magna Charta (art. 39), die das alte Sachsenrecht wiederherstellte u. verordnete: „Nullus Liber homo capiatur, vel imprisonetur . . . nisi per legale judicium parum suorum . . . vel per legem terrae," so wurde auch die Vollstreckung der Freiheitsstrafen ein Gegenstand der Gesetzgebung. Zur Errichtung eines Gefängnisses ist nach Common Law ein Parlamentsbeschluß erforderlich (Coke II. Inst. 705); ist es errichtet, so gehört es dem König. Schon auf dem Reichstage zu Marlebridge wurde der Antrag der Lords auf Gewährung v. Patrimonialgefängnissen zurückgewiesen, doch war gelegentlich an Freibezirke, 'franchises', das Recht bes. Gefängnisse verliehen worden. Durch 21 Victoria c. 22 wurden die letzten sieben franchise Gefängnisse beseitigt. Doch auch diese galten als des Königs Gefängnisse pro bono publico, obgleich Unterthanen die Verwaltung in der Hand hatten. Es waren das Swansea Debtors Prison, das Newark Liberty Prison, das Halifax Home Gaol für das Manor v. Wakefield, das Forstgefängnis u. das Stadtgefängnis v. Knaresborough, beide zum Herzogtum Lancaster gehörig, das Sheffield Debtors Gaol u. das Hexham Debtors Prison. Als gesetzlicher Head-Gaoler, Gefängnisbewahrer, galt seit allen Zeiten der Sheriff, der den Gefängnisdirektor Underkeeper einzusetzen hatte. Für Untersuchungs- u. Strafgefangene gilt das common gaol, das Kreisgefängnis, im allg. als das einzige legale Gefängnis. Auch die seit der Königin Elisabeth entstandenen Houses of Correction (bridewells nach dem zu Bridewell in London angelegten), die ursprünglich nur zur Beherbergung der Arbeitsscheuen, Bettler, Vagabunden u. dgl. errichtet waren, dienten später wegen der Überfüllung der Strafgefängnisse zur Unterbringung der Strafgefangenen. Beide Arten v. Gefängnissen treten in ein konkurrierendes Verhältnis, doch so, daß Vagabunden dem Korrektionshaus, Schuld- u. Civilgefangene dem gaol verblieben. Beide wurden durch die Prisons Act v. 1865 (28 u. 29 Vict. c. 126), das die Gefängnisordnung v. Georg IV. (4. c. 64) aufhob, einander gleichgestellt. Dieselbe Akte verordnete die Verpflichtung jeder Grafschaft u. jeder Stadt mit gesonderter Polizeiverwaltung u. eigener Grafschaftssteuer zur Haltung eines Grafschaftsgefängnisses u. eines Korrektionshauses od. zur Beschaffung eines solchen in Gemeinschaft mit einem benachbarten Verbande (district prison). Der Kreis- resp. Stadtverband hatte die Kosten der Lokale, der Einrichtung, der Beamten und des Unterhalts der Gefangenen zu tragen, erhielt aber später einen Staatszuschuß. Die Quartalssitzungen waren die ordentliche Behörde der Gefängnisverwaltung; sie hatten über Neu- u. Umbauten der Kreisgefängnisse zu beschließen, sowie die Ausführung der Gefängnisordnung zu überwachen, die Beamten u. die Visitors of the Gaol and House of Correction in ihrem Bezirk anzustellen u. deren Berichte zu prüfen. Der Gefängnisverwaltungs-Ausschuß (Visiting Justices) wird vor der Quartalsitzung aus zwei od. mehreren Friedensrichtern ernannt, die jedes Gefängnis dreimal im Vierteljahr persönlich zu untersuchen haben. Die Gefängnis-Exekutiv-Beamten sind der Keeper, Direktor, der Ge-

fängnisgeistliche (Chaplain), der Gefängnisarzt u. die Unterbeamten (Hausmutter, matron, Werkmeister, Lehrer, Schließer 2c.). Folgende sechs Gefangenen-Klassen sind gebildet worden: 1. Schuldner u. wegen Ungehorsams (contempt) im Civilprozeß Verhaftete, 2. Strafgefangene wegen felony, 3. solche wegen misdemeanour, 4. Untersuchungsgefangene auf Anklage wegen felony, 5. solche wegen misdemeanour oder Mangels an Bürgen, 6. Vagabunden. Die Geschlechter müssen unter allen Umständen getrennt bleiben. Die Prison Act 1877, 40 u. 41 Victoria c. 71, übertrug die Verwaltung der Gefängnisse v. den Grafschaften u. Städten auf die Regierung u. machte deren Verpflichtung zur Unterhaltung eigener Gefängnisse ein Ende. Näheres bei Gneist, Selfgovernment, Kommunalverfassung u. Verwaltungsgerichte in England, Berlin 1871, u. Gneist, Verwaltung, Justiz, Rechtsweg 2c. Berlin 1869.

Prisoner at the Bar. Der Gefangene auf der Anklagebank, dessen Prozeß an der Reihe ist; so heißt er, weil er früher an der Schranke stand, welche die mit Führung des Prozesses beauftragten Rechtsgelehrten von den gewöhnlichen Rechtsanwälten trennte.

Prisoner's Base. Dieses engl. Spiel, auch Prisoners' Bars gen., stimmt im großen u. ganzen mit dem deutschen Barrlauf überein u. wir dmit mancherlei Abänderungen gespielt. Die beiden Parteien stehen hinter einer meistens mit Kreide markierten Linie A C u. sind durch eine kurze Linie B voneinander getrennt. In D u. D' sind die dens (Höhlen), Gefangenen-Male der beiden



Parteien, in welchen die v. den Gegnern Berührten so lange bleiben, bis sie v. einem ihrer Freunde erlöst werden. Nr. 1 der einen Partei fordert nun einen Nr. 2 der feindlichen Partei heraus, Nr. 3 läuft dann aus, um Nr. 2 zu greifen, Nr. 4 wieder auf Nr. 3 in der durch Pfeile angedeuteten Richtung u. dann geht das Spiel gerade so wie beim Barrlauf weiter.

Prison of Bridewell, s. Bridewell Hospital.

Prithu. Der Lieblingsheld der indischen Purânas. Nachdem Vena zur Strafe für seine Schlechtigkeit erschlagen war, welcher keine Nachkommenschaft hinterließ, rieben die Heiligen seinen rechten Arm, u. die Reibung erzeugte den Prithu. Da ihm erzählt worden war, daß die Erde seit einiger Zeit ihre Fruchtbarkeit hätte fahren lassen, machte Prithu sich auf den Weg, um sie zu bestrafen, u. die Erde, in der Gestalt einer Kuh, floh bei seiner Annäherung; aber da sie nicht zu entfliehen vermochte, versprach sie, daß in Zukunft 'seed-time and harvest should never fail.'

Priuli. Figur in Otways Tragödie: 'Venice Preserved.'

Private (Adventure od. Venture) Schools, Schulen, die im Besitz eines einzelnen sind u. bei denen dieser in Bezug auf Schulgebäude, Lehrer u. Schüler schalten u. walten kann wie er will. In einem Staate wie England, der erst 1871 endgültig die Verpflichtung für Volksschulen zu sorgen anerkannt u. heute noch nicht die Aufsicht über die höheren Schulen übernommen hat, stehen die Privatschulen in hoher Blüte. Welche Zustände noch vor wenigen Jahrzehnten in solchen Schulen herrschten, beweisen die Dame Schools u. die betreffenden Schilderungen, die Dickens in Nicolas Nickleby v. der Dotheboys' Hall entwirft. Die Privatschulen sind namentlich seit der kgl. Kommission v. 1868 besser geworden, ja manche unter ihnen halten wohl den Vergleich mit den besten Public Schools aus. Von vielen aber gilt die Beschreibung, die so manche deutsche Lehrer, die nach England verschlagen werden, von ihnen entwerfen.

Private Arrangement: Ein Privatübereinkommen zw. einem insolventen Schuldner und seinen Gläubigern, durch welches ihm zu gestatten ist, sein Geschäft unter gewissen Bedingungen noch fortzuführen od. zu liquidieren, ohne gerichtliches Verfahren u. ohne daß er für bankerott erklärt wird. Ein solches 'P. A.' hat den Zweck, daß die hohen Gerichtskosten, welche ein gerichtliches Verfahren zur Folge haben würde, vermieden werden, u. die Gläubiger auf diese Weise einen möglichst großen Anteil aus dem Vermögen des Schuldners für sich herausschlagen. Die 'Deeds of Arrangement' müssen bei der zuständigen Behörde eingetragen werden.

Private Boxes, Logen, die für 2 bis 6 Personen eingerichtet sind, einen bes. Eingang u. auch meist Vorzimmer haben.

Private Hall, s. u. Hall.

Private Hostel, s. u. Hall.

Private Lecture, früher die Vorlesungen in Oxford od. Cambridge genannt, die auf ein College beschränkt waren. Andere, die den Mitgliedern aller Colleges offen standen, hießen Public Lectures.

'Private Nuisance' ist eine fortgesetzte Beeinträchtigung eines natürl. Eigentumsrechtes, die im Laufe der Zeit dem Übelthäter ein Recht

einräumen würde, eine ursprüngl. ungerechte Handlung zu begehen. Baut jemand z. B. sein Haus so nahe an das seines Nachbars, daß sein Dach das des letzteren überragt u. das Wasser v. jenem auf dieses herabfließt, so liegt eine 'private nuisance' vor, die zur gerichtl. Klage berechtigt. S. Common Nuisances.

Private Tutor, s. u. Tutor u. Crammer.

Privolvans. Figur in S. Butlers satirischem Gedicht, betitelt: 'The Elephant in the Moon.'

Privy Council, s. Council, Privy.

Privy Council Judgments. Dies ist eine Sammlung der kirchlichen Beschlüsse u. Urteilssprüche des Privy Council, mit einer Vorrede v. Erzbischof Tait, welche v. Brodrick u. Fremantle im Jahr 1865 veröffentlicht wurde.

Privy Seal. Das Siegel, welches die Königin gebraucht zum Zeichen, daß sie einem Dokument zustimmt. In Sachen geringerer Bedeutung ist es ausreichend, das privy seal zu gebrauchen, aber die v. größerer Wichtigkeit müssen das große Siegel haben. S. Great Seal u. Lord Privy Seal.

Privy Seal, The Lord, s. Lord Privy Seal.

Privy Verdict. S. Verdict.

Prize-Boxing, s. Prize Ring.

Prize-Commission, die in Kriegsfällen unter dem Großsiegel ernannte Kommission, s. Admiralty Court of.

Prize-Court. S. Admiralty Court.

Prize Money, Prisengelder, herrührend aus Schiffen, die dem Feinde abgenommen, u. deren Kargo sollen nach Beschluß der Regierung vom 17. April 1793 in 8 gleiche Teile geteilt und nach der Rangordnung der Seeleute, welche die Prise gemacht, verteilt werden. Die Verteilung v. Beutegeldern, welche das Landheer gemacht, ist reguliert durch ein Gesetz, welches im J. 1832 durchging. Naval prize-money wird jetzt nach kgl. Beschlußfassung u. Erklärung verteilt; die letzte derartige Verteilung fand am 19. Mai 1866 statt.

Prize Ring, Kampfplatz für die professionellen Preisboxer. Es ist ein 5 bis 6 m langes u. 2 bis 3 m breites Rechteck, das von einem ausgespannten Seile abgeschlossen wird. Die beiden Gegner dürfen, so lange der Kampf dauert, nicht über dieses Seil hinaustreten oder sich dahin drängen lassen. Sie betreten die Arena barhäuptig u. mit nacktem Oberkörper, nur in enganschließenden Beinkleidern, Strümpfen u. hohen Schuhen. Jeder hat 2 Sekundanten, einen Schiedsmann u. einen Bouteillenhalter." Der letztere hält einen Schwamm u. eine Flasche mit Wasser bereit, um während des Kampfes dem Helden das Blut aus dem Gesichte zu wischen; wirft der „Bouteillenhalter" den Schwamm in die Höhe, so bedeutet das, daß sein Kämpfer sich für besiegt erkennt. Der Kampf erfolgt in einer Reihe kurzer Gänge, rounds, deren Dauer vom „Zeitnehmer" je nach dem Verlauf der Balgerei v. einigen Sekunden bis zu wenigen Minuten bemessen wird. Ist z. B. der eine Boxer durch einen Stoß zw. die Augen zu Boden geworfen, so ruft „der Zeitnehmer" 'Time.' Die Sekundanten bringen die Boxer jeden in seine Ecke der Arena; hier werden sie mit dem Schwamme od. mit Sodawasser u. Limonade gekühlt. Wird nach einer Pause wieder 'Time' gerufen, so müssen sie in der Mitte der Arena erscheinen u. den Kampf fortsetzen. Derjenige, welcher unfähig ist, diesem Rufe augenblicklich zu folgen, wird als geschlagen angesehen. Die Geschichte der englischen Preisboxerei beginnt mit dem J. 1719. Cassell, a. a. O.; G. A. Winn, Boxing, London, 1898. 6 sh.

Prizes, 1. auf das Schulwesen bezogen. In England, wo das Schulwesen auf dem Grundsatz der Freiwilligkeit beruht, bedarf es bes. der äußeren Mittel, um Ehrgeiz u. Fleiß anzuspornen. Diesem Umstand hat man durch die Einrichtung der Preise allerdings hinreichend Rechnung getragen. Von der Volksschule bis hinauf in die Universität, überall spielen sie eine große Rolle. Es giebt Schulen, bei denen sich die Summe, die an einem Tage für Preise bewilligt wird, bis auf 10—20000 Mk. beläuft. Böse Menschen haben die englische Schule sogar mit einem Stall (racing stable) zur Zurichtung v. Rennpferden verglichen u. auch v. der Universität gemeint, sie sei für viele nur eine Gans, die goldne Eier (Preise) lege. In der That können die Preise, die meistens nach den Ergebnissen der Wettprüfung (Competitive Examination) u. nicht nach der Bedürftigkeit vergeben werden, dahin führen, daß Schüler u. Studenten ihre Anstalten nicht als Stätten der Bildung, sondern als Orte ansehen, wo man Geld verdienen kann, u. daß sie im späteren Leben die Lust an der Wissenschaft verlieren, da sie sich auf der Universität mit vielerlei Wissen übersättigt haben, nicht zu reden v. den üblen Folgen, die das System der Pr. für die mit sich bringt, die bei der Jagd nach ihnen straucheln u. fallen. Die Preise bestehen aus Büchern, Summen Geldes od. Denkmünzen (medals). Wertvollere Preise stellen die Exhibitions u. Scholarships dar, v. denen eine jede höhere Anstalt, die Public Schools u. auch die Colleges der Universitäten, stets eine Reihe zu vergeben haben. Der Ehrgeiz wird durch die Preise umsomehr beflügelt, da sie mit einem gewissen Gepränge öffentlich (s. Speech Day) verliehen werden. Die Preise haben ohne Zweifel schon viel Gutes gestiftet, aber sie würden noch segensreicher wirken, wenn sie mehr dazu dienten, begabteren ärmeren Kindern das Studium zu erleichtern. Allerdings strebt man dies auch in der Zukunft an. Die Preise der besten Public Schools findet man in Sonnenschein's Public Schools' Year Book verzeichnet; für Oxford vgl. The Student's Handbook u. für Cambridge The Student's Guide. 2. Über Prizes im

Sport s. Horse u. Horsemanship, wie die Sonderartikel; auch Boat-Race.

Pro, im Munde der Studenten der dem Proctor zur Seite stehende Beamte, der Under-Proctor.

Probate u. **Probate Court**. S. Court of Probate.

Probate Duty, s. Duties, S. 872.

Probate of a Will. Eine durch einen Beamten beglaubigte Abschrift eines Testaments, dessen Pflicht es ist, solche Abschriften zu beglaubigen. Das Original wird im court registry zurückbehalten, u. die Testaments-Exekutoren handeln nach der beglaubigten Abschrift. Jedermann darf eine beglaubigte Abschrift irgend eines Testamentes bei der registry office gegen Zahlung eines Schillings einsehen.

Proceedings of Societies: Die Verhandlungen der 'Royal Society' erscheinen (s. 1800) ohne feststehende Preise u. Termine bei Harrison & Sons, 45 St. Martin's Lane, London W.C. — Diejenigen der 'Manchester Literary and Philosophical Society' kommen in zweiwöchentlichen Lieferungen heraus (George Street, Manchester); nur für Subskribenten. — Die Verhandlungen der 'Society of Biblical Archæology' erscheinen in Monatsheften 37 Great Russell Street, London W. C. Jahresabonnement 21 s. — Die Sitzungsberichte des 'Royal Institution', Vierteljahrshefte zu versch. Preise, erscheinen (s. 1851) 21 Albemarle Street, London W. — Die Verhandlungen der 'Zoological Society of London' kommen (s. 1833) in vierteljährl. Lieferungen bei Longmans & Co., 39 Paternoster Row, London E. C. heraus; Text 3 s., mit Abbildungen 12 s.

Proceeds: Der Nettoertrag, welcher durch einen Verkauf nach Abzug aller Abgaben und Unkosten, die damit verbunden sind, erzielt wird.

Procession of the Black Breeches. Dies ist die Überschrift eines Kapitels in vol. II. v. Carlyles 'French Revolution.' Das Kapitel enthält eine Beschreibung dieser Prozession des Pöbels, welche angeführt wurde v. Santerre, der ein Paar schwarze Satin-Beinkleider an einer Stange trug. Der Pöbel erzwang sich den Weg in die Tuilerien am 20. Juni 1792 u. beschenkte den König Ludwig XVI. mit einer roten Jakobinermütze u. der dreifarbigen Kokarde.

Processions Act, 13 Vict. c. 2, welche am 12. März 1850 durchging, verbot Partei-Prozessionen mit Bannern &c. Dieselbe wurde im J. 1872 widerrufen. Prozessionen v. Arbeitern u. andere, um Demonstrationen im Hyde Park zu veranstalten, wurden von der Polizei 1890 in den großen Straßen Londons verboten.

Proclamations, Royal. Heinrich VIII. erklärte im J. 1539, daß diese ebenso gültig als Parlamentsgesetze wären. Dieser kgl. Ausspruch wurde im J. 1547 für nichtig erklärt. Der lord lieutenant of Ireland hat die Macht, durch seine Proklamation irische Distrikte unter die Bestimmungen der Criminal Law Procedure Acts v. 1881 u. 1887 zu stellen; diese Distrikte werden dann als 'proclaimed' bezeichnet.

Proctorized, to be, im Munde der Studenten: vom Proctor angehalten werden mit der Aufforderung ihm zu folgen.

Proctors, 1. juristische Beamte, welche im gerichtlichen Verfahren die Parteien, welche sie durch Ausstellung eines proxy, einer eigenhändig unterschriebenen Vollmacht hiermit beauftragt haben, vertreten, deren Rechte darlegen, ihre Sache führen u. um Urteil bitten. — In England befanden sich v. der Eroberung bis zum 15. Jhrh. die Mehrzahl der Anwaltsstellen an allen Gerichtshöfen in den Händen der Geistlichkeit. Hook's Archbishops, v. 173. Die Funktion als Anwälte an geistlichen Gerichten ist durch die Judicature Act abgeschafft worden; 2. die Repräsentanten der Geistlichkeit auf den Synoden (convocations). Die Dekane (deans) u. Archidiakone (archdeacons) sind ex officio Mitglieder der Synoden; außer ihnen werden v. jeder Synode zwei proctors durch die Stimmen der Geistlichkeit ernannt. Official Year-book of the Church of England, 1886, p. 188: Convocation; 3. im Mittelalter wichtige Beamte der Universitäten Oxford u. Cambridge. Je einer stand an der Spitze der beiden Nations. Sie wurden damals v. der Gesamtheit der Universitätslehrer (Regents) gewählt. Seit 1570 wählten sie die Colleges, die Regents behielten nur das Recht, ihre Wahl zu bestätigen. Zugleich wurden ihre Machtvollkommenheiten sehr eingeschränkt. Jetzt sind die Pr. Graduierte, die v. den Colleges der Reihe nach alljährlich vorgeschlagen u. vom Senate gewählt werden; heute üben sie über alle Studenten, die nicht mindestens Master of Arts sind, eine Art polizeiliche Gewalt aus (s. u. Bull-Dogs). Ihnen stehen noch Gehilfen, Pro-Proctors u. additional Pro-Proctors zur Seite. Vgl. auch Censor.

Procuration. 1. Prokura, die Vollmacht, welche entweder schriftlich od. durch 'Power of Attorney' jemand erteilt wird, für einen anderen zu zeichnen od. ihn geschäftlich zu vertreten. Ein Prokurist zeichnet gewöhnlich wie folgt:

p. pro. A. H. Martin & Co.
John Roberts.

2. eine Geldabfindung od. ein sonstiges Arrangement, welches ein Pfarrer mit Bezug auf den ordinary od. sonst einem höheren kirchlichen Beamten, wenn dessen Visitations-Besuch angemeldet ist, zu treffen pflegt, anstatt der persönlichen Bewirtung u. Beköstigung, die er früher im Falle des Besuches eines solchen Vorgesetzten zu leisten hatte.

Procurator Fiscal. In Schottland ein vom Sheriff für jedes Kreisgericht bestellter, in den größeren Städten v. Stadtverordneten gewählter Advokat, der als Staatsanwalt fungiert. Neben seiner Anklage ist die Privatklage gestattet.

Professional Men sind diejenigen, welche den

höheren Berufsarten angehören: Rechtsgelehrte, Mediziner, Ingenieure, Baumeister u. Künstler; die drei letzteren werden nur dann zu den Professionalmen gerechnet, wenn sie den finanziellen Ansprüchen der 'Society' genügen; im familiären Sinne rechnet man auch Sänger u. Schauspieler dazu. Escott, a. a. O.; Les Professions et La Société en Angleterre (vgl. Anglia, VI., 7.

Professional Schools, bekanntlich erhält man auf den Universitäten eher eine höhere allgemeine (s. Degree) als eine berufsmäßige Bildung. Für die einzelnen höheren Berufe vergl. Assistant Master, Legal Education, Medicine, Theological Colleges. Sonst s. Training Colleges u. Technical Education.

Professor. Den Titel führen zunächst eine Anzahl Universitätslehrer. Ursprünglich war mit dem Master-Titel die Berechtigung zu lehren verbunden. Die Zahl solcher Lehrer stieg mit der Zeit jedoch so, daß sie, die z. T. nur auf die Kollegiengelder angewiesen waren, oft in eine bedrängte Lage kamen. Mildthätige Personen gründeten daher besondere Stellen für Professoren. Eine Anzahl wurde von Königen errichtet (s. Regius Professor); je nachdem sie auf andere Personen zurückzuführen sind, erhielten sie andere Namen. So giebt es in Oxford u. a. einen Lady Margaret Pr., einen Ireland Pr., einen Laudian Pr., einen Slade u. einen Heather Pr. Da solche Stellen v. Außenstehenden geschaffen wurden, so war es natürlich, daß die Stifter dabei weniger auf die jeweiligen Bedürfnisse der Universität Rücksicht nahmen, als vielmehr ihren eignen Regungen u. Neigungen folgten. Die versch. Fakultäten wurden daher ganz ungleich besetzt, für die Theologie gab es Stellen die Fülle, dürftig waren dagegen die Medizin, Rechtswissenschaft u. Naturwissenschaft bestellt. Der Unterricht der Studenten wurde v. dieser ungleichen Verteilung der Professoren auf die versch. Fakultäten allerdings weniger betroffen, als man das nach den Funktionen, die ein Universitäts-Professor bei uns versieht, erwarten sollte. In Oxford u. Cambridge standen die Pr. v. jeher nämlich nur in einem recht losen Zusammenhange mit der Universität. Ein genauer Kenner der Verhältnisse behauptete einmal richtig: „das Professorat könnte v. den beiden alten Universitäten ruhig verschwinden, ohne daß ihr Mechanismus erheblich berührt würde." Denn in der That, die Pr. nahmen lange u. nehmen z. T. noch heute am Unterricht der Studenten nur einen geringen Anteil. Früher kam es oft genug vor, daß der neuernannte Pr., um der Form zu genügen, eine Vorlesung vor leeren Bänken u. Wänden (eine sog. wall lecture) hielt, um dann auf immer v. der Universität zu verschwinden, eine Verpflichtung zu lehren war überhaupt nicht an das Amt gebunden. Mit der Zeit wurde man jedoch dessen immer mehr bewußt, daß der College-Unterricht (s. Tutor) zur wissenschaftlichen Ausbildung der Studenten nicht mehr ausreiche. Viele Colleges wurden darum einig u. gestatteten, daß die Undergraduates des einen auch den Unterricht des andern besuchen durften (s. Intercollegiate Lectures). 1854 u. ferner 1877 vermehrte man aber auch die Zahl der Pr. bedeutend u. zog ihre Vorlesungen mehr in den College-Unterricht hinein. Man hatte nämlich die Erfahrung gemacht, daß, wenn man die Zulassung zu den Prüfungen der akademischen Grade nicht v. dem Besuch der Vorlesungen der Pr. abhängig machte, diese meistens keine Zuhörer hatten. Im allg. ist das auch heute nicht besser geworden. Man hat den Universitäten sogar schon vorgeworfen, jetzt, nachdem sie kaum mit den müßigen Fellows aufgeräumt hätten, züchteten sie sich eine Klasse v. müßigen Professoren. Zum Teil liegt die Schuld des mangelhaften Besuchs der öffentlichen Vorlesungen auch an dem Umstand, daß diese nachmittags gehalten werden, zu einer Zeit, da die fleißigen Studenten nicht in ihrer Vorbereitung für eine Prüfung u. die anderen nicht im Spiel gestört sein wollen. Das schließt natürlich nicht aus, daß manche Pr. eine große Anziehungskraft auf die Studenten ausüben; in früherer Zeit war das z. B. der Fall bei Dr. Arnold, und heute haben Gelehrte, wie Max Müller, Ruskin, Palgrave u. Herkomer wohl kaum über einen mangelhaften Besuch ihrer Vorlesungen zu klagen. Oft allerdings bemerken sie unter den Zuhörern (wenn auch nicht immer zu ihrer Freude) viele Studentinnen. Der Professortitel wird aber auch heute noch manchen verliehen, nicht etwa, damit diese ein Amt an der Universität ausfüllen, sondern damit sie mit der höchsten akademischen Würde ausgezeichnet werden. Hier u. da ist es sogar vorgekommen, daß man es nach Verleihung dieser Auszeichnung als eine Last empfand, die damit verbundene vorgeschriebene Zahl v. Vorlesungen zu halten. Verschieden wie die Art der Berufung und Beschäftigung der Pr. ist auch ihr Gehalt. Manche Stellen sind sehr reich bedacht. Durchschnittlich aber bekommen die Pr. an £ 700 jährlich, wozu meistens noch die Einnahmen aus einer Ordinary Fellowship in der Höhe v. mindestens £ 200 zu rechnen sind. Um nicht mit andern verwechselt zu werden, die denselben Titel führen, lassen sich die Pr. der Universität gern mit Dr. anreden, ohne Mr. davor. Die Pr. der schottischen Hochschulen, die keine Colleges im Sinne der beiden alten Universitäten kennen, können mehr mit denjenigen der deutschen verglichen werden. Sonst legen sich wohl gern Lehrer der neueren Sprachen, der Musik, des Sportes u. guten Anstandes (Deportment) diesen hochtrabenden Titel bei. Über die Titel der Lehrer vgl. übrigens Master und Certificated Teacher und Regius Professor.

Pro Forma: der Form wegen, um dem Scheine zu genügen. — Kaufleute u. Geschäftstreibende pflegen, bevor sie sich auf ein gewagtes Unternehmen einlassen, zuvor fingierte Verkaufsrechnungen aufstellen zu lassen, um die auf den Gütern lastenden Abgaben, Fracht &c. festzustellen u. auf diese Weise eine Übersicht über den aus dem Verkauf zu erhoffenden Nutzen zu gewinnen. Die Rechnungen werden genau in derselben Form aufgestellt, die sie haben würden, wenn das Geschäft in Wirklichkeit gemacht würde, so daß keine außerordentliche Ausgabe, welcher Art sie auch sein möge, beim Kauf od. Verkauf außer acht gelassen wird. Der Verkaufspreis richtet sich nach dem Tageskurse. Manche Kaufleute fordern, wenn sie Auftrag zum Kauf gewisser Waren erhalten, die ihrem sonstigen Geschäftsbetrieb fernliegen, eine 'pro forma invoice' v. den Gegenständen, die sie kaufen sollen, um den kursmäßigen Marktpreis der Waren, die Art u. Weise und Kosten der Verpackung, den Diskont, die Zahlungsbedingungen u. die Nettokosten des Auftrages festzustellen.

Profound Doctor, The. Ein Titel, der Thomas Bradwardine, Erzbischof v. Canterbury, († 1349) v. seinen Zeitgenossen gegeben wurde. Er war einer der berühmtesten Gelehrten seiner Zeit. Dieser Titel wurde auch Prof. Richard Middleton, einem engl. Geistlichen († 1304), gegeben.

Prologues to Plays. Prologe zu Schauspielen haben seit den ältesten Tagen der Bühne an existiert. Zuerst wurden sie angewandt, um eine Information u. kurze Inhaltsübersicht über die Stücke, denen sie vorangesetzt waren, zu geben. Wie Colman sagt:

„Of old the Prologue told the story,
And laid the whole affair before ye."

Allmählich, v. der Zeit Elisabeths ab, wurden sie mehr als ein Mittel gebraucht, um die Wahl des Stückes zu rechtfertigen, den Grundgedanken desselben zu verteidigen u. die Nachsicht der Hörer anzurufen. Der kürzeste ist wohl der, welchen Shakespeare vor dem Mord des Gonzago im 'Hamlet' hält:

„For us and for our tragedy
Here stooping to your clemency,
We beg your hearing patiently."

Sehr wenige Vorreden v. ihm selber sind aus unbekannten Gründen vorhanden. Der Prolog-Sprecher seiner Zeit war gewohnt, auf der Bühne zu erscheinen, nachdem die Trompeten zum drittenmal das Zeichen gegeben hatten, in einem langen Mantel v. schwarzem Tuch od. Sammet, einer Tracht, die sich lange auf der Bühne erhielt. So schreibt Lloyd i. J. 1761:

„With decent sables on his back
(Your prologuisers all were black),
The prologue comes."

Ben Jonson scheint seine Prologe hauptsächlich als ein Mittel gebraucht zu haben, um die Besucher des Schauspiels auszuschelten. Dryden war ein Meister in der Kunst, Prologe zu schreiben und machte diese Kunst für sich sehr gewinnbringend, indem er schließlich £ 10 für jeden einzelnen Prolog forderte. Seine Leistungen in dieser Beziehung lassen uns vielfach die eigentümlichen Verhältnisse der damaligen Bühne erkennen. Sehr fruchtbar in dieser Art Dichtung waren außerdem Garrick u. Johnson. Es war ganz die Gewohnheit der dramatischen Autoren des 18. Jahrh., ihren Respekt vor einander dadurch zu zeigen, daß sie wechselseitig Prologe für ihre Werke schrieben. — Das erste Schauspiel, welches ohne Prolog aufgeführt wurde, soll Planchés Bearbeitung v. Rowley's 'A Woman never Vext' im Jahre 1824 gewesen sein. Dutton Cook's Book of the Play.

Promissory Note: Ein schriftliches Versprechen, durch welches jemand sich verpflichtet, an einen anderen eine bestimmte Geldsumme, entweder auf dessen Verlangen od. zu einem bestimmten Termine zu zahlen. Eine 'P. N.', ob zahlbar auf Verlangen od. an dem dazu bestimmten Termine, muß ebenso wie ein Wechsel mit der 'ad valorem (s. d. W.) duty' versehen sein. Die Stempelmarke v. 1 s. per cent wird auf das Papier geklebt, bevor die Note gezogen ist. Beispiel einer 'P. N.':

£ 100. London, 1st March 1892.
On Demand (or one, two, three, or four months after date), I promise to pay to Mr. George Wilson, or order, the sum of One hundred pounds sterling. Value received. Alfred Benney.

Durch das Indossement des Gläubigers wird das Dokument rechtskräftig, eines Accepts bedarf es nicht, da es an sich schon das Versprechen der Zahlung enthält. Diese Noten sind denselben Gesetzen unterworfen u. können in derselben Weise übertragen werden, wie ein Wechsel.

Promoters 1. in popular u. penal actions die Ankläger in eigenem od. des Königs Namen; 2. Personen od. Korporationen, auf deren Antrieb private bills bei dem Parlamente eingereicht werden; 3. promoters of the undertaking, Leute, die Bills zur Erwerbung von Land für Eisenbahnbauten u. andere öffentliche Zwecke fördern; 4. Leute, die bei der Gründung v. Aktiengesellschaften mitwirken.

Promptorium Parvulorum, s. Dictionaries, S. 735.

Prooshan Blue, My. Ein Ausdruck großer Zärtlichkeit. Nach der Schlacht bei Waterloo waren die Preußen ungeheuer populär in England, u. in dem Loyal True Blue Club, der damals florierte, waren Toaste auf 'The True Blue' und die 'Prussian Blue' nicht selten. Sam Weller redet seinen Vater als 'Vell, my Prooshan Blue' an.

Property. Das Vermögen wird in England in 2 wesentlich versch. Arten, d. unbewegliche (real)

u. das bewegliche (personal) eingeteilt. Das unbewegliche besteht in Grundstücken und in allem, was dauernd mit denselben verbunden ist, wie Gewässer, Wälder, Gebäude *c. Das bewegliche Vermögen besteht aus der fahrenden Habe, wie Geld, Möbel, Vieh *c. S. Heir-Looms.

Property and Income Tax, s. Duties.

Property Plot, The, s. Props.

Proportional Representation. Dieser Plan wurde v. Thomas Here im J. 1857 in einem Pamphlet 'On Representation', vorgetragen u. vollendet in seinem 'Treatise on the Election of Representatives', veröffentlicht im J. 1859. Eine Gesellschaft in dieser Hinsicht bildete sich 1884.

Proprietary Schools. In den letzten 50 Jahren des Jhrh. fühlten sich Korporationen bewogen, höhere Schulen zu gründen, häufig in der Absicht, einem bestimmten religiösen Bekenntnisse, einem besonderen Gewerbe oder einer besonderen Landschaft zu nützen. Einige von ihnen warfen den Anteilhabern für das angelegte Kapital wohl einen ziemlich hohen Zinsfuß ab. Die meisten verdanken ihre Gründung jedoch nur dem Zweck der Wohltätigkeit. Manche, wie die zu Cheltenham, Clifton, Marlborough u. Haileybury, wetteifern neben den ersten Public Schools. Da sie auf die modernen Fächer einen größeren Nachdruck legten als diese, so gaben sie hier den Anstoß zu manchen bedeutenden Reformen. Die Berichte der Royal Commission lauteten über die Pr. Sch. denn auch meist günstig. Weil sie aber nur 5 v. Hundert aller der Schüler, die des Unterrichtes in höheren Schulen bedürftig sind, aufnehmen können, treten sie hinter die große Zahl der Private Schools u. die Reihe der Public Schools sehr zurück. Große Verdienste erwarben sich bes. die Boys' Public Day Schools Company u. die entsprechende Gesellschaft für Mädchenschulen.

Props, bed. in der Theatersprache Zusammenziehung aus properties. Alles, was in einem Theater zum allg. Gebrauch auf der Bühne aufbewahrt wird, ist ein 'prop' (Property Plot), aber diese aufgestauten Gegenstände sind die props des Direktors. Die props eines Schauspielers sind die Kleidungsstücke u. anderen Artikel, die er für seinen eigenen Gebrauch auf die Bühne liefert. In manchen guten Theatern liefert der Direktor alles außer Unterkleidern u. einigen geringeren Artikeln; aber in kleinen Theatern muß jeder Schauspieler eine Garderobe u. properties haben.

Prorogation, „Vertagung", bezeichnet den Schluß der Parlamentssitzung, der durch kgl. Proklamation für beide Häuser gleichzeitig erfolgt, indem die Mitglieder des Unterhauses im Oberhause erscheinen.

Pro's., Professionals, d. h. Schauspieler v. Profession.

Prosecutor. Durch die Prosecution of Offences Act, 42 u. 43 Vict., c. 22 (3. Juli 1879) wurde die Ernennung eines director of public prosecutions with assistants bestimmt, in etwas den Beamten in Schottland u. Irland ähnelnd. Das Gesetz trat am 1. Jan. 1880 in Kraft.

Prospect, auch Roll od. Calendar nennen sich wohl die Anpreisungen, die die Schulen alljährlich herausgeben. Sie enthalten weniger, wie die Schulberichte in Preußen, eine genaue Übersicht über die erledigten Lehraufgaben, als vielmehr lange Listen der Schüler in den verschiedenen Terms od. Sets nach dem Range od. den erzielten Marks, ferner ein Verzeichnis der v. den Schülern gewonnenen Medals, Exhibitions u. Scholarships. Manche Schulen führen solche Listen zurück bis in das vorige Jahrhundert.

Prosperity Robinson, Viscount Goderich, Earl of Ripon, Chancellor of the Exchequer im J. 1823. Im J. 1825 rühmte er im Hause den Reichtum der Nation; seine Worte waren kaum verhallt, als die große finanzielle Krisis eintrat. Daher gab ihm Cobbett den Namen 'Prosperity Robinson'.

Prospero, 1. Figur in Dibdins 'bibliographical romance', genannt Bibliomania. 2. Figur im 'Tempest'.

Protectionists, Schutzzöllner. Diejenige Abteilung der konservativen Partei, welche sich der Aufhebung der Krongesetze widersetzte und sich v. Robert Peel im J. 1846 trennte. Der Name wurde abgeleitet v. a „Society for the 'Protection' of Agriculture", deren Präsident der Herzog v. Richmond war, u. die gegründet worden war, um den Bemühungen der Anti-Corn Law League vom 17. Februar 1844 entgegenzuwirken. Lord George Bentinck war das Haupt der Partei vom J. 1846 bis zu seinem Tode am 21. Sept. 1848. Da das Derby-Ministerium die Restauration der corn-laws nicht in Vorschlag brachte, so löste sich obige Gesellschaft am 7. Februar 1853 auf. S. Anti-Corn Law League.

Protection-Order, der Gerichtsbefehl zum Schutze des Vermögens einer Ehefrau, ausgestellt vom Divorce Court od. einem magistrate unter der Divorce Act v. 1857 für eine Frau, deren Gatte sie ohne vernünftigen Grund verlassen hat. Diese orders sind infolge der Married Women's Property Act v. 1870 (33 u. 34 Vict., c. 93) fast außer Anwendung gekommen.

Protectorates in England. Dasjenige des Earl of Pembroke v. 19. Okt. 1216 endete mit seinem Tode im J. 1218. Das v. Humphry, Herzog v. Gloucester, begann am 31. August 1422; er wurde am 11. Febr. 1447 gefangen genommen u. wenige Tage nachher tot gefunden. Das v. Richard, Herzog v. Gloucester begann im Mai 1483 u. endete damit, daß er

die kgl. Würde am 26. Juni desselben Jahres annahm. Das v. Somerset begann am 28. Jan. 1547 u. endete mit seiner Resignation im J. 1549. Das v. Oliver Cromwell begann am 16. Dez. 1653 u. endete mit seinem Tode am 3. Sept. 1658. Das v. Richard Cromwell begann am 3. Sept. 1658 u. endete mit seiner Resignation am 25. Mai 1659.

Protector of an Estate, s. Entails, S. 957.

Protestant Standard: Titel eines seit 1876 herauskommenden 'non-sectarian' kirchlichen Blattes, welches im evangelischen Sinne wirken will. Es erscheint jeden Sonnabend (1d.) bei G. F. Kirkmann in Liverpool.

Proteus. Figur in 'Gentleman of Verona'.

Protonotary, ein Obergerichtsschreiber. Es gab früher drei im Court of Common Pleas u. einen im Court of King's Bench; letzterer hatte alle Civilprozesse zu registrieren. Das Amt wurde 1837 abgeschafft.

Proud Duke, The. So hieß Charles Seymour, Herzog v. Somerset († 1748). Er erlaubte seinen Kindern niemals in seiner Gegenwart zu sitzen u. sprach zu seinen Dienern nur durch Zeichen.

Proudfute, Oliver. Figur in Sir Walter Scotts 'Fair Maid of Perth'.

Prout, Father. Ein Pseudonym, das von dem Journalisten Francis Mahony (1805-1866) geführt wurde, dessen 'Reliques', die aus seinen Beiträgen zu Frasers Magazine bestanden, im J. 1836 erschienen. Die 'Final Reliques', gesammelt u. herausg. v. Blanchard Jerrold, erschienen im J. 1875.

Proven. Nach den schottischen Kriminalgesetzen kann die Jury ein Verdikt, das auf 'non proven' lautet, geben; dies spricht den Gefangenen gesetzlich los. Moralisch bedeutet dieses Verdikt aber nicht eine so vollkommene Schuldlos-Erklärung wie ein Verdikt, das auf 'non guilty' lautet.

Proverbs, Collections of. 1. Ray's collection of English proverbs erschien im J. 1672. 2. Bohn's general collection im J. 1857. 3. Martin F. Tupper's 'Proverbial Philosophy' erschien zuerst im J. 1829. 4. Alfred Henderson's 'Latin Proverbs' erschien 1869. — Eine Gesellschaft zwecks Revision of Proverbs existierte im Jahre 1886. 5. Proverbs of Hendyng, The. Eine Sammlung v. Sprichwörtern, v. denen jedes durch eine gereimte stanza eingeführt u. behandelt wird; diese Sammlung scheint im Süden Englands gegen das 14. Jahrhundert entstanden zu sein. Cassell's Library of English Literature.

Provident Knowledge Society wurde im J. 1872 gegründet, um die finanziellen Pläne des post-office zu fördern; penny banks wurden eingerichtet, lecturers wurden ausgesandt u. Broschüren veröffentlicht.

Provident Medical Association, Metropolitan wurde gegr., um ärztliche Behandlung u. Medizin in Krankheitsfällen den Familien der lohnarbeitenden Klassen in ganz London zu sichern durch Zahlung einer wöchentl. Summe, die sich nach der Kopfzahl jeder Familie richtet. Bureau: 5, Lamb's Conduit St., Bloomsbury, W. C.

Province. Die Provinz im kirchlichen Sinn bezeichnet den Umkreis der erzbischöflichen Gewalt, wie die Diöcese den Umkreis der Jurisdiktion eines Bischofes; demnach sind die provincial constitutions, provincial courts, provincial synods, provincial canons diejenigen kirchlichen Gesetze, Synoden, Gerichtshöfe und Konstitutionen, welche Geltung innerhalb des Machtgebietes eines einzelnen Erzbischofs haben. S. Archbishop, Convocation, Primate.

Provincial Colleges. Die letzte Royal Commission on Education stellte fest, daß in den letzten 25 Jahren nahe an 20 University Colleges gegr. waren. Den Anstoß zu der Bewegung gab das Owens College in Manchester, dem andere zu Durham, Aberystwith, Leeds, Bristol, Sheffield, Birmingham, Nottingham, Liverpool, Dundee (1880), Cardiff u. Bangor folgten. In jene Zeit fällt auch die Gründung der Women's Colleges (s. d. W.). Alle betonten zunächst die Naturwissenschaften und neueren Sprachen u. übten nach dieser Richtung hin auch einen Druck auf die alten Universitäten aus, später nahmen sie auch die alten Sprachen unter ihre Lehrgegenstände auf. Im allg. beschränken sie sich auf die Fakultäten der Arts u. der Science. An ihrer Spitze steht ein Verwaltungsrat, in dem u. a. auch die Wohlthäter einen Einfluß haben, dann ein Council. Neben den regelrechten Tagesklassen gehen gewöhnlich Abendklassen her. In den ersteren bereiten sich Zöglinge auf die Degree-Prüfung in den Universitäten London, Victoria und Wales vor, oder sie suchen sich hier in der Technik zu vervollkommnen. In den Abendklassen kann jedermann auf allerlei Gebieten seine Kenntnisse mehren. Manche Colleges ersetzen dem angehenden Lehrer eine vollständige Seminarbildung. Hier eröffnete man auch den Frauen ein neues Feld der Thätigkeit, indem man sie zu den Kursen zuließ (s. Mixed Education). Das eine od. andere College erhält einen Zuschuß v. der Regierung, manche aber haben mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen. Auch stellen sich dadurch Übelstände heraus, daß nur einige der Colleges das Recht haben, Grade zu verleihen, andere aber die Zöglinge zu diesen Prüfungen nur vorbereiten.

Provincial Courts, s. Bishop's Court u. Ecclesiastical Courts.

Provisionally Certificated Teachers s. u. Certificated Teacher.

Provisions. So nannte man gewaltsame Eingriffe des Bischofs v. Rom in die geordneten Verhältnisse der engl. Landeskirche, durch welche

das Patronatsrecht über kirchliche Pfründen willkürlich vom Papst suspendiert wurde, um seine eigenen Anhänger zu präsentieren u. aus der Kirche Englands eine Versorgungsanstalt (provisions) für ausländische Geistliche zu machen. Diese Anmaßung des Papstes erregte viel Unzufriedenheit in der engl. Landeskirche; zu einer Zeit war das Übel so unerträglich geworden, daß es furchtbare Unruhen verursachte. Der Papst Gregor IX. hatte einmal eine provision verliehen, durch welche er das Patronatsrecht eines Sir Robert Thwinge, eines Ritters von Yorkshire, nicht respektiert hatte; dieser empfand diese Rechtsverletzung so tief, daß er sich mit 80 anderen, welche die gleiche Behandlung erfahren hatten, verbündete; sie ergriffen die Personen der fremden Geistlichen, u. selbst die Gesandten des Papstes wurden gemordet. Der König, Heinrich III., machte sich selber daran, den Frieden wiederherzustellen; Thwinge, der nach Rom floh, versöhnte sich mit dem Papst u. erhielt sein Patronatsrecht wieder; der Papst machte die Konzession, daß in Zukunft keine Provisionen statthaben sollten mit Ausnahme bei denjenigen Pfründen, über welche geistliche Personen od. Körperschaften zu verfügen hätten. Bei diesen hatte der Papst weniger Widerstand gefunden, u. fuhr deshalb fort, sein angemaßtes Recht hier weiter auszuüben. — Päpstliche Provisionen für engl. Bischofssitze waren sehr gebräuchlich während d. Regierungszeiten Eduards I. u. Eduards II. Im J. 1351 ging unter der Regierung Eduards III. das 'Statute of Provisons' durch, welches verfügte, daß alle diejenigen Personen, welche ihr Recht auf päpstliche Provision stützten u. eine solche annähmen, eingekerkert werden sollten; dasselbe wurde im J. 1390 aufs neue eingeschärft. Aber dieses Gesetz blieb wegen des geheimen Einverständnisses der Päpste u. der Könige mehr auf dem Papier; die Praxis der Provisionen hörte erst zur Regierungszeit Heinrichs VII. auf.

Provisions of Oxford. Im April 1258 erschienen die Barone in Waffen auf dem Parlament zu Westminster u. erhoben eine Reihe v. Beschwerden über die schlechte Verwaltung des Königs. Nach langen u. heftigen Debatten mußte sich endlich der Monarch dazu verstehen, die Ausführung der notwendigen Verwaltungsreformen einem Ausschuß v. 24 Räten zu übertragen, welche auf dem nächsten Parlament zu Oxford, am 9. Juni desselben Jahres, zur Hälfte v. dem König u. zur Hälfte von den Baronen gewählt werden sollten. Am erwähnten Tage wurde das sog. „tolle“ Parlament (s. Mad Parliament) zu Oxford eröffnet u. der Ausschuß in der angegebenen Weise bezeichnet. Den Intriguen der Barone gelang es, eine bedeutende Mehrheit von ihren Anhängern in die Reformkommission zu bringen. Dieselbe begann ihre Thätigkeit mit der Besetzung der wichtigsten Ämter durch Anhänger der Adelspartei. Dann traf sie unter anderen folgende Bestimmungen: es sollten in jeder Grafschaft vier Ritter gewählt werden, welche die Beschwerden gegen die kgl. Beamten zu untersuchen u. darüber an das Parlament zu berichten hätten; die Sheriffs, der Schatzmeister u. a. wichtige Beamten sollten jährlich über ihre Amtsverwaltung Rechenschaft ablegen, dreimal jährlich sollte ein Parlament zusammentreten. Außerdem wurde eine dauernde Regentschaft v. 15 Großen des Reiches eingesetzt, welche als kgl. Rat die Verwaltung zu überwachen hatte, aber in der That alle Regierungsgeschäfte an sich riß u. den König wie eine bloße Puppe behandelte. Gezwungen unterzeichnete Heinrich III. diese Reformen, die Provisionen v. Oxford, wie sie gen. werden. Aber, wie vorauszusehen, brach der alte Hader bald wieder los, da man in kurzer Zeit auch mit der neuen Regentschaft unzufrieden war. Um einem neuen Bürgerkriege vorzubeugen, kam man überein, sich an Ludwig IX. v. Frankreich als Schiedsrichter zu wenden u. seinem Urteilsspruch zu fügen. Ludwig entschied zu Amiens zu Gunsten des Königs, ohne jedoch irgendwie die Rechte des Adels zu schmälern, die Oxforder Provisionen wurden aufgehoben. Stubbs, Select Charters, p. 406: Award of S. Lewis. Aber so leichten Kaufes wollten sich die störrischen Barone nicht zufrieden geben. Unter Simon v. Montfort erhoben sie jetzt offen die Fahne des Aufruhrs. Am 14. Mai 1264 kam es zur Schlacht bei Lewis; der König wurde geschlagen u. gefangen, u. Montfort war nun thatsächlich der eigentliche Gebieter Englands, obwohl man nach wie vor dem König äußerlich die ihm als Souverän gebührende Ehre erwies. Da Montfort in den Städten seine Hauptstütze hatte, weil er für ihre Freiheit zu kämpfen vorgab, so berief er, um dieselben noch mehr an sich zu fesseln, zu dem Parlament vom 20. Jan. 1265, neben den Prälaten, Baronen u. je zwei Vertretern aus jeder Grafschaft, auch je zwei Abgeordnete aus den Städten u. Flecken u. je vier aus den sog. fünf „Seehäfen“. Green, a. a. O.; Cathrein, a. a. O.

Provost, Vorsteher einiger Kollegienhäuser an den englischen Universitäten u. zu Eton. Es war auch der Titel, der den Vorstehern versch. Kollegiat-Kirchen in England gegeben wurde, — dieser Titel kam zur Zeit der Reformation in Wegfall — u. die gewöhnliche Bezeichnung dieser Vorsteher in Schottland, jedoch nicht an den Kathedral-Kirchen. In manchen ausländischen Domkapiteln ist der Propst der Vorstand, doch findet sich außerdem noch ein Dekan; an andern ist der Dekan der Vorgesetzte, u. der Propst der Zweite. Dies Letztere war früher der Fall in fünf der sechs Kathedralen in der Provinz Tuam; der Name provost findet sich noch bei einigen v. ihnen; bei andern ist derselbe in precentor umgewandelt worden. Archdeakon Cotton in seinen Fasti Ecclesiae

Hiberniae (p. II, 114) sagt, daß der Titel provost so viel sei als chancellor. Diese Bemerkung scheint sich zu bestätigen durch die Thatsache, daß die Würde eines chancellor ehemals in der Provinz Tuam nicht existierte. Maillane sagt in seinem Dictionnaire de Droit Canonique, daß der Propst die cura über die Temporalien hatte, der Dekan über die geistlichen Angelegenheiten; Dekane wurden eingesetzt, um auf die Kirchenzucht zu achten und wurden in manchen Kapiteln im Laufe der Zeit dem Range nach die ersten. In Holland und anderswo war vor der Reformation der Propst ungefähr dasselbe, was sonst ein Archidiakonus. S. Municipal Corporations.

Proxy: 1. Eine schriftliche Vollmacht zur Vertretung jemandes bei einem Geschäft oder einer Verhandlung. 'Proxies' sind in mancherlei Weise v. großem Nutzen. Ist beispielsweise ein Aktionär verhindert, einer Versammlung seiner Aktiengesellschaft beizuwohnen, so kann er vermittelst einer 'P.' durch einen Vertreter seine Stimme für od. gegen einen Vorschlag abgeben, als ob er persönlich zugegen wäre. 2. Der, welcher aus der Vertretung v. Gläubigern u. der Ausbeutung v. Konkursen ein förmliches Geschäft macht. Das Unwesen eines solchen Proxy ist durch die 'New Bankrupt Act' 1883 beseitigt worden. S. Bankruptcy.

Prymer, or Primer, ein kleines Handbuch für die Andachten, zugleich einen kurzen und elementaren Unterricht in der christlichen Religion enthaltend. Die ersten Prymers enthielten das Glaubensbekenntnis (the Creed), das Vater-Unser u. die zehn Gebote; die späteren waren ihrem Inhalte nach viel reicher. Es giebt auch in der Landessprache geschriebene Prymers (vernacular prymers) schon im 14. Jhrh. Diese enthielten die Stundengebete, die Seelenmesse (dirge), die sieben (Buß-) u. 15 andere Psalmen, die Litanei, Ave Marias (commendations) u. a. Gebete. — Maskell beschreibt einen Prymer, der in seinem Besitz war u. sich jetzt im Britischen Museum befindet mit dem Datum 1410. Cambridge besitzt zwei Exemplare dieser alten englischen Prymers, v. denen das eine sich in der Universitäts-Bibliothek befindet, etwa aus dem J. 1430, das andere befindet sich in der Bibliothek des Emmanuel College. In der Bodleian Library in Oxford sind vier — Douce 246 u. 275, Bodley 85 u. Rawlinson 699; die beiden ersten stammen ungefähr aus dem J. 1430, das letzte frühestens aus dem J. 1460. Der Prymer, der dann zunächst üblich wurde, scheint der sogen. 'Goodly Prymer' gewesen zu sein, der J. 1535 erschien. Dieser Prymer war eine verbesserte Ausgabe der früheren u. enthielt, außer einer großen Zahl anderer Dinge, eine Auslegung der zehn Gebote, den Glauben, die Andachten für die sieben Gebetsstunden, hauptsächlich aus den alten Formularen genommen, die Anrufung der Heiligen ist jedoch fortgelassen. — Im J. 1537 wurde die 'Institution of a Christian Man' veröffentlicht, welche einen weiteren Fortschritt bezeichnet. — Im J. 1539 erschien ein Prymer v. Hilsey, einem Dominikanermönch, späterem Bischof v. Rochester, in welchem der Inhalt, wenn auch nicht die Form, i. allg. derselbe war, als im zuerst erwähnten Prymer. Dieser Prymer enthält eine Anleitung zum Rosenkranzbeten (bidding of the beads), welche zum 'bidding prayer' im Common Prayer Book die Grundlage liefert. Die Episteln u. Evangelien waren bis zu einem gewissen Grade neu zusammengestellt, u. die Reformatoren adoptierten dies Arrangement. — Im J. 1545 erschien König Heinrichs VIII. Prymer. Die Horengebete in demselben bildeten die Grundlage der Gebete in allen später erscheinenden Prymers u. waren fast dieselben, wie im Prymer der Königin Elisabeth 1559. — Unter der Regierung Eduards VI. erschien im Jahre 1547 ein Wiederabdruck des Prymer v. König Heinrich VIII., in den J. 1549, 1551 u. 1552 neue Auflagen mit Fortlassung der abergläubischen Anrufung der Jungfrau Maria (Virgin Mary). — Königin Elisabeths erster Prymer vom J. 1559 war ein Wiederabdruck desjenigen Königs Eduard vom J. 1551, od. richtiger gesagt 1552. Der demnächst erscheinende, vom J. 1556, war vom voraufgegangenen ziemlich verschieden. Eine zweite Ausgabe desselben wurde im Jahre 1575 veranstaltet. In diesen Prymers finden sich die Horengebete, Litaneien u. a. Gebete; einige enthielten den Katechismus, einige die Bußpsalmen 2c. — Eine lateinische, dem Prymer entsprechende Gebets- u. Andachtsform wurde auf regiminelle Veranlassung im J. 1560 veröffentlicht; 'Preces Privatae', eine andere, aber ähnliche Veröffentlichung, im J. 1564. — Der letzte Prymer, der, wenn auch nicht unter diesem Namen, erschien, war der v. Cosin: „Collection of Private Devotions: in the practice of the ancient Church, called the Hours of Prayer; as they were after this manner published by authority of Queen Elizabeth, 1560“ etc. — Dieses Werk wurde im Jahre 1627 auf Befehl König Karls I. neu herausgegeben. Clay's edition of Private Prayer etc., during the reign of Elizabeth, edited for the Parker Society; Burton's Three Primers.

Prynne, Hester. Figur in Hawthornes Romanze: 'The Scarlet Letter.'

Psalm Book, das erste in Neuengland verfaßte u. gedruckte Buch v. „drei guten Christen u. schlechten (Eliot, R. Mather Weld) verfertigt.“ Es wurde in Cambridge (Massachusetts) 1640 gedruckt. Es ist eine schauderhafte, gereimte Übersetzung der Psalmen.“

Psalter. Die Verteilung der Psalmen auf die versch. Monatstage, wie sie sich im Prayer Book findet, zwecks Durchlesung des Psalmbuches in den täglichen Andachten, ist ein alter

Brauch der Kirche. Columbanus, ein Mönch des Klosters Bangor in Irland, schreibt in seinen Mönchsregeln vor, daß die Zahl der zu verlesenden Psalmen nach den Jahreszeiten und der Länge der Nächte variieren sollte; recitierte man manchmal deren 75 in einer Nacht. — In den armenischen Klöstern wird bis auf den heutigen Tag eine Auswahl von 99 Psalmen verlesen. In der griechischen Kirche sind die Psalmen in sogen. cathismata oder Abschnitte geteilt, so daß das ganze Psalmbuch in 14 Tagen durchgelesen wird. In der römisch-katholischen Kirche wurde vom 6. Jhrh. an bis zur Reformation hin auf die Durchlesung des ganzen Psalmbuchs je eine Woche verwandt; dieses Arrangement wurde aber vielfach gestört durch die zahlreichen Festtage, u. deshalb kamen manche Psalmen nur selten zur Verlesung. Das dies auch in England geschah, kann man aus der Vorrede des Prayer Book v. 1549 entnehmen. Der englische Psalter ist, obgleich er mit dem Common Prayer Book zusammengebunden ist, ein bes. Buch. Eine gallische Übersetzung wurde im Laufe der Zeit v. der ganzen westeuropäischen Kirche angenommen. Von Frankreich kam die Übersetzung auch nach England, wo sie den alten Text der Itala aber erst verdrängte, als der Bischof Osmond im 12. Jhrh. die liturgischen Stücke des Gottesdienstes revidierte u. neu ordnete. Auch wurden Übersetzungen der Psalter ins Englische gemacht, insonderheit war dies mit den 52 Psalmen der Fall, die in den Prymer (s. d. W.) aufgenommen wurden. — Wiclif fügte zu seiner Übersetzung des Neuen Testaments ins Englische eine Übersetzung des Alten Testaments aus dem alten lateinischen Texte (Vulgata des Hieronymus). Dies wurde die Grundlage anderer Übersetzungen; die jetzt in Gebrauch befindliche Übersetzung des Prayer Book Psalter ist v. Tyndal u. Coverdale veranstaltet u. v. Erzbischof Cranmer revidiert; sie hieß die 'Translation of the Great English Bible, set forth and used in the time of King Henry VIII. and Edward VI.' — Sie ist seit jener Zeit immer in Gebrauch gewesen. Die Sitte, die Psalmen abwechselnd zw. Geistlichem u. Gemeinde zu lesen od. so, daß bei jeder Strophe zw. Geistlichem u. der Gemeinde abgewechselt wird, dient dazu, die alten Antiphonien od. den Wechselgesang zweier versch. Kirchenchöre zur Darstellung zu bringen. Diese letztere Praxis findet sich noch in den englischen Kathedralen u. ist älter als das jetzt übliche alternierende Recitieren in Dorfkirchen. Wheatly, 128; Palmer, Orig. Liturg. I. 207; Introd. to Psalter; Swainson, Dict. Christ. Ant.

Psalter of Tara, The. Enthält eine Geschichte der frühesten Könige von Irland von Ollam Fodlah bis zum Jahre 900 v. Chr. Campbell: O'Connor's Child.

P's and Q's: 'Mind your P's and Q's.' Der Ursprung dieser Bezeichnung und dieser Redensart findet sich in zwei versch. Gebräuchen. Die eine Erklärung beruht auf dem Gebrauch, die Schulden der Kunden v. Bierschenken an der Thür zu bezeichnen, wobei die Pints od. Quarts, welche diese schuldig geblieben, durch Striche hinter den Buchstaben P. u. Q. bezeichnet wurden. Charles Knight, der Herausgeber der 'Penny Cyclopaedia', nimmt an, daß die Bezeichnung aus einer Druckerei stammt. Die p's u. die q's in kleinen römischen Buchstaben sind so ähnlich, daß sie für das Auge eines Setzers leicht zu Verwechselungen Veranlassung geben. 'Mind your p's and q's' will sagen: „Laßt euch durch anscheinende Ähnlichkeiten nicht täuschen; lernt zu unterscheiden zwischen Dingen, die wesentlich verschieden sind, sich aber ähnlich sehen, beachtet alles wohl u. seid vorsichtig!" Eine dritte Erklärung indessen ist folgende: Unter der Regierung Ludwigs XIV. wurden Perücken von gewaltigem Umfange getragen; ebenso machte man sehr ceremonielle Verbeugungen. Deshalb waren für einen Mann der vornehmen Welt hauptsächlich zwei Dinge erforderlich, ein 'stop', den er zu machen u. eine tiefe Verbeugung, die er danach geschickt auszuführen hatte. Denn bei der letzteren konnte die Perücke leicht aus ihrer gewohnten Ordnung kommen u. sogar abfallen. Deshalb gab der franz. Tanzmeister seinem Zögling die Anweisung: 'Mind Your P's' (d. h. pieds, Füße u. Q's (d. h. queues od. wigs).

P's, the Five. William Oxberry (1784—1824) wurde so gen., weil er zugleich Printer, Poet, Publisher, Publican, and Player war.

Psychical Research, The Incorporated Society for. Gegr. 1882 „for the purpose of making an organised attempt to investigate that large group of debatable phenomena designated by such terms as 'mesmeric', 'psychical', and spiritualistic." Aufgabe der Gesellschaft ist u. a. die Prüfung der sich auf 'telepathy' beziehenden Vorkommnisse. Berichte über eine Anzahl verschiedenartiger u. sorgfältiger Experimente bei 'induced telepathic communication' sind i. 'Proceedings' veröffentlicht worden, u. eine große Sammlung v. Fällen in 'Phantasms of the Living'. Die Gesellschaft hat ihr Bureau und ihre Bibliothek 19, Buckingham Street, Adelphi, W. C.

Psychozoia: or, the first part of the Song of the Soul, containing a Christiano-Platonical display of life." Ein Gedicht v. Henry More (1614—1687), welches im J. 1642 erschien, mit einem anderen Gedichte „Psychathanasia: or the Second Part of the Song of the Soul, treating of the Immortality of Souls, especially Man's Soul. Hierzu kamen vier andere Gedichte verwandten Inhalts samt verschiedenen kleineren Gedichten; die vollständige Sammlung der 'Philosophical Poems' erschien im J. 1647. Die Titel der vier Bücher lauten: 1. Democritus Platonissaeus: or, an Essay

upon the Infinity of Worlds out of Platonic principles. 2. Anti-psychapannychiador, the Third Book of the Song of the Soul; containing a Confutation of the Sleep of the Soul after Death. 3. The Prae-Existency of the Soul, an Appendix to the Third Part of the Song of the Soul. 4. Antimonopsychia: or, the Fourth Part of the Song of the Soul; containing a Confutation of the Unity of Souls.

Public Advertiser, The, herausgegeben v. Woodfall, an welchen Junius seine bekannten Briefe sandte.

Public Day School Company s. Boys' u. Girls' Public Day School Company.

Public Examiners s. Second Public Examination.

Public Houses sind die Wirtshäuser (etwa in der Art der Berliner Destillationen), wo man Bier, Spirituosen u. a. Erfrischungen haben kann. Sie werden auch Schnapspaläste und Tavernen, u. die der geringsten Sorte Pot-Houses (Topfhäuser) genannt. Gewöhnlich werden sie nur von den unteren Klassen besucht, für die Benützung besserer Besucher ist aber ein besonderes Schankzimmer vorhanden, dessen Thür die Aufschrift „Private" trägt. Man darf nun nicht erwarten, hier den Luxus und Komfort der deutschen Kneipen zu finden; für die Bequemlichkeit der Gäste ist nur sehr wenig gesorgt, u. für gewöhnlich muß man sein Getränk stehend zu sich nehmen. Die vielen Konditoreien, die es in London überall giebt, werden fast ausschließlich v. Damen besucht, u. sie dürfen v. „berauschenden" Getränken nur Thee, Kaffee u. Kirschlikör verabfolgen. Nur in einigen Konditoreien kann man ein Glas Sherry oder Portwein bekommen. — Personen, welche Wein, Spirituosen, Bier, Apfelwein od. Birnenwein ohne eine Steuererlaubnis verkaufen, verwirken für das erste Vergehen eine Geldbuße bis zu £ 50. Außer dieser excise license muß auch eine license v. dem Friedensrichter erlangt werden, der an dem Orte, wo die betr. Schenke gelegen ist, Jurisdiktion hat. — Kein Prozeß kann angestrengt werden wegen einer Schuld für ale, porter, beer, cider (Apfelwein) oder perry (Birnenwein), welches auf dem Grundstücke u. in den Räumlichkeiten, wo dasselbe verkauft wurde, auch konsumiert worden ist. Jeder licensierte Wirt, der Trunkenheit od. ein heftiges, streitsüchtiges od. aufrührerisches Benehmen in seinen Räumlichkeiten duldet, oder der geistige Getränke an eine betrunkene Person verkauft od. an Unerwachsene, die anscheinend unter 16 Jahre alt sind; od. der gestattet, daß sein Haus als Bordell benutzt werde, od. auf seinem Grundstück einen Konstabler, der im Dienste ist, beherbergt; od. der einen Konstabler besticht od. ihn zu bestechen versucht; od. der es erlaubt, daß Kartenspiele od. ungesetzliche Gewinnspiele in seinen Räumlichkeiten vorgenommen werden, ist für ein solches Vergehen eine Buße schuldig; auch soll diese Strafe in seiner license erwähnt werden. Zwei Strafen bewirken das Hinfälligwerden dieser Schankgerechtigkeit, u. ein drittes Vergehen macht den Wirt auf die Zeit v. fünf Jahren unfähig, eine neue 'license' zu erhalten.

Public Intelligencer, The wurde im Aug. 1663 v. L'Estrange herausgegeben u. fortgesetzt bis Nov. 1665.

Public Lecture s. u. Private Lecture.

Public Ledger, The. Eine täglich erscheinende Zeitung, Pr. 2½ d., wurde in den J. 1759—1760 v. Newbery als Verleger herausgegeben; die Zeitung enthielt die Einsendungen, welche Oliver Goldsmith später unter dem Titel 'The Citizen of the World' erscheinen ließ.

Public Nuisances, s. Common Nuisances.

Public Opinion: Titel einer im J. 1861 gegr. politisch neutralen Wochenzeitung (Freitags; 2 d.), welche die öffentliche Meinung über alle wichtigen Tagesfragen, wie sie in den Hauptorganen aller Länder engl. Zunge zum Ausdruck gekommen ist, wiedergeben will. 30 Maiden Lane, Strand, London W. C.

Public Orator in den Universitäten ein ständiges Amt. Der P. O. hat bei allen öffentlichen Feierlichkeiten, bes. bei der Verleihung der Ehrengrade, im Namen der Universität das Wort zu ergreifen.

Public Schools. Da sich der Staat um die höheren Schulen kaum kümmert, so legen sich diese alle möglichen Namen bei (s. Colleges u. Academy). Am liebsten rechnen sie sich zu den P. Sch., da diese v. allen das meiste Ansehen genießen. Man darf darunter eher allg. bekannte als „öffentliche" Schulen verstehen u. sie vergleichen mit unseren alten auf Stiftung beruhenden Lateinschulen (s. Grammar Schools) Schulpforta u. Ilfeld. Ursprünglich nannte man nur wenige Schulen P. Sch. Bisson meinte in seinem Buche Our Schools and Colleges, nur 6 Schulen hätten ein Anrecht auf diesen Namen, nämlich Winchester, Eton, Westminster, Charterhouse, Harrow u. Rugby. Gewöhnlich zählt man zu den Great(er) P. Sch. aber auch noch Merchant Taylors', St. Paul's u. Shrewsbury. Das Public Schools Years Book verzeichnet sogar 59 P. Sch. Obige neun Schulen haben jedoch diesen Namen erst zu Ehren gebracht u. den anderen als Vorbild gedient. So gering ihre Zahl war u. so verschieden sie in ihrem Charakter sind, so verkörpern sie doch besser als irgend welche anderen Einrichtungen des Landes die Hauptzüge des nationalen Lebens. Die Kenntnisse, die die Schüler in den P. Sch. erlangen, wurden nie sonderlich hoch geschätzt. Die Royal Commissions on Education, die 1861 u. 1864 eingesetzt wurden, ihren Zustand zu untersuchen, äußerten sich über die dort erlangte Bildung im Gegenteil sehr wenig anerkennend. Doch heißt es in dem Bericht der

ersteren: „Unter die Dienste, welche die P. Sch. geleistet haben, ist ohne Zweifel die Erhaltung der klassischen Litteratur (s. Classical Side) als der Grundlage der engl. Erziehung zu rechnen, ein Dienst, der durch den Fehler, ihnen zu ausschließlich angehangen zu haben, nicht aufgewogen wird. Ein zweiter u. noch größerer ist die Schaffung eines Systems der Regierung u. Disciplin für Knaben, dessen Vortrefflichkeit allg. anerkannt wird, u. das zugestandenermaßen den nachhaltigsten Einfluß auf den Volkscharakter u. das gesellschaftl. Leben ausgeübt hat. Es ist nicht leicht, den Grad zu schätzen, bis zu dem die Engländer diesen Schulen die Eigenschaften verdanken, auf die sie stolz sind — ihre Fähigkeit, andere zu lenken u. sich selbst zu beherrschen, ihr Talent, Freiheit u. Ordnung zu vereinigen, ihre Vaterlandsliebe, ihre Kraft u. Männlichkeit des Charakters, ihre ausgeprägte aber nicht sklavische Achtung vor der öffentlichen Meinung, ihre Liebe zu gesunden Spielen u. körperlichen Übungen. Diese Schulen sind die wichtigsten Pflanzstätten für unsere Staatsmänner gewesen; in ihnen sind Männer der verschiedensten Klassen . . . auf einem Fuße gesellschaftlicher Gleichheit erzogen worden u. haben dauernde Freundschaften geschlossen und einige der herrschenden Gewohnheiten ihres Lebens angenommen, u. sie haben vielleicht den größten Anteil daran gehabt, den Charakter eines engl. gentleman zu bilden." Noch heute spricht man v. jemand, der zu Hause erzogen ist, mehr od. weniger verächtlich, ganz andere Achtung aber erweist man einem public schoolman. Große Verdienste um die P. Sch. erwarb sich Thomas Arnold. Ihm u. dem allg. Bedürfnisse der Zeit nachgebend, fügte man ihnen eine Modern Side bei. Seit Arnolds Tagen sind jedoch manche Veränderungen mit den Schulen vorgegangen. Mit der Hebung des Elementarunterrichts (s. School Boards) machte sich ein großes Bedürfnis nach Bildung überhaupt geltend. Die reichen Bürger strebten immer mehr danach, ihre Söhne in die Region der Aristokratie zu bringen, u. in Scharen strömten die Boys zu den P. Sch. Während sich z. B. die Schülerzahl in Eton College früher auf etwa 300 belief, hat sie sich jetzt mindestens verdoppelt; ähnlich verhält es sich mit den anderen P. Sch. So ist es denn ihren Direktoren (s. Headmaster) kaum noch möglich, die Menge der Schüler zu durchdringen u. ihnen einen einheitlichen Geist einzuflößen. Dazu haben sich die Spiele, die vor Jahrzehnten den Schülern nur zur Erholung u. zum Vergnügen dienten, immer mehr zum Sport ausgebildet. Heute ist die P. Sch. nicht mehr ein Ort, wo die Schüler bei viel Freiheit u. Muse zur Achtung vor Charakter u. Geist erzogen werden u. die fähigsten darunter reichliche Gelegenheit haben, sich u. a. zu bilden; sondern ein Ort, wo das Leben der Schüler genau geregelt ist, wo der Muse, Beschaulichkeit u. Versenkung in das eigne Ich die Lust benommen wird u. die Knaben unaufhörlich v. der Schule zum Spielplatz u. vom Spielplatz zur Schule eilen, bis sie schließlich beides für gleich wichtig erachten und bei ihnen die zarte Entfaltung des Geistes durch das rohe Walten der Kräfte gehemmt wird. Jetzt unterscheidet man wohl 4 Arten v. P. Sch.: 1. Gemischte, d. h. Internate (s. Boarding Schools) u. Externate (Day Schools); hierher gehören die meisten in der Nähe v. Städten gelegenen; z. B. Eton, Harrow, Cheltenham, Clifton. 2. Internate auf dem Lande, wie Charterhouse, Marlborough und Wellington. 3. Externate in den Städten, wie Merchant Taylors' u. City of London School u. die Manchester Grammar School. 4. Internate in den Städten, wie Westminster, die man mit der Zeit aufs Land schaffen wird (mit Christ's Hospital ist es schon geschehen). Mehr wie irgend welche andere Stätten des Landes sind die P. Sch. wert vom Fremden aufgesucht zu werden. Er kann sich sonst kaum einen Begriff machen v. der Üppigkeit u. Schönheit, mit der eine Anzahl dieser Knabenkolonien (s. Non-Local Schools) ausgestattet ist. Der Boy (den der Lehrer Master anredet) kann oft in den Ferien die Zeit nicht erwarten vor dem heißen Verlangen, wieder unter seine Kameraden u. in seine geliebte P. Sch. zu gelangen. S. A. Zimmermann, Englands „öffentliche Schulen" v. der Reformation bis zur Gegenwart. Freiburg i./Br. 1892; Leclerc, a. a. O.; Fletcher, a. a. O.; Breul, a. a. O.; Aronstein, a. a. O. P. Sch. heißen in Schottland seit 1872 die Parochial Schools, die den School Boards unterstellt sind. A. Klein, Intermediate Education in England: latest developments. Anglia-Beiblatt VIII, 9, 270.

Public Schools' Act, The. Gesetze, die 1864 u. 1868 erlassen wurden auf Grund der zuvor eingesetzten Royal Commissions on Education (s. Commissions on Education, Royal).

Public Schools Missions, s. Universities and Public Schools Missions.

Public Tutor s. u. Tutor.

Public Works Act, 21. Juli 1863 beschlossen, um beschäftigungslosen Personen zur Zeit der cotton famine Arbeit zu verschaffen. Das Gesetz ermächtigte genossenschaftliche Korporationen, Anleihen zu machen.

Public Works Loan Commissioners, eine unbezahlte Körperschaft, welche die Bedingungen bestimmt, unter denen Darlehen v. den National Debt Commissioners gewährt werden zum Zweck der Errichtung v. Bädern u. Waschanstalten, Anlage v. Kirchhöfen, Erhaltung der Ufer v. Flüssen u. Verbesserung dieser selbst, Haupt-Drainierungs-Anlagen, für Errichtung v. Docks, Häfen, Piers, Verschönerung der Städte, für Arbeiterwohnungen, Erbauung v. Leuchttürmen, Irrenanstalten, Einrichtung

v. Polizeistationen in Grafschaften u. Städten, für öffentliche Bibliotheken u. Museen, Schulhäuser, Wasserwerke u. a. Bureau: No. 3, Banks Buildings, E. C.

Public Worship Regulation Act, Gesetz zur Fixierung des Gottesdienstes vom Jahre 1874. Der Zweck war die Empfehlung der sog. 'Ritual Commission' v. 1869. — Die Bill wie sie v. den beiden Erzbischöfen eingebracht wurde, war versch. v. dem Gesetze, zu dem sie durch die versch. 'amendments' in dem Hause der Lords gemacht wurde. — Die erste Wirkung dieses Gesetzes war, daß es beiden altüblichen kirchlichen Provinzialrichtern einen neuen Richter vorsetzte, der die alte Gerichtsbarkeit u. einige neue dazu übernehmen sollte. Obgleich das Gesetz die Absicht verfolgte, das kirchliche Gerichtsverfahren zu vereinfachen, so war es doch mit Kleinigkeitskrämereien überladen, so daß es eine unerschöpfliche Quelle v. Rechtsirrtümern geworden ist. Es konnte z. B. nach diesem Gesetz gegen keinen Geistlichen, der sich der kirchlichen Ordnung nicht fügt, innerhalb dreier Jahre vorgegangen werden. Es trat nach diesem Gesetz die Strafe der deprivation wegen disobedience nach 3 Jahren ein. Das Gesetz ist jetzt abgeschafft.

Publishers' Circular wurde zuerst zweimal im Monat herausg., seit Dez. 1890 wöchentlich; es wurde hauptsächlich geleitet v. William Longman († 1877). Sampson Law, der das Blatt zuerst am 2. Okt. 1837 erscheinen ließ, hat es sehr gefördert. Das Blatt enthält Berichte über neu erschienene Bücher, Bücherauktionen rc. Wichtig für Buchhändler und Bibliothekare. Nr. 1½ d., Jahresabonnement 8 s. 6 d.

Puck. Ursprünglich der Name eines bösen Geistes, später der 'merry wanderer of the night', der auch 'Robin Good Fellow' heißt u. in Shakespeares 'Midsummer Night's Dream' (II. 1; III. 1) eine Rolle spielt. — Pug, in Ben Johnsons Stück, 'The Devil is an Ass', ist dieselbe Person, obgleich Jonson aus ihm einen Kobold od. bösen Zwerg macht und nicht einen Elfen.

Pucelle, La Belle. Figur in Hawes allegorischer Romanze: 'The Passe Tyme of Pleasure.'

Pudding. Die volkstümliche Vorliebe für den Pudding od. die süße Mehlspeise als Nachtisch ist im häuslichen Familienleben weit verbreitet u. hängt wohl mit dem altherkömmlichen Nationalgericht u. Christmas-dinner eng zusammen, das v. jeher wesentlich aus den beiden Hauptgerichten: Roastbeef u. Plum-Pudding bestand. Die versch. Arten v. Pudding, die für das luncheon u. dinner od. supper v. altersher aufgetischt wurden, hier im einzelnen aufzuzählen, würde zu weitläufig sein. Es genüge hervorzuheben, was die Hauptbestandteile der meisten Puddings bildet: flour, milk, eggs, sugar, butter, fat, boiled fruit or jam, raisins etc. etc. Einer der gewöhnlichsten desert-puddings ist der sogen. 'Bread- and Butter-Pudding', dessen Zubereitung u. Genuß sich auch die wenig bemittelten Familien gestatten können. Er wird in der Regel mit kleinen od. großen Rosinen, Milch u. Zucker als Zugaben zu den in Fett gerösteten Brotschnitten u. Mehl im Ofen gebacken u. wird als 'favourite dish' bei den geringeren Klassen geschätzt, dessen Geschmack schon manche Generation auf dem Lande wie in den Städten (ähnlich den gebackenen Weckschnitten nebst gekochtem Obst bei uns) bevorzugt hat. Wie begehrenswert u. sprichwörtlich der Pudding als Nachtisch in England längst geworden ist, beweist die Redeweise: 'to come in pudding-time', welche so viel bedeutet als 'to come at the happiest moment in the world' u. nachweislich schon zu Anfang des 17. Jhrh. gebräuchlich war.

Pudding Time. In manchen Teilen Englands dient der Ausdruck 'Pudding Time' für 'dinner time.' Dies ist deshalb der Fall, weil der pudding immer nach dem Fleischgericht serviert wird. Pudding wurde früher im ganzen Lande bei jeder Mittagsmahlzeit gegessen. Der Ausdruck bedeutet auch: in the nick of time, im letzten Moment.

„But Mars . . .
In pudding-time came to his aid.“
Butler, Hudibras, 1. 2.

Puff, in Sheridans Farce: 'The Critic' der Verfasser der 'Spanish Tragedy'.

Puff and Dart. Das Spiel Puff u. Dart ist dem 'Dart and Target' ähnlich; es ist eins der Spiele, die auch unter der allgemeineren Bezeichnung 'Drawing-room Archery' (Zimmer-Schießübungen) zusammenfaßt werden. Das Geschoß wird in derselben Weise verfertigt, wie der Pfeil, der in dem Spiel 'Dart and Target' gebraucht wird, aber anstatt mit der Hand geworfen zu werden, wie in jenem Spiel, wird das Geschoß durch eine schmale Röhre durch einen Hauch des Mundes vorwärts getrieben. Die Scheibe ist genau so wie die in dem verwandten Spiele.

Puff, Mr. Partenopex, Figur in Disraelis Roman 'Vivian Grey' ist gutmütig.

Pug, s. Puck.

Puis Darrein Continuance, s. Darrein Continuance.

Puisne Judges (so gen. nach dem af. puisne nachhergeboren, jünger). Hierunter sind die jüngeren Richter zu verstehen, die zu einer gewissen Zeit puny judges genannt wurden. Es sind die vier untersten Richter des Court of Queen's Bench u. die vier unteren Richter des Court of Common Pleas.

Pulian. Anführer der Nasamoni in Ariostos: Orlando Furioso. Er wird v. Rinaldo erschlagen.

Pullen. Dies ist eine alt-engl. Bezeichnung für poultry, deren man sich im Norden noch

bedient. Dies Wort findet sich oft bei alten Schriftstellern, wie bei Beaumont u. Fletchers 'Scornful Lady', act V. sc. 2, „She can do pretty well in the pastry, and knows how pullen should be crammed.' Das Wort scheint mit dem normannischen 'poule', Henne, identisch zu sein; angehängt ist die alt-englische Pluralendung en, so daß poulen dasselbe ist wie poules od. hens. Im engl. findet sich auch das Deminutiv pullet, ein kleines Huhn.

Pullman's, Salonwagengesellschaft, ben. nach George Pullman (geb. 3. Mai 1831 im County Chatanqua im Staate New-York), der 1881 im County Cook, im nordamerikanischen Staate Illinois, eine Arbeiterstadt, die Pullman-City (10000 Einwohner) mit den Werken der Pullman-Schlafwagengesellschaft, der Pullman-Eisenbahnwagenräderfabrik u. vielfacher anderer Industrie gründete. Die amerikanische Pullman-Palastwagengesellschaft versorgt Eisenbahnlinien in einer Länge v. rund 190000 km u. beschäftigt über 11000 Personen mit einem jährlichen Kostenaufwand v. $25^1/_2$ Mill. Mk. — Auch in England ist der Pullman-car service auf den London, Brighton and South Coast Railways eingerichtet. Für Geschäftsleute, die weit entfernt v. London ihren Wohnsitz — nehmen wir an in Brighton — haben, sind die Pullman-Züge sehr bequem. Ein Zug v. Brighton 8 U. 45 M. läuft 11 U. 5 M. in Victoria-Station, London, ein. Unterwegs kann man im Restaurationswagen — on board the Pullman — ein schmackhaft zubereitetes Frühstück einnehmen. Nichts ist bewundernswerter, als die sparsamen u. doch zugleich jedermann voll u. ganz zufriedenstellenden Einrichtungen der Eisenbahn-Kommissariate, nicht nur in Bezug auf das Frühstücken an Bord des „Pullman" auf oben gen. Eisenbahnlinien, od. in Bezug auf Lunch u. Dinner auf den Midland, the Great Northern, and the London and North Western Lines, sondern auch in versch. Phasen u. unter versch. Bedingungen auf den Eisenbahnlinien in den Vereinigten Staaten u. über ganz Europa.

Pumblechook. Figur in Dickens Roman: 'Great Expectations.'

Pump at Aldgate, The, das alte Ostthor (Old Gate) der City, wo die berühmte Pumpe stand. Ein 'draft on Aldgate Pump' war nach Fielding ein kaufmännischer Ausdruck für eine 'bad note.' Fry, a. a. O., p. 177 ff.

Pump Room, speciell der im klassischen Stil gebaute Kursaal zu Bath. Über dem Portikus steht die Inschrift aus Pindar: *'ἄριστον μὲν ὕδωρ.'* Sonst wird auch die Trinkhalle in Badeorten mit pump-room bezeichnet.

Punch. 1. Ein kurzes, dickes Karrenpferd. Das Wort punch dient als Bezeichnung für alles, was dick u. kurz ist. 2. Ein wöchentlich erscheinendes Witzblatt, das am 17. Juli 1841 zum ersten Male ausgegeben wurde. Der Ursprung dieses Titels liegt noch im Dunkel. Es ist bekannt, daß 1832 Douglas Jerrold ein Blatt erscheinen ließ, 'Punch in London' gen., dessen Titel die kürzere Bezeichnung des im J. 1841 erschienenen Witzblattes wohl veranlaßt hat. — Die ersten Herausgeber des Punch waren Horace Mayhew u. Mark Lemon; auf letzteren ging 1843 die Leitung des Blattes über, u. er behielt sie bis zu seinem Tode 1870. Dann übernahm Shirley Brooks die Redaktion, welcher 1874 starb, wo dann die Leitung des Blattes v. Tom Taylor übernommen wurde. Das gegenwärtige Titelblatt wurde v. dem Künstler Richard Doyle gezeichnet, der die Mitarbeit am Punch 1851 aufgab wegen der Angriffe dieses Blattes gegen die Römisch-Katholiken, gerade so wie Thackeray zurücktrat wegen der Behandlung des Blattes gegen Kaiser Napoleon. — Zu den ältesten Illustratoren des Punch gehörten John Leech u. Archibald Henning, v. denen der erstere v. der vierten Nummer an Beiträge lieferte; Birket Foster, Alfred Crowquill, Sir John Gilbert u. Kenny Meadows, welcher 'Punch's Letters to his Son' illustrierte. John Tenniel trat diesen Männern im J. 1851 bei, wo Doyle zurücktrat, u. in der Folgezeit wurde er der erste Zeichner des Blattes, den in den andern Redaktionsfächern George Du Maurier, Charles Keene, Linley Sambourne u. a. unterstützten. Zum hervorragenden litterarischen Stabe des Blattes gehörte zunächst Douglas Jerrold, dessen 'Caudle's Curtain Lectures' Aufsehen erregten; Percival Leigh, der Verfasser der komischen lateinischen Grammatik, u. Gilbert à Beckett, der die 'Comic History' geschrieben hat. Auch Dr. Maginn hatte eine Zeitlang Beziehungen zu dem Blatte; ebenso Coventry Patmore, Laman Blanchard, James Hannay u. George Augustus Sala. Albert Smith lieferte zu demselben seine 'Physiology of Evening Parties and Side Scenes of Society'; Thackeray seinen 'Fat Contributor,' 'Book of Snobs' u. a. Tom Taylor begann seine Thätigkeit für das Blatt im J. 1846 u. lieferte sodann die hervorragenden halbhumoristischen, halb-ernsten Gedichte, bes. über Gegenstände, die sich auf die kaiserliche Herrschaft in Frankreich bezogen. Shirley Brooks ist bek. als der Verf. der Beiträge 'Essence of Parliament,' eine humoristische Zusammenfassung der stattgehabten Parlaments-Verhandlungen, die viele Jahre einen wesentlichen Teil des Inhaltes des Blattes ausmachte. Eine Sammlung seiner versch. Epigramme u. jeux d'esprit erschien im J. 1875. — In den letzten Jahren ist F. C. Burnand in den Vordergrund getreten mit seinen 'Songs of Sixpence' und seinen 'Happy Thoughts'; dieses letztere ist der wirkungsvollste, durch eine längere Reihe von Nummern fortgehende Artikel seit dem 'Book of Snobs.' — Mortimer Collins hat ebenfalls an der Redaktion einige Zeit vor seinem Tode teilgenommen. — Auch Jerrolds „Gardinen-

predigten" standen zuerst im Punch. Hatton's 'True Story of Punch.'

Punch and Judy, landläufige Bezeichnung des Hanswurstes od. Punch (abgekürzt aus dem italien. Punchinello-Policinello) u. seiner Ehehälfte Judy (unser Kasperle u. Käte) im bekannten komischen Puppenspiel, das auf der Straße in einem Kasten aufgeführt wird. „Punch, the chief character in this street-puppet show, a short, hump-backed hook-nased puppet, with a speaking voice, beats his wife (Judy), strangles his child and performs other outrageous acts in a tragi-comical way." Wie aus einem illuminierten Manuskript des 14. Jhrh. ersichtlich ist, welches die altfranzösische Alexander-Sage enthält u. der Bodleiana zu Oxford angehört, begegnet uns das heutige Kasperle-Theater od. Puppet-play im Freien schon zu jener Zeit u. wird daselbst in einer Abbildung veranschaulicht, als wäre dieselbe einem modernen Jahrmarkt- od. Straßenbild entnommen. — Wright, a. a. O. und Century Dict.

Pundit. Ein ostindischer Schüler, im Sanskrit erfahren, auch in der Rechtskunde, Theologie u. weltlichen Wissenschaft. Das Wort wird in England im Sinne v. toter, nutzloser Gelehrsamkeit gebraucht.

Punjab or Punjaub. Dieses große indische Territorium hat seinen Namen von zwei persischen Wörtern, welche die fünf Ströme bedeuten. Die fünf Zuflüsse des Indus, welche Veranlassung zu dieser Benennung geben, sind der Ikelum, der Chenab, der Ravi, der Beas und der Sutlej.

Punishments. Die Strafen, welche nach den angelsächs. Gesetzen wegen gewöhnlicher Vergehen und Übertretungen verhängt wurden, waren meist milder Natur, u. namentlich die Todesstrafe scheint dem Geiste der angels. Gesetzgebung widerstanden zu haben. So empfiehlt ein Gesetz Ethelreds nach Wrights Übertragung: „In general let mild punishment be decreed, and let not for a little God's own purchase be destroyed which he dearly bought." Die gleiche Ermahnung erscheint in Knut's (Canute's) Laws v. neuem eingeschärft. Allerdings für schwerere Verbrechen war auch die Ahndung derselben durch Todesstrafe u. zwar in der Regel Hinrichtung am Galgen vorgeschrieben. Außer dem Galgen (angels. galga = engl. gallows) finden sich in den altengl. Vokabularien noch versch. Strafwerkzeuge aufgezählt, wie z. B. die faeter = ne. fetter (Fessel), swip = ne. scourge (Peitsche) u. a. m. Im Mittelalter war der gewöhnliche Platz, an welchem die schweren Verbrecher der körperlichen Züchtigung unterworfen wurden, die noch heute sogen. stocks, d. h. die Fußblöcke, woran man dieselben mit den Beinen zu sperren pflegte, am Eingange jedes Ortes an der Hauptstraße zur Warnung errichtet. (S. Abbildung bei Wright, a. a. O.) Als Ersatz für Leibesstrafen konnten die meisten Strafen auch durch Zahlung gewisser Geldsummen gesühnt werden. Solche Geldstrafen waren je nach dem Grade eines Vergehens u. Verbrechens genau abgestuft. So waren z. B. als Bußgeld od. Geldstrafe für ein abgehauenes Ohr nach den angels. Gesetzen dem Verbrecher die Summe v. 12 s., für die Beraubung eines Auges 50 s. auferlegt, u. dgl. m. — S. Schmid, Gesetze der Angels., neue kritische Ausgabe v. Liebermann, 1897). — Mit u. seit dem 'Norman Conquest' drangen aus dem Kontinent rohere Gebräuche auf dem Gebiete des Strafrechts in England ein. Imprisonment, selbst vor einem Trial od. polizeigerichtlichem Verhöre, fand oft in der härtesten Weise statt. Die duncheons od. Gefängnisse, in die man die Angeklagten warf, waren meist nur schmutzige Löcher, durch welche das Wasser rann. Die Gefangenen erhielten nicht allein ungenügende Nahrung, sondern wurden in der Regel entkleidet u. nackt ins Gefängnis gebracht. — Die gewöhnliche Verwahrung der Gefangenen geschah nicht durch fetters (Fesseln), sondern vermittelst der oben gen. stocks od. Fußklötze, in welchen öfters die Beine mehrerer Sträflinge zugleich nebeneinander hingen, um sie zu verhindern, sich frei zu bewegen od. zu entrinnen. Unserem ehemaligen Brauche entsprechend, den Verbrecher an einem Schandpfahle zu fesseln u. so dem öffentlichen Schimpfe auszusetzen, wurde im engl. Mittelalter die Bestrafung der Missethäter gewöhnl. im Freien vorgenommen. Wie dieselben in solche Stocks eingesperrt wurden, ist uns aber nicht allein aus dem Mittelalter, sondern ebenso noch v. Schriftstellern des 16. u. 17. Jhrh. bezeugt. Ja selbst in unserem Jahrhundert war diese grausame Strafweise noch nicht völlig in England abgeschafft. Der 'Leeds Mercury' (ein Journal) vom 14. April 1860 berichtete seinen Lesern: „A notorious character, named John Gambles of Stanningley having been convicted some months ago for Sunday-Gambling (Spielen auf der Straße um Geld am Sonntag), and sentenced to sit in the stocks for six hours, left the locality, returned lately, and suffered his punishment by sitting in the stocks from 2 till 8 o'clock on Thursday last." — In früheren Jahrhunderten pflegte man zur Strafe einen Übelthäter oft durch die Straßen der Stadt auf einem Karren gefesselt umherzufahren und ihn auf diese Weise namentlich der öffentl. Beschimpfung auszusetzen, da der zum Tode verurteilte Verbrecher in der Regel in einem solchen Karren aus dem dungeon über die Straße zum Richtplatz u. Galgen gebracht wurde. Der Galgen u. das Rad (Wheel) waren so häufige Werkzeuge der Hinrichtung im Mittelalter, daß sie den Leuten beständig vor Augen schwebten. Jede Stadt, jede Abtei, jeder manorial lord (Großgrundbesitzer) hatte das Recht, einen ver-

urteilten Missethäter hängen zu lassen. Einen Galgen od. Baum mit einem daran hängenden Verbrecher konnte man deshalb auf dem Lande allenthalben wahrnehmen. S. Abbildungen bei Wright, a. a. O., p. 342—346. S. auch Discipline in Schools and Colleges.

Pupil, Studenten in statu pupillari, d. h. alle, die noch nicht Masters of Arts sind, stehen als P. unter der Aufsicht der Universität (s. Proctor).

Pupil Teacher. Schullehrlinge führte man nach holländischem Muster (s. auch Monitorial System) 1846 ein. 1851 waren ihrer schon an 6000 in Thätigkeit. Nach dem Gesetz ist ein P. T. ein Knabe od. Mädchen, das v. dem Schulverwaltungsrat einer öffentl. Elementarschule angenommen wird unter der Bedingung, während der Schulzeit zu unterrichten u. unterrichtet zu werden. Der Lehrling verpflichtet sich meist zu einer vierjährigen Lehrzeit. Ehe er sie beginnt, muß er 14 Jahre alt sein und eine Prüfung vor dem Schulinspektor bestehen. Auf den Head-Teacher dürfen 3, auf jeden andern Certificated Teacher (s. d. W.) nur 1 Schullehrling kommen. Der Lehrling soll wöchentlich nicht über 28 Stunden unterrichten, er selbst hat mindestens 5 Stunden Unterricht zu erhalten in den Fächern, in denen er am Ende eines jeden Schuljahrs vom Inspektor geprüft werden will. In größeren Orten werden eine Anzahl P. T. in bes. Schulen od. Klassen (Pupil-Teacher Centres od. Classes) zusammen unterrichtet. Der Unterricht, den sie erteilen, wird bezahlt. In London erhalten sie je nach der Zahl der Unterrichtsstunden 8—14s. wöchentlich. Nach dem Ausfall der jährlich stattfindenden Prüfungen vergütet das Education Department den Schulen einen Zuschuß (s. Queen's Scholarship), der £ 1—5 beträgt. Auf 4 Elementarlehrer kommt jetzt etwa 1 P. T., die weiblichen P. T. übertreffen die männlichen an Zahl beinahe um das Vierfache. Im Januar 1897 wurde ein Ausschuß eingesetzt, die ganze Einrichtung der P. T. einer Untersuchung zu unterwerfen. Man ist wohl davon überzeugt, daß z. T. noch unerzogene Kinder andere nicht unterrichten können u. möchte gern etwas Besseres an ihre Stelle setzen. Aber schon jetzt ist ein großer Mangel an Lehrern vorhanden. Dazu scheut man die ungeheuren Kosten, die die Abschaffung der P. T. zur Folge haben würde.

Puppet-Plays. Bevor die Puppen erfunden u. zu Familien u. Gesellschaften vereinigt wurden, gab es Automaten, welche versch. Bewegungen verrichteten. Das berühmte Kreuz (rood) od. vielmehr Kruzifix zu Boxley in Kent war eine Figur dieser Art, welche ihre Augen u. ihr Haupt bewegte, wenn die wunderwirkenden Mönche dies wünschten. — Der 'jack of the clock-house' (s. d. W.), auch ein solcher Automat. — Diese Automaten gaben Anregung zu den modernen Figuren des Puppentheaters. Die Puppentheater pflegten auf den Jahrmärkten sich einzustellen, bes. auf denen in der Nähe der Hauptstadt; sie zeigen sich noch in Smithfield zur Bartholomäi-Zeit, obgleich v. ihrer früheren Herrlichkeit wenig mehr an ihnen zu spüren ist; in den letzten Jahren sind sie unpopulär geworden u. werden nur noch v. Kindern besucht. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts zogen jedoch die Puppentheater die Aufmerksamkeit des Publikums an u. rivalisierten in gewissem Grade mit den Darstellungen der größeren Theater. Powel, ein berühmter puppet-show man wird in einer der ersten Nummern des 'Spectator' erwähnt, u. seine Darstellungen werden in eine humorvolle Vergleichung zu den Aufführungen des Opera House gebracht. Zur selben Zeit findet sich ein anderer motion-master, Namens Crawley. Zwei Ankündigungszettel v. ihm, der eine zur Bartholomew Fair u. der andere zur Southwark Fair, finden sich in einer Sammlung verschiedenartiger Anschlagszettel u. Programme in der Harleian Library. Die Themata der Puppentheater-Schauspiele wurden aus wohlbekannten Volks-Erzählungen genommen, wozu immer Riesen u. Ritter gehörten; daher kommt folgender Ausspruch vor in den 'Humorous Lovers', einer Komödie, die 1617 gedruckt wurde: 'They had like to have frighted me with a man dressed up like a Gyant in a puppet-show'. Später bestanden diese Puppentheater-Stücke in einer jämmerlichen Unterhaltung u. Handlung zwischen hölzernen Figuren, die barbarisch gestaltet u. dekoriert waren, ohne den mindesten Grad v. Geschmack od. Eigentümlichkeit; die Drähte, welche ihnen Bewegung verliehen, waren auf der Spitze ihrer Köpfe befestigt, u. die Art u. Weise, in der dieselben sich bewegten, ließ die Unkenntnis, Bildungslosigkeit u. Unaufmerksamkeit der Schauspieler hervortreten; die Dialoge waren ein reines Mischmasch v. Ungereimtheiten u. Unsinn, welches mit gemeinen u. unmoralischen Unterhaltungen, die zw. Punch u. dem Geigenspieler vorfielen, gewürzt war; denn das Orchester bestand gewöhnlich nur aus einem Künstler; u. diese lustig sein sollenden Witze wurden durch die Handlungen der Puppen dazu beleidigend für das Schamgefühl gemacht. Die Wiederbelebung der Pantomimen, welche lange Zeit die höheren Theater verunziert haben, bewies die gänzliche Untauglichkeit der puppet-show men; in Wirklichkeit sind freilich alle Absurditäten des Puppentheaters mit Ausnahme der Unterredungen in den Pantomimes festgehalten worden. Der Unterschied besteht hauptsächlich darin, daß lebende Figuren anstatt der hölzernen genommen werden. Die Pracht der Garderoben u. der Scenerie, die geschickte Handhabung der Maschinerie u. die Vorzüglichkeit der Musik in den Pantomimen war ein großer Fortschritt im Vergleich zu den dürftigen Versuchen eines umherziehenden 'motion-master'. Heutiges Tages zieht der puppet-show man in den Straßen umher, wenn das Wetter es

erlaubt u. trägt seine Figuren mit dem Theater selber auf dem Rücken. Die Darstellung findet unter freiem Himmel statt; die Einnahme hängt v. den freiwilligen Beiträgen der Zuschauer ab. Ende der dreißiger Jahre ließ ein Puppentheater in der City sich sehen, welches den ital. Namen 'Fantoccini' führte; dasselbe zog die Aufmerksamkeit des Publikums sehr auf sich, u. man sprach v. demselben als einer außerordentlichen Leistung; dasselbe war jedoch eben nichts weiter als ein Puppentheater, bei dem die Figuren (motions) besser konstruiert u. eleganter gekleidet waren u. mit größerer Kunstfertigkeit dirigiert wurden, als dies früher der Fall gewesen war. Strutt, a. a. O. S. Punch and Judy u. Judy.

Purbeck Island, Halbinsel an der mittleren Südküste Englands, 16 km lang, bek. durch Töpferthon u. einen marmorähnlichen Stein. (Vgl. Corfe Castle).

Purchase System in the Army. Die Zahlung eines Geschenkes od. einer Gratifikation für eine Anstellung (commission) als Offizier od. Beamter in der Armee wurde durch Wilhelm III. im J. 1693 verboten; aber im J. 1702 wurde der Stellenkauf gesetzlich organisiert. Im Jahre 1711 wurde er ohne königl. Erlaubnis verboten; in den J. 1719—1720 erschienen desfallsige Bestimmungen; eine bestimmte Preisskala der Offizierstellen wurde infolge der Untersuchung u. Bestimmung einer Kommission im J. 1765 festgestellt. Trotzdem wurden beträchtliche Gratifikationen über die festgesetzten Bestimmungen hinaus bezahlt. Untersuchungs-Kommissionen wurden seit 1858 häufig eingesetzt; im J. 1871 wurde das System abgeschafft, mit Vergütung an die Stellenvergeber durch königl. Garanten vom 20. Juli 1871, nachdem der deswegen eingebrachte Gesetzesantrag vom Hause der Lords verworfen worden war. S. Army.

Pure, Simon. Figur in Centlivres Komödie: 'A Bold Stroke for a Wife.'

Puritans, Puritaner. Die Bezeichnung „Puritaner" wurde einer Partei in einer englischen Kirche im 16. und 17. Jhrh. gegeben, welche der Ansicht war, daß die englische Kirche von Überbleibseln des Papsttums noch entstellt sei, und welche in das englische kirchliche System die strengeren Formen der Lehre, der Zucht u. des Gottesdienstes einführen wollte, welche in den reformierten Kirchen des Auslandes sich fanden. Der Name „Puritaner" wurde dieser Partei zuerst 1564 beigelegt. Obgleich die Puritaner erst im 16. Jhrh. sich zu einer fest zusammengeschlossenen Partei vereinigten, läßt der Geist des Puritanismus sich doch schon zwei Jahrhunderte früher in den Protesten, welche Wiclif u. die Lollharden gegen die Verderbnis der römischen Kirche erhoben, erkennen, besonders in ihren Angriffen gegen die Lehren von der Buße, dem Ablaß, der Ohrenbeichte, den Wallfahrten u. der Verehrung der Heiligen u. der Bilder. Die Angehörigen des Ordens der 'simple priests', den Wiclif organisiert hatte, in ihren langen braunen Gewändern, verbreiteten ihres Meisters Lehren mit wunderbarer Geschwindigkeit. — Diese religiöse Bewegung wurde in Blut erstickt; aber der Geist, der sie erfüllte, wurde wieder lebendig in den Puritanern des 16. Jahrhunderts, welche man im allgemeinen als Leute definieren kann, die glaubten, daß die Reformation nicht weit genug gegangen sei u. dieselbe auf calvinistischer Grundlage noch weiter zu führen wünschten, sich auch mit nichts als mit einer völligen Abschaffung des bischöflichen Amtes (episcopacy) u. Außergebrauchsetzung jedes 'book of prayer' zufrieden geben wollten. Dieses letztere wurde die Ursache zum Bruche. Im J. 1567 beklagte sich Grindal, damaliger Bischof v. London, über eine Partei, welche sich v. der Kirche getrennt hatte u. das Book of Common Prayer verwarf. — Der hauptsächliche Einwand der Puritaner war die Verwendung v. wafer-cakes (Oblaten) beim heiligen Abendmahl, wie sie in der Church of England stattfand. Grindal erinnerte diese Sektierer daran, daß dieselben Oblaten in ihrer vorbildlichen Gemeinde zu Genf gebraucht würden (Strype's Grindal, p. 107; Hook's Archbishops, X 71). — Aber obgleich der Arm des Gesetzes gegen sie in Bewegung gesetzt wurde, u. versch. Puritaner zum Gefängnis verurteilt wurden (doch wurden sie bald wieder in Freiheit gesetzt), so nahm doch die Woge der puritanischen Bewegung zu. Während der Regierung Elisabeths wurde den Puritanern fest u. erfolgreich Widerstand geleistet. Als Jakob I. auf Elisabeth folgte, hoffte jede Partei, ihn für ihre Anschauungen zu gewinnen. Die römische Kirche dachte, daß er die Gelegenheit ergreifen würde, die Leiden seiner Mutter zu rächen. Die Puritaner verließen sich auf die Sorgfalt, mit welcher Jakob in den Lehren der Reformation erzogen worden war. Nur die bischöfliche, landeskirchliche Partei hatte keine guten Ahnungen. Bei seiner Ankunft in England wurde dem König die sogen. 'Millenary petition' (die diesen Namen führte, weil man die Zahl der Unterschriften unter derselben bedeutend übertrieb) von der puritanischen Partei überreicht, u. die Hoffnungen der Puritaner stiegen auf den höchsten Gipfel. Aber die Antwort, welche Jakob der Deputation der englischen Landeskirche gab, die beauftragt war, ihm ihre Glückwünsche abzustatten, beruhigte die Churchmen, da er versprach, die bischöfliche Landeskirche aufrecht zu erhalten, wie Königin Elisabeth dies gethan hätte. Im Januar 1604 trat die berühmte Hampton Court Conference unter dem Vorsitz des Königs selber zusammen, um die Streitfragen zwischen der Nationalkirche u. der puritanischen Partei zu diskutieren. — Die Puritaner, die sich mehr in allgemeinen Behauptungen u. Gemeinplätzen

ergingen, scheinen ihre Sache nicht recht haben begründen zu können. — Der König, der aus seiner Abneigung gegen die Puritaner kein Hehl machte, erklärte am Ende des dritten Tages die Einwände der Puritaner für 'unreasonable' u. die Gründe der Bischöflichen für 'satisfactory'. Er sagte zu den Puritanern, 'that they wished to strip Christ again', u. hieß sie sich mit ihrem Geplärre ('snivelling') aus dem Staube zu machen. „I peppered them soundly," sagte er zu den Bischöfen, „as ye have done the Papists." — Die puritanischen Ideen nahmen jedoch während der Regierung Jakobs an Macht u. Ausbreitung zu, obgleich Bancroft, ein Mann von Festigkeit u. Geschick, die Autorität der Kirche nach besten Kräften verteidigte. Seine berühmte Rede über die auf göttlicher Einsetzung beruhende Autorität der Kirche, die er zu St. Paul's Cross am 9. Februar 1589 hielt, trug viel dazu bei, die Woge der puritanischen Bewegung in der Kirche zu beschwichtigen und die Elemente zu einer Reformation der Kirche auf gemäßigten und historischen Grundlagen zu liefern. — In diesem Bestreben folgte ihm Savaria in seiner: 'Treatise on the Various Degrees of Ministers' etc.; dies Werk ist die eigentliche Grundlage von Hookers 'Ecclesiastical Polity'; dazu kamen die sorgsamen u. wohldurchdachten Ausführungen v. Bischof Bilson in seinem 'Perpetual Government of Christ's Church', welche Abhandlung i. Jahr 1594 veröffentlicht wurde. Im selben Jahr erschien auch Bancrofts Darlegung des presbyterianischen Lehrsystems und ihres Verfassungsprinzips (of the Presbyterian platform), sowie die Ausführung über die 'Holy Discipline' in seinen 'Dangerous Positions'. — Auf diese Weise wurde die Flut der puritanischen Bewegung einstweilen zum Stillstand gebracht, u. was noch wichtiger ist, es erwuchs eine Schule junger Geistlichen, welche im stande waren, die Prinzipien der Reformation aufrecht zu erhalten und welche ihr Vertrauen auf die großen Geistlichen u. Kirchenmänner in den Regierungszeiten Karls I. u. Karls II. setzten, die in dem Kampfe ihrer Tage so geschickt ihre Fahne aufrecht erhielten u. schließlich siegreich waren. — Aber Abbott, welcher Bancroft im erzbischöflichen Primat folgte, hatte calvinistische Anschauungen und war in Wirklichkeit dem bischöflichen Regiment abgeneigt. Das verkehrte Benehmen Karls I. dem Parlamente gegenüber verlieh den Puritanern die Übermacht, welche sie ausübten, so lange sie konnten. — Das „Lange Parlament" i. J. 1643 that, was die Puritaner wünschten; denn die Güter der Bischöfe wurden i. J. 1646 konfisziert, und der Gebrauch des Common Prayer Book wurde verboten. — Die Restauration verdankte ihren Ursprung hauptsächlich der Mißliebigkeit, in welche die Puritaner durch einige Jahre uneingeschränkter Herrschaft sich zu setzen verstanden hatten, u. sie fielen demgemäß. Zwölf ihrer hervorragendsten Mitglieder durften mit derselben Zahl Bischöfe die vorgeschlagenen Änderungen am Prayer Book diskutieren, was auf der Savoy Conference im Jahr 1661 geschah. Aber die auf dieser Konferenz herbeigeführten Änderungen waren nur geringfügig. Es scheint, daß auf die Entgegnung der Puritaner hin besonders das Wort 'retained' in die 'Ornaments Rubric' aufgenommen worden ist, damit nicht die Gefahr bestünde, daß das nicht vom Parlamente ratifizierte Prayer Book Jakobs I. aus dem J. 1604 durch spitzfindige Auslegung seines Wortlautes die ganze priesterliche Kleiderordnung wieder ins Leben rufe, wie sie noch in Eduards I. Prayer Book gutgeheißen, aber durch die Advertisements der Königin Elisabeth v. 1569 u. ihre Act of Uniformity verworfen worden war. — Die Act of Uniformity von 1662 übte an den Puritanern, welche Bischöfe und Geistliche ohne Mitleid vertrieben hatten, nicht Wiedervergeltungsrecht, sondern erlaubte allen Inhabern v. Pfründen, dieselben zu behalten, falls sie sich der kirchlichen Ordnung anschließen wollten (if they conformed) u. die bischöfliche Ordination 'before next Bartholomew's day' erlangen konnten; das Resultat war, daß nur 2000 ihr Amt aufgaben. — Die heutigen Dissenters können v. dieser Vertreibung puritanischer Geistlichen nicht genug Aufhebens machen, wobei sie vergessen, daß dieselben sich unrechtmäßig ins Amt gesetzt u. in gleicher Weise ihre Vorgänger vertrieben hatten. — Nach der Restauration war der Name „Puritaner" nicht mehr in Gebrauch; sie finden sich jetzt in jener Menge v. Sekten dissentierender Protestanten zerstreut. Green's Short History; Neal's Hist. of Puritans; Hook's Archbishops VI. 153; X. 71; Fuller's Church History III. 490 etc.; Whitaker's Almanack, 1896.

Purler. Ein 'cropper' od. heftiger Sturz vom Pferde bei einer steeple-chase od. in the hunting-field.

Purlieu, das Land, welches durch Heinrich I., Richard I. od. John zu königl. Forst gemacht worden war u. v. Heinr. III. wieder den früheren Besitzern zurückgegeben wurde.

Pursar oder heute gewöhnlicher bursar, Finanzmann der Universität.

Purser: Ein Kassierer bei einem Bergbauunternehmen; auch ein Schiffsoffizier, der alle Zahlungen zu machen, die Schiffsrechnungen zu führen u. ähnliche Obliegenheiten hat.

Pursuivants At Arms, s. Heralds' College.

Purveyance, Fourage u. Verproviantierung des Heeres. Eine alte Prärogative der Herrscher Englands, Vorräte v. Lebensmitteln u. Fourage ohne Zustimmung der Besitzer kaufen zu dürfen, führte zu manchem Mißbrauch. Diese Sitte wurde durch die Magna Charta vom J. 1215 u. andere Bestimmungen reguliert;

Karl II. gab dies Recht i. J. 1660 nur gegen Kompensation auf.

Purveyor. Es ist Sitte bei Händlern geworden, sich 'purveyors' zu nennen. Ein fishmonger, der sich des guten alten Wortes 'monger' schämt, nennt sich jetzt 'purveyor of fish'! ein Schlachter ist ein 'purveyor of meat'! — Ein purveyor aber ist ein Beamter, der nach dem law of purvey das Recht hatte, Provisionen, die er selbst festgesetzt, für des Königs Haushalt zu prüfen u. zu kaufen; auch konnte er die Wagen und Pferde der Unterthanen nötigen, im Dienst des Königs auf den Landstraßen sich verwenden zu lassen. Ein purveyor ist daher ein solcher Mann, der für den König „einkauft", nicht aber ein Verkäufer an das Publikum. Der einzige Teil des law of purvey, der bei Bestand geblieben ist, ist das Recht der Krone, Soldaten bei innkeepers einzuquartieren, welche durch das Gesetz genötigt sind, Nahrung u. Quartier an Soldaten u. deren Pferde gegen eine Entschädigung zu geben, die vom Staat festgestellt ist.

Puseyism, ein Name, der den Anschauungen gewisser Geistlichen und Laienmitglieder der Church of England beigelegt wird, welche den Vorschlag machten, die Praxis der church of England in der Liturgie wieder mehr den älteren, früher in Gebrauch gewesenen u. ursprünglichen Formen anzubequemen, worin ihre Gegner eine Annäherung an römische Tendenzen witterten. Die Bezeichnung verdankt ihren Ursprung dem Namen des Professors der hebräischen Sprache an der Universität Oxford, Dr. Edw. Pusey. Die Vorsteher der Kollegienhäuser der Universität Oxford faßten am 15. März 1841 Beschlüsse, welche die Bemühungen Dr. Puseys, 'to renew practices which are now obsolete' einem Tadel unterzogen; seine berühmte Predigt wurde durch eben denselben Verein am 30. Mai 1843 verdammt; P. starb am 16. September 1882.

Push Pin. Dies Spiel wird in Strutts 'Sports and Pastimes' folgendermaßen beschrieben: „Push Pin ist ein sehr einfältiges Spiel, es besteht in nichts anderem, als daß man eine Stecknadel durch einen Stoß mit dem Finger über eine andere hinzuschieben trachtet." — Etwas ausführlicher läßt sich das Spiel in folgender Weise beschreiben: „Das Spiel wird gewöhnlich nur v. zwei Spielern gespielt; jeder Spieler legt eine, zwei, drei od. mehr Stecknadeln auf den Tisch, wie man bestimmen mag. Zum Beginn des Spiels werden die Nadeln paarweise auf den Tisch gelegt, nebeneinander, Kopf bei Kopf, v. jedem Spieler eine. Jeder Spieler stößt dann abwechselnd seine Nadel mit seinem Fingernagel u. sucht sie über die Nadel seines Mitspielers hinüberzutreiben; gelingt ihm dies, so gehören ihm beide Nadeln; im andern Falle kommt sein Gegner ans Spiel. Der Stoß darf nicht ein längeres Schieben sein, sondern ein Schlag mit dem Fingernagel, indem man den Nagel des Zeigefingers auf die Tischfläche aufsetzt und den Finger dann vorwärts stößt, um mit dem Fingernagel der Nadel die gewünschte Richtung zu geben.

Puss. Dieser Ausdruck, dessen man sich in England bedient, wenn man eine Katze bezeichnen od. jemand schmeicheln u. ihn liebkosen will, ist der alte gälische u. moderne irische Name für dies Tier, welches 'puss' genannt wird. In England wird auch der Hase oft 'puss' genannt. Die Bezeichnung rührt von der Zeit der normannischen Eroberung her. Zu jener Zeit, u. zwei od. drei Generationen später, war die fashionable Sprache für die oberen Klassen in England eine Mischung v. Latein u. Normannisch-Französisch. Bei denen, welche reines Latein sprachen, wurde der Hase bei seinem lateinischen Namen 'lepus' gen. Manche, welche nur Gemisch aus beiden Sprachen sprachen, hielten das Wort für normannisch u. glaubten, daß die erste Silbe der Artikel 'le' sei u. verwandelten also 'lepus' in 'le puss'. Brewer, a. a. O.

Puss in the Corner. Ein Spiel, welches im Hause, wie außerhalb desselben gespielt wird. Es erfordert nur fünf Mitspieler, u. da es einen sehr elementaren Charakter hat, wenig Geistesaufwand. Vier Spieler nehmen ihre Stellungen in den verschiedenen vier Ecken des Zimmers, der fünfte, als 'puss' (Kater) bezeichnet, steht in der Mitte des Zimmers. Das Ziel der Spieler ist, die Ecken untereinander so häufig als möglich zu wechseln, doch Puss zu verhindern, in eine der Ecken zu gelangen, während dieselbe leer ist. Dagegen ist es die Aufgabe des Katers, in eine der Ecken zu springen, wenn dieselben leer stehen. Der Spieler, der dann keine Ecke findet, wird 'Puss'.

Put im kaufmännischen Sinne. — Es ist ein Ausdruck der Stockbörse, der bezeichnet, daß, wenn man so u. so viel per cent zahlt, man nach Belieben so und so viel Aktien zu einem festen Preise an einem gewissen Tage kaufen kann. Spekulanten kaufen zu niedrigem Preise u. verkaufen (put od. deliver), wenn die Aktien steigen, zu dem höheren Preise. Die Differenz zwischen den beiden Preisen ist dann ihr Profit.

Put and Call: Dieser Börsenausdruck bezeichnet die doppelte 'Option' (s. d. W.) zu kaufen u. zu verkaufen. Der Vorteil bei einem 'Put and Call' ist, daß, wie auch der Preis sein mag, stets ein sicherer Gewinn erzielt wird.

Putney and Mortlake Race. Das jährliche nach der Ausgangs- u. Endstation an der Themse oberhalb London sog. Wettrudern mit acht Rudern zwischen den beiden Universitäten Cambridge und Oxford.

Put of More bezeichnet das Recht, einen bestimmten Betrag zu verkaufen, mit der 'Option' (s. d. W.) denselben zu verdoppeln. An

einigen Geldmärkten wird dieses Verfahren 'Option to Double' gen.

Put on, Aufrufen der Schüler seitens der Lehrer.

Put on the Books, sich als Mitglied in eine Universität aufnehmen, immatrikulieren lassen (s. Books).

Put on the Form. Zur Strafe läßt man wohl Schüler sich auf die Bank (form) stellen. Vgl. Discipline in Schools and Colleges.

Putting down ein feinerer Ausdruck für Degradation, das Zurückversetzen v. Schülern aus einer höheren Klasse (upper form) in eine tiefere, das bei erwachseneren Schülern, bes. wegen grober Trägheit, Täuschungsversuchs u. a. vorkommt. To put down one's name unter Tadel schreiben, put back zurückübersetzen.

P. W. O. R., Prince of Wales' Own Royal (10th Hussars).

Pyramid. Zu diesem Spiel gehört ein Knabe als Spielunternehmer. Er zieht einen Kreis auf dem Boden u. legt in denselben eine Anzahl Marmeln, gewöhnlich vier, in der Gestalt einer Pyramide; nämlich drei Marmeln auf den Boden in der Form eines Dreiecks, der vierte kommt auf diesen drei Marmeln zu liegen u. bildet die Spitze der Pyramide. Dann fordert er von denjenigen Knaben, welche mitspielen wollen, für jeden Schuß eine Marmel; man wirft in der Regel aus einer Entfernung v. vier, fünf od. sechs Fuß. Alle Marmeln, die durch den Wurf, der die Pyramide trifft, aus dem Kreise herausgetrieben werden, werden das Eigentum desjenigen Knaben, der den Wurf gethan; die Pyramide wird sodann auf Kosten des Unternehmers u. Pyramidenwärters wieder frisch hergestellt. Pyramidenwärter zu sein, gilt gemeinhin für profitabel.

Pyramus. Der Held des Zwischenspiels in Shakespeares Midsummer Night's Dream. In der Mythologie wird er als der Liebhaber der Thisbe dargestellt, welcher, da er sie für tot hält, sich selbst unter dem Maulbeerbaum durchbohrt, worauf Thisbe, als sie den Leichnam ihres Liebhabers findet, sich selber auf demselben Flecke tötet. Abraham Cowley schrieb eine 'Tragical History of Pyramus and Thisbe', als er zehn Jahre alt war.

Pyrocles, Figur in Sir Philip Sidneys 'Arcadia'.

Pyrocles and Musidorus, Figuren in der Arcadia v. Sir Philip Sidney.

Pyx. So heißt die Schachtel, in welcher die Hostie nach ihrer Weihung aufbewahrt wird, um als Viatikum für die Sterbenden zu dienen. „Super Altare nihil ponetur nisi pyxis cum Corpore Domini ad viaticum pro infirmis.“ — Die pyx wird im Konzil von York 1179 erwähnt. Der Bischof Bleys v. Worcester befahl im Jahre 1220 zwei Büchsen herzustellen, die eine v. kostbarem Material, Silber od. Elfenbein für die geweihte Hostie, die andere für die ungeweihten Oblaten, die zum Sakrament genommen werden sollten. Zuweilen hatte die Dose die Gestalt einer Taube; es giebt aber nur zwei Exemplare hiervon in England, die eine im Inventar v. Salisbury, die andere in Matthew Paris. Es giebt Exemplare von Büchsen, die die Gestalt einer Tasse tragen, in den Kollegienhäusern v. New u. Corpus Christi Colleges, sowie in der Bodleian-Bibliothek zu Oxford. Derselbe Ausdruck wird auch gebraucht f. die Büchse, in welcher sich Exemplare v. Münzen bei einer neuen Ausprägung derselben befinden. — In der alten chapel of the pyx zu Westminsterabbey sind die Probemuster v. Gold u. Silber (standard pieces) deponiert, die unter der Obhut der Lords of the treasury u. des comptroller-general stehen. — Unter '**trial of the pyx**' versteht man die Untersuchung von Münzen od. Edelmetallwaren auf ihren Gehalt durch eine Jury v. Goldschmieden; es werden besonders Münzen, die v. dem master of the mint in einer Kiste deponiert worden sind, in dieser Weise untersucht. Dies geschah am 17. Juli 1861 im exchequer office, Old Palace-Yard, in Gegenwart v. 12 privy councillors, 12 Goldschmieden u. a., u. am 15. Februar 1870. Diese Untersuchung soll unter der Regierung Heinrichs II. (1154—1189) anbefohlen worden sein; König Jakob war bei einer solchen Münzprüfung i. J. 1611 zugegen. Die erste der jetzt alljährlich stattfindenden trials of the pyx, wie solche durch die Coinage act v. 1870 verordnet sind, fand am 18. Juli 1871 statt.

Q.

ad. = althochdeutsch — ae. = altenglisch — af. = altfranzösisch — ar. = arabisch — fr. = französisch — go. = gotisch — gr. = griechisch — ir. = irisch — isl. = isländisch — it. = italienisch — k. = keltisch — lt. = lateinisch — md. = mittelhochdeutsch — me. = mittelenglisch — mlt. = mittellateinisch — nd. = neuhochdeutsch — ne. = neuenglisch — nf. = neufranzösisch — syr. = syrisch.

Q. A. B., Queen Anne's Bounty.

Q. A. D. C., Queen's Aide-de-camp.

Q. B., Queen's Bays (2nd. Dragoon Guards).

Q. B. D., Queen's Bench Division.

Q. H., Quorn Hounds, ben. nach dem Dorf Quorndorn in Leicestershire (Fuchsjagden).

Q. L., Queen's Lancers.

Q. Mess., Queen's Messenger.

Q. M. G., Quarter-Master-General.

Q. O., Queen's Own (4th. Hussars und andere Regimenter).

Q. O. C. H., Queen's Own Cameron Highlanders.

Q. O. R., Queen's Own Royal (Tower Hamlets Militia).

Q. Q., The Contributions of, 'to a Periodical Publication' bestehen aus versch. Aufsätzen, die v. Jane Taylor (1783—1824) für 'The Youth's Magazine' geschrieben wurden; sie erschienen in besonderem Abdruck 1824.

Q. R., Queen's Royal (9th. Lancers).

Qr. or **Qrs.**, 1. Quarter, Quarters; 2. Quire, Quires.

Q. S., Quarter Sessions.

Qu., Queen's College (Oxford u. Cambridge).

Quaaltagh. Auf der Insel Man wird am Neujahrstag eine alte Sitte beobachtet, welche 'quaaltagh' heißt. Fast in jedem Kirchspiel auf der Insel geht eine Partie junger Leute v. Haus zu Haus, die singen:

„Again we assemble, a merry New Year
To wish to each one of the family here,
Whether man, woman, or girl, or boy,
That long life, and happiness, all may enjoy;
May they of potatoes and herrings have plenty,
With butter and cheese, and each other dainty;
And may their sleep never, by night or day,
Disturbed be by even the tooth of a flea;
Until at the Quaaltagh again we appear,
To wish you, as now, all a happy New Year.“

Nach dem Gesange wird die Gesellschaft in das Haus geladen, um sich an dem Besten, was das Haus bietet, gütlich zu thun. Bei dieser Gelegenheit muß zuerst ein Mann mit schwarzem Haar u. Bart ins Haus treten, da ein Mann od. ein Mädchen mit hellem Haar, wie man meint, dem Hause Unglück bringt, wenn solche zuerst ihren Fuß am Neujahrstag über die Schwelle des Hauses setzten. — Die quaaltagh-Gesellschaft kleidet sich nicht in phantastische Gewänder, wie die 'mummers' in England, oder wie die 'guisards' in Schottland, noch wird sie, wie die Darsteller der alten Mysteries es wurden, von minstrels, die auf versch. Arten von musikalischen Instrumenten spielten, begleitet. Train, Hist. of the Isle of Man.

Quacks, Quacksalber. Als solche sind zu bezeichnen die Augenärzte der Königin Anna, v. denen der eine Schneider war u. geadelt wurde, u. der andere ein Klempner.

Quad, Abkürzung für Quadrangle, wie die oft mit Kreuzgängen gezierten Hofräume der Colleges gen. werden.

Quadrille. Ein Kartenspiel, dem Whist ähnlich, war ehemals unter diesem Namen bekannt. Es wurde nur mit 40 Karten gespielt, indem die Zehnen, Neunen u. Achten herausgeworfen wurden. Es war ein beliebtes Spiel zur Zeit der Thronbesteigung Georgs III.

Quadrilles. Der so genannte Tanz wurde in England unter dem Herzog v. Devonshire i. J. 1813 eingeführt. Die erste Quadrille wurde auf einem Balle i. J. 1815 getanzt.

Quadruple Alliances: a) 1718—1719. Ein Vertrag zwischen den Mächten England, Frankreich, Deutschland u. Holland, die Thronfolge in England dem Hause Hannover zu garantieren; die Succession in Frankreich dem Hause Bourbon zu sichern; sich der Vereinigung Frankreichs u. Spaniens unter einem Scepter zu widersetzen. Der Vertrag wurde in Paris unterzeichnet. b) 1834. Ein Bündnis zwischen England, Frankreich, Spanien u. Portugal zum Zwecke, der Halbinsel den Frieden wiederzugeben u. die Carlisten od. Anhänger des Don Carlos zur Ruhe zu bringen.

Quaestiones Naturales. Ein Werk des Athelard of Bath (1110—1120), v. dem versch. Mss. existieren. Das Buch wurde anscheinend im 15. Jhrh. gedruckt u. hat die Form eines Zwiegesprächs zwischen dem Verfasser u. seinem Neffen. Es war Richard, Bischof von Bayeux (1108—1133), gewidmet. Es enthält Athelards Meinungen über physikalische Fragen, die sich auf Tiere, Menschen u. Elemente beziehen u. verspricht zum Schluß eine Abhandlung über höhere philosophische Gegenstände, betitelt: De Initio de Initiis. — Wright's Biographia Britannica Literaria.

Quakerana: Titel einer seit 1894 erscheinen-

den Monatsschrift (2 d.), welche histor. Untersuchungen über die Quäkersekte u. Biographien berühmter Quäker bringt. E. Hicks, 14 Bishopgate Street Without, London E. C.

Quakers, s. Friends.

Quakers' Meeting, The. Die Mitglieder knieen in einer geraden Linie auf dem Boden nieder, wobei alle auf dem rechten Knie knieen, während auf dem anderen Knie ihre Hände ruhen u. sie ihre Daumen um einander drehen müssen. Ihre Gesichter müssen sämtlich einen sehr feierlichen u. traurigen Ausdruck tragen. Die Vorschrift existiert, daß, wenn auch nur ein Lächeln auf dem Antlitz eines Mitspielers entdeckt wird, ein Pfand gefordert werden darf. Folgende Unterhaltung wird sodann geführt, v. welcher jeder Satz, sowohl Frage als Antwort, abwechselnd v. jedem Mitspieler wiederholt werden muß, wobei alle sich zu erinnern haben, daß der größte Ernst durchweg beobachtet werden muß:

„Guten Tag, Freund, wie geht es dir? Hast du gehört, daß Bruder Obadiah tot ist?"

„Nein. Wie starb er?"

„Den einen Finger in die Höhe gehoben," (— hier muß der Redende aufhören, seine Daumen zu drehen u. den Vorfinger der rechten Hand in die Höhe heben —).

„Das eine Auge geschlossen," (— hier muß er sein linkes Auge schließen —).

„Die Schulter ganz schief."

„Wie starb er dann?"

„So."

Wenn die Unterhaltung so weit gediehen, giebt der Spieler, der der Oberste in der Reihe ist, seinem Nachbar einen tüchtigen Stoß, welcher alle Mitspieler einen nach dem anderen auf den Boden streckt u. die feierliche Versammlung in eine sehr tumultuöse verwandelt.

Qualifications (der Wähler), s. Election u. Franchise, Elective.

Quare Impedit ist ein gerichtlicher Erlaß, der in Anwendung kommt, wenn im Todesfall eines Pfarrers ein anderer als der berechtigte Patron zu der erledigten Pfarre präsentiert od. den rechtmäßigen Patron in seinem Rechte stört. Dieser Erlaß kann sowohl an den Bischof und den unbefugten Präsentator gerichtet sein, u. in diesem Falle gegen den Bischof nur pro forma, falls dieser nicht selbst das Patronatsrecht beansprucht. Falls er dies thut wegen Untauglichkeit des Präsentanten, muß er Beweis leisten, so daß der Gerichtshof über den Fall erkennen kann. Nach neueren Entscheidungen scheint es nicht ausreichend zu sein, wenn der Bischof als Beweggrund seiner Handlungsweise mangelhafte Kenntnisse des Präsentierten angiebt; aus dem Grunde wohl, weil ein Bischof in seinen Anforderungen in dieser Beziehung zu weit gehe u. auch nicht notwendige Kenntnisse, z. B. im Hebräischen, fordern kann. Aber kein Gerichtshof hat sich bis jetzt auf eine Prüfung der Kenntnisse des betr. Kandidaten eingelassen, u. Lord Ellenborough sagte in Povaks Fall ganz bestimmt, er wolle dies nicht thun. — Falls der Grund der Weigerung des Bischofs rein geistlicher Art ist, muß das Gericht deswegen an den Erzbischof schreiben u. denselben benachrichtigen; ist derselbe aber rein äußerlicher, formeller, weltlicher u. rechtlicher Natur, so erkennt der weltliche Gerichtshof u. erläßt zugleich einen Vollzugsbefehl.

Quare Incumbravit heißt ein gerichtlicher Erlaß, der in Anwendung kommt, wenn zwei Personen um das Patronat einer Kirche im Prozeß liegen u. der Bischof den Präsentanten der einen Partei innerhalb der gesetzlichen 6 Monate zuläßt; sodann hat die andere Partei dies Rechtsmittel gegen den Bischof.

Quare non admisit heißt ein gerichtlicher Erlaß, der in Anwendung kommt, wenn jemand das ihm streitig gemachte Patronatsrecht gerichtlich bestätigt erhält u. danach seinen Präsentanten dem Bischof in Vorschlag bringt, dieser letzteren aber nicht annehmen will.

Quarll, Philip. 1. Der Held der Ballade in Goldsmiths 'The Hermit'. 2. Ein Mann fast wie Robinson Crusoe, der einen Chimpanesen als Begleiter u. 'man Friday' hatte. Seine Geschichte ist die der Abenteuer u. Leiden eines engl. Eremiten dieses Namens.

Quarter; Gewicht = 28 pounds; Kornmaß = 10 bushels; Tuchmaß = $^1/_4$ yard.

Quarterage, Vierteljahrsgeld. Die Vorsteher der kaufmännischen Gilde erachteten es i. J. 1578 für nötig, für jeden Knecht od. Gesellen, der ein Freibürger od. Zunftgenosse war, die Zahlung eines kleineren quarterage v. 2 d. anzuordnen. Dieser Beitrag war an die Vorsteher des Verbandes zu entrichten. Näheres Brentano u. Leser, a. a. O., Nr. 8, S. 117.

Quarter-Days 1. in England u. Irland. a) Nach dem New Style: Lady Day (Tag Mariä Verkündigung), der 25. März; Midsummer Day (Johannis), der 24. Juni; Michaelmas Day (Michaelis), der 29. Sept.; Christmas Day (Weihnachten), der 25. Dez. b) Nach dem Old Style: Old Lady Day (der 6. April); Old Midsummer Day (der 6. Juli); Old Michaelmas Day (der 11. Okt.); Old Christmas Day (6. Jan.). 2. in Schottland: Candlemas Day (Lichtmeß), der 2. Febr.; Whitsunday (Pfingsten), der 15. Mai; Lammas Day (Petri Kettenf.), der 1. Aug.; u. Martinmas Day (Martini), der 11. November.

Quarterdeck. Das obere Deck eines Schiffes vom Hauptmast bis zum Hinterteil (poop = Hütte); wenn das Schiff keine hat, dann vom Hauptmast bis zum Spiegel. Auf Kriegsschiffen diente diese Strecke nur als Promenade für Offiziere.

Quarterly Journal of Pure and Applied Mathematics: Ersch. seit 1848 bei Longmans & Co. in London. Jede Lfg. 5 s.

Quarterly Journal of the Geological Society of London: Das Organ der Gesellschaft, welches seit 1845 bei Longmans & Co. in London erscheint. Jedes Heft 5 s.

Quarterly Journal of the Microscopical Society: Gegründet 1852. Verleger: J. & A. Churchill, 11 New Burlington Street, London W. Pr. jeder Lfg. 10 s.

Quarterly Journal of the Royal Meteorological Society: Ersch. seit 1872 als Organ der Gesellschaft bei E. Stanford, 20 Cockspur Street, Charing Cross, London S. W. Preis jeder Lfg. 5 s.

Quarterly Magazine, Knight's, wurde v. Charles Knight i. J. 1823 herausgegeben; es hörte 1824 auf zu erscheinen. Es hatte versch. Mitarbeiter, darunter Thomas Babington, Macaulay, Winthrop Mackworth Praed, Derwent Coleridge, Moultrie u. a.

Quarterly News of Women's Work: Ein Missionsblatt, herausg. v. d. London Missionary Society. Jede Nr. 1 d. Snow & Co., 2 Ivy Lane, Paternoster Row, London E. C. Seit 1885.

Quarterly Record of the Zenana Mission: Offizieller Missionsbericht, welcher seit 1887 bei J. Cochrane in Edinburg herauskommt. Jede Nr. 1 d.

Quarterly Reporter of the German Baptist Mission: Organ der 'German Baptist Mission'. Seit 1858. 16 Gray's Inn Road, London W. C.

Quarterly Review, das Organ der Tory-Partei. Die Redaktion wurde George Canning vom Herausgeber, John Murray, in einem Briefe vom 25. Sept. 1807 angeboten u. seine Unterstützung erbeten, um den Ansichten der Edinburgh Review Opposition zu machen. Murray wurde tüchtig unterstützt durch Walter Scott, Robert Southey, John Gibson Lockhart (Herausgeber in den J. 1825—1853), J. W. Crocker u. a. hervorragende Personen. Die review erschien zuerst im Febr. 1809 unter der Redaktion v William Gifford, dem bek. Übersetzer des Juvenal. Derselbe starb am 31. Dez. 1826. Jede Lfrg. 6 s.

Quarterly Weather Report: Statistik der Wetterverhältnisse für ein verflossenes Vierteljahr. Jede Nr. 4 d. Eyre & Spottiswoode, East Harding Street, London E. C. Seit 1884.

Quarter Master. 1. Der Offizier, dessen Pflicht es ist, sich nach d. Quartieren d. Soldaten umzusehen. Er wacht über die Ausgabe von Proviant u. Lebensmitteln jeder Art und der Kleidung. 2. Einen petty officer, der außer anderen Dienstleistungen das Steuern des Schiffes überwacht.

Quarter Master General, s. Army, S. 120.

Quartern, Flüssigkeitsmaß = $^1/_{32}$ gallon; Kornmaß = $^1/_2$ gallon.

Quarter Sessions, die regelmäßigen Quartalsitzungen, welche die Friedensrichter jeder Grafschaft viermal jährlich, gewöhnlich am Hauptorte der Grafschaften abhalten. Die Quarter Sessions wurden unter Eduard III. (1350-1351) eingerichtet. Die Sitzungstage wurden unter Heinrich V. (1413) bestimmt. 1830 wurde angeordnet, daß die Sitzungen in der ersten Woche nach dem 1. Oktober, dem 12. Dezember, dem 31. März u. 24. Juni abgehalten werden sollten. Weitere Regulierungen fanden statt 1842, 1848 u. 1858. Das Amt war seit Jahrhunderten mit einem gewissen Nimbus umgeben, u. die Quarter Sessions waren ihrer Bedeutung wegen kleine Parlamente. Die Geschäfte der Friedensrichter, welche nicht Juristen u. ohne Besoldung sind, wurden aber 1888 durch die Local Government Act bedeutend beschränkt. Sie sind jetzt die Richter unterster Instanz, u. ihre Funktionen erstrecken sich auf allg. Einrichtungen der Kreisverwaltung, Ernennung v. Kommunalbeamten, Rechnungslegungen 2c. u. auf die niedere Strafgerichtsbarkeit.

Quarter-Staff, Verteidigungsstab. In manchen öffentl. Herausforderungen zwischen berühmten Kämpen u. Fechtmeistern, wie sie frühere Jahrhunderte brachten, findet sich auch der Quarterstab erwähnt. Der Quarter-staff war „A staff of defence, so called, I believe, from the manner of using it; one hand being placed at the middle, and the other equally between the end and the middle." — Der Quarterstab wurde früher v. den Engländern viel gebraucht, bes. in den westl. Teilen des Königreichs. Es existiert noch eine Broschüre unter dem Titel: „Three to One; being an English-Spanish combat, performed by a western gentleman of Tavystock, in Devonshire, with an English quarter-staff, against three rapiers and poinards, at Sherries (Xerez) in Spain, in the presence of the dukes, condes, marquisses, and other great dons of Spain, being the council of war;" darunter: „the author of this booke, and actor in this encounter, being R. Peecke." Auf derselben Seite mit dem Titelblatt befindet sich ein roher Holzschnitt, welcher den Helden in seinem Kampfe mit den drei Spaniern darstellt, welche mit langen Schwertern u. Dolchen bewaffnet sind. Caulfield hat diesen Holzschnitt kopiert in seiner: Assemblage of Noted Persons. Strutt, a. a. O.

Quashee. Eine vulgäre allg. Bezeichnung v. Negern; das Wort ist entstellt aus dem Namen eines Negers Quassi.

Quasi-Easement. Ein easement, d. h. eine auf einem Grundstück haftende Last, kann nur existieren mit Bezug auf zwei aneinander grenzende Stücke Landes, die in dem Besitz v. zwei versch. Personen sind. Deswegen ist die Verpflichtung eines Landeigentümers, die Einfriedigung zwischen seinem Grundstück u. dem des Nachbars zu reparieren, nicht ein wirkliches Servitut, sondern heißt meist ein quasi-easement. S. Easement.

Quasi-Entail. Ein 'quasi-entail' od. 'quasi-estate-tail' ist da vorhanden, wo ein estate pur autre vie, d. h. so lange eine andere Person lebt, auf eine Person u. deren leibliche unmittelbare Erben beschränkt wird. S. Entails.

Quasi-Possession ist mit Bezug auf ein Recht das, was 'possession' ist mit Bezug auf das Ding selber — es ist die Ausübung od. der Genuß des Rechtes am Gegenstande, nicht notwendigerweise eine beständige Ausübung des Besitzrechtes, sondern nur eine derartige, welche die Absicht des Eigentümers kundgiebt, das Besitzrecht zu jeder ihm beliebigen Zeit ausüben zu dürfen. Wenn das Recht selber ausgeübt wird durch Besitz desjenigen Dinges, auf welches sich das Recht bezieht, wie dies im Falle der ownerships der Fall ist, so entsteht die Vorstellung einer quasi-possession nicht; daher wird der Ausdruck 'quasi-possession' auf solche Rechte beschränkt, die nur eine begrenzte Machtbefugnis zur Benutzung eines Dinges verleihen.

Quasi-Tort. Obgleich dies nicht ein anerkannter Ausdruck des engl. Rechts ist, so kann man sich desselben doch bedienen in solchen Fällen, wo jemand, der kein Unrecht (tort) begangen hat, für schuldig befunden wird, als ob er ein solches begangen hätte. So ist ein Dienstherr od. Lehrherr verantwortlich für die rechtswidrigen Handlungen, die sein Diener während dessen Anstellung u. Verwendung im Dienste des Herrn begangen. Der Grund zu dieser Verantwortlichkeit wird durch die Regel ausgedrückt: 'Qui facit per alium facit per se'; diese Redensart ist aber nicht ganz genau, da dieser Ausspruch sich nur auf im Auftrage des Dienstherrn ausgeführte Verrichtungen bezieht; vielmehr muß der Satz lauten: 'Respondeat superior', d. h. der Dienstherr ist für die Verrichtungen seiner Untergebenen verantwortlich.

Queen: Titel einer seit 1861 erscheinenden illustr. Frauenzeitung mit Modeberichten und mannigfaltigem Unterhaltungsstoff. Jeden Freitag; 6 d. H. Cox, Bream's Buildings, London E. C.

Queen Anne's Bounty. Dieses Institut ist dadurch bekannt, daß es geringe Pfarreinkünfte aufbessert u. Geld zu Bauzwecken gegen ratenweise Abzahlung in 30 Jahren hergiebt; ebenso erstreckt es seine Thätigkeit nach Erlaß der Dilapidation Acts von 1870 und 1871 auf die Instandhaltung der Pfarrgebäude und Versicherung derselben gegen Feuersgefahr. — Man weiß wenig Genaues über die Entwicklung, welche dies Institut und sein Arbeitsgebiet von Anfang an gehabt haben. Die Parlamentsgesetze über diese Stiftung gewähren solche Auskunft nicht; die jährlichen Berichte des Instituts enthalten zu viel detaillierte Angaben u. zu wenig summarische Zusammenfassung u. historische Übersicht, um verständlich zu sein. Christopher Hodgson, welcher der Sekretär und erste Beamter dieses Instituts fast ein halbes Jahrhundert hindurch war, veröffentlichte im J. 1848 einen Bericht über 'Queen Anne's Bounty' u. dazu im J. 1864 einen Nachtrag. Das Folgende enthält einen kurzen geschichtlichen Abriß. — Die Stiftung verdankt ihren Ursprung der päpstlichen Anmaßung zur Zeit König Johanns, womit der Papst die Erstlinge u. den Zehnten v. allen Pfarreinkünften verlangte. Dieser Zehnte wurde auf die Krone übertragen durch eins der früheren Reformations-Gesetze, aus dem 26. Jahr König Heinrichs VIII. c. 3, welcher diesen Zehnten für sich behielt od., besser gesagt, ihn zu Dotierungen an seine Hofleute verwandte, wie er auch mit den eingezogenen Gütern der Klöster that. — Bischof Burnet erzählt in seiner History of his own Time, daß er die Königin Mary II. überredet hatte, diese Pfarrabgaben der Kirche zurückzugeben, aber die Ausführung ihrer Absicht unterblieb wegen ihres baldigen Todes; dasselbe war der Fall bei Wilhelm III., welcher gleichfalls seine Zustimmung zu dieser Änderung gegeben hatte. Dann machte Königin Anna dem Parlamente diesen Vorschlag; das Gesetz 2 u. 3 Anne, c. 11 gingdurch, welches die Königin in den Stand setzte, dies Institut zu gründen u. Gesetze für dasselbe durch Royal Charter od. Patentbriefe zu machen, wie v. Zeit zu Zeit geschehen. Die betr. kgl. Verordnungen sind in Hodgsons Werk gegeben. Die Erstlinge (first fruits) u. die Zehnten (tenths) wurden damals u. werden noch nach der Schätzung in den kgl. Büchern Heinrichs VIII. erhoben, nur daß die Zehnten v. dem bischöflichen Einkommen u. den „suspendierten“ Kanonikatsstellen eine Revision erfahren haben, ehe sie in die Verwaltung der 'Ecclesiastical Commission' übergingen. Der ganze Betrag dieser Abgaben, der v. ungefähr 4500 Pfründen erhoben wird, ist seit alten Zeiten ungefähr £ 14 000 jährlich; denn alle Pfründen, die eine geringere Einnahme als £ 50 jährlich gewähren, sind nach dem Gesetz aus dem 5 u. 6 Anne, c. 24 abgabenfrei. — Die obenerwähnten Auflagen u. anderweitigen Bestimmungen dieser Gelder machten diese nur geringe Einnahme anfänglich noch geringer; im Laufe der Zeit aber erledigte man sich derselben. Dazu gewährte das Parlament dem Fonds im J. 1809 eine Unterstützung v. £ 100 000 jährlich auf 11 Jahre. — Von diesem verhältnismäßig unbedeutenden Anfang hat der Fonds jetzt den Kapitalbetrag v. 4½ Millionen Pfd. Sterling erreicht u. eine Jahreseinnahme v. ungefähr £ 167 000. Nach dem Anhang zum Jahresbericht v. 1868 waren durch Hilfsleistung v. Queen Anne's Bounty geringe Pfarreinnahmen mit £ 5 790 935 verbessert worden; die an das Institut gemachten Schenkungen betrugen ihrerseits £ 2 144 180. Die späteren Berichte geben keinen Ausweis darüber, um wie viel diese Schenkungen zugenommen haben, doch

scheinen dieselben im Durchschnitt über £ 25 000 jährlich zu betragen. Der an die Geistlichkeit v. der Stiftung gezahlte jährliche Betrag, ungerechnet die Anleihen für bauliche Zwecke, ist ungefähr £ 167 000. Dieses Resultat ist den Prinzipien zuzuschreiben, nach denen dieser Fonds verwaltet wird, nämlich 1. daß, entsprechend der Stiftungsbestimmungen, alle Unterstützungsgelder des Fonds als einmalige Gaben (gifts) u. nicht als Jahresrenten (annuities) gegeben werden; 2. dadurch, daß das Institut seine Gaben nur an wirklich Unterstützungsbedürftige spendet, u. niemals einer Pfründe, die üb. £ 200 jährlich beträgt, eine Zulage gewährt, auch keine höhere Unterstützung als £ 200 giebt, welche Unterstützung freilich in den folgenden Jahren wiederholt werden kann. — Auch nimmt das Institut Schenkungen an arme Pfarren als bevollmächtigter Verwalter (trustee) an, da Wohlthäter oft nicht wissen, an wen u. welche behördliche Stelle sie sich zur Ausführung solcher Schenkung wenden sollen. — Auch unterstützt das Institut Geistliche, kleine Strecken Landes, die an die Pfarrländereien anstoßen, zu kaufen. Nach dem Gesetz 43 Georg III. c. 107 sind testamentarische od. anderweitige Schenkungen v. Land an Queen Anne's Bounty zwecks Vergrößerung v. Pfarreinkünften v. den Mortmain Acts ausgenommen. Durch solche Schenkungen können Wohlthäter auf gesetzlichem Wege Patronatsrechte über eine Pfarre erlangen. — Da die Verwaltungsausgaben des Queen Anne's Bounty-Instituts so sehr viel geringer sind, als diejenigen des Instituts der Ecclesiastical Commission, so hat man gegen die Verschmelzung dieser beiden finanziellen Institute für kirchliche Zwecke Einsprache erhoben. Freilich hat das Institut der Ecclesiastical Commission Ländereien v. großem Umfange zu verwalten, was einen bedeutenden u. kostspieligen Apparat erfordert.

Queen Anne's Farthings. Die populären Erzählungen v. dem großen Wert dieser Münze sind fabelhaft, obgleich einige wenige bestimmter Jahrgänge v. gewissen Personen zu hohem Preise gekauft worden sind. Der current farthing, mit dem breiten Rande, hat, wenn er gut erhalten ist, einen antiquarischen Wert v. £ 1. Die gewöhnlichen Exemplare v. 1713 u. 1714 sind £ 1 wert. Die beiden Exemplare, die Britannia unter einem Baldachin darstellen, sowie die Friedensgöttin auf einem Wagen, darunter die Initialen R. R. R. sind £ 2 2 s. das Stück wert. Das Exemplar mit der Friedensgöttin auf einem Wagen ist geschätzter u. seltener und £ 5 wert.

Queen Bess, auch Good Queen Bess gen., ist die familiäre u. volkstümliche Bezeichnung für die Königin Elisabeth (1558—1603). Bess = Lieschen, Abkürzung von Elisabeth.

Queenborough, nahe der Mündung des Medway in den Themsebusen, bek. als Station der v. Vließingen kommenden Dampfer, ist benannt nach Philippa, Gemahlin Eduards III.; das v. diesem erbaute Schloß besteht nicht mehr.

Queen Charlotte, ein Linienschiff erster Klasse mit 110 Kanonen an Bord des Flagschiffs des Lord Keith, der damals erster Kommandeur der Mittelmeersflotte war, wurde durch eine Feuersbrunst auf der Höhe des Hafens v. Livorno (Leghorn) zerstört u. mehr als 700 britische Seeleute aus der Besatzung v. 850 Mann kamen durch das Feuer um od. ertranken am 17. März 1800.

Queen Dick. Richard Cromwell wird zuweilen so genannt.

Queen Dowager. Die Witwe eines verstorbenen Königs.

Queen Eleonor's Confession. Eine Ballade, welche sich auf die Gemahlin Heinrichs II. bezieht; sie bekennt im Gedicht ihre Untreue gegen den König, sowie ihre Absicht, ihn zu vergiften. Percy's Reliques.

Queene of Arragon, The. Eine Tragi-Komödie v. William Habington, welche zuerst um 1635 od. 1636 aufgeführt u. im J. 1666 aufs neue insceniert wurde, mit einem Prolog u. Epilog v. Butler. Das Stück wurde im J. 1640 gedruckt. Unter den dargestellten Persönlichkeiten befinden sich: Decastro, General der aragonischen Truppen, der in die Königin verliebt ist; Florentio, General der Truppen Castiliens, der sie gleichfalls liebt, u. Ascanio, der verkleidete König v. Castilien. Florentio gewinnt schließlich die Königin. Carew Hazlitt's edition v. Dodsley's 'Old Plays.'

Queen Hithe, London. Landungsplatz der Königin. Die Kaufleute wurden gezwungen, hier ihre Waren ans Land zu bringen, da der Zoll, der gezahlt wurde, an die Königin abgeliefert werden sollte. Der Hithe führt die Bezeichnung 'queen', weil er einen Teil der Mitgift Eleanors, Gemahlin Heinrichs II., bildete.

Queenhoo Hall. Eine unvollendet gebliebene Romanze v. Joseph Strutt (1749—1802), welche im J. 1808 v. Sir Walter Scott herausgegeben wurde u. in ihm wohl die Idee seines historischen Romans Waverley hervorgerufen hat. 'Queenhoo Hall' erschien in demselben Bande mit dem Drama: 'Ancient Times'. Ein anderes nachgelassenes Werk Strutts war sein 'Test of Guilt; or, Traits of Ancient Superstition', eine dramatische Erzählung, die v. seinem Sohn im J. 1808 veröffentlicht wurde. The Gentleman's Magazine, vol. I. XXVIII.

Queen Margaret College, s. u. Women's Colleges.

Queen Mary. Ein Drama v. Alfred Tennyson, welches im J. 1875 erschien, nach Art der historischen Stücke Shakespeares gearbeitet. Die Heldin ist Mary I. v. England, u. das Stück stellt in den Vordergrund ihre Ehe mit Philipp von Spanien und die religiösen u. politischen

Streitigkeiten ihrer Regierungszeit rc. Unter den dramatis personae befinden sich Elisabeth, Cecil, Cranmer, Gardiner u. Sir Thomas Wyatt (der Dichter). — Ein Drama, in welchem Maria gleichfalls die Heldin ist, war einige Jahre vorher v. Sir Aubrey de Vere (1807—1846) geschrieben u. veröffentlicht im J. 1847 unter dem Titel: 'Mary Tudor'.

Queen Mary's Chapel, Seitenkapelle der Westminsterabtei, wo der Leichnam der Königin Maria seit der Thronbesteigung ihres Sohnes Jakobs I. in einem prächtigen Marmor-Sarkophag ruht. Anfänglich befand sich Mariens Leichnam in Peterborough.

Queen-Mother, The. Eine Tragödie von Algernon Charles Swinburne, 1861 erschienen. Der Stil ist Shakespeare nachgebildet. Zerstreut finden sich in der Tragödie verschiedene alte französische lyrische Gedichte, welche der Verf. übersetzt hat.

Queen of Hearts. Elisabeth (1596—1662), Tochter Jacobs I. Diese unglückliche Königin v. Böhmen wurde so in den Niederlanden genannt wegen ihres liebenswürdigen Charakters u. ihrer verbindenden Manieren, selbst in ihrer unglücklichsten Lage.

Queen of Scots' Pillar, The ist eine Säule auf der Höhe des Gipfels Peak in Derbyshire, so klar wie Alabaster, so gen., weil Mary Queen of Scots so weit vormarschierte u. dann wieder nach Hause umkehrte.

Queen of the Dripping-Pan. Ein Koch.

Queen of the May. Ein Dorfmädchen, auserwählt, um bei den Dorffestlichkeiten am 1. Mai die erste Rolle zu spielen. Tennyson hat ein Gedicht über diesen Gegenstand. S. May-Day Customs.

Queen of the North, d. h. Edinburg.

Queen of the Northern Seas, Elisabeth, welche die englische Flotte bedeutend verstärkte u. gegen die spanische Armada Erfolg hatte.

Queen's Advocate, s. Advocate.

Queen's Ball, The. One of the „IX Poems by 'V.' — Im Juli 1847 schrieb Miß Mitford an einen Korrespondenten: — „Mrs. Archer Clive, who is a great friend of mine, sent me the other day her poem, The Queen's Ball," dessen Gegenstand sehr fesselnd ist: 150 Personen waren zum Ball geladen. Sie hat eine gute Anwendung von dieser beachtenswerten Thatsache gemacht. Es wird angenommen, daß die Schatten in der Unterwelt diese Einladungskarten aus der Oberwelt erhalten; die Erlaubnis, die Einladung anzunehmen, wird v. dem Beherrscher der Hölle gewährt. Einige Schatten lehnen die Erlaubnis ab. Andere sind seltsamer Weise v. der Einladung der Königin freudig überrascht u. 'glad to be thought of once again.' Contemporary Review 1874. S. 'V.'

Queen's Bench. Der Court of Queen's Bench war einer der oberen Gerichtshöfe des common law u. hatte in gewöhnlichen bürgerlichen Rechtsangelegenheiten gleiche Jurisdiktion mit den Courts of Common Pleas and Exchequor; doch wurde er so angesehen, als ob er letzteren Gerichtshöfen an Würde u. Macht vorginge. Der erste Richter der Queen's Bench wurde der Lord Chief Justice of England gen., der den Vorrang vor den andern Common Law-Richtern hatte. Dieser Gerichtshof hatte auch bes. Jurisdiktion über niedriger gestellte Courts, über Magistratspersonen und bürgerliche Korporationen durch die prerogative writ of 'mandamus' und, zusammen mit den beiden eben gen. Gerichtshöfen, durch 'prohibition' u. 'Certiorari' (s. d. W.), sowie in dem Verfahren nach Maßgabe des 'quo warranto'. Die Queen's Bench war auch der hauptsächliche Gerichtshof für Kriminalfälle in England; Beschwerden konnten hierorts eingereicht u. ebenso kriminelle Anklagen in erster Instanz abgeurteilt werden; auch Anklagen dieser Art von allen niederen Gerichtshöfen auf diesen Gerichtshof durch das Rechtsmittel des 'certiorari' unter gewissen Beschränkungen übertragen werden. Die Queen's Bench hatte demgemäß zwei Abteilungen od. 'sides', d. h. Arten v. Rechtssachen, nämlich 1. die 'plea side', in welcher bürgerliche Rechtsangelegenheiten verhandelt wurden; u. 2. die 'crown side' od. 'Crown Office', in welcher Angelegenheiten, die zu der kriminellen u. außerordentlichen Gerichtsbarkeit des Gerichtshofes ressortierten, vorgenommen wurden. Der Gerichtshof soll den Namen Queen's Bench od. King's Bench geführt haben, einesteils weil seine Rechtsprüche im Namen des Königs od. der Königin erfolgten, als auch, weil in früheren Zeiten Könige oft an den Rechtsverhandlungen teilgenommen haben sollen. Durch die Judicature Act v. 1873 wurde die Rechtsprechung des Court of Queen's Bench auf den High Court of Justice übertragen. Die Richter der ehemaligen Queen's Bench, der Lord Chief Justice u. die fünf puisne Richter, bildeten ursprünglich eine bes. Abteilung des High Court, gen. 'the Queen's Bench Division'; dieser Abteilung wurden alle Rechtsangelegenheiten, sowohl bürgerlicher als krimineller Natur, zuerteilt, welche früher der ausschließlichen Erkenntnis des Court of Queen's Bench unterstanden. Jetzt sind auch die Abteilungen: Common Pleas u. Exchequer mit der Queen's Bench Division in eine Division, welche wiederum die Bezeichnung 'Queen's Bench Division' trägt, verschmolzen. Sweet, a. a. O.; Fischel, a. a. O. u. Gneist, a. a. O. S. Supreme Court.

Queen's Bench Prison, London, 1860 aufgehoben durch 25 u. 26 Vict. c. 104, wonach die Schuldgefangenen aus Queen's Bench Prison in das Schuldgefängnis der City in Whitecross Street gebracht werden. S. Debtors' Prison u. Prisons.

Queen's Cadets, s. Navy.

Queen's College, 1. in Cambridge, 1448 v. Margarete v. Anjou, der Gemahlin Heinrichs VI. gegr. u. 1465 v. Elisabeth Widville, der Gemahlin Eduards IV., umgestaltet. Es sind Stellen für den Leiter (President) u. 11 Foundations Fellows vorhanden. Die letzteren werden auf 6 Jahre verliehen, es sei denn, daß dem Fellow eine Stelle im College zufällt, die ihm über £ 400 einträgt; in diesem Falle behält er seine Stelle als Fellow nicht länger als ein Jahr. Außerdem reicht das Vermögen des College hin, eine Anzahl Scholarships u. Exhibitions zu vergeben; 2. in Oxford 1340 v. Robert v. Eglesfield, dem Kaplan der Philippa, der Gemahlin Eduards III., nach der es Q. C. gen. wird. Nach den Satzungen besteht es aus dem Leiter (Provost), 14 bis 16 Fellows, ungefähr 25 Scholars (v. denen 4, die Eglesfield Scholars, womöglich aus Cumberland od. Westmoreland stammen sollen) u. 2 Bible Clerks. Dazu kommen noch 5 Scholarships, die v. Rev. Sir E. R. Jodrell gestiftet sind. Von den Exhibitions sind eine Anzahl den Schülern bestimmter Schulen od. Söhnen von Geistlichen gewisser Kirchsprengel vorbehalten. Die Zahl der Undergraduates belief sich in den letzten Jahren über 100, u. die Einnahmen des College aus den Stiftungen betrugen über £ 10000; 3. s. u. Galway, The Queen's College of.

Queen's Coroner, s. Coroner.

Queen's Counsel, s. Barrister.

Queen's Day, der 17. November, der Tag der Thronbesteigung der Königin Elisabeth, der zuerst im J. 1570 öffentlich gefeiert wurde u. noch als Festtag in der Schatzkammer (Exchequer) beobachtet wird, wie dies an der Westminster School der Fall war. Der 17. Nov. ist auch an der Merchant Tailors' School ein Feiertag u. heißt dort jetzt 'Sir Thomas White's Founder's Day'.

Queen's English, s. King's English.

Queen's Heads. Postmarken, welche das Bild des Kopfes der Königin Victoria tragen.

Queen's Majesty, Prayer for, s. Kings, Prayer for.

Queen's Messengers, Staatskouriere. Sie bilden eine Art v. Körperschaft für das Staatssekretariat als Ganzes. Jeder Staatssekretär ernennt diejenigen für sein Departement. Die Foreign Service Messengers werden v. den Staatssekretären alternierend ernannt, gehören aber ihrer Bestimmung nach zu dem auswärtigen Ministerium. Näheres u. British Consular Service.

Queen's Pipe, The. Ein Ofen in den Victoria Docks, um, nach Angabe der Behörden der Inland Revenue, Abfall und wertlosen Tabak zu verbrennen. Im J. 1892 wurde der oven durch einen furnace (Hochofen) ersetzt. — In dem Queen's Warehouse nahe dem Monument ist eine kleinere 'pipe' zwecks Zerstörung v. Kontraband-Artikeln.

Queen's Printer, Staatsdruckerei, in der unter Autorität des Parlaments die neueren Parlamentsakten in einzelnen Nummern u. nach Jahrgängen in doppelter Form, einer Quartausgabe und einer eigens gedruckten Oktavausgabe veröffentlicht werden.

Queen's Prize, s. Navy.

Queen-Square Hermit. Jeremy Bentham (1748—1832) der Nr. 1, Queen Square, in London lebte. Er ist der Vater der politischen Ökonomisten, die Utilitarians gen. werden, u. deren Wahlspruch ist: 'The greatest happiness of the greatest number'.

Queen's Remembrancer ist ein Beamter des Central Office des Supreme Court, eigentlich ein Registratur-Beamter. Früher war er ein Beamter des Exchequer, u. hatte wichtige Obliegenheiten zu erfüllen. Er hatte die Rechte der Krone wahrzunehmen u. veranlaßte gelegentlich ein gerichtliches Verfahren, um der Krone verlustig gegangene Ländereien wieder zu erlangen durch writs of intrusion, sowie die auf Legaten und Erbnachfolge beruhenden Abgaben einzutreiben. In den letzten Jahren haben administrative Veränderungen die Befugnisse dieses Amtes vermindert; bei der nächsten Vakanz sollen sie mit denen des Senior Master of the Central Office vereinigt werden.

Queen's Reporter. Es ist nicht allgemein bekannt, daß die Königin an jedem Morgen, so lange das Parlament tagt, einen speciellen Bericht über die Vorgänge im Hause der Gemeinen, die sich die Nacht vorher zugetragen, empfängt, u. zwar v. dem hervorragendsten Staatsmann geschrieben, welcher Führer (Leader) des Hauses ist. Dieser Bericht darf nicht verwechselt werden mit der kurzen summarischen Zusammenfassung der Vorgänge im Hause, die v. dem Vice-Chamberlain of the Household alle drei Stunden während der Sitzung des Hauses nach Windsor, Osborne od. Balmoral telegraphiert wird, in welchem v. diesen Palästen die Königin sich nun gerade aufhalten mag. Der specielle u. ausführliche Bericht aber wird immer v. dem Führer des Hauses geschrieben, so daß sich unter den Verfassern dieser Manuskripte, die hernach nach Jahrgängen in einen Band vereinigt werden u. jetzt eine Bibliothek von 60 Bänden in Buckingham Palace bilden, Männer wie Viscount Melbourne, Sir Robert Peel, Lord John Russell, Lord Palmerston, Disraeli, Gladstone, Sir Michael Hicks-Beach, Lord Randolph Churchill, W. H. Smith, Arthur Balfour und Sir William Harcourt befinden, die alle der Reihe nach den Posten eines 'Queen's Reporter' bekleidet haben.

Queen's Robing Room, The, das Garderobenzimmer der Königin, wo sie zur Eröffnung des Parlamentes die Staatsgewänder anlegt. Leitritz, a. a. O., S. 42, 19.

Queen's Scholars. Nachdem die Lehramtskandidaten als Pupil Teachers gedient haben, unterziehen sie sich, etwa 18 Jahre alt, einer Aufnahmeprüfung (Queen's Scholarship Examination) in ein Seminar (s. Training College). Zu dieser werden jedoch auch anderswo Vorgebildete zugelassen. Sie wird zweimal im Jahre, im Juli u. Dezember, von den Inspektoren abgehalten. Sprachen, Naturkunde und Gesang gelten als wahlfreie Fächer. Man unterscheidet drei Grade (divisions) bei der Prüfung. Die Bestandenen erhalten als Q. Sch. zu dem zweijährigen Besuch des Seminars einen bestimmten Zuschuß. Hat jemand obige Prüfung bestanden, so darf er auch schon als Hilfslehrer (assistant teacher) an einer Schule wirken. Hat er dann ein Jahr zur Zufriedenheit der Inspektoren unterrichtet, so darf er schon zu der Seminarprüfung zugelassen werden, s. King's Scholars.

Queen's Scholarship Examination, s. u. Queen's Scholars.

Queen's Shilling, s. Army.

Queen's Speech, The. Die „Ansprache der Königin", welche in beiden Häusern bei der Eröffnung jeder Session verlesen wird und in welcher das legislative Programm der Regierung in der kommenden Session in der Regel sich schon andeutet, ist eins der manchen Überbleibsel der Vergangenheit, welches der Gesetzgebungsarbeit in Westminster einen ehrwürdigen Zauber verleiht. Genau besehen, ist der Ausdruck 'the Queen's Speech' eine politische Fiktion; es ist in Wirklichkeit die Rede des Kabinetts. Trotzdem ist in den Tagen der konstitutionellen Monarchieen, in denen wir leben, die 'Speech from the Throne' — um dieser Rede ihren offiziellen parlamentarischen Namen zu geben — doch noch in gewisser Weise Ausdruck des königlichen Willens od. wenigstens der königlichen Zustimmung. — Der erste Entwurf der Rede wird vom Prime Minister geschrieben. Derselbe wird darauf dem Kabinett u. sodann der Königin in einem Kabinetts-Konseil vorgelegt u. v. ihr unterschrieben. Nur in zwei Fällen seit der Revolution ist das Parlament mit einer Thronrede eröffnet worden, welche nicht die Unterschrift des Herrschers trug; es war das unter Georg III. 1789 u. 1810, welcher beide Male durch Krankheit verhindert war. Das „Große Siegel" u. die Unterschrift der Minister mußte hier die königl. Namensunterschrift vertreten. — Die speech enthält gewöhnlich nur Allgemeinheiten, u. da sie in einer üblichen Weise unter Gebrauch derselben Formen ausgefertigt wird, so trägt eine Ansprache natürlich große Ähnlichkeit mit allen übrigen. Sie zerfällt immer in drei Abschnitte. Der erste Abschnitt, gerichtet an 'My Lords and Gentlemen', beschäftigt sich mit den ausländischen Angelegenheiten des Kaiserreichs; sodann kommt ein kurzer Paragraph, der auf die Steuern Bezug hat, besonders an die 'Gentlemen of the House of Commons', als den Wächtern des Nationalvermögens, gerichtet; der dritte Abschnitt der Rede, welcher mit 'My Lords and Gentlemen' anhebt, enthält einige allgemeine Bemerkungen über innere Angelegenheiten, z. B. über die Lage des Handels, berührt kurz einige wichtige Angelegenheiten in der auswärtigen Politik od. in den häuslichen Annalen der königl. Familie u. deutet das legislative Programm der bevorstehenden Session im voraus an. Zum Schluß kommt gewöhnlich eine Anrufung 'of the blessing and guidance of Almigthy God' über die Arbeiten des Parlaments. — Georg III., Wilhelm IV. und die jetzige Königin haben zuweilen das Parlament persönlich durch eine Ansprache eröffnet. Mac Donagh, a. a. O.

Queen's 'Tobacco Pipe', The, s. Queen's Pipe.

Queenstown, Ireland, ehemals gen. the Cove (Hafen) of Cork. Der Name wurde im Jahr 1850 als Höflichkeitsbezeugung gegen die Königin Viktoria geändert, als sie Irland mit ihrem Gemahl besuchte u. ihren ältesten Sohn zum Earl of Dublin ernannte.

Queen's University, s. u. Royal University of Ireland.

Queen's Wake, The. Ein legendenhaftes Gedicht v. James Hogg (1772—1835), i. Jahr 1813 erschienen; es besteht aus einer Reihe v. Erzählungen u. Balladen, welche der Königin Maria von Schottland von den königl. Barden bei einer 'Wake' zu Holyrood vorgesungen wurden.

Queen's Weather. Ein schöner Tag für eine Festlichkeit, die man sich vorgenommen hat, so genannt, weil Königin Viktoria meistenteils glücklich in dem Punkte ist, schönes Wetter zu haben, wenn sie sich dem Publikum zeigt.

Queen, The White. Mary Queen of Scots wurde so gen., weil sie sich in weiße Trauerkleider wegen ihres französischen Gemahls kleidete.

Queen, To the. Der Titel, der der Königin von Großbritannien gewidmeten Gedichte, die Alfred Tennyson ihr im März 1851 dedizierte; dieses Widmungsgedicht enthält eine ehrende Erwähnung Wordsworths, des Vorgängers Tennysons in der 'laureateship':

„This laurel greener from the brows
Of him that uttered nothing base."

Queer Card, A. Eine seltsame od. excentrische Person. Beim Whist rc. sagt ein Spieler, wenn ein Mitspieler eine nicht angenehme Karte ausspielt, zu sich selber: 'That is a queer card'; auf Personen übertragen, bedeutet dies, daß jemand mit den Regeln der Geselligkeit, die man v. ihm erwartet, nicht in Übereinstimmung lebt, daß er eine excentrische Person u. mit ihm schwer auszukommen ist.

Queries: Titel eines i. J. 1894 gegr. humoristischen und satirischen Wochenblattes. Jede

Nr. 1 d. Morland & Co., 17 Farringdon Street, London E. C.

Question (zur Sache), s. Parliament.

Questionists. Bei den Examinationen für akademische Grade auf der Universität v. Cambridge war es gebräuchlich, zu Anfang des mit dem Monat Januar beginnenden Semesters 'Acts' zu halten, d. h. öffentliche Feiern, und die Kandidaten für den Grad eines Bachelor's hießen 'Questionists'. Sie wurden von einem Examinator (moderator) geprüft; danach prüften die Vorsteher (fathers) der übrigen Kollegienhäuser sie drei Stunden lang, d. h. eine ganze Stunde u. zwei halbe Stunden. Brewer, der Verfasser des Dictionary of Phrase and Fable, sagt, daß sein Examen um 3/4 11 Uhr begann, und um 1/2 2 Uhr endete. Dasselbe wurde gänzlich in lateinischer Sprache abgehalten. Die Worte, mit denen der Regius Professor den Prüfling entließ, thaten kund, in welcher Klasse derselbe aufgenommen werden sollte, od. ob derselbe durchgefallen (plucked) war; im letztern Falle lautete die Anrede einfach: 'Descendas Domine!'

Question, The Bedchamber. Das Ministerium, welches Peel i. J. 1839 bilden wollte, scheiterte an der sogen. 'Bedchamber question'. Einige der ladies of the Bedchamber, welche Kammerdamen der Königin mit einigen der abgetretenen Whig Ministers verwandt waren, waren von diesen zu ihrem Posten ernannt worden, und Peel bestand darauf, daß dieselben ihr Amt aufgeben sollten. Die Königin weigerte sich, diesem Gesuch ihre Zustimmung zu geben, da dies dem Herkommen u. ihren Gefühlen widerstritt, u. die Frage eine private persönliche Angelegenheit betraf. Da nun Peel infolge dessen sich weigerte, eine Verwaltung zu bilden, so wurde das Melbourne-Ministerium wiederum zum Amt berufen. — Zwei Jahre später bildete Peel wiederum eine Verwaltung, u. dieses Mal erhob die Königin keinen Einwand dagegen, daß ein Wechsel in der Person der Mistress of the Robes einträte.

Question Time. Die Mitglieder des Parlaments melden Dienstags u. Freitags Interpellationen an, deren Beantwortung sie an demselben oder dem nächsten Tage vom Ressortchef verlangen. S. Orders of the Day u. Parliament.

Questmen. Diesen Namen führen Männer, die den Kirchenvorstehern (churchwardens) zur Hand stehen sollen. In den alten bischöflichen Synoden pflegten die Bischöfe verschiedene Männer aus jedem Kirchspiel zu zitieren, um gegen vorgekommene Ungebührlichkeiten der Geistlichkeit u. der Laienwelt Zeugnis abzulegen. Diese questmen wurden im Laufe der Zeit ständige Beamte unter dem Titel synod's men, sidesmen od. questmen. Die ganze von diesen Personen verrichtete Aufgabe fiel später auf die churchwardens.

'Queubus, The Equinoctial of'. Eine Bezeichnung, die v. Sir Andrew Ague-cheek dem clown in Shakespeares 'Twelfth Night' (act II, scene 3) gegeben wird, als eine Beifallserklärung für dessen 'very gracious fooling'.

Q. U. I., Queen's University Ireland.

Quia Emptores. Ein Statut, welches unter der Regierung Eduards I. durchging u. sich gegen die Errichtung neuer Manors erklärte, wodurch feudal lords ihre zuständigen Abgaben entzogen würden. Das Gesetz heißt so nach seinen beiden ersten Worten. Green, a. a. O.

Quickly, Mrs. 1. Dienerin des Dr. Cajus in 'The Merry Wives of Windsor'; 2. Gastwirtin einer Schenke in Eastcheap in King Henry IV u. V, auch Dame Quickly genannt.

Quidnunc. Figur in Arthur Murphys Posse: 'The Upholsterer', od. 'What News'.

Quidnunkis. Affen als Politiker. Gay hat eine Fabel betitelt: 'The Quidnunkis', um zu zeigen, daß selbst der Tod des Herzog-Regenten keine wirkliche Lücke in die Natur reiße. Ein Affe, der sich auf seinem Baum höher hinausgewagt hatte, als die übrigen, fiel von seinem Standpunkt in den unten vorbeifließenden Fluß. Einige Augenblicke schwieg die ganze Gesellschaft schreckergriffen still; sobald aber der Strom Master Pug fortgeschwemmt hatte, fuhren die Affen mit ihren Spielen fort, als wenn nichts sich ereignet hätte.

„Ah sir! you never saw the Ganges;
There dwell the nation of Quidnunkis.
Gay: Tales.

Quid Pro Quo: Eine gegenseitige, geschäftliche Verpflichtung, durch welche einem Käufer mit Rücksicht auf eine Avance, die v. ihm bei einem früheren Kontrakt gemacht ist, ein Vorteil gewährt wird.

Quid rides? Warum lachst du? — Daran knüpft sich folgende Anekdote: Ein reich gewordener Dubliner Tabakshändler, Namens Foot, wünschte nichts sehnlicher als ein Wappen nebst einem Motto für die Felder an seinem Kutschenschlag. Ein Spaßvogel schlug ihm als Motto 'Quid rides?' vor, indem er ihm zu gleicher Zeit die Aussprache u. den Sinn der lateinischen Worte mitteilte. — Als die Kutsche in den Straßen erschien, las das Publikum das Motto auf englisch, u. der Gedanke: „Quid, ein Tabakshändler, fährt spazieren," erregte überall allgemeines Gelächter, was Foot, der den Doppelsinn der Worte nicht ahnte, ihrer lateinischen Bedeutung zuschrieb. Professor De Morgan behauptet in seinen 'Notes and Queries', March 1862, die Sache verhalte sich ganz anders. Er erzählt die Geschichte wie folgt: Ein gewisser Peter Brandon, ein Londoner Tabaksmakler des vorigen Jhrh., der reich und gichtisch geworden war, kaufte sich einen alten Wagen, den er neu malen ließ. Der Maler fragte ihn nach seinem Wappen. Brandon, der den Spaß liebte, sich aber aus Heraldik nichts

machte, beschloß ein auf sein früheres Geschäft bezügliches Symbol auf den Wagenschlag malen zu lassen, war aber wegen eines Mottos in Verlegenheit. Da schlug ihm ein gewisser Harry Callender als solches 'Quid rides?' vor, u. es wurde angenommen. Professor De Morgan berichtet, sein Gewährsmann habe den Wagen mit dem Tabakmuster u. dem Motto in Cheapside fahren sehen. Der Vater des Gewährsmannes hatte Brandon gekannt, u. er selbst erinnerte sich Callenders, der im jetzigen Jahrhundert gestorben ist. Edwards, a. a. O.

Quietus ist eine Entlastung (discharge), welche v. der Krone od. deren Beamten einer Person gewährt wird, die der Krone Rechenschaft abzulegen schuldig war, z. B. einem Rechnungsführer (accountant). Es scheint urspr. ein Erlaß der Krone gewesen zu sein, der an die barons of the Exchequer gerichtet wurde u. anbefahl, daß der Schuldner aller an ihn erhobenen Ansprüche entlastet werden sollte (quietus sit).

Quilp. Figur in Dickens Roman: 'The Old Curiosity Shop'.

Quince, Peter. Ein Zimmermann u. Direktor des Schauspiels im 'Midsummer Night's Dream'. Er thut sich durch einige seltsame Wortverbindungen hervor, wie laughable tragedy, lamentable comedy, tragical mirth etc.

Quintails, s. Marriage, S. 1671.

Quintain, The, urspr. „Tummelplatz", zurückgehend auf lt. quintana, Marktplatz im Lager, auf dem kriegerische Spiele aufgeführt wurden. So hieß der hölzerne Pfahl od. die Scheibe, welche im Mittelalter bei den Übungen mit der Lanze u. dem Schwert den Gegner od. das Ziel darstellte. 'Tilting (Stechen mit der stumpfen Lanze) oder combating at the quintain' (Streiche mit dem Schwert gegen den Pfahl führen) ist eine militärische Übung von hohem Alter, u. ohne Zweifel noch älter als die Turniere tournaments). Der quintain war urspr. nichts als ein Baumklotz od. ein Pfosten, der zur Übung für die Ritter im Lanzenstechen und Schwertfechten diente. Späterhin wurde ein Stab od. Speer in die Erde gebohrt u. ein Schild an denselben gehängt, nach welchem der Stoß od. der Hieb geführt wurde; die Geschicklichkeit des Turnierenden bestand darin, den Schild in solcher Weise zu treffen, daß das Band, mit welchem derselbe festgebunden war, riß u. er zu Boden fiel. Im Laufe der Zeit wurde diese Übung verbessert; anstatt des Stabes u. Schildes wurde eine menschenähnliche Figur angebracht, die aus Holz geschnitzt war. Gewöhnlich stellte sie einen bewaffneten Türken od. Sarazenen dar, der einen Schild am linken Arm trug u. eine Keule od. einen Säbel mit der rechten Hand schwang. Der also gestaltete quintain wurde auf einen Zapfen gesetzt, so daß er sich mit Leichtigkeit um seine Axe drehte. Beim Rennen nach dieser Figur mußte der Reiter seine Lanze mit großer Geschicklichkeit dirigieren u. seinen Stoß auf den Vorderkopf zwischen die Augen od. auf die Nase richten; denn wenn er die Figur nicht in der Mitte traf, sondern etwa den Schild, so schwang der quintain sich mit großer Geschwindigkeit herum, u. falls der Reiter nicht sehr geschwind war, erhielt er einen tüchtigen Hieb auf dem Rücken mit dem hölzernen Säbel, den der Sarazene in der rechten Hand hielt. Wenn versch. Personen zu gleicher Zeit nach dem Sarazenen rannten, so wurde der Sieger erklärt nach der Zahl der Streiche, die er gemacht hatte, u. ihrem Werte; z. B. wenn er das Bild auf die Spitze der Nase zwischen die Augen traf, so wurde dies für: drei gerechnet; wenn er das Bild unterhalb der Augen auf die Nase traf, für: zwei; wenn unterhalb der Nase auf das Kinn, für: eins; alle anderen Streiche wurden nicht gezählt; wer aber den Schild traf u. die Figur dazu brachte, sich zu drehen, durfte denselben Tag nicht noch einmal rennen, sondern mußte wegen seiner an den Tag gelegten Ungeschicklichkeit sich vom Spiele fernhalten. Der quintain nach seiner urspr. Beschaffenheit wurde nicht nur bei den Übungen junger berittener Krieger gebraucht, sondern sie hatten sich auch zu Fuß an demselben zu üben, um Stärke u. Geschicklichkeit zu erlangen, den Feind mit ihren Schwertern, Speeren u. Streitäxten anzugreifen. Strutt hat ein Manuskript in der königl. Bibliothek gefunden, welches im Anfang des 14. Jhrh. geschrieben war, betitelt: 'Les Etablissementz des Chevalerie', in den der Verfasser, der ein in der militärischen Taktik seiner Zeit wissenschaftlich gebildeter Mann gewesen zu sein scheint, ernstlich beständige und aufmerksame Übung am 'pel' empfiehlt, denn so nennt er den post-quintain. Der pel, so erzählt er, muß 6 Fuß hoch über dem Erdboden hervorragen u. so fest in demselben befestigt sein, daß er durch die nach ihm geführten Streiche u. Stöße nicht erschüttert wird. Der sich Übende mußte dann den pel angreifen, bewaffnet mit Schwert u. Schild in derselben Weise, wie er dies mit einem Gegner machen würde und mußte dabei seine Schläge so dirigieren, als wenn er sie nach dem Kopfe, dem Gesicht, den Armen, den Füßen, den Lenden u. Seiten des Feindes richtete. Zugleich mußte er darauf acht haben, sich selber so vollständig mit seinem Schild bedeckt zu halten, als wenn er einen lebenden Gegner zu bekämpfen hätte, dem er keinen Vorteil über sich einräumen, d. h. ihm keine Blöße zeigen wollte. — Ein engl. Dichter, der das Wesen des Rittertums in einem Kapitel 'Knighthood and Battle' schildert, beschreibt den attack of the pel in folgender Weise:

„Of fight, the discipline and exercise,
Was this. To have a pale or pale upright
Of mannys hight, thus writes olde and wise;
Therewith a bacheler, or a yong knyght,

Shal first be taught to stonde and lerne to fight. —
And fanne of doubil wight, tak him his shelde
Of doubil wight, a mace of tre to welde.
* * *
This fanne and mace whiche either doubil wight,
Of shelde, and sawyed in conflicte, or bataile,
Shal exercise as well swordsmen, as knyghtes.
And noe man, as they sayn, is seyn prevaile
In field, or in castell, though he assayle,
That with the pile, nathe (hath not) firste grete exercise,
Thus writeth Werrouris olde and wyse.
* * *
Have eche his pile or pale upfixed fast,
And as it were uppon his mortal foe;
With mightyness and weapon mot be cast
To fight stronge, that he ne skape hym fro.
On hym with shield, and sword avised so,
That thou be closs, and preste the foe to smyte.
Lest of thyne owne dethe thou be to wite.
* * *
Empeche (empêcher, angreifen) his head, his face, have at his gorge,
Beare at the breste, or sperne him one the side. (power)
With myghte knyghtly poost, ere as Seynt George
Lepe o thy foe; looke if he dare abide:
Will he not flee? wounde him; make woundis wide,
Hew of his honde, his legge, his theyhs, his armys,
It is the Turk, though he be sleyn noon harm is.“
* * *

Beide angeführten Schriftstücke empfehlen bei diesen Übungen den Gebrauch v. Waffen, die das doppelte Gewicht v. gewöhnlichen Waffen haben, wie es auch heißt: „And sixty pounds of weight 'tis good to bear;“ um sich Stärke zu verschaffen. — Der pel wurde auch zuweilen als Ziel aufgepflanzt, um mit Speeren nach demselben zu werfen, wie derselbe Dichter sagt:
„A dart of more wight the is mester,
Take hym in honde and teche him it to stere,
And cast it at the pile as at his foo,
So that it conte and right uppon him go.“

Ebenso heißt es, was die Übung des Bogenschießens betrifft:
„Set hert and eye uppon the pile or pale,
Shoot nyghe or onne; and if so be thou ride
On horse, is eik the bowis bigge up hale,
Smyte in the face, or breste, or back or side,
Compelle to fle, or falle, yf that he bide.“

Das Spiel ist von hohem Alter, besonders die Übung am pel od. post-quintain. Im Gesetzbuch, das vom Kaiser Justinian herrührt, wird der quintain als ein wohlbekannter sport bezeichnet; auch wurde das Fortbestehen desselben zugelassen, unter der Bedingung, daß das Spiel mit Lanzen ohne Spitzen gespielt werden sollte, entgegen dem alten Gebrauch, wonach die Lanzen Spitzen (od.' points') hatten. Noch jetzt ist es in Shropshire u. anderwärts bei Hochzeiten auf dem Lande üblicher Brauch; wer die meisten Stangen zerbricht, gewinnt den Preis, welcher früher in einem Pfau bestand, jetzt einen Kranz darstellt. Man unterscheidet ferner: a) **Water Quintain:** Fitzstephen ist der erste engl. Schriftsteller, der v. einer Übung dieser Art spricht; er erzählt, daß dieselbe gewöhnlich v. den jungen Londonern auf dem Wasser während der Osterfesttage vorgenommen wurde. Ein Pfahl oder Mastbaum, sagt er, wurde mitten in der Themse befestigt und ein Schild fest an denselben gebunden. Ein Boot ward aus einiger Entfernung unter Benutzung der Strömung des Flusses scharf auf diesen Pfahl zugerudert; ein junger Mann stand aufrecht auf dem Rand des Vorderteils des Bootes; derselbe hielt eine Stange in der Hand, um damit den Schild zu treffen; u. wenn er geschickt genug war, seine Lanze an dem Schilde zu zerbrechen u. aufrecht stehen zu bleiben, so waren seine glühendsten Wünsche erfüllt; im andern Fall, wenn die Lanze nicht zerbrach, war er sicher, ins Wasser zu fallen, u. das Fahrzeug fuhr ohne ihn weiter; zur selben Zeit aber wurden zwei andere Boote in der Nähe des Schildes stationiert, welche mit vielen jungen Leuten besetzt waren, die sich bereit hielten, den mutigen Kämpfer der Gefahr des Ertrinkens zu entziehen. Es scheint dies ein sehr populäres Volksvergnügen gewesen zu sein, denn die Schiffswerfte u. die Häuser in der Nähe des Flusses waren bei dieser Gelegenheit mit Zuschauern dicht besetzt. Oft wurde auch ein viereckiges Brett anstatt des Schildes am quintain befestigt. b) **Moveable Quintain.** Auf dem festen Lande bediente man sich auch eines beweglichen quintain, der sehr einfach konstruiert war; er bestand aus einem auf dem aufrecht stehenden Pfost aufgelegten Querbalken, der sich auf einem Zapfen drehte. An dem einen Ende dieses Querbalkens war ein Brett befestigt, gegen welches der Stoß geführt wurde; an dem anderen Ende des Querbalkens hing ein mit Sand gefüllter Sack. Das Brett, welches die Stelle des Schildes beim festen quintain vertrat, war häufig mit der Figur eines Hufeisens verziert. Dies Spiel, das Stoßen nach dem beweglichen quintain, wurde in London bes. um Weihnachten herum gespielt; dies Spiel gehörte mit zu den Christmas-Vergnügungen. Man ritt nun entweder oder lief zu Fuße mit einer Stange bewaffnet auf dieses den quintain darstellende Brett zu u. stieß mit der Stange nach demselben. Wer das Brett verfehlte, wurde weidlich ausgelacht; wer es aber traf, mußte sich sputen, davon zu kommen, weil sonst der Querbalken, durch den

Stoß in Bewegung gesetzt, herumflog u. der gleichzeitig sich herumschwingende Beutel voll Sand den Turnierenden in den Rücken traf u. zu Boden streckte. Die Geschwindigkeit u. Gelenkigkeit der Pferde u. Reiter läßt sich bei diesem Spiel gut zeigen; darum wurde es später bes. auch noch bei Hochzeiten gespielt. Matthew Paris erwähnt das quintain-Spiel mit Namen, aber er spricht v. demselben nur flüchtig als v. einem wohlbekannten Zeitvertreib; er würde wahrscheinlich nichts v. diesem Spiel erwähnt haben, hätte nicht folgender Vorfall ihm dazu die Veranlassung gegeben. Im 38. Jahr der Regierung König Heinrichs III. (1254) hatten die jungen Londoner, welche reiten konnten, sich, wie er uns erzählt, versammelt, um nach dem quintain zu turnieren, u. ein Pfau war als Belohnung für den besten Reiter ausgesetzt. Der König hielt damals Hof zu Westminster, einige seiner Diener kamen in die Stadt, um das Spiel anzusehen; da dieselben sich aber sehr ungebührlich betrugen und die Londoner 'knaves' u. 'clowns' nannten, so wurden die Londoner unwillig u. prügelten sie weidlich durch. Der König indes nahm die seinen Dienern angethane Schmach sehr übel, u. da er die v. seinen Dienern ausgegangene Provokation nicht in Betracht zog, strafte er die Stadt um 1000 Mark. — Manche nahmen an, daß die Diener absichtlich nach dem Volksfest gesandt worden seien, um dort Streitigkeiten zu erregen, da der König den Bürgern v. London zürnte, weil dieselben am Kreuzzuge teilzunehmen sich weigerten. Wir müssen hier erwähnen, daß die rules of chivalry zu jener Zeit nicht erlaubten, daß eine Person, die unter dem Range eines esquire stand, in den Turnierschranken am Zweikampf (justs) od. den Massenkämpfen (tournaments) teilnahm; aus diesem Grunde begnügten sich die bürgerlichen Bewohner der kleineren Städte u. Marktflecken (burgesses) sowie die Freisassen (yeomen) damit, sich am quintain zu üben, was keiner Klasse des Volkes verboten war. Da aber die Mitspielenden häufig junge Leute waren, deren Finanzen ihnen keine großen Ausgaben erlaubten, so war der quintain oft nichts Besseres als ein Pfahl, der im Boden befestigt war, mit einem Brett als Ziel oben dran; wer kein Pferd hatte, rannte mit seiner Stange zu Fuß nach dieser Scheibe. — Auch stießen Knaben, die sich ausgezogen, wohl mit einer Stange nach einem mit Wasser gefüllten Fasse, das man auf einen Pfahl gestellt, und mußten das Faß so treffen, daß der Inhalt desselben beim Herabfallen des Fasses vom Pfahl sich nicht über sie ergoß. — Auch Menschen, mit einem Schilde bewaffnet, die sich auf eine Bank gesetzt, repräsentierten wohl den quintain; der in schwerer Rüstung dasitzende Mann mußte mit seinem Schilde den Stoß parieren, der Angreifer aber womöglich durch die Wucht seines Stoßes den Gewappneten samt Schild u. Bank über den Haufen rennen. Dies war der sog. 'Human Quintain', für den es auch noch andere Formen gab. S. Bailey's Dictionary, edit. 1757. Strutt, a. a. O.; Althaus, a. a. O.

Quintal. Dies ist ein altes Wort, welches einen Centner (hundred weight) bezeichnet. Ein engl. Quintal hat 112 lbs. In einigen Ländern hat der Centner nur 100 Pfd. Das Wort wird von Defoe im Robinson Crusoe gebraucht.

Qui-Tam. Ein Rechtsgelehrter, so gen. nach den beiden ersten Worten in einer strafrechtlichen Klage. „Qui tam pro domina Regina, quam pro se ipso, sequitur."

Quit Rent, Erbzinspacht. Blackstone sagt, daß „a quit rent is usually a very small rent paid by the tenants of manors in token of subjection, and by the payment of which the tenant goes quiet and free." In alten Dokumenten wird die quit rent — 'white rent' gen., weil dieselbe in Silber bezahlt wurde, u. um sie v. der Getreide-Rente zu unterscheiden, welche den hauptsächlichsten Teil der Rente ausmachte u. gewöhnlich in natura bezahlt wurde.

Quits. Dieser Ausdruck, der gebr. wird, um zu bezeichnen, daß Geld-Angelegenheiten zw. zwei Personen endgültig berichtigt sind, ist wahrscheinlich abgeleitet v. einer alten Form, die in der Royal Exchequer gebr. wird, wenn eine Geld-Angelegenheit reguliert u. abgemacht wird. Der Rechnungs-Revisor (auditor), nachdem er einen Bericht über die Art u. Weise, in welcher die Forderung berichtigt wurde, gegeben u. die gezahlte Summe erwähnt hatte, schloß das Verfahren, indem er schriftlich dokumentierte: „which sum was paid in the King's Exchequer on the day above mentioned, as by the tallie thereof remayninge may appeare, and so here quyte."

Quiver, The: Titel eines illustr. litterarischen Monatsblattes 'for Sunday and General Reading.' Seit 1861; jede Nr. 6 d. Cassell & Co., La Belle Sauvage, Ludgate Hill, London E. C.

Quiz. 1. Der Schriftstellername, der von Charles Dickens (1812—1870) angenommen wurde, als er das Werk 'Young Couples' herausgab; 2. eine Art Spiel, bestehend aus einer Rolle od. einem Rade mit tief ausgehöhltem Rande, dessen Mitte an einer Schnur befestigt ist, so daß man letztere innerhalb des ausgehöhlten Randes aufrollen kann. Indem man die Schnur an dem freien Ende faßt, kann man dem Rade einen solchen Schwung geben, daß es von der Schnur ab- und nachher in entgegengesetzter Richtung wieder aufrollt. — Hoppe, S.-L.

Quiz, The. Ein Journal, das zum Preise v. threepence wöchentlich erschien und von Thomas Frognall Dibdin (1770—1847) in

Gemeinschaft mit Sir Robert Ker Porter und seinen Schwestern herausgegeben wurde.

Quodlibets, früher v. scholastischen Theologen willkürlich aufgestellte Sätze bei Disputierübungen.

Quodling (The Rev. Mr.), Kaplan des Duke of Buckingham. Sir Walter Scott: Peveril of the Peak.

Quod Permittat heißt ein gerichtlicher Befehl zu Gunsten des Nachfolgers eines Pfarrers, um demselben zur Wiedererlangung des Weiderechts auf der gemeinsamen Dorfweide zu verhelfen, wie dies nach dem Gesetz 13 Edw. I. c. 24 geschehen soll.

Quoits. Dies Spiel erinnert an das alte Diskuswerfen der Griechen. Es ist sehr einfach zu erklären: Auf einem ebenen Platze werden in einer Entfernung v. 18 m kleine Stifte in die Erde gesteckt u. bei dem ersten dieser „Wurfmale" (Pins) nehmen die Spieler, gewöhnlich 4 an der Zahl, Stellung, um, in zwei Parteien geteilt, mit Scheiben (Quoits) nach dem nächsten Wurfmal zu schleudern. Diese Scheiben sind ringförmig, d. h. sie haben in der Mitte eine kreisrunde Öffnung. Sie dürfen höchstens 24 cm im Durchmesser haben. Als bester Wurf gilt der „Ringwurf," d. h. ein solcher, bei dem die Scheibe mit ihrer Öffnung genau auf das „Wurfmal" fällt u. so liegen bleibt, daß das „Wurfmal" aus ihrer Mitte hervorragt. Für einen solchen Wurf werden 2 Punkte gerechnet. Ein Punkt wird für die dem Wurfmal am nächsten liegende Scheibe (wenn „Ringwurf" gemacht wurde) angeschrieben. Liegen mehrere Scheiben einer Partei näher als alle der Gegenpartei, so werden ebensoviele Punkte dafür notiert. Beim Spiel zu zweien entscheiden 11, beim Spiel zu vieren 15 Punkte ein Wettspiel. Sind es mehr Spieler, so muß man nach Verhältnis eine größere Zahl wählen.

Quorndorn, Dorf in Leicestershire, bekannt durch die Quorn Hunt. S. Q. H.

Quorum (Genitiv v. qui) bezeichnete ursprünglich eine Specialkommission meist juristisch gebildeter Friedensrichter, die mit der Formel: Quorum aliquem vestrum A. B. C. unum esse volumus. Die Quorum-Formel wird noch immer beibehalten, u. alle „aktiven" Friedensrichter sind jetzt 'justices of quorum'; im weiteren Sinne ist quorum so viel wie beschlußfähige Anzahl irgend einer Behörde oder Korporation. Es ist aber Sitte der angesehenen Familien, besonders dem Erstgeborenen diejenige Bildung auf gelehrten Schulen u. Universitäten zu geben, welche durch das Friedensrichteramt auch weiter ins Parlament führt. Die so qualifizierten Friedensrichter bedürfen keiner Assistenz mehr von rechtsverständigen Kollegen (quorum), und im Zusammenhang damit wird es immer mehr Regel, alle Friedensrichter mit der höheren Qualifikation der quorum zu ernennen, u. dadurch die Ernennung von studierten Juristen an den Friedenskommissionen überflüssig zu machen. — Bei einem 'Quorum' von 20, d. h. bei einer Anzahl v. 20 Mitgliedern sind der 'Committee of Selection' („eine Art Senioren-Konvent") und die 'Standing Committees' „ständige Ausschüsse") des Unterhauses beschlußfähig. Ein Quorum v. 40, d. h. 40 Mitglieder, einschließlich des Speaker, ist erforderlich, um das Haus beschlußfähig zu machen. S. Justices of the Quorum u. Parliament. — Slender nennt Justice Shallow einen justice of the peace and quorum. Shakespeare: Merry Wives of Windsor, I, 1.

Quotem, Caleb. Figur in Colmans Schauspiel: 'The Review: or, the Ways of Windsor'.

Quo Warranto. Ein schriftlicher Erlaß gegen einen Verklagten, sei es ein Individuum od. eine Korporation, der Anspruch auf etwas erhebt, zu dem er kein Recht hat; die Schrift heißt so, weil der Verklagte aufgefordert wird, nachzuweisen, quo warranto (rem) usurpaverit (welche rechtliche od. autoritative Begründung er für seinen Anspruch auf den strittigen Gegenstand hat).

Quo Warranto Act. Sie ging 1280 durch. Nach diesem Gesetz mag eine obrigkeitliche schriftliche Aufforderung (writ) an jede beliebige Person gerichtet werden, sich darüber zu erklären, auf welche Autorität hin dieselbe ihr Amt oder Privileg inne hat. Karl II. richtete ein writ gegen die corporation of London i. J. 1683, u. der court of king's bench erklärte ihre Vollmacht für verwirkt. Diese Entscheidung wurde i. J. 1690 umgestoßen. Das Verfahren ist seitdem durch versch. Bestimmungen reguliert worden.

R.

ad. = althochdeutsch — **ae.** = altenglisch — **af.** = altfranzösisch — **ar.** = arabisch — **fr.** = französisch — **go.** = gotisch — **gr.** = griechisch — **ir.** = irisch — **isl.** = isländisch — **it.** = italienisch — **k.** = keltisch — **lt.** = lateinisch — **md.** = mittelhochdeutsch — **me.** = mittelenglisch — **mlt.** = mittellateinisch — **nd.** = neuhochdeutsch — **ne.** = neuenglisch — **nf.** = neufranzösisch — **syr.** = syrisch.

Rab and His Friends. Eine Geschichte v. Dr. John Brown, enthalten in seinem Werk 'Horae Subsecivae'. Rab ist ein Hund, dessen Zuneigung u. Treue gegen seinen Herrn und seine Herrin anschaulich geschildert ist.

Rabelais, The English. Swift, Sterne u. Thomas Amory sind so genannt, s. English Rabelais, The.

Rabelais, The Modern, s. English Rabelais, The.

Rabies Order v. 1886, ein order des Privy Council zur Ergänzung d. Contagious Diseases (Animals) Act v. 1878, wodurch auch tollwütige Hunde in den Bereich des Gesetzes gebracht u. versch. Bestimmungen zur Verhinderung der Tollwut (rabies od. hydrophobia) eingeführt wurden. Durch d. Board of Agriculture Act v. 1887 wurden die Machtbefugnisse des Privy Council zur Erlassung v. orders unter die Akte v. 1886 auf d. Board of Agriculture übertragen.

Rabsheka, in Drydens 'Absalom and Achitophel', steht für Sir Thomas Player. Vgl. 2 Könige, XVIII.

Raby, Aurora. Das Modell zu dieser vorzüglichen Skizze war Miß Millbank, wie sie Lord Byron erschien, als derselbe sie zuerst kennen lernte. Miß Millpond (etwas weiter in demselben Gedicht), ist dieselbe Dame nach ihrer Heirat. In canto I ist Donna Inez ein vergrößertes Porträt derselben Person. Lord Byron beschreibt sich selbst in der ersten Geschichte unter dem Titel Don Juan u. in der zweiten als Don José. Vgl. Don Juan, c. 15.

R. A. C., Royal Agricultural College (Cirencester).

Race, s. Boat-Race, Derby, Horse-Races etc.

Race-Cards, Karten mit dem Namen der rennenden Pferde nebst ihrer Abstammung u. ihren Eigentümern.

Race-Crew and its Formation. Die Bildung eines race-crew wird dem Trainierer der Ruderer, coach genannt, übertragen. Er hat die Mannschaft zur Zusammenstellung des crew auszusuchen u. die Schulung u. vollständige Ausbildung des letzteren zu übernehmen. Sind die Ruderer ausgewählt, so wird aus ihrer Mitte der stroke od. strokeman bestimmt, der dem Steuermann zunächst sitzende Ruderer, nach dessen Einsetzen sich die übrigen im Tempo zu richten haben. Zunächst dem stroke kommt der nächst beste des crew, im Vierriemer auf Nr. 3, im Sechsriemer auf Nr. 5, im Achtriemer auf Nr. 7; die übrigen Ruderer werden nach ihrer Größe u. s. w. verteilt. Zum coxswain (cox.), Steuermann, wird unter den Leichtesten derjenige ausgewählt, welcher die sicherste Hand hat. Zur Veranschaulichung diene folgende Race-Crew Zusammenstellung:

Cambridge.	st. (stone)	lb. (pound)
1. E. H. Prest, Jesus (College)	11	2
2. H. Sandford, St. John's „	11	6 3/4
3. A. H. S. Bird, Trinity „	11	8
4. C. Gurdon, Jesus „	13	0 1/2
5. T. E. Hockin, Jesus „	12	4 1/2
6. T. Routledge, Emanuel „	12	7 1/2
7. C. Fairbairn, Jesus „	12	7 1/2
R. D. Davis, First Trinity (st. = stroke)	12	4 1/2
G. L. Davis, Clare Trinity (cox. = coxswain).		

S. Boat-Race.

Race Game. Das Race Game ist ein Rundspiel, an welchem jede beliebige Zahl Spieler bis zwölf hin teilnehmen können. Manche Nachahmungen u. Modifikationen desselben sind in Umlauf gesetzt worden; die Spiele: 'University Boat Race' u. 'the National Volunteers' können als zwei Abarten gelten; das erstere v. diesen beiden Spielen kann indessen nur von zwei Personen zu gleicher Zeit gespielt werden. Das eigentl. Race Game wird auf einem Brett gespielt. Das Brett ist durch radienartige Striche in Abteilungen geteilt; in gewissen Distanzen sind Hindernisse wie Zäune, Hürden, Teiche gezeichnet, die v. den Pferden genommen werden müssen. Nachdem die Spieler sich über die Spielordnung schlüssig gemacht, wählt jeder Mitspieler sein Pferd und stellt es an dem starting-point auf. Würfel u. Würfelbecher, od. ein mit Zahlen versehenes Roulette werden gebraucht, um die Anzahl Abteilungen festzustellen, über welche des Spielers Pferd jedesmal hinüberlaufen soll; sollte aber diese Zahl das Pferd in einem der auf dem Brette verzeichneten Bäche od. Gräben fallen lassen, od. auch auf eine Hecke od. eine Hürde zu sitzen bringen, so zählt dieser Wurf, den man gethan, od. diese Umdrehung des Roulettes nicht, u. das Pferd muß bis zum nächsten Mal warten, wenn die Reihe wieder an den Spieler kommt. — Die Spielregeln variieren beträchtlich u. können in

jeder Weise geändert werden, die den Spielern genehm ist. Die folgenden Regeln gelten als mustergültig: 1. Wenn die Höhe der Einsätze festgestellt u. ein Pot (pool) gebildet ist, muß jeder Mitspieler sich ein Pferd wählen u. dasselbe am starting-point aufstellen. 2. Jeder Spieler thut einen Wurf oder dreht das Roulette, wonach die Reihenfolge der Reiter beim Abreiten bestimmt wird, die höchste Zahl setzt ihr Pferd zuerst in Bewegung; die anderen folgen je nach der Höhe des Wurfes, den jeder gethan. 3. Das Pferd, welches zuerst den Gewinnpfosten erreicht, gewinnt den Pot; das zweite Pferd rettet den Einsatz. 4. Steeple u. Hürdenrennen können nachgeahmt werden, indem man Nachahmungen v. Hecken u. Hürden an versch. Stellen des Brettes aufstellt. Jeder Spieler, der eine Zahl wirft, nach welcher sein Pferd nicht über das betr. Hindernis fortsetzt, sondern auf ihm hängen bleibt, hat einen vergeblichen Wurf gethan u. wartet, bis das nächste Mal die Reihe an ihm ist. Cassell, a. a. O.

Rachaders. Der zweite Stamm v. Riesen od. üblen Geistern, welcher die Erde oft seinen Königen unterworfen hatte, schließlich aber von Shiva u. Vishnoo bestraft wurde (nach der indischen Mythologie).

Rache. Ein 'setter', v. dem man sagt, daß er das Wild, Vögel u. selbst Fische durch seinen Geruchssinn jagt. Das Weibchen hieß brache.

Racing Newspapers, s. Sporting Newspapers.

Racking: Ein bei den Zollbehörden gebräuchlicher Ausdruck, welcher bezeichnet, daß klarer Wein od. Spirituosen v. dem Bodensatz in andere Fässer, od. aus einem beschädigten Faß in ein dichtes Faß abgezogen werden, od. daß der Inhalt eines großen Fasses in mehrere kleinere, bezw. derjenige mehrerer kleinerer Fässer in ein einziges großes überführt werden soll.

Rack-Rent. Der wirkliche Wert od. die Rente einer Pachtung u. nicht diejenige modificierte Form, unter der Abgaben u. Steuern gewöhnlich erhoben werden. Eine Rente, welche in ihrem Betrage dem vollen jährlichen Erträgnis des Landes so ziemlich gleichkommt, ist demnach eine 'rack-rent'. — Encylopaedia Britannica, vol. XX, p. 403.

Rackrent, Sir Condy. Figur in Miß Edgeworths Novelle: 'Castle Rackrent'.

Racquet. (Zum Unterschiede v. dem Tennis-Racket mit qu geschrieben). Entstanden schon auf dem alten Jeu de la Paume Spielfelde, hat dies Spiel erst im Anfange dieses Jhrh. weitere Beachtung gefunden. In mehreren Schulen zu Rugby, Westminster, Celtenham, Harrow u. a. wurde das Spiel aufgenommen, und jährlich fanden Wettspiele unter den versch. Schulen statt. Heute wird es mehr u. mehr vom Lawn-Tennis verdrängt. Racquet wird v. 2 Personen gegeneinander od. v. zwei gegen zwei gespielt. Im ersteren Falle ist der Spielplatz 80 Fuß lang u. 40 Fuß breit, im zweiten 60 : 30 Fuß. Die beiden schmalen Seiten des Platzes sind v. zwei Mauern begrenzt, so daß man meistens Racquet in einem geschlossenen Raume spielt. An der vorderen Mauer oder Wand ist in einer Höhe v. 7 Fuß 9 Zoll eine horizontale Linie gezogen, Schnittlinie genannt. Den untersten Teil derselben Wand bekleidet man 2 Fuß 2 Zoll hoch mit Fichtenbrettern. Eine Linie teilt den Platz der Länge nach in 2 Hälften. Sie wird senkrecht durchschnitten v. einer zweiten, die v. der hinteren Mauer beim Spiel zu zweien 32 Fuß, beim Spiel zu vieren 23 Fuß entfernt ist. Diese Linie wird Kurzlinie genannt. An beiden Ende der Kurzlinie liegen auf der Seite, die der vorderen Mauer zu liegt, die beiden Einschenker-Ecken, jede ca. 8 × 6 □ Fuß. Zu den Spielgeräten gehören ein oder mehrere Bälle u. ein Schläger, der in allem dem Tennis-Racket gleicht, ausgenommen, daß er einen längeren Griff hat als dieser. Der Gang des Spiels ist nun folgender. Spielen 2 Spieler, so ist der eine der Einschenker, der andere der Empfänger. Ersterer nimmt im Einschenkerfelde Stellung u. schlägt den Ball gegen die vordere Mauer oberhalb der Schnittlinie und zwar so, daß der Ball über die Kurzlinie zurückprallt. Dann schlägt ihn der Empfänger gegen die Mauer im Fluge od. nach einmaligem Aufspringen. Diesmal braucht der Ball nur oberhalb des Fichtenholzes zu treffen. Danach schlägt ihn der Einschenker wieder, und so geht es fort, bis ein Fehler gemacht ist, u. der Ball v. neuem eingeschenkt werden muß. Nur der Einschenker darf sich für einen Fehler des Empfängers Punkte (Aces) notieren; macht der Einschenker einen Fehler, so wird er Empfänger. Der Empfänger macht Fehler, wenn er 1. den Ball gegen die Fichtenborde schlägt, od. so, daß er außerhalb des Hofes niederfällt; 2. einen Ball überhaupt verfehlt; 3. sich v. dem Ball treffen läßt. Der Einschenker macht Fehler, wenn er 1. den Ball so einschenkt, daß er die Wand unter der Schnittlinie trifft oder beim Zurückprallen nicht über die Kurzlinie geht; 2., 3. u. 4. dasselbe wie oben 1, 2, 3 beim „Empfänger". Sieger ist, wer zuerst 15 Punkte errungen hat.

Racquets (Drawing-Rooms). Dieses Spiel ist eine Kombination des alten bekannten Cup and Ball-Spiel u. des im Hause gespielten Racquet-Spiels. Es wird gewöhnlich v. drei Personen gespielt, aber die Zahl der Mitglieder ist unwesentlich u. kann in Gemäßheit der Größe des Zimmers, in welchem es gespielt wird, zunehmen. Das Spiel besteht darin, daß man den Ball od. die Bälle aus einem Fangbecher (cup), den ein Spieler in Händen hat, nach einem anderen Becher hin wirft, welchen ein anderer Spieler hält.

Racy Style. Eine pikante Dichtung, das gerade Gegenteil v. mawkish (abgeschmackt).

R. A. D., Royal Albert Dock.

Radcliffe Library ist das kreisförmige Gebäude auf der Rückseite v. St. Mary's Church (Oxford). Es liegt im Centrum des Squares, in welchem die Schulen v. Brasenose u. All Souls' College sich befinden. Das stattliche Gebäude, jetzt bekannt als die Camera Bodleiana, enthielt früher die Radcliffe Library, die von Dr. Radcliffe, einem großen Gönner u. Wohlthäter der Universität, gestiftet war. Er hinterließ die Summe v. £ 40 000 zur Errichtung des Gebäudes u. gewisse jährliche Beträge zum Ankauf v. Büchern u. zur Besoldung eines Bibliothekars. Die gewölbte Halle wird jetzt als Lesezimmer der Bodleian benutzt. Sie ist eingerichtet zur Aufbewahrung v. englischen, periodisch erscheinenden Zeitschriften u. Büchern, die seit 1860 hinzugekommen sind. Der erste Stein des Gebäudes wurde am 12. Mai 1731 gelegt, die Bibliothek wurde am 13. April 1749 eröffnet.

Radical. Ein Ultra-Liberaler, der republikanischen Ansichten zuneigt. Der Ausdruck wurde als Parteiname i. J. 1818 zuerst auf Henry Hunt, Major Cartwright u. a. von derselben Farbe angewandt, welche 'radical reform' in das Repräsentativsystem zu bringen wünschten u. sich nicht damit begnügen wollten, ein oder zwei boroughs zu 'disfranchise' oder zu 'enfranchise'. Lord Bolingbroke sagt in seinen 'Discourses on Parties': „Such a remedy might have wrought a radical cure of the evil that threatens our constitution."

Rageman od. **Ragman** werden verschiedenartig erklärt: 'Ragman, charter, bull'; nach anderen Erklärungen: catalogue list. In der Bedeutung einer schriftlichen Aufzählung kommt das Wort auch als rageman roll, roll of rageman (ragman), woraus rigmarole, leeres Geschwätz, entstanden ist, nicht selten vor. Die Bezeichnung einer Liste od. eines anderen Schriftstückes beruht auf dem Spiele Ragman Roll (s. d. W.). Daß aber der Name ragman weder v. einem Ragimund noch v. secundum regimen herzuleiten ist, noch v. einem afr. Worte stammt, wenn auch das Wort Rageman als Eigenname für das Spiel im afr. vorkommt, wie ae. Kynge Ragman, ist ebenso unzweifelhaft. Sollte nicht das ae. ragman, or he that goythe wythe cajjyd clothis genügen? Hieraus erklärt sich auch des Teufels rageman als Lumpenkerl hinlänglich. 'Help, theraggyd dwylle, we drowne'.

Ragged Regiment, s. Waxworks.

Ragged Robin. Eine wild wachsende Blume. Das Wort wird auch v. Tennyson gebraucht, der darunter ein hübsches Mädchen in zerrissenen Kleidern versteht.

„The prince
Hath picked a ragged robin from the hedge."
Tennyson: Idylls of the King; Enid.

Ragged Schools. Nach dem Vorbild des Johs. Daniel Falk († 1826), der eine Erziehungsanstalt für verwahrloste Kinder in Weimar errichtete, entstand 1844 in London unter der Leitung des Lord Shaftesbury die R. S. Union. Bis zum Jahre 1870, da die Elementary School Act herauskam u. School Boards v. der Behörde angeordnet wurden, beschränkte sich die Aufgabe der R. Sch. Union bes. auf die Einrichtung v. Schulen für zerlumpte, v. der Straße aufgelesene Kinder. Seitdem sucht sie das vom Staat unternommene Werk mehr u. mehr zu ergänzen. Bes. richtet sie ihr Augenmerk auf die sittliche Hebung der Jugend durch einen religiösen Unterricht am Sonntage (s. Sunday Schools), dabei nimmt sie sich auch der der Schule entwachsenen jungen Leute an. Die Idee der R. Sch. wurde erweitert durch die Universities and Public Schools Missions. Die Hilfe für die Armen u. Verkommenen äußert sich auch in der Gründung v. Shoeblack Brigades (1851), der Eröffnung v. Kaffeehäusern, Lese- u. Erfrischungshallen, Ferienkolonien (country homes), Pfennigbanken, Büchereien u. mancher anderen Liebesthätigkeit. Das Bureau der R. Sch. Union in der Exeter Hall am Strand erteilt über alle diese Einrichtungen betr. Fragen Auskunft. Städte wie Glasgow, Liverpool, Manchester u. a. haben ihre bes. Unions, u. in allen größeren Städten der Provinz findet man R. Sch.

Ragged School Union s. u. Ragged Schools.

Raglan, 10 km südwestl. v. Monmouth. Das Schloß Raglan Castle, im 15. Jhrh. erbaut, war die letzte Feste, die sich im Bürgerkriege für den König hielt. Nach R. hatte der engl. Oberbefehlshaber im Krimkriege, Lord Raglan, seinen Titel.

Ragman Roll, 1. eine Bezeichnung, welche z. T. eine Verstümmelung des Namens des päpstlichen Gesandten Ragimunde (s. Rageman) in Schottland sein soll, enthält die Urkunde des Treu- u. Huldigungseides gegen den König Eduard I., der v. dem schottischen Adel u. der schottischen Geistlichkeit in Berwick im J. 1296 abgelegt wurde. Das Original wurde Robert Bruce, König v. Schottland, im J. 1328 ausgehändigt, als sein Sohn David einen Ehevertrag mit der Prinzessin Joanna of England abschloß. Die Urkunde bestand aus vier Pergamentrollen mit 35 einzelnen Stücken, die zusammengeheftet waren. Die Original-Urkunden gingen verloren, aber eine Abschrift derselben wird in dem Rolls House, Chancery Lane, aufbewahrt; 2. ein altes Gedicht, gedruckt aus dem Fairfax M.S. in Wright's 'Anecdota Literaria' u. Carew Hazlitt's 'Early Popular Poetry'.

Ragman's-Roll, Game of. Game of Ragman's-Roll hieß ein ae. Spiel, das im 13. Jhrh. aufkam u. diesen Namen (d. h. Bettelmanns-Rolle?) nach einer Rolle erhielt, auf der verschiedene Verse standen. An dieser Rolle waren Schnüre angebracht, die jede mitspielende Person herausziehen od. abreißen konnte, um auf dem

betr. Stück ihr Schicksal u. Glück od. Unglück zu erfahren. Schon Gower in seiner „Confessio Amantis“, der bek. ae. Dichtung aus dem 13. Jhrh., gedenkt dieses Spiels mit den Worten: 'As men drawe of Ragemon upon the chaunce'. Wurde eine solche Rolle aufgerollt, so stellte sie eine buntgewürfelte Menge v. Schnüren dar, welche daran herabhingen u. vom Spieler herausgezogen wurden. Dieses Spiel hat aber zugleich auch seine geschichtl. Bedeutung erlangt. Als die schottischen Barone ihre Abhängigkeit v. der engl. Krone unter Eduard I. anerkannten, bot die betr. Urkunde mit ihren versch. daran hängenden Siegeln auffallende Ähnlichkeit im Aussehen mit einer Ragman's Roll dar, wie man sie zu diesem Spiel gebrauchte. Scherzhafter Weise gab man ihr daher diesen Beinamen. Später ward es üblich, jede Rolle mit vielen Unterschriften so zu nennen. Jenes Glücksspiel hat sich übrigens unter versch. anderen Namen noch bis in spätere Zeiten forterhalten. (Wright, a. a. O.) In seinen 'Anecdota literaria, a collection of short poems' (Lond. 1844) teilt Thom. Wright ein Gedicht von 26 Strophen aus dem 15. Jhrh. mit (nach einer Handschrift der Bodlejanischen Bibliothek zu Oxford), das den Titel trägt: Ragman Roll. Zur Erläuterung schickt Wright die Bemerkung voraus: „It appears by the first stanza of the poem, that, in the game of 'Ragman', the person seeking his character drew a string, which indicated the stanza that was to be applied to him“ (s. l. c. p. 81—88). Vgl. auch Halliwell's Dictionary of archaic and provincial words (in 2 Bd., Lond. 1851), unter 'Ragman', woselbst das ae. Glücksspiel nach Wright wiederholt beschrieben ist.

Rags, die Freudenfeuer, die die Colleges der Universitäten Oxford u. Cambridge veranstalten.

Rag, The. Der Army and Navy Club. 'The rag' bed. die Flagge. 'By the way, come and dine to-night at the Rag, said the major'. — Truth, Queer Story, April 1, 1886.

Rag-Water. Whisky in der Diebessprache.

Raikes, Robert, s. u. Sunday Schools.

Rails, Altar. Altarschranken wurden eingeführt vom Bischof Andrewes, der sie 'wainscot bannisters', „getäfelte Ballustrade“ nennt u. vom Erzbischof Laud, um den Altar vor Profanation zu schützen u. den administrierenden Geistlichen und die Kommunikanten durch eine Schranke von einander zu halten.

Railway. I. **Geschichtliches.** In der ersten Hälfte des 17. Jhrh. treffen wir auf die erste Erwähnung v. Schienen zur Erleichterung der Fortbewegung auf Rädern. Bes. v. den Kohlengruben u. Steinbrüchen zu den Seehäfen finden sich schon 1650 Spurwege. Während früher hierzu allg. Holz verwendet wurde, wird i. J. 1738 in Whitehaven zuerst Eisen als Material gebraucht. Die Holzbahnen bestanden aus behauenen u. geglätteten Hölzern, die auf anderen Querhölzern v. etwa 1 Meter Entfernung ruhten u. befestigt waren. Auf diesen Holzspuren bewegten sich kleine, v. Pferden gezogene Wagen auf gußeisernen Rollen. Jeder dieser Karren hielt 40—60 Centner Kohlen. Bei starker Steigung u. an den Kurven wurden die Holzschienen mit Eisen benagelt. Als im J. 1767 die Eisenpreise sehr gesunken waren, beschloß die Verwaltung des Eisenwerkes Colebrook-Dale, die Schienen ihres Werks ganz mit Eisenplatten zu benageln. Der Erfolg war außerordentlich günstig, denn auf solchen Spuren ließ sich mit derselben Kraft eine viel schwerere Menge fortbewegen; auch die Abnutzungskosten waren geringer. Deshalb führte man die Eisenplatten auch auf anderen Strecken ein. Die erste Eisenbahn, die als solche konzessioniert wurde, war die der Surrey Iron Railway Company (1801). Sie hatte die Länge von 6 engl. Meilen u. verband Croydon u. Wandsworth miteinander. Im Jahre darauf (1802) wurden zwei weitere Linien konzessioniert, die eine v. Llanely nach Garrey u. die andere v. Croydon nach Godstone. Seit 1808 wurde Schmiedeeisen anstatt des früher benutzten allzu spröden Gußeisens verwendet. James Watt dachte zuerst daran, die Dampfkraft in den Dienst der Fortbewegung zu stellen u. nahm 1784 ein Patent auf bewegliche Dampfmaschinen zur Fortschaffung v. Wagen. Die erste wirklich brauchbare Lokomotivmaschine fand jedoch erst 1805 auf der Bahn Merthyr-Tydvil Anwendung. Sie war v. Trevethik u. Vivian erbaut. 1814 ließ George Stephenson auf den Kohlenbahnen in der Nähe v. Newcastle upon Tyne den Versuch machen, Maschinen mit platten Rändern auf platten Schienen laufen zu lassen. Da diese Versuche glückten, ließ er mehrere solcher Maschinen bauen, die seit 1815 in dem Kohlendistrikte v. Newcastle Verwendung fanden. Die erste Eisenbahn, die dem Zwecke des öffentlichen Verkehrs diente, wurde 1825 zwischen Stockton u. Darlington (25 engl. Meilen) eröffnet. Sie fuhr mit einer Geschwindigkeit v. $2^1/_4$ deutschen Meilen pro Stunde u. wurde v. Pferden gezogen. Da diese aber große Kosten erforderte, setzte die Gesellschaft Booth 1829 einen Preis v. £ 500 für den aus, der eine Lokomotivmaschine erfände, die ihr dreifaches Gewicht mit einer Geschwindigkeit v. 10 engl. M. in der Stunde fortbewegen u. keinen Rauch erzeugen werde. George Stephenson gewann den Preis, denn seine Maschine zog ihr fünffaches Gewicht u. legte in der Stunde 14-20 engl. Meilen zurück. Von dieser Zeit an kam der Bau der Eisenbahnen sehr in Aufschwung. Eine Menge neuer Linien wurde gegr. u. entwickelte sich außerordentlich, da die Gesetzgebung sich eigentlich nur in den seltensten Fällen in die Angelegenheiten der Eisenbahnen mischte und eigentl. nur für die Sicherheit der Passagiere sorgte u. strenge darauf sah, daß die Gesellschaften die

im Güterverkehr übernommenen Verpflichtungen innehielten. Die Zahl der Personen, die im vereinigten Königreiche bei den Eisenbahnen beschäftigt waren, betrug 1889: 381626 Mann. Seitdem hat sich ihre Zahl natürlich noch wesentlich vermehrt. Ende 1894 liefen auf den großbritannischen Eisenbahnen 18328 Lokomotiven, 57661 Personenwagen u. 608079 Waggons für den Güterverkehr. Die Gesamteinnahmen betrugen 1894: £ 84310831 gegen £ 80631892 im Vorjahre. Trotz der größten Vorsicht (s. Block System) kommen doch noch häufig Eisenbahnunfälle vor. Bei deren Untersuchung stellte sich oft heraus, daß sie eine Folge der Überanstrengung der Beamten seien, u. deshalb beschäftigte sich die Gesetzgebung in neuerer Zeit auch mit der Maximalarbeitszeit der Eisenbahnbediensteten. Im J. 1861 erschien im Handelsamte eine Deputation der Lokomotivführer, um Vorstellungen zu machen wegen der unmäßigen Länge ihrer Arbeitszeit. Der damalige Präsident des Handelsamts antwortete ihnen, die Regierung habe keine Vollmacht, in solch eine Sache einzugreifen. Als bald darauf im Unterhause Bentinck die Beschwerde jener Lokomotivführer zum Gegenstande einer Interpellation machte, antwortete der Präsident des Handelsamts dasselbe, was er den Leuten vorher gesagt hatte, u. knüpfte daran die Hoffnung, das Parlament werde nicht in die Freiheit der Arbeitsverträge v. Erwachsenen eingreifen. Im Jahre 1862 kommen Petitionen der Lokomotivführer an das Parlament. Cobbett lenkte die Aufmerksamkeit des Unterhauses auf eine Petition mit nicht weniger als 700 Unterschriften von Lokomotivführern v. 7 versch. Eisenbahngesellschaften; daraus geht hervor, daß auf mehreren der größten Eisenbahnen die durchschnittliche Arbeitszeit 14—16½ Stunden in jeden 24 Stunden betrage; in einzelnen Fällen standen sie 26—28 Stdn. ununterbrochen an der Maschine; in einem Falle hat ein Lokomotivführer in 3 Tagen 56 Stunden mit geringen Unterbrechungen gearbeitet. Dennoch wurde aus demselben Grunde wie früher der Antrag Cobbetts auf Niedersetzung eines Untersuchungsausschusses verworfen. Nun fingen die Arbeiter an, sich zu organisieren, um ihre Rechte wirksamer vertreten zu können. Seit dem J. 1873 besteht die 'Amalgamated Society of Railway Servants of the United Kingdom', die i. J. 1891 etwa 35000 Mitglieder zählte, die sich auf 354 Zweigvereine verteilten. In Schottland waren nur drei Zweigvereine, weil hier ein eigener Verein der Art sich bildete. Die für Schottland später gebildete 'Amalgamated Society of Railway Servants in Scotland' umfaßte etwa 7000 Mitglieder. Sie lebt in freundschaftlichem Einvernehmen mit dem größeren Verein. Mitglieder sind bei beiden Vereinen vorwiegend Lokomotivführer, Heizer, Signalleute, Zugführer und Schaffner. An ihrer Spitze steht je ein Generalsekretär. Während diese beiden Vereine etwa im Sinne der älteren Gewerkvereinspolitik thätig sind, ist neuerdings (1890) im Zusammenhange mit der Achtstundenbewegung ein dritter Verein entstanden, v. ausgeprägt radikalem Charakter, die 'Railway worker's Union', die schon nach einem Jahre ihres Bestehens 20—25000 Mitglieder umfaßte, diese aber mehr aus den unteren Schichten der Eisenbahnbediensteten. Am 30. Aug. 1889 wurde ein Gesetz erlassen, das vorschreibt: „Jede Eisenbahn ist verpflichtet, periodisch an das Handelsamt zu berichten über die Anzahl der in ihrem Dienste befindlichen Personen, denen die Fürsorge für die Sicherheit der Züge u. der Reisenden obliegt und die längere Zeit hintereinander beschäftigt sind, als dies nach dem zeitweilig vom Handelsamte getroffenen Bestimmungen regelmäßig erlaubt ist.“ Als Frucht dieser Vorschrift hat das Handelsamt die Thatsachen der Arbeitszeit an die Öffentlichkeit gebracht. Sie ergeben für das J. 1890, daß ein Viertel u. mehr von den Arbeitstagen im Dienste der Eisenbahnen länger als 12 Stunden war; ja immer noch ein großer Teil länger als 13 Stunden. Die Bediensteten der North British Eisenbahngesellschaft forderten i. Herbst 1890 d. Zehnstundentag. Daraus entstand jener große Strike, der um Weihnachten 1890 ausbrach u. viel v. sich reden machte. Am 27. Juli 1893 wurde ein Gesetz erlassen, dessen Vorschriften lauten: „Wenn dem Handelsamte angezeigt wird, daß die Arbeitsstunden übermäßige sind, so soll das Handelsamt darüber eine Untersuchung anstellen. Wenn das Handelsamt findet, daß bei einer Eisenbahngesellschaft vernünftiger Grund zur Beschwerde ist, so soll das Handelsamt die Eisenbahn veranlassen, ihm in bestimmter Frist einen Entwurf für die Stundeneinteilung vorzulegen, der die Arbeitsstunden in angemessene Schranken bannt. Falls die Eisenbahngesellschaft diesem Verlangen nicht gehorcht od. die neue Stundeneinteilung nicht durchführt, so soll das Handelsamt die Sache an den Eisenbahngerichtshof bringen. Versagt diesem die Eisenbahngesellschaft den Gehorsam, so soll sie für jeden Tag eine Buße bis zu £ 100 bezahlen. Zur Kontrolle der Wirksamkeit dieses Gesetzes soll jährlich ein Bericht vom Handelsamte erstattet werden. — Das erste Beispiel einer Lokalbahn finden wir in Nordwales in der 21 km langen Festiniogbahn, die bereits 1832 begonnen wurde. In Schottland zeigten sich die Anfänge des Lokalbahnwesens i. J. 1853. Zwischen Peebles u. Edinburg wurde eine Lokalbahn erbaut u. 1855 dem Verkehr übergeben (30 km). S. auch Light Railways. Die Straßeneisenbahnen kamen in England zuerst 1860 auf u. zwar zuerst in Birkenhead, da die Konzession in London verweigert worden war. Alsbald wurde ihnen im Ver. Königreich eine Gesetzgebung zu teil und zwar zunächst 1861 in Irland durch 'The

Tramways (Ireland) Act', wonach Spurweite u. ausschließlicher Pferdebetrieb vorgeschrieben, sowie die Anlage auf öffentlichen Straßen und Plätzen aller Art gestattet war. In Schottland trat 1861 'The Tramways (Scotland) Act' in Kraft, welches Gesetz die Straßenbahnen v. den Wegeeigentümern angelegt haben will u. zwar auf oder neben den Straßen mit Beibehaltung der Wegezölle. Nachdem im engl. Parlamente manche Versuche einer Straßenbahngesetzgebung gescheitert waren, wurde 1870 ein Tramway Act durchgesetzt, der in England u. Schottland in Gesetzeskraft trat, jedoch keinen bedeutenden Aufschwung des Straßenbahnwesens zur Folge hatte. Besser gestaltete sich dessen Entwicklung durch das 1879 zu stande gekommene Gesetz 'The Tramways Orders Confirmation Act', das die Anwendung mechanischer Zugkräfte gestattete. Einzig in seiner Art steht London da mit seinen unterirdischen Bahnen, deren erste 1863 eröffnet wurde. 1887 zählte man 61 km, der Verkehr stieg in dieser Zeit von 9 auf 122 Millionen Passagiere. Sie vermitteln den Verkehr der City mit den übrigen Teilen der Hauptstadt u. unterstützen die Verbindung der Hauptbahnen, indem sie deren in die Stadt vorgeschobene Personenbahnhöfe miteinander u. mit den Stadtcentren in Verbindung bringen. Außerdem vermitteln sie einen beträchtlichen Güterverkehr, indem versch. Hauptbahnen während der sechs Nachtstunden die Gleise benutzen. In neuerer Zeit ist die Entwicklung der Stadtbahnen sowohl durch die Anwendung des Seilbetriebes als auch der elektrischen Kraft weiter vorgeschritten; so ist kürzlich eine elektrische Bahn eröffnet worden, die in 2 Röhren v. je $3^1/_3$ m Durchmesser unter der Themse durchgeführt ist u. fensterlose Wagen besitzt. In Irland erschien 1883 ein neuer Tramway and Public Company (Ireland) Act, dem 1884 u. 1887 Amendements folgten. Zur Erleichterung des Baues der light railways wurde am 30. August 1889 ein Gesetz veröffentlicht, das mit dem über die Tramways v. 1883 derart in Zusammenhang gebracht ist, daß die Begriffe beider Bahnarten ineinander übergehen (Light Railways Ireland Act). 1890 folgte ihm noch ein Amendment Act. — Die Länge sämtlicher augenblicklich in Betrieb befindlichen Linien beläuft sich auf 20000 engl. Meilen (33000 km), davon 16500 in England u. Wales u. 3500 in Schottland. Alle Bahnen sind in Privatbesitz, u. der weitaus größte Teil des Verkehrs liegt in den Händen v. 10 od. 12 Gesellschaften. Jede Gesellschaft muß nach einem Parlamentsbeschluß täglich mindestens einen Zug ('Parliamentary Train') zu einem Fahrpreise v. nicht über 1 d. die Meile (3. Klasse) mit einer Geschwindigkeit v. mindestens 12 engl. Meilen in der Stunde für die ganze Strecke ablassen. Die Schnelligkeit der engl. Expreßzüge ist im Durchschnitt größer als auf dem Kontinent, u. eine Fahrgeschwindigkeit v. 80 km in der Stunde ist nichts Ungewöhnliches. — Whitaker's Almanack; Cohn, Die Entwicklung d. Eisenbahngesetzgebung in England. Leipzig 1874; ders., Zur Beurteilung der engl. Eisenbahnpolitik. Leipzig 1875; ders., Die engl. Eisenbahnpolitik der letzten 10 Jahre (1873—1883). Leipzig 1883; Ders., Eisenbahnarbeiterschutz in England (in „Sociale Praxis". Centralblatt für Socialpolitik. Nr. 42 vom 16. Juli 1896); Dickens, Dictionary of London; Röll, Encyklopädie des gesamten Eisenbahnwesens. Wien 1892; Nördling, Eisenbahnkonkurrenz u. Eisenbahnfusionen in England. Wien 1875; Stürmer, Geschichte der Eisenbahnen. Bromberg 1872; Müller, Die Entwicklung der Lokalbahnen in den versch. Ländern (im Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung u. Volkswirtschaft im Deutschen Reich. 15 Jhrg. Hrsg. v. Gustav Schmoller) mit ausführl. Litteraturangaben. — II. **Innerer Dienst.** Die Beamten heißen: chairman of the board of directors (Vorsitzender der Direktion), general manager (Verwaltungsdirektor), traffic manager (Betriebsdirektor), station-master (Bahnhofsinspektor, Stationsvorstand), booking-clerk (Schalterbeamter), guard (Schaffner), engine-driver (Lokomotivführer), stoker (Heizer), signalman od. line keeper (Bahnwärter), pointsman od. switchman (Weichensteller), brakesman od. brakeman (Bremser) u. porter (Gepäckträger). Das Billet muß dem Schaffner am Eingang zum Bahnsteig (platform) gezeigt werden, aber nicht in den Coupés. Bei der Ankunft muß es dem Billetsammler (ticket-collector) gegeben werden. In England giebt es nur drei Klassen. Die Coupés erster Klasse sind sehr elegant ausgestattet; sie haben gepolsterte Sitze mit Armlehnen u. andere Bequemlichkeiten, für je vier Personen. Die Coupés zweiter Klasse sind einfach, aber bequem ausgestattet, mit Ledersitzen u. Raum für 10 Personen. Die Wagen dritter Klasse haben Holzbänke u. werden v. den niederen Klassen benutzt. Einige der größeren Bahnen haben die Wagen der zweiten Klasse ganz aufgehoben, wodurch die dritter Klasse sich gebessert haben u. nun auch, namentlich auf langen Strecken, vom feineren Publikum benutzt werden. Auf den großen Routen giebt es 'Corridor Trains' mit Dining Cars (Speisewagen) in der Art der amerikanischen Vestibule Trains; doch besteht daneben noch der früher übliche Mittagshalt v. 20—30 Minuten. Auch Luncheon Baskets (Frühstückskörbe) sind auf den größeren Stationen zu haben. Kopfkissen (Pillows) sind an den Abfahrtsstationen der hauptsächlichsten Nachtzüge zu leihen. Rückfahrkarten, Rundreisebillets (Circular Tour Tickets) u. specielle 'Tourist Return Tickets' in mannigfachster Form werden ausgegeben. Auf allen engl. Bahnen hat der Reisende 1. Klasse in der Regel 112 Pfd.

Freigepäck, 2. Klasse 80 Pfd., 3. Klasse 60 Pfd.; doch wird Übergewicht kaum berechnet. Auf den inländischen Bahnen wird kein Gepäckschein verabfolgt. Der Reisende muß selbst darauf achten, daß sein Gepäck mit dem Namen des Bestimmungsortes bezeichnet wird u. in den richtigen Gepäckwagen kommt, da die Bahnen sonst für das Gepäck u. die richtige Beförderung nicht haften. Reisende nach dem Kontinent lassen ihr Gepäck einschreiben u. erhalten einen Gepäckschein, worauf sie sich nicht weiter darum zu kümmern brauchen. Das vollständigste englische Kursbuch ist Bradshaws Railway Guide (monatlich; 6 d.). Daneben giebt es zahlreiche andere. Die großen Eisenbahngesellschaften geben monatlich bes. Guides heraus. Überall giebt es bes. Coupés, die für Raucher reserviert sind; sie tragen die Aufschrift 'Smoking'. In allen anderen Wagen ist das Rauchen bei einer Strafe v. 40 s. verboten. Für Damen reservierte Abteilungen giebt es nicht; bei weiten Reisen kann man solche aber zugewiesen erhalten, wenn man sich an den Zugführer wendet. Auf allen Stationen findet sich eine Menge v. Plakaten. Da giebt es Fahrpläne, Ankündigungen v. Dampfern, Hotels, Theatern u. Anschläge mit der Aufschrift: Vor Taschendieben wird gewarnt. London hat 15 Hauptbahnhöfe (Railway Stations), 13 auf dem linken u. 2 auf dem rechten Themseufer. Ein wichtiges Verkehrsmittel sind die städtischen Eisenbahnen. Näheres darüber s. Metropolitan or District. 1891 wurde die erste unterirdische elektrische Eisenbahn (City and South London Electric Railway) eröffnet, die 6 Stationen besitzt. An jeder Station befördern gewaltige hydraulische Fahrstühle die Reisenden von der Straße zum Bahnsteig u. umgekehrt; doch sind auch breite u. bequeme Treppen vorhanden. Die Baukosten betrugen für die engl. Meile £ 200000. — Schwabe, Über die engl. Eisenbahnen. Berlin 1871; Bädeker, Großbritannien; Ders., London; v. Studnitz, Ein neues Experiment im engl. Eisenbahnwesen (im Deutschen Handelsblatte. Jahrgang 1874. Nr. 46). — III. **Tarifwesen.** Für jede engl. Bahn sind konzessionsmäßig bes. Maximaltarifsätze festgestellt, die nicht überschritten werden dürfen. Seit 1845 hat sich ferner das Parlament ausdrücklich in jeder Eisenbahnkonzession das Recht vorbehalten, die Maximalsätze zu revidieren. In einigen Konzessionen ist außerdem dem board of Trade (Handelsamt) das Recht ausbedungen, bei Erreichung einer gewissen Dividende die Tarifmaxima zu revidieren. Die Railway clausel consolidation act vom 8. Mai 1845 (8 Vict., c. 20) bestimmte, daß die Bahnen ihre Tarife innerhalb der Maximalsätze verändern dürfen, aber niemand bevorzugen sollen. 1847 ist der Clearing-house-Verein gegründet. Er ist eine Vereinigung der Eisenbahnen zur gemeinsamen Abrechnung u. Saldierung im Personen-, Güter- u. Wagenverkehr, sowie zu sonstigen gemeinsamen Einrichtungen im Interesse des direkten u. Durchgangsverkehrs. Seitens des Clearing-house-Vereins ist auch eine gemeinsame Güterklassifikation für den direkten Verkehr vereinbart. Sie wird mit den übrigen im Clearing-house-Verein getroffenen Festsetzungen alljährlich in den regulations of the railway clearing-house herausgegeben. Was die Gütertarife betrifft, so sind sie im Durchschnitt weit höher als die deutschen. — Rank, Das Eisenbahntarifwesen in seiner Beziehung zu Volkswirtschaft und Verwaltung. Wien 1895. Ulrich, Das Eisenbahntarifwesen. Berlin u. Leipzig 1886. Reitzenstein, Über einige Verwaltungseinrichtungen und das Tarifwesen auf den Eisenbahnen Englands. Berlin 1876. Wehrmann, Reisestudien über Anlagen u. Einrichtungen der engl. Eisenbahnen. Elberfeld 1877. Samuelson, Report on the railway goods tariffs of Germany, Belgium and Holland compared with those of this country. Birmingham 1885.

Railway Abbreviations. C. & D. bed. collected and delivered. — Der citierte Betrag enthält die ganze Forderung des Absenders an den Empfänger (consignee). Solche Güter u. Waren werden v. der Eisenbahn-Gesellschaft zusammen verladen und an die angegebene Adresse zu dem festgesetzten Preise abgeliefert. S. to S. bed.: Von Station zu Station. Hierbei ist Annahme auf der Eisenbahn u. Ablieferung nicht mit inbegriffen. — O. R. bed. Owner's risk (Risiko des Empfängers). — C. R. Company's risk (Risiko der Eisenbahn-Gesellschaft). — O. C. S., On company's service; solche Packete gehen frei. — C. by B., Beförderung vom Absender bis zum Schiffe, beides einbegriffen. — O/C. bed. Overcharged; die erhobene Forderung an den Empfänger für die Fracht ist zu groß. — O/S. bed. Outstanding; die Ablieferung läßt über die pflichtmäßige Zeit auf sich warten.

Railway Acts. Außer den zahlreichen Specialgesetzen, die für bes. Eisenbahnen galten, wurden gegen 50 für Eisenbahnen allgemein gültige Gesetze in den letzten 50 Jahren erlassen, unter denen die folgenden als die wichtigsten zu nennen sind: 1. Stat. 1 u. 2 Vict. c. 98 v. 1838 betr. die Beförderung der Post durch die Eisenbahnen; 2. 3 u. 4 Vict. c. 97 von 1840, gen. 'the Regulation of Railways Act', nach welcher keine Eisenbahn ohne vorherige Anmeldung bei dem Board of Trade eröffnet werden darf. Sie enthält auch Strafbestimmungen für Eisenbahnbeamte in Fällen v. Trunkenheit u. sonstigen Mißverhaltens; 3. Stat. 5 u. 6 Vict. c. 55 v. 1842, die Eisenbahngesellschaften das Recht bei Unglücksfällen das der Linie benachbarte Gebiet zu betreten, sowie das Enteignungsrecht (to take land compulsorily) gewährt, falls das Board of Trade eine Ent-

eignung für notwendig erachtet. Auch für die Beförderung v. Militär- u. Polizeimannschaften sind darin Anweisungen enthalten; 4. Stat. 5 u. 6 Vict. c. 79 v. 1842; 5. Stat. 7 u. 8 Vict. c. 75 v. 1844 zur Ermächtigung der Treasury, jede künftige Eisenbahn zu jeder Zeit nach Ablauf v. 21 Jahren nach ihrer Gründung unter den in der Akte vereinbarten Bedingungen zu erwerben; 6. Stat. 8 u. 9 Vict. c. 16, die Companies Clauses Consolidation Act von 1845, mit Bestimmungen bez. des Kapitals der Gesellschaften, der Aktienausgabe u. dgl., der Versammlungen, des Aufsichtsrates, der Anstellung u. Qualifikation der Direktoren etc.; 7. Stat. 8 u. 9 Vict. c. 17 enthält ähnliche Bestimmungen für Schottland; 8. Stat. 8 u. 9 Vict. c. 18, the Lands Clauses Consolidation Act für England u. Irland, abgeändert 1860 u. 1869; 9. Stat. 8 u. 9 Vict. c. 19, mit ähnlichen Bestimmungen für Schottland; 10. Stat. 8 u. 9 Vict. c. 20, the Railways Clauses Consolidation Act v. 1845, betr. die Erlaubnis v. Eisenbahnanlagen in England u. Irland; 11. Stat. 8 u. 9 Vict. c. 33, ebenso für Schottland. Die beiden letzten Akte wurden durch 26 u. 27 Vict. c. 92 im J. 1863 verbessert; 12. Stat. 9. u. 10 Vict. c. 57 v. 1846 betr. die Spurweite (4 Fuß, $8^1/_2$ Zoll für Großbritannien, 5 Fuß, 3 Zoll für Irland); 13. Stat. 9 u. 10 Vict. c. 105 v. 1846 betr. die Überwachung der Eisenbahnen durch die Commissioners of Railways statt durch das Board of Trade. Die Akte wurde 1851 aufgehoben; 14. Stat. 13 u. 14 Vict. c. XXXIII, the Railway Clearing Act v. 1850; 15. Stat. 14 u. 15 Vict. c. 64 v. 1851, welches die Kontrolle über die Eisenbahnen wieder dem Board of Trade übertrug; 16. Stat. 17 u. 18 Vict. c. 31, the Railway and Canal Traffic Act v. 1854 mit der Ermächtigung für die Courts of Common Pleas in England u. Irland u. dem Court of Session in Schottland, die Eisenbahn- und Kanalgesellschaften zu kontrollieren. Der Zweck dieser Akte ist 1873 u. 1888 erweitert worden; 17. Stat. 30 u. 31 Vict. c. 126 u. c. 127 v. 1867 mit Bestimmungen betr. a) the protection of the rolling stock and plant of railway companies from execution; b) power to director of a railway company unable to meet its engagements to prepare a scheme of arrangement with its creditors, and to submit the same to the Court of Chancery; c) loan capital and the issue of debenture stock; d) share capital and the audit of railway accounts; e) the abandonment of railways. 18. Stat. 31 u. 32 Vict. c. 119, the Regulation of Railways Act v. 1868, die jede Gesellschaft, außer der Metropolitan Railway Company zur Einrichtung v. Rauchcoupés für jede Wagenklasse verpflichtete, sowie zur Einführung v. efficient means of communication zw. den Reisenden u. den Zugführern (je nach Verfügung des Board of Trade) bei Zügen, die mehr als 20 Meilen ohne Unterbrechung fahren. 19. Stat. 36 u. 37 Vict. c. 48 v. 1873, eine sehr wichtige Akte „an Act for making better provision for carrying, into effect the Railway and Canal Traffic Act 1854, and for other purposes connected therewith.“ Durch sie wurde die Jurisdiktion auf die Commissioners übertragen. Andere Gesetze sind die Railway Companies Arbitration Act, Railway Companies Mortgage Transfer (Scotland) Act v. 1861, Railway Securities Act v. 1866, die nach den 'Redpath Frauds' zum Schutze der Gläubiger v. Eisenbahngesellschaften erlassen wurde, die Cheap Trains Act von 1883.

Railway Clearing House. Eine nach dem Vorbilde des Londoner Bank Clearing House (s. d. W.) gebildete Centralabrechnungsstelle. Sie wurde in den vierziger Jahren des 19. Jhrh. v. Rob. Morison begründet; die Regelung der gesetzlichen Befugnisse etc. erfolgte durch die unter der Bezeichnung Railway Clearing Act veröffentlichte Parlamentsakte vom 25. Juni 1850. Näheres Röll, Encyklopädie des gesamten Eisenbahnwesens, Wien 1890—1892; Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen, 1863, Nr. 26 fg., mit Übersetzung der Railway Clearing Act.

Railway Commissioners. Das Amt der Railway Commissioners verdankt seine Entstehung dem Gesetz v. 1873. Die bisherige Gesetzgebung reicht nicht aus, die Eisenbahn-Gesellschaften zu veranlassen, in gewissen Beziehungen das Interesse des Publikums ihren eigenen Interessen vorzusetzen. Dies fand Ausdruck in einem 1872 erstatteten Bericht, welcher die Ernennung v. Railway Commissioners empfahl. Dieser Gerichtshof hat an erster Stelle alle Machtbefugnisse, die durch Lord Cardwell's Act einem Court of law verliehen sind. Er hat außerdem manche Machtbefugnisse sekundärer Natur, die denselben Zweck verfolgen, nämlich die Macht der Eisenbahn-Gesellschaften zu kontrollieren, u. so weit diese Machtbefugnis dem öffentlichen Interesse zuwiderläuft, die Wirkungen des Monopols, welches die Eisenbahn-Gesellschaften erworben haben, zu beschränken. Die Kommission ist in Wirklichkeit ein technisches Tribunal, um öffentliche Beschwerden zu erledigen; die Jurisdiktion desselben erstreckt sich auch auf Irland u. Schottland; in Anbetracht der Kosten, welche Prozesse mit Eisenbahnen mit sich zu bringen pflegen, ist es ausdrücklich bestimmt worden, daß obrigkeitliche Behörden u. eine sonstige Korporation ihre Verhandlungen vor diesem Gerichtshof zu führen haben. Die Befugnisse der Kommissäre sind ebenso ausgedehnt, wie einzigartig. Sie haben das Recht sich in Angelegenheiten zu mischen, die das Leben u. die Wohlfahrt des Publikums betreffen. Sie haben die Macht, zw. den versch. Eisenbahn-

Gesellschaften den Schiedsrichter zu spielen, sowie zw. den Gesellschaften u. dem Publikum. Das Recht dieser od. jener Stadt auf bessere Versorgung in Eisenbahn-Angelegenheiten, bessere Wartezimmer, Bahnsteige u. bedeckte Vorhallen; die Beschwerden eines Handeltreibenden darüber, daß einem andern Handeltreibenden bessere Frachtsätze als ihm selber gewährt seien; die Bitten einer Gesellschaft, Züge über die einer andern Gesellschaft gehörigen Linien gehen zu lassen, — dies sind die Arten v. Fällen, in denen die Intervention der Kommissäre angerufen wird. Escott, a. a. O, p. 262 ff.

Railway Duties, s. Duties, p. 868.

Railway Guides. **A B C**, or Alphabetical Railway Guide, monatlich (seit 1853). 'Railway times, distances, and fares to and from London'. Verlag: London W. C., 330 Strand. 1 Heftchen 6 d. — **Bairds' Irish Railway and Steamboat Guide**, monatlich (seit 1852) bei W. & G. Baird in Belfast. 2 d. — **Birmingham A B C, and Midland Counties Railway Time Tables.** Monatl. erscheint eine neue Ausgabe bei J. Upton in Birmingham, 9 d. — **Bradshaw's Railway Guide**, s. 1841. S. den Sonderartikel. — **Bradshaw's Railway Manual, Shareholders' Guide and Directory**, Angaben über die Geschichte, die finanzielle Lage &c. engl. u. auswärtiger Eisenbahnen, erscheint seit 1848 im Februar jedes Jahres, mit Karten. 12 s. Adams & Sons, 59 Fleet Street, London E. C. — **Brydone's Railway Time Tables**, Kursbuch für Schottland. Monatl. seit 1851 eine neue Ausgabe, 2 d. J. Stewart in Edinburg. — **Cassell's Railway Time Tables**, seit 1864. Monatl. eine neue Ausg. 4 d. London, bei Cassell & Co. — **Cook's Continental Time Tables and Tourist Handbook**, monatl. (seit 1873) im Verlage v. Cook & Son, Ludgate Circus, London E. C. 1 s — **Glasgow & South-Western Railway Tourist Guide**, s. Travelling Guides. — **Great Eastern Time Tables**, Time Tables and Routes, monatlich in Liverpool Street Station. 1 d. — **Great Northern Time Tables**, Express Trains, Fares etc., monatl. im Verlage v. Waterlow & Sons, London Wall, London E. C. 1 d. — **Great Western Time Tables** (offiziell) monatl. 1 d. — **Insurance Railway Guide**, Travellers' Route Book, s. 1855, monatlich in neuer Ausgabe bei Sandys & Co., Railway Place, Ludgate Hill, London E. C. 1 s. — **London, Chatham, & Dover Line Time Tables**, mit Angabe der Anschlüsse nach dem Kontinente u. der für die Weiterreise in Betracht kommenden kontinentalen Eisenbahnlinien (Abfahrts- u. Ankunftszeiten, Billetpreise &c.), monatlich v. der Direktion ausgegeben. The Company's Works, Victoria Station, Pimlico. 3 d. — **Murray's Complete London Time Tables**, monatl. in London E. C., 7 Snow Hill. Einzelne Nr. 3d. — **Murray's Monthly Time Tables**, Railway, Steamboat, Coach, and Hôtel Information for Scotland. Herausgeber u. Verleger: Thomas Murray & Co. in Glasgow. Preis der Monatsnummer 3 d. Für Glasgow, Edinburg u. Manchester erscheinen auch monatlich Sonderausgaben, den lokalen Bedürfnissen Rechnung tragend, 'with useful information', 1 d. — **Official Illustrated Railway Guides.** Diese offiziellen Kursbücher erscheinen für die London and North Western Railway; Great Western Railway; Midland Railway; Great Northern Railway; Great Eastern Railway; London and South Western Railway; London, Brighton, and South Coast Railway u. die South Eastern Railway. Einz. Bdch. mit Karten u. Illustr. in Papierdecke 1 s., in Leinwand geb. 2 s. — **Official Illustrated Railway Guides.** Abridged and Popular Editions. Paper covers, 3 d. each. v. Cassell & Co. in London. Vgl. auch 'Travelling Guides'. Bis jetzt: Great Eastern Railway; London & South Western Railway; Great Western Railway; Midland Railway; Great Northern Railway; London & North Western Railway; South Eastern Railway; London, Brighton & South Coast Railway. — **Official Irish Travelling Guide**, seit 1856, monatl. in neuer Ausg. J. Purdon, Dublin. 3 d. — **Phœnix Time Tables**: Die Eisenbahnen v. London u. Umgegend sind berücksichtigt; seit 1871, monatl. neue Ausgabe, 1 d. E. Stickland, 12 Museum Street, London W. C. — **Pocket Railway Guide**, Kursbuch für Irland; seit 1862; J. G. Wilson in Dublin. Monatl. eine neue Ausgabe, 1 d. — **Railway Diary and Officials' Directory**, seit 1874 im Dezember jedes Jahres bei Mc. Corquodale & Co., 79 to 83 Temple Chambers, London E. C. 1 s. — **Red Guide to Irish Railways**; seit 1886. Advertising Co. in Dublin. Monatlich neue Ausgabe, 1 d. — **Reid's All-Ireland Railway Guide**, Reid & Co. in Belfast, seit 1888; monatlich neue Ausgabe, 1 d. — **Reid's Railway Guide & North-East Coast Time Tables**, seit 1849 monatl.; A. Reid & Co. in Newcastle, 2 d. — **South Eastern Railway.** Continental Time Tables, Verbindungen mit allen Hauptplätzen des Kontinents. Erscheinen monatlich. 2 d. — **Sportsman's, Tourist's, and General Time Table and Guide**, monatl. in neuen Auflagen vom Mai bis zum Oktober, mit Karten. U. a. auch: 'Lists of shooting and salmon fishings of Scotland'. Verleger: J. W. Lyall, 118 Pall Mall, London S. W. 1 s. — **White and Pike's Railway Guide**, seit 1861 monatl. in Birmingham. 3 d. — **Worcester A B C Railway Guide**, seit 1880 monatl. in Worcester. 2 d.

Railway King. George Hudson (1800-1871)

v. Yorkshire hieß so, welcher Präsident der North Midland Company u. eine Zeitlang der Diktator der Eisenbahn-Spekulationen war. An einem einzigen Tage gewann er die Summe v. £ 100 000. Der Rev. Sydney Smith gab ihm diese Bezeichnung.

Railway Letters, s. Post Office.

Railway Papers. Railway Engineer: Eine seit 1880 in Monatsheften ersch. Zeitschr. für den Eisenbahnbau wie für das Eisenbahn-Verwaltungswesen. Jede Nr. 1 s. E. W. Allen, 4 Ave Maria Lane, London E. C. — Die **Railway World** (gegr. 1892, monatl., jede Lfg. 6 d.) berücksichtigt ausschließlich die Fortschritte des Eisenbahnbaues. 33 & 34 Temple Chambers, Temple Avenue, London E. C. — Die **Railway Official Gazette**, ein im J. 1870 gegr. Monatsblatt (jede Nr. 1 d.), ist das offizielle Organ für das Eisenbahnwesen. Mc. Corquodale & Co., Cardington Street, London N. W. — **Railway Record**, ein Wochenblatt, 6 d., gegr. 1844, ber. in erster Linie über den Geldmarkt bezügl. der Eisenbahnwerte. 17 East Temple Chambers, Fleet Street, London E. C. — **Railway Review**, ein Wochenblatt, gegr. 1880, welches an jedem Freitag herauskommt (1 d.), ist das Organ der Eisenbahnbeamten. Club Union Buildings, Clerkenwell Road, London E. C.

Railways. A. & B. R. = Aylesbury and Buckingham Railway. — B. & L. J. R. = Bourn and Lynn Joint Railway. — B. & M. R. = Brecon and Merthyr Railway. — B. & N. C. R. = Belfast and Northern Counties Railway. — Cal. R., Caledonian Railway. — Cam. R., Cambrian Railway. — C. K. & P. R., Cockermouth, Keswick, and Penrith Railway. — C. L. C., Cheshire Lines Committee, embracing the G. N., M. S. & L., and Mid. Coys. — C. V. R., Colue Valley and Halstead Railway. — C. W. & C. R., Central Wales and Carmarthen Railway. — E. & W. J. R., East and West Junction Railway. — Fur. R., Furness Railway. — G. & K. R., Garstang and Knotend Railway. — G. N. S. R., Great Northern of Scotland Railway. — G. N. R., Great Northern Railway. — G. N. J. R., Great Northern of Ireland Railway. — G. S. & W. R., Great Southern and Western Railway. — G. W. R., Great Western Railway. — H. R., Highland Railway. — I. of M. R., Isle of Man Railway. — I. of W. R., Isle of Wight Railway. — L. & Y. R., Lancashire and Yorkshire Railway. — L. B. & S. C. R, London, Brighton and South Court Railway. — L. C. & D. R., London, Chatham, and Dover Railway. — L. D. & E. C. R., Lancashire, Derby, and East Coast Railway. — L. & N. W. R., London and North-Western Railway. — L. & S. W. R., London and South-Western Railway. — L. T. & S. R., London, Tilbury, and Southend Railway. — M. & M. R., Manchester and Milford Railway. — M. S. & L. R., Manchester, Sheffield, and Lincolnshire Railway. — M. S. J. & A. R., Manchester, South Junction, and Altrincham Railway. — M. & C. R., Maryport and Carlisle Railway. — Met. R., Metropolitan Railway. — Met. D. R., Metropolitan D. Railway. — M. R., Midland Railway. — M. W. R., Mid-Wales Railway. — M. G. W. I. R., Midland Great-Western of Ireland Railway. — N. & B. R., Neath and Brecon Railway. — N. & B. J. R., Northampton and Banbury Junction Railway. — N. B. R., North British Railway. — N. E. R., North-Eastern Railway. — N. L. R., North London Railway. — N. S. R., North Staffordshire Railway. — P. & T. R., Pembroke and Tenby Railway. — R. R., Rhymney Railway. — S. & W. & S. B. R., Severn and Wye and Severn Bridge Railway. — S. & D. J. R., Somerset and Dorset Joint Railway. — S. E. R., South-Eastern Railway. — S. M. & A. R., Swindon, Marlborough, and Andover Railway. — T. V. R., Taff Vale Railway. — W. & L. R., Waterford and Limerick Railway. — W. & P. R. R., Watlington and Princes Risboro' Railway. — W. R., Wigtownshire Railway. — W. M. & C. Q. R., Wrexham, Mold, and Connah's Quay Railway. — Brewer, a. a. O.

'Rainbow' in Fleet Street, s. Coffee-House.

Rain Gauge, Regenmesser, ein Instrument, um die Menge des Regens zu messen, welcher auf einen bestimmten Umfang der Erdoberfläche fällt.

Rake, ein Wüstling. Kontrahiert aus rakehell, welches Wort v. Milton u. a. gebr. wird.
„And far away amid their rakehell bands
They speed a lady left all succourless."
Francis Quarles.

Raleigh-Cloak. Sir Walter Scott erzählt im Kenilworth, daß R. seinen Mantel auf einer schmutzigen Stelle des Weges vor der Königin ausgebreitet habe, um derselben trockenen Fußes über diese Schmutzlache zu helfen. „Hark ye, Master Raleigh, see thou fail not to wear thy muddy cloak, in token of penitence, till our pleasure be further known." — Kenilworth, chap. XV.

Raleigh Club, Regent Street, London S. W. Will jemand in diesen Klub eintreten, so muß er das Alter v. wenigstens 21 Jahren erreicht haben, od. nicht weniger als 2 Jahre im Heere, in der Miliz od. im 'Civil Service' od. fünf Jahre in der Flotte gedient haben od. schon Mitglied eines der vornehmsten Londoner Klubs sein. Die Wirtschaftsräume des Klubs werden um 2 U. a. m. geschlossen, die Karten- und Billardzimmer, sowie die bar (s. d. W.) um 4 U. a. m.; nach 3 U. 30 a. m. darf kein

neues Spiel irgend welcher Art begonnen werden. Das Eintrittsgeld ist £ 15 15 s., der jährliche Beitrag £ 10 10 s.

Ralph od. **Ralpho**, der squire des Hudibras. Das Modell zu ihm war Isaak Robinson, ein religiös eifriger Schlachter in Moorfields, der immer auf eine bes. Art kirchlicher Verfassung sinnt. Er repräsentiert die Partei der Independenten, u. Hudibras die presbyterianische Partei. — Ralph reimt sich mit half u. safe. „He was himself under the tyranny of scruples as unreasonable as those of ... Ralpho.“ Macaulay.

Ram and Teazle, The. Ein Wirtshauszeichen, welches sich auf die Tuchmacher-Kompanie bezieht. Der Widder mit dem goldenen Vließ ist symbolisch für Wolle überhaupt, u. die Karde (teasel) wird gebraucht, um das rauhhaarige frischgesponnene Tuch in einen feinen, zur Verarbeitung fertigen Stoff zu verwandeln.

Rambler, The. Ein periodisches Journal, nach dem Muster des Spectator, in der Form v. Aufsätzen geschrieben, verfaßt und herausgegeben v. Dr. Johnson, zweimal wöchentlich, jeden Dienstag u. Sonnabend, vom 20. März 1750 bis zum 14. März 1752.

Ramee Samee. Der Zauberer, welcher Schwerter verschluckte u. sich selbst in einen Knoten schlang, als ob er weder Knochen noch Gelenke hätte.

Ram Feast, The. Der erste Mai-Morgen heißt so zu Holne, in der Nähe v. Dartmoor, weil an diesem Tage ein Widder in dem Ploy Field zu Tode gehetzt wird. Er wird ganz gebraten, mit Haut und Fell, und der Braten wird sodann auf einen dort befindlichen granitenen Pfeiler gelegt. Mittags trachtet jeder danach, einen Schnitt v. dem Braten zu bekommen, welcher denen, die ihn erhaschen, Glück bringen soll. — Diese Feier hängt mit dem ehemaligen heidnischen Götzendienst in England zusammen.

Ram-Hunting, s. Hunting.

Rampallian. Ein verächtlicher Ausdruck. Wahrscheinlich ist eine üppige od. ausschweifende Frau darunter zu verstehen; deshalb findet sich in 'A New Trick to Cheat the Devil (1629)' diese Zeile: 'And bold rampallian — like, swear and drink drunk'. „Away, you scullion! you rampallian! you fustilarian! I'll tickle your catastrophe.“ — Shakespeare: 2 Henry IV, II. 1.

Ramsay. 1. Ramsay the Rich. Ramsay pflegte der Krösus unter den engl. Abteien gen. zu werden. Er hatte nur 60 Mönche des Benediktiner-Ordens zu erhalten, u. seine Einkünfte gewährten ihm £ 1000 jedes Jahr u. jedem seiner Mönche £ 100. — 2. David Ramsay. Ein alter Uhrmacher in der Nähe von Temple Bar. — 3. Margaret Ramsay war seine Tochter, welche die Braut des Lord Nigel wurde. Sir Walter Scott: 'Fortunes of Nigel'.

Ramsbottom, Mrs. Sie verstand sich schlecht auf die engl. Grammatik. Es war die Unterschrift v. Theodor Hook in seinen Briefen, die im J. 1829 in der John Bull Zeitung veröffentlicht wurden.

Ramsgate, am North Foreland, Hafen u. Badeort, beliebter Sonntagsausflug der Londoner, v. George Eliot 'a strip of London come out for an airing' genannt, mit Leuchtturm. Die nahe gelegene Pegwell Bay ist beliebt für Picknicks. Die Isle of Thanet, an der Themsemündung, wurde in der britischen Sprache 'Ruim' genannt. Die Öffnungen u. Schluchten, welche sich zw. den Kalkbergen von Kent finden, werden sämtlich 'gates' genannt. 'Ramsgate' ist deshalb das gate, welches zu Ruim führt = Ruimsgate.

Ram's Horn, A. Ein lauter, gemeiner, unpolierter Sprecher. Ein gewandter Redner dagegen heißt 'a silver trumpet'.

Randem-Tandem. Ein Tandem mit drei Pferden, Studenten-Ausdruck.

Random, Roderick. Ein junger schottischer Taugenichts, der das Glück sucht; gelegentlich vom Glücke beschienen, dann wieder in den erbärmlichsten Verhältnissen. Er kommt in verschiedene Länder, deren Eigentümlichkeiten beschrieben werden, auch in alle Arten v. Gesellschaft, wie gebildete u. geistreiche Leute, Gauner, Höflinge 2c. Obgleich er gelegentlich auch den Verschwender macht, ist er doch i. allg. geizig; obgleich er Anflug v. Humor besitzt, ist er doch ein äußerst rachsüchtiger Mensch. Seine Behandlung Straps ist für einen edlen Geist empörend. Strap leiht ihm in seiner Verlegenheit Geld, aber der herzlose Roderich verschwendet, was er geliehen, behandelt Strap als seinen Untergebenen, betrügt ihn beim Würfelspiel u. prügelt ihn, wenn das Spiel ungünstig verläuft. Smollett, Roderick Random.

Ranelagh. Ein öffentlicher Garten, der im J. 1742 an der Stelle der Gärten des Ranelagh House, östlich vom Chelsea Hospital, eröffnet wurde; ursprünglich war derselbe projektiert als eine Art Winter-Vauxhall. Die Rotunde, 185 Fuß im Durchmesser, hatte ein dorisches Portiko, eine Arkade u. eine Galerie an der Außenseite. Es befand sich auch daselbst ein venetianischer Pavillon in der Mitte eines Sees, auf welchem die Gesellschaft in Booten gerudert wurde; ein Druck aus dem J. 1751 zeigt den Garten mit Bäumen u. grünen Alleen bepflanzt. Die versch. Gebäude wurden von dem Landschaftsmaler Capon entworfen. Das Innere war mit boxes for refreshments ausgestattet; in jedem v. diesen war ein Gemälde, im Mittelpunkt war ein sinnreich angelegter Heizapparat, der durch Bogen, Portikos und Nischen sowie Gemälde 2c. verdeckt wurde; um die Decke herum, welche mit Engelsfiguren geziert war, liefen Festons v. Blumen u. Arabesken,

die v. im Kreise gestellten Kandelabern erleuchtet waren. Walpole beschreibt, wie sehr Ranelagh in Mode war: „The prince, princess, duke, much nobility, and much mob besides, were there.“ "My Lord Chesterfield is so fond of it, that he says he has ordered all his letters to be directed thither.“ Der Zutritt kostete 1 s.; aber die ridottos mit Abendessen u. Musik kosteten eine Guinee. Auch Konzerte wurden hier gegeben. Hier wurden zuerst öffentlich die Kompositionen des Catch Club dargestellt. Feuerwerke und ein künstlicher Ätna wurden abgebrannt; zuletzt wurden Maskeraden aufgeführt, die in Fielding's Amelia beschrieben u. im Connoisseur, Nr. 66, 1. Mai 1755 verspottet sind. Das Friedensfest, welches hier im J. 1803 stattfand, für welches allegorische Scenen v. Capon gemalt waren, hat Bloomfield besungen. Im J. 1804 wurde das Gebäude Ranelagh abgebrochen. Im J. 1813 konnte man noch Fundamente der Rotunde, die Bogen einiger Keller, den Ort, wo das Orchester sich befunden hatte, nachweisen. Ein Teil des Terrains gehört jetzt zu 'the Old Men's Gardens', zu Chelsea Hospital gehörig; der Name Ranelagh ist auch dem Sewers District verliehen, sowie einer langen Straße, die v. Pimlico (s. d. W.) nach dem Platze führte, wo Ranelagh lag. Ranelagh House wurde im J. 1691 v. Jones, dem ersten Earl v. Ranelagh u. dem dritten Viscount gebaut, der ein großer Günstling Karls II. war. Der Grund u. Boden wurde dem Earl v. William III. verliehen. Im J. 1854 wurde ein großes Haus, das auf der Stelle des alten Ranelagh u. z. T. mit dem Material desselben gebaut war, sowie ein anderes Gebäude, Clarence House, fortgerissen, um eine neue Straße nach Suspension-Bridge und Battersea Park anzulegen. Timbs, Curiosities of London.

Ranelagh Club, Barn Elms, London. — „As the proprietorship of the club will be vested in, and all liabilities undertaken by, the syndicate, no member of the club or of the committee will incur any liability whatever beyond the amount of his annual subscription.“ — Das Klubjahr beginnt am 1. Mai u. der Klub ist das ganze Jahr hindurch geöffnet. Der Klub besitzt einen Komplex v. etwa 100 acres mit Polo-, Golf u. Tennisplätzen. Während der Saison werden hier Polo matches, Pferdeschau, Wettspringen, Wettfahrten ꝛc. abgehalten. Der 'R. C.' ist mit den Westend-Klubs per Telephon verbunden. Die Wahl geschieht durch Kugelung des Komitees. Damen werden in beschränkter Zahl als Mitglieder zugelassen. Der jährliche Beitrag beträgt für ältere Mitglieder £ 7 7 s., für neu aufgenommene £ 10 10 s.

Ranger. 1. Figur in Wycherleys Komödie: 'Love in a Wood'; 2. Figur in Hoadlys Komödie: 'The Suspicious Husband'; 3. s. Forest Courts.

Ranger, The. Pseudonym des Kapitän Flack, Verf. des Buches: 'A Texan Hunter.

Ranker: Risen from the ranks, ein Mann v. niederer Herkunft; a self-made man. Es ist ein militärischer Ausdruck, der bes. auf einen Offizier angewandt wird, welcher vordem als gemeiner Soldat diente.

Ransom ist 1. das Lösegeld, das v. einem Kriegsgefangenen für seine Befreiung gezahlt wird, 2. in der Rechtssprache die Geldbuße zur Befreiung v. körperlicher Strafe.

Ransom-Bill. Durch Stat. 22 Georg III. c. 25 vom J. 1782 wurde es für britische Unterthanen als ungesetzlich erklärt, einen Vertrag zur Befreiung eines Schiffes (od. seiner Waren) durch Lösegeld abzuschließen, welches in Kriegszeiten v. einer feindlichen Macht genommen ist. Als Strafe wurden £ 500 für Zuwiderhandlungen festgesetzt.

Ranter Go Round ist ein beliebtes Spiel in Cornwall. Zunächst wird jeder Mitspieler mit drei Spielmarken od. „Leben“, wie sie auch heißen, versehen; das Ziel des Spiels ist, zu erfahren, welcher Spieler das Glück haben wird, seine Leben am längsten zu behalten. — Ein gewöhnliches Spiel v. 52 Karten wird gemischt und eine einzelne Karte, mit der Bildfläche nach unten, an jeden Spieler verteilt. Die Spieler besehen dann ihre Karten; derjenige, der zur linken Hand des Gebers sitzt, hat, wenn seine Karte niedriger ist, als ihm angenehm, das Recht, mit seinem Nachbar zur linken Hand zu tauschen, u. dieser wieder kann mit seinem Nachbar zur Linken tauschen u. s. w., bis die niedrige Karte an den Geber kommt. Da dieser niemand hat, mit dem er tauschen könnte, so ist ihm erlaubt, den Kartenhaufen abzunehmen u. an Stelle der ihm zum Tausch angebotenen Karte eine andere aus der Mitte des Haufens zu nehmen. Danach decken die Spieler ihre Karten auf, u. der Besitzer der niedrigsten Karte (Asse gelten als niedrigste Karten) muß eins seiner „Leben“ hergeben. Das Spiel geht so weiter, bis alle Spieler bis auf einen ihre sämtlichen Leben verloren haben, welcher einer dann der Gewinner ist. Falls ein Spieler an seinen Nachbar rechter Hand beim Tauschen der Karten eine niedrigere Karte giebt, als er selbst v. ihm empfängt, so paßt er ('stands'), od. mit andern Worten, verlangt nicht, mit seinem Nachbarn linker Hand zu tauschen, da er weiß, daß er für diese Runde sicher ist; denn auf jeden Fall verliert der, der eine niedrigere Karte hat, als er selber. Falls zwei Spieler Karten v. demselben Werte haben u. diese Karten die beiden niedrigsten vorhandenen sind, so verliert derjenige Spieler ein Leben, der seine Karte zuletzt vom Geber empfangen. Kein Spieler darf mehr als einmal umtauschen. Ein Spieler, der einen König hat, darf es ablehnen, seine Karte umzutauschen; er thut dies, indem er sagt: „König!“ — Hieraus

ist eine andere Spielregel entstanden, welche auf den ersten Anblick sehr widerspruchsvoll erscheint, nämlich daß, falls der Geber, wenn er zum Austausch mit seiner Karte eine Karte aus dem Haufen nimmt, dabei einen König aufschlägt, er für diese Runde das Opfer bildet. Zuweilen gilt die Regel, daß wenn ein Spieler beim Tauschen mit seinem Spieler zur Linken eine Karte mit einem, zwei od. drei Augen bekommt, die ihm anstatt seiner eigenen gegeben worden sind, der Spieler, mit dem er tauschte, den Wert solcher Karte ausruft, damit die andern Spieler sich danach richten. Nach jeder Runde setzt der Verlierer eins seiner Leben in den „Pot." Ein Spieler, der seine sämtlichen Leben verloren hat, kann ein Extra-Leben von einem glücklicheren Mitspieler kaufen, welcher zu verkaufen geneigt ist, aber kein Spieler darf kaufen, während er noch ein Leben im Besitz hat. Cassell, a. a. O.

R. A. P. Rupees, Annas, and Pies in Indien, entsprechend den englischen £., s., d.

Rap: Not worth a rap. Der rap war ein schlechter halfpenny, in Wirklichkeit ungefähr einen farthing wert, der gelegentlich in Irland im Jahre 1721 geprägt wurde, weil Kleingeld selten war. — Auch in der Schweiz gab es eine Münze, die Rappe gen. wurde, ungefähr den siebenten Teil eines Pfennigs an Wert. „Many counterfeits passed about under the name of raps." — Swift, Drapier's Letters.

Rape, 1. Raub, mit dem Zusatz **of the Forest**, Waldfrevel; 2. Notzucht, Vergewaltigung, die nach gemeinem Recht bis zum 1. Westminster-Statut u. nach dem 2. Westminster-Statut als felony galt. Unter Georg IV. wurde die Todesstrafe für den felon festgesetzt, jedoch durch 4 u. 5 Victoria c. 56 in lebenslängliche Deportation u. durch 24 u. 25 Vict. c. 100 in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt, s. County.

Rape of the Lock, The. Ein 'heroi-comical' poem v. Alexander Pope (1688-1744), Mrs. Arabella Fermor gewidmet, veranlaßt durch eine Anwandlung galanter Zärtlichkeit, wobei Lord Petre eine Locke vom Haar jener Dame abschnitt. Infolge dieses Vorfalls entstand ein Zwist zw. den beiden Familien, mit Bezug auf welchen Secretary Caryll vorschlug, Pope möchte diesen durch Abfassung eines scherzhaften, auf diese Begebenheit sich beziehenden Gedichtes beilegen. Der erste Entwurf wurde im J. 1712 in zwei Gesängen herausgegeben. Die Zuthat v. Sylphen u. Gnomen geschah auf die Veranlassung des Dr. Garth. 'The idea was taken from that entertaining book': 'The Count de Gabalis', in welchem Fouqué später die Grundlage für seine 'Undine' fand; die Erdgeister, wie sie in dem Gedicht erscheinen, sind der Phantasie Popes entsprossen. Der Plan des Gedichtes ist vorzüglich. Das Heroische ist in der feinen Gesellschaft abgethan. Das Scherzhaft-Heroische ist die einzige Art u. Weise, in welcher die unbedeutenden Vorgänge u. Leiden der vornehmen Welt behandelt werden u. der Kontrast, der sich beständig darbietet zw. der vornehmen Welt u. den Personen, die nach einem andern Maßstab geformt sind, macht den Witz darin pikant. Das Gedicht erschien in seiner vollständigen Form im J. 1714; im J. 1715 folgte auf dasselbe ein 'Key to the Lock', welcher v. Pope selbst unter dem Pseudonym 'Esdras Barnevelt, Apoth'. geschrieben war u. in ernstem Ton das ganze Stück als eine versteckte Satire auf Königin Anne u. den Barrier Treaty erklärte.

Raphoe ist ein Bistum im nördlichen Irland. St. Columb-kille, ein Mann v. großer Tugend u. Gelehrsamkeit u. aus königl. Blute, gründete ein Kloster an diesem Platze. Dasselbe wurde später durch andere heilige Männer erweitert; es wird indessen allgemein angenommen, daß St. Eunan die Kirche zu einer Kathedralkirche machte u. der erste Bischof dieses Sitzes im 8. Jhrh. war. Raphoe wurde mit dem Bistum Derry durch gesetzliche Urkunde aus dem 3. u. 4. Jahr Will. IV. 1833 vereinigt.

Rapparee. Ein wilder irischer Plünderer, so genannt, weil derselbe mit einem rapary od. kurzem Speer (half-pike) bewaffnet zu sein pflegte. — Im Irischen bedeutet rappire einen Räuber.

Rare Ben. So nannte Shakespeare den Dramatiker Ben Jonson (1574—1637), nach dem Vers des Juvenal: 'Rara avis in terris nigroque simillima cygno.' Aubrey sagt, daß diese Inschrift auf seinem Grabstein in der „Poets' Corner" in Westminster Abbey „was done at the charge of Jack Young (afterwards knighted), who, walking there when the grave was covering, gave the fellow eighteen-pence to cut it." Als das Pflaster geändert wurde, wurde dieser Stein entfernt. — Als Sir William Davenant in Westminster Abbey beerdigt wurde, war die Inschrift auf seinem Grabstein: 'O rare Sir William Davenant'.

R. A. S., 1. Royal Asiatic Society; 2. Royal Astronomical Society.

R. A. S. E., Royal Agricultural Society of England.

Rashleigh Osbaldistone. Ein feiner und gebildeter, aber durchtriebener Betrüger, gen. 'the scholar'. Er ist der jüngste der sechs hoffnungsvollen Söhne des Sir Hildebrand Osbaldistone. Die sechs Brüder hatten die Spitznamen: 'the sot', 'the bully', 'the gamekeeper', 'the horse-jockey', 'the fool' u. der verschlagene 'scholar'. Sir Walter Scott: Rob Roy. S. Osbaldistone.

Rasni. König v. Ninive in Lodge and Greene's play of 'A Looking-Glasse for London and England'; ein 'imperial swaggerer' (Prahler).

Raspberriade, Himbeerlimonade, v. den Londoner Straßenhändlern nach lemonade gebildet.

Rastall (Rastell), ein Richter des Court of Common Pleas zur Zeit der Königin Maria. William Rastall, 1508 zu London geb., Enkel des Kanzlers Sir Thomas More und Sohn des Londoner Buchdruckers John Rastall, studierte die Rechte in Lincoln's Inn v. 1532 ab u. wurde 1547 reader. Als eifriger Katholik für sein Leben fürchtend, lebte er während Eduards VI. Regierung in Löwen u. kehrte erst nach Marias Regierungsantritt nach England zurück, wo er 1555 serjeant-at-law u. später Richter des Court of Queen's Bench wurde. Von der Königin Elisabeth bestätigt, wurde er als Assisenrichter nach Durham geschickt. 1562 ging er nach Löwen zurück u. starb dort drei Jahre später. R. ist der Verfasser des Buches 'Les Termes de la Ley'. Foss, Judges of England.

Ratcliffe. Dies war ursp. ein Dorf an der Nordseite der Themse, das am Ufer, gerade wo die Höhe des Bugs ist, zwischen den London- u. Westindia-Docks lag. Nur noch als Quartiername erhalten, z. B. sagt man: The British Gas Company — in Broad Street, Ratcliffe Highway (London and its vicinity, L. 1851, p. 447).

Rat, Doctor. Der curate in Gammer Gurton's Needle (s. d. W.).

Rate-In-Aid-Clause, Hilfssteuerklausel im Gesetze Elisabeths v. 1601, durch welches, falls die Bewohner des Kirchspiels nicht imstande sind, ihre Armen genügend zu unterstützen, die benachbarten Kirchspiele od. das hundred od. die Grafschaft zur Hilfssteuer herangezogen werden können. Fischel, a. a. O., p. 282.

Rate of Exchange, s. Exchange.

Rates, School. Die vom Staate geschaffenen Volksschulen (s. School Boards) werden unterhalten durch einen staatlichen Zuschuß (s. Grants, Parliamentary), State-Aid, u. Steuern (Rate-Aid), der Gemeinden. 1897 tobte ein lebhafter Kampf um die v. den Kirchengemeinden unterhaltenen Schulen (s. Voluntary Schools); die einen verlangten für sie Rate-Aid, die anderen State-Aid. Man entschied sich schließlich für das letztere. Auch befreite man die Voluntary Schools v. den Abgaben.

Rathmines bei Dublin. Oberst Jones, der Kommandeur v. Dublin castle, machte am 2. Aug. 1649 einen Ausfall, brachte die Truppen des Marquis v. Ormond zu Rathmines in Verwirrung u. trieb sie in die Flucht, tötete 4000 Mann u. nahm noch 2517 Mann mit ihrer Artillerie, Bagage und Munition gefangen.

Rating Act, 37 u. 38 Vict., c. 54, ging am 7. Aug. 1874 durch. Sie beseitigte die Ausnahmen, die v. der poor law act aus dem 43. Jahr der Königin Elisabeth gemacht wurden; auch traf sie Bestimmungen wegen der Abschätzung v. Wäldern, Bergwerken, d. Fischerei-Gerechtigkeit, Jagd-Gerechtigkeit auf Vögel etc.

Rattening. Bezeichnung für das Gebaren v. Arbeitern, die ihren Mitarbeitern die Werkzeuge fortnehmen u. verstecken, um dieselben am Weiterarbeiten zu hindern, wenn ein Arbeiterstrike ausgebrochen ist; od. um dieselben dafür zu bestrafen, daß sie nicht ihre Beiträge an die Trades unions bezahlen oder denselben opponieren.

'The Rat, the Cat, and Lovell the Dog, Rule all England under the hog.' The Rat ist Ratcliff; die Cat ist Catesby; u. Lovell the dog ist Francis, Viscount Lovel, des Königs 'spaniel' (Schmeichelhund). The 'hog' od. boar (Eber) war die Helmzier Richards III. William Collingham, der Verfasser dieses Verses (1413), wurde wegen dieses Witzes hingerichtet.

Rattler Morgan, Pseudonym, unter welchem Percival Weldon Banks (1806—1850) zu Frasers Magazine Beiträge lieferte.

Rattlin, Jack. Figur in Smolletts 'Adventures of Roderick Random'.

Rattlin' Roarin' Willie. Ein schottisches Lied, das zuerst in Johnsons 'Musical Museum' (1788) abgedruckt wurde, dem Robert Burns es mitgeteilt hatte.

Ravelin, The od. demi-lune (Lünette) bei Befestigungswerken. Es ist ein Erdwerk mit zwei Fronten, das einen ausspringenden Winkel bildet, hinter dem Hauptgraben liegt, vor dem Verteidigungswall der Bastionen, v. dem Glacis ('covered wag') durch einen Graben getrennt, dessen Wasser in den Hauptgraben fließt.

Ravenglass, eine kleine Hafenstadt am Ausfluß des Ert u. Esk, zur Grafschaft Cumberland gehörig u. durch ihren Austernfang ausgezeichnet. Ritter, Geogr.-statist. Lexikon.

Ravenglass Fair, Cumberland. Zu Muncaster in Cumberland wurde ehemals ein dreitägiger Jahrmarkt gehalten, beginnend am 5. August, gen. Ravenglass Fair. Der Rentmeister (steward) des Lord Muncaster in Begleitung des Polizeimeisters (serjeant) des 'borough of Egremont' mit den Abzeichen, welche der Row of Egremont gen. wurden, die Förster mit ihren Bogen u. Hörnern und alle Pächter in der 'forest of Copeland', denen es zur Pflicht gemacht war, dem Lord u. seinen Vertretern bei Gelegenheit der Ravenglass Fair ihre Aufwartung zu machen u. während der Dauer des Marktes an Ort und Stelle zu verbleiben, waren zugegen. Der Markt hatte eigentlich die Bedeutung einer jährlich wiederholten Huldigung, die dem Lord u. seinen Vertretern dargebracht wurde. Am dritten Tage um Mittag begaben die Forstbeamten sich wieder nach Hause, nachdem eine öffentliche Aufforderung dieserhalb ergangen; Lord Muncaster u. seine Stellvertreter nahmen vom Orte wieder Besitz, u. der Tag schloß mit Pferderennen und ländlichen Vergnügungen. Später wurde der

Markt nur einen Tag lang begangen. Lysons, Magna Britannia, 1816, vol. IV, p. 141.

Ravenswood, Master Edgar gehört einer herabgekommenen schottischen Adelsfamilie an. Er gewinnt Lucy Ashton lieb, Tochter des Sir William Ashton, des Lord-Keeper v. Schottland. Die Liebenden schwören sich Treue an der Mermaid's Fountain; Lucy wird aber gezwungen, Frank Hayston, laird of Bucklaw, zu heiraten. In einem Anfall v. Raserei versucht die Braut den Bräutigam zu töten und stirbt in Krämpfen. Bucklaw erholt sich wieder u. geht außer Landes. Colonel Ashton, der Edgar bei der Beerdigung Lucys sieht, bestimmt ihm ein Stelldichein zum Zweikampf; Edgar aber, auf seinem Wege nach jenem Platze, gerät in den Treibsand v. Kelpies-flow u. versinkt. Sir Walter Scott: Bride of Lammermoor. — In Donizettis Oper: Lucia di Lammermoor stirbt Bucklaw an der Wunde, die ihm v. der Braut beigebracht wird; Edgar kommt gebrochenen Herzens auf die Bühne u. tötet sich selber, damit seine auf Erden verbotene Ehe mit Lucy im Himmel sich vollziehen möge.

Raw Lobsters. Wie der Ausdruck Lobsters (s. d. W.) eine Bezeichnung für Soldaten ist, so wurden bei der ersten Einrichtung v. Polizeicorps policemen sarkastischerweise raw lobsters genannt, wegen der blauen Farbe ihrer Uniform, da auch Krebse, ungesotten, häufig eine ins Bläuliche gehende Farbe haben.

R. A. Y. C., Royal Albert Yacht Club.

Raye, or Reye Dance. Ein ländlicher Tanz, welchen Chaucer citiert, der im Mittelalter v. den Landmädchen getanzt wurde; es ist wahrscheinlich derselbe Tanz wie der, welcher später 'the Hag' gen. wurde. Bei letzterem Tanze fassen die Mädchen sich an den Händen u. tanzen im Kreise herum. Ein Tanz dieser Art wird häufig in den Bodleian MSS. aus dem J. 1744 erwähnt, welche auch mit Zeichnungen versehen sind.

Rayland, Mrs., Figur in Mrs. Smiths Roman: 'The Old Manor House'.

Rayon de Soleil: Titel einer seit 1874 in franz. Sprache erscheinenden Zeitschr. f. Kinder. Jeden Monat eine Lfg., $1^1/_2$ d. Patridge & Co. 9 Paternoster Row, London E. C.

R. C, 1. Roman Catholic; 2. Revised Code.

R. C. A., Royal Cambrian Society.

R. C. D., Regent's Canal Dock.

R. C. I., Royal Colonial Institute.

R. C. J., Royal Courts of Justice (London).

R. C. M., Royal College of Music.

R. C. P., Royal College of Physicians.

R. C. P. Y. C., Royal Cinque Ports Yacht Club.

R. C. S., Royal College of Surgeons.

R. C. V. S., Royal College of Veterinary Surgeons.

R. C. Y. C., 1. Royal Clyde Yacht Club; 2. Royal Cork Yacht Club.

R. Dub. Fus., Royal Dublin Fusiliers.

R. D. Y., Royal Dock-Yard.

Read. S. T. Coleridge nannte einmal die deutschen Universitäten Bazars, wo jeder Professor seine Ware anzupreisen suche. Ein jeder bemühe sich hier etwas Neues vorzutragen. Daher erkläre sich denn auch das stete Nachschreiben der Studenten, bei dem man den Eindruck bekomme, als lebe man im Mittelalter u. die Buchdruckerkunst sei noch nicht erfunden. Gehen nun bei uns viele Studenten ganz im Schreibwerk auf od. unter, so heißt es bei dem Undergraduate lesen u. immer wieder lesen. Von dem lebendigen Wort des Lehrers hielt man dort nicht viel. Man meint, die kritische Art, mit der unsere Professoren oft vortragen, übertrüge sich auch auf die Studenten u. verführe sie zur Überhebung. Doch den deutschen Studenten, der gewöhnlich schon reifer ist als der englische, würde die schulmäßige Art, mit der dieser unterrichtet oder gedrillt wird (s. Cramming), wenig anmuten. Der Undergraduate muß nämlich ganz bestimmte Bücher lesen u. zum Teil auswendig lernen (s. Bachelor). Read heißt denn auch geradezu studieren, einen fleißigen Studenten nennt man reading man, den bummelnden Loafer; man sagt v. einem Studenten, he reads for degree, for honours.

Reade od. **Read, Simon**, auf den Ben Jonson in seinem Alchemist, I, 2 anspielt, war Simon Read v. St. George's, Southwark, Professor der Physik.

Reader. 1. Eine Klasse v. Lehrern der Universitäten Oxford u. Cambridge. Dem Range nach folgt er gleich auf den Professor. Während ein P. jedoch auf Lebenszeit angestellt wird, erfolgt die Anstellung des R. auf kürzere Frist. Er bezieht ein Gehalt v. £ 300—400 u. ist sowohl in einzelnen Colleges (als College Lecturer) wie im Unterricht der gesamten Universität (als University Lecturer) thätig. 2. In den Inns of Court heißt so jemand, der juristische Vorlesungen hält. 3. Beim Buchdrucken bekommt diesen Namen derjenige, der die Probebogen eines Werkes vor seiner Veröffentlichung liest u. korrigiert; ein Korrektor. 4. Ein neuer Rang v. dienenden Geistlichen in der church of England, der die Zustimmung der Erzbischöfe u. Bischöfe im Juli 1866 empfing. Der R. wird nicht ordiniert, auch nicht als Geistlicher angeredet.

Reading, blühende Stadt v. 70 000 Einw., mit Überresten einer alten Benediktinerabtei, die v. Heinrich I. 1121 gegr. u. in der er begraben wurde. Das University Extension College war das erste seiner Art. Weltbekannt ist die riesige Biskuitfabrik v. Huntley & Palmers. Erzbischof Laud († 1645) war in R. geboren. Hier brachte Alfred den Dänen i. J. 871 eine Niederlage bei. Der letzte Abt wurde im J. 1539 gehängt, weil er des Königs kirchliche Oberherrlichkeit (supremacy) leugnete.

Reading Desk, Lesepult. Ein Lesepult od. Lesekirchstuhl (reading pew) soll nach dem 82. Kanon in jeder Kirche aufgestellt werden, in welcher noch kein solches Pult vorhanden ist. Das Lesepult wird nur einmal im engl. Prayer Book erwähnt, u. zwar in der Anmerkung (rubric), die dem Commination Service vorangeht; dort wird das Lesepult a reading pew genannt. — In den Advertisements v. 1565 war vorgeschrieben, „that the Common Prayer be said or sung decently and distinctly, in such place as the ordinary shall think meet for the largeness and straightness of the church and choir, so that the people may be edified.“ — Bischof Sparrow erzählt, daß vor der Zeit Cromwells der Lesestuhl zwei Pulte hatte, ein Pult für die Bibel, der Gemeinde u. dem Gemeindeteil der Kirche zugewandt; ein anderes Pult mit der Richtung nach Osten od. dem hinteren Ende des Altarplatzes. Jetzt sind die Lesepulte meistens nach Norden oder Süden gerichtet; in vielen Kirchen giebt es zwei; in einigen großen Kreuzkirchen schaut das Lesepult nach Nordwesten od. Südwesten, gegen eine der Turmecken; einige sind doppelt, für zwei Geistliche.

Reading In. Die Ceremonie des 'reading in', welche v. jedem Geistlichen verlangt wird, wenn derselbe seine Pfarre antritt, ist jetzt, nach der Clerical Subscription Act vom J. 1865 (c. 122, s. 7) in folgender Weise geordnet: Jede geistliche Person, die zu einer Pfründe, an welcher cura animarum statthat, eingeführt worden ist, soll am ersten Sonntag, an welchem sie in der Kirche amtiert, od. an einem solchen anderen Sonntag wie der vorgesetzte Geistliche (ordinary) bestimmt, vor der Versammlung öffentlich die 39 Artikel lesen u. unmittelbar darauf die Erklärung seiner Zustimmung zu diesem Symbol geben. Die ganze Erklärung lautet folgendermaßen: „I assent to the Thirty-nine Articles of Religion which I have now read before you, and to the Book of Common Prayer, and of the ordering of bishops, priests, and deacons. I believe the doctrine of the Church of England as therein set forth to be agreeable to the Word of God; and in public prayer and administration of the Sacraments. I will use the form in the said book prescribed and no other, except so far as may be ordered by lawful authority.“ Ein Protokoll hierüber wird aufgesetzt u. v. den Kirchenältesten u. anderen Eingepfarrten unterzeichnet u. dem Bischof zugesandt, obgleich dies vom Gesetz nicht geradezu gefordert ist. Wenn der Geistliche es absichtlich unterläßt, vorschriftsmäßig sich einzulesen, so soll er 'absolutely forfeit the benefice'. Curates müssen auch nach der Act s. 8, die declaration of assent am ersten Sonntag, an dem sie amtieren, unterzeichnen, dürfen aber nicht die Artikel lesen. Nach Hook, a. a. O.

Reading of a Bill, s. Bills.

Reading Parties nennen sich Vereinigungen v. je 4—6 Studentinnen (s. Women's College), die sich in den Ferien, sei es auf heimatlicher Insel od. auf fremder Scholle, niederlassen.

Reading, The University Extension College at, wurde 1892 auf Betreiben des Christ Church College zu Oxford gegründet u. 1896 als Körperschaft anerkannt. Es vereinigte sich hier die Local University Extension Association (s. University Extension) mit den bestehenden Schulen für Naturwissenschaft u. Kunst. Die Anstalt ist in Gebäuden untergebracht, die aus dem 15. Jhrh. stammen. Man hat darin natürlich Einrichtungen getroffen, die allen modernen Anforderungen entsprechen, aber doch den Reiz der Altertümlichkeit beibehalten. Das College zerfällt in 4 Abteilungen (für Naturwissenschaft, Sprachen, Ackerbau u. Kunst). Das Education Department wie das Science and Art Department erkennen es an. In seine Leitung teilen sich städtische und grafschaftliche Behörden. Das College steht auch den Frauen offen. Sie nehmen sogar Anteil an dessen Leitung.

Reading Tour, eine Reise, die man junge Leute in Begleitung eines tutor machen läßt, in der Voraussetzung, daß sie neben der Erholung einige Stunden täglich unter seiner Anleitung sich wissenschaftl. Studien widmen. Von den ersten Studenten, die zum Vergnügen u. zur Arbeit zugleich Ausflüge unternahmen, wird schon 1830 berichtet. S. Wordworth, Social Life at the Universities in the 18th Century. Cambridge 1874. Hoppe, S.-L.

Real Actions, s. Actions at Law.

Real Estate, s. Estate.

Realm: Titel einer seit 1894 erscheinenden 'high-class weekly review', vom Earl Hodgson u. Lady Colin Campell unter Mitwirkung namhafter Schriftsteller u. Schriftstellerinnen herausgegeben. Kunst, Wissenschaft, Musik, Theater, aktuelle Fragen des Staats u. der Gesellschaft finden eingehende Berücksichtigung. Jeden Freitag eine Nr., Pr. 3 d. Hastings House, Norfolk Street, Strand, London W. C.

Reasonable Terms, ein geschäftsmännischer Ausdruck: billige, mäßige, annehmbare Bedingungen.

Rebate: Rabatt. — Der Ausdruck wird meistens v. Bankiers u. sonstigen Geschäftsleuten gebraucht u. bezeichnet, daß Personen bei Einlösung eines Wechsels vor dem Fälligkeitstermin so u. so viel Diskont od. Rabatt gegeben wird. Er wird außerdem für jede Diskontorückzahlung d. Wechselmakler u. Bankiers gebraucht, wenn diskontierte Wechsel vor ihrem Fälligkeitstermine eingelöst werden.

Rebecca. Tochter des Juden Isaak, die Ivanhoe liebt. Rebecca samt ihrem Vater u. Ivanhoe werden gefangen genommen und in Front de Bœuf's Schloß eingekerkert. Rebecca

wird nach dem Turmzimmer gebracht u. mit der alten Sibylle dort gelassen; als aber Brain de Bois Guilbert kommt u. ihr zusetzt, straft sie ihn mit stolzer Verachtung; sodann eilt sie auf die Zinnen des Turmes und droht, sich herabzustürzen, falls er sie berühre. Ivanhoe, der an Wunden, empfangen in einem Turnier, leidet, wird v. Rebecca gepflegt. Beide entfliehen aus ihrem Gefängnis, der Großmeister befiehlt, daß das jüdische Mädchen wegen Zauberei in Untersuchung gezogen werden soll; sie verlangt eine Entscheidung durch das Gottesgericht des Zweikampfes. Ihre Bitte wird gewährt u. Brain de Bois Guilbert wird als Kämpe gegen sie bezeichnet; Ivanhoe unternimmt ihre Verteidigung, tötet Brain, u. Rebecca wird in Freiheit gesetzt. — Zur allgemeinen Enttäuschung der Romanleser heiratet Ivanhoe nach all diesen erregten Scenen ganz spießbürgerlich die Lady Rowena, ein 'vapid piece of still life'. Rebecca macht dem neuvermählten Paar eine Hochzeitsvisite u. reist dann mit ihrem Vater außer Landes. Sir Walter Scott, Ivanhoe.

Rebecca and Her Daughters, Aufrührerverbindung in Wales, die sich 1843 zum Ziel gesetzt hatte, die Schlagbäume (turn-pike gates) u. Zollhäuser zu zerstören. Sie wurde nur mit Mühe durch die bewaffnete Macht unterdrückt. Hoppe, S.-L.

Rebeccaites = Rebbeca and Her Daughters (s. d. W.).

Rebellion, Commission of, s. Commission of Rebellion.

Rebellion, The. Die Revolten wegen des Hauses Stuart in den J. 1715 u. 1745 heißen so. Der erstere Aufstand geschah zu Gunsten des Chevalier de St. George, des Sohnes Jacobs II., gen. 'the Old Pretender', u. der andere zu Gunsten Karl Eduards, gewöhnlich gen. 'the Young Pretender'. — The Great Rebellion ist die Revolte des Langen Parlaments (1642—1646) gegen Karl I. — The Great Irish Rebellion, 1789. Dieselbe wurde verursacht durch die Entstehung versch. irischer Gesellschaften, die England feindselig gesonnen waren, bes. diejenige, welche betitelt war: 'The United Irishmen'. Im J. 1365 wandten sich die Iren an Frankreich, um Soldaten v. demselben zu erhalten; i. J. 1597 boten sie die Krone Irlands Spanien an; i. J. 1796 schlossen sie einen Vertrag mit dem franz. Direktorium.

Recaption, Zurücknahme eines widerrechtlich vorenthaltenen Besitzes. So kann das Familienoberhaupt ein Glied, welches widerrechtlich v. ihm ferngehalten wird, v. Rechtswegen zu sich nehmen, wo er es auch findet, falls ihm dies möglich ist, ohne einen Friedensbruch zu verüben. Das gleiche Recht steht dem Vormund mit Beziehung auf das Mündel, den Meister mit Bezug auf den Lehrling zu. Der Ehemann, Vater, Vormund oder Meister darf in das Haus dessen, der ihm das Unrecht zugefügt hat, eindringen, sofern die Hausthür offen steht. Wird ihm Widerstand geleistet, so muß er ein habeas corpus ausüben oder die Hilfe eines Billigkeitshofes nachsuchen. Ebenso darf man sich beweglicher vorenthaltener Sachen bemächtigen.

Receipt: Dies ist eine schriftl. Bescheinigung darüber, daß man etwas empfangen hat. Soll eine Empfangsbescheinigung über Geld im Betrage v. £ 2 u. aufwärts rechtsgültig sein, so muß eine Stempelmarke im Werte v. einem Penny darauf geklebt werden. Die Kosten der Stempelmarke trägt der Empfänger des Geldes. Man unterscheidet: 1. Deposit Receipt. Das ist eine Bescheinigung, die v. Bankiers, Diskontobanken u. Geschäftsleuten über den Empfang v. Geld ausgestellt ist, welches bei ihnen entweder 'at call', oder auf Kündigung deponiert ist. Der Zinsfuß und die Kündigungsfrist zwecks Zurücknahme des Geldes sind auf dem Empfangsschein bemerkt. 2. Mate's Receipt. Dies ist ein Empfangsschein, welcher v. dem Maat eines Schiffes über Güter ausgestellt ist, die an Bord genommen sind. Dieser Schein wird später mit dem Schiffsmakler gegen die 'bills of lading' ausgetauscht. Beim Empfang der Güter macht der Maat häufig Ausnahmen v. dem sonst üblichen Wortlaut des Scheines, welcher mit den Worten: 'Received in good order and condition', beginnt. Bei Zeugwaren, die sich in Verpackung befinden, schreibt er: 'Contents unknown'; bei Flüssigkeiten in Flaschen oder Gebinden: 'Not accountable for leakage or breakage', bei losen Waren: 'Weight unknown', u. wenn der Verschiffer u. Maat sich uneins sind über die Anzahl der verschifften Gegenstände: 'pieces (cases, bundles etc.) in dispute; if on board to be delivered'. Er notiert auch jede Verpackung od. Güter, die in schlechtem Zustande zu sein scheinen. Bei in Kisten verpackten Waren schreibt er beispielsweise: 'Cases broken', bei Eisenwaren in Barren od. Bündeln, 'Rusty', bei Eisen-, Kupfer- u. Zinnwaren in Platten: 'Edges bent' rc. Solche Bemerkungen sind notwendig, um den Schiffseigentümer zu schützen, da die 'bill of lading' mit den Worten beginnt: 'Shipped in good order and condition'. Ohne jene Bemerkungen würde das Schiff verpflichtet sein, die Güter am Bestimmungsorte 'in good condition' zu überliefern (s. Letter of Indemnity). 3. Stock Receipt. Ein Schein, welcher v. dem Verkäufer v. eingetragenem Stock beim Empfang des 'Consideration Money' (s. Money) u. nach Anweisung des Stocks durch Unterzeichnung des Transfer (s. d. W.) Book ausgestellt wird. Die 'St. R.' berechtigt den Käufer, die Stocks auf seinen eigenen Namen eintragen zu lassen. Dies geschieht dadurch, daß er das 'Transfer Book' unterschreibt; man nennt das: 'Accepting

Stock'. 4. Wharfinger's Receipt. Dies ist ein Empfangsschein, der v. einem 'wharfinger' über Güter ausgestellt ist, die auf seinem Quai als zur Verladung fertig in Empfang genommen sind. Ein 'W. R.' wird gewöhnlich ausgestellt, wenn Güter ankommen, bevor das Schiff, für welches sie bestimmt sind, zum Laden fertig ist. Er wird jedoch auch v. einigen Linien benutzt, die keine 'mate's receipts' (s. oben) ausgeben. Ein 'Wharfinger' (s. d. W.) macht, wenn es sich als notwendig erweist, bei Ausstellung des Empfangscheines ganz dieselben Ausnahmen v. dem üblichen Wortlaut dieser Scheine wie ein Maat. Wenn ein 'W. R.' angenommen ist, kann ein 'M. R.' nicht mehr erlangt werden, da ersteres Dokument gegen die 'bills of lading' eingetauscht wird, sobald man weiß, daß die Güter an Bord sind. In diesem Falle würde der Beweis, daß die Güter an Bord sind, aus den 'Brokers Returns' hervorgehen.

Receipts for Money wurden zuerst besteuert u. stempelpflichtig i. J. 1783. Dieses Gesetz wurde i. J. 1784, 1791 u. in den folgenden Jahren verbessert, u. Quittungen wurden bei allen Transaktionen nach der Höhe des Geldbetrages, um den es sich handelte, besteuert. Stempelmarken wurden erforderlich auf Wechseln, Rechnungen u. Quittungen in Irland durch ein Gesetz 35 Geo. III., 1795 Der gleichmäßige Stempelbetrag v. einem Penny auf Quittungen für alle Summen, die £ 2 übersteigen, wurde durch ein Gesetz 16 u. 17 Vict., c. 59 (4. August 1853) bestimmt. Einpfennig-Postmarken wurden auf Quittungen nach dem 1. Juni 1881 gebraucht.

Receiver, 1. der Hehler, beging nach common law ehedem ein misdemeanour, später wurde er durch Statute zum Teilnehmer (accessory) des Diebstahls gemacht u. als felon angesehen. Die Strafe für receiving stolen property ist Zuchthaus zwischen 14 u. 3 (5) Jahren nach den Penal Servitude Acts v. 1864 u. 1891 od. Gefängnis mit od. ohne hard labour nicht über 2 Jahre. 2. Ursp. ein vom Kanzleihofe bestellter Beamter 'to receive the rents and profits of a trust or mortgaged estate'. Die Ernennung des Receiver (Verwalter) dient als Vollstreckungsmittel für ein Urteil, sie kann aber auch als Sicherungsmittel während des Rechtsstreits angewandt werden. Seit der Judicature Act v. 1873 kann die Ernennung eines Receiver als einstweilige Verfügung (interlocutory order) in allen Abteilungen des Obergerichts erfolgen. Sie kommt am häufigsten vor bei Klagen in betreff unbeweglichen Eigentums. Der Receiver hat Sicherheit zu stellen, er empfängt eine entsprechende Remuneration. Schuster, a. a. O. 3. Receivers of wreck or droit, vom Board of Trade bestellte Beamte in versch. Bezirken zum Schutze gestrandeter Schiffe od. zur Rettung v. Menschenleben auf See. 4. Official Receiver, s. Bankruptcy. 5. Receivers and Tryers of Petitions. Bei der Eröffnung jedes Parlamentes, schon zur Zeit Eduards II., wurden vor den Thüren desselben Proklamationen verlesen, wonach diejenigen, welche sich durch Regierungshandlungen beschwert fühlten, aufgefordert wurden, ihre Beschwerde der vom Könige ernannten Kommission, welche aus einigen Peers, einigen Richtern bestand, die obigen Namen führten, einzureichen. Diese Kommission belehrte die Petenten über den Gang, den sie bei Verfolg ihrer Rechtssachen einzuhalten hatten, u. wiesen diese Beschwerden je nach ihrer Natur an die betr. Gerichte od. an den Privy Council, oder brachten sie im Parlament zur Verhandlung. Fischel, a. a O., p. 354; Gneist, a. a. O., p. 376.

Receiving Note, s. Note.

Reception, To get a, in der Theatersprache so viel als mit Applaus v. den ersten Sitzreihen begrüßt werden, wenn ein Schauspieler od. eine Schauspielerin des Abends zuerst auftreten. Dies bedeutet, daß das Publikum den betr. Schauspieler für einen anerkannten Künstler hält.

Rechabite & Temperance Magazine: So nennt sich das seit 1840 bestehende Organ des „Independent Order of Rechabites Friendly Society". Monatl. eine Nr., 1 d. R. Campbell, 32 Lancaster Avenue, Manchester. (London: J. Heywood.)

Rechabites, ein Verein in England zu Gesellschafts- und Unterstützungszwecken. S. Druids, United Ancient Order of.

Reciprocity Association wurde zu Manchester im Sept. 1869 gegründet, infolge der Beschränkungen, welche britischen Handelsartikeln bei ihrer Einführung v. den Regierungen versch. auswärtiger Länder auferlegt wurden.

Reclaiming, in der schott. Rechtssprache die Berufung v. einem Lord Ordinary im Court of Session an das Inner House. Das Gesuch heißt reclaiming note (petition). Die reclaiming days sind die Berufungsfrist.

Recognisance, 1. frühere Bezeichnung für den Wahrspruch der Jury; 2. eine schriftliche Verpflichtung (obligation of record) vor einem court of record od. magistrate, sich bei Vermeidung v. Strafe zu den Assisen einzufinden, den öffentlichen Frieden zu bewahren, eine Schuld zu bezahlen u. dgl. Verweigert oder versäumt jemand die Übernahme der Verpflichtung, so verfügt die Behörde seine gefängliche Einziehung (commitment). Das schriftliche Dokument, welches die Eingehung einer solchen Verbindlichkeit bezeugt, heißt ebenfalls recognisance.

Recognitions. König Heinrich II. führte, um den Zweikampf zu verdrängen, das Institut der recognitiones per XII legales homines od. die assisa ein. Dem Beklagten wurde die Wahl gelassen, sich auf den Zweikampf od. auf

die Assise zu berufen, welch' letztere der Kläger nur aus ganz bes. Gründen ablehnen konnte. Die recognitiones fanden in dieser Weise statt: Der Sheriff bezeichnete vier unparteiische Männer aus dem Richterstande, die an einem bestimmten Tage in dem betr. Westminstergerichtshofe sich einzufinden u. dort 12 andere in dem gleichen Centene wohnende u. mit dem streitigen Verhältnis vertraute Ritter zu Rekognitoren zu erwählen hatten, v. deren Ausspruch die Entscheidung des Streites abhängen sollte. Das Verfahren wurde durch ein an den Sheriff gerichtetes Schreiben (breve) eingeleitet. Gegen den Rekognitor galten die gleichen Rekusationsgründe, wie gegen die Zeugen. Waren die 12 Gewählten ungleicher Ansicht, so wurden ihnen andere beigesellt (s. afforcing the assize). Das recognitio hatte die Natur eines Beweismittels, das als Surrogat für den Zweikampf dienen sollte. Die Rekognitoren standen gewissermaßen zw. den Zeugen u. den Eideshelfern in der Mitte, doch waren sie mit den ersteren näher verwandt, als mit den letzteren. Das Institut der recognitiones ging im Verlauf der Zeit in die heutige jury über. Phillipps, Engl. Rechtsgeschichte; Daniels, Ursprung u. Wert der Geschworenen-Anstalt; Biener, Die Einführung d. Geschworenen-Gerichte in England.

Recognitors, frühere Bezeichnung für eine 'jury empannelled upon an assize or real action (Cowel)'. S. auch Recognitions.

Record: 1. Titel einer wissenschaftlich-theologischen Zeitung, welche die „evangelische" Lehre vertreten will. Viele der Art. erscheinen später in Buchform. Jeden Freitag, 4 d. W. Gordon, 1 Red Lion Court, Fleet Street, London E. C. Die Zeitung besteht seit 1828; 2. im Sport die auf einer öffentlichen Rennbahn bewiesene urkundliche Leistung eines Trabrennpferdes. Da diese Leistung nach der Zeit gemessen wird, so ist R. gleichbedeutend mit der Zeit, in der ein Pferd eine gewisse Strecke im Trabe zurücklegt. R. findet auch in anderen Sportzweigen, z. B. Radfahren, Rudern, Schwimmen &c. sinngemäße Anwendung; 3. im Gerichtswesen. Hierüber s. Record, Courts of, Commission of Nisi Prius u. Postea.

Recorder. Titel der englischen Stadtrichter, die v. der Krone ernannt werden. In fast allen Cities u. Boroughs giebt es Recorders, die bei den Quarter Sessions in Thätigkeit treten. Nur Barristers können zu Recorders ernannt werden. S. Fischel, a. a. O., S. 321.

Recorder of the City of London. Der Syndikus (Recorder) der Corporation of London präsentiert den gewählten Lord Mayor dem Lord Chancellor u. dem Lord Chief Justice, ist erster gesetzlicher Ratgeber des Lord Mayor u. immer in dessen Gefolge bei allen staatlichen u. amtlichen Ceremonien. Er untersucht die Rechtsangelegenheiten in des Lord Mayor's Court, ist einer der Richter in der Central Criminal Court u. Präsident der vierteljährlichen Gerichtssitzungen für die City. Dieser Beamte wird auf Lebenszeit vom Court of Aldermen erwählt, aber er darf keine richterlichen Funktionen ausüben, bis er v. Ihr. Majestät angewiesen wird, solche amtliche Handlungen vorzunehmen. Sein Einkommen beträgt £ 4000. S. Fischel, a. a. O., S. 216 u. 330.

Recordites. Extreme Richtung der Low-Church-Partei, ben. nach ihrer Zeitung 'Record' (s. d. W.).

Record Office: Die 'R. O.', das Staatsarchiv, liegt in Fetter Lane bei Fleet Street. Es befindet sich hier eine Sammlung v. Manuskripten &c. mit Einschluß des Domesday Book. Eine Besichtigung des Gebäudes ist mit Ausnahme der 'search-rooms' für gewöhnlich nicht gestattet. Der Zugang zu diesen Räumen ist v. Fetter Lane aus. Im Eingange des Gebäudes steht eine Büste des Lord Langdale, 'first statutory keeper of the Rolls'. In dem Gange, der nach rechts führt, liegt ein Buch aus, in welches der Besucher seinen Namen u. seine Adresse täglich einzutragen hat. Die Besucher dürfen v. Dokumenten, die nur in beschränktem Maße verabfolgt werden, ohne Erlaubnis der zuständigen Behörde keine Einsicht nehmen. Die Bezeichnung jedes gewünschten 'record' muß auf eine bes. Karte geschrieben werden, falls sie sich nicht auf mehrere Teile einer Rolle od. eines Bandes erstreckt. In letzterem Falle genügt eine einzige Karte. Jeder Besucher kann auf einmal drei Dokumente, Bücher, Rollen od. Teile derselben fordern; der Beamte kann diese Zahl nach Belieben erhöhen. Man darf sich Notizen machen od. eine Abschrift v. einem 'record' nehmen. Kein Beamter darf die Übereinstimmung solcher Abschriften &c. mit dem Urtexte bestätigen od. zu seinem eigenen Vorteil ausnützen. Das Nachzeichnen v. Dokumenten ist ohne Erlaubnis nicht gestattet. Kopien werden bei vorheriger Bestellung im 'R. O.' angefertigt; die Gebühren für ihre Anfertigung u. Auslagen des diensthuenden Beamten sind im voraus zu zahlen. Man darf in keinem Buche, Dokument oder Rekord Notizen mit Blei machen, der Gebrauch v. Tinte ist in den 'search-rooms' überhaupt verboten. Das Papier, auf welchem man schreibt, darf nicht auf ein Dokument od. Buch gelegt werden; auch darf man Dokumente, Bücher, Rekords u. a. der 'Public Record Office' zugehörige Gegenstände nicht mit nach Hause nehmen. Die Besucher müssen die v. ihnen benutzten Kalender u. Nachschlagebücher wieder an ihren Platz stellen, die Bücher u. Dokumente den Beamten wieder einhändigen. Gebührentarif: Für beglaubigte Kopien per Folio von 72 Worten: Dokumente bis zu Ende der Regierung Georgs II. 1 s., Dokumente nach seiner Regierung 6 d.; beglaubigte Kopien v. Plänen, Zeichnungen &c. kosten pro Stunde 2 s. 6 d.;

eidliche Bestätigung der Anwesenheit in einem der Häuser des Parlaments £ 1 1 s., Besuch eines der Häuser des Parlaments od. einer anderen offiziellen Stätte zur Ablegung eines Zeugnisses od. bei 10 Rekords od. weniger pro Tag £ 2 2 s., für jeden weiteren Rekord täglich 2 s.; Besuch bei dem 'Master of the Rolls' (Urkundenbewahrer) als Vacatur £ 1 1 s., Besuch zwecks Empfangnahme v. Hypothekengeldern 5 s., zwecks Bezahlung derselben 10 s. 6 d. Ein 'Handbook of the Public Records' v. F. S. Thomas, dem Sekretär der Public Records ist bei Eyre and Spottiswoode erschienen.

Record of Technical and Secondary Education: Eine monatl. Rundschau über die Fortschritte auf den betr. Gebieten. Seit 1892; jedes Heft 2 s. 6 d. Macmillan & Co., 29 Bedford Street, Covent Garden, London W. C.

Records, Public wurden in England seit dem J. 1100 auf Befehl Heinrichs I. aufbewahrt. Die Aufbewahrungsstätten der ältesten u. für den Geschichtsforscher interessantesten Urkunden waren: das Chapter-House of Westminster Abbey, der Tower of London, die Rolls Chapel u. the Queen's Remembrancer's offices of the exchequer. Die ältesten Dokumente über Schottland gingen im J. 1298 verloren. In Irland wurde die council-chamber und die meisten dieser Dokumente im J. 1711 verbrannt. — Die Public Records Act erschien 2 Vict. c. 94 (10. August 1835). Die Record Commissioners begannen ihre Veröffentlichungen im J. 1802. Ewald's: 'Our Public Records' im J. 1873. Näh. hierüber Elyn, a. a. O., S. 138 ff.

Recovery, 'the obtaining a thing by judgment or trial'. 1. True recovery, die thatsächliche Erlangung einer Sache oder ihres Wertes durch richterlichen Urteilsspruch; 2. feigned recovery od. common recovery („die gemeine Zurückforderung") wurde v. den Geistlichen erfunden, um die Verbote der Veräußerung an die tote Hand zu umgehen. Sie wurde später durch die Spitzfindigkeit der Gerichtshöfe im 12. Regierungsjahre Eduards IV. gefordert, um allen beschwerten Erbgütern nicht bloß, sondern auch den eingeschränkten Lehnen, Anwartschafts- u. Rückfallsrechten ein Ziel zu setzen. Das common recovery ist ein Rechtsstreit, wodurch man Land v. dem Besitzer eines Freilehens zurückfordert. (Blackstone). Erst 1833 wurde durch Stat. 3 u. 4 Wilh. IV. c. 74 („an Act for the Abolition of Fines and Recoveries, and for the Substitution of more simple Modes of Assurance") die C. R. abgeschafft.

Recreant, Feigling, Memme. Der Besiegte mußte sich ausdrücklich craven od. recreant nennen. S. Craven.

Recreative Evening Classes, Abendschulen, in denen der Schule entwachsene junge Leute zu ihrer Unterhaltung unter Musikbegleitung Freiübungen mit Hanteln od. Stäben ausführen, modellieren, schnitzen od. unterrichtet werden in Gesang u. Musik, giebt es in fast allen großen Städten.

Recreative Religionists, eine Name, der einer Vereinigung v. Gelehrten gegeben wurde, die es sich zum Ziel gesetzt, eine Kenntnis der natürlichen Religion, worunter man die Naturwissenschaften verstand, zu verbreiten. Der Verein bildete sich im Dezember 1866; zu ihm gehörten Professor Huxley, Dr. W. B. Carpenter u. a. Vorlesungen wurden im Januar 1867 an Sonntag Abenden in der St. Martin's Hall gehalten; die Pausen wurden mit Musik ausgefüllt.

Rector. Dieser Ausdruck wird auf Personen angewandt, deren Ämter verschieden sind, nämlich 1. auf den rector od. Pastor eines Kirchspiels, welcher mit der geistlichen Pflege der Gemeinde betraut ist u. all' die Zehnten rc. besitzt. Wenn ein Laie die großen Zehnteneinkünfte besitzt, heißt er 'lay rector'. Ein Rektor war im J. 1250 verpflichtet, den Altarplatz mit Fenstern u. Wänden in Ordnung zu halten. 2. Auch der Leiter einiger Kollegienhäuser, wie derer zu Exeter u. Lincoln u. in Oxford, sowie auch der Direktor großer Schulen heißt so. Die gesamte Leitung der Universität liegt in den Händen des Chancellor u. Vice-Chancellor. In den schottischen Universitäten (s. Aberdeen, The University of) haben die Rectors eine ähnliche führende Rolle wie in den deutschen, wenn in jenen der Form nach auch der Chancellor an der Spitze steht. Sonst heißen noch die Leiter v. höheren Schulen (s. Headmaster), vornehmlich in Schottland R., u. nach ihnen wird dann auch wohl die oberste Klasse der Schule Rector's Class genannt.

Rector Regis and Regni, s. Regencies.

Rector's Class, s. u. Rector.

Reculver, das römische Regulbium, früher Festung zum Schutze des einst zw. der Isle of Thanet u. dem Festland fließenden Kanals. Hier stand früher auch ein Palast Ethelberts u. eine Kirche, deren beide Türme ('The Sisters' gen.) noch als Zeichen für Seeleute erhalten sind.

Recusant Ein 'Recusant' bezeichnet im allg. jede Person, ob päpstlich od. nicht, welche sich weigert, an dem Gottesdienst der Church of England teilzunehmen; ein 'Popish recusant' ist ein römischer Katholik, der dieser Weigerung gemäß sich verhält. Die Maßregeln gegen die Popish recusants trugen einen sehr strengen, auf Unterdrückung gerichteten Charakter. Dieselben wurden widerrufen durch Gesetze aus dem 7 u. 8 Vict. c. 102 u. dem 9 u. 10 Vict. c. 59. — Stephens' Comment. III. 55.

Red Book. Das Buch, in dem die Namen aller derer stehen, welche Ländereien per baroniam unter der Regierung Heinrichs II. inne hatten, mit andern Gegenständen, die auf die Nation vor der normannischen Eroberung Bezug haben.

Red Book of Hergest, The or **Llyfr**

Coch. Das Buch wird im Jesus College Library in Oxford aufbewahrt, enthält außer dem 'Mabinogian' Kopien einiger Gedichte, die dem Taliesin u. Llywarch Hen zugeschrieben werden, eine kurze Chronologie v. Adam bis 1318 u. eine chronologische 'History of the English' bis 1376. Diese Werke sind Mss. aus dem 14. Jahrhundert.

Red Book of the Exchequer, The. Liber Rubens Scaccarii in der Record Office. Dasselbe wurde unter der Regierung Heinrichs III. im J. 1246 zusammengeschrieben; es enthält die Pachtbeträge der Pachtungen aus dem J. 1166, bei denen auch die Namen der Adligen, welche diese Ländereien als fees besaßen, angegeben sind, sowie viele andere Materien aus den Pipe Rolls u. andern Quellen. Das Buch ist bis jetzt noch nicht gedruckt worden, aber beschrieben in Sims' Manual (p. 41), Thomas' Handbook (p. 255) u. in dem Record Report v. 1837 (p. 166—177). Ein bes. Bericht über dasselbe wurde in dem Record Report vom J. 1837 gedruckt. Er enthält das einzige bekannte Fragment der Pipe Roll Heinrichs II., u. Abschriften der wichtigen staatlichen Untersuchung dieser Pachtverhältnisse wurden der Schatzkammer im 13. Regierungsjahre Johanns zugestellt.

Red-Breasts. Gewohnheitsmäßige Promenaden-Gänger v. Bow Street in früherer Zeit. Sie hatten als besondere Uniform einen blauen Rock u. eherne Knöpfe, sowie eine hellrote Weste. Dickens, Letters, vol. IV, p. 178.

Red Cap, Mother. Eine alte Amme an den Hungerford Stairs wohnhaft. Dame Ursley od. Ursula, eine andere Amme, sagt v. ihrer Rivalin: „She may do very well for skipper's wives, chandlers' daughters and such like, but nobody shall wait on pretty Mistress Margaret . . . excepting and saving myself." — Sir Walter Scott: Fortunes of Nigel.

Red Coats, scharlachfarbene Röcke bei der Fuchsjagd, erinnern an die kgl. Livree, da die Fuchsjagd, v. Heinrich II. für ein 'royal sport' erklärt worden ist.

Red Comyn. Sir John Comyn of Radenoch, Sohn Marjorys, einer Schwester des Königs John Balliol, wurde so gen. nach seiner rötlichen Gesichtsfarbe u. rotem Haar, um ihn v. seinem Verwandten, dem 'Black Comyn', zu unterscheiden, dessen Haarfarbe schwarz war. Er wurde v. Sir Robert Bruce in der Kirche der Minoriten zu Dumfriet mit einem Dolch verwundet u. dann v. Lindesay u. Kirkpatrick getötet.

Red Cotton Night-Cap Country: 'or, Turf and Towers.' Ein Gedicht von Robert Browning, das im J. 1873 herauskam. Das Land, auf welches sich das Gedicht bezieht, ist die Bretagne (Brittanny), wo, wie Miß Thackeray versichert, rote Nachtmützen u. Hauben in Gebrauch sind.

Red Crag, Ablagerungen v. Fossilien an der Küste v. Essex u. Suffolk, so bezeichnet v. Eduard Charlesworth um 1835. Diese Stoffe werden zur Fabrikation künstl. Düngers benutzt.

Red Cross Knight, The, in Spensers Gedicht: 'The Faërie Queene, book I, ist eine Darstellung des St. George, des engl. Schutzheiligen, als der Church of England. Der Heilige wird v. der Elfen-Königin, der Una, als der Kämpe bezeichnet, der den Drachen töten soll, der ihres Vaters Land verwüstet. Diese Arbeit führt derselbe aus u. heiratet hernach Una.

Red Cross, The. Das Zeichen des königl. Banners v. England, bis diejenigen v. St. Patrick u. St. Andrew hinzugefügt wurden. „The fall of Rouen (1419) was the fall of the whole province . . . and the red cross of England waved on all the towers of Normandy." — Howitt: History of England, vol. I. p. 545. S. British Flags.

Redding-Straik, A. Ein Schlag, den ein Friedensstifter erhält, der zw. zwei Streitende sich mengt, um dieselben zu 'red' od. zu trennen; sprichwörtl. erhält ein solcher dann die schlimmsten Schläge, die man sich denken kann und zwar von beiden Parteien. — Guy Mannering, chap. XXVII.

Rede Lectures, The heißen so nach ihrem Stifter Sir Robert Rede, dessen Name verschieden: Read u. Reade geschrieben wird und der Lord Chief Justice of the Court of Common Pleas in den Regierungszeiten Heinrichs VII. u. Heinrichs VIII. war. Er wurde in Buckingham Hall erzogen, besuchte später Magdalene College, Cambridge u. wurde fellow v. King's Hall, an dessen Stelle später ein Teil v. Trinity College erbaut wurde. Derselbe starb am 8. Januar 1519, nachdem er durch eine Stiftung, welche der Universität im J. 1524 zugefallen zu sein scheint, drei öffentliche Vorlesungen gegründet hatte, nämlich über Philosophie, Logik und Rhetorik; diese Vorlesungen waren, zusammengenommen mit einer solchen über Mathematik, die in einer sehr frühen Periode der Universität gestiftet wurde, als 'Barnaby Lectures' bek., weil diejenigen, welche d. Vorlesungen halten sollten, jährlich zu diesem Zweck am St. Barnabas-Tage, dem 11. Juni, bestimmt wurden. Die Rede Lectures wurden reguliert durch ein Statut, welches v. Ihrer Majestät der Königin in einem Order in Council am 6. April 1858 gebilligt wurde; im J. 1859 wurden sie durch eine jährliche Vorlesung ersetzt, welche in der Fastenzeit jedes Jahres gehalten werden sollte. Die Ernennung des lecturer fällt dem Vice-Kanzler zu, der sein Wahlrecht in der Fastenzeit jedes Jahres ausübt u. den Tag bestimmt, an dem die Vorlesung im Senate House gehalten werden soll. Eine Vorlesung, welche als Thema einen beliebigen Gegenstand aus dem Gebiete der Philosophie, Logik u. Rhetorik haben kann, ist natürlich in der Auswahl des betr. Gegenstandes sehr ungehindert u. kann sich auf die verschiedensten

Dinge beziehen; bes. muß sie die letzten Resultate der Untersuchungen in den versch. Zweigen der Wissenschaften, Künste, der Philologie, Geschichte, Archäologie berühren. Die erste der Rede Lectures, nach den neueren Bestimmungen gehalten, wurde im J. 1859 v. Dr. Owen vorgetragen u. hatte zum Gegenstande: Die 'Classification and Geographical Distribution of the Mammalia.'

Redemption, s. Equity of Redemption.

Red Feathers, The. Des Herzogs v. Cornwall Light Infantry. Sie vernichteten im amerikanischen Kriege General Waynes Brigade, u. die Amerikaner wollten ihnen kein Quartier geben. Deshalb steckten sie rote Federn an den Hut, damit nicht andere unter dieser Drohung zu leiden hätten. Sie tragen noch rote puggarees im indischen Dienst.

Red Flag. Wenn dieselbe v. britischen Seeleuten gehißt wird, so bed. das, daß kein Zugeständnis gemacht wird. Bei der Eisenbahn zeigt die rote Flagge Gefahr an u. befiehlt dem Lokomotivführer, zu halten. S. Flags, Signal.

Redgauntlet. Ein Stück Familien-Geschichte in einer Reihe v. Briefen, mitgeteilt od. verfaßt v. Sir Walter Scott. Sir Edward Hugh Redgauntlet, ein jakobitischer Verschwörer zu Gunsten des Young Pretender, Charles Eduard, ist der Held. Als Georg III. gekrönt wurde, überredete er seine Nichte, Lilias Redgauntlet, den Handschuh aufzunehmen, der von des king's champion niedergeworfen worden war. Da aber der Prinz sich bestimmt weigerte, seine Maitresse, Miß Walkinshaw, zu entlassen — ein sine qua non, welches die Verschworenen ihm gestellt — wurde der ganze Plan aufgegeben. General Campbell erschien mit dem Militär, der Prinz verließ Schottland, Redgauntlet, der sich mit ihm einschiffte, wurde im Auslande Prior einer Abtei, u. Lilias, seine Nichte, heiratete den Freund ihres Bruders, Allan Fairford, einen jungen Advokaten.

Red Hand of Ulster. Bei einer Expedition nach Irland in alten Zeiten war die Parole ausgegeben worden, wer zuerst die Küste berühren (touch) würde, sollte das Territorium besitzen, welches er berühren würde. Als O'Neill sah, daß ein anderes Boot im Begriff sei, dem seinigen vorbeizufahren, schnitt er seine rechte Hand ab u. warf sie auf die Küste. Von diesem O'Neill stammten die Fürsten v. Ulster ab, u. das Motto der O'Neills ist bis auf den heutigen Tag 'Lamh dearg Eirin' (red hand of Erin).

Red Herring, The. So heißt ein getrockneter u. geräucherter Hering. Man zog einen solchen geräucherten Fisch mit einer Schnur auf dem Boden entlang, um den Geruch einer Spur zu zerstören u. die Hunde auf eine falsche Fährte zu bringen. In vielen Erzählungen, in welchen es sich um die Auffindung der rechten Spur handelt, wird so operiert; man gebr. deshalb den Ausdruck 'to trail a red herring' auch in dem Sinne, jemand auf eine falsche Spur bringen.

Redistribution of Seats Act, s. Franchise, Elective.

Red Kettle, A. Eigentlich eine goldene Taschenuhr; in der Diebessprache aber auch auf jede Taschenuhr angewandt.

Red Knight, Ritter v. Bath-Orden, s. Orders.

Red-laced Jacket: Giving a man a red-laced jacket. Militärischer Ausdruck für die Prügelstrafe bei den Soldaten.

Redlaw, Mr., in Dickens Roman: 'The Haunted Man.' Der vom Geiste verfolgte Mann ist Mr. Redlaw, Professor der Chemie in einem alten Kollegienhaus. Da er also geplagt wurde, unterhandelte er mit seinem Plagegeist, ihn zu verlassen; die ihm vom bösen Geist auferlegte Bedingung war, daß Redlaw überall, wohin er käme, 'the gift of forget fulness', welche jener Geist mit sich brachte, um sich her an andere ausströmen sollte. Von diesem Augenblicke an verbreitete der Chemiker durch seine Berührung den Ansteckungsstoff der 'sullenness, selfishness, discontent, and ingratitude.' Am Weihnachtstage hörte die Ansteckung auf, u. alle, welche unter derselben gelitten, wurden wieder liebevoll und dankbar.

Red Letter Day, ein Festtag (holiday) od. ein glücklicher (fortunate) day. Früher wurden die Tage der Heiligen in der engl. Kirche, des Königs Geburtstag, der Jahrestag seiner Thronbesteigung, King Charles' day, der 5. Nov. 2c. als holidays an der Transfer Office der Bank of England gefeiert, u. diese Tage (bank holidays) wurden in den Kalendern mit roter Tinte bezeichnet.

Redmain. Magnus, Earl of Northumberland, wurde so gen., nicht wegen seiner roten od. blutigen Hand, sondern wegen seines langen roten Bartes (od. seiner mane). Er fiel in der Schlacht v. Sark (1449). „He was remarkable for his long red beard, and was therefore called by the English Magnus Redbeard; but the Scotch in derision called him 'Magnus with the Red Mane.' — Godscroft, fol. 178.

Red Men. Hepworth Dixon erzählt, daß die Mormonen die Indianer als einen Zweig der hebräischen Rasse betrachten, welche ihre Priesterschaft u. mit derselben ihre Farbe, Intelligenz u. Physiognomie durch Ungehorsam verloren. Seiner Zeit wird der wilde Olivenzweig wieder eingepfropft werden, weiß v. Farbe werden u. wie eine Nation v. Priestern handeln. New America, I, 15.

Redmond O'Neale. Figur in Rokeby v. Sir Walter Scott.

Red Rose Knight, The. Tom Thumb od. Tom-a-lin. Richard Johnson veröffentlichte i. J. 1597 eine Geschichte dieses „ever-renowned soldier, the Red Rose Knight, surnamed the Boast of England . . ."

Red Rot, The. Die Pflanze Sun-dew

(Drosera), so genannt, weil sie die Räude bei den Schafen verursacht.

Red Sea, das rote Meer, d. h. das Meer des roten Mannes, nämlich Edoms u. der Nachkommen Esaus. Auch the 'sedgy sea' (Schilfmeer) gen., wegen der vielen Seepflanzen, die sich dort finden u. dort zusammentreiben.

Red-Shanks, Rotschenkel. Ein Hochländer, so gen. nach den Halbstiefeln, die ehemals von ihnen getragen wurden. Dieselben wurden aus Hirschhäuten gemacht, die man nur auf einer Seite gerbt; die rauhe Seite mit den Haaren daran wurde nach außen getragen.

Red Tape, roter Faden. Ausdruck für amtliche Formalität, so gen., weil Rechtskundige u. Regierungsbeamte ihre Akten mit einem roten Faden zusammenheften. Charles Dickens hat diesen Ausdruck in Umlauf gesetzt. „There is a good deal of red tape at Scotland Yard, as any one may find to his cost who has any business to transact there." — W. Terrell: Lady Delmar, bk. III. 2.

Red Tapism. Die Truth vom 10. Febr. 1887, p. 207 enthält folgendes: „In den Cambridge Baracken war an einer Stelle ein Gasrohr defekt geworden u. eine Entweichung v. Gas fand statt. Das Entweichen des Gases wurde v. einem Soldaten bemerkt, der den Umstand seinem Korporal rapportierte; der Korporal rapportierte dem colour-sergeant u. dieser dem quartermaster-sergeant. Der quartermaster-sergeant mußte die Sachen dem quartermaster berichten u. der quartermaster dem das Regiment kommandierenden Obersten. Der Oberst hatte die Sache vorschriftsgemäß dem commissariat officer in charge of the barracks zu rapportieren u. der commissariat officer dem barrack-sergeant, dieser wieder dem divisional officer of engineers. Dieser Offizier mußte die Thatsache dem district officer of engineers mitteilen, dieser dem clerk of works, Royal Engineers, der nach einem Arbeiter der Gasanstalt schickte, um nachzusehen, ob eine Entweichung v. Gas stattfand u. zurück rapportieren. Während in dieser Weise das Rapportieren seinen offiziellen Gang geht, brennen die Baracken nieder."

Reed Day, s. Flag Day.

Reel. Ein schottischer Tanz. Bei ihm gehören stets 2 Paare zu einander, die in einer Reihe stehen, so daß jeder Herr seiner Dame ins Gesicht sieht, die beiden mittelsten Personen sich aber den Rücken zukehren. Näh. Hoppe, S.-L. „We've been travelling best part of twenty-four hours right off the reel." — Boldrewood, Robbery under Arms, chap. XXXI.

Reeveland, Ländereien, die dem sächs. scirgeréfa als Amtseinkommen angewiesen wurden.

Reeves Tale. Thomas Wright sagt, daß diese Erzählung sich häufig in den jest-and story-books des 16. und 17. Jahrh. finde. Boccaccio giebt dieselbe in seinem Decameron, offenbar nach einem fabliau, welches in Barbazan unter dem Titel: 'De Gombert et des Deux Clers' gedruckt worden ist. Chaucer nahm die Geschichte aus einem andern fabliau, welches Wright in seinen Anecdota Literaria, p. 15, gegeben hat.

Re-Exchange, s. Exchange.

Referee, 1. der sachverständige Specialrichter. Ein Gerichtshof des Supreme Court kann eine Frage zur Untersuchung u. zum Bericht (for inquiry and report) od. unter gewissen Voraussetzungen zur Verhandlung (to be tried) an sachverständige Specialrichter verweisen. Die Referees sind entweder für den bes. Fall ernannte 'Special Referees' od. sie werden aus der Zahl ständig dazu ernannter Personen, der sog. 'Official Referees', gewählt. Wie die ordentlichen Richter sind sie befugt, Beisitzer (assessors) zuzuziehen. Auch der ganze Rechtsstreit kann an den Referee verwiesen werden. Das Verfahren der Verweisung an einen Referee (Reference) wurde durch die Judicature Acts v. 1873 u. 1884 eingeführt. Durch die Arbitration Act v. 1889 (52 u. 53 Vict. c. 49) ist das Verweisungsgesetz (law of reference) konsolidiert worden. Schuster, a. a. O. — 2. Titel eines seit 1877 erscheinenden Wochenblattes für Sport u. Theater. Jede Nr. bringt einen humoristischen Artikel v. dem Humoristen Dagonet (George R. Sims) unter der Überschrift 'Mustard and Cress'. Erscheint jeden Sonntag, 1 d. Richard Butler, 20 Wine Office Court, London E. C.

Reference, Books, Nachschlagebücher: Es ist ein Beweis für den praktischen Zug, welcher den Engländer kennzeichnet, wenn die engl. Litteratur außerordentlich reich ist an Informationswerken, sei es, daß dieselben das Wichtigste v. den engl. Einrichtungen umfassen wollen, sei es, daß sie sich auf ein Sondergebiet beziehen. In der nachfolgenden Aufstellung haben der Raumersparnis wegen nur einige wenige Bücher dieser Art Erwähnung finden können. **General Information**: Brown, Dr. Robert, Science for All. Revised Edition. 5 Bde. mit 1500 Illustrationen. Jeder Bd. 9 s. London, bei Cassell & Co. — Cassell's Storehouse of General Information. M. Illustr. 8 Bde., jeder Bd. 5 s. — Hazell's Annual for . . ., s. d. W. — Maunder, Samuel, Treasury of Knowledge and Library of Reference. New Edition. London, Longmans, Green, & Co. 1893. In Leinwand geb. 6 s. — Whitaker's Almanach for . . ., s. d. W. — White, R. G., England Without and Within. London, Sampson Low & Co. — **Archæology**: Boutell, Cas., A Manual of British Archæology. Mit Illustr. 2. Ausg. 384 S. London, 1897. L. Reeve. In Leinwand geb. 10 s. 6 d. — Gardner, Percy, & Kelsey: Archæology and Antiqui-

ties. Das Erscheinen dieses Werkes ist angezeigt von Macmillan & Co. — Knight, Charles, Old England. A Pictorial Museum of Regal, Ecclesiastical, Baronial, Municipal, and Popular Antiquities. Über 3000 Illustr. 2 Bde. London, 1845. — Godwin, The English Archæologist's Handbook. Oxford & London, 1867. — Wilson, Daniel, The Archæology and Prehistoric Annals of Scotland. Über 200 Illustr. Neue Ausg. London, 1863. 2 Bde. — Grose, Francis, The Antiquities of Ireland. London, 1791—1795. 2 Bde. — **Architecture**: Beaton, A. C., The Pocket Technical Guide, Measurer, and Estimator for the Building Trades. Mit Illustr. 8. Ausg. London, 1897. Crosby Lockwood & Son. 1 s. 6 d. — Cathedrals, Abbeys, and Churches of England and Wales. Descriptive, Historical, Pictorial. Popular Edition. 2 Bde. London, bei Cassell & Co. 25 s. — White, Sir W. H., Manual of Naval Architecture for the Use of Officiers of the Royal Navy, Mercantile Marine, Yachtsmen, Shipbuilders, and others. Mit 150 Illustr. New and Revised Edition. London, 1897. Murray. — **Army and Navy**: Arnold-Forster, Our Home Army. Versch. Aufl. London, bei Cassell & Co. 1 s. — Clowes, Laird W., All about the Royal Navy. Mit Illustr. London, bei Cassell & Co. 1 s. — Hamilton, Sir R. Vesey, Naval Administration. Mit Illustr. London, 1896. Bell & Sons. 5 s. — Nautical Almanac. Ersch. jährl. seit 1767. London, bei Eyre & Spottiswoode. 2 s. 6 d. — **Banking**: Macleod, Henry D., The Theory and Practice of Banking. London, bei Longmans, Green, & Co. 2 Bde. 26 s. — Banking Almanac, Directory, Year Book, and Diary, Statistics of Banking, and a Directory of Bankers. Dieses Informationswerk für Bankinstitute erscheint seit 1840 im November jedes Jahres. London, bei Waterloo & Sons, 85 London Wall, E. C. — **Bee-Keeping**: Cowan, Thomas William, The British Bee-Keepers Guide-Book etc. Mit Illustr. 14. Aufl. London, 1896. Houlston. 1 s. 6 d. — Cheshire, R. F., F. L. S., F. R. M. S., Lecturer on Apiculture at South-Kensington: Bees and Bee-Keeping, Scientific and Practical. 2 Bde. London, bei Upcott Gill. 16 s. — **Bible**: Cassell's Illustrated Bible Manual. By the Rev. Robert Hunter. London, bei Cassell & Co. 7s. 6d. — **Charities, Hospitals** etc.: Fraser, Hon. Mrs., A Handbook of Catholic Charities Associations etc. in Great Britain. 2nd Edition, 1897. 96 pp. Crown 8vo. London, Catholic Truth Society. 6 d. — Herbert Fry's Royal Guide to the London Charities. 'The first London Annual Charity Guide, welches über die einzelnen 'Charities', ihre Stifter, ihren Zweck, ihr Jahreseinkommen, ihre Verwaltung 2c. volle Information erteilt; erscheint jährlich im Verlage v. Chatto & Windus in London seit 1862. Derzeitiger Herausgeber ist John Lane 1 s. 6 d. — Howe, W. F., The Classified Directory to the Metropolitan Charities: Giving Full Information of above 1000 Metropolitan Charitable Institutions, all the Religious, Medical, Educational, Reformatory, Preventive, Relief, and other Charities being classed under their Respective Headings. Together with An Appendix containing a List of Similar Institutions in England and Wales. Ersch. seit 1876 im Anfange jedes Jahres bei Longmans, Green, & Co. in London; 1 s. Auch statistische Angaben sind darin zu finden. — Auch Whitaker's Almanack u. Dickens's Dictionary of London enthalten Listen der 'Charities' und 'Hospitals'. — **Chess Playing**: Chess Player's Annual. Ersch. seit 1880 in Dublin bei T. B. Rowland. 2 s. 6 d. — Chess Player's Annual and Club Directory. Wird seit 1887 v. der 'British Chess Company' herausgegeben. London, W. C., 118 Southampton Row. 2 s. 6 d. — **Church and Clergy**: Baptist Almanac and Directory: List of Baptist Ministers, Churches etc., in London and Suburbs. Illustrated. Ersch. (seit 1851) bei R. Banks & Son, 5 Racquet Court, Fleet Street, London E. C. 2 d. — Baptist Handbook for 1896. Published under the Direction of the Council of the Baptist Union of Great Britain and Ireland. 83rd year. London, bei Vale Chifferiel & Co. 2 s. Es giebt außer praktischen Mitteilungen allg. Natur (Miscellaneous Information) statistische Übersichten über den ganzen Umfang der baptistischen Gemeinden, auch außerhalb Englands. — Catholic Directory, The. Ecclesiastical Register and Almanac. London, bei Burns & Oates. 60th Edition; 1897. 550 pp. Crown 8vo. In Leinwand geb. 2 s. 6 d. — Catholic Directory for Scotland. Ersch. im Jan. jedes Jahres bei R. Washbourne, Paternoster Row, London E. C. 1 s. — Clergy Directory and Parish Guide. Seit 1872 jährlich bei J. S. Phillips in London; 4 s. 6 d. — Clergy List. Jährlich (seit 1841) bei Kelly & Co. in London. 10 s. 6 d. — Congregational Year Book (General Statistics, Proceedings of the Congregational Union, etc.). With Illustrations, seit 1846 im Januar jedes Jahres. Memorial Hall, Farringdon Street, London E. C. In Leinwand geb. 3 s. — Irish Church Directory: List of Clergy, etc., of the Church of Ireland, and

General Information. Seit 1862. J. Charles & Son, Dublin. 5 s. — Moravian Almanack and Year Book. Seit 1868 i. Dez. jedes Jahres 32 Fetter Lane, London E. C. 4 d. Außerdem erscheinen für sehr viele Diöcesen bes. Diöcesan-Jahrbücher, welche neben allg. u. bes. kirchlichen Nachrichten auch eine 'Clergy List' des betreffenden Bezirks bieten. — **City, Town, and County Directories.** Die meisten größeren Provinzialstädte u. zusammengehörenden Distrikte (Shetland Islands, Forest of Dean etc.) haben bes. Adreßbücher. Kelly & Co., 182 High Holborn, London W. C. geben jährlich nachfolgende 'Directories' (Adreßbücher) zu 1 s. 6 d. heraus. Balham, Tooting, and Merton D. (seit 1889). — Barnet, Hendon, and Finchley D. (seit 1886). — Battersea and South Lambeth D. (seit 1883). — Blackheath, Lee, Lewisham, and Greenwich D. (seit 1882). — Brixton, Clapham, and South Lambeth D. (seit 1880). — Bromley, Chislehurst, & Bickley D. (seit 1887). — Camden and Kentish Towns D. (seit 1866). Chelsea, Pimlico, and Belgravia D. (seit 1877). — Croydon & South Norwood D. (seit 1887). — Dalston, Kingsland, and Canonbury D. (seit 1886). — Dulwich, Tulse Hill, Herne Hill, etc., D. (seit 1889). — Ealing, Acton, Hanwell, Gunnersbury, and Chiswick D. (seit 1886). — Hackney and Homerton D. (seit 1893). — Hampstead and Highgate D. (seit 1879). — Hastings and St. Leonards D. (1881). — Highbury, Holloway, and Tufnell Park D. (seit 1881). — Hornsey, Wood Green, Crouch End, and Finsbury Park D. (seit 1881). — Isle of Thanet D. (seit 1882). — Kensington, Notting Hill, Brompton, and Knightsbridge D. (seit 1873). — Kilburn and Willesden D. (seit 1867). — Kingston, Surbiton, and Norbiton D. (seit 1891). — Marylebone and St. John's Wood D. (seit 1860). — Paddington, Bayswater, and Kensal Green D. (seit 1871). — Penge, Anerley, and Beckenham D. (seit 1887). — Richmond, Kew, Twickenham, Teddington, Mortlake, and Sheen D. (seit 1886). — Stoke Newington, Stamford Hill, and Upper & Lower Clapton D. (seit 1889). — Stratford, West Ham, Forest Gate, and Plaistow D. (seit 1886). — Sydenham, Norwood, and Streatham D. (seit 1881). — Tottenham, Enfield, Edmonton, & Winchmore Hill D. (seit 1893). — Walthamstow, Leyton, & Leytonstone D. (seit 1889). — Wandsworth, Putney, and Barnes D. (seit 1882). — West Kensington, Shepherd's Bush, Fulham, & Hammersmith D. (seit 1879). — Wimbledon, Sutton, Cheam, Carshalton D. (seit 1891). — Woolwich, Plumstead, Charlton, & Shooter's Hill D. (seit 1893). — Die umfassenderen 'Directories', welche in demselben Verlage erscheinen, verzeichnen die hervorragenden Firmen für Industrie, Handel, Bankwesen &c. Vgl. 'Trade Directories'. — Slater's Royal National Directories. Bei Slater in Manchester, 71 King Street. — Wilson's County Directories. Kommen alljährlich bei Wilson & Sons, 25 Abchurch Lane, London E. C. heraus. — **Civil Service:** Catton, J. Morris, The ABC Guide to the English Civil Service at Home and Abroad. Lond., 1887. Swan Sonnenschein & Co. 2 s. — Guide to Employment in the Civil Service. Entirely New Edition. London, 1895. Cassell & Co. 2 s. — The Civil Service Manual. Ersch. seit 1889 jährlich bei Skerry & Co., 67—69 Chancery Lane, London W. C. 1 s. 6 d. — **Clubs:** List of Clubs. London, bei Spottiswoode & Co., 1896; 1 s. — Timbs, John, Clubs and Club Life in London. New Edition. London, bei Chatto & Windus; 1886. 7 s. 6 d. — Ivey, Lieut.-Col., Club Directory (?) — Kennel Club Stud Book: Stammbäume der vorzüglichsten Rennpferde. Jährlich seit 1874. H. Cox, Bream's Buildings, London E. C. 10 s. 6 d. — **Colonies:** The Colonial Office List for . . . Erscheint jährlich bei Harrison & Sons in London, ca. 500 S. 7 s. 6 d. — Colonial Year Book. London; Sampson Low, Marston & Co. Jährlich seit 1890. 6 s. — Meiklejohn, Prof. M. J. C., The British Colonies and Dependencies; Resources, Commerce, Climatic Conditions etc. Mit Karten. London, 1897. A. M. Holden. 6 d. — Gill, Our Colonies and India. London, bei Gill; 1896. ca. 3 s. — **Cycling:** Davidson, Lillias Campbell. Handbook for Lady Cyclists. 12mo. London, bei Hay, Nisbet & Co.; 1895. — Spurrier, W. J., The Cyclist Route Book of Great Britain and Ireland. With Five Sectional Road Maps. 194 pp. small crown 8vo. London, bei Iliffe & Son; 1897. 1 s. — Sturmey, H, The Cyclist Year-Book for 1897. Containing a List of Cycling Clubs in Great Britain and Ireland, etc. London, bei Iliffe & Son; 1897. 2 s. — **Education:** Ellis's Irish Education Directory for . . . Ersch. jährl. in Dublin bei Ponsonby. 2 s. 6 d. — Public Schools Year Book. London, bei Swan Sonnenschein & Co. Jährl. 2 s. 6 d. — **Entertainment:** Reid's London Entertainment Guide. Informationsblatt für Londoner Vergnügungen. Erscheint monatlich, seit 1888; 1 d. London, bei J. Sellars, 10 Bolt Court, Fleet Street, E. C. — **Fairs and Markets:** Whitaker's Almanack for . . . Buckland, J. R., Johnson's Official Handbook of Cattle Fairs, Markets, and Auctions in England, Scotland, and Wales, for 1897. 18mo. London, bei Simpkin; 8 d. Jährlich (seit 1880).

— Vox Stellarum; or a Loyal Almanac: Astronomical Occurrences and Phenomena, Country Markets, etc. Seit 1700; kommt im November jedes Jahres heraus. Stationers' Company, Stationers' Hall, London E. C. 6 d. — **Fine Arts**: Brown, B., The Fine Arts. Mit Illustr. London, bei Murray; 1896. 3 s. 6 d. — Leslie, C. R., Handbook of Young Painters. Mit Illustr. London, bei Murray. 7 s. 6 d. — **Foreigners**: Annuaire Hamonet nennt sich ein seit 1862 im Dez. jedes Jahres herauskommendes 'Directory', welches Titel u. Wohnung der im Ver. Königreiche ansässigen Ausländer angiebt. 2 s. 6 d. A Hamonet, 85 St. Helen's Garden, North Kensington, Lond. W. — Anglo-American Annual, The, for 1896—1897: A Directory and Handbook for Residents of British and American Nationality in France. Portraits. Maps. Oblong 12mo. London, bei E. Stanford (Paris, bei Brentano). 5 s. — **Freemasonry**: Freemason's Calendar and Pocket Book. List of Lodges and Chapters, Places, Times of Meeting etc. Erscheint im Nov. jedes Jahres (seit 1775). London, bei G. Kenning, 16 Great Queen Street, W. C. 2 s. — **Friendly Societies**: Guide Book of the Friendly Societies' Registry Office. Seit 1886 im Januar jedes Jahres bei Eyre & Spottiswoode in London. 6 d. — National Temperance League Annual. Ersch. seit 1881 im Dezbr. jedes Jahres im Verlage der N. T. L., 33 Paternoster Row, London E. C. Geb. 1 s. 6 d. — Official Templar Hand-Book (für die Midland Counties). Erscheint seit 1884 bei W. J. Glover in Moseley. 4 d. — **Gardening**: Beeton's Book of Garden Management, embracing all Kinds of information etc. 6 s. Vgl. Dictionaries. — Cassell's Popular Gardening. 4 Bde. Mit Illustr. Jeder Bd. 5 s. — Udal, James. Gardening for All. London, bei Simpkin, Marshall, & Co., 1897. 1 s. — **Government**: Local Government Directory. List of Unions, Local Boards, etc. in England and Wales; Officials, Days of Meeting etc. Erscheint jährlich (seit 1841) in London bei Knight & Co. 8 s. 6 d. — Fonblanque, A. de. How we are governed. 16th Edition, revised and re-edited by W. J. Gordon. London, bei Warne & Co., 1889. 2 s. — Keltie, J. Scott. The Statesman's Year Book (s. d. W.) 12 s. — **History**: Chambers' Book of Days. A Repertory of Popular Antiquities, Seasonable Phenomena, Folk-Lore, Anniversary Days of Notable Events, Curiosities of Literature etc. 2 Bde. Mit Illustr. London, bei Chambers. 21 s. — Townsend's Manual of Dates, 11045 distinct alphabetical articles. London, bei Frederick Warne & Co. 18 s. — Reference Book of English History: Tables of Chronology and Genealogy, Dictionary of Battles, Lines of Biography, a Digest of the English Constitution etc. London, bei Frederick Warne & Co. 3 s. 6 d. — **Literature**: Russell, Percy. The Author's Manual, with prefatory remarks by Mr. Gladstone. 8th Cheaper Edition. London, bei Digby, Long, & Co. 3 s. 6 d. (Journalisten u. Autoren). — Derselbe: A Guide to British and American Novels; being a comprehensive Manual of all forms of popular fiction in Great Britain, Australasia, and America from its commencement down to 1894. London, bei Digby, Long, & Co., 1894. 3 s. 6 d. (Recht brauchbar). — **Municipal Bodies**: London Manual and Municipal Year Book for 1896—1897. Information concerning Public Bodies, supplied from Official Sources, and officially revised. Erscheint jährlich im 'London Office'. 1 s. — Gaches, Louis, LL. M., B. A. The Town Councillors' and Burgesses' Manual. Municipal and Sanitary Law, information as to Charters of Incorporation etc. London, bei Butterworth, 1875. 7 s. — **Parliament**: Debrett's House of Commons and the Judicial Bench. Mit Illustr. Jährlich seit 1866. London, bei Dean & Son. 7 s. — Lists of Private Bills: Die P. B., welche in einer Sitzungsperiode die Zustimmung des Parlaments u. der Krone gefunden haben. Jährlich seit 1847. London, bei Vacher & Sons, 29 Parliament Street, S. W. 1 s. — Dod's Parliamentary Companion (s. d. W.) — Gray, Geo. G., A Handbook of Procedure of the House of Commons. London, bei Horace Cox, 1896. 2 s. 6 d. — Denison and Scott, The House of Lords' Practice, Procedure and Practice relative to English, Scotch and Irish Appeals, to Standing Orders of the House, etc. With Notes, References, and a Full Index. London, bei Butterworth, 1879. 16 s. — May, Sir T. Erskine (Lord Farnborough): Parliamentary Practice. Die erste Ausgabe dieses wertvollen Werkes erschien im J. 1844, die zehnte (3 Bücher in einem Bande) 1893. London, bei Butterworth. 45 s. — Wendt, G., England. Seine Geschichte, Verfassung u. staatlichen Einrichtungen. Leipzig, bei Reisland, 1892. (Auch für Geschichte, Verwaltung etc. sehr zu empfehlen!) — **Photography**: Wilson, Edward L., Cyclopaedic Photography. A Complete Handbook of the Terms, Processes etc. of Photography, arranged in Cyclopædic Form for Ready Reference. London, bei Dawbarn & Ward, 1896. 7 s. 6 d. — Baker, Harold: A Guide to Modern Photography etc. London, bei Iliffe & Sons, 1896. 6 d. — **Political**

Economy: Fawcett, Henry, Manual of Political Economy. 7th Edition. London, bei Macmillan & Co. 12 s. — Symes, Prof. J. E. A Short Text-book of Political Economy. London, bei Longmans, Green, & Co. 2 s. 6 d. — **Politics**: Askew, John Bertram, Pros and Cons (Contras). A Newspaper Reader's and Debater's Guide to the Leading Controversies of the Day. 2. Ausg. London, bei Swan Sonnenschein & Co., 1896. 1 s. 6 d. — Buxton, Sidney, Manual of Political Questions of the Day. London, bei Cassell & Co. 1 s. — **Pronunciation**. Ayres, A., The Orthoëpist, Pronouncing Manual, containing about 3500 words ... that are often mispronounced. 12th Edition. New York, 1882. 2s. 6d. — Ramsay-Crawford, W., Common Words Commonly Mispronounced. With Hints to Correct Articulation. London, bei Blackie & Son. 2 s. — **Science**: Year Book of the Scientific and Learned Societies of Great Britain and Ireland. Erscheint seit 1884 im März jedes Jahres bei Griffin & Co. in London. 7 s. 6 d. S. auch Proceedings, Transactions, Reviews etc. — **Society**: Burke, Sir Bernard. Landed Gentry of Great Britain and Ireland. Being a Record of the Lineage of about 4500 Families, with a Description of their Arms. London, bei Harrison & Sons. 63 s. — Boyle's Court Guide: Ein 'Directory of the Nobility and Gentry.' Erscheint seit 1791 jährlich (jetzt in 2 Ausgaben, im Januar u. April) in London bei Sampson Low, Marston & Co. 5 s. — Debrett's Peerage, Baronatage, Knightage, Companionage and Titles of Courtesy; s. d. Sonderartikel. Erste Ausg. 1713. — Directory of Great Britain and Ireland: Stellt alle Personen v. hervorragender Bedeutung od. Stellung, Handlungshäuser, Banken ꝛc. mit Adressen zusammen. Seit 1814 jährlich im Januar. London, bei Wilson & Sons, 25 Abchurch Lane, E. C. 35 s. — Dod's Peerage etc., s. d. Sonderartikel. Jährlich seit 1840. — Blue Book, Royal, s. d. Sonderartikel. Jährlich seit 1822. — Kelly's Handbook for the Titled, Landed, and Official Classes for ... London, bei Kelly. 16 s. Erschien im J. 1897 in 23. Auflage. — Sladen, Douglas: Who's Who for ... (List of Members of Parliament, Judges, Ambassadors, and other Titled Persons, with Obituary). London, bei A. & C. Black. Geb. 3 s. 6 d. Kommt seit 1849 jährlich heraus. — Webster's Royal Red Book: Directory of the Nobility and Gentry. Jährlich seit 1848 in 2 Ausgaben, Januar u. Mai. London, bei Webster & Co., 60 Piccadilly, W. 5 s. — Walford, E. The County Families of the United Kingdom. Ein „Directory of the Titled and Untitled Aristocracy of the Three Kingdoms.“ London, bei Chatto & Windus. 50s. Erscheint jährlich seit 1860. — The Secretary's Assistant and Correspondent's Guide: Showing the correct mode of addressing, by letter or otherwise, persons of every degree of rank. London, bei Whitaker & Co. Geb. 1 s. 6 d. — **Sporting**: Außerordentlich zahlreich. Es seien erwähnt: Badminton Library, The. Edited by the Duke of Beaufort, K. G., assisted by Alfred E. T. Watson. Zusammen 16 Bde. mit zahlreichen Illustrationen. Jeder Bd. 10s. 6d. London, bei Longmans, Green, & Co. — Cassell's Complete Book of Sports and Pastimes. With more than 900 Illustrations. London, bei Cassell. 3 s. 6 d. (Billige Ausg.) — Hoffmann, Prof. Every Boy's Book of Sport and Pastime. Mit Illustr. London, bei G. Routledge, 1896. Geb. 7 s. 6 d. — Strutt, J. The Sports and Pastimes of the People of England. Edited by W. Hone. London, bei Chatto & Windus. 7 s. 6d. — Warne's Modern Pastimes, Band I. In-door Amusements. Band II. Outdoor Amusements. Jeder Band 1 s. — **Statistics**: Keltie, J. Scott. The Statesman's Year Book (s. d. W.). — Sehr reichhaltige statistische Berichte werden jährlich im Auftrage der engl. Regierung unter den 'Parliamentary Papers' v. Eyre & Spottiswoode verlegt. Jeder Band 1 s. 1 d. — S. 'Statistics'.

Reference Catalogue of Current Literature: Unter diesem Titel erscheint im Verlage v. Whitaker & Sons, 12 Warwick Lane, London E. C., in Zwischenräumen v. ca. 3 Jahren ein umfassender Katalog der neuesten Erzeugnisse für den engl. Büchermarkt. Der Preis richtet sich nach dem jedesmaligen Umfange.

Referendary, ein alter Beamter in angelf. Zeiten, der die vom Volke an den König gerichteten Bittschriften begutachtete, sie diesem unterbreitete u. die Richter mit der kgl. Entscheidung bekannt machte.

Reform Acts zur Regelung der Volksvertretung im Parlament für England u. Wales, s. S. 29 u. ff.

Reformation. In England bestand die Reformation der Kirche nicht in einem einzelnen revolutionären Akt, sondern verlief langsam u. allmählich; sie bestand aus einer Reihe v. Ereignissen, die sich über wenigstens $1^1/_2$ Jhrh. ausdehnten, wobei zu Zeiten eine retrograde, dann wieder eine progressive Bewegung stattfand, sowie die äußerlichen Zeitverhältnisse gerade lagen u. der Kampf der Parteien ein lebhafterer war od. nicht (Hook's Archbishops, VI, 41; IX, 32). — Die engl. Kirche hielt immer ihre Unabhängigkeit aufrecht u. war niemals unter

der Suprematie der Kirche von Rom. Ihre Geschichte zeigt von der Zeit Theodors bis zur Reformation ein beständiges Bestreben auf Seiten Roms, sie unter die Herrschaft des Papstes zu bringen, u. auf ihrer Seite das Bestreben, ihre Freiheit aufrecht zu erhalten. Die Reformation begann unter der Regierung König Heinrichs VIII., bildete sich unter der Regierung der Königin Elisabeth aus u. vollendete sich unter der Regierung Karls II. König Heinrich VIII. war zuerst gegen den Stuhl von Rom sehr freundlich gesonnen. Niemand entwickelte größeren Eifer für denselben, als er selber im Anfang seiner Regierung that. Er schrieb selbst ein Buch gegen Luther, betitelt: 'Of the Seven Sacraments'; u. diese Schrift brachte ihn den Titel 'Defender of the Faith' ein, welchen Papst Leo X. ihm in einer Bulle beilegte, u. welchen seine Nachfolger immer auch nach ihrer Trennung v. der römischen Kirche bewahrt haben. Aber der Eifer für den römischen Stuhl kühlte sich ab, als der Hof sich weigerte, seine Zustimmung zu der Ehescheidung des Königs v. Katharina v. Aragonien zu gewähren, die dieser wünschte. Dies war offenbar für ihn die erste Veranlassung, sich v. der röm. Kirche zu trennen. — Cranmer war gegen Heinrich gefällig u. löste dessen Ehe durch einen Schiedsspruch vom 23. Mai 1533 auf, ohne auf die Entscheidung des Stuhles v. Rom zu warten. Dieser Schritt war der Vorläufer eines anderen; denn das Parlament brachte ein Gesetz durch, daß in Zukunft niemand, in was für einer Angelegenheit auch immer, an den römischen Stuhl appellieren sollte, sondern daß alle geistlichen Sachen v. dem Prälaten des Reiches abgeurteilt werden sollten; weder die Erstlinge, noch die Annaten, noch der Peterspfennig sollten mehr bezahlt werden, und keine bischöflichen Bullen, welche Bistümer verliehen, mehr von Rom geholt werden; und wer gegen diese Bestimmung verstieße, sollte strenge bestraft werden. Clemens VII. bedrohte Heinrich mit Exkommunikation, falls dieser sich weigern sollte, seinen Fehler anzuerkennen, dadurch, daß er die Dinge wieder auf ihren früheren Standpunkt brächte und seine Frau zurücknähme. Franz I. jedoch, König v. Frankreich, legte sich ins Mittel, u. in der Unterredung, die er mit dem Papste in Marseilles hatte, veranlaßte er den Papst, die Exkommunikation zu suspendieren, bis er, der König v. Frankreich, sich bemüht hätte, Heinrich zu bewegen, zum Gehorsam gegen den Stuhl des Bischofs v. Rom zurückzukehren. Deshalb sandte er John de Bellay, Bischof v. Paris, an den König Heinrich, welcher diesem einige Hoffnung machte, daß er sich unterwerfen würde, vorausgesetzt, der Papst würde die Exkommunikation aufschieben. Obgleich Clemens eine solche Bitte nicht abschlagen konnte, setzte er doch den Termin, bis zu welchem diese Unterwerfung erfolgt sein mußte, so nahe, daß die Zeit, ehe der König zu einem bestimmten Entschluß gekommen war, verstrichen war, und da keine Nachricht aus England kam, wurde die Exkommunikation in Rom ausgesprochen und an allen Plätzen bekannt gemacht. Die Wirkungen dieser Exkommunikation waren für den römischen Sitz sehr verhängnisvoll. Dem Papst wurde sein übereiltes Vorgehen leid; er fand aber kein Mittel, den König Heinrich zu besänftigen. Denn dieser Monarch warf jetzt alle Zurückhaltung ab u. trennte sich offen vom römischen Stuhl. Das Parlament erklärte ihn für das oberste Haupt der engl. Kirche, gewährte ihm die Annaten u. die Erstlinge, sowie den Zehnten aus den Einnahmen aller Pfründen u. die Macht, zu allen Bistümern zu ernennen. Das Parlament brachte auch noch ein anderes Gesetz durch, alle Personen, welche unter der Anklage des Hochverrats stünden, des Asylrechts (privilege of sanctuary) zu berauben. Damit endete die Macht des Papstes in England, im Jahre 1543. Der König stieß in Verfolgung seiner kirchlichen Pläne auf Seiten der Laienwelt auf wenig Widerspruch, denn die Laien hatten damals vieles gegen die Geistlichen einzuwenden u. schauten bes. auf das üppige u. schwelgerische Leben der Mönche mit Verachtung. Aber diese Mönche predigten mit großer Heftigkeit gegen diese Neuerungen, u. diese Priester regten die bäuerliche Bevölkerung im nördl. England zum Aufstande auf. Indessen nahmen die Aufständischen einen Generalpardon an, legten ihre Waffen nieder, od. ergriffen sie aufs neue; da sie aber geschlagen u. die meisten Anführer derselben hingerichtet wurden, waren sie genötigt, sich zu unterwerfen. John Fisher, Bischof v. Rochester, der des Königs Lehrer gewesen war, u. der gelehrte Sir Thomas Moore, Lordkanzler, wurden enthauptet, weil sie sich weigerten, des Königs kirchliche Oberherrlichkeit anzuerkennen. König Heinrich selber, obgleich er das Ansehen des römischen Stuhls in England abschaffte, hing dennoch beständig an den Lehren und Sätzen der römisch-katholischen Kirche u. ließ einige Protestanten verbrennen. Dennoch brachte der Untergang der päpstlichen Autorität auch eine Reformation der Lehre, des Gottesdienstes u. der Zucht der engl. Kirche zu stande. Alle Klöster wurden aufgelöst, die Mönche vertrieben u. viele Äbte u. Priors gehängt. Die Bibel wurde in engl. Sprache gedruckt u. durch öffentliche Verordnung in allen Kirchen ausgelegt, u. die kirchlichen Ceremonien wurden bedeutend geändert. König Heinrich, der i. J. 1547 starb, hinterließ die Reformation unvollendet u. gleichsam noch in den Kinderschuhen. In der folgenden Regierung war es Seymour, Duke v. Somerset, Regent u. Protektor während der Minorität König Eduards VI., der sich bemühte, die Reformation zu fördern, in welchem Bestreben

ihn das Parlament mit aller Macht unterstützte. Er schaffte die privaten Messen ab, setzte es durch, daß beim Abendmahl der Kelch auch den Laien gewährt wurde, nahm die Bilder aus den Kirchen u. ließ das Common Prayer Book revidieren u. verbessern. Aber das habsüchtige Vorgehen des Adels sowie eine große Laxheit der Sitten, die unter dem Volk einriß, gab den Feinden der Reformation eine starke Waffe gegen dieselbe in die Hand. Des Adels unersättliche Gier nach den Gütern u. Schätzen der Kirche, welche zu frommen Zwecken gestiftet worden waren, ohne einen Teil dieser Reichtümer für die Verkündigung des Evangeliums, die Unterweisung der Jugend u. die Unterstützung der Armen zu bestimmen, ließ jedermann erkennen, daß die letzte Triebfeder der weltlichen Großen nicht Eifer für die Reformation, sondern Raubsucht sei (Burnet, III, 216). Somerset selber hatte von König Heinrich VIII. drei Klöster mit deren Grundeigentum erhalten, u. seine erste Handlung als Protektor war, sich noch fünf od. sechs neue hinzuzunehmen (vgl. Hook's Archbishops, VII, 221). — Unter der Regierung Eduards VI. wurde die Reformation feierlich durch die Gesetzgebung bestätigt und empfing die gesetzliche Sanktion beider Häuser des Parlaments. Aber so große Änderungen verursachten große Unordnungen im Königreich. Das gemeine Volk, welches jetzt keine so leichte Gelegenheit zum Broterwerb fand, da auch die v. den Klöstern früher geübte Wohlthätigkeit aufgehört hatte u. viele aus den aufgehobenen Klöstern vertriebene Mönche genötigt waren zu arbeiten u. den Arbeitern Konkurrenz machten, war sehr unzufrieden, so daß versch. Grafschaften in England zu den Waffen griffen. Nachdem aber die Aufständischen in verschied. Schlachten geschlagen waren, nahmen sie den Generalpardon an, der ihnen angeboten wurde. Das Werk der Reformation wurde während der Regierung der Königin Maria unterbrochen, welche ihre Regierung damit begann, daß sie die Papisten in Freiheit setzte, den papistischen Prälaten wieder zu ihren Bischofssitzen verhalf u. allg. Gewissensfreiheit gewährte, bis ein Parlament stattfand, in welchem ein Gesetz durchging, welches die Ausübung einer anderen Religion, als der römisch-katholischen verbot. Nachdem sie ihre katholische Sache durch Heirat mit dem Könige Philipp II. v. Spanien gestärkt hatte, rief Maria ein neues Parlament zusammen, in welchem Philipp u. sie selbst präsidierten. Kardinal Pole hielt in dem Parlament eine vortreffliche Rede, worauf beide Häuser die reformierte Religion verboten u. die Kirche wieder auf denselben Standpunkt brachten, auf welchem dieselbe sich vor der Ehescheidung König Heinrichs VIII. befand. Zu gleicher Zeit stellte der eben erwähnte Kardinal auch den Frieden Roms mit England wieder her, indem er bewirkte, daß alle kirchlichen Strafen, die über das Land verhängt worden waren, wieder aufgehoben wurden. — Eine große Zahl der Unterthanen hing jedoch dem reformatorischen Glauben an; diese bestrafte Königin Maria mit großer Strenge u. verbrannte einige Hundert v. ihnen, darunter auch Cranmer, den Erzbischof v. Canterbury, u. einige andere Bischöfe. — Brewer sagt in seinen Notes on Fuller, bk. VIII, p. 150: „Die meisten Menschen lassen sich zu sehr in die Irre führen, als daß sie im stande sein sollten, ein richtiges Bild v. der Regierung des Königs Eduard u. seiner Nachfolgerin (successor) sich in Bezug auf die kirchlichen Angelegenheiten zu entwerfen u. diese Zeit u. die getroffenen Maßregeln richtig zu würdigen. Kein König hat, etwa mit Ausnahme v. Heinrich VIII., gelebt, dessen Regierung für die Sache wahrer Religion verderblicher war, als Eduard VI. Wie Bischof Burnet angiebt, fielen die Leute rasch vom Glauben u. der christlichen Religion überhaupt ab u. kehrten zu ihrem alten Aberglauben u. Unglauben zurück. Erst die Scheiterhaufen, die in Smithfield angezündet wurden, machten die Menschen wieder stutzig, erweckten in ihnen andere Gefühle u. ließen sie den Wert des reformatorischen Glaubens erkennen, so daß man v. da an mit größerer Besonnenheit nach rechts u. links hin sich verhielt u. nicht mehr so ins Extrem geriet. Während die Verfolgung unter Königin Maria die Reformation v. einem großen Teil derer reinigte, die dieselbe nur unterstützt hatten, weil sie größere Sittenlaxheit erlaubte als der Romanismus, warf dieselbe zugleich einen Heiligenschein um die Märtyrer der reformatorischen Sache, erweckte ein Gefühl des Mitleids u. der Achtung für dieselben, welche Achtung sich auf die Ansichten übertrug, für die sie duldeten. Dieser Erfolg wäre durch eine mildere Politik niemals erreicht worden. Ohne die Absicht zu haben, that Königin Maria mehr für die Sache der Reformation, als einer ihrer beiden unmittelbaren Vorgänger." — So war denn jetzt der Weg gebahnt für die Regierung Elisabeths u. deren reformatorische Maßnahmen, welche zu gleicher Zeit durch das einsichtige Urteil der Häupter der Kirche, deren Meinung die Königin folgte, in besonnenen u. maßvollen Grenzen gehalten waren. — Die Reformation wirkte auch auf die Schulen, in beiden Ländern aber ganz verschieden. In Schottland, wo die R. vom Volke ausging, entwickelte sich ein Schulsystem auf nationaler Grundlage. Die Reichen hatten für die Erziehung ihrer eigenen Kinder u. die der Armen zugleich zu zahlen. In jedem Kirchsprengel wurde eine Schule eingerichtet (s. Parish School). In England, wo die R. v. oben erfolgte, rissen die Wohlhabenderen die durch Stiftungen od. sonst vorhandenen Mittel zur Erziehung ihrer Kinder an sich. Aus den Grammar Schools wurden die ärmeren Kinder fast ganz ausgeschlossen,

so daß 1589 ein Gesetz erlassen werden mußte, das verhindern sollte, daß die Lateinschulen u. Universitäten nicht lediglich den Reichen zu gute kämen. Ausführlicher handelt darüber Zimmermann, a. a. O.; Hook, a. a. O.; Green, a. a. O.; Fischel, a. a. O.

Reformatories jugendl. Verbrecher, die in Besserungsanstalten (s. Reformatory Schools) untergebracht sind.

Reformatory Schools. Besserungsanstalten wurden auf Anregung der Philanthropic Society und ihres Mitgliedes Sir Stafford Northcote auf Grund des Gesetzes v. J. 1854 'for the better care and reformation of youthful offenders in Great Britain' eingerichtet. 1858 folgte ein ähnliches Gesetz für Irland. Jeder jugendliche Verbrecher unter 16 Jahren, der mit einer Gefängnisstrafe von nicht weniger als 10 Tagen (in Großbritannien) od. 14 Tagen (in Irland), bedacht worden ist, darf nach Abbüßung dieser Strafe in eine Certified R. Sch. geschickt werden, die mit ihm das gleiche Bekenntnis teilt, um dort mindestens 2 Jahre, aber auch nicht mehr als 5 Jahre zu verbringen. Die Regierung leistet den Körperschaften, die solche Schulen unterhalten, einen bestimmten Zuschuß. Eine Zahl der Knaben wird auf Schulschiffen zu bessern gesucht. Solche Schiffe sind die Akbar, Clarence u. Cornwall. Die meisten der Verbrecher sind wegen Diebstahls bestraft. S. Industrial, Poor Law u. Truant Schools.

Reform Club House, ebenso wie der Traveller's Club in Pall Mall (London) gelegen, ist in den Jahren 1838—1839 ausgeführt. Der Klub war schon 1836 gegründet, um den 'Reformers of the United Kingdom', gleichviel ob sie alte Whigs, gemäßigte Liberals od. extreme Radicals waren, ein passendes Heim zu schaffen. Die Gesellschaft besteht aus 1400 Mitgliedern d. Parlaments u. anderen v. der liberalen Partei. Der Klub besitzt eine ausgezeichnete Bibliothek. Das Eintrittsgeld beträgt £ 40, der jährl. Beitrag ist £ 10 10 s.

Refresher. Eine Gratifikation, die man einem Sachwalt täglich außer seiner Anwaltsgebühr zahlt, um ihn an den seiner Fürsorge befohlenen Fall zu erinnern.

Refuges. Rettungshäuser, in denen in London heimatlos angetroffene Kinder (City Arabs) Unterkunft finden. Mehrere Tausende freiwillige Lehrer haben hier neben anderen den Unterricht übernommen, den selbst Erwachsene besuchen.

Regalia. 1. = Crown Jewels (s. d. W.). 2. Im kirchlichen Sinne der Anspruch des Herrschers, das Einkommen vakanter Bistümer genießen u. Geistliche zu allen höheren kirchlichen Ämtern, nicht jedoch zu den gewöhnlichen Parochialstellen präsentieren zu dürfen. Dieses Recht greift im ganzen Königreich Platz, obgleich einige Erzbistümer u. Bistümer den Anspruch erhoben haben, v. ihm ausgenommen zu sein. 3. Die kgl. Rechte (jura regalia): 1. power of judicature; 2. power of life and death; 3. power of war and peace (wozu auch das Vorrecht, Kaperbriefe auszustellen, gehört); 4. masterless goods; 5. assessments; 6. minting of money. Man unterscheidet Majora Regalia, bestehend in der Würde, der Macht u. den Vorrechten des Königs, im Gegensatze zu seinen Einkünften (revenue), die in den Minora Regalia enthalten sind.

Regan and Generil. Zwei Töchter des Königs Lear, Typen unkindlicher Gesinnung. Shakespeare: King Lear.

Regard ist 1. das Amt des regarder (Forstaufseher) u. seine Thätigkeit; 2. sein Forstbezirk. Vgl. Forest Courts.

Regencies. Im J. 1216, im Okt., starb König Johann; sein 10jähriger Sohn, Heinrich III., wurde sogleich als sein Nachfolger anerkannt; schon im folgenden November wurde Graf Pembroke zum Protektor erwählt unter dem Titel Rector Regis et Regni. — Im J. 1327, im Januar, wurde Eduard II. abgesetzt u. ermordet; ihm folgte sein 14jähriger Sohn Eduard III. unter der Regentschaft des Grafen Lancaster. Im J. 1377 starb Eduard III.; es folgte ihm sein 11jähriger Enkel, Richard II., unter einer Regentschaft v. zwölf Räten. Im J. 1422 starb Heinrich V.; ihm folgte sein erst neun Monate alter Sohn unter der Regentschaft des Herzogs v. Glocester (für England) u. des Herzogs v. Bedford (für Frankreich). Im J. 1455 besiegte Herzog Richard v. York, in der Schlacht bei St. Albans, den öfters geisteskranken Heinrich VI. u. ließ sich alsdann vom Parlament zum Protektor ernennen. — Fischel, a. a. O.; Green, a. a. O.

Regency, Bill of, s. Bill of Regency.

Regents, s. Non-Regents.

Regent's Canal wurde zu Paddington begonnen, wo derselbe v. einem Durchstich nach der Grand Junction ausgeht; dann geht er unter Meida Hill durch, setzt seinen Lauf durch Regent's Park nach Islington fort, wo eine andere unterirdische Tunnellierung, $^3/_4$ Meilen lang, für denselben hergestellt wurde. Dann geht er über Hoxton, Hackney, Mile-end nach Limehouse weiter, wo er in die Themse einmündet. Die ganze Länge desselben beträgt 9 Meilen; der Kanal hat 12 Schleusen u. 37 Brücken. Begonnen wurde derselbe 1812; eröffnet am 1. Aug. 1820. Am 2. Okt. 1874 fand auf demselben eine große Pulverexplosion statt. Eine neue Brücke über den Kanal in der Nähe v. Gloucester Gate, Regent's Park, wurde durch den Herzog v. Cambridge am 3. August 1878 eröffnet.

Regent's House s. u. Non-Regents.

Regent's Park war urspr. ein Teil des Grund u. Bodens, der zu dem Palast der Königin Elisabeth gehörte, nahe dem nördlichen

Ende v. Tottenham court-road, welcher Palast im J. 1791 abgebrochen wurde. Seit dem Jahre 1600 wurde das Grundstück an versch. Personen verpachtet; nachdem aber die Pachtperioden abgelaufen, fiel dasselbe der Krone wieder zu; im J. 1814 wurden große Verbesserungen unter der Leitung des Mr. Nash begonnen. Der Park besteht aus 450 acres; innerhalb desselben befinden sich die Gärten der Zoological Society u. der Royal Botanical Society. — Im J. 1883 wurde der Park um 20 acres vergrößert.

Regent Street (London): Diese Straße ist unter den v. Norden nach Süden verlaufenden Straßen Londons jedenfalls die bedeutendste u. überhaupt eine der schönsten in London. Sie wurde seit 1812 v. dem Architekten Nash nach einheitlichem Plane ausgeführt u. verbindet Waterloo Place, Pall Mall, indem sie das Gebiet durchquert, wo früher St. James's Market u. Swallow Street waren, mit dem Regent's Park. Von St. James's Market, wo Georg III. als junger Prinz die Bekanntschaft der Hannah Lightfoot, der schönen Nichte eines Leinwarenhändlers, gemacht haben soll, ist kaum noch eine Spur vorhanden. Auf dem Waterlooplatze steht das v. Bell entworfene Denkmal zum Andenken an die Soldaten v. den Foot Guards, die im Krimkriege gefallen sind. Die Namen der jetzigen Straßen, welche R. St. durchschneidet, sind Oxford Street, sowie Piccadilly, Pall Mall.

Reg. Gen. = Regulae Generales.

Regiam Majestatem, Schottlands älteste Gesetzessammlung, nach den Anfangsworten so benannt. Sie soll auf König Davids I. Befehl verfaßt worden sein u. gleicht dem v. Glanville zur Zeit Heinrichs II. geschriebenen Gesetzbuche „Tractatus de Legibus et Consuetudinibus Regni Angliae" ziemlich genau. Serjeant Stephen hält Glanvilles Schrift für d. Originalwerk. Das Werk enthält die Grundsätze des alten gemeinen schottischen Rechts.

Regicides, „Königsmörder", sind die Mitglieder des aus 150 Mitgliedern unter dem Vorsitze des Rechtsgelehrten Bradshaw zusammengesetzten High Court of Justice, die Karl I. verurteilen sollten. Von den 150 Mitgliedern waren 70 thätig, u. 59 unterschrieben das Todesurteil (Jan. 1649). Von den letzteren wurden 10 zum Tode verurteilt, die übrigen eingekerkert. Sie hielten sich alle für Märtyrer.

Regions Beyond: Monatshefte für das Missionswerk, Organ des 'East London Institute for Home and Foreign Missions'. Seit 1878; jedes Heft 3 d. G. H. Guinness, 53 Bow Road, London E., u. Partridge & Co., 9 Paternoster Row, London E. C.

Regis, Curia od. **Aula Regis**, od. auch **Aula Regia** gen., der kgl. Gerichtshof in der normannischen Zeit. Schon zur angelsächs. Zeit galt der König als oberster Richter im Lande (s. King). In der Witenagemót, der Notabelnversammlung, bestehend aus den geistlichen u. weltlichen Großen des Landes, lag ihm nicht allein die Sorge für die Staatsangelegenheiten, sondern auch für die Rechtspflege ob. Ort u. Zeit hierfür waren nicht zum voraus bestimmt, sondern sie richteten sich nach dem jeweiligen Aufenthalte des Königs u. den sonstigen Umständen. In der Regel wurden aber die wichtigeren Feste u. bes. das Osterfest zur Abhaltung der Versammlungen benutzt. Der König u. seine Thane bildeten hierin das höchste Reichsgericht. Auch außer der Zeit, wo die Witenagemót versammelt war, saß der angelsächs. König mit den in seiner Umgebung sich aufhaltenden u. in seinem persönl. Dienste beschäftigten Thanen zu Gericht, weshalb auch schon vor Wilhelm dem Eroberer häufig der Curia Regis als eines Gerichtshofes gedacht wird. „Es läßt sich in Beziehung auf die Rechtsprechung keine genaue Grenzscheide zw. der Witenagemót u. der Curia Regis im engeren Sinne ziehen, sondern beide können unter Umständen identisch sein; die eigentliche Witenagemót war die Curia Regis für alle diejenigen Sachen, die gerade während der Zeit, daß dasselbe versammelt war, vorkamen, u. die Curia Regis war immer auch ein Gemót v. Witen" (Phillips). Nur wer schon bei einem andern Gerichte geklagt hatte u. durch Schuld der Richter nicht zu seinem Rechte gelangt war, durfte sich an den König wenden. Dies beweisen die Leg. Aethelst. II. 3. Die normannische Eroberung änderte die angelsächs. Gerichtsverfassung an sich nicht wesentlich, u. die Curia Regis des 11. u. 12. Jhrh. war zunächst wohl nichts anderes als die Witenagemót od. die Curia Regis der angelsächs. Könige. Wilhelm der Eroberer hielt die Curia Regis dreimal im Jahre ab, Ostern zu Winchester, Pfingsten in Westminster und Weihnachten in Gloucester. Hierzu lud er „alle Großen durch ganz England, Erzbischöfe u. Bischöfe, Äbte u. Grafen, Thane u. Ritter," wie es schon bei den Herzögen in der Normandie üblich war, die gleichfalls dreimal jährlich ein Hoflager hielten u. damit Rechnungs- u. Gerichtsgeschäfte verbanden. Unter Wilhelms Nachfolgern wurde die Curia auch in Windsor, Marlborough, Norwich u. Northampton abgehalten. Phillips bekämpft auf das entschiedenste die Annahme, daß die Curia Regis durch Wilhelm den Eroberer zuerst in England eingeführt sei. Sie wurde durch ihn nur in mancher Beziehung umgeändert, insbes. erweiterten u. vermehrten sich ihre Geschäfte um ein Bedeutendes. Die Curia Regis als Mittelpunkt der Staatsgewalten der anglonormannischen Periode kann bedeuten: 1. die Curia im Sinne der normannischen Hoftage, 2. die Curia im Sinne des königl. Hofgerichts, 3. die Curia im Sinne der kgl. Reichsregierung (Gneist). Sie setzte sich aus den hauptsächlichsten Hof- oder Kronbeamten des

Königs zusammen, als der Seneschalcus, Constabularius, Comes Marescalcus, Cancellarius, der gewöhnl. ein Geistlicher war, Camerarius (Schatzmeister), Cubicularius (Kämmerer) und dem den abwesenden König vertretenden Oberstrichter des Reiches, dem Summus od. Magnus Iudex od. Capitalis justitiarius totius Angliae. Meist wurden diesen sieben Großbeamten noch fünf gelehrte Richter (Barones) beigesellt, die Curia bestand also gewöhnlich aus zwölf Personen. Da vom König als der Quelle des Rechts alle Gerichtsbarkeit ausging, so hatte er dem Gerichte persönlich vorzusitzen. Der Curia lagen ob die Finanzverwaltung, Justiz-Verwaltungsfragen u. Civil- u. Kriminal-Prozesse. Ob sie alle diese Geschäfte schon v. vornherein gehabt hat, scheint zweifelhaft. Vgl. darüber Stubbs. Unter Heinrich I. erscheint die Curia Regis in bestimmten Formen, sie hat eine bes. wohl gegliederte Organisation. Der König od. der summus justitiarius hat den Vorsitz, andere Richter, justitiarii, sind, wie wohl schon früher, Beisitzer. Der Curia Regis ist der Schatzkammer- od. Exchequerhof (scaccarium od. Exchequer) angegliedert, dessen Beamte die großen Haushaltsbeamten sind u. barones scaccarii (barons of the Exchequer) heißen, die zugleich Richter der Curia sind, denn sie heißen unterschiedslos justiciarii u. barones scaccarii. Viele engl. Schriftsteller behaupten, gestützt auf Kap. 56 des Grand Coutumier, daß bereits Wilhelm der Eroberer in Nachahmung der Cour de l'Échiquier der Normandie das Schatzkammergericht in England gegr. habe; dagegen wird v. Phillips (Engl. Rechtsgeschichte II. p. 57) nachgewiesen, daß erst unter Heinrich II. der Exchequerhof aus der Curia Regis ausgeschieden u. daß umgekehrt diese Einrichtung v. England auf die Normandie übertragen worden sei. Durch die Curia, die dem Könige überall folgte, übte dieser seine Justiz- u. Finanzhoheit aus. Sie begriff eine engere Curia (Aula regia), bestehend aus den Haupthof- u. Kronbeamten des Königs u. eine weitere Curia, auch Curia Civium gen., welche sich bei bes. Veranlassung u. nach ergangener Einladung versammelte. Die letztere bildet die Grundlage des engl. Oberhauses, dessen Gerichtsbarkeit sich neben der eigentlichen engeren Curia entwickelte. Stubbs nennt die counsellors der Curia im weitesten Sinne 'the whole body of tenants-in-chief', im engeren Sinne „the great officers of the household and specially appointed judges“ u. fügt hinzu: „The great gatherings of the national council may be regarded as full sessions of the Curia Regis, or the Curia Regis, as a perpetual committee of the national council.“ Gneist hingegen faßt die Curia Regis nur als die persönliche Gerichtsbarkeit des Königs auf, nicht als die Gemeinschaft sämtlicher tenants-in-chief, da diese noch eine bes. Korporation bildeten, auch nicht als keine bestimmte Anzahl v. Großvasallen, da damals ein gesetzlicher Unterschied zw. Groß- u. Kleinvasallen noch nicht bestand, ebensowenig als eine bestimmte für immer eingesetzte Anzahl v. hohen Beamten. Er behauptet, daß die Rechtsprechung der Curia, soweit sie vom König nicht persönlich ausging, nur in Form von Kommissionen geübt wurde, nicht durch ein ständiges Richterkollegium od. durch die barons of the Exchequer. Diese Kommissionen wurden übrigens nur in Sachen der mächtigsten u. begünstigsten Kronvasallen erteilt, während die laufenden Fälle vor dem Vicecomes u. dem Grafschaftsgericht erledigt wurden. „In diesem Zusammenhange wird es erklärlich, daß in England die Gerichtsgewalt des Königs soweit über alle Schranken der Verfassungen des Mittelalters sich ausdehnen konnte, wie sogar eine direkte Kabinettsjustiz durch Reskripte entstehen konnte, wie noch Jahrhunderte lang dieser höchst persönliche Charakter des Hofgerichts verfassungsmäßig festgehalten wird, als eines Gerichts, 'ubicunque fuerimus in Anglia' (Gneist). Nach Gneist beruht auch die Annahme einer gesetzgebenden Versammlung im ersten Jahrhundert der normannischen Zeit auf irrigen Zurückdatierungen. Stubbs bezeichnet Gneists Ansicht als „an extreme view, and in harmony with his general idea of the absolute despotism of the Norman sovereigns.“ Die Thätigkeit der Curia Regis umfaßte nach u. nach alle Rechtsstreitigkeiten, bei denen die Krone interessiert war, placita coronae, bes. die Verfolgung der Friedensbrüche, die Realisierung fiskalischer Rechte u. die Ordnung solcher Prozesse, die sich auf ein unmittelbar vom König herrührendes Lehen bezogen. Dazu brachten die Unterdrückungen, welche die normannischen Großen gegen die Sachsen sich erlaubten, es mit sich, daß diese bei den Lokalgerichten kein Recht fanden u. sich deshalb an den König wenden mußten. Es war „a tribunal of primary resort in cases of dispute between the tenants-in-chief of the crown, a feudal court in which were arranged the quarrels of the Norman lords, who were too strong to submit to the simple justice of the shire and hundred“ (Stubbs). Daß die Curia Regis auch Kriminal-Jurisdiktion hatte, beweist der Fall des Ralph Basset, der zu Hundehoge 44 Diebe aufhängen ließ. Sie war aber auch das Justizministerium, insofern sie die gesamte Rechtspflege des Landes revidierte, teils durch den Exchequer-Hof, dem die Sheriffs jährlich Rechenschaftsberichte abzulegen hatten, teils durch Inspektionsreisen. Die wesentliche Frage war die Finanzfrage. Waren die Richter der Curia in der Provinz, so verhandelten sie mit der Grafschaftsversammlung (Shire-moot). Hatte schon Heinrich I. die Einrichtung getroffen, daß einzelne Barone als Vertreter der Curia Regis, mit ausgedehnten Vollmachten ausgestattet, die Graf-

schaften bereisten u. in ihnen Gericht hielten, so ging Heinrich II. noch weiter. Die Constitutiones v. Clarendon v. 1164 lassen die Curia Regis als einen fest organisierten Gerichtshof erkennen. Die Assize of Clarendon v. 1166 bringt neue wichtige, bes. das Strafrecht betr. Änderungen, u. die ganze Zeit von 1164—1179 bezeichnet eine hochbedeutende Epoche für die Entwicklung der Curia. Auf dem Reichstage zu Northampton 1176 wurde ganz England in sechs Umgänge (Circuits) od. Bezirke eingeteilt, u. es wurden für jeden drei reisende Richter (justitiarii regis od. justitiarii itinerantes od. justices in eyre (s. d. W.) bestellt. Höchster reisender Richter bleibt nach wie vor der König. Im J. 1178 bildet sich für die überwiegend juristischen Geschäfte ein Kollegium (bancum), zuerst anscheinend aus reisenden Richtern bestehend, z. T. auch noch identisch mit dem Personal des Exchequer. „Die alte formlose Curia Regis konsolidiert sich jetzt in zwei ständigen Beamtenkörpern, dem Hofgericht u. dem Schatzamt. Der schriftliche Geschäftsgang des Königs mit beiden wird vermittelt durch den Kanzler, welcher, selbst Mitglied beider Behörden, als officina justiciae die Prozeßakte dirigiert" (Gneist). Die Sitzungen der Curia Regis finden mit 5, später 6 justiciarii 'in Banco' (bench) statt. Die Verhandlungen finden u. zwar nur nominell 'coram ipso rege' statt. Die fünf Richter „are to hear all the complaints of the kingdom and to do right, and not to depart from the Curia Regis." Schwierigere Fragen werden v. dem König persönlich zur Entscheidung mit den Weisen des Reiches gebracht. Der Grundsatz, daß die Curia Regis den König überall hin zu begleiten habe, wirkte auf den Geschäftsgang im allg. u. ganz bes. auch auf die Behandlung der gewöhnlichen Civilprozesse (Communia Placita, Common Pleas) sehr störend ein. Erst unter König Richard I. wurde das Gericht der justitiarii in banco sedentes zu Westminster, nachdem 1178 die ersten justitiarii in banco eingeführt waren, wahrscheinlich der Ursprung des King's Bench als eines Sonderhofes, eine dauernde, wenngleich noch nicht vollgültig gesetzliche Institution. Dieser v. der Curia Regis abgelöste bes. Senat, der unter dem Vorsitze des Oberrichters (Summus justitiarius totius Angliae) v. einer bestimmten Anzahl v. Baronen der Curia ständig auf der kgl. Bank zu Westminster abgehalten wurde, entschied diejenigen Sachen, bei denen der König nicht interessiert war und die deshalb communia placita hießen. Unter König Johann wurde im 11. Kapitel der Magna Charta zum Grundgesetz des Landes erhoben, daß „Communia placita non sequantur Curiam Regis, sed teneantur in aliquo loco certo." Die Verhandlung gewöhnlicher Civilprozesse sollte nun nicht mehr dem Könige folgen, sondern einen festen Sitz haben, die Civilassisen aber sollten durch umreisende Richter gehalten werden. So gingen aus der Curia Regis allmählich drei getrennte Reichsgerichte hervor: 1. die „Curia coram ipso rege, Curia coram rege ubicunque fuerimus in Anglia," die Placita coronae (pleas for the Crown), Klagen, wobei ein Staatsinteresse obwaltete, entschied. Diesem Gerichtshofe, als der eigentl. Curia Regis, v. dem die beiden andern Gerichtshöfe nur abgezweigt waren, saß der König vor, gewöhnlich auf einer Bank sitzend (bancus regis), Court of King's (Queen's) Bench. Dieser Gerichtshof blieb neben der größeren Notabeln-Versammlung, die vorzugsweise nur politische Vergehen der Großen entschied (Curia Civium), der oberste Gerichtshof des Reiches. 2. Der Court of Exchequer, der Finanzgerichtshof, der die königl. Einkünfte betr. Fälle verhandelte, 3. Die Curia apud Monasterium, Court of Common Pleas, der ständige Gerichtshof zu Westminster, der vollständig v. den beiden andern Gerichtshöfen losgelöst war. Diese drei Sondergerichtshöfe finden wir in dem Anfange der Regierung Heinrichs III., doch stand an ihrer Spitze noch immer ein einziger Mann, der Summus Justitiarius. Erst Eduard I. setzte an die Spitze eines jeden Hofes ein bes. Oberhaupt, Chief Justice of Common Pleas, of King's Bench u. Chief Baron of the Exchequer. Von den Reichsgerichten löste sich allmählich die besondere Gerichtsbarkeit des Kanzlers zur Ergänzung u. Milderung des gemeinen Rechts als Billigkeitsgericht ab.

Registered Letter, s. Post Office.

Registered Stock, s. Stock.

Registers, The, 1. Standesamtslisten, Civilstandslisten. Die Listen des Standesamts sind eingerichtet wie 'a banker's book', aus dem das zum Ausstellen einer Geldanweisung (draught) bestimmte Blatt herausgerissen wird, während ein darin bleibendes Stück desselben Blattes zum Eintragen der angewiesenen Summe dient. Die Blätter sind daher zum Abreißen eingerichtet, wie unsere Postanweisungen. In jenen Listen wird das Protokoll auf derselben Seite doppelt ausgestellt; die eine Kolonne reißt der Standesbeamte ab u. händigt sie den Hinterbliebenen aus, welche dieselbe vor Gericht bei der Erbschaftsregulierung ꝛc. gebrauchen können. Das Duplikat bleibt in dem 'register.' Die Standesbeamten (s. Registrar) der einzelnen 'parishes' stehen unter dem Registrar-General of Births, Deaths, and Marriages (s. Registrar). — 2. In Yorkshire u. in Middlesex wurde eine Registrierung der Verkaufs- u. Übergabe-Urkunden, die auf Landgüter u. Grund u. Boden Bezug haben, im 2. Jahr der Königin Anna, 1703 u. in den folgenden Jahren anbefohlen. Auf diese Weise wurde den Käufern u. den Pfandgläubigern eine größere Sicherheit gegeben; u. der Wert der Landgüter stieg in diesen Graffschaften. — Testamente sind eine Reihe v. Jahren hindurch

registriert u. aufbewahrt worden in den Doctors' Commons zu London. — 3. Das Registrieren der Schiffahrt auf der Themse wurde i. J. 1786 begonnen; in ganz England im J. 1787; verschiedene Gesetze u. amendments of acts, um Register zu führen u. zu vervollkommnen, sind seitdem hierauf gefolgt. — 4. Parochial Registers v. Cromwell, lord Essex, eingerichtet 1538; man sollte aus ihnen die Daten der Geburten, der Heiraten sowie der Begräbnisse ersehen können. Dieser Maßregel wurde vom Volke Opposition gemacht, welches eine neue Steuer befürchtete. Eine Stempelsteuer wurde im J. 1784 auf diese Register gelegt. Gesetze zwecks besserer Anlage u. Führung der Register wurden im J. 1813 u. in den folgenden Jahren erlassen. Die 'great Registration act' (eingebracht durch Lord John Russell), 6 & 7 Will. IV. c. 86, ging am 17. August 1836 durch. — Eine neue registration act für Geburten u. Todesfälle, die am 7. Aug. 1874 angenommen, kam in Wirksamkeit am 1. Jan. 1875. — Eine Births and Deaths Registration act for Ireland ging am 2. August 1880 durch. — 5. Registers of Burial, Beerdigungsprotokolle. Sie müssen unterzeichnet werden v. dem Standesbeamten (registrar), auch clerk od. vestry clerk gen. u. v. dem undertaker.

Registrar (auch Registrary), Registrator. 1. Registrar-General of births, deaths and marriages, der oberste Civilstandsbeamte in England, dessen Amt seit 6 u. 7. Wilhelm IV., c. 86 besteht. Er untersteht dem Staatssekretär des Inneren (Principal Secretary of State for Home Affairs od. for the Home Department) u. verwaltet sein Amt during pleasure. Der General Registrar's (Register) Office nimmt das große Somerset House am Strand zu London ein. Es enthält ein Register von Testamenten, Geburten, Eheschließungen und Todesfällen vom 1. Juli 1837 ab. Dem Registrar-General, der ein Gehalt v. £ 1200 bezieht, stehen zur Seite ein Chief Clerk mit £ 900, ein Superintendent of Statistics mit £ 840, 2 Superintendents of Accounts and Stores u. of Records mit je £ 800 u. 700, 2 Assistant Superintendents mit £ 620 u. 530, 2 Inspectors of Registration mit £ 580 u. 400 u. 10 Senior Clerks mit £ 500 u. 350. — 2. Superintendent Registrars für jede parish od. district union, welche die Registrars jeder Union beaufsichtigen. — 3. Registrars der einzelnen registration-Bezirke, in welche jede poor-law union od. parish eingeteilt ist. Sie schließen auch Civilehen u. sind verpflichtet, nach jedem Geburts- u. Sterbefall zu forschen u. solchen schleunigst zu registrieren. Andernfalls kann die Einregistrierung einer Geburt 42 Tage, nachdem sie erfolgt ist, v. den Eltern u. Verwandten verlangt werden. Die Registrars werden vom Registrar-General ernannt, müssen aber v. den Guardians einer Poor-Law Union bestätigt werden. — 4. Registrar of Attorneys and Solicitors, der eine alphabet. Liste (list od. roll) der Anwälte zu führen u. certificates den neu zugelassenen u. eingetragenen Anwälten auszustellen hat. Seit 1875 führt er die Bezeichnung Registrar of Solicitors; nach der Solicitors Act v. 1888 liegt der Incorporated Law Society die Führung der Roll of Solicitors ob. — 5. Die Registrar of Joint Stock Companies, der Registrator v. Aktiengesellschaften, ein vom Board of Trade eingesetzter Beamter, der die Inkorporation einer Aktiengesellschaft zu registrieren hat, eingeführt durch die Act for the Registration and Incorporation of Joint Stock Companies v. 1844 u. bes. durch die wichtige Companies Act v. 1862. — 6. Registrars of the Court of Bankruptcy, jetzt Registrars in Bankruptcy. S. Bankruptcy S. 196, 2. Spalte oben. Das Bankruptcy Department enthält jetzt einen Senior Registrar mit £ 1500 Gehalt u. 4 Registrars mit £ 1500 u. 1200. — 7. Registrars of a County Court, Subalternbeamte des Grafschaftsgerichts, früher Clerks gen., werden vom Richter des betr. Grafschaftsgerichts vorbehaltlich der Zustimmung des Lord Chancellor ernannt u. müssen Solicitors des Supreme Court sein. Im Falle ihrer Verhinderung können sie ihre Stellvertreter (Deputy-Registrars) bestellen, wie sie auch ihre eigenen Bureaubeamten (assistant Clerks) bestellen dürfen, die jedoch von ihnen zu unterhalten sind. Die Registrars haben das Amt der Gerichtsschreiber, haben aber auch Befugnisse, die in Deutschland nur dem Richter zustehen, wie den Erlaß v. Versäumnisurteilen. Näheres bei Schuster, Die bürgerl. Rechtspflege in England. — 8. Deputy-Registrars of a County Court. S. vorher Registrars of a County Court. — 9. Registrars in den einzelnen Abteilungen des Supreme Court, meist Leute mit juristischer Bildung, die den Gerichtssitzungen beiwohnen, Protokoll führen u. später die Urteile abfassen. In der Queen's Bench Division heißen sie Masters, bei den Assisen Associates. Ihre Geschäfte werden, wie die richterlichen, teils in öffentlicher Gerichtssitzung, teils im Bureau (Chambers) erledigt. Im Chancery Registrars' Office sind 12 Registrars angestellt, deren Gehälter zw. £ 2000 u. £ 1250 schwanken, in der Principal Probate Registry sind 4 Registrars mit Gehältern v. £ 1600 u. £ 1200 angestellt. Von ihnen werden hier streitige Nachlaßangelegenheiten, wenn nicht zur Kompetenz der Grafschaftsgerichte gehörig, eingeleitet, auch Ehescheidungs- u. ähnliche Sachen werden ihnen zugewiesen. Sie müssen Barristers od. Solicitors sein nach 20 u. 21 Vict. c. 77 u. 21 u. 22 Vict. c. 95 u. üben richterliche Funktionen aus. Daneben sind Probate District Registrars für freiwillige Nachlaßangelegen-

heiten eingesetzt. Sie sind nicht mit den District Registrars zu verwechseln, v. denen Prozesse in den andern Abteilungen eingeleitet werden können. In der Admiralty Registry wirken auch ein Registrar mit £ 1500 u. ein Assistant Registrar mit £ 1200; sie müssen mindestens 10 Jahre Barrister od. Solicitor gewesen sein u. vertreten den Richter in Admiralitätssachen ebenso wie die Masters u. Chief Clerks in den andern Abteilungen. — 10. District Registrars. S. bes. Art. u. vorher unter 9. — 11. Registrars of Friendly Societies, die die Satzungen solcher Gesellschaften zu prüfen u. zu untersuchen haben, ob sie den gesetzlichen Bestimmungen nach der Friendly Societies Act v. 1875 entsprechen. — 12. Registrar of the Privy Council, der die Mitglieder des Judicial Committee zu berufen u. andere damit verknüpfte Geschäfte zu besorgen hat. — 13. Registrar-General of Shipping and Seamen, die Leiter der General Register and Record Office for Seamen im Londoner Hafen. Derselbe hat alle die 'foreign-going' Schiffe betr. Einzelheiten zu sammeln u. zu verzeichnen. Außerdem giebt es noch eine Reihe anderer Registrars, die weniger wichtige Funktionen zu erfüllen haben u. reine Bureaubeamte sind. — 14. School Registrary wohnt allen Zusammenkünften (Congregations) des Senats in Cambridge bei u. ist mit der Abfassung u. Eintragung ihrer Beschlüsse betraut. Ihm zur Seite steht ein Assistant R. Auch die Universität Oxford verfügt über einen R.

Registrars' Book, gewöhnlich als 'Reg. Lib.' angeführt, ist ein Buch, welches eine authentische Abschrift jedes aus dem Kanzleihofe hervorgegangenen Urteils enthält. Bis 1833 stand vor dem eingetragenen Urteil ein genauer Bericht über die pleadings, so daß das Ganze einen report of the case bildete. Seitdem wird nur das Urteil mit dem evidence eingetragen. Mit dem Beginn des Michaelis-Termins werden alljährlich zwei Bücher für die Urteilseintragung eingerichtet, das eine für die 1., das andere für die 2. Hälfte des Alphabets.

Registration. Eine Einrichtung, die für die Juristen, Ärzte u. Pharmaceuten seit langer Zeit besteht, die jedoch die Lehrer schon seit Jahrzehnten umsonst erstrebt haben; sie besteht darin, daß auf Grund eines Gesetzes verfügt wird, daß niemand den betr. Beruf ausüben darf, der nicht einen v. einer anerkannten Prüfungsbehörde ausgestellten Befähigungsnachweis in Händen hat u. bei dieser eingetragen (registered) ist. Die Elementarlehrer besitzen in dem Parchment etwas, das obiger Einrichtung ungefähr entspricht. Von ihnen sind jedoch noch viele, abgesehen v. ihrer Wirksamkeit als Pupil-Teachers, in der praktischen Pädagogik kaum genügend ausgebildet worden. In den sechziger Jahren machte man den ersten Versuch, Unbefugte durch eine gesetzliche R. v. dem Lehrerberuf auszuschließen u. diesem dadurch zu mehr respactability zu verhelfen. Namentlich das College of Preceptors machte diese Forderung immer wieder geltend. Mit der Zeit wurde dieser Wunsch in allen Kreisen der Lehrerschaft laut. 1896 glaubte man schon am Ziele zu sein, da in einer Gesetzesvorlage die Errichtung eines Council for R. vorgesehen war, der sich aus Vertretern der Universitäten u. der größeren Lehrervereine zusammensetzen sollte. Die Lehrer der niederen u. der höheren Schulen waren der gleichen Behörde unterstellt. Leider fiel die Vorlage mit der Voluntary Schools Bill, mit der sie eingebracht war. S. Genaueres in dem Report of the Select Committee on the Teachers' Registration Bills. Eyre and Spottiswoode; auch in der Flugschrift F. Storr, The Registration of Teachers W. Rice 1887. — Registration of Scholars. Über den Besuch der Elementary Schools wird genau Buch geführt. Jede Schule besitzt darüber ein Admission Register, ein Attendance Register und ein Summary. In den Board Schools kommt zu dem vorigen noch ein Fee and Stock Book hinzu. S. Registrar 14.

Regium Donum Money. So hieß Geld, das v. der Regierung an die Dissenters gezahlt wurde. Der Ursprung dieser Schenkung fand im J. 1723 statt. Da die Dissenters sich als treue Freunde des Hauses Braunschweig erwiesen, standen sie in Gunst; u. da sie v. allen lukrativen Pfründen der Kirche ausgeschlossen waren, wünschte der Premierminister, sie für ihre Loyalität zu belohnen u. sie durch eine fortlaufende Unterstützung in der Treue zu erhalten. Es wurde deshalb jährlich eine beträchtliche Summe an die Vorstände der Presbyterianer, Independenten u. Baptisten gezahlt, um unter die bedürftigen Mitglieder ihrer Kongregationen verteilt zu werden. Doch das hat aufgehört.

Regius Professor. Jemand, der an einer englischen Universität eine der v. Heinrich VIII. 1535 begründeten Professoren-Stellen inne hat. Jeder der 5 Regius Professors v. Cambridge erhielt ein durch königliche Gnade gewährtes Stipendium v. etwa £ 40. — Auf den schottischen Universitäten werden diese Professoren v. der Krone ernannt. Das gegenwärtige Gnaden-Gehalt beträgt £ 400 od. £ 500. Manche R. P. sollen jährlich £ 1500 erhalten. S. Professor.

Reg. Jud. = Register of Judicial Writs, auch Reg. Judic.

Reg. Lib. = Registrar's Book.

Reg. Orig. = Register of Original Writs.

Regrating, s. Forestalling.

Regulae Generales (general rules) s. Rules.

Regulars, The, s. Army, S. 110.

Re-Hearing (rehearing), Revision, die noch-

malige Verhandlung einer im Court of Chancery v. einem Richter bereits entschiedenen Sache. Die rehearing findet statt entweder durch denselben Richter od. seinen Nachfolger od. durch den Lord Chancellor od. die Lords Justices. In letzterem Falle hieß es ein hearing on appeal, war aber in Wirklichkeit nur eine erneute Verhandlung in demselben Kanzleihofe. Nach der Judicature Act v. 1875 sollen alle Berufungen an den Court of Appeal auf dem Wege des rehearing geschehen.

Rehearsal, The, eine berühmte Posse von George Villiers, Herzog v. Buckingham, um 1700 geschrieben. S. Macaulay, Hist. of Engl. V. p. 55.

Reid's London Entertainment Guide: Illustr. Führer für Einheimische u. Ausländer, welcher seit 1888 jeden Monat (1 d.) herauskommt. J. Sellars, 10 Bolt Court, Fleet Street, London E. C.

Reigate, Stadt, 36 km südl. v. London, ist beliebter Wohnort Londoner Großkaufleute. Unter den Überresten des alten Schlosses ist die Barons' Cavern, in der nach unbegründeter Sage die Barone zur Beratung der Magna Carta zusammenkamen.

Re-Insurance, s. Insurance.

Rejoinder, die Duplik, die Erwiderung des Beklagten auf des Klägers Replik (replication, reply) u. somit die vierte Stufe eines Prozesses. Nach neueren Bestimmungen darf der Replik, abgesehen v. einer allg. Bestreitung (joinder of issue), kein weiterer Schriftsatz folgen, außer wenn in Chambers bes. Genehmigung dazu erteilt wird. Dem rejoinder konnte früher ein surrejoinder, diesem ein rebutter, u. dann ein surrebutter etc. folgen, da die Zahl der Schriftsätze nicht eingeschränkt war.

Relator, Denunziant, auf dessen Anzeige der Attorney-General die Einleitung der gerichtlichen Verfolgung gestattet 1. im Kanzlei-Gerichtshofe, seit 1875 im High Court of Justice, 2. bei informations in der Queen's Bench nach Art eines Quo warranto, 3. in Kriminalfällen, wo statt des Ausdrucks relator die Bezeichnung prosecutor od. private prosecutor üblicher ist.

Reldresal. Hauptsächlicher Sekretär für private Angelegenheiten an dem Hofe v. Lilliput, großer Freund Gullivers. Als der Man-Mountain wegen Hochverrat zum Tode verurteilt werden sollte, schlug Reldresal als Amendement vor, daß der "Traitor should have both his eyes put out, and be suffered to live that he might serve the nation." Swift, Gulliver's Travels; Voyage to Liliput.

Reliable Advertiser, Boarding House and Apartment Gazette: Diese seit 1894 an jedem Donnerstag herauskommende Zeitung will denjenigen entgegenkommen, welche in einem Boarding House unterkommen wollen od. aber möblierte Zimmer zu mieten suchen. Jede Nr. 2 d. A. L. Pointing, 86 & 87 Strand, London W. C.

Relief Church, s. Church of Scotland, p. 498.

Reliefs, 1. Anfallsgeld, welches der Lehnsmann zahlte u. dadurch anerkannte, daß er sein Lehen nur unter der Bedingung der Heerespflicht besaß. Das Anerkennungsgeld für das einzelne Ritterlehen war anfangs arbiträr, seit Heinrich II. wurde es für das einzelne Ritterlehen auf £ 5 Silber od. 100 s. festgesetzt; für Komplexe v. Ritterlehen, welche eine Herrschaft bildeten, wurden seit den Zeiten der Magna Charta 100 s., für die Herrschaft eines Earl £ 100 gezahlt. — 2. In der Befestigungskunst heißt so die durchschnittliche Höhe, bis zu welcher die schützenden Erdmassen aufgeführt werden. Die Richtungen, nach welchen hin die Erdmassen aufgeführt werden, heißen 'tracings.'

Relieving Officer, „Armenvorsteher." Näh. s. Poor Laws.

Religio Bibliopolae, 'or, the Religion of a Bookseller' v. John Dunton (1659-1733) u. Benjamin Bridgewater. Eine Nachahmung der 'Religio Medici', die im J. 1691 erschien.

Religio Clerici: 'A Churchman's Epistle'. Ein Gedicht des Rev. E. Smedley (1789—1836), im J. 1818 erschienen und geschrieben als Antwort auf die Frage: 'Why are you a Church of England Christian?' Eine zweite 'Epistle' erschien im Jahre 1819.

Religio Laici. Ein Gedicht v. John Dryden (1631—1701), im J. 1682 erschienen, in welchem derselbe seine religiösen Ansichten darlegt. Der Dichter führt aus, daß in früherer Zeit die Geistlichkeit mit der Unwissenheit der Laienwelt in biblischen Dingen gerechnet habe; jetzt, sagt er, ist die Bibel in weiten Kreisen bekannt, wird aber in demselben Maße mißbraucht. Unter der 'Church' in diesem Gedicht ist die 'Church of England' gemeint.. In 'The Hind and Panther' ist es die 'Church of Rome.'

Religio Medici. Ein Werk in Prosa von Sir Thomas Browne (1605—1682), gedruckt im J. 1643, erschien in 11 Auflagen in dem Zeitraum zw. diesem Jahr u. dem Tode des Verfassers. Das Werk erregte viele Streitigkeiten u. wurde auf den päpstlichen Index Expurgatorius gesetzt. Es wurde in versch. europäische Sprachen übersetzt u. rief über 30 Nachahmungen hervor. Es ist als das Gegenstück in Prosa zu Drydens 'Religio Laici' zu bezeichnen. Der Verf. beginnt damit, daß er für sich selber die Bezeichnung 'Christian' in Anspruch nimmt. Da aber dieser Name zu allgemein ist, um den konfessionellen Standpunkt zu bezeichnen, so beeilt er sich zu erklären, er gehöre zu 'that re-formed new-cast religion', habe denselben Glauben, den der Heiland lehrte, den die Apostel verbreiteten, die Väter billigten u. die Märtyrer bestätigten. Hazlitt's Lectures on 'The Age of Elizabeth.'

Religion in Schools. Um den Religions-

unterricht in den Volksschulen streitet man sich schon so lange, wie diese bestehen. In den v. Lancaster 1808 errichteten Schulen der British and Foreign School Society beschränkte man sich im Religionsunterricht auf das Lesen der Bibel u. lehrte kein bestimmtes Dogma. In der Erwägung, daß „ein solcher Unterricht unvereinbar sei mit der Sicherheit der Established Church u. des Christentums überhaupt," bildete sich alsbald auf Bells Anregung die National Society for Promoting the Education of the Poor in the Principles of the Established Church. Diesen beiden Gesellschaften unterstanden bis 1870 fast sämtliche Volksschulen, zu denen in letzter Zeit noch die Schulen der Wesleyaner u. der römisch-katholischen Kirche kamen. Der Staat griff erst 1833 in das Werk der Volkserziehung ein u. stieß stets auf große Schwierigkeiten, wenn er den Forderungen der versch. Bekenntnisse an die Schulen gerecht werden wollte (s. Conscience Clause). Die Einrichtung eines Schulsystems auf nationaler Grundlage wurde durch die Eifersucht der verschiedenen Kirchengemeinden vereitelt. Man einigte sich auf 3 Arten v. religiösem Unterricht. Er heißt: denominational, wenn den Kindern darin die bes. Glaubenslehre auferlegt wird; comprehensive, wenn wohl ein bestimmtes Bekenntnis gelehrt wird, die Eltern jedoch das Recht haben, ihre Kinder v. einem solchen Unterricht auszuschließen; combined, wenn die Lehrer den weltlichen (secular) Unterricht erteilen u. die Diener der versch. Kirchen den geistlichen. Die letztere Art ist in den irischen Schulen zu Hause. Die durch die Elementary Education Act herbeigeführte Ausgleichung befriedigte die versch. Parteien bis zum J. 1894, da den Voluntary Schools der Wettbewerb mit den Board Schools anfing, drückend zu werden. Die Anhänger der ersteren setzten es nunmehr beim London School Board durch, daß dieser sich entschloß, nur den religiösen Unterricht anzuerkennen, der festhielt an der göttlichen Natur Christi, worauf an 3000 Board Lehrer v. dem Religionsunterricht befreit zu werden wünschten. Der Streit um den Religionsunterricht in der Metropole tobte bis in die jüngste Zeit fort. Infolge des erhöhten Zuschusses, der den Schulen der Kirchengemeinden in der Voluntary Schools Act 1897 zugebilligt wurde, beruhigten sich die Gemüter allerdings etwas. In Schottland, das im ganzen einer u. derselben Kirche angehört, werden deren Lehren auch in den Board Schools zugelassen, u. eine Conscience Clause schützt die Gewissensfreiheit der einzelnen. Für Irland ist es bezeichnend, daß auch den Klosterschulen, in denen Mönche u. Nonnen unterrichten, ein staatlicher Zuschuß gewährt wird. Einen Einfluß auf die Jugend gewinnen die Kirchengemeinden durch die v. ihnen überall unterhaltenen Sunday Schools. Die Ausbildung der Volksschullehrer (s. Training Colleges) geht fast ganz v. jenen aus. Das ganze öffentliche Leben Englands trägt, wenn auch vielfach äußerlich, den Stempel religiösen Geistes, u. so versteht es sich denn v. selbst, daß dieser auch in den niederen, wie in den höheren Schulen gepflegt wird. Aber in den letzteren handelt es sich nicht um einen systematischen Religionsunterricht, auch tritt dieses Fach nicht etwa wie Biologie unter den Wissenschaften auf. Das Lesen der Bibel ist in den höheren Schulen (wie in den Board Schools) die Hauptsache, u. zwar lesen die oberen Klassen das Neue Testament in der griech. Ursprache u. das Alte nach der Septuaginta. Man bemüht sich, nicht eine genaue Auslegung der einzelnen Stellen zu geben, sondern macht die Schüler mit der Bibel so vertraut, daß ihnen das Verständnis mit der Zeit v. selbst kommt. An das Lesen der Bibel wird die religiöse Unterweisung angeschlossen. Glaubens- u. Sittenlehre, Kirchengeschichte ꝛc. werden nicht besonders gelehrt. Die Angehörigen der engl. Kirche macht man außerdem mit dem Common prayer book bek. (entsprechend dem Shorter catechism in Schottland). In den oberen Klassen mancher Anstalten lesen die Schüler ferner noch Paley's Evidences u. Horae Paulinae od. Butler's Analogy. Manchmal führt der Prospekt einer Schule unter den Lehrgegenständen selbst Moral Science auf, worunter man Zucht des Geistes (Logik) u. der Sitten (Ethik) versteht. Der Umstand, daß die höheren Schulen v. einem streng konfessionellen Unterschiede absehen, erklärt es, daß viele Eltern kein Bedenken tragen, ihre Kinder in die Schulen der engl. Kirche zu schicken, sollten sie auch Wesleyaner oder gar Juden sein. An dem Besuch des Gottesdienstes der Schule nehmen auch die Tagesschüler teil. Die Konfirmationshandlung wird gewöhnlich in der Schulkapelle vorgenommen. Die Vorbereitung dazu überläßt man häufig dem Direktor. Die Pflege des religiösen Sinnes der Jugend wird auf den Universitäten fortgesetzt. Täglich versammeln die Colleges ihre Mitglieder in den Chapels (s. d. W.). Lange ließen Oxford u. Cambridge nur Angehörige der engl. Kirche zu. Die Gründung des University College in London u. der London University zwangen sie jedoch nach und nach diesen Grundsatz aufzugeben. Dr. Arnold war v. der Gründung von Anstalten ohne bestimmten christlichen Charakter schmerzlich berührt. Bei ihm fiel der Begriff einer christlichen Schule mit der Idee einer Schule überhaupt u. der Idee des Staates mit der eines christlichen Staates zusammen. Das Ideal eines Erziehers war bei ihm ein Lehrer, der zuerst ein entschiedener Christ u. dann ein Gentleman war. Nach Hazell's Annual 1897, Fletcher u. Wiese. S. Universities and Public Schools Missions.

Religion, The Force of: 'or, Vanquished Love.' Ein Gedicht in zwei Büchern v. Ed-

ward Young (1684—1765), erschienen im J. 1713; es gründet sich auf die Geschichte v. der Hinrichtung der Lady Jane Grey u. ihres Gemahls, des Lord Guildford, im J. 1554, welche vorher zum Gegenstand v. Tragödien v. Rowe u. Edmund Smith gemacht worden war. Die an die Gräfin v. Salisbury gerichtete Widmung ist ein Muster höfischer Komplimentierkunst.

Religio Philosophi Peripatetici. Ein Werk v. Christopher Davenport (1598—1680), im J. 1662 erschienen u. geschrieben auf Veranlassung eines „Wunders," das v. der Virgin Mary im J. 1640 verrichtet worden sein soll. An dies „Wunder" glaubte der Verfasser vollständig. Es ist ein seltsames Buch voller Abschweifungen und alter Geschichten.

Religio Stoici: 'with a friendly Addresse to the Phanatickes of all Sects and Sortes', by Sir George Mackenzie (1639—1691), im Jahre 1665 erschienen.

Religious Newspapers, s. Christian Newspapers.

Religious Review of Reviews: Titel einer theologischen und litterarischen Monatsrevüe, welche der Kirche v. England dienen will. Seit 1890; jede Liefg. 6 d. 34 Victoria Street, Westminster, S. W.

Religious Tract Society's Record of Work at Home and Abroad: Dieser Rechenschaftsbericht der Traktatgesellschaft erscheint (seit 1876) jedes Vierteljahr; 1 d. 56 Paternoster Row, London E. C.

Religious Tract Society, The (gegr. 1799) hat zu ihrem Zweck die Cirkulation religiöser Bücher u. Broschüren in den britischen Besitzungen u. fremden Ländern. Das Geschäft der Gesellschaft wird v. einem Komitee, das jährlich in London gewählt wird, geführt; dasselbe besteht aus 4 Geistlichen u. 8 Laien, sowie aus 6 Kuratoren (trustees), v. denen die Hälfte Mitglieder der Church of England sind u. die übrigen Conconformists. Die Gesellschaft hat in ihren Verzeichnissen 4000 versch. Traktate u. Bücher für Erwachsene, außer Büchern u. Traktaten für Kinder. Die 'Leisure Hour' u. das 'Sunday at Home' werden von dieser Gesellschaft herausgegeben, ebenso die Zeitungen „The Boy's Own Paper' u. 'The Girls' Own Paper." Das Bureau befindet sich: 56 Paternoster Row, E. C.

Reliquary, The: Eine vierteljährliche Rundschau für archäol. Forschung u. Antiquitäten jeder Art. Seit 1860; jedes Heft 2 s. 6 d. Bemrose & Sons, 23 Old Bailey, London E. C.

Reliques of Ancient English Poetry: „consisting of old Heroic Ballads, Songs, and other Pieces of our earlier Poets (chiefly of the Lyric kind), together with some few of later date." Eine berühmte Sammlung, veröffentlicht v. Thomas Percy, Bischof von Dromore (1728—1811), im J. 1765; v. Ellis als „the most agreeable, perhaps, which exists in any language" charakterisiert. „Musical Illustrations to the Reliques" wurden v. Dr. E. F. Rimbault im J. 1850 herausgegeben.

Reliquiae Wottonianae: „or, a Collection of Lives, Letters, Poems; with Characters of Sundry Personages, and other incomparable Pieces of Language and Art by Sir Henry Wotton, Kt." Zuerst herausgegeben im J. 1651, zwölf Jahre nach dem Tode des Verf., später wieder neu gedruckt in den J. 1654, 1672 u. 1685. Gedichte aus den Reliquiae wurden v. Dr. Hannah in seinen Courtly Poets 1870 abgedruckt.

Remand, Zurücksendung in die Untersuchungshaft od. Wiederzulassung zur Bürgschaft bei der Vertagung der Verhandlung eines Kriminalfalls im Polizeigericht. Ein solches remand darf bei indictable offences die Zeit von 8 Tagen nicht übersteigen. Es tritt ein behufs Sicherung des Erscheinens v. Zeugen, weiterer Nachforschungen bezüglich des Vorlebens des Angeklagten 2c.

Remedy. 1. In früherer Zeit Tage der Erholung (Dienstag u. Donnerstag [jetzt Samstag]) in Winchester u. a. Public Schools. Bei schönem Wetter gestattete der Headmaster unter Überreichung eines Ringes (remedy-ring mit der Inschrift Potentiam gero feroque) dem Präfekten, die Schüler spazieren zu führen. Die kleineren tummelten sich alsdann im Freien herum, während die älteren in die Kneipen gingen od. auf den Bauernhöfen allerhand Unfug verübten. Zimmermann, Englands öffentliche Schulen, S. 104; 2. s. Imperial Coinage.

'Remember.' Dies ist das letzte Wort Karls I. auf dem Schaffot an Bischof Juxon. Eine Erklärung dieses geheimnisvollen Wortes ist in den Notes and Queries (February 24th, 1894, p. 144) gegeben. Der wesentliche Inhalt derselben ist folgender: Karl, der in seinem Herzen in Wirklichkeit ein Katholik war, hatte die Überzeugung, daß sein Mißgeschick eine göttliche Heimsuchung dafür sei, daß er das Kirchen-Eigentum, welches Heinrich VIII. konfisziert, zurückbehalten hatte u. gelobte, wenn Gott ihn wieder auf den Thron bringen sollte, so wolle er dies Eigentum der Kirche restituieren. Dieses Gelöbnis kann im britischen Museum eingesehen werden. Sein Auftrag an den Bischof war, sich an diesen seinen Vorsatz zu erinnern und seinem Sohne Karl zu befehlen, denselben auszuführen. Karl II. indessen brauchte all das Geld, dessen er habhaft werden konnte, u. deshalb wurden die Kirchenländereien niemals zurückgegeben.

Remembrancer, the City of London, ist Beamter der City. Er hat darüber zu wachen, ob Gesetzesvorschläge etwas der City Nachteiliges enthalten, Gehalt £ 2000. Der R. „is parliamentary solicitor to the corporation, and is bound to attend all courts of Alder-

men and common Council when required." Sweet, a. a. O. S. Queen's Remembrancer.

Remembrances. Der Titel, unter dem George Whetstone versch. Biographien hervorragender engl. Persönlichkeiten schrieb; unter anderem das Leben v. George Gascoigne, Sir Nicholas Bacon, Sir James Dyer, Thomas, Earl of Sussex u. Sir Philip Sidney. Später wurden diese Werke in der Auchinleck Press wieder abgedruckt.

Remonstrance, The Grand wurde durch das Haus der Gemeinen am 1. Dezbr. 1641 angenommen und dem Könige Karl I. überreicht. Sie bestand aus 206 Artikeln, beschwerte sich über alle ungesetzlichen u. Unterdrückungs-Maßregeln des Königs u. wurde auf Befehl des Hauses gedruckt. Näh. Green, a. a. O., vol. II.

Remorse. Eine Tragödie in fünf Akten v. Samuel Taylor Coleridge. Das Stück, welches ursprünglich Osorio hieß, wurde zuerst 1797 entworfen u. war für die Bühne geschrieben worden. Es wurde im Drury Lane i. J. 1813 20 Abende hintereinander aufgeführt.

Remove, Name einer Schulabteilung, Klasse. Näh. s. u. Form.

René Leblanc. Öffentlicher Notar von Grand Pré in Nova Scotia, der Vater von 20 Kindern u. 159 Enkelkindern. (Longfellow, Evangeline).

Rents sollen zuerst um 1135 in Geld, anstatt in natura, zahlbar gemacht worden sein. — Zahlreiche Gesetze sind in versch. Regierungszeiten gegeben worden, um das Verhältnis zwischen landlord u. tenant zu regulieren. Ein Gesetz aus dem 8. u. 9. Jahr der Königin Victoria c. 106 (1845) ordnet die Bestimmungen über Pachtverträge. Nach dem Gesetze aus dem 8. Jahre der Königin Anna aus dem J. 1709 dürfen keine Sachen an Wert v. Pachtgütern entfernt werden, bis die Rente vom Pächter an den sheriff bezahlt ist. S. Landlord and Tenant.

Repeal Association, der v. O'Connell 1829 zu Dublin in Irland gestiftete Verein, der die Auflösung der legislativen Union Irlands (Repeal of Union of Ireland) mit Großbritannien zum Zweck hatte. Die Verbindung verlor schon vor O'Connells Tode (1847) durch das Einschreiten der Regierung ihre Bedeutung. Nach dem Tode O'Connells übernahm dessen Sohn John O'Connell die Leitung der Association for the Repeal of Union, bis sie 1860 völlig verschwand.

Repenter Curls. Die langen Locken in dem Haar einer Dame. 'Repentie' ist das französische Wort für Strafanstalt u. 'les repenties' sind die Mädchen, die zu ihrer Besserung dorthin geschickt werden. Repentie ist deshalb so viel als ein Lock Hospital od. Magdalenen-Asyl, auch Penitentiary gen. Maria Magdalena soll aber der biblischen Geschichte zufolge so lange Haare gehabt haben, daß sie damit die Thränen v. den Füßen Jesu abtrocknete. Unter Magdalen curls versteht man also das lange Haar einer Maria Magdalena in Locken gekräuselt.

Repleader, Wiederholung des Plaidoyers. Es ist möglich, daß die Parteien infolge einer unrichtigen Auffassung des fraglichen Rechtsverhältnisses im Plädieren einen wesentlichen Fehler begehen, vermöge dessen der Jury ein unerheblicher Streitpunkt zur Entscheidung vorgelegt worden ist, so daß ihr Wahrspruch weder zu Gunsten der einen, noch zu Gunsten der andern Partei den Ausschlag giebt. In diesem Falle kann nach der Fällung des Verdikts — in jedem früheren Stadium des Prozesses ist das fragliche Gesuch (motion) unstatthaft — diejenige Partei, die nicht die ersten Fehler begangen u. dadurch das unnütze Verfahren veranlaßt hat, den Antrag einreichen, daß das Gericht nicht bloß das Verdikt, sondern auch die sämtlichen Verhandlungen v. demjenigen Plaidoyer an, in dem sich der erste Fehler findet, vernichten u. dieselben v. neuem vornehmen lassen möchte (quod partes replacitent). Die Kosten des unnützen Verfahrens werden niedergeschlagen, da dasselbe v. beiden Parteien verschuldet worden ist.

Replevin, die Klage auf Rückerstattung genommener Pfänder. Mittels dieser Klage wird eine auf dem Wege der Selbsthilfe vorgenommene Pfändung beweglicher Sachen vom Eigentümer derselben angefochten, nachdem der Kläger Kaution bestellt u. dagegen die Pfänder zurückerhalten hat, macht er die Sache durch eine Schrift (plaint), die dem Sheriff eingereicht wird, bei dem Grafschaftsgerichte anhängig. Nachher kann aber jede der beiden Parteien darauf antragen, daß das Verfahren bei einem der Westminstergerichte fortgesetzt werde, was immer geschieht, so daß die Einleitung der Klage bei dem Grafschaftsgerichte eine leere Form ist. Die Klageschrift (declaration) muß die gepfändeten Gegenstände einzeln u. hinlänglich genau bezeichnen. Die allg. Antwort lautet: 'non cepit', d. h. daß der Beklagte die betr. Sachen nicht gepfändet habe. Wenn hingegen der Beklagte die Pfändung zugesteht u. deren Rechtmäßigkeit behauptet, so heißt er avowant u. seine Antwort avowry (avow = avouer). Er wird nun ganz so behandelt, wie wenn er das v. ihm vorgeschützte Recht (z. B. auf eine Rente) mittels einer Klage gegen den Eigentümer der Pfänder, der nun in die äußere Stellung eines Beklagten übergeht, geltend gemacht hätte (Rüttimann).

Replication, die Replik, jetzt meist reply genannt. Sie ist in der Regel nicht länger als 21 Tage nach Zustellung der Verteidigungsschrift dem Beklagten zuzustellen u. kann entweder im allg. den Inhalt der Verteidigungsschrift bestreiten (joinder of issue) od. gleich der Verteidigungsschrift specielle Thatsachen leugnen (traverse) od. neue Thatsachen exceptionsweise vorbringen (confess and avoid) od. die

beiden Verteidigungsmittel zugleich anwenden. Kein Schriftsatz darf mit einem früher v. derselben Partei eingelieferten im Widerspruch stehen, auch darf kein Klagegrund angeführt werden, der nicht früher vorgekommen, wenn nicht besondere Erlaubnis zur Abänderung des früheren Schriftsatzes erteilt wird (Schuster).

Reply, die Rede des Anwalts für den Kläger im Civilprozeß od. für die prosecution in Kriminalfällen gegenüber der Verteidigung. S. Replication.

Reporters' Gallery, The. Obgleich noch immer eine alte Verordnung, die gesetzlich nicht aufgehoben ist, existiert, welche verbietet, etwas die Verhandlungen des Hauses Betreffendes durch den Druck zu veröffentlichen, so findet sich doch seit 1834, nachdem der Palace of Westminster teilweise durch Brand zerstört war, eine Reporters' Gallery in dem Hause der Commons eingerichtet. Es ist das eine Konzession an das Publikum, welches ein Recht hat, die Verhandlungsgegenstände u. Debatten des Hauses kennen zu lernen. Als einst im J. 1642 Sir Eduard Dearing, ein Mitglied des Hauses, einige Ansprachen v. Mitgliedern durch den Druck veröffentlichte, wurde das Buch durch den Henker verbrannt, u. er selbst mußte in den Tower wandern. Jetzt aber kann die öffentliche Kritik keinem Parlamentsmitgliede mehr wirklichen Schaden bringen, u. so setzt man sich denn leichter über eine solche hinweg. Die Kritik, welche das Publikum u. die Presse an den Parlamentsreden u. -Rednern übt, hat ja unzweifelhaft andererseits auch ihre guten Folgen. Denn man kann vielleicht richtig sagen, daß vor 200 Jahren das Parlament die öffentliche Meinung machte; jetzt macht u. beherrscht die öffentliche Meinung das Parlament, u. zwar hauptsächlich durch die Presse. Noch im Anfang dieses Jahrhunderts, um nicht weiter zurückzugehen, wurden Repräsentanten v. Zeitungen als schlimme Eindringlinge u. Lauscher angesehen. Nur durch Bestechung ('tipping') eines Thürhüters konnte der Herausgeber eines Londoner täglichen Journals für seinen Reporter einen Platz auf der strangers' gallery erhalten. Wenn er sich dort befand, mußte der Reporter sich verstohlen flüchtige Notizen machen, denn wenn man sein Vorhaben vom Parterre des Hauses aus bemerkte, lief er Gefahr, aus dem Hause gewiesen od. v. dem Serjeant-at-Arms an die Bar gebracht zu werden wegen des Bruches der Vorschriften des Hauses mit Bezug auf Veröffentlichung der Verhandlungen. Aber v. dieser völligen Aversion, die Verhandlungen des Hauses veröffentlicht zu sehen, ging das Haus allmählich dazu über, die Augen gegen diese Überschreitung des Gesetzes zuzudrücken. Es folgte eine stillschweigende Duldung der Gegenwart v. Reportern in den strangers' galleries, auf welche dann die offizielle Sanktionierung folgte, bis der glückliche Stand der Dinge in der Gegenwart erreicht wurde; jetzt schauen Staatsmänner, die Führer der Parteien u. private members mit begehrenden Blicken nach der reporters' gallery. Nach dem Feuer v. 1834 war für die reporters im Hause der Gemeinen urspr. nur eine kleine Galerie bestimmt. In dem neuen Hause der Gemeinen, der jetzigen Kammer, welche anfangs der fünfziger Jahre eröffnet wurde, wurde den Reporters auch eine Galerie angewiesen, aber erst ein Vierteljahrhundert später wurde den Reporters etwas Bequemlichkeit u. wurden die nötigen Apparate zur Abfassung der schriftlichen Berichte gewährt. Allmählich verbesserte sich dieser unbefriedigende Zustand der Dinge; ein kleines Restaurationszimmer, in welchem es aber keine Vorrichtungen zum Schreiben gab, wurde hinzugefügt. Bis zum J. 1880 wurden die meisten Schreibvorrichtungen auf der Reporters' Gallery v. den Vertretern der Londoner Presse benutzt. In jenem Jahre aber wurde die Galerie wesentlich vergrößert, den Hauptzeitungen in den Provinzen wurde erlaubt, bes. Corps v. Berichterstattern nach der Galerie zu senden, u. eine schöne Reihe v. Zimmern im Palast v. Westminster wurde für die Zwecke der 260 Reporters u. Journalisten, welche jetzt die reporters gallery einnehmen, eingerichtet. Die parlamentarischen Journalisten sind deshalb heutzutage nicht bloß geduldet, sondern werden auch verhätschelt; haben sie doch im Parlamentsgebäude selbst ein Klubzimmer mit allem Komfort, den sie sich wünschen können. Diese Veränderung der Dinge, die eingetreten, hat ihre Ursache in zwei Umständen: In dem natürlichen Verlangen des Volkes, zu erfahren, was seine Repräsentanten in Westminster thun, u. in dem Verlangen der Repräsentanten, ihre Reden gedruckt zu sehen. — Aber schon nimmt das Interesse an den Berichten über die parlamentarischen Debatten ab. Vor 20 od. 30 Jahren wurden Reden selbst nicht hervorragender Mitglieder in ausführlicher Länge berichtet, u. bes. diejenigen der Minister u. Exminister wurden v. den Vertretern der Londoner Presse wörtlich gegeben. Jetzt werden nur die Reden v. etwa hundert Mitgliedern unter den 670 Mitgliedern des Hauses, an denen das Publikum ein wirkliches Interesse nimmt, im Detail mitgeteilt. Die anderen Redner werden mit einigen Zeilen abgethan. Die Zeitungsleser haben jetzt ein größeres Interesse an einer lebhaften Skizze der Vorgänge im Hause; an der Schilderung v. ungewöhnlichen Scenen, bes. solchen, die durch einen Meinungskonflikt provoziert sind; höchstens liest man noch die Reden der Minister u. der leitenden Persönlichkeiten im Parlament. Die Zahl der einfachen Reporter unter den Journalisten hat daher gegen die solcher beschreibender Darsteller abgenommen. — Zutritt zu der reporters' gallery kann nur durch Billette erhalten werden, die der Serjeant-at-

Arms in beschränkter Zahl an diejenigen Zeitungen ausgiebt, deren Charakter zu einer Vertretung in der Galerie berechtigt. Die Billette tragen diese Form:

Reporters' Gallery,
House of Commons.
Not Transferable.
Session 1897.
Mr. Jones Robinson.
The Watchdog.
H. D. Erskine.

Mac Donagh, a. a. O.

Aus dem Vorstehenden kann man entnehmen, wie sehr sich das Ansehen u. die Behandlung der Zeitungsreporter im Hause verbessert hat. 'There are three Estates in Parliament', sagte Macaulay einst in einer Ansprache im Hause der Gemeinen, 'but in the reporters' gallery there sits a fourth Estate far more important than they all.' Diese berühmte Äußerung muß nicht als eine bloße Redefigur, sondern als buchstäbliche Wahrheit betrachtet werden. Die Mitglieder des dritten Standes im Parterre des Hauses haben ihr Augenmerk sehr darauf gerichtet, mit den Mitgliedern des vierten Standes auf der Galerie da droben sich wohl zu stehen. Jede Bequemlichkeit wird den Reportern zwecks leichter u. genauer, sowie angenehmer Erledigung ihrer Pflicht gewährt. Eine Menge auf das Parlament Bezug habender Papiere, wie die 'Orders of the Day', returns, bills, amendments, papers etc. werden v. den Autoritäten des Hauses nach der reporters' gallery gesandt. Auch senden die Mitglieder gern Notizen, die sie zu ihren Reden gebrauchten, nach der Galerie hinauf. Selbst die Antworten auf die gestellten 'Questions' werden freundlichst v. den Ministern hinaufgesandt. Sogar die relative Leere des Hauses während der dinner-hour kann den Redner nicht beirren, wenn nur der reporter seiner heimatlichen Zeitung sich auf der Galerie befindet, dem er auch wohl sein Manuskript sendet. — Es giebt auch eine reporters' Gallery in dem Hause der Lords, für welche specielle Billette v. dem Lord Grand Chamberlain ausgegeben werden, der die Jurisdiktion über den Flügel des Palastes v. Westminster, welcher als den Lords zugehörig betrachtet wird, ausübt. Folgendes ist der Inhalt eines solchen Billets:

Session 1897.
Available During Session.
Admit the Representative of the Watchdog to the Reporters' Gallery of the House of Lords.
Ancaster.
E. C.

Die reporters' gallery im Hause der Lords hat ungefähr dieselben Bequemlichkeiten, wie diejenige im Hause der Gemeinen, wenn auch weniger an Zahl; die Sitzungen des Hauses der Lords sind kürzer wie diejenigen des Hauses der Gemeinen. Es ist indessen schwer, in der reporters' gallery des Hauses der Lords deutlich zu verstehen; das kommt hauptsächlich von dem Umstande, daß die reporters' gallery nicht zu Häupten des Präsidenten, des Lord Chancellor on the Woolsack, sondern ihm gegenüber sich befindet.

Reporters' Journal (seit 1875) u. **Reporters' Magazine** (seit 1880): Zwei stenographische Monatsschriften (Pr. jeder Nr. 4 d.), welche Stoff jeder Art für Reporter enthalten. Pitman & Sons, 1 Amen Corner, London E. C.

Reports of Judicial Cases, Gerichtsakten. In Ermangelung eines im United Kingdom allg. angenommenen Civil- u. Kriminalgesetzbuches, wie des Code Napoléon in Frankreich od. des neuen bürgerl. Gesetzbuches im deutschen Reich, haben die engl. Richter zur Entscheidung über Rechtshändel oder Fällung ihres Urteilsspruches in der Strafrechtspflege einesteils auf 'Parliamentary Acts and Statutes', anderenteils auf früher getroffene Entscheidungen od. Präcedenzfälle (sogen. 'Precedents') Bezug zu nehmen u. auf solche vorausgegangene Urteilssprüche anderer Gerichtshöfe ihren eigenen Urteilsspruch zu begründen (s. die früheren Art.: 'Judgement' u. 'Law'). Diese Präcedenzfälle richterlicher Aussagen u. Entscheidungen vor Gerichtshöfen, sowie die betreffenden Rechtsverhandlungen mit ihrer ganzen Beweisführung bezeichnet man gewöhnlich u. kurzer Hand als Reports (of Judicial Cases). Um den Richtern als Norm u. Wegweiser zu dienen, wonach sie sich in ihrer Rechtsprechung richten konnten, hat man diese Reports zu versch. Zeiten in Büchern gesammelt. Eine der neuesten Sammlungen ist die v. Sir Fr. Pollock veranstaltete kritische u. verdienstvolle Ausgabe, die seit einem Jahrzehnt unter dem Titel 'Revised Reports in the English Courts' erscheint u. zu Ende 1897 bereits 31 Bände umfaßte (Pr. jedes Bandes 25 s.).

Representation of the People Act, s. Acts to amend the Representation of the people.

Representative, The, eine täglich erscheinende torystische Zeitung wurde durch den Buchhändler John Murray im Gegensatz zu der Times 1826 veröffentlicht. Obgleich derselbe v. Benjamin Disraeli u. a. hervorragenden Persönlichkeiten litterarische Unterstützung fand, hatte das Projekt doch keinen Erfolg, die erste Nummer erschien am 25. Jan., die letzte am 29. Juli 1826.

Repressor of Overmuch Blaming of the Clergy, The. Ein Werk v. Reginald Pecock, Bischof von St. Asaph u. Chichester (1390—1460), geschrieben um 1449, herausgegeben unter der Leitung des Master of the Rolls v. Churchill Babington i. J. 1860. Dies war eine Verteidigung des Klerus gegen die Angriffe der sog. Bibelchristen. Das Werk hatte zum Plan, zu zeigen, daß die Geistlichkeit guten Grund hätte, in den Gebräuchen, Sitten

und Formeln zu beharren, welche getadelt worden waren. Das Buch rechtfertigt den Gebrauch v. Heiligenbildern, das Gehen auf Pilgerzüge, den Besitz v. Ländereien, welche Kirchen u. Klöster hatten, die verschied. Rangstufen der Hierarchie, das Entwerfen u. Anordnen kirchlicher Gesetze u. Vorschriften durch die päpstliche u. bischöfliche Autorität, sowie die Einrichtung der Mönchs- u. Nonnenorden. — Aber mehr als dies, das Buch ist eins der ersten Versuche in der engl. theologischen Litteratur, den nationalen Geist in Religionsangelegenheiten zum Einfluß kommen zu lassen, welcher Versuch seitdem in England so viel Terrain gewonnen hat. — Der Bischof wurde v. einem Konzil zu Westminster i. J. 1457 für schuldig befunden, Häresie gelehrt u. verbreitet zu haben, u. die Universität Oxford verbrannte seine Bücher zu Carfax.

Reprieve, der Aufschub des Urteils, die Zurücknahme eines Urteils (sentence) auf eine Zwischenzeit, wodurch die Vollstreckung ausgesetzt wird. Reprieve kann erfolgen: 1. ex mandato regis; 2. ex arbitrio judicis; 3. ex necessitate legis. Zumeist bedeutet es den Aufschub der Vollstreckung des Todesurteils.

Reprisals, The: 'or, the Tars of England'. Eine Farce od. Komödie v. Tobias George Smollett (1721—1771), geschrieben u. aufgeführt i. J. 1757, um das Volk gegen die Franzosen aufzuregen, mit denen England damals sich im Kriege befand. Die Franzosen werden als die lebenden Repräsentanten und Vorbilder all der gedruckten Karikaturen und Balladen, welche sie als 'eaters of soupe maigre' u. 'the wearers of wooden shoes' bezeichnen, dargestellt.

Reprobator, Action of heißt in der schott. Rechtssprache der Meineidsprozeß.

Repton School in Derbyshire, eine schon 1557 gegründete, aber 1874 umgestaltete Public School.

Reredos (Franz: l'arrière dos). So wird v. Bischof Andrewes das backpiece genannt. Dies ist nämlich ein Schrein hinter dem Altar mit Steinhauerarbeit, Metallguß oder Tuch. Ein solcher Schrein hinter dem Altar findet sich nicht vor dem 14. Jhrh. in seiner späteren Form, noch in irgend einer Gestalt vor dem Ende des elften u. dem Anfang des 12. Jhrh. In großen Konventualkirchen, in denen ein Raum hinter dem Hochaltar sich befindet, war dies das gewöhnliche Ziel der ritualistischen Geistlichkeit; u. zuweilen, wie in Winchester, Wells, St. Albans, York u. Durham war dieser Schrein v. großer Pracht. In kleineren Kirchen, wo der reredos nicht vonnöten war, da der Altar sich oft im äußersten Osten befindet, ist dieser Schrein selten vorhanden, obgleich sich öfters ein Bogen od. andere Verzierung des Raumes hinter dem Altar u. an den Seiten des östlichen Fensters findet, wie zu Hanwell, Enstone, Solihull u. St. Michaels, Oxford. Zuweilen ist auch die ganze östliche Kirchenwand in hohem Grade verziert, wie in All Souls, New u. Magdalene Colleges, Oxford, u. in einigen anderen Kirchen.

Rerum Scoticarum Historia: eine Geschichte Schottlands, lateinisch geschrieben, von George Buchanan (1506—1582), erschienen im Jahre seines Todes.

R. E. S., Royal Entomological Society.

Rescue (rescous), die gewaltsame Befreiung eines anderen aus der Haft, die entweder als felony od. treason od. misdemeanour angesehen wurde, je nachdem der Befreite felon od. traitor war od. sich eines misdemeanour schuldig gemacht hatte.

Research Degree. Man plant in Oxford diejenigen bes. auszuzeichnen (s. Degree), die Kenntnisse erworben haben, wie sie der Bachelor of Arts od. sonst jemand in der Ausübung eines gelehrten Berufes nicht notwendig bedarf. Auch solche, die durch Forschungen der Wissenschaft einen Dienst geleistet haben, sollen einen R. D. erhalten.

Reserve Fund, s. Fund.

Reserve Price, s. Price.

Residence. 1. Die Zeit, während welcher die Geistlichen auf ihren Pfründen wohnen müssen, mit Einschluß der geistlichen Amtsstellen an Kathedralen, ist jetzt gänzlich durch das Gesetz geregelt, u. deshalb ist es unnötig, die Bestimmungen des alten kanonischen Gesetzes zu wiederholen od. auch 'the Queen's ecclesiastical law', das ja aus dem kanonischen Gesetz abgeleitet ist, od. auch Ausführungsbestimmungen u. sonstige Anordnungen, die jetzt widerrufen u. veraltet sind. Es ist historisch interessant zu bemerken, daß über diesen Gegenstand ein Gesetz erlassen wurde im 21. Jahre Heinrichs VIII. c. 13, welches, unter anderem königliche Kaplane u. diejenigen v. Peers u. Peeressen v. der Pflicht, auf ihren Pfründen während der Zeit ihrer Amtsfunktion an ihren Kaplanaten zu residieren, entband; doch ist dies alles jetzt widerrufen u. durch dasselbe Gesetz in Ordnung gebracht, wie auch die sog. Pluralities (s. d. W.), nämlich durch ein Gesetz aus dem 1. u. 2. Jahre der Königin Viktoria c. 106. Nach der Stelle s. 32 in diesem Gesetz muß jeder Pfarrer auf seiner Pfarre residieren u. in dem Hause, das zur Pfarre gehört, 9 Monate im Jahre wohnen, falls er nicht v. einem Bischof schriftliche Erlaubnis (license) erhält, länger entfernt zu bleiben, od. außerhalb der Pfarre u. des Kirchspiels in einem näher zu bezeichnendem Hause in einer Entfernung v. 3 Meilen v. der Dorfkirche, od. v. 2 Meilen, wenn es ein Marktflecken od. ein borough ist. Nach s. 43 kann der Bischof die Erlaubnis für vollständige Abwesenheit des Pfarrers auf die Zeit von 6 Monaten erteilen, falls der Pfarrer selbst od. dessen Frau od. Kind krank sind, welche

Erlaubnis nur mit Zustimmung des Erzbischofs zu erneuern ist, od. falls kein passendes Haus innerhalb des Kirchspiels zu finden ist; oder endlich (nach s. 44) aus irgend einem anderen Grunde, der dem Bischof darzulegen ist, welche Darlegung v. ihm an den Erzbischof gesandt wird. Nach s. 46 dauern alle solche Erlaubnisse nur bis an das Ende des Jahres, das demjenigen folgt, in welchem sie gewährt sind, u. daher haben sie höchstens 2 Jahre Gültigkeit; aber die Erlaubnis kann erneuert werden. Und dieselbe ist widerrufbar. Auf jeden Fall kann der betr. Geistliche an den Erzbischof appellieren, wenn der Bischof eine solche Erlaubnis verweigert od. dieselbe widerrufen wird. — Die Strafen für non-residence v. Pfarrern auf ihrer Pfarre sind nach s. 32: Auf Abwesenheit über die Zeit v. 3 Monaten bis zu 6 Monaten steht der Verlust eines Drittels des Pfarreinkommens; bis zur Zeit v. 8 Monaten die Hälfte u. über 8 Monate hinaus, zwei Drittel und für das ganze Jahr drei Viertel. Der Bischof ist berechtigt, in jedem Monat Januar achtzehn Fragen an jeden Pfarrer zu senden, auf welche derselbe antworten u. sie unterschreiben muß; u. elf Fragen außerdem an nicht residierende Pfarrer, welche Erlaubnis zu ihrem anderweitigen Aufenthalt erhalten haben, in betreff ihrer curates. — Der Bischof kann aber auch auf dem Wege der gütlichen Ermahnung vorgehen, anstatt auf Strafen (s. 54) zu klagen, u. das Pfarreinkommen sequestrieren, falls der Pfarrinhaber nicht folgsam ist, u. den Betrag zur Vergrößerung des Pfarreinkommens od. zu Reparaturen an der Pfarre od. dem Altarplatz verwenden. — Die Witwe eines Pfarrers od. Kanonikus darf das Haus desselben noch 2 Monate lang bewohnen. — Ein dean, der etwa ein Pfründeneinkommen hat (solcher deans kann es jetzt nur wenige geben), die Professoren in den beiden alten Universitäten, Kapläne der Königin u. der königl. Familie, Kapläne v. Bischöfen u. des Hauses der Gemeinen, die Diöcesan-Kanzler (falls dieselben Geistliche sind), die Archidiakonen, Prediger der Inns of Court and the Rolls, der provost v. Eton, der warden v. Winchester, der master v. Charter House, der principal v. King's College in London u. v. St. David's College sind alle v. der Residenzpflicht auf ihren Pfründen ausgenommen, wenn sie im Amte sind (s. 38). Auch die canons (Kanoniker), sowohl die major als die minor, dürfen ihren Aufenthalt an der Kathedrale als Erfüllung ihrer Residenzpflicht ansehen, od. sonst irgend einen Aufenthalt auf einer Pfründe; sie sollen gesetzlich nur 5 Monate im Jahre abwesend sein dürfen. — Diese Bestimmung ist nicht ganz genau getroffen, denn ihre Residenzpflicht dauert gemeinhin, positiv, nur drei Monate; ebenso wird ungenau von Archidiakonen verlangt, daß sie sich 8 Monate bei der Kathedrale aufhalten sollen. Wozu ein solcher verlängerter Aufenthalt v. Archidiakonen bei einer Kathedrale, wo sie nichts Specielles zu thun haben? Denn Archidiakonate haben mit Kathedralen nichts zu thun, aber man hat 'archdeaconaries' in das Gesetz v. 1838 hineingebracht als 'cathedral preferments'. 2. Der Aufenthalt eines Studenten auf der Universität. Um Bachelor of Arts zu werden, muß er dort 12 Terms v. je 28 Wochen zubringen. Wer die Residence unterbrechen will, bedarf der Erlaubnis (s. Exeat). Man spricht auch von Resident u. Non-Resident Graduates. Die Kostgänger (Boarders) in den Public Schools heißen Resident Pupils im Gegensatze zu den Day- od. Non-Resident Pupils. S. Rustication.

Resident Burgesses, Bürgerdeputierte, die vor der neuen Städteordnung in einzelnen Städten, wie Newcastle upon Tyne, neben Mayor u. Sheriff als Vertreter der Bürgerschaft gewählt wurden. Fischel, a. a. O., p. 296. S. Borough.

Residentiary. So heißen die Mitglieder der Domkapitel, die verpflichtet sind, eine gewisse Zeit bei der Kathedralkirche zu residieren, um dort den ordnungsmäßigen gottesdienstlichen Pflichten nachzukommen u. sich mit den Kapitel-Angelegenheiten eingehender zu beschäftigen. In England hatten alle Kathedralen 'of the old foundations' zur residence verpflichtete Kanoniker, canons residentiaries, wie sie gen. wurden, u. eine noch viel größere Zahl 'prebendaries non-residentiary'. In den 'new cathedrals' gab es keine residentiary canons, u. es war die Absicht der Urheber der großen Cathedral Reform Act vom J. 1840, daß überhaupt keine bleiben sollten. Aber als das Gesetz durch das Parlament ging, wurde es dahin abgeändert, daß die Einkommen aller nicht residentiary canons einfach suspendiert wurden; u. die residentiaries wurden auf vier bei jeder Kathedrale reduziert. Sie wurden v. der Krone u. dem Bischof ernannt, wenn dies vorher so der Fall gewesen; während sie in manchen alten Kathedralen wie Wells, Hereford u. Chichester, vom Kapitel selbst erwählt wurden (od.: 'called into residence'), u. zu York geschah dies durch den dean. Zu Lincoln u. St. Pauls wurde ein neuer residentiary hinzugefügt, um die Zahl v. vier residentiaries, welche unter dem Patronat des Bischofs stehen sollten, voll zu machen; aber der Bischof mußte einen archdeacon dazu ernennen. Die nonresidentiaries dagegen behielten alle alten Rechte, die sie hatten. Aber die 24 'honorary canons', welche zu gleicher Zeit für die neuen Kathedralen geschaffen wurden, haben kein Stimmrecht, weder in betreff v. proctor's od. hinsichtlich der Zuwendung v. chapter patronage, noch in irgend einer anderen Beziehung. S. Canons.

Residuary Legatee, Universalerbe, der nach der Bezahlung v. Schulden u. Legaten das noch Übrige (the residue) erhält.

Resignation Bonds. Infolge der Entscheidung des Oberhauses in den Fällen: Bishop of London v. Fytche i. J. 1780 gegen allg. Verzichtleistungsscheine auf eine Pfründe, die auf Wunsch des Patrons zuweilen ausgestellt wurden, u.: Fletcher Lord Sondes im Jahre 1826 gegen eine Verzichtleistung zu Gunsten einer bestimmten Person, gingen zwei Gesetze durch, ein rückwärts gerichtetes aus dem 7. u. 8. Jahre Georg IV. c. 25, u. das andere vorwärts schauend, aus dem 9. Jahre Georg IV. c. 94, nach welchen Gesetzen solche Verzichtleistungsscheine zu Gunsten einer bestimmten in diesen Scheinen genannten Person ausgestellt werden dürfen, od. auch zu Gunsten zweier Personen, doch dürfen diese in keinem näheren Verwandtschaftsgrade zum Patron stehen, als Urenkel desselben sein; od., falls es mehrere Patrone sind, dürfen sie mit keinem derselben durch Abstammung od. Heirat in näherer verwandtschaftlicher Beziehung stehen (Vettern ausgenommen), falls der Patron der Pfarre etwa nicht nur ein bloßer Bevollmächtigter (trustee) ist. Das Gesetz bezieht sich auf alle bestimmten u. namentlich zu benennenden Präbenden, aber da s. 6 alle erblichen und Verwaltungs-Patrone ausschließt, kann man nicht erkennen, was für Pfründen gemeint sind. — Diese Verzichtleistungsscheine werden gewöhnlich unter dem Titel Simonie in den Gesetzbüchern behandelt, haben aber nichts mit Simonie zu thun; denn irgend eine Geldabmachung würde das ganze Übereinkommen ungültig machen, gerade so gut, als wenn kein Verzichtleistungsschein gegeben wäre.

Resolute Doctor, The. Ein Titel, der John Bacon, Bacondorp od. Baconthorp († 1346) verliehen wurde. Er war ein Karmelitermönch u. ein ausgezeichneter Schüler des arabischen Philosophen Averroës. Ein Verzeichnis seiner Schriften wird v. Leland, Bale u. Pits gegeben.

Resolution, Beschluß. Man unterscheidet: 1. Resolutions of creditors in der Gläubigerversammlung bei dem Konkursverfahren. Sie sind entweder ordinary, Beschlüsse der Mehrheit der vertretenen Forderungen, od. special, Beschlüsse der Mehrheit der abstimmenden Gläubiger, wenn deren Forderungen mindestens drei Viertel des Gesamtbetrages der in der Abstimmung vertretenen Forderungen erreichen, aber extraordinary, Beschlüsse der Mehrheit der Gläubiger und der Summenmehrheit v. mindestens drei Viertel der sämtlichen angemeldeten Forderungen, gefaßt in einer zweiten Versammlung, die nicht früher als eine Woche u. nicht später als zwei Wochen abgehalten werden darf. 2 Resolutions of Joint-Stock Companies, geregelt durch die Companies Act v. 1862 (Stat. 25 u. 26 Vict., c. 89). 3. Resolutions of Parliament 'by which the House declares its own opinions and purposes.'

Respite, Frist, Aufschub; 1. of homage, die Unterlassung der Huldigung durch den tenant by homage; 2. of a jury, der Aufschub der Geschworenensitzung wegen Mängel der jurors; 3. der Aufschub der Urteilsvollstreckung. Vgl. Reprieve.

Respondentia. So heißt ein Darlehen auf die Ladung eines Schiffes, für dessen Rückzahlung der Kapitän od. der Eigentümer des Schiffes persönlich verantwortlich sind (vgl. Bottomry Bond bei Bond 2).

Responses, „Antworten", Responsorien, an denen sich nicht nur der Kirchenchor, sondern die ganze Gemeinde beteiligt. Die R. sind in der anglikanischen Kirche sehr lang.

Responsions in Oxford. Die erste der drei Prüfungen, die man zur Erlangung des Bachelor bestanden haben muß, gleichviel ob man den gewöhnl. od. Ehrengrad (s. Degree) erwerben will. Die Prüfung findet viermal im Jahre statt. Verlangt wird: 1. Algebra bis zu einfachen Gleichungen mit einer od. zwei Unbekannten oder Euklids Elemente, Buch I u. II; 2. Arithmetik; 3. lat. u. griech. Grammatik; 4. Übersetzung (Composition) aus dem Englischen ins Lateinische; 5. Übersetzung ins Englische (Translation) aus einem lat. od. griech. Buche, das man sich aus einer Reihe v. angegebenen Stellen aussuchen kann. Die Fragebogen (Papers) für die Prüfung sind in der Clarendon Press Depository zu kaufen. Die R. gelten nicht als schwer u. werden darum auch Smalls gen.

Restaurants: Vor einigen zwanzig Jahren noch gab es in London nicht solche Restaurants, wie sie in Paris schon seit langen Jahren bestanden, in denen man ein wirklich gutes Diner hätte einnehmen können. Außer in den Klubhäusern bekam man ein solches nur noch in höchstens zwei besseren Restaurants und in den ausländischen Restaurants zu Soho oder Leicester Square. Jetzt ist das anders geworden. Zwar giebt es in London noch nicht ein 'Café Riche' oder 'Café Anglais' wie in Paris und das 'Maison Dorée' Londons, welches mit jenem vergoldeten u. entzückenden Etablissement v. Paris zu vergleichen wäre, muß noch organisiert werden, aber es liegt die Zeit nicht fern, wo London sich die Einrichtungen — u. auch die Preise — des Boulevard des Italiens angeeignet haben wird. So viel steht fest, daß, wenn man weiß, wo u. wie man speisen will, man in London heutiges Tages zu allen Preisen u. so gut dinieren kann, wie es sich der verwöhnteste Gourmand nicht besser wünschen kann. Ob jemand nun à la carte od. table d'hôte speisen will, sicherlich wird er in London etwas ihn Befriedigendes finden. Das älteste der Londoner Restaurants ist vielleicht 'Verrey's' in Regent Street, welches unter den 'à la carte houses' noch immer oben ansteht. In gleichem Range steht Nicols's, Café Royal, in derselben Straße. In beiden

Häusern wird man gut bedient. Erwähnt seien ferner das neu erbaute Holborn Restaurant, High Holborn; Spiers and Pond's, Criterion, Piccadilly und the St. James's Hall, Regent Street. Im Holborn Restaurant kostet die table d'hôte 3 s. 6 d. Während derselben, täglich v. 5 U. 30 bis 8 U. 30, spielt eine vorzügliche Musikkapelle. Für Privatgesellschaften stehen andere, behaglich eingerichtete Räume zur Verfügung. Im 'Criterion' ist täglich table d'hôte in der großen Halle von 5 U. 30 bis 8 U. 30 zum Preise v. 3 s. 6 d.; das 'French Dinner', welches zu derselben Zeit im 'West Room' serviert wird, kostet pro Person 5 s. Man kann daselbst auch ein 'joint dinner' zu 2 s. 6 d. in dem rechts am Eingange v. Piccadilly gelegenen Zimmer einnehmen. St. James's Hall hat dieselben Preise wie Criterion. The Burlington, an der Ecke v. New Burlington Street u. Regent Street, ist bekannt wegen seiner ausgezeichneten Diners im Preise v. 5 s., 7 s. 6 d. u. 10 s. 6 d. Ein Restaurant ersten Ranges ist kürzlich in Longs Hotel eröffnet worden. Die 'tables d'hôte dinners' im Hotel Continental, Regent Street; Berkeley Hotel, Piccadilly, Bristol Hotel in Burlington-gons u. dem jüngst eröffneten Savoy Hotel, Victoria Embankment sind gut, aber sehr teuer. Im 'Café Monico', Shaftesbury Avenue u. 'Piccadilly', Ecke v. Shaftesbury Avenue, erhält man Diners v. 5 s. an, die zu empfehlen sind. Fremde können, auch wenn sie dort nicht logieren, in den 'café restaurants' folgender Hotels ein Diner einnehmen: im First Avenue Hotel u. den Hotels Metropole and Victoria, im Inns of Court Hotel u. the Midland. Eine gute Schildkrötensuppe u. 'fixings' erhält man im 'Ship and Turtle' in der City, Leadenhall Street. Franz., ital. u. a. cafés u. Restaurants fremdländischer Nationen jeden Ranges sind sehr zahlreich vertreten in London: Kettner's, Church Street, Soho (table d'hôte u. à la carte) u. Previtali's, Arundel Street, Coventry Street erfreuen sich eines guten Rufes. Der 'Globe', Coventry Street, 'Solferino', Rupert Street, 'Florence' ebendaselbst u. das Sablonière Hotel, Leicester Square sind Häuser, wo man zu civilen Preisen ein gutes Diner bekommt. Die Küche v. Romano's Vaudeville Restaurant, sowie die des Adelphi Restaurant, beide am Strand gelegen, ist vortrefflich. Pagani's Restaurant, Great Portland Street und 'Torino', der Oxford Music Hall gegenüber, erfreuen sich eines guten Rufes; im Hotel d'Italie, Old Compton Street, Soho, endlich kostet ein geschmackvoll zubereitetes Diner 2 s. 6 d. Hier u. dort wird noch nach alter Weise ein Diner bestehend aus einem Fisch- u. Bratengang serviert. Die besseren Häuser dieser Art sind Simpson's, Strand u. der 'Rainbow', Fleet Street. Der Preis für Braten, Käse &c. stellt sich durchschnittlich auf 2 s. 6 d., mit Fisch für gewöhnlich 1 s. extra. Wenn man in den fremdländischen Häusern ein Diner à la carte bestellt, so befolge man die allgemeine Regel: 'what is enough for one, is enough for two'. Wenn der Kellner bei Entgegennahme der Bestellung für zwei Personen fragt, ob man eine od. zwei Portionen wünscht, so kann man sich darauf verlassen, daß eine genügt. Trotz der Fortschritte, die in London in Bezug auf die Einrichtung der Restaurants, die Anrichtung der Speisen &c. gemacht sind, ist man in einem Punkte konservativ geblieben. Die Preise für die Weine sind zu exorbitant. In einem Restaurant muß man beispielsweise für eine Flasche Champagner doppelt so viel bezahlen als man bei seinem Weinhändler für dieselbe Marke bezahlen würde. S. Dickens' Dict. of London; Pascoe, a. a. O.

Restitution Bill, The, v. Jesse Collings, schlägt die Herausgabe v. Ländereien, die unrechtmäßig Kommunen genommen worden, vor, um dieselben an kleine Bebauer zu vergeben, die dadurch peasant proprietors werden sollten. Dieser Antrag wurde im Januar 1885 gestellt.

Restoration. Diese Bezeichnung wird der Rückkehr des gesetzmäßigen Königs, Karls II., im J. 1660 gegeben, sowie der Wieder-Einführung (restoration) der alten kirchl. Politik, welche durch die Act of Uniformity vom J. 1662 (die gesetzliche Bezeichnung dieser Akte ist 13 u. 14 Car. VI. c. 4) wieder eingeführt wurde. Nach diesem Gesetze wurden die unordinierten Eindringlinge v. Presbyterianern u. Independenten, die sich anstatt der gesetzmäßigen Inhaber in den Besitz der kirchlichen Pfründen gesetzt hatten, wieder vertrieben, falls sie sich weigerten, sich den Lehren, Ordnungen u. Gebräuchen der staatlich anerkannten alten National-Kirche anzubequemen (to conform). Die Dissenters sprechen immer hiervon als v. einem Akt der Tyrannei u. erwarten, wir sollen vergessen, daß diejenigen, welche auf diese Weise vertrieben wurden, Eindringlinge waren, durch welche die rechtmäßigen Pfarrinhaber früher vertrieben worden waren; auch daß man ihnen die Möglichkeit u. das Recht ließ, auf ihren usurpierten Posten zu bleiben, wenn sie sich wollten ordinieren lassen u. die alte Liturgie acceptieren; u. daß dreimal so viel Geistliche als Angehörige ihrer Partei durch dies Gesetz ihre Stellen verloren u. dazu alle Bischöfe durch sie früher vertrieben worden waren. — Das damals angeordnete Dankgebets-Formular, welches auf diese Thatsache Bezug nahm, wurde durch ein Gesetz aus dem 22. Jahre der Königin Victoria c. 2, den 25. März 1849 außer gottesdienstlichem Gebrauch gesetzt. Green, a. a. O.; Fischel, a. a. O., 461.

Restrictive Endorsement, s. Endorsement.

Results, s. Payment by Results.

Resurrection Men, Leichenräuber, Grab-

schänder. Der Ausdruck wurde zuerst auf Burke u. Hare im J. 1829 angewandt, welche Gräber plünderten u. die Leichen an die Anatomie verkauften, ja zuweilen selbst Menschen zu diesem Zweck ermordeten. Die Staatsgewalt beseitigte diese Unsitte 1832 durch die Warbeton-Bill, indem sie die Ablieferung der in Armenhäusern u. Gefängnissen Gestorbenen an die Anatomien erlaubte, sobald die Angehörigen u. Verwandten nicht dagegen reklamierten. S. Burking.

Retraxit ist die offene u. freiwillige Zurücknahme der Klage (renunciation of a suit) v. seiten eines Klägers, durch welche er in dem betr. Falle sein Klagerecht für immer verliert. Das Retraxit ist schon lange außer Gebrauch. S. Discontinuance u. Non Vult Prosequi.

Re-transfer. Es ist in England Sitte, daß der jedesmalige Inhaber v. engl. Staatspapieren von der Bank of England gebucht wird. „Das Übertragen u. Überschreiben von einem auf den anderen heißt transfer, retransfer, das Überschreiben der Papiere, deren Zinsen wegen unbekannten Besitzers auf die Staatstilgungskasse abgeführt waren, auf die sich wieder meldenden Besitzer."

Retrospective Review, The. Eine litterarische Zeitschrift, die der Diskussion alter Bücher u. alter Autoren gewidmet ist. Die erste Serie umfaßte 14 Bände u. wurde herausgegeben in den J. 1820 bis 1826; die zweite bestand aus zwei Bänden und erschien im Jahre 1828.

Return Book. Im Hause der Lords giebt jeder Peer, wenn er den Eid leistet und die roll (Liste der Mitglieder) unterschreibt, dem Clerk sein writ of summons (Aufforderung der Krone, im Parlament zu erscheinen). In dem Hause der Gemeinen dagegen wird kein Identitäts-Zeugnis, kein Nachweis, daß sie gesetzmäßig gewählte M. P.'s sind, v. denjenigen Herren gefordert, die sich am Tische präsentieren, um den Eid abzulegen u. die Test Roll (Liste derer, die den Eid abgelegt) zu unterschreiben. Freilich erhält der im Palast zu Westminster sein Bureau besitzende Clerk des Hauses v. dem returning officer (Wahlkommissär) jeder constituency (Wahlkreises) die Wahlaufforderung (writ) mit dem eingetragenen Namen des gewählten Kandidaten durch Vermittlung der Krone zugesandt; auch sind die Namen der neugewählten Mitglieder in ein Buch, gen. das 'Return-Book', eingetragen, welches vom Clerk der Krone dem Clerk des Hauses der Gemeinen an demjenigen Tage ausgehändigt wird, an welchem das neue Parlament eröffnet wird. Danach werden die returns of the writs (die v. den Wahlkommissären zurückgesendeten, mit dem Namen der Gewählten versehenen kgl. Aufforderungen zur Neuwahl) in der Crown Office bis zur Auflösung des Parlaments aufbewahrt, worauf sie der Record Office übergeben werden. — Obgleich gewöhnlich alle Zugänge des Hauses durch Thürhüter bewacht werden, welche jedes Mitglied des Hauses kennen, so würde es doch bei der Eröffnung eines Hauses, wenn gewöhnlich ein großer Zufluß von neuen Mitgliedern stattfindet, welche den policemen und Beamten im Palast von Westminster noch fremd sind, einem kühnen Betrüger nicht schwer werden, wenn er einige Kenntnis des Hauses und der Proceduren in demselben besitzt, indem er sich für ein anderes, vielleicht durch Krankheit behindertes neues Mitglied ausgiebt, ins Haus zu dringen, an der Wahl des Speaker, wenn bei der Gelegenheit eine division stattfindet, teilzunehmen, selbst den Eid zu leisten u. die Liste zu unterschreiben. Aber dies Unternehmen wäre denn doch zu kühn u. im Grunde zwecklos, würde auch bald entdeckt u. der Betrüger zu schwerer Rechenschaft gezogen werden; man hat wenigstens niemals v. einem solchen Falle gehört. Mac Donagh, a. a. O.

Returned Letter Office, s. Post Office.

Returned or Blind Letter Office, s. Dead Letters.

Return from Parnassus, The. Ein Schauspiel, welches im J. 1606 erschien, von dem Hawkins annimmt, daß es v. einigen Witzbolden u. Scholaren v. Cambridge geschrieben worden sei, offenbar, ehe noch Shakespeare als dramatischer Dichter bekannt geworden war; denn wo er erwähnt wird, wird nur auf seine 'Venus u. Adonis' u. auf den 'Rape of Lucrece' angespielt u. Shakespeare angewiesen, ein 'graver subject' zu wählen.

„Without Love's lazy foolish languishment."

Dieses Stück, dem ein anderes nicht mehr vorhandenes, genannt 'The Pilgrims to Parnassus' vorangegangen zu sein scheint, sucht, wie Hawkins sagt, „to expose the vices and follies of the rich in those days, and to show that little attention was paid by that class of men to the learned and ingenious."

„We only show a scholar's discontent."

Die Personen des Stückes sind verschiedene Studenten mit versch. Fähigkeiten u. Anlagen, welche die Universität verlassen in der Hoffnung, ihre Vermögenslage in der Hauptstadt zu verbessern — der eine als Schriftsteller, ein anderer, indem er sich bei einem Kollegienfreund um ein Stipendium, das dieser zu vergeben hat, bewirbt u. zwei andere, indem sie nach einander als Doktoren, Schauspieler u. Musiker auftreten; aber der Schriftsteller wird nicht beachtet, das Stipendium wird an einen ungelehrten Possenreißer vergeben, u. schließlich müssen drei Studenten in die Verbannung gehen, einer kehrt nach Cambridge zurück, gerade so arm, wie er es verlassen, u. zwei andere werden Schäfer in den Kentish downs. — Das Stück ist bemerkenswert, weil es gelegentliche kritische Auslassungen nicht nur über Shakespeare, sondern auch über Spenser, Constable, Daniel, Lodge Drayton, Sir John Davies, Marston, Marlowe

u. Ben Jonson enthält, welcher 'the wittiest fellow of a bricklayer in England' gen. wird. — Die Return ist gedruckt in Carew Hazlitt's edition of Dodsley's 'Old Plays.' — Vgl. auch Hazlitt's 'Age of Elizabeth.'

Returning Officers, Wahlkommissäre. Die Sheriffs werden durch Writs aus der Kanzlei od. durch den Sprecher aufgefordert, eine od. mehrere Wahlen vorzunehmen. Sie sind Wahlkommissäre, d. h. returning officers, für ihre Grafschaft. Seit 25 Geo. III. c. 84 u. 4 müssen sie zwei Tage nach Empfang der Writs einen bes. County Court zur Wahl berufen. In den inkorporierten Städten ist der Mayor od. ein anderer Stadtbeamter returning officer. Das Writ für die Wahl in einem borough city od. einer korporierten Stadt geht an den Wahlkommissär derselben, u. ist kein solcher vorhanden, an den Sheriff. Der Sheriff ernennt, falls in einem Orte kein Kommissär vorhanden, was namentlich in nicht korporierten Städten der Fall ist, auf die Dauer eines Jahres einen angesehenen Einwohner zum returning officer. Für die Universitäten üben die Kanzler die Funktionen aus. Vor Beginn jeder Wahl haben der Sheriff u. returning officer zu schwören, daß sie sich nicht bestechen lassen wollen. Über die erfolgten Wahlen berichten die returning officers der Flecken und Städte, sowie die Sheriffs an den Kronsekretär des Kanzleihofes. Fischel, a. a. O., S. 399, 400. S. Corrupt Practices Prevention, Election of Borough Representative.

Revellings, s. Country Wakes.

Revenue Side of the Exchequer, s. Exchequer Division.

Reverend (abgekürzt Rev.). Dies ist ein Titel, der v. den Diakonen u. Priestern der Kirchen v. England u. Rom getragen wird. In der englischen Kirche werden Deans 'Very Reverend' genannt, Bischöfe 'Right Reverend' u. Erzbischöfe 'Most Reverend'. — Der Titel Reverend wurde früher allgemein v. den Geistlichen der dissentierenden Kirchen getragen, aber seit dem letzten Viertel-Jahrhundert haben die meisten jüngeren Geistlichen aufgehört, sich desselben zu bedienen. Wenn man Briefe an Geistliche richtet, ist es auch gebräuchlich, den bestimmten Artikel 'the' wegzulassen. — Im Tamworth parish register wird der Geistliche zuerst im J. 1657 'reverend' betitelt, später gelegentlich, aber regelmäßig so noch 1727. In der registry of All Hallows, Barking, erscheint der Titel zuerst 1732. — Der Titel wird aber vor dem Familiennamen der niederen Geistlichkeit gesetzt, wobei jedoch der Vorname od. dessen Anfangsbuchstaben od. Mr., Dr. nicht fehlen darf. Rev. T. H. Cook; Rev. Mr. Cook. Als Anrede: Reverend Sir.

Reversion. So heißt das Recht od. die Anwartschaft auf Geld od. Güter für spätere Zeiten od. nach dem Tode des derzeitigen Besitzers.

Review: Titel eines Wochenblattes für das Versicherungswesen u. den Geldmarkt. Seit 1869; jeden Mittwoch; jede Nr. 6 d. 488 Mansion House Chambers, 20 Bucklersbury, Lond. E. C.

Review, Bill of wurde entweder bewilligt, wenn ein offenbarer Irrtum in der Entscheidung zu Tage lag od. sie wurde vermittelst einer bes. Erlaubnis des Gerichts auf die eidliche Versicherung zugelassen, daß neue Umstände od. Beweise hervorgetreten seien, deren Erlangung od. Anwendung zur Zeit der abgegebenen Entscheidung nicht möglich war. Es genügte aber kein neuer Beweis od. Umstand, wovon die Parteien schon früher Kenntnis hatten u. Gebrauch machen konnten, um eine solche Bill zu begründen.

Review, Commission of, s. Commission of Review.

Review, Court of, ein 1832 für Bankrottsachen errichteter Appellhof, zuerst aus 3 Richtern, seit 1842 aus einem Richter bestehend. Er wurde 1847 aufgehoben.

Reviewers, The. Jeder Mitspieler bekommt ein Blatt Papier, auf dessen oberen Teil von jedem der Titel eines wirklich vorhandenen od. imaginären Buches geschrieben werden muß. Diese Schrift wird sodann umgeknifft, so daß nur derjenige, der den Titel geschrieben hat, weiß, welche Bezeichnung unter der Papierfalte verborgen ist u. wird an den Nachbar zur linken Hand weitergegeben. Unterhalb der Falte muß ein zweiter Titel hinzugefügt werden, wobei das Papier wiederum umgelegt u. nach links weiter gegeben wird. Dann folgt ein Motto irgend welcher Art od. eine Zeile Poesie; zuletzt kommen zwei od. drei Urteile der Presse. — Der große Reiz dieses Spieles besteht darin, daß jeder Teilnehmer nicht weiß, was vorher geschrieben worden ist; daher ist es Ehrensache, nicht in die umgebogenen Falten zu schauen. Sodann werden die Papiere eingesammelt u. vorgelesen.

Review of the Churches: Kirchl. Monatshefte, welche neben kirchlichen Nachrichten verschiedener Art auch Predigten bringen. Seit 1891; jedes Heft 6 d. John Haddon & Co., Bouverie House, Salisbury Square, Lond. E. C.

Review, The. Eine litterarische u. politische Zeitschrift, welche v. Daniel Defoe 1704 zuerst herausgegeben u. ungefähr 9 Jahre hindurch fortgesetzt wurde; sie erschien in den ersten zwölf Monaten zweimal, später dreimal die Woche. Die 'Review' war die Vorläuferin der periodischen essays, die später v. Addison, Steele, Johnson u. andern herausgegeben wurden.

Revised Code, s. Code.

Revising Barrister, s. S. 30.

Revising Barristers' Courts, zur Prüfung der Namenlisten der Wähler zum Parlament wurden durch die Reform Act v. 1832 eingesetzt.

Revivor, Bill of, die Ermächtigung zur Wiederaufnahme eines Prozesses im Kanzlei-

gerichtshofe, dem durch den Tod eines der streitenden Teile ein Ziel gesetzt war. Durch die Chancery Jurisdiction Act v. 1852 trat die order of revivor an die Stelle, welche infolge der Gerichtsreformen von 1875 aufgehoben wurde.

Revolving Ring. Ein Ring od. eine kleine Figur können so konstruiert u. eingerichtet werden, daß sie sich leicht auf der Spitze eines Fingers balancieren lassen. Man nehme ein Stück Holz u. schneide aus demselben einen Ring od. man verschaffe sich sonst einen kleinen hölzernen Ring, der völlig rund ist; man bringe an demselben zwei ruderartig gestaltete Stücke Holz v. ungefähr der doppelten Länge des Ring-Durchmessers an; man balanciere den also ausstaffierten Ring auf der Spitze einer Pinne u. wenn das Gleichgewicht genau hergestellt ist, setze man die Pinne auf die Spitze des Zeigefingers; nun kann der Ring dazu gebracht werden, daß er sich rasch dreht u. doch zu gleicher Zeit seine Balance behält, wenn man zuerst sanft u. dann mit mehr Kraft auf die ruderförmigen Anhängsel, die am Ringe angebracht sind, bläst. Eine kleine Figur kann in ähnlicher Weise zugerichtet werden, indem man ein Stück Holz auf dem einen Ende spitz zuschneidet u. dem andern Ende die Form des Kopfes u. der Schultern eines Mannes giebt; das Ruderpaar muß an Stelle der Arme eingefügt werden; wenn man sich Mühe gegeben hat, die Holzspitze gerade unterhalb des Schwerpunktes zu machen, so steht die Figur auf der Spitze des Zeigefingers aufrecht u. man kann sie gleichfalls durch Blasen dahin bringen, daß sie sich rasch um ihre Achse dreht. Die sich drehende Figur ist ein amüsanteres Spielzeug, als der sich drehende Ring; aber während eine solche Figur eine viel größere Genauigkeit u. Vorsicht in der Behandlung erfordert, um mit ihr die Balance zu finden u. zu halten, ist sie auch nicht so leicht gemacht. — Es giebt auch ein Spiel, das unter dem Namen 'Revolving Ring' bekannt ist u. sich sowohl fürs Spiel außer dem Hause im Freien als auch im Hause eignet. Es wird mit versch. gefärbten Bällen gespielt, die nach Ringen v. ähnlichen Farben geworfen werden. Die Ringe sind auf einem Brett befestigt, in einer solchen Weise, daß sie sich bei der leichtesten Berührung ihrer Ränder in Bewegung setzen. Die Aufgabe des Spiels ist, die 6 Bälle durch die sich drehenden Ringe zu werfen, wobei die Spieler ihren Standpunkt in einer bestimmten Entfernung vom Brette nehmen. Jeder erfolgreiche Wurf zählt drei; u. wenn ein Ball durch einen Ring v. derselben Farbe geworfen wird, so zählt das sechs.

Rex Anglorum. So wurde König Ethelbert 597 vom Missionar Augustin angeredet.

Reynolds' Weekly Newspaper: Demokratisches Londoner Volksblatt, welches seit Mai 1850 an jedem Sonntag ausgegeben wird. Nr. 1 d. John Dicks, 313 Strand, Lond. W. C. Das Blatt hat einen ungeheuren Leserkreis, der noch jährlich um 25000 bis 30000 Abonnenten zunimmt.

R. F. A., Royal Field Artillery.

R. G. = Regulae Generales (general rules).

R. G. A, Royal Garrison Artillery.

R. G. S., Royal Geographical Society.

R. H., Right Hand.

R. H. M. S., Royal Hibernian Military School (Dublin).

Rhodian Law betr. Jettisons (s. d. W.), lex Rhodia de jactu, besagte insbes., daß während eines Sturmes zur Erleichterung des Schiffes über Bord geworfene Waren v. den Besitzern der geretteten Waren ersetzt werden sollen.

R. H. Y. C., Royal Harwich Yacht Club.

Rhye, Seebad in Nord-Wales.

Rhymer, Thomas The. So hieß Thomas Learmount v. Ercildoune, der im 13. Jahrh. lebte. Es ist dies eine ganz versch. Person v. Thomas Rymer, dem kgl. Historiographen Wilhelm III., welcher um 1280 en vogue war. Er schrieb 'True Thomas and the Queen of Elfland', eine Romanze in Versen. Er wurde selbst 'True Thomas' genannt wegen der Zutreffendheit seiner Prophezeiungen, von denen die bekannteste diejenige ist, welche den Tod Alexanders III. am Tage, bevor derselbe eintrat, dem Earl of March im Castle of Dunbar verkündete. Dieselbe wird erwähnt in dem Scotichronicon v. Fordun (1430).

Rhyming to Death. Die Iren glaubten früher, daß ihre Kinder u. ihr Vieh durch den bösen Blick bezaubert oder 'eybitten' werden, und daß der 'eybitter' oder die Hexe sie mit Zaubersprüchen zu Tode singen könnten (rime them to death). (R. Scott: Discovery of Witchcraft). — Ebenso glaubte man, daß die Ratten durch Zaubersprüche zu Tode gesungen od. vertrieben werden könnten! Auf diesen Aberglauben nehmen Ben Jonson, Philip Sidney und Shakespeare gelegentlich Bezug.

Rhtyhms English, s. Versification.

R. I., 1. Royal Institution; 2. Royal Irish (4th Dragoon Guards, auch die 5th Lancers).

R. I. A., Royal Irish Academy.

Rial. Über den Rial od. Rose Noble aus der Zeit Eduards IV., s. Noble. Über den Rial der Königin Mary (1553—1554) ist zu bemerken: Auf der Vorderseite steht die Königin, die Krone auf dem Haupt, in einem Schiffe; sie hält ein Schwert in ihrer rechten Hand, u. ihre Linke ruht auf einem Wappenschilde. Hinter ihrem Haupte befindet sich ein Segel. Der Buchstabe M befindet sich auf einer Flagge am Hinterteil des Schiffes u. eine Rose an der Seite des Schiffes. Inschrift: **MARIA D. G. ANG. FRA. Z HIB. REGINA. M. D. LIII.** Auf der Reversseite ist ein Rahmen mit 8 krummen Linien, nach innen mit Perlen verziert. In der Mitte befindet sich eine Sonne

mit 16 Strahlen, v. denen 4 an ihren Spitzen blumenähnliche Verzierungen tragen. Eine Rose im Mittelpunkt der Sonne u. ein Löwe unter einer Krone befindet sich in jedem Viertel. Umschrift: **A DNO. FACTV. EST ISTVD Z EST MIRABI. IN OCVL. NRIS.** Unter der Regierung der Königin Elisabeth wurden 2 Arten v. Rials geprägt; die erste Prägung geschah v. 1560—1572 u. die zweite v. 1584—1601. Auf der ersten Art befindet sich die Königin mit einem weiten Halskragen, die Krone auf dem Haupte, in einem Schiffe, das Scepter in ihrer rechten Hand u. eine Kugel in ihrer Linken. Eine quadratische Flagge befindet sich am Bugspriet, welche den Buchstaben E trägt, sowie eine Rose an der Seite des Schiffes. Zur Seite u. oberhalb sind Maste, Segel u. Takelwerk. Inschrift in gotischen Buchstaben: **ELIZAB. D. G. ANG. FR. ET. HIB. REGINA.** Die Reversseite ist demjenigen des rial aus der Regierungszeit Marys ähnlich, doch auch mit gotischen Buchstaben. Inschrift: **IHS. AVT. TRANSIENS** etc. Andere rials haben die Inschrift: **ELIZAB. D. G. ANG. FR. Z. M. PR. C. A. L. REGINA** (steht für: Elizabetha Dei Gratia Angliae Franciae et Magnae Provinciae captae auspiciis illius, Regina u. bezieht sich auf die Eroberung Virginiens durch Sir Walter Raleigh i. J. 1584). Zuweilen ist die Ordnung der Worte verändert. Das Gewicht des Rial ist 120 Gran; er kursiert für 15 s. Aus der dritten Prägung James I. (1603—1625) ist der Rose Rial, zuweilen auch Sovereign genannt, sowie der Spur Rial anzuführen. Auf der Aversseite sitzt der König auf seinem Thron, in königl. Gewandung, die Krone auf dem Haupt, das Scepter in seiner rechten Hand, den linken Arm auf einer Kugel ruhen lassend. Zu seinen Füßen ist ein Gitter. **IACOBVS D. G. MAC. BRIT. FRAN. ET HIBER. REX.** Auf der Reversseite ist eine große doppelte Rose, das Wappenschild umschließend. Inschrift: **A DNO. FACTVM EST ISTVD ET EST MIRAB. IN OCVLIS NRIS.** Der Typus dieser Münze ist fast derselbe wie derjenige der Königinnen Mary u. Elisabeth. Wert des Rial ist 33 s.

Auf dem Spur Rial steht der König, gewappnet u. gekrönt in einem Schiff, ein Schwert in der rechten Hand, einen großen Armschild an der Linken. Ein Mastbaum befindet sich an jeder Seite des Königs, eine quadratische Flagge am Bug, welche den Buchstaben I trägt, u. eine Rose befindet sich an der Schiffsseite. **IACOBVS D. G. MAG. BRIT. FRAN. ET HIB. REX.** Die Reversseite ist wie gewöhnlich und wie auf Mary's rial. **A DNO. FACTVM EST ISTVD ET EST MIRARILE.** Wert des Spur Rial beträgt 16 s. 6 d. Auf dem Rose Rial der fünften Ausprägung aus dem 17. Jahre James I. (auch Thirty shilling pièce gen.), befindet sich der König auf dem Throne, mit Hermelin-Mantel, Halskragen u. der Halskette des Garter; Krone, Scepter u. Kugel sind wie gewöhnlich. Seine Füße ruhen auf einem Fallgatter. Der Hintergrund ist gestickt mit Rosen und fleurs-de-lis und die Rückwand des Thrones ausschließlich mit fleurs-de-lis. Inschrift: **IACOBVS D. G. MA. BRI. FR. ET HIB. REX** (zuweilen **HI.**). Auf der Reversseite ist ein großer Wappenschild auf einem cross fleurée, dessen Enden durch einen doppelten Kreis gehen, welcher in jedem Viertel einen Löwen zwischen einer Rose u. einem fleur-de-lis enthält. Über dem Wappen befindet sich die Zahl XXX, für 30 s.; der wirkliche Umlaufswert betrug 33 s. Inschrift: **A DOMINO FACTVM EST ISTVD ET EST MIRAB. INOC. NRIS.** Auf dem Spur Rial befindet sich der schottische Löwe aufrecht stehend, mit der Krone auf dem Kopfe, ein Scepter in seiner rechten Hand haltend, mit seiner Linken das Wappen unterstützend, dazwischen die Zahlen X u. V., für 15 s., den Wert bezeichnend. **IACOBVS D. G. MAG. BRIT. FRA. ET HI. REX.** Auf der Rerversseite ist ein Sporenrädchen od. eine Sonne v. 16 Strahlen mit fleurs-de-lis, auf den Spitzen gekrönt, mit gekrönten Löwen an den Enden der vier anderen Strahlen. Eine Rose ist in der Mitte. Alles ist innerhalb eines Rahmens v. 8 Bögen, mit Perlen verziert. **A DNO. FACTVM EST ISTVD ET EST MIRABI.** (oder **BILE**).

Rialto: So nennt sich die Wochenausgabe der Financial Times. Seit 1889; jeden Sonnabend; 1 d. White House, Telegraph Street, London E. C.

R. I. B. A., Royal Institute of British Architects.

Riband of the Garter, s. Orders.

Ribbon Army, Blue, s. Blue Ribbon Army.

Ribbon, Blue, s. Orders.

Ribbon Dodge, The. Hierunter ist zu verstehen, jemand im Geheimen mit Drohbriefen bearbeiten, um ihn aus der Nachbarschaft zu vertreiben od. ihn zu zwingen, etwas zu thun, was ihm zuwider ist. Die Irish Ribbon men sandten Drohbriefe mit den Zeichnungen von Särgen, kreuzweise liegenden Knochen oder Messern an mißliebige Nachbarn.

Ribbonism (Ribbon-Men, Ribbon Society). Eine katholische Verbrüderung, die in Irland um 1817 gestiftet wurde. Ihre beiden Hauptzwecke waren: 1. zu sichern 'fixity of tenure', d. h. feste Pachtverträge auf bestimmte Zeit, u. 2. jedermann abzuschrecken, Land in Pacht zu nehmen, v. dem ein Pächter durch den Grundherrn vertrieben (ejected) worden war. Der Name kommt v. einem Bande, das als Abzeichen im Knopfloch getragen wurde. Den ribbonmen schreibt man viele der agrarian murders aus den J. 1858—71—79 zu. Ein Gesetz, um diese geheime Gesellschaft zu unterdrücken, ging am 16. Juni 1871 durch.

Ribbon of the Turf, The Blue, s. The B R. of the T.

Ribston Pippin. So gen. nach Ribston in Yorkshire, wo Sir Henry Goodricke drei Pepins (Apfelbäume) pflanzte, die ihm v. Rouen in der Normandie gesandt worden waren. Zwei Pepins gingen aus, v. dem dritten aber kamen all die Ribston apple-trees in England.

R. I. C., Royal Irish Constabulary.

Ricardo, in der Oper I. Puritani ist Sir Richard Forth, ein Puritaner, Befehlshaber der Festung Plymouth. Lord Walton versprach ihm seine Tochter Elvira zur Ehe zu geben, aber Elvira hatte ihre Liebe dem Lord Arthur Talbot, einem Cavalier, geschenkt, mit dem sie sich schließlich verheiratete.

Riccabocca, Dr. Figur in Lord Lyttons Erzählung: 'My Novel.'

Rice-Paper. Das Papier, welches wir Reis-Papier nennen, wird bereitet aus dem Mark der Aralia papyrifera, einer Pflanze, welche dem Epheu nahe verwandt ist. — Das Papier, welches india-paper heißt u. zu Kupferstichen gebraucht wird, wird aus der inneren Rinde des Bambusrohrs hergestellt.

Richard of Almaigne: „a ballad made by one of the adherents to Simon de Montfort, Earl of Leicester, soon after the battle of Lewes, which was fought May. 14, 1264." Dies ist eine populäre Satire, welche sich in den Harleian MSS. des britischen Museums, 2253, s. 23 findet.

Richard of Cirencester, Chronikenschreiber u. Topograph († 1402), schrieb die 'Historia ab Hengista ad annum 1348', v. welcher der erste Teil in der Public Library zu Cambridge aufbewahrt wird; der zweite soll in der Bibliothek der Royal Society vorhanden sein. — Ein Werk Richards v. Cirencester soll dasjenige 'De Situ Britanniae' sein, auf welches zuerst v. Stukeley aufmerksam gemacht u. welches v. Hatchord samt einer Lebensbeschreibung des angeblichen Verfassers im J. 1809 herausgegeben wurde. Es ist später (1848) als 'One of the Six Old English Chronicles' in Bohn's Antiquarian Library veröffentlicht worden. S. auch Brandl, a. a. O., S. 21 ff.

Richard II., The Tragedy of King, v. William Shakespeare, wurde v. Andrew Wise im J. 1579 in Quarto herausgegeben; es ist eins der Schauspiele, die Frances Meres im J. 1598 als v. Shakespeare verfaßt bezeichnet. Die Popularität des Stückes war so groß, daß eine zweite Ausgabe in Quarto v. Wise im selben Jahre besorgt wurde; eine dritte Quarto-Auflage erschien im J. 1608; in ihr waren noch hinzugefügt: 'The Parliament Scene and the Deposing of King Richard.' Das Stück gründet sich hauptsächlich auf Holinshed's Chronicle. Ein älteres Stück existierte unzweifelhaft über denselben Gegenstand; aber nach der Inhaltsangabe, die Dr. Simon Forman von demselben in seinem Diarie macht, kann keine Frage sein, daß es keine Ähnlichkeit mit der Shakespeareschen Tragödie hatte. Charles Knight giebt einige Ähnlichkeiten zwischen gewissen Stellen der letzteren u. einigen Stellen in Samuel Daniels 'Civil Wars' an, diese aber sind sehr geringfügig; die hervortretendste Ähnlichkeit findet sich im Bericht über den Einzug Richards u. Bolingbrokes in London, im zweiten Buch, stanza 64 u. 65. Vgl. Hartley Coleridge, Essays u. Marginalia.

Richard III., The Tragedy of King: „containing his treacherous plots against his brother Clarence: the pittiefull murder of his innocent nephewes; his tyrannical usurpation; with the whole course of his detested life, and most deserved death. As it has been lately acted by the Right Honourable the Lord Camberlaine his servants. At London, printed by Valentine Lewis, for Andrew Wise, dwelling in St. Paul's Churchyard, at the signe of the Angell, 1597." — Dies ist der Titel des Shakespeareschen Stückes in der ältesten bekannten Auflage. Im J. 1594 war schon erschienen: „The True Tragedy of Richard the Third; wherein is showne the death of Edward the Fourth, with the smothering of the two young Princes in the Tower; with a lamentable ende of Shore's wife, an example for all wicked women. And lastly, the conjunction and joyning of the two noble Houses, Lancaster and Yorke." — Aber diesem eben genannten Stück verdankt Shakespeare nichts; seine einzige Autorität waren die Chronikenschreiber, deren Berichte er mit großem Geschick bearbeitet hat. — Eine zweite Auflage dieses Dramas erschien im J. 1598 mit dem Namen des Verfassers; eine dritte, 'newly augmented', im J. 1602; eine vierte im J. 1605, eine fünfte im J. 1613. Danach kam die Ausgabe in Folio im J. 1623, welche nicht unwahrscheinlich nach einer v. Shakespeare revidierten Abschrift gedruckt worden ist. Eine Bearbeitung der Tragödie, die der Zuhörerschaft seiner Zeit angepaßt worden war, wurde von Colley Cibber (1671—1757) geschrieben. 'The Richard of Shakespeare', sagt Hazlitt, „is towering and lofty; equally impetuous and commanding; haughty, violent, and subtle; bold and treacherous; confident in his strength as well as in his cunning; raised high by his birth, and higher by his genius and crimes; a royal usurper, a princely hypocrite, a tyrant, and a murderer of Plantagenet."

„But I was born so high
Our aery buildeth in the cedar's top
And dallies with the wind, and scorns the sun."

Die in diesen Zeilen ausgedrückte Idee wird bei Shakespeare niemals aus den Augen gelassen. Der rastlose u. sanguinische Richard ist nicht ein Mann, der sich bestrebt, groß zu sein, sondern größer zu sein, als er in Wirklichkeit ist; er ist

bewußt der Stärke seines Willens, der Macht seines Verstandes, seines unternehmenden Mutes, seiner erhabenen Lebensstellung; auf diese Vorzüge stützt er sich, als auf Vorwände zu unerhörten Verbrechen u. um sich selbst gegen Gewissensbisse u. Schande zu schützen. Das Stück selber ist ohne Zweifel ein mächtiges Zeugnis des Geistes Shakespeares. Die Eigentümlichkeit des Charakters Richards, jene Mischung von Verstandesschärfe u. moralischer Schlechtigkeit, in welcher Shakespeare seine Stärke zeigte, gab ihm Gelegenheit, seine Meisterschaft in der Darstellung v. Charakteren zu zeigen. Der Charakter seines Helden zeigt sich überall als der leitende Faden des Dramas. Die Anordnung u. die Entwicklung der Geschichte u. der wechselseitige Kontrast u. das Zusammenwirken der dramatis personae sind im allg. so fein durchgeführt, wie die Entwicklung der Charaktere und der Ausdruck der Leidenschaften. Vielleicht sind die beiden schönsten Stellen des Stückes das Lebewohl der Königin an den Tower, wo ihre Kinder v. ihr getrennt gehalten werden, u. Tyrrells Beschreibung des Todes derselben. S. auch Brandl, a. a. O., S. 21 ff.

Richard of Hexham, Prior daselbst im J. 1143, schrieb eine Geschichte der Church of Hexham u. einen kurzen Bericht über die beiden letzten Jahre der Regierungszeit Heinrichs, sowie über die Regierung Stephans.

Richborough, unweit Ramsgate, das römische befestigte Rutupiae, mit römischen Überresten, jetzt landeinwärts, lag früher am Meer und war der Hauptlandungsplatz der Römer (vgl. Sandwich).

Richland, Miss. Figur in Goldsmiths Komödie: 'The Good-Natured Man'.

Richmond, in der Grafschaft Surrey, auf dem rechten Themseufer, $15^1/_2$ engl. Meilen v. London u. 96 engl. Meilen v. Oxford entfernt, ist einer der beliebtesten Ausflugsorte der Londoner. Seinen jetzigen Namen erhielt R. nach Heinrich VII. Früher hieß der Ort Sheen, eine Bezeichnung, die noch in East Sheen, einem der Zugänge zum Richmond Park erhalten ist. Sheen war lange Zeit hindurch kgl. Residenz. Die ersten drei Eduards haben hier residiert. Eduard III. ließ nach dem Tode seiner Gemahlin das Schloß niederreißen. Heinrich ließ es wieder herstellen u. ein großes Kartäuserkloster bauen. Unter Heinrich VII. wurde zu Richmond Manor ein großes Turnier abgehalten. Auch Heinrich VIII. suchte gelegentlich diesen Platz in Surrey auf. Die Königin Elisabeth war hier eine Gefangene, hat später dort vorübergehend residiert u. ist dort gestorben. Auch Karl I. verbrachte hier einen Teil seines unruhigen Lebens. Der Palast stand da, wo jetzt der als 'the Green' bekannte Platz sich befindet. Aus dem kleinen Dorfe R. ist eine bedeutende Stadt geworden. Die Nähe von London, ihre schöne u. gesunde Lage u. liebliche Umgebung verleihen dem Platze große Anziehungskraft als Wohnsitz für Leute, die täglich in London geschäftlich zu thun haben, die reine, frische Luft aber nicht entbehren wollen. Der Hauptteil der Stadt liegt um Richmond Hill herum. Der Blick von der Terrasse desselben ist entzückend u. ist v. Sir W. Scott als unvergleichlich geschildert. Auf dem Hügel ist ein großer Park, acht Meilen im Umfang, mit schönen Spazier- u. Fahrwegen. Das alte Richmond Theatre, an welchem u. a. Edmund Kean thätig gewesen ist, ist 1884 niedergerissen worden. Es besteht dort eine Ortsbibliothek mit etwa 3000 Bänden u. Lesezimmer. Die Associated Home Company hat auf Richmond Hill ein Private Home, freed by a joint system of board and service from the burdens and troubles of isolated housekeeping eingerichtet. Für Kost u. Bedienung zahlt man £ 2 2 s. wöchentlich, für Zimmer v. 10 s. 6 d. bis zu £ 2 2 s. wöchentlich. — Die Kirche ist zwar ein häßliches Bauwerk aus rotem Backstein, enthält aber im Innern viele sehenswerte Denkmäler. Hier ruhen Edmund Kean u. der Dichter Thomson. Ihre Ruhestätten sind durch Gedenksteine bezeichnet. Auf dem Altarplatz befindet sich zur Rechten ein Denkmal mit zwei Haupt- u. sieben knieenden Nebenfiguren in Stein od. Alabaster für Lady Dorothee Wright 1631 u. ein frühes Erzdenkmal für Robert Cotton, „officer of the remooving wardroppe of ye beddes to Queene Marie," zur Linken befindet sich ein Denkmal für Lady Margaret Chudleigh und eine Gedenktafel mit zwei Engeln aus Marmor für Samuel Paynter, † 1844. Ein anderes Denkmal ist Mrs. Barbara Lowther 1805 v. ihrer Schwester, der Herzogin v. Bolton, gewidmet. Eine Gedenktafel an der Mauer der südlichen Galerie, über welcher eine Büste angebracht ist, ist Robert Lewes gewidmet u. enthält folgende Inschrift: 'Eheu viator siste gradum paulisper' und endet mit: 'Abi viator et cave, ne posthac Litiges.' Cook's local guide bemerkt hierzu: R. Lewes was such a great lover of peace and quietness, that when a contention arose in his body between life and death, he immediately gave up the ghost to end the dispute." Auf Richmond Hill befindet sich das 'Wesleyan Theological Institution' zur Ausbildung v. Predigern. In R. sind Armenhäuser für arme Leute. Der Dichter Thomson lebte u. starb in einem Hause, welches jetzt als Hospital dient, u. Dean Swift bewohnte ein Haus, welches an Stelle des alten Klosters errichtet war. Dickens's Dict. of The Thames.

Rick Mould. Dies ist ein Aprilscherz, den man auch zur Zeit der Herbst-Heu-Ernte ausführt. Man sendet einen Grünschnabel eine weite Strecke Weges fort, um v. einem Nachbar einen rick-mould (Modell für Heuschober) zu leihen, mit strengem Befehl, denselben nicht auf

den Boden zu setzen. Der Nachbar steckt irgend einen schweren Gegenstand in einen Sack, den er auf des Grünschnabels Schultern legt. Dieser trägt nun den Sack sorgfältig nach der Wiese, wo Heu gemacht wird; hier wird er für seine Mühe mit lautem Gelächter empfangen.

Riddle of Claret, A. Dies sind 13 Flaschen Rotwein, eine Doppel-Quartflasche (magnum) u. 12 einfache Quartflaschen. So heißt diese Gabe, weil bei dem 'golf' genannten schottischen Ballspiel-Klub die zu dem jährlichen Festmahl des Klubs eingeladenen obrigkeitlichen Personen dem Klub ein 'riddle of claret' präsentierten, welches sie in einem 'riddle' oder groben Siebe sandten.

Ridels, Bettvorhänge. So hießen nach dem af. Ridel (= nfr. Rideau) die Curtains (Vorhänge), die am tester od. der Rückwand hinter dem Canopy- od. Traghimmel-Bett befestigt waren u. an Ringen herabhingen, so daß man sie vor- u. zurückziehen konnte. Öfters waren sie auch an der Ceiling od. Zimmerdecke angebracht u. wurden alsdann an Schnüren auf- u. abgezogen. In einer ae. Metrical Romance findet sich folgende Anspielung auf dieselben:

That was a mervelle thynge
To se the riddels hynge,
With many red golde rynge
That thame up bare
(i. e. which lifted them up).

Wright, a. a. O.

Riderhood, Rogue. Der Schurke in Dickens 'Our Mutual Friend.'

Riding. Die Reitkunst wurde zum Zwecke des Reisens wie des Jagdvergnügens im engl. Mittelalter v. beiden Geschlechtern der vermögenden Klassen regelmäßig u. eifrig geübt. Wie aus den Abbildungen illuminierter Handschriften erhellt, pflegten die engl. Frauen auf beiderlei Weise zu Pferde zu sitzen: nach der alten Weise mit gespreizten Beinen (astride od. rittlings); u. zwar vorzugsweise auf diese Art, der Sicherheit wegen, auf der Jagd, sowie nach der späteren u. heute alleinherrschenden sittsamen Weise: seitwärts (upon a side-saddle). Sehr häufig finden wir unter Reitern im Mittelalter abbots u. monks bildlich dargestellt. Eine weit verbreitete Eitelkeit war es, die Pferdedecken (caparisons) u. bes. den Zaum mit einer Menge v. weitem schon klingender Glöckchen zu behängen. So schildert uns Chaucer einen reitenden Abt:

„When he rode, men might his bridle hear,
Jingle in a whistling wind so dear",

u. in der Romanze Richards 'Coeur de Lion' (ed. Weber II, 60) kommt ein Bote zum König mit nicht weniger als 500 an seinem Rosse herabhängenden Glöckchen. Nur selten war der Reiter mit einer Peitsche versehen (wie z. B. heutzutage der 'master of the hound' auf der Fuchsjagd, um sein Rudel Jagdhunde in Zucht zu halten). Gewöhnlich ward das Roß nur mit den Sporen (spurs) angetrieben. Frauen u. ebenso Personen niederen Standes gebrauchten dagegen häufig zu Pferde (wie beim Fahren) eine whip (Peitsche), die meist aus mehreren am Ende in einen Knoten auslaufenden Riemen bestand. Wright, a. a. O., p. 311—315; s. auch Horses u. County.

Riding at the Ring, Ringstechen. Dieses Spiel ist sehr alt u. galt für sehr ritterlich. Zwei in den Boden gerammte Stangen waren oben durch eine Querstange verbunden. Von der Mitte dieser Querstange hing an einem Faden ein Ring herunter, u. es galt nun für die Turnierenden, welche zu Pferde und mit Lanzen bewaffnet waren, den Ring im vollen Rennen aufzuspießen. Es wird von einem solchen Ringstechen, das zu Ehren des Königs Christian IV. v. Dänemark im J. 1606 zu Greenwich veranstaltet wurde, berichtet; auch daß der König v. Dänemark sich persönlich an diesem Ringstechen beteiligte u. mehrmals gewann.

Riding Clerk, früher einer der 6 Schreiber im Kanzleigerichtshofe, die jährlich abwechselnd die Kontrollbücher über die unter dem Großsiegel erfolgten grants zu führen hatten. Sie wurden durch die Clerks of Records and Writs ersetzt.

Riding the Marches. Die Sitte des Umreitens des Stadtgebietes (riding the marches) fand in Schottland statt zu Lanark, wie auch zu Hawick in Roxburgshire u. vielleicht noch an einigen andern Orten. Das Umreiten der Feldmark zu Lanark fand am Tage nach Whitsun Fair statt. Es nahmen an demselben die Magistratspersonen u. Bürger teil. Der Tag hieß auch der 'Landsmark' od. 'Langemark Day.' Zu Hawick in Roxburgshire fand diese Ceremonie am letzten Freitag des Mai (alten Stils) statt u. wurde für einen der Hauptfesttage des Jahres gehalten. Die Ehre, das Banner der Stadt zu tragen, lag dem cornet ob, einem jungen Mann, der vorher zu diesem Zweck erwählt wurde; er u. die Magistratspersonen der Stadt zu Pferde, sowie ein großer Teil der Einwohner u. der Bürger machten sich in Prozession auf, um das Eigentum der Stadt zu umreiten u. ihre gesetzlichen Rechte festzustellen. Die alte feudale Sitte des 'Riding of the Marches' durch die Bürger existierte auch zu Inveresk. Die Bürger erschienen beritten u. mit Schwertern an der Seite. Die sieben Gewerbe, welche Korporationsrechte hatten, jedes angeführt v. einem Kapitän, folgten im Zuge den Magistratspersonen u. dem Stadtrat; der ganzen Kavalkade ritten die Stadt-Beamten voran mit ihren alten Brabanter Speeren u. ein Kämpe, der vom Kopf bis zu Fuß bewaffnet war. Einem minstrel, der bei der nachfolgenden Bewirtung zugegen war, sang in Versen zur Verherrlichung des Festes. Stat. Acc. of Scotland, 1845, vol. I. p. 268. S. Bounds, Beating of the, Gang Day, Ganging Day.

R. I. E. C., Royal Indian Engineering College, Cooper's Hill.

Rievaulx (od. Rivers) Abbey, Ruine einer 1131 gegründeten Cisterzienserabtei, 25 km nördlich von York.

R. I. F., Royal Irish Fusiliers.

Rifle Corps. Schützenkorps sind v. einer Anzahl Public Schools, z. B. v. Eton, Harrow u. Bradfield eingerichtet. Man hält die Schießübungen für eine gute Vorschule des späteren freiwilligen Militärdienstes. Die Schüler legen dazu bes. Uniformen an, u. die besten Schützen nehmen an einem Wettschießen teil, das die Public Schools unter sich alljährlich veranstalten. In früherer Zeit war das Bogenschießen in den Schulen sehr beliebt. — S. Carlisle, N., A. Concise Description of the Endowed Grammar Schools in England and Wales. London, Cradock 1818, p. 154.

Rig: To 'rig a market' ist ein Ausdruck der Stockbörse, welcher bedeutet, daß der Preis v. Wertpapieren auf künstliche Weise in die Höhe getrieben wird. Das 'Rigging' geschieht in der Weise, daß heimlich eine große Menge v. einem Wertpapier aufgekauft u. angehalten wird. Auf diese Weise entsteht ein künstlicher, temporärer Mangel, bis der Preis der Papiere infolge der Nachfrage weit über den wirklichen Wert derselben gestiegen ist. Die 'Riggers' verkaufen dann mit künstlich erhöhtem Gewinn.

Rigby, The Right Honourable Nicholas, Figur in Disraelis Roman: 'Coningsby'.

Rigdum Funnidos, 1. Figur in Careys Burleske 'Chronohotonthologus'; 2. ein Spitzname, den Sir Walter Scott seinem Freunde John Ballantyne gab. Er nennt ihn so, weil derselbe sehr witzig war. Er lebte v. 1776-1821.

Right Hand. Die rechte Handseite des Vorsitzenden im Parlament heißt so; es sind damit die Bänke der ministeriellen od. Regierungspartei gemeint.

Right Honourable, The, s. Titles and Designations.

Right of Way, The. So heißt das gesetzliche Recht, v. einer gewissen Passage Gebrauch als Weg zu machen, sei es eine high-road, by-road od. private road. Wasserläufe, Fähren, Bäche ꝛc. sind in das Wort 'ways' miteingeschlossen. Das Recht zur Benutzung eines Privatweges kann in Anspruch genommen werden durch unvordenkliches Herkommen, durch bes. Erlaubnis od. durch die Notwendigkeit, wie sie sich aus lokalen Verhältnissen ergiebt; aber der Umstand, daß ein Leichen- od. Brautzug über ein gewisses Feld gezogen, giebt dem Publikum nicht d. Wegerecht, wie manche meinen.

Rights, Bill of, s. Bill of Rights.

Rig-Marie. Eine schlechte Münze. Das Wort kam daher, daß man unter der Regierung der Königin Mary zeitweilig eine sehr schlechte Legierung v. Silber zu Münzen ausprägte, welche in der Umschrift die Worte trugen Reg. Maria. — In den zur Ausprägung kommenden Bullions ist das Silber in höherem oder geringerem Grade durch Kupferzusatz verschlechtert.

R. I. N., Royal Indian Navy.

Rinaldo. Figur in dem Stücke Shakespeares: 'All's Well that Ends Well'.

Ring: 1. Im kaufmännischen Sinne eine Vereinigung v. Kapitalisten zwecks Vertriebs gewisser Produkte (od. Sicherheiten), die nach ihrer Ansicht weit unter ihrem wirklichen Wert stehen. Der Operationsplan ist in der Regel folgender: Der Gesamtvorrat des betreffenden Produkts, wenn ihr Kapital dazu ausreicht, wird auf dem Markte aufgekauft. Wenn der Konsument, nachdem sein Vorrat verbraucht ist, neue Bestellung macht, so verkauft ihm der „Ring" zu einem Preise, den er für angemessen hält. Die Differenz zwischen dem Einkaufs- u. Verkaufspreis bildet den oft sehr beträchtlichen Gewinn der am „Ring" Beteiligten. Die meisten der in letzterer Zeit gegründeten „Ringe" — es seien hier die 'Corn, Cotton u. Copper rings' erwähnt — haben sich als verfehlte Spekulationen erwiesen u. haben schließlich zum Bankerott, Ruin, ja zum Selbstmord der Unternehmer geführt. 2. Der Raum, welcher für Schaustellungen u. Kämpfe, auch für Pferderennen, innerhalb des im Kreise umherstehenden Publikums freigelassen wird.

Ring and the Book, The. Eine Dichtung v. Robert Browning, die auf eine cause célèbre der italienischen Geschichte basiert (1698). Guido Franceschini, ein florentinischer Edelmann von ruinierten Vermögens-Verhältnissen heiratet auf den Rat seines Bruders, des Kardinals Paulo, die Pompilia, eine reiche Erbin, um seine Verhältnisse wieder in Ordnung zu bringen. Pompilia war aber nur ein angebliches Kind v. Pietro, welches Violante untergeschoben hatte, in der Absicht, zu verhindern, daß gewisse Besitztümer, die Pietro hatte, auf einen Erben übergingen, der kein direkter Nachkomme v. ihm war. Als die Braut den Beweggrund des Bräutigams entdeckte, offenbarte sie ihm diese Thatsache, u. die erste Heftigkeitsscene entsteht dadurch, daß der Bräutigam verlangt, diese Erbschafts- und Eigentums-Verhältnisse in einer Weise zu arrangieren, daß ihm die Erbschaft gesichert bliebe. Der Graf behandelt seine Braut so brutal, daß sie sein Dach unter dem Schutz des Caponsacchi, eines jungen Priesters, verläßt u. in Rom Zuflucht sucht. Guido folgt den Flüchtlingen u. läßt sie gefangen nehmen; eine gerichtliche Untersuchung folgt, u. eine Scheidung wird erlaubt. Pompilia klagt auf Ehebruch; während aber der Prozeß noch in der Schwebe ist, wird sie in dem Hause ihrer vermeintlichen Eltern von einem Sohn entbunden. Der Graf, der dies hört, ermordet den Pietro, Violante u. Pompilia; da er aber mit blutigen Händen ergriffen wird, wird er hingerichtet. Das Gedicht ist i. Jahre 1869 v. Browning veröffentlicht worden.

Ring Ball ist ein sehr altes Spiel u. ohne Frage das alte Pall Mall-Spiel in seiner ersten Entwicklung nach dem modernen Croquet-Spiel hin. Es wird auf einem Platze od. einem Wege gespielt. Ein hölzerner Ball, der drei Zoll bis dreieinhalb Zoll im Durchmesser hat, muß v. einem Ende des Platzes nach dem anderen durch einen oder mehrere Bögen vermittelst eines Hammers, welcher drei Fuß bis drei Fuß sechs Zoll lang ist, getrieben werden. Dieses Spiel entspricht insoweit demjenigen, welches früher als Pall Mall beschrieben worden ist, aber außer diesen eisernen Bügeln ist noch ein ebensolcher Ring vorhanden, der an einer Stelle zwei Drittel des Weges nach dem Ende des Spielplatzes auf den Boden gestellt wird. Dieser Ring ist auf der Vorder- u. Rückseite verschiedentlich bemalt, steht aufrecht u. bewegt sich auf einem eisernen Zapfen, so daß jeder Gegenstand, der die Seiten des Ringes trifft, denselben verursacht, sich um seine Achse zu drehen. Der Ball wird wie beim Pall Mall vom Anfangsplatz an gespielt u. muß mit dem Hammer durch den Ring u. die Bögen getrieben werden; der Ball darf durch den Ring zuerst nur von der Seite her gehen, die dem entgegengesetzten Ende des Spielplatzes zugekehrt ist. Derjenige Spieler, dem es zuerst glückt, seinen Ball durch den Ring u. den od. die Bogen zu treiben, od. der dies in der geringsten Anzahl Schlägen fertig bringt, hat das Spiel gewonnen. Strutt, a. a. O.; Cassell, a. a. O.

Ring-Droppers. In der Slangsprache Leute, die einen v. ihren Genossen hingeworfenen unechten Ring finden, um ihn an die Umstehenden als echt zu verkaufen. S. auch Money Droppers.

Ring-Dropping, eine Art larceny, die darin besteht, daß jemand mit mehreren Genossen einen unechten Ring od. ein unechtes Juwel, in Papier eingewickelt, anderen zum Verkauf anbietet. Können diese nicht gleich den Preis bezahlen, so verlangt man zur Sicherheit Geld od. andere wertvolle Gegenstände v. ihnen. Während die Kaufenden den Ring prüfen, entfernt sich der Anbieter mit dem Gelde, od. die Komplizen nehmen die deponierten Gegenstände an sich.

Ring of Edward the Confessor, The. Man sagt, daß Eduard der Bekenner v. einem alten Mann einst um Almosen gebeten wurde u. ihm seinen Ring gab. Später gingen einmal englische Pilgrime nach dem heiligen Lande u. trafen auf einen alten Mann, der ihnen erzählte, er sei John the Evangelist u. ihnen eben denselben Ring wiedergab, um denselben dem 'Saint Edward' zu überbringen. Der Ring wurde in Westminster Abbey aufbewahrt.

Ring Taw. Dies ist das beste aller Marmelspiele. Man spielt auf einem Platz, wo der Boden eben ist, u. zieht auf demselben einen Kreis v. ungefähr einem Fuß Durchmesser. In diesen Kreis legt jeder Mitspieler einen od. mehrere Marmeln. Die Marmeln oder Schusseln müssen in möglichst gleichmäßigen Entfernungen voneinander gelegt werden. Ein äußerer Kreis, dessen Linie ungefähr 6 oder 7 Fuß v. der Linie des inneren Kreises entfernt ist, muß dann gezogen werden, welcher dann verschiedentlich der Anfangspunkt ('offing'), Barriere ('bar') od. Balken ('baulk'), auch Marmel-Linie ('taw-line') gen. wird, u. v. dem aus die verschied. Spieler ihre Schusseln schießen. Die Reihenfolge der Spieler kann auf irgend welche Weise bestimmt werden, meist wird die gewählt, die derjenigen in dem 'Handers' genannten Spiel beschriebenen analog ist. Derjenige Spieler, der das Spiel eröffnet, schießt seine Marmeln nach denjenigen, die sich innerhalb des Ringes befinden. Sollte er einen oder mehrere Marmeln aus dem Kreise heraustreiben, so gewinnt er dieselben u. hat das Recht, abermals nach den Marmeln zu werfen v. demjenigen Platze aus, wo sein Marmel liegen geblieben ist. So oft ein Spieler nicht damit reüssiert, einen Marmel aus dem Kreise zu treiben, so geht das Recht des Wurfes auf einen anderen Spieler über; die nachfolgenden Spieler haben dann das Recht, nach den Marmeln ihrer Gegner zu werfen, als auch nach denjenigen Marmeln, die sich innerhalb des Kreises befinden. Ein Spieler, der einen Marmel nur trifft, ohne ihn aus dem Ring zu treiben, empfängt v. dem Eigentümer desselben einen Marmel u. ist zu einem ferneren Wurf berechtigt. So schreitet das Spiel weiter fort, bis der Ring leer geworden ist.

Ringwood, eig. der Name eines Jagdhundes, bezeichnet kollektiv die Jagdhunde, die den in einen Hirsch verwandelten Aktäon zerrissen. Mit dem so verwandelten Aktäon wird in den Merry Wives of Windsor der von Falstaff mit Hörnern versehene Ford verglichen.

Rink. Dieses Wort wird in Schottland angewandt für die Eisfläche, welche für das 'game of curling' v. Schnee &c. frei gemacht u. reserviert wird. Die schottischen Auswanderer brachten das Wort nach Kanada, wo es bald ausgedehnt wurde und eine zum Schlittschuhlauf passende Eisfläche bezeichnete. Als man Rollschlittschuhe erfand, bot das Wort 'rink' sich v. selber dar, um die eben gemachte Fläche eines Holzbodens zu bezeichnen, auf welcher diese neue Art Schlittschuhlauf stattfand.

Riot Damages Act v. 1888, 49 u. 50 Vict. c. 38, bestimmte Schadenersatz aus den police rates für jeden infolge v. riot entstandenen Schaden. Schon früher waren Bestimmungen über Höhe u. Art des Schadenersatzes erlassen worden. Die Hundredors waren in alten Zeiten ersatzpflichtige Statute Georgs IV., insbes. dessen Consolidating Act regelte die Angelegenheit. Das riot in London am 8. Februar 1886 führte zum schleunigen

Erlaß der Metropolitan Police Compensation Act v. 1886, die sich nur auf die Metropole bezog u. bald darauf zur allg. Riot Damages Act, durch welche der Polizeidistrikt an die Stelle des Hundred tritt, bez. des Schadenersatzes u. eingehendere Bestimmungen gegeben wurden. Ansprüche mußten binnen 14 Tagen geltend gemacht werden.

Riots. Eine aufrührerische Versammlung, falls sie auf erfolgte Proklamation nicht auseinander geht, wurde zuerst als high Treason angesehen durch ein Gesetz, das im 2. u. 3. Jahre Eduards VI. 1548—1549 erlassen wurde. Die gegenwärtige Riot Act ging im 1. Jahre Geo. I. 1715 durch. Eine bes. Aufruhrakte (Riots Act) wurde zuerst unter Maria, dann unter Elisabeth erlassen. Beide waren nur auf bestimmte Zeit gegeben. Perpetuierlich wird die Riots Act erst 1715. Danach sollen 12 Personen, welche eine ungesetzliche Versammlung bilden, der felony ohne benefit of the clergy schuldig sein, sobald sie sich eine Stunde nach erfolgter feierlicher Aufforderung eines Friedensrichters, welcher die Verlesung der Riotakte vornimmt, nicht entfernen sollten. Das Militär darf gegen Tumultuanten nur auf Requisition der Civilbehörde einschreiten. Sowohl die Militär- wie die betr. Civilbeamten werden bestraft, sobald ohne Beachtung der gesetzlich vorgeschriebenen Formalitäten seitens des Militärs v. den Waffen Gebrauch gemacht wird. Fischel, a. a. O., S. 102. — Unter den vielen kleineren riots ist der sogen. Mug-House Riot (s. d. W.) am bekanntesten.

Ripon, 35 km nordwestl. v. York, alte Landstadt, die 1886 das 1000 jährige Jubiläum feierte, am Uwa, 8000 Einw. Hier wurde im 7. Jhrh. ein Kloster gegründet u. um 670 vom hl. Wilfrid neu gebaut; 678 wurde es auf kurze Zeit Bischofssitz; jetzt wieder seit 1836 Bischofssitz. Die Kathedrale datiert aus dem 12. bis 15. Jahrhundert. Der Sitz des Marquis of Ripon ist Studley Royal, in der Nähe, mit schönem Park. Einige Kilometer v. R. liegt die große Ruine v. Fountains Abbey. S. School Boy Strikes u. Gown-and-Town Disturbances.

R. I. P. W. C., Royal Institute of Painters in Water-Colours.

Ritualists. Ein Name, der im J. 1866 einer Partei in der Church of England gegeben wurde, welche früher Puseyites genannt wurden, weil sie sich bestrebten, dem öffentlichen Gottesdienst einen imponierenden Charakter dadurch zu geben, daß sie bunte Gewänder, brennende Kerzen, Weihrauch ꝛc. gebrauchten, mit welchen Dingen sie sich den Gebräuchen der Kirche in der Zeit Eduards VI. annähern wollten. Eine Ausstellung dieser Dinge wurde während des church congress zu York im Oktober 1866 gehalten, war aber nicht officiell mit demselben verbunden. Die Gebräuche der Ritualisten wurden in versch. bischöflichen Verdammungsschriften im Dezember 1866 getadelt; ebenso in zwei Berichten der ritualistic commission vom 19. August 1867 u. vom April 1868, sowie v. der judicial committee des privy council on appeal am 23. Dezember 1868. — Auf einer Generalsynode der amerikanischen bischöflichen Kirche zu Philadelphia am 27. u. 28. Oktober 1868 wurde die Frage nach einer lebhaften Diskussion vertagt. Dieselbe wurde erneuert auf einer Synode vom 10. Okt. 1874, die Ritualisten wurden v. der evangelischen Partei geschlagen; eine scharfe Bestimmung über Ceremonien ging am 27. Oktober durch. — In England wurde die 'Public Worship Regulation Act' (s. d. W.), welche Unterdrückung des Ritualismus zum Zweck hatte, am 7. Aug. 1874 angenommen.

Rival Blues. Die Farben der rivalisierenden Parteien beim Oxford and Cambridge boat-race als dunkelblau und hellbau sind folgendermaßen entstanden: Das erste Wettrudern zwischen den beiden Universitäten fand am 10. Juni 1829 statt; die Mannschaft des Oxford Bootes nahm die Farben eines ihrer Colleges, des Christ Church College, an, welchem damals der Strom im Oxforder Gebiet gehörte; 4 Mann der Besatzung des Bootes gehörten diesem College an. Diese Farben waren dunkelblau. — Die Mitglieder der Bemannung des Cambridge-Bootes gehörten nur zwei Cambridger Colleges an; dieselben konnten sich über ihre Farben nicht einigen; deshalb trugen sie die Farben ihrer Colleges, über welchen jeder Mann noch eine blaßrote Schärpe hängte zu Ehren ihres Kapitäns, dessen Farben blaßrot waren. — Das zweite Universitäts-Wettrudern fand erst i. J. 1836 statt. Bei dieser Gelegenheit wurden die Farben bestimmt. Oxford hatte dunkelblau, aber das Cambridge-Boot zeigte keine Farben am Bugspriet. Gerade als man den Wettkampf beginnen wollte, wurden versch. Vorschläge gemacht, man konnte aber erst zu einer Einigkeit kommen, als einer der Mitrudernden in den nahe gelegenen Laden eines Schnittwarenhändlers lief, um ein farbiges Taschentuch od. um ein Stück Eton light-blue ribbon bat, welches er erhielt u. am Boot befestigte. Hellblau wurde dann die Farbe von Cambridge, während das Oxford-Blau im folgenden Jahre noch einen Ton tiefer war, um den Unterschied deutlicher zu machen. S. Wagner, a. a. O. Vgl. auch den Art. Blues.

River Demon od. **River Herse** war der Kelpie (Wassergeist) der Lowlands of Scotland.

Rivising Barristers, s. Acts, S. 30.

R. L. F., Royal Literary Fund.

R. L. M., Royal London Militia.

R. L. Y. C., Royal London Yacht Club.

R. M. A., 1. Royal Military Academy (Woolwich); 2. Royal Marine Artillery.

R. M. C., 1. Royal Military College (Sandhurst); 2. Captain of Royal Marines.

R. M. S., 1. Royal Microscopical Society; 2. Royal Mail Steamer.

R. M. S. P. Co., Royal Mail Steam Packet Company.

R. M. T. Unter der Regierung Wilhelms III. wurden alle Kinderdiebe (comprachios), die ergriffen wurden, mit einem rotglühenden Eisen gebrannt; der Buchstabe R (rogue) kam auf die Schultern, M (manslayer) auf die rechte Hand, u. T (thief) auf die linke.

R. M. Y. C., Royal Mersey Yacht Club.

R. N. S., Royal Naval School.

R. N. Y. C, Royal Northern Yacht Club.

Road Club wurde im Herbst 1874 in London errichtet v. Herren, die das Kutschieren mit leichtem Fuhrwerk in Schwung bringen wollten u. die vorschlugen, daß die Herren selber gelegentlich die Kutscher spielten.

Roan Barbary, s. Horse, S. 1424 (19).

Roarer. Ein kurzatmiges (broken-winded) Pferd wird so genannt nach dem Geräusch, das es beim Atmen verursacht.

Roaring Boys, or Roarers. Straßenbuben zur Zeit Ben Jonsons, deren Vergnügen es war, ruhige Leute zu belästigen. Zu einer gewissen Zeit wurden ihre Streiche v. ihnen in London in großem Umfange betrieben.

Roaring Game, The. So nennen die Schotten das Spiel des curling.

'Roast Beef of Old England' scheint ein den engl. Vorfahren im 14. u. 15. Jhrh. unbekanntes Gericht gewesen zu sein. Wright giebt in seinen 'Domestic Manners of the Middle Ages', pp. 349—358, eine Anzahl v. Gerichten, die zu jener Zeit üblich waren, das 'Roast Beef of Old England' ist nicht darunter.

Roberdsman od. Robertsman, urspr. ein Genosse Robert od. Robin Hoods, dann allg. 'a bold and stout robber or night thief'. Vielleicht ist das Wort eine Verstümmelung v. 'robber's man'.

Robert, Earle of Huntington, The Downfall of. Ein Stück, welches 1601 gedruckt und lange Zeit hindurch Thomas Heywood zugeschrieben wurde. Man weiß jetzt, daß es v. Anthony Munday (1554—1633) geschrieben wurde, der auch das Parallelstück, das im selben Jahr erschien, betitelt: „The Death of Robert, Earle of Huntington, with the lamentable Tragedie of chaste Matilda, his faire Maid Marian, poysoned at Dunmowe by King John", schrieb. Bei der Abfassung des letzteren Stückes halfen ihm Henry Chettle. Der zweite Teil ist interessanter als der erste; die Sprache ist kräftig, aber nicht immer geschmackvoll. Der Tod des Robin Hood findet am Ende des ersten Aktes statt; die Aufmerksamkeit richtet sich später auf die beiden, im übrigen unzusammenhängenden Erzählungen des Schicksals der Lady Bruce u. ihres kleinen Sohnes, sowie auf die Liebe des Königs John für Mathilda. Robert Davenports Tragödie: 'King John and Matilda' behandelt genau denselben Gegenstand; diese Tragödie ist offenbar dem eben citierten Werk nachgebildet, besonders was den Gang der Handlung betrifft. Davenports Leistung steht in mancher Hinsicht dem Werke Chettles u. Mundays nach. Beide Stücke finden sich in Carew Hazlitt's Ausgabe v. Dodsleys Sammlung.

Robert of Brunne, d. h. v. Bourne in Lincolnshire. Sein Name war Robert Manning, Verfasser einer alten engl. Chronik, geschrieben unter der Regierung Eduards III. Dieselbe besteht aus zwei Teilen, v. denen der erste in achtsilbigen Reimen abgefaßt ist, eine Übersetzung v. Wace's Brut; der zweite Teil ist in alexandrinischen Versen geschrieben u. eine Übersetzung der franz. Chronik des Piers de Langtoft v. Yorkshire.

Robert of Cysille: i. e. Sicily. Ein alter engl. Roman in Versen, v. dem eine Analyse sich in Warton's 'English Poetry' und Ellis's 'Early English Romances' findet. Der erstere Kritiker bemerkt, daß die Geschichte des Kaisers Jovinian im 39. Kapitel der 'Gesta Romanorum' fast mit diesem Roman identisch ist. Die Begebenheiten sind übrigens nicht genau dieselben, an einigen Stellen, sagt Ellis, verdient die lat. Prosa einen offenbaren Vorzug vor dem Gedicht des minstrel, welches 476 Zeilen hat.

Robin and Makyne. Ein altes schottisches Hirtengedicht. Robin ist ein Schäfer, nach dem Makyne seufzt. Sie geht zu ihm u. erzählt ihm v. ihrer Liebe, aber Robin hat taube Ohren, u. das Mädchen geht weinend nach Hause. Nach einiger Zeit verändert sich das Bild, u. Robin macht sich auf, um Makynes Herz u. Hand sich zu erbitten. Aber das Mädchen erwidert:

„The man that will not when he may
Shall have nocht when he wald."

Percy: Reliques, etc., series II.

Robin Gray (Auld). Die Worte sind v. Lady Anne Lindsay, Tochter des Earl von Balcarres, später Lady Barnared (1750—1825), i. J. 1771 nach einer alten schott. Melodie: „The bride-groom grat when the sun gaed down" geschrieben. Auld Robin Gray war der Hirte ihres Vaters. Als Lady Anne einen Teil des Gedichtes geschrieben hatte, rief sie ihre jüngere Schwester zur Hilfe. Sie sagte zu ihr: „Ich bin dabei begriffen, eine Ballade zu schreiben, die schildert, wie mannigfaches Mißgeschick von einfachen Leuten mannhaft ertragen wird. Ich habe meine Heldin verschiedene Unglücksfälle erleben lassen, z. B.: Ich habe ihren Jamie zur See gesandt, ihren Vater sich den Arm brechen lassen, ihre Mutter krank werden lassen u. ihr den alten Robin Gray zum Liebhaber gegeben; nun fehlt mir noch ein fünfter Kummer; kannst du mir zu einem verhelfen?" „Steal the cow, sister Anne," sagte die kleine

Elisabeth; so wurde die Kuh 'stolen away' u. der Gesang beendet.

Robin Hood wird zuerst vom schott. Geschichtschreiber Fordun erwähnt, der i. J. 1386 starb. Nach Stow war er ein Geächteter (outlaw) in der Regierungszeit Richards I. (12. Jhrh.). Er unterhielt hundert starke Leute, alle gute Bogenschützen. Er war beim gewöhnlichen Volke sehr beliebt, die ihn zu einem 'earl' machten. Stukeley sagt, er sei Robert Fitzooth, Earl of Huntingdon, gewesen. Nach einer Überlieferung waren Robin Hood u. Little John zwei Helden, die mit Simon de Montfort in der Schlacht v. Evesham i. J. 1265 eine Niederlage erlitten. Fuller in seinen Worthies hält ihn für einen historischen Charakter, aber Thierry sagt, daß er einfach eine Klasse repräsentiere, nämlich das Überbleibsel der alten sächsischen Rasse, die in beständiger Feindseligkeit gegen seine normannischen Unterdrücker seit den Tagen Herewards an lebte. Ein altes sporting magazine vom Dez. 1808 sagt, der wahre Name Robin Hoods sei Fitzooth gewesen; der Name „Fitz" fortgelassen, bleibt „Ooth" übrig, u. wenn man das „th" in „d" verwandelt, bekommt man „Ood". Er sei Enkel des Ralph Fitzooth, Earl of Kyme, eines Normannen, gewesen, der unter der Regierung des William Rufus nach England kam. Sein Großvater mütterlicherseits war Gilbert de Gaunt, Earl of Lincoln, u. seine Großmutter war Lady Roisia de Vere, Schwester des Earl of Oxford. Sein Vater stand unter der Vormundschaft Roberts, des Earl v. Oxford, welcher ihm, auf Befehl des Königs, die dritte Tochter der Lady Roisia zur Ehe gab (Notes and Queries, May 21st, 1887). — Die Überlieferungen, die hinsichtlich des Fulk Fitz-Warine, Urenkel des Warine of Metz existieren, ähneln den Geschichten, die man v. Robin Hood erzählt, so sehr, daß einige annehmen, beide Helden seien dieselben Personen. Fitz-Warine geriet mit John in Streit, u. als John König wurde, verbannte er Fulk, der ein kühner Forstmann wurde. Notes and Queries, November 27th, 1886, pp. 421—424. — Bow and arrow of Robin Hood. Der überlieferungsgemäße Bogen u. ein Pfeil Robin Hoods werden zu Kirklees Hall in Yorkshire aufbewahrt, dem Sitz des Sir George Armytage; der Platz, wo sein Grab sich befunden, ist im Park bezeichnet. — Death of Robin Hood. Er wurde verräterischerweise v. einer Nonne, die ihn beim Aderlassen sich zu Tode verbluten ließ, umgebracht, die zu dieser Schandthat durch einen Verwandten, den Prior v. Kirklees in Yorkshire in der Nähe v. Halifax, angeleitet worden war. Hierauf wird von Sir Walter Scott im Ivanhoe Bezug genommen. — Epitaph of Robin Hood.

„Hear, underneath this latil stean.
Laiz Robert earl of Huntington,
Nea arcir ver az hie sae geud,
An pipl kauld him Robin Heud.
Sich utlaz as he an hiz men
Vil England nivr si agen."
(Obit. 24, Kalend. Dikembris, 1247).

Trotz dieser Grabschrift nimmt man gewöhnlich an, daß Robin Hood i. J. 1325 starb, was ihn in die Regierungszeit Eduards II. u. Richards I. nach Sir Walter Scott versetzen würde. — In den Rechnungen über König Eduards III. household befindet sich ein Posten, welcher angiebt, daß Robin Hood sein Gehalt als kgl. Diener (valet) erhielt u. eine Gratifikation, als er seinen Dienst aufgab. Eine der Balladen erzählt, wie Robin Hood unter diesem Könige Dienst nahm. „Many talk of Robin Hood who never shot with his bow," d. h.: Manche prahlen mit Thaten, die sie niemals vollbracht haben. Viele reden v. Robin Hood u. wollen ihre Hörer glauben machen, daß sie an seinen Abenteuern teilnahmen, aber sie haben niemals einen Pfeil v. einem seiner Bogen versandt, noch würden sie im stande gewesen sein, denselben zu spannen, selbst wenn sie dies versucht hätten. — 'To sell Robin Hood's pennyworth' heißt Dinge zu ihrem halben Wert verkaufen. Wenn Robin Hood seine Waren gestohlen hatte, verkaufte er dieselben unter ihrem wirklichen Wert gerade so teuer, wie er sie bezahlt erhalten konnte. — Robin Hood and Guy of Gisborne. Robin Hood u. Little John, die einen Streit gehabt hatten, trennten sich voneinander; da fiel Little John in die Hand des sheriff of Nottingham, der ihn an einen Baum band. Inzwischen trifft Robin Hood mit dem alten Guy von Gisborne zusammen, der geschworen hatte, den 'bold forester' zu erschlagen. Die beiden Bogenschützen kämpfen gegeneinander, aber Guy wird getötet u. Robin Hood reitet, bis er zu dem Baume kommt, an den Little John gebunden ist. Der Sheriff hält ihn irrtümlicherweise für Guy v. Gisborne u. überträgt ihm die Wache über den Gefangenen. Robin schneidet den Strick entzwei, händigt Guys Bogen dem Little John ein, u. die beiden jagen bald den Sheriff u. seine Leute in die Flucht. — Robin Hood: „a Collection of all the Ancient Poems, Songs, and Ballads, now extant, relating to that celebrated English Outlaw", veröffentlicht durch Joseph Ritson im J. 1795; als Einleitung dienen 'historical anecdotes' of Robin Hood. Vergleiche auch die Einleitung zum 5. Bande engl. u. schott. Balladen, herausgegeben von Prof. Child von Boston (1857); Percy's 'Reliques', Wright's 'Essays on the Middle Ages', u. 'Hunter's Critical and Historical Tracts'. Thomas Love Peacock hat v. der Geschichte des Robin Hood u. der Maid Marian einen Roman gemacht. S. May-Day Customs.

Robin Hood's Larder ist eine Eiche in

demjenigen Teil v. Sherwood Forest, welcher dem Herzog v. Portland gehört. Die Überlieferung besagt, daß Robin Hood den damals schon hohlen Baum, als seine Speisekammer benutzte, um die Hirsche, welcher er erjagt hatte, beiseite zu schaffen. Vor nicht langer Zeit zündeten sich einige Schulmädchen Feuer unter ihrem Kessel in der hohlen Eiche an u. verbrannten einen großen Teil derselben; man sucht nun, was von der Eiche noch vorhanden, möglichst vor dem Untergange zu schützen. — Die Reformation Oak auf Mousehold Heath in der Nähe v. Norwich ist die, bei welcher der Empörer Ket seinen Gerichtshof i. J. 1549 hielt. Als die Rebellion unterdrückt war, wurden 9 Haupträdelsführer an diesem Baum aufgehängt.

Robin, Jolly Robin. Ein altes Lied, welches v. Shakespeare in 'Twelfth Night', act IV, scene 2 erwähnt wird; gedruckt in Bischof Percys 'Reliques'; einige schreiben es Sir Thomas Wyatt zu.

Robinson Crusoe. Alexander Selkirk wurde auf der einsamen Insel Juan Fernandez aufgefunden, wo er vom Kapitän Stradling zurückgelassen worden war. Er blieb auf der Insel 4 Jahre u. 4 Monate, als er vom Kapitän Rogers erlöst u. nach England gebracht wurde. Dieser Kern v. De Foes Roman kann in Kapitän Burneys interessanter Erzählung wiedergefunden werden.

Robinsonians. Dies waren Anhänger des John Robinson v. Leyden; sie waren nur halbwegs Separatisten zu nennen.

Rob Roy. Ein Roman v. Sir Walter Scott (1771—1832), erschienen i. J. 1818, er gründet sich auf einige Abschnitte aus dem Leben des Hochländers Robert Macgregor Campbell (1660—1733), der populärerweise Rob Roy genannt wurde, u. dessen Leben i. J. 1818 v. Macleay beschrieben wurde. Der vorgeschobene Held im Rob Roy ist Francis Osbaldistone; die Heldin, Diana Vernon. Zu den anderen im Stück vorkommenden Personen gehören: Baillie Nicol Jarvie, 'The Dougal Cratur', Andrew Faiservice, Helen Macgregor, Sir Frederick Vernon und Rashleigh Osbaldistone. Der Roman ist dramatisiert in einer Bearbeitung, welche in Schottland sich noch auf der Bühne hält. Scott redet v. Rob als dem 'Robin Hood of Scotland'.

Rochdale, Industriestadt (bes. Baumwoll- u. Wollfabrikate) v. 80 000 Einw., am Roche, 16 km nordöstl. v. Manchester. Von R. ging 1844 der Anstoß zu den Kooperativgesellschaften (Konsumvereinen) aus durch Gründung d. Society of Equitable Pioneers, 28 Arbeiter mit einem Kapital von £ 28; der Verein hat jetzt ca. 12 000 Mitglieder mit £ 400 000 Kapital. In R. lebte u. starb John Bright († 1889).

Rochester, bei Chatham, das Doubris der Kelten, Durobrivae der Römer, Hroffsceastre der Sachsen, schon 604 Bischofssitz. Vor dem Schloß, auf einer Anhöhe, 1126—1139 vom Erzbischof Corbeil v. Canterbury erbaut, steht der normannische Hauptturm (Keep). Die Kathedrale, an der Stelle einer vom hl. Augustin errichteten Kirche 1130 vollendet, später verbrannt, wurde im 13. Jhrh. neu erbaut, 1871—1875 restauriert; sie ist 306 Fuß lang, der Kathedrale in Canterbury ähnlich im Plan; darin eine Tafel zur Erinnerung an Ch. Dickens (vgl. Gad's Hill), u. das Grab des Bischofs Walter de Merton († 1277), des Gründers von Merton College in Oxford, sowie des hl. William of Perth (im 12. Jhrh. auf einer Pilgerfahrt nach Canterbury ermordet), das lange das Ziel v. Pilgerfahrten war. Im sog. 'Restoration House' übernachtete Karl II. bei seiner Rückkehr nach England 1660. Eastgate House soll das 'Nun's House' in Dickens „Edwin Drood" sein, Watt's Charity House, das in Dickens 'Tale of the Seven Poor Travellers' beschrieben. Der Gasthof Victoria & Bull kommt in den „Pickwicks" vor.

Rochester, Mark. Der Schriftstellername, unter dem William Charles Mark Kent (geb. 1823) versch. Werke herausgegeben hat.

Rochester, Mr., Figur in Charlotte Brontës Roman 'Jane Eyre'.

Rochet od. **Rochette** (im Prayer Book: Ratchet), heißt ein leinenes Kleidungsstück, das v. Bischöfen unter der 'chimere', dem Obergewand, getragen wird. Es war des Bischofs gewöhnliche Kleidung, wenn er nicht im Gottesdienst oder sonst amtlich fungierte, während des Mittelalters. Die 'rochette' wird im alten 'Orelo Romanus' unter der Bezeichnung linea besprochen; ohne Zweifel ist dieses Kleidungsstück schon in frühen Zeiten v. Bischöfen der occidentalischen Kirche gebraucht worden. Man nimmt an, daß die linea, welche von Cyprian getragen wurde, dasselbe Kleidungsstück war, wie die rochette, welcher Ansicht Baronius zustimmt. Der hauptsächlichste Unterschied zwischen diesem Kleidungsstück u. der 'surplice' bestand darin, daß es v. feinerem Material war; die Ärmel waren enger als bei letzterem; wir bemerken nicht auf irgend einem Gemälde alter engl. Bischöfe diese sehr weiten u. vollen Ärmel v. feiner Leinwand, welche jetzt im Gebrauch sind, u. unpassender Weise an die chimere od. das schwarze Atlas-Obergewand angeheftet werden. Die 'rochette' unterscheidet sich auch v. der 'alba' dadurch, daß sie nur bis ans Knie reicht. In der Regierungszeit Heinrichs VIII. trugen die Bischöfe unter der rochette ein scharlachenes Gewand; in der Zeit Eduards VI. eine scharlachene chimere, wie das Gewand eines Oxforder Doktors, über der rochette, welches Gewand in der Zeit der Königin Elisabeth mit dem schwarzen Atlas-Obergewand vertauscht wurde, das gegenwärtig getragen wird. S. History of Convocations, p. 141 u. Chimer.

St. Roch's Day (16. Aug.), wurde früher

in England als allg. Erntefest (s. Harvest Home) gefeiert u. 'the great August festival' genannt.

Rock: Kirchliches Wochenblatt, welches die Grundsätze der „evangelischen" Sektion der Church of England verteidigt. Seit 1868; jeden Freitag; jede Nr. 1 d. 12 St. Bride Street, London E. C.

Rock Ahead, A. Ein Seemanns-Ausruf, welcher sagen will, daß ein Felsen sich vorweg im Kurs des Schiffes befindet. Der Ausdruck meint bildlich, daß eine Gefahr droht, ein Gegner sich zeigt, ein Hindernis sich kundthut. „That yonker ... has been a rock ahead to me all my life." — Sir W. Scott: Guy Mannering, chap. IV.

Rockingham-Ware, braune Fayence.

Rod, Längenmaß, = $5^1/_2$ yards = 5,029 m.

Rod and Gun: Titel einer Zeitung, welche die Bedürfnisse des 'country gentleman' speciell berücksichtigen will. Seit 1889; jeden Sonnabend; die einzelne Nr. 3 d. Clock House, Arundel Street, London W. C.

Rodogune. Figur in Rowes Tragödie: 'The Royal Convert'.

Rogation Week, auch Gang Week, Cross Week, Grass Week, Ascension Day genannt. Bittgänge in den Feldern an den drei dem Himmelfahrtstage vorangehenden Tagen der Himmelfahrtswoche, dem Montage, Dienstage und Mittwoch, welche Bittgänge zugleich Dankesgänge für das Wiedererwachen der Natur waren, standen früher allgemein u. von alters her in Gebrauch. Solche Frühlings-Um- u. Bittgänge, die sog. Terminalia, fanden schon zu den Zeiten der Römer statt. Die Bischöfe u. die Geistlichkeit unter Begleitung v. Chorknaben unternahmen mit der Schar des christlichen Laienvolkes u. der Ältesten unter Vorantragung eines Kreuzes u. verschiedener Banner, feierliche Prozessionen auf die Felder, bei welchen Litaneien u. Prozessionslieder abwechselnd zwischen Geistlichen u. Laien gesungen, die Gnade Gottes angefleht wurde, um Übel u. Strafen des Himmels, insonderheit ungünstige Witterung, Hagel, Meltau, Stürme v. den Saaten fernzuhalten, dagegen passendes günstiges Wetter zum Reifen des Korns u. Erzielung einer reichen Ernte erbeten wurde. — Diese Bittgänge waren nicht nur eine lobenswerte religiöse Ceremonie, sondern sie hatten auch das Gute, daß durch diese gemeinsamen, alljährlich sich wiederholenden Umgänge um die Scheiden u. Gemarkungen der Felder sich dem Gemüte aller Teilnehmer gleichsam eine stereotype Landkarte einprägte, durch welche die Verteilung des Grund u. Bodens an seine verschiedenen Besitzer, also das Eigentums- u. Erbrecht immer wieder zu neuer Geltung gebracht u. allen Willkürlichkeiten in dieser Beziehung vorgebeugt wurde. Ebenso wurden die der Kirche gehörigen Ländereien auf diese Weise immer neu rekognosciert u. dem Prinzip der God's fee, des Gotteslehens, der primitiae, des cyric-scot od. der church-rate immer neue Anerkennung verschafft. Die Sitte dieser Bittgänge über die Felder hielt sich in England bis 1750; aber noch heutiges Tages finden in den Straßen mancher Städte, z. B. Londons, am Himmelfahrtstage kirchliche Prozessionen statt. Auf manchen städtischen Feldmarken, z. B. in Wolverhampton, Stratford on Avon finden sich noch sog. Gospel Trees. Auch an Quellen verlas man bei dieser Gelegenheit Schriftstellen, das Wasser noch mehr zu segnen. The 'Old Brine' bei Nantwich, Cheshire, eine salzhaltige Quelle wurde am Himmelfahrtstage lange Jahre hindurch mit Zweigen u. Guirlanden verziert u. geschmückt u. durch Zusammenkünfte aus der Umgegend gefeiert. — Auch eine ähnliche Segenssprechung über die Obstbäume wie am Sylvesterabend fand in den Obstgärten v. seiten der Jugend statt. Dyer, a. a. O.; Brand, a. a. O.

Roger. 1. Der Koch in Chaucers 'Canterbury Tales'. 2. Roger Bontemps so viel als ein Lebemann, ein sorgenloser Mensch. 3. The Jolly Roger. Die schwarze Flagge, das beliebte Zeichen der Piraten. Sir Walter Scott: The Pirate, chap. XXXI. 4. Roger de Coverley, s. Coverley, S. 663. 5. Roger de Hoveden. Geschichtschreiber des 12. Jhrh. Er ist Verfasser der Annalen, v. denen der erste Teil, der als Fortsetzung v. Bedes 'History' erschien, mit dem J. 732 beginnt u. mit dem J. 1154 endet; während der zweite Teil den Zeitraum zwischen 1154 u. 1201 umfaßt. Im ersten Teil scheint Roger hauptsächlich Simon v. Durham, Henry of Huntingdon u. der Chronik v. Melrose gefolgt zu sein; u. im zweiten dem Benedict of Peterborough. Die letzten 9 Jahre dieser Geschichte sind indessen mit der Vollständigkeit u. Genauigkeit eines Zeitgenossen bearbeitet, der wie Morley sagt, alle mögliche Gelegenheit hatte, authentische Erkundigungen einzuziehen u. zusammenzustellen. „The Annals include many ecclesiastical documents not to be found elsewhere. Their compiler made also a few insertions of facts while he was copying — is alone in giving several particulars relating to Spain, Portugal, and Scotland — and adds, to what is told elsewhere of Richard I.'s expedition to Messina, his captivity, and his return to England." — Die Annals sind zuerst veröffentlicht von Sir Henry Savill, in seinen Scriptores Post Bedam (1595).

Rogero, 1. Figur in Cannings 'Rovers', tritt auf mit dem wohlbekannten Gesange: 'U-niversity of Gottingen':

„My years are many — they were few
When first I entered at the U-
niversity of Gottingen,
niversity of Gottingen."
„There first for thee my passion grew,
Sweet, sweet Matilda Pottingen!

Thou wast the daughter of my tutor, law professor at the University of Gottingen,
niversity of Gottingen.'

2. Figur in The Winter's Tale v. Shakespeare.

Rogue, s. Vagabond u. Vagrant.

Roi le veult, Le. Bevor ein Gesetz in Kraft treten darf, muß es, der Form nach, die Genehmigung des Landesherrn erhalten. Nur der Form nach, denn sein Einspruchsrecht (the veto power of the Crown) ist thatsächlich nicht mehr vorhanden. Die Genehmigung wird im Oberhause folgendermaßen erteilt. Es wird eine kgl. Verordnung — Letters patent — unter dem großen Siegel erlassen, welche eine kgl. Kommission, bestehend aus 5 Peers, ernennt. Wenn dann das Oberhaus sich versammelt, sitzen die 5 Commissioners in einer Reihe, in Scharlachroben u. dreieckigen Hüten (beaver-hats) auf einer Bank unter dem Thron. Der Lord Chancellor nimmt die Mitte der Bank ein. Auf einen Wink von ihm schreitet der 'Black Rod' gen. Beamte nach dem Unterhause, um die Gemeinen zu berufen u. kehrt in wenigen Minuten mit dem Sprecher desselben zurück, den der Sergeant-at-Arms u. so viel Unterhausmitglieder, als mögen, begleiten. Darauf verliest einer der drei clerks am Tische die kgl. Bestellung (the Royal Commission), ein großes Pergamentblatt, in welchem die Königin mit vielen Redeschnörkeln her right trusty and well-beloved councillors, die fünf Royal Commissioners, beauftragt, sie für diese Gelegenheit zu vertreten. Sodann stellen sich zwei Clerks an den beiden Seiten des Tisches auf. Der eine links vom Lord Chancellor, der Reading Clerk, Clerk of the Crown, hat einen Stoß Gesetzvorschläge (bills) neben sich; er nimmt den obersten zur Hand, verbeugt sich vor den Commissioners, liest den Namen der bill, verbeugt sich wieder u. legt jene auf den Tisch zurück. Dann tritt der rechts stehende Clerk in Thätigkeit, the Clerk of Parliaments. Auch er verbeugt sich vor den Commissioners, wendet sich dann zum Sprecher u. den Gemeinen, die an der Schranke (Bar) versammelt sind, verbeugt sich u. verkündigt ihnen die Zustimmung der Königin mit der Formel: 'La Reyne le veult' (the Queen wills it). Damit hat die bill Gesetzeskraft erlangt u. gehört zum law of the land. Der Clerk of the Crown ergreift dann die nächste, u. nun erfolgen für sie u. alle folgenden dieselben Förmlichkeiten, bis der Hause neben ihm erledigt ist. Wenn die Bill eine sogenannte Private Bill ist (z. B. eine, welche eine Gas-, Eisenbahn-, Wasserversorgungsgesellschaft ermächtigt, ihren Betrieb zu erweitern), so lautet die Formel: Soit fait comme il est désiré; ist es eine Bill, welche der Krone Gelder bewilligt, so lautet sie: La Reyne remercie ses bons sujets, accepte leur bénévolence, et ainsi le veult. Würde der Landesherr, auf Rat seiner Minister natürlich, seine Zustimmung zu einer Bill verweigern wollen, so würde es mit der Formel geschehen: La Reyne (le Roi) s'avisera. Das ist aber seit 1707, wo die Königin Anna eine Bill for settling the Militia of that part of Great Britain called Scotland, nicht genehmigen wollte, nicht geschehen. In demselben Jahre wurde auch versucht, den Bills die kgl. Genehmigung in engl. Sprache zu geben, wie Cromwell während seiner Herrschaft stets that. Zu diesem Zwecke war ein Gesetzesantrag im Oberhause erfolgt, war in dieser Kammer durch alle Stufen hindurchgegangen u. hatte die zweite Lesung im Unterhause erhalten, als eine Auflösung des Parlaments sie unterbrach. Seltsamerweise ist sie seitdem nicht wieder aufgenommen worden.

Roister Doister, Ralph. Die erste regelrechte engl. Komödie, verfaßt v. Nicholas Udall (1506—1556), zuerst anonym im J. 1566 gedruckt. Der Verf. dieser Komödie wurde erst im J. 1818 festgestellt. Später wurde sie für die Shakespeare Society v. Durrant Cooper herausgegeben u. neu aufgelegt von Arber. Udall war Master der Eton School vom J. 1534 bis zum J. 1541 u. schrieb dieses Zwischenspiel (interlude) für seine Schüler, damit es aufgeführt würde 'about the feast of St. Andrew', the 30th day of November.' — Es war gebildet nach den Komödien v. Plautus u. Terenz u. verfolgte den Zweck, die Thorheit eitlen Rühmens ('vain gloriousness') darzuthun. Es besteht aus gereimten Couplets u. zerfällt in Akte u. Scenen. Das leitende Motiv ist die Kurschneiderei, welche der Dame Custance von dem Helden des Stückes gemacht wird, welch letzterer den Ränken eines gewissen Matthew Merrygreek zum Opfer fällt u. nachdem er gehörig angelaufen ist, in die Lustigkeit der übrigen einstimmt u. der Vereinigung der Dame mit Gawin Goodluck, einem Kaufmann, zustimmt, mit dem sie bereits verlobt ist. Zu den kleineren Rollen des Stückes gehören: Madge Mumblecrust, Tibet Talkapace, Annot Alyface und Dobinet Doughtie. Ralph Doister ist eine Rolle in Fulwel's 'Like Will to Like' ... u. der Ausdruck 'roister-doister' wurde sprichwörtlich gebraucht, um einen sinnlosen (harebrained) Burschen zu bezeichnen. Das Wort 'roister' kommt v. dem fr. 'rustre', „Raufbold" her u. erinnert an die 'rustarii', französische Freibeuter des 11. Jahrhunderts.

Rokesmith, John. Figur in Dickens 'Our Mutual Friend.'

Rokewode, John Gage (1786—1842), Verfasser einer 'History of Suffolk.'

Roland de Vaux, Lord. Fig. in Coleridges 'Christabel.'

Roland de Vaux, Sir, Baron of Triermain, welcher Gyrneth aus ihrem langen Schlaf

erweckte, in dem sie 500 Jahre gelegen, u. sie dann heiratete. Vgl. Bridal of Triermain v. W. Scott.

Roll, Glover's. Eine Abschrift der verlorenen Roll of Arms (Wappenbuch), welche v. Glover, dem Somerset herald, angefertigt war. Es ist ein urkundliches Verzeichnis und Abbildung der Wappen, die v. Heinrich III., seinen princes of the blood, barons und knights zwischen 1216 u. 1272 getragen wurden.

Rolliad, The ist der Titel einer Reihe politischer Satiren, v. denen die erste 1784 erschien. Die bedeutendste dieser Satiren war die 'Rolliad', die Kritik eines epischen Gedichtes, auf welches die Probationary 'Odes for the Laureateship' sowie die 'Political Eclogues' folgten, woran eine große Zahl geistreicher Männer sich beteiligten, um satirische Porträts verschiedener, v. der Tagesströmung emporgetragener Männer zu zeichnen. Dazu gehörten u. a. Dr. French Lawrence († 1807), General Richard Fitzpatrick (1747—1815), Richard Tickell († 1793), Joseph Richardson (1758—1803), Lord John Townshend (1757—1837), George Ellis (1745—1815).

Rolling. So nannte man früher in den Public Schools das Bewerfen der jüngeren Schüler v. seiten der älteren bei dem Eintritt jener in den Schulklub.

Rolling Stock, s. Stock.

Roll of Caerlaverock, The. Ein heraldisches Gedicht in normannischem Französisch, welches die Namen u. Wappen der Ritter, die bei der Belagerung v. Caerlaverock im J. 1300 zugegen waren, enthält.

Rollrich od. **Rollright Stones,** nahe bei Chipping Norton, in Oxfordshire. Es ist eine Zahl großer Steine, die in einem Kreise sich befinden, v. denen die Überlieferung erzählt, daß es Männer seien, die in Stein verwandelt worden. Der größte v. ihnen heißt 'the King', welcher 'would have been king of England, if he could have caught sight of Long Compton', which may be seen a few steps farther on; five other large stones are called the knights, and the rest common soldiers'.

Roll's Act aus dem 25. u. 26. Regierungsjahre der Königin Vict. c. 42 (1862) bezieht sich auf den Chancery Court.

Rolls' Chapel, London wurde v. Heinrich III. im J. 1233 gegründet, um jüdische Rabbiner aufzunehmen, die zum Christentum bekehrt waren, daher wurde das Gebäude auch Domus Conversorum genannt. Bei der Vertreibung der Juden im J. 1290 wurde das Gebäude, welches jetzt 'the Rolls' gen. wird, u. die dazu gehörige Kapelle durch kgl. Patentbrief dem office of the keeper or master of the rolls of chancery hinzugefügt, wonach die Kapelle ihren Namen erhielt. Eine Anzahl öffentlicher Dokumente aus der Zeit Richards III., die in dieser Kapelle in Schränken aufbewahrt wurden, wurden nach der Record Office gebracht. Die Rolls' chapel wurde im Juli 1892 abgebrochen.

Rolls Court, s. Court Rolls u. Court of the Master of Rolls.

Rolls of Parliament. Bei dem feierlichen Vorgang der Einschwörung der Mitglieder des Oberhauses ist der Lord Chancellor der erste, der an den Tisch des Hauses tritt; ein Exemplar des Neuen Testaments in seiner rechten Hand u. eine große Pergamentrolle, welche die Worte des Eides enthält, in seiner Linken, wiederholt er, dem Clerk die Worte nachsprechend, die Erklärung, 'that he will be faithful and bear true allegiance to her Majesty'; dann küßt er das Neue Testament u. schreibt seinen Namen auf die 'Roll of Parliament.' Es ist die erste Unterschrift auf dem reinen Blatte Papier. — Die 'roll' ist v. versch. Beschaffenheit in jedem Hause. Im Unterhause ist es eine Rolle, die aus einem großen Bogen Papier besteht, ungefähr 16 Zoll breit, welcher rund um einen 'roller' (Stab) aufgerollt ist. Die peers schreiben nur ihre gewöhnlichen Namensunterschriften, z. B. 'Salisbury', Rosebury'. Nachdem dann der Lord Chancellor seinen Sitz auf dem Woolsack (s. d. W.) eingenommen hat, erscheint der Garter King of Arms, das Haupt des Kollegiums der Herolde in seinem tabard (Wappenrock) u. übergiebt dem Clerk die Roll of the Lords Temporal. Der Clerk of the Crown, in feierlicher Tracht, erscheint gleichfalls u. überreicht ein Certifikat der Wahl der 16 representative Scottish peers, welche für jedes neue Parlament v. solchen Lords of Scotland gewählt werden, welche nicht peers of the United Kingdom sind. Sodann schreiten die peers an den Tisch des Hauses, ohne daß eine bestimmte Ordnung od. ein Vorrang beobachtet wird u. jeder, nachdem er zuvor seinen writ of summons (eine persönliche Aufforderung der Krone zum Parlament zu erscheinen), dem Clerk übergeben hat, spricht die Eidesformel u. unterschreibt die Roll. Im Hause der Gemeinen ist der Vorgang, wie Mitglieder bei der Eröffnung eines neuen Parlamentes eingeschworen werden, etwas verschieden. Der Sprecher ist der erste, der den Eid ablegt. Wenn er zu seinem Stuhl zurückkehrt, in dem vollen Ornat eines 'Mr. Speaker', steht er vor der Estrade (daïs) still u. wiederholt die Worte des Eides nach dem Clerk. Es ist eine sehr einfache Erklärung u. lautet dieselbe gleich in beiden Häusern. I —, do swear that I will be faithful and bear true allegiance to her Majesty Queen Victoria, her heirs, and successors, according to law. So help me God. Der Sprecher unterschreibt dann die Test Roll (Eidesliste), welche sich der Form nach v. der Roll of Parliament im Oberhause unterscheidet u. ein großes, stark in Leder gebundenes Buch ist, mit metallenen Verschlüssen; das Buch wird

nicht der Breite, sondern der Länge nach aufgeschlagen u. hingelegt. Ein Löschblatt befindet sich zwischen je zwei Seiten. — Für jedes neue Parlament wird eine neue Test Roll angeschafft. Nach dem Speaker werden die members in Abteilungen v. je fünf eingeschworen. Um die Sache leichter zu machen, wird ein interimistisch zur Aushilfe benutzter Tisch in die Kammer gebracht u. in eine Linie mit der Clerk's table gestellt; derselbe ist mit 5 großen Pergamentblättern versehen, auf deren jedem der Eid in großen Buchstaben gedruckt steht u. mit drei Exemplaren des Neuen Testaments. An diesem Tische steht einer der clerks-assistant u. nimmt den Eid den Mitgliedern ab, die sich in Reihen zu fünf hinstellen, in dem je zwei od. drei ein Neues Testament angefaßt halten u. eins der Eidesformulare in der linken Hand halten. Mitglieder 'of her Majesty's most honourable Privy Council' — od. mit anderm Ausdruck, die Minister, sowohl die zeitigen als die früheren, haben den Vorrang u. legen den Eid v. den übrigen Mitgliedern gesondert ab. — Mac Donagh, a. a. O.

Roly-Poly, eig. eine Kruste mit Dicksaft (jam) überzogen, welche wie ein pudding aufgerollt ist, Bezeichnung für ein kleines, fettes Kind. Roly ist ein Gegenstand, der zusammengerollt ist, mit angehängtem Diminutiv. In einigen Teilen Schottlands wird das nine-pins Spiel (Kegelspiel) rouly-pouly genannt.

Roly-Poly Pudding, ein sehr wohlschmeckendes Nachgericht, das aus Weizenmehl, feingeschnittenem Fett u. dem Dicksaft v. Früchten (jam od. marmelade) zusammengesetzt, in runde Form gerollt und gekocht wird.

Roman Catholic University of Ireland (Dublin). 1854 wurde die Catholic University of Ireland gegründet, die unter der Leitung der katholischen Bischöfe des Landes steht mit einem Rectorial Council, zu dem der Rector u. die Vorsteher der Colleges gehören. Die Universität besteht aus 6 Colleges: 1. dem St. Patrick's College zu Maynooth (1795), 2. University College (St. Stephen's Green, Dublin), 3. University College (Blackrock), 4. St. Patrick's College (Carlow), 5. Holy Cross College (Clonliffe), 6. Medical School (Cecilia Street, Dublin). Da die Universität nur Grade in Theologie u. Philosophie erteilen darf, so erstrebt man schon seit Jahren eine vollgültige katholische Universität, u. zwar gehen die Wünsche der katholischen Geistlichkeit dahin, daß man mit der Trinity University (s. Dublin, The University of) mehrere katholische Colleges verbinde u. den Katholiken Anteil an der Verwaltung obiger Hochschule einräumte.

Romances. Die Romanzen verdanken ihren Namen der Thatsache, daß die frühesten Erzählungen, die im Mittelalter verfaßt wurden, in einer der romanischen Sprachen geschrieben waren, welche eine Vermischung des Lateinischen mit derjenigen der eingeborenen Bewohner Frankreichs u. Spaniens waren. 'Romans' wurde auf diese Weise der Ausdruck für Erzählungen, u. da diese Geschichten häufig von einer überaus phantastischen Natur waren, so liegt darin die Ursache, weshalb in späterer Zeit Erzählungen voller Unwahrscheinlichkeiten u. Überschwenglichkeiten mit dem Ausdruck 'romances', „Romanzen" bezeichnet wurden. Lange Zeit nach der Eroberung waren Übersetzungen v. Erzählungen aus dem Lateinischen od. Französischen alles, was man in England v. solcher phantastischen Erzählungsweise finden konnte. Dies war die Zeit, in welcher Alexander, Arthur, Charlemagne, Amadis de Gaul, Ogier le Danois, Huon de Bordeaux u. a. Helden in 'eternal romances' gefeiert wurden, deren Popularität bis zu den Tagen der Königin Elisabeth reichte. — Neben diesen Romanzen fand sich eine Zahl rein nationaler, einheimischer Phantasie ihren Ursprung verdankender Legenden, sowie die v. Robert the Devil, Thomas of Reading, Friar Bacon, Friar Rush, Virgil, Robin Hood, George-à-Green, Tom-à-Lincoln, Faustus u. dergl., welche bis auf die Zeit Shakespeares reichen. 'Utopia' braucht nicht erwähnt zu werden, weil dasselbe nicht in Englisch, sondern in Latein geschrieben ist. Die erste wirkliche u. echte Romanze in der engl. Sprache ist die 'Arcadia' von Sir Philip Sidney, geschrieben als Nachahmung italienischer u. spanischer Modelle u. außer vielem, das häßlich ist, manches, das hübsch ist, enthaltend. Lylys 'Euphues' ist aus ähnlichem, aber nicht gleich erfolgreichem Streben hervorgegangen. — Hernach teilt sich die engl. Prosa-Schriftstellerei, die in Wirklichkeit mit Greene begann, in die beiden Gattungen der Romanze u. der Novelle, entsprechend dem Stil u. dem Gegenstand; die erste Gattung v. Erzählungen ist hauptsächlich Erfindung, die letztere real; — in der ersteren Gattung findet man starke Unwahrscheinlichkeiten, die letztere begnügt sich damit, das alltägliche gewöhnliche Leben darzustellen. — Die moderne romantische Schule wird v. Walpoles 'Castle of Otranto' eingeleitet; auf dies Stück folgte Clara Reeves 'Old English Baron', Mrs. Radcliffes 'Romance of the Forest', Lewis' 'Monk, Mrs. Shelleys 'Frankenstein' u. ähnliche Werke. Unter den späteren Mustern haben wir den Ivanhoe v. Scott — typisch für die historische Romanze, in der sich bisher G. P. R. James u. Harrison Ainsworth ausgezeichnet haben; die 'Zanoni' v. Lord Lytton u. den 'Phantastes' v. George Mac Donald.

Romanists, zuweilen auch **Roman Catholics** und bloß '**Catholics**' genannt, sind Christen, welche der Lehre u. Disciplin der Kirche v. Rom folgen. Die Toleration Act vom Jahre 1688, durch welche die protestantischen Dissenters v. manchen Bedrückungen befreit wurden, unter denen sie früher zu seufzen

hatten, veranlaßte keinen Wechsel in der Lage der römischen Katholiken. Sie blieben noch den versch. Strafen u. Benachteiligungen unterworfen, welche seit Elisabeths Thronbesteigung durch versch. gesetzliche Bestimmungen verfügt worden waren, um sie zu entmutigen. Dieselben waren außerordentlich strenge. Außer den Strafen, die noch bes. verhängt wurden für das halb-politische Vergehen, des Königs supremacy oder kirchliche Oberherrlichkeit, zu leugnen od. sich ihr nicht zu unterwerfen, verhängten auch die Acts of Recusancy (1 Eliz. c. 2 u. 23 Eliz. c. 1) beträchtliche Strafen über sie dafür, daß sie an dem Gottesdienst der staatlich anerkannten (Established) Nationalkirche nicht teilnahmen; andere gesetzliche Bestimmungen verboten ihnen, Schulen in England zu gründen u. ihre Kinder ins Ausland zu senden, um daselbst Unterricht zu empfangen; sie waren v. allen bürgerlichen und militärischen Ämtern ausgeschlossen, von Sitzen in beiden Parlamentshäusern, v. der Ausübung juristischer Praxis; sie durften bei Wahlen zum Parlament nicht mit abstimmen; solche, die für das Papsttum Propaganda machten u. diejenigen, welche die Mittel zu ihrer Bekehrung waren, wurden den auf Staatsverrat (treason) stehenden Strafen unterworfen; durch versch. ihnen abgeforderte Versprechungen u. Vorkehrungen, sowie auch durch direkte Verbote wurden sie an der Ausübung des römisch-katholischen Gottesdienstes gehindert, u. durften sie ihre Lehren nicht öffentlich verbreiten. Ihre Lage hatte sich in der That unter der Regierung Wilhelms III. sehr verschlechtert, da einige Verfügungen von bei. Schärfe erlassen wurden. Es steht fest, daß zu dieser Zeit die Zahl derer, die sich zum römischen Katholicismus bekannten, sich beträchtlich vermindert hatte. Es scheint nicht zweifelhaft, daß von der Marianischen Geistlichkeit unter Elisabeth infolge der Act of Uniformity sich v. der Staats- u. Landeskirche nur 189 trennten, jedoch 15 Bischöfe, welche die kirchliche Oberhoheit der Königin nicht anerkennen wollten; genau dieselbe Zahl wurde v. Maria ihrer Stellen beraubt, nur daß sie außerdem noch fünf v. ihnen verbrannte. — Keine große Veränderung in der Stellung der römischen Katholiken griff Platz ungefähr während eines Jahrhunderts nach der Revolution (Thronbesteigung Wilhelms v. Oranien). Da der religiöse Eifer allmählich nachließ u. Zeiten u. Leute toleranter wurden, wurden manche Strafgesetze gegen die Katholiken nicht in Anwendung gebracht; obgleich, da der Thron noch immer den Prätensionen der Stuarts ausgesetzt war, die Gesetze gegen den Romanismus im Statute Book dieselben blieben; es wurden in der That einige fernere Maßregeln gegen den Katholicismus beschlossen während der Bewegungen, die dem jakobitischen Aufstand v. 1715 folgten. Als jedoch in der Person Georgs III. die braunschweigische Dynastie den Thron fest eingenommen hatte, schlug man eine vermittelnde Politik u. Gesetzgebung ein, welche allmählich alle Schranken, die dem römisch-katholischen Gottesdienst auferlegt gewesen waren, beseitigte. Im J. 1778 wurde das erste abhilfliche Gesetz erlassen, welches die gesetzlichen Bestimmungen aus dem 10. u. 12. Jahre Wilhelms III. beseitigte, nach welchen die römischen Katholiken nicht berechtigt sein sollten, Landeigentümer durch Erbschaft von Gütern zu werden. Die Gordon riots v. 1780 trugen eher dazu bei, die öffentliche Stimmung, welche einen Nachlaß der gesetzlichen Maßregeln gegen die Katholiken forderte, zu stärken als abzuschwächen, u. im J. 1791 brachte Pitt eine weitere Bill durch, nach welcher die Römisch-Katholischen, wenn sie einen Eid mit einem bestimmten Wortlaut ablegen wollten, gegen die meisten Strafen, die v. den früheren Gesetzen verkündigt waren, geschützt wurden. Die Katholiken waren aber noch unter den einschränkenden Bestimmungen der Test- u. der Corporation Acts, durch welche sie von allen bürgerlichen und militärischen Ämtern ausgeschlossen waren, nicht im Parlamente sitzen und keine juristische Praxis treiben durften. Eifrig verlangte man im Parlament mehrere Jahre hinter einander die Entfernung dieser Bestimmungen. Im J. 1813 wurde eine wichtige gesetzliche Maßregel, die diesen Zweck hatte, im Haus der Commons durch eine Majorität v. nur vier Stimmen zu Fall gebracht; während im J. 1821 eine ähnliche Bill im Unterhaus durchging, aber v. den Peers verworfen wurde. Endlich, im J. 1828, wurden die Test und Corporation Acts aufgehoben, u. im J. 1829 gewährte die Roman Catholic Emancipation Act (10 George IV. c. 7) den römischen Katholiken im wesentlichen denselben Grad v. Duldung wie den protestantischen Dissenters. — England war vom Papst Innocenz XI. in vier Distrikte geteilt worden, über deren jeden ein apostolischer Vikar gesetzt war. Aber, wie oben gezeigt worden ist, der Romanismus nahm viele Jahre hindurch in England ab, obgleich die Anordnungen des Papstes Innocenz v. Bestand blieben. Am 20. Juli 1840 teilte der Papst Gregor XVI. die vier Distrikte in acht neue Distrikte ein, u. 14 vicars-apostolic wurden zu diesen während der Jahre 1840 u. 1850 ernannt. Diese vicars-apostolic waren nominell zu Bischofsitzen in partibus infidelium konsekriert worden; sie hatten Titel wie: Bischof v. Samosata, Ariopolis, Olena &c. Auf die Veranlassung u. unter der Verwaltung des Kardinals Wiseman teilte der Papst Pius IX. (Pio Nono) England in 13 Diöcesen, welche englische Bezeichnungen trugen. Dieselben sind: Westminster, Beverley, Birmingham, Clifton, Hexham and Newcastle, Liverpool, Menevia and Newport, Northampton, Nottingham, Plymouth, Salford, Shrewsbury u. Southwark. Kardinal

Wiseman wurde zum Titular-Bischof v. Westminster ernannt; demselben folgte im J. 1865 Henry Edward Manning, ehemaliger Pfarrer v. Lavington, Sussex und Archidiakonus von Chichester. Zwanzig Jahre früher, im J. 1845, hatte Manning sich gegen die Aufdrängung einer unkanonischen Jurisdiktion in der britischen Kirche ausgesprochen. Manning's Unity of the Church, 364, 2nd ed.) — Das Haupt dieser Trennung od. dieses Schismas, wie er es nennt, ist jetzt der Kardinal Erzbischof Manning v. Westminster. Mit Einschluß von 11 Coadjutoren ist die Zahl der romanistischen Erzbischöfe u. Bischöfe, die jetzt ein nominelles Amt in dem britischen Reich haben, 129. — S. Aggression, Catholic Disabilities, Catholic Relief Arts, Church, Roman Catholic u. Emancipation Bill.

Roman Roads in England sind 1. die Watling Street, wahrscheinlich so gen. nach Vitellianus, der den Plan zu derselben angegeben haben soll; die Briten nannten ihn in ihrer Sprache Gultalin; dieselbe führt v. Kent nach Cardigan Bay; 2. Ikenield od. Ikenild-Street, so genannt, weil ihr Anfang im Gebiet der Iceni war; sie führt v. St. Davids nach Tynemouth; 3. Fosse od. Fosse Way, wahrscheinlich so genannt, weil die Straße an beiden Seiten durch einen Graben geschützt war. Sie führt v. Cornwall nach Lincoln; 4. Ermin-Street, v. Irminsul, einem deutschen Wort, unter dem der Gott Mercur, d. h. Sonnengott, zu verstehen ist; führt von St. Davids nach Southampton. Brewer, a. a. O.

Roman Walls. Eine solche Mauer wurde v. Agricola (79—85) errichtet, um Britannien gegen die Einfälle der Pikten u. Skoten zu verteidigen; die erste Mauer erstreckte sich vom Tyne nach dem Solway Frith; sie war 80 Meilen lang. Die zweite v. dem Frith of Forth in der Nähe v. Edinburg nach dem Frith of Clyde in der Nähe v. Dumbarton. Die erstere wurde wiederhergestellt und stärker gemacht durch den Kaiser Hadrian u. durch Septimius Severus. Dieselbe fing zu Bowness in der Nähe v. Carlisle an u. endete zu Wallsend in der Nähe v. Newcastle. Die Mauer hatte Brustwehren u. Türme, in denen die Soldaten ihre Quartiere hatten. Die mehr nach Norden gelegene Mauer wurde durch Lollius Urbicus unter der Regierung des Antoninus Pius um 140 erneuert. Manche Überbleibsel dieser Mauern sind noch vorhanden, besonders v. der südlicher gelegenen. J. C. Bruce's 'Roman Wall', herausgegeben 1853—1868. S. Adrian Wall, Clyde and Forth Wall.

Romeo, A. Ein erklärter Liebhaber: der Gemahl einer Dame; nach Romeo in Shakespeares Tragödie: 'Romeo and Juliet.'
„James in an evil hour went forth to woo Young Juliet Hart, and was her Romeo." Crabbe: Borough.

Romeo and Juliet. Eine Tragödie von William Shakespeare, welche im J. 1597 gedruckt u. im J. 1599 revidiert wurde. Der Dichter verdankte den Plan seiner Tragödie der 'Istoria novellamente ritrovata di dui nobili Amanti of Luigi da Porto' (1525) u. dem Sfortunata morte di due infelicissimi Amanti of Biondello' (1554), v. welchen Stücken das letztere in ein englisches poetisches Werk von Arthur Brooke im J. 1562 u. in ein englisches Werk in Prosa v. William Painter übersetzt wurde, in dessen Palace of Pleasure; die Geschichte den Titel erhielt: „The Goodly History of the true and constant love between Rhomeo and Julietta, the one of whom died of poyson, and the other of sorrow and hevinesse, wherein be comprysed many adventures of love, and other devises touchinge the same." (1567). — 'Romeo u. Julie,' sagt Schlegel, ist ein Gemälde der Liebe u. des traurigen Schicksals derselben in einer Welt, deren Atmosphäre zu scharf ist für diese zarteste Blume des menschlichen Lebens. Zwei Wesen, die für einander geschaffen sind, fühlen gegenseitige Liebe auf den ersten Blick; jede Rücksicht hört auf vor dem unwiderstehlichen Trieb, einer für den andern zu leben; unter Umständen, die im höchsten Maße ihrer Vereinigung hinderlich sind, verbinden sie sich selber durch eine geheime Ehe, indem sie sich allein auf den Schutz einer unsichtbaren Macht verlassen. Widrige Ereignisse folgen in rascher Folge, ihre heroische Standhaftigkeit wird in einigen Tagen auf die Probe gestellt, bis sie, gewaltsam voneinander gerissen durch freiwilligen Tod, sich im Grabe wieder vereinigen, um in einer andern Welt wieder zusammenzutreffen. — Alles dies findet sich in der schönen Erzählung, welche Shakespeare nicht erfunden hat u. welche, so einfach man sie auch erzählen mag, immer ein warmes Mitgefühl erregen wird; aber es war Shakespeare vorbehalten, in einem idealen Gemälde Reinheit des Herzens mit Wärme der Empfindung zu vereinigen, würdevolle u. seine Manieren mit schwärmerischer Gefühlsseligkeit. Unter seinen Händen wird das Gedicht ein herrliches Weihelied auf das unaussprechliche Gefühl, welches die Seele adelt und ihr die höchste Erhabenheit verleiht, während es zu gleicher Zeit eine melancholische Elegie auf die der Seele anhaftende Gebrechlichkeit u. Schwachheit ist. Was es nur Berauschendes in dem Odem eines südlichen Frühlings giebt, alles sehnsüchtig Klagende in dem Gesang der Nachtigall od. Entzückendes, was in dem Anblick sich einer eben öffnenden Rose liegt, das alles atmet zu gleicher Zeit als poetischer Hauch aus diesem Stücke.

Romeus and Juliet, The Tragical History of. Ein Gedicht v. Arthur Brooke († um 1563), erschienen im J. 1562; es wird für das Werk gehalten, aus dem Shakespeare den geschichtl.

Stoff zu seiner Tragödie schöpfte. Die Erzählung stammt aus dem Italienischen des Biondello.

Ronald. Lord Ronald gab Lady Clare eine lilienweiße Hündin als ein Zeichen seiner Liebe; die Geschwisterkinder sollten am folgenden Tage verheiratet werden. Lady Clare öffnete ihr Herz ihrer Amme Alice u. hörte v. ihr, daß sie nicht Lady Clare sei, sondern das Kind der Amme, und daß Lord Ronald der rechtmäßige Erbe des Landgutes sei. „Lady" Clare kleidete sich selber wie eine Bäuerin u. ging, um ihrem Herrn (lord) das Geheimnis zu enthüllen. Ronald erwiderte: „If you are not the heiress born, we will be married to-morrow, and you shall still be Lady Clare." Tennyson.

Rood, Flächenmaß = 1210 Quadratyards.

Rood Lane, London. So gen. nach einem Kruzifix (rood) od. 'Jesus on the Cross,' welches dort aufgestellt war u. in römisch-katholischen Zeiten in großer Verehrung gehalten wurde.

Rood Loft. In Dorfkirchen befand sich früher sehr häufig in dem ersten Gewölbebogen des Altarplatzes, vom Schiff der Kirche an gerechnet, ein Balken, welcher den sogenannten rood screen trug, worin sich das rood, d. h. die Gestalt des Heilandes am Kreuz u. zu beiden Seiten die Mutter des Herrn u. der Apostel St. Johannes befanden. In großen Kreuzkirchen war der Kreuzbalken mit dessen Schrein zuweilen v. Stein, mit einer Galerie u. enthielt zuweilen sogar eine Kapelle u. einen Altar. Diese umfangreicheren u. solideren rood lofts sind meist in organ lofts verwandelt worden. — Zuweilen waren auf jeder Seite des Kruzifixes entweder zwei Evangelisten od. zwei Apostel, bes. auch der Heilige, dem die Kirche geweiht war. — Percy, Ballad of Plain Truth, II, 202.

Rood Screen. Ein Schrein, der auf dem rood loft stand, in welchem sich das rood, d. h. das Kreuz mit der Figur des Gekreuzigten befand. S. Rood Loft.

Roofing Slates. Die Bezeichnungen, die den versch. Größen der zum Dachdecken verwandten Schieferplatten beigelegt werden. Die Muster führen Bezeichnungen weiblicher Titel. Schieferplatten v. 16 Zoll Länge u. 8 Zoll Breite heißen ladies; countesses sind 18 Zoll lang u. 10 Zoll breit, princesses dagegen 22 Zoll u. 12 Zoll u. queens gar 26 Zoll lang und 14 breit. Diese Namen wurden den Schieferplatten vom General Warburton gegeben, dem Besitzer eines der größten North Wales slate quarries, vor etwa einem Jahrhundert.

Rookery of St. Giles, s. St. Giles, Rookery of.

Rook's Hill, Lavant, Chichester, berühmt durch die an Ort u. Stelle verbreitete Überlieferung, daß das goldene Kalb Aarons dort begraben sei.

Rooky Wood, The, bed. nicht den Wald, wo Krähen sich scharen, sondern den feuchten (misty) od. dunkeln Wald. Das Verbum 'reek' (dampfen), hat das Präteritum roke, rook od. roak; daher redet Hamilton in seinem Wallace v. dem 'rooky mist.'

„Light thickens, and the crow
Makes wing to the rooky wood."
Shakespeare: Macbeth III, 2.

Rooms, Old English. Die Zimmer in alt-englischen Häusern waren, wie das Innere überhaupt, 1. reicher geschmückt als die Fassade der letztern (s. Parlour, T. Shrew V, 2 und Othello II, 1. v. Shak. u. Our English Home, p. 123). „Many of our greatest houses haue outwardlie beene verie simple and plaine to sight, which inwardlie haue beene able to receive a duke with his whole traine . . ." (Harrison II, XII); 2. sie hatten aber keine Fülle v. Möbeln nachzuweisen (s. Furniture u. Guests, Unbidden). Die Räume waren 3. nicht eben groß, wie auch in Schlössern (Escurial) des Zeitalters, vgl. Lord Bacon, Essay of Building, London 1680. In Übereinstimmung hiermit waren auch die Thüren so eng, daß die Königin Elisabeth sich bücken mußte, um in das Schlafzimmer des Lord Burleigh in Hampton Court eintreten zu können. Der Fußboden war 4. bedeckt mit Binsen (s. Rushes). 5. Von der Decke hing der Kronleuchter herab. 6. Die Wände, an welchen Paneele (wainscots) einhergingen, waren in beträchtlichem Abstande v. der Mauer mit Tapeten, Arras, behangen, an welchen wiederum die oft mit Kostbarkeiten, wie venetianischen Gläsern, besetzten Tragebretter (shelves) entlang liefen (Hamlet III, 4). As you like it III, 3. Oberhalb der Arras u. somit auch der shelves wurden auch wohl flache Schüsseln (plates) aufgehangen. (Vgl. B. Fl. Philaster V, 4. Come, And every man trace to his house again, And hang his pewter up). Näheres Falke, a. a. O., S. 25—64; Wright, a. a. O. Siehe Beowulf, Chimneys, Drawing-Room, Furniture, Gate Houses, House etc.

Root's Blower, ein Kapselgebläse, das bes. beim Kugelofenbetrieb Verwendung findet.

Root's Boiler, eine Art liegender Röhrendampfkessel.

Rope-Pulling. Ehemals herrschte in Ludlow in Shropshire folgende Sitte: Die corporation (Ortsbehörde) besorgte am 3. Februar einen Strick, 3 Zoll dick u. 36 yards lang, welcher aus einem der Fenster des Market-House, wenn die Uhr vier schlug, herausgegeben wurde, wo dann ein großer Teil der Einwohner, die sich in zwei Parteien geteilt, v. denen die eine für den Stadt-Bezirk Old Street u. Corve Street, u. die andere für Castle Street u. Broad Street kämpfte, einen Wettkampf durch Ziehen an diesem Tau (pulling the rope) begann, v. welchem Tau jede Partei etwa die Hälfte in Beschlag nahm u. an demselben in entgegengesetzter Richtung zog. Wenn

das Tau v. der stärkeren Partei über eine festgesetzte Grenze hinausgezogen wurde, so hörte das Ziehen auf, welches jedoch durch einen zweiten u. zuweilen durch einen dritten Wettkampf erneuert wurde; der Strick wurde jedesmal der siegreichen Partei abgekauft, indem die unterlegene Partei unter ihren Zugehörigen Beiträge zu diesem Zweck sammelte. — Ohne Zweifel ist diese Sitte symbolisch für irgend einen historischen Vorfall. Man weiß nicht mehr, an welchen geschichtlichen Vorgang diese symbolische Handlung erinnert: „the sign has survived the remembrance of the occurrence it was designed to represent, and remains a profound mystery." — Eine unsichere Tradition behauptet, daß diese Sitte v. Vorfällen bei der Belagerung Ludlows v. Heinrich VI. herrühre, als sich zwei Parteien innerhalb der Stadt gebildet hatten, v. denen die eine die Ansprüche des Herzogs v. York unterstützte, die andere dem König Eintritt in die Stadt gewähren wollte; einer der bailiffs soll Anführer letzterer Partei gewesen sein. Die Geschichte erzählt, daß in diesem Streit manche umkamen, u. daß der bailiff, der diese Partei bei einem Versuche, Dinham Gate zu öffnen, anführte, dort als Opfer fiel. The Hist. and Antiquities of Ludlow, 1822, p. 188—189.

Rorke's Drift, Grenze des britischen Territoriums v. Natal in Südafrika u. Zululand. Hier verteidigte sich eine Handvoll britischer Soldaten gegen eine Armee der Zulus und rettete die Kolonie am 22. Januar 1879.

Rosalind. 1. Figur in 'As You Like It'; 2. ein Name, unter dem Spenser in seinem Gedichte eine jugendliche Geliebte feiert. Sie tritt als Rosalind in 'The Shepherd's Calendar' auf, u. als Mirabel im 6. Buch der 'Faërie Queene.' Ihr wirklicher Name war Rose; sie war die Schwester des Dichters Samuel Daniel u. heiratete John Florio, der v. Shakespeare in den Rollen des Don Adriano de Armado u. des Holofernes in Love's Labour's Lost verspottet wird.

Rosaline. 1. Eine Dame, für welche Romeo in dem Stücke Shakespeares eine aussichtslose Leidenschaft hatte, ehe er Juliet sah. Vgl. act I, scene I: —

„She will not stay the siege of loving terms,
Nor hide the encounter of assailing eyes."

2. In Love's Labour's Lost eine Dame, die der Prinzessin v. Frankreich aufwartet. 3. Eine Dame, die in den Dichtungen des Thomas Lodge (1555—1625) gefeiert wird.

Rosalynde: „Euphues' Golden Legacy, found after his death in miscell at Silexedra." Eine Romanze v. Thomas Lodge (1555—1625), welche im J. 1590 erschien. Aus ihr entnahm Shakespeare die Erzählung: 'As You Like It.'

Rosa Mackenzie. Figur in Thackerays 'Newcomes.'

Rosamond's Bower. Rosamond war eine Tochter des Lord Clifford u. Geliebte Heinrichs II. um 1154. Eine Verschwörung wurde gegen dieselbe v. der Königin, dem Prinzen Heinrich u. den andern Söhnen des Königs gebildet. Heinrich hielt sie in einem labyrinthartigen Gebäude in Woodstock versteckt, wo die Königin Eleanor, sagt man, ihr Gemach mit Hilfe eines silbernen Fadens entdeckte u. sie vergiftete. Rosamond wurde in der Godstow Church beerdigt, aus welcher Hugh, der Bischof v. Lincoln, ihre Asche im Jahr 1191 entfernen ließ.

Rosciad. Eine Satire, die von Charles Churchill im J. 1761 veröffentlicht wurde; sie schildert die Fehler u. Vorzüge der hauptstädtischen Schauspieler.

Roscius. Ein Schauspieler erster Größe, so gen. nach dem Römer Roscius, der hinsichtlich der Anmut seiner Darstellungsgabe keinen Nebenbuhler hatte, ebenso wegen seiner melodischen Sprache, seiner Charakter-Auffassung u. -Darstellung. Er erhielt an dem Tage, wo er auftrat, £ 30; Plinius sagt, daß er £ 400 das Jahr erhalten habe, u. Cicero redet von £ 5000.

„What scene of death hath Roscius
now to act?"

Shakespeare, 3 Henry VI, V. 6.

— Another Roscius. So nennt Camden den Richard Burbage (1566—1619). — The British Roscius. Thomas Betterton (1635—1710), v. dem Cibber sagt, „He alone was born to speak what only Shakespeare knew to write." — David Garrick (1716—1779) wurde auch so genannt. — The Young Roscius. William Henry West Betty, der in 56 Nächten £ 34000 verdiente, starb 1874, 84 Jahre alt.

Rose Alley Ambuscade, The. So heißt der Angriff auf Dryden, der durch gemietete Mörder, die im Dienste Rochesters u. der Herzogin v. Portsmouth standen, auf denselben am 18. Dezember 1679 gemacht wurde. Dieser skandalöse Vorfall sollte ein Racheakt für eine v. Mulgrave verfaßte Satire sein, die irrtümlich Dryden zugeschrieben wurde. Angriffe dieser Art waren nicht selten in 'the age of chivalry'; so geschah z. B. auch dem Sir John Coventry, dem aufgelauert u. die Nase aufgeschlitzt wurde und zwar von einigen jungen Herren v. Rang, wegen einer Äußerung über des Königs Theater-Liebschaften, die er sich erlaubt. Dieser Überfall gab Veranlassung zu der 'Coventry Act' gegen körperliche gewaltsame Verstümmelungen u. Verwundungen. — Von ähnlicher Art war die Ermordung des Mr. Mountford in Norfolk Street, Strand, durch Lord Mohun u. Captain Hill wegen des vermutlichen Anstoßes, den er bei diesen durch seine Bewunderung der Mrs. Bracegirdle gegeben hatte.

Rose Coffee-House, The, ehemals genannt 'The Red Cow' u. später 'Wills', an der west-

lichen Ecke v. Bow Street, wo John Dryden verkehrte. S. Button's u. Coffee-House.

Rose Crown. Unter den silbernen Crown-Stücken, welche Karl II. prägen ließ, befindet sich eins mit dem Datum 1612; diese crown hat eine Rose unter dem Haupte des Königs, woher sie gewöhnlich die 'Rose Crown' gen. wird. Man sagt, daß dieses Symbol anzeige, daß das Silber aus den Minen im Westen Englands stamme. S. Crown.

Rosemary Lane, London, heißt jetzt Royal Mint Street.

Rosencrantz and Guildenstern. Höflinge, die sich nach der Zeit u. dem Wetter richten, immer bereit sind, andere zu verraten u. gern eine schmutzige 'genteel' Dienstleistung vollziehen, um einem Fürsten zu gefallen. Shakespeare: Hamlet.

Rose of England, The. Von allen nationalen Emblemen, welche mit dem königlich britischen Wappen verbunden sind, ist die Rose of England das wenigst älteste. Die Rose hat aber eine interessantere Geschichte, als alle übrigen Wappenzeichen, da sie mit dem Parteienstreit in England so viel zu thun hat. Die rote Rose war ursprünglich das Abzeichen des John of Gaunt, des ersten Herzogs v. Lancaster, u. die weiße Rose seines Bruders Eduard v. Langley, des ersten Herzogs v. York. Die Geschichte des 'Wars of the Roses' bildet eins der aufregendsten Kapitel in der engl. Geschichte. Nicht weniger als 30 blutige Schlachten wurden während diesen langjährigen Wettstreites zwischen den Anhängern beider Häuser gefochten u. erst durch die Vereinigung der beiden Rosen, in dem Heinrich VII. aus dem Hause Lancaster Elisabeth v. York heiratete, wurde der Friede im Lande wiederhergestellt. Seitdem hat die Rose als nationales Abzeichen ihre Stellung im britischen Wappen behauptet. Wagner, a. a. O.

Rose's Act, 33 Geo. III. c. 54 (1793) brachte die Wohlthätigkeits-Gesellschaften unter die Aufsicht der Regierung.

Rose Sunday. Der vierte Sonntag in den Fasten heißt so, an welchem der Papst die „Goldene Rose" segnet. Er taucht dieselbe in Balsam, besprengt sie mit Weihwasser u. beräuchert sie. So seltsam dies erscheinen mag, sandten der Papst Julius II. im J. 1510 u. Leo X. beide die geweihte Rose an Heinrich VIII.

Roses, The Wars of the. Ein Bürgerkrieg, der 30 Jahre lang dauerte, in dem acht Prinzen aus kgl. Blut, ein größerer Teil des englischen Adels u. ungefähr 100000 gemeine Soldaten erschlagen wurden. Es war ein Kampf zwischen den Anhängern des Hauses Lancaster u. denjenigen des Hauses York; diese Parteigänger trugen als Zeichen an ihren Kopfbedeckungen eine weiße od. eine rote Rose; die rote Rose (gules) war das Wahrzeichen des Hauses Lancaster u. die weiße (argent) diejenige des Hauses York (1455—1485). S. Rose of England, The. Man hat festgestellt, daß in den Wars of the Roses umkamen: 12 Prinzen aus kgl. Blut, 200 Adlige, 100000 v. der gentry u. dem gewöhnlichen Volk. Die Vereinigung der Rosen geschah durch die Heirat Heinrichs VII. mit der Prinzessin Elisabeth, Tochter Eduards IV. 1486.

Rose, The, s. Bankside Theatres.

Ross, Städtchen am Wye, zwischen Gloucester u. Hereford. In der Kirche dort ist das Grab des John Kyrle († 1724), des 'Man of Ross' in Popes Gedicht, der auch die Ulmen des Kirchhofs pflanzte; sein Haus auf dem Marktplatz ist durch eine Büste gekennzeichnet.

Rossall School, Fleetwood, Lancashire. Gegründet 1844. Königl. Bestätigungsurkunde gewährte im November 1890 zwei Stipendien, eines von £ 50 und eines von £ 30 zu Oxford oder Cambridge, jedes auf 3 Jahre, werden jedes Jahr an Abiturienten gegeben; sowie die 'Phillips memorial exhibition' for mathematics, welches £ 40 auf ein Jahr zu Oxford od. Cambridge beträgt. Außerdem giebt es 14 Freistellen an der Schule selber; das Examen zur Erlangung einer solchen findet im Anfang April statt. Ihr Stundenplan umfaßt neben den alten Sprachen u. Mathematik auch Naturwissenschaften u. neuere Litteratur. 1890 wurden ihr die Rechte einer Korporation verliehen. Es ist auch eine Vorschule (preparatory school) mit der Rossall School verbunden.

Ross of Mull, ein felsiges, wildzerklüftetes Vorgebirge in der Nähe von Jona.

Rosy Ann (Rosy Hannah), weitverbreitetes Lied des Schusters u. Dichters Robert Bloomfield (1766—1823).

Rota, Schülerliste. Hoppe, S.-L.

Rota Club. Eine Gesellschaft hieß so, welche sich in Miles's Coffee-House in New Palace-Yard zu Westminster während der Regierungszeit Oliver Cromwells zu versammeln pflegte. Ihr Vorschlag war, daß alle bedeutenderen Staatsbeamten durch Abstimmung gewählt werden sollten u. daß eine gewisse Anzahl Parlamentsmitglieder jährlich abwechselnd ('by rotation', woher der Name des Klubs) ausscheiden u. erneuert werden sollte. Sir William Petty war eins der Mitglieder des Klubs im J. 1659. Die Mitglieder hießen Rota Men. S. Oceana v. James Harrington.

Rotherhithe, ein Londoner Stadtteil, der v. Docks durchschnitten ist. Er wird größtenteils v. Matrosen u. Schiffszimmerleuten bewohnt. In R. liegen auch die großen, einen Flächenraum v. 140 ha bedeckenden Surrey and Commercial Docks, hauptsächlich für den Holzhandel. Voelker, Aus England, Heilbronn 1896.

Rotten Boroughs, s. Boroughs.

The Rotten Row (volkstümliche Verstümmlung aus 'route du Roi'), Name eines Reitweges im Hyde-Park, ein großes, freies Feld

in London, das teilweise mit Parkanlagen, Baumgängen, Reitwegen u. Fahrstraßen für Equipagen angelegt ist.

Rotuli Finium, s. Fines, 1062.

Rotuli Hundredorum (1278), gedruckt 1818, geben genaue Auskunft über jede Grundherrschaft u. jeden bäuerlichen Besitzer in einem großen Teile v. Mittel-England. Vgl. Statute of Gloucester.

Rotulus Annalis (The Great Roll of the Exchequer) ist das Hauptrechnungsbuch des Schatzamtes, „in welche die Rechnungen der kgl. Revenüen durch die versch. Kanäle eintreten, wie Flüsse sich in den Ocean ergießen" (Madox II. 112). Die Magni Rotuli Pipae (s. Pipe Rolls), so gen. wegen ihrer röhrenförmigen Aufrollung, nach Grafschaften geordnet, sind seit dem ersten Regierungsjahr Heinrichs II. vollständig erhalten (mit Ausnahme v. 2 Jahren). Zum Teil gedruckt v. der Record Commission; sie bilden die umfassendste Quelle für das Verwaltungsrecht der normannischen Zeit. Gneist, Engl. Verwaltungsrecht, I, S. 197.

Rotulus Wintoniae, 1. eine Art Domesday Book, v. König Alfred angelegt, in welchem ganz England in counties, hundreds und tithings eingeteilt war. 2. S. Exchequer-Domesday-Book.

Rouge Croix. Einer der Herolde des Wappen-Amtes (heraldic establishment). So genannt nach dem roten Kreuz St. George, dem Schutzheiligen Englands. S. Herald's College.

Rouge Dragon. Der Herold, welcher von Heinrich VII. eingesetzt wurde; der rote Drache war das Zeichen v. Cadwaladys, des letzten Königs der Briten, eines Vorfahren Heinrich Tudors. S. Herald's College.

Rough and Ready. In der Schlacht von Waterloo wurde Oberst Rough vom Herzog v. Wellington auserwählt, um eine Dienstleistung zu vollziehen, welche Energie u. Schnelligkeit erforderte. 'Rough and Ready', sagte der Herzog, als der Oberst sich bereitwilligst dieser Dienstleistung unterzog. Der Oberst nahm hernach die Worte als ein Motto, das noch von seiner Familie geführt wird.

Rough Music, Katzenmusik, die mit Kesseln, Bratpfannen, Schüreisen, Feuerzangen u. ähnlichen Dingen sehr lebendig ausgeführt wurde gelegentlich einer ungewöhnlichen Eheschließung, etwa der Verbindung eines alten Mannes mit einem jungen Mädchen. Vgl. Robert Hirschfeld, Notizen über den Ursprung der Katzenmusik nach älteren Studien v. Philipps u. dem Kaplan J. Selbst im „Cäcilienkalender". Vgl. Frkf. Ztg. 1897, Dez. u. Leipziger Allg. Musikzeitung, 1799.

'Rough Terror', eine Bezeichnung, die im J. 1874 den häufig vorkommenden brutalen Angriffen auf Frauen, Kinder u. unbeschützte Personen unter den niederen Klassen der Bevölkerung, besonders in Lancashire und andern Fabrikdistrikten gegeben wurde, zu deren Unterdrückung die Gesetze nicht ausreichend erschienen.

Roundabout Papers, The. Eine Reihe v. essays v. William Makepeace Thackeray (1811—1863), welche ursprünglich in The Cornhill Magazine erschienen.

Rounders (Baseball, Kaiserball). Diese drei Namen bezeichnen alle dasselbe Spiel. 'Rounders' ist seine englische, Baseball seine amerikanische u. Kaiserball seine deutsche Benennung. Über seinen Ursprung vermag niemand ein sicheres Urteil zu fällen. Man kann nur das mit Bestimmtheit sagen, daß es eins der ältesten Ballspiele ist. Wenn ich eben Baseball und Rounders dasselbe Spiel nannte, so ist das natürlich insoweit richtig, als die Grundidee beider Spiele völlig die gleiche ist. Der Spielplatz zum 'Rounders' muß eben und hart sein. Als Spielgeräte dienen der Ball, der ziemlich hart u. mit Leder überzogen ist, u. die Keule, die flach ist u. bis zu $10^1/_2$ cm breit sein darf. Sie muß mit beiden Händen geführt werden. Die Spieler, 18 an der Zahl, teilen sich in 2 Parteien zu 9 Mann. Die eine Partei bilden die Angreifer (Outs), die andere die Verteidiger (Ins). Die Angreifer haben den „Einschenker" (Pitcher) zu stellen, während ihre übrigen Spieler sich über den Platz verteilen. Die Verteidiger haben nach einer bestimmten Reihenfolge auf dem Schlagmal (Home Base) Stellung zu nehmen u. den vom „Einschenker" ihnen zugeworfenen Ball möglichst weit mit der Keule zurückzuschlagen, damit er möglichst viele Male ablaufen kann, ehe der Ball zurückgeworfen wird. Wird der Einschenker jedoch beim Laufen zwischen zwei Malen vom Balle getroffen, so ist er aus (out). Ebenso ist er aus, wenn er dreimal hintereinander den eingeschenkten Ball nicht getroffen, od. wenn er den Ball rückwärts schlägt od. endlich, wenn der v. ihm geschlagene Ball v. einem Spieler aus der Luft gefangen wird. Sobald der erste Schläger sich auf einem Male befindet, schlägt der nächste u. sucht auch möglichst viele Male zu erreichen, u. so geht es fort. Bei einem guten Schlage eines Spielers darf nicht nur dieser laufen, sondern jeder auf einem Male befindliche Schläger. Sind schließlich nur zwei Spieler am Schlagmal, so darf einer der beiden Spieler „drei Schläge für einen Umlauf" (Three hits for a rounders) machen. Ihm werden hierzu drei Bälle eingeschenkt, u. bei einem v. diesen muß er alle Male der Reihe nach durchlaufen, ohne v. dem Ball getroffen zu werden. Gelingt dies, so dürfen sämtliche Schläger wieder zum Schlagmal beginnen u. schlagen, gelingt es nicht, so werden die Angreifer zu Verteidigern. Sieger ist stets diejenige Partei, welche die meisten Läufe gemacht hat. S. Baseball.

Round-Heads. Dies war ein verächtlicher Ausdruck, der den Puritanern in der Zeit Karls I. v. ihrer Gewohnheit gegeben wurde, ihr Haar dicht am Kopf abzuschneiden; die Royalisten dagegen trugen langes wallendes u. gelocktes Haar. Men Miracles, p. 43, 1656. S. Cavaliers.

Round London. An Album of 284 Pictures from Photographs of the Chief Places of Interest in and around London. Bound. Das Album ist ein stattlicher Querfolio-Band; die 284 Abb. sind in Autotypie (photographieähnliche Reproduktion) hergestellt u. am Fuße mit einem erläuternden Texte versehen. Der Preis des Albums ist 12,50 Mk. gebunden. Twietmeyer, Leipzig 1896.

Roundsmen, Rundmänner, im 14. u. 15. Jhrh. Bezeichnung für beschäftigungslose Arme, die v. Haus zu Haus gingen. Jeder selbständige Einwohner, der ein bestimmtes Jahreseinkommen hatte, war verpflichtet, diese Leute wenigstens einen Tag gegen einen festgesetzten Lohn zu beschäftigen. H. Wiskemann, Darstellung der in Deutschland zur Zeit der Reformation herrschenden national-ökonomischen Ansichten.

Round Table, The. Eine Reihe v. Abhandlungen, die in 'The Examiner' v. William Hazlitt (1778—1830) u. James Henry Leigh Hunt (1784—1859) veröffentlicht wurden. Nach der ursprünglichen Idee sollten diese essays v. verschiedenen Personen geliefert werden; daher kommt die Bezeichnung: 'The Round Table'.

Round Table, The Knights of the, welche in Tennysons 'Idylls of the King' auftreten, sind Lancelot, Bohort, Gawain, Kay, Modred, Percivale, Galahad, Jareth, Pelleas, Bedivere u. Tristram. Die runde Tafel selbst soll konstruiert worden sein unter Nachahmung derjenigen, welche Joseph v. Arimathia selbst herstellte in Nachahmung derjenigen, welche beim Abendmahl des Herrn mit seinen Jüngern gebraucht worden war. Es gab 13 Sitze rund um diese Tafel entsprechend der Zahl der Apostel; einer war immer leer, womit auf den Verrat des Judas angespielt wurde. — Andere Berichte geben die Zahl der Sitze auf 50, 60 und mehr an. Einige sagen, der leere Platz — 'the siege perilous' — sei für den heiligen Graal bestimmt. Die Tafel kam in den Besitz Arthurs als Erbteil seiner Gemahlin Guinevere, deren Vater Leodogran sie vom Uther Pendragon erhielt, für den sie v. Merlin gemacht worden war.

Roundway Down, in der Nähe v. Davizes, Wiltshire. Hier brachten die Royalisten dem Parlamentsheer am 13. Juli 1643 eine Niederlage bei.

Rounll. So nannten die Briten die Werwölfe (ogres), u. die Diener u. Knechte der Werwölfe nannten sie Grewnds.

Routfurniture, Möbel, die man sich zu 'routs', ehedem Name der Abendgesellschaften, aus bes. dazu eingerichteten Geschäften (warehouses) leiht.

Rowan-Tree Day. Der 3. Mai ist der Tag der Kreuzfindung, welche legendarische Begebenheit mit der Geschichte der heiligen Helena in Verbindung gebracht wird, deren Fest eigentlich am 18. August stattfindet. Wegen dieses Zusammenhanges wird der 3. Mai in England u. Schottland auch 'St. Helen's Day' genannt. Der Vorabend dieses Tages heißt der 'Rowan-Tree Day' (Ebereschen-Tag). An ihm findet nach alter Volkssitte, wie in Deutschland am 1. Mai, eine Beschwörung u. Austreibung der Hexen statt. Nach einer Stelle in Atkinson's Cleveland Glossary heißt der 2. Mai zu Cleveland in Yorkshire auch Rowan-tree day oder Rowan-tree Witch-day. An diesem Tage geht noch jetzt ein Mitglied der Familie früh am Morgen ins Freie, um v. einem Ebereschenbaum Zweige zu brechen. Diese Zweige werden mit nach Hause genommen u. über jeder Thür des Hauses befestigt, bis sie von selber herabfallen; sie sollen den Hexen den Zutritt verwehren. Auch tragen viele ein Stück Ebereschenholz in ihren Taschen od. Börsen, zum Schutz gegen Hexen u. Zauberei. Bis vor kurzem hatten die Farmer auch Peitschenstöcke v. rowan-tree wood, die 'rowan-tree-gads' gen. wurden; sie glaubten, auf diese Weise bewaffnet, dagegen geschützt zu sein, daß ihr Fuhrwerk im Wege stecken bliebe od. ihre Pferde störrisch würden. Falls sich dieses ereignete, u. kein rowan-tree-gad in des Fuhrmanns Hand war, nahm derselbe seine Zuflucht zum nächsten witchwood-tree, v. dem er sich einen Stock schnitt, um zum Mißfallen der ihm ungünstig gesonnenen Hexe die Pferde u. Wagen v. der Stelle zu treiben. — In Schottland befestigt man am Abend des 2. Mai in Aberdeenshire Kreuze, die aus den Zweigen des rowan-tree gefertigt, über Thüren u. Fenstern zum Schutz gegen üble Geister. — Pennant in seiner 'Tour in Scotland' (1790, vol. I, p. 111) sagt, daß ein Hochländer niemals eine wichtige Sache an demjenigen Tage der Woche, welcher der Wochentag des 3. Mais ist, beginnt, welchen Tag er 'La Sheachanna na bleanagh' oder 'dismal day' betitelt. Dyer, a. a. O.

Rowena. 1. Eine sächsische Prinzessin, Braut des Ivanhoe. Sir Walter Scott: Ivanhoe. — 2. Nach der ae. Sage die schöne Schwester des Hengist, zu der der britische König Vortigern in Liebe entbrannte.

Rows, s. Chester u. Yarmouth.

Roxana. 1. Eine lt. Tragödie v. William Alabaster (1567—1640), welche zu Cambridge i. J. 1592 aufgeführt wurde u. 1632 herauskam. Sie wird v. Dr. Johnson gelobt als 'equal in point of style to Milton's Latin verses', während Hallam herausgefunden hat, daß das Stück zum großen Teil auf einer ital. Tragödie v. Luigi Groto, gen. 'La Dalida',

beruht. 2. Der Titel einer Romanze v. Daniel Defoe (1563—1731), welche i. J. 1724 erschien. 3. Eine Hauptrolle in 'Rival Queens' von Nathaniel Lee (1655—1692).

Roxana Termagant, Madame. Herausgeberin von 'Have at ye all' od. 'The Drury-Lane Journal'.

Roxburghe Club, The, wurde in London i. J. 1812 v. dem Earl Spencer gegründet. Eine beträchtliche Zahl v. Abhandlungen von großem Wert sind v. ihm herausgegeben worden zur Erinnerung an John, Herzog v. Roxburghe. Seit der Errichtung dieses Klubs haben sich andere v. ähnlichem Charakter gebildet, z. B. der Camden, Cheetham, Percy, Shakespeare, Surtees u. Wharton-Klub in England; 2. der Abbotsford, Bannatyne, Maitland u. Spalding-Klub in Schottland u. 3. die Celtic Society of Ireland. Hume, The Learned Societies and Printing Clubs of the United Kingdom etc., With a Supplement by A. I. Evans., London 1853.

Royal, Papierformat, Zeichenpapier $23^1/_2 \times 19$, Druckpapier 25×20, double royal 26×40 inches.

Royal Academy of Arts, The, Burlington House, Piccadilly, wurde im J. 1768 von Georg III. gegr., welcher diesem Institut Räumlichkeiten in Somerset House anwies. Von dort wurde die Academy 1834 nach Trafalgar Square u. dem Orte, wo sie sich jetzt befindet, verlegt, welche Unterkunft sie pachtfrei inne hat (1869). Der Zweck der Royal Academy ist: 1. Die Gründung einer wohlgeleiteten Zeichenschule zum kostenlosen Unterricht der Schüler; 2. die Abhaltung einer jährlichen Ausstellung, zu welcher Künstler v. anerkanntem Namen Zutritt haben; daselbst haben sie Gelegenheit, ihre Schöpfungen dem Publikum zu zeigen u. diejenige Stufe v. Berühmtheit zu erlangen, auf die sie mit Recht Anspruch machen dürfen. Die 'Royal Academy' ist eine private Gesellschaft, die die Zeichenschule aus ihren eigenen Mitteln erhält, ohne einen Zuschuß v. Staatsgeldern. Die Mitglieder der Gesellschaft stehen unter der Aufsicht des regierenden Staatsoberhauptes, welches alle Ernennungen u. Bestimmungen bestätigt; die Gesellschaft selbst besteht aus 42 Royal Academicians, aus wenigstens 30 Associates u. 2 Associate Engravers. Der erste Präsident war Sir Joshua Reynolds. Es giebt einen Rat (council) v. 10 Mitgliedern, welche abwechseln; 5 ziehen sich jedes Jahr zurück; der Präsident, der Kustos (Keeper) und der Rendant (Treasurer) müssen immer Mitglieder des council sein. Das Grundstück der Royal Academy in Burlington House umfaßt eine große Galerie od. Reihe v. 13 Sälen außer einem Central-Oktagon für Bildhauerei, ein Theater u. ein großes Zimmer, in welchem d. jährl. Bankett abgehalten wird. Dies letztere ist allemal ein Ereignis v. großem Interesse in der Künstlerwelt. Das Untergeschoß dient zu Schulräumen für männliche u. weibliche Kunststudenten u. Studentinnen. Die Gesamtkosten des Baues betrugen ungefähr £ 120 000; diese ganze Summe wurde aus der Kasse der Akademie bezahlt. Die Royal Academy nimmt ihre sämtlichen Einnahmen aus den Eintrittsgeldern bei der jährlichen Ausstellung v. Gemälden lebender Künstler, welche am ersten Montag im Mai geöffnet wird u. fortgesetzt wird bis zum ersten Montag im August. Keine Werke, die früher schon ausgestellt worden sind, werden angenommen, u. der Council hat das Recht, jedes Gemälde zu verwerfen, welches ihm nicht gefällt. Die 'Winter Exhibition' von Kunstwerken, die in der Royal Academy abgehalten wird, wurde i. J. 1869 gegr., Gemälde wurden reichlich v. Privatpersonen dazu geliehen. Das Resultat ist, daß gewöhnlich eine ansehnliche Sammlung v. Meisterwerken zusammenkommt. Die Bibliothek u. Bücher mit Kupferstichen, die der Academy gehören, sind den Studierenden u. dem Publikum zu gewissen Stunden geöffnet. Das Diploma und die Gibson Galleries, enthalten die Werke, die v. jedem Mitglied als eine Probe seiner Geschicklichkeit bei seiner Erwählung als kgl. Akademiker eingereicht werden, ferner die Schöpfungen Gibsons u. s. w. Timbs, a. a. O.

Royal Albert Hall, Kensington Road, London, kgl. Albert-Halle, v. 1868—1871 errichtet, im Mai 1871 eröffnet, ein gewaltiger Bau, der durch seine Größe, sein Oberlicht, seine ovale Form u. seine Arena an das römische Kolloſseum erinnert. Auf dem Orchester finden 1000 Sänger od. Musiker, auf den ringsum laufenden Sitzreihen u. in den Logen 8000 Zuhörer Platz. Die Halle wird benutzt zu Konzerten, Bällen, Ausstellungen, Aufführungen rc. Die Kosten des Baues betrugen £ 200000. Im „Aquarium" der Halle bewegt sich allabendlich eine oft nach Tausenden zählende „gemischte Gesellschaft" durch die weiten Säle u. Galerien, um den possenhaften Darstellungen auf der Bühne Beifall zu schenken. Die Bälge der Riesenorgel der Halle werden durch ein paar kleine Dampfmaschinen in Bewegung gesetzt.

Royal Asiatic Society's Journal: Wissenschaftliche Monatshefte, v. der Gesellschaft herausgegeben, mit Originaltexten orientalischer Litteratur, Übersetzungen u. wissensch. Abhandlungen. Jedes Vierteljahr ein Heft, 12 s. 6 d. 12 Albemarle Street, London W.

Royal Assent, s. Assent, The Royal.

Royal Botanic Society, s. Botanic Society, Royal.

Royal Bounty, ein Fonds, aus dem Unterstützungen an die weiblichen Angehörigen getöteter od. im Dienst tödlich verwundeter Offiziere gezahlt werden.

Royal College of Art entwickelte sich aus der 1837 gegründeten School of Design and

Central School of Art u. befaßt sich bes. mit der Ausbildung der Zeichenlehrer. Die Anstalt steht auch den Frauen offen. S. Kensington, South Museum.

Royal College of Music, The, s. Music Institutes.

Royal College of Physicians. S. Physicians, Royal College of, s. unter Medicine.

Royal College of Preceptors, s. Preceptors, Royal College of.

Royal College of Science, mit dem die Royal School of Mines verbunden ist. Das erstere ist aus der 1859 gegr. Normal School of Science entstanden u. erhielt seinen jetzigen Namen im J. 1890. Die Schule für Bergbau war früher mit dem Museum of Practical Geology vereinigt. Beide unterstehen dem Science and Art Department. Man lehrt Hüttenkunde, Chemie, Naturgeschichte, Mechanik, Geologie, Mineralogie, Bergbau, Physik, Astronomie u. Ackerbau gegen bestimmtes Schulgeld. Der Kursus dauert 3 Jahre, am Ende der Zeit erhält man den Titel Associate. In Sommerkursen bildet man auch Lehrer der verschiedenen Schulen durch praktische Arbeit in den Laboratorien aus. Sie erhalten das Reisegeld vergütet u. dazu eine Prämie v. £ 3. Für Arbeiter sind bes. Abendkurse eingerichtet. Die Anstalt steht auch Frauen offen. Zöglinge, die ihre technische Ausbildung später noch vervollkommnen wollen, besuchen das City and Guilds of London Institute. S. Kensington, South Museum.

Royal College of Surgeons in Ireland, s. Medicine.

Royal College of Surgeons of Edinburgh, s. Medicine.

Royal College of Surgeons of England. Das Royal College of Surgeons in London wurde im J. 1800 gegründet. Durch eine Bestätigungs-Urkunde vom J. 1843 wurde der Name der Anstalt so geändert, wie er heute lautet. Das erste Gebäude, in welchem sich das Institut in Lincoln's Inn Fields befand, wurde im J. 1813 eröffnet; in den J. 1835—1836 wurde es in praktischer Weise v. Sir Charles Barry umgestaltet. In den J. 1890—1892 wurden bedeutende Anbauten vorgenommen, um das Museum u. die Bibliothek unterzubringen. Der Kern des gegenwärtigen Museums war die berühmte Hunterian collection; dieselbe wurde v. der Regierung nach dem Tode John Hunters gekauft u. unter gewissen Bedingungen dem College ausgehändigt. Die Bibliothek, welche den Fellows u. andern Gliedern des College zur Benutzung steht, enthält ungefähr 50000 Bände. Die Prüfung der Schüler des Instituts wird zusammen mit derjenigen der Schüler ähnlicher Institute in der Examination Hall an dem Victoria Embankment abgehalten. Es verleiht die Titel: Member (M.), Licentiate (L.) u. Fellow (F.). Man findet über die Bedingungen der Prüfung volle Auskunft im College Calendar.

Royal Colonial Institute, gegr. 1868. Bestätigt durch Royal Charter im J. 1882. Der Prince of Wales ist Präsident des Instituts. Der Aufsichtsrat (Council) der Anstalt ist aus Männern zusammengesetzt, deren Name in den Kolonial-Angelegenheiten bekannt ist; Sir Montagu Ommaney, der senior Crown Agent for the Colonies, ist Schatzmeister. Die Zwecke des R. C. I. werden in folgender Weise offiziell angegeben: „To provide a place of meeting for all gentlemen connected with the Colonies and British India and others taking an interest in Colonial and Indian affairs; to establish a reading-room and library, in which recent and authentic intelligence upon Colonial and Indian subjects may be constantly available, and a museum for the collection and exhibition of Colonial and Indian productions; to facilitate interchange of experiences amongst persons representing all the Dependencies of Great Britain; to afford opportunities for the reading of papers and for holding discussions upon Colonial and Indian subjects generally; and to undertake scientific, literary and statistical investigations in connection with the British Empire. But no paper shall be read, nor any discussion be permitted to take place, tending to give the Institute a party character.“ — Abend-Zusammenkünfte werden der Regel nach am zweiten Dienstag in jedem Monat gehalten v. November bis Juni; ebenso werden v. Zeit zu Zeit Nachmittags-Vereinigungen abgehalten. Man kann sich hier belehren über die Ausdehnung der Handels-Beziehungen zwischen dem Mutterlande u. den Kolonien, die Entwicklung Süd-Afrikas, die Verbreitung authentischer Information über Kolonial-Angelegenheiten der in den Kolonien vorhandenen Litteratur. Auch ein Verzeichnis d. Einkommen-Steuer im Vereinigten Königreich u. in den andern Teilen des britischen Empire liegt aus. Das monatlich erscheinende Journal 'Proceedings' giebt den Namen der im Laufe des Jahres gehaltenen Zeitungen, deren Inhalt allemal sehr interessant ist. — Am 1. Sept. 1806 hatte das Institute 1381 resident und 2515 non-resident Fellows. — Die Bibliothek enthält 26000 Bände u. Broschüren; durch einen neuerdings herausgegebenen Katalog ist ihre Benutzung sehr erleichtert. Das Bureau befindet sich in der Northumberland Avenue.

Royal Commissions on Education, s. Commission on Education, Royal.

Royal Commission On Labour, s. Labour Commission.

Royal English Opera, Cambridge-Cir, Shaftesbury-Av., London. — Dieses Theater, welches zum Komfort des Publikums mit den

neuesten u. besten Erfindungen der Jetztzeit, sowie mit den zur Inscenierung großer dramatischer Werke erforderlichen Vorrichtungen ausgestattet ist, ist nach den Plänen Colcutts für R. D'Oyly erbaut u. am 31. Januar 1891 mit Sullivans Oper 'Ivanhoe' eröffnet worden. Als Opernhaus konnte es indessen nicht bestehen. Das Gebäude wurde an eine Gesellschaft verkauft, die es in den Palace of Varieties Music Hall umwandelte.

Royal Exchange, die kgl. Börse (Cambium Regis) in London. Die alte Börse, die nur ein Bazar war, wo die versch. Nationen und Gewerbe ihre Waren zum Verkauf auslegten, wurde zuerst 1567 v. Sir Thomas Gresham erbaut, 1570 v. Königin Elisabeth besichtigt, die bei Trompetenschall durch einen Herold verkünden ließ, „daß es fortan die Königl. Börse und nicht anders genannt werden sollte." Das große Feuer legte diese Börse in Asche, ebenso ihre Nachfolgerin (1838). Die heutige Börse, Cheapside gegenüber u. nordwestlich v. Cornhill gelegen, wurde v. Sir W. Tite erbaut u. 1844 v. der Königin Victoria mit den Worten eingeweiht: „Es ist mein königl. Wille u. Belieben, daß dies Gebäude fortan die Königliche Börse möge gen. werden." Ihre interessantesten Räume sind die Lloyds Säle. Die Börse besteht aus einem „glazed quadrangle, with a Statue of Queen Victoria in the centre." Der Bau hat £ 180000 gekostet. S. Exchange u. Stock Exchange.

Royal Female School of Art (Queen Square), eine Abzweigung der School of Design (s. Science and Art Department). Als diese 1853 nach dem Marlborough House übersiedelte, wurde jene nach der Gower Street u. später in ihr jetziges Heim verlegt. Die Anstalt erfreut sich des bes. Schutzes des königl. Hauses. Der Kursus dauert 3—5 Jahre und erstreckt sich auf Malen in Öl- u. Wasserfarbe, Zeichnen u. Modellieren. Der Unterricht in dem neuen Kunstdruckverfahren erfreut sich bes. Pflege. Die Schülerinnen erhalten eine Anzahl Preise.

Royal Fishes, s. Fish, Royal.

Royal Geographical Society, s. Geographical Society, Royal.

Royal George, ein Kriegsschiff v. 108 Kanonen, welches auf der Höhe v. Spithead verloren ging. Das Schiff war gekielholt worden, um eine Röhrenleitung desselben zu reparieren, als ein plötzlicher Windstoß die See in seine Stückpforten einströmen ließ u. das Schiff ging unter. Der rear-admiral Kempenfeldt, die Mannschaft, viele Seesoldaten, Frauen u. Juden, im ganzen etwa 600 Personen ertranken am 29. August 1782. Mit Hilfe einer Taucherglocke wurde das in der Tiefe liegende Schiff im Mai 1817 u. später untersucht. Teile des Schiffes u. seines Cargo wurden in den J. 1839—1842 ans Licht gebracht.

Royal Goats, The, die Royal Welsh Fusiliers, bekannt durch ihren nanny goat (Ziegenbock). Dieses Regiment nahm an den Schlachten v. Blenheim, Oudenarde, Malplaquet, Dettingen, Vittoria, Alma u. Inkermann teil.

Royal Holloway College, s. Holloway College, Royal.

Royal Horse Guards, s. H. G., R.

Royal Humane Society, s. Humane Society, Royal.

Royal Indian Engineering College, The, Cooper's Hill, wird hauptsächlich geleitet nach den Anordnungen des Secretary of State for India in Council, um Kandidaten für den Regierungsdienst in den Indian Public Works, Telegraph and Forest Departments zu erziehen. Ungefähr 50 Studierende der Ingenieurkunst werden jährlich im College aufgenommen. Die Kandidaten, welche Zulassung begehren, müssen zwischen 17 u. 21 Jahren alt sein, am ersten Tage des Monats Juli in demjenigen Jahre, in welchem sie zugelassen werden. Die Vorlesungen beginnen gewöhnlich Ende Septbr.

Royal Institute of British Architects, s. Architectural Association.

Royal Institute of Painters in Water Colours. Diese Gesellschaft wurde im J. 1831 gegr. u. hatte ehemals ihre Ausstellungen in Pall Mall, im J. 1883 wurde sie nach Gebäude Nr. 189, Piccadilly verlegt. Es giebt dort auch eine jährliche Ausstellung v. water-colour paintings, welche in der zweiten Woche des März beginnt. Die Wände des Hauses stehen für die Bilder derjenigen Maler frei, deren Werke Billigung gefunden haben. Zu Mitgliedern des Instituts werden solche gewählt, deren Werke vom Publikum beifällig aufgenommen wurden.

Royal Institution of Civil Engineers, s. Institution of Civil Engineers, Royal.

Royal Institution of Great Britain, The. Es wurde im Jahre 1799 gegründet und erhielt im Jahre 1800 Korporationsrechte. Die hauptsächlichen Zwecke desselben sind: 1. Wissenschaftliche u. litterarische Untersuchungen zu befördern; 2. die Prinzipien induktiver u. experimenteller Wissenschaft zu lehren; 3. die Anwendung dieser Prinzipien auf die Künste zu zeigen; 4. Gelegenheit zum Studium zu gewähren. Das Institut hat auch Laboratorien zwecks Förderung chemischer u. physischer Wissenschaft. In den Laboratorien werden die Untersuchungen des Thomas Young, des Humphry Davy, des William Thomas Brande, des Michael Faraday, des John Tyndall, Edward Frankland, William Odling, John Hall Gladstone, James Dewar u. Lord Raleigh vorgeführt. Im Institut werden öffentliche Vorlesungen gehalten, wöchentliche Zusammenkünfte seiner Mitglieder finden an den Freitag-Abenden statt, ein Modellzimmer u. ein Lesezimmer wird subventioniert. Die Aufnahmegebühr beträgt

10 Guineen, in welcher Summe der Beitrag für das erste Jahr mit £ 5 mit inbegriffen ist. Es kann auch eine einmalige lebenslängliche Pauschalsumme v. 60 Guineen bezahlt werden. Im J. 1894 schenkte Ludwig Mond den Mitgliedern der Royal Institution das Haus und Grundstück Nr. 20 Albemarle Street, das sie als Laboratorium benutzen und welches den Namen führen sollte: the 'Davy Faraday Research Laboratory of the Royal Institution', um dem Institut mehr Raum zu schaffen. Die Bibliothek enthält ungefähr 60000 Bände. Das Bureau ist Albemarle St., Piccadilly. — Bence Jones, 'The Royal Institution, its Founder, and its first Professors', 1871.

Royal Irish Academy. Eine wissenschaftliche u. litterarische Gesellschaft, die in Dublin zusammentritt, als Korporation anerkannt 1786. Die Akademie veröffentlicht 'Transactions' u. 'Proceedings', welche Aufsätze über Wissenschaft, Polite Literature und Antiquities enthalten.

Royal London Yacht Club, Savile Row, London W. u. Cowes, Isle of Wight. — Zweck dieses Klubs ist es, den Bau v. Yachten u. das Segeln zu fördern u. zu unterstützen. Die Wahl zum Mitgliede geschieht durch Ballot, eine schwarze Kugel v. vier schließt v. der Mitgliedschaft aus. Der Vorstand besteht aus einem 'admiral, commodore, vice-commodore und rear-commodore'. Die Klubangelegenheiten werden v. einem Komitee besorgt, welches aus den Flaggenoffizieren u. zwanzig Mitgliedern zusammengesetzt ist. Drei v. dieser Zahl bilden ein 'quorum'. Eintrittsgeld wird nicht bezahlt, der jährliche Beitrag ist £ 6 6 s. Die Klubflagge ist blau mit einer Krone über dem Wappen von London.

Royal Mail Steam Packet Company, meist Royal Mail Line gen., eine der großen engl. Dampferlinien mit ihrem Sitz in London, ist im Besitz v. über 22 Oceandampfern mit 78000 Registertons brutto. Eine Linie geht nach Westindien bis Colon, die andern nach Brasilien u. dem La Plata, die Expedierungen v. Southampton sind vierzehntägig. Die Linie wird v. der englischen Regierung subventioniert. S. Navigation.

Royal Medical Benevolent College zu Epsom, s. Epsom College.

Royal Military Academy, Woolwich, s. u. Army, p. 117 u. 128.

Royal Military College, Sandhurst, s. p. 117 u. 127.

Royal Military Tournament, The. Das jährliche militärische Turnier in London ist das Hauptereignis einer Reihe v. Regiments- und Distrikts-Turnieren, welche jährlich in jeder Garnison u. jedem Militär-Distrikt stattfinden, woran nur die Sieger in dem großen Schauspiel, das in der Agricultural Hall gegeben wird, teilnehmen; die Offiziere u. Mannschaften, welche dort in der letzten Woche des Mai zusammenkommen, bilden die Auslese ('pick') der britischen Armee, sowohl der regulären als der Hilfstruppen. Dem Stab und dem Komitee der Tournament organisations verdanken die Londoner u. alle Auswärtigen, die London besuchen u. diese Turniere sehen, das interessante militärische Schauspiel, das in London schon zum 17. Male (1897) dargeboten wird. Die Einnahmen fließen in die militärischen Hilfskassen, u. der Gesamtbetrag der Preise beträgt über £ 1000. An den Darstellungen der Fechtkunst u. ähnlichen Übungen wird weniger Interesse genommen. Nichts regt die Zuschauer so sehr zum Enthusiasmus an, als das Auftreten der Söhne u. Töchter alter Soldaten u. Seeleute am Eröffnungstage — üb. 400 Schüler der Royal Naval School zu Greenwich u. über 200 Kinder des Royal Caledonian Asylum machen die Körperübungen unter Musikbegleitung u. die Hantelübungen mit überraschender Fertigkeit u. der Regelmäßigkeit mechanischer Gewandtheit durch. Die Royal Horse u. Field Artillery batteries bieten ein interessantes Schauspiel, wenn sie im Trab u. Galopp vorbeifahren. Dann verkünden Trompetensignale das Herannahen der Kavallerie, welche in der ganzen Pracht ihrer Rüstungen die künstl. Evolutionen eines musikalischen Rittes mit fehlerloser Präzision ausführen. Im kurzen Galopp wechseln die Pferde den Tritt, ohne dabei eine Pause od. Unterbrechung zu machen, wie sie sich nach rechts od. links wenden u. halten Takt mit der Musik wie geschickte Tänzer in einem Cotillon. Wenn sie nach Beendigung ihres Schaustückes langsam aus der Arena marschieren, so ist der Applaus, der ihnen folgt, laut u. langanhaltend. — Hiernach kommen Wettübungen im Reiten und Springen; ausgeflochtene Hürden, Bauholz, Holzböcke, eine imitierte Steinmauer, ein Bach, dargestellt durch bemalte Leinwand, der zu überspringen, bilden die zu nehmenden Hindernisse. — Es bietet sich auch ein Kavallerie-Schauspiel, wenn die Thätigkeit einer Avantgarde-Abteilung dargestellt wird, welche vorgeschickt ist, um Fühlung mit dem Feinde zu suchen. Ohne abzusteigen, lassen die Leute ihre Pferde sich niederlegen u. vollziehen eine Reihe Evolutionen mit ihnen. — Die aufregenderen Scenen werden beschlossen mit einem Angriff auf ein Fort, sowie mit der Überbrückung eines wirklichen Flusses durch eine Pontonbrücke; eine kombinierte Übung aller Waffengattungen, bei denen Royal Engineers, Artillery etc., auch eine Maultier-Batterie, Maschinen-Kanonen, Infanterie u. das Sanitäts-Corps teilnehmen. Pascoe, London of To-Day, 1894.

Royal Mines, s. Gold Coinage u. Mint, The Royal.

Royal Naval College, Greenwich, s. Navy, p. 1757.

Royal Naval Female School in Twickenham, für Töchter von Seeoffizieren.

Royal Naval School, Eltham College, Kent, s. Eltham College.

Royal Normal College and Academy of Music for the Blind, s. Music Institutes.

Royal Oak Day, s. Oak Apple Day.

Royal Observat., Greenwich, s. Greenwich.

Royal School of Mines, s. Kensington, South Museum u. Mines, Royal School of.

Royal Scottish Academy, im J. 1826 gegründet, erhielt im J. 1838 Korporationsrechte. Sie besteht aus drei Klassen v. Mitgliedern, nämlich Academicians, Associates u. honorary members. Eine erweiterte Bestätigungsurkunde wurde im J. 1891 gewährt, durch welche die Akademiker ermächtigt wurden, die Zahl der Associates zu vermehren; auch dieser letzteren Klasse wurden gewisse Privilegien zuerteilt. Jedes Mitglied ist berechtigt, bei der jährlichen Ausstellung fünf Werke beizutragen.

Royal Scottish Geographical Society, s. Geographical Society, Royal Scottish.

Royal Society, Burlington House. Eine Gesellschaft, die im J. 1660 gegr. wurde, um wissenschaftliche Zwecke zu verfolgen, jetzt in der ganzen Welt berühmt. Karl II. gewährte im Jahre 1662 der Gesellschaft die Korporationsgerechtigkeit. Eine zweite Urkunde vom Jahre 1663 gewährte ihr weitere Privilegien. Hiernach wurde die Gesellschaft genannt: „The President, Council, and Fellows of the Royal Society of London, for improving Natural Knowledge.“ Zusammenkünfte, um wissenschaftliche Werke zu lesen u. zu diskutieren, werden wöchentlich vom November bis zum Juni an jedem Donnerstag nachmittags um 4 Uhr 30 Minuten gehalten. Die Gesellschaft gewährt die Copley, Rumford, zwei königliche, die Davy u. die Darwin Medaillen; v. diesen werden die Rumford u. Darwin Medaillen jedes zweite Jahr verliehen, die andern jährlich. Die Copley-Medaille wird sehr hoch geschätzt; dieselbe kann an Engländer od. Fremde verliehen werden, aber nur an hervorragende Gelehrte. Unter den Präsidenten sind gewesen: Sir Isaac Newton, Sir Christopher Wren, Sir Hans Sloane, Sir Humphry Davy, Professor Huxley u. a. Es giebt jetzt über 450 Fellows u. 50 Foreign Members. — Die Räumlichkeiten der Gesellschaft sind mit Büsten u. Gemälden verziert, die Bibliothek enthält 50000 Bände; es ist auch eine Sammlung v. Andenken und Reliquien vorhanden, v. denen manche dem Sir Isaac Newton gehörten.

Royal Society of Painter-Etchers. Diese Gesellschaft wurde im J. 1881 v. Sir Francis Seymour Haden gegründet, der den Zweck derselben also festgestellt hat: „The purpose of this Society is not merely the restoration of original etchings, but the re-infusion, into all forms of engravers' work, of those personal qualities which, whatever the process employed, in the hands of the great masters of painting made engraving a fine art.“ Jährliche Ausstellungen der Werke der Mitglieder werden v. der Gesellschaft in der Gallery, Pall Mall East, im Frühling jedes Jahres abgehalten. Alle Arten v. Gravierung in Metall, sei es vermittelst des Grabstichels (burin), in mezzotinto oder aquatinto oder durch einen sonstigen Prozeß, sind für die Ausstellung zulässig. Das Bureau der Gesellschaft befindet sich 5 A, Pall Mall East, S. W.

Royal Society of Painter in Water Colours, The. Die ältere der beiden Water Colours Societies wurde im J. 1804 gegr. u. hat seit jener Zeit jährlich Ausstellungen von Gemälden veranstaltet. Die Zahl der Mitglieder beträgt 40. Die Ausstellungen der Gesellschaft, welche in ihren Galerien, 5 A, Pall Mall East, S. W., abgehalten werden, sind auf die Werke v. Mitgliedern und Zweigverbindungen der Society beschränkt. Mit der Gesellschaft ist ein 'R. W. S. Art Club' verbunden, der im J. 1884 errichtet wurde, um eine Reihe v. Conversazioni abzuhalten, zu denen die Mitglieder Kunstwerke zur Ausstellung zu senden, aufgefordert werden. S. Royal Institute of Painters in Water Colours.

Royal Standard, The, s. Arms of Great Britain and Ireland.

Royal Thames Yacht Club: Dieser Klub will den Bau v. Yachten u. den Segelsport auf der Themse heben u. fördern. Aus dem Klubsfonds werden nach Bestreitung der nötigen laufenden Ausgaben Ehrenpreise beschafft, um welche gesegelt wird. An der Spitze des Klubs stehen ein commodore, ein vice-commodore, ein rear-commodore, drei 'trustees', ein Sekretär, ein Mundschenk u. zwei Auditoren. Die Stelle des Sekretärs ist eine besoldete. Der jährliche Beitrag für Mitglieder, welche seit dem 1. Mai 1874 dem Klub angehört haben, ist £ 7 7 s. Besitzt ein Mitglied bei seiner Aufnahme eine Yacht v. nicht weniger als 9 tons Gewicht, Themsemaß, so zahlt es £ 5 5 s. Als Eintrittsgeld bezahlt man £ 10 10 s., Besitzer v. Yachten nur £ 7 7 s. Die Mitgliedswahl geschieht durch Kugelung im Komitee; acht Mitglieder bilden ein 'quorum', eine schwarze Kugel v. vier schließt v. der Aufnahme aus. Das Verwaltungskomitee besteht aus 21 Mitgliedern bei Ausschluß der offiziellen Mitglieder. Fünf derselben bilden ein 'quorum'. Das Klubbanner u. der Standard sind nach den Statuten des Klubs § 21 folgendermaßen bestimmt: „The club flag shall be the blue ensign of Her Majesty's fleet, agreeably to a warrant dated 24th July, 1848, granted to the Club by the Lords Commissioners of the Admiralty; the burgee shall be blue with a white cross, and a red crown in the centre; the hoist of the ensign to be two-thirds of the length,

the burgee to be always hoisted with the club ensign."

Royalty: So nennt man eine laufende Abgabe, welche v. einer Person an eine andere für ein besonderes Vorrecht od. eine bes. Konzession zu entrichten ist. Beim Bergbau sind es die Abgaben, die an den Staat, bezw. die Grundeigentümer auf eine gewisse Zeit für den Betrieb desselben auszuzahlen sind; ferner Abgaben für Benutzung eines Patents mit Bewilligung des Inhabers od. bei Schriftstellern eine Abgabe für die Vergünstigung, ihr 'copyright' zu drucken und zu verkaufen *rc*.

Royal United Service Institution, Whitehall, S. W. Dieselbe wurde im J. 1831 gegründet, um Schiffahrt, Militärwesen, Wissenschaft u. Litteratur zu fördern. Da das Institut das Gebäude in Whitehall Yard nur auf vierteljährliche Pacht hatte, so wurde im Oktober 1890 eine Eingabe an die Königin gerichtet, in welcher das Gesuch des Instituts ausgesprochen wurde, „that the Banqueting House, Whitehall, might be granted to it for a museum." Sie beauftragte den Lord Chamberlain im Dezember 1890, dem Institut ihre Zustimmung zu diesem Wunsche mitzuteilen. Am 1. Januar 1895 fand die Übertragung des Eigentumsrechtes statt. — Das Museum enthält die Modelle v. Trafalgar u. Waterloo, interessante Schiffs- u. militärische Reliquien, Modelle engl. Kriegsschiffe.

Royal University of Ireland Dublin, 1879 gegr.; zur selben Zeit wurde die 1850 entstandene Queen's University aufgelöst. Man regelte die Beziehungen zu den Queen's Colleges zu Belfast, Cork u. Galway v. neuem. Die Anstalt stellt nur eine prüfende Behörde vor. Die London University, nach der sie sich bei der Gründung gerichtet hatte, ist jetzt (März 1898) in eine Universität umgewandelt, die auch lehrt. Die R. U. of I. läßt Frauen unter denselben Bedingungen zu den Graden und Stipendien wie Männer. Die theologische Fakultät fehlt. Näh. s. im Calander der Universität.

Royston, in Herts., bed. so viel als king's-town, so gen. zu Ehren des Königs Stephan, der daselbst ein Kreuz errichtete. — „A Royston horse and Cambridge Master of Arts will give way to no one." Ein Sprichwort aus Cambridgeshire: Royston war ein Dorf, wegen seines Malzes berühmt, welches auf Pferderücken nach London gesandt wurde. Diese schwer beladenen Tiere gingen niemals aus dem Wege. Die Masters of Arts, aus Cambridge, nahmen beim Passieren der Straßen ihren Weg zunächst den Häuserreihen, den die Einwohner aus Höflichkeit ihnen überließen.

R. S. A., 1. Royal Sanitary Authority; 2. Royal Scottish Academy or Academician.

R. S. D., Royal Society, Dublin.

R. S. E., Royal Society, Edinburgh.

R. S. G., Royal Scots (2nd Dragoons).

R. S. L., 1. Royal Society of Literature; 2. Royal Society, London.

R. S. M., Royal Society of Musicians.

R. S. P. C. A., Royal Society for Prevention of Cruelty to Animals.

R. S. P. W. C., Royal Society of Painters in Water-Colours.

R's, The three. 1. Als Sir William Curtis einmal gebeten wurde, einen Toast auszubringen, erwiderte er: 'I will give you the three R's — Reading, Riting and Rithmetic'. 2. Die elementaren Fächer der Volksschule: Reading, wRiting, aRithmetic.

R. T. S., Royal Toxophilite Society.

R. T. Y. C., Royal Thames Yacht Club.

Rubric. So heißt eine Anleitung in liturgischen Büchern. Sie wurde früher mit roter Tinte geschrieben oder nach dem Beispiel der alten römischen Rechtsbücher gedruckt, daher ihr Name. Die Rubriken sind jetzt gewöhnlich mit italienischen Buchstaben gedruckt u. zuweilen mit roten. Die allgemeine Anleitung zum Beginn des Prayer Book: „And here it is to be noted that such ornaments of the church, and of the ministers thereof, at all times of their ministration, shall be retained, and be in use, as were in this Church of England, by the authority of Parliament, in the second year of the reign of King Edward the Sixth" ist der Gegenstand vielen Streites gewesen.

Ruddy-Mane (Bloody-Hand). Der junge, noch nicht der Sprache mächtige Sohn Sir Mordants hieß so; er wurde so genannt, weil seine Hand rot v. dem Blute seiner Mutter war. Sie hatte sich selbst erdolcht, weil ihr Gemahl durch einen Trank aus einem behexten Strom gelähmt worden war. Spenser: Faërie Queene, bk. II, 1. 3.

Rudge, Barnaby. Ein Bursche, der seinen Verstand nur halb hatte; zu seinem Begleiter hatte er einen Raben. Dickens: Barnaby Rudge.

Ruff. Das Kartenspiel 'Ruff', welches mit Honneurs gespielt wurde, findet sich erwähnt in dem Schauspiel: 'A Woman killed with Kindness', ein Stück v. Thomas Heywood, dritte Auflage 1617. — 'Double ruff' u. 'English ruff', mit Honneurs, werden erwähnt in dem 'Complete Gamester', 1674 erschienen. Strutt, a. a. O.

Ruffles. Zusammengeflochtene Stücke weißen Stoffes, die als Krausen an Ärmel od. Kragen befestigt wurden.

Rugby. Figur in 'The Merry Wives of Windsor'.

Rugby School, 1567 v. Lawrence Sheriffe gegründet, der, aus Rugby gebürtig, ein Gentleman der Prinzessin Elisabeth u. ein Mitglied der Zunft der Materialwarenhändler (Grocer's Company) war. Von der Schenkung sollten eine Freischule u. ein Armenhaus unterhalten werden. Ein Teil der geschenkten Ländereien liegt in den Vorstädten v. London u. trug zu

Sheriffes Zeiten nur £ 8 jährlich ein, jetzt an £ 5000. Die Schule war zuerst nur für Kinder der Stadt u. Umgegend berechnet. Diese Bestimmung wurde später ganz umgangen. Die Verwaltung der Einnahmen der Schule lag ursprünglich in den Händen zweier Freunde Sheriffes u. deren Nachkommen, 1653 wurden jedoch 12 Trustees v. Warwickshire mit der Leitung der Schule betraut, damit diese in den Vollgenuß der Stiftungsmittel käme. Seit 1807 wurden neue Baulichkeiten aufgeführt, die Gehälter der Lehrer erhöht, ihnen nach zehnjähriger Dienstzeit ein Ruhegehalt zugesichert, die Freistellen verbessert u. die Armenhäusler reichlicher ausgestattet. 1827 übernahm Thomas Arnold (s. d. W.) die Leitung der Anstalt u. wies ihr wie allen Public Schools neue Bahnen. Sein Schüler T. Hughes setzte sich u. seinem Lehrer durch sein beliebtes Buch 'Tom Brown's Schooldays' ein ehrendes u. bleibendes Denkmal. Ein anderer Schüler, Dean Stanley, schrieb das Life of Arnold u. lieferte damit eine der besten Lebensbeschreibungen, die die englische Sprache aufzuweisen hat. Einer der Nachfolger Arnolds, Dr. Temple, wurde später Bischof v. London u. ein anderer, Dr. Percival, früher eines der hervorragendsten Mitglieder der Headmasters' Conference, nahm vor kurzem den Bischofssitz in Hereford ein. Die Public Schools Commission hatte Rugby ein gutes Zeugnis ausgestellt, indem sie feststellte, daß sein Unterricht in den Literae humaniores unübertrefflich u. R. die einzige Public School sei, in der die Naturgeschichte einen regelmäßigen Lehrgegenstand bilde. Dr. Jex-Blake führte umfangreiche Bauten auf u. gab der Schule das schönste Heim, dessen sich nur eine Public School erfreut. R., das jetzt an 550 Schüler zählt, umfaßt eine Classical u. eine Modern Side. Von den Freistellen werden 12 (Mayor Foundationerships gen.) nur an Schüler vergeben, deren Eltern nicht über 5 Meilen v. der Stadt wohnen. Außerdem müssen diese Schüler der Lower School angehört haben, die schon Knaben v. 8 Jahren aufnimmt. 24 Minor Foundationers zahlen nur eine Gebühr von £ 20 jährlich. Für Schüler, die v. R. aus eine Hochschule beziehen, giebt es 7 Leaving Exhibitions im Werte v. £ 30—60, die z. T. auf 4 Jahre vergeben werden. Den in die Anstalt Eintretenden winken 10 od. 12 Scholarships, die zwischen £ 20 u. 100 betragen. Außer den schon oben genannten Schülern v. R. sind v. berühmteren zu nennen: Dr. Dave, ein Freund Dr. Johnsons u. der Begründer der Gentleman's Magazine, Mathew Arnold, Prof. T. H. Green, G. J. Goschen u. M. Waddington, der verstorbene französische Botschafter. Ausführliche Litteraturangabe s. in Public Schools Yearbook. Kürzlich erschien ein Werk über Thomas and Matthew Arnold v. Sir Joshua Fitch in der Sammlung der Great Educators Vol. VII. (Heinemann). Vgl. auch Thomas Arnold, His Life at Rugby and Contributions to Education edited by J. J. Findlay. Cambridge. University Press 1897 u. Thomas Wuttig, Thomas Arnold, der Rektor von Rugby. Hannover 1884.

Rugby Union, eine Vereinigung v. Klubs, die nach den Regeln der Rugby School in Warwickshire Foot Ball spielen.

Rule, Regel, Vorschrift, 1. allgemein „a regulation for the government of a society agreed to by the members thereof.“ 2. „an order regulating the practice of the Courts.“ eine Regel od. Einzelbestimmung des Prozeßrechts. Nur die Grundlagen des Prozeßverfahrens sind durch das Gesetz geregelt. Die prozeßrechtlichen Einzelbestimmungen sind in den Rules enthalten, die eine aus Richtern zusammengesetzte Kommission, das Rules Committee, zu erlassen, abzuändern u. aufzuheben befugt ist. Die Gesetze lassen so viel Spielraum, daß Veränderungen des Prozeßrechts v. der größten Tragweite durch diese Kommission eingeführt werden können (Schuster). Das Rules Committee des Supreme Court wird vom Lord Chancellor, Lord Chief Justice of England, Master of the Rolls u. Justice of the High Court (früher President of the Probate Divorce and Admiralty Division) nebst anderen vier vom Lord Chancellor zu ernennenden Richtern gebildet, bei dem fünf Mitglieder mit Einschluß des Lord Chancellor, dessen Zustimmung stets erforderlich ist, beschlußfähig sind. Ihm stehen ausgedehnte Befugnisse bezüglich der Feststellung des Verfahrens zu. Die Rules sind 40 Tage lang auf den Tischen der beiden Parlamentshäuser niederzulegen u. können auf Grund einer dahingehenden Petition eines der beiden Häuser durch kgl. Verordnung beseitigt werden; nach Ablauf der Frist erlangen sie Gesetzeskraft. Gegenwärtig ist die Prozeßordnung v. 1883 mit einigen später hinzugefügten Abänderungen und Ergänzungen in Kraft. Das Rule Committee für die County Courts, für die auch nur die Hauptpunkte des Verfahrens durch Gesetz geregelt sind, besteht aus fünf vom Lord Chancellor ernannten County Court Judges. Ihre Rules sind der Revision des Lord Chancellor unterworfen, sie werden v. Zeit zu Zeit kodifiziert. Die letzte Kodifikation des County Court Rules erfolgte 1886. Die Rules (Ausführungsbestimmungen) für Konkurssachen werden auf Grund der Bankruptcy Act von 1883 vom Lord Chancellor mit der Zustimmung des Präsidenten des Handelsamts gemeinsam für das High Court u. der County Courts erlassen. Derartige Rules wurden bes. 1886 erlassen, u. sie sind im Zusammenhang mit der vom Justice Cave erlassenen Instruktion vom 1. Januar 1884 jetzt maßgebend. Auch für Nachlaßsachen giebt es bes. Rules, Rules für

das Principal Registry (R. P. R.) u. Rules für die District Registries (R. D. R.). Für streitiges Verfahren (contentious business) sind bes. Rules (C. R.) vorhanden. Im allg. wird jedoch das Verfahren des früheren Probate Court angewendet, sofern die Prozeßordnung nichts Gegenteiliges bestimmt. Diese Rules (General Rules and Orders, Regulae generales, im Gegensatz zu solchen in ganz bes. Fällen erlassenen) wurden früher nach dem Zeitpunkt ihres Erlasses bezeichnet, z. B. Rules of Hilary Term 1853, Rules of Michaelmas Vacation 1854, im Kanzleihofe Rules of February 5th 1861 etc. In Schottland entsprechen den Rules die sog. Acts of Sederunt. Die Interpretation Act v. 1889 definiert die Rules of Court als „rules made by the authority having for the time being power to make rules or orders regulating the practice and procedure of a Court.“ 3. Rules, Entscheidungen und Beschlüsse, die v. einem Gericht auf summarischem Wege gefaßt sind. Sie sind entweder common, d. h. sie werden ohne eine bes. durch die Advokaten gestellte motion vom master ausgefertigt u. stellen ein rein mechanisches Geschäft dar, v. dem das Gericht selbst nicht einmal etwas weiß, od. special, die durch motion by counsel erlangt werden. Hierher gehört das rule nisi, der nach Anhörung einer durch den Advokaten mündlich vorgetragenen Begründung der motion vom Gericht bedingte u. unter der Voraussetzung gefaßte Beschluß, daß die Gegenpartei nicht im stande sein werde, genügende Gründe dagegen anzuführen. Die Gegenpartei wird dadurch aufgefordert, innerhalb einer bestimmten Anzahl v. Tagen Gründe anzuführen, weshalb dem gestellten Gesuche (motion) nicht zu entsprechen sei. 4. Rule, „a point of law settled by authority“ z. B. Rule in Shelley's Case.

'Rule, Britannia', s. National Anthem.

Rule Nisi, s. Rule.

Rule of Court ist 1. gleichbedeutend mit Rule 2 u. 3; 2. der von den Parteien auf Grund eines Übereinkommens vor einem Gerichte zu Protokoll gegebene u. zum Gerichtsbefehl erhobene Schiedsvertrag.

Rules. Über Schulvorschriften s. u. Discipline in Schools and Colleges.

Rules Committee, s. Rule 2.

Rumbald Whitings, s. Christmas, p. 473.

Rumbelow, ein v. Seeleuten gebrauchter Ausruf, etwa: rumdibeldum. Er bildet oft den Refrain von Matrosenliedern.

Rumour spricht den Prolog zum zweiten Teil v. King Henry IV. Die stage direction beschreibt die Rolle als 'painted full of tongues', die gewöhnliche Weise, den Rumour darzustellen. Bei Chaucer in dem 'House of France heißt es:

„Had also she fell upstandyng eres
And tongis as on best ben heres.“

Rumping Dozen. Verderbt aus 'Rump' u. 'Dozen', worunter zu verstehen ist ein rump of beef (Schwanzstück des Rindviehs) u. ein dozen of claret (ein Korb Rotwein) od. auch ein rump steak und ein Dutzend Austern.

Rump Parliament. Oliver Cromwell sandte im J. 1648 zwei Regimenter ins Haus der Gemeinen, um die Mitglieder zu zwingen, Karl I. zum Tode zu verdammen. 41 Mitglieder wurden ergriffen u. in einem niedriger gelegenen Zimmer des Hauses gefangen gesetzt; 160 wurde befohlen, nach Hause zu gehen u. den 60, welche Cromwell günstig gestimmt waren, wurde erlaubt zu bleiben. Diese 60 waren nur der Stumpf od. 'rump' des ganzen Hauses. Der Name kam wieder in Gebrauch unter dem Protektorat Richard Cromwells. In der Folgezeit wurde der erstere 'The Bloody Rump' genannt u. der Sohn 'The Rump of a Rump'. Butler, Hudibras, pt. III. 2. S. Long Parliament u. Pride's Purge.

Runnimede. Eine Tragödie v. John Logan (1748—1788), erschienen im J. 1783. Sie gründet sich auf der Geschichte der Entstehung der Magna Charta. Das Stück wurde in London v. dem Lord Chamberlain aus politischen Gründen verboten, aber in Edinburg aufgeführt u. später gedruckt, zum großen Mißfallen von Logans Eingepfarrten, welche meinten, daß die Abfassung einer Tragödie sich nicht mit dem Amte eines Geistlichen vertrage.

Running, od., wie es auch heißt, **Tilting at the Ring**, war früher ein sehr gebräuchlicher Zeitvertreib; der Ring ist offenbar dem 'quintain'-Spiel entlehnt; das Spiel wurde auch 'running or tilting at the quintain' genannt. Es ist viel Ähnlichkeit zwischen beiden Turnierarten; in dieser vertritt der Ring, der vermittelst zweier stählerner Federn in einer ledernen Scheide schwebend festgehalten wurde, die Stelle des Schildes beim quintain-Spiel. Es kam darauf an, in vollem Galopp mit der Spitze der Lanze durch den Ring hindurchzustoßen. Der Ring mußte dann auf der Spitze der Lanze sitzen bleiben. Im Anfang des 17. Jhrh. war dieser Zeitvertreib zu einer förmlichen Wissenschaft ausgebildet. Die Länge des Rittes wurde abgemessen; man richtete sich dabei nach den Eigenschaften des Pferdes, welches rennen sollte. Für ein sehr schnelles Pferd galten hundert Schritte vom starting place bis zum Ring, u. dreißig Schritte jenseits, um das Pferd zum Stehen zu bringen; für Pferde, die auf diese Arbeit dressiert waren u. sich regelmäßig bewegten, wurden 80 Schritte bis zum Ring und 20 Schritte jenseits desselben für ausreichend gehalten. Der Ring wurde in etwas größerer Höhe als das linke Auge des Reiters war, wenn derselbe auf seinem Pferde saß, angebracht; da derselbe sich etwas niederbücken mußte, wenn er nach dem Ringe stach. Wenn nach dem Ringe gestochen wurde, waren jedem Mitbewerber drei Rennen erlaubt; der,

der mit der Spitze seiner Lanze am häufigsten durch den Ring stach od. den Ring wenigstens berührte, war der Sieger; wenn aber niemand durch den Ring stach od. ihn auch nur berührte, od. im Falle zwei Bewerber gleiche Points hatten, mußten die Rennen wiederholt werden, bis die Überlegenheit eines Reiters den Kampf beendete.

Running Days, s. Days.

Running Footman, s. Footman.

Running, Parliament. Ein schott. Parlament so gen., weil es beständig seinen Aufenthaltsort veränderte.

Running the Hood. Man erzählt, daß eine alte Lady über Haxey Hill ging, als der Wind ihre Haube v. ihrem Kopf blies. Einige Knaben amüsierten sich damit, sich dieselbe wechselweise zuzuwerfen; die alte Dame fand diesen Spaß so amüsant, daß sie 13 acres Land stiftete, auf daß 13 Personen sich veranlaßt sehen möchten, diesen Sport an jedem 6. Januar zu erneuern.

Running Thursday. Im Anfang der Regierung Wilhelms III. verbreitete sich das Gerücht, daß die Franzosen u. irischen Katholiken gelandet wären; eine furchtbare Panik entstand infolge dessen in London, u. die Einwohnerschaft floh nach dem Lande, indem jeder lief, als gälte es sein Leben. Der fragliche Tag war Donnerstag, der 13. Dez. 1688.

Runnymede. 1. Der nom de guerre Disraelis (1805—1861) in den Times. 2. R. (d. h. council-mead), in der Nähe v. Egham in Surrey. Hier unterzeichnete König John die Magna Charta am 15. Juni 1215, s. Great Charter. S. Runnimede.

Run On A Bank: Dieser kaufmännische Ausdruck bedeutet, daß v. einer Bank ganz plötzlich u. allgemein die Auszahlung v. Noten od. Depositen gefordert wird, weil sich das Gerücht verbreitet hat, od. weil man fürchtet, daß die Bank nicht imstande ist, ihren sämtlichen Verpflichtungen nachzukommen. Jeder Gläubiger der Bank eilt daher, das Seinige sobald als möglich zu retten.

Rupee Paper. So heißen auf dem Geldmarkte die 'Promissory Notes' der indischen Regierung, die für so u. so viel Rupien austauschbar sind. Man nennt sie 'Enfaved Paper', wenn sie eine Klausel enthalten des Inhalts, daß die auf sie fällige Dividende durch drafts auf Indien bei Präsentation der Noten bei der Bank of England erhoben werden kann. Die drafts können jetzt auch an eine Privatperson adressiert werden, wenn sie das nötige Formular unterzeichnet u. an die Bank sendet mit der Bitte, es zu thun. Die 'interest drafts', welche für Geldsendungen nach Indien so bequem sind, werden v. Geldmaklern gern zum Tageskurse in Zahlung genommen.

Rupert of Debate, The. Ein Titel, der dem verstorbenen Earl of Derby (1799—1869) v. Eduard, Lord Lytton, in seinem New Timon, part I, stanza 6 gegeben wurde.

Rupert's Head, in Devonshire. Die Sage berichtet, daß die junge Gemahlin des Sir Rupert Leigh mit einem Buhlen davon lief; das schuldige Paar, welches verfolgt wurde, wurde an der Red Cliff eingeholt. Die Frau stürzte die Klippe hinunter, u. der Liebhaber schlich sich davon; aber Sir Rupert ließ sich den Felsen hinunter, einige 30 Fuß tief, u. rettete die Frau. Sie war schrecklich verstümmelt u. blieb ihr Lebelang bis zu ihrem Tode ein Krüppel; aber Sir Rupert pflegte sie mit Aufbietung aller Kräfte. Von diesem Vorgange erhielt die Klippe ihren Namen.

Rural Deans, Landdekane. Das Amt der decani regionarii ist ein altes kirchliches Amt, welches schon in der Zeit Eduards des Bekenners (1042—1068) erwähnt wird; in einem seiner Gesetze geschieht Erwähnung des 'dean of the bishop' (Decanus, in legg. Edw. Conf. XXXI. S. Ducange). Außer ihrem eigentlichen Amte der Führung der bischöflichen Rechtssachen war die Pflicht der rural deans, das Leben u. die Sitten der Geistlichkeit und des Volkes innerhalb ihres Distrikts zu überwachen u. zu inspicieren, u. hierüber an den Bischof Bericht zu erstatten; um die Verhältnisse ihrer betr. Dekanatsgebiete zu erfahren, beriefen sie 'rural chapters' zusammen, welche aus der ganzen im Amt befindlichen Geistlichkeit, auch den Hilfsgeistlichen, u. dem dean als Präsidenten bestanden. Diese Zusammenkünfte wurden zum Teil öfters für die gewöhnlichen Angelegenheiten abgehalten, od. zu den Festzeiten für die größeren u. wichtigeren Angelegenheiten. Diejenigen Zusammenkünfte der ersteren Art wurden anfangs alle drei Wochen einmal abgehalten, worin man dem courts baron nachahmte, deren Periode v. drei zu drei Wochen lief; später aber wurden sie meistens einmal im Monat gehalten, weshalb sie „Kalenden", od. monatliche 'meetings' gen. wurden. Die feierlichsten u. hauptsächlichsten Kapitel wurden einmal in jedem Vierteljahr gehalten, wo dann die Versammlung zahlreicher war u. Gegenstände v. größerem Gewicht behandelt wurden. Alle rectors u. vicars sowie deren Hilfsgeistliche (capellani) mußten auf diesen Kapitelversammlungen erscheinen und Bericht abstatten über alle Unregelmäßigkeiten, die sich in ihren betr. Kirchspielen zugetragen. Falls die deans durch Krankheit od. dringende Geschäfte verhindert waren, diese Versammlungen zu besuchen, hatten sie Macht, ihre subdeans oder vicegerents hinzubestellen. Die Örtlichkeit, um diese Versammlungen abzuhalten, war zuerst irgend eine Kirche innerhalb des Dekanatsgebietes; der Geistliche der betr. Kirche hatte dann für den Unterhalt des dean und seiner unmittelbaren Untergebenen Sorge zu

tragen (to procure for). Weil aber in kleinen u. unbedeutenden Dorfgemeinden keine passende Unterkunft für einen so großen Zusammenfluß v. Menschen zu beschaffen war, so wurde auf einem Konzil, das in London unter dem Erzbischof Stratford i. J. 1342 abgehalten wurde, beschlossen, daß solche Kapitelversammlungen nicht in irgend einem obskuren Dorfe, sondern in den größeren u. hervorragenderen Kirchspielen abgehalten werden sollten. Kennedy, Par. Ant. 633. — Die archdeacons waren häufig bei diesen Versammlungen der Geistlichkeit zugegen u. übernahmen bald an Stelle der rural deans den Vorsitz. Von einer Verordnung Ottos an, der die Gegenwart der archdeacons bei diesen Versammlungen anbefahl, datieren die rural chapters; denn diese Verordnung war nicht nur entmutigend für den rural dean, dessen Angelegenheit hauptsächlich die Abhaltung dieser Versammlungen früher gewesen war; sondern es war auch natürlich, daß der archdeacon u. official das früher auf diesen Versammlungen abgewickelte Geschäft so umgestaltete, daß daraus archdeacon's chapters wurden, u. die v. denselben ausgeübten Visitationen standen unter der Kontrole des archdeacon. Die Pflicht, die Geistlichkeit und Laien zu überwachen u. über dieselben Bericht zu erstatten, veranlaßte es, daß die rural deans auch mit Notwendigkeit an den bischöflichen Spenden od. Generalvisitationen teilnahmen. In diesen Synoden waren die 2 Landdekane die ständigen Repräsentanten des übrigen Teils der Geistlichkeit, u. nahmen an diesen Versammlungen teil, um daselbst Mitteilung zu machen v. Vergehungen, die zu ihrer Kenntnis gelangt. Die alten Bischofssynoden, welche gewöhnlich einmal im Jahr abgehalten wurden, waren zusammengesetzt aus dem Bischof als Präsidenten, den Dekanen der Kathedralen od. den Archipresbytern im Namen ihrer Gemeinschaft von Presbytern (Priestern), den Archidiakonen od. Stellvertretern der niedrigeren geistlichen Rangstufen (orders), bes. der Diakonen, u. den städtischen u. ländlichen Dekanen im Namen der amtierenden Geistlichen in ihrem Bezirk; diese bekamen die Kosten ihres Aufenthalts entsprechend der Dauer der Versammlung v. ihren Repräsentanten erstattet, wie es in gleicher Weise Gebrauch war mit Bezug auf die Repräsentanten des Volks in den bürgerlichen Synoden od. dem sog. parliament. Dieser Teil ihrer Pflicht jedoch, der sich auf die Nachrichtgebung über vorgekommene Skandale und Vergehungen bezog, ging im Laufe der Zeit auf die churchwardens über; u. ihre anderweitige Pflicht, sich zu den Provinzial- und Episkopal-Synoden einzustellen, wurde in jeder Diöcese auf zwei Prokuratoren (proctors) oder Repräsentanten der Parochial-Geistlichkeit übertragen. Auf diesen Synoden (convocations) üben die Domdekane u. die Archidiakone noch ihr altes Recht aus, während v. den Landdekanen nur zwei für jede Diöcese erwählt werden, da doch früher jede deanery ihren eigenen Synodalplatz hatte. Zur Zeit der Reformation wurde bei der Reformation der Gesetze beschlossen, Landdekane mit gewissen gesetzlichen Machtbefugnissen auszurüsten, aber nichts geschah in dieser Hinsicht. Auf der Provinzialsynode, die in London am 3. April 1571 abgehalten wurde, wurde es angeordnet, daß der Archidiakonus, wenn er seine Visitation beendet hätte, dem Bischof Nachricht erstatten sollte, welche Geistliche er in jedem Dekanatsbezirk sowohl mit Gelehrsamkeit u. Verstand ausgerüstet gefunden hätte, um die Gemeinde durch Predigen belehren u. erbauen zu können u. über andere Geistliche zu präsidieren; aus der Zahl dieser Geistlichen mag der Bischof diejenigen auswählen, die er zum Amt eines rural dean geeignet hält. Dieses Amt der rural deans war so gut wie vergessen. In den letzten Jahren sind sie wieder ins Leben gerufen. In jeder Diöcese giebt es jetzt rural deans, welche Kapitelversammlungen abhalten, gewöhnlich eine im Vierteljahr; auf diesen Versammlungen werden Materien diskutiert, die der Bischof den Geistlichen zugesandt, Fragen v. allgemeinem Interesse. — Die rural deans werden vom Bischof ernannt, u. die Ernennung scheint widerrufbar zu sein u. Erneuerung bei der Neu-Ernennung eines Bischofs zu fordern. — Der Vorschlag, daß die Geistlichkeit ihre eigenen rural deans ernennen sollte, ist kürzlich durch den Bischof v. London gemacht worden.

Rural Postman of Bideford, The, s. Bideford, S. 257.

Rural World: Zeitung für Ackerbau. Seit 1888; jeden Donnerstag; 1 d. 95 Colmore Row, Birmingham u. 28 Hutton Street, Fleet Street, London.

Rush Bearings, s. Country Wakes.

Rush-Bearing Sunday. Ein Sonntag, gewöhnlich nahe dem Festtage des Heiligen, dem die Kirche geweiht ist; es war in alten Zeiten Sitte, an diesem Tage die Binsen (rushes, s. d. W.) zu erneuern, mit denen der Boden der Kirche bestreut war. Dieses Fest wird noch in Ambleside in Westmoreland am letzten Sonntag des Juli beobachtet, da die Kirche der heiligen Anna gewidmet ist, deren Tag der 26. Juli ist. Die gegenwärtige Sitte ist die, daß man aus dem Sonntag einen Blumen-Sonntag macht, indem man Blumen und Binsen zu mannigfachen Figuren verbindet. Der vorhergehende Sonnabend ist ein Feiertag, an dem die alten Binsen aus der Kirche entfernt werden.

Rushes, Binsen, dienten in Alt-England dazu, den Fußboden zu bestreuen. Sie wurden zu Ehren eines Gastes erneuert. Bei Shakespeare sind sie durchaus allgemein als Bedeckung des Fußbodens. Daher sagte man geradezu 'to tickle the rushes' für „tanzen",

während 'to take something from the rushes', etwas vom (Fuß-) Boden aufnehmen bedeutete. Es war nichts Ungewöhnliches für ladies u. gentlemen, auf den Binsen des Zimmers lang ausgestreckt zu liegen, etwa auf den Ellbogen gestützt, wie die bekannte Figur im Shakespeare-Kostüm auf Rubens Gemälde „Der Liebesgarten": so streckt Hamlet sich nieder, den Kopf in Ophelias Schoß (to lie in the lap). Vgl. auch 1 K. H. IV, III. 1 v. Shakespeare. — Schon John Lydgate läßt den ehrlichen Landmann aus Kent in seiner gleichsam in das harte Gestein der Wirklichkeit eingemeißelten Ballade 'The London Lackpenny' berichten, daß in Canwyke Street, London, auch green rushes zum Verkauf angeboten wurden: 'One cryde' mackerell; Ryshes greene' another gan greete'. Auch bei Hofe war die Sitte sehr beliebt: „O the good travelling gentlemen yonder has caused such a drought with reporting . . . that all ladies and gallants lie languishing upon the rushes, like so many pounded cattle in the mids of harvest, sighing one to another." — Auch das Prunkgemach (Presence) war mit Binsen bestreut. Vgl. K. Richard II., 2, 4 v. Shakespeare; Every man out of his humour III, 1, 3 v. B. Jonson. — „Rushes," sagt das old Boke of Simples (Medizinalkräuter) that growe upon dry groundes, be good to shew in halls . . . But they not only trod, but danced upon them: this was not the way to keep „their trains from dust." „Thou dancest on my heart, lascivious queen, even as upon these rushes (Dumb knight A. IV, S. I). In Chapman The Window's Tears II, 1 meldet Argus: Their honours are upon coming and the room ready. Rushes and seats instantly . . . Bei Chapman, The Gentleman Usher II., 1 heißt es:

„Rushes make true loves knots; rushes make rings,
Your rush maugre the beard of wintre springs.
. . . .
Each lord with his fair lady sweetly swims
On these cool rushes; they may, with these babies;
Cradles for children make; children for cradles;
And lest some Momus here might now cry 'push'!
Saying our pageant is not worth a rush,
Bundles of rushes, lo we hung along to pick his teeth that bites them with his tongue."

Th. Batte, a. a. O.

Rush Ring, s. Wedding Ring.

Ruskin Society of London (Society of the Rose) wurde i. J. 1881 gegründet. Die nach d. Maler, Architekten u. Schriftsteller, John Ruskin, geb. in London 1819, benannte Gesellschaft ist ein Sammelpunkt für alle Verehrer Ruskins u. seiner Werke; sie schlägt die Errichtung lokaler Vereinigungen vor. Die Gesellschaft besitzt eine gute Bibliothek der Werke Ruskins, v. denen die meisten vom Verfasser der Gesellschaft geschenkt sind. Beitrag jedes Mitgliedes ist 10 s. 6 d.

Russell Administrations. Das erste Ministerium Russell kam nach der Resignation des Sir Robert Peel im Juli 1846 zustande. Lord John Russell u. seine Kollegen gaben ihre Ämter am 21. Febr. 1851 ab; da aber Lord Stanley kein neues Ministerium bilden konnte, wurden Russell u. die Minister veranlaßt, ihre Ämter wieder aufzunehmen im März 1851. Das Ministerium resignierte nach dieser zweiten administration am 21. Febr. 1852. Die dritte administration Russell fand nach dem Tode Lord Palmerstons am 18. Okt. 1865 statt. Dieses Ministerium resignierte am 26. Juni 1866.

Russell Trial, s. Rye-House Plot.

Russet. Ein Name, der einem Fuchs von seiner rotbraunen Farbe gegeben wird. Chaucer: The Nonne Prestes Tale.

'Russian Commonwealth, The', ein Rußland tadelndes Buch v. Giles Fletcher (1588—1623). Es wurde v. Elisabeth verboten.

Russian Gossip. Bei diesem Spiele setzen sich alle im Kreise. Der am Ende Sitzende erzählt dann seinem Nachbar eine kleine Geschichte, eine Neuigkeit, die er gehört hat, eine Anekdote od. was ihm sonst einfällt. Der Nachbar erzählt dann dieselbe Geschichte weiter an seinen Nachbar zur anderen Hand 2c., bis jedes Glied der Gesellschaft die Geschichte gehört hat. Die letzte Person, der man die Geschichte vorgetragen, erzählt dann, was ihm berichtet worden ist.

Rustication. Von einem Studenten, der in Oxford od. Cambridge wegen seines Verhaltens auf ein od. mehrere Terms weggewiesen wird (is sent down), sagt man: he is rusticated, aufs Land geschickt. Seine Studienzeit (s. Residence) wird dann unfreiwillig verlängert. Eine schlimmere Strafe als die R. ist die Ausschließung für immer (Expulsion).

Ruthin, Städtchen in Nordwales, 10 km v. Denbigh; das Schloß wurde im Bürgerkrieg vom Parlamentsgeneral Mytton genommen.

Ruthven, Raid of. Eine Bezeichnung, die auf die Gefangennahme der Person Jacobs VI. v. Schottland durch William Ruthven, Earl of Gowrie u. andere Adlige i. J. 1582 angewandt wird, um den König zu zwingen, seine Günstlinge Arran u. Lennox zu entlassen. Aus diesem Grunde wurde Gowrie v. seinen beiden Gegnern mit Vorbedacht u. Überlegung i. J. 1584 ermordet.

Ruthwell, im südwestl. Schottland, 12 km v. Dumfries, ist bekannt durch das in der Nähe stehende 'Runic Cross' aus dem 7. Jhrh., mit Inschrift.

R. V. C., 1. Rifle Volunteer Corps; 2. Royal Veterinary College.

R. V. Y. C., Royal Victoria Yacht Club.

R. W. E. Y. C., Royal West of England Yacht Club.

R. W. F., Royal Welsh Fusiliers.

R. W. Y. C., Royal Western Yacht Club.

Rydal, Dörfchen in Westmoreland, am kleinen See Rydal Water. Dort liegt etwas aufwärts Rydal Mount, das Wohnhaus v. Wordsworth von 1817 bis zu seinem Tode.

Ryde, Badeort an der Nordküste der Insel Wight, gegenüber Portsmouth u. Landungsplatz für die Überführung von England.

Rye, 1. 18 km nordöstl. v. Hastings, früher wichtiger Hafen, jetzt infolge des Rückganges des Meeres ziemlich verödet; 2. ein Börsen-Ausdruck für ein unehrenhaftes, gaunerisches Verfahren im Handel. Der Ausdruck rührte her v. einem alten stock-jobber, der einem jungen Mann übel mitgespielt hatte, u. als er gezwungen wurde, den Betrag zurückzuzahlen, auf den Check schrieb: 'Please to pay to R. Y.', etc.; um die genaue Feststellung dieser eigenartigen Transaktion zu verhüten.

Rye-House Plot. Eine Verschwörung, Karl II. zu ermorden u. ebenso seinen Bruder Jacob auf ihrem Wege v. Newmarket. Da das Haus, in welchem der König logierte, zufällig Feuer fing, verließ die kgl. Gesellschaft den Ort acht Tage eher, als sie vorher beabsichtigt hatte. Der Plan hieß der Rye-House Plot, weil die Verschwörer auf der Rye-House Farm in Hertfordshire sich trafen (1683). Die Hauptverschwörer waren der Herzog v. Monmouth, Lord William Russell, der Earl v. Essex u. Alderman Sidney. Monmouth wurde begnadigt, Russell u. Sidney starben auf dem Schafott u. Essex als Gefangener im Tower. Macaulay, Hist. of, E. I., p. 264; Grey, Secret Hist. of the Rye House Plot and of Monmouth's rebellion, London 1754.

Rykell, John. Ein berühmter Zauberer unter der Regierung Heinrichs V.

Rylstone, nordöstlich von Bolton Abbey (s. d. W.).

Rymar, Mr. Robert. 'Poet at the Spa'. Sir Walter Scott: St. Roman's Well.

Ryots. So heißen Pächter in Indien, welche einen Teil des Naturalertrages als Pacht zahlen. In der Schrift wird auf ein solches Pachtverhältnis in einem Gleichnis Bezug genommen; der Herr des Weinberges sendet seine Knechte aus, um die Früchte in Empfang zu nehmen, die ihnen verweigert werden. — Ryots haben ein erbliches u. ständiges Recht, das Grundstück zu bebauen u. zu bewohnen, so lange sie diese 'usufruct' (Naturalabgabe) zahlen; weigern sie sich dessen, so können sie exmittiert werden.

R. Y. S., Royal Yacht Squadron.

S.

ad. = althochdeutsch — **ae.** = altenglisch — **af.** = altfranzösisch — **ar.** = arabisch — **fr.** = französisch — **go.** = gotisch — **gr.** = griechisch — **ir.** = irisch — **isl.** = isländisch — **it.** = italienisch — **k.** = keltisch — **lt.** = lateinisch — **md.** = mittelhochdeutsch — **me.** = mittelenglisch — **mlt.** = mittellateinisch — **nd.** = neuhochdeutsch — **ne.** = neuenglisch — **nf.** = neufranzösisch — **syr.** = syrisch.

S = Serf. Vagabunden wurden im 15. u. 16. Jhrh. auf 2 Jahre als Serfs an den Meistbietenden verkauft; Entspringenden wurde, falls man sie ergriff, ein S auf die Backe gebrannt.

S. A., 1. Salvation Army; 2. Society of Antiquaries; 3. Society of Arts; 4. South America. S. Abbreviation.

Sabbatarians, Anhänger einer strengen u. verschärften Sonntagsfeier, die am Tage des Herrn nur eine solche weltliche Beschäftigung gelten lassen, die im engsten Sinne des Ausdrucks 'a work of necessity or of charity' ist. Sie gehören der Low Church an und suchen etwas darin, stets 'Sabbath' statt 'Sunday' zu sagen.

Sabbath-Laws. Alle Religionsparteien in England sind der Sonntagsfeier unterworfen. Die ersten Verordnungen in dieser Beziehung ergingen unter Jakob I., der das Schuhmachen u. Schuhflicken am Sonntage verbot. Karl I. erließ Verordnungen gegen Fuhrleute, Fleischer u. Viehtreiber, welche den Sonntag zur Betreibung ihres Gewerbes benutzten. 29 Ch. II., c. 2 führt für Sabbathschändung schwere Geldbußen ein. 48 Geo. III., c. 70, s. 5 verbietet das Brotbacken nach 1 Uhr morgens, Jagd u. Meetings am Sonntage. Ebenso ist am Sonntage Kartenspielen u. Musizieren an Orten, für die eine Licenz nötig ist, verboten. Burns, Ecclesiastical Law, II., 32.

Sabbath Schools. Name der Sunday Schools (s. d. W.) in Schottland.

Sabrina. Die Tochter v. Locrine u. Estrildas, dem Könige u. der Königin v. England; letztere wurde v. Gwendolen, dem geschiedenen Weibe Locrines, in den Fluß Severn geworfen. In

Miltons 'Comus' und Fletchers 'Faithful Shepherdess' wird sie als in eine Flußnymphe verwandelt dargestellt, damit ihre Ehre unverletzt erhalten bleibe.

Sac, s. Soc.

Saccbaro hieß in der angels. Zeit ein Mitglied des 'mallus' od. des Gerichtshofs der Hundert. Er hatte die Aufgabe, über die Rechte des Königs zu wachen u. sie zu schützen (s. Sohm, Fränkische Reichs- u. Gerichtsverfassung, S. 84—94). Der Vorsitzende dieses Gerichtshofes der Hundert, der mit dem Sacebaro zusammen das Verfahren leitete, hieß der centenarius od. thunginus. — Näheres s. Stubbs, Constitutional History of England. Bd. I, S. 59, 112, 203.

Saccharissa. Ein Name, der v. Edmund Waller (1605—1687) Lady Dorothea Sidney, ältesten Tochter des Earl of Leicester, gegeben wird, um deren Hand er ohne Erfolg anhielt, denn sie heiratete den Earl of Sunderland.

Sachentege. Ein Folterwerkzeug, welches in der Regierungszeit Stephans gebraucht wurde; es wird in der Anglo-Saxon Chronicle folgendermaßen beschrieben: Das Instrument war an einem Balken befestigt; an demselben befand sich ein scharfes Eisen, welches rings um den Hals u. Nacken des Gefolterten lief, so daß die gefolterte Person weder sitzen noch liegen, noch schlafen konnte, sondern die ganze Zeit über, so lange die Folterung dauerte, das Eisen mit den Schultern tragen mußte.

Sack (v. span. vino seco, d. h. Wein aus fast trockenen Trauben gekeltert). Jeder nicht süße (dry) Wein heißt so, z. B.: Sherry sack, Madeira sack, Canary sack (Canarienwein), u. Palm sack (Palmwein).

Sacked, to be im Munde der Studenten: verwiesen, „geschaßt" werden.

Sackerson. Der berühmte Bär, der in 'Paris Garden' zu Shakespeares Zeiten gehalten wurde.

Sacramental Test, s. Test Act.

Sacrament, The Play of the. Ein mittelenglisches Drama, welches i. J. 1860 für die philologische Gesellschaft herausgegeben wurde.

Sacred Isle od. **Holy Island**, s. Holy Island u. Holy Isle.

Sacrilege. So heißt eine Handlung, durch welche heilige Gegenstände verletzt oder der Profanation ausgesetzt werden, eine Handlung, durch welche Gott geweihte Gegenstände entweiht werden. Auf diese Weise sind die Beraubung v. Kirchen od. Gräbern, der Mißbrauch der heiligen Geräte u. des Altars, die Plünderung v. Almosenstöcken u. die Aneignung heiliger Stiftungen u. Schenkungen sakrilege Handlungen, welche in der alten Kirche mit großer Strenge bestraft wurden. — Kirchenraub, wurde nach Statuten Georgs IV. als felony mit dem Tode bestraft. Einige Gesetze Wilhelms IV. hoben die Todesstrafe auf und verfügten, daß anstatt ihrer nach Befinden des Gerichts Deportation auf Lebenszeit od. auf nicht unter sieben Jahre, od. Gefängnis auf nicht über drei Jahre mit od. ohne harte Arbeit u. mit Isolierhaft während eines Teils der Gefängnisstrafe eintreten soll. — Das Gesetz üb. Sakrileg beruht jetzt auf dem Statut aus dem 24. u. 25. Jahre der Königin Vict., c. 96, welches bestimmt, daß „if any person shall break and enter any church, chapel, meeting-house, or other place of divine worship, and commit any felony therein, or being in church shall commit any felony therein, shall be guilty of felony."

Sacring Bell. Dies ist der Name einer Glocke, die zu gewissen Zeiten während des Gottesdienstes, besonders des Abendmahlgottesdienstes, geläutet wurde. Diese Sitte wird dem Kardinal Grey zugeschrieben, der in Deutschland Legat war u. sie dort kennen lernte; sie wurde bald nachher in England gefunden. Der Gebrauch der sacring bell wurde durch Gregor IX. bestätigt. Es heißt, daß „while the elements were blessed, the serving-boy or parish clerk rang the little sacring bell." Die Einrichtung für das Aufhängen dieser Glocke und ihr Gestühl ist noch in manchen Kirchen zu sehen.

Sacristan, Sacrist. Dies ist die Person, der die Bewachung der heiligen Geräte und Kleidungsstücke in einer Kirche übertragen ist; dies Wort ist jetzt in sexton korrumpiert. Der Sakristan ist in einigen nicht-englischen Domen eine Person v. höherem Ansehen (das Wort ist gleichbedeutend mit thesaurarius), wie dies früher auch in Glasgow u. in der Chapel Royal zu Stirling in Schottland der Fall war; in beiden Kirchen gab es Treasurers. Zu York war i. J. 1230 der sacristan vice-custos od. sub-treasurer. In den Kathedralen der new foundation ist der sacristan ein minor canon u. hat oft die cura animarum innerhalb des Domhofes (within the precincts). — Der sacrist war ein niederer kirchlicher Beamter u. wird als solcher erwähnt in d. Dekretalien Gregors IX., u. zu Lyons i. J. 1269. Bischof Storey im 15. Jhrh. bedient sich des Wortes sacrist in einem Sinne, um einen untergeordneten Beamten zu bezeichnen. In Kathedralen der alten Stiftung war er gewöhnlich ein vicar-choral.

Sacristy Politics, auch Vestry Politics genannt, d. i. Kirchtumspolitik, Ansichten, die nicht über den beschränkten Kreis des Lokalinteresses hinausgehen. Sie heißen auch vestry politics, da die Angelegenheiten des Kirchspieles im vestry verhandelt werden.

Sadberge war die Bezeichnung für einen Teil des County-Palatine v. Durham.

Saddletree. Bertoline, der gelehrte Sattler in 'The Heart of Midlothian' v. Sir Walter Scott.

Sad Dog, He's a. Eine scherzhafte Weise,

um auszudrücken, daß jemand ein ausschweifender Mensch sei.

Sadlerian Lectures. Dies sind Vorlesungen über Algebra, welche an der Universität Cambridge gehalten werden u. i. J. 1710 v. Lady Sadler gegr. wurden.

Sadlers' Wells, N. London, hießen so nach Sadler, welcher daselbst ein Orchester baute zur Unterhaltung der Kranken, welche das Wasser als Heilmittel u. zur Trinkkur gebrauchten, im J. 1683. Das Orchester wurde später durch ein Gebäude umschlossen, und der Platz ein Theatergebäude für dramatische Vorstellungen. Das Theater wurde 1765 eröffnet, 1878 abgebrochen.

Safe-Conduct, sicheres Geleit, die vom Monarchen unter dem Großsiegel dem Angehörigen einer feindlichen Nation gewährte Erlaubnis, in Kriegszeiten englisches Gebiet zu betreten u. zu verlassen.

Safe-Guard, ein altes als Umschreiben vom König an alle stewards, constables u. andere Beamte gerichtetes writ, welches gewisse darin näher bezeichnete Personen dem behördlichen Schutze überwies.

Safe Pledge, die für das Erscheinen jemandes vor Gericht geleistete Bürgschaft.

Safety-Lamp, Sicherheitslampe, zum Schutz gegen schlagende Wetter, wurde 1819 v. H. Davy (u. v. George Stephenson) erfunden.

Saffron Hill: Diese Straße, welche an der Nordseite des alten Holborn Hill (London) hinlief, war berüchtigt als Schlupfwinkel der Diebe. „Boz" schildert diese Gegend L.'s als das Heim des Meisters der Diebe, Fagin, u. seiner Diebesschule. Man pflegte die Behauptung aufzustellen, daß, wenn ein Herr am Strand od. im Westend sein Taschentuch verloren hätte, er nur einen Spaziergang nach Saffron Hill zu machen brauchte. Eine Stunde, nachdem ihm das Tuch aus der Tasche gezogen wäre, würde er es schon frisch gewaschen u. geplättet, allerdings mit beseitigtem Namenszug unter vielen anderen vor einem der zwanzig Läden der Diebeshehler hängen sehen können. Die ganze Umgebung v. S. H. ist eine andere geworden. Die alten Gebäude sind entfernt, u. ist jetzt dort Licht u. Luft genug vorhanden, um hier wieder saffron (Safran) zu ziehen, wenn nicht die rasch aufeinander folgenden Neubauten dem hinderlich wären.

Sagan of Jerusalem, The, in Drydens Absalom and Achitophel, steht für Dr. Compton, Bischof v. London.

Sagramour, ein Ritter der Runden Tafel, der im Lancelot du Lac, Morte d'Arthur u. anderen Ritterromanzen auftritt.

Sailing Club, Cumberland. Er wurde unter dem Patronat des Herzogs v. Cumberland i. J. 1775 gegr., eine Gesellschaft, welche die Veranstaltungen v. Wettfahrten mit Segelbooten zum Zweck hatte u. deren Organisation, mit einem Kommodor an der Spitze, als das erste Vorbild der ebenso zahlreichen als berühmten Yachtklubs zu betrachten ist, die gegenwärtig alle Häfen u. alle Küstengewässer Englands beleben.

Sailing Instructions = Sailing Orders.

Sailor King. Eine Bezeichnung, die im Volksmunde dem Könige Wilhelm IV. v. England gegeben wurde, der in seinem 14. Lebensjahr 1779 in die Marine eintrat u. bis zum J. 1827 im Dienst blieb. Er avancierte regelmäßig vom Range eines midshipman zu dem eines capitain; sodann durch ein formelles Avancement i. J. 1801 zu dem eines admiral of the fleet, sowie zu dem eines high admiral i. J. 1827.

Sailor's Rest, London, Matrosenruhe, wo die Matrosen in angenehmen Räumen lesen u. schreiben, sich ausruhen u. unterhalten, religiöse Ansprachen u. a. Vorträge anhören können, kurz, wo ihnen edle Bildung u. Erholung entgegentritt. Boelter, a. a. O., S. 22.

Saint Martin Le Grand, Court of, der ehemals in der St. Martin-le Grand-Kirche sitzende Gerichtshof, der v. mit kgl. Vollmacht ausgerüsteten Richtern gebildet wurde, die über Berufungen v. den Sheriffs' Courts u. dem Court of Hustings in London zu entscheiden hatten. Gegen ihre Entscheidungen konnte durch writ of error Berufung bei dem House of Lords eingelegt werden. An der Stelle der alten Kirche steht jetzt die General Post Office.

Saint's Tragedy, The, Tragödie v. Charles Kingsley (1819—1875), 1848 erschienen. Das Drama behandelt das Leben der heiligen Elisabeth v. Thüringen v. der Zeit vor ihrer Vermählung mit dem Landgrafen Ludwig bis zu ihrem Tode.

Sajo, ein 'tipstaff' od. sergeant-at-arms, der Verhaftungen vorzunehmen hatte. Er trug eine Rute od. einen Silberstab (sagol).

Salad Days. Tage der Unerfahrenheit, wenn Personen noch sehr „grün" sind.

„My salad days
When I was green in judgment."

Shakesp.: Antony and Cleopatra, I, 5.

A pen' orth of salad oil. Eine körperliche Züchtigung, Durchbleuung. Man macht sich am All Fools' Day den Scherz, jemand nach dem Hause eines Sattlers zu schicken 'for a pen' orth of salad oil'. Das Wortspiel besteht in der Verwechselung des 'salad oil', wie das Wort oben gebraucht ist, u. dem frz. 'avoir de la salade', d. h. durchgeprügelt werden. Das frz. Wort 'salader' u. 'salade' sind abgeleitet v. dem 'salle' od. 'saddle' (Sattel), auf welchem Schulknaben früher ihre Schläge zu empfangen pflegten. An manchen englischen Schulen wurde zu diesem Zweck ein Holzblock benutzt.

Saladin Tithe, benannt nach dem Sultan Saladin v. Ägypten u. Syrien (1137—1198),

wurde für einen Kreuzzug i. J. 1188 erhoben. Näheres Stubbs, II, 179. S. Jury Service.

Salamander. Etwas v. feurig-roter Farbe. Falstaff nennt Bardolphs Nase 'a burning lamp', 'a salamander', u. der Trunk, der einen solchen feurigen Meteor hervorruft, nennt er 'fire'.

„I have maintained that salamander of yours with fire any time these two-and-thirty years." — Shakesp.: 1 Henry IV, IV, 3.

Salanio and Salarino. Freunde des Antonio und Bassanio im 'Merchant of Venice'.

Sale (Bought) **Notes**, s. Note.

Sales 'by the Candle', Auktionen, bei denen der Zuschlag dem Bieter erteilt wurde, wenn bei dessen Gebot der bei der Eröffnung der Auktion angesteckte Lichtstumpf erlosch.

Salford, 220000 Einw., am rechten Ufer des Irwell, bildet eine einzige Stadt mit Manchester (s. d.) auf dem linken Ufer.

Salic Law, das salische Gesetz, nach welchem Frauen v. der Thronfolge im Königreich Frankreich ausgeschlossen sind, soll v. Pharamond im J. 424 beschlossen u. in einer Staatsversammlung unter Clodwig I., dem wirklichen Gründer der frz. Monarchie, i. J. 511 gebilligt worden sein. Dieses Gesetz wurde v. den Bourbonen auch in Spanien zur Gültigkeit gebracht (um 1700); am 29. März 1830 wurde es aber daselbst förmlich u. feierlich wieder aufgehoben; u. bei dem Tode Ferdinands VII., am 23. Sept. 1833, folgte auf ihn seine Tochter Isabella II. Durch dieses Gesetz kam es auch, daß Hannover v. England getrennt wurde, als Viktoria 1837 den engl. Thron bestieg.

Salisbury, Hauptstadt v. Wiltshire, 18000 Einwohner, am Zusammenfluß des Wiley, Avon u. Bourne, wurde 1220 gegr. durch Verlegung des Bischofssitzes hierher v. Old-Sarum. Die Hauptmerkwürdigkeit ist die berühmte Kathedrale, das hervorragendste Denkmal der reinen engl. Frühgotik. Sie ist 1220—1260 erbaut; der 402 engl. Fuß hohe Turm (der höchste in England) 1350 vollendet; sie hat zwei Querschiffe, ist 144 m lang, im Querschiff 62 m breit, im Hauptschiff $22^1/_2$ m hoch, hat 365 Fenster in drei Reihen, 8766 Pfeiler u. Säulen (die Zahl der Stunden des Jahres). An Grabmälern enthält sie u. a. das des ersten Grafen von Salisbury (Longespée, † 1226, Sohn Heinrichs II, einer der Gründer der Kirche), das von John Geyney († 1509, Standartenträger Heinrichs VII. bei Bosworth); das eines Boy Bishop, d. h. eines nach alter Sitte am 6. Dez. zum Bischof gewählten Chorknaben, der diesen Titel bis zum 28. Dez. führt. Die Klostergänge sind etwas später als die Kirche gebaut, an ihrer östl. Seite steht das achteckige Kapitelhaus. Die Kathedrale steht auf einem Wiesengrund, von alten Bäumen eingefaßt, zwischen denen in Gärten das Haus des Bischofs (Bishop's Palace), die Deanery, das sog. King's House aus dem 14. Jhrh. 2c. stehen. Alte weltliche Gebäude sind die Halle of John Halle mit Holzfront aus dem 15. Jhrh. u. King's Arms, der geheime Versammlungsort der Royalisten nach der Schlacht bei Worcester. Prof. Fawcett († 1884) ist in S. geboren, auf dem Marktplatz ist ihm ein Denkmal errichtet. Philip Massinger, Addison u. Henry Fielding wohnten hier, Goldsmiths 'Vicar of Wakefield' wurde hier zuerst gedruckt.

Salisbury Administrations. Gladstone († 1898) resignierte infolge einer Niederlage in dem Hause der Gemeinen über die Budget Bill am 8. Juni 1885; ihm folgte der marquis of Salisbury, dessen Minsterium die Siegel am 24. Juni 1885 erhielt. — Salisbury resignierte am 26. Jan. 1886 infolge eines Amendements Jesse Collings, welches mit 329 gegen 250 Stimmen angenommen wurde. Die zweite Administration v. S. begann am 26. Juli 1886 u. dauerte bis zum 12. Aug. 1892. Die Ursache war die Abstimmung über Asquiths Amendement, welches mit 350 gegen 310 Stimmen angenommen wurde. — Die hauptsächlichsten Gesetzesvorschläge dieses Ministeriums bezogen sich auf die Education, Ireland Local Government, Navy u. National Debt. Die dritte noch (1898) bestehende begann am 2. Juli 1895 u. stützt sich auf die Verbindung der Conservatives (C.) mit den Unionists (daher als U. bezeichnet), d. i. Gegnern der Irish Home Rule Bill v. Gladstone.

Salisbury Craigs. Felsen in der Nähe v. Edinburg, so gen. nach dem Earl of Salisbury, welcher Eduard III. auf einem Zuge gegen die Schotten begleitete.

Salisbury Plain. Diese Ebene wird auf 500000 acres geschätzt. Auf ihr befanden sich so viele Kreuzwege u. so wenig Häuser, nach denen man sich orientieren konnte, daß Thomas, Earl of Pembroke, einen Baum bei jedem Meilenstein von Salisbury bis Shaftesbury pflanzte, der als Wegweiser für den Reisenden dienen sollte.

Sally, Sarachen, Kosename für Sarah.

Sally in our Alley. Eine Ballade in sieben Stanzen v. Henry Carey (1663—1743).

Sally Lunn. Ein Theekuchen, so gen. nach Sally Lunn, dem Pastetenbäcker v. Bath, der sie gegen das Ende des 18. Jhrh. in einem Korbe auszurufen pflegte. Dalmer, der Bäcker, kaufte das Rezept u. verfaßte ein Lied über diese Theekuchen.

Salmon Fischeries. Während des sog. 'salmon fence' v. 14. Sept. bis 1. Febr. ist der Lachsfang in England verboten. „Salmon and Freshwater Fisheries of England and Wales." 37th Annual Report of the Inspectors of Fisheries 1897: published by Eyre & S. July 1894. $8^1/_2$ d. S. Fisheries Acts u. Fishery.

Salon: Titel einer 'high-class' monatl. Rundschau für die Gebiete der Kunst, Musik, Wissenschaft u. s. w. Diese Zeitschrift besteht

seit 1888 u. kommt bei Alexander & Shepheard, 21 Furnival Street, London W. C. heraus. Jede Lfrg. (illustr.) 1 s.

Saloop Stall, ehedem eine Bude, in der arme Leute ihren Frühtrunk, saloop gen., einnahmen. Das Getränk wird aus der gepulverten Wurzel der orchis mascula bereitet; jetzt sind Kaffeebuden an ihre Stelle getreten.

Salt. 1. = Salzfaß, s. Halls of the City Companies, S. 1352; 2. Spitzname der Seeleute.

Salt-Bearers, s. Montem.

Salt Duty, der früher in der City v. London übliche, granage gen., an den Lord Mayor gezahlte Salzzoll, bestehend in dem zwanzigsten Teile des Salzwertes.

Salters' Company Hall: Die bemerkenswerte 'Salters' Hall', London E. C., ist die fünfte Halle dieser urspr. unter dem Namen 'Brotherhood and Guild of the Body of our Lord Jesus Christ in the Church of All Saints, Bread Street,' bekannten Gilde. Unter Eduard III. wurden ihr durch Patent Privilegien verliehen. Im Jahre 1394 erhielt sie eine bes. Tracht, 1530 nahm sie ein Wappen an, welchem 1587 Träger in der Gestalt v. Ottern, Unzen oder Löwen hinzugefügt wurden. Im J. 1558 erhielt die Gilde ihren ersten Charter of Incorporation. Die beiden ersten Hallen standen in Bread Street; die dritte — Oxford House — an derselben Stelle, wo die jetzige steht, 1641 angekauft, wurde durch die große Feuersbrunst (1666) zerstört. Die vierte machte der jetzigen Platz, welche i. J. 1827 erbaut ist. Der geräumige Speisesaal enthält unter anderen Gemälden Porträts Georgs III. u. der Königin Charlotte, in einem anderen Zimmer hängen drei Gemälde, die Karl I., Hyde u. Robson darstellen, für deren Anfertigung, wie zu lesen ist, 'Twenty-Six Pounds were paid to Cock the Limner'. Interessant sind die alten 'bills of fare' (Rechnungen), aus denen zu ersehen ist, wie sehr die Preise der Lebensmittel während der letzten drei Jahrhunderte gestiegen sind. Unter diesen befindet sich eine Bill of Fare for Fifty Salters vom J. 1560, laut welcher 36 Küken 4 s. 6 d. kosteten; ein Schwan u. eine Gans zusammen 7 s; 30 Eier $2^1/_2$ d.; eine viertel Last Kohlen 4 d. Die Kosten für Wein u. Bier beliefen sich auf 5 s. 3 d., der Koch erhielt 3 s. 4 d., so daß die ganze Summe der Rechnung £ 1 13 s. $2^1/_2$ d. betrug.

Salt Hill, Eton. Der Hügel (mound) zu Eton, auf welchem die Schüler am Montem day Geld v. den Besuchern einzusammeln pflegten. Der Hügel wird noch 'Salt Hill' gen., wie das Geld, das gespendet wurde, 'Salt' hieß.

Salt in Beer. In Schottland war es gebräuchlich, eine Handvoll Salz oben auf die Maische zu werfen, um die Hexen vom Brau fernzuhalten. Salz hat die Wirkung, die Gärung zu mindern u. das Getränk zu verfeinern.

Salting in a Freshman, s. Montem at Eton.

Salt-Silver, der am St. Markustage von gewissen Pächtern für die Ablösung der Verpflichtung, ihres Gutsherrn Salz vom Markt nach Hause zu tragen, gezahlte Penny.

Salt-Works. Die Salzwerke in Cheshire, gen. die wiches (Nantwich, Northwich, Middlewich) waren zur Zeit der sächsischen Heptarchie v. großer Bedeutung. Die Salzminen von Staffordshire wurden 1670 entdeckt. Salzsteuern wurden zuerst i. J. 1702 entrichtet; sie wurden i. J. 1732 erneuert; i. J. 1823 ermäßigt; 1825 hörten sie auf. — Während des franz. Krieges hatte der Zoll die Höhe v. £ 3 pro Tonne erreicht. — Das Regierungs-Salzmonopol in Indien wurde im Mai 1863 durch C. Trevelyan abgeschafft. — Seit 1797 ist Salz in bedeutendem Maße angewandt worden bei der Fabrikation v. Kalkchlorid od. Bleichpulver (Kalkchlorium) u. Seife (Soda). Hierauf beruhen die chemischen Werke v. Cheshire, Lancashire u. a. Orten. — Die älteste Saline Englands befand sich zu Droitwich in Worcestershire, welches ehemals die römische Stadt Salinae war. Der älteste handschriftliche Bericht über die Droitwich Salt Works datiert aus dem J. 816, als Kenulph, König v. Mercia, 10 Häuser in Wich (Droitwich), sowie Salzöfen (furnaces, Salinae) an die Kirche v. Worcester gab.

Salute at Sea. In der britischen Marine wird der Salut zwischen zwei Schiffen von gleichem Rang durch Abfeuern einer gleichgroßen Anzahl v. Schüssen gegeben. Wenn die Schiffe von ungleichem Range sind, so feuert das ansehnlichere weniger Schüsse als das andere Schiff. — Der Royal salute in der britischen Marine besteht darin, daß 1. 21 schwere Geschütze abgefeuert werden; 2. die Offiziere ihre Degenspitzen senken und 3. die Flagge gesenkt u. wieder gehißt wird. Die Engländer beanspruchen das Recht, an allen Plätzen zuerst begrüßt zu werden, als Herren der See. Die Admiralität gab ein Buch mit Regeln für den Salut im Sept. 1876 heraus.

Salvage od. **Salvage Money**: Bergelohn. Eine Vergütung für Hilfe bei Rettung von Schiffen od. für Bergung ihrer Ladung vor den Gefahren der See, als Schiffbruch, Seeräubern od. anderen Feinden, od. vor Feuersgefahr. Der Ausdruck 'S.' wird im weiteren Sinne auch v. der Vergütung gebraucht, die man fordern kann, wenn man Güter oder sonstiges Besitztum vor Feuersgefahr zu Lande geschützt hat. Die 'salvors' v. Schiffen oder Schiffsgütern haben ein 'lien' darauf u. können die Herausgabe derselben verweigern, bis ein angemessener Bergelohn gezahlt wird. Im Falle v. Weiterungen wird die Sache gerichtlich geordnet. S. ist festgesetzt durch d. Gesetze v. Rhodus,

Oberon u. Wisby, wie auch durch das gemeine Recht. Hierfür sind der Court of Admiralty zuständig oder die Grafschaftsgerichte mit Admiralty-Jurisdiktion. Gewährt wird ein Bergungslohn v. $^1/_2$—$^1/_{10}$ des geretteten Wertes. Näheres bestimmt die Merchant Shipping Act v. 1854. Jones on Salvage; Abbot on Shipping; Maude and Pollock on Shipping; Machlachan on Shipping.

Salvation Army, s. London, Principal Charities of, S. 1627 ff.

Sampford Ghost, The. Eine verschlimmerte Art von 'Cock Lane ghost', welches Sampford Peverell drei Jahre lang in der ersten Dekade des 19. Jhrh. unsicher machte. Das Haus, das er sich auserwählt, war bewohnt von einem Manne, Namens Chave; außer dem gewöhnlichen Klopfen, das man hörte, wurden auch die Bewohner des Hauses geschlagen; in einem Falle warf ein machtvoller 'unattached arm' ein eingebundenes griechisches Testament aus einem Bett in die Mitte eines Zimmers. Der Rev. Charles Caled Colton (den man für den Urheber dieses Spuks hielt) bot £ 100 aus für jeden, der diese Erscheinung anders als aus übernatürlichen Ursachen erklären könnte. Niemand indessen beanspruchte die Belohnung. Colton starb i. J. 1832.

Sampson, Dominie. Figur in Sir Walter Scotts Roman 'Guy Mannering'. Dominies beliebter Ausruf, wenn er überrascht oder in Erstaunen gesetzt wird, lautet: 'Pro-di-gi-ous'!

Sam's war ein Klub, welcher v. Dr. Johnson in der Essex Head Tavern gegr. ist. Die E. H. Tavern stand in Essex Street, Südseite des Strand, London. Die Straße war so benannt nach dem Earl of Essex, dem Liebling der Königin Elisabeth.

Sam, Sam, Show a Light, oder, wie es auch heißt, Jack, Jack, Show a Light, und ebenso: Nicky Night, Show a Light, ist eine Art Versteckspiel (Hide-and-Seek). Die Spieler, welche sich in zwei Parteien trennen, rücken vorwärts, die eine Partei geht nach einem als solchen vorher bestimmten Ausgangsplatz, der 'home' heißt, die andere versteckt sich oder begiebt sich nach einem Punkte, der entfernt genug gelegen ist, daß man sie vom 'home' aus nicht sehen kann. Nachdem die letztere Partei soweit vorgeschritten ist, muß sie mit einem Feuerstein u. einem Feuerstahl od. einer stählernen Feile od. einem anderen passenden Werkzeug einige Feuerfunken schlagen, um der anderen Partei ein Zeichen zu geben, welche sich dann zur Verfolgung aufmachen darf, während die sich versteckende Partei zu gleicher Zeit weiter vorschreitet od. sich anderweitig verbirgt u. dabei die Suchenden zu täuschen trachtet. Wenn die Suchenden die Spur verloren haben, so rufen sie einen der oben angegebenen Namen des Spiels aus, worauf die sich versteckt habende Partei wieder, wie zuvor, ein Zeichen giebt. — Dieses Spiel wird auch zuweilen mit einer Glocke, die man gelegentlich läutet, od. einer Trommel gespielt, anstatt mit Gegenständen, die Feuerfunken geben.

Samson. Jemand, der eine ungewöhnliche Stärke besitzt, so gen. nach einem Richter in Israel. — 1. The British Samson war Thomas Topham, Sohn eines Londoner Teppichmachers. Er hob drei Oxhoft voll Wasser in die Höhe, die zusammen 1836 Pfd. wogen, in Gegenwart v. Tausenden v. Zuschauern, die in Bath Street, Coldbath Fields, am 28. Mai 1741 versammelt waren. Da er v. einer ungetreuen Frau viel Leid ertragen mußte, setzte er seinem Leben in seinen besten Mannesjahren ein Ziel (1710—1753). — 2. The Kentish Samson ist Richard Joy, welcher i. J. 1742 im Alter v. 67 Jahren starb. Sein Grabstein befindet sich auf St. Peter's churchyard in der Isle of Thanet.

Samson Agonistes. Ein dramatisches Gedicht v. John Milton, wahrscheinlich nach 1667 geschrieben u. i. J. 1671 zusammen mit dem Paradise Regained erschienen. Die Idee des Stückes scheint sich dem Verfasser schon im J. 1640 aufgedrängt zu haben. Das Stück war nicht für die Bühne bestimmt, obgleich Bischof Attesbury den Plan hatte, es in Westminster aufzuführen mit den von Pope eingeteilten Akten u. Scenen. Es wurde von Händel i. J. 1742 komponiert.

Sam Weller, Diener des Pickwick, berühmt wegen seiner bildlichen Redeweise. Er bietet ein Beispiel des Witzes, der Verschlagenheit, drolligen Humors u. der besten Eigenschaften des gewöhnlichen Londoners, auf niedrigerer Bildungsstufe. Charles Dickens: Pickwick Papers.

Sanctuaries. Unter „Sanktuarien" verstand man im Mittelalter Kirchen, denen einschließlich ihrer nächsten Umgebung von der weltlichen Behörde das Asylrecht eingeräumt worden war. Verbrecher u. Schuldner, welche ein solches „Asyl" zu erreichen vermochten, waren vor jeder Verfolgung durch die Polizei sicher, die sich hier jeder Autorität entkleidet fand. Ein derartiges Sanctuary war u. a. das Dominikanerkloster Blackfriars (an der Blackfriars Bridge, südwestlich v. St. Pauls), u. auf dessen Asylrecht beruhte es, daß James Burbadge aus Stratford on Avon, der Vater des nachmals als Träger der tragischen Rollen Shakespeares hochberühmten Schauspielers Richard Burbadge (in Stratford geboren) i. J. 1576 hier ein Theater errichtete. Der Lordmayor u. die Aldermen v. London waren dem ganzen Theaterwesen überaus feindlich gesinnt. Das Gebiet v. Blackfriars aber, welches auch nach der Auflösung der Klöster durch Heinrich VIII. (1540) sein Asylrecht bewahrt hatte, war jedem Einspruch der Citybehörden entrückt. So konnte James Burbadge hier ungehindert sein Theater erbauen u. Shakespeare seine genialen Werke

unter dem gleichzeitigen Beifall des Hofes u. der Menge aufführen lassen, vielleicht selbst als Schauspieler auftreten. Alle Sanktuarien Londons aber sind heute bis auf den Namen verschwunden, nur das v. Westminster macht eine Ausnahme, insofern hier der Name noch haftet (Broad Sanctuary). Die Gebäude des Westminster Hospital u. der Guildhall decken einen Teil des alten Asylgebietes (ganz in der Nähe, auf der Westseite, befand sich die Almonry v. Westminster, jenes Gehöft, wo Caxton seine Druckerpresse aufgestellt hatte), welches seine Privilegien bis gegen das Ende der Regierung Jakobs I. bewahrte (1623). Wie teuer Wohnungen innerhalb eines solchen Sanctuary bezahlt wurden, kann man sich leicht vorstellen; es gab damals wie heute der Leute, hoch und niedrig, genug, welche den Arm der Polizei zu fürchten hatten. Bisweilen aber gewährte das Asylrecht doch auch dem Unschuldigen sichere Zuflucht vor Unrecht u. Gewaltthat, so wenn im J. 1471 Elisabeth, die Gemahlin König Eduards IV., vor dem siegreich auf London marschierenden „Königmacher" Warwick, der ihren Gemahl zu entthronen gedachte, hier im Sanctuary of Westminster Schutz suchte. Kurz darauf gab sie innerhalb der geweihten Grenzen einem Knaben das Leben. Es waren Umstände unheilvoller Vorbedeutung, unter denen das Kind ins Leben trat, u. tragisch sollte auch sein Ausgang sein. Wohl sicherte sich der Vater desselben, König Eduard IV., v. neuem auf dem Throne, aber bei seinem Tode riß der Bruder des Verstorbenen, der furchtbare Richard III., die Gewalt an sich, u. der gesetzliche Thronerbe, jener im Sanctuary von Westminster geborene Prinz, damals 12 Jahre alt (Eduard V.), ward mit seinem jüngeren Bruder Richard nach dem Tower gebracht. Nach „Realien zur Macaulaylektüre" v. H. Klinghardt. Die S. sollen vom Könige Lucius gewissen Kirchen u. deren Umgebung gewährt worden sein. So war in der Zeit der Sachsen St. John's of Beverley privilegiert. St. Burian's in Cornwall wurde durch Athelstan i. J. 935 privilegiert; St. Martin's-le-Grand i. J. 1529. In London waren Personen auch noch vor Verhaftung sicher an anderen gewissen Orten: the Minories, Salisbury Court, Whitefriars, Fulwood's-Rents, Mitre Court, Baldwin's-Gardens, the Savoy, Clink, Deadman's-Place, Montague-Close u. the Mint. W. Scott beschreibt treffend die Ausartung dieser Einrichtung unter Jakob I. in The Fortunes of Nigel.

Sanctuary-Man. Einer, der sich in eine Kirche flüchtet (bei Shakespeare).

Sandemanians, or Glassites. So heißt eine dissentierende Gemeinschaft, welche infolge der Predigten u. schriftlichen Aufzeichnungen eines gewissen John Glas, eines presbyterianischen Geistlichen des Kirchspiels Tealing bei Dundee, im J. 1730 entstanden. Sein Schüler, Robert Sandeman, brachte seine Lehre nach England u. auch nach Amerika; die Sekte hat von ihm ihren Namen, doch wird sie in Schottland noch nach ihrem ursprünglichen Begründer benannt. Die Sandemanians sind keine zahlreiche Sekte. Der wichtigste Lehrpunkt der Sandemanians, durch den sie sich v. den meisten andern Kirchen unterscheiden, bezieht sich auf die Natur des rechtfertigenden Glaubens, v. dem Sandeman behauptete, daß derselbe nichts mehr sei als „a simple assent to the Divine Testimony, passively received by the understanding." Die Sandemanians beobachten desgleichen gewisse Eigentümlichkeiten, v. denen sie annehmen, daß dieselben bei den ersten Christen herrschend gewesen seien, wie wöchentliche Sakramentsfeier, Liebesfeste, gegenseitige Ermahnung, gegenseitiges Fußwaschen, Ältesten-Kollegium, Anwendung des Loses 2c. Ihr hauptsächlichstes Ziel ist, den Einrichtungen u. Zuständen der ältesten Kirche so nahe wie möglich zu kommen; doch legen sie auf das wichtigste u. hervorragende Element der damaligen Zeit, nämlich auf das kirchliche Amt in seinen versch. Abstufungen, auf die Amtsübertragung u. die kirchlichen Weihen kein Gewicht. Prof. Faraday, der bedeutende Chemiker, wirkte als einer ihrer Ältesten. S. Wilson's History of the Dissenting Churches in London; Ritchie's Religious Life in London.

Sandford and Merton, The History of. Eine Geschichte voller jugendlicher Romantik v. Thomas Day (1748—1789), welche zuerst in den J. 1782—1789 erschien. Eine Parodie auf dieselbe wurde für den Punch v. F. C. Burnand geschrieben.

Sandford, Harry. Figur in Days 'Sandford and Merton.'

Sand Gavel, eine v. den Pächtern des Gutes Redeley in Gloucestershire für die Erlaubnis, Sand zu graben, gezahlte Steuer.

Sand, George. Der Schriftstellername v. Mdme. Dudevant (1804—1876), welche versch. Sachen ins Englische übersetzt hat.

Sandhurst, s. Army Schools.

S. and M., Sodor and Man.

Sandon, Lord, Act of, s. u. School Board.

Sandridge, bei Dartmouth, Geburtsort des Seefahrers John Davis († 1605).

Sandwich, 1. einer der Cinque Ports (s. d. W.), jetzt $3^1/_2$ km vom Meer, war einst wichtiger Seehafen, im 11. Jahrh. 'omnium Anglorum portuum famosissimus' genannt. Hier landete z. B. Richard Löwenherz nach seiner Rückkehr vom Kreuzzug. In S. ließ sich eine Kolonie vlämischer Handwerker unter Königin Elisabeth nieder; letztere besuchte den Ort 1572, das Haus, in dem sie wohnte, wird noch gezeigt. — 2. Ein Stück Fleisch zwischen zwei Brotschnitten, so gen. nach dem Earl of Sandwich (1718—1792), dem bek. 'Jemmy Twitcher',

welcher ganze Nächte beim Kartenspiel verbrachte u. den Kellner beauftragte, ihm zur Erfrischung ein Stück Fleisch zwischen zwei Brotschnitten zu bringen, welche er aß, ohne vom Spiel innezuhalten.

Sandwich Men. Nach Forbes sind Sandwich-Männer eine Art wandelnder Litfaßsäule. Sie tragen auf Brust und Rücken Reklameplakate durch d. Straßen; sie befinden sich zwischen den Plakatschildern wie der Schinken zwischen den Brotschnitten — daher der Name. — „The Earl of Shaftesbury desired to say a word on behalf of a very respectable body of men, ordinarily called sandwiches." — The Times, March 16th, 1867.

Sanglamore. Das Schwert des Braggadochio in Spensers 'Faërie Queene.'

Sanglier Shan, Sir, in Spensers Faërie Queene, steht für Shan O'Neil, den Anführer der irischen Insurgenten, im J. 1567.

Sanguinary James, A. Das nicht abgesengte Haupt eines Schafes, welches also ganz roh und blutig ist. Ein jemmy ist der Kopf eines Schafes, so gen. nach James I., der in England das nationale schottische Gericht 'singed sheep's head and trotters' einführte. Kein schottisches Diner ist vollständig ohne ein haggis, d. h. eines Schafes Kopf und Füße und ein hotch-potch (ragout) im Sommer, oder ein cocky leekie im Winter.

Sanhedrim, in Drydens Satire Absalom and Achitophel, steht für das britische Parlament. „The Sanhedrin long time as chief he ruled, Their reason guided, and their passion cooled."

Sanitary Acts. Die wichtigsten sind die v. 1866 u. 1874, die Nuisance Removal Acts v. 1855 u. 1863, die sämtlich aufgehoben sind. Die Hauptbestimmungen enthalten die consolidating Public Health Act v. 1875 und Public Health (London) Act v. 1891. Das älteste Gesundheitsgesetz stammt aus dem J. 1848. Das Public Health Act v. 1875 teilte England außer London in urban sanitary districts u. rural sanitary districts. Die städt. Sanitätsbehörden bestehen 1. in boroughs, die dem Municipal-Corporations Act unterstehen, die mayor, aldermen u. burgesses acting by the council; 2. in den sog. Improvement Act districts der Improvement Commissioners; 3. in Local Government Districts der Local Board. In den rural districts sind es die Guardians. Die Public Health Act v. 1875 enthält ausführliche, weitreichende Anordnungen über das Sanitätswesen. Die Akte bezieht sich nicht auf London. Näheres geben die Werke v. Glen, Lumley, Chambers u. Fitzgerald über Public Health, sowie die Labourers' Dwellings, Infectious Diseases u. Public Works Loans Acts v. 1875. Zu erwähnen ist noch die Public Health Acts Amendment Act v. 1890.

Sanitary Institute, The, wurde im J. 1876 gegr. u. erhielt Korporationsrechte im J. 1888. Der Zweck des Instituts ist: „to promote the advancement of Sanitary Science in all or any of its branches, and to diffuse knowledge relating thereto." Prüfungen werden abgehalten u. Zeugnisse über hinreichende Kenntnisse behufs Ausübung medizinischer Praxis ausgestellt. Diese Prüfungen werden in London u. anderen Städten abgehalten; aus ihnen gehen 'local surveyors' (Gemeinde-Krankenwärter) u. 'inspectors of nuisances' (Aufsichtsbeamte zwecks Pflege der allg. Reinlichkeit und Verhütung v. Seuchen) hervor. Das 'Parker Museum', welches vom Institut unterhalten wird, besitzt eine Menge Apparate u. Instrumente, die zur Krankenpflege u. bes. zur Verwendung im Hause benutzt werden. Eine Bibliothek über Krankheiten u. deren Heilung, ein Lesezimmer, welches mit medizinischen Zeitschriften des In- u. Auslandes versehen ist, befindet sich ebenfalls daselbst. Die Mitglieder werden durch Kugelung des Vorstandes gewählt. Die v. den Mitgliedern zu zahlende Eintrittsgebühr beträgt £ 3 3 s, der jährliche Beitrag £ 2 2 s., die medical officers of health, surveyors u. andere den Ärzten untergeordnete Sanitätsbeamte bezahlen einen geringeren Beitrag: £ 1 1 s. u. brauchen kein Eintrittsgeld zu bezahlen. Fellows u. Associates werden vom Vorstand erwählt. Präsident ist der Herzog v. Westminster. Bureau: Parker Museum, Margaret Street, London, W.

Sanitary, Medical, and Nursery Guides (Auswahl): Colonist's Medical Handbook, The. By E. Alfred Barton, M. R. C. S. London, Cassell & Co. Cheap Edition, 1 s. — Everybody's Medical Guide. A Handbook of reliable Medical Information and Advice. By M. D. 16 mo. 122 pp. London, bei Simpkin & Co., 1896. In Leinwand geb. 6 d. — Family Physician, The. A Manual of Domestic Medicine, by Physicians and Surgeons of the Principal London Hospitals. London, bei Cassell & Co., 1895. In Leinwand geb. 21 s. — Manual of Lunacy: A Handbook relating to the Legal Care and Treatment of the Insane in the Public and Private Asylums of Great Britain, Ireland, United States of America, and the Continent. By Lyttleton S. Forbes Winslow, M. B., and M. L. Cantab.; M. R. C. P. Lond.; D. C. L. Oxon. London, bei Smith, Elder, & Co. 12 s. 6 d. — Medical Register: List of Qualified Practitioners. Dieses Adreßbuch kommt seit 1858 bei Spottiswoode & Co. in London jährlich heraus; 6 s. — In demselben Verlage erscheint (seit 1865) auch ein Medical Students' Register; 6 s. — Medical Directories: Churchill's Medical Directory. 53rd Edition, 1897. London, bei J. & A. Churchill. 2061 pp. 14 s. — Kelly's Medical Directory of London and 12 miles round. 9th Edition, 1897. 570 pp. London, bei

Kelly & Co. 6 s. 6 d. — Irish Medical Directory: kommt seit 1872 bei A. Thom & Co. in Dublin heraus. 6 s. — Health, The Book of: A systematic treatise for the professional and general reader upon the science and the preservation of health, edited by Malcolm Morris. London, bei Cassell & Co. 21 s. — Nursery Handbooks: Advice to Women on the Care of their Health, before, during, and after Confinement. By Florence Stacpoole. London, bei Cassell & Co. 1 s. 6d. — Our Sick, and How to take Care of Them. By Catherine J. Wood, Lady Superintendent of the Children's Hospital, Great Ormoud Street. London, bei Cassell & Co. 1 s. 6 d. — Davies, Henry, M. D. The Young Wife's Guide in the Management of her Infant. London, bei James Blackwood & Co., 1 s. — Physician, The: A Family Medical Guide, containing valuable Advice and Recipes for the Prevention, Treatment, and Cure of nearly all the Ills incidental to the Human Frame. By Eminent Physicians. London, bei Simpkin & Co., 1896. 1 s. — Sanitation Handbooks: Sanitary Inspectors' Handbook, v. A. Taylor, 2. illustr. Ausgabe 1897 (publ. by H. K. Lewis), 5 s. — Practical Sanitation, v. G. Reid, 4. Ausg., 1897 (Griffin), 6 s. — Pye, W. Surgical Handicraft: A Manual of Surgical Manipulations etc. With Illustrations. Third Edition, edited by T. H. R. Crowle. London, bei Kegan Paul & Co., 10s. 6d.—Derselbe: Elementary Bandaging and Surgical Dressing, for the use of Dressers and Nurses, 2 s. — Wallis, J. White: A Manual of Hygiene. London, bei Kegan Paul & Co., 2 s. 6 d. — Weber, Hermann, M. D., and Weber, F. Parkes, M. D. The Spas and Mineral Waters of Europe. London, bei Simpkin & Co., 1896, 6 d. — West, Charles, M. D. The Mother's Manual of Children's Diseases. London, bei Longmans, Green & Co., 2 s. 6 d.

San. Sci. Cert., Sanitary Science Certificate.

Sansloy in Spensers 'Faërie Queene', book I, 2, Bruder von Sansloy. Nachdem er die Verkleidung Archimagos von sich gerissen u. den Löwen verwundet, entführt er Una in die Wildnis. Ihr Geschrei setzt die Frauen u. Satyren in Bewegung, welche kommen, um sie zu befreien, u. Sansloy flieht. Una bedeutet die Wahrheit; (Truth) ohne Heiligung (holiness) (dargestellt durch den Red-Cross Knight), wird sie durch Heuchelei (hypocrisy) getäuscht. Sobald Truth sich mit Hypocrisy verbindet, anstatt mit der Holineß, bricht die Irreligion Sansloy herein u. führt sie mit sich fort. Die Bezugnahme auf die Regierungszeit der Königin Mary, da die Reformation wieder unterdrückt wurde u. der Löwe durch das 'False-law of God' verwundet wurde, liegt auf der Hand.

Sappers and Miners, ein Name, der 1812 den Unteroffizieren u. Gemeinen des corps der Royal Engineers gegeben wurde.

Sappho, in Popes Moral Essays, Epistel III, steht für Lady Mary Wortley Montagu, die zuerst von ihm unter diesem Namen i. J. 1722 angeredet worden war.

Saracen's Head, alte Volksbelustigung; es wird mit Stangen nach einem auf einem Pfahl an einem Scharnier beweglichen Kopfe gestoßen. Vgl. Aunt Sally.

Sardanapalus. Eine Tragödie in 5 Akten v. Lord Byron (1788—1824). Die Hauptpersönlichkeiten in dem Drama sind Sardanapal selbst, der König v. Ninive u. Assyrien; Zarina, die Königin; Myrrha, eine jonische Sklavin, die Favoritin des Sardanapal; sowie Arbacer der Meder, welcher nach dem Throne trachtet. Die Tragödie ist gewidmet 'to the Illustrious Goethe', dem der Verfasser „presumes to offer the homage of a literary vassal to his liege lord, the first of existing writers, who has created the literature of his own country, and illustrated that of Europe.“ 'Sardanapalus' erschien im J. 1821; die Tragödie ist verschiedentlich aufgeführt worden.

Sardinian Laugh. So heißt es, wenn jemand beim Lachen seinen Mund in ungewöhnlicher Weise verzieht. Die Edinburgh Review (Juli 1849) sagt: „Die alten Bewohner Sardiniens pflegten sich dadurch v. ihren alten Verwandten zu befreien, daß sie dieselben in tiefe Gruben warfen, u. diese alten Verwandten mußten gute Miene zum bösen Spiel machen u. sich vergnügt zeigen über diese Aufmerksamkeit, die man für ihre Wohlfahrt hatte.“

Sarsen Stones. Die 'Druidical' Sandsteine v. Wiltshire u. Berkshire werden so genannt. Die christlichen Sachsen der ältesten Zeit gebrauchten das Wort Saresyn als ein Synonym zu pagan od. heathen, u. da diese Steine in der Anschauung des Volkes früher mit dem druidischen Aberglauben verbunden gewesen, wurden die Steine 'Saresyn' od. 'heathen Stones' genannt. Robert Ricart sagt vom Herzog Rollo: 'He was a Saresyn come out of Denmark into France.' Eine andere Ableitung ist vom phönizischen sarsen, ein Felsen, welcher Ausdruck auf eine rohe Steinmasse angewandt wird, die aus dem Steinbruch losgebrochen od. sonstwie an den Ort gekommen ist.

Sartor Resartus (d. h. „der geflickte Schneider," — der Titel einer alten schottischen Ballade); enthaltend 'The Life and Opinions of Hess Teufelsdrökh, in three books', von Thomas Carlyle (1795—1887), erschienen in Fraser's Magazine während der J. 1833 u. 1834; neu aufgelegt im J. 1838. — Man kann das Stück als eine Art philosophischer Romanze bezeichnen, in welcher der Verfasser,

nach der Art einer Kritik über ein angeblich deutsches Werk über Kleidung u. seine Meinung über Dinge, im allg. ausspricht. Der Held, hat man gemeint, sei ein Porträt der menschlichen Natur, wie dieselbe werden würde, wenn sie durch die transcendentale Philosophie moralisch beeinflußt würde.

Sarum, 1. Signatur der Bischöfe v. Salisbury; 2. s. Old Sarum.

Sash Windows. Ehemals öffneten alle Fenster sich, indem sie in Füllungen gingen, in welchen sie auf- u. niedergelassen wurden. Diese Fenster hießen 'sash windows.' Dieselben kamen in Gebrauch nach dem großen Brande v. London; selbst zur Zeit der Königin Anna waren sie noch nicht allgemein. Im 'Tatlor' vom 27. Mai 1710 wird ein Haus in Devonshire Square, Bishopsgate, als vermietbar angekündigt; eins seiner Vorzüge besteht darin, daß dasselbe ist 'sashed with thirty sash lights.' — Das Wort 'sash' kommt v. dem französischen 'chassis', eine Füllung od. etwas, das in eine Füllung od. einen Rahmen gleitet. Folgender Auszug aus Listors 'Journey to Paris' 1699 scheint zu zeigen, daß diese Fenster englischer Erfindung waren: — „At de Lorge, we had the good fortune to find the marshall himself. He showed us his great sash windows; how easily they might be lifted up and down and stood at any height, which contrivance, he said, he had out of England by a small model brought on purpose from thence, there being nothing of this poise in France before.“

Sassenach. Ein keltisches Wort für die englische Sprache.

Satisfaction on the Roll ist der Vermerk in den Gerichtsakten, daß einem richterlichen Urteile Genüge geleistet ist, entweder durch freiwillige Zahlung des Judikatsschuldners od. auch auf zwangsweisem Wege.

Satisfaction Piece, Tilgungsurkunde, ist ein Memorandum, enthaltend die Anerkennung einer satisfaction zwischen Kläger u. Beklagten. Eine solche Satisfaktion muß v. den beiden Parteien od. deren Vertretern im Beisein praktizierender Anwälte (solicitors of the Supreme Court) unterzeichnet werden u. ist dann dem Gerichtshofe einzureichen.

Satis House, die Residenz der Miß Havisham in Dickens Roman: 'Great Expectations' hat ihren Namen v. einem wirklichen Hause in der Nähe v. Boley Hill, Rochester, wo Königin Elisabeth v. Richard Watts im J. 1573 bewirtet wurde; Watts entschuldigt sich wegen der Kleinheit seiner Räumlichkeiten für eine so große Königin, u. sie erwiderte beim Abschiednehmen, daß es 'satis' für sie gewesen sei.

Sattara (W. India) war lange ein blühender Staat, gegr. v. Sevajee um 1646; er wurde v. den Mahrattas um 1749 unterworfen; von den Briten um 1818 erobert; beherrscht von einem Rajah unter dem Schutze der Gesellschaft. Der letzte Rajah starb ohne Nachkommen im J. 1848; dann wurde das Land annektiert.

Saturday Review, The, ein wöchentlich erscheinendes litterarisches, politisches u. der Kunst gewidmetes Journal, wurde im J. 1855 v. John Douglas Cook, einem schottischen Schriftsteller herausgegeben, der eine Zeitlang Redakteur des Morning Chronicle war.

Satyrane, Sir. Figur in Spensers 'Faërie Queene.'

Saucer. Die Bezeichnung 'saucer' wird jetzt nur auf das hohle Schälchen angewandt, in welches man eine Thee- od. Kaffeetasse stellt (Unterschälchen, Untertasse). Früher wurde es gebraucht, um ein Gefäß zu bezeichnen, welches die Sauce bei den Diners enthielt. — Zur Zeit Cromwells wurde eine illustrierte Ausgabe von einem der Werke v. Comenius herausgegeben, in welcher alle Einzelheiten eines Dieners u. der Vorrichtungen zum Diner mitgeteilt sind. In dem Werke wird mitgeteilt, daß „messes (Gerichte) are brought in platters (tiefen Schüsseln); a pie in a plate (flache Teller, besonders von Metall). The carver breaketh up the good cheer and divideth it. Sauces are set amongst rostemete in sawsers.“

Sauchieburn, wo Jakob III. v. seinen aufständischen Adligen 1488 geschlagen wurde, liegt 8 km südwestl. v. Stirling.

Sauin. Der Abend vor dem Allerheiligenfeste (31. Oktober bis 1. November) wurde früher auf der Isle of Man dadurch gefeiert, daß man unter allerlei Gebräuchen Feuer im Freien anzündete, um den verderblichen Einfluß der Kobolde u. Hexen fernzuhalten. Die Insel wurde nachts v. den jungen Burschen durchwandelt, welche an der Thür jedes Wohnhauses einen Vers anhefteten, welcher begann:

„Noght oie howney hop-dy-naw,
This is Hollantide Eve, etc.“

Am Hollantide Eve gehen auch Knaben um jede Stadt u. singen Knittelverse, die bruchstückweise also lauten:

„This is old Hollantide night:
The moon shines fair and bright;
I went to the well
And drank my fill;
On the way coming back
J met a pole-cat;
The cat began to grin
And I began to run;
Where did you run to?
I run to Scotland;
What were they doing there?
Backing bannocks and roasting collops.“

* * *

„If you are going to give us anything,
give us it soon,
Or we'll be away by the light of the moon!“

Aus irgend einem Grunde bilden Kartoffeln, Pastinaken (parsnips) u. Fische, zusammen-

geknetet u. mit Butter vermischt, allemal die Abendmahlzeit. Train, History of the Isle of Man, 1845, vol. II. p. 123.

Saul, in Drydens Satire 'Absalom and Achitophel' steht für Oliver Cromwell. Wie Saul den David verfolgte u. aus Jerusalem trieb, so verfolgte Cromwell Karl II. u. vertrieb ihn aus England.

„They who, when Saul was dead, without a blow
Made Foolish Ishbosheth (Richard Cromwell) his crown forego."
Part I. lines 57—58.

Sausage-Roll, ein feines Brötchen, in dem ein Würstchen eingebacken ist.

Saut Lairds o' Dunscore, The. Lords od. Adlige, welche nur einen Namen, aber kein Geld haben. Die Sage lautet, daß die 'puir wee lairds of Dunscore' zusammenschossen, um einige Pfund Salz zu kaufen, welches an die Kontribuenten in kleinen Löffeln voll verteilt wurde, damit niemand mehr bekäme, als sein richtiges Maß.

Savage Club wurde v. versch. wissenschaftlichen u. der Schriftstellerei beflissenen Männern im J. 1857 gegründet, welche sich scherzweise 'savages' nannten, da sie v. konventionellen Formen frei sein wollten. Bei einigen Gelegenheiten geben sie einen 'war-whoop', Kriegsruf, Parole aus. Im Falle einer Vakanz, welche mitgeteilt wird, werden Bewerber um die freigewordene Stelle aufgefordert, vor der Wahl eine gewisse Zeit hindurch möglichst oft im Klub zu verkehren, damit die Klubmitglieder sie kennen lernen. Das Komitee wählt; eine schwarze Kugel v. fünf schließt v. der Aufnahme aus. Das Eintrittsgeld ist £ 5 5 s., jährlicher Beitrag £ 5 5 s.

Savonarola, Jeremy. Der Pseudonym des Francis Mahony in seinen 'Facts and Figures from Italy'. Dies Buch ist Charles Dickens gewidmet u. bildet einen Anhang zu des letzteren 'Pictures from Italy' (1847).

Save the Mark. Beim Bogenschießen war es gebräuchlich, wenn ein Bogenschütze einen guten Schuß gethan hatte, auszurufen: 'God save the mark!' — d. h., „es möge niemand hinterher durch einen Schuß auf dieselbe Stelle meinen Pfeil v. seinem Platze bringen!" — Ironisch wird so zu einem Neuling im Bogenschießen gesprochen, dessen Pfeil nach dem Schuß nirgends zu finden ist. — God save the mark! (1 Henry IV., I, 3). Hotspur, der sich beim König deswegen entschuldigt, daß er nicht die Gefangenen dem Befehle entsprechend gesendet, sagt, der Überbringer des Befehls sei ein 'popinjay' gewesen, der ihn mit seinem unmännlichen Wesen toll u. unachtsam gemacht u. der geschwatzt habe „like a waiting gentlewoman of guns, drums, and wounds (God save the mark!)" — mit letzterem Ausdruck will er sagen, daß jener Schwätzer, jener 'court butterfly', wohl schwerlich jemals eine Wunde im Kampfe erhalten habe. Der Ausruf will in seinem Munde Verachtung jenes schwatzhaften Boten bedeuten. Auch im Othello, I, 1 sagt Jago, er sei 'his Moorship's ancient; bless the mark! womit er meint, daß ein anderer schwerlich ein gleichwürdiger Fähnrich des Mohren sein würde! In gleicher Weise sagt in dem Merchant of Venice II, 2 Launcelot Gobbo, sein Herr (Shylock) sei eine Art Teufel, 'God bless the mark!' d. h. in seiner Art ein schlimmer Teufel! So sagt Browning in 'The Ring and the Book':

„Deny myself to pleasure you
The sacred and superior. Save the mark!"

Der Observer (vom 26. Oktober 1894) spricht v. den 'comic operas (save the mark!) that have lately been before us'. Auch hier ist dieser Ausruf ironisch gemeint. Chamberlain in seiner Rede vom 5. September 1894 sagt: „The policy of this government, which calls itself (God save the mark!) an English Government . . ." Zuweilen auch bezieht sich der Ausdruck auf eine verkehrte Ordnung der Dinge, wie z. B. in dem Satze: „travelling by night and resting (save the mark!) by day." U. S. Magazine, October 1804. Bisweilen auch enthält der Ausruf den inbrünstigen Wunsch od. das Gebet, ein übles Omen möge sich nicht vollziehen, wie im Romeo and Juliet, wo die Amme sagt: „I saw the wound, I saw it with mine eyes (God save the mark!) upon his manly breast!"

Savile Club, Piccadilly, London: Dieser Klub bezweckt, wie aus seinem Motto 'Sodalitas convivium' hervorgeht, die Pflege guter Kameradschaft. Die Mitgliedswahl erfolgt durch das Komitee. Eintrittsgeld £ 10 10 s., jährlicher Beitrag £ 5 5 s.

Saville Act: Dieses Gesetz aus dem J. 1778 hob einige der drakonischen Strafbestimmungen gegen das Messelesen, die Erziehung der Kinder in katholischen Lehranstalten u. die Unfähigkeit v. Katholiken zum Erwerb v. Grundbesitz auf. Die Erinnerung an die verhängnisvolle Politik der Stuarts war aber noch so lebhaft, daß die 'Saville Act' die Veranlassung gab zur Bildung eines großen Gegenvereins, dessen Bestrebungen 2 Jahre später die gefährlichen 'Gordon Riots' (s. d. W.) hervorriefen.

Saving Banks wurden ursprünglich vorgeschlagen v. Jeremy Bentham im J. 1797; Miß Priscilla Wakefield richtete die erste zu Tottenham im J. 1803 ein. Der Rev. Henry Duncan errichtete eine parish bank zu Ruthwell im J. 1810. Eine andere wurde in Edinburg im J. 1814 gegründet. Nachdem die benefit clubs der Handwerker Kapitalien für ihre Zwecke, das Handwerk zu fördern, gesammelt hatten, wurde der Vorschlag angenommen, diese Kapitalien zur teilweisen Tilgung der Staatsschuld herzugeben u. eine Extrarate v. Zinsen

wurde als Lockmittel angeboten; später wurden savings banks gegründet, welche kleine Beträge als Einlage annahmen, auf Verlangen mit Zinsen rückzahlbar.

Savings Bank Department, s. Post Office.

Savoy Conference, zwecks Revision der Liturgie z. Z. der Restoration Karls II. wurde in der Savoy Chapel abgehalten. Zwölf Bischöfe nahmen an dieser Konferenz teil als Vertreter der Established Church u. balamy, Baxter u. Reynolds als Vertreter der Presbyterians. George Withers, ein Dichter († 1667) u. der Earl of Feversham († 1709), der Jakobs II. Truppen bei Sedgemoor befehligte, liegen hier begraben.

Savoy Hotel, The, eins der feinsten Hotels Londons, am Thames Embankment, so ben. nach dem alten Savoy-Palast.

Savoy, The. Ein Bezirk innerhalb des Strand, London, bekannt wegen des palace of Savoy, ursprünglich der Sitz v. Peter, Earl of Savoy, der nach England kam, um seine Nichte Eleanor, Gemahlin Henrichs III., zu besuchen. Beim Tode des earl wurde das Haus das Eigentum der Königin, welche es ihrem zweiten Sohn Edmund, Earl of Lancaster gab, u. seit jener Zeit gehörte es zur Duchy of Lancaster. Als der schwarze Prinz Jean le Bon, König v. Frankreich, als Gefangenen im J. 1356 nach London brachte, quartierte er ihn im Savoy Palace ein, wo er bis zum J. 1359 blieb, in welchem Jahr der König nach Somerton Castle in Lincolnshire kam. Im J. 1360 wurde er im Tower einquartiert; doch erlaubte man ihm gegen gewisse Bedingungen nach Frankreich zurückzukehren. Da diese Bedingungen v. den kgl. Bürgen verletzt wurden, so kehrte Jean freiwillig wieder nach London zurück, u. sein altes Quartier wurde ihm wieder angewiesen, bis er im J. 1364 starb. Die Rebellen unter Wat Tyler brannten den alten Palast im J. 1381 nieder; er wurde aber im J. 1595 wieder aufgebaut u. in ein Hospital für die Armee verwandelt, unter dem Namen 'St. John's Hospital'. Karl II. benutzte dasselbe für verwundete Soldaten und Matrosen. St. Mary-le-Savoy od. die Chapel of St. John steht noch innerhalb dieses Bezirks u. ist neuerdings restauriert worden. — Im J. 1552 wurde hier die erste Flint-Glas-Manufaktur eingerichtet.

Savoy Theatre, The, wurde von C. J. Phipps erbaut, eröffnet am 10. Oktober 1881; erleuchtet durch Swan's incandescent electric light (1194 Lampen); die tausendste Vorstellung v. 'Patience', einer Operette von W. G. Gilbert, Text v. Sullivan, fand am 28. Dezember 1881 statt. Auch wurden dort aufgeführt: The Gondoliers, the Nautch Girl, the Vicar of Bray.

Sawny od. **Sandy**. Ein Schotte, eine Kontraktion aus Alexander.

Sawyer, Mr. Bob. Figur in Dickens 'Pickwick Papers'.

Saxon, heißt die älteste Art des romanischen Stils, wie sie bei den ältesten kirchlichen Bauten in England angewandt wurde. Historisch müßte dieser Stil sich eigentlich von der Ankunft St. Augustins bis zur normannischen Eroberung 1066 ausdehnen; aber der Verkehr zwischen England u. der Normandie war ein so lebhafter, daß kein Zweifel darüber existieren kann, daß schon vor der Eroberung durch die Normannen sich viel normannischer Baustil in England fand. Man kann auch kaum mit Grund bezweifeln, daß sich noch mehr Baulichkeiten aus der vornormannischen Zeit finden, als gewöhnlich für sächsische Bauten gehalten werden. Die Eigentümlichkeiten, auf welche man sich meistens bei der Bestimmung sächsischer Bauwerke stützt, sind: Das lange u. niedrige Gebäude, Thüren u. Fenster haben ein dreieckiges Kopfstück, die Fenster sind sowohl nach außen als nach innen ins Mauerwerk eingeschnitten, in den Fenstern sieht man Schäfte, wie Geländerschäfte. Letztere finden sich jedoch nicht durchgängig in allen wohl beglaubigten sächsischen Gebäuden, noch auch sind sie untrüglich Anzeichen sächsischen Ursprunges.

Saxon Chronicle, The, Sachsenchronik, wurde schon vor Alfreds des Großen Zeit (871—901) begonnen u. v. Mönchen, bes. in Winchester, Peterborough u. Canterbury verfaßt. Die eigentlichen Annalen, welche bis zu 925, dem Todesjahre Eduards, fortgesetzt sind, beginnen aber erst mit Alfreds Regierung. Mit diesem Jahre werden die Aufzeichnungen kürzer u. abgebrochener, bis sie mit dem Jahre 1001 in dürftige Notizen übergehen, welche bis zum Tode Stephans (1154) fortgesetzt werden. Die Sachsenchronik ist in schlichter Prosa, zum Teil in Poesie, geschrieben.

Saxon Duke (im Hudibras). John Frederick, Herzog v. Sachsen, ein sehr korpulenter Mann. Als er gefangen genommen wurde, sagte Karl V.: „I have gone hunting many a time, but never saw I such a swine before."

Saxon Shore. Dies war die Küste von Norfolk, Suffolk, Essex, Kent, Sussex u. Hampshire, wo Burgen u. Garnisonen sich befanden. Letztere standen unter dem Oberbefehl eines Offiziers, gen. Comes Littoris Saxonici per Britanniam. Die Festungen waren folgende: Fort Brandunum (Brancaster) befand sich an der Küste v. Norfolk. Fort Gariannonum (Burgh) an der Küste v. Suffolk. Fort Othona (Ithanchester) an der Küste v. Essex. Fort Reguebium (Reculver), Fort Rutupiae (Richborough), Fort Dubris (Dover), Fort Lemanis (Lyme) an der Küste v. Kent. Fort Anderida (Hastings od. Pevensey), Portus Adurni (Worthing) waren an der Küste v. Sussex.

Say, Probe. To take the say; probieren. Man probierte Fleisch od. Wein, bevor man

solches den Gästen anbot, um darzuthun, daß selbiges nicht vergiftet sei. Diese Phrase und die Sitte war gebräuchlich unter der Regierung der Königin Elisabeth.

„Nor deem it meet that you to him convey
The proffered bowl, unless you taste the say.“
Rose: Orlando Furioso, XXI, 61.

S. B., Senior Beadle, Beamter des Order of Foresters.

S. C. = 1. same case. 2. Supreme Court.

Scaccarium = Exchequer (s. d. W.).

Scale of Costs, Kosten-, Gebührenberechnung. Es ist zu unterscheiden zwischen der Kostentaxierung 'as between party and party' u. der 'as between solicitor and client'. Im ersteren Falle sind nur die Kosten zu ersetzen, die absolut notwendig sind, im letzteren die Kosten, deren Rückerstattung ein solicitor v. der v. ihm vertretenen Partei zu fordern berechtigt wäre, jedoch nur, insofern der Gegenpartei damit nichts Unbilliges zugemutet wird. Für die Anwaltsgebühren besteht die lower und higher scale. Letztere wird angewandt, wenn bes. Gründe vorliegen, die mit der Wichtigkeit, Schwierigkeit od. der dringenden Natur des Falls im Zusammenhang stehen, u. zwar entweder in Bezug auf den ganzen Rechtsstreit od. auf einzelne Prozeßhandlungen. Ist in der Verfügung über die Kosten nichts Besonderes bemerkt, so sind die Kosten 'as between party and party' nach der niedrigeren Skala zu ersetzen. Durch Nachlässigkeit des solicitor entstandene Kosten sind unter Umständen von diesem zu tragen. Die Taxierung erfolgt in der Chancery Division durch einen der Taxing Masters, in der Queen's Bench Division durch einen der Masters oder District Registrars (Schuster).

Scallop-Shell, The war das Symbol aller Pilgrime nach dem heiligen Lande, da dieselbe an den Küsten v. Palästina in Menge vorhanden war. Wenn der Pilger nach seiner Heimat zurückkehrte, trug er immer ein scallop-shell an seinem Hute, um zu zeigen, daß er seine fromme Absicht ausgeführt habe. S. Grotto Day u. Old Jemmy Garlic.

Scaeva. Schriftstellername, der von John Stubbes (1541—1600) angenommen wurde, als er seine späteren Werke veröffentlichte. Seine rechte Hand war auf Verfügung der Regierung abgehauen worden, um ihn für sein Pamphlet: 'The Discovery of a Gaping Golf' zu bestrafen.

Scafell Pike, der höchste Berg des Lakedistrikt u. Englands, 3210 Fuß; der Scafell 3160, Helvellyn 3120, Skiddaw 3055.

Scambling Days. Die also genannten Tage waren die Montage u. Sonnabende in der Fastenzeit, an denen keine regelmäßigen Mahlzeiten bereitet wurden u. selbst die Angehörigen der großen engl. Familie sich an die Reste früherer Mahlzeiten hielten (scambling). Im alten Haushaltbuch des fünften Earl of Northumberland ist ein bes. Abschnitt, der die Tischordnung für diese Tage bestimmt und so dem Wettstreit der Tischgäste um einen guten Bissen ein Ende macht. — Shakespeare läßt in seinem Stücke Henry V. (act V, scene 2) König Henry sagen: „If ever thou be'st mine, Kate, I get thee with 'scambling', and thou must therefore needs prove a good soldier-breeder.“

Scandal-Broth. So wird der Thee gen. Er hat diese Bezeichnung v. dem Geklatsche, welches Damen zuweilen halten über diesen 'cups which cheer but not inebriate'. Er heißt auch 'Chatter-broth'. — „I proposed to my venerated visitor to summon my housekeeper with the tea equipage; but he rejected my proposal with disdain . . . 'No scandal-broth', he exclaimed. 'No unidea'd woman's chatter for me'.“ — Sir Walter Scott: Peveril of the Peak (Prefatory letter).

Scandal, The Hill of. So nennt Milton den Ölberg, weil König Salomo auf demselben baute „an high place (Altar) for Chemosch, the abomination of Moab; and for Moloch, the abomination of the children of Ammon (1 Könige XI, 7).“

Scandalum Magnatum heißt die Verunglimpfung v. Peers, Oberrichtern od. anderen Großbeamten des Reichs, die für schwerer und strafbarer angesehen wird als die gewöhnlicher Bürger. Nach alten Gesetzen aus Eduards I. u. Richards II. Zeit wurde sie willkürlich mit Geld od. Gefängnis bestraft. Es giebt keine Regel, was zu scandalum magnatum gehört, sondern es hängt lediglich vom richterlichen Ermessen ab, zu bestimmen, was die erhabene Würde der v. der Beleidigung getroffenen Personen herabsetzt. Derartige Klagen sind veraltet.

Scaramouch. Ein Prahlhans u. Narr, sehr tapfer in Worten, aber ein Feigling. Nach Dyche, dem ital. Tanzlehrer, wurde Tiberio Finrelli Scaramouch Finrelli zubenamt. Er kam i. J. 1673 nach England u. setzte John Bull durch seine Taschenspielerkunststücke in Erstaunen.

„Stout Caramoucha with rush — lance rode in,
And ran a tilt with centaure Arlequin.“
Dryden: The Silent Woman (Epilogue).

Scarborough, an der Nordsee, in Yorkshire, das besuchteste Seebad Nordenglands, 35 000 Einwohner, schön amphitheatralisch an aufsteigenden Meeresufer gelegen. Auf dem Vorgebirge (3000 Fuß hoch) am Hafen Ruine einer Burg aus dem 12. Jhrh. Die schmutzige Altstadt ist v. der eleganten Badestadt getrennt durch die in einen Park umgewandelte Ramsdale-Schlucht.

Scarborough Warning bedeutet so viel als gar keine Verwarnung, sondern zuerst die Exekution, dann die Verwarnung. In Scarborough pflegten die Räuber in sehr summari-

scher Manier nach einer Art Halifax gibbet-law, einen lynch-law od. einem 'à la lanterne' behandelt zu werden. — Noch ein anderer Ursprung dieser Phrase wird gegeben. Man erzählt, daß Thomas Stafford unter der Regierung der Königin Mary das Schloß Scarborough einnahm, nicht nur ohne vorherige Warnung, sondern selbst ehe die Bewohner der Stadt wußten, er sei auf dem Marsche (1557).

„This term 'Scarborrow warning' grew, some say,
By hasty hanging for rank robery there,
Who that was met, but suspect in the way,
Straight he was trust up what ever he were."
J. Heywood.

Scarf, ein Stück Seide od. ein anderer Stoff, der vom Nacken herabhängt u. über der Surplice getragen wird. Die engl. Bischöfe u. Würdenträger der Kirche wie die Doctors of Divinity an der Universität tragen den Scarf.

Scarlet Day. Whitsunday (Pfingsten) wird als ein 'Scarlet Day' an den Universitäten Oxford u. Cambridge gefeiert, d. h. als ein Tag, an dem die Professoren in ihrer scharlachenen Amtstracht gehen.

Scarlet, Stockeslay, s. May-Day Customs.

Scarlet, Will. Ein Gefährte des Robin Hood, der in den alten engl. Balladen häufig auftritt.

Scatcherd, Miss. Eine Lehrerin in der 'Lowood Institution', geschildert v. Charlotte Brontë in deren 'Jane Eyre'. Sie ist identifiziert worden mit einer Dame im Dienste des Rev. W. Carus Wilson, welche die Brontës tyrannisierte, während dieselben unter ihrem Schulregiment zu Cowan's Bridge, in der Nähe v. Leeds, standen.

Scathlooke. Einer v. Robin Hoods Anhängern in den zahlreichen Balladen, die dem Räuberhauptmann gewidmet waren.

Scavenger. Die 'scavage' od. 'skewage' war ursprünglich eine Abgabe, die an die Behörde für steuerpflichtige Güter gezahlt wurde, welche innerhalb der City von London zum Verkauf gebracht wurden. Die scawengers od. scavagers waren die Inspektoren, denen diese Güter vorgezeigt wurden. Später scheint die Inspektion der Straßen denselben Beamten übertragen worden zu sein, weshalb das Wort jetzt die Bedeutung „Straßenkehrer" hat.

Scavenger's Daughter. Dies ist ein Name, mit dem ein altes Folterinstrument, das im Tower v. London aufbewahrt wird, bezeichnet wird. Die Bezeichnung ist aus dem Namen des Erfinders dieser Maschine verderbt. Im J. 1604 berichtet ein Comité des Hauses der Gemeinen, daß „they found in the Tower an engine of torture devised by Mr. Skevington, sometime Lieutenant of the Tower, called 'Skevington's daughter'." Skevington war Lieutenant unter der Regierung Heinr. VIII.

S. C. C., Student of Codrington College Madras).

S. C. D., Surrey Commercial Dock.

Sceattas, s. Coins.

Schedoni. Figur in Radcliffes 'Italian'.

Schiehallien, ein Berg in Perthshire, wo Dr. Neville Maskelyne, der kgl. Astronom, am 24. Okt. 1774 seine Beobachtungen mit einer Notleine machte, nach denen Hutton berechnete, daß die Dichtigkeit der Erde fünfmal größer als Wasser sei.

Schism Act, aus dem 13. Jahr der Königin Anna, c. 7, beantragt durch Lord Bolingbroke 1713; widerrufen 1719 im 5. Jahr Georg I., c. 4. Nach diesem Gesetz sollten alle Lehrer ihre Übereinstimmung mit der established church erklären.

Schism-Shop. Im Slang: Die Versammlung von Dissenters.

Scho. Can., Schola cancellarii Lincoliensis (Chancellor of Lincoln's School of Theology).

Scholar. Man kann darunter sowohl einen Gelehrten, wie einen A-B-C-Schützen verstehen. Bezüglich der Stipendiaten, die auch Sch. gen. werden, s. u. Scholarship.

Scholarship. Man hat behauptet, die engl. Schulen wären eher ohne Klassenzimmer als ohne Spielplätze denkbar; mit einem gewissen Rechte könnte man aber auch sagen, die engl. Schulen könnten eher ohne Lehrer als ohne Preise bestehen. Denn bei der Gründung einer Schule ist der Headmaster weniger schnell auf die Anstellung v. Lehrern als auf die Errichtung v. Preisen bedacht. Preist er ferner die Anstalt in den Zeitungen an, so zählt er vor allem die verfügbaren Preise auf. Die Namen der Sieger werden an den Wänden der Schule angeschlagen. Die kostbarsten Auszeichnungen stellen die Sch. dar. Die alten Grammar Schools waren z. T. nur für den Headmaster u. die Scholars, d. h. arme Schüler, die von den Stiftungsgeldern unterhalten wurden, berechnet. Die Sch. waren close, d. h. nur Schüler aus einer bestimmten Gegend od. gewissen Familien konnten solche Stellen erhalten. Um diese Bestimmung zu umgehen, zogen manche Eltern an den Ort, wo die Schule sich befand. Waren die Stellen an die Bedürftigkeit gebunden, so gab man vor, die Kinder selbst hätten kein Vermögen, das gehöre ja den Eltern. Mit der Zeit wurden die meisten Sch. open, d. h. alle beschränkenden Bestimmungen fielen; die Scholars hatten nur eine Wettprüfung (Competitive Examination) zu bestehen. Eine Anzahl der Scholarships, die sich bis auf £ 80 jährlich (wenige auf £ 100) belaufen, gelten wohl schon für die Schulzeit, die meisten aber werden den Schülern erst am Ende der Schülerlaufbahn ausgesetzt u. sichern ihnen diese Einnahme 4—5 Jahre lang auf der Universität. Mehrere Schulen (wie Eton, Winchester u. Merchant Taylors' School) verleihen Sch. nur für bestimmte Colleges v. Universitäten. Hat jemand auf der Schule keine Sch. erlangt, so findet er

dazu noch Gelegenheit in den Colleges. Früher verstand man auch hier unter Scholars die jungen Leute, denen neben dem Head die Stiftungsgelder zufielen. Sie zerfielen in die Senior Scholars, die unterrichteten u. die Junior Scholars, die Unterricht erhielten. Unter sich nannten sich die ersteren Fellows (s. d. W.); dieser Name hat sich dann später für die leitenden Mitglieder des College eingebürgert, während die Bezeichnung Scholars den jüngeren Mitgliedern verblieb. Seit den fünfziger Jahren sind auch die Scholarships der Universitäten open. Manche Colleges lassen an den Wettprüfungen (Competitive Examinations) für die Stellen auch Non-Collegiates teilnehmen. Gewöhnlich erlangt man die Sch. beim Eintritt in das College (dann Entrance Sch. genannt). Jedes Fach setzt solche aus, u. jeder Befähigte kann einen Preis erhalten. Oxford u. Cambridge haben an 900 Sch. zu vergeben. Rechnet man die fast ebenso große Zahl der Fellowships dazu, so ergiebt sich, daß die beiden ältesten Universitäten etwa 1700 Studenten die Mittel zum Studium gewähren. Die Scholars haben dann auch die beste Aussicht auf Erlangung einer Fellowships u. auf das Bestehen einer Honour Examination. Ihre Würde bleibt eine Empfehlung für das ganze Leben. Manche Städte, z. B. Birmingham u. Liverpool bemühen sich durch ein System v. Sch. (ladder system) Schüler aus den Volksschulen hinaufzuheben in die Hochschulen, um möglichst allen befähigten Kindern die Gelehrtenlaufbahn zu ermöglichen. Aus dem Spirit-Money (s. Local Taxation Act) verwandten die County und County-Borough Councils in einem Jahre allein an £ 100000 für Sch. Zu den Sch. kommen bei Schulen u. Universitäten noch Exhibitions, Prizes und Medals hinzu. Vergünstigungen genießen auch die Sizars (s. d. W.). In Schottland verleihen die Universitäten Bursaries (s. d. W.). S. auch Queen's Scholars. Manche Studenten kommen mit ihrer Sch. aus. Vgl. College Expenses. Über die Prüfungen zu den Sch. in Cambridge giebt Palmer's Cambridge University General Almanack and Register Auskunft. Eine Übersicht über die Sch. erhält man auch aus Dr. Pott's Cambridge Scholarships and Examinations. In Oxford berichtet darüber die Oxford University Gazette. Eine Liste der Classical Scholarships wird durch J. Thomson veröffentlicht. Den Frauen gewähren die High Schools u. Women's u. Provincial Colleges Sch. Gewisse Behörden und Gesellschaften wie die Society for Promoting Christian Knowledge (S. P. C. K.) und der London Technical Education Board lassen sie auch zu ihren Sch. zu.

School, ein Titel v. Zeitungen u. Zeitschriften (vgl. Educational Papers): School Calendar, ein Lehrerkalender mit nützlichen Informationen kommt im Januar jedes Jahres bei Whittaker & Co., White Hart Street, Paternoster Square, London E. C. heraus; 1 s. — School Guardian: Ein seit 1876 v. der 'National Society' herausgeg. Wochenblatt für die Interessen des Elementarschulwesens. Broad Sanctuary, Westminster S. W. Jede Nr. 1 d. — School Monthly, gegr. 1892 v. der 'Useful Literature Co.', bietet nützlichen, unterhaltenden u. belehrenden Stoff für Schule u. Haus. 61 Shoe Lane, London E. C. 1 d. — School Newspaper, ein Monatsblatt v. derselben Tendenz wie das vorstehende (seit 1874; jede Nr. 1 d.), erscheint bei Collins, Sons, & Co., 4 Bridewell Place, New Bridge Street, London E. C. — Schooldays, ein Monatsblatt (seit 1891; jede Nr. 1 d.), will ebenfalls 'pure and wholesome reading for School & Home' bieten. 73 Ludgate Hill, London E. C. — Schoolmaster ist der Titel des Organs der 'National Union of Teachers.' Jeden Sonnabend (seit 1872) 1 Nr., 1 d. W. S. Latham, 14 Red Lion Court, Fleet Street, London E. C. — Schoolmistress, die Zeitung für die Interessen der Lehrerinnen, kommt jeden Mittwoch heraus; 1 d. Sie besteht seit 1881 u. erscheint bei H. Barnes, 15 Wine Office Court, Fleet Street, London E. C. — School Review, ein illustriertes Monatsblatt, welches der Unterhaltung u. Belehrung dienen will, kommt bei Thornley & Waddington in Leicester heraus. Jede Nr. 1 d. — School Calendar and Handbook of Examinations and Open Scholarships, 1897—1898, eleventh year of issue (214 Seiten) (Whittaker) 1897 (1 s.)

School Age. In die Elementary Schools gehören die Kinder vom 5. bis zum 14. Lebensjahre; den einzelnen Gemeinden ist es jedoch überlassen, sie (ursprünglich vom 10., seit 1893) vom 11. Jahre an teilweise od. ganz vom Schulbesuch zu befreien, wenn sie eine mittlere Klasse (s. Standard) erreicht haben. Gewöhnlich entscheiden sich die Gemeinden, die Befreiung nach dem Besuch der III. oder V. Klasse eintreten zu lassen. Doch ist man jetzt darauf bedacht, den Schulzwang an ein höheres Alter der Kinder zu binden. S. Superannuation u. Scotch School-Boards.

School Agents, s. u. Agents.

School and Home Magazine: Volkstüml. Monatshefte zur Unterhaltung u. Belehrung, welche seit 1892 v. der Useful Literature Co., 61 Shoe Lane, London E. C. herausgegeben werden. Jede Lieferung 1 d.

School Attendance Committees wurden 1876 durch die Lord Sandon's Education Act eingesetzt, die vorschreibt, daß jeder Distrikt Englands u. Wales, in dem nicht schon ein School Board besteht, ein solches Committee einrichten muß. Von jenem unterscheidet sich dieses dadurch, daß letzteres keine Schulen bauen und

unterhalten kann; seine Aufgabe beschränkt sich darauf, die Kinder zum Besuche der Voluntary Schools anzuhalten u. diese dazu zu zwingen, für alle Kinder des Distrikts auch den nötigen Raum zu schaffen. Die ländlichen Distrikte stehen meistens unter Attendance Committees. Alljährlich nehmen sie jedoch an Zahl ab, und School Boards treten mehr u. mehr an ihre Stelle. Nicht zu verwechseln mit diesen Committees sind die School Attendance Staffs, die die School Boards einrichten, um den Schulbesuch der Kinder zu beaufsichtigen. In diesen Staffs teilen sich in größeren Städten District-Visitors, Street Visitors, Superintendents of Visitors u. Assistants in die schwierige Arbeit. Wer sein Kind v. der Schule fernhält, bezahlt eine Strafe v. 5 s. für jeden vorkommenden Fall. Wer ein Kind in Arbeit nimmt u. so abhält, seiner Schulpflicht (s. School-Age) zu genügen, hat bis zu 30 s. Strafe zu zahlen. Welche Arbeit einer Stadt wie London erwächst, die Angehörigen der Kinder zu zwingen, diese am pflichtmäßigen Unterricht teilnehmen zu lassen, setzt Jorns in seinem Aufsatz 'The London School Board (Progr. der Realsch. zu Lübeck 1894) auseinander. Nach dem Schulbesuch richtet sich der Zuschuß der Regierung (s. Grants, Government).

School-Attendance Staffs, s. u. School Attendance Committees.

School Board Chronicle nennt sich das offizielle Organ der 'School Boards.' Es erscheint seit 1871; jede Wochennummer (Freitags) 3 d. Grant & Co., 72 Turnmill Street, London E. C.

School Board Rates, s. Rates, School-.

School Boards in England and Wales. Bis zum Jahre 1870 hatte sich der Staat damit begnügt, die versch. religiösen Gesellschaften bei der Unterhaltung ihrer Schulen (s. Voluntary Schools) zu unterstützen. Durch die Elementary Education Act (s. d. W.) vom J. 1870, die auch nach ihrem Begründer Forster's Act gen. wird, sorgte der Staat dafür, daß alle Kinder Volksschulunterricht genießen konnten, u. errichtete darum Schulämter, Sch. B. England wurde dazu in Schuldistrikte eingeteilt. Städtische u. ländliche Gemeinden bildeten meistens je einen bes. Distrikt; kleinere ländliche Gemeinden u. Höfe wurden wohl zu einem Distrikt (United School District) zusammengelegt. Ein jeder hatte die Pflicht, alle Kinder, die keinen ausreichenden (s. Efficient Schools) Elementarunterricht erhielten, einem solchen zugänglich zu machen. Es kann dies dadurch geschehen, daß die Voluntary Schools erweitert u. vervollkommnet werden. Wo das jedoch nicht möglich ist, sind Schulämter zu errichten. An Orten, wo der Unterricht der freiwilligen Schulen ausreicht, ist kein besonderes Schulamt erforderlich, andernfalls können die Lokalbehörden einen Sch. B. errichten, wenn sich in Städten (Boroughs) die Stimmenmehrheit des Town Council und auf dem Lande die Mehrheit der Steuerzahler dafür erklärt. Die Ämter werden außerhalb der Metropole durch die Burgesses des Borough od. die Steuerzahler der Parish gewählt, in London durch die, welche berechtigt sind, an der Wahl der Common Councilmen u. der Vestrymen teilzunehmen. Das Schulamt wird auf 3 Jahre gewählt u. zwar durch Listenwahl nach dem Kumulativsystem (cumulative vote). Jeder Wähler hat dabei so viele Stimmen, als Mitglieder in das Schulamt gewählt werden sollen; er darf alle Stimmen auf einen Kandidaten vereinigen od. sie nach Belieben auf mehrere verteilen. Die Zahl der Mitglieder, die genau nach der Größe des Distrikts festgesetzt ist, wird in jedem Falle v. dem Education Department bestimmt. Sie beträgt nicht weniger als 5 u. nicht mehr als 15. Besondere Bestimmungen gelten für die Zusammensetzung des Sch. B. der Hauptstadt. Wählbar ist jeder Steuerzahler, also auch Frauen. Die Ämter bestellen die Beamten (Clerk u. Treasurer, School Attendance Officers) u. Lehrer (s. Certificated Teacher) u. setzen deren Gehälter fest. Die Einnahme der Schulämter besteht aus dem Zuschuß der Regierung (s. Grants, Government), dem Ertrag aus dem Schulgelde (s. School Pence) u. den Schulsteuern (s. Rate Aid). In beschränktem Maße bleibt den Sch. B. selbst überlassen, zu bestimmen, in welchem Alter (s. School Age) die Kinder vom Schulbesuch befreit werden sollen. Die errichteten Board Schools sind wie die Voluntary Schools dem Code unterworfen und von Inspectors beaufsichtigt. Die Sch. B. haben kein Recht, in die Private u. Voluntary Schools einzugreifen. Vielmehr haben sie sich, wenn diese unzureichend sind oder von den Kindern unregelmäßig besucht werden, an die Angehörigen der Kinder zu halten. Unter Umständen können sie sich mit Genehmigung des Education Department den Grund u. Boden für eine Schule zwangsweise verschaffen. Ist der Oberschulbehörde ein School Board nicht genehm, so kann er ihn auflösen u. seine Neuwahl anordnen. Aber immer wieder überläßt man es der Gemeinde, ihre Schulangelegenheiten selbständig zu ordnen. Die Acts vom J. 1876 u. 1880 schufen das School Attendance Committee u. führten den Schulzwang ein. 1891 folgte die Free Education Act (s. d. W.). Seitdem bezahlt nur ein Teil der Kinder in den Voluntary Schools Schulgeld. Viele Städte führten die Sch. B. freiwillig ein, andere, z. B. London (s. London School Board) mußten erst dazu gezwungen werden. Aber die Schulämter haben das Werk der Volkserziehung, allerdings auf Kosten der Steuerzahler, d. h. der vermögenden Klassen, ungemein gefördert. Sie führten eine große Masse Kinder der

Schule zu, und durch ihre Arbeit wurden die versch. Schulgesellschaften zu verdoppelter Thätigkeit angeregt. 1870 waren nur für 8,75 % der Gesamtbevölkerung Schulen vorhanden. 1896 war der Prozentsatz auf 19,71 gestiegen. Die Zahl der Kinder, die die Board Schools besuchen, bleibt hinter denen der Voluntary Schools nur noch um 1 Mill. zurück. Der Unterrichtsminister Sir John Gorst stellte im Nineteenth Century 1896 (November) fest, daß die Gemeindeschulen die freiwilligen Schulen überhaupt durch größere Leistungsfähigkeit, durch bessere Schulgebäude, Unterrichtsmittel u. Lehrer übertreffen. Weil jene jedoch jeden konfessionellen Religionsunterricht ausschließen (s. Conscience Clause u. Religion in Schools) sind sie vielen verhaßt. Durch die Voluntary Schools Act vom J. 1897 wies man diesen Schulen einen größeren staatlichen Zuschuß (bis zu 5 s. für jedes Kind) zu u. befreite sie v. Steuern u. durch die Elementary Education Act 1897 half man den Distrikten, deren Kinderzahl gegenüber dem Ertrag der Steuern unverhältnismäßig groß war. Über die Lehrziele der Elementary Schools vergl. Standards. Die Zahl, der die Voluntary Schools besuchenden Kinder übertrifft die der Kinder in den Board Schools, u. es ist zu erwarten, daß die Voluntary Schools, die an Kinderzahl gegenüber den Board Schools bisher beständig zurückgingen, nach den ihnen 1897 bewilligten Zuschüssen an Zahl u. Umfang wieder gewinnen werden. Da die Tüchtigkeit der Schulen wohl nach dem Zuschuß bemessen wird, den die Regierung diesen für jedes Kind bewilligt, so sei erwähnt, daß in den Voluntary Schools 1896 jedes Kind durchschnittlich 18 s. $5^1/_4$ d. und in den Board Schools 19 s. 5 d. erhielt. Bezügl. der Quellen s. u. National Schools.

Schoolboy-Strikes. Im vorigen Jahrhundert u. noch zu Anfang des laufenden, als die Zahl der Lehrer in den Public Schools eine ganz unzureichende war — es wird uns berichtet v. Klassen, die 198 Schüler zählten — waren Auflehnungen der Schüler gegen die Lehrer an der Tagesordnung. 1797 warfen z. B. die Schüler v. Rugby, die mit ihrem Headmaster, „dem schwarzen Tiger,“ unzufrieden waren, Bänke u. Pulte aus dem Fenster in den Hof, um sie dort zu verbrennen. In Harrow kam es mehrere Male zu Ruhestörungen. Die Schüler (unter ihnen auch Byron) waren mit der Wahl der Direktoren (s. Headmaster) nicht einverstanden. Lyte u. Kirby (letzterer in seinen Annals of Winchester College London 1892) erzählen v. ähnlichen Fällen in Eton und Winchester.

School College, Universities Guides. Cambridge, The Student's Guide to. 5th Edition. London, Bell & Sons, 1893. 6 s. 6 d. — **Durham**, The Student's Guide to the University of Durham. With Information respecting Expenses, Scholarships, Examinations and Degrees. Crown 8 vo. London, bei Whittaker & Co. 1 s. 6 d. — **Glasgow University Calendar.** Mac Lehose & Sons, 61 St. Vincent Street in Glasgow. 3 s. seit 1893 im Juli jedes Jahres. — **Handbook of the Theological Colleges of the Church of England, and the Episcopal Church of Scotland.** 44 pp. 8 vo. London, bei Longmans, Green, & Co., 1897. 6 d. — **Lehmann**, R. C. Harry Fludyer in Cambridge. (Schilderung des Studentenlebens in Briefen). London, 1890. 1 s. — **Lineham**, Ray S. A Directory of Science, Art and Technical Colleges, Schools and Teachers in the United Kingdom, including a Brief Review of Educational Movement in the Year 1895. Demy 8 vo. 567 pp. London, bei Chapman and Hall. 2 s. 6 d. — **Mackinder & Sadler**. University Extension. London, Cassell & Co., 1891. 1 s. 6 d. — **Maddison**, Isabel, **Thomas**, Helen W., and **Wines**, Emma S. Handbook of Courses open to Women in British, Continental, and Canadian Universities. 8 vo. London, bei Macmillan, 1897. In Leinwand geb. 2 s. 6 d. — **Matriculation Directory**. No. 20. June 1896. With Articles on the Special Subjects for January and June, 1897. (Univ. Tutorial Series). Crown 8 vo. London, bei Clive. 1 s. — **Oxford**. The Students' Handbook to the University and Colleges of Oxford. 13th Edition. Oxford, Clarendon Press, 1895. 2 s. 6 d. — **Oxford and Oxford Life**, edited by J. Wells. Oxford, Methuen & Co., 1892. 3 s. 6 d. — **Oxford University Almanac and Register**. J. Vincent in Oxford. 2 s. 6 d. seit 1856. — **Oxford University Calendar**: H. Frowde, Oxford University Press Warehouse, Amen Corner, London E. C. 6 s. 1813. — **Public Schools Year-Book for 1896, The**. London, Sonnenschein. 2 s. 6 d. seit 1889 in jedem Dezember. — **Roberts**, R. D. 18 Years of University Extension. Cambridge, University Press. 1 s. — **Royal University of Ireland Calendar**: Bringt u. a. verschiedenartige Informationen über die Universität. Alex. Thom & Co. in Dublin. 2 s. 6 d., jährl. ein 'Supplement', 2 s. 6 d. seit 1883. — **St. Andrew's University Calendar**: Blackwood & Sons, Edinburgh & London, im Juni jedes Jahres (seit 1865). 2 s. — **School Calendar, The**: A Handbook of Examinations, Scholarships, and Exhibitions. With a Preface by F. Storr, B. A., Chief Master of Modern Side, Merchant Taylors' School. Crown 8 vo. London, bei Whittaker & Co. 1 s. — **Trinity College, London, Calendar**:

seit 1875 im Oktober jedes Jahres, W. Reeves, 185 Fleet Street, London E. C. 3 s. 6 d. — **University College of North Wales Calendar**: seit 1885 in jedem Oktober, J. E. Cornish in Manchester. 1 s. 6 d. — **University College of Wales, Aberystwith, Calendar**: seit 1873 im Oktober jedes Jahres, J. E. Cornish in Manchester. 1 s. 6 d. — **University of London General Register**: Jahresberichte über die 'London University', seit 1858 bei Eyre & Spottiswoode in London. Jahrgang 12 s. — **University of London Calendar**: seit 1844, Eyre & Spottiswoode im März jedes Jahres. 1 s. 3 d. — **Victoria University Calendar**: seit 1880 im Januar jedes Jahres, J. E. Cornish in Manchester. 1 s. 6 d.

School Council, s. Governing Bodies.

School District, s. u. School Boards.

School Enquiry Commission, s. Commissions on Education, Royal.

School Fee, s. School Pence.

School for Scandal, The. Eine Komödie v. Richard Brinsley Sheridan (1751—1816), im Covent Garden Theatre zuerst im J. 1777 aufgeführt.

School Grants, s. u. Grants, Government.

School Inspector, s. u. Inspectors.

School Magazines: In den größeren Schulen Englands hat sich die Sitte herausgebildet, Zeitschriften herauszugeben, in welchen über die Schule selbst u. über frühere Zöglinge derselben Mitteilungen gemacht werden. Zu einem solchen Schul-Magazin liefern die früheren u. die derzeitigen Schüler der betr. Anstalt allerlei Beiträge. Die einzelnen Lieferungen erscheinen in der Regel nur 'during term.' Der Leserkreis eines solchen Blattes setzt sich zumeist aus früheren Angehörigen der Schule zusammen. In Nachfolgendem sollen nur einige School-Magazines bekannterer Anstalten namhaft gemacht werden: Alleynian, vom Dulwich College herausgeg. (seit 1872; jährl. 8 Lfgn.; 6 d.) — Alma Mater, Aberdeen University Magazine (seit 1883; wöchentl. vom Okt. bis März; 2 d.) — Blue, Christ's Hospital Magazine (seit 1869; monatl.; 6 d.) — Cheltonian, herausgeg. vom Cheltenham College (seit 1866; jährl. 10 Lfgn.; 6 s. jährlich). — Cinque Ports, Hastings University School Magazine (seit 1877; 2 Nrn. in jedem 'term'; 6 d.). — City of London School Magazine (seit 1877; 2 Nrn. in jedem 'term'; 6 d.). — Colonia, Colonial College Magazine (seit 1889; 3 Lfgn. im Jahre; 5 s. jährlich). — Elizabethan, Westminster School Magazine (seit 1874; jährlich 10 Lfgn.; 6 d.). — Eton College Chronicle (seit 1863; alle 14 Tage eine Nr.; 3 d.). — Firefly, Newcastle High School Magazine (seit 1880; 2 Nrn. in jedem 'term'; 3 d.). — Greyfriar, Charterhouse School Magazine, seit 1871 in Godalming (seit 1884; im April, August u. Dezember je eine Lfg.; 1 s. 6 d.). — Harrovian, Harrow School Magazine (seit 1888; einmal 'in each term'; 6 d.). — Marlburian, Marlborough College Magazine (seit 1865; alle 14 Tage 'during term'; 3 d.). — Mason College Magazine, Birmingham (seit 1883; 2 Nrn. in jedem 'term'; 6 d.). — Owens College Magazine, Manchester (seit 1868; 4 Lfgn. jährl.; 6 d.). — Taylorian, Magazin der Merchant Taylors' School in London (seit 1879; 2 Lfgn. in jedem 'term'; 6 d.). — University College School Magazine, herausgeg. v. der University College School in London, Gower Street (seit 1851; 6 Nrn. jährl.; 4 d.). S. Discipline in Schools and Colleges.

Schoolmaster Abroad, The. Lord Brougham sagte in einer Rede am 29. Januar 1828 über die allgemeine Verbreitung der Erziehung u. die sich daraus entwickelnde Intelligenz: „Let the soldier be abroad, if he will; he can do nothing in this age. There is another personage abroad ... the schoolmaster is abroad; and I trust to him, armed with his primer, against the soldier in full military array."

Schoolmaster, The. Ein Gesellschaftsspiel. Der, welcher den schoolmaster darstellen will, stellt od. setzt sich selbst vor seiner Klasse nieder; die mitspielenden Schüler sitzen sämtlich in einer Reihe. Der Lehrer kann, wenn er will, seine Untergebenen in den versch. Unterrichtsgegenständen der Reihe nach examinieren. Falls er z. B. mit Naturgeschichte beginnt, verfährt er etwa in dieser Weise: Er zeigt auf den Schüler, der obenan sitzt u. fragt den Namen eines Vogels, welcher Name mit C beginnt. Nennt der Schüler keinen Vogelnamen, der mit C beginnt in der Zeit, wo der Lehrer bis 10 zählt, so wendet sich letzterer mit seiner Frage an den nächsten, der dann wohl Cuckoo oder Crow zu rechter Zeit ausruft u. sich über den ersten setzt, der dies nicht vermochte.

Schoolmen, Scholastiker, so gen. nach den Schools (s. d. W.) der Kathedralen u. Universitäten, an denen sie wirkten.

Schoolmistress, The, v. Shenstone, wird für ein Porträt v. Sarah Lloyd gehalten, derjenigen Dame, die den Dichter selber zuerst im Unterricht hatte. Sie lebte in einem strohgedeckten Hause, vor welchem eine Birke wuchs.

School Pence. Ehe die Free Education Act (s. d. W.) herauskam, erhoben die Schulen wöchentlich Schulgeld, nämlich 1—4 d.; manche Higher-Grade Schools auch 8 od. 9 d. Über diesen Betrag hinaus durften sie nicht gehen, wenn sie einen Staatszuschuß (s. Grants, Parliamentary) erhielten. Hauptsächlich nehmen nur noch Voluntary Schools Sch. P. Nach der Annahme der Voluntary Schools Act 1897 wird die Zahl der Schulgeld bezahlenden Kinder in den Volksschulen verschwindend klein werden.

School Prizes. Auch die Elementarschulen verteilen Preise, bestehend in Büchern u. Geldbeträgen selbst für gutes Betragen. S. auch Prizes u. Scholarships.

Schools. Das Wort hatte früher einen weiteren Sinn als heute. Es bezeichnete nicht nur die Bildungsstätte der Kinder, sondern auch den Ort, wo Leute vorgerückteren Alters unterrichtet wurden. Allgemein hießen die heutigen Universitäten Sch. In Oxford heißt noch heute das Haus, in dem die Prüfungen abgehalten werden, Sch. Das neuere schöne Gebäude nennt man New Examination Schools. Es umfaßt 3 Säle für die unter Klausur anzufertigenden schriftlichen Prüfungsarbeiten u. 11 Säle für die mündlichen Prüfungen. Die akademischen Grade (s. Degree) werden oft degrees of school genannt. Wenn ein Student (man) sich um einen Ehrengrad (s. Honour Schools) bewirbt, so sagt man: he reads for the Schools, in Cambridge: for the Tripos. Über die Einteilung der Schulen s. Classification of Schools.

Schools, Dual, s. Mixed Schools.

Schools Examination Board, s. Oxford and Cambridge Schools Examination Board.

School Treat, Annual. Der jährl. Schulausflug, ein geeignetes Mittel zur Disciplin.

Schrine bezeichnet nicht nur den zur Aufbewahrung v. Reliquien dienenden Schrein, das Reliquienkästchen, sondern auch denjenigen Gegenstand, der die religiöse Verehrung herausfordert, also jedes Heiligtum.

Science. Die Naturwissenschaften haben in Schule u. Universität (s. Classical Side) erst sehr spät Eingang gefunden, u. noch immer nehmen sie dort nicht die ihnen gebührende Stellung ein. 1895 bestand z. B. in Oxford von je 9 Honourmen nur einer in Natural Science, während v. je 8 in den Literae Humaniores drei bestanden. Auch die Zahl der für die Natural Science ausgesetzten Scholarships ist verhältnismäßig gering. Das hat seinen Grund in der geringen Zahl tüchtiger Kandidaten, die sich zum Studium dieser Wissenschaft entschließen. Und diese Erscheinung ist wiederum eine natürliche Folge der stiefmütterlichen Behandlung, die die Science in den Public Schools erfährt. Der naturwissenschaftliche Unterricht ist hier häufig nur Spielerei u. gründet sich weniger auf Beobachtung u. Experiment, als auf das Lesen u. Lernen aus Büchern. So hinken denn auch die Engländer hinter den Fortschritten, die die Deutschen auf dem Gebiete der Chemie u. Elektricität machen, her. Anerkannt tüchtige Anstalten in diesen Zweigen der Wissenschaft sind das Technical College zu Finsbury, das Royal Polytechnic Institute, sowie das 1869 gegründete 'Iron and Steel Institute' und die Municipal Technical School in Birmingham (s. Technical Education). In den Volksschulen Londons hat man begonnen Mechanik zu lehren, u. Lehrer (Science Demonstrators) machen mit ihren Apparaten die Runde v. einer Schule zur anderen. In den Mädchenschulen giebt man Popular Science Lessons, überhaupt ist hier der naturwissenschaftliche Unterricht oft viel besser entwickelt als in den Knabenschulen. Man hat den mangelhaften Unterricht in der Sc. schon auf den Widerstand der streng-kirchl. Kreise zurückführen wollen, die fürchten, daß mit der Ausbreitung dieses Faches die atheistische Weltanschauung mehr u. mehr um sich greifen könne.

Science and Art: Titel einer illustrierten Monatsschrift 'for Teachers and Students', welche über die Fortschritte der Naturwissenschaften u. der Technik berichtet. Sie erscheint seit 1887. Jede Nr. 6 d. Chapman & Hall, 11 Henrietta Street, Covent Garden, London W. C.

Science and Art Department, The, of the Committee of the Council on Education, d. h. Abteilung des Unterrichtsministeriums für Kunst u. Wissenschaft. Zu diesem Departement gehören das 'Royal College of Science', 'South Kensington', mit dem die 'Royal School of Mines' verbunden ist, das 'Royal College of Art' in S. Kensington, verschiedene wissenschaftliche u. Kunst-Institute; die Museen v. South Kensington, Bethnal Green u. das Indian Museum; Bibliotheken über Kunst u. Wissenschaft; das Museum der praktischen Geologie, die Museen v. Edinburg u. Dublin u. die Geological Survey of the United Kingdom. Das Departement veranstaltet jährliche Prüfungen, um sich v. der Art des Unterrichts in den versch. Kunst- u. wissenschaftl. Schulen zu überzeugen, im Königreiche selbst, wie in den Kolonien. In den Marineschulen können bes. Prüfungen abgehalten werden. Bes. Gratifikationen werden gewährt für den Unterricht im Zeichnen in den öffentlichen Elementarschulen u. den training colleges. Fonds sind regierungsseitig ausgesetzt zwecks Förderung technischer Unterweisung u. behufs Unterstützung lokaler Museen. Von den 2673 Schulen befinden sich 2139 in England u. Wales, 366 in Schottland u. 168 in Irland.

Science and Art of Mining: Eine Zeitschrift für die Interessen des Bergbaues, gegr. 1893, v. der alle 14 Tage eine Nr. (3 d.) herauskommt. Wall & Sons, 27 Wallgate, Wigan.

Science Demonstrator, s. u. Science.

Science for All: Titel einer Zeitschrift, welche sich die Aufgabe stellt, die Fortschritte der exakten Wissenschaften 'practically and familiarly' zu erklären, also großen Kreisen zugänglich zu machen. Sie erscheint in monatl. Lfgrn., 7 s. 7 d., bei Cassell & Co. in London.

Science Gossip: Illustr. Monatshefte für die Fortschritte der Naturwissenschaften. Jede Lfg. 4 d. London, bei Simpkin, Marshall, & Co.

Science Progress: Monatl. Rundschau üb. die Fortschritte der exakten Wissenschaften. Sie wird seit 1894 v. der Scientific Press, 428 Strand, London W. C. herausgegeben. Jede Lfg. 2 s. 6 d.

Science Schools, Organized, s. Organized Science Schools.

Science Siftings: Ein Wochenblatt (Dienstags), welches über die neuesten Erfindungen, Entdeckungen x. berichtet. Es erscheint seit 1891; jede Nr. 1 d. 125 Fleet Street, London E. C.

Scientific Frontier, ein Ausdruck, den Lord Beaconsfield mit Bezug auf Afghanistan am 9. Nov. 1878 brauchte.

Scion (Cion), eigentl. Schößling, fr. scion für sicion v. lt. sectio Abschnitt, wie wir sagen Schnittling, zu lt. secare. Scions of Norman descent: junge Adlige. Die ältesten u. vornehmsten Adelsgeschlechter Englands sind normännischen Ursprungs, da Wilhelm der Eroberer das gesamte Land unter seine Heerführer verteilte.

Scire Facias ist eine auf ein gerichtlich protokolliertes Urteil od. Versprechen gegründete Klage. Sie beginnt mit einem Schreiben, das vom Gericht an den Sheriff gerichtet, u. durch welches dieser aufgefordert wird, dem Beklagten kund zu thun (daher scire facias), daß er vor Gericht zu erscheinen u. Gründe anzugeben habe, weshalb nicht für die Forderung des Klägers Exekution stattfinden solle.

Scire Fieri Inquiry, ein gegen einen Testamentsvollstrecker erlassenes writ. Antwortet der Sheriff auf das writ fieri facias de bonis testatoris mit der Erklärung: nulla bona, ohne hinzuzufügen: devastavit (= he has wasted or misapplied the goods of the testator), so kann das Scire fieri Inquiry-Verfahren erfolgen, durch welches dem Sheriff Nachforschungen darüber zur Pflicht gemacht werden, ob Güter des Erblassers sich etwa in den Händen des Testamentsvollstreckers befinden, und ob letzterer sich des devastavit schuldig gemacht hat.

Scir-Gemót, s. Gemót.

Scir-Geréfa, s. Geréfa.

S. C. L., Student of Civil Law.

Scone, 1. 4 km von Perth; dort in der (verschwundenen) Augustinerabtei wurden die früheren schottischen Könige gekrönt. S. Coronation, S. 633. — 2. Ein in Schottland vielbegehrtes Gebäck aus Hafermehl.

Scone, Stone of. Eduard I. brachte den großen Stein, auf welchem die Könige Schottlands gekrönt zu werden pflegten, nach London in die Westminster Abbey. Dieser Stein wird daselbst noch aufbewahrt u. bildet die Unterlage des Stuhles Eduards des Bekenners, auf welchen die britischen Monarchen bei ihrer Krönung sich setzen. Der Stein soll durch Fergus, den Sohn Erics, v. Irland gebracht worden sein, welcher die Dalriads nach den Gestaden v. Argyllshire führte.

„Unless the fates are faithless found
And prophets voice be vain,
Where'er is placed this stone, e'en there
The Scottish race shall reign."

S. Coronation.

Score, eigentl. „Kerbe, Einschnitt in einen Stab", der zur Zeit, als die Schreibkunst wenig verbreitet war, gemacht wurde, um die Zeche zu bestimmen od. irgend eine Rechnung aufzustellen. Score bedeutet jetzt: „zwanzig".

Score, Musical, Anweisung zur musikalischen Noten- u. Partiturschreibung, wurde verfaßt vom Mönche Hucbald, welcher im 'Enchiridion Musicae' schrieb; er starb 930. Abschriften dieses Werkes, die im 13. Jahrhundert geschrieben sind, existieren im Britischen Museum.

Scoring Cards, Anschreibekarten zur Eintragung der Zahl der Läufe (runs) im Cricket.

Scotale, s. Ale.

Scot and Lot, s. Lot and Scot.

Scotch. Das Volk od. die Sprache von Schottland. 1. Highland Scotch ist schott. Gaelisch. — 2. Lowland Scotch ist der engl. Dialekt, der in den lowlands v. Schottland gesprochen wird. — 3. Broad Scotch. Die offizielle schott. Sprache im 15. u. 16. Jhrh.; sie wird zuweilen in Romanen u. Gedichten gebraucht.

Scotch and English, or **the Raid,** i. e. **In road,** Grenzüberschreitung, Einfall in fremdes Gebiet. Die langwierigen Kämpfe zwischen Engländern u. Schotten an der Grenze beider Länder (English border) haben ihre Spuren bis auf diesen Tag in den Knabenspielen der dortigen Gegend zurückgelassen, besonders in dem oben bezeichneten Spiel. Die Knaben eines Dorfes in dem nördlichen Teil Englands teilen sich beim Spiel in zwei Parteien, v. denen jede einen captain wählt. Die Oberkleider werden abgestreift u. in einen Haufen, wad genannt, geworfen. Die Grenze zwischen den Gebieten beider Parteien ist durch Steine bezeichnet. Nun versuchen die Knaben in das Gebiet des Gegners zu dringen u. v. dem wad der Gegenpartei Stücke zu rauben, ohne sich doch dabei gefangen nehmen zu lassen. Die engl. Partei erhebt dabei den Ruf: 'Here's a leap into thy land, dry-bellied Scot'. Das Spiel dauert so lange, bis entweder der Haufen Kleidungsstücke völlig geraubt od. die Kriegführenden der einen Partei sämtlich gefangen genommen sind.

Scotch Breakfast, A. Ein kräftiges Frühstück, bei dem es versch. Sachen zu essen u. zu trinken giebt. Die Schotten sind berühmt wegen ihrer breakfast-tables u. tea-fights. Kein Volk in der Welt ist gastfreier.

Scotch Code, s. Code u. Scotch School Boards.

Scotched Collops. In Kochbüchern und auf Speisezetteln begegnet man diesem Aus-

drucke, wo derselbe entweder 'Scots collops' od. 'Scotch collops' geschrieben ist. Dies Gericht hat indessen keinen schott. Ursprung. Die collops od. Fleischschnitten werden, bevor sie gekocht werden, 'scotched', das bedeutet, nach Worcester, „daß sie mit leichten Einschnitten geschnitten werden". 'Scotched' wird ist diesem Sinne von Shakespeare in Macbeth gebraucht in der berühmten Zeile:
„We've scotched the snake, not killed it."
S. Collop Monday.

Scotch Education Act, s. Scotch School Boards.

Scotch Education Department, s. u. Scotch School Boards.

Scotch Mist. Ein dicker Nebel mit Regen, der in Schottland häufig ist.
„A Scotch fog will wet an Englishman through. — Common saying.

Scotch Pint, A. Eine schottische Pinte ist gleich zwei engl. Quarts.

Scotch Pound, A hatte urspr. denselben Wert wie ein engl. Pfund, jedoch nach 1355 sank es allmählich im Wert, bis es i. J. 1600 nur den zwölften Teil des Wertes eines engl. Pfd. ausmachte, d. h. ungefähr 1 s. 6 d.

Scotch Shilling, gleich einem penny sterling. Das schott. pound i. J. 1600 war 20 d. wert, u. da dasselbe in 20 shillings geteilt wurde, so folgt, daß ein schott. shilling einen penny engl. Geldes wert war.

Scotch School Boards. Das Gesetz, das die alten Parish Schools umgestaltete, nannte sich „The Education (Scotland) Act 1872 an Act to amend and extend the Provisions of the Law of Scotland on the Subject of Education." Von den engl. Elementary Education Acts unterscheiden sich die schott. in folgenden Punkten: 1. Die engl. können je, nach dem die Voluntary Schools ausreichen oder nicht, einen School Board gründen od. es lassen, in Schottland hat jeder Burgh oder Parish innerhalb 12 Monate ein Schulamt zu wählen. 2. Schon 1872 wurde hier der Schulzwang eingeführt; u. zwar wird es allgemein gestattet, die Kinder vom Schulbesuche zu befreien, nachdem sie die V. Klasse (s. Standards) besucht haben. Schulversäumnisse werden härter (mit Strafen bis zu 20 s.) bestraft. Den Besuch der VI. Klasse belohnt man durch einen Merit Grant. 3. Unter die Scotch School Boards fallen alle Schulen, die höheren (s. Burgh u. High Schools) wie die niederen, ausgenommen sind nur die römisch-katholischen u. die mit der engl. Kirche verbundenen Schulen, sowie Übungsschulen der Seminare (Training Colleges). Selbst Privatschulen sind in großer Zahl in den School Boards aufgegangen. 4. Die Regierung zahlt nicht nur für die elementaren Fächer Zuschüsse, sondern bewilligt sie den Schülern bis zum 18. Jahre auch für wissenschaftliche. So zwingt sie selbst die Secondary Schools unter ihre Aufsicht. 5. Der Unterricht ruht auf konfessioneller Grundlage, obwohl die Eltern durch die Conscience Clause geschützt sind. Gewöhnlich benutzt man die Bibel u. den Short Catechism im Unterricht. Ein Streit der Strenggläubigen u. Freigeister um die Schule (s. Religion in Schools) konnte nicht entstehen. 6. Die Lehrer erhalten Ruhegehälter. Seit 1889 u. 1890 wurde die Free Education in den Volksschulen eingeführt. 1896 waren für 789 126 Schüler Plätze in den Schulen vorhanden, 1872 nur für 281 688 Schüler. Die School Boards leitet ein Committee of the Privy Council, das sog. Scotch Education Department (im Dover House, Whitehall), an dessen Spitze der hochverdiente Henry Craik steht. Vgl. Mackay, Elementary Education in Scotland. Neuere Sprachen IV, 2 und Wychgram, Zeitschr. für ausländisches Unterrichtswesen III, 1, 25.

Scotch Universities. Durch die Universities (Scotland) Act v. J. 1858 u. 1889 haben die schott. Universitäten (Aberdeen, St. Andrews, Edinburg u. Glasgow) eine einheitliche Verfassung erhalten. Sie stehen als Genossenschaften unter der Aufsicht des University Committee of Privy Council, das durch die Krone ernannt wird, u. haben ein eigenes Vermögen, zu dem die Zuschüsse der Regierung hinzukommen. Die Leitung liegt in der Hand von 4 Körperschaften: 1. Dem Senatus academicus, der aus der Gesamtheit der Professoren mit dem Principal als Vorsitzenden besteht; 2. dem Universitätshof (University Court). Er setzt sich zusammen aus dem Rector als Vorsitzenden, dem Principal (2. Vorsitzenden), dem Lord Provost (Bürgermeister) der Stadt, je einem Assessor (ernannt vom Kanzler, dem Rektor u. dem Lord Provost), 4 Assessoren (ernannt vom großen Rat), 4 Assessoren (ernannt vom Senatus academicus) u. den Assessoren der Affiliated Colleges. Diese Körperschaft ist die eigentliche Verwaltungs- und Exekutivbehörde der Universität; 3. dem großen Rat (General Council) u. 4. dem Rat der Studentenschaft (Representative Council of Students). Den Rector wählen die immatrikulierten Studenten auf 3 Jahre. Wo die Studenten in Nationen zerfallen, wie in Aberdeen u. Glasgow, wählt jede Nation einen Procurator, u. diese wählen dann den Rector. Gewöhnlich wird dazu eine politisch hervorragende Persönlichkeit ernannt. S. Näheres in Minerva, Jahrbuch der Gelehrten-Welt.

Scotia (Major). Der Ausdruck wird jetzt poetisch auf Schottland angewandt, aber in früherer Zeit wurde Irland so genannt. Deshalb sagt Claudius:
„When Scots came thundering from the Irish shores,
And ocean trembled, struck with hostile ours."

Scotists, Anhänger des Duns Scotus,

welcher die Lehre v. der Immaculata Conceptio im Gegensatz zu Thomas Aquinas behauptete. „Scotists and Thomists now in peace remain."
Pope: Essay on Criticism.

Scotland. Der nördlichste Teil der britischen Insel, vom Süden durch den River Tweed u. die Cheviot Hills, sowie den Solway Firth getrennt, ist das alte Caledonien od. das heutige Schottland, ein seiner Natur nach armes Land, zu einem großen Teil kahl u. unbebaut, aber bewohnt v. einem Schlag Leute, welche das Land produktiv, reich u. glücklich gemacht haben. Dasselbe enthält fast 36 000 Quadratmeilen od. 19 084 659 acres, v. denen nicht ganz 4 500 000 sich im Zustande der Bebauung befinden. Nach der Union mit England im J. 1707 u. der Unterdrückung des Aufstandes vom J. 1745 kam das schott. Volk allmählich zu der Einsicht, daß der Verlust seiner besonderen Nationalität vielmehr ein Gewinn für es sei; mit ihrem reichen Nachbar vereint, beschlossen die Schotten alsobald, aus der veränderten Lage den möglichsten Vorteil zu ziehen. Infolge eines bewunderungswerten Banksystems wurde das Kapital nutzbar gemacht. Durch großartige geniale Anlagen u. Beharrlichkeit in der Ausführung derselben wurde Glasgow, ein großer Handelshafen im Westen, eröffnet; schott. Bürger strömten in Scharen nach Süden u. in die britischen Kolonien, überallhin ihre Gewohnheiten, ihren Fleiß u. ihre Unternehmungslust, sowie Sparsamkeit mit sich bringend. Indien bes. wurde der Schauplatz ihrer Unternehmungen; ungeachtet der beschränkten nationalen Eifersucht, die ihnen v. englischer Seite zuweilen hemmend in den Weg trat, zeigten sich die Schotten als Begründer des Handels u. Erzeuger des Reichtums. Erziehung war in der Masse des schott. Volkes weit verbreitet, während die calvinistische Religion, wenn sie auch nicht überall die Frömmigkeit beförderte, doch dazu beitrug, die geistige Entwickelung und Thätigkeit zu befördern. Bei der Union mit England wurden die schott. Kirche u. das schott. Gerichtswesen intakt gelassen u. beide sind so mit leichten Veränderungen bis auf den heutigen Tag geblieben; sowohl England als Schottland benutzten gegenseitig ihre Vorzüge u. verschmolzen allmählich ineinander. — S. Advocate; Justice, General Lord, Scotland; Judges; Jury Service etc. — St. Andreas ist der Schutzheilige dieses Landes u. die Überlieferung sagt, daß die Überbleibsel des Apostels von Regulus, einem griech. Mönch, i. J. 368 nach der östlichen Küste v. Fife gebracht wurden. — Scotland a fief of England. Eduard I. gründete seinen Anspruch auf die Herrschaft üb. Schottland auf folgende 4 Argumente: 1. Die alten Chronikenschreiber erzählen, daß die schott. Könige seit undenklichen Zeiten gelegentlich den engl. Herrschern ihre Huldigung dargebracht hätten. Citate werden angeführt aus St. Alban, Marianus Scotus, Ralph of Diceto, Roger of Hoveden u. William of Malmesbury. 2. Diese Ansprüche werden erwiesen aus Dokumenten schott. Könige, z. B. denjenigen Edgars, des Sohnes Malcolms, Williams u. seines Sohnes Alexander II. 3. Aus päpstlichen Erlassen, z. B. denjenigen des Honorius III., Gregors IX. u. Clemens IV. 4. Aus einem Auszug aus 'The Life and Miracles of St. John of Beverley'. Der Inhalt dieses Auszuges ist in Kürze folgender: Unter der Regierung Adelstans drangen die Schotten in England ein und verursachten große Verheerungen. Adelstan marschierte aus, um sie zurückzutreiben; als er den Tyne erreichte, fand er, daß die Schotten sich zurückgezogen hatten. Um Mitternacht erschien ihm St. John of Beverley u. befahl ihm, den Fluß zu überschreiten, 'for he should discomfit the foe'. Adelstan gehorchte der Weisung und brachte das ganze Königtum zum Gehorsam zurück. Als er Dunbar auf dem Nachhausewege erreichte, bat er darum, daß ihm ein himmlisches Zeichen gewährt werden möchte, um die Nachwelt zu überzeugen, daß der Himmel durch den Beistand des St. John ihm die Herrschaft über Schottland gegeben habe. Dann schlug er mit seinem Schwert auf Basaltfelsen der Küste, u. das Schwert drang tief in den festen Stein ein 'as if it had been butter' u. spaltete ihn auseinander, eine Elle oder mehr, u. dieser Spalt ist noch bis zur heutigen Stunde zu sehen. Ohne Zweifel ist ein Spalt in dem Basalt, u. wie hätte derselbe dort entstehen sollen, wenn nicht auf die oben angegebene Weise? Und wie hätte ein Schwert drei Fuß tief in einen harten Felsen eindringen können, ohne daß ein Wunder geschehen? Und zu welchem Zwecke hätte ein solches Wunder gewährt worden sein können, wenn nicht, um zu zeigen, daß Adelstan rechtmäßiger Herr v. Schottland sei? Rymer, Foedera, vol. I, pt. II, p. 771.

Scotland Yard, London, dem Admiralitätsgebäude gegenüber gelegen, soll seinen Namen führen v. einem alten Palaste der schottischen Könige, die hierher kamen, um für ihre Lehen in Cumberland zu huldigen. — Von ähnlichen Residenzen anderer hohen Persönlichkeiten führen die Namen: Petty France in Westminster, Petty Wales u. Little Britain in der City her. — Scotland Yard war lange Zeit weit u. breit bekannt als das Hauptquartier der Polizei der gewaltigen Metropole; jetzt befindet es sich in 'the Embankment', einem mächtigen Gebäude aus Backsteinen, gebaut nach den Plänen eines gewissen Norman Shaw, R. A., dicht bei der Westminster Bridge. — Milton wohnte in Scotland Yard, als er Sekretär Cromwells war, und sein Sohn starb dort. Vanbrugh baute hier ein Haus, über welches Swift satirische Verse schrieb. — Was die Stärke der Londoner Polizeimacht betrifft, so sei hier

folgendes bemerkt: „Bis zum letzten Jahre der Regierung Karls II., als ein gewisser Heming sich kontraktlich verpflichtete, vor jeder zehnten Hausthür eine Lampe aufzustellen, lagen die Straßen Londons nachts im tiefsten Dunkel. Diebe u. Räuber betrieben ungestraft ihr lichtscheues Gewerbe. Liederliche junge Leute belustigten sich damit, nächtlicherweile laut zu brüllen, Fenster zu zertrümmern, ruhig u. ehrbar daherkommende Bürger durchzuprügeln ꝛc. Selbst noch i. J. 1716 wurde die Straßenbeleuchtung Londons nur durch den strikten Befehl beschafft, daß „alle Hausbesitzer in jeder dunklen Nacht, d. h. jeder Nacht zwischen der zweiten Nacht nach jedem Vollmond u. der siebenten Nacht nach jedem Neumond, vor die Hausthür setzen od. aufhängen sollen ein od. zwei Lichter mit genügend langen Dochten aus Baumwolle, so daß sie brennen v. 6 Uhr bis 11 Uhr P. M. bei Strafe v. 1 Schilling." Freiwillige Wächter, so nahm man an, bewachten die Stadt bei Nacht, indem jeder Bürger diese Pflicht erfüllte, wenn die Reihe an ihn kam; in Wirklichkeit aber verließen nur wenige ihr warmes Nest, um ihrer Pflicht zu genügen, u. viele v. diesen zogen das Bierhaus den Straßen vor. Fielding schildert diese Wachmannschaften als „ausgesucht aus abgelebten, alten Leuten, die durch Arbeit ihren Lebensunterhalt nicht mehr hätten erwerben können." — Sie waren nur mit einem Pfahl bewaffnet, den einige kaum heben konnten. Man kann sich daher nicht wundern, daß sie vor jungen u. wohl bewaffneten Burschen und Räubern davonliefen u. überhaupt froh waren, wenn sie ungeschoren entkamen. S. Charlies, Peelers, Bobbies u. Police of the United Kingdom.

Scots Courant, The. Eine Zeitung, die v. James Watson (1675—1722) zu Edinburg i. J. 1806 herausgegeben wurde, gedruckt bei demselben bis zum J. 1718.

Scots Greys. So heißen die 2. Dragoner, weil sie auf Grauschimmel beritten gemacht sind. Dieselben gehören zur schweren Kavallerie.

Scots Law Times: Illustr. Gerichtszeitung, welche über hervorragende Rechtsfälle u. Entscheidungen, bes. aus dem Outer u. dem Inner House des Court of Session u. dem House of Lords berichtet. Erscheint jeden Sonnabend; 6 d. Green & Sons, Edinburgh. — Die **Scottish Law Review**, welche in Monatsheften erscheint (seit 1885; jede Nr. 1 s. 6 d.), bringt außer Abhandlungen über Rechtsfragen besonders Mitteilungen über wichtige Entscheidungen in den 'Sheriff Courts'. Hodge & Co., 26 Bothwell Street, Glasgow.

Scots Magazine: Eine Zeitschrift mit belehrendem u. unterhaltendem Inhalte, Dichtungen ꝛc. Sie besteht seit 1887; jede Lfg. 6 d. Cowan & Co. in Perth (auch Houlston & Son, Paternoster Square, London).

Scots Magazine, The, erschien zuerst im Jan. 1739 u. scheint zu dem Zweck ins Leben gerufen worden zu sein, „that the Caledonian Muse might not be restrained by want of a public echo to her song." Es hörte 1826 zu erscheinen auf.

Scotsman, The. So heißt die hauptsächlichste schottische politische Tageszeitung; sie hat in Schottland ungefähr dasselbe Ansehen, wie die 'Times' in England. Die erste Nummer erschien am 25. Jan. 1817. 6 Jahre lang erschien die Zeitung einmal wöchentlich zum Preise v. 10 d., sodann zweimal die Woche zum Preise v. 7 d. Als Tageszeitung kam sie zuerst am 30. Juni 1855 heraus. In der Politik nimmt die Zeitung eine unabhängige liberale Stellung ein. Die Zeitung hat auch bedeutenden Raum für die allg. Litteratur, Kunst u. Wissenschaft. — Aus derselben Presse gehen hervor der 'Weekly Scotsman' u. die 'Evening Dispatch'. Hauptbureau: Cockburn Street in Edinburgh. Das Londoner Bureau: 45, Fleet Street, E. C.

Scots wha hae. Die Worte dieses Liedes sind v. Robert Burns, die Melodie ist die einer alten schottischen Weise: 'Hey Tuttie Taittie'. 'The Land o' the Leal' geht nach derselben Melodie.

Scottish Antiquary: Eine in Vierteljahrsheften erscheinende Zeitschrift für schott. Altertumsforscher. Sie wurde 1886 unter dem Titel 'Northern Notes and Queries' gegr. u. erscheint unter ihrer jetzigen Bezeichnung seit 1890. Jede Lfg. 1 s. G. P. Johnston, 33 George Street, Edinburgh. — Der Erforschung des schott. Altertums dienen ferner: **Scottish Notes and Queries**, Monatshefte (3 d.), welche seit 1887 herauskommen. Wyllie & Son, 247 Union Street, Aberdeen.

Scottish Church and University Almanac: Dieser presbyterianische Almanach kommt jährlich seit 1881 im Dezember heraus; 1 s. Macniven & Wallace, 138 Princes Street, Edinburgh.

Scottish Congregationalist: Ein kirchliches Monatsblatt, Organ der 'Congregational Union of Scotland'. Es erscheint seit 1796 (zuerst unter dem Titel 'Scottish Congregational Magazine'); jede Nr. 1 d. Scott Ferguson Burness & Co., Clyde Street, Edinburgh. — In demselben Verlage kommt seit 1890 auch ein **Scottish Congregational Year Book** heraus; 2 d.

Scottish Geographical Magazine: Titel einer v. der 'Royal Scottish Geographical Society' in Edinburg herausgegebenen geographischen Monatsschrift. Sie erscheint seit 1885; jede Lfg. (mit Karten) 1 s. 6 d. Die Gesellschaft selbst hat den Verlag.

Scottish Guardian: Ein kirchl. Wochenblatt, das einzige Organ der schott. Episkopalkirche. Es kommt seit 1870 heraus; Freitags; jede Nr. 1 d. St. Giles' Printing Co., Edinburgh.

Scottish Homer, The. Eine Bezeichnung für William Wilkie (1721—1772).

Scottish Law Reporter: Berichte über die wichtigsten Rechtsfälle. Erscheint seit 1865 jeden Mittwoch 'during Sessions'. Jede Nr. 6 d. Baxter & Son, 19 Elder Street, Edinburgh.

Scottish Law Review, siehe Scots Law Times.

Scottish People (vgl. hierzu den Art. Clan). Die seit einem halben Jahrh. kulturell außerordentlich fortgeschrittene Bevölkerung Schottlands scheidet sich im großen ganzen in zwei Hauptgruppen, die Bewohner der 'Highlands', Hochlande, u. der 'Lowlands', Niederlande. In den Highlands findet man einen ganz anderen Menschenschlag als in den 'Lowlands', hört noch hier u. da in den abgelegenen 'Glens', schmalen Thälern, die keltische Sprache u. sieht manchmal noch Leute, die erst angefangen haben, sich zu anglisieren. — Das eigentliche schott. Central- u. Mittelland, das Herzgebiet der schottischen Lowlands, ist der fruchtbarste, ebenste, bevölkertste, bestbebauteste Teil v. Schottland u. die zwischen den Mündungen des Clyde und des Forth liegenden Grafschaften Ayr, Renfrew, Lanark, Dumbarton, Stirling, Fife, Linlithgow, Edinburg, greifen alle ganz oder doch mit der einen Hälfte in diese mittlere Ebene hinein, während sie mit dem anderen Ende entweder zu den nördlichen gebirgigen Hochlanden od. zu den südlichen gebirgigen Grenzländern hinaufragen. Diese Grafschaften haben eine 20 bis 30 mal stärkere Bevölkerung als viele unkultivierte in den Gebirgen; denn die nördlichste der letzteren, Southerland, ist sogar noch schlechter bevölkert als die Orkaden u. Hebriden, u. in ihr kommt auf je 43 acres ungefähr nur eine Seele. — Hier um dieses mittlere kleine Ebenenstück Schottlands, das kaum 60 deutsche Quadratmeilen groß ist, dreht sich fast die ganze Geschichte des Landes, liegen nahe bei einander die alten Königsresidenzen Perth, Stirling, Edinburg, die wichtigsten u. größten Städte Glasgow, Edinburg, Paisley, Dundee, u. die bedeutendsten Schlachtfelder Stirling, Falkirk, Bannockburn rc., auf denen Schottlands Schicksal oft seine Entscheidung fand. In diesem schmalen Landstreifen gestaltetete sich auch alles für Schottland Wichtige, bildete sich die angelsächsische Sprache Schottland aus, die das Keltische der Hochlande überflügelte. Die Bewohner der Highlands, die „Bergschotten", haben manches mit den deutschen Alpenbauern gemein, sind große, kräftige, schöne, im allgemeinen sehr intelligente u. verhältnismäßig gut unterrichtete Männer.

Die Hütten der Highlandsschotten im Gebirge sind klein, mit Stroh gedeckt, u. häufig aus Holz erbaut im Highlandstile. Über dem Herde ist das Salzfaß des Hauses, ein unverhältnismäßig großer hölzerner Kasten, ähnlich einem Hundehause, angebracht, dessen vordere Seite einen breiten Ausschnitt hat, damit man mit der Hand hineingreifen u. das Salz herausnehmen kann. Auf den Seiten der Feuerstelle hängt eine Art Hühnerbauer, in dem die Tassen u. Teller des Hauses aufgeschichtet liegen, vor der Thüre steht eine große, häufig noch recht primitiv, meist nur aus Steinen bestehende Käsepresse, u. nicht selten findet man noch die 'Box-beds', Kojen, nämlich ein Loch in der Wand, in welchem das Bett aufgeschlagen ist. — Hier u. da erblickt man an den schroffen Hängen der Glens auch noch jene kleinen Hütten, die gerade so aussehen wie die einstigen Wohnungen der alten Ossianischen Picten u. Scoten. Sie sind mit unordentlich herabhängenden Heidesträuchen bedeckt, die hier überhaupt fast durchgehends die gewöhnliche Bedachung der Häuser u. Stacks, Heu- u. Getreideschober bilden, u. aus denen man bei festlichen Gelegenheiten sogar die Ehrenpforten baut. — Vor den kleinen Hütten steht häufig eine wohlbeschnittene kleine Pechtanne, 'Sprucefir' genannt. Die Häuser u. Gehöfte der besser situierten Pächter in den Highlands sind aber meistens recht stattlich. Das Wohnhaus ist in zwei Abteilungen geteilt, eine für die Stallungen, die Knechte u. die Mägde, sowie das alltägliche Leben, eine andere für die Gäste, die Sonntage u. festliche Gelegenheiten. Die erste Abteilung wird außerordentlich reinlich gehalten, aber in der letzteren ist es so elegant u. hübsch, wie man es nur bei den besten Pachthäusern Englands finden kann. In der großen 'Servantshall', Knechthalle, in der sich für gewöhnlich der Pächter mit seiner Familie, die Dienstboten u. die auf Besuch kommenden Nachbarn versammeln, befindet sich ein umfangreicher Kamin, in dem bes. abends ein trauliches Feuer lodert, das ein dicker Baumstamm nährt, den man mit dem einen Ende in die Glut u. mit dem anderen auf seine Zweige legt, während man das brennende mit Torfstücken umringt, die ihn immer in Brand erhalten. Auch sind in allen diesen Häusern, wie überhaupt in ganz England, die Stuben, Vorplätze, Hausthüren, Kellerpforten, Treppengeländer rc. mit vorzüglichen Holzimitationen bemalt, worin die engl. Stubenmaler eine Kunstfertigkeit besitzen, wie man es in anderen Ländern kaum wiederfindet. — Zu jeder Farm in den Highlands gehört auch ein besonderer, bloß für die eigenen Bedürfnisse bestimmter kleiner Kalkofen, 'Limekiln', da man hier ebenso wie in Irland außerordentlich häufig u. mit vielem Erfolge den Kalk zur Befruchtung der Felder, d. h. zur Verbesserung des Torfbodens verwendet. Oft ist der kleine Kalkofen aber auch weiter nichts als eine trichterförmige Vertiefung in dem Abhange des Berges, an der sich unten ein kleines Loch befindet, um Zugwind ins Feuer zu bringen. Die manchmal recht frugale Nahrung des Bergschotten besteht

aus 'Porridge', Haferbrei, 'Brose', Fleischsuppe, „Kartoffelmus mit Milch", 'Atholbrose', „Atholsuppe" aus Whisky, die mit feinem Honig zubereitet wird, „Hochlandskäse", 'Oatscake', Haferkuchen, u. „Schaffleisch". Als Getränk lieben sie 'Toddy', eine Mischung von heißem Wasser, Whisky u. etwas Syrup. Auch ist der, in der ganzen Welt so wohlbekannte 'Punch' original gälisch u. wird in allen Hochlandshütten getrunken, besteht aber nur aus warmem Wasser u. Branntwein. — Eigentümlich ist die Sitte bei den Highlandsbauern, daß sie beim Anbieten eines 'Dram' furchtbar ceremoniell werden, sich gegenseitig begrüßen u. einander zutrinken, während sonst in den höheren Ständen Schottlands und Englands dies Gesundheitstrinken weniger gebräuchlich ist als in Deutschland. In England bekommt man häufig Einladungen zum Frühstück, welches um 9 od. 10 Uhr eingenommen wird, u. bei dem sich oft zahlreiche Gesellschaft einfindet; in Schottland hingegen spielt das Frühstück eine noch viel bedeutendere Rolle, denn der dabei gehaltene Familiengottesdienst ist noch viel länger u. feierlicher als in England, u. man unterhält sich lebhafter, bleibt länger sitzen; doch besteht das Menü weniger aus Fleischspeisen, sondern mehr aus Fisch, Süßigkeiten u. Backwerk. Der Fisch wird aber bloß auf dem Rost trocken gebraten, hat keine pikante Sauce, ist daher ein recht nüchterner erster Imbiß. Ebenso nüchtern sind die sog. 'Barley-skones', platte, runde Kuchen aus Gerste und Wasser, die kaum gebacken werden u. fast ungar auf den Tisch kommen; dagegen ist der schott. Honig außerordentlich süß u. gewürzig. — Der schott. Nationaltanz 'Reel' ist höchst einfach, keineswegs malerisch u. wird stets unter den Klängen des Dudelsacks v. zwei Burschen und zwei Mädchen getanzt. Scott, Hist. of Scotland; Lindau, Gesch. Schottlands; Rogers, Social Life in Scotland from early to recent time, 3 Bde., Edinburg 1884—1886. S. die Sonderartikel.

Scottish Review: Titel einer seit 1882 bestehenden Rundschau, welche die Politik, die Kunst u. Litteratur, die Geschichte u. die Naturwissenschaften in den Kreis ihrer Beobachtungen hineinzieht. Jährlich 4 Lieferungen zu je 4 s. A. Gardner, Paisley u. 26 Paternoster Square, London E. C.

Scottish Rights of Way and Recreation Society, The Limited, Edinburgh, d. h. Schottische Gesellschaft mit bestimmter Mitgliederzahl v. beschränkter Haftpflicht, um das öffentliche Recht an Wegen u. Erholungsplätzen aufrecht zu erhalten. Diese Gesellschaft verrichtet für Schottland dieselben Dienste, wie die 'National Footpath Preservation Society' für England.

Scottish Solomon, The. Bezeichnung für Jacob I. (1603—1625).

Scottish Sport: Eine im J. 1883 als 'Scottish Athletic Journal' gegründete allgem. Sportzeitung (Cycling, Football, Cricket, Athletic etc.), v. der wöchentl., Dienstags u. Freitags, 2 Nrn. zu je 1 d. herauskommen. H. Nisbet & Co. in Glasgow; auch London, 169 Fleet Street.

Scottish Theocritus, The. Eine Bezeichnung für Allan Ramsay (1686—1758).

Scott, The Southern. Lord Byron nennt Ariosto den Sir Walter Scott of Italy. so in Childe Harold, IV. 40.

Scout, s. Gyp u. Bedmaker.

Scowerers. Eine Art vornehmer Nachtstreicher im 18. Jhrh., welche, zusammen mit den Nickers (s. d. W.) u. Mohocks (s. d. W.), starken Unfug in London u. andern großen Städten verursachten.

S. C. R., Sub-Chief Ranger (Forstbeamter).

Scrag, Gosling. Eine Persönlichkeit, die nur in der ersten Auflage v. Smolletts 'Peregrine Pickle' auftritt u. den Lord Lyttleton darstellen soll, der wegen seiner üblen Kritik v. Smolletts 'Regicide' dessen Empfindlichkeit erregt hatte.

Scraps: Illustriertes humoristisches Wochenblatt, welches an jedem Sonnabend herauskommt. Es erscheint seit 1883; jede Nr. 1 d. J. Henderson, Red Lion Court, Fleet Street, London E. C.

Scratch Cradle. Ein Spiel, das mit einem Faden gespielt wird, den man in beide Hände nimmt. Die Kunst besteht für einen Mitspieler darin, den Faden so zu kreuzen, daß dadurch eine Ähnlichkeit mit irgend etwas entsteht, u. für einen andern, den Faden v. den Fingern des ersten Spielers so in die eigenen Hände zu nehmen, daß dadurch die zuletzt vorhandene Figur in eine andere ähnliche verwandelt wird. Das Wort ist aus 'cratch cradle' (die Krippe als Wiege) verderbt, weil die zuerst mit dem Faden gebildete Figur eine Wiege darstellt, welche die des Kindes Jesus abbilden soll.

Scratch Crew, A. bedeutet bei einem Bootwettfahren eine an Ort u. Stelle zusammengetretene Mannschaft, nicht eine solche, die zusammen eingeübt ist.

Scratched. Man sagt v. einem Rennpferd, daß es 'scratched' sei, wenn dessen Name v. der Liste der konkurrierenden Pferde gestrichen wird. 'Tomboy was scratched for the Derby at ten a. m. on Wednesday', u. keine Wette, die auf dieses Pferd später gemacht wird, ist infolge dessen gültig.

Scratch Eleven, A. od. **'Scratch Team'** bedeutet beim Cricketspiel 11 Mann, die sich zufällig zusammengefunden haben, nicht eine zusammen eingeübte Gesellschaft.

Scratcher. Ein hölzerner Stock mit einem drehbaren Rande am Ende, mit welchem man den Besuchern v. Greenwich Fair am Rock herunterfuhr. Die Rolle gab einen schnarren-

den Laut u. erregte die Täuschung, als habe man sich Rock od. Kleid zerrissen. Hoppe, S.-L.

Scratch Race, A., ist ein Wettrennen zwischen Pferden, Knaben od. Männern, bei dem keine Vorbehalte u. Bedingungen mit Bezug auf Alter, Gewicht u. vorhergehende Gewinne stattfinden.

Screen. Jede Trennung eines Teils der Kirche v. einem anderen, häufig v. leichter Konstruktion, Tafelwerk, mit offenem Bogen oder hölzernem Schnitzwerk darüber, heißt so. Einige Schreine (screens) sind indessen groß u. umfangreich, sie haben nur eine weite Thür in der Mitte und dienen als Unterbaue für die Domorgeln, wie z. B. in York Minster u. zu St. Albans. Die Musiker meinen jetzt, daß dies der beste Platz für eine Orgel ist, obgleich der Blick durch die Kirche durch diese screens gehemmt wird; infolge dieses Übelstandes sind viele nach Seitenschiffen und nach anderen Plätzen hin verlegt worden. — Der Schrein od. vielmehr beide Schreine im Schiff u. Chor der Kirche von St. Albans haben zwei Thüren u. den alten Altarplatz zwischen ihnen liegend. Diejenigen Schreine, welche Seiten-Kapellen vom Altarplatz, dem Schiff der Kirche od. dem Transsept trennen, heißen gewöhnlich parcloses.

Screw Plot, The. Die Schrauben-Verschwörung im J. 1708, als Königin Anna nach St. Pauls ging, um dem Höchsten ihren Dank für den Sieg v. Oudenarde darzubringen. Man erzählt, daß die Verschwörer gewisse Schraubenbolzen aus den Dachbalken der Kathedrale herausgenommen hatten, damit das Dach auf die Königin u. ihr Gefolge fallen u. alle töten sollte.

Scribbler, The. Dies ist der Titel von 8 essays, die zum Gentleman's Magazine im J. 1781 v. Samuel Rogers (1763—1855) beigesteuert wurden.

Scribleriad, The. 'An heroic poem in six books' v. Richard Owen Cambridge (1717—1802), erschienen im J. 1751, ein satirisch heroisches Gedicht, geschrieben als Parodie auf gewisse Übersetzungen v. Klassikern, welche stark im Gebrauch, wie die v. Dryden u. Pope, deren Stil zuweilen sehr glücklich nachgeahmt ist. Der Held des Stückes ist ein Antiquar, der auch einen Anflug zum Pedanten u. zum Alchemisten hat; der allgemeine Zweck des Buches ist, die Excentricitäten falschen Geschmackes u. falscher Wissenschaftlichkeit zu verspotten.

Scriblerus Club, The, gegr. im J. 1714, umfaßte als Mitglieder Pope, Gray, Swift, Arbuthnot, Congreve, Atterbury u. Harley. Der Klub existierte nicht lange; von ihm sind die 'Memoirs of Martinus Scriblerus', 'The Travels of Gulliver' u. Popes 'Treatise of the Bathos' herausgegeben.

Scriblerus, Martinus, Memoirs of the Extraordinary Life, Works, and Discoveries of. Eine satirische Erzählung, die gewöhnlich als zu Popes Werken gehörig aufgeführt wird, aber v. Dr. John Arbuthnot (1675—1735) herrührt; dieselbe soll dazu dienen, den Wissensdünkel u. die Vielwisserei lächerlich zu machen in der Person eines Mannes, der v. allen Dingen etwas weiß, aber nicht viel v. jedem. Cervantes soll das Modell gewesen sein, nach welchem Arbuthnot sich richtete.

Scribner's Magazine: Illustrierte Monatshefte, welche seit 1887 im Verlage v. Sampson Low, Marston, & Co., St. Dunstan's House, Fetter Lane, London E. C. erscheinen. Sie werden gleichzeitig auch in New-York ausgegeben. Jede Lieferung 1 s.

Scrip (Certificate), Interimsschein. Der Börsenausdruck scrip ist eine Abkürzung von subscription; derselbe wird angewandt auf die Bescheinigungen eingezahlter Depositengelder; dieselben gehen den definitiven Bescheinigungen der vollen Einzahlung od. des Bankguthabens, den bonds (Pfandbriefen), der Zeit u. dem Rechte nach voran.

Scripture Knowledge Institution, in Bristol, wurde gegr. v. Georg Müller, einem Preußen, geb. 1805. Er kam 1832 nach Bristol als Geistlicher der 'Brethren' (Herrnhuter) u. gründete am 5. März 1834 seine Anstalt, deren Zwecke waren: 1. Unterstützung v. Schulen, die Unterricht nach religiösen u. schriftgemäßen Prinzipien erteilten; 2. Verbreitung der heiligen Schrift; 3. Unterstützung der Heidenmission; 4. Verteilung v. Traktaten; 5. Fürsorge für verlassene arme Waisenkinder. — Bis zum J. 1868 hatte Müller durch freiwillige Beiträge £ 430000 zwecks Unterstützung seines Werkes erhalten.

Scrivener, ein Geldmakler od. öffentlicher Schreiber, one who draws contracts.

Scroggen. Fig. in Goldsmiths Description of an 'Author's Bedchamber.'

Scrooge. Fig. in Dickens 'Christmas Carol.'

Scroop's Inn, auch Serjeant's Place gen., gegenüber St. Andrew's Church im Stadtteil Holborn zu London, wo sich früher die serjeants-at-law zu versammeln pflegten.

Scrub. Figur in Farquhar's Beaux' Stratagem.

Scrutiny Night. Es herrscht die Sitte am Merton College an der Universität Oxford, sagt Pointer in seiner Oxoniensis Academia (1749, p. 24), daß in der letzten Nacht des Jahres, welche 'Scrutiny Night' gen. wird, die Diener des Kollegienhauses alle insgemein im Saal nach der Abendmahlzeit vor dem warden (Rektor) u. den fellows (Graduierten) erscheinen u. dort ihre Schlüssel abgeben, so daß, wenn sie im Laufe des Jahres sich schlimme Sachen haben zu Schulden kommen lassen, ihre Schlüssel ihnen abgenommen werden u. sie ihre Stellen verlieren; im andern Fall werden ihnen dieselben zurückgegeben. Bei der Eröffnung der scrutiny hält der senior Bursar diese kurze Ansprache:

„In hoc scrutinio haec tria sunt proponenda;
Mores servientium — numerus Portionistarum,
Electio Hortulanorum.“

S. C. U., Scottish Church Union.

Scudamore, Sir. Der Name des Gemahls von Amoret, in Spensers 'Faërie Queene.'

Scudding under Bare Poles. In der Seemannssprache bed. 'to scud' vor einem Sturm ohne Segel treiben, od. nur so wenig Segel gesetzt haben, um dem Schiff einen festen Kurs zu verleihen u. es vor den Wellen zu schützen; 'scudding under bare poles' heißt v. dem Winde so heftig getrieben werden, daß überhaupt kein Segel gesetzt ist. Bildlich bed. es, so eilig laufen, daß man fast keine Fußspur hinter sich läßt.

Scullabogue Massacre. Bei der irischen Rebellion v. 1798 wurde Scullabogue House in Wexford v. den Rebellen genommen u. als Gefängnis benutzt. Einige 30 od. 40 Gefangene wurden aus demselben ins Freie geführt und kalten Blutes erschossen, als die Nachricht von dem Rückzug der Rebellen in New Ross anlam (am 5. Juni 1798). Die Scheune auf der Rückseite des Hauses war mit Gefangenen angefüllt u. wurde angezündet; Taylor setzt in seiner Geschichte, die zu jener Zeit u. fast an diesem Ort geschrieben wurde, die Zahl der Opfer auf 184 fest u. giebt die Namen vieler von ihnen.

Sculling Boats, s. Boats.

Sculpture. Obgleich die British school of Sculpture verhältnismäßig spät u. nicht früher als im vorletzten Jahrhundert sich zu bilden begann, hat sich dieselbe seitdem unter den Kulturvölkern einen bes. Ruf erworben u. kann eine ansehnliche Reihe namhafter Bildhauer aufweisen, deren Schöpfungen den Vergleich mit ausländischen nicht zu scheuen brauchen, vielmehr denselben gegenüber ihre eignen Vorzüge beanspruchen dürfen. An ihrer Spitze wird als der frühester hervorragende Skulptor der 1721 in London verstorbene, namentlich als 'Carver' berühmt gewordene Künstler Grinling Gibbons angeführt. Seine kunstvollen Carvings od. Schnitzwerke finden sich z. B. im Chor der St. Pauls-Kirche v. London, sein 'Wooden Throne' zu Canterbury, in der Kapelle zu Chatsworth (Derbyshire), sowie das Altarpiece in der Kapelle des Trinity-College zu Oxford 'which is considered one of his happiest works.' — Auf Gibbons folgte als zweiter hervorragender: Gabriel Cibber, der 1630 als dänischer Unterthan zu Flensburg geboren wurde u. als 'Carver to the king of Great Britain' c. 1700 verstarb. Er gilt als 'fore-runner of whatever is poetic in British sculpture. Hauptwerke: zahlreiche griechische Götterstatuen, womit er den herrlichen Landsitz des duke of Devonshire zu Chatsworth schmückte. Wie sein Genosse Gibbons wurde Cibber auch v. der Regierung beschäftigt, verzierte z. B. mit Skulpturwerk die fountain im Soho-Square von London und verfertigte eine der herrlichen Vasen im Garten v. Hampton-Court bei London. Seine berühmteste Schöpfung stellt die Sinnbilder der 'Madness and Melancholy' dar, die für den Haupteingang zu Moorfields (wo das Londoner Irrenhaus Bedlam lag), v. ihm gemeißelt wurden. Die Riesengestalt des Thorbeschließers od. Porters von Oliver Cromwell zu Bedlam soll dem Künstler als Modell zu einer dieser beiden Figuren gedient haben. — 3. L. F. Roubiliac, v. Geburt ein Franzose aus Lyons, der sich seit 1720 in London als junger Künstler niedergelassen und sich z. B. durch seine Statuen von Händel (für die Vauxhall Gardens), Shakespeare (für das Trinity College zu Cambridge) u. Newton (im Britischen Museum) weiten Ruf verschaffte. Letztere Statue zeigt den großen Mathematiker 'standing, holding up a prism and exhibiting the colossal vigour of his intellect.' Außerdem brachte Roubiliac auch mehrere vortreffliche Büsten hervor, wie z. B. v. Milton, Dryden u. Pope, deren Gesichtsausdruck den Stempel ihres genialen Schöpfers tragen. Besonders beliebt u. gerühmt ist auch sein der Mrs. Nightingale in der Westminster-Abtei gewidmetes Denkmal. Wenn auch v. den späteren Meistern wie Flaxman und Chantrey übertroffen, haben Roubiliacs Werke dennoch einen dauernden Eindruck in der Geschichte der brit. Skulptur hinterlassen. 4. Jos. Wilton, geb. 1722 in London, bildete sich v. 1747 an 8 Jahre lang in Rom als Künstler aus. Nach seiner Rückkehr war das erste öffentliche Werk seines Genies das dem General Wolfe in der Westminster-Abtei errichtete Denkmal, worauf dasjenige des Admirals Holmes, des Eroberers v. Quebec, folgte. Spätere Werke seines Meißels waren z. B. das Grabmal v. Pulteney (Earl of Bath), sein Georg III. vor der Royal Exchange in London. Einige seiner Büsten hervorragender Männer, wie diejenige Bacons, Cromwells, Swifts, Chathams u. a. offenbaren gleichfalls seine geschickte Hand, obgleich er auf diesem Felde v. seinem Nachfolger Nollekens verdunkelt wurde. Wilton war einer der Gründer der 'Royal Academy of Arts' u. übte als solcher nach einer erfolgreichen dreißigjährigen Wirksamkeit keinen geringen Einfluß aus, die bis an sein Ende 1803 währte. 5. Thomas Banks, der v. Reynolds u. Flaxman wegen seiner Meisterschaft in der Verkörperung so vieler herrlichen Gestalten griechischer Sage anerkannt wurde, war 1735 zu Lambeth in London geboren. Mehrere seiner Monumente befinden sich in der St. Paulskirche u. der Westminsterabtei u. stellen die Siege brit. Offiziere in Indien u. Ägypten dar. Seine Verdienste als Künstler beruhen auf dem erhabenen u. heroischen Charakter, den seine

Figuren zeigen. Hätte er v. der griech. Poesie sich zur engl. gewendet u. in Shakespeare oder Milton die Gegenstände seiner Kunst gesucht, so wäre ihm noch größerer Beifall zu teil geworden. 6. Joseph Nollekens, geb. 1737 in London, woselbst er auch 1723 verstarb, nachdem ihm seine, ein langes Leben hindurch ausgeübte Kunst zum Millionär gemacht hatte. Nach zehnjährigen Studien in Italien nahm er seinen Wohnsitz in London u. ward als Mitglied der Royal Academy aufgenommen. Als unermüdlicher Arbeiter pflegte er die beiden einträglichsten Zweige seiner Kunst, die Büsten u. Grabmonumente, erreichte jedoch nur in ersteren, v. welchen er c. 100 hervorbrachte, dauernden Ruhm, obgleich sie hinter jenen Roubiliacs u. Chantreys zurückstehen. Auch die große od. klassisch-poetische Skulptur nach der Antike vernachlässigte Nollekens nicht und führte z. B. die Gruppe Cupido and Psyche, sowie die 'Venus of Rockingham' aus, die als sein Meisterwerk gilt, obschon er selbst einer anderen seiner fünf verschiedenen Venus-Statuen: die 'Venus anointing her hair' den Vorzug gab u. nicht zögerte, dieselbe mit der berühmten Antike zu vergleichen. Seine Rockingham-Venus (so gen. nach ihrem Standort) gilt zwar als ein schön vollendetes Werk, entbehrt aber nach Cunninghams Urteil der Phantasie. Zur Götter- u. Helden-Gestaltung war Nollekens minder veranlagt als zu sichtbaren u. irdischen Gestalten. — 7. John Bacon (1740—1799), dessen bekannte Statuen v. Johnson u. Howard am rechten u. linken Eingang zum Chor (Chancel) der St. Paulskirche einen tiefen Eindruck seines Bildhauer-Talentes gewähren. Unter seinen poetischen Werken nach der Antike verdient sein 'Narcissus' bes. Erwähnung „exhibiting the vain youth at the moment when he first falls in love with himself." — 8. John Flaxman (1755—1826), der berühmteste unter den britischen Bildhauern, der sich zugleich durch seine Zeichnungen zur Illustration Dante's, der Iliade u. Odyssee, sowie der Dramen des Aeschylus einen großen Namen erworben hat. Nach längerem Aufenthalt in Italien zeichnete er sich nach seiner Rückkehr in London bald durch sein „Grabdenkmal des Lord Mansfield" aus u. ward v. der Royal Academy 1797 als Mitglied aufgenommen. Unter seinen zahlreichen Grabmonumenten (mehr als 30, von welchen sich 4 in der Westminster-Abtei befinden) gilt als eines der schönsten dasjenige, welches er der Familie Baring zu Micheldever in Hampshire errichtete, sowie das Bas-Relief für den Dichter Collin zu Chichester. Andere populär gewordene Werke Flaxmans sind seine 'Bas-Reliefs' zu den 6 Bitten des Vater-Unsers, seine Statuengruppe des Erzengels Michael, wie er den Satan bekämpft u. namentlich sein 'Shield of Achilles' nach dem 18. Gesang der Iliade. — Von späteren Bildhauern seien noch erwähnt: Patrick Maidswell (berühmt durch 'The Triumph of Love'), Sir Francis Chantrey (dessen Gruppe 'The two [sleeping]' children bes. populär wurden), R. J. Wyatt (Penelope), Wyon (Science trims the lamp of life), Westmacott (Euphrosyne), John Gibson (Venus, Cupid and Psyche), Bayly (The Graces, Material Affection), Spence (The Angel's Whisper), Infant Moses and Pharao's Daughter) u. Al. Munro (Sister and Brother). — Vgl. Allan Cunningham's Lives of the most eminent British Painters, Sculptors and Architects (Lond. 1830), ein zuverlässiger Führer, dessen dritter Band ausschließlich die älteren Bildhauer v. Gibbons bis Flaxman eingehend u. kritisch behandelt, während über dieselben u. die späteren Künstler bis zum J. 1871 das größere illustrierte Werk „The British School of Sculpture illustrated by 20 Engravings from the finest works of deceased Masters and 50 Woodcuts, herausgegeben v. Will. B. Scott, London 1871, weiteren Aufschluß bietet.

Scutage or Escuage, Heeresfolge. Der Schilddienst war entweder ('certain' or 'uncertain'). „Ungewisser" Schilddienst fand da statt, wo der Pächter durch seinen Pachtkontrakt verpflichtet war, seinem Herrn in den Krieg zu folgen; dieser Dienst hieß Castleward, wenn der Pächter verpflichtet war, ein Schloß zu verteidigen. „Gewisser" Schilddienst fand da statt, wo der Pächter verpflichtet ist, eine gewisse Summe Geldes zu bezahlen an Stelle solches ungewissen Dienstes. Die erste Taxe, um ein Heer zu besolden, ward in England im 2. Jahr Heinrichs II. 1159 erhoben. Näheres Stubbs, a. a. O.; Green, a. a. O.; Gneist, a. a. O.; Fischel, a. a. O. Es wurde den Prälaten u. Baronen gestattet, anstatt der Gestellung der Dienstmannen Schildgeld zu zahlen im zweiten Regierungsjahre Heinrichs II. (Zug gegen Toulouse 1159). Sie zahlten 20 solidi v. jedem Ritterlehn statt eines Reiters. Die Magna Charta (1215) bestimmt: „No scutage shall be imposed in our kingdom, unless by the general council (Reichsrat) of our kingdom." Im weiteren verstand man unter scutage „a composition for personal service which the tenant owed his lord, but afterward levied as an assessment."

Scythrop Glowry, in Peacocks Roman, Nightmare Abbey, soll für den Dichter Shelley stehen. Er wird dem Leser vorgeführt als Liebhaber u. Geliebter der Marionetta O'Carroll u. der Celinda Toobad, welche ihn jedoch beide schließlich verlassen.

S. D., Senior Deacon (Beamter der Freimaurerloge).

Sd, Sewed (broschiert).

Sea Birds Protection Act (Stat. 32 u. 33 Vict. c. 17) wurde 1869 zur Bestrafung derjenigen erlassen, die zwischen dem 1. April

u. 1. August auf Seevögel schießen, od. Boote, Netze od. andere Mittel zur Seevögeljagd benutzen od. in deren Besitz frisch geschossene, verwundete od. gefangene Seevögel angetroffen werden. Wer dabei ertappt wird u. seinen Namen u. seine Adresse gar nicht od. auch eine falsche nennt, darf außer der gesetzlich festgesetzten Strafe zur Zahlung v. £ 2 verurteilt werden.

Seacoal Lane, nahe bei Snow Hill in London, wird 1253 unter dem Namen 'Secollane' erwähnt. Der Name stammt v. sea-coal, welche den Fluß Fleet in Kohlenbarken hinauftransportiert wurde. Im J. 1316 petitionierte das Parlament bei Eduard II., den Gebrauch v. Steinkohlen als Feuerungsmaterial (fuel) zu verbieten, da ihr Rauch der Gesundheit nachteilig sei, u. eine Proklamation wurde erlassen, welche den Gebrauch derselben verbot. Aber wegen des hohen Preises des Holzes kümmerte man sich um diesen Erlaß wenig, u. nach kurzer Zeit wurde der Gebrauch der 'sea-coal', wie die Steinkohlen damals genannt wurden, um sie v. der 'char-coal', der Holzkohle, zu unterscheiden, ein allgemeiner.

Sea-Dogs. So werden die Seeräuber gen. unter der Regierung der Königin Elisabeth, die Kaperbriefe vom Prinzen v. Condé und den Hugenottenführern in Empfang nahmen u. sich weder um die Klagen des frz. Hofes, noch um Elisabeths Unterdrückungsmaßregeln kümmerten. Näh. Green, Hist. of the English People, Bd. I.

Sea-Girt Isle, England. So genannt, weil, wie Shakespeare sagt, it is hedged in with the main, that water-walled bulwark (King John, II. 1).

„This precious stone set in the silver sea,
Which serves it in the office of a wall,
Or as a moat defensive to a house,
Against the envy of less happier lands."
Shakespeare, King Richard IV., II.

Sea-Green Incorruptible, The. So nannte Carlyle Robespierre in seinem Werk 'French Revolution.' „The song is a short one, and many persons serve to qualify our judgment of the sea-green incorruptible." — Notes and Queries, September 19th, 1891, p. 226.

Sealed Books. So heißen Original- und Muster-Exemplare des Prayer Book, die mit dem Großen Staatssiegel v. England versehen u. beglaubigt sind; sie sind an versch. Orten deponiert u. dienen zur Vergleichung u. Korrektur späterer Ausgaben des Prayer Book. Durch die Act 13 & 14 Car. II (welches Gesetz die letzte maßgebende Ausgabe des Prayer Book ratificierte), c. 4, sect. 28, wurde bestimmt, daß der dean and chapter jeder Dom- u. Stiftskirche in England mit dem Großen Siegel v. England versehene, genau u. deutlich gedruckte Exemplare dieses Gesetzes u. des Prayer Book erhalten sollten, welche beiden Drucksachen von ihnen für alle Zeit sicher aufbewahrt und in jedem court of record, wenn gefordert, vorgelegt werden; auch sollen eben solche Exemplare den courts of Westminster und dem Tower of London ausgehändigt werden; diese mit dem Großen Siegel als normativ hingestellten Bücher sollen von Personen, die der König ernennt, v. Zeit zu Zeit mit dem Original-Exemplar, das der Akte selber beigefügt u. im Staatsarchiv selber aufbewahrt wird, verglichen werden; diese Kommissare haben die Befugnis, durch ihre Handschrift jeden vorgefundenen Irrtum zu berichtigen, auch die stattgehabte Prüfung u. Vergleichung durch ihre Namens-Unterschrift u. ihre beigedruckten Siegel zu beglaubigen: „which said books and every one of them, shall be taken, adjudged, and expounded to be good, and available in the law to all intents and purposes whatsoever, and shall be accounted as good records as this book itself heretofore annexed," etc. Stephens hat in seiner Ausgabe des Common Prayer Book einen Facsimile-Text dieser Prayer-Bücher gegeben. Die v. ihm kollationierten sealed books waren diejenigen für die Chancery, Queen's Bench, Common Pleas, Exchequer, St. Paul's, Christ Church Oxford, Ely u. den Tower of London.

Sealer of the Writs hieß früher ein vom Lordkanzler ernannter Beamter, der writs in seiner Gegenwart zu siegeln hatte. Dies Amt nebst dem des Deputy-Sealer wurde 1852 abgeschafft, u. die Befugnisse wurden dem Purse-bearer to the Lord Chancellor übertragen, v. dem sie später auf den Gentleman of the Chamber attending the Great Seal übergingen.

Seal Paper heißt das Schriftstück, auf welchem der Lord Chancellor vor der Eröffnung der Sitzungen für jeden Tag die in seinem Gerichtshofe u. in denen der Lords Justices u. Vice-Chancellors vorzunehmenden Geschäfte vorschreibt. Der Master of the Rolls erließ früher ein ähnliches paper.

Seals or Signets. Abdrücke v. Siegeln der sächsischen Könige sind vorhanden; das englische Siegel wird Eduard dem Bekenner (1041—1066) zugeschrieben. Das älteste englische Siegel mit einem Wappen soll dasjenige Richards I. oder Johanns sein. Zum Siegeln wurde weißes u. buntes Wachs benutzt. Das gegenwärtige Siegellack, welches Schellack enthält, kam in England vor 1550 nicht in allgemeinen Gebrauch. Rote Oblaten anstatt eines Siegels kamen in Gebrauch um 1624, wurden aber nicht zu Staatssiegeln gebraucht vor dem 18. Jahrhundert. — Ein Siegel, welches das britische Museum erworben, besteht aus schwarzem Blutеisenstein, den man für Hittite hält; dasselbe wurde zu Yuzgat in Kleinasien gefunden. — Die Seal Society zwecks Veröffentlichung v. Facsimiles alter Siegel, wurde im J. 1883 gegründet. S. Great Seal of England and Privy Seal.

Search, Edward. Der angenommene Name, unter dem Abraham Tucker (1705—1774) sein 'Light of Nature Pursued' u. 'Vocal Sounds' veröffentlichte.

Searcher: Eine Bezeichnung für einen Steuerbeamten, der importierte Waren probiert, wiegt, mißt u. untersucht, um die Zollgebühren festzustellen, die bei ihrer Landung für dieselben zu entrichten sind. Bei dem Export v. Gütern überwacht u. bescheinigt er die ordnungsmäßige Verschiffung derselben.

Search, John. Das Pseudonym, unter dem Erzbischof Whately (1787—1863) im J. 1841 eine metrische Abhandlung veröffentlichte, gen. 'Religion and her Name.'

Search Warrant, Haussuchungsordre. Haussuchungen können nach ergangenem S. W. erfolgen (7 u. 8 Geo IV., c. 29). Wenn eine solche eintreffen darf, das zu bestimmen ist dem richterlichen Ermessen überlassen. Der Ort, an welchem sie stattfinden soll, muß vom Denunzianten genau bestimmt sein. Allgemeine Ordres (General Search Warrants), die für ganze Distrikte gelten, sind ungesetzlich. Nur in ganz dringenden Fällen darf bes. in verdächtigen Häusern eine Haussuchung auch zur Nachtzeit erfolgen. Sweet, Law Dict.

Sea Reeve, Seevogt, hieß früher in Seestädten u. Seebezirken ein Beamter, der die Seerechte des Gutsherrn zu wahren u. die Küste zu bewachen hatte.

Searle, January. Der Schriftstellername v. George Searle Phillips, Herausgeber der 'Gypsies of the Dane's Dike' u. a. Stücke.

Seas, Beyond, über See, ist nach gemeinem Rechte ursprünglich dem Aufenthalte außerhalb Großbritanniens, nach Stat. 19 u. 20 Victoria c. 97 der Aufenthalt außerhalb Großbritanniens, Irlands, der Kanalinseln u. der Insel Man.

Seas, Four, sind 1. der atlantische Ocean mit der irischen See u. der St. Georgskanal, 2. Nordsee, 3. the German Ocean u. 4. der englische Kanal. Vor Jakob I. verstand man nur die England u. Irland bespülenden Meere darunter. Woolrych on Waters.

Seaside Watering Places, s. Watering Places.

Season: Eine verbreitete Modezeitung für Damen, im J. 1867 unter dem Titel 'La Saison' gegründet. Am 22. jedes Monats kommt eine neue Nr. heraus in 2 Ausgaben zu 6 d. u. 1 s. Asher & Co., 13 Bedford Street, London W. C.

Season, London, s. London Season.

Seasons, The, das 1726—1730 in 4 Teilen veröffentlichte Hauptgedicht v. James Thomson (1700—1748).

Seats. Im frühen Mittelalter war es nicht gebräuchlich mit Rücksicht auf die häufige Unsicherheit des Eigentums u. der bewegl. Habe, die man vor Raubanfällen nicht leicht verbergen u. schützen konnte, eine größere Menge versch. kostbarer Möbel zu besitzen. Bei den Angelsachsen waren die Bank (benc), auf der mehrere Platz fanden, u. der Stuhl (stól) ohne Lehne die einzigen Sitze. Erst in normannischer Zeit ward der Chair od. Lehnstuhl eingeführt. Nach den Abbildungen, die sich in altengl. Handschriften finden, waren die Stühle in der Regel nur als Sitze für Personen höheren Ranges, namentlich Könige bestimmt u. meist mit losen Kissen versehen. Ladies bedienten sich in ihren Frauengemächern außerdem noch eines Schemels (im angels. scamol = ne. foot-stool). An der Tafel bestanden die Sitze in der Halle noch im späten Mittelalter wie selbst bis auf die Gegenwart in den Klöstern u. Stiften (z. B. in den Colleges der ae. Hochschulen) in der Regel aus benches, während nur die angesehenen Häupter auf einem Chair saßen. Eine bes. Art von Armsessel, der sogen. faldestol (schon im Spät-Angels. fealdestól = ne. folding-stool u. fr. fauteuil), über dessen Beschaffenheit uns mehrere handschriftl. Abbildungen aufklären, gestattete mehreren Personen Platz zum Sitzen. Um dem Mangel an Chairs in früheren Zeiten abzuhelfen, brachte man beim Bau eines Hauses, namentlich der Klöster, häufig Nischen od. Recesses in den Mauern an u. stattete dieselben mit steinernen Sitzbänken aus, die rings die Halle oder das Zimmer umgaben und durch Bogen voneinander getrennt, für je 2 Personen Platz boten. Noch im 15. Jhrh. war es üblich, gemeinschaftl. Sitzplätze für 2 od. 3 Personen mit bes. Abteilungen herzustellen. Nach der Reformation wurden mit versch. anderen Möbeln auch die sogen. Joined Stools od. Chairs (d. h. vereinigte Sitzplätze für mehrere Personen) aus Flandern u. Holland eingeführt, welche die älteren u. roher geformten Sitze verdrängten. Ein seltenes Probestück dieser Art, das in dreieckiger Form zusammengefügt ist, hat sich im Ashmolean Museum zu Oxford erhalten u. soll ursprüngl. ein Chair im Besitze des Königs Heinrichs VIII. zu Windsor gewesen sein. Unter Elisabeth u. ihren Nachfolgern wurden die früheren Sitze durch elegantere Möbelstücke u. 'furniture' v. feinerem Geschmack, die aus Frankreich Eingang fanden, ersetzt. Der Chair erhielt nun eine einfachere Form, u. das Cushion, welches früher lose darauf lag, bildete v. jetzt an einen festen Bestandteil des Stuhles oder Armsessels, wie bei uns in moderner Zeit. Zu den aus Frankreich eingeführten Möbeln gehörte auch das Couch od. Sofa, das noch zu Shakespeares Zeit ein day-bed hieß u. als ein großer Luxus galt. — Wright, a. a. O.

Seats of the Staple, Stapelorte. Das System der privilegierten Stapelorte, welches sich unter Eduard I., II. u. III. entwickelt hat, beruht auf einem gemeinsamen fiskalischen u. Schutzzollinteresse, dessen Nachteile für die Konsumenten erst allmählich erkannt wurden. Unter Eduard III. erfolgte abwechselnd eine Aufhebung

u. eine Wiederwahl der Handelsmonopole. Im J. 1362 erging eine Parlamentsakte, welche jede Zollerhebung auf Wolle v. ausdrücklicher Parlamentsbewilligung abhängig machte. Seit dem J. 1373 sind die indirekten Steuern unter den Namen „Tonnengeld u. Pfundgeld" einer regelmäßigen Parlamentsbewilligung unterworfen.

Seats Restribution Act, s. Franchise Elective.

Seaworthy, seetüchtig, vom Schiff gemeint. Wer wissentlich ein seeuntüchtiges Schiff auf das Meer schickt, begeht ein misdemeanour, wenn er nicht etwa den Nachweis führt, daß die Entsendung des Schiffes trotz seiner Untüchtigkeit 'reasonable and justifiable' war.

Sebastian. 1. Eine Persönlichkeit in dem Schauspiel Shakespeares 'The Tempest'; 2. ein junger gentleman, Bruder von Viola in 'Twelfth Night.'

Seceders, s. Antiburger.

Secession. Bezeichnung für die verschiedenen Kirchentrennungen in der schottischen Kirche. Eine solche erfolgte 1. 1732 infolge des von vielen gemißbilligten Verfahrens der Synode u. Generalversammlung gegen den Prediger Ebenezer Erskine; die Seceders (s. Antiburger) verlangten bes. Teilnahme auch des gemeinen Mannes an der Predigerwahl; 2. 1752; 3. 1843. Das Anstellungsrecht der Patrone war der streitige Punkt. Die Generalsynode selbst erklärte sich 1834 in dem Veto-Akt dahin, daß kein Geistlicher, wenn er die Majorität der stimmfähigen Gemeindemitglieder gegen sich habe, der Gemeinde aufgedrängt werden dürfe. Die Patrone klagten bei den Civilgerichten u. im Court of Session, u. das Oberhaus wies den Appell der verurteilten Landessynode auch in letzter Instanz ab. Sydow, Die schottische Kirchenfrage, 1845. S. Church of Scotland u. Disruption.

Secollane, s. Seacoal Lane.

Secondaries. Dies ist eine allgemeine Bezeichnung für Geistliche, die nicht zu den ersten Rangstufen gehörten, sondern einen zweiten, niederen Grad einnahmen, an Kathedralkirchen, z. B. für vicars choral u. dgl.; es sind die sonst sogenannten clerici secundae formae, das ist der zweiten, hinteren Chorstuhl-Reihe, welche in Frankreich bas chœur genannt werden. Die priest vicars und minor canons wurden zuweilen dieser Klasse beigezählt. In Chichester sang die secondary clergy die tägliche Requiem-Messe in der Lady-chapel. Auch einige der lay singers in Exeter werden so genannt. Zuweilen wird diese Bezeichnung auch auf denjenigen Priester angewandt, dessen Aufgabe es ist, bei dem Altardienst zu assistieren, mag derselbe auch nicht dieser zweiten Klasse angehören. Zu Hereford heißt derjenige Geistliche, der bei der Absingung der Liturgie assistiert, 'secondary.'

Secondaries' Court, The, ist ein Sheriffs' Court u. wird in der City of London in Guildhall abgehalten. Er hat dieselbe Jurisdiktion wie die Sheriffs' Court für die Grafschaft Middlesex, jedoch mit der Ausnahme, daß er zur Festsetzung v. Schadenersatz unter der Lands Clauses Act nicht berechtigt ist; hierher gehörende Fälle werden im Mayor's Court erledigt. Das Gericht wird vom Secondary, einem Untersheriff von London, abgehalten.

Secondary Evidence, s. Evidence.

Secondary Schools. Nur die Elementary Schools unterstehen einer behördlichen Aufsicht, die höheren Schulen geben noch immer ein chaotisches Bild ab. Man hofft jedoch, daß das Jahr 1898 nach den Vorschlägen der Royal Commission on Education vom Jahre 1895 (s. S. 583) behördliche Maßnahmen zur Ordnung des höheren Unterrichts zeitigt. Vergl. sonst Grammar Schools, Public Schools, Higher Grade Schools; für Wales: Welsh Intermediate Education Act, für Schottland: Parish Schools u. Burgh Schools u. für Irland: Intermediate Education Board for Ireland. S. Commissions on Education, Royal.

Secondhand Evidence = hearsay evidence. S. Evidence.

Second Public Examination, auch Greats gen., die letzte Prüfung zur Erreichung des Bachelor-Grades in Oxford. Für den Honour Degree hat man in einer der Honour Schools (s. d. W.) u. Final Honour Schools zu bestehen. Für die Passmen findet das S. P. E. zweimal jährlich statt. Wenn man Moderations bestanden hat, kann man Pass-Greats im folgenden od. einem späteren Term machen; nur wenige Colleges gestatten dies noch im 16. Term. Aus vier Gruppen kann man sich drei beliebige Gegenstände aussuchen, doch muß eine fremde Sprache dabei sein, u. die Gegenstände müssen mindestens zwei Gruppen entnommen sein. Auch dürfen nicht Schriftsteller gewählt werden, die dem Kandidaten schon in früheren Prüfungen vorgelegt sind. Die erste Gruppe enthält: griech. Philosophen u. griech. u. röm. Schriftsteller, alte Geschichte, Sanskrit u. Persisch; die zweite: moderne Geschichte u. Litteratur, Französisch, National-Ökonomie, Gesetzeskunde u. Deutsch; die dritte: Mathematik, Mechanik, Chemie u. Physik; die vierte: Religion (Bibelkunde), das nizänische Glaubensbekenntnis u. die 39 Artikel der anglikan. Kirche. Genaueres s. im Calendar der Universität u. im Student's Handbook to the University and Colleges of Oxford p. 146—150.

Secretaries, Institute of wurde bei einem meeting in London am 4. Juli 1890 gegr., um Notizen hinsichtlich der Stellung, der Pflichten und Verantwortlichkeiten der secretaries zu sammeln.

Secretaries of State. Schon im J. 1253 findet sich ein secretary to the sovereign, aber dieses Amt war damals lange nicht so

bedeutend, wie es später wurde, u. es ist fraglich, ob vor der Zeit Heinrichs VIII. der Inhaber dieses Amtes mit zu den Ministern (privy councillors) zählte. Von den Tagen Elisabeths bis zur Vereinigung mit Schottland gab es zwei 'principal secretaries of state', und Königin Anna fügte einen dritten für die schottischen Angelegenheiten hinzu; aber dieses letztere Amt wurde einige Jahre später wieder abgeschafft. So lange es zwei 'principal secretaries' gab, teilten sie sich in die innern Angelegenheiten des Vereinigten Königreichs; der eine v. ihnen stand an der Spitze des 'northern department', zu dem auch die Angelegenheiten mit Dänemark, Deutschland, Rußland u. andern Ländern gehörten; der andere stand an der Spitze des 'southern department', zu dem Frankreich, Italien, Spanien rc. gehörten; dem älteren dieser beiden Minister ressortierten auch die irischen die Kolonial-Angelegenheiten. Ein 'secretary for America' oder die 'Colonial affairs' kam unter der Regierung Georgs III. hinzu, aber dies Amt wurde im J. 1782 wieder abgeschafft; die Ausdrücke 'northern' u. 'southern' wurden fallen gelassen, u. die Befugnisse in die beiden Rubriken 'Home' u. 'Foreign' untergebracht; die Angelegenheiten Irlands u. diejenigen der Kolonien waren im ersteren Departement mit untergebracht. — Abermals wurde ein dritter 'principal secretary', der die Angelegenheiten der Kolonien u. des Krieges in Händen hatte, im J. 1794 ernannt; im J. 1854 wurde ein 'Secretary for War' ernannt, welcher im folgenden Jahre den Titel eines Secretary-at-War bekam. Es war dies ein finanzielles Amt, verbunden mit anderweitigen praktischen militärischen Angelegenheiten, welches seit versch. Jahren bestanden hatte, welcher Pflichtenkreis aber im J. 1863 förmlich u. definitiv aufgelöst wurde. — Im J. 1858 wurde ein fünfter 'principal secretary of state' für Indien ernannt, so daß es jetzt fünf principal secretaries of state giebt. Dieselben werden ohne Patent angestellt, und werden ihnen bei ihrer Ernennung nur die Amtssiegel v. dem Herrscher od. der Herrscherin übergeben; ein jeder v. ihnen kann die Dienstleistungen eines der andern wahrnehmen; in versch. Verfügungen, die seitdem erlassen, werden neue Obliegenheiten nicht auf einen bestimmten dieser fünf Sekretäre insonderheit, sondern dem 'Secretary of State' im allgemeinen od. 'one of H. M. Secretaries of State' ohne Bezeichnung eines Bestimmten unter ihnen auferlegt. — Jeder 'Principal Secretary' hat einen 'Parliamentary Under-Secretary' u. einen 'Permanent Secretary' zur Seite. — Das Amt eines 'Secretary for Scotland', welches im J. 1885 wieder eingeführt wurde, ist nicht eine principal secretaryship, so daß der Inhaber dieses Amtes, obgleich er in Schottland manche Rechte u. Pflichten eines Home Secretary ausübt, doch nicht durch sein Amt zu den Kabinetts-Ministern gehört. Der Inhaber dieses Amtes vertritt die Interessen Schottlands im Parlamente. Das Secretary for Scotland's Office, Dover House, White Hall S. W. London u. Edinburgh, besteht aus einem Secretary mit einem Gehalt v. £ 2000 u. einem Permanent Under-Secretary mit einem Gehalt von £ 1500.

Secretary of Decrees and Injunctions hieß ein Beamter des Kanzleigerichts. Das Amt wurde 1852 abgeschafft u. den Record u. Writ Clerks mit übertragen.

Secretary of the Green Cloth, ein Hofstaatsbeamter, der mit dem Master of the Household die Aufsicht über die Dienerschaft u. die Kontrolle des eigentlichen Haushaltes hat. S. Board of Green Cloth.

Secretary to the Board, Sekretär des Hofmarschallgerichtes, s. Lord Steward's Department of the Household.

Secta od. **Suit**, früher auch sequela gen., urspr. der Eideshelfer, womit ehemals der Kläger sein Wort bekräftigen mußte, bevor der Beklagte ihm irgendwie Rede zu stehen brauchte. Hieraus ist die am Ende einer Klageschrift (declaration) früher übliche Formel zu erklären: 'and thereupon he brings suit' (inde producit sectam), obschon die thatsächliche Vorführung einer secta seit Eduard III. außer Gebrauch war. Die Schlußworte der Deklaration waren schon längst völlig bedeutungslos u. wurden durch die Common Law Procedure Act v. 1852 beseitigt.

Secta ad Curiam hieß früher ein gegen denjenigen gerichtetes writ, der sich weigerte, seine Klage entweder vor den county court od. court baron zu bringen.

'Section, The'. Der Teil der Themse zwischen Woolwich u. Gravesend, in dem die ankommenden Kohlenschiffe stationieren müssen, bis die Ladung verkauft ist. Erst dann dürfen sie in das Pool (s. d. W.) einfahren.

Secular Education. Allen Religionsunterricht, auch das Bibellesen v. der Schule zu trennen, erstreben selbst streng-kirchlich und religiös Gesinnte (s. Birmingham League u. Religion in Schools) zu Gunsten einer Nationalschule, in denen alles, was die Nation trennt, in Wegfall kommen soll.

Security: Unter 'S.' versteht man jedes beliebige Dokument, welches seinem Besitzer ein Recht auf Geld, Güter u. anderes Eigentum giebt, das in Wirklichkeit nicht in seinem Besitz ist. Hierzu sind zu rechnen Stocks, Aktien, Wechsel, Verschreibungen, Kontrakte, Dockscheine, Ladungsausweise, Hypotheken, Versicherungspolicen, Pachtkontrakte, Lieferungsscheine u. s. f. Man unterscheidet: 1. Collateral Security. Dies ist eine sekundäre od. indirekte Sicherheit. Der Ausdruck 'C. S.' wird gewöhnlich v. hinterlegten Dokumenten gebraucht, die ein Recht auf

Eigentum geben, so daß sie in Ermangelung der Rückzahlung eines Darlehns, od. im Falle des Nichteinhaltens einer persönlichen od. anderen Verpflichtung v. Nutzen sind. Ein Kaufkontrakt beispielsweise ist eine 'C. S.', wenn er als Garantie für die Rückzahlung eines Darlehns gegeben wird, ebenso Lieferungsscheine, Hypotheken, Verschreibungen u. a. Eigentumsurkunden, wenn sie hinterlegt werden, um die Erfüllung einer bes. Verpflichtung zu sichern. 2. Convertible Securities. So werden diejenigen Dokumente genannt, welche leicht in Geld umgesetzt werden können, beispielsweise gute Börsenpapiere und Anteilscheine an öffentlichen Handelsgesellschaften, Konsols, Schatzkammerscheine u. a., die auf dem Geldmarkt gut abgehen. 3. Dead Security. Hierunter verstehen die Geschäftsleute Kohlenbergwerke, Mühlen, Fabriken, Landbesitz, Maschinenanstalten u. ähnliches Eigentum, die als Sicherheit nichts wert sind, wenn die Arbeit in denselben ruht. 4. Personal Security: Persönliche Sicherheit. — Dies ist ein Dokument, durch welches der Besitzer desselben für eine bestimmte Summe Geldes eine Forderung an jemand hat. Der Ausdruck wird gebraucht, um Sicherheiten für spezifisches Geld, Güter oder Eigentum, das wirklich vorhanden ist, v. Dokumenten zu unterscheiden, die nur ein Anspruch an jemand für einen bestimmten Betrag sind. Wenn beispielsweise jemand ein Darlehn an Geld erhält u. eine Schuldverschreibung giebt des Inhalts, daß er die betr. Summe mit Zinsen zu einem bestimmten Termin zurückzahlen will, außerdem seinem Gläubiger, um die Rückzahlung doppelt sicher zu machen, eine Hypothek auf ein Haus giebt, so würde die Schuldverschreibung eine 'P. S.' sein, da sie ein Anspruch an die Person sein würde, die Hypothek dagegen würde eine 'Collateral Security' (s. oben) sein, da sie wirklich vorhandenes Eigentum repräsentiert u. v. Nutzen sein würde, falls die Schuldverschreibung am Fälligkeitstermine nicht eingelöst würde.

Sedan Chairs, Portechaisen, waren rings geschlossene Sitzstühle, in etwas ähnlich einem modernen brougham. Eine lange Stange wurde durch viereckige Krampen auf jeder Seite des Stuhls gesteckt; so entstanden hinter u. vor dem Stuhl ein Paar Stiele, an denen die Benutzer des Stuhls v. zwei Leuten getragen wurden. Ein Patent wurde i. J. 1634 untersiegelt, welches Sir Francis Duncombe das einzige Privileg einräumte, sedan chairs in England zu benutzen u. zu vermieten. Diese Stühle wurden bald fashionable u. waren 200 Jahre lang im Gebrauch. Eine der letzten Portechaisen, die in Gebrauch waren, war diejenige v. Miß Linwood, einer vorzüglichen Kunststickerin. Sie brachte ihre letzten Jahre in Leicester zu, u. ihr sedan chair wurde häufig in den Straßen jener Stadt um 1840 gesehen. Sie starb 1845. — Auch pflegten Damen bis gegen Mitte dieses Jhrh. in manchen Städten Englands in einer Portechaise sich zu Ball tragen zu lassen. Man sagt gewöhnlich, daß diese Art Stühle zuerst in Sedan an der Meuse verfertigt worden seien; aber das ist wenig glaublich, da wohl die Erfindung v. England nach Frankreich gebracht wurde.

Sedbergh School ein Public School. Näh. s. im Public School Year Book.

Sederunt, Act of, s. Act of Sederunt.

Sedgemoor in Somersetshire, südöstlich von Bridgewater, wo der Herzog v. Monmouth, ein natürlicher Sohn Karls II. v. Lucy Walters, der sich bei der Thronbesteigung Jacobs II. empört u. eine Rebellion angerichtet hatte, durch die kgl. Armee am 6. Juli 1685 vollständig geschlagen wurde. Der Duke wurde zum Gefangenen gemacht, nachdem er sich in der Kleidung eines Landmanns in einem Sumpf versteckt hatte, da der Hunger u. die Ermüdung ihn überwältigten. Ihm wurde der Prozeß gemacht, u. der Duke am 15. Juli enthauptet. S. ist die letzte Schlacht, die auf engl. Boden geschlagen worden ist. S. Culloden.

Sedley, Joseph. 1. Ein nach Indien zurückgekehrter indischer Nabob, Bruder der Amelia Sedley in Thackerays Roman: 'Vanity Fair.' 2. Der Held v. Moores Erzählung: 'The Light of the Harem', in Lalla Rookh.

See, Bischofssitz. Jeder Ort u. Dom, in welchem ein Bischof seinen Thron od. seine 'cathedra' hat, wo er residiert, jede Stätte, wo ein Bischof seinen beständigen Wohnsitz hat u. v. der aus er kirchlich Recht spricht u. sein Amt verwaltet, führt diese Bezeichnung.

Seed-Cake, s. Allhallow Eve.

Seedsmen and Nurserymen, Saathändler u. Baumschulenbesitzer in Schottland. Sie haben bedeutende Pflanzengärten, in denen sie eine Menge versch. Gewächse kultivieren, um mit den Sprößlingen u. Sämereien Handel zu treiben. Auch besitzen sie in der Stadt umfangreiche Etablissements, worin nicht nur ihre Produkte en détail u. en gros verkauft werden, sondern wo sie auch ein permanentes Ackerbau-Museum unterhalten, in welchem den Landwirten Proben v. allen Produkten der Gärten, der Äcker u. des Waldes, sowie Modelle von sämtlichen zum Ackerbau nötigen Gerätschaften u. den darin gemachten neuesten Verbesserungen u. Erfindungen nicht nur zur Schau, sondern auch zum Ankauf vorliegen. Sie bieten darin eine wirklich ganz erstaunliche Mannigfaltigkeit! Zuerst sieht man hier Proben v. all den verschiedenen Arten des ackerbaren Bodens des Landes, u. z. v. der Heide u. dem Torfmoor der Berge bis zu den fetten u. schweren Lehmen der Ebene, sowie dem Sande der Küsten. Dabei hat man Gelegenheit, den rohen Naturboden mit dem künstlich geschaffenen zu vergleichen, um zu sehen, welche Veränderungen eine längere Bebauung, eine sorgfältigere Austrocknung durch

Drains, eine tiefere Bepflügung 2c. hervorgebracht haben, u. die denkenden Landwirte versehen diese Museen oft mit ganzen Reihenfolgen der Bodensorten v. demselben Felde, um zu zeigen, wie sich dieselben in den versch. Jahren unter versch. Behandlungsweisen darstellten.

Seed-Time: Eine religiöse Vierteljahrsschrift, das Organ der 'New Fellowship', welches seit 1890 im Verlage v. W. Reeves, 185 Fleet Street, London E. C. herauskommt. Jede Lfg. 3 d.

See-Saw, eine einfache Schaukel, wie sie sich z. B. Kinder auf Bauplätzen durch Auflegen eines Balkens quer über einen anderen machen. Die Schaukel wird swing genannt. Darauf müssen die Mitspielenden mit untergeschlagenen Beinen auf den beiden sich gegenüber liegenden Enden des ins Gleichgewicht gebrachten Brettes Platz nehmen, nachdem man zuerst das Brett zurechtgerückt, um einen Unterschied im Gewicht der Spieler auszugleichen, wobei die schwerere Seite ein kürzeres Ende Planke bekommt. Der eine nicht zu einer der beiden Parteien gehörende Spieler, welcher den Namen Master Pudding od. Jack-o'-Both-Sides führt, steht mitten oben auf dem Brette, mit einem Fuß auf jeder Seite der Gleichgewichts-Linie; abwechselnd läßt er jede Seite des Brettes hinauf- u. hinuntergehen, indem er sein Körpergewicht bald auf seinem rechten, dann wieder auf seinem linken Fuße ruhen läßt. Hierbei wird er dadurch unterstützt, daß die nach unten gegangene Seite mit ihren Fußspitzen vom Boden abstößt, sobald dieselben den Boden berühren. Die Anzahl der Spieler auf jeder Seite ist meist nicht mehr als drei, höchstens vier; es genügt einer auf jeder Seite u. Pudding in der Mitte, um die Rolle des Jack-o'-Both-Sides zu spielen.

Seignorage, s. Gold Coinage, p. 1276.

Seiks. Eine religiöse Sekte in Hindustan, die i. J. 1500 gestiftet wurde. Sie bekennen sich zu dem reinsten Deismus u. sind v. den Hindus dadurch verschieden, daß sie einen unsichtbaren Gott verehren. Das Wort Seik bed. Löwe; es wird auf sie angewandt wegen ihres heldenmütigen Widerstandes gegen die Moslim. Schließlich unterwarfen sie Lahore u. errichteten eine militärische Republik in Punjab. Im J. 1849 wurde Punjab dem britischen Reiche einverleibt.

Seisin (seizin, schott. sasine), Besitzergreifung, Besitz. Seisin ist v. zweierlei Art: in deed u. in law. Die erstere Besitzüberlieferung (livery of seisin in deed) geschieht in folg. Weise: Der Lehnsherr, Verpachter od. dessen Bevollmächtigter kommt mit dem Lehnsmann, Pächter od. dessen Bevollmächtigten zu dem Lande od. Hause u. erklärt dort in Gegenwart v. Zeugen den Inhalt der Belehnung od. Verpachtung, der überliefert werden soll. Darauf übergiebt der Lehnsherr, wenn das Lehn in Land besteht, dem Lehnsmann alle zum Gute gehörigen Personen, einen Rasen od. eine Scholle od. einen Zweig od. Ast vom Gute mit Worten. Bei der Übergabe eines Hauses dagegen ergreift der Lehnsherr den Klopfer od. Drücker der Hausthüre u. überliefert das leerstehende Haus auf dieselbe Weise, worauf der Lehnsmann allein hineingeht, die Thür abschließt, sie aber sogleich wieder öffnet und dann die übrigen hineinläßt. Die andere Überlieferung (in law) geschieht nicht auf dem Lande, sondern nur im Angesicht desselben, wenn der Lehnsherr zum Lehnsmann sagt: „Ich gebe euch jenes Land, geht hin u. nehmt Besitz davon."

Seisin Ox hieß früher in Schottland der Ochs, welcher dem Sheriff v. einem Erben geliefert werden mußte, der Kronländereien in Pacht hatte; die Abgabe ist seit langem in eine Geldsteuer verwandelt, deren Höhe im Verhältnis zum Werte des Grundstücks steht.

Seizin, Enforcement By. Eine Art Grundeigentum-Übertragung, wobei man den Käufer auf das Grundstück führt, u. ihm etwas zu demselben Gehöriges, etwa den Zweig eines Baumes, in die Hand giebt. Jetzt wendet man statt dieser Übertragung meist die by lease (s. d. W.) und release an.

Selden Society. Dieselbe wurde i. J. 1887 gegründet, um das Studium der engl. Rechtsgeschichte zu befördern („to encourage the study and advance the knowledge of the history of English law"). Die Gesellschaft hat 6 Bände herausgegeben: 1. 'Select Pleas of the Crown, A. D. 1200—1225', 2. 'Selections from Manorial Rolls of the 15th Century' (beide v. Prof. F. W. Maitland herausgegeben), u. 3. 'Select Civil Cases of the 13th Century' (herausgegeben v. W. Paley Baildon, v. Lincoln's Inn); 4. 'The Court Baron' (herausgegeben v. Prof. Maitland u. W. Paley Baildon), welches Buch vier Abhandlungen des 14. u. 15. Jhrh. enthält, in denen Beispiele für die Geschäftsführung an manorial u. local courts dargestellt sind, wie auch Auszüge aus einigen sehr alten Gerichtsakten, die kürzlich in der Public Record Office entdeckt wurden, sowie der Court Rolls (Gerichtsakten) des Manor of Littleport, welches Gut dem Bischof v. Ely gehörte; 5. 'The Select Jurisdiction in the City of Norwich during the Thirteenth and Fourteenth Centuries' (herausgegeben vom Rev. W. Hudson), welches Buch ein vollständiges u. einzigartiges Gemälde der Wirksamkeit des 'Frankpledge' darbietet u. die Organisation einer großen Stadt zwecks Ausübung der inneren Polizei aufzeigt, sowie manche andere Mitteilungen liefert, die sich auf sociale, kommerziale u. stadtregimentliche Gebräuche beziehen; ferner: 6. 'Select Pleas in the Court of Admiralty, A. D. 1390—1545 (herausgegeben v. R. G. Marsden). — Die Gesellschaft besteht aus einem Verein der leitenden Rechtsgelehrten in England, der Kolonien

u. den Vereinigten Staaten, in welchen Ländern die Gesellschaft auch lokale Sekretäre hat. Patronin ist Ihre Maj. die Königin; Vice-Patron ist S. K. H. der Prinz von Wales.

Select Burgesses oder **Select Body**, s. Borough.

Select Committees, s. Committee, Select, p. 568.

Select-Men hießen die ältesten Beamten der Städte, die v. den ersten Kolonisten von New-England um 1635 gegründet wurden.

Select Vestry, s. Vestry.

Self-Denying Ordinance, ein Parlamentsbeschluß vom 3. April 1645, wonach sämtliche Mitglieder beider Häuser innerhalb 40 Tage ihrer Wahl aus allen Civil- u. Militärämtern entlassen werden konnten. Diese Verordnung kam durch den Einfluß Cromwells zu stande, der den Earl v. Essex u. mehrere Presbyterianer zu beseitigen wußte, u. war überhaupt gegen die untüchtigen Peers gemünzt. 1870 wurde der Name 'Self-denying Ordinance' einer Verordnung beigelegt, die sich auf 'British naval promotions and retirements bezog.

Self-Government. Es beruht hauptsächlich auf der Verwaltung in den Grafschaften, hinter der das Orts-Gemeindewesen zurückgetreten ist. Dieses Self-Government in den Grafschaften befaßt sich mit der Erhaltung des Friedens, Handhabung der Justiz u. Polizei, der Armenversorgung, dem Brücken- u. Straßenbau, der Erhaltung der öffentlichen Gesundheit ꝛc. Die hierzu erforderlichen Gelder werden durch Kommunalsteuern aufgebracht, während die Verwaltung in Händen v. Personen ruht, die aus den Grafschafts-Insassen, bes. den Grundbesitzern, teils ernannt, teils gewählt werden; doch sind die Grafschafts-Versammlungen unter Vorsitz des Sheriff nur noch zur Wahl der Abgeordneten für das Parlament, zur Wahl der Coroners u. zu einigen untergeordneten Zwecken bestimmt. Näheres Fischel, a. a. O., Gneist, a. a. O.

Selim. Der Held v. Byrons poetischer Erzählung: 'The Bride of Abydos.'

Selim the Persian. Der angenommene Name, unter dem Lord Lyttelton in einem ironischen Gedichte auftritt, welches zu dessen Verteidigung v. Edward Moore (1712—1757) geschrieben, i. J. 1748 erschienen ist.

Sellers Over: Ein Ausdruck des Geldmarktes, welcher bezeichnet, daß wohl Verkäuser, aber keine Käuser, od. mehr Verkäuser als Käuser vorhanden sind.

Selling Out: Wenn ein Käufer v. 'securities' (s. d. W.) dieselben nicht an dem abgemachten Termin dem Verkäufer abgenommen hat, so kann der letztere 'sell out' (ausverkaufen) gegen ihn, u. der Käufer ist haftbar für alle Kosten, welche dem Verkäufer aus der Nichterfüllung des Kontrakts erwachsen können.

Selling Race, ein Verkaufsrennen, in welchem man Pferde laufen läßt, die verkauft werden sollen. Bei diesen Pferden muß der Preis, zu dem sie verkauft werden sollen, angegeben sein. Der Gewinner wird gewöhnlich in Auktion verkauft, u. der Eigentümer bekommt sowohl den Verkaufspreis, als die Einsätze. Wenn bei der Auktion ein Preis über den geforderten erzielt wird, so wird der Überschuß zwischen dem zweitbesten Pferd und dem Rennfonds geteilt.

Selling the Pass. Dies ist eine Redensart, die in ganz Irland gebräuchlich ist; man wendet sie auf diejenigen an, die queen's od. king's evidence werden, d. h. geheime Angeber bei der Regierung gegen ihre Kameraden u. dieselben gegen Geld, zuweilen auch gegen Begnadigung ihrer eigenen unschuldigen Person, wenn es sich um ein Staatsverbrechen handelt, verkaufen. Die Überlieferung erzählt, daß von Crotha, dem 'lord of Atha', eine Abteilung Soldaten ausgesandt wurde, um einen Paß gegen die angreifende Armee des Trathal, 'King of Cael', zu halten. Der Paß wurde für Geld preisgegeben. Die Fir-bolgs wurden unterworfen, und Trathal nahm den Titel eines „Königs von Irland" an.

Sell's Dictionary of the World's Press: Eine Zusammenstellung der gesamten periodischen Presse der Welt, für die Zwecke des Annoncierens u. der Reklame veranstaltet. Die erste Ausgabe erschien 1881 unter dem Titel: 'Philosophy of Advertising.' Seitdem kommt im Januar jedes Jahres eine neue Ausgabe heraus z. Preise v. 2 s., seit 1884 unter dem heutigen Titel. Sell's Advertising Agency, 167 Fleet Street, London E. C.

Selvaggio. Der Vater des Sir Industry u. der Held v. Thomsons 'Castle of Indolence.'

Selwyn College, ein Public Hostel (s. Hall) zu Cambridge, zum Andenken an George Augustus Selwyn, den Bischof v. Lichfield u. frühern Bischof v. Neuseeland, errichtet, um Personen aufzunehmen, die studieren u. sparsam leben wollen in einem College, das mit nüchterner Lebensweise eine hohe geistige, auf die Lehren der anglikanischen Kirche gegründete Ausbildung gewährt. Das College verfügt nur über die dazu gehörigen Baulichkeiten u. nicht über andere Stiftungen. Man bezahlt für Kost, Wohnung u. Unterricht £ 81 jährlich, wer die Long Vacation im College verbringen will, zahlt noch weitere £ 16 16 s. Man verteilt auch Scholarships, Exhibitions u. Preise. Es ist Raum für etwa 130 Studenten vorhanden.

Semaphores waren optische Telegraphen, den heutigen Eisenbahn-Signal-Pfosten vergleichbar. Sie bestanden aus einem Mast mit zwei od. mehr Armen, v. denen jeder auf jeder Seite des Mastes aufgerichtet werden konnte, u. dazu unter jedem beliebigen Winkel. Durch die Kombinationen, die sich auf diese Weise herstellen ließen, konnte jede beliebige Botschaft

bei klarem Wetter gesandt werden. Die letzte Nachricht, welche man in England durch Semaphoren versandte, wurde am 31. Dezember 1847 v. Portsmouth nach London depeschiert. Seit der Zeit hat der elektrische Telegraph den Semaphoren außer Gebrauch gesetzt.

Semayne's Case, 1604 entschieden, ist die Hauptrechtsentscheidung über die Frage der Berechtigung des Sheriffs zum Erbrechen von Thüren u. inwieweit der Grundsatz: 'Every man's house is his castle' im engl. Gesetze anwendbar ist.

Seminary od. **Educational Home**. Einen solchen Namen legen sich wohl Töchterschulen u. Pensionate bei, die vorgeben, nur eine beschränkte Zahl Mädchen höheren Ranges aufzunehmen. Betreffs der Lehrerbildungsanstalten s. Training Colleges.

Seminary Priests. Elisabeth ersetzte die mit dem Tode abgehenden katholischen Priester durch protestantische Geistliche; belästigte die Nonkonformisten so lange mit Geldstrafen, bis sie sich wenigstens äußerlich zur Staatskirche bekannten u. den Gottesdienst besuchten; in Bezug auf Glauben u. Gottesdienst huldigte sie einem Kompromißsystem, das allmählich England in eine neue religiöse Strömung brachte. Der Gelehrte Dr. Allen hatte indessen die Wirkung des Aussterbens der katholischen Priester vorgesehen, u. um dieselben zu ersetzen, in Douay ein Seminar gegründet. Diese Hochschule, v. den katholischen Peers unterstützt u. durch Oxforder Flüchtige mit Schülern versehen, schickten bald ihre Seminarpriester an Englands Küste. Ihre Gegenwart wirkte bald nachteilig. Es fand durch sie eine Aussöhnung der kath. Gentry mit der engl. Kirche statt. Näheres Green, a. a. O.

Semivirgarii. Im 13. Jhrh. Bezeichnung für Halbhüfner (half-villeins od. half-yardlings). S. Villeins.

Semper Eadem, eins der Mottos der Königin Elisabeth, angenommen v. der Königin Maria u. der Königin Anna am 13. Dez. 1702.

Sempronius. Ein Senator in Addisons Tragödie: 'Cato', an den Portius die bekannte Anrede richtet (act I, scene 2):

„'Tis not in mortals to command success."

Senate, 1. die gesetzgebende Körperschaft der Universität Cambridge. In dem Senate House werden die Prüfungen abgehalten (s. Schools). — 2. So nennt sich ein seit 1893 herauskommendes Monatsblatt (6 d.), welches speziell die Interessen u. die Pflichten der engl. Aristokratie vertreten will. A. P. Marsden, 27 Southampton Street, Covent Garden, London W. C.

Sendamore, Sir. Der Liebhaber v. Amoret, welche er schließlich heiratet. Spenser: Faërie Queene, book III, IV.

Send Up For Good, s. u. Discipline in Schools and Colleges.

Seneca, The Christian, Bischof Hall von Norwich (1574—1656).

Seneca, The English, s. English Seneca, The.

Senescalcus Angliae, ehedem Großbeamter der Krone und Mitglied der Curia Regis. S. Regis, Curia.

Senior Jupiter Club. Dieser Klub, der auch kurzweg wohl 'Senior Jupiter', od. bloß 'Jupiter' gen. wird, hat sein Klubhaus in einer der schönsten Straßen Londons, in Pall Mall. Es ist ein vier Stock hohes, prächtiges Gebäude, dessen Baustil jedoch nicht einheitlich ist, denn während das Erdgeschoß z. B. in streng dorischem Stil gehalten ist, ist der Stil des Zwischengeschosses ionisch ꝛc. Ursprünglich hatte der Klub sein Heim in Cannon Street (London), Westminster; gegr. wurde er unter der Regierung Georgs IV. — In dem Verzeichnis der ältesten Mitglieder findet man Namen, wie Viscount Castlereagh, Sir Francis Burdett, Hunt, Lord Byron, Bischof Blomfield, Disraeli der Jüngere u. a. Der Klub war ursprünglich durchaus kein politischer. Jetzt zählt derselbe etwa 1000 Mitglieder. An Aufnahmegebühren sind 50 Guineen zu zahlen, der Jahresbeitrag beträgt 12 Guineen. Die Wahl eines neuen Mitgliedes geschieht durch Kugelung; es ist nicht leicht, Zutritt zu dem Klub zu erlangen, da bei der Wahl sich allerlei Einflüsse geltend machen. Innerhalb des Klubs existieren gewisse Kliken, die ein scharf ausgeprägtes Vorurteil gegen gewisse Stände, wie z. B. Makler, Advokaten, Kaufleute jeder Branche besitzen. Für solche Leute, ebenso wie für Künstler und Gelehrte ist im „Jupiter" kein Platz vorhanden. Sie würden, selbst wenn sie auf der Liste der sich um die Aufnahme in den Klub Bewerbenden stehen, durchfallen. Am meisten Chance bei der Aufnahme hat ein Bewerber, über welchen im Klub so wenig wie möglich bekannt ist; jedoch darf es ihm an einem einflußreichen Fürsprecher nicht fehlen. Auch rein äußerliche Dinge kommen bei der Wahl mit in Betracht. Ein Kandidat, der z. B. den ehrsamen Namen 'Smith' trägt, hat wenig Aussicht, aufgenommen zu werden. Es empfiehlt sich daher, das Smith in 'Smyth', 'Smythe', od. ähnlich umzuwandeln. Als solcher wird der Bewerber v. dem, der ihn vorschlägt, in die Liste der Aufnahme Suchenden eingetragen. Haltung u. Kleidung des Bewerbers kommen auch in Betracht; vor allem darf man nicht zu stutzerhaft gekleidet auf der Pall-Mallstraße gesehen werden. Last not least üben auch noch die Damen der Klubmitglieder einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf die Wahl aus. Am Tage der Wahl geleiten Damen ihre Herren bis vor das Klubhaus u. erinnern sie bei der Verabschiedung daran, daß sie auch für den Kandidaten stimmen, dessen Wahl die Damen wünschen, od. umgekehrt gegen ihn.

Senior Local Examination, s. Local Examinations.

Senior Optime, } S. Junior Optime u.
Senior Optimes, } Optimes.

Seniors heißen die Kandidaten üb. 16 Jahre in den Local Examinations (s. d. W.).

Senior Soph, der Undergraduate in seinem letzten Studienjahr. S. Junior Sophs.

Senior Students. So nennen sich auch wohl die Fellows der Colleges in Oxford und Cambridge im Gegensatz zu den Stipendiaten (s. Scholarships), den Scholars oder Junior Students.

Senior Wrangler, s. Junior Optime.

Sen. Op., s. Optimes.

Sense, eine der unteren Klassen (s. Lower School u. Form) des Eton College.

Sensitive, Samuel. Figur in Berefords 'Miseries of Human Life'.

Sentiment, eig. „Empfindung“, Trinkspruch, der einen allg. Gedanken ausdrückt; in der guten Gesellschaft nicht mehr üblich. I'll give you a sentiment, 'Here's sucess to usury'.

Sentry: Titel eines Monatsblattes (1 d.), welches über die Erfolge der inneren Mission im engl. Heere berichtet. Es erscheint seit 1893. 4 The Sanctuary, Westminster, London S. W.

Sentry Captain. Ein Mitglied des in Wirklichkeit nicht existierenden 'Spectator Club', der v. Joseph Addison erdichtet wurde; letzterer wurde für den Dirigenten der Angelegenheiten des 'Spectator' gehalten.

Sent to Coventry. Dieser Ausdruck, welcher so viel als „übersehen, nicht beachten, geringschätzig behandeln“ bedeutet, kommt von einer eigentümlichen Verordnung der Stadt Coventry, welche v. der Befugnis zur Ausübung eines Handwerks alle mit Ausnahme einer privilegierten Klasse v. Einwohnern ausschloß. Handwerker u. handwerksmäßige Arbeiter, welche nicht zu den Zünften gehörten, wurden als nicht existierend u. existenzberechtigt behandelt u. in Wirklichkeit aus der Stadt vertrieben.

Separatists. Ein Ausdruck, der auf die irische Nationalpartei angewandt wird, an deren Spitze Parnell um 1883 stand. Im J. 1885 griff sie heftig den Earl Spenser u. die irische Exekutive an. — Der Name wird auch v. einer kleinen christlichen Sekte in Dublin und an einigen anderen Stellen angewandt. Sie verdankt ihren Ursprung John Walker († 1833). Diese Sekte gleicht in etwas den Glassites.

Septennial Act, s. Septennial Parliaments.

Septennial Parliaments. Edward I. hielt nur alle zwei Jahre ein Parlament ab. Im 4. Jahr Eduards III. wurde befohlen, 'that a parliament should be holden every year once'. Diese Sitte wurde gesetzmäßig bis ins 16. Jahr Karls I. (1641), in welchem eine Bestimmung durchging, daß Parlamente wenigstens einmal in drei Jahren gehalten werden sollten; dieses Gesetz wurde 1664 widerrufen, aber im J. 1694 wieder in Kraft gesetzt. Parlamente in jedem dritten Jahr wurden dann weiter bis zum 2. Jahr Georgs I. (1716) abgehalten, als infolge des Gerüchtes, daß 'a popish faction were designing to renew the rebellion in this kingdom, and the report of an invasion from abroad', es zum Gesetz erhoben wurde, daß das damals tagende Parlament 7 Jahre lang fortbestehen sollte. Diese 'Septennial act', betitelt 'an act for enlarging the continuance of parliaments', ging am 17. Mai 1716 durch. Verschiedene resultatlose Anträge sind gestellt worden, um dies Gesetz (1 Geo. I. stat. 2, c. 38) aufzuheben; einer im Mai 1837; ein anderer am 24. Februar 1880 und am 8. April 1892.

Sequestration, Writ of stammt aus der Praxis des Chancery Court u. kam zur Anwendung, wenn das writ of attachment gegen einen Schuldner unmöglich war, od. wenn der gefangene Schuldner bei seiner Weigerung beharrte. Ursprünglich wurde es nur als Zwangsmittel gegen die Person des Schuldners angewandt, allmählich aber wurde es üblich, bei Geldforderungen die empfangenen Einkünfte zur Befriedigung des Gläubigers zu verwenden. Das writ of sequestration weist die als Sequester bestellten Personen, nicht den Sheriff, an, das ganze bewegliche und unbewegliche schuldnerische Vermögen mit Beschlag zu belegen u. die Einkünfte einzukassieren, bis der Schuldner dem betreffenden Gerichtsbefehle nachgekommen ist. Das writ ist heute anwendbar: 1. bei Urteilen und Verfügungen auf Einzahlung einer Geldsumme bei Gericht; 2. bei Urteilen auf Herausgabe einer beweglichen Sache; 3. bei Urteilen gegen jurist. Personen, jedoch nur unter bes. gerichtlicher Genehmigung; 4. bei Urteilen auf Vornahme od. Unterlassung einer Handlung; 5. ist die Zahlung einer Schuld in Raten laut Debtors Act v. 1869 vorgeschrieben, so kann bei Nichtzahlung einer Rate statt des Personalarrests die Sequestrierung des schuldnerischen Vermögens angeordnet werden (Schuster). — Die mit Sequestration im deutschen Sinne bezeichnete Sicherungsmaßregel heißt 'interim custody'. — Sequestration hieß früher auch die Beschlagnahme durch den Bischof, jetzt heißt sie in Schottland auch noch der Befehl des Court of Session, der das Vermögen einer bankrupt zur Verwaltung einem interim factor überträgt, bis die Gläubiger einen trustee gewählt haben. Näheres bei Schuster, Die bürgerl. Rechtspflege in England, Daniell's Chancery Practice u. in Archbold's Werken.

Serf, s. Servi u. Vagrant.

Seringapatam im südl. Indien, die Hauptstadt Hyder Alis, des Herrschers v. Mysore. Die Schlacht v. Seringapatam, gen. auch die Schlacht v. Arikera, in welcher die Briten Tippoo Sahib eine Niederlage beibrachten, wurde hier am 15. Mai 1791 geschlagen. Die Re-

douten wurden gestürmt, u. Tippoo wurde durch Lord Cornwallis am 6. Febr. 1792 zur Unterwerfung gebracht. Nach der Einnahme der Stadt wurden die Friedenspräliminarien unterzeichnet, u. Tippoo willigte ein, die Hälfte von Mysore abzutreten u. 33000000 Rupien (ungefähr £ 3300000) an England zu zahlen, sowie dem Lord Cornwallis seine beiden ältesten Söhne als Geiseln zu geben. — Der Krieg erneuerte sich, u. die Madras-Armee unter General Harris kam vor Seringapatam am 5. April 1799 an; dieselbe vereinigte sich mit der Bombay-Armee am 14. April. Der Platz wurde gestürmt u. durch major-general Bairel am 4. Mai desselben Jahres eingenommen. In diesem Gefecht wurde Tippoo getötet.

Serjeant. 1. Serjeant-at-Arms, Stabträger. Serjeants, lt. servientes, af. serjent od. serjant, wurden v. Rich. I. (1189-1199) während seines Feldzuges in Syrien zu seiner persönlichen Bewachung eingesetzt zu einer Zeit, wo er v. Mördern bedroht war. Es waren sämtlich Leute v. Distinktion. Sie wurden auf Lebenszeit ernannt u. hatten allein das Recht, sich bewaffnet in des Königs Gegenwart zu zeigen. Als man die Yeomen of the Guard i. J. 1485 einrichtete, wurden den serjeants-at-arms nicht sowohl militärische, als vielmehr häusliche Dienstpflichten im Palaste zuerteilt. — Im Hause der Gemeinen besteht die Aufgabe der Serjeants-at-Arms darin, die Thüren des Hauses zu bewachen u. solche Befehle, bes. bezüglich Ergreifung u. Verhaftung einer gegen die Privilegien des Hauses verstoßenden Person, selbst eines Mitgliedes des Hauses, auszuführen, wie das Haus durch den Präsidenten ihm auftragen mag. Der S. ist ein Beamter v. bedeutendem Ansehen, der große Emolumente genießt; ihm wird v. einem Stellvertreter u. zwei untergebenen Beamten Beistand geleistet. Während der Sitzungen des Hauses nimmt er einen Stuhl unterhalb der Schranke (below the bar) ein; auch sorgt er für die Aufrechterhaltung der Ordnung in den Zugängen zum Hause u. den benachbarten Bureaux. Er ist zu gleicher Zeit der Exekutiv- u. der Ceremonienbeamte des Unterhauses; aber seine diskretionäre Gewalt erstreckt sich nicht sehr weit, denn fast alle seine wichtigeren Pflichten werden unter der unmittelbaren Aufsicht u. Leitung des Hauses selber ausgeübt, wobei der Speaker als Mittelsperson dient. Das Amt wird jährlich durch einen gentleman, der dem militärischen Beruf angehört, ausgeübt; derselbe steht im Range selten niedriger als ein field officer. Im Hause der Lords obliegt die Pflicht der Aufrechterhaltung der Ordnung unterhalb der Schranke (d. h. im Sitzungssaal), in der Nähe des Thrones u. in den Galerien dem gentleman and yeoman usher mit ihren Assistenten, so daß der 'Serjeant-at-Arms attending the House of Lords' weniger hervorragende Pflichten zu erfüllen hat als diejenigen, welche dem 'Serjeant-at-Arms attending the House of Commons' obliegen. — Zur Dienstleistung des Kanzlers giebt es 8, welche zum Lord Chamberlain's Department gehören. Jeder bezieht £ 70. — 2. Serjeant-at-Law, urspr. eine Art Gerichtsdiener im königl. Gefolge, jetzt Rechtsanwalt ersten Ranges, „Graduierter des gemeinen Rechts". Die Rechtsschulen (The Inns of Court) verleihen versch. Grade. Der zweite Grad, dem eines Doktors des römisch-kanonischen Rechts entsprechend, war der eines Serjeant-at-Law, der erst nach 16jähriger Praxis verliehen werden konnte; jetzt wird statt seiner auf Vorschlag des Lord Chancellor v. der Königin ein Queen's Counsel (Q. C.) ernannt, der nur mit bes. Erlaubnis Prozesse gegen die Krone annehmen darf. An der Spitze dieses kgl. Rates steht der Queen's Premier Serjeant u. der Queen's Ancient Serjeant. — Sie heißen auch serjeants of the coif (s. Coif). Die Richter nennen sie 'brothers'. Nach der Supreme Court of Judicature Act (1873) dürfen Richter bei ihrer Ernennung nicht zu serjeants gemacht werden. — 3. The Common Serjeant, ein richterlicher Beamter in der City of London, der dem Lord Mayor u. Court of Aldermen an Gerichtstagen beigesellt ist u. als einer der Richter des Central Criminal Court thätig ist. — 4. Serjeants of the mace (Stabträger), niedere Beamte im Dienste des mayor od. eines anderen höheren Citybeamten. — 5. Serjeants of police, niedere Polizeibeamte. — 6. Serjeants, im Heere die höchsten Unteroffiziere. — 7. Serjeants of the household, früher Unterbeamte im kgl. Haushalt. — 8. Serjeant Kite. Bezeichnung für einen Beamten, der mit dem Rekrutierungswesen beauftragt ist, benannt nach 'The Recruiting Officer' v. Farquhar.

Serjeants' Inn, früher Faryndon Inn, nahe Chancery Lane, ist die aus allen serjeants-at-law bestehende Gemeinschaft, die alle vor den Judicature Acts ernannten Common Law-Richter umfaßte. In der Halle dieser Inn pflegten Richter u. serjeants gemeinsam zu speisen. Ihr Grundstück in Chancery Lane wurde 1877 verkauft, u. der Erlös in Höhe v. £ 57000 unter die Mitglieder verteilt.

Serjeanty (sergeanty, seargeanty, searjeanty), Lehnsdienstbarkeit, Lehne zu Hofrecht, entweder grand (magnum servitium) oder petit. Das erstere verpflichtete die Lehnsleute nicht zu unbestimmtem Dienst im Felde, sondern zur Leistung gewisser persönlicher Dienste dem König gegenüber, z. B. sein Banner, sein Schwert zu tragen od. bei der Krönung ein Amt zu übernehmen, das des Mundschenks od. Kämpfers. Hierzu gehört die Lehne by cornage, die Verpflichtung des Lehnsmanns, bei einem Einfall der Schotten od. anderer Feinde in ein Horn zu blasen, um die Unterthanen des Königs zu warnen. Die petit serjeanty,

kleinen Dienstlehne, bestand nach Littleton in dem Besitze eines Landwesens vom König unter der Verpflichtung, diesem jährlich einige geringe Kriegsbedürfnisse zu liefern, als einen Bogen, eine Lanze, ein Schwert, einen Pfeil od. dgl.

Sermon Lane, verderbt aus Sheremoniers Lane (d. h. die lane of the money-shearers or clippers, deren Amt es war, das Metall, welches geprägt werden sollte, zu schneiden u. abzurunden. Die Münze war in der Straße, welche jetzt Old Change heißt. Maitland, London, II, 880.

Serpentine River, s. Hyde Park.

Servi, Leibeigene. Das Institut war aus der angelsächsischen Zeit in den normannischen Feudalstaat hinübergenommen worden; zur Zeit Eduards des Bekenners hatte es 26 552 Leibeigene gegeben, unter Wilhelm dem Eroberer gab es deren 25 156 (Doomsday Book). Daß diese Leibeigenen als sachliches Eigentum nicht nur vererbt, sondern auch verkauft werden konnten, ist unzweifelhaft. Ein v. seinem Herrn beschädigter Sklave wurde frei; vgl. Fischel, a. a. O. Der Leibeigene durfte den Grund u. Boden, zu dem er gehörte, nicht verlassen; für die Erlaubnis, vorübergehend anderswo Arbeit u. Erwerb zu suchen, hatte er 'head-money' zu zahlen; die Weigerung, einer Aufforderung zur Rückkehr Folge zu leisten, machte ihn vogelfrei. Aber unter der Einwirkung der Kirche u. der christlichen Ideen erlangte auch diese unterste Klasse der Bevölkerung gewisse Rechte; die Leistungen, welche man v. Leibeigenen verlangte, wurden durch Gewohnheit auf ein gewisses Maß herabgesetzt; ihre Stellung näherte sich mehr u. mehr derjenigen der übrigen Klassen v. Gutsbauern, welche zu Frondiensten verpflichtet waren, u. schließlich verschwanden die Grenzen zwischen diesen Klassen (Villani, Bordarii, Cottarii, Servi) gänzlich. Stubbs, a. a. O.; Gneist, Das Engl. Parlament in tausendjährigen Wandelungen; Ders., Engl. Verfassungsgeschichte; Fischel, Die Verfassung Englands; Green, a. a. O.

Service. 1. 'The common prayers of the Church, commonly called Divine service'. — Preface to the Book of Common Prayer. — Alle Schriftverlesungen, Gebete, Gesänge &c., die in der Kirche vorgenommen werden, bilden einen Teil d. Gottesdienstes (Divine service); hierunter ist zu verstehen der äußerliche Gottesdienst, den alle Diener Gottes ihm erweisen. 2. Der Ausdruck wird zweitens in einem technischen Sinne gebraucht, welcher der engl. Kirche eigentümlich ist, um diejenigen feststehenden Teile der Liturgie zu bezeichnen, welche in Musik gesetzt sind, im Unterschied v. solchen Anthems, deren Worte nicht in gleicher Weise fixiert u. musikalisch gestaltet sind. Der Ausdruck ist jetzt gewöhnlich auf das Tedeum u. andere Responsorien des Morgen- u. Abendgottesdienstes beschränkt u. alle Teile des Communion Service, die gesungen werden müssen, mit Einschluß der Antworten bei den Geboten. Die Musiker der ältesten Kirche komponierten den ganzen liturgischen Teil des 'service' (daher kommt der Ausdruck), d. i. die Stücke od. Versikeln vor den Psalmen, das Tedeum u. die Antiphonien nach dem Glauben, die Amen, die Litanei und die Abendmahlsfeier; auch das Magnifikat, das Nunc Dimittis u. s. w. Der erste vollständige Gottesdienst im eigentlichen Sinne, der in der Church of England existiert, ist derjenige von Tallis, veröffentlicht in Boyces Cathedral Music, später in einer zweiten Ausgabe aufs neue veröffentlicht u. korrigiert. Diese musikalischen Arrangements des liturgischen Teils des Gottesdienstes, selbst schlechtweg im Englischen 'service' genannt, sind so alt, wie die Reformation u. haben immer einen festen Bestandteil der Choralmusik in Dom- u. Stiftskirchen gebildet. 3. Die Dienstbarkeit des tenant dem Grundherrn gegenüber; 2. die Dienstpflicht des servant seinem Herrn gegenüber; 4. service of process, service of writ of summons, die Benachrichtigung v. der Einleitung einer Klage od. anderer gerichtlicher Schritte, Zustellung der Klage; 5. service under articles, die Thätigkeit eines articled clerk (s. d. W.); 6. service of an heir, in der schott. Rechtssprache die gerichtliche Festsetzung des Rechtes u. der Art eines Erben. Ein Gesetz v. 1874 bestimmte jedoch, daß auch ohne solche vorausgehende Feststellung der Erbe gesichert sein solle.

Service Franchise, s. S. 1134.

Servitor. 1. allg. Diener; 2. ein Stipendiat in Christ Church der Universität Oxford, ähnlich dem sizar in Cambridge; 3. servitor of bills, ehemals ein Bote des Marshall der King's Bench, der writs auszutragen hatte, nachher gewöhnlich tipstaff genannt.

Servitors s. u. Sizar.

Servitude. 1. allg. Knechtschaft, Dienstbarkeit; 2. penal servitude, Zuchthausstrafe; 3. = apprenticeship; 4. = easement, in diesem Sinne bes. in Schottland gebräuchlich.

Session, s. Term.

Sessional Division: Während für die gesamte Rechtsprechung, soweit sie in den Bereich der Quartalssitzungen gehört, die Grafschaft als eine Einheit gilt, hat man sich genötigt gesehen, für Entscheidungen über unbedeutendere Objekte u. für lokale Verwaltungsaufgaben, wie für die Gewährung v. Schankgerechtigkeiten u. dgl., für welche die 'Petty Sessions' u. 'Special Sessions' mit zwei Friedensrichtern kompetent sind, die Grafschaft in kleinere Bezirke, 'Sessional Divisions', zu teilen. Diese Teilung wurde den Quartalssitzungen i. J. 1828 aufgegeben. Im J. 1881 gab es im ganzen 715 solcher Unterbezirke. F. W. Maitland, Justice and Police. London, 1885.

Session Courts wurden in England nach

der Verordnung von 1413 vierteljährlich gehalten; die Zeiten, in denen dieselben abgehalten werden sollten, wurden 1831 bestimmt. Dies waren die sog. Quarter Sessions. Die kirk session in Schottland besteht aus dem Geistlichen u. den Ältesten jedes Kirchspiels. Sie überwachen den Gottesdienst u. die Disciplin, verteilen das Geld, das für die Armen eingesammelt wird u. s. w. S. Petty Sessions u. Quarter Sessions.

Session of Parliament. Hierunter versteht man die Periode, während welcher ein Parlament tagt, nachdem es durch Proklamation zusammengerufen ist, bis zu seiner Vertagung.

Set: 1. ein Contretanz mit allen seinen Touren, Pantalon, Été, Poule u. s. w.; 2. die Musik zu einem solchen; 3. die Gesamtheit der in einem Carré tanzenden Paare.

Setebos. Eine Gottheit, auf die in 'The Tempest' Bezug genommen wird.

Seth Bede. Figur in George Elliots Roman 'Adam Bede'.

Set Off. Ein Handelsausdruck. Die credits werden neben den debets aufgerechnet u. die Balance gezogen. — Set off to advantage. Ein Ausdruck, der v. den Juwelieren gebraucht wird, welche kostbaren Steinen durch geeignete Fassungen ('settings') einen höheren Glanz verleihen.

Sets u. Set-Subjects s. u. Form.

Set Scene. Bedeutet in der Theatersprache eine Scene, die v. den stage carpenters hergerichtet worden ist, od. ein möbliertes Zimmer, zum Unterschiede v. einer gewöhnlichen oder 'shifting scene', die nur aus gemalten Dekorationen besteht.

Sette of Old Volumes, s. Long Acre.

Setting the Colne. Die Fischerei auf dem Colne-Fluß, sowie auf allen Buchten u. Wasserläufen, die zu demselben gehören, ist seit alter Zeit durch kgl. Bestätigung das Eigentum der Stadt Colchester. Diese Stadt übt auch durch ihre Angestellten eine genaue Aufsicht über den ordnungsmäßigen Betrieb der Fischerei auf dem Flusse aus. Jährlich im März od. April wird eine Proklamation v. der Obrigkeit auf dem Wasser in der Nähe v. Mersea Stone gemacht, „that the River Colne is shut, and that all persons are forbidden to dredge (mit dem Netze fischen) or take any oysters out of the said river or the creeks thereto appertaining before the feast of St. Mary Magdalen, the 22nd of July.“ Dies nennt man 'Setting (d. h. Shutting) the Colne'. Cromwell, History of Colchester, 1825, pp. 289—294.

Settled Estates Act, aus dem 40. und 41. Jahr der Königin Victoria c. 18, bestätigt und verbessert das Gesetz, welches sich auf die Verpachtung der bewohnten Landgüter, den Verkauf derselben u. s. w. bezieht. Dasselbe ging am 28. Juni 1877 durch. Andere Gesetze über diesen Gegenstand wurden beschlossen i. J. 1882, 1884 und 1890.

Settlement. 1. Law of Settlement. Nach der Rückkehr der Stuarts setzten die größeren Landeigentümer neben der Einführung der Kornzölle auch das berüchtigte Niederlassungsgesetz (Law of Settlement 13 u. 14, Charles II. c. 12) durch, welches den ländlichen Arbeiter zum Sklaven der Scholle (glebae adscriptus) machte, indem es neben Aufhebung früherer Grundsätze des gemeinen Rechts und der Praxis jedem, der einmal der Kommune zur Last fallen könnte, für ausweisungsfähig erklärte. Danach wurde legal Settlement (Domizil) erworben: a) durch Geburt; b) Verwandtschaft; c) die Ehe der Ehefrau das des Ehemannes; d) durch notorischen und offenen vierzehntägigen Aufenthalt an einem Orte, bez. in einem Kirchspiele. — Es erwirbt nach dem Law of Settlement ein Domizil auch 1. derjenige, welcher ein Jahr lang an einem Orte £ 10 Miete gezahlt und sich 40 Tage im Kirchspiel aufgehalten, 2. welcher die öffentlichen Steuern gezahlt und sich 40 Tage im Kirchspiel aufgehalten, 3. wer ein Jahr lang ein öffentliches Parochialamt im Kirchspiel verwaltet, 4. kinderlose unverheiratete Personen, welche ein Jahr lang in einem und demselben Dienste blieben, 5. wer ein eigenes Gut im Kirchspiel hat u. 40 Tage in demselben residiert, 6. ein Lehrling und Dienstboten an einem Orte, wo sie 40 Tage hintereinander gedient, bez. gearbeitet haben. Unter Jakob II. wurde dies Gesetz bestätigt u. dauerte unverändert bis zur Revolution. Unter Wilhelm III. wurden die ersten wesentlichen Milderungen vorgenommen. Den ersten wesentlichen Fortschritt brachte das 18. Jhrh., indem verordnet wurde, daß sobald eine Person vom angeblichen heimatlichen Kirchspiel auf Grund eines Zeugnisses als Einsasse anerkannt wurde, man sie nur ausweisen dürfe, falls sie dem Kirchspiele ihres zeitigen Aufenthaltes wirklich zur Last fiel. Diese letztere Beschränkung dehnte ein Statut v. 1795 auf alle Fremden in einem Kirchspiele aus. Schließlich hat das neue Armengesetz v. 1834 das Domizilwesen reguliert. Die jüngsten wesentlichen Reformen des Niederlassungsrechtes sind unter der Königin Viktoria ins Leben getreten. Danach ist jede Ausweisung aus einem Kirchspiel ins andere überhaupt ausgeschlossen, sobald eine Person in demselben 5 Jahre lang gewohnt hat. Ein späteres Gesetz dehnt diese Einschränkung des Niederlassungsgesetzes auf fünfjährigen Aufenthalt innerhalb eines Armenverbandes aus. Fischel, a. a. O. 2. "a deed whereby property is settled", die gesetzliche Eigentumsübertragung, die Überweisung von Kapital od. Kapitalnutzungen in der Weise, daß das Kapital selbst v. dem Bedachten nicht aufgebraucht wird. Es giebt marriage settlements u. family settlements. 3. d. Dokument, auf Grund dessen eine Aktiengesellschaft zusammen-

tritt, häufig deed of settlement, gew. aber articles of association gen. 4. die Schlichtung und Begleichung eines Streites.

Settlement, Act of. S. Act of Settlement.

Settling Days, an der Londoner Effektenbörse die Liquidationstage für Zeitgeschäfte. Sie finden entweder alle 14 Tage oder monatlich statt u. stehen nicht ganz fest, sondern unterliegen der Bestimmung des Börsenkomitees. Der Tag vor der Liquidation heißt Ticket Day, weil an ihm spätestens bis 12 Uhr die tickets (Kündigungsscheine) ausgehändigt werden müssen.

Setto, A. Ein boxing match, ein Faustkampf, auch scolding. Beim Faustkampf werden die Kämpfer durch ihre Sekundanten 'set to the scratch' od. auf die Linie, die auf dem Boden gezogen ist.

Seven Champions of Christendom, The Famous History of The v. Richard Johnson († um 1600) behandelt die 7 Schutzheiligen folg. Länder: St. George, der Schutzheilige Englands; St. Denys (Dionysius), der Schutzheilige Frankreichs; St. James (Jacobus), der Schutzheilige Spaniens; St. Anthony (Antonius), der Schutzheilige Italiens; St. Andrew (Andreas), der Schutzheilige Schottlands; St. Patrick (Patricius), derjenige Irlands; St. David (Bischof), derjenige v. Wales; St. Michael, derjenige v. Deutschland. Auf dieselben wird oft von den alten Schriftstellern Bezug genommen. Warton, Hist. of English Poetry, vol. II. 412.

Seven Dials: Eine Gegend im Mittelpunkte eines Bezirks v. London, in welchem die bitterste Armut herrscht. In den letzten Jahren sind auch hier mancherlei Veränderungen und Verbesserungen vorgenommen worden. Die 'Dials' werden von Omnibuslinien durchkreuzt u. sind mehr u. mehr der Civilisation erschlossen worden. Es ist aber immer noch eine merkwürdige Gegend, die, in der nächsten Nähe des Westend gelegen, leicht v. denen zu erreichen ist, die Lust verspüren, sich einmal die Kehrseite des Lebens u. Treibens v. London anzusehen. Man gelangt am besten dahin v. St. Martin's-Lane, welche Cranborne-Street u. Long Acre durchschneidet. Wendet man sich nach Norden, so gelangt man in eine Straße, welche einzig in ihrer Art ist. Sie wird von Vogelhändlern bewohnt. Alle Arten von zahmem Geflügel nebst Eulen, Habichten, Papageien, Liebesvögeln u. a. einheimischen u. fremdländischen Vögeln sind hier zu haben. In einem Laden kann man Tiere kaufen, die in Aquarien gesetzt werden, nebst Wasserkäfern, Eidechsen, Wasserspinnen u. a. im Wasser lebenden Geschöpfen, in einem anderen Singvögel jeder Art wie Lerchen, Drosseln, Dompfaffen, Stare u. s. w. Auch Hundehändler haben sich hier niedergelassen. Durch diese Straße gelangt man in die 'S. D.', ein Punkt, in welchen sieben Straßen münden. In einer der Seitenstraßen ist es, wo die Armut ihren Wohnsitz aufgeschlagen hat. In den Läden dieser Straßen werden nur alte, abgetragene Sachen verkauft, alte Kleider, Hüte u. Schuhe, die so mit Flicken bedeckt sind, daß v. dem ursprünglichen Material kaum noch etwas zu sehen ist. Schmutzige u. zerlumpte Kinder sitzen auf den Tritten der Häuser, wälzen sich in den Gossen od. jagen einander in der Straße oder v. einem Hause in das andere. Die 'School Board' hat hier augenscheinlich wenig zu sagen. Wirtshäuser sind reichlich vorhanden. Für Spirituosen scheinen die Leute trotz ihrer Armut noch immer etwas übrig zu haben. Nachts sind die Kneipen hell erleuchtet, u. besonders an den Sonnabendabenden herrscht dort ein wüster Lärm u. Gesang der Männer, während die Frauen draußen stehen u. warten in der vergeblichen Hoffnung, daß ihre Männer herauskommen werden, bevor der letzte Penny des Wochenlohns vertrunken ist. Nirgendwo anders im Bereich des Westend als in den 'Dials' kann man in das Leben u. Treiben der ärmeren Klassen der Bevölkerung Londons einen so genauen Einblick thun. — Eine Säule mit sieben Wegweisern stand ehemals in St. Giles, im Mittelpunkt der sieben Straßen, die v. jener Stelle ausgingen.

„Where famed St. Giles's ancient limits spread
An inrailed column rears its lofty head,
Here to seven streets seven dials count the day,
And from each other catch the circling ray."
Gay: Trivia, II.

Seven-Shilling Pieces in Gold wurden nach Erlaß vom 29. Nov. 1797 geschlagen.

Several Liability, eine Art Solidarhaft, bei der die Schuldner jeder einzeln für dieselbe Schuld haften, während bei joint liability die Forderung nur gegen die Schuldner zusammen geltend gemacht werden kann. Im Falle der joint u. serveral liability haften die Schuldner sowohl einzeln als gemeinschaftlich.

Severn Tunnel, unter dem $2^1/_4$ engl. M. breiten Mündungsbusen des Severn nördl. v. Bristol durchführend, $4^1/_2$ engl. M. lang, 1886 eröffnet, mit zwei Geleisen, 26 feet breit.

Severus, The Wall of. Eine steinerne Schutzmauer u. Grenzbefestigung, die i. J. 208 v. dem Kaiser Severus zwischen dem Tyne u. dem Solway erbaut wurde. Dieselbe befindet sich nördl. des Adrian Wall (s. d. W.).

Sewers (London). Der Stadtrat ist verpflichtet, ein ausreichendes Kanalisationssystem anzulegen und in gutem Zustand zu erhalten. Die Kanalabwässer müssen gereinigt werden, bevor sie in ein fließendes Wasser geleitet werden dürfen (vergl. das Gesetz: die Verunreinigung v. Flüssen, Rivers Pollution Prevention Act v. 1876). Werke, in denen die Kanalabwässer behandelt werden, dürfen nach eingeholter Erlaubnis des Ministeriums für Selbstverwaltung angelegt werden. Die Ver-

bindungsröhren, welche Privathäuser an die Hauptkanäle anschließen, müssen v. den Privaten nach der Vorschrift des Stadtrates angelegt werden. Ferner hat der Stadtrat die Aufgabe, die Anlage und sanitäre Instandhaltung von Aborten in allen bewohnten Häusern, wozu auch die Fabriken u. Werkstätten gehören, zu erzwingen. Die Abfuhr der Exkremente sowie der Küchenabfälle kann er entweder selbst übernehmen (wie dies z. B. Birmingham thut) od. an private Unternehmer vergeben; die Abfuhrstoffe sind sein Eigentum. Er hat das Recht, öffentliche Bedürfnisanstalten anzulegen, u. die Pflicht, für die Reinigung der Straßen zu sorgen. Ursprünglich waren die Kanäle (sewers), für deren Einrichtung durch das Gesetz über die Einrichtung v. Kanälen (Statute of Sewers) v. 1531 in allen Städten bes. Ausschüsse eingesetzt wurden, nichts weiter als offene Kanäle für die Ableitung v. Regenwasser, die sich aber sehr bald in den Städten in bedeckte verwandelten. Abfuhrstoffe in dieselben zu werfen, war strengstens verboten; für ihre Entfernung sorgten die sog. 'Scavengers u. Rakers' (vgl. z. B. das Gesetz v. 1662, 14 Car. II. c. 2 für London u. Westminster). Trotz aller Verbote wurden diese Stoffe doch in die Kanäle abgeführt u. der Anschluß an dieselben v. den Reichen u. Vornehmen als ein Privileg in Anspruch genommen. Noch bis in die Mitte des 19. Jhrh. beschäftigten sich die Kanalisationsausschüsse, obschon ihre Vollmachten durch zahlreiche lokale Akte erweitert wurden, im wesentlichen nur mit der Ableitung des Regenwassers, ohne sich mit der Abfuhr v. Abwässern der Häuser zu befassen. In den J. 1800—1845 wurden ungefähr 400 versch. Gesetze (Improvement Acts) zwecks Verbesserung der Selbstverwaltung u. Hygiene in 208 Städten Englands u. Wales erlassen; trotzdem war aber der Fortschritt auf dem Gebiet der Hygiene außerordentlich gering. Auch die Einführung des Wasserklosets 1810, das zuerst auf die Häuser der Reichen beschränkt blieb u. erst seit 1830 an Verbreitung gewann, änderte zunächst nur wenig an diesen Verhältnissen. Wie bei der Wasserversorgung war es auch hier erst die Cholera v. 1831/32, welche die Aufmerksamkeit auf den Mangel an jeder häuslichen Abfuhr lenkte. Berichte der Ausschüsse für die Ausführung des Armengesetzes u. ein Bericht des Leiters des Bevölkerungsstatistischen Amtes (Registrar General) aus den J. 1838/39 veranlaßten endlich die Einsetzung eines Komitees des Unterhauses zur Untersuchung des Gesundheitszustandes der Städte. Der Bericht desselben vom J. 1840 enthüllte die entsetzlichsten Zustände. Zwei Jahre später lenkte ein Bericht Chadwicks an die oberste Armenbehörde (Poor Law Board) die allg. Aufmerksamkeit wieder auf die sanitären Zustände der großen Städte u. 1843 wurde endlich eine kgl. Kommission mit der Aufgabe betraut, die Ursachen der Krankheiten in volksreichen Bezirken zu untersuchen. Diese Kommission erklärte, daß in keiner der fünfzig zur Untersuchung ausgewählten Städte die Abfuhr als vollständig u. gut bezeichnet werden könnte; in 42 v. ihnen, u. bes. in ihren ärmeren Distrikten, sei dieselbe vielmehr v. Grund aus schlecht u. unzureichend. Die dichtesten, v. der armen Bevölkerung bewohnten Teile sind gänzlich vernachlässigt und haben keine Abfuhr; man erlaubt, daß die Hausabfälle in offenen Rinnen u. Pfützen sich ansammeln u. zersetzen od. in offene u. stagnierende Gräben in der unmittelbaren Nachbarschaft der Häuser abfließen (First Report of Royal Commission p. 10, App. p. 6). Der Mangel an ausreichender Wasserversorgung trug dazu bei, die Abfuhr in den Kanälen illusorisch zu machen. Die Stoffe häuften sich in ihnen an u. verwesten unter Entwicklung eines schauderhaften, die Straßen u. Häuser erfüllenden Gestankes. Am meisten defekt war die Kanalabfuhr in solchen Städten, die sich rapide aus Dörfern entwickelt hatten, in den Sitzen der Töpferei- u. Eisenindustrien in Staffordshire, in den Bergwerksdistrikten in Süd-Wales, Monmouthshire u. dem Norden Englands. Ähnlich waren die Zustände in den Vorstädten aller großen Städte. Verschlechtert wurden diese Verhältnisse noch durch die elenden Zustände auf dem Gebiete der städtischen Verwaltung. Das Mißtrauen der Bevölkerung gegenüber den korrupten städtischen Korporationen hatte die Einsetzung besonderer Verwaltungsausschüsse für die Kanalisation notwendig gemacht. Als nun durch die Städteordnung v. 1835 die Verwaltung der Städte reorganisiert wurde, konnten auch Ausschüsse der neugeschaffenen Stadträte die Fürsorge für die Abfuhr übernehmen. Infolgedessen kam es häufig zu Streitigkeiten zwischen den versch. Behörden. Ein Beispiel wird dies zeigen. In Liverpool gab es die folgenden Körperschaften: 1. Einen Ausschuß für die Abfuhr u. Pflasterung der Stadt u. die Städte Everton u. Kirkdale; derselbe hatte aber nur die Aufgabe, die Kanalisation der Straßen, nicht aber die der Höfe, privaten Straßen u. Häuser auszuführen; 2. der Ausschuß des Stadtrates, ausschließlich für die Pflasterung u. Kanalisation der Höfe u. 3. einen Ausschuß für die Kanalisation v. Toxteth Park, einem Teil der Stadt. Außerdem gab es zwei private Wassergesellschaften, die beide eine so durchaus unzureichende Wasserzufuhr lieferten, daß die Ausschüsse das Recht hatten, das für die Feuerlöschung u. die Sprengung der Straßen notwendige Wasser sich selbst zu verschaffen. Ähnliche Zustände treffen wir um diese Zeit in Birmingham, Manchester u. anderen Städten. Ein weiterer Grund für die unzureichende Kanalisation war die Beschränktheit der Rechte der mit ihrer Ausführung betrauten Körperschaften. So hatte z. B. die betr. Behörde in

Manchester keine Autorität über den Fluß Irwell, in den die Abfuhr abgeleitet wurde. Die Folge davon war, daß der Fluß nicht viel besser war als ein großer Abfuhrkanal. Die zahlreichen Dämme, welche sein Wasser auffingen, um die für die vielen Mühlen notwendige Kraft zu schaffen, trieben dasselbe oft genug in die niedrigen Distrikte der Stadt. Die ansteckendsten Fieber waren die unmittelbare Folge davon. Bradford, Halifax, Leeds litten unter denselben Übelständen. In allen diesen Städten mußten die zahlreichen Wasserrechte, welche sich im Laufe der Zeit Privatpersonen erworben hatten, erst wieder zu gunsten der Allgemeinheit abgelöst werden, ehe eine ausreichende Regelung der Kanalisation erfolgen konnte. Sehr häufig fehlte den Kanalisationsausschüssen das Recht, ihre Kanäle durch unbebauten Boden zu legen. Oft war es auf solche Straßen beschränkt, welche schon zur Hälfte bebaut waren. So kam es denn, daß in unfertigen Straßen Häuser oft Jahre lang ohne jede Verbindung mit den Kanälen der Stadt standen. Waren also die sanitären Zustände der großen Straßen elend genug, so waren sie doch noch glänzend zu nennen im Vergleich mit denen der Höfe u. privaten Straßen, die vom eigentlichen Verkehr nicht berührt wurden. In Liverpool gab es 1844 hunderte solcher Höfe mit Tausenden v. Häusern; in dem Kirchspiel Birmingham 2000 Höfe mit 50 000 Einwohnern, ebenso viele in dem Kirchspiel Ashton. „Die Luft (in diesen Höfen), schreibt der Bericht der oben genannten Kommission, die natürlicherweise dumpf u. stagnierend ist, wird noch oft durch zahlreiche offene Aborte verschlechtert, unter denen sich häufig Schweineställe, Fässer voll Schweinefutter u. stinkende Dunghaufen befinden. Diese Höfe sind oft ungepflastert; es fehlt an festen Kanälen für den Abfluß des schmutzigen Wassers, so daß sich in ihnen stagnierende Pfützen bilden" (II. Report p. 37, App.). Durch eine künstliche Interpretation der lokalen Gesetze war es den Hauseigentümern gelungen, die Höfe den Wirkungen der Kanalisationsvorschriften zu entziehen. Das erste Gesetz, durch das die Hauseigentümer ausdrücklich gezwungen wurden, einen Anschluß ihrer Häuser an die Straßenkanäle herzustellen, setzte die Korporation von Leeds durch, deren Beispiel dann Rochdale, Southampton u. Manchester i. J. 1844 folgten. Als ein bes. Beispiel ungenügender Kanalisation war in den Berichten der zahlreichen Ausschüsse u. Kommissionen vor 1848 London bezeichnet worden, u. die aller Hygiene hohnsprechenden Verhältnisse der Vielheit koordinierter, oft in dauerndem Konflikt miteinander befindlicher Behörden zugeschrieben worden. 1848 wurde der erste Schritt zur Besserung unternommen u. die acht getrennten Kanalisationsausschüsse der Stadt in eine Behörde vereinigt. Trotzdem dieselbe mit dem größten Eifer an ihre Arbeit ging, war sie nur wenig erfolgreich; sie sah sich eben auf allen Seiten durch die zahllosen lokalen Behörden aller Art gehindert u. beschränkt. Die Notwendigkeit einer durchgreifenden Regelung des gesamten Kanalisationswesens der Stadt blieb bestehen u. wurde v. Jahr zu Jahr größer. Die Choleraepidemien v. 1849 u. 1854 hatten die ungeheure, infolge der elenden Abfuhr- u. Wasserverhältnisse dem Leben der Einwohner drohende Gefahr in ihrer ganzen Nacktheit aufgezeigt. So konnte es nicht weiter gehen. London brauchte ein großes ausreichendes Kanalsystem wie sein tägliches Brot. Jede einheitliche Regelung der Kanalisation scheiterte aber an dem Mangel an einer centralen, mit weitgehenden Befugnissen ausgestatteten Behörde — das hatte das Schicksal der Behörde v. 1848 wieder einmal bewiesen. Es blieb nur der eine Ausweg. Das Parlament mußte London eine centrale Behörde geben u. dieser als erste u. wichtigste Aufgabe die Einrichtung eines vollständigen Kanalisationssystems auferlegen. So kam denn im Jahre 1855 das Gesetz für die Verwaltung der Hauptstadt zustande, durch das die Londoner Baubehörde geschaffen wurde. Es ist ganz bes. interessant zu sehen, daß es gerade die außerordentlich prosaische Frage ausreichender Kanalabfuhr war, welche London die erste centrale Behörde gab u. es den ersten entscheidenden Schritt auf der Bahn des administrativen Fortschritts vorwärts trug. Die Kanalabfuhr proklamierte London als eine Verwaltungseinheit u. dagegen half kein Protestieren. Bisher war London nur ein wüster Haufen v. Häusern, ein ungeordnetes Gewimmel v. Menschen gewesen, auf denen eine Anzahl lokaler Behörden, privater Wassergesellschaften, Gasgesellschaften, Dockgesellschaften, die großen Grundbesitzer, die City-Korporation, die Kirche, Verwaltungsbehörden der Hospitäler, kurz Monopole aller Art ein schmarotzerhaftes Leben führten u. vortrefflich gediehen. Jetzt kam zum ersten Mal etwas Ordnung in diese Masse; die Gemeinsamkeit eines Interesses drängte sich allen Bewohnern auf u. eine Einheit, wenn sie auch erst eine unterirdische war, entstand: die Einheit der Kanalisation. Von da aus ging es dann weiter, langsam, Schritt für Schritt; aber es ging weiter auf der Bahn administrativer Einigung, u. auch der augenblicklichen Reaktion wird es trotz aller ihrer Machtfülle nicht gelingen zu zerstören, was im Laufe der Jahrzehnte herangewachsen ist, u. London wieder auf den Punkt zurückzuführen, v. dem aus es vor 40 Jahren seine neue moderne Entwicklung begann. Die Londoner Baubehörde hatte also die erste Aufgabe, ein neues Kanalsystem zu schaffen, u. machte sich auch mit großer Energie an die Erfüllung derselben. Schon i. J. 1834 hatte ein Maler John Martin einen kühnen

u. orginalen Plan für ein Absuhrsystem vorgeschlagen. Die Themseufer sollten durch große Quais eingefaßt u. in dem Körper derselben auf jeder Seite des Flusses ein Hauptabzugstunnel angelegt werden, der die gesammelten Abfuhrstoffe in die See führen sollte. Ein ähnlicher Plan wollte die Abfuhrstoffe bei Barking Creek u. Greenwich Marshes, einige Meilen unterhalb der Stadt, in die Themse leiten, nachdem sie vorher durch einen chemischen Prozeß deodorisiert worden wären. Wir erwähnen diese beiden Pläne, weil sich der später v. der Londoner Baubehörde ausgeführte Plan aus beiden zusammensetzt. Durch die Vollendung des lokalen unterirdischen Kanalsystems am Ende der vierziger Jahre u. die direkte Ableitung der Stoffe auf dem nächsten Wege in die Themse, war diese nämlich in einen großen stinkenden Kanal verwandelt worden, der bei heißem Wetter den unerträglichsten Geruch verbreitete. Mußte doch einmal eine Parlamentssitzung deswegen aufgehoben werden. Die meisten Kanäle waren so niedrig gelegen, daß der Abfluß aus ihnen nur zu Zeiten der Ebbe möglich war. Die Kanalwässer stagnierten also die Hälfte des Tages u. wurden dann durch die Flut, entweder zum Teil in die niedrig gelegenen Straßen u. Häuser wieder hinaufgetrieben od. den Fluß hinaufgetragen, der sie zur Zeit der Ebbe wieder in die Stadt brachte. Große Bänke bildeten sich aus den schweren Teilen der Kanalwässer teils am Ufer, wo die Ebbe sie den Strahlen der Sonne aussetzte, u. sie dann die ganze Umgegend verpesteten, teils im Bette des Flusses selbst, wo sie der Schiffahrt hinderlich wurden. Die Aufgabe der Baubehörde war also klar vorgezeichnet: es galt die gesamten Kanalwässer der lokalen Kanalisation in einigen Hauptkanälen zu sammeln u. weit unterhalb der Stadt in die Themse abzuführen; aber die v. ihren Ingenieuren entworfenen Pläne fanden den Beifall der Regierung nicht. Drei Jahre gingen unter fortgesetzten Reibereien zwischen der Baubehörde u. der Regierung hin, während derer der Zustand der Themse sich stetig verschlechterte. Erst 1858 erhielt die Behörde die Erlaubnis, nach ihren Plänen das große Werk zu unternehmen. Dezember 1863 wurde als Termin der Vollendung bestimmt u. April 1865 wurde ein Teil der Werke durch den Prinzen v. Wales ihrer Bestimmung übergeben. Die Vollendung des nördlichen Hauptkanals war durch die Ausführung der Quaibauten, v. denen er einen Teil bildete, verzögert worden. Erst 1875 war das ganze Werk fertig; bedurfte aber, kaum fertig geworden, schon wieder bedeutender Erweiterungen. Die Fassungskraft des Kanals war nämlich für die Aufnahme des Regenwassers unzureichend und Überflutungen niedrig gelegener Distrikte fanden fast in gleicher Ausdehnung wie früher statt. Diese Erweiterungswerke werden jetzt noch v. dem Londoner Grafschaftsrat, dem Nachfolger der Baubehörde, fortgesetzt. Die Totalkosten für die centralen Kanalisationsanlagen — die lokalen Kanäle, welche in die centralen abfließen, werden von den Kirchspiels- u. Distriktsbehörden angelegt u. erhalten — betrugen in den J. 1856 bis 1890 £ 7270805. Das riesige Kanalsystem litt von vornherein an drei Mängeln. Es reichte bei seiner Anlage eben für die Bedürfnisse der Riesenstadt aus; bei Regenwetter war ein Überfluten der durch die Regenwässer geschwellten Abwässer nicht zu vermeiden; endlich wurden die gesamten Abwässer in unbehandeltem Zustande bei Barking u. Croßneß unterhalb London in die Themse geleitet. Bereits 1882 erhoben sich wiederum laute Klagen, daß die Themse durch die Abwässer in einem der Gesundheit schädlichen Maße verunreinigt würde. Die kgl. Kommission, welche sich infolge dessen wiederum mit dieser Frage beschäftigte, fand die Klagen nur zu berechtigt. Fische, die früher zahlreich oberhalb der Ablaufstellen gefunden wurden, kamen jetzt nicht höher als 15 Meilen unterhalb derselben den Fluß herauf. Bei heißem u. trockenem Wetter herrschte ein unerträglicher Gestank an den Ufern des Flusses. Daher stellte die Kommission die beiden Forderungen, deren Erfüllung sie als unumgänglich notwendig bezeichnete: 1. Trennung der flüssigen v. den festen Bestandteilen; 2. Filtration der flüssigen Bestandteile v. ihrer Ableitung in den Fluß. Der Inspektor des Ministeriums für Selbstverwaltung bestätigte 2 Jahre später aufs energischste die Resultate der kgl. Kommission. „Es ist durchaus keine Übertreibung," schreibt er, „zu sagen, daß augenblicklich die Absuhr eines ganzen Monats zwischen Greenhithe u. Teddington (zwei Punkte, v. denen der eine unterhalb, der andere oberhalb Londons liegt) sich hin- u. herbewegt. Man hat Beweise, daß das verunreinigte Wasser unterhalb Deptfords während der Frühjahrshochfluten bis zu Putney Bridge (oberhalb Londons) u. selbst noch höher steigt. Während dieser Fluten wird das Flußwasser selbst bis nach Richmond hin verunreinigt u. ein verwesender Niederschlag an den Ufern des Flusses abgelagert. Die Themse kann in ihrem augenblicklichen Zustand nur einem großen Kanalabwasser-Tank verglichen werden, der seit vielen Monaten nicht gereinigt worden ist." In den J. 1886 bis 1888 waren die Chemiker der Londoner Baubehörde unaufhörlich damit beschäftigt, den einfachsten Modus ausfindig zu machen, wie die Kanalabwässer am billigsten geruchlos u. rein zu machen seien. Ihre Arbeiten hatten Erfolg; sie bewiesen die Möglichkeit, durch einen verhältnismäßig einfachen u. billigen Prozeß den größeren Teil der festen Bestandteile auszuscheiden u. die übrig bleibenden Kanalwässer unschädlich u. geruchlos zu machen. Die Entdeckung rettete die Baubehörde v. der anderen

Alternative, die Abwässer direkt in die See zu leiten, d. h. vor einer Mehrausgabe von ca. 20 Mill. Pfd. Der Bau der großen chemischen Werke bei Barking u. Crossneß wurde noch v. der Baubehörde begonnen, vollendet hat ihn der Grafschaftsrat in den J. 1889 bis 1891. Die Reinheit des Themsewassers wurde durch diese Behandlung der Kanalabwässer ganz bedeutend gefördert. Noch niemals seit einem halben Jhrh. sind Fische so weit stromaufwärts gefangen worden. Das Wasser ist viel klarer geworden, die schwarzen Schlammbänke an den Ufern des Stromes sind verschwunden — die Themse ist wieder ein Fluß geworden u. nicht mehr ein stinkender Kanal. Vollendet ist aber das Londoner centrale Kanalsystem noch lange nicht. Das ursprüngliche System der Londoner Baubehörde zog eine Bevölkerung v. 3413000 Personen in Rechnung, kein Wunder, daß dasselbe heutzutage bei einer um eine Million größeren Bevölkerung sich als zu klein erweist. Die unmittelbare Folge davon ist, daß die Kanäle nicht mehr im stande sind, sogar die kleineren Regengüsse zu bewältigen, daß daher zu Zeiten, durchschnittlich 50 mal im Jahr, im ganzen 386 Stunden lang, unbehandelte Abwässer direkt in den Fluß geleitet werden müssen. Ein vollständiges Reinhalten des Flusses ist unmöglich, da eine Bewältigung plötzlicher starker Regengüsse sonst meist nutzlos daliegende Riesenkanäle verlangen würde; eine Erweiterung, wie sie neuestens wieder, im Dezember 1895, im Grafschaftsrat zur Verhandlung kam, kann nur das Ziel haben, die Abfuhr v. circa 9 mm Regenwasser in 24 Stunden zu ermöglichen. Die Abfuhr der trockenen Küchenabfälle wird v. den Kirchspiels- u. Distriktsbehörden, den lokalen Behörden Londons, besorgt. Ein Teil derselben verkauft sie als Dünger an die privaten Unternehmer, welche die Abfuhr besorgen; ein anderer Teil verbrennt dieselben in den sogen. 'Destructors' u. verwendet die dadurch erzeugte Wärme zur Produktion von Elektrizität. In ähnlicher Weise wie London behandeln Manchester, Glasgow, Bradford, Leeds u. viele andere Städte die Kanalabwässer. Der bei weitem rationellere Weg der Rieselfelder wurde dagegen v. Leicester, Leamington, Canterbury, Croydon, Darlington, Wolverhampton, West Bromwich, Stratford u. insbesondere Birmingham eingeschlagen. Die Rieselfarm Birminghams od. besser des Kanalisationsausschusses (Drainage Board) für die in den Thälern des Tame u. Rea gelegenen Städte u. ländlichen Bezirke besteht aus 1500 Acres; die der übrigen eben genannten Städte sind zu klein, als daß sie hier ausführlicher erörtert zu werden brauchten. Auf die Birminghamer Rieselfarm werden die Abwässer in riesigen Kanälen geleitet, hier nach Ausscheidung der festen Bestandteile über einen Teil der Farm verteilt u. durch den Boden gefiltert. Das reine Wasser wird dann in Drainageröhren wieder aufgesogen u. in die Flüsse abgeleitet. Die festen Bestandteile, welche in großen Bassins zur Abscheidung gelangt sind, werden in flache Gräben gefüllt u. mit Erde bedeckt. Die Farm kann entsprechend dem Zuwachs an Abwässern vergrößert werden. Nur ein Teil der Häuser in Birmingham, ca. 20000, haben Wasserspülung: der bei weitem größere Teil ist noch auf eine Art Tonnensystem angewiesen. Die „Tonnen," eiserne Cylinder v. 46,1 cm Durchmesser u. 38,4 cm Höhe werden v. den Wagen des städtischen Hygiene-Departements (Health Department) wöchentlich einmal gewechselt. Dieselben Wagen holen auch die trockenen Küchenabfälle ab, für deren Aufbewahrung die Stadt gleichfalls jedem Hause die nötigen Tonnen liefert. Die feinen Aschenteile werden mit dem Inhalt der Tonnen gemischt u. als Dünger verkauft od. in einer besonderen Fabrik in Poudretten verwandelt. Die gröberen Hausabfälle werden in 50 Öfen verbrannt; die Asche dient zur Auffüllung niedrig gelegenen Grundes od. v. Straßenkörpern. Die gesamte Abfuhr wird also v. der Stadt selbst behandelt u. in möglichst nutzbringender Weise verwertet. Auf keinem anderen Gebiete städt. Verwaltung ist die Verdrängung des privaten Unternehmers eine so weitgehende u. so allg. verbreitete, als auf dem der städtischen Abfuhr. Wie in Birmingham, so unternimmt auch in Glasgow der Ausschuß für Straßenreinigung (Cleansing Department) des Stadtrates die gesamte Abfuhr. Ja Glasgow geht darin noch weiter. Es reinigt u. sprengt nicht nur die Straßen, sammelt u. führt alle Hausabfälle u. Fäkalien ab, sondern reinigt auch die 11000 privaten Höfe u. Passagen, welche von einer größeren Anzahl v. Menschen gemeinsam benützt werden. Nicht weniger als 769 v. den 1053 Arbeitern des Departements sind mit der Reinigung dieser privaten Höfe, Passagen und Straßen beschäftigt, welche bei allen täglich einmal, bei der Mehrzahl zwei bis dreimal erfolgt. Die Kosten dieser Reinigung werden v. den Hausbesitzern durch eine Steuer v. 1 d. auf das Pfd. des Mietswertes der Häuser erhoben. Wie Glasgow u. Birmingham führen die meisten Städte die gesamte städtische Abfuhr durch ihre eigenen Arbeiter aus: Huddersfield, Croydon, Manchester, Bradford, Leeds, Liverpool u. viele andere. Selbst die Londoner Kirchspiele, die ihrer Mehrzahl nach in den Händen der reaktionären Teile der Bevölkerung sind, haben sich in den letzten Jahren dazu entschlossen, die Abfuhr nicht mehr an Unternehmer zu vergeben, welche dieselbe für hohe Preise aufs Liederlichste besorgten. War es früher das Streben aller dieser Körperschaften gewesen, die Verwaltungsarbeit durch die ausgedehnteste Benützung des Kontraktsystems (der Vergebung öffentlicher Arbeiten u. Dienste auf dem Wege der Submission an private Unter-

nehmer, in der Regel den Mindestfordernden) sich möglichst zu erleichtern, u. hatte es ihnen früher als der Gipfel der Verwaltungsweisheit gedünkt, so wenig als möglich durch die eigenen Arbeiter direkt auszuführen, so ist in den letzten Jahren in dieser Richtung ein totaler Umschlag eingetreten. Dazu hat die städtische Hygiene beigetragen. Die Regierung sah sich dadurch gezwungen, die Ausführung der Hygiene-Gesetze, welche die Aufgabe der Kirchspielsbehörden war, schärfer zu überwachen. Die städtische Abfuhr, als der Mittelpunkt des städtischen Sanitätswesens, trat in den Vordergrund der Thätigkeit dieser Behörden. Die Folgen einer Vernachlässigung derselben, für die sie von der Regierung u. der Gemeinschaft verantwortlich gemacht werden, waren zu schwere, als daß sie die Abfuhr mit ruhigem Gewissen einem Unternehmer hätten überlassen können, dessen einziger Gedanke der Profit war, den er dabei durch liederliche Arbeit u. Ausbeutung seiner Arbeiter herausschlagen könnte. Nach Hugo, Munizipal-Socialismus, 1897. S. Commissioners of Sewers, Court of, S. 578 ff.

Sexton (verkürzt aus Sacristan). Der sexton hatte ursprünglich die Aufgabe, die für den Gottesdienst bestimmten heiligen Gegenstände aufzubewahren; er wird entweder vom Geistlichen od. den Kirchenältesten ernannt, so wie dies die Sitte ergiebt; sein Gehalt entspricht dem Herkommen in jedem einzelnen Kirchspiel oder wird durch den Gemeinderat (parish vestry) bestimmt. — Die Aufgabe des sexton ist, die Kirche und die Kirchstühle wohl gefegt und gereinigt und hinlänglich gelüftet zu halten; Gräber zur Beerdigung zu graben u. Gewölbe zu ihrer Beisetzung zu öffnen; nach Anweisung der Kirchenvorsteher Lichter zur Erleuchtung der Kirche zu beschaffen; Brot u. Wein u. andere Bedarfsartikel zum heil. Abendmahl zu beschaffen, sowie Wasser zur Taufe; während des Gottesdienstes in der Kirche gegenwärtig zu sein, um die Kirchstuhlthüren für die Eingepfarrten zu öffnen, Hunde fernzuhalten und Störungen vorzubeugen, 2c. — Man hat gemeint, daß, wenn ein sexton ohne hinlängliche Ursache abgesetzt worden ist, ein 'mandamus' zum Zweck seiner Wiederanstellung Platz greifen muß. Wo es aber schien, daß dieses Amt nur aus persönlichem Belieben u. nicht für Lebenszeit v. dem Betreffenden auf sich genommen war, da weigerte sich der Gerichtshof, sich in die Sache zu mischen. Das Gehalt hängt gewöhnlich van der jährlichen Bewilligung der Eingepfarrten ab.

Seyd. Figur in Byrons 'Corsair.'

Seyton. Fig. im Macbeth v. Shakespeare.

S. F., Sherwood Foresters (Derbyshire).

Sforza. Figur in Massingers Tragödie: 'The Duke of Milan.'

S. G., Scot Guards.

S. G. O. Die Initialen des Rev. Lord Sydney Godolphin Osborne (geb. 1808), dessen Briefe über versch. Gegenstände, die der Times eingesandt waren, Aufmerksamkeit erregten.

S. G. W., Senior Garden Warden (Beamter der Freimaurerloge).

Shades, Weinkeller zu Brighton. Die Brighton Old Bank wurde im J. 1819 von Savage in ein Rauch- u. Trinkzimmer verwandelt. Der Eingang zu demselben war v. der Seite der Pavilion Shades; Savage hatte nämlich das Wort: 'Bank' herabgenommen u. statt dessen das Wort: 'Shades' malen lassen. Dieser Ausdruck war nicht ungeeignet, da das Zimmer in Wirklichkeit durch die gegenüberliegenden Häuser, welche einer Mrs. Fitzherbert gehörten, beschattet und verdunkelt wurde.

Shadow Buff. Ein großes weißes Tuch wird zunächst an der einen Wand des Zimmers aufgehangen; auf einem Tische auf der andern Seite des Zimmers wird eine helle Lampe aufgestellt. Alle andern Lichter im Zimmer werden ausgelöscht. Einer aus der Gesellschaft setzt sich auf einen niedrigen Stuhl zwischen der Lampe u. dem Tuch, aber näher dem letzteren als der ersteren. Einer nach dem andern marschiert die Gesellschaft hinter ihm durch, wobei ihre Schatten auf das Tuch fallen. Es ist nicht leicht, das Original aus dem Schatten-Porträt zu erraten, bes. da es den Mitspielern erlaubt ist, sich bis zu einem gewissen Grade zu verkleiden. Man darf alle möglichen seltsamen Bewegungen machen, Masken dürfen getragen werden, auch falsche Nasen, um die Aufgabe des Erratens desto schwieriger zu machen.

Shadowing. Ein Ausdruck, der in Irland auf die Praxis der Polizei angewandt wird, Personen, die des Boykottierens verdächtig sind, od. welche die Gegner der National-Liga einzuschüchtern pflegen, auf dem Fuße zu folgen.

Shadow, John. Der angenommene Name, unter dem John Byron (1691—1763) an den Spectator (Nr. 586 u. 593) zwei Abhandlungen über 'Dreaming' einsandte.

Shafalus. So nennen in Shakespeares Midsummer Night's Dream, V. 1, Bottom, der Weber u. Francis Flute der Bälge-Ausbesserer, Cephalus, den Gemahl der Procris. „Pyramus: Not Shafalus to Procrus was so true. Thisbe: As Shafalus to Procrus, I to you.“

Shaftesbury Park Estate, in der Nähe von Wandsworth, London S. W., auch 'a workman's city' genannt. Es wurde für clerks, Handwerker u. Arbeiter erbaut.

Shafton, Sir Piercie. Fig. in Sir Walter Scotts Roman: 'The Monastery.'

Shakers, d. i. „Zitterer.“ So hieß eine Gesellschaft religiöser Schwärmer, die England im J. 1774 verließ, um nach Amerika auszuwandern u. sich in der Provinz New-York niederließ, wo ihre Gemeinschaft sich bald mehrte u. v. der bei ihnen herrschenden Gewohnheit des Gliederschüttelns u. krampfhafter Bewegungen

den Namen 'Shakers' erhielt. Sie gaben vor, die alleinige wahre Kirche zu sein, und ihre Prediger hätten apostolische Gaben; sie lehrten, die Bösen würden nicht ewige Strafen erleiden, sondern nur vorübergehende, mit Ausnahme derer, welche so gründlich verderbt wären, um v. ihrer Kirche abzufallen. Sie gebrauchen die Sakramente der Taufe u. des heiligen Abendmahls nicht, nicht als ob dieselben an u. für sich verwerflich wären, sondern weil dieselben in der Neuordnung des Reiches Gottes unnötig seien, welche Ordnung, wie sie erklärten, mit ihnen ihren Anfang genommen hätte; dies sei das Millennium, in welchem jedoch, wie sie erklärten, Christus nur seinen Gläubigen persönlich erscheinen würde. Das Haupt ihrer Gemeinschaft war Anna Leese, v. der sie glaubten, daß dieselbe das in der Apokalypse erwähnte Weib sei, bekleidet mit der Sonne u. den Mond unter ihren Füßen, auf dem Haupte eine Krone mit 12 Sternen. Die Anhänger u. Nachfolger dieses 'elect body', dieser Gemeinschaft der Auserwählten, seien eben so vollkommen, als Anna Leese selber war u. besäßen, gleich derselben, ungehemmten Verkehr mit Engeln und abgeschiedenen Geistern, sowie die Macht, geistliche Gaben mitzuteilen. Blunt's Dict.

Shakesperiana. Sh. nach allen Seiten hin erschöpfend zu behandeln, ist weder mit dem Zwecke noch mit dem Umfange eines Reallexikons vereinbar. Wir beschränken uns deshalb im folgenden darauf, da eine solche Arbeit bisher noch nicht vorliegt, alle die kulturhistorischen Einzelheiten, die uns in Shs. Dichtungen entgegentreten, zu einem Gesamtbilde zu vereinigen u. so ein Gemälde v. Altenglands Kulturleben z. Z. Sh.s zu geben. Selbstverständlich kann auch dieser Aufsatz nur Ansätze enthalten; eine weitere Ausführung wird das hier angereihte Thema erhalten in dem demnächst erscheinenden Werke: Dr. Clemens Klöpper, Shakespeare-Realien. Bei der vorliegenden Arbeit sind möglichst viele Quellen-Nachweise gegeben; doch mußte auch in dieser Hinsicht auf Vollständigkeit verzichtet werden. Da müssen wir auf Albert Cohns (im Sh.-Jahrbuch veröffentlichte) Sh.-Bibliographie verweisen. Am meisten benutzt für die vorliegende Abhandl. sind: Delius' treffliche Anmerkungen zu seiner Sh.-Ausgabe, Th. Vatkes Kulturbilder aus Alt-England u. die meist sehr wertvollen Abhandlungen des Sh.-Jahrbuchs.

I. Shakespeare-Realien.

A. Die einzelnen Gesellschaftsklassen, Berufsarten rc. 1. Die Geistlichkeit spielt in Sh.s Stücken, bes. in den Historien natürlich eine Rolle. Während bei Sh. massenhaft höhnische Ausfälle gegen kathol. Institutionen vorkommen, vermied Sh. solche durchaus und strich sie auch, wenn er sie in einem älteren Stücke, das er benutzte, vorfand. (So z. B. in K. J.). „Doch ebenso deutlich mißbilligte er das Treiben ehrgeiziger Prälaten, bes. in K. H. B. IV, 2. Er hat die Puritaner als eingebildete Eiferer zum Gegenstande seiner Komik gemacht — Malvoglio in „Ende gut, alles gut" —; aber als man in seinem Falstaff, der ursprünglich den Namen des Sir John Oldcastle trug, eines im Jahre 1417 als Ketzer verbrannten Wicliffiten, eine Verspottung dieser historischen Persönlichkeit sehen wollte, verwahrte sich Sh. dagegen im Epilog zu K. H. IV. B. ausdrücklich mit den kräftigen Worten: „Oldcastle starb als Märtyrer, u. dieser ist nicht der Mann danach." Die Geistlichkeit der Staatskirche, 'beati possidentes', behandelte er am schlechtesten, z. B. den Pastor Evans in den „Lustigen Weibern v. Windsor"; u. das ist begreiflich, weil man in den ersten Jahrzehnten der Elisabeth die Pfarrstellen oft mit ungebildeten Subjekten besetzen mußte, bis die Universitäten wieder gebildete Theologen der gewünschten Art liefern konnten. Wenn Sh. v. den Anschauungen u. Gebräuchen der katholischen Kirche noch gute Kenntnis zeigt, so ist das nicht für seine Überzeugung charakteristisch, sondern für die Sitten u. Leute der Übergangszeit, unter denen er aufwuchs. So mag auch seine Vorliebe für vereinzelte Mönche, welche in halber Abgeschiedenheit die Gesetze u. das Thun der Menschen studieren, bald gedankenvoll der Morgensonne entgegenwallen, bald verfolgten Liebenden u. gerechten Regenten eine selbstlose Hilfe leihen — Bruder Lorenzo in „Romeo und Julia," Bruder Franziskus in „Ende gut, alles gut," Bruder Thomas u. Peter in „Maß für Maß" —, zum Teil auf Bekanntschaft mit wirklichen Männern ähnlicher Art in seiner Umgebung beruhen; denn erst 30 Jahre vor seiner Geburt waren die Klöster aufgehoben worden; mancher Ordensmann wird noch gelebt u. als Greis mit einer ungewöhnlichen Vergangenheit die Verehrung des Landvolks genossen haben. Der Engländer ist immer in bes. Grade geneigt gewesen, die religiösen Überzeugungen seiner Umgebung zu achten u. solche Achtung nicht zu mißdeuten, sagt Brandl u. fährt dann fort: „Schlegel hat es als das große Glück für Sh. bezeichnet, daß er in eine Zeit fiel, wo der Mond des Katholicismus noch am Himmel stand, während die Sonne der Aufklärung bereits aufging. Das trifft wenigstens insofern zu, als die katholischen Festtage, Lustbarkeiten u. Mythen beim Volke noch Geltung hatten und in der Jugend des Dichters einen Kranz v. Phantasieblumen flochten, den eine Generation später die Puritaner nach Möglichkeit zerzausten. Vom Anfang bis zum Ende des Jahres hing der Himmel voll Geigen. Am Neujahrsabend trugen die Mädchen den Krug mit gewürztem Bier herum, sangen ihre Glückwunschlieder u. wechselten in maskeradenartigem Spiel gelegentlich mit den Burschen die Kleider, wie es auch bald die Heldinnen in mehreren Shakespeareschen

Komödien thun sollten. Am Dreikönigstage gab es Kuchen mit einer eingebackenen Bohne od. Münze, u. wem sie zufiel, der wurde der König des Tages: daher der zweite Titel für das Lustspiel „Was ihr wollt." Die Fastenzeit wurde mit einem Pfannkuchen eingeleitet, auf den der Clown in „Ende gut, alles gut" anspielt ꝛc. Der Handel der katholischen Kirche mit Reliquien wird in K. J. III. verspottet, wo Johann über Philipp v. Frankreich spottet:

„Daß ihr den Fluch, den Geld kann lösen, scheut,
Und um den Preis von schnödem Gold, Kot, Staub
Verfälschten Ablaß kauft von einem Mann,
Der mit dem Handel ihn für sich verscherzt;
Ob ihr und alle, gröblich mißgeleitet,
Die heil'ge Gaunerei mit Pfründen hegt,
Will ich allein, allein, den Papst nicht kennen,
Und seine Freunde meine Feinde nennen."

A. Brandl, Shakespeare. Berlin 1894. (Geisteshelden. Eine Samml. v. Biographien. Hrsg. v. A. Bettelheim. Bd. 8); Thümmel, Über Sh.s Geistlichkeit (Sh.-Jahrbuch 1887. Bd. 16); Bernays, Sh, ein kathol. Dichter (Sh.-Jahrb. 1865, Bd. 1). — 2. Ärzte (Physicians). Die Ärzte zu Sh.s Zeit kannten so gut wie nichts v. dem Streben der heutigen Wissenschaft nach vorurteilsloser Erforschung der Wahrheit. Die damalige Medizin war nichts weiter als eine Überlieferung v. Lehrsätzen, die nur deshalb für wahr galten, weil sie v. den berühmten alten Ärzten Hypokrates u. Galen aufgestellt worden waren. Im Timon III, 3 spielt Sh. auf die Gewohnheit damaliger Ärzte an, Kranke, die sie für unheilbar hielten, ihrem Schicksal zu überlassen. Die meisten Ärzte waren Harnbeschauer (K. H. IV. B. I, 2; die beiden Veroneser II, 1; Macbeth V, 4). Einen harnbeschauenden Arzt führt uns der Dichter in den „Lustigen Weibern" in der Person des Dr. Cajus, eines geborenen Franzosen, vor. Er spricht davon, daß er an den Hof gehe u. daß Grafen, Lords u. Edelleute seine Patienten seien (M. W. II, 3; III, 1). Einen zweiten hochgestellten Arzt führt Sh. an in K. H. VIII. in der Person des königl. Leibarztes Dr. Butts; indessen tritt seine Thätigkeit als Arzt nicht hervor. Ein zweiter königl. Leibarzt ist der Dr. Cornelius in Cymbeline. Er ist ganz durchdrungen v. der Verantwortlichkeit, die sein Beruf ihm auflegt u. unempfindlich gegen die Gunst, die er sich bei einer Königin erwerben könnte, wenn er ihre bösen Pläne wirksam unterstützte (Cymb. I, 6). Das hohe Lied eines geschickten Arztes finden wir in „Ende gut, Alles gut." Dort heißt es: „Gerhard v. Narbonne war ein Arzt, dessen Talent fast so groß war, als seine Rechtschaffenheit. Wäre es ihr ganz gleich gekommen, es hätte die Natur unsterblich gemacht, u. der Tod aus Mangel an Arbeit hätte sich dem Spiel ergeben." Durch die Ergebnisse seiner Forschungen dient er seinem Kinde noch nach seinem Tode, denn sie heilt den König v. Frankreich, den seine Ärzte aufgegeben hatten, mit einem v. ihrem Vater hinterlassenen Rezepte u. wird durch den Dank des Königs Gräfin v. Rousillon. Von der holden Helena, die wenigstens Tochter eines Arztes war, wenden wir uns zu den Dilettanten, die, ohne nur im geringsten mit der Fakultät zusammenzuhängen, dennoch die ärztliche Kunst ausüben. Der Vornehmste, der ohne geprüft zu sein, sich anmaßt, Krankheiten zu heilen, ist der König v. England. Eduard der Bekenner, der im 11. Jhrh. lebte, war der erste, der Kröpfe u. Skropheln zu heilen suchte, u. Sh., dessen Macbeth z. Z. dieses Königs spielt, ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen, diesen medizinischen Wunderthäter zu erwähnen. Eduard führte das Heilungswerk durch Berühren u. Beten auf dem engl. Throne ein. Seine Nachfolger wollten ihm nicht nachstehen, u. so erhielt das Leiden Kropf u. Skrophulose, gegen welche ihre Hilfe in Anspruch genommen wurde, den Namen 'the king's evil.' Die Methode Eduards war, wie wir durch Sh. erfahren, das Umhängen einer goldenen Münze um den Nacken unter Gebeten. Wie der Doktor im „Macbeth," der die Heilungsmethode des Königs über jede ärztliche Kunst erhebt, erkannten zu allen Zeiten gefällige Ärzte die bes. Kraft der königl. Berührung an. Er sagt auch, die Gabe, diese Krankheit zu heilen, werde sich auf die künftigen Herrscher vererben (Macb. IV, 3) u. behauptet, daß die Kranken sogleich genesen, sobald er sie nur anrührt. Seltsam Heimgesuchte sind es, voll Schwulst u. Aussatz, kläglich anzuschauen. Der andere hochgeborene Dilettant, der die ärztliche Kunst ausübt, ohne sie zum Mittel seines Lebensunterhaltes zu machen, ist Cerimon, ein Edelmann aus Ephesus im „Pericles" (III, 2). Große medizinische Kenntnisse besitzt auch Frau Hurtig (K. H. IV.), Gastwirtin zum wilden Schweinskopf in Eastcheap. Sie wäscht die Wunden Falstaffs aus, als ihm der Prinz ein Loch in den Kopf geschlagen, sie rät ihm ab, Krabben zu essen, nach denen er Appetit bekommen hat, denn sie sagt ihm, Krabben seien nicht gut bei einer frischen Wunde (K. H. IV. A. II, 1). Den Gesundheitszustand Dortchen Lakenreißers prüft sie u. findet, daß deren Temperatur, sowohl wie ihr Pülschen so sei, wie man es nur wünschen kann; doch warnt sie vor Kanariensekt, weil es ein durchschlagender (searching) Wein sei, der das Blut würze (K. H. IV. B. II, 4). Am bewundernswürdigsten aber zeigt sich ihr ärztlicher Scharfblick in K. H. V., wo sie über die Krankheit u. das Sterben Falstaffs spricht. Eine große Rolle spielen auch die Irrenärzte bes. im K. Lear. — Näheres darüber s. in Sigismund, Die medizinische Kenntnis Sh.s (Sh. Jahrbuch, Bd. 16, 1881). Bucknill, The Medical Knowledge of Sh., London 1860. Cleß, Medizinische Blumenlese aus Sh. Stuttgart 1865. Stark, König Lear. Eine psychiatrische Sh.-Studie. Stuttgart 1871. Aubert, Sh.

als Mediziner. Rostock u. London 1873. **Neumann**, Lear u. Ophelia. Breslau 1866. **Thiersch**, Medizinische Glossen zu Hamlet. **Kellogg**, Sh.'s Delineations of Insanity, Imbecility and Suicide. New-York 1866. **Henſe**, Die Darſtellung der Seelenkrankheiten in Sh.s Dramen (Sh.-Jahrbuch, Bd. 13, 1878). **Delbrück**, Über Hamlets Wahnſinn. Hamburg 1893. — 3. **Kaufleute**, ſ. den Art. Merchants In Old England. — 4. Die **Apotheker** ſind zur Zeit Sh.s zugleich Konditoren, bei ihnen kauft man eingemachte Melonen u. andere Früchte. Außerdem ſind ſie auch die Sammler der für ſie nötigen Kräuter (simples). In London haben ſie ihren Sitz in Bucklersbury Street; daher heißt es v. ſtark parfümierten Mode-Damen (M. W. III, 3), (they) smell like Bucklersbury in simple time. Eine Vorſtellung v. dem Innern einer Apotheke giebt uns die bek. Stelle aus Romeo u. Julia V, 1, wo Romeo ſagt:

„Mir fällt ein Apotheker ein; er wohnt
Hier irgendwo herum. — Ich ſah ihn neulich,
Zerlumpt, die Augenbrauen überhangend;
Er ſuchte Kräuter aus; hohl war ſein Blick,
Ihn hatte herbes Elend ausgemergelt;
Ein Schildpatt hing in ſeinem dürft'gen Laden,
Ein ausgeſtopftes Krokodil*), und Häute
Von mißgeſtalten Fiſchen; auf dem Sims
Ein bettelhafter Prunk von leeren Büchſen
Und grüne Töpfe, Blaſen, müff'ger Samen,
Bindfadenendchen, alte Roſenkuchen,
Das alles dünn verteilt, zur Schau zu dienen.“

Natürlich iſt es den Apothekern ſtreng verboten, an Privatperſonen Gift zu verkaufen, aber ihre Not veranlaßt ſie oft, das Geſetz zu übertreten, u. ſo verkauft auch in Romeo und Julia der Apotheker dem Romeo für 40 Dukaten das Gift. — **Batke**, Kulturbilder aus Altengland. S. 138 ff. — 5. **Juden**, ſ. Jews. — 6. **Lehrer**, ſ. den Abſchnitt über Schul- u. Unterrichtswesen. — 7. Oft gen. werden die **Barbiere**. In ihren Läden (barbers' shops) hing an der Wand die Laute, mit der die Wartenden ſich die Zeit vertrieben. (L. L. L. V, 2). Parfümiert war der Raum durch das censer (Tam. Shrew IV, 3). In dieſen Läden, wo Müßiggänger die Zeit mit Trinken und läppiſchen Späßen hinbrachten, hing auch ein beſtimmter Komment an der Wand, durch deſſen Übertretung man beſ. Strafen (forfeits) verwirkte, die aber, wie Sh. ſich ausdrückt, as much in mock as in mark waren (Maß für Maß V, 1) u. mehr belacht als beachtet wurden, weil ſie an ſich komiſch u. durch keine gehörige Autorität aufrecht erhalten wurden. Viel beſucht waren die Barbierläden auch v. den Puritanern, die kurzgeſchorenes Haar trugen u. beſ. gegen die „Liebeslocken“ eiferten, die der Barbier gewiß kunſtgerecht zuſtutzte (Much Ado, III, 3). — 8. **Handwerker**. Lauter Rundgeſang (catch) ſchallt aus der Werkſtätte der Schneider. Zumal aber ſind die Weber ihres Singens wegen berühmt (K. H. IV. A. II, 4). Welche Behandlung aber muß der tailor, wie der Handwerker überhaupt, v. ſeinen gentlemen-Kunden, beſ. den courtiers, ſich gefallen laſſen. Daß er geprügelt wird, wie in Tam. Shrew, ſcheint nichts Ungewöhnliches geweſen zu ſein. Von den Kupferſchmieden ſpricht Sh. K. H. IV. A. III, 1. Das Abzeichen des Handwerkers iſt die Schürze (Caesar I, 1). — 9. Die **Pagen** ſind bei Sh. vielfach nur meldende Diener; dennoch hat der Dichter einige Geſtalten mehr hervorgehoben u. individualiſiert. Die meiſten ſind durchtriebene Schelme, die einzige Ausnahme bildet der jugendliche Lucius im Julius Caeſar, der Diener des Brutus u. der Portia. „Gegen ihn gehalten iſt das übrige Pagengeſchmeiß Geſindel vom reinſten Waſſer. Im Timon v. Athen tritt ein Bürſchchen dieſer Sorte auf, das für ſeine Herrin, irgend eine Schöne v. der demi-monde Athens, Poſten trägt. Es wechſelt zwar nur ein paar Worte mit Agemantus, dem Cyniker — dieſe reichen jedoch hin, den Jungen als einen ausgetragenen Gamin der griech. Großſtadt zu charakteriſieren. Von dieſem Schleppenträger der Liederlichkeit hebt ſich allerdings noch vorteilhaft der Page Falſtaffs ab, der kl. Robin, das Blitzkaninchen auf zwei Beinen, das verwünſchte Alräunchen, wie ihn Sir John zu bezeichnen beliebt. Wenn der niedliche Junge auch, in alle Praktiken u. Kniffe der ſaubern Bande v. Eaſtcheap eingeweiht, mit eben ſo viel Fertigkeit als Behagen der wüſten Geſellſchaft Handlangerdienſte leiſtet, die Schenkwirtin Hurtig u. die albernen Friedensrichter Schaal u. Stille prellen hilft, den Lord-Oberrichter aufzieht u. ſchließlich ſogar ſeinen Herrn an die luſtigen Bürgersfrauen v. Windſor, Frau Fluth u. Frau Page, um ein neues Wams u. ein Paar Hoſen verrät, ſo verrichtet doch der kl. Schelm dies alles mit einem Anflug ſo naiver Luſtigkeit, daß man ihm nicht gram werden kann, ſelbſt da, wo ſeine Schelmereien bis an die äußerſte Grenze ſtreifen. Sein Kollege in der Verlorenen Liebesmüh, Motte, iſt zwar auch als das Vollblut eines Gamins gezeichnet, jedoch mehr frech mit der Zunge, als verwahrloſt im Wandel.“ — **Thümmel**, Shakeſpeares Kindergeſtalten. (Sh.-Jahrbuch, Bd. X, 1875). — 10. **Narren**, ſ. Fools. — 11. Über Sh.s **Frauengeſtalten**, ſ. den Art. Women. — 12. Die **niederen Stände** u. die **dienenden Klaſſen** werden v. Sh., wie v. den meiſten andern Schriftſtellern jener Zeit, nur mit der verächtlichſten Geringſchätzung erwähnt. Dies geht beſ. hervor aus der Anrede, die Heinrich V. vor der Schlacht an ſein Heer richtet (K. H. V, III, 1):

„Auf, Engliſche vom Adel!
Das Blut von kriegbewährten Vätern hegend,
Von Vätern, die, wie ſo viel Alexander
Von früh bis Nacht in dieſen Landen fochten,
Und, nur weil Stoff gebrach, die Schwerter bargen!

*) Der ausgeſtopfte Alligator gehörte in Shakeſpeares Zeit zu der unentbehrlichen Ausſtattung einer Apotheke. (Delius).

Seid nun ein Vorbild Menschen gröbern Bluts,
Und lehrt sie kriegen. — Ihr auch, wackres Landvolk,
In England groß gewachsen, zeigt uns hier
Die Kraft genoss'ner Nahrung; laßt uns schwören,
Ihr seid der Pflege wert, was ich nicht zweifle:
Denn so gering und schlecht ist euer keiner,
Daß er nicht edlen Glanz im Auge trüg.'
Ich seh euch stehn, wie Jagdhund an der Leine,
Gerichtet auf den Sprung."

„Von jenen englischen Bogenschützen u. Musketieren," bemerkt Rümelin (Shakespearestudien S. 181) sehr richtig zu dieser Stelle, „die allein alle jene Siege auf Frankreichs Boden erfochten haben, ist hier die Rede, wie von Rossen oder Hunden, die nun am entscheidenden Tage zu zeigen haben, daß sie das Futter wert waren, das man ihnen indessen gereicht hat." Von dieser Geringschätzung des gemeinen Soldaten legen auch die Worte Montjoyes, des franz. Herolds, beredtes Zeugnis ab, die er nach der Schlacht bei Azincourt an Heinrich richtet (K. H. V., IV, 7). Er bittet um die Erlaubnis,

„Die Toten zu verzeichnen und begraben,
Die Edlen vom gemeinen Volk zu sondern.
Denn, o des Weh's! viel unsrer Prinzen liegen
Ersäuft und eingeweicht in Söldnerblut;
So taucht auch unser Pöbel rohe Glieder
In Prinzenblut.

„Im Coriolan ist der Gegensatz v. Adel u. Volk direkt das Thema des ganzen Dramas. Wie schroff u. einseitig stellt sich der Dichter hier ganz in das patrizische Lager! Die Plebejer, ihre Tribunen an der Spitze, sind samt und sonders gemeine Schufte. Auch im Julius Caesar ist das Volk nur die rohe u. dumme Masse, die zuerst Caesar, dann Brutus, dann Antonius zujauchzt." (Rümelin). 'Thou little better thing than earth' (du, ein wenig bess'res Ding als Erde) redet die Königin (K. Rich. II., III, 5) den Gärtner an u. schließt mit den Worten 'thou wretch' (du Schuft), ohne daß dieser auch nur den geringsten Unwillen zeigt. — Vatke, Kulturbilder aus Alt-England, S. 221—225. Rümelin, a. a. O.

B. Die Einrichtung des Hauses. 1. Die Halle u. die Wohnräume. Die Halle (the Hall) ist der Hauptraum des ganzen Gebändes. Oft wird dieser hall wie auch den einzelnen Zimmern ein besonderer Name gegeben. (Z. B. Jerusalem K. H.) Der Zwischenraum der einzelnen Balkenlagen, der Abschnitt des ganzen Saales, wird als Bay bezeichnet, u. Sh. spielt darauf an, daß man die Hausmiete nach so u. so viel bays berechnete „If this law hold in Vienna ten years, I'll rent the fairest in it, after three pence a bay" (Measure for M. II, 1). Vor der Thüre steht der Pförtner, der die Zudringlichen u. Lärmenden abweist, wie der Porter in K. H. VIII., V, 3. No porter at his gate. Timon v. Athen V, 1. Die Fenster waren Schiebefenster. Die einzelnen Scheiben — od. die ein Ganzes bildenden Bestandteile desselben, die sich einzeln öffnen lassen — werden casement genannt. Durch die kleinen in Blei gefaßten Fensterscheiben (panes), in deren Mitte das Wappen glänzt, fällt das Tageslicht in den nur sehr mäßig erhellten Raum. Der Fußboden besteht meist aus gescheuerten Dielen od. aus Steinfliesen u. ist meist mit Binsen bestreut (s. Rushes). In etwa zwei Fuß breitem Abstand v. der Wand hängen die ber. arras, auch als tapestry od. curtains bezeichnet. Diese arras, aus verschiedenartigem Stoffe hergestellt, sind meist mit bildlichen Darstellungen bedeckt; sie enthalten in einfacheren Häusern Bilder in Wasserfarben, wie solche der verschuldete Falstaff seiner Wirtin verspricht. Hinter dem arras wird Polonius getötet; dort versteckt sich Falstaff, als der Sheriff u. die Wache ihn suchen. — 'I whipt me behind the arras, and there heard it agreed upon', sagt Borachio, wo er seinen bösen Anschlag gegen Heros guten Ruf verrät (Much ado ab. Nothing II, 2). Und Hubert stellt das scheußliche Blendwerkzeug für Prinz Arthur 'within the arras' auf (K. J. IV, 1). Der arras reicht nicht bis zum Fußboden, sondern nur bis auf die an den Wänden entlang laufenden Paneele (the wainscots. As you like it III, 3). An den Wänden ziehen sich die shelves, Tragebretter entlang, auf denen Geräte, Porzellan, Gläser (Rich. II. führt unter seinen Schätzen mit Figuren bedeckte Trinkgefäße [figured goblets] an), Majoliken u. jede Art Kostbarkeiten sich befinden. Hamlet (III, 4) nennt den König „A cutpurse — That from a shelf the precious diadem stole, — And put it in his pocket." In den Stuben befand sich auch ein Kamin. Falstaff erwärmt sich beim sea-coal fire im Dolphin chamber der Frau Hurtig (M. W. I, 4. K. H. IV. B. II, 1). 'When Tom bears logs into the hall' heißt es in L. L. L. V. Den Platz am Kaminfeuer sucht auch der Lieblingshund auf u. wird dort geduldet. Über chimney u. chimney-piece in Imogens Schlafzimmer lesen wir Cymbeline II, 4 folgendes:

„The chimney
Is south the chamber; and the chimney-piece,
Chaste Dian, bathing: never saw I figures
So likely to report themselves; the cutter
Was another nature, dumb; outrent her,
Motion and breath left out."

Dem Kamin gegenüber hing man gerne ein Familiengemälde auf, das meist durch einen Vorhang vor Staub geschützt wurde. Ein Billard wird bei Sh. in Anthony and Cleopatra II, 5 erwähnt. Der stolzeste Platz im Zimmer ist unter dem Baldachin (to sit in state). Stutzuhren standen vielfach auf dem Tisch (table-clock). Von den deutschen Uhren sagt Sh., daß an ihnen immer etwas auszusetzen sei (L. L. L. III, 1). In wenig wohlhabenden Häusern vertreten die alten hour-glasses noch die Stelle der Uhren (Merch. of Venice I, 1). Eine Taschenuhr wird als Spielzeug der Stutzer bezeichnet (Twelfth N. II, 5; L. L. L. III, 1). Wenn Graf Capulet (Romeo I, 5) den Diener

anweist: 'More light, ye knaves! and turn the tables up', so ist hierbei wohl an Klapptische zu denken. — 2. Das Schlafzimmer (bed chamber). Auf das Bett wird großer Wert gelegt; oft ist es ein Himmelbett. Unter dem Bette des Herrn u. der Herrin befand sich, tags über, das hervorzieh- od. rollbare truckle-bed des Geringeren: 'I'll go to my truckle-bed', sagt Mercutio (Romeo II, 1). Oft schliefen zwei Männer in einem Bett. In K. H. V, II, 2 heißt es: „Nay, but the man that was his bedfellow, whom he hath cloy'd and grac'd with kingly favours.“ In Cymb. I, 1 sagt Sh.: '[the king] breeds him and makes him of his bedchamber.' Delius bemerkt hierzu: er verwendet ihn zu seinem persönlichen Dienst, so daß er etwa als Page in der Kammer des Königs schläft. So heißen die Kämmerlinge des Königs in Macbeth I, 7: 'those sleepy two of his own chamber.' Man schlief unter Bettdecken (counter points (nicht unter Federbetten (Tam. Shrew II, 1). — 3. Die Wohnzimmer öffnen sich nach dem innern Hofe auf der Galerie (lobby) (Hamlet II, 2). Sie ist ein langgestreckter, meist nach dem Hofe zu offener Saal od. Gang. — 4. Garderoben-Zimmer.

„Poor I am stale, a garment out of fashion;
And, for I am richer than to hang by the walls,
I must be ripp'd,“

sagt Imogen, Cymbeline III, 4. „Die Kleider wurden vormals nicht, wie jetzt, aus wertlosem Stoff gemacht u., wenn sie abgetragen od. aus der Mode gekommen waren, nicht weggeschenkt, sondern man hängte sie an hölzernen Pflöcken in eigens dazu bestimmten Zimmern auf; die aus reicherem Stoffe wurden gelegentlich zu häuslichem Gebrauche aufgetrennt (zerschnitten, ripped), während man die minder kostbaren an den Wänden hängen ließ.“ (Alex. Schmidt). Im Garderobenzimmer werden auch die arras aufbewahrt. — 5. Die Offices sind Räume für die Dienerschaft u. für Lebensmittel. (K. R. II. I, 2. K. H. IV. B. I, 3. Tim. II, 2, Mcb. II, 1; Oth. II, 2). Auch dienen sie für die Zurichtung der Speisen, insofern das nicht in der Küche geschah. Bei großen Festlichkeiten wurden bisweilen alle offices geöffnet, u. es fand dann für alle, die sich nur einstellen wollten, eine unbegrenzte Freiheit statt, nach Herzenslust zu essen u. zu trinken.“ (Alex. Schmidt). — 6. Die Spinnstube. Heller Rundgesang (catch) schallt aus ihr, wo die Mägde unter Aufsicht der Amme (nurse) ihrer auch v. Fürstinnen gepflegten Arbeit obliegen, emsig, unverwandt; denn das Gesinde, dessen Behandlung der Diskretion der Herrschaft überlassen ist, steht stets unter der Furcht strenger Züchtigung v. zarter Hand. (What You Will II, 4). — 7. In der Kinderstube fehlt nicht die aufgesteckte Rute (rod), v. der Sh. urteilt, daß sie, ungebraucht, mehr ein Spott als ein Schrecken für die Kinder sei. (Measure for M. I, 4). — Nach Batke, Kulturbilder aus Alt-England. Berlin 1887. Alex Schmidt, Sacherklärende Anmerkungen zu Sh. 1842.

C. **Die Gartenkunst** war bei den Engländern schon zu Shakespeares Zeiten sehr ausgebildet. Das beste Bild v. der Reichhaltigkeit dieser Gärten giebt uns Sh. selbst im Wintermärchen (IV, 3):

Perdita. You're welcome, Sir —
Give me those flowers there, Dorcas. — Reverend Sirs,
For you there's rosemary, and rue, these keep
Seeming and savour all the winter long: — —
Sir, the year growing ancient, —
Not yet on summer's death, nor on the birth
Of trembling winter, — the fairest flowers o' the season
Are our carnations, and streak'd gillyvors
Which some call nature's bastards: of that kind
Our rustic garden's barren, and I care not
To get slips of them.
Polixenes. Wherefore, gentle maiden,
Do you neglect them?
Per. For I have heard it said,
There is an art which, in their piedness, shares
With great creating nature*).
Polix. Say, there be;
Yet nature is made better by no mean,
But nature makes that mean: so, o'er that art,
Which, you say, adds to nature, is an art
That nature makes. You see, sweet maid, we marry
A gentler scion to the wildest stock,
And make conceive a bark of baser kind
By bud of nobler race: this is an art
Which does mend nature, — change it rather; but
The art itself is nature.
Per. So it is.
Polix. Then make your garden rich in gillyvors,
And do not call them bastards.
Per. I'll not put
The dibble in earth to set one slip of them:
No more than, were I painted, I would wish
This youth should say, 'twere, well, and only therefore
Desire to breed by me. — Here's flowers for you:
Hot lavender, mints, savory marjoram;
The marigold, that goes to be wi'the sun,
And with him rises weeping: these are flowers
Of middle summer, and, I think, they are given,
To men of middle age. You are very welcome.
Cam. I should leave grazing, were I of your flock.
And only live by gazing.
Per. Out, alas!
You'd been so lean, that blasts of January
Would blow you through and through. — Nor my fair'st friend;
I would, I had some flowers o'the spring, that might
Become your time of day; and yours, and yours,
That wear upon your virgin branches yet
Your maidenheads growing: — O Proserpina!
For the flowers now, that frighted, thou lett'st fall
From Dis's waggon! daffodils,
That come before the swallow dares, and take
The winds of March with beauty; violets dim,
But sweeter than the lids of Juno's eyes,
Or Cytherea's breath; pale primroses
That die unmarried ere they can behold
Bright Phoebus in his strength, a malady
Most incident to maids; bold oxlips, and
The crown-imperial; lilies of all kinds,

*) Perdita verschmäht die gestreiften Nelken, weil ihre bunten Farben nicht v. der Natur herrühren, vielmehr v. der Kunst des Gärtners (Delius). Hiermit ist nicht eine künstliche Erzeugung von Blumen gemeint, sondern die künstliche Änderung der Blumenfarben, bes. der fleischfarbenen Nelken (carnations) (Alex. Schmidt). Perdita mag diese künstlich gefärbten Nelken nicht, weil sie an die künstlich gefärbten, die geschminkten Genossinnen ihres Geschlechts dabei denkt (Batke).

The flower-de-luce being one. O these I lack,
To make your garlands of, and 'my sweet friend,
To strew him o'er and o'er.
Flor. What, like a corse?
Per. No, like a bank, for love to lie and play on,
Not like a corse; or if, — not to be buried,
But quick, and in mine arms.

Die Neigung zum Gekünstelten, der kunstreichen Form, die jenem Jahrhundert eigen ist, findet auch in den Gartenanlagen ihren Ausdruck: 'A curious knotted garden' ist die Bühnenanweisung zum Eingang v. Love's Labour's Lost. In K. Rich. II., III, 4 werden ebenfalls diese knots (Taxushecken, welche in symmetrischer Anordnung od. künstl. Verschlingung als Gartenzier angelegt wurden [Delius]) erwähnt. Dort werden wir überhaupt sehr anschaulich in den engl. Garten jener Zeit eingeführt. Aus dieser Stelle ergiebt sich auch, daß auf den Rasenplätzen im Garten mit Vorliebe Tänze (measures) abgehalten wurden. Vgl. auch L. L. L. V, 2. Beliebt waren auch Lauben (bowers) in den Gärten, in denen auch Banketts abgehalten zu werden pflegten. Auch die Kunst, Bäume zu pfropfen, ist bekannt. (Coriolan II, 1). Batke, Gärten u. Gartenkunst in Sh.s England. (Herrigs Archiv, Bd. 77, 1887). Tuckermann, Die Gartenkunst der ital. Renaissancezeit, Berlin 1884. H. N. Ellacombe, The plant-lose and garden-craft of Shakespeare. Second edition. London 1883. L. H. Grindon, The Skakspere Flora. Manchester 1883. Götzinger, Reallexikon, s. u. Garten. Harrison, Description of England II, XX: Gardens and Orchards. (p. 322 ed. Furnivall, New Shaksp. Society); Beisly, Shakespeare's Garden. London 1864.

D. Wirtshäuser und Wirtshausleben. Äußerlich erkennbar ist die Taverne durch die red lattice windows u. den ausgehängten Epheukranz. Auf die Wirtshausschilder, die den St. Georg darstellen, wie er zu Pferde den Drachen bekämpft, spielt Sh. K. J. II, 1 an. Eine ber. Weintaverne war z. B. die Windmill in St. George's field. „O Sir John, erinnert ihr euch noch, wie wir die ganze Nacht in der 'Windmill' auf St. George's field zubrachten?" fragt Friedensrichter Schaal den Falstaff (K. H. IV. B. III, 2). Die einzelnen Zimmer der taverne haben Namen. „Thou didst swear upon a parcel-gilt goblet sitting in my Dolphin-chamber, at the round table, at a sea-coal fire," sagt die hostess zu Falstaff (K. H. IV. B. II, 1). In the Boar's Head (K. H. IV. A. II, 4) a pint of bastard in the Half-moon or so. Lookdorn into the Pomegramate. Ibid. (Alex. Schmidt meint, es beziehe sich dies auf Gucklöcher, die sich im Fußboden der obern Stockwerke befinden). Um Bekanntschaften anzuknüpfen od. zu unterhalten, sendet man wohl einen Trunk v. einem Zimmer ins andere od. v. einem Tisch an einen andern (M. W. II, 2). Tavernen sind bisweilen auch als Spielhäuser berüchtigt. Eine der berühmtesten Tavernen ist die zum Eberskopf (Boar's Head) in Eastcheap. Hier spielt Sh.s K. H. IV. A. II, 4. Über die Getränke sagt Oechelhäuser: Unter dem oft gen. sack (vino secco) ist lediglich herber spanischer Wein zu verstehen; zum Überfluß braucht Falstaff in einzelnen Fällen ausdrücklich die Bezeichnung sherris-sack. Zu Sh.s Zeit begann auch der Import süßer Weine aus Spanien, namentlich v. Malaga u. v. den kanarischen Inseln; die verwöhnte Dortchen Lakenreißer trinkt z. B. Kanariensekt. Dem herben Sherry wurde sehr häufig, so namentlich auch v. dem Schlemmer Falstaff, Zucker zugesetzt; auch wurde er (burned sack) heiß gemacht u. mit sonstigen Ingredienzien, z. B. geröstetem Brot angesetzt. Brew me a bottle of sack finely, sagt Falstaff in d. „Lustigen Weibern". Eier will er indes nicht zugesetzt haben. Neben dem sack erwähnt Sh. noch griechische od. italienische Weine, z. B. Malvasier u. Muskat. Auch der franz. Rotwein, der Claret, findet in K. H. VI. Erwähnung, desgl. der Rheinwein im Hamlet, Kaufmann von Venedig ꝛc. Im Gegensatze zu dem Trunke der besseren Klassen steht das Bier. Man kannte zu Sh.s Zeiten Doppel- und Dünnbier. Letzteres vornehmlich ist in seinen Dramen das Getränk gemeiner Leute; Neigung zum Dünnbier gilt bei Sh., wie aus vielen Stellen, z. B. in K. H. IV., direkt hervorgeht, für etwas Gemeines, u. die Bierschenke für den Sammelplatz der schlechten Gesellschaft. Der Kesselflicker Schlau hat sich in Bier betrunken, in den schlechten Häusern, z. B. bei der Kupplerin Frau Überlei in „Maß für Maß" wird Bier verzapft. Auch das Ale findet mehrfach Erwähnung; Dortchen Lackenreißer nennt Pistol ein bottle ale rascal, was Schlegel mit Bierschlingel übersetzt. Der Branntwein war zu Sh.s Zeit in England längst bekannt, muß jedoch als habituelles Berauschungsmittel der unteren Klassen noch wenig in Gebrauch gewesen sein. Unter der Bezeichnung Liqueur oder aqua vitae kommt der Branntwein mehrmals bei Sh. vor. Sh. läßt den Totengräber in Hamlet Schnaps holen; auch wird mehrfach der Hinneigung alter Weiber zum Branntwein gedacht, z. B. in „Was ihr wollt," desgl. der Irländer in den „Lustigen Weibern." Aqua vitae scheint mehr als Stärkungs-, denn Berauschungsmittel in Gebrauch gewesen zu sein; dahin deuten Stellen in Romeo u. Julia, Komödie der Irrungen ꝛc. Noch erwähnt Sh. eine besondere Sorte starken Branntweins, des Tickle-brain; Peace, good tickle-brain, sagt Falstaff zu Frau Hurtig, was Schlegel mit Frau Schnaps übersetzt. — Oechelhäuser, Die Zechbrüder u. Trunkenen in Sh.s Dramen. (Sh.-Jahrbuch Bd. 16, 1881). Batke, Kulturbilder aus Altengland.

E. Gastmähler. Wie die Standesunterschiede auch äußerlich in der Kleidung auffällig

zu Tage treten, so herrscht auch bei den Gastmählern diese Strenge gesellschaftlicher Formen. Der Speisesaal wird zum Empfang der Gäste gerüstet. Allmählich füllt sich das Zimmer mit ihnen, die durch die von den Dienern des Hauses überbrachten Karten unter den schmeichelhaftesten Benennungen eingeladen worden sind (Romeo I, 1). Sehr formell geht es beim Empfang der Gäste her. Man wechselt die ausgesuchtesten Komplimente; selbst Macbeth nennt sich den humble (bescheidenen) Wirt. Die Damen (rushing in silk and gold. M. W. II, 2) rauschen in Gold u. Seide. Die Herren gehen ihnen entgegen u. beginnen ein Gespräch. Kunstpausen der Unterhaltung füllen sie aus, indem sie die Taschenuhren (watches) aus den Beinkleidern ziehen u. sie nach der Stutzuhr (table-clock) stellen (Tr. II, 5). Alles im Saale duftet, auch die mit wohlriechenden Ingredienzien frisch gescheuerten Stühle (M. W. V, 5). Auch bei Tische werden die Standesunterschiede nicht verwischt (Winter's Tale I, 2). Der Wirt aber sorgt dafür, daß nicht zwei Damen nebeneinander sitzen. („Two ladies placed together makes foul weather.“ K. H. VIII. I, 4). Die Messer sind oft mit eingravierten Versen geschmückt („a paltry ring That she did give to me; whose posy was For all the world, like catler's poetry Upon a knife, Love me and leave me not.“ Merchant of Venice V, 1). Die Trinkgefäße (auch die standing-bowls, K. H. VIII. V, 4) werden, wenn geleert, auf den Cupboard zurückgestellt, wandern also hin u. her. Unmittelbar bevor man sich zu Tisch setzt, wird Wasser zum Händewaschen herumgereicht. 'Shall I have some water?' fragt der Gatte der „Widerspenstigen“ (Tam. Shrew IV, 1), worauf der Diener mit dem Waschbecken (bason) u. der Wasserkanne (ewer) eintritt. In bunter Reihe also haben sich die Gäste gesetzt: Die Damen behalten den Hut auf dem Kopfe. „You know your own degree, sit down: at first and last The hearty welcome“ — so begrüßt Macbeth (III, 4) die Tischgäste. Sogleich aber sagt Macbeth, der in der Mitte der Tafel Platz genommen „we'll drink a measure The table round.“ Dies ist der Rundtrank, wo ein Pokal am Tische kreist, aus dem jeder ein bestimmtes Maß zu leeren hat. Dieser Rundtrank wird auch erwähnt im Othello II, 3, wo es heißt: „Come lieutenant, I have a stoop of wine; and here without are a brace of Cyprus gallants that would fain have a measure to the health of black Othello.“ Das Brot ist Weißbrot od. Semmel (manchet). Auch Senf darf nicht fehlen (K. H. IV. B. II, 4). Alle Gäste brachten ihr Messer in einem Besteck zum Gastmahl mit (Tim. II, 1). Der Engländer liebte nahrhafte Kost. Schon des Morgens, sobald er aufgestanden war, nahm er Eier, Weißbrot u. Butter zu sich (K. H. IV. A. II, 1). Die Kartoffel wird als ein verrufenes, nicht anständiges Nahrungsmittel bezeichnet (M. W. V, 4). Den Schluß der Mahlzeit bildeten meist Äpfel u. Käse (M. W. I, 2). Je mehr das Gastmahl sich seinem Ende zuneigt, um so breiter u. vertraulicher fließt der Redestrom, u. vor allem muß der weitgereiste Mann (traveller) seine Schätze ausbreiten (All's well that ends w. II, 5. K. J. I, 1). Ein Hauptscherz bei Tafel erwartet die Gäste noch in Merry Old England beim Sheriffdiner: Eine gewaltige Schüssel, vielleicht inmitten des Tisches, enthält die Mehlspeise, der fünfzigeckigen (fifty-angled) Custard: mit einem solchen vergleicht der Ehegatte das Kleid für seine Kate (Tam. Shrew IV, 3). Der Hausnarr springt mit gewaltigem geschickten Satze in den Custard, nicht ohne mit einem Verse wieder herauszuspringen. Zum Schluß der Mahlzeit wird das Dankgebet gesprochen. 'Will you give thanks, Sweet Kate, or else shall I?' fragt der Ehegatte in Tam. Shrew IV, 1. Ebenso ist das Mahl mit den gratias begonnen (L. L. L. IV, 2). Zum Nachtisch (banquet) begiebt man sich in ein anderes Zimmer. Der alte Graf Capulet ladet die Gäste, die sich anschicken, nach Hause zu gehen, zum Bleiben: 'We have a trifling foolish banquet towards.' Soll später nach Tisch getanzt werden, so werden die an den Wänden befestigten Tischplatten in die Höhe geklappt; dann wird nach der Anweisung des Servant in Romeo I, 5 verfahren: „Away with the joint-stools remove the court-cupboard, look to the plate (Silberzeug).“ Das Tanzen wird überhaupt sehr eifrig betrieben. Es wird bes. durch die dancing schools (K. H. V. III, 5) gefördert. Zum eleganten Tänzer gehörte ein eleganter Tanzdegen (Tit. Andr. II, 1; All's well that e. w. II, 1; Antony Cle. III, 11). Sh. erwähnt versch. Tänze (Much Ado II, 1). Beim Abschied danken die Gäste dem Wirt. Der herzhafte 'shaking hands' wird von der fashionablen Welt in ein leichtes, oberflächliches abgeschwächt; nicht anders wird ja der Mensch v. der „Zeit,“ deren Gast er gewesen, beim Abschiede, dem Tode, verabschiedet (Troilus and Cr. III, 3). — Nach Vatke, Kulturbilder aus Altengland u. Alex. Schmidt, Sacherklärende Anmerk. zu Sh. Vatke, Gastmähler u. Mahlzeiten in Sh.s England (Sh.-Jahrb., Bd. 23, 1888).

F. Von der **Jagd**, die eine der Lieblingsbeschäftigungen des engl. Volkes war u. ist, ist bei Sh. oft die Rede. Am beliebtesten ist die Parforcejagd auf Hasen (K. H. IV. A. I, 3; K. H. VI. C. II, 5 etc.) u. Hirsche (K. H. VI. A. IV, 2 etc.). Auf die Hunde, die das Wild zu Tode hetzen sollen, wird bes. Sorgfalt verwendet. Der Aufbruch zur Jagd wird geschildert in Titus Andronicus II, 2:

Die Jagd bricht auf! Der Morgen leuchtet hell,
Der Wald steht klar, die Flur von Duft betaut.
Entkoppelt hier! Ein freudiges Gebell
Wecke den Kaiser und die holde Braut.

Den Prinzen ruft, beginnt den Jägergruß,
Daß rings der Hof dem Klange dröhnen muß.

Auch die Fuchsjagd ist sehr beliebt (Merry Wives of Windsor III, 3); am gefährlichsten aber ist die Jagd auf das Wildschwein, „den frechen, blut'gen, räuberischen Eber, der euren Weinberg umwühlt, eure Saaten; euer warm Blut säuft wie Spülicht, eure Leiber ausweidet sich zum Trog" (K. R. III. V, 2). Oft erwähnt wird auch die Jagd mit dem Falken, an der auch die Frauen mit Vorliebe teilnehmen (K. H. VI. B. II, 1; M. W. III, 3 u. a.). Die Kaninchen werden in Netzen gefangen (K. H. VI. C. I, 4), die Drosseln in Sprenkeln (Hamlet I, 3) und die Schnepfen in Schlingen (K. H. VI. C. I, 4). Ein wunderbar anschauliches Bild v. dem Jagdleben, v. der Gefährlichkeit u. dem oft tödlichen Ausgange giebt uns der Dichter in „Venus u. Adonis": Adonis will sich aus den Umarmungen der Venus losreißen, doch sie entgegnet ihm:

103. Du wärst schon fort, wenn du mir nicht erzählt,
Du wolltest morgen einen Eber hetzen.
Bedenk es doch, wie leicht ein Wurfspieß fehlt;
Gefährlich ist's, ein Wildschwein zu verletzen.
Die scharfen Hauer schleifts in einem fort,
Wie Fleischer ihren Stahl, erpicht auf Mord.
104. Die Borsten seines Rückens starren dichter
Als Lanzen, wo der Feind zum Sturme reitet;
Glühwürmchen ähnlich flammen seine Lichter,
Und Gräber wühlt sein Rüssel, wo er schreitet.
Dem Jäger stürzt er wutentbrannt entgegen
Und tötet ihn mit seiner Hauer Schlägen.
105. Sogar den Löwen weiß er abzuwehren,
Denn einen Borstenpanzer hat er um;
Sein kurzer Nacken läßt sich schwer versehren;
Er biegt die Spitze deines Speeres krumm;
Zur Seite rauscht, als fühl' auch es ein Bangen,
Das Dorngestrüpp, kommt er einhergegangen.
113. Wenn keine Bitte deine Jagdlust dämpft,
So richt' auf scheue Hasen deine Pfeile.
Den schlauen Fuchs, der nur mit Listen kämpft,
Beschleich am Bau, das schnelle Reh ereile;
Gefahrlos folge solcher leichten Beute
Auf deinem edeln Renner mit der Meute.
114. Hast du den blöden Löffler aufgescheucht,
Dann gieb wohl acht, sonst läßt er dich im Stiche;
Schnell wie der Wind enttäuscht er, bis er keucht,
Dann schlägt er Haken, weiß er tausend Schliche;
Ein jedes Schlupfloch sucht er zu gewinnen
Und kreuz und quer dem Feinde zu entrinnen.
115. Bald schlüpft er mitten in die Lämmerherde,
Den Hunden seine Fährte zu verschlagen,
Bald flieht er zum Kaninchen in die Erde
Und hofft, die Meute soll vorüberjagen;
Ja, zwischen Hirsche sucht er zu entweichen;
So schärft Gefahr die List zu tausend Streichen.
116. Hier, wo so viele Spuren sich verschlingen,
Verfolgt der Hund gar häufig die verkehrte,
Durchschnobert stumm das Feld in weiten Ringen
Und nimmt dann endlich auf die rechte Fährte.
Nun giebt sie Laut; wo Echo rings erwacht,
Als ras' am Himmel eine zweite Jagd.
117. Auf seinen Hinterläufen kauernd, sitzt
Herr Lampe längst weit ab an hoher Stelle;
Wie bange lauschend er die Löffel spitzt!
Verziehen, hofft er, soll sich das Gebelle.
Doch nah und näher plötzlich kläfft die Meute,
Ihm ist, als hör' er schon sein Grabgeläute.
118. Wie flitzt der arme taudurchnäßte Wicht
Bald rechts, bald links umher im Zickzacklauf!
Wie jeder Dornbusch boshaft ihn zersticht!
Ein Laut, ein Schatten hält ihn plötzlich auf;
Er weiß, nun ist er rettungslos verloren,
Die ganze Welt ist gegen ihn verschworen.

Aber Venus vermag ihren Liebling nicht zurückzuhalten. Er stürmt davon, u. sie bleibt einsam klagend zurück. Am nächsten Morgen kommt sie in einen Myrtenhain, da schlägt plötzlich das Gekläff der Hunde an ihr Ohr.

147. Sie hört's, die Meute stellt in Gegenwehr
Ein starkes Wild. Sie bebt und zittert bange,
Als läge hier auf ihrem Pfad vorquer
In grausen Ringeln eine gift'ge Schlange.
Die Rüden bellen so verzagt und feig,
Ihr Antlitz ist vor Angst und Schrecken bleich.
148. Die Töne bleiben an derselben Stelle.
Sie merkt's, die Hunde haben sich zu wehren,
Das ist kein Reh, kein Hirsch; nein, dies Gebelle
Verrät den Löwen, Eber oder Bären.
Den Vortritt will ein Hund dem andern lassen,
Ein solcher Feind ist nicht so leicht zu fassen.
150. So bleibt sie stehen, zitternd und erstarrt,
Bis endlich ihre Sinne sich erholen.
„Ein Traumbild," ruft sie, „hat mein Herz genarrt,
Fort, Kinderfurcht, die sich hineingestohlen:
Hinaus mit dir, nun bin ich fest entschlossen,"
Da kommt der Eber plötzlich angeschossen.
151. Das rote Maul voll weiß umschäumter Zähne
Sieht aus wie ein Gemisch von Milch und Blut.
Und nochmals zuckt ihr Schreck in jede Sehne,
Sie flieht entsetzt, sie weiß nicht, was sie thut;
Bald will sie fort, bald ihm entgegen rennen
Und diesen Eber einen Mörder nennen.
153. Da liegt ein Hund im Dickicht hingestreckt;
Sie fragt das Tier, wo sein Gebieter sei,
Ein zweiter dort, der seine Wunden leckt,
Bei gift'gem Biß die beste Arzenei;
Dort kriecht ein dritter voll von Blut und Beulen;
Sie ruft ihn an, — die Antwort ist ein Heulen.
154. Dort bellt mit hängenden Lefzen schwarz u. grimmig
Ein vierter traurig zum Gewölk empor.
Und bald begleitet ihn wohl tausendstimmig
Aus dem Gebüsch ringsum der ganze Chor;
Am Boden schleifen sie die stolzen Ruten
Und schlaffen Ohren, die zerrissen bluten.

Venus eilt weiter, findet den Adonis mit einer klaffenden Wunde in der Seite kalt u. tot an der Erde liegend u. klagt verzweiflungsvoll; alle Tiere lieben ihn:

„Dies wilde Scheusal, dieser Eber nur,
Des Auge stets gesenkt, als sucht er Gräber,
Sah von Adonis' Schönheit keine Spur,
Sonst hätt' ihn nicht so rauh gefaßt der Eber;
Denn ward er deutlich seines Anblicks froh,
Ist's klar: er küßt ihn und erwürgt ihn so."

Sahlender, Das engl. Jagdwesen. Dresden u. Leipzig 1898. H. v. Oe., Bilder aus dem Jägerleben (Sh.-Jahrb. 1894, Bd. 29/30).

G. Schul- und Unterrichts-Wesen. Die Lehrer aus der Zeit Sh.s taugten meist nicht allzu viel. Oft waren sie roh u. unwissend; zuweilen hatte so ein Quacksalber wie Pinch in der Comedy of Errors die Schulmeisterstelle inne. Die Knaben blieben gewöhnlich 7 Jahre auf der Lateinschule (grammar-school), vom 7. bis 14. Lebensjahre. Wenn sie die Schule verließen, konnten sie meist Englisch schreiben u. Lateinisch konstruieren. Die Disciplin war in allen Schulen sehr strenge. Der Ausdruck grammar-school kommt bei Sh. nur einmal vor (K. H. IV. B. IV, 7); aber Schulen dieser Art werden v. ihm auch sonst erwähnt. So thun wir in den Merry Wives of Windsor IV, 1 einen Blick in die Lehrweise einer solchen Anstalt. In Windsor leitet der wallisische Geistliche Sir Hugh Evans die Schule. Frau Page

trifft an einem freien Schultage den Evans auf der Straße und bittet ihn, ihren Sohn Wilhelm doch ein wenig zu examinieren: Mrs. Page. Sir Hugh, my husband says my son profits nothing in the world at his book. I pray you, ask him some questions in his accidence. — Evans. Come hither, William; hold up your head; answer your master, be not afraid. „Nun beginnt das Examen im Lateinischen." Wilhelm weiß, daß schön pulcher u. lapis Stein heißt. Er kennt auch hic, haec, hoc u. qui, quae, quod. Freilich unterbricht Frau Hurtig beständig das Zwiegespräch durch ihre seltsamen Bemerkungen. Schließlich ist die Mutter dennoch befriedigt u. sagt: „Er hat doch mehr gelernt, als ich gedacht habe." Haben wir hier ein Examen aus einer alten Sprache, so werden wir Zeugen des Unterrichts in einer neueren in K. H. V. III, 4. In der Gestalt des Holofernes (Love's Labour's Lost) schildert Sh. einen dünkelhaften Schulmeister. Seine Redeweise (L. L. L. IV, 2) erklärt sich aus dem damals üblichen Verfahren, den Knaben einen lateinischen Wortschatz beizubringen. Über die Maßen ist er v. sich eingenommen u. auf seine Kenntnisse u. Fähigkeiten eingebildet, er, der Magister Holofernes, „der seine Epitheta so lieblich variiert." Der gespreizte Dialog zwischen Holofernes u. dem Pfarrer Sir Nathaniel (L. L. L. V, 1) scheint nach Vorbildern gestaltet zu sein, wie sie sich im lat. Gesprächsbüchlein jener Zeit finden u. v. den Knaben auswendig gelernt wurden. — Nach W. Riese, Stratford-on-Avon. (Wissenschaftliche Beilage zum Jahresbericht des Lessing-Gymnasiums zu Berlin. Ostern 1896). Zupitza, Sh. über Bildung, Schulen, Schüler u. Schulmeister (Sh.-Jahrbuch, Bd. 18, 1883). Batke, Bildung u. Schule in Sh.s England (Sh.-Jahrb., Bd. 20, 1885).

H. Trachten. Von einem eigentlichen engl. Nationalkostüm kann zu Sh.s Zeiten nicht die Rede sein, vielmehr ahmten die Engländer die Trachten der anderen Völker, bes. die der Franzosen nach. Auch die italienische Sitte wurde nachgeäfft: Report of fashions in proud Italy. — Whose manners still our tardy, opish nation Limpse after in base imitation (K. R. II). An old Italian fox (Tam. Shrew II, 1). — Mine Italian brain' Gau in your duller Britain operate (Cymb. V, 5). — That drugdamn'd Italy hath outcrafted him (Cymb. III, 4). — Portia verlacht die eklektische buntscheckige Tracht: How oddly he is suited! I think, he bought his doublet in Italy, his round hose in France, his bonnet in Germany, and his behaviour every-where. (Merch. of Ven. I, 2). Die Mode war in Merry Old England auch für die männliche Kleidung v. großer Bedeutung. 'Rich be thy apparel' — verlangt Polonius. 'The top of fashion' wird Hamlet bewundernd genannt. 'Fashion's own knight' ist Armado (L. L. L.). Der citizen unterscheidet sich durch eine bes. Kleidung. Charakteristisch sind für ihn die guarded (mit schützendem Saum besetzten) coats. Hotspur sagt zu Lady Percy (K. H. IV. A. III, 1): „And leave in sooth, and such protest of pepper-gingerbread, to velvet-guards and Sunday-citizens." In Bezug auf den Anzug der Frauen wird ferner der Gegensatz des loose-bodied gorn der lady, der gentlewoman, zum straight attire der city woman hervorgehoben. 'Imprimis, a loose-bodied gorn' lautet die Rechnung des tailor für Grumios Kathe (Tam. Shrew), 'With trunk sleeve.' 'The sleeves curiously cut.' Katherine bezeichnet sich als gentlewoman: „I'll have no bigger; this doth fit the time, And gentlewoman wear such caps as these." Gerne kleiden sich die Bürgersfrauen nach Art der höheren Stände; aber Sh. tadelt sie deswegen (As You Like It II, 7). Die Bürgerfrauen werden erkannt an ihren coifs (Hauben) u. an ihren stomachers, Brusttüchern (Winter's Tale IV, 3). — Batke, Kulturbilder aus Altengland. Alex. Schmidt, Sacherklär. Anmerk.

I. Sitten und Gebräuche. Die Wände der Zimmer wurden mit arras verhängt (s. d. Abschnitt über die Einrichtung des Hauses); der Fußboden wurde mit Binsen bestreut (s. d. Art. Rushing) u. die Zimmer wurden mit wohlriechenden Ingredienzien parfümiert. Dies war notwendig, um die unangenehmen Gerüche, eine Folge der Unreinlichkeit, zu übertäuben. Ebenso schmutzig war es auf der Straße, und nur so sind die furchtbaren Seuchen zu erklären, die England heimsuchten. Die natürlichste u. ursprünglichste Erholung im Hause ist die, daß sich die Familie abends nach getaner Arbeit od. an festlichen Ruhetagen um den Herd versammelt, u. daß dann die Alten den Jungen „Wintermärchen" u. andere Geschichten erzählen (Winter's Tale II, 1), Lieder vorsingen u. Rätsel aufgeben. Während des 17. Jhrh. dienten die bei der Thronbesteigung Jakobs I. erneuerten Cotswold-Spiele, die jährlich um Pfingsten gefeiert wurden, als Mittelpunkt für alle Arten des athletischen Sports (vgl. M. W. I, 1 u. K. H. IV. B. III, 2). Vgl. auch die Abschnitte über die Jagd, die Trachten, das Wirtshausleben, die Einrichtung der Häuser, den Aberglauben, die Musik 2c. — Elze, Abhandl. zu Sh.; Ders., Grundriß der engl. Philologie. Halle 1889. Batke, Kulturbilder aus Altengland; Drake, Sh. and his Times; Dyer, Folklore of Sh. London 1883.

J. Theater. „Die stehenden Theater," die Sh. in London vorfand, waren in der Hauptsache aus dem Wirtshaushof erwachsen. Der Hof selbst, 'ground yard' od. 'pit' gen., war das Parterre, mit lauter Stehplätzen; in den öffentlichen Theatern hatte er kein Dach, künstliches Licht war daher schwer zu brauchen, u.

es mußte am Nachmittag gespielt werden. Die Vorderbühne hatte weder Dach noch Vorhang; sie sprang weit ins Parterre vor, so daß sie ein Spiel im vollen Tageslicht ermöglichte (Brandl). Das Orchester befand sich gewöhnlich an der Seite. Dekorationen gab es auf der Vorderbühne sehr wenig. Werden Möbel auf der Vorderbühne erwähnt, so müssen sie während des Stückes auf die Bühne u. dann wieder hinausgetragen werden (so z. B. K. H. VI. A. II, 5). Die Hinterbühne hatte ein Dach u. auch einen Vorhang, der auseinandergezogen wurde. Wenn ein Zimmer dargestellt werden sollte, wurden die Wände mit dem arras behängt (s. den Abschnitt über die Einrichtung des Hauses). Auf der Hinterbühne gab es bewegliche Dekorationen. Diese Hinterbühne hatte noch ein zweites Stockwerk, das in den Bühnenweisungen oft erwähnt wird. Oberhalb der erhöhten Hinterbühne, auf ihrem Dach war auch noch so viel Platz, daß dort einige Personen stehen konnten: die Oberbühne. Hier stand der Trompeter, der das Signal zum Beginn der Vorstellung gab. Die Frauenrollen wurden alle v. Knaben gespielt. Schauspielerinnen gab es zur Zeit Sh.s nicht. Die Kostüme erforderten gewöhnlich einen großen Aufwand. — Näheres s. Brandl, Einleitung zu seiner Ausgabe der Übersetzung v. Schlegel u. Tieck (Leipzig u. Wien. Bibliographisches Institut); Elze, Abhandlungen zu Sh. Halle 1877; Rümelin, Shakespearestudien. Stuttgart 1866; Delius, Die Bühnenweisungen in den alten Sh.-Ausgaben (Sh.-Jahrbuch, Bd. 8, 1873); Koppel, Scenen-Einteilungen u. Ortsangaben in den Shakespeareschen Dramen (Sh.-Jahrb., Bd. 9, 1874); Eine Aufführung im Globus-Theater (Sh.-Jahrb., Bd. 14, 1879); Vatke, Das Theater und das Londoner Publikum in Sh.s Zeit (Sh.-Jahrb., Bd. 21, 1886); Genée, Über die scenischen Formen Sh.s in ihrem Verhältnis zur Bühne seiner Zeit (Sh.-Jahrbuch, Bd. 26, 1891); Fischer, Zur Kunstentwicklung der engl. Tragödie. Straßburg 1893; Kobell, Die altengl. Bühne u. die Dichter unter Elisabeths Regierung (Deutsche Revue, 17. Jahrg., 1892); Hagmann, Die engl. Bühne zur Zeit der Königin Elisabeth. Hamburg 1889. Vgl. auch die Art. Rushing, Groundlings, Stage, Globe-Theatre, Versification etc.

K. Geldwesen. Sh.s Worte: „If they be still and willing I'll undertake may see away their shilling" (Prolog z. K. H. VIII) werden wohl auf die Preise der besseren Plätze in den feineren Theatern zu beziehen sein (Genée u. Vatke). Für ein billiges Geld konnte das Volk sich auch da belustigen, wo sein wahrer Himmel in London war, in Parish-Garden (K. H. VIII. V, 3). Eine beliebte Münze waren die 'Crowns of the Sun' od., wie sie auch gen. werden, die écus du soleil. Man bewahrte sie gern in kostbaren Kästchen (cabinets, coffers) auf. Damit prahlt z. B. der reiche Gremio: „My house within the city Is richly furnished with plate and gold: Basins and ewers, to lave her dainty hands; My hangings all of Tyrian tapestry; In ivory coffers I have staffed my crowns" (Tam. Shrew II, 1). Der pound wird u. a. auch K. H. IV. B. II, 2 erwähnt; dort bietet Falstaff der endlich Zahlung verlangenden Wirtin an: Let it be ten pound. — Hostess: Let it be but twenty nobles (etwa $^1/_3$ weniger als ten pound. Delius). Erwähnenswert sind auch die three-farthings-Stücke (K. J. II, 2). Über das Verhältnis v. Gold- u. Silberwährung heißt es im Merchant of Venice II, 7: „Or shall I think in silver she's immured, Being ten times undervalued to tried gold?" Die Banquiers des damaligen Englands waren die Goldschmiede (s. d. Art. Goldsmith). Daß das Geld damals im allg. einen viel höhern Wert hatte als jetzt, ergiebt sich aus vielen Stellen z. B. aus M. W. III, 4. — Vatke, Geld u. Geldwert in Sh.s England (Sh.-Jahrbuch, Bd. 20, 1885).

L. Aberglaube. 1. Schwarzkünstler. Einem solchen begegnen wir in der Person des Walliser Owen Gloudover. Er war ein Naturkundiger u. Naturforscher, der wie alle seinesgleichen damals zu einem Schwarzkünstler gestempelt wurde, in welcher Rolle er sich so gefiel, daß er den Glauben an seine übernatürlichen Kräfte selbst unterstützte. Wie alle Charlatane nimmt er den Mund gehörig voll, wenn er von sich spricht:

„Als ich zur Welt kam, war
Des Himmels Stern voll feuriger Gestalten
Und Fackelbrand; zur Stunde der Geburt
Erzitterte der Erde Bau und Gründung
Wie eine Memme." (K. H. IV. A. III, 1).

Prospero nennt sich selbst im Sturm I, 2 „in den freien Künsten ganz ohnegleichen ... Und hingerissen in geheimes Forschen." Durch Studium seiner Bücher, „mehr wert als sein Herzogtum," sowie dadurch, daß er einen von der Hexe Sycorax in einen Baumspalt gebannten Geist befreit, der ihm nun dient, erlangt er übernatürliche Kräfte, die er aber nur zu guten Zwecken benutzt. — 2. Wahrsager. Einen solchen treffen wir in Antonius u. Kleopatra (I, 2). Er liest den Damen der Kleopatra ihr Schicksal aus den Händen. Den Antonius warnt er vor der Gegenwart des Octavius Cäsar, da sein Dämon in dessen Nähe eingeschüchtert werde (II, 3). — 3. Die Nekromantie oder die Kunst, Geister v. Verstorbenen citieren zu können, wird ebenfalls erwähnt. In K. H. VI. B. hat die ehrgeizige Herzogin v. Gloster sich mit einer Hexe u. einem Beschwörer eingelassen, deren Dienste sie verlangt (I, 2). Als sie ans Werk gehen (I, 4), giebt der Beschwörer Bolingbroke die Anweisung: „Mutter Jordan, streckt euch nieder u. kriecht an der Erde; Johann Southwell lest ihr." Der Geist, den die Hexe Asmath

nennt, erscheint auf die Beschwörung unter Donner u. Blitz u. giebt auf die ihm vorgelegten Fragen zweideutige Antworten, wobei er klagt, daß es ihm auf der Oberwelt keineswegs gefällt, u. daß er längeres Verweilen nicht aushalten kann. — 4. Die Hexen im Macbeth, die sich selbst Unglücksschwestern nennen, sind dem allg. Glauben gemäß mit der Gabe ausgestattet, Unwetter u. Sturm zu erregen. Im 4. Akt werden die Ingredienzien angeführt, die sie im Zauberkessel kochen. Gewiß ist diese, den Hexen zugeschriebene Thätigkeit auf die abergläubische Deutung des ärztlichen Geschäftes der Heilmittelbereitung zurückzuführen. Hervorragende Ärzte der früheren Zeiten wurden stets für Zauberer, Ärztinnen für Hexen gehalten. — 5. Von Zaubermitteln wird an folgenden Stellen gesprochen: K. H. IV. A. II, 1; II, 2; K. Rich. III. III, 4; Othello I, 2; I, 3; III, 4; K. H. VI. A. I, 1, B. I, 4; Cäsar I, 2; Was ihr wollt III, 4; Komödie der Irrungen I, 2; IV, 3. — 6. Die tödlich wirkenden Blicke des Basilisken werden oft erwähnt (K. H. VI. B. III, 2; K. Rich. III. I, 2; VI, 1; Wintermärchen I, 1; Cymbeline II, 4 u. Was ihr wollt III, 4). Der Basilisk wird geschildert als eine, nicht über einen Schuh messende Schlange. Er sollte so giftig sein, daß er durch bloßes Anschauen u. Anhauchen tötete. Das Wiesel allein soll so große Gewalt über den Basilisken haben, daß er durch den bloßen Geruch erstickt wird, den das Wiesel verbreitet. — 7. Von der Astrologie ist sehr oft die Rede: K. H. VI. A. I, 1; Troilus u. Cressida I, 3, V, 1; K. John V, 4; Lear IV, 2; Cäsar I, 3; II, 2; V, 1; Hamlet I, 1; Antonius u. Cleopatra V, 1; Timon v. Athen IV, 3; Othello V, 2; Macbeth I, 5; II, 2; II, 3; III, 4; Lear I, 2; Cymbeline III, 2; K. John III, 4; IV, 2; K. Rich. II, III, 1; K. H. IV. B. IV, 2; IV, 4; K. H. VI. C. II, 1; V, 6; Viel Lärm um nichts II, 3. Verspottet wird der Glaube an Vorbedeutungen, an die Macht der Sterne, an die Zauberkünste: K. H. IV. A. III, 1; Cäsar II, 2; Lear I, 2; Ende gut, alles gut II, 3. — 8. Von Träumen hat Sh. öfters Gebrauch gemacht, u. zwar läßt er sie meist dem Tode od. doch schlimmen Ereignissen vorausgehen. So erzählen sich im K. H. VI. B. Gloster u. seine Gemahlin ihre Träume, auf die bald die schmähliche Verurteilung der Herzogin, sowie die Ermordung des Herzogs folgen (I, 2). Der Herzog von Clarence erzählt seinen Traum in K. Rich. III. I, 4. Es ist die Stimme des Gewissens, die ihm seine Verbrechen vorwirft. Gleich darauf erscheinen die v. Rich. gedungenen Mörder, die ihn umbringen. Ebenso erscheinen dem Richard die v. ihm Gemordeten im Traume während der Nacht vor der Schlacht bei Bosworth, in der er das Leben verliert. Romeo hat böse Träume in der Nacht, die der verhängnisvollen Begegnung mit Julia vorhergeht. Dem Lord Stanley in K. Rich. III. träumt es, der Eber stoße seinen Helmbusch ab, u. er warnt Lord Hastings vor dem doppelten Rate, der gehalten werde u. leicht Gefährliches beschließen könne. Als nun das Verderben über Hastings hereinbricht, erinnert er sich dieses Rates. Auch Königin Katharina in Heinrich VIII. IV, 2 hat ein Traumgesicht, das sie auf den Tod vorbereitet. Zu den Vorbedeutungen, die der Ermordung Cäsars vorangehen, kommt der Traum Calpurnias. Außerdem warnen die Priester, die im Opfertiere kein Herz gefunden haben wollen, sowie ein Wahrsager vor des Märzen Idus. Im Wintermärchen träumt Antigonus, der das Töchterchen der Hermione aussetzen soll, daß letztere ihm erscheine (III, 3), u. am andern Tage wird er v. einem Bären zerrissen. — Sigismund, Die medizinische Kenntnis Sh.s. III. Abt. (Sh.-Jahrbuch, Bd. 18, 1883). — Elze, Abhandlungen zu Sh.

M. Musik. Das musikalische Verständnis war zu Sh.s Zeiten im allg. in England nicht allzu hoch entwickelt, wenn der Dichter selbst dies Verständnis auch in höchstem Maße zeigt. Mehr Freude als an der Musik, die er in seiner Jugend in den Kirchen u. den Theatern zu hören bekam, mag er an dem Gesang in den geselligen Kreisen seiner Zechbrüder gefunden haben. Ein Beispiel v. dem riesigen musikalischen Zartgefühl Sh.s bietet bes. die wiederholte Erwähnung der Musik im Kaufmann v. Venedig. In den beiden Veronesern II, 3 werden wir mit einer Auswahl der zu jener Zeit beliebtesten Kneiplieder bekannt gemacht, von denen die älteren Herausgeber Text u. Musik nachweisen. Sollten sich aber sentimentale u. zimperliche Zuhörerinnen durch diese etwas burschikosen Gesänge verletzt fühlen, so sorgt der Dichter dafür, sie in der nächsten Scene durch Lieder edleren Stiles, die in zarterer Weise gesungen werden, zu versöhnen. — Näheres s. Förster, Sh. u. die Tonkunst (Sh.-Jahrbuch, Bd. 2, 1867) u. Sigismund, Die Musik bei Sh. (Sh.-Jahrbuch, Bd. 19, 1884).

II. **Shakespeare Illustrated, The.** Ein Werk v. Charlotte Lennox (1720—1804), erschienen i. J. 1763, in dem sie frei die Autoren citiert, denen der Dichter für die Grundzüge seines Dramas Dank schuldete, u. in ihren kritischen Bemerkungen nachzuweisen sucht, daß Shakespeare nicht alles, worauf er zukam, in der schönsten u. einer unübertrefflichen Weise gesagt habe. Sie soll dabei v. Dr. Johnson unterstützt worden sein. — III. **Shakespeare of Divines, The.** Ein Name, der Jeremy Taylor (1613—1667) v. Ralph Waldo Emerson in einem seiner Gedichte beigelegt wurde. — IV. **Shakespeare Papers.** Neun Abhandlungen v. William Maginn, die sich auf Shakespeares Stücke und Charaktere beziehen. — V. **Shakespeare Society, The** wurde gegründet in London i. J. 1840 u. aufgelöst im

Jahre 1853. — VI. **Shakespeare Society, The New**, gegr. v. F. J. Furnivall, entstand i. J. 1874. Verschiedene Veröffentlichungen sind unter dessen Auspicien gemacht worden. — VII. **Shakespeare, The Beauties of.** Die erste Auswahl der Werke des Dichters wurde veranstaltet v. Dr. William Dodd (1729—1777) u. erschien im Jahre 1753). — VIII. **Shakespeare-Cliff**, auf der linken Seite, südlich v. Dover, 'the dread summit of this chalky bourn' (K. Lear IV, 6), 106 m hoch. — IX. **Shakespeare's Fund** wurde im Oktober 1861 gestiftet, um Shakespeares Garten und Grundstück am Geburtsort zu kaufen, u. um eine öffentliche Bibliothek u. ein Museum zu Stratford-upon-Avon zu gründen. Der Katalog der Bibliothek u. des Museums erschien im Februar 1868. — X. **Shakespeare's Memorial Association** wurde 1875 gegründet; das elfte jährliche Zusammentreffen fand zu Stratford-upon-Avon im April 1886 statt. In dieser Stadt wurde v. Lord Ronald Gower ein Monument mit Relief-Darstellungen der Shakespeareschen Charaktere, auf welchem Monument die Statue Shakespeares sich erhob, aufgeführt u. der Association geschenkt. — XI. **Shakespeare Memorial Theatre** zu Stratford. Es faßt 800 Personen; der Grundstein wurde v. Lord Leigh am 23. April 1877 gelegt; eröffnet wurde es mit Feierlichkeiten am 23. April 1879. — XII. **Shakesperian Show.** Sie fand in der Royal Albert Hall am 30. Mai 1884 statt. — XIII. **Halliwell-Phillipps 'Shakesperian Rarities'** (Porträts, persönliche Reliquien, Bücher rc.) wurden im Januar 1890 zum Verkauf angeboten. — XIV. **Shakespeare's Plays.** William Shakespeare war geboren zu Stratford-upon-Avon, Warwickshire, im April 1564, u. starb am 23. April 1616. Die erste Ausgabe seiner gesammelten Werke datiert aus dem J. 1623. Ein Facsimile dieser Ausgabe wurde 1862—1865 gedruckt. Die zweite Auflage erschien i. J. 1632, die dritte 1664; die vierte 1685; alle diese waren in Folio. Eine kritische Ausgabe des Textes, herausgegeben v. Alexander Dyce, erschien 1857 u. 1864—66; Boydell's Edition, mit zahlreichen Kupferstichen, erschien in 9 Bänden Folio im J. 1802. Ayscough's Index zu Shakespeare kam 1790 heraus; Twist's Index 1805 u. Cowden Clarke's Concordance 1847; der 'Key to Shakespeare' 1879. Das Shakespeare-Lexicon v. Alexander Schmidt, 1874—1875. Näh. Brandl, Geisteshelden, 8. Bd. — Shakespeares erste Stücke wurden wahrscheinlich um 1590 gedichtet u. bald hernach aufgeführt; Sh. selber spielte häufig eine Rolle; die Vorstellungen geschahen in dem 'Theatre' od. im 'Curtain'-Theater, in der Nähe v. Shoreditch, E. London, u. noch 1594 in dem neuen 'Globe'-Theater, Bankside, Southwark, von dem Shakespeare selber Mitbesitzer war. Das Theater hatte die Gestalt eines Hufeisens und war zum Teil mit Stroh gedeckt. Nachdem das Gebäude zu Aufführungen Berechtigung erhalten u. diese eine Zeit lang stattgefunden, fing das Dach Feuer durch das unachtsame Abfeuern einer Kanone, u. das ganze Gebäude brannte am 29. Juni 1613 ab. Das Haus war zum Erdrücken voll, um die Aufführung des Stückes Henry VIII. zu sehen, aber alle Zuhörer entkamen unverletzt. — XV. **Shakespeare's Jubilee**, vorgeschlagen von David Garrick, wurde am 6. bis 8. Sept. 1769 zu Stratford-upon-Avon gefeiert. Ein ähnliches Fest fand am 23. April 1836 statt. Das tercentenary of Shakespeare's birth wurde unter Festlichkeiten zu Stratford-upon-Avon vom 23. bis 29. April 1864 abgehalten. — XVI. **Shakespeare's House.** Im Jahre 1847 faßte eine Anzahl v. distinguierten Personen ein Interesse an der Erhaltung des Hauses, in welchem Shakespeare geboren war, welches damals verkauft werden sollte; sie hielten eine Versammlung in Thatched-House tavern in London am 26. Aug. d. J. ab u. trafen Anstalten, um eine Subskription in Schwung zu bringen, die v. dem Shakespearian Club zu Stratford-upon-Avon projektiert war, u. ein Komitee wurde zu diesem Zwecke erwählt. Zuletzt wurde Shakespeares Haus verkauft auf dem Auction Mart in the City of London, wo es dem Vereinigten Komitee von London u. Stratford für die bedeutende Summe v. £ 3000 am 16. Sept. 1847 zugeschlagen wurde. Im Jahre 1856 gab ein gelehrter Orientalist, John Shakespeare (kein Verwandter des Dichters) £ 2300, um das anstoßende Haus zu kaufen, damit dasselbe niedergerissen werden möchte, auf daß das Haus des Dichters vor Feuerschaden durch Entzündung des Nachbarhauses bewahrt bleiben möchte. S. Stratford.

Shalott, Lady of. Ein Gedicht v. Tennyson; der Inhalt des Gedichtes ist ähnlich dem von Elaine, the 'fair maid of Astolat'. Teil I beschreibt die Insel Shalott u. erzählt uns, daß die Dame ihr Leben dort in solcher Abgeschlossenheit zubrachte, daß nur die Arbeiter auf der Farm sie kannten. Teil II erzählt uns, daß die Dame ihre Zeit damit zubrachte, daß sie ein zauberhaftes Gewand webte, u. daß ein Fluch sie treffen sollte, wenn sie den Fluß nach Camelot hinunterblicken würde. Teil III schildert, wie der tapfere Sir Lancelot nach Camelot ritt, u. die Dame nach ihm schaute, wie er des Weges entlang ritt. Teil IV sagt, daß die Dame ein Boot bestieg, nachdem sie zuerst ihren Namen an das Vorderteil des Schiffes geschrieben hatte u. den Fluß hinab zu Camelot fuhr, aber unterwegs starb. Als das Boot Camelot erreichte, kam Sir Lancelot mit allen Bewohnern des Palastes, um nach demselben zu schauen. Sie lasen den Namen am Vorderteil, u. Sir Lancelot rief aus: „She

has a lovely face, and may God have mercy on the lady of Shalott!"

Shallow. Ein 'country justice' in den 'Merry Wives of Windsor' u. in dem zweiten Teil v. 'King Henry IV.'; unter ihm soll Sir Thomas Lucy v. Charlecote in der Nähe von Stratford-upon-Avon zu verstehen sein, mit dem Shakespeare in unangenehme Berührung gekommen sein soll.

Sham Plea, eine Scheinantwort, die, nicht ernstlich gemeint, bloß darauf berechnet ist, den Kläger eine Zeitlang in der Geltendmachung seines guten Rechtes aufzuhalten. Die Gerichte suchten solche Winkelzüge möglichst zu verhindern. Ehedem bestand die gewöhnl. sham plea darin, daß die Sache bereits in einem anderen Gerichtshofe beurteilt worden sei (a judgment recovered in another court for the same cause of action). Dieser Kunstgriff ist längst nicht mehr anwendbar, da nach einem neueren Regulativ ein Beklagter, welcher die fragliche Einwendung stellt, am Rande der Antwort das Datum des Urteils u. die Nummer des Protokolls anzumerken hat. Wenn er dies unterläßt od. wenn durch Bescheinigung des betr. Gerichtsbeamten nachgewiesen wird, daß ein solches Protokoll nicht bestehe, so erfolgt ein Contumaz-Urteil zu Gunsten des Klägers, wie wenn gar keine Antwort eingereicht worden wäre.

Shamrock, s. St. Patrick's Day.

Shandean Exactness. Sir Walter Scott sagt: Der Autor beginnt mit der größten und rücksichtslosesten Weitschweifigkeit eine detaillierte Darstellung v. civil u. common law, v. feudalen Institutionen, der Architektur v. Kirchen u. Schlössern, Bildhauerei u. Malerei, Sängern, Schauspielern u. Küstern zu geben . . . Tristram hat inzwischen kaum das Licht der Welt erblickt, obgleich seine Lebensbeschreibung schon den Umfang eines halben Bandes angenommen hat. „With a Shandean exactness . . . Lady Anne begins her memoirs or herself nine months before her nativity, for the sake of introducing a beautiful quotation from the Psalms." — Biog. Borealis, p. 269.

Shandon, Captain, 1. in Thackerays Roman 'Pendennis', der zeitweilige Herausgeber der 'Pall Mall Gazette'; 2. der Onkel v. Tristram Shandy in Sternes Roman gleichen Namens.

Shandy. Kapitän Shandy wird Uncle Toby genannt. Er wurde bei der Belagerung von Namour verwundet u. zog sich vom Dienste zurück. Er ist wohlwollend u. edel, einfach wie ein Kind, tapfer wie ein Löwe u. galant wie ein Höfling. Seine Zurückhaltung der Witwe Wadman gegenüber u. sein militärischer Geschmack sind bewundernswert. Man sagt, daß Sterne in ihm ein Gemälde seines Vaters giebt. Elizabeth Shandy ist die Mutter von Tristram. Das Muster v. Unbedeutenheit. Sir Walter Scott nennt sie 'a good lady of the poco-curante school.' Tristram Shandy ist der Held v. Sternes so genanntem Roman. Walter Shandy ist Tristrams Vater. Er ist nach seiner Art ein geistiger Don Quixote, voller Aberglauben u. thörichter Vorstellungen. Er glaubt an lange Nasen u. günstige Namen, aber seines Sohnes Nase ist platt gedrückt u. sein Name ist Tristram anstatt Trismegistus. Sterne: Tristram Shandy.

Shandy, Tristram, Gent, The Life and Opinions of. Ein Werk v. Laurence Sterne (1713—1768), urspr. geplant als rein lokale Satire, aber zuletzt revidiert u. in seiner Anwendung allgemeiner gemacht. Das Buch erschien 1759; in 2 Tagen waren mehr als 200 Exemplare verkauft, jedes zu 5 Schillingen. Das Werk wurde alsobald populär, u. sein Verfasser berühmt. — Der Plan des Werkes gründet sich der Hauptsache nach auf Rabelais u. Martinus Scriblerus und ist in seinen Details eine Nachahmung des Humors früherer Zeit vor zwei od. drei Jahrhunderten. Die schriftliche Abfassung einer Art grotesker Biographie, eine umständliche, feierliche Berichterstattung über die Geburt, über die Weise der Erziehung u. die Entwicklung eines Kindes war eine beliebte Manier, um über die Thorheiten u. Sonderbarkeiten, die gang u. gäbe waren, zu lachen. Die Bibliothek v. Sternes Freund, Hall Stevenson, hatte einen Überfluß an seltsamen Büchern dieser Art, die mit großem Ernst u. großer Umständlichkeit geschrieben waren über geringfügige u. unsinnige Gegenstände; dies ist in Wirklichkeit das Geheimnis des Shandyschen Humors. — Sterne wird an vielen Stellen des Plagiats angeklagt; aber man hat zu viel Gewicht auf diesen Umstand gelegt. Die Wahrheit ist, daß diese Plagiate die schwächsten Partien im Tristram sind. Sie sind affektiert u. leiden an Übertreibungen, sind auch oft, wie man merkt, an den Haaren herbeigezogen, um den Raum auszufüllen. Denn Sterne rechnete auf sein Werk als eine feste Einnahme u. beschloß, das Publikum jedes Jahr zu brandschatzen. Allmählich gingen ihm die Quellen seiner Phantasie aus, u. er fand, daß das Unternehmen eine Plackerei für ihn sei; u. um das Interesse des Publikums wach zu erhalten, nahm er seine Zuflucht zu diesen Anleihe-Versuchen, welche bald die Gestalt v. freundschaftlichen Freiheiten, ja v. Schamlosigkeiten annahmen. Dahin gehörten auch die leer gelassenen u. bemalten, statt beschriebenen Seiten, die verkehrten Kapitelüberschriften, die vielfachen Tintenspritzereien, lauter Mittel, um die stipulierten zwei Bände voll zu machen. Seine eigentliche Stärke bestand in der Charakterschilderung, in der bewunderungswürdigen Empfindsamkeit, die er darstellen konnte, in der Kenntnis der Motive, auf denen das menschliche Handeln beruht. Wo er mit Onkel Toby od. Yorick od. Ms. u. Mrs. Shandy zu thun hatte, war er auf festem Boden.

Shanklin, beliebtes Seebad an der Westküste der Insel Wight.

Shanty Songs. Gesänge, die v. den Matrosen bei ihrer Arbeit gesungen werden, um Übereinstimmung u. Taktmäßigkeit bei ihrer Arbeit zu bewirken. Diese Gesänge haben ihre Strophen, v. denen jede wieder ihren bestimmten Schlußrefrain hat, welcher auf die Arbeit, die unter der Hand ist, paßt. Z. B. wenn sie die Hauptsegel festmachen, die Anker lichten &c., ist einer der populärsten shanty songs der folgende:

„I'm bound away, this very day,
I'm bound for the Rio Grande.
Ho, you, Rio!
Then fare you well, my bonny blue bell,
I'm bound for the Rio Grande."

Shan Van Voght. Dieses vorzügliche Lied, komponiert im Jahre 1798, kann die irische Marseillaise gen. werden. Der Titel desselben ist eine Korruption aus An T-sean bean bochd (the poor old woman, nämlich Irland). Halliday-Spurling: Irish Minstrelsy, p. 13). Der letzte Vers lautet:

„Will Ireland then be free?
Said the Shan Van Voght.
Yes, Ireland shall be free
From the centre to the sea,
Hurrah for liberty!
Said the Shan Van Voght."

Shares: Anteilscheine, Aktien. — Man unterscheidet: 1. Share-Shares. Dieser Ausdruck bezeichnet das Verhältnis der Beteiligung an einem Unternehmen od. einer Handelsgesellschaft. Allen Teilnehmern an einem geschäftlichen Unternehmen werden Bescheinigungen ausgestellt, in welchen die Zahl ihrer Anteile angegeben ist, u. laut welcher sie an dem Gewinn, den das Unternehmen bringt, beteiligt sind. Nun werden aber viele Arten v. 'shares' ausgegeben. Während einige Aktionäre für eine Aktie £ 20 bezahlen, zahlen andere nur £ 1, folglich sind diejenigen, welche die größere Summe zahlen, vor denen, die den geringeren Betrag zahlen, vorberechtigt. Die genaue Reihenfolge der Priorität, welche eine Aktie vor einer anderen hat, wird durch den Namen der versch. Arten der ausgegebenen Aktien bestimmt. Die Ausdrücke 'Stocks' u. 'Shares' stehen in einem so engen Zusammenhange, daß man, um Genaueres über die Priorität der letzteren zu erfahren, sich auf den Ausdruck 'Stocks' (s. d. W.) beziehen muß. 2. Cumulative Preference Shares. Der Ausdruck bedeutet, daß, wenn der garantierte Nutzen od. die auf die 'shares' entfallende Dividende in einem Jahre od. in einer Reihe v. Jahren nicht bezahlt werden kann, Zinsen od. Dividenden sich anhäufen (accumulate), bis sie bezahlt werden können. Die 'accumulated dividend or interest' ist zahlungsberechtigt, bevor eine Dividende auf die 'Preference Shares' (s. unten) od. gewöhnliche Aktien in irgend einem folgenden Jahre bezahlt wird. 3. Founders' Shares. Dies sind Aktien, die den Gründern einer Gesellschaft dafür gewährt werden, daß sie ein Unternehmen ins Leben gerufen haben. Sie ergeben einen Nutzen, der entweder bevor od. nachdem die Dividende auf die gewöhnlichen Aktien bezahlt ist, vereinbart wird. 4. Paid-Up Share. Das ist eine Aktie, auf welche der zu zahlende Betrag voll eingezahlt ist. Obschon die Aktien bei ihrer Ausgabe voll gezeichnet sind, so wird der volle Betrag derselben durchaus nicht auf einmal gezahlt, sondern nur ein gewisser Teil desselben auf 'allotment' (s. d. W.) und die Differenz durch 'calls' (s. d. W.), entweder in bestimmten Zeiträumen od. nach Bedarf. Wenn alle 'calls' bezahlt sind, so wird der 'scrip' (s. d. W.) für den wirklichen Anteilschein eingetauscht, u. die 'shares' werden dann 'Paid-Up Shares' genannt. 5. Preference Shares. Dieselben rangieren vor den gewöhnl. Aktien u. ergeben entweder einen bestimmten Zinsfuß od. sind zu Dividenden berechtigt, die auf dem während eines gewissen Zeitraumes gemachten Gewinn beruhen, wie er zur Zeit der Ausgabe der Aktien festgesetzt ist. 6. Vendors' Shares. Das sind Aktien, die statt Geld v. Leuten genommen werden, die ihr Geschäft in eine Aktiengesellschaft umwandeln. Diese Aktien ergeben eine Dividende, je nachdem es vereinbart wird. Zuweilen rangieren sie 'pari passu' mit den gewöhnlichen Aktien, zu anderen Zeiten ergeben sie eine Dividende erst dann, wenn auf die anderen Aktien der Betrag bis zu einer gewissen Höhe eingezahlt ist u. beanspruchen dann für sich die Hälfte od. auch das Ganze v. dem, was bleibt. Das richtet sich nach dem Betrage des Kaufgeldes, welches der Verkäufer in diesen Aktien angenommen hat.

Share-Shares, s. Shares.

Sharp Attorney, stehende Romanfigur. Das Adjektiv bedeutet die Schlauheit, welche es versteht, bei moralischer Verwerflichkeit des Handelns sich außerhalb des Bereichs des Strafgesetzes u. in äußerlicher Respektabilität zu halten (sharp practice, sharp practitioner).

Sharp Becky, Figur in Thackerays 'Vanity Fair'.

Sharpers, Gauner. — Die Kniffe u. Betrügereien dieser Klasse v. Leuten umfassen alles, was menschlicher Scharfsinn u. Erfindungsgabe nur ersinnen kann, um leichtgläubige Gemüter zu düpieren. Die Zunft der Taschendiebe zählt in ihren Reihen manche geniale Naturen, die ihr Talent dazu benutzen, im wahren Sinne des Wortes aus anderer Leute Taschen zu leben. Sie wenden beispielsweise die „Fliege" an, um ihr Opfer zu veranlassen, seine Hand aus der Tasche zu ziehen, in welcher sie das Geld vermuten. Von den Tricks der übrigen Gauner seien hier einige genannt. Einer heißt der 'confidence trick'. Er besteht darin, daß zwei Gauner, die zu-

sammen arbeiten, sich mit einem „Grünen“ bekannt machen. Der eine erwähnt beiläufig, er habe soeben infolge einer Erbschaft eine Menge Geld in Banknoten ausgezahlt erhalten u. zeigt ein mit Noten irgend einer imaginären Bank gefülltes Taschenbuch vor. Der „Grüne“ wird sodann gebeten, ihm seine Börse für einige Minuten zu überlassen 'just to show his confidence'. Dieses Vertrauen hat allemal den Verlust seines Geldes zur Folge. Diese Art Gauner halten sich meistens in der Nähe der Westminsterabtei, des Britischen Museums, des Zoologischen Gartens u. anderer v. Fremden besuchter Orte auf. Zuweilen verbringen sie ganze Tage in der Gesellschaft des Fremden, unterhalten ihn auf die liebenswürdigste Weise, bevor sie ihn auf die Probe stellen. Ein anderer Kniff ist der 'ring-dropping trick', durch welchen der Anzuführende bewogen werden soll, einen ganz wertlosen Ring, den der Verkäufer vor seinen Füßen hat fallen lassen, für einen echten Diamantring zu kaufen, bloß weil der Besitzer keine Zeit hat, sich weiter um den Verkauf zu mühen u. des geringen Preises dringend bedarf. Im Dreikartspiel u. anderen Kartenspielen holen die geriebenen Gauner dem ahnungslosen Mitreisenden im Eisenbahnwagen alles Geld ab, welches er bei sich trägt. Durch den Trick mit dem bemalten Vogel, durch welchen ein Spatz für einen schön pfeifenden Dompfaffen od. auch Kanarienvogel ausgegeben wird, werden namentlich viele Damen betrogen. Leute, die sich für Pferdekenner halten, werden trotzdem häufig durch Gauner angeführt, welche durch allerlei künstliche Mittel wertlose Mähren in scheinbar wertvolle Pferde verwandelt haben. Die Pferde sollen angeblich wegen Todesfalles eines Verwandten verkauft werden. Der Kaufpreis wird binnen Monatsfrist zurückgezahlt, u. die Pferde werden zurückgenommen, falls der Käufer es wünscht. Es wird auch ein tierärztliches Zeugnis über den Gesundheitszustand der Tiere beigebracht. Letzteres ist natürlich v. einem Komplicen des Gauners ausgestellt. Die Betrogenen klagen in den meisten Fällen nicht, weil sie ihre eigene Dummheit nicht auch noch vor Gericht bloßgestellt wissen wollen.

Sharp Practice Society, ein Redeverein (s. Debating Societies) im Girton College (s. Women's Colleges).

Shatton, Sir Piercie. Durch diese Rolle hat Sir Walter Scott uns mit der Überschwenglichkeit im Ausdruck u. dem Wortschwall, der zur Zeit des Alters der Königin Elisabeth üblich war, bekannt gemacht. Dieser fashionable Kavalier od. pedantische Narr, welcher den geschrobenen Stil, der durch Lyly in Gang gekommen war, angenommen hatte, war Enkel des Schneiders Overstitch. Sir Walter Scott: Monastery.

Shaver's Hall: eine Spielhölle an der Ecke v. Haymarket u. Coventry. Street, Piccadilly, London. Diese Hall führt diesen Namen, weil sie v. dem 'shaver': Barbier des Lord Chamberlain, gegründet ist; vielleicht auch deshalb, weil dort im Spiel schon mancher tüchtig geschoren 'shaven' ward.

Shea-Butter, Shea-Butter, vegetabilischer Talg, ein Fett aus dem Samen v. Bassia Parkii in Westindien, ist farblos u. wohlschmeckend, wird nicht leicht ranzig, wird auf Seife verarbeitet.

Sheading, ein Bezirk (riding, tithing) auf der Insel Man. Es giebt deren sechs.

Shebeen. Ein kleiner irischer Laden, der für den Verkauf v. whisky u. sonstigen Dingen, wie Speck, Eier, andere Lebensmittel u. Materialwaren eingerichtet ist.

„Drinking your health wid Shamus
O'Shea at Katty's shebeen.“
Tennyson: To-morrow, stanza 2.

Sheelah's Day (18. März) in Irland. Am Tage nach St. Patrick's Day ist 'Sheelah's Day' od. das Fest zu Ehren der Sheelah. Diejenigen, welche diesen Tag feiern, sind weniger darum besorgt, genau zu bestimmen, wer 'Sheelah' war, als diesen Tag gewissenhaft zu begehen. Einige sagen, Sheelah sei 'Patrick's wife' gewesen. Andere, 'Patrick's mother'; alle stimmen aber darin überein, daß Sheelah's unsterbliches Gedächtnis durch versch. Gläser whisky lebendig erhalten werden müsse. Das Kleeblatt, welches am St. Patrick's Day getragen wird, sollte auch an Sheelah's Tage getragen werden u. in letzterer Nacht mit dem letzten Glase fortgespült werden. Es ereignet sich aber oft, daß das Kleeblatt schon mit dem letzten Glase am St. Patrick's-Tage verschwindet, und daß ein anderes letztes Glas, od. auch zwei, das überreich begossene Kleeblatt noch befeuchten. Dies ist nicht 'quite correct', aber man heilt den Schaden am nächsten Morgen, indem man ein frisches Kleeblatt herbeischafft, welches nachts zu Ehren der 'Sheelah' mit gleicher Feierlichkeit u. Andacht begraben wird. — Every Day Book, vol. II. p. 387.

Sheen Palace, in dem Königin Elisabeth starb, s. Richmond.

Sheep. Großbritannien betrieb schon im Mittelalter mit Vorliebe u. in bedeutendem Umfange die „Schafzucht“, doch wird gegenwärtig, bei der gewaltigen Produktion ausgezeichneter Wolle in den Kolonien, häufig mehr auf die Erzeugung v. gutem Fleische der Schwerpunkt gelegt. Den größten Schafbestand hat Irland mit 783 auf 1000 Einwohner; in England u. Wales kommen hingegen nur 180, in Schottland 286 Schafe auf diese Bevölkerungsziffer. — In Schottland hat die Einführung der Schafzucht in Mitte des 18. Jhrh. sehr viel zum Siege des Englischen beigetragen. Die schott. Schafe sind groß u. schwarzköpfig; diejenigen der Insel Rathlin, die 'Rachries',

erfreuen sich in Irland großer Berühmtheit, da die dortigen Felsenwiesen ihnen ein vortreffliches Futter liefern. Überhaupt sind die meisten der an der schott. u. nördlichen Küste Irlands, bis hinauf zu den Faröer gelegenen kleinen Inseln der Schafzucht außerordentlich günstig, ja einzelne derselben dienen sogar nur diesem Zwecke und werden 'Sheep-Islands', Schafinseln, gen. Die frischen grünen Rasenkuppeln dieser kleinen Inseln kontrastieren reizend gegen die schwarzen Basaltsäulen ihrer Spitzen. Auf den 'Sheep-Islands' finden die Schafe sogar während des Winters im Freien frische Nahrung, während ihnen Höhlen u. Basaltsäulen Schutz gegen die Unbill des Wetters bieten. — Merkwürdig sind die Hunde, 'Colly' gen., der 'Shepherds', Schäfer Schottlands. Sie haben langes Haar, buschigen Schwanz, spitzes Gesicht, grauliche Farbe u. besitzen neben vielen anderen guten Eigenschaften seltene Schlauheit. — Eine eigentümliche Sitte in Schottland ist das „Teeren" der Schafe, u. zwar thut man dies, damit die Tiere im Winter weniger frieren u. um sie vor dem Ungeziefer zu schützen. Die Landleute vermischen zu diesem Zwecke den Teer mit etwas Butter u. kochen dieses Gemenge so lange, bis es sich vollkommen vermischt hat, dann nehmen sie die einjährigen Lämmer, denn nur mit diesen macht man die Prozedur, und schmieren ihnen diesen Teer dadurch ein, daß sie mit dem Finger vorher einen Streifen auf den Rücken ziehen u. in diese Rille eine kleine Portion Teer gießen, die sie tüchtig verreiben, dann machen sie eben solche Streifen auf der Seite u. den Beinen, worauf sie die Prozedur erneuern. — Der größte Teil der schottischen Gebirgsschafe wird im Winter in die 'Lowlands' hinabgeschickt, wo sie besser überwintern, mehr Futter finden u. namentlich auch mit Wurzeln, Rüben u. solchen Früchten, die man daselbst zu diesem Zwecke reichlich baut, gefüttert werden. Die übrigen begrasen dagegen auch im Winter die mageren Weiden der Highlands. Die Zeit des Hinabgehens fällt meistens Mitte November; Mitte März werden sie dann wieder in die Gebirge zurückgetrieben.

Sheepshanks' Donations. Am 2. Februar 1857 schenkte John Sheepshanks durch eine Urkunde der Nation seine wertvolle Sammlung v. Gemälden u. Zeichnungen, die auf £ 60000 geschätzt wurde. Den Bestimmungen des Gebers gemäß wurden die Gemälde im South Kensington Museum aufgestellt. Die Sammlung ist reich an Werken Mulreadys, Landseers u. Leslies. Sheepshanks starb am 5. Okt. 1863. — Am 2. Dez. 1858 übergaben die Testamentsexekutoren seines Bruders, des verstorbenen Rev. Richard Sheepshanks, £ 10000 in Aktien dem Trinity College in Cambridge, um das Studium der Astronomie, Meteorologie u. des Magnetismus zu fördern.

Sheffield, 360000 Einw., im Distrikt Hallamshire, 80 km südwestl. v. York, am Zusammenfluß v. Don u. Sheaf, Fabrikstadt in hübscher Umgegend, v. Horace Walpole gen. 'one of the foulest towns in the most charming situation', Hauptindustrieort für Metallwaren, bes. Messerschmiedewaren (cutlery), Instrumente, Feilen, plattierte Waren (Sheffield plate), Panzerplatten 2c. Es war schon im 13. Jhrh. durch seine Messerschmiedewaren berühmt; der Müller in Chaucers 'Canterbury Tales' hat ein 'Sheffield thwytel in his hose'; die Cutler's Company besteht seit 1624, die Wahl zum Master Cutler ist die höchste Ehrenwürde der Stadt, das jährliche Cutlers' Feast (am ersten Donnerstag im September) spielt eine ähnliche Rolle hier, wie das Lord Mayors Bankett in London. Zur Zeit der normannischen Eroberung gehörte es dem Earl Waltheof, dem 'last of the Saxon barons', kam später in Besitz der Howards, deren jetziger Vertreter, der Herzog v. Norfolk, noch einen großen Teil besitzt. Das Schloß war 13 Jahre Gefängnis der Maria Stuart unter Bewachung des Earl of Shrewsbury, der, wie andere seines Geschlechtes, in der St. Peter's Church begraben ist. An der Westseite der Stadt ist Weston Park mit Statue v. Ebanezer Elliot, 'the Corn Law Rhymer', der bei Sh. 1781 geboren wurde. — Die englische Stadt Sheffield dürfte die rauchigste Stadt der Welt sein, deren stets verdunkelte Atmosphäre in England geradezu sprichwörtlich geworden ist. Ein mit hygienischen Untersuchungen beauftragter Arzt hat an das Gesundheitskomitee der Stadt neulich einen interessanten Bericht eingesandt, der die dortigen Verhältnisse recht drastisch veranschaulicht. In Sheffield werden jährlich 30 Millionen Centner Kohlen verbraucht auf einer Fläche v. etwa 30 englischen Quadratmeilen. Nach dem Gehalt der Kohlen an Schwefel werden auf demselben Gebiete in Sheffield jährlich 750000 Centner Schwefelsäure durch den Regen niedergebracht, d. h. also 20000 Centner pro Quadratmeile. Wenn man mit diesen Verhältnissen die der Stadt London vergleicht, deren Atmosphäre ja auch nicht gerade durch ihre Klarheit berühmt ist, so ergiebt sich für London etwa derselbe Kohlenverbrauch wie für Sheffield, aber auf 235 Quadratmeilen, also auf eine fast achtmal so große Fläche verteilt. Der Betrag der aus dem Kohlenrauch niedergeschlagenen Schwefelsäure erreicht in London nur 2800 Centner auf die Quadratmeile. Es ist freilich in Betracht zu ziehen, daß London wohl für eine Fortschaffung der Rauchmassen durch den Wind günstiger liegt, als Sheffield.

Sheffield Newspapers: Sheffield & Rotherham Independent, lib. Tageblatt 1 d.; seit 1819. — Sheffield Daily Telegraph, kons. Tageblatt, 1 d.; seit 1855. — Sheffield Sporting News, tägl., 1 d.; seit 1882. — Sheffield Weekly Inde-

pendent, lib. Wochenblatt, 1 d.; seit 1819. — Sheffield Evening Telegraph, konf. Abendblatt, 1/2 d.; seit 1887.

Shelburne Administration bildete sich bei dem Tode des Marquis v. Rockingham im Juli 1782; dieselbe endete im April 1783; es folgte die 'Coalition' administration.

Sheldonian Theatre, gewöhnlich schlechtweg The Theatre gen. Das 'Senate House' v. Oxford ist so gen. nach Gilbert Sheldon, Erzbischof v. Canterbury (1598—1669), der dasselbe baute. Die stattliche Halle wird benutzt für die Encaenia od. jährliche Gedächtnisfeier v. Stiftern, wobei Verteilungen v. Preisen u. Ehrengraden unter den Bemerkungen der von der Galerie zuschauenden Nichtgraduierten stattfinden. Das Deckengemälde ist v. einem gewissen Streater, Feldwebel u. Maler zur Zeit Karls I., dessen künstlerische Ansichten u. Ausführung sich mit denen eines Verrio decken. Von dem Dache des Gebäudes hat man eine prächtige Aussicht auf Oxford. S. Commemoration.

Shell, eine Abteilung der Schüler der Westminster School, die urspr. in der Apsis des alten Dormitoriums der Benediktinermönche untergebracht war. Später wurden auch Klassen anderer Schulen mit diesem Namen bezeichnet. S. Form.

Shelley Society wurde von Dr. F. J. Furnivall, H. Sweet, W. M. Rossetti, Todhunter u. a. im Jahre 1885 gegründet. Im Juli 1892 wurde von Lord Tennyson u. a. vorgeschlagen, den hundertjährigen Geburtstag Shelley's dadurch zu feiern, daß man eine Bibliothek u. ein Museum zu Horsham in Sussex, in der Nähe welches Platzes Sh. geboren war, errichtete. Eine Mauertafel, welche seinen Geburtstag, den 4. August 1792, und seinen Todestag, den 8. Juli 1822, erwähnte, wurde in der parish church am 4. August 1892 angebracht.

Shell Jacket, A. Eine militärische Kommißjacke.

Shelters, London. Allnächtlich beherbergt die Heilsarmee in ihren 21 engl. Obdachshäusern (shelters) über 5000 heimatlose Männer u. Frauen. Die größten dieser „Shelters" befinden sich im Londoner Ostend. Dies ist auch die klassische Stätte des modernen Pauperismus. Die nächtlichen shelters erheben sich im Ostend, wie Leuchttürme am Meeresstrand, u. sind für den Heimatlosen, was Felsengrund für den Schiffbrüchigen bedeutet; er fühlt statt der gähnenden Tiefe u. den schwankenden Fluten einmal festen Grund unter den Füßen. Land u. Hafen sind damit noch nicht gewonnen, wohl aber eine Möglichkeit zur Rettung. Die Obdachshäuser zeigen in Umfang, Ausstattung u. bezüglich des Schlafgeldes nicht unerhebliche Unterschiede. Der Preis für eine Nacht variiert zwischen ein u. fünf Groschen, u. können je 50 bis je 500 Personen Obdach finden. Für einen Groschen (Penny) wird gewährt: komfortabler Holzsitz, ein Stück Brot u. Waschgelegenheit. Außerdem ist für 1/2 Groschen ein Teller Suppe od. ein mit Butter od. Fruchtsaft bestrichenes Stück Brot extra zu haben. Dies Obdachshaus, welches 500 Personen Unterschlupf für eine Nacht gewährt, wird v. Angehörigen der allerniedrigsten Gesellschaftsschicht, v. verkommenen, der Erstarrung nahen Leuten aufgesucht. Hier sieht man die Typen des Verbrechens, der Verzweiflung u. tierischen Gleichgültigkeit. Wie ein Palasthotel erscheinen im Vergleich zu diesem Obdachshaus, in dem auch Kriminalisten sowie Diakonen amtliche Besuche machen, die vier Shelters der höchsten Rangordnung, wo man für die Nacht 50 Pf. bezahlt: Hierfür wird separate Bettstelle mit Matratze u. Decke, Zutritt zu einem Lese- u. Rauchzimmer, sowie Badegelegenheit gewährt. Kakao oder Thee, Schinken od. Eier kann man für zwei bis fünf Groschen gut u. ausreichend bekommen. In allen Shelters finden obligatorische Abend- u. fakultative Morgenandachten bezw. Gebetsversammlungen statt. Während der Hausvater u. seine Frau singt u. betet u. die Schrift verlesen wird, herrscht Stille im großen Saal; einige hören ja auch mit Andacht zu, andere fallen lautschnarchend in Schlaf, wieder andere lassen die ganze Andacht als etwas Unvermeidliches mit ostentativer Todesverachtung über sich ergehen. Nach Schluß der Andacht stürmt alles zu den Lagerstellen, welche in den Drei- u. Vier-Groschen-Asylen aus sargartigen Kasten bestehen, zu deren Ausstattung ein lederüberzogener Strohsack, Lederkissen u. Decke gehören. Der vorherrschende Gebrauch des Leders erklärt sich aus naheliegenden Gründen. Das interessanteste Leben entwickelt sich in dem Souterrain; hier stehen riesige Öfen, auf denen jeder seine Mahlzeit kochen kann, an denen man frisch gewaschene Kleider trocknet. Alles sitzt oder steht herum; die Waschvorrichtungen werden fleißig benutzt; man flickt, wäscht. Einige spielen den Gentleman u. machen mit großer Sorgfalt u. primitiven Mitteln große Toilette. Näheres Julius Werner, Aus dem Lande der Gegensätze, S. 71ff.

Shelton Oak, s. Shrewsbury.

Shepheard's Legacy, The: ,or, John Clearidge his Forty Years' Experience of the Weather; being an excellent Treatise, wherein is showed the knowledge of the Weather, 1. By the Rising and Setting of the Sun; 2. How the Weather is known by the Moon; 3. By the Stars; 4. By the Clouds; 5. By the Mists; 6. By the Rainbow; 7. And especially by the Winds, whereby the Weather may be exactly known from Time to Time, which Observation was never heretofore published by any author; 8. Also how to keep your Sheep sound when they be round; 9. And how

to cure them if they be rotten; 10. Is shewed the Antiquity and Honour of Shepheards. With some certain and assured Cures for the Horse, Cow, and Sheep." — Dieses Werk, welches i. J. 1670 erschien, war das Original zu 'The Shepherd of Banbury's Weather-rules', welches eine Zeit lang außerordentlich populär war. Es wurde wieder aufgelegt i. J. 1744 v. Dr. John Campbell, sowie wiederum im J. 1827.

Shepherd Lord, The. Auf ihn bezieht sich Wordsworth in seiner 'White Doe of Rylstone'. Es war Lord Henry Clifford (gestorben 1543), den seine Mutter während der Kriege der Rosen einem Schäfer anvertraute, um ihn als seinen eigenen Sohn aufzuziehen, u. der später wieder zu seinem eigentlichen Rang in der Gesellschaft gelangte.

Shepherd of Banbury, The. Unter diesem Titel erschien ein Kalender fürs Wetter mit Wetterregeln. Der Verfasser nennt sich selber John Claridge, Shepherd; der wirkliche Verfasser aber soll Dr. John Campbell gewesen sein (zuerst veröffentlicht i. J. 1744).

Shepherd of Salisbury Plain, The. Soll David Saunders sein, bekannt wegen seiner Weisheit und Frömmigkeit. Mrs. Hannah More schrieb (1745—1833) die so betitelte religiöse Abhandlung u. macht den Helden zu einem christlichen Arkadier.

Shepherd of the Ocean, The. So wird Sir Walter Raleigh v. Spenser (1552—1618) in dessen Gedicht: 'Colin Clout's Come Home Again' genannt.

Shepherd's Calendar, The enthält zwölf Eklogen, entsprechend den zwölf Monaten. Ein Hirtengedicht v. Edmund Spenser, Sir Philip gewidmet, erschienen i. J. 1579.

Shepherd's Week, The. Sechs Hirtengedichte, v. John Gray (1688—1732), erschienen i. J. 1714. Es sind dies lebhafte u. amüsante Beschreibungen des wirklichen ländlichen Lebens u. der Sitten auf dem Lande, um die Einfalt derjenigen Autoren zu verspotten, welche das engl. Landleben als ein ideales Arkadien zu malen suchten. Die sechs Hirtengedichte sind betitelt: 1. 'Monday, or the Squabble' (Rauferei); 2. 'Tuesday, or the Ditty' (Lied); 3. 'Wednesday, or the Dumps' (schlechte Laune); 4. 'Thursday, or the Spell' (Zaubertag); 5. 'Friday' or the Dirge' (Trauerlied); 6. 'Saturday, or the Flights' (Flucht).

Sherborne, 1. in Vivian Grey, soll für den älteren Disraeli stehen. — 2. im nördlichen Teil der Grafschaft Dorset, am Yeo, i. 8. Jhrh. Bischofssitz, der 1078 nach Old Sarum (s. d. W.) verlegt wurde. Auf dem Hügel Ruine des alten Sh. Castle (12. Jhrh.), das Elisabeth Sir Walter Raleigh schenkte.

Sherborne School, Dorsetshire. Die Schule wurde i. J. 1550 bedeutend erweitert durch Eduard VI. u. 1870 reorganisiert. Ein Stipendium zu jeder der beiden Universitäten im Betrage v. £ 40 auf vier Jahre wird jedes Jahr frei; die Schüler können sich auch um die Huish-Stipendien, welche £ 50 auf vier Jahre betragen, bewerben; dieses Privileg haben außerdem nur drei andere öffentliche Schulen. An der Schule selbst giebt es zahlreiche Foundation-, House- u. andere Stiftungsstellen u. Preise. Das Motto der Anstalt, welche das kgl. Wappen Eduards VI. führte, ist: 'Honi soit qui mal y pense.'

Sheriffs, oberste Beamte in jeder Grafschaft. Daß London schon einen eigenen sheriff vor der normannischen Eroberung hatte, wird durch Wilhelm des Eroberers zweites Dokument, das sich im Archiv findet, bezeugt, welches an 'William the Bishop u. Sweyn the Sheriff' gerichtet ist. Die Vereinigung der Grafschafts-Gerichte (sheriffwicks) v. London u. Middlesex fand unter der Regierung Heinrichs I. statt, v. dem die Bürger das Recht kauften, den sheriff v. Middlesex zu erwählen, 'to farm for £ 300', welches Pachteinkommen, das als Gehalt des sheriff diente, seitdem längst durch die Krone fortgegeben ist. Der mayor u. die citizens v. London haben jetzt dies Amt als Lehen; sie ernennen zwei sheriffs für London, welcher Ort durch kgl. Gerechtsame sowohl eine city als eine county ist, obgleich Stadt u. Umgegend zusammen nur einen kgl. sheriff für die Grafschaft Middlesex haben. Es giebt verschiedene City-Verordnungen für das Amt des städtischen sheriff. Eine Geschichte des Sheriffdom v. London erschien i. J. 1723. Der dritte charter des Königs John u. der erste charter Heinrichs III. beschreiben genau das Amt u. die Pflichten eines sheriff. Jeder Bürger ist wählbar, falls derselbe nicht schwört, daß er kein Vermögen v. £ 15000 besitzt; kein alderman kann zum lord-mayor gewählt werden, der nicht vorher das Amt eines sheriff bekleidet hat. Eine Liste v. citizens wird am Midsummer-day (St. Johannis) publiziert, wo dann zwei v. ihnen v. seiten der städtischen Gilden (Livery) in Common Hall erwählt werden; dieselben sind verpflichtet, das Amt anzunehmen, bei einer Strafe v. £ 400 u. 20 marks. Die sheriffs-elect werden zur Bestätigung dem Cursitor Baron of Exchequer vorgestellt, als dem Repräsentanten des Herrschers oder der Herrscherin, u. werden am Morgen des St. Michaelistage eingeschworen. Die zahlreichen Obliegenheiten der sheriffs werden meistens v. den under-sheriffs wahrgenommen, aber die Standespflichten v. den sheriffs selber. Sie erhalten v. der City während ihres Amtsjahres ungefähr £ 1000; aber der Aufwand und die Gastlichkeit, die man v. ihnen erwartet, kosten jedem sheriff über 2000 Guineen, u. zwar für die Staatskarosse, die Staatspferde und die Livreen; das Antrittsdiner, welches sie geben müssen; den vierten Teil des Betrags der

Kosten zum Guildhall-dinner am 9. Nov.; die Old Bailey-Diners; auch werden die City-Gefängnisse, über welche die sheriffs die Aufsicht führen, an solchen Tagen mit Fleisch versorgt. Es wird jährlich durch Subskription zur Unterstützung entlassener Gefangener u. deren Familien ein 'Sheriff's Found' gesammelt, der v. Sheriff Phillips i. J. 1807 gestiftet wurde. Der erste jüdische sheriff war David Salomons (1835); der erste römisch-katholische sheriff war Rd. Swift, M. P. 1851; der letztere wurde bei offiziellen Veranlassungen v. einem römischen Priester als seinem Kaplan begleitet. Eines unruhigen u. aufrührerischen sheriff wird unter dem Namen Shimei von Dryden in folgender Weise Erwähnung gethan:

„No Rechabite more shunn'd the fumes of wine;
Chaste were his cellars, and his shriveal board
The grossness of a City feast abhorr'd;
Cool was his kitchen, though his brains were hot."
(Absalom and Achitophel).

Eine alte shrievalty custom war die, daß der Lord-Mayor versch. Personen wegen ihrer Ernennung zu diesem Amte zutrank. Diese Sitte wurde auf Ersuchen Karls II. i. J. 1682 erneuert. — Vor alters war das Amt eines sheriff erblich in Schottland und in einigen englischen Grafschaften von Westmoreland. Die sheriffs von Dublin (zuerst bailiffs genannt), wurden i. J. 1308 ernannt u. erhielten den Namen sheriff in einer Verfügung Eduards VI. aus dem J. 1548. 35 sheriffs wurden mit Geldstrafen belegt u. bei 11 wurden Entschuldigungsgründe angenommen; keiner wollte den sheriff-Posten für London annehmen. Fischel, a. a. O.; Gneist, a. a. O.; Stubbs, a. a. O. S. Pocket Sheriff, Pricking for Sheriffs u. County.

Sheriffs of England and Wales, s. High Sheriffs of England and Wales.

Sheriff's Officer, Unterbeamter des Sheriff, bailiff u. underbailiff. Er hat jede Exekution infolge gerichtlichen Urteils zu vollstrecken.

Sheriff's Tourn and Leet. Ehedem ein Gerichtstag, den der Sheriff in der Grafschaft u. in jedem Hundred abhielt. Zu diesem erschienen die Kron- u. Untervasallen des Königs, die kleinen Hintersassen aber nur zur Aushilfe. Näheres Fischel, a. a. O., p. 257. S. auch Court Leet.

Sheriff-Tooth. 1. „a tenure by the service of providing entertainment for the sheriff at his county courts," 2. eine Abgabe v. 6 Pence für jedes 'bovate of land' in Derbyshire, die ehemals an des Königs bailiffs gezahlt wurde, 3. eine allg. Steuer erhoben 'for the sheriff's diet.'

Sherris Sack = Sherry wine, Xerez-Sekt, Wein aus Xerez in Spanien. In King Henry IV., Part. II, Akt 2 begründet Falstaff die Worte sherris sack, sherris, sack unterschiedslos. Unter den Kommentatoren ist vielfach die Frage aufgeworfen, ob dieser Sekt zu Shakespeares Zeiten noch mit Zucker versüßt worden sei od. nicht. Näh. Shakesp.-Jahrb. 1881.

Sherwood Forest, berühmt als Aufenthaltsort v. Robin Hood in Nottinghamshire.

Sherwood Oil, Petroleumäther, Keroselen, aus Erdöl destilliert, gegen rheumatische Leiden benutzt, spez. Gewicht 0,67, siedet bei 50—60°.

Shewri-While. Ein weiblicher böser Geist, welcher Mynydd Llanhilleth mountain in Monmouthshire bewohnt u. diejenigen in die Irre führt, welche durch das Gebirge gehen wollen.

Shield-of-Arms, dasselbe wie Coat of Arms (s. d. W.), so genannt, weil im Mittelalter die Ritter ihre heraldischen Abzeichen u. Sinnsprüche auf ihren Schilden trugen.

Shig-Shag. Die Arbeiter von Basingstoke u. andern Städten in Hampshire stehen zeitig am Morgen des 29. Mai auf, um Eichenzweige mit Galläpfeln an den Blättern zu pflücken; diese stecken sie an ihre Hüte od. sonst wohin an ihre Kleidung. Auch hängen sie solche Zweige an die Thürklopfer, Drücker od. andern Teile der Hausthüren der Reichen, welche dieselben hereinnehmen, um damit ihre Hallen zu schmücken. Nach dem Frühstück gehen die Arbeiter dann nach diesen Häusern u. bitten um Bier etc. Falls sie nichts erhalten, singen sie meist folgenden Vers her:

„Shig-shag, penny a ray
(Bang his head in Cromwell's bag)
All up in a bundle."

Die Burschen machen v. diesem Verse auch auf der Straße Gebrauch gegen jeden, der keinen oak-apple od. oak-leaf irgendwo an seinem Körper trägt u. behandeln die betr. Person schlecht wegen ihres 'want of loyalty.' Nach Tische (12 Uhr) aber hört die loyalty auf, u. wenn alsdann jemand noch shig-shag trägt, singt man ihm folgenden Vers vor:

„Shig-shag's gone past,
You're the biggest fool at last;
When shig-shag comes again,
You'll be the biggest fool then."

Notes and Queries, 1st S. vol. XII p. 100. S. Oak Day.

Shillelagh, ehedem ein Wald, der den südlichen Teil der Grafschaft Wickow in Irland ganz bedeckte, u. im 17. Jhrh. durch den Earl Strafford umgehauen wurde. Rodenberg, Insel der Heiligen I, p. 71, 181, 320.

Shillibeers: So wurden die Omnibusse nach dem Londoner Unternehmer Schillibeer, der sie in London im J. 1829 in Betrieb setzte, zuerst genannt. Aber weder diese Bezeichnung noch die Abkürzung 'shilly' hielt sich, sondern es bürgerte sich bald die heute noch gebrauchte Abkürzung 'bus' ein. Die Zahl der Omnibusse, die neben den Droschken, Tramwagen u. anderen

Verkehrsmitteln den Personenverkehr in der Metropole Englands vermitteln, ist seit 1829 mit der stets wachsenden Zahl der Bevölkerung auch bedeutend gestiegen. Die Londoner General-Omnibus-Gesellschaft hat heute tagtäglich 870 Omnibusse in Betrieb; außerdem existieren noch eine Reihe v. Privatomnibuslinien. 1892 gab es in London 2415 'omnibuses.' In der zweiten Hälfte des Jahres 1897 erzielte die Gesellschaft laut Bericht eine Einnahme von £ 423531, das macht pro Omnibus durchschnittlich eine Tageseinnahme v. £ 2 12s. 4 d. — Die Omnibusse werden in London mehr benutzt als die Tramways. — 'Bus' ist nicht zu verwechseln mit 'buss', womit früher ein holländisches Fischerboot bezeichnet wurde, wie aus folgenden Versen Defoes hervorgeht:

„Neptune, an old Dutch skipper, born at sea'
And naturalised to all that is wild and watery;
In Holland's Buss, for herrings fished and cod,
And knew the seas, as carriers, know the road."

S. Omnibus.

Shilling. Der Wert der alten sächsischen Münze dieses Namens war 5 Pf., doch wurde derselbe auf 4 Pf. ungefähr ein Jahrhundert vor der Eroberung reduziert. Nach dem Conquest wurde der französische 'solidus' von 12 pence, der bei den Normannen in Gebrauch war, 'shilling' genannt. Der richtige englische shilling wurde zuerst in kleiner Zahl durch Heinrich VII. 1504 geprägt. Auf der Aversseite trägt der shilling die Profil-Büste des Königs nach rechts gewandt, eine bogenförmig ausgeschweifte, mit Zacken versehene Krone auf dem Haupte. Die Inschriften sind: **HENRICVS DI. GRA. REX ANGLIE Z. FR.** — Varianten: **HENRIC.** u. **FRAN.** — 2. **HENRIC. VII. DI. GRA. REX ANGL. Z. FR.**; 3. steht **SEPTIM** an Stelle v. VII. Auf der Reversseite ist das kgl. Wappenschild, welches vierteilig die Wappen v. Frankreich u. England je zweimal enthält. Über die ganze Seite erstreckt sich ein Kreuz mit gegabelten Enden, ein Kleeblatt od. eine Lilie zwischen den Gabeln. Inschrift in einem bes. Umkreise: **POSVV DEV. ADIVTORE. MEV.** Variante: **DEVM MEVM.** — Ein bes. shilling, mit dem Metallwert v. nine pence, aber dem Umlaufswert v. 12 p., wurde in Irland 1560 geschlagen; eine bedeutende Ausprägung minderwertiger Münzen zum Gebrauch in Irland fand in England 1598 statt. — Milled shillings (Schillinge mit geriefeltem Rande) wurden geprägt im 13. Jahre Karls II. 1662.

Shilling-Shoker ist ein Oktavheft. Die Vorderseite des Umschlages ist mit einer schrecklichen, in rot, gold u. grünschimmernden Lithographie geschmückt, die in kurzer u. leicht faßlicher Weise den Hauptinhalt des Büchleins andeutet, entweder einen Mord, einen Frauenraub od. einen Einbruch. Handelt das Buch v. einem Morde, so trägt ein breiter schwarzer Trauerrand dazu bei, den Leser v. vornherein in die rechte Stimmung zu versetzen. Das Wort shilling-shoker sagt, daß der Käufer für einen Schilling eine so gründliche Erschütterung des Nervensystems erhält, wie man sie für so wenig Geld nur verlangen kann. Schriften gleicher Tendenz heißen auch 'Sixpence-shokers.'

Shimei. 1. Der Name, unter dem Dryden in Pordages 'Azaria and Hushai' verspottet wird; 2. in Drydens Satire 'Absalom and Achitophel' für Slingsby Bethel, einen lord mayor.

Shinty. In den Hochlanden Schottlands eins der populärsten Spiele, wenn nicht das beliebteste. Im allgemeinen entspricht es dem englischen Spiel Hockey, obgleich es auf einem viel größeren Terrain gespielt werden muß u. womöglich mit Schlaghölzern (clubs), die eigens für dies Spiel gemacht sind. Shinty wird nach bestimmten Spielregeln gespielt. Wie Golf dringt dies Spiel auch in englisches Gebiet ein, wenngleich nicht in demselben Grade, wie jenes Spiel, u. der Londoner Scots Shinty Club spielt nahe der Windmühle auf der Wimbledon Common. — Der Name Shinty hat mit den menschlichen Schienbeinen (shins) nichts zu thun, sondern ist v. dem gälischen Wort 'sinteag' abgeleitet, welches so viel bedeutet als „Sprung."

Ship Broker: Ein Makler, welchen die Reeder eines Schiffers mit allen auf dasselbe bezüglichen Geschäften beauftragen. Er verschafft dem Schiffe die Ladung u. die Passagiere, bewirkt die Versicherung v. Gütern, ordnet die Verladung derselben an u. schließt ab über die Fracht, welche dafür zu zahlen ist. Er stellt die 'bills of lading' (s. d. W. bei 'bill' im kaufm. Sinne), 'charter parties' (s. d. W.) aus, besorgt Schiffskäufe u. Verkäufe, sowie die Zahlungen, welche hinsichtlich derselben geschehen müssen 2c.

Ship-Money, „Schiffsgeld", wurde zuerst um 1007 erhoben zum Bau einer Flotte gegen die Dänen; ursprünglich nur von den am Meere liegenden Grafschaften im Kriegsfalle an Stelle der Schiffe, welche sie zur Verteidigung der Küste zu stellen hatten. Die Steuer, die 1634—1636 Karl I. erhob, rief die Revolution hervor. Karl taxierte London auf 7 Schiffe v. 4000 Tons u. 1560 Mann; Yorkshire auf 2 Schiffe v. 600 Tons od. £ 12000, Bristol auf 1 Schiff von 100 Tons; Lancashire auf 1 Schiff v. 400 Tons. Unter anderen weigerte sich John Hampden, die unberechtigt erhobene Schiffssteuer zu bezahlen; er wurde aber von der Exchequer Chamber am 12. Juni 1637 zur Bezahlung der Steuer verurteilt. S. Gneist, a. a. O.; Green, a. a. O.

Shipping and Mercantile Gazette and Lloyd's List: Eine der bedeutendsten Schiffahrts- u. Handelszeitungen Londons, im J. 1726 unter dem Titel 'Lloyd's List' gegründet. Sie erscheint um 4 Uhr an jedem Nachmittag; jede Nr. 3d. Das Blatt unterhält Korrespondenten

in allen bedeutenderen Hafenplätzen der Welt. Spottiswoode & Co., 54 Gracechurch Street, London E. C. — Derselbe Verlag giebt seit 1884 auch an jedem Freitag eine **Shipping Gazette Weekly Summary** heraus als Fortsetzung v. „Mitchell's Maritime Register" (gegr. 1856); jede Nr. 6 d.

Shipping and Seamen Offices. Diese Bureaus, bestehend aus einem Shipping Master mit Hilfsbeamten, bestimmt zur Führung der Verzeichnisse, zur Erleichterung des Engagements der Matrosen, Annahme der Lehrlinge, Vermittlung der Förmlichkeiten der Vertragsschließung u. die Ablösung der Schiffsmannschaften nach beendeter Reise. Sie werden eingesetzt durch das Marine Department in solchen Häfen, in welchen ein solches besteht. Wo es daran fehlt, haben die Zollbeamten die Funktionen der Shipping and Seamen Offices. S. Whitaker. Gr. Ausgabe, S. 158.

Shipping Bill: Dies ist ein gedrucktes Formular der Steuerbehörde, welches Verwendung findet, wenn auf zollpflichtige Güter, die verschifft werden, 'drawback' (s. d. W.) beansprucht wird. In dieses Formular werden v. dem Exporteur genaue Angaben über Quantität, Qualität u. Aussehen der Güter eingetragen u. unterzeichnet. Das Formular wird v. dem 'searcher' gegengezeichnet u. dient dann als Klarierung für die Güter. Solche 'Shipping Bills' werden auch gebraucht, wenn 'drawback goods' (s. 'drawback') als Vorräte während der Reise verschifft werden.

Shipping List: Ein Wochenblatt, welches über die Bewegung der Kauffahrteischiffe, ihre Ladungen 2c. die umfassendsten Berichte bringt. Es erscheint Sonnabends; jede Nr. 4d. Edgley & Meaden, 13 St. Mary Axe, London E. C.

Shipping Notes, s. Note.

Shipping of the United Kingdom, The Chamber of. Diese Kammer besteht aus 25 Vereinigungen v. Schiffs-Eigentümern, die in London u. den hauptsächlichsten Häfen des Vereinigten Königreichs sich etabliert haben. Die Arbeit der Kammer besteht in Verhandlungen nach parlamentarischem Vorbild; die Aufgabe dreht sich um die Kontrolle der bills, die sich auf die Verschiffung der Waren beziehen. Die Angelegenheiten der Kammer werden geführt durch ein 'executive council', zu dem eine jede zugehörige Vereinigung v. Schiffseigentümern ein Mitglied erwählt. Diesem Council stehen ein president u. vice-president vor, welche jährlich v. einer in London abgehaltenen Versammlung gewählt werden. Das Bureau befindet sich 1, Wittington Avenue, Leadenhall Street, E. C.

Shipping Weight, s. Weight.

Shipping World: Monatsberichte über den Schiffsverkehr u. den überseeischen Handel. Sie erscheinen (seit 1883) am 1. jedes Monats, jede Lfg. 6d. A. R. Levack, Effingham House, Arundel Street, London W. C. — In demselben Verlage kommt auch im Dezember jedes Jahres ein **Shipping World Year Book** heraus; 5 s.

Ship's Husband: So heißt ein Agent, der v. den Eigentümern eines Schiffes od. deren Partnern angenommen wird, um für Reparaturen und Ausrüstung des Schiffes, Verproviantierung, Anwerbung v. Hilfsarbeitern, wenn es im Hafen liegt, Sorge zu tragen.

Ships of the Line, früher die Bezeichnung für Kriegsschiffe erster Klasse, 60—120 Kanonen mit 600—1200 Mann Besatzung; in neuerer Zeit sind an ihre Stelle die Panzerfregatten getreten.

Shipwrecked Mariner: Titel einer illustr. Vierteljahrsschrift, welche v. einer Gesellschaft zur Unterstützung v. Schiffbrüchigen u. von Frauen u. Familien, deren Ernäher in einem Schiffbruch umgekommen sind (Shipwrecked Mariners' Society) herausgegeben wird. Seit 1853; jede Lfg. 6 d. T. F. Unwin, 11 Paternoster Buildings, London E. C.

Shire Hall Rate, eine Grafschaftssteuer, die im Falle des Bedürfnisses für die Gerichtslokale der Assisen erhoben wird.

Shire Horses. Hierunter sind ursprünglich Pferde zu verstehen, die in den mittelländischen u. östlichen shires v. England geboren waren; jetzt sind darunter alle in England gezogenen Pferde einer bestimmten Rasse, die einen registrierten Stammbaum aufweisen können, zu verstehen. Vater u. Mutter (sire and dam), sowie eine genaue Beschreibung des Pferdes selber, sein Alter, seine Kennzeichen 2c. müssen nachgewiesen werden, um den Anspruch darauf, ein 'shire horse' zu sein, zu erhärten. Shire horses sind bekannt wegen ihrer Größe, ihrer Muskelkraft u. Formenschönheit. S. Clydesdale Horse.

Shirking. In Eton bestand wie anderswo bis zum J. 1860 ein wahrhaft lächerlicher Brauch, das sogenannte Vermeiden (shirking). Wenn nämlich der Schüler zur verbotenen Zeit, nach Thorschluß od. an einem durch die Schulgesetze verbotenen Orte einen der Lehrer sah, dann mußte er sich verstecken, so gut es eben ging, d. h. er rannte in einen Laden, stellte sich hinter eine Säule, u. dann war alles in Ordnung. Der Lehrer hatte ihn nicht gesehen u. machte folglich keine Anzeige. Da die Schulgesetze für fast alle Vergehen die gleiche Strafe fixierten u. manche ganz unschuldige Handlungen verboten, so sahen sich die Lehrer gezwungen, in vielen Fällen ein Auge zuzudrücken, u. dabei geschah es, daß ganz schuldbare Handlungen ungerügt u. unbestraft blieben. Bisweilen geschah das Gegenteil. Richards (Seven Years at Eton, p. 78) erzählt v. sich, daß er eines Tages mit Hunderten v. Knaben auf einem verbotenen Wege sich befand. Durnford, ein Lehrer der Anstalt, ging desselben

Weges zum Colleg u. würde, wenn er sich umgedreht hätte, die Schuldigen entdeckt haben. Die älteren Studenten blieben in bescheidener Entfernung v. Herrn Durnford; der junge Richards aber, der fürchtete, er möchte für den Namensaufruf zu spät kommen, raunte voran u. ließ den Lehrer hinter sich, unbekümmert um die Warnungen der übrigen Schüler und den Zuruf des Lehrers, der seinen Regenschirm schwang u. schrie, er würde Richards verklagen. Durnford hielt sein Wort u. ließ trotz der Fürsprache anderer Lehrer den Knaben peitschen. „Als ob ich das größte Verbrechen begangen," erzählt Richards, „wurde ich gepeitscht, u. ich stand auf als ein verhärteter Junge." Zimmermann, Englands öff. Schulen.

Shirley. Der Schriftstellername, den John Skelton annahm bei der Veröffentlichung der Abhandlungen, genannt 'Nugae Criticae.

Shoddy, eine Art weicher Wollenwaren, die aus alten wollenen Lumpen hergestellt wurden, od. dem Abfall der verarbeiteten Wolle, die man unter frische Wolle mengte, soll zuerst um 1813 zu Batley in der Nähe v. Dewsbury, Yorkshire, hergestellt worden sein.

Shoddy Characters. Personen v. mißlichem Ruf, wie ein Tuchstoff, der aus shoddy oder Ausschuß-Wolle gemacht ist.

Shoeblacks, London. Die Stiefelputzerjungen stehen an den Ecken der Hauptverkehrsstraßen od. vor den Eisenbahnhöfen, mit ihren kleinen schwarzen Putzkästen neben sich. Diejenigen v. ihnen, die rote Uniformen tragen, sind Mitglieder der Stiefelputzer-Vereinigung, die v. der Gesellschaft der Armenschulen in Saffron Hill gegr. wurde. In solcher Weise findet mancher arme u. der Hilfe würdige Bursche Beschäftigung und ist imstande, sich in ehrlicher Weise seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Es wird damit aber auch einem Bedürfnisse genügt, das seit lange v. den Londonern empfunden wurde. Jeder, der bei schmutzigem Wetter einen kurzen Gang durch London gemacht hat, wird das verstehen. Die Jungen sind in der Regel höflich u. verbindlich, u. mit dem Penny- od. Zweipencestück, das man ihnen giebt, zufrieden, manche aber grinsen über den geringen Entgelt, u. vergehen sich in einer beißenden Bemerkung: 'Are you quite sure can afford it, Sir' (Können Sie sich wirklich so viel leisten)? u. Ähnlichem. Jeder Junge, der zu einer der Vereinigungen gehört, bekommt einen vom Polizeipräsidenten ausgestellten Konzessionsschein, doch werden solche auch Burschen, die außerhalb irgend einer Vereinigung stehen, gewährt, u. unter denen befindet sich mancher unverschämte u. ungezogene Halunke. Jetzt existieren neun Gesellschaften, deren Zweck es ist, nicht nur armen u. braven Knaben Beschäftigung zu geben, sondern auch für ihre Erziehung u. ihr Fortkommen in der Welt zu sorgen. Der Durchschnittserwerb der im Dienste dieser Gesellschaften angestellten 400 Knaben beträgt £ 12000 pro Jahr. Ein Viertel dieser Summe wird v. den rotuniformierten Knaben der 'Saffron-hill brigade', die 60 bis 70 Mann stark ist, erworben. Mehr als 40 dieser Knaben schlafen in dem Gesellschaftshause. Alle Knaben der versch. Gesellschaften besitzen Gewerbescheine, die v. den Kommissaren der City and Metropolitan Police nach den Verordnungen v. 30 & 31 Vict. c. 134 ausgestellt sind. Es werden außerdem noch Gewerbescheine an Knaben ausgegeben, die keiner Gesellschaft angehören und unter keiner Disciplin od Aufsicht stehen. Diese, eine zügellose Horde, machen die Straßen unsicher und belästigen häufig die Passanten.

Shoeblack Society, s. Shoeblacks.

Shoeburyness, an der Mündung der Themse, mit großem Artillerie-Schießplatz.

Shooeaker's Holiday or **The Gentle Craft**, eine Komödie v. Thomas Dekker (1570—1641). Näh. R. Warnecke and L. Prœscholdt: The Shooeaker's Holiday etc. Halle, 1886.

Shooting, s. Hunting.

Shooting the Black Lad. In Ashton-under-Line ist es Gebrauch, am 16. April beim Scheibenschießen nach einem schwarzen Ritter zu Pferde zu schießen. Dieser Gebrauch soll daher kommen, daß in alter Zeit in dortiger Gegend ein Ritter hauste, der die Leute in starker Abhängigkeit hielt u. ein sehr tyrannischer Herr war.

Shop Hours Compulsory Closing League, Verein, der das frühe Schließen der Läden erstrebt, um die Überanstrengung der Angestellten zu vermeiden; die Mitglieder kaufen nur in solchen Läden, deren Besitzer die vom Verein vorgeschriebenen Stunden einhalten.

Shop Hours' Regulation Act (v. Sir John Lubbock) zwecks Beschützung junger Leute, ging im J. 1886 durch. Die „Shop Hours' bill" wurde 1892 angenommen.

Shop Talking, im Slang Fachsimpelei u. Kalauer, faule Witze.

Shop-Tax wurde 1785 angenommen; verursachte eine so große Bewegung, bes. in London, daß es für angemessen erachtet wurde, dieselbe im J. 1789 zu widerrufen. Das Statut, nach welchem 'shoplifting' (Ladendiebstahl) zu einer felony (schwerem Verbrechen) gemacht wurde, bei welchem das benefit of clergy nicht gewährt wurde, ging im 10. u. 11. Jahr Will. III. 1699 durch. Diese Bestimmung ist seit einiger Zeit widerrufen worden.

Shoreditch, Duke of, s. D. of S.

Shorncliffe Camp, Militärlager für 5000 Mann, unweit Folkstone.

Short Cause. Im Kanzleihofe können Rechtssachen, deren Erledigung wahrscheinlich nicht mehr als zehn Minuten dauern wird, auf Antrag des Klägers u. unter Befürwortung seines Anwalts als short causes (kurze, schleunige Sachen) abgemacht werden. Es kann dies ohne

Einwilligung des Beklagten geschehen, doch muß er davon in Kenntnis gesetzt werden.

Short Ford, in der Stadt Exeter dasselbe wie gavelet in London (s. d. W.).

Shorthand. Die neuere Gesetzgebung im Erziehungssache hat bes. Gewicht auf den Unterricht in der Stenographie gelegt. Dieselbe ist in der 'Technical Instruction Act' v. 1889 mit eingeschlossen u. als bes. Unterrichtsgegenstand in dem Gesetzbuch v. 1892 mit aufgeführt. An manchen Schulen höheren Grades u. colleges wird Gelegenheit geboten, Stenographie zu lernen, u. besondere Schulen für Stenographie kommen den Bedürfnissen von Schülern in allen bedeutenden Städten entgegen. Das College of Preceptors (Seminar für Schullehrer) hat auch Stenographie in der Liste der Gegenstände, die zu den Prüfungsgegenständen gehören. — Das System, welches fast allg. gelehrt wird, ist 'Pitman's shorthand system', welches fast ausschließlich für die Zeitungs-Berichterstattung verwandt wird; 4300 Berichterstatter im Vereinigten Königreich bedienen sich des Pitmanschen Systems, u. 190 Berichterstatter 23 anderer Systeme, um die Masse des gesetzlichen u. kommerziellen Stoffes zu bewältigen; von 34 Stenographen in den gerichtlichen Verhandlungen werden die Systeme von Taylor, Gurney, Mavor, Purton und Lewis angewandt; während das System, welches von dem historischen Hause von Gurney kultiviert wird, für die offizielle Berichterstattung in Parlaments-Verhandlungen zur Anwendung kommt. Die Aufnahme des Sir Isaac Pitman in den Ritterstand im J. 1894 wegen seiner großen Verdienste um die Stenographie fand allgemeinen Beifall. — Von den Zeitschriften, die sich mit Stenographie beschäftigen, ist das älteste das wöchentlich erscheinende 'Phonetic Journal', welches von Sir Isaac Pitman im Jahre 1842 gegr. wurde u. noch v. ihm redigiert wird. Im ganzen Lande existieren ungefähr 100 Gesellschaften zwecks Ausübung u. Verbreitung des Systems v. Pitman. Shorthand writers sind in folgenden Gesellschaften vereinigt: 1. Die 'Phonetic Society', im J. 1843 gegründet, deren Präsident Professor Max Müller u. deren Sekretär Sir Isaac Pitman ist. Ungefähr 6000 Personen empfangen alljährlich v. dieser Gesellschaft Zeugnisse ihrer Mitgliedschaft. — 2. Die 'National Phonographic Society', die im J. 1890 gegründet wurde, deren Präsident Sir Isaac Pitman ist; der verstorbene Earl of Albemarle, Dr. Gladstone rc. waren Vice-Präsidenten; diese Gesellschaft hat Zweig-Vereine in manchen großen Städten, u. Zeugnisse an mehr als 400 Stenographen als Lehrer der Stenographie verliehen. Das Haupt-Bureau befindet sich Nr. 1, Amen Corner, E. C. u. Sekretär ist Guilbert H. Pitman. — 3. Das 'Institute of Shorthand Writers', welches an dem 'Supreme Court of Judicature' in Funktion ist, gegr. 1882, hat zum Zweck die rasche Aufzeichnung brauchbarer Notizen bei gerichtlichen Verhandlungen; auch von diesem Verein werden Mitglieder einer Prüfung unterzogen. Das Bureau befindet sich 5, Mitre Court, Fleet, Street, E. C.

Shorthand Periodicals, Stenographische Zeitschriften (Auswahl): Phonetic Journal, Organ der 'Phonetic Society', erscheint an jedem Sonnabend bei Pitman & Sons, 1 Amen Corner, London E. C. 1 d. (s. Shorthand). — Phonographer & Typist: kommt als Monatsblatt seit 1892 in demselben Verlage heraus; 3 d. — Pitman's Shorthand Weekly: Illustr. Wochenblatt, welches seit 1892 im Verlage v. Pitman & Sons erscheint; 1 d. — Reporters' Journal (s. d. W.). — Reporters' Magazine (s. d. W.). — Scottish Phonographer, ein Monatsblatt, welches seit 1894 v. der Scottish Phonographic Company in Elgin herausgegeben wird; 2 d. — Shorthand Magazine: erscheint seit 1866 als Monatsblatt bei Pitman & Sons; 4 d. — Shorthand Notes & Queries: werden seit 1893 in monatl. Lfgn., 4 d., v. J. Heywood, 2 Amen Corner, London E. C. verlegt.

Shorthorns. Ihre große Gestalt, umfangreiche Entwicklung u. die übrigen vorzüglichen Eigenschaften dieser Kühe haben sie allgemein beliebt gemacht auf jedem guten Boden, wo hinreichend Gras wächst, um sie zu ernähren. Die Kühe haben eine beträchtliche Länge, Breite, Umfang des Leibes, seine Knochen, symmetrischen Bau, eine hübsche rot u. weiße Farbe; sie sind entweder ganz rot od. weiß, od. tragen Flecken der einen od. andern Farbe an sich; auch variieren sie in allen möglichen Zeichnungen v. rötlich-grau. Sie haben einen feinen Kopf, einen feinhaarigen Nacken, gelbe Schnauzen, helle Augen, kleine, kurze, gewundene Hörner, elegante u. imponierende Umrisse. Sie werfen zeitig, im Alter v. drei u. vier Jahren, Kälber, bezahlen das an sie gewandte Futter in der Gestalt v. Milch u. Rindfleisch gut; man kann sie für jeden dieser beiden Zwecke speciell ziehen. — Als Arbeitsochsen sind sie nicht zu empfehlen, da ihre Bewegungen schwerfälliger u. langsamer sind, als dies bei andern Rindvieh-Rassen der Fall ist.

'Short-Lived' Administration war diejenige v. William Pulteney, earl v. Bath, lord Carlisle, lord Winchelsea u. lord Granville, welche vom 10. Februar bis zum 12. Febr. 1746 existierte.

Short Loans, s. Loan.

Short Notice of Trial, die kurze Anzeige über Zeit u. Ort der Hauptverhandlung an den Beklagten durch den Kläger. In der Regel muß diese Anzeige mindestens 10 Tage vor dem Termin zugestellt werden, doch kann nach Übereinkunft der Parteien infolge gerichtlicher

Verfügung die Frist auf 4 Tage abgekürzt werden (short notice).

Short of Stock, s. Stock.

Short Parliament, The. Das kurze Parlament v. April bis Mai 1640, das Karl I. (1625—1649) berufen mußte, um Geld zu bekommen. Es war aber hartnäckig u. wurde infolge bald wieder aufgelöst. S. Long Parliament.

Short Stories: Unter diesem Titel erscheint seit 1889 im Verlage v. C. A. Pearson, Henrietta Street, London W. C. an jedem Sonnabend eine neue Liefg. einer illustr. Zeitschrift, welche kurze Geschichten, Abenteuer u. dgl. bringt. Jede Nr. 1 d.

Shotover Hill, 6 km östl. v. Oxford, mit schöner Aussicht, war ein Lieblingsausflugsort des Dichters Shelley.

Shotten Herring. Ein kleines, dummes Geschöpf, eine Puppe u. Popanz, wie ein Hering, der seinen Rogen (shot) ausgeworfen hat. Ausgeweidete u. getrocknete Heringe werden auch so genannt.

„Though they like shotten-herrings are to see,
Yet such tall souldiers of their teeth they be,
That two of them, like greedy cormorants
Devour more then sixe honest Protestants."
Taylor's Workes, III, 5.

Shottery, die Heimat v. Anne Hathaway, der Frau Shakespeares, liegt $1^1/_2$ km westl. v. Stratford. Das Haus, Anne Hathaway's Cottage, steht noch, seit 1892 Eigentum der Nation; verschiedene Gegenstände aus der Zeit Sh.s werden gezeigt.

Shot Window, A, ein shot-out od. nach außen vorstehendes Fenster, u. nicht, wie Ritson das Wort erklärt, ein 'window which opens and shuts.' In ähnlicher Weise wird ein nach außen vorstoßender Teil eines Gebäudes ein 'out-shot' genannt. Die Öffnung, welche einer dunklen Treppe Licht geben soll, wird ein 'shot window' genannt. „Mysie flew to the shot windows ... St. Mary! sweet lady, here come two well-mounted gallants." — Sir W. Scott, The Monastery, chap. XIV, XXV, 2.

Shove-Groat, s. Justice Jervis.

Shove-Groat, auch **Slide-Thrift** u. **Slip-Thrift** genannt, ist ein z. Z. Heinrichs VIII. erfundenes Hazardspiel, das v. diesem Könige durch ein Edikt verboten wurde.

Shove-Halfpenny. Ein bei den Costermongers geübtes Spiel. Es kommt dabei darauf an, den Halfpenny auf den Tisch so zu schnellen, daß sie bis an ein bestimmtes Ziel fliegen. Es ist ein „Bierspiel." Hoppe, S.-L.

Shovel-Board, Beilke-Spiel. Auf einer langen, mit Rinnen am erhöhten Rande versehenen Tafel schiebt man geschliffene Steinchen mit einem Drucke fort u. sucht die Steine des anderen Spielers fortzubringen. Gewinner ist, wessen Steine am längsten unverrückt geblieben sind. Das Spiel war im 16. u. 17. Jahrh. sehr populär; die Tafel selber u. zuweilen auch die Spielmarken wurden so genannt. Slender spricht von zwei 'Edward shovel-boards.' Shakespeare: Merry Wives of Windsor, I, 1.

Show Days. So hießen z. B. der Gilden die Markttage, an denen die Tücher zum Verkauf kamen. Es waren stets nur 3 Wochentage: Montag, Mittwoch u. Freitag. Vor dem ersten Markttage durfte kein Geschäftsverkehr stattfinden. Außerhalb der Markttage durften Besichtigungen der Tücher nicht vorgenommen, sondern nur Geschäfte über schon früher besichtigte Tücher abgeschlossen werden. Nicht besichtigte Ware zu verkaufen, war streng verboten. Niemand durfte den Kunden an den Straßenecken auflauern, ihnen entgegengehen od. hinter ihnen herlaufen, niemand einen andern Gildenbruder in seinem Geschäfte stören. Als Faktoren am Marktplatze durften nur wirkliche Mitglieder der Gilde verwendet werden, wie auch anderseits kein Mitglied für Nichtmitglieder Geschäfte machen od. sich mit solchen in ein Handelsgeschäft einlassen durfte. Näheres Ehrenberg, a. a. O., S. 30 ff.

Show of Hands, s. S. 914 links.

Show Sunday. Der Sonntag, an dem die Commemoration (s. d. W.) in Oxford gefeiert wird.

Shrewsbury, in Shropshire, 30000 Einw., auf einem v. Severn umflossenen Hügel, mit vielen altertümlichen Häusern u. mit Schloß (11. Jhrh.). Die 'Abbey Church' gehörte zu einem alten Kloster; in der Marienkirche ist ein Denkstein für Samuel Butler († 1840), der einst Direktor der grammar school hier war; Sir Philip Sidney u. Oberrichter Jeffweys waren dort Schüler. Im Raven Hotel schrieb Farquhar sein Lustspiel 'The Recruiting Officer'. Sh. cakes sind bekannt. 5 km nördl. ist Battlefield Church, auf dem Schauplatz der Schlacht 1403, in der Falstaff 'a long hour by Shrewsbury time' kämpfte. Von der Shelton Oak, 2 km westl. vor Sh., soll Owen Glendower die Schlacht beobachtet haben.

Shrewsbury Administration. Charles, duke v. Shrewsbury wurde zum lord treasurer am 29. Juli 1714 gemacht, 2 Tage vor dem Tode der Königin Anne. Sein Patent wurde widerrufen bald nach der Thronbesteigung Georgs I., den 29. Oktober d. J., wo der earl v. Halifax first lord of the treasury wurde. Das Amt des lord treasurer ist seitdem immer durch Kommissäre verwaltet worden.

Shrewsbury School. Dieselbe wurde v. König Eduard VI. im J. 1551 gegründet, erweitert durch die Königin Elisabeth im J. 1571. Es ist eine der sieben Schulen, die durch die Public Schools Act vom J. 1868 reorganisiert wurden. Die Schule wurde nach einer andern Gegend, wo sie ein Areal v. 50 acres einnimmt, im J. 1882 verlegt. Das Motto ist: 'Intus si recte, ne labora.'

Shrine (ae. scrin, fr. écrin, nd. Schrein, vom lt. scrinium, worunter ein hölzerner Schrank od. ein Behälter, um Bücher u. dgl. aufzubewahren, zu verstehen ist). In ihnen wurden oft heilige Reliquiengegenstände aufbewahrt. Solche Schreine waren entweder beweglich od. fest. Die ersteren wurden bei gewissen Gelegenheiten, wie religiösen Prozessionen, um die Kirche od. um die Stadt herumgetragen; sie waren oft aus dem reichsten, kostbarsten u. glänzendsten Material verfertigt. Einige sind noch vorhanden; eins aus dem 12. Jhrh. u. drei aus dem 13. Jhrh. befinden sich im Museum der Society of Antiquaries in London; ein anderes von einem etwas früheren Datum mit Platten v. emailliertem Kupfer, mit eingraviertem heiligen Kreuz ist in Shipley, Sussex; sowie derjenige St. Ethelberts zu Hereford, geschmückt mit den Thaten Beckets. — Feste Schreine waren größere gezimmerte Konstruktionen u. bildeten gewöhnlich die Gräber v. Heiligen, wie diejenigen Edwards des Bekenners in Westminster Abbey, des St. Thomas zu Canterbury, des St. Richard zu Chichester, des St. Edmund zu Bury, des St. Chad zu Lichfield, des St. Paulinus zu Rochester, des St. Osmund zu Salisbury &c.

Shrine of Thomas a Becket. Der prächtige Sarkophag v. Thomas a Becket in der Kathedrale v. Canterbury. Zu der Ausstattung des S. haben alle christlichen Staaten beigetragen.

Shrove-Tide, or Shrove-Tuesday, or Pancake-Tuesday, Fastendienstag oder Fastnacht. Unter den zu Fastnacht gebräuchlichen Spielen scheinen Hahnenkämpfe (cock-fighting) u. das Werfen nach Hähnen (throwing, or shying at cocks) überall, vornehmlich aber in Schottland, beliebt gewesen zu sein. Die Schulknaben brachten an diesem Tage Hähne mit in die Schule u. belustigten sich den ganzen Vormittag mit cock-fighting, unter der Aufsicht des Lehrers. Der Nachmittag war bei der Schuljugend dem foot-ball (Fußball-Spiel) gewidmet. Der football, ein wohl einen Fuß im Durchmesser habender, schwerer Ball wurde auf den Boden geworfen, u. es handelte sich nun darum, welche Partei der Schulknaben, trotz der Versuche der Gegenpartei, dem Träger den Ball zu entwinden, in dem Bestreben, den Ball nach dem Hause ihres betr. Anführers zu tragen, reussierte. Die Entfernung, in welcher auf diese Weise oft Schritt für Schritt um den Besitz des Balles gerungen wurde, betrug nicht selten zwei bis drei engl. Meilen. In einem Buche aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts wird v. dem foot-ball-Spiel in dem Kirchspiel Scone, Grafschaft Perth, folgende Beschreibung gegeben: „In jedem Jahr zu Fastnacht stellten die Junggesellen u. die Ehemänner der Gegend in zwei sich gegenüberstehenden Parteien sich beim „Kreuz v. Scone" auf. Ein Ball wurde sodann mitten zwischen sie geworfen, u. sie spielten v. zwei Uhr bis Sonnenuntergang. Das Spiel verlief in dieser Weise: derjenige, der das Glück hat, sich des Balles zu bemächtigen, läuft mit demselben so rasch u. so weit er kann, bis er von einem Mitglied der Gegenpartei überholt wird. Falls es ihm glückt, sich v. den Leuten der feindlichen Partei, welche ihn festzuhalten suchen, loszumachen, so läuft er mit dem Balle, den er gegen die Brust preßt, weiter; wo nicht, so wirft er den Ball v. sich, falls ihm dieser nicht v. den Angehörigen der anderen Partei entwunden wird. Den Ball mit dem Fuße zu stoßen, ist nicht erlaubt. Die Aufgabe der „Eheleute" war, 'to hang it', das heißt, den Ball dreimal in eine im Moor gemachte Erdhöhlung zu werfen, welche das 'dool' od. Ziel auf der einen Seite war; die Aufgabe der „Junggesellen" war, 'to drown it', das heißt, ihn dreimal in eine tiefe Stelle des Flusses zu werfen, welche das Endziel auf der anderen Seite war. Die Partei, welche ihre so bezeichnete Aufgabe erfüllte, hatte das Spiel gewonnen. Falls keine der Parteien gewann, wurde der Ball bei Sonnenuntergang in gleiche Teile zerschnitten. — Im Verlaufe dieses Spieles fielen auf beiden Seiten, wie das füglich nicht anders sein kann, immer derbe Karambolagen u. Handgreiflichkeiten vor; aber wie es in dem Sprichwort heißt: 'All was fair at the Ball of Scone'; es wurde nichts übelgenommen, was sich durch den Spielgebrauch rechtfertigen ließ. Eine andere Fastnachts-Vergnügung war das Werfen nach Hühnern (shying at cocks), u. ist dieselbe wohl überall außer Übung gekommen; diese Belustigung wird auch polizeilich nicht mehr geduldet. — Der Besitzer eines Hahnes, der sein Tier in diesem Spiel figurieren lassen will, sucht dasselbe an das Spiel zu gewöhnen, dadurch, daß er selber eine Zeitlang vorher aus einer gewissen Entfernung mit leichten Weidenruten od. dünnen Stöcken nach ihm wirft. Der Hahn, der sich v. seinem Platze nicht weit entfernen kann, weil eine an seine Füße befestigte Schnur, mit der er an einen Pfahl gebunden ist, ihm nur wenige Schritte Spielraum läßt, muß lernen, durch Beiseitespringen, wenn der Stock aus der Entfernung v. einigen zwanzig Yards geworfen wird, die ihm u. seinem Leben drohende Gefahr zu vermeiden. Am Tage, wo es Ernst galt, bediente man sich als Stöcke zum Werfen meistens Besenstiele. Jeder Mitspieler hatte für einen two-pence drei Würfe. Der Spieler gewinnt den Hahn, wenn er denselben trifft u. zu Boden schleudert, und, rasch hinzuspringend, ihn ergreift, ehe der Hahn sich wieder besonnen u. auf seinen Füßen steht. Wenn der Hahn gut trainiert ist, so weicht er den Würfen seiner mitleidslosen Peiniger eine lange Zeit hindurch aus u. verdient dadurch seinem Herrn viel Geld. — Dieses Spiel endet aber noch

nicht mit dem Leben des Hahns, vielmehr, nachdem derselbe getötet, wurde er in einen Hut gethan u. zum zweiten Male v. demjenigen gewonnen, der ihn durch einen glücklichen Wurf aus dem Hut herausschleudern konnte. — In späterer Zeit warf man mit Kugeln nach aus Blei gegossenen Tierfiguren, die, wie eine bewegliche Scheibe, wenn getroffen, nach rückwärts überschlugen. Auch Hennen wurden nicht verschont. Sie wurden entweder neben Pferdeschellen auf dem Rücken eines Burschen befestigt, während die übrigen Burschen, deren Augen verbunden waren, mit Rutenhieben die Henne auf dem Rücken des Hennenträgers zu treffen suchten, was oft ein sehr belustigendes Quiproquo abgab; od. auch der Spieler mußte mit verbundenen Augen, nachdem er in einer bestimmten Entfernung v. der Henne aufgestellt u. mehrmals im Kreise umgedreht war, mit einem Dreschflegel einen Schlag nach dem Orte, wo seiner Meinung nach die unter einem Topf verborgene Henne sich befand, thun; traf er die Henne, so war sie sein. Eine andere Volksbelustigung am Shrove Tuesday war das Wettziehen an einem Seil (rope-pulling) nach entgegengesetzten Richtungen, indem etwa die Hälfte der sich am Spiel Beteiligenden nach der einen, die andere Hälfte nach der entgegengesetzten Seite zog. Ein Bericht aus der Stadt Ludlow, Salop, vom Jahre 1846 lautet darüber: „Die jährliche u. seit undenklichen Zeiten übliche Belustigung des rope-pulling fand in letzter Woche gebührender Weise statt. Etwas vor vier Uhr ging der Mayor, in Begleitung versch. Herren, nach dem Rathause; aus einem der Mittelfenster desselben hingen die beiden Enden des mit bunten Bändern umwickelten Taues herab. Tausende v. Männern aus allen Ständen waren auf dem Markte versammelt, die meisten v. ihnen bereit, sich am Wettkampf zu beteiligen. Genau als die Uhr vier schlug, ließen der Mayor u. seine Assistenten den Gegenstand des allg. Interesses langsam nieder, unter betäubenden 'cheers' der Menge. Dann fing ein ernstliches Wettziehen an, welches, nach der größten Anstrengung auf beiden Seiten, zu Gunsten des Corve-Street-Stadtviertels endete. — Wie es immer der Fall ist, ging danach die besiegte Partei umher, Beiträge einsammelnd, um das Meerschlangen lange Tau v. seinen glücklichen Eroberern zu erhandeln. Nachdem dies geschehen, folgte ein anderes angestrengtes Wettziehen durch die Stadt hin, welches diesmal zu Gunsten des Broad-street-Quartiers endete. Erst die Nacht setzte diesem Wettkampf ein Ende, welcher glücklicherweise ohne Unfall verlief." Das stehende Gericht bei arm und reich zu Fastnacht war Pfannkuchen, pancake, auch flap-jack genannt. In der katholischen Zeit begann man mit der Festlichkeit des Pfannkuchenbackens, wenn die Mittagsglocke vom Turme, auch Pancake-Bell genannt, ertönte; zu der Zeit der Abendglocke um 8 Uhr durfte kein Pfannkuchen mehr im Hause sein.

„Let glad Shrove Tuesday bring the pancake thin,
Or fritter rich, with apples stored within."

Auch die Kinder der armen Leute gehen an diesem Tage umher u. bitten vor den Thüren der Wohlhabenden um Pfannkuchen; in Dorsetshire singen sie:

I be come a shrovin
For a little pankiak,
A bit o' bread o' your biakin,
Or a little truckle cheese o' your miakin,
If you'll gi' me a little, I'll ax no more,
If you don't gi' me nothin, I'll rottle your door."

In Schottland war an diesem Tage Crowdie (s. d. W.) ein übliches Gericht. Brand, a.a.O.; Dyer, a. a. O.; Strutt, a. a. O.

Shuffle-Board, s. Shovel-Board.

Shunamite's House, The. Ein Wirtshaus, das zur Beherbergung u. Beköstigung der Prediger zu Paul's Cross gehalten wurde. Diese Prediger wurden v. dem Bischof eingeladen u. v. der Corporation of London vom Donnerstag vor dem Tage, an welchem sie zu predigen hatten, bis zum folgenden Donnerstag Morgen unterhalten. Maitland: London, II, 949.

Shut for Dividend, s. Dividend.

Shying at cocks, s. Shrove Tide.

Shylock, 'The Merchant of Venice' ist eins der unnachahmlichen Meisterstücke von Charakterschilderung, welche, wie Schlegel sagt, nur bei Shakespeare zu finden sind. Er ist mehr als ein gewöhnlicher Jude. Er besitzt eine streng markierte u. originelle Individualität, u. doch bemerken wir einen leichten Anflug v. allem, was er sagt oder thut. Der Buchstabe des Gesetzes ist sein Götze; er weigert sich, der Stimme des Erbarmens ein Ohr zu leihen, welche aus dem Munde Portias mit himmlischer Beredsamkeit zu ihm spricht; er besteht auf strenger u. unbeugsamer Gerechtigkeit, u. diese trifft schließlich sein eigenes Haupt. Thümmel, Shakespeare-Charaktere. 2 Bde. Halle 1887.

Sice od. **Size.** A sizing ist eine angewiesene Ration Brot u. Butter. 'He'll print for a sice'. Auf der Universität Cambridge nennen die Studenten das Pfund Brot, die zwei Stiche Butter u. den Topf Milch, den sie zum Frühstück bekommen, ihre 'sizings'; wenn ein Student mit anderen aus demselben college frühstückt, trägt die Bettmacherin 'his sizings' nach den Zimmern des Gastgebers. (S. Sizings.)

Side, s. Classical u. Modern Side.

Side Schools. Nebenschulen der Parish Schools, die auf Grund einer Act v. J. 1803 in Schottland errichtet wurden.

Sidesmen (ein alter engl. Ausdruck, eigentl. sithesmen od. sithcundmen), Kirchenjuraten. In alten Zeiten hatten die Bischöfe bei ihren

kirchlichen Visitationen die Gewohnheit, einige glaubwürdige Personen aus jedem Kirchspiel zu citieren, die sie nach Abnahme eines Eides über die sittlichen Zustände innerhalb der Gemeinde u. andere kirchliche Dinge examinierten. Später wurden an verschiedenen Orten ständige Personen in dieser Weise befragt, besonders in großen Städten; u. als persönliche Visitationen etwas außer Gebrauch kamen u. es Sitte der Eingepfarrten wurde, die Reparaturen des Hauptteils der Kirche (mit Ausnahme des Altarplatzes) auf sich zu nehmen (welche Sitte im 15. Jhrh. begann), wurden diese stehenden Personen u. Beamten noch nötiger. Man nannte sie dann Testes Synodales oder Juratores Synodi; manche nannten sie synodsmen, woraus das Wort sidesmen verderbt ist. Sie werden jedes Jahr neu gewählt, entsprechend der Sitte des Ortes; ihre Aufgabe ist, die Kirchenältesten bei ihren Nachforschungen nach solchen Dingen zu unterstützen, die nach den ecclesiastical laws strafbar sind. Daher werden sie auch Questmen genannt; jetzt aber ist dies ganze Amt zum größten Teil, wenn auch nicht ausschließlich, den Kirchenältesten (churchwardens) übertragen.

Sidney, Algernon, v. Thomson in seinem Summer 'The British Cassius' genannt, wegen seiner republikanischen Principien. Beide liebten die Könige nicht, nicht weil dieselben schlecht regierten, sondern weil sie die Monarchie nicht liebten. Cassius war einer der Verschwörer gegen das Leben Cäsars, u. Sidney war einer der Richter, welche Karl I. zum Schafott verurteilten.

Sidney Sussex College zu Cambridge 1596 auf Grund eines Vermächtnisses der Lady Frances Sidney Gräfin, Witwe v. Sussex, errichtet. Es sind Stellen vorhanden für den Leiter (Master, s. Head), 10 Fellows u. 24 Scholars. Samuel Taylor stiftete größere Summen für Vorlesungen in der Mathematik u. Naturwissenschaft u. eine Bücherei für diese Fächer. Die College-Bücherei enthält hauptsächlich theologische u. altsprachliche Werke. Für den Unterricht in der Chemie ist ein bes. Laboratorium vorhanden. Man verfügt über etwa 40 Scholarships u. Exhibitions im Werte zwischen £ 12 u. 60 jährlich. Dazu kommen Sizarships u. Prizes. Das College wurde in den letzten Jahren v. etwa 70 Undergraduates besucht.

Sidney, Sir Philip. Er war das Modell des Prinzen Arthur in Spensers 'Faërie Queene' u. des Dichters Typus v. Großherzigkeit. Sir Philip Sidney, v. Sir Walter Raleigh 'the English Petrarch' genannt, war der Verfasser der 'Arcadia'. Königin Elisabeth nannte ihn 'the jewel of her dominions' u. Thomson in seinem Summer 'the plume of war'. Der Dichter bezieht sich auf die Schlacht v. Zutphen, wo Sir Philip seine Todeswunde empfing. Da er durstig war, brachte ein Soldat ihm etwas Wasser; als er aber im Begriff war zu trinken, bemerkte er einen verwundeten Mann, der die Flasche mit verlangenden Blicken ansah. Sir Philip gab das Wasser dem Verwundeten, indem er sagte: „Armer Mann, deine Not ist größer als die meinige." Spenser betrauert ihn in dem Gedicht 'Astrophel'.

Sidonia, Figur in Disraelis Roman 'Coningsby'.

Sidonia, Ben, im 'Anti-Coningsby', steht für den Verfasser des 'Coningsby'.

Sidrophel. Ein Name, der v. Butler in seinem Hudibras dem berühmten Astrologen u. Magiker des 17. Jhrh. William Lilly gegeben wird.

Siege of Corinth, The. Ein erzählendes Gedicht im achtsilbigen Versmaß von Lord Byron (1788—1824), erschienen 1816, gründet sich auf einen historischen Vorfall, der 1715 statthatte.

Siege Pieces of Charles I. Belagerungs-Münzen (Siege pieces) des Königs Karl I. wurden während des Bürgerkrieges geschlagen entweder v. ihm selber od. v. seinen Anhängern. Sie wurden gewöhnlich aus geschmolzenem Metall gegossen, in versch. Größen geschnitten u. dann gestempelt od. eingraviert mit versch. Inschriften. Ihr Name kommt v. dem Umstande, daß der größere Teil v. ihnen innerhalb einer Stadt od. einer Burg während der Belagerung geprägt wurde, wenn Geld nötig war, um damit die Soldaten zu bezahlen. So war z. B. die Colchester Siege Piece eine solche Belagerungsmünze Karls I., die in Colchester Castle während dessen Belagerung geschlagen wurde; dieselbe befand sich in Roberts Kabinett. Dieselbe hat eine Abbildung von Colchester Castle; eine Flagge weht in der Mitte. An den Seiten des Schlosses befinden sich die gekrönten Initialen **C. R.** u. am Fuße v. allem ist folgende Inschrift in 2 Zeilen: — **OBS : CoL.** / **16 8 48** — Die Rückseite der Münze ist platt oder vertieft. — Diese Münze wiegt **x** 66 Gran Troy und sollte für ein 10 shilling-Stück passieren. Sie ist v. ungenau runder Form. Folgendes ist eine Beschreibung einer 'Siege Piece', die in Pontrefact Castle nach dem Tode Karls I. geschlagen wurde, zu welcher Zeit die Burg noch 17 Wochen lang verteidigt wurde, während welcher Zeit der Gouverneur, Colonel Morris, Geld im Namen Karls II. prägte. Dieselbe ist geprägt auf einem achteckigen Stück Gold u. sollte wohl für ein 20 sh.-Stück passieren. Auf der Aversseite steht die Inschrift **HAIVC : DE** / **VS : DEDIT** in 2 Reihen über der Mitte der Münze. Eine große Krone befindet sich oben u. unten die Zahl 1648. Die Umschrift ist **CAROL. II. D. C. MAG. B. F. ET H. REX.** Auf der Reversseite befindet sich die Burg mit einem Banner, das vom höchsten Turm flattert. Über dem Schlosse stehen die

Buchstaben **P. C.** (für Pontrefact Castle). Auf der linken Seite steht **OBS**; u. eine Kanone feuert auf der rechten Seite. Inschrift: **POST MORTEM PATRIS PRO FILIO.**

Siemens' Unit, Siemenssche Einheit des elektrischen Widerstandes (Widerstand einer Quecksilbersäule v. 1 m Länge u. 1 qmm Querschnitt bei 0° C.), = 0,95 ohm.

Sigismunda. Figur in Thomsons Tragödie: 'Tancred and Sigismunda'.

Signal Flags, s. Flags, Signal.

Signboards (Laden)schilder, durch welche die handeltreibende Bevölkerung sich bemüht, Kundschaft anzulocken u. so dem Wettbewerb die Spitze zu bieten, spielten in Alt-England eine große Rolle. Wir verweisen auf die Sonderartikel, z. B. Ale, Barber's Sign u. s. w. The Hist. of Signboards from the earliest Times to the present day. Illustrated. London 1866, 2d. Ed. 1870.

Significavit. Ein Kanzlei-Gerichts-Erlaß (writ of Chancery), der v. dem ersten Richter (ordinary) ausgestellt wird, einen Exkommunicierten im Gefängnis zu behalten, bis derselbe sich der Autorität der Kirche unterwirft. Ein solcher Erlaß, der jetzt nicht mehr ausgestellt wird, pflegte zu beginnen mit den Worten: 'Significavit nobis venerabilis pater,' etc. — Chaucer sagt v. seinem Sompnour:

„And also ware him of a significavit."

Canterbury Tales (Prologue) 664.

Sign Manual, Royal, ein Stempel mit der nachgeahmten kgl. Namensunterschrift, welcher gebraucht wurde, wenn der Herrscher so krank war, daß er nicht schreiben konnte.

Sign one's Name, To, s. Licking Thumbs.

Silbury, in der Nähe v. Marlborough. Ein künstlich aufgeworfener Hügel, 130 Fuß hoch, 7 acres Boden bedeckend. Einige sagen, in diesem Hügel liege „König Sel" beerdigt; andere, das Wort sei verderbt aus Solis-bury (Sonnenhügel); andere, das Wort bedeute Selbarrow (großer Hügel), der zu Ehren eines alten britischen Prinzen errichtet sei. Der Rev. A. C. Smith hat die Ansicht, daß derselbe v. den Kelten um 1600 v. Chr. errichtet worden ist. — Ein anderer natürlicher Hügel in der Nähe heißt St. Martin's Sell oder Sill, in welchem Falle sill oder sell so viel heißt als „Thron". — Alle diese Meinungen gehören aber ins Gebiet der Hypothese.

Silchester in Berkshire ist Silicis castrum (flint camp), eine sächsisch-lateinische Form des römischen Calleva od. Galleva. Galleva ist die römische Form der britischen Gwal Vawr (großen Mauer), v. welcher römischen Mauer d. Überreste noch sichtbar u. interessant sind. Leland sagt: „On that wall grow some oaks of ten card-load the piece." — Der Überlieferung nach wurde König Arthur hier gekrönt; Nennius versichert, daß die Stadt v. Constantius, Vater Constantius d. Gr., erbaut wurde.

Silence. Ein 'country justice' in King Henry IV.

Silentiarius, 1. alte Bezeichnung für das Mitglied des Privy Council, mit Bezug auf dessen Verpflichtung, die kgl. Beschlüsse geheim zu halten; 2. ein Unterbeamter, der für Ruhe im Gerichtshofe zu sorgen hatte.

Silent Lessons. Unterricht im Schreiben u. Zeichnen; Silence Hours sind Stunden, in denen in den Women's Colleges, wenigstens in Cambridge, die Studentinnen jeden überflüssigen Lärm vermeiden, um ihre Genossinnen nicht bei stiller Arbeit zu stören.

Silent Members. Eine der unangenehmsten Enttäuschungen eines neugewählten M. P. ist, wenn derselbe, der darauf gerechnet hatte, 'to command the listening senate', nachdem er Tage u. Nächte der Herstellung v. Antithesen, der Heranziehung v. Sentenzen u. der Verwendung anderer oratorischer Blumen gewidmet hat, die er gelegentlich eines speech bei einer großen Debatte vom Stapel lassen will, und während er Nacht für Nacht während der für die Debatte bestimmten Zeit auf der Lauer liegt, 'to catch the Speaker's eye', dennoch die Aufmerksamkeit des umherschweifenden Auges nicht auf sich ziehen kann, während er hören muß, daß andere dieselben Phrasen und Gründe gebrauchen, die wahrscheinlich denselben Quellen entnommen, wie das zum Stillschweigen und Zuhören verurteilte Mitglied; zuletzt kommt das Ende der Debatte herbei, ohne daß das Mitglied Gelegenheit gefunden hat, seinen Geist v. der Last, die denselben drückt, zu entladen. Dann beklagen sich seine Wähler (constituents) u. nennen ihn ein nutzloses 'silent member', wenn sie seinen Namen nicht in den Zeitungs-Berichten glänzen sehen. Sie sind überzeugt, daß er seine Pflicht vernachlässigt. Was für einen Trost kann es ihm gewähren, sich des alten Ausspruches zu erinnern, 'that they are the wisest part of Parliament who use the greatest silence!' od. der Anschauung der Parteileiter, bes. der Regierungspartei, sich anzuschließen, daß derjenige der Weiseste unter den Mitgliedern ist, der „never takes part in the debates, but is ever at hand to record his vote when the division bells ring out their alarum?"

Silk. Karl der Große sandte Offa, dem König v. Mercia, ein Geschenk v. zwei seidenen Gewändern. — Auf einem Balle in Kenilworth castle im J. 1286 wurde v. einigen adligen Damen seidene Mäntel getragen. Die englische Geistlichkeit trug Seide im Jahre 1534. Verarbeitet wurde Seide in England im J. 1604. Die Industrie wurde zur Vollkommenheit gebracht durch einige französische Refugies in London in Spitalfields 1685. Eine silk-throwing mill wurde in England hergestellt u. zu Derby durch Sir Thomas Lombe, einem Londoner Kaufmann, errichtet, nach dem Modell

der ursprünglichen Zwirn-Maschine, die im Besitz des Königs v. Sardinien. Lombe erhielt 1718 ein Patent auf dieselbe. Die Silk association v. Großbritannien u. Irland begann 1886—1887; die erste Ausstellung in St. James Square, London S. W. fand 1890 statt.

Silken Thread. Im Königreiche Liliput bestehen die drei großen Ehrenpreise in 'fine silk threads six inches long'; eins blau, ein anderes rot u. das dritte grün. Der Kaiser hält einen Stock in der Hand, u. die Bewerber springen über denselben od. kriechen unter ihm durch, rückwärts od. vorwärts, wie der Stock dies angiebt. Derjenige Liliputaner, der dies mit der größten Geschicklichkeit thut, wird mit dem blauen Bande belohnt, der zweitbeste mit dem roten Bande u. der dritte mit dem grünen. Das Band wird um die Hüften gewunden, u. kein Band der Ehrenlegion od. Knight of the Garter ist auf ehrenvollere Weise gewonnen u. wird mit größerem Stolz getragen (Gulliver's Travels).

Silk Gown, einer der Räte der Königin. So genannt, weil seine Amtstracht ein schwarzes seidenes Gewand ist. Dasjenige eines Richters ist aus Halbzeug (stuff) od. Prünell (prunella) gemacht.

Silk Manufacture: Die Seidenmanufaktur gehört zu denjenigen Industriezweigen, welche durch Einwanderung v. Ausländern in England eingebürgert u. weiter entwickelt worden sind. Die v. Ludwig XI. zuerst in Frankreich angeregte u. v. Franz I., welcher nach der Eroberung v. Mailand im J. 1521 geschickte italienische Seidenweber in Lyon ansiedelte, wesentlich geförderte Kunst der Seidenbearbeitung verbreitete sich v. dort weiter nach den Niederlanden. Als im J. 1585 der Herzog v. Parma die Stadt Antwerpen einnahm u. plünderte, wanderten viele Handwerker u. Kaufleute von dort nach England aus. Durch diese wurde die Seidenmanufaktur in England eingeführt; die Regierung nahm v. vornherein die neue Industrie unter ihren bes. Schutz. — Gerade 100 Jahre später, im J. 1685, trieb der Widerruf des Edikts v. Nantes 70000 französische Arbeiter nach England hinüber, unter diesen viele geschickte Seidenweber, welche sich größtenteils in Spitalfields ansiedelten. Noch aber mußte man alle zu den Geweben verwandten Gespinste vom Auslande beziehen; im J. 1718 wurde die Kunst, aus den Fädchen der Kokons haltbare Seidenfäden zu zwirnen, in England bekannt durch Lombe aus Derby, der als gewöhnlicher Arbeiter nach Piemont gegangen war u. dort heimlich v. den betr. Maschinen (den throwing engines, welche die Ketten-Seide od. Organsin-Seide, thrown silk, organzine silk thread, herstellen) Zeichnungen entworfen hatte. Da aber die Seidenraupenzucht in England nicht gedeihen wollte, weil das engl. Klima dem Maulbeerbaum nicht günstig war, so blieb dieses Land hinsichtlich der Rohprodukte für die Seidenindustrie vom Auslande abhängig. Die eingeführte rohe Seide kam zum größten Teile aus der Levante, aus Persien u. aus China, woher sie durch die Schiffe der ostindischen Handelskompagnie gebracht wurde. — Unter Georg I. bemühte sich die Regierung, den Export v. Seidenwaren durch eine Ausfuhrprämie (bounty) zu heben, welche in der That nur eine Rückvergütung des gezahlten Eingangszolles war (Stat. 3 Geo. I., c. 15). — Eine schlimme Zeit hatte die Seidenindustrie in England durchzumachen, als bald nach der Mitte des 18. Jhrh. überall in England französische Seidenstoffe vom Publikum verlangt wurden. Die Seidenweber gerieten in große Not. Eine Petition an das Parlament hatte im J. 1764 den Erfolg, daß der Zoll auf ungesponnene Seide (raw silk) u. Seidengarne herabgesetzt, u. daß bezügl. gewisser Erzeugnisse der Seidenmanufaktur jeder Import verboten wurde. Die unaufhörlichen Streitigkeiten zwischen den Seidenwebern von Spitalfields u. ihren Arbeitgebern nahmen aber erst ein Ende, als im J. 1773 durch ein Staatsgesetz bestimmt wurde, daß die Aldermen von London u. die Friedensrichter v. Middlesex die Löhne für die Arbeiter in der Seidenindustrie festsetzen sollten. Bis zur Aufgabe des Protektionssystems im J. 1825 wurden v. der engl. Gesetzgebung verschiedene Versuche gemacht, die Seidenmanufaktur in England zu heben u. mit der des Auslandes konkurrenzfähig zu machen; sie waren ohne wesentlichen Erfolg. — Mit dem J. 1825 erfuhr diese Industrie, nun ganz auf sich selbst angewiesen, den inneren Antrieb, größerer Vervollkommnung zuzustreben: Im J. 1825 gab es in England höchstens 24000 Webstühle für Seide, im J. 1855 bereits über 110000. Das weitere Anwachsen des Konsums u. der Produktion an Erzeugnissen der Seidenmanufaktur ergiebt sich deutlich aus nachstehenden Ziffern. England importierte an ungesponnener Seide:

	1795 —1809 im Durchschn. Libra:	1810 —1820 im Durchschn. Libra:	1830 —1840 im Durchschn. Libra:	1856 —1858 im Durchschn. Libra:
Aus China . .	85810	c.160000	c.808000	4,133100
„ Bengalen .	401600	814600	?	3,818666
„ and. Ländern			695805	627986

Zu der Einfuhr in den drei letzterwähnten Jahren (1856—1858) kommt hinzu: Import an gezwirnter Seide (hauptsächlich aus Frankreich u. China): 617407 engl. lbs. u. Import an gewirkter Seide: Aus europäischen Ländern ca. 800000 engl. lbs.; aus Indien ca. 400000 Stück Seidenzeug. Diesem Import im Gesamtwerte v. ca. £11,000000 stand ein Export gegenüber, dessen Durchschnittswert in den er-

wähnten 3 Jahren ca. £ 2,500000 betrug. — In den letzten 40 Jahren hat sich nur die Produktion u. der Konsum v. Produkten der Seidenindustrie mäßig gehoben, der Export ist auf der früheren Stufe stehen geblieben. Nach dem für das Parlament herausgegebenen statistischen Nachweise betrug für die 15 Jahre v. 1882 bis 1896 der Wert der eingeführten Kokons und ungesponnenen Seide im Durchschnitt ca. £ 2,450000, der Wert der eingeführten gezwirnten Seide durchschnittlich im Jahre ca. £ 385000, u. der Durchschnittswert der importierten verarbeiteten Seide ca. £ 11,750000; mithin Gesamtwert des Seidenimports: ca. £ 14,585000. — In denselben Jahren wurde aus England exportiert: Seidengarne im Werte v. ca. £ 450000 jährlich im Durchschnitt; Seidenwaren im Werte v. ca. £ 2,000000 jährlich im Durchschnitt. Gesamtwert des Exports mithin durchschnittlich ca. £ 2,450000. Im J. 1894 betrug der Wert der exportierten Seide gar nur £ 1,564890. England führt also für ungefähr £ 12000000 an Seide u. Seidenstoffen mehr ein, als es ausführt. Die Hauptfabrikationsorte für Seidenwaren sind heute Macclesfield, Manchester, Glasgow und Dublin. Whitaker, a. a. O., gr. Ausg.; Statistical Abstract for the United Kingdom in each of the last fifteen years from 1882 to 1896. Presented to both Houses of Parliament by Command of Her Majesty. London, 1897. — Keltie, The Statesman's Year-Book. — Cunningham, Outlines of English Industrial History. Cambridge, 1895. — William Felkin, Nottingham: Art. 'Silk' i. d. Encyclopaedia Britannica.

Sillibub, s. May-Day Customs.

Silly Billy, Bezeichnung für einen Clown, der sich zu mimischen Darstellungen auf der Straße u. in Buden hergiebt.

Silly Season, The, saure Gurkenzeit, für die Zeitungen, wenn das Parlament keine Sitzungen hält u. alle möglichen Gegenstände, seien dieselben passend od. unpassend (silly), vorgenommen u. eingehend beleuchtet werden. Man nennt diese Saison auch die 'Big Gooseberry Season', weil häufig Zeitungs-Artikel auf dies Thema zu sprechen kommen.

Silures, ein britischer Volksstamm, der die Grafschaften Monmouth u. Hereford inne hatte, wurde von dem römischen General Ostorius Scapula a. 50 unterworfen. Von diesem Volksstamm schreibt sich der geologische Ausdruck: 'Silurian strata' her, welche zu den niedrigsten der paläozoischen u. primären Serien gehören, da dieselben in den eben erwähnten Grafschaften vorkommen. Die 'sparkling wines of the Silurian oats' sind cider (Apfelwein) u. perry (Birnenwein).

„From Silurian oats, high-sparkling wines
From in transparent floods."

Thomson: Autumn.

Silurian Rocks. Ein Name, der v. Sir R. Murchison der Steinart gegeben wird, welche Bergleute Grauwerke nennen; Werner betitelte sie 'Transition rocks.' Sir Roderick nannte diese Felsen Silurian rocks, weil er dieselben in der Gegend entdeckte, wo früher die alten Siluren gewohnt hatten (s. Silures).

Silurist, The. Ein Name, welcher dem Dichter Henry Vaughan gegeben wird, weil er unter den Siluren od. dem Volke von South Wales geboren war.

Silva, Don. = Duke of Bedmar, in George Eliots dramat. Gedicht: 'The Spanish Gipsy'.

Silver and Gold Articles. Silber- und Goldwaren werden mit 5 Marken gestempelt: der privaten Marke des Goldschmieds, der die Waren verfertigt, der Zunftmarke (hall mark), der Steuermarke (duty mark), dem Datumsstempel u. der 'standard' od. 'assay'-Marke (Prüfungsmarke auf den Feingehalt). Die standard-Marke bezeichnet das Verhältnis des Silbers u. Goldes zu den Metallen, die zur Legierung bei den Silber- u. Goldsachen verwandt sind; bei dieser Marke findet sich ein lion passant für Waren, die in England; eine gekrönte Harfe für Waren, die in Irland; eine Distel für Waren, die in Edinburg u. ein lion rampant für solche, die in Glasgow angefertigt sind.

Silverfork School, The. Ein Spitzname auf diejenige Gattung v. Novellisten, v. denen etwa Theodore Hook, Mrs. Trollope, Lady Blessington, Lord Lytton u. Lord Beaconsfield passende Beispiele sind, welche so viel Nachdruck auf die Etikette u. die Ausstattung der Empfangszimmer legen u. sich ausführlich über fashionables Leben und vornehme Manieren auslassen.

Silver-Hand. Beiname des Häuptlings Nuad, welcher den Stamm der Danaans von Schottland nach Irland zurückführte, woher sie ausgewandert waren. 'Nuad of the Silverhand' hatte eine künstliche Hand v. Silber, die vom Goldschmied Cred gemacht worden war, da Nuad eine Hand in der Schlacht v. Moytura verloren hatte. Miach, der Sohn des Dian Kect, befestigte die künstliche Hand an der Handwurzel. (O'Flaheaty: Ogygia, part III, chap. X).

Silver Lining, Silberrand. So nennt man die Aussicht auf bessere Tage, die Hoffnung auf eine günstigere Zukunft. Die Anspielung bezieht sich auf Miltons 'Comus', wo die im Walde verirrte Dame sich entschließt, weiter zu hoffen u. sieht 'a sable cloud turn forth its silver lining to the night.'

Silver Link, The, s. Children's Papers.

Silverpen. Der Schriftstellername der Eliza Meteyard (1824—1879). Er wurde ihr von Douglas Herrold beigelegt u. danach von ihr selber angenommen.

Silver Pheasant, A. Eine schöne junge Dame der hohen Aristokratie. 'One would think you were a silver pheasant, you give

yourself such airs.' — Ouida: Under Two Flags.

Silverside of Beef, The. Der äußere Teil einer Schnitte Rindfleisch, welcher nicht nur außen herum die glänzendste Haut- u. Fettschicht hat, sondern beim Tranchieren auch einen silberartigen Glanz hat. — Rindfleisch wird gewöhnlich gekocht, seltener gebraten.

Silver Streak, The. Der britische Kanal. 'Steam power has much lessened the value of the silver streak as a defensive agent'. — Newspaper paragraph, November 1885.

Silver Tongue. So hießen: 1. William Bates, der puritanische Geistliche (1625—1699). 2. Der Dichter Anthony Hammond (1668—1738). 3. Der Prediger Henry Smith (1550—1600). 4. Joshua Sylvester, Übersetzer des Du Bartas (1563—1618).

Silvia. Fig. in 'The Two Gentlemen of Verona'.

Sim, im Slang ein Low Churchman.

Similiter. Wenn man in einem Parteivortrage eine thatsächliche Behauptung des Gegners bestreitet, so daß hierüber eine jury entscheiden muß, so enthält der Schluß dieses Vortrages die Bitte: „Daß hierüber eine jury entscheiden möge." Der Gegner pflegt dann seinerseits zu erklären: „Er bitte dasselbe." Diese letzte Erklärung heißt das Similiter. Durch die Common Law Procedure Act von 1852 trat das joinder of issue an seine Stelle.

Simmery Axe heißt im Volksmunde so, anstatt St. Mary Axe Church mit dem Zeichen einer Axt, die aber seit einiger Zeit entfernt ist. Da in diesem Viertel der City zahlreiche Juden ihre Geschäfte betrieben, so hatte das Veranlassung zu den nachfolgenden Verszeilen gegeben:

„Jews from St. Mary Axe, for jobs so wary,
That for old clothes they'd even axe St. Mary."

Simnel Cakes. Eine Art gewürzte Kuchen, welche in Lancashire in der Mitte der Fastenzeit gegessen werden. 'Simnel' ist das deutsche „Semmel," ein rundes Brötchen od. Weck. Im Dänischen u. Norwegischen heißt dies Gebäck simle; im Schwedischen simla. In Somersetshire wird ein Theekuchen ein simlin genannt. Ein simnel cake ist ein feiner, schmackhafter, gewürzter Kuchen. — Das Essen dieser Kuchen zur Mitte der Fastenzeit findet statt zur Erinnerung an das Bankett, das Joseph seinen Brüdern gab, welche den ersten Teil v. Mid-Lent Sunday bildet, u. die Speisung der Fünftausend, welche das Evangelium dieses Tages ist.

Simple Simon, ein Einfaltspinsel. Diese Persönlichkeit tritt in dem wohlbekannten Ammenmärchen auf, dessen Verfasser unbekannt ist.

Sinbald, the Sailor. Fig. in „The Arabian Nights' Entertainments."

Sindale, Sir Thomas. Fig. in Mackenzies Roman: 'The Man of the World.'

Sin-Eaters. So hießen Leute, die ehemals bei Begräbnissen gemietet wurden, um die Sünden der Abgeschiedenen auf sich zu nehmen, damit die Seele aus dem Fegefeuer freikäme. Bagford's letter on Leland's Collectanea, I, 76.

Sine Die ist ein lateinischer Ausdruck, der buchstäblich meint: ohne einen Tag. In England ist unter postponement od. adjournment 'sine die' zu verstehen, daß kein Tag für die Wiederaufnahme der Verhandlung oder zur Wiederversammlung anberaumt wird.

'Sinews of War, The.' Ein Ausdruck, der in Fletchers 'Fair Maid', act I, scene 2 auf das Geld angewandt wird. Cicero soll der erste gewesen sein, der den Ausdruck gebraucht hat: "Nervos belli, pecuniam."

Singapores, in der Börsensprache 'British Indian Extension Telegraph Stock', also Aktien, gezeichnet zwecks Erweiterung des Telegraphen-Netzes in Britisch-Indien.

'Singen-Een', Sing-Abend; Bezeichnung des Sylvester-Abends in der Grafschaft Fife; v. den Gesängen, mit denen dieser Abend gefeiert wurde. Selbst die Bienen in ihren Stöcken sollte man, wie behauptet wurde, an diesem Abende singen hören können.

Singing Chambermaids. Unter solchen Soubretten werden in der Theatersprache gewandte junge leichte Komödien-Schauspielerinnen verstanden, welche eine gute Stimme haben u. die Rolle v. Kammerjungfern u. ähnliche Rollen darstellen.

Single-Speech Hamilton. W. G. Hamilton (1729—1796) hat nur eine einzige Rede gehalten, aber dieselbe war ein meisterhafter Strom v. Beredsamkeit, welche jedermann in Erstaunen setzte (am 13. Novbr. 1755). 'No one likes a reputation analogous to that of single-speech Hamilton.' — The Times.

„Or is it he, the wordy youth,
So early Trained for statesman's part
Who Talks of honour, faith, and Truth,
As themes that he has got by heart
Whose ethics Chesterfield can teach,
Whose logic is from Single-speech?"

Sir Walter Scott: Bridal of Triermain, II, 4.

Single Steck, ein Spiel mit Knütteln, aus welchem derjenige als Sieger hervorging, der seinem Gegner den ersten blutigen Hieb am Kopfe beibrachte.

Singular Doctor, The. Ein Titel, der William v. Occam gegeben wird.

Sinking Fund. Derselbe wurde zuerst v. Sir Robert Walpole projektiert, um die Schuld der Bank of England abzutragen; das Gesetz ging im J. 1716 durch. Das Gesetz, welches den sinkenden Fonds in den Finanz-Verhältnissen Pitts ins Leben rief, wie Dr. Price diesen Vorschlag gemacht, wurde im März 1786 beschlossen. — Ein veranschlagter Überschuß von £ 900000, der sich in den Staatseinnahmen ergab, wurde durch neue Steuern auf £ 1000000

erhöht, welches Kapital jährlich aufgewandt werden sollte, um die Nationalschuld zu reduzieren. Im Juli 1828 wurde der sinking fund auf ein Viertel des Überschusses der Einnahmen reduziert. Ein neuer sinkender Fonds wurde durch ein Gesetz, das am 2. August 1875 durchging, eingerichtet. Danach sollte der zu zahlende Zinsen-Betrag auf die Nationalschuld in den Jahren 1878 ff. £ 28 000 000 betragen; er wurde 1887 auf £ 25 000 000 reduziert. Die gesamte ungedeckte Nationalschuld Großbritanniens und Irlands betrug a. 1891 £: 615, 612, 161.

Sinking Fund Loan, Überschuß einer Anleihe, die zum Zweck der Abtragung der ursprünglichen Schuld aufgenommen wird.

Sion College and Hospital, gelegen an der Stelle, wo vordem ein Nonnenkloster sich befand, welches, da es in Verfall geraten, von William Elsynge, einem Bürger der City und Krämer, gekauft u. in eine Schule u. Hospital verwandelt wurde, welches nach ihm Elsynge Spital hieß. Im J. 1340 vertauschte er dasselbe gegen eine Augustiner-Priorei, welche später v. Henry VIII. dem Sir John Williams, einem Master v. der jewel-office, verliehen wurde, welcher mit Sir Roland Hayward dieselbe bis zu ihrer Zerstörung durch Feuer bewohnte. Im J. 1623 vermachte Dr. Thomas White £ 3000, um einen Platz für ein almshouse u. eine Schule an der alten Stelle zu kaufen u. selbige Gebäude zu errichten, wie seine Testaments-Exekutoren thaten. Die Stiftung wurde zweimal v. seiten der Regierung bestätigt, 1630 u. 1664. Sie besitzt eine wertvolle Bibliothek, die dem Publikum leicht zugänglich ist, u. ein Armenhaus für Männer u. Frauen. Neue Baulichkeiten wurden an dem Thames Embankment errichtet; der Grundstein mit den Urkunden darin wurde am 21. April 1885 gelegt; eröffnet wurden sie durch den Prinzen von Wales am 15. Dezember 1886.

Sion House, ein Schloß auf dem linken Themseufer, gegenüber den Gärten von Kew (s. Kew Gardens), gehört jetzt dem Herzog v. Cumberland.

Sir (af. sire, das auf lt. senior, eig. der „Ältere", beruht), als Anrede: mein Herr (ohne folgenden Namen), wird v. jedem angewendet, der dem anderen Respekt erweisen muß (auch Gleichstehende brauchen Sir im Verkehr miteinander), dem entsprechend Madam. Herr mit der Hinzufügung des Namens heißt Mr. (= mister), z. B. Mr. Gosling. Messrs, Herren, in Handelsfirmen. Messrs. Allen & Co. (= Messieurs); Theaterzettel, Konzertanzeigen bringen die Künstler ebenfalls mit dem Prädikat Messrs. — Der Titel 'Sir' wurde ehemals dem Namen jeder Person, die dem kirchlichen Dienste sich gewidmet u. die Weihen hatte, vorgesetzt. 'Dominus', der akademische Titel v. Bachelors of Arts, wurde gewöhnlich im Englischen durch 'Sir' wiedergegeben, so daß ein Bachelor, der in den Büchern als Dominus Brown verzeichnet stand, in der Unterhaltung Sir Brown genannt wurde. Da die meisten geistlichen Personen diesen ersten akademischen Grad besaßen, wurde es Sitte, dieselben 'Sir' anzureden. — Der erste Minister Großbritanniens, die Princes of the Blood Royal u. of the Blood, die Knights werden einfach als Sir angeredet u. wie ihre Schneider od. Schuster. Sir als Titel geht einem Vornamen und Familiennamen voraus u. nie unmittelbar dem Familiennamen. So sagt man Sir Julius Benedict u. nicht Sir Benedict. Besitzt ein Knight od. Baronet einen anderen Titel, wie z. B. Dr. Medicinae od. Juris, so wird dieser nie vor, sondern nach dem Familiennamen gegeben. So sagt man nie Sir Dr. William Siemens, sondern Sir William Siemens L. L. D. u. s. w. Der Titel Esq. wird niemals mit Sir gebraucht, das Wort Mr. wird ebenfalls niemals mit Sir gebraucht. — Bei näherer Bekanntschaft sagt man: dear Sir, my dear Sir, Dear Sir James. — Selbst Lieblingshunde werden zuweilen mit Sir angeredet.

Sir Andrew, eine erdichtete Person, welche im 'Spectator' häufig als Repräsentant der Handelsinteressen eingeführt wird, wie Sir Roger de Coverley für das Landleben, Kapitän Sentry für die Armee, Will Honeycomb für die Stadt.

Sirloin of Beef. La partie du bœuf qui reste après qu'on en a coupé l'épaule et la cuisse. In den 'Progresses' der Königin Elisabeth wird unter dem 31. März 1573 als item erwähnt 'a sorloyne of byf'. Fuller teilt mit, daß Heinrich VIII. im Scherz den surloin (Mittelteil od. Rückenstück) des Rindes zum Ritter schlug. — Wenn dies der Fall ist, konnte Jakob I. weder Witz noch Originalität beanspruchen, wenn er bei einem Bankett, das ihm zu Hogton Tower in der Nähe v. Blackburn gegeben wurde, sagte: „Bring hither that surloin, sirrah, for 'tis worthy of a more honourable post, being, as I may say, not surloin, but sirloin." — „Dining with the Abbot of Reading, he (Henry VIII.) ate so heartily of a loin of beef that the abbot said he would give 1000 marks for such a stomach. 'Done!' said the king, and kept the abbot a prisoner in the Tower, won his 1000 marks, and knighted the beef." — Fuller: Church History, VI, 2, p. 209 (1655). S. Baron of Beef.

Sir Roger De Coverley, s. Coverley, Sir Roger De.

Sith, s. Allhallow Eve.

Sitting in Banco. Von den Richtern der Gerichtshöfe zu Westminster sagt man, daß sie wären 'sitting in banco', so lange als sie auf den Bänken ihrer versch. Gerichtshöfe zusammensitzen, das heißt, die ganze Gerichtsperiode hindurch. Banco ist der ital. Ausdruck für 'bench'.

Sittings, Gerichtssitzungen, neu bestimmt unter 'the Supreme Court of Judicature Act', 5. Aug. 1873. Sie zerfallen in 1. Michaelmas sittings: 2. Nov. bis 21. Dez.; 2. Hilary: 11. Jan. bis zum Mittwoch in der Passionswoche; 3. Easter: Donnerstag in der Osterwoche bis ersten Freitag vor Weißem Sonntag; 4. Trinity: v. Dienstag nach Weißem Sonntag bis 8. August.

Siward, Figur in 'Macbeth'.

Six Acts, eine Bezeichnung, die gewissen Gesetzen gegeben wird, die auch 'Gagging Acts' gen. werden, nämlich 60 Geo. III. & 1 Geo. IV. cc. 1, 2, 4, 6, 8, 9, welche in den J. 1819 u. 1820 durchgingen, u. deren Zweck ist, aufrührerische Versammlungen u. Veröffentlichungen zu unterdrücken.

Six-and-Eightpence pflegte ein 'noble' gen. zu werden, welcher den dritten Teil eines 'pound' ausmachte. Der halbe noble wurde oftmals 'ten groats' gen. u. war zu Shakespeares Zeiten das gewöhnliche Honorar eines Rechtsgelehrten. — „As fit as ten groats is for the hand of an attorney." — Shakespeare: All's Well that Ends Well, II, 2.

Six-and-Thirty, eine alte engl. Goldmünze im Werte v. £ 1 16 s.

Six Articles, s. Law of the Six Articles.

Six Bloody Articles, siehe Articles of Religion.

Six Clerks, Beamte des court of chancery, welche ehemals clerici od. clergy hießen. Sie mußten ehelos bleiben od. verloren ihr Amt, im Falle sie heirateten; als aber die Verhältnisse des court sich zu ändern begannen, wurde ein Gesetz gegeben, welches ihnen zu heiraten erlaubte; stat. 24 & 25 Henr. VIII., 1533. Die six clerks blieben unter solchen Verhältnissen viele Jahre Beamte des chancery court u. hatten ihre Bureaux in Chancery-lane, London, wo gerichtliche Verhandlungen und Registraturen stattfanden, auch gewisse Patente erlassen wurden. Die 6 clerks wurden beseitigt durch 5 & 6 Vict., c. 103, 1841; ihr Amt ging auf die Record u. Writ Clerks über.

Six Members. Die 6 Mitglieder des Parlaments, welche, um Karl I. zu arretieren, in das Haus der Gemeinen gingen, waren Lord Kimbolton, Pym, Hollis, Hampden, Sir Arthur Haselrig u. Stroud. Da sie bei Zeiten gewarnt wurden, gelang es ihnen, zu entkommen.

Sixth Form Boy, ein anderer Name für Preposter (s. d. W.), auch Fag u. Form.

'Six Weeks' Emancipation', Schulferien, die in der Regel v. den letzten Tagen vor Weihnachten bis Anfang Februar, und vom 20. Juli bis Anfang September dauern.

Sixty Years' Privilege, das Vorrecht der mehr als 60jährigen Parlamentsmitglieder, an den Komiteeberatungen nicht teilzunehmen. Machten alle Berechtigten hiervon Gebrauch, so würden in einer Versammlung, wo stets die höheren Lebensalter sehr stark vertreten sind, den Arbeiten sehr viele Kräfte entzogen werden. Hoppe, S.-B.

Sizar (sisatores) in Cambridge die letzte Klasse der Stiftungsmitglieder (Foundation Members) eines College, in Oxford Servitors genannt. Es sind arme Studenten, die früher eine sehr untergeordnete Stellung hatten, da sie den anderen bei Tisch u. auch sonst dienen u. sich mit den Speisen begnügen mußten, die d. reicheren Genossen (s. Gentlemen-Commoners) bei Tisch übrig ließen. Es gab sogar noch Subsizars, die später in die Stellen der S. einrückten. Die Rangunterschiede unter den Studenten sind heute nicht mehr vorhanden, ein jeder erfährt die ihm nach seiner Person zukommende Wertschätzung. Die Stellen der Sizars werden jetzt wie die der Scholars auf Grund einer Wettprüfung vergeben. Zum Unterschied v. den letzteren müssen jene allerdings die Bedürftigkeit nachweisen. Für gewöhnlich haben sie nur £ 6 jährlich an das College zu zahlen, die Pensioners £ 15 mehr.

Size im Slang der Studenten: bes. Zugaben zu der gewöhnlichen Kost verlangen.

Sizings. So heißt die Portion v. Nahrungsmitteln, die den Studenten zum Frühstück gegeben u. die zum Mittagessen 'sized for' wird. In Cambridge erhalten die Studenten zu Mittag Fleisch, aber Torten, Eingemachtes u. Bier wird nur gegen Extrabezahlung verabreicht. Diese Lebensmittel werden sizings genannt, wohl eine Kontraktion aus assize od. statutarische Bestimmung, um das Gewicht u. die Menge solcher verkaufter Lebensmittel zu regulieren. — „A size is a portion of bread or drinke; it is a farthing which schollers in Cambridge have at the buttery. It is noted with the letter S."

S. J. = Solicitors' Journal.

Skains-Mate od. **Skeins-Mate**. Ein Messerheld als Kamerad; ein Konpaukant vom Fechtboden; ein Genosse v. Banditen. Skain ist ein irisches Messer, ähnlich dem amerikanischen bowie-Messer. Swift sagt bei einer Gelegenheit, da er ein irisches Gastmahl beschreibt: 'A cubit at least the length of this skains.' Green spricht in seinem 'Quip for an upstart Courtier' v. einem 'ill-favoured knave, who wore by his side a skane, like a brewer's bung-knife.' — 'Scurvy knave! — I am none of his skains-mates.' — Shakespeare: Romeo and Juliet, II, 4.

Skating. Schlittschuhlaufen ist nicht ein modernes, sondern schon ein altes Vergnügen, u. wahrscheinlich ist mehr die Not die Veranlassung dieser Erfindung gewesen, als das Verlangen nach Unterhaltung. Bes. in Norwegen u. Grönland pflegten die Leute im Winter den tiefen Schnee auf Schneeschuhen zu überfliegen. Wann dieser Gebrauch v. Schneeschuhen auch in England bekannt geworden, läßt sich nicht mit

Sicherheit feststellen, aber wir finden Spuren einer solchen Sitte schon im 13. Jhrh., zu welcher Zeit, wie Fitzstephen versichert, die jungen Bürger v. London im Winter, wenn das Eis stark genug war, sie zu tragen, die Beinknochen v. Tieren unter ihre Füße banden; dann nahmen sie eine mit einer eisernen Spitze versehene Stange in ihre Hand u. ließen sich dadurch, daß sie mit dieser Stange in das Eis stießen, vorwärts gleiten, mit einer Geschwindigkeit, welche der eines durch die Luft fliegenden Vogels oder eines vom Bogen geschossenen Pfeiles gleichkam. Fitzstephen fügt hinzu: „At times, two of them thus furnished agree to start opposite one to another, at a great distance; they meet, elevate their poles, attack, and strike each other, when one or both of them fall, and not without some bodily hurt; and, even after this fall, are carried a great distance from each other, by the rapidity of the motion, and whatever part of the head comes upon the ice, it is sure to be laid bare.“ Die hölzernen skates, die mit einer Eisen- od. Stahlplatte unterhalb versehen sind, u. welche wie die Sandalen der Griechen um den Fuß gebunden werden, wurden wahrscheinlich aus d. Niederlanden, wo dieselben erfunden sein sollen u. alljährlich v. Personen beiderlei Geschlechts benutzt werden, nach England gebracht. In Hoole's Translation of the Vocabulary by Commensis, genann 'Orbist Sensualium Pictus', bes. in dem Stich an der Spitze der Abteilung in diesem Werk, sind die Schlittschuhe v. längerer Form dargestellt, als heutiges Tages üblich, und die Eisen sind an der Spitze mehr in die Höhe gehend. Neuere Schriftsteller haben behauptet, daß „the metropolis of Scotland has produced more instances of elegant skaters than perhaps any other country whatever, and the institution of a skating-club, about forty years ago, has contributed not a little to the improvement of this amusement.“ Man kann aber auch in England, falls die Winter kalt genug sind, um Eis v. gehöriger Stärke zu erzeugen, Schlittschuhläufer v. großer Eleganz u. Sicherheit sehen, welche nicht nur künstliche Figuren u. Buchstaben des Alphabets auf dem Eise laufen, sondern auch zu mehreren Menuette u. ähnliche Tänze auf dem Eise ausführen. Strutt, a. a. O., Althaus, a. a. O.

Skedaddle. Fortlaufen, in die Flucht geworfen u. zerstreut werden. Die Schotten wenden das Wort auf die Milch an, welche über den Eimer, den man trägt, verschüttet wird. Während des letzten amerikanischen Krieges sagten die Zeitungen v. New-York, die Streitkräfte der Südlichen wären durch die Federals 'skedaddled'.

Skeggs; Miss Carolina Wilhelmina Amelia. Figur in Goldsmiths Roman: 'The Vicar of Wakefield'.

Skeleton Jackets. Jacken, an die die Beinkleider angeknüpft werden, sehr gewöhnlich v. Knaben in dem ersten Viertel des 19. Jhrh. getragen. In den Illustrationen v. Kate Greenaway, The Pickwick Papers, Nicholas Nickleby etc. sind eine große Zahl solcher einfachen Anzüge (skeleton suits) genannt. Shell-jackets (Commißjacken) sind kurze Bequemlichkeitsjacken, die hauptsächlich von militärischen Offizieren getragen werden.

Sketch: Titel einer im Februar 1893 gegründeten, an jedem Mittwoch herauskommenden Zeitschrift, welche über zeitgemäße Fragen, bes. in betreff des Theaters, der Kunst, der Litteratur, der Wissenschaft u. der Mode Artikel bringt, zu denen namhafte Künstler die Illustrationen liefern. Pariser Berichte gehören zu der Eigenart der Zeitschrift. Jede Lfg. 6 d. Ingram Bros., Granville House, Arundel Street, Strand, London W. C.

Sketchley, Arthur. Der Schriftstellername des Rev. George Rose, dessen 'Mrs. Brown' dem Publikum bekannt geworden ist. Rose hat auch geschrieben: 'The Great Country: or Impressions of America' (1868); 'A Match in the Dark' (1878) u. einige Schauspiele.

Skevington's Daughter, s. Scavenger's Daughter.

Skewers, dünne Stäbchen v. Holz od. Metall, die durch die Teile des Fleisches getrieben werden, damit es beim Braten, bes. wenn es am Spieß geschieht, nicht auseinanderfalle. Beim Servieren werden sie durch elegantere v. Silber ersetzt. Hoppe, S.-L.

Skewton, Mrs., Figur in Dickens Roman 'Dombey and Son'.

Skibbereen Eagle, The. Es war die 'Skibbereen' od. 'West Cork Eagle' Zeitung, welche dem Lord Palmerston feierlich erklärte, daß er hätte 'got its eye both upon him and on the Emperor of Russia.' Diese schreckliche Drohung hat die kleine unbedeutende Stadt Skibereen in der Südwest-Küste v. Irland zu einer liliputanischen Berühmtheit verholfen. Hütet euch, ihr Staatsmänner, Kaiser und Throne, denn der Skibbereen Eagle hat sein Auge auf euch gerichtet!

Skies zurückgehend auf Volsci, Volsker (im Gegensatz zu den Römern) heißen bei den Schülern der Westminster School die Knoten u. Plebejer. Früher setzte es hier wie an anderen Orten arge Kämpfe zwischen beiden Parteien.

Skilled Witnesses, auch experts od. professional witnesses, gen., sind Sachverständige.

Skimpole, Harold, in Dickens Roman 'Bleak House', soll teilweise u. stellenweise ein Porträt des James Henry Leigh Hunt, des Essayisten u. Dichters, sein.

Skinners' (Company) Hall: Die Halle der Kürschnergilde auf Dowgate Hill, London, ist nach der großen Feuersbrunst (1666) erbaut u. vor etwas über zehn Jahren neu dekoriert.

Sie ist prächtig, wenn auch nicht mit so verschwenderischer Pracht ausgestattet wie das Empfangszimmer der Gilde, welches gänzlich aus Cedernholz gebaut ist. Die Gilde hat fünfzehn Universitätsstipendien u. vier Freistellen auf der Schule zu vergeben. Die 'Sk. H.' wurde häufig v. dem Lord-Mayor als Residenz benutzt, während das jetzige Mansionhouse im Bau begriffen war. Die Wahl eines Gildenmeisters vollzieht sich auf folgende Weise: Der abgehende Meister probiert eine Mütze auf, um alsbald zu erklären, daß sie nicht paßt. Die Mütze macht sodann die Runde in der Versammlung, bis sie an diejenige Persönlichkeit gelangt, für welche sie angefertigt ist. Diese erklärt, daß sie paßt u. wird Meister. Der Betrieb des Kürschnergeschäfts hat in der letzten Zeit an Wichtigkeit sehr verloren. In der Halle wurde im März 1880 die erste Ausstellung der 'City of London Society of Artists' eröffnet.

Skinners' Company's Middle School for Girls, London. Selbst die Kürschner haben es sich nicht nehmen lassen, außer mehreren höheren Knabenschulen, 1890 eine Mädchenschule zu gründen. Ihre äußere Anlage ist prächtig. Die Schule (eine Second Grade School) unterrichtet d. Mädchen bis zum 16. od. 17. Lebensjahre.

Skin Wools, Hautwollen, die nicht geschoren, sondern aus der Haut des toten Schafes herausgezogen wurden.

Skipping: Dieser Ausdruck ist bei der Steuerbehörde gebräuchlich u. bedeutet, daß Güter zwecks Tarierung od. aus anderen Gründen eine andere Verpackung erhalten.

Skittle Cannonade. Das Spiel Skittle Cannonade od. Indian Skittle Pool, gewöhnlich auf einer Billardtafel od. auf einem Eßtisch gespielt, falls um d. Ränder d. letzteren Leisten angebracht werden, wie beim Table Croquet-Spiel. Zwei große Bälle, ein roter u. ein blauer Ball werden bei dem Spiel gebraucht, u. fünf kleine Kegel werden auf der Mitte des Brettes oder der Tafel aufgestellt. Die Kegel haben versch. Wert u. sind so „honoriert", wie die beistehende Zeichnung erkennen läßt.

● 3
● 4 ● 5 ● 2
● 1

Skittle Cannonade.

Derjenige Kegel, welcher der Bande gerade gegenüber ist, zählt einen Point, der zur Rechten zwei, der dem ersten gegenüber postierte hintere Kegel 3, der dem zweiten zur linken Hand sich gegenüber befindliche 4, derjenige in der Mitte 5. Die Points werden gemacht, indem die Kegel durch die Spielbälle umgestoßen werden; jeder umgestoßene Kegel zählt entsprechend seinem Werte für den Spieler, der ihn macht. Beim Anfang des Spiels wird der rote Ball so auf dem Billard „placiert", wie bei dem Carambolage-Spiel, der blaue Ball unterhalb desselben, u. die beiden weißen Bälle werden für die Spieler zurückbehalten, um mit ihnen zu spielen. Die Spieler spielen abwechselnd mit den beiden weißen Bällen. Kegel dürfen nur durch Carambolage gemacht werden, d. h. der mit dem Queue gestoßene Ball muß einen anderen Ball treffen, bevor der Kegel umgeworfen wird. Der erste Spieler muß auf den roten Ball spielen u. der zweite auf den blauen; hernach aber kann auf jeden Ball beliebig gespielt werden. Wenn ein Ball v. der Billardtafel gestoßen wird od., bei der Benutzung eines Billards, in eine Tasche läuft, so gelten alle Points, die durch jenen Stoß gemacht sind, nichts; falls der vom Billard heruntergestoßene Ball der rote oder blaue Ball ist, so muß er wieder so aufgesetzt werden, wie bei Beginn des Spieles. Die Kegel werden, wenn nötig, nach jedem Stoß wieder aufgesetzt. 39 Points, weder mehr noch weniger, machen das Spiel gewonnen; jeder der durch einen Stoß mehr Points macht, als 39, ist tot u. wird vom Spiel ausgeschlossen; der letzte Überlebende unter allen Mitspielern gewinnt das Spiel, wenn kein Spieler die genaue Zahl 39 bekommt. — Jeder Spieler, der die vier Eckkegel umwirft u. nur den Mittelkegel stehen läßt, gewinnt das Spiel; man nennt diesen Stoß mit technischem Ausdruck 'the royal'. Nach jedem solchen Gewinn einer pool kann ein neues Spiel begonnen werden. Der Spieler, welcher zuerst 29 oder 30 Points erreicht, hat das Recht, to stop scoring, u. muß er diese seine Absicht eventuell erklären; jeden Point, den er später macht, zählt zum Vorteil oder Nachteil des folgenden Spielers, um diesen zu verhindern, 31 Points zu bekommen. Dieses Recht, mit Pointmachen für eigene Rechnung aufzuhören, kann nur v. einem Spieler in jedem Spiel ausgeübt werden, u. wenn derjenige, der zuerst die gewünschte Zahl v. Points erreicht, darauf verzichtet, dieses Recht auszuüben, so geht dasselbe auf den nächsten Spieler, u. so weiter, über. Es giebt auch noch eine andere Variation v. Skittle Cannonade, welches auf einem eigens dazu hergerichteten Brett gespielt wird: hier hängt das Resultat nur vom Zufall ab. Ein Drehrädchen (teetotum), wie beim Cannonade-Spiel, wird an Stelle der Billardbälle u. des Queues benutzt; zuweilen bedient man sich auch wohl eines Kreisels, um die Stelle des Roulettes zu vertreten. Neun eigenartig konstruierte Kegel sind vorhanden, v. denen jeder an einer mit einer Zahl beschriebenen Stelle placiert wird. Wenn die Kegel aufgestellt sind, so wird der Kreisel oder das Drehrädchen v. einer Ecke des Billards aus v. jedem Spieler der Reihe nach in Bewegung gesetzt; das Resultat (score) jedes Kreiseldrehens ergiebt sich aus der Summe der Zahlen, die durch die vom Kreisel od. Drehrädchen umgestoßenen Kegel bloßgelegt u. sichtbar geworden sind. — Es kommt bei diesem Spiel hauptsächlich darauf an, dem Kreisel od. Drehrädchen einen gewissen Schwung u. Kraft zu verleihen,

um beide so lange als möglich beim Umdrehen zu erhalten.

Skittles. Die kayle-pins wurden später kettle, kittle-pins u. skittle-pins, genannt. Das game of skittles, wie es jetzt gespielt wird, unterscheidet sich aber wesentlich v. dem of nine-pins, obgleich dieselbe Zahl Kegel zu beiden Spielen gehört. Bei letzterem Spiel steht der Spieler in einer vorher von den Spielern ausgemachten Entfernung von den Kegeln. Der Wettkampf besteht darin, die Kegel sämtlich in der geringsten Zahl v. Würfen niederzuwerfen. 'At skittles' aber kann man in doppelter Weise spielen, entweder by 'bowling' od. by 'tipping'; bei der ersteren Weise wirft man aus einer größeren Entfernung, bei der zweiten steht man dicht vor dem Rahmen, auf welchem die Kegel stehen, u. wirft die Kugel mitten durch die Kegel hindurch; in beiden Fällen wird die Zahl der Kegel, welche beim Wurf selbst u. nicht etwa durch die rücklaufende Kugel getroffen werden, für 'fair' gerechnet u. dem Werfer gut geschrieben; diejenigen Kegel dagegen, welche durch eine rücklaufende Kugel, nachdem dieselbe an das Ende der Bahn gelangt, getroffen werden, heißen 'foul' u. werden nicht gezählt. Für jeden gut gemachten Kegel wird ein Kreidestrich auf der Tafel gemacht; es kommt darauf an, als erster genau 31 points zu machen; weniger verliert; macht man mehr points als 31, so muß der betr. Spieler wieder v. vorn anfangen, bis er jene Zahl erreicht. Die kittle-pins bestanden zuweilen aus Knochen.

Skogan. 1. Henry Skogan. Ein Dichter in der Regierungszeit Heinrichs IV. Justice Shallow sagt, daß er Sir John Falstaff, als er selbst ein Knabe war, sah 'break Skogan's head at the court gate' (2 Henry IV., III., 2).

„Scogan? What was he?
Oh, a fine gentleman, and a master of arts
Of Henry the Fourth's times, that made disguises
For the king's sons, and writ in ballad royal
Daintily writ."

Ben Jonson: The Fortunate Isles (1626).

2. John Skogan. Der beliebte Possenreißer am Hofe König Eduards IV. 'Scogan's Jests' wurden v. Andrew Borde, einem Arzte, in d. Regierungszeit Heinr. VIII. veröffentlicht.

Skull im Slang der Studenten: der Vorsteher (Head) eines College.

Skye, Insel an der Westküste Nord-Schottlands, mit großartigen Felsgegenden (bes. Storr Rock u. Quiraing). Der Hauptort an der Westküste ist Portree. In der Prince Charles' Cave, an der Ostküste, hielt sich der jüngere Prätendent verborgen.

S. L., Sergeant-at Law.

Slabs, sauber bearbeitete Brettchen, die an den Wänden der Flure angebracht u. an Scharnieren beweglich sind, so daß sie für gewöhnlich flach an der Wand herunterhängen, die aber umgeklappt u. v. unten gestützt als Tisch dienen können, um Geschirr u. dgl. aus der Hand zu setzen. Hoppe, S.-L.

Slade Professorship of Fine Art, Cambridge, errichtet infolge des Testamentes v. Felix Slade am 24. Juni 1869; Sir Matthew Digby Wyatt war der erste Professor von 1869—1873; danach kam Sidney-Colvin von 1873—1885; J. H. Middleton von 1886 an.

Slammer, Dr., of the Ninety-seventh. Figur in Dickens Roman: 'the Posthumous Papers of the Pickwick Club.'

Slang Terms (S. auch Cant and Slang). Die 'slang' genannt Ausdrücke der Volkssprache sind fast so alt, wie die Sprache selber. Es haben sich zu allen Zeiten in der Sprache jedes Volkes Ausdrücke u. Redensarten gefunden, die der populären Umgangssprache angehörig, nicht für vornehm und fein galten; so das Rotwelsch. Oft waren diese Ausdrücke einem Jargon entlehnt, der sich in beschränkten Kreisen eingebürgert, oft der Diebes- u. Gaunersprache entlehnt. Die Ausdrücke, welche anstatt der gewöhnlichen Ausdrücke in der Sprache der Gebildeten stehen, sind oft sehr treffend drastisch u. satirisch gemeint. Diese slang-Ausdrücke sind nicht mit Notwendigkeit vulgär u. niedriger Art, obgleich letzteres häufig der Fall ist. Im Folgenden bieten wir eine Auswahl englischer slang terms.

Absquatulate, to, to run away. — Apartments to Let, applied to an empty-headed person. — Attic, or 'Upper story', the head. — Balaam, printer's slang for matter kept in type to fill up vacant places in newspapers, &c. — Bale Up, a demand for payment. — Ballast, money. — Bender, the arm, also a sixpence. — Blunt, ready, rhino, tin, brass, slang terms for money. — Bobbish, very well, clever, spruce, &c. — Bogus, any thing pretending to what it is not. — Bolt, to, to run away, decamp, or abscond. — Bone, to, to steal. — Booked, caught, fixed, disposed of. — Bounce, to boast, cheat, or bully; bluster. — Bowl out, to, to detect. — Brick, a, a jolly good fellow. — Brass, impudence, assurance. — Briney, the, the sea. — Bunkum, an American word meaning false sentiments in speaking, pretended enthusiasm, &c. — Butter, to, praise or flatter. — Cabbage, to, to pilfer, to purloin. — Carney, soft, hypocritical language. — Chisel, to, to cheat or swindle. — Choker, a, a cravat or necktie. — Chop, to make an exchange. — Cheeky, forward or saucy. — Chum, an intimate acquaintance. — Clipping, excellent; very good. — Clover, happiness; luck; a delightful position. — Cold coffee, misfortune; trouble; want of luck. — Collar, out of, to have no

employment. — Commons, short, a scanty meal. — Cork, a broken man; a bankrupt. — Cotton, to, to like, adhere to, or agree with any person. — Cupboard-love, affection from interested motives. — Diggings, lodgings or apartments. — Diver, a pickpocket. — Dominoes, the teeth. — Down to the ground, entirely. — Draw the long bow, to, to tell extravagant stories. — Dun, to, to solicit payment. — Dutch consolation, to be thankful it is no worse. — Dutch courage, false courage, generally excited by drink. — Everlasting shoes, the feet. — Fad, a hobby; a favourite pursuit. — Fix, a dilemma or predicament. — Fizzing, first-rate; excellent. — Fishy, doubtful; unsound. — Flimsy, a bank-note; in newspaper offices, manifold copy. — Flummux, to perplex or hinder. — Gag, language introduced by an actor into his part. — Gameness, pluck; endurance; courage. — Gig-lamps, spectacles. — Governor, or relieving-officer, one's father. — Green, ignorant; not wide-awake. — Hard-up, poverty-stricken. — Ivories, the teeth, also dice. — Mild, second-rate; inferior. — Mitten, to get the, to be jilted. — Mortgage-deed, a pawnbroker's duplicate. — Narrow or near, mean; sordid. — Needful, the, money. — Oar, to put in an, to interfere. — O. K., square; perfectly in order; correct derived from an illiterate man's spelling of all correct, 'oll korect.' — One in ten, a parson; in allusion to the tithing system. — Oracle, to work the, to succeed by stratagem. — Palaver, talk. — Palm, to impose upon. — Palm oil, a bribe. — Pigeon, a gullible or soft person; a dupe. — Played out, come to nothing; ruined. — Pow-wow, a conference; to talk (Indian). — Priggish, conceited. — Pump, to extract information by roundabout questioning. — Raw, uninitiated; a novice. — Rubbed out, dead; extinct. — Salve, praise; flattery. — Screw, a stingy person; salary or wages. — Sell, a deception or disappointment. — Shady, shabby; mean. — Shave, a narrow escape. Shop, to talk, to converse on none but professional subjects. — Short, hard up; impecunious. — Shot in the locker, resource of any kind in store. — Skedaddle (f. d. W.), run away. — Skit, a joke. — Slantingdicular, oblique; awry. — Sleepless-hats, those of a napless character, better known as 'Wide-Awake.' — Slope, to, to walk off; to slip away. — Snipe, a long bill; a term for attorneys. — Snuff, up to, knowing; sharp; clever. — Splendiferous, sumptuous; first-rate. — Spout, to, to talk fluently. — Square, on the, fair; strictly honest. — Stand treat, to pay for a friend's entertainment. — Stock, to take, to scrutinize narrowly. — Stretcher, an exaggeration or falsehood. — Tall, extensive, exaggerated, generally applied to conversation. — Taradiddle, a falsehood. — Thick, intimate; familiar. — Thumper, a magnificently constructed lie. — Tile, a hat. — Touchy, irritable; fractious. — Tree, up a, in difficulties. — Turn up, to appear unexpectedly. — Twelve godfathers, a jury. — Vowel, to acknowledge a debt with an I. O. U. — Weed, tobacco or cigars. — Whitewash, to compromise with one's creditors. — Whopper, a falsehood. — Wrinkle, an idea. — Yay-nay, one who has no conversational powers.

Sporting Slang.

Auctioneer. To knock a man down. — Back. To support by means of money. — Back-end. A phrase peculiar to the turf, meaning the portion of the year commencing with October, when the racing season closes. — Backer. One who bets on a favourite horse. — Barring. Excepting; a common betting term. — Bat. To take an innings at cricket. — Betting round. Laying equal bets on nearly all the horses. — Bottle-holder. A prize-fighter's second. — Bruiser. A fighting man, a pugilist. — Canister. The head. — Cart. A racecourse. — Castor. A hat. — Done. Used when a bet is accepted. — Draw off. To throw back the body so as to give impetus to a blow. — Favourite. The horse that has the lowest odds laid against it in the betting list. — Foul. To jostle unfairly in a race. — Gate-race. A mock race of any kind. — Goods. Men or horses in sporting phraseology. — Handicap. An arrangement to equalise the chances of winning. — Hedge. To secure one's self from loss over one bet, by making others. — Knocked out. Failure of a man to meet his engagements on the turf. — Long-odds. Denoting that the horse laid against has little chance of winning. — Monkey. £ 500. — Mugging. A thrashing, a term used in the 'ring.' — Neck and Neck (f. d. W.). Horses running, neck and neck in one line — i. e., quite equal. — Nobbler. A finishing stroke. — Odds. The differences of a bet. — Outsider. A horse not included among the 'favourites.' Over. In cricket, 4 balls delivered from one and to another. — P. P. 'Pay or play', a racing expression. — Persuaders. Spurs. — Place. To name the first 3 horses in a race. — Pony. £ 25. — Post the Pony. — To place the stakes played for on the table. — Pot-hunter. A sports-

man who shoots anything regardless of rules. — Prop. A blow. — Pull. To prevent a horse from winning. — Purler. A heavy fall while hunting. — Raker, to go a. Put unusual money on a horse. — Ring. A general term for horse-racing and pugilism. — Rope. To wilfully lose a race of any kind. — Ruck. The undistinguished crowd. To arrive late at the winning post is to 'come in with the ruck.' — Scratch. To strike off a horse's name from the list of runners. — Scratch race (s.d.W.) A race without restrictions. — Scratch crew. A crew of all sorts, picked up anyhow. — Shop. The position in a race. — Slate. To bet heavily. — Straight tip. A hint, advice or information. — Spurt, to put on a. To make a brief exertion. — Sprint race. A short distance race run at the highest speed. — Tie. A dead heat, when competitors are equal in any race. — Tipster. A turf agent who collects information for his clients. — Tool. To drive. — Waterman. The blue silk handkerchief worn by the Oxf. and Camb. crews at the Boat race. — Welcher. One who makes a bet with no intention to pay if he loses. — Willow. A cricket-bat. S. Balch, a. a. O. u. Dictionaries.

Slap-Bang, bedeutet in der Sportsprache, daß die Gewehre beständig abgefeuert wurden; die Schüsse fielen 'slap' hier u. 'bang' da. Als ein Lob enthaltender Ausdruck bed. es so viel als „sehr rauschend, prunkend," da beide Wörter, slap u. bang, Synonyme am dashing sind; die Wiederholung wird der Verstärkung halber angewandt. 'Slap-bang, here we are again', bedeutet so viel als, wir schauen ohne Umstände (pop in) wieder ein. Pop, slap, bang u. dash lassen sich miteinander vertauschen. Dickens gebraucht das Wort, um ein gewöhnliches Restaurant zu bezeichnen.

Slate Club. Ein Klub zur Unterstützung kranker Arbeiter. Ursprünglich wurden die Namen der Mitglieder auf eine zusammenlegbare Schiefertafel eingetragen; auf den Universitäten werden die Namen der Mitglieder auf einer Tafel od. auf Tafeln verzeichnet. Daher solche Ausdrücke, wie: 'His name is on the boards', 'I have taken my name off the boards.'

Slaughter-House, ein Magazin, in dem den kleinen Meistern die mit Aufgebot aller Arbeitskraft rasch fertig gemachten Artikel zu möglichst geringem Preis abgekauft werden. Hoppe, S.-L.

Slavery. Gesetze, welche den Verkauf von Sklaven betrafen, wurden durch Alfred gemacht. Die englische Landbevölkerung wurde gewöhnlich als Sklaven in den sächsischen und normannischen Zeiten verkauft; Kinder wurden auf dem Markt zu Bristol wie Vieh zum Export gekauft. Viele wurden nach Irland u. Schottland gesandt. Unter den Normannen waren die Vasallen wie das Vieh verteilbar. Strenge Gesetze mit Bezug auf die Sklaven gingen in der Regierungszeit Richards II. 1377 u. 1385 durch; die Rebellion Wat Tylers v. 1381 ging zum Teil aus den Übeln, welche das serfdom, die Leibeigenschaft, verursachte, hervor. Ein Erlaß wurde durch Edward VI. gegeben, daß jeder runaway od. jeder, der, niederen Standes, 3 Tage lang ohne Beschäftigung lebte, vor zwei justices of the peace geführt werden sollte u. mit einem V vermittelst eines glühenden Eisens an der Stirn gebrannt werden sollte; auch sollte er der Hörige dessen sein, der ihn auf zwei Jahre kaufte. Dieser mußte den Sklaven nehmen u. ihm Brot, Wasser, sonstiges leichtes Getränk, u. Abfallfleisch geben u. ihn durch Schläge, durch Fesselung od. auf andere Weise zur Arbeit zwingen; wenn derselbe innerhalb dieses Zeitraums sich auf vierzehn Tage entfernte, so wurde er an der Stirn od. der Wange mit dem Buchstaben S gebrannt, wurde auch der Sklave seines Herrn auf Lebenszeit; eine zweite Flucht wurde als felony behandelt. Man durfte einen Ring v. Eisen um seinen Hals, Arm od. Fuß legen. Ein Kind wurde in die Lehre gegeben; im Fall es davonlief, wurde es ein Sklave seines Herrn (a. 1547). Die Königin Elisabeth befahl im J. 1574, daß ihre Sklaven für niedrige Summen, die sie zu erlegen hatten, frei werden sollten. Die Leibeigenschaft od. Sklaverei wurde völlig aufgehoben im J. 1660, wenn tenures in capite, knights' service etc. abgeschafft wurden. — Ein Sklave, Namens Somerset, der mit nach England gebracht worden war, war wegen seiner schlechten Gesundheit v. seinem Herrn weggejagt worden. Durch die Teilnahme u. Mildthätigkeit eines Granville Sharp wurde er wieder hergestellt; da forderte ihn sein früherer Herr wieder. Die Folge war ein Prozeß, welcher durch die Entscheidung der King's Bench zu Gunsten Somersets verlief, da der Gerichtshof den Satz aufstellte, 'that slavery could not exist in Great Britain.' (22. Juni 1772). Ein Gesetz, das die Abschaffung der Sklaverei in sämtlichen britischen Kolonien zum Zweck hatte, die Industrie unter den befreiten Sklaven befördern sollte, ging am 28. Aug. 1833 durch; gleichzeitig wurden vom Parlament £ 20000000 bewilligt, als Entschädigung an solche Personen, welche früher dazu berechtigt gewesen waren, Dienstleistungen von Sklaven zu empfangen. Die Sklaverei wurde in den britischen Besitzungen beendet u. 770280 Sklaven am 1. August 1834 freigelassen. Sie wurde in Ostindien abgeschafft am 1. August 1838. British and Foreign anti-slavery society wurde gegr. im J. 1839. Im J. 1853 tötete John Anderson, ein fortgelaufener Sklave, den Septimus Digges, einen Pflanzer v. Missouri, welcher ihn zu

arretieren versuchte u. entfloh nach Kanada. Die amerikanische Regierung verlangte seine Auslieferung als die eines Mörders. Da die kanadischen Richter entschieden, daß das Gesetz seine Auslieferung fordere, erhielt Edwin James, Q. C. (15. Januar) eine writ of habeas corpus, daß Anderson vor dem Gerichtshof der queen's bench erscheinen sollte. Er wurde aus technischen Gründen freigesprochen am 16. Februar 1861. Ein Cirkular der Admiralität, betr. die Auslieferung fortgelaufener Sklaven, die an Bord britischer Schiffe geflohen waren, datiert vom 31. Juli 1875, wurde vom Publikum stark kritisiert u. zurückgezogen. Ein späterer Erlaß der Admiralität ordnete die Angelegenheit dahin, daß flüchtige Sklaven an Bord britischer Schiffe behalten u. nicht ausgeliefert werden sollten; die Sache wurde der Diskretion des Kapitäns überlassen; ein Bruch der internationalen freundschaftlichen Beziehungen sollte, wo möglich, vermieden werden (10. August 1876). Ein Jubilee meeting, um die Abschaffung der Sklaverei in den britischen Kolonien zu feiern, wurde in der Guildhall, London, abgehalten; Prinz v. Wales präsidierte; 1. Aug. 1884. S. Green, a. a. O.

Slawkenbergius, Hafen, in Sterne's Life and Opinions of Tristram Shandy, Gent., ist ein angeblicher Schriftsteller, der als eine große Autorität über das Kapitel: „Nasen" hingestellt wird; eine Stelle aus seinen Schriften, welche die Geschichte eines Mannes mit einem enormen Riechorgan enthält, findet sich in dem Roman.

Slay-Good, Giant. Figur in Bunyans Pilgrim's Progress.

Sleek, Aminadab. Fig. in Morris Barnetts Komödie: 'The Serious Family.'

Sleeping (Dormant) **Partner** (s. Partner).

Slick, Sam. Ein Uhrmacher v. Slickville; der angebliche Verf. versch. Werke, die v. „Thomas Chandler Haliburton" geschrieben sind.

Slide-Thrift, so viel wie Justice Jervis (s. d. W.).

Sliding. Auf dem Eise zu glitschen oder schlittern scheint bei den Kindern in früherer Zeit sehr beliebt gewesen zu sein; gegenwärtig ist der Gebrauch v. Schlittschuhen u. Schlitten in England so verbreitet, daß das Glitschen nur wenig geübt wird mit Ausnahme v. Kindern u. solchen Leuten, die sich keine Schlittschuhe u. Schlitten kaufen können. Glitschen auf dem Eise ist eins der Vergnügungen, welche v. der jungen Welt in London, wie Fitzstephen berichtet, stark gepflegt wurde. So weit man nach seiner Beschreibung urteilen kann, unterschied sich die bei diesem Sport angewandte Methode nicht sehr v. derjenigen, der die Knaben in unseren Tagen sich bedienen. Fitzstephen erwähnt aber auch einer Abart dieses Vergnügens, welches jetzt nicht mehr in der Weise in Gebrauch ist; diese Specialität bestand darin, daß sich Knaben auf dicke Eisschollen 'as large as a millstone' setzten u. auf diesen Schollen sitzend v. ihren Kameraden gezogen wurde, wobei es nicht selten sich ereignete, daß die ganze Gesellschaft auf der platten Eisfläche zu Fall kam. — Anstatt dieser aus Eis geformten Sitze bedient man sich jetzt der Schlitten, welche vermittelst einer Stange und eines Strickes um einen im Mittelpunkt durch das Eis getriebenen Pfahl im Kreise gedreht werden. Der Schlitten mit den Daraufsitzenden bewegt sich mit großer Schnelligkeit herum. Schlitten u. Kreisbahnen dieser Art wurden auf der Themse während des starken Frostes v. 1716 eingerichtet, wie das bei dieser Gelegenheit gedichtete Kouplet besagt: „While the rabble in sledges run giddily round, And nought but a circle of folly is found." Strutt, a. a. O.

Sliding Scale. 1. Ein Ausdruck, der früher auf die Corn Laws angewandt wurde mit Bezug auf die auferlegten Zollabgaben für importiertes Getreide, welche Zollbestimmungen sich nach dem jeweiligen Preise des Weizens in England in ihrer Höhe richteten. — 2. Eine Vorrichtung zur Preisbezeichnung eines Artikels, welche auf- u. niedergleitet, je nachdem der Artikel, auf den sich diese Vorrichtung bezieht, teurer od. wohlfeiler wird. Bei den Regierungszöllen verändert die Skala ihren Indikationspunkt, sobald die Menge der verzollten Waren sich ändert.

Sliding Seat, beweglicher Sitz, besteht aus einem kleinen mobilen Bänkchen, das auf zwei der Längsachse des Bootes parallel laufenden Schienen aufliegt u. sich innerhalb des Spielraums dieser Schienen mit dem Ruderer vor- u. zurückbewegt. Der sliding seat stammt aus Amerika u. ist seit 1871 in England in Gebrauch. 1873 ist der sliding seat zum ersten Male im Oxford-Cambridge University Ruderwettkampf (boat-race) benutzt worden, u. jetzt kommt kein Boot mehr zum Start, das nicht damit versehen ist.

Slinging: Ein in einigen Häfen Englands vorkommender Schiffsausdruck, welcher die Abgabe bezeichnet, die dafür zu zahlen ist, daß um Güter, die aus einem Fahrzeuge an Bord eines Schiffes gehißt werden sollen, die Ketten gelegt werden. Diese Abgabe wird gewöhnlich von dem Verschiffer der Güter gezahlt.

Slingsby, Jonathan Freke. Das Pseudonym, unter dem Dr. John Francis Waller (geb. 1810) die 'Slingsby Papers' u. a. Werke herausgegeben hat.

Sling the Monkey. Dies ist ein Spiel, welches allen denen Spaß gewährt, deren Los es ist, nicht die Rolle des Esels zu spielen. Es wird gelost, wer zuerst den Esel spielen soll. Der Esel wird dann unter den Armen an einem der niedrigeren Zweige eines Baumes aufgehangen, so daß er gerade mit den Fußspitzen den Erdboden zu berühren im stande ist. Die Mitspieler bewaffnen sich dann mit jener beliebten Schulknaben-Waffe, einem

zusammengeknoteten Taschentuch, sowie der Esel mit einem Stückchen Kreide. Es ist die Absicht der Knaben, den Esel zu schlagen, u. diejenige des Esels, den einen od. andern seiner Quälgeister mit Kreide einen Strich zu machen. Derjenige Knabe, der zuerst einen Kreidestrich vom Esel erhält, muß die Stelle des Esels einnehmen. Jeder Spieler, der den hängenden Esel oberhalb der Schultern od. an den Kopf schlägt, wird dadurch bestraft, daß er die Stelle des Esels einnehmen muß.

Slinkton, Julius. Fig. in Dickens Geschichte: 'Hunted Down.'

Slipshed. Angewandt auf die Litteratur, bed. dieses Wort eine flüchtige, sorglose Art der Komposition, welche sich für das Auge des Publikums so wenig eignet, wie ein Mann mit hinten niedergetretenen Pantoffeln für einen Salon.

Sloane MSS. 3560 Manuskripte, die von Sir Hans Sloane gesammelt wurden u. jetzt einen Teil des britischen Museums ausmachen. Diese Sammlung bildete die Grundlage des britischen Museums.

Slöjd od. **Sloyd** heißt die Methode, nach der zuerst in Otto Salomons Anstalt in Nääs bei Gothenburg Handarbeit betrieben wurde. Von dort hat sie sich schnell nach andern Ländern u. so auch nach England verbreitet. In Birmingham besteht schon länger ein Sl. Institute. 1888 bildete sich die Sloyd Association. Das System wurde bes. empfohlen durch Miss C. Chapmann's Sloyd, or Handwork as a Factor of Education Rice. London. Andere Schriften folgten. Fletcher.

Slough of Despond, The, in Bunyans 'Pilgrim's Progress', der Name eines Sumpfes, in den Christian unglücklicherweise fällt, aus welchem er v. 'Help' wieder herausgezogen wird.

Slowboy, Tilly. Fig. in Dickens Geschichte: 'The Cricket on the Hearth.'

Sludge, Dickon. Figur in Sir Walter Scotts 'Kenilworth', der gewöhnlich 'Flibbertigibbet' genannt wird.

Slums, verfallene, ungesunde Quartiere einer Stadt, in denen die niedrigste Schicht der Bevölkerung lebt.

Sly-Boots. Jemand, der ein Tölpel zu sein scheint, in Wirklichkeit aber sehr pfiffig ist; ein dumm-pfiffiger Mensch. „The frog called the lazy one several times but in vain; there was no such thing as stirring him, though the sly-boots heard well enough all the while.“ Adventures of Abdalla, p. 32 (1729).

Sly, Christopher. Fig. in der Einleitung zu 'The Taming of the Shrew.'

Slyme, Chevy. Eine Person in 'Martin Chuzzlewit' von Charles Dickens.

Slyp-Groat, soviel wie Justice Jervis (s. d. W.).

Small and Cossy, A, soviel wie At Home (s. d. W.).

Small-Back. Bezeichnung des Todes. So genannt, weil er gewöhnlich als Gerippe dargestellt wird. „Small-back must lead down the dance with us all in our time.“ — Sir Walter Scott.

Small Beer Poet, The. Eine Name, der v. William Cobbett William Thomas Fitzgerald (1759—1829) gegeben wird.

Small-Endians. Die Big-Endians (s. d. W.) v. Liliput wurden als Häretiker v. den Small-Endians angesehen, welche darauf Gewicht legten, daß die Eier an ihrem spitzen Ende zerbrochen werden müßten. Swift: Gulliver's Travels.

Small-Hours, die Stunden nach Mitternacht, bes. v. Nachtschwärmern, auch v. Studierenden gebrauchter Ausdruck.

Smalls, im Slang der Studenten zu Oxford die erste u. leichteste Prüfung (s. Responsions) zur Erreichung des Bachelor-Grades.

Small Schools. Kleinschulen nennt man wohl Schulen, welche weniger als 60 Kinder umfassen.

Smectymnuus. Ein ehedem berühmter Angriff auf das englische bischöfliche Amt, welcher im J. 1641 erschien u. v. 5 presbyterianischen Geistlichen geschrieben wurde, deren Namen mit ihren Anfangsbuchstaben den Titel des Buches bildeten: Stephen Marshall, Edmund Calamy, Thomas Young, Matthew Newcome und William Spinstow. Im J. 1642 ließ Milton eine 'Apology for Smectymnuus' erscheinen.

Smee's Element, ein galvanisches Element aus einer Zink- u. einer platinierten Silberplatte, die in verdünnte Schwefelsäure eingetaucht sind.

Smelfungus. Ein Spitzname, der Smollett v. Sterne gegeben wird; die Schilderung von Smolletts 'Travels through France and Italy' wird v. Fitzgerald ein fortwährendes Knurren genannt.

Smelts (Börsen-Ausdruck), bed. englische u. australische Kupferminen-Aktien.

Smike. Fig. in Dickens Roman: 'Nicholas Nickleby.'

Smithfield, früher alter Turnierplatz und berühmter Viehmarkt Londons (etwa 5 acres groß), nördlich v. der City, ungefähr in der Nähe der Farringdon Road (Holborn Viaduct); jetzt Fleischmarkt. „Smithfild od. Smithfield Market, bis 1855 der Viehmarkt v. London, ein in der englischen Geschichte durch mancherlei Ereignisse verewigter Ort, bis 1857 auch der Platz der ehemals weitberühmten Bartholomäus-Messe, im Norden der Hauptstadt gelegen und seit 1855 durch Parlamentsbeschluß weiter nördlich hinaus verlegt unter dem Namen: Metropolitan Cattle Market (between Islington and Cambdon Town).“ S. Fairs u. Markets.

Smithfield Club, Office, Hanover Sq., London W. — Genau genommen ist es nicht ein Klub, sondern vielmehr ein landwirtschaftl. Verein, welcher Preise aussetzt für Verbesserungen bezüglich der Fütterung u. der Mast des Großviehs rc. Die jährliche Tierschau findet in der

'Royal Agricultural Hall, Islington' statt. Sie wird im Dezember abgehalten u. ist allg. bek. unter dem Namen: 'The Christmas Fat Cattle Show.' Eintrittsgeld wird nicht erhoben; der jährliche Beitrag ist £ 1 1 s., od. man zahlt einen einmaligen Betrag v. £ 10 10 s. Um Mitglied werden zu können, muß man durch ein Klubmitglied vorgeschlagen werden. Wer ausstellen will, kann sich bei Zahlung von £ 2 2 s. auch von Nichtmitgliedern vorschlagen lassen.

Smith, Gamaliel. Ein Pseudonym, das Jeremy Bentham bei der Veröffentlichung seines Werkes: 'Not Paul but Jesus' annahm.

Smith, Mr. Fig. in Madame D'Aubray's Evelina.

Smith of Nottingham. Ray hat in seiner Sammlung v. Sprichwörtern folgendes Couplet:

„The little smith of Nottingham
Who does the work that no man can."

Man wendet dieses Sprichwort auf eingebildete Personen an, die glauben, daß niemand mit ihnen rivalisieren könne.

Smith's Leading Cases at common law. Sie füllen zwei Bände, die zuerst von John William Smith veröffentlicht wurden. Die 3. u. 4. Ausgabe besorgten die Justices Willes u. Keating, die 5. u. 6 Maude u. Chitty, die 7. im J. 1875 Collins u. Arbuthnot.

Smith's Prize-Man. Jemand, der den Preis v. £ 25 erhalten hat, welcher auf der Universität Cambridge v. Robert Smith, DD., ehemals master of Trinity-College, für gute Leistungen in Mathematik u. Naturwissenschaften ausgesetzt ist. Es giebt jährlich zwei Preise, die an junge Bachelors of Acts verliehen werden.

Smith's Registration Cases: Juristisches Fachblatt, v. welchem seit 1886 eine Reihe v. Bänden zu verschiedenen Preisen erschienen sind. Stevens & Sons, 119 & 120 Chancery Lane, London W. C.

Smock-Race wurde am Himmelfahrtstage zu Newcastle in Northumberland v. Mädchen um den Siegespreis eines Hemdes (smock) gelaufen. Solche Wettrennen waren bei den Landmädchen im Norden Englands gebräuchlich. Der Preis, ein schönes holländisches Hemd, wurde gewöhnlich mit Bändern verziert. Der Sport wird noch zu Newburn in der Nähe v. Newcastle geübt. — Brand, Pop. Antiq. 1849, vol. I. p. 210.

Smoke-Farthings. 1. Die üblichen Spenden, die innerhalb eines Sprengels zerstreut wohnende Leute ihrer Mutterkirche machten, auch Whitsun-Farthings od. pente-costals genannt; 2. die auf Schornsteine früher zu zahlende Steuer, auch fumage, fuage, hearth money genannt.

Smoke Silver. Eine Ablösung v. 6 d. für Brennholz, das als Zehnter zu liefern war.

Smugglers. Die Zoll-Einnahmen, die dazu bestimmt waren, den König in stand zu setzen, den Handel gegen die Piraten zu schützen, wurden später ein Zweig der jährlichen Staats-Einnahmen und gaben Veranlassung zu viel Schmuggelei. Die Smugglers' act ging im J. 1736 durch; die Strenge derselben wurde in den J. 1781 u. 1784 gemildert. Eine Revision dieser Statuten fand in den J. 1826 u. 1835 statt. H. N. Shore's 'Smuggling Days and Smuggling Ways' erschien 1892. — Der Schmuggel wird mit Konfiskation des Schmuggelobjekts u. der Zahlung des dreifachen Wertes od. mit £ 100 bestraft, je nach dem Antrage der Commissioners of Customs bei dem Friedensrichter. Die darauf bezügl. Bestimmungen sind in den die Customs betr. Statuten, insbes. im Customs Consolidation Act v. 1876 enthalten.

'Snacks of Fish', d. h. Muscheln, Salm, Seekrebs, Hummer 2c. in Austernläden verabreicht.

Snails, s. Allhallow Eve.

Snake. Fig. in Sheridans Komödie: 'The School for Scandal.'

Snap. S. kann entweder mit gewöhnlichen Whistkarten gespielt werden, oder mit einem bes. Kartenspiel, das eigens für diesen Zweck fabriziert worden ist. Die Zeichnungen desselben tragen in der Regel komischen Charakter. Jedes Spiel besteht aus etwa 50 Karten, auf vieren, fünf od. je sechsen, v. welchen derselbe Gegenstand dargestellt ist. Eine gleich große Zahl Karten stellen einen andern Gegenstand dar; eine gleich große Zahl noch einen andern, u. so weiter ist dies mit allen Karten dieses Spiels der Fall. Z. B. mag auf vier Karten eine Rose dargestellt sein, auf vier andern eine Lilie, auf andern vier ein Geranium, auf vier andern ein Stiefmütterchen u. auf dem Rest der Karten andere Blumen. Das ganze Spiel wird dann verteilt u. umgekehrt an jede beliebige Zahl Mitspieler ausgegeben. Niemand darf seine Karten besehen. Der erste Spieler beginnt, indem er die oberste Karte seines Haufens umdreht u. sie vor sich auf den Tisch legt. Der nächste thut dann dasselbe 2c., aber sobald jemand eine Karte aufschlägt, die einer andern schon aufgeschlagenen ähnelt, ruft er 'Snap' aus, wodurch er all die Karten gewinnt, die v. dem Besitzer der der seinigen ähnlichen Karte aufgeschlagen sind. Wenn dagegen der Besitzer jener Karte eher 'Snap' ausruft, so dreht das Blatt sich um; wer zuerst 'Snap' sagt, wird der Besitzer der Karten des andern. Wenn das Spiel mit dem gewöhnlichen Spiel gespielt wird, so findet das „Snappen" bei den Karten v. gleichem Werte, wie Asse, Zweie 2c. statt.

Snap-Dragon. Diese Unterhaltung wird meistens nur im Winter u. bes. zur Weihnachtszeit betrieben. Sie besteht darin, daß man brandy od. ein sonstiges spirituöses Getränk in einem mit Rosinen gefüllten Teller erhitzt; der brandy wird sodann angezündet; die jungen Leute beiderlei Geschlechts, welche umherstehen, raffen die Rosinen aus dem Teller u. essen sie

so schnell sie können, aber selten, ohne ihre Hände zu verbrennen oder ihren Mund zu verbrühen.

Snare. Ein 'sheriff's officer' im zweiten Teil von King Henry IV.

Sneak, Jerry. Fig. in Footes Farce: 'The Mayor of Garrat.'

Sneer. Figur in Sheridans Farce: 'The Critic.'

Sneerwell, Lady. Figur in Sheridans Komödie: 'The School for Scandal.'

Snevellicci, Miss. Fig. in Dickens Roman: 'Nicholas Nickleby.'

Snip-Snap-Snorum. Das Ziel, nach dem jeder Spieler in diesem Spiele strebt, ist, zuerst seine Karten los zu werden, da derjenige, der zuerst aus, der Gewinner ist u. v. jedem andern Mitspieler so viel Marken fordern kann, als dieselben noch Karten in ihren Händen haben. Jede beliebige Zahl kann spielen, sechs oder sieben Mitspieler geben das beste Spiel. Zuerst wird ein ganzes Spiel von 52 Karten verteilt; der erste Spieler, nachdem er seine Karten besehen, spielt irgend eine Karte aus, welche er will, indem er zugleich ausruft: Snip. Derjenige Spieler, der die nächst höhere Karte in derselben Couleur in Händen hat, legt sie auf den Tisch vor sich hin, indem er zu gleicher Zeit: Snap, sagt, während diejenige Person, welche die nächst höhere Karte nach dieser besitzt, beim Ausspielen: Snorum, ausruft. Derjenige Spieler, der die dann folgende Karte hat, ruft aus: Hi-Cockalorum; ist eine noch höhere Karte vorhanden, so spielt der Besitzer derselben sie aus u. ruft: Jig. Das letztere Wort bedeutet so viel als stop. Das Spiel kann jedoch schon früher aufhören; z. B. wenn ein Bube ausgespielt wird, besteht die Sequenz nur aus drei Karten, denn der König, als höchste Karte, ist notwendigerweise ein stop. In diesem Fall ruft der Ausspieler des Königs Snorum-Jig aus; das Wort Jig wird nämlich immer hinzugefügt, wenn die ausgespielte Karte, welches auch immer ihr Platz in der Sequenz ist, ein stop ist. Das Ausspielen irgend einer Karte macht die ihr vorangehende zu einer stop-Karte. Das Aß zählt als Eins (niedrigste Karte) u. kann deshalb wohl ausgespielt, aber nicht aufgegeben werden. Derjenige Spieler, der zuerst aus wird, erhält in einigen Gegenden nicht nur die Einzel-Zahlungen jedes andern Spielers, die dieser für die Karten, welche er noch in der Hand hat, zu spielen hat, sondern auch den Inhalt eines Pots, der durch einen bestimmten Beitrag v. allen Mitspielern gebildet wird. Die Aufregung des Spiels kann noch erhöht werden durch die Auferlegung v. Strafen (v. je 3 Marken) für jede Ungehörigkeit, als z. B. Spielen außer der Reihenfolge, Ausspielen einer verkehrten Karte od. Blickenlassen v. Karten. Alle diese Strafen gehen in den Pot. Der Spieler muß danach trachten, das Ausspiel so lange als möglich in seiner Hand zu behalten; um dies zu thun, muß er nicht die Karten aufs Geratewohl ausspielen, sondern sich sein Ausspiel überlegen. Man muß eine solche Karte wählen, durch deren Ausspiel der Spieler am Spiel bleibt, indem er die vierte od. höchste Karte danach in Händen hat. Wenn man deshalb die Karten Fünf, Sechs, Sieben, Neun u. Bube in einer Farbe hat, ist es richtig, die Sieben auszuspielen. Der Bube ist ein jig zu der Sieben, u. man behält mit ihm das Spiel in der Hand. Die Sechs, welche jetzt ein stop ist, sollte ausgespielt werden, u. die Fünf (für gewöhnlich) in der Hand behalten werden, um wieder ans Spiel zu kommen, wenn eine niedrige Karte jener Couleur v. jemand anders ausgespielt wird. Asse u. sonstige Karten, die unterste sind, muß man los zu werden trachten, sobald man das Spiel nicht länger in der Hand behalten kann. Könige u. sonstige Karten, welche im Verlaufe des Spiels stop-Karten geworden sind, sollten nicht aus der Hand gegeben werden, da sie sehr nützlich sind, um das Spiel wieder in die Hand zu bekommen; wenn aber der Spieler lauter stops bis auf eine Karte in Händen hat, sollte er sie alle eine nach der andern ausspielen, danach die eine andere Karte u. dabei ausrufen: Snip-Out. Falls er die Führung nicht in der Hand behalten kann, ist es in der Regel am besten so auszuspielen, daß er dabei die größte Zahl Karten los wird, mit Ausnahme, wenn er Sequenzen in der Hand hat, wo er meistens die zweitniedrigste Karte der Sequenz ausspielen muß, um die niedrigste zu einer stop-Karte zu machen. Dies ist die gewöhnlichste Weise, wie dies Spiel gespielt wird. Eine andere Methode ist folgende: Jeder Spieler legt vor sich 5 Marken auf den Tisch, welche als sein Spiel-Einsatz angesehen werden. Die Aufgabe jedes Spielers ist bei dieser zweiten Spielart eine Karte v. gleichem Werte mit derjenigen des ersten Spielers zu spielen, was man snipping nennt. Der dritte Spieler, wenn er gleichfalls eine Karte von gleichem Werte hat, snaps; der vierte Spieler in gleich glücklicher Lage snorums. Jeder darf nur spielen, wenn die Reihe an ihm ist. Wenn deshalb der zweite Spieler keine gleiche Karte mit derjenigen des ersten Spielers hat, nützt es dem dritten Spieler nichts, daß er eine gleich hohe Karte hat. In diesem Falle spielt derjenige, der vorher ausgespielt hat, aufs neue wieder aus; immer wenn in der Sequenz ein Bruch eintritt, spielt derjenige Spieler, der die letzte Karte gehabt, weiter. Wenn z. B. die Vorhand eine Königin ausgespielt hat u. die zweite Hand auch eine Königin hat, so ist die Vorhand gesnippt u. muß eine Spielmarke in den Pot zahlen. Der dritte Spieler spielt dann gleichfalls eine Königin aus, wodurch seine Vorderhand gesnappt ist u. zwei Marken an den Pot zahlen muß. Falls auch der vierte

Spieler eine Königin hat, so ist der dritte Spieler snorumed, und zahlt drei Marken.

Snob. Jemand, der seiner Gesinnung nach kein gentleman ist; jemand, der sich Verdienste beimißt, die er nicht besitzt. Thackeray, welcher das Wort snob in der engl. Sprache heimisch gemacht hat, nennt Georg IV. einen snob, weil er sich für 'the greatest gentleman of Europe' hielt, aber nicht den echten Charakter eines gentleman hatte (s. Snobs, The Book of). — In einigen Listen der Colleges werden die Namen derjenigen Studierenden, die nicht v. adliger Herkunft sind, mit den Buchstaben s. nob., d. h. 'sine nobilitate' ins Album eingetragen.

Snob, The: 'a Literary and Scientific Journal, not Conducted by Members of the University.' Eine Reihe humoristischer Aufsätze, die elf Wochen lang jede Woche einmal im J. 1829 vom 9. April an in Oxford herauskamen. Das Blatt wurde herausgegeben von W. M. Thackeray u. seinem Freunde Lettsom u. enthält manche amüsante Dinge, in einer Art geschrieben, in welcher Thackeray später mit Erfolg gearbeitet hat.

Snobs, The Book of, v. William Makepeace Thackeray (1811—1863), erschien zuerst im 'Punch.' Es enthält „Thackerays beste satirischen Schriften. Bevor dies Werk erschien, gehörte der Ausdruck 'snob' dem Bereich des slang an u. wurde gerade v. denen, die man jetzt als snobs bezeichnet, auf Leute angewandt, die ärmer waren, als sie selbst. Thackeray erhob das Wort aus dem slang in die Litteratursprache u. gab ihm eine neue Bedeutung, welche nicht leicht zu definieren ist, aber die jeder trotzdem versteht." — Das Buch erschien separat gedruckt im Jahre 1848.

Snodgrass, Mr. Augustus. Fig. in Dickens: 'Pickwick Papers.'

Snood, das Band (ribband), mit dem eine schottische Jungfrau ihr Haar flocht, hatte eine emblematische Bedeutung ihres jungfräulichen Charakters. Es wurde mit curch, toy oder coif vertauscht, wenn sie durch Heirat in den Frauenstand trat. Hatte das Mädchen das Unglück, ihren Anspruch auf den Jungfrauen-Namen zu verlieren, ohne den der Frau zu erhalten, so wurde ihr weder erlaubt, das snood zu tragen, noch nachher zu der ernsteren Würde der curch zugelassen.

„Yet ne'er again to braid her hair,
The virgin snood did Alice wear."
W. Scott: The Lady of the Lake.

Snooks. Ein Ausruf des Unglaubens; er wird gebraucht, wenn z. B. jemand eine unglaubliche Geschichte erzählt, u. der Zuhörer dann ausruft: 'Snooks' = das ist eine Lüge (gammon); od. sagt: It was Snooks, the host of the Château d'Espagne. Das Wort 'snook' ist entweder verderbt aus Noakes od. Nokes, einer nominellen Persönlichkeit, die v. Rechtskundigen in den actions of ejectment angezogen wurde (in ähnlicher Weise wird der Name Tom Styles od. John a Stiles, sowie der v. John Doe u. Richard Roe gebraucht) od. eine Zusammenziehung aus der Ortsbezeichnung Sevenoaks in Kent. Diese Stadt wurde ursprünglich häufig Se'noaks, u. durch weitere Kontraktion S'nooks genannt.

Snout. Fig. in 'A Midsummer Night's Dream.'

Snowdon, der höchste Berg in Wales, 1094 m, im nordwestl. Wales, mit prächtiger Rundsicht. Er wird meist v. Llanberois aus bestiegen; seit 1896 führt eine Bergbahn hinauf.

Snowdonia. Der Distrikt, welcher den Bergzug v. Snowdon enthält. — The King of Snowdonia, Moel-y-Wyddfa (d. h. the conspicuous peak), der höchste in Südbritannien. 3571 Fuß über dem Meeresspiegel.

Snowdrop, The. Tickells Fabel lautet, daß König Albion Kenna, die Tochter Oberons, liebte; aber Oberon vertrieb den Liebhaber erzürnt aus dem fairyland. Albions Sohn brachte eine Armee, um die Unbill zu rächen u. wurde erschlagen. Kenna wandte die Pflanze moly (wildes Knoblauch) auf die Wunden an; sobald aber der Saft des Krautes den Leichnam berührte, verwandelte derselbe sich in ein Schneeglöckchen (snowdrop). Diese Blume heißt auch 'the Fair Maid of February.'

Snow Hill, Hügel, auf dem eine Statue Georgs III. steht, in der Nähe des Great Park in London. Vgl. Swift's City Shower.

Snubbin, Sergeant. Fig. in Dickens Pickwick Papers.

Snuff-Taking. Die Sitte des Schnupfens griff in England Platz infolge der Fortnahme großer Menge v. Schnupftabak, welche George Rookes Unternehmen gegen Vigo im J. 1702 zur Folge hatte, u. die Sitte des Schnupfens wurde bald allgemein. Im J. 1839 wurden 1622493 Pfd. Schnupftabak importiert; von diesen wurden 196305 Pfd. im Vereinigten Königreich konsumiert; die Steuer auf diesen Schnupftabak betrug £ 88263. Im J. 1887 wurden 3595071 Pfd. importiert.

Snug. Fig. in 'A Midsummer Night's Dream.'

Soane Museum, Lincoln's-Inn-Fields, London. — Dieses Museum ist v. Sir John Soane für Altertümer der Kunst u. Architektur gegründet. Es enthält viele alte Werke der Bildhauerkunst, Modelle v. Tempeln, antike Gemmen u. Kameen, eine Bibliothek mit vielen seltenen auf die Baukunst bezüglichen Werken, darunter eine Reihe v. Foliobänden mit Zeichnungen der berühmten Architekten Gebrüder Adam, kurzum viel Wertvolles, aber auch viel Untaugliches. Besonders sehenswert ist ein neun Fuß langer ägyptischer Sarkophag, der aus einem einzigen durchsichtigen Alabasterblock ausgehauen ist. Er ist v. Belzoni 1817 aufgefunden u. v. Sir J. Soane 1824 für £ 2000 angekauft. Er

soll die Mumie des Sethos od. Osirei Menephta, des Vaters des großen Eroberers Ramses II. enthalten haben u. ist in- u. auswendig mit sorgfältig ausgearbeiteten Hieroglyphen bedeckt. Er soll ein Alter v. etwa 3400 Jahren haben. Von Gemälden sind bes. sehenswert die Hogartsche Serie v. Gemälden, die unter dem Titel 'The Rake's Progress' bekannt sind, in denen er seiner Satire Ausdruck verliehen hat u. seine humorvollen 'Election Pictures', sowie 'The Snake in the Grass' v. Sir Joshua Reynolds, eine Ansicht des Grand Canal zu Venedig v. Canaletti, die die herrlichste Schöpfung dieses Meisters sein soll, zwei gute Gemälde von Calcott u. 'Van Tromp's Barge Entering the Texel in 1645.'

Soapy Sam. Spitzname für Samuel Wilberforce, Bischof v. Oxford, später v. Winchester (1805—1873). Es war auffällig, daß früher die ornamentalen Dekorationen über dem Stuhl des Bischofs u. Rektors v. Cuddesdon die Buchstaben enthielten: S. O., A. P., nämlich die Anfangsbuchstaben v. Sam Oxon u. Alfred Pott. Als Samuel Wilberforce diesen schlechten Gebrauch, den man von seinem Spitznamen machte, um denselben zu verewigen, bemerkte, war er hierüber ungehalten. — Als jemand den Bischof fragte, weshalb er so gen. würde, antwortete er: 'Because I am often in hot water, and always come out with clean hands.'

Soc (ags. sóc, mlt. soca 'the power of holding court, sway, domain'). Viele Güter der Könige, der Geistlichkeit u. des Adels waren im größeren od. geringeren Umfange z. B. des englischen Lehnsstaates (1066—1272) v. der Jurisdiktion der Hundertschaft eximiert u. übten diese selbst aus. Dieses Privilegium heißt saca, der germanische Ausdruck für Immunität. Den Distrikt, über welchen das Recht der soca ausgeübt wurde, hieß socn, soca, auch sithesocn u. die Eingesessenen socmanni, erbliche Besitzer, welche nur der Gerichtsvogtei (saca) eines Grundherrn unterworfen waren, ohne als Hintersassen einem Gut einverleibt zu sein. „Sac, or sacu, seems to mean litigation, and socn to mean jurisdiction; the former from the thing (sacu) in dispute; the latter from the seeking of redress; but the form is an alliterative jingle, which will not hear close analysis.“ To have sac and soc war der stehende Ausdruck für: eigene Gerichtsbarkeit, und, was nicht minder bedeutsam war, für: selbständigen Genuß der Bezüge u. dieser Gerichtsbarkeit haben; in anderen Fällen kamen diese Bezüge z. T. der Hundertschaft, beziehungsweise dem shire, z. T. der Krone zu gute. Stubbs, a. a. O.

Sociable, offener, vierrädriger Wagen, eine Art Phaeton ohne C-Federn.

Socialism. Socialismus im allg. u. gewöhnlichen Sinne ist der Name, welcher derjenigen politischen Doktrin gegeben wird, die ein gleiches Recht Aller auf die materiellen Existenz-Bedingungen proklamiert, d. h. auf den Genuß derjenigen Güter, die zum Lebensunterhalt notwendig, nützlich u. angenehm sind; u. zu gleicher Zeit die gleichmäßige Pflicht Aller zur Arbeit in relativ gleichmäßigem Verhältnis (soweit dies den Umständen angemessen ist), um diese materielle Lage der Gesamtheit aufrecht zu erhalten. Der Socialismus ist also an erster Stelle eine ökonomische Lehre. Von den meisten socialistischen Schulen wird die Einführung dieses wirtschaftspolitischen Prinzips zugleich als mit einer Neugestaltung des gesellschaftlichen Lebens Hand in Hand gehend betrachtet, welches Leben sich in allen seinen Beziehungen, bürgerlicher, religiöser u. häuslicher Art zu ändern hätte; also ist Socialismus die Wiedergeburt der menschlichen Gesellschaft in wirtschaftlicher und arbeitlicher, aber auch in allen andern Beziehungen. Er ist im Grunde eine Rückkehr auf den anfänglichen paradiesischen Zustand der Menschheit, als es noch keine gesellschaftlichen Unterschiede u. Vorrechte Einzelner gab. Robert Owen v. Montgomeryshire veröffentlichte im J. 1816 ein Werk, in welchem er die üblen gesellschaftlichen, religiösen u. wirtschaftlichen Zustände des Landes beleuchtete. Nicht 'competition' (Rang-Unterschiede u. Wettbewerb), sondern 'cooperation' (sociale Gleichheit Aller, Gemeinschaftlichkeit des Besitzes u. gleichmäßige Verteilung der Arbeit) müsse das leitende Prinzip sein. Owen lebte v. 1771—1858. Die Socialisten Englands werden nach ihm auch 'Owenites' genannt. Die engl. socialistischen Gesellschaften sind folgende: 1. The 'Social Democratic Federation', 337 Strand, W. C.; 2. The 'Socialist League', 273 Hackney Road, E.; 3. the 'Fabian Society'; 276 Strand, W. C. u. die 'Hammersmith Socialist Society'. — Die Social Democratic Federation, die Fabian Society u. die Hammersmith Socialist Society setzten im J. 1893 ein gemeinsames Komitee ein, um ihre gemeinsamen Zwecke und Ziele zu fördern. Die Social Democratic Federation hatte im Jahre 1895 hundert Zweigvereine mit einer Mitgliederzahl v. 4500 Personen. Vier Kandidaten zum Parlament bewarben sich in den Wahlkreisen: Burnley, South Salford, Northampton u. Walworth, wurden aber bei der 1895 stattfindenden Wahl nicht gewählt. — Die 'Independent Labour Party' bildete sich auf einer Versammlung, die in Bradford anfangs 1893 gehalten wurde; dieselbe war besucht v. Delegierten versch. 'Independent Labour'-Vereine, die sich schon als Abzweigungen der 'Social Democratic Federation' u. der 'Fabian Society' gebildet hatten. Hardie präsidierte, und nach einer Beratung, die zwei Tage lang währte, wurde eine Verfassung und ein Programm der Gesellschaft ausgearbeitet. Als Zweck u. als zu erstrebendes Ziel der Partei wurden hingestellt 'the collective ownership

of the means of production, distribution, and exchange.' Auf der Konferenz v. 1895 wurde die Verwirklichung einer 'industrial commonwealth founded on the socialisation of land and capital' als das Absehen der Partei erklärt. Dieses Ziel soll erreicht werden durch folgende Methoden: 1. „The education of the community in the principles of Socialism; 2. The industrial and political organisation of the workers; 3. The independent representation of Socialist principles on all elective bodies.“ Auch ein 'programme of social and industrial reforms' ist ausgearbeitet worden, welches enthält 1. Gesetzliche Beschränkung des Arbeitstages auf 8 Stunden; 2. Abschaffung der Überzeit (overtime), der Bezahlung nach Stückzahl (piece work), Verbot der Kinderarbeit von Kindern unter dem Alter v. 15 Jahren; 3. Fürsorge für die Kranken, Invaliden, Alten, Witwen u. Waisen; der nötige Fonds zu diesem Zweck ist durch eine Taxe auf die nicht durch Arbeit verdienten, also ererbten od. durch Gewinnspiel od. die Bemühung anderer erworbenen Kapitalien zusammenzubringen; 4. Freier Elementar-, gehobener u. Universitäts-Unterricht; 5. Beschäftigung u. Verdienst für die Arbeitlosen; 6. Starke Besteuerung der nicht durch Arbeit verdienten Vermögen bis zur Annullierung derselben hin; 7. die Substitution v. Schiedsgerichten für den Krieg u. gleichzeitige Entwaffnung der Nationen. — Der politische Glaube der Partei ist ausgesprochen in folgendem einzelnen Satze: „The Independent Labour Party is in favour of every proposal for extending Electoral Rights to both men and women and Democratising the system of Government.“ — Scharfe Bestimmungen sind entworfen worden als Richtschnur für die ins Haus der Gemeinen zu wählenden Kandidaten, wie auch gegen die Gefahr, daß die Partei in finanzielle Abhängigkeit v. einer andern Partei gerate. — In dem größeren Teil von Lancashire u. in andern Teilen des Landes haben die Zweig-Vereine als Teil ihrer Statuten einen Satz, der den Mitgliedern verbietet, für irgend einen Kandidaten zu stimmen, der von der liberalen, der liberal-unionistischen od. konservativen Partei aufgestellt ist. Diese socialistische Vereinigung will über 300 Zweig-Vereine u. 40000 Mitglieder haben. — Aber die allg. socialistische Partei-Vereinigung hat keine sehr freundlichen Gefühle gegen die 'Independent Labour party' u. hat erklärt, daß keine Notwendigkeit für die Absonderung einer solchen 'Independent Labour Party' existiere, da der passende Platz für überzeugungstreue u. konsequente Socialisten sich innerhalb einer revolutionären socialistischen Organisation befinde, wie dies die 'Social Democratic Federation sei. 'Socialism: An Examination of its Nature, its Strength, and its Weakness', by Prof. Ely (Swan Sonnenschein & Co.); 'The History of Socialism', by Thomas Kirkup; 'Socialism, its Growth and Outcome', by W. Morris and E. Belfort Bax; 'Fabian Essays in Socialism' (Fabian Society); Sidney Webb's 'Socialism in England'; Karl Marx's 'Capital'; Hyndman's 'Historical Basis of Socialism in England'; Bax's 'Religion of Socialism'; Prof. Graham's 'Socialism, New and Old', etc.

Social Philosophy, London School of Ethics and. Schon früher wurden zu Edinburg Schulen gegründet, in denen die Wissenschaft v. der Entstehung, Organisation u. Entwicklung der menschlichen Gesellschaft gelehrt wird. Neuerdings ist obige Schule entstanden, die es sich zur Aufgabe macht, sociale Probleme mit Hilfe der Psychologie u. Ethik zu lösen. Es sollen (auch an Sonntagen) Vorlesungen über diese Gegenstände gehalten u. Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Philosophie erteilt werden.

Societies, Church. Die Kirche selber ist das geeignete Institut, um Bibel u. Gesangbuch zu verbreiten, Missionen zu gründen und Gotteshäuser zu bauen. Zur Zeit, als nicht nur die kleineren, sondern auch die Diöcesan-Synoden suspendiert waren, hielt man es für nötig, Gesellschaften zu gründen, um diese Werke zu befördern. Jetzt sind Synoden wieder ins Leben gerufen, u. es giebt Diöcesan-Versammlungen der Geistlichen fast in jeder Diöcese; da dieselben jedoch keine Kapitalien u. keine Einrichtungen haben, um praktisch vorzugehen, so existieren diese 'societies' od. 'associations' noch neben den Synoden u. nehmen an Zahl zu. Sie sammeln Kapitalien u. ordnen Sachen, die zu unternehmen für einen Synodal-Ausschuß unmöglich sein würde, falls derselbe nicht ein bes. Mandat dazu erhält. Diese Vereine nennen sich ausdrücklich 'Church societies', da dieselben sich auf Glieder der Church of England beschränken, u. das Werk dieser Vereine nur v. deren Mitgliedern betrieben wird. S. die Sonderartikel.

Societies, Ethical giebt es in England eine ganze Menge. „Eine flüchtige Berührung mit dem Geist des öffentlichen Lebens in England,“ sagt Dr. F. W. Förster, „genügt, um zu erkennen, daß dieses Land ein ganz bes. günstiges Feld für die ethische Bewegung bietet. Auf dem Kontinent kämpft man noch überall um die elementarsten Rechtsforderungen in der gegenseitigen Anerkennung der Klassen, Parteien u. Weltanschauungen; in England sind diese Vorarbeiten aller Civilisation beendet u. daher die Gemüter reif für die feineren Probleme menschlicher Gemeinschaft. In allen Klassen der Bevölkerung kann man eine Vertiefung in die Auffassung des socialen Problems beobachten. Die Arbeiterbewegung hat den Kampf um ihre Existenzberechtigung hinter sich; ihr fehlt

der Druck v. oben, der in anderen Ländern die Solidarität lebendig erhält; sie sieht sich daher vor die Notwendigkeit, für den weiteren Aufbau ihrer Organisation an tiefere Kräfte zu appellieren, als es im Zustand der Verfolgung nötig ist. Ein Symptom dieser Entwicklung sehen wir in der Thatsache, daß die organisierte Londoner Arbeiterschaft für die Einführung eines obligatorischen Moralunterrichtes in den Elementarschulen eintritt, mit der Begründung, daß man zuverlässige Gewerkschaftler u. Genossenschaftler erst auf Grund einer planvollen moralischen Erziehung bekommen werde. Ein starkes Hemmnis der ethischen Bewegung ist die Kirche. Nicht etwa weil sie mit Verfolgung vorginge. Im Gegenteil. Sie ignoriert die Bewegung im stolzen Bewußtsein ihrer Macht. In keinem Lande hat die kirchliche Form noch einen solchen Einfluß auf die Gebildeten aller Klassen, wie in England. Einmal wegen der eingewurzelten Abneigung des Engländers gegen jeden Bruch mit traditionellen Formen, dann aber auch, weil die Kirche es verstanden hat, die alten Formen mit modernem Geist zu füllen u. in allen humanen Bestrebungen des Zeitalters die Führung zu übernehmen. Darum mag manchem Engländer die ethische Bewegung mit ihrer radikalen Ablehnung religiöser Symbole als etwas Fremdartiges u. als ein Gewächs des traditionslosen Amerika erscheinen. Bei der bekannten Zähigkeit des Engländers wären diese Kämpfe ziemlich aussichtslos, wenn der ethischen Bewegung nicht eine andere Tendenz der engl. Civilisation zu Hilfe käme, die mindestens so stark ist wie das konservative Element: Die Scheu vor jeder Vergewaltigung des Individuums. Mit dieser Tendenz hat sich die ethische Bewegung dort in ihrem Kampfe für die Trennung v. Religion u. Ethik verbündet. Sie hat darauf hingewiesen, daß der Religionsunterricht in den öffentlichen Schulen eine Vergewaltigung anders denkender Eltern bedeute u. daher durch eine gemeinsame Moralunterweisung ersetzt werden müsse, die sich aller trennenden Symbole u. Motive enthalte. Von diesem Angriffspunkt aus ist es in der That der Bewegung bereits gelungen, weiteren Kreisen ein Verständnis dafür zu eröffnen, daß die Ausscheidung religiöser Gesichtspunkte aus den gemeinsamen Gesittungsangelegenheiten keine Feindseligkeit gegen die Religion enthalte, sondern nur die einfache Konsequenz der absoluten Gleichberechtigung aller Weltanschauungen in einer civilisierten Gemeinschaft sei." Sieben versch. ethische Gesellschaften (The North London Ethical Society, The South London Ethical Society, The East London Ethical Society, The West London Ethical Society, The Battersea Ethical Society, The Portsmouth Ethical Society u. die Belfast Ethical Society) haben sich am 12. Nov. 1895 zur Union of ethical societies zusammengeschlossen zum Zwecke der Propaganda u. zur Begründung einer ethischen Bibliothek. Die West London Ethical Society betrachtet es als ihre Hauptaufgabe, die Seelsorge für die ethischen Bedürfnisse der ärmeren Klassen zu übernehmen. Die West London Ethical Society sieht ihre Hauptaufgabe in den öffentlichen Sonntagsvorträgen, die von einem eigenen Sprecher gehalten werden. Die Vorträge werden eingeleitet durch 'ethical songs'. Das Organ der Union ist d. Wochenschr. 'Ethical World', die seit dem 1. Jan. 1898 erscheint [London E. C., 17 Johnsons Court, Fleet Street]. Von großem Werte ist die 'Mackintire Ethical Library', eine reichhaltige Bibliothek mit 2000 Bänden, die den Mitgliedern der Gesellschaften mit socialwissenschaftlicher und philosophischer Litteratur dient. Außerhalb dieser Organisation stehen noch versch. andere Gesellschaften, v. denen die wichtigste 'The London Ethical Society' ist. Sie vertritt vor allem die akademische Pflege der Ethik u. hat im Sinne dieser Aufgabe im letzten Herbst die 'London School of Ethics and Social-Philosophy' gegr. Das große Publikum mit den Zielen der ethischen Bewegung bekannt zu machen, bestrebt sich die 'Society of propagandists', eine Gesellschaft junger Leute, die ihre ganze Zeit der Bewegung zur Verfügung gestellt haben. Endlich ist noch zu erwähnen die 'Moral-Instruction-League', die dem Gedanken des Moralunterrichts in weiteren Kreisen Eingang verschaffen will. — Fr. W. Förster, Bericht über die ethische Bewegung. Im Auftrage des Ethischen Bundes herausgegeben. Zürich. Nr. 1 (1. April 1897), Nr. 2 (1. Jan. 1898) u. Nr. 3 (1. Juli 1898). — Der jüngste Verein verwandter Richtung ist die Ethical Religion Society. Sie ist vor kurzem in London gegr. worden, mit ähnlichen Zielen wie die in Deutschland v. Egidy geschaffenen Gesellschaften. Ein ehemaliger katholischer Geistlicher, Dr. Washington Sullivan, hat die Bewegung ins Leben gerufen u. in der Steinway Hall, wo an jedem Sonntag Konferenzen abgehalten werden sollen, seine Inaugurationsrede gehalten. Seine Gesellschaft wendet sich, wie ein bei der Eröffnungsfeier ausgegebenes Flugblatt besagt, an alle, die in dem Entschlusse einig sind, ein Leben zu ihrem eigenen Besten, zum Besten der v. ihnen Abhängigen u. der Gemeinschaft, deren Teil sie bildeten, zu führen, gleichviel, welcher Doktrin od. welchem Glauben sie sonst anhängen mögen. „Diese neue Religion wendet sich an ihre Mitglieder im Namen des Gewissens, der Pflicht, der Gerechtigkeit, eines höheren Lebens, der Opferwilligkeit für andere u. der Moralität unter allen Gesichtspunkten. Sie will mit andern Worten die Prinzipien Kants, Emersons, Carlyles u. der idealistischen Schule philosophischer Denker, wie sie Deutschland, England u. Amerika erzeugt haben, zu

den ihrigen machen." Das Flugblatt trägt als Motto den Ausspruch Emersons: „There shall be a new Church founded on moral science, the church of men to come." Zahlreiche Gelehrte u. Künstler haben sich Dr. Sullivan bereits angeschlossen, dessen Unternehmen auch bei dem größern Publikum eine gewisse Teilnahme findet. — Kantstudien, Philosophische Zeitschrift. Hrsg. v. Vaihinger. Jahrg. 1898. Ethische Kultur. Jahrg. 1898, Nr. 25 (18. Juni).

Society: Titel eines Wochenblattes, 1 d., welches seit 1879 erscheint. Dieses Blatt will über 'Fact, Fiction, Finance, and Fashion' Wochenberichte liefern. 173 Strand, Lond. W. C.

Society for Improving the Education of the Poor in Ireland, s. Kildare Place Society.

Society for Promoting Christian Knowledge, The, s. Christian Knowledge u. s. w.

Society for Promoting the Employment of Additional Curates, The (Verein zur Anstellung einer größeren Zahl Hilfsgeistlichen), gegr. im J. 1837, hauptsächlich durch die Bemühungen des Bischofs v. London (Dr. Blomfield), Joshua Watson u. Benjamin Harrison. — Nach dem ersten Bericht v. 1838 ist das Ziel dieses Vereins, die Mittel pastoraler Belehrung u. Wirksamkeit, wie die Kirche sie jetzt in Händen hat, zu vermehren, u. zu diesem Zwecke ein Kapital zu sammeln, um den Unterhalt solcher neu angestellten Hilfsgeistlichen in den versch. Diöcesen v. England u. Wales, wo deren Hilfe am meisten vonnöten ist, zu ermöglichen. Viele Missionare werden v. dieser Gesellschaft ausgesandt, um unter den wachsenden Volksmassen in unsern großen Städten zu arbeiten; üb. 700 Hilfsgeistliche werden durch die Mittel dieses Vereins besoldet; die Bevölkerung, die durch diese Vermehrung der geistlichen Arbeitskräfte Nutzen zieht, wird auf 6 Mill. geschätzt.

Society for Propagating the Gospel in Foreign Parts, The, s. Missionary Societies.

Society Life: Eine Zeitung, welche über die socialen Vorgänge in der irischen Gesellschaft berichtet. Sie besteht seit 1894 u. ist mit dem 'Irish Gentleman' verschmolzen. Jeden Sonnabend eine Nr., 1 d. 207 Gt. Brunswick Street, Dublin.

Society of Accountants and Auditors, s. Accountants and Auditors, Society of, p. 25.

Society of Arts, John-Street, Adelphi, London, unter Vorsitz des Prinzen v. Wales. Jährlicher Beitrag £ 2, 2 s., einmaliger Beitrag für Lebenszeit £ 21; kein Eintrittsgeld. Die Gesellschaft ist 1754 gegründet u. erhielt Korporationsrechte durch d. Royal Charter v. J. 1847 für „The encouragement of the arts, manufactures, and commerce of the country, by bestowing rewards for such productions, inventions, or improvements as tend to the employment of the poor, to the increase of trade, and to the riches and honour of the kingdom; and for meritorious works in the various departments of the fine arts; for discoveries, inventions, and improvements in agriculture, chemistry, mechanics, manufactures, and other useful arts; for the application of such natural and artificial products, whether of home, colonial, or foreign growth and manufacture, as may appear likely to afford fresh objects of industry, and to increase the trade of the realm by extending the sphere of British commerce; and generally to assist in the advancement, development, and practical application of every department of science in connection with the arts, manufactures, and commerce of the country." Die Sitzungen der Gesellschaft beginnen im November u. enden im Juni; die Zahl der Zusammenkünfte während der Session beläuft sich auf 70 bis 80. Außer den regelmäßigen wöchentl. Versammlungen am Mittwoch werden solche auch in den indischen, ausländischen u. kolonialen Abteilungen abgehalten. Bei denselben werden Zeitungen vorgelesen u. Gegenstände der Kunst u. angewandten Wissenschaft besprochen. Während der Session finden außerdem drei od. mehr 'Cantor lectures' statt, so genannt nach einem Vermächtnis des verstorbenen Dr. Cantor, u. während der Weihnachtsferien ein kurzer Kursus v. Vorlesungen für junge Leute. Das Journal der Gesellschaft erscheint wöchentlich u. enthält eine Übersicht über alle Vorgänge in der 'S. of A.', sowie Nachrichten über Kunst, Handel u. Fabrikation. Nachdem die Gesellschaft verschiedentlich ihren Sitz gewechselt hat, ist sie 1774 in das jetzige Gebäude verlegt, welches v. den Gebrüdern Adam errichtet ist. Einige Jahre später unternahm es der kgl. Architekt J. Barry, das Versammlungszimmer mit Gemälden zu schmücken, die den Zielen des Instituts entsprechen. Dieselben bilden eine hervorragende Zierde des Zimmers. In den Räumen der 'S. of A.' fanden die ersten Gemäldeausstellungen statt, aus welchen die jährlichen Ausstellungen der Royal Academy u. anderer artistischen Gesellschaften hervorgangen sind. — Die Zeitschrift der Society of Arts erscheint wöchentlich und enthält vollständige Berichte über 'The Society's Proceedings'. — Die höchste Auszeichnung der Society of Arts ist die Albert Medal. S. Orders, S. 1799.

Society of British Artists, Royal, Suffolk-Street, Pall Mall, London. — Diese Gesellschaft ist 1822 v. mehreren hervorragenden Kunstverständigen, unter denen sich Clarkson Stanfield, David Roberts u. Sir James Linton befanden, ins Leben gerufen. Im J. 1847 wurde ihr v. der Königin Viktoria ein 'Charter of Incorporation' gewährt. An der Spitze der Gesellschaft steht ein Rat unter dem Vorsitz v. Wyke Bayliß (gewählt 1888), ein Vicepräsi-

dent u. 12 Mitglieder, die jährlich gewählt werden. Die Mitglieder, deren Zahl jetzt 85 beträgt, zahlen jährliche Beiträge. Die Versammlungen zwecks Wahl v. Mitgliedern werden halbjährlich in der dritten Woche der Monate März und November abgehalten, die Hauptversammlung findet im Frühjahr statt. Zu derselben können Kunstwerke am ersten Montag u. Dienstag im März eingesandt werden, für die Winterausstellung am ersten Montag und Dienstag im November. Eintrittsgeld u. Katalog kosten je 1 s. Die Mitglieder zahlen bei ihrer Wahl kein Eintrittsgeld u. können bei halbjährlicher Kündigung zu jeder Zeit austreten. In den Galerien der Gesellschaft werden alljährlich gegen 1700 Werke ausgestellt. Viele namhafte Künstler, die jetzt Mitglieder der 'Royal Academy' u. der beiden 'Water-Colour Societies' sind, haben, bevor sie in diese Gesellschaften gewählt wurden, ihre Arbeiten hier ausgestellt.

Society, the Church Missionary, s. Missionary Societies.

Society, the National, s. National Society, The.

Sociology ist die Wissenschaft v. dem Ursprung, der Organisation u. Entwicklung der menschlichen Gesellschaft. Unter den Schriftstellern auf diesem Gebiet steht Herbert Spencer ohne Frage als erster in England da. Sein großes systematisches Werk über Sociologie wurde i. J. 1896 durch die Veröffentlichung des dritten Bandes seiner 'Principles of Sociology' vollendet. In Amerika sind Major Powell, Lester Ward u. der Rev. Samuel Dyke thätige Arbeiter auf diesem Felde, und manche amerikanische Universitäten haben bes. Schulen od. Abteilungen für Sociologie (Gesellschaftslehre, Staatslehre) eingerichtet. — Außer den Schriftstellern, die sich privatim diesem Studium hingegeben und dem Unterricht, den die positivistischen Gesellschaften in England über diesen Gegenstand erteilen, die v. Dr. Congreve u. Frederic Harrison geleitet werden, und den speciellen gelehrten Gesellschaften, die sich mit Sociologie und Ökonomie befassen, sind bis jetzt wenige glückliche Versuche gemacht worden, Schulen, die Sociologie zum Unterrichtsgegenstand haben, zu gründen. Solche Schulen existieren zu Paris, Edinburg und Hertfort in Amerika. — Der General-Sekretär des 'International Institute of Sociology' ist René Worms, 35 Rue Quincampoix, Paris. — Eine Anstalt, welche den Titel trägt: 'The London School of Economics and Political Science', wurde im Oktober 1895 gegründet; an ihr wirken eine Anzahl hervorragender englischer Ökonomisten mit; die Schule erfreut sich auch der Unterstützung der 'Society of Arts' u. der 'London Chamber of Commerce'. Während des ersten Kursus sind 570 Vorlesungen an diesem Institut gehalten worden; mehr als 300 Studierende (darunter 75 Frauen) besuchten diesen Unterricht. Die Studierenden bestehen aus Graduierten britischer und ausländischer Universitäten, aus Frauen, Studierenden von Universitäten, welche hauptsächlich zu den von dem Institut zu führenden Untersuchungen u. Arbeiten herangezogen werden, aus Civil-Beamten, Regierungs-Beamten von lokalem Wirkungskreis, Eisenbahn-Beamten, jungen Leuten u. Frauen, die sich des Handels befleißigen, aus Bank-Direktoren u. Bank-Beamten, Lehrern u. anderen Personen, die im öffentlichen Dienst beschäftigt sind. — Ein Fortschritt in der Entwicklung der Anstalt ist darin zu sehen, daß man jetzt versucht, eine große umfassende Bibliothek über Political Science, sowie ein Bureau of Statistical Information in Verbindung mit dieser School of Economics and Political Science zu errichten. Zu diesem Zwecke sind auf privatem Wege schon mehr als £ 3000 gezeichnet worden, aber £ 7000 mehr werden noch gewünscht. Die Absicht besteht, in London ein Institut zu begründen, das dem Musée Social zu Paris ziemlich ähnlich ist. Die Bibliothek soll eine systematische Sammlung alles erlangbaren u. nützlichen Materials enthalten, welches sich über die Gestaltung u. Dienstleistung der öffentlichen centralen und lokalen Verwaltung in allen Teilen der Welt ausläßt. — 'Annales de l'Institut International de Sociologie'; 'Le Homestead', v. M. Paul Bureau; 'The Labour Question in England', v. Paul de Rousiers, übersetzt von F. H. D. Herbertson. Beide Werke gehen v. der Abteilung der Play School of Social Science in Paris aus. „Die Haustiere und ihre Beziehungen zur Wirtschaft des Menschen" v. E. Hahn; 'The Principles of Sociology — An Analysis of the Phenomena of Association of Social Organisation', v. F. H. Geddings; 'Buckle and his Critics' — A Study in Sociology by J. M. Robertson; 'La Pathologie Sociale', v. Paul de Lillienfeld, Vicepräsident des International Institute of Sociology; Kidd, Social Evolution, London 1898.

Sock and Buskin. Sock war der Name, der ehemals den Schuhen gegeben wurde, wie sie die Komödianten trugen. Buskins waren Schuhe mit hohen Absätzen, die v. den Schauspielern getragen wurden, um ihrer Gestalt ein größeres Aussehen zu verleihen.

„Great Fletcher never treads in buskins here,
Nor greatest Johnson dares in socks appear."
Dryden.

Socmanni, s. Socmen.

Socmen. Unter socman verstand man einen dem soc (s. d. W.) od. d. Gerichtsbarkeit des Grundherrn Unterstellten. Der Umstand, daß das Domesday-Book in Suffolk 35 Proz. der Bevölkerung als freemen u. nur 5 Proz. als

socmen anführt — in Norfolk von jeder der beiden Klassen 16, in Lincoln 45 Proz. socmen u. überhaupt keine freemen — kann nur durch die Annahme erklärt werden, daß die 'barones regis', welche die Grundbücher aufnahmen, in einer Grafschaft dieselbe Art v. Leuten als socmen bezeichneten, die v. ihren Genossen in der benachbarten Grafschaft freemen genannt wurden. Vergleicht man die karge Bekundung des Domesday-Book mit dem im Liber Niger v. Peterborough über die Grundherrschaften dieses Klosters gegebenen Zeugnis, so kommt man zu dem Schlusse, daß mit dem Namen socmen zwei beträchtlich voneinander abweichende Bevölkerungsklassen bezeichnet wurden: einmal nämlich Leute, welche ziemlich umfangreiche Strecken grundherrlichen Landes mit den dazu gehörigen Bauern inne hatten, andererseits solche, die nur auf Hufen, Halb- od. Viertelhufen saßen u. zu der arbeitenden Bevölkerung des Dorfes gehörten. Die Zahl der ersteren war indes nur gering. Sie können als Grundeigentümer angesehen werden, welche bis zur normannischen Eroberung nicht als Urbarsleute der mächtigeren Nachbarn, unter deren Gerichtsbarkeit sie standen, angesehen worden waren; die normannische Eroberung muß indes die Folge gehabt haben, diese Grundeigentümer, ähnlich wie die Freisassen, die sich kommendiert hatten, u. die gleichfalls gelegentlich als Inhaber großer, mit Bauern u. Köttern ausgestatteter Güter bezeichnet werden, in Hintersassen, welche, was später als sub-manors bezeichnet wurde, besaßen, zu verwandeln. Die große Mehrheit der socmen befand sich in ziemlich derselben Lage, wie die Bauern, abgesehen von zwei wichtigen unterscheidenden Eigenschaften. Sie waren nicht zum Wochenwerk (dem hervorstechendsten Merkmal bäuerlicher Dienstbarkeit), dagegen — sehr häufig wenigstens — zum Waffendienst verpflichtet. Sie mußten sich aber an den precariae (den außergewöhnlichen Dienstleistungen) beteiligen u. hatten beim Eggen sowie bei der Erntearbeit Hilfe zu leisten u. dem Grundherrn für einige Tage im Frühling u. Herbst mit ihren Pflügen auszuhelfen. Ihr Grundbesitz — obgleich nicht immer Ganz-Hufen — wird oft nach dem Maßstabe v. Hufen abgeschätzt, woraus hervorgeht, daß er aus mehreren auf dem gemeinsamen Ackerland zerstreut liegenden Streifen bestand. Gleich den Bauern durften sie wie gewöhnlich ihre Ländereien nicht verkaufen, noch auch die Grundherrschaft ohne ihres Grundherrn Bewilligung verlassen. Die socmen als Ganzes waren Mitglieder der Dorfgemeinde u. nahmen teil an der gemeinsamen Bodenbewirtschaftung, doch lagen ihnen weniger beschwerliche Dienste u. mehr ehrenvolle Pflichten ob. Gneist, a. a. O.; Stubbs, a. a. O.

Soddog. Karfreitag (Good Friday) wird in mancher Beziehung auf der Insel Man mit abergläubischen Gebräuchen begangen. Es darf an diesem Tage kein Eisen irgend welcher Art in das Feuer gethan werden; selbst die Feuerzange wird beiseite gelegt, damit nicht irgend jemand versehentlich das Feuer im Kamin damit umstochere; anstatt der Zange wird ein v. einer Eberesche (rowan tree) gebrochener Stock benutzt. — Um nicht nötig zu haben, eine Bratpfanne über das Feuer zu setzen, verfertigt man eine große Matte od. 'soddog', dreieckig; in derselben wird auf dem bloßen Herde (hearth) gebacken. Train, History of the Isle of Man, 1845, vol. 2, p. 117.

Sodor and Man. Die Insel Man u. die Hebriden gehörten ehemals zum Königreich Norwegen. Die Hebriden wurden von den Norwegern damals 'Sudrejar' genannt od. die südlichen Inseln. Es gab einen Bischof von Man und einen anderen von Sudrejar; beide Bistümer wurden im 11. Jhrh. vereinigt. — Der Name 'Sodor' ist das moderne Äquivalent für das alte Sudrejar, aber die Inseln haben seit langem nur noch einen vakanten Bischofssitz u. einen Titularbischof.

Soho. So heißt ein Londoner Stadtteil im Norden von Piccadilly, der sich bis nach Oxford Street erstreckt. Die Grenzen v. Soho sind Oxford Street im Norden, Crown Street im Osten, King Street im Süden u. Wardour Street u. Princes' Street im Westen. Soho-Square u. die umliegenden Gebiete gingen durch kgl. Ermächtigung an den Earl of St. Alban, den Herzog u. die Herzogin v. Monmouth u. den Earl v. Portland über; die Straßen führen die Namen dieser Besitzer der Grundstücke und Erbauer der Residenzen. Die Häuser in Soho-Square u. den anstoßenden Straßen sind sehr schön gebaut u. wurden v. dem Adel u. der Gentry bis auf die Jetztzeit bewohnt. Zu erwähnen sind: Carlisle House and Street, den Earls of Carlisle gehörig; Greek Street und Church Street, Wardour Street, Berwick Street, Dean Street, Gerard Street. Rimbault, Notes and Queries, No. 15. — Soho soll das Stichwort in der Schlacht bei Sedgemoor (1685) gewesen sein u. so viel bedeuten wie Pray, Stop.

Soit fait comme il est désiré. Dies ist der stehende Ausdruck, mit dem die kgl. Zustimmung privaten Gesetzesvorschlägen gegeben wird.

Solan Goose ist so viel wie 'Solent' Goose, nach Solent, einer alten Bezeichnung für den engl. Kanal, welchen diese Tiere früher in großen Scharen besuchten.

Solar, s. Soler.

Soldiers Daughters' Home wurde gegr. zu Hampstead in der Nähe von London im August 1857 v. dem Überschuß des Geldes, das gesammelt war v. der 'central association in aid of the wives and families of soldiers in active service during the Crimean

war' u. eröffnet vom Prinzgemahl am 18. Juni 1858.

Soldier's Heart. Ein sehr häufiges Leiden in der engl. Armee, welches sich durch schwache Stimme u. Kurzatmigkeit anzeigt. Das Leiden soll eine Wirkung des gegenwärtigen Drillsystems sein, welches Hervorkehrung der Brust fordert und das Atmen erschwert.

Solebay oder **Southwold Bay, Suffolk,** wo eine Seeschlacht stattfand zwischen der engl. u. franz. Flotte auf der einen Seite u. der holl. auf der anderen. Die engl. Flotte wurde kommandiert vom Herzog von York, späterem Jakob II.; es war der 28. Mai 1672. Die Engländer verloren vier Schiffe u. die Holländer drei; aber der Feind floh u. wurde bis zu seiner Küste verfolgt. — Der Earl of Sandwich flog in die Luft, u. Tausende wurden getötet od. verwundet.

Solemn League and Covenant, s. League.

Soler (= Söller). Der Soler, d. i. unser Söller, eine aus dem lt. Solarium sc. Tectum (dem der Sonne bes. ausgesetzten Teile eines Hauses) stammende Bezeichnung für die Upper-Floor od. das obere Stockwerk eines ae. Hauses. Als der am besten geschützte u. gesicherte Raum scheint der S. vorzugsweise geschätzt worden zu sein, u. ließ sich nur durch eine Thüre betreten, zu der eine Treppe hinaufführte. Im 13. Jhrh. war es eine sprichwörtliche Redeweise u. das Kennzeichen eines Geizhalses od. einer ungastlichen Person 'to shut his hall-door and live in the soler'. In einem Gasthause (Hostel u. Inn) war der S. auch das Besuchs- und Empfangszimmer vornehmer Gäste, die für ihre Aufnahme reichlich bezahlen konnten. Je wohlhabender ein Hausherr war, um so mehr Wert legte er auf seine Sicherheit im S., den er daher zum Mittelpunkt seines Hauses als Wohn- u. Schlafzimmer für sich u. seine Familie einrichtete. Dieser Brauch herrschte namentlich in Steinhäusern, deren Erdgeschoß od. Ground-floor in der Regel nur als niedrig gewölbter Keller od. Cellar diente, während die hauptsächlichen Wohnzimmer sich in dem 'Upper-floor' od. heute 'Upper-Story' genannten ersten Stock, der Bel-Etage, befanden u. durch eine Treppe v. außen u. innen erstiegen wurden. Mehrere Beispiele solcher ae. 'Manor-Houses' haben sich noch erhalten, worunter eines der bemerkenswertesten dasjenige zu Millichope in Shropshire ist. Sein Bau geht auf die zweite Hälfte des 12. Jhrh. zurück u. findet sich abgebildet u. eingehend beschrieben bei Wright, a. a. O., S. 129.

Solicitor, 'a man employed to take care of and follow suits depending in courts of law or equity' (Cowel), ein Beamter des Supreme Court of Judicature, der berechtigt ist 'to sue out any writ or process, or commence, carry on, solicit, or defend any action or other proceeding in any Court whatever.' Den Titel 'Solicitor of the Supreme Court' erhielten durch die Judicature Act v. 1872 alle attorneys (s. d. W.), solicitors u. proctors. Vorher traten die attorneys nur in den Common Law Courts, die solicitors in den Billigkeitsgerichten, die proctors in den geistlichen Gerichtshöfen u. im Admiralty Court auf. Die den Rechtsanwälten in Deutschland obliegende Thätigkeit wird in England nicht allein v. den solicitors sondern auch v. den barristers (s. d. W.) ausgeübt, zwischen denen streng zu unterscheiden ist. Die solicitors sind im Prozeß Partei vertretend, welche die Prozeßhandlungen an Stelle ihres Klienten vornehmen; die barristers sind Rechtsbeistände, die Rat über Rechtsfragen erteilen u. in der Gerichtsverhandlung gehört werden. Erstere sind also Anwälte im engeren Sinne des Wortes, letztere Advokaten, doch können in einigen Gerichtshöfen auch Solicitors als Advokaten fungieren (Schuster). Die Aufgabe der Solicitors besteht also darin, prozessualische Handlungen an der Stelle u. als Vertreter der Partei vorzunehmen. Ehedem mußte jeder Klage sowohl als Antwort persönlich vor Gericht vortragen; eine Ausnahme konnte nur durch ein kgl. Patent für den einzelnen Fall bewilligt werden. Ein Anwaltszwang besteht nicht. Eine Partei kann in allen Instanzen in Person erscheinen, doch darf nirgends ein anderer als ein solicitor Prozeßbevollmächtigter sein, mit Ausnahme der Vertreter Minderjähriger u. Geisteskranker. Ein solicitor wird in öffentl. Verhandlung nur gehört vor den magistrates bei den petty u. quarter sessions 'where there is no bar', in den Grafschaftsgerichten, wo übrigens mit bes. richtlicher Erlaubnis auch ein nicht rechtskundiger Prozeßbeistand gehört werden kann, bei Schiedsgerichten, bei Verhandlungen im Bureau (at Judges' Chambers, in Chambers), bei Coroners' Inquests, in den Revising Barristers' Courts, den Under Sheriffs' u. Secondaries' Courts u. auch im High Court, wenn es sich um Konkurssachen handelt. Das Recht, in öffentlicher Verhandlung vor dem Gerichtshof gehört zu werden, steht ihm also nur in beschränktem Maße zu, dies hat im allg. nur die Partei selbst od. ein vom solicitor beauftragter barrister. Über die Vorbildung des solicitor s. d. Art. Articled Clerk u. Incorporated Law Society. Zur Ausübung der Praxis ist die jährliche Erlangung einer Bescheinigung notwendig, die zwischen dem 15. November u. 16. Dezember zu erneuern ist. Die die Zulassung der sol. betr. Gesetze sind die Solicitors Acts v. 1843 u. 1860, die Attorneys and Solicitors Acts v. 1870 u. 1874, die Solicitors Acts v. 1877 u. 1888. Die solicitors haften für Nachlässigkeit u. Verschuldung ihren Klienten nach privatrechtlichen Grundsätzen. Bei gröblicher Verletzung der Amtspflichten sind sie

einem Disziplinarverfahren im High Court unterworfen, das zeitweilige od. gänzliche Suspension vom Amte zur Folge haben kann. Bei gänzlicher Suspension werden sie „aus der Rolle gestrichen" (struck off the roll). Die Anwaltsgebühren sind durch die Solicitors' Remuneration Order v. 1882, auf Grund der Solicitors' Remuneration Act v. 1881 geregelt. Vgl. Barrister.

Solicitor-General, Kronanwalt, der, wie das Haupt des Barreau (head of the bar), der Attorney-General (s. d. W.) aus der Zahl der Queen's Counsel gewählt wird. Er rangiert nach diesem, ist also der zweithöchste juristische Beamte. Er ist gewöhnlich knight. Namens des Königs als höchster Friedensbewahrer leitet er od. der Attorney-General bei Verbrechen die Klage ein. £ 8638 u. Gebühren. Der S.-G. in Schottland erhält £ 2000.

Solicitors' Diary, Almanac, and Legal Directory: Ein Handbuch für Sachwalter mit Informationen, Tabellen 2c. Es erscheint seit 1844 im Oktober jedes Jahres bei Waterlow & Sons, 85 London Wall, London E. C. 3 s. 6 d.

Solicitors' Journal: Dieses seit 1857 bestehende Wochenblatt, welches an jedem Sonnabend (6 d.) herauskommt, bringt „a well-digested summary of the legal news of the week; articles on topics affecting the interests of the profession; observations on leading decisions and practice in equity and common law." Mit 'Reports' 1 s. H. Villers, 27 Chancery Lane, London W. C.

Solid Doctor. Dies ist Richard Middleton, ein Franziskaner (cordelier), welcher auch 'Profound Doctor' wegen seiner großen Gelehrsamkeit gen. wird. † 1704.

Soliman and Perseda, The Tragedye of, 'wherein is laid open Love's constancy, Fortune's inconstancy, and Death's Triumphs'; gedruckt i. J. 1599. — Vgl. Carew Hazlitt's Ausgabe v. Dodsley's 'Old Plays'.

Solinus, Duke of Ephesus. Figur in 'The Comedy of Errors'.

Solitaire, s. Game, The Solitary.

Solitary Game, The, s. Game, The Solitary.

Sollaghyn. Am Shrove Tuesday (Fastabend) pflegten die Bewohner v. Man 'Sollaghyn', sonst Crowdy (Mehlbrei) genannt, zu Mittag zu genießen, anstatt, wie sonst, zum Frühstück; als Abendessen (supper) hatte man Fleischspeisen mit einem großen Pudding u. Pfannkuchen; daher stammt das Sprichwort auf der Insel Man:

„Ee shibber oie innid vees olty voly lane,
My jig lan caisht you traaste son shen."
d. h.: „On Shrove Tuesday night, though thy supper be fat,
Before Easter Day thou may'st fast for that."
Train, History of the Isle of Man, 1845, vol. II, p. 117.

Solomon: 'The English Solomon'. Jakob I. (König v. 1603—1625) heißt so, v. Sully 'the wisest fool in Christendom' gen. Auch Heinrich VII. wurde so gen. wegen seiner weisen Politik, die Parteien York u. Lancaster zu vereinigen.

Solomons, Ikey, jun. Der Schriftstellername, den William Makepeace Thackeray bei seinem Beitrage 'Catherine' zu Fraser's Magazine annahm.

Solus - Lodge. So bezeichnete William Turner seine Wohnung auf dem Lande, die in der reizenden Gegend zwischen Twickenham u. Richmond gelegen war; später nannte er sie Sandycomb Lodge. S. Althaus, a. a. O., I. Bd., 431.

Solway Moss in Cumberland, an der Grenze Schottlands. Am 13. Nov. 1771 schwoll das Moos, welches hier aus großer Tiefe gewachsen ist, infolge heftiger Regengüsse an. Mehr als 400 acres stiegen zu solcher Höhe über die Erdoberfläche empor, daß die ganze bergähnliche Erhöhung schließlich sich überstürzte u. wie ein Strom sich über eine Meile weit vorwärts ergoß, indem sie Häuser, Bäume 2c. mit sich fortriß. Dieser moorige u. moosige Erguß bedeckte mehr als 600 acres zu Netherby u. zerstörte ungefähr 30 kleine Dörfer. — In der Nähe v. Solway Moss wurden die Schotten v. den Engländern am 25. November 1542 geschlagen.

Somebody's Luggage. Der Titel der Weihnachtsnummer v. 'All the Year Round' für 1864, geschrieben von Charles Dickens (1812—1870).

Somerset-House in London war ehemals ein Palast, gegr. an der Stelle, wo vordem versch. Kirchen u. andere Gebäude gelegen hatten; er wurde vom Protektor Somerset im J. 1549 errichtet, dessen Residenz der Krone nach seiner Exekution am 22. Januar 1552 anheimfiel. Hier residierte zu Zeiten die Königin Elisabeth, Anna v. Denmark u. Catherine, Gemahlin Karls II. Old Somersethouse wurde i. J. 1775 niedergerissen, u. das jetzige Gebäude, nach einer Zeichnung Sir William Chambers, wurde als Amtsgebäude für versch. staatliche Bureaux errichtet. Die Royal Academy of Arts versammelte sich zuerst am 17. Januar 1771 in den Räumen, die den Mitgliedern vom Könige geschenkt worden waren. Die Royal Society traf hier in den Jahren 1780—1857 zusammen; Räumlichkeiten hatten hier gleichfalls inne die Society of Antiquaries u. die Geological Society, alle drei befinden sich jetzt in Burlington House. Geräumige Suiten von Regierungsgebäuden wurden i. J. 1774 errichtet. Die Navy-Office, Pipe-office, Victualling u. a. Staatsämter wurden i. J. 1788 hierher verlegt, sowie verschiedene Regierungsdepartements. Der östliche Flügel, welcher King's College bildet, wurde

i. J. 1833 vollendet. Durch ein Gesetz, das 1854 durchging, wurde das Bureau des duchy of Cromwell nach Pimlico verlegt. Die hauptsächlichsten Bureaux in Somerset House sind: 1. Probate and Divorce Division of high court of justice and Registry Offices. 2. Appeals Registry Office. 3. Register of Births, Deaths, and Marriages. 4. Exchequer and Audit Department. 5. Property and Income Tax Offices. 6. Stamp Offices etc. 7. Excise and Tax-Offices. 8. Legacies and Succession Duty Offices. 9. Inland Revenue Offices. 10. Bank Returns Office. 11. Laboratory Department. 12. Solicitors' Offices. 13. Companies' Register Offices etc.

Somerset Visitor: Titel eines Blattes, welches Erzählungen bietet, die zur Enthaltsamkeit v. geistigen Getränken anhalten sollen; Organ: 'Mid-Somerset District Lodge I. O. G. T.' Seit 1873. W. Macmillan, Ochiltree House, Castle Cary. Jede Nr. ½ d.

Somers-Town, ein stark bevölkerter Distrikt in St. Pancras Parish im nördlichen London; so genannt nach Earl Somers, dessen Familie das Grundstück um 1695 erwarb. Die Gegend wurde um 1786 zu bebauen begonnen; manche franz. Refugiés ließen sich dort nieder. Ein großer Teil des Distrikts ist v. den Eisenbahngesellschaften übernommen worden.

Somerville Club for Ladies, Oxford-Street (dicht bei Oxford Circus). Es ist ein geselliger Klub zur Besprechung politischer, litterarischer u. socialer Fragen. Für leichten Imbiß u. Erfrischungen ist gesorgt. Die Klubmitglieder können nach Verabredung hier Freundinnen treffen. Das Lesezimmer enthält eine vorzügliche Auswahl der Tageslitteratur, sowie alle hauptsächlichen Tages- u. Abendzeitungen. Besprechungen und Vorlesungen finden an Dienstagabenden statt, praktische Übungen im Debattieren an Montagabenden; jeden Monat ein socialer Abend. Zahl der Mitglieder 620. Damen, die in den Klub aufgenommen zu werden wünschen, müssen v. einem Mitglied vorgeschlagen u. v. einer persönlichen Freundin unterstützt werden, od. sie müssen zwei 'references' haben. Jährlicher Beitrag 12 s. 6 d., Eintrittsgeld 12 s. 6 d. Die Besichtigung des Klubs ist v. 11 bis 6 Uhr gestattet.

Sommerville Hall, seit 1894 **S. College**, s. u. Women's Colleges.

Somnambulus. Das Pseudonym, das v. Sir Walter Scott (1771—1832) angenommen wurde, als er einige politische Satiren, betitelt 'The Visionary', an das Edinburgh Weekly Journal i. J. 1819 einsandte.

Song, A New: „showing the cruelty of Gernutus, a Jew, who, lending to a merchant an hundred crowns, would have a pounde of his fleshe, because he could not pay him at the time appointed. To the tune of Black and Yellow.“ — Eine ehedem berühmte Ballade, welche wahrscheinlich Shakespeare bekannt war u. ihm wohl Anregung zu seinem 'Merchant of Venice' gegeben hat.

Song of the Cuckoo, The ist das älteste engl. Lied, sagt Warton, das in engl. Manuskripten vorhanden ist mit beigefügten Musiknoten. Das Lied beginnt:

„Summer is i-comen in,
Lhude sing cuccu:
Groweth fed, and bloweth med,
And springeth the wde nu
Sing cuccu.“

Sonnets. Die engl. Sonette haben, wie so manches andere in der engl. Litteratur, ihren Ursprung in Italien, wo sie v. Petrarca, Tasso u. Dante zur Vollendung erhoben u. durch Sir Thomas Wyatt u. den Earl v. Surrey, die ältesten Sonettdichter in engl. Sprache, nach England kamen. Das ital. Sonett bestand aus 14 Strophen, die immer in Gruppen von 8 u. 6 Strophen geteilt waren; die ersten 8 Strophen, die man die Oktave nennt, haben nur zwei Reimpaare; es reimen sich die erste, vierte, fünfte u. achte Strophe, sowie die zweite, dritte, sechste u. siebente im zweiten Reimpaar. — Dann tritt eine Pause, eine Unterbrechung des Sinnes ein, u. die sechs Schlußstrophen (genannt das Sextett) hatten zwei Reimpaare. In dieser Form des Sonetts schrieben Wyatt u. Surrey; aber später hat in Bezug auf engl. Sonette nur die Regel gegolten, daß sie aus 14 Strophen bestehen sollten. Die engl. Meister dieser Gedichtsgattung sind alle in ihrer Anordnung der Strophen voneinander abgewichen. Spenser ordnet die Strophen so: Die erste u. dritte Strophe reimen zusammen; die zweite, vierte, fünfte u. siebente ebenso; die sechste, achte, neunte u. elfte desgleichen; die zehnte u. zwölfte gleichfalls, u. die beiden letzten Strophen bilden ein Couplet mit einem anderen Reim. Shakespeares Sonette bestehen aus drei Quatrains u. einem Couplet; es kommen sieben Reimpaare vor. In Miltons Sonetten findet sich die klassische Einteilung in Oktave u. Sextett, v. denen das erstere genau ausgeführt ist, das letztere ist mit drei Reimen versehen; die neunte u. zwölfte, zehnte u. dreizehnte, elfte u. vierzehnte Strophe reimen zusammen. Z. B. in dem Sonett des Dichters über seine Blindheit:

„When I consider how my light is spent
Ere half my days, in this dark world and wide;
And that one talent which is death to hide
Lodged with me useless, though my soul more bent
To serve therewith my Maker, and present
My true account, lest He returning chide: —
'Doth God exact day-labour, light denied?'
I fondly ask: But Patience, to prevent

That murmur, soon replies: God doeth not need
Either man's work, or his own gifts: who best
Bear his mild yoke, they serve him best: his state
Is kingly: thousands at his bidding speed
And post o'er land and ocean with out rest; —
They also serve who only stand and wait.“

Wordsworth ist sehr unsicher in der Anordnung. Er folgt zum Teil den Italienern. In anderen Fällen hält er an der Oktave fest u. giebt dem Sextett drei Reime, welche er stellt, wie es ihm beliebt. Zwei Dinge muß indessen jedes Sonett haben außer seinen 14 Strophen: es muß in sich vollständig und im Ausdruck vollkommen sein. Drayton z. B. ist mehr durch sein Sonett, welches beginnt:

'Since there's no help, come let us kiss and part',

als durch sonst eines seiner größeren Werke bekannt. Blanco White hat in der Litteratur nur einen Platz durch sein Sonett über 'Night and Death'. — Das Sonett war eine beliebte Gedichtsform zur Zeit der Elisabeth, da der ital. Einfluß damals stark in England war. Wenn wir Wyatt u. Surrey beiseite lassen, so haben wir als Sonettdichter im 16. Jhrh.: Sir Philip Sidney, Henry Constable, Thomas Lodge, Thomas Watson, Joshua Sylvester, Samuel Daniel u. viele andere, die mit Spenser u. Shakespeare nichts zu thun haben. Sidney muß erwähnt werden wegen der Sonette, die beginnen:

'Come Sleep, O Sleep, the certain knot of peace'; sowie:

'With how sad steps, O Moon! thou climb'st the skies.'

Die Sonette Spensers sind 88 an Zahl u. werden 'Amoretti' genannt; sie 'sing the cruelty and charms of his mistress in the artificial style so frequently adopted in that age.' Sir Walter Raleigh schrieb ein Sonett on the 'Faërie Queene'. Constables Gedichte sind gänzlich im Liebeston gehalten u. an die 'Diana' gerichtet. — Daniel hatte eine 'Delia', die ihn begeisterte; er schrieb zu ihrem Lobe 57 Sonette. — Im 17. Jhrh. nennen wir zunächst William Drummond, dessen bekanntestes Sonett beginnt: 'A good that never satisfies the mind.' — Es giebt nur achtzehn Sonette v. Milton. Von seiner Zeit an bis auf diejenige v. Gray wurde das Sonett wenig gepflegt. Die Periode des ital. Einflusses ging vorüber, u. das franz. Element wurde mächtig. Allmählich fand das Publikum am Sonett wieder den alten Reiz. Auch Gray schrieb ein Sonett, u. Warton dichtete eins, welches Lamb als 'of first-rate excellence' bezeichnete. Cowper brachte das Sonett wieder zu seinem urspr. Ansehen. Die Produktionen der Anna Seward u. der Charlotte Smith sind unbedeutend. Die Sonette Bowles sind nur insoweit interessant, als sie Coleridge begeistert haben, der auf sie mit den Zeilen antwortete, die beginnen:

'My heart has thanked thee, Bowles, for those soft strains.'

Wordsworth war der erste, der es verstand, ein Gedicht aus Sonetten bestehend zu machen. Ein solches Gedicht sind seine Ecclesiastical Sonnets, die der Church of England gewidmet sind; aber bedeutend wichtiger als diese sind seine Sonette, die das Lob der Freiheit besingen. Merkwürdig ist es, daß Wordsworth, während er die Bezeichnung des größten engl. Sonettdichters verdient, die beste Apologie u. Empfehlungsschrift der Form des 'Sonnet' verfaßt hat, u. zwar dies in der Form von Sonetten. — Unter den Sonettdichtern zur Zeit Wordsworths fand sich auch Keats mit seinem Gedicht:

'Much have I travelled in the realms of gold.'

Shelley mit seinem:

'I met a traveller from an antique land.'

Byron mit seinem:

'Eternal Spirit of the chainless Mind.'

Hartley Coleridge mit seinem:

'What wa'st awakened first the untried ear!'

u. andere, deren Namen wir des Raumes wegen übergehen. — Von späteren mögen erwähnt werden Mrs. Browning, besonders mit ihren 'Sonnets from the Portuguese'; Arthur Hallam mit seinem:

'Lady, I bid thee to a sunny dome.'

W. C. Roscoe mit seinem:

'Like a musician with a flying finger.'

Julian Fane mit seinen rührenden Sonetten: 'Ad Matrem'; David Gray mit seinem:

'Die down, O dismal day, and let me live;'

u. Alexander Smith mit seinem:

'Beauty still walketh on the earth and air.'

Auch Alfred Tennyson, Matthew Arnold u. Dante Rossetti haben das Sonett mit großem Erfolge gehandhabt. Leigh Hunt's 'Book of the Sonnet'; Dennis's English Sonnets u. Studies in English Literature'; Archbishop Trench in 'Dublin Afternoon Lectures' (1867); Lentzner, Über das Sonett u. seine Gestaltung in der engl. Dichtung bis Milton. Halle 1886; Main, Three Hundred English Sonnets. Lond., Gardner.

Sonnets, The, welche gewöhnlich William Shakespeare zugeschrieben werden, wurden von Thomas Thorpe herausgegeben, dessen Initialen am Fuße folgender Widmung des Werkes sich zeigen: — „To the onlie begetter of these insuing sonnets Mr. W. H. all happinesse and that eternitie promised by our ever-living poet wisheth the well-wishing adventurer in setting forth.“ — Keine Leistung irgend welcher Art hat so viel Streit hervor-

gerufen, als dieser Satz. Die Abwesenheit aller Interpunktion läßt es zweifelhaft, ob 'T. T.' es ist, der dem 'Mr. W. H.', dem 'only begetter of the sonnets' 'all happiness' wünscht, od. ob es heißen soll, 'Mr. W. H. wishes all happiness to the only begetter of the sonnets.' Sogar die Identität v. W. H. ist zweifelhaft. Drake, Gervinus, Kreyssig u. a. vermuten, es sei gemeint Henry Wriothesley, Earl v. Southampton, Boaden, Bright, A. Brown, H. Brown, u. Hallam vermuten, es sei William Herbert, Earl v. Pembroke. Die Autorschaft der Sonette ist niemals ernstlich in Frage gekommen; das Titelblatt des Buches bezeichnet die Sonette als „Shakespeare's Sonnets, never before imprinted", und die Kritiker haben dies Zeugnis angenommen, hauptsächlich weil, wenn nicht Shakespeare diese Gedichte geschrieben hat, es schwer ist, zu sagen, wer sie denn geschrieben haben sollte. Wenn man deshalb Shakespeare als den Verfasser annimmt, so entsteht die Frage: „Welchen Zweck verfolgte Sh., als er sie schrieb?" sowie: „Was ist der Grundgedanke u. der Inhalt der Sonette im allgemeinen?" — Die Antworten auf diese Fragen sind verschieden. Die Theorie, welche v. Dyce u. Morley aufrecht erhalten wird, ist die, daß sie gedichtet worden seien "in an assumed character on different subjects, and at different times for the amusement, if not at the suggestion, of the author's intimate associates (daher v. Meres [in seiner Palladis Tamia 1598] als his sugred sonnets among his private friends" bezeichnet). Obgleich diese Schriftsteller „do not deny, that one or two of the sonnets reflect Shakespeare's genuine feelings," so geben sie doch andererseits zu, daß „allusions scattered through the whole series are not to be hastily referred to the personal circumstances of Shakespeare." Dieser Angabe etwas verwandt ist die Meinung, daß einige Sonette vom Dichter an Southampton gerichtet waren, andere an Southampton in Elisabeth Vernons Namen, während wieder einige in Southamptons Namen an Lady Rich gerichtet waren. — Diese Ansicht wurde zuerst von Jameson aufgestellt, später mit allerlei Beweisgründen von Gerald Massay in 'The Quarterly Review' verteidigt (1864) u. noch ausführlicher in einer besonderen Veröffentlichung vom J. 1870. 'The peculiarity of Henry Brown's interpretation', sagt Dowden, der selbst die autobiographische Theorie vertritt, „is that he discovers in the sonnets the intention of Shakespeare to parody or jest at the fashionable love-poetry and love-philosophy of the day." Dieser Gesichtspunkt ist zum Teil v. Delius u. Friesen angenommen. Die autobiographische Theorie hat ohne Frage eine ansehnliche Reihe von Namen zu ihrer Unterstützung. Außer Dowden sind dies noch Drake, Gervinus, Kreyssig, Boaden, Bright, die beiden Browns, Hallam u. Furnivall. Zu diesen kommt noch Coleridge, welcher sagt: „The sonnets could only have come from a man deeply in love, and in love with a woman," sowie Wordsworth, welcher erklärt, es sei dies der Ausdruck von Shakespeares 'own feelings' in his 'own person.' Dowden's 'Shakespeare's Mind and Art, Heraud's 'Shakspere's Inner Life', Massey's 'Shakespeare's Sonnets and his Private Friends', Henry Brown's 'Sonnets of Shakespeare Solved', Hallam's 'Literary History', u. Barnstorffs Schlüssel zu Shaksperes Sonetten. Neidhardt, Shakespeare-Sonette i. Arch. f. d. Stud. d. neueren Sprachen. 39. Bd. 1866. S. auch Brandl, Geisteshelden, 8. Bd.

Soph. Ein Student v. Cambridge heißt im ersten Jahr ein 'Freshman', im zweiten ein 'Junior Soph', im dritten ein 'Senior Soph'. Das Wort 'Soph' ist eine Kontraktion aus 'sophister.' In früherer Zeit hatten die Studenten eine Streitfrage in Disputationen zu behandeln, indem sie einen dem orthodoxen entgegengesetzten Standpunkt einnehmen mußten. Diese Kontrovers-Disputationen beschränken sich jetzt auf Jurisprudenz u. Theologie. S. Junior Sophs.

Sops-In-Wine, s. Marriage p. 1670.

Sorcery, s. Witchcraft.

Sordello. Ein Gedicht v. Robert Browning, welches den Konflikt behandelt, in den ein Minnesänger (minstrel) innerlich über die beste Art, seinen Einfluß geltend zu machen, gerät, ob durch die Liebenswürdigkeit seiner Person, oder die Macht des Gesanges.

Sorehon od. **sorn**, 'an arbitrary exaction', die sich in alten Zeiten die Häuptlinge in Schottland u. Irland nebst ihrem Gefolge auf den Besitzungen ihrer Unterthanen erlaubten.

Soul-Cakes, or Somas-Cakes, s. Allhallow Eve.

Soul-Scot, Seelenzins, in sächs. Zeiten eine Art geistlicher Heriot (s. d. W.), der bei dem Tode eines parishioner, im zweitbesten Stück Vieh bestehend, der Kirche als mortuary zu zahlen war. Das beste Stück gehörte dem Gutsherrn. Wurde der Tote außerhalb seiner Parochie begraben, so erhielt diese gleichwohl den Zins, wie schon Aethelreds Gesetze bestimmten. Die andern Kirchenabgaben waren die Zehnten, der Wachszins, der Kirchenzins, Pflugzins, Peterspfennig und die Bußgelder.

Soundings. In der Seemannssprache bed. die Tiefe des Wassers in Bächen, Häfen, an den Küsten 2c.

Soupstock, zu Gelee eingekochte Bouillon, stark gewürzt, wie man sie vor großen Diners bereitet.

South Africa: Titel eines Wochenblattes (Sonnabends; 4 d.), welches in erster Linie den südafrikanischen Geldmarkt u. den Handel mit Südafrika in den Kreis seiner Beobachtungen

zieht. Seit 1889. E. P. Mathers, 23 Austin Friars, London E. C. — **South African Empire** (seit 1870; Sonnabends; 3 d.) bietet Wochenberichte über die Begebenheiten in England, bezw. Europa, für die Kolonien zusammengestellt. Richards, Glanville, & Co., 114 Fenchurch Street, London E. C. — Vierteljahrsberichte über den südafrikanischen Handel werden v. der Pelham Press, 26 Fleet Street, London E. C., seit 1893 herausgegeben unter dem Titel: **South African Journal of Commerce.** Jede Lfg. 1 s.

South Africa Confederation wurde gegr., um die drei britischen Kolonien in Südafrika — Cape Town, Natal u. West Griqua Land (1873) — u. die beiden holländischen Republiken, den Orangefluß-Freistaat u. die Süd-Afrika od. Trans-Vaal Republik (1852) — zu vereinigen. Diese Vereinigung wurde vorgeschlagen v. dem Earl of Carnarvon, dem colonial secretary, in einer Depesche v. Sir Henry Barkly, Gouverneur v. Cape Town, am 4. Mai 1875, u. v. dem Geschichtsschreiber J. A. Froude gelegentlich eines Besuches jener Gegenden befürwortet. Eine Konferenz v. Delegierten wurde in London am 5. August 1876 eröffnet. — Die South Africa Act 'for the union under one government of such of the South Africa colonies and states as may agree thereto' ging am 10. August 1877 durch.

South American Journal: Dieses im J. 1863 unter dem Titel 'Brazil and River Plate Mail' gegr. Wochenblatt berichtet über alles, was mit dem Handel v. Brasilien, Argentinien, Central-Afrika 2c. in irgend welcher Beziehung steht. Es erscheint an jedem Sonnabend; 6 d. Bates, Hendy, & Co., 37 Walbrook, London E. C.

South American Missionary Magazine: Missionsblatt, Organ der 'South American Missionary Society.' Es besteht seit 1856 u. erscheint in monatl. Lfgn., 1 d. Seeley & Co., 48 Essex Street, London W. C.

Southampton, bed. Seehandelsplatz an der Südküste Englands, 100000 Einw., auf einer Halbinsel zwischen den Flüssen Itchin u. Test, am Ende des 15 km langen Seearmes S. Water, nordwestl. v. Portsmouth, mit gutem, geschütztem Hafen u. großen Docks, Ausgangspunkt wichtiger Postdampferlinien, Sitz des Ordnance Survey and Map Office. Von den beträchtlichen Resten der alten Stadtbefestigungen ist am merkwürdigsten Bar Gate, Stadtthor aus dem 11. Jahrh.; in dem Raum über dem Bogen wurden die alten Bilder des sagenhaften Helden Sir Bevis of S. u. des v. ihm besiegten Riesen Ascupart aufbewahrt. Die Kapelle im alten Hospital Domus Dei (aus dem 12. Jhrh.) dient für den Gottesdienst der in S. viel verkehrenden Franzosen v. den normannischen Inseln; in ihr sind die 1415 wegen einer Verschwörung hingerichteten Earl of Cambridge, Lord Scrope u. Sir Thomas Grey beerdigt. S. bestand schon zur angelsächs. Zeit. Der Schauplatz der Erzählung, in der Knut den schmeichelnden Höflingen an der Meeresküste bei steigender Flut die bekannte Lehre giebt, wird hierher verlegt. 1189 segelten die Kreuzfahrer unter Richard Löwenherz hier ab, 1345 u. 1415 die Armeen Eduards III. u. Heinrichs V. zum Feldzug nach Frankreich; Philipp II. landet hier 1554; 1620 segelten v. hier die 'Pilgrim Fathers' in der 'Mayflower' ab. Isaac Watts und Sir John Millais sind hier geboren.

Southampton Street, London. So gen. nach der edlen Familie, die diesen Namen trug, die mit den Eigentümern jener Stadtgegend, der Bedford-Familie, verwandt war.

Southampton's Wise Sons. Im Anfang des gegenwärtigen Jahrh. machten die Einwohner v. Southampton einen Graben, um Barken zwischen Southampton u. Redbridge passieren zu lassen; da aber die Barken, ohne Abgaben entrichten zu müssen, durch das 'Southampton Water' gehen konnten, so wurde dieser Graben oder Kanal niemals benutzt. Dieses weise Projekt wurde mit dem jenes Mannes verglichen, der zwei Löcher in eine Wand machte, eines für die alte Katze u. eines für die Jungen.

South Cone, ein schwarzer Holzkegel, der v. den Coast Guards als Sturmsignal benutzt wird; mit der Spitze nach unten aufgezogen (south cone) bed. er Südsturm, mit der Spitze nach oben (north cone) Sturm v. Norden her.

Southcottians. So heißen die Anhänger einer gewissen Johanna Southcot, eines Dienstmädchens v. Exeter, welche gegen das Ende des vorigen Jahrh. vorgab, das Weib in der Wüste (Offenb. 12) zu sein u. behauptete, daß sie Umgang mit guten u. bösen Geistern u. mit dem heiligen Geist selber hätte. Sie verteilte an ihre Anhänger untersiegelte Schriftstücke, welche ihre 'seals' (Offenb. 7) gen. wurden, um ihre Anhänger gegen alle Übel dieses und des zukünftigen Lebens zu beschützen. Als sie im J. 1814 infolge guten Lebens u. mangels an körperlicher Übung in einen körperlichen Zustand geraten war, der ihr den Anschein von Schwangerschaft gab, erklärte sie, die Mutter des verheißenen Siloh (Friedefürsten, Jesaias 9, 6) zu sein. Das Ansehen, welches sie genoß, muß in der That groß gewesen sein, denn als sie den Besuch eines bedeutenden Arztes, Dr. Reece, empfing, verstand sie es, denselben zu überzeugen, daß sie wirklich schwanger sei, obgleich sie überzeugt war, sie sei dieses nicht. Sie starb jedoch, man unternahm eine Sektion u. entdeckte die wahre Ursache ihres befremdenden körperlichen Zustandes; aber selbst ihr Tod u. ihre Beerdigung mochte ihre Anhänger nicht zu enttäuschen, obgleich keine Auferstehung des Hauptes dieser Sekte bis dahin Platz gegriffen hat.

Southdown, The. Dieses wertvolle Schaf

ist seit langem auf den kalkigen downs (Kreidefelsen der Südküste) Englands gezüchtet worden, woher es immer den Charakter eines abgehärteten Tieres bewahrt hat, welches eine mittelgute Qualität Wolle liefert u. ebenso Fleisch v. vorzüglichem Geschmack. Die beste Sorte South-Downs haben einen kleinen und hörnerlosen Kopf; das Gesicht ist dunkelbraun od. grau; die Lippen sind dünn u. der Raum zwischen Augen u. Nase schmal; der Unterkiefer ist fein u. dünn; die Ohren stehen weit auseinander, der Vorderkopf ist mit Wolle gut bedeckt; das Auge ist hell u. glänzend. Die Schultern sind in gleicher Höhe mit dem Rücken; die Rippen gehen horizontal vom Rückgrat aus u. erstrecken sich weit nach hinten; die letzte Rippe springt mehr hervor, wie die anderen. Der Rücken von den Schultern bis zum Schwanz ist glatt, der Rumpf lang u. breit, u. fast tonnenförmig; die Füße sind mittellang, die Vorderfüße gerade, nicht beim Knie nach innen gebogen; die Beinknochen sind fein, erscheinen aber nicht schwach; die Füße v. schwarzer Farbe; das Schaf trägt viel Wolle auf dem Leibe, welche bis zu den Knien u. Häcksen heruntergeht; dieselbe ist dicht, gekrümmt u. fein, frei v. vorstehenden Haaren.

Southend, v. London aus stark besuchtes Seebad an der Mündung der Themse.

South, Esquire. Bezeichnung für den Erzherzog Karl v. Österreich in Dr. Arbuthnots 'History of John Bull.'

South Kensington Museum, s. Kensington, South, Museum.

South London School of Technical Art, Kennington Park Road zählt an 150 Zöglinge. Man lehrt Modellieren, Musterzeichnen, Holzschnitzerei, Porzellanmalerei, Zeichnen u. Malen nach dem Leben u. Hausdekoration.

Southport, Seebad, 30 km nördl. v. Liverpool, bes. aus den Fabrikstädten v. Lancashire viel besucht.

South-Sea Company, gegr. v. Harley, Earl v. Oxford, u. Sir John Blunt im J. 1711; da diese beiden fast 10 Millionen der öffentlichen Schuld übernommen hatten, so wurde ihnen im J. 1720 das Monopol des Handels in der Südsee u. der Ausbeutung der Minen in Spanish America gegeben. Im April 1720 stiegen die Aktien der Company auf £ 319 per cent; anfangs Juni waren sie auf £ 890 per cent gestiegen. Die Direktoren legten dann neue Bücher aus u. luden zu einer Zeichnung v. £ 4000000 zu einem Kurse v. £ 1000 per cent ein. Bevor der Monat zu Ende war, unterzeichnete man mit einer Prämie v. £ 200 per cent, u. der Kurs der Aktien stand auf fast £ 1100. — Als Newton gefragt wurde, ob die Südsee-Aktien in dieser Weise zu steigen fortfahren würden, antwortete er, that „he could not calculate on the madness of the people.“ Prior schreibt: I am tired of politics, and lost in the South Sea. The roaring of the waves and the madness of the people were justly put together.“ Ein Journal mit dem Datum des 5. August sagt: „Our South-Sea equipage increases every day; the city ladies buy South-Sea jewels, hire South-Sea coaches, and buy South-Sea estates.“ Unter der Begünstigung der Regierung hatte der Schwindel diese Höhe erreicht, als die Betrügereien der Direktoren ans Tageslicht kamen; innerhalb dreier Monate fielen die Aktien auf £ 86 per cent, u. 'the South-Sea-Bubble' war geplatzt. Das South-Sea-Projekt wurde v. Swift angegriffen u. v. Pope verspottet:

„Statesmen and patriots plied alike the stocks,
Peeress and butler shared alike the box;
And judges jobbed, and bishops bit the town,
And mighty dukes packed cards for half-a-crown:
Britain was sunk in lucre's sordid charms.“

Unter den Opfern befand sich der Narr 'Tom of Ten Thousand' (Eustace Budgell), welcher sein ganzes Vermögen u. seinen Verstand verlor. Der Herzog v. Chandos verlor £ 300000. Der Dichter Gay besaß £ 20000 Südsee-Aktien. Die Gesellschaft hat lange aufgehört, eine Vereinigung zu Handelszwecken zu sein; im J. 1853 wurden die Südsee-Aktien im Betrage von 10 Millionen konvertiert od. ausbezahlt. Das ursprüngliche Bureau (ehemals die Excise Office) befand sich in Old Broad-Street u. war bekannt als 'the Old South-Sea House.'

South Sea Scheme, Südsee-Schwindel-Projekt. Dies war ein Börsen-Projekt, das v. John Blunt erdacht wurde. Der Vorschlag der Gesellschaft, die sich bildete, war, die Nationalschuld aufzukaufen, wofür ihr das ausschließliche Privileg des Handels in der Südsee gewährt sein sollte. Die Aktien zu £ 100 brachten zehnmal so viel als die erforderliche Summe betrug, das Projekt brach im J. 1720 zusammen. S. Bubbles.

South Wales Daily News: Eine seit 1872 in Cardiff erscheinende liberale Morgenzeitung (1 d.) mit einem Leserkreise, welcher an Umfang demjenigen der Daily News nahe steht. In demselben Verlage (Duncan & Sons, 105 St. Mary Street) kommt seit 1884 auch eine liberale Abendzeitung heraus unter dem Titel **South Wales Echo**; tägl. 8 Ausgaben; 1/2 d.

Southwark, ein Stadtteil Londons gegenüber der City gelegen, auf der Südseite der Themse, war das Süd-Vorwerk od. Südfort u. ist als solches bekannt seit 1327, der Thronbesteigung Eduards III. Es wurde v. seinen eigenen bailiffs bis zum J. 1827 regiert. Die City fand indessen eine große Unannehmlichkeit darin, daß so viele Missethäter dorthin zu entfliehen pflegten, um außerhalb des Bereiches und des gerichtlichen Armes der City-Magistratspersonen zu sein; durch die Krone wurde die Angelegenheit zwischen Southwark u. der City vermittelst einer v. der City an

Southwark gewährten Entschädigung geregelt. — Unter der Regierung Eduards VI. wurde Southwark zu einem City-Bezirk (city-ward) gemacht u. Bridge Ward Without (1550) genannt. — **Southwark Bridge** wurde entworfen v. John Rennie u. v. einer Gesellschaft in den J. 1815—1819 mit einer Ausgabe v. £ 800000 gebaut. Sie besteht aus drei großen gußeisernen Bogen, welche auf massiven steinernen Widerlagern u. Strebepfeilern ruhen. Die Entfernung zwischen den Strebepfeilern beträgt 708 Fuß. Der Mittelbogen hat 240 Fuß Spannung, v. den beiden andern jeder 210 Fuß; das ganze Gewicht des Eisens beträgt 5308 Tonnen. Die Brücke wurde v. Zollabgaben am 8. Nov. 1864 befreit, die Gesellschaft erhielt eine Entschädigung v. seiten der City. Ein Gesetz, welches auf die Zahlung v. Dividenden an Aktien-Inhaber Bezug hatte, ging im J. 1872 durch. — **Southwark Park** wurde eröffnet am 19. Juni 1869. — Nach der Seats Act v. 1865 sendet Southwark drei Mitglieder ins Parlament.

Southwark Fair, in alten Zeiten 'Our Lady Fair in Southwark' genannt, wurde durch Eduard VI. im Jahre 1550 bewilligt, wo die Summe v. £ 647 2s. 1d. v. der Corporation of London an den König für die beiden herrschaftlichen Grundstücke (manors) u. verschiedene Ländereien u. Pachtstrecken bezahlt wurde. Der Markt wurde am 7., 8. u. 9. September abgehalten, v. dem lord mayor u. den sheriffs, die nach Tische um zwei Uhr nachmittags nach der St. Magnus' Church ritten, eröffnet; der erstere hatte seine goldene Halskette um, die aus Gliedern, wie große lateinische S-Buchstaben gestaltet, gebildet war, ohne Mantel u. Kapuze; alle Magistratspersonen hatten ihre scharlachenen Gewänder an, die gefüttert waren, aber keine Mäntel darüber. Ihnen voran ritt der Swordbearer, der sein gesticktes Barett auf dem Kopfe hatte u. das 'pearl sword' trug; bei der Kirche trafen sie auf die aldermen. Nach dem Nachmittags-Gottesdienst ritt dieser ganze Zug in Prozession über die Brücke, passierte den Jahrmarkt u. setzte seinen Weg entweder nach der St. George's Church, Newington Bridge, fort, od. bis zu den Steinen, welche die Grenzmarke für die City liberties bei St. Thomas-a-Watering angaben. Dann kehrte er entweder über die Brücke zurück od. hielt Einkehr in dem Brücken-Hause, wo ein Bankett zugerichtet war; darauf nahmen die aldermen vom lord mayor Abschied; wenn alle anderen Teilnehmer am Zuge nach Hause zurückgekehrt waren, gaben die bridge masters den Beamten des lord mayor ein Abendessen. — Im J. 1743 dauerte der Markt mit seinen Lustbarkeiten u. allerlei Schaustellungen 14 Tage; dann suchte man diese Schaustellungen v. Akrobaten u. Possenreißern abzuschaffen; der Markt hörte aber erst 1763 wirklich auf.

Southwell in Nottinghamshire, eine alte sächsische Stadt, wo eine Kirche v. Paulinus, Erzbischof v. York, 627 gegr. wurde; dieselbe wurde vor der Eroberung zu einer Kollegiatkirche gemacht. Heinrich VIII. baute sie wieder neu auf u. machte einen Bischofssitz aus ihr; das Bistum wurde durch Eduard VI. wieder aufgehoben. Die Kollegiatkirche wurde durch Elisabeth im Jahre 1586 wiederhergestellt. — Nahe bei diesem Orte ergab Carl I. sich der schottischen Armee im Jahre 1646. — Die Bishoprics' act, welche Vollmacht zur Einrichtung eines Bischofssitzes in Southwell erteilte, ging am 16. August 1878 durch. Konstituiert wurde das Bistum, welches aus den Grafschaften Derby u. Nottingham bestehen sollte, am 2. Februar 1884. Der restaurierte Münster wurde als Kathedrale am 2. Februar 1888 wieder eröffnet.

Sovereign. Es giebt vier versch. Typen dieser Goldmünze, die zuerst v. Heinrich VII. (1485—1509) geprägt wurde. Auf der Aversseite sitzt der König auf seinem Thron, in kgl. Gewändern, mit der Krone auf dem Haupte u. das Scepter in seiner rechten Hand, den Reichsapfel in der Linken. Der Hintergrund ist glatt. Umschrift: **HENRIC. DI. GRA. REX ANGL. FRANC. DNS. IBARNE.** Auf der Reversseite befindet sich eine doppelte Rose, die von einem großen Wappenschilde beinahe bedeckt ist. Inschrift: **IHS. AVTE. TRANCIES** etc. 2. Auf dem zweiten Typus ist die Aversseite wie bei Nr. 1, aber mit einem andersartigen Thron, dessen Rückenlehne tiefer hinabgeht; der Hintergrund ist mit fleurs-de-lis verziert. Inschrift: **HENRICVS DI. GRACIA REX ANGLIE ET FRANC. DNS. IBAR.** Auf der Reversseite befindet sich eine große doppelte Rose innerhalb eines Rahmens v. 10 Bögen mit Kleeblättern in den äußeren Winkeln. Zwischen der Rose u. dem Rahmen befinden sich abwechselnd Löwen u. fleurs-de-lis. Über dem Mittelpunkt der Rose ist ein ungekrönter Schild mit dem Wappen. Umschrift: **IHC. AVTEM TRANSCIENS PER MEDIVM ILLORVM IBAT. HE.** (vielleicht für **HENRICVS**). 3. Die Vorderseite bei der dritten Art ist wie bei Nr. 1, aber ein versch. Thron u. Scepter findet sich; auch die Krone des Königs ist verschieden, da sie nur einen Bogen hat. Der Hintergrund ist ebenfalls mit fleurs-de-lis bestreut, u. der Thron hat einen Thronhimmel (canopy) oberhalb **HENRICVS DEI GRA REX ANGL. ET FRANC. DNS. HIBN.** Reversseite wie bei 2. 4. Die vierte Art ist wie die dritte, hat aber einen andersartigen Thron u. einen Windhund (greyhound) u. einen Drachen auf den Piedestals an seiner Seite; kein Thronhimmel befindet sich über des Königs Haupt; in der Mitte ist ein Drache. Inschrift: **HENRICVS DEI GRACIA REX ANGLIE ET FRANCIE DNS. IBAR.** Der Revers ist wie bei 2. u. 3. Diese Münzen hatten ihren Namen jedenfalls v. dem Umstande, daß auf ihnen der Herrscher (sovereign)

sich auf dem Throne sitzend abgebildet befand. Ihr Umlaufswert betrug £ 1 od. 10 s. Die Form der Königskrone wurde unter der Regierung Heinrichs VII. geändert, da sie jetzt einen od. mehrere Bogen hatte, anstatt offen zu sein u. ohne Bogen. Der Drache auf einigen Münzen war das Abzeichen Cadwalladers, des letzten Königs der Briten, v. dem Heinrich VII., der nämlichen Linie nach, abstammen sollte. Dieser rote Drache, gemalt auf weiße u. grüne Seide auf seiner Fahne bei Bosworth, wurde später von ihm unter den Trophäen seines Sieges in der St. Pauls Kirche aufgehangen; auch findet sich die Erinnerung an dieselbe in dem Namen eines Wappenheroldes, der den Namen Rouge Dragon führte; ein Amt, welches bis auf den heutigen Tag existiert. — Die doppelte Rose war die weiße Rose vereinigt mit der roten, symbolisch für die Union der beiden Häuser York u. Lancaster, in den Personen Heinrich VII. u. seiner Gemahlin Elisabeth v. York. Sovereigns, Half-Sovereigns, Double Sovereigns u. auch Triple Sovereigns finden sich dann wieder in den Ausprägungen Georgs III. (1760—1820) u. der folgenden Herrscher, nämlich v. der vierten Münzausprägung Georgs III. im J. 1817 an. Auf dem Sovereign Georgs III. findet sich die lorbeergekrönte Büste des Königs nach rechts gewandt. Das Datum steht unterhalb. **GEORGIVS III. D. G. BRITANNIARVM REX F. D.** Auf der Reversseite ist St. Georg u. der Drache, umgeben vom Garter-Ordensband, welches die gewöhnliche Inschrift trägt: **HONI SOIT QVI MAL Y PENSE.** Unter dem gebrochenen Schaft des Speeres, der am Boden liegt, sind die eingravierten Buchstaben **B. P.**, die Initialen v. **BERNARDO PISTRVCCI**, dem Künstler. Der Rand der Münze ist gerändert. Die Data sind 1817, 1818 u. 1820 und die Münzen sind noch in Cirkulation. Auf den Half-Sovereigns ist die Büste wie auf den sovereigns. **GEORGIVS III. DEI GRATIA.** Das Datum befindet sich unter dem Kopfe. Auf der Reversseite ist ein glattes gekröntes Schild, welches das Wappen v. Fig. 40 trägt. **BRITANNIARVM REX FID. DEF.** Der Rand ist gerändert. Die Data sind wie bei dem sovereign. — Die Feinheit ist dieselbe wie der dritten Prägung unter Karl II. — Es wurden auch Five-guinea pieces, two-guinea pieces, five-sovereigns, u. double sovereigns als Modelle unter diesem Herrscher geprägt, kamen aber nicht in Cirkulation.

Sovereign, s. King.

Sovran Power, absolute gesetzgebende Gewalt. Eine solche wurde v. den Engländern aus dem 17. Jahrh. bestritten: es gäbe keine Sovran (= sovereign) Power, die mächtiger als die Magna Charta sei. Die Anschauung ging im Bürgerkriege unter. Die Opposition der Stuarts gegen das Parlament bewirkte, daß sie die faktische 'Sovran Power', welche sie besaßen, verloren, und daß dieselbe auf das Parlament überging. Fischel, a. a. O., S. 438.

Sower: Titel eines kalvinistischen Monatsblattes, enthaltend Predigten, Abhandlungen &c. Seit 1862; 1 d. Houlston & Sons, 7 Paternoster Buildings, London E. C.

Sowing of Hemp-Seed, s. Allhallow Eve.

S. P. = sine prole.

Spade the Gardener. Das Spiel wird mit den Assen, obersten Karten (court cards) und den Zehnen eines gewöhnlichen Kartenspiels gespielt, indem jede Karte durch einen besondern Namen bezeichnet wird. So heißt der König v. Pique = Spade the Gardener (Pique der Gärtner), der König von Coeur = The Good-natured Man (der gutartige Mann), der König von Treff = Club the Constable (der Polizeidiener Stock), der König v. Carreau = Vicar Denn (Pfarrer Denn). Jede dieser Personen ist begleitet von ihrer Familie. So ist die Königin v. Pique = Spade the Gardener's Wife (Frau), der Bube von Pique = Spade the Gardener's Son (Sohn), das As v. Pique = Spade the Gardener's Servant (Diener), die Zehn v. Pique = Spade the Gardener's Dog (Hund). Die übrigen Könige, Buben, Asse, Zehnen haben dieselben Beziehungen zum „Gutartigen Mann," „dem Polizeidiener Stock" u. dem „Pfarrer Denn." Die Zahl der Mitspieler ist unbeschränkt; vier od. fünf machen jedoch die beste Mitgliederzahl. Die Karten werden wie gewöhnlich verdeckt ausgeteilt. Jeder Spieler sucht seine Karten durch u. merkt sich, welche Familien in derselben repräsentiert sind. — Das Ziel jedes Spielers ist, die gesamten zwanzig Karten in seine Hand zu bekommen; dies geschieht dadurch, daß man sich der Reihe nach v. andern Spielern gegen eine eigene Karte eine andere Karte ausbittet; jeder Spieler, der in der Lage ist, dies zu können, muß dem Wunsch willfahren. Das Spiel geht in dieser Weise vorwärts, bis alle vier Familien vollzählig sind, aber sich in den Händen versch. Spieler befinden. Derjenige Spieler, der zuletzt eine Familie vervollständigt hat, bittet jetzt einen andern Spieler um eine bestimmte Familie, v. der er annimmt, daß sie in seinem Besitz ist, sodann einen zweiten und danach einen dritten, bis er entweder sich mit Bezug auf den Besitzer der betr. Familie irrt, und dafür das Recht, um weitere Familien zu bitten verliert, welches Recht auf seinen Gegner übergeht, od. er alle vier Familien in seine Hand bekommen hat.

Spafields, London. Eine Straße, die so genannt ist nach 'London Spa', dem Namen gewisser Theegärten, die berühmt waren wegen des 'spa-water', welches sie schenkten.

Spalding Club, The, gegr. 1841, „for the printing of the historical, ecclesiastical, genealogical, topographical, and literary

remains of the Northeastern counties of Scotland." Elze, a. a. O., S. 144.

Spanish Fly. Dies Spiel vereinigt die charakteristischen Eigentümlichkeiten von Leap Frog u. Follow my Leader. Ein Spieler wird zuerst erwählt als back down, d. h. um sich mit gekrümmtem Rücken hinzustellen, damit die andern über ihn fortspringen können; und ein anderer Spieler desgleichen, um den leader, den Anführer der übrigen Schar abzugeben. Die Spieler springen der Reihe nach über den gekrümmten Rücken, u. sobald alle über denselben fortgesetzt haben, ein zweites Mal, nur daß bei jeder Runde eine kleine Veränderung in der Art u. Weise, wie man über den Bock wegsetzt, gemacht wird.

Sparks, Godfrey. Ein Pseudonym, das v. Charles Dickens angenommen wurde, als er das 'Bloomsbury Christening' erscheinen ließ.

Spasmodic School of Poets, The. Ein Ausdruck, der häufig auf eine Anzahl Autoren des gegenwärtigen Jahrh. angewandt wird, v. denen Alexander Smith u. Philip James Bailey als die Vertreter galten, deren Schriften sich durch eine gewisse Unwahrscheinlichkeit u. Effekthascherei auszeichnen. Dieselben sind v. Prof. Aytoun in seinem 'Firmilian, a Spasmodic Tragedy' ins Lächerliche gezogen worden.

Speaker. Dies ist der Titel des den Vorsitz führenden Beamten in einer gesetzgebenden Versammlung. — Am ersten Tage, wo ein neues Parlament zusammentritt, werden die Mitglieder des Hauses der Gemeinen aufgefordert, aus ihrem Sitzungssaal in das Haus der Peers zu kommen, wo ihnen Her Majesty's pleasure durch die Lords Commissioners kundgethan wird, zur Wahl einer geeigneten Person als Präsidenten (Speaker) zu schreiten. Nachdem die L. C. in ihren Sitzungssaal zurückgekehrt, schreiten die Gemeinen dementsprechend zur Wahl, während der Clerk des Hauses einstweilen den Platz des chairman einnimmt. Am folgenden Tage wird der Speaker elect samt dem Hause der Gemeinen wieder in das House of Peers geladen, u. einer der Lords Commissioners thut die Billigung der Krone hinsichtlich der von den Commons getroffenen Wahl kund. Danach erhebt der Speaker im Namen u. zu Gunsten des Hauses der Gemeinen Anspruch auf die alten u. unzweifelhaften Rechte u. Privilegien dieses Hauses; nachdem ihm dieselben bestätigt sind, kehren er u. seine fellow-members nach ihrer eigenen Kammer zurück, u. die Ceremonie der Eidabnahme geht vor sich, wobei der Speaker der erste ist, der den Eid ablegt. — Der Speaker kann sein Amt bis zu einer Auflösung des Hauses behalten. Sollte dies Amt während einer Sitzungs-Periode vakant werden, so wird der dann gewählte neue Speaker gleichfalls im Hause der Lords präsentiert, um die kgl. Bestätigung einzuholen, aber derselbe erhebt nicht abermals Anspruch auf die Privilegien des Hauses. — Dieser hervorragende Staatsbeamte hat eine Residenz in dem Palaste v. Westminster u. empfängt ein Gehalt v. £ 5000 jährlich; er rangiert als erster in dem Hause der Gemeinen. Gewöhnlich wird er, wenn er sein Amt niederlegt, mit einem Gehalt v. £ 4000 und einer peerage belohnt. Es fand keine beanstandete Wahl eines speaker von 1839 an bis zur Gegenwart statt. Folgende Personen haben dies Amt seit dem Zusammentritt des ersten reformierten Parlaments bekleidet: Sir C. Manners-Sutton (1833—1835); J. Abercromby (1835—1839); C. Shaw-Lefevre (später Viscount Eversley †), 1839—1857; J. E. Denison (später Viscount Ossington †), 1857—1872; Sir H. Brand (später Viscount Hampden †), 1872—1884; A. W. Peel, jetzt Viscount Peel, v. 1884—1895; Gully seit dem April 1895. — Der Chairman of Ways and Means handelt als deputy Speaker in den Augenblicken, wo der Speaker genötigt ist, seinen Platz vorübergehend nicht zu occupieren. — Der Speaker des House of Lords ist der jeweilige Lord Chancellor. Der Chairman of Committees u. versch. andere peers sind bevollmächtigt, als deputy Speaker zu handeln im Fall der Abwesenheit des Lord Chancellor; sollte keiner v. diesen im Hause zugegen sein, so darf jeder beliebige Lord zu diesem Amte gewählt werden. — Mit dem Amt des 'Speaker' des englischen Unterhauses sind verschiedene aus allen Zeiten stammende Privilegien verbunden. Der Speaker erhält sofort nach seiner Ernennung, welche durch Parlamentsabstimmung erfolgt, £ 1000 Ausstattungsgelder u. 2000 Unzen Tafelgeschirr, 2 hogshead Claret und £ 100 pro Jahr für Schreibmaterialien. In früheren Zeiten betrug das Einkommen des Speaker £ 5 pro Tag u. die Abgaben für private Gesetzvorlagen. Jetzt ist dasselbe durch Parlaments-Akte auf £ 5000 pro Jahr (100000 Mk.) festgesetzt. Mit dem Amte des Speaker sind noch zwei weitere Funktionen verbunden, u. zwar das als Kurator des Britischen Museums u. Kontrolleur der Nationalschuld. Seit den Tagen der englischen Revolution ist der Speaker der „erste Commoner" u. steht bei allen Staatsfunktionen, ob inner- oder außerhalb des Parlaments, nächst den Peers. Er hat auch den Vortritt in der Council Chamber als ein Privy Councillor. S. Mr. Speaker.

Speaker's Commentary, ein Name, der einer Ausgabe der Bibel mit revidiertem Text u. einem v. vielen Bischöfen u. andern Theologen herausgegebenen Kommentar v. F. C. Cook gegeben wurde. Das Unternehmen hatte seinen Ursprung, sagt man, hauptsächlich in dem Geiste eines gewissen John Evelyn Denison, Sprechers des Hauses der Gemeinen, welcher den Auslegungen des Dr. Colenso Opposition machen wollte, u. wurde begonnen im November 1863.

Die Herausgabe, welche 1871 begann, wurde 1881 vollendet. Die Apokryphen erschienen 1888.

Speaker's Eye. Die Regel im Hause der Gemeinen ist, daß demjenigen Mitgliede, dessen Sich Erheben v. seinem Platze zuerst vom Präsidenten (Speaker) bemerkt wird, der Vorrang in der Rede gebühren soll. Daher der Ausdruck to Catch the Speaker's Eye. — Zu allen andern Gelegenheiten werden die Mitglieder mit dem Namen der Wahlkreise, die sie repräsentieren, bezeichnet, z. B. 'the right honourable member for Derby', etc.; wenn aber der Speaker sie aufruft, nennt er sie bei Vaternamen, z. B. Gladstone ꝛc. — Die Sitte, dem Präsidenten das Recht einzuräumen, die Mitglieder zum Reden der Reihenfolge nach zu bestimmen, entstand am 26. November 1640, an welchem Tage es sich zutrug, daß 'a number of members rising together, the confusion became intolerable.' Schließlich entschied sich das Haus für White, u. the Speaker's eye was adjudged to be evermore the rule.

Speaker, The: A Review of Politics, Literature, Science and Art. Titel eines seit Jan. 1890 erscheinenden liberalen Wochenblattes, v. dem Mitchell sagt, daß es „has already secured for itself a position in the front rank of English journalism." In der irischen Frage vertritt es die Politik der Versöhnung. Es erscheint Sonnabends; 6d. 115 Fleet Street, London E. C.

Special Case, die durch gemeinsame Beratung der Parteien erzielte bes. Formulierung v. Rechtsfragen, die der Entscheidung des Gerichtshofes unterbreitet werden. Die special case enthält eine Darstellung der zu entscheidenden Rechtsfragen; Thatsachen u. Urkunden sind kurz zu erwähnen, doch so, daß das Gericht durch die betr. Angaben in die Lage gesetzt ist, die vorgelegten Fragen zu entscheiden. Die Case wird gewöhnlich vom Kläger ausgearbeitet u. vom Beklagten korrigiert ꝛc., bis die Einigung erfolgt ist. Die special case kann angewandt werden, wenn die Parteien dies vereinbaren od. auch durch Verfügung auf Antrag einer Partei. Jede Partei kann einen Termin zur Verhandlung über die case ansetzen lassen. Diese erfolgt in öffentlicher Gerichtssitzung vor einem Einzelrichter, doch nach Übereinkunft der Parteien auch vor einem Divisional Court. Die Entscheidung ist an u. für sich kein Urteil, doch kann, wenn durch sie der Rechtsstreit thatsächlich beendigt wird, sofort ein Urteil erfolgen, indem für die Hauptverhandlung pro forma Termin angesagt wird u. dann sofort ein Antrag auf Urteilsfällung gestellt wird. S. Schuster, Die bürgerl. Rechtspflege in England.

Special Constables, s. Constables, Special.

Special Demurrer, s. Demurrer.

Special Election Committees, s. General Election Committee.

Special Examination, in Cambridge die 3. u. letzte Prüfung derer, die einen Ordinary (od. Poll) Degree erlangen wollen. Wer in beiden Abteilungen die 2. Prüfung (s. General Examination) am Ende des 4. Term bestanden hat, thut am besten, wenn er am Ende des 6. Term den ersten Teil des Sp. Ex. besteht. Er hat dann noch ein volles Jahr zur Vorbereitung des zweiten Teiles, den er am Ende des 9. Term abwickelt. Je nach seiner Neigung od. Berufswahl darf er sich unter 16 Fächern (Theologie, Logik, Staatsökonomie, Rechtslehre, Geschichte, Chemie, Physik, Geologie, Botanik, Zoologie, Physiologie, Mechanismus u. angewandte Naturlehre, Musik, neuere Sprachen, Mathematik u. klass. Sprachen) eines aussuchen. Als Beispiel mögen die Anforderungen für das letztere Fach folgen. Im I. Teil verlangt man 1. Abschnitte aus höchstens 2 griech. Prosaikern, 2. Abschnitte aus höchstens 2 griech. Dichtern, 3. eine Übersetzung aus dem Griech., 4. eine Periode der griech. Geschichte; im II. Teil gelten 1—3 ebenso für das Lateinische, wie oben für das Griech., 4. einen lat. Aufsatz, 5. eine Periode der römischen Geschichte. Die Bücher, die in jedem Jahre vorgeschrieben werden, sind zeitig angekündigt in dem Reporter der Universität. Man kann die Liste der Bücher auch kaufen bei Deighton, Bell & Co. in Cambridge. Die Ehrenprüfungen (s. Tripos) sind bed. schwerer. Näh. im Student's Guide to the University of Cambridge.

Special Examiner ist eine zur Beweisaufnahme in einem Prozeß außerhalb der Examiners in Chancery besonders ernannte Persönlichkeit. Ein S. E. wird ernannt, wenn die Examiners mit Arbeit überhäuft oder die Zeugen nicht im stande sind, nach London zu kommen.

Special Finding, s. Verdict.

Special Indorsement (indorsement = Aufschrift auf der Rückseite v. Dokumenten). Das indorsement ist entweder of claim und soll die Natur des Anspruchs od. den Inhalt des Klageantrags enthalten, od. of address, wobei der Kläger in der Aufschrift des writ of summons eine Adresse für Zustellungen (neben seiner gewöhnlichen Adresse in der des etwa bestellten Anwalts) zu geben hat. Das special indorsement hat den Zweck, das summarische Verfahren zur Anwendung zu bringen u. ist anwendbar 1. bei einer Reihe v. Geldforderungen mit od. ohne Anspruch auf Zinsen (mit Einschluß v. Wechselforderungen), 2. bei Räumungsklagen gegen Mieter nach Ablauf des Mietsvertrages oder ordnungsmäßiger Kündigung, wobei auch zugleich auf Zahlung v. rückständigen Mieten, Herausgabe der Früchte ꝛc. geklagt werden kann. Für die Form der special indorsement sind die der Prozeßordnung beigefügten Formulare maßgebend. Bei der Anwendung eines special indorsement sind drei Fälle möglich: a) Beklagter läßt sich überhaupt

nicht auf die Klage ein, in welchem Falle ein Versäumnisurteil ergeht; b) Beklagter läßt sich ein, u. der Rechtsstreit nimmt seinen gewöhnlichen Verlauf; c) Beklagter läßt sich ein, aber Kläger reicht ein affidavit ein, in welchem er od. eine andere mit den Verhältnissen betraute Person den Klagegrund u. bei Geldforderungen den beanspruchten Betrag beglaubigt und in welchem ausgesagt wird, daß nach bester Überzeugung des Ausstellers dem Beklagten keine wirksamen Verteidigungsmittel zu Gebote stehen. (Schuster). S. Endorsement.

Special Injunctions, bes. Verbote, prohibitorische Interdikte, die im Falle drohenden Schadens als Sicherungsmaßregel während eines Rechtsstreits in allen Abteilungen des Supreme Court gewährt werden. Bis 1852 konnten sie nur in den Equity Courts erwirkt werden. Eine injunction gebietet dem Gegner des Antragstellers eine Unterlassung, durch welche die Fortsetzung einer bereits begonnenen schädigenden Handlungsweise, wie die weitere Verbreitung eines ein Urheberrecht verletzenden Buches, od. die Vornahme einer drohenden schädigenden Handlung vermieden wird. Eine injunction konnte auch interlocutory sein, d. h. eine einstweilige Verfügung als Sicherungsmaßregel während eines Rechtsstreits, oder perpetual bei der Entscheidung zur Hauptsache; mandatory hieß sie, wenn ein Schaden durch eine positive Handlung verhindert werden sollte, wenn z. B. ein Haus, dessen Errichtung eine Servitut verletzen würde, niedergerissen werden sollte. Special injunctions dienen zur Verhinderung v. Handlungen, wie Veröffentlichung v. Briefen, da der Schreiber des Briefes mit dem Empfänger gleiche Rechte des Besitzes hat, Veröffentlichung v. libels, widerrechtlicher Gebrauch v. Handelsmarken u. Namen, die Verletzung v. Geheimnissen, zu deren Kenntnis man 'by confidential employment' gelangt ist ꝛc. Der Richter darf statt einer beantragten injunction auch die Beschleunigung der Hauptverhandlung anordnen. Der Ungehorsam gegen eine injunction kann mit Personalarrest oder auch dinglichem Arrest bestraft werden. Vgl. Injunctions.

Special Jurors, s. Jury Service.

Special Jury, s. Jury Service.

Special Paper, das Geschäftsverzeichnis des Gerichts, ein Heft, in welches alle Prozesse, in denen die Thatfragen festgestellt sind u. sich die Parteien bloß um einen Rechtspunkt streiten, eingetragen werden.

Special Pleaders, Sachverwalter, die schwierige Schriftsätze bearbeiten; sie sind nicht förmlich zur Barre berufen u. dürfen nicht plädieren.

Special Rules, das Gegenteil der General Rules, in einzelnen Sonderfällen erlassene Regeln, die nicht für die allg. Gerichtspraxis bestimmt sind. S. Rules.

Special Sessions. Sitzungen der Friedensrichter eines Bezirks der Grafschaft, die periodisch an bestimmten Orten stattfinden. Sie sind wesentlich für Verwaltungsangelegenheiten bestimmt. Von Rechtssachen gehört vor sie namentlich die Alimentenklage gegen den außerehelichen Vater. Fischel, a. a. O., p. 347.

Special Subjects, s. u. Honour Schools.

Special Traverse, s. Traverse.

Special Verdict, s. Verdict.

Specific Subjects. So heißen die wahlfreien Gegenstände, die in den höheren Klassen (Standards) der Volksschulen gelehrt werden; es sind: Algebra, Geometrie (Euclid, Mensuration), Mechanik, Latein, Französisch od. Deutsch, Tierphysiologie, Botanik, Grundzüge des Ackerbaus, Chemie, Physik, Haushaltung, Kurzschrift, Gartenbau, Schiffahrt, Buchführung, Wallisisch. Die Gegenstände dürfen erst v. der 5. Klasse an gelehrt werden. Für mehr als zwei Gegenstände wird v. der Behörde kein Zuschuß (s. Grants Government) gewährt. Um einen wirksamen Unterricht in den Sp. S. zu erzielen, stellen wohl mehrere Schulen zusammen für diese Lehrer an. Vergl. Class Subjects und Subjects.

Spectator, The. 1. Eine Reihe von Aufsätzen v. Joseph Addison, Sir Richard Steele u. a., welche am 1. März 1711 begannen u. täglich bis zum 6. Dez. 1712 erschienen, 555 Nummern. Das Blatt wurde im Jahre 1714 wieder aufgenommen, wo 80 Nummern erschienen, so daß im ganzen 635 herausgekommen sind, v. denen Addison 274 u. Steele allein 240 schrieben. Pope lieferte zu einer Nummer seinen 'Messiah'. — Die Idee, die dem Spectator zu Grunde lag, gehörte Addison an, war aber ursprünglich dem Plane nachgebildet, den der 'Tatler' befolgte, welcher dem 'Spectator' vorausging, gerade wie der Erfolg des 'Spectator' den 'Guardian' veranlaßte, u. andere ähnliche Erscheinungen. — Vgl. die Ausgaben v. Nichols (1786), Bisset (1793), Chalmers (1817) und Henry Morley (1868), auch Hazlitts 'Comic Writers' u. Thackerays 'English Humorists'. — 2. Eine wöchentlich erscheinende Zeitung, welche i. J. 1828 v. Robert Stephen Rintoul herausgegeben wurde.

Speculum Meditantis. Der Titel des ersten Buches einer poetischen Schöpfung des John Gower, geschrieben in franz. Sprache, welches niemals gedruckt wurde. Ein zeitgenössischer Schriftsteller giebt an, daß dies Werk zwölf Bücher od. Teile gehabt habe, 'treating of the vices and virtues, and of the various degrees of the age.' Der Zweck des Buches war 'to teach by a right path, the way whereby a transgressed sinner ought to return to the knowledge of his Creator'.

Speculum Stultorum. Eine Satire in lateinischen elegischen Versen, verfaßt v. Nigelus Wireker (um 1190), über die Thorheiten und

gesellschaftlichen Sünden seiner Zeit, bes. der Mönchsorden. Der Held, Brunellus, ein Esel, — unter dem das Mönchtum verstanden sein will, — wird unzufrieden mit seiner üblen Lage u. seinem kurzen Schweif, u. geht auf die Suche nach einem besseren Arrangement seiner Verhältnisse und einem längeren Anhängsel. Er beschließt, in den geistlichen Stand einzutreten; um festzustellen, welcher Mönchsorden am besten für ihn passe, läßt er dieselben sämtlich in einem Überblick vor seinem geistigen Auge vorübergehen, u. findet etwas an jedem zu tadeln u. zu verdammen. Zuletzt wird er v. seinem alten Herrn entdeckt u. gezwungen, zu seinem früheren Knechtschaftsverhältnis zurückzukehren, mit noch kürzerem Schwanze als zuvor.

Speech Day. Am Schlusse des Schuljahres gegen Ende Juli findet in den Public Schools eine Feier statt, mit der die Preisverteilung verbunden ist. Auf erhabenen Sitzen nehmen die Kuratoren (s. Governoming Bodies) Platz, eine bekanntere Persönlichkeit übernimmt den Vorsitz, zu beiden Seiten sitzen mit dem Gown angethan (s. Academic Costume) die Lehrer. So oft eine Persönlichkeit erscheint, die bei den Schülern beliebt ist, giebt es ein Händeklatschen ohne Ende. Der Chairman lobt die Schule, der Headmaster wiederum ihn, die Lehrer u. die Schüler. Man beräuchert sich gegenseitig nach Herzenslust. Alles ist, nach den Reden zu hören, in bester Ordnung. Eine bessere Schule, bessere Lehrer, bessere Schüler sind nirgends zu finden. So viel Eigenlob hat man nötig, um die Schulen konkurrenzfähig zu machen. Zum Schluß werden die Prizes und Scholarships verteilt. Oft kann ein Schüler die Menge der erhaltenen Prachtbände kaum davontragen. Je nachdem die Preisgekrönten bei den Schülern in Ansehen stehen od. nicht, wird geklatscht od. gescharrt. Man legt sich nicht den geringsten Zwang auf. Zuletzt werden die Namen derer vorgelesen, die im Betragen und Fleiß keinen Tadel erhalten haben, u. die edlen Spender v. Preisen u. Stipendien gepriesen. Die Schüler scheiden unter drei Cheers auf den Ferienanfang. An die Feier schließt sich gewöhnlich ein Luncheon der festlich Versammelten beim Headmaster. In den Tagesblättern wird v. dem Ereignis genau berichtet. Die Preisgekrönten werden als Helden des Tages überall gefeiert.

Speed. Figur in 'The Two Gentlemen of Verona'.

Spelling Bees. Vor nicht langer Zeit war die Erregung wegen des Spiels, Spelling Bees gen., groß. Sowohl in Gesellschaft als auch jeder auf seine Faust beschäftigte man sich mit diesem Spiel. Man konnte darauf gefaßt sein, wenn man sein Haus verließ, unterwegs in eine Gesellschaft eingeladen zu werden, um eine Menge schwer zu buchstabierender, seltener, fremdländischer u. seltsam klingender Wörter buchstabieren zu müssen. Infolge dessen war lebhafte Nachfrage nach Wörterbüchern; junge Leute lasen keine Romane, sondern waren auf der Suche nach solchen Wörtern, wie: Phthisical, Aesthetics, Dithyrambic u. a., die in gleicher Weise schwierig sind, um nicht als schlechte Buchstabierer in Mißkredit zu kommen. — Als Rundspiel wird Spelling Bees ungefähr in derselben Weise gespielt wie 'The Schoolmaster'. Die Gesellschaft nimmt ihre Plätze ein, wie in einer Klasse und rückt dabei hinauf od. hinunter, je nachdem man sich in der Achtung seiner Lehrer befestigt od. verschlechtert. — Man muß leichtere oder schwerere Wörter zum Buchstabieren aufgeben, je nach dem Wissensstandpunkt u. Alter der Gefragten. — Die engl. Rechtschreibung macht den Engländern große Mühe; sie zu erlernen kostet ihnen viel Zeit u. Übung, u. das engl. Diktat spielt selbst bei höheren Prüfungen eine Rolle. Sie bietet selbst dem Gebildeten Probleme, u. deshalb konnten sich bes. Versammlungen bilden, deren Beschäftigung war, schwierige Wörter zum Buchstabieren aufzugeben; sie hießen spelling-bees. Ganz bes. harte Nüsse waren Eigennamen, v. denen es bekanntlich eine Anzahl giebt, deren Aussprache auch nicht annähernd auf die Schreibung schließen läßt, wie Vaughan, gespr. Vâr; Brougham — Brûm; Beauchamp — Bēchem; Cholmondely — Chŭmli; Leicester — Lester; Cirencester — Sisiter; St. John — Sinjŭn; Langharne — Lârnf; Hawarden Hârdn; bee ist provinzielles Wort für social, das von Devonshire nach Amerika gekommen sein soll, wo es gathering for certain purpose, in diesem Sinne noch sehr üblich ist; es giebt dort apple-bees, husking-bees (zum Aushülsen von Feldfrüchten), sewing-bees, wo für arme Kinder Kleider gefertigt werden, quilting-bees, Damenvereinigungen, wo man Steppdecken näht. Versammlungen, um Zeugnis abzulegen v. der Fertigkeit im korrekten Buchstabieren, wurden in London aus den Vereinigten Staaten v. Nordamerika eingeführt, die erste in Holloway, London, 11, im Herbst des Jahres 1875. Geographische, musikalische u. a. 'bees' folgten, aber alle hörten bald auf.

Spelling Reform. Ein Beschluß zu gunsten einer solchen Reform wurde vom Londoner School Board i. J. 1877 angenommen; eine Konferenz u. eine öffentliche Versammlung wurden in der Society of Arts am 29. Mai 1877 abgehalten. Eine Spelling Reform Association bildete sich: Dr. Temple, Bischof v. Exeter, Robert Lowe, E. B. Tylor u. Max Müller befanden sich 1879 unter den Mitgliedern; eine andere Gesellschaft bildete sich in den Vereinigten Staaten; Prof. F. A. March war Präsident derselben 1887. — Im Juli 1879 wurde ein Artikel T. B. Spragues über eine Marriage and a Mortality Table in dem

Journal des Instituts of Actuaries nach dem phonetischen System gedruckt.

Spencer. Ein Überrock ohne Schöße; so gen. nach dem Earl Spencer, der diese Art Röcke trug.

Spenserian Metre, The. Das Versmaß, in welchem Spensers Faërie Queene geschrieben ist. Es ist eine Stanze von 9 jambischen Strophen, alle v. 10 Silben mit Ausnahme der letzten, welche ein Alexandriner ist. Nur drei versch. Reime werden bei einer Stanza zugelassen, u. dieselben sind folgendermaßen verteilt: Es reimen sich Zeile 1 u. 3; Zeile 2, 4, 5 u. 7; ferner Zeile 6, 8 u. 9. Z. B.:

1 _́ _ _́ _ _́ _ _́ _ _́ ride
2 _́ _ _́ _ _́ _ _́ _ _́ low
3 _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ side
4 _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ throw
5 _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ show
6 _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ bad
7 _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ blow
8 _́ _ _́ _ _́ _ _́ _ _́ bad
9 _ _́ _ _́ _ _́ _ _́ _ _́ _ sad (ein Alexandriner).

Spens, Sir Patrick. Eine Ballade, die in den Sammlungen v. Percy, Scott, Jamieson, Buchan u. Motherwell gedruckt ist, mit Bezug auf welche viel Meinungsverschiedenheit herrscht, u. über deren Ursprung niemand eine bestimmte Nachricht besitzt. Sir Walter Scott glaubt, daß diese Ballade sich beziehe auf eine Expedition, die ausgesandt wurde, um Margaret, gen. die 'Maid of Norway' (Tochter Erichs, Königs v. Norwegen u. der Margaret, Tochter Alexanders III. v. Schottland) nach dem Tode ihres Großvaters i. J. 1285, welcher Tod sie zur Königin v. Schottland machte, dorthin zu rufen. — Finlay denkt, daß die Ballade Bezug habe auf die Heirat Jacobs III. v. Schottland mit Margaret, Tochter des Königs v. Dänemark, während Motherwell annimmt, daß die Ballade das Schicksal einiger schott. Adligen, welche Margaret, die Tochter Alexanders III. zu ihrer Hochzeit mit Erich, König v. Norwegen, begleiteten, u. die auf ihrer Heimfahrt im Meer den Tod durch Schiffbruch fanden, besinge. — Chambers dagegen „feels assured that 'Sir Patrick' is a modern ballad, and suspects, or more than suspects, that the author is Lady Wardlaw.“ — Allingham giebt den Rat, sich wegen des historischen Hintergrundes dieser od. irgend einer anderen Ballade nicht zu beunruhigen, da die Freude am Kunstwerk durch solche kritische Fragen beeinträchtigt werde.

Speranza. Das Pseudonym, welches von Mrs. (später Lady) Wilde bei der Herausgabe v. 'Ugo Bassi', einer Geschichte in Versen (1857) u. a. Werken angenommen wurde.

S. P. G., Society for Propagation of the Gospel in Foreign Parts, s. Missionary Societies.

Spick and Span New. Tuch, das eben vom Webestuhl kam, wurde ausgespannt in einem Rahmen mit Hilfe v. 'spikes' (Klammern) u. 'spinners' (Streckbalken), um dasselbe nach allen Seiten hin gleichmäßig auszudehnen. Daher der Ausdruck, der sich auf ein neues Stück Tuch bezieht: 'Spick and span new'.

Spider Phaeton, sehr zierlich und hochgebauter, vierrädriger, offener Wagen, „Spinne“.

Spider Table, ein kleiner Tisch, meist v. Polissander Holz, mit einem in eine dreiteilige Klaue sich spaltenden Fuß.

Spigurnel, alte Bezeichnung für d. Beamten, der die writs im Kanzleihofe siegelte.

Spinado. Dies kann v. jeder beliebigen Zahl Spieler gespielt werden. Das vollständige Spiel Karten wird benutzt mit Ausschluß der vier Zweien u. der Acht in Carreau, welche fortgelegt werden. So werden die vier Asse u. die Sieben in Carreau 'stops', so daß die vier Dreien u. die Neun in Carreau nicht auf sie folgen können. Es wird kein bes. Spielbrett benutzt; die pool wird in drei Teile geteilt: Matrimony (Ehe), Intrigue (Intrigue) u. First-out (derjenige Spieler, der zuerst seine Karten los wird). Der Geber setzt 12 Marken in den Matrimony-Pot u. 6 in jeden der beiden anderen Töpfe, während der First-out-Pot außerdem eine Kontribution v. 3 Spielmarken von jedem Mitspieler erhält. König u. Königin in Carreau, wenn sie von demselben Spieler ausgespielt werden, bilden Matrimony, u. Dame u. Bube in Carreau Intrigue. Die Karten werden mit einer Extra-Hand (einem blinden Mitspieler) ausgegeben, wodurch diejenigen Karten, welche den zur Extra-Hand gehörenden vorangehen, die Eigenschaft v. 'stops' erhalten. Das As in Carreau wird Spinado, od. kürzer 'Spin' gen. Spin darf nach jeder anderen Karte ausgespielt werden, u. hat die Eigentümlichkeit, letztere Karte dadurch zu einem stop zu machen. Wenn z. B. die Acht in Pique ausgespielt ist, kann derjenige, der Spinado hat, die Neun draufgeben, falls er diese hat, u. danach Spinado, indem er sagt: 'Nine, and Spin'. Er ist berechtigt, wegen der Spin-Karte eine unmittelbare Zahlung v. drei Spielmarken v. jedem Spieler zu empfangen u. wieder auszuspielen, trotz des anderen Spielers, der die Zehn in seiner Hand hat. Der Besitzer v. Spin braucht letztere Karte aber nicht mit seiner allerersten Karte zugleich auszuspielen, u. es ist für ihn oft weise, dies nicht zu thun, wenn z. B. solche erste Karte schon an u. für sich ein stop ist, nämlich König od. Carreau Sieben. Wenn dagegen z. B. die Vier in Carreau ausgespielt ist, u. der Besitzer v. Spinado hat außerdem Carreau Fünf u. Sieben, so wird er Spin erst mit der Sieben ausspielen, seiner dritten Karte. Jeder, der Carreau Bube u. Carreau Königin spielt, ist berechtigt zum Empfange der Spielmarken in der Intrigue-Abteilung des Pots; jeder, der Königin u. König aufwirft,

derjenigen in der Matrimony-Abteilung. Ein Spieler, der einen König spielt, ist zu einer Spielmarke v. jedem anderen Spieler berechtigt. Derjenige Spieler, der zuerst seine sämtlichen Karten los wird, ist der Gewinner, er bekommt nicht nur den First-out-Pot, sondern eine Marke für jede Karte, die in der Hand eines anderen Spielers bleibt. Der Gewinner braucht zum First-out in der nächsten Runde nicht beizutragen. Falls derjenige, der Spin besitzt, nicht zum Ausspielen derselben gelangt, sondern sie während des ganzen Spiels in der Hand behält, so muß er an den Gewinner zwei Marken für jede Karte bezahlen, die er in der Hand hat.

Spinning Jenny. Jennie ist ein Diminutivum u. eine Korruption aus engine ('ginie). Es ist eine kleine Maschine, die v. James Hargreaves, einem Weber aus Lancashire, i. Jahre 1767 erfunden wurde. Man sagt gewöhnlich, daß er die Maschine so nach seiner Frau und Tochter nannte; aber der Name seiner Frau war Elisabeth, u. er hatte niemals eine Tochter.

Spinning Wheel, The: Ein Familienblatt für das weibliche Geschlecht, das offizielle Organ v. 'The Ladies' Needlework Guild', einer Vereinigung, die mehr als 100000 Mitglieder zählt. Das Blatt erscheint seit 1893 an jedem Sonnabend. 1 d. 199 Strand, London W. C.

Spinny-Wye ist der Name eines Spiels, das v. Kindern in Newcastle-upon-Tyne viel gespielt wird; wahrscheinlich mit dem Versteckspiel 'Hide and Seek' sehr verwandt.

Spinster. Lord Coke sagt: Wenn eine Dame, die v. adliger Geburt ist, 'spinster' gen. wird, darf sie, falls diese Äußerung schriftlich geschehen, dieselbe widerrufen lassen; dagegen lassen Herolde unverheiratete adlige Damen ihr Wappen auf einem rauten- oder spindelförmigen Schilde tragen. — Die Wolle der Schafe, welche v. den Angelsachsen im Sommer geschoren wurden, wurde v. dem weiblichen Teil jeder Familie während des Winters zu Zeug versponnen und verwebt. König Eduard the Elder befahl, daß seine Töchter im Gebrauch der Spindel unterrichtet werden sollten. Alfred the Great nennt den weiblichen Teil der Familie in seinem Testament 'the spindle side'; es war ein bei den genügsamen engl. Vorfahren feststehender Satz, daß keine Jungfrau heiraten durfte, ehe sie nicht für sich selber einen genügenden Vorrat v. Leinewand, die zu Leibwäsche, Tisch- u. Bettzeug geeignet war, gesponnen. Daher wurden die Mädchen 'spinners' od. 'spinsters' genannt.

Spire. So kann man jeden Körper nennen, der kegelförmig in eine Spitze ausläuft. In der Architektur heißt so die hohe pyramidenförmige Kappe od. das Dach eines Turmes. Die ältesten Türme, die noch in England existieren, sind aus der Early English Periode; sowohl in diesem Stil als im nächsten oder Geometric-Baustil, sind die Türme gewöhnlich v. derjenigen Form, welche broach (Bratspieß, Nadel) genannt wird. Im Decorated findet man sowohl die broach- als die parapeted (mit Brustlehne versehene, durchbrochene) Turmform; im Perpendicular-Stil findet man fast ausschließlich die letztere Form, obgleich in einem großen Teil v. Leicestershire u. Northamptonshire Perpendicular broaches nicht ungewöhnlich sind. Manche der höchsten engl. Türme waren früher v. Holz u. mit Blei gedeckt: so z. B. der Turm der alten Kathedrale v. St. Pauls, der höchsten im Königreich (627 Fuß); so ist es noch der twisted spire v. Chesterfield. Manche kleineren Türme dieser Art finden sich auch noch in den südlichen Grafschaften, aber die Wandelbarkeit des Materials, aus dem sie gebaut, hat zu der Zerstörung des bei weitem größeren Teils derselben geführt. Der Turm der Kathedrale v. Salisbury ist 404 Fuß hoch; der von St. Michaels in Coventry 320 Fuß; der von Norwich 313 Fuß; der v. South 294 Fuß; der v. Chichester 271 Fuß.

Spiritualism. Die London Spiritualist Alliance, Ltd., wurde i. J. 1884 gegründet; sie folgte auf andere Gesellschaften derselben Art, die ihr vorangegangen; erhielt Korporationsrechte im Jahre 1896. Der Hauptzweck der Gesellschaft ist, die Principien des Spiritualismus zu verteidigen und zu erhärten, nämlich den Glauben an die Existenz u. das Leben des Geistes getrennt u. unabhängig vom materiellen, leiblichen Organismus, so daß ein realer u. intelligenter Verkehr zwischen Geistern, die mit einem Leibe bekleidet sind u. solchen, die nicht in einem Leibe wohnen, stattfindet. Freilich hat die London Spiritualist Alliance ihr Ohr nicht anderen Forschern verschlossen, welche andere Anschauungen hegen, u. hat bei ihren Zusammenkünften eine freie Diskussion solcher Ansichten zugelassen, welche mit ihren eigenen widerstreiten; den Kern der Gesellschaft bilden alte Spiritualisten, welche über ihre Ansichten Erfahrungen gemacht haben u. dieselben zu verteidigen trachten. Zu diesem Kern hat sich v. Jahr zu Jahr zunehmend eine Schar neuer Forscher gesellt. Das Bureau der Gesellschaft befindet sich 2, Duke Street, Adelphi, W. C. Das Organ der Gesellschaft heißt 'Light', wurde im Jahre 1881 gegründet; es ist der anerkannte Herold dieser spiritualistischen Anschauungen in England. Das Blatt hat eine Verbreitung durch alle Länder der Welt; diese Thatsache giebt eine Vorstellung v. der Art u. Weise, in welcher die spiritualistischen Ideen sich verstärken u. verbreiten. Der erste Präsident der 'London Spiritualist Alliance' u. Herausgeber des 'Light' war bis zu seinem vor nicht langer Zeit erfolgten Tode W. Stainton-Moses, M. A. (Oxon), dessen Schriften: 'Psycho-

graphy', 'Spirit Identity', 'Spirit Teachings' etc. wohlbekannt sind. Der gegenwärtige Präsident der Alliance u. Herausgeber des 'Light' ist E. Dawson Rogers. — Eine wertvolle Bibliothek über spiritualistische Werke ist zugänglich im Bureau des Vereins in der Duke Street. Versammlungen werden abgehalten, um Gegenstände v. Interesse mit solchen, die sich mit psychologischen Fragen befassen, zu diskutieren. — Man kann nicht mit Bestimmtheit angeben, wie viele Spiritualisten sich in Großbritannien finden, aber fast in allen Städten v. Bedeutung finden sich Lokalvereine. Im Juli 1893 erschien die erste Nummer des 'Sorderland', einer neuen Zeitschrift, die v. W. J. Stead herausgegeben wird.

Spiritual Mother. So wurde Johanna Southcott (1750—1814) v. ihren Schülerinnen angeredet.

Spitalfields. Zu Spitalfields, einem Londoner Distrikt, gehört ein gut Teil v. Bethnal-Green, Shoreditch, Whitechapel u. Mile-end New-Town. Hierher gehörte auch Lolesworth, ein römischer Kirchhof des alten Londons; als man ihn im J. 1576 aufgrub, wurden im Lehm des Bodens viele Urnen voll Asche und verbrannten Gebeinen mit Münzen aus der Zeit der Kaiser Claudius, Vespasian, Nero, Antonius Pius, Trajan ꝛc. gefunden, sowie Bruchstücke römischer Töpfer- u. Glaswaren. Man fand hier steinerne Särge britischen od. sächsischen Ursprungs, welche in den Gewölben von Christchurch aufbewahrt werden. Spitalfields heißt so, weil es früher das Eigentum der Priorei u. des Hospitals of St. Mary Spittle without Bishopsgate war, welches Hospital im J. 1197 v. Walter Brune u. Rosia, seiner Frau, für Augustiner-Mönche gegründet wurde. Spitalfields waren noch im letzten Jahrhundert grasreiche offene Plätze. Spital Square war das Herz des Seidenweberei-Distrikts, seitdem die 'poor Protestant strangers, Walloons and French', die durch die Aufhebung des Edikts v. Nantes (1685) aus Frankreich vertrieben wurden, sich hier niederließen u. so die Seidenmanufaktur in England in Schwung brachten. Es wurden gewebt lustrings, alamodes, brocades, satins, paduasoys, ducapes u. black velvets; der Wert der schwarzen Seide für Schärpen u. Hauben, die hier fabriziert wurde, betrug jährlich £ 300000. — Während der Regierungszeiten Annas, Georgs I. und Georgs II. vermehrte die Zahl der Spitalfield weavers sich bedeutend; im J. 1832 beschäftigten sich 50000 Personen gänzlich mit der Seidenmanufaktur; es gab zwischen 14—17000 Webstühle hier. Die 'weavers' sind hauptsächlich Engländer u. englischen Ursprunges; aber die 'Manufacturers' od. 'masters' sind v. franz. Herkunft; die Guillebauds, die Desormeaux, die Chabots, die Turquands, die Mercerons u. die Chauvets führen ihren Ursprung auf die Refugiés v. 1685 zurück. Viele übersetzten ihren Namen ins Englische: so nannten die Lemaîtres sich Masters; die Leroys, King; die Tonneliers, Cooper; die Lejeunes, Young; die Leblancs, White; die Lenoirs, Black; die Loiseaus, Bird. Die Häuser der Weber haben in ihrem oberen Stockwerk große vergitterte Fenster. Auf den Dächern findet man allerlei Vorrichtungen, um Vögel zu fangen; denn die Weber versorgen London auch mit Singvögeln, wie linnets, woodlarks, goldfinches, greenfinches u. chaffinches. Die Weber haben die Gewohnheit, bei ihrer Arbeit zu singen (singing at their looms); daher heißt es z. B. bei Shakespeare, Henry IV., Part I u. II:

„I would I were a weaver, I could sing
all manner of songs."

Spitalfields war bis zum J. 1729 ein zu Stepney gehöriges hamlet, dann wurde es zu einem bes. parish gemacht, dessen Kirche Christchurch ist. In diesem Distrikt liegt auch Victoria Park und das City Consumption Hospital. Timbs, a. a. O.

Spittle Sermons. Predigten, die ehemals in dem Spital auf einer Kanzel, die ausdrücklich für diesen Zweck errichtet wurde, gehalten wurden. Später wurden dieselben zu Christchurch in der City am Oster-Montag u. Dienstag gehalten. Ben Jonson nimmt auf dieselben in seinen 'Underwoods', ap. Gifford, VIII. 414 Bezug.

Splendid Shilling. Ein scherzhaftes Heldengedicht v. John Philips (1676—1708).

Spoke. Wenn Mitglieder des Hauses der Gemeinen u. anderer Versammlungen ausrufen: Spoke, so wollen sie damit ausdrücken, daß diejenige Person, welche aufsteht, um die Versammlung anzureden, schon gesprochen hat, u. daß dieselbe nicht zu anderm Zwecke sprechen darf, als um eine Erklärung von Ausdrücken od. Sätzen zu geben, die v. der Versammlung od. v. einem Mitglied der Versammlung nicht recht verstanden worden sind.

Spokesman, der Sprecher, überhaupt Wortführer, ist zu unterscheiden vom Speaker (s. d. W.), dem Präsidenten des House of Commons od. Unterhauses. Der spokesman hat in Fällen, wo eine Deputation an den Monarchen geschickt wird, das Wort zu führen.

Sponge. Beim Faustkampf werden die Kämpfer nach jedem Gange (round) mit einem Schwamme gekühlt. Will der Kämpfer sich ergeben, so wird zum Zeichen dessen der Schwamm in die Höhe geworfen. (Hoppe).

Spontaneous Speaking Society, eine Debating Society des Girton College (s. Women's Colleges) in Cambridge.

Sport. Unsere festländische Auffassung, wonach ein Sport nichts weiter als die Ausartung einer an sich guten Sache ist, entspricht dem englischen Sprachgebrauch keineswegs. In Eng-

land wird auch der Sport im eigentlichen Sinne des Worts nur des Vergnügens willen getrieben, ohne irgend welche gewinnsüchtige Regung dabei, wodurch aus der freien Kunst ein bloßes Handwerk wird. Wir Deutsche verstehen unter Sport das Specialistentum auf dem Gebiete der Leibesübungen u. tadeln an dem Sportsmann die einseitige Ausbildung für eine bes. Art der Leistung, ferner das Streben, auf jeden Fall etwas möglichst in die Augen Fallendes, Sensationelles zu leisten, sei es auch auf Gefahr des eigenen Leibes u. Lebens, u. zuletzt, doch nicht am wenigsten die dabei bestimmende Absicht, die nicht auf reine Freude, sondern auf Befriedigung einer hohlen Eitelkeit hinausläuft, da sie ohne ausführliche, prahlerische Anerkennung in den Zeitungen u. ohne die Erlangung prunkvoller Wertpreise nicht ihre Genüge findet. (Vgl. Dr. med. F. A. Schmidt, Sport u. Leibesübung. Deutsche Turnzeitung 1886, Nr. 2. H. Schröer, Deutsche Turnzeitung 1894. S. 525.) Alle diese Ausartungen sind nach englischem Begriffe dem Sport an sich fremd u. sind danach nicht minder mit dem Spiel verbunden, als mit dem Sport. Thatsächlich huldigen in England Hunderttausende dem Sport, ja man kann sagen Millionen, ohne in die Untugenden des Sports, die uns tadelnswert erscheinen u. leider zum Teil in festländischen sogen. Sportskreisen mit Vorliebe nachgeahmt werden, auch nur im geringsten zu verfallen. Den großen Umfang des Gebietes, das in England nach heutigem Sprachgebrauche zum Sport gerechnet wird, erkennt man schon bei einem flüchtigen Blick in die Tagesblätter, die mit Sportberichten so manche Spalte füllen, od. in die betr. Fachzeitschriften, v. denen einzelne sogar täglich ihren Lesern ausschließlich Mitteilungen über die versch. Arten des Sports u. deren neuesten Fortschritte u. Erfolge bringen. Von berufener engl. Seite ist neuerdings als maßgebend dafür hingestellt die vom Herzog v. Beaufort herausgegebene sogen. Badminton Library, für die tüchtige Fachmänner mitarbeiten u. besonders durch gut gelungene Augenblicksaufnahmen sehr lehrreiche Abbildungen liefern. Der alte Sprachgebrauch beschränkte den Ausdruck Sport auf die versch. Arten der Jagd, das Jagen im strengeren Sinne des Worts, das Vogelstellen u. den Fischfang. Es ward damit der Kampf bezeichnet, den menschliche Geschicklichkeit, Ausdauer u. Einsicht mit der des jagdbaren Tieres ausführte, wobei nicht der Gewinn der Beute, sondern das beim Kampfe oder, sagen wir richtiger, Wettkampfe selbst empfundene Vergnügen als Zweck u. Absicht erscheinen mußte. In neuerer Zeit hat sich nun der Begriff Sport dahin erweitert, daß er alle Beschäftigungen, soweit diese nicht berufsmäßig, sondern v. Liebhabern ausgeübt werden, in sich einschließt, die in einem Kampfe od. Wettkampfe bestehen, mögen nun Menschen die Gegner sein, od. irgend ein Tier od. die Natur selbst. Danach huldigen dem Sporte nicht allein mehr die Jäger, sondern auch die in England sogen. Athleten — unter einem Athleten in diesem Sinne versteht man in England ungefähr das, was wir im weiteren Sinne des Worts einen Turner nennen würden, insofern ein solcher diese od. jene Leibesübungen mit Eifer u. Erfolg betreibt; man denkt dabei weder an die Fähigkeit Kraftstücke auszuführen, noch an die Gewohnheit, vor dem Publikum aufzutreten. Auf der anderen Seite verlangt man jedoch v. ihm nicht die turnerische Haltung u. Lebensführung, wie wir sie v. einem Jünger Jahns erwarten — u. Entdecker. Es fallen mithin alle Arten Leibesübung unter den Begriff Sport, insofern auch bei ihnen Geschick, Beharrlichkeit und Überlegung eine Rolle spielen. Im vorigen Jahrhundert, ja noch bis in die Mitte des jetzigen hinein wurde in England nur die Jagd allg. anerkannt u. geschätzt; die Ballspiele namentlich wurden äußerst gering geachtet, u. wenn man etwa dem Cricket irgend Anerkennung zollte, so geschah das nie ohne die Einschränkung, daß die Übung im Schießen unbedingt vorzüglicher u. empfehlenswerter sei. Jetzt stehen die versch. Sports in der öffentlichen Meinung einander im wesentlichen gleich u. werden mehr od. weniger nach dem Grade gewertet, in dem sie geistige u. körperliche Tüchtigkeit u. Ausdauer erfordern u. entwickeln. Die ersten Bände der oben erwähnten Badminton Sport-Bibliothek umfassen Jagen, Fischen, Wettrennen, Schießen, Radfahren, athletische Übungen u. Fußball, Rudern, Cricket, Bogenschießen. Es gehört ferner zum Sport, z. B. Bergsteigen, sei es, daß es in den Alpen, im Himalaya oder in anderen unbekannten Gebirgen betrieben wird. Die weitere Entwicklung der Geschicklichkeit u. Kunst im Spiele u. im Sport veranlaßte die Ausbildung u. das Auftreten v. solchen Leuten, die aus diesen Beschäftigungen, die eigentlich nur aus Liebhaberei betrieben werden sollten, ein Gewerbe machten. Bei den alten Sportarten war das zeitliche Verhältnis umgekehrt: Jagd, Vogelstellen u. Fischerei wurde ursprünglich v. berufsmäßigen Jägern u. Fischern betrieben um des Gewinnes willen, den sie dadurch zu erlangen hoffen. Bald fingen zunächst die Großen an, dem edlen Weidwerke zu ihrem Vergnügen obzuliegen, danach alle, die sich es leisten konnten. Umgekehrt steht es mit den Berufsspielern, die aus dem Spiele erst dann ein Gewerbe, das sich bezahlt, machen zu können in der Lage sind, wenn schon eine große Anzahl eifriger u. geschickter Spieler sich ausgebildet haben u. die Neulinge in der Kunst, um es jenen möglichst bald gleichthun zu können, sich nach geübten Lehrmeistern umsehen, die ihre Erfahrung u. Anleitung ihnen gegen eine Geldentschädigung zu Gebote stellen. Gegen solche Berufsspieler, die ihre Aufgabe in dieser Lehr-

thätigkeit finden, läßt sich schwerlich etwas einwenden. Als eine Entartung des Spiels und des Sports ist es aber zu verurteilen, wenn die bei Wettkämpfen in den versch. Übungen verteilten Preise eine solche Höhe erreichen, daß sich die berufsmäßigen Athleten durch Erringung derselben ihren Lebensunterhalt verdienen können. Noch schlimmere Entartung des Spiellebens liegt aber meiner Meinung nach da vor, wo Spielriegen, um für sich u. ihre Heimat im Wettspiele Ehre zu erringen, in ihre Reihen berufsmäßige Spieler aufnehmen; od. wo gar die Zahl der Wettspieler sich nur aus solchen zusammensetzt. Eine zweite Gefahr für die Ausartung der an sich guten Sache ist durch die übermäßige Beachtung und Auszeichnung der Sieger in den verschiedenen Übungen heraufbeschworen, das Specialistentum. Die gute alte Zeit bietet auch hier das bessere. Ein guter Jäger verstand sich ebenso wohl darauf, einen Dohnenstieg zu beschicken u. Leimruten zu legen wie aus dem Gebirgsbache sich eine Mahlzeit Forellen zu holen; wenigstens galt das v. denjenigen, die aus Liebhaberei jagten. Die Einseitigkeit blieb damals denen überlassen, die einen Beruf daraus machten. Denn das liegt im Wesen der Sache. Wer zur Erholung u. zum Besten seiner körperlichen u. geistigen Gesundheit Sport treibt, darf es nicht in erster Linie darauf absehen, daß er die anderen Genossen in seinen Leistungen überholt u. möglichst glänzende Erfolge erzielt. Sonst vergißt er das, was ihm die Hauptsache sein sollte und setzt oft genug seine Gesundheit u. seine Knochen aufs Spiel, nur um seinen Gegner zu übertreffen. Die moderne Ausbildung des Sports u. dessen neuere Lehrbücher machen dem eifrigen Jünger gerade das zur Pflicht, was sie ihm in seinem wahren Interesse strengstens verbieten sollten, u. predigen ihm mit großem Nachdrucke vor allem nicht allseitige Ausbildung, sondern strenge Beschränkung auf eine Einzelleistung; immer mit der Begründung: „Wenn du das nicht thust, darfst du nie auf einen Preis rechnen.“ Da soll man sich also zunächst entscheiden, ob man sich für Kraftleistungen oder für Schnelligkeitsübungen, für den Dauerlauf od. den Schnellauf, für das Laufen von ganz kurzen Strecken od. v. mehreren hundert Metern trainieren u. ausbilden will. Immer liegt dabei die trügerische Annahme vor, daß, wer wegen einer Meisterleistung in die Zeitungen kommt, einen kostbaren Preis erringt od. auch nur sich eine Medaille anheften kann, damit wirklich etwas Wertvolles errungen zu haben glauben darf. Ob er sich durch einseitige, übermäßige Anstrengung geschadet hat dabei, das wird ganz nebensächlich behandelt. Die Einrichtung von Wettkämpfen ist für jede Übung notwendig, um den Eifer dafür zu erhöhen u. die Kunst darin zu steigern. Indes werden unverständig geleitete Wettkämpfe leicht größeren Schaden als Nutzen bringen; weil sie auf den Betrieb des Spiels ungünstige Wirkungen ausüben. Am deutlichsten tritt das z. B. bei dem zum Sport im weiteren Sinne gezählten Schachspiele hervor, das infolge der Wettspielseuche seinen früheren freien Charakter in letzter Zeit ganz verloren hat. Die starken Spieler begnügen sich bei den Schachkongressen sehr oft damit, 10—12 Züge streng nach dem Buche zu thun u. danach Remis anzubieten, um sich so einen halben Point u. die Aussicht auf einen guten Preis zu sichern. So fällt diese edle Erholung wie so manche andere dem Moloch der Gewinnlust zum Opfer. Aber es ist leider eine schlimme Sitte in England, Spiel u. Vergnügen in eine thörichte Schablone einzuzwängen, wodurch dann manche an sich berechtigte Einrichtung arg ausartet u. schließlich sich nur noch als ein Zerrbild darstellt. Eine verständige Leitung der Wettspiele müßte sich zum Ziele setzen, der gewinnsüchtigen Plusmacherei, in welcher Verkleidung sie auch auftritt, schonungslos ein schnelles Ende zu machen. Nur dann werden sich die einzelnen Spiele ihrem Charakter getreu weiter entwickeln können. Eine bes. auffällige Äußerlichkeit der englischen Sportsmänner sei hier nur kurz erwähnt, ihre Vorliebe, sich in möglichst bunte Kleidung zu stecken. Manchem festländischen Beobachter fällt es schwer sich vorzustellen, daß wahrhaft tüchtige u. ernste Männer u. Jünglinge an derartigem Flitterkram Gefallen finden u. in solcher Tracht wahrhaft Tüchtiges, ja Vorzügliches leisten können. Zum Teil hat ein wirkliches Bedürfnis zu solcher Mannigfaltigkeit geführt. So müssen z. B. die Tausende von Fußball-Klubs möglichst verschiedenartige Farben führen, damit bei den Wettspielen die beiden sich bekämpfenden Parteien sich deutlich voneinander unterscheiden u. auch für die ferner stehenden Zuschauer erkenntlich sind, weil erst dadurch für diese ein genaues Verfolgen der Vorgänge auf dem Spielfelde ermöglicht und ihr Interesse daran wesentlich gesteigert wird. Immerhin wird der festländische Geschmack die grellen Farben u. deren auffallende Zusammenstellung nicht gut heißen. Dagegen muß im übrigen die Tracht als gesundheitsgemäß und zweckmäßig anerkannt werden. Entnommen aus K. Koch, Das heutige engl. Spielleben Englands. Braunschweig 1895.

Sport a Door or Oak. Bedeutet so viel als eine Außenthür geschlossen halten. Auf den Universitäten haben die Kollegienzimmer zwei Thüren, eine äußere u. eine innere. Die äußere Thür heißt die 'sporting door' u. wird mit einem Schlüssel geöffnet. Wenn dieselbe geschlossen ist, wird damit den Besuchern angezeigt, daß diejenige Person, welche das Zimmer bewohnt, nicht zu Hause ist od. nicht gestört sein will. — Das Verbum 'sport' bed. so viel, als „dem Publikum etwas zeigen,“ „etwas zur Schau stellen,“ z. B. 'to sport a new equi-

page', 'to sport a new hat'; auch einfach zeigen, wie in obigem Fall.

Sporting Periodicals: Da der Sport im nationalen Leben Englands eine große Rolle spielt, so ist auch die Zahl der Zeitungen und Zeitschriften, welche sich dem Sport widmen, eine sehr große. In Nachfolgendem wird eine kleine Auswahl derselben namhaft gemacht: Baily's Magazine of Sports and Pastimes; monatl.; 1 s.; seit 1860. Vinton & Co., 9 New Bridge Street, London E. C. — Bell's Weekly Messenger and the County Gentleman and Landowner's Journal: Ein seit 1796 erscheinendes konservatives Wochenblatt (Sonnabends; 3d.), welches zu gleicher Zeit die Interessen der Landwirtschaft u. den Sport berücksichtigt. 150 Strand, London W. C. — Dieser Zeitung verwandt ist County Gentleman (s. d. W.). — Coursing Chronicle, Wochenblatt für den Rennsport. Jeden Sonnabend (seit 1893); 2d. R. Poulter, 1 Crane Court, Fleet Street, London E. C. — English Sports, Allg. Sportzeitung, gegr. 1892. Jeden Mittwoch; 1 d. Wright & Co., 6, 7 & 8 Creed Lane, Ludgate Hill, London E. C. — Field, Wochenblatt für Sport jeder Art, gegr. 1853. Sonnabends; 6d. H. Cox, Bream's Buildings, London E. C. — Fores' Sporting Notes and Sketches. Illustr. Vierteljahrsmagazin mit Artikeln, die den Sport betreffen. Seit 1884; jede Lfg. 2 s. Messrs. Porkes 41 Piccadilly, London W. — Golf, 'Record of the Royal and Ancient Game.' Seit 1890; jeden Freitag; 2 d. 80 Chancery Lane, London W. C. — Grasshopper (s. d. W.). — Horse and Hound, 'A Journal of Sport and Agriculture.' Seit 1884; jeden Sonnabend; 2d. J. D. Macfarlane, 30 Wellington Street, London W. C. — Illustrated Sporting and Dramatic News (s. d. W.). — Irish Field, im J. 1870 unter dem Titel 'Irish Sportsman' gegründet. Jeden Sonnabend; 1 d. 59 Middle Abbey Street, Dublin. — Jockey (s. d. W.). — Land and Water, Illustr. Wochenblatt für Zoologie u. Botanik, Sport, Zeitvertreib rc. Seit 1866; Sonnabends; 6d. 58 Pall Mall, London S. W. — Lunar Month, Titel eines 'Guide' für die Rennen jeder Woche. Seit 1884; Sonnabends vom Febr. bis Dez., 2 d. Ashley & Smith, 139 Fleet Street, London E. C. — M'Call's Racing Chronicle (monatl.; 1s.) u. M'Call's Turf Register (Freitags; 1 d.) erscheinen beide seit 1861 in Liverpool. — Midland Sporting News erscheinen täglich seit 1872 (2d.) bei F. Ashley in Birmingham. — Paddock Life, Rennsport-Berichte. Seit 1888; jeden Montag; 1 d. Boswell House, Bolt Court; Fleet Street, London E. C. — Pastime (Lawn-Tennis, Football, Golf, Athletics, Rowing, Swimming Hockey etc.) Seit 1883; Mittwochs; 2 d. Horace Cox, Bream's Buildings, London E. C. — Racing Analysis, Monatsberichte über Rennen. Seit 1881; 1 s. Simpkin, Marshall, & Co., Stationers' Hall Court, London E. C. — Racing Calendar: Die ältesten (seit 1773) u. umfassendsten Berichte über stattgefundene u. in Aussicht stehende Wettrennen. Jeden Donnerstag; Jahresabonnement 25 s. E., J. P., & C. T. Weatherby, 6 Old Burlington Street, London W. — Scottish Referee, Ztg. für Sport jeder Art, erscheint Montags u. Freitags (1/2 d.) seit 1888 in Glasgow bei J. M. Smith. — Sporting Chronicle: Erscheint seit 1871 täglich bei Hulton & Co. in Manchester; jede Nr. 1 d. — Sport: Sportberichte für Irland. Seit 1880; Sonnabends; 1 d. P. J. Gormley, 82 Middle Abbey Street, Dublin. — Sporting Life: Tageblatt für Sport jeder Art. Seit 1822; 1 d. J. Lake, 148 Fleet Street, London E. C. (Das verbreitetste aller Sportblätter). — Umpire: Titel eines an jedem Sonntag Morgen in Manchester ausgegebenen Blattes, welches seine weite Verbreitung vor allem den zuverlässigen Sportberichten verdankt, die ihm v. allen Seiten durch Korrespondenten telegraphisch zugehen. Seit 1884; 1 d. Emmott & Co., Manchester.

Sports, Book of, s. Book of Sports.

Sportsman, The heißt eine dreimal wöchentlich erscheinende Zeitung, welche den versch. Erholungs- u. Wettspielen im Freien, namentlich den volkstümlichen Pferderennen (Horse-Races, Steeple-Chase, Handicap-Race), Ringkämpfen (Boxing), Foot-ball, Cricket, Golf, Foot-race (Wettrennen zu Fuß), Radfahren (Cycling), wie der Fuchs- u. Hasenjagd u. allen anderen Arten v. Jagdvergnügen gewidmet ist. Jede Nr. 1 Penny. Verleger: Ashley and Smith, 139 Fleet Street, London E. C. Eine ähnliche wöchentliche Zeitschrift heißt 'Field' (s. d. W.).

Sporus, in Popes 'Epistle to Dr. Arbuthnot', ist ein satirisches Porträt, unter welchem Lord John Hervey, Sohn des Earl of Bristol u. Verfasser der 'Memoirs of the Reign of George II. gemeint ist. 'The cause of his estrangement from Pope', sagt Prof. Ward, 'remains obscure; but the first public offence was given by Pope, in allusions in his Miscellanies (1797)' u. der ersten Ausgabe des 'Dunciad' (1728). Dann erschien im J. 1734 die 'Imitation of the First Book of Horace', in welchem Lord Hervey zweimal unter dem Spitznamen Lord Fanny angegriffen wurde; seine Freundin, Lady Mary Montagu, wurde noch heftiger angegriffen. Beide erwiderten in Poesie und Prosa; Pope schrieb darauf in Prosa seinen 'Letter to a Noble Lord.' Der 'character of Sporus' folgte im J. 1734; ein anderer Angriff in der Satire, welche ursprünglich hieß: 'The Epilogue to the Satires' (1738), veranlaßte das Gedicht:

'The Difference between Verbal and Practical Virtue Exemplified, by Lord H.' 'In the first edition of the Epistle', sagt Bowles, „Pope had the name 'Paris' instead of Sporus." Die Satire beginnt:

„Let Sporus Tremble — What? that thing of silk?
Sporus, that mere white curd of ass's milk?
Satire or sense, alas! can Sporus feel?
Who breaks a butterfly upon a wheel?"

Spread ist ein amerikanischer Börsenausdruck für die 'option to either Put or Call stock'; wobei zu bemerken, daß 'option' eine Börsenoperation ist, bei der der Spekulant eine Summe bezahlt für das Recht, zu einem angegebenen Preise innerhalb eines gewissen Zeitraums Aktien zu verkaufen (put) oder zu kaufen (call).

Sprig of Shillelah, The. Ein irischer National-Gesang, dessen Ursprung v. einigen Schriftstellern einem gewissen H. B. Lode, u. v. andern dem Dichter Edward Lysaght zugeschrieben wird.

Spring Gardens waren ursprünglich eine Pertinenz des Palastes v. Whitehall, an dem nordwestlichen Rande v. St. James' Park gelegen; der Name rührt her v. einem Springbrunnen oder einer Fontäne, die von dem Besucher selbst, dadurch, daß derselbe auf eine geheime Maschinerie trat, in Thätigkeit gesetzt wurde. Spring Gardens wurden nach einer Verordnung Karls I. im Jahre 1630 zu einem bowling-green gemacht, im Jahre 1634 auf Befehl des Königs geschlossen; es sollte hinfort kein common bowling-place sein. Dies veranlaßte die Eröffnung eines 'New Spring Garden'. Der alte Garten wurde jedoch auch wieder eröffnet; denn am 13. Juni 1649, sagt Evelyn, 'I treated divers ladies of my relations in Spring Gardens'; aber am 10. Mai 1654 erwähnt er, daß Cromwell u. seine Anhänger Spring Garden in Besitz genommen u. geschlossen hätten, 'which till now, had been the usual rendezvous for the ladies and gallants at this season.' Spring Garden wurde jedoch noch einmal dem Publikum zugänglich gemacht; denn in dem Buche 'A Character of England', 1659, wird er geschildert als 'the inclosure not disagreeable for the solemness of the grove, the warbling of the birds etc.' Andere Spring Gardens entstanden zu Vauxhall u. zu Pimlico; sie führten diese Bezeichnung, da sie für einen öffentlichen Volks-Belustigungs-Garten üblich war, wenn sie auch keine Fontäne enthielten. Der 'New Spring Garden' zu Lambeth (später Vauxhall) hatte seine Blütezeit v. 1661—1663; als das Grundstück bei Charing Cross bebaut wurde, teilte man ihn in einen 'Inner Spring Garden' u. einen Outer Spring Garden. In der Gegend v. Drummond's banking-house befand sich damals 'Locket's Ordinary, a house of entertainment much frequented by gentry'. — Hatton beschreibt im Jahre 1708 „Spring Garden, near Charing Cross backward, and S. W. from it, between the Red Lion inn (near the S. E. end of the Haymarket) and Wallingford House, near the House Guards." Die Spring Gardens waren ehemals berühmt wegen der Schaustellungen, die hier veranstaltet wurden; die Incorporated Society of Artists veranstaltete hier Ausstellungen; hier konnte man i. J. 1806 in Wigley's Rooms Serres's Panorama v. Boulogne sehen, fremde Städte u. Seestücke; auch Maillardets automatische Figuren, darunter einen Klavierspieler, einen Seiltänzer u. einen singenden Kanarienvogel. Hier war auch Marshall's Peristrephic Panorama der Schlacht v. Waterloo ausgestellt 2c. Timbs, Curiosities of London.

Sprout-Kele. Der sächsische Name für Februar. Kele ist Grünkohl (colewort), das hauptsächlichste Gemüse (pot-wort) der alten Sachsen. Auch die Brühe, die v. demselben gemacht wurde, hieß kele. Dieses für die Küche so wichtige Gemüse beginnt im Februar frisch zu sprossen.

S. P. S. I., Society for the Promotion of Scientific Industry.

Spudeus. Figur in Stubbes 'Anatomie of Abuses.'

Spumador. Der Name v. Prinz Arthurs Pferd in Faërie Queene v. Spenser.

Spunging-House, Schuldkneipe. (Der Ausdruck stammt her von to sponge upon s. o., sich wie ein Schwamm an jemand vollsaugen, weil der bailiff bei der Beköstigung gute Geschäfte macht). Wenn früher jemand verhaftet wurde, so brachte ihn der Gerichtsdiener, bes. wenn er hoffte, Geld aus ihm herauszuschlagen, zunächst nicht direkt ins Gefängnis, sondern in das sog. S. H., welches gewöhnlich v. ihm selbst als einträgliches Nebengeschäft betrieben wurde. So lange man Geld hatte, konnte man da großartig leben, allerdings schändlich betrogen. Es gab hier verschiedene Preise. Ein Offizier erzählt, wie er nach u. nach v. der Wohnstube bis auf die Dachkammer hinaufwanderte, worauf der nächste Schritt ihn ins Gefängnis geführt hätte, wenn er nicht befreit worden wäre. Aronstein, Die neueren Sprachen, 6. Heft 1895, S. 363.

Spurgeon's Illustrated Almanack: Illustr. Almanach für Baptisten, v. Spurgeon im J. 1862 gegründet. Er erscheint im Dezember jedes Jahres; 1 d. Passmore & Alabaster, 4 Paternoster Buildings, London E. C.

Spur Money. Geld, welches als Buße den beim Gottesdienst Sporen tragenden Rittern auferlegt wurde. Gifford sagt, daß in den Tagen Ben Jonsons wegen der Unterbrechungen und Störungen, die beim Gottesdienst häufig durch das Klingen der von Adligen getragenen Sporen hervorgerufen wurden, denen eine geringe Buße auferlegt wurde, welche die

Kirche bespornt betraten. Die Eintreibung dieser Geldstrafe wurde den Kirchendienern u. Chorknaben überlassen.

Spurs. Ehemals bestand der Unterschied zwischen dem knight u. esquire darin, daß der knight vergoldete Sporen trug (eques auratus) u. der esquire silberne. Zwei Sorten Sporen scheinen z. B. der Eroberung in Gebrauch gewesen zu sein, die eine, welche pryck genannt wurde u. nur eine einzige Spitze hatte, u. die andere, welche eine größere Zahl Spitzen von beträchtlicher Größe hatte. Sporen v. ungefähr der gegenwärtigen Art kamen in Gebrauch um 1400. — Ripon spurs. Die besten Sporen wurden zu Ripon in Yorkshire gemacht.

„If my spurs be not right Rippon."
Ben Jonson: Staple of News.

— The Battle of Spurs, s. Battle of Guinegate. — To dish up the spurs. In Schottland kam es z. B. der Border feuds vor, daß, wenn eine der hervorragenden Familien mit ihren Vorräten zu Ende war, die Dame des Hauses als letztes Gericht ein Paar Sporen hinaussandte, um anzudeuten, daß es Zeit sei, die Pferde zu spornen u. einen Einfall in England zu unternehmen, um mehr Vieh nach Schottland zu treiben. „He dishes up the spurs in his helpless address like one of the old Border chiefs with an empty larder." — The Daily Telegraph. — To win his spurs. Den Rang eines Ritters gewinnen. Wenn jemand zum Ritter geschlagen wurde, so schenkte ihm diejenige Person, welche ihn schlug, ein Paar goldene Sporen.

Squab Pie. Eine Pastete, die aus squabs, d. h. jungen Tauben, gemacht wurde; auch eine aus Hammelfleisch, Äpfeln u. Zwiebeln gemachte Pastete.

„Cornwall squab-pie, and Devon white-pot brings,
And Leicester beans and bacon, fit for kings."
King: Art of Cookery.

Squails. Das Spiel wird v. zwei od. mehr Spielern v. gerader Zahl, jedoch nicht über acht, gespielt. Jeder Spieler ist mit einer gleichen Zahl gefärbter hölzerner Steine oder Scheiben versehen, welche squails gen. werden. Diese muß der Spieler am Rande des Spielbrettes aufstellen, halb über den Rand hinüber, u. sie mit der offenen Handfläche auf ein kleines rundes Metallstück zu streichen u. fortzubewegen trachten. Die Spieler müssen sich in Parteien teilen, u. abwechselnd v. jeder Partei ein Spieler der Reihe nach die Steine nach dem Metallstück zu streichen. Ein Kreis muß rund um das Metallstück herum in einiger Entfernung von demselben gezeichnet werden. Falls das Metallstück während des Spieles aus dem Kreis gestoßen wird, muß es wieder auf seine Stelle gelegt werden. Der Zweck des Spieles ist, möglichst viel Steine der eigenen Partei dem Metallstück in der Mitte nahe zu bringen. Es muß das Bestreben jedes Spielers sein, nicht nur den eigenen squail möglichst nahe an das Metallstück in der Mitte heranzuschieben, sondern auch den Stein jedes Gegners, der sich dem Metallstück nahe befindet, fortzustoßen. Das Squail-Spiel wurde anfangs nach seiner Erfindung unter großer Beteiligung gespielt, aber es verlor bald an Beliebtheit u. wird jetzt nur selten gespielt. Es verdient jedoch viel mehr Beachtung, hauptsächlich seiner Einfachheit halber, während die meisten heutigen Kinderspiele sehr kompliziert sind u. einen kunstvollen Apparat erfordern. Ein squail-Spielzeug kostet nur eine geringfügige Summe.

Square, Mr. Figur in Fieldings Roman: 'Tom Jones.'

Squeers, s. Dotheboys' Hall.

Squintum, Doctor, in Footes Farce: 'The Minor', steht für den berühmten George Whitefield (1714—1770). Derselbe Spitzname wurde v. Theodore Hook dem Rev. Edward Irving (1792—1834) gegeben, der etwas schielte.

Squire (verkürzt aus esquire, fr. écuyer, lt. scutarius, eigentl. „Schildknappe") in älterer Zeit der zweite Grad des niederen Adels (knight squire); seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts baronet knight = Junker, Herr, auch Landedelmann). Mit dem Ausdruck squire bezeichnet man jetzt in England den Besitzer eines größeren Landgutes, mag er Peer, Baronet, kleiner Landedelmann oder ein Squire sein, der zugleich Pfarrer ist, v. Sidney Smith als 'Squarson' bezeichnet. Infolge seiner weltlichen Besitz- u. Machtstellung übt ein Squire eine Art bürgerlicher Jurisdiktion u. moralischen Einflusses auf seine Umgebung u. seine Untergebenen aus; er ist der Mann der Autorität, dessen Wille u. Beispiel in dem kleinen ländlichen Kreise, dem er vorsteht, bestimmend ist. Auch ein Geistlicher, der eine solche Stellung hat, hat neben seinen kirchlichen Prärogativen bestimmte sociale äußerliche Vorrechte. Die Church of England ist mit der Parochial-Einteilung Englands aufs innigste verwachsen. Die Einteilung des Landes im kleineren ist nach kirchlichen Zwecken gemacht. Die local dispensary (Armenapotheke), die poor-rate (Armen-Beitrag), die way-rate, die vestry (Gemeinde-Vorstandschaft) sind kirchliche Einrichtungen. Nicht nur der village parson, rector or vicar, hat bestimmte gesetzliche Pflichten u. amtliche Autorität, sondern auch der Gemeindepfleger (the clergyman's churchwarden), der parish clerk u. der sexton. Die Einheit zwischen Kirche u. Staat zeigt sich in der Einrichtung u. Verwaltung eines engl. Dorfes auf allen Ecken u. Enden. Der squire ist eine obrigkeitliche Person; dies ist der rector (Geistliche) auch. Der Geistliche sowohl wie die Gemeinde (congregation) haben jede ihren churchwarden (Kirchenvorsteher). Der parish clerk, beadle u. sexton haben sowohl eine bürgerliche als gesetzliche Stellung, werden in

den meisten Fällen vom Rektor ernannt und teilen mit ihm die Verantwortlichkeit für die Ordnung im Kirchspiel. Die Stellung und Autorität des Geistlichen ändern sich demnach sehr je nach den Umständen, d. h. je nachdem er u. die Pfarrstelle in größerem od. geringerem Umfange mit Grundbesitz dotiert ist od. nicht. Dazu kommt, auch im letztern Fall, daß, da der weltliche Grundbesitzer in jetziger Zeit so vielfach v. seinem Landgute entfernt zu sein pflegt, der Geistliche häufig für die größte Zeit des Jahres die erste obrigkeitliche Instanz im Dorfe ist. Die Gewohnheit der Grundbesitzer geht jetzt dahin, sich für den größten Teil des Jahres v. ihren Gütern entfernt aufzuhalten (s. Absentee Tax). Die parlamentarischen Pflichten des squire verlangen seine Anwesenheit in London; seine gesellschaftlichen Pflichten zwingen ihn, sich längere Zeit auf Besuchsreisen zu begeben; Rücksichten auf seine Gesundheit u. diejenige seiner Familie machen es nötig, daß er jährlich einige Wochen reist. Obgleich er aber neun Monate v. zwölfen v. seinem Landgute fern ist, hat er doch die Genugthuung, daß in seiner Abwesenheit auf seinem Gute alles aufs beste besorgt wird. Er hat einen Verwalter, der carte-blanche hat, alles zu thun, was gut u. den Interessen der Pächter (tenants) entsprechend ist. Entweder fixiert die lokale Autorität, die weltliche sowohl wie die kirchliche, sich ganz in den Händen des Geistlichen, od. es entsteht ein Gegensatz u. ein Ringkampf zwischen dem Geistlichen u. dem Vertreter des squire, dem Verwalter. Es hängt in jedem Falle v. dem Charakter des Geistlichen u. des squire ab, welche v. beiden Alternativen Platz greifen soll. In den meisten Fällen harmonieren beide Autoritäten zusammen. Im Gegensatz zu den sich v. ihrem Besitztum fernhaltenden Squires existieren aber auch noch auf dem Lande Typen des alten c o u n t r y s q u i r e, die freilich mit antiquarischem Interesse betrachtet werden. Es sind keine sehr reichen Grundbesitzer. Er hat eine Rente v. etwa £ 4000 das Jahr; er hat niemals spekuliert u. ist zufrieden, wenn er sein Vermögen gerade so wie er es empfangen, auf seine Nachfolger vererben kann. Sein ganzes Dasein geht in der Sorge für seine Ländereien, seine farms, seine Pächter u. Untergebenen auf. Er lebt unter seinen Leuten. Vor 30 Jahren sandte er seinen ältesten Sohn nach Eton; bei dieser Gelegenheit nahm er die Gastfreundschaft eines Alters- u. Schulgenossen, der mit ihm derselben königl. Stiftung angehört hatte, in Anspruch. Aber mit dieser einzigen Ausnahme hat er in den letzten drei Jahrzehnten niemals außer seinem Hause geschlafen. Obgleich bejahrt, ist er doch kräftig u. gesund; er kann jeden Tag Meilen zu Fuß auf seinem eigenen Felde marschieren u. auf dem Rücken seines kräftigen, sicher tretenden kleinen Pferdes weite Touren machen. Das Leben, welches er jetzt führt, ist dasselbe, das er immer geführt hat, nicht ein solches, auf dessen Gestaltung Altersschwäche einen Einfluß gewinnt, sondern wie Umstände u. Gewohnheit ihm dasselbe zu führen gebieten. Als er zwanzig Jahre jünger war, hatte er ebenso wenig Geschmack daran, sich längere Zeit vom Hause fern zu halten, wie er dies jetzt hat. Er blieb dort, wohin das Schicksal ihn u. seine Väter vor ihm gestellt hatte. Er ist gastlich und kennt jede Familie in seiner Gegend. Wenn man ihn besucht, so trifft man nur Landleute bei ihm, falls nicht seine Söhne einige Freunde aus London mitgebracht haben. Die reichlich geübte Gastlichkeit ist für alle diese vorhanden. Aber mit dieser Ausnahme ist die Gesellschaft dieselbe in ihrer allgemeinen Zusammensetzung wie die vor hundert Jahren. Man spricht nur über alte längst vergangene Geschichten u. die alte Zeit in einer selten gewordenen Ausdrucksweise. Die jungen Leute, die zum Besuch da sind, die aus den Pall Mall clubs od. den Temple chambers od. aus den Offiziersmessen kommen, besprechen die Ereignisse u. Skandalgeschichten des Tages, was in den Theatern zu schauen, was die nächste politische Kombination in Westminster od. die nächste Entführung in Mayfair (einem vornehmen Londoner Stadtteil) sein werde. Derartiges Geplauder verleiht der Unterhaltung der alten Leute ein eigentümliches Relief u. läßt hier zwei verschiedene Zeitalter sich begegnen. Der s q u i r e à l a m o d e, mit dem old country squire verglichen, ist ein reiches Mitglied des Hauses der Gemeinen oder auch ein Peer u. nimmt häufig einen geachteten Platz unter der englischen Land-Aristokratie ein. Er hat ein schönes Gut, möglicherweise mehr denn eins u. ist stolz auf seinen Landbesitz. Er hat viel gereist; kehrt er v. seinen Reisen zurück, so tritt er in die Armee, wie er vorher in Eton u. Oxford gewesen ist, da dies dazu notwendig, um ihm einen Anspruch auf hervorragende sociale Stellung zu verleihen. Oder auch, anstatt 10 Jahre unter den Royal Guards in London zuzubringen, erledigt er seine Dienstzeit in Indien u. der Krim. Er ist auch ein eifriger sportsman u. betreibt die Landwirtschaft vom wissenschaftlichen Gesichtspunkt aus. Er zieht alle möglichen Tierrassen v. vorzüglicher Güte. Für Rindvieh interessiert er sich sehr. Das Landhaus, dessen Besitzer er ist, sieht ihn nicht länger als zwei od. drei Monate im Jahr, u. niemals länger als vierzehn Tage oder drei Wochen hinter einander. Er hat immer Geschäfte auf Hunden, sociale, politische, finanzielle od. eine Vergnügungstour, die gerade so wichtig ist, wie das Geschäft. Er bringt eine Woche im November auf dem alten Gute zu, das er ererbt hat, u. dann kommt ihm plötzlich der Gedanke, nach der Hauptstadt zu reisen u. ein oder zwei theatralischen Aufführungen beizuwohnen. Dann auch fährt er gelegentlich einmal

nach Paris hinüber, u. wenn die season vorüber ist, so bietet sich Goodwood u. Cowes od. eine kleine Tour auf dem Kontinent. Er stärkt sich für den Winter, indem er sich mit seiner Familie nach einem engl. Badeort an der Küste begiebt. So kommt er in den ersten Wintermonat hinein u. erfüllt dann weiter seine Pflichten als country gentleman, indem er eine Anzahl Gäste aus London auf seinem Gute empfängt. Er vernachlässigt auch nicht seine Nachbar-Gesellschaft auf dem Lande u. sieht daneben nach wirtschaftlichen Angelegenheiten. Er ist ein guter Landmann, der etwas v. den landwirtschaftlichen Dingen versteht. Aber er hat das unabänderliche Verlangen, seinen Aufenthaltsort zu ändern u. andere Scenen, wenn auch nicht andere Menschen zu sehen; denn er hält im übrigen sehr wohl in derselben Gesellschaft aus. — Nach Escott, a. a. O. S. Esquire.

Squire of Dames, The tritt in Spensers 'Faërie Queene', Buch III, stanza 51 ff. auf.

Squirrels, Eichhörnchen. Unter den kleineren Haustieren, die frühzeitig gezähmt in Käfigen od. auch im Zimmer gehalten wurden, spielten die Squirrels eine bevorzugte Rolle u. waren wegen ihrer behenden, schnellen Bewegung zur Unterhaltung bes. beliebt. Eine Abbildung aus dem 15. Jhrh. zeigt uns eine Lady, wie dieselbe ein so gezähmtes Squirrel in ihrer Hand hat u. mit der anderen an einer Schnur hält. Nach einem 'Cookery-Book' derselben Zeit wurden die Squirrels zum dinner schmackhaft zubereitet u. nach der Speisekarte neben roast chicken, partridge u. lark aufgetischt. — (S. Wright, a. a. O.)

Srathcluyd, ein Königreich, das von den Briten gebildet wurde, welche sich um 560 nach der Eroberung Englands durch die Sachsen nördlich zurückzogen. Es dehnte sich vom Clyde bis nach Cumberland aus. Die in demselben wohnhaften Briten unterwarfen sich Eduard dem Älteren im Jahre 924.

S. R. D., Society for the Relief of Distress (London).

S. R. S., Societatis Regiae Socius (Fellow of the Royal Society).

S. S., Screw-Steamer. S. Abbreviation.

S. S. Coll., Sidney Sussex College (Cambridge).

S. S. Collar, s. Collar of S. S.

'S. S. S. S.' = Society for the Suppression of Speculative Stamp, Vereinigung zur Unterdrückung v. Spekulations-Briefmarken. Der Verein will ein Übel ausrotten, das seit lange schon der ständige Ärger aller Briefmarkensammler ist, die Ausgabe v. immer wieder neuen Marken, die lediglich eingeführt werden, um der Staatskasse kleiner Staaten aus den Taschen d. Briefmarkensammler hübsche Summen zuzuführen.

S. S. U., Sunday School Union.

Staff, Lehrerkollegium einer Schule. Auf die Organisation, die Verwaltung u. den Lehrplan der Schule hat es kaum irgend welchen Einfluß. Alles hängt hier vom Headmaster u. den Governing Bodies (s. d. W. u. Assistant Master) ab.

Staffa, kleine Insel, $2^1/_2$ km Umfang, an der Westküste Schottlands, ist berühmt durch die Fingal's Cave.

Staff Appointments. Hierunter versteht man die höheren Beamten des permanenten Dienstes, also die permanenten Unter-Staatssekretäre u. Assistant Secretaries, Chairmen, Commissioners, Law Clerks, Solicitors und analoge Specialbeamte, welche stets dort, wo politische Chefs vorhanden sind, formell an zweiter Stelle u. nur in einigen Departements zweiter Klasse auch an erster Stelle stehen.

Staff College, s. Army Schools.

Staff-Officers im Civildienst die Abteilungsdirigenten in irgend einem Ressort. Sie werden auf Lebenszeit ernannt, meist aus den clerks, bei denen das Aufrücken nach der Anciennität geht.

Staff of St. Patrick, The: Der Stab des heil. Patrick war für die Iren die ehrwürdigste religiöse Reliquie, welche ihr Land besaß. Heinrichs VIII. Streben zielte darauf ab, eine kirchliche Uniformität für England u. Irland zu erreichen. Schon war das königl. Supremat (an Stelle des päpstlichen) stillschweigend v. den Iren zugestanden worden; da sandte der König, dessen Energie durch den Minister Cromwell, den Freund des 'New Learning', kräftig unterstützt wurde, den Erzbischof Browne nach Irland 'for the plucking down of idols and extinguishing of idolatry.' Bilder der Heiligen u. Reliquien wurden zerstört, u. der Stab des heil. Patrick auf dem Marktplatze in Dublin verbrannt. Jetzt erst, wo man sich an dem vergriff, was die blöde Masse mit stumpfsinnigem Aberglauben verehrt hatte (ein abgöttischer Reliquiendienst war alles, was an Religiosität im irischen Volke damals noch vorhanden war), jetzt erst regte sich die Opposition. Die irische Frage, bis dahin eine rein nationale Frage, wurde v. jetzt ab zugleich eine religiöse Frage. Green, a. a. O.

Stafford (25000 E.), mit großer Schuhfabrikation, Geburtsort von Isaak Walton († 1683); auf einer Anhöhe Stafford Castle, dem Lord St. gehörend.

Stag: Dieser Ausdruck der Stockbörse bezeichnet jemand, der sich Anteilscheine an einem neuen Unternehmen lediglich zu dem Zweck zu verschaffen sucht, um dieselben zu verkaufen, sobald ein 'premium' zu erlangen ist. Er beabsichtigt niemals, die Anteilscheine zu behalten, od. für dieselben voll zu zeichnen, man sagt v. ihm 'he is stagging the market.'

Stage: Titel einer Theaterzeitung, welche über die Londoner Bühnen und die Provinzialtheater berichtet u. über die neueren

dramatischen Werke kritische Mitteilungen macht. Sie erscheint seit 1892; jeden Donnerstag eine Nr.; 2 d. Carson & Comerford, 16 York Street, Covent Garden, London W. C.

Stage-Coaches, wörtlich Stationskutschen, Eilwagen, unterscheiden sich v. unserer Postkutsche dadurch, daß außer den vier Sitzen im Innern sich auch solche auf dem Verdeck befinden; an den Außenseiten waren auch Netze u. Körbe zur Aufbewahrung v. allerlei Waren angebracht. Sie vermitteln den regelmäßigen Personenverkehr, sind jedoch Unternehmungen v. Privatleuten. Meist werden sie v. 4 Pferden gezogen, die auf gewissen Stationen gewechselt werden. Obwohl v. den Eisenbahnen vielfach verdrängt, werden diese Eilwagen auch noch heute v. Leuten gern benutzt, die mehr zum Vergnügen, als in Geschäften reisen. Ähnliche Fuhrwerke fahren des Spaßes wegen heute noch v. London nach Windsor u. anderen Orten. Die Kutschen fuhren zu bestimmten Stunden regelmäßig zwischen zwei Endstationen u. hielten an bestimmten Mittelstationen an; auf größte Pünktlichkeit bei Abgang u. Ankunft wurde streng gehalten.

Stage or Theatre (Geschichtlicher Abriß). Während die ursprüngliche Einrichtung unserer deutschen wie der anderen Theater od. Schaubühnen des Kontinentes wesentlich auf altgriechischem Vorbilde beruhte, herrschte in England anfänglich ein einfacheres Muster. Hier fanden die frühesten Versuche dramatischer Vorstellungen in sogen. 'Booths' (d. h. Bretterbuden) u. zu vorübergehendem Zwecke wie noch heute auf unseren Jahrmärkten aufgeschlagenen Zelthütten im offenen Hofe eines Gasthauses statt, u. vor dem Ende des 16. Jahrh. ward kein dauerndes Gebäude zu theatralischen Aufführungen errichtet. Das erste sogen. 'Theatre' entstand 1576 in Shoreditch u. wurde für den Schauspiel-Direktor Burbage im Hofe eines Inn od. Gasthauses gebaut, woselbst seine Gesellschaft vorher zu spielen pflegte. Die Bühne war eine wirkliche Bühne, d. h. eine Plattform od. Estrade, die sich an eine Wand des Gebäudes anlehnte. Auf drei Seiten standen od. saßen die Zuschauer im Pit (od. tieferen Parterre), während ringsum die Boxes (od. Logen) liefen, wie die Galerie eines Gasthofes. Für Scenerie war anfangs nicht gesorgt. Die Hinterthüre der Bühne, die den Schauspielern als Eingang diente, war mit Vorhängen versehen. Der Schauplatz, auf dem ein Stück spielte, ward nur durch einen Anschlag angezeigt, der z. B. eine Inschrift wie 'A garden' u. dergl. trug. Um die Handlung anschaulich zu machen, brachte man Gegenstände aller Art auf die Bühne. So lautet die Bühnen-Anweisung zu einer Scene in Middleton's Chaste Maid in Cheapside: 'A bed is thrust out upon the stage, Alwit's wife in it.' Zu Elisabeths Zeit war die Bühne mit Binsen od. Strohmatten bedeckt und die Schauspieler saßen auf kleinen Stühlen ohne Lehnen, so daß man ihre wirkliche Gestalt u. Tracht vor Augen hatte u. die dramatische Täuschung verloren ging. (Eine wertvolle Abbildung des berühmten Alt-Londoner Swan-Theatre aus dem J. 1583, also aus Shakespeares Zeit, nach einem gleichzeitigen Manuskript bietet die v. K. Th. Gaedertz 1888 in Bremen veröffentlichte Studie: Zur Kenntnis der altengl. Bühne). Unter Karl II., der mit der französ. Bühne vertraut war, näherte sich die Einrichtung des engl. Theaters jener auf dem Kontinente. Die Bühne wurde dem Proscenium allmählich näher gerückt, u. bereits um die Mitte des vorigen Jahrhunderts sah das Drury Lane-Theater im Inneren schon wesentlich wie heute aus. Die beiden größten Veränderungen, die zur Zeit Karls II. vorgenommen wurden, betrafen die Einführung mannigfaltiger Scenerie u. die Vertretung weiblicher Rollen durch Frauen. Vorher hatten bartlose Knaben Rollen, wie Ophelia u. Desdemona gespielt, während ältere Frauen-Charaktere durch erwachsene Männer vertreten waren. Im Zuschauerraum war noch während des ganzen 18. Jhrh. die Arena mit der sogen. Pit, d. h. Parterre-, Steh- u. Sitzplätzen ausgefüllt. Erst im J. 1833 führte der Londoner Theater-Besitzer (?) Alfred Bunn die Stalls od. Sperrsitzplätze ein, die sich seitdem mehr u. mehr, namentlich in Opera Houses (wie z. B. Covent-Garden Theatre in London) auf Kosten der Pit-Plätze vermehrt haben. Das jetzt, wie fast überall, unmittelbar vor der Arena befindliche Orchester hatte zu Shakespeares Zeiten auf einer Galerie über der Bühne seinen Platz. In einigen Theatern ist es (ähnlich der Bayreuther Schöpfung Richard Wagners) unter der Bühne, u. erzielt damit eine tiefere künstlerische Wirkung. — Zur Gründung eines Theaters war bis 1843 ein Royal-Patent erforderlich, das bis zu diesem Jahr in London nur den drei altberühmten Theatern in Drury-Lane, Covent-Garden u. Haymarket verliehen war. Nach 1843 wurde durch Parlamentsakte die Eröffnung neuer Theater der freien Konkurrenz überlassen. Die sogen. License od. Konzession mußte jedoch zuvor im älteren Weichbilde der Metropole (in der City) vom Lord Chamberlain, außerhalb derselben v. den Justices of the Peace erlangt werden. Durch die Lokal-Verwaltung seit 1888 ist diese Erlaubnis teilweise auf die County Councils übertragen worden. Gegenwärtig erteilt in London der Lord Chamberlain 37 Theatern ihre License, während nur 6 unter der Gerichtsbarkeit des County Council stehen. Bekanntlich erlebte die englische Bühne in Elisabeths glänzendem Zeitalter, als Shakespeare seine Meisterdramen hervorbrachte u. selbst im Londoner Globe Theatre mit seiner Schauspieler-Gesellschaft, sowie am Hofe der Königin aufführte, ihre höchste Blüteperiode, von der sie im 17. und

18. Jhrh. herabsank, um erst in unserem Jahrhundert sich wieder zu erheben. Über die Ursache dieses geschichtlichen Verfalls u. Wiederemporkommens entnehmen wir der weiter unten am Schlusse der Litteratur genannten Skizze über die engl. Bühne v. Hagman noch folgende Stelle: „Im J. 1642 wurden infolge puritanischen Einflusses laut Parlamentsbeschluß alle Theater geschlossen. Alles, was seit 80 Jahren geschaffen worden war, wurde zerstört u. vergessen. Als aber 20 Jahre später die Stuarts wieder auf dem Throne saßen, war der französische Geschmack allherrschend u. dominierte ein volles Jahrhundert. Shakespeare galt als roh. Ihn zu spielen, war kein Bedürfnis. Es bedurfte der Wiederkehr zur Natur, der Kunst eines Garrick, der Versenkung in die Vergangenheit, bis Shakespeare wieder ans Licht kam u. die engl. Bühne wieder ihren Platz in der engl. Litteratur erhielt, den sie einst in so glänzender Weise erobert hatte." Von gefeierten Schauspielern seien hier nur angeführt: der oben genannte Gründer der frühesten Bühne: Richard Burbage (c. 1567—1619), Mrs. Eliz. Barry (1658—1713), David Garrick (1717—1779, der unsterbliche Shakespeare-Darsteller), Mrs. Siddons (1755—1831, die gefeierte Schönheit, deren Porträt die berühmten engl. Maler ihres Zeitalters verewigten), Edmund Kean (1787—1833), Wm. C. Macready (1793—1873), Sir Henry Irving (geb. 1838, der größte unter den lebenden). — Litteratur: Genest: Account of the Engl. Stage: 1660 — 1830 (Bath, 1832); Fleay: Chronicle history of the Engl. Stage: 1559—1642 (1890); J. Doran: Annals of the Engl. Stage from Thom. Betterton to Edmund Kean; 470 Seiten (1897). Ward's Hist. of Engl. Dramatic literature (1875). Unter den zahlreichen deutschen Monographien, die größtenteils in Fachzeitschriften, wie der 'Anglia', den „Engl. Studien" u. a. zerstreut sind, sei noch auf die folgenden zwei Special-Untersuchungen verwiesen: Hagmann, Die engl. Bühne zur Zeit der Königin Elisabeth (Hamburg 1889) u. Regel, Über engl. Theaterwesen zu Shakespeares Zeit (Prag 1895).

Staghounds, eig. „Hirschhunde", Hunde zur Parforcejagd auf Rotwild.

St. Agnes, The Eve of; ein Gedicht von John Keats (1796—1821). Dasselbe wird v. Leigh Hunt charakterisiert als „the most delightful and complete specimen of his genius . . . exquisitely loving . . . young, but full-grown poetry of the rarest description; graceful as the beardless Apollo; glowing and gorgeous with the colours of romance." S. St. Agnes' Day, S. 54.

Stair-Wires, Stangen, die durch Ösen an den Winkeln der Treppenstufen befestigt sind, u. dazu dienen, die Teppiche dadurch festzuhalten.

Stakes, eig. „Einsätze", werden die Rennen gen., bei denen die Preise hauptsächlich aus Einsätzen bestehen, z. B. The Metropolitan Stakes; The Hardwicke Stakes; auch St. Leger Stakes, statt St. Leger Races.

St. Albans, 30 km nördlich von London, etwas östlich von der Stelle des römischen Verulamium, der wichtigsten damaligen Stadt in Südengland, von der Überreste vorhanden sind; als die letztere nach Abzug der Römer verfiel, gründete König Offa II. von Mercia hier 795 eine Abtei zu Ehren des hl. Alban, eines römischen Soldaten, der den Märtyrertod 304 (angeblich auf dem nahen Holmhurst Hill) erlitt. Ein Thor u. die Abbey Church sind v. dieser Abtei erhalten. Letztere, seit Erhebung v. St. Albans zum Bischofssitz Kathedrale, ist 550 Fuß lang (nach der v. Winchester die längste in England), 175 breit, mit 145 Fuß hohem Turme; die ältesten Teile datieren aus dem 11. Jhrh., der Chor aus dem 13.; sie ist neuerdings restauriert worden; sie erhält den Schrein des hl. Alban und das Grab des Herzogs Humphrey of Gloucester († 1447), Bruder Heinrichs V. 1 km westlich v. der Kathedrale steht die alte Church of St. Michael, sie enthält das Grab v. Lord Bacon, Baron Verulam u. Viscount of St. Albans, der in dem 2 km weiter westlich gelegenen Gorhambury House 1626 starb. Bei der Stadt fanden im Krieg der Rosen zwei Schlachten statt, 1455 u. 1461.

Stalking Horse, The, s. Horse, The Stalking.

Stamford, alte Stadt, 15 km nordwestlich v. Peterborough, rühmt sich der ersten engl. Zeitung ('The Stamford Mercury', 1712).

Stamford Bridge, York. Im J. 1066 machte Tostig, Bruder Harolds II., eine Rebellion gegen seinen Bruder u. vereinigte sich mit der angreifenden Armee des Königs v. Norwegen, Harold Hadrada. Sie besiegten die earls im Norden Englands u. nahmen York ein, wurden aber zu Stamford Bridge am 25. September v. Harold geschlagen u. beide getötet. Der Verlust, den Harold selber bei diesem Siege erlitten, verursachte ohne Zweifel seine Niederlage bei Hastings am folgenden 14. Oktober. — Der Anspruch des William Grey auf das earldom of Stamford wurde vom Hause der Lords am 3. Mai 1892 gewährt.

Stamp Act 1765, ein Steuergesetz, das das brit. Parlament unter dem Ministerium Grenville für die amerikanischen Kolonien erließ, u. das für alle Urkunden u. Verträge mit gerichtlicher Gültigkeit ein gestempeltes Papier einführte, dessen Stempel mit einer Abgabe belegt war. Die Kolonien sollten auf diese Weise zu dem ungeheuren Aufwand beitragen, den das Mutterland in dem vorhergehenden Kriege gegen Frankreich zu seinem Schutz gemacht hatte. Da sich aber an diese Auflage der grundsätzliche Streit knüpfte, ob das brit. Parlament das Recht habe, die Kolonien ungefragt zu besteuern, so trat 1765

in New-York ein sog. Stempelaktkongreß zusammen, der v. 9 unter 13 Kolonien beschickt wurde u. sich gegen die S. A. erklärte. Das Gesetz wurde zwar 1766 wieder aufgehoben, war aber der Ausgangspunkt der Unabhängigkeitsbewegung in den Kolonien Amerikas. Vgl. hierzu den Art. Duties, S. 870.

Stamp Collector: Zeitung für Briefmarkensammler; am 15. jedes Monats eine Nr., 1 d. 62 Ramsey Road, Forest Gate, London E. (seit 1892). — **Stamp Collectors' Journal:** erscheint ebenfalls monatlich; 1 d. C. H. Nunn, 2 Guildhall Street, Bury St. Edmunds (seit 1878). — **Stamp Dealers' Advertiser:** erscheint seit 1893 in monatlichen Lfgn. bei W. Cornish & Co. in Walthamstow; Jahresabonnement 6 d. — **Stanley Gibbons' Monthly Journal:** Preislisten, Auktionsberichte über seltene u. wertvolle Freimarken ꝛc. Stanley Gibbons, 391 Strand, London W. C. Seit 1890. Jahresabonnement 2 s.

Stamps Duties, s. Duties, S. 870.

Standard bezeichnet zunächst das Normalmaß von Kenntnissen, wie es die Codes (s. d. W.) der Education Departments von England, Wales u. Schottland bestimmen u. nach dem sich die Inspectors zu richten haben, wenn sie den jährlichen Ertrag der Arbeit eines Kindes in jeder Volksschule behufs Bewilligung v. Zuschüssen (s. Grants, Government) festsetzen. Diese Bestimmung für die Prüfung der Kinder durch die Inspektoren hat zur Folge gehabt, daß sich die Volksschulen (s. Elementary Schools) nach dem darin für jedes Jahr angegebenen Mindestmaß (Standard) v. Kenntnissen der Kinder ganz u. gar gegliedert haben, u. so hat das Wort St. denselben Sinn wie Klasse bekommen. Während in anderen Ländern also von seiten der Behörden der Lehrgang zu den Lehrzielen jeder Klasse vorgezeichnet ist u. innere Gründe zu der Klasseneinteilung geführt haben, hat man diese jenseits des Kanals also nur nach den Prüfungszielen gerichtet, v. denen die Zuschüsse abhängig gemacht werden. Um einen Beweis v. dem zu geben, was in den Volksschulen v. den Inspektoren verlangt wird, mögen die Anforderungen, die man an die oberste, die VII. Klasse stellt, beschrieben werden. Die unterste Klasse, die die Kinder v. 7 Jahren umfaßt, heißt St. I. Man zählt also hier wie in den höheren Schulen anders als bei uns, nämlich in umgekehrter Reihenfolge. Der St. VI werden folgende Aufgaben gestellt: 1. Das Lesen einer Stelle aus Shakespeare, Milton oder einem anderen Muster- (Standard) Schriftsteller od. aus der englischen Geschichte. 2. Die Anfertigung eines Aufsatzes od. Briefes, die in Bezug auf Stil, Rechtschreibung u. Handschrift genügen. 3. Verhältnis-Durchschnitt u. Prozentrechnung. 4. Der Vortrag v. 120 Zeilen aus den oben erwähnten Dichtern u. die Erklärung der darin vorkommenden Wörter u. Anspielungen. Satzlehre. 5. Die Weltmeere, ihre Strömungen u. Ebbe u. Flut. Das Planetensystem u. die Mondphasen. Man unterscheidet Class Subjects u. Specific Subjects (s. d. W.). S. The Code for Day Schools 1897—1898. London, Grant & Co.

Standard Books. Für die Prüfungen in den Universitäten u. auch sonst wird meistens die Lektüre bestimmter Bücher vorgeschrieben, die man dann St. B. nennt.

Standard For Gold and Silver in England. Das Legierungsverhältnis v. Gold u. Silber mit anderen Metallen wurde im Jahre 1300 gesetzlich bestimmt. Standard gold sind 22 Teile reinen Goldes v. 24, die beiden anderen Teile sind Silber od. Kupfer. Das Legierungsverhältnis ist 11 Unzen (oz.) 2 pennyweights (dwts.), gemischt mit 18 pennyweights Kupfer, od. 37 Teile Silber v. 40 Teilen Metall (3 Teile Kupfer). Im Jahre 1300 prägte man aus diesen 12 Unzen Silber 20 s.; i. J. 1412 30 s.; i. J. 1527 45 s. Im Jahre 1545 prägte Heinrich VIII. aus 6 Unzen Silber und 6 Unzen Legierung 48 Schillinge; im nächsten Jahre schlug er aus 4 Unzen Silber u. 8 Unzen Kupfer dieselbe Summe. Elisabeth stellte i. J. 1560 das alte Mischungsverhältnis wieder her u. schlug aus 12 Unzen legierten Silbers 60 Schillinge, i. J. 1601 62 Schillinge. Das Durchschnitts-Verhältnis des Silbers zum Gold in der kgl. Münze ist $15^1/_2 : 1$. Vgl. hierzu den Art. Imperial Coinage, S. 1463.

Standard Measures. Unter der Regierung Edgars wurde ein Gesetz gegeben, um Betrügereien, die aus der Verschiedenheit der Maße entstanden, zu verhüten u. um ein gesetzliches Normalmaß herzustellen, das in jedem Teil seiner Besitzungen gebraucht werden sollte. Die Normalgefäße, welche auf Befehl des Königs hergestellt wurden, wurden in der city of Winchester deponiert, u. daher kommt der wohlbekannte Ausdruck: 'Winchester measure' in der Zeit Heinrich VII. (1487). Der auf diese Weise hergestellte bushel (Scheffel) wird noch im Museum jener Stadt aufbewahrt. Ebenso befahl Heinrich I., um Betrug bei der Abmessung v. Tuchen zu verhüten, daß ein Normal-Yard v. der Länge seines eigenen Armes gemacht u. zu Winchester deponiert werden sollte mit den Normalmaßen des Königs Edgar. — Die Normal-Gewichte u. -Maße wurden durch das Parlament i. J. 1824 festgestellt. Das Pfund Troy (Metall u. Apothekergewicht) sollte 5760 Gran haben, das Pfund Avoirdupois (Handelsgewicht) 7000 Gran. Der 'Standard yard of 1760', der sich unter der Obhut des clerk des Hauses der Gemeinen befand, wurde zum Imperial Standard yard erklärt u. als Einheit der Längenmaße angenommen. Da dies Normalmaß i. J. 1834 durch Feuer zerstört worden war, wurde eine Kommission ernannt, um dasselbe wiederherzu-

stellen, u. Maßnahmen zu diesem Zwecke wurden nach Vorschrift des Gesetzes, welches die Vergleichung des Normalmaßes mit einem Pendel, welches gewisse Sekunden in der Breite Londons schwang, v. Francis Baily († 1844) begonnen, fortgesetzt von dem Rev. R. Speepshanks bis zu dessen Tode i. J. 1855 u. vollendet durch G. B. Airy, königl. Astronomen. Im J. 1855 ging ein Gesetz durch 'for legalising and preserving the lost standards of weights and measures.' Die auf Befehl des Parlaments hergestellten zweiten Exemplare des standard pound u. yard werden im Royal Observatory zu Greenwich aufbewahrt. Die standard weights and measures act ging im August 1866 durch. Die Standard Commission stattete Berichte i. J. 1866 u. den folgenden Jahren ab. S. Standard Yard.

'Standard, The'. Erschien zuerst 1827. Er steht im Vordergrund der politischen Journale, welche fast unmittelbar nach Abschaffung der auf die Zeitungen gelegten Steuer (1861) bedeutend wurden. Die politischen Principien dieses Blattes sind konservativ; aber dieselbe hält an dem Rechte fest, das Vorgehen der konservativen Partei scharf zu kritisieren, wie sie öfters thut. Während des amerikanischen Bürgerkrieges waren die mit 'Manhattan' unterzeichneten Briefe ihres Korrespondenten sehr beliebt. Der 'Evening Standard' ist eine Abendausgabe der Morgen-Zeitung.

Standard Theatre, Shoreditch, London. Dieses Theater ist eins der besten im Eastend u. zugleich eins der größten Theater Londons. Es liegt dem alten Bahnhof der 'Great Eastern Railway' gegenüber, wo jetzt der neue prächtige Güterbahnhof dieser Bahn steht. Zuweilen werden hier vorzügliche Vorstellungen gegeben, indem die besten Kräfte od. ganze Schauspielgesellschaften v. den besten Westend-Theatern auftreten.

Standard, The Battle of the, s. Battle of the Standard.

Standard, The Royal, s. Arms of Great Britain and Ireland.

Standard Yard. Das Normal-Yard war in Gemäßheit einer Parlamentsakte vom Jahre 1824 die Entfernung zwischen den Mittelpunkten zweier Goldknöpfe auf einer Messingstange, die sich im Gewahrsam des Schreibers (clerk) des Hauses der Gemeinen befand. Bei dem Brande der Parlamentshäuser i. J. 1834 ging dieses Normal-Yard zu Grunde, u. es wurde nach den vorhandenen Kopien desselben ein neues angefertigt, v. welchem Vorsichts halber fünf amtliche Exemplare hergestellt wurden, die an folgenden Orten aufbewahrt werden: 1. im Schatzamt (Exchequer) in einem Steintroge, der in einem Fensterbogen eines gewölbten Raumes steht (the National Standard); 2. im unteren Wartezimmer des Hauses der Gemeinen (eingemauert); 3. in einem 'Bullion-Room' der Münze; 4. im königl. Observatorium zu Greenwich; u. 5. in dem Hause der kgl. Gesellschaft der Wissenschaften. Außer diesen fünf amtlich anerkannten Normalmaßen giebt es noch dreißig nicht-amtliche, die jedoch kaum minder zuverlässig sind. S. James Yates, On the French System of Measures, Weights, and Coins, etc. Ed. by Charles Manby (aus den Proceedings of the Institution of Civil Engineers), Lond. 1854, p. 37.

Stand-House. Beim Wettrennen das Haus, wo die Richter sitzen und die Namen und Nummern der Pferde u. ihrer Besitzer ausgehängt werden.

Standing Army, s. Army.

Standing Committee, s. Committee, St.

Standing Orders of the Lords and Commons: Im Oktober jedes Jahres erscheint im Verlage v. Waterlow & Sons, 85 London Wall, London E. C. eine neue Ausgabe derselben zum Preise v. 5 s. Vgl. Parliament.

Standing Patterer, s. Patterer.

Standing Orders of the House of Commons (vgl. den Art. Parliament). Die einzelnen §§ der Standing Orders, die in ihrer Gesamtheit die althergebrachten Formen u. Bräuche des Unterhauses aufstellen, sind zu ganz versch. Zeiten in feste Form gebracht worden, die meisten in den Monaten Febr. u. März d. J. 1888. § 1 handelt von den Sitzungstagen, dem Anfange u. dem Schlusse der Sitzungen. — Nach §§ 2 u. 3 wird den Mittwochsitzungen Private Business, Petitions, Orders of the Day u. Notices of Motions vorbehalten. Ist die Tagesordnung um 6 Uhr p. m. nicht erledigt, so schließt Mr. Speaker dieselbe 'without putting any question'. — In §§ 4—8 ist v. etwaigen Morning Sittings für Private Business, Petitions rc. die Rede, welche um 2 Uhr p. m. beginnen und um 10 Minuten vor 7 Uhr durch eine Pause bis 9 Uhr unterbrochen werden. Was um 1 Uhr a. m. v. der Tagesordnung nicht abgethan ist, soll auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Hauses gesetzt werden. — §§ 9—12 geben Bestimmungen für die Tagesordnung u. ihre Festsetzung im Order Book. Mit Ausschluß der Mittwochsitzungen steht den Ministern das Recht zu, Government Business an die Spitze der Tagesordnung zu setzen. — Nach § 14 wird die Ordnung, in welcher Government Business zur Verhandlung kommt, durch die Minister festgesetzt. — § 15 besagt, daß Anträge, welche die Einbringung einer Bill od. die Einsetzung eines Select Committee betreffen, in den Anfang des Public Business zu setzen sind. — §§ 16 u. 17 sprechen v. der Vertagung: Vor dem Eintritt in die eigentl. Tagesordnung od. in die Verhandlung über die angekündigten Anträge (Motions) darf ein Antrag auf Vertagung nur in den dringendsten

Fällen u. mit Unterstützung von mindestens 40 Mitgliedern gestellt werden. — § 18: Der Tag, für welchen ein Mitglied einen Antrag ankündigt (give Notice of Motion), darf üb. die 'four days next following on which Notices are entitled to precedence' nicht hinausliegen. — Nach § 19 müssen Anfragen (Notices of Questions) schriftlich bei dem Clerk at the Table eingereicht werden. — In §§20—23 wird die Autorität des Speaker bezw. des Chairman of a Committee of the Whole House gesichert; zugleich werden die Regeln für die Debatte aufgestellt: Wer die Autorität des Vorsitzenden mißachtet od. gegen die Ordnung des Hauses verstößt 'by persistently and wilfully obstructing the business of the House', kann auf Antrag v. den Sitzungen des Hauses ausgeschlossen werden; das erste Mal für eine Woche, im zweiten Falle für zwei Wochen, in weiteren Wiederholungsfällen für je einen Monat. — §§ 24 u. 25 handeln v. dem Schluß der Debatte. — Nach § 26 hat das ausgeschlossene Mitglied das Haus sofort zu verlassen; dem Serjeant-at-Arms liegt die Ausführung eines solchen Beschlusses ob. — §§ 27—29 stellen die Regeln für die Abstimmungen auf (Divisions; Sand-Glass; Tellers). — §§40—42 behandeln die Beratung u. Beschlußfassung üb. Public Bills in den versch. Lesungen; das Nähere unter Bill. — In §§ 43—48 ist von den Standing Committees on Bills relating to Law and Courts of Justice, Trade etc.', der Zusammensetzung dieser Kommissionen, dem Verfahren in den Sitzungen derselben, der Behandlung der aus diesen Kommissionen an das Haus zurückgehenden Bills rc. die Rede. — §§ 49—51 handeln v. der Auflösung des Hauses in ein Committee of the Whole House (the House resolves shelf into Committee, goes into Committee). — §§ 52—54 betreffen speciell die Committees of Supply, and Ways and Means (s. d. W.). — §§ 55—60 stellen fest, daß alle Money Bills in einem Committee of the Whole House vorzuberaten sind. Alle Gesuche u. Anträge, welche den konsolidierten Fonds od. die v. dem Parlamente bewilligten Staatseinnahmen in Anspruch nehmen, müssen v. der Krone empfohlen sein (§ 57). Auch darf ein Antrag, der das Staatsvermögen od. Einkommen belasten würde, nie unmittelbar nach seiner Einbringung zur Verhandlung gelangen. — §§ 61—63: Verträge der Regierung, welche die Post- od. Telegraphenverbindungen mit überseeischen Ländern betreffen, sind dem Hause zur Kenntnisnahme, bezw. zur Zustimmung zu unterbreiten. — §§64-74 behandeln die Select Committees, die Wahl der Mitglieder für dieselben, die Zahl der Mitglieder (nicht über 15, es sei denn, daß ein bes. Beschluß des Hauses eine größere Anzahl festsetzt), die Protokolle (Minutes of Evidence bei Feststellung der Thatsachen, Minutes of Proceedings für die Verhandlungen) das Quorum rc. Diese Kommissionen dürfen auch während der Sitzungen des Hauses weiter tagen, 'except when the House is at Prayers'; der Serjeant-at-Arms teilt den Kommissionen mit, 'that the House is going to Prayers', worauf die Sitzungen für die Dauer des Gebets unterbrochen werden. — § 75 bespricht die Ernennung eines Committee of Public Accounts v. 11 Mitgliedern zur Prüfung der Rechnungen, 'showing the appropriation of the sums granted by Parliament to meet the Public Expenditure'. — §§ 76—80 handeln v. der Einbringung u. der Behandlung v. Public Petitions. — § 81 stellt die Rechte u. Pflichten des Chairman of the Committee of Ways and Means als Stellvertreter des Speaker (Deputy Speaker) fest. — §§ 82—85 betreffen die Vorschriften für die Sicherung eines Sitzes im Hause, die Eidesablegung, bezw. die Solemn Affirmation (s. Affirmation). — In §§ 86 u. 87 ist v. der Vereidigung der Zeugen die Rede, welche v. dem Hause selbst, dem Committee of the Whole House od. einem Select Committee geladen sind. — § 88 spricht dem Speaker od. Chairman das Recht zu, die Entfernung der 'Strangers' aus dem Hause anzuordnen, sobald er dies für angezeigt hält. Andererseits darf jedes Mitglied den Vorsitzenden darauf aufmerksam machen, 'that Strangers are present', worauf dieser die Sitzung zu unterbrechen und zu veranlassen hat 'that the Strangers be ordered to withdraw'. Charles Bradlaugh, M. P.: The Rules, Customs and Procedure of the House of Commons. London, 1889. Erskine May, a. a. O.

Standing Stones of Stennis, The auf den Orkneys gleichen denen in Stonehenge u. bilden, wie Walter Scott sagt, eine offenbare Bestätigung der Ansicht, daß diese Steine Kreise druidischen Ursprunges seien. Man hat großen Grund zu glauben, daß diese Sitte sowohl in Skandinavien, als in Gallien u. Britannien sich fand u. der Religion Odins und dem Druidentum eigentümlich sind. Es waren Plätze, an denen öffentliche, feierliche u. religiöse Versammlungen stattfanden, u. in der Eyrbiggia Saga wird die Art beschrieben, wie die 'Helga Feli' (heiligen Steine) v. dem Priester Thorolf zwecks heiliger Versammlungen errichtet u. geweiht wurden.

Standish Miles, in Longfellows Gedicht 'The Courtship of M. St.', liebt die Priscilla, welche seine Zuneigung nicht erwidert, u. welche bei der Nachricht von seinem Tode die Gemahlin John Aldens wird.

St. Andrews, schott. Hafenstadt, 50 km

nördl. v. Edinburg, 8000 Einw., Universität (1411 gegr., die Colleges St. Mary, S. Salvator u. Leonard), Seebad, alte Stadt, seit dem 8. Jhrh. Bischofssitz, lange die kirchl. Metropole Schottlands. Jetzt auch die Metropolis of Golf. Hier erlitten Patrick Hamilton 1527, Walter Mill 1558 u. George Wishart 1545 ihres protest. Glaubens wegen den Tod, zur Rache für letzteren wurde 1546 Erzbischof Beaton in seinem Palast ermordet. Auf einem Felsen am Meer liegt das alte Schloß der Bischöfe. Die Kathedrale (12.—14. Jhrh.) ist Ruine. Anstoßend der viereckige Tower of St. Regulus aus dem 12. Jhrh., der Sage nach v. einem Piktenkönig erbaut zu Ehren des hl. Regulus, der hier mit den Gebeinen des hl. Andrews Schiffbruch litt.

St. Andrew's Magazine: Titel eines seit 1878 in monatl. Nrn., 1 d., herauskommenden katholischen Familienblattes. Burns & Oates, 28 Orchard Street, Portman Square, Lond. W.

Stanhope, A. Ein leichter, offener, einsitziger Wagen mit zwei od. vier Rädern, erfunden v. einem gewissen Stanhope.

Stanhope Administration wurde gebildet durch Jakob (später earl Stanhope) und den earl of Sunderland am 15. April 1717. Stanhope war Premier u. chancellor of the Exchequer; lord (später earl) Cowper war lord chancellor; der earl of Sunderland u. Joseph Addison waren secretaries of state etc. Im März 1718 resignierte Addison, und der earl of Sunderland wurde Premier.

Stanhope Lens. Eine cylindrische Linse mit kugligen Enden v. versch. Durchmesser. Der Tubus, in welchem die Linse angebracht ist u. der sie bedeckt, heißt 'the cap'.

Stannary Court, s. Court of Stannaries of Cornwall and Devon.

Stanton Harcourt, ein Dorf in Oxfordshire, etwa zwei engl. Meilen v. Bablock Hithe Ferry entfernt gelegen, ist in der Geschichte dieser Grafschaft bekannt als Stammsitz des Geschlechtes der Harcourt, denen es zur Zeit Heinrichs I. verliehen wurde. Sie wohnten hier bis gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wo sie nach Nuneham zogen. Pope hat sich häufig in 'St. H.' aufgehalten u. hat hier das fünfte Buch seines „Homer" vollendet. Eine Fensterscheibe aus Popes Studierzimmer, in welche diese Begebenheit mit Diamant eingeritzt ist, wird noch zu Nuneham Courtney aufbewahrt. Von dem alten Herrenhaus steht nur noch der Turm mit dem Popezimmer u. die Küche, welche fast einzig in ihrer Art ist. Es giebt nur noch eine ihr ähnliche aus jener Zeit. Sie ist v. gewaltigen Dimensionen, ohne Schornstein. Der Rauch zieht durch Luftlöcher u. Klappen, die im Dache angebracht sind, ab. Das jetzige Herrenhaus steht auf der Stelle des alten Gebäudes. Die Kirche des einen freundlichen Eindruck machenden Dorfes ist bemerkenswert. Sie weist ausgezeichnete Arbeit aus der normännischen Periode u. einige auffallend gut gearbeitete Fenster aus der frühenglischen Periode auf. Auf der Südseite des Altarplatzes befindet sich die Privatkapelle der Harcourts. Sie enthält vier Grabstätten mit liegenden Figuren, die hervorragende Mitglieder dieses Geschlechts darstellen, u. a.: Sir Robert Harcourt im Harnisch u. mit dem Mantel des Hosenbandordens (er starb i. J. 1490), einen zweiten Robert Harcourt, der bei Bosworth kämpfte, George Simon, Earl of Harcourt († 1809) u. Erzbischof Harcourt mit dem Datum 1847. Die Kapelle enthält außerdem eine eherne Familiengedenktafel, die mit „Bernard the Dane" (876) beginnt. Außer diesen Grabstätten befindet sich im Süden der Kirche ein Denkmal aus Marmor v. Ph. Harcourt und seiner Gemahlin, 1688, u. eine Statue des Feldmarschalls Harcourt 1830, sowie eine große marmorne Gedenktafel mit zwei allegorischen weiblichen Gestalten. Auf dem Friedhofe von 'St. H.' ruhen John Hewitt u. Sarah Drew, ein Brautpaar, welches am Tage vor seiner Hochzeit 1717 vom Blitz erschlagen wurde. Lady Mary Wortley Montague u. Pope waren durch dieses tragische Ereignis zu dichterischen Ergüssen angeregt. Auf der Südseite der Kirche ist eine Gedenktafel angebracht, die eine aus Popes Feder stammende Grabschrift in Versen enthält:

„Think not by rigorous judgement seized
  A pair so faithful could expire;
Victims so pure Heaven saw well pleas'd,
  And snatched them in celestial fire.
Live well and fear no sudden fate;
  When God calls virtue to the grave,
Alike 'tis justice soon or late,
  Mercy alike to kill and save.
Virtue unmoved can hear the call,
  And face the flash that melts the ball."

Pope lebte in Stanton Harcourt zwei Sommer u. schrieb da den größten Teil seiner Ilias-Übersetzung. — Eine halbe engl. Meile von 'St. H.' entfernt stehen zwei große Steine, die im Volksmunde die 'Devil's Quoits' heißen. Sie sollen zum Andenken an eine große Schlacht errichtet sein, die hier zwischen den Briten u. Sachsen stattgefunden haben soll (614). Bynegil, der Anführer in dieser Schlacht, ließ sich nachher v. Birinus zu Dorchester taufen.

Staple. Die hauptsächlichsten engl. Handelsartikel in allen Zeiten, in denen durch privilegierte Kaufleute gehandelt wurde u. auf die Abgaben erhoben wurden, waren Wolle, Häute, Leder, Zinn, Blei u. zuweilen Tuche, Butter u. Käse. Gewisse Städte waren bezeichnet, um die Steuern zu erheben. Bestimmungen, die sich auf die Aufbewahrung der Waren (staple) bezogen, wurden beschlossen unter Eduard III., Richard II. u. Heinrich VI. Eduards III. 'or-

dinacio stapularium' (ordinance of the staple) wurde im J. 1353 anbefohlen. S. Steelyard.

Staple, Corrector of the, ein zum staple gehörender Schreiber, der die dort abgeschlossenen Geschäfte aufzuschreiben u. zu registrieren hatte.

Staple Inn, eine v. den alten Inns of Court, London, trägt ihren Namen nach den Woolstaplers, denen St. Inn einst gehörte. Das Gebäude, aus der Zeit Jakobs I., ist 1886 v. der Prudential Assurance Company angekauft worden, als man schon fürchtete, eins der historischsten 'bits of Old London' wäre dem Untergange geweiht.

Stapleton Road, bei Bristol, Geburtsort von Hannah More († 1833).

Staple Trade, s. Trade.

Star-Chamber, Sternkammer. Ein Gerichtshof über Civil- u. Kriminalsachen zu Westminster, der in der Regierungszeit Karls I. abgeschafft wurde. Er hieß so, weil die Decke des Gerichtssaales mit goldenen Sternbildern geschmückt war. Die Aufgabe dieses Gerichtshofes war, solche Fälle v. Vergehen zu bestrafen, welche gesetzlich nicht vorgesehen waren. — Das Zimmer dagegen, wo die 'starrs' od. jüdischen Dokumente aufbewahrt wurden, war noch ein anderer Raum. Die Star Chamber war die Camera Stellata, nicht die Camera Starrata. „It is well known, that before the banishment of the Jews by Edward I. their contracts and obligations were denominated — starra od. stars. The room in the exchequer where the chests were kept was the starr chamber.' — Blackstone, Commentaries, vol. II, book IV. p. 266. Die Sternkammer bestand aus 26—42 Richtern; der Lord Chancellor hatte die entscheidende Stimme. Die 'Judicial Committee of the Privy Council' ist jetzt die Sternkammer unter anderem Namen.

Stareleigh, Mr. Justice, in Dickens 'Pickwick Papers', ist der Richter in dem berühmten Prozeß „Bardell v. Pickwick." Er wird beschrieben als ein außerordentlich kleiner Mann, u. so fett, daß er nichts als 'face and waistcoat' zu sein schien.

Star of India, s. Orders.

Star, The. Eine radikale Abendzeitung, welche die Interessen der vorgeschrittenen Demokratie sowohl in Großbritannien als Irland vertritt. Dieselbe erschien zuerst am 17. Jan. 1888 u. hat die allgemeinere Aufmerksamkeit erregt durch die Schnelligkeit u. Genauigkeit, mit der sie ihre Informationen erhält, ihre scharfen Artikel, großes Format u. weite Verbreitung. Der tägliche Verkauf des Blattes soll, wie im Juni 1896 festgestellt wurde, 210000 Exemplare übersteigen. Eine der gelesensten Rubriken der Zeitung ist diejenige, welche die Überschrift trägt: 'Mainly about People.' Das Bureau befindet sich Stonecutter Street, E. C.

Starvation Dundas, Spitzname für Henry Dundas, first Lord Melville, der das Wort st. in einer Parlamentsrede 1775 zuerst gebraucht hat, was ihm obigen Namen eintrug.

Starveling. 'A tailor', in 'A Midsummer Night's Dream.'

State Coaches. Die 'glistering coach' (Shakespeare) datiert aus den Tagen der Königin Elisabeth, welche am 2. April 1571 beim Zusammentritt des Parlaments zum erstenmal in einer Staatskutsche fuhr, die v. zwei Zeltern (palfreys), welche reich gesticktes rotsammetnes Geschirr aufhatten, gezogen wurde; der Lord Keeper, sowie die Lords spiritual and temporal geleiteten die Kutsche zu Pferde. — Im J. 1588 fuhr die Königin v. Somerset Place nach St. Paul's Cross, um Gott dem Herrn nach der Zerstörung der spanischen Armada zu danken, in einer Kutsche, die ihr v. Henry Earl of Arundel geschenkt worden war u. v. Stow 'a chariot-throne' gen. wurde. Die Füllungen der Kutsche der Königin waren gemalt von Sir James Thornhill; ein Freund des J. T. Smith besaß früher einen Teil der Füllung. Die Kutsche wurde v. Georg I. u. Georg II., sowie von Georg III. benutzt, als er zuerst das Parlament eröffnete, sowie auch bei seiner Heirat, danach wurde die Karosse auseinander genommen, u. die jetzt v. der Herrscherin benutzte Karosse wurde gebaut. Die Queen's State Coach wurde gebaut nach der Zeichnung des Sir William Chambers, welcher Joseph Wilton u. Pugello empfahl, um den Bau der Karosse in einer in Queen Anne Street, East gelegenen Werkstatt auszuführen. Nach Chambers Zeichnung wurde dann die Karosse v. Laurence Anderson Holme, einem Dänen, gebaut. Der Wagen besteht aus vier Tritonen, welche das Schiff des Wagens an Stricken tragen; die beiden voran tragen den Kutscher auf ihren Schultern u. blasen auf Muscheln; die auf dem hintern Teil tragen die kaiserlichen fasces, an der Spitze mit dem Dreizack versehen. Das Fußbrett des Kutschers ist eine große Kammuschel (scallop shell), die v. Seepflanzen getragen wird. Die Deichsel (pole) gleicht einem Bündel Lanzen, die Räder gleichen denen v. alten Triumphwagen. Der Mittelteil des Wagens besteht aus acht Palmbäumen, welche an der Spitze sich mit ihrem Blattwerk entfaltend, das Dach tragen; in jeder Ecke befinden sich Trophäen britischer Siege. Auf der Mitte des Daches stehen Knaben als Genien, England, Schottland und Irland darstellend, welche die imperial crown tragen, sowie das Scepter, das Staatsschwert u. die Abzeichen der Ritterschaft, von ihren Körpern erstrecken sich Lorbeerguirlanden nach den vier Ecken des Wagendaches. Das Innere des Wagens ist ausgefüttert mit schwellendem Sammet v. Scharlachfarbe, der prächtig mit Spitzen versehen u. mit dem 'star' gestickt ist, umgeben v. dem Halsband des order of

the Garter, überragt v. der kaiserlichen Krone; Seitenstück ist Georg im Kampf mit dem Drachen; in den Ecken winden sich Rose, Kleeblatt und Distel herum. Die Ordenszeichen des h. Michael, des h. Georg, des Welfen u. des Bath-Ordens, des St. Andrew- u. St. Patrick-Ordens befinden sich gleichfalls auf der Stickerei. Die Kutschbockdecke ist v. scharlachenem Sammet mit goldenen Abzeichen, goldenen Stricken u. Troddeln. — Die Länge des Wagens samt dem Schiff beträgt 24 Fuß; die Weite 8 Fuß 3 Zoll; die Höhe 12 Fuß; die Länge der Deichsel 12 Fuß u. 4 Zoll; das Gewicht 4 Tonnen. Die Schnitzerei wurde meistens v. Nicholas Coller ausgeführt, den der Schauspieler Waldron (ursprünglich ein Holzschnitzer) 'a Garrick of a carver' zu nennen pflegte. Die Seitenflächen des Wagens waren v. Cipriani gemalt, der dafür £ 800 empfing. Die Ciselierung war ausgeführt v. Coït, das Untergestell des Wagens v. Butier, die Stickerei v. Barrett, die Vergoldung (durchweg dreifach) v. Rujolas, die Lackierung v. Ansel, das Geschirr v. Ringstead. Der Kostenbetrag des Ganzen war:

	£		
Coachmaker (including Wheelwright and Smith)	1637	15	0
Carver	2500	0	0
Gilder	935	14	0
Painter	315	0	0
Laceman	737	10	7
Chaser	665	4	6
Harnessmaker	385	15	0
Mercer	202	5	10½
Beltmaker	99	6	6
Milliner	31	3	4
Sadler	10	18	6
Woollendraper	4	3	6
Covermaker	3	9	6
	£ 7528	4	3½

Die Rechnung betrug ursprünglich £ 8000; aber sie wurde revidiert u. in obiger Weise reduziert; der halbe Pfennig kam v. der Rechnung des Bandwebers. Ein prächtiger Kutschbock v. scharlachrotem Sammet v. Genua mit goldenen Abzeichen, Kanten, Stricken u. Troddeln wurde im J. 1838 neu angebracht. Diese Royal State Coach wurde zuerst am 16. November 1762 gebraucht. Diese Kutsche wurde ursprünglich in einem Schuppen in the King's Mews zu Charing Cross aufbewahrt; als diese Ställe abgebrochen wurden, wurde die Kutsche nach den Royal Mews in Pimlico transportiert, wo auch das Staats-Riemenzeug für die 8 Pferde aufbewahrt wird, die den Wagen ziehen, wenn er vom Herrscher od. der Herrscherin benutzt wird. — Außerdem sind die State Coaches des Lord Mayor u. des Speaker des Hauses der Gemeinen zu erwähnen. Des Lord Mayor's State Coach wurde im Jahre 1757 gebaut; jeder jüngere alderman steuerte zu derselben £ 60 bei; später mußte jeder alderman, wenn er eingeschworen wurde, £ 60 bezahlen, um die Kutsche in Ordnung zu halten; jeder Lord Mayor gab zu diesem Zweck £ 100. Später fiel die ganze Ausgabe auf den Lord Mayor, der in einem Jahr deswegen einmal £ 300 zahlen mußte. Zwanzig Jahre nach der Erbauung betrugen die Reparaturkosten in einem Jahr £ 335; der Durchschnitt der Reparaturkosten auf 7 Jahre verteilt im gegenwärtigen Jahrhundert betrug £ 115. Die Kutsche besteht aus einem Paar grotesker Figuren v. Seeleuten, welche den Kutschersitz tragen; eine große Muschel dient als Fußtritt; auf der Rückseite des Bockes befinden sich zwei Kinder, welche das City-Wappen tragen; unter demselben befindet sich ein großer Pelikan. Der Langbaum ist doppelt u. endet in Delphinköpfen; die Räder sind geschnitzt u. stark vergoldet u. ähneln denen alter Triumphwagen. Das Schiff des Wagens ruht nicht auf Federn, sondern wird v. vier dicken Lederriemen getragen. Das Dach war ursprünglich mit acht vergoldeten Vasen geschmückt; in der Mitte ist eine Krone aus Blattwerk, welche das City-Wappen trägt; vergoldete Blumen ziehen sich v. da über das Dach des Wagens hin, welches Dach rot gemalt ist; ursprünglich stand eine Gruppe v. vier Knaben, welche Körbe mit Obst u. Blumen trugen, mitten auf dem Verdeck. Der ganze Wagen wiegt 3 tons 16 cwt.; er wird v. 6 Pferden gezogen, für welche im J. 1833 ein prächtiges Riemenzeug gemacht wurde; das Riemenzeug für jedes Pferd wiegt 106 lbs. Diese Kutsche soll 1757 gebaut worden sein, wie es in dem Report der Municipal Corporation Commissioners angegeben ist. Bis zum J. 1712 pflegte der Mayor bei Staats-Aufzügen zu reiten, in welchem Jahre eine state-coach, die v. vier Pferden gezogen wurde, zuerst benutzt wurde. Im J. 1741 spannte man sechs Pferde vor. Die damals benutzte state-coach findet sich abgebildet in Hogarth's print of the Industrious Apprentice, aus dem J. 1747. Auch in diesem Stiche finden sich Vasen auf dem Dache der Kutsche. — Von der Speaker's State Coach behauptet der Volksmund, es sei diejenige, der sich Oliver Cromwell bedient habe; aber sie stammt wahrscheinlicher aus der Zeit Wilhelms III. Sie ist künstlich geschnitzt u. stark vergoldet. Figuren v. Seeleuten u. Soldaten tragen das Schiff; der Kutscherbock wird getragen v. zwei größeren Figuren des Reichtums (Plenty). Der Kutscherbock ist v. karmesinfarbenem Sammet, gesäumt mit silberner Kante; das Fußbrett wird von zwei Löwen getragen. Das Schnitzwerk der Seitenflächen des Wagens ist sehr fein; als Kante ist auf dem Oberteil des Wagens ein durchbrochenes Schnitzwerk. Vorzügliches Vauxhall-Krystallglas füllt die Seitenflächen. Emblematische Gemälde füllen die unteren Seitenflächen; auf der Thürfläche befindet sich die

sitzende Figur der Britannia, der v. weiblichen Figuren Früchte u. Hörner, mit Blumen gefüllt, dargebracht werden. Auf der andern Thür findet sich die Bill of Rights mit Liberty, Fame and Justice dargestellt. Unter jeder Thür sind erhaben gearbeitete maces angebracht, auf denen eine Kappe (cap) ruht, emblematische Abzeichen der Autorität des Speaker. Ebenso finden sich auf den vier Seitenflächen emblematische Figuren der Literature, Architecture, Science u. Plenty. Auf der Rückseite des Wagens ist eine vorzügliche Gestalt der Britannia, welche eine Mauerkrone trägt; St. Paul's cathedral, Schiffahrt 2c. sind in der Ferne sichtbar. Die Kutsche ist mit dunkel karmesin Sammet gefüttert. Sie hat zwei Rücksitze u. einen in der Mitte; auf dem Mittelsitz nehmen des Speaker's Mace-bearer u. Sword-bearer Platz; der Chaplain und Train-bearer des Speaker sitzen ihm vis-à-vis. Diese Kutsche, die v. zwei Pferden gezogen wird, wird vom Speaker bei Eröffnung des Parlaments, bei Hoffestlichkeiten 2c. benutzt. Sie wird seit 1854 in Westminster aufbewahrt. Timbs, a. a. O.

Stated, Case, ist eine Darstellung der Thatsachen u. Rechtspunkte in einem Rechtsstreit 'with a view to a prompt decision.' Diese Darstellung (statement of facts) wurde früher in schwierigen Fällen vom Court of Chancery oft einem der Common Law Courts übertragen, was erst durch die Chancery Jurisdiction Act v. 1852 beseitigt wurde. Das Verfahren des case stated kommt noch bei schottischen Rechtsfällen zur Anwendung, wo es gestattet ist, daß ein engl. Gerichtshof für den schottischen eine Darstellung giebt, wie auch bei den Friedensrichtern für den höheren Gerichtshof. Der Ausdruck 'to state the case' bezeichnet auch die Eröffnung eines Falles v. der jury durch den Counsel.

Stated Subjects, s. u. Honour Schools.

Statement of Claim, die Klageschrift, in der Common Law Courts früher 'declaration', in den Equity Courts 'bill' genannt, hat die Thatsachen anzugeben, auf welche die Klage sich stützt, ohne Erwähnung der Beweismittel und ohne Einzelangaben, außer wo solche vorgeschrieben sind. Der Antrag des Klägers ist in genauer Form zu stellen. Das statement muß den Ort für die Hauptverhandlung bestimmen; ist kein Ort bestimmt, so findet sie in Middlesex statt.

State Paper Office, früher für sich bestehend, ist jetzt dem großen Reichsarchiv einverleibt. Dies Staatsministerialarchiv bestand aus einem Archivar, Keeper of State Papers, einem Stellvertreter u. 8 Clerks, getrennt v. dem Haupt-Staatsarchiv, Record Office (s. d. W.). Näh. Gneist, Engl. Verwaltungsrecht, Bd. II, S. 664, 1279.

State Prayers. Die Bezeichnung 'state prayers' wird allen Gebetsformularen beigelegt, die v. Zeit zu Zeit vom Primas von England auf kgl. Veranlassung hin u. zuweilen ohne dieselbe herausgegeben werden, damit dieselben in den Kirchen entweder an einem bestimmten Fest- u. Fasttage od. auch für längere Zeit gebraucht werden; ebenso wurden solche Gebete früher am 30. Januar, dem Hinrichtungstage Karls I., gesprochen, sowie am 29. Mai, an welchem die Restauration Karls II. u. sein Versteck in der Eiche gefeiert wurde, wodurch er den Soldaten Cromwells entging; am 5. Nov., als dem Tage der Entdeckung der Pulververschwörung (Gunpowder Plot), der Ankunft Wilhelms III. u. am 17. November, dem Tage der Thronbesteigung der Königin Elisabeth. Diese Fürbitten für den Staat u. das Königshaus waren nicht durch Parlamentsgesetze befohlen; aber ein dieselben anordnender königl. Befehl wurde im Anfang der Regierung jedes neuen Monarchen erlassen. — Im J. 1859 beseitigte ein königl. Befehl alle diese Fürbitten an historisch-bedeutungsvollen Tagen mit Ausnahme des Accession service (am Tage der Thronbesteigung); auch wurde ein Parlamentsgesetz erlassen, durch welches die früheren Bestimmungen, betr. die Feier dreier Tage an den hohen Festen aufgehoben wurden, hauptsächlich vom national-ökonomischen Gesichtspunkte aus, daß die Arbeit in Haus u. Feld zu lange ruhen muß, wenn drei Tage lang nichts, was auf Verdienst berechnet ist, geschieht und daß in einem so langen Zeitraum für den Arbeiter zu viel Gelegenheit zum Geldausgeben sich bietet. — Der Accession service hat noch immer keine statutenmäßige Gültigkeit, obgleich derselbe ohne Zweifel nach dem gegenwärtigen Recht der Kirche, so wie dasselbe durch langen Gebrauch sich gebildet hat, für 'lawful' angesehen werden muß. Auch ist ein eigener Accession service nicht ausdrücklich durch die neue Bestimmung v. 1870 gedeckt; falls der Accession day (20. Juni) auf einen Sonntag fällt, wird aber jeder Geistliche mit vollem Recht die verordneten 'state prayers' an der gehörigen Stelle im Gottesdienst hinzufügen.

Statesman's Year Book, The, ein wertvolles statistisches Jahrbuch, das über die politischen u. national-ökonomischen Verhältnisse des britischen Reiches, sowie aller anderen Staaten, ähnlich wie bei uns der Gothaer Almanach, od. in Frankreich Hachettes Almanach reichhaltigen Aufschluß darbietet u. im J. 1898 seinen 35. Jahrgang zählt. Sein vollst. Titel ist: Statistical and historical Annual of the States of the world, edd. Scottkeltie and Renwick. Der neueste Jahrgang v. 1898 (der z. B. die Bevölkerungsziffer des britischen Reiches nach dem letzten Census auf rund 384 Mill. Seelen angiebt) umfaßt 1204 Oktavseiten. 10 s. 6 d. Verl.: Macmillan. — S. Reference Books.

State Trial, 'any trial in which the prosecution is conducted by the Govern-

ment or by the attorney-general ex officio.' Doch werden nur die allerwichtigsten solcher Fälle mit diesem Namen bezeichnet. Eine Sammlung der berühmtesten State trials von Heinrich II. bis Georg IV. wurde v. Howell in 34 Bänden herausgegeben. Die Fälle der ersten 10 Bände waren v. Cobbett gesammelt u. 'Cobbett's Complete Collection of State Trials' betitelt. Der erste Hauptfall betrifft die auf einem Reichstage zu Northampton 1163 gegen Thomas à Becket, den Erzbischof von Canterbury, wegen Hochverrats getroffenen Maßnahmen; die letzte der Verhandlung gegen Davidson u. andere in Old Bailey 1820 wegen Hochverrats. Einen Auszug gab J. Willis-Bund 1880 heraus. Eine neue Serie erscheint unter der Kontrolle einer Regierungs-Kommission, die auf 8—10 Bände berechnet ist u. zuerst von Macdonell, später v. J. P. Wallis redigiert wurde.

Statham, Nicholas, ein baron of the Exchequer u. jurist. Schriftsteller zu Eduards IV. Zeit, über den nur wenig überliefert ist. 1471 wurde er reader an Lincoln's Inn. Sein Hauptwerk war das Abridgment of the Laws, eine alphabet. Auswahl v. Rechtsfällen, die er den Year-books entlehnte u. in eine kurze, präzise Fassung brachte.

Stationers. Bücher u. Hefte, auch alle Sorten Papier wurden früher nur in Marktbuden verkauft; deshalb hießen die Verkäufer stationers. Die company der stationers of London ist v. hohem Alter u. existierte lange Zeit, ehe das Buchdrucken erfunden war; doch erhielt diese Gesellschaft keine Korporationsrechte vor dem 3. Regierungsjahr von Philipp u. Mary, 1557. Ihr alter Wohnplatz befand sich in Paternoster Row.

Stationers' Company's Almanacks, s. Day, Almanack.

Stationers' Hall, s. Copyright u. Copyright Acts.

Stationery Office Publications. Die Zahl der Veröffentlichungen, Bekanntmachungen, Broschüren, Bücher, die durch die Mühewaltung der Stationery Office der Krone herausgegeben werden, ist sehr groß; dieselben umfassen Bücher, die sich auf den Militärdienst, Marinedienst u. die civilen Dienstverhältnisse beziehen. Sie führt Verzeichnisse v. Staatspapieren, Chroniken u. Denkschriften, läßt die Veröffentlichungen der Record Commissioners erscheinen, giebt eine Übersicht der versch. Parlamentsgesetze, der Tabellen, die vom Handelsministerium herausgegeben werden od. sich auf den Handel beziehen, Veröffentlichungen, welche die Erziehung, das Science and Art Department, sowie das Local Government Board betreffen, Register und Formulare für industrielle Anlagen, Steuerformulare, Vermessungskarten u. versch. andere Bücher. — Folgendes ist eine Liste der wichtigsten Bücher, die in dem Jahrgang 1896—1897 erschienen: 1. Vol. IX der Revised Statutes, die aus den J. 1863—1867 stammen u. alle nicht widerrufenen Gesetze aus jener Periode enthalten; 2. Statutory Rules and Orders v. öffentlichem u. allgemeinem Charakter, die im Laufe des J. 1895 herausgekommen sind; sowie 3. die billige Ausgabe der Public General Acts v. 1896. 4. The New Infantry Drill. 5. In der Geologie findet sich The Jurassic Rocks in 4 vols. — Zeitschriften u. Bücher v. vorübergehendem u. bleibendem Interesse aus allen Gebieten des Staatslebens erscheinen beständig. Das Board of Trade Journal, welches monatlich erscheint, enthält nützliche Benachrichtigungen für Kaufleute u. andere, während das gleichfalls monatlich erscheinende Kew Bulletin einen weiten Kreis interessieren sollte, indem es sehr wertvolle Bemerkungen über Economic Produce and Plants enthält; das Journal of the Board of Agriculture erscheint regelmäßig jedes Vierteljahr. — Unter den Veröffentlichungen des Record Office findet sich ein Calendar of the Reign of William and Mary, vol. I; The Colonial Series, vol. X; The Cartularium Monasterii de Romesia, vol. III; The Calendar of the Close Rolls, Edward III., 1327—1330; Acts of the Privy Council of England, vols. XII u. XIII, 1580 bis 1582. Die Verleger, welche auch alle parlamentarischen Veröffentlichungen drucken, mit Einschluß der Berichte der Historical Manuscripts Commission, sind Eyre & Spottiswoode, East Harding Street, London E. C., Menzies & Co., 12, Hanover Street, Edinburgh, und Hodges, Figgis & Co.. Ld., 104, Grafton Street, Dublin. Volks-Bibliotheken, zur öffentlichen Benutzung, werden von diesen Agenten mit einem Diskont v. 25% vom angegebenen Einzelpreise der Bücher geliefert. Die Admiralty Charts u. a. Hydrographic Publications sind erhältlich v. J. D. Potter, dem einzigen mit dem Verkauf der Admiralitätskarten betrauten Agenten, 31, Poultry, E. C. Die Geological and Ordnance Survey Maps (Generalstabskarten) erscheinen bei E. Stanford, Charing Cross, London S. W., Menzies & Co., 12, Hanover Street, Edinburgh, u. Hodges, Figgis, & Co., Ld. 104, Grafton Street, Dublin. Patent Specifications kann man nur erhalten in der Patent Sale Office, Cursitor Street, Chancery Lane, London E. C.

Statist: Wochenblatt für Finanz- u. Handelsstatistik. Es besteht seit 1878 u. erscheint an jedem Sonnabend; 6d. G. Tucker, 50 Cannon Street, London E. C.

Statistical Department, welches 1832 gestiftet wurde, ist jetzt dem Board of Trade unterstellt. S. S. 303 oben.

Statistics. Die Statistik hat ihren geschichtlichen Ursprung in denjenigen Forschungen über die menschlichen Lebensverhältnisse, welche ihr Material den im Laufe des 16. Jahrh. fast

überall in Aufnahme gekommenen Kirchenbüchern mit ihren Verzeichnissen der Eheschließungen, Geburten u. Sterbefälle entnahmen. Der erste, der in England auf Grund solchen Materials gewisse Regelmäßigkeiten nachwies, war John Graunt, der in William Petty († 1687) einen Nachfolger fand. Derselbe machte sich bes. um die Methodik der neuen Wissenschaft, die damals auch d. im Entstehen begriffene Wahrscheinlichkeitsrechnung zu gute kam, verdient. Der Astronom Halley förderte die Bestrebungen seiner Vorgänger durch seine 1693 erschienene Sterbetafel. Das 'Registrar general' liefert das bevölkerungsstatistische, das Bureau des Board of Trade das wirtschaftsstatistische Material. Das engl. Handelsamt giebt als Blaubuch das 'Statistical Abstract for the United States' heraus. Die erste statistische Gesellschaft in England wurde 1833 in Manchester gegründet. M. G. Mulhall veröffentlichte 1891 sein 'Dictionary of Statistics'. — Offizielle statistische Jahresberichte (Official Statistics) werden für versch. Gebiete herausgegeben: 1. Sporting Life Companion: Sporting Statistics. Kommt seit 1875 in jedem Dezember heraus; 2 d. J. Lake, 148 Fleet Street, London E. C. — 2. Statistical Tables relating to the Colonial and other Possessions of the United Kingdom: Erscheinen seit 1856 jährlich bei Eyre & Spottiswoode unter den 'Parliamentary Papers', also für das Parlament zusammengestellt, sind aber auch durch den Buchhandel zu beziehen für 1 s. 1 d. — 3. Unter den 'Parliamentary Papers' erscheinen ferner, u. zu gleichen Bedingungen sind zu beziehen: Statistical Tables relating to Foreign Countries (seit 1855). — 4. Statistical Abstract for the General Colonial and Other Countries (seit 1874). — 5. Statistical Abstract for the Principal and Other Foreign Countries (seit 1874). — 6. Statistical Abstract relating to British India (seit ca. 50 Jahren). — 7. Stock Exchange Year Book: Statistics of Joint-Stock Companies. Seit 1874 im Dez. jedes Jahres; 18s. Royal Exchange Buildings, London E. C. — Tables of the Revenue, Population, Commerce, etc. of the United Kingdom: Offizielle Statistik über Staatseinnahmen, Bevölkerung, Handel u. Gewerbe 2c. des V. K., für das Parlament zusammengestellt, also zu den 'Parliamentary Papers' gehörend (seit 1820). — 8. Thom's Official Directory: Being a General, Court, Official, and Statistical Directory. Das Werk erscheint im Jan. jedes Jahres seit 1844 in neuer Ausgabe bei Alex. Thom in Dublin. 21 s. (In London bei Longmans u. bei Simpkin). — 9. Water Works Statistics: Erscheint seit 1880 im April jedes Jahres bei Hazell, Watson, & Viney, 1 Creed Lane, Ludgate Hill, London E. C. 2 s. 6 d. — 10. Gas Works Statistics: Erscheint seit 1878 im April jedes Jahres in demselben Verlage. 3 s. 6 d. — 11. Auch 'Whitaker's Almanack' enthält u. a. 'Statistics of the British Empire and Other Countries.' Vgl. auch 'Statistics' unter Reference Books. — Auch die unter Official Reports and Papers angeführten Werke sind offizielle statistische Zusammenstellungen.

Statty, or Statute Fair, Gesindemarkt. Ein 'statty' fair zum Zweck des halbjährlichen Mietens v. Dienstboten wird in manchen Teilen Englands noch abgehalten; es wäre aber gut, wenn dieser Markt überall abgeschafft würde. Bei dieser Gelegenheit versammeln sich die jungen Männer u. Mädchen der Gegend an dem bestimmten Orte u. stehen auf dem Markte, um sich mieten zu lassen; der Dienst, für den sie sich eignen, wird durch ein Abzeichen an ihrer Person angegeben; die Schäfer z. B. tragen einen Flecken Wolle, die Pferdeknechte knoten ein Ende Peitschenschnur an ihre Mütze; die Aspirantinnen auf die Stelle einer Hausmagd schmücken ihre Haube mit einem Ginsterzweig. Wenn man sie engagiert hat, stecken sowohl Knechte als Mädchen eine Schleife hellfarbiger Bänder an ihre Brust od. Schulter, wie die Rekruten für den Militärdienst. Wenn das Mietegeschäft vorüber ist, machen Mieter u. Gemietete sich in gleicher Weise daran, 'to enjoy themselves', u. dieses Amüsement ist zuweilen sehr fragwürdiger Natur. — Der Tage des 'statty'-Marktes sind nicht viele, aber die meisten Bediensteten haben dieselben gern, weil sie dann einen Tag unbeschäftigt sind.

Statute Book, The. Seit früherer Zeit wurden die Gesetzesbeschlüsse des Parlaments, am Ende der Sessionen, v. der königl. Record Commission als Statutes of the Realm redigiert u. in ein Protokollbuch, the Statute Rolls, eingetragen. Diese offizielle Gesetzsammlung wird auch Statutenbuch genannt. Vgl. Gneist, Kommunalverf., S. 256.

Statutes, Statuta, Staatsgesetze: Von den Staatsgesetzen Englands, zumal v. denen aus älterer Zeit, sind einige v. grundlegender Bedeutung für den Aufbau des engl. Staatswesens geworden. Sie gehören deshalb unter feststehenden Bezeichnungen, welche sich teils auf den Gegenstand beziehen, teils auf den Ort, wo der beschließende Große Rat, bezw. das beschl. Parlament unter Vorsitz des Königs tagte, der politischen Geschichte Englands an. Besonders reich an Gesetzen, welche die rechtlichen Grundlagen des Staatswesens sicherten, war die Zeit des engl. Justinian, Eduards I. (1273—1307). (Als Ergänzung zu diesem Art. vgl. auch die versch. Artikel unter 'Acts.') Die wichtigsten dieser 'Statutes' sind: Articuli super Cartas, s. S. 136. — Statutum de Bigamis, als Ergänzung zum 1. Westminsterstatut (s. weiter unten) dem Oktober-

parlament d. J. 1276 v. Eduard I. vorgelegt. Es war entworfen worden v. Francesco Accursi, einem Rechtsgelehrten aus Bologna, den Eduard in Frankreich kennen gelernt und mit nach England hinübergenommen hatte. Verschiedene Neuerungen der Gesetzgebung, welche die nächsten Jahre für England brachten, hatten ihren Urheber in diesem Manne. Vgl. Bigamy. — Stat. de Donis (st. Domis) Conditionalibus, s. S. 714. — Stat. de Falsa Moneta, s. Falsa Moneta, S. 1032. — Stat. de Finibus Levatis: Dieses Statut gehört d. J. 1299 an. König Eduard hatte für den 8. Mai die Magnaten zu einem 'Concilium' versammelt u. gestand in dem erwähnten Statut, allseitigem Drängen nachgebend, die Bestätigung der Charten u. die Vermeidung willkürlicher und harter Geldbußen zu. Am bittersten beklagte man sich über die drakonische Handhabung der Forstgesetze (vgl. Charta de Foresta u. Forest Laws); in betreff dieser hatte der König in das 'Statutum de Finibus Levatis' den Vorbehalt eingeschaltet 'salvo jure coronae nostrae.' 'These words turned the blessings of the people into a curse' (Stubbs). Einem zweiten Parlamente, welches am 3. Mai desselben Jahres zusammentrat, wurde eine Bestätigung der Charten ohne jenen Vorbehalt gewährt, u. zugleich wurde eine Reform der Forstgesetze eingeleitet. — Stat. de Heretico: Das Nähere über dieses Gesetz unter 'Heresy' auf S. 1389 rechts. — Stat. de Praerogativa Regis, s. Prerogative Royal u. King. — Stat. de Religiosis, s. De Religiosis, S. 727, und Mortmain, S. 1723 f. — Statute of Acton Burnell, s. Acton Burnell, S. 34. — Stat. of Cambridge: Das Parlament, welches dieses Gesetz im J. 1388 in Cambridge beschloß, war das nächste nach dem 'Merciless Parliament' (s. d. W.). Es tagte vom 9. Sept. bis zum 17. Okt. d. J. 1388 zu einer Zeit, wo Gloucester u. seine Partei noch die Regierungsgeschäfte leiteten (am 3. Mai 1389 nahm Richard II. selbst die Zügel der Regierung). Dies Statut verbietet den Verkauf von Ämtern; die Verleumder großer Männer sollen vom kgl. Rate bestraft werden; wer vom Papste eine Pfründe annimmt, soll dadurch des königl. Schutzes verlustig gehen. Zugleich werden die Gesetze, welche die Arbeiter, Handwerker u. Bettler betreffen, v. neuem bestätigt. Die Partei Gloucesters will durch dieses Gesetz der königl. Willkür vorbeugen, die eigene Macht sichern u. sich bei der Masse beliebt machen. — Stat. of Carlisle: Dies Statut aus dem J. 1307 ist bedeutsam, insofern es aufs klarste beweist, daß die Kirche Englands vom ganzen Volke als eine nationale Kirche aufgefaßt wurde. Veranlassung gab eine dem Könige v. den Grafen, Baronen u. der 'Commonalty of the Land' im Parlamente eingereichte Petition, in welcher konstatiert wurde, daß „die Kirche in diesem Königreiche v. dem Könige u. seinen Vorfahren, den Grafen und Baronen u. ihren Vorfahren gegründet worden sei, damit sie u. ihr Volk den Glauben lernten, and that provision might be made for prayer, alms, and hospitality." Nun aber zielten die Absichten des Papstes neuerdings dahin, die großen für diese Zwecke angesammelten Besitzungen in die Hände von Ausländern zu bringen. Die Petition berührt dann die Besteuerung kirchlicher Güter v. Rom aus, die first-fruits (s. d. W.) u. den Peterspfennig. Infolge dieser im J. 1305 überreichten Petition war bereits in diesem Jahre ein Gesetz beschlossen worden, nach welchem kein Geld, welches aus der Besteuerung kirchlichen Eigentums herrührte, außer Landes gehen dürfe, aber erst im J. 1307 wurde dieses Statut im Parlamente v. Carlisle veröffentlicht. — Diese Bestimmung hatte übrigens lange Zeit hindurch keine praktische Bedeutung, da politische Zwecke die Könige nötigten, sich den Papst zum Freunde zu machen. Das Parlament v. 1351 erneuerte u. verschärfte dieses Statut u. stellte es nachdrücklich als ein 'perpetual statute' hin; die Präsentation zu den Pfründen soll vom Papste unabhängig sein. Ein Parlament aus dem J. 1390 faßt alle diese Bestimmungen noch einmal zusammen u. bedroht jeden Übertreter mit Verlust des Eigentums u. Verbannung. — Stat. of Gloucester: Gesetz aus der Zeit Eduards I. (1278) zur Ordnung der lokalen Rechtspflege. Im J. 1274 hatte der König eine aus Richtern bestehende Kommission ernannt, welche im Lande umherziehen u. die derzeit üblichen Verhältnisse der lokalen Rechtsprechung feststellen sollte. Das Ergebnis dieser Feststellungen ist in den 'Rotuli Hundredorum' (Hundred Rolls) niedergelegt. Das Statut v. Gloucester stützt sich nun auf diese 'Hundred Rolls' u. weist die Wanderrichter an, in jedem Einzelfalle zu erforschen, auf welchen Rechtstitel sich die Befugnis der lokalen Rechtsprechung gründe ('Quo Warranto Visitations'), weshalb denn auch den Wanderrichtern für jede einzelne Untersuchung ein 'Quo Warranto Writ' ausgestellt wurde. — Stat. of Kilkenny, s. S. 1543. — Stat. of Labourers, s. S. 1562. — Stat. of Marlborough (de Marleberge): In dem Parlamente zu Marlborough i. J. 1267 gestand Heinrich III. die in den Westminster-Provisionen des J. 1259 enthaltenen Forderungen (betr. die Forstgesetze, die Praxis der Gerichtshöfe, die Überwachung der Sheriffs durch 4 Ritter jeder Grafschaft, die Wahl dieser Beamten durch 4 „gute Männer" jeder Grafschaft unter Mitwirkung der Barons of the Exchequer etc., mit Ausnahme der Wahl der Sheriffs zu. Hiermit wurden diese Bestimmungen im Stat. of Marlborough zu einem Staatsgesetze erhoben, welches gleichzeitig die Forderungen des „Tollen Parlaments" (vgl. Mad Parliament),

abgesehen v. der Wahl der Minister und der Sheriffs, bestätigte. Eduard I. gab in seinem ersten Parlamente (1275) seine feierliche Zustimmung zu diesem Statut. — Stat. of Merchants, s. Acton Burnell, S. 34. — Stat. of Merton, s. S. 1695. — Stat. of Mortmain, s. S. 1723 f. — Stat. of Northampton: Im Jahre 1328 beklagte sich das in Northampton versammelte Parlament darüber, daß der König die Wirkung gewisser Staatsgesetze (es handelte sich um das Stat. of Carlisle u. das Stat. of Provisors) durch nachträgliche Gewährung v. 'pardons' u. 'grants of impunity' aufhöbe. Das Stat. of Northampton setzte der Willkür des Königs nach dieser Richtung ein Ziel. Da es sich aber um ein kgl. Vorrecht handelte, u. da ferner diese Indemnitäten viel Geld einbrachten, so kümmerte sich der König wenig um das erwähnte Statut. Noch oftmals (so in den Jahren 1330, 1337, 1351) wird in den Parlamenten darüber Klage geführt, daß reiche Verbrecher kgl. Pardon erhielten. — Stat. of Praemunire, s. Praemunire. — Stat. of Provisions, s. Provisions. S. 1921. — Stat. of Rageman, s. Rageman. — Stat. of Rhuddlan: Unter Eduard I. vollzog sich die vollständige Trennung der 3 Reichsgerichte, des Court of Exchequer, des Court of Common Pleas u. King's Bench (vgl. Exchequer, S. 992). Das Statut von Rhuddlan (in Wales) aus dem J. 1284 ordnet u. a. an, daß vor dem Court of Exchequer keine anderen Rechtsstreitigkeiten verhandelt werden sollen, als solche, welche den König selbst u. seine amtlichen Diener angehen. — Stat. of Stamford: Dieses am 27. Juli 1309 von dem in Stamford versammelten Parlamente beschlossene Gesetz betrifft die 'Purveyances', d. h. die willkürlichen Requisitionen für den königl. Hofhalt, die eine wahre Landplage geworden waren. Die Klagen über diese Requisitionen wurden noch lange nachher im Parlamente gehört. Unter den 'Ordinances' des J. 1311, von den 'Lords Ordainers' aufgestellt, befindet sich auch ein Paragraph, der dieselben verbietet. Erst in dem Parlamente des J. 1362, demselben, welches zum ersten Male durch eine Rede in engl. Sprache vom Lordkanzler eröffnet wurde, werden die 'Purveyances' endgültig beseitigt. Nur für die Person des Königs od. der Königin können Lebensmittel eingefordert werden, und diese sind mit barem Gelde nach ihrem Werte zu bezahlen. — Stat. of Staples, s. Staples. — Stat. of Westminster I. Dieses ber. Staatsgesetz ging aus dem ersten Parlamente unter Eduard I. hervor, welches am 22. April 1275 zusammentrat. Die Akte ist fast als ein Gesetzbuch zu bezeichnen. Sie zerfällt in 51 Abschnitte (clauses), deren wichtigste Bestimmungen sind: Gleiches Recht für alle, Arm u. Reich; die Wahlen sollen frei sein, niemand darf Gewalt oder Drohung anwenden; übermäßige 'Amercements' (s. Amerciament), Mißbräuche der Vormundschaft, der Ordnung zuwiderlaufende 'feudal aids' (s. Aids) sind untersagt. Das v. Heinrich II. eingeführte System zur Feststellung des Thatbestandes, die Einrichtung der 'Coroners', die Provisionen v. Oxford u. das Statut v. Marlborough werden bestätigt ꝛc. — Stat. of Westminster II., s. De Donis Conditionalibus, S. 714. — Stat. of Westminster III., s. Quia Emptores. — Stat of Westminster IV. Dieses von dem am 9. Okt. 1320 in Westminster zusammentretenden Parlamente erlassene Gesetz hat eine juristische Bedeutung, es betrifft die Aufgaben der Sheriffs u. der Juries. — Stat. of Winchester: In diesem Statut aus dem Jahre 1285, welches Bestimmungen zur Sicherung der Ruhe im Lande aufstellt, wird das System der gegenseitigen Bürgschaft (Frankpledge, s. d. W.), welches Heinrich II. in der 'Assize of Arms' (s. d. W.) aufgestellt hatte, erneuert. Jedermann soll zum Dienste des Königs jeder Zeit bereit sein, ebenso wie zur Verfolgung eines Verbrechers (s. Hue and Cry). Fremde müssen sich den Stadtbehörden gegenüber ausweisen. Die Stadtthore sind bei einbrechender Dunkelheit zu schließen. Zur Sicherheit der Reisenden ist alles Buschwerk zu beiden Seiten einer Landstraße auf 200 Schritte niederzulegen. In jeder Grafschaft haben ernannte Ritter unter dem Titel 'Conservators of the Peace' für die Aufrechterhaltung der Ruhe zu sorgen. — Stat. of York: Der wesentliche Inhalt dieses Statuts, beschlossen v. dem Parlamente, welches am 19. Mai 1322 in York zusammentrat (dem ersten Parlament, in welchem auch die 'communitas' v. Wales vertreten war), ist ein Widerruf der 'Ordinances' des J. 1311 als 'prejudicial to the estate of the crown'. Das Gesetz stellt den Grundsatz auf, daß „the matters which are to be established for the estate of our lord the king and his heirs, and for the estate of the realm and of the people, shall be treated, accorded and established in parliaments by our lord the king, and by the consent of the prelates, earls and barons, and the commonalty of the realm, according as hath been heretofore accustomed.“ Alle v. Unterthanen oder v. einer anderen Macht od. Autorität ausgehenden 'ordinances or provisions', die den König od. das Königreich betreffen, sollen ungültig sein. (Die 'Ordinances' v. 1311 waren aufgestellt u. veröffentlicht v. den 'Lord Ordainers', welche v. den Lords allein gewählt waren; sie waren vom Parlamente sanktioniert, aber nicht beraten u. beschlossen; sie waren dem Könige aufgenötigt worden. Das konstitutionelle Recht der Gesetzgebung wurde durch dieses Statut für alle Zeiten auf eine unerschütterliche Basis gesetzt). Stubbs, Constitu-

tional History of England; Gneist, Engl. Verfassungsgeschichte; Green, A Short History of England; Ranke, Engl. Geschichte.

Statutes and Ordinances, s. Assizes, Ordinances and Statutes.

Staunforde (Staunford), ein jurist. Schriftsteller (1509—1558). Von ihm stammen zwei verdienstvolle Werke: eine Abhandlung über d. Pleas of the Crown, in frz. Sprache geschrieben u. oft in strengem Anschluß an Bractons Werk, u. 'an Exposition of the King's Prerogative'. Näheres in Foss's Judges of Engl.

St. Bartholomew's Hospital Journal: Allgemeinere Berichte über das ber. Hospital dieses Namens, welche seit 1893 in monatl. Lfg., 6 d., v. der Leitung desselben herausgegeben werden. 14 Cockspur Street, London S. W. — Speciell medizinische Berichte kommen alljährl. im Januar heraus unter dem Titel 'St. Bartholomew's Hospital Medical Reports'. Sie erscheinen seit 1865; jeder Jahrgang 8 s. 6 d. Smith, Eelder, & Co. 15 Waterloo Street, London W.

St. Bees' College (Cumberland), gelegen an der Bai, die v. St. Bees' Head gebildet wird, gegr. v. Dr. Law, Bischof v. Chester, im J. 1816. St. Bees' hieß so nach einem Nonnenkloster, das hier i. J. 650 gegründet u. dem irischen Heiligen Bega gewidmet war. Ein 'man of wax' ist ein 'Bees' man'.

St. Cecilia, s. Cecilia's Day u. St. Cecilia, S. 421.

St. Clement's, jetzt St. Clement's Danes Church, S. 518.

St. Clement's Eve (23. Nov.). Ein Schauspiel v. Sir Henry Taylor (geb. 1800), erschienen im J. 1862, dessen Heldin, Namens Jolande, einen König zu heilen unternimmt, indem sie ihren Finger in den geheiligten Inhalt einer Phiole taucht u. ihn dann auf das Haupt des Königs legt. Diese Kur kann aber nur v. einer reinen Jungfrau vollzogen werden, u. Jolande liebt einen Mann, dessen Frau am Leben ist. Daher schlagen ihre Bemühungen fehl.

St. David, Dorf an der äußersten Südwestspitze v. Wales, seit dem 6. Jhrh. Bischofssitz, benannt nach dem hl. David (5.—6. Jhrh.), dem Schutzheiligen v. Wales. Die Kathedrale, die wichtigste Kirche in Wales, an Stelle älterer v. Piraten zerstörten Kirchen erbaut, wurde 1180 begonnen, u. bes. im 13. u. 14. Jhrh. umgebaut; sie ist v. Sir G. Scott restauriert. Erzbischof Laud war hier 1621—1626 Bischof, der Historiker Thirlwall 1840—1874. Am gegenüberliegenden Ufer des Baches Alan steht die malerische Ruine des Bischofspalastes aus dem 14. Jhrh.

Steal-The-White-Loaf od. **Cobloaf-Stealing**, ein Weihnachtsspiel: Nach dem Abendessen wird auf den Tisch ein Laib Brot gelegt u. darauf zwanzig Silbermünzen. Die beiden ältesten Diener sitzen dabei als Richter. Der Haushofmeister führt die durch ein Laken verhüllten Dienstboten einen nach dem anderen herein. Die Richter raten, wer der Verhüllte sei; nennen sie den richtigen Namen, so geht der Verhüllte leer aus; raten sie falsch, so wirft er das Laken ab und erhält eins der Geldstücke. Das wird fortgesetzt, bis das ganze Geld verteilt worden ist.

Steamship: Titel einer wissenschaftlichen Zeitschrift für Schiffsbauer u. Schiffsmaschinen-Ingenieure. Sie erscheint seit 1889 in Monatsheften, 6 d. J. Lockie, 2 Custom House Chambers, Leith.

Steel Pens. 'Iron pens' werden schon v. Chamberlayne i. J. 1685 erwähnt. Obgleich Stahlfedern schon lange vorher gemacht wurden, kamen sie jedoch erst in allg. Gebrauch 1820, wo das Gros dreispaltiger Federn im Engros-Verkauf für £ 7 4 s. verkauft wurde. Im J. 1830 war der Preis 8 s. u. i. J. 1852 6 s. Eine bessere Feder wird jetzt verkauft zum Preise v. 6 d. das Dutzend. Birmingham produzierte i. J. 1858 ungefähr 1000 Millionen Federn. Hauptsächlich werden Frauen u. Kinder bei der Herstellung derselben verwandt. Perry, Mitchell u. Gillott sind hervorragende Fabrikanten. Joseph Gillott († 1872), urspr. ein Mechaniker, machte ein großes Vermögen durch die Anfertigung v. Stahlfedern.

Steelyard. Der Stahlhof, die Hauptniederlassung der Hansakaufleute in England. Die Lage des Stahlhofes war sehr günstig bis zur Zeit, wo, infolge der Entdeckung Amerikas, für den transatlantischen Seehandel größere Schiffe gebaut werden mußten. Da der Stahlhof etwas oberhalb der London Brücke lag, so mußten seine Schiffe durch die vermittelst einer Zugbrücke geöffnete Mitte der Brücke fahren. Die größeren Schiffe konnten aber nicht mehr durchkommen. Die Niederlassung der Hansa reichte vom Flusse weit landeinwärts bis an die Thames-Street. Sie nahm die Stelle der heutigen London-Brauerei u. vielleicht einen Teil der Cannon-Street Station ein. Es steht heute noch, nicht weit v. dem Bogengange obiger Station in Thames-Street ein Wirtshaus mit einer goldenen Traube, wie es in Deutschland Brauch ist, das an der Stelle der alten Rheinweinkneipe der Stahlhofs zu stehen scheint. Dr. Pauli sah am Hause noch einen Schild, auf dem 'Steelyard' stand Der Stahlhof war im 14. und 15. Jhrh. ein stattlicher Bau, mit mehreren Stockwerken, drei Pforten, einer Festung mit starken Ringmauern umgeben, auf deren Dache der Doppeladler des Reiches wehte. Diese Ringmauern dienten ihm teils gegen den mißgünstigen, rauflustigen Pöbel, u. bei einer Gelegenheit gegen die Rebellen d. Wat Tyler, welche i. J. 1381 die anderen Fremden, bes. die Flamländer, in Massen in der City erschlugen. Der innere Stahlhof bestand aus

einer Reihe verschiedenartiger Gebäude: Wohnungen, Geschäftsräumen, Läden, Magazinen, Häfen, Werften u. einem Garten zu Erholung u. Spielen. Es lagen die Natur- u. Kunstprodukte des Nordens u. Südens, alle Handelsartikel der damals bekannten Welt daselbst aufgespeichert. Die schon erwähnte Taverne wurde bes. im 15. u. 16. Jhrh. viel v. Engländern besucht, um Rheinwein zu trinken u. Ochsenzunge, Lachs u. Kaviar zu speisen. Geschäftsleute nicht nur, sondern auch die vornehme Welt, Bischöfe, Edelleute, Staatsmänner, Lordkanzler, fanden sich in der Weinstube des Stahlhofs ein. Lustspiele der Zeit von Königin Elisabeth u. Jacob I. erwähnen derselben. „Laßt uns nach dem Stahlhof gehen u. Rheinwein trinken“, sagt einer in 'Pierce Pennelisse'. In einem Stücke v. Webster heißt es: „Ich lade euch ein, ihn diesen Nachmittag im rheinischen Weinhause im Stahlhofe zu treffen; kommt u. laßt euch einen deutschen Kuchen u. ein Fäßchen Kaviar wohl schmecken!“ Die wirklichen Mitglieder der Stahlhofgenossenschaft waren die Meister, die allein in den Versammlungen Stimmrecht hatten. Jedes Jahr wurde ein Aeltermann v. ihnen aus ihrer Mitte gewählt, der mit zwei Amtsgehilfen u. einem Ausschusse v. neun Mitgliedern die Verwaltung führte. In diesem Ausschusse saßen rotationsweise Vertreter aller Hansestädte. Die Zucht u. Disciplin der im Stahlhof lebenden Meister u. Gesellen, die nicht verheiratet sein durften, war sehr streng, fast klösterlich. Sie mußten u. a. auch ihre Waffen stets in gutem Stande haben, denn sie waren, wie oben erwähnt wurde, verbunden, ein Thor der City, das sog. Bishopsgate, in dauerhafter Wehr zu halten, zu bewachen u. mit ihren eigenen Leuten zu verteidigen. Im Jahre 1282 übernahmen die Hanseaten diese Aufgabe, wohl als ererbte Pflicht älterer deutscher Handelskorporationen. Das Thor, ein Werk deutscher Baukunst, zierten die Statuen König Älfreds u. seines Eidams, des Earl Äthelred v. Mercia u. eines Bischofs, welche v. oben herabschauten u. an die sächsischen Zeiten erinnerten. Die Stahlhofgenossen, v. den Engländern Easterlings, d. h. Osterlinge genannt, v. Osten, galten in noch viel anderen Dingen als Bürger der Stadt London u. nahmen an allen öffentlichen Festen u. Aufzügen teil, wo sie unmittelbar hinter den City-Beamten v. ihren Vorständen u. Meistern geführt, einherritten. Der große Brand Londons 1666 legte auch den Stahlhof in Asche. Der neuerbaute Stahlhof war viel bescheidener u. kleiner. Die Hansa hatte sich schon überlebt, u. die Stellung der fremden Kaufleute war seit Cromwells großen, handelspolitischen Maßregeln eine ganz andere geworden. Allmählich vermieteten ihn die Stahlhofgenossen stückweise an Londoner Kaufleute u. benützten nur einen kleinen Teil davon. Erst im J. 1853 haben die Erben der Hansa, Lübeck, Hamburg u. Bremen, den Stahlhof an engl. Spekulanten verkauft. Da nach dem Stadtbrande nicht alle der früher sehr zahlreichen Stadtkirchen wieder aufgebaut werden sollten, so kamen der damalige Vorsteher u. die Meister des Stahlhofes bei Karl II. um eine Kirche ein. Diese Bitte ward gewährt, u. 1673 erhielten sie die nah gelegene Dreifaltigkeitskirche zum Wiederaufbau. Diese ist, mit Ausnahme der deutschen Hofkapelle, die Mutterkirche der deutschen protestantischen Kirchen in London, da die älteste, in Austin friars, mit der Zeit eine niederländische geworden ist. — Der Name steelyard ist wohl urspr. daraus zu erklären, daß in der Nähe der London Bridge die große Wage der City v. London stand, die unter dem Namen the Steelyard (Schnellwage) bekannt war. — Schaible, Geschichte d. Deutschen in England; Ehrenberg, Hamburg u. England im Zeitalter der Königin Elisabeth; Lappenberg, Stahlhof. S. 51 ff.

Steenie. Ein Spitzname, der v. Jacob I. an George Villiers, Herzog v. Buckingham gegeben wurde. Die halb-profane Anspielung bezieht sich auf Actor. VI, 15, wo diejenigen, welche den Märtyrer Stephanus ansahen, 'saw his face as if it had been the face of an angel.'

Steeple Chase. Ein Pferderennen über Felder, Hecken, Gräben u. Hindernisse jeder Art, die im Wege liegen. Der Ausdruck kam v. einer Partie Fuchsjäger, die auf einer Rückkehr v. einer erfolglosen Jagd darin übereinkamen, ein Wettrennen nach der Dorfkirche zu veranstalten, deren Turm in Sicht war. Derjenige, der zuerst die Kirche mit seiner Peitsche berühren würde, sollte der Sieger sein. Die ganze Entfernung betrug 2 Meilen. — Die Grand National Steeple Chase wird bei den Aintree Wettrennen zu Liverpool abgehalten.

Steeple Jack, Turmdecker, Schornsteinkünstler. Yesterday a chimney was felled by Mr. Smith (Steeple Jack) of Rochdale, near Todmorden. Til-Bits, Sept. 14, 95, p. 417.

Steerforth, in Dickens Roman: 'David Copperfield', ist der Freund des Helden u. der Verführer der kleinen 'Emily.'

S. T. E. L., Society of Telegraphic Engineers (London).

Stella, 1. in den Werken v. Sir Philip Sidney der Name, unter dem dieser seine Liebe zu Lady Penelope Devereux feiert. — 2. Der Dichtername, den Dean Swift der Miß Esther Johnson beilegt, deren Erzieher er war u. mit der er im J. 1716 sich verband. — 3. Die Verfasserin einiger Verse, die betitelt sind: 'My Queen', zu denen Blumenthal eine Melodie geschrieben hat. Dieses Lied ist sehr beliebt. — Stellas wirklicher Name war: Mrs. Bowen-Graves.

Stellionate, ein altes Wort der schottischen Rechtssprache, bezeichnet allg. 'a serious injury

to a person', ein Verbrechen, dann auch Betrug, bes. betrügerischen Bankrott.

Step Dance, Tanz in langen, dünnen und faltenreichen Röcken, ausgeführt v. einer Variétésängerin, wobei sie sich v. oben bis unten in Trikots zwängt, sich mit einigen großen Draperien v. prachtvollem, durchscheinendem Seidenmusselin umhüllt, der an den Kanten mit Schrotkörnern beschwert ist. Beim Tanz läßt sie die langen flatternden Draperien in tausend phantastischen Weisen um sich wirbeln.

Stephano, 1. ein Kellermeister in 'The Tempest'; 2. der Diener der Portia in dem 'Merchant of Venice.'

Stephen Guest, in George Elliots Roman: 'The Mill on the Floss', liebt die Maggie Tulliver u. wird von ihr wieder geliebt.

Stephen, Master. Eine Persönlichkeit in Ben Jonsons Komödie: 'Every Man in his Humour.'

Stephen's Chapel, St., Westminster wurde vom König Stephan um 1135 erbaut. Sie wurde renoviert v. Eduard III. im J. 1347 u. v. ihm zu einer Kollegiatkirche gemacht, an welcher ein dean u. zwölf weltliche Priester angestellt waren. Bald nachdem sie Eduard VI. (1548) übergeben, wurde sie zum Gebrauch des Parlaments eingerichtet. Die Kirche wurde durch Feuer zerstört am 16. Okt. 1834. Die 'Society of Antiquaries' veröffentlichte Denkschriften über die Kirche um 1810; Mackenzies Werk erschien im J. 1844. Die Restauration der Krypta wurde im Januar 1870 vollendet.

Step-Mother, The Ambitious. Ein Schauspiel, welches v. Nicholas Rowe (1673—1718) geschrieben u. im Jahr 1700 aufgeführt wurde.

Stepney, ein Kirchspiel im Osten Londons, die Stebenhide des Domesday Book.

Stepney Papers. Eine umfangreiche Sammlung politischer Briefe, die zwischen Stepney, dem britischen Minister u. den versch. britischen Gesandten an den europäischen Höfen gewechselt waren, worunter der Herzog v. Marlborough u. a. hervorragende Namen jener Zeit sich finden. Ein Teil der Korrespondenz wird in dem brit. Museum u. ein Teil in dem Public Record Office aufbewahrt. Die Sammlung ist sehr wertvoll, da sie z. B. des Seven Years' War unter der Regierung der Königin Anna mit Frankreich u. Spanien stattfand. Die Original-Briefe werden gebunden aufbewahrt; die ganze Korrespondenz ist auch im Druck vorhanden. Die Briefe fallen in die Zeit zw. 1692 u. 1706.

Sterling, s. Easterling u. Steelyard.

Stern-Chaser, eine Kanone im Bug, welche bei der Verfolgung gegen das Hinterteil (stern) des feindlichen Schiffes in Thätigkeit tritt.

Stevedore: In Hafenplätzen ein Mann, der die Verstauung v. Schiffsladungen beaufsichtigt. Dieselbe muß, da die Güter gewöhnlich sehr verschiedenartig sind, mit größter Sorgfalt ausgeführt werden, damit die Güter während der Reise sich nicht bewegen können od. beschädigt werden.

Steward of a Manor, ein Beamter des Grundherrn (Lord of the Manor) u. dessen Stellvertreter in allen juristischen u. geschäftlichen Angelegenheiten. In den königl. manors wurde er durch Kabinettsorder ernannt. Er hat Gericht abzuhalten, die Court Rolls zu führen u. darf einen under-steward od. deputy zu seiner Vertretung ernennen.

Steward of England, Lord High. Dieses Amt wurde vor der Regierungszeit Eduards des Bekenners eingerichtet: früher gehörte es zu der lordship of Hinckley in Leicestershire, welche der Familie Montfort, earls v. Leicester gehörte, welche wegen dieses Besitztitels lord high stewards of England waren; aber Simon de Montfort, der letzte earl dieser Familie, empörte sich gegen seinen König Heinrich III., wurde entehrt, u. seine Ländereien fielen dem Könige anheim, welcher das Amt 1265 abschaffte. Es ist jetzt wieder ins Leben gerufen nur für bestimmte Zwecke, um bei einer Krönung od. der gerichtlichen Untersuchung eines Peer zu dienen. Der erste, welcher später ernannt wurde, war Thomas, zweiter Sohn Heinrichs IV. Der erste, der zwecks gerichtlicher Untersuchung gegen einen Peer ernannt wurde, war Eduard, earl v. Devon, bei der Verurteilung u. Absetzung des earl v. Huntingdon im J. 1400. Der letzte war lord Denman bei der Untersuchung des earl v. Cardigan am 16. Febr. 1841. Der Herzog v. Hamilton war lord high steward bei den Krönungen Wilhelms IV. 1831 u. der Königin Victoria 1838. Auf der Universität ist H. St. stets ein Peer mit lebenslänglicher Würde, vom Kanzler der Universität ernannt und von der Krone bestätigt; er steht dem Kanzler u. den Proktors zur Seite. Fischel, a. a. O., S. 201. High Stewards giebt es in mehreren großen Städten als Ehrenamt. S. Baron Court.

Steward of Great Britain, Court of Lord High, s. Court of Lord High Steward of G. B.

Steward of Scotland war früher einer der höchsten schott. Beamten. Er verwaltete die Einkünfte der Krone, kontrollierte die Haushaltsangelegenheiten u. hatte nächst dem König den obersten Rang im Heere. Von diesem Amte soll die Stuart-Dynastie ihren Namen herleiten. Das Amt verlor allmählich seine Bedeutung.

Steward of the Barmote Courts. S. Barmote Courts.

Steward of the Household, Lord, s. Lord Steward's Department of the Household.

Stewarteries, eximierte Bezirke in Schottland, die v. stewards verwaltet werden. Seit Georg II. hat die Krone das Recht, Stellvertreter dieser Magistrate zu ernennen. Sie verwalten ihr Amt lebenslänglich u. müssen barristers v. dreijähriger Praxis sein. Sie werden jetzt meist sheriffs gen. Fischel, a. a. O., S. 511.

Steyne, The Marquis of. Eine Persönlichkeit in Thackerays Roman: 'Vanity Fair.'

St. George's Chapel, s. S. 1216.

St. George's Cross, in der Heraldik, ein griechisches Kreuz, rot, auf einem silbernen Felde. Das Feld wird im Union Jack durch dichte gewellte Linien dargestellt.

St. George's Flag ist eine kleine Flagge ohne den Union Jack. S. British Flags.

St. George's Hospital Reports: Medizin. Jahresberichte des 'St. George's Hospital.' Sie erscheinen jährlich im Oktober seit 1866; jeder Jahrg. 7 s. 6 d. J. & A. Churchill, 11 New Burlington Street, London W.

Sticks, Chopping of. S. Hopnail.

Stiggins, Mr., in Dickens 'Pickwick Papers', ist der dissentierende Geistliche ('shepherd'), welcher der Mrs. Weller Trost zuspricht; er ist der Gegenstand des Schreckens u. des Abscheus für Tony Weller und ihren Sohn Sam.

Stile, Zauntritt, eine Art breite Leiter od. Treppe von 3—5 Stufen auf jeder Seite, über die der Fußgänger hinwegzusteigen, resp. zu klettern hat. Ein 'stile' wird da angebracht, wo der Fußweg, welcher häufig durch die eingezäunten Felder u. Wiesen führt, den Zaun durchschneidet.

Stillroom Maid, urspr. ein Mädchen, welches in dem distilling-room, dem Zimmer, wo Früchte eingemacht u. zu Wein verarbeitet werden, thätig ist, außerdem ein Mädchen zur Stütze der Haushälterin.

Stilton, durch den Stilton-Käse bekannt, liegt unweit Huntingdon (s. d. W.).

Stinkomalee. So nannte Theodore Hook das University College in London. Der Witz dieser Bezeichnung beruht in folgendem: Die Universitäts-Gebäude standen in der Gegend eines großen Kehrichtplatzes oder Feldes zur Ablagerung v. Schutt u. Unrat, in welchen man Topfscherben u. alles mögliche Auskehricht warf. — Ungefähr um dieselbe Zeit mit der Gründung der Universität war die Frage wegen Trincomalee in Ceylon in Verhandlung; diese Angelegenheit veranlaßte die Bildung des fraglichen Wortes, welches desto eher in öffentlichen Gebrauch genommen wurde, als die irreligiöse Erziehung des neuen Kollegienhauses u. dessen Rivalität mit Oxford u. Cambridge eine Zeitlang großen Anstoß bei der High Church u. der State party erregte.

Stipendiary Magistrates, salarierte Polizeirichter. Sie können aus den Advokaten von fünfjähriger Praxis auf Antrag der Stadtverordneten durch die Königin ernannt werden. Sie dürfen nicht im Parlament sitzen u. kein anderes Munizipalamt bekleiden. Im Falle der Behinderung können sie mit ihren Funktionen je einen Deputy recorder und den barrister v. fünfjähriger Praxis betrauen. Nach 21 u. 22 V. c. 23 kann ein einzelner stipendiary magistrate in allen den Fällen entscheiden, wo das Gesetz sonst zwei Friedensrichter verlangt. Näheres Fischel, S. 321 u. 326.

Stir-About, or Hasty-Pudding, s. May-Day Customs.

Stirling, schottische Stadt, 20000 Einw., am Footh, 50 km oberhalb Edinburg, war einst Lieblingsresidenz der schottischen Könige. Das alte, auf felsiger Höhe gelegene Schloß, ein Konglomerat versch. Bauten (Palace of James V., Parliament House, Chapel Royal u. a.), hauptsächlich aus der Zeit Jakobs V. (16. Jahrh.), spielt eine wichtige Rolle in der schottischen Geschichte. Es wurde 1304 v. Eduard I. nach dreimonatlicher Belagerung eingenommen, aber 10 Jahre später v. Bruce nach der Schlacht bei Bannockburn (s. d. W.) wieder gewonnen; Jakob II. (1430) u. Jakob V. (1512) wurden hier geboren; 1452 erstach hier Jakob II. (im (Douglas Room) den aufrührerischen Douglas. Auf der Terrasse steht eine Statue v. Robert Bruce. Auf der alten Brücke (15. Jhrh.) wurde 1571 Erzbischof Hamilton v. St. Andrews, der letzte katholische Prälat in Schottland, wegen Teilnahme an der Ermordung des Regenten Moray gehängt. Etwas weiter stromaufwärts fand die berühmte Schlacht bei Stirling statt, in der Wallace 1297 die Engländer schlug. — Etwas unterhalb, am andern (linken) Ufer, gründete 1147 David I. die Augustinerabtei Cambuskenneth Abbey, in der Jakob III. u. seine Gemahlin begraben sind.

Stirrup Cup. Ein 'parting cup', der in den Hochlanden den Gästen beim Abschiede gegeben wird, wenn sie ihren Fuß in den Steigbügeln haben. Im nördlichen Hochland heißt dieser Abschiedstrunk: 'Cup at the door.'

„Lord Marmion's bugles blew to horse;
Then came the stirrup-cup in course;
Between the baron and his host
No point of courtesy was lost.

Walter Scott, Marmion, I, 21.

Stir Up Sunday. Der 25. Sonntag nach Trinitatis wird v. den Schulknaben 'Stir Up Sunday' genannt wegen der an diesem Tage üblichen Einsammlung milder Gaben; sie wiederholen folgende Zeilen, ohne an die Unbescheidenheit ihrer Bitte zu denken:

„Stir up, we beseech thee,
The pudding in the pot,
And when we get home,
We'll eat it all hot."

Brand, Pop. Antiq. 1859, vol. I. p. 414.

Stitch, Tom. Der Gegenstand einer 'merry history', welche im 17. Jhrh. sehr beliebt war. Dieser Held ist ein junger Schneider, der wegen seiner galanten Abenteuer beliebt ist.

St. James' Chronicle: Die Gründung dieser konservativen Zeitung fällt in das J. 1724, wo sie zunächst unter der Bezeichnung 'The London Postman' wöchentl. in 3 Nrn. erschien. Nach der Gründung des Morning Herald (s. d. W.) trat das Chronicle zu dieser

Zeitung in nahe Beziehung, da beide Zeitungen demselben Besitzer gehörten u. bis auf die Leitartikel u. die Annoncen dieselben Mitteilungen brachten. Als Edward Baldwin, der 1844 Besitzer dieser beiden Blätter geworden war, insolvent wurde, gingen dieselben an James Johnson über (später Besitzer des 'Standard'). Dieser veräußerte das 'Chronicle' an Newdegate, Parlamentsmitglied für North-Warwickshire, welcher es bald in ein wöchentl. Blatt umwandelte. Später verschmolz das 'St. James' Chronicle' mit 'The Press' zu 'The Press and the James' Chronicle.' Unter diesem Titel hat diese Zeitung bis gegen Ende der achtziger Jahre fortbestanden, dann erlosch sie. Duboc, Gesch. der engl. Presse.

St. James' Gazette. Eine allabendlich erscheinende Zeitung u. Übersicht der Tagesereignisse, gegr. im J. 1880. In der Politik hat die Zeitung immer eine unabhängige selbständige Stellung bewahrt; im allg. steht sie auf dem Boden der konservativen u. der liberalunionistischen Partei. Außer den Artikeln über die politischen Tagesfragen enthält sie Aufsätze über sociale, litterarische u. wissenschaftl. Gegenstände, eine Zusammenfassung der Vorfälle am Morgen des Tages, die neuesten auf den Sport u. die Börse Bezug habenden Berichte &c. — Das 'St. James' Budget', eine illustrierte, wöchentlich erscheinende Zeitung, wird zusammen mit der Gazette herausgegeben. Bureau: Dorset Street, Whitefriars, E. C.

St. John. Figur in Charlotte Brontës Novelle 'Jane Eyre.'

St. John Long. Ein ungelehrter Quacksalber, welcher ein Liniment erfand, das die Kraft haben sollte, zwischen disease u. health einen Unterschied zu machen, d. h. zu sagen, ob jemand krank od. gesund sei. Der Körper wurde damit eingerieben, u. wenn die Haut gerötet erschien, so zeigte das Mittel eine geheime Krankheit, welche der Quacksalber zu heilen unternahm. Er kam zweimal wegen Tötung eines Menschen in Untersuchung; einmal im J. 1830, als er wegen seiner Behandlung der Miß Cashan, welche starb, in Geldstrafe genommen wurde; das andere Mal im J. 1831 wegen des Todes der Mrs. Lloyd. Dieses Mal wurde er freigesprochen u. sodann im Triumph v. der Old Bailey im Wagen eines Edelmanns nach Hause gefahren, unter den Glückwünschen der vornehmen Gesellschaft.

St. John's Ambulance Association, s. Ambulance Association.

St. Joseph's Missionary Advocate: Das Organ des 'St. Joseph's Foreign Missionary College', eines Seminars für die Ausbildung v. Heiden-Missionaren. Dies Institut selbst giebt diese Berichte in vierteljährl. Lieferungen, 1 d., seit 1883 heraus.

St. Mary, die größte der Scilly-Inseln, 14 km Umfang, mit dem Hauptort Hugh Town u. dem z. Z. Elisabeths erbauten Fort Star Castle. Auf dem Kirchhof sind die Gräber der 1875 beim Stranden des deutschen Lloyddampfers „Schiller" Ertrunkenen.

St. Michael's Chair. Dies ist der Name der vorspringenden Stein-Laterne eines Turmes, welcher auf dem St. Michael's Mount in Cornwall errichtet ist. S. S. 701 (St. Michael's Mount).

St. Nicholas Magazine, s. Children's Papers.

Stock: Der Ausdruck bezeichnet in erster Linie das Staatskapital eines Landes, welches v. der Regierung v. Privatleuten entliehen ist; ferner das Gesamtkapital, welches v. einer Handelsgesellschaft aufgenommen u. in Aktien v. versch. Priorität mit Rücksicht auf die Zahlung ihres Interesses oder ihrer Dividende geteilt ist, im Handelsverkehr eine Anhäufung v. unverkauften Gütern. Man unterscheidet: 1. 'A' Stock. Das ist in dem Eisenbahndepartement des Stock Exchange (s. d. W.) eine Abkürzung für den 'Deferred Stock' (s. u.) einiger Eisenbahngesellschaften. 2. 'B'. Stock. Diese ebenfalls im Eisenbahndepartement des Stock Exchange gebräuchliche Abkürzung bedeutet soviel als 'Preferred Stock' (s. unten) einiger Eisenbahngesellschaften. 3. Bank Stock. Das ist das Kapital od. die Aktien, welche v. ihren Besitzern in der Bank of England eingelegt sind. 4. Cumulative Preference Stock. Das ist ein Stock, auf welchen die garantierten Zinsen od. Dividende, falls sie in einem Jahr einmal, oder in einer Reihe von Jahren nicht bezahlt werden können, angesammelt werden, bis die Zahlung möglich ist. Die angewachsenen Zinsen od. Dividenden sind zahlungsberechtigt, bevor auf den 'Preference Stock' (s. u.) od. gewöhnlichen Stock aus dem Gewinn eines der folgenden Jahre eine Dividende gezahlt wird. Der Stock ist 'cumulative' mit Bezug auf die Dividende u. 'preferential' mit Bezug auf das Kapital. 5. Debenture Stock. Ein Hypotheken- od. Darlehnsschein auf Eisenbahn- od. andere Gesellschaften, der jährlich eine bestimmte Dividende od. Zinsen trägt, u. der vor allem anderen Stock das erste Anrecht auf das Eigentum der betr. Gesellschaft hat zwecks Zahlung des Kapitals, wie auch der Zinsen u. Dividenden. Die 'D. St.' sind nicht alle gleichberechtigt. Das richtet sich ganz nach den Bestimmungen, die bei ihrer Ausgabe getroffen sind. Die meisten v. ihnen haben allerdings ein erstes Anrecht auf alle Unternehmungen u. alles Eigentum der Gesellschaft u. sind gewissermaßen eine erste Hypothek auf ihr wirkliches u. gepachtetes Eigentum. Einige 'debentures' sind unablösbar, andere werden nach einer Reihe v. Jahren amortisiert. 6. Deferred Stock. Derselbe bildet in der Regel einen Teil des 'Ordinary Stock' (s. u.) und

hat keinen Anspruch auf eine Dividende, bevor nicht eine bestimmte Rate auf den 'Preferred Stock' (s. unten) bezahlt worden ist. Einige Eisenbahngesellschaften haben gefunden, daß es vorteilhafter ist, eine Dividende auf ein Kapital zu zahlen, als das ursprünglich ausgegebene, u. haben deshalb den gewöhnlichen Stock in 'preferred' u. 'deferred' stock geteilt. 7. Guaranteed Stock. Das ist ein Stock, auf welchen Zinsen od. Kapital u. Zinsen garantiert sind. 8. Inscribed Stock. Das ist ein Kapital, welches als zahlbar an den Inhaber in die Bücher der Bank v. England eingetragen ist. Es ist nur dann übertragbar, wenn der Inhaber, bezw. dessen bevollmächtigter Vertreter durch Unterschrift im Register bescheinigen, daß der bisherige Inhaber sein Recht auf einen anderen übertragen hat. Dem Besitzer v. 'I. S.' wird auf Verlangen v. der Bank eine Bescheinigung über den Betrag seines Guthabens geliefert. Dieses sog. 'Stock Certificate' enthält die Coupons für die Dividenden. Ist es auf den 'bearer' ausgestellt, so kann eine Cession dadurch bewirkt werden, daß es v. Hand zu Hand weitergegeben wird. 9. Long of Stock. Dies ein amerikanischer Ausdruck, der häufig in Zeitungen vorkommt u. dem engl. Marktausdruck 'bull' entspricht. Während man in England jemand, der Wertpapiere u. Aktien kauft, in der Erwartung sie steigen zu sehen, einen 'bull' nennt, sagt der Amerikaner von ihm, er ist 'Long of Stock'. 10. Ordinary Stock. Dieser Stock steht bei der Verteilung der Gewinnanteile hintenan, da er auf Dividende erst dann Anspruch hat, wenn alle anderen vorberechtigten Interessen befriedigt sind. Einige Eisenbahngesellschaften haben ihren 'O. S.' in 'Preferred u. Deferred Stock' geteilt u. machen auf diese Weise noch einen weiteren Unterschied bei der Verteilung des Gewinnes, indem der 'deferred stock' nicht eher eine Dividende erhält, als bis auf den 'preferred stock' eine bestimmte Rate gezahlt worden ist. 11. Preferred Stock. Es bildet in der Regel das 'Ordinary Stock' u. ist bis zu einer gewissen Höhe zu Dividende berechtigt, ehe auf den 'deferred stock' (s. oben) etwas gezahlt wird. Wenn einige Eisenbahngesellschaften es für ratsam gehalten haben, Dividenden auf geringere Beträge v. Anteilen als auf die urspr. ausgegebenen zu zahlen, so ist der 'ordinary stock' in zwei Teile, 'preferred u. deferred stock', geteilt worden. Die 'deferred half' erhält erst dann Dividende, wenn auf die 'preferred half' eine bestimmte Summe gezahlt worden ist. 'Preferred Stock' unterscheidet sich v. 'Preference Stock' insofern, als er urspr. bei der Ausgabe nicht die Vorrechte hatte, die er jetzt hat. 12. Preference Stock. Derselbe steht über dem 'ordinary stock' (daher auch über dem preferred stock) u. bringt entweder Zinsen zu einem festen Zinsfuße od. eine Dividende, die sich nach dem Gewinn richtet, der während eines gewissen Zeitraumes gemacht worden ist. 13. Registered Stock. Das ist ein Stock, der auf den Namen des Besitzers entweder auf einer Bank oder einer anderen Geschäftsstelle, bei welcher der Stock ausgegeben worden ist, eingetragen ist. Die Zinsen sind nur an den Inhaber zahlbar. Von 'stocks' u. 'bonds', die auf 'bearer' lauten, unterscheidet er sich durch das Fehlen der Coupons. Die Dividenden sind am Fälligkeitstage zahlbar durch Scheine, die dem Inhaber zugesandt werden. Er ist auch nur übertragbar, wenn der Eigentümer oder dessen bevollmächtigter Vertreter durch Namensunterschrift im Register bescheinigt, daß er sein Recht auf einen anderen übertragen hat. Er heißt 'Registered Stock', weil der Inhaber seinen Namen als den des Besitzers v. so u. soviel Stock in ein Buch einträgt u. nur eine Bescheinigung über den Betrag desselben empfängt. Es ist dies der Ausweis darüber, daß er berechtigt ist, auf denselben Zinsen zu erheben, solange sein Name als der d. rechtmäßigen Eigentümers d. Stocks registriert ist. 14. Rolling Stock. Hierunter versteht man die Maschinen, Wagen, Karren 2c. von Eisenbahn- u. Tramwaygesellschaften. 15. Short of Stock. Dies ist ein amerikanischer Ausdruck für den engl. 'bear'. Wenn jemand in Amerika Stocks verkauft hat, die er nicht besitzt, so wird von ihm gewöhnlich gesagt, he is 'Short of Stock'. 16. Unified Stock. Unter diesem Namen sind die versch. ägyptischen Anleihen zusammengefaßt, die urspr. zu versch. Zinsfuß aufgenommen, in eine gemeinsame Schuld zu einem bestimmten Zinsfuß verschmolzen sind, ähnlich so wie in England die Konsols. Die Reihenfolge, in welcher Stocks u. Aktien mit Bezug auf die Priorität ihrer Dividenden rangieren, ist, angenommen, daß sie alle v. einer Gesellschaft ausgegeben werden, folgende:

1. Debenture Stock.
2. Guaranteed Stock.
3. Cumulative Preference Stock.
4. Preference Stock.
5. Ordinary Stock, od. wo derselbe geteilt ist,
   Preferred
   Deferred.

Stock Broker. Der Stockmakler, d. Mittelsperson zwischen dem 'Stock Jobber' (s. d. W.) und dem Publikum. Die 'Stock Brokers', welche Mitglieder der Stockbörse sind, dürfen keine Geschäftsannoncen in den Zeitungen erlassen od. an andere Leute als ihre Kundschaft Cirkulare senden. Sie schließen nicht für eigene Rechnung Geschäfte ab, sondern im Auftrage anderer, denen sie als Garantie für ihre Zuverlässigkeit die Namen der 'Jobbers', mit denen sie verhandeln, bekanntgeben. Jedes Geschäft an der Stockbörse muß durch einen 'broker'

vermittelt werden, das Publikum ist ausgeschlossen vom 'House'.

Stock Exchange, London. Der Londoner Markt für den Kauf u. Verkauf von Staatspapieren, Aktien u. ähnlichen Sicherheiten, liegt in Capel Court u. Shorter's Court, dicht bei der Bank of England. Die ersten Berichte über die Entstehung der 'St. E.' stammen aus dem J. 1798 (obgleich eine ähnliche Handelsverbindung, wie aus ihnen hervorgeht, schon 1773 bestanden haben soll). Darnach scheinen die Geschäfte der 'stockbrokers' u. 'jobbers' gegen Ende des 18. Jhrh. zum Teil in der Rotunda der Bank of England, hauptsächlich aber in den Räumen des Stock Exchange Coffee House, Threadneedle Street, abgewickelt zu sein. Es wurde hier ein Eintrittsgeld v. 6 d. erhoben. Als die Räumlichkeiten zu Beginn dieses Jahrhunderts für die sich häufenden Geschäfte nicht mehr ausreichten, u. die ungehinderte Zulassung des Publikums den Händlern oft erheblichen Schaden zufügte, kaufte eine Gesellschaft v. Herren ein Grundstück bei Capel Court, gründete einen Kapitalfonds v. £ 20000 u. errichtete ein neues, geräumiges Gebäude für die 'St. E.' Es wurde eine Kommission für allgem. Zwecke gebildet, u. durch Kugelung wurden neue Mitglieder gewählt. Der jährliche Beitrag belief sich auf £ 10, 10 s. Zweck des Unternehmens ist: 1. 'to provide a ready market u. 2. to make such regulations as would ensure the prompt and regular adjustment of all contracts.' Die Verwaltung der 'St. E.' liegt in den Händen zweier Körperschaften, die ihre bestimmten, besonderen Obliegenheiten haben. Die 'Managers' vertreten die Aktionäre u. sind die ausübende Gewalt der Eigentümer des Gebäudes, besitzen aber keine Kontrolle über die geschäftlichen Angelegenheiten der Mitglieder. Alle Angelegenheiten, die in dieses Departement gehören, unterstehen dem 'Committee for General Purposes', welches die Mitglieder der 'St. E.' vertritt u. v. ihnen jährlich gewählt wird. Die Beiträge der Mitglieder, die ebenfalls jährlich gewählt werden, werden von den 'Managers' eingezogen u. bilden den Zins, der für das Gebäude bezahlt wird. Die zur Aufnahme sich Meldenden müssen v. drei Mitgliedern, die mindestens vier Jahre Mitglied gewesen sind und den Kandidaten und seine Vermögensverhältnisse persönlich kennen, empfohlen werden; sie müssen sich auch verpflichten, jeder £ 500 an die Gläubiger zu zahlen, falls der v. ihnen Empfohlene binnen vier Jahren, vom Datum seiner Aufnahme an gerechnet, Bankrott erklärt wird. Das Eintrittsgeld ist in diesem Falle £ 525, der jährliche Beitrag £ 31, 10 s. Ist der Kandidat vor seiner Aufnahme vier Jahre hindurch bei der 'St. E.' als 'clerk' angestellt gewesen, so braucht er zwei Bürgschaften, jede v. nur £ 300 auf vier Jahre, sein Eintrittsgeld ist £ 157, 10 s., der jährliche Beitrag £ 31, 10 s. Die Mitglieder zerfallen in 'brokers' und 'jobbers' oder dealers. Die ersteren kaufen u. verkaufen für ihre Klienten, die letzteren sind stets bereit 'to make a price' u. jede beliebige Mengen v. Sicherheiten zu kaufen und zu verkaufen, da die Differenz zwischen Ankauf u. möglichst vorteilhaftem Verkauf dann ihr Profit ist. Ein offizieller Tarif für Kommissionsgeschäfte besteht nicht; das ist dem Abkommen überlassen, welches zwischen den 'brokers' u. ihren Auftraggebern getroffen wird. Früher mußten alle Brokers bei Strafe v. £ 105 v. der Korporation einen Erlaubnisschein haben. Dieser Schein, der £ 5 kostete, berechtigte durchaus noch nicht zur Aufnahme in die 'St. E.', die ganz in den Händen der Kommission liegt. Dieser Erlaubnisschein verursachte auf 'Mincing Lane (s. d. W.) und Stock Exchange, markets' viel Ärger und Verdruß. Verhandlungen zwischen ihren Vertretern u. denen der Korporation führten zu dem Resultat, daß die Korporation einwilligte, der Bill wegen Abschaffung der 'broker's tax' von £ 5 vom Jahre 1886 nicht entgegen sein zu wollen. Das 'Committee of the Stock Exchange' verbot allen Mitgliedern öffentlich zu annoncieren. Mitglieder, die ihre Verbindlichkeiten nicht erfüllen können, werden auf Anordnung des Präsidenten, Vicepräsidenten u. zweier Mitglieder des Ausschusses für bankrott erklärt. Sie sind zur Wiederaufnahme nur dann wählbar, wenn sie wenigstens ein Drittel der Bilanz des durch ihren Bankrott verursachten Verlustes bezahlt haben, unabhängig v. dem Bürgschaftsgelde, od. wenn sie die Sicherheiten zum Drittel desjenigen Betrages berechnet haben, der v. ihnen gezahlt ist, als die Schulden weniger betragen haben, als der von ihnen sicher gestellte Betrag. Sie müssen ferner in einer v. zwei Klassen falliert haben. Die erste Klasse setzt sich aus denen zusammen, die fallieren wegen Bankrotts v. 'principals', wo kein böser Wille oder Verletzung der Geschäftsregeln vorgelegen haben, sondern wo die Unternehmungen im richtigen Verhältnis zu den Mitteln des Bankrotteurs gestanden haben; die zweite Klasse ist für solche Fälle, in welchen der Fallierte es an der erforderlichen Besonnenheit u. Vorsicht hat fehlen lassen. Die Wiederaufnahme hängt gänzlich v. der Entscheidung des Ausschusses ab, durch welchen auch alle Streitfragen zwischen den Mitgliedern od. zwischen Mitgliedern u. Nicht-Mitgliedern, falls letztere es wünschen, entschieden werden. Die Namen der Bankrotteure werden öffentlich in den Zeitungen bekannt gemacht. Die Zahl der Mitglieder der 'St. E.' ist etwa 3000 (von diesen sind 1200 'brokers', die übrigen 'jobbers'). Einige Mitglieder fungieren als Buchhalter anderer Mitglieder, dürfen aber in diesem Falle keine selbständigen Geschäfte abschließen. Die

Gesamtzahl v. Buchhaltern (clerks) mit Einschluß der Mitglieder, die als solche fungieren, ist 2300. Das Gesamteinkommen der Verwaltung beträgt etwa £ 240 000 mit einer Netto-Bilanz v. £ 175 000. — Wie die Bank of England hat auch die Stock Exchange (Change) mannigfaltige, umfangreiche u. komplizierte Geschäfte. Außer den einfachen Geschäften, welche darin bestehen, daß Leute Aktien v. Banken, Eisenbahnen, Gasgesellschaften verkaufen, während andere Sicherheiten kaufen, um Geld in ihnen anzulegen, giebt es an der Börse noch eine Menge v. Geschäften, die spekulative Transaktionen genannt werden. Es werden an der Börse v. angesehenen Maklern finanzkräftigen Klienten, an deren Fähigkeit, etwaige finanzielle Verluste zu tragen, die Makler keinen Zweifel hegen, Kredite zwecks Ausführung reiner Spekulations- oder Spiel-Geschäften gewährt; falls die Makler an der Zahlungsfähigkeit ihrer Klienten irgend einen Zweifel hegen, fordern sie v. ihnen als Deckung ('cover') eine Summe Geldes, die deponiert wird, um den Makler sicher zu stellen. Auf Spekulation kaufen od. verkaufen, bedeutet nicht, daß der Klient, für den der Makler kauft od. verkauft, in Wirklichkeit die Anzahl Aktien (stock) od. Geldpapiere, welche er fordert od. losschlägt, wirklich zu kaufen u. ihrem vollen Werte nach zu bezahlen, od. zu verkaufen u. ebenso bezahlt zu erhalten wünscht; der Kauf u. Verkauf steht nur auf dem Papier, die betr. Aktien gelangen nicht in die Hand des Käufers od. Verkäufers. Es wandert nur bei Abschluß des Geschäftes der Zettel, auf dem die betr. Zahl Aktien als Verkaufsobjekt verzeichnet steht, in die Hand desjenigen Käufers, der die höchste Summe für dieselben bietet, die Aktien selber bekommt der Käufer nicht zu Gesicht. Der 'bull' kauft Aktien — od. solche Anweisungsscheine auf Aktien — in der Hoffnung, daß, wenn der nächste Termin zur Berichtigung der auf vierzehn Tage laufenden Maklerrechnung — welcher Termin 'the settlement' genannt wird, — herankommt, der Preis der Aktien gestiegen sein wird; denn diese Aktien od. Anweisungsscheine auf Aktien wurden ursprünglich v. einem Makler gekauft, der auch seinen Kunden Kredit zum Spekulieren in diesen Papieren gewährt. Es ist allemal v. dem Käufer u. Verkäufer solcher Anweisungen die Differenz in dem Werte der Aktien am Kaufs- u. Verkaufstage zu zahlen od. in Empfang zu nehmen, das letztere, falls die Aktien in der Zwischenzeit in ihrem Werte gestiegen sind. In gleicher Weise verkauft der 'bear', in der Erwartung, daß am Zahlungstage der Preis der Aktien heruntergegangen sein wird, in welchem Falle er die Differenz in seine Tasche steckt, gleichfalls mit Abrechnung der Maklergebühr. Da jedoch entgegengesetzt, wie der bull od. bear erwartet, der Wert der Aktien fallen od. steigen kann, so kommt es vor, daß der bull od. bear zahlen muß, wenn die Differenz gegen ihn ist, so daß er v. diesem Geldgeschäft nicht einen Gewinn, sondern einen Verlust hat. In Wirklichkeit ist diese Art spekulativer Geldgeschäfte im Grunde nichts weiter, als eine Art v. Wetten, daß die Aktien eines gewissen Unternehmens steigen od. fallen werden. Außerdem, daß die Börse der Markt für effektive Anlage von Geldern in Papieren u. der Ort für Spekulation in solchen Papieren ist, ist sie auch die Vermittlerin, um öffentliche Anleihen, sei es des In- od. Auslandes, zu effektuieren. Die Börse ist, wie gesagt, der Platz, an dem Leute, die ihr Geld effektiv u. gut anzulegen wünschen, sich einstellen u. durch die Vermittelung v. Agenten v. solchen Leuten Sicherheiten kaufen, welche dergleichen anbieten, so daß den Käufern dieser Papiere ein jährlicher Zinsgenuß aus diesen Geldanlagen zu teil wird. Es ist deshalb die Pflicht derer, denen die Kontrolle und der Betrieb des Börsengeschäftes obliegt, die Bedingungen zu arrangieren, unter denen Aktien (stocks), Staats-Anleihen, Anteilscheine, Obligationen (shares) und andere Geldpapiere zum Handel zugelassen werden, um nach Anlage ihrer Kapitalien Verlangende u. Spekulanten in Geldpapieren sich dieser Sicherheiten für ihre Zwecke zu bedienen. Da es kaum anzunehmen ist, daß irgend eine Anleihe von seiten eines fremden Staates vom Publikum aufgenommen werden würde, — d. h. das Publikum würde auf dieselbe nicht unterzeichnen, falls dieselbe nicht sicher u. börsenfähig, — so haben die Vorgesetzten der Börse, welche v. dem committee for general purposes repräsentiert werden, ausgedehnte Machtbefugnisse, um die weitestgehenden Finanzoperationen fremder Regierungen u. inländischer Korporationen zu unterstützen od. zu vereiteln. — Ein fremdes Land, das einer Anleihe bedarf, versucht allemal, selbst wenn es sich an Pariser Bankiers in erster Instanz wendet, dieselbe in London zu domizilieren, so daß dieselbe dann ein ausgedehnteres Gebiet hat, auf dem es die Subskribenten anlocken kann, als sich sonst irgendwo in der Welt findet; auch sucht ein solches Land eine Preisnotierung (quotation) seiner Obligationen im Kurszettel an der Börse zu erlangen, so daß es leicht möglich gemacht wird, mit den also gezeichneten Geldpapieren finanzielle Operationen auszuführen. Es wird die Sache vereinfachen, wenn wir im Umriß die Schritte skizzieren, welche nötig sind, um eine fremde Anleihe auf den Markt zu bringen. Der erste Schritt, welcher vorgenommen wird, wenn ein fremder Staat sich an ein wohlbekanntes Finanzhaus wendet, dessen Name schon an u. für sich eine Geldmacht ist, ist der, daß ein geheimer 'contract' zwischen der Regierung, welche das Geld wünscht u. den Londoner Bankiers unterzeichnet wird, welche im Glauben an den mutmaßlichen Erfolg der An-

leihe, Vorschüsse unter Bedingungen an die betr. Regierung gewähren, die ihnen selber nutzenbringend sind. Es wird dann ein Prospekt der Anleihe v. einer einschlägigen Firma Londoner solicitors aufgesetzt, welcher in so glühenden Ausdrücken wie möglich die Vorteile schildert, welche den nach sicherer Anlage ihrer Kapitalien Verlangenden dadurch entstehen, wenn sie ihr Geld für die Obligationen (bonds) der betr. fremden Regierung hergeben. Kopien dieses Prospekts werden dann versch. Tage vor Auflegung der Anleihe an der Börse an ein unternehmendes Annoncen-Bureau gesandt, welches weithin gehende Beziehungen hat u. diese Annoncen gegen eine Vergütung veröffentlicht. Aber diese Agenten in London thun in der Regel ein bedeutend Teil mehr als das Besorgen von Annoncen. Zur Zeit der Hochflut der 'foreign loan mania' pflegten einige dieser Firmen, besonders die leitenden jüdischen, Skribenten zu honorieren, um Zeitungsartikel zu Gunsten dieser Anleihen eines fremden Landes zu schreiben; auch bestachen sie regelmäßig die Schreiber dieser Artikel für die City-Zeitungen, damit dieselben ihren Artikel in den money market columns der Zeitung an demselben Tage aufnehmen ließen, an dem die Annonce der Anleihe u. der Prospekt erschienen. Auch die Eigentümer der Zeitungen erhielten ihre Schweigegelder (hush money); ganze Vermögen wurden oft in solchen u. ähnlichen Versuchen verausgabt, um eine Anleihe in Gang zu bringen (to 'float' a loan). Von diesen Umtrieben ist jetzt freilich manches geschwunden. Zwei oder mehr 'jobbers', welche sich besonders mit dem Geldmarkte des betreffenden Landes beschäftigen — sei dies nun ein 'foreign, American od. home market' werden heimlich v. den 'contractors' der Anleihe engagiert, um sofort nach der Zeichnung v. Aktien eine Prämie v. 1% od. 1½% zu bieten, d. h. £ 1 oder £ 1 10 s. über dem Preis, zu dem die Anleihe nominell ausgegeben worden ist, — dem Preise, der im Prospekt bezeichnet worden ist. Wenn nun diese 'jobbers' so agieren, erwecken sie damit den Glauben, daß diese neuen Obligationen eine vorzügliche Geldanlage sein müssen, da diese routinierten Börsenbesucher u. Agenten, welche sich speciell mit den Geldverhältnissen des betr. Landes beschäftigen, für diese Obligationen mehr bieten, als die Regierung des betr. Landes selber für dieselben fordert. Uneingeweihte fühlen sich veranlaßt, sich an die 'contractors' zu wenden, um eine Anzahl dieser Obligationen zu erhalten, in der Erwartung, sich das Prämium zu sichern, indem sie zu dem höheren schon am Markt notierten Preise verkaufen. Auf diese Weise wird die Anleihe, mit Hilfe der brokers und jobbers beim Publikum untergebracht. Die Kunst, Anleihen zu machen, ist jetzt zu großer Vollkommenheit ausgebildet. Früher waren Manipulationen auf dem Markt selber, unechte Unterschriften, Scheinkäufe, bezahlte Zeitungsartikel, Schwindelannoncen, für welche an die Zeitungsredaktionen Schweigegelder bezahlt wurden, die Mittel, zu denen man hauptsächlich griff. Heutiges Tages ist das kontinentale System, ein Syndikat zu bilden, viel mehr in Gebrauch. Eine Gruppe Kapitalisten acceptieren zunächst eine Anleihe, unterzeichnen den Kontrakt thatsächlich u. warten auf eine günstige Gelegenheit, um die Anleihe an den Markt zu bringen. Einige wenige Kaufleute und Bankiers können, unterstützt von reichen Maklern und Agenten, in dieser Weise vereinigt, eine große Aktienmasse auf einer hohen Börsennotiz halten, und diesen Vorrat allmählich an die kleinen Kapitalisten anbringen ('feed' it out). Die Börse ist ein wesentliches u. wichtiges Kreditinstitut. Sie ist unentbehrlich als Vermittlerin, um Ankäufe od. Verkäufe vorhandener Aktien u. Obligationen zu bewerkstelligen. Die Dienste der Börse sind in gleicher Weise notwendig, um die Aktien neuer Unternehmungen od. Anleihen fremder Regierungen in Kurs und unters Publikum zu bringen. Die finanzielle Maschinerie würde ohne die Börse unvollständig sein. Außer der Londoner Hauptbörse, giebt es Provinzialbörsen im ganzen Lande; sie alle aber blicken nach London, um ihre Direktive zu empfangen, u. die Notierungen der hauptstädtischen Börse regulieren auch ihre Kurse. Escott, a. a. O. S. Bull, Bear, Stock Broker, Stock Jobber.

Stock Exchange Making-up Price List: Offizielle Kursberichte der Aktienbörse, welche (seit 1877) alle 14 Tage ausgegeben werden. Jahresabonnement 20 s. J. G. Wetenhall, 4 Copthall Buildings, London E. C. — Ein **Stock Exchange Year Book**, Statistische Mitteilungen über die Aktiengesellschaften enthaltend, erscheint (seit 1874) jährl. im Dezember, 18 s. No. 1 Royal Exchange Buildings, London E. C.

Stocking, Strumpf. Die Stockings wurden im 12. Jahrh. unter dem langen, damals von beiden Geschlechtern angenommenen Gown getragen. Sie werden beschrieben als „neatherstocks to these gay hosen not of cloth, but of the finest yarn that can be got, and sometimes interlaced about the ancles with gold or silver threads, as is wonderful to behold.“ — (S. Fairholt's Costume in England, Glossary). Wie aus vorstehender Beschreibung erhellt, wurden die stockings ursprünglich aus cloth zusammengenäht u. erst später gewoben. — „Their legges were adorn'd with close long white silke stockings, curiously embroidered with golde to the middle-legge“ (s. Chapman's Masque of Middle Temple and Lincoln's Inn). Bei Shakespeare werden weiße, gelbe u. seidene stockings erwähnt. — Gleich unseren Strümpfen

sind die stockings entweder durch Handarbeit od. häufiger auf einem Maschinengestell gewoben u. nach ihrem Stoff aus Wolle, Baumwolle od. Seide in den verschiedenartigsten Farben gefertigt. Seidene Strümpfe sollen zuerst von Heinrich II. v. Frankreich 1547 getragen worden sein. Im J. 1560 schenkte man der Königin Elisabeth ein Paar gestrickte schwarzseidene Strümpfe; ihre Seidenhändlerin, Mrs. Montagne, machte ihr dies Geschenk, und sie trug seitdem keine wollenen mehr. — Nowell sagt: „Henry VIII. wore ordinary cloth hose, except there came from Spain, by great chance, a pair of silk stockings; for Spain very early abounded with silk.“ Eduard VI. erhielt von seinem Kaufmann, Thomas Gresham, ein Paar spanischer seidener Strümpfe zum Geschenk; dieses Geschenk wurde damals für sehr wertvoll gehalten. — Andere erzählen, daß William Rider, ein Londoner Lehrling, der im Hause eines italienischen Kaufmanns ein Paar gestrickter od. gewebter Strümpfe von Mantua gesehen hatte, ein ihnen ähnliches Paar machte, das erste, welches in England gemacht wurde; dies schenkte er dem earl of Pembroke im J. 1564. — Die Kunst, Strümpfe in einem Rahmen zu weben, wurde in England v. Lee aus Cambridge im J. 1589 erfunden; 25 Jahre später, als er gelernt hatte, Strümpfe mit Nadeln od. Drahtenden zu spinnen. — Baumwollene Strümpfe wurden in E. zuerst i. J. 1730 gemacht.

Stocking-Frame, Strumpfwirkerstuhl, zuerst 1589 erfunden v. William Lee, Pfarrer in Cambridge.

Stock Jobber: Ein Mitglied der Stockbörse, welches mit anderen Geschäftsleuten und mit dem Publikum durch Vermittelung der 'stock brokers' Geschäfte abschließt. Die 'jobbers' handeln mit dem Stock; sie beherrschen den Markt, setzen den Preis fest, zu welchem sie in dem einen od. anderen Stock Geschäfte abschließen wollen. Dieser Preis wird der 'market price' genannt. Sie sind gewöhnlich v. hoher Stellung mit großer Geschäftskenntnis u. ungeheurem Kapital. Ihr Gewinn liegt in der Differenz zwischen den Einkaufs- u. Verkaufspreisen, od. dem 'turn' des Marktes, wie es in der Börsensprache heißt. Die meisten v. ihnen beschränken ihre Geschäfte auf einen bes. Stock od. 'market', dem sie ihre Zeit u. Aufmerksamkeit widmen. Sie sind jeder Zeit bereit u. im stande, eine beliebige Menge desselben zu kaufen oder zu verkaufen.

Stockport, in Cheshire, ist wegen des Baumwollenhandels bedeutend geworden. Heaton Norris in Lancashire ist mit demselben durch eine Brücke über den Fluß vereinigt worden.

Stock Receipt, s. Receipt.

Stocks, Stock, Fußblock, ein altes Marterwerkzeug, das aus 2 Klötzen od. Balken bestand, die zusammengeklappt wurden u. sich, da sie je 2 halbkreisförmige, genau aufeinander passende Löcher enthielten, um die Beine des gefangenen Trunkenboldes zusammenschlossen, so daß derselbe sich nicht vom Boden aufrichten konnte. Das Spannen in den Block wurde bes. als Strafe für Landstreicher u. Trunkenbolde angewandt. Der letzte Fußblock in London wurde am 4. August 1826 v. St. Clement Danes, Strand, entfernt.

Stockton and Darling Railway, die erste Linie für den Personenverkehr, die 1825 eröffnet wurde. Der Bau rührt v. Georg Stephenson (1781—1848) her.

Stockwell Ghost. Ein vermeintlicher Geist, welcher das Dorf Stockwell in der Nähe von London im Jahre 1772 unsicher machte. Die wirkliche Urheberin dieser befremdlichen Ruhestörungen u. Geräusche war Anne Robinson, eine Magd. S. Cock Lane Ghost.

Stoke, East, bei Newark, Nottinghamshire. In der Nähe dieses Platzes wurden am 16. Juni 1487 die Anhänger des Lambert Simnel, welcher Eduard, earl of Warwick, zu sein behauptete u. auf die Krone Anspruch machte, durch Heinrich VII. aufs Haupt geschlagen. John de la Pole, der earl of Lincoln u. die Mehrzahl der Führer wurden erschlagen. Simnel wurde später im Haushalte des Königs verwandt.

Stole. Ein Gewand, der gewöhnlichen Hauskleidung angehörend, welches ehemals von den Königen v. England getragen wurde, wurde so genannt. Der erste Lord of the Bedchamber im Königl. Haushalt wird noch der 'Groom of the Stole' (s. d. W.) genannt.

Stonebrash. Ein Name, der in Wiltshire dem Untergrund der nordwestlichen Grenze gegeben wird, welcher aus rotem, kalkigem Lehme besteht, der mit flachen Steinen gemischt ist; der Boden besteht aus kleinen Steinen od. zertrümmertem Felsgestein.

Stonehenge. 1. Der Schriftstellername des John Henry Walsh, eines Schriftstellers über Spiele u. Vergnügungen. — 2. Stonehenge auf Salisbury Plain, Wiltshire, soll auf den Rat Merlins v. Aurelius Ambrosius errichtet worden sein, zum Andenken an 460 Briten, welche v. Hengist dem Sachsen um 450 ermordet wurden (Geoffrey of Monmouth). Polydore Vergil dagegen sagt, daß es als ein Todesdenkmal des Ambrosius um 500 errichtet worden sei. Stuckeley sagt, daß es ein alter Tempel der Druiden war, in dem die Druiden amtierten. Die Briten sollen jährlich Versammlungen zu Abary u. Stonehenge abgehalten haben, wo Gesetze gemacht u. Justiz gehandhabt wurde. Die Rennbahn in der Nähe von Stonehenge wurde v. Stuckeley am 6. August 1723 entdeckt. — Ursprung u. Zweck dieser Altertümer ist noch sehr dunkel. S. W. M. Flinders Petrie: 'Stonehenge, Plans, Description, and Theories', 1880. Barcklay, St. and its earth-work, 1895. Die unverletzte Bewahrung der Denkmäler

v. Stonehenge wird seit 10 Jahren warm befürwortet. Aurelius Ambrosius soll auf Merlins Rat die „Giants' Dance" vom Berge Killaraus in Irland nach Stonehenge haben bringen lassen. Diese Steine waren nämlich v. den Riesen aus Afrika als heil- u. zauberkräftig herbeigeführt worden, u. alle besaßen medizinische Eigenschaften. Merlin verpflanzte sie durch zauberische Gewalt. — Diese Erzählung verdankt ihren Ursprung dem Worte 'stan-hengist', welches 'uplifted stones' „aufgerichtete Steine" bedeutet; aber der Ausdruck 'hengist' erinnerte an den Nationalhelden:

„Stonehenge, once thought a temple, you have found
A throne where kings, our earthly gods, were crowned,
When by their wondering subjects they were seen."

Dryden, Epistles II.

Stoneley Abbey, 4 km östl. v. Kenilworth (s. d. W.), Sitz des Lord Leigh, im 18. Jhrh. erbaut an Stelle einer Cisterzienserabtei, von der ein Thor aus dem 16. Jhrh. erhalten ist.

Stonyhurst College, unweit Walley in Lancashire, das kath. Eton, v. der Gesellschaft Jesu geleitet. Es wurde zuerst im J. 1592 zu St. Omers in Flandern gegründet; dann nach Stonyhurst im J. 1794 verlegt. Der Studierkursus umschließt die klassischen Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaften, Philosophie, moderne Sprachen, Vorbereitung für die Oxford u. Cambridge Certificate Examinations, sowie für die Londoner University degrees. Das Observatorium, welches zu dem College gehört, liefert vorzügliche astronomische Berechnungen u. Bilder. Das hundertjährige Jubiläum der Anwesenheit des College zu Stonyhurst wurde im Juli 1894 gefeiert. Dies College wie das Beaumont College sind die wichtigsten Endowed Grammar Schools, die von Jesuiten geleitet werden. Genaueres s. bei P. de Coubertin, L'éducation en Angleterre, p. 164 u. ff.

Stool of Repentance, Bußbank. Ein niedriger Stuhl, der in Schottland der Kanzel gegenüber aufgestellt wurde, auf welche Personen, die der kirchlichen Censur anheimgefallen waren, während des Gottesdienstes sich setzen mußten. Wenn der Gottesdienst vorüber war, mußte der 'penitent' vom Stuhle aufstehen u. empfing dann des Geistlichen Vorwürfe. Noch im gegenwärtigen Jahrhundert hat man diesen Gebrauch wiederholt. „Colonel Knox tried to take advantage of a merely formal proceeding to set Mr. Gladstone on the stool of repentance." — The Times.

Stop: Auf Banknoten, Checks, Wechsel, Verschreibungen u. andere Wertpapiere wird ein 'stop' gelegt, wenn sie verloren gegangen od. gestohlen worden sind. Der 'stop' besteht darin, daß man an die Bank, bei welcher die betr. Wertpapiere zahlbar sind, einen Brief richtet mit der Aufforderung, für dieselben keine Zahlung zu leisten, od. es nicht zu thun, ohne Nachforschungen anzustellen. Wenn man die Sache vom gesetzlichen Standpunkte aus betrachtet, so darf sich ein Bankier nicht weigern, eine Banknote, einen auf den Überbringer lautenden Check, od. einen in blanco indossierten Wechsel zu zahlen, obschon er die Aufforderung erhalten hat, sie bei Präsentation anzuhalten.

Stoppage, das Recht des Verkäufers, die noch nicht bezahlte Ware auf dem Transport anzuhalten u. zurückzufordern, wenn der Käufer insolvent geworden ist.

Stores: Kaufläden, Magazine. — Die großartigsten 'stores' v. London befinden sich in Westminster, Haymarket, Regent-Street u. in der City. In ihnen wird täglich ein großer Teil des allg. Detailhandels v. London betrieben. Diese Stores sind ursprünglich vor etlichen dreißig Jahren nach dem sogenannten 'cooperative system' v. einigen sparsamen Postbeamten gegründet; heutzutage sind es große, allg. Handelsetablissements „mit beschränkter Haftpflicht," mit einem Direktorium an der Spitze, welchem verantwortliche Vertreter der versch. Departements zur Seite stehen. In diesen Magazinen ist nicht nur den Mitgliedern Gelegenheit geboten, vorteilhafte Einkäufe zu machen, sondern auch allen anderen Leuten, die durch einmalige Zahlung einer halben Krone die Mitgliedschaft erwerben. In der Theorie nimmt man an, daß niemand anders als aktive u. pensionierte Offiziere des Heeres u. der Flotte, Civilbeamte, deren Witwen, Söhne, Töchter u. nächste Verwandte, zu deren Nutzen u. Frommen speciell diese 'Service Stores' eröffnet sind, dort kauft, in der Praxis jedoch ist es möglich, die Qualifikation zum Kaufen sehr auszudehnen, indem eine unbestimmte Zahl v. Freunden der Verwandten mit eingeschlossen wird. Diese „Elastizität" der Qualifikation bringt diese Etablissements zu den ausgedehnten Grenzen einer offenen Handelsgesellschaft. London ist indessen so ungeheuer groß in sich, seine feste Einwohnerschaft, sowie die vorübergehend Anwesenden zählen nach so vielen Millionen, u. der Zug der Zeit geht gänzlich darauf hinaus, die Geschäfte zu „amalgamieren," so daß sie unter ein Dach u. unter eine gemeinsame, verantwortliche Direktion gebracht werden, so daß die Stores nur die Mode der Zeit mitmachen, u. wenn sie auch keinen geringen Teil des großen Publikums anziehen, so thun sie dennoch solchen großen u. bewährten Firmen wie Shoolbred, Debenham & Freebody, Marshall & Snelgrove, Lewis & Allenby, Liberty, Whiteley, Maple, Turn & Co., Peter Robinson u. anderen durchaus keinen Abbruch. Im Anfange ihrer Entwickelung stießen die Service Stores auf heftigen Widerstand v. seiten der Kaufleute des Westend v. London, hauptsächlich mit der Begründung, daß vom Staate An-

gestellte kein Recht hätten, sich neben ihrer gewöhnlichen Beschäftigung noch mit Handel zu befassen. Der Staat, so wurde behauptet, bezahle seine Angestellten reichlich, u. es wäre nicht in der Ordnung, daß ihnen gestattet würde, mit denen zu konkurrieren, deren Reinertrag vom Geschäft, unter anderen staatlichen Verpflichtungen, mit dazu herangezogen würde, um die Gehälter der Regierungsbeamten zu zahlen. Die Zeit hat dieser Fehde ein Ende gemacht. Zur Lösung der Frage hatte man sich an das Parlament gewandt, aber ohne Erfolg. Die Stores sind keine Neuheit mehr, u. die gewöhnlichen Detailhändler haben Mittel u. Wege gefunden, durch größere Unternehmungen v. ihrer Seite der ernsten Konkurrenz wirksam entgegenzutreten, wenn sie dieselbe auch nicht gerade haben verringern können. Sie haben z. B. die Preise herabgesetzt, was ihr früheres schädliches System des langen Kreditgebens unmöglich machte. Einer v. Lord Chesterfields 'Axioms in Trade' ist 'that all monopolies are destructive of trade.' Aber keiner v. den Stores kann od. will etwas beanspruchen, was einem Monopol sich näherte, selbst in Bezug auf die Kundschaft derjenigen, zu deren Nutzen sie ursprünglich gegründet wurden. — Was gewisse Art. des täglichen Hausbedarfs anbetrifft, wie Materialwaren, Wein u. Spirituosen, so machen die Service Stores darin ohne Frage einen großen Umsatz, der sich, wie oben gesagt, nicht nur lediglich auf ihre eigenen Mitglieder beschränkt. Aber in Damen- u. Herrenartikeln aller Art, Möbeln, Tapezierarbeit u. anderen Geschäftszweigen muß man doch den gewöhnlichen Detailgeschäften in den betr. Branchen Lewis & Allenby u. a. wohlbekannten, die oben gen. sind, den Vorzug geben. Die Stores treten in keinen Wettbewerb mit solchen Geschäften, wie Poole's, Whitaker & Co., Hill Brothers, Cutler & Reed, Tautz, Harborow & Doré, für Herrenkleidung, — einfach weil diese Firmen den persönlichen Wünschen ihrer fashionablen Kunden mehr ihre ganze Aufmerksamkeit widmen können, als die Stores jemals könnten. Die Service Stores haben jedoch dem einst so einträglichen Geschäft der 'naval and military outfitters' (Ausrüstungsgeschäften) großen Abbruch gethan, aber die meisten anderen Schneider- od. Ausstattungsgeschäfte haben sie nicht schädigen können. — Außerdem üben die Stores keinen geringen Reiz aus auf diejenigen, welche täglich 'go a Shopping' (Einkaufen). Die St. haben London eine ungeheure u. wohlthuende Reform gebracht, indem sie das große Übel des langen Kreditgebens und der hohen Preise minderten, wobei der Käufer, der bar bezahlte, nur zu häufig den durch zweifelhafte Schulden veranlaßten Verlust des Verkäufers mit mußte tragen helfen. — Daß diese Stores aber von gleichem Nutzen für alle Leute sind, die tagtäglich ihren Bedarf an den zum Lebensunterhalt notwendigen Dingen einkaufen, ist zu bezweifeln. In dem Labyrinth der Stores of the Civil Service Supply Association in Queen Victoria Street, City, würde ein beschäftiger Mann seine Zeit geradezu vergeuden. Wenn jemand, um ein paar Schillinge zu sparen, eine Stunde vergeudet bei dem Versuche dies auszuführen, so kommt das auf dasselbe hinaus, als ob ein anderer bei einem Einkauf 'six pence' spart u. einen Schilling ausgiebt, um den erstandenen Art. nach Hause zu transportieren. Und doch sind diese Stores im weiteren Sinne des Wortes die populärsten v. allen. Die 'Junior Army and Navy Stores, York House, Regent Street' (London) laden Reisende aus Amerika u. den Kolonien ein, sich bei Einkäufen der in ihnen gebotenen günstigen Gelegenheit zu bedienen. Für eine Einlaßkarte (Preis 2 s. 6 d.) erlangt man die Mitgliedschaft, nachdem man v. einem gewählten Mitglied in üblicher Weise eingeführt ist; Bedingung dabei ist nur, daß bar bezahlt wird. Von diesem Prinzip wird nicht abgewichen. Zum Entgelt wird ein anständiger, feststehender Rabatt gegeben, der in der dicken offiziellen Preisliste, die auf Wunsch eingesehen werden kann, verzeichnet ist. Die versch. unter einem Dache vereinigten Abteilungen enthalten die mannigfaltigsten Artikel, die fast alle persönlichen u. häuslichen Bedürfnisse befriedigen. Sie sind durchweg mit Geschmack u. mit gehöriger Rücksicht auf die wechselnden Moden des Tages ausgewählt. Die Army and Navy Stores in Victoria Street, Westminster sind in der That sehenswert an einem geschäftigen Tage während der Saison, und die Junior Army and Navy Stores in York House, Regent Street sind dem älteren Etablissement ebenbürtig, welches gleichmäßig u. sicher das vorgesteckte Ziel verfolgt, ohne sich durch diese starke Konkurrenz beirren zu lassen, u. den stattlichen Stamm seiner alten Mitglieder täglich durch neuen Zuwachs mehrt. — Pascoe, a. a. O.

Story of the Watch-Face, The. Worte, die über dem Eingang zum Londoner Steueramt stehen. Ein Arbeiter, der an dem Gebäude auf einem Gerüst beschäftigt war, glitt aus u. fiel hinunter, blieb aber an einem Vorsprung hängen, da sein Uhrband hier festhakte. Der Arbeiter soll seine Uhr hier haben hängen lassen zum Andenken an seine wunderbare Rettung. Die Geschichte klingt etwas sagenhaft. Es ist wohl eher anzunehmen, daß dieses Watch-Face hier als Meridian für ein Durchgangsfernrohr in einem Fenster der Zimmer angebracht war, die damals v. der Royal Society benutzt wurden. — Fry, London.

Stourbridge Fair. Neben der Midsummer Fair ist die Stourbridge-Messe bei Cambridge sehr bekannt. Die letztere war bis zur Erfindung der Eisenbahnen das Hauptereignis

des Jahres nicht nur in Cambridge, sondern auch in dem ganzen Osten Englands. Mit dem Aufschlagen der Buden begann man alljährlich schon Mitte August. Der Beginn der Messe wurde am 17. Sept. feierlich verkündet. Dazu begab sich der Vice-Chancellor, begleitet von den Beadles, dem Registrary, den Proctors u. a. Beamten um 11 Uhr morgens zum Senate House, wo der Senior Proctor ihnen mit Glühwein, Sherry u. Kuchen aufwartete. Alsdann fuhr man zur Messe, wo deren Eröffnungsurkunde an drei versch. Plätzen vom Registrary verlesen wurde. In einem der festen Gebäude (Tilled Booth gen.) stieg man ab u. nahm in dem sog. University Dining Room Platz, wo die Gäste ein Mahl v. Austern, Bier u. Porter erwartete. So gestärkt schritten sie dann durch eine der Straßen der Messe, bis es Zeit war zum Dinner den Heimweg anzutreten. Dieser seltsame Brauch ist erst 1842 abgeschafft (Church Dictionary). Defoe, der sie besuchte, berichtet, daß ein einziger Händler für £ 20000 Norwicher Waren in seiner Bude gehabt habe. Cornelius Walford, Fairs, Past and Present: a Chapter in the Hist. of Commerce, London 1883. — Stourbridge wußte sich im 14. Jahrh. des Bostoner Handels zu versichern u. blieb lange der wichtigste Mittelpunkt des engl. Handels.

Stouthrief (stouthrieff), in der schott. Rechtssprache ein Raub, begangen in einem Wohnhause oder in der Nähe eines solchen.

Stow-Ball. Dies Spiel wird häufig v. den Schriftstellern des 16. u. 17. Jhrh. erwähnt; es ist dem sogen. goff ball-Spiel sehr ähnlich u. wurde mit derselben Art v. Ball (mit Federn gefüllter großer Lederball) gespielt. In Littleton's Latin and English Dictionary unter dem Wort 'paganica', bedeuten goff-ball und stow-ball dasselbe.

Straddle heißt eine Börsenoperation, bei der der Spekulant gegen Zahlung einer gewissen Summe innerhalb eines gewissen Zeitraums Aktien zu einem vorher genannten Preise entweder kaufen oder verkaufen darf.

'Straight as a Die.' Diese Redensart wird dahin erklärt, daß sie sich auf die vollkommen gleichmäßige Arbeit eines Prägestocks bezieht, an welcher der Stempel durch Maschinerie gleichmäßig bewegt wird, u. dieselbe Arbeit ohne die geringste Abweichung od. Veränderung in bestimmten Intervallen liefert.

Strand. Der „Strand", eine der historischen Straßen Londons, war früher die Landstraße, welche an der Themse entlang zwischen London u. Westminster führte. Zwischen ihr u. dem Fluß lagen die Paläste des vornehmen Adels, während auf der anderen Seite nach Norden zu die grünen Felder sich bis in unabsehbare Ferne ausdehnten. Die Straße war damals in schlechtem Zustande. Leute, die es bezahlen konnten, begaben sich v. Westminster-stairs aus lieber zu Boot nach der City, als daß sie auf den schlecht gehaltenen Straßen gingen u. Gefahr liefen, v. den zahlreichen Lakaien und Dienern zur Seite u. in die überall vorhandenen Löcher gestoßen zu werden. Wie die Dampfschiffe die Bootsleute vom Flusse verdrängt haben, so hat die Vergrößerung Londons die Paläste fortgeräumt; nur die Namen von Straßen erzählen der Nachwelt, wo sie einst gestanden haben. Der Strand ist auch heutiges Tages noch ein großer Verbindungsweg zwischen der City u. dem Westen Londons. Modewarengeschäfte sind selten östlich v. 'Charing Cross', u. die großen Draperiegeschäfte des Westend haben am Strand keine Konkurrenz zu fürchten, ebensowenig geht das Geschäft im Sinne des 'cityman' westlich über Temple Bar hinaus. Es herrscht hier ein fröhlicheres Treiben als in der City, wo alles geschäftig mit Geschäftsmiene eilig dahinrennt mit der Devise 'Time is money.' Am Strand bewegen sich mehr Frauen unter den Fußgängern, bleiben vor den Auslagen in den Ladenfenstern stehen, um dieselben mit Muße zu beschauen. Der Fremde wird sich beim Anblick des Strand zunächst enttäuscht fühlen, da die Häuser, welche an dieser Straße stehen, ihrer Bedeutung als ein Teil des größten 'thoroughfare' Londons durchaus nicht würdig sind. Mit Ausnahme der 'New Law Courts', des Charing Cross Hotel, des jüngst errichteten Grand Hotel u. einiger Privathäuser stehen hier wenig bemerkenswerte Gebäude. Wenn einst die beiden Kirchen St. Clement Danes u. St. Mary-le-Strand, sowie die Booksellers' Row beseitigt sein werden, kann aus dem Strand eine wirklich schöne Straße werden. Der Strand ist hauptsächlich die Heimat der Theater. The Adelphi, Lyceum, Gaiety, Vaudeville, Strand, Terry's u. die Opera Comique liegen in der Straße selbst, während ganz in der Nähe das Globe-, Garrick-, Savoy-, Avenue- u. Toole's Theater sich befinden. Exeter Hall liegt auch dort. — Das Modeleben spielt sich westlich v. Charing Cross ab, wohingegen das „Geschäft", in dem Sinne wie es der cityman auffaßt, nur östlich v. Temple Bar zu finden ist.

Strand Magazine: Titel illustr. Monatshefte zur Belehrung u. Unterhaltung; „the most interesting, the best illustrated, and the most widely circulated magazine in the world." Seit 1891; jede Nr. 6d. G. Newnes, Southampton Street, Strand, London W. C. — In demselben Verlage erscheint seit 1895 auch ein Strand Musical Magazine, ebenfalls in Monatsheften zu 6 d.

Strangers' Gallery. In der gallery für 'strangers' sitzen ladies u. gentlemen zusammen, u. die Lords lassen gern Damen bei einem zu erwartenden wichtigen u. interessanten ceremoniellen Vorgange an ihrer Seite sitzen. Diese Damen sind nicht peeresses od. Töchter von

Peers, sondern gewöhnliche 'strangers', welche die Erlaubnis zum Besuche des Sitzungssaales sich v. einem der Lords verschafften. Über der dem Stuhl des Sprechers gegenüber angebrachten Uhr befinden sich im Hause der Gemeinen die strangers' galleries. Die ersten auf der linken Seite, vom Stuhl des Sprechers aus gesehen, ist für die Peers reserviert. Der Prince of Wales u. der Duke of York sitzen dort bei ihrem Besuche des Hauses der Gemeinen. Die entsprechende Galerie auf der rechten Seite ist für 'distinguished strangers' reserviert, etwa für Gesandte u. Mitglieder der versch. diplomatischen Corps- u. Konsular-Bureaus. Jede dieser beiden Galerien hat aber nicht mehr als zwei Reihen Bänke u. gewährt nicht mehr als zwei Dutzend Personen Platz. Hinter diesen hochgelegenen Sitzen und von denselben durch eine hohe Schranke getrennt, ist der Raum für das männliche Publikum. Derselbe enthält ungefähr 120 Sitzplätze. Aber fast die Hälfte der Besucher im Hintergrunde der Galerie kann nur den obersten Teil des Sitzungsraumes mit dem Sprecher, dem Tisch u. die vordersten Sitzreihen sehen. Zulassung zu all den strangers' galleries — mit Ausnahme der peers gallery u. den Frontsitzen der distinguished strangers, kann man durch ein Billet, das vom Serjeant-at-Arms durch Vermittlung eines Parlamentsmitgliedes zu erhalten ist, erlangen.

Strap, Hugh. Ein Freund u. Anhänger des Roderick Random in Smolletts Roman gleichen Namens.

Strappado. Eine militärische Strafe, die früher gebräuchlich war; sie bestand darin, daß man einen Soldaten, der sich vergangen, an einen Balken band u. dann auf den Boden warf; auf diese Weise wurden nicht selten Gliedmaßen verrenkt od. zerbrochen. „Were I at the strappado or the rack, I'd give no man a reason on compulsion." — Shakespeare, 1 Henry IV, II. 4.

Stratford, Dorf bei Old Sarum mit einem einst von Chatham bewohnten Hause.

Stratford-on-Avon, Stadt in der engl. Grafschaft Warwick am Avon. Zur Zeit der Römer führte hier v. Oxford aus eine Straße zum Avon u. darüber hinaus bis nach Alcester. Diesem Umstande verdankt Stratford, die „Straßenfurt" seine Entstehung. Ort u. Name sind sächsischen Ursprungs. Bald nach der Bekehrung der Sachsen wurde an der Furt ein Kloster erbaut. Vermutlich entstanden auch bald einige sächsische Gehöfte. Zur Zeit der normannischen Eroberung wurde, wie wir aus dem Domesday Book wissen, die Niederlassung auf 14½ Hufen geschätzt. Zugleich wird angeführt, daß dort eine Kirche u. eine Wassermühle standen. Während der Regierung Richards I. (1189—1199) erhielt Str. durch Urkunde die Freiheit, Messen u. Märkte abzuhalten. Die Regierungszeit Eduards I. (1272—1307) war für die Entwickelung Str. v. großer Bedeutung. Es wurden die Gilde des heiligen Kreuzes u. die damit verbundene Schule gegr., die Shakespeare später als Knabe besuchte. Auch die Gildenhalle, in der später dramatische Vorstellungen stattfanden, stammt aus jener Zeit. In dieses Städtchen war John Shakespeare, der Sohn eines Landmanns zu Snitterfield, um das J. 1552 eingewandert u. hatte sich in Henley Street angesiedelt. Sein Sohn William Shakespeare sollte den Namen Str. über die ganze Welt verbreiten. Zwar haben die Erfordernisse moderner Kultur die Stadt in mancher Hinsicht umgestaltet; immerhin kann sie sich noch genügender Reste aus dem Zeitalter Elisabeths rühmen. Obwohl die Hauptstraßen mit ihren Nebengassen an vielen Stellen weiter geworden sind, tragen sie noch immer den Namen, unter denen Shakespeare sie kannte. Die Kirche am Ufer des Avon hat geringe Veränderungen erlitten, u. die Zeit ist sehr glimpflich mit dem Äußern der alten Gildenkapelle, mit der Gildenhalle u. der Lateinschule verfahren, die ja Shakespeare v. den Fenstern seines zweiten Heims New Place aus übersehen konnte. Das Geburtshaus des Dichters befindet sich Henley Street No. 26. Nach dem Heimgange des Vaters erbte er das Gebäude u. vermachte bei seinem Ableben das Besitztum seinen beiden Kindern Susanne u. Judith. Thatsächlichen Nießnutz hatte jedoch durch Testamentsverfügung seine Schwester Joan (Johanna), die darin bis zu ihrem Tode im J. 1646 wohnte. Als 1847 das Gebäude zum Verkauf ausgeboten wurde, bildeten sich auf Anregung des unermüdlichen Forschers Halliwell in London u. Stratford Komitees, die das nötige Geld zusammenbrachten u. das Haus für £ 3000 erwarben. Seitdem ist es Nationaleigentum des engl. Volkes. Im J. 1857 wurden zwei Baumeister gewonnen, die das Haus in seiner früheren Einrichtung u. in seinem früheren Aussehen wiederherstellen sollten. Jetzt zeigt es sich uns so getreu wie möglich der Zeit Shakespeares nachgebildet. Alle Bestimmungen über das Haus sind durch Parlamentsakte 54 u. 55 Vict., 1891 festgesetzt. Die Zahl der Besucher mehrt sich v. Jahr zu Jahr; 1892 besuchten 25000 Personen die Geburtsstätte des Dichters. Hinter dem Hause liegt ein Garten, in dem alle Sträucher u. Pflanzen gepflanzt sind, die Shakespeare in seinen Dichtungen erwähnt. Hier in diesem Hause wuchs der junge Shakespeare unter der Obhut seiner Eltern auf, bis er im 7. Jahre 1571 dem Unterricht und der Zucht der Schule übergeben wurde. An der Ecke der Chapel Lane liegt die Chapel of the Guild of the Holy Cross u. daran anstoßend in der Church Street die Guildhall. Im ersten Stockwerk hatte u. hat noch die Lateinschule (Grammar School) ihr Heim. Dicht bei der Kapelle zum heiligen Kreuz

liegt New Place, einst Wohnhaus und Garten William Shakespeares, jetzt öffentliche Gartenanlage. Der Dichter erwarb das Haus im J. 1597 u. baute es teilweise um. Vermutlich nahm er alljährlich auf kürzere oder längere Zeit darin Wohnung, sicher aber brachte er die letzten Jahre seines Lebens darin zu. 1753 kam es in den Besitz des Rev. Francis Gastrell. Dieser ließ es niederreißen, zum großen Unwillen der Stratforder Bevölkerung. Nur die Fundamente des Hauses sind erhalten geblieben, dazwischen auch einige Reste des älteren Hauses. Am 5. März 1616 setzte Shakespeare sein Testament fest u. hinterließ New Place seiner älteren Tochter Susanne. Im folgenden Monat, am 23. April 1616, vermutlich an seinem Geburtstage, starb er in diesem Hause im Alter v. 53 Jahren u. wurde v. hier aus am dritten Tage in der Church of the Holy Trinity begraben. Sein Grabstein trägt folgende Zeilen:

Good frend, for Jesus sake forbeare
To digg the dust encloased heare;
Bleste be the man that spares these stones,
And curst be he that moves my bones.

Diese bescheidenen Verse sollen v. Shakespeare selber herrühren, wie schon Dowdall berichtete, der Str. im April 1693 besuchte. Das volle Brustbild Shakespeares ist als Büste in einer Nische an der Wand angebracht. Es gilt jetzt allg. für das beste Bildnis des großen Briten. — Das Gefühl, zu Ehren des großen engl. Dichters irgend ein der Erinnerung geweihtes Bauwerk errichten zu müssen, wurde bes. durch die dreihundertjährige Jubelfeier (1864) erweckt. Am 23. April 1877 konnte der Grundstein eines Gebäudes in Str. gelegt werden, das die Form eines Gedächtnistheaters annehmen sollte. Die Eröffnungsvorstellung im 'Memorial Theatre' fand am 23. April 1879 statt. Es wurde Much Ado about Nothing gegeben. Allmählich schritt auch der mit dem Theater verbundene weitere Bau seiner Vollendung entgegen, so daß man am 18. April 1881 die Shakespeare Library u. die Shakespeare Picture Gallery eröffnen konnte. In der Nähe v. Str. liegt Shottery, wo der junge Shakespeare um seine Anne Hathaway freite. Inmitten eines Gartens liegt noch die alte Hütte, die jetzt eine Ururenkelin jener Anne bewohnt. — Riese, Stratford-on-Avon. Ein Bild aus alter und neuer Zeit. Wissensch. Beil. zum Jahresbericht d. Lessing-Gymn. zu Berlin. Ostern 1896. Lee's, Stratford on Avon.

Strath, ein weites niedriges, ebenes Land in Schottland, das sich zwischen 2 Gebirgsreihen, die zu beiden Seiten in einiger Entfernung noch sichtbar bleiben, hinstreckt, während glens die engen Thäler gen. werden, wo der ebene Grund in der Mitte des Thales schmaler ist. J. G. Kohl, Reisen in Schottland.

Strathfield-Saye in Hampshire, in welchem der Landsitz liegt, welcher dem duke of Wellington 1817 geschenkt wurde. Ein Gesetz, um einen passenden Wohnsitz für his grace and his heirs zu schaffen, ging am 11. Juli 1815 durch. — Sein Feldbett &c. wird gezeigt; sein Pferd „Copenhagen", das er in der Schlacht bei Waterloo ritt, ist im Garten begraben.

Strathmore Estates. Miß Bowes' von Durham, damals die reichste Erbin v. Europa, deren Vermögen £ 1040000 betrug, wozu beim Tode ihrer Mutter noch bedeutende Zuschüsse kamen, sowie unermeßliche Ländereien beim Tode ihres Onkels, heiratete den earl of Strathmore am 25. Februar 1766. Nachdem ihr Gemahl gestorben, heiratete sie Stoney wieder. Sie wurde v. demselben u. andern bewaffneten Leuten am 10. November 1786 gewaltsam entführt. Sie wurde vor das Kings' Bench auf Grundlage des habeas corpus gebracht u. in Freiheit gesetzt u. er dagegen am 23. November ins Gefängnis gesandt. Die Dame bekam ihre Ländereien wieder, welche sie ihrem Gemahl unter dem Einfluß des Schreckens im J. 1788 verschrieben hatte.

Stratton-Hill, Battle of in Cornwall am 16. Mai 1643 zwischen der königl. Armee unter Sir Ralph Hopton u. den Streitkräften des Parlaments unter dem earl of Stamford. Der Sieg wurde über das Parlamentsheer gewonnen, welches eine große Zahl Getöteter und Verwundeter verlor.

Strawberry-Hill in Surrey, die gotische Villa des Horace Walpole, konstruiert 1750 zu Twickenham in der Nähe v. London. Im April u. Mai 1842 wurde seine Sammlung v. Gemälden u. v. Kunstgegenständen u. Merkwürdigkeiten auf einer Auktion für £ 29615 verkauft. Die Villa wurde durch Chichester Fortescue, der zum Lord Carlingford gewählt wurde, vergrößert; ebenso durch die countess of Waldgrave, Tochter des Sängers John Braham. Sie starb am 5. Juli 1879. Der Platz wurde durch Baron H. de Stern 1883 gekauft.

'Strawberry Preachers.' So nannte Latimer die non-resident Landgeistlichkeit, weil sie sich v. ihren Kirchspielen fernhielten ('strayed'), die sie nur einmal im Jahr besuchten.

Streaked Bacon, Spitzname für d. Keble College in Oxford.

Streak of Silver, The. Der brit. Kanal. So gen. in der 'Edinburgh Review', Okt. 1870.

Streatly, in Berkshire, am rechten Ufer der Themse gelegen, ist v. London gegen 80 engl. Meilen, v. Oxford 26¾ Meilen entfernt. Das Dorf verdankt seinen Namen wahrscheinlich einer Römerstraße, welche hier v. einem Themseufer zum anderen durch das damals seichte Flußbett geführt hat, wie aus den dort gelegentlich gefundenen römischen Baurésten gefolgert werden kann. Der Ort wird zuerst in dem Urkundenbuch der Abtei v. Abingdon erwähnt, wo von einer Schenkung v. Land zu 'Stretlea' durch

Ina, den König v. Wessex (im J. 687), die Rede ist. Unter Wilhelm dem Eroberer ging der Herrensitz, den der Sachse Esgar besessen hatte, auf Geoffrey de Manville über. Ein Priester, Namens Wibert, bekam v. ihm die Kirche nebst einigen 'acres' Land u. Wiesen im Werte v. 50 s. Im Februar 1215, vier Monate vor Bewilligung der Magna Charta, werden durch Herbert Pone, Bischof v. Sarum die Zehnten zuerkannt, die großen dem Kloster v. Saffron, die kleineren der Pfarre v. 'S.' Dem Pfarrer wurden gleichzeitig ein Haus an der Themse u. zwei daranstoßende 'acres' Land zugesprochen. Später wurde mit der Kirche eine Dominikaner-Priorei verbunden. Die Kirche scheint auf Anordnung d. schon erwähnten Bischofs Pone gebaut worden zu sein. Gewöhnlich wird sie als 'St. Mary's Church' aufgeführt, sollte aber eher St. John the Baptist's heißen. Sie enthält einige gute Bronzen, u. a. die Gestalt einer Dame in einer Halskrause, eine zweite im südlichen Flügel mit dem Datum 1603, v. welcher berichtet wird, daß sie sieben Söhne u. elf Töchter hatte, sowie einige andere gut erhaltene Gestalten.

Street-Door Knock(er). S. House u. Area.

Strephon. Ein Hirte in Sir Philip Sidneys 'Arcadia'; er liebt eine Schäferin, gen. Urania. Sein Name wurde synonym mit demjenigen eines Liebhabers überhaupt in der sogenannten Schäfer-Poesie des 18. Jahrhunderts.

Stretton, Hesba. Das Pseudonym von Sarah Smith, Verfasserin v. 'Doctor's Dilemma', 'Hester Morley's Promise' u. vielen andern Werken.

Stroke-Oar, auch Stroke u. Strokesman genannt. „Derjenige unter den (Eight) Ruderern eines Bootes, der dem Stern zunächst sitzt u. allen übrigen Ruderern den Rücken zudreht, so daß diese ihn immer im Auge haben. Er giebt den Takt an (gives the stroke), ist stets der Sicherste u. Erfahrenste, u. gilt als Kapitän der Mannschaft" (Hoppe). Er nimmt in den Public Schools unter seinen Mitschülern eine ähnlich bevorzugte Stellung ein wie der erste der Eleven beim Cricket u. der Captain der Fifteen beim Football. Alle werden v. manchen Lehrern höher geschätzt als der erste (s. Captain) der Preisgekrönten (s. Scholarships) im wissensch. Wettstreit (s. Competitive Examination).

Stromness, Hafenstädtchen der Orkney-Insel Mainland, der Geburtsort v. John Gow ('Cleveland' in Scotts 'Pirate') u. v. Geo. Stewart ('Torquil' in Byrons 'Island').

St. Ronan's Well. Eine Novelle v. Sir Walter Scott (1771 — 1882), erschienen im J. 1824. Das in dieser Novelle beschriebene Dorf ist mit Gilsland in Cumberland identifiziert worden, wo Scott um seine Gemahlin Mlle. Charpentier sich bewarb u. dieselbe gewann. Unter den Persönlichkeiten befinden sich Francis Tyrell, Lord Etherington u. Clara Mowbray.

Struldbrugs. Die Einwohner v. Lugguagg in Swifts 'Gullivers Travels.' Sie werden, wie Tithon, unter der Plage, daß sie nicht sterben können, leidend geschildert.

Strutt, Lord, in Dr. Arbuthnots 'History of John Bull', steht für König Karl II. von Spanien, welcher keine Kinder hatte u. deshalb die Monarchie auf Philipp, Herzog v. Anjou, übergehen ließ, welcher als Philipp Baboon personifiziert wird.

St. Salvador College, s. u. St. Andrews, The University of.

St. Sebastian, The English. So heißt St. Edmund, der Märtyrer-König v. Ostanglien. Er überlieferte sich selbst seinen Feinden, in der Hoffnung, sein Volk durch dies Opfer zu retten. Die Dänen geißelten ihn erst mit Ruten, sodann banden sie ihn an einen Baum, schossen mit Pfeilen nach ihm u. hieben ihm schließlich den Kopf ab. Eine Legende sagt, daß ein Wolf den Kopf behütet habe, bis derselbe in gehöriger Weise beerdigt worden sei. Das Kloster u. die Kathedrale v. St. Edmundsbury wurden an dem Orte seines Martyriums errichtet.

St. Senanus floh nach der Insel Scattery u. gelobte, daß niemals ein Frauenfuß dieselbe betreten sollte. Ein Engel führte die heilige Canara nach der Insel, aber der Einsiedler weigerte sich, sie zuzulassen. Tom Moore hat ein Gedicht über diese Sage, 'St. Senanus and the Lady.' Irish Melodies, No. 1.

St. Simon and St. Jude's Day, 28. Okt. Dieser Tag gilt ähnlich wie derjenige des heiligen Swithin für einen solchen, an dem es gewöhnlich stark u. ununterbrochen regnet, woher der Ausdruck stammt: 'A continual Simon and Jude's rain.'

St. Stephen's. Die Houses of Parliament werden so genannt, weil zu einer gewissen Zeit die Gemeinen in St. Stephen's Chapel zu tagen pflegten.

St. Stephen's Club, Bridge Street, Westminster, London. — Die Mitgliederzahl dieses Klubs ist auf 1500 beschränkt. Aufgenommen werden nur solche, die sich zu konstitutionellen u. konservativen Grundsätzen bekennen u. dieselben vertreten. Eintrittsgeld £ 10 10 s., jährlicher Beitrag £ 10 10 s.

St. Stephen's Day (26. Dezember). Es war Sitte, die Pferde an diesem Tage zur Ader zu lassen. Man that dies, nachdem man dieselben durch längeres Galoppieren erst in starke Transpiration gesetzt, um sie dadurch vor Krankheiten im kommenden Jahr zu bewahren. Die Prozedur wurde v. einem Schmiede vorgenommen. Da keine dringende Feldarbeit vorlag u. viele Fest- u. Ruhetage waren, so war die Zeit zu dieser Operation gut gewählt, falls dieselbe überhaupt von Nutzen war.

St. Thomas' Castle. Das Magdalenen-Asyl

im Kirchspiel v. St. Thomas, Oxford, wo Frauen v. laxer Moral unter Aufsicht gehalten werden.

St. Thomas' Hospital Reports: Jahresberichte, welche seit 1870 in jedem Oktober herauskommen. 8 s. 6 d. J. & A. Churchill, 11 New Burlington Street, London W.

Stud Company, ein Verein, um die engl. Pferdezucht zu verbessern; er hielt seine erste jährliche Versammlung am 20. September 1873.

Studding Sails, Seesegel, leichte Segel am Rande eines viereckigen Segels, welche die Schnelligkeit der Fahrt erhöhen.

Student, 1. allg. der Zögling. So heißen auch die Seminaristen der Training Colleges St. Für die Studenten giebt es eine Anzahl Bezeichnungen. Ihr allg. Name ist Man (s. d. W.) u. Undergraduate. Im bes. nennt man Students alle Mitglieder der Universität, die sich noch in statu pupillari befinden, d. h. noch nicht den Grad eines Master erlangt haben. Diese St. sind alle der Gerichtsbarkeit der Universität (s. Proctors) unterworfen. Welche Klassen v. St. man unterscheidet, s. u. Gentlemen Commoners. Vergl. auch Colleges; 2. das Buch, aus dem man Englisch lernt; 3. Titel eines Blattes, welches vielseitige Information für 'University Extension Students' bietet. S. University Extension Colleges u. Reading. Alle 14 Tage 1 Nr.; 4 d. R. Ward & Sons, Newcastle-upon-Tyne.

Student Affiliated to the University of Cambridge (St. A. U. C.), ein Titel, den diese Universität Cambridge Mitgliedern der University Extension verleiht.

Student Lecturer od. Lay Lecturer (s. d. W.).

Student's Union, s. Union.

Studio: Ein seit 1893 bestehendes, am 15. jedes Monats herauskommendes Blatt für Malerei, Plastik, Architektur etc. Jede Lfg. 6 d. 16 Henrietta Street, Covent Garden, London W. C.

Study, auch **Museum** (früher studiola od. musea) heißen die Wohnzimmer der Studenten u. Schüler in den Colleges u. Public Schools. Früher teilten sich zwei in einen Raum, ja sogar in ein Bett. Diese Kameraden nannten sich Concubicularii (s. Chum). Vgl. College Expenses.

Stuff Gown. Diese Bezeichnung führt nach seinem Kattun-Amtskleide ein 'outer' od. 'utter barrister', od. ein solcher, der 'without the bar' sich befindet. — Bei den Gerichtshöfen bildete die 'bar', in gleicher Weise wie in den Kirchen der rood-screen, welcher Schiff und Altarplatz trennte, die Scheidewand zwischen der Laienwelt u. der Geistlichkeit od. den höheren Rechtsgelehrten. Der 'barrister' konnte sowohl zu den höheren Rechtsgelehrten, den 'Inner Barristers benchers' od. 'silk gowns' gehören, welche innerhalb des so abgegrenzten Raums ihren Platz fanden, od. zu den 'Outer Barristers', welche ihre Sitze 'at the end of the forms called the bar' od. 'without the bar' hatten, v. welchem Platze aus sie ihre Reden hielten.

Stumers, in der turf-Sprache Scheinwetten, die in den Büchern der Buchmacher verzeichnet stehen u. in den Zeitungen veröffentlicht werden, um das Publikum zu täuschen, indem Wetten in großer Zahl auf ein Pferd verzeichnet werden 'which is not meant to win.'

Stump-Raising, die sehr anstrengende Arbeit, die Stümpfe der Bäume mit den Wurzeln aus der Erde zu entfernen, nachdem die Stämme umgehauen oder niedergebrannt sind.

Sturgeon, s. Christmas.

St. Valentine's Day, s. Valentine.

Style Royal. Die Titel der engl. Herrscher sind in den späteren Ausgaben v. Niclas 'Chronology of History' gegeben. Die Royal Style and Titles Act, welche die Befugnis verleiht, zu den Titeln der Königin die Bezeichnung 'empress of India' hinzuzufügen, erhielt nach viel Opposition im Unterhause die königl. Zustimmung am 27. April 1876; die Proklamation erschien am 28. April; sie wurde in Indien durch den Vicekönig am 19. August 1876 verkündigt.

Stycas, Kupfer- u. Silberstücke, die die Namen der Erzbischöfe v. 734—914 trugen. Brentano u. Leser, a. a. O., Nr. 7. S. 769.

Sub-Almoner, s. Almonry Royal.

Subdean, Subdiakonus. So heißt ein Geistlicher, der in manchen Kathedralen dem dean in der Aufrechthaltung der kirchlichen Disciplin assistiert. In einigen Kathedralen der old foundation ist er ein fest angestellter dignitary u. gehört zu den residentiary Kanonikern; an anderen ist er ein ordinary canon; zu York ist er ein bloßer geistlicher Beamter ohne bes. Auszeichnung u. Würdenstellung, obgleich dies Amt dort schon 1228 gestiftet wurde; in andern Kathedralen ist er ein minor canon od. vicar choral, u. in diesem Fall erstreckt sich seine Jurisdiktion nur über die inferior members (niedere Geistlichkeit u. Kirchendiener). S. Dean.

Subjects. Über Unterrichtsgegenstände in den höheren Schulen, vergl. Classical u. Modern Side. In den Elementary Schools unterscheidet man 1. für alle verbindliche (obligatory S.: Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen und Nähen) u. 2. wahlfreie (optional) Fächer. Die letzteren zerfallen wiederum in Class Subjects u. Specific Subjects (s. d. W.). Vergl. betreffs der Lehrgegenstände der höh. Schulen: Dr. E. Thommen, Engl. Pädagogik. Beilage des Berichtes der Realschule zu Basel. Ostern 1896.

Sublecturer steht dem Lecturer (s. d. W.) zur Seite, wenn die Zahl der Zuhörer zu groß ist oder andere Hindernisse eintreten.

Sub Offices, s. Post Office.

Subpoena, 1. ein aus Richards II. Zeit stammendes writ, wodurch Leute unter dem Grade eines Peer aufgefordert wurden, vor dem Kanzleihofe zu erscheinen u. sich zu ver-

antworten. Dies writ führte den Gerichtszwang gegen die Person ein, eins der charakteristischsten Merkmale des Kanzleigerichtshofes, in welchem eine bes. Subpoena office bestand, deren Befugnisse später auf die Clerks of Records and Writs übergingen. Es wurde 1852 durch die Chancery Procedure Act abgeschafft. — 2. **Subpoena ad testificandum**, ein writ, durch welches Zeugen bei Strafe v. £ 100 vorgeladen werden. Ungehorsam kann mit Arrest bestraft werden. — 3. **Subpoena duces tecum**, durch welches ein Zeuge zur Vorzeigung v. Schriftstücken gezwungen wird. — 4. **Subpoena to hear judgment**, die Aufforderung an einen im Kanzleigerichtshofe Verklagten 'to hear and abide by the judgment of the Court.' Es giebt im Englischen auch das Verb 'to subpoena', „unter Strafe nehmen."

Subsidies. Subsidien wurden den Königen Englands früher in der Form v. Naturalien gewährt, bes. in Wolle; 30000 Sack Wolle wurden Eduard III. wegen des Krieges mit Frankreich gewährt (1340). — Subsidien wurden vom engl. Volke durch Jacob I. im J. 1624 erhoben; sie waren aber ausbedungen in einem Gesetze, welches 'for the redress of grievances' im J. 1639 zu stande gekommen war. — Vier Subsidien (die letzten) wurden Karl II. im Jahr 1663 gewährt.

Subsidy Roll of 1377 wird gewöhnlich sowohl der Schätzung der Gesamtbevölkerung Englands, als der seiner einzelnen Landschaften u. Städte zu Grunde gelegt; von Topham in der Archäologica, Bd. VII (1785) abgedruckt.

Subsizar, s. u. Sizar.

Subtenentes: Dies ist der Titel, unter dem das Domesday Book diejenigen angelsächs. Thane aus altem Besitze aufführt, welche an der „Rebellion" gegen die Normannen nicht teilgenommen hatten od. doch weniger belastet erschienen, u. denen deshalb ihr Besitz durch 'redemption' vom Könige als Lehen zurückerstattet wurde. Sie erhielten darüber ein kgl. 'Breve', welches als Besitztitel galt; die Handlung selbst wird mit dem Ausdrucke 'imbreviare' bezeichnet. Natürlich mußten für diese 'redemption' hohe Gebühren gezahlt werden. — Diese angelsächs. Besitzer wurden also, wie ihre Bezeichnung im Domesday Book beweist, mit den v. den unmittelbaren Kronvasallen (tenentes in capite) belehnten normannischen Aftervasallen nach ihren Pflichten u. ihrer Stellung auf eine Stufe gebracht; die Gesamtheit der 'Subtenentes' nach dem erwähnten Grundbuche beträgt 7871. Die „Untervasallen" verschmelzen in den nächsten Jahrhunderten mit den kleineren Kronvasallen. Gneist, Das engl. Parlament in tausendjährigen Wandlungen; Stubbs, a. a. O., Bd. I.

Subtle, in Ben Jonsons Komödie 'The Alchemist', ein Professor der Alchemie, welcher dem Sir Epicure Mammon, einem reichen Einfaltspinsel, durch seine Behauptung, den Stein der Philosophen zu besitzen, imponiert.

Subtle Doctor (Doctor subtilis). Diesen Beinamen hatte John Duns Scotus (1265—1308), einer der Scholastiker.

Succentor. So heißt der Stellvertreter des precentor in Kathedralkirchen. Zuweilen ist dieser Geistliche ein dignitary, wie noch zu York u. ehemals zu Glasgow, Aberdeen &c.; zu York heißt er Succentor Canonicorum, um ihn v. dem anderen subchanter zu unterscheiden, der ein vicar choral ist. In den meisten Kathedralen jedoch ist der subchanter (Kantor) ein vicar od. minor canon.

Succession, Act of, s. Act of Succession.

Succession Duty Acts, s. S. 872.

Sudder Aumeens, eingeborene Richter Indiens. Sie teilen sich in Principal Sudder Aumeens, die über Civilstreitigkeiten ohne Rücksicht auf ihren Betrag urteilen, u. in Sudder Aumeens, die nur Bagatellkommissarien sind.

Sudder Dewanny Adawlut, höchster europäischer Gerichtshof in Indien in Civilsachen u. Oberaufsichtsbehörde für alle Untergerichte. Die Mitglieder dieses Gerichtshofes sind zugleich auch Mitglieder des Sudder Nizamut Adawlut, des Kassationshofes in Kriminalsachen, die weder Freisprechungen aufheben noch Strafen verschärfen, aber dem Unterrichter einen Verweis wegen falschen Richterspruchs erteilen darf. In schweren Kriminalfällen, wo die Strafe 16 Jahre übersteigt, entscheidet dieser Gerichtshof als erste Instanz. Soll auf Todesstrafe erkannt werden, so müssen mindestens 2 Richter fungieren. Dieser Gerichtshof hat einen eingeborenen muhammedanischen Beisitzer. Die Engländer werden nach engl. Gesetzen, die Hindus u. Muhammedaner nach muhammedanischen Strafgesetzen gerichtet. Fischel, a. a. O., S. 517 u. 518.

Suffragans. Das Wort bezeichnet im eigentlichen Sinne alle Provinzial-Bischöfe, die unter einem Metropolitan stehen; sie heißen seine Suffragan-Bischöfe, weil er Macht hat, sie zu seinen Provinzial-Synoden zu berufen, um ihre Stimmen (suffragia) dort abzugeben. Der Name dient auch dazu, um eine Klasse v. Bischöfen, die den chorepiscopi od. Landbischöfen der alten Kirche gleicht, zu bezeichnen. Im Anfang der Reformation in England ging ein Gesetz durch, 26 Henry VIII. c. 14, diese Klasse v. Geistlichen mit dem Namen suffragan bishops wieder einzurichten. Die Vorrede zum Gesetz sagt: Es seien gute Gesetze gegeben worden, um Erzbischöfe u. Bischöfe zu konsekrieren, aber keine Fürsorge sei getroffen für Suffragan-Bischöfe, welche in England doch alther gebraucht seien u. der Erleichterung der kirchlichen Verwaltung dienten; daher wurde bestimmt, daß folgende Plätze die Sitze v. Suffragan-Bischöfen sein sollten: Bedford, Berwick, Bridgewater, Bristol, Cambridge, Colchester, Dover, St. Ger-

main, Guildford, Gloucester, Grantham, Hull, Huntingdon, Isle of Wight, Ipswich, Leicester, Marlborough, Moulton, Nottingham, Penrith, Southampton, Shaftsbury, Shrewsbury, Taunton, Thetford. Der Bischof jeder Diöcese solle durch eine Eingabe zwei Personen dem Könige bezeichnen, v. denen dieser eine zum Suffragan-Bischof ernennt u. darauf seinen Auftrag an den Erzbischof richtet, den Ernannten zu weihen, was in dieser Weise geschehen sollte: Zuerst sei zu erwähnen, daß der Bischof, nachdem er dem König davon Nachricht gegeben, daß er einen Suffraganbischof wünsche, ihm zwei Personen vorgeschlagen hätte, welche für dies Amt qualifiziert seien, mit der Bitte, daß der König eine v. ihnen ernennen möchte; darauf habe derselbe einen der beiden präsentierten Geistlichen ernannt, um Suffraganbischof des Sitzes von Ipswich zu werden, und den Erzbischof aufgefordert, denselben zu konsekrieren. — Der demnach geweihte Bischof sollte keine größere Amtsbefugnis haben, als ihm v. dem Bischof der Diöcese übertragen würde u. sollte auch nicht länger eine solche Amtsbefugnis besitzen, als diesem gefiele. — Dieses Gesetz wurde durch ein anderes aus dem 1 u. 2 Philip u. Mary, c. 8 widerrufen, aber wieder ins Leben zurückgerufen durch Königin Elisabeth, u. während der Regierung dieser Herrscherin finden wir Suffraganbischöfe zu Dover u. anderswo erwähnt. Bischof Gibson erwähnt den Dr. Stean, Suffraganbischof v. Colchester, als unter den letzten dieser Suffraganbischöfe. Das Amt der Suffraganbischöfe ist neuerdings wieder aufgerichtet worden. Es giebt jetzt Suffraganbischöfe, gen. nach versch. Ortschaften in dem Gesetze Heinrichs VIII., für die Diöcesen Canterbury, London, Lincoln u. St. Albans. Sie besitzen jedoch keine Amtsbefugnis, außer derjenigen, die ihnen während des Lebens u. nach dem Belieben des Diöcesanbischofs übertragen ist. Und es kann wohl der Fall eintreten, daß ein neuer u. kräftiger Bischof keine Verwendung für einen Hilfsbischof hat, der ernannt u. beauftragt war, seinen Vorgänger zu unterstützen. Die Suffraganbischöfe beziehen als solche keine Gehälter u. können zu gleicher Zeit incumbents (Pfarrer), canons od. archdeacons sein. Sie unterscheiden sich aber von den coadjutor bishops, welche nach der Bishops Resignation Act v. 1869 ernannt worden sind, u. welche das Recht besitzen, dem Diöcesanbischof zu succedieren, welcher nicht resigniert hat, sondern v. dem es offen vorliegt, daß er dienstuntauglich ist. Suffraganbischöfe besitzen kein derartiges Recht u. sind auch niemals dazu berufen worden, einen Diöcesanbischof zu succedieren. Die einzige Wirkung des Gesetzes ist daher, Bischöfe zu schaffen, welche wie früher im Auftrage eines anderen Bischofs fungieren; aber kein Auftrag der Krone ist nötig, um frühere Kolonialbischöfe in England in gleicher Weise zu kommissionieren, was in der That mehrmals geschehen ist. Ein Bischof kann ohne kgl. Zustimmung in England nicht mit gesetzlicher Gültigkeit geweiht werden.

Suicide (self-murder, self-slaughter), Selbst- u. Selbstmörder (felo de se). Der Selbstmörder, der die That bei vernünftigen Sinnen (with discretion) begeht, verübt ein felony an sich selbst (felonia de se). Die Leichen der Selbstmörder wurden früher mit einem Pfahl durchstoßen u. an einer Stelle, wo vier Wege zusammentreffen, beerdigt. Ein Gesetz Georgs IV. machte diesem grausamen Brauche ein Ende u. verordnete die stille Bestattung auf dem Kirch- oder einem anderen Begräbnisplatze zwischen 9 u. 12 nachts u. zwar 24 Stunden nach dem Urteilspruche des Coroner's Inquest. Die Interments (Felo de se) Act v. 1882 hob die Bestimmungen über die Stunde der Beerdigung auf u. gestattete unter Vorbehalt der bischöflichen Genehmigung die Anwendung eines christl. Begräbnisses mit dem üblichen Ritus, da das Prayer Book den Gebrauch des Burial Service für Selbstmörder verbot. Die Verwirkung der Habe des Selbstmörders wurde durch Stat. 33 u. 34 Vict., c. 23 abgeschafft. Eine Coroner's Inquest ist in jedem Selbstmordfalle abzuhalten, u. falls der Beweis für 'unsoundness of mind' fehlt, das verdict felo de se zu fällen. Ein Selbstmordversuch ist als misdemeanour at common law strafbar. S. Coroner. Thomas Cooper, 'Purgatory of Suicides', ein episches Gedicht u. Henry Morselli, 'Suicides: an Essay'. 1881.

Suing as a Pauper. Jede Person darf eine Rechtsklage anstellen od. auch sich in einer solchen verteidigen als ein pauper, wenn sie nachweist, daß sie nicht £ 25 im Vermögen hat, mit Ausnahme der Kleidung, welche sie anhat u. des strittigen Objekts. Wenn jemand die Berechtigung erhält, in dieser Weise seine Rechtssache zu führen, so braucht derselbe keine gerichtlichen Abgaben zu zahlen, u. der Gerichtshof kann einen Rechtsbeistand od. solicitor beauftragen, dem Mittellosen rechtlichen Beistand zu leisten, der dann unentgeltlich thätig sein muß.

Suit (secta, 'a following'), 1. suit of court, die Verpflichtung der tenants dem Gerichtshofe des Grundherrn gegenüber (secta curiae); 2. suit covenant, v. Cowel erklärt als vorhanden „when your ancestor hath covenanted with mine to sue to his court;“ 3. suit custom, „when I and my ancestors have been entitled to your and your ancestors' suit time out of mind;“ 4. suit regal, ein Prozeß vor den sheriff's tourn oder leet; 5. „the following any one in chase;“ 6. das an den König od. irgend eine hohe Persönlichkeit gerichtete Gesuch; 7. suit of the king's peace, das gegen jemand

wegen Verrats, Aufruhr od. anderer Übertretungen (**breaking the king's peace**) eingeleitete Verfahren; 8. die Zeugen oder Begleiter des Klägers in einer action at law; 9. die Klage u. der Prozeß selbst. „In legal documents and treatises it is most usual to speak of an action at law and a suit in equity. Otherwise the word suit may include action, and we commonly use the word 'lawsuit' to denote any contentious litigation'. Seit der Judicature Act v. 1875 ist das Wort gebräuchlicher geworden. S. Action u. Secta.

Suit of dittos, A. Ein Anzug, von dem Rock, Weste und Beinkleider von demselben Stoff sind.

Suit of Sables, A, ein Zobelpelz-Anzug, eine kostbare, nur für den Hof in Anwendung kommende Tracht. Nach der Kleiderordnung Heinrichs VIII. (24 Henry VIII., c. 13) darf niemand, der einen geringeren Rang hat als ein Earl, sich eines Zobelpelzes bedienen. Bishop erzählt, daß zuweilen tausend Dukaten für eine 'face of sables' (Blossoms 1577) gegeben wurden. Ben Jonson sagt: „Would you not laugh to meet a great councillor of state in a flat cap, with trunk-hose ... and yond haberdasher in a velvet gown trimmed with sables?“ (Discoveries). — „So long? hay, then, let the devil wear black, for I'll have a suit of sables.“ — Shakespeare, Hamlet III, 2.

Sullen, Squire. Eine Persönlichkeit in Farquhars Komödie: 'The Country Blockhead'.

Sum rechnen, auch Rechenaufgabe.

Summary Jurisdiction Act, aus dem 42. u. 43. Jahr der Königin Viktoria, c. 49, vom 11. Aug. 1879. Diese Akte verbessert das Gesetz hinsichtlich der Jurisdiktion von Magistratspersonen mit Bezug auf Geld- und Gefängnisstrafen 2c. Sie trat am 1. Jan. 1880 in Kraft.

Summer House Silver, eine früher an die Waldbesitzer in Kent v. deren Pächtern zu zahlende Abgabe, welche eintrat, wenn den ihre Forsten im Sommer besuchenden Herren keine Sommerhäuschen im Walde für ihre Beherbergung errichtet waren.

Summerly, Felix. Der Schriftstellername, unter dem Sir Henry Cole (geb. 1808) versch. Handbücher der 'National Gallery' u. anderer Anstalten veröffentlichte, auch versch. Ausgaben illustrierter Bücher für die Jugend herausgab.

Summer Meetings of the University Extension Members, s. University Extension.

Summerson, Esther. Die Heldin von Dickens Roman: 'Bleak House'.

Summing up, das Resumé des Richters. Der Richter resumiert zuletzt die vorgebrachten Beweismittel, klärt die jury über die Streitpunkte auf, lenkt ihre Aufmerksamkeit auf die Beweismittel, welche ihm wichtig scheinen und giebt im allg. einen kurzen, möglichst unparteiischen Rückblick über die Verhandlung. Er kann, wenn es ihm geboten erscheint, der jury sagen, welchen Gesamteindruck die Beweisaufnahme bei ihm hinterlassen hat. Ist eine Rechtsfrage mit der thatsächlichen Frage verknüpft, so erklärt er die Rechtsgrundsätze, die maßgebend sind, u. ihre Anwendung auf den bes. Fall; wenn nötig, giebt er auch die Form an, in welche der Spruch zu fassen ist (Schuster).

Summonitores Scaccarii, Beamte, welche bei Einsammlung der Steuern mitwirkten u. die Säumigen vor den Court of Exchequer luden.

Summons, 'a citation to appear before a judge or magistrate', die Vorladung. 1. Die Vorladung vor einen police magistrate od. die bench of justices (vgl. Warrant); 2. die Vorladung der Parteien zu einer Verhandlung in Chambers über mündl. Zwischenanträge (zu unterscheiden v. writ of summons); 3. in der schott. Rechtssprache das v. einem writer to the signet gezeichnete writ, die Klagegründe u. die Ladung des Beklagten enthaltend, ähnlich dem Englischen writ of summons; 4. die Vorladung (writ of summons, kurz 'writ' gen.), durch welche der Beklagte aufgefordert wird, innerhalb der vorgeschriebenen Frist seine Einlassungserklärung einzureichen. Die Gültigkeit des writ ist auf ein Jahr beschränkt, doch ist eine Erneuerung auf 6 Monate zulässig, wenn nachgewiesen wird, daß die Zustellung vergeblich versucht wurde. Es wird vom Kläger od. dessen solicitor ausgefertigt u. im writ department des Central Office v. den zuständigen Beamten mit dem Amtssiegel versehen; durch die Besiegelung des writ gilt es als ausgegeben. In der Aufschrift ist die Abteilung des Gerichtshofes zu bezeichnen, in welcher der Prozeß eingebracht ist. In den häufigsten Fällen erklärt sich der solicitor des Beklagten schriftlich bereit, Zustellungen anzunehmen u. reicht sofort die Einlassungserklärung ein. In allen solchen Fällen ist eine Zustellung des writ nicht notwendig. In allen anderen Fällen hat persönliche Zustellung zu erfolgen u. zwar in der Weise, daß dem Beklagten eine Abschrift des writ of summons v. einer Person ausgehändigt wird, welche lesen kann; zu gleicher Zeit muß das Original auf Verlangen vorgezeigt werden. Der Bote, welcher die Zulassung bewirkt hatte, muß mindestens drei Tage nachher das Datum auf dem writ vermerken; falls dies nicht geschieht, verliert der Kläger sein Recht auf ein Versäumnisurteil im Fall der Nichteinlassung des Beklagten. 5. Summons for directions, eigentl. general summons for directions, im gewöhnlichen Sprachgebrauch auch 'omnibus summons' gen. (allg. Termin für Zwischenanträge), ist eine 1883 eingeführte Neuerung. Der Antragsteller nennt im summons

alle Anträge, die er vorbringen will, und die anderen Parteien können in Bezug auf jeden Gegenstand bei der Verhandlung ihrerseits Anträge stellen, ohne daß eine vorherige Benachrichtigung d. Gegner notwendig wird. Früher mußte für jeden Antrag ein bes. summons ausgestellt werden. 6. **Originating summons**, die gewöhnl. Ladung zur Verhandlung in Chambers, die das ganze Verfahren in Chambers in der Chancery Division eröffnet. Es erfolgt diese, wenn durch ein summarisches Verfahren mit Umgehung d. gewöhnl. Prozeßganges das Urteil in Chambers erwirkt werden soll. — Seit der Judicature Act v. 1875 ist jeder Prozeß im High Court of Justice durch writ of summons einzuleiten. S. Special Indorsement u. Statement of Claim.

Sumptuary Laws, Luxusgesetze, bestanden früher in sehr umfangreichem Maße in England; sie wurden alle zu Jakobs I. Zeit aufgehoben.

Sunbeam, s. Children's Paper.

Sunday in London. Der Sonntag in London ist kein angenehmer Tag. Keine Läden sind geöffnet, das Geschäft ruht vollständig, Ausstellungen, Galerien, Bibliotheken, Theater, Konzerthallen, überhaupt alle Vergnügungs- u. Unterhaltungsorte sind geschlossen. Der größere Teil der Restaurants hat ganz zu, u. viele v. denen, die überhaupt öffnen, thun dies nur abends. Alle Postbureaus im Londoner Distrikt, mit Ausnahme einiger weniger, die zu bestimmten Stunden Telegramme annehmen u. ausgeben, sind geschlossen. Es werden keine Briefe eingeholt, keine befördert u. keine ausgetragen. Der Verkehr der Omnibusse, Pferdebahnwagen u. Eisenbahnzüge ist so viel als möglich eingeschränkt, u. es erscheinen nur einige Zeitungen. Soviel v. dem, was sich äußerlich bemerkbar macht; wir wollen aber auch einen Blick hinter die Coulissen werfen. Der Engländer ist durchaus nicht so steifleinen als man gewöhnlich denkt. In sehr vielen Häusern zwar wird der Sonntag streng gehalten, in manchen geht man sogar so weit, daß an Sonntagen nicht gekocht wird, daß außer Religiösem u. Erbaulichem nichts gelesen werden darf u. daß den Kindern selbst ihre Spielsachen vorenthalten werden, aber das sind Ausnahmen, die nur hin u. wieder vorkommen, bes. in den puritanischen Familien u. Gemeinden Schottlands. Was die Gesellschaft betrifft, so ist in ihr betreffs der Sonntagsfrage ein vollständiger Wechsel der Anschauungen eingetreten. Nach außen hin ist jeder noch sehr religiös, aber der Sonntag ist der Tag des geselligen Frühstückes u. Nachmittagsthees. Die ärmeren Klassen verbringen noch meist einen tristen Sonntag. Der Arbeiter hat keinen Klub, den er besuchen kann, keinen Tennisplatz zum Spielen u. kein Boot. Es ist mehrfach versucht worden, die Erlaubnis zur Offenhaltung der Galerien u. Museen zu erlangen, damit die Arbeiter an diesem ihrem einzigen Feiertage eine geistige Erholung haben könnten, aber diese Bemühungen hatten bisher keinen Erfolg. — In einigen der Parks spielen Musikkapellen, der Zoologische Garten ist für Aktionäre u. die v. ihnen Eingeführten geöffnet. Außerhalb Londons findet man genug Vergnügen.

Sunday Friend: Ein High-Church (Anglo-Catholic). Unterhaltungsblatt für Kinder, v. welchem monatlich (seit 1870) eine Nr. herauskommt; 1/2 d. 5 A Paternoster Row, London E. C.

Sunday Magazine: Ein seit 1864 in Monatsheften erscheinendes illustr. Familienjournal, welches Novellen, Abhandlungen, Dichtungen ꝛc. bringt. Jedes Heft 6 d.; 'Extra Christmas-Number'; ebenfalls 6 d. Isbister & Co., 15 & 16 Tavistock Street, Covent Garden, London W. C.

Sunday School Association, The. Sie wurde i. J. 1833 gegründet, existiert in engem Zusammenhang mit der Unitarian Church u. der Free Christian Church. Der Zweck dieses Vereins ist die Veröffentlichung passender Bücher für Sonntagsschulen u. die Beförderung der Sonntagsschul-Erziehung. Der Verein sucht die jungen Leute zu überzeugen, daß die Entdeckungen der modernen Wissenschaft und die Resultate der besten biblischen Kritik nicht Feinde sind, denen man widerstehen, sondern Freunde, die man willkommen heißen müsse. Das Bureau befindet sich in Essex Hall, Essex Street, Strand, London, W. C.

Sunday Schools. Schon vor der Zeit des Rob. Raikes (1736—1811) soll Rev. Theophilus Lindsey in Catherick (Yorkshire) an Sonntag Nachmittagen unterrichtet haben. Allerdings kamen die Sonntagsschulen durch jenen verdienstvollen Mann aus Bristol erst allgemein in Aufnahme. Ihn jammerten die Kleinen, die in den Häusern der Armut u. des Verbrechens ohne jede geistige od. religiöse Unterweisung aufwuchsen u. so natürlicherweise auf eine verbrecherische Bahn gedrängt wurden. Seinen ersten Versuch mit einer S. Sch. unternahm er 1780. Oft mußte eine Küche od. eine Scheune zum Schulraum dienen. Viel Hindernisse wurden dem Werke bereitet. Man meinte, wenn die Dienerschaft erst lesen u. schreiben lerne, so würde das nur dahin führen, daß sie der Herrschaften Briefe läsen u. Handschriften fälschten, u. daß man den Ackerbau vernachlässigte. Aber der Gedanke fand bald in allen gewerbfleißigen Städten v. Yorkshire u. Lancashire Anklang. 1784 zählte man schon an 250 000 Kinder in den S. Sch., u. jetzt machen letztere überall einen wesentlichen Teil des öffentlichen Unterrichts aus. 1803 bildete sich die Sunday School Union (s. d. W.). 1843 folgte das Church of England Sunday School Institute. Im ganzen giebt es an die 20 Gesellschaften, die sich der S. Sch. angenommen

haben; u. a.: Die Sunday School Association, die Unitarian u. Free Christian Churches (1833) u. die Wesleyan Methodist Sunday Schools. In Schottland fanden die S. Sch. 1782 Eingang; 1797 entstand eine Sunday School Society in Edinburg. Die Zahl der Lehrer, die auf diesem Gebiete thätig sind, zählt allein in England nach Hunderttausenden u. die der in den S. Sch. unterrichteten Kinder nach Millionen. Im allgemeinen sind sie an die Kirchengemeinden angegliedert. Die Mission School ist eine Art S. Sch. u. gewöhnlich in allen Stadtteilen errichtet, in der die Bevölkerung sehr verkommen ist. Sie teilt sich dann in das Werk der Ragged Schools. Das Gesetz versteht unter S. Sch. Schulen, die bezwecken, Kindern u. jungen Leuten an Sonntagen kostenlos religiösen Unterricht zu erteilen u. sie in der Woche auf religiösen Gebieten zu fördern, ohne daß den S. S. ein pekuniärer Nutzen daraus erwächst. Die Schulen können in Bezug auf ihre Gebäude v. öffentlichen Abgaben befreit werden. Z. T. nach Fletcher.

Sunday School Union. Dieser Verein wurde i. J. 1803 begründet. Sein Zweck ist, Sonntags-Lehrer im In- u. Auslande zu möglichster Bemühung auf dem Gebiet der religiösen Erziehung anzuregen; durch gegenseitigen Gedankenaustausch die Unterrichtsmethoden der einzelnen Lehrer zu verbessern; an solchen Stellen, wo Sonntagsschulen hauptsächlich vonnöten sind, dieselben zu errichten; Bücher u. für Sonntagsschulen geeignete Bibliotheken zu möglichst niedrigem Preise anzuschaffen. Organ ist das Sunday School Chronicle (Benevolent Department), 56, Old Bailey, E. C.; Druck u. Verkauf des Blattes findet statt 57 u. 59, Ludgate Hill.

Sunday Society, The, wurde i. J. 1875 gegründet, um die Anlage u. Eröffnung von Museen, Kunstgalerien, Bibliotheken u. Gärten an Sonntagen zu befördern. Die Gesellschaft ist seit ihrer Gründung sehr thätig gewesen. Im J. 1895 traf die Regierung J. M. Veranstaltung zur Öffnung der Großen Nationalmuseen der Hauptstadt an Sonntagen; außerdem sind jetzt 90 Museen, Kunstgalerien, Bibliotheken u. Gärten jeden Sonntag durch die städtischen Behörden des ganzen Landes geöffnet worden. Durch die Eröffnung der Nationalmuseen in London an Sonntagen ist der Hauptzweck der Gesellschaft jetzt erreicht worden. Da aber die 'Lord's Day Act of Geo. III' verbietet, daß naturwissenschaftliche u. Kunstsammlungen am Sonntag v. Privatpersonen geöffnet werden, so ist die Gesellschaft jetzt darauf aus, einen Widerruf dieser alten gesetzlichen Bestimmungen herbeizuführen.

Sunday Times: Politics, Art, Music, Drama, Literature, Court and Society. Dieses seit 1822 herauskommende Pennyblatt, welches nur Sonntags erscheint, nennt sich 'The Leading Penny Sunday Paper'. 46 Fleet Street, London E. C.

Sunderland, Hafenstadt an der Mündung des Wear in die Nordsee, südöstl. v. Newcastle, 150 000 Einw., wichtig für Kohlenausfuhr u. Schiffbau.

Sunderland Administration, bildete sich 1718, entstand aus einer Modifikation des Stanhope-Ministeriums. Nach versch. Wechselfällen löste es sich i. J. 1721 auf.

Sunrise, s. Children's Paper.

'Sun, The.' So heißt T. P. O'Connors radikale Abendzeitung, die zuerst am 27. Juni 1893 erschien u. seitdem in der Gunst des Publikums sich festgesetzt hat. Das Bureau befindet sich Tudor Street, E. C.

Superannuation. Festsetzung einer Altersgrenze, über die hinaus kein Schüler in der unteren, mittleren u. oberen Schule der Public Schools bleiben darf. Von einem Schüler, der sich in der seinem Alter angemessenen Klasse der Schule befindet, sagt man: he is in his year, die Schüler gleichen Alters begreift man unter: one year. S. Form u. School Age.

Superannuation of Teachers. Betreffs der Ruhegehälter der höheren Lehrer s. u. Assistant Master. Die Elementarlehrer Englands (s. Certificated Teacher) warten immer noch auf ein Pensionsgesetz. In Schottland erhalten sie Ruhegehälter (s. u. Scotch School Boards). In Irland haben die Lehrer v. ihrem Gehalt für ihre spätere Pension hohe Prämien zu zahlen.

Supercargo. D. Superkargo eines Kauffahrteischiffes ist ein Angestellter, der mit den kaufmännischen Transaktionen eines Fahrzeuges beauftragt ist, die Waren verkauft u. Kargos zur Rückfracht einkauft. Er hat nichts zu thun mit der Schiffahrt od. mit der Disciplin der Mannschaft auf dem Schiffe.

Superior Courts hießen ehedem der Court of Chancery, die Courts of Queen's Bench, Common Pleas u. Exchequer. Diese Gerichtshöfe bilden nun zusammen mit den Courts of Probate, Divorce u. Admiralty den Supreme Court of Judicature.

Supernaculum, s. Drink On The Nail, To.

Supersedeas. Der Name des Reskripts eines höheren Gerichts od. höheren Behörde, durch das einem Beamten die Ausübung seines Amtes untersagt wird. Ein Friedensrichter kann durch ein solches suspendiert, aber durch writ de procedendo rehabilitiert werden. Fischel, a. a. O., p. 276.

Superstition. Der Aberglaube blühte bei den Angelsachsen sehr u. wurde auch durch das Christentum, das sehr schonend verfuhr, nicht ausgerottet. „Die Fäden, welche in heidnischer Zeit die Tradition an der Hand der Natur in dem Geiste des angelsächs. Volkes zu einem mythischen Gewebe vereinigt hatte, durften nicht mit einem Streich durchschnitten werden, sondern die christliche Religion mußte an die

alten Fäden anzuknüpfen suchen. Christliches u. Heidnisches mußte so oft ineinander fließen, um sich erst später kämpfend zu klären.“ Da die christlichen Geistlichen sich scheuten, die Verehrung jener Dämonen zu beschreiben u. der Sturz des alten Glaubens des Volkes erfolgte, bevor es mit dem Festland in regere Verbindung getreten war und einem Fremden Interesse an der Aufzeichnung seiner heidnischen Meinungen hätte erregen können, sind v. den vornehmen Gewalten des alten Volksglaubens, als den mächtigen Feinden des Christentums, nur spärliche Reste uns überkommen, weil sie schon frühe zu unterschiedslosen christlichen Teufeln herabsanken. (S. über sie Kemble, Saxons in England I., cap. 12; Jacob Grimm, Deutsche Mythologie u. Simrock, Mythologie.) Dagegen gewähren die Quellen reichen Aufschluß über die minder mächtigen Wesen sowie die Gegenstände u. Ereignisse in der Natur, welche nach heidnischer Deutung Furcht und Hoffnung erregten u. die auch fernerhin trotz des neuen Glaubens ihre Wirkung auf das Gemüt der Menschen ausübten. Besonders viel findet sich hierüber in Wülkers Neubearbeitung der „Bibliothek der angelsächsischen Poesie“ v. Grein; in Wülkers Neuausgabe des ‘Anglo-Saxon and Old English Vocabulary’; in den Gesetzsammlungen v. Thorpe u. Schmid u. in Cockayne, Leechdoms, Wordcunning and Starcraft of early England. — Das Heidentum war zur Zeit der angelsächs. Herrschaft über England noch nicht so fern gerückt, daß man dessen Gottheiten als mythische Wesen begreifen konnte; man sprach ihnen die Existenz nicht ab, sondern stellte sie als Betrug und Blendwerk hin, als falsche täuschende Dämonen. Die alten Götter wurden zu Riesen, die ein verbrecherisches, schändliches Leben geführt hatten. Trotz dieser Herabsetzung v. seiten der Geistlichen wurde ihrer noch lange v. dem Volke in abergläubischer Furcht gedacht. In Bäumen, Steinen u. Quellen wurden urspr. Götter od. doch mächtige Wesen verehrt. Die Wirkung dieser Geister wurde durch unverbrüchlichen Frieden in einem gewissen Umkreis um den Ort ihres geheiligten Sitzes anerkannt. Den Naturgegenständen innewohnenden Mächten bringt der Angelsachse noch lange seine Gaben dar. Lärmende Freude, Tänze u. wilde Gesänge werden in geistlichen Erlassen als heidnische Reste aus der Kirche verbannt. Eine große Rolle spielt der Teufel im Aberglauben des Volkes. Ist er schlechter Laune, so wählt er das Vieh eines sündhaften Menschen od. einen unreinen Baum zum Aufenthalt, od. er schlüpft durch den Mund in die Eingeweide des Menschen, der vergessen hat, sich mit dem Zeichen des Kreuzes zu segnen; durch Fleisch u. Haut geht er in die Erde, um v. da den Weg zur Öde der Hölle zu suchen. Allgemein ist die Ansicht verbreitet, daß gute u. böse Geister Geschosse entsenden. Im Kampfe zwischen Teufeln und Engeln um die sich vom Körper trennende Seele werden die feurigen Wurfspeere der ersteren v. den Schilden der Engel gelöscht. Zuweilen ergreifen Dämonen den Fischer u. ziehen ihn ins Verderben. Von Riesen werden Bauwerke v. ungewöhnlicher Größe ausgeführt gedacht; so der Babylonische Turm u. die mächtigen Säulen auf den Ebenen Mermedoniens. Auch Geistererscheinungen u. grauenvolle Gesichte beunruhigten den Angelsachsen wachend u. schlafend. An der Erde erscheinende Flämmchen fürchtete man als Geister. Auch Zwerge u. der Alp sind gefürchtete Gebilde der Phantasie. Die Zwerge werden als Urheber v. Krankheiten, bes. der Konvulsionen betrachtet. Zu allen diesen Schrecknissen gesellten sich noch Elfen, deren Einfluß der Angelsachse viele Krankheiten zuschrieb. Stechender Schmerz rührt v. dem Geschosse mächtiger Wesen her, u. zwar wird dem Geschoß der Asen, Elfen und Hexen gleiche Wirkung zugeschrieben. Wer im Besitz der dunklen Künste war, hieß dry, lybæca, wicca, wigbedwiglere, unlybwyrhta, galere, galdriga, galdorgalere; Zauberei wurde mit folgenden Worten bezeichnet: wiccecræft, wigcræft, wigelung, drycræft, galdorcræft, unlybbe, lylac u. malscrung. Dem scinlæca scheint ein bes. Zweig der Zauberei zugewiesen werden zu müssen, nämlich die Geisterbeschwörung. Die Frauen werden oft zauberkundig genannt. Des Frühlings Tag- u. Nachtgleiche wurde zur Ausübung des Zaubers für bes. günstig gehalten. Wie die Teufel, so konnten auch ihre Schützlinge, die Zauberer, Stürme verursachen. Eine dämonische Gewalt fürchtete man im übelwollenden Blitz des Auges. Die Zuneigung eines Geliebten, der Gegenliebe verweigert, glaubte man durch Liebestränke oder sonstigen Zauber zu erlangen. Der Runenzauber beruht auf der dämonischen Macht, die man in der Rune symbolisch dargestellt dachte; durch das Einschneiden od. Aufschreiben der Rune wurde jene feindliche Macht gegen denjenigen in Thätigkeit gesetzt, dem der Zauber schaden sollte. Die mythische Deutung der Runen wurde auch in christlicher Zeit beibehalten. Sonntagskindern glaubte man schon damals ein glückliches Leben gesichert. Ein Traum wird je nach dem Alter des Mondes in kürzerer od. längerer Zeit in Erfüllung gehen. Jeden Mondtag wird eine fördernde Wirkung auf gewisse Verrichtungen des gewöhnlichen Lebens zugeschrieben; der eine verleiht den Kriegern Sieg, ein anderer wird zu Gesuchen empfohlen, wieder andere werden zum Umzug, zur Heirat, zum Ankauf v. Ländereien, zum Pflügen, Säen, Mahlen, Handeln u. zu Land- u. Seereisen, u. noch andere zum Fischfang u. zur Jagd als bes. günstig gerühmt; ein Tag war allen Beschäftigungen günstig, an einem zweiten dagegen ist es geraten, gar

nichts zu thun. Zum Einzug in ein neues Haus wählte der Angelsachse den 13. Mondtag; nahm er noch drei Gefäße voll Öl und Milch in dasselbe mit sich, so glaubte er sich ein freundliches Geschick in seinem neuen Heim gesichert zu haben. — Nach A. Fischer, Aberglaube unter den Angelsachsen. (Programm des Herzogl. Realgymnasiums zu Meiningen. 1891). Der Aberglaube, wie man ihn jetzt in England findet, ist auf die Zeit zurückzuführen, wo das Papsttum herrschende Religion wurde. Die Reformation war nicht fähig, die abergläubischen Gebräuche u. Meinungen zu unterdrücken. Wenn auch der aufgeklärte Teil des Volkes durch Überzeugung leicht zu bewegen war, religiöse Meinungen aufzugeben, die gewogen u. zu leicht befunden waren, so war doch die Masse des Volkes durchaus nicht geneigt, v. den scheinbar unschuldigen Gebräuchen der früheren abergläubischen Religion zu lassen. Diese, dem Volk v. uralter Zeit her geheiligt, wurden als ehrwürdiges Pfand dem Gewahrsam mündlicher Überlieferung anvertraut und haben sich zum großen Teil bis auf unsere Zeit im Volk erhalten. — Jedes Ereignis im menschlichen Leben v. der Wiege bis zum Grabe ist v. abergläubischen Meinungen u. Gebräuchen umwoben. Ein alter Aberglaube sagt, daß die Adlersteine (aetites), im Adlernest gefundene Juwelen, den Frauen glückliche Entbindung verschaffen. Zum Schutz gegen Nachthexen legt man neugeborene Kinder mit einem Licht in die Wiege. Ungetauft gestorbene Kinder wandern, so glaubt man in Schottland, ruhelos durch Einöden u. Wälder, ihr hartes Schicksal beklagend. Das Überschreiten der Gräber solcher Kinder (unchristened ground) bringt Unglück. Früher bewachte man ungetaufte Kinder sorgfältig, damit sie nicht v. Feen gestohlen oder gegen schwächliche Elfen (changelings) vertauscht würden. Schwenkt man ein kleines Kind über eine Flamme, so ist es gegen die Gewalt des Feuers gefeit. Kinder, die während der Taufe nicht schreien, leben nicht lange; dasselbe gilt v. frühreifen Kindern. Den Schotten ist es ein böses Omen, wenn eine Taufe od. Hochzeit nicht am festgesetzten Tage stattfinden kann. Ein alter Aberglaube verbietet einem Brautpaar unter einer Leiter hindurchzugehen, weil dadurch die Hochzeit in dem betr. Jahre verhindert wird. Am 20. Dez. (Childermas-Day) zu heiraten, bringt Unglück. In manchen Gegenden glaubt man, daß niemand in einem Tauben- od. Wildentenfederbett sterben kann. Kinder künden, ehe sie sterben einem Angehörigen im Traum ihren Tod an. Über den Aberglauben betr. das Begräbnis siehe = Churchyard. — Viele Personen haben bestimmte Glücks- u. Unglückstage. Diese Tage sind bei den versch. Menschen verschieden. Allgemein als Unglückstag gilt der Freitag. — An alle Feiertage knüpft der Aberglaube an. In Devonshire ist die Ansicht verbreitet, daß in der Christnacht um 12 Uhr die Ochsen zur Anbetung in die Knie sinken, u. zwar seit der neueren Zeitrechnung am alten Christtag. Wer am Palmsonntag Blumensamen aussäet, erhält doppelten Ertrag. Früher glaubte man, daß jedes Gebet am Pfingsttag vor Sonnenaufgang Erhörung fände. In der Gregorsnacht fragen Eltern ihre schlafenden Kinder, ob sie Neigung zu den Büchern haben; nach der Antwort wird der Beruf des Kindes bestimmt. Auf den Orkneyinseln prüft man sorgfältig am Neujahrstage das Wetter, weil sich darnach die Witterung für das ganze Jahr richtet. An Naturerscheinungen, bes. den Mond, knüpft der Aberglaube an. Der Einfluß des Mondes auf körperliche u. seelische Leiden, sein Erscheinen als Vorzeichen guter u. schlimmer Ereignisse, seine Macht über das Wetter u. über geringfügige Angelegenheiten, wie das Sammeln v. Kräutern, das Töten v. Tieren u. a. ähnliche Dinge waren im 16. Jhrh. sehr verbreitet und haben sich in der ländl. Bevölkerung bis jetzt erhalten. Viele Vögel besitzen die Gabe der Weissagung. Die Eule gilt als Unglücksvogel. Ihr Schrei kündigt ein schlimmes Ereignis an. Käuzchen u. Raben sagen den Tod eines Menschen vorher. Der Kuckuck beantwortet die Frage, wieviel Jahre man noch zu leben hat. Nach der Anzahl der Elstern, die man zu gleicher Zeit erblickt, lassen sich glückliche u. unglückliche Ereignisse vorhersagen. Pfau, Taube, Ente ꝛc., alle Wasservögel u. a. sind Wetterpropheten. Viele Anzeichen bei anderen Tieren lassen auf das Wetter schließen. Leckt z. B. der Ochse sein Fell gegen den Strich, quaken die Frösche, so ist Regen zu erwarten. Aus dem Zeitpunkt, an dem ein Gewitter sich entladet, kann man ebenfalls auf das folgende Wetter schließen. Wunderbare Auswüchse zeigt der Aberglaube in Bezug auf Krankenheilungen. Ein Heilmittel gegen Kopfschmerz ist der Strick v. einem Galgen; eine Totenhand hat die Eigenschaft, Geschwulste u. Kröpfe zu zerteilen. Besonders wirksam sind die Hände v. Menschen, die eines gewaltsamen Todes gestorben sind. Ringe, die aus beim Abendmahl gestifteten Opferpfennigen od. solche, die aus Nägeln u. Schrauben, die zum Schließen v. Särgen gedient haben, angefertigt werden, schützen Kinder vor Krämpfen jeglicher Art. Heilkräftige Wirkung haben die Quellen. Der Fillan = river heilt vom Wahnsinn. Vorsicht ist bei der Wahl v. Geschenken geboten. Messer, Scheren u. a. scharfe Gegenstände zerschneiden die Freundschaft u. die Liebe. Ein unglückliches Omen ist das Zerbrechen eines Spiegels. Der Eigentümer desselben verliert seinen besten Freund. Brand, Popular Antiquities; H. L. Fischer, Das Buch vom Aberglauben; C. Meyer, Der Aberglaube des Mittelalters u. der nächstfolg. Jahrhunderte; Jonas, Credulities Past and

Present, 1877; **Wilde**, Ancient Legends, Mystic Charms and Superstition of Ireland, 1888; **Wilkins**, Tales of Wales: Manners Customs, Superstitions, 1879; Current Superstitions of English speaking Folk. Die übrige Litteratur s. u. Art. Folklore. S. d. Sonderartikel.

Super, Supers. In der Theatersprache bedeutet 'supers' od. Personen, deren man sich bedient, um Volkshaufen, Prozessionen, Tanz- od. Gesangchöre zu vervollständigen, bei welchen Darstellungen kein oder wenig Reden erforderlich ist.

Supplement, Letters of (Ergänzungsbriefe), werden in Schottland erlassen, wenn eine Partei vor einen niederen Gerichtshof geladen werden soll u. sie nicht innerhalb seiner Gerichtsbarkeit ihren Wohnsitz hat. Diese letters of supplement können vom Court of Session erlangt werden u. gehen im Namen des Monarchen; sie enthalten Klagegrund u. auch den Grund dafür, weshalb die Klage vor dem niederen Gericht anhängig gemacht werden soll.

Supplicat. Gesuch der Studenten um Zulassung zu der Bachelor-Prüfung; es ist mitunterzeichnet v. dem Praelector, der ihm als Beschützer (Father) durch das College beigegeben wird.

Supplication for the Beggars, A., eine ungefähr um das J. 1529 veröffentlichte Flugschrift. Sie richtet sich gegen den Klerus; das Fett der Stiftung träufelt „allzeit von des Priesters Bart". Brentano u. Leser, a. a. O., Nr. 8, S. 344.

Supralapsarians wurden seit der Dortrechter Synode diejenigen Calvinisten genannt, welche der Lehre v. der Prädestination in der schroffsten od. konsequentesten Auffassung huldigten, indem sie die Vorherbestimmung der menschlichen Geschicke aus aller Ewigkeit datierten, also über den Sündenfall hinaus. Die entgegengesetzte Partei führte die Benennung: Infralapsarians od. Sublapsarians.

Supremacy, Oath of, s. Oath of Supremacy.

Supremacy Over The Church. Die Oberherrlichkeit über die Kirche wurde vom Papst Gelasius I. als Bischof v. Rom i. J. 494 gefordert. Am 15. Jan. 1535 nahm Heinrich VIII. vermöge des Gesetzes 26 Henr. VIII., c. 1 förmlich den Titel eines 'on earth supreme head of the church of England' an, welchen Titel Eduard VI. beibehielt, Mary I. eine Zeitlang, aber v. Elisabeth abgelehnt wurde. Die nachfolgenden Herrscher haben denselben nicht geführt. Der Bischof v. Rochester (Fisher) u. der ex-lord chancellor (Sir Thomas More) u. versch. andere wurden enthauptet, weil sie des Königs Oberherrlichkeit i. J. 1555 leugneten; u. i. J. 1578 wurden John Nelson, ein Priester u. Thomas Sherwood, ein junger Laie, zu Tyburn wegen derselben Gesetzwidrigkeit hingerichtet. Die 'act of Supremacy', die im 1. u. 2. Jahr Phil. and Mary's, c. 8 (1554) widerrufen wurde, wurde im 1. Jahr d. Königin Elisabeth, c. 1 (1559) wiederhergestellt.

Supreme Court of Judicature. Dieser oberste Gerichtshof wurde gebildet durch die Zusammenfassung aller höheren Gerichtshöfe v. England, mit Ausnahme nur des House of Lords u. des Judicial Committee of the Privy Council. Er ersetzt also: a) die Courts of Common Law, die Queen's Bench, die Exchequer u. Common Pleas, zusammen mit dem Court of Appeal, bekannt als der Court of Exchequer Chamber; b) den Court of Chancery u. den Court of Appeal in Chancery; c) den Court of Admiralty; d) den Court of Probate u. den Court for Divorce and Matrimonial Causes, der die alten kirchlichen Gerichtshöfe ersetzte, welche die gleichen Gegenstände behandelten; e) den London Court of Bankruptcy; f) den Court of Common Pleas at Lancaster u. den Court of Pleas at Durham. — Der Supreme Court ersetzt alle diese Gerichtshöfe durch einen einzigen Gerichtshof erster Instanz, der unter dem Namen 'Her Majesty's High Court of Justice' bekannt ist, u. einen einzigen court of appeal, bekannt als 'Her Majesty's Court of Appeal.' — Der High Court of Justice wiederum ist in drei Abteilungen geteilt: a) the Queen's Bench Division, in den die Courts of Queen's Bench, Exchequer und Common Pleas aufgegangen sind. Der Gerichtshof besteht aus dem Lord Chief Justice of England, welcher d. Präsident ist, u. fünfzehn jüngeren (puisne) Richtern; b) die Chancery Division unter der Präsidentschaft des Lord Chancellor of England, mit fünf jüngeren Richtern; c) die Probate, Divorce and Admiralty Division, welche aus zwei Richtern besteht, v. denen der ältere als Präsident agiert u. der jüngere als zweiter Richter. Alle jüngeren Richter, die seit der Gründung des obersten Gerichtshofes existieren, führen denselben Titel u. empfangen dasselbe Gehalt. Der Court of Appeal J. M. besteht aus dem Lord Chancellor als Präsidenten, dem Lord Chief Justice, Präsidenten der Probate Division, u. dem Master of the Rolls (Oberarchivar), welche Mitglieder ex officio sind, u. fünf ordentlichen Mitgliedern, welche als die Lord Justices bekannt sind. — Die Geschäftsverteilung unter den versch. Abteilungen des High Court beruht auf dem allg. Prinzip, daß jeder Prozeß vor jeder v. diesen Abteilungen zur Verhandlung kommen kann. Diese Regel aber ist durch Gesetz u. Praxis folgendermaßen modifiziert: a) Die Kriminalgerichtsbarkeit des Court wird nur v. den Richtern der Queen's Bench Division ausgeübt; b) die Jurisdiktion in Prozessen folgender Art wird nur v. den Richtern der Chancery Division ausgeübt: I. Prozesse wegen der Verwaltung der Güter verstorbener Personen; II. Prozesse, die aus der Auflösung v.

Genossenschaften u. Teilhaberschaften entstehen; III. Prozesse wegen der Einlösung (redemption) od. der Aufgabe (foreclosure) v. Hypotheken; IV. Prozesse wegen der Auferlegung v. Lasten u. Verpflichtungen auf Ländereien od. des Verkaufes v. Land, das in solcher Weise belastet; V. Prozesse, um die Ausführung von Vollmachten (Aufträgen, trusts) zu erzwingen; VI. Prozesse wegen der Berechtigung, Beiseitesetzung od. des Widerrufs schriftlicher Willenserklärungen u. Dokumente (instruments); VII. Prozesse, um die genaue Ausführung v. Kontrakten zu erzwingen; VIII. Prozesse wegen der Verteilung od. des Verkaufes v. Ländereien; IX. Prozesse, die sich auf Unmündige u. deren Grundbesitz beziehen. — c) Rechtsprechung in allen solchen Fällen, welche früher vor die alten Courts of Admiralty, Probate and Divorce gekommen sein würden, wird jetzt ausschließlich durch die Richter der Probate Division ausgeübt. — Zu diesen allg. Regeln giebt es Ausnahmen v. geringer Bedeutung. — Das gerichtliche Verfahren des High Court ist hervorgegangen aus einer Auswahl u. Verbesserung der versch. Arten v. Verfahren, die v. den alten Courts beobachtet wurden. Die einzigen Unterschiede im Verfahren, welche jetzt bei den versch. Abteilungen beobachtet werden, sind solche, die einen praktischen Wert in der Abfertigung der versch. Geschäfte haben. — In jeder division (Abteilung) wird jeder Prozeß, so weit möglich, durch einen einzelnen Richter behandelt, auf den alle gewöhnlichen Rechte des Gerichtshofes übertragen sind. Dieselben Formen der Verteidigung sind durch die Gesetze vorgeschrieben, obgleich durch die Praxis nicht bei allen Abteilungen in gleicher Weise adoptiert. Bei allen Abteilungen wird der Beweis geführt durch mündliche od. schriftliche eidliche Erklärung (affidavits). wie dies am passendsten in jedem Fall sein mag. Untersuchung durch Geschworenengerichte (trial by jury) wird bei allen Civilprozessen ungebräuchlich, ist jedoch sehr gebräuchlich bei der Chancery Division. — Der Court of Appeal ist für alle Rechtssachen ein u. derselbe u. hält ein absolut gleichförmiges Verfahren inne, obgleich derselbe, um die Angelegenheiten rascher abwickeln zu können, in zwei Gerichtshöfe geteilt ist, v. denen jeder gewöhnlich aus drei Mitgliedern besteht. — Das Verfahren des High Court u. des Court of Appeal wird ausführlich in den 'Rules of 1883' auseinandergesetzt. Diese Bestimmungen, obgleich dieselben ihrer äußeren Form nach unregelmäßig u. ihrem Inhalte nach unvollständig sind, bilden die schriftl. Bestimmungen, welche einem code of civil procedure in England am nächsten kommen. 1896 waren die versch. Zweige des Supreme Court zum ersten Male in einem bes. einzigen Hause untergebracht. — Er wurde eingerichtet durch die Judicature Act aus dem 36. u. 37. Jahr der Königin Viktoria, c. 66, die am 1. November 1875 in Kraft trat.

Surat, E. Indies. Bevor die engl. East India Company Besitz v. Bombay ergriff, war der Regierungssitz ihrer Angelegenheiten an der Küste von Malabar zu Surat: sie hatte hier eine Faktorei unter Kapitän Best i. J. 1611 errichtet. Der Großmogul hatte hier einen Offizier, der als admiral betitelt wurde. Ein Angriff des Mahrata-Fürsten Sivajee auf die britische Faktorei wurde durch Sir George Oxenden i. J. 1664 abgeschlagen. Die Engländer wurden aufs neue in den J. 1670 u. 1702 abgeschlagen u. mehrmals hernach. Die East India Company rüstete i. J. 1759 eine Expedition aus, welche den Admiral aus seinem Schlosse vertrieb; bald hernach wurde der Besitz dieses Schlosses ihnen durch den Hof v. Delhi zugestanden. Surat wurde den Briten verliehen in den J. 1800 u. 1803. Der vierte Teil v. Surat wurde durch Feuer zerstört am 6. u. 7. April 1889. S. East India Company.

Surety of Good Behaviour kann ein einzelner Friedensrichter v. denen verlangen, die notorisch liederlichen, unmoralischen Lebenswandel führen. Fischel, a. a. O., 342. S. Bail.

Surety of the Peace kann der Friedensrichter von dem verlangen, der Drohungen gegen einen anderen ausgestoßen hat. Sie besteht meist in einer Kaution, die den betreffenden verpflichtet, vor der Vierteljahrssitzung zu erscheinen. Fischel, a. a. O., p. 342. S. Bail.

Surface, Charles. Ein junger Wüstling in Sheridans Komödie: 'The School for Scandal'.

Surface, Joseph, in Sheridans Komödie: 'The School for Scandal' ist Bruder des Vorhergehenden. Er ist ein vollendeter Heuchler, bekannt wegen seiner 'sentiments'. Er giebt vor, Lady Teazle zu bewundern u. belästigt Maria wegen des Vermögens, das dieselbe besitzt.

Surface, Sir Oliver in der benannten Komödie Sheridans ist der Onkel v. Charles u. Joseph Surface.

Surgeons. Es giebt eine getrennte Hochschule für Wundärzte und eine für praktische Ärzte, Akademieen (Fakultäten) für Medizin, od. die jungen Studenten hören die Vorlesungen eines praktischen Wundarztes in einem Krankenhaus, sozusagen als ihre Lehrlinge. Auf dem Messingschild eines engl. Wundarztes finden sich meist die Buchstaben MCS (Mitglied der Hochschule für Wundärzte), MD (Dr. med.) ist selten. Die physicians sind meist Specialisten. Ein Arzt, der sowohl Chirurgie als auch innere Medizin studiert hat, wie es sehr oft der Fall ist, ist ein general practitioner. Ein Wundarzt nimmt mindestens 2 Schillinge, gewöhnlich 5 bis 7½ Schillinge, je nach den Verhältnissen des Patienten. Die gesuchteren

Specialärzte sind viel teurer; eine od. zwei Guineen (21—42 Mark) ist das geringste Honorar. — Barbiere u. Wundärzte wurden i. J. 1540 zu einer Gilde vereinigt; aber es wurde verordnet, daß „no person using any shaving or barbery in London shall occupy any surgery, letting of blood or other matter, excepting only the drawing of teeth.“ Im J. 1745 wurden die surgeons u. barbers v. London in versch. Korporationen getrennt. Das College of Surgeons erhielt Gründungs- u. Bestätigungs-Urkunden in den J. 1745, 1800 u. 1843, wo es das 'Royal College of Surgeons of England' betitelt wurde; ebenso 1852 u. 1859. Seit dieser Zeit sind versch. gesetzliche u. andere wichtige Bestimmungen getroffen worden, um ihre Nützlichkeit und Respektabilität zu fördern; keine Person darf dem Gesetze nach als Wundarzt in den Städten London u. Westminster praktizieren, od. innerhalb 7 Meilen von London, welche nicht in diesem Kolleg examiniert worden ist. Das College v. Lincoln's-inn-fields wurde i. J. 1836 neu organisiert u. das Innere im J. 1837 vollendet. Die Räumlichkeiten wurden noch erweitert in den Jahren 1852—1853. Das Museum begann mit der Hunterian collection, 1800; die Bibliothek wurde i. J. 1801 begründet. — Das Royal College of Surgeons in Dublin erhielt Korporationsrechte: 1786; das zu Edinburg: 1803. Mrs. Mary Emily Dowson, erste lady surgeon, welche die Berechtigung zu praktizieren erlangte, erhielt das Prüfungszeugnis des Irish College of Surgeons 1886. S. Medicine u. Doctor's Fees.

Surly. Eine Persönlichkeit in Ben Jonsons Komödie: 'The Alchemist'.

Surly Hall, ein Gasthaus an der Themse, eine halbe Meile oberhalb Boveney Lock auf dem Berks bank gelegen. Es ist allen Freunden des Rudersports wohlbekannt, vor allem aber den Schülern des Eton College, früheren wie jetzigen, wert u. teuer. Das Haus ist kürzlich neu aufgebaut u. behaglich eingerichtet. Während der Sommermonate legen die 'Eights' des 'Eton Boat Club' in Surly v. Zeit zu Zeit an. Dann herrscht hier ein fröhliches Treiben. Auf einer dem Hause gegenüberliegenden Wiese werden alljährlich die Festtafeln aufgeschlagen zur Feier des 4. Juni, des Geburtstages Georgs III., jenes großen Ereignisses in dem Schulleben eines Schülers v. Eton.

Surnames, English. In alten Zeiten bezeichneten die Namen, die v. Eltern ihren Kindern gegeben wurden, irgend eine Eigentümlichkeit, die entweder schon vorhanden war, od. v. der man hoffte, daß sie bei dem Kinde später eintreten möchte. Dies fand gleichmäßig bei allen Nationen statt; so auch bei englischen Namen, mögen dieselben nun keltischen, angelsächsischen, dänischen od. normannischen Ursprungs sein. So bezeichnet Cadwallader einen tapferen Mann; Griffith ist = Great Faith, Hewellyn heißt lion-like; Alfred bedeutet all peace; Bernard = bear's heart; Edward = happy keeper; Gilbert ist = bright; Richard so viel wie: mächtig. Diese Namen waren sämtlich Namen einer bestimmten einzelnen Person, keine Familiennamen. Sie entsprachen den engl. Taufnamen (Christian or Christened name) u. den Vornamen in anderen Ländern. Da aber dieselben Namen häufig v. versch. Personen getragen wurden, erschien es beim Wachstum der Bevölkerung erforderlich, noch einen anderen Namen oder wenigstens eine andere Bezeichnung diesem eigentlichen Namen (proper name) hinzuzufügen, um Verwechslungen zu vermeiden. Diese Hinzufügungen zum eigentlichen Namen nun hießen super- od. surnames. — Diese Zunamen od. surnames waren nicht vom Vater auf den Sohn übertragbar, waren also nicht Familiennamen, sondern konnten nach dem Willen ihres Trägers auch geändert werden. Es konnte ein Mann auch mehrere surnames, tragen. Im 'Domesday Book' findet sich der Fall des Earl of Clare, der fünf surnames außer seinem eigentlichen Titel hatte. Er war auch bekannt unter dem Namen Richard Fitzgilbert, nach dem Namen seines Vaters; Richard de Turnbridge, nach einem Gute, das er dort hatte; Richard de Clare nach seinem Gute in Suffolk; Richard Benfeld und Richard de Benefacta. Solche beschreibende Zunamen geschahen häufig aus Höflichkeit, z. B.: Richard Coeur-de-Lion, od. John Howard the Philanthropist. In England waren diese Zunamen fast nur auf reiche u. vornehme Leute beschränkt. Trench sagt: „There never was a time when every baptized man had not a Christian name in which his personality before God was recognised, yet only a few had surnames, because only a few had any importance or significance in temporal things.“ In späterer Zeit jedoch stellte das Bedürfnis sich immer mehr heraus, auch bei gewöhnlichen Leuten etwas diesen surnames Ähnliches den Taufnamen hinzuzufügen, um die gemeinten Persönlichkeiten bestimmter zu bezeichnen; gegenwärtig genügt kaum der Taufname u. der Familienname, um eine Person zu identifizieren. — Es wurde zu damaliger Zeit dem Taufnamen noch eine genauere Bestimmung hinzugefügt. 'John, of the City of London, merchant'; 'Thomas, of Birmingham, in the county of Warwick, labourer'. Auch andere beschreibende Namen gab es, aus denen allmählich die erblichen Väter- u. Familiennamen wurden. Solche beschreibenden, irgend eine Eigentümlichkeit der erwachsenen Person hervorhebenden Bezeichnungen finden sich z. B. in einer alten Urkunde der Record Office aus der Zeit Eduards III.: Swetchild, Portebrief, Walkelate, Scroch-

beefe, Thonderlonde, Garlekmonger, Fowkesbailiff, Ryghtwise, Personfisher, Falldew, Gooseflesh, Wetebody, Newehosband, Shepester etc. Aus anderen Quellen mögen noch drei andere, die sehr eigentümlich sind, hinzugefügt werden: William Felon (Record Office, Fines 374, A. D. 1321), John Makelyse (Assise Roll, Wilts, 1321) u. William le Devel (Good Delivery Roll, 11th., Edward III.). Allmählich fing man an, den 'descriptive name' des Vaters dem eigenen Taufnamen hinzuzufügen, um einen größeren Familienzusammenhang der Namen herbeizuführen. Die Sitte, den Vaternamen also dem Taufnamen hinzuzufügen, scheint bei den keltischen u. gälischen Stämmen Schottlands, Irlands u. Wales schon lange in Gebrauch gewesen zu sein, bevor die Angelsachsen diesen Brauch annahmen. — Der Unterschied zwischen Vater u. Sohn wurde durch ein Präfix markiert. In den Hochlanden v. Schottland wurde die Bezeichnung Mac, welche 'son of' bedeutet, allgemein angenommen. So hat man Macdonald, Sohn des Donald, Mackenzie, Sohn des Kenneth; Macarthy, Sohn Arthurs u. viele andere ähnliche Namen, ursprünglich eine Zusammensetzung eines christlichen Taufnamens mit dem Präfix Mac. Der verstorbene Lord Stair veranstaltete eine Zusammenstellung aller Namen mit diesem Präfix, welche er drucken ließ unter dem Titel: 'Seven Hundred Specimens of Celtic Aristocracy'. Mit zwei Nachträgen enthielten die späteren Ausgaben dieses Werkes fast 1200 Namen, die mit Mac beginnen. Die nördlichen Teile Irlands wurden hauptsächlich v. Auswanderern aus Schottland bevölkert, welche das Präfix 'Mac' mitbrachten, aber die Schreibung des Namens änderten, indem sie den Vokal a ausließen u. 'Mc' schrieben, v. welcher Form man jetzt gewöhnlich glaubt, daß es ein unterscheidendes Merkmal irischen Ursprunges sei. — Die 'Erse' od. Abkömmlinge der Ureinwohner Irlands adoptierten aber das Präfix O, wie z. B. O'Brien, ein Nachkomme Brians. Dieses O' halten einige für eine Kontraktion v. of, es ist aber wahrscheinlicher das keltische Wort oy, welches einen Enkel bedeutet. Es ist sehr interessant zu beobachten, daß gewöhnlich die Mc's Protestanten sind, die O's, wie die O'Connells, O'Connors, O'Neils und andere Katholiken. In Wales ist das Präfix, welches „Sohn von" bedeutet 'Ap'. Das Wort wurde ursprünglich mit M geschrieben, also 'Map', wohl eine andere Form für das schott. Mac. Dieses Ap findet sich sehr häufig in Zusammensetzungen der Walliser Namen, ja fast immer, hat aber seine Form oft noch mehr verändert. Ap Howel, Ap Roger, Ap Richard sind die vollen Formen der Namen, welche in Powel, Prodger u. Pritchard verändert sind. Viele Namen, die mit P oder B beginnen, sind auf das vollere 'Ap' zurückzuführen, z. B. Pumphry, Parry, Probert, Pugh, Bevan, Barry, Bowen. Ferner giebt es viele walliser Namen, welche die Genitivform tragen, da das Wort 'son' dabei hinzuzufügen od. hinzuzudenken ist. Aus David's Sohn wurde Davis; aus Harry's son, Harris; aus John's son, Jones; aus Evan's son, Evans; aus Hugh's son, Hughes etc. Hierbei findet der eigentümliche Umstand statt, daß die engl. u. walliser Formen des Namens oft unterschiedslos gebraucht werden. — 'Evan' ist z. B. die welsche (walliser) Form für das engl. 'John'. Es kommt deshalb vor, daß Walliser sich nennen sowohl John Jones, als Evan Jones, od. John Evans, auch Evan Evans, alles Bezeichnungen für ein u. dieselbe Person. In England wurden die surnames vielfach auch aus den Taufnamen gebildet, indem man 'son' od. eine Abkürzung v. 'son' anhängte. Von Peter z. B. ist gebildet Peterson, Piers, Pearson, Perkins, Perkinson; v. Richard kommt Richards, Richardson, Dicks, Dickson, Dixon, Dickenson, Dickens; von William, Williams, Williamson, Wilson, Wilkins, Wilkes, Wilkinson, Wilcox und Billcon. Die Klasse dieser v. Taufnamen gebildeten Familiennamen ist im Englischen sehr groß. Auch Frauen wollten ihre Namen gern auf ihre Söhne übertragen haben, u. wir finden deshalb z. B. v. 'Margaret' die Namen Margetson, Margetts, Megson, Pegson, Peggison; Anson, Bettison, Bridgetson, Mollison, Rachelson, Nelson u. a. sind ebenfalls auf den Taufnamen der Mutter zurückzuführen. Eine andere Klasse v. Namen ist auf die Beschäftigung od. das Gewerbe des Vaters, häufig mit dem Affix 'son', zurückzuführen. Der Sohn eines Schmieds hieß Smithson; Wrightson war der Sohn eines 'Wright' od. Handwerkers, Clerkson der Sohn eines clerk, Cookson eines Koches u. s. w. Eine weitere Klasse von Familiennamen kommt von der Örtlichkeit, wo eine Familie wohnte. Dies sind oft die Eigennamen von Städten und Dörfern selber. Andere solche Ortsnamen enthalten eine Beschreibung der Gegend, wie river, wood, hill, mountain, brook, heath, homestead, cliff etc. Solche Namen sind: Poole, Rivers, Dell, Forest, Bridge, Hill, Ridge, Orchard, Peak, Shore, Heath, Field, Lake, Lea, Lune, Hedge; seltener sind: Attwood (entstanden aus At-the-wood), Bytheway, Underwood, Underhill, Bridgefoot, Millhouse, Byford u. Woodhouse. — Solche Lokalnamen sind auch zuweilen verstümmelt; so bedeutet field ley; daher die Namen Lee, Lea, Leigh, Leeson, Leighton etc., sowie diejenigen mit der Endung ley, wie Bromley, Bromleigh, Cranley, Tapley u. a. auf field zurückzuführen sind. Die dritte Gruppe v. Namen wird abgeleitet von den Beschäftigungen, welche ihre ersten Träger hatten. Hierbei tritt uns zuerst der Familienname Smith entgegen,

v. dem es heißt, daß mehr als eine Viertelmillion Personen in Engl. sind, die diesen Namen tragen. Was eine Viertelmillion ist, wird man verstehen, wenn man sich vorhält, daß dieselbe gleichkommt der ganzen Bevölkerung (Männer, Frauen u. Kinder) der 15 Grafschaftsstädte Canterbury, Guildford, Hertford, Chelmsford, Chichester, Winchester, Ipswich, Bedford, Buckingham, Reading, Salisbury, Oxford, Warwick, Northampton u. Lincoln. — Die Smiths sind aber nicht allein auf England beschränkt; es giebt fast ebenso viele „Schmidts" in Deutschland, u. in den Ver. Staaten Smiths u. Schmidts. — Andere häufige Beschäftigungsnamen dieser Art sind: Baker, Butcher, Grocer, Brewer, Draper, Printer, Dairyman, Tailor, Turner, Sawyer, Sadler etc. — Von Titeln kommen her: Duke, Prince, Earl, Baron Lord, Knight, Squire; v. geistlichen Ämtern Pope, Bishop, Rector, Vicar, Parson, Priest, Deacon; auch Churchwarden, Clerk, Singer, Sexton, Bellringer etc. Die nächste Gruppe v. Namen kommt v. körperlichen od. geistigen Eigentümlichkeiten. Davon sind manche durchaus nicht schmeichelhaft, z. B.: Bald, Blear, Bony, Coward, Grim, Dowdy, Meager, Pert, Vaine, Tricky etc. Diesen stehen gegenüber Namen wie: Faithful, Faultless, Abb, Handsome, Hearty, Noble, Gallant, Luckey, Sterling u. Wealthy. Andere, besonders für Damen passende, sind: Innocent, Blythe, Constant, Tidy, Good, Lively, Handy, Meek, True, Trusty, Wellbeloved. Diese vier Namengruppen enthalten die Mehrzahl der englischen Familiennamen. Nach dem Ausweis des Registrar-General giebt es unter Verwandtennamen 242000 Jones's u. 160000 Williams's in England. Von Ortsnamen giebt es 65000 Woods u. 64000 Halls. Von Beschäftigungsnamen 254000 Smiths u. 125000 Taylors. Von persönlichen Eigenschaftsnamen 105000 Browns u. 54000 Whites. — 90% aller Namen können unter diese vier Rubriken klassifiziert werden. — Von Joseph Jekyll, Master of the Rolls, ist i. J. 1717 die richterliche Entscheidung getroffen u. bis dahin aufrecht erhalten worden, „that there is nothing in law, to prevent any one from assuming any surname he or she may think fit." — Lower, Dict. of English Surnames, 1883.

Surplice. Ein weißes leinenes Gewand heißt so, welches v. der Geistlichkeit u. andern Personen speciell bei der Verrichtung des Gottesdienstes getragen wird, wie auch an gewissen Tagen v. Mitgliedern der Colleges, seien dieselben geistlichen od. weltlichen Charakters. Im Lateinischen heißt dies Gewand superpelliceum u. bedeutet so viel als ein weißes Gewand, welches v. den Geistlichen super pelles, über die Kleider aus gegerbten Fellen, die v. den nördlichen Völkern getragen wurden, geworfen wurde. Dieser weiße Überwurf kann die Uniform der Kirche während des Gottesdienstes gen. werden. Dieses Gewand scheint urspr. den Kleidern der jüdischen Priester nachgebildet zu sein, welche ein weißes ephod od. Schulterkleid beim Gottesdienste anlegen mußten. Das Alter dieses Kleidungsstücks in der christlichen Kirche kann aus Gregor v. Nazinez erkannt werden, der die Priester anwies, rein u. heilig zu leben, weil ein kleiner Flecken sich leicht auf einem weißen Gewande sehen lasse; deutlicher noch kann man dies vom heiligen Hieronymus lernen, welcher die nichtigen Bedenken derer widerlegt, die gegen den Gebrauch dieses Kleidungsstückes erhoben wurden, indem er sagt: „Welcher Anstoß bei Gott kann darin liegen, wenn ein Bischof od. Priester zum Abendmahls-Gottesdienst in einem weißen Gewande geht?" Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß dieser weiße Überwurf in den ältesten Zeiten mit der Alba identisch war. Er unterscheidet sich von diesem Kleidungsstück nur dadurch, daß er weitere Ärmel hat. Die niedere Geistlichkeit pflegte die Alba beim Gottesdienst zu tragen, wie wir bei Gelegenheit des Konzils v. Narbonne im J. 589 finden, welches die Alben abzunehmen verbot, bis die Liturgie beendet. Wahrscheinlich wurde es in der späteren Zeit für ratsam geachtet, einen Unterschied in den Kleidern stattfinden zu lassen, welche die höhere u. die niedere Geistlichkeit bei der Liturgie trugen; u. also entstand der Unterschied in der Weite der Ärmel. Das surplice reichte urspr. bis auf die Füße. Eine Sitte, kurze Chorhemden zu tragen, od. wenn auch nicht übertrieben kurz, doch so eng u. frei v. Falten wie möglich, ist unter der Geistlichkeit Englands kürzlich Sitte geworden. Diese Sitte stimmt durchaus nicht mit dem alten Gebrauch der Church of England, nicht nur seit der Reformation, sondern auch aus der Zeit vor derselben, wie man auf alten Kupferstichen u. Erzbildern sehen u. aus den versch. Verordnungen v. Bischöfen, ein langes u. weites Chorhemd mit weiten Ärmeln zu tragen, entnehmen kann. Das lange englische Chorhemd, welches bis auf den Boden reicht, mit sehr weiten Ärmeln wird selbst v. den römischen Ritualisten für älter u. ursprünglicher gehalten als der kurze ärmellose römische Überwurf. Nach dem 58. Kanon soll jeder Geistliche beim Vorsprechen der allg. Kirchengebete od. der Administrierung der heiligen Sakramente u. bei andern kirchl. Handlungen eine 'comely and decent surplice with sleeves' tragen; das Urteil darüber, ob das Chorhemd diese Eigenschaften hat, steht dem Bischof zu.

Surplice Days. Das 17. kanonische Gesetz bestimmt: „all masters and fellows of colleges or halls, and all the scholars and students in either of the universities, shall in their churches and chapels, upon all Sundays, holy-days, and their eves, at the time of Divine service, wear surplices ac-

cording to the order of the Church of England; and such as are graduates shall agreeably wear with their surplices such hoods as do severally appertain unto their degrees." Sonnabend Abend, als Vorabend (eve) auf Sonntag, ist immer angesehen worden als unter diese Bestimmung fallend. Die Colleges der Universitäten Cambridge u. Dublin legen sich diese Verordnung so zurecht, daß dieselbe auf alle ihre Mitglieder sich bezieht; diejenigen v. Oxford, mit Ausnahme v. Christ Church, beziehen diese Vorschrift nur auf die foundation members, u. in Cambridge tragen die adligen Studierenden ebenfalls keine surplices. — Durch den 25. Kanon ist der tägliche Gebrauch des Chorhemds vorgeschrieben für die deans, masters, heads of collegiate churches, canons, and prebendaries.

Surplus Population, The, ein Ausdruck, der durch den Nationalökonomen Th. Rob. Malthus (1766—1834) aufkam. Er bezeichnet den Überschuß der Bevölkerung, welcher sich selbst nicht unterhalten kann. Malthus weist nach, daß die Vermehrung der Nahrungsmittel nicht gleichen Schritt mit der Vermehrung der Bevölkerung hält. Der Ausdruck ist entlehnt vom Vermögen, wenn nach Abzug (deduction) der Schulden oder etwaiger Legate ein Plus oder Überschuß (surplus) bleibt.

Surrebutter, John, Esq. Das Pseudonym, unter dem John Anstey, Sohn des Verfassers des 'New Bath Guide' seinen 'Pleader's Guide' herausgab, ein didaktisches Gedicht.

Surrey Zoological Gardens, in der Nähe v. London, wurden im J. 1831 v. Eduard Croß, welcher hierher die Menagerie brachte, die sich vordem zu Exeter Change befand. Im J. 1856 errichtete hier eine Gesellschaft, welche den Garten übernommen hatte, ein großes u. elegantes Gebäude für Konzerte; der Architekt war Horace Jones. Am 19. Oktober 1856, als der Saal ungefähr 9000 Personen enthielt, welche den Rev. C. H. Spurgeon predigen hörten, entstand infolge falschen Feuerlärms ein furchtbares Gedränge; 7 Personen wurden getötet u. 30 schwer verwundet. — Das Gebäude brannte am 11. Juni 1861 ab.

Surrogate. Surrogate heißt jemand, der an Stelle eines andern ein Amt zu versehen bestimmt u. ernannt ist. Da z. B. die Obliegenheit u. das Vorrecht, vom kirchlichen Ehe-Aufgebot zu dispensieren, in den Händen des Bischofs der Diöcese liegt, der dieselbe durch seinen Kanzler wahrnimmt, so wird die Schwierigkeit einer Reise nach dem Sitze der bischöflichen Jurisdiktion dadurch behoben, daß Geistliche in den hauptsächlichsten Städten der Diöcese als 'surrogates' ernannt sind, die gleichfalls das Recht haben, solche Erlaubnisse (licences) zu gewähren. Nach der gesetzlichen Bestimmung aus dem 26 Georg II. c. 33 soll kein surrogate, der v. irgend einem kirchl. Richter beauftragt u. substituiert ist, u. die Macht, solche Erlaubnisscheine zur Eingehung der Ehe zu gewähren, besitzt, irgend eine solche Erlaubnis austeilen, ehe er nicht einen Eid vor dem betr. Richter abgelegt hat, sein Amt treulich den Gesetzen entsprechend zu verwalten, nach seinem besten Wissen u. Vermögen; u. bevor er nicht Sicherheit durch handschriftliche Ausstellung eines Schuldscheins in der Höhe v. £ 100 dem Bischof der Diöcese gegeben hat, sein Amt treu und pflichtgemäß verwalten zu wollen. Alle kirchl. Richter (ecclesiastical judges) dürfen surrogates ernennen, um an ihrer Stelle in Notfällen zu handeln.

Sursise, eine bef. im Schlosse v. Dover für Geldstrafen u. Verwirkungen übliche Bezeichnung, die solche Leute traf, welche ihre 'duties or rent for castle ward at the appointed time' nicht zahlten.

Surtees Society, zwecks Veröffentlichung v. Manuskripten, die sich auf die nördl. Gegenden des Vereinigten Königsreichs beziehen, wurde 1834 begründet. Sie ist benannt nach dem Geschichtsschreiber der Grafschaft Durham, Robert Surtees (1779—1834). Elze, a. a. O., S. 144.

Surtout, ein mit starken Schnüren besetzter Überrock. Die Schnüre bildeten Schleifen auf der Brust, die dazu bestimmt waren, die auf der anderen Seite befindlichen Knebelknöpfe zu fassen. So ausgestattete Röcke waren vor etwa 50 Jahren beliebt.

Survey, Court of. S. Forest Courts.

Surveyor, s. Post Office.

Surveyor's Institution, durch königl. Bestätigungs-Urkunde mit Korporationsrechten belehnt, hat den Zweck, die Kenntnisse derjenigen wissenschaftl. u. praktischen Lehren, welche zum Beruf eines Verwalters, Wege-Baumeisters u. Feldmessers (surveyor) erforderlich sind, zu fördern u. deren Aneignung zu erleichtern; nämlich, die Fertigkeit, den Wert aller Art v. Eigentum an Häusern u. Grundstücken zu bestimmen, sowie der zu denselben gehörenden Einrichtungen; die Fertigkeit, ein Landgut zu bewirtschaften u. wirtschaftlich zu fördern; die Wissenschaft, die physische Gestalt des Bodens zu vermessen u. zu zeichnen, sowie den Wert der Arbeit der Handwerker an Gebäuden abzuschätzen. — Das Institut besteht aus fellows, professional associates, Ehrenmitgliedern u. Colonial fellows; dazu kommt eine Klasse v. diesen Beruf Studierenden. — Der jährliche Beitrag ist: 1. Für Studenten: £ 1 1 s.; für associates and professional associates £ 2 2 s.; für fellows £ 3 3 s. Ein Eintrittsgeld v. £ 3 3 s. wird v. beiden Klassen von associates bezahlt, sowie ein solches von £ 5 5 s. durch die fellows. Die Bureaus befinden sich 12, Great George Street, Westminster, S. W. Interimistische Bureaus befinden sich Savoy Street, Victoria Embankment, W. C.

Surveyors of Highways, s. Highwayrate und Highways.

Suspense Account: Kaufleute, Bankiers u. andere Geschäftsleute pflegen ein bes. Buch zu führen, in welches diverse Posten eingetragen werden, welche wegen Todesfalles, Irrtums, Unregelmäßigkeiten der Postbestellung, od. aus Mangel an genauer Übersicht z. B. der Bestellung, nicht unter d. regelmäßigen Einträgen in ihre Geschäftsbücher mit aufgeführt werden können. Ein solches Buch nennt man 'Suspense Account.'

Suspension ist die Strafe, welche Mitgliedern vom Speaker auferlegt wird für Bruch der Gesetze u. Regeln des Hauses. Die Dauer dieser Strafe hängt von dem Belieben des Speaker ab.

Sutee, das Verbrennen v. Witwen. Diese Sitte begann in Indien mit einer der Witwen v. 'Bramah, The Son of God', die sich selbst bei seinem Tode opferte, damit sie ihm im Himmel dienen möchte. 17 Witwen haben sich auf dem Scheiterhaufen eines Rajah verbrannt; in Bengalen sind allein 700 in einem Jahr in dieser Weise umgekommen. Die englische Regierung, welche lange den Witwen-Verbrennungen entgegenzuwirken trachtete, bes. durch die Thätigkeit des Lord William Bentinck, schaffte dieselben am 7. Dezember 1829 ab.

Sutton Courtney, ein Dorf in Berkshire, auf dem rechten Ufer der Themse bei dem Wehr oberhalb der Sutton Bridges. Es gehörte früher den Äbten v. Abingdon u. wurde von Heinrich II. Reginald Courtenaye geschenkt. Die Abtei ist ein interessanter Bau der gotischen Periode u. gehörte früher den Äbten v. Abingdon. Das Herrenhaus stammt aus der Zeit Eduards III. Es enthält einige sehr interessante architektonische Sehenswürdigkeiten. Die All Saints-Kirche ist ein gotischer Bau mit viereckigem Turm u. breitem Schiff. Sie besitzt eine Decke und einige schöne Fenster aus derselben Periode. Über dem Südportal ist das Familienwappen der Courtenayes angebracht. Das Dorf enthält viele merkwürdige u. malerisch aussehende Hütten und Bauernhäuser aus der Zeit der Königin Elisabeth mit geschnitzten über dem Giebel hervorragenden Brettern.

Sutton Park, mit schönen hollies (Stechpalmen), beliebter Ausflugsort, 12 km von Birmingham.

S. V. = sub voce.

S. W., 1. South Wales; 2. Senior Warden (Beamter der Freimaurerloge); 3. Senior Woodward (Forstbeamter). S. Abbreviation.

Swán-Geréfa, s. Geréfa.

Swainmote, Swainmote od. **Sweinmote Courts**. S. Forest Courts.

Swan of Avon. So nannte Ben Jonson (1564—1616) Shakespeare.

Swan of Lichfield, The. Ein Titel, der zuweilen der Dichterin Miß Anna Seward gegeben wird.

Swans. Schwäne wurden nach England gebracht durch Richard Coeur-de-Lion, der sie v. Cypern herüberbrachte. Sie werden sehr alt. Einer, der 'Old Jack' gen. wurde, lebte auf den künstlichen Seen u. Teichen v. St. James' Park; derselbe soll schon in dem Garten des alten Buckingham House im J. 1770 existiert haben. Old Jack wurde im J. 1840 getötet in einem Kampfe mit einer Schar polnischer Gänse, welche sich der Wasserflächen bemächtigt hatten, u. welche Jack v. denselben zu vertreiben suchte. — **Swan-Upping**: Vor Jahrhunderten wurden die Schwäne für bes. edle Vögel gehalten. Unter Eduard IV. durfte niemand Schwäne halten, der nicht ein Freigut v. mindestens fünf Mark jährlichen Wertes besaß mit Ausnahme des Sohnes des Königs. Nach einem Gesetze Heinrichs VII. wurden Diebe v. Schwaneneiern mit einem Jahr Gefängnis bestraft u. einer Geldbuße, die in dem Belieben des Herrschers stand. Als Zeichen seiner Gunst gewährte der König zuweilen einer einzelnen Person oder einer Korporation 'a game of swans' u. damit das Recht einer 'swan mark.' Die Gilden der Färber u. der Weinhändler beispielsweise haben seit undenklichen Zeiten das Privileg besessen, Schwäne zu halten und zu zeichnen. Die Erteilung dieser Berechtigung hatte wohl darin ihren Grund, daß die Krone wünschte, Streitigkeiten zwischen dem königl. Schwanenhirten und den Gerechtsamen jener Gilden auf der Themse. Wann dieses Privileg erteilt worden ist, ist nicht bekannt. Schwäne v. gewissem Alter, die nicht gezeichnet waren, können v. der Krone beansprucht werden. Sie sind bekannt als 'clear belled.' Die Zeichen wurden 1878 geändert, nachdem der Verein gegen Tierquälerei, allerdings erfolglos, die v. der Krone u. den beiden Gilden angestellten Schwanenhirten gerichtlich belangt hatte. Das Zeichnen oder, wie es mit dem technischen Ausdrucke heißt 'upping', geschieht in der Weise, daß in den oberen Kinnbacken des Vogels ein Schnitt gemacht u. die leicht blutende Wunde mit Pech verklebt wird. Die neue Art des Zeichnens besteht darin, daß bei den der Krone gehörenden Schwänen zwei Diamanten, bei den Schwänen der Gilde der Weinhändler zwei kleine Kerben auf beiden Seiten des oberen Kinnbackens u. bei denen der Gilde der Färber eine Kerbe auf der rechten Seite geschnitten werden. Das Zeichnen wird im Juli od. August vorgenommen. Um diese Zeit haben die jungen Schwäne die Reise erlangt. Vor Jahren wurde v. Anglern u. Anwohnern der Themse behauptet, die Schwäne wären große Feinde der Fische, trieben sich mit Vorliebe auf den Laichgründen umher und vertilgten unglaubliche Mengen der Fischbrut. Durch die Analyse des Herrn Buckland wurde festgestellt, daß diese Behauptungen sehr übertrieben waren. Die Schwäne verzehrten den Fischlaich nur zufällig, insofern derselbe vielfach an den vegetabilischen

Stoffen u. Wasserpflanzen haftete, die ihre Nahrung bildeten. Die Zahl der Schwäne auf der Themse beläuft sich auf 500 ausgewachsene Vögel. Dazu kommen die jungen Schwäne, so daß die Gesamtsumme 610 beträgt. Den Färbern gehören hiervon 65 Stück, den Weinhändlern 45. — **Swan with Two Necks.** Diese Bezeichnung, ein beliebter Schenkenname in London u. sonst, ist verderbt aus 'a swan with two nicks.' Es ist bekannt, daß die Schwäne auf der Themse das Eigentum der Krone od. einer der City-Gilden sind. Jede Gilde hat ihre bes. Abzeichen, durch welche alle Vögel unterschieden werden. Die königl. Schwäne sind kenntlich durch 5 nicks od. Kerben, welche in die Schnäbel der Vögel geschnitten werden, wenn dieselben noch jung sind. Das Zeichen der Gilde der Weinhändler waren 2 Kerben (two nicks). Da die Weinhändler gewöhnlich auch Schenken hielten, wurde der Schwan mit zwei Kerben ein gewöhnliches Zeichen. — In neuerer Zeit ist das Wort nicks in necks verderbt worden, und die Maler der Wirtshausschilder, nicht zufrieden damit, dem Schwan zwei Nacken zu geben, haben demselben gewöhnlich auch zwei Köpfe verliehen. — Es ist übrigens nicht unwahrscheinlich, daß, wie der ausgebreitete Wappen-Adler mit zwei Köpfen aus dem Bestreben entsprang, die Adler der der östlichen u. westlichen Kaiserreiche zu vereinigen, so der Schwan mit zwei Hälsen eine Vereinigung des Plantagenet u. des Bolum Wappen oder einiger anderer Wappenschilder, die einen Schwan führen, ist. Strutt, a. a. O.; Dickens, Dict. of the Thames.

Swansea, bedeutender Seehafen an der Südküste v. Wales, 100000 Einw., an der Mündung des Tawe in die S.-Bucht, mit vielen Kohlen- u. Erzgruben in der Nähe, ist der Hauptsitz der Kupfer- und Blechfabrikation.

Sweater System. Noch immer wuchert in einigen Stadtteilen Londons das sogenannte „Schweißsystem." Diese Arbeitsausbeutung, welche sich als Hausindustrie od. besser Höhlenindustrie in den Hintergassen hält u. sich nur zu leicht dem Auge des Fabrik- u. Gewerbeinspektors entzieht, ist haarsträubend. In Soho, Bethnal Green, Whitechapel, Hoxton und in Quartieren des südl. London, wird man lebhaft erinnert an Hoods bekanntes „Lied vom Hemde" ('song on shirt'), das Freiligrath in seinem entrüstungsvollen Pathos kongenial übersetzt hat:

„Schaffen — Schaffen — Schaffen!
Und der Lohn? Ein Wasserhumpen,
Eine Kruste Brot, ein Bett von Stroh,
Dort das morsche Dach und — Lumpen!
Ein alter Tisch, ein zerbrochener Stuhl,
Sonst nichts auf Gottes Welt!
Eine Wand so bar — 's ist ein Trost sogar,
Wenn mein Schatten nur darauf fällt."

Während es noch vorkommt, daß Frauen und Mädchen, die in der Konfektionsbranche beschäftigt sind, bei zwölfstündiger Arbeitszeit einen Tagelohn v. 1 s. erhalten, ereignet es sich nicht selten, daß für ein renommiertes Rennpferd, mit dem man am „Derbytage" große Wetten macht, 200000 Mark bezahlt werden. Julius Werner, a. a. O., S. 14 ff.

Sweater, The, der Schweißtreiber, Blutsauger ist die aus dem Slang der Arbeiter jetzt in allg. Gebrauch übergegangene Bezeichnung für die Zwischenperson, welche von größeren Unternehmungen Arbeiten übernimmt u. sie an Arbeiter gegen einen Hungerlohn vergiebt. S. Sweating System.

Sweating Sickness. Diese also genannte Krankheit erschien in England ungefähr 1½ Jhrh. nach dem Black Death (1485). Sie brach unter den Soldaten v. Richmonds Armee aus nach der Schlacht v. Bosworth Field u. währte fünf Wochen. Es war ein heftiges entzündliches Fieber, ohne Beulen und Geschwüre. Zwischen den Jahren 1485 u. 1529 gab es fünf Ausbrüche dieser Pest in England.

Swedenborgians. Mitglieder der New Church werden gewöhnlich 'Swedenborgians' genannt, weil sie das System der Schriftauslegung, wie es in den Schriften Emanuel Swedenborgs (1688—1772) enthalten ist, annehmen, durch dessen Vermittlung, wie sie glauben, der Herr seine Wiederkunft dadurch bewirkt hat, daß Sw. den internal od. spiritual sense des göttlichen Wortes klar gelegt. Die Lehren dieses inneren Sinnes, zusammen mit der Wissenschaft der Beziehungen, welche den Schlüssel zu diesem verborgenen Sinne abgeben, sind in Swedenborgs theologischen Schriften auseinandergesetzt. Die Fundamentallehren dieses Systems sind, daß Jesus Christus in seiner verklärten Menschheit der einzige Gott Himmels und auf Erden ist; daß in ihm die Dreieinigkeit von Vater, Sohn und heiligem Geist, entsprechend der Trinität im Menschen v. Seele, Leib u. Geist (od. der Vereinigung v. Seele u. Leib) sich finden; daß, um gerettet zu werden, es nötig ist, an ihn zu glauben u. die Gebote zu halten, das Böse, was in denselben verboten ist, zu meiden, da solche Sünden gegen den Herrn gerichtet sind. — Swedenborgs Schriften wurden in England in ausgedehnterer Weise zuerst bekannt gemacht durch einen Geistlichen der Church of England, den Rev. John Clowes, Hauptpastor v. St. John's, Manchester, welcher eine große Zahl v. ihnen übersetzte, mit Einschluß seines größten Werkes, der 'Arcana Coelestia' (13 vols.). Ein anderer Geistlicher, der Rev. William Hill, übersetzte das Werk, welches dem ersteren nur wenig an Bedeutung nachsteht, nämlich die 'Apocalypse Explained' (6 vols.). Rev. Thomas Hartley, Rektor v. Winwick, übersetzte 'Heaven and Hell.' Schon sehr bald bildeten einige, die den Reihen der methodistischen Geistlichen u. anderer Stu-

dierenden der Swedenborgschen Theologie angehörten, eine bes. gottesdienstliche Gesellschaft (1788), welche sich fortgesetzt u. vermehrt hat. Dieselbe besteht in 81 Gemeinschaften mit 6359 registrierten Mitgliedern. Sie haben Sonntagschulen mit üb. 7000 Kindern u. Tagesschulen mit üb. 4000 Schülern. Es giebt 13 swedenborgianische societies in London und Umgebung. Ihre Statistik giebt aber die Zahl ihrer 'receivers' nicht an, welche immer aus Separatisten und Nicht-Separatisten bestanden haben; die letzteren halten zum Teil wegen ihrer Isolation, zum Teil aus Prinzip, Gottesdienst mit der Established Church od. mit einer andern religiösen Gesellschaft. — In Amerika ist die Zahl der Gesellschaften der New Jerusalem Church bedeutend größer; in jedem fremden Lande, sowohl in Europa als anderswo, besitzen sie eifrige, wenn auch nicht zahlreiche Anhänger. Die sw. Gemeinschaft in Großbritannien wird regiert durch eine Konferenz, welche jährlich zusammentritt u. aus ein bis drei Vorstehern jeder society besteht, deren Zahl der Zahl der Mitglieder jeder society entspricht. Die Swedenborg Society, 36, Bloomsbury Street, wurde im Jahre 1810 gegründet, um Swedenborgs Werke zu übersetzen, zu drucken u. in Umlauf zu bringen, welche Werke man jetzt in 14 Sprachen haben kann. Diese religiöse Gemeinschaft besitzt auch ihr eigenes Waisenhaus, ihr Kollegienhaus, um Kandidaten für das geistliche Amt auszubilden, ihre 'National Missionary Institution', u. andere Institute u. Vereinigungen, die geschaffen sind, um die Verbreitung dieser Gesellschaft u. ihre Lehre zu fördern.

Sweepstakes. 1. Ein Wettrennen, bei dem Einsätze v. den Eigentümern der zum Rennen angemeldeten Pferde gemacht werden, um dem Gewinner od. einem andern Pferd in dem Rennen ausgehändigt zu werden. In allen sweepstakes muß Eintrittsgeld zum Wettrennen-Fonds bezahlt werden. — Falls das Pferd läuft, muß der volle Einsatz bezahlt werden; falls derselbe zurückgezogen wird, wird nur ein Reugeld (forfeit) bezahlt. — 2. Ein Spiel, bei dem der Gewinner alle anderen Einsätze an sich nimmt. — Der Ausdruck wird zuweilen auch auf ein Kartenspiel angewandt, bei dem ein Mitspieler alle Tricks od. Stiche gewinnen kann.

Sweetheart. Der älteste bekannte Gebrauch dieses Ausdrucks findet sich bei Chaucer ('Troilus and Creseide', book III. line 1, 173). Die Worte lauten: 'O swete herte mine Creseide.'

Sweetheart Abbey, 12 km v. Dumfries in Schottland, gegr. 1275 v. Devorguilia Balliol, hat den Namen daher, daß sie das Herz ihres Gemahls dort in ihrem eigenen Grab beisetzen ließ.

Sweet Singers. Eine puritanische Sekte unter der Regierungszeit Karls II. 2c., bes. in Edinburg verbreitet. Sie verbrannten alle Geschichtenbücher, Balladen, Romane 2c., vermieden sorgfältig alle unkeuschen Worte und Handlungen u. bedienten sich selbst nicht der gedruckten Bibel.

Sweet Swan of Avon, s. Swan of Avon.

Sweet William's Farewell. Der Titel, der zuweilen der Ballade, die besser unter dem Namen 'Black-Eyed Susan' bekannt ist, gegeben wird.

Swell Mob. Die besser gekleideten Diebe u. Spitzbuben. Ein 'swell' ist eine Person, die fein gekleidet ist; jemand der sich selbst über seine eigenen Kräfte herausputzt, wie der Frosch in der Fabel.

Sweno's Stone, s. Forres.

Swift, Dean, in Thackerays Roman: Esmond, ein Konterfei des berühmten Verfassers von 'Gulliver's Travels.'

Swift's City Shower, ein allg. bekanntes Stückchen aus Swifts humoristischen Poesien. S. Chambers I, p. 547 u. 548.

Swig, s. St. David.

Swimming. Das Schwimmen ist eine altüberkommene Leibesübung; die Bewohner von England verstanden sich zu allen Zeiten auf diese Kunst. Helden des Mittelalters werden wegen ihrer Fertigkeit im Schwimmen gepriesen; so heißt es v. Olaf Fryggeson, König v. Norwegen, 'that he had no equal in his art' (Pontoppidan, History of Norway, p. 148). — Peacham nennt bei Aufzählung der notwendigen Attribute eines Gentleman, swimming als eins unter ihnen; er empfiehlt es besonders solchen, die sich dem Militärberuf widmen wollen. In dieser Anschauung scheint er einem alten Dichter zu folgen, d. sich folgendermaßen ausspricht:

„To swymme, is eke to lerne in sommer leson.
Men fynde not a bridge, so often as a flood,
Swymmyng to voyde; and chase an hoste wil eson.
Eke after rayne the rivers goeth wood (wild),
That every man in t'host can swymme, is good:
Knyght, squyer, footman, cook, and cosynere.
And grome, and page, in swymming is to lere."

Der Sinn des Dichters ist, daß die Schwimmkunst v. allen gelernt werden sollte, die zu einem Heere gehören. Schwimmen u. Tauchen werden v. dem Verf. der Visionen des Pierce Ploughman in folgender Weise erwähnt:

„Take two strong men and in Temese cast them,
And both naked as a needle, ther non sikerer (safer) than other;
The one hath cunnynge and can swymme and dyve,
The other is lewed of that labourc, lerned never to swym,
Which trowest of these two in Temese is most in dred.
He that never dived ne nought can of swymmyng,
Or the swymmer that is safe if he himself lyke?"

Knaben lernen häufig schwimmen mit Bündeln

v. Binsen od. Korkringen unter den Armen, da, wo man keine Binsen bekommen kann; bes. in der Nachbarschaft u. Nähe Londons geschah dies, wo es tüchtige Schwimmlehrer gab u. der Fluß eine geeignete Übungsstätte bot. In gegenwärtiger Zeit wird die Schwimmkunst von der Jugend weniger gelernt u. geübt, als früher. Es ist dies auch in England der Fall. — In der 'Encyclopaedia Britannica' finden sich unter dem Artikel: 'Swimming' Verhaltungsmaßregeln. Strutt, a. a. O.

Swindler. Flügels englisches Wörterbuch erklärt das englische Wort für eine Entlehnung aus dem Deutschen. Aber das ist nicht möglich. Flügel giebt als erstes Auftreten des englischen Wortes das Jahr 1778, u. dazu stimmt es annähernd, daß Dr. Murray in Oxford das englische Wort zufrühst 1775 nachweist. Das Wort ist im Englischen in den siebziger Jahren des 18. Jhrh. also gut bezeugt. Das deutsche Wort fehlt noch bei Adelung in der ersten Auflage, u. wir kennen keine Beläge dafür aus dem 18. Jahrhundert. Das deutsche Wort ist mithin jünger als das englische. Wir sind in der Lage, aus dem letzten Jahrzehnt des 18. Jhrh. ein sehr lehrreiches Zeugnis aus Deutschland für das englische Wort zu erbringen, woraus sich gleichzeitig ergiebt, daß wir damals das deutsche Schwindler noch gar nicht gekannt haben. Die Stelle ist nach beiden Seiten hin gleich wichtig. Lichtenberg hat 1794—1799 „eine ausführliche Erklärung der Hogarthischen Kupferstiche“ in Göttingen erscheinen lassen. Darin „Scenen aus dem Leben einer Verführten.“ In der vierten Scene „Molly im Zuchthause“ heißt es v. einem Glücksritter, der näher beschrieben ist, folgendermaßen weiter: „Demnach wäre er eine v. den berüchtigten Personen, die der Gerechtigkeit in London jährlich nicht wenig zu schaffen machen u. die man in England Swindlers nennt. Sie sind Betrüger, die durch fein ausgedachte Ränke, u. zwar hauptsächlich unter dem Schein eines Mannes v. Stand u. Vermögen die Menschen um ihr Eigentum zu bringen suchen.“ Lichtenberg schildert offenbar eine Menschenklasse, für die ihm eine deutsche Bezeichnung fehlte. — Zeitschrift des allgem. deutsch. Sprachvereins.

Swindon, wichtiger Eisenbahnknotenpunkt, 20 km südl. v. Cirencester, mit großartigen Eisenbahnwerkstätten der Great Western Railway.

Swiney Lectures, The heißen so nach dem Namen ihres Stifters, des ehemaligen George Swiney, M. D., früher in Exeter u. dann in London; es ist interessant, das Testament zu lesen und die wechselnden Bestimmungen, die er wegen dieser Vorlesungen getroffen hat. In seiner letztwilligen Verfügung vom 27. Mai 1831 vermachte Dr. Swiney £ 5000 in dreiprozent. Consolidated Annuities den Kuratoren des britischen Museums u. ihren Nachfolgern, um eine Vorlesung über 'natural history' einzurichten u. in Gang zu halten. An dieses Testament wurde ein erstes Codicil, datiert vom 14. November 1835 angehängt, welches das Vermächtnis widerrief u. dafür eine Vorlesung über Geologie wünschte, während in einem weiteren Codicil vom 25. April 1843, 'made at my rooms in Camden Town, writing with my left hand', er auseinandersetzt, daß 'whereas it may contribute more to the interests of religion and goodness if lectures in astronomy be added to the lectures in geology, I desire that the lectureship be of geology and of astronomy alternately.' Der erste Kursus der Swiney lectures wurde gehalten von Dr. W. B. Carpenter an der Royal Institution, Albemarle Street; mit Ausnahme zweier od. dreier Gelegenheiten, wo diese Vorlesungen in Edinburg gehalten worden sind, sind sie seitdem immer an verschiedenen Orten in London, z. B. dem Museum of Practical Geology, der Royal School of Mines, dem University College u. dem British Museum (Natural History), Cromwell Road, South Kensington gehalten worden. Bei der letztgenannten Anstalt sollen in Zukunft, wie man aus den folgenden 'conditions of appointment' ersehen kann, die Swiney Lectures nach der Absicht der Kuratoren immer gehalten werden. Diese 'conditions of appointment' bestimmen, daß die Bewerber den Doktorgrad der Medizin an der Universität Edinburg bekommen haben müssen. — Das Stipendium für die Vortraghaltenden beträgt £ 150 im Jahr. Die Ernennung zum Redner geschieht auf 3 Jahre. Alle Kosten, welche im übrigen das Halten der Vorträge macht, müssen vom Vorleser selber getragen werden. Die Zahl der Vorlesungen beträgt nicht weniger als zwölf in jedem Jahr, nie mehr als drei in derselben Woche; diese Vorträge müssen in der Zeit zwischen dem 1. Nov. u. dem Ende des folgenden Monats Juli gehalten werden im British Museum (Natural History), Cromwell Road, South Kensington u. womöglich durch Exemplare jenes Museums illustriert werden. Das Publikum hat zu den Vorlesungen ohne Eintrittsgeld Zulaß. Der Vortraghaltende hat bei der Beendigung seines Kursus u. bevor er das jährliche Stipendium erhält, bei dem Direktor des British Museum (Natural History), eine schriftliche Ausarbeitung seiner Vorträge niederzulegen. Die Kuratoren bewahren sich selber das Recht, irgend welche Veränderung an den vorhergehenden Bedingungen zu machen, die ihnen angemessen erscheinen mag.

Swiper Jack, eine Bezeichnung für den kräftigsten Schläger im Cricketspiel, etwa „Hans der Hauer.“

St. Swithin's Church, eine Kirche in der Nähe der Bahnstation Canon Street. 'London Stone', ein römischer Meilenstein, wie man glaubt, ist in die Wand der Kirche eingelassen.

St. Swithin, dem die Kirche geweiht ist, ist ein sächsischer Bischof v. Winchester. Unter seiner Hut verlebte Alfred seine Jugend in Winchester.

St. Swithin's Day, 15. Juli. In einer Wetterregel heißt es: „Regnet es am Swithins Tag, so hält der Regen an 45 Tage.“ Dieser Regel soll folgende geschichtliche Begebenheit zu Grunde liegen: Der heilige Swithin, Bischof v. Winchester, v. dem manche Legenden erzählt werden, der vom dänischen Könige Ethelwolf in sein Amt eingesetzt worden war, hatte sich, nicht wie es bei Bischöfen gebräuchlich ist, innerhalb des Münsters, sondern auf dem Kirchhofe beerdigen lassen. Als er im J. 865 vom Papste heilig gesprochen wurde, beschlossen die Mönche, seine Gebeine nach dem Münster in feierlicher Prozession zu übertragen. Aber an dem dazu angesetzten Tage regnete es sehr heftig, u. so in ununterbrochener Dauer 45 Tage lang, so daß die Mönche v. ihrem Vorhaben abstanden u. vielmehr eine Kapelle über seinem Grabe errichteten.

Swithun, Miracles of. In lateinischen Versen v. Wolstan v. Winchester um 990 geschrieben.

Swiveller, Dick. Eine Persönlichkeit in Dickens Roman: 'The Old Curiosity Shop.'

Sword and Trowel: Ein illustr. Monatsblatt, 3 d., welches religiöse Betrachtungen u. Mitteilungen für Baptisten enthält. Seit 1865. Passmore & Alabaster, 4 Paternoster Buildings, London E. C.

Sword-Dance, s. Christmas.

Sword-Play. Der Schwertertanz, oder, genauer gesprochen, ein Tanz mit Schwertern u. Schildern nach dem Takte der Musik, wurde v. den sächsischen gleemen häufig aufgeführt. Man findet Abbildungen dieses Tanzes u. v. Stellungen, welche die Kämpfer bei diesem Tanze einnahmen, in versch. Manuskripten, aus dem 13. Jhrh., die in der Royal Library aufbewahrt werden (Nr. 14, E. III; Nr. 20, D. VI). Auch im 9. Jahrhundert schon findet sich eine solche Abbildung in der Cotton Library (Cleopatra, C. VIII), wie denn überhaupt der Tanz mit Schwertern u. Lanzen bei den Sachsen v. altersher in Gebrauch war, so daß diese Sitte selbst schon von Tacitus (De Moribus Hermanorum, cap. 24) erwähnt wird. Diese Kämpfe hatten etwas Ähnlichkeit mit denen, die v. den römischen Gladiatoren aufgeführt wurden; weshalb diese Tänzer u. Gaukler zuweilen gladiators v. den Schriftstellern der alten Zeit gen. werden: 'Mimi, salii, balatrones, aemiliani, gladiatores, palaestritae et tota joculatorum copia (Johan. Sarisburiensis de Nugis Curialium, lib. I. cap. VIII, p. 34). Es scheint auch, daß diese Schwertkünstler Schulen, um die Verteidigungskunst zu lehren, in versch. Teilen des Königreichs einrichteten, bes. in der city of London, wo das Auftreten dieser Fechtkünstler u. ihrer Schüler mit der Zeit so anmaßend u. zügellos wurde, daß sich für die Gesetzgebung die Notwendigkeit herausstellte, einzuschreiten; im 14. Jahr der Regierung Eduards I. A. D. 1286 wurde durch königl. Autorität ein Edikt veröffentlicht, welches das Halten solcher Schulen verbot, sowie die öffentliche Aufführung des Schwertertanzes: 'eskirmer au bokeler.' Man sagt, daß durch diese Schwertkünstler viele Räubereien u. Mordthaten begangen worden seien. Deshalb ist die Bezeichnung 'swash buckler' (Klopffechter, Renommist) ein Ausdruck, der einen Vorwurf einschließt; er ist abgeleitet, wie Fuller sagt, „from swashing (renommieren) and making a noise on the buckler, and ruffian (Raufbold), which is the same as a swaggerer (Prahler). West Smithfield was formerly called Ruffian Hall, where such men usually met, casually or otherwise to try masteries with sword and buckler; more were frightened than hurt, hurt than killed therewith, it being accounted unmanly to strike beneath the knee. But since that desperate traytor Rowland Yorke first used thrusting with rapiers, swords and bucklers are disused.“ Jonson spricht in der Einleitung zu seinem play called Bartholomew Fair 'of the sword and buckler age in Smithfield'; ferner findet sich in den 'Two Angry Women of Abbington, a comedy by Henry Porter', gedruckt im J. 1599 folgende Bemerkung: „Sword and buckler fight begins to grow out of use; I am sorry for it; I shall never see good manhood again; if it be once gone, this poking fight of rapier and dagger will come up; then a tall man, that is, a courageous man, and a good sword and buckler man, will be spitted like a cat or rabbit.“ Solche Übungen mit Schwert und Schild wurden Tag u. Nacht angestellt, zum großen Ärgernis der friedlichen Einwohner der Stadt; durch ein Statut Eduards I. wurden diejenigen, welche die Ordnung auf den Straßen od. die öffentliche Nachtruhe durch solche Fechtübungen störten, mit vierzigtägiger Einkerkerung bestraft; dazu kam später noch eine Geldstrafe v. 40 Mark. Bei solchen Beschränkungen mußten natürlich einige Ausnahmen gemacht werden; es gab zu London Seminarien od. Schulen, in denen die jungen Leute im Gebrauch der Waffen unterwiesen wurden; diese Schulen wurden nach dem Erlasse dieser Verordnung öffentlich gehalten. 'The art of defence and use of weapons', sagt Stow, 'is taught by professed masters'; diese Fechtmeister bekamen ihr Privilegium v. der städtischen Obrigkeit u. standen unter obrigkeitlicher Kontrolle. — Der Verfasser einer Beschreibung der colleges and schools in and about London, welche er 'The Third University of England' nennt, gedruckt 1615, sagt: „In this city there be manie

professors of the science of defence, and very skilful men in teaching the best and most offensive and defensive use of verie many weapons, as of the long-sword, back-sword, rapier and dagger, single rapier, the case of rapiers, the sword and buckler, or targate, the pike, the halberd, the long-staff (quarter-staff), and others. Henry VIII. made the professors of this art a company, or corporation, by letters patent, wherein the art is intituled: 'The Noble Science of Defence.' The manner of the proceeding of our fencers (Fechtmeister) in their schools is this: first, they which desire to be taught at their admission are called scholars, and, as they profit, they take degrees, and proceed to be provosts of defence; and that must be wonne by public trial of their proficiencie and of their skill at certain weapons, which they call prizes, and in the presence and view of many hundreds of people; and, at their next and last prize well and sufficiently performed, they proceed to be maisters of the sience of defence, or maisters of fence, as we commonly call them." Der König verordnete, „that none, but such as have thus orderly proceeded by public act and trial, and have the approbation of the principal masters of their company, may profess or teach this art of defence publicly in any part of England." Stow erzählt, daß die jungen Londoner die Erlaubnis hatten, sich an Feiertagen nach der Abendandacht mit Knütteln (wasters) und Schilden vor den Thüren ihrer Lehrherren zu üben. Auch v. einer solchen Übung, auf welcher Knüppel od. Stäbe (bludgeons) die Stelle der Schwerter vertreten, findet sich eine Abbildung in einem Manuskript der Bodleian-Bibliothek. Die bear-gardens waren gewöhnlich die Orte, welche v. den masters of defence für diese öffentlichen Übungen der Gewandtheit u. Geschicklichkeit bezeichnet wurden. Die Art und Weise, wie ein Preis-Gefecht (prize-combat) im Anfang des vorigen Jahrhunderts veranstaltet wurde, wird in einer Nummer des Spectator genau beschrieben u. diese Gewohnheit in angemessener Weise getadelt; diese Schaustellungen haben aber auch ihre Kunstgriffe, Täuschungen u. Betrügereien, wie man aus einer andern Nummer desselben Blattes lernen kann, bei denen der Nichteingeweihte leiden mußte, während die Eingeweihten durch dieselben die Menge zu täuschen u. zu blenden verstanden. Folgende show-bill, datiert vom 13. Juli 1709, enthält die gewöhnliche Weise, wie die Kämpfer eine Herausforderung ergehen ließen und auf dieselbe antworteten: „At the Bear Garden in Hockley in the Hole, near Clerkenwell Green, a trial of skill shall be performed between Two Masters of the noble Science of Defence on Wednesday next, at two of the clock precisely. I George Gray, born in the city of Norwich, who have fought in most parts of the West Indies, namely, Jamaica and Barbadoes, and several other parts of the world, in all twenty-five times, and upon a stage, and never yet was worsted, and being now lately come to London, to invite James Harris to meet and exercise at these following weapons, namely, backsword, sword and dagger, sword and buckler, single falchon (krumme Säbel), and case of falchons (zwei Dolchmesser). I James Harris, Master of the said noble Science of Defence, who formerly rid in the horse-guards, and hath fought a hundred and ten prizes, and never left a stage to any man, will not fail, God willing, to meet this brave and bold inviter at the time and place appointed; desiring sharp swords, and from him no favour. No person to be upon the stage but the seconds. Vivat Regina!" Strutt, a. a. O.

Sworn Brothers waren nach dem alten engl. Gesetz Personen, welche durch gegenseitigen Eid sich verpflichteten, ihr Vermögen miteinander zu teilen.

Sworn Clerks in Chancery, Beamte, welche die Akten aufzubewahren, Schriftsätze abzuschreiben u. andere Geschäfte im Kanzleigerichtshofe zu besorgen hatten. Das Amt war käuflich. 1842 wurde es abgeschafft u. zum Teil den Record u. den Writ Clerks, zum Teil den Taxing Masters übertragen. S. Examiners in Chancery.

Sybil Warner. Eine Persönlichkeit in Lord Lyttons Romanze: 'The Last of the Barons.'

Sycorax, in Dibdins 'bibliographical romance', gen. Bibliomania, Joseph Ritson, litterarischer Kritiker und Antiquariats-Buchhändler.

Sydney, Lord Henry. Eine Persönlichkeit in Disraelis Roman: 'Coningsby.'

Syllabus, u. a. Unterrichtsplan, Vorlesungsverzeichnis.

Sylphs, The. Figur in Popes Gedicht: 'The Rape of the Lock.'

Sylvander. Der Name, unter dem Robert Burns eine Zeitlang mit einer Mrs. Maclehose korrespondierte.

Syndicates. Die Behörden der Universität Cambridge, die wichtige Institute (z. B. den botan. Garten, die Sternwarte, die Museen, die Vorlesungen u. Prüfungen der University Extension u. der Local Examinations u. a.) zu überwachen haben. In Oxford liegt diese Aufgabe in den Händen von Delegacies.

Syphax. Eine Persönlichkeit in Addisons Tragödie: 'Cato.'

T.

ad. = althochdeutsch — ae. = altenglisch — af. = altfranzösisch — ar. = arabisch — fr. = französisch — go. = gotisch — gr. = griechisch — ir. = irisch — isl. = isländisch — it. = italienisch — k. = keltisch — lt. = lateinisch — md. = mittelhochdeutsch — me. = mittelenglisch — mlt. = mittellateinisch — nd. = neuhochdeutsch — ne. = neuenglisch — nf. = neufranzösisch — syr. = syrisch.

T., Verbrecher, die eines Staats- od. schweren Verbrechens überführt waren, aber das benefit of clergy genossen, wurden an der Wurzel des Daumens mit dem Buchstaben T gebrandmarkt (treason od. thief). Dies Gesetz wurde im 7. u. 8. Jahr des Königs Georg IV., c. 27 abgeschafft.

Tabard wurde eine Jacke ohne Ärmel genannt, vorn geschlossen, an beiden Seiten offen, mit einem aufrechtstehenden Halskragen (square collar) ringsherum, an den Schultern mit einer Kappe, Schleife od. schutzdeckenartigen Verzierung; ein solcher Rock wurde v. dem Adel über der Rüstung getragen; er war gewöhnlich mit heraldischen Sinnbildern verziert und hieß „Wappenrock." Herolde tragen noch einen tabard. S. Chaucer's Inn, The 'Tabard', S. 451.

Tabardar. Ein Pensionär im Queen's College in Oxford, so genannt, weil sein Rock Ärmel wie ein tabard hat, die etwas unterhalb des Ellbogens spitz auslaufen.

Tabby, Abkürzung v. Tabitha.

Tabernacle, Metropolitan, s. Metropolitan Tabernacle.

Tabinet. Ehedem eine bekannte Fabrik für Damengarderobe, so genannt nach einem franz. Refugié Tabinet, der dieselbe in Dublin anlegte.

Table: Titel einer seit 1886 bei Simpkin, Marshall & Co. in Wochennummern (Freitags; 1 d.) erscheinenden Zeitung für Kochkunst und Gastronomie im weiteren Sinne.

Tables. In angelsächsischer Zeit gab es streng genommen noch keine Tables, wie sie später als Tischlerwerk und Möbel zu verschiedenen Zwecken dienten. Nach seinem ursprüngl. angelf. Namen Bord bestand der Tisch lediglich aus einem Brett, das man auf ein Gestell legte u. nach beendeter Mahlzeit wieder entfernte. In der Regel war er mit einem Bord-cládh od. Tischtuch bedeckt. Aus dieser angelf. Bezeichnung erklärt sich auch die noch heute gewöhnliche Ausdrucksweise 'to receive any one to board and lodgings', od. jemandem Tisch u. Wohnung gewähren. Außer dem Bord od. der in der Dining-Hall befindlichen Speisetafel hatten die Angelsachsen aber noch eine andere Art v. Tischen, welche sie Mése, Myse (vom lt. mensa), Disc (vom lt. discus, wovon das ne. Dish, Schüssel, sowie unser Tisch stammen) u. Béod (= got.: Biuds) hießen, drei Bezeichnungen, welche auf die runde Form dieser nicht in der Halle, sondern im Chamber gebrauchten Tische hinweisen. Nach Abbildungen illuminierter Handschriften waren solche runde Tische teils mit drei od. vier Beinen, teils mit einem Fußgestell in der Mitte versehen. Aus der angelf. Zeit haben sich dieselben noch bis zur Gegenwart im Parlour od. Empfangszimmer mit Vorliebe erhalten. Im Zeitalter Chaucers u. seit dem 14. Jhrh. finden wir einen sogen. 'Table dormant' erwähnt, d. h. einen an seinem Platz befestigten (eig. „ruhenden") Tisch, der sich nicht wie die anderen entfernen ließ. Wahrscheinlich war dies der große Tisch des Dais od. erhöhten oberen Endes der Hall. 'To begin the table dormant' war eine volkstümliche Redeweise, die so viel bedeutete, wie den ersten Platz bei einem Festmahle einnehmen. In seinem Prolog zu den 'Canterbury Tales' sagt Chaucer, da, wo er die große Gastlichkeit des Franklin (Freisassen) schildert: 'His table dormant in his halle alway-Stood redy covered al the longe day.' Im ganzen Mittelalter dauerte übrigens der alte Brauch fort, den Tisch für die Mahlzeit jedesmal erst herzustellen, indem man lediglich ein board auf Holzgestelle (sogen. Trestles) legte. Erst v. der Mitte des 16. Jhrh. an, als friedliche u. gesicherte Zustände herrschten, begann mit dem gesellschaftl. Fortschritt die alte Einrichtung eines 'board laid upon trestles' allmählich zu verschwinden. Noch zu Anfang des 16. Jahrh. waren tables od. bewegliche Möbelstücke als Tischlerarbeit gleich den chairs nur in geringer Anzahl u. dürftig vorhanden. Nach einem Vermächtnis vom J. 1522 hinterließ ein Einwohner v. Burg in Suffolk, der ein großes Haus mit einer für seine Zeit beträchtlichen Menge von Hausgeräten hatte, nicht mehr als 2 tables of wainscot, d. h. aus Brettern zusammengesetzt, nämlich einen mit dazu gehörigen trestles u. einen 'round table with lock and key.' Der erste Fortschritt in der Tischlerkunst scheint in der Anfügung der trestles am board bestanden zu haben, woraus ein fester Tisch hervorging. Das Ganze ward durch Querhölzer zwischen den einzelnen trestles zusammengefügt u. später geschnitztes Holzwerk an die Stelle der trestles gesetzt. Dieses schwerfällige Machwerk wich jedoch bald dem eigentlichen 'Table with legs.' Anfangs waren diese Tischbeine meist mit reichem Schnitzwerk versehen. Allein im puritanischen

u. geschmacklosen Zeitalter der Commonwealth unter Cromwell wurden diese kunstvoll verfertigten Tischlerwerke bald wieder verdrängt u. auch in späterer Zeit kaum wieder nachgeahmt. (S. Wright, a. a. O.).

Tables, Game of. Das bevorzugte Unterhaltungsspiel bei den Angelsachsen hieß tæfel od. tæfl, d. h. eigentl. Tafel od. Brett, so gen. nach dem Tafelspiel tabula, welches schon bei den Römern verbreitet u. v. denselben auch in England eingeführt wurde. Wie sich aus der Bezeichnung der Gegenstände od. Figuren, womit es gespielt ward, folgen läßt: tæfl-stân = Brett- od. Tafelstein u. tæfl-man = Tafelmann, würde dieses Spiel sich sowohl auf das spätere Damenbrett- (game of draughts) wie auf das Schachbrett-Spiel (game of chess) anwenden lassen. Nach dem lt. tessera nannten die Angelsachsen ihre tæfl-stánas od. Brettspiel-Steine auch teoselas, d. h. kleine Würfel, eine Bezeichnung, aus der erhellt, daß dies zugleich ein Würfelspiel, dice or game for gambling war. Eine unter dem angels. König Edgar erlassene kirchliche Vorschrift verbot jedem Priester, ein taeflere d. h. ein Würfelspieler od. gambler zu sein. Ein illustriertes Manuskript des brit. Museums zeigt uns zwei Spieler, die auf ihrem Spielbrett vor sich Würfel u. Steine, sowie Figuren des Damen- u. Schachspiels haben. In einem anderen Manuskripte aus dem 14. Jhrh. ist das Brettspiel als aus 2 Tafeln zusammengesetzt abgebildet. Hieraus erklärt sich der Gebrauch des Namens im Plural Tables, während im angels. stets nur der Singular tæfl vorkommt. Die ursprüngl. einfache Tafel ist demnach später erst durch ein doppeltes Spielbrett ersetzt worden. Auf dieser zusammengesetzten Tafel wurde offenbar auch zuerst das Backgammon (d. i. back-game = fr. revertier = unser „langes Puffspiel") gespielt. (S. den früheren Art. Back-Gammon). Denn letzteres Spiel, das bis zum 17. Jhrh. stets unter dem Namen 'Tables' bekannt war, besteht nach der im 'Histor. Engl. Dict.' ed. Murray gegebenen Definition in einem „game played on a board consisting of two tables (usually united by a hinge) with draughtmen whose moves are determined by throws of the dice." Unter seinem alten Namen war es noch zu Shakespeares Zeit allgemein bekannt. In seinem Lustspiel Love's Labour's lost, Akt V, Sc. 2 erwähnt Shakespeare das Spiel: 'When he plays at Tables, chides the dice.' Wie beliebt es damals in den Inns u. Taverns zur Unterhaltung der Gäste war, sagt uns ein Gedicht vom J. 1600: „A kind consort, that to the alehouse friendly would resort, to have a game at Tables now and then." Einer der populärsten Satiriker jener Zeit: Dekker in seiner 'Lanthorne and Candle-light' vom J. 1620 spielt auf die 'Table-men' an 'that are played withal at ordinaries (in Speisehäusern). Erst um die Mitte des 17. Jhrh. ist vom Backgammon-Spiel die Rede in derselben Bedeutung, die sich zuerst in Howell's Familiar Letters vom J. 1646 als Baggamon nachweisen läßt. (Wright, a. a. O.).

Tablet: Ein politisch neutrales Wochenblatt, welches sich die Aufgabe stellt, die Rechte der Katholiken in England allseitig zu vertreten. Seit 1840. Jede Nr. (Freitags) 6 d. James Donovan, 19 Henrietta Street, London S. W.

Table-Talk: „being the Discourses of John Selden, Esq.; or his Sence of Various Matters of Weight and High Consequences relating especially to Religion and State." Herausgegeben im J. 1689 u. in neuen Auflagen erschienen in den J. 1696, 1698, 1716, 1786 (mit einem Lebensbild des Verfassers), 1789, 1819 (herausgegeben v. Dr. Irving), 1847 (in der Library of Old Authors), u. 1856 (in Arber's English Reprints). Das Werk wurde auch von Archdeacon Wilkins mit anderen Werken Seldens im J. 1726 herausgegeben. Der ursprüngliche Herausgeber desselben war Richard Milward, der für Selden Ähnliches that, wie Boswell für Johnson, doch nicht in solcher Fülle. Das Werk gehört hauptsächlich, wenn nicht ganz, der Periode von 1634—1654 an. Es ist von Milward unter alphabetisch geordneten Überschriften zusammengestellt; es handelt von Gegenständen, wie Articles, Baptism, Bible, Bishops, Books, Ceremony, Christmas, Clergy, Confession, Conscience, Creed, Duel, Epitaph, Faith and Works, Gentlemen, Holy-days, Idolatry, Jews, Juggling, King, Law, Lectures, Liturgy, Marriage, Money, Oaths, Oracles, Poetry, Popery, Presbytery, Proverbs, Religion, Sacraments, Trade, Truth, University, Wit, Women. — Einige Definitionen dieses Buches sind in allg. Umlauf gekommen. So sagt es v. 'humility' that it is „a Vertue all preach, none practice"; u. v. 'libels' (Pasquills) that „though some make slight of them, yet you may see by them how the wind sets; as take a straw and throw it up into the air; you shall see by that which way the wind is." Ferner v. 'marriage' that „of all actions in a man's life his marriage does least concern other people, yet of all actions of our life, 't is most medled with by other people"; u. v. 'pleasure', that „pleasure is nothing else but the intermission of pain, the enjoying of something I am in great trouble for till I have it."

Table-Talk, v. Samuel Taylor Coleridge, erschien im J. 1835. Das Buch besteht aus Beispielen seiner Gespräche u. Unterhaltungen im vertrauten Kreise, wie dieselben v. Zeit zu Zeit v. seinem Neffen Henry Nelson Coleridge aufgeschrieben wurden. Diese Proben erstrecken sich vom 29. Dezember 1822 bis zum 19. Juli

1834; dieselben beziehen sich auf die verschiedensten Gegenstände.

Tacking Bills. Zur Zeit, als die Macht des Unterhauses noch gering war, war es etwas ganz Gewöhnliches, mit Geldbills alle möglichen Beschwerden als ein untrennbares Ganze zu verbinden. Wollte die Krone diese Bewilligungen nicht fahren lassen, so mußte sie auch rücksichtlich der Beschwerden nachgeben. Diese Art Gesetze zu erpressen, nennt man tacking bills. Jetzt ist ein solches Verfahren überflüssig, da das Unterhaus andere Mittel besitzt, um seinen Willen durchzusetzen. Fischel, a. a. O., S. 447 f.

Tackleton. So heißt der toy merchant in Dickens Erzählung: 'The Cricket on the Hearth'.

Tadpole. Ein Wahlagent, der in Disraelis 'Coningsby' auftritt.

Taff oder **Taffy.** Beiname der Walliser, s. St. David, S. 697.

Taffety, Taft, eine Art Seidenzeug, die schon frühzeitig verfertigt wurde. Es ist sehr glatt u. glänzend hergestelltes Seidenzeug. Der Stoff wurde zu den Staatsgewändern der Königinnen verwandt u. zuerst in London v. John Tyce of Shoreditch im 41. Jahr der Königin Elisabeth 1598 hergestellt.

Tag, „Berührungsspiel." Die Königin Elisabeth soll, wie man sagt, das Spiel 'I am a Spanish merchant', erfunden u. es zuerst mit Burleighs Kindern gespielt haben. Es ist dies zu gleicher Zeit ein Verkaufs- u. Pfänderspiel; denn es kommt darauf an, daß der, der den Verkäufer macht, den Gegenstand, den er zum Verkauf anbietet, auch wirklich in Händen habe; falls er den betr. Gegenstand nicht mit der Hand berührt, muß er ein Pfand geben.

Taghairm. Die Hochländer, gleich allen rohen Völkern, hatten versch. Arten, um die Zukunft zu erforschen. Eine der bekanntesten war der 'Taghairm.' Eine Person wurde in die Haut eines eben erschlagenen Ochsen gehüllt und neben einen Wasserfall oder in die Tiefe eines Abgrundes od. an einen anderen wilden u. ungewöhnlichen Platz gelegt, wo die Umgebung nur Gegenstände des Schreckens eingab. In dieser Lage überdachte er die Frage in seinem Geiste, u. was auch immer seine überreizte Phantasie ihm eingab, es galt für die Eingebung der entkörperten Geister, welchen diese trostlose Abgeschiedenheit zum Aufenthalte diente.

„The Taghairm call'd, by which afar,
Our Sires foresaw the events of war."
W. Scott, The Lady of the Lake.

Tag, Rag, and Bobtail, Messrs. Dies ist das Pseudonym, welches v. Isaac Disraeli (1766—1848) angenommen wurde bei der Veröffentlichung seines „Flim-Flams! or the Life and Errors of my Uncle, and the Amours of my Aunt, with Illustrations and Obscurities (1805).

Tags, bei prosodischen Arbeiten auf der Schule abgerissene Stücke, aus den Heften früherer Zeit abgeschrieben u. zu neuen Versen zusammengesetzt.

Tails, s. Head or Tails.

Tain Bo Chuailgné, The (or Cattle-Spoil of Chuailgné, einem Ort, der jetzt Cooley heißt, in der Grafschaft Louth), eine alte gälische Erzählung, von der ein Auszug in Morleys 'English Writers' gegeben wird.

T. A. K. C., Theological Associate, King's College, London.

Take Wine With S. O. (some one), To, jem. zutrinken (in neckischer Weise: to look towards s. o.) bestand darin, daß man nicht mit den Gläsern anstieß, sondern nur, indem man das Glas an die Lippen erhob, eine leichte Verbeugung machte; so namentlich der Herr des Hauses, der 'happy to see you' dazu sagte. Dieser Brauch besteht in England nur noch bei Familienfestlichkeiten, bei einer Taufe, Hochzeit u. öffentlichen „Banketts"; bei 'dinner-parties' gilt das to take (to drink) wine nicht mehr als 'fashionable'. Vgl. Boz, Sketches, Tauchn. Ed. p. 463.

'Tak your auld cloak about ye.' Ein schottisches Lied, gedruckt in 'The Tea Table Miscellany'; es soll dem 16. Jhrh. angehören. Folgende Zeilen haben große Ähnlichkeit mit denen, die von Jago in Othello, act. II, scene 3 citiert werden:

„In days when our King Robert rang,
His trews they cost but half a crown;
He said they were a groat ower dear,
And ca'd the tailor thief and loon."

Tale of a Tub: 'written for the universal improvement of mankind', by Jonathan Swift (1667—1745), anonym im J. 1704 erschienen. Die Erzählung ist entworfen u. ausgeführt worden entweder während des Aufenthalts des Verf. im Trinity College, Dublin, od. während seines Aufenthalts mit Sir William Temple in Moor Park im Jahre 1692.

Tale of a Tub, The. Eine Komödie von Ben Jonson, die im J. 1633 aufgeführt wurde; das letzte Werk, welches er für die Bühne schrieb.

Tale of Two Critics, A. Ein Roman v. Charles Dickens (1812—1870), welcher zuerst in der Zeitschrift 'All the Year Round' für 1859 erschien, später in vollständiger Form gedruckt wurde. Der Autor sagt, daß er die leitende Idee dieser Geschichte zuerst koncipierte, als er mit seinen Kindern u. Freunden Wilkie Collins' Drama: 'The Frozen Deep' aufführte. Der Schauplatz seiner Erzählung ist die franz. Revolution v. 1789; Dickens' Wunsch ist es, etwas zum Verständnis dieser schrecklichen Zeit beizutragen; 'though no one', sagt er, 'can hope to add anything to the philosophy of Carlyle's wonderful book.'

Tale Quale: Ein in Kontrakten vorkommender, kaufmännischer Ausdruck, wenn Korn und

andere Produkte als 'to arrive' verkauft werden. Derselbe bedeutet, daß man annimmt, daß die Ware ebenso beschaffen ist, wie die vorgelegte Probe; der Käufer übernimmt aber das Risiko des Schadens, den die Ware während der Reise erleiden kann.

Tales, 'a supply of jurymen to make up a deficiency', Ersatzgeschworene. Schwindet durch Verwerfung od. auf andere Weise die Zahl der Geschworenen so sehr, daß sie zur Abhaltung des Verhörs nicht mehr hinreicht, so kann jeder Teil Ersatzgeschworene (tales) verlangen. Auf diesen Antrag ist der Richter ermächtigt, ein tales de circumstantibus zu verfügen, durch welches Ersatzmänner aufgefordert werden, in die jury einzutreten.

Talfourd's Acts. 1. Statut 2 u. 3 Vict. c. 54 aus dem J. 1839, das der Mutter eines Kindes unter sieben Jahren gestattete, bei dem Kanzleihofe eine Verfügung dahin lautend zu beantragen, daß das Kind 'be delivered into her custody.' Das Statut wurde 1873 dahin abgeändert, daß die Altersgrenze des Kindes in dem Falle auf 16 Jahre festgesetzt wurde. 2. Statut 5 u. 6 Vict. c. 45, auch die Copyright Act v. 1842 genannt. Beide Akte erhielten ihren Namen v. Thomas Nonn Talfourd (geb. 1795), der sie veranlaßte. Talfourd war seit 1849 Richter der Common Pleas; er starb plötzlich, während er in Stafford an die grand jury eine Ansprache erhielt, im Jahre 1854.

Taliessin. Ein welscher Barde, der um 550 lebte. Eine romantische Geschichte von Taliessin, die v. einem gewissen Thomas ap Einion kompiliert sein soll, findet sich im Mabinogion. Eine Übersicht derselben geben Morleys 'English Writers.' S. Bards, S. 208. Vgl. auch Nash, Taliessin, or the Bards and Druids, 1858.

Talkapace, Tibet. Figur in Udalls 'Ralph Roister Doister.'

Tallagia, Schatzungen in Ehren- u. Notfällen des obersten Landesherrn sind ein specifisches Erzeugnis des Lehnswesens. Der große Grundbesitz verlangte, daß der nichtkriegspflichtige Besitz nach ungefährem Verhältnis seinen Anteil im Gelde zahle. Das tallagium wurde als so selbstverständlich geltend gemacht, daß selbst London in 7 Henr. III. 1000 Mark, 26 Henr. 1000 Mark, 37 Henr. 1000 Mark nebst 20 Mark Gold, 16 Jo. 2000 Mark tallagia zahlte. Ein verunglückter Versuch, das Schatzrecht zu bestreiten, endete unter Heinrich III. mit einer formellen Anerkennung. Das Drückende der tallagia lag in der Unbestimmtheit der Fälle u. der Perioden der Einschätzung. Stubbs, a. a. O., vol. I u. II; Gneist, a. a. O.

Tally, s. Exchequer Tallies. — To break one's tally. Als Wirtshäuser noch unbekannt waren, bekam ein Gast, der in einem Privathause übernachtete, einen halben tally, während der andere Teil des tally v. dem Wirte behalten wurde. Es wurde erwartet, daß der Gast die Freundlichkeit erwidern würde, falls solches v. ihm verlangt würde, u. falls er sich dessen weigerte, verletzte er das Recht der Gastlichkeit od. confregit tesseram. — 'To live tally' heißt im ledigen Stande u. unverheiratet als Mann u. Frau miteinander leben. Eine tally-woman ist eine Konkubine, u. ein tally-man ist ein Mann, der eine Maitresse hält. Diese Ausdrücke sind in Cheshire, Yorkshire u. Lancashire ganz gebräuchlich. — Wie die tallies des Bergmannes u. des Wägemeisters übereinstimmen, so sagt man v. Personen, welche darein willigen, zusammen zu leben, daß sie 'tally with each other in taste.' — Tallymen sind reisende Tuchhändler, welche in den Häusern ihrer Kunden vorsprechen und ihre Waren nach einem System wöchentlicher Zahlung verkaufen. Der Name tallyman findet sich in Bailey's Dictionary, das zuerst 1720 herauskam. Der Name kommt daher, daß die Abrechnung vermittelst 'tallies' geführt wurde. — Tally Office, s. Exchequer Tallies. — Tally-System, ein Ausdruck der Handelssprache, so gen. nach dem fr. taille, Schnitt u. lt. talea = Kerbholz (od. dem mit Einschnitten zur Rechnung versehenen Stück Holz), der dasjenige kaufmännische Verfahren bezeichnet, wonach Händler gewisse Waren ihren Kunden kreditweise auf Abschlagszahlung liefern. Der Käufer hat nach getroffener Übereinkunft den festgesetzten Preis der Ware in gewissen wöchentlichen od. monatlichen Terminen abzutragen. Diese allmähliche Zahlungsweise hat sich bes. in gewissen Geschäften, die als tally-shops bekannt sind, in London u. den anderen großen Handelsstädten verbreitet u. Geltung verschafft. Sowohl der Verkäufer wie der Käufer führen Bücher, welche die Bedingungen des abgeschlossenen Geschäftes, die Zahlungstermine &c. genau im einzelnen enthalten u. als tally u. counter-tally dienen. Die Preise solcher Geschäfte sind meist übertrieben hoch, u. die Qualität ihrer Waren sind geringwertig. — Chambers' Cyclopaedia.

Tally-Ho. 1. Interjektion, ein Ausruf der Fuchsjäger, wodurch sie ihre Jagdhund-Rudel zum Rennen antreiben. 2. **Tallyho, Rob., Esq**. Der Held v. Pierce Egans Roman, gen. „Real Life" in London.

Talvi. Der Schriftstellername von Mrs. Robinson, Verfasserin v. Heloise (1850), Life's Discipline (1851), u. anderen Erzählungen; dieser Name ist aus den Anfangsbuchstaben ihres Mädchennamens: Therese Albertine Louise von Jacob gebildet.

Tal y Moelfre, Ode on the Battle of: v. Gwalchmad, einem welschen Barden (um 1100); in diesem Gedicht wird die Niederlage der Flotte, die v. Heinrich II. im J. 1157 nach Wales gesandt war, beschrieben. Das Gedicht ist vom Dichter Gray in seinen 'Triumphs of Owen' übersetzt worden. S. Bards, S. 208.

Tamburlaine the Great, 'who, from a Scythian Shephearde by his rare and wonderfull Conquests, became a most puissant and mightye Monarque, and (for his tyranny, and terrour in Warre) was tearmed, 'The Scourge of God.' — Divided into two Tragicall Discourses," etc., by Christopher Marlowe (1564—1593); erschien zuerst in Quarto im Jahre 1590. Shakespeare macht die gezierte Sprache des Gedichtes lächerlich durch den Ancient Pistol in Henry IV., part II., act II, scene 4.

Taming of the Shrew, The. Eine Komödie v. William Shakespeare, zuerst gedruckt in der Folio-Ausgabe seiner Schauspiele (1623). Ohne Zweifel beruht diese Komödie auf der 'pleasant conceyted historie', betitelt 'The Tamynge of a Shrowe', gedruckt im J. 1594, welches Stück Robert Greene zugeschrieben wird; die Anordnung und der Gedankengang des Greeneschen Stückes ist auch in dem Shakespeareschen genau zu verfolgen. Der Abschnitt, welcher Vincentios Charakteristik durch den Schullehrer enthält, wurde von Shakespeare aus George Gascoigne 'Supposes' entnommen. Das Stück wurde wahrscheinlich um 1607 geschrieben, in welchem Jahr das Verlagsrecht einem gewissen John Smythick übertragen wurde. Auch so, wie das Stück nun vorhanden ist, ist es wahrscheinlich nicht das Werk Shakespeares allein. Grant White weist wenigstens drei bei der Abfassung des Stückes thätige Federn nach, — diejenige des Verf. der 'concepted historie', diejenige Shakespeares u. diejenige eines Mitarbeiters. 'The first', sagt er, „appears in the structure of the plot, and in the incidents and dialogues of most of the scenes; to the last must be assigned the greater part of the love-business between Bianca and her two suitors; while to Shakespeare belong the strong, clear characterisation, the delicious humour, and the rich verbal colouring of the re-cast Induction, and all the scenes in which Katherine and Petruchio and Grumio are the prominent figures, together with the general effect produced by scattering lines and words and phrases here and there, and removing others elsewhere, throughout the play." — Collier ist der Meinung, daß Shakespeare nichts zu thun hatte mit den Scenen, in welchen Katherine u. Petruchio nicht auftreten, und daß einzelne Stellen des Stückes an den Stil William Naughtons erinnern. „Die Zähmung der Widerspenstigen," sagt Schlegel, liest sich wie eine italienische Komödie. Die Charaktere u. ihre leidenschaftlichen Äußerungen sind mit hellen Farben entworfen; die Handlung wird ohne viel Vorbereitung in Scene gesetzt, verläuft schnell und wird durch keine Art Schwierigkeiten aufgehalten, während die Art, in welcher Petruchio, obwohl er vorher vor Katherine gewarnt ist, dennoch das Risiko unternimmt, sie zu heiraten u. den glücklichen Versuch macht, sie zu zähmen, das Interesse fesselt; — in all diesen Stücken ist der Charakter u. bes. der Humor des engl. Volkes deutlich sichtbar. S. Brandl, a. a. O.

Tamora, Königin der Goten, in Titus Andronicus.

Tam o' Shanter. Eine Geschichte in Versen v. Robert Burns (1759—1796), welche er für seine 'standard performance in the poetical line' hielt. Die Erzählung erschien zuerst in Groses 'Antiquities of Scotland.' Die bekanntesten Stellen aus dem Gedichte sind:

„Nursing her wrath to keep it warm."
„Auld Ayr, wham ne'er a town surpasses,
For honest men and bonnie lasses."
„Ah, gentle dames! it gars me greet,
To think how monie counsels sweet,
How mony lengthen'd sage advices
The husband frae the wife despises!"
„Inspiring bold John Barleycorn!
What dangers thou canst make us scorn!"

Der Haupt-Vorfall in dem Gedichte gründet sich auf den Glauben, daß 'no diabolical power can pursue God beyond the middle of a running stream.' So trägt es sich zu, daß Tam O'Shanter, der in größter Eile v. Alloway Kirk wegreitet, wo er die höllische Schar hatte tanzen sehen, nach dem river Doon kam und schon halbwegs über denselben hinüber war, ehe 'Cutty Sark' den Schweif seines Pferdes ergreifen konnte. — Alloway Kirk liegt nahe bei Ayr.

Tamworth, Stadt v. 7000 Einw., 20 km nordöstl. v. Birmingham, mit Überresten eines vom Normannen Marmion (vgl. Scotts Gedicht) erbauten Schlosses. Auf dem Marktplatz steht ein Denkmal v. Sir Robert Peel († 1850), der Abgeordneter für T. war, ebenso in der Kirche. Drayton Manor, der Sitz der Peels, liegt 3 km südlich.

Tancred and Sigismunda. 1. Eine Tragödie, verfaßt v. fünf Mitgliedern des Inner Temple; dieselbe wurde auch dort vor Königin Elisabeth aufgeführt. Es war das erste englische Stück, das nach dem Inhalt einer italienischen Novelle gedichtet wurde. — 2. Eine Tragödie v. James Thomson (1700—1748), welche mit ziemlichem Erfolg in Drury Lane im Jahre 1745 aufgeführt wurde.

Tancred's Charities, Stipendien für Studierende v. Cambridge, gestiftet v. Christopher Tancred im Jahre 1721.

Tandem. Dieses Fuhrwerk hat seinen Namen v. dem lat. Worte tandem, endlich. Bei diesen Gefährten wird ein Pferd vor dem andern angespannt, wodurch das ganze Vehikel ein langes und schmales Aussehen bekommt.

Tandem D. O. M. = Tandem Deo Optimo Maximo. Schluß in Schriftstücken; bedeutet: Jetzt sagen wir zum Schlusse dem gütigen u. großen Gott unsern Dank.

Tander, Tandrew, s. St. Andrew's Day, p. 83.

t. and o., taken and offered (Sport).

Tangie. Der Wassergeist der Orkney-Inseln; v. dem dänischen tang (see-weed), womit die See oft bedeckt ist. Der tangie erscheint zuweilen in menschlicher Gestalt u. zuweilen als ein kleines apfelgrünes Pferd.

Tanist, A. Jemand, der Ländereien in Irland auf Grundlage des keltischen Gesetzes, tanistry gen., inne hat. So heißt auch der Häuptling eines Stammes (sept). „Whoever stood highest in the estimation of the class was nominated 'Thanist', or successor." — E. Lawless: Story of Ireland, chap. III, p. 27.

Tanistry hieß die gleichmäßige Verteilung der Ländereien nach dem Tode des Besitzers unter seine Söhne, mochten dieselben legitim od. illegitim sein. Wenn einer der Söhne starb, wurde sein Sohn nicht Erbe, sondern eine neue Teilung wurde durch den Tanist od. das Haupt der Familie vorgenommen. Abgeschafft wurde dies Erbrecht im Jahre 1604. S. Tanist.

Tanist Stone. Ein Monolith, der von den Kelten bei einer Krönung errichtet wurde. Wir lesen im Buch der Richter IX, 6 v. Abimelech, daß eine Säule in Sichem errichtet wurde, als er zum König gemacht wurde; u. 2 Könige XI. 14 ist gesagt, daß eine Säule errichtet wurde, als Joas zum Könige gemacht wurde.

Tank, urspr. Cisterne, Wasserbehälter, bezeichnet einen kleinen, feuchten, unwohnlichen Raum.

Tankard of October, A. Ein Faß des besten u. stärksten ale, welches im Oktober gebraut wird. „He was in high favour with Sir Geoffrey, not merely on account of his sound orthodoxy and deep learning, but also for his excellent skill in playing at bowls, and his facetious conversation over a pipe and tankard of October." — Sir W. Scott, Peveril of the Peak, chap. IV. S. October Ale.

Tanner of Tamworth, der Gerber von Tamworth. Eduard IV. jagte in Drayton Basset, als er einem Gerber begegnete. Der König fragte ihn verschiedene Fragen, aber der Gerber, welcher den König für einen highway robber hielt, war sehr einsilbig. Zuletzt tauschten sie mit den Pferden; der Gerber gab dem König seine vorzügliche Mähre Brocke, welche 4 s. kostete, u. der König gab dem Gerber sein Jagdpferd, welches ihn bald abwarf. Hierauf bezahlte der Gerber einen bedeutenden Betrag, um den Kauf rückgängig zu machen. Eduard stieß jetzt in sein Horn, u. als die Höflinge, dem Befehl Folge leistend, zusammenkamen, rief der Gerber in großer Bestürzung aus: 'I hope (i. e. I expect) I shall be hanged tomorrow'; aber der König verlieh ihm das Herrengut Plumpton Park und 300 Mark das Jahr. Percy, Reliques etc.

Tanning Inway, „Gerben nach innen," eine Strafe, die die älteren Fags den jüngeren in der Westminster School auferlegten u. die darin bestand, daß der zu Züchtigende ein Bein auf eine Erhöhung stellte u. sich Fußtritte geben ließ. Außerdem verabreichte man Ohrfeigen (Buckhorsing).

Tansy Cake. Es war früher in Yorkshire gebräuchlich, daß die jungen Männer in den Dörfern am Ostertage den jungen Mädchen die Schnallen an den Schuhen abnahmen, u. ebenso geschah dasselbe mit den Schuhen und Schnallen der jungen Männer von seiten der Mädchen. Am Mittwoch wurden diese Schnallen durch ein kleines Geldopfer wieder eingelöst, aus welchen Beiträgen eine Kollektion, genannt 'a Tansy Cake', hergerichtet u. die Festlichkeit mit einem Tanz beschlossen wurde. S. Easter Day.

Tantalton Castle, an der schott. Nordseeküste unweit North Berwick, die Feste der Douglas, in Scotts 'Marmion' geschildert.

Tantivy ist eigentlich ein Fuchs-Jägerausdruck und wird besonders adverbial gebraucht, u. zwar in der Redensart, to ride tantivy (swiftly). Dann auch substantivisch, teils in der Bedeutung a rapid violent gallop, teils in der Bedeutung air de chasse. Als Spottname ist das Wort tantivy zuerst auf einen Geistlichen angewendet worden, der häufig von einer Amtsstelle zu einer anderen fortzurücken trachtet, also: ein Stellenjäger, welche Art Leute sich durch servile Brauchbarkeit auszuzeichnen pflegen.

Tape Prices, s. Price.

Taper, Figur in Disraelis 'Coningsby'.

Tapley, Mark. Figur in Martin Chuzzlewit v. Dickens.

Tappertit, Simon. Figur in Dickens Roman 'Barnaby Rudge'.

Tappie-Tousie. Ein Kinderspiel, das darin bestand, daß ein Knabe einen anderen bei den Stirnhaaren ergriff u. zu ihm sagte: 'Tappie, tappie, tousie, will ye be my man?' Im Falle der andere Knabe bejahend antwortete, fuhr der erstere fort: 'Come to me, then, come to me, then', und zog ihn an den Haaren, die er gefaßt hielt, zu sich hin; antwortete der andere Knabe aber auf diese Frage verneinend, so stieß er ihn v. sich, indem er sagt: 'Gae fra me, then, gae fra me, then!' — Dieses Spiel erinnert an ein Herkommen in alten Zeiten, wo die Zugehörigkeit eines Untergebenen zu einem Herrn durch Ergreifen der Stirnhaare desselben ausgedrückt wurde. Es war dies das Zeichen der bondage oder Leibeigenschaft. Wer sich einmal auf diese Weise in die Gefolgschaft eines Herrn begeben hatte, konnte auch nicht wieder v. ihm loskommen; er war dessen Höriger geworden. — Das Scheren der Haare des Vorderhauptes bei den Mönchen hat gleichfalls die Bedeutung, daß sie sich durch Überlassung dieser Haare dem Herrn weihen.

Tap-Up Sunday. Der Sonntag, der dem am 2. Okt. auf St. Catherine's Hill, in der

Nähe v. Guildford, gehaltenen Markt vorangeht, so gen., weil jedermann, mit od. ohne licence, ein 'tap' an jenem einen Tage auf dem Berge eröffnen, d. h. Bier verkaufen durfte.

Tar, Spitzname der Seeleute.

Tare: Tara, das Gewicht einer Kiste, eines Fasses, Sackes od. jeder anderen Verpackung von Waren. Man unterscheidet: 1. Actual Tare, womit bezeichnet wird, daß die Verpackung erst für sich gewogen ist, bevor die Ware verpackt wurde; 2. Average Tare, wenn die Verpackungen zahlreich u. v. gleicher Größe sind. Es werden dann nur einige derselben gewogen u. eine Durchschnitts-Tara berechnet; 3. Customary Tare, d. i. eine allgemein übliche Vergünstigung für das Gewicht v. Waren, die durchweg gleich u. v. so gleichmäßigem Gewicht sind, daß eine bestimmte Vergünstigung pro Hundert gewährt werden kann; 4. Estimated Tare. Der Ausdruck bedeutet, daß die Verpackung nicht bes. für sich gewogen ist, sondern daß ihr Gewicht nach dem einer anderen, die v. gleicher Größe u. gewogen ist, abgeschätzt wird.

Targe, Duncan. Ein Hochländer in Moores Roman Zeluco, dessen Meinungsverschiedenheit mit seinem Diener George Buchanan über die Tugenden der Königin Mary v. Schottland u. nachfolgendes Duell mit demselben zu den amüsantesten Stellen des Buches gehören.

Tarquair House, angeblich das Tullyveolan in Scotts Roman Waverley, liegt bei Innerleithen (s. d. W.).

Tarring and Feathering, s. Feathering and Tarring.

Tartan od. **Highland Plaid**, s. Clan.

Task, ein ländliche Natur u. idyllisches Leben schilderndes Gedicht v. Cowper (1731—1800).

Tasting-Orders, Erlaubnisscheine zur Weinprobe.

Tath, das ehemalige Privileg des Gutsherren v. Norfolk u. Suffolk „of having their tenants' flocks or sheep brought at night upon their own demesne lands, there to be folded for the improvement of the ground.“

Tatler, The: 'or, Lucubrations of Isaac Bickerstaff, Esq.' Eine periodisch erscheinende Zeitschrift, die v. Sir Richard Steele (1671—1729) i. J. 1709 herausgegeben wurde u. zum erstenmal am Dienstag, den 12. April jenes Jahres erschien. Sie kam jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend heraus, u. kostete nach den vier ersten Nummern, welche gratis gegeben wurden, einen penny. Das Blatt hörte auf zu erscheinen am 2. Januar 1711. Der Name Bickerstaff war der Schriftstellername Swifts in einem Pamphlet, das sich gegen die gewöhnlichen Kalenderschreiber richtete und einen großen Erfolg hatte. Diesen Umstand machte sich Steele zu Nutzen, um sogleich die allg. Aufmerksamkeit auf sein Unternehmen zu richten. Das Motto, das er für die Zeitschrift erwählte, war aus Juvenal:

„Quicquid agunt homines . . .
Nostri est farrago libelli.“

„All accounts of gallantry, pleasure, and entertainment shall,“ schrieb Steele, „be under the article of White's Coffee-house; learning, under the title of Grecian; foreign and domestic news you will have from St. James' Coffee-house; and what else I have to offer on any other subject shall be dated from my own apartment.“ Der 'general purpose' der Zeitschrift war, wie ihr Herausgeber in der Widmung des ersten Bandes sagte, „to expose the false arts of life, to pull off the disguise of cunning, vanity and affectation, and to recommend a general simplicity in our dress, our discourses and our behaviour;“ sowie auch „to rally all those singularities of life, through the different professions and characters in it, which obstructed anything that was truly good and great;“ sowie: „to allure the reader with the variety of his subjects, and insinuate the weight of reason with the agreeableness of wit.“ — Gerade so wie Defoe in seiner 'Weekly Review' einen Scandal Club hatte, so hatte Steele in 'The Tatler' seinen Klub in the Trumpet, dessen Präsident Isaac Bickerstaff war. Zu den Mitgliedern dieses Klubs gehörten Sir Jeffrey Notch, 'a decayed gentleman of ancient family;' Major Matchlock, 'old Dick Reptile' u. 'the elder bencher of the Temple'; außerdem führt Steele eine gewisse Jenny Distaff vor, welche die Interpretin der Ansichten und Interessen ihres Geschlechtes ist. Es sind auch drei Neffen Bickerstaffs vorhanden; außerdem gehört zum Personal des Klubs auch noch ein familiar spirit, 'Pacolet', welcher das Werkzeug ist, um dem Klub eine Menge v. Mitteilungen zu machen, die über menschlichen Scharfsinn und Erfahrung hinausgehen. Unter anderen Charakterzeichnungen befinden sich die v. Will Dactyle, Senecio, Will Courtley, Sophronius u. Jack Dimple. Von den 271 Nummern, auf welche es der Tatler brachte, schrieb Addison 41; 34 schrieben Addison u. Steele zusammen, Swift 13, Harrison eine, u. John Hughes wird für sechs Nummern verantwortlich gemacht. Die übrigen schrieb Steele fast sämtlich allein.

Tattersall's, ein großartiges Etablissement in London, nahe Hyde-Park Corner, für alles, was Pferde u. Handel mit ihnen angeht, gegr. v. Richard Tattersall († 1795). Alle Montage ist hier Markt, u. alle Pferdeliebhaber bis zum höchsten Edelmann finden sich dort zusammen.

Tattings. Name für eine weibliche Handarbeit, wodurch man vermittelst eines Fadens u. eines kleinen Schiffchens Kragen, Kanten u. Besätze anfertigt. Hoppe, S.-L.

Tattle. Figur in Congreves Komödie 'Love for Love'.

Taunton, in Somersetshire, am Tone, mit

der gotischen Kirche St. Mary Magdalen. Das Schloß, im 7. Jhrh. gegr., stammt in der jetzigen Gestalt aus dem 11.—15. Jhrh.; die Great Hall war früher Assize Court u. hier fanden 1685 die 'Bloody Assizes' unter Jeffrey's statt gegen die Anhänger des Herzogs v. Monmouth, der sich am 20. Juni 1685 in T. zum Könige ausrufen ließ.

Taverns können bis zum 13. Jhrh. nachgewiesen werden. „In the raigne of king Edward the Third, only three taverns were allowed in London; one in Chepe, one in Walbrok u. die dritte in Lombard Street." — Der Boar's Head in Eastcheap existierte schon in der Regierungszeit Heinrichs IV. u. war der Rendezvousplatz des Prinzen Heinrich u. seiner ausschweifenden Gefährten. Shakespeare erwähnt ihn als Wohnung der Mrs. Quickly u. als Scene v. Falstaffs merriment. Vgl. Shakespeare, 'Henry IV.' Der 'White Hart' in Bishopsgate, 1480 erbaut, wurde umgebaut im Jahre 1829. — Schenken erhielten Licenzen im J. 1752. Die Anzahl der Schenken wurde durch ein Gesetz aus dem 7. Jahr Eduards VI. (1552—1553) auf 40 in London, 8 in York, 4 in Norwich, 3 in Westminster, 6 in Bristol, 3 in Lincoln, 4 in Hull, 3 in Shrewsbury, 4 in Exeter, 3 in Salisbury, 4 in Gloucester, 4 in Chester, 3 in Hereford, 3 in Worcester, 3 in Southampton, 4 in Canterbury, 3 in Ipswich, 3 in Winchester, 3 in Oxford, 4 in Cambridge, 3 in Colchester, 4 in Newcastle-upon-Tyne beschränkt. Näheres Vatke, a. a. O. Vgl. auch die Sonderartikel.

Tavistock, in Devonshire, 25 km nördl. v. Plymouth, am Tavy, mit Überresten einer Abtei aus dem 10. Jhrh., ist Mittelpunkt eines wichtigen Bergbaudistriktes (Zinn, Kupfer, Blei). Im benachbarten Crowndale soll Francis Drake geboren sein.

Tawdry. Bezeichnung für glänzenden, wertlosen Schmuck, verderbt aus St. Audrey. Bei dem jährlichen Markt in St. Audrey auf der Insel Ely wurden prunkende Spitzen, genannt St. Audrey's lace, verkauft und gaben Veranlassung zu dem Worte tawdry, worunter Schmuckgegenstände u. Kleidungsstücke v. schlechtem Geschmack u. wenig Wert zu verstehen sind. „Come, you promised me a tawdry lace and a pair of sweet lace." — Winter's Tale, IV, 4.

Tawnies. Im Anfang des Jahres 1643 wurde Cromwell Oberst eines Regiments Kavallerie; Cromwell bemühte sich, die Rekruten tüchtig einzuexerzieren. Es waren dies Cromwells 'Tawnies' („Lohfarbene") oder 'Ironsides' („Eisenseiten"), alle 'saints', d. h. Männer v. religiösem Ernste u. zugleich Männer voll Ehrgefühl: 'honest, religious, valiant', so nannte ihr Oberst sie; 'a lovely company', 'honest, sober Christians', who 'expect to be used as men'. 'Tawnies' hießen die Soldaten v. ihren büffelledernen Kollern oder vielleicht v. der 'orangetawny', orangefarbenen Schärpe, welche das Abzeichen der Scharen Essex war; eine solche Schärpe wurde v. allen Offizieren in der parlamentarischen Armee getragen. Sie waren beritten gemacht u. auf ihre eigenen Kosten bewaffnet. Es waren meistens 'yeomen', kleine Landeigentümer (freeholders) u. Söhne v. solchen, eine Klasse v. Leuten, die jetzt fast ausgestorben, aber von großer Bedeutung und Wert vor 200 Jahren waren.

Tax, s. Duties, S. 866 ff.

Taxation of Costs, Taxierung der Kosten. S. Costs. Die Gebühren, die solicitors bei Prozessen zu verlangen berechtigt sind, sind bestimmt durch Royal Supreme Court 1883, Order LXV, die Gebühren für conveyancing u. andere Geschäfte durch die Solicitors' Remuneration Order. Die Gerichtskosten sind verzeichnet in der Anlage zur Order as to Supreme Court Fees v. 1884.

Taxators. Die Universitätsbehörden zu Oxford u. Cambridge hatten früher noch vielmehr als heute einen gewichtigen Anteil an der Stadtverwaltung. Vor noch nicht langer Zeit gab es in Oxford z. B. noch 2 Universitätsbeamten, die Taxators, die die Marktpolizei ausübten u. die Maße u. Gewichte, die vorgeschriebene Größe der Brote u. die Tauglichkeit der Nahrungsmittel überwachten.

Taxers, zwei jährlich in Cambridge gewählte Beamte „to see the true gauge of all the weights and measures."

Taxing Masters, juristisch gebildete Beamte des Supreme Court, 'who examine and allow or disallow items in bills of costs', speziell dem Central Office of the Supreme Court angehörend. Sie haben die Kosten zu taxieren, insbes. in der Chancery Division, während in der Queen's Bench Division die Kostentaxierung durch einen der masters od. District Registrars erfolgt. Die Chancery Division hat 7 taxing masters mit einem Gehalt von je £ 1500. Das Bankruptcy Department hat einen taxing master mit demselben Gehalt.

'Tax not the royal saint with vain expense'. Erste Zeile eines Sonetts v. Wordsworth. Der 'royal saint' ist Heinrich VI., Stifter des King's College zu Cambridge.

Tay Bridge, 3 km lang, über den Tay-Busen führend bei Dundee in Schottland, 1887 eröffnet, an Stelle einer früheren, die am 28. Dez. 1879 mit einen Eisenbahnzug durch einen Sturmwind ins Meer gestürzt wurde.

Taylorian, s. School Magazines.

Taylorian Institution, The in Oxford, so gen. nach Sir Robert Taylor (1714—1788), der große Legate zwecks Errichtung desselben vermachte, ist 1847 eröffnet zur Förderung d. neueren europäischen Sprachen. Darin ist für alle Mitglieder der Universität, die sich daran beteiligen

wollen, zunächst Unterricht in Französisch, Deutsch, Italienisch u. Spanisch eingerichtet. Für die ersten beiden Kurse bezahlt man £ 1, die späteren sind frei. Daneben werden Vorlesungen über fremdländische Litteratur gehalten. Den Mitgliedern der Anstalt stehen 2 Stipendien v. £ 25 zur Verfügung. Reichhaltig ist die Bibliothek, die auch Lese- und 2 Schreibsäle enthält. Die Finch Collection darin umfaßt bes. Werke der klassischen Sprachen u. der Kunst. Eine bes. Stiftung (Ilchester Endowment) soll zum Studium der slawischen Sprachen anregen.

Taylor's Head, s. Long Acre.

Taylor's Travels: „Three Weeks, Three Days, and Three Hours. Observations, from London to Hamburg, in Germany, amongst Jews and Gentiles; with descriptions of Towns and Towers, Castles and Citadels, Artificial Galloweses and Natural Hangmen; dedicated for the present to the absent Odcombian knight-errant, Sir Thomas Coriat, Great Britain's Error and the World's Mirror." Ein Werk v. John Taylor, erschienen i. J. 1616.

T. C., Tricycle Club.

T. C. A., Tithe Commutation Act.

T-Cart, hoher Wagen mit vier Rädern u. zwei Sitzbänken.

T. C. D., Trinity College, Dublin.

T. C. L., Trinity College, London.

Tea wurde i. J. 1610 durch die Holländer nach Europa gebracht. Er wird nicht vor 1657 in England erwähnt. Der Preis geringerer Sorten betrug i. J. 1801: 4 s. 2½ d. das Pfund; i. J. 1871: 1 s. 10 d. Samuel Pepys erwähnt seine erste 'cup of tea' am 25. Sept. 1660. In demselben Jahre wurde eine Steuer v. 8 d. auf jede Gallone Thee gelegt, die zum Verkauf kam. Die East India Company importierte den Thee zuerst im Jahre 1669. Derselbe wurde i. J. 1666 durch Lord Ossory u. Lord Arlington v. Holland nach England gebracht; da er durch hochgestellte Personen bewundert wurde, so wurde er v. dort importiert u. gewöhnlich zu 60 Schillinge das Pfd. verkauft, bis die engl. East India Company sich des Handels bemächtigte. Grüner Thee wurde zuerst 1715 benutzt. Der Preis des schwarzen Thees betrug per Pfd. 13 s. bis 20 s.; der des grünen: 12 s. bis 30 s. Kaufleute, die mit Thee handelten, mußten diesen Verkaufsgegenstand auf einem Schilde anzeigen, 1779. Die Commutation act setzte die Steuer auf Thee v. 50 per cent auf 12½ p. c. herab; statt dessen wurde im Juni 1784 eine Fenstersteuer eingeführt. — Ein dem House of Commons i. J. 1818 erstatteter Bericht sagt: „Millions of pounds weight of sloe, liquorice and ash-tree leaves are every year mixed with Chinese teas in England." Ein anderer Bericht sagt: „Der Konsum der ganzen Welt mit Ausschluß Englands beträgt 22000000 Pfd., während der jährl. Konsum in Großbritannien 30000000 Pfd. beträgt." — Die erste Theeauktion in London nach dem Aufhören des exklusiven Privilegs der East India Company fand in Mincing Lane am 19. Aug. 1834 statt. Neue Zölle wurden im J. 1836 auf den Thee gelegt; der Zoll betrug 100 per cent, das machte 2 s. 1 d. pro Pfd. Der Steuerertrag aus Thee betrug i. J. 1850: £ 5471461; 1852: 5902433. Die Steuer wurde auf 1 s. 5 d. pro Pfd. ermäßigt im April 1857; später auf 1 s. u. am 1. Juni 1865 auf 6 d. per Pfd. — Die Licenzen, die zum Verkauf v. Thee berechtigten, wurden 1869 abgeschafft. Am 17. April 1890 wurde die Steuer auf 4 d. pro Pfd. ermäßigt. — Der Import v. Thee aus Indien hat bedeutend zugenommen. Eine Sendung Thee von the Gallebodde Estate, Ceylon wurde in London am 13. Jan. 1891 zu 87 s. pro Pfd. verkauft; wieder verkauft wurde derselbe zu 110 s. pro Pfd.; anderer Thee aus Ceylon wurde für £ 10 12 s. 6 d. pro Pfd. am 10. März verkauft; zu £ 17 im Mai; u. ebenso zu £ 25 10 s. — Der Theeimport nach England betrug i. J. 1726: 700000 Pfd.; 1800: 23723000 Pfd.; 1830: 30544404 Pfd.; 1850: 50512384 Pfd.; 1864: 124359243 Pfd.; 1870: 141020767 Pfd.; 1875: 197505316 Pfd.; 1890: 223494511 Pfd.

Teachers. Über die Verhältnisse der Lehrer vergl. Assistant Master, Assistant Mistress, Certificated Teacher, Pupil Teacher, Headmaster u. Training Teachers, The etc.

Teachers' Aid: A Practical Weekly Journal for use in Private Families, in Public Schools, and in the Study. Jede Nr. (24 S.) 1 d. Seit 1885. S. W. Latham, 14 Red Lion Court, London E. C.

Teachers' Assistant: Helps for Teachers and Bible Students. Dieses „Magazin" erscheint (seit 1872) in monatlichen Lieferungen; 1 d. J. B. Knapp, 6 Sutton Street, Commercial Road, London E.

Teachers' Associations. Die hauptsächlichsten Vereine f. Elementarlehrer sind: National Union of Teachers, Metropolitan Board Teachers' Association, National Association of Voluntary Teachers, National Federation of Assistant Teachers u. Association of Head-masters of Higher Grade and Organized Science Schools; für Lehrer höherer Schulen: College of Preceptors, Head-masters' Conference, Association of Head-mistresses, The Teachers' Guild, University Association of Women Teachers, Private Schools' Associations, Association of Assistant Mistresses, Incorporated Association of Head-masters, Assistant Masters' Association, Modern Language Association u. Association of the Head-masters of Preparatory Schools. S. Educational Societies.

Teachers' Certificate Examination s. u. Training of Teachers, The.

Teachers' Guild, The, wurde i. J. 1885 als eine registered society gegründet. Die Zahl der Mitglieder dieses Lehrervereins beträgt ungefähr 4250, v. denen ungefähr 1800 in der Central Guild der Hauptstadt u. die übrigen in den local branches der Provinzialstädte sich befinden. Das Ziel, welches der Council des Vereins sich bei seiner Arbeit hauptsächlich gesteckt hat, ist das, den Lehrerberuf durch Anlegung eines Mitgliederverzeichnisses der Lehrerschaft, sowie durch Einrichtung einer Prüfung über die Fähigkeit der Lehrer zum Range einer wissenschaftlichen Profession zu erheben u. auf diese Weise den Elementarunterricht in Übereinstimmung mit den Anschauungen der Lehrer zu organsieren. — Das Bureau befindet sich 74, Gower Street, W. C.

Teachers' Monthly: Monatsblatt für die Interessen der Lehrerwelt. Es erscheint seit 1892 in Birmingham, verlegt v. der Birmingham Publishing Co. Jede Nr. 1 d.

Teachers' Training and Registration Society s. u. Training of Teachers, The.

Teachers' Training Syndicats, eine von der Universität Cambridge eingerichtete Behörde, die Prüfungen in Pädagogik abnimmt. Näh. s. u. Training of Teachers, The.

Teachers' University Association, 1886 v. einer Anzahl Elementarlehrer gegr., die auf eine Einladung hin das Balliol College in Oxford besuchten. Man bezweckt die Bildung der Elementarlehrer durch den Besuch der Universitäten zu heben. Seitdem haben stets eine Anzahl Lehrer an den Kursen (Summer Meetings) teilgenommen, die in den langen Ferien, Long Vacations (gen. Long Vac), auf den Universitäten (s. University Extension) stattfinden.

Tea-Garden, A. Ein Theegarten, in dem die mittleren u. unteren Schichten der Londoner Bevölkerung im vorigen Jhrh. u. am Anfang dieses ihr Vergnügen zu suchen pflegten.

Teague, 1. Bezeichnung für einen Irländer, ungefähr gleichbedeutend mit Pat od. Paddy. Zuweilen kommt auch das Wort Teague-lander vor. Teague ist ein irischer Diener in Farquhars 'Twin Rivals'; in Akt III, 2 finden wir die Wendung 'a downright Teague', worunter ein regelrechter irischer Charakter zu verstehen ist, — Mißgriffe machend, humoristisch, Whiskyliebend u. träge. — Der Ausdruck findet sich auch in Shadwells Lustspiel: 'The Lancashire Witches', u. ein 'Teague O'Divelly, the Irish Priest (1688).'

„Was't Carwell, brother James, or Teague,
That made thee break the Triple League?“
Rochester: History of Insipids.

2. Ein spaßhafter irischer Bedienter, in Sir Robert Howards 'Committee'.

Tear-Sheet, Doll. Ein Höfling, der im zweiten Teil v. Shakespeares King Henry IV. figuriert.

Tears of Caledonia, The. Ein Gedicht, in welchem Tobias George Smollett (1721—1771) seinen Unwillen über die Grausamkeiten ausdrückt, die gegen die Hochländer von der Royal army nach der Schlacht v. Culloden im J. 1742 ausgeübt wurden. Dasselbe erschien im folgenden Jahre u. beginnt:

„Mourn, hapless Caledonia, mourn
Thy banished peace, thy laurels torn.“

Tea Table Miscellany, The. Eine Sammlung schott. u. engl. Lieder, veröffentlicht von Allan Ramsay i. J. 1719; ein Teil des Inhalts ist aus seiner eigenen Feder.

Tea-To-Tums. So heißen die Konsumvereine in England.

Teazle, Sir Peter. Eine der Gattin treu ergebene Persönlichkeit in Sheridans Komödie: 'The School for Scandal'; er ist der Gemahl der Lady Teazle.

Technical Education. Zu den bedeutenden Anstrengungen, die man seit etwa einem Jahrzehnt jenseits des Kanals macht, dem Wettbewerb der fremden Nationen auf dem Gebiete des Handels u. der Industrie durch die Förderung des gewerblichen Unterrichts zu begegnen, ist der erste Anstoß 1864 durch Dr. Playfair gegeben worden. Damals stellte er in einem Briefe an die Royal Commission on Education (s. u. Commissions on Education, Royal), die den Stand eines großen Teiles des höheren Unterrichts untersuchen sollte, fest, die Weltausstellungen v. J. 1851 u. 1862 hätten erwiesen, daß die englische Industrie auf manchen Gebieten anfange, hinter der fremden zurückzustehen u. daß dies allein dem Mangel an technischen Schulen zuzuschreiben sei. Vorläufig sah sich der Staat aber noch nicht bewogen zur Gründung solcher Schulen selbst Schritte zu thun, er überließ das vielmehr immer noch den Privaten. Manches war in der That v. dieser Seite auch schon geleistet worden. Die ersten Versuche dazu, die Dr. Birkbeck zu Anfang des Jahrhunderts durch Gründung v. Mechanics' Institutes (s. d. W.) machte, hatten allerdings Ergebnisse gefördert, die zu der darauf verwendeten Mühe in keinem Verhältnisse standen. Von ganz anderem Erfolge war (1878) die Errichtung des City and Guilds of London Institute begleitet. Anerkennenswerte Leistungen auf dem Gebiete des Unterrichts überhaupt, wie auf dem des gewerblichen im bes. hatten ferner einige Städte, wie Birmingham, Manchester u. Bradford aufzuweisen. Gegenüber dem immer mehr zu Tage tretenden Mißerfolg im industriellen Wettbewerb mit anderen Nationen, bes. mit Deutschland, sah sich der Staat dann endlich genötigt, zu der Frage des gewerblichen Unterrichts selbst Stellung zu nehmen. Im Grunde genommen (1870) war sein Eingreifen in die Schulbildung des Volkes (s. Elementary

Education Acts) ja auch v. der Furcht vor fremdem Wettbewerb diktiert worden. 1881 sah man jedoch ein, daß dem Volk mit Bücherwissen allein noch nicht gedient sei, u. setzte eine Royal Commission on Education ein, die den Stand des technischen Unterrichts in andern Ländern untersuchen u. Vorschläge zur Hebung desselben in England machen sollte. Diese stellte bes. fest, daß Deutschland den Aufschwung seiner Industrien seinen Schulen zu verdanken habe, u. verlangte, daß man es den Ortsbehörden überlassen sollte, die Bedürfnisse für den gewerblichen Unterricht ihres Distrikts u. die Höhe der dazu notwendigen Gelder festzustellen, ferner betonte man, daß der technische Unterricht eine gute allg. Bildung zur Grundlage haben müsse. Die so in Fluß gekommene Bewegung erhielt ihre Kraft u. Richtung durch die 1887 von Henry Roscoe u. Arthur D. Acland ins Leben gerufene National Association for the promotion of Technical and Secondary Education. Diese sorgte durch Wort u. Schrift dafür, daß sich das Bedürfnis nach gewerblicher Bildung weiter verbreitete. 1888 brachte H. Roscoe eine Vorlage ein, die die School Boards (s. d. W.) ermächtigte technische Schulen einzurichten. Wenn diese auch wenig Anklang fand, so veranlaßte sie doch die Regierung, im selben Jahre eine andere Vorlage einzubringen. Diese wollte die Leitung der gewerbl. Schulen in die Hand der Behörden gelegt wissen, die die Public Libraries Act auszuführen hatten. Auch sprach sie zuerst v. der Trennung der manual u. technical Education. Aber erst im Aug. 1889 gelangte die Technical Instruction Act unter William Hart Dyke, dem Vice President of the Committee of Council on Education, zur Annahme. Hierin bedeutet Technical Instruction Unterricht in 1. irgend einem der Zweige v. Kunst u. Wissenschaft, für den das Science and Art Department Zuschuß gewährt; 2. dem Gebrauch von Gerätschaften u. Modellieren in Holz, Thon u. dgl.; 3. kaufmänn. Rechnen, Buchführung, Kurzschrift; 4. jedem Gegenstande, der im Ackerbau, Gewerbe u. Handel zur Anwendung kommt u. den Bedürfnissen der Gegenden nachweislich dient. Der bes. Fachunterricht für die einzelnen Gewerbe ist jedoch ausgeschlossen. Das Gesetz enthält die Conscience Clause u. übt nach echt engl. Art keinen Zwang aus, überläßt es vielmehr den Ortsbehörden, davon Gebrauch zu machen od. nicht. Zum Glück waren kurz vorher (1888) die Grafschaftsräte (s. County Councils u. County Borough Councils) neu eingerichtet worden. In die Hände dieser volkstümlichen Lokalparlamente legte man nun die Sorge für den gewerblichen Unterricht. Man gab ihnen das Recht, einen Teil ihrer Einkünfte (nämlich die Steuer v. 1 Penny vom Pfd. Sterling) zu dem Zweck zu verwenden. Schulsteuern erfreuen sich jedoch keiner großen Beliebtheit im Lande, u. so machte man im folgenden Jahre nur sehr spärlich Gebrauch v. dem Rechte. Ein glücklicher Zufall verschaffte den Grafschaftsräten aber bald die nötigen Mittel. Die erhöhten Abgaben für die geistigen Getränke (s. Local Taxation Act) ergaben 1890 einen beträchtlichen Überschuß. Man verwandte davon £ 300000 zum Pensionsfonds der Polizeibeamten und überwies das übrige, nämlich £ 743000, auf den Antrag des Arthur Acland den Grafschaftsräten zur Förderung des gewerbl. Unterrichts. Wenn auch nicht die ganze Summe für Schulzwecke verausgabt worden ist, so war doch nach dem Bericht der Royal Commission on Education vom Oktober 1895 Preston der einzige Ort, der das Geld nicht in dem angegebenen Sinne verbraucht hatte. Andere, z. B. London hatten es vorläufig aufgespart, um dann später etwas Ordentliches u. Ganzes damit vornehmen zu können. So wurde der London Technical Education Board (s. London Council and Technical Education Board) in den Stand gesetzt, in 3 Jahren an £ 200000 für gewerbl. Unterricht ausgeben zu können. Die National Association for the promotion of Technical and Secondary Education machte es sich zur Aufgabe, die Grafschaftsräte über die Ziele des gewerblichen Unterrichts aufzuklären u. sie in den Hauptsachen zu einem einheitlichen Vorgehen zu veranlassen. Leider ist der technische Unterricht zu wenig einheitlich geregelt. In dessen Aufsicht teilen sich nämlich nicht weniger als 5 Behörden. Davon sind die County Councils zuletzt eingerichtet worden. Sie können mit ihren Mitteln alle Schulen beglücken. Das viel früher entstandene Education Department, dem in England nur die Volksschulen unterstehen, sorgt für den gewerblichen Unterricht in der Weise, daß es Zuschüsse (s. Grants, Government) auch für diesen (s. Manual Instruction) gewährt, bes. wie er in den Evening Continuation Schools u. den Realschulen (s. Higher Grade Schools) erteilt wird. Ein mächtiger Hebel für die gewerbliche Bildung ist ferner das Science and Art Department (s. d. W.). Sein Wirkungsbereich umfaßt nicht nur das Vereinigte Königreich, sondern auch die Kolonien. Den Bedürfnissen der Industrie trägt sodann die Charity Commission (s. d. W.) dadurch Rechnung, daß sie in den v. ihr verwalteten Endowed Schools (s. d. W.) auf die gewerblichen Fächer Rücksicht nimmt. Diesen vom Staate eingesetzten Behörden ist das von den ältesten Gilden Londons errichtete City and Guilds of London Institute (s. d. W.) ebenbürtig. Besonders ergänzt es das Science and Art Department in sehr glücklicher Weise. Während sich dies mehr mit der wissenschaftlichen Seite des technischen Unterrichts beschäftigt, hat es jene Anstalt mehr auf die praktische Anwendung der technischen Wissenschaften abgesehen. Zwar reicht die Macht mancher der gen. Be-

hörden schon über England hinaus. Dennoch hat man für einzelne Länder noch bes. Behörden eingerichtet, die sich mit dem gewerbl. Unterricht befassen. So in Wales den Central Educational Board (s. u. Welsh Intermediate Education Act, The). In Irland giebt es keine County Councils. Das Science and Art Department nimmt sich zwar des gewerblichen Unterrichts des Landes an. Im allg. steht dieser aber hier noch auf einer sehr niedrigen Stufe, u., obwohl gewerbliche, bes. Ackerbauschulen, Irland sehr not thäten, wird durch den dort bestehenden Intermediate Education Board eher Bücherwissen als praktische Kenntnis gefördert. In Schottland hat die Local Taxation Act Gültigkeit. Hier läßt diese nach der Technical Instruction Amendment (Scotland) Act 1892 sogar noch eine viel freiere Verwendung des Whiskey-Money zu. 1895/96 hatten dort v. 33 County Councils 25 alle Einnahmen für technischen Unterricht verausgabt, vier hatten einen Teil dafür verwandt. 1895 bestanden zu London das Regent Street Polytechnic, andere in der Borough Road, in Battersea, Chelsea u. Woolwich, dann das Birkbeck Institute, das City of London College, das People's Palace u. das Goldsmith Institute; im Bau begriffen waren das Northern Polytechnic, das Northampton Institute, das Wandsworth Technical Institute und das Norwood Institute. An kleineren Schulen kommen hinzu die Shoreditch Municipal Technical School, das St. Bride Foundation Institute u. die Whitechapel Craft School. Ferner verdienen erwähnt zu werden die Manchester Technical School (in Manchester befindet sich auch ein Art Museum), in Birmingham die Technical School u. die Kunstschule, die zu den besten jenseits des Kanals zählt, u. die technischen Schulen zu Sheffield, Bradford u. a. Städten. An der Förderung des gewerblichen Unterrichts in England sind nicht zum geringsten Teile auch die sog. Provincial Colleges (s. d. W.) beteiligt. Die beiden alten Universitäten Oxford u. Cambridge haben dagegen allen Fortschritten der Technik u. des Handels kühl gegenübergestanden. Der Versuch, durch die University Extension (s. d. W.) gründliche Bildung in weitere Kreise des Volkes zu tragen, wird seine gute Rückwirkung auf jene beiden Universitäten gewiß nicht verfehlen. — **Commercial Education.** Die Engländer haben es lange außer acht gelassen, ihren eignen, in das Geschäft eintretenden Söhnen eine geeignete Vorbildung, bes. in den neueren Sprachen zu geben. Dies Versehen wurde ihnen auch nicht eher klar, bis sie in den achtziger Jahren zu ihrem Schmerze feststellen mußten, daß auf den meisten engl. Kontorstühlen Deutsche den ausländischen Briefwechsel besorgten. Thatkräftig griff in diese Frage die Handelskammer Londons ein. Auf ihre Veranlassung wurde 1888 v. der Regierung ein Ausschuß eingesetzt, um zu untersuchen, wie am besten für kaufmännische Bildung gesorgt werden könnte u. welche Kenntnisse dem heutigen Geschäftsmann am meisten not thun. Der Ausschuß, dem der Lord Mayor, Sir John Lubbock, Sir H. E. Roscoe, Professor Huxley u. a. hervorragende Persönlichkeiten angehörten, arbeitete einen Prüfungsplan aus, dem sich die angehenden Kaufleute am besten zu unterwerfen hätten. Die Londoner Handelskammer machte sich diesen alsbald zu eigen und richtete dann selbst Prüfungen (s. Examinations) ein. Die Universitäten Oxford u. Cambridge (s. Oxford and Cambridge Schools Examination Board) führten 1888 auch eine Examination for Commercial Certificates ein, gaben es jedoch 1895 wieder auf. Die Londoner Handelskammer aber setzte das Werk fort, alljährlich bestehen über 100 Kandidaten ihre Prüfungen. Ihre Zahl steigt umsomehr, da große Firmen Londons (1890 schon über 200) übereingekommen sind, bei der Anstellung ihnen den Vorzug zu geben. Wenn sich nicht mehr junge Leute den Prüfungen unterziehen, so hat das seinen Grund darin, daß die inzwischen in großer Zahl entstandenen technischen Schulen auch kaufmännische Kurse eingerichtet u. die höheren Schulen (s. Public Schools) die neueren Sprachen u. Naturwissenschaften (s. Modern Side) immer mehr betonen. Die Prüfung der Londoner Handelskammer erteilt zwei Diplome. In der einen (Junior Scheme) sind folgende Fächer verbindlich: Englisch, Handelsgeschichte, Mathematik, Buchführung, eine neuere fremde Sprache, elementares Zeichnen, und andere (Mechanik, Kurzschrift, Zeichnen, Chemie, Physik, Elektricität, Naturwissenschaft u. eine od. mehrere fremde Sprachen außer der schon gewählten) wahlfrei. In der schwierigeren Prüfung (Senior Commercial Course) kommen zu den verbindlichen Fächern noch eine zweite fremde Sprache, Handelsgeographie u. Staatsökonomie u. zu den wahlfreien: Latein, kaufmännisches Recht u. a. hinzu. Doch hat die Kammer auch einen vollständigen Unterrichtsplan ausgearbeitet für Schulen, die junge Leute zu jenen Prüfungen vorbereiten wollen. Auf ihre Veranlassung hin hat ferner die London School of Economics and Political Science in den Räumen der Handelskammern Kurse eingerichtet, die sich mit Handelsgeographie, kaufmänn. Recht und Bankwesen beschäftigen. Sollten diese Kurse sich noch mehr entwickeln, so könnte sehr bald eine hohe Handelsschule daraus werden. Schon jetzt unterrichten dort hervorragende Lehrer der beiden alten Universitäten u. a. höherer Unterrichtsanstalten. Neben der London School of Economics verdient die Central Foundation School in der Cowperstreet (Finsbury) gen. zu werden. Sie will weniger Kontorschreiber als Kaufleute heranbilden, die sich im Kauf u. Verkauf v. Waren ausbilden wollen. Für die Bedürfnisse des

Bankfaches hat das Institute of Bankers bes. Prüfungen eingerichtet, ebenso wie das Institute of Chartered Accountants für die Bücherrevisoren. Den angehenden Kaufleuten kommen natürlich auch die an zahlreichen Orten entstandenen Evening Continuation Schools, sowie die gehobenen Volksschulen (s. Higher Grade Schools) zu statten. Die Engländer sind sich überhaupt darüber klar, daß auch dem Kaufmann eine gründliche allg. Bildung vonnöten ist. Man hat daher auch gezögert, sogleich kaufmännische Schulen in großer Zahl einzurichten. Vielmehr kam es zuerst darauf an, festzustellen, mit welcher Bildung dem Kaufmann am meisten gedient sei, den Schulen mußte man es überlassen, den neuen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. S. O. Pyfferoen, Rapport sur l'Enseignement professionnel en Angleterre Bruxelles 1896, welchem Buche ein ausführl. Quellenverzeichnis über den gewerblichen Unterricht beigefügt ist; ferner die Veröffentlichungen der National Association for the Promotion of Technical and Secondary Education; M. F. Buisson, L'Education des adultes en Angleterre. Hachette 1896.

Technical Instruction Acts, s. u. Technical Education.

Technical World: Titel eines illustrierten Fachblattes für technische Schulen. Seit 1893; jede Nr. (Sonnabends) 2 d. 2 White Hart Street, Paternoster Square, London E. C.

Technological Guides (Auswahl): Bourne, J., C. E. Catechism of the Steam Engine, in its various Applications to Mines, Mills, Steam Navigation, Railways, and Agriculture. With 89 Woodcuts. London, bei Longmans, Green, & Co. 6 s. — Derselbe: Handbook of the Steam Engine, forming a Key to the 'Catechism of the Steam Engine.' With 67 Woodcuts. London, bei Longmans, Green, & Co. 9 s. — Clark, D. Kinnear, M. Inst. C. E. The Mechanical Engineer's Pocket-Book of Tables, Formulae, Rules and Data. A Handy-Book of Reference for Daily Use in Engineering Practice. 3. Aufl., 1896. London, bei Simpkin, Marshall, & Co. geb. 6 s. — Edwards, E. The Practical Steam Engineer's Guide in the Design, Construction, and Management of American Stationary, Portable, and Steam Fire-Engines, Steam-Pumps, Boilers, Injectors, etc. London, bei Sampson Low, Marston, & Co. 12 s. 6d. — Electrician: Electrical Trades Directory and Handbook. Jährlich seit 1884 bei G. Tucker, Salisbury Court, Fleet Street, London, E. C. 7 s. 6 d. — Gas & Water Companies' Directory: Erscheint jährlich seit 1877 bei Hazell, Watson, & Viney, 1 Creed Lane, Ludgate Hill, London, E. C. 5 s. — Hepplewhite, A., & Co.: The Cabinet Maker & Upholsterer's Guide; a Repository of Designs of Every Article of Household Furniture. 3rd Edition. London, bei Batsford; 1897. 50 s. — Hutton, Walter S. The Engineer's Practical Handbook. Über 370 Illustr. 5. Auflage. 1896. London, bei Simpkin, Marshall, & Co. 18 s. — Incorporated Institution of Gas Engineers' Directory: Erscheint jährlich seit 1892 bei E. & F. N. Spon, 125 Strand, London W. C. 21 s. — Wright, Herbert Edwards: A Handy Book for Brewers; being a Practical Guide to the Art of Brewing and Malting, embracing the conclusions of modern research which bear upon the practice of brewing. 2. Aufl. London, bei Crosby Lockwood & Son, 1897. 12 s. 6 d. — Technologische Handbücher erscheinen bei Cassell & Co. in drei verschiedenen Sammlungen: Technical Manuals (Applied Mechanics; Drawing for Bricklayers; Building Construction; Drawing for Cabinetmakers; Drawing for Carpenters and Joiners; Gothic Stonework; Handrailing and Staircasing; Linear Drawing and Practical Geometry; Linear Drawing and Projection; Drawing for Machinists and Engineers; Model Drawing; Orthographical and Isometrical Projection; Practical Perspective; Drawing for Stonemasons; Systematic Drawing and Shading); jeder Bd. 2s. bis 4s. 6d. — Manuals of Technology, herausgeg. v. Prof. F. R. S. Ayrton & Richard Wormell, M. A. (The Dyeing of Textile Fabrics; Watch and Clock Making; Steel and Iron; Spinning Woollen and Worsted; Design in Textile Fabrics; Practical Mechanics; Cutting Tools worked by Hand and Machine); jeder Bd. ca. 5 s. — Work Handbooks. A Series of Practical Manuals prepared under the direction of Paul N. Hasluck (House Decoration; Boot-Making; How to Write Signs, Tickets, and Posters; Wood Finishing; Dynamos and Electric Motors; Cycle Building and Repairing); jeder Band mit zahlreichen Illustrationen. 1 s.

Teding-Penny (tething-penny, tithing-penny), hieß früher eine kleine, an den Sheriff aus jedem Zehnten gezahlte Gebühr, die zur Bestreitung d. durch den Sheriffs-Gerichtshof verursachten Unkosten verwandt wurde. Nur einige Klöster waren durch royal charter von der Last befreit.

Teetotal, die gänzliche Enthaltsamkeit von geistigen Getränken betreffend. Der Ursprung dieses Wortes wird einem gewissen Richard Turner zugeschrieben, der das Wort 'total' in dieser Weise stammelnd aussprach; T. war ein Stuckaturarbeiter zu Preston in Lancashire. Er pflegte bei Zusammenkünften der temperance societies gern sich in Ansprachen in seinem Lancashire-Dialekt zu ergehen; auf einer solchen Versammlung sagte er in der Mitte einer Philippika gegen das, was er 'hawf

measures' nannte: „I'll have nowt to do with this moderation-botheration-pledge; I'll be reet down te-te-total for ever and ever." 'Well done, Dick!' sagte der chairman; 'that shall be the name of our new pledge.' So bekam der Verein diesen Namen bis zur Gegenwart. — Obgleich diese Phrase in Dicks Munde original gewesen sein wird, so war das Wort doch nicht überall neu. Es ist vielmehr ein altes Wort, das man auf einen neuen Zweck angewandt hat. In Sir James Spences 'Tour in Ireland', die im J. 1829 veröffentlicht wurde, spricht er v. dem Adverb 'teetotally' als einem solchen, das bei den arbeitenden Klassen beständig im Gebrauch ist. O'Callaghan hat entdeckt (House and Home, September 1879), daß es das irische Wort 'todhail' ist, welches v. den englisch sprechenden Iren 'teetotal' ausgesprochen wird. 'Todhail', so scheint es, ist seit Jahrh. ein dem irischen Sprachschatz angehöriges Wort gewesen. Die Bedeutung desselben ist 'entire destruction' oder 'annihilation.'

Teetotaler, Mitglied eines strengen Mäßigkeitsvereins (Total Temperance Society). Diejenigen, welche die Verpflichtung zur Enthaltsamkeit unterzeichnen, werden mit einem O. P. (old pledge) hinter ihrem Namen ausgezeichnet. Diejenigen, welche sich verpflichten, sich gänzlich v. alkoholischen Getränken zu enthalten, haben ein T hinter ihrem Namen.

Teetotum Shot. Das Teetotum ist eine Art Kreisel, welcher dadurch in Bewegung gesetzt wird, daß man dessen obern Teil zwischen Daumen u. Finger dreht. Das Teetotum hat gewöhnlich sechseckige od. achteckige Gestalt, zuweilen ist es nur viereckig. Man stellt ihn dadurch her, daß man ein Stück Holz v. einem Zoll im Durchmesser u. einem Drittelzoll in Dicke schneidet. Ein Stöckchen wird durch die Mitte dieser Scheibe gesteckt, wodurch das Teetotum fertig ist. Ursprünglich hatten teetotums nur 4 Seiten, welche mit den Buchstaben T. H. N. u. P. bezeichnet waren. Dieselben bedeuteten: Take all, Take half, Nothing, and Put in again to pool (Nimm alles, nimm die Hälfte, nichts, setze noch hinzu zum pot). Bei manchen Spielen wird ein Drehrädchen an Stelle der Würfel benutzt. — Einfache teetotum-Spiele werden mit Nüssen od. etwas Ähnlichem als Einsatz gespielt. Das Teetotum Shot benannte Spiel besitzt eine große Ähnlichkeit mit demjenigen, welches die-shot heißt. Ein Drehrädchen wird v. einem der Spieler in Bewegung gesetzt, u. für die Berechtigung nach demselben aus kurzer Entfernung zu werfen, wird ein Marmel bezahlt. Wenn der Wurf das Drehrädchen trifft, während dasselbe sich dreht, so giebt die Zahl des teetotums, welche nach dem Fall oben ist, die Zahl der Marmel an, welche v. dem Besitzer des teetotums an denjenigen Spieler zu zahlen sind, welcher glücklich nach ihm geworfen hat.

Telegraph. Die älteste Weise, zu telegraphieren, geschah durch angezündete Feuer u. brennende Fackeln. Später bediente man sich zu diesem Zwecke einer Art v. Gerüst mit beweglichen Brettern, die in verschiedene Stellung zu einander gebracht wurden, sowie der Flaggen. Im J. 1663 wurde ein Projekt dieser Art vom Marquis v. Worcester erdacht u. ebenso von Dr. Hooke im J. 1684. Amontons soll um diese Zeit ebenfalls Telegraphen-Systeme erfunden haben. Als Jacob II. noch Herzog v. York war, ersann er ein System v. Schiffahrts-Signalen, welche v. Kempenfeldt im J. 1780 vervollkommnet wurden; ein Diktionär zu diesen Zeichen wurde v. Home Popham herausgegeben. Chappe erfand dann den Telegraphen, der zuerst v. den Franzosen im J. 1792 gebraucht wurde; zwei Apparate der Art wurden auf dem Admiralty-Office in London 1796 errichtet. Der Semaphor daselbst wurde 1816 konstruiert. Diese telegraphischen Schiffssignale machten es möglich, 400 Sätze, über deren Inhalt man sich vorher verständigte, v. Schiff zu Schiff mitzuteilen, indem man die Kombinationen zweier sich drehender Kreuze veränderte. — Gesetze, die sich auf Telegraphen bezogen, gingen in den J. 1863 u. 1866 durch. Das Telegraphie-Gesetz, welches am 31. Juli 1868 angenommen wurde, setzte den postmaster-general in den Stand, bestehende elektrische Telegraphen zu kaufen. Der Preis für ein Telegramm von 20 Worten war nicht weniger als 1 s. Das Prinzip, daß das Telegramm 6 d. kosten sollte, wurde vom Unterhause am 29. März 1883 angenommen u. sollte am 1. Oktober 1883 in Kraft treten; doch wurde die Ausführung verschoben. Eine bill wurde aufs neue durch Shaw-Lefevre am 30. März beantragt. Das Gesetz ging am 14. August durch; u. trat am 1. Oktober 1885 in Kraft. Ein anderes Telegraphie-Gesetz ging am 28. Juni 1892 durch. — Die Society of Telegraph Engineers wurde im J. 1871 gegründet. Die Gesellschaft erhielt 1883 Korporationsrechte. Ihr gegenwärtiger Titel ist: 'Institution of Electrical Engineers' (1889). — Das Telegraphic Journal begann am 15. November 1873. — Telegraph Chronicle: Offizielles Organ der P. T. C. A. Alle 14 Tage eine Nr., 2 d. 118 Drakefell Road, Hatcham, London S. E.

Telegraphic Transfers oder **T. t.'s.** — Ein fester Preis, der täglich auf dem Geldmarkte ausgemacht wird, für Überweisung v. Geld durch das Kabel v. einem Lande od. Erdteil nach einem anderen. Will beispielsweise jemand in London an ein Haus in Bombay eine bestimmte Summe v. Rupien an einem bestimmten Datum zahlen, so kann er die entsprechende Summe in englischem Gelde in eine Bank einzahlen nebst der 'Transfer Rate' des Tages, u. die Bank kabelt an ihre Filiale in Bombay, dem Genannten die betreffende Summe auszuzahlen.

Telephone. Anfänglich lag das Telephongeschäft gänzlich in den Händen v. privaten Gesellschaften, v. denen die bedeutendste die nationale Telephongesellschaft war. Das Telegraphengesetz v. 1892 gab nun der Regierung das Recht, die im Besitz der versch. Gesellschaften befindlichen Hauptlinien zu erwerben und ein System von solchen zwischen den wichtigsten Städten des Landes anzulegen. Im Laufe der Verhandlungen, die v. der Regierung mit den privaten Telephongesellschaften geführt wurden, hatte die nationale Telephongesellschaft alle übrigen privaten Gesellschaften aufgesogen, so daß die Regierung schließlich nur noch mit der einen Gesellschaft zu thun hatte. Zwischen den beiden kam nun ein Vertrag zu stande, wonach die Postverwaltung alle Hauptlinien von der Gesellschaft erwerben u. allein das Recht besitzen sollte, neue zu konstruieren. Die Herstellung u. der Betrieb der Telephonlinien innerhalb der Städte sollte dagegen der nationalen Telephongesellschaft verbleiben. Dieser Vertrag errichtete also eine Art Kompagniegeschäft zwecks Ausbeutung der Gemeinschaft u. gab der Gesellschaft ein unbeschränktes Monopol. Um die Interessen der Telephonbenutzer kümmerte sich der Vertrag nicht im Geringsten. Das Kapital der Gesellschaft beläuft sich auf über 3¼ Mill. Pfund u. ist durch den Ankauf der rivalisierenden Gesellschaften so ungeheuer angeschwollen. Trotzdem vermochte die Gesellschaft aus einem Reinprofit v. £ 217725, der ihr nach Abzug aller Ausgaben u. der Gebühr v. £ 54000 an die Regierung verblieb, eine Dividende v. 7% zu zahlen. Dieser v. dem konservativen Postminister abgeschlossene Vertrag wurde auch v. seinem liberalen Nachfolger ängstlich geheim gehalten. Noch ehe der Inhalt desselben bekannt wurde, war eine lebhafte Agitation gegen das thatsächliche Monopol der nationalen Telephongesellschaft in erster Linie v. den Städten begonnen worden. Diese hatten am meisten unter der Unverschämtheit der Gesellschaft zu leiden, die, seit sie sich im Besitze des Monopols weiß, dasselbe mit wundervoller Rücksichtslosigkeit ausbeutet. Glasgow stand auch hier wieder im Vordergrunde der Agitation u. Unternehmung. Bereits im Mai 1893 wandte es sich gemäß den Vorschriften des Schatzamtes an den Postminister um eine vorläufige Konzession, in der Stadt Telephonanlagen einzurichten u. zu betreiben. Zur Begründung wurde angeführt, daß die Stadt im stande sei, einen vortrefflichen und ausreichenden Telephonbetrieb nach den neuesten Systemen an Stelle des unzulänglichen u. durchaus veralteten der privaten Gesellschaft ihren Bürgern für £ 5 jährlich zu gewähren, während die Gesellschaft £ 10 erhebt. Die Gebühr v. £ 5 würde vollständig genügen, die Regierungskonzessionsgebühr von 10% des Reineinkommens zu bezahlen, den Tilgungsfonds mit 5% jährlich zu dotieren und noch £ 5000 bis 6000 jährlichen Reinüberschuß abzuwerfen. Der Postminister verweigerte aber der Stadt die Konzession mit der Begründung, daß die Regierung augenblicklich im Begriff wäre, die Hauptlinien zu erwerben u. daß sie dann daran dächte, den gesamten Telephonbetrieb zu übernehmen. Glasgows Auftreten fand bei anderen schottischen Städten, wie Edinburg, Aberdeen u. a. lebhafte Unterstützung. — Erst im Oktober 1893 wurden die allg. Grundlinien des erwähnten Vertrages dem Londoner Grasschaftsrat bekannt, der auch seinerseits sofort die energischsten Schritte that, um eine Ausführung desselben zu hintertreiben. Er setzte sich mit dem Verein städtischer Behörden in Verbindung u. beauftragte seine Mitglieder, die zugleich Mitglieder des Parlaments waren, eine Debatte über diesen Vertrag im Unterhause zu veranlassen. Der entschiedenen Opposition gelang es, der Regierung die Einsetzung eines bes. Komitees zur Untersuchung der Frage abzuringen u. damit das Inkrafttreten des Vertrags wenigstens vorläufig aufzuschieben. — Hugo, a. a. O., S. 220ff. — Die engl. Post- u. Telegraphen-Direktion unternimmt augenblicklich Versuche mit der Erfindung eines Ingenieurs, Namens Apostolow, welche nichts weniger bezweckt als Abschaffung der Telephonnetz-Centralen u. es jedem einzelnen Abonnenten ermöglicht, sich direkt mit dem gewünschten zweiten Teilnehmer od. auch mehreren zugleich zu verbinden. Eine automatische Klaviatur bewirkt, daß man direkt die Verbindung mit einem od. mehreren Abonnenten desselben Netzes herstellen kann. Jeder Abonnent kann sich selbst die Verbindung mit dem Telephonnetz einer anderen Stadt herstellen. Er kann es verhindern, daß die Kommunikation durch irgend eine Zwischenschaltung gestört werde. Der Apparat besteht in einem kleinen Kästchen mit drei Öffnungen u. einigen Tasten, welches an den bekannten Telephon-Apparat angeschaltet wird. Die Tasten dienen zur Herstellung der Verbindung. Der Verkehr spielt sich nun folgendermaßen ab: Abonnent A will dem Abonnenten B, der die Nr. 27—53 hat, sprechen. Drückt er zweimal auf den einen Knopf u. siebenmal auf den andern, so erscheint die Ziffer 27 in der einen Öffnung; ebenso erscheint dann die Nr. 53 in der anderen Öffnung. Nun drückt man auf den einen Knopf, welcher die Aufschrift 'call' (Ruf) trägt, u. läutet. Die Nr. 2753 ist somit aufgerufen. Das Gespräch wickelt sich dann in der üblichen Weise mit Aufruf u. Schlußruf ab. Nur wird bei Schluß des Gesprächs noch auf einen Knopf gedrückt, welcher die Aufschrift 'finish' (Schluß) trägt, u. nunmehr erscheint bei beiden Abonnenten in einer Öffnung das Schild mit der Aufschrift 'off' (frei). Dadurch, daß der Automat nicht funktioniert, wenn er mit einer besetzten Nummer verbunden werden soll, wird die Unterbrechung der Verbindung

durch dritte Personen hintangehalten. S. United Telephone Company.

Telfer, Jamie. Der Held einer alten schottischen Ballade.

Tellers. 1. Die Reform-Akte v. 1832 wurde v. den tellers, welche damals die Aufgabe der namentlichen Zählung der Mitglieder hatten, nicht freudig begrüßt, denn sie hatten es zuweilen schwierig, die Namen einiger Mitglieder zu erhalten, wenn dieselben absichtlich in die division lobbies bei ihnen vorüberdrängten. Jetzt zählen die Zähler nur die Zahl der Mitglieder, ohne deren Namen zu notieren. An der Eingangsthür zu jedem lobby stehen zwei Zähler, einer, der die Regierung u. ein anderer, der die Opposition repräsentiert, welche die Mitglieder zählen, wenn sie aus dem Sitzungssaale heraus u. wieder in ihn hineingehen, wobei ein Zähler den andern kontrolliert. — 2. Tellers of the Exchequer. Tellers ist verderbt aus talliers, d. h. tallymen, deren Amt es war, die tallies zu vergleichen, Geld, das an die Schatzkammer zahlbar war, anzunehmen, Empfangsbescheinigungen auszustellen u. das zu zahlen, was den tallies entsprechend zu zahlen war. Diese Bestimmung wurde unter der Regierung Wilhelms IV. abgeschafft. — 3. Ein Bankausdruck für die Kassierer, welche über den Zahltisch hinweg Geld empfangen u. auszahlen.

Temperance, 1. Temperance Papers (Auswahl): Abstainers' Advocate, Monatsblatt (1 d.), seit 1889 v. dem National Temperance Publication Depôt, 33 Paternoster Row herausgegeben. — Alliance News, Organ der U. K. Alliance, erscheint (seit 1854) an jedem Freitag in Manchester. Jede Nr. 1 d. — Band of Hope Chronicle, Magazine, Advocate, Monitor, Review, Treasury, Reciter, s. Band of Hope League. — British Temperance Advocate (s. d. W.). — Caravan (s. d. W.). — Congregational Abstainer (s. d. W.) — Curious Notions (s. d. W.). — Hand and Heart (s. d. W.). — Illustrated Temperance Monthly (s. d. W.). — League Journal (s. d. W.). — Methodist Temperance Magazine, s. Methodist (als Titel bei Zeitungen u. Zeitschriften). — On the Line (s. d. W.). — Rechabite & Temperance Magazine (s. d. W.). — Sunrise (s. d. W.). — Temperance Caterer: Erscheint (seit 1878) am 15. jedes Monats; 2 d. E. Hicks Jun., 2 Amen Corner, Paternoster Row, London E. C. — Temperance Chronicle, Organ der Church of England Temperance Society. Seit 1873; jeden Freitag; 1 d. Nr. 4 Sanctuary, Westminster S. W. — Temperance Record, Organ der National Temperance League. Erscheint seit 1856 an jedem Donnerstag; 1 d. 33 Paternoster Row (s. oben). — Wings, Organ der Women's Total Abstinence Union. Monatl. (seit 1883); jede Nr. 1 d. 57 & 59 Ludgate Hill, London E. C. — 2. Temperance Societies. Sie entstanden durch Calhoun, welcher, als er secretary of war in Amerika war, um den gewohnheitsmäßigen Genuß scharfer Getränke beim Volke zu mindern, Spirituosen überhaupt in der United States' army verbot (1818). Die erste public temperance society entstand in Amerika im J. 1826. Verschiedene temperance societies bildeten sich bald darauf in Amerika, England u. Schottland. Die British and foreign temperance society wurde am 29. Juni 1831 gegründet. In Irland ließ Dr. Edgar zu Belfast Broschüren über temperance in den J. 1829—1831 erscheinen; Theobald Mathew, ein römisch-katholischer Geistlicher, behauptete, daß er mehr als eine Million Menschen zur temperance bekehrt hätte. Im Juli 1849 ging Mathew nach Amerika, wo er wenig Erfolg hatte. — In England entstand die National temperance society im J. 1843; die London temperance league im J. 1851. Die 'United Kingdom Band of Hope Union' entstand 1855; es giebt 11400 Gesellschaften mit über 500000 Mitgliedern. Die Church of England temperance society wurde durch den Erzbischof v. Canterbury u. andere zu Lambeth am 18. Febr. 1873 gegründet. Ein Temperance hospital, wo keine alkoholischen Getränke gegen Krankheiten gegeben werden, wurde am 6. Oktober 1873 eröffnet. Förderer der Temperance sind die Green and Blue Ribbon Armies. — Eine 'Yellow Army of moderate drinkers' wurde vom General Hicks im September 1882 vorgeschlagen.

Tempest, The. Ein Schauspiel v. William Shakespeare, das zuerst in der Ausgabe v. 1623 gedruckt u. nach Professor Dowdens Ansicht im J. 1610 geschrieben wurde. Daß es nach 1603 geschrieben ist, erhellt aus einer Rede des Gonzalo, act II, scene I, welche sich offenbar auf eine Stelle aus Florios Übersetzung v. Montaigne's Essays gründet, welche in demselben Jahre erschienen. Die Anlage des Stückes mag als des Dichters eigene Erfindung gelten, obgleich Thoms, der Autorität Tiecks folgend, angegeben hat, daß Shakespeare wegen dieses Stückes einem wenig bekannten englischen Schauspiel Dank schuldet, welches für die deutsche Bühne durch einen Jacob Ayrer v. Nürnberg v. 1605 bearbeitet wurde. Es ist aber viel wahrscheinlicher, daß Ayrer das Shakespearesche Stück zur Grundlage seiner Arbeit genommen hat. Der Dichter Campbell stellt die Behauptung auf, daß 'The Tempest' das letzte v. Shakespeare geschriebene Werk sei, u. sagt, daß es infolgedessen 'a sort of sacredness' besitze.

Templar Messenger: Organ der 'District Lodge N. W. Yorkshire I. O. G. T.' Jährlich 4 Nrn., 1 d. J. Poulter, Horton Lane, Bradford. Vgl. Good Templars.

Temple, s. Inns of Court.

Temple, A. Eine Art Zeugrecker, welcher v. den Webern benutzt wird, um schottische Teppiche während des Webens in richtiger Breite zu halten. Der temple des Webers ist eine Art hölzernes Lineal mit Zähnen v. der Form eines Kesselhakens.

Temple Bar, 1. zwischen dem östlichen Ende des Strand u. dem westlichen der Fleet Street, trennte die City of London v. der liberty of Westminster; od. vielmehr: „it opens not immediately into the City itself (which terminated at Ludgate), but into the liberty or freedom thereof" (Hatton, 1708). Die ursprüngliche Trennung der City v. der county of London (daher die Bezeichnung Shire Lane) war hergestellt durch Pfoste u. Querhölzer, eine Kette u. ein durch einen Riegel (bar) verschließbares hölzernes Thor; — wie auch dies bei Holborn, Smithfield u. Whitechapel bars der Fall war, — welche hölzerne Scheidewand über die Straße sich erstreckte; der Name Temple Bar rührte von der unmittelbaren Nähe des Temple her. Bei der Krönung der Königin Mary „the Temple-barre was newly painted and hanged" (Stow). — Dieses hölzerne Thor machte einem 'house of timber' Platz, welches sich quer über die Straße erstreckte, mit einem schmalen Thorweg darunter u. einem Durchgang für Fußgänger an der Südseite. Dieses Thorhaus brannte beim großen Brande (1666) ab; danach wurde das spätere Thorhaus (bargate) aus Portland-Steinen v. Sir Christopher Wren neu aufgebaut. Der untere Stock des Hauses war in einfachem Stil gehalten; er hatte einen breiten, niedrigen Bogen in der Mitte für die Wagen u. an jeder Seite ein schmaleres halbkreisförmiges Gewölbe für die Fußgänger. Jede Fassade hatte vier korinthische Pilaster mit dazu gehörigem Säulengebälk u. einem bogenförmig geschweiftem Giebelfeld darüber. Auf der Westseite befinden sich in zwei Nischen Statuen Karls I. u. Karls II. in römischem Kostüm; über dem Schlußstein des Mittelgewölbes befand sich das kgl. Wappen. Auf der Ostseite standen in ähnlichen Nischen die Statuen Jacobs I. u. seiner Gemahlin, Anna v. Dänemark; über dem Schlußstein befand sich hier das City-Wappen. Die Inschrift lautete: „Erected in the year 1670, Sir Samuel Starling Mayor; continued in the year 1671, Sir Richard Ford Lord Mayor; and finished in the year 1672, Sir George Waterman Lord Mayor." An beiden Seiten der Inschrift befinden sich zwei tüchtige Kartuschen (Papierrollen) gleichsam als Schildträger; aber die Früchte u. Blumen, welche auf dem Gesims angebracht waren, ebenso wie die Schildhalter des kgl. Wappens waren in späterer Zeit verschwunden, die Inschrift war schließlich kaum leslich; u. die Steinarbeiten des ganzen Werkes waren vom Wetter zerfressen. Im J. 1852 weigerte sich der Common Council £ 1500 herzugeben, um das Thor wieder in den Zustand zu versetzen, in dem Wren es hinterlassen. Die Statuen rührten her v. John Bushnell, der 1701 starb; die Statue Karls I. hat das Scepter verloren. — In der Mitte jeder Fassade befand sich ein halbkreisförmig gewölbtes Fenster, welches ein Zimmer erleuchtete, das um 1850 von den Bankiers Child v. der City gegen eine jährliche Rente v. £ 50 gemietet war, um als Depositorium für ihre Rechnungsbücher zu dienen. Mitten über dem Säulengesimse, wo sich eiserne Stangen mit Spitzen befinden, wurden früher die Köpfe u. Gliedmaßen v. Personen aufgesteckt, die wegen Hochverrats hingerichtet waren. Die erste dieser entsetzlichen Schaustellungen fand statt mit den Teilen des Leibes des Sir Thomas Armstrong, der in den Rye-House Plot verwickelt war; auf ihn folgte die Schaustellung der Leichenteile des Sir William Perkins u. des Sir John Friend; auch der Kopf Perkins war aufgesteckt; es waren dies Männer, die an der Verschwörung zur Ermordung Wilhelms III. teilgenommen hatten. „April 10, 1696. — A dismal right, which many pitied. I think there never was such a Temple Bar till now, except in the time of King Charles II., viz. Sir Thomas Armstrong." — Evelyn's Diary. Nach den Aufständen v. 1715 u. 1745 wurden die Köpfe einiger Opfer auf die Stangen gesteckt; im J. 1723 der Kopf des Counsellor Layer, der zwecks Restauration des Pretender eine Verschwörung eingeleitet hatte. Layers Haupt blieb hier 30 Jahre lang stecken, bis es bei einem Sturm vom Winde heruntergeweht wurde. Die hier zuletzt aufgesteckten Köpfe waren diejenigen der Rebellen Townley u. Fletcher im J. 1746. Walpole schreibt darüber am 16. Aug. 1746: „I have been this morning at the Tower, and passed under the new heads at Temple Bar, where people make a trade of letting spying-glasses at a halfpenny a look;" im J. 1825 erinnerte eine Person, die 87 Jahre alt war, sich daran, daß man diese besagten Köpfe mit einem Teleskop v. Leicester Fields aus sehen konnte, da der Grund und Boden zwischen Leicester Fields u. Temple Bar damals nur schwach bebaut war. Die letzte der eisernen Stangen am Temple Bar wurde erst zu Beginn des gegenwärtigen Jahrhunderts entfernt. Die alten Thore v. Temple Bar sind noch vorhanden; sie sind v. Eichenholz, getäfelt u. tragen eine roh geschnitzte Guirlande von Früchten u. Blumen. Diese Thore wurden ursprünglich nachts geschlossen u. von Nachtwächtern bewacht; in neuerer Zeit sind sie noch geschlossen worden, wenn man einen Aufstand befürchtete. Wenn der Landesherr die City besuchte, od. wenn ein neuer Herrscher od. Friede proklamiert wurde, war es früher Sitte, die Thore verschlossen zu halten, bis förmlich um Einlaß ersucht war; die Thore wurden dann geöffnet; bei einem königl. Besuche übergab der

Lord Mayor dem Herrscher das City-Schwert, um es v. demselben zurückzuerhalten. — Am Temple Bar wurde diese Ceremonie beobachtet, als Königin Elisabeth nach der Kirche St. Paul's ging, um dem Höchsten für die Niederlage der spanischen Armada zu danken; als Fairfax u. Cromwell u. das Parlament in einem Staatsaufzuge kamen, um mit dem Magistrat der City zu speisen; als Königin Anna nach St. Paul's ging, um Gott für die Siege des Herzogs v. Marlborough zu danken; als die Königin Victoria in Guildhall im Jahre ihrer Thronbesteigung 1837 dinierte; als Ihre Majestät auszog, um die New Royal Exchange im Jahre 1844 zu eröffnen; bei dem Besuch der Königin im Jahre 1851 sah man von dieser Ceremonie bei Temple Bar ab. — Bei Gelegenheiten, wo der Friede proklamiert od. die Thronbesteigung des Sovereigns angezeigt wurde, war es Sitte, daß ein Herold, der v. Trompetern begleitet war, mit seinem Stab an das verschlossene Thor pochte, worauf der City Marshal fragte: 'Who comes there?' Hierauf erteilte der Herold die gebührende Antwort u. wurde dann zugelassen u. zum Lord Mayor geführt, welcher befahl, daß die ganze Kavalkade eingelassen werden sollte; die Proklamation wurde dem Chancery Lane gegenüber verlesen. So war die Sitte bei der Thronbesteigung Georgs IV., Williams IV. und der Königin Victoria. Im J. 1844 bestand die Ceremonie nur darin, daß das Thor gerade bevor die kgl. Prozession es erreichte, geschlossen wurde; dasselbe wurde wieder geöffnet, nachdem die Ankunft der Königin angemeldet worden war. Bei der Beerdigung des Herzogs v. Wellington am 18. Nov. 1852 wurde Temple Bar gänzlich mit Draperien v. schwarzem Tuch u. Sammet u. Goldbrokat ausgeschlagen; dieses Tuch war verziert mit dem Wappen des Herzogs in den passenden Farben; silbernes Karnies, Fransen, Urnen u. ein Kreis v. Fackeln um das Säulengebälk her dienten zur Verzierung; das Ganze machte einen feierlichen Eindruck erhabener Größe und festlichen Triumphgepränges. Die Abbrechung von Temple Bar (1878) ist ein beliebter Agitations-Gegenstand lange Zeit hindurch gewesen. Es erhebt sich jetzt an der Stelle von Temple Bar ein Monument (s. Temple Bar Memorial). Ein alter Kupferstich zeigt Temple Bar u. die naheliegenden Häuser im Anfang des 18. Jahrh.; Temple Bar wurde v. Rooker im Jahre 1772 gemalt. — Temple Bar wurde City Golgotha gen., weil die Köpfe v. Verrätern &c. dort aufgesteckt wurden. — 2. Titel einer Zeitschrift für Litteratur (Abhandlungen, Dichtungen, Novellen &c.), welche seit 1860 in Monatsheften (1 s.) bei Richard Bentley & Son, 8 New Burlington Street, London W. herauskommt.

Temple Bar Memorial, von dem City-Architekten Sir Horace Jones entworfen, ist im November 1880 enthüllt. Es sollte den Platz des alten Bar markieren. Das Denkmal ist 31 Fuß 6 Zoll hoch, 5 Fuß breit u. 7 Fuß 8 Zoll lang und dient Fußgängern in dem kolossalen Verkehrsgedränge als Zufluchtsort. In Nischen an der Nord- u. Südseite befinden sich lebensgroße Statuen der Königin Victoria u. des Prinzen v. Wales. Am Piedestal sind vier Basreliefs angebracht, auf welchen dargestellt ist: 1. Erster Einzug der Königin in die City durch Temple Bar (1837), 2. Feierlicher Zug nach der St. Pauls Kathedrale, um für die Genesung des Prinzen v. Wales von schwerer Krankheit (1872) Dank darzubringen, 3. das erste Temple Bar, 4. das letzte Temple Bar. Die Porträtmedaillons an der Ost- u. Westseite stellen dar den Prinzen Albert Victor v. Wales u. den Lord Mayor Sir F. Truscott, während dessen Amtsjahres das Denkmal errichtet ist. Die Kosten desselben betrugen £ 10696. Über dem Ganzen steht auf einem Piedestal die Figur eines Drachen od. Greifs. Dieses beschwingte Ungeheuer, welches einen der heraldischen Wappenträger im City-Wappen darstellt, ist äußerst häßlich.

Temple Gardens, Anlagen, mitten im geräuschvollen Getriebe Londons gelegen. Shakespeare hat die T. Gardens unsterblich gemacht durch die Scene, in welcher er die Ursache der 'Wars of the Roses' schildert:

Suffolk: „Within the Temple Hall we were too loud;
The garden here is more convenient.

— — — — — — — — — — — — — —

Plantagenet: Since you are tongue-ty'd and so loath to speak,
In dumb significants proclaim your thoughts:
Let him that is a true-born gentleman,
And stands upon the honour of his birth,
If he suppose that I have pleaded truth
From off this brier pluck a white rose with me.

Somerset: Let him that is no coward, nor no flatterer,
But dare maintain the party of the truth
Pluck off a red rose from this thorn with me.

— — — — — — — — — — — — — —

Warwick: This brawl to-day
Grown to this faction, in the Temple Garden,
Shall send, between the red rose and the white
A thousand souls to death and deathly night."

Temple, Launcelot. Der Schriftstellername, unter dem der Dichter John Armstrong (1709—1799) i. J. 1758 einen Band 'Sketches' in Prosa veröffentlichte; 'some of which', sagt Campbell, 'are plain and sensible, without any effort at humour.'

Temple, Miss. Die Vorsteherin v. 'Lowood's Institution' in Charlotte Brontës Roman 'Jane Eyre', welche als der gute Engel des Haushaltes dargestellt wird. Sie ist das Porträt einer Dame, welche gegen die Verfasserin gütig war, während dieselbe sich auf der Schule zu Cowan's Bridge, in der Nähe v. Leeds, befand.

Temple, Neville u. Trevor, Edward. Die Namen, welche v. Julian Charles Henry Fane (1827—1870) u. Eduard Robert Bulwer, später Lord Lytton (geb. 1830), angenommen wurden bei der Veröffentlichung v. Tannhäuser: or, the Battle of the Bards.

Templeton, Lawrence. Das Pseudonym, unter dem Sir Walter Scott den Roman 'Ivanhoe' veröffentlichte.

Temporalities, Einkünfte v. Geistlichen u. Liegenschaften, Zehnten xc. Wenn ein Bischofssitz vakant wurde, so zog die Krone aus den Einkünften eines Bischofssitzes während einer Vakanz. Jetzt wird der neue Bischof in die temporalities restituiert. Fischel, a. a. O., S. 182, 183, 443.

Tenancy (Tenure), Cottier (od. **Cottager**); in Irland eingeführt, wird im 81. Abschnitt der Landlord and Tenant (Ireland) Act v. 1860 (23 u. 24 Vict., c. 154) definiert als 'a tenancy constituted by an agreement or memorandum in writing, and subject to the following terms': 1. that the tenement consist of a dwelling-house or cottage without land, or with any portion of land not exceeding half an acre, 2. that the rent do not exceed £ 5 by the year, 3. that the tenancy be for not more than a month at a time, 4. that the landlord undertake to keep and maintain the house in good and tenantable repair.

Tenancy in Common ist die Mitberechtigung mehrerer an lands od. tenements od. auch an beweglichen Sachen, vermöge versch. Rechtstitel od. vermöge des gemeinschaftlichen Rechtstitels, aber mit getrennten Rechten.

Tenant. — Tenant and Landlord, s. Landlord and Tenant. — Tenant At Will, s. Liberi Homines. — Tenant By The Courtesy, Besitzer aus Gnaden, d. h. ein Ehemann, welcher das Gut seiner verstorbenen Frau auf Lebenszeit besitzt, kann Stiftungsbewahrer sein, nicht aber auch die Wittumsbesitzerin, d. h. eine Witwe, welche das Gut ihres verstorbenen Mannes auf Lebenszeit besitzt. — Tenant Right, das Recht des (irischen) Pächters, solange er die Pacht regelmäßig bezahlt, nicht gesteigert zu werden u. für die v. ihm vorgenommenen Verbesserungen bei Ablauf der Pacht eine entsprechende Entschädigungssumme zu fordern. — Tenants in Chief, hervorgegangen aus den 'tenentes in capite', weltliche u. geistliche Kronvasallen, die ihr Gebiet unmittelbar v. der Krone zu Lehen tragen. Näheres hierüber s. Baron, 212 ff. — Tenants' Defence Association bildete sich infolge einer Erklärung Parnells u. seiner Partei bei einem meeting in dem house of commons, daß eine neue Liga nötig sei, um die irischen Pächter gegen ihre Grundherren zu verteidigen, am 14. Juli 1889. Die Pächter wurden aufgefordert, zu dem Fonds beizutragen, u. vorgängige beratende Versammlungen wurden abgehalten. Diese Vereinigung wurde zu Thurles in Tipperary durch Sexton, Redmond u. a. gegr. (28. Okt. 1889). £ 40 000 waren bis zum Januar 1890 gezeichnet, indessen hatten diese Bestrebungen keinen rechten Erfolg.

Tenby, Seebad im südwestl. Wales.

Tender: 1. Ein geschriebenes Anerbieten auf Lieferung v. Waren, Geld, Schiffen oder anderen Artikeln unter gewissen Bedingungen u. zu bestimmten Terminen, sowie eine Einsendung v. Geld, od. ein Geldanerbieten zwecks Zahlung einer Schuld, od. Abfindung einer Forderung. 2. Legal Tender, s. Imperial Coinage. 3. Tender of Amends, das Angebot einer Geldsumme als Schadenersatz oder Buße (by way of amends) für ein jemand zugefügtes Unrecht od. einen Kontraktbruch.

Tenebrae. So hieß ein Gottesdienst der Church of England, welcher am Mittwoch in der stillen Woche u. an den beiden folgenden Tagen in Anwendung kam. Der Gebrauch, v. welchem dieser Gottesdienst seinen Namen hatte, bestand darin, daß bei demselben die Lichter zum Schlusse eines nach dem anderen ausgelöscht wurden, bis die Kirche in völliger Finsternis sich befand.

Tenentes in Capite = Tenants in Chief, s. Baron u. Tenant.

Ten Hours Act, die volkstümliche Bezeichnung für das Stat. 10 u. 11 Vict., c. 29, das zum ersten Male die Frauen- u. Kinderarbeit in mills u. factories auf 10 Stunden einschränkte. Die Akte wurde durch die Factory and Workshop Act v. 1878 ersetzt.

Tenpenny Nails. Sehr lange Nägel, von denen 1000 10 Pfd. wiegen. Four-penny nails sind bedeutend kleiner, da 1000 v. ihnen nur 4 Pfd. wiegen; two-penny nails sind v. der halben Größe; 1000 v. ihnen wiegen nur 2 Pfd. Dann kommen wir zu den ounce nails, von denen 1000 nur 8, 12 u. 16 Unzen wiegen; die standard-Einheit sind immer 1000 Nägel.

Ten-Pounding, s. Harvest Home.

Tensary, eine in alten Zeiten by custom in Oswestry als Beitrag zur Ausbesserung des Gefängnisses v. den Nichtbürgern erhobene Steuer.

Tent Bed, „Zeltbett", auch fourposter genannt, ein Bett mit Vorhängen in bogenartiger Form. Auf den hochaufragenden Pfosten des Bettes ruht oben ein Himmelbett. Das Bett, rings mit Vorhängen geschlossen, steht mit dem Kopfende gegen die Wand, sonst frei im Zimmer. Es dient für Verheiratete.

Tenterden: 'Tenterden steeple was the cause of Goodwin Sands'. Als Moore mit einer Kommission nach Kent gesandt wurde, um die Ursache der Goodwin Sands festzustellen, rief er die ältesten Einwohner zusammen u. fragte sie nach ihrer Ansicht. Ein ganz alter Mann sagte: 'I believe Tenterden steeple is the cause'. Dieser Grund schien lächerlich genug, die Thatsache aber ist die, daß der Bischof v. Rochester die jährlichen Gelder, welche dazu verwandt wurden, den Hafen v. Sandwich offen zu halten, zum Bau des Kirchturms von Tenterden gebrauchte. — Einige behaupten, die Steine, welche gesammelt waren, um die Strandmauer zu befestigen, seien zum Bau des Kirchturms verwandt worden.

Tenterden's Act, Lord, 2 & 3 Will. IV., c. 71, um das Verjährungsrecht (time of prescription) in gewissen Fällen (z. B. beim right of way u. use of light) abzukürzen, ging am 1. Aug. 1832 durch.

Tenters: Pflöcke, an denen Zeug ausgespannt wird; zuweilen auch Haken; daher die fig. Redensart to be on tenter hooks = in Angst u. Sorge schweben.

Tenth Legion, The, od. die Submerged Tenth. Die Niedrigsten der Proletarierklasse. Eine Phrase, die im letzten Viertel des 19. Jhrh. durch 'general' Booth's Buch, 'In Darkest England' verbreitet worden ist.

Tenure of Land, Grundbesitz. Nach dem in seinem Ursprung auf den Norman Conquest begründeten Feudal- od. Lehnsrecht des engl. Mittelalters war alles Land seinem jeweiligen Besitzer lediglich v. der Krone verliehen. Der Besitzer u. Bebauer jedes Grundstückes schuldete deshalb dem König od. einem demselben unterthänigen Grundherren Heerbann u. Dienstleistung. Zu diesem Zwecke war die Herrschaft üb. das ganze Land in versch. Manors eingeteilt, deren lords dem König als seine Lehnsmänner fealty and homage od. den Huldigungseid der Treue zu leisten hatten. Die gesetzlich anerkannte tenure war v. dreierlei Art: 1. military, wie z. B. der Knight Service (s. Knight), ein Grundbesitz, der durch den Mißbrauch der kgl. Feudalherrschaft öfters sehr drückend wurde; 2. Free Socage od. der freie Grundbesitz eines Bauern, wie er noch heutzutage in allem sog. freehold-land od. Freilehen gegenüber dem Copyhold sich erhalten hat; u. 3. Copyhold, d. h. der Grundbesitz solcher Bauern, die v. Haus aus sog. Villagers od. Villains waren u. ihr Grundstück lediglich nach dem Belieben des landlord besaßen (woraus sich die spätere Bezeichnung eines vom Gutsherren abhängigen Pächters od. 'Tenant-at-will' erklärt). Nach dem Herkommen des Manors hatten sich diese Copyholders allmählich mehr gesicherte Stellung gewonnen u. besaßen eine Copy od. Abschrift des Court-Roll od. des Lehnregisters, worin ihre Besitzrechte verzeichnet waren. Jene feudal-mittelalterliche Vorstellung der gesellschaftlichen Ordnung ist indessen im Laufe der Zeiten der modernen Auffassung des Handels u. Güteraustausches gewichen, wonach auch der Grund- u. Bodenbesitz als eine Art v. Eigentum angesehen wird, worüber sein Besitzer nach Gutdünken verfügen kann. Obgleich daher eine 'Tenure of Land' im Sinne eines Lehnbesitzes nach altüberliefertem Brauch u. Herkommen noch wie früher zu Recht besteht, ist dieselbe dennoch praktisch v. sehr geringer Bedeutung. Die Verteilung u. Erwerbung der Landgüter wird durch Kontrakte u. nicht mehr durch feudale Gesetze u. Regeln bestimmt. Unter den engl. Volkswirten u. Rechtsgelehrten herrscht Übereinstimmung, daß 'free-trade in land' durch die Erfahrung gerechtfertigt wurde. Der berühmte Jurist Sir Henry Maine wies auf die rasche Besiedelung Nordamerikas als Beweis u. Beispiel hin, was diejenigen erreichen können, die v. der Aussicht auf Grund- und Bodenerwerb zur Auswanderung getrieben werden. — S. Bócland, Folkland, Demesne Lands, Freeholders, Farmers, Copyholders u. Copyhold Acts, Manor, Villains.

Tenures, A, Treatise on, v. Sir Thomas Littleton (1421-1481), urspr. im normannischen Französisch geschrieben u. gedruckt zu Rouen i. J. 1584. Das Buch wurde i. J. 1825 nach jener Auflage wieder neu gedruckt mit einem Abriß des Lebens des Verfassers v. H. Roscoe. Der 'Commentary' zu demselben v. Sir Edward Coke (1551—1632) erschien i. J. 1628.

Terence: 'The Terence of England, the mender of hearts' lautet das Kompliment, welches Goldsmith in seinen 'Retaliation' Cumberland (1732—1811) zollt. Letzterer ist Verfasser der Werke: 'The Jew', 'the West Indian', 'the Wheel of Fortune' etc.

Termagant. 1. Diese Bezeichnung wurde in der Zeit der Kreuzzüge auf den Gott der Perser und Sarazenen angewandt. Später wurde der Ausdruck Termagant auch auf Menschen angewandt. So sagt Massinger in The Picture: 'A hundred thousand Turks assailed him, every one a Termagant' (hier bedeutet Termagant so viel als Heide). — Gegenwärtig wird diese Bezeichnung einem keifenden, zankfüchtigen Weibe gegeben. So sagt Arbuthnot: 'The eldest daughter was a termagant, an imperious profligate wretch.' — Der Wechsel des Geschlechtes kam von der Sitte, den Termagant auf der Bühne in orientalischen Gewändern darzustellen, gleich denen, die in Europa v. den Frauen getragen wurden. 'Twas time to counterfeit, or that hot termagant Scot (Douglas) had paid me scot and lot too.' Shakespeare, 1 Henry IV., V. 4. — 2. Outdoing Termagant (Hamlet III. 2). Im alten Schauspiel war der Grad des Phrasentums zugleich der Gradmesser der Schlechtigkeit. Termagant u. Herodes,

die Muster alles Schlechten, wurden dargestellt als Personen, die alles mit Gewalt durchzusetzen trachteten u. in einer Weise schrieen, daß es den Ohren der Parterre-Besucher wehe that. — 3. Ein Dienstmädchen in Murphys Farce: 'The Upholsterer' (1758).

Terminable Societies. Man unterscheidet zwei Arten dieser Gesellschaften, 'Ballot' und 'Ballot Sale'. Beide haben den Zweck, dem Arbeiter zum Besitz eines Hauses zu verhelfen, so daß er sein eigener Wirt wird. Beide gründen sich auf das Gegenseitigkeits- u. das Vorschußsystem. Zu einem allg. Fonds müssen diejenigen Arbeiter, welche Mitglieder dieser Gesellschaft werden, einen wöchentlichen Beitrag v. 2 s. zahlen, u. zwar bis zur 'termination of the society', welches Ziel gemeinhin nach 25 Jahren gesetzt ist. Wenn ein Beitrag von £ 80 einbezahlt ist, so leiht der allg. Fonds, worüber eine Abstimmung (ballot) entscheidet, eine größere Summe, etwa v. £ 300 zum Ankauf eines Hauses, zinsenfrei, rückzahlbar durch gleichmäßige vierteljährliche Zahlungen. Gewöhnlich leihen diese Gesellschaften den Arbeitern den vollen Wertbetrag des Hauses, das diese zu kaufen beabsichtigen, da sie als Sicherheit dann nicht nur dies Haus, sondern auch die früher eingezahlten Beiträge besitzen. — Doch hat diese Einrichtung auch ihre schwache Seite, indem solche Arbeiter, denen bei der Abstimmung nicht eine größere Summe zum Ankauf eines Hauses gewährt wird, gern ihre Beiträge zurückziehen od. ihr Anteilrecht an andere verkaufen. Deshalb kam man zu dem verbesserten System, welches man 'ballot and sale' nannte. Denn bei der Größe der gemachten Darlehen u. dem statthabenden Verkaufe der Anteilsrechte derjenigen Mitglieder, welche bei der Abstimmung leer ausgingen, konnte die Gesellschaft natürlich nicht bestehen. Nach d. neuen System 'ballot and sale' berechtigt die Abstimmung zum Empfange des Darlehns, welches zinsenfrei gegeben wird; Rückzahlung muß in 10—12 Jahren geschehen. Der Verkauf der Häuser (Sale) an die Mitglieder wird nur durch das Direktorium der Gesellschaft selbst vorgenommen; die geliehene Summe wird hypothekarisch eingetragen. Gegen ein Anleihen v. £ 400, für welche Summe ein Arbeiterhaus gekauft werden mag, müssen 12—15 Jahre lang dann jährl. Rückzahlungen v. £ 40 gemacht werden. Auf diese Weise erhält die Direktion nicht nur ihre Mühewaltung bezahlt, sondern der vorhandene Fonds schwillt auch an, anstatt, wie bei dem einfachen Ballot-System, abzunehmen.

Terms. 1. In den höheren Schulen unterscheidet man 3 Abschnitte des Jahres, T. genannt. Der Michaelmas T. reicht v. Mitte Sept. bis 20. Dez., der Lent T. v. Mitte Jan. bis 10. April u. der Easter T. vom 1. Mai bis 1. August. Man hat im ganzen etwa 15 Wochen Ferien. Das Public School Year Book verzeichnet die Ferien für jede Schule genauer. In der Mitte der T. giebt man häufig einen Tag (Half T. Holiday) frei. An vielen Schulen ist der Samstag ganz schulfrei. Manche setzen an diesem Tage Unterricht in den wahlfreien Fächern an. Außerdem giebt es noch im Sommer 3 u. im Winter 2 schulfreie Nachmittage (Half Holidays). In Cambridge unterscheidet man auch obige 3 T., die hier mindestens zusammen 227 Tage umfassen müssen. Michaelmas beginnt am 1. Okt., Lent am Donnerstag vor Ostern u. Easter nicht früher als am Dienstag nach Ostern. Der Easter Term endet am 24. Juni. In Oxford giebt es 4 T. (Michaelmas vom 10. Okt bis 17. Dez.; Hilary od. Lent vom 14. Jan. bis zum Tage vor Palmsonntag, Easter vom Mittwoch nach Ostern bis Freitag vor Pfingsten u. Trinity od. Act vom Tage vor Pfingsten bis zum ersten Dienstage im Juli. Für mancherlei Berechnungen (z. B. das Bezahlen der College-Rechnungen) gelten Easter u. Trinity als ein einziger T. Das Studium (coming into residence) beginnt am besten im Okt. mit dem Michaelmas Term. Man unterscheidet T. of Residence u. T. of Standing. Erstere gelten als die, welche für das Studium (s. Degree) vorgeschrieben sind; letztere werden vom ersten T. des Studenten an fortlaufend gezählt. Der T. wird dem Studenten angerechnet, wenn er mindestens 3 Viertel der Zeit auf der Hochschule zubringt (keeps his term). Die Zeit der Anwesenheit (s. Residence) wird dabei auf die Stunde genau ausgerechnet. Manche (die Term Trotters) bleiben dann auch nicht länger als das Gesetz vorschreibt. In den letzten Wochen leeren sich daher die Hallen bedenklich, u. das Universitätsleben schläft allmählich ein. Manchmal wird den Studenten zur Strafe ein Semester nicht gerechnet, v. ihnen sagt man: they loose a term od. they degrade. In den Universitätsferien herrscht in Oxford und Cambridge jetzt meist große Stille. Früher als es noch keine so guten Verkehrsmittel gab als heutzutage, verbrachten die Studenten auch die Ferien häufig auf der Hochschule. Die Long Vacation (auch Long Vac. gen.) sieht jetzt regelmäßig zu den Summer Meetings (s. University Extension) viele Fremde in die Hochschule einziehen. Das Unterrichtsjahr ist in Schottland in Sessions eingeteilt. Die Winter Session reicht v. Mitte Oktober bis Ende März od. Anfang April u. die Summer Session v. Anfang Mai bis Ende Juli. — 2. **Terms of Law and Vacations.** Die Gerichtsperioden u. -Ferien kamen in England in Gebrauch nach der normannischen Sitte; die langen Ferien paßten gut für die Zeit der Weinernte in Frankreich, 14 Will. I. 1079. — Vgl. Glanville de Leg. Anglic. — Diese Zeiträume setzten sich allmählich fest. Die Termine wurden bestimmt durch ein Statut 11 Geo. IV. und

1 Will. IV., 22. Juli 1830. Der Hilary Term soll beginnen am 11. Januar und enden am 31. Jan. Die Oster-Gerichtszeit soll beginnen am 15. April u. enden am 8. Mai; die Trinitatis-Gerichtszeit währt v. 22. Mai bis zum 12. Juni; die Michaelis-Gerichtszeit v. 2. Nov. bis zum 25. Nov. — Dieses Gesetz wurde verbessert 1 Will. IV. 15. Nov. 1830. Neue law terms, jetzt sittings gen., wurden nach der Supreme Court of Judicature Act, welche am 5. Aug. 1873 durchging, festgesetzt. Demnach erstrecken sich die Michaelmas sittings v. 2. Nov. bis zum 21. Dez.; die Hilary sittings vom 11. Jan. bis zum Mittwoch in der Passionswoche; die Easter sittings v. Donnerstag in der Osterwoche bis zum Freitag v. Pfingsten; die Trinity sittings v. Dienstag nach Pfingsten bis zum 8. Aug. Die neuen gesetzlichen Ferien sollten sein: Vom 24. Dez. bis zum 6. Jan. Um Ostern: Vom Karfreitag bis Oster-Dienstag. Pfingsten: Vom Sonntag v. Pfingsten bis zum Pfingst-Dienstag. Die Long Vacation: Vom 10. Aug. bis zum 24. Okt. — 3. Long Terms of Years, Treue auf lange Zeit. Lange Fristen v. 500 bis 1000 Jahren können den Treuhändlern für die Erhebung der als Wittümer od. als Abfindungen der jüngeren Kinder ausgesetzten Summen u. für ähnliche Fälle gesetzt werden. Nach den Grundsätzen des gemeinen Rechtes allein würde eine solche Bestimmung dieselbe Bedeutung haben, als ob dem ältesten Sohne seine Anrechte entzogen wären, indem solche erst nach Ablauf der bestimmten Frist in Wirksamkeit treten könnten. Allein die Stiftungsurkunde enthält immer eine Erklärung über den besonderen Zweck, für welchen die Befugnisse der Treuhändler auf so lange Zeit gegeben werden. Hat die auf die Zeit errichtete treue Hand dem Zwecke zu dem sie ursp. errichtet ist, entsprochen, so sagt man: die Zeitbestimmung habe sich erregt (the term is satisfied). Solly, a. a. O.

Terrae Filii in Cambridge Praevaricator (s. u. Commencement) gen.

Terriar, Verzeichnis. Nach dem 87. Kanon sollen die Erzbischöfe u. alle Bischöfe in ihren verschied. Diöcesen, so viel an ihnen liegt, ein genaues Verzeichnis aller Pfarrländereien, des Ackerlandes, der Wiesen, Gärten, Obstgärten, Häuser, Vorräte, Wirtschaftsgeräte, Gebäude u. der Zehntenländereien, die außer dem Kirchspiel liegen, die zu einer Pfarre, Hilfspfarre oder ländlichen Filialkirche gehören, beschaffen lassen, welche Verzeichnisse unter persönlicher Inaugenscheinnahme angesehener Männer in jedem Kirchspiel hergestellt werden sollen; diese Männer sind v. Bischof zu ernennen, u. der Ortsgeistliche soll zu denselben gehören. Das Verzeichnis soll in der bischöflichen Registratur für alle Zeiten aufbewahrt werden. Auch ist es zweckmäßig, eine Abschrift dieses Verzeichnisses zu besitzen, das in dem kirchlichen Aktenschrank (church chest) aufzubewahren ist. Diese terriars od. Verzeichnisse sind v. größerem Gewicht in den kirchlichen Gerichtshöfen, als in den weltlichen; denn die kirchlichen Gerichtshöfe sind keine Gerichtshöfe mit schriftlichem Verfahren (courts of record); doch besitzen diese Verzeichnisse auch bei den weltlichen Gerichtshöfen einiges Gewicht, wenn sie von dem Registrator getreulich attestiert sind. Besonders wenn sie nicht nur bei dem Pfarrer u. den Kirchenältesten, sondern auch v. der Menge der Eingepfarrten unterschrieben sind; falls sie aber v. dem Pfarrer allein unterzeichnet sind, können sie keinen Beweis für denselben abgeben. Ebenfalls nicht, wenn sie nur v. dem Pfarrer u. den Kirchenältesten unterschrieben sind, falls die Ältesten vom Pfarrer ernannt wurden. — In allen Fällen aber sind diese Verzeichnisse ein giltiges Beweismittel gegen den Pfarrer. Vgl. Burn, Eccl. Law, unter Terrier.

Tessa, Fig. in George Elliots Rom. 'Romola'.

Test Act, v. J. 1673, verlangt v. jedem Staatsdiener u. jedem Mitgliede eines der beiden Häuser des Parlaments by test der Krone (unter Karl II.) den Eid der Treue zu leisten, die Obergewalt derselben über die Kirche anzuerkennen u. eine Erklärung abzugeben, daß sie nicht an die Lehre v. der Verwandlung des Brotes u. Weines in den wahren Leib u. das wahre Blut Christi im katholischen Sinne, sondern an die Abendmahlslehre der Episkopalkirche glaubten. Die Katholiken waren hiernach v. allen Staatsämtern ausgeschlossen. Die Test Act wurde 1828 aufgehoben.

Testa de Nevil, ein altes zweibändiges Dokument, das v. Queen's Remembrancer im Exchequer aufbewahrt wird u. eigentl. Liber Feodorum heißt; es ist um die Zeit Eduards II. zusammengestellt.

Testament of Love, The. Ein Werk in Prosa v. Geoffrey Chaucer, in der Gefangenschaft geschrieben, um die Eintönigkeit derselben zu vertreiben. Es ist eine Allegorie, welche des Boethius 'Consolationes Philosophiae' nachahmt, in welcher erzählt wird, wie die Göttin der Liebe ihn in seinem Gefängnis besuchte u. ihn als ihren 'own immortal lord' begrüßte. Er erzählt ihr dann weitläufig v. seinem Unglück, v. der Londoner Politik, v. seiner Liebe zu Lady Marguerite od. Pearl, welche er in einer Muschelschale fand, unter welcher, wie Campbell sagt, die geistliche Wohlfahrt d. Kirche zu verstehen ist.

Testamur, die Bescheinigung, die ein Student in Oxford erhält, wenn er die erste od. zweite Prüfung (s. Responsions u. Moderations) bestanden hat. Auch das Zeugnis, das die Studentinnen auf Grund der Prüfungen erhalten, wird so gen. Es wird darin genau verzeichnet, welcher Klasse (s. Classman) sie zugeteilt worden sind u. welchen Platz sie darin erhalten haben. Da heißt es z. B. Honours obtained in 1897:

Literae Humaniores Cl. I: 2 u. s. w. Das Zeugnis dient, so lange den Frauen der akademische Grad v. den beiden alten Universitäten verweigert wird, als ein Ersatz für diesen.

Teste. Der clown in 'Twelfth Night' v. Shakespeare.

Tester. Ein sixpence. Genannt testone (teste = a head), weil es auf der einen Seite mit dem Kopf des regierenden Herrschers gestempelt war. In ähnlicher Weise wird der Baldachin am oberen Ende eines Bettes 'tester' gen. — Der Wert des penny war unter der Regierung Heinrichs VIII. 12 d., unter der Regierung Elisabeths 6 d. "Hold, there's a tester for thee." Shakespeare, 2 Henry IV., III, 2. — "Testers are gone to Oxford, to study at Brazenose." Als Heinr. VIII. die silbernen Sechspfennigstücke verschlechterte, zeigte sich die Kupferlegierung in roten Rändern u. Flecken durch das Silber hindurch, so daß das Kupfer dem königl. Antlitz einen häßlichen Ausdruck gab; hierauf bezieht sich das Wortspiel.

Testimony of the Rocks, The. Ein geologisches Werk v. Hugh Miller (1802—1856), welches nach seinem Tode i. J. 1857 erschien.

Testylis, „Landmädchen". In den Idyllen v. Theocrits ist Testylis eine junge weibliche Sklavin.

"And then in haste her bower she leaves,
With Testylis to bind the sheaves."
Milton: L'Allegro.

Tettenhall, Staffordshire. Hier schlug Edward the Elder am 10. August 910 die Dänen.

Teufelsdrökh; der angebliche Name des Verfassers des Carlyle'schen Werkes 'Sartor Resartus', der seinen stolzen Geist der erhabenen 'Philosophy of Clothes' widmet. "The secrets of man's life were laid open to thee; thou sawest into the mystery of the universe farther than another; thou hadst in petto thy remarkable Volume on Clothes."

Tewkesbury, altes Städtchen, 15 km nördl. von Gloucester, das Etocestor der Römer, Theocsbyrig der Sachsen, am Zusammenfluß v. Severn u. Avon. Tewkesbury Abbey wurde 715 gegründet, die erhaltene schöne Kirche stammt aus dem 12. Jahrhundert; darin das angebliche Grab des im Jahre 1471 gefallenen Prinzen Edward, dasjenige des Gründers Robert Fitz-James (1107) u. zahlreicher Äbte. Bei Shakespeare (Henry IV., II, 2, 4) nennt Falstaffs Poins' Witz „as thick as Tewkesbury mustard". S. Bloody Meadon.

Text-Books. Die in der Schule dem Unterricht zu Grunde zu legenden Bücher auszuwählen, wird bei der Menge der täglich neu erscheinenden Bücher immer schwerer. Die Lehrervereine, z. B. die Teacher's Guild kommen den in diesem Punkte ratsuchenden Lehrern gern entgegen.

Textile Industries Periodicals: Textile Industries and Journal of Fabrics, monatl. (seit 1881) bei H. u. R. T. Lord in Bradford. Jede Nr. 10 d. — Textile Manufacturer, monatl. (seit 1874) bei Emmott u. Co. in Manchester. Jede Nr. 1 s. — Textile Mercury, jeden Sonnabend (seit 1889) bei Marsden u. Co. in Manchester. Jede Nr. 1 d. — Textile Reporter, monatlich (seit 1883) bei J. Heywood in Manchester. Jede Nr. 6 d. — Textile Trade Review, monatl. (seit 1892). Erscheint in London, 13 Whitefriars Street, E. C. Jede Nr. 6 d.

Thaisa, Fig. in 'Pericles' v. Shakespeare.

Thames Conservancy, „Themse-Erhaltungs-Kommission". Die Conservators der Themse wurden durch Act of Parliament im Jahre 1857 mit den Rechten einer juristischen Person ausgestattet u. die Wahlvollkommenheit dieser durch verschied. Parlamentsgesetze v. Zeit zu Zeit ausgedehnt. Im J. 1894 ging ein Gesetz durch, um die Organisation dieser Behörde zu verbessern u. die statutarischen Machtbefugnisse der Konservatoren auszudehnen, um weitere Veranstaltungen für die Erhaltung u. Verbesserung des Flusses für die Zwecke der Schiffahrt. Die Wasserversorgung der Hauptstadt u. ihrer Vorstädte aus dem Flusse zu regulieren, u. zu andren Zwecken. Das Gesetz vermehrt die Befugnisse der Kommission in verschied. Hinsicht, besonders um eine Verunreinigung des Flusses zu verhüten. Die Conservators haben jetzt zu diesem Zweck Jurisdiktion, über all die Zuflüsse der Themse in ihrem Flußgebiet (welches sich über 3800 Quadratmeilen ausdehnt), mit Ausnahme eines Teiles des river Lea; sie dürfen Schiffe auf dem Flusse anfahren u. untersuchen oberhalb der County of London. Alle Bestimmungen der bestehenden Gesetze, sofern sie Schiffahrt, Entfernung v. Hindernissen, Piers u. Landungsplätze, Schiffahrtszeichen u. Leuchtfeuer, Vergnügungsboote, Dampf-Barkassen, Privatboote u. s. w. betreffen, sind wieder erneuert und in einigen Fällen verschärft worden, u. die Befugnis, bis zu dem Nore (an der Mündung d. Themse) zu baggern, ist der Kommission verliehen worden. — Die Themse-Erhaltungs-Kommission setzt sich zusammen aus: The County Councils of Middlesex, Surrey, Kent, Essex, Oxfordshire, Berks, Bucks u. Herts, die je einen Conservator ernennen; die County Councils von Gloucestershire u. Wilts zusammen einen; die County Boroughs von Oxford, Reading u. West Ham jeder einen, die hauptstädtischen Water Companies einen, die Admiralty zwei, der Board of Trade (Handelsministerium) zwei, Trinity House zwei, Schiffeigentümer drei, Besitzer v. Segelschiffen, wie Barken, Leichterschiffen u. Dampf-Schleppschiffen zwei, Dockeigentümer einen, Werftbesitzer einen, die Corporation of London (Vertretung der Bürgerschaft u. der Gilden) sechs, u. der London County Council sechs. Das neue Bureau der

Conservancy befindet sich am Victoria Embankment, in der Nähe v. Blackfriars Bridge, E. C.

Thames, The. Die Lage v. London am Ufer der Themse, obgleich die Stadt kaum mehr als ein Dreißigstel seines ganzen Laufes entlang sich ausdehnt, macht die Themse zu dem wichtigsten Handelsfluß in der ganzen Welt. Der Name soll britischen Ursprunges sein; Cäsar schreibt ihn Thamesis, offenbar dasselbe wie Thames oder Tames mit latein. Endung. Der Fluß entspringt auf den südöstlichen Abhängen der Coteswold Hills; eine kurze Strecke hindurch trennt er Gloucestershire v. Wiltshire; danach Berkshire v. Oxfordshire, sodann v. Buckinghamshire; danach teilt er Surrey u. Middlesex, trennt die cities Westminster u. London v. Lambeth, Southwark, Bermondsey u. Rotherhithe, v. da bis zu ihrer Mündung trennt die Themse Kent und Essex; in das Meer fällt sie bei the Nore, einer Sandbank an der Themse-Mündung, ungefähr 110 engl. Meilen fast gerade östl. v. ihrer Quelle, u. ungefähr zweimal so viel betragen die Krümmungen des Flusses. Da die Themse so gut wie keine Sandbänke an ihrer Mündung hat, so ist sie für Seeschiffe bis London Bridge fahrbar, ungefähr 45 engl. Meilen v. the Nore entfernt, od. fast auf ein Viertel ihrer ganzen Länge. In ihrem Laufe durch die Hauptstadt ist der Fluß 800 bis 1500 Fuß breit; allmählich verbreitert er sich, so wie er the Nore erreicht, bis zu einer Breite von 7 Meilen. — Die frühesten bildlichen Darstellungen v. London und der Themse verdankt man dem Böhmen Wenzel Hollar, der das Rechtsstudium aufgab u. als Zeichner u. Graveur sich großen Ruhm erwarb. Er kam 1637 nach England u. nahm im Hause des Earl v. Arundel eine Stellung ein, die ihm Muße genug ließ, um für Londoner Verlagsbuchhändler zu arbeiten. Seine ersten Ansichten v. der Themse erschienen in seinem Panorama v. Greenwich, die er im Jahre seiner Ankunft in England für den Buchhändler Steut vollendete. Unter seinen Themseansichten sind zu erwähnen: London von Arundel House aus, Ansichten von London Bridge, v. Tower, v. White Hall, Lambeth, Richmond u. Windsor. Der Künstler fertigte insgesamt fast 30000 Platten an. Er starb am 28. März 1677 u. wurde in der St. Margarethenkirche zu Westminster beerdigt. Seine Kupferstiche sind v. verschiedener Größe. Seine Ansicht v. London v. dem großen Brande aus der Vogelperspektive v. J. 1647 mißt zusammengestellt über 8 Fuß in der Länge und ist eins der größten Werke dieser Art, die vorhanden sind. Hollars Ansicht v. London Bridge u. der Themse ist aus der Zeit Karls I. Eine frühere Behandlung dieses Gegenstandes v. John Norden stellt zugleich den Festzug des Lord Mayors in Booten v. Jahre 1603 dar. Norden, ein Schützling des Lord Burleigh u. dessen Sohnes, Lord Salisbury, gab eine geschichtliche u. chorographische Beschreibung v. Middlesex u. Hertfordshire heraus. Andere Ansichten v. London Bridge mit der Themse sind v. Vertue 1747—1748, v. Boydell 1751 u. v. William James um 1756. Sie befinden sich in der kgl. Sammlung zu Hampton Court. Hogarth hat in seinem Gemälde 'Marriage à la Mode' die baufälligen Häuser auf 'Old London Bridge' mit dargestellt u. auch sonst die Themse u. Umgebung veranschaulicht. Von der 'tour or five days' peregrination', die v. Hogarth u. seinen vier Freunden, Tothall, Scott, Thornhill und Forrest i. J. 1732 vollendet wurde, sind Kopien zuerst i. J. 1782 gedruckt worden. Die Zeichnungen waren v. Hogarth selbst, seinem Schwager Thornhill u. v. Scott, einem bedeutenden Landschafts- u. Marinemaler. Letzterer, der in dieser Hinsicht nach dem Urteile v. Horace Walpole nur einem Vandevelde nachsteht, hat auch Ansichten v. London Bridge, dem Custom House, Quay u. s. w. geschaffen. Die Tour der fünf Freunde wurde v. Billingsgate nach Gravesend zu Boot, von dort zu Fuß nach Rochester und Chatham gemacht. Auf einer Platte aus einer Serie v. zwölf Bildern, welche 'The Effects of Industry and Idleness' betitelt sind, hat Hogarth zwei lebenswahre Momente aus dem Leben auf der Themse dargestellt. Um Tom Idle zu warnen u. ihm zugleich begreiflich zu machen, wie sein leichtfertiger Lebenswandel enden wird, weist der Themseschiffer auf eine Hinrichtung auf dem Dock zu Wapping im Osten hin, wo ein gerichteter Pirat in Ketten hängt, der Junge jedoch lenkt, um seinen Meister zu ärgern, mit entsprechenden Gebärden dessen Aufmerksamkeit auf 'Cuckold's Point', früher bek. als 'Cuckold's Haven'. Hogarth ist auf dem Kirchhofe von Chiswick am Themseufer begraben. Ganz in der Nähe ist das Grab des Scenemalers und Akademikers Southerbourg, der einige Jahre auf der Mall in Hammersmith gewohnt hat. Von den besten Gemälden des italienischen Meisters Antonio Canal oder Canaletto, der 1746 nach England kam, befinden sich versch. Ansichten v. London u. der Themse in der kgl. Sammlung zu Windsor. Auf einem Gemälde erblickt man flußabwärts sehend die St. Paulskirche mit den Temple Gardens zur linken u. der London Bridge im Hintergrunde, auf dem anderen stromaufwärts nach Westminster zu die Abtei u. die alte Westminster Bridge im Mittelpunkte mit den Gärten v. Northumberland House im Vordergrunde. Ein äußerst produktiver u. genialer Darsteller der Vorgänge auf der Themse war der am 19. Dezbr. 1851 im Alter v. 79 Jahren in seinem kleinen Hause zu Chelsea verstorbene Maler Turner. Seine Studienblätter, Skizzen u. Gemälde des Flusses sind sehr zahlreich. Vom frühen Morgen bis in den späten Abend hinein studierte u. beobachtete er alle Vorgänge auf dem Flusse. Noch in seinen letzten Lebenstagen machte es

ihm Vergnügen, auf das Dach seines Hauses zu klettern, um v. hier aus die Bewegungen des Wassers, die Färbung der Wolken, den Sonnenaufgang u. Sonnenuntergang, sowie die Beleuchtung der Themse u. ihrer Umgebung bei Mondschein zu beobachten. 'On the banks of the Thames', schreibt sein Biograph v. ihm, 'Turner began his art, on the banks of the Thames he lay down to die.' Sein erstes Gemälde, welches er in der 'Royal Academy' i. J. 1790 ausstellte, war eine 'View of the Archbishop's Palace, Lambeth'; ihr folgte einige Jahre später: 'Moonlight; a Study at Millbank'. Turners berühmtestes, hochpoetisches Gemälde ist sein 'Fighting Téméraire' u. stellt den Augenblick dar, wo jenes alte Schlachtschiff von einem winzigen Dampfer an seinen letzten Ankerplatz geschleppt wird. Andere Arbeiten v. ihm sind beispielsweise: 'Flounder-fishing near Battersea', 'The Thames near Kingston', 'The Tower of London', 'Old London Bridge', 'Westminster Bridge', 'The Thames at Mortlake', 'Richmond Hill on the Prince Regent's Birthday', 'Hampton Court', 'Abingdon from the Thames' u. s. w. Er war der berühmteste Maler seiner Zeit u. erwarb sich ein Vermögen von £ 140 000, war aber ein Sonderling. — 'Morning, a View near Millbank' u. 'A Scene near Millbank' waren die ersten Gemälde, welche William Collins, R. A., 1807 in Somerset House ausstellte. Dieser Künstler ist berühmt wegen seiner natürlichen Effekte, der silberfarbigen Lichtreflexe, der weiten Horizonte u. der sich langstreckenden Sandbänke, die allerdings damals bei Millbank vorhanden waren. Andere Akademiker, welche durch die Vorgänge auf der Themse u. die Umgebung derselben zu bedeutenden Werken angeregt wurden, sind Calcott, Stanfield u. Roberts. Eins v. Stanfields besten Gemälden ist seine Ansicht v. 'Tilbury Fort, Wind against Tide', 1849 gemalt. Der Künstler war früher Seemann gewesen, was die charakteristische Treue der Darstellungen aus dem Leben zur See erklärlich macht. Roberts war in den Jahren 1861 bis 1863 sehr mit Aufnahmen v. Themseansichten beschäftigt; er starb jedoch, ehe er seine Arbeiten vollenden konnte. Von modernen Malern, welche Ansichten v. der Themse, ihren Brücken u. den an ihren Ufern gelegenen Gebäuden ausgestellt haben, seien an dieser Stelle Mr. O'Connor, Mr. Wyllie, Mr. Arthur Severn u. George Chambers gen. Die Themse begeistert die Maler bald durch die Reize der an ihren Ufern oberhalb der Brücken Londons u. der Vorstädte gelegenen Landschaften, bald durch das malerische Aussehen des Pool (s. d. W.), in welchem sich ein Wald v. Masten erhebt, mit den zerfallenen Gebäuden am Ufer, den rauchenden Schornsteinen der Fabriken, den Schiffswerften, den mächtigen Speichern u. s. w. Wenn Mr. Whistlers sogen. 'nocturnes' u. 'harmonies of colour' der großen Menge wenig verständlich sind, so verdankt man ihm andrerseits wunderbare Arbeiten über Leben auf der Themse, die Scenerie u. den Charakter des Stromes bei Wapping. Haden u. Propert haben das geschäftige Leben u. Treiben an den Ufern der Themse u. die dicht gedrängt liegenden Schiffe zum Gegenstande ihrer Studien u. Arbeiten gemacht, während der Franzose Tissot als sein 'genre' die Boote u. Gebäude gewählt hat, besonders in der Nähe v. Greenwich u. Gravesend. Da, wo die Themse durch Wiesen, Wälder u. Felder fließt, hat sie mit ihren mehr ländlichen u. einfacheren Reizen unzähligen Malern zu ihren Studien gedient. Namen wie Frederick Walker u. George Leslie stehen unter diesen obenan. Letzterer veröffentlichte 1881 ein hübsches, illustriertes Werk, welches 'Our River' betitelt ist. — Wie die Maler, so wurden auch die Dichter durch den Anblick der Themse begeistert. Die schönste poetische Beschreibung der Themse ist die, welche in Spensers 'Prothalamion' vorkommt. Der Dichter sagt an der Stelle:

I walked forth to ease my payne
Along the shoare of silver streaming Temmes;
Whose rutty Bancke the which his River nemmes
Was paynted all with variable flowers;
And all the meades adorned with daintie gemmes
Fit to deck maydens' bowres
And crown their paramours
Against the Bridall day which is not long:
Sweet Temmes! runne softly, till I end my song!

Die poetischen Denkmäler der Themse beginnen mit dem 'Tower' (s. d. W.), in dessen düstren Steinmauern sich das ganze tragische Pathos der engl. Geschichte des Mittelalters konzentriert, jener Veste, die gleichzeitig ein Palast, Staatsgefängnis u. eine Stätte des Märtyrertums war, wo die Fröhlichen u. Edlen, Schuldige u. Unschuldige eine bevorzugte Stellung schwer büßen, ja sogar oft mit dem Tode bezahlen mußten. Nicht weit v. einander liegen sodann drei Örtlichkeiten, die zu dem Leben u. den Werken dreier großer Dichter in engster Beziehung stehen, das 'Custom House', die 'St. Saviour's Church', 'Southwark' u. 'Bankside'. Das 'Custom House' erscheint heutiges Tages als ein höchst prosaischer Platz, u. doch ist diese Stätte in der Litteratur geweiht durch den Namen des Vaters der engl. Poesie, Geoffrey Chaucer. Er war der erste, der je das Amt eines 'Controller of Customs in England bekleidete. Er erhielt jedoch diesen lukrativen Posten nicht, weil er ein großer Dichter war. Zu jenen Zeiten erhielten große Dichter vom Staate keine Auszeichnungen, ebensowenig wie jetzt; es ist sogar möglich, daß Chaucers Zeitgenossen von seinen Werken nichts wußten, auch der König sie nicht kannte, der ihn begünstigte. Sein Genius ver-

half diesem Dichter nicht zu der guten Stellung, sondern seine Familie. Er heiratete die Schwester der Gemahlin v. 'John of Gaunt', dem 'time-honoured Lancaster' Shakespeares. Fast gerade gegenüber auf der Surreyseite des Stromes erinnnert der Turm v. St. Saviour's Church an John Gower, einen zweiten Dichter aus jener Periode, den Verf. der 'Confessio Amantis'. Er hat den Turm, manche behaupten auch die Kirche, auf eigene Kosten unter der Regierung Eduards III. gebaut. Kein anderer Dichter, außer Voltaire drei Jhrh. später, besaß die Mittel, eine Kirche zu bauen. Dieser Umstand gab zu folgendem Epigramm Veranlassung:

„This church was rebuilt by Gower, the rhymer,
Who in Richard's gay court was a fortunate climber;
Should anyone start 'tis but right he should know it,
This wight was a lawyer as well as a poet!"

Gower war v. Glück begünstigt. Er brachte es in seinem Beruf bis zum 'Judge of the Court of King's Bench' u. erwarb ein beträchtliches Vermögen, welches er in Ländereien anlegte. Er soll der Ahnherr der edlen Familie der Gowers, Earls u. Marquises of Stafford gewesen sein. — Bankside, obschon heutiges Tages ein höchst prosaischer u. unromantischer Ort, ist bekannt durch den größten Dichter der Welt, Shakespeare u. seine Zeitgenossen. Hier stand das Globe-Theater, in welchem seine unsterblichen Werke aufgeführt wurden. An schönen Sommernachmittagen führten zahlreiche Barken u. Jollen Vornehme, Adlige, jung u. alt zum Globe-Theater, bei dessen Leitung Shakespeare Ruhm u. Vermögen erwarb. Namen wie Ben Jonson, Beaumont und Fletcher, Massinger, Marlow u. a. kaum minderwertige Dichter, denen sich William Herbert, Earl of Pembroke, der selbst Dichter war, u. Shakespeares bester u. freigebigster Freund, Lord Southampton, anschließen, haben diese Stätte zu einer geweihten gemacht. Auguste Barbier, ein franz. Dichter der neueren Zeit, schildert die Themse als v. London Bridge gesehen in den düstersten Farben:

„Un fleuve tout houleux
Roulant sa vase noire en détours sinueux
Et rappelant l'effroi des ondes infernales;
De gigantesque pont aux piles colossales.
. . . .
Une marée infecte, et toujours avec l'onde
Apportant, remportant les richesses du monde.
. . . .
Puis un ciel tourmenté, nuage sur nuage
Le soleil comme un mort, le drap sur le visage.
Ou parfois dans les flots d'un air empoisonné
Montrant comme un miroir sur front tout charbonné.

Es ist unmöglich Waterloo Bridge zu passieren, ohne des poetischen Schimmers zu gedenken, mit welchem Thomas Hood diese Brücke in seinem unsterblichen Gedicht 'The Bridge of Sighs' umkleidet hat. — Richmond u. Richmond Park, eine der Lieblingsstätten der Londoner Ausflügler erinnern an James Thomson und seine fast vergessenen 'Seasons', sowie an die Nationalhymne 'Rule Britannia'. Der Dichter lebte hier u. ist auch zu Richmond begraben. Letztere Thatsache feiert Collins in seiner berühmten 'Ode to the Passions'. Das früher so beliebte Volkslied 'The Lass of Richmond Hill' soll durch Bewunderung u. Verehrung einer unbekannten Schönen, die auf der Terrasse an der Themse wohnte, veranlaßt worden sein. Als Dichter dieses Liedes wurde damals der Prinz v. Wales, der spätere König Georg IV., gen., was jedoch niemals erwiesen ist. In Musik gesetzt ist es v. Hook. Der Text ist nach neueren Forschungen v. einem gewissen Upton, der zu jener Zeit viele derartige Lieder für die Konzerte in den Vauxhall Gardens verfaßt hat. Der 'genius loci' v. Twickenham am andern Themseufer ist Alexander Pope. Seine Villa, welche der Dichter Rogers später kaufen u. bewohnen wollte, ist nicht mehr vorhanden. Lady Howe, welche an ihrer Stelle eine geräumigere u. prächtigere Villa erbauen ließ, ist des Vandalismus beschuldigt worden; die Pope-Grotte ist erhalten geblieben. Diese Grotte ist i. J. 1715 gebaut worden. 'Being', wie Dr. Johnson in seinen 'Lives of the Poets' sagt, „under the necessity of making a subterranean passage to a garden on the other side of the road, he adorned it with fossils, and dignified it with the name of a grotto; a place of silence and retreat, from which he endeavoured to persuade himself and his friends that cares and passions could be excluded. Popes Freunde zu dieser Zeit waren die Lords Bolingbroke u. Marchmont, die wie Pope selbst wohl wußten, daß Sorgen u. Leidenschaften keinem Fleck auf Erden fern bleiben als

The pleasant fosse, six feet by twain
Impervious to all grief,

welcher bis die Bestattung durch Verbrennung sich allgemein eingebürgert hat, die letzte Wohnung für alle Menschen bildet. Pope beabsichtigte, auf die Wände seiner Grotte folgende Verse zu setzen, die sich in seinen Werken befinden, aber wohl nie an dem für sie bestimmten Platze angebracht gewesen sind:

„Thou who shalt stop where Thames' translucent wave
Shines, a broad mirror, though the shady cave
Where lingering drops from mineral roofs distil,
And pointed crystals break the sparkling rill!
Unpolished gems no ray of pride bestow,
And latent metals innocently glow.
Approach! great Nature studiously behold,
And eye the mint, without a wish for gold!

Approach! but awful. Lo! the Egerian grot,
Where nobly pensive, St. John sat and thought,
Where British sighs from dying Wyndham stole,
And the bright flame was shot through Marchmont's soul,
Let such, such only, tread this sacred floor,
Who dare to love their country and be poor."

Von anderen an den Ufern der Themse gelegenen Plätzen, die zur Litteratur im engsten Zusammenhange stehen, seien noch folgende gen. Strawberry Hill, der Wohnsitz v. Horace Walpole, dem Verfasser des 'Castle of Otranto'; Hampton Court, das in der Geschichte Englands während der Regierung Heinrichs VIII. u. seiner Nachfolger bis zur Zeit Wilhelms III. u. der Maria eine große Rolle spielt, gehört auch der Geschichte der engl. Poesie an. Die Episode v. dem 'Earl of Surrey and the fair Geraldine' knüpft sich an diesen Platz. Der Verf. v. 'The Thames and its Tributaries' hat neuerdings erwiesen, daß die durch Tradition geweihte romantische Liebe Surreys zu der schönen Geraldine nur ein Mythus ist; zu Chertsey hat lange Zeit der unter Karl II. berühmte Dichter Abraham Cowley gelebt. Er nannte sich selbst 'the melancholy', seine Zeitgenossen sahen in ihm den 'divine' u. den 'incomparable'. Er war so populär, daß seine Bewunderer behaupteten, sein Ruhm werde bestehen, so lange die englische Sprache bestehen werde. Karl II., getreu seinem Charakter 'of never doing a wise thing, nor ever saying a foolish one', vernachlässigte Cowley u. hielt die Versprechungen nicht, die er ihm gegeben hatte, indem er auf die Nachricht v. dem Tode des Dichters sagte, 'that Mr. Cowley had not left a better man behind him in England'; Cooper's Hill bei Egham ist von Sir John Denham in Versen besungen worden, die v. Alexander Pope gelobt wurden:

„The sequestered scenes,
The bow'ry mazes and surrounding greens
On Thames's banks, while fragrant breezes fill,
And where the Muses sport on Cooper's Hill.
On Cooper's Hill eternal wreaths shall grow,
While lasts the mountain or while Thames shall flow!
Here his first lays majestic Denham sung.

Denham, der Verfasser dieses Gedichtes, wohnte zu Egham u. wurde 1642 Sheriff v. Surrey. Zur Zeit der Bürgerkriege war er Gouverneur v. Farnham Castle für die Royalisten. Ein treuer Anhänger der Familie der Stuarts folgte er ihr in die Verbannung nach Frankreich, bei der Restauration erhielt er als Belohnung für seine Treue hohe Ehrenämter. Das obige Gedicht ist 1643 in Oxford geschrieben, wohin sich Denham nach Niederlegung seines Gouverneurpostens zurückgezogen hatte. Denhams Schilderung der Themse erfreut sich noch heutiges Tages einer großen Beliebtheit:

„My eye, descending from this hill, surveys
Where Thames among the wanton valleys strays,
Thames, the most lov'd of all the ocean's sons,
By his old sire to his embraces runs,
Hasting to pay his tribute to the sea
Like mortal life to meet eternity.
Though with those streams he no resemblance hold,
Whose form is amber and their gravel gold,
His genuine and less guilty wealth t'explore,
Search not his bottom but survey his shore,
O'er which he kindly spreads his spacious wing,
And hatches plenty for th'ensuing spring;
Nor then destroys it with too fond a stay
Like mothers who their infants overlay;
No unexpected inundations spoil
The mower's hopes, nor mock the ploughman's toil;
But godlike his unwearied bounty flows;
First loves to do, then loves the good he does.
Nor are his blessings to his banks confined,
But free and common as the sea or wind;
When he, to boast or to dispense his stores
Full of the tributes of his grateful shores,
Visits the world, and in his flying towers
Brings home to us, and makes both Indies ours;
Finds wealth where 'tis, and bestows it where it wants,
Cities in deserts, woods in cities plants;
So that to us no thing, no place is strange,
While his fair bosom is the world's exchange."

Datchet ist überall, wo Shakespeares Werke gelesen werden, bekannt als der Schauplatz der Scene aus den „Lustigen Weibern v. Windsor," in welcher an dem fetten, verliebten, zu vertrauensseligen u. ungenehmen Sir John Falstaff die ihm gebührende Bestrafung vollzogen wird, indem er aus dem Waschkorbe, wo er unter schmutziger Wäsche verborgen lag, 'hissing hot into the cool surge' befördert wird, 'like a piece of butcher's offal in a barrow'. Eton ruft die schönen Verse des Dichters Gray, eines der wenigen Engländer, die zu wenig geschrieben haben, in die Erinnerung zurück. Das Gedicht 'On a Distant View of Eton College' ist in jeder Sammlung der 'Beauties of English Poetry' zu finden. Windsor Castle, das so reich ist an historischen Erinnerungen, die das Leben u. Glück, die Liebe u. die Sorgen der Herrscher Englands zum Gegenstand haben, war der Schauplatz einer romantischen Begebenheit, die in der engl. Geschichte nicht erwähnt ist. Jakob I. v. Schottland wurde als elfjähriger Knabe v. seinem Vater, dem Könige Robert III. v. Schottland, nach Frankreich geschickt. Das Schiff wurde auf der Höhe von Flamborough Head v. einem engl. Kreuzer gekapert. Heinrich IV. v. England beschloß den kgl. Knaben als Geisel zurückzubehalten u. ließ

ihn in Windsor sorgfältig erziehen. „His father," sagte er, „was sending him to learn French, by my troth he might as well have sent him to me! I am an excellent French scholar myself, and will see to his instruction." Der Gefangene hatte es gut am engl. Hofe. Er war wohl bewandert in der Litteratur seiner Zeit, wurde ein vortrefflicher Musiker u. Dichter. Er studierte Chaucer u. nahm ihn zum Vorbilde seiner Dichtungen. Seine Geliebte, Lady Jane Beaufort, die er v. Fenster seines Turmes zu Windsor erblickte, wird im Kingis Quair (s. d. W.) folgendermaßen gefeiert:

And therewith cast I down my eyes again
  Whereas I saw, walking under the tower
Full secretly, new coning herto pleyne
  The fairest and the freshest younge flower
  That ever I saw, methought, before that hour,
At which sudden abate, anon astart,
The blood of all my body to my heart!
. . . .
My wittis all
Were so o'ercome with pleasure and delight;
  And then eft soon I leaned it out again,
And saw her walk, that very womanlie
  With no wight more, but only women twaine,
  Then 'gan I study in myself and sayn,
„Ah sweet! are ye a wordly creature,
Or heavenly thing in likeness of our nature?"

Ihr golden glänzendes Haar, welches ein Netz v. weißen Perlen fesselte, die zierliche Kette, welche ihren feinen Hals umgab, alles entzückt ihn an ihr:

And on her head a chaplet fresh of hue,
With plumes partly red and white and blue.
And above all,
. . . as well he wot
Beauty enough to make a world to doat!

Nachdem Jakob seine Freiheit wiedererlangt hatte, machte er Lady Jane zu seiner Gemahlin, u. ihre Treue bewährte sich in der schrecklichen Katastrophe, welche dem Leben des Dichterkönigs 1437 einen so tragischen Schluß setzte. Als Jakob v. seinen rebellischen Baronen mörderisch überfallen wurde, warf die Königin sich den Mördern entgegen, empfing mehrere Dolchstiche u. mußte mit roher Gewalt aus den Armen ihres Gatten gerissen werden, bevor die Mörder zu seiner Tötung Raum gewannen. Im Parke v. Windsor stand bis 1863 die aus Shakespeares „Lustigen Weibern von Windsor" bekannte 'Herne's Oak'. Der alte Baum, unter welchem dem Sir John Falstaff einer der Streiche gespielt sein soll, die man an ihm verübte, wird sorgfältig gepflegt. Zu Binfield verfaßte Pope seinen 'Windsor Forest'. In die Rinde eines Baumes, unter welchem der Dichter sinnend zu ruhen liebte, ist eingeschnitten 'Here Pope sung'. In der unmittelbaren Nähe v. Windsor liegen zwei Dörfer, die in der englischen Poesie berühmt geworden sind. Stoke Pogis soll der Schauplatz v. Grays berühmter u. schöner 'Elegy in a Country Churchyard' sein. Bray soll der Wohnort jenes berühmten Vikars gewesen sein, der vom Katholizismus zum Protestantismus übertrat u. umgekehrt mehrere Male unter der einzigen Bedingung, daß er unter allen Umständen Vikar v. Bray bleiben sollte, od. mit den Worten des bekannten Liedes:

„And this is law I will maintain
  Unto my dying day, sir,
That whatsoever king shall reign
  I'll still be Vicar of Bray, sir."

Unter den Dichtern, deren Namen u. Werke mit der Scenerie u. den Traditionen der Themse verknüpft sind, seien hier noch erwähnt: Dr. Johnson, der Lexikograph, Charles Dibdin, der Dichter der besten engl. 'sea-songs'; Taylor, bekannt als der 'Water Poet', u. Drayton, der Verfasser des 'Polyolbion', eines in Reimen abgefaßten Diskurses über alle Flüsse Englands. Johnsons Verehrung der Königin Elisabeth ging so weit, daß er in seinem Gedicht auf London den sehnlichsten Wunsch äußerte, in Greenwich zu landen, um den „heiligen Boden zu küssen", auf welchem die Königin geboren war. — Dickens's Dict. of the Thames.

Thames Tunnel, The ist ein mit Mauersteinen gewölbter Fahrweg unter der Themse zwischen Wapping u. Rotherhithe. Im J. 1799 wurde ein Versuch gemacht, einen Fahrweg unter der Themse v. Gravesend nach Tilbury herzustellen durch den Ingenieur Ralph Dodd. Im J. 1804 begann die 'Thames Archway Company' ein ähnliches Werk v. Rotherhithe nach Limehouse unter der Leitung v. Vasey u. Trevethick, zwei Bergleuten aus Cornwall. Man war schon 1400 Fuß mit der horizontalen Aushöhlung vorgerückt, als die Decke des Stollens infolge einer Hochflut der Themse u. des dadurch verursachten Druckes brach; das Werk wurde aufgegeben; 54 Ingenieure erklärten, ein Tunnel unter der Themse v. hinreichender Größe für Verkehrs- u. Handelszwecke sei nicht herstellbar. Der gegenwärtige Tunnel wurde v. J. K. Brunel i. J. 1823 entworfen; zu den ersten Unterzeichnern des Projektes gehörte der Herzog v. Wellington u. Dr. Wollaston; i. J. 1824 bildete sich die 'Thames Tunnel Company', um das Werk zur Ausführung zu bringen. Ein Cylinder aus Mauerwerk, 50 Fuß im Durchmesser, 42 Fuß hoch u. 3 Fuß dick, wurde zuerst v. Brunel, 150 Fuß v. der Rotherhithe-Seite des Flusses begonnen; am 2. März 1825 wurde ein Stein mit einer Erzplatte, auf der eine Inschrift stand, in dieses Mauerwerk vermauert. Auf diesen Cylinder, v. dem man annahm, daß derselbe 1000 Tonnen wiege, wurde eine starke Dampfmaschine gesetzt, durch welche die Erde aus der

Tiefe gehoben u. das Wasser ausgepumpt wurde. Dann wurde dieser Schacht in seiner ganzen Masse in die Erde eingelassen u. bis zu einer Tiefe v. 65 Fuß in dieselbe versenkt. In der Tiefe v. 63 Fuß fing man sodann mit dem horizontalen Wege an. Die Höhlung, die entstand, betrug in ihrem Durchmesser mehr als das Innere des alten Hauses der Gemeinen. — Brunel war dadurch auf seinen Plan gekommen, daß er i. J. 1814 die Bohrarbeit eines Seewurms, gen. Teredo navalis, im Kiel eines Schiffes beobachtete; hierbei bemerkte er, daß wenn er einen Teil seiner Bohrung vollendet hatte, derselbe jedesmals die Seitenwände des entstandenen Kanals sicherte u. gegen das v. der Seite durchsickernde Wasser verschloß, indem er die Wände mit einer kalkartigen Flüssigkeit überzog. Indem er sich den eigentümlich geformten Kopf des Tieres zum Modell nahm, konstruierte Brunel einen gußeisernen 'Shield', welcher 36 Abteilungen od. Zellen enthielt, in deren jeder sich ein Bergmann befand, der die Erde ausgrub; u. ein Maurer baute zu gleicher Zeit an dem hinteren Teil der Zelle an dem aus Mauersteinen gebildeten Gewölbe; dieser Schild wurde durch ein starkes Schraubengewinde vorwärts geschoben. Vom 1. Januar 1826 an bis zum 27. April 1827 wurden 540 Fuß des Tunnels vollendet. Am 18. Mai brach das Wasser in die Anlage ein; die Öffnung wurde aber bald durch Säcke, die mit Lehm gefüllt waren, zugestopft; das Wasser wurde aus dem Tunnel ausgepumpt u. die Arbeit wieder aufgenommen. Als man 600 Fuß weit gekommen, brach das Wasser v. neuem ein; 6 Mann ertranken; der Strom des Wassers trug den jüngeren Brunel an den Eingang des Schachtes.

„Other great speculations have been nursed
Till want of proceeds laid them on the shelf:
But thy concern was at the worst,
When it began to 'liquidate' itself,
Ode to M. Brunel, by T. Hood.

Der Tunnel wurde wieder leer gepumpt; aber die Arbeit an demselben hörte wegen Mangels an Geldmitteln 7 Jahre lang auf.

„Well! Monsieur Brunel,
How prospers now thy mighty undertaking,
To join by a hollow way the Bankside friends
Of Rotherhithe and Wapping?
Never be stopping;
But poking, groping, in the dark keep making
An archway, underneath the dabs and gudgeons,
To cross the water in inverse proportion,
Walk under steam-boats, under the keel's ridge,
To keep down all extortion,
And without sculls to diddle London Bridge!
In a fresh hunt, a new great Bore to worry,
Thou didst to earth thy human terriers follow,
Hopeful at last, from Middlesex to Surrey,
To give us the 'view hollow'. — T. Hood.

Dutzende v. Plänen tauchten nun auf zwecks Vollendung des Werkes, u. durch öffentliche Subskription kamen mehr denn £ 5000 zusammen. Mit Hilfe einer Anleihe, die durch das Parlament sanktioniert wurde — hauptsächlich durch den Einfluß des Herzogs von Wellington —, wurde die Arbeit im März 1836 wieder aufgenommen u. ein neuer Schild konstruiert; in diesem Jahr wurden 117 Fuß fertig gestellt; i. J. 1837 nur 29 Fuß; im Jahre 1838: 80 Fuß; im Jahre 1839: 194 Fuß; im Jahre 1840 in zwei Monaten: 76 Fuß; u. bis zum November 1841 wurden die übrigen 60 Fuß vollendet, da man den in Wapping eingelassenen Schacht erreichte. — Am 24. März wurde Brunel v. der Königin Viktoria zum Ritter geschlagen; am 12. Aug. ging er zuerst durch den Tunnel, v. einem Ende bis zum anderen u. v. der einen Uferseite nach der anderen; am 25. März 1843 wurde der Tunnel der öffentlichen Benutzung übergeben. Der Tunnel wird mit Gas erleuchtet u. steht Fußgängern des Tages u. des Nachts gegen eine Gebühr v. einem Penny zur Verfügung. In jedem Halbteil befindet sich ein Fahrweg u. ein Steg für Fußgänger. — Jetzt führt die Underground Railway durch den Tunnel. Der Tunnel hat £ 454 000 gekostet; die Herstellung der Zufahrten für die Wagen £ 180 000; in Summa: £ 634 000. — Die Gefahren bei der Arbeit waren mannigfache; zuweilen brachen Teile des Schildes ab mit dem Lärm eines Kanonenschusses; dann wieder ertönte lautes Geschrei, welches davon Nachricht gab, daß Erde od. Wasser in den Tunnel gebrochen; Gasexplosionen hüllten oft den Platz in ein Flammenmeer, vermischten sich in eigentümlicher Weise mit dem Wasserdampf u. machten die Arbeiter unsichtbar. Trotz aller dieser Gefahren gingen bei der Konstruktion des Tunnels doch nur 7 Leben verloren, während fast 40 Mann ihr Leben bei der Erbauung v. London Bridge verloren. Im J. 1833 übergab Brunel dem Könige William IV. in St. James Palast 'An Exposition of the Facts and Circumstances relating to the Tunnel'; Brunel hat eine genaue Beschreibung seines großen Unternehmens hinterlassen. Dasselbe ist genau beschrieben u. mit Illustrationen versehen in Weales 'Quarterly Papers on Engineering'. Im Tunnel wird ein Fremdenbuch gehalten, in welchem sich die Unterschriften berühmter Personen, die den Tunnel besucht haben, befinden. Derselbe wurde in Augenschein genommen von der Königin Viktoria am 26. Juli 1843. Nach der Vollendung des Werkes wurde eine Medaille geschlagen; auf der Versseite derselben befand sich der Kopf Brunels; auf der Revers-

seite das Innere u. ein Längendurchschnitt des Tunnels. Im Tunnel wurde früher jährlich am 25. März, dem Jahrestag der Eröffnung des Tunnels, ein Erinnerungs-Jahrmarkt abgehalten; in den Läden u. Buden fanden hauptsächlich Ausstellungen v. Kunstwerken statt. Die Weite des Tunnels beträgt 35 Fuß, die Höhe 20 Fuß; die Breite jedes Gewölbes, das einen Fußsteig enthält, beträgt ungefähr 14 Fuß; die Dicke der Erde zwischen der Krone des Tunnels u. dem Flußbette ist ungefähr 15 Fuß. Bei Flut ist die Sohle des Tunnels ungefähr 75 Fuß unter der Oberfläche des Wassers. Im J. 1865 hat die East London Railway Company den Tunnel für £ 200000 angekauft u. ihn an die District Railways verpachtet. — Timbs, a. a. O. S. Tunnel, Blackwell, London.

Thane (þegn, ndh. Degen = Kriegsheld) ein angelsächsischer Adelstitel, der nach dem Norman Conquest durch den entsprechenden Titel Baron verdrängt wurde, und welchen König Malcolm III. in Schottland 1057 abschaffte, wo man dafür den Titel eines Earl annahm. In England war thane zuerst Gefolgsmann des Fürsten od. hoher Beamter ohne gewissen Rang. Webster unterscheidet „the kings' thanes, who attended the kings in their courts, and held lands immediately of them," u. „the ordinary thanes, who were lords of manors („Großbauern"), and who had a particular jurisdiction within their limits." S. Ceorl.

Thanet, Kent war die erste bleibende Niederlassung der Sachsen um 449. Die Dänen hatten einen Teil derselben 853—865 inne u. plünderten sie 980, 988 u. in der Folgezeit.

Tharve-Cake. In vielen kleinen Städten Cumberlands genießt man am Twelfth day (6. Januar, Heiligen drei Könige) ein Gericht gekochter Felderbsen mit Hasen oder einem andern Stück Wild. Die Erbsen werden gekocht; dann thut man etwas Butter an dieselben; die Schoten entfernt man beim Essen. Das Mahl schließt mit einem 'tharve-cake', einem großen, flachen Kuchen aus Hafermehl, der zuweilen Pflaumen enthält, auf einer Platte gebacken.

Thatched House Club: Das Gebäude dieses Klubs, in St. James's Street, London No. 86, ist im Jahre 1865 erbaut. Zuerst hieß der Klub: Civil Service Club. Früher stand in der Nähe die wegen der hervorragenden Stellung ihrer Besucher und der vielen 'public und club dinners', die hier gegeben wurden, berühmte Thatched House Tavern.

Thavie's Inn, Holborn, London, heißt so nach ihrem Besitzer John Thavie (zur Zeit Eduards III.). Er vermietete Wohnungen an Juristen, und so entstand allmählich eine Inn of Chancery, welche zu Lincoln's Inn gehörte. S. Inns of Chancery.

Thealma and Clearchus. Ein romantisches Hirtengedicht, dessen Schauplatz nach Arkadien verlegt ist, und dessen Inhalt ein entzückender Lobgesang auf das goldene Zeitalter ist; herausgegeben von Izaak Walton unter dem Pseudonym 'John Chalkhill'. Einige Kritiker, besonders Sir John Hawkins, halten Chalkhill für eine wirkliche Person, aber Singer u. Egerton Brydges sind entgegengesetzter Ansicht.

Theatre, s. Stage.

Theatre of the Empire of Great Britain, The. 54 Karten von England und Wales, gezeichnet u. gedruckt im Jahr 1611 v. John Speed (1555—1629).

Theatres in England. Die erste kgl. Erlaubnis, ein Theater in England zu gründen, wurde im Jahre 1574 Burbage u. vier andern, im Dienste des Earl v. Leicester stehenden Personen gegeben, sowie das Recht, Schauspiele im Globe, Bankside aufzuführen. Es steht fest, daß das erste Schauspielhaus in London 1576 in Shoreditch errichtet u. 'The Theatre' genannt wurde. Das Blackfriars (s. d. W.) Theater wurde im Jahre 1596 gebaut. Die andern Londoner Theater unter der Regierung der Königin Elisabeth waren Whitefriars, Rose, Hope, Swan, Red Bull, Cockpit od. Phoenix u. verschiedene andere. Shakespeare u. seine Genossen erbauten das Globe theatre (s. d. W.) on Bankside um 1594. Die Eintrittsgelder sollen für die Gallerie 2 d, für die lords' rooms 15 d betragen haben. Die Theater wurden vom Parlament in den Jahren 1642 bis 1660 geschlossen. — Die erste play-bill datiert v. 8. April 1663 u. ist vom Drury-Lane (s. d. W.) Theater ausgegeben; sie lautet folgendermaßen: „By his Majestie his company of Comedians at the New Theatre in Drury Lane, will be acted „comedy called the Humourous Lieutenant." Nachdem die einzelnen Personen genannt u. die Rollen detailliert sind, schließt der Ankündigungszettel so: 'The play will begin at three o'clock exactly'. — Lincoln's-Inn theatre (the duke's theatre) wurde durch sir Wm. Davenant's patent am 23. April 1662 eröffnet; durchgebaut im Jahr 1695. — Gesetze, nach denen die aufzuführenden Schauspiele und die zu erbauenden Theater der staatlichen Erlaubnis bedurften u. durch welche sie unter die Aufsicht des Lord Chamberlain gestellt wurden, wurden erlassen 10. Geo. II. c. 28 a. 1737. — Gesetze, Bestimmungen über das Theaterwesen enthaltend, im 6. u. 7. Vict. c. 68 erlassen (22. August 1843). — Manche der Theater wurden an Sonntag Abenden zuerst für gottesdienstliche Andachten geöffnet, v. Januar 1860 an. Der Lord Chamberlain verwarnte die Direktoren gegen unanständige Tänze u. leichtfertige Kleidung, am 28. Januar 1869 u. am 21. Dezember 1874. Die Verwendung v. Kindern unter 10 Jahren auf den Bühnen wurde durch den Home Secretary verboten im Dezember 1886. Im Sommer 1868 fanden

sich in Großbritannien 166 Theater; in London 33; im Dezember 1891 gab es in London 55 Theater. Am 2. Juni 1892 empfahl eine Kommission des Parlaments, daß die Kontrolle des Lord Chamberlain fortgesetzt werden sollte. S. die Sonderartikel.

Theatrical Papers (Auswahl): Dicks' Penny Standard Plays, s. d. W. — Dramatic Notes, s. d. W. — Dramatic World, s. d. W. — Encore, s. d. W. — Entr' acte and Limelight, s. d. W. — Era, Era Almanack, s. d. W. — Graphic Guide to London Theatres: Londoner Theaterführer, der seit 1894 monatlich herauskommt. Jede Nr. 1 d. Greenwood & Co., 55 & 56 Chancery Lane, London W. C. — Illustrated Sporting and Dramatic News, s. S. 1461. — Referee, s. d. W. — Stage, s. d. W. — Theatre: Monatl. Rundschau für die Gebiete des Dramas, der Musik u. der schönen Künste. Seit 1877. Jede Nr. 1 s. Simpkin & Co., Stationers' Hall Court, London E. C. — Theatricals: Wochenblatt für die Spezialgebiete der Musik u. des Dramas, gegr. 1892. Jede Nr. 2 d. 79 Strand, London W. C. — Topical Times: Ein politisch neutrales Wochenblatt, welches dem Sport u. dem Theater regelmäßig eine Reihe geistvoller Artikel widmet. Seit 1883, Sonnabends, 1 d. 4 King William Street, Strand, London W. C.

Theatrum Poetarum: 'or, Compleat Collection of the Poets': 'especially the most eminent of all ages, the ancient being distinguished from the moderns in the several alphabets; with some observations upon many of them, especially those of our own nation; together with a Prefatory Discourse of the Poets and Poetry in general'. Dieses Werk stammt hauptsächlich aus der Feder Edward Phillips, (1630—1680), eines Neffen v. Milton. Es erschien im Jahre 1675 u. enthält 'criticisms far above the taste of that period, and such as were not common after the national taste had been just corrupted by the false and capricious refinements of the court of Charles II' (Warton). Diejenigen, welche Milton zugeschrieben werden, handeln über Shakespeare u. Marlowe. Eine neue Ausgabe des Theatrum wurde v. Sir Egerton Brydges im Jahr 1800 veröffentlicht.

Theft. Die Angelsachsen bestraften Diebstahl gesetzlich mit dem Tode, wenn der Wertgegenstand über 12 d. betrug; aber der Verbrecher konnte sein Leben durch ein Lösegeld erkaufen. Im 9. Jahr Heinrichs I. 1108 wurde diese Möglichkeit der Loskaufung beseitigt. Die Bestrafung des Diebstahls war in England strenge, bis dieselbe durch Peels Gesetze im 9. u. 10. Jahr Georg IV. 1829 gemildert wurde. Die Gesetze wegen Diebstahls wurden im Jahre 1862 bestätigt.

Theft-Bote, das Wiedernehmen gestohlenen Gutes od. eines Ersatzes dafür unter der Verabredung, keine gerichtliche Verfolgung zu veranlassen. Es ist eine Art des Compounding of felony u. wird als misdemeanour nach gemeinem Recht mit Geld u. Gefängnis geahndet.

Theists. So nennen sich diejenigen, welche die Lehre v. der Trinität leugnen; die Anhänger des starren Monotheismus haben sich zu einer Gemeinschaft unter dem Namen 'Theistic Church' vereinigt.

Thellusson's Will, ein höchst sonderbares Testament. Peter Isaac Thellusson, ein Genuese u. wohlhabender Kaufmann zu London, hinterließ seiner Witwe u. seinen Kindern £ 100000; den Rest seines Eigentums, mehr als £ 600000 hinterließ er Kuratoren, um dasselbe während der Lebzeiten seiner drei Söhne u. der Lebensdauer der Söhne derselben aufzuhäufen; dann sollten die Ländereien, die mit dem also angewachsenen Fonds gekauft werden sollten, dem ältesten lineal male descendant seiner drei Söhne zufallen mit dem benefit of survivorship. Sollte sodann kein Erbe existieren, so sollte der ganze Betrag durch die agency of the sinking fund zur Abtragung der Nationalschuld verwandt werden. Thellusson starb am 21. Juli 1797. Sein Testament wurde öffentlich stark kritisiert und von den gesetzlichen Erben angefochten, aber schließlich wurde dasselbe gebilligt durch eine decision des house of lords am 25. Juni 1805. Der letzte überlebende Enkel starb im Februar 1856. Es erhob sich sodann ein Streit, ob der älteste männliche Nachkomme eines Sohnes od. ein männlicher Nachkomme des ältesten Sohnes das Eigentum erben sollte. Die Frage wurde entschieden auf eingelegte Appellation v. Hause der lords am 9. Juni 1859 zu Gunsten des letzteren; Lord Rendlesham u. Charles S. Thellusson bestätigten die Entscheidung des Master of the Rolls im Jahr 1858. Infolge der Gerichtskosten soll das Erbe nicht bedeutend den Wert desselben zu Lebzeiten des Testators überschritten haben. — Am 28. Juli 1800 ging das Thellusson-Gesetz durch, wonach Testatoren verboten wurde, ihr Vermögen nach ihrem Tode länger als 21 Jahre sich aufhäufen zu lassen, jede andere Testamentsbestimmung über diese Zeit hinaus sollte ungültig sein. S. Solly a. a. O.

Thenot. Der Name einer Titelrolle in Spensers 'Stepherd's Calendar' u. in Fletchers Faithful Stepherdess'.

Theological Colleges, Das erste Th. C. war dasjenige v. St. Bees, welches im Jahre 1816 gegründet wurde u. hauptsächlich denjenigen zu statten kommen sollte, welche keinen theologischen Grad erworben hatten. Im Jahre 1839 wurde das theologische Studienhaus v. Chichester eingerichtet u. im nächsten Jahre dasjenige v. Wells. Es finden sich jetzt Th. C.-Häuser verbunden mit den Kathedralen v. Lich-

field, Salisbury, Gloucester, Lincoln, Ely u. Truro, während andere sind: St. Aidan's College (hauptsächlich für Nichtgraduierte), Cuddesdon; das London College of Divinity, Highbury; die Leeds Clergy School; Wycliffe Hall in Oxford u. Ridley Hall in Cambridge. Die Periode des Studiums ist gewöhnlich: ein Jahr für Graduierte, zwei für Nichtgraduierte. Der Vorbereitungskursus für den kirchlichen Dienst (Holy Orders) ist vollständig u. systematisch gegliedert, u. wo möglich werden auch die geistlichen Amtsbesuche zum Gegenstand des Unterrichts gemacht, auch die Teilnahme an dem kirchlichen Werk, wie Sonntagsschulen, Abendschulen und Missionsstunden. Official Year Book of the Church of England 1883, 1896. S. Ordinary Degree, Bachelor of Divinity, Doctor of Divinity, Honour Schools, Tripos.

Theological Periodicals, s. Christian Papers.

Theosophist: Monatsblatt, welches seit 1877 v. der „Theosophical Publishing Society," 7 Duke Street, Adelphi, London W. C. herausgegeben wird. Jede Nr. 2 s.

Thersames, Fig. in Sucklings Schauspiel 'Aglaura'.

Thersites. 'A deformed and scurrilous Grecian', wie er in Shakespeares Schauspiel 'Troilus and Cressida' genannt wird. Er wird v. Coleridge geschildert als 'the Caliban of demagogic life — the admirable portrait of intellectual power deserted by all grace, all moral principle, all not momentary impulse; just wise enough to detect the weak head, and fool enough to provoke the armed fist of his betters; one whom malcontent Achilles can inveigle from malcontent Ajax, under the one condition that he shall be called on nothing but abuse and slander, and that he shall be allowed to abuse as much and as pruriently as he likes — that is, as he can'.

Thersytes. Ein interlude, geschrieben im Jahr 1537, doch erst verschiedene Jahre später gedruckt, in welchem nachgewiesen wird, 'how that the greatest boasters are not the greatest doers'; der Held des Stückes ist Thersites, der gerade von Troja zurückgekehrt ist. Das Stück ist insofern bemerkenswert, als es das erste Stück ist, in dem ein historischer Charakter in einem englischen Drama vorkommt; obgleich, wie Collier meint, die Begebenheiten, in denen der Held auftritt, nur lächerlich und burlesker Art sind u. mit wirklicher Geschichte nichts zu thun haben. Das Stück wurde im Jahr 1820 v. Haslewood gedruckt. Desgleichen im Jahr 1848 v. Child, welcher sagt: 'its lively absurdity could not have failed to be entertaining to an easy audience, and is not tiresome now. Thersites indulges largely in the old privilege of the Vice — that of talking incoherent nonsense'. Carew Hazlitt hat das Stück in seiner Ausgabe v. Dodsleys 'Old Plays' mit herausgegeben.

Theseus. Fürst v. Athen, in 'A Midsummer Night's Dream'.

Thierry, Sir, Figur 'in Sir Guy of Warwick'.

Thimble. Im Schottischen Thummle, ursprünglich 'Thumb-bell', weil dieser Hut od. Ring am Daumen getragen wurde, wie die Matrosen noch ihre thimbles tragen. Es ist eine holländische Erfindung, die im Jahr 1695 durch John Lofting nach England gebracht wurde, der eine thimble-Fabrik in Islington eröffnete.

Thimble-Rig. So viel wie ein Betrug, Taschenspieler-Kunststück. Dieses Täuschungsspiel wird so gespielt: Eine Erbse wird auf einen Tisch gelegt, u. der Zauberer legt drei oder vier Hüte übereinander auf dieselbe und setzt dann diese Fingerhüte einzeln auf den Tisch. Nun frägt der Mann, unter welchem Fingerhut die Erbse sich befinde; die Antwort fällt aber allemal verkehrt aus, da die Erbse unter dem Nagel des Mannes verborgen worden ist.

Thin Red Line, The. Die alten 93. Hochländer wurden in der Schlacht v. Balaclava von Dr. W. H. Russell so genannt, weil sie kein Karree und keine geschlossene Masse bildeten. „Balaclava" ist einer der Ehrennamen auf ihren Fahnen, u. ihre Regimentskammer hat die Inschrift: 'The Thin Red Line'.

Third Grade Schools s. u. Classification of Schools.

Third Night Awn-Hinde (trium noctium hospes), s. Agenhine.

Thirlmere, See in Cumberland, $4^1/_2$ km lang, $^1/_2$ km breit; v. dort wird Trinkwasser nach Manchester geleitet.

Thirteen Pence-Halfpenny. Bezeichnung des Henkers. So genannt, weil thirteen pence-halfpenny früher das Honorar war, um einen Mann zu hängen.

Thirteens: Throwing the thirteens about. Ein thirteen ist ein irischer shilling, der vor 1825 13 pence wert war, u. viele Jahre nach diesem Datum passierte er, obgleich v. dem engl. Münzsystem angenommen, unter dem Namen 'thirteens'. Wenn Members of Parliament nach ihrer Wahl triumphierend im Stuhl umhergetragen wurden, war es keineswegs ungebräuchlich, einen Sack oder zwei voll 'thirteens' zu producieren u. das Geld unter die Menge auszustreuen.

Thirtieth of January, Form of Prayer for. Dieser Tag, der Jahrestag der Hinrichtung Karls I., sollte nach der Verordnung 12. Carol. II. cap. 30 als Fast- u. Bußtag begangen werden. Das Bußgebet wurde v. einem Synodalausschuß (committee of Convocation) abgefaßt u. durch königl. Proklamation im Mai 1662 befohlen. Der Gebrauch desselben zu-

sammen mit dem der andern State services mit Ausnahme desjenigen für die Thronbesteigung, wurde durch königl. Edikt am 17. Januar 1859 abgeschafft.

Thirty Nine Articles, s. Articles of Religion.

Thirty-Nine Articles of the Curch of England, Exposition of, v. Gilbert Burnet, Bischof v. Salisbury (1643—1715), erschienen im Jahr 1699, empfohlen von den Bischöfen Tillotson, Tenison und Sharp. Werke über denselben Gegenstand sind in den letzten Jahren von den Bischöfen Forbes (1817- 1875) und Browne geschrieben worden.

Thisbe. Die Heldin des interlude in A Midsummer Night's Dream'. In der alten Mythologie ist sie eine schöne Jungfrau v. Babylon, die von Pyramus geliebt wird, den sie nicht heiraten darf. Es gelingt ihnen jedoch, sich miteinander durch eine Spalte in der Wand zu unterhalten; daher kommt die belustigende Episode in Shakespeares Stück:

'And through wall's chink, poor souls, they are content
To whisper'.

Thistle Crown. Aus der Zeit Jacobs I. (1603-1625), Goldmünze; sie hat auf der Aversseite eine doppelte Rose, an einem Stengel mit 2 Blättern gekrönt, dazwischen sind die Buchstaben I. R. Umschrift: IA. D. G. MAG. BR. F. ET H. REX. — Auf der Reversseite befindet sich eine gekrönte Distel zwischen den Buchstaben I. u. R. TUEATUR VNITA DEUS. — Der Umlaufswert der Thistle Crown beträgt 4 s.

Thistle of Scotland. Die Dänen hielten es für feige, einen Feind zur Nachtzeit anzugreifen; aber bei einer Gelegenheit wichen sie von ihrer Regel ab. Sie krochen barfuß, geräuschlos und unbeachtet ans feindliche Lager heran; jedoch einer unter ihnen trat mit dem Fuß auf eine Distel u. konnte einen lauten Schmerzensschrei nicht unterdrücken. Das Lager wurde alarmiert, die Schotten fielen über die nächtlichen Angreifer her und besiegten sie, indem sie ein starkes Gemetzel unter ihnen anrichteten. Seit dieser Zeit ist die Distel als Wahrzeichen Schottlands angenommen worden, mit dem Motto: „Nemo me impune lacessit.“— Diese Überlieferung erinnert an Brennus u. die Gänse des Kapitols.

Die Thistle, dieses Wahrzeichen der schottischen Monarchen, wurde v. der Königin Anna angenommen; daher das Rätsel in Popes 'pastoral', welches Daphnis dem Strephon aufgiebt:

„Tell me in what more happy fields
The thistle springs, to which the lily yields.“
Pope: Spring.

Unter der Regierung der Königin Anna verursachte es der Herzog v. Marlborough, daß die 'lily' of France sich vor der 'thistle' of Queen Anne beugen mußte. S. Order of the Thistle, S. 1795.

Thistle-Take (Distelnehmen). Innerhalb des Gutsbezirkes v. Halton in Chester war es Brauch, daß der Vieh über den common treibende Hirt, falls ihm gestattet wurde, darauf zu weiden od. auch nur eine Distel zu verzehren, einen halben Penny dafür an den Gutsherren zu zahlen hatte. Zu Fiskerton in Nottingham war es alte Gewohnheit, wie Cowel berichtet, daß, „if a native or cottager killed a swine above a year old, he paid to the lord a penny, which purchase of leave to kill a hog was also called thistle-take.“

Thomalin. Figur in 'The Shepherd's Calendar' v. Spencer.

Thomasing. In einigen ländlichen Distrikten ist die Sitte des 'Thomasing' noch gebräuchlich, d. h. am 21. Dezember, dem St. Thomastage, kleine Geldbeiträge v. den Arbeitsherren einzusammeln, um dafür einen Trunk zu thun. — Der 21. Dezember ist auch in London bekannt als der Tag, an welchem die Mitglieder der Stadtvertretung (Common Council) gewählt od. wiedergewählt werden, u. an dieser Wahl nimmt jedermann teil, dem Alter u. Geschlecht die Teilnahme gestatten. Die aldermen u. deren Beamte werden am St. Thomastag nicht gewählt.

Thomas Redivivus od.: 'a Compleat history of the life and marvellous actions of Tom Thumb. In three tomes. Interspersed with that ingenious comment of the late Dr. Wagstaff, and annotations by several hands. To which is prefixed historical and critical remarks on the life and writings of the author'. Erschienen im Jahre 1729, geschrieben, um Addisons kritische Bemerkungen über die Ballade 'Chevy Chase' (s. d. W.) im 'Spectator' lächerlich zu machen.

St. Thomas' Hospital, das Thomashospital an der Westminsterbrücke, ein aus acht einzelnen Häuserblöcken bestehender Palastbau, wurde 1871 v. der Königin Viktoria eröffnet u. ist für 600 Betten eingerichtet. Das alte Thomas Hospital, aus dem das v. 1871 hervorgegangen ist, wurde 1213 v. Richard, Prior in Bermondsey, ursprünglich für Konventisten u. arme Kinder gegründet. 1215 für in klösterlicher Gemeinschaft lebende Kanoniker eingerichtet; 1552 als Krankenhaus eröffnet.

Thomas, The Incredulity of. Ein altes Mirakelschauspiel, das v. Collier für die Camden Society herausgegeben wurde.

Thomas the Rhymer. Thomas Learmont v. Ercildonne, ein Schotte, aus der Regierungszeit Alexanders III. u. Zeitgenosse v. Wallace. Er heißt auch Thomas Ercildonne. Sir Walter Scott nennt ihn 'Merlin of Scotland'. Er war ein Zauberer, Prophet und Dichter und soll künftig wieder zur Erde zurückkehren, wenn Fastendienstag (Shrove Tuesday) u. Karfreitag (Good Friday) ihre Stellen wechseln. — 'Tho-

mas the Rhymer' ist nicht zu verwechseln mit Thomas Rhymer, dem Geschichtschreiber u. Verfasser der 'Foedera'.

Thomites od. **Tomites**, ein Haufe v. Enthusiasten, der sich zu Boughton in der Nähe v. Canterbury versammelte. Ein geistesgestörter Cornischer Schenkwirt, Namens John Nicholls, genannt Thom od. Tom, maßte sich den Namen Sir W. Courtenay, Ritter v. Malta u. König v. Jerusalem an, kam nach Kent, war ein vergeblicher Bewerber um ein Parlamentsmandat u. regte die Volksmenge gegen die Poor Law Act auf. Am 31. Mai 1838 sandte ein Farmer aus der Nachbarschaft, dessen Knecht sich zu dem Haufen, der Thom anhing, gesellt hatte, einen Konstabler, um ihn zurückzuholen; aber als dieser an Ort u. Stelle ankam, wurde er v. Thom erschossen. Das Militär wurde dann zu Hilfe gerufen, u. Lieutenant Bennet marschierte aus, um den Mörder gefangen zu nehmen; aber Thom trat ihm entgegen, feuerte eine Pistole ab u. tötete den Lieutenant auf der Stelle. Einer der Soldaten feuerte auf Thom u. ließ ihn tot zur Seite des Lieutenant Bennett hinfallen. Das Volk griff dann die Soldaten an, welche zu feuern genötigt waren, u. noch weitere acht Personen wurden getötet, ehe der Mob sich zerstreute.

Thopas, The Rime of Sir, in Chaucer's Canterbury Tales, wird v. Morley kritisiert als 'a merry musical burlesque upon the metrical romances of the day, the chief purpose of it being to carricature the profusion of tedious and trivial detail that impeded the progress of a story of tasteless adventure'.

Thornton, Captain. Figur in W. Scotts 'Rob Roy'.

Thornton, Gilbert de, ein königl. attorney unter Eduard I. v. 1280—1286. Im J. 1289 wurde er, als Nachfolger des in Ungnade gefallenen Sir Ralph Hengham, Chief Justice of the king's Bench, mit einem Jahresgehalt v. £ 40 pensioniert. Er verfaßte ein Gesetzeskompendium auf Grund v. Bractons Werk.

Thorough. Der Name, der Thos. Wentworth, earl of Stafford, gegeben wurde, wegen seines unglücklichen u. beklagenswerten Versuches, Carl I. zu einem absoluten Monarchen zu machen. Er wurde zum Tode verurteilt u. am 12. Mai 1641 enthauptet.

Thorough Doctor, The. Ein Titel, welcher William Varro, einem scholastischen Philosophen des dreizehnten Jahrhunderts, verliehen wurde.

Thorpe-Men. Dorfbewohner. þorp bedeutet im Angelsächsischen wie im Altnordischen Dorf.

Thoughtless, Miss Betsey. Die Heldin u. der Titel eines Romans v. Eliza Haywood (1693—1756), welcher wahrscheinlich der Madame d'Arblay den Plan zu ihrer Evelina lieferte.

Thread-My-Needle, ein Spiel, v. Mädchen gespielt, die einander anfassen u. eine lange Reihe bilden, auf diese Weise gleichsam einen Faden darstellend; das Nähen mit diesem Faden wird dargestellt, indem das erste Mädchen, welches die Hand der Nachbarin festhält, im Bogen herum u. an den andern Mädchen herunterläuft, wodurch gewundene Schlangenlinien entstehen, ähnlich wie beim Nähen mit einem Faden.

Threadneedle Street, od. Three-Needle-Street (nach Stow) erstreckte sich ursprünglich v. Bishopsgate Street bis zu Stocks Market; jetzt endet die Straße bei der Bank of England. Der Name kommt v. den drei Nadeln, dem Emblem auf dem Schilde der Needle-Makers' Company; aber Pennant führt die letzte Ursache auf die Hall of the Merchant-Taylors, Taylors u. Leinenfabrikanten in dieser Straße zurück. Ebenso Hatton. An der Stelle, wo später Merchant-Taylors Hall stand, stand früher ein Haus, in dem Sir William Sidney, einer der Helden v. Flodden Field, lebte, sowie sein Sohn, Sir Henry Sidney, in dessen Armen Eduard VI. starb. Sir Henry zog sich später nach Penshurst zurück, wo im J. 1554 sein Sohn, der später berühmte Sir Philip Sidney, geboren wurde. An der Stelle, wo der jetzige Haupteingang zu der Bank of England in Threadneedle Street sich befand, stand die Crown Tavern 'behind the Change'; dieselbe wurde stark v. den Fellows der Royal Society besucht, wenn dieselben in der Nachbarschaft in Gresham College zusammentrafen. Die 'Crown' brannte bei dem großen Brande ab, wurde aber wieder aufgebaut; vor etwa hundert Jahren war es nicht ungewöhnlich, daß in dieser Kneipe „an einem Morgen ein Stückfaß spanischen Weins mit einem Inhalt v. 120 Gallonen in Viertelpinten verzapft wurde." S. Old Lady of Threadneedle Street.

Thread-The-Needle. 1. Dieses Spiel ist dem ähnlich, welches 'Winding the King's Watch' od. 'My Grandmother's Clock' heißt. Wenn aber dies Spiel unter der Bezeichnung 'Thread the Needle' gespielt wird, so findet sich in demselben folgendes Wechselgespräch, welches zwischen den zwei Spielern an den entgegengesetzten Enden der Linie geführt wird, v. denen jeder nacheinander das Amt des Königs übernimmt:

Frage des Königs: 'How many miles to Babylon'? (Wie weit ist es bis B.?)

Answer: Threescore and ten', (siebenzig Meilen).

Question: 'Can I get there by candlelight'? (Kann ich bis Abend dorthin kommen?)

Antwort: Yes, and back again (Ja, und wieder zurück sein).

Statement by king: 'Then open the gates without more ado,
And let the king and his men pass through' („so öffne die Thore ohne viel Fragen u. laß den König u. seine Leute durch."

Sodann geht der König, gefolgt von allen Leuten, durch den Bogen, der am entgegengesetzten Ende der Brücke errichtet ist. 2. In unserer Polonäse, die Figur, bei der die sich gegenüberstehenden Herren u. Damen eine Brücke bilden, unter der das unterste Paar anfängt, hindurchzuschreiten, bis alle Paare unter der Brücke gewesen sind. „Thorbauen."

Thread the Taylor's Needle. Bei diesem Spiel fassen sich die Spielenden einander an die Hand; der letzte der Reihe rennt nach der Spitze derselben u. unter den Armen der beiden ersten durch; die übrigen folgen ihm. Dadurch wird der erste der letzte, u. so geht das Spiel abwechselnd weiter.

Threatening Letters, Drohbriefe. Solche Briefe werden, entweder anonym od. mit falscher Namensunterschrift versehen, gesandt, um Geld zu fordern od. mit der Drohung, eine Person zu töten od. sein Haus in Brand zu setzen. Eine solche Drohung wurde durch die Black Act vom Jahre 1792 als felony angesehen u. strafbar gemacht, ohne daß das benefit of clergy auf sie Anwendung finden sollte. Personen, welche dadurch Geld erpreßten, daß sie drohten, andere solcher Verbrechen anzuklagen, auf die Todesstrafe od. sonst eine entehrende Strafe steht, mit Einkerkerung oder Auspeitschung bestraft werden!

Three Choirs (Gloucester, Worcester and Hereford). So hießen Festlichkeiten, die im J. 1724, wenn sie nicht früher in Gloucester abgehalten wurden, um Kathedralmusik im großen Stil für wohlthätige Zwecke aufzuführen; diese Feste finden noch statt.

Three-Cornered Notes. Kleine Billets, zu denen die Briefbogen in zierlicher Weise zu einer dreieckigen Gestalt zusammengefaltet werden; bes. v. Damen zu nicht formellen Einladungen, vertraulichen Mitteilungen, dann namentlich zu Liebesbriefen verwandt. Hoppe, S.-L.

Three Estates, Ane Pleasant Satyre of the, 'in Commendation of Verteu and Vituperation of Vyce.' Ein Drama von David Lindsay, aufgeführt im J. 1535. Es wurde unter freiem Himmel zu Cupar, Linlithgow, Perth u. Edinburg vor dem Könige, der Königin u. dem Hofe aufgeführt; die Aufführung des Stückes dauerte einen ganzen Tag. Dasselbe legt die Mißbräuche dar, welche in der Regierung des schottischen Königreiches zur Zeit Jacobs I. sich eingebürgert hatten.

Three Estates of the Realm, s. Estates of the Realm.

Three F's, s. F's, The Three.

Three Holes, „Dreiloch". Dies ist ein Spiel, welches v. versch. Spielern zu gleicher Zeit gespielt werden kann; es ist in manchen Distrikten ebenso populär als Ring Taw. Es werden drei Löcher in dem Erdboden gemacht, v. denen jedes einen Zoll tief ist u. zwei Zoll im Durchmesser hat; die Entfernung zwischen diesen Löchern beträgt v. einem Yard bis zu anderthalb Yard. Die Löcher können zu einander in versch. Lage sich befinden, müssen aber die Zahlen 1, 2 u. 3 tragen, u. es muß nach ihnen in dieser Ordnung gespielt werden. Ein Ausgangspunkt für das Spiel $1^1/_2$ Yard vom Loch Nr. 1 muß angenommen u. die Reihenfolge der Spieler festgesetzt werden. Jeder v. ihnen versucht, seine Kugeln in die verschied. Löcher zu werfen, derjenige, der zuerst in dieser Beziehung reüssiert, gewinnt einen Würmel v. jedem andern Spieler. Wenn ein Ball glücklich in das erste Loch hineingeworfen ist, darf derselbe Spieler sowohl nach der Kugel eines Mitspielers, als auch nach dem zweiten Loche werfen; da jeder erfolgreiche Wurf zu einem neuen Wurf berechtigt, so geht das Spiel weiter, falls das Ziel getroffen wird; der Eigentümer des getroffenen Würmels hat eine Strafe an den glücklichen Spieler zu zahlen. Kein Würmel darf v. einem andern Würmel öfter als einmal angespielt werden, während derselbe v. einem Loch zum andern passiert. Ein glücklich erreichtes Loch berechtigt zu einem weiteren Wurfe. — Das Spiel kann so lange fortgesetzt werden, als die Zeit es erlaubt od. die Spieler es wünschen; ein Würmel wird in der Runde kollektiert, wenn das dritte Loch erreicht ist. Jeder Spieler muß sich vom Spiel zurückziehen dürfen, wenn ihm dies behagt. In einigen Gegenden finden sich Abarten dieses Spiels; sie sind indessen nur gering.

Three Holes in the Wall, The, auf welche Macaulay in seiner Rede vom 20. September 1831 anspielte, sind drei Löcher od. Nischen auf der in Trümmern liegenden Wallmauer der Stadt Old Sarum, welche vor der Parlaments-Reform zwei Mitglieder ins Parlament sandte. Lord John Russell bezog sich im März 1831 auf dieselbe Anomalie. Notes and Queries, March 14th, 1885, p. 213.

Three Ladies of London, The. Ein moral play, gedruckt im J. 1584; „wherein it is notablie declared and set foorth how, by meanes of Lucas, Love and Conscience is so corrupted, that one is married to Dissimulation, the other fraught with all abhomination." Das Stück findet sich in Carew Hazlitt's ed. of Dodsley's 'Old Plays.'

Three Lords and Three Ladies of London, The. Ein moral play, das im J. 1590 gedruckt wurde; in demselben findet sich ein gut Teil zeitgenössischer Anspielung u. Satire. — S. Dodsley's Old Plays, ed. Carew Hazlitt.

Three R's, s. R's, The Three.

Three Tailors of Tooley Street. Dieser Ausdruck gründet sich auf die Thatsache, daß drei Schneider v. Tooley Street, Southwark, eine Petition, welche versch. Beschwerden enthielt, an das House of Commons richteten. Dieselbe begann mit den Worten: 'We, the

people of England'; sie war unterzeichnet v. den three Tailors of Tooley Street. Der Ausdruck bezeichnet daher eine unbedeutende, anspruchsvolle Minorität.

Three Tuns. Ein Fisch, der in Billingsgate häufig ist, beliebt seit der Regierungszeit der Königin Anna.

Threshers. Mitglieder der katholischen Organisation in Irland, die im J. 1806 gegr. wurde. Ihr Zweck war, sich der Zahlung von Abgaben (Tithes) zu widersetzen. Ihre schriftlichen Drohungen u. Warnungen waren unterzeichnet: 'Captain Thresher.'

Thrift-Box, s. Christmas.

Thrissil and the Rose, The. Ein Gedicht v. William Dunbar, welches bei Gelegenheit der Heirat Jacobs IV. v. Schottland mit Margaret, ältesten Tochter Heinrichs VII. verfaßt wurde. Der Dichter stellt sein Gedicht als einen Traum dar, in welchem er vom Monat Mai angeredet u. gebeten wird, in einem Gedicht die Rückkehr des Frühlings zu feiern. Dann wird er in einen schönen Garten geführt, wo die Göttin der Natur, nachdem sie alle lebenden Wesen vor ihr zu erscheinen hat auffordern lassen, den Löwen, den Adler u. die Distel (schott. thrissil = engl. thistle) als die Könige der Tier-, Vogel- u. Pflanzenwelt krönt u. die Handlung mit manchen moralischen u. politischen Lehren begleitet. Zur Beschützung der Distel (James IV.) bestimmt sie hauptsächlich die Rose (Queen Margaret), welche sie ebenfalls krönt, mit einer so strahlenden Krone, daß dieselbe das ganze Land erleuchtet; und die Freudengesänge der Vögel beschließen in entsprechender u. anziehender Weise die Vision des Dichters.

Throgmorton Street, London. So gen. nach Sir Nicholas Throckmorton, Haupt der alten Warwickshire-Familie u. Haupt-Bankier Englands unter der Regierung der Königin Elisabeth.

Throne. So heißt der bischöfliche Stuhl, den der Bischof in seiner Kathedrale hatte. In der Kirche St. Pauls (London) hatte der Bischof zwei Throne; denjenigen am Ende der nach Süden zu gelegenen Chorstühle des Hochaltars, sein eigentlicher Platz in Kathedralen, welcher Stuhl im bes. Sinn bischöflicher Thron gen. wurde, weil der Bischof ihn im feierlicheren Teil des Gottesdienstes einnahm; zweitens, den westlicher gelegenen, seinen gewöhnlichen Sitz od. Stuhl. — In alten Zeiten okkupierte der Bischof v. London den Stuhl, der gewöhnlich dem dean angewiesen ist, wie dies noch Sitte in Ely u. Carlisle ist, da der Bischof in alten Zeiten zugleich Abt war. — Des Bischofs Thron in den alten Basiliken u. Kirchen war in der apex (Spitze od. Mitte) der apsis, dem Halbkreis hinter dem Altar. Der Marmorstuhl des Erzbischofs zu Canterbury, auf welchem er inthronisiert wird, nahm früher den Platz hinter dem Altar ein; es ist dies ein Überbleibsel der alten Einrichtung.

Throwing at Cocks war früher eine sehr beliebte Belustigung, bes. bei dem jüngeren Teil der Bevölkerung. Dies Vergnügen wurde bes. am Fasten-Dienstag ausgeübt. Wenn dem armen Tier etwa die Füße zerbrochen waren od. es war in anderer Weise so beschädigt, daß es nicht stehen konnte, so waren die barbarischen Eigentümer gewohnt, ihm Stöcke an die Füße zu binden, um das Vergnügen zu verlängern, daß sie durch die Wiederholung seiner Qual empfanden. Die Behörden haben etwa seit Anfang dieses Jahrhunderts diese Tierfolter verboten, u. dieselbe hat nun in jedem Teil des Königreichs aufgehört. Heath in seinem Bericht von den Scilly Islands redet von der Stadt St. Marys u. sagt: „On Shrove-Tuesday each year, after the throwing at cocks is over, the boys of this island have a custom of throwing stones in the evening against the doors of the dwellers' houses, a privilege they claim from time immemorial and put in practice without control, for finishing the day's sport; the terms demanded by the boys are pancakes or money, to capitulate. Some of the older sort, exceeding the bounds of the whimsical toleration, break the doors and window shutters, etc., sometimes making a job for the surgeon as well as for the smith, glazier, and carpenter.“ An einigen Orten war es gebräuchlich, den Hahn in ein eigens für den Zweck verfertigtes irdenes Gefäß zu stecken, in einer solchen Weise, daß Kopf u. Schwanz aus dem Topf herausschauten; das Gefäß, mit dem Vogel darin, wurde dann quer über die Straße gehängt, etwa 12—14 Fuß vom Boden, u. diejenigen, welche ihre Geschicklichkeit versuchen wollten, warfen nach demselben; zwei Pfennige wurden für vier Würfe bezahlt, u. der, welcher den Topf zerbrach u. den Hahn aus seinem Gefängnis erlöste, bekam ihn zum Lohne. In North Walsham in Norfolk setzten um das J. 1760 einige Spaßvögel eine Eule in einen solchen Topf, u. nachdem sie sich Kopf u. Schwanz eines toten Hahnes verschafft, brachten sie diese in eine ähnliche Stellung, als ob dieselben einem lebenden Tiere angehört hätten; der Betrug gelang; ein Arbeitsmann, der in der Stadt wohnte, zerbrach nach vielen fruchtlosen Versuchen den Topf, aber seine Belohnung entging ihm doch; denn sowie die Eule in Freiheit gesetzt war, flog sie davon, zu seinem großen Erstaunen, u. ließ ihm nur Schwanz u. Kopf des toten Hahnes samt den Scherben zum Lohn für seine Aufregung u. sein Geld; dieses seltsame Abenteuer gab ihn dem beständigen Gelächter des Stadtvolkes preis u. nötigte ihn, den Platz zu verlassen, zu dem er nie wieder zurückkehrte.

Throwing Light. Bei diesem Spiel wird ein doppelsinniges Wort v. zwei Spielern gewählt, um den Gegenstand einer nachher laut zwischen ihnen geführten Unterhaltung zu bilden.

Das Wort muß nur den beiden betr. Spielern bekannt sein. Da das Wort mehrere Bedeutungen hat, so sind die Bemerkungen, welche über dasselbe gemacht werden, unklar u. verwirrend für den Rest der Gesellschaft. Die beiden Personen, welche das Wort kennen, beginnen eine Unterhaltung u. beziehen sich dabei auf das Wort in all seinen versch. Beziehungen; die andern Teilnehmer am Spiel dürfen ihre Bemerkungen auch hinzufügen, sobald sie gemerkt, welches Wort es ist. Falls das Wort, um das man sich geeinigt, Hare ist, welches auch in anderer Weise buchstabiert wird (hair), läßt die Unterhaltung sich sehr leicht etwa in folgender Weise führen: 1. Spieler: Ich sah neulich einen auf einer Spazierfahrt in der Gegend. — 2. Spieler: Ich bekam einen zum Geschenk zu Weihnachten. 1. Spieler: Das meinige ist dunkelbraun. — 2. Spieler: Das meinige ist beinahe schwarz. — 1. Spieler: Mögen Sie es heiß oder kalt? — 2. Spieler: Mitten zwischen beiden, scheint mir. Nun mag jemand, der das Wort entdeckt hat, bemerken: „Lesen wir nicht v. jemand in der Bibel, der länger gelebt haben würde, wenn er nicht so viel davon besessen hätte?" So geht die Unterhaltung weiter, bis die Spieler, einer nach dem andern, sowie sie das Wort ahnen, berechtigt sind, sich in die Unterhaltung zu mischen. Die Strafe dafür, daß man einen Irrtum begeht u. sich in die Unterhaltung mischt, ehe man das richtige Wort gefunden hat, ist, daß einem ein Taschentuch über den Kopf gedeckt wird, welches Taschentuch so lange über dem Kopf behalten werden muß, bis das Wort in Wirklichkeit gefunden ist. Die Wörter Lock, Ball (Bawl), Deer, Key (Quay), Pen (Penn), Pain (Pane), Boy, Handel (Handle), Whale (Wail) u. ähnliche Wörter mit zweifachem od. dreifachem Sinn sind solche, die gewünscht werden.

Throwing the Hammer, Hammerwerfen, früher eine kriegerische Thätigkeit, wurde in England auch als eine Volksturnübung betrieben. Die Bauern verwendeten bei solchen Wurfübungen auch eine Wagenachse. Bei dem in Schottland jetzt noch üblichen Hammerwerfen hat der Hammer einen steinernen Halm. Nach einigen Schwingungen mit gestrecktem Arme wird der Hammer über die Schulter gehoben, dann nach vorn geschleudert. Schwerere Hämmer faßt man mit beiden Händen, schwingt das Gerät zwischen den etwas gegrätschten Beinen einigemal hin u. her u. wirft es schließlich v. über dem Kopf her nach vorn.

Thugs. Ein organisierte geheime u. fanatische Mörderbande in Indien, welche ihre Opfer als der Göttin Kali od. Bhowain dargebracht betrachtete. Die Engländer bemühten sich seit 1810, diese Mord-Gesellschaft zu unterdrücken, es glückte ihnen aber erst ums J. 1830.

Thumbkins od. **Thumbscrew**, Daumenschrauben, ein Folter-Instrument, welches von der Inquisition stark gebraucht wurde. Die Folter bestand darin, daß die Daumen zwischen zwei eisernen Stangen zusammengepreßt wurden, welche vermittelst einer Schraube einander genähert wurden. Rev. Wm. Carstairs war die letzte Person, die dieser Folter in England unterworfen wurde. Er wurde zu Holyrood eine halbe Stunde lang gefoltert, um v. ihm das Geständnis der Geheimnisse der politischen Anhänger v. Argyll u. Monmouth zu erpressen, wessen er sich standhaft weigerte. Nach der Revolution im J. 1688 wurden die Daumenschrauben ihm durch das council zum Geschenk gemacht. König Wilhelm drückte den Wunsch aus, sie zu sehen u. zu probieren u. ließ die Schraube zudrehen; bei der dritten Drehung rief er laut aus: 'Hold — hold! another turn would make me confess anything!'

Thunderer, The. Beiname der Zeitung 'Times.' Die Bezeichnung rührt her v. einem Art. des Kapitän Ed. Sterling (1773-1847), der folgendermaßen beginnt: „We thundered forth the other day an article on the subject of social and political reform." — The Times.

Thundertentronkh, Arminius von. Der Schriftstellername, unter dem Matthew Arnold (geb. 1822) versch. Art. v. satirischem Charakter zu der Pall Mall Gazette beitrug. Diese Artikel samt einem od. zwei andern, die ursprünglich im 'Cornhill Magazine' gestanden, wurden aufs neue in einem Bande zusammen abgedruckt, betitelt: 'Friendship's Garland', welchen Kranz der Dichter zum Andenken an seinen Freund Arminius, einen jungen preußischen Offizier, gewunden haben will.

Thurio. Figur in 'The Two Gentlemen of Verona.'

Thurles, S. Ireland. Hier wurde eine Synode der römisch-katholischen Erzbischöfe, Bischöfe, der niederen Geistlichkeit u. der religiösen Orden unter der Leitung des Erzbischofs Cullen, des römisch-katholischen Primas, am 22. August 1850 abgehalten. Dieselbe verdammte die Queen's Colleges u. befürwortete die Gründung einer römisch-kathol. Universität am 10. Sept. u. den folgenden Tagen. Die Akten wurden nach Rom geschickt, um vom Papste Pius IX. bestätigt zu werden; sie wurden publiciert am 1. Jan. 1852.

Thurso, kleine Seestadt an der Nordküste v. Schottland, Wohnort v. Robert Dick, † 1866 (vgl. Biogr. von S. Smiles).

Thurston, Henry T. Der Schriftstellername, unter dem Francis Turner Palgrave eine Sammlung v. Gedichten Shakespeares, Marlowes u. anderer, betitelt: 'The Passionate Pilgrim' herausgab.

Thwackum. Figur in Fieldings Roman: 'Tom Jones.'

St. Tibba's Day. Dieser Tag, der 14. Dez., wurde früher in Rutlandshire v. Vogelstellern u. Falkonieren gefeiert, welche den Heiligen als ihren bes. Schutzpatron betrachteten. Bes. war

die Stadt Riball in Schottland dieser abergläubischen Verehrung ergeben.

Tibbs, Bean. Figur in Goldsmiths 'Citizen of the World.'

Ticket Day, s. Days.

Ticket Night. Eine Benefizvorstellung im Theater, bei der dem Benefiziaten der Verkauf v. Billets überlassen wird. Hoppe, S.-L.

Ticket Of Leave, s. Ticket-of-Leave-Man.

Ticket-Of-Leave-Man, ein Sträfling, der aus dem Gefängnis entlassen wird, um den Rest der ihm auferlegten Strafzeit als freier Mann zu verbringen; er bleibt aber bis zum Ablauf derselben unter Polizeiaufsicht u. kann, wenn er sich ungebührlich aufführt, sofort wieder ins Gefängnis gesetzt werden. Da die Polizeiaufsicht indessen sehr rücksichtslos gehandhabt wird, so lassen sich manche Sträflinge im Zuchthause lieber etwas zu Schulden kommen, um kein 'Ticket-of-leave' zu erhalten u. ihre ganze Strafzeit im Gefängnisse abzubüßen; denn nach Beendigung derselben sind sie vollkommen von aller Polizeiaufsicht befreit.

Ticket Platform. Abgesperrter Teil des Perrons auf Eisenbahnhöfen, wo man aus dem Wagen aussteigt u. die Billets abgeben muß.

Tickler, Timothy, in den Noctes Ambrosianae, gilt zum Teil für ein Porträt von Robert Sym (1750—1844), einem Edinburger Rechtsanwalt.

Tide-Rode. In der Seemannsprache die Bewegung infolge der das vor Anker liegende Schiff durch die Kraft der Flut od. Ebbe (tide) mit dem Vorderteil um 180° herumgeworfen wird. In bildlicher Beziehung ist jemand tide-rode, wenn Umstände, über die er keine Macht hat, gegen ihn sind, bes. eine plötzliche Überfüllung des Marktes. Tide-rode heißt so viel, als vor Anker reiten, den Bug des Schiffes in der Richtung der Tide; wind-rode heißt so viel, als den Kopf der Richtung des Windes entsprechend, gedreht haben.

Tidings fra the Session, von William Dunbar, eine poetische Unterhaltung zwischen zwei Landleuten, in welcher das Verfahren des obersten bürgerlichen Gerichtshofes v. Schottland einer Kritik unterzogen wird.

Tied House, A. Ein Detail-Geschäft, welches v. einem Engrossisten verproviantiert u. v. einer andern Person, welche nicht Eigentümerin der Waren ist, geführt wird. Der Engrossist bestimmt den Geschäftsführer. „There are tied houses in the drapery, grocery, dairy, boot and shoe, hardware, liquor, and book trades. Whiteley's, if rumour is to be trusted, is a tied house; and the majority of Italian restaurants in London begin to being tied to the Gattis." Liberty Review, 14th April 1894, p. 310, col. 1.

Tierce, Terze od. Dreispiel. Dieses Spiel wird auch Round Tag od. Long Tag genannt, je nach der Art, in welcher es gespielt wird. Bei jeder Art dieses Spieles müssen aber die Spieler zahlreich sein, in keinem Fall weniger als zwanzig. Einer muß als 'He' (Er) oder Ausdränger (out-player) gewählt werden; die übrigen Spieler müssen sich so aufstellen, wie in dem nachfolgenden Diagramm gezeigt ist. Man sieht, daß auf jeder Station zwei Spieler stehen, u. daß auf der Station Nr. 1 ein dritter Spieler vor den beiden andern dem Centrum des Kreises zu steht. Es ist die Aufgabe des 'He', den nach außen stehenden Spieler derjenigen Station, auf welcher drei Spieler sich befinden, anzuschlagen, aber bei der Annäherung des He rennt der draußen stehende Spieler der

He.
Plan of Tierce.

Station Nr. 1 fort u. stellt sich vor ein anderes Paar hin, worauf derjenige, der den außenstehenden Spieler auf dieser neuen Station macht, der Gegenstand der Verfolgung wird. Sobald der außenstehende Spieler einer Station fortgelaufen ist, treten die übrigen zwei Schritte zurück, um den doppelten Kreis an jenem Punkte vollständig zu machen. Der verfolgte, nach außen stehende Spieler muß angeschlagen werden, bevor er dazu kommt, sich vor einem neuen Paar aufzustellen; er wird dann seinerseits der Verfolger (He). — He muß immer an dem im Plan bezeichneten Punkte (bei 7) anfangen; die Station mit 3 Spielern sollte im Anfang sich auf dem von He am weitesten entfernten Punkte befinden. Beim Spiele Long Tag stehen die Spieler in geraden Reihen anstatt im Kreise; die Tierce-Station ist auf dem einen Ende u. die des 'He' auf dem andern. Beide Spiel-Variationen sind beliebt, doch verdient Round Tag den Vorzug.

Tiffany. Figur in General Burgoynes Schauspiel: The Heiress.

Tiger-Head, Tigerkopf, der einst dem Rajah v. Mysore als Schemel diente, ist eins der Hauptstücke des Silberschatzes der Königin Viktoria. Der Kopf ist lebensgroß in feinstem Silber ausgeführt, reich vergoldet, hat Augen von Bergkrystall und eine Zunge von reinem Golde.

Tigernach. So heißt der älteste der irischen Annalisten. Seine Annalen wurden veröffent-

licht in Dr. O'Connor's Rerum Hibernicarum Scriptores Veteres, auf Kosten des Herzogs v. Buckingham (1814—1826).

Tigg, Montague. Figur in Dickens Roman: Martin Chuzzlewit.

Tike: A Yorkshire Tike. Ein plumper Bauernjunge. In Schottland wird ein Hund 'a tyke' genannt; daher bedeutet das Wort auch so viel als ein närrischer, widerspenstiger Bursche.

Tilburina. Figur in Puffs Tragödie 'The Spanish Armada', enthalten in Sheridans Farce: 'The Critic.'

Tilbury Fort liegt in Essex, Gravesend gegenüber. Das ursprüngliche 'T. F.' war v. Heinrich VIII. 1539 erbaut. Als das Heer der Königin Elisabeth zu West lagerte, war T. nur ein kleines Gebäude. Das Fort König Heinrichs wurde unter Karl II. bedeutend vergrößert, als die holländische Flotte in der Themse u. Medway sehr zudringlich wurde. Der einzige Gegenstand, der in Tilbury v. Interesse ist, ist das Zimmer, in dem die Königin Elisabeth gewohnt hat.

Tiller Rope, Steuerreep, Steuerseil, welches die Handhabe des Steuers mit dem Steuerrade verbindet.

Timber. Sylvia and Timber, ein Werk in Prosa v. Ben Jonson, voll philosophischer Betrachtungen u. Untersuchungen, auch betitelt: „Discoveries made upon Men and Matter, „as they have flowed out of his Daily Readings, or had their Reflux to his peculiar notion of the Times."

Timber-Waits, auf musikalischen Instrumenten spielende Frauen. Beim Fest der freemen am St. Mark's Day in Alnwick (Northumberland) wurden die von ihrer Durchreitung des Moores heimkehrenden frisch erwählten freemen am Thore der Stadt v. tanzenden u. singenden, mit Bändern, Guirlanden und Kränzen geschmückten Frauen empfangen. Diese Frauen hießen timber-waits, was wahrscheinlich aus timbrel-waits verderbt ist, einem Worte, welches so viel bedeutet als Harfen- od. Lautenspieler. S. Freemen's Well.

Timbuctoo. Ein preisgekröntes Gedicht v. Alfred Tennyson (Cambridge, 1829). Es ist in reimlosen Versen geschrieben; nach Sterling od. Maurice im Athenaeum vom 22. Juli 1829 „it indicates really fine poetical genius, and would have done honour to any man that ever wrote." Es ist jetzt nur enthalten in den amerikanischen Ausgaben der Werke dieses Schriftstellers. Es hat als Motto die Zeilen Chapmans:

„Deep in that lion-haunted island lies
A mystic city, goal of high emprise."

Time-Bargain, A, in Börsenpapieren (Stock) ein Spekulations-Geschäft, keine wirkliche Anlegung v. Kapitalien. Ein Zeitgeschäft (time bargain) wird abgeschlossen, um die Aktien, die man gekauft, sobald als möglich wieder zu verkaufen u. die Differenz, die man durch Steigen der Aktien gut gemacht hat, zu empfangen. Ein 'investment' dagegen (wirkliche Anlegung v. Kapitalien) wird vorgenommen wegen der Zinsen, welche auf die Aktien bezahlt werden.

Time-Honoured Lancaster. Dies ist der alte John of Gaunt. Sein Vater war Eduard III., sein Sohn Heinrich IV., sein Neffe Richard II. v. England; seine zweite Frau war Konstanze, Tochter Peter des Grausamen v. Kastilien u. Leon; seine einzige Tochter heiratete John of Castile and Leon; seine Schwester Johanna heiratete Alphonso, den König von Kastilien. Shakespeare nennt ihn 'time-honoured' und 'old'; geehrt war er jedenfalls, doch war er bei seinem Tode erst 59 Jahre alt. — 'Old' steht auch in der Bedeutung: vor langer Zeit, in alten, längst vergangenen Zeiten: z. B. 'Old Hesiod.'

Timekeeper, der Unparteiische beim Faustkampf. Er bestimmt durch den Zuruf: 'Time', wann nach jedem Gang (round) der Kampf v. neuem beginnen soll u. die Ruhepause zu Ende ist (time is up). Die Sekundanten haben den Kämpfenden inzwischen Gelegenheit gegeben, sich auf ihren Knieen auszuruhen u. durch einen Trunk aus der Flasche zu erfrischen. Hoppe, S.-L.

Times, The. So heißt die englische Tageszeitung, welche an der Spitze der ganzen Zeitungs-Litteratur steht u. eine Verbreitung genießt, welche mit der der englischen Sprache in der Welt kommensurabel ist. Sie wurde ausgegeben zuerst im J. 1785, als sie v. John Walter, Großvater des jetzigen Besitzers, unter dem Titel 'The Daily Universal Register' herauskam; welchen Titel sie bis zum 1. Januar 1788 behielt, wo sie unter ihrer gegenwärtigen Bezeichnung erschien. — Zu dieser Zeit u. auch noch später wurden The Times nach dem sogen. logographischen System gedruckt, d. h. die Typen bestanden aus ganzen Wörtern od. Teilen v. Wörtern, anstatt aus einzelnen od. doppelten Buchstaben wie gegenwärtig. Der Preis der einzelnen Nummer war, wie noch gegenwärtig, ein threepence; es gab keine Leitartikel oder Revüen in der Zeitung, aber Kritiken über Schauspiele; das Annoncenwesen war recht gut geordnet. Die Zahl der Annoncen in der ersten Nummer der Times betrug 57; dies war der kleine Anfang eines Annoncenteils, wie ihn keine andere Zeitung hernach erreicht hat oder ihm nahe gekommen ist. — Im J. 1803 folgte John Walter der Sohn seinem Vater in der Direktion der Zeitung und ernannte den Dr. Stoddart (später Sir John Stoddart) zum Redakteur, einen Posten, welchen derselbe bis zum J. 1816 behielt, wo er wegen seiner Angriffe auf Napoleon I. entlassen wurde u. aus Empfindlichkeit eine Zeitung, gen. 'The New Times' herausgab, welche nach 10 od. 11 Jahren wieder einging. — Der nächste Redakteur war Thomas Barnes, unter dem die Zeitung bedeutend an

Einfluß u. Ausbreitung zunahm. Vor seiner Ernennung zu diesem Amte hatte eine bedeutende Veränderung in der Produktionsweise der Times Platz gegriffen, welche auf das ganze Zeitungs-Postwesen einen bedeutenden Einfluß hatte. Bis zum 28. November 1814 war die Zeitung durch Handpressen hergestellt worden, welche nur 450 Abdrücke in der Stunde lieferten. Die Ausgabe vom 29. November 1814 wurde vermittelst der König printing-machine hergestellt; es war die erste Maschine dieser Art, bei der Dampfkraft angewandt wurde. Auch jetzt überstieg die Produktion nicht die Zahl v. 1100 Nummern in der Stunde. Aber die Druckmaschine v. König wurde bald v. derjenigen v. Applegarth u. Cowper übertroffen; an die Stelle der letztern trat später diejenige v. Hoe; u. die Walter press liefert jetzt 12000 Exemplare die Stunde. Da acht dieser Maschinen jetzt bei der Herstellung der Times verwandt werden, so werden in der Stunde 96000 Exemplare gedruckt. — Der Übergang von der Anwendung der Handkraft zu der mechanischen fand nicht ohne scharfe Opposition von seiten des Druckerpersonals statt, welches sich indessen zufrieden gab, als es erfuhr, daß es seine Anstellung in der Druckerei nicht verlieren sollte. — Um 1834 etwa begannen die Times ihr System, bes. Expressen zur Rapportierung v. Nachrichten aus England auszusenden u. kommen zu lassen; bes. Korrespondenten für politische und andere wichtige Nachrichten wurden in jeder Hauptstadt gehalten. Dies fand statt vor den Tagen der Telegraphen u. Eisenbahnen; was die Times seit der Erfindung dieser uns jetzt so vertrauten Hilfsmittel der Civilisation gethan, ist bekannt. Die auswärtige Korrespondenz, die in der Times sich findet, wird in gleicher Güte in keiner andern Zeitung geboten. Besonders verdient auch die Menge der Annoncen u. das Annoncenwesen der Times Beachtung; an einem Tage im J. 1861 betrug die Zahl der Annoncen mehr als 4000, während im J. 1871 die wöchentliche Einnahme aus dem Annoncenwesen, wie man sagt, £ 5000 wöchentlich betrug. Die Nummernzahl der Times bis zum J. 1843 betrug nur 10000 Exemplare; diese Zahl stieg im J. 1854 über 50000; im J. 1860 über 60000. Bei gewissen einzelnen Veranlassungen ist die Zahl der ausgegebenen Exemplare enorm gewesen. Bei der Eröffnung der Ausstellung im J. 1862 betrug dieselbe 88000; bei der Ankunft der Prinzessin Alexandra in London 98000; bei ihrer Heirat 110000. — Auf Thomas Barnes folgte als Redakteur der Times John Thadeus Delane im Jahre 1841; auf diesen im Jahre 1878 Professor Thomas Chenery, der schon nach einem Jahre starb. Die Haupt-Tagesschriftsteller liefern die litterarischen Beiträge. Unter den renommiertesten Mitarbeitern sind zu nennen: Matthew J. Higgins ('Jacob Omnium'), Edward Sterling ('Vetus'), Benjamin Disraeli ('Runnymede'), Rev. Lord Sydney Godolphin Osborne ('S. G. O.'), Dean Blakesley ('A Hertfordshire Incumbent') u. Sir Vernon Harcourt ('Historicus'). Das hundertjährige Jubiläum der Times war 1888. S. Mail, S. 1657. — Vgl. **Andrews'** History of Journalism.

Times Weekly Edition (2 d.) enthält eine Übersicht der Neuigkeiten der Woche. In Zusammenhang mit der Times erscheinen in passender Form 'The Times law reports', u. gelegentlich Abhandlungen u. statistische Berichte über Gegenstände v. öffentlichem Interesse. Im Jahre 1895 erschien ein vorzüglicher Atlas in 15 wöchentlichen Teil-Ausgaben. Palmers 'Index to The Times' ist ein vorzügliches Hilfsmittel, um jeden bestimmten Gegenstand nachschlagen und auffinden zu können.

Time-Table. In den Elementarschulen bedarf der Stundenplan der Genehmigung des Schulinspektors (s. Inspector). In London findet in diesen Schulen der Unterricht morgens v. 9 bis 12 Uhr u. nachmittags v. 2—4 Uhr 30 M. statt. Sonnabends fällt in fast sämtlichen Schulen der Unterricht aus; nur die Pupil Teachers werden dann unterrichtet, ferner wird in einigen Specific Subjects (s. d. W.) zu dieser Zeit Unterricht erteilt. Auch in den höheren Schulen wird meistens Sonnabends nicht unterrichtet. Sonst ist hier ein für alle Schüler verbindlicher Stundenplan aufzustellen unmöglich. Die Reihe der Unterrichtsgegenstände ist dazu zu lang; jeder Schüler hat nicht allein die Wahl zwischen den verschiedenen Abteilungen (Sides, Divisions, Sets), sondern kann sich noch innerhalb dieser seine bes. Fächer aussuchen. Die Zahl der Unterrichtsstunden der höheren Schüler ist i. allg. aber geringer als in Deutschland. S. Näheres bei **Breul**, Die Organisation des höh. Unterrichts in Großbritannien. Der Lehrplan heißt Curriculum. S. auch Instruction, Course of.

Timias. Eine Figur in Spensers 'Faërie Queene.'

Timon, in Popes 'Moral Essays', epistle IV, ein Porträt des ersten Herzogs v. Chandos, der eine große Passion für kostbare Gebäude u. ein prächtiges Leben hatte. Sein Wohnsitz, der in dem Gedichte beschrieben wird, wird 'Canons' genannt.

Timon of Athens. Eine Tragödie von William Shakespeare, welche zuerst in der Folio-Ausgabe seiner Werke im Jahre 1623 gedruckt wurde. Die Geschichte des Misanthropen ist wahrscheinlich vom Dichter entlehnt aus zwei Büchern, v. denen wir wissen, daß es seine beständigen Begleiter waren, — Painter's Palace of Pleasure u. Norths Übersetzung der 'Vitae' des Plutarch. Vgl. die Anspielung auf Timon v. Athen in einem Gedichte Tennysons v. 1846:

„We know him out of Shakespeare's art,
And those fine curses which he spoke;

The old Timon with his noble heart,
That, strongly loathing, greatly broke."

Timon, The New, s. New Timon, The.

Tim, Tiny, in Dickens Christmas Carol, der Sohn v. Bob Cratchit; sein Ausspruch 'God bless us, every one' hat Berühmtheit erlangt.

Tin. Die Phönizier handelten mit England in diesem Artikel mehr als 1100 Jahre vor der christlichen Ära. Unter den Sachsen scheinen die englischen Zinnminen vernachlässigt worden zu sein; unter den Normannen brachten sie den earls v. Cornwall bedeutende Erträge, besonders Richard, dem Bruder Heinrichs III. Ein charter u. versch. Immunitäten wurden von Edmund, Bruder des earl Richard, gewährt, welcher die Stannary Laws gab, indem er einen Zoll auf das Zinn legte. Eduard III. bestätigte die Zinn-Bergleute in ihren Privilegien u. machte Cornwall zu einem Herzogtum, mit dem er seinen Sohn, Edward the Black Prince, im J. 1337 belehnte. Seit jener Zeit haben die heirs-apparent der Krone Englands, wenn älteste Söhne, diese Würde beständig bekleidet. — Zinn-Minen wurden auch in Deutschland entdeckt, wodurch der Wert der englischen Zinn-Bergwerke sank. S. Stannary.

Tinchebray (im nordwestlichen Frankreich), wo eine Schlacht zwischen Heinrich I. v. England u. seinem Bruder Robert, Herzog v. der Normandie, geschlagen wurde. England u. die Normandie wurden wieder vereinigt unter Heinrich bei dem Tode des William Rufus, der sich schon in den Besitz der Normandie gesetzt hatte, als sein Bruder Robert ihm dieselbe verpfändete, als er nach Palästina in den Kreuzzug ging. Robert erhielt bei seiner Rückkehr die Normandie durch gütliche Übereinkunft mit Heinrich wieder; da er aber später sich mit Heinrich veruneinigte, wurde er in der Schlacht bei Tinchebray am 28. September 1106 geschlagen, u. die Normandie wurde v. England annektiert.

Tinclarian Doctor, The Great war der Titel, der v. William Mitchell, einem schottischen Zinngießer, angenommen wurde, als er eine Anzahl Bücher u. Pamphlete zu Edinburg u. Glasgow im Anfang des 18. Jahrh. herausgab. Dazu gehörte 'The Tinkler's Testament.'

Tindles. Ehemals pflegten in dem Dorfe Findern in Derbyshire Knaben u. Mädchen in jedem Jahr am Abend des Allerseelentages nach dem Gemeindeanger zu gehen u. Haufen von Stechginster, welcher an jener Stelle wuchs, in Brand zu setzen. Diese Feuer nannten sie 'Tindles.' Gent. Mag. 1784, vol. IV. p. 836.

Tineman, 1. Archibald, dritter Earl von Douglas († 1424), war so unglücklich in allen seinen Unternehmungen, daß er den Beinamen Tineman erhielt, weil er seine Leute in jeder Schlacht tined od. verlor. W. Scott, Tales of a Grandfather, chap. XVIII; — 2. ehemals ein niederer Forstbeamter, der des Nachts über 'vert and venison' die Aufsicht hatte; er hieß auch tieneman.

Tinewald = Tynewald, s. Keys, The House of.

Tinker. Zu der niederen u. gewöhnlichen Gattung v. jugglers, mountbanks u. posture-makers im Mittelalter gehörte auch der tinker od. Kesselflicker; infolgedessen ist er auch mit diesen jugglers u. den minstrels in die Gesetze eingeschlossen, welche v. der Königin Elisabeth gegen die vagrants gegeben wurden. Der tinker gab seine Vorstellungen gewöhnlich auf Märkten, Kirchweihen u. andern öffentlichen Vergnügungsorten; sie bestanden in roher Possenreißerei u. scherzhaften Kunstgriffen, um die Aufmerksamkeit der Bevölkerung zu erregen u. ihr Lachen hervorzurufen. Zwei solcher Kunststücke werden in „The Two Maides of More-clacke, an old dramatic performance, printed in 1609" erwähnt: „This, madame, is the tinker of Twitnam. I have seene him licke out burning firebrands with his Tongue, drink Twopence from the bottome of a full pottle of ale, fight with a masty (mastiff dog), and stroke his mustachoes with his bloody-bitten fist, and sing as merrely as the soberest querester." Strutt, a. a. O.

Tinkering. An den Universitätsprüfungen ist in den letzten Jahren so viel geändert worden, daß man diese Erscheinung mit einem besonderen Namen T., Kesselflickerei, belegt hat.

Tinker, The Inspired. Ein Beiname v. John Bunyan.

Tinley. Ein Korrespondent der Zeitschrift Gentl. Magazine (1788, vol. LVIII, p. 602) spielt auf die bei den römischen Katholiken häufige Sitte an, die in versch. Teilen Englands befolgt wurde, daß sie am Abend Allerseelen um ihre Äcker herum u. über dieselben angezündete Fackeln aus Stroh od. anderweitigem passenden Material trugen. Diese Ceremonie hieß 'Tinley'; sie soll aus dem Fegefeuer kommende brennende Seelen darstellen. S. Allhallow Eve.

Tintag'el or Tintag'il. Eine starke Burg an der Küste von Cornwall, der Geburtsort König Arthurs.

„When Uthur in Tintagil passed away."
Tennyson, The Coming of Arthur.

Tinted Paper. Ein Papier, dem ein Anhauch v. Farbe gegeben ist, wie man es z. B. zu manchen Zeichnungen od. Büchern braucht, denen man den Anschein der Altertümlichkeit geben will.

Tintern Abbey, Gegenstand eines Gedichtes v. Wordsworth, malerische Ruine, eine Cisterzienserabtei am Wye, mit 228 Fuß langer Kirche; die Abtei ist 1131, die Kirche i. 13. Jhrh. erbaut.

Tinto, Dick. Ein armer Künstler in Sir Walter Scotts Romanen 'The Bride of Lammermoor' and 'St. Roman's Well.'

Tip-Cat. Das Spiel Cat od. Tip-Cat ist ein Sommerspiel. Ein gewöhnlicher Stock od.

Teil eines Besenstiels, ungefähr 18 Zoll oder 2 Fuß lang u. eine 'cat' v. drei u. einem halben bis fünf Fuß Länge ist alles, was nötig ist. Die Katze ('cat') kann aus einem gewöhnlichen Stück Holz geschnitten werden; dies Stück Holz soll eine bestimmte Länge haben, entweder rund oder viereckig und $^3/_4$ Zoll bis $^5/_4$ Zoll dick sein. In mancher Hinsicht ist das Spiel Rounders gleich, in anderer Hinsicht Trap, Bat and Ball. Ein kleiner Kreis, 'home' genannt, ungefähr zwölf od. fünfzehn Zoll im Durchmesser, wird auf dem Boden und eine Linie, welche 'offing' heißt, in einer Entfernung v. 4 bis 5 Schritten v. demselben gezogen. Der Spieler, welcher drinnen ist, stellt sich im home auf; er ist mit einem Stock versehen; der out-player od. einer v. ihnen, wenn es zwei od. mehr sind, nimmt seine Stellung auf dem offing und vorübergehend v. der 'cat' Besitz, welches Instrument bei diesem Spiele zu ähnlichem Zwecke dient, wie der Ball im Ballspiel. Es ist das Ziel des draußenstehenden Spielers (out-player), die Katze so zu werfen, daß sie innerhalb des Kreises, der 'home' bildet, niederfällt; sein Gegner aber hat die Freiheit, den Kreis zu beschützen, indem er nach der Katze schlägt, nachdem dieselbe des Werfenden Hand verlassen u. bevor sie zu Boden fällt u. sie dabei soweit als möglich hinter das offing zurückzuschlagen. Wenn jedoch die Katze innerhalb des Kreises zur Erde fällt, so muß der drinnenstehende Spieler heraus; falls sie jedoch außerhalb des Kreises zur Erde fällt, ohne getroffen zu sein, so hat der drinnen befindliche Spieler (in-player) das Recht zu drei 'tips with tries at a hit', od. zu einem einfachen hit, um die Katze fern vom 'home' fortzuschleudern. Ein 'tip' besteht darin, daß die Katze an einem Ende so geschlagen wird, daß sie hoch in die Luft fliegt, in gleicher Weise, wie der Ball v. dem Apparat (trap) in dem Spiel Trap, Bat and Ball geschleudert wird; u. wie der Ball in jenem Spiele, nachdem er in die Luft geschleudert, geschlagen wird, so kann die Katze in diesem Spiele zu gleicher Zeit geschlagen werden. — Wenn der draußenstehende Spieler beim Werfen der Katze sie so eigentümlich wirft, daß dieselbe auf der Linie, die den Kreis bildet, zu liegen kommt, so hat der Spieler das Recht zu einem 'tip with a hit', od. wie man auch sagt, 'a try at a hit'. Wenn die Katze fortgeschleudert worden ist, so nennt derjenige Spieler, der den Schlag that, die Anzahl der Schritte, welche seiner Meinung nach der out-player (od. einer der out-players, falls deren mehrere sind), machen muß, um die Entfernung zwischen Katze u. Kreis zu durchschreiten; u. falls die Entfernung in der genannten Zahl v. Schritten nicht durchmessen werden kann, so wird diese Zahl mit zum Spieleinsatz gerechnet u. in Anrechnung gebracht. Falls aber der Spieler die Entfernung in der Weise verkehrt beurteilt, daß er eine zu geringe Zahl Schritte nennt, so daß ein out-player die Entfernung sofort mit dieser Anzahl v. Schritten zurücklegt, so ist der in-player 'out' u. muß seine Stellung aufgeben. Man darf nur eine Maßzahl v. Schritten angeben. — Falls nach dem Schlage nach der am Boden liegenden Katze od. nach dem dritten tip die Katze in einer Entfernung v. einem Schritt vom home bleibt, so ist der drinnenstehende Spieler gleichfalls aus. Tip-Cat, gespielt wie oben, mit Parteien v. etwa 6 Personen auf jeder Seite ist das beste Spiel; wie es aber Verschiedenheiten unter den Ballspielen, auf die Bezug genommen ist, giebt, so giebt es auch solche bei diesem Spiel; dasselbe kann entsprechend dem Geschmack der Spieler modifiziert u. auch vereinfacht werden. — Wenn Parteien gegeneinander spielen, so passen alle Angehörigen der out-side auf (scout) u. dürfen die Katze stoppen so gut u. so oft sie können, wenn dieselbe sich außerhalb des offing-Ringes befindet. Wenn die Katze nach einem hit, nicht nach einem tip, gefangen wird, so ist der Drinnen-Spieler, der sie geschlagen, aus. Wenn die Katze so getippt oder einfach geschlagen wird, daß dieselbe, nachdem sie die zustehenden Male geschlagen worden, in der Entfernung eines Schrittes v. irgend einem Spieler der Gegenpartei liegen bleibt, so ist der drinnenstehende Spieler gleichfalls aus. Die Spieler der beiden Seiten vertauschen ihre Rollen, wenn all die Spieler auf der 'in'-Seite 'out' gemacht worden sind. Ein „Schritt“ ist die größte Entfernung, welche jemand mit einem Sprung od. Schritt erreichen kann. Eine Zahl v. mehreren Schritten muß laufenderweise u. einer unmittelbar auf den anderen folgend, gemacht werden, wie in dem Spiel 'Hop, Step, and Jump', ohne daß man eine Pause od. Zwischenraum zwischen zwei Schritten nimmt. Der letzte Schritt in einer Reihenfolge v. Schritten kann ein Sprung sein. Cassell, a. a. O.

Die Katze.

Tippermuir (in der Nähe v. Perth). Hier brachte der Marquis v. Montrose den covenanters unter Lord Elcho am 1. Sept. 1644 eine Niederlage bei.

Tippet, „Halskragen“. Im 74. Kanon, in welchem Anstand in der Kleidung den Geistlichen anbefohlen wird, wird beordert, daß 'All deans, masters of colleges, archdeacons, and prebendaries in cathedral and collegiate churches', die Priester od. Diakonen sind, die doctors of divinity, law, and physic, bachelors in divinity, masters of arts and bachelors of law, die eine kirchliche Pfründe haben, shall usually wear gowns with standing collars and sleeves straight at the hands (enge bei den Handgelenken), od. weite Ärmel, wie auf den Universitäten in Gebrauch, mit

Kapuzen, od. tippets (Halskragen) von Seide od. Taft (sarsenet), u. viereckige Kappen (caps). Auch daß alle anderen Geistlichen, die zu diesem Amte zugelassen sind od. zugelassen werden sollen, gewöhnlich diese eben beschriebene Kleidung tragen sollen, aber keine 'tippets'. — Und im 58. Kanon heißt es: „Es soll solchen Geistlichen, welche nicht Graduierte sind, gestattet sein, über ihren surplices (Chorhemden) anstatt der Kapuzen einen wohlanstehenden schwarzen Kragen, wenn nicht einen seidenen Halskragen zu tragen." Man nimmt an, daß die gegenwärtige schwarze Schärpe, die v. engl. Geistlichen getragen wird, drei Dinge repräsentiert: 1. die Stola; 2. die Schärpe (scarf) des Kaplans; 3. den Halskragen der Choristen. Die Schärpe des Kaplans ist ein Überbleibsel der alten badges (Kennzeichen) od. Livreen, die v. der Dienerschaft des Haushaltes eines Adligen (mit Einschluß ihrer Kaplane) getragen wurden. — Der Halskragen der Choristen entstand aus dem alten amictum od. engl. amice, nämlich ein Kleidungsstück, welches die Schultern bedeckte, an welchem die Kapuze befestigt war. Liripipium hieß der hängende Teil der Kapuze; dieser hing zuweilen allein hinten, wie bei unseren modernen Kapuzen der Fall, zuweilen hing ein Duplikat auch nach vorn, wie eine Schärpe. Im Laufe der Zeit fiel dieser vordere Kapuzenteil fort, u. so entstand der tippet der Choristen. Es ist gewiß, daß der sog. tippet, der oft aus schwarzem Sammet (sables) od. Pelzwerk verfertigt wurde, in der Form eines scarf viele Menschenalter hindurch v. Würdenträgern des Staats u. der Kirche in England getragen worden ist. Der scarf ist seit undenklichen Zeiten in Irland tippet gen. worden u. seit Menschengedenken in manchen Teilen Englands. — Die kirchliche Vorschrift scheint daher zu sein, daß alle Geistlichen (seien es nun Priester oder Diakone), die prebendaries sind od. einen höheren Rang in Kathedral- u. Kollegiatkirchen einnehmen, auch alle Priester oder Diakonen, die Masters of Arts oder von einem höheren Grade sind, entweder Kapuzen od. seidene tippets tragen dürfen; alle nicht-graduierten Geistlichen (seien sie Priester od. Diakonen) dürfen keine Kapuzen tragen, sondern nur Halskragen, die nicht v. Seide sind. Daher kann ein tippet v. allen Geistlichen getragen werden. — Der 58. Kanon läßt sich über den Gebrauch v. Kapuzen bei Graduierten aus. Infolge des bei den Kathedralen herrschenden Gebrauches werden jetzt fast überall hoods u. scarfs v. allen Graduierten getragen. — G. J. French, Tippets of the Canons Ecclesiastic. 1850.

Tippling, Act, The, aus dem 24. Jahr Georgs II., c. 40 beschränkte den Verkauf von Spirituosen im Detail auf Kredit auf die Summe v. unter 20 s. Unter einem 'tippler' ist ein Schenkenbesitzer od. Branntweinverkäufer (tapster) zu verstehen; die Schenke hieß ein 'tippling-house'. Zu Boston in Lincolnshire wurden im J. 1577 fünf Personen zu 'tipplers of Lincoln of beer' ernannt, u. kein 'other tippler might draw or sell beer' ... bei Strafe. — Das Gesetz ist zum Teil widerrufen.

Tippling House. Eine verächtliche Bezeichnung für eine Schenke od. Kneipe.

Tipstaff. Ein 'constable', der so gen. wurde, weil er einen Stab trug, der an der Spitze mit einem Stierhorn versehen war. In den Dokumenten Eduards III. wird oft auf seinen Stab angespielt. Rymer's Foedera.

Tipsy-Cake. Ein Kuchen aus schwerem Sandtortenteig in Puddingform; einige Zeit, bevor er genossen wird, tränkt man ihn mit Madeira, so daß der ganze Teig damit durchzogen wird, er wird mit Mandeln dicht gespickt und dann Custard-Sauce dazu genommen. Hoppe, S.-L.

Tip-Tap-Toe. Ein Spiel, zu dem man eine Figur anmalt, die aus 2 v. 2 anderen senkrecht durchschnittenen Parallelen besteht. Von den 2 Spielenden schreibt jeder ein eigenes Zeichen in eins der entstandenen 9 Felder. Gewonnen hat der, dem es zuerst gelingt, 3 nebeneinander liegende Felder zu besetzen. Hoppe, a. a. O.

Tipto, Sir Glorious. Figur in Ben Jonsons 'New Inn'.

Titania. Die Königin der Feen in 'A Midsummer Night's Dream'.

Tit-Bits (Leckerbissen): Titel eines seit 1881 im Verlage v. George Newnes, Southampton Street, Strand, London W. C. erscheinenden volkstümlichen Unterhaltungsblattes von ungeheurer Verbreitung. Es werden nahezu 600000 Exemplare von jeder Wochennummer (Sonnabends; 1 d.) abgesetzt. Das Blatt rühmt sich, daß es 'has the largest circulation and is the most popular paper ever produced.'

Tithes. In England wurde der Zehnte, eine kirchliche Abgabe vom Jahreseinkommen, bes. von den Früchten des Landes u. den Produkten der Viehwirtschaft, wie in anderen Ländern, von alters her an die Geistlichkeit bezahlt. Wie der Zehnte an den Kirchspiel-Geistlichen zu entrichten war, ist nach common law folgende: Die Zehntenabgabe war in einem großen Teil v. Kirchspielen an die Klöster zu entrichten, welche dieselben an sich zu ziehen verstanden hatten, indes gesetzlich verpflichtet waren, einen Teil (den sog. small tithe) an den Geistlichen, der die Amtsgeschäfte der Pfarre verrichtete, zurückzuerstatten, während sie den Rest (great tithe) für sich behielten. Das war der Ursprung der vicarages. Wo keine Aneignung des Zehnten v. seiten der Klöster stattgefunden hatte, wurde der ganze Zehnte an den Pfarrer (parson) entrichtet. Bei der Auflösung der Klöster gingen die Zehnten, die vielfach zum Zwecke der Erwerbung v. Grund-

besitz verwandt worden waren, in Laienhände über u. sind größtenteils für alle Zeiten so geblieben. Es giebt 3 Arten v. Zehnten (tithes): 1. Predial, d. h. solche, die unmittelbar aus den Erträgen des Landes bestanden, wie Korn, Heu, Holz, Obst ꝛc. 2. Mixed, d. h. Produkte an Tieren, die ihre Nahrung vom Lande erhielten, wie Kälber, Lämmer, Ziegen, Schweine, Küken, Milch, Käse, Eier. 3. Personal, d. h. ein solcher Zehnte, der aus der persönlichen Bemühung u. Arbeit der Eingepfarrten entsprang. — Was die predial u. mixed tithes betraf, so waren dieselben urspr. in natura zu entrichten; aber i. J. 1836 ging die Tithe Commutation Act (aus dem 6. u. 7. Jahr William IV., c. 71) durch, nach welcher ein Rentenbetrag, der v. Zeit zu Zeit entsprechend dem Preis des Korn, modifiziert wurde, zu entrichten war. Die tithe rent-charge v. Hopfen, Obst u. Gartenfrüchten, bekannt unter dem Namen 'extraordinary tithe', wurde derartig geordnet, daß sie eine Art wechselnder Last, die auf dem Grundstück ruhte, wurde u. entweder zu zahlen od. nicht zu zahlen war, je nachdem diese spezielle Kultur gepflegt wurde od. beiseite gesetzt war. Der Betrag dieser Zehnten-Art war bedeutend höher, als derjenige der ordinary tithe. — Dieser Zehnte ist eine furchtbare Ursache v. Differenzen zwischen der Geistlichkeit u. den Zehnten-Entrichtern geworden, u. ist derselbe schließlich durch Act of Parliament (49 & 50 Vict., c. 54) aufgehoben worden. Eine Abgabe, deren Höhe fixiert, soll ihren Platz einnehmen. Der personal tithe (persönliche Zehnten) hat in Wirklichkeit aufgehört. Nach einem Statut Eduards VI. (2 & 3 Ed. VI., c. 13) kann derselbe nur gefordert werden, wo nachgewiesen wird, daß derselbe 40 Jahre vor diesem Gesetze gezahlt worden ist. Nach demselben Gesetz sind Beschränkungen gelegt auf die Zahlung anderer üblicher Abgaben. Die Zahl derselben war einst sehr groß, aber seit langem sind sie abgeschafft. Osterabgaben bilden das einzige Überbleibsel dieser Zahlungen; nach einigen sollen dieselben den persönlichen Zehnten darstellen. Das Osteropfer soll 2 d. pro Kopf jedes Eingepfarrten betragen, der alt genug ist, um ein Kommunikant zu sein, mit Ausnahme Londons, wo die Abgabe 4 d. beträgt. Osteropfer können gesetzlich nicht gefordert werden, falls nicht die Sitte, dieselben zu zahlen, an dem betr. Platze nachgewiesen ist. Der große Rentenfall in den Erträgen der Landwirtschaft, der kürzlich eingetreten ist, hat natürlich Diskussionen über die Wirkung der Commutation Act veranlaßt, u. die Dissenters haben sich desselben bedient, um eine Agitation gegen tithes in Scene zu setzen, vorgeblich im Namen der Farmer. Freilich ist eine fixierte Rentenabgabe (mit den geringen Veränderungen, die nach der Höhe der Kornpreise der letzten 7 Jahre berechnet werden) für die Grundbesitzer gerade so hart, als die anderen bestimmten alljährlichen Abgaben, die durch die Verzinsung der Hypotheken u. die Familienverhältnisse der Farmer vernotwendigt werden. — Eine andere Anklage, die v. einigen dieser Schriftsteller gegen den Zehnten erhoben wird, geht dahin, daß der siebenjährige Durchschnitt bei den jetzigen niedrigen Kornpreisen eine Ungerechtigkeit sei. Das aber trifft bei jeder Art v. Ablösung u. Renten-Substituierung zu. Und alle diese Agitatoren halten es für passend, zu vergessen, daß die Härten, die aus diesen beiden eben erwähnten Ursachen entstehen, mehr als aufgewogen werden durch die Thatsache, daß, wie Sir J. Caird sagte, der Zehnte vom Jahre 1836, als die meisten dieser Veränderungen vorgenommen wurden, ungefähr 4 Millionen auf 33 Millionen Rentenertrag aus Grund u. Boden betrug, während im Jahre 1876 derselbe 4 Millionen auf fünfzig Millionen betrug; diese fünfzig Millionen Rentenertrag bezeichneten freilich einen Rentenfall gegen eine vorausgegangene frühere Periode, die Summe ist aber doch immer noch größer als der 33 Millionen Rentenertrag v. 1836. Außerdem sollten die Agitatoren sich erinnern, daß die Parochial-Geistlichkeit nur £ 2410000 v. den 4 Millionen Zehnten empfangen, während die anderen 40% an Laien versch. Art gegeben werden, nach einer parlamentarischen Auskunft, die v. einem der Agitatoren zu einem anderen Zweck citiert wurde. — Die erste Charter od. kgl. Urkunde, kraft welcher Tithes od. Zehnten in England gestattet wurden, lautet nach Übersetzung aus dem Angelsächsischen, wie folgt: „Ich Ethelwolf, durch Gottes Gnaden König der Westsachsen, mit dem Rate der Bischöfe, Grafen (Earls) u. aller angesehenen Männer meines Reiches, haben für das Heil meiner Seele, das Wohl meines Volkes u. das Gedeihen meines Königreiches, den ehrenwerten Entschluß gefaßt, der Kirche u. ihren Dienern den zehnten Teil der Ländereien in meinem gesamten Reich zu gewähren, damit sie die Nutznießung daraus frei von allen sonst den Weltlichen auferlegten Abgaben und Gebühren haben mögen. Dieses Zugeständnis u. Vorrecht, ist v. uns zu Ehren Jesu Christi, der gesegneten Jungfrau u. aller Heiligen, sowie mit Rücksicht auf die Osterfeier verliehen worden, daß der allmächtige Gott uns u. unserer Nachkommenschaft seinen Segen schenken möge! Gegeben zu Wilton, anno Dom. 854, am Osterfest." — S. Act for tithes Commutation, S. 31.

Tithing. In sächsischer Zeit eine Vereinigung v. 10 Männern samt ihren Familien, die ein Ganzes bildeten; alle waren dem Könige verpflichtet hinsichtlich des friedfertigen u. guten Betragens jedes Mitgliedes ihrer Gesellschaft; aber es gab in dieser Vereinigung eine Hauptperson, welche nach ihrem Amte 'tithingman', auch 'toothingman' gen. wurde. Jetzt ist die Würde einer solchen Person in dem Amte eines

Konstablers repräsentiert, der ehemals 'headborough' hieß. S. Headborough.

Title and Address. Die Titel u. Anreden, deren man sich in Briefen, sowie im persönlichen Verkehr mit Mitgliedern der Peerage, der Baronetage, der Kirche x. bedient, sind folgende: **Archbishop**: Anrede: **My Lord Archbishop** od. **Your Grace**; der Brief muß adressiert werden: 'His Grace the Archbishop of'. Die Gemahlin eines Erzbischofs u. andere Glieder seiner Familie haben keinen bes. Titel. — **Archdeacon**: **Venerable Sir** od. Sir; Adresse: to **'The Venerable the Archdeacon of'**. — **Baron**: **My Lord**, od. **Your Lordship** od. **My Lord**; Adresse: **'The Rt. Hon. Lord —'**. **Baroness** od. **Baron's wife**: Madam od. **Your Ladyship** od. **My Lady**; Adresse: to 'The Lady —', od. 'The Rt. Hon. the Baroness —'. **Baron's son**: **Sir**; Adresse: to 'The Hon. John —'. — Baron's daughter: Madam; Adresse, wenn selbige unverheiratet, to 'The Hon. Jane —; wenn an einen esquire verheiratet, to 'The Hon. Mrs. —'. **Baronet**: Sir; Adresse: to 'Sir William —, Brt.' — **Baronet's wife**: Madam; oder Your Ladyship; Adresse: to 'Lady —' (ohne Taufnamen, falls sie nicht die Tochter eines duke, marquis od. earl ist). — **Bishop**: My Lord, od. **Your Lordship**; Adresse: to 'The Right Rev. the Lord Bishop of —'. **Retired Bishops**: Right Rev. Sir; Adresse: to the 'Right Rev. Bishop' (dann der Zuname). — **Bishop's Suffragan** ebenso; Adresse: to 'The Bishop Suffragan of —'. Eines **Bishop's wife and children** haben als solche keinen bes. Titel. — **Canon**: Rev. Sir; Adresse: to the 'Rev. Canon —'. **Cardinal** — Your Eminence; Adresse: to 'His Eminence —.' **Clerk in Holy Orders**: Rev. Sir; Adresse: To 'The Rev. John Jones'; od., wenn der Vorname dem Schreiber nicht bekannt, to 'The Rev. — Jones.' **Countess**, s. Earl. **Dean**: Rev. Sir; Adresse: to 'Very Rev. the Dean of —.' **Ambassador**: My Lord oder Sir, je nach dem Rang: Your Excellency; Adresse: to 'His Excellency Lord — (od. Sir Thomas —, je nachdem der Fall liegt), H. B. M.'s Ambassador Extraordinary and Minister Plenipotentiary to —.' Der Titel 'Excellency' wird nicht gebraucht bei einem minister oder minister resident; an diese adressiert man 'H. B. M. Minister' od. 'H. B. M. Minister Resident.' Dieselben Initialen gebraucht man bei einem Konsul. **Dowager**: An die Witwe eines peer od. baronet adressiert man 'The Dowager Duchess of —', od. 'The Dowager Lady —', wenn ihr Sohn oder Enkel diesen Titel erbt u. verheiratet ist. — **Duke**: My Lord Duke od. Your Grace; Adresse: to 'His Grace the Duke of —.' **Duchess**: Madam od. Your Grace; Adresse: to 'Her Grace the Duchess of —.' **Duke's eldest son**: Anrede wie dessen Vater. **Duke's younger son**: My Lord od. Your Lordship; Adresse: to 'The Lord Henry —.' **Duke's daughter**: Madam od. Your Ladyship; Adresse: to 'The Lady Ellen —.' **Earl**: My Lord od. Your Lordship; Adresse: to 'The Right Hon. the Earl of —.' Des **Earl's eldest son**: Titel seines Vaters. Eines **Earl's jüngeren Sohn**: in gleicher Weise wie den jüngeren Sohn eines duke. **Earl's daughter**: in gleicher Weise wie die Tochter eines duke. **Countess**: Madam od. Your Ladyship; Adresse: to 'The Right Hon. the Countess of—.' **Judge of the High Court of Justice**: Sir; in Briefen nur mit Sir, vor dem Tribunal mit My Lord; Adresse: to 'The Hon. Sir John —.' **Judge Scottish**: My Lord; Adresse: to 'The Hon. Lord —.' **Knight**: Sir; Adresse: to 'Sir Thomas of —.' Ist es ein **Knight Bachelor** (Kt., die Art v. knighthood, wie sie gewöhnlich den Richtern verliehen wird), so ist es nicht gebräuchlich, den Titel 'Knight' hinzuzufügen, außer in offiziellen persönlichen Dokumenten; falls aber die Person, an welche man sich wendet, ein K. G. od. K. T. od. K. P. od. G. C. B. ist (etc.), ist es gebräuchlich, diese Initialen dem Namen zuzusetzen. Wenn die angeredete Person ein knight versch. Orden ist, so setzt man die Initialen der bedeutendsten Orden. — **Knight's wife** — wird in gleicher Weise angeredet wie die Gemahlin eines baronet. — **Lord-Lieutenant of Ireland**: My Lord Marquis od. My Lord, je nach dem Rang; Adresse: to 'His Excellency the Lord-Lieutenant', oder, falls er duke ist, to 'His Grace the Lord-Lieutenant.' **Lord Mayor**: My Lord, od. My Lord oder Your Lordship; Adresse: to 'The Right Hon. the Lord Mayor of —.' **Lady Mayoress**, so wie baroness; Adresse: to 'The Right Hon. the Lady Mayoress.' — **Lord Provost of Edinburgh**: My Lord; Adresse: to 'The Right Hon. the Lord Provost.' — **Lord Provost of Glasgow** ebenso; Adresse: to 'The Hon. the Lord Provost.' — **Marquis**: My Lord Marquis, od. My Lord, od. Your Lordship; Adresse: to 'The Most Hon. the Marquis of.' — **Marchioness**: Madam, od. Your Ladyship; Adresse: to 'The Most Hon. the Marchioness of.' — **Eldest son**: wie der Vater. **Younger son**: wie der jüngere Sohn eines duke. **Marquis' daughter**: wie die Tochter eines duke. **Mayor**: Sir; Adresse: 'The Mayor of —', od. in formellen Dokumenten 'The Right Worshipful the Mayor of —.' **Military and Naval Officers**. Der Titel der beruflichen Stellung muß zuerst gegeben werden mit Ausnahme v. Lieutenants in der Armee u. sub-Lieutenants in der Marine, die man gewöhnlich mit ihrem socialen Rang anredet: z. B. Major General Sir Thomas — G. C. B.; Colonel the Hon. E. J. —; Admiral Sir Henry — Brt., M. P.; Patrick — Esq., R. N.; the Hon. George — 6 th Dragoon

Guards. — **Prince**: Sir, od. Your Royal Highness; Adresse: 'His Royal Highness Prince —', oder, wenn es ein Herzog ist, auch 'His Royal Highness the Duke of —.' **Princess**: Madam, od. Your Royal Highness; Adresse: to 'Her Royal Highness the Princess —', oder, falls es eine Herzogin ist, mit 'Her Royal Highness the Duchess of —.' **Privy Councillor**: entsprechend seinem socialen Rang; Adresse: to the 'Right Honourable' (falls ein Mitglied des Hauses der Gemeinen, fällt Esq. fort! 'The Right Hon. E. T. —'). **M. P.** muß nach dem Zunamen gesetzt werden, od. nach dem Bart. od. Esq., wenn die betr. Person dem Hause angehört: Sir Joseph W. Pease, Bart., M. P.; James — Esq., M. P. Eines **Privy Councillor's wife and children** führen als solche keine besonderen Titel. **Queen**: Madam, od. Your Majesty: Adresse: 'The Queen's Most. Excellent Majesty.' — **Viscount**: My Lord, od. Your Lordship, oder My Lord; Adresse: to 'The Rt. Hon. Lord Viscount', od. 'The Lord Viscount —'. **Viscountess**: Madam, oder Your Ladyship; Adresse: to 'The Rt. Hon. the Viscountess —', od. 'The Viscountess —.' **Viscount's son or daughter**: wie den Sohn od. die Tochter eines baron. — Ein marquis, ein earl u. ein viscount wird angeredet, als wenn er ein peer wäre u. einen dieser Titel rechtmäßig trüge. Bei Korrespondenzen in amtlichen Angelegenheiten ist die amtliche Stellung, welche die betreffende Person inne hat, in einer Zeile unterhalb des Namens anzugeben. Bei Eigennamen muß, wenn der Zuname ein zusammengesetzter ist, derselbe so geschrieben werden, daß nicht ein Teil desselben für einen Vornamen gehalten werden kann; z. B. J. Robinson-Browne darf nicht adressiert werden 'Robinson-Browne, Esq.'; Sir William Jones-Smith, nicht Sir Jones-Smith; ebensowenig darf man schreiben: Sir Campbell od. Sir Jones. Im J. 1893 wurde offiziell bekannt gemacht, that the Queen „has been pleased to approve of the use and recognition throughout Her Majesty's dominions of the title of 'Honourable', at present appertaining only locally to members of executive or legislative councils in colonies possessing responsible government, for so long as they may remain entitled thereto, whether for life of during tenure of the qualifying office." Hazell's Annual 1897; Schaible, a. a. O. Vgl. auch die Sonderartikel.

Title Deeds: in vorschrifsmäßiger Form abgefaßte Besitz-Urkunden.

Titles Royal. Heinrich IV. hatte den Titel 'Grace' u. 'My liege', 1399. Heinrich VI. hieß 'Excellent Grace', 1422. Eduard IV.: 'Most High and Mighty Prince', 1461. Heinrich VII.: 'Highness', 1485; Heinrich VIII. hatte denselben Titel, wurde 1509 u. in den folgenden Jahren auch zuweilen 'Grace' angeredet. Francis I. v. Frankreich redete Heinrich bei ihrem Zusammentreffen im J. 1520 als 'Your Majesty' an; vgl. 'Field of the Cloth of Gold.' Heinrich VIII. war der erste u. letzte König, der 'Dread Sovereign' betitelt wurde. James I. fügte dem 'Majesty' noch das Epitheton 'Sacred' oder 'Most Excellent Majesty' hinzu.

Titmarsh, Michael Angels. Der Schriftstellername, welcher von William Makepeace Thackeray (1811—1863) bei der Herausgabe vieler seiner Werke angenommen wurde. 'Michael Angels' soll ein Spitzname gewesen sein, den ein Freund ihm verliehen, wahrscheinlich mit Bezug auf seine frühere Künstlerlaufbahn, während 'Titmarsh' wohl als Abschwächung des hohen Titels hinzugesetzt wurde.

Titter-Totter. Dieses Spiel besteht darin, daß man ein Stück Bauholz od. ein Brett über ein anderes Stück Holz legt, so daß es im Gleichgewicht gehalten wird. Jedes Ende des balancierenden Balkens wird v. einem Knaben od. Mädchen eingenommen, welche mit dem Gewicht ihres Körpers sich gegenseitig herab u. in die Höhe drücken. Dieses Spiel wurde bes. v. Knaben u. Mädchen auf dem Lande gespielt. Bei Gay heißt es:

„Across the fallen oak the plank I laid,
And myself pois'd against the tott'ring maid;
High leap'd the plank, adown Buxoma fell, etc."

Titus Andronicus. Ein Schauspiel, das gewöhnlich William Shakespeare zugeschrieben wird u. sich in den meisten Ausgaben seiner Werke findet, nach dem Urteil der besten Kritiker aber das Werk eines andern Schauspieldichters sein soll, wenngleich Shakespeare einige Stellen hier u. da eingeschoben haben mag. Shakespeare wird das Stück zugeschrieben v. Meres in seiner Palladis Tamia (1598); dasselbe ist in der Folio-Ausgabe v. 1623 enthalten, aber die Wahrscheinlichkeit spricht ganz gegen Shakespeares Autorschaft.

Titus Andronicus' Complaint. E. Ballade, die in der alten Sammlung, gen. 'The Golden Garland', mit enthalten ist. Sie ist interessant, da sie über denselben Gegenstand handelt wie Titus Andronicus; ob aber Shakespeare auf diese Ballade Rücksicht genommen oder nicht, läßt sich nicht feststellen.

T. M., Their Majesties.

T. O., Turn over.

Toad, Mr. Stapylton, in Disraelis Roman: Vivian Grey, ein früherer Advokatenschreiber, der Parlamentsmitglied geworden war.

Toadyism. Viele Eltern senden ihre Söhne auf gesellschaftlich hochstehende Schulen, damit sie hier Bekanntschaften und Beziehungen eingehen mit Söhnen reicher und einflußreicher Eltern u. im späteren Leben Nutzen daraus ziehen können. Diese Schmarotzerei nennt man T. (S. Tuft-Hunter u. Tuft).

Toast. Es war früher Sitte, geröstetes Brot in Wein od. Spirituosen zu thun. Pope

spielt auf diesen Gebrauch an in den Zeilen: „Some squire perhaps you take delight to rack Whose game is whisk, whose treat a toast in sack.“ Diese geröstete Brotschnitte befand sich in der Tiefe des Glases; man konnte nicht auf andere Weise dieselbe erhalten, als indem man das Glas ganz austrank, wie bei Gesundheiten zu geschehen pflegt; daher wohl die Übertragung dieses Namens auf die bei festlichen Gelegenheiten ausgebrachten Gesundheiten. Die gerösteten Brotschnitte sind noch in Gebrauch bei dem loving-cup, sowie bei den Getränken, welche copus, Bischof u. Kardinal gen. werden, die man an Universitäten gern genießt. S. Drinking Healths.

Toast-Rack. Ein Gerät mit Abteilungen, in die die gerösteten Brotschnitte noch heiß, eine neben die andern gestellt werden, daß man sie bequem herumreichen kann. Hoppe, S.-L.

Tobacco. Tabak wurde nach England zuerst im J. 1565 durch Sir John Hawkins gebracht, od. durch Sir Walter Raleigh u. Sir Francis Drake im J. 1586. Einige Jahre lang wurde der Tabak nur zum Zwecke der Exportation verarbeitet. Die Pied Bull Inn zu Islington soll das erste Haus in England gewesen sein, wo Tabak geraucht wurde. Im J. 1584 wurde eine Proklamation gegen den Tabak erlassen. Jacob I. ließ erscheinen ‘A Counterblaste against Tobacco’, u. die star-chamber befahl, im J. 1614, daß die Zollabgabe sich auf 6 s. 10 d. pro Pfund belaufen sollte. Die Anbauung des Tabaks wurde in England durch Karl II. im J. 1684 verboten. Der Anbau wurde in Irland im J. 1779 erlaubt. Die Steuer wurde erhöht u. dem Zollamt übertragen im J. 1789. — Verschiedene gesetzliche Bestimmungen sind angenommen worden, die sich auf den Tabak bezogen. Ein Gesetz im August 1831 (2 William IV.) ging durch, um dasjenige Gesetz wieder ins Leben zu rufen, durch welches der Anbau des Tabaks in Irland verboten war. Am 24. März 1832 wurde ein Gesetz angenommen, nach welchem der in Irland gebaute Tabak aufgekauft werden sollte, um vernichtet zu werden (24. März 1832). Die Menge Tabaks, die in England 1791 verbraucht wurde, betrug 9½ Millionen Pfund, u. im J. 1829: 15 Millionen Pfund. Importiert wurden im J. 1890: 65729970 lbs.; dazu 3678846 verarbeiteten Tabaks. — Der Tabakzoll wurde im J. 1863 modifiziert und im April 1878 aufgehoben. 2 d. Extra-Zoll auf Cigarren à lb. wurden im April 1879 hinzugefügt. Im Jahre 1890—1891 wurden £9533888 Zollabgaben auf Tabak u. Cigarren bezahlt. Die Erlaubnis, Tabak in England unter gewissen Bedingungen zu kultivieren, wurde vom Board of Trade im April 1886 gewährt. — Tabak wurde mit gutem Erfolge von den Messrs. James Carter and Co. bei Bromley, Essex, 1886 u. 1887 gebaut. — Der Zoll auf unverarbeiteten Tabak wurde v. 3 s. 6 d. auf 3 s. 2 d.; bei Cigarren auf 5 s.; bei Schnupftabak auf 3 s. 9 d. od. 4 s. 6 d. im J. 1887 reduziert.

Tobacconists' Shop Signs, s. Shop Signs, Tobacconists'.

Toby, Uncle, i. e. Captain Shandy, in Sternes Tristram Shandy, soll ein Porträt des Vaters des Verfassers sein, welcher Lieutenant in der Armee war. — Percy Fitzgerald hat eine Auswahl aus Sternes Roman veröffentlicht, die ganz dem Onkel Toby, seinen Thaten u. Worten gewidmet ist. Ein Schriftsteller in ‘Macmillan's Magazine’ (Juli 1873) versichert mit einiger Wahrscheinlichkeit, daß der Charakter Onkel Tobys v. Sterne nach Kapitän Hinde, einem Nachbar des Lord Dacre, gezeichnet wurde, den der große Schriftsteller auf seinem Landsitz zu besuchen pflegte. Dieser Kapitän Hinde war ein pensionierter Offizier, v. dem erwähnt wird, daß er eine mit Zinnen versehene Fronte an seinem Hause machte, seine Arbeiter durch den Klang eines Horns vom Felde rief u. eine Batterie Kanonen am äußersten Ende seines Gartens hatte.

To-day in Ireland. Der Titel einer Sammlung v. Geschichten, die im J. 1825 anonym erschienen; auf sie folgte eine ähnliche Sammlung, betitelt ‘Yesterday in Ireland’ im J. 1829.

Toddy. Ein beliebtes schottisches Getränk, zusammengesetzt aus Spirituosen, heißem Wasser und Zucker. Das Wort ist verderbt aus taudi, dem indischen Namen für den Saccharin-Saft od. die Palmblüten. Der Ausdruck im Sanskrit ist toldi od. taldi, v. tal (Palmsaft). Rhind; Vegetable Kingdom.

Todgers, Mrs., M. Figur in Dickens Roman Martin Chuzzlewit.

‘Toil envy, want, the patron, and the jail.’ — Dr. Johnsons Aufzählung der ‘ills’, die the scholar's life assail', in ‘The Vanity of Human Wishes.’

Toilers of the Deep: Organ der ‘Mission to Deep Sea Fishermen.’ Seit 1886; monatl.; 3d. 181 Queen Victoria Street, London E. C.

Toilet, das altmodische toilet-Spiel, wie Blind Man's Buff, scheint schon z. Z. Wilhelm des Eroberers ins Land gekommen zu sein. Die grundlegende Idee dieses Spieles ist, daß jede Person, die an diesem Spiele teilnimmt, einen Gegenstand nennt, der zu einer Damen-Toilette unumgänglich nötig ist. Der Dame Fächer, Taschentuch, Pantoffel, Riechflasche 2c. werden gewählt, ein Artikel v. jedem Spieler. Derjenige Spieler, der den Anfang macht, versehen mit einem hölzernen Teller, beginnt gewöhnlich, indem er erzählt, daß die Dame zu einem Ball eingeladen sei; infolgedessen seien ihre Requisiten, um Toilette zu machen, sehr zahlreich. Wahrscheinlich wird Haarbürste und Kamm zuerst genannt, um damit das Haar der

Dame zu kämmen; der Besitzer dieser Artikel muß den Teller, der vom ersten Spieler, als er nach diesen Gegenständen fragte, in drehende Bewegung gesetzt worden ist, aufnehmen, ehe derselbe sich zu drehen aufgehört hat. Denn jedesmal, wenn ein Spieler einen solchen Gegenstand fordert, muß er dabei den Teller auf dem Boden drehen. — Anstatt der zur Toilette gehörenden Gegenstände werden oft Blumen von jungen Damen gewählt, wobei jede ihre Lieblingsblume aussucht; und um das Spiel Knaben interessanter zu machen, können noch andere Gegenstände genommen werden. In allen Gesellschaftsspielen ('round games'), die im Kreise herumgehen, spielen Knaben u. Mädchen in der Regel zusammen. Wenn das Wort 'toilet' ausgesprochen wird od. sonst ein Wort, über das man sich geeinigt, muß jeder Mitspieler mit einem andern seinen Platz wechseln. Unterläßt jemand dies, so wird ein Pfand als Strafe gefordert.

Tokens. Unter der Regierung der Königin Elisabeth, im J. 1558, führte der große Mangel an halfpence u. farthings dazu, daß private Geldzeichen tokens im Werte von farthings ($^{1}/_{4}$ pence) aus Blei, Zinn, Messing u. Leder ausgegeben wurden, die für Schenkwirte, Krämer, Materialisten, Weinhändler u. andere Handeltreibende geprägt wurden; die Gestalt und die Symbole auf diesen Geldzeichen waren für die versch. Zünfte bezeichnend; besonders hatten die Schenkwirte ihre Wirtshausschilder auch auf diesen Geldzeichen abgebildet. Diese Zeichen wurden ohne irgend eine Form gemacht; einige v. ihnen (z. B. die bleiernen tokens aus der Regierungszeit der Königin Elisabeth) sind jetzt außerordentlich selten. Jeder, der diese eigentümliche Münzsorte in Umlauf setzte, war genötigt, dieselbe wieder zu nehmen, wenn sie ihm angeboten wurde; diese Praxis dauerte bis zum J. 1672, als Karl II. halfpence u. farthings schlug. Im gegenwärtigen Jahrhundert jedoch erhielten manche Geldzeichen in London Umlauf, durch welche Händler zugleich ihr Geschäft in Erinnerung brachten; solche tokens dienten auch zum Andenken an große politische Ereignisse, boten die Porträts hervorragender Männer, enthielten Ansichten v. Plätzen, Baulichkeiten u. Gasthäusern, die sonst verloren gegangen sein möchten. Meistenteils verschwanden dieselben, als Watts neue Kupfer-Scheidemünze zur Zeit Georges III. eingeführt wurde. Die große nationale Sammlung v. Zeichen im Britischen Museum ist die schönste, die wir besitzen. Roach Smith's Museum of London Antiquities, 5 Liverpool Street, enthält 500 mittelalterliche bleierne (Tradesmen's tokens) Geldzeichen, sowie manche Geldzeichen v. Handelsleuten in Messing, v. etwa 1648—1674. Das Beaufoy Cabinet, welches der Corporation Library geschenkt wurde, besteht ausschließlich aus Geldzeichen Londoner Handelsleute, sowie v. Schenken u. Kaffeehäusern, die im 17. Jahrh. kursierten, 1174 an Zahl; sie sind wohl beschrieben u. aufgeführt in einem Katalog des Jacob Henry Burn, gedruckt im J. 1853 für die Corporation. Vgl. auch das Werk über 'Tradesmen's Tokens current in London', v. 1648—1672, v. J. Y. Akerman, F. S. A., 1849. — Bank Tokens, Silberstücke wurden von der Bank von England am 1. Januar 1798 ausgegeben, im Wert v. 5 s. — Der spanische Dollar hatte ein kleines Profil Georgs III., welches an dem Nacken des spanischen Königs angestempelt war. Diese Dollars wurden zum Werte v. 5 s. 6 d. am 14. November 1811 gehoben. — Bankzeichen waren auch in Gültigkeit in Irland, wo diejenigen, die v. der Bank ausgegeben waren, für 6 s. u. weniger bis zum J. 1817 kursierten. Sie wurden eingefordert, als die Revision der Münzen stattfand. Den Kaufleuten wurde erlaubt, 'tokens' als Scheidemünze in Cirkulation zu setzen von 1648 bis zum 16. August 1872, wo deren Cirkulation durch königl. Proklamation verboten wurde. — Token-House Yard, an der Nordseite v. Lothbury, heißt so nach der hier befindlichen Präganstalt od. amtlichen Stelle, um diese farthings od. tokens in Umlauf zu setzen u. einzuwechseln; das Haus wurde unter der Regierung Karls I. gebaut u. lag an der Stelle, wo sich früher Haus u. Garten des Earl of Arundel befunden; weil diese Anstalt der Messing-Gießerei v. Lothbury so nahe lag, nimmt man an, daß dort diese Scheidemünzen od. Tokens geprägt worden seien.

Toleration Acts. Die Geschichte der Tolerations-Gesetze ist folgende. So lange die staatlich anerkannte (established) u. Landes-Religion diejenige Roms war, gab es keine gesetzliche Duldung Andersgläubiger, u. dies umsoweniger, je mehr d. Papisten den Protestantismus fürchten lernten. Das heißt, es gab keine gesetzliche Duldung, obgleich es bei dem Könige u. den Bischöfen stand, wie weit das Gesetz 'de haeretico comburendo' (s. Heresy) in Kraft gesetzt werden sollte. Das erste Gesetz, welches im J. 1382 durchging, war dasjenige, durch welches man die römische Kirche in den Stand setzen wollte, Wiclif u. seine Anhänger zu stürzen. Während all der stufenweisen Veränderungen, die Heinrich VIII. mit seiner eigenen Religion u. derjenigen des Staats vornahm, wurden sowohl Häretiker als Dissenters gleicherweise verbrannt od. enthauptet, ohne Parteilichkeit. In den ersten Zeiten des Protestantismus dachte man ebensowenig an eine Duldung der Papisten, aus den zwei gewichtigen Gründen, daß unter Papsttum nichts anderes als Auflehnung gegen die weltliche Macht od. unbegrenzte Verfolgung zu verstehen sei, je nachdem das Papsttum die Oberhand hatte od. unterlag. Die Duldung der Puritaner, während sie die Herrschaft hatten, dokumentierte sich darin, daß sie jeden Bischof u. Geistlichen, der ihre Bekenntnisschriften nicht

annehmen wollte, verjagten; Unzählige mehr, als nachher v. diesen Räubern kirchl. Pfründen aus ihren Ämtern vertrieben wurden z. Z. der Restauration, wenn sie sich nicht zum staatlich gebilligten Kirchentum bekehren wollten. Man wirft den Staatskirchlichen v. seiten der Dissenters immer vor, wie tyrannisch es gewesen, diese Eindringlinge zu vertreiben, niemals aber wird die Usurpation dieser Pfarren als unrechtmäßig bezeichnet. Die erste ausdrückliche Toleration-Akte war die aus dem ersten Jahr William's u. Mary's c. 18, um die protestantischen Dissenters vom Druck der Verfolgung zu befreien. Die Strafen, welche in Kraft bestanden hatten gegen diejenigen, welche sich v. der Kirche fernhielten od. unerlaubte Konventikel besuchten, wurden nachgelassen, wenn sie sich zu den Eiden of allegiance and supremacy verstanden und eine Erklärung gegen Transsubstantiation abgaben. Papisten u. Leute, welche die Dreieinigkeit leugneten, wurden v. der Wohlthat dieses Gesetzes ausgeschlossen. Zu gleicher Zeit wurde ein Versuch gemacht, eine 'comprehensive Bill' durchzubringen; man wollte Dissenters in den Schoß der Kirche zurückführen, dadurch; daß man die Liturgie änderte u. gewisse Teile derselben zur Diskretion der Geistlichen stellte; aber dieser Versuch schlug fehl u. ist seitdem nicht wieder erneuert worden. Die Gesetzgebung hat ebensowenig Recht, dies zu thun, als die Bekenntnisschriften irgend einer Sekte ohne deren eigene Zustimmung zu ändern. Das Gesetz aus dem 53. Jahr Georgs III. c. 160 widerrief den Passus in der Tolerations-Akte, welcher die Unitarier ausnahm; u. die Statuten aus dem 18. Jahr Georgs III. c. 60, aus dem 31. Jahr Georgs III. c. 32 u. aus dem 43. Jahr Georgs III. c. 30 entfernten die Strafen und Erschwerungen, denen Romanisten unterworfen gewesen waren. Durch die 'Catholic Emancipation Act' (aus dem 10. Jahr Georgs IV. c. 7) wurde Romanisten der Genuß aller bürgerlichen Rechte wieder zugestanden, u. nach dem Gesetz 2 & 3 Will. IV. c. 115 wurde bestimmt, daß römische Katholiken denselben Gesetzen unterworfen sein sollten, die auf die protestantischen Dissenters Anwendung fanden. Nach den Gesetzen aus dem 7. u. 8. Jahr Vict. c. 102, 7 & 10 Vict. c. 59, u. 21 & 22 Vict. c. 48 wurden sowohl Romanisten als Juden v. allen Zwangsmaßregeln, die gegen sie in Anwendung gebracht worden waren, befreit u. genießen jetzt alle Privilegien der Konstitution. Das Gesetz, welches gewöhnlich die 'Test and Corporation Acts' gen. wird, welches bestimmt, daß alle diejenigen, welche ein Amt übernehmen, Dissenters od. nicht, vorher im Lauf des letzten Jahres das Sakrament des heiligen Abendmahls nach den Gebräuchen der Kirche von England genommen haben müssen, wurde durch das Gesetz 9 Georg IV. c. 17 aufgehoben. Nach der 'Ecclesiastical Titles Act' vom J. 1851, deren Strafbestimmungen 1858 wieder aufgehoben wurden, ist es römischen Bischöfen nicht erlaubt, sich englischer Territorialnamen zu bedienen, welche der Papst Pius IX. sich angemaßt hatte, konferieren zu wollen. Eine andere Konzession wurde den Dissenters gemacht durch das Gesetz 18 & 19 Vict. c. 36; durch welches ihnen erlaubt wurde, ihre Andachtsstätten kundzugeben u. dieselben zugleich mit dem General-Register über Geburten, Todesfälle u. Heiraten zu registrieren; wenn in dieser Weise amtlich bezeichnet, werden die Dissenters im Besitz ihrer Gottesdienst-Stätten nicht gestört werden. Nach dem Gesetz aus dem 19. u. 20. Jahr der K. Vict. c. 119 sind Geistliche religiöser Gesellschaften außerhalb der Church of England bevollmächtigt, bei Trauungen zu amtieren in ihren registrierten Kapellen, während der superintendent-registrar des Distrikts zugegen ist. Nach einem späteren Gesetz vom J. 1880 sind auch andere Personen außer den ordinierten Geistlichen der Church of England befugt, den Beerdigungsdienst auf Kirchhöfen zu verrichten nach jedem „christlichen" Ritual, welches für den Fall passend ist. Zur Zeit der 'Emancipation Act' vom J. 1829 sah nichts weniger furchtbar od. aggressiv aus, als das Papsttum. Jedoch ehe dies Gesetz das Alter v. 21 Jahren erreicht hatte, hallte ganz England wieder von dem Geschrei 'Papal Aggression', und Lord Melbourne sagte, alle klugen Leute wären im J. 1829 auf der einen Seite gewesen und alle Narren auf der andern, u. doch wäre alles so gekommen, wie die Narren vorausgesagt, und nichts v. dem wäre eingetroffen, was die klugen Leute grandicierte. — Die vielen Gesetze, die seitdem auf das Ansuchen der Dissenters durchgebracht sind, haben mit Duldung nichts zu thun. Es spricht sich in denselben, bes. in der Education Act v. 1870, vielmehr ein Geist der Kirchenfeindschaft aus, u. scheint die Church of England als die bedrückte Partei, nicht aber die Dissenters, welche gegenwärtig, bei Licht besehen, die herrschende Partei sind, zu welchem Resultat natürlich andere als kirchliche, religiöse u. theologische Interessen beitragen.

Toleration, Letters Concerning, v. John Locke (1632—1704), drei an Zahl, erschienen im J. 1689, 1690 u. 1692. Der erste Brief ist wahrscheinlich der wichtigste, da derselbe, wie Professor Frases sagt, „eine wissenschaftliche Darlegung u. Verteidigung der Lehren, die er den engl. Independenten u. Quäkern entnommen hätte, enthielt über einen Gegenstand, der die Federn v. Jeremy Taylor, Bayle u. Leibnitz beschäftigt hat." Das Werk war ursprünglich lateinisch geschrieben.

Tolls. Zollhäuser und Schlagbäume oder Schranken entstanden in England im J. 1267; jeder Wagen, der bei einem bestimmten Hause vorüber od. über ein bestimmtes Grundstück fuhr, mußte einen Pfennig bezahlen. Der erste

regelmäßige Zoll wurde einige Jahre später erhoben, um die Straße in London zwischen St. Isle's u. Temple Bar auszubessern. Derselbe wurde im J. 1346 erhoben, um die Hauptstraßen zwischen Holborn-Inn-Lane u. Martin's-Lane (jetzt Aldersgate Street) auszubessern. Gitterthore oder Schlagbäume (s. Turnpikes) wurden i. J. 1663 eingeführt. Im J. 1827 wurden 27 Schlagbäume in der Nähe v. London durch das Parlament entfernt; 81 Schlagbäume u. Zollschranken im Norden Londons hörten am 1. Juli 1864 auf; 61 dgl. auf der Südseite hörten auf am 31. Oktober 1865; viele andere auf den Landstraßen von Essex u. Middlesex wurden am 31. Oktober 1866 beseitigt; der Rest im Norden Londons verschwand am 1. Juli 1872. Die Zölle auf den Commercial roads, London E. wurden abgeschafft am 5. August 1871. Die Zölle auf der Waterloo-Brücke u. den andern hauptstädtischen Brücken wurden 1878—1879 abgeschafft. Die Hauptstraße von Brighton nach London wurde vom Zoll befreit am 31. Oktober 1881.

Tom. Zwischen 'Tom' u. 'Jack' ist ein großer Unterschied. 'Jack' ist der scharfsinnige, kluge, thätige Bursche, 'Tom' der ehrliche Dummkopf. Gelungene Nachahmungen u. Fälschungen wertvoller Objekte heißen 'Jacks', 'Toms' aber sind nur grobe Exemplare der gewöhnlichen Sorte in dieser Beziehung, wie Tomtoes. Niemand wird sich einfallen lassen, den dickköpfigen, schwerfälligen Kater 'Jack' zu nennen, noch die geschickte, verschlagene und diebische Dohle 'Tom'. Man nennt ersteren einen Tom-cat u. letztere eine Jack-daw. — Der Ausdruck Tom wird in folgenden Verbindungen gebraucht: Tom o' Bedlam. Ein Bettler, welcher milde Gaben einsammelt u. sich dabei blödsinnig stellt. S. Bedlam Beggar u. Bethlehem Hospital. — Tom-Cat. Ein Kater. — Tom Drum's Entertainment. Eine rohe Art Reiterspiel. — Tom Farthing. Ein geborener Narr. — Tom Fool. Ein plumper, witzloser Narr, der dumme handgreifliche Späße liebt, aber sehr versch. ist v. einem 'Jack Pudding' (s. d. W.). — Tom Long. Ein fauler, langsamer Mensch. — Tom Long. Ein Einfaltspinsel. — Tom Noddy. Ein hochmütiger, geschwollener, dummer Mensch, einem 'Jack-a-dandy' ebenso wenig ähnlich, wie Bill Sikes einem Sam Weller. — Tom Noodle. Ein reiner Tropf. — Tom the Piper's Son. Ein armer dummer Dieb, der tüchtig Schläge bekam und wie ein Tölpel dabei weinte. S. May-Day Customs. — Tom Thumb. Ein klein gewachsener od. des Gleichmaßes seiner Glieder ermangelnder Mann. S. Tom Thumb. — Tom Tuller. Ein im Besitz befindlicher Mann, der Schwierigkeiten hat, sein Recht gegen scharfsinnige Rivalen zu behaupten. — Tom Tiller. S. Tom Tiler. Ein unter dem Pantoffel stehender Ehemann. — Tom Tinker. Der sehnige, starke Grobschmied, der den Geist u. Witz eines 'Jack Tar' nicht besitzt, welch letzterer 'a yarn' erzählen kann, daß sein ganzer ländlicher Geburtsort darüber in Erstaunen gerät. — Tom Tit. Der 'Tom Thumb' unter den Vögeln, eine Meise, ein Zaunkönig. — Tom-Toe. Die dicke, unbehilfliche große Zehe am Fuß, 'bulk without spirit cast.' Warum heißt sie die große Zehe? 'For that being one o' the lowest, basest, poorest of this most wise rebellion, thou goest foremost.' (Shakespeare: Coriolanus, I, 1). — Great Tom of Lincoln. Eine Glocke, die 5 Tonnen u. 8 Centner wiegt. — Mighty Tom of Oxford. Eine Glocke, die 7 Tonnen u. 12 Centner wiegt. — Old Tom. Eine schwere, starke u. berauschende Art Wacholder-Branntwein (gin). — Long Tom. Ein großer Wasserkrug.

Tom-à-Lincoln, The most pleasant History of, „that ever renowned soldier, the Red Rose Knight, surnamed the Boar of England, showing his honourable victories in foreign countries, with his strange fortunes in Fairy Land, and how he married the fair Angliterra, daughter to Prester John, that renowned monarch of the world"; geschrieben v. Richard Johnson u. eingetragen in die Liste der Bücher der Stationers' Company, December 24, 1599.

Tom and Jerry, d. h. Corinthian Tom u. Jerry Hawthorn, die beiden hauptsächlichsten Persönlichkeiten in Pierce Egans 'Life in London', illustriert von Cruikshank. S. Tommy Shop.

Tomboy. Ein Tanzmädchen (romping or dancing girl). Mädchen v. großer Schönheit, aber leichtfertigem Wesen, wie sie besonders in Indien als Tanzmädchen sich produzieren.

„A lady so fair . . . to be partner'd with tomboys."

Shakespeare: Cymbeline, I. 6.

Halliwell citiert folgende Stelle:

„Herodias daughter that was a tumb-estre, and tumblede before the king."

Tom Brown's School Days, by an Old Boy, schildert das eigentümliche engl. Schulleben, wie es vor einem Menschenalter in Eton School aussah. Vgl. A. Riedl, Leipzig, Tauchnitz 1863.

Tom, Corinthian, s. Tom and Jerry.

Tom, Dick, and Harry. Eine Gesellschaft unbedeutender Menschen; Personen, die keine Bedeutung irgend welcher Art haben, und von denen man am besten keine Notiz nimmt. Jones, Brown and Robinson dagegen sind ganz andere Leute; man versteht unter dieser Bezeichnung die reichen Leute ohne Herzens-, Verstandes- u. Charakterbildung, bes. wenn sie auf Reisen im Auslande sind, die sich selbst aufspielen u. verächtlich auf alles schauen, was v. ihrer gewohnten Lebensweise u. ihren Anschauungen abweicht.

Tom Folio. Thomas Rawlinson, der Bibliomane (1681—1725).

Tom Foolery. So heißen die plumpen, witzlosen Späße eines Hanswurst (Tom Fool).

Tom Fool's Colours. Rot u. gelb, od. scharlach u. gelb, die Farben der alten Narrentracht.

Tommy Atkins, A. Bezeichnung eines brit. Soldaten, wie Jack Tar die eines brit. Seemanns ist. Der Ausdruck kam v. dem kleinen Taschenbuch, welches früher an alle britische Soldaten verabfolgt wurde. In diese Taschenbücher mußte der Name, das Alter, das Datum des Diensteintritts (enlistment), die Zeitdauer des Dienstes, die empfangenen Würden u. Medaillen &c. jedes einzelnen Soldaten eingetragen werden. Das War Office sandte mit jedem Taschenbuch ein Formular, auf dem ein Muster angegeben war, wie die erste Seite des Taschenbuches ausgefüllt werden sollte. Der in diesem Formular gewählte hypothetische Name war nicht 'John Doe and Richard Roe', welche Namen die Rechtsgelehrten zu gebrauchen pflegen, od. die Initialen M. N., welche die Kirche gebraucht, sondern 'Tommy Atkins'. — Alsbald wurden diese Taschenbücher so genannt, u. es dauerte nicht lange, so hatte sich der Name v. den Büchern auf die Soldaten übertragen. Als typische Bezeichnung des engl. Landsoldaten ist Tommy Atkins namentlich v. R. Kipling (geb. 1865 in Bombay), dem berühmten Erzähler der 'Plain Tales from the Hills', u. dem beliebten Dichter der Barrack-Room-Ballads', worin das Leben der britisch-indischen Soldaten veranschaulicht ist, unsterblich gemacht worden. S. über R. Kipling, Engl. Studien, Bd. 24 (1898).

Tommy Dodd. Der dritte Mann ('odd' man), welcher beim Würfel- od. Kartenspiel gewinnt od. verliert, wie er dies vorher mit seinem 'confederate' ausgemacht. Es giebt auch einen sog. music-hall song, in welchem Tommy Dodd den Eingeweihten ('the knowing one') bezeichnet.

Tommy Shop. Dies sind Kaufmannsläden (Materialwarenhandlungen, Konsumgeschäfte), die v. den Arbeitern durch Teilabzüge v. ihrem Lohn unterstützt werden, durch welche Beiträge den Arbeitern v. diesen durch gemeinsame Beisteuer gehaltenen Geschäften die Waren billiger als in den gewöhnlichen Detailhandlungen geliefert werden. — Unter 'Tommy' ist Brot od. penny roll (Semmel) zu verstehen, od. das Frühstück, welches der Arbeiter in seinem Tuch mit zur Fabrik od. aufs Feld nimmt; es ist auch darunter eine teilweise Bezahlung des Lohnes in Naturalien zu verstehen. — Ein 'Tom and Jerry shop' ist ein gemeiner Schnapsladen.

Tommy System. Das System der Bezahlung der Arbeiter in den Grubendistrikten in gelieferten Waren durch einen butty = Middleman (s. d. W.).

Tom Quad. Der große Hof (Quadrangle) des Christ Church College der Universität Oxford ist nach der großen Glocke des College (s. Great Tom 2) T. Q. genannt.

Tom Raw. Der Vogel Greif (griffin). Der Ausdruck wurde früher auch auf einen Subalternoffizier in Indien angewandt, während eines Jahres u. eines Tages, nachdem er zur Armee gegangen waren.

Tom's Kaffeehaus lag in Russell Street, No. 17. Daniel De Foe schrieb i. J. 1722 v. diesem Hause: Nach der Vorstellung (im Theater) geht die beste Gesellschaft gewöhnlich zu Tom's od. Will's, nahe bei einander liegenden Kaffeehäusern, wo Picket gespielt od. sich gut unterhalten wird. Tom's war der Lieblingsaufenthalt für Johnson, Sir Joshua Reynolds, Garrick &c.

Tom Tailor. Ein Schneider. 'We rend our hearts, and not our garments.' — 'The better for yourselves, and the worse for Tom Tailor, said the baron.' — Sir W. Scott: The Monastery, chap. XXV.

Tom Thumb, Hans Däumling, das bekannte Kindermärchen, dem Französischen entnommen. Charles Perrault schrieb 1630 'Le Petit Poucet', wahrscheinlich aber ist der eigentliche Inhalt u. der Kern des Märchens angelſ. Ursprungs. Tom Thumb ist der Sohn eines gewöhnlichen Landmannes u. seiner Frau, der v. König Arthur zum Ritter geschlagen u. durch den giftigen Atem einer Spinne getötet wurde, zur Zeit des Königs Thunstone, des Nachfolgers v. König Arthur.

Tom Thumb, his Life and Death. Eine berühmte alte Ballade, „wherein is declared many marvailous acts of manhood, full of wonder and strange merriments. Which little knight lived in King Arthur's time, and famous in the Court of Great Britaine. London, printed for John Wright, 1630.“ Neun Jahre vorher, im J. 1621, war erschienen „The History of Tom Thumbe the little, for his small stature named King Arthur's Dwarfe; whose Life and Adventures containe many Strange and Wonderfull Accidents, published for the delight of merry Time-spenders.“ Dies war jedoch nur eine Prosa-Übersetzung der populären Geschichte, in deren Vorrede der Autor, Richard Johnson, seinen Helden bezeichnet als den „Little Tom of Wales, no bigger than a Miller's Thumbe, and therefore for his small stature surnamed Tom Thumbe.“ „The Ancient Tales of Tom Thumbe in the olde time have been,“ he says, „the only revivers of drowsy age at midnight; old and young have with his Tales chim'd Mattens till the cocks crow in the morning; Batchelors and Maides with his Tales have compassed the Christmas fire-blocke, till the Curfew-Bell rings candle out; the old

Shepheard and the young Plow-boy after their dayes labour, have carrold out the Tale of Tom Thumbe to make them merry with." Auf den 'little knight' wird v. Ben Jonson in seiner Maske 'The Fortunate Isles' Bezug genommen.

Tom Tiddler's Ground. 1. Der Titel der Weihnachtsnummer für 1861 v. 'All the Year Round', die v. Charles Dickens herausgegeben. Der Eremit Mopes, welcher die Hauptperson einer der Erzählungen bildet, war eine wirkliche Persönlichkeit, gen. Lucas, die zu Redcoats Green in der Nähe v. Stevenage in Hertfordshire residierte, welche Dickens in der Gesellschaft v. Sir Arthur Helps besucht hatte. — 2. Spiel, Art „Schwarzer Mann", bei dem die beteiligten Kinder mit entsprechenden Gebärden rufen: Here we are on Tom Tiddler's ground, pecking up gold and silver. Auf der einen Seite steht eine Schar Spieler, auf der anderen, die Tom Tiddler's ground heißt, befindet sich Tom Tiddler. Jene dringen nun auf sein Gebiet u. thun als ob sie Gold und Silber aufheben, worauf er sie auf seinen Grund zu fangen sucht; der Gefangene wird dann Tom Tiddler. Mit dem Rufe: Here I am on Tom Tiddler's Ground. Tiddler wahrscheinlich aus t'Idler = Faulpelz, sluggard, wie 'tother aus the other.

Tom Tiler and his Wife. Ein Schauspiel, welches zuerst 1578 u. dann wieder 1661 im Druck erschien; in der Vorrede hieß es, dasselbe sei eine Neubearbeitung of 'an excellent old play, as it was printed and acted about a hundred years ago.' Collier fixiert das Datum der Abfassung desselben nicht lange nach der Rebellion v. 1569 u. behauptet, daß dasselbe, dem Prologe nach zu urteilen, wie viele andere Stücke aus derselben Zeit, v. Kindern aufgeführt worden sei;

„To make you joy and laugh at merry toys,
I mean a play set out by pretty boys."

Die Idee des Stückes ist nichts als eine Posse; es stellt die Leiden des Tom Tiler unter der Last u. den Insulten eines zänkischen Weibes dar. Das ganze Stück ist in kurzen Couplets geschrieben, v. denen gewöhnlich zwei zu einem Verse gehören, z. B.:

„Curstnesse provokes
Kind hearts to dissever, and hatred for ever
Most commonly growes by dealing of blowes."

Sechs Lieder in versch. lyrischen Versmaßen sind dazwischen eingestreut, aber keines derselben ist v. bes. Güte.

Tom Tug. Ein Wasserträger. Der Ausdruck enthält eine Anspielung auf die Wassertonne (tug) od. das Wasserboot, das gerudert wird (tugging at the oars).

Tom, Uncle. Ein Negersklave, bek. wegen seiner Redlichkeit in Mrs. Beecher Stowes 'Uncle Tom's Cabin'. Das Original dieses Charakterbildes soll Josiah Henson gewesen sein, ein wohlbekannter Neger in den Vereinigten Staaten, der i. J. 1789 in Maryland geboren war u. 42 Jahre in der Sklaverei lebte, bis er nach Kanada entfloh. Er kam im J. 1876 nach England.

Tonbridge School wurde i. J. 1553 gegr. u. 1880 reorganisiert. Das neue Gebäude wurde im Okt. 1895 eröffnet. Die Direktion der Schule hat the Worshipful Company of Skinners. Vier Stipendien v. £ 60—90 auf vier Jahre sind jährlich zu vergeben u. können an jeder höheren Bildungsstätte, die den Scholarchen genehm, genossen werden; vier andere sind nur zu Oxford u. zu Cambridge erhältlich. Das Motto ist: Deus dat incrementum.

Tonnage and Poundage, Tonnengelder u. Pfundgelder, waren alte Zollabgaben, die ehemals auf jede Tonne Wein u. auf jedes Pfd. anderer Güter, mochten dieselben nun importiert od. exportiert werden, gelegt wurden; sie sind der Ursprung der heutigen Zölle ('customs'). Diese Abgaben fingen in England um 1346 an, waren den Königen auf Lebenszeit zugestanden, v. Eduard IV. an. Karl I. gab dadurch einen großen Anstoß, daß er dieselben i. J. 1628 aus eigener Machtvollkommenheit aufhob. Diese Zölle wurden auch Karl II. auf Lebenszeit am 24. Juni 1660 garantiert. Durch das Gesetz 27 Geo. III, c. 13 wurden diese u. andere Zölle um 1787 aufgehoben, u. ein neues Reglement für Steuern u. Zölle trat in Kraft. S. Duties u. Poundage.

The Tonsure of St. James besteht darin, daß der ganze vordere Teil des Kopfes kahl geschoren wird. Dies nennt man auch zuweilen 'the tonsure of Simon the Magician' u. zuweilen 'the Scottish tonsure', weil sie in Nordbritannien in Gebrauch ist.

Tony Lumpkin, s. Lumpkin, Tony.

Toobad, Mr., in Peacocks Novelle: 'Nightmare Abbey', eine Persönlichkeit, deren hauptsächlichste Lebensaufgabe darin besteht, der Welt zu zeigen, daß „the devil is come among you, having great wrath, because he knoweth that he has but a short time."

Tooley Street. Der Name dieser Straße ist verderbt aus 'St. Olave Street', nach der Kirche, welche dem heiligen Olaf gewidmet ist u. an ihrem westlichen Ende steht. — Der Name ist versch. Veränderungen unterworfen gewesen. In einer Ankündigung, die in 'Ellis's Letters' (2nd. Series, vol. IV) enthalten ist, meldet der founder of Garraway's Coffeehouse, daß „Nicholas Brook, at the sign of the 'Frying Pan' in St. Tulie's Street, is the only known man for making of mills for grinding of coffee powder." Dies war zu Cromwells Zeiten.

Toom Tabard (empty jacket). Ein Spitzname, der John Baliol gegeben wurde wegen seiner geistigen Unbedeutendheit u. zwecklosen Erhebung zum Throne Schottlands. Diese

Ehre war eine 'empty jacket', welche er eine kurze Zeit genoß u. dann verlor. Er starb des Thrones entsetzt in der Normandie.

Tooting Horn. Bei versch. Gelegenheiten bedienten Nachtwächter u. Wachen in Schottland sich eines sog. 'tooting horn', um damit ein Signal zu geben; dieses Horn war an seinem spitzen Ende offen, so daß man in dasselbe hineinblasen konnte, wodurch ein lauter Ton, wenn dies mit Macht geschah, entstand. Im Sommer übten sich wohl die Hirten auf ihren tooting horns; im Monat August pflegte die ganze Gegend v. diesem Blasen zu erklingen.

Toots, Mr., Figur in Dickens Roman: 'Dombey and Son'.

Topham. Topham war the Black Rod (Pedell) des Hauses der Gemeinen in der Regierungszeit Karls II., sehr thätig beim Festnehmen verdächtiger Personen während der angeblichen beabsichtigten Verschwörung, deren Plan Titus Oates entdeckt hat. 'Take him, Topham" wurde eine sprichwörtliche Redensart zu jener Zeit, ähnlich wie 'Who stole the donkey?' 'How are your poor feet?' etc. "Till 'Take him, Topham' became a proverb and a formidable one in the mouth of the people." — Sir Walter Scott: Peveril of the Peak, chap. XX.

Tophas, Sir, Figur in Lylys 'Endymion'.

Top-Knots, s. Bride Favours.

Topographical Society of London wurde 1879 gegr. u. am 28. Okt. 1880 im Mansion House inauguriert. Die bedeutendsten Hilfsmittel über die Topographie Englands sind: Wm. Upcott, A Bibliographical Account of the Principal Works relating to English Topography. London 1818. 3 Vols.; John Britton, An Essay on Topographical Literature. London 1843; John P. Anderson, The Book of British Topography. London 1881; Bibliotheca Topographica Britannica. London 1780—1790. 10 Vols.; John Nichols, Miscellaneous Antiquities in Continuation of the Bibliotheca Topographica Britannica. London 1792—1798; Daniel Lysons u. Samuel Lysons, Magna Britannica; being a Concise Topographical Account of the Several Counties of Great Britain. London 1806—1842. 6 Vols.; John Thom. Smith, Ancient Topography of London. London 1810—1815; Charles Knight, London: An Historical and Topographical Account of the British Metropolis. London 1841—1844; Geo. Chalmers, Caledonia or, An Account, Historical and Topographic of North Britain. Lond. 1807—1824. 3 Vols.; J. M. Wilson, Dict. of Scottish Topography. Edinburgh 1853; James A. Sharp, Topographical Dict. of British Islands and Narrow Seas, etc. London 1852. 2 Vols.; John Gorton, A New Topographical Dict. of Great Britain and Ireland. London 1830—1833; Samuel Lewis, A Topographical Dict. of England. London 1849. 4 Vols.; Derselbe, A Topographical Dict. of Scotland. London 1846. 2 Vols.; Derselbe, A Topographical Dict. of Ireland. London 1842. 2 Vols. Unser Wissen v. der Erde, III. Bd., 2. Teil. Vgl. die Art. Geology of London u. Gazetteers.

Topsy, Figur in Mrs. Beecher Stowes 'Uncle Tom's Cabin'.

Torpids. Ruderer zweiter Klasse in Oxford, aus denen die erstklassigen (Eights gen.) häufig hervorgehen.

Torquay, Seebad an der Südküste v. Devonshire, malerisch gelegen, mit südlich mildem Klima, an der Nordseite der Tor Bay, auch bekannt durch seine Terracottawaren u. als Yachtstation. In der Nähe Kent's Cavern, eine Kalksteinhöhle mit Tropfsteinen, in der Knochen u. Feuersteingeräte vorhistorischer Menschen gefunden wurden.

Torre, Sir, Figur in Tennysons 'Idylls of the King'.

Torr's MSS., in der Bibliothek des dean u. Kapitels v. York Minster. Diese umfangreichen Chroniken enthalten die Namen der Geistlichen in jedem Kirchspiel der Diöcese von York u. setzen nicht nur das Datum jeder eingetretenen Vakanz, sondern auch die Ursache derselben fest, ob durch Tod, Beförderung od. aus welchem anderen Grunde.

Tortworth Court, Sitz des Earl of Ducie, zwischen Bristol u. Gloucester, hat in seinem Park den größten engl., schon im 13. Jhrh. erwähnten Kastanienbaum.

Tory. Dieses Wort, sagt Defoe, ist das irische 'tornigh', welches in der Regierungszeit der Königin Elisabeth gebraucht wurde, um die Bande katholischer Geächteter zu bezeichnen, welche sich in den Sümpfen Irlands versteckt hielten. Das Wort kommt v. dem Verbum 'tornig-him' (plötzliche Einfälle machen). Golius sagt: „Alles, was Gebirge u. Wälder bewohnt, seien es Menschen, Tiere od. Vögel, ist ein Tory." Lord Macaulay sagt: „Der Name wurde zuerst denen gegeben, welche sich weigerten, ihre Unterstützung zu bieten, um Jacob vom Throne auszuschließen." Er sagt ferner: 'The bogs of Ireland afforded a refuge to Popish outlaws, called tories.' Tory-hunting war ein Zeitvertreib, welcher selbst in englischen Ammenmärchen erwähnt wird: 'I went to the wood and I killed a tory.' F. Crossley giebt als Ableitung das keltische Taobh-righ ('king's party'). H. T. Hore in den 'Notes and Queries' giebt als Ableitung Tuath-righ ('partisans of the king'). — G. Borrow giebt Tar-a-ri, 'Come, O king'. Im J. 1832 nach der Reform Act begann die Tory-Partei sich 'Conservatives' zu nennen und nach Gladstones Bill of Home Rule for Ireland aus dem J. 1886 vereinigten sich die Whigs und

Radicals, welche der Bill opponierten, mit den Conservatives und nannten sich verbunden 'Unionists' (Anhänger der politischen Einheit des britischen Reiches). Im Jahre 1895 sandte die Königin zu Lord Salisbury, der ein Unionist government bildete. — Die Tories, deren Haupt die hochkirchliche Universität Oxford war, verwarfen den Grundsatz, daß die bürgerliche Gewalt vom Volke ausgehe u. verlangten vom Volke einen leidenden Gehorsam.

Tory's Chronicle, The. Eine Bezeichnung, welche gewöhnlich den Werken des Dr. Samuel Parker, Bischofs von Oxford: De Rebus sui Temporis (1660-1680) Commentariorum Libri Quatuor gegeben wird, welches Werk 1726 erschien u. v. Dr. Newlin im folgenden Jahre ins Englische übersetzt wurde.

Tossinginto the Shell. Beim Aufrücken v. der vierten in die nächsthöhere Klasse (Shell genannt) hatten die Knaben früher eine harte Probe zu bestehen. Man legte sie auf eine starke Decke, die an den Enden stramm angezogen wurde, u. schleuderte (tossed) sie derart, daß sie gegen die Zimmerdecke flogen. Tom Brown weiß auch noch ein Liedchen v. diesem Spiel zu singen. Genaueres erzählt H. F. Torre in seinen Recollections of School Days at Harrow. Manchester, Simms 1890.

Total Abstinence Principle, nach dem Grundsatz der teetotalers, die wegen ihrer völligen Enthaltsamkeit v. Getränken in Temperence Societies and Temperence Hotels verkehren. S. Teetotaler.

Total Exemption Standard. Die Reise, die ein Kind, wenn es über 11 Jahre alt ist (gewöhnlich in der 4. od. 5. Klasse, s. Standard) beim Abgang aus der Volksschule erlangt.

Tothill Fields Prison, The. Dieses Gefängnis, welches i. J. 1834 an Stelle eines 1618 gebauten Zuchthauses errichtet ist, wurde 1884 niedergerissen. Zuletzt diente es ausschließlich als Strafgefängnis für Frauen.

Totnes, im südl. Devonshire, am Dart, altertümliches Städtchen an einem Hügel mit normannischer Burg. Ein Denkmal erinnert an W. J. Wills († 1862), der zuerst Australien durchquerte. Im Pflaster zeigt man den 'Brutus Stone', auf den Brutus v. Troja bei seiner Landung in England zuerst den Fuß setzte!

Tottel's Miscellany: 'or, Songes and Sonettes', by Henry Earl of Surrey, Sir Thomas Wyatt the Elder, Nicholas Grimald, Thomas Lord Vaux, John Heywood, Edward Somerset, and 'uncertain authors'; gedruckt v. Richard Tottel i. J. 1557, später herausgegeben vom Bischof Percy, Sir H. Nicholas, Robert Bell, George Hilfillan u. Edward Arber (1870).

Touch-Paper. In Salpeter getränktes Löschpapier, wie Zündschwamm angewendet; auch dient die Einatmung des Rauches als Mittel gegen asthmatische Beschwerden.

Touch Piece. Heinrich VII. führte den Gebrauch ein, die „berührte" Person die v. King's Evil (s. Evil, King's) befallen war, mit einer Gold- od. Silbermünze zu beschenken, welche ein 'touch piece' gen. wurde. — Dasjenige Stück, welches Dr. Johnson gegeben wurde, hatte St. Georg u. den Drachen auf der einen Seite u. ein Schiff an der anderen; die Inschrift der ersteren Seite ist: **Soli deo gloria,** u. diejenige der letzteren: **Anna D. G. M. BR. F: ET. H. P. REG.**

Touchstone. Ein clown, dessen Mund voll ist v. Sticheleien, Wortspielen u. witzigen Antworten. Shakespeare: As You Like It. Das Original eines solchen war Tariton.

Touchwood, Lady, 1. Figur in Congreves 'Double Dealer'; 2. in Mrs. Cowleys Komödie: 'The Bell's Stratagem'; 3. Figur in Sir Walter Scotts Roman: 'St. Roman's Well'.

Tourist Arrangements: Es giebt in London 3 'Tourist Agencies', welche Gesellschaftsreisen unter Führung übernehmen, auch Hotelcoupons u. Fahrkarten verkaufen. Die älteste Firma ist Messrs. Cook & Son, Ludgate Circus, welche seit 1851 Cook's Excursionist herausgiebt (s. d. W.). Messrs. Gaze & Son, 142 Strand, eine zweite, jüngere 'Tourist Agency', giebt seit 1865 in monatl. Lfrgn. 'Gaze's Tourist Gazette; List of British, Continental, and Eastern Tours and Hotel Arrangements' heraus; jede Nr. 2 d. Die jüngste Firma dieser Art ist Messrs. Swan & Leach, 3 Charing Cross u. 32 Piccadilly Circus. Alle diese Agenturen haben Nebenstellen in größeren Städten.

Tournaments. 1. Unter den Spielen, die v. dem normannischen Adel in England eingeführt wurden, zog keins die allgemeine Aufmerksamkeit mehr an, als die Turniere. Das tournament war in seiner urspr. Einrichtung ein Kampf, in den die Kämpfer sich ohne Animosität einließen, nur um ihre Kraft u. Geschicklichkeit zu zeigen; sie waren auf beiden Seiten in größerer Zahl, um das Bild einer Schlacht zu liefern. Eine Stelle in einem satirischen Gedicht der Harleian Mss. aus dem 13. Jhrh. lautet so:

„If wealth, sir knight, perchance be thine,
In tournaments you're bound to shine.
Refuse — and all the world will swear
You are not worth a wrotten pair."

Den tournaments verwandt waren die Justs (s. d. W.). Der Ursprung der tournaments ist wahrscheinlich in den kriegerischen Übungen zu suchen, die nach dem Zeugnis des Vergil v. der römischen Jugend zu Pferde angestellt wurden. Vergil hat eine Beschreibung dieser Übungen gegeben, wonach dieselben freilich wohl nicht viel anderes als Evolutionen zu Pferde waren. Freilich erwähnt der Dichter auch, daß die jungen Leute mit Speeren, die

an der Spitze mit hörnerartig gekrümmtem Eisen versehen waren, bewaffnet waren.

„Cornua bina ferunt praefixa hastilia ferro."
Aeneid. lib. V., l. 556.

Nachdem die jungen Leute in Revue vor ihren Vätern vorübergeritten, teilten sie sich in drei versch. Abteilungen; jede Kompagnie bestand aus 12 Kämpen ohne den ihr zugewiesenen Anführer, als, nach einer englischen Übersetzung Vergils, Epityden, der Lehrer des Ascanius u. Lenker des Spiels, das Signal mit Ruf u. Peitschenklang gab:

„they equally divide,
The three commanders open their brigades
In sep'rate bodies: straight recall'd they wheel
Their course, and onward bear their hostile darts.
Then diff'rent traverses on various grounds,
And diff'rent counter traverses they form;
Orbs within orbs alternately involve,
And raise th'effigy of a fight in arms,
Now show their backs in flight — now furious turn
Their darts; now all in peace together ride."

Unter der Herrschaft der ersten Kaiser wurden diese Spiele öffentlich vom jungen Adel im Cirkus zu Rom gefeiert. Dieselbe Art Spiele od. solche, die Ähnlichkeit mit dem beschriebenen trugen, griffen in England im 12. Jahrhundert und wahrscheinlich schon zu einer früheren Periode Platz. Fitzstephen versichert, „that every Sunday in Lent, immediately after dinner, it was customary for great crowds of young Londoners mounted on war horses, well trained, to perform the necessary turnings and evolutions, to ride into the fields in distinct bands, armed 'hastilibus ferro dempto', with shields and headless lances; where they exhibited the representation of battles, and went through a variety of warlike exercises; at the same time many of the young noblemen who had not received the honour of knighthood, came from the king's court, and from the houses of the great barons, to make trial of their skill in arms; the hope of victory animating their minds. The youth being divided into opposite companies, encountered one another: in one place they fled, and others pursued, without being able to overtake them; in another place one of the bands overtook and overturned the other." — Nach Vergil bedrohten die römischen Jünglinge mit ihren Lanzen ihre Gegner, jedoch ohne mit denselben zu stoßen:

Nunc spicula vertunt infensi. — Aeneid. lib. V., l. 536.

Die jungen Londoner gingen aller Wahrscheinlichkeit nach weiter u. stießen mit ihren Lanzen in Wirklichkeit gegeneinander. Jedenfalls muß die häufige Übung dieses Spiels sie zu gewandten Reitern gemacht haben. Das englische Wort tournament (alte Schreibweise tournoyement), das soviel bedeutet, als im Kreise zu Pferde umherschwenken, kommt jedenfalls daher, daß die Ritter urspr. par tour, od. by turns, nach dem Quintain (s. d. W.) rannten u. danach herumschwenkten, um diese Übung zu wiederholen. Im Laufe der Zeit änderten sie diese Unterhaltung dahin, daß sie gegeneinander anrannten, wodurch die Sache einem Zweikampfe u. Gefechte ähnlicher wurde, letzteres, wenn auf beiden Seiten mehrere Personen sich am Streit beteiligten. Zuweilen waren es ganze Scharen, die gegeneinander mit stumpfen Lanzen u. Stäben (clubs or maces) kämpften u. sich dabei tüchtige Stöße u. Prügel versetzten. In einem solchen Scheingefecht wurde Robert, Herzog v. Clairmont, Sohn des heiligen Ludwig, Haupt des Hauses Bourbon, so stark durch die Hiebe, welche er v. seinem Gegner erhielt, mitgenommen, daß er hernach nie wieder sich erholte. Dies, sagt Fauchet, war vielleicht die Ursache der Verordnung, daß Könige u. Prinzen v. da an nicht mehr in die Schranken als Kämpfer bei diesen Turnieren reiten sollten; dies Gesetz jedoch, wie Fauchet fortfährt, „has been ill observed by the succeeding kings, and in our time by Henry II., who, unfortunately for France, was killed at the justs he made in honour of his daughter's marriage." Es ereignete sich in der That sehr häufig, daß die Kämpfer v. ihren Pferden geworfen, getreten u. auf der Stelle getötet od. doch schwer verletzt wurden. Ein tournament endete selten ohne einen Unglücksfall. Es war deshalb zur Regel u. zum Gesetz gemacht, daß, wenn ein Kämpfer einen anderen verwundete od. tötete, derselbe straflos sein sollte; hierdurch geschah es, daß die Angriffe rücksichtsloser wurden, zumal wenn jemand durch solch rücksichtsloses Vorgehen sich den Sieg sichern zu können glaubte. Auf diese Weise gewann die ganze Sache mehr die Gestalt eines ernstlichen Kampfes. — Turniere wurden in der Folgezeit durch kirchliche Gesetze verboten. Folgendes Citat aus einer alten Romanze, die sich im Manuskript in der Harleianschen Sammlung findet, zeigt, wie ein Turnier in offenem Felde gehalten wurde; auch daß auf beiden Seiten eine große Zahl Kämpfer zu gleicher Zeit engagiert war, indem sie einer den anderen angriffen; außerdem sehen wir aus diesem Citat, daß ein Kämpfer, welcher unberitten den Kampf bestand, außer der Ehre, die er erlangte, zuweilen am Schluß des Turniers eine Geldbelohnung erhielt.

„The kyng his sonne a knyght gan make,
And many another for his sake;
Justes were cryed ladyes to see,
Thedyr came lordes grete plente.
Tournementis atyred in the felde,
A thousand armed with spere and shelde;

Knyghtis began togedre to ryde,
Some were unhorsyd on every side,
Ipomydon that day was victorius,
And there he gaff many a cours;
For there was none that he mette,
But he hys spere on him woulde sette:
Then after within a little stounde,
Horse and man both went to grounde.
The Heraudes gaff the child the gree (reward),
A thousand pound he had to fee;
Mynstrellys had giftes of golde
And fourty dayes this fest was holde."

Die Kämpfer verließen sich auf ihre militärische Geschicklichkeit u. ihre Reitkunst; auf alle Fälle aber war es sehr schimpflich, vom Pferde zu fallen, wodurch ein solcher Fall auch immer bewirkt sein mochte. Thomas v. Walsingham erzählt, daß, als Eduard I. v. Palästina zurückkehrte u. auf seiner Reise durch Savoyen kam, der comes Kabilanensis, Earl v. Chabloun, ihn zu einem Turniere einlud, an dem er selber u. viele andere Ritter teilnahmen. Der König mit seinem Gefolge nahmen, obgleich sie v. der Länge des Weges ermüdet waren, die Herausforderung an. Am bestimmten Tage trafen beide Parteien, mit Schwertern bewaffnet, zusammen, u. das Turnier begann. Der Earl suchte sich den König aus, u. als er demselben nahe gekommen, warf er sein Schwert weg u. schlang seine Hände um den Hals des Monarchen u. versuchte mit aller Gewalt, ihn v. Pferde zu ziehen. Eduard andererseits, da er den Earl nicht auf andere Weise los werden konnte, spornte sein Pferd an u. zog den Earl, der an seinem Nacken hängen blieb, vom Sattel; dann schüttelte er sich heftig u. warf jenen zu Boden. Der Earl erholte sich bald u. stieg wieder zu Pferde u. griff den König ein zweites Mal an; da er aber dessen Hand 'too heavy' fand, so gab er den Streit auf u. erkannte den König als Sieger an. — Die Ritter v. der Partei des Earls wurden erregt, als sie sahen, daß ihr Anführer v. seinem Pferde herabgezogen war u. rannten mit solcher Gewalt auf die Engländer ein, daß diese Unterhaltung zum Zeitvertreib die Gestalt einer wirklichen Schlacht annahm, denn die Engländer ihrerseits vertrieben Gewalt mit Gewalt; u. falls nicht die Unterwerfung des Earl dem Streite ein Ende gemacht hätte, wären die Folgen blutiger Art gewesen. Erst geraume Zeit nach der Einführung v. tournaments dachten die am Kampfe Beteiligten daran, Barrieren und scheidende Schranken zu errichten; sie begnügten sich, wie Menestrier sagt, damit, sich an den vier Ecken eines offenen Platzes aufzustellen, v. wo sie in Parteien gegen einander anrannten. Vor dem Anfang der Turniere wurden Stricke zwischen den versch. Parteien gezogen, wie aus folgender Stelle einer alten englischen Romanze, die sich unter den Manuskripten der Harleianischen Bibliothek findet, hervorgeht: 'All these thinges donne, thei were embatailed eche against the othir, and the corde drawn before eche partie, and whan the time was, the cordes were cutt, and the trumpethes blew up for every man to do his devoir, duty. And for to assertagne the more of the tourney, there was on eche side a stake, and at eache stake two kyngs of armes, with penne, and inke, and paper, to write the names of all them that were yolden, for they shold no more tournay'. — Es ist unmöglich, den genauen Zeitpunkt festzustellen, wann die Tourniere zuerst vorkamen; u. es ist ebenso schwer, festzustellen, durch wen sie erfunden wurden. Peackam, welcher der Autorität des Nicetus folgt, erzählt, daß der Kaiser Emanuel Comminus bei der Belagerung v. Konstantinopel Lanzenbrechen (tilts) u. tournaments erfand; aber dies ist wohl ein Irrtum. Die Franzosen u. die Deutschen streiten sich beide um die Ehre der Erfindung. Der Geschichtschreiber Nithard erwähnt ein militärisches Spiel, das häufig in Deutschland vor dem Kaiser Ludwig u. seinem Bruder Karl dem Kahlen um das Jahr 842 aufgeführt wurde, welches mit dem Turnier große Ähnlichkeit hatte; denn er redet v. vielen Rittern versch. Nationen, die in gleich große Parteien eingeteilt waren u. gegen einander mit großer Heftigkeit anrannten, als ob sie im Kampf miteinander wären; veluti invicem adversari sibi vellent, alter in alterum veloci cursu ruebat. Viele deutsche Schriftsteller jedoch machen den Kaiser Heinrich I. zum Urheber dieser Spiele; andere jedoch schreiben ihren Ursprung einem andern Heinrich, der wenigstens 100 Jahre später lebte, zu. Die Franzosen ihrerseits citieren eine alte Geschichte, welche berichtet, daß Geofry, Herr v. Previlli in Anjou, der zu Gent im J. 1066 erschlagen wurde, der Erfinder des Turniers gewesen sei. Es erscheint gewiß zu sein, daß Turniere in Frankreich und der Normandie vor der Eroberung gehalten wurden; nach englischen Schriftstellern aber waren dieselben in England erst 60 Jahre nach jenem Ereignisse erlaubt. Die Art u. Weise, in welcher das Turnier damals abgehalten wurde, sagt Lambarde, 'not being at the tilt, as I think, but at random and in the open field, was accounted so dangerous to the persons having to do therein, that sundry popes forbad it by decree; and the kings of this realm before king Stephen would not suffer it to be frequented within their land, so that such as for exercise of this feat of arms were desirous to prove themselves, were driven to pass over the seas, and to perform it in some different place in a foreign country'. In der unruhigen Regierungszeit des Königs Stephen ließ die Strenge der Gesetze nach, und es war erlaubt, Turniere sowie andere kostspielige

Vergnügungen abzuhalten; sie wurden jedoch durch Heinrich II. wieder unterdrückt, u. aus diesem Grunde, wie anzunehmen, ging der junge König Heinrich, Sohn Heinrichs II. jedes dritte Jahr, wie Matthew Paris erzählt, über die See und gab viel Geld aus in 'conflictibus Gallicis' od. französischen Turnieren. — Da Richard I. bemerkte, daß die Franzosen, welche sich viel in Turnieren übten, mehr im Gebrauch der Waffen geübt waren, als die Engländer, erlaubte er seinen eigenen Rittern, dieselben kriegerischen Übungen in seinem Lande vorzunehmen; zur selben Zeit aber legte er eine Taxe auf diese Spiele, angemessen dem Range derer, welche sich an denselben beteiligten. Ein Earl mußte einen Satz v. zwanzig Mark für die Erlaubnis, das Feld als Kämpfer betreten zu dürfen, bezahlen; ein Baron zehn; ein Ritter, der Grundbesitz hatte, vier; ein Ritter ohne solchen Besitz, zwei; alle Fremde waren ausdrücklich ausgeschlossen. Er bezeichnete fünf Plätze, um Turniere in England abzuhalten, nämlich zwischen Sarum u. Wilton, zw. Warwick u. Kenelworth, zw. Stamford u. Wallingford, zw. Brakely u. Mixebery u. zw. Blie u. Tykehill. Das Gesetz schrieb auch vor, daß durch solche Turniere der Landfriede nicht gebrochen, noch die Gerechtigkeit gehindert und den königl. Forsten Schaden zugefügt werden sollte. — Wie lange diese Abgaben bestanden haben, ist unbestimmt; aber Turniere wurden oft in den folgenden Regierungszeiten mit der größten Entfaltung v. Pracht abgehalten; denn sie waren durch die königl. Autorität nicht nur sanktioniert, sondern wurden häufig direkt auf königl. Befehl abgehalten, bis zum Ende des 16. Jahrhunderts. Von diesem Zeitpunkte an nahmen sie schnell ab u. waren fünfzig Jahre später gänzlich außer Übung. Nicht alle Bewaffneten, welche den Titel v. knights od. esquires trugen, wurden ohne Unterschied bei diesen Turnieren zugelassen; es gab vielmehr gewisse Regeln, denen die Kämpfer sich unterwerfen mußten u. denen zu gehorchen sie schwuren, bevor sie in die Schranken ritten. In einem der Harleianischen Manuskripte ist folgende Verordnung über das Abhalten v. Lanzenstechen u. Turnieren, so wie diese in alter Zeit gehalten wurden, zu lesen. — Dem Turnier ging eine Proklamation, die in folgenden Worten abgefaßt war, voran. 'Be it known, lords, knights, and esquires, ladies, and gentlewomen; you are hereby acquainted, that a superb achievement at arms, and a grand and noble tournament will be held in the parade of Clarencieux, king at arms, on the part of the most noble baron, lord of T. c. B. and on the part of the most noble baron, the lord of C. B. D. in the parade of Norrais, king at arms. Die dann folgenden Bestimmungen sind diese: The two barons on whose parts the tournament is undertaken, shall be at their lodges (pavilions) two days before the commencement of the sports, when each of them shall cause his arms to be attached to his pavilion, and set up his banner in the front of his parade; and all those who wish to be admitted as combatants on either side, must in like manner set up their arms and banners before the parades allotted to them. Upon the evening of the same day they shall show themselves in their stations, and expose their helmets to view at the windows of their pavilions; and then 'they may depart to make merry, dance, and live well'. On the morrow the champions shall be at their parades by the hour of ten in the morning, to await the commands of the lord of the parade, and the governor, who are the speakers of the tournament; at this meeting the prizes of honour shall be determined'. In dem Dokument heißt es dann weiter: 'that he who shall best resist the strokes of his adversary, and return them with most adroitness on the party of Clarencieux, shall receive a very rich sword, and he who shall perform in like manner the best on the part of horroys, shall be rewarded with an helmet equally valuable. On the morning of the day appointed for the tournament, the arms, banners, and helmets of all the combatants shall be exposed at their stations, and the speakers present at the place of combat by ten of the clock, where they shall examine the arms and approve or reject them at their pleasure; the examination being finished, and the arms returned to the owners, the baron who is the challenger, shall then cause his banner to be placed at the beginning of the parade, and the blazon of his arms to be nailed to the roof of the pavilion: his example is to be followed by the baron on the opposite side, and all the knights of either party who are not in their stations before the nailing up of the arms, shall forfeit their privileges, and not be permitted to turney. The kings at arms and the heralds are then commanded by the speakers to go from pavilion to pavilion, crying aloud: „To achievement, knights and esquires, to achievement'; being the notice for them to arm themselves; and soon afterwards the company of heralds shall repeat the former ceremony, having the same authority, saying: 'Come forth, knights and esquires, come forth'; and when the two barons have taken their places in the lists, each of them facing his own parade, the champions on both parties shall arrange themselves, every one by the side of his banner; and then two cords shall be stretched between them, and remain in that position until it shall please

the speakers to command the commencement of the sports. The combatants shall each of them be armed with a pointless sword having the edges rebated, and with a baston, or truncheon, hanging from their saddles, and they may use either the one or the other so long as the speakers shall give them permission, by repeating the sentence, 'Laisseir les aller', Let them go on. After they have sufficiently performed their exercises, the speakers are to call to the neralds, and order them to 'ployer vos baniers', fold up your banners, which is the signal for the conclusion of the tournament. The banners being rolled up, the knights and the esquires are permitted to return to their dwellings'. Jeder Ritter od. Esquire, der am Turnier sich beteiligte, durfte einen Pagen bei sich haben, der innerhalb der Schranken sich wappnete, aber keinen Stab od. sonstige Angriffswaffe führen durfte, um dem Ritter aufzuwarten u. ihm sein Schwert od. Stab zu geben, wie gerade erforderlich war; u. falls an der Rüstung des Ritters ein Schade passierte, denselben auszubessern. In späteren Zeiten wurden drei Diener zu diesem Zweck erlaubt. Die Turniergesetze erlaubten jedem Kämpfer, den Helm nach Belieben abzunehmen, wenn er durch die Hitze belästigt wurde; niemand durfte ihn dann in irgend einer Weise angreifen, bis er seinen Helm auf Befehl der speakers wieder aufgesetzt hatte. Die kings at arms u. die Herolde, welche das Turnier ausriefen, hatten das Vorrecht, das Wappen derjenigen zu tragen, durch welche das Turnier veranstaltet worden war; außerdem waren sie berechtigt zu sechs Ellen Scharlachtuch als Belohnung; alle ihre Ausgaben während des Verlaufes des Turniers wurden bestritten; nach den Gesetzen hatten sie ein Recht auf den Helm jedes Ritters, der zum erstenmal in einem Turnier auftrat; derselbe wurde ihr Eigentum, sobald das Spiel vorüber war. Auch forderten sie v. jedem Kämpfer sechs Kronen als nail money, dafür, daß sie die Wappenschilder an die Zelte befestigt. Die kings at arms hielten die Banner der beiden vornehmsten Barone an dem Tage, an dem das Turnier stattfand u. die andern Herolde die Banner ihrer Parteiangehörigen, dem Range derselben entsprechend. Unter der Regierung Heinrichs V. wurde ein Statut vom Pariament zum Gesetz erhoben, welches folgende Bestimmungen über die Turniere enthielt, welche Bestimmungen v. englischen Adel gewünscht wurden. Kein Kämpfer durfte mit mehr als drei esquires, um seine Waffen zu tragen, in die Schranken reiten. In einer andern Bestimmung heißt es, 'If any of the great lords, or others tient Mangerie (keep a public table), they shall not be allowed any additional esquires, excepting those who trencheront, carve for them'. — Das Gesetz bestimmte ferner, daß Ritter od. Esquire, der als Diener bei einem andern Ritter in den Schranken erschien, kein Schwert od. einen Dolch u. Knüttel tragen sollte, od. sonst eine Waffe, die im Turnier zur Anwendung kam, sondern nur ein langes Schwert; u. daß alle diejenigen Kämpfer, welche Lanzen trugen, mit Brustplatten, Beinschienen u. 'bacinets' gerüstet sein sollten, aber keine anderen Schutz-Rüstungsstücke. Kein Earl, Baron od. Ritter durfte diese Bestimmungen übertreten, wenn er nicht seine Waffen u. sein Pferd verlieren wollte; auch konnte derselbe auf eine gewisse Zeit gefangen gesetzt werden, nach dem Belieben der Veranstalter des Turniers. Die Bestimmung lautet: 'No one except the great lords, that is to say, earls or barons shall be armed otherwise than above expressed; nor bear a sword, pointed knife, mace, or other weapon, except the sword for the tournament. In case of transgression, he forfeits his horse, and is obnoxious to imprisonment for one year'. Wenn ein Esquire das Gesetz in einem Punkte übertrat, so verlor er nicht nur sein Pferd u. seine Waffen, sondern wurde auch auf drei Jahre ins Gefängnis gesandt. — Die 'Roys des harnoys' (kings at arms), die Herolde und minstrels (Trompeter u. Pfeifer) durften keine scharfen Waffen tragen, sondern Schwerter ohne Spitzen, die ihnen gehörten. Zuschauer durften überall keine Waffen tragen bei der den Esquires angedrohten Strafe; insonderheit durfte kein Fußgänger ein Schwert, einen Dolch, Prügel od. eine Lanze führen, wenn er nicht ein Jahr eingekerkert werden wollte. Die für tilts u. tournaments bestimmten Schranken glichen ohne Zweifel den für die Gottesgerichte (ordeal combats) bestimmten, deren Regeln Thomas, duke of Gloucester, Onkel Richard II., in folgender Weise festsetzte: 'The king shall find the field to fight in, and the lists shall be made and divised by the constable; and it is to be observed, that the list must be sixty paces long and forty paces broad, set up in good order, and the ground within hard, stable and level, without any great stones or other impediments; also that the lists must be made with one door to the east, and another to the west, and strongly barred about with good bars seven feet high or more, so that a horse may not be able to leap over them'. Nach Schluß des Turniers kehrten die Kämpfer in ihre Wohnungen zurück; am Abend aber fand an einem geeigneten Platze eine festliche Nachfeier statt, an der auch die Damen teilnahmen. Nach der festlichen Mahlzeit wurde getanzt, u. danach folgte die Verteilung der Preise, die v. den Damen, dem Urteil der Herolde u. Kampfesrichter entsprechend, vorgenommen wurde. Die v. John Tiptoft, earl of Worcester, auf Befehl Eduards IV.

im sechsten Jahr der Regierung desselben gemachten Statuten schließen so: 'Reserving always to the queenes highness and the ladyes there present, the attribution and gift of the prize after the manner and forme accustomed'. Andererseits erhielten die Übertreter der Turnierregeln v. den anwesenden Rittern gleichfalls ihre Bestrafung, falls nicht die vermittelnde Dazwischenkunft der Damen dem Unglücklichen Verzeihung u. Straferlaß erwirkte. — Das früheste bekannte Turnier in England fand unter der Regierung König Stephans im Jahre 1140 statt. Ihren Höhepunkt erreichte die Sitte des Turnierens in England während des dreizehnten u. vierzehnten Jahrhunderts. Die Londoner Turnierplätze befanden sich in Smithfield u. St. James. Berühmt war ein in Smithfield gehaltenes prächtiges Turnier Richard II. Es waren zu demselben alle Fürsten u. Ritter der Christenheit eingeladen, u. die Festlichkeiten begannen eines Sonntags nachmittags, mit einer Prozession v. sechzig Edeldamen, die sich vom Tower aus in Bewegung setzte. Jede der Damen führte bei diesem Aufzuge einen bewaffneten Ritter an einer Kette v. Silber. Das Turnier dauerte mehrere Tage, u. der König hielt offenes Haus in dem Palaste des Bischofs v. London, für alle Personen v. Rang, u. jede Nacht schloß mit einem Balle. — Feierliche Turniere wurden durch Eduard III. am 25. September 1329 in London abgehalten; am 19. Januar 1344 zu Windsor; u. durch Richard II. in Smithfield bei London am 10. Oktober 1319; ebenso durch Heinrich VIII. im Mai 1513. — Ein herrliches Fest u. Turnier, unter den Auspizien Archibalds, des earl of Eglintoun, fand zu Eglintoun castle am 29. August 1839 statt, sowie in der folgenden Woche; manche der Besucher, unter denen auch der letzte Kaiser der Franzosen, stellten alte Ritter dar, Lady Seymons, später duchess of Somerset, war die 'Queen of Beauty. — Sie starb am 14. Dezbr. 1884. — Turniere wurden ebenso in der Agricultural Hall, London N., (zur Unterstützung v. Soldatenwitwen) abgehalten. Diese Turniere sollten sein: 'Royal Military Tournaments for development of skill in arms in the army'. S. Royal Military Tournament. — 2. Tournament of Doves, Taubenschießen. Zwei Tauben werden in einem mit einer Falle (trap) versehenen Käfig an einem Baume aufgehängt; die Falle wird durch eine Thür geöffnet, u. ein unten bereit stehender Schütze schießt mit einer Doppelflinte beide Tauben, während sie sich in die Luft erheben. — 3. Tournament of the drum. Ein komischer Roman in Versen v. Sir David Lindsay; ein scherzhaftes Scheinturnier. — 4. Tournament of Tottenham. Ein komischer Roman, gedruckt in 'Percy's Reliques'. Eine Anzahl Clowns treten auf, vollführen kriegerische Spiele u. legen Gelübde ab wie Ritter v. hohem Range. Sie reiten Turniere auf Karrengäulen, fechten mit Pflugscharen u. Dreschflegeln u. tragen als Rüstung hölzerne Tonnen u. Kesseldecken. Man kann das Stück nennen: The high life of chivalry below stairs (in der Gesindestube).

Tower. Diese Citadelle 'to defend or command the City' steht auf dem nördlichen Ufer der Themse, ungefähr eine engl. Meile unterhalb London Bridge, in dem ältesten Teil der Hauptstadt; 'between the south-east and of the City Wall and the river, though the west part is supposed within the City, but with some uncertainty; and in what county the whole stands, is not easy discovered'. Der Flächenraum, den diese Citadelle mit den dazu gehörigen Wällen einnimmt, beträgt 12 acres 5 roods. Die Überlieferung schreibt den Unsprung dieser Feste Julius Cäsar zu, u. diese Annahme findet sich auch bei den ältesten englischen Dichtern, z. B. Shakespeare:

'Prince Edward: I do not like the Tower, of any place.
Did Julius Caesar build that place, my lord?
Buckingham: He did, my gracious lord, begin that place.
Which since succeeding ages have reedified.
Prince Edward: It is upon record, or else reported
Successively from age to age, he built it?
Buckingham: Upon record, my gracious lord'.

Shakespeare's Richard III., act III. sc. 1. Doch ist die Sache nicht urkundlich bezeugt. Daß aber die Römer hier in späterer Zeit ein befestigtes Lager hatten, ist wahrscheinlich durch die Auffindung römischer Überbleibsel u. Altertümer an dieser Stelle. — Der älteste Teil der gegenwärtigen Fassung ist der Keep od. White Tower, so genannt, weil derselbe ursprünglich weiß angestrichen war, wie aus einem lateinischen Dokument v. Jahr 1241 erhellt. Dieser Turm wurde um 1078 erbaut für Wilhelm den Eroberer durch Gundulph, Bischof v. Rochester, der auch Rochester Castle errichtete; die beiden Burgen haben eine gewisse Ähnlichkeit. William Rufus fügte dem Tower manche Bauwerke hinzu; Heinrich I. verstärkte die Festung bedeutend; Stephen hielt hier im Jahr 1140 Hof. Fitzstephen beschreibt den Tower als 'the Tower Palatine, very large and very strong, whose court and walls rise up from a deep foundation. The mortar is tempered with the blood of beasts. On the west are two castles, well fenced'. Um 1190 umgab der Regent Bischof Longchamp den Tower mit einer mit Zinnen versehenen Steinmauer und einem 'broade and deepe ditch'; dafür daß er einen Teil der Umfassungsmaner der City abgebrochen hatte, wurde er im Tower belagert, übergab aber die Festung, nachdem die Belage-

rung nur eine Nacht gedauert. — König John hielt hier seinen Hof. Heinrich III. verstärkte den White Tower, errichtete den Lion Tower u. andere westwärts gelegene Festungswerke; unter seiner Regierungszeit wurde der Tower abwechselnd v. Könige u. den insurgierten Baronen in Besitz genommen. Eduard I. verbreiterte den Graben, der sich rings herumzog, u. fügte auf der Westseite die letzten Erweiterungsbauten, die vor Erfindung des Schießpulvers gemacht wurden, hinzu. Eduard II. zog sich hierhin vor seinen Unterthanen zurück; hier wurde seine älteste Tochter, Joan of the Tower, geboren. Eduard III. setzte hier manche vornehme Personen gefangen, darunter David, king of Scotland, u. John, king of France, mit seinem Sohne Philip. Während des Aufstandes des Wat Tyler flüchtete sich Richard II. mit dem Hofe u. den Adligen hieher, im ganzen 600 Personen; Richard wurde abgesetzt im Jahre 1399, während er hier in Gefangenschaft war. Eduard IV. hielt hier einen prächtigen Hof. Im Jahre 1460 wurde Lord Scales hier v. den Anhängern des Hauses York belagert; er wurde gefangen genommen u. erschlagen, als er zu Wasser entfliehen wollte. Heinrich VI. lag zweimal in der Festung gefangen u. starb hier im Jahre 1471; die Überlieferung aber, daß George, Duke of Clarence, hier im Jahre 1478 in einem Fasse Malvasier Wein ertränkt worden sei, verdient wenig Glauben. Die Enthauptung des Lord Hastings im Jahr 1483 auf Befehl des Protektors Gloucester auf einem Richtblock, der vor der Kapelle aufgestellt war; Richards Usurpation der englischen Königskrone; die wahrscheinliche Ermordung seiner Neffen, Edward V. u. des Duke of York — sind die nächsten Ereignisse in den Annalen der Festung. Heinrich VII. residierte häufig im Tower, wo auch seine Gemahlin Zuflucht suchte 'from the society of her sullen and cold-hearted husband'; der König hielt hier im Jahr 1501 ein glänzendes Turnier ab; die Königin starb hieselbst im Jahr 1503. — Heinrich VIII. hielt oft Hof in dieser Festung; hier empfing er alle seine Gemahlinnen mit großem Pomp vor seiner Verheiratung mit denselben; hier wurden seine Gemahlinnen Anne Boleyn u. Catherine Howard enthauptet. Um diese Zeit, im J. 1548, hatte eine große Feuersbrunst im Tower stattgefunden: 'ij A° Edw. VI. Item the XXij day of November was in the nyghte a grete fyer in the tower of London, and a gret pesse burnyd, by menes of a Frencheman that sette a barelle of gonnepoder a fyere, and soo was burnyd hymselfe, and no more persons, but moch hurte besyde'. — Chron. Grey Friars of London. Eduard VI. hielt seinen Hof im Tower vor seiner Krönung; hier wurde sein Onkel, der Protektor Somerset, zweimal vor seiner Enthauptung auf Tower Hill im Jahr 1552 gefangen gehalten. Lady Jane Grey betrat den Tower als Königin v. England, aber in drei Wochen saß sie hier als Gefangene mit ihrem jugendlichen Gemahl; beide wurden enthauptet. Königin Mary hielt im Tower Hof u. offenbarte hier ihre römischen Neigungen; ihre Schwester, die Prinzessin Elisabeth, wurde hier gefangen gehalten auf den Verdacht hin, daß sie Sir Thomas Wyatts Pläne begünstige; als sie durch das 'Traitor's Gate' den Tower betreten mußte, rief sie aus: 'Here landeth as true a subject, being a prisoner, as ever landed at these stairs; and before Thee, O God, I speak it'. — Königin Elisabeth hielt im Tower nicht Hof; aber zu keiner Zeit war das state prison 'more constantly thronged with delinquents'. — Jacob I. residierte hier wieder u. ergötzte sich an den Kämpfen der wilden Stiere, die hier gehalten wurden. Unter Karls I. Regierung wurden manche leitende Parteihäupter hier gefangen gehalten, u. unter der Regierung Oliver Cromwells, sowie zu den Regierungszeiten Karls II. u. Jacobs II., war der Tower mit Staatsgefangenen gefüllt, den Opfern der staatlichen Politik, der Intrigue, der Tyrannei od. des Verbrechens. — Fast v. der Zeit der Eroberung an hielten die englischen Herrscher bei ihrer Krönung eine feierliche Prozession v. Tower durch die City nach Westminster; die letzte Ceremonie dieser Art war bei der Krönung Karls II. Alle inneren baulichen Einrichtungen, die königl. Zimmer des alten Palastes wurden während der Regierungszeiten Jacobs II., Williams u. Marys abgebrochen. Im J. 1792 wurde die Garnison verstärkt. 'Several hundred men were employed in repairing the fortifications, opening the embrasures, and mounting cannon; and on the western side of the fortress a strong barrier was formed with old casks filled with earth and rubble; the gates were closed at an early hour, and no one but the military allowed to go on the ramparts'. — Der Tower-Palace nahm den südöstlichen Teil des inneren Hofes ein. Nördlich von 'White Tower' wurde zur Zeit Jacobs II. und Williams VII. the Great Storehouse for the Royal Train of Artillery gebaut, sowie die Small Armoury for 150000 stands of arms; dieses Gebäude, 345 Fuß lang, wurde am 30. Oktober 1841 durch Feuer zerstört. Bei der Restauration des Tower sind viele kleine Wohnhäuser fortgebrochen; verschiedene Türme u. Verteidigungsanlagen sind neu gebaut worden. Die Häuser v. Petty Wales u. die Außenwerke sind abgebrochen worden samt den Menageriehäusern beim westlichen Zugang. — Der Lion Tower wurde v. Heinrich III. gebaut, welcher anfing, hier eine Menagerie zusammenzubringen, als ihm vom Kaiser Friedrich II. drei Leoparden 'in token of his regal shield of arms, wherein those leopards were pictured' gesandt worden waren.

Hier bauten im Jahre 1255 die Sheriffs ein Haus 'for the king's elephant', der v. Frankreich herübergebracht worden war, der erste, den man in England gesehen. Die ehemaligen englischen Könige hatten im Tower sowohl eine Menagerie, als auch einen Marstall:

'Merry Margaret, as Midsummer flowre,
Gentyll as faucon and hawke of the Towre'.—
Skelton.

Beim Lion Tower wurde auch eine halbkreisförmige Einfriedigung gebaut, in welcher Löwen u. Bären mit Hunden gehetzt wurden, an welchem Schauspiel Jacob I. und sein Hof sich oft ergötzten. Eine Löwe wurde nach dem regierenden Könige benannt; es herrschte der allgemeine Glaube, daß, wenn der König stürbe, 'the lion of that name dies after him'. (Addison's Freeholder, No. 47). 'Washing the Lions on the first of April', war ein anderer beliebter Scherz. — Die Menagerie nahm aber bis zum Jahr 1822 stark ab, wo sie unter der Direktion Cops wieder in Aufschwung kam. Die letzten Tiere jedoch, welche sich fanden, wurden im Jahre 1834 nach den Gärten der Zoological Society in Regent's Park gebracht; der Refreshment-room u. die Ticket-office nehmen einen Teil der Stelle ein, wo der Lion Tower sich befand; aber die Gebäude wurden bis zum Jahr 1853 nicht gänzlich abgebrochen. Die in der Menagerie gehaltenen Tiere sind beschrieben in einem Werk, welches 'The Tower Menagerie' betitelt ist, mit Holzschnittbildern, die v. William Harvey entworfen sind. — Der Tower Moat oder Ditch wurde im Jahre 1843 trocken gelegt, zugeschüttet, mit Rasen versehen, um als Übungsplatz für die Garnison zu dienen; zuweilen hüten hier Schafe. Die Abhänge sind mit immergrünem Gebüsch bepflanzt; auf der Nordostseite befindet sich ein hübscher Garten mit Gebüschanlagen. — Als man den Graben trocken legte, wurden in demselben verschiedene steinerne Kanonenkugeln gefunden, welche wahrscheinlich gegen die Festung abgefeuert worden waren während der Belagerung v. 1460, als Lord Scales den Tower im Namen des Königs verteidigte, u. die Anhänger des Herzogs v. York ihn aus einer Batterie an der Southwarkseite des Flusses beschossen. Der Zugang zur Festung zu Lande befindet sich bei dem 'Middle Tower'; daselbst ist eine steinerne Brücke, in früheren Zeiten eine Zugbrücke, die über den Graben an der südwestlichen Ecke desselben führt, zum 'Byward Tower', einem Doppelturm, der stark befestigt war; jedes der Thore hatte ein doppeltes Fallgitter. — Auf der rechten Seite führt eine kleine Zugbrücke über den Graben zu der Werft an der Themse. Hier ist 'St. Thomas's Tower', unterhalb desselben 'Traitor's Gate', mit einem Durchlaß, der den Graben mit dem Fluß verband; durch diesen Eingang wurden früher Staatsgefangene in den Tower gebracht; durch denselben

'Went Sidney, Russell, Raleigh, Cranmer,
More'. — Rogers.

'When it was found necessary, from any cause, to carry a prisoner through the streets, the Sheriffs received him from the king's lieutenants at the entrance to the City, gave a receipt for him, and took another on delivering him up at the gates of the Tower. The receipt of the Governor for the body of the Duke of Monmouth — his living body — is still extant'. — Dixon's Prisons. — Östlich befindet sich im Grundstock der 'Cradle Tower' gut erhalten; der 'Well Tower' wird als Wohnung der Tower-Aufseher benutzt; auf der südwestlichen Ecke befindet sich der 'Iron-Gate Tower', der als Pulvermagazin benutzt wird. Im äußersten Winkel, über den Graben hinausragend, befindet sich der 'Devilin Tower', der die 'Devil's Battery' krönt; hier ist Schießpulver aufgespeichert. Die Vordermauer ist mit Zinnen versehen u. mit Kanonen besetzt; auf der Werft wurden früher die 'Tower Guns' abgefeuert. Hatton beschreibt dieselben im Jahr 1708 als '62 guns, lying in a range, fast in the ground, always ready to be discharged on any occasion of victories, coronations, festivals, days of thanksgiving, triumphs, etc.' Die Kanonen werden jetzt abgefeuert v. einer neuen 'Saluting Battery', Tower Hill gegenüber. Zwischen der äußeren u. inneren Abteilung (wards) des Tower-Hofes erstreckt sich eine schmale Straße, die zum Teil früher von den Gebäuden der Münze besetzt war, welche im J. 1810 nach Tower Hill verlegt wurden. — Die Türme der inneren Hofabteilung sind, wenn wir im Südosten beginnen: erstens der 'Bell Tower', der die Alarmglocke der Garnison enthält; es soll das Gefängnis Fishers, des Bischofs v. Rochester, u. später dasjenige der Prinzessin Elisabeth gewesen sein; 'at this point, in former times, were other gates, to prevent an enemy getting possession of the lines, and to guard the approaches to the inner ballium'. — Hewitt. Zwischen dem Bell Tower u. dem Beauchamp Tower befand sich früher eine Passage, die als Promenade für die Gefangenen benutzt wurde; an diese Gefangene tragen die Wände Erinnerungszeichen; unter ihnen befindet sich der Satz: 'Respice finem. W. D.' — Nördlich hiervon befindet sich demnächst der 'Beauchamp od. Cobham Tower'. Der Tower heißt so nach Thomas Beauchamp, Earl v. Warwick, der i. J. 1397 hier eingesperrt wurde, ebenso wie die Cobhams im Jahr 1554. Derselbe wurde v. Anthony Salvin i. J. 1854 restauriert; lithographierte Kopien der Inschriften u. Sinnsprüche, die sich auf den Wänden der verschiedenen Zimmer u. Zellen fanden, wurden v. W. R. Dick herausgegeben. Auf

der Mauer befindet sich ein Rebus des Dr. Abel, Kaplan der Katharina, Königin von Aragonien; eine Glocke mit der Inschrift TA, darüber Thomas. Zuweilen sind den Namen Couplets, Allegorien u. allemeine Wahrheiten beigefügt. Von diesen hier einige: 'Thomas Willyngar, goldsmithe. My hart is yours tel dethe'. Zur Seite befindet sich die Figur eines blutenden 'hart', u. ein anderes v. 'dethe'; sowie die Buchstaben 'T. W.' u. 'P. A'.

'Thomas Rose,
Within this Tower strong
Kept close
By those to whom he did no wrong'.
May 8th. 1666.

Auch findet sich die Figur eines Mannes in betender Stellung, darunter „Ro. Bainbridge (1587—1588)." „Thomas Bawdewin, 1585, July: As vertue maketh life, so sin cawseth death." „Walter Paslew, datiert 1569 u. 1570. My hope is in Christ." — Sinnsprüche, die v. den Peserels herrühren: Ein Kruzifix u. ein blutendes Herz. „J. C. 1538." „Learne to feare God." — „Take wisdom, and he shall arm you." Über dem Feuerherd findet sich die Inschrift:

„Quanto plus afflictionis pro Christo in hoc saeculo,
Tanto plus gloriae eum Christo in futuro.
Arundell, June 22, 1587."

„Gloria et honore cum coronasti Domine:
In memoria aeterna erit justus. Atuch ..."

Eins der kunstvollst ausgearbeiteten Andenken ist dasjenige des John Duble, Earl v. Warwick, der im J. 1553 gerichtet u. verurteilt wurde, dafür daß er versucht hatte, Mary der Krone zu berauben; ihm wurde Aufschub der Todesstrafe gewährt, u. er starb in seiner Gefangenenzelle, wo er auf die Wand das Wappen seiner Familie eingraviert hatte, den Löwen, Bären u. knorrigen Stab nebst seinem Namen; das ganze umgeben v. Eichenzweigen, Rosen, Geranien u. Geisblatt (honeysuckles), Blumen, mit deren Anfangsbuchstaben die Taufnamen seiner vier Brüder angedeutet sein sollen, wie aus der Inschrift erhellt:

„Yow that these beasts do wel behold and se,
May deme with ease wherefore here made they be
Withe borders eke wherein (there may be found)
4 brothers' names, who list to serche the ground."

Die Namen der Brüder waren Ambrose, Robert, Guildford u. Henry, so daß der Anfangsbuchstabe A des Namens Ambrose durch den Anfangsbuchstaben a v. acorn (Eichel) wiedergegeben ist; R. durch rose; G. durch geranium, u. H. durch honeysuckle. — An einer andern Stelle ist ein Eichenzweig mit Eicheln angebracht, gezeichnet R. D., das Werk Robert Dudleys, des Earl of Leicester. — „J. h. s. 1571, die 10 Aprilis. Wise men ought circumspectly to see what they do, to examine before they speake, to prove before they take in hand, to beware whose company they use, and above all things, to whom they Truste. Charles Bailly." — Ein anderer v. Baillys Aussprüchen ist der: „The most unhappy man in the world is he that is not patient in adversities; for men are not killed with the adversities they have, but with ye impacience which they suffer." — „O. Lord. whic. art. of. heavn. King. Graunt. gras. and. lyfe. everlasting. to. Miagh. thy. servant. in. prison. alon. with **** Thomas Miagh. — Sowie:

„Thomas Miagh, whiche lieth here alon,
That fayne woold from hens be gon,
By tortyre straunge mi troth was
Tryed, yet of my libertie denied.
1581. Thomas Myagh."

(Gefangengesetzt wegen Hochverrats, gefoltert mit Sheffington's irons u. der rack.) — Im State Prison Room findet sich zweimal der Name 'Iane' (Lady Jane Grey), welcher wahrscheinlich v. einem der Dudleys eingraviert wurde, welche hier sämtlich i. J. 1553 gefangen gehalten wurden u. v. denen einer, Namens Guildford, der Gemahl der Lady war; dies ist das einzige Andenken an Lady Jane im Tower. — Der schott. Held Wallace wird irrtümlicherweise auch unter den Gefangenen des Tower aufgeführt: Wallace wurde nicht im Tower gefangen gehalten. „Round the Beauchamp chamber a secret passage has recently been discovered in the masonry, in which spies were, no doubt, set to listen, and report the conversation or soliloquies of prisoners, when they, poor souls, believed themselves alone. The men who live in the Tower have christened this passage the 'Whispering Gallery'." — Dixon's Prisons, p. 70. — Raleigh wurde dreimal im Tower gefangen gesetzt; im Jahre 1592 acht Wochen lang, dafür, daß er das Herz v. Elisabeth Throgmorton, einer der Ehrendamen Elisabeths, gewonnen hatte; 'not only a moral sin, but in those days a heinous political offence'. — Im J. 1604 wurde er wieder in den Tower geworfen u. versuchte in einem Anfall v. Verzweiflung, sich zu erstechen. Er blieb fast 13 Jahre hier als Gefangener, einen Teil dieser Zeit zusammen mit Lady Raleigh; hier wurde i. J. 1605 Carew, ihr zweiter Sohn, geboren. Sir Walters Gefängnis soll das zweite u. dritte Stockwerk des Beauchamp Tower gewesen sein; er widmete hier viel Zeit der Chemie u. pharmaceutischen Untersuchungen. Hier begann Raleigh auch seine berühmte 'History of the world'. Endlich wurde er befreit, aber wiederum in den Tower gesteckt, zwei Monate, bevor er zu Westminster hingerichtet wurde. — Der 'Martin Tower', in der nordöstl. Ecke, war

ehemals auch ein Unterkunftsraum für Gefangene; er stand nächst dem Jewel Tower. Anna Boleyn war hier gefangen gesetzt; auf den Wänden befindet sich ein Wappen u. der Name 'Boullen', sie schlief in dem kleinen oberen Zimmer. Im zweiten Stockwerk reicht die Chapel of St. John the Evangelist bis ans Dach; sie hat eine apsis u. eine Gallerie, d. v. 12 massiven, runden Säulen, die durch halbkreisförmige Bogen mit einander verbunden sind, getragen wird; hier beugten sich die ehemaligen engl. Könige vor dem Könige der Könige. Drei Fenster aus buntem Glas erhielt diese Kapelle durch Heinrich III. Sie hat lange als Aufbewahrungsort für Staatspapiere gedient. — Im dritten Stockwerk des Tower ist die Council Chamber, ein Prunkgemach mit einem massiven Holzdach; hier befahl der Protektor Glouchester, den Lord Hastings zu augenblicklicher Hinrichtung in Front von St. Peter's Chapel zu führen u. ordnete die Gefangennahme des Erzbischofs v. York, des Bischofs v. Ely u. des Lord Stanley an. — König Johann v. Frankreich wurde i. J. 1357 im White Tower untergebracht. — Die Gewölbe unterhalb des White Tower wurden als Gefängnisse benutzt; unter den Inschriften befindet sich eine des Bischofs Fisher v. Rochester. — Earl of Essex u. Lord Southampton (Shakespeares Freund) waren ebenfalls Gefangene im Martin Tower; hier wurden durch Jacobs II. Erzbischof Lancroft u. die sechs Bischöfe gefangen gehalten. Hier wohnt der Wächter der Kronschätze (Regalia). Von hier nach Süden zu liegt der Constable Tower; ihm zunächst der Broad Arrow Tower in seiner urspr. Verfassung; Lady Jane Grey war hier eine Gefangene; der lat. Vers, welchen, wie Fox mitteilt, Jane mit einer Nadel auf die Wand ihrer Zelle kratzte, kann nirgends gefunden werden. — Der Salt (petre) Tower wird 'Julius Caesar Tower' in einer Chronik zu der Zeit Heinrichs VIII. gen. u. soll in Wirklichkeit aus der Regierungszeit des William Rufus stammen. Er ist zirkelrund u. hat ein gewölbtes Gefängnis. Hier saß auch der Schenkwirt Draper v. Bristow, den man in Verdacht der Zauberei hatte, der aber leugnete, sich mit solchen Dingen abzugeben. — Nächst dem Salt Tower, nach Westen zu, lag der Lantern Tower, 1854 bedeutend erhöht. Noch weiter nach Westen ist der Record Tower, auch Wakefield gen., weil die Anhänger Yorks nach d. Schlacht v. Wakefield hier eingesperrt wurden; dies war auch in alten Zeiten der 'Hall Tower', weil er der großen Halle des Palastes am nächsten stand. Das Fundament ist normannisch, anscheinend aus der Regierungszeit des Wilhelm Rufus; die Mauern sind drei Fuß dick. Das obere Zimmer ist seit der Regierungszeit Heinrichs VIII. ein Bibliothekzimmer (Record Room) gewesen. Hier befinden sich die cartae antiquae u. die chancery rolls, in Bücherregalen chronologisch geordnet. Gegenüber dem Zimmer, in welchem Heinrich VI. ermordet worden sein soll, ist der Record Keeper's Room, wo die Porträts der Bibliothekare (Keepers) des Tower hängen: William Lambarde, der Topograph; der gelehrte Selden; der Puritaner William Prynne; auch William Petyt, Samuel Lysons u. Henry Petrie waren berühmte Bibliothekare. In dem Oktagon: 'Edward the Confessor's Room' war die Person, die dort zuletzt eingesperrt wurde: Ings, der Cato Street Verschwörer. — Anstoßend an den Record Tower, nach Westen hin, lag der 'Bloody Tower'; hier soll in einem fensterlosen dunklen Zimmer George, Duke of Clarence, in einem Fasse Malvasier ertränkt worden sein; in dem anstoßenden Zimmer sollen die beiden Prinzen erstickt (smothered) worden sein; daher der Name: 'Bloody Tower'. — Über diese Begebenheit ist viel gestritten worden; aber in einer Abhandlung aus der Zeit Jacobs I. lesen wir, „that the above turret our olders termed the 'Bloody Tower'; for the bloodshed, as they say, of those infant princes of Edward IV., whom Richard III., of cursed memory, savagely killed, two together at one time." — In dem erwähnten Zimmer wurde auch Oberst Hutchinson gefangen gehalten, dessen Gemahlin, Tochter des Sir Allen Apsley, Lieutnant des Tower, wo sie geboren war, obige Erzählungen berichtet. — Dieser Teil wurde früher der 'Garden Tower' gen.; ders. wurde zur Zeit Eduards III. gebaut, das älteste Gefängnis des Tower. Es besteht aus einem Wohn- u. einem Schlafzimmer und einem kleinen freien Platze, auf welchem der Gefangene zuweilen die frische Luft atmen durfte. — Westlich hievon befinden sich die 'Lieutenant's Lodgings', der v. seinem Zimmer aus die drei Thore des Tower beobachten u. den Wärtern zurufen konnte. — Im 'Council Chamber' inquirierten die Kommissäre Guy Fawkes u. seine Mitschuldigen, wie dies in einer latein. u. hebr. Inschrift auf einem Marmor-Monument erwähnt wird; an einer anderen Stelle des Gebäudes entdeckte man um 1845 eine Inschrift, die auf einem Kaminsims eingraviert war, welche Inschrift sich auf die Countess of Lenox, Großmutter Jacobs I. bezog, „commytede prysner to thys Logynge for the Marige of her Sonne my Lord Henry Darnle and the Queen of Scotlande." Hier wurde i. J. 1608 eine Büste Jacobs I. aufgestellt; die Wände dieses Raumes sind gefüllt mit Darstellungen von Männern, welche die Folter erdulden; die Zelle gilt für behext. Die letzte Person, die in diesem Zimmer eingesperrt war, war Sir Francis Burdett, der am 6. April 1810 hierher kam, weil er Artikel in Cobbett's Weekly Register geschrieben. — „Besides the 'prison-lodgings' there were other still more terrible chambers in the Tower; chambers especially constructed with a view to the torture of their

inmates. One of these was called 'Little Ease'; a cell so small in its dimensions, that it was impossible for the prisoner to stand erect or to lie down except in a cramped position (Holinshed, vol. III. p. 825). Another was named 'The Pit'. Others are said to have been full of vermin, especially rats, which at high water were driven up in shoals from the Thames. The Devil's Tower probably took its name from some contrivance of this kind." Hewitt. — Der 'Place of Execution within the Tower on the Green' wurde für private Hinrichtungen vorbehalten; der bestimmte Platz, an dem dieselben stattfanden, fast gegenüber der Thür von St. Peter's Chapel, ist durch ein großes Oval aus schwarzen Flintsteinen bezeichnet; hier starben Anna Boleyn u. Katherine Howard, Margaret Countess of Salisbury u. Lady Jane Grey. — Der 'Bloody Tower's Gateway', gebaut zur Zeit Eduards III. (gegenüber dem Traitor's Gate), ist der Haupteingang nach dem innern Hof; derselbe hat massive Thore u. Fallgitter, welche auf der Südseite vollständig sind; aber diejenigen auf der Nordseite sind abgebrochen worden. — „The gates are genuine, and the portcullis is said to be the only one remaining in England fit for use. The archway forms a noble specimen of the Doric order of Gothic. For a prison-entrance we know of no more perfect model." Weale's London, p. 160. — Westlich v. White Tower, zwischen der Chapel u. den Lieutenant's Lodgings war das 'Tower Green', jetzt der Paradeplatz der Garnison. Nördlich hievon, an der Stelle des früheren Grand Storehouse, befinden sich die Waterloo Barracks nach dem 'modern castellated style' gebaut; der erste Stein zu denselben wurde am 14. Juni 1845 durch den Herzog v. Wellington gelegt, v. dem sich hier ein Standbild, ihn zu Fuße darstellend, befindet. — Nordöstl. hiervon befinden sich die Quartiere für die Offiziere d. Garnison. Der 'White Tower', die Citadelle od. 'keep' gen., lange Jahre hindurch auch allein u. für sich 'the Tower of London' gen., da die andern Gebäude später als Außenwerke hinzugefügt worden sind, wurde v. Bischof Gundulph i. J. 1078 begonnen an der Stelle einer früheren Befestigungsanlage, die durch Hochfluten zerstört worden war. Die äußerlichen Dimensionen des White Tower sind 176 Fuß in der Richtung v. Nord nach Süd, wogegen 96 Fuß v. Osten nach Westen mit einem östlichen halbkreisförmigen Vorbau, der apsis der Kapelle. Die Höhe beträgt 92 Fuß. Der Tower ist mit Zinnen versehen; die Ecken sind mit Türmchen verziert, deren Wetterfahnen die kgl. Krone tragen. Das nördliche u. das südwestliche Türmchen sind viereckig u. bilden einen leichten Vorsprung; der südöstliche Turm steht gerade auf der Mauer; u. der nordöstliche bildet einen unregelmäßigen Kreis, an ihm sind i. J. 1854 vier Zifferblätter angebracht. Dieser Turm wurde 'the observatory gen. u. v. dem 'Astronomical Observator, John Flamstead' benutzt, 'who had an hundred poundes yearly payd him out of this office (of Ordnance)'; das Dach der Türme ist mit Blei gedeckt u. diente ehemals als Promenade für die Gefangenen. — Spuren eines gewölbten Thorweges auf der Nordseite bezeichnen den ursprünglichen Haupteingang, wie noch in alten Holzschnitten zu sehen: die gegenwärtigen Eingänge zum White Tower, auf der Nord- u. Südseite, sind modern. Die äußern Mauern sind 10—12 Fuß dick, die innern 7 Fuß; solche sind nur zwei vorhanden, welche jedes Stockwerk in drei Abteilungen trennen. Der White Tower wurde zuerst um die Mitte des 13. Jhrh. beträchtlich repariert; sodann mit 'Caen stone' i. J. 1532; derselbe wurde fast neu erbaut in den Jahren 1637 u. 1638, wo er aus Feldsteinen u. quadratisch zugehauenen Steinen aufgemauert wurde. Fenster u. a. altertümliche Gebilde verschwanden zur Zeit der Regierung Williams III. Der Flügel auf der Ostseite dient zur Aufbewahrung der auf die Artillerie Bezug habenden Schriftstücke. Hier befanden sich i. J. 1708 '3000 barrels of gunpowder at a time, with vast quantities of match'. — Im ersten Stockwerk befindet sich 'Queen Elizabeth's Armoury', mit gewölbter Decke; auf der Nordseite dieses Raumes ist in der Wand eine Zelle, 10—8 Fuß groß; dieselbe soll das Gefängnis Sir Walter Raleighs gewesen sein. — Mehr als 1000 Gefangene sind früher zu derselben Zeit in den Zimmern und Zellen des Tower gefangen gehalten worden. Zu den berühmten Personen, die hier außer den schon genannten gefangen gehalten wurden, gehören: Im J. 1100: Ralph Flambard, der kriegerische Bischof v. Durham. Im J. 1296: Balliol, König v. Schottland, u. schott. Häuptlinge. 1307: Lady Badlesmere, dafür, daß sie sich weigerte, der Gemahlin des Königs Eduard II. in ihrem Schlosse zu Leeds in Kent Quartier zu geben. 1347: Charles of Blois u. die zwölf Bürger v. Calais mit dem Gouverneur der Stadt. 1386: Geoffrey Chaucer dafür, daß er sein 'Testament of Love' geschrieben. — 1415: Der Herzog v. Orleans, Vater Louis XII.; derselbe verfaßte hier einen Band englischer Gedichte mit der ältesten Ansicht des Towers. 1534: John Fisher, Bishop of Rochester, u. Sir Thomas More. 1540: Thomas Cromwell, Earl of Essex. 1547: Der Duke of Norfolk u. sein Sohn, der Dichter Earl of Surrey. 1553: Cranmer, Latimer u. Ridley. Latimer war hier auch Gefangener v. 1541—1547. 1554: Sir Thomas Wyatt. 1562: Der Earl of Southampton, der Freund Shakespeares. 1606: Guy Fawkes u. seine Mitverschworenen. 1622: Lord Chancellor Bacon, 'a broken reed'; Sir Eduard Coke, in strengem Gewahrsam. 1613: Sir Thomas Overbury, der v. seinem Gefangen-

wärter vergiftet sein soll. 1616: Die Countess of Somerset wegen der Ermordung Overburys. 1626: „Mr. Moor was sent to the Tower for speaking in Parliament out of season; and Sir William Widdrington and Sir Herbert Price for bringing in candles against the desire of the House." (Dwarris, on Statutes, p. 83). 1628. Felton, der Mörder des Herzogs v. Buckingham; Sir John Elliot, zum zweitenmal gefangengesetzt; John Selden. 1641: Thomas Wentworth, Earl of Strafford; Erzbischof Laud u. Bischof Hall. 1648: Der fromme Jeremy Tailor. 1651: Sir William Davenant, dessen Leben v. Milton u. Whitelocke gerettet wurde. 1656: Lucy Barlow, Mutter des Herzogs of Monmuth. 1688 (Jahr der Revolution): Der übelberüchtigte Lord Jeffreys; William Penn (wegen seiner Straßenpredigten); die sieben Bischöfe. 1692: Der große Duke of Marlborough. 1712: Sir Robert Walpole, weil er Bestechungsversuchen zugänglich gewesen war. 1715: Harley, Earl of Oxford; die Earls of Derwentwater und Nithsdale. 1717: William Shippen 'downright Shippen' (Pope). 1722: Bischof Atterbury u. der Earl of Orrery. 1746: Lords Kilmarnock, Balmerino u. Lovat. 1760: Earl Ferrers, wegen Mordes gehängt. 1762: John Wilkes. 1780: Lord George Gordon (wegen Aufstandsbestrebungen). 1794: John Horne Tooke, Hardy, Thelwall, Holcroft u. a. — Der Tower ist noch immer das Gefängnis, zu dem politische Verbrecher v. Parlament geschickt werden. — Der '**Constable of the Tower**' wurde früher betitelt der 'Constable of London'. Der Posten 'Constable of the Sea' und der eines 'Constable of the Honour of the Tower' wurde von Wilhelm I. auf Geoffrey de Mandeville übertragen, zur Belohnung für dessen Dienste in der Schlacht v. Hastings. Der Constable empfing außer seinem Gehalt Privilegien u. Accidenzien, zur Zeit Eduards II. eine Abgabe v. 2 d. v. jeder Person, die auf dem Wege nach der Themse kam od. ging, um den Schrein des heil. Jakob zu besuchen. In der Regierungszeit Richards II. erhielt der Konstabler jährlich £ 100, sowie Abgaben v. seinen Gefangenen, die ihrem Range entsprachen, 'for the suit of his irons'; v. jedem Herzog, der in den Tower gesandt wurde, erhielt er £ 20; für die Gefangensetzung eines earl 20 marks; für die eines baron £ 10; für die eines knight 100 shillings. Das Gehalt des Constable beträgt jetzt £ 1000 jährlich; der große Duke of Wellington war Constable v. J. 1820 an bis zu seinem Tode i. J. 1852; auf ihn folgte der Viscount Combermere. — Der Lieutenant of the Tower ist der nächste im Rang nach dem Constable; aber die Obliegenheiten beider Ämter werden in Wirklichkeit ausgeführt v. dem Deputy-Lieutenant u. dem Tower Mayor. Der Gentleman Gaoler hat die Einschließung u. Bewachung der Staatsgefangenen zu besorgen. Die Yeomen Warders, deren Zahl jetzt 45 beträgt, hielten anfangs Wache über die Gefangenen; unter der Regierung Eduards VI. besorgte ihnen der Duke of Somerset zum Dank für die Aufmerksamkeit u. den Respekt, den sie ihm während seiner Gefangenschaft bewiesen, 'to be sworne extraordinary of the guard and to weare the same livery they doe'. Ihre Uniform ist seit der Regierungszeit Karls II. nicht geändert worden. — '**Locking up the Tower**', das Verschließen des Towers an jedem Abende ist eine alte, seltsame u. feierliche Ceremonie. Wenige Minuten, ehe die Uhr 11 schlägt, an Dienstagen u. Freitagen um 12 Uhr, erscheint der Head Warder (Yeoman Porter), angethan mit einem langen roten Mantel, einem großen Bündel Schlüssel in der Hand, in Begleitung eines andern brother warder, der eine Laterne trägt, in Front des Haupt-Wachhauses u. ruft laut aus: 'Escort keys!' Der Sergeant der Wache mit 6 od. 7 Mann kommt dann heraus u. folgt ihm bis zum 'Spur' od. dem äußern Thor; jede Schildwache ruft, wenn dieser Trupp an ihrem Posten vorüberkommt, aus: 'Who goes there?' Antwort: 'Keys'. 'Whose keys?' — 'Queen Victoria keys.' 'Advance Queen Victoria's keys, and all's well.' — Der Yeoman Porter ruft sodann aus: 'God bless Queen Victoria!' Die Hauptwache antwortet: 'Amen'. Der kommandierende Offizier giebt dann das Kommando: 'Present arms!'; die Gewehre klappen; der Offizier küßt den Griff seines Schwertes, die Eskorte tritt wieder zu ihren Kameraden, u. der Yeoman Porter marschiert allein über den Paradeplatz, um die Schlüssel in den Lieutenant's Lodgings zu deponieren. Wenn diese Ceremonie vorüber ist, ist nicht nur aller Aus- u. Eingang in den Tower völlig abgeschlossen, sondern auch innerhalb der Mauern des Temple kann niemand umhergehen, ohne mit dem Losungswort versehen zu sein. — Der Tower hat seinen eig. coroner. Das Publikum hat zur Festung nur durch Vergünstigung Zulaß. Als Horwood im J. 1799 seinen Survey of London machte, wurde ihm kein Zutritt zum Tower gewährt; die abschlägige Antwort war in folgender Weise auf seiner Karte erwähnt: — „The Tower: the internal parts not distinguished, being refused permisson to take the survey." — Der Tower ist der Aufbewahrungsplatz nationaler Waffen u. Rüstungen v. den ältesten Zeiten der engl. Monarchie an gewesen; es befinden sich hier großartige Waffensammlungen (armouries) v. histor. Interesse, über welche ein 'Keeper of the Arms' die Oberaufsicht führt. In einem Inventar aus der Zeit Edwards VI. werden viele v. den Gegenständen in der heutigen Sammlung erwähnt; Hentzner beschreibt diese Waffensammlungen als Sehenswürdigkeit Londons. Die 'Horse Armoury' ist 150 Fuß

lang u. liegt an der Südseite des White Tower; sie wurde i. J. 1826 gebaut; arrangiert wurde sie v. Samuel Meyrick. Auf der Mittellinie des Saales befindet sich eine Reihe v. 22 Reiterfiguren in den Rüstungen der verschiedenen Regierungszeiten v. Eduard I. an bis zu Jakob II. Über jeder Figur befindet sich ein blutrotes Banner, welches den Namen u. die Zeit des Königs od. des dargestellten Ritters angiebt. Rund um das Zimmer sind andere Figuren angebracht, untermischt mit militärischen Trophäen u. Emblemen; außerdem Berittene; Waffen aus verschiedenen Zeitaltern; Helme, Küraſſe, Schilde u. s. w.; an der Decke befinden sich alte Waffen u. Rüstungsgegenstände in gefälligen Arrangements. Die Reiterfiguren sind aus der Zeit Eduards I. (1272), Heinrichs VI. (1450), Eduards IV. (1465), Richards III. (1483-1485), Heinrichs VIII. (1520), von dem zwei Damascener Rüstungen vorhanden sind, welche wirklich von dem Könige selbst getragen wurden; die eine von diesen ist deutsche Arbeit; sie ist angefertigt zur Vermählung des Königs mit Katherine von Arragonien, und auf dieses Ehebündnis beziehen sich auch die Embleme, welche auf der vergoldeten Rüstung angebracht sind; hiernach kommt ein Ritter aus der Regierungszeit Eduards VI. (1552); sodann Francis Hastings, Earl v. Huntingdon (1555); Robert Dudley, Earl v. Leicester (1560); Jakob I. (1605) (Turnierrüstung); Henry Prince von Wales (1612); George Villiers, Herzog von Buckingham (1618); Charles Prince v. Wales (1620); Thomas Wentworth, Earl v. Strafford (1635); Karl I. (1640); Jakob II. (1685). — Die reichvergoldete Rüstung Karls I. wurde dems. v. der Armourers' Company der City of London geschenkt, als er Prince v. Wales war. — Außerdem befinden sich in dieser Sammlung verschied. Figuren, z. B. ein 'swordsman' aus der Zeit Heinrich VII. u. ein foot-soldier aus der Zeit Heinrich VIII., sowie vollständige Waffenrüstungen, auch v. ital. Arbeit, Schuppenpanzer, Hellebarden, Schilde, Helme, Sättel, Küraſſe v. Waterloo, Feuerwaffen, auch eine antike griech. Rüstung, in einem Grabe zu Cumae gefunden, welche für £ 200 erstanden wurde; Waffen asiatischer u. a. fremder u. wilder Völkerschaften, solche aus Indien u. China, Tippoo Saib-scimitars; auch Waffen aus der altbritischen u. keltischen Zeit; Äxte, Schwerter u. Speere, die dieser Zeit angehören (aus Bronze); eine derartige Axt, welche in der Nähe v. Hastings gefunden wurde; eine andere, welche 1829 aus dem Bette der Themse aufgefischt wurde; röm. Speerspitzen; auch Kanonen. Eine andere Abteilung dieser Waffensammlung ist die 'Queen Elizabeth's Armoury', auf der östl. Seite des White Tower gelegen. Hier befindet sich eine Reiterfigur der Königin Elisabeth, bekleidet mit einer genauen Nachbildung ihres Kostüms. — Die Waffen, welche sich in dieser Sammlung befinden, wurden aus dem 'Spanish Weapon House' hierher gebracht; früher hieß diese Sammlung die 'Spanish Armoury' u. wurde irrtümlicher Weise mit der span. Armada in Verbindung gebracht. Die sich in dieser Sammlung befindenden Waffen wurden meistens zur Zeit der Königin Elisabeth u. Heinrich VIII. gebraucht. Auch finden sich hier Bogen, Morgensterne, Speere, Schilde, Schwerter aus der Zeit der Kreuzzüge; auch einige Folterwerkzeuge, wie Daumschrauben (Thumb-screws od. thumbikins), u. die iron cravat, gen. 'Scavenger's od. Skeffington's Daughter'. — Feuerwaffen der frühesten Art, Spontons der Leibwache Heinrichs VIII. Ebenso das Richtbeil, mit dem der Earl v. Essex zur Zeit Elisabeths hingerichtet wurde; der Richtblock, auf welchem die Lords Balmerino, Kilmarnock u. Lovat i. J. 1746 auf Tower-hill hingerichtet wurden. Im Vorraum zu Queen Elizabeth's Armoury befindet sich eine Gruppe v. Kanonen, die bei Waterloo in Gebrauch gestanden; zwei Feldpauken v. Blenheim; der Mantel des Generals Wolfe, auf welchem derselbe v. Quebec starb. — In der westl. Abteilung befinden sich hauptsächlich orientalische Waffen u. Rüstungen, auch solche aus Kaffraria, New Zealand u. der Südsee; v. dem White Tower u. dieser Waffensammlung steht eine alte für Steinkugeln eingerichtete Kanone. — Die Regalia od. Kron-Juwelen werden dem Publikum gegen ein Entree v. 6 d. seit der Restauration Karls II. gezeigt. Früher wurden dieselben im Temple, in der Treasury of the Temple od. eines andern kirchl. Gebäudes u. in der Treasury at Westminster aufbewahrt. Die Kronjuwelen wurden verschied. Male verpfändet, falls die Monarchen in Geldverlegenheit waren; so v. Heinrich III., Eduard III., Heinrich V., Heinrich VI.; Richard II. bot sie den Kaufleuten v. London als Unterpfand für ein Anlehen an. Das Amt eines 'Keeper of the Regalia', welches v. Könige durch Patent verliehen wurde, wurde unter der Regierung der Tudors ein Posten v. großem Ansehen, welcher auch mit einer tüchtigen Einnahme verbunden war. Der 'Master of the Jewel-House' rangierte als erster Knight Bachelor of England; zeitweilig hatte dies Amt Cromwell, Earl v. Essex, inne. — Während des Bürgerkrieges unter Karl I. wurden die Regalien verkauft u. die Geschmeide zerstört. Zur Zeit der Restauration Karls II. wurden neue Regalien gemacht, für welche an den Goldschmied des Königs, Sir Robert Vyner £ 21 978 9 s. 11 d. bezahlt wurden (Treasury Order, 20. June, 1662). Die Emolumente des 'Master of the Jewel-House' waren jetzt so verringert, daß Sir Gilbert Talbot Erlaubnis erhielt, Fremden die Regalien gegen ein Entree zu zeigen; diese Revenue erwies sich so rentabel, daß dem Sir Gilbert beim Tode seines Dieners, welcher die Juwelen gezeigt hatte, 500 gold broad pieces

für diese Stelle geboten wurden. — In der Regierungszeit Karls II. machte Colonel Blood am 9. Mai 1671 seinen kühnen Versuch, 'the crown, globe and sceptre' zu entwenden. — Danach wurden die Regalien in einem starken, gewölbten Zimmer des Martin Tower aufbewahrt; sie wurden hinter starkem, eisernem Gitter gezeigt; durch dieses zwängte jedoch im J. 1815 eine Frau ihre Hand u. riß die kgl. Krone in Stücke. — Die Regalien wurden dann nur Vorbeipassierenden beim Lichte von sechs Rundbrennerlampen mit starken Reflektoren gezeigt. Im J. 1842 wurde ein neues Jewel House im late Tudor style gebaut, südlich vom Martin Tower, wo die Regalien auf einem pyramidenförmigen Piedestal gezeigt wurden, v. Krystallglas eingeschlossen; über dem Ganzen befindet sich ein eisernes Gitter oder eine Art Käfig mit einer eisernen Königskrone an der Spitze. — Über die jetzigen Kroninsignien s. Crown Jewels. S. Beef-Eaters. Timbs, a. a. O.; W. H. Dixon, Her Majesty's Tower, London 1889.

Tower Bridge. Die Towerbrücke, die neueste der über die Themse führenden Londoner Brücken, unterhalb der 'London Bridge' gelegen, ist am 30. Juni 1894 v. dem Prinzen v. Wales in Vertretung der Königin eröffnet worden. Sie besteht aus drei Spannungen, v. denen die beiden äußeren nach dem Hängebrückensystem gebaut sind, während die mittlere auf das bascule-Prinzip sich öffnet. Über dem 'bascule', 140 Fuß über der Hochwasserstandmarke, befindet sich ein permanenter Weg für Fußgänger. Das Öffnen u. Schließen der Brücke, um große Schiffe durchzulassen, wird durch hydraulische Motoren bewerkstelligt.

Tower Hamlets, die an den Tower angrenzenden Bezirke des Ostendes. Die Bezirke bestehen aus einer arbeitslosen, brotlosen, heimatlosen Großstadtbevölkerung, welche mehr noch als unter der Knappheit der Löhne unter der Unsicherheit des Verdienstes leidet.

Tower Hill wird als ein „spacious place extending round the west and north parts of the Tower" beschrieben, „where are many good new buildings, mostly inhabited by gentry and merchants. Upon this hill such persons as are committed to the Tower and found guilty of high Treason are commonly executed. And Stow says, the scaffolds were built at the Charge of the City, but in the reign of Edward IV. the same was erected at the charge of the King's officers; and that many controversies have been between the City and Lieutenant of the Tower touching their liberties." — Früher war der Ort wegen seiner für die Gesundheit zuträglichen Luft bekannt:

„The Tower Hill
Of all the places London can afford,
Hath sweetest ayre." — Houghton: Englishmen for my Money. 1616.

Die Grenzen ('bounds') der Tower Liberties wurden jedes dritte Jahr mit einer Prozession nach stattgehabtem Gottesdienst in der Kirche v. St. Peter begangen; die Prozession ging vom Paradeplatz ab, an der Spitze ging ein Henker, der das Richtbeil trug, ein Anstreicher, um die Grenzen frisch zu bezeichnen; yeomen warders mit Hellebarden; der Deputy Lieutenant u. andere Beamte des Tower rc., alsdann wurden die Grenzpunkte mit einem roten 'broad arrow' auf weißem Grunde bezeichnet, während der Kaplan v. St. Peter sprach: „Cursed be he who removeth his neighbour's landmark." — Eine andere alte Sitte, ein Freudenfeuer auf Tower Hill am 5. November anzuzünden, wurde i. J. 1854 abgeschafft. Lady Raleigh wohnte auf Tower Hill, nachdem es ihr verboten worden war, bei ihrem Gemahl im Tower zu wohnen. William Penn wurde am 14. April 1644 auf einem Hofe an der Ostseite v. Tower Hill geboren. In dem Bull Public House starb am 14. April 1685 der Dichter Otway. Postern-Row, mit einigen Pfosten, die sich über den Fußpfad hinziehen, ungefähr der Mitte des Towergrabens gegenüber, bezeichnet die Lage des ehemaligen Postern-Gate, an dem südöstlichen Ende des City Wall. Hier ist das Rendezvous für Matrosen u. Soldaten, welche sich anwerben lassen wollen; hier fanden ehemals die Preßgänge statt. — Hervorragende Persönlichkeiten sind auf Tower Hill hingerichtet worden, u. a.: Sir Thomas More; Cromwell, Earl v. Essex; Erzbischof of Laud; Algernon Sidney; der Duke v. Monmouth. Am 9. April 1747 fand die Hinrichtung Simons Lord Lovats statt, die letzte Enthauptung, die in England u. auf Tower Hill stattfand. Auf der Westseite v. Tower Hill befindet sich Great Tower-Street; No. 48 in dieser Straße auf der Südseite ist the Czar's Head (s. d. W.). Auf der südwestlichen Ecke des Hügels befindet sich Tower Dock, wo Sir Walter Raleigh in Verkleidung sich in einem Boot nach Tilbury einschiffte; er wurde aber verraten, auf der Themse festgenommen u. in den Tower gesandt.

Tower Royal. Dies war der Name einer kurzen Straße zwischen St. Antholin's Church, Watling Street u. dem Südende v. St. Thomas Apostle; dieselbe wurde abgebrochen im Jahre 1853, als man New Cannon Street West herstellte. Diese Straße nahm die Stelle eines Gebäudes ein, welches nach Stow den alten Königen Englands gehört haben soll, v. Stephen an; später verlor dasselbe seinen Charakter als Befestigungswerk; es wurde als Pachtbesitz v. einem Simon of Beauvois, Wundarzte Eduards I., bewohnt. Hudson Turner sagt, daß dies Gebäude in alten Dokumenten unabänderlich la Real, la Riole od. la Ryle u. Ryole gen. worden sei, niemals aber 'a tower'; er konnte

nicht finden, daß das Königshaus eher v. diesem Gebäude Besitz gehabt hätte, als bis i. J. 1331 Eduard III. es der Königin Philippa als Aufbewahrungsort für ihre Garderobe schenkte; v. ihr wurde la Real äußerlich repariert, wenn nicht neu aufgebaut. Im Jahre 1370 verlieh Eduard das Gebäude den Kanonikern v. St. Stephens in Westminster; es fiel der Krone aber wieder zu u. wurde in der Regierungszeit Richards II. 'the Queen's Wardrobe' gen. — Es war damals ein fester Platz; die Mutter des Königs fand hier Unterkunft, als Wat Tyler den Tower of London okkupiert hatte. Leon III., König v. Armenien, wurde, als er v. den Türken aus seinem Königreich vertrieben worden war, v. Richard II. i. J. 1386 im Tower Royal einquartiert u. bewirtet. — Sodann wurde das Gebäude v. Richard III. dem ersten Herzog v. Norfolk aus der Howard family verliehen, wie sich dieses in des Königs Hauptbuch eingetragen findet. — Zu Stows Zeit war Tower Royal ein Stallgebäude für des Königs Pferde geworden u. wurde zum Teil vermietet; das ganze Gebäude wurde beim großen Brande v. 1666 zerstört. — Als man die später auf dieser Stelle entstandenen Gebäude i. J. 1852 abbrach, wurden hier die Überbleibsel einer römischen Villa gefunden, in der Erde fanden sich Mengen v. Hörnern, Knochen, Zähnen v. Ziegen u. Rindern; auch solche von Wildschweinen; Bruchstücke v. glasierten Ziegeln, Röhren, Krügen, Mörser, Urnen, Glasgefäße u. weißes Geschirr. Einige Abbildungen dieses Geschirrs finden sich in den Illustrated London News, No. 554.

'Towers of Silence', die Bestattungsplätze der feueranbetenden Parsen, welche sich in Bombay auf der höchsten Stelle des Malabar-Hill, inmitten der Umfassungsmauer des Friedhofs, eines herrlichen tropischen Parks, mit zahlreichen Rasenplätzen u. Kieswegen, zu dem eine massive Pforte den Eingang bildet, erheben. Doch dürfen diese Türme, welche mehr die Gestalt einer runden Terrasse als eines Turmes haben, nur v. den die Leichen hineintragenden Parsenpriestern betreten werden. Jeder der Türme hat nur einen Eingang u. ist in drei konzentrische Ringe geteilt, in deren jedem eine gewisse Anzahl Mulden ausgehöhlt ist. In die Mulden des äußeren Ringes legt man die männlichen, in die mittleren die weiblichen u. in die inneren die Kinderleichen. Nach dem Centrum sind die Ringe etwas geneigt; dort befindet sich auch ein runder Schacht, in den das Regenwasser abfließt, und worin später die Gebeine geworfen werden, nachdem die unzähligen den Turmrand bevölkernden Geier die neu hierher gebrachten Leichen in wenigen Minuten bis zum Skelett abgefressen haben.

Tower Subway. Dieser unterirdische Weg, eine eigenartige Erfindung der Ingenieurkunst, ist in Gestalt eines eisernen Tubus v. sieben Fuß Durchmesser durch das Bett der Themse zwischen Great Tower Hill auf dem linken u. Vine Street auf dem rechten Ufer gelegt. Ursprünglich wurde beabsichtigt, auf diesem Wege Passagiere vermittelst eines kleinen Tram-Omnibus v. einem Ufer zum anderen zu befördern. Das Unternehmen erwies sich als nicht lohnend. Nachdem die Schienen entfernt worden sind, ist der Tunnel als Fußweg freigegeben. Von dem Durchmesser ist dann soviel fortgenommen worden, um die für eine Plattform genügende Breite zu gewinnen, daß es für große Leute nicht ratsam ist, diesen Weg zu benutzen.

Tower Warders: So heißen speciell die Wächter des Londoner Tower. Diese Wächter sind alte, verdiente Soldaten; Veteranen, die in den Feldzügen der Engländer in fremden Erdteilen, in Indien, Südafrika rc. tapfer gefochten haben. Von ihren Vorgesetzten warm empfohlen, erhalten diese braven Unteroffiziere — als solche standen sie im Heere — einen Ruheposten als Wächter des Tower. Ein 'Warder of the Tower' verläßt seinen Posten nur selten, höchstens wenn ihm u. einem seiner Kameraden der ehrenvolle Auftrag wird, die kaiserliche Krone, Scepter u. Staatsschwert in einem kgl. Wagen nach Westminster zu überführen bei Gelegenheit der Eröffnung des Parlaments durch die Königin in eigener Person. Bei diesem feierlichen Anlaß tragen die T. W. ihre Paradeuniform, die derjenigen der Yeomen of the Royal Body Guard (Leibgardisten) sehr ähnlich ist. Dieselbe besteht aus einem scharlachroten Wams mit den Abzeichen des königl. Hauses in Gold, karmesinroter Hose, Schuhen mit Rosetten, einer Halskrause à la Elisabeth u. einem Tudorhut, um welchen sich die Rosen v. York u. Lancaster schlingen. Die Alltagsuniform der T. W. besteht aus einer blauen Tunika v. Tuch u. Hosen v. gleichem Stoff u. Farbe. Die Tunika hat scharlachrote Aufschläge, u. die Hosen sind mit einem gleichfarbigen Streifen versehen. Diese Tracht sieht halb militärisch, halb mittelalterlich aus. S. Yeomen Warders u. d. Art. Tower.

Towing-Path, Bugsierweg, ein Weg einem Flusse entlang, auf dem Menschen od. Tiere, welche ein Schiff ziehen, sich fortbewegen.

Town and Gown s. u. Gown and Town Disturbances.

Town-Clerk, s. Town Council.

Town Council. Der Unterschied zwischen Stadt u. Land in England drückt sich hauptsächlich in der Verwaltung beider aus. Es giebt hier die verschiedensten Verwaltungsformen, v. den einfachsten auf dem Lande, wo die ganze Verwaltung des Dorfes gelegentlich auf den Schultern eines einzelnen, des squire od. auch einer kleineren Zahl, der Vestry ruht, bis zu dem kompliziertesten Verwaltungsorganismus in größeren Städten mit ihrem Mayor u. dem Town Council mit d. Councillors u. Aldermen.

Ortschaften, welche an Größe u. Bedeutung in der Mitte zwischen Dörfern u. Städten stehen, besitzen einen Board of Guardians (s. d. W.). Allmählich wird der Borough (s. d. W.), dessen politische Vertretung im Parlament in der Regel der angesehenen englischen Familie obliegt, deren Herrenhaus das hervorragendste Gebäude des Ortes bildet u. deren breite Äcker den Ort weithin umgeben, zur town, u. es bildet sich ein Gegensatz zwischen village life u. town life heraus. Denn obgleich Dorf u. Stadt zum selben country gehören, so wächst doch in den Städten mit der Zunahme ihres Umfanges, ihrer Industrie u. Gewerbthätigkeit, ihrer Bedeutung überhaupt ein gewisses Gefühl der Selbständigkeit, welches die Städte veranlaßt, sich mehr u. mehr zu isolieren und in einen gewissen Gegensatz zu dem Lande u. der Landbevölkung, sowie deren Sitten u. Einrichtungen zu treten. Fast immer werden neue Quellen des Reichtums entdeckt, sei es, daß man die Mineralschätze des Bodens aufschließt od. neue Industriezweige ersinnt. Diese neuen industriellen Unternehmungen u. Einrichtungen kommen hauptsächlich den Städten zu Nutzen, welche das Bestreben haben, sich immer mehr zu Handelscentren zu entwickeln. Auf diese Weise sind Ortschaften, welche vor 30 Jahren fast nur die Bedeutung v. Absatzgelegenheiten für die Produkte der Umgebung hatten, zu Handelsemporien geworden, die das Hauptquartier ihrer geschäftlichen Thätigkeit in London haben. Freilich bringt die Landbevölkerung noch immer ihre Produkte zur Stadt; aber das Hauptbestreben der städtischen Bevölkerung ist, zu zeigen, daß sie eine unabhängige ansehnliche Kommune bildet, die ihre eigenen municipal authorities wählen u. ihre Angelegenheiten unabhängig verwalten kann. Die Gesetzgebung hat seit 50 Jahren viel dazu beigetragen, um dieses Gefühl der Selbständigkeit zu stärken. Die Municipal Corporation Act v. 1835 (s. d. W.) bildet einen Abschnitt in der englischen local-administration. Diese Akte hat mehr als 200 Städten municipal government, städtische selbständige Verwaltung, verliehen. Manchester war die erste Stadt, welcher dies Gesetz zu Nutzen kam. Die Institutionen, welche das nächste Produkt dieses Gesetzes waren, haben in der Stadt ein starkes Gefühl der Macht, welche korporative Organisation verleiht, u. der Unabhängigkeit verbreitet, u. ist das Gesetz die Veranlassung zu mannigfachen Verbesserungen geworden. An die Thätigkeit der städtischen Behörden werden bedeutend größere Anforderungen gestellt. Fast keine Parlamentssession vergeht, in welcher nicht den städtischen Behörden neue Rechte verliehen, aber auch neue Anforderungen an dieselben gestellt werden. Dieser stärkere behördliche Apparat u. diese vermehrte Thätigkeit verursacht aber auch größere Kosten; u. neben der äußerlichen Entwicklung der Städte wächst zugleich auch ihre Verschuldung. Freilich ist der Grad dieser Verschuldung auch sehr v. der größeren od. geringeren Sparsamkeit u. Umsicht in der Verwaltung der städtischen finanziellen Angelegenheiten abhängig. — Die Gesetzgebung v. 1835 ist v. wesentlich centralisierendem Charkter gewesen. Durch dieselbe wurde an Stelle der vestries ein Town Council geschaffen, dessen Jurisdiktion zunehmend gewachsen ist, so daß jetzt die Town Councillors, der Autorität des Mayor unterstellt, absolute Kontrolle über die Verwaltung u. Regierung der Stadt haben. Freilich muß der Town Council sich ans Parlament wenden, wenn er eine Änderung in den städtischen Besitzrechten u. Besitzverhältnissen vornehmen will, u. dem Home Secretary Rechenschaft über die Verwaltung in finanzieller Beziehung ablegen, welcher dieselbe seinerseits dem Parlament vorlegt. Aber mit Ausnahme dieser Beschränkungen sind die städtischen Verwaltungen Herren über ihre eigenen Angelegenheiten. Der Town Council hat zu sorgen für die Erleuchtung, Wasserversorgung u. Drainierung der Stadt, die Straßen in gutem Zustande zu erhalten, die Polizei zu kontrollieren, den coroner u. die mit Gehalt angestellten obrigkeitlichen Personen zu wählen; auch machen sie dem Lord Chancellor Vorschläge hinsichtlich der Ernennung der commission of the peace (Friedensrichter). Die Bäder u. Parkanlagen der Stadt werden vom Town Council verwaltet, ebenso wie die Bibliotheken u. Museen; der Council bestimmt u. beaufsichtigt die Jahrmärkte u. erhebt die nötigen Abgaben bei dieser Gelegenheit; der Council unterhält die Irrenanstalt, die Industrieschule, den Kirchhof, das Hospital, die Feuerwehr. Die Gasanstalt wird ebenso wie die Wasserversorgung der Stadt vom Town Council geleitet, die Abfuhr geregelt. Auf die Sanitätsverhältnisse wird gebührend Achtung gegeben. Häuser werden öfters aus diesem Grunde inspiziert; schädliche u. gemeingefährliche Zustände werden beseitigt; Neubauten v. Häusern werden überwacht, alte werden abgebrochen oder müssen vorschriftsmäßig repariert werden. Die Erziehungs- u. die meisten Wohlthätigkeitsanstalten werden vom Council entweder ausschließlich od. zum Teil geleitet; auch die örtliche grammar school untersteht dem Einflusse dieser Behörde. Die beste Art u. Weise, eine Vorstellung v. der municipal administration des Ver. Königreichs zu gewinnen, ist, wenn man diese Maschinerie in ihrer vollen Thätigkeit beobachtet. Inmitten der Stadt finden wir hübsche, neu errichtete Gebäude; das sind die municipal offices einer geschäftigen u. prosperierenden städtischen Kommune. Die Town Hall ist meistens, wenn auch nicht notwendigerweise, ein besonderes Gebäude. Die Zimmer in diesem Gebäude bestehen aus einem geräumigen Saal, in welchem der Town Council seine Sitzungen

abhält, aus Komiteezimmern, dem Privatzimmer od. Sprechzimmer des Mayor, das in einer Art u. Weise ausstaffiert u. möbliert ist, um Besucher einen Eindruck v. der Würde des Repräsentanten einer solchen Stadt zu geben; aus clerks offices; aus Empfangszimmern u. einem Rauchzimmer; die geräumige Küche befindet sich unter dem Dache, damit nicht die Beratungszimmer v. dem Geruche aus derselben erfüllt werden. In diesem Hause befinden sich die Hauptbureaux jedes Departement, welches mit einem Teil der Verwaltungsangelegenheiten der Stadt betraut u. für die Wohlfahrt der Einwohner verantwortlich ist. Hier sind die architects u. surveyors mit ihren versch. Stäben untergebracht, hier sitzt der Town Clerk — der Mann, der als der ständige Dirigent u. technische Geschäftsführer der städtischen Angelegenheiten angesehen werden mag, gleichwie der Permanent Secretary in der Verwaltung des Staates beim Ministerium, da der Mayor nur das zeitweilige u. hauptsächlich zu Repräsentationszwecken berufene Haupt der Verwaltung ist, — in seinem Bureau, verwaltet seine Geschäfte u. unterstützt den council u. die committees mit seinen Rechts- u. praktischen Verwaltungskenntnissen. Jeder Verwaltungszweig steht unter der Leitung eines eigenen Komitee v. etwa acht Mitgliedern. Der gesamte Rat (council), aus dem diese Komitees gewählt, besteht etwa aus 64 Mitgliedern. Von diesen Mitgliedern werden jedes dritte Jahr drei neue v. den Steuerzahlern der versch. Quartiere (wards) der Stadt erwählt, im ganzen 48; 16 ist die Zahl der aldermen, welche vom Town Council ernannt werden und diesen Ehrentitel in Anerkennung bes. Verdienste um die Stadt od. persönlicher Bedeutung und Tüchtigkeit erlangt haben. Die versch. Komitees sind dem allg. Verwaltungskörper für die Ausführung der ihnen auferlegten Aufgaben verantwortlich. Bevor ein neues Unternehmen begonnen wird, wird ein Kostenanschlag des Projekts dem council unterbreitet, gebilligt od. verbessert, wie nun der Fall liegen mag, und darf derselbe ohne specielle Erlaubnis des council nicht überschritten werden. Bei jedem Komitee ist ein Finanzsubkomitee, welches die Rechnungen u. Berichte prüft u. über dieselben dem Finanzkomitee des ganzen council (Rates) Bericht abstattet. — Die v. diesem Komitee vorgeschlagenen u. vom council gebilligten Ausgaben bilden häufig einen Differenzpunkt zwischen dem Imperial Government zu Westminster u. dem Local Government in den Provinzen. Die allg. Zeitrichtung u. Tendenz der inneren Politik geht aber dahin, die munizipalen Verwaltungsbehörden v. der staatlichen Oberaufsicht mehr u. mehr zu befreien u. das Prinzip der Selbstverwaltung der städtischen Kommunen immer allgemeiner durchzuführen. Dies Bestreben zeigt sich z. B. in der Public Works Act v. 1875 u. der Artisans' Dwellings Act v. 1876. — Nur was die Gefängnisse betrifft, so ist die Aufsicht über dieselben der lokalen Inspektion entzogen u. einer staatlichen Kommission unterstellt worden. Die Oberaufsicht, welche die Staatsregierung über die Munizipalangelegenheiten in finanzieller Beziehung ausübt, hat den Zweck, unüberlegte u. leichtfertige, unnötige u. unrentable Geldausgaben zu hindern, durch welche städtische Kommunen leicht in eine ungünstige finanzielle Lage für alle Zukunft versetzt werden möchten. Die Regierung greift übrigens nicht leicht mit einem Veto ein, denn es wird v. den städtischen Behörden in Finanzangelegenheiten nur dieselbe Besonnenheit verlangt, wie von den Leitern jeder finanziellen Gesellschaft. Falls etwa ein großes Unternehmen in Vorschlag gebracht ist, zu dem außer dem Verkauf oder Ankauf v. Grundstücken auch die Aufnahme einer Anleihe gehört, so berichtet die städtische Verwaltung über diesen Plan mit allen seinen Einzelheiten an die Regierung (Local Government Board), bittet das Vorhaben gutzuheißen, die Ausgabe zu genehmigen u. die Anleihe zu autorisieren. Binnen kurzem erscheint ein Regierungsbeamter v. Whitehall, welcher zuvor in den Zeitungen bekannt gemacht hat, daß er an einem bestimmten Tage zugegen sein will, um die Einwände, die von Gegnern des bezüglichen Projekts vorgebracht werden, zu hören. Dieser Beamte prüft die Natur des beabsichtigten Unternehmens, prüft die Argumente, welche dafür u. dagegen vorgebracht, entscheidet, ob zum Zwangsverkauf u. Ankauf der betr. Grundstücke geschritten werden soll, prüft, ob das Unternehmen in finanzieller Beziehung sicher gestellt ist, u. berichtet über alles dies an sein Departement in London. Falls das Vorhaben der Munizipalität mit privaten Besitzrechten in Konflikt sich befindet, muß die gesetzliche Zustimmung des Parlaments zu dem betr. Projekte u. zu diesem Eingriffe in private Besitzrechte eingeholt werden. Falls eine Anleihe zwecks Ausführung des Unternehmens erforderlich ist, kann die städtische Behörde sich entweder an den allg. Geldmarkt oder auch an die Public Works Loan Commissioners wenden, welche zum Zinsfuß von 3% Kapitalien, rückzahlbar innerhalb eines Zeitraums von 50 Jahren, leiht, um den städtischen Verwaltungsbehörden die Ausführung solcher Werke im allg. Interesse zu erleichtern. Die städtische Verwaltung macht bei genügender Sicherheit Anleihen gegen exchequer bonds, welche freilich bald nach Präsentation fällig werden, so daß aus diesem Umstande in Zeiten großer Geldklemme Zahlungsschwierigkeiten entstehen können, weshalb man geraten hat, solche Anleihen vielmehr nur gegen terminlich kündbare Schuldscheine zu machen. — Die Versammlung des Town Council u. der Saal, in dem dieselbe sich versammelt, gleicht im kleinen einer Versammlung

des Hauses der Gemeinen od. der Deputiertenkammer zu Versailles. Vor dem Stattfinden der eigentlichen Versammlung sind aldermen u. councillors in den anstoßenden Zimmern u. lobbies in kleinen Gruppen vereinigt und diskutieren miteinander, sowie mit ihren Wählern, den Steuerzahlern, den wahrscheinlichen Gang der bevorstehenden Diskussion und die Aussichten des Projektes. Das Beratungs- u. Versammlungszimmer ist ein richtiges Amphitheater. Starke eichene Stühle mit eichenen Tischen davor erheben sich Reihe hinter Reihe; im Hintergrunde befindet sich eine Galerie mit einem halben Dutzend Sitzen, welche genau dem dress circle in einem Theater gleichen. Der Galerie gegenüber am anderen Ende des Saales, da, wo auf dem Theater die Bühne sich befindet, erhebt sich eine Plattform oder Estrade, in deren Mitte in seinem Amtsstuhl der Mayor der Munizipalität sitzt, zu seiner Rechten der Town Clerk als sein offizieller Interpret bei schwierigen Fragen der munizipalen Gerichtsbarkeit od. der Verwaltung; zu seiner Linken zwei aldermen, welche die unmittelbaren Vorgänger des Mayor in diesem Amt gewesen sind. Nach Verlesung der Geschäftsordnung des Tages beginnt das wirkliche Geschäft. Ein gut Teil dieser Ordnung ist schon zugeschnitten u. durchgearbeitet fertiggestellt worden von den versch. Komiteen des council bei vorgängigen Sitzungen; nur die Schlußregistration u. formelle Sanktion des gesamten Verwaltungskörpers in voller Sitzung fehlt noch. Dann konstituiert die Ratsversammlung, wie das Haus der Gemeinen bei analogen Veranlassungen, sich selber zu einem Komitee, und, nicht so wie das Haus der Gemeinen, ernennt durch einmütige Abstimmung als Präsidenten seinen gewöhnlichen Sprecher od. Präsidenten. Es wird ein Gesetzesvorschlag überreicht, v. dem man wünscht, daß derselbe dem Parlament vorgelegt u. v. diesem in der bevorstehenden Sitzung zum Gesetz erhoben werde. Die Paragraphen werden einer nach dem anderen durchgenommen u. diskutiert, dann resumiert die Versammlung das Ganze, u. der Mayor berichtet, daß die Komitees den Gesetzesvorschlag ohne Amendement angenommen haben; worauf eine Resolution angenommen wird, welche den Town Clerk ermächtigt, alle nötigen und geeigneten Schritte zu thun, um die Bill im Parlament einzubringen. — London hat eine bes. Verwaltung. Der Town Council in England besteht aus dem Mayor, für ein Jahr u. ohne Gehalt, Aldermen, die vermögend sein müssen u. auf 6 Jahre gewählt werden, und Councillors, die ebenfalls Vermögen haben müssen u. auf 3 Jahre gewählt werden. Aldermen u. Councillors beziehen ebenfalls kein Gehalt. Der Council ernennt die städtischen Beamten. In Irland werden die Corporate Towns wie die in England, die Incorporate Towns v. Commissioners verwaltet, die v. den Grundbesitzern abhängig sind. Dublin ist seit 1840 in 15 Bezirke (Wards) eingeteilt, hat einen Lord Mayor, den die Krone bestätigt, 15 Aldermen u. 45 Councillors. Die Polizei ist königlich. In Schottland werden die Royal Parliamentary Boroughs v. dem Provost (Mayor), den Baillies (Aldermen) und Councillors verwaltet; letztere wählen den P. u. die A. Die Police Boroughs werden von Police Commissions, die auf 3 Jahre von den Grundbesitzern gewählt werden, einem Chief Magistrate u. 2 Junior Magistrates verwaltet. Edinburg hat wie London eine bes. Stadtverwaltung. Die städtische Behörde besteht aus 41 Mitgliedern, die aus ihrer Mitte den Lord Provost u. 6 Baillies wählen. Die Amtsdauer des L. P., der Lord Lieutenant der Stadt u. Admiral der Firth of Forth ist, beträgt 3 Jahre. In seiner Hand liegt die Ernennung der Deputy Lieutenants u. Justices of Peace. S. Aldermen, Bailliff, Borough, City of London, County Council, London, Municipal Corporations.

Town-Crier. 1. Marktschreier, Ausrufer. In kleineren Städten gab es früher Leute, die gegen Bezahlung in den Straßen die Gegenstände ausriefen, welche verkauft, ausgestellt werden sollten od. verloren waren. 2. Titel eines in Birmingham seit 1861 herauskommenden humoristisch-satirischen Wochenblattes, welches bes. die lokalen Personen u. Begebenheiten in seinen Bereich zieht. Jeden Sonnabend; 1 d. F. Mundy, 26 Temple Street, Birmingham.

Towneley, Lord and Lady. Figuren in Vanburgh u. Cibbers Komödie: 'The Provoked Husband'.

Towneley Mysteries, The, s. Wakefield Plays, The.

Town Letter Receiving Offices, s. Post Office.

Townley Marbles, im Britischen Museum, wurden gekauft in den J. 1805 u. 1814.

Town, The. Ein Buch voll historischer u. litterarischer Plauderei über London u. seine berühmten Männer u. Plätze, v. James Henry Leigh Hunt, erschienen i. J. 1848.

Towton in Yorkshire, wo eine blutige Schlacht 1491 zwischen den Häusern v. York (Eduard IV.) u. Lancaster (Heinrich VI.) stattfand. Sie fiel unglücklich für den letzteren aus; Heinrich und seine Gemahlin Margaret entflohen nach Schottland, Eduard IV. bestieg den Thron.

Tox, Miss. Eine alte Magd in Dickens Roman: Dombey and Son; 'the very pink of general propitiation and politeness.'

Toxophilites, eine Gesellschaft v. Bogenschützen, die v. Sir Aston Lever im J. 1784 gegr. wurde. Die Toxophiliten bildeten eine Abteilung der Artilleriekompagnie v. 1784—1803. Im J. 1834 erlangten sie Terrain für ihre Zwecke im inner circle des Regent park u. bauten die archery lodge. — Sie besitzen

schönes Silbergeschirr, welches v. Katherine, der Gemahlin Karls II. an die Finsbury archers geschenkt wurde, um den Siegespreis beim Wettschießen zu bilden. S. Archery Society.

Toxophilus: „the Schoole, or partitions of Shootinge contayned in VI bookes', geschrieben v. Roger Ascham (1515—1568) im J. 1544, erschienen im J. 1545. Dasselbe besteht aus einer Reihe v. Unterredungen zwischen den beiden Studiengenossen Philologus, dem Lernbegierigen, u. Toxophilus, dem Freunde des Bogenschießens; die Unterredung hatte statt zwischen den Weizenfeldern in der Nähe v. Cambridge, wo dieselben sich während eines Sommer-Nachmittags über die Anziehungskraft 'of the Booke and the Bowe' unterhielten. Im ersten Teil empfiehlt der Verf. die Übung mit dem Bogen als ein 'most honest pastyme', „fit not only for princes and greate men, but for scholers and students; much fitter for students than any musicke or instrumentes, — and one in which no man can have too much practice. In peace it excludes all ignoble and unlawful games, such as cards and dice; and in war it gives a nation strength." Im zweiten Teil geht der Verfasser auf die Einzelheiten des Schießens mit dem Bogen ein; durch das ganze Buch hindurch, „not only are the main arguments interwoven with a most earnest moral purpose, but they are enlivened by frequent and charming discussions, in the which he often lays down great principles, or illustrates them from the circumstances of his time." „The Toxophilus of this useful and engaging writer was written," sagt Dr. Drake, „in his native tongue, with a view to presenting the public with a specimen of a purer and more correct English style than that to which they had hitherto been accustomed, and with the hope of calling the attention of the learned from the exclusive study of Greek and Latin to the cultivation of their vernacular language. The result which he contemplated was attained, and from the period of this publication the shackles of Latinity were broken, and composition in English prose became an object of eager and successful attention." Der Toxophilus erschien in der Ausgabe von Dr. Asham's works by Dr. Giles im J. 1865, wurde neu aufgelegt v. J. R. Smith im J. 1866, und aufs neue herausgegeben von Edward Arber im Jahr 1868.

Toynbee Hall, Sitz der Universitätskolonie für Arbeiter des östlichen Londons, gelegen in Commercial Street. Sie wurde 1884 unter Leitung des Philanthropen S. A. Barnett, dem Geistlichen der St. Judas-Gemeinde in Whitechapel, eröffnet u. ist die bekannteste dieser Anstalten. Die Kolonie sucht Gelegenheit zu bieten zur Belehrung, gesunden Erholung u. veredelnden Unterhaltung des Volkes, sie betreibt Untersuchungen über die Verhältnisse der Armen u. bespricht u. entwirft Pläne zum Besten der Notleidenden. Mitglieder der Universitäten Oxford u. Cambridge sind nach der Toynbee Hall gezogen u. bilden nun einen Mittelpunkt für die „Kulturmission" im Eastend. Meist sind es junge Kandidaten, die ein od. einige Jahre hier unter den Ärmsten der Nation weilen u. ihre Zeit dem Unterricht der Massen u. socialen Studien widmen.

Tractarianism, ein Ausdruck, der auf gewisse Ansichten in kirchlichen Gegenständen angewandt wird, welche in den 'Tracts for the Times', v. denen 1833—1841 90 Nummern erschienen, veröffentlicht wurden. Die hauptsächlichsten Kontribuenten zu dieser Zeitschrift waren Dr. E. Pusey, J. H. Newman, J. Keble, J. Froude u. J. Williams — alle v. der Universität Oxford (vgl. Puseyism). Die Tracts (Abhandlungen), bes. Nr. 90, welche J. H. Newman zugeschrieben wurde) wurden v. den Oxforder Autoritäten am 15. März 1841 verdammt.

Traddles, Tommy. Der junge rechtsgelehrte Freund v. David Copperfield in Dickens Roman, der diesen Namen hat, weil er sich in eine der zehn Töchter eines Hilfsgeistlichen verliebt und dieselbe heiratet.

Trade. Man unterscheidet: 1. Coasting Trade = Küstenhandel. Darunter versteht man den Handelsverkehr eines Landes, welcher zwischen den versch. heimischen Hafenplätzen durch Schiffe vermittelt wird, die nicht nach auswärts gehen (s. Coaster); 2. Fair Trade. Das bedeutet, daß auf Güter, die aus den Ländern kommen, welche auf englische Produkte Zoll legen, Abgaben gelegt werden, u. daß sie nur so weit zollfrei eingeführt werden dürfen, als auch engl. Gütern eine ähnliche Vergünstigung gewährt wird; 3. Free Trade. Darunter versteht man den unbeschränkten Handelsverkehr mit anderen Ländern; 4. Staple Trade. Die Hauptartikel, welche in einem Lande, Staate od. Bezirk produziert od. verfertigt werden. — Im J. 1839 ward die 'Anti-Corn-Law-League' gegründet, um das Verbot, sowie den durch hohe Verzollung erschwerten Import des ausländischen Kornes aufzuheben u. überhaupt den 'Free-trade' einzuführen. Einige Jahre später, namentlich infolge der Kartoffel-Fäulnis in der Irland u. der gänzlichen Mißernte in England des Sommers v. 1846, sah sich die Regierung genötigt zur Beseitigung der 'Corn-Laws' dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen ('a bill for the repeal of the Corn-Laws'). Diese bill wurde angenommen und nicht lange darnach seit 1852 die 'Free-trade-policy' auf alle Gebiete des britischen Handels ausgedehnt. Als leitender Grundsatz galt seitdem das Motto: 'to buy in the cheapest market, and sell in the dearest.' (Vgl. das

Standard-Werk über engl. Social- u. Kulturgeschichte: Green's Short History of the English People, neueste Ausgabe 1895). — S. Commerce.

Trade and Navigation: Unter diesem Titel kommen periodisch, aber ohne feste Termine u. bestimmten Preis, im Verlage von Eyre & Spottiswoode, East Harding Street, London E. C., Berichte über den Import u. Export Englands heraus.

Trade and Plantations, Board of, s. Board of Trade and Plantations.

Trade Directories and Commercial Guides. I. **Allgemeine:** Commercial Directory and Shippers' Guide, erscheint jährlich seit 1868 bei R. E. Fulton, 27 King Street in Liverpool. 25s. — International Guide to British and Foreign Merchants and Manufacturers. Dieses umfassende Adreßbuch erscheint in vier Sprachen. Alle zwei Jahre eine neue Auflage, 40 s. A. Lamb, Devonshire Chambers, Bishopgate Street Without, London E. C. Erstes Erscheinen 1872. — Lloyd's Register of British and Foreign Shipping; seit 1760. Drei Ausgaben, £ 3 3 s., £ 5 5 s. u. £ 10 10 s. 2 White Lion Court, Cornhill, London E. C. — Wilson's Mercantile Directory of the World, erscheint im Jan. jedes Jahres bei Wilson & Sons, 25 Abchurch Lane, London E. C. Preis verschieden. — II. **Ausland u. Kolonien:** Kindell's African Market Manual for 1898. With a Map of the Transvaal, Orange Free State, Natal, Basuto Land, etc. Erscheint jährlich in London bei Simpkin, Marshall, Hamilton, Kent, & Co. 5 s. — South American Importers' Directory: Jährlich (seit 1892) in London E. C, 46 Watling Street. 21 s. — Australian Handbook & Almanack: Being a Directory of Shippers etc. in the Colonies. Dieses Handbuch kommt seit 1869 mit Karten jährlich heraus bei Gordon & Gotch, St. Bride Street, London E. C. 10s. 6d. — Tayui, R. The Commercial Guide and Trade Directory of Japan. London, bei Kegan Paul, Trench, Trübner, & Co. In Leinwand geb. 21 s. — Singapore and Straits Directory for 1897. Including the Directories of Sarawak, Labuan, British North Borneo, Brunei, Siam, Deli, Johore, and the protected Native States of the Malay Peninsula, and an Appendix comprising a large amount of useful information. London, bei Kegan Paul, Trench, Trübner, & Co. In Leinwand geb. 22 s. 6 d. — Thacker's Indian Directory. Embracing the Whole of British India and Native States. With Complete and Detailed Information of the Cities of Calcutta, Madras, Bombay, Allahabad, Lahore, Simla, Rangoon, etc. Mit 5 Karten. (The 36th Issue of 'The Bengal Directory.') Nahezu 2000 S. Calcutta, bei Thacker, 1898. 36 s. — Directory of the Chief Industries of India. In which is Incorporated a List of Tea Companies and Gardens, Indigo and Coffee Estates, with their Factory Marks. (Auch Ceylon ist berücksichtigt.) 2 Karten. Calcutta, bei Thacker. 6 s. — Eastern Importers Directory. Dieses Jahrbuch erscheint 46 Watling Street, London E. C. 5 s. — III. **England im allgemeinen:** British Mercantile Guide, erscheint alle 2 Jahre seit 1877 bei Moody & Co., Bishopgate Street Without, London E. C. 25 s. — Kelly's Directory of the Merchants, Manufacturers, and Shippers of the United Kingdom etc. London, bei Kelly & Co., 1897. 3200 S. In Leinwand geb. 30 s. — IV. **Schottland:** Kelly's Royal National Directory of Scotland. 3474 S. London, bei Kelly & Co. Erscheint jährlich; 42 s. — V. **London:** Business Directory of London; Lists of Manufacturers, Merchants, Hotels, Schools, etc. Kommt seit 1862 im Dez. jedes Jahres bei J. S. C. Morris in London heraus. 20 s. — London & County Trades Directory: Erschien zuerst 1880 als 'Mercantile Diary', seit 1887 jährlich unter dem heutigen Titel. London, bei Moody & Co.; 15 s. — Collingridge's City of London Directory, ein 'Business Directory of the City', welches seit 1871 bei W. H. & L. Collingridge in London herauskommt. 12 s. 6d. — VI. **Birmingham:** Directory of Birmingham. London, bei Kelly & Co., 1897. (21. Jahrgang). 900 S. In Leinwand geb. 15 s. — VII. **Liverpool:** Directory of Liverpool, Birkenhead, and Neighbourhood. London, bei Kelly & Co., 1897. (11. Jahrgang.) 1600 S. In Leinwand geb. 16 s. — VIII. **Manchester:** Directory of Manchester, Salford, and Suburbs, herausgeg. v. Slater. London, bei Kelly & Co., 1897. ca. 2000 S. In Leinwand geb. 25 s. — IX. **Andere Distrikte:** Chester Directory of Trades, Professions, and Gentry. Jährlich bei Phillipson & Golder in Chester. 1 s. 6 d. — Yorkshire Trade Directory: Jährlich seit 1883 bei J. Worrall in Oldham. 5 s. — Directory of the North and East Ridings of Yorkshire, with the City of York. 6th Edition; 1897. 1300 S. London, bei Kelly & Co. 25 s. — Kelly's Directory of Cambridgeshire, Norfolk, and Suffolk. Mit Karten. 1312 S. (1896.) London, bei Kelly & Co. 30 s. — Kelly's Directory of Cheshire. Mit Karte. 910 S. (1896.) London, bei Kelly & Co. 18s. — X. **Sondergebiete des Handels und der Industrie:** Export Merchant Shippers' Directory, 1897. London, bei Dean. In Leinwand geb. 17s. 6d. — Turn-

bull's Shipping Register, erscheint seit 1849 im Jan. jedes Jahres bei W. J. Potts in North Shields. 21 s. — Export Merchant Shippers of London, Birmingham, Liverpool, Manchester, etc.: Containing the Names and Addresses of Exporters, Goods shipped, and Ports of Destination. Seit 1864 im Febr. jedes Jahres bei Dean & Son in London. 15 s. — Potts' Mining Register and Directory (Jahresberichte über Berg- u. Hüttenwesen u. Information für Beamte u. Interessenten). Seit 1887. W. J. Potts in North Shields. 10 s. 6 d. — Moore, Cunningham Wilson: A Practical Guide for Prospectors, Explorers, and Miners. London, bei Kegan Paul, Trench, Trübner, & Co. 12 s. — Paper Makers' Directory of all Nations. Seit 1884 im Mai jedes Jahres bei Dean & Son, 160 A Fleet Street, London E. C. 10 s. 6 d. — Paper Trade Directory of Great Britain. Seit 1884 im Jan. jedes Jahres bei W. F. Catcheside, 57 Ludgate Circus Buildings, London E. C. 5 s. — Paper Mills Directory of England, Scotland and Ireland for 1897. 37. Jahrgang. London, bei Simpkin. 2 s. 6 d. — Directory of the Tobacco Trade. Erscheint seit 1883 alle 2 Jahre bei E. S. Caton, 1 Monument Station Buildings, London E. C. 15 s. — Woods' Cotton & Woollen Textile Diary: Jährlich seit 1886 bei E. B. Woods in Manchester. 7 s. 6 d. — Worrall's Cotton Spinners' and Manufacturers' Directory of Lancashire. Erscheint seit 1882 im Jan. jedes Jahres bei J. Worrall in Oldham. 5 s. — Kelly's Directory of Stationers, Printers, Booksellers, Publishers, and Paper Makers of England, Scotland and Wales, and Most of the Principal Towns of Ireland. London, bei Kelly & Co., 1898. (9. Jahrgang.) ca. 1200 S. 25 s.

Tradelove. Eine Figur in Centlivres Komödie: 'A Bold Stroke for a Wife.'

Trade Marks. Durch die Trade Marks Registration Acts v. 1875, 1876 u. 1877 konnten Handelsmarken u. selbst gewisse Handelsnamen registriert werden, wodurch das Recht auf Führung der Marke u. der Bezeichnung das Eigentum des Erfinders dieser Marke wird. — Alle diese ebengenannten Bestimmungen sind widerrufen worden; aber verbessert wieder durch die Patents, Designs and Trade Marks Acts vom J. 1883. Durch Abschnitt 76 dieses Statuts ist bestimmt, daß die Registrierung des Namens einer Person als Besitzers einer Trade mark an erster Stelle den Beweis seines Rechtes zur ausschließlichen Benutzung dieses Zeichens liefern soll, u. soll dieselbe nach Verlauf von 5 Jahren vom Datum der Registration an ein hinlänglicher Beweis für die Berechtigung zur ausschließlichen Benutzung dieser Marke sein. Diese Marke wird indes nur für bestimmte Waren od. eine bestimmte Klasse von Waren registriert; sie ist übertragbar nur im Falle des Einverständnisses des betr. Geschäftshauses u. hört die Berechtigung zur Führung einer übertragenen Marke auf, wenn das erstere Geschäftshaus seine Zustimmung zur weiteren Führung seiner Handelsmarke verweigert. Ein Register für Handelsmarken ist angelegt worden, u. durch eine amending Act v. 1888 ist ein entsprechendes Verzeichnis zu Sheffield für Sheffield ware eingerichtet worden. Durch dasselbe Gesetz ist bestimmt worden, daß eine Handelsmarke, um registriert werden zu können, folgende wesentlichen Bestimmungen enthalten muß: 1. Einen Namen einer Person od. eines Geschäfts, der gedruckt, eingeprägt od. eingewebt sein muß in bemerkenswerter Weise; 2. eine schriftliche unterzeichnete Erklärung der Person od. Firma, die um Registrierung der Marke bittet; u. 3. eine unterscheidende Devise, eine Marke, Brand od. Zeichen im Anfang, aufgeklebte od. beigefügte Bezeichnung; 4. ein beliebiges Wort od. mehrere dergleichen; 5. ein erfundenes, in der Sprache nicht existierendes Wort od. mehrere dergleichen (gewöhnlich fancy words genannt), die keine Beziehung zu dem Charakter u. der Qualität der betr. Waren haben und keine geographischen Bezeichnungen sein dürfen. Es können außer diesen wesentlichen Einzelheiten noch einzelne Buchstaben, Worte od. Figuren hinzugefügt werden, od. auch eine Kombination v. Buchstaben; aber der Bewerber muß in seinem Gesuch um Registrierung die wesentlichen Einzelheiten der Trade mark erklären u. bitten, daß jedem andern der Gebrauch dieser Zeichen verboten werde, und das Gesuch des Bewerbers mit seinen Erklärungen wird dann ins Register eingetragen. Jedes specielle u. unterscheidende Wort, Wörter, Buchstaben, Figuren od. Kombination solcher, die als Handelsmarke schon vor dem 3. August 1875 in Gebrauch, mögen als Handelsmarke auf Grundlage des Gesetzes von 1888 eingetragen werden. — Bald nachdem das Statut v. 1875 zum Gesetz erhoben war, wurden versch. Handelsmarken von zwei oder mehr Personen benutzt. Durch das Gesetz v. 1883 ist bestimmt, „that any device, mark brand, heading, label, ticket, letter, word, figure, or combination of letters, words or figures which was or were before August 13th, 1875 publicly used by more than three persons on the same or a similar description of goods shall, for the purposes of this section, be deemed common to the trade in such goods." — Nach den Gesetzen v. 1883 u. 1884 darf der Kontrolleur mit Bezug auf dieselbe Art von Waren nicht eine Schutzmarke ins Register eintragen, welche auf Betrug berechnet zu sein scheint; ebensowenig Wörter bei der Schutzmarke,

welche denselben Zweck zu verfolgen scheinen. Der Eigentümer einer trade mark od. eines Handelsnamens, welche ordnungsmäßig ins Handelsregister eingetragen sind, darf jetzt, ohne daß eine rechtliche Untersuchung über Betrug nötig, ein gerichtliches Verbot gegen weitere Benutzung der ihm gehörigen Marke v. seiten eines andern u. Entschädigung für den unautorisierten Gebrauch seiner Trade mark verlangen; aber falls eine solche Marke u. Firma ohne hinlängliche Berechtigung registriert worden ist, so kann der dadurch wirklich zum Führen dieses Namens und dieser Marke Berechtigte Tilgung des Firma-Namens u. der Marke im Handelsregister beantragen. — Trade marks bleiben in Kraft gerade so lange, wie Patente, nämlich 14 Jahre; die ersteren können aber am Ende aller 14 Jahre gegen Zahlung gewisser Gebühren erneuert werden. Durch die 'Merchandise Marks Act' v. 1887 ist vorgesehen, daß die Fälschung einer registrierten Handelsmarke od. ihre unberechtigte Anwendung bei Waren gleich denen, für welche sie registriert ist, sowie andere ähnliche betrügerische Maßnahmen, wie kriminelle Vergehen zu bestrafen sind, falls nicht nachgewiesen wird, daß die Absicht zu betrügen nicht vorgelegen hat. Jeder Artikel od. Gegenstand, vermittelst dessen oder an dem ein solcher Betrug verübt worden ist, ist der Krone verfallen, u. dieselben mögen nach Gutbefinden des Gerichtshofes zerstört, od. es mag in anderer Weise mit ihnen verfahren werden. Auf Grund der 'Merchandise Marks Act' v. 1891 kann der Board of Trade vorgehen gegen diese gesetzliche Bestimmung zu verfolgen in Fällen, welche das allg. Interesse des Landes od. einem Teil desselben od. einen Handelszweig berühren. Durch die 'Merchandise Marks Act' v. 1894 hat der Board of Agriculture dieselbe Berechtigung hinsichtlich aller Feld- u. Garten-Produkte. — Statistische Tabellen werden jährlich von dem Comptroller-General über Patente, Pläne u. Handelsmarken veröffentlicht. S. Patent.

Trade Marks Journal: In diesem Fachblatte, welches an jedem Mittwoch erscheint (seit 1876; 6 d.), werden die Schutzmarken für industrielle Erfindungen veröffentlicht unter Beifügung v. Zeichnungen u. Angabe der durch die betr. Schutzmarke vom Patentamte vor Nachahmung geschützten Neuerung. Dasselbe wird herausgeg. vom 'Patent Office', 25 Southampton Buildings, Chancery Lane, London W. C.

Trade Price, s. Price.

Tradesmen's Signs, Kaufmannsschilder. Sie wurden durch ein Parlamentsgesetz aus dem J. 1764 entfernt. Siehe The London Paving Act, 6. Geo. III. 26, 17.

Trades' Museum. Solches wurde 1853 begonnen, u. zwar gemeinschaftlich durch die Commissioners of the Great Exhibition of 1851 u. die Society of Arts. Das 'animal department' wurde eröffnet am 17. Mai 1855, wo eine Vorlesung über die mutual relations of trade and manufactures v. Prof. E. Solly gehalten wurde. Die in diesem Museum zur Schau ausgestellten Gegenstände wurden nach dem South Kensington Museum gebracht; das M. wurde am 24. Juni 1857 eröffnet.

Trades, The. Bei diesem Spiel erwählt sich jeder Mitspieler ein Handwerk. Es kann z. B. jemand ein Zimmermann, ein anderer ein Gärtner, ein Schneider &c. sein. Eine Person wird dann zum König ernannt, u. auf ein gegebenes Zeichen v. ihm muß jeder in dem Handwerk, das er sich erwählt, zu arbeiten beginnen. — Nachdem er eine Zeitlang gearbeitet, kann der König, wenn er will, für einige Zeit sein eigenes Geschäft aufgeben und dasjenige eines der übrigen Mitspieler wählen. Thut er dies, so muß jedermann zu arbeiten aufhören, mit Ausnahme derjenigen Person, deren Geschäft er ergriffen hat, u. dieser muß des Königs Geschäft anstatt seines eigenen betreiben, bis der König geneigt ist, zu seiner ursprünglichen Beschäftigung zurückzukehren, worauf alles, wie vorher, weiter geht. — Es giebt noch ein anderes Spiel unter dem Namen Trades. Jeder Mitspieler erwählt sich für die Dauer des Spiels ein bestimmtes Gewerbe. Der Anführet des Spiels od. einer aus der Gesellschaft, der mit Erfindungsgabe versehen ist, beginnt eine Erzählung, in welcher alle versch. Geschäftszweige einen hervorragenden Platz einnehmen. Z. B. kann der Spielleiter der Gesellschaft die interessanten Erlebnisse einer älteren Dame erzählen, die sich aufgemacht hat, um die Familien-Einkäufe zu besorgen. Sie sprach zuerst beim Schlachter vor (hier muß diejenige Person, die das Schlachtergewerbe als ihren Beruf erwählt hat, bevor zehn gezählt worden ist, eine Keule od. irgend ein Fleischstück eines Schlachttieres nennen); nachdem der Schlachter (hier muß ein zweites Fleischstück genannt werden) ihr versprochen, ihrem Wunsch sofort nachzukommen, ging sie zum Gemüsehändler. (Hier muß der Gemüsehändler einen seiner Verkaufs-Artikel nennen). Danach ging sie zum Bäcker, und nachdem sie alles, was sie zum Diner brauchte, gekauft, fiel es ihr ein, auf ihrem Nachhausewege beim Schuhmacher vorzufragen, um sich zu erkundigen, ob ihre Schuhe ausgebessert seien. — In dieser Weise lassen die Besuche u. Erlebnisse der alten Dame sich zu beliebiger Länge ausspinnen. Der Hauptreiz des Spieles besteht darin, daß dieselben Geschäfte sehr häufig gen. werden, so daß jeder im Zimmer die Notwendigkeit fühlt, beständig auf der Wacht zu sein, da in jedem Augenblick irgend ein Artikel v. ihm gefordert werden kann.

Trades Unionists, die Londoner Handwerker, die sogen. Trades unionists, welche Verbindungen, wie z. B. dem Verein der Mechaniker, der Zimmerleute, Tischler od. Maurer

angehören, bilden den Adel der Arbeitsklassen. Ihre Lage ist besser als die der anderen europäischen Arbeiter; sie steht jener der Vereinigten Staaten u. Kanadas nicht nach; höchstens dürfte die Arbeiterlage der australischen Kolonien als eine noch bessere angesehen werden.

Trade-Unions, Gewerkvereine. Unter dem Namen 'Trade-Union' versteht man nach der einfachen Definition L. Brentanos (s. dessen „Kritik der engl. Gewerkvereine," als Band II der „Arbeitergilden der Gegenwart," Leipz. 1872, S. 44) nichts anderes, als die Organisation der Arbeiter eines Gewerbes. Der Zweck dieser Organisation ist, die Anschauungen und Wünsche der Masse der Arbeiter des einzelnen Gewerbes in Bezug auf Arbeitslohn u. Arbeitszeit, sowie auf Gesundheit u. Sicherheit ihres Gewerbes zur Geltung zu bringen. — Es ist gegenwärtig fast allgemein anerkannt, daß sich die Trade-Unions in ihrem Ursprung auf die mittelalterlichen Guilds, d. h. Korporationen od. Innungen, namentlich die Craft-Guilds od. Gilden geschickter Handwerker zurückverfolgen lassen. Von der Zeit ihrer Unterdrückung unter Heinrich VIII. bis zu ihrem Wiederaufleben im 18. Jhrh. herrscht über ihren stillen Fortbestand fast völliges Dunkel. Erst durch die königl. Charters, die ihren Ordinances oder Verordnungen u. Statuten unter den Königen aus dem Hause Stuart zu ihrem Schutze, z. B. in London, Exeter, Norwich u. anderwärts gewährt wurden, traten sie wieder an die Öffentlichkeit. Infolge der gewerblichen Entfaltung des 17. u. 18. Jahrh. empfanden die Arbeitgeber die Satzungen u. Privilegien dieser Gilden als eine lästige Hemmung des industriellen Aufschwunges, welche sie deshalb auf jede Weise zu beseitigen od. zu umgehen suchten. Die Handwerker ihrerseits waren in ihrem Interesse bestrebt, die ihrer Korporation verliehenen Charters nach Kräften aufrecht zu erhalten u. denselben gesetzliche Anerkennung zu verschaffen. So entstanden gegen Ende des 18. Jhrh. freiwillige Verbände der versch. Handwerker oder Gilden, um die gemeinsamen Interessen ihrer Mitglieder zu schützen u. zu fördern, die bereits den heutigen Trade-Unions ähnlich waren. Unter den frühesten Vorbildern verdient die Institution established by the Cloth-Workers of Halifax, die 1796 gegr. ward, gen. zu werden. Seit ihrer ersten Gründung am Ende des verflossenen Jahrhunderts bis auf unsere Zeit bietet indessen die geschichtliche Verbreitung der Trade-Unions eine lange Kette v. Beschränkungen u. Hindernissen dar, welche die Arbeitgeber u. Groß-Industriellen von ihrem eigenen Interesse getrieben, denselben entgegensetzten. Man suchte sie meist als gemeinschädliche Verbände zu verdächtigen, die der Großindustrie drückende Fesseln anlegen sollten u. beschränken deshalb ihre weitere Ausbreitung durch besondere Gesetze. Nicht vor dem J. 1869 erlangten sie gesetzl. Anerkennung, u. volle Berechtigung zur ungehinderten Ausbreitung erst durch die 1871 vom Parlamente angenommene 'Trade-Union Act.' Eine der einflußreichsten Verbände ist die bereits 1850 gegründete 'Amalgamated Society of Engineers.' Nach ihrem Grundcharakter lassen sich alle Trade-Unions, wie schon oben im Eingang hervorgehoben wurde, als freiwillige organisierte Verbindungen oder Innungen gelernter Handwerker bezeichnen, die sich einander Schutz u. Hilfe leisten, um für ihre Mitglieder die günstigsten Arbeitsbedingungen zu erlangen. (S. 'Working-Time.') Das gewöhnl. Mittel, womit die Unions früher ihre Zwecke zu erreichen strebten, war der Strike od. Ausstand. Seit ihrer gesetzlichen Anerkennung u. Ausbreitung vermochten sie indessen zwischen beiden Seiten, den Employers and Employed einen Board of Conciliation and Arbitration od. ein Schiedsgericht einzusetzen u. so manchen Strike abzuwenden. Vor dem Ausbruche eines Strike gilt es als herkömmlich unter den Mitgliedern der Union, dem Arbeitgeber zeitig zu kündigen. Im Falle eines Schiedsgerichtes nimmt die Union in der Regel die Entscheidung der Schiedsrichter an, selbst wenn sie gegen ihre Mitglieder lautet. Zu den Beamten der Trade-Unions zählen heute nicht selten Members of Parliament, u. ihre Vertreter, die sich in jährlichen Kongressen zur Beratung u. Beschlußfassung zu versammeln pflegen, sind in versch. Städten zu Vertrauens- u. öffentl. Ehrenämtern erwählt worden. Ende 1872 waren 73 Unions mit 217000 Mitgliedern, 1891 490 Gesellschaften mit 645000 Mitgliedern registriert. Da jedoch nur die Hälfte ihre Mitgliederzahl angab, so läßt sich die Gesamtziffer auf mehr als eine Million für letzteres Jahr berechnen. Heute schätzt man im United Kingdom über 2000 Trade Societies mit ca. $2^1/_4$ Million Mitgliedern u. einem Jahreseinkommen v. ca. 2 Million Pfund. Die wöchentl. Beiträge der Mitglieder wechseln v. 2 Pence bis 6 Pence, in manchen Unions, die, wie die Friendly Societies u. sogen. 'Odd Fellows', zugleich einen Provident Club zur Vorsorge für Krankheit u. Alter bilden, v. 6 Pence bis 1 s. die Woche. Der gesamte Jahresbeitrag von Mitgliedern der 'Amalgamated Society of Engineers' u. ähnlicher Unions beträgt ca. £ 3 u. öfters noch mehr, der durchschnittl. Beitrag der geringeren Unions in der Regel kaum mehr als £ 1. — Um diesen Hauptzweck zu erreichen, sind die Trade-Unions bemüht, die Arbeitslöhne möglichst hoch zu erhalten u. die Arbeitszeit möglichst herabzusetzen, die Verhältnisse der Lehrlinge (apprentices), der außergewöhnlichen Arbeitsstunden (over-time), der Stückarbeit (payment by pieces, statt nach der Zeit), der Anstellung u. Entlassung der Arbeiter (employment and dismissal) zu regeln. Alle diese Vorkehrungen, die früher als eine 'restraint

of trade' außer acht geblieben waren, sind seit der Akte v. 1875 gesetzlich anerkannt worden. Die Verfassung der Trade-Unions ist wesentlich demokratisch. Nach ihren Satzungen sind die Unions heute großenteils in gerichtlichen Verzeichnissen eingetragen (registered). Die Lehrlingseinrichtung besteht in manchen Handwerken, um tüchtigere Meister zu erziehen, noch wie in den alten Guilds weiter, in anderen Verbänden ist sie zum Nachteile des Handwerkes wie bei uns beseitigt. Ihr ursprüngl. Zweck war, die Anzahl der Handwerker in den einzelnen Gewerben zu beschränken, wie die Verordnung unter Elisabeth ausdrücklich hervorhebt. — Was die Arbeitszeit betrifft, so hat man erst seit einem Jahrzehnt (seit 1887) die Forderung eines gleichmäßigen achtstündigen Arbeitstages für alle Handwerker aufzustellen versucht, ohne daß dieselbe jedoch bei der Mehrheit unbedingte Zustimmung gefunden hätte. (S. 'Working-Time.') Die große Mehrzahl der Trade-Unions gewährt ihren Mitgliedern zu Lebzeiten sogen. 'provident benefits', d. h. wöchentliche Geldunterstützungen an solche, die vorübergehend außer Arbeit u. Verdienst sind, während ihrer Krankheit od. bei Unfällen, durch welche sie arbeitsunfähig wurden, sowie bes. Beisteuer in Zeiten der Bedrängnis u. im Alter. Derartige Unterstützungen betragen 8—12 s. die Woche für Unbeschäftigte, 9—15 für Kranke, 5—10 für Altersschwache. Die sogen. 'Funeral Allowances' od. Beisteuern zu den Begräbniskosten aus der Gewerkvereinskasse belaufen sich auf £ 6—15, die Unterstützungen gegen Unfälle auf £ 50—100, bei Verlust der Handwerksgeräte infolge einer Feuersbrunst auf £ 5—10, im Falle eines Strike od. Arbeitsausstandes wöchentl. 10—25 s. Die Vorteile, welche den einzelnen Mitgliedern aus diesen provident provisions or benefits zufließen, erschienen so beträchtlich u. einleuchtend, daß die Trade-Unions infolgedessen bald allg. Anerkennung fanden u. die Gesetzgebung ihnen öffentlichen Schutz und Korporationsrechte verlieh. Welchen wohlthätigen Einfluß sie übten, erhellt daraus, daß innerhalb 40 Jahre bis 1890 13 Unions oder Gewerkvereine an ihre Mitglieder £ 7½ Million an benefits zahlten, während ihre Auszahlungen bei Arbeiter-Ausständen (sogen. strike-pay) in derselben Periode kaum eine halbe Million betrugen. Nichtsdestoweniger vermochten die Unions ihren Angehörigen die höchsten Lohnsätze, sowie die kürzesten Arbeitsstunden u. überhaupt die günstigsten Arbeitsbedingungen zu verschaffen u. zu sichern. Das Gesamteinkommen der verschiedenen Hauptverbände betrug 1890 über £ 550000 u. ihre Ausgabe über £ 500000. Die zahlreichste Genossenschaft war nach den statistischen Ermittelungen des Board of Trade od. Gewerbeamtes der Regierung seit 1890 die National Miners' Federation mit 120000 Genossen u. nächst derselben die Engineers nebst den Boiler Makers and Iron Ship Builders, die zusammen ca. 100000 Mitglieder zählten. Es ist einleuchtend, daß die moralische und materielle Kraft der beträchtl. Kapitalansammlung innerhalb dieser Vereine einen mächtigen Einfluß auf ihre Mitglieder ausüben mußte. Denn solange dieselben, falls sie ohne Beschäftigung od. krank od. altersschwach geworden sind, alsbald Unterstützung aus ihrer Gewerkvereinskasse erhalten, kann v. einer eigentl. Notlage solcher Arbeiter keine Rede sein. Strikes sind unter ihnen weniger häufig als früher geworden, obschon sie eintretenden Falls meist um so hartnäckiger anhalten. Die Geschichte solcher Provident Unions ist daher ähnlich den v. Schulze-Delitzsch u. Reifferscheit bei uns ins Leben gerufenen Genossenschafts-Sparkassen eine solche steten Fortschreitens in ihrer Anzahl, Hilfsquellen u. Einfluß. Sie erweisen sich mehr u. mehr als ein mächtiger Schutz ihrer Mitglieder, welche sie in den Stand setzen, bei Arbeitskontrakten gegenseitige Bedingungen zu erlangen. „By means of their provident benefits, so urteilt Chambers treffend über die wohlthätige Wirkung dieser Unions, they maintain their own poor, they support their own sick, they take care of their old and weak and bury their own dead." So leisten sie wichtige u. unentbehrliche Hilfe in Bedrängnissen und Unglücksfällen aller Art. Solche Hilfe aber leisten sie ohne den Makel der Bettelarmut „thus preserving the self-respect of the members and of their families." Durch ihre moralische Wirkung treiben die Unions ihre Mitglieder zu Fleiß u. Sparsamkeit an, tragen zur Nüchternheit u. Mäßigkeit bei u. stärken die Disciplin u. Gehorsam gegen die Obrigkeit. Ihr Wachstum u. Gedeihen ist in den letzten Jahren so beträchtlich gewesen, daß z. B. die Engineer-Union sich eines Jahreseinkommens v. nahezu £ 200000 rühmen konnte. Man darf mit Recht auf diese stetige Verbreitung u. Zunahme der Gewerkvereine eine günstige Aussicht für die Zukunft gründen, daß die strikes and lockouts sich allmählich vermindern und statt dessen die Streitfälle zwischen Arbeitern u. Arbeitgebern auf dem gütlichen Wege der 'Conciliation and Arbitration' geschlichtet werden. In den 'United States' bestehen zwar ebenfalls Arbeiter-Organisationen, wie z. B. die sogen. 'Knights of Labour', zum Schutze der Arbeiter u. ihren Interessen gegenüber den Arbeitgebern. Aber als Trade-Unions haben dieselben nicht entfernt den gleichen Wert u. Rang wie diejenigen im United Kingdom. In den brit. Kolonien finden sich die besten Gewerkvereine in Australien, wo z. B. namentlich die Engineers und Joiners vorzüglich eingerichtete Unions besitzen. — (Vergl. Chambers' Cyclopaedia, Hazell's Annual, „Friendly Societies, Industrial and Provident Societies, Trade Unions-Reports for 1896—1897" (Eyre &

Spottiswood); Webb (S. and B.), Hist. of Trade-Unionism (574 Seiten), 1896 (Longmans) 18s.); James Birks, Trade Unionism in Relation to Wages.

Trading World: Titel einer im J. 1880 gegr. Londoner Handelszeitung, welche einerseits vorzügliche Abhandlungen über allgemeine kommerzielle Fragen bringt, andererseits aber die Interessen des engl. Exports bes. berücksichtigt. Sie erscheint jeden Mittwoch; 6 d. 26 Fleet Street, London E. C.

Trafalgar Square ist einer der schönsten Squares Londons. Die National Gallery u. St. George's Barracks nehmen die Nordseite des Platzes ein, die Kirche St. Martin-in-the-Fields steht in dessen nordöstlicher Ecke; auf der Ostseite befinden sich das Gebäude der Royal Human Society u. Morley's Hotel, auf der Westseite das Royal College of Physicians u. der Union Club, auf der Südseite das Grand Hotel auf der Stelle des früheren Northumberland House u. der Platz zwischen Northumberland Avenue u. Parliament Street, auf welchem jetzt das Gebäude des 'International Club' steht. Westlich v. der Parliament Street bis zum Eingange in die 'Spring Gardens' sind Läden u. Versicherungsbureaus. Außer der Nelsonssäule mit den vier Löwen, enthält 'T. S.' die Statuen v. Napier, Havelock, General Gordon u. anderer hervorragenden Männern.

Traffic Returns: Ein Bericht, wie er von Zeit zu Zeit v. Eisenbahn- u. Straßenbahngesellschaften über ihre Einnahmen aus dem Güter- u. Personenverkehr veröffentlicht wird. Ein solcher Bericht ist für Spekulanten und Kapitalisten, die ihr Geld gut anlegen wollen, sehr v. Nutzen, da sie Vergleiche anstellen und annähernd berechnen können, was für eine Dividende ungefähr bei der nächsten Verteilung bezahlt werden wird, u. ob die Aktien der Gesellschaft steigen oder fallen werden.

Tragedy. Die Reihenfolge der Tragödien in der engl. dramatischen Litteratur beginnt mit 'Gorboduc' v. Sackville u. Norton, geschrieben im J. 1561. Die Tragödie blühte hauptsächlich im Zeitalter der Königin Elisabeth, als der Unterschied zwischen Tragödie u. Komödie markierter war als jetzt. Die erstere behandelt hauptsächlich die große Gewalt der menschlichen Leidenschaften; die letztere dagegen mit den sogen. komischen Figuren u. Situationen ('humours'), jener eigentümlichen Verbindung von persönlicher bes. Charakteranlage u. den zeitgenössischen sonderbaren Manieren u. Gewohnheiten. In der Tragödie sowohl als in der Komödie steht Shakespeare voran. Die vier großen Tragödien, wie sie sich in der Welt nicht wieder so finden, sind sein Hamlet, Othello, Macbeth, King Lear; dazu treten andere, wie Richard II., Richard III., Antony and Cleopatra, u. Romeo and Juliet, welche den unerreichbaren vier ersten nur wenig nachstehen. Um ihn gruppieren sich Männer wie Marlowe, Webster, Food, Peele, Dekker, Marston, Ben Jonson, deren Werke, wenn sie auch an manchen Stellen vor den Shakespeareschen Werken den Vorzug verdienen, dennoch die Einfachheit u. dasjenige Maßhalten nicht besitzen, welche sich beständig in den Shakespeareschen Werken, auch in den schrecklichsten dramatischen Augenblicken, findet. In der Shakespeareschen Tragödie findet sich kein Bombast, noch wird Entsetzen hervorgerufen, wo nur Schrecken statthaben sollte. — Die geringeren Schriftsteller aus der Zeit der Königin Elisabeth machten oft einen hohen Flug, aber sie hatten nicht das Vermögen, wie ihr großer Zeitgenosse, auf solcher Höhe auszuhalten. Obgleich sie niedriger standen als Shakespeare, standen sie doch bedeutend höher als ihre unmittelbaren Nachfolger, die Settles, Crownes, Lees und Otways des 17. Jahrh.; zwischen diesen allen ragt Dryden hervor, ohne jedoch den 'Elizabethan standard' zu erreichen. Im 18. Jhrh. schlummerte die Tragödie überhaupt; 'Douglas' v. Homer war das Haupt-Trauerspiel dieses Zeitraums. Näher der Vollkommenheit kamen dann später Dean Milman in seinem 'Fazio', u. Lord Byron in seinem 'Sardanapalus.' Größer als beide jedoch, waren 'The Cenci' v. Shelley. Jetzt ist die eigentliche Tragödie praktisch außer Kurs gesetzt zu Gunsten eines Zwitter-Geschöpfes 'comedy-drama', in dem man sowohl die Besonderheiten der Tragödie als auch der Komödie zu vereinigen gesucht hat. Am meisten nähern sich dem Elisabethanischen Vorbild der 'Harold' v. Tennyson u. der 'Bothwell' v. Swinburne, an deren Seite die schulgemäßen, aber wesentlich undramatischen Anstrengungen v. Browning, Westland Marston u. anderen nur blasse, unwirksame Lichterscheinungen sind.

Trail-Baston, Justices of hießen die v. Eduard I. während seiner Abwesenheit in den schottischen u. franz. Kriegen eingesetzten Richter, die Untersuchungen gegen Beamte zu führen hatten, die sich in ihrem Amte etwas hatten zu Schulden kommen lassen.

Training Colleges u. **Schools**, s. u. Training of Teachers, The.

Training of Teachers, The. Bell und Lancaster haben das Verdienst in dem Monitorial System (s. d. W.), zuerst eine Methode erfunden zu haben, mit deren Hilfe man junge Leute befähigt, eine gewisse Bildung in breite Schichten des Volkes zu tragen. Dieses System wurde in den vierziger Jahren durch das Pupil-Teacher (s. d. W.) System abgelöst. Kurz zuvor war von der englischen Kirche das erste Seminar (Training College) zur Heranbildung v. Lehrern gegr. worden. Der Staat selbst ließ sich auf die Gründung v. Seminarien nicht ein, sondern überließ dies den Schulgesellschaften u. einzelnen Konfessionen. So ist es noch heute. Er beschränkt sich darauf, den Anstalten jährliche Zuschüsse zu gewähren, sofern sie sich seiner

Aufsicht unterwerfen. Allerdings bestimmt er durch seine alljährlich erscheinenden Prüfungsordnungen (Syllabuses) ihren Lehrplan vollständig. Eine jede Konfession bestrebt sich nun, so viel Lehrer ihres Glaubens heranzubilden wie möglich, u. so entstand ein gewisser Wetteifer in der Gründung v. Seminarien. Zur Zeit bestehen an 44 mit Internatseinrichtung (Residential Training Colleges), v. denen 30 mit der engl. Kirche verbunden sind. Dazu gehört jedesmal eine Übungsschule (practising school). Seit einigen Jahren giebt es dann noch mindestens 14 Seminare, in denen die Zöglinge nur unterrichtet werden (Day Tr. C.). Diese Anstalten sind konfessionslos (undenominational) u. meistens mit einem College v. Universitätsrang, z. B. mit den Colleges in Wales, der London University, dem King's College, Mason College, Nottingham University College, Bristol College u. den Universitäten Oxford und Cambridge verbunden. Sie erfreuen sich großer Beliebtheit, u. die Zahl ihrer Schüler (z. Z. an 900) ist fortwährend im Steigen begriffen, aber die Anstalten reichen lange nicht aus, nur die Schüler aufzunehmen, die sich selbst mit einer Queen's Scholarship ausgerüstet dazu melden. Besondere Übungsschulen stehen ihnen nicht zur Verfügung, aber es sind den Zöglingen dieser Anstalten Gemeindeschulen zur Übung zugänglich. Die Praxis, die sie hier wie in den Übungsschulen erhalten, ist nicht v. großem Belang, denn im ganzen geben sie nur an 150 Stunden Unterricht. Wer in ein Seminar zugelassen werden will, muß 18—20 Jahre alt sein. Der Kursus dauert gewöhnlich zwei Jahre, bes. beanlagten Schülern gestattet man, noch ein drittes Jahr auf dem Seminar zuzubringen. Die Prüfungen sind für Männer wie Frauen ungefähr dieselben, in der Mathematik u. in den Naturwissenschaften werden an die Seminaristen gewöhnl. höhere Anforderungen gestellt. Die Sprachen (Griechisch, Lateinisch, Französisch, Deutsch, Walisisch u. Hebräisch) sind wahlfrei, der Kandidat darf aber nur in zweien geprüft werden. Manche der Kandidaten (s. Certificated Teacher) haben schon ein Universitätszeugnis in Händen. Die meisten aber sind frühere Pupil Teachers, die schon eine Queen's Scholarship erlangt haben. Das Schulgeld wechselt fast v. Anstalt zu Anstalt, durchschnittlich £ 7—8. In den Internaten giebt der Staat für jeden Seminaristen £ 50 u. für die Seminaristin £ 35; allerdings darf der jährliche Zuschuß nicht 75% der Gesamtausgaben überschreiten. Für jeden Extraneer werden £ 10 gezahlt. Dazu kommt noch eine persönliche Beihilfe v. £ 25 bezw. 20. Die Zahl der in den Seminarien jährlich ausgebildeten Lehrer (etwa 2000) steht nicht im Verhältnis zu der Menge der zu unterrichtenden Kinder. Die Beschaffung genügend vorbereiteter Lehrer ist darum ein Gegenstand steter Sorge der Behörden. So gute Erfahrungen man auch mit den pädagogisch vorgebildeten Volksschullehrern machte, in dem höheren Schulfach (s. Assistant Masters) verschloß man sich dennoch lange dem Bedürfnis nach einer gediegenen pädagogischen Vorbildung, u. bis jetzt sind dazu auch nur recht schüchterne Versuche gemacht worden, wenigstens was die höheren Lehrer anlangt. 1878 richtete Cambridge die Teachers' Certificate Examination ein. Von diesem machen meistens nur Frauen Gebrauch. 1883 stellte die London University zum ersten Male Zeugnisse in Pädagogik aus. Ähnliche Einrichtungen trafen später die Universitäten Victoria, Durham u. Wales. Auch Oxford erteilt seit etwa einem Jahre ein Diploma in Education. 1894 eröffnete das College of Preceptors ein Seminar für höhere Lehrer. Die Zöglinge werden von hier aus sogar nach den berühmtesten Public Schools geschickt, um ein od. 2 Terms hindurch unter Leitung der Headmasters praktisch zu wirken u. sie pädagogisch auszubilden. Vorlesungen in Pädagogik werden im College schon länger gehalten. Aber so viel Hebel man in Bewegung setzt, tüchtige Pädagogen für den höheren Schuldienst heranzubilden, v. all den getroffenen Einrichtungen machen doch nur sehr wenig angehende Lehrer Gebrauch. Einen großen Teil der Schuld daran tragen die Headmasters, die im Lehrer eher den tüchtigen Ruderer (bat) bewundern, als den Erzieher. Einen Wandel hierin wird hoffentlich die schon lange erwartete Registration of Teachers (s. d. W.) schaffen, die bei der Aufnahme in das Register jedenfalls die pädagog. Ausbildung zur Vorbedingung machen wird. Mit viel mehr Erfolg hat man Training Colleges zur Ausbildung höherer Lehrerinnen gegründet. Ja man darf behaupten, daß diese ihren Kollegen auf dem Gebiete der Unterrichtskunst den Rang streitig gemacht haben. Bis in die sechziger Jahre befaßte sich die 1836 gegründete Home and Colonial School Society (s. d. W.) allein damit, nicht nur Kindergartenlehrerinnen sondern auch Lehrerinnen für die höheren Schulen auszubilden. Durch die Royal Commission on Education vom Jahre 1868 erhielt die Mädchenerziehung eine mächtige Anregung. Es entstand 1871 die National Union for Improving the Education of Women, aus der sich 1877 auf Anregung zweier Frauen die Teachers' Training and Registration Society entwickelte. 1878 errichtete diese das Maria Grey Training College (Fitzroy Street). Es ist ein Externat u. zerfällt in 3 Abteilungen (lower, higher, kindergarten). Daß sich dem 1878 gebildeten Cambridge Teachers' Training Syndicate meist Lehrerinnen zur Prüfung unterwerfen, wurde schon oben erwähnt. 1885 entstand das Cambridge Training College for Women (s. d. W.). Seit 1885 ist auch ein Seminar mit dem Cheltenham Ladies' College (s. d. W.)

verbunden. Die Schülerinnen finden in einem Hostel (St. Hilda's gen.) Unterkunft. An der Anstalt wirken 15 Lehrer, die zugleich das Cambridge Teachers' Certificate ausstellen. Zur praktischen Erprobung der pädagog. Kenntnisse stehen den Schülerinnen dieser wie der anderen Anstalten eine Reihe Schulen offen. Ferner ist ein Seminar mit der Mary Datchelor School for Girls zu Camberwell verbunden; es ist ein Externat und kann nicht über 26 Schülerinnen aufnehmen. Viele der Seminare, die mit den obengenannten Colleges in Verbindung stehen, kommen auch den Frauen zu gute. 1892 wurde auf Veranlassung der Parents' National Educational Union ein Erziehungshaus für Private Governesses in Ambleside errichtet. Kindergartenlehrerinnen werden Zeugnisse erteilt v. der National Froebel Union (s. d. W.). Vgl. auch Assistant Mistress. In Schottland sind die Seminare (hier Normal Schools gen.) mit der Established Church of Scotland u. der Free Church of Scotland verbunden u. haben ihren Sitz in den Universitätsstädten. Außerdem besitzt die Episcopal Church of Scotland ein Training College in Edinburg u. die Roman Catholic Church, ein anderes in Glasgow. Alle sind Externate u. erteilen auch Unterricht in wissenschaftl. Fächern. Wie selbst die Elementarlehrer hier z. T. akademische Bildung besitzen, ist unter Certificated Teacher, S. 428, ausgeführt worden. Vergl. ferner Code, S. 548, Punkt 2. Ein bekanntes Seminar ist das St. George's Training College zu Edinburg. In Irland werden die Lehrer in Model Schools vorgebildet, die von den Commissioners of National Education beaufsichtigt werden. S. S. Laurie, The Training of Teachers and other educational Papers. London 1882, 369 S. u. K. Breul, The Training of Teachers of modern foreign languages. Neuere Sprachen II, 7 u. 8.

Training Ships, s. u. Reformatory School.

Traitors' Bridge. Auf dieser zum Tower führenden Brücke betraten Personen, welche des Hochverrats angeklagt waren, dies Staatsgefängnis.

Traitors' Gate geht von dem Tower of London nach der Themse; durch dieses Thor mußten die Staatsverräter nach ihrem Gefängnis wandern.

Tramecksan and Slamecksan. So heißen die high heels (Leute mit hohem Stiefelabsatz) u. die low heels, die beiden politischen Parteiungen v. Liliput. Die high heels sind die Tories, u. die low heels die Radikalen des Königreichs. „The animosity of these two factions runs so high that they will neither eat, nor drink, nor speak to each other.“ Der König war in seiner politischen Richtung ein low heel, aber der heir-apparent ein high heel. Swift: Gulliver's Travels; Voyage to Liliput, chap. IV.

Tramways. Die Straßenbahnen kamen in England 1860 zuerst in Birkenhead auf durch Train, dem in London die Konzession verweigert worden war. Alsbald wurde ihnen im ver. Königreich eine Gesetzgebung zu teil u. zwar 1861 durch 'The Tramways (Ireland) Act', wonach Spurweite und ausschließlicher Pferdebetrieb vorgeschrieben, sowie die Anlage auf öffentlichen Straßen u. Plätzen aller Art gestattet war. In Schottland trat 1861 'The Tramways (Scotland) Act' in Kraft, welches Gesetz die Straßenbahnen v. den Wegeeigentümern angelegt haben will u. zwar auf oder neben den Straßen mit Beibehaltung der Wegezölle. Nachdem im engl. Parlamente manche Versuche einer Straßenbahngesetzgebung gescheitert waren u. dieselben nur in den Bodenmeliorationsgesetz 'Improvement of Land Act' vom 29. Juli 1864 als zu den Landverbesserungsmitteln gehörig Erwähnung gefunden hatten, wurde 1870 ein Tramwayakt durchgesetzt, welcher in England u. Schottland in Gesetzeskraft trat, jedoch trotz der großen Erleichterungen, welche für die Anlage bes. der Stadtstraßenbahnen geboten wurden, keinen bedeutenden Aufschwung des Straßenbahnwesens zur Folge hatte. Anfang 1877 zählte man in beiden Ländern noch keine 300 Kilometer Tramways. Besser gestaltete sich deren Entwickelung durch das 1879 zu stande gekommene Gesetz 'The Tramways Orders Confirmation Act', welches die Anwendung mechanischer Zugkraft gestattete. Am 1. Juli 1883 hatte sich die Bahnlänge auf ca. 1100 Kilometer ausgedehnt, 20000 Pferde u. 120 Lokomotiven bewältigten einen Verkehr v. 300 Millionen Passagieren, 28 Stadtverwaltungen teilten sich mit 41 Gesellschaften in den Betrieb. In den feineren Stadtteilen Londons sind die Straßenbahnen weniger zur Anwendung gekommen, es herrscht dort ein gewisses Vorurteil gegen dieses von anderen Großstädten durchweg geschätzte Verkehrsmittel. Im übrigen sind die Tramways zu weiterer Ausdehnung gelangt, die Zahl der Lokomotiven vermehrte sich in den J. 1883—1885 um 200 Stück. 1889 wurden auf 1450 Kilometer 477 Millionen Passagiere befördert u. eine Einnahme v. ca. 3 Millionen Pfd. Sterling erzielt. Einzig in seiner Art steht London da mit seinen unterirdischen Bahnen, deren erste im J. 1863 eröffnet wurde, 1887 zählte man 61 Kilometer, der Verkehr stieg in dieser Zeit v. 9 auf 122 Millionen Passagiere. Sie vermitteln den Verkehr der City mit den übrigen Teilen der Hauptstadt u. unterstützen die Verbindung der Hauptbahnen, indem sie deren in die Stadt vorgeschobene Personalbahnhöfe miteinander u. mit den Stadtzentren in Verbindung bringen. Außerdem vermitteln sie einen beträchtlichen Güterverkehr, indem versch. Hauptbahnen während der sechs Nachtstunden das Geleise benutzen. In neuerer Zeit ist die

Entwickelung der Stadtbahnen sowohl durch die Anwendung des Seilbetriebes als auch der elektrischen Kraft weiter vorgeschritten; so ist kürzlich eine elektrische Bahn eröffnet worden, welche in zwei Röhren v. je $3^1/_2$ m Durchmesser unter der Themse durchgeführt ist und fensterlose Wagen besitzt, welche elektrische Beleuchtung u. gute Ventilation erhalten haben. Als eine in Bezug auf Raumökonomie vorteilhafte Anlage möge das eigenartige System Lartigue für Stadtbahnen noch erwähnt werden, wobei eine Einzelschiene auf geeigneten Stützvorrichtungen v. nur einem Meter Höhe befestigt ist. Die Wagen hängen rittlings darüber herab u. laufen zur Verhütung v. Seitenschwankungen beiderseits von der Fahrschiene mittels Rollen gegen tiefer angebrachte Führungsschienen. In dem vergangenen Jahrzehnt hat sich Irland ganz bes. auf dem Gebiete der Lokalbahngesetzgebung hervorgethan. 1883 erschien ein neuer 'Tramway and Public Companies (Ireland) Act', dem 1884 und 1887 Amendements folgten. Zur Erleichterung des Baues der light railways wurde am 30. Aug. 1889 ein Gesetz veröffentlicht, welches mit dem über die Tramways v. 1883 derart in Zusammenhang gebracht ist, daß die Begriffe beider Bahnarten in einander übergehen. Nach diesem 'Light Railways (Ireland) Act' kann der Lordstatthalter es für wünschenswert erklären, daß zwischen bestimmten Orten zur Förderung des Fischerei- u. anderer Gewerbe eine Lokalbahn gebaut u. daß mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage der Gegend eine staatliche Beihilfe gewährt werde. Die v. dem Statthalter erlassenen Bestimmungen, insbes. auch die Frist, innerhalb welcher eine solche Bahn fertig zu stellen ist, finden sodann auf eine derartige Lokalbahn Anwendung. Ein Amendment-Akt v. 1890 bestimmt die Verwendung des nach Fertigstellung der Bahn erübrigten Teils der zu Anfang gezeichneten Gelder, u. zwar soll daraus ein Indemnitätsfonds errichtet werden, welcher den Gemeinden zu gute kommt. Die engl. Kolonien haben auch viele Bahnen lokalen Charakters aufzuweisen, wobei wir sehr häufig die Verwendung der Schmalspur finden. In Ostindien zählte man 1889 6000 Kilometer derselben in versch. Maßen bis herab zu 61 cm. Die Eisenbahnen der Kapkolonie sind durchweg schmalspurig u. werden mit einer Geschwindigkeit v. nur 24 Kilometern befahren. In Australien haben sich neben den Schmalspurbahnen, welche allein in der Kolonie Südaustralien 1889 eine Länge v. ca. 2000 Kilometern besaßen, die Straßenbahnen vor allem in Neusüdwales unter der Verwaltung der Kolonialregierung in einer Ausdehnung v. über 100 Kilometern entwickelt u. gute Betriebsresultate erzielt. Auf Neuseeland wurden sog. Distriktsbahnen vom Eisenbahndepartement auf Kosten der Eigentümer betrieben, außerdem haben sich dort die Gewerbebahnen bes. entwickelt mit Anschlüssen sowohl auf Stationen wie auf freier Strecke. Hugo, a. a. O.; Jahrb. f. Gesetzgebung, Verwaltung u. Volkswirtschaft im Deutschen Reich 15, 1. 2. 1891.

Tranquillitate, De Animi. Ein lateinischer Dialog, geschrieben v. Florence Wilson († 1564), erschienen i. J. 1543. Es ist eine Allegorie, die dem König Jacobs IV. von Schottland gewidmet war.

Transactions of Societies, Verhandlungsberichte wissenschaftlicher Gesellschaften: Transactions and Proceedings of the Society of Biblical Archaeology. Seit 1871; monatl.; Preis je nach Umfang. 37 Great Russell Street, Bloomsbury, London, W. C. — Transactions of the Edinburgh Architectural Association. Jährlich 3 Lfrgn., jede 1 s. 6 d. E. & S. Livingstone, 4 Melbourne Place, Edinburgh. — Transactions of the Edinburgh Medico-Chirurgical Society. Jährlich 1 Band, 8 s. 6 d. Seit 1882. Oliver & Boyd, Tweeddale Court, Edinburgh. — In demselben Verlage erscheinen: Transactions of the Edinburgh Obstetrical Society. Jährlich ein Band, 8 s. 6 d. — Transactions of the Epidemiological Society. Erscheinen unregelmäßig; jeder Band 6 s. Shaw & Sons, Fetter Lane, London E. C. — Transactions of the Institution of Naval Architects. Jährlich (seit 1860) ein Band; 42 s. Sotheran & Co., 37 Piccadilly, London W. — Transactions of the Linnaean Society. Ohne festen Termin; Pr. verschieden. Diese Verhandlungsberichte erscheinen bereits seits 1791. Longmans & Co., 39 Paternoster Row, London E. C. — Transactions of the Manchester Geological Society: Erscheinen seit 1841 ohne festgelegten Termin; Pr. verschieden. 36 George Street, Manchester. — Transactions of the Medico-Chirurgical Association. Seit 1882; jährlich ein Bd.; Pr. verschieden. Longmans & Co., 39 Paternoster Row, London E. C. — In demselben Verlage: Transactions of the Obstetrical Society of London. Seit 1860. Pr. verschieden. — Transactions of the Philological Society: Die Verhandlungen dieser Gesellschaft, zu der die namhaftesten Gelehrten für das Gebiet der englischen Philologie gehören (F. J. Furnivall, Rev. R. Morris, A. H. Murray, W. W. Skeat, H. Sweet, W. A. Wright etc.) kommen seit 1854 in Lfrgn. zu versch. Preisen bei Kegan Paul, Trench, Trübner & Co., Paternoster House, Charing Cross Road, London W. C. heraus. — Transactions of the Royal Society of Literature: seit 1825; jeder Bd. 6 s. Asher & Co., 13 Bedford Street, London W. C. — Transactions of the Society of Engineers:

Jährlich (seit 1860) ein Bd.; 15 s. E. & F. N. Spon, 125 Strand, London W. C. — Vgl. auch Proceedings.

Transept, der Teil einer Kathedrale, welcher an einer Seite hervorspringt. Kathedralen werden gewöhnlich in Kreuzesform gebaut. Transept bedeutet daher „Kreuzflügel" auf dem Grundriß.

Transfer: Wenn zwei Personen, die miteinander in geschäftlichem Verkehr stehen, bei derselben Bank ein Conto haben, so kann der Schuldner seinem Gläubiger vermittelst eines Checks auf die Bank Zahlung leisten. Dieser Check würde wie gewöhnlich 'for collection' (s. d. W.) eingezahlt werden, der Kassenbestand der Bank würde jedoch derselbe bleiben, da der Check in den Büchern der Bank nur v. dem Conto des einen auf das des anderen übertragen wird. An der Stockbörse ist ein 'T.' ein Dokument, welches v. dem Verkäufer v. eingetragenen Stocks zu der Zeit, wo er sie auf den Käufer überträgt, unterschrieben wird.

Transfer Days, s. Days.

Transires: So heißen beim Küstenhandel die Doppelformulare, welche v. dem Führer eines Küstenfahrers ausgefüllt u. mit Namensunterschrift versehen werden müssen, bevor er den Ladungsplatz verläßt. In denselben ist die Quantität der verschiedenen Schiffsgüter genau beschrieben, sowie die Namen der Verschiffer u. der Empfänger angegeben. Das eine Formular dient als Klarierungsschein für das Schiff auf dem Zollamt u. als Paß für die Güter, das andere dient dem Schiff bei der Ankunft im Bestimmungshafen als Einfuhrschein.

Transition Style. Um das Jahr 1145 wurde der Spitzbogen in die engl. Architektur eingeführt u. damit so viele Konstruktionsveränderungen in den kirchlichen Gebäuden, daß, obgleich normannische Verzierungen noch lange beibehalten wurden u. selbst der Rundbogen noch verwandt wurde, mit Ausnahme der wichtigeren Teile, ein Stil, der sich gleich sehr vom normannischen (Norman) als vom Early English unterschied, das Resultat war; dieser Stil heißt: Semi-Norman od. Transition. Vor dem Ende des zwölften Jahrhunderts war der Rundbogen fast gänzlich verschwunden, u. der Early English od. Lancet stile war um 1190 völlig entwickelt. Alle diese Änderungen im damaligen Baustil aber werden in gleicher Weise Transition genannt. S. Architecture.

Transitus, Name einer Schulklasse. Vergl. Form.

Translations of the Bible. Die Bibel ist in 108 Übersetzungen verbreitet, v. denen die meisten (80) der britischen Bibelgesellschaft ihren Ursprung verdanken. Die folgende Zusammenstellung ist von dem Sekretär dieser Gesellschaft gemacht worden. Bis jetzt sind folgende vollständige Übersetzungen herausgegeben: I. Europa (40): 1. Englisch, 2. Welsch, 3. Gälisch, 4. Irisch, 5. Man (eine gälische Mundart der Insel Man), 6. Böhmisch, 7. Bretonisch, 8. Bulgarisch, 9. Holländisch, 10. Esthnisch, 11. Finnisch, 12. Flämisch, 13. Französisch, 14. Georgisch, 15. Deutsch, 16. u. 17. Alt- u. Neugriechisch, 18. Isländisch, 19. Italienisch, 20. Kroatisch od. Serbisch, 21. u. 22. Lappisch (im norwegischen u. schwedischen Lappendialekt), 23. Lateinisch, 24. Lettisch, 25. Litauisch, 26. Magyarisch, 27. Norwegisch od. Dänisch, 28. Polnisch, 29. Portugiesisch, 30. u. 31. Romanisch (in zwei Mundarten), 32. Rumänisch, 33. Russisch, 34. Slawonisch, 35. Spanisch, 36. Jüdisch-Spanisch, 37. u. 38. Wendisch (ober- u. niederwendisch), 39. Türkisch, 40. Schwedisch. — II. Asien (41): 41. Arabisch, 42., 43. u. 44. Armenisch (in drei Dialekten), 45. Azarbeidschan-Turki, 46. Hebräisch, 47. u. 48. Syrisch (Alt- u. Neusyrisch), 49. Persisch, 50. Assam, 51. Bengali, 52. Burma, 53. Kamaresisch, 54. Gudscherati, 55. Hindi, 56. Hindustani, 57. u. 58. Karen (Sgau u. Pwo), 59. Khasi, 60. Malayalam, 61. Marathi, 62. Puschtu, 63. Sanskrit, 64. Shan, 65. Singhali, 66. Tamil, 67. Telugu, 68. Uriya, 69. Siam, 70. Malayisch, 71. Batta Toba, 72. Dajakisch, 73. Java, 74. Sunda, 75. Amoi, 76. Kanton, 77. Futschau, 78. Mandarin, 79. Wenli, 80. Mongolisch, 81. Japanisch. — III. Afrika (14): 82. Akra od. Gä, 83. Tschi (Asante), 84. Yoruba, 85. Esig, 86. Duala, 87. Kaffir, 88. Tschuana, 89. Suto, 90. Sulu, 91. Suaheli, 92. Ganda, 93. Amharisch, 94. Madagassisch, 95. Luganda. — IV. Australien u. Oceanien (10): 96. Aneilhum, 97. Fidschi, 98. Gilbert, 99. Hawaiisch, 100. Lifu, 101. Maori, 102. Rarotonga, 103. Samoa, 104. Tahiti, 105. Tonga. — V. Amerika (3): 106. Kri, 107. Dakota, 108. Eskimo. Wenn wir dagegen die Zahl der Übersetzungen auch einzelner Teile der heiligen Schrift hinzuzählen, so übersteigt diese Gesamtzahl fast um das Vierfache jene d. vollständigen Übersetzungen. Während bei den letzteren z. B. das Chinesisch fehlt, so sind sogar in 16 versch. chinesischen Mundarten Übersetzungen einzelner Schriftteile vorhanden. Ja, man kann sagen, in fast alle bekannten Sprachen Asiens sind irgend welche Teile der heiligen Schrift übersetzt; ebenso in die meisten der bekannten afrikanischen Sprachen.

Transome, Mrs., Figur in George Eliots Roman: 'Felix Holt'.

Transportation, s. Deportation.

Trap-Ball. Dieses Spiel, welches so heißt nach dem trap od. der Wurfmaschine, deren man sich dabei bedient, um den Ball in die Höhe zu schleudern, wenn derselbe von dem batsman geschlagen werden soll, ist älter als das Cricketspiel u. wahrscheinlich gleichaltrig mit den meisten älteren Spielen, die mit dem Schlagholz (bat) u. Ball gespielt wurden; wir finden dasselbe schon im Anfang des 14. Jahrhunderts. Das Spiel wurde entweder von zwei oder

v. einer größeren Zahl Spieler, bis zu sechs od. acht auf jeder Seite, gespielt. Die Wurfmaschine, deren man sich zum Wegschleudern des Balls bedient, ist gewöhnlich in der Form eines Schuhs gemacht; der Hacken ist zwecks Aufnahme des Balles ausgehöhlt. Knaben u. Leute auf dem Lande, welche nicht leicht eine Wurfmaschine beschaffen können, begnügen sich damit, ein Loch im Erdboden zu machen; dann bedienen sie sich als Hebels des Brustknochens eines Ochsen od. auch eines flachen Stückes Holzes v. gleicher Gestalt u. Größe, welche in schräger Richtung gestellt werden, so daß sich die Hälfte desselben im Loch, die Hälfte außerhalb desselben befindet. Auf das aus dem Loche hervorragende Ende des Brettes oder Knochens wird dann stark mit dem Schlagholz geschlagen; u. dies veranlaßt es, daß der Ball zu einer beträchtlichen Höhe in die Luft steigt; diese Einrichtung entspricht allen Zwecken einer Wurfmaschine, besonders, wenn der Boden hart u. trocken ist. Bei der gegenwärtigen Art des Trap-ball-Spiels ist es gebräuchlich, zwei Grenzlinien in einer gewissen Entfernung vom trap zu ziehen; denn wenn der Ball außerhalb dieser Grenzlinien niederfällt, ist der Spieler von Schlag. Der Spieler kommt auch v. Schlag, wenn er den Ball in die Luft schlägt, u. dieser wird v. einem seiner Gegner gefangen, bevor er den Boden berührt; u. ebenso, wenn der v. der Gegenpartei zurückgeschleuderte Ball den trap berührt od. innerhalb der Länge eines Schlagholzes v. demselben liegen bleibt; wenn aber keins dieser Dinge sich ereignet, so zählt jeder Ball einen Point im Spiel des Schlagenden. Wenn man Trap-ball mit cricket vergleicht, so ist es nur ein kindischer Zeitvertreib; man kann aber dies Spiel v. den Landleuten in Essex in einer Art u. Weise spielen sehen, welche sich v. der in der Nachbarschaft der Hauptstadt jetzt üblichen wesentlich unterscheidet; denn sie erfordert viel mehr Geschicklichkeit. Anstatt eines breiten Schlagholzes, das einem Waschholz ähnlich sieht, bedienen diese Landleute sich eines runden Knüppels v. $1^1/_2$ Zoll Dicke u. drei Fuß Länge. Geschickte Schläger verfehlen selten ihr Ziel, sondern schlagen den Ball bis zu einer erstaunlichen Entfernung fort. Nachdem der Ball v. einem Spieler der Gegenpartei aufgenommen ist, ruft derjenige, welcher geschlagen hat, eine Zahl v. Schlagholzlängen aus, welche nach seiner Meinung der Ball, wenn er zurückgeworfen wird, v. Trap entfernt liegen bleiben wird; hierbei richtet er sich nach der Geschicklichkeit derjenigen Person, welche den Ball zurückzuschleudern hat. Hierauf wird der Ball zurückgeworfen, u. wenn der Ball anscheinend in einer so großen Entfernung v. Trap liegen bleibt, daß die Schätzung desjenigen, der geschlagen, gerechtfertigt zu sein scheint, so erhält dieser seine Zahl. Falls aber Meinungsverschiedenheit über die Entfernung waltet, so findet eine Messung statt, u. wenn die ausgerufene Zahl die Zahl der Schlagholzlängen überschreitet, so verliert derjenige, welcher falsch taxiert hat, das Spiel u. ist v. Schlag; während im Gegenteil, wenn die Schlagholzlängen die genannte Zahl überschreiten, die Sache zu Gunsten dessen, der geschlagen hat, endet, u. sämtliche Schlagholzlängen werden zu seinen Gunsten gezählt. — Zu Bury St. Edmund's in Suffolk vereinigen sich am Shrove Tuesday, Ostermontag u. an den Festtagen der Pfingstzeit 12 alte Frauen zu dem Spiel Trap-ball, welches in größter Heiterkeit bis Sonnenuntergang gefeiert wird. Danach ziehen sie sich in ihre Häuser zurück, wo

'Voice, fiddle, or flute,
No longer is mute',

u. schließen den Tag in heiterm Spiel u. Scherz. Every Day Book, vol. I. p. 430.

Trapbois, Figur in Sir Walter Scotts Roman: 'The Fortunes of Nigel'.

Travellers' Handbooks (Auswahl). Die englische Litteratur hat eine große Menge v. Informationswerken für Reisende hervorgebracht; sie weist schon in sehr frühen Zeiten Erzeugnisse auf, in denen die Uranfänge der späteren Reisehandbücher zu erkennen sind. Es sei hingewiesen auf Geoffrey de Vinsauf, der unter Richard I. (1189—1199) lebte u. dem ein 'Itinerary of King Richard to Jerusalem' zugeschrieben wird; ferner auf Giraldus Cambrensis (1147—1216), der außer einer Topographie von Irland auch einen Wegweiser durch Wales schrieb, beide in lat. Sprache. (Übersetzungen beider Werke in Bohns 'Antiquarian Library'.) Auch Michael Drayton's Dichtung 'Polyolbion' (1613) u. John Ogilby's 'Britannia: or, The Kingdom of England and Domination of Wales, with a Geographical and Historical Description of the Principal Roads explained by one hundred Maps on Copper-Plates', London 1675 verdienen Erwähnung. Eine Anzahl verwandter Werke aus älterer Zeit, welche speziell London betreffen, sind in Elzes „Grundriß der englischen Philologie", S. 129 (2. Aufl.) aufgeführt. Eigentümlich ist diesen Werken die Hineinziehung des Historischen u. Vermischung desselben mit dem Topographischen, eine Eigenartigkeit, die sehr viele englische Reisehandbücher bis auf den heutigen Tag beibehalten haben. — Die Preise in der nachfolgenden Zusammenstellung gelten in der Regel für das in Leinw. geb. Exemplar. — **Alden's Oxford Guide**. Mit Illustr. Jährlich (seit 1874) im Juni bei Alden & Co., Oxford; 1 s. — **Allbut**, Robert: The Tourist's Handbook to Switzerland. Mit 4 Karten, 6 Plänen u. 25 Illustrationen. 3 s. 6 d. London, T. Nelson & Sons. — **Allen's** Historical Guides: Florence; 264 Seiten. — Paris; 262 Seiten. — The Cities of Bel-

gium. Alle drei Werke 1897. Jeder Band 3 s. 6 d. London, Grant Richard's, Henrietta Street, Covent Garden, W. C. — **Appleton's Canadian Guide-Book**. A Complete Tourist's and Sportsman's Guide to Eastern Canada and Newfoundland. With Maps, Illustrations, and an Appendix giving Fishing and Game Laws and Official Lists of Trout and Salmon Rivers and their Lessees. Edited by Charles G. D. Roberts. 12mo. London, Sampson Low, Marston & Co. — **Appleton's European Guide-Book**. Being a Complete Guide to the Continent of Europe, Egypt, Algeria, and the Holy Land. With numerous Maps and Illustrations, and a Vocabulary of Travel-talk in English, German, French, and Italian. 28th. Edition, 1896. 2 vols. Morocco, gilt edges, 20 s. London, Sampson Low, Marston & Co. — **Backhouse**, James, F. L. S., F. Z. S., F. R. H S. Upper Teesdale, Past and Present: A Handy Reference Book, with 8 Illustrations and a Map. 96 S. London, Simpkin, Marshall & Co.; 1896. 1 s. 6 d. — **Ball**, John, M. R. J. A. The Alpine Guide. I. Western Alps, 6 s. 6 d. II. Central Alps, 7 s. 6 d. III. Eastern Alps, 10 s. 6 d. — Dazu als Ergänzung: Indroduction on Alpine Travelling in general, and on the Geology of the Alps; 1 s. London, Longmans, Green & Co. — **Bädeker's Guide Books**: Jeder Band 5—12 Mk. London bei Dulau. — **Bath, Wells, Glastonbury: A New Popular Descriptive Guide to.** Mit Karten, Plänen u. Ansichten. London, Simpkin, Marshall & Co.; 1896. 1 s. — **Beautiful Britain**. Chicago, Werner Company, 1894; 10 s. 6 d. — **Bennett's** Handbook for Travellers in Norway. 28. Aufl. Mit 17 Karten. 274 S. London, Simpkin; 1896, 2 s. 6 d. — **Besant**, W. London. Mit 124 Illustr. London, Chatto & Windus, 1892. 18 s. — **Bevan**, G. Phillips. The Tourist's Guide to Hampshire, including the Isle of Wight. Revised and Edited by R. N. Worth, F. G. S. 5. Aufl. 1896. Mit Plan u. Karte. 126 S. London, Simpkin. 2 s. — **Betteswort**h, W. A. The Way about Hampshire and the Isle of Wight: With a Comprehensive Gazetteer of the County and Island. Mit Karte und Ansichten. 208 S. London, Simpkin; 1896. 1 s. — **Black's Guide Books**, mit Illustrationen, Karten u. Plänen. Bd. 1 s.: Belfast and Giant's Causeway; Brighton; Buxton; Canterbury and Rochester; Channel Islands (auch eine Ausg. zu 2 s. 6 d.); Cheltenham and Bath; Dublin and Wicklow; Edinburgh and Environs; English Lakes (größere Ausg. 3 s. 6 d.); Galway, Connemara & West Clare; Glasgow & the Clyde; Guernsey; Harrogate; Ireland (größere Ausg. 5 s.); Isle of Man; Kent Watering Places; Killarney Lakes; Leamington and Environs; Liverpool and Birkenhead; Manchester and Salford; Moffat and St. Mary's Loch; Scarborough and Whitby; Scotland (größere Ausg. 8 s. 6 d.); Trossachs and Loch Lomond; Wales (größere Ausg. 5 s.). — Je 2 s. 6 d.: Cornwall and Scilly Islands; Derbyshire; Devonshire; Dorsetshire; Gloucestershire; Hampshire; Hereford and Monmouth; Isle of Man; Isle of Wight (1 s. 6 d.); Kent (3 s. 6 d.); Surrey; Sussex; South-Wales; Warwickshire. — London and Environs 5 s., desgl. Yorkshire. — London, A. & C. Black. Format Crown, 8vo. — **Black's Foreign Guide Books**. Je 2 s. 6 d.: Belgium; Brittany with Touraine; Constantinople; Corsica; Florence; Holland; Normandy and Picardy; Riviera, or Marseilles to Leghorn. — France, North 7 s. 6 d., desgl. France, South; Spain and Portugal 15 s.; United States and Canada 10 s. 6 d. — London, A. & C. Black, Format Crown 8vo. — **Bonney**, Rev., Prof., F. R. S.: Cathedrals, Abbeys, and Churches of England and Wales. Descriptive, Historical, Pictorial. New Edition. With 30 Collotype Plates and nearly 500 Original Illustrations. 2 Bde.; 25 s. London, Cassell & Co.; 1897. — **Bright and Son's View Book and Guide to Brighton and Neighbourhood.** With 24 full-page Photographic Illustrations. Obl. 4to. 98 S. London, Simpkin; 1896. 1 s. — **Brown's Guide Books**: South Africa; Guide for Tourists, Sportsmen, Invalids, and Settlers, with maps and plans. Preis 2 s. 6 d. — Madeira and the Canary Islands: Guide for Tourists and Invalids (with a commercial appendix), with maps and plans. 2 s. 6 d. — **Browning**, C. H. Popular Guide to Picturesque Ilfracombe and North Devon. Mit Ansichten. 64 S. Ilfracombe, C. H. Browning; 1896. 1 d. — **Caldicott**, C. Guide to Llandudno: Its Scenery, Walks, Water Trips, Drives, and Amusements. 12mo. 104 S. London, Iliffe; 1896. 1 s. — **Cameron's Penny Guides**. Large Type, illustrated, in Covers. Sind erschienen: Edinburgh City; Environs of Edinburgh; Melrose; Abbotsford; Glasgow; Ayr and Dumfries; Stirling and the Forth, (Bannockburn, Bridge of Allan, Dunblane etc.); Edinburgh Castle and All About It; The Forth Bridge And All About It to Date. I. A. Cameron in Glasgow. (London: W. Love, 226 Argyle Street). — **Campbell**, Captain J. R. How to See Norway. Mit Karte u. 5 Holzschnitten. London, Longmans, Green & Co.; 5 s. — **Cassell's Guide Books**. Jedes Bändchen dieser Sammlung illustrier-

ter Reisebücher 2 s., in einfacherer Ausstattung (Pappdeckel) 1 s. Es sind erschienen: Great Eastern Railway; Great Northern Railway; Great Western Railway; London and North Western Railway; London, Brighton and South Coast; London and South Western Railway; Midland Railway; South Eastern Railway. — **Cassell's Complete Pocket Guide to Europe**, by Edmund C. Stedman. Completed by Edward King. 32mo. 530 S. London, Cassell & Co. In Leder 6 s. — **Cassell's** Guide to London. With 10 Plans and Numerous Illustrations. 175 S. London, Cassell & Co.; 1896. 6 d. — **China**: Pictorial, Descriptive, and Historical. Band aus 'Bohn's Library'. 5 s. — **Cities of the World**. Mit Illustr. 4 Bde. London, Cassell & Co. Jeder Band 7 s. 6 d. — **Cook's** Tourist's Handbook for Belgium, including the Ardennes. Mit Karte u. Stadtplänen. 138 S. London, Cook & Son; 1896. 1 s. 6 d. — **Cook's** Handbook for London. Mit Plänen: Erscheint seit 1877 in April jedes Jahres, Cook & Son, Ludgate Circus, London E. C. Geb. 1 s. — **Cook's** Guide to Paris. Mit Karten: Erscheint in April jedes Jahres, Cook & Son, Ludgate Circus, London E. C. 1 s. — **Cook's Excursionist and Tourist Advertiser**: 'lists to the number of nearly one thousand specimen Tours, Tickets for which are issued by Thomas Cook and Son, with Fares by every route'. 2 d. London, Cook and Son, Ludgate Circus. Format des 'Graphic'. — **Cook's** Continental Time Tables and Tourist's Handbook. 310 S. mit 9 Karten; monatl. neue Ausg.; 1 s. Cook & Son, London, Ludgate Hill Circus. Für Engländer, die den Kontinent bereisen. — **Cooper**, H. S. The Islands of the Pacific. Neue Ausg. London, Richard Bentley & Son; 6 s. — **Cowle**, Robert. Shetland. Descriptive and Historical. Mit Karte u. Ansichten. 4. Aufl. 1896. Aberdeen, L. Smith & Son; 2 s. — **Crawford**, F. M. Constantinople. Mit Illustr. v. E. L. Weeks. Sm. 4to. London, Macmillan & Co.; 6 s. 6 d. — **Cunningham**, P. London, Antiquarian and Modern. Alphabetically arranged. Neu herausgegeben v. James Thorne u. H. B. Wheatley. 3 Bde. 8vo. London, Murray; 63 s. — **Dickens's Guide Books**. Jedes Bändchen 1 s., geb. 1 s. 6 d.: Dictionary of London; Dictionary of Paris; Dictionary of the Thames. Vergl. Dictionaries. — **Dunoon**: Inglis's Handy Guide to Dunoon and Vicinity. 3. Aufl. O. J. 79 S. Sandbank, J., E. & R. Inglis; 3 d. — **Eden**, C. H.: India, Historical and Descriptive. Sixty-six Illustrations, Map, and Couloured Frontispiece; 3 s. 6 d. — Derselbe: China, Historical and Descriptive. With an Appendix on Corea. Numerous Illustrations, Map, and Couloured Frontispiece by a Native Artist; 5 s. — Derselbe: Japan, Historical and Descriptive. A comprehensive account of Japanese History, Life, Character, and Manners. Seventy-five Illustrations, Map, and Coloured Frontispiece. 3 s. 6 d. London, Marcus Ward & Co., 67 & 68 Chandos Street. — **Evans, W. R.** Rustic Walking Tours in the London Vicinity: Containing a Field-path Map of the District. Geographical Description. 42 Charts. With ample Directions and a Copious Index. 2nd Series, North to East District. 2nd Edition 1896. Crown 8vo. London, Philip; 1 s. — **Flinn**, D. Edgar. Ireland. Its Health-Resorts and Watering-Places. Mit Karten u. Ansichten. 2. Aufl., 1896. 192 S. London, Baillière, Tindall and Cox; 2 s. 6 d. — **Freeman**, E. A., D. C. L., and **Hunt**, Rev. William, M. A. **Historical Towns**. With Maps and Plans. Longmans, Green & Co. Jeder Band (Crown 8vo.) 3 s. 6 d. Es sind erschienen: Bristol, by Rev. W. Hunt; Carlisle, by Mandell Creighton, D. D., Bishop of Peterborough; Cinque Ports, by Montagu Burrows; Colchester, by Rev. E. L. Cutts; Exeter, by E. A. Freeman; London, by Rev. W. J. Loftie; Oxford, by Rev. C. W. Boase; Winchester, by G. W. Kitchin; New York, by Theodore Roosevelt; Boston (U.S.), by Henry Cabot Lodge; York, by Rev. James Raine. — **Gaze's** Paris: And How to See It. London, 1893; 1 s. Gaze & Sons, 42 Strand. Dieselbe Firma läßt auch seit vielen Jahren eine 'Tourist Gazette' erscheinen (Angabe der versch. Routen, Billetpreise u. dergl.); Nr. 2 d. — **Glasgow and South-Western Railway Tourist Guide**, Illustrated: Carlisle, Dumfries, Thornhill, Mauchline, Kilmarnock, Glasgow, Stanraer, Ayr, Ardrossan, Greenock, Paisley. Mit Karten, Illustrationen, litterarischen Hinweisen (Burns, W. Scott etc.). 72 u. 176 S. 2 d. (!) John Miller, 116 Renfield Street, Glasgow. — **Goodman**, E. J. New Ground in Norway: Ringerike, Telemarken, Saetersdalen. Mit 56 Illustr. 240 S. London, 1896. 10 s. 6 d. — **Graves**, H. The Way about Oxfordshire. With Map and numerous Illustrations. With a Comprehensive County Gazetteer. Edited by A. Baines. Crown 8vo. 222 pp. London, Iliffe; 1896. 1 s. — **Haig**, Major-General. The Indus Delta Country. Mit 3 Karten. London, Kegan Paul, Trench, Trübner & Co., 1895; 5 s. — **Heilprin, A.** The Bermuda Islands. 8vo. London, Kegan Paul, Trench, Trübner & Co.; 18 s. — **Historical and Pictorial Handbook to**

Scotland. Zwei Bände, mit Illustr. Jeder Bd. 3 s. 6 d. London, Ward, Lock & Co. — **Historical and Pictorial Warwickshire.** Mit Illustrationen. London, Ward, Lock & Co.; 3 s. 6 d. — **Hotels of Switzerland, The:** A Tourist's Guide. Mit Karte u. Ansichten. XXIV u. 150 S. Basel, 1896; 6 d. — **Howes,** Rev. A, P. A Complete Guide to Bolton Abbey and Woods. Mit Karten. 4. Aufl. 1896. 'Craven Herald' Office (Skipton); 3 d. — **Jenkinson's Guide Books;** mit Karten u. Ansichten: English Lakes, 6 s.; Carlisle, 5 s., kleinere Ausg. 2 s.; Isle of Man, 5 s., kleine Ausg. 2 s. 6 d.; Isle of Wight, 5 s., kleine Ausg. 2 s. 6 d.; North Wales, 6 s. 6 d., kleine Ausg. 3 s. 6 d. — **London** in 1896. Originally Compiled by the late Herbert Fry. Revised and corrected to date. Mit Illustr. Crown 8vo. XVIII u. 258 S. London, W. H. Allen & Co.; 1896. 1 s. Seit 1880 jährlich. Im Jahre 1896 war eine zweite Auflage erforderlich. Litterarische u. historische Reminiscenzen machen das Buch wertvoll. — **London:** New Pictorial and Descriptive Guide to London: Dieser Londonführer, v. dem im J. 1896 das 50. Tausend gedruckt wurde, enthält je ein Kapitel über die Verwaltung der Hauptstadt, die Geschichte ders., das London der Gegenwart, die Eisenbahnen nach London, die Eisenbahnen in London, Omnibus, Dampfer ꝛc. u. 16 Wanderungen durch London. Karten, Pläne u. Skizzen. 364 S.; 1 s. London, Ward, Lock & Co. — **London:** What to see, and how to see it. London, 1850. Anonym; 1 s. — **London in the Olden Time:** or, Sketches of the great metropolis, from its origin to the end of the 16th century. Fortgesetzt durch: **London in the Modern Times:** or, Sketches of the great metropolis during the last two centuries. Beides herausgegeben v. der 'Religious Tract Society'. — **London of To-Day:** An Illustrated Annual Handbook edited by Charles Eyre Pascoe. London, Simpkin, Marshall & Co. führt in das sociale Leben der Metropole ein u. bietet einen reichen Inhalt. 479 S. mit Abbildungen; 2 s. — **Lucas,** C. P. Historical Geography of the British Colonies. Vol. I. The Mediterranian and Eastern Colonies (exclusive of India). Mit 11 Karten. 5 s. — Vol. II. The West Indian Colonies. Mit 12 Karten; 7 s. 6 d. — Vol. III. West Africa. Mit 5 Karten; 7 s. 6 d. Vol. IV. South and East Africa, Mit 11 Karten; 9 s. 6 d. Crown 8vo. Clarendon Press. Band IV erschien 1897. — **Lyall,** J. Watson. The Sportsman's and Tourist's Guide to the Rivers, Lochs, Moors and Deer-Forests of Scotland. Mit Karten. London, 1896; 1 s. — **Macdonald's** Tourist's Guide to Scotland. Zerfällt in 5 Teile: Guide to Edinburgh and South-East of Scotland (The Land of Scott); Guide to Dumfries & Ayr and South-West of Scotland (The Land of Burns); Guide to Glasgow & the Clyde; Guide to Aberdeen, Dundee, and Central Scotland; Guide to the Highlands and Islands of Scotland. Historische u. litterarische Erinnerungen, Sagen ꝛc. Holzschnitte. z. T. mangelhaft ausgeführt. ca. 400 S. Edinburg u. London, Wm. Macdonald & Co.; 1 s. — **Malleson,** Col. G. B. The Lakes and Rivers of Austria, Bavaria, and Hungary. Mit Karte. 155 S. London, Chapman; 1897. 3 s. 6 d. — **Manning,** Rev. S. The Land of the Pharaohs. Mit Illustr. 192 S. London, Religious Tract Society; 1897. 8 s. — **Mawson.** Swan and Morgan's Itinerary of the Great North Road (London to Edinburgh) and Principal Roads in the Northern Counties, including the Lake District. With Sectional Maps, Mileages and Descriptive Guide, Side by Side; and Coloured Road Map from Edinburgh to York and the Lakes. Long 12mo. 291 S. London & Edinburgh, Mawson, Swan & Morgan; 1896. 2 s. 6 d. — **Mulhall,** M. G. and E. T. Handbook of the River Plate, comprising the Argentine Republic, Uruguay, and Paraguay. With Railway Map. Sixth Edition. Crown 8vo. London, Kegan Paul, Trench, Trübner & Co. 6 s. — **Murray's Guide Books;** Mit Karten u. Plänen: Berks, Bucks and Oxon, 6 s.; Cornwall, 6 s.; Derby, Notts, Leicester and Stafford, 9 s.; Devon, 7 s. 6 d.; Durham and Northumberland, 10 s.; Eastern Counties, 12 s.; England and Wales, in one vol. An Alphabetical Hand-Book, 12 s.; English Lakes, 6 s.; Gloucestershire, 5 s.; Hereford and Worcester, 5 s.; Herts, Beds and Huntingdon, 7 s. 6 d.; Kent, 7 s. 6 d.; Lancashire, 6 s.; Lincolnshire, 7 s. 6 d.; London, Environs of, 2 vols., 21 s.; Northamptonshire and Rutland, 7 s. 6 d.; Oxfordshire, 6 s.; Shropshire and Cheshire, 6 s.; Surrey, Hants, and Isle of Wight, 10 s.; Sussex, 6 s.; Wales, North, 6 s.; Wales, South, 6 s.; Warwickshire, 6 s.; Westmoreland and Cumberland, 6 s.; Wilts, Dorset, and Somerset, 12 s.; Yorkshire, 12 s. — Reiseführer für Schottland (Edinburgh, Melrose, Glasgow, Loch Lomond, Perth, Aberdeen, Braemar, Skye), 9 s.; Reiseführer für Irland (Dublin, Belfast, Donega, Galway, Wexford, Cork, Limerick, Waterford, Killarney, Munster u. a. m.) 10 s. — Mit dieser Sammlung verbinden sich auch illustrierte Führer durch die großen Kathedralen, nämlich: Cathedrals of Oxford, Peterborough, Norwich, Ely, and Lincoln, 21 s.; Cathedrals of Winchester, Salisbury, Exeter, Wells, Chichester, Rochester, Canterbury, and St.

Albans, 2 Bde., 36 s. St. Albans ist gesondert zu haben zum Preise v. 6 s; Cathedrals of Bristol, Gloucester, Hereford, Worcester, and Lichfield, 16 s.; Cathedrals of Bangor, St. Asaph's, Llandaff, and St. David's, 15 s.; Cathedrals of York, Ripon, Durham, Carlisle, Chester, and Manchester (60 Illustrationen), 2 Bde., zus. 21 s.; St. Paul's Cathedral, v. Dean Milman, D. D., herausgegeben (20 Illustrationen), 10 s. 6 d. — Die Form dieser Reisebücher ist Post 8vo. Die Preise gelten für das gebundene Exemplar. — **Murray's Foreign Guide Books**; mit Karten u. Plänen: Algeria and Tunis, 10 s. 6 d.; Constantinople and the Troad, 7 s. 6 d, herausgegeben v. Sir Charles Wilson; Denmark and Iceland, 7 s. 6 d.; Egypt, 2 Tle., 15 s.; France: Normandy, Brittany, and Pyrenees, 7 s. 6 d.; Central France, Alsace & Lorraine, 7 s. 6 d.; North Germany and the Rhine, 10 s.; South Germany and Austria, 2 Tle., 13 s. 6 d.; Greece, 2 Tle., 24 s. (Neue Ausg. 1896, 'Corrected on the Spot', 1112 S., 20 s.); Holland and Belgium, 6 s,; India: Bombay, Poonah, Beejapoor, Surat, Baroda etc., 15 s.; India: Madras, Trichinopoly, Bangalore, Mysore, Hyderabad etc., 15 s.; India: Bengal, Calcutta, Orissa, British Burmah, Lucknow, Ayra, Delhi etc., 20 s.; India: The Panjab, Amraoti, Indore, Lahore, Peshawar etc., 15 s.; India, Ceylon, and Burma, including the Provinces of Bengal, Bombay, and Madras, the Native States, and Assam, with a chapter on Cashmere. With 55 Maps and Plans of Towns and Buildings, 20 s.; Central Italy and Florence, 6 s.; North Italy, Riviera, Venice etc., 10 s.; South Italy and Sicily, 2 Tle., 12 s.; Japan, 15 s.; Mediterranean Islands, 21 s.; New Zealand, 7 s. 6 d.; Norway, 7 s. 6 d.; Paris and its Environs, ca. 10 s.; Portugal, 12 s.; Rome and its Environs, 10 s.; Russia, Poland and Finland, 18 s.; Spain, 2 Tle., 20 s.; Sweden, 6 s.; Switzerland and the Italian Lakes, 2 Tle., 12 s; Syria and Palestine, 18 s.; The Riviera, 6 s.; Turkey in Asia. Sir Charles Wilson (neu). — **Nelson & Sons' Chromo-View Guide Books**: In Packets 1 s. In Volumes, bound in cloth 1 s. 6 d. Also in Panorama Form, cloth cover, 1 s. Jede Serie enthält 12 Ansichten u. einen Führer. I. Ansichten aus Schottland: Chromo Views of the City of Edinburgh. Two Sets; Chromo Views of the City of Glasgow; Chromo Views of the Clyde. Two Sets; Chromo Views of the Trosachs and Loch Katrine; Chromo Views of Loch Lomond; Chromo Views of the West Highlands, from Shirling to Oban, Staffa, and Jona; Chromo Views of the Caledonian Canal; Chromo Views of Perth to Dunkeld, Braemar, & Aberdeen. Diese 120 Chromobilder als Oktavband in Leinwand mit Vergoldung unter dem Titel 'Souvenir of Scotland', 7 s. 6 d. — Ansichten aus England: Chromo Views of London. Two Sets; Chromo Views of the English Lakes; Chromo Views of Scarborough; Chromo Views of Brighton; Chromo Views of Oxford; Chromo Views of Jersey. Two Sets; Chromo Views of the Isle of Wight. Two Sets. Diese 120 Ansichten in einem Bande als 'English Scenery', 7 s. 6 d. — Je 24 dieser Ansichten in Leinwandbänden als Souvenirs for Tourists, 2 s. 6 d. Es sind erschienen: Souvenir of Edinburgh; Souvenir of Glasgow and the West Coast; Souvenir of the Clyde; Souvenir of the West Highlands and the Caledonian Canal; Souvenir of the Clyde and the West Highlands; Souvenir of the Highlands; Souvenir of London; Souvenir of Jersey; Souvenir of the Isle of Wight; Souvenir of Killarney. Jedes Bändchen enthält ein 'Guide-Book'. T. Nelson & Sons in Ediuburg, London und New York. — **Norton**, Charles L. A Handbook of Florida. Mit 49 Karten u. Plänen. London, Longmans, Green & Co., 5 s. — **Oates**, Frank. Matabele Land and the Victoria Falls; herausgeg. v. C. G. Oates. Mit Illustr. u. 4 Karten. London, Kegan Paul, Trench, Trübner & Co., 21 s. — **Oliver**, Captain S. P. Madagascar: An Historical and Descriptive. Account of the Island. 2 Bde. Med. 8vo. London, Macmillan & Co.; 52 s. 6 d. — **Packe**, Charles. Guide to the Pyrenees. Mit Karte u. Ansichten. London, Longmans, Green & Co.; 7 s. 6 d. — **Page**, John Lloyd. The Coasts of Devon and Lundy Island: Their Towns, Villages, Scenery, Antiquities, and Legends. Mit Karte u. Ansichten. London, H. Cox, 1895; 7 s. 6 d. — **Paterson**, British Itinerary: Erste Ausgabe 1776, letzte 1840. — **Pelton**. Illustrated Guide to Tunbridge Wells and the Neighbouring Seats, Towns, and Villages. With Maps and Descriptions of the Local Botany and Geology. 15. Aufl. 1896. 260 S. London, Simpkin, 1 s. — **Pictorial England and Wales**. Part 1. With upwards of 320 Copyright Illustrations. Obl. 4to. London, Cassell & Co., 1896. 6 d. Das ganze Werk wird 11 Lieferungen umfassen. — **Picturesque India**: A Handbook for European Travellers, by W. S. Caine. With 200 Illustrations and Maps. 10 s. 6 d. London, Sotheran & Co. — In demselben Verlage: Pictures from the German Fatherland, 8 s. — Pictures from Holland,

8 s. — Picturesque America, 4 Bde. £ 12 12 s. Volksausgabe, 3 Bde., Band 18 s. — Picturesque Canada, 2 Bde., £ 9 9 s. — Picturesque Europe, 5 Bde., Band 18 s. — The Picturesque Mediterranean, 2 Bde., £ 4 4 s. — **Pidgeon**, David. Venice. London, Kegan Paul, Trench, Trübner & Co., 3 s. 6 d. — **Places worth Seeing in and around London.** London, Ward, Lock & Co., 2 s. 6 d. Mit Illustrationen. — **Pollock's** Dictionary of the Clyde. S. Dictionaries: Travel. — **Porter**, J. F. London, Pictorially Described 143 S. 4to. Mit Illustr. London, James B. Knapp; ca. 3 s. — **Reclus, Elisée:** The British Isles, ed. by E. G. Ravenstein. Illustr. London, Virtue & Co., 21 s. — **Redding**, C.: London and its Environs. London, Bohn; 1851. (Führer zur Weltausstellg.). — **Rendell**, J. M., Handbook of the Island of Madeira. Mit Karten. London, Kegan Paul, Trench, Trübner & Co.; 1 s. 6 d. — **Reynolds-Ball**, E. A. Mediterranean Winter Resorts. Mit Karten. London, Kegan Paul, Trench, Trübner & Co.; 5 s. — **Road Book of Northumberland and Durham.** 3. Aufl. 114 S. London, Walter Scott. 1 s. — **Roads of England and Wales.** Seit 1889 alle drei Jahre in neuer Ausgabe bei G. Gill & Sons, 12 Warwick Lane, London E. C.; 5 s. — **Robertson**, Alexander, D. D. Through the Dolomites: From Venice to Toblach. Mit Ansichten u. Karte. 244 S. London, Simpkin, Marshall & Co.; 1896. 7 s. 6 d. — **Rolfe**, E. Neville. Naples in the Nineties. Mit Illustr. 322 S. London, A. & C. Black, 1897. — **Russell**, Count Henry, Member of the Alpine Club: Pau and the Pyrenees. Mit Karten. London, Longmans, Green & Co., 5 s. — **Samuelson**, James. Bulgaria, Past and Present: Historical, Political, and Descriptive. Mit Karten u. Ansichten. London, Kegan Paul, Trench, Trübner & Co., 10 s. 6 d. — **Satchel**, Guide for the Vacation Tourist in Europe. Revised Annually. 12mo, roan. 316 S. London, Gay and Bird, 1896. 6 s. — **Seyffarth**, Führer durch London u. Umgegend. Leipzig, 1851. — **Sholl** (E. P. and Twelve Others): Where to Go for a Holiday. 144 S. London, Chatlo & Windus, 1896. 1 s. — **Sladen**, Douglas. Brittany for Britons. With Information about the towns frequented by the English on the Gulf of St. Malo. Mit Ansichten. XII u. 173 S. London, A. & C. Black, 1896. 2 s. 6 d. — **Smith, Goldwin**: A Trip to England. London, Macmillan & Co., 1892, 2 s. — **Speight**, H. Romantic Richmondshire. Mit Illustr. 521 S. London, Elliot Stock, 1897. 10 s. — **Strachey**, Sir John. India. Mit Karte. Neue Ausg. 1894. London, Kegan Paul, Trench, Trübner & Co., 6 s. — **Stanford's Guide Books**, mit Karten u. Plänen: Bedfordshire, Berkshire, Cambridgeshire, Channel Islands, Cornwall and Scilly Isles, Derbyshire, Devon North, Devon South, Dorset, English Lake District, Essex, Gloucestershire, Hampshire and Isle of Wight, Hertfordshire, Kent, London (Round), London (Through), Norfolk, Somersetshire, Suffolk, Surrey, Sussex, Warwickshire, Wiltshire, Worcester, Wye and Neighbourhood The, Yorkshire North and East Ridings, Yorkshire West Riding. — E. Stanford, London. Jeder Bd. 2 s. — **Taylor** (Commander A. D., F. R. G. S.). The India Directory. For the Guidance of Commanders of Steamers and Sailing Vessels. Compiled from latest British Official Publications. Part I. From England to the East Indies. Mit Windkarten, Stromschnellen, Kompaßabweichungen 2c. 28 s. — Part. II. From Singapore through the China Sea etc. 28 s. London, Smith, Elder & Co., 1897. — **Thorough Guide Series**: Unter diesem Titel wird v. M. J B. Baddeley, B. A. u. C. S. Ward, M. A., eine Sammlung von Reisebüchern bei Dulau & Co., 37 Soho Square, London W. herausgegeben. Erschienen sind: I. The English Lake District, mit 15 Karten, 5 s. — II. Scotland, Part I. 'The Highlands' (bis Aberdeen, Inverness u. Stornoway, mit Einschluß v. Glasgow u. Edinburg), mit 36 Karten u. Plänen, 7 s. — III. North Devon & North Cornwall, mit 15 Karten u. Plänen, 3 s. 6 d. — IV. The Peak District of Derbyshire, etc., mit 5 Karten u. einem Plane v. Buxton, 2 s. 6 d. — V. Scotland, Part II. 'Northern Highlands', v. Aberdeen, Inverness u. Gairloch bis Cape Weath u. 'John o'Groats', mit 15 Karten, 3 s. 6 d. — VI. The Eastern Counties: Watering-Places, Cathedral Cities, etc., mit 12 Karten u. Plänen, 2 s. 6 d. — VII. South Devon & South Cornwall, and the Scilly Isles, mit 14 Karten u. Plänen, 4 s. — VIII. North Wales, Part I. Chester, Rhyl, Llandudno, Bangor, Llanrwst, Bettws-y-Coed, Carnarvon, Llanberis, Beddgelert, u. Ffestiniog Sections, mit 12 Karten u. Plänen, 3 s. 6 d. — IX. North Wales, Part II. Llangollen, Bala, Dolgelley, Barmouth, Shrewsbury, Machynlleth, and Aberystwith Sections, mit 9 Karten u. Plänen, 3 s. — X. South Wales and the Wye District of Monmouthshire, m. 16 Karten u. Plänen, 3 s. 6 d. — XI. Scotland, Part III. 'The Lowlands', mit Einschluß von Edinburg u. Glasgow. 20 Karten u. Pläne, 4 s. — XII. Ireland, Part I. 'Northern Division', mit Einschluß v. Dublin. 17 Karten u. Pläne, 4 s. — XIII. Ireland, Part II.

'Southern Division', mit Einschluß v. Dublin. 24 Karten u. Pläne, 5 s. — XIV. Orkney and Shetland, mit 9 Karten, 1 s. 6 d. — Außerdem ist in dieser Sammlung herausgekommen: Surrey & Sussex, 3 s. 6 d. — Yorkshire, East, 3 s. — Yorkshire, West, 3 s. 6 d. — The Isle of Wight, 2 s. 6 d. — Oban and Neighbourhood, 1 s. Format 12mo. — **Turner**, C. J. Ribton. Shakespeare's Land: being a Description of Central & Southern Warwickshire. London, Simpkin & Co., 3 s. 6 d. — **Ward**, C. S. North Devon and North Cornwall; 7th Edition. Mit 20 Karten u. Plänen. 12mo. London, Dulau, 1896, 3 s. 6 d. — **Ward and Lock's Pictorial Guide to Paris**, with Full Particulars for the Disposal of a Visit, from One Day to a Fortnight. 237 S. oktav; Karten, Pläne u. Ansichten. 1889 z. Z. der Ausstellung erschienen, noch heute brauchbar. 1 s. London, Ward, Lock & Co. — **Ward and Lock's Historical & Pictorial Guide Books**, with Maps, Plans, Engravings, Coloured Plates, and Historical Sketches: Environs of London; — Edinburgh & Environs; — Dublin and Neighbourhood; — Glasgow & the Clyde; — Liverpool and Environs; — Leeds and Vicinity; — Brighton and Suburbs; — Worthing and Neighbourhood; — The Channel Islands; — The Isle of Wight; — The Isle of Man; — The English Lake District; — The Trosachs, Loch Lomond, Loch Katrine, etc.; — Ayr, Arran, Dumfries, and Land of Burns; — Abbotsford, Melrose, and the Scottish Border; — Oban, and the Western Highlands and Islands; — Perth, Dundee, etc.; — Fifeshire, etc.; — Aberdeen and Deeside, Balmoral, Braemar, etc.; — Inverness and the Northern Highlands and Islands; — Skye, Orkney, Shetland, and the Far North; — Cork and the South-West of Ireland; — County Wicklow; — Killarney, with Excursions in the District; — Belfast and its Neighbourhood; — Giant's Causeway and the Coast of County Antrim; — Carlingford Bay and the Mourne Mountains; — North Wales and its Watering Places; — Southport and Vicinity; — Scarborough and Eastern Yorkshire; — Whitby, and other Places in the North Riding of Yorkshire; — Redcar, Middlesbrough, and other Parts of Cleveland; — Saltburn-by-the-Sea and Surrounding Country; — Bridlington and Filey; — Furness Abbey; — Morecambe Bay; — Buxton and Peak District; — Matlock and Dovedale; — Leamington, Warwick, etc.; — Kenilworth and Neighbourhood; — Stratford-on-Avon; — Birmingham and its Neighbourhood; — York and its Minster; — Windsor and its Castle; — Harrogate and its Spas; — Torquay, Teignmouth, Dawlish, Dartmouth, Totnes, etc.; — Exeter and South-East Devon; — Lynton, Lynmouth, and Neighbourhood; — Ilfracombe, Barnstaple, etc.; — Bideford, Clovelly, etc.; — Plymouth and South-West Devon; — Bath, Wells, Glastenbury, etc.; — Hastings, St. Leonards, Bexhill, Pevensey, etc.; — Dublin and the Wicklow Towers; — The Valley of the Wye; — L'île de Jersey (französisch). — London, Ward, Lock & Co. Jeder Bd. 1 s. — **Way About Series** (Guide Books), mit Karten u. Ansichten. Jeder Bd. 1 s.: Derbyshire; Kent; Norfolk and Suffolk; Surrey; Sussex; Warwickshire; Hampshire and the Isle of Wight; Middlesex; Hertfordshire; Herefordshire; Oxfordshire; Devonshire; Llandudno. London, Iliffe & Son. — **Whiting's Annual Holiday Directory** to about 600 English and Welsh Seaside and Inland Resorts. 208 S. London, Simpkin; 1 s. — **Wilson**, Sir Charles, R. E., K. C. B. A Handbook for Asia Minor, Transcaucasia, Persia, etc. Neu herausgegeben von Sir Charles Wilson, Chermside, Gogarth, Ramsay u. a. London, Murray, 1896. 18 s. — **Windsor Castle, Windsor Town and Neighbourhood**: A New Popular Descriptive Guide to. Mit Ansichten, Karten u. Plänen. 180 S. London, Simpkin, Marshall & Co., 1896; 1 s. — **Worth**, R. N., F. G. S. The Tourist's Guide to Derbyshire. 2. Aufl., 1896. 142 S. 12mo. London, Simpkin; 2 s. — **Wright**, G. F., and **Apham**, W. Greenland Icefields, and Life in the North Atlantic. Mit Karten u. Ansichten. London, Kegan Paul, Trench, Trübner & Co; 7 s. 6 d.

Travellers' Club, Pall Mall, London. — Folgendes ist die Form der Anmeldung zur Aufnahme in den Klub: „A. B. being desirous of becoming a member of the Travellers' Club, we, the undersigned, do, from our personal knowledge, recommend him to that honour, subject to the qualification of Rule 15.“ Die 'Rule 15.' lautet, „that no person be considered eligible who shall not have travelled out of the British Island to a distance of at least 500 miles from London in a direct line.“ Die Mitglieder wählen mittels Kugelung. Wenn 12 u. weniger als 18 Mitglieder ballotieren, so schließt eine schwarze Kugel, falls sie zum zweiten Male vorkommt, v. der Aufnahme aus; wenn 18 od. mehr als 18 Mitglieder wählen, so schließen zwei schwarze Kugeln aus, u. die Wahl kann nicht wiederholt werden. Die Anwesenheit v. 12 Mitgliedern ist für eine Kugelung notwendig. Jedes Mitglied zahlt bei der Aufnahme £ 42; in diese Summe ist der Beitrag für das laufende Jahr einbegriffen. Jeder weitere jährliche Beitrag beträgt £ 10 10 s. Der Klub existiert seit 1814. S. New Travellers' Club.

Travelling Post Offices, s. Post Office.

Travels into Several Remote Nations of the World, by Lemuel Gulliver, „first a surgeon, and then a captain, of several ships. In four parts: Part I. A Voyage to Liliput. Part II. A Voyage to Brobdingnag. Part III. A Voyage to Laputa, Balmibarbi, Luggnagg, Glub-dub-drib, and Japan. Part IV. A Voyage to the Country of the Houyhnhnms.“ Der erste Teil dieses berühmten Werkes v. Jonathan Swift (1667—1745) erschien im J. 1726, der zweite Teil im folgenden Jahr; das Werk kam heraus mit einer Zugabe v. Karten, welche die besuchten Länder darstellten, u. einem Porträt des Erforschers derselben nach der Art u. Weise gewöhnlicher Reisehandbücher. Viele Jahre hindurch hatte der Verf. an demselben gearbeitet; es wurde zuerst anonym herausgegeben, da das Manuskript nachts aus einer hackney coach heraus vor der Thür des Verlegers Motte verloren ging. Auf Voltaires Veranlassung übersetzte der Abbé Desfontaines die 'Travels' ins Französische; es ist seitdem immer das populärste Buch der Jugendlitteratur, mit Ausnahme wohl v. Robinson Crusoe geblieben: „Children thumb it, boys read it: men understand it, and old folks commend it.“ — In der Voyage nach Liliput bedient sich Swift der alten u. bekannten Sage v. den Pygmäen, um den Hof, das Ministerium und die Politik der Regierung Georgs I. zu satirisieren; Sir Robert Walpole wird in der Person des Lord-Treasurer Flimnap einer starken Kritik unterzogen, u. die Beziehungen zwischen England u. Frankreich werden versinnbildlicht unter denjenigen, welche zwischen den Königreichen Liliput u. Blefuscu existieren. In der Reise nach Brobdingnag beschreibt der Verf. „a race of exaggerated beings, raised above our fears, our passions, our deceits, our meannesses, as much as they are above our stature;“ William III. war unter der Person des Königs jenes Landes dargestellt, „who was incurious about Gulliver till he found the pigmy possessed a mind, and then was willing to learn all he could from the rational atom.“ — In der Reise nach Laputa richtet die Satire sich gegen Philosophen und pedantische Gelehrte, u. Sir Isaac Newton u. die Royal Society kamen unter die satirische Geißel; während in der Reise nach dem Lande der Houyhnhnms Swift die Leute als Volk der Jahoos darstellt, welche mit ihrem Verstande noch unter den Pferden stehen.

Travers. Ein Vasall des Earl v. Northumberland, im zweiten Teil v. King Henry IV. v. Shakespeare.

Traverse, negative Litiskontestation. Man unterscheidet general (common) traverse (allgemeine Verneinung), die so abgegeben wird, daß zwar alle einzelnen Bestandteile einer Klageschrift, aber jeder bes. verneint werden, und special traverse, die ein einzelnes wesentliches Moment des Klagegrundes bes. heraushebt u. verneint, darüber hinaus aber noch den ganzen Klagegrund durch eine positive Antwort entkräftet. Sie kommt jetzt nur selten vor.

Tray-Trip. Ein Spiel, welches mit Scotch-Hopping viele Ähnlichkeit hatte u. auf einem gepflasterten Fußboden, der durch Kalkstriche in versch. Abteilungen geteilt war, gespielt wurde.

T. R. C., 1. Thames Rowing Club; 2. Tithe-Rent Charge.

T. R. E., Abkürzung für **Tempore Regis Edwardi**. Die Abkürzung ist im Domesday Register zu finden u. dient zur Unterscheidung der in Eduard des Bekenners Zeit gemachten Abschätzung der manors im Gegensatz zu der nach der Eroberung erfolgten Abschätzung.

Treadmill. In vielen Zuchthäusern (penitentaries) od. houses of correction) müssen die Sträflinge eine Tretmühle od. ein Tretrad (tread-wheel) in Bewegung setzen. Es hat die Form eines großen Wasserrades u. ist außen mit Stufen versehen, auf denen die Gefangenen in einer Reihe antreten. Sie setzen durch ihr Gewicht das Rad in Bewegung u. sind durch dessen Drehung genötigt, immerfort zu treten, bis die Ablösung erfolgt. Die Tretmühle ist eine Erfindung der Chinesen, um Wasser zur Bewässerung v. Feldern in die Höhe zu heben. Die 'complicated Tread mill', welche in die Gefängnisse Großbritanniens als Strafmittel eingeführt wurde, ist die Erfindung v. William Cubitt aus Ipswich. Dieselbe wurde in Brixton Gaol im J. 1817 eingeführt u. später in andern großen Gefängnissen.

Treason (Verrat, Hochverrat) war früher entweder **high-treason** (Hochverrat) od. **petit-treason** (kleiner Verrat). Der Begriff des ersteren ist der noch jetzt bestehende. Letzteres Vergehen bestand in einem solchen Morde, welcher durch ein zwischen dem Mörder und dem Ermordeten eintretendes bes. Verhältnis, z. B. das Verhältnis des Dienstboten u. des Dienstherrn, od. der Ehefrau u. des Ehemannes, qualifiziert wurde, indem man darin zugleich einen Bruch der häuslichen od. der moralischen Treue erblickte. Ein Statut Georgs IV. verordnete jedoch, daß künftig das Vergehen des petit-treason nur als Mord anzusehen sei. Von einigen wurde das Vergehen des treason als eine dritte Hauptgattung der Verbrechen von dem felony u. dem misdemeanour unterschieden. Das Statute of Treasons (25 Eduard III. 5) v. 1350, bestätigt durch Georg III. u. durch ihn perpetuiert, läßt das Vergehen des treason aus 7 Gattungen bestehen: 1. Wenn jemand den Tod des Königs, der Königin od. ihres ältesten Sohnes u. Erben erstrebt od. ersinnt, 2. wenn jemand des Königs Genossin od. des Königs unverheiratete älteste Tochter oder die Gemahlin des ältesten Sohnes u. Erben des Königs entehrt, 3. wenn jemand gegen den

König in dessen Königreich Krieg anfängt, 4. wenn jemand Anhänger der Feinde des Königs in dessen Reiche ist, in dem er ihnen Hilfe u. Erleichterung im Reiche od. sonstwo leistet, 5. wenn jemand des Königs großes od. geheimes Siegel nachmacht, 6. wenn jemand den Kanzler, den Schatzmeister od. des Königs Richter auf der einen od. andern Bank (Queen's Bench u. Common Pleas, auch Common Bench (gen.), justices in eyre od. justices of assize od. irgend andere Richter, die zu hören u. zu entscheiden bestellt sind, in Ausübung ihres Amtes erschlägt, 7. wenn jemand falsches Geld macht od. in England einführt. Nr. 5 u. 7 gelten jetzt nicht mehr als treason, da das Nachmachen des königl. großen od. geheimen Siegels als gewöhnliches felony angesehen wird u. zur forgery gehört, u. die Falschmünzerei nach Statut 24 u. 25 Victoria c. 99 gleichfalls als felony gilt. Ein Statut der Königin Anna dehnte die Bestimmungen in Nr. 6 auch auf die Lords of Session u. die Lords of Justiciary in Schottland aus. Seit dem Statut 1. Mary c. 1. sind viele neue treasons erschaffen: 1. zufolge eines Statuts der Königin Elisabeth ist die Verteidigung der Jurisdiktion des Papstes, welche vormals im Königreich in Anspruch genommen wurde, das erste Mal ein schweres misdemeanour, das zweite Mal treason. 2. ordnete ein Statut derselben Königin an, daß, wenn ein papistischer Priester, der in den Besitzungen der Krone v. England geboren ist, nach England herüber v. der See ab kommt, ohne durch Unwetter dazu getrieben zu sein u. ohne nach angemessener Zeit wieder abzureisen, u. wenn er daselbst drei Tage, ohne der engl. Kirche sich anzuschließen u. die vorgeschriebenen Eide zu leisten, verweilt, dieser des Verrats schuldig sein soll. Nach einem Statut Jakobs I. sollen, wenn ein eingeborener Unterthan von seiner Unterthanentreue abgezogen wird u. mit dem Papste od. dem römischen Stuhle od. einem andern Staate od. Fürsten sich befreundet od. ihnen Gehorsam gelobt, sowohl derselbe, als alle, welche solche Befreundung vermitteln, des treason schuldig sein. Zufolge eines Statuts der Königin Anna ist es treason, wenn man sich bemüht, jemand, der nach der Thronfolge-Akte (act of settlement) vom J. 1702 der nächste zur Thronfolge ist, der Succession zu berauben od. ihn daran zu hindern, od. wenn man böswillig, mit Bedacht u. durch Schrift u. Druck behauptet, daß eine andere Person auf andere Art als durch act of settlement bestimmt ist, Recht od. Anspruch auf die Krone habe. Auch die bloße Wissenschaft u. Verheimlichung v. begangenem od. zu begehendem treason war ursprünglich nach gemeinem Recht Verrat, seit Philipp u. Maria jedoch nur misprision of treason u. ein schweres (high) misdemeanour, als solches zu bestrafen mit Verlust der Einkünfte des Grundbesitzes auf Lebenszeit, Verwirkung der beweglichen Habe (goods) u. lebenslänglichem Gefängnis. Des Verrats überführte Personen wurden früher verschiedenartig hingemartert. Die Frauen wurden lebendig verbrannt. Georg III. führte 1790 für die letztere Strafe den Tod durch den Strang ein, für männliche Verräter Henken, Enthaupten u. Vierteilen. Erst 1870 wurde die Strafe für den Verrat auf 'hanging in public' beschränkt. Forfeiture u. Attainder wegen Verrats sind abgeschafft.

Treason-Felony. Durch die Crown und Government Security Act aus dem 11. Jahr der Königin Victoria c. 12 (1848) wurden gewisse 'treasons', die früher mit dem Tode bestraft wurden, zu 'felonies' herabgesetzt u. mit Transportation od. Einkerkerung bestraft. Die Fenier in Irland wurden auf Grund dieses Gesetzes gerichtet.

Treasurer. 1. Würdenträger, die es ehemals bei allen Kathedral- u. Collegiatkirchen der old foundation in England gab, sowie in Irland u. Schottland in solchen Kirchen, welche dem englischen Muster folgten. Der Treasurer war n i c h t der Säckelmeister (bursar), sondern vielmehr der erste Sakristan. Es ist der alte englische cyreward (Kirchenwart), u. der mittelalterliche perpetual sacristan. Ihm lag die Aufsicht über das Edelmetall u. -Geschirr (plate), über die Kleidungsstücke (vestments), das Mobiliar u. das zum Gottesdienst sonst Erforderliche ob; ebenso hatte er den Sakristan zu kontrollieren, sowie die niederen Beamten, die Glocken u. die Aufsicht über das ganze Kirchengebäude. Diese Würde wurde zu York im 11. Jhrh., zu Chichester, Lichfield, Wells, Hereford, St. Pauls im 12. Jhrh., zu St. Davids u. Llandaff im 13. Jhrh. gegründet. Aber z. Z. der Reformation kam dies Amt in vielen Kirchen außer Gebrauch. In fremden Kirchen wurde die Stelle eines treasurer von einem dignitary verwaltet, der Sakristan gen. wurde; in andern jedoch, wie in Glasgow u. in der kgl. Kapelle zu Stirling gab es einen treasurer u. einen sacristan zu gleicher Zeit, beide waren dignitaries. Zu York wurde diese Würde 1547 abgeschafft. In Kathedralen der new foundation ist der treasurer einfach der bursar; die Kanoniker übernahmen dies Amt wechselsweise. — 2. T r e a s u r e r o f t h e C h a m b e r s, ehemals ein Beamter v. hoher Bedeutung u. immer ein Mitglied des privy council. Er beglich die Forderungen aller Kaufleute, die an den Hof Lieferungen gehabt, u. hatte sein Bureau in Cleveland-Row, in der Nähe des kgl. Palastes. Seine Obliegenheiten wurden auf andere übertragen, u. das Amt selber aufgehoben zu gleicher Zeit mit den Ämtern des master of the great wardrobe u. des cofferer of the household im J. 1782. — 3. L o r d H i g h T r e a s u r e r. Dieser, wenn vorhanden, der dritte große Staatsbeamte hatte ehemals die Ernennung aller Be-

amten, die bei der Einsammlung der Revenüen der Krone beschäftigt waren, die Ernennung aller Fiskale, u. die Disposition über alle Maßnahmen, die sich auf die Kroneinkünfte bezogen; sowie die Machtvollkommenheit, Kronländereien zu verpachten. Diese Definition seiner Machtvollkommenheiten und Pflichten ist noch zutreffend, wenigstens größtenteils, was den Treasury Board betrifft; die Verwaltung der Kronländereien ist aber in die Hände der Commissioners of Woods and Forests übergegangen. Die jetzige Schatzkammer (Treasury) hat Kontrolle über die Verwaltung, Einsammlung und Verausgabung der öffentlichen Einkünfte u. übt eine allg. Oberaufsicht u. Kontrolle über alle Staats-Departements aus; keine Erhöhung v. Gehältern od. Veränderung in dem Budget der einzelnen öffentlichen Anstalten kann ohne die Autorisation des Treasury vorgenommen werden. Über alle außerordentlichen Fälle in den Angelegenheiten der Einkünfte wird der Schatzkammer Bericht erstattet, u. dieselbe erledigt alle Fragen über den Betrag v. Kompensationen, Gratifikationen u. Pensionen, die in außerordentlichen Fällen gewährt werden sollen. Das Treasury prüft die Civilliste, es ist die Rechnungskammer für das Haus der Gemeinen, hinsichtlich einer Anzahl v. Civildienst-Verfügungen, darunter die wegen der Steuer auf Regierungseigentum, Geheimpolizeidienst, kriminelle Verfolgungen, für Revisionsbeamten, gelehrte Gesellschaften, Unterdrückung des Sklavenhandels, Unterstützung von Telegraphengesellschaften und gelegentliche interimistische Kommissionen. — Seit den Tagen Georges I. sind die Machtvollkommenheiten eines L. H. T. beständig durch Vertreter ausgeübt worden, welche bestehen aus the First Lord of the Treasury (£ 5000), the Chancellor of the Exchequer (£ 5000 u. drei Lords Commissioners (je £ 1000), welche gewöhnlich Junior Lords gen. werden. Der First Lord, wenn er nur dies eine Amt hat, hat keinen Anteil an der Verwaltung des Departements; aber einige geringere Obliegenheiten, wie die Empfehlungen für die Civil List Pensions, gehören zu seiner Stellung. Er hat eine Anzahl v. Ernennungen zu vergeben; er ist ex officio Kurator der National Galerie und des Britischen Museums. Fast 80 Jahre lang 1885 hatte der Prime Minister beständig das Amt eines First Lord inne. Die Obliegenheiten der drei junior lords hinsichtlich des Treasury department sind fast nominell; der Patronage Secretary to the Treasury ist principal Government whip. Die Kommissäre, welche das Treasury Board bilden, treten selten od. nie zusammen; in Wirklichkeit wird die Aufgabe des Amtes v. dem Chancellor of the Exchequer erfüllt, der das eigentliche Haupt dieser Kommission ist u. in den Detail-Angelegenheiten v. dem Financial Secretary u. dem Permanent Secretary (£ 2500) unterstützt wird. Der Chancellor of the Exchequer prüft, ob die Schätzungen, welche v. den einzelnen Departements eingesandt sind, mit gebührender Berücksichtigung der Ökonomie gemacht sind; nach den ihm vorliegenden Zahlen stellt er sein budget auf u. bringt dasselbe im Parlament vor. Ernennungen in dem Bureau der Nationalschuld sind v. ihm zu vergeben, u. nicht nur Fragen, welche die öffentliche Einnahme u. Ausgabe betreffen, sondern d. Nationalschuld selber u. die besten Mittel, dieselbe zu reduzieren, sowie die v. den National Debt Commissioners gemachten Anerbietungen für local loans sind alles Gegenstände, die seiner bes. Prüfung unterliegen. Er ist master of the Mint und präsidiert der Ernennung von sheriffs. Gleich dem ersten Lord des Treasury hat er eine Amtswohnung in Downing Street. — In Verbindung mit dem Treasury steht ein parlamentarischer counsel, der Regierungs-Wechsel ausstellt, ein solicitor, der für die Regierung bei gewissen gesetzlichen Verfolgungen wirkt u. der Anwalt der Krone ist, wenn Ihre Majestät zu dem persönlichen Landbesitz eines ohne Testament Verstorbenen berechtigt wird, u. v. dem Gerichtshof die Verwaltung solches Gutes der Krone zuerkannt wird; er ist auch der Queen's Proctor (Geschäftsführer) in Scheidungs-Angelegenheiten u. Direktor der öffentlichen Verfolgungen (Oberstaatsanwalt). 3. Der erste lord high Treasurer in England war Odo, earl of Kent, unter der Regierung Wilhelms I. — Der erste Lord High Treasurer in Ireland war John de St. John unter Heinrich II., 1217; der letzte war William, Herzog v. Devonshire 1766; Vice-Schatzmeister wurden ernannt bis zum J. 1789; sodann Kommissäre bis zum J. 1816, als die Einnahmen v. Großbritannien u. Irland vereinigt wurden. Der erste lord high Treasurer v. Schottland war Sir Walter Ogilvie, der v. Jacob I. im J. 1420 ernannt wurde; der letzte, im J. 1641, war John, earl v. Traquais; später wurden Kommissäre ernannt. — 4. Treasurer of the Household, Schatzmeister des kgl. Hofstaates, s. Lord Steward's Department of the Household. Die Revision über das ganze Finanzwesen besorgt das Unterhaus durch das 1866 ins Leben gerufene Exchequer and Audit Department, dessen Chef der Comptroller and Auditor General ist (£ 2000), Oberaufseher der engl. Schatzkammer; er ist lebenslänglicher Beamter, aber nicht M. P. Direkt unter dem Treasury stehen die Commissioners of Inland Revenue (Kolleg des Obersteueramts), die Commissioners of Customs (Kolleg des Oberzollamts), das Chief Post Office (Oberpostamt). Außerdem die Münze, die Behörde für die Staatsbauten u. die Prüfungskommission für den permanenten Staatsdienst u. a. Über Paymaster-General, erster Kassenbeamter, „Kassenrendant“, siehe Paymaster-General's Department.

Treasure Trove, Schätze, die nach dem Sachsenrechte dem Finder gehörten. Seit der Normannen-Zeit erlangten die Könige einen Anteil an denselben. Fischel, a. a. O., S. 444.

Treasury, s. Exchequer u. Treasurer, 3.

Treasury Bench. Im Unterhause die vorderste Bank rechts vom Sprecher, auf der sich die Minister befinden. Die Mitglieder der City v. London haben das Vorrecht, auf derselben bei der Eröffnung zu sitzen, gegenüber links sitzt die Opposition. Fischel, a. a O., S. 411. S. Houses of Parliament.

Treasury Bonds = Exchequer Bonds (s. d. W.). S. auch Perpetual Three per Cents.

Treasury Warrants. Schatzkammer-Anweisungen; auf sie werden alle Zahlungen aus der Staatskasse geleistet. Sie werden durch den Comptroller General of the Receipts and Issue of her Majesty's Exchequer kontrolliert.

Treaty Stone, Thomond Bridge gegenüber, die über den Shannon führt, steht noch heute als Denkmal des Vertrages v. 1620, demzufolge den irischen Katholiken leidliche Religionsfreiheit u. der Besitz ihrer v. Jakob II. bestätigten Ländereien zugesichert wurde. Der T. S. verewigt die Treue Wilhelms III. — Wendt, a. a. O., S. 93.

Tremendous, Sir. Figur in der Farce: 'Three Hours after Marriage' v. Pope u. Gays.

Trencher, auch **Trencher-Cap**, die Mütze der Studenten u. der Schüler auf den großen Public Schools, so gen. wegen ihres breiten viereckigen Tellers. Trencher-Man, Esser, Tellerheld, Schmarotzer (s. Tuft). Hoppe, Supplement-Lexikon.

Trencher Friends. Personen, welche die Freundschaft mit andern pflegen, um an ihrem Tische zu sitzen u. die Vorteile, die sie haben können, zu genießen.

Trencher Knight. Ein Held der Tafelfreuden, ein Gunstbewerber um der Tafelgenüsse willen.

Trenchmore. Ein volkstümlicher Tanz im 16. u. 17. Jhrh. „Nimble-heeled mariners . . . capering . . . sometimes a Morison, or Trenchmore of forty miles long." — Taylor, the Water-Poet.

Trespass, 'any transgression of the law, less than treason, felony, or misprision of either'. **Action of trespass** fand statt bei gewissen Delikten gegen die Person od. gegen das Eigentum, **trespass on the case** bei Delikten, die nicht unter die Formel der gewöhnlichen trespass-Klage paßten (die assumpsit- u. trover-Klage, die Klage auf Erstattung des Wertes einer widerrechtlich zurückgehaltenen Sache, waren ursprünglich auch Abarten v. trespass on the case). Als trespass galt sogar das bloße unbefugte Betreten eines fremden Grundstückes, trespass quare clausum fregit, auch wenn das Grundstück nicht umzäunt war, weil juristisch die bloße Grenze als ideelle Schranke galt. So konnte ein Vater den Verführer seiner Tochter mittels trespass belangen, wenn derselbe sich widerrechtlich in sein Haus einschlich, was dann den eigentlichen Klagegrund bildete, während die Verführung der Tochter als erschwerender Umstand angeführt wurde. **Trespass vi et armis** (auch einfach trespass ohne weiteren Zusatz) ging auf Schadenersatz a) für rechtswidrige Einwirkung auf den Körper des Klägers od. solcher Personen, die er zu vertreten berechtigt ist, als der Familienglieder u. Dienstboten, b) für rechtswidrige Einwirkung auf bewegliche od. unbewegliche Sachen, die dem Kläger gehören. Auch Criminal Conversation (s. d. W.) der Frau berechtigte den Ehemann, diese Klage gegen den Ehebrecher anzustellen.

Trestles waren Böcke, auf welche Tafeln gelegt wurden; daher to lay the table „den Tisch decken".

Trevéthy Stone, in Cromlech in der Nähe v. St. Clever, Kornwallis.

Trevisan, Sir. Figur in Spenser's Faërie Queene.

Trevor, Sir John, geb. um 1650, Treasurer der Inner Temple u. Reader, 1675 geadelt, Parlamentsmitglied, später Speaker, seit 1685 Master of the Rolls u. 3 Jahre später Mitglied des Privy Council. Infolge der Revolution verlor er, wie alle Richter, seinen Posten. 1695 mußte er als Speaker an das Haus die Frage stellen, ob er der Bestechlichkeit schuldig sei. Er bekannte sich schuldig u. wurde des Amtes als Speaker entsetzt, behielt aber bis zu seinem Tode 1717 das Amt als Master of the Rolls. Von seiner Tochter stammte der große Herzog v. Wellington ab. Näheres Foss, Judges of England.

T. R. H., Their Royal Highnesses.

Triads, The Welsh, in denen moralities vereinigt sind, existieren jetzt in Sammlungen, welche nicht älter sind als das 12., 13., 14. u. 15. Jhrh. 'They are Triads of history, bardism, theology, ethics, and jurisprudence. The form of triad was older, and earlier triads of jurisprudence appeared in the tenth century among the laws of Howel Dda'.

Tria juncta in uno, s. Order of the Bath, unter Orders.

Trial, 'the examination of a cause civil or criminal, before a judge who has jurisdiction over it, according to the laws of the land', die Ermittlung des Thatbestandes, Untersuchung. Zumeist bedeutet trial die Hauptverhandlung im Civilprozeß, also eine Verhandlung, in welcher der ganze Rechtsstreit, wie er sich nach Beendigung des schriftlichen Verfahrens u. der vorbereitenden Beweisaufnahme gestaltet hat, sowohl nach seiner rechtlichen als nach seiner thatsächlichen Seite hin, durch die Vorträge der Anwälte (counsel), das Zeugenverhör u. die Vorlegung der schriftlichen Beweisstücke vor den Richter bezw. die jury gebracht wird. 1. **Trial**

by peers, angewandt im Gerichtshofe des Parlaments, od. die Gerichte des Lord High Steward in Fällen, wenn ein pair wegen eines felony angeklagt ist. Der Gang des Verfahrens ist dem trial by jury ähnlich, nur daß bei jenem kein special verdict stattfinden kann. 2. **Trial by jury**, auch trial by the country gen. Über den Geschäftsgang s. Wharton-Lely. In der Chancery Division des High Court heißt die trial, wenn sie durch affidavit geschieht, gewöhnlich ein hearing, u. die Advokaten beider Parteien werden in bestimmter Reihenfolge gehört. Bei einer trial by oral evidence vor dem Gerichtshof selbst wird die Common Law-Praxis innegehalten. Das Verfahren in den geistlichen Gerichtshöfen gleicht in der Regel dem einer gewöhnlichen Untersuchung in Chancery. Die Regeln bezüglich der Trials in High Court of Justice findet sich in R. S C. 1883, Bd. XXXVI. 3. **Trial at bar**, Untersuchung vor den Gerichtsschranken, hieß die ausnahmsweise vor dem versammelten Gerichte zu Westminster stattfindende Untersuchung. Sie kommt nur in bes. wichtigen Fällen vor. Die Regel ist die Verhandlung mit einer jury vor einem Einzelrichter. So hatte der Attorney-General in allen Sachen, in denen die Krone beteiligt war, das Recht, darauf zu bestehen, daß das Beweisverfahren vor dem versammelten Gerichte in Westminster stattfinden solle. 4. **Trial by certificate**, Beweis durch Bescheinigung, wobei eine streitige Thatsache ohne jury durch ein amtliches Certifikat festgestellt wird. 5. **Trial by inspection or examination**, ist jetzt außer Gebrauch. Früher hielt in Fällen, in denen es möglich war, durch eigene unmittelbare Wahrnehmung zu erfahren, wie es sich mit einer bestrittenen Thatsache verhalte, das Gericht die Zuziehung einer jury für unpassend. Jetzt wird überall, wo dies möglich ist, der Augenschein vor der jury genommen. 6. **Trial by record**, Beweis durch ein gerichtliches Protokoll. Wenn jemand ein gerichtliches Urteil für sich anführt, so muß er das Protokoll, in welchem das Urteil od. das Rechtsgeschäft enthalten ist, genau bezeichnen, u. wenn die Existenz einer solchen Urkunde durch die Antwort (nul tiel record) geleugnet wird, das Gericht darum bitten, daß es Einsicht von derselben nehme. Das Gericht setzt alsdann einen Tag fest, an dem das Protokoll vorgelegt u. das Urteil ausgefüllt werden soll. Zeigt es sich, daß das Protokoll der Parteischrift genau entspricht, so fällt das Urteil zu Gunsten dessen aus, der sich darauf berufen hat, im entgegengesetzten Falle zu Gunsten seines Gegners. 7. **Trial by witnesses**, Beweis durch Zeugen. Wenn in einer Klage betr. Wittum der Tod des Ehemanns der Klägerin bestritten wird, so verhört das Gericht selbst die zum Beweise dieses Ereignisses produzierten Zeugen u. würdigt das Ergebnis ihrer Aussagen ohne jury. Überall, wo das Gericht selbst den Beweis abnimmt, sind wenigstens zwei Zeugen zur Feststellung einer bestrittenen Thatsache erforderlich. — Jetzt werden alle Thatfragen durch Geschworene beantwortet. 8. **Trial at nisi prius**, im früheren Verfahren eine Verhandlung vor einem delegierten Richter. S. nisi prius. 9. **Trial of issue of fact.** Gesonderte Verhandlung über thatsächliche Fragen.

Trial of Pyx, s. Pyx.

Triennial Parliaments. Am 15. Februar 1641 ging ein Gesetz durch, welches das Zusammentreten eines Parlamentes wenigstens einmal in 3 Jahren verfügte. Dies Gesetz wurde durch das Long Parliament gebrochen u. im Jahre 1664 widerrufen. Ein anderer Antrag auf dreijährigen Zusammentritt, der i. J. 1694 durchging, wurde durch die Septennial act des Jahres 1716 widerrufen. S. Septennial Parliaments.

Triers. Die v. Cromwell ernannte Commission, die über die Verteilung v. Pfründen an die geeigneten Personen wachte. Macaulay, Hist. of E. I., p. 186.

Triers of Petitions, s. Receiver, S. 1964.

Trigonometrical Survey of Great Britain wurde 1791 v. dem Ingenieurkorps begonnen u. hat bisher vortreffliche Karten v. Irland u. dem größeren Teile v. England u. Schottland zu stande gebracht. Durch 4 u. 5 Vict. c. 30 u. s. w. wurden der Ordnance die nötigen Autorisationen u. Mittel zur Vollendung der umfangreichen Generalstabskarten gewährt. Gneist, Engl. Verwaltungsdienst, S. 1048.

Trim, Corporal. Figur in Sternes Roman 'Tristram Shandy'.

Trimmer, ein Ausdruck, der auf George Savile, earl of Halifax, u. andere, welche ähnliche politische Meinungen hegten, die sich in der Mitte zwischen denen der extremen Whigs u. der Tories hielten, gegen das Ende des 17. Jhrh. angewandt wurde. Er nahm den Titel als eine Ehrenbezeugung an u. behauptete, daß derselbe rechtmäßig der britischen Verfassung u. Kirche gegeben werden könnte. Macaulay sagt, daß Halifax ein 'Trimmer' (Mittelsmann) aus Prinzip u. kein Renegat war. Er starb im Jahre 1695.

Trinity Brethren. Der 'Court' des 'T. B.' bestand 1514 aus einem 'master, wardens u. assistants', im ganzen 13 Mitgliedern, die jährlich v. allen Brüdern gewählt wurden. Im J. 1604 wurde zum ersten Male ein Unterschied gemacht zwisch. 'Elder' u. 'Younger Brethren'. In der 'Charter' v. Jahre 1609 wurde den 'master, wardens, assistants u. Elder Brethren' die Leitung der Geschäfte übertragen. Dieses Verwaltungssystem ist bis auf den heutigen Tag in Kraft. Die 'Elder Brethren' werden aus der Zahl der jüngeren Brüder gewählt. Die jüngeren Brüder, deren Zahl eine

unbeschränkte ist, werden nach Belieben des 'Court' aufgenommen; sie sind berechtigt, bei der Wahl des 'master' u. der 'wardens' ihre Stimme abzugeben u. haben Aussicht, mit der Zeit einmal selbst 'Elder Brethren' zu werden. Von den leitenden Personen ist die Mehrzahl für das Seemannsleben ausgebildet worden — sie heißen 'acting Elder Brethren' — während die übrigen Personen v. hohem Rang od. hoher Stellung sind, beispielsweise Mitglieder der kgl. Familie, Staatsminister u. ähnliche Personen. Von den 'acting Brethren' repräsentieren zwei, ein Admiral u. ein Kapitän, die kgl. Flotte, die übrigen sind Offiziere der Handelsmarine. Vakanzen im 'Court' werden durch Kugelung der gesamten älteren Brüder ausgefüllt.

Trinity College 1. ein prächtiges u. hochangesehenes College in Cambridge, das 1546 aus dem Michaelhouse (gegr. 1324), der Kings Hall (gegr. 1337) u. dem Phiswicks Hostel u. Orings Inn entstanden ist. Heinrich VIII. vermehrte die Einkünfte aus diesen Stiftungen bedeutend u. schuf obiges College für den Leiter (Master) u. 60 Fellows u. Scholars. Königin Mary fügte noch 20 Scholarships hinzu, u. jetzt sind Stellen vorhanden für den Master, mindestens 60 Fellows, 74 Major u. Minor Scholars, 16 Sizars, die Kapläne u. 3 Regius Professors (für Theologie, Hebräisch u. Griechisch). Dazu kommen noch eine Anzahl Exhibitions u. Preise. Tr. C. ist weit das besuchteste College in Cambridge, da es allein an 600 Undergraduates zählt, u. seine Einkünfte aus den Stiftungen übertreffen ebenso die der übrigen bedeutend; sie betragen an £ 80000. Hier haben die meisten Neuerungen, die Cambridge in der Wissenschaft u. Litteratur eine führende Rolle eingetragen haben, ihren Ausgang genommen. Im Innern hat das College zu mannigfaltigen Studien die Anregung gegeben u. sich so vor Streitigkeiten bewahrt, in die andere verfallen sind. Daher zählt es eine lange Reihe v. Männern zu seinen Schülern, die sich in der Theologie, in der Wissenschaft u. Litteratur wie auch im öffentlichen Leben einen hohen Ruf erworben haben. Kein anderes College auf jeder der beiden ältern Universitäten kann sich hierin mit Tr. C. messen. Es sind besonders zu nennen: J. Newton, Dr. R. Walker, W. Thackeray, Lord Byron, Alfred u. Charles Tennyson. Der Hof des College ist der größte, den irgend ein College aufzuweisen hat. Er mißt an 90000 □ Fuß, der Hof v. Christ Church nur 74520. 2. Ein College nahe beim Balliol College in Oxford, 1554 v. Sir Thomas Pope auf den Trümmern des früheren College v. Durham gegr. für den Leiter (hier President gen., s. sonst Heads of Colleges, wo versehentlich Heads of a College gedruckt ist), 12 Fellows u. 12 Scholars. Die Fellowships u. Scholarships stehen nach bestandener Prüfung jedermann offen. 1873 fiel dem College eine Erbschaft des Thomas Millard zu, die für die Förderung mathemat. u. naturwissenschaftl. Studien bestimmt ist. Das College wird v. etwa 200 Untergraduates besucht. 3. Die Universität Dublin (s. o., The University of) wird auch Tr. C. gen.

Trinity Hall. Dieses College (s. d. W.) in Cambridge wurde 1350 v. dem Bischof v. Norwich, William Boteman, gegr. unter dem Namen The College or Hall of the Holy Trinity; 1860 u. 1882 wurde es umgestaltet. Jetzt giebt es Stellen für 13 Fellows, 3 Law Studentships (denn das College wurde durch den Stifter bes. zur Rechtspflege bestimmt). Dazu kommen noch eine Anzahl Scholarships, Exhibitions u. Preise. Tr. Hall wird v. ungefähr 200 Undergraduates besucht und hat jährlich an £ 10000 Einkünfte aus den Stiftungen.

Trinity House. (Ergänzung zu dem Artikel Deptford Strond, Trinity of D. S.). 'The Corporation of the Elder Brethren of the Holy and Undivided Trinity' ist eine Gesellschaft, welche zu Deptford i. J. 1518 durch Sir Thomas Spert, comptroller of the Navy unter Heinrich VIII., so wie Befehlshaber des Kriegsschiffes Harry Grace de Dieu gegr. wurde, um Handel u. Schiffahrt zu befördern. Die Urkunde, welche datiert ist v. 20. März 1529, bezeichnet die Gilde als 'The Master, Wardens, and Assistants of the Guild, or Fraternity, or Brotherhood, of the Most Glorious and Undividable Trinity, and of St. Clement in the Parish of Deptford Strond, in the county of Kent'. Heutiges Tages examinieren die 'Elder Brethren' die Zöglinge der Marine in Christs Hospital u. die Befehlshaber v. Queen's ships ernennen Lotsen für die Themse, setzen die Lotsengebühren fest, errichten Leuchttürme u. Seezeichen, hören Klagen v. Offizieren u. Leuten im Kauffahrteidienst, und haben alle die Themse betr. Angelegenheiten in Händen. Das ausschließliche Recht, die Küste mit Leuchtfeuern u. Bojen zu versehen, sowie Lotsen für die englische Küste zu ernennen, ist dem Board v. Trinity House übertragen worden; diese Behörde hat ein allgemeines Aufsichtsrecht über die Commissioners of Northern Lights, den Ballast Board of Dublin u. die Corporations, welche mit der Überwachung der Bojen u. Leuchttürme v. Schottland betraut sind; doch ist Trinity House einer Appellation an den Board of Trade v. den angegebenen Seiten her unterständig, wie auch Trinity House dem Board of Trade in allen das englische Leuchtfeuer- u. Lotsenwesen betr. Angelegenheiten der allgemeinen Oberaufsicht des Board of Trade (Handelsministerium) unterstellt ist. — Das gegenwärtige **Trinity House, Tower Hill, London** wurde i. J. 1394 gebaut. Es besitzt manche wertvolle Gemälde früherer masters der Corporation, eine Sammlung alter Manuskripte &c. Es giebt zahlreiche wohlthätige Stiftungen u. Schenkungen,

die an Trinity House gemacht sind zum Zweck der Unterstützung armer Seeleute, deren Witwen u. Waisen. Die Älteren Brüder (Elder Brethren) der Corporation treten zweimal in der Woche zu Komiteesitzungen zusammen u. täglich zu ihrer gemeinsamen Arbeit. Sie werden auf Lebenszeit erwählt; wenn einer stirbt, wird ein Nachfolger für denselben auf Lebenszeit v. den andern erwählt. Die offiziellen Einrichtungen wurden i. J. 1866 reorganisiert. H. R. H. Duke of Edinburgh ist der Master v. Trinity House. Der wichtigste v. all den in den Händen dieser Korporation befindlichen Gegenständen, die Leuchtfeuer, wird sorgfältig behandelt. Die größten technischen Schwierigkeiten, die sich der Errichtung v. Leuchttürmen an der engl. Küste boten, sind überwunden worden. Die ersten Leuchttürme besaßen ein Feuer aus Holz od. Kohlen, das auf ihrer Spitze angezündet wurde. Danach wurden Talglichter gebraucht, um sie zu erleuchten, jetzt aber sind Lampen im allgemeinen Gebrauch. Gas u. Elektrizität sind gleichfalls für Erleuchtungszwecke verwandt worden, aber nicht immer mit Erfolg; in einigen Fällen ist das elektrische Licht zu mächtig gewesen, so daß die Augen der Seeleute durch dasselbe geblendet wurden u. verursachte, daß sie die Distanzen verkehrt taxierten. Verschiedene Versuche sind gemacht worden, um telephonische Verbindung zw. Leuchttürmen u. dem Ufer herzustellen; ohne Zweifel wird man bald ein vollständiges System dieser Art einrichten. Folgendes sind die hauptsächlichsten Leuchttürme an der britischen Küste mit ihrer Höhe über high-water level: —

Name:	Jahr d. Er.:	Höhe:		Sichtbar auf:	
Lizard	1751	230	Fuß,	21	Meilen.
Needles	1859	80	„	14	„
Beachy Head	1828	284	„	23	„
South Foreland	1793	373	„	26	„
Cromer	1719	274	„	23	„
Flamboro' Head	1806	214	„	21	„
Inchkeith	1804	220	„	21	„
Cape Wrath	1828	400	„	27	„
Lundy Island	1820	540	„	31	„
Cape Clear	1817	455	„	27	„
Skellig's Rock	1826	175	„	18	„
Eddystone	1703	133	„	17	„

'T. H.' hat auf seiner Liste im ganzen 78 Leuchttürme, v. denen 63 an der Küste, 11 auf Felsen in See u. 4 auf Sandbänken stehen. Die an der Küste stehenden sind aus Stein, Backsteinen od. Holz, die auf den Felsen aus Granit u. die auf den Sandbänken auf eisernen Pfählen gebaut. Oberhalb 'the Nore' liegen die Leuchttürme 'the Northfleet, the Mucking u. the Chapman'. Der Leuchtturm zu Gibraltar untersteht auch der Verwaltung v. 'T. H'. Von Feuerschiffen besitzt die Korporation 38 ständige nebst 5 Reserveschiffen; sie hat außerdem 450 Bojen u. 60 andere Seezeichen zu beobachten. Sie besitzt 6 Dampfschiffe u. 7 Vorratsschiffe u. mehr als 20 Magazine. Die Zahl der in ihrem Dienst angestellten Beamten u. Arbeiter beträgt über 800 Mann. Als der Herzog v. Edinburg zum master v. 'T. H.' gewählt wurde, ist eine Geschichte dieser Korporation v. Sir Frederick Arrow erschienen, die sehr empfehlenswert ist.

Trinity Sunday. Der Trinitatis-Sonntag soll v. Erzbischof Becket in die Reihe der christlichen Festtage eingeführt worden sein. Wharton, H., Anglia Sacra, 1691, fol. pt. I. p. 8. Am Trinitatis Sonntag pflegen die Richter, hohen Kronbeamten, der Lord Mayor, die Aldermen u. das Common Council dem Gottesdienst in der St. Pauls Kathedrale beizuwohnen. Am Trinitatis-Sonntag waren früher auch Aufzüge v. Kindern mit Guirlanden, Blumen u. Bändern gebräuchlich. — Timbs' Something for Everybody, 1861, p. 83.

Trinity Term s. u. Terms.

Trinobantes, ein britischer Volksstamm, welcher Middlesex u. Essex bewohnte u. der Invasion des Julius Cäsar in Gemeinsamkeit mit andern britischen Stämmen Widerstand leistete (54 v. Chr.). Der Stamm unterwarf sich den Römern aber bald. Später schlug er sich zur Partei der Baodicea u. wurde durch Suetonius Paulinus in der Nähe v. London A. D. 61, besiegt.

Trinoda Necessitas. Ganz abgesehen v. dem Unterschied zwischen 'bókland' u. 'folkland' waren alle freemen der sog. 'trinoda necessitas' unterworfen, nämlich den drei Verpflichtungen des 'Fyrd' (s. d. W.), der 'repair of bridges' u. der 'maintenance of fortifications'. Die 'trinoda necessitas' erscheint in echten angelsächsischen Dokumenten zuerst im Anfang des 8. Jhrh. Sie findet sich aber schon eher in zweifelhaft echten Dokumenten, 616 (Cod. Dipl. 983). Sie wird erwähnt im Protokoll des Konzils v. Clovesho, 742 (Councils III, 341) u. in einem Dokument v. Ethelbald, welches zu Godmunderleah 749 herauskam (daselbst p. 386). Zwei- od. dreimal kommt der Ausdruck bei Offa vor, häufiger in den Erlassen v. Kenulf; er wird sehr gebräuchlich in der Zeit Egberts. — Die entsprechenden Verpflichtungen im fränkischen Reiche sind Teilnahme am Heereszuge, Reparaturen an Wegen, Befestigungen u. Brücken u. Wachdienst (Waitz, D. V. G. IV, 30, 31). Dies heißt bei Karl dem Kahlen 'antiquam et aliarum gentium consuetudinem'. Obgleich auf dem Kontinent zuerst nachweisbar zur Zeit Karls des Großen, ist diese Sitte doch viel älter; aber die Behauptung des römischen Ursprungs dieser Gewohnheit ist schwer erweisbar. Die erste Spur eines solchen Gebrauches findet sich in einem Gesetze aus dem J. 423 in dem Codex des Justinian, XI. 74. § 4: 'igitur ad instructiones reparationesque itinerum pontiumque nullum genus hominum nulliusque dignitatis ac vene-

rationis meritis cessare oportet'. Coote, in seinen 'Neglected Facts' führt Gründe für den römischen Ursprung dieser Sitte an; er bezieht sich auf den Codex VIII, 12. §§ 7, 12, 18. Stubbs, a. a. O.; Pearson, Middle Ages, p. 266; Robertson, Scotland Under her Early Kings, p. 357.

Triple Sovereign. Auf dem Triple Sovereign Edward VI. (1546—1553), zweiter Münz-Ausprägung, befindet sich auf der Aversseite der König auf seinem Throne sitzend, welcher hinter seinem Haupte verziert ist, nicht in langem Gewande gekrönt, mit einem gezogenen Schwerte in seiner rechten Hand und der Weltkugel in seiner Linken. Umschrift: **EDWARD. VI. DEI GRA. AGL. FRAN. ET HIBER. REX.** Auf der Reversseite ist das königl. Wappen gekrönt u. aufrecht erhalten durch den Löwen u. den Drachen. E. R. findet sich unter dem Schild. Umschrift: **IHS AVTEM TRANSIENS** etc. Der Mittelpunkt auf der Avers- u. Reversseite bildet der Buchstabe V, der Anfang des Namens des Sir John Yorke, der Prägemeister an der Münze zu Southwark war.

Triple Unite. Goldmünze der Oxford-Prägeanstalt unter Karl I. Der Unite hatte den Umlaufswert v. 20 s., der Triple Unite demnach v. 60 s. Auf der Aversseite befindet sich hier ein Porträt des Königs in halber Körperlänge, im Profil nach links gewandt, mit der Krone u. in Rüstung. Er hält ein Schwert mit beiden Händen auf einigen Münzen, auf andern ein Schwert in der rechten Hand und einen Ölzweig in der linken. Eine plume od. Prince of Wales' feathers wallen hinter seinem Haupte. Umschrift: **CAROLVS D. G. MAG. BRIT. FRAN. ET HI. REX — FR. ET HIB. — FRAN. ET HIB. — MAG. BRIT. FRA. ET HIBER.** Auf der Reversseite findet sich auf einer Papierrolle, welche in der Mitte der Münze sich befindet, eingeschrieben: **EXVRGAT DEVS DISSIPENTVR INIMICI**; u. im Centrum: **RELIG: PROT. LEG. ANG. LIBER. PAR.** Die Zahl III mit 3 Federn ist oberhalb. Das Datum 1642, 1643 u. 1644 befindet sich unterhalb, auf einigen Exemplaren mit der Bezeichnung **OXON.** Zuweilen steht die Umschrift am Rande mit der Inschrift auf der Papierrolle nicht in Zusammenhang.

Tripos. So heißt die Ehrenprüfung der Studenten in Cambridge, entsprechend den Honour Schools (s. d. W.) in Oxford. Merkwürdig ist die Entstehung des Namens. Tr. bezeichnete ursprünglich den dreibeinigen Stuhl, auf dem (ähnlich wie die Pythia zu Delphi auf dem *τρίπους*) der „alte Baccalaureus" saß, der mit den Kandidaten am Aschermittwoch (die Feier darum Quadragesima gen. [s. Commencement]), zu disputieren hatte. Später ging der Name Tr. auf den Baccalaureus über. Im 16. Jhrh. erlaubte sich dieser dreist über all seine Umgebung die Lauge seines Spottes auszugießen. Er ließ sich zuweilen zu solchen Scherzen hinreißen, daß der Proctor einschreiten mußte (vgl. Cooper's Annals vol. III. 586 u. Dean Peacock, On the Statutes Appendix A). Die Reden des Baccalaureus hatten einen halb philosophischen Titel, bestanden aus lateinischen Hexametern u. wurden Tr. Verses gen. Die Beadles (s. d. W.) verteilten die auf losen Blättern gedruckten Verse an die dem Akte Beiwohnenden. Proben solcher Verse teilt Chr. Wordsworth, Social Life at the English Universities, S. 231 mit. Mit der Zeit (etwa 1755) wurden die Namen der Kandidaten (Questionists gen.) auf die Rückseite der Blätter (Tripos-sheet) in drei Klassen (Wranglers, Senior Optimes u. Junior Optimes) aufgedruckt. Dieser Liste v. Namen wurde dann der Name Tr. ausschließlich beigelegt. Die nicht in dieses Verzeichnis aufgenommenen Kandidaten wurden als *οἱ πολλοί* (s. Pollman) bezeichnet. Das Amt des Tr. wurde 1740 abgeschafft, als die Prüfungen in das Senate House verlegt wurden. Die Tripos Verses aber haben sich bis auf den heutigen Tag erhalten; v. Dichtern solcher Verse sind zu nennen Gray, Hookham Frere, Vincent Bourne, C. S. Calverley, G. O. Trevelyan u. H. Sedgwick. Die erste Ehrenprüfung wurde Mitte vorigen Jahrh. in Cambridge in der Mathematik eingeführt, u. sie verschaffte der Universität einen hohen Ruf. Wie Oxford in den klassischen Sprachen glänzte, so that sich Cambridge in der Mathematik hervor. 1824 kam die Classical Tr. hinzu, u. seit 1851 sind noch weitere 8 Tr. hinzugefügt, ein Beweis, daß mit diesen Prüfungen ein neues Bildungsstreben dort erwacht ist. Namentlich hat sich die Natural Tripos aus kleinen Anfängen immer mehr entwickelt, u. die Zahl der Kandidaten, die sich dieser Prüfung unterwerfen, kommt der für die beiden alten Tr. gleich. Noch heute werden die Namen der Kandidaten, die die Prüfungen bestanden haben, in 3 Klassen (s. Classman) veröffentlicht. Innerhalb jeder Klasse folgen die Namen in alphabetischer Reihe. In der Mathematical Tr. u. der Law Tr. werden die Namen nach den Leistungen (s. Marksystem) geordnet. In der Classical Tr. werden die Klassen gewöhnlich wiederum in Abteilungen oder Brackets (s. d. W.) eingeteilt, innerhalb deren die Namen alphabetisch verzeichnet sind. Zu den Ehrenprüfungen (Triposes) werden nur die Studenten zugelassen, die die Previous Examinations Teil I u. II u. die Additional Subjects (s. d. W.) bestanden haben. Gewöhnlich wird die Prüfung nach 3jähr. Aufenthalte (residence) auf der Universität abgelegt. Niemand wird zugelassen, der mehr als 8 Terms zurückgelegt hat, den Mathematikern sind 9 Terms (s. d. W.) gestattet. Damit es den Studenten ermöglicht wird, mehrere Triposes zu bestehen, hat man mehrere Prüfungen in zwei Abteilungen zerlegt u. die Prüfungstermine darnach eingerichtet.

Auch wird Studenten, die in einer Tr. bestanden haben, zur Vorbereitung auf eine weitere Prüfung noch ein Studienjahr eingeräumt. Die **mathematische Prüfung** (Mathematical Tripos) zerfällt in zwei Teile. Teil I umfaßt zwei Abschnitte v. je 3 Tagen. Der zweite folgt dem ersten nach Verlauf von 11 Tagen. In den ersten 3 Tagen ist die Prüfung auf die mehr elementare Mathematik u. Naturlehre beschränkt u. umfaßt die ersten 3 Abschnitte v. Newtons Principia, ohne daß dabei die Differentialrechnung od. analytische Geometrie angewandt wird. Am 10. Tage darauf erscheint eine Liste, auf der in alphabetischer Reihenfolge diejenigen verzeichnet sind, die bestanden haben. Diese werden dann auch zu der zweiten Hälfte der Prüfung zugelassen u. haben, selbst wenn sie hier nicht eine Arbeit (s. Paper) anfertigen, Anspruch auf den Ehrengrad (s. Bachelor u. Degree). In der zweiten Hälfte sind 6 Aufgaben zu lösen, welche ebene u. sphärische Trigonometrie, analytische Geometrie, die Lehre v. den Gleichungen, Differential- u. Integral-Rechnung, Molekularkräfte u. leichtere Abschnitte der Dynamik fester Körper, Optik u. sphärische Astronomie behandeln. Zu Teil II, dem man sich am Ende des vierten Studienjahres unterzieht, werden nur die zugelassen, die mit Ehren Teil I bestanden haben. Der Kandidat hat die Wahl zwischen 8 Gruppen; in beliebigen zwei derselben hat er zu zeigen, ob er der first class zugeteilt werden darf. Hier hat er auch zu beweisen, ob er mit der neuesten (selbst deutschen u. französischen) Litteratur des Gegenstandes vertraut ist. Die **klassische Prüfung** (Classical Tripos) wurde 1824 eingerichtet, aber bis zum J. 1850 wurden dazu nur die Kandidaten zugelassen, die mit Ehren in Mathematik bestanden hatten. Noch heute herrscht darum vielfach die irrige Meinung, daß in Cambridge die klassischen Sprachen hinter der Mathematik zurückständen. Seit 1881 zerfällt die Prüfung in 2 Teile. In Teil I, der 6 Tage in Anspruch nimmt, sind Stellen aus engl. Schriftstellern in griech. u. lat. Prosa zu übersetzen, 2 Themata aus der griech. u. röm. Geschichte mit der dazu gehörigen Litteratur u. Altertumskunde zu bearbeiten, ferner 2 Themata über Grammatik u. Textkritik einschließlich elementarer Sprachlehre u. 5 Aufgaben (Stellen enthaltend aus griech. u. röm. Schriftstellern zur Übersetzung ins Englische). Teil II, der nur den Kandidaten offen steht, die mit Ehren aus Teil I hervorgegangen sind, läßt die Wahl zw. 5 Gruppen: 1. alte Sprache, 2. alte Philosophie, 3. alte Geschichte u. Gesetzeskunde, 4. Altertumskunde, 5. Sprachkunde. Jeder Kandidat muß sich der Prüfung im ersten Gegenstande u. in zwei beliebigen der übrigen unterwerfen. Die **Prüfung in Philosophie** (Moral Sciences Tripos) umfaßt zuerst eine allgemeine Arbeit leichterer Art über Psychologie, Logik u. Methodologie, Metaphysik, Philosophie, Wirtschaftslehre; ferner schwierigere Aufgaben aus denselben Gebieten u. über die Geschichte dieser Wissenschaften. Die **naturwissenschaftliche Prüfung** (Natural Sciences Tripos) besteht wiederum aus zwei Teilen. Im ersten sind Aufgaben leichterer Art aus der Chemie, Physik, Mineralogie, Geologie, Pflanzenkunde, Tierkunde, vergleichenden Anatomie, Anatomie des Menschen u. Physiologie zu lösen. In Teil II ist eine gründliche Kenntnis v. je zwei der gen. Wissenschaften erforderlich. In beiden Teilen wird der Kandidat einer praktischen wie schriftlichen Prüfung unterworfen. Die **theologische Prüfung** (Theological Tripos) zerfällt in zwei Teile. In Teil I sind Arbeiten anzufertigen über 1. das Alte Testament, 2. die Genesis od. irgend ein anderes Buch in hebräischer Sprache, 3. Historische Bücher in hebräischer Sprache. 4. Neues Testament, 5. die Evangelien in griech. Sprache, 6. die übrigen Teile des Neuen Testamentes, 7. Kirchengeschichte bis zum Tode Leos des Großen, 8. Geschichte der Kirchenlehre bis zum Schlusse des Konzils v. Chalcedon. Teil II läßt die Wahl zw. 1. Altem Testament, 2. Neuem Testament, 3. Kirchengeschichte u. Litteratur, 4. Dogmatik u. Liturgik. In mehr als zwei Gruppen wird nicht geprüft. **Die juristische Prüfung** (Law Tripos) besteht seit 1889 aus zwei Teilen. Teil I begreift allgemeine Gesetzeskunde, römisches Recht, die Institutiones des Gajus u. Justinianus, einen Abschnitt der Digesten, engl. konstitutionelles Recht u. Geschichte, öffentliches internationales Recht, Abhandlungen u. Aufgaben. Teil II besteht aus 6 Arbeiten. 1. u. 2. umfassen engl. Recht des reellen u. persönlichen Eigentums. 3. u. 4. engl. Recht über Kontrakt u. Beleidigung — bei beiden Aufgaben ist nach den Grundsätzen des Billigkeitsrechtes (s. Equity) zu verfahren. 5. Engl. Strafrecht, Prozeß- u. Beweisverfahren (s. Evidence). **Historische Prüfung** (Historical Tripos). Früher wurde die neuere Geschichte zuerst in dem Moral Sciences Tripos, dann im Law Tripos geprüft. Seit 1875 wurde dieses Fach Gegenstand einer selbständigen Prüfung. Seit 1889 umfaßt die Prüfung Arbeiten über die konstitutionelle u. wirtschaftl. Geschichte Englands, Staatswissenschaft, ein bes. Abschnitt wird vom Prüfungsausschuß ausgesucht. Staatswirtschaftslehre, allg. Lehre über Gesetze u. Staatsleitung. Anstatt der drei letzten Gegenstände darf sich der Kandidat einen zweiten bes. Abschnitt auswählen. Die **Prüfung in den semitischen Sprachen** (Semitic Languages Tripos) umfaßt Arabisch, Hebräisch, den Koran, Syrisch, Chaldäisch. Der **Indian Languages Tripos** umschließt die Sprache und Litteratur des Sanskrit, des Persischen und Hindustanischen. Der **Mediaeval and Modern Languages Tripos** trat 1894 in Kraft. Die Prüfung zerfällt nicht in zwei Teile, sondern

besteht in jedem Jahre aus 6 Gruppen, aus denen der Student beliebig auswählen kann. Gruppe A umfaßt Arbeiten aus 1. Chaucer, 2. Shakespeare, 3. Engl. Schriftsteller aus der Zeit vor 1500. 4. Engl. Schriftsteller aus den Jahren 1200—1500. 5. Schriften aus dem altengl. Dialekt v. Wessex. Gruppe B zählt folgende Arbeiten: 1. Engl. Schriftwerke zwischen 1100 u. 1400. 2. Altenglisch vor 1100. 3. Anglo French. 4. Isländisch. 5. Wulfilas u. Gotisch. 6. Engl. Grammatik u. german. Philologie. Gruppe C u. D haben es gleicherweise zu thun mit Französisch in seinen Beziehungen zum Spanischen u. Italienischen u. Gruppe E u. F. beschäftigen sich ebenso mit dem Deutschen, nämlich mit Alt- u. Mittelhochdeutsch, Mittelniederdeutsch, Altsächsisch u. Gotisch. Die Beherrschung des mündl. Gebrauchs der fremden Sprachen wird durch die Prüfung nicht genügend festgestellt. Vgl. F. B. Kirkman, Modern Languages at Paris and Cambridge Journal of Education 1895, p. 712. Ausführlich handelt „Über das wissenschaftl. Studium der neueren Sprachen an der Universität Cambridge" K. Breul in Kölbings „Engl. Studien" XII (1888) 244 ff. Allerdings treffen die hier beschriebenen Verhältnisse jetzt nicht mehr völlig zu. Von den Triposes gilt sonst dasselbe, was S. 1417 über Honour Schools gesagt ist. Die meisten Kandidaten entscheiden sich für die mathematische, klassische u. historische Prüfung. Eine Fachausbildung sucht namentlich der Techniker, aber auch der Arzt, Jurist u. Theologe nicht auf den beiden alten Universitäten. Genaueren Aufschluß über die Triposes giebt der Student's Guide to the University of Cambridge. Die Gegenstände, die in den Prüfungen verlangt werden, erscheinen stets 3 Jahre vorher gedruckt im Cambridge University Reporter. Z. T. nach Fletcher.

Tripos Papers u. **Tripos Sheets**, s. u. Tripos.

Tripos Verses, s. u. Tripos.

Trippet, Beau. Figur in Garricks Posse: 'The Lying Valet.'

Tristram, Sir, 1. in Dibdins 'bibliographical romance', gen. 'Bibliomania', steht für Sir Walter Scott, u. ist offenbar eine Anspielung auf seine Herausgabe eines Romans dieses Titels. 2. Ein Ritter v. Arthurs Hof, welcher ausgesandt, um Iseult von Brittany seinem Onkel u. ihrem zukünftigen Gemahl, Mark of Cornwall, zu bringen, sie lieb gewinnt; auch sie liebt ihn wieder, da beide versehentlich von einem Liebestrank getrunken.

Troilus and Cressida. Ein Stück v. William Shakespeare, erschienen zuerst 1609, mit einer Vorrede, in welcher der 'eternal reader' benachrichtigt wurde, „that he had here a new-play, never staled with the stage, never clapper-clawed with the palms of the vulgar." — Es wurde jedoch später in demselben Jahr aufgeführt, u. danach veranstaltete Sh. eine zweite Ausgabe des Schauspiels, bei der die Vorrede natürlich fortgelassen war. Shakespeare scheint sein Material in des Dichters Lydgate 'History of Troye', in Caxtons 'Recueil of the Historyes of Troye', u. in Chaucers 'Troilus and Cresseide' gefunden zu haben, welche Stücke ihrerseits meistens v. dem Latein. des Guido of Columpra, dem Französischen des Raoul le Fevre u. dem Lombarden Lollius abgeleitet waren.

Troilus and Cresseide. Ein Gedicht in fünf Büchern von Geoffrey Chaucer. „It is a poem of vast length and almost desolate simplicity, and abounds," sagt Campbell, „in all those glorious anachronisms which were then, and so long after, permitted to romantic poetry; such as making the son of Priam read the 'Thebais' of Statius, and the gentlemen of Troy converse about the devil, jousts and tournaments, bishops, parliaments, and scholastic divinity. The languor of the story is, however, relieved by many touches of pathetic beauty." „Troilus and Cresseide was a great favourite with Sir Philip Sidney," u. war Campbell zufolge nach den Canterbury Tales das populärste Gedicht in England bis auf die Zeit der Königin Elisabeth herab.

Troleley od. **Troleray**, s. Going a Gooding.

Trompart. Ein träger, aber schlauer Bursche in Spensers 'Faërie Queene', der den Braggadochio als seinen Herrn begleitet.

Tronage, d. h. das Recht, eine Balkenwage (tron) zu halten u. die Gebühren für ihre Benutzung einzuziehen, war eine Quelle bedeutender Einkünfte, welche die Regierung häufig sich selbst vorbehielt od. Günstlingen übertrug. London erfreute sich eines solchen Vorrechts schon zur Zeit Heinrichs III. Im 15. Jhrh. gab es in der Hauptstadt. mehrere solcher Wagen. Das Wiegerecht für Wolle in Leadenhall kam dem Bürgermeister in seiner Eigenschaft als Marktvorsteher zu, wogegen „Waren v. jenseits des Meeres" auf der Königswage in Eastcheap gewogen wurden, u. zwar in einem als Wägehaus bekannten Gebäude, das der Krämerinnung gehörte. Brentano u. Leser, a. a. O., Nr. 8, S. 20 ff.

Troopers. Hierunter sind Truppen-Transportschiffe zu verstehen, z. B. 'Indian troopers', Schiffe, die dem Zweck des Transports von Truppen nach Indien, bes. zwischen Februar u. Oktober dienen, wenn die jährlichen Ablösungen der britischen Streitkräfte in Indien vorgenommen werden. In ähnlicher Weise ist 'whaler' ein Schiff, das dem Walfischfange dient.

Trooping of the Colours, s. Colours.

Troops of the Line. Alle numerierte Infanterie od. marschierenden Regimenter mit Ausnahme der Garde zu Fuß.

Trossachs, romantisches, bewaldetes Berg-

thal zwischen Loch Katrine u. Loch Vennachar in Schottland, aus Scotts Werken bekannt.

Trotley, Sir John. Figur in der Farce 'Bon Ton': or, 'High Life Above Stairs.'

Trotwood, Mrs. Betsy, Figur in Dickens Roman: David Copperfield.

Troule-in-Madame. Ein Spiel, mit welchem der weibliche Teil der Badegesellschaft in den Bädern v. Buckstone sich vor Zeiten bei schlechtem Wetter vergnügte. In einer der Galerien, die zu solcher Zeit zu Wandelgängen benutzt wurden, befand sich ein Brett, in welches elf Löcher gemacht waren. In diese Löcher konnten lederne Bälle, große oder kleine, oder auch kupferne, zinnerne u. solche v. Holz geworfen werden. Man nannte diesen Zeitvertreib Troule-in-Madame auch Trunks.

Trousers od. **Trowsers,** Hosen, werden schon zu Elisabeths Zeiten unter dem Namen trossers (nach dem af. trousses pl. = kurze Hosen, damals identisch mit breeches) erwähnt. In Ben Jonsons Staple of News geht ein Held in seinem „Gowne, waistecoate and trouses" expecting his tailor. — Ursprünglich war es ein anliegendes Kleidungsstück, den drawers od. Unterhosen ähnlich. Erst zu Anfang dieses Jahrhunderts wurden lange trousers, in Falten bis an die Fußknöchel herabhängend, v. Mädchen u. Frauen getragen. „The youth and people of fashion, when in the country, wear trowsers, with shoes and stockings."
Pococke, Description of the East.
Verglichen mit den kurzen, gerade bis an die Knie reichenden breeches bedecken die trowsers heute die ganzen Beine bis zu den Füßen. — Die alten trowsers waren wahrscheinlich lange Gamaschen, die bis zum Gesäß reichten u. durch einen Riemen mit dem Gürtel verbunden waren. Man bediente sich ihrer beim Reiten. Shakespeare (im Heinrich V., act III, sc. 7) sagt: „You rode like a kerne of Ireland, your French hose off, and in your strait (d. h. tight, narrow) trossers." — Trousers wurden zuerst getragen im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts. Man spottete anfangs sehr über dieselben, u. es galt kaum für anständig, sich darin sehen zu lassen. Rev. H. T. Ellacome in einem interessanten Artikel über diesen Gegenstand in den 'Notes and Queries' vom 22. Nov. 1879 sagt: „I remember a clerical friend from a distance happened to call on me just when a funeral was announced; being busily engaged with a clothing club I requested him to take it, but he declined because he had trousers on." — Als Mrs. Siddons im J. 1802 Imogen darstellte, war ihr Mannesanzug genau der enge frock coat u. die 'trousers of the modern beaux." — Im Oktober 1812 wurden v. den Kollegienhäusern v. Trinity u. St. John's College Verordnungen erlassen, „daß Studenten, welche in dem Saale od. beim Gottesdienste in pantaloons od. trowsers erscheinen würden, als nicht anwesend angesehen werden sollten." — Cooper's Annals of Cambridge. Es besteht eine Meinungs-Verschiedenheit darüber, wann trousers zuerst als ein Teil der britischen Infanterie-Uniform in Gebrauch gekommen seien. Oberst Cadell in seinem 'Narrative of the Campaigns of the 28th Regiment' sagt, daß die Leute dieses Regiments, als es auf die Walcheren-Expedition ging, 'were clothed in grey trowsers made loose, and half-boots.' Als die Regimenter zurückkehrten, 'the trowsers were nearly as good as when we started', and 'trowsers as first worn by the 28th Regiment were adopted throughout the army to the great comfort of the soldiers.' Senior in den 'Notes and Queries' vom 27. Dezember 1870 sagt, daß 'trowsers were at first called Wellington Trowsers, weil der Herzog dieselben während des Peninsular War einführte; die Hosen reichten bis zur Wade, wo sie oberhalb der kurzen Stiefel (Wellington boots) durch eine Reihe seidener Schleifen und Knöpfe geschlossen waren, so daß im Falle einer Verwundung die Stiefel desto leichter abgezogen werden konnten. — Bis zum J. 1823 trugen die britischen Soldaten im allg. breeches (kurze Kniehosen), leggings, or gaiters (Gamaschen) u. niedrige Schuhe. Am 18. Juni 1823 kündete der Herzog v. York, der Commander-in-Chief war, in einem General Order an, daß „His Majesty has been pleased to approve of the discontinuance of breeches, leggings, and shoes as part of the clothing of the infantry soldiers; and of blue-grey cloth trousers and half-boots being substituted."

Trover (Trouver) Action of, die Klage auf Ersatz des Wertes einer widerrechtlich dem Eigentümer entzogenen, beweglichen Sache. Ursprünglich bezog sich diese Klage, wie ihr Name zeigt, bloß auf die Unterschlagung gefundener Sachen. Der Beklagte durfte sich gegen dieselbe nicht durch Eideshelfer verteidigen, u. bei Beschreibung des gefundenen Objektes war keine bes. Genauigkeit erforderlich. Schließlich wurde die „Fundklage" durch eine Fiktion auf alle Fälle ausgedehnt, in denen jemand fremdes bewegliches Gut, gleichviel, auf welche Weise er in dessen Besitz gelangt sein mochte, verkaufte od. benutzte, od. sonst irgendwo dem Eigentümer vorenthielt. Sie ist nicht auf die Sache selbst, sondern auf Schadenersatz gerichtet. Zum Klagegrunde gehört zweierlei: a) daß der Beklagte widerrechtlich über die Sache verfügt habe, b) daß der Kläger in dem Augenblicke, in welchem dies geschah, Eigentümer derselben gewesen sei. Die Klage wurde 1852 durch die Common Law Procedure Act beseitigt.

Trows. Zwerge der Orkney u. Shetland Mythologie, ähnlich den skandinavischen Trolls. Es giebt land-trows u. sea-trows. 'Trow take thee' ist eine Redensart, die noch bei den

Frauen der Insel gebraucht wird, wenn dieselben ihre Kinder schelten.

Troy Game, The. Das Troy game fand sich neben den Turnieren, welche letzteren den Bürgern v. London abzuhalten nicht erlaubt waren. — Im Mittelalter, als die Turniere auf ihrem Höhepunkt standen, wurde das Troy game noch gespielt, obgleich in verbesserter Gestalt u. unter einer andersartigen Benennung. Es wurde damals lat. 'behordicum' u. fr. bohourt od. behourt genannt; es war eine Art Lanzenspiel, in welchem der junge Adel sich übte, um Gewandtheit im Gebrauch der Waffen zu erlangen u. seine Kraft an den Tag zu legen. Einige Schriftsteller leiten dies Wort v. 'burdis' od. 'bordis' = to jest, joke, or make game ab; dasselbe bedeutet also eigentlich einen Kampf zum Zeitvertreib od. ein Spiel mit Waffen. Das Wort 'behordicum' wird bes. auch vom Rennen u. Stechen nach dem Quintain gebraucht; bei Du Cange findet sich folgende Stelle:

„Emmi le pre ot quintaine levée.
Li jouvencel behordent par la prée."

„Man richtete ein quintain inmitten der Wiese auf, u. die Jugend stach nach demselben mit ihren Lanzen." Strutt, a. a. O. S. Justs u. Tournaments.

Troy-Novant, London. Dieser Name gab Veranlassung zu der Überlieferung, daß Brutus, der Flüchtling v. Troja, London gründete und es New Troy nannte; aber das Wort ist vielmehr britischen Ursprungs u. zusammengesetzt aus Tri-nouhant (Einwohner der neuen Stadt). Civitas Trinobantum, die Stadt der Trinobanten, was man mit der Bezeichnung 'New-townsmen' wiedergeben kann.

„For noble Britons sprong from Trojans bold,
And Troy-novant was built of old Troyes ashes cold."

Spenser: Faërie Queene, III. 9.

Troy Weight, Münz- u. Medizinal-Gewicht. Die Römer führten ihre Unze, die jetzige Unze des engl. Handelsgerichts (Avoirdupois Weight) in Britannien ein. Die gegenwärtig gültige Unze des Münz-Gewichtes wurde v. Kairo nach Europa gebracht z. Z. der Kreuzzüge im J. 1095; sie wurde zuerst in Troyes, einer französischen Stadt, angenommen, woher ihr Name stammt. Man bedient sich derselben, um Gold, Silber u. kostbare Steine zu wiegen. Das schottische Troy weight wurde v. Jacob VI. v. Schottland (od. Jacob I. v. England) im J. 1618 eingeführt.

Trs., Transpose (Druckerei).

Truant School, „Zwangsarbeitsschule für Kinder." Wenn Eltern erklären, daß es ihnen nicht gelingen will, ein Kind zum Schulbesuch anzuhalten, so schickt man das die Schule schwänzende Kind (Truant) in eine Tr. Sch. Alle größeren School Boards (s. d. W.) besitzen solche Besserungsanstalten. Nach der Industrial Schools Act darf ein Kind nicht über das 16. Lebensjahr an eine Tr. od. Industrial School (s. d. W.) gefesselt werden. Nach Verlauf v. einem Monat darf das Kind jedoch bedingungsweise schon wieder entlassen werden. Erfahrungsmäßig genügt meist schon ein Aufenthalt v. 4—6 Wochen in einer Tr. Sch., um ein Kind gründlich von dem Schwänzen der Schule zu heilen. Vgl. Volkswohl, 22. Jahrg., Nr. 20/21: Truant School.

Truckle-Bed, s. u. Colleges, S. 558.

Truck System, d. h. Bezahlung der Fabrikarbeiter in Waren, statt in barem Gelde. Das truck system ist einer der Mißbräuche, den die Gesetzgebung zu Gunsten der Arbeiter zu entfernen sich bemüht hat; es existieren Gesetze zu dem Zwecke, dieses System außer Kurs zu setzen; aber wegen der Schwierigkeit für den Arbeiter, diese Gesetze sich nutzbar u. wirksam zu machen, wiederholt sich dieses unbillige u. verabscheuungswürdige System doch noch in einigen Gegenden weiter. Es ist darauf hingewiesen worden, daß die Ausgaben für prosecution under the Truck Act nicht vom Arbeiter getragen werden sollten, der sicherlich seine Anstellung verlieren würde, während die Strafen, die der Arbeitgeber wegen Bruchs dieser gesetzlichen Bestimmungen zu zahlen hat, zu geringfügig sind, um der Bedeutung des durch Anwendung dieses Systems v. den Arbeitgebern gemachten beträchtlichen Profits aufzuwiegen. — Truck ist ein althergebrachter Unfug u. fast gleichalterig mit dem Anfang des raschen Wachstums der Fabrik-Industrie in England. Eine Vorstellung v. der Einträglichkeit dieses Systems für dessen Beförderer, die Arbeitgeber u. Fabrikherren, mag folgendes Beispiel sein. Bei einem Zweig-Etablissement einer Gesellschaft in Wales wurden v. den Arbeitslöhnen, die sich auf £ 200000 beliefen, £ 130000 vor dem eigentlichen Zahlungstage auf Vorschuß gegeben; v. dieser Summe wurden £ 62000 in Waren der der Gesellschaft gehörigen shops verabfolgt. Der gesamte Einkauf dieser Läden im Jahr betrug nur £ 70000, der Verkauf dagegen £ 84000, so daß diese Läden der Gesellschaft einen Profit v. £ 14000 brachten. Man würde vielleicht eher sagen können, daß das Truck system allmählich dahinschwindet, als daß es in Wirklichkeit tot ist. Es giebt Bergwerke der midland-Distrikte, in denen ein System, welches in Wirklichkeit truck ist, obgleich es diesen Namen nicht führt, sehr wohl bekannt ist. Wenn ein Teil des Lohnes zurückbehalten wird, um Klub- u. Schulgelder zu bezahlen, welche Klubs und Schulen sich in den Händen der Besitzer des Bergwerks befinden, u. die Besitzer aus der Verwaltung dieser Arbeiterklubs u. Schulen sogar einen Profit machen; wenn Abzüge am Lohn gemacht werden, falls die Kinder nicht zu den Kirchschulen Sonntags erscheinen, so ist es unmöglich, nicht v. einem Truck-System, obwohl

in seiner besten Form, zu sprechen. Andererseits ist es augenscheinlich, daß flagrante Überschreitungen der Truck Act fast ausschließlich auf den Handel mit Nägeln u. deren Fabrikation beschränkt sind. Die kleinen Nagelfabrikanten halten häufig Materialwaren-Läden, in denen ihre Arbeiter selbstverständlich kaufen müssen; deren Frauen geraten bald bei diesen Läden in die Kreide, u. die Schuld wird ausgeglichen durch Einhaltung eines Teils des Wochenlohnes. Es lassen sich auch Fälle anführen, wo die Arbeitgeber an Stelle des Wochenlohns Anweisungen auf diese shops geben. In einem Umkreis v. etwa 15—20 Meilen rund um Dudley in Staffordshire werden ungefähr 25000 Arbeiter in der Nagel-Verfertigungs-Branche beschäftigt; v. diesen werden etwa 14000 'trucked.' Der durchschnittliche Lohn für einen Verfertiger gewöhnlicher Nägel, der 14 Stunden den Tag arbeitet, würde 9—10 s. die Woche sein, und wenn er Weib u. Kinder hat, um ihm zu helfen, so können es 12 s. werden. Diese Leute leben in Erdhütten, u. sind beständig in miserablen Verhältnissen. Sie beklagen sich dazu, daß sie 5 d. für Seife bezahlen müssen, die sie anderwärts für 3 d. haben könnten, u. 10 d. für Speck, welcher v. besserer Qualität anderwärts nur 7 d. kostet. Da sie Bargeld nicht in Händen bekommen, so verkaufen diese Leute mit Verlust Artikel, die sie in des 'fogger's shop gekauft haben. Man hat erfahren, daß sie ihre Miete bezahlen, indem sie in dem shop gekauftes Mehl ihrem Hausherrn wieder verkaufen. — Der Zustand der Dinge, wie er sich in der Uhren-Industrie kundthut, ist nicht minder für den Arbeiter u. Handwerker in dieser Industrie ein trauriger. Einer der bei dieser Industrie beschäftigten Leute bemerkt: „If men did not take watches from their employer, they would get no work. He himself had been in the habit of taking £ 5 watches and getting £ 2 10 s. for them.“ — Ein anderer Arbeiter in dieser Industrie sagte: „I have had three watches from —. He charged me £ 6 10 s. for the first — a gold Geneva watch. I kept it for some time, and then I pledged it for £ 1 10 s., and I sold the pawn-ticket for 10 s.“ Escott, a. a. O.

True Blue. 1. Diese Phrase entstand im J. 1802 als Bezeichnung einer Farbe (Coventry Blue), die von einem gewissen Scott entdeckt war, der sich dadurch ein Vermögen erwarb, u. hernach als 'True Blue Scott' bek. wurde. Er baute das urspr. Adelphi Theatre. 2. Ein Epitheton, das auf eine Person v. unbeugsamer Ehrlichkeit u. Treue angewandt wird.

True Fortune-Teller, s. Allhallow Eve.

True-Love Knots, s. Bride Favours.

True Patriot's Journal, The. Eine Zeitschrift, die Henry Fielding herausgab.

True Thomas. Thomas the Rhymer wurde so genannt wegen seiner Prophezeiungen, von denen die bekannteste die Vorhersagung v. dem Tode Alexanders III. v. Schottland ist, welche er gegen den Earl v. March in dem Schlosse Dunbar am Tage, bevor derselbe sich zutrug, that. Diese Prophezeiung wird erwähnt in dem Scotichronicon of Fordun (1430).

True Thomas and The Queen of Elfland. Eine alte Romanze in Versen von Thomas the Rhymer.

Trull, Dolly. Figur in Gays 'Beggar's Opera'.

Trulliber, Parson. Figur in Fieldings Roman: 'The Adventures of Joseph Andrews'.

Trump. Ein so in den alten Schauspielen genanntes Kartenspiel ist vielleicht v. gleichem Alter mit Primero (s. d. W.) u. war am Schlusse des 16. Jhrh. sehr gebräuchlich bei den niederen Klassen des Volkes. Dame Chat, in Gammer Gurton's Needle, sagt zu Dicon, 'we be sat at trump, man, hard by the fire, thou shalt set upon the king'; u. hernach zu ihrem Mädchen:

„Come hither, Dol; Dol, sit down and play
this game,
And as thou sawest me do; see thou do
even the same;
There are five trumps besides the queen, the
hindmost thou shalt find her
Take heed of Sim Glover's wife, she hath
an eye behind her.“

Man meint, daß Trump etwas Ähnlichkeit mit dem modernen Whistspiel hatte.

Trundle. Ein militärisches Erdwerk oberhalb Goodwood. Es bedeckt ungefähr zwei furlongs. Das Werk hat einen doppelten Wall. Die Lage der Thore kann man noch im Osten, Westen u. Norden nachweisen. Da die Befestigungen der alten Briten kreisrund waren, so ist es wahrscheinlich, daß der Trundle britisch ist. Die befestigten Lager der Römer waren viereckig; Beispiele: 'the Broyle' in der Nähe v. Chichester u. auf 'Ditching Hill'.

Trunks, s. Troule-in-Madame.

Trunnion, Commodore Hawser. Figur in Smolletts Roman: 'The Adventures of Peregrine Pickle'.

Truro, in Cornwall, Hauptstadt des dortigen Bergbaus, mit einer Bergschule, seit 1877 Bischofssitz, Geburtsort des Missionars H. Martyn († 1812) u. des Schauspielers Samuel Foote († 1777).

Trury, volkstüml. Bezeichnung für Etruria (s. d. W. u. Potteries).

Trust Companies, s. Investment-Trusts.

Trustee, eig. einer, dem irgend etwas anvertraut ist, bezeichnet im juristischen Sinne den v. einem Gläubigerausschusse ernannten „Massepfleger“. Dieser wird nur gegen Sicherheitsbestimmungen zugelassen; seine Ernennung ist v. der Genehmigung des Handelsamtes abhängig, wie auch seine Verwaltung der fortwährenden Aufsicht des Handelsamtes unter-

worfen ist, u. dieses kann ihn, wenn Grund vorhanden, absetzen. Dem Gläubigerausschuß steht indessen das Recht zu, gegen eine eventuelle Absetzung Berufung beim Gericht einzulegen. 2. Zuweilen das Mitglied eines Schulaufsichtsrates (s. Governing Bodies).

Trusting and Toiling: Ein seit 1895 erscheinendes staatskirchliches Blatt für innere Mission. Monatl. eine Nr., 1 d. Mildmay Mission, Central Hall, Philpot Street, Commercial Road, London E.

Trusts. 1. Pflegeschaft zu treuer Hand. Sie findet überall Anwendung, wo dem einen Genuß- u. Besitzrechte an einer Sache zustehen, u. einem anderen das Eigentum nach den Grundsätzen des gemeinen Rechtes. Die gewöhnlichste Art eine treue Hand zu begründen ist die, daß man durch Urkunde ein unbewegliches od. bewegliches Grundstück auf A. überträgt, unter der Bedingung, daß dieser es zu dem gegenwärtigen Nutzen des B. verwende. A. ist in diesem Falle der Treuhändler oder Pfleger (trustee), während B. der 'cestuy que trust' heißt. In alten Zeiten bestand die treue Hand unter dem Namen der mittelbaren Zuwendungen (uses). Vgl. hierüber den Parlamentsbeschluß 27 H. VIII., c. 10, welcher gewöhnlich das Gesetz über die 'uses' gen. wird. Näheres S o l l y a. a. O. 2. Trusts and Combines, Schutzhandelsgemeinschaften der Großkapitalisten, welche kleinere Firmen zwingen, entweder in ihrer Gesellschaft od. in ihrem Trust aufzugehen od. vollständig aufzuhören. So entstanden entweder Riesengesellschaften mit fast absolutem Monopol in ihrem Thätigkeitszweige, od. sie traten zu „Ringen" (s. Cornor) u. 'Trusts' zusammen, die alle allmählich das nämliche Ziel u. Resultat erstrebten. Diese Handelsmethode ist v. den Vereinigten Staaten nach Großbritannien gekommen. Zur Unterdrückung dieser Gesellschaften wurden 1888 Versuche gemacht, die aber scheiterten. Es giebt Petroleum Trusts, Cotton Trusts u. a.

Truth: Titel eines liberalen Wochenblattes, welches in kritischen Artikeln den Erscheinungen in der engl. Gesellschaft bes. Beachtung schenkt. Seit 1877; jeden Donnerstag; 6 d. 10 Bolt Court, Fleet Street, London E. C.

Try in der Schule: Fragen vorlegen, to try a fall einen Ringkampf versuchen. H o p p e, S.-L.

Tryphon, Fig. in Spensers 'Faërie Queene'.

Try-Sail, Schnausegel, ein Segel, das auf einem Maste, der hinter dem Großmast vom Deck bis zu den Längs- u. Querhölzern des Mastkorbes reicht, befestigt wird. Das Schnausegel wird nur bei stürmischem Wetter gehißt.

T. S. H., Their Serene Highnesses.

T. T. L., To take leave (auf Visitenkarten).

Tu Autem. „Komm zum Schlusse". In dem langen lat. Gratias zu St. John's College in Cambridge lautete der letzte Satz: 'Tu autem miserere mei, Domine. Amen.' Es war nicht ungewöhnlich, wenn der scholar langsam las, daß der senior Fellow flüsterte: 'Tu Autem' — d. h. lasse alles Übrige u. gieb uns nur den letzten Satz.

Tubal. Ein Jude u. Freund Shylocks, in 'The Merchant of Venice' v. Shakespeare.

Tubman, s. Postman and Tubman.

Tubular Bridge, s. Britannia Tubular Suspension Bridge.

Tub-Woman, A. Ein Bierverzapfer in einer Schenke auf dem Lande. „The common people had always a tradition that the queen's (Anne) grandmother had been a washer woman, or as Cardinal York asserted, a tub-woman — that is, a drawer of beer at a country public-house." — H o w e l l: History of England.

Tucker, Miss, die 'lady of England', welche unter dem aus den Anfangsbuchstaben ihres Namens 'A. L. O. E.' folgende u. andere Kinderschriften geschrieben hat: Fairy know-a-bit, Pride and his Prisoners, Exiles in Babylon Hebrew Heroes, House Beautiful, The Giant Killed, Cyril Ashley, The Lady of Provence, u. The Silver Casket. Vgl. Lady of England.

Tuck, Friar, s. Friar Tuck.

Tucking, früher hatten die frisch (s. Freshmen) in das College eintretenden Studenten manche Folterqualen auszustehen. Das T. bestand darin, daß der Senior des College jedem Freshman mit dem Fingernagel das Kinn blutig ritzte. Vorhergegangen war das Salting. Zuletzt mußten die Füchse einen alten Schuh, den der Oberkoch hinhielt, ehrerbietig küssen u. schwören. Die während der Zeit genossenen Getränke hatten die Füchse zu bezahlen. — G. Schmid, Das Schulwesen in England im 16. u. 17. Jhrh. in seiner Geschichte der Erziehung, Bd. III, 1, 319.

Tuckshop in der Sprache der Schüler: der Leckerbissenladen.

Tudor Exhibition, New Gallery, Regent Street. Patron war die Königin Viktoria; zum Komitee gehörten der Prinz v. Wales u. andere hervorragende Personen. Die Sammlung schloß Porträts u. Medaillen u. kleine Bildnisse v. Holbein u. a. in sich, Rüstungen u. Waffen, persönliche Reliquien, Silbergeschirr, Bibeln u. Gesangbücher, Schriftstücke Shakespeares u. a. Dieselbe wurde am 1. Januar 1890 eröffnet u. versch. Monate hindurch fortgesetzt. Eine ähnliche Ausstellung wurde im Britischen Museum am 22. Jan. 1890 eröffnet.

Tuft. Ein adliger Student od. 'fellow commoner'. So wird ein solcher zu Oxford genannt, weil er eine goldene Quaste oder Troddel an seiner Universitätskappe trägt.

Tuft-Hunter. Der Speichellecker eines vornehmen Mannes. Jemand, der sich bei den Reichen u. Mächtigen einzuschmeicheln trachtet, um die Brosamen zu erlangen, welche v. den

Tischen der Reichen fallen. Auch ein studentischer Ausdruck.

Tug. Ein Name unter den Studenten zu Eton. Der Ausdruck kommt entweder von 'tog', dem Kleide, welches Studenten zum Unterschiede v. den 'Oppidans' tragen, od. v. 'tough mutton':

„A name in college handed down
From mutton tough or ancient gown."

The World, February 17, 1893 (p. 31).

Tug of War. Ziehen an einem Seil von zwei feindlichen Parteien in entgegengesetzter Richtung. Wenn der erste Mann der einen Partei über die trennende Linie zwischen den beiden Parteien gezogen ist, so gilt das Ziehen für ein verlorenes, u. ein abermaliger Versuch kann gemacht werden. Oft entscheiden zwei gewinnreiche Ziehen unter dreien einen match; drei v. fünfen werden jedoch vielfach für angemessener gehalten, um die Fähigkeiten u. die Kraft der beiden gegeneinander ziehenden Parteien festzustellen.

Tug, Tom. Figur in Dibdins Komödie: 'The Watermann' (1778).

Tulcan Bishops. Gewisse schott. Bischöfe, die v. Jacob I. ernannt wurden mit der ausdrücklichen Bedingung, daß sie einen bestimmten Teil ihres Einkommens an den Patron abgeben sollten. Ein tulcan ist ein ausgestopftes Kalbsfell, welches man unter eine Kuh legt, die ihre Milch nicht abgiebt. Die Kuh in dem Glauben, daß der tulcan ihr Kalb sei, giebt ihre Milch willig beim Melken in den Eimer.

Tulkinghorn, Mr., Figur in Dickens Roman 'Bleak House'.

Tulliver, Maggie, Figur in George Eliots Roman: 'The Mill on the Floss'.

Tulliver, Mrs., Figur in George Eliots Roman: 'The Mill on the Floss'.

Tumbledown Dick. Etwas, das nicht feststehen will. Dick ist so viel wie Richard, der Sohn des Protektors, der im besten Fall nur eine wankende Mauer war.

Tumbler, 1. etwa „Stehauf", eine Figur, die an einem Ende mit Blei u. dgl. beschwert wird, so daß sie v. selbst aufsteht, wenn man sie hinlegt. Aus demselben Grunde hießen Wassergläser so, die stets umfielen, wenn man sie hinsetzte, so daß jeder genötigt war, sie auszutrinken, u. davon a tumbler jetzt ein gewöhnliches Trinkglas. 2. Tanzen, Springen, auf dem Seile Tanzen und Gliederverrenken (tumbling) sind nahe verwandte Künste, die v. Gauklern, Akrobaten, Athleten, Possenreißern im Mittelalter häufig gleichzeitig ausgeübt wurden; oft auch führten Frauen diese Tänze, gymnastischen Übungen u. Gliederverrenkungen auf. Solche Frauen trugen bei den Sachsen den Namen glee-maidens; bei Chaucer werden sie tumbling women, tomblesteres u. tombesteres genannt. Das Wort kommt v. dem sächsischen tumbian, to dance, vault, or tumble. Sie werden auch saylour od. sauters gen., vom lat. salio u. dem franz. sauter, springen. So sagt jemand im Pierce Ploughman: 'I can neither saylen ne saute'. Jetzt werden solche Frauen auch balancing women oder tymbesterers gen., d. h. players upon the tymbrel. — In der sächsischen Übersetzung des St. Markus-Evangeliums heißt es v. der Tochter der Herodias, daß sie vor dem König Herodes vaulted or 'tumbled', anstatt 'danced'. Man stellte die Herodias sogar im Bilde als auf den Händen gehend dar, was jedenfalls auf einem Mißverstand dieser Stelle beruhte. So findet man z. B. die Tochter der Herodias in einem Gebetbuch der Royal Library dargestellt u. in einem anderen Buche in der Harleian Collection. — Da die Gesetze des Anstandes bei solchem gymnastischen Tanzen häufig verletzt wurden, so standen solche tumbling women beim Volke in ziemlicher Verachtung. Die Schwierigkeit solcher gymnastischen Darstellungen machte dieselben trotzdem, bes. bei den Vornehmeren, beliebt. Selbst an den Höfen der sächsischen Fürsten u. der normannischen Könige wurden deshalb solche Gaukler u. Athleten in größerer Zahl gefunden. Diese Possenreißer, Tänzer u. Tänzerinnen waren im Grunde eine Klasse sittenloser Leute; die Mönche waren ihnen feind; aber diese Gaukler trugen durch ihre Possen zum Amüsement des Hofes bei u. wurden oft reich beschenkt. Man amüsierte sich früher in einfacherer Weise, als jetzt. Zum Amüsement der Königin Elisabeth, als dieselbe sich in Kenilworth castle aufhielt, wurden, wie der Schriftsteller Laneham sagt, 'before her highness surprising feats of agility were shown, by an Italian, in goings, turnings, tumblings, castings, hops, jumps, leaps, skips, springs, gambauds, somersaults, caprettings, and flights, forward, backward, sideways, downward, upward, and with sundry windings, gyrings, and circumflections,' which he performed with so much ease and lightness, that words are not adequate to the description; 'insomuch that I', sagt Laneham, 'began to doubt whether he was a man or a spirit.' Und weiterhin: 'As for this fellow, I cannot tell what to make of him; save that I may guess his back to be metalled like a lamprey, that has no bone, but a line like a lute-string.' — Solche Vorstellungen waren noch zur Zeit der Königin Elisabeth fashionable. Strutt, a. a. O. S. Gleemen, Minstrels, Jesters etc.

Tun im Munde der Studenten: ein kleiner silberner Becher.

Tunbridge Wells, einer der beliebtesten binnenländischen Badeorte, in hügeliger Gegend an der Grenze v. Kent u. Sussex, 30 000 Einw. Die Quellen wurden um 1606 entdeckt, u. es wurde rasch einer der besuchtesten Badeorte, der in zahlreichen Erzählungen vorkommt. Die

Hauptpromenade, Pantiles od. Parade, enthält viele altertümliche, malerische Häuser.

Tunicle. Ein kirchliches Kleidungsstück, das in den Bestimmungen König Eduards VI. im ersten Buch erwähnt wird, welches von dem assistierenden Geistlichen bei der heiligen Kommunion getragen werden sollte. Es ist dasselbe wie die Tunika od. Dalmatika, welche gleichfalls ein bischöfliches Gewand war. Ursprünglich hatte dies Kleidungsstück keine Ärmel. Die Ärmel wurden im westlichen Europa im 4. Jhrh. hinzugefügt; danach hieß das Kleidungsstück Dalmatika.

Tuning Goose. Eine Festlichkeit, die in Yorkshire gegeben wird, wenn das Korn im Herbst eingefahren ist.

Tunnel, Blackwall, London. Der Tunnel bei Blackwall in London, der die auf dem Nordufer liegenden Stadtteile unter dem Themsebett hindurch mit Woolwich verbindet, ist 1897 vom Prinzen v. Wales eröffnet worden. Man arbeitete 5 Jahre hindurch Tag u. Nacht; die Zahl der unter komprimierter Luft arbeitenden Männer war durchschnittlich 55, der Luftdruck war 42 Pfd. auf den Geviertzoll. Die Länge v. Eingang zu Eingang ist 6200 Fuß, das Innere ist mit weißen glasierten Ziegeln ausgelegt u. elektrisch erleuchtet. Die Hälfte des Tunnels ungefähr ist aus Gußeisen; um die Sicherheit der unter dem Fluß arbeitenden Männer zu erhöhen, wurde eine 10 Fuß dicke Schicht Lehm über dem Tunnel in das Flußbett geworfen. Er ist erbaut v. David Hay u. Mauriee Fitzmauriee. Die Kosten des Baues, welcher den dritten Tunnel unter der Themse darstellt, betragen etwa $17^1/_2$ Millionen Mark u. wurden i. J. 1891 bewilligt, die Arbeiten begannen 1892. Die Galerie ist im ganzen 1890 m lang, wovon aber nur die Hälfte als Tunnel gebaut ist, während die Zugänge teils in Bodeneinschnitten teils in Galerien unter offenem Himmel bestehen. Für den Bau des Tunnels wurden vier Caissons v. 14,6 m innerem Durchmesser benutzt, der angewandte Luftdruck betrug fast auf die ganze Länge bis zu 1,8 kg auf das Quadratcentimeter Fläche. Der äußere Durchmesser der gußeisernen Ringe, welche die Bekleidung des Tunnels bilden, beträgt 8,23 m, jeder Ring hat 0,76 m Länge u. besteht aus 14 Teilen u. einem Schlußstück. Die Röhre ist innen mit einem Belag v. emaillierten Carreaus versehen. Der zu durchstechende Boden war v. ziemlich wechselnder Zusammensetzung, zweimal wurden Wasseradern durchschnitten. Durch den Tunnel führt eine Chaussee v. 4,9 m Breite mit einem Trottoir v. 0,9 m Breite, der Boden wird von einem Gewölbe aus Ziegelsteinen getragen, unter dem sich eine kleine Galerie zur Durchführung der elektrischen Leitungen, Röhren ꝛc. befindet. Der Tunnel ist mit elektrischem Licht versehen, eine Kraftstation liefert die motorische Kraft für die Schöpfpumpen zur Bewältigung des Grundwassers.

Tupman, Mr. Tracy, Figur in Dickens Roman: 'The Posthumous Papers of the Pickwick Club'.

Turbinia, das schnellste Schiff Englands u. der Welt. Anstatt der Dampfmaschine werden Dampfturbinen verwendet. Es befand sich unter den Schiffen bei der Flottenrevue am Diamantjubiläum (1897). Näheres „Über Land u. Meer", Nr. 44, Jhrg. 39.

Turf, die Bahn od. der Platz für Pferderennen u. alles darauf Bezügliche. Das Turfwesen umfaßt alle Angelegenheiten u. Einrichtungen des Rennbetriebes. Vgl. James Christie Whyte, Hist. of the British Turf from the Earliest Period to the Present Day. London 1849; James Rice, A Hist. of the B. T. from the Earliest Time to the Present Day. London 1879.

Turf Club, Clarges-Street, London W., früher der Arlington Club. — Zwecks Aufnahme in diesen Spielklub bestehen keine bes. Vorschriften. Die Mitglieder, welche Whist, Picket oder Ecarté spielen, sind gehalten, vor Verlassen der Klubräume an den Klubdiener 1 s. 6 d. zu zahlen. Spielen nur zwei, so werden 5 s. gezahlt. Für Whist mit dem Strohmann sind 2 s. zu erlegen. Zwei neue Spiele Karten kosten 5 s. Für 'Rubicon Bezique' od. ein anderes Kartenspiel, für welches vier Spiele Karten erforderlich sind, werden v. jedem Mitspieler 3 s. 6 d. gezahlt. Werden schon gebrauchte Karten verlangt, so zahlt jeder Spieler 2 s. Die v. John Loraine Baldwin herausgegebenen Whistregeln wurden 1866 genehmigt, die Picket- u. Ecartéregeln, v. Cavendish verfaßt, 1873 u. 1877. Zur Bequemlichkeit der Mitglieder wird v. dem Komitee ein Kassierer ernannt, dessen Amt es ist, die Whistzahlungen zwischen den Mitgliedern zu ordnen, der Klub übernimmt jedoch keinerlei Verantwortung für die Thätigkeit des Kassierers. Die Mitglieder überlassen ihm ihr Geld auf ihre eigene Gefahr hin. Die Wahl der Mitglieder geschieht durch Ballot im Komitee, zwei schwarze Kugeln schließen aus. Das Eintrittsgeld beträgt £ 31 10 s. u. der jährl. Beitrag für die ersten acht Jahre £ 15 15 s., später ist er auf £ 12 12 s. ermäßigt.

Turkey. Der Name dieses Vogels legt den Gedanken nahe, daß derselbe v. Osten nach Europa gekommen sei; aber das ist ein Irrtum. Der Truthahn (turkey) stammt vielmehr aus Nordamerika, von wo er im J. 1536 nach Deutschland gebracht wurde, u. nachdem er dort heimisch geworden, breitete er sich bald über Europa aus. Dugdale erwähnt, daß junge turkeys bei einem großen Bankett i. J. 1555 serviert wurden. In einer 'Bill of Charges' für ein Diner, das in Oxford vom Lord Leycester, Kanzler der Universität, gegeben

wurde, findet sich folgendes Item: 'For VII Turkes to Mrs. Cogene, III of them cokes and IV of them henes, at IV s. a pesse and IV d. over, in the whole XXVIII s. 4 d.' — Collectanea Curiosa, vol. II, p. 4. — Auch Tusser erwähnt ihrer i. J. 1585 als wohlbekannter Tiere. In seinem 'Five Hundred Points of Husbandry' finden sich folgende Zeilen:

„Beefe, mutton, and porke, shred pies of the best,
Pig, veale, goose, and capon, and turkie well drest,
Chese, apples, and nuts, jolie carols to heare,
As them, in the countrie, is counted good cheare."

Der Truthahn hat in England die Weihnachtstafel seit seiner Einführung in dieses Land geziert. Er wird reichlich garniert mit Bratwürsten u. mit Kastanien gefüllt. Der Truthahn heißt geradezu Christmas Bird, wie die Gans bei uns Martinsgans. S. Christmas.

Turkey Company, s. Navigation.

Turkey Trade begann i. J. 1550. Die Turkey od. Levant Company v. London wurde durch Bestätigungsurkunde der Königin Elisabeth i. J. 1579 gegründet.

Turk Gregory. Gregor VII., gen. Hildebrand, ein wütender Kleriker, der vor keinem Hindernis zurückschreckte, um den Kaiser seines Rechts der Investitur der Bischöfe zu berauben. Er war bei den Reformatoren der ältesten Zeit außerordentlich unbeliebt. „Turk Gregory never did such deeds in arms as I have done this day." 1 Henry IV., v. 3.

Turn: Der 'turn' des Geldmarkts bedeutet in der Börsensprache die Differenz zwischen den Einkaufs- und Verkaufspreisen eines Stock-Jobber' (s. d. W.), die seinen Profit bildet.

Turnament of Tottenham, The: 'or, the Wooeing, Winning, and Wedding of Tibbe, the reev's daughter there. Eine Ballade, geschrieben, um die alten Rittersitten zu verspotten. Das Stück wurde zuerst im J. 1681 gedruckt; es findet sich unter den Harleian MSS. des Britischen Museums. S. Tournaments.

Turnbridge Wells, Kent. Die Heilquelle wurde entdeckt, wie feststeht, durch Dudley, Lord North, der i. J. 1606 v. einer schweren Krankheit durch den Gebrauch des Wassers wiederhergestellt wurde.

Turnbull's Blue, Turnbulls Blau, Farbe, aus einer Lösung v. Eisenvitriol durch eine Lösung v. rotem Blutlaugensalz ausgeschieden.

Turned, to be, in one's lines, seine auswendig zu lernenden Zeilen nicht können, auf den Platz geschickt werden, um weiter zu lernen. Tom Brown, S. 223, Z. 13.

Turner's Legacies. Joseph M. W. Turner, ein großer Landschaftsmaler (1775—1851). Er vermachte der Nation all die Gemälde u. Zeichnungen, die er selbst gesammelt u. in seiner Wohnung, 47, Queen Anne Street, London, vereinigt hatte, unter der Bedingung, daß eine passende Galerie für dieselben innerhalb 10 Jahre errichtet werden sollte; auch bestimmte er, daß sein in Sicherheiten investiertes Vermögen verwandt werden sollte zur Gründung eines Asyls in Twickenham für invalide Künstler. Das Testament wurde v. seinen Verwandten angefochten, aber ein Kompromiß kam zu stande. Die Ölgemälde, 100 an Zahl, u. die Zeichnungen (1400) erhielt die Nation, u. die Kupferstiche, sowie etwas anderes Eigentum, wurden den nächsten Verwandten übertragen. Die Zeichnungen wurden gereinigt u. eingerahmt unter der sorgfältigen Aufsicht des Mr. Ruskin, u. die Gemälde wurden zu einer Ausstellung nach Marlborough House gesandt. Im J. 1861 wurden manche Gemälde aus dem South Kensington Museum nach der National Gallery gebracht; mit anderen geschah dies i. J. 1869. Die Skizzen, Platten rc. v. Turner's Liber Studiorum wurden am 28. März 1873 für ungefähr £ 20000 verkauft.

Turner's Yellow, Turners Gelb, Englischgelb, Patentgelb; ein aus Bleioxyd beim Digerieren mit Kochsalzlösung erhaltenes basisches Bleioxyd, das beim Erhitzen wasserfrei und gelb wird.

Turnip-Garden, The, Hannover. So gen. v. den Jakobiten. Georg II. wurde der 'Turnip-hougher' (hoer) gen., u. sein Truppen-Werbe-System wurde bezeichnet als 'selling the turnips' od. als 'trying to sell his roots'. Hannover war zu jener Zeit hauptsächlich ein Viehzucht u. Ackerbau treibendes Land.

Turnip Townsend. Der Schwager Sir Robert Walpoles, der, nachdem er sich im J. 1731 vom Amte zurückgezogen hatte, sich der Verbesserung der Agrikultur widmete.

Turnpike. Ein großes, gewöhnlich 4 Fuß hohes, meist schwarz u. weiß gestrichenes, zweiflügeliges Gitterthor, welches nach Zahlung des Weggeldes geöffnet wird. Fischel, a. a. O., S. 286. Ben Jonson in seinen 'Staple of News', act III, sc. 1 sagt:

„I move upon my axle like a turnpike."

Vor fünfhundert Jahren, sagt man, gab es einen Mönch, dessen selbsterwählte Aufgabe es war, den shrine of St. Anthony on Highgate Hill zu wahren. Er hatte wenig zu thun, u. da er ein Mann v. Unternehmungsgeist war, faßte er den Plan, Kies von der Spitze des Hügels zu nehmen, um den hohlen Weg zwischen Islington u. Highgate auszufüllen u. eine gute Straße für die Pilger herzustellen, welche kommen würden, um St. Anthonys Altar u. Bild zu besuchen. Hierbei gab er seine sämtlichen Habseligkeiten, die er besaß, fort, aber der König vergalt ihm seine Mühe u. seine Aufwendungen. Denn er erließ einen Befehl, gerichtet an 'our well-beloved William Phelippe', in welchem,

nach Angabe der Gründe, die ihn zu diesem Gnadenakt bewogen, es hieß: „our people passing through the highway between Heghgate and Smethfield, in many places notoriously miry and deep, he authorised Phelippe to set up a bar and take toll, so that he might keep the road in order and himself in comfort and dignity. This was the first toll-bar in England.“ Timbs, a. a. O.

Turnpike Trust. Durch dasselbe wurde einem Kurator (trustee) die Verwaltung eines Vermögens übertragen, dessen Ertrag einem anderen zu gute kam. So ist die Verwaltung des Chausseebaufonds (Turnpike-Trust) in den einzelnen Bezirken Englands in die Hände gewisser Vertrauensmänner gelegt.

Turret, Türmchen. So heißt ein kleiner Turm, der einen Zusatz zu einem größeren Turm bildet, od. auf der Ecke od. einem andern Teil des Gebäudes, oft um kleinere Glocken zu tragen od. eine Treppe zu enthalten. Wie der Hauptturm, läuft er in der Regel in eine hohe konische Kappe aus, welche dann spiret oder pinnacle heißt.

Turveydrop. Ein Tanzmeister in Dickens Roman: Bleak House; es soll ein Porträt König Georges IV. sein.

Tussaud, s. **Wax-Work Shows.**

Tutbury Castle, am Dove, nicht weit von Derby, zum Teil v. John of Gaunt erbaut, war eines der Gefängnisse Maria Stuarts.

Tuth-day. Eine eigentümliche Hocktide-Sitte, die man zu Hungerford in Berkshire beobachtet, wird im Standard vom 14. April 1874 folgendermaßen beschrieben: „Diese Sitte hängt zusammen mit der Belehnung der Stadt mit der Gerechtigkeit des Fischens, Schießens u. der Weidegerechtigkeit auf denjenigen Ländereien, welche der Stadt v. John O'Gaunt, Herzog v. Lancaster, geschenkt worden waren. Die Festlichkeiten fangen am Freitag Abend mit einem Abendessen an, bei dem das Menu aus Makaronis, Welsh rare-bits, Wasserkresse, Salat u. Punsch bestand. Am 7. April, John O'Gaunt's Day, der als 'Tuth Day' bezeichnet wird, wird die Hauptfeier vom Rathaus aus veranstaltet; v. einem Fenster des Rathauses aus bläst ein öffentlicher Ausrufer der Stadt auf dem berühmten alten Horn, welches zu diesem Zwecke seit vielen Jahren Dienste gethan hat. Die tything od. 'tuth' men (Steuer-Einnehmer) begeben sich dann nach der Wohnung des high constable, um ihre 'tuth' poles zu empfangen, welche gewöhnlich mit Bändern u. Blumen geschmückt sind. Das erste Geschäft dieser Beamten, welche gewöhnlich Kaufleute des Ortes sind, ist danach, die Schulen zu besuchen und einen Feiertag für die Kinder zu erbitten; sodann sprechen sie in jedem Hause vor, fordern vom Besitzer einen Geldbeitrag u. einen Kuß v. den Damen, u. verteilen den Tag über Orangen unter die Jugend, welche ihnen in Erwartung dessen durch die Straßen folgt.

Tutor. In den **Public Schools** haben sich alle Schüler, mögen sie in der Schule od. in der Stadt bei den Eltern wohnen, einen Lehrer der klass. Sprachen als T. zu wählen; häufig ist es der Boarding Master ihres Kosthauses (s. Boarding House). In manchen Externaten, z. B. im Clifton College u. in der University College School ist dazu ein bes. Housemaster od. Housetutor bestellt. (S. Findlay, Zur Entwicklung des höh. Schulwesens Englands. Neue Jahrb. f. Phil. u. Pädag. v. Fleckeisen u. Richter, 51. Bd., S. 123). Im vorigen Jahrh. erteilte dieser den Schülern fast den einzigen Unterricht. In der Schule wurde nur hergesagt u. aufgegeben. Manche (z. B. Peregrine Pickle) brachten sich gleich v. Hause ihren Private Tutor mit. Noch heute ist die Unterweisung in der Schule vielfach mechanisch u. äußerlich. Dem T. liegt die Leitung der Studien seiner Zöglinge ob. Er sieht ihre Arbeiten nach, überwacht ihr sittliches Verhalten, besucht sie in ihren Zimmern, ißt mit ihnen, berichtet über sie an die Eltern, versieht überhaupt der Eltern Stelle. Häufig ist er zugleich auch der Klassenlehrer der Schüler. Das Verhältnis zwischen beiden ist das denkbar beste, häufig besteht unter ihnen eine Freundschaft für Lebenszeit. Der Schüler spricht v. seinem früheren T. wie meistens überhaupt von seinen Lehrern in der herzlichsten Weise. Ähnlich wie in den Public Schools ist die Aufgabe der Tutors in den **Universitäten Oxford u. Cambridge.** Früher war mit diesem Amt mancher Mißbrauch verknüpft. Der T. suchte dem Studenten möglichst zu gefallen, um durch ihn seine Einnahmen zu vermehren. Ihn zu unterrichten u. anzuleiten, war seine geringere Sorge. Näheres hierüber siehe bei G. Schmid, Geschichte der Erziehung III, 1, 287. Allerdings stand der T. im 16. und 17. Jahrh. zu seinem Zögling in engem Verkehr, denn die Zahl der Undergraduates war gering. Der T. schlief mit ihnen gelegentlich im selben Zimmer. Im 18. Jahrh. mischte sich Donnishness (s. Don) in das Verhältnis. 1838 noch kam es im Trinity College (s. d. W.) zu einem förmlichen Aufstand, als der Besuch der Chapel für achtmal die Woche angeordnet wurde. Heute stehen T. u. Undergraduates in schönstem Einvernehmen. Manche T. bringen es zu einer gewissen Berühmtheit. Ihre Schüler verkünden dann gar laut ihr Lob in den Zeitungen (s. die Times-Nummer vom 5. Nov. 1888). Die T. sind die verkörperte Vorsehung der Studenten. Man wählt sie in jedem College aus der Zahl der Fellows. In allem fragt der Student den T. um Rat, mag es sich um Wohnung, Studiengang und Prüfung handeln. Durch des T.'s Hand gehen die Rechnungen. Nicht einen Tag entfernt sich der Studio ohne des T.'s Erlaubnis. In Cambridge sind beide noch enger miteinander

verknüpft als in Oxford. Manche Colleges, z. B. St. John's u. Trinity haben mehrere T. Wenn sie nun auch unterrichten, so sind sie doch sonst dermaßen in Anspruch genommen, daß sie für selbständige wissenschaftl. Arbeit u. Forschung kaum die Zeit finden. Ihre Thätigkeit ist mehr erzieherischer als belehrender Art. Ihnen zur Seite stehen Assistant T. Zur Förderung der Wissenschaft giebt es bes. Professors. Unterricht erteilen außer diesen Lecturers (s. d. W.) auch Readers u. Teachers. Die Pflege des Charakters, die die Studenten durch die T. erhalten, ist einer der charakteristischsten Züge der engl. akademischen Ausbildung. Der T. erhält zu seiner Fellowship (s. d. W.) noch ein weiteres beträchtliches Gehalt. S. J. Wells, Oxford and Oxford Life, p. 64. In den **schottischen Universitäten** versteht man unter T. häufig die Assistenten der Professoren. Manchmal reicht der Unterricht, den der Student durch die Beamten der Universität erhält, nicht aus. Man nimmt dann seine Zuflucht zu einem Private T. (s. Coach u. Crammer). Sonst unterscheidet man noch Visiting Private T., die zum Unterrichten in die Wohnung des Schülers kommen u. Residence T., die im Hause des Schülers wohnen. Ein Travelling T. begleitet seine Schüler bes. in den langen Ferien auf Reisen.

Tutorbill, Rechnung des Studenten im College, die die Beträge für Zimmermiete, Mahlzeiten, Wäsche u. die Gebühren für College- u. Universitätsunterricht verzeichnet.

Tutorial Fellowship, s. u. Fellow.

Twa Corbies, The. Eine v. Scott in seinem Border Minstrelsy gedruckte Ballade, 'as written down, from tradition, by a lady', welche ihm v. Charles Fitzpatrick Sharpe mitgeteilt wurde. Vgl. 'The Three Ravens', eine Ballade, welche Ritson in seinen 'Ancient Songs' abdrucken ließ.

Twa Dogs, The. Eine Geschichte in Versen v. Robert Burns (1759—1796), welche aus einem Dialog zwischen den beiden fraglichen Hunden, Caesar and Luath besteht. Letzteres war der Name eines berühmten Hundes von Burns, welcher durch die mutwillige Grausamkeit irgend eines bösen Menschen in der Nacht vor dem Hingang seines Vaters getötet worden war; diesem Hunde wollte der Dichter Unsterblichkeit verschaffen. Cäsar ist ein Hund, den Burns in seiner Phantasie schuf, um ein Gespräch mit Luath zu halten. Brewer sagt, die Idee des Gedichtes sei dem Dichter „perhaps suggested by the Spanish 'Colloquio de Dos Perros' von Cervantes."

Twangdillo. Figur in Somervilles possenhaftem Gedicht 'Hobbinol.'

Tweed. Dieser Name für eine bes. Art wollenes Tuch verdankt seinen Ursprung einem Zufall: Tuch, in welchem die Fäden der Kette u. des Einschlages einander eins bei eins kreuzen, hat ein glattes Aussehen; wenn sie aber einander abwechselnd eins u. zwei kreuzen, so ist die Wirkung die, daß das Aussehen ein gewürfeltes wird. Dieses gewürfelte Tuch wird in England 'twill' u. in Schottland 'tweel' genannt. In einer Faktur über 'tweels', die aus Schottland an einen Tuchhändler in London gesandt wurden, waren die Buchstaben ausgewischt worden, u. der Händler las den Namen 'tweed'. Da die Waren vom Ufer des Flusses Tweed kamen, schien der Name so passend, daß man ihn hinfort auf obiges Tuch anwandte. Der Ausdruck wird jetzt allgemein als Bezeichnung für „Tuche" gebraucht.

Tweedledum and Tweedledee.

„Some say compared to Bononcini
That mynheer Handel's but a ninny;
Others over that he to Handel
Is scarcely fit to hold a candle
Strange all this difference should be
Twist Tweedledum and Tweedledee."
J. Byrom.

Dieser Vers bezieht sich auf die Fehde zwischen den Anhängern des Komponisten Bononcinis u. Händels. Der Duke of Marlborough und die meisten Adligen nahmen die Partei Bononcinis; aber der Prince of Wales mit Pope u. Arbuthnot waren für Händel.

Twelfth-Cake, s. Twelfth-Day.

Twelfth-Day (der 6. Januar), auch the Epiphany od. das Fest der 'the three kings', od. der 'three wise men' genannt. Dieser Festtag steht im Volksbewußtsein in seiner Bedeutung als Festtag nur dem Weihnachtsfest selber nach. Es ist eine alte christliche Sitte, die wahrscheinlich schon römischen Ursprungs ist, bei gesellschaftlichen Spielen durch Auswahl v. Bohnen zu bestimmen, wer König sein sollte. In England machte man späterhin einen Kuchen, in den man zu gleichem Zweck eine Bohne od. einen Silberpfennig steckte, 'Twelfth-Cake' genannt. Wenn die Familie u. Bekannten zusammen waren, wurde der Kuchen in Streifen zerschnitten, u. wer dasjenige Stück erhielt, in welchem die Bohne steckte, wurde für den Tag als König angenommen u. erhielt den Namen 'King of the Bean' (s. Basoche, Roy de). Es scheint aber, daß man bei dieser Gelegenheit ebensowohl eine Königin als einen König bestimmte. Ein Schriftsteller, der im J. 1774 schrieb, schildert die Feier, wie sie im südlichen England statthatte, folgendermaßen: „After tea a cake is produced, with two bowls containing the fortunate chances for the different sexes. The host fills up the tickets, and the whole company, except the king and queen, are to be ministers of state, maids of honour, or ladies of the bed-chamber. Often the host and hostess, more by design than accident, become king and queen. According to Twelfth-Day law, each party is to support his character till midnight." Es fanden in früherer Zeit außerdem manche eigentümliche Gebräuche bei dieser Festlichkeit

statt. Barnaby Googe in seiner Paraphrase des Gedichtes v. Naogeorgus: The Popish Kingdom, 1570, berichtet, daß zu jener Zeit der Bohnenkönig gleich nach der Wahl mit großem Geschrei gegen die Zimmerdecke od. zum Dach des Hauses emporgehoben wurde, um dort mit Kalk Kreuze zu machen zum Schutz gegen üble Geister. (Book of Days, 1863, vol. I. p. 62. Every Day Book, 1827, vol. I. p. 51). Im vergangenen Jahrhundert kamen 'Twelfth-Night Cards' in Gebrauch, auf denen Minister, maids of honour u. anderes zu einem Hofe gehöriges Personal dargestellt war; diese Rollen mußten v. den Betreffenden, welche die Karten gezogen, den ganzen Abend hindurch beibehalten werden. John Britton erzählt uns in seiner 'Autobiographie', daß er eine Reihe v. 'Twelfth-Night characters' schrieb, die auf Karten gedruckt werden sollten, welche Karten in einen Beutel gesteckt u. an jenem 'memorable and merry evening of that ancient festival' v. den Teilnehmern am Spiel einzeln aus dem Beutel gezogen wurden. Diese Karten wurden in kleinen Paketen an Köche verkauft; allmählich entstand hieraus ein ausgedehnter Handel. — Im folgenden Jahr waren diese geschriebenen Rollen v. Zeichnungen der versch. Charakterrollen begleitet, welche letzteren Cruikshank, der Vater des unübertrefflichen George Cr., hergestellt hatte, alle scherzhafter Art. Solche Karten werden noch verfertigt. Book of Days, vol. I., p. 64. Am Twelfth-Day pflegten früher der Lord Mayor, die Aldermen u. die Guilds v. London nach St. Pauls zu gehen, um dem Gottesdienst beizuwohnen. Dies wird als eine alte Sitte in der ersten Regierungszeit der Königin Elisabeth erwähnt. Selbst der Hof scheint das Fest der heiligen drei Könige von altersher gefeiert zu haben. So finden wir, daß im 8. Jahr der Regierung Eduards III. der majestätische Titel: 'King of the Bean' einem der minstrels des Königs, Regan, gegeben wurde, u. daß König Eduard an diesem Tage dem Regan u. dessen Genossen auf Befehl eben dieses Bohnenkönigs 60 Schillinge ausbezahlte. Strutt, Sports and Pastimes. — Auch fand an diesem Tage bei Hofe eine besondere Prachtentfaltung statt. — Am Twelfth-Day 1563 feierte Mary Queen of Scots das Bohnenkönigsfest zu Holyrood nach französischer Manier; doch nahm eine Königin anstatt eines Königs in diesem Falle die erste Stelle ein, weil dies angemessener erschien. Die Königin schmückte sogar die Bohnenkönigin, ihre Hofdame Mary Fleming, mit ihren eigenen Kleidern u. Juwelen. — Über diese Feier läßt sich der englische Resident am schottischen Hofe, Randolph in einem Briefe an den Earl of Leicester in unwilligen u. zum Teil wohl etwas schmähsüchtigen Ausdrücken aus. Bis zu den Bürgerkriegen wurde das Epiphanienfest mit großer Pracht gefeiert, nicht nur bei Hofe sondern auch an den Gerichtshöfen, den Universitäten u. in Privathäusern. Belustigungen aller Art fanden statt; so ließ man aus Pappe nachgebildete Schlösser aus Schiffen auf dem Wasser bombardieren u. in die Luft sprengen, bewarf einander dazu mit Eierschalen, die mit Rosenwasser gefüllt; lebende Frösche wurden unter umgekehrte Tassen u. in Gefäße gesteckt, welche heraus hüpften, wenn jemand den Deckel aufhob. Auch zu allerlei Ausschreitungen kam es schließlich, bes. zu einem oft sehr kostspieligen Glücks- u. Gewinnspiel. Book of Days, vol. I, p. 63.

Twelfth-Night: 'or What you Will'. Eine Komödie v. William Shakespeare zuerst gedruckt in der Folio-Ausgabe von 1623, wahrscheinlich so gen., weil dieselbe zuerst an dem Twelfth-Night-Tage (6. Januar) aufgeführt wurde. — Der Dichter scheint zum wenigsten einen Teil der Idee des Stückes aus 'The Historie of Apolonius and Silla' entlehnt zu haben, welche in Rich's 'Farewell to Militaire Profession' enthalten ist; weiterer Stoff wurde ihm geliefert v. Belleforest's 'Histoires Tragiques', welche selbst auf einer Erzählung bei Biondello beruhten, sowie von einer ital. Komödie, 'Gl' Ingannati' (the Deceived), zuerst gedruckt 1537, v. der Shakespeare vielleicht eine engl. Übersetzung gesehen; aus ihr nahm er auch die Namen zweier seiner Persönlichkeiten, des Fabian (od. Fabio) u. des Malvolio (od. Malevola). Die komischen Stellen sind natürlich, wie in 'The Comedy of Errors' und in anderen Schauspielen, Shakespeares Eigentum; hier sowohl wie im 'Midsummer's Night Dream' bewundern wir das merkwürdige Genie desjenigen, „which can blend into one harmonious picture the utmost grace and refinement of sentiment, and the broadest effects of humour, the most poignant wit, and the most indulgent benignity."

Twelve Good Men and True, stehende Bezeichnung für die jurors.

Twerton, in Devonshire, am Exe, mit alter Lateinschule (Blundell's Grammar School) u. großer Spitzenfabrik.

Twickenham, in Middlesex, ist ein sehr langes Dorf, das sich einige Meilen längs der Straße nach Bushey u. Teddington zu erstreckt. Es ist eine Vorstadt v. Richmond. Durch Bauten ist es so verlängert worden, daß sich längs des Flußufers eine fast ununterbrochene Reihe v. Häusern v. Richmond Bridge bis Teddington Lock hinzieht. Das Hauptinteresse für 'T.' beruht auf seinen litterarischen Beziehungen. Pope kam 1715 hierher u. starb hier 1744. Einige Jahre hindurch wurden seine Villa u. Garten pietätvoll erhalten. Im Jahre 1807 ließ Lady Howe jedoch das Haus niederreißen. Strawberry Hill, der Wohnsitz von Horace Walpole, steht noch u. ist von der verstorbenen Gräfin Waldegrave sehr vergrößert worden. Der gotische Bau kann auf Schönheit

keinen Anspruch machen. Die Spuren von Walpoles Aufenthalt an diesem Orte hielten sich länger als die v. Pope. Erst 1842 wurde die Strawberry Hill Collection unter den Hammer gebracht. Twickenham od. Twitnam Park gehörte einst Sir Francis Bacon. Von anderen hervorragenden Persönlichkeiten, deren Namen mit 'T.' verknüpft sind, nennen wir Lady Mary Wortley Montagu, den Secretary Craggs u. die Maler Hudson u. Sir Godfrey Kneller u. Alexander Pope (1688—1744), der 30 Jahre an diesem Platze wohnte u. the Bard of T. gen. wurde.

Twickenham, The Bard of, s. Twickenham.

Twinlaw od. **Tounlaw Cairns**, s. Freemen's Well.

Twisting the Lion's Tail, d. h. versuchen, bis zu welchem Punkte die 'Britishers' Provokationen zum Zorn ertragen. 'To give the lion's tail another twist' heißt so viel, als die britische Geduld noch etwas mehr auf die Probe stellen. „Ohne Zweifel liebt das Königreich Kriege mit den civilisierten Nationen nicht u. wird lieber ein groß Teil Herausforderung ertragen, als den Schiedsspruch der Waffen anrufen. Selbst ein Sieg kann zu teuer erkauft sein. Solche Herausforderung kann ein Knurren hervorrufen, aber dabei wird die Sache ihr Bewenden haben. Brewer, a. a. O.

Twist, Oliver, s. Oliver Twist.

Twitcher. Jemmy Twitcher. Ein Name der John, dem Lord Sandwich (1718—1792) gegeben wurde, welcher durch seine Liaison mit Miß Roy, welcher v. dem Rev. 'Captain' Haskman aus Eifersucht erschossen wurde, bekannt ist. Der schlenkernde Gang Sr. Lordschaft wird in der Heroic Epistle erwähnt.

„See Jemmy Twitcher shambles — stop, stop, thief!"

Der Earl v. Sandwich war ein lustiger Genosse v. Wilkes gewesen, wandte sich aber gegen ihn, als dieser vom Hof u. dem Ministerium verfolgt wurde. 'Shortly after the meeting of Parliament' wurde 'The Beggar's Opera' zu Covent Garden Theatre aufgeführt. Als Macheath die Worte äußerte: 'That Jemmy Twitcher should peach me, I own, surprised me' — brachen pit, boxes, and galleries in ein Gelächter aus, welches das Haus erschütterte. 'From that day,' sagt Lord Macaulay, 'Sandwich was universally known as Jemmy Twitcher.'

Two Gentlemen of Verona, The. Eine Komödie v. William Shakespeare, erschien zuerst in der Folio-Ausgabe v. 1623. Man hat angenommen, daß der Dichter den Stoff dazu dem Roman 'Diana' v. dem Spanier George Montemayor entlehnt hat, welcher in englischer Form jedoch erst 1598 erschien; vor diesem Datum war indessen die Komödie Shakespeares schon geschrieben. Furnivall meint, daß das Jahr der Abfassung 1590 gewesen sei.

Twopenny Postman. Rot ist die königl. Farbe v. England, die Farbe des Hofes, der Armee, auch der Jagd zu Pferde als eines königl. Vergnügens. Auch die Post Office hat die Farbe Rot; die Mauern der Postgebäude, der Briefsäulen (pillar-boxes), der Postwagen (royal mail carts) u. die Aufschläge der Briefträger sind sämtlich rot. Früher trugen auch die 'twopenny postmen' u. die Postillone rote Uniformen (red coats). — Wenn man berücksichtigt, daß das Postamt aus einem System kgl. Kuriere entstand, welches v. Richard III. eingerichtet wurde, um während des Feldzuges v. 1482—1523 schnelle Nachrichten v. Schottland zu bringen, so liegt es nicht allzu fern, weshalb die kgl. Farbe im britischen Postdienste verwandt wurde.

'Twopenny Trash', eine Bezeichnung, die W. Cobbetts 'Weekly Political Register' nach dem 2. Nov. 1816 gegeben wurde, wo er den Preis v. 12½ d. auf 2 d. ermäßigte, und der Absatz des Blattes bedeutend zunahm.

Two Thousand. Die '2000 guineas races' finden in Neumarkt in Cambridge statt. Newmarket bildete den Mittelpunkt des Pferderennens in England. Nur Pferde, die 2 Jahre alt sind, sog. 'two year olds' werden zugelassen. Der Preis besteht in 2000 guineas = 42 000 Mk. S. die Sonderartikel.

Two Worlds: Wochenblatt für die Interessen des Spiritismus. Seit 1887; jeden Freitag; 1 d. J. Heywood in Manchester, auch 2 Amen Corner, London.

Two Years Ago, Roman v. Charles Kingsley, 1857 erschienen. S. darüber Archiv für das Studium der neueren Sprachen. Band 100, 1 u. 2 Heft.

Twyford, Dorf, einige km v. Winchester; dort schrieb Franklin einen Teil seiner Autobiographie.

Tybalt. Ein Capulet; ein feuriger junger Adliger (Shakespeare: Romeo and Juliet). Es ist der Name, welcher der Katze in der Geschichte 'Regnard the Fox' gegeben wird. Deshalb sagt Mercutio: 'Tybalt, you rat-catcher, will you walk?' (III, 1); u. wiederum, wenn Tybalt frägt: 'What wouldst thou have with me?', antwortet Mercutio: 'Good king of cats! nothing but one of your nine lives' (III, 1).

Tyburn ist = **Twa-burne**, 'two rivulets' so genannt, weil zwei kleine Bäche in dieser Gegend sich vereinigen. 1. Tyburn, W. London, am westlichen Ende v. Oxford Road (jetzt Oxford Street), der Hauptort in London, der zur Hinrichtung v. Mördern bestimmt war bis zum J. 1783. Pennant, welcher 1798 starb, erinnerte sich Oxford Street als einer 'deep, hollow road, and full of sloughs, with here and there a ragged house, the lurking place of cut-throats'. — Nach einem Gesetz v. 1697 wurde ein sog. 'Tyburn Ticket' (s. d. W.) gegeben. Dies Gesetz wurde 1818

widerrufen. 2. Tyburn's Triple Tree. Ein Galgen, welcher aus zwei aufrechtstehenden Pfählen u. einem wagerecht auf ihnen ruhenden Balken besteht. 3. Tyburn, Kings of, s. Kings of Tyburn. 4. Tyburn Ticket. Nach einer Bestimmung Wilhelms III. waren Rechtskläger, welche die Überführung eines Kriminalverbrechers bewirkt hatten, von allen Kirchspiel- u. Gemeinde-Vorstandspflichten innerhalb des Kirchspiels, in welchem das Verbrechen begangen war, entbunden. Solche Personen erhielten ein Tyburn Ticket, welches gehörig eingetragen wurde u. verkauft werden konnte. Der 'Stamford Mercury' (27. März 1818) meldet den Verkauf eines solchen tickets für £ 280. — Das Gesetz wurde abgeschafft im 58. Jahre Georgs III., c. 70.

Tyburnia, ein oft gebrauchter Name für die Gegend Londons, die östlich v. Edgeware Road, westlich v. Bayswater u. Kensington Gardens begrenzt wird, ein aristokratisches, bes. (Advokaten-) Viertel in Westend, London.

T. Y. C., in der Sportssprache das Wettrennen der Two-Year-Old Course Scurries. Dasselbe wird auf einer Strecke von unter 6 furlongs abgehalten.

Tyler's Insurrection war gegen die Kopfsteuer gerichtet, die auf alle Personen über 15. Jahre am 5. Nov. 1380 gelegt wurde. Einer der Steuererheber, der sich Ungebührlichkeiten u. Roheiten gegen die Tochter v. Wat Tyler erlaubte, wurde v. ihrem Vater erschlagen (Juni 1381). Seine Nachbarn griffen zu den Waffen, u. in kurzer Zeit war fast die ganze Bevölkerung der südlichen u. östlichen Grafschaften unter den Waffen; sie erzwangen sich Unabhängigkeit v. ihren Grundherren u. zogen plündernd umher. Am 12. Juni 1381 versammelten sie sich zu Blackheath in der Zahl v. 100000 Mann; am 14. Juni ermordeten sie Simon of Sudbury, den Erzbischof v. Canterbury u. Sir Robert Hales, den kgl. Schatzmeister. — Der König Richard II. lud Tyler zu einem Zwiegespräch ein, welches am 15. Juni zu Smithfield stattfand. Hier redete Tyler den König in drohender Weise an, indem er von Zeit zu Zeit sein Schwert erhob. Der mayor v. London, Walworth, schlug Tyler mit einem Schlag seiner mace zu Boden, u. einer der Ritter des Königs, Namens Cavendish, tötete ihn völlig. Richard suchte die Menge zu beschwichtigen, indem er selber ihr Führer sein zu wollen erklärte, ihr einen charter versprach u. sie auf diese Weise aus der Stadt führte, worauf Sir R. Knollys u. ein Haufen Ritter die Menge angriff u. sie unter großem Gemetzel in die Flucht trieb. Der Aufstand in Norfolk u. Suffolk wurde durch den Bischof zur Ruhe gebracht; 1500 Rebellen wurden hingerichtet.

Tyndale Memorial. Eine Statue William Tyndales, eines protestantischen Märtyrers, Übersetzers des Neuen Testaments, wurde auf dem Thames Embankment im Jahre 1883 errichtet.

Tynwald Court, s. Keys, House of.

Tynwald Day (24. Juni). An diesem Tage wird auf der Isle of Man auf der Spitze des Tynwald Hill (der auch Cronk-y-Keeillown, d. h. St. John's Church Hill, heißt), welcher Hügel mit Erde aus allen 17 Kirchspielen der Insel zusammengetragen sein soll), ein Zelt errichtet, um die Staatsbeamten der Insel nach alter Sitte würdig zu empfangen. Früh am Morgen begiebt sich der Gouverneur v. Castletown unter militärischer Eskorte nach St. John's Chapel, welche ein paar hundert Yards östlich vom Tynwald Hill gelegen ist. Hier wird er vom Bischof, dem Council, der Geistlichkeit u. den Keys (Abgeordneten) empfangen, u. alle besuchen den Gottesdienst, wo der Regierungskaplan fungiert. Nachdem der Gottesdienst beendigt, begiebt die Versammlung in Prozession sich aus der Kirche auf den Berg, wobei das Militär auf beiden Seiten des über den grünen Rasen führenden Weges in Linie steht. Die Geistlichkeit geht voran, danach kommt der Vicar-General, die beiden Deemsters (Richter), sodann der Träger des Staatsschwertes vor dem Gouverneur; diesem folgt der Clerk of the Rolls, die 24 Keys u. die Hauptleute (Captains) der versch. Kirchspiele. Die Ceremonie des Tynwald Hill wird so in der 'Lex Scripta' der Isle of Man, welches als solches dem Sir John Stanley i. J. 1417 gegeben wurde, beschrieben: „This is the constitution of old time. how yee should be governed on the Tynwald day. First you shall come thither in your royal array, as a king ought to do by the prerogatives and royalties of the land of Mann, and upon the hill of Tynwald sitt in a chair covered with a royal cloath and quishions, and your visage in the east, and your sword before you, holden with the point upward. Your Barons in the third degree sitting beside you, and your beneficed men and your Deemsters, if you will ask anything of them, and to hear the government of your land and your will; and the Commons to stand without the circle of the hill, with three clearkes in their surplices, and your Deemsters shall call the coroner of Glanfaba, and he shall call in all the coroner of Man, and their yardes in their hands, with their weapons upon them, either sword or axe; and the moares, that is to witt, of every sheading; then the chief coroner, that is, the coroner of Glanfaba, shall make offence upon pain of life or lyme, that no man make a disturbance or stirr in the time Tynwald, or any murmur, or rising in the King's presence, upon pain of hanging and drawing; and then to proceed in your matters whatsoever you have to doe, in felonie or

treason, or other matters that touch the government of your land of Manne.“ — Cumming's History of the Isle of Man, 1848, p. 185, 186.

Typewriting. Die meisten bedeutenderen Fabrikanten solcher Schreibmaschinen gewähren auch Unterricht in dem Gebrauch ihrer Maschinen, sowie Unterricht in der Stenographie (shorthand); Stenographen-Prüfungen, sowie solche im Gebrauch v. Schreibmaschinen werden v. der Society of Arts, The Natoinal Union of Typists u. anderen Gesellschaften abgehalten. — Die 'National Union of Typists (registered), 55, Chancery Lane, W. C., Sekretär J. E. Casson, ist gestiftet worden, um die Berufs-Interessen der Maschinenschreiber zu fördern.

Typographical Antiquities: „being an Historical Account of Printing in England, with some Memoirs of our ancient Printers, and a Register of the Books printed by them from the year 1471 to 1600, with an Appendix concerning Printing in Scotland and Ireland, to the same time,“ v. Joseph Ames (1689—1758); erschienen im J. 1749. Das Werk wurde später v. William Herbert herausgegeben; es erschien bandweise in den J. 1785, 1786 u. 1790. Zuletzt wurde es v. Dr. Thomas Dibdin redigiert u. in vier bes. Bänden 1810, 1812, 1816 u. 1820 herausgegeben.

Tyre, in Drydens Satire 'Absalom and Achitophel', bedeutet Holland; Egypt bedeutet Frankreich.

„I mourn, my countrymen, your lost estate...
Now all your liberties a spoil are made
Egypt and Tyrus intercept your trade.“
Part I, 700—707.

Tyrone (in der Nähe v. Ulster, N. Ireland), war ehedem das Eigentum der O'Neills u. der Sitz des Aufstandes im Jahre 1641.

Tytler, Sarah. Der Schriftstellername, der v. Miß Keddie bei der Veröffentlichung versch. Romane u. gesammelter Werke angenommen wurde. Zu den ersteren gehören: Citoyenne Jacqueline, Days of Yore, The Diamond Rose, Girlhood and Womanhood, The Huguenot Family, Noblesse Oblige, A Garden of Women, By the Elbe, What She Came Through, u. Lady Bell. Zu den letzteren gehören: Papers for Thoughtful Girls, Sweet Counsel, Modern Painters, Modern Composers und The Old Masters.

U.

ad. = althochdeutsch — **ae.** = altenglisch — **af.** = altfranzösisch — **ar.** = arabisch — **fr.** = französisch — **go.** = gotisch — **gr.** = griechisch — **ir.** = irisch — **isl.** = isländisch — **it.** = italienisch — **k.** = keltisch — **lt.** = lateinisch — **md.** = mittelhochdeutsch — **me.** = mittelenglisch — **mlt.** = mittellateinisch — **nd.** = neuhochdeutsch — **ne.** = neuenglisch — **nf.** = neufranzösisch — **syr.** = syrisch.

Uam-Var (Uaighmor „große Höhle“), Berg nordöstlich v. Callandar in der schottischen Grafschaft Menteith.

Ubique. Das Pseudonym, welches v. Parker Gillmore bei seiner Veröffentlichung des Afloat and Ashore, The Great Thirst Land und anderer Werke angenommen wurde.

Ubiquity of the King heißt die Fiktion, daß der König in allen Gerichten des Landes gegenwärtig sei, weil alle Gerichtsbarkeit als vom Könige ausgehend gedacht wird. Fischel, S. 128.

Udal Tenure ist dasselbe, wie 'allodial tenure', das Entgegengesetzte v. 'feudal tenure'. Letzteres ist das Innehaben v. Land unter einem feudal lord. Udal tenure ist eine Art freehold (freier Besitz), das sich gründet auf das Recht langen Besitzes. Im Isländischen bed. othal so viel wie allodial.

Uffington, in Berkshire, die Heimat v. 'Tom Brown'; 4 km südl. ist der White Horse Hill, 890 Fuß hoch, so gen. nach der in den Rasen gehauenen 370 Fuß langen Gestalt eines Pferdes, angeblich v. Alfred herrührend zur Erinnerung an seinen Sieg bei Ushdown (873); auf der Spitze des Berges ist eine Verschanzung dänischen Ursprungs, Uffington Castle genannt (vgl. 'Tom Brown's School-Days').

Ugly, grünseidener Schirm, welchen die Damen über den Hüten trugen, wenn sie auf dem Lande oder an der See waren.

Ul-Erin. 'The Guide of Ireland.' Ein Stern, v. dem man annimmt, daß er der Hüter u. Wächter Irlands sei. (Ossian, Temora, IV).

Ullage: Diejenige Quantität v. Flüssigkeit, welche aus Fässern od. Flaschen, sei es durch Leckage od. durch Bruch, verloren gegangen ist.

Ullswater, See in Cumberland, 15 km lang, ½—1 km breit.

Ulrica, eine Sibylle in Sir Walter Scotts Roman: Ivanhoe.

Ulster, der nördliche Teil Irlands. Nach dem Tode Strongbows im J. 1176 wurde John de Courcy Earl v. Ulster; Hugh de Lacy war Earl im J. 1243 u. Walter de Burgh im J. 1264, dessen Tochter Elisabeth Lionel, Sohn Eduards III., im J. 1352 heiratete. Auf diese

Weise wurde er Earl v. Ulster. Im J. 1611 begann die britische Kolonisation der wüsten Ländereien, gen. die 'Ulster settlements oder plantations'; viel Land wurde der städtischen Gemeinde (corporation) v. London verliehen. — Die später folgende Rebellion der irischen Häuptlinge: Roger More, Phelim O'Neale, Mc Guire u. a. brach aus am 23. Okt. 1641. Vgl. 'Irish Society.'

Ulster Badge. Eine linke Hand, gerade ausgestreckt, offen, am Handgelenk abgeschnitten, rot, wird in einem Wappenfelde getragen od. auf dem Schilde.

'Ulster Convention', in Vorschlag gebracht am 8. April, trat in Belfast am 17. Juni 1892 zusammen in einem großen Pavillon, der zu dem Zweck errichtet wurde. 12000 Delegierte versch. Klassen u. mit versch. Ansichten, aus allen Teilen der Provinz, samt versch. andern Personen waren zugegen; der duke of Abercorn präsidierte. Die Verhandlungen, welche einen ernsten Charakter trugen, begannen mit einem Gebet u. dem Absingen eines Teils v. Psalm XLVI. Fünf Resolutionen, die Union Großbritanniens u. Irlands im Gegensatz zum Projekt des Home Rule fest aufrecht zu erhalten, wurden einstimmig angenommen. — Die 'Ulster Convention League' (Subskription £ 2000) bildete sich am 2. August 1892.

Ulster King At Arms. Das Amt des irischen Ulster King At Arms wurde 1552 v. Eduard VI. geschaffen. König Jakob I. stiftete am 22. Mai 1611 die Würde der Baronets, um sich durch die Gelder, welche für diese Rangerhöhung zu zahlen waren, Mittel für die Kultivierung der Provinz Ulster in Irland zu beschaffen. Die Zahl der Baronets wurde zunächst auf 200 festgesetzt. Als bes. Wappenabzeichen wurde ihnen das 'Ulster Badge' (s. d. W.) verliehen: in Silber eine rote linke Hand, am Gelenk abgeschnitten, aufrechtstehend. Bald wurde die Zahl der Baronets erhöht. Unter Karl I. gab es 458, im J. 1878 deren 698. Diese Baronets gehören nicht zum hohen Adel (der Peerage) v. England, sie führen den Titel „Sir" vor dem Namen u. rangieren hinter der nobility, d. h. hinter den jüngeren Söhnen der Viscounts u. Barone. Ihre ältesten Söhne führen den Titel Esquire, der übrigens im gewöhnlichen Verkehr jedem anständigen Manne beigelegt wird. S. Heralds' College.

Ulster Plantations. S. Irish Society u. Ulster.

Ultra Vires bezeichnet in der engl. Gerichtssprache, „was über die Befugnisse und Kräfte hinausgeht." Wenn z. B. eine Gesellschaft sich gebildet hat, um Eisen zu fabrizieren, und die Direktoren wagen sich daran, Messing u. Erz herzustellen, u. verlieren dabei Geld, so können die Aktieninhaber v. den Direktoren Erstattung ihres Verlustes verlangen, weil die Anfertigung v. Messing ultra vires des Etablissements ging, das nur die Bestimmung hatte, Eisen herzustellen. In gleicher Weise würde es ultra vires sein, wenn die Direktoren der Bank of England den Diamantenhandel betrieben.

Ulysses, The Adventures of: 'a juvenile book', by Charles Lamb (1775—1834), veranlaßt, wie er selbst angiebt, durch die 'Shakespeare Tales', geschrieben v. ihm und seiner Schwester; erschienen im J. 1808.

Umble-Pie. Eine Pastete, die aus 'umbles', nämlich der Leber, den Nieren etc. eines Hirsches gemacht wird. Diese Ausschußware ('refuse') war das 'perquisite' des Wildhüters („Jägerrecht"); umble-pie war ein Essen für Diener u. niedriger Stehende. 'The keeper hath the skin, head, umbles, chine, and shoulders.' — Holinshed, Chronicle I, 204.

Umbra, in Popes **Moral Essays**, Brief 1, steht für Bubb Doddington, auf den auch in der Epistle to Dr. Arbuthnot, V. 280, Bezug genommen ist.

Umbrellas. Umbrellas erscheinen auf den Wandbildern v. Persepolis. Niebuhr sah einen großen arabischen Fürsten, der aus einer Moschee nach Hause ging; er u. jedes Glied seiner Familie hatten einen großen Schirm, der von einem Diener an ihrer Seite getragen wurde. — Auf alten chinesischen Porzellangefäßen kann man sehen, wie die Chinesen durch Schirme beschattet werden. — Die erhaltenen Schrift-Denkmäler der Angelsachsen geben keinen Aufschluß über die Vorkehrungen u. Schutzmittel, welche Wanderer u. Reisende gegen Regen, Schnee und ähnliche Unbilden der Witterung anzuwenden pflegten. Daß jedoch Umbrellas zu gleichem Zwecke schon bei den Angelsachsen im Brauche waren, beweist eine Figur, die in einem Harley-Manuskripte des britischen Museums abgebildet erscheint. Darnach hält ein Wärter einen Schirm über dem Kopfe eines Mannes, der zugleich mit einem Cloak od. Mantel bedeckt ist (S. Wright, a. a. O.). In einem engl. Manuskript des 10. Jhrh. findet sich eine Darstellung eines sächsischen Königs mit einem Diener, der einen Schirm über dessen Haupt hält; dieses Manuskript befindet sich jetzt im britischen Museum (Harleian MSS. No. 603). In Quarle's Emblems, die im J. 1635 herauskamen, sind folgende Zeilen:

„Look up, my soul, advance the lowly stature
Of thy sad thoughts, advance thy humble eye:
See, here's a shadow found: the human nature
Is made th'umbrella to the Deity
To catch the sunbeams of thy just Creator;
Beneath this covert thou may'st safely lie."
Book IV, Emblem XIV.

In Kerseys 'Dictionarium Anglo-Britannicum', das im J. 1708 erschien, findet sich die Bemerkung: „Umbrello or umbrella, a kind of fan or screen, commonly used by women to shelter them from rain." Swift, in 'A

City Shower', veröffentlicht 1710, hat folgendes Couplet:

„The tucked-up sempstress walks with hasty strides,
While streams run down the oiled umbrella's sides."

Gay, in seiner 'Trivia, or the Art of Walking the Streets', veröffentlicht im J. 1712, hat die Stelle:

„Let Persian maids the umbrella's ribs display
To guard their beauties from the sunny ray,
Or sweating slaves support the shady load
When eastern monarchs show their state abroad:
Britain in winter only knows its aid
To guard from chilly show'rs the walking maid."

Bailey sagt in seinem Lexikon, das in erster Auflage 1790 erschien: „Parasol, or sort of little canopy or umbrella, which women carry to keep off the rain." „Umbrella, a little shadow, an umbrella which women bear in their hands to shade them." In den 'Memoirs of the Reign of George II.' v. Horace Walpole wird mitgeteilt, daß im Dezember 1758 ein gewisser Dr. Shebbaire „stood in the pillory, having a footman holding an umbrella to keep off the rain." Als U. zuerst eingeführt wurden, hielt man Schirme in Kaffeehäusern, um sie an Kunden zu verleihen, wenn ein heftiger Schauer eintrat. Eine Anzeige im 'Tatler' sagt, daß „the young gentleman belonging to the Custom House who in fear of rain borrowed the umbrella from Wilk's Coffee House shall the next time be welcome to the maid's pattens." — Ein gewisser Macdonald sagt, daß er im Jahre 1778 einen seidenen Schirm hatte, den er aus Spanien mitbrachte, u. nicht unbelästigt tragen konnte, da die Leute ausriefen: 'Frenchman, why don't you get a coach?' Er erzählt auch, daß zu dieser Zeit keine Regenschirme in London getragen wurden, außer v. Vornehmen, u. daß in deren Häusern ein großer Schirm in jeder Vorhalle hing, um ihn zwischen Thür u. Wagen über das Haupt einer Dame zu halten, wenn es regnete. Über die neuenglische Bezeichnung d. Regenschirms 'Umbrella', als eines „Screen carried in the hand to protect from sunshine or rain" (nach dem italien. gleichlautenden Umbrella, Diminutiv des lat. Umbra, Schatten) bemerkt Skeat zur Erklärung: „It is now used to protect from rain, in contradistinction to a parasol (Sonnenschirm), but was formerly used to protect from sunshine" (S. Skeat's Etymolog. Dict.). Shakespeare gedenkt nirgends eines Umbrella, u. nach dem 'Century Dictionary' läßt sich der Regenschirm als 'defense from rain or snow' im Gebrauch nicht vor Beginn des 18. Jhrh. nachweisen. — Die Wendung 'under Gladstone's umbrella' bedeutet so viel als Herrschaft, Regierung, Einfluß. Es wird mit diesem Ausdruck Bezug genommen auf den Schirm, der als ein Zeichen der Herrschaft über dem Haupte des Sultans v. Marocco getragen wird. In den 'Travels of Ali Bey' (Penny Magazine, December, 1835, vol. IV. 480 heißt es: „The retinue of the sultan was composed of a troop from fifteen to twenty men on horseback. About 100 steps behind them came the sultan, mounted on a mule, with an officer bearing his umbrella, who rode beside him on a mule . . . Nobody but the sultan himself, not even his sons and brothers, dares to make use of it." „As a direct competitor for the throne — or, strictly speaking, for the shereefian umbrella — he (Muley Abbas) could scarcely hope to escape." — Nineteenth Century, August, 1892, p. 314. Im J. 1874 wurde der heilige Schirm des Königs der Ashantees Koffee Kalcalli gewonnen. Derselbe wurde im South Kensington Museum aufgestellt. — Im J. 1885 wurde Gladstones politisches Programm v. Lord Roseberry dessen 'umbrella' genannt.

Umpire, 1. nicht bloß ein gewöhnlicher Schiedsrichter od. Obmann, sondern auch ein Ober-Schiedsrichter, bes. in der Rechtssprache: „A third person who is to decide a controversy or question submitted to arbitrators in case of their disagreement (Blackstone) oder: One called in to decide a question when the previous judges are equally divided in opinion"; — 2. Titel eines in Manchester seit 1884 erscheinenden Wochenblattes, welches außer politischen Nachrichten u. Mitteilungen, betr. den Handel u. die Börse besonders Sportberichte bringt. Jeden Sonntag; 1 d. Emmott & Co. in Manchester.

Una, in Spensers Faërie Queene, ist eine allegorische Personifikation der Wahrheit, deren Lieblichkeit in den glühendsten Farben beschrieben wird, welche die poetische Einbildungskraft liefern kann. Ihr Name Una, Eine, deutet auf die Einzigkeit und Vorzüglichkeit hin, welche ein charakteristisches Merkmal der Wahrheit ist. Wordsworth spielt darauf an:

„And heavenly Una, with her milk-white lamb."

Unattached Students, s. Non-Collegiate Students.

Unclaimed Funds in Chancery. Im Besitz des Court of Chancery befindet sich ein gut Teil nicht reklamiertes Geld, welches auf den rechtmäßigen Besitzer wartet, der dasselbe aus irgend einem Grunde nicht in Anspruch nimmt. Es sind nicht große Summen. Es wird deshalb wiederholt die offizielle Erklärung abgegeben, „that there are no large sums of money in the custody of the Court of Chancery belonging to people who are unknown, or waiting to be claimed by

people to whom at present there is no clue."

Uncle Tom. S. Tom, Uncle.

Uncle Tom's Cabin. Ein Phantasie-Roman v. Mrs. Harriet Beecher Stowe, geb. 1812, welcher zuerst bruchstücksweise in 'The Washington National Era' (1850) erschien, worauf er zusammenhängend herausgegeben wurde. Das Werk wurde stark begehrt u. machte die Verfasserin sofort berühmt. Es bietet ein Gemälde des Sklavenlebens, wie es einst in den südlichen Staaten v. Nordamerika herrschte. Die in diesem Buch beschriebenen Scenen sind so schrecklich, daß Mrs. Stowe es für rätlich fand, im J. 1853 einen 'Key' zu dem Werk herauszugeben, in welchem sie nachwies, daß die v. ihr geschilderten Zustände u. Scenen auf Wahrheit beruhten. Der Held des Romans ist Uncle Tom; die dann zunächst interessanteste Figur ist Legree, der rohe Sklavenhalter.

Under-Chamberlains of the Exchequer waren ehemals zwei Beamte „who cleaved the tallies written by the clerk of the tallies, and read the same, that the clerk of the pell and comptrollers thereof might see their entries were true. They also made searches for records in the treasury, and had the custody of Domesday Book" (Wharton Lely).

Undergraduate, abgekürzt **undergrad**. Der Student, der noch keinen akademischen Grad (s. Degree) erlangt hat. Vgl. Colleges, Academic Costume, Freshman, Discipline in Schools and Colleges u. College Expenses.

Undermaster, s. Lower Master u. Usher.

Under-Sheriff, der erste Beamte des Sheriff. Letzterer muß ihn einen Kalendermonat nach seiner eigenen Ernennung erwählen. Zur Empfangnahme v. Writs muß der Under-Sheriff ein Komptoir im Inner Tempel Hall haben; derselbe ist gewöhnlich ein Anwalt. Er handelt im Namen des Sheriff, u. ist dieser für dessen Amtshandlungen, wie für die der Bailiffs u. Gefängnisaufseher verantwortlich.

Undertaker, abgesehen v. der allg. Bedeutung 'entrepreneur', bezeichnet in speziellen Hinsicht den 'entrepreneur des pompes funèbres', Leichenbestatter, dem es obliegt, das ganze Begräbnis zu besorgen u. alles dazu Gehörige (Sarg, Wagen, Lohndiener &c.) zu liefern, resp. zu stellen. Auch erläßt er die Einladungen im Namen des 'Chief mourner', des Hauptleidtragenden, der den Leichenzug führt.

'Under the Clock.' Über dem Gesimse der Eingangsthür, gerade dem Speaker gegenüber, befindet sich die Uhr. An jeder Seite dieser Thür sind drei Reihen Bänke, eine an jeder Seite; die hinterste von diesen Bänken, welche der mit Eichenholz getäfelten Wand am nächsten u. v. den beiden vorderen durch ein hohes eisernes Gitter getrennt ist, ist für Besucher reserviert. Diese Sitze werden gewöhnlich als diejenigen 'under the clock' bezeichnet.

Under the Rose. Die sprichwörtliche Redensart: 'Under the Rose' soll herrühren v. den geselligen Bewirtungen, bei denen es in alten Zeiten Sitte war, Rosenkränze auf dem Haupte zu tragen, bei welchen Gelegenheiten Personen, welche wünschten, daß ihre Worte auf den Kreis der Anwesenden beschränkt bleiben möchten, 'that they might go no farther', zu sagen pflegten: 'they are spoken under the rose.' In der comedy of Lingua, 1657, act. II, sc. I sagt Appetitus, 'Crown me no crowns but Bacchus' crown of roses.' Nazianzen scheint nach Thomas Browne im folgenden Verse sagen zu wollen, daß die Rose wegen ihrer natürlichen Beschaffenheit u. eigentümlichen Blattstellung der Blüte zum Symbol des Schweigens gemacht worden ist: „Utque latet rosa verna suo putamine clausa, Sic os vincla ferat, validisque arceatur habenis, Indicatque suis prolixa silentia labris."

Andere führen die Redensart auf einen andern Grund zurück. „Die Rose, sagen sie, war die Blume der Venus, welche Cupido dem Harpocrates, dem Gott des Schweigens, weihte; die Bedeutung der Rose war daher, die Geheimnisse der Venus verborgen bleiben zu lassen." Newton in seinem Herball to the Bible, 1587, p. 223—224 sagt: „I will here adde a common country custome that is used to be done with the rose. When pleasaunt and merry companions doe friendly meete together to make goode cheere, as soone as their feast or banket is ended, they give faithfull promise mutually one to another, that whatsoever hath been merrily spoken by any in that assembly, should be wrapped up in silence, and not to be carried out of the doores. For the assurance and performance whereof, the tearme which they use is, that all things there saide must be taken as spoken 'under the rose.' Whereupon they use in their parlours and dining rooms to hang roses over their tables, to put the companie in memorie of secresie, and not rashly or indiscreetly to clatter and blab out what they heare." So sagt auch Peacham in the Truth of our Times, 1638, p. 173: „In many places, as well in England as in the Low Countries, they have over their Tables a rose painted, and what is spoken under the rose must not be revealed. — Nach anderen Quellen soll die Phrase in Birmingham entstanden sein. Ein Klub v. Jacobiten im Anfang des 18. Jahrhunderts pflegte sich in einem Saal zu vereinigen, dessen Decke mit dem Symbol einer offenen Rose geschmückt war. Es war eins der Klubgesetze, daß über alles, was hier 'under the rose' verhandelt wurde, das tiefste Stillschweigen beobachtet werden sollte. Wahrscheinlich jedoch veranlaßten die Erbauer des Klublokals, daß eine Rose an der

Decke angebracht würde, da sie die lateinische Phrase 'sub rosa' u. die Geheimnisse jedes Klubs im Auge hatten.

Underwriter, „der Unterschreibende", Versicherer, der gegen eine zu entrichtende Prämie dem Versicherer den Schaden zu ersetzen verspricht, der aus einer bestimmten Gefahr entstehen kann. Die underwriters, die 'in the Room' at Lloyd's zusammenkommen, übernehmen immer in größeren Gruppen die Schiffsversicherungen, um die Gefahr des Verlustes möglichst zu verringern. Bei der Versicherung eines Schiffes im Werte v. 2000 Mark sind oft gegen 100 underwriters beteiligt.

Unearned Increment. Ein Ausdruck, der die Steigerung des Wertes v. Grundstücken durch Verhältnisse, die nicht in diesen Grundstücken selber liegen, bezeichnen will, z. B. die starke Bevölkerungszunahme einer benachbarten Stadt.

Unfortunate Lady, Elegy to the Memory of an, v. Alexander Pope (1688—1744), erschien zuerst i. J. 1717, war aber wahrscheinlich schon einige Zeit vorher geschrieben. Man weiß nicht, auf wen diese Zeilen sich beziehen, man meint aber, daß dieselben auf eine Mrs. Weston Bezug haben, welche bald nach ihrer Hochzeit v. ihrem Gemahl getrennt wurde, auf welche Pope sich in seinen Briefen als auf eine „Mrs. W—" bezieht, die eine Reihe v. Unglücksfällen u. Leiden erduldet habe. „Buckingham's lines on a Lady designing to retire into a Monastery," sagt Carruthers, „suggested the outline of the picture, Mrs. Weston's misfortunes and the poet's admiration of her gave it life and warmth, and imagination did the rest."

Unfunded Debt, s. Debt, The National.

Unicorn. Einhorn. Jacob I. substituierte ein Einhorn, einen der Schildträger des kgl. Wappens v. Schottland, für den roten Drachen v. Wales, der durch Heinrich VII. als Wappentier in das Schild aufgenommen war.

Unicorns. So nennen die Walfischjäger narwhals nach deren langen gedrehten Stoßhörnern, oft 8 Fuß lang.

Unified Stock, s. Stock.

Uniform. Die älteste Erwähnung einer Uniform in der britischen Armee u. Flotte, wenn man nicht in Betracht zieht die Abzeichen (Schärpen) der in eisernen Rüstungen gewappneten Männer des Mittelalters, stammt aus der Zeit der Tudors u. Plantagenets. Ein Brief, der sich auf die Aushebung der Männer im Norden Englands für den Dienst der Königin bezieht, bestimmt, daß dieselben gekleidet sein sollten 'in white, with redde crosses on ye arme in ye olde manner'. Wenn wir die Zeit nach der Restauration, bes. das J. 1674 ins Auge fassen, finden wir die Foot Guards, od. wenigstens die Sergeanten u. Gemeinen in Grau gekleidet, u. die Trommelschläger in Purpur. — Was die Uniformen der Marine betrifft, so mußten die Befehlshaber zur See zur Zeit der Königin Elisabeth scharlach tragen, u. dieser Befehl wurde durch Jakob I. bestätigt; aber während der Regierungszeiten der folgenden Herrscher wurde diese Bestimmung nicht beachtet, u. es scheint, daß die Seeoffiziere sich nach eigenem Belieben kleideten u. sich wie das Militär auf dem Lande bewaffneten, während ihre Schiffskompagnien zuweilen gekleidet waren wie Landtruppen, in den Farben ihrer Kapitäne. Eine allg. reguläre Uniform wurde erst 1748 eingeführt; der Ursprung wird einem zufälligen geschichtlichen Umstande zugeschrieben, nämlich einer Begegnung des Königs Georg II. mit der Gräfin Bedford, beide zu Pferde. Die Königin trug ein blaues Reitkleid, das mit Weiß garniert war; dem König gefiel diese Farbenzusammenstellung so sehr, daß er, da die Frage gerade angeregt war, was für eine allg. Uniform v. der Royal Navy getragen werden sollte, unmittelbar darauf die Anlegung dieser Farben befahl; diese Verordnung scheint niemals registriert worden zu sein; auch existiert dieselbe nicht in den Annalen der Admiralität, obgleich auf dieselbe in einem nachträglichen Befehl von 1757 Bezug genommen wird. — Die brit. Armee ist rot uniformiert; es giebt nur wenige Ausnahmen v. dieser Regel. Der Rang wird bezeichnet durch die Tressen ('lace') u. Rangabzeichen (badges of rank); durch die letztere Art läßt der Rang sich leichter kenntlich machen. Diese Abzeichen werden auf den Achselstücken (shoulderstrap or cords) getragen, u. bei berittenen Offizieren gewöhnlich auch an den Satteldecken; dieselben sind aus Gold od. Silberstickerei od. aus Metall gemacht, mit Ausnahme der Abzeichen für Feldmarschälle, sowie diejenigen für Offiziere der Jägerregimenter (rifle regiments), welche aus Bronze sind. Die Rangabzeichen sind folgende: Field-Marshal: 2 gekreuzte Stäbe in scharlachenem Sammet u. Gold in einem goldenen Kranz mit einer Krone darüber. General: ein mit einem Stabe gekreuztes Schwert mit einer Krone u. einem Stern darüber. Major-General: gekreuzt Schwert u. Stab mit einem Stern darüber. Brigadier-General: gekreuzt Schwert u. Stab. Colonel: Krone u. zwei Sterne. Lieutenant-Colonel: Krone u. einen Stern. Major: eine Krone. Captain: zwei Sterne. Lieutenant: ein Stern. Second Lieutenant: kein Rangabzeichen. Warrant officers unterscheiden sich durch eine goldgestickte Krone, welche auf dem rechten Arm unterhalb des Ellbogens getragen wird, u. Non-commissioned officers durch 'chevrons', welche nach dem Rang v. 1—4 zählen. Einige von diesen Rangunterschieden sind auch erkennbar durch 'distinguishing badges', welche an dem rechten Arm oben getragen werden, od. an den chevrons u. der Stelle, wo diese getragen werden. Diejenigen Rangklassen, welche vierbalkige chevrons auf ihren Tuniken, Jacken od. Röcken

(frocks) haben, tragen dieselben unterhalb des Ellbogens, mit den Spitzen nach oben, mit Ausnahme der quartermaster-sergeants und sergeants-drummers der Garde zu Fuß (Foot Guards), welche, wie alle anderen Rangklassen, die chevrons oberhalb des Ellbogens tragen, mit den Spitzen nach unten. — Abzeichen werden selten an Überröcken od. Mänteln getragen, mit Ausnahme v. den Non-commissioned; chevrons werden unterhalb des Ellbogens angebracht. Die chevrons u. unterscheidenden Abzeichen werden unabänderlich in Goldstickerei gemacht; aber diejenigen für lance-sergeants und andere unterhalb dieser Rangklasse aus wollenem Besatz; an Überröcken und Mänteln werden dieselben durch Wollenstickerei oder aus Tuch gemacht. S. Army u. Navy.

Uniformity, Acts of. Durch die Gesetze 1 Edw. VI., c. 1 u. 5 & 6 Edw. VI. wurde angeordnet, daß, wenn sich bis dahin eine Verschiedenheit in den kirchlichen Gottesdiensten gefunden hätte, wie in den Uses of Sarum, of York, of Bangor u. of Lincoln, sowie versch. anderen Riten, in Zukunft nur eine passende Ordnung u. Form des gemeinsamen öffentlichen Gebetes gebraucht werden sollte. Hiernach sollten sich alle Geistlichen richten. 1 Mary, c. 2 kehrte diesen Befehl um u. ordnete an, daß alle Arten des Gottesdienstes und der Verwaltung der Sakramente, wie in England im letzten Jahr Heinrichs VIII. vielerorts in Gebrauch gewesen, im ganzen Reiche gebraucht werden durften. Das Gesetz 1 Eliz., c. 2 dagegen stellte den Befehl aus dem 5 & 6 Edw. VI. wieder her „unter Änderung od. auch Hinzufügung gewisser Lektionen, die an jedem Sonntag im Jahr gebraucht werden sollten; ebenso sollte das Formular der Litanei geändert und verbessert werden; nur zwei Sätze wurden bei der Austeilungsfeier des heiligen Abendmahls hinzugefügt, weiter aber u. sonstwo keine. — Das Gesetz 13 & 14 Car. II., c. 4 ist dasjenige, welches unter dem Namen 'Act of Uniformity' bekannt ist. Dieses Gesetz sagt, daß „in dem ersten Jahr der heimgegangenen Königin Elisabeth es eine allg. Form des Gottesdienstes u. Kirchengebetes gegeben habe, jedoch daß eine große Zahl Leute sich absichtlich u. in schismatischer Weise vom Gottesdienst fernhalten u. zu ihren parish Kirchen zu gehen sich weigerten," u. „daß durch d. große u. skandalöse Nachlässigkeit d. Geistlichen große Unordnungen u. Unzuträglichkeiten während der letzten unruhigen Zeiten entstanden wären u. viele Leute sich Sekten u. Parteien angeschlossen hätten;" daher „habe der König geruht, die Vorsitzenden der Synoden v. Canterbury u. York u. andere Bischöfe u. Geistliche dieser Synoden zu beauftragen, das Book of Common Prayer zu revidieren, sowie auch das Buch über die Form u. Weise, Bischöfe, Priester u. Diakonen zu konsekrieren u. zu installieren;" . . . u. diese hätten diese Arbeit in ein Buch zusammengefaßt und dem Könige dasselbe überreicht; es trage den Titel: „The Book of Common Prayer, and Administration of the Sacraments, and other Rites and Ceremonies of the Church, according to the Use of the Church of England, together with the Psalter, or Psalms of David, pointed as they are to be said or sung in Churches; and the form and manner of making, ordaining and consecrating of bishops, priests, and deacons." — In dem zweiten Abschnitt des Gesetzes war befohlen, „that, whereas nothing conduces more to the settling of the peace of this nation, nor to the honour of our religion, than a universal agreement in the public worship of Almighty God, all and singular ministers in any cathedral, collegiate or parish church or chapel, shall be bound to say and use the Morning Prayer, Evening Prayer, celebration and administration of both the sacraments, and all other the public and common prayer in such order and form as is mentioned in the said book, annexed and joined to this present Act, and intituled. 'The Book of Common Prayer' etc." Die Akte of Uniformity ging durch beide Häuser des Parlaments am 9. Juli 1662. Im J. 1872 ging ein Gesetz durch 'for the Amendment of the Act of Uniformity'. Dasselbe sanktioniert 1. den Gebrauch einer abgekürzten Form des Morning u. Evening Prayer, die darin vorgeschrieben ist, an jedem Tage mit Ausnahme des Sonntags, Christtages, Aschermittwochs, Stillen Freitags, Himmelfahrtstages, anstatt der gewöhnlichen Gebete; in einer Kathedrale aber 'in addition to', nicht 'in lieu of' der gewöhnlichen Gottesdienste. 2. Jede bes. Form eines Gottesdienstes, der v. dem Hauptgeistlichen (ordinary) zum Zweck einer bes. Gelegenheit gebilligt worden ist; doch muß solche Gottesdienstliturgie, mit Ausnahme der Lieder u. Chorgesänge, ausschließlich aus der Bibel u. dem Prayer Book genommen sein. 3. Den Gebrauch v. Extra-Gottesdiensten an Sonntagen u. Feiertagen, doch müssen solche Gottesdienstordnungen, mit Ausnahme der hymns u. anthems, aus der Bibel oder dem Prayer Book genommen u. v. dem Hauptgeistlichen gebilligt sein. 4. Die Trennung der Formulare für den Morgengottesdienst, die Litanei u. den Abendmahlsgottesdienst; sowie den Gebrauch der Litanei nach der dritten Kollekte des Evening Prayer entweder anstatt od. in Hinzufügung zu deren Gebrauch am Morgen. 5. Das Halten einer Predigt ohne voraufgegangenen Gottesdienst. — Das Gesetz für die Abolition of University Tests, das im J. 1871 durchging, hatte schon einige Teile des Gesetzes, das v. König Karl herrührte, widerrufen, insofern sie Nonkonformisten v. den Universitäten Oxford u. Cambridge ausschlossen. Romanisten u. protestantische Dissenters sprachen

beständig über die Vertreibung ihrer Vorgänger im Amt nach den zwei Uniformitäts-Gesetzen Elisabeths und Karls II., indem sie dabei ihre eigene Behandlung des anglikanischen Klerus nicht erwähnen, als sie selber das Regiment hatten. Die Zahl der Geistlichen, die unter Mary vertrieben wurde, ist unbekannt. Es ist wohl bekannt u. hat keinen Widerspruch gefunden, daß die Amtsentsetzungen Marianischer Geistlichen, welche das protestantische Prayer Book nach der Akte v. 1559 nicht annehmen wollten, nur 189 betrug. Die Dissenters haben auf die Autorität Calamys hin immer v. ihren 2000 Märtyrern gesprochen, welche am Bartholomäus-Tage des J. 1662 vertrieben worden seien, weil sie das Prayer Book nicht annehmen wollten, welches in Wirklichkeit damals das alte u. nicht mehr antipresbyterianisch war, als das neue. Sie vergessen, daß diese Geistlichen nur einen geringen Teil der puritanischen Eindringlinge ausmachen, die 16 Jahre zuvor vertrieben wurden. Dr. Littledale in der Times vom 5. Oktober 1886 sagt, daß es ganz sicher ist, Calamys Zahl v. 293 Rekusanten in der Londoner Diöcese sollte 127 sein, wofür er sich auf Autoritäten bezieht; wenn dieselbe Übertreibung überall herrscht, sollte die Zahl v. „2000 Märtyrern“ auf „867 Eindringlinge“ reduziert werden, od. ungefähr auf ein Siebentel der anglikanischen Geistlichen, die v. den Puritanern wenige Jahre zuvor vertrieben waren, deren Zahl zwischen 5000 u. 6000 betragen haben soll. — Die ‘Uniformity of Process Act’, welche im Gerichtsverfahren manche Veränderungen traf, ging am 23. Mai 1832 durch. Vgl. hierzu Acts of Uniformity.

Union, s. Gilbert's Act u. Poor Law.

Union Chargeability Act, welche Fürsorge trifft für die bessere Verteilung der Aufgabe, sich der Armen anzunehmen, ging im Juni 1865 durch. Ein Zweck des Gesetzes ist die Verbesserung der Wohnungen der ländl. Arbeiter.

Union (Debating Club) s. Union Society.

Unione Britanniae, De. Ein politischer Dialog v. Robert Pont (1525—1606), erschienen i. J. 1604, enthält Details über schott. Sitten damaliger Zeit.

Unionist Club, The, früher the Beaconsfield gen., ist jetzt geschlossen. Das Klubhaus ist auf einem köstlichen Fleck Erde zwischen Pall Mall (London) u. Marlborough House erbaut. Da der Platz nur klein ist, so schuf der Baumeister einen hoch in die Luft ragenden Bau, der die daneben stehenden Gebäude wie Zwerge erscheinen läßt. Jetzt befindet sich daselbst der New Oxford u. Cambridge Club.

Unionist Liberals, eine neuere Partei der Liberalen, machten Gladstone Opposition; dieselben weichen bes. in der irischen Politik v. den alten liberalen Anschauungen, welche Gladstone vertrat, ab. Ihre Führer sind der Marquis v. Hartington, Lord Selborne, Earl Derby, John Bright, Göschen, Chamberlain, Sir John Lubbock, Sir H. James u. a. Die Irish Liberal Unionist Association bildete sich in Dublin im April 1891.

Unionists. Eine Partei v. Whigs u. Radikalen, welche dem Vorschlag des ‘Home Rule’ für Irland entgegentreten. Diese Partei entstand i. J. 1886 u. verbündete sich mit der konservativen Regierung i. J. 1895.

Union Jack, s. British Flags.

Union of 1707. Durch die Thronbesteigung Jacobs VI. v. Schottland als Jakob I. v. England am 24. März 1603. Die legislative Vereinigung der beiden Königreiche (als Groß-Britannien, Great Britain) wurde in den J. 1604 u. 1670 versucht, aber schlug fehl; unter der Regierung der Königin Anna wurden Kommissäre zu diesem Zweck ernannt, die Artikel diskutiert, u. trotz einer großen Opposition, die v. den Tories dagegen gemacht wurde, wurde jeder Artikel der Vereinigung v. einer großen Majorität gebilligt, zuerst im Hause der Gemeinen, u. hernach v. den Peers am 22. Juli 1706; ratifiziert vom schottischen Parlament am 16. Jan. 1707 u. zum Gesetz am 1. Mai desselben Jahres erhoben.

Union of 1801. Sie wurde im irischen Parlament am 22. Jan. 1799 vorgeschlagen, v. dem Hause der irischen Gemeinen verworfen, da 105 Stimmen für, 126 Stimmen gegen eine solche Vereinigung waren, ging aber am 7. Juni 1800 durch. Das engl. Haus der Gemeinen ergab bei der Abstimmung 140, 141 und 149 Stimmen für die Vereinigung, dagegen 15, 25 u. 28 Stimmen. — Lord Castleragh legte seinen Plan für die Union im irischen Haus der Lords auseinander, welcher Plan sich auf die Entschließungen des brit. Parlaments hierüber gründete (5. Febr. 1800). Zustimmende Voten im Hause der Gemeinen wurden 161 abgegeben gegen 115 ablehnende (vom 17. Febr.) u. ebenso 152 gegen 108 (am 21. Febr.). Die Häuser der lords u. der commons legten dem lord lieutenant die Artikel der Union am 27. März 1800 vor. Das Gesetz wurde im irischen Parlament am 13. Juni, und im britischen Parlament am 2. Juli angenommen. Der ‘imperial united standard’ wurde zuerst am 1. Jan. 1801 auf dem Tower of London entfaltet u. auf Bedford Tower, Dublin Castle, als die Akte der Legislative, betr. die Union, zum Gesetz wurde. Versuche, die Union wieder aufzuheben (repeal), wurden v. O'Connell u. anderen v. 1830 an gemacht.

Union Pipe, Doppelflöte an Dudelsäcken, mit denen man eine vollständigere Tonskala hervorbringt.

Union Relief Act ging i. J. 1862 u. 1863 durch; sie hatte zum Zweck, für die Verwaltungsbehörden gewisser Armen-Unterstützungs-Vereine zeitweiligen Beistand zu erlangen, um die außerordentliche Ausgabe, die sich durch den Notstand

in der Baumwoll-Manufaktur vernotwendigte, zu bestreiten.

Union Review, The erschien zuerst im J. 1863.

Union Rose, The. Das Zeichen des Hauses York u. des Hauses Lancaster, deren Blumenblätter weiß u. rot sind; weiß (silber) ist das Haus York, rot das Haus Lancaster.

Union Society, The Oxford, u. **The Union Debating Club** in Cambridge, beide kurz **Union** gen. Der letztere Klub (vgl. Clubs) entstand 1815, der erstere 1823. Anfänglich stand die Behörde diesen Redevereinen (s. Debating Clubs) mißtrauisch gegenüber. Jetzt ergänzen sie anerkanntermaßen die übrigen Bildungsmittel der Universitäten in sehr glücklicher Weise. Das Folgende gilt bes. v. der Union zu Oxford. Von allen Universitätsklubs zählt er wohl die meisten Mitglieder, denn hier finden sich alle Studenten zusammen, denen Geburt u. andere äußere Verhältnisse den Eintritt in die exklusiveren Vereine versagen. Ursprünglich war die U. lediglich ein Redeverein, u. noch heute wird die edle Redekunst hier wöchentlich einmal betrieben. Alle brennenden Tagesfragen kommen zur Erörterung; u. wehe dem „Demosthenes", der in der Form od. dem Inhalt etwas Wesentliches versieht; eine beißende Kritik u. eine laute Zuhörermenge des Hauses — nicht zum geringsten der Galerien — würde ihn dafür bestrafen. Den jungen Cannings u. Gladstones steht für ihre Redeturniere eine Halle zur Verfügung, die mit dem Unterhaus viel Ähnlichkeit hat. Zu diesem Raum kommt noch eine Flucht v. Zimmern für die Bücherei u. gesellschaftliche Zwecke. Dort bringt der Student seine Nachmittage u. Abende zu u. liest, raucht, spielt Billard od. Schach. Hier pulsiert das wahre gesellige Leben der Universität u. giebt ihm seinen bes. Charakter. S. Näheres bei J. Wells, Oxford and Oxford Life. Lond. 1892. S. 113.

Union Steam Company, engl. Dampfschifffahrtsgesellschaft. Die Schiffe, die den Verkehr nach dem Kap der guten Hoffnung vermitteln, fahren v. Southampton ab, nachdem sie vorher Hamburg u. Rotterdam berührt haben. Die Beförderung ist meist 14tägig. Die Gesellschaft wurde 1853 gegr., bezieht v. der englischen Regierung für Beförderung der Post eine Subvention. Die Gesellschaft besitzt jetzt 28 Schiffe.

Union Workhouse, The, s. Poor Law.

Unit, eine Goldmünze, deren Wert 20s. beträgt, wurde durch Jacob I. i. J. 1604 geprägt.

Unitarians. Dies ist eine Bezeichnung, welche manche Häretiker, die Gott nicht seiner Offenbarung gemäß als den Dreieinigen verehren, annehmen, gleich als ob diejenigen Christen, welche die Gottheit Christi u. diejenige des Heiligen Geistes betonen, das Eine göttliche Wesen (die Unität Gottes) aufgäben. Christen verehren sowohl die drei Personen in dem Einigen göttlichen Wesen, als die Einheit u. Gemeinschaft der drei Personen; die Unitarianer erkennen aber, wie vor alters die Arianer, in Wirklichkeit nur den Vater als Gott an, machen Christus zu einem bloßen Menschen und den Heiligen Geist zu einer göttlichen Wirkung. — Zur Zeit der Reformation wurden diese Irrlehrer in Deutschland nach ihrem Stifter Socinus Socinianer od. Unitarianer, auch Deisten gen.; obgleich die letztere Bezeichnung genauer auf eine philosophische Schule paßt, die allerdings die Existenz eines göttlichen Wesens annahm, aber v. dem christlichen Offenbarungsgott nichts wissen wollte. — Die Unitarianer sind in England zahlreich, obgleich die meisten alten engl. presbyterianischen Synoden sich mehr od. minder dem Socinianismus zuneigen, d. h. die Gottheit des Erlösers mehr oder minder in Zweifel ziehen. Dasselbe ist in Deutschland vielfach bei theologischen Professoren u. einigen Provinzialkirchen der Fall. Die Sekte machte in England bis zum Anfang des 18. Jhrh. wenig Fortschritte, da manche der alten presbyterianischen Geistlichen sich Meinungen zuwandten, die der trinitarischen Lehre entgegengesetzt waren. Im J. 1708 veröffentlichte Whiston seinen Aufsatz über die apostolischen Konstitutionen, um zu beweisen, daß der Arianismus die Lehre der primitiven Kirche war; er fand einen Nachfolger in einem noch gelehrteren Manne, Samuel Clarke, der i. J. 1712 seine Abhandlung über die 'Scripture Doctrine of the Trinity' veröffentlichte. Ein sehr umfangreicher Schriftenstreit entspann sich hieraus, welcher derartig zunahm, daß der Bischof v. London i. J. 1718 nachdrücklich die arianische Fälschung der Doxologie, die in St. James's eingeführt worden war, verbot. Unter den Dissenters war gleichfalls eine lebhafte Kontroverse über diesen Streitpunkt' bes. im Westen Englands, u. zwei presbyterianische Geistliche, Pierce u. Hallett von Exeter, wurden wegen ihrer Teilnahme an diesen Anschauungen, ihrer Ämter enthoben. Trotzdem wurde der presbyterianische Klerus immer mehr v. der Häresie infiziert, obgleich derselbe eine Zeit lang von den Kanzeln herab diese Irrlehre noch nicht verkündete. Im Laufe der Zeit jedoch wurden die presbyterianischen Geistlichen u. Synoden entweder ganz unitarisch, od. gingen zu den Independenten über. Viele Geistliche, die unitarische Anschauungen hegten, verstanden es, ihre Pfründen zu behalten, wie z. B. Blackburne, der ein Antitrinitarier war (Confessional, 1772, p. 359). Clarkes Widerruf war kein eigentlicher Widerruf; manche Geistliche suchten ihr Gewissen dadurch zu beschwichtigen, daß sie die mit ihren Anschauungen in zu starkem Widerspruch stehenden Ausdrücke der Liturgie änderten. — Einige Geistliche waren ehrenhafter, gaben ihre Stellen (livings) auf u. hielten den unitarischen Gottesdienst nach Clarkes geänderter Liturgie in ihren eigenen Häusern. Diese traten in gemein-

same Beziehungen durch die Bemühungen u. den Einfluß des Dr. Priestley, der v. Belsham, einem Mann v. hervorragenderem Talent, unterstützt wurde, dessen Werk, 'Calm Inquiry' (1811) die beste unitarische Schrift der Neuzeit ist u. als Norm der unitarischen Lehre angesehen wird. Seine verbesserte Übersetzung des Neuen Testamentes ist jedoch voller Fehler. Personen, welche die Lehre von der Trinität leugneten, waren von den Wohlthaten der Toleration Act ausgenommen u. blieben dies bis zum J. 1813, wo der Abschnitt jenes Gesetzes, der sie betraf, durch das Gesetz 53 Geo. III., c. 160 aufgehoben wurde, welches Gesetz auch auf Irland durch 57 Geo. III., c. 70 ausgedehnt wurde. Seit jener Zeit sind sie alle genau in derselben Lage gewesen, wie alle anderen protestantischen Dissenters, was ihre politische Immunität anbetrifft. — Diese wollen als die rechten Christen angesehen sein, obgleich sie von den hauptsächlichsten Lehren des Christentums, wie dieselben v. der katholischen Kirche zu allen Zeiten bekannt sind, abweichen. Die Form der kirchlichen Regierung, die v. den Unitarianern adoptiert ist, ist im wesentlichen 'congregational'; jede bes. Congregation regiert sich selber ohne Gerichtshöfe od. Synoden. Der unitarische Kalender zählt ungefähr 380 unitarische Synoden u. Missionsstationen auf; v. diesen befinden sich 334 Gesellschaften in Amerika, 116 in Transsylvanien (Siebenbürgen, dem eigentlichen Stammland des Socinianismus u. Unitarianismus) mit 50 000 Mitgliedern. — Dorner, On the Person of Christ, mit Appendix v. Dr. Fairbairn; Whiston's Memoirs, 1st. ed., p. 121; Blunt's Dict. Sects, 606. — Es giebt ungefähr 250 Kongregationen in England außer 20 Missionsstationen, 32 in Wales, 10 in Schottland, 40 in Irland. Die 'British and Foreign Unitarian Association' ist kein Glied der Kirche, sondern besteht aus 'independent subscribers desirous of promoting the principles of Unitarian Christianity." Die Schriften des Dr. W. E. Channing, des Theodore Parker, des Dr. James Martineau u. a. haben den unitarischen Gedankenkreis manchem auch außerhalb des Gebietes der 'denomination' bekannt gemacht. Das einzige unitarische College ist das Unitarian House Missionary College in Manchester, welches für den Predigtdienst Studenten erzieht, welche nicht im stande sind, Manchester College zu besuchen; dasselbe wurde neuerdings nach Oxford verlegt, wo die meisten unitarischen Geistlichen herangebildet werden. — Es giebt eine Triennial Conference of nonsubscribing congregations, welches fast ausschließlich aus Unitariern besteht. — Der 'Inquirer', eine wöchentlich erscheinende Zeitung, gegr. 1842, wird angekündigt als 'devoted to the cause of reverent free thought'. Diese Zeitung diskutiert über religiöse Fragen, hauptsächlich v. dem 'new Unitarian point of view' aus. Das Bureau befindet sich Essex Hall, Essex Street, Strand, W. C.

United Brethern, s. Moravians.

United Empire Trade League wurde zwecks Förderung der britischen Industrie in der ganzen Welt gebildet; die Lehren des Freihandels wurden aufgegeben u. ein Differential-Tarif für Kolonial-Produkte wurde an deren Stelle substituiert. Dieses System, welches v. Hofmeyr zuerst geplant war, wurde im März 1891 v. Sir Thomas Farrer u. a. in London ins Werk gesetzt. Der erste Bericht wurde abgestattet durch Howard Vincent. Im April 1892 hatte die Liga 5120 Mitglieder.

United Ireland: Titel eines seit 1881 von der Irish National Newspaper Co. herausgeg. Wochenblattes, welches die nationale Selbständigkeit Irlands verficht. Jeden Sonnabend; 1 d. 33 Lower Abbey Street, Dublin.

United Irishmen, eine politische Partei, 1791 gegründet, war zuerst königstreu, hielt aber später geheime Zusammenkünfte ab, um eine Republik zu schaffen; der Bund bestand aus katholischen u. protestantischen Iren. Um eine völlige Unabhängigkeit v. England zu erzwingen, trat die Partei durch ihren Führer Theobald Wolf Tone mit dem Direktorium in Paris in Verbindung. Wolf Tone wurde aber v. Sir John Warren auf der Hoche, einer v. den sechs Fregatten, die zur Unterdrückung des Aufstandes 1798 bereit lagen, in Haft gehalten, entzog sich aber durch Selbstmord der Strafe (1798).

United Kingdom. Dieser Name wurde am 1. Januar 1801 für das ganze Inselreich angenommen, als Großbritannien u. Irland politisch vereinigt wurden. S. Empire, English.

United Kingdom Alliance zwecks gänzlicher Unterdrückung des Spirituosenhandels (liquor Traffic) am 1. Juni 1853 gegründet.

United Kingdom Beneficient Association wurde i. J. 1863 gegründet; dieselbe gewährt ärmeren Personen der besseren Klassen Pensionen.

United Kingdom, Population of the. Vor dem Jahre 1801 gab es keine amtliche Zählung der Bevölkerung Englands od. Schottlands; bis 1813 hatten Staatsbeamte nur Mutmaßungen in betreff der Bevölkerung Irlands. Die Schätzung, welche man v. der Bevölkerung Englands zu verschied. Zeiten gemacht hat, berechnet nach der Zahl der Taufen, Beerdigungen, Heiraten, betrug in den Jahren 1570: 4 160 221; 1600: 4 811 718; 1630: 5 600 517; 1670: 5 773 646; 1700: 6 045 008; 1750: 6 517 035. — Die Bevölkerung folgender Städte betrug im J. 1377: London, 35 200. York, 11 400. Bristol, 9200. Plymouth, 7300. Coventry, 7000. Norwich, 6300. Lincoln, 5500. Lynn, 5200. Canterbury, 4700. Colchester, 4500. Newcastle, 4300. Oxford, 3800. Gloucester, 3400. Leicester, 3200. Shrewsbury,

3000. — Während des 18. Jahrhunderts zogen Fabriken die ländl. Bevölkerung in die Städte, infolge davon waren manche Dörfer so gut wie verlassen. Der amerikanische Krieg u. der französische Revolutionskrieg entzogen dem Lande große Scharen v. Männern; dieser Umstand, verbunden mit dem Wegzug der ländlichen Bevölkerung in die Städte, verursachte den Eindruck, als ob die Einwohnerschaft des Landes abgenommen hätte. Die erste allgemeine Volkszählung i. J. 1801 zeigte indessen, daß trotz aller Rückgänge die Bevölkerung viel stärker war, als irgend jemand annahm. Seit 1801 ist alle 10 Jahre eine Zählung veranstaltet worden. Die vorletzte, welche i. J. 1881 veranstaltet wurde, zeigte eine Zunahme von 3262173 Personen und 572402 bewohnten Häusern in England u. Wales; in Schottland betrug die Zunahme 375555 Personen; auf den Kanal-Inseln u. der Insel Man eine Abnahme v. 3378 Personen und eine Zunahme v. 215 Häusern; in Irland eine Abnahme v. 237541 Personen u. 47272 bewohnten Häusern. — Muchall giebt folgende Zahlen der Bevölkerung v. der ersten allgemeinen Zählung:

Im Jahr	hatte England Einwohner	Schottland Einwohner	Irland Einwohner
1066	2 150 000	350 000	1 000 000
1381	2 360 000	400 000	1 100 000
1528	4 356 000	550 000	770 000
1672	5 500 000	900 000	1 320 000
1712	6 280 000	1 050 000	2 099 000
1754	7 020 000	1 265 000	2 273 000
1780	8 080 000	1 420 000	3 050 000

Danach betrug die Dichtigkeit der Bevölkerung auf die Quadratmeile:

Im Jahr	in England Einwohner	Schottland Einwohner	Irland Einwohner
1066	37	11	32
1381	41	13	35
1528	75	17	24
1672	96	29	41
1712	110	34	66
1754	120	40	74
1780	140	47	96

Nach derselben Autorität betrug die Bevölkerungs-Dichtigkeit per acre in den Städten nach dem Census v. 1881: In Norwich 12, in Leeds 15, in Sheffield 16, in Nottingham 18, in Oldham 26, in Bradford 28, in Portsmouth 31, in Leicester 42, in Hull 42, in Birmingham 48, in Bristol 49, in London 49, in Plymouth 54, in Manchester 85, in Liverpool 106 Einwohner. — Es gab nach der Zählung v. 1881 alleinstehende männliche Personen aller Altersstufen im Vereinigten Königreich 7828210; verheiratete Männer: 4376898; Witwer: 434794; alleinstehende weibliche Personen: 7897529; Frauen: 4437962; Witwen: 999046. — Über 65 Jahre alt wurden: 40892 alleinstehende Männer, 314546 Ehemänner, 180124 Witwer. Alleinstehende weibliche Personen: 67670, Frauen 213035, Witwen 372377. — Die englische Bevölkerung liebt das Umherziehen, die Veränderung des Wohnsitzes. Eine Zählung zeigt, daß 752 Personen v. 1000 Einwohnern Englands u. Wales in denselben Grafschaften leben, in welchen sie geboren worden. Das weibliche Geschlecht scheint weniger seßhaft zu sein, als die Männer, da die Zahlen für Frauen 745 pro 1000 betragen, gegen 759 für Männer. — Northumberland gilt für die Grafschaft, in der die Volksbildung am höchsten steht. In Irland u. Wales steht die Volksbildung am niedrigsten. Auch Cumberland u. Lincolnshire zeichnen sich durch Volksbildung aus, Lancashire steht dagegen nur niedrig. Nach der Zählung v. 1891 beträgt die Bevölkerung des Vereinigten Königreichs 29002525 Einwohner. Näheres Whitacker's Almanack, Gr. Ausg. 1896.

United Presbyterian Church, s. Church of Scotland.

United Presbyterian Magazine: Ein seit 1833 bestehendes Monatsblatt, welches die presbyterianischen Interessen vertritt. Jede Nr. 4 d. J. Cochrane in Edinburg.

United Service Club, The, s. Junior Clubs.

United Service Institution, Royal in Whitehall, London, 1831 gegründet und durch königliche Charter 1860 bestätigt, als Sammelpunkt für Gegenstände der Schiffs- u. Kriegskunst, Wissenschaft u. Litteratur in allen Sprachen, für Abhaltung v. Vorlesungen, Ausstellung von Erfindungen und Veröffentlichung eines Journals gestiftet. Das Museum enthält nautische u. militärische Modelle, Waffen, Reliquien, Trophäen, besonders Raritäten aus der Schlacht bei Waterloo u. eine vollständig in Figuren ausgeführte Darstellung derselben. Das Museum ist jetzt in dem Banqueting House des königl. Palastes v. Whitehall untergebracht. In der Halle, die mit schöner Deckenmalerei v. Rubens ausgestattet ist, und unter welcher sich eine Krypte befindet, enthält ferner eine Sammlung von Waffen aus Neu-Seeland, von den Sandwich- u. a. Inseln im Stillen Ozean u. aus Afrika. Es sind dort Waffen v. allen Gestalten und Größen, wie sie die wilden Stämme v. Abessynien, die Ashanti u. die Neger v. Süd- u. Centralafrika führen, zu sehen nebst einer Menge verschied. Kriegstrommeln, die bei jenen wilden Völkern dieselbe Bedeutung haben wie bei den europäischen Truppen die Fahnen u. Standarten. Auch Schilde v. versch. Größen sind dort, unter ihnen einer mit silbernen Zieraten, der früher einem hohen abessynischen Häuptling gehört hat. In der afrikanischen Abteilung befinden sich außerdem maurische Flinten u. Flintenschlösser, die mit Silber ausgelegt sind. Alte u. neue Modelle v. Gewehren, wie sie in den Heeren Europas in Gebrauch waren, od. sind, Vorder- u. Hinterlader, Magazin-

gewehre und die ganz veralteten Feuerwaffen mit Feuersteinschlössern, alles ist vertreten. Merkwürdige chinesische u. indische Waffen u. Gewehre, einige indische Kettenpanzer, sowie die primitiven Waffen der Eingeborenen Borneos u. der Inseln Polynesiens sind ebenfalls ausgestellt. Die Treppe ist mit einer Sammlung v. Waffen dekoriert, die während des indischen Aufstandes erbeutet wurden. In der Abteilung für Schiffe findet man eine große Menge schöner Modelle v. Schiffen jeder Größe, unter ihnen zwei Modelle v. Panzerschiffen, die v. Kapitän Cowper Coles geschenkt sind. Kleine Seefahrzeuge u. Schiffe vom singalesischen Ausleger u. der venetianischen Gondel bis zur chinesischen Junke haben hier einen Platz gefunden neben einigen Gatling-Geschützen u. Mitrailleusen v. verschied. Mustern. Sehr interessant ist eine in großem Maßstabe gehaltene Darstellung der Seeschlacht v. Trafalgar, die die genaue Stellung der Schiffe der vereinigten englischen u. span. Schiffe wiedergiebt. Der Besucher findet hier ferner die Modelle aller Arten v. Geschützen, die im Heere u. auf der Flotte Englands im Gebrauch sind nebst den dazu gehörigen Geschossen. Alle Offiziere des Heeres u. der Flotte, der Kolonialtruppen u. der Reserve können Mitglieder des Instituts werden. Das Eintrittsgeld beträgt £ 1, der jährl. Beitrag £ 1, die Mitgliedschaft für Lebenszeit mit Einschluß des Eintrittsgeldes £ 10. Das United Service Museum ist täglich (ausgenommen Mittwoch) gegen ein Eintrittsgeld v. 6 d. geöffnet. Vom Januar bis Juli werden in dem Theater Vorlesungen über nautische u. militärische Gegenstände u. interessante Erfindungen gehalten; außerdem finden besondere Vorträge für Offiziere der Volonteers u. Militärzöglinge, die die Klassen des Garnison-Instruktors besuchen, statt.

United Telephone Company (Lt.), jetzt die National Telephone Co., Oxford, Cannon-Street, E. C. — Das Telephon, welches v. 20 Jahren wenig mehr als ein wissenschaftliches Spielzeug war, ist jetzt das Mittel der schnellsten mündlichen Verbindung v. einem Ende Londons bis zum andern. Die National Telephone Co., welche 1881 gegründet wurde, bietet ihren Abonnenten entweder private Leitungen zu ausschließlicher Verbindung zwischen zwei od. mehr bestimmten Punkten od. Drähte, die mit der nächsten Anschlußstelle Anschluß haben; letztere Methode bietet direkte Verbindung mit jedem andern Abonnenten, der auf das exchange system abonniert hat. Die Kostenberechnung für Privatlinien geschieht jährlich nach einem festgesetzten Tarif; der Betrag muß im voraus bezahlt werden u. wechselt nach der Lage u. nach der Entfernung zwischen den verbundenen Punkten. Der Kostenbetrag für telephonische Verbindung innerhalb des Gebietes der General Post Office wird auch im voraus bezahlt; darin sind auch die Kosten für Errichtung u. Instandhaltung der Linie u. der Instrumente mit begriffen. In London ist der Betrag £ 20 jährlich. — Die Weise, wie der Apparat benutzt wird, ist folgende: Jeder Abonnent hat eine gewisse Zahl zum Apparat gehöriger Instrumente, welche aus transmitter, receiver u. signal-bell bestehen; dieser Apparat steht in Verbindung mit einem Draht, der zur nächsten Anschlußstelle (auch switching gen.) führt. Jeder Abonnent hat eine bestimmte Nummer, unter der sein Name u. sein Draht bekannt sind. Diese Anschlußstellen od. switch-rooms (Unterhaltungs-Zimmer), v. denen jetzt in London 18 in Thätigkeit sind, sind mit einander durch Kabel od. Hauptlinien verbunden; jedes switch-room ist mit einem switching-apparatus (Anschluß-Apparat) versehen, durch den die Beamten je zwei beliebige Drähte mit einander in Verbindung setzen, Rufe beantworten u. die Abonnenten an den Apparat rufen. S. Telephone.

United University Club, Suffolk Street, London, gegr. 1822. Dieser Klub besteht aus je 500 Mitgliedern der Universitäten Oxford u. Cambridge. Neuaufzunehmende werden v. den Mitgliedern mittelst Ballot gewählt. Eine schwarze Kugel v. zehn schließt v. der Aufnahme aus. Eintrittsgeld £ 42; jährlicher Beitrag £ 8 8 s.

Unity: Ein Monatsblatt (1 d.) für Odd Fellows, welches seit 1868 besteht. T. Williams, 231 Pentonville Road, London N.

Universal Passion, The: i. e. 'The Love of Fame'. Sieben poetische u. charakteristische Satiren v. Eduard Young (1684—1765), die v. 1725 an veröffentlicht wurden. Die fünfte u. sechste Satire, on women, erschien in den Jahren 1727 und 1728, wo das ganze Gedicht mit Anmerkungen von Horace Walpole herausgegeben wurde. Es brachte dem Poeten £ 3000 ein.

Universal Review, herausgegeben v. Harry Quilter, der der Litteratur, den schönen Künsten rc. sich gewidmet hatte, erschien zuerst am 15. Mai 1888. Das Blatt hörte auf zu erscheinen im Dezember 1890.

Universe: Titel eines Wochenblattes für die Interessen der römisch-katholischen Kirche in England. Seit 1860; jeden Donnerstag; 1 d. D. Lane, 310 Strand, London W. C.

Universities. Die Universitäten Englands (die beiden alten u. eigentlichen Universitäten Cambridge u. Oxford, sowie die jüngeren zu Durham, London, Manchester u. Wales), die Scotch Universities (s. d. W.) u. die Hochschulen Irlands (s. Dublin, The University of u. Royal University of Ireland) sind in getrennten Artikeln behandelt. Vergl. auch Provincial Colleges.

Universities and Public School Missions. Sowohl die Studenten der beiden Universitäten Oxford u. Cambridge, wie die Schüler der

meisten Public Schools beteiligen sich an der Arbeit, die der Armut u. dem Elend anheimgefallenen Massen des Volkes der christlichen Kirche zu erhalten od. zuzuführen u. materiell wie sittlich zu heben. Sie bringen nicht nur Opfer an Geld, sondern nehmen sich der Armen auch persönlich an, sei es, daß sie diese besuchen, sie unterweisen od. auch gesellige Veranstaltungen unter ihnen treffen u. bei diesen selbst mitwirken. Zuweilen errichten sie für ihre Zwecke bes. Häuser, so entstand das Oxford House in Bethnal Green im Werte v. etwa £ 13500. In dieser heilsamen Beschäftigung lernen die Söhne der wohlhabenderen Klassen das Leben der Armen kennen u. haben Gelegenheit zu beweisen, welch bedeutenden Einfluß das Beispiel eines schlichten u. religiösen Lebens selbst auf Entartete ausüben kann. S. Näheres im Official Year Book of the Church of England.

Universities Test Act, s. Toleration Acts u. Uniformity Acts.

University Association of Women Teachers 1883 gegründet zur Wahrung gemeinsamer Interessen, zur Heranbildung v. Lehrerinnen u. weiblichen Examinatoren u. zur Einrichtung v. Vorlesungen (s. Lectures). Der Verein umfaßt an 600 Mitglieder. Der Beitrag beträgt 5 s.

University Boat-Race, Regatta zw. den Universitäten Oxford u. Cambridge, fand zuerst in der Nähe v. Oxford statt, später auf der Themse, begann am 10. Juni 1829 u. wird seit 1850 jährlich abgehalten. Bei der Regatta werden „Achtriemer" benutzt. Die Ruderblätter des Cambridger Bootes sind hellblau, die des Oxforder Bootes dunkelblau. Früher war es Sitte, daß nach dem Wettkampf der Londoner Lordmayor ein glänzendes Bankett im Mansion House ausrichtete. Jetzt ist es Sitte geworden, daß die besiegte Partei nach einem der elegantesten Restaurants Londons zum Mittag einladet. S. Boat Race.

University College, London, Gowerstreet, 1826 gegr. u. 1828 eröffnet als The University of London. 1836 wurde das College v. der London University (s. London, The University of) getrennt u. erhielt obigen Namen. Die Gründung des College war v. Männern ausgegangen, die einer freieren religiösen Richtung huldigten. Dies rief eine Gegenströmung hervor, der das King's College (s. d. W.) seine Entstehung verdankt. Das College hat bisher eine große Zahl der Kandidaten ausgebildet, die sich später den Prüfungen der London University unterwarfen. Man ist (Juli 1898) drum u. dran die letztere zu einem Lehrkörper umzuwandeln. Wie weit das U. C. in diese Umwälzung hineingezogen wird, ist noch nicht abzusehen. Der Lehrplan des College umfaßt Kurse in Philosophie (Arts), Rechtspflege, Naturwissenschaft, Baufach, Heilkunde und feinen Künsten. Mit dem College ist ein großes Hospital verbunden, das den Medizinern Gelegenheit giebt, ihre Kenntnisse praktisch zu verwerten. Alle Kurse, mit Ausnahme derer für Heilkunde, stehen auch den Frauen offen. Sie folgen mit den Studenten denselben Vorlesungen (sitting cheek by jowel, wie sich die Gegner der gemischten Schulen [s. Mixed Schools] ausdrücken). Den Studentinnen, die ein Unterkommen suchen, steht das College Hall, Byng Place offen. Es besuchen das College an 400 Frauen. Seit 1882 können sie zu Mitgliedern der Convocation gewählt werden, u. haben so teil an der Leitung des College. Die Gebühren für die Kurse wechseln zw. £ 1 bis 20. Den Studenten sind eine Anzahl Prizes, Exhibitions und Medals, sogar travelling Studentships offen. Die Regierung giebt einen Zuschuß von £ 1700 jährlich. In Abendkursen wird in Schulfächern unterrichtet. Im ganzen wird das College v. etwa 2000 Zöglingen besucht. S. auch University College School.

University College of North Wales (Bangor) The s. u. Wales, The University of.

University College of South Wales and Monmouthshire (Cardiff), The s. u. Wales, The University of.

University College of Wales (Aberystwith) The s. u. Wales, The University of.

University Colleges, s. Colleges, Universities u. Provincial Colleges.

University College School 1836 gegr., eine Public School, die sich v. anderen wesentlich unterscheidet. Zuerst ist jeder Religionsunterricht aus dem Lehrplan ausgeschieden. Man findet darum hier Kinder aller Bekenntnisse. Ferner herrscht das Fachsystem in der Schule vor. Den Eltern bleibt es überlassen, unter den Fächern die für ihre Söhne geeignetsten auszusuchen. Allerdings wird der allzugroßen Freiheit in dieser Hinsicht dadurch vorgebeugt, daß bei der Wahl der Fächer der Housemaster, auch Consulting Master (s. d. W.) gen., um Rat zu fragen ist. Außerdem bedarf diese Wahl der Bestätigung durch den Direktor. Dieses System aber hat zur Folge gehabt, daß die Schule in der Hauptsache eine Modern School geworden ist u. die klassischen Sprachen in den Hintergrund gedrängt wurden. Die Schule bereitet insbesondere für das University College zu London vor, an das sie angeschlossen wurde. Der Aufsichtsrat der Schule (s. Governing Bodies) besteht noch heute aus dem Council jenes College. Unter den Schülern der U. C. Sch. haben sich später einen Ruf erworben: der Rt. Hon. Joseph Chamberlain, Lord Leighton, R. H. Hutton, Lord Justice Lindley, Justice Charles, Rt. Hon. J. W. Mellor, Sir G. Faudel-Phillips, Bart, u. Rt. Hon. W. C. Gully, Präsident des Unterhauses.

University College School Magazine: ein v. der University College School herausgeg.

'School Magazine' (s. d. W.), v. welchem jährl. 4 Nrn. (4 d. each) erscheinen. University College School, Gower Street, London W. C.

University Correspondence College in London, das 1887 gegr. wurde, bereitet bes. zum Matriculation Examination der Universität London vor. Alljährlich bestehen an Hunderte seiner Zöglinge diese Prüfung. 1894/95 waren ein Viertel seiner Zöglinge Frauen. Vergl. Bremner, a. a. O., S. 163.

University Courts. Die Heads u. Governors der Colleges haben nur Disciplinargewalt, aber keine eigentliche Strafgewalt über Fellows u. Studenten. Die Universitätsgerichtsbarkeit wird seit Richard II. zunächst durch den Chancellor's Court ausgeübt, der über alle persönlichen Klagen gegen Studenten, über trespass innerhalb der Universität verübt, sowie über dingliche Klagen, Freeholds-Sachen ausgenommen, u. misdemeanours entscheidet. Den Entscheidungen liegen Common Law u. Customs zu Grunde. Richter ist der Vice-Chancellor, sein Deputierter od. Assessor. Von diesem Hofe wird an den großen Senat der Universität (die Congregation) appelliert, welcher einen Richter zur Entscheidung delegiert. Von diesem wird sodann an den v. dem engeren Senat (Convocation) delegierten Richter appelliert. Stimmen die drei Sentenzen nicht überein, so ist noch Appellation an den vierten Richter möglich, der v. der Königin unter dem großen Siegel in der Kanzlei ernannt wird. Bei treason, felony, high misdemeanours richtet der Hof des Lord High Steward. Dieser Lord High Steward wird vom Kanzler der Universität ernannt u. vom Lordkanzler bestätigt. Er ist nur berechtigt, eine Sache an sich zu ziehen, nachdem eine gewöhnliche große Jury eine true bill gefunden. Die Urteilsjury besteht aus 6 Immatrikulierten u. 6 Freeholders.

University Eight. Je acht Ruderer füllen bei den Boot-Wettfahrten das Boot. Ein jeder wird vom Captain (s. d. W. u. Blues) nicht beim Namen, sondern bei seiner Nummer genannt. Die Ehre, bei den Boat-Races der beiden Universitäten zu dieser auserwählten Schar zu gehören, wird oft mehr geschätzt, als wenn ein Student in der Prüfung ein first class Zeugnis od. ein Fellowship im Balliol od. Trinity College erlangt hat. S. auch University Eleven.

University Eleven. Je elf spielen gegeneinander beim Cricket. Zur hohen Ehre gereicht es den Studenten, bei einem Wettspiel zu diesen auserwählten elf zu gehören. S. University Eight.

University Extension (Movement oder **Teaching, The).** Der Ausdruck U. E. hat im Laufe des Jahrh. einen immer weiteren Sinn angenommen. Zuerst kann man darunter die Ausdehnung (Extension) verstehen, die der Wirkungskreis der Universitäten Oxford und Cambridge durch die University Reform (s. d. W.) gewann. Heutzutage bezeichnet man damit jedoch die Bestrebungen der Hochschulen, ihre Bildung in immer weitere Kreise des Volkes zu tragen. Die erste Anregung dazu ging 1850 v. William Sewell aus, der damals Senior Tutor des Exeter College war. Er meinte: „Wenn es unmöglich ist, die breite Masse des Volkes zur Universität zu bringen, sollte es da nicht möglich sein, die Universität zur Masse zu bringen.“ Zur Ausführung dieses Planes schlug er den Universitäten vor, in den dicht bevölkertsten Gegenden, wie in Birmingham u. Manchester Lehrstühle zu errichten. Doch sein Plan scheiterte. Den Universitäten gebrach es wohl einerseits an den für solche Lehrstühle nötigen Mitteln, aber andererseits auch an dem Verständnis für solche Ziele. Da brachte 1855 Lord Arthur Hervey, Bischof v. Bath u. Wells, die Mechanics' Institutes auf den Gedanken, die Universitäten zu veranlassen, ihnen Lektoren zu senden, die v. einer Anstalt zur andern reisten u. hier Unterricht erteilten. Dieser Gedanke, Reiselehrer anzustellen, kam erst 1867 zur Ausführung, als in allen Teilen des Landes Eisenbahnen erbaut waren u. sich die Kassen der lokalen Anstalten mehr u. mehr gefüllt hatten. In dem Prof. James Stuart vom Trinity College, Cambridge, wählten der North of England Council for promoting the higher education of women u. einige Cooperative Societies im Norden des Landes den Mann, der die U. E. in die richtigen Bahnen leiten sollte. In Liverpool, Manchester, Sheffield und später in Rochdale hielt er eine Reihe v. Vorträgen, indem er v. einer Stadt zur andern reiste. Er hatte es abgelehnt, nur eine Vorlesung über einen Gegenstand zu halten, da ihm eine Reihe v. Vorträgen über ein u. dasselbe Thema ersprießlicher erschien. Er führte auch den sog. Syllabus ein, d. h. einen kurzen Auszug aus dem zu haltenden Vortrage, der zugleich ein Verzeichnis der wichtigsten für den Gegenstand empfohlenen Bücher enthielt. Der Syllabus wird an die Zuhörer verteilt, ehe der Vortrag beginnt. Ein jeder ist darum in der Lage, v. vornherein sich einen Begriff v. dem Umfang u. Inhalt des Vortrags zu machen. Während desselben nützt der Syllabus ihm als Führer, u. später kann er sich mit dessen Hilfe leicht den Vortrag wieder ins Gedächtnis zurückrufen u. seine Kenntnisse in den darin berührten Fächern vertiefen. Manche haben an der Hand dieses Führers erfahren, wie man am besten das Gerippe eines Aufsatzes od. Vortrags entwirft u. durch ihn den Essaystil gelernt. Ferner erfand Stuart die Class. Diese schließt sich meistens gleich an den Vortrag an, u. in ihr geht der Vortragende in ungezwungener Weise auf alle die Punkte näher ein, die den Zuhörern im Vortrage noch nicht genug klar geworden sind. Ein regelrechter Unterricht, eine Einrichtung, wie sie das Seminar der deutschen Universitäten vorstellt, wäre gewiß

besser, aber bis jetzt begnügt man sich noch mit der Class, auf die Stuart zufällig verfallen ist. Sobald der Vortragende länger als einen Tag an jedem Orte verweilen kann, wird gewiß ein regelmäßiger Unterricht an die Stelle der Class treten. Vorläufig aber giebt sie dem Vortragenden wenigstens Gelegenheit, seinen Zuhörern bestimmte Themata zur Ausarbeitung aufzugeben. Diese Übungen sind ganz u. gar freiwillig, auch brauchen die Zuhörer die Arbeiten (Papers) nicht einmal mit ihrem Namen zu versehen. Die Papers werden durch die Post an die Universität gesandt u. bis zur nächsten Vorlesung wieder verbessert v. dieser zurückgeschickt. Stuart legte in seinen Kursen, die v. den lokalen Vereinen od. Anstalten bezahlt wurden, u. in denen er sich des Syllabus, der Class u. Papers (weil sie wöchentlich abgeliefert werden, Weekly Papers gen.) bediente, die Methode nieder, die später die U. E. allgemein anwandte. Auf seine Anregung nahm zunächst Cambridge 1873 das Werk in die Hand. Die Anstrengungen des bekannten Staatsmannes Goschen führten 1877 zur Bildung der University Extension Society in London. 1879 folgte Oxford und 1885 nach mehrjährigem Stillstand mit erneutem Eifer. Obige Society wird v. öffentlichen Beiträgen unterhalten u. v. einem Joint Board geleitet, dessen Mitglieder in drei Gruppen v. den Universitäten Oxford, Cambridge u. London gewählt werden. Ihr fällt die U. E. in London zu. Später beteiligte sich auch die Victoria University an dem Werke. Durham verband sich mit Cambridge u. fördert nunmehr die Sache bes. in Northumberland u. Durham. Oxford hat sich um die U. E. später bes. verdient gemacht. In den Lehrorten waren schon immer Garantievereinigungen (Local Committees) eingerichtet worden. Sie haben mit den Ausschüssen der Universitäten Zeit u. Gegenstände der Vorlesungen zu vereinbaren, Räume dafür zu beschaffen, die finanzielle Seite zu regeln, Eintrittskarten zu verbreiten u. a. mehr. Aber da man zuerst zu lange Lehrgänge eingeführt hatte, litt die Beteiligung darunter. Es konnten die nötigen Geldmittel nicht beschafft werden. Kurz, die Bewegung geriet ins Stocken. Da entschied sich Oxford für kürzere Lehrgänge (statt 10 od. 12 Vorlesungen nahm es zunächst 6, die im folgenden Jahre fortgesetzt wurden). Ferner vervollkommnete es die Methode, indem es wandernde Büchersammlungen zur Vorbereitung u. Fortsetzung der Studien an die Lehrorte sandte. Besonders aber förderte Oxford die U. E. dadurch, daß es während der Sommerferien jedermann in seine Anstalten zuließ. Die erste Sommerschule (Summer Meeting) fand im August 1888 statt, u. seit der Zeit sind die Kurse stets wiedergekehrt. Man wählt jedesmal als Hauptlehrgegenstand einen Abschnitt aus der Geschichte, den man dann auch hinsichtlich der Litteratur, Kunst u. Wissenschaft beleuchtet. 1897 war man bei der Zeit v. 1789—1848 angekommen. Besondere Kurse in Pädagogik u. in allerlei anderen Wissenschaften schließen sich stets an. Der Besuch der Sommerschulen schwankt zwischen 600—1000 Personen, im allg. hat er in den letzten Jahren eher ab als zugenommen, was sich dadurch erklärt, daß den nach Bildung Strebenden inzwischen eine größere Anzahl anderer Anstalten (s. Provincial Colleges, Technical Education, Women's Colleges) geöffnet worden sind. Von den Besuchern sind die große Mehrzahl Frauen, ferner bemerkt man unter ihnen eine große Zahl Elementarlehrer (s. Teachers' University Association). Männer aus dem Gewerbe- u. Arbeiterstande sind spärlich vertreten. Jedoch ist die Zahl der vom Auslande (bes. v. den Verein. Staaten) Herzuströmenden nicht unbeträchtlich. Neben den geistigen Genüssen werden den Besuchern auch Vergnügen geselliger Art geboten. In der Regel zerfällt die Sommerschule in zwei Abteilungen. Für die Zulassung zu beiden sind 30 s., zu einer £ 1 zu entrichten. Die zweite gilt als die schwierigere u. ernstere. Ausführlich ist über die Summer Meetings in den Neueren Sprachen I, II, IV u. V, den Engl. Studien XXII, 2 S. 239 u. in der Deutschen Zeitschrift für ausländisches Unterrichtswesen III, 2 S. 125 berichtet worden. In Cambridge werden ebenfalls Summer Meetings veranstaltet, doch bleiben diese nur auf eine auserlesene Schar v. Teilnehmern beschränkt. Im Sommer 1898 hatte die Universität Oxford ihr Summer Meeting nach London verlegt. Es wetteiferten die vornehmsten Gelehrten u. Schriftsteller (z. B. Sir Walter Besant) vor etwa 400 Zuhörern ein Bild Londons aus vergangenen Tagen zu entwerfen. Wie sehr die Universitätsausdehnung an Boden gewonnen hat, beweisen die v. den versch. Universitäten im Lande eingerichteten Kurse. Die 1892 v. Oxford eingereichte 'Delegacy for the extension of teaching beyond the limits of the University hatte 1896/97 an mindestens 100 Lehrorten mit über 18000 Zuhörern etwa 30 Lecturers zu senden. Stolz blickt die Universität auf das v. ihr gegr. University Extension College zu Reading hin, in dem über 20 Lehrer wirken, etwa 700 Personen regelmäßigen Unterricht erhalten u. an 2000 bes. Kurse besuchen. Innerhalb der letzten 10 Jahre verausgabten die Local Committees für Oxforder Kurse über £ 10000. Die Zuhörer werden durch Zeugnisse auf Grund von Prüfungen zu erhöhter Thätigkeit angeregt. Das Terminal Certificate wird nach dem Besuch eines Kursus v. 12 Vorlesungen gewährt. Man unterscheidet zwei Grade: pass u. distinction. Ein Sessional Certificate wird denen erteilt, die einen Kursus v. 24 Vorlesungen mitgemacht haben. In den enger angegliederten (affiliated) Lehrorten (Centres) [s. Affiliated Colleges] erhält man das Affili-

ation Certificate. Wer das Vice-Chancellor's Certificate erlangt hat, wird, wenn er Volksschullehrer werden will, v. der Queen's Scholarship Examination befreit. Die Prüfungsarbeiten sind nach Oxford direkt einzuschicken, die in den Centres wirkenden Reiselehrer selbst haben mit der Prüfung nichts zu thun. Die Gebühren für die Kurse v. 12 Vorlesungen wechseln zwischen £ 54 12 s. u. £ 36 12 s. Die Reisekosten des Lehrers sind bes. zu vergüten. Die Committees erheben gewöhnlich ein Eintrittsgeld v. etwa 1 s. für eine Folge v. 6 Vorlesungen. In Cambridge unterstehen die auswärtigen Kurse dem Syndicate. Dieser veranstaltet gewöhnlich 2 Haupt-Terms im Jahre, dauernd vom Septbr. bis zum Dezbr. u. vom Januar bis zum März. Seltener findet ein Term vom Juli bis zum August statt. 8 Orte gehören zu den Affiliated Centres (s. d. W.) der Universität, unter ihnen das Exeter Technical and University Extension College. Die Kurse des Syndicate besuchen alljährlich an 16000 Personen. Es werden ungefähr dieselben Zeugnisse gewährt wie in Oxford. London richtet auch 3 Unterrichts-Terms jährlich ein. An seinen Kursen beteiligten sich 1896/97 in etwa 60 Centres an 14000 Personen. Dazu kommen noch die durch die Victoria University u. die University of Wales eingerichteten Kurse. Man kann die durch die University Extension geistig geförderten Personen in England auf etwa 60000 berechnen. Manche Orte werden zur Einrichtung v. Kursen dadurch aufgemuntert, daß ihnen die Grafschaftsräte v. dem Ertrag der Schnapssteuer (Local Taxation Act) die dazu nötigen Mittel auswerfen. Sonst hält der Staat mit bes. Zuschüssen für die U. E. noch zurück. Auch v. manchen reichen Colleges in Oxford u. Cambridge hat man vergeblich Unterstützung erwartet. Christ Church u. Balliol machen hierin allerdings eine Ausnahme. Beide gründeten ein Fellowship für das Reading College. Oxford thut sich noch hervor durch die Einrichtung v. Reading Circles. Für den Betrag v. 10 s. erhält darin jeder ein Verzeichnis v. Büchern des Faches zugesandt, in das er bes. einzudringen wünscht. Auch wird ihm darüber jeder gewünschte Rat zu teil. Endlich kann er 6 schriftl. Arbeiten zur Durchsicht u. Verbesserung einsenden. Durch diese Einrichtung will man insbesondere den Besuch der Summer Meetings vorbereiten. Ferner einiges über die Reiselehrer, die v. den Universitäten in die Lehrorte gesandt werden. Oxford stellt folgende Bedingungen an sie: 1. Sie müssen die Prüfungen bestanden haben, die zur Erlangung eines Grades (s. Degree) gehören. 2. Sie haben den Beweis zu erbringen, daß sie den betr. Gegenstand, den sie lehren wollen, auch wirklich lehren können. 3. Sie müssen zeigen, daß sie mit Erfolg schon öffentliche Vorlesungen gehalten haben. Der vorläufig zugelassene Lektor muß ferner noch für einen Kursus einen Syllabus zur Prüfung vorlegen u. endlich zur Probe in Oxford Vorlesungen halten. Mit der Zeit denkt man die Reiselehrer im Reading College anzulernen. Balliol u. Christ Church verleihen wohlbewährten Lehrern der U. E. bes. Fellowships. Die Universität kann keine Gewähr für eine regelmäßige Beschäftigung od. Besoldung der U. E. Lecturers übernehmen. Dies u. ihr unstätes Leben machen den Beruf wenig beneidenswert. Legen sie doch zuweilen im Laufe einer Session Tausende v. Meilen in der Bahn zurück. Dafür werden sie oft durch einen stürmischen Empfang in den Centres belohnt. Ihre Wirksamkeit vor der großen Öffentlichkeit verhilft ihnen ferner leicht zu anderen Stellen. Manche finden in ihrem Berufe denn auch eine solche Befriedigung, daß sie ihn nicht gern gegen einen andern vertauschen, obwohl sie es kaum zu einer Einnahme von 10000 Mk. jährlich bringen. Ihre Erfolge sind im allgem. recht anerkennenswert. Die Arbeiten, die ihre Zuhörer anfertigen, beweisen, daß sich viele v. diesen mit Ernst dem Studium hingeben. Etwa der 12. Teil unterwirft sich den Prüfungen, u. unter diesen verdienen manche unter die Graduates od. Fellows befördert zu werden. Die Handwerker u. Arbeiter, auf die man es besonders abgesehen hat, sind in den Kursen allerdings dünn gesäet. Nur im Norden Englands bilden sie nicht nur die Mehrzahl der Zuhörer, sondern die Kurse werden dort auch v. ihnen veranstaltet. Sonst trifft man in den Kursen dasselbe Publikum an wie in den oben erwähnten Summer Meetings. Daß man mit der U. E. einem Bedürfnisse des Volkes entgegenkommt, beweisen u. a. die beträchtlichen Stiftungen, die einzelne Bürger schon dafür gewidmet haben. Man ist sich jedoch darüber klar, daß man denjenigen, die sich durch die U. E. eine entsprechende Bildung erworben haben, mit der Zeit auch den akademischen Grad nicht wird vorenthalten können. Durch eine solche Einrichtung würde die Bewegung sicher eine kräftige Anregung erhalten. Die schottischen Universitäten folgten dem Anstoß, den ihnen die engl. Schwesteranstalten gegeben hatten. Den Anfang mit der U. E. machte 1875 St. Andrews. Aber auch die andern Hochschulen ließen nicht lange auf sich warten. Im allgem. that eine tiefere Volksbildung in Schottland nicht so not, wie in England, denn dort sind die Mittelschulen (s. Burgh Schools) stets breiten Schichten des Volkes zugänglich gewesen. Die U. E. breitete sich ferner in Australien, in Indien u. im Kapland aus. In Amerika faßte sie schon bald festen Fuß, u. v. dem englischen Sprachgebiete ging die Bewegung auf Belgien (1891), Schweden (1893) u. Österreich (1895) über. In neuester Zeit gewinnt sie auch bei uns mehr u. mehr an Boden. Die Universitäten werden dessen inne, daß sie dem gesamten Volke

dienen müssen. Beide können dabei nur gewinnen. Das Volk wird durch gründlicheres Wissen gehoben, u. die Universitäten lernen im Verkehr mit dem Volke dessen geistige Bedürfnisse kennen u. sich diesen anpassen. Vgl. J. Russell, Extension of University Teaching, in deutscher Übersetzung unter dem Titel Volkshochschulen v. O. Bayer herausgegeben. Leipzig, 1895; The University Extension Movement, by R. G. Moulton, London 1886; Mackinder and Sadler, University Extension: Past, Present and Future 1891; ferner den Abschnitt University Extension in J. Wells, Oxford and Oxford Life. London 1892; The Student's Handbook to Oxford; R. D. Roberts, Eighteen Years of University Extension, Cambridge 1891; The Oxford University Extension Gazette; The University Extension Journal. S. auch Dr. Ed. Reyer, Handbuch des Volksbildungswesens, Stuttgart 1896; Z. f. ausl. Unterrichtswesen IV, 1, 52, L'extension universitaire par l'enseignement: Armand Collin, Paris, 1894; Report of Royal Commission as to New University for London; The Nineteenth Century, 1894, vol. XXXVI, pp. 203, 371, 598: by C. Whibley and M. E. Sadler. Im Mai 1898 lehnte es Cambridge ab, auswärtigen Studenten ein Diplom in den Arts zu gewähren.

University Extension Centres, s. u. University Extension.

University Extension Colleges, s. u. University Extension.

University Extension Society of London, s. u. University Extension.

University Extension Summer Meeting, s. u. University Extension.

University Periodicals: Cambridge University Reporter, das offizielle Blatt der Universität, erscheint seit 1870 an jedem Dienstag (during term); jede Nr. 3 d. C. J. Clay & Sons, Cambridge University Press Warehouse, Ave Maria Lane, London E. C. — Durham University Journal, erscheint seit 1876 dreimal 'during term' und bringt neben litterarischen Arbeiten v. derzeitigen u. früheren Mitgliedern der Universität offizielle Nachrichten, die Universität betreffend. Jede Nr. 6 d. Thomas Caldcleugh in Durham. — Granta, ein von den 'Undergraduates' in Cambridge herausgeg. satirisches Wochenblatt (6 d.), welches seit 1889 'during term' bei W. P. Spalding in Cambridge herauskommt. — Iris, ein Blatt für Berichte v. Oxford, erscheint seit 1892 an jedem Sonnabend 'during term'; 6 d. W. Alden & Co. in Oxford. — Oxford Magazine (s. d. W.). — Oxford University Gazette, Offizielles Organ der Universität (s. d. W.). — Oxford University Extension Gazette, eine Zeitung zur Förderung der Zwecke der 'University Extension' in England u. Wales, erscheint seit 1890 monatlich (1 d.) bei Horace Hart, University Press, Oxford. — Student, eine Zeitschrift für 'University Extension Students', kommt alle 14 Tage bei R. Ward & Sons in Newcastle-upon-Tyne heraus; jede Nr. 4 d. — The University Correspondent, ein Wochenblatt für die 'London University', welches seit 1890 an jedem Sonnabend erscheint; 1 d. W. B. Clive, 13 Booksellers Row, London W. C. — University Extension Journal, das Hauptorgan der 'University Extension', kommt seit 1890 jährlich in 9 Lfgn. heraus, jede Lfg. 2 d. A. P. Watt & Son, Hastings House, Norfolk Street, Strand, London W. C.

University Postal Institution. Schon 1882 versuchten eine Anzahl Tutors (s. d. W.) strebsame junge Leute, die in abgelegenen Orten wohnten, durch Unterrichtsbriefe zu fördern. 1891 that sich obiger Verein zum selben Zweck auf u. vereinigte die schon früher unter dem Namen University Correspondent Classes eingerichteten Anstalten. Namentlich die Frauen machen v. dem U. P. I. Gebrauch u. suchen sich dadurch auf das Cambridger Higher Local Examination, die Prüfungen der Universität London u. den Schuldienst vorzubereiten.

University Reform. Hierunter versteht man die Umwandlung, die seit der Mitte dieses Jahrh. mit den beiden alten Universitäten Oxford u. Cambridge vorgenommen ist. Infolge der Universities Reform Act vom J. 1854 hat man deren Verfassung geändert (s. Hebdomadal Board u. Congregation), die Fellowships u. Scholarships weiteren Kreisen zugänglich gemacht, die religious tests (s. Universities Test Act) abgeschafft, die Non-Collegiate Students zugelassen, der Regierung das Recht gegeben, die Einnahmen u. Ausgaben der Universitäten zu prüfen, die Local Examinations eingerichtet, die Reihe der Honour Examinations verlängert, den Frauen das Studium freigegeben 2c. Der Universität London gebührt das Verdienst, zu einer großen Reihe dieser Neuerungen den Anstoß gegeben zu haben. Vorbildlich waren den Engländern dabei vielfach die deutschen Universitäten. Vgl. University Extension.

University's Blue, s. Blues.

University Settlements, Universitäts-Zweiganstalten. Es ist dies eine neue u. eigentümliche Erscheinung auf engl. Boden, welche den Zweck hat, Gelehrte in einem Hause zu vereinigen, um dieselben praktisch zum Studium socialer, ökonomischer und religiöser Fragen anzuleiten u. dieselben die Bedürfnisse des Volkes kennen zu lehren. Der Geist, der in diesen settlements herrscht, ist wohl im allgem. ein religiöser, aber meistens nicht der einer bestimmten konfessionellen Richtung. Settlements wurden gegründet, wie Canon Barnett erklärt, „without the equipment of an endowment, and without any sectarian or political object. They were to be simply clubhouses

in which men and women of the University status should live their own lives in the midst of industrial districts ... The first intention has been modified by circumstances. Some settlements have now been attached to missions, and some have become identified with sectarian objects." — Die erste v. diesen settlements war Toynbee Hall (Canon Barnett, M. A. warden), eröffnet in Commercial Street, Whitechapel. im J. 1884. Es geschah dies infolge einer Anregung v. Oxford her, die bes. v. Balliol College ausging. Das settlement empfing seinen Namen von Arnold Toynbee, einem Lehrer am Balliol College, der im J. 1875 in Whitechapel gewohnt u. der Seelsorge u. Armenpflege in St. Jude's parish seine Unterstützung geliehen hatte zum Zwecke, ökonomische Probleme zu studieren. Oxford House in Bethnal Green (Rev. A. F. W. Ingram. M. A. Vorstand) ist eine Anstalt, welche Zwecke der Church of England verfolgt. Mansfield House, Barking Road, Canning Town, E. (Percy Aden, M. A., Vorstand), begründet v. Studenten des Mansfield College in Oxford wirkt auf religiöser, interkonfessioneller, sowie auf socialer und unterrichtlicher, erziehlicher Grundlage. Im Januar 1896 hatte eine Feuersbrunst in dieser Anstalt statt, welche das Gebäude verzehrte, aber ein neues ist später errichtet worden. Das Bermondsey Settlement (Vorstand Rev. S. A. Lidgett, M. A.) in Farncombe Street, Jamaica Row, wird v. den Wesleyanern unterstützt, u. Browning Hall in York Road, Walworth (Rev. F. H. Stead, M. A., Vorstand) durch die Kongregationalisten. — Zu den Women's Settlements gehören Mayfield House, in Bethnal Green, im Herbst 1889 gegründet, eine v. ehemaligen Zöglingen des Cheltenham College begründete Anstalt; St. Margaret's House, eine weibliche Zweiganstalt des Oxford House, welche zuerst eine Zeitlang in Verbindung mit Mayfield House geleitet wurde, aber im J. 1892 sich abtrennte u. sich nach St. Margaret of Scotland benannte; sowie Mansfield Woman's Settlement (Miss R. H. Cheetham chief resident). — Diese Bewegung hat sich auch über einige Provinzialstädte u. nach Amerika ausgedehnt.

Unknown, The Great, s. Great Unknown, The.

Unlawful Assembly, ungesetzmäßige Versammlung, wird v. den juristischen Schriftstellern verschieden definiert. Nach Cowel u. Blackstone ist unlawful assembly vorhanden, wenn drei od. mehrere Personen sich versammeln, um eine ungesetzmäßige Handlung vorzunehmen. Nach Serjeant Stephen ist anscheinend darunter jede Versammlung einer größeren Menge Volks zu verstehen, welche v. solchen schreckenerregenden Umständen begleitet ist, daß dadurch die öffentl. Ruhe gefährdet u. Furcht u. Besorgnis unter des Königs Unterthanen erregt werden muß. Ähnlich ist rout, Zusammenrottung, die vorhanden ist, wenn drei od. mehrere Personen zusammenkommen, um aus Anlaß einer gemeinsamen Streitigkeit eine ungesetzmäßige Handlung zu verüben. Die die unlawful assembly betreffenden Gesetze sind 13. Heinrich IV. c. 7, 39. Georg III. c. 79, 57. Georg III. c. 19, 60. Georg III. u. 1 Georg IV. c. 1. S. Riot Damages Act u. Riots.

Unlearned or Lawless Parliament (Parliamentum Indoctum) 1404. So gen., weil es keinen Rechtsgelehrten (Lawyer) zu seinen Mitgliedern zählte.

Unmentionables, The, eig.: die Unerwähnbaren, die Unaussprechlichen, wie inexpressibles eine scherzhafte Bezeichnung für die Beinkleider (trowsers). „The Knees of the unmentionables, and the elbows of the coat; ... soon began to get alarmingly white." Leitritz, London and its Environs, p. 136, 22.

Unnatural Combat, The. Eine Tragödie v. Philip Massinger (1584—1640), geschrieben im J. 1639. Mellefont, der seine erste Frau vergiftet, um Platz für eine zweite zu schaffen, wird von seinem Sohn zum Kampf herausgefordert. Sie fechten, u. der Sohn fällt. 'In this play', sagt Hallam, „we find a greater energy, a bolder strain of figurative poetry, more command of terror, and perhaps of pity, than in any other of his dramas."

Unparliamentary Expressions. Es kam früher zuweilen vor, daß Mitglieder des Hauses, deren Betragen strengen Tadel verdiente, oder die sich hartnäckig renitent erwiesen, zu der Strafe der Einkerkerung (imprisonment) im Tower od. Newgate verurteilt wurden. Für diesen Zweck befindet sich jetzt in dem Clock Tower des Palastes v. Westminster eine Reihe v. Zimmern, die übrigens ziemlich komfortabel eingerichtet sind. Der letzte Bewohner des Gefängnisses im Clock Tower war der jetzt verstorbene Bradlaugh, der im Jahre 1880 hier 24 Stunden wegen seines lang sich hinziehenden Widerstandes in der Eidesfrage eingesperrt wurde. Jetzt begnügt man sich damit, daß unparlamentarische Ausdrücke zurückgezogen werden, u. für unparlamentarisches Betragen Abbitte geleistet werden muß. — Solche ungehörige, unparlamentarische Ausdrücke sind: „Allusions to debates in the House of Lords, or in 'another place', wie die Kammer des Oberhauses gewöhnlich im Unterhaus bezeichnet wird, treasonable or seditious words, the use of the Queen's name insultingly, or with a view to influence debate; offensive or insulting words against the character and proceedings of Parliament; offensive personal allusions to members of Parliament; reference to matters pending judicial decision in the courts of law; and reflexions on judges, or on other persons in high authority."

Unreported Parliament. Das Unreported Parliament tagte vom Mai 1768 bis zum Juni 1774. Alle Fremden waren v. den Sitzungen ausgeschlossen. Über die Debatten wurde kein Protokoll geführt. Auf die Bemerkung eines Mitgliedes des Hauses: 'There are strangers in the gallery' mußten die Galerien geräumt werden.

Unseens, im Munde der Studenten und Schüler: Stellen, die aus Schriftstellern zu übersetzen sind, ohne vorher angesehen od. vorbereitet zu sein.

Unum Necessarium: 'or, the Doctrine or Practice of Repentance'. Ein Werk v. Bischof Jeremy Taylor (1613—1667), erschienen im J. 1655; „describing the necessity and measure of a strict, a holy, and a Christian life, and rescued from popular errors." „This book," sagt Principal Tulloch, „presents the writer as an original speculator on the great subjects of Christian dogma." „The views as to original sin which he propounded in this treatise drew wide attention, and called down hostile criticism, not only from the Calvinistic and Puritan theologians of the day, but from his own theological friends." The venerable Sanderson, in particular, „bewailed the misery of the times which did not admit of suppressing by authority so perilous and unseasonable novelties."

U. P., 1. under-proof (bezeichnet die Stärke des Spiritus); 2. United Presbyterian (Church). S. Abbreviation.

Upland, Jack. Ein Volkslied aus der Zeit Richards II., welches die Sache der Wiclefiten gegen den Antichrist u. seine Anhänger in der römischen Kirche vertrat.

Upper Bench. Die Queen's Bench (s. d. W.), die als Nachfolgerin der alten Curia Regis (s. Regis, Curia) gilt, hieß unter Cromwell die Upper Bench.

Upper Boy, s. Fag u. Prepostor.

Upper Crust, „die höheren Zehntausend". Dieser Ausdruck wird als Slang-Ausdruck für die oberen Klassen der Gesellschaft gebraucht. Es scheint, daß seit alter Zeit die upper crust eines „Laibes Brot" der Teil des Brotes war, den man vor hervorragende Besucher stellte. In Wynkyn de Worde's 'Boke of Kermige' (carving) wird diese Anleitung gegeben: „Then take a lofe in your lyfte hande and pare ye lofe rounde aboute; then cut the over cruste to your soueraynе, and cut the nether cruste, and voyde the parynge, and touche the lofe no more after it is so served." In Furnivall's 'Manners and Meales in Olden Times' werden Anweisungen gegeben, wie z. B.:

„Furst pare the quarters of the loffe round
alle about,
Then cut the ypper cruste for your
sowerayne and to him alowt."

Upper School s. u. Form.

Uppingham School eine Public School, die sich durch ihren früheren Leiter, Ed. Thring (s. d. W.), einen hohen Ruf erworben hat. Als er 1853 dorthin kam, fand er ein einziges Kosthaus (s. Boarding House), einen alten Schulraum, eine Handvoll Schüler u. nur noch einen Usher (s. d. W.) vor. 1887 aber, als er starb, hatte die Schule einen bedeutenden Umfang angenommen. Es gehörten dazu ein großes Schulgebäude, eine Kapelle, ein Krankenhaus, eine Turnhalle, Schmiede, Werkstatt, Badeanstalt, 11 (jetzt 13) Boarding Houses, eine Preparatory School, umfangreiche Spielplätze u. beträchtliche Ländereien, die Schulzwecken dienen. 1875, als ein Fieber ausbrach, wurde die Schule nach Borth, an die Küste v. Cardiganshire verlegt. Mit den Schülern speisen die Frauen der Lehrer an derselben Tafel. Es ist Raum für etwa 350 Knaben vorhanden. Exhibitions erleichtern ihnen den Besuch der Universitäten.

Upsec-Dutch. Ein schweres holländ. Bier; Upsec-Freese ist ein friesländisches schweres ale; Upsec-English ist schweres englisches ale. Upsec-Dutch ist auch so viel wie berauscht, durch Trinken v. Sinnen sein.

„I do not like the dulness of your eye.
It hath a heavy cast: 'tis Upsec-Dutch,
And says you are a lumpish whoremaster."
Ben Jonson, the Alchemist, IV, 4.

„Yet whoop, Barnaby! off with thy liquor.
Drinc upsecs out, and a fig for the vicar."
Sir Walter Scott: Lady of the Lake, VI, 5.

„Teach me how to take the German upsy freeze, the Danish rouser, the Switzer's stoop of Rhenish." — Dekker, Gull's Hornbook (1609).

Upset Price, s. Price.

Up to Date: Ein illustriertes humoristisches Wochenblatt, welches v. C. P. Sisley, 83 Farringdon Street, London E. C., herausgeg. wird. Jede Nr. 1/2 d.

Urban Sanitary Authority. Nach sect. 5 der Public Health Act v. 1875 (Stat. 38 u. 39 Vict., c. 55) wird England mit Wales außer London in urban sanitary districts u. rural sanitary districts, die sog. urban sanitary authorities u. rural sanitary authorities unterstellt sind, eingeteilt. Nach sect. 6 sollen bis auf einige darin bes. aufgeführte Ausnahmen die Distrikte aus 3 Klassen bestehen: 1. **Boroughs** constituted as such unter der Municipal Corporations Act von 1835 (Stat. 5 u. 6 Wilhelm IV., c. 76). In ihnen setzt sich die städtische Gesundheitsbehörde aus dem mayor, aldermen u. town council zusammen. 2. **Improvement Act Districts**, unter commissioners, trustees od. anderen Personen stehende Distrikte, in denen die sog. Improvement Commissioners die Behörde bilden. 3. **Local Government Districts**, in denen die local

board die städt. Gesundheitsbehörde bildet. S. Board of Health.

Urban, Sylvanus. Der Name, der urspr. v. dem Herausgeber d. 'The Gentleman's Magazine' angenommen wurde u. noch beibehalten wird. Derselbe soll das Interesse ausdrücken, welches die Zeitschrift sowohl an städt. als an ländl. Angelegenheiten nimmt.

Urgan. Jemand, der als Mensch geboren war u. getauft, aber vom Könige der Gnomen gestohlen u. im Elfenlande auferzogen wurde. Er wurde zu Lord Richard, dem Gemahl der Alice Brand, gesandt, um über ihn den Fluch 'of the sleepless eye' auszusprechen, dafür, daß Richard den Bruder seiner Gemahlin, Ethert, getötet hatte. Als Lord Richard den häßlichen Zwerg sah, schlug er ein Kreuz, aber der Elf sagte: 'I fear not sign made with a bloody hand.' Dann trat Alice vor u. machte das Zeichen, u. der Zwerg sagte, wenn eine Frau dreimal seine Stirn mit dem Kreuze bezeichnen würde, so würde er seine menschliche Gestalt wieder erhalten. Alice bezeichnete ihn darauf dreimal mit dem Kreuz, u. der Elf wurde 'the fairest knight in all Scotland, in whom she recognised her brother Ethert.' (Sir Walter Scott: Alice Brand; Lady of the Lake, IV, 12).

Uriconium, eine Stadt unweit der Wrekin, die kürzlich wieder aufgefunden worden ist, ging 583, als die Westsachsen bis an die Grenzen v. Chester vordrangen, in Flammen auf. Ein britischer Dichter singt traurig den Schwanengesang v. Uriconium, „der weißen Stadt im Thal", der Stadt vom weißen Stein, die aus dem grünen Waldland schimmerte, v. der Halle des Häuptlings, „die ohne Licht, ohne Feuer, ohne Lieder gelassen worden", das Schweigen nur v. dem Schrei des Adlers unterbrochen, „des Adlers, der sich am frischen Trunk gelabt, am Herzblute Kyndylans des Schönen." Green, a. a. O.

Uriel. Der 'Regent of the Sun' u. der 'sharp-sightest spirit of all in heaven.' (Milton: Paradise Lost, III, 690). Longfellow in 'Golden Legend' macht Raphael zum angel of the Sun u. Uriel zum minister of Mars.

„I am the minister of Mars,
The strongest star among the stars.
My songs of power prelude
The march and battle of man's life,
And for the suffering and the strife
I give him fortitude."

The Miracle Play, III.

Urim, in Garths Gedicht: 'The Dispensary', bedeutet den Dr. Francis Atterbury, Bischof v. Rochester (1662-1732), welcher so geschildert wird:

„Urim was civil, and not void of sense,
Bad humour and a courteous confidence . . .
Engag'd in controversy, wrangled well,
In convocation language could excel,
In volumes prov'd the Church without defence —
By nothing guarded by Providence."

Ursa Major. Ein Titel, der Dr. Johnson v. James Boswell (Lord Auchinleck) gegeben wurde.

Ursula. Eine Figur in 'Much Ado About Nothing'.

U. S. A., Urban Sanitary Authority.

Usance: Die zw. versch. Ländern festgesetzte, übliche Wechselfrist. Die Ausdrücke: 'Double, treble u. halfusance' sind ebenfalls gebräuchlich.

Use. 1. In früheren Zeiten hatte jeder Bischof das Recht, Verbesserungen an der Liturgie seiner Kirche vorzunehmen; im Laufe der Zeit entstanden versch. Arten v. Ritualen, u. einige unter diesen fixierten sich in einem Maße, daß sie dem Namen derjenigen Kirche empfingen, an der sie in Gebrauch waren. So entstanden allmählich die 'Uses' od. liturgischen Rituale v. York, Sarum, Hereford, Bangor, Lincoln, Aberdeen &c.; auf einige v. diesen ist in der urspr. Vorrede zum Prayer Book Bezug genommen. An dieser Mannigfaltigkeit der vorhandenen liturgischen Formulare zeigt sich auch die Unabhängigkeit der engl. Kirche, welche niemals das römische Ritual acceptierte. — Manuskripte u. Kopien alter engl. 'Uses' finden sich in vielen englischen Bibliotheken; die Missalien u. andere liturgische Bücher von Sarum, York u. Herford sind gedruckt worden. Unabhängig von diesen 'Uses' bes. Diöcesen, hatten die mönchischen Genossenschaften v. England manche versch. Rituale, welche im wesentlichen jedoch übereinstimmten, da sie alle v. dem Sacramentarium Gregors d. Gr. abgeleitet waren, welches aus viel älterer Zeit ist, als wo das Streben des Bischofs v. Rom hervortrat, sich die alleinige Autorität in allen Landeskirchen anzumaßen. Die Benediktiner, Karthäuser, Cistercienser und andere Mönchsorden hatten besondere Missalien. Schultingius beschreibt ein sehr altes Sacramentarium, das den Benediktinern Englands gehörte; Bischof Barlow spricht in seinen handschriftlichen Anmerkungen zum römischen Missal von einem Missal, welches dem Kloster Evesham gehörte, u. Zaccaria erwähnt eines handschriftlichen Missals von Oxford, im 13. oder 14. Jahrh. geschrieben, welches sich in der Bibliothek der Kanoniker v. S. Salvator zu Bologna befindet. Dies letztere hat wahrscheinlich einem jener Mönchsorden gehört, die vor alters ihre bes. Häuser u. Niederlassungen in Oxford hatten, da das Bistum od. die Kirche v. Oxford nicht vor dem 16. Jhrh. gegr. wurde. Die bedeutendste 'Use', sowohl wegen ihres vielfachen Gebrauches, als auch, weil hauptsächlich auf ihrer Grundlage das englische Prayer Book zu stande gekommen ist, war dasjenige von Sarum, von Osmund, Bischof von Salisbury, um 1083 abgefaßt. — Eine große Be-

wegung u. eine Art Revolte war entstanden durch das gewaltsame Vorgehen des Normannen Thurstan, der v. Wilhelm I. zum Abt von Glastonbury ernannt worden war (Chron. Saxon, ad ann. 1083). Thurstan war im Unrecht, u. wurde deshalb vom Könige seines Postens entsetzt, jedoch später durch William Rufus nach Zahlung einer Geldstrafe wieder eingesetzt (Malmesbury, Hist. Glaston. ed. 1731, ed. Migue). Er war ein Mann, nach Roger v. Hoveden, „nicht wert, genannt zu werden". Er plünderte seine Gemeinde u. seine Kleriker-Gemeinschaft um seines eigenen Gewinns willen, hielt die Geistlichkeit vom Studium ab u. versuchte, ihre alte Weise, zu singen, in eine modernere zu verwandeln, wie eine solche v. William v. Fécamp eingeführt worden war. Um solchen Skandal u. jeden willkürlichen Wechsel der Liturgie in seiner Diöcese zu verhüten, veröffentlichte Osmund die 'Use of Salisbury'. Er war ein angesehener Mann. Er hatte im Dienste des Eroberers gefochten u. war zu hohen Ehren befördert worden. Er war der zweite Kanzler, den Wilhelm nach seiner Thronbesteigung ernannte. Er wurde Bischof v. Salisbury i. J. 1078. Nachdem er seinen Bischofssitz im alten Sarum gewählt, vollendete er die Kathedrale, welche seine Vorgänger begonnen hatten; er sammelte um sich Geistliche, die durch ihre Gelehrsamkeit u. Gesangsfertigkeit bedeutend waren. Mit ihrer Hilfe ordnete er die liturgischen Vorschriften, welche nicht hinlänglich klar waren, machte Korrekturen der klassischen u. anderer Schriftsteller, wenn deren Werke durch die Ungenauigkeit der Abschreiber voneinander differierten; er ordnete das kirchliche Ceremonial in Punkten, die früher dem Belieben des administrierenden Geistlichen überlassen geblieben waren; kurz, er verfaßte eine 'use', od. ein rituelles u. liturgisches Werk, welches entweder ganz od. zum Teil in versch. Teilen des Königreichs, bes. im Süden Englands angenommen wurde. Die erste Ausgabe des Salisbury Breviary wurde zu Venedig im J. 1482 gedruckt. Mit den versch. Einschiebseln, die v. Zeit zu Zeit hinzugefügt wurden, wurde es das liturgische Normalbuch der engl. Kirche, bis zur Regierung Philipps u. Marias, zu welcher Zeit manche Geistliche vom Kardinal Pole die Erlaubnis erhielten, sich des römischen Breviariums zu bedienen. Unter der Regierung Eduards VI. u. der der Königin Elisabeth wurde die Sarum Use die Grundlage unseres jetzigen Buches of Common Prayer. Da die Gebräuche der Kirchen im brit. Reich in der Mitte des 16. Jhrh. durchaus nicht uniform waren, so revidierten der Metropolit v. Canterbury u. andere Bischöfe u. Doktoren der heiligen katholischen Kirche auf Wunsch u. Ersuchen des Königs Eduards VI. die liturgischen Formulare; nachdem sie auch die orientalischen Liturgien revidiert hatten u. die Arten, welche die orthodoxen Väter gaben, gaben sie das engl. Ritual (the English Ritual) heraus, welches Werk das common prayer u. das Ceremoniell aller Sakramentshandlungen und Riten der Kirche enthielt. Obgleich die engl. Liturgie auf diese Weise verbessert wurde, hauptsächlich nach dem Muster der alten gallikanischen, spanischen, alexandrinischen und orientalischen Vorbilder, so ist doch der größere Teil der englischen Gebete beständig in der englischen Landeskirche seit mehr als 1200 Jahren in Gebrauch gewesen, wie man aus einer Vergleichung des Prayer Book mit dem Use of Sarum sehen kann. — Palmer's Orig. Lit. I, 186; Maskell, Mon. Rit. Ang. Eccl. I, XCVI: III, 1; Hook's Archbishops, II, 164. — 2. Use of Capitals. Der Gebrauch großer Anfangsbuchstaben findet statt: 1. Bei jedem neuen Satz. 2. Eigennamen und Adjektiven, welche v. solchen abgeleitet sind. 3. Bezeichnungen Gottes. 4. Offiziellen u. Ehren-Titeln. 5. Jeder Verszeile. 6. Büchertiteln. 7. Dem Pronomen I, sowie dem Ausruf: O. 8. Wochen- und Monatsnamen des Jahres. 9. Jedem Citat. 10. Namen religiöser Gemeinschaften. 11. Jedem Worte v. bes. Wichtigkeit. — 3. Use of the Law, eine Francis Bacon zugeschriebene und in ihrer Zeit wertgeschätzte Schrift, in Bacons Works ed. Spedding, Ellis u. Heath VIII., London 1859. Die Schrift handelt über die engl. Grundbauern. Über Uses s. auch den Art. Trust.

Useless Parliament. Das Parlament, welches Karl I. am 18. Juni 1625 zusammenrief; es vertagte sich zu Oxford am 1. August u. löste sich am 12. August auf, nachdem es nichts gethan, als daß es den König beleidigt hatte.

Usher, 1. eigentlich Thürhüter. Noch im 17. Jhrh. kam es bes. auf dem Lande vor, daß der Headmaster in einer Schule den ganzen Unterricht erteilte u. ihm kein Assistant Master (s. d. W.) u. Tutor zur Seite stand. Wenn er sich einen Unterlehrer (s. Lower Master) od. Undermaster gestattete, so nannte er ihn meistens Usher, da diesem dann wohl auch das Geschäft des Thürhütens zufiel. Dieser U., auch Hypodicascalus gen., gehörte gewöhnlich dem geistlichen Berufe nicht an wie die Headmasters. Später bezeichnet man mit U. überhaupt die jüngeren Lehrer u. die ärmlich bezahlten Lehrer der Privatschulen. Der Ausdruck nahm immermehr einen verächtlichen Sinn an und ist in den Schulen kaum noch üblich. 2. Beamter eines Gerichtshofes, dessen Pflicht es ist, die Thür zu hüten, mit lauter Stimme v. der Thür aus die Namen der Zeugen zu verkündigen, welche vom Gerichtshof gerufen worden sind, auch auf Ordnung u. Stillschweigen zu halten, so daß die Verhandlungen des Gerichtshofes ungestört vor sich gehen. S. Black Rod. — 3. Unterbeamter des 'Exchequer', der mit der Fürsorge für die Sicherheit der

Gebäude, Kasse und Registratur betraut ist, gegen herkömmliche Gebühr die Sheriffs zu den Schatzamtssitzungen zu laden hat. Seit Heinrich II. ist dies Amt ein Erbamt, selbst teilbar u. auf Frauen vererblich. 4. Im Unterhause gehen dem 'Speaker', wenn er in Amtstracht durch das Vestibül schreitet, 2 'ushers' voran. 5. S. E.-R.-L., S. 290 u. 1639. 6. Usher of the Green Rod, Beamter des Diestelordens (s. Orders).

Usque Cashrichd. Jede Magd v. Schottland, die den Interessen der Familie, in welcher sie dient, gebührend Rechnung trägt u. nicht zugleich vom Joch des Aberglaubens sich emancipiert hat, geht zeitig am Morgen des heiligen Weihnachtstages zu einer Quelle oder einem Brunnen, um Wasser zu schöpfen, Korn fürs Vieh aus dem Sack zu schütten u. Kohl aus dem Küchengarten zu holen. Es sind dieselben Handlungen, wie diejenigen, welche am 1. Jan. morgens stattfinden. Das aus der Quelle, dem Brunnen od. dem 'dead and living ford' unter völligem Stillschweigen geschöpfte Wasser, bei welchem Schöpfen der Eimer nicht den Grund berühren darf, damit das Wasser nicht seine Kraft verliere, heißt usque-cashrichd od. 'water from the dead and living ford'; man trinkt dasselbe als kräftiges Schutzmittel gegen die Beschwörungen v. Zauberern u. Hexen, gegen die Wirkungen des bösen Blicks u. die Thätigkeit höllischer Mächte. Die Kraft dieses Schutzmittels währt ein ganzes Jahr hindurch bis zum nächsten Neujahr.

U. S. S. Nav. Co., Union Steamship Navigation Company.

Usury, Wucher wurde durch das englische Parlament i. J. 1341 verboten. Bis zum 15. Jhrh. wurde es Christen nicht erlaubt, Zinsen auf verliehene Kapitalien zu nehmen. Juden waren die einzigen usurers, die deswegen oft verbannt u. verfolgt wurden. Nach einem Statut aus dem 31. Jahr Heinrich VIII. wurde das höchste erlaubte Zinsmaß auf 10% festgesetzt (1545). Dieses Statut wurde durch Eduard VI. widerrufen, aber wieder in Wirksamkeit gesetzt im 13. Jahr Elisabeths (1570).

Utilitarianism, bezeichnet als 'the greatest happiness principle', od. die Philosophie, welche zu erreichen trachtet 'the greatest happiness of the greatest number', eine Lehre, welche von Bentham Priestley zugeschrieben wird. Diese Lehre findet sich in den Schriften von Locke, Hartley, Hume u. Paley, wurde aber hauptsächlich auseinandergesetzt durch Jeremy Bentham in seiner 'Introduction to the Principles of Morals and Legislation', 1780—89, ferner durch John Stuart Mill, der am 9. Mai 1873 starb u. durch Sir Edwin Chadwick, der am 5. Juli 1890 starb. Mill gründete eine kleine 'utilitarian society' i. J. 1822. Er wählte den Namen nach einem Ausdruck in Galts 'Annals of the Parish. In seiner Autobiographie sagt er: „Der Name, den ich der v. mir beabsichtigten Gesellschaft gab, war die 'Utilitarian Society'." Es war das erste Mal, daß jemand den Titel 'Utilitarian' gebrauchte, u. diese Bezeichnung verbreitete sich v. diesem unbedeutenden Anfang aus in der Sprache.

Utility Actor, auch Utility Man genannt, jemand der im Theater bei allen möglichen Rollen aushelfen muß, ohne ein bestimmtes Fach zu haben.

Utopia. Dies ist der Titel eines eigentümlichen philosophischen Romans, der lateinisch v. Sir Thomas More (1478—1535) geschrieben wurde u. der zuerst zu Louvain 1516 erschienen sein soll. Die Ausgabe, welche von Erasmus in Basel 1518 besorgt wurde, ist indessen die älteste, die ein Datum trägt; die erste Übersetzung des Werkes ins Englische wurde v. 'Raphe Robynson', einem Londoner Goldschmied, 1551 veranstaltet. Die Utopia wurde später ebenfalls v. Bischof Burnet (1684) übersetzt. Das Werk enthält die Beschreibung einer Wunderinsel, v. der der Verfasser angiebt, sie sei v. einem Gefährten des Amerigo Vespucci entdeckt worden, u. es finde sich auf derselben die größte Vollkommenheit der Gesetze, Politik, der Sitten u. Gebräuche im Vergleich zu denen anderer damaliger Länder. Das Fundamentalprincip der Republik ist die Gemeinschaftlichkeit des Besitzes und, wie Dunlop sagt, „the structure is what might be expected from such a basis." „That the author meant this imaginary republic seriously to embody his notions of a sound system of government, can scarcely be believed," sagt Burton, „by any one who reads it, and remembers that the entirely fanciful and abstract existence there depicted was the dream of one who thoroughly knew man in all his complicated relations, and was deeply conversant in practical government." „The Republic of Plato," sagt Hallam, „no doubt furnished More with the germ of his perfect society; but it would be unreasonable to deny him the merit of having struck out the fiction of its real existence from his own fertile imagination; and it is manifest that some of his most distinguished successors in the same walk of romance, especially Swift, were largely indebted to his reasoning as well as inventive talents." Vgl. die Ausgabe v. J. A. St. John (1838). — Folgende Stelle kann als Beispiel des Stils, den Bischof Burnet bei seiner Übersetzung angewandt hat, dienen: „There were," läßt er More sagen, „several sorts of religions, not only in different parts of the island, but even in every town . . . Every man might be of any religion he pleased, and might endeavour to draw others to it by the force of argument, or by amicable and modest ways, but without bitterness against

those of other opinions, but that he ought to use no other force but that of persuasion, and was neither to mix reproaches nor violence with it; and such as did otherwise, were to be condemned to banishment or slavery. This law was made by Utopus not only for preserving the public peace, which he saw suffered much by daily contentions and irreconcilable heats in these matters, but because he thought the interests of religion itself required it. He judged it was not fit to determine anything rashly in that matter, and seemed to doubt whether those different forms of religion might not all come from God, who might inspire men differently, He being possibly pleased with every variety of it; and so he thought it was a very indecent thing for any man to frighten and threaten other men to believe any thing because it seemed true to him; and in case that one religion was certainly true, and all the rest false, he reckoned that the native force of truth would break forth at last, and shine bright, if it were managed only by the strength of argument and with winning gentleness."

Utter and Inner Barristers, s. Barristers.

Uttoxeter, Geburtsort von Mary Howitt († 1788), Städtchen an der Bahn von Stoke nach Derby, auch aus S. Johnsons Jugendgeschichte bekannt.

U. U. C., United University Club.

Uxbridge, 16 engl. Meilen v. der Station Paddington entfernt, ist jetzt eine Vorstadt v. London, war einst der Haupt-Marktplatz in Middlesex, ist in der Geschichte bekannt wegen des Vertrages, der zwischen Karl I. und dem Parlament abgeschlossen wurde. Aber dieser Vertrag kam niemals zur Ausführung. Gunnersbury, Pitchanger u. Coldhawe sind die zu Uxbridge gehörigen Herrengüter.

V.

ad. = althochdeutsch — ae. = altenglisch — af. = altfranzösisch — ar. = arabisch — fr. = französisch — go. = gotisch — gr. = griechisch — ir. = irisch — isl. = isländisch — it. = italienisch — k. = keltisch — lt. = lateinisch — md. = mittelhochdeutsch — me. = mittelenglisch — mlt. = mittellateinisch — nd. = neuhochdeutsch — ne. = neuenglisch — nf. = neufranzösisch — syr. = syrisch.

V., 1. Vicar; 2. Vicarage; 3. Virgin (Church Calendars); 4. Viscount. S. Abbreviation.

Vacations, s. Terms.

Vaccination (Impfung). Es bleibt das unsterbliche Verdienst des engl. Wundarztes und großen Naturforschers Eduard Jenner (1749—1823), eines würdigen Jüngers seines berühmten Lehrers John Hunter (s. 'Hunterian Oration'), durch Entdeckung der Vaccination (Kuhpockenimpfung) als Schutzmittel gegen Small-Pox (Blattern) die Sterblichkeit infolge dieser Epidemie, die vorher so zahlreiche Opfer forderte, auf ein Minimum herabgesetzt u. sich dadurch den Ruhm eines Wohltäters der Menschheit erworben zu haben. Jenners große Entdeckung fällt in das J. 1796, wurde aber erst zwei Jahre danach, 1798 in seiner denkwürdigen Abhandlung: „Inquiry into the causes and effects of the Variclae Vaccinae, a disease discovered in the West of England, particularly, Gloucestershire, and known by the name of Cow-Pox" veröffentlicht. Da die Anwendung seiner Entdeckung anfangs u. längere Zeit hindurch auf heftigen Widerstand stieß, — wie dieselbe ja bekanntlich noch heute in England u. anderwärts v. manchen Gegnern bekämpft wird — so bildeten Jenners Anhänger u. Nachfolger die 'Royal Jennerian Society', deren erster Präsident Jenner selbst wurde. Als Aufgabe u. Zweck verfolgt dieselbe noch heute fortbestehende Medical Society alle Vorurteile u. Bedenken des Publikums gegen die allgemeine Verbreitung u. gesetzliche Vorschrift der Vaccination zu widerlegen. — (Vgl. die im J. 1896 v. Cassels Verlag in London in der 'Practitioner's Library of Medical Classics' neugedruckte Ausgabe der gen. 36 Seiten zählenden Abhandlung Jenners: Preis 1 s. 6 d.) Eine weitere Untersuchung der Vaccination bietet E. M. Crookshank's History and Pathology of Vaccination, London 1894, 20 s.; Tebb, A Century of Vaccination and what it Teaches, London 1897, 6 s. — Es hat in England Schwierigkeiten gemacht, die Durchführung der Vaccination Acts zu erreichen, u. man hat den gesetzlichen Standpunkt, nach dem diejenigen Eltern, welche die Impfung ihrer Kinder nicht besorgen, als criminals zu behandeln sind, aufgeben müssen. Die Behörden haben in dieser Angelegenheit oft keinen bestimmten Standpunkt eingenommen. — Die 'Royal Commission on Vaccination', die zur Untersuchung dieser Frage im J. 1889 eingesetzt wurde, bestand aus 16 Mitgliedern, Parlamentsmitgliedern, Professoren, Doktoren. Ein interim report wurde im April 1892 genehmigt,

welcher empfahl, daß wegen Unterlassung der Impfung nicht mehrmalige Strafen verhängt werden sollten. Im Hause der Gemeinen brachte Asquith im J. 1893 eine bill ein, welche dasselbe Ziel verfolgte u. verlangte, daß Personen, welche auf Grundlage der Vaccination Acts gefangen gesetzt wären, als first class misdemeanants behandelt werden sollten. Dieser Antrag wurde jedoch zurückgezogen. Am nächsten Tage wurde ein Antrag Hopwoods wegen Aufhebung der Zwangsimpfung mit 136 gegen 70 Stimmen verworfen. Der Schlußbericht der Royal Commissioners erschien im September 1896. Die Commissioners waren im allgem. der Ansicht, daß die Impfung eine schützende Wirkung habe, welche den Körper für Ansteckung weniger empfänglich mache u. im Falle einer solchen doch die Heftigkeit der Erkrankung mildere. Der Schutz gegen Ansteckung ist am kräftigsten während der 9 od. 10 Jahre, welche auf die Impfung unmittelbar folgen; dann nimmt die Wirkung der Impfung rasch ab, hört aber niemals ganz auf. Erneuerte Impfung gewährt abermals Schutz gegen Ansteckung; u. die wohlthätigen Wirkungen der Impfung lassen sich bes. da ersehen, wo dieselbe eine gründliche gewesen. Die Krankheiten, welche eine Folge der Impfung, seien freilich nicht wegzuleugnen u. zum großen Teil nicht leicht; aber wenn man die Zahl der vorgenommenen Impfungen in Betracht ziehe, so sei doch die Zahl der Erkrankungen infolge der vorgenommenen Impfung eine unbedeutende. Die Commission gab der Anwendung der Kalblymphe den Vorzug, weil dieselbe größeren Schutz gegen Ansteckung gewähre; das Alter, bis zu dem die Impfung vorgenommen werden soll, wird auf 6 Monate festgestellt u. angeraten, diesen Termin zu verschieben, wenn andere ansteckende Krankheiten als Pocken im Distrikt herrschen. Die Kommission hält nicht dafür, daß die Impfung durch ein System der Isolierung des Kindes ersetzt werden könne, obgleich sie die Bedeutung einer solchen Isolierung nicht unterschätze. Nach Meinung der Kommission sollte der Staat aber nicht auf Wiederholung der Impfung dringen; auch erklärt sie sich gegen wiederholte Strafen wegen Unterlassung der Impfung. Die wegen Unterlassung der Impfung gefangen gesetzten Personen sollten nicht als Verbrecher behandelt werden. — Die Kommissions-Mitglieder, welche abweichender Ansicht waren, legten in mehreren Memoranden ihre abweichenden Ansichten dar; sie verlangten Aufhebung der Zwangs-Impfung, Aufhebung der Strafen wegen Unterlassung der Impfung, erklärten sich aber nicht gegen die Impfung überhaupt. Der zunehmenden u. beharrlichen Agitation eines beträchtlichen Bruchteils der Bevölkerung unter den ärmeren Volksklassen, die sich dem Impfzwang aus dem Grunde widersetzten, daß er der Gesundheit eines schwächlichen Kindes schädlich sei, entschlossen sich die Regierung u. die Parlamentsmehrheit jedoch neuerdings endlich Rechnung zu tragen. So kam in der Sommersession 1898 der berechtigte Zusatzparagraph zum Impfgesetze zu stande. Hiernach sollen fortan diejenigen Fälle vom Impfzwange befreit sein, in denen die Eltern vor der Obrigkeit erklären „that the child was too delicate to undergo the operation."

Vacher's Parliamentary Companion: Erscheint monatlich (seit 1832) u. bringt u. a. die Namen u. Adressen der Mitglieder beider Häuser des Parlaments. Jede Nr. 6 d. Vacher & Sons, 29 Parliament Street, London S. W.

Vagabonds, Vagrants. Dem Gesetze nach sollte ein Vagabund ausgepeitscht werden und einen Eid ablegen, nach dem Platze zurückkehren zu wollen, wo er geboren war, od. zuletzt drei Jahre lang gewohnt hatte (1530). Ein zum zweiten Mal ergriffener Vagabund sollte den oberen Teil seiner rechten Ohrmuschel verlieren (1535); zum dritten Mal ergriffen, wurde er hingerichtet. Daß ein Vagabund mit dem Buchstaben V gebrandmarkt u. auf zwei Jahre ein Leibeigener sein sollte, wurde 1547 zum Gesetz erhoben. Wenn der Vagabund entwich u. ergriffen wurde, sollte er mit dem Buchstaben S gebrandmarkt werden u. auf Lebenszeit Leibeigener sein. Vagabunden wurden nach dem Gesetz v. 1572 damit bestraft, daß man sie auspeitschte, ins Gefängnis warf u. ihre Ohren durchbohrte; auf wiederholtem Umherstreichen stand der Tod. — Mildere Bestimmungen wurden im 17. Jahr Georgs II. gemacht, sowie im 32., 35. u. 59. Georgs III. Die gegenwärtig in Gültigkeit stehende Vagrant Act wurde 1824 vom Parlament beschlossen. — Im J. 1839 wurde in England zuerst das System eingeführt, obdachlose Arme u. herumziehende Bettler, jetzt gewöhnlich trampers od. tramps gen., in den Arbeitshäusern der vereinigten Armenbezirke (Union Workhouses) in bes. Abteilungen od. auch in bes. Gebäuden, eine Nacht zu beherbergen u. ihnen ein Abendbrot u. den anderen Morgen ein Frühstück zu reichen. Dadurch wurde ein Heer v. Müßiggängern u. Landstreichern herbeigezogen, die regelmäßig nach allen Richtungen das Land durchstreiften u. sich in Arbeitshäusern eine Nacht aufnehmen u. beköstigen ließen. Die Zahl derselben hat sich seither v. Jahr zu Jahr vermehrt. Das Gesetz 7 u. 8 Vict. c. 101 hat zum Zwecke der Aufnahme obdachloser, wandernder Armen besondere Distrikt-Asyle angeordnet. In diese können die Polizeibeamten Obdachlose ohne weiteres abliefern. C. J. R. Turner, A. Hist. of vagrants and vagrancy and beggars and begging, London 1887. Näheres unter Artikel Poor Law.

Vagrants, s. Vagabonds.

Valentia. Der südliche Teil Schottlands wurde so genannt nach dem Kaiser Valens.

Valentine. 1. Einer der beiden Gentlemen

of Verona; sein Diener heißt Speed. Der andere gentleman ist Proteus, dessen Diener Launce heißt. (Shakespeare: Two Gentlemen of Verona); 2. eine Persönlichkeit in Congreves 'Love for Love'; 3. eine Figur in Twelfth Night.

Valentine and Orson, ein alter, aus dem 15. Jahrh. stammender Roman. Valentine führt seinen Namen als Findling des Valentinestages; sein Bruder heißt Orson, da er v. einer Bärin geraubt u. gesäugt u. mit Bären aufgewachsen ist. Nachdem der Bruder v. Valentin im Kampfe überwunden u. an den Hof König Pippins v. Frankreich gebracht ist, wird er ein treuer Diener seines Bruders u. rettet ihm später das Leben, indem er einen Riesen erschlägt. Orson gilt auch als der Typus eines ungeschliffenen Gesellen.

Valentine's Day, 14. Februar. Es ist Sitte, am Abend vor dem Valentines Tage Lose zu ziehen, welche Valentines heißen. Die Namen einer gewissen Zahl des einen Geschlechts werden v. einer gleichen Anzahl v. Angehörigen des andern Geschlechts in ein Gefäß gethan; danach zieht ein jeder ein Los aus dem Gefäß; der Name auf dem Lose wird die Valentine des betr. Ziehers genannt; v. den auf diese Weise zu stande kommenden Paaren glaubt man, daß dieselben sich auch später im Leben finden und heiraten würden. — Bourne sagt: Es ist eine auf dem Lande sich findende Meinung, daß an diesem Tage jeder Vogel seinen Gatten sucht. Chaucer drückt diesen Volksglauben so aus:

„Nature, the vicare of the Almightie Lord,
That hote, colde, hevie, light, moist, and drie,
Hath knit by even number of accord,
In easy voice began to speak and say,
Foules, take heed of my sentence, I pray,
And for your own ease in fordring of your need,
As fast as I may speek I will me speed.
Ye know well, how on St. Valentine's Day,
By my statute and through my governaunce,
Ye doe chese your mater, and after flie away
With hem as I pricke you with pleasaunce."

Shakespeare spielt im Sommernachtstraum auf die alte Sage an, daß die Vögel sich am St. Valentines Tag zu paaren beginnen:

„— St. Valentine is past;
Begin these wood-birds but to couple now?" —

Die Sitte, Valentines zu wählen, war ein Sport, der in den Häusern der engl. gebildeten u. wohlhabenden Welt, wie sich nachweisen läßt, schon Mitte des 15. Jahrh. gepflegt wurde. Lydgate spielt in einem Gedicht um 1420 auf diese Sitte an. Doch war diese Sitte nur Spielerei u. Scherz, aus der in manchen Fällen wohl Ernst werden mochte. Dudley Lord North sagt in seinem 'Forest of Varieties', 1645 in einem Briefe an seinen Bruder: „A lady of wit and qualitie, whom you well know, would never put herself to the chance of a Valentine, saying that shee would never couple herselfe but by choyce. The custome and charge of Valentines is not ill left, with many other such costly and idle customes, which by a tacit generall consent wee lay downe as obsolete." Das Leben des heiligen Valentine giebt übrigens wohl kaum mehr eine Veranlassung, als die eines andern Heiligen, daß man diese eigentümliche Sitte an seinen Namen knüpft. Wheatley in seiner Illustration of the Common Prayer, 1848, p. 57 sagt freilich, daß „St. Valentine was a man of most admirable parts and so famous for his love, charity, and chastity that the custom of choosing Valentines upon his Festival (which is still practised) took its rise from thence." — Aber alle Heilige thaten sich durch Liebe, Keuschheit u. gute Werke hervor. Im British Apollo, 1708, vol. I. No. 3 heißt es deshalb:

„Why at Valentine's day to choose
A mistress, and our freedom loose,
May I my reason interpose,
The question with an answer close,
To imitate we have a mind,
And couple like the winged kind."

In demselben Werk, vol. II. No. 2, 1709 findet sich folgende Frage: „In chusing Valentines (according to custom), is not the party chusing (be it man or woman) to make a present to the party chosen?" — Antwort: „We think it more proper to say, drawing of Valentines, since the most customary way is for each to take his or her lot — and chance cannot be termed choice. According to this method the obligations are equal, and therefore it was formerly the custom mutually to present, but now it is customary only for the gentlemen." Moresin erzählt, daß an diesem Tage die Männer den Damen Geschenke zu machen pflegten, wie zu andern Zeiten die Damen den Herren; in Schottland wurden diese Geschenke gegenseitig gemacht. Gay hat eine poetische Beschreibung der ländlichen Sitte am Morgen dieses Tages hinterlassen:

„Last Valentine, the day when birds of kind
Their paramours with mutual chirpings find,
I early rose, just at the break of day,
Before the sun had chas'd the stars away:
A-field I went, amid the morning dew,
To milk my kine (for so should house-wives do),
The first I spied, and the first swain we see
In spite of Fortune, shall our True love be."

Pennant erzählt in 'The Tour in Scotland', „that in February young persons draw Valentines, and from thence collect their future fortune in the nuptial state;" und Goldsmith in seinem Vicar of Wakefield beschreibt einige ländliche Sitten u. erzählt, they send true-love knots on Valentine morning. Folgende charakteristische Geschichte, die sich im Connoisseur findet, illustriert zugleich die herrschende Sitte: „Last Friday was Valentine's

Day, and the night before I got five bay-leaves, and pinned four of them to the four corners of my pillow, and the fifth to the middle; and then, if I dreamt of my sweetheart, Betty said we should be married before the year was out. But, to make it more sure, I boiled an egg hard, and took out the yolk, and filled it with salt; and when I went to bed, eat it shell and all, without speaking or drinking after it. We also wrote our lovers' names upon bits of paper, and rolled them up in clay, and put them into water, and the first that rose up was to be our Valentine. Would you think it? — Mr. Blossom was my man. I lay a-bed and shut my eyes all the morning till he came to our house; for I would not have seen another man before him for all the world.“ Grose erklärt, daß unter Valentine zu verstehen sei die erste Frau, die v. einem Manne, od. der erste Mann, der v. einer Frau am Morgen des 14. Februar gesehen werde. — Halliwell dagegen sagt in seinem Dictionary, p. 907, daß die Namen losweise gezogen wurden. Pepys erzählt, on Valentine's Day 1667: „This morning came up to my wife's bedside, I being up dressing myself, little Will Mercer to her Valentine, and her name written upon blue paper, in gold letters done by himself, very pretty; and we were both well pleased with it. But I am also this year my wife's Valentine, and it will cost me £ 5, but that I must have laid out if we had not been Valentines.“ — Dann fügt er etwas weiter hinzu: „I find that Mrs. Pierce's little girl is my Valentine, she having drawn me; which I was not sorry for, it easing me of something more that I must have given to others. But here I do first observe the fashion of drawing of mottos as well as names; so that Pierce, who drew my wife, did also draw a motto, and this girl drew another for me. What mine was I forgot; but my wife's was, 'most corteous and most fair.' Misson erzählt in seinen Travels in England, translated by Ozell, p. 330: 'On the Eve of the 14th of February, St. Valentine's Day, a time when all living nature inclines to couple, the young folks in England and Scotland too, by a very ancient custom, celebrate a little festival that tends to the same end. An equal number of maids and bachelors get together, each writes their true or some feigned name upon separate billets, which they roll up, and draw by way of lots, the maids taking the men's billets, and the men the maids'; so that each of the young men lights upon a girl that he calls his Valentine, and each of the girls upon a young man which she calls hers. By this means each has two Valentines: but the man sticks faster to the Valentine that is fallen to him, than the Valentine to whom he is fallen. Fortune having thus divided the company into so many couples, the Valentines give balls and treats to their mistresses, wear their billets several days upon their bosom or sleeves, and this litte sport often ends in love. This ceremony is practised differently in different counties, and according to the freedom or severity of Madam Valentine. There is another kind of Valentine, which is the first young man or woman that chance throws in your way in the street or elsewhere on that day.“ In Norfolk haben Kinder die Sitte, to 'catch' each other for Valentines; wenn ältere Personen in der Familie sind, v. denen man erwartet, daß dieselben freigebig sein werden, geben sich die Kinder viel Mühe, dieselben zu fangen; die Weise, dies zu vollbringen, ist die, daß man sagt: 'Good morrow, Valentine;' wenn ein Kind diesen Ausruf wiederholen kann, ehe es selbst angeredet wird, so wird es mit einem kleinen Geschenk belohnt. Dies muß jedoch vor Sonnenaufgang geschehen; sonst sagt man den Kindern, sie seien 'sun-burnt' und schickt sie ohne Geschenk nach Hause. Im Poor Robin's Almanack, Jahrg. 1757, finden sich folgende Verse:

„This month bright Phoebus enters Pisces,
The maids will have good store of kisses,
For always when the sun comes there,
Valentine's Day is drawing near,
And both the men and maids incline
To chuse them each a Valentine;
And if a man gets one he loves,
He gives her first a pair of gloves;
And, by the way, remember this,
To seal the favour with a kiss.
This kiss begets more love, and then
That love begets a kiss again,
Until this trade the man doth catch,
And then he does propose the match;
The woman's willing, tho' she's shy,
She gives the man this soft reply,
'I'll not resolve one thing or other,
Until I first consult my mother.'
When she says so, 'tis half a grant,
And may be taken for consent.“

Die Feier des St. Valentines-Tages ist einer der am besten bewahrten populären Gebräuche. Zu welchem starken Umfange die Sitte des 'Valentine letter-writing' sich entwickelt, mag aus folgender Nummerierung der Briefe, welche am St. Valentines-Tage 1847 durch das London post-office gingen, ersehen werden, welche Zahl die gewöhnliche Cirkulation der Briefe weit überschreitet. „Monday being the celebration of St. Valentine's day, an extraordinary number of letters passed through the post-office. Not less than 15000 letters of all descriptions, besides 20000 newspapers,

were delivered at nine in the morning by the general post letter-carriers, while in the London district office the numbers stood thus; — At the ten o'clock delivery 25000, and during the successive 'turns' of the duty, 175000 were stamped, assorted, and delivered, forming a total of 200,000 district letters during the day. Independently of these numbers, not less than 12000 letters and 5000 newspapers were received by the midday mails and delivered throughout the metropolis, and at night not fewer than 120000 newspapers were dispatched, and 60000 letters. Die Totalsumme der Briefe u. Zeitungen, die an diesem Tage das post-office passierten, betrug 422000 Briefe u. 145000 Zeitungen. — Dyer, a. a. O.; Brand, a. a. O.; W. Cowper, Pairing Time Anticipated, Poetical Works, Globe Ed., p. 313 ff.; W. Scott, St. Valentine's Day; or, The Fair Maid of Perth; G. Freitag, Die Valentine.

St. Valentine's Eve. Am Abend des 14. Februar, des St. Valentines-Tages, begeht das junge Volk in England u. Schottland nach sehr alter Sitte eine Festlichkeit. Eine gleich große Zahl Mädchen u. junger Burschen versammelt sich, jeder schreibt seinen wirklichen od. einen angenommenen Namen auf ein kleines Billet, das aufgerollt wird; dann werden diese Billette verlost; die Mädchen nehmen die Billette der Männer, u. die Männer diejenigen der Mädchen; so daß jeder der jungen Leute ein junges Mädchen hat, welches er seine Valentine nennt, u. jedes Mädchen einen jungen Mann, den sie ebenso betitelt. Auf diese Weise hat jeder junge Bursche u. jedes Mädchen zwei Valentines u. zwei Valentinen; aber der Mann ist mehr verpflichtet gegen die Valentine, welche ihm zugefallen ist, als derjenigen Valentine, welcher er zugefallen ist. — Nachdem das Schicksal die Gesellschaft nun in so viele Paare geteilt hat, geben die jungen Burschen ihren Valentinen od. Bräuten Bälle u. bewirten dieselben, tragen deren Billette mehrere Tage an ihre Brust od. Rockschöße geheftet, u. dieses kleine Amüsement endet häufig in Liebe. — Auch auf andere Weise wird der od. die Valentine bestimmt; es ist dies häufig der junge Mann od. die junge Frau, welche das Schicksal einem an diesem Tage zuerst auf der Straße od. sonstwo in den Weg wirft. Diese Sitte herrscht auch in London; doch bezieht sich diese Regel nicht auf Hausgenossen, die unter demselben Dache wohnen. (Every Day Book, vol. I. p. 226). Shakespeare bezeugt diesen Gebrauch, indem er die arme Ophelia singen läßt:

„Good morrow! 'tis St. Valentine's day,
All in the morning betime.
And I a maid at your window,
To be your Valentine.“

In Derbyshire u. Devonshire herrscht die Sitte, daß die jungen Mädchen in der Nacht auf den St. Valentines-Tag sich mit etwas Hanfsaat, die sie in einem Tuche mit sich führen, nach dem Kirchhof begeben, warten, bis die Uhr Mitternacht schlägt, mit dem letzten Schlage zwölfmal um die Kirche laufen u. von jenem Samen mit einer Hand v. sich werfen, wobei sie sagen:

„I sow hempseed, hempseed I sow,
He that loves me best
Come and after me mow.“

Wenn sie das letzte Mal um die Kirche laufen, nimmt man an, daß ihr Liebhaber ihr erscheine u. folge. In Devonshire geht man um 1/2 12 Uhr nach dem Thore einer Kirche, und, nachdem es 12 Uhr geschlagen, nach Hause, wobei man den Hanfsamen über den Weg streut und sagt:

„Hempseed I sow, hempseed I mow,
She (or he) that will my true-love be,
Come rake this hempseed after me,“

worauf der Liebhaber erscheinen u. die eben gesäete Saat in einem Tuche zusammenharken soll. In Norfolk trägt man Pakete, Geschenke enthaltend, heimlicherweise vor die Thür der Valentine, legt sie auf der Schwelle nieder, zieht die Glocke an der Hausthür u. läuft dann davon. Im Hause aber ist alles auf der Wacht, und so wie die Glocke ertönt, stürzt alles nach der Thür, um sich zu überzeugen, ob man noch etwas v. dem Träger des Gepäcks sehen könne, sodann wird das Paket aufgenommen und die Aufschrift gelesen. Diese Pakete enthalten Geschenke allerlei Art, zuweilen auch Schreipuppen. Zuweilen finden sich bei diesem Geschenke auch einige anonyme Verse, welche mit dem Distichon enden:

„If you'll be mine, I'll be thine
And so good morrow, Valentine.“

Die letzten drei Worte schreibt man gewöhnlich auch mit auf die Adresse, die also etwa folgenden Wortlaut hat:

Miss Mary Isabella King,
St. Giles',
Good Morrow, Valentine, Norwich.

Auch zu Swaffham sendet man an diesem Abende Valentines d. h. Geschenke. Man öffnet, nachdem man das Geschenk an einen Apfel od. eine Orange befestigt, leise die Hausthür u. wirft das Geschenk in das Haus; ein lauter Schlag an die Thür benachrichtigt dann die Einwohner v. der stattgefundenen Beschenkung. Häufig macht man sich dabei noch den Spaß, mit Kalk die Form eines Briefes auf die Thürschwelle zu malen, so daß wenn die jugendlichen Einwohner des Hauses herausstürmen u. diesen Brief aufnehmen wollen, dieselben ihr Vorhaben nicht ausführen können.

Valentinian. 1. Eine Tragödie v. Francis Beaumont u. John Fletcher. „The matron purity of the injured Lucinda, the ravages of unrestrained indulgence on a mind not wholly without glimpses of virtue in Valentinian, the vileness of his courtiers, the

spirited contrast of unconquerably loyalty in Aelius, with the natural indignation at wrong in Maximus, are brought before our eyes," sagt Hallam, „in some of Fletcher's best poetry." 2. Eine Tragödie von John Wilmot, Earl of Rochester, erschienen im J. 1685; geändert nach der Tragödie v. Beaumont und Fletcher.

Vale of Avoca in Wicklow, d. h. Ireland. „Sweet Vale of Avoca, how calm could I rest In thy bosom of shade, with the friends I love best."

T. Moore: Irish Melodies, No. 1. (The Meeting of the Waters).

Valeria. 1. Ein Blaustrumpf (blue-stocking) in Centlivres Basset-Table (1706); 2. eine Rolle in Whiteheads 'Roman Father.'

Valerian od. **Valirian.** Gemahl der St. Cecilia. Cecilia erzählte ihrem Gemahl, daß sie bei einem Engel in Gunst stände, der häufig sich ihr offenbarte. Valerian bat, daß es ihm erlaubt sein möchte, Zeuge dieser Offenbarungen zu sein. Cecilia antwortete, dies solle geschehen, falls Valerian zum Papst Urban reiste u. sich taufen ließe. Nach Hause zurückgekehrt, hatte auch er die Erscheinung jenes Engels im Gemache seiner Frau, welcher Cecilia eine Krone v. Rosen u. ihm eine solche v. Lilien gab, welche beide Kronen der Engel aus dem Paradies mitgebracht hatte. Der Engel fragte darauf Valerian, was sein liebster Wunsch sei, u. dieser antwortete: „daß sein Bruder durch Gottes Gnade zum seligmachenden Glauben geführt werde!" Der Engel sagte, diese Bitte würde erhört werden, u. Valerian wie sein Bruder sollten heilige Märtyrer werden. Valerian wurde v. Almachnis dem Präfekten gebracht u. ihm befohlen, das Bildnis Jupiters zu verehren, weshen er sich weigerte; er wurde sodann hingerichtet. Chaucer: Secounde Nonnes Tale.

Valerius. 'A Roman story' von John Gibson Lockhart (1794—1854), erschienen im J. 1824, enthält beredte Schilderungen Roms u. der römischen Gesellschaft zu der Zeit Trajans. Der Held ist der Sohn eines römischen Befehlshabers, der sich in Britannien niedergelassen, bei dessen Tod Valerius nach Italien zurückkehrt, um seine Ländereien zu reklamieren; dort verliebt er sich in Athanasia, die Tochter des Philosophen Capito, u. wird v. ihr in die Mysterien des christlichen Glaubens eingeführt.

Valetti, s. Yeomanry.

Valiant, The, Johann IV. v. Britannien (1389—1442).

Valiant-for-Truth. Ein frommer Christ in Bunyans 'Pilgrim's Progress', der nach einigen Abenteuern sich Christian als Reisebegleiter nach der Celestial City anschließt.

Vallombrosa. Milton sagt: „Thick as autumnal leaves that strew the brooks in Vallombrosa." (Paradise Lost, I. 302); da aber die Bäume v. Vallombrosa hauptsächlich Pinien sind, bestreuen sie im Herbst die an ihrem Fuß vorbeifließenden Bäche nicht mit Laub. Die Buchen u. Walnußbäume sind dort nicht zahlreich.

Valor Ecclesiasticus, ein Bericht über den jährlichen Ertragswert des vorhandenen Kirchen-Eigentums, auf Befehl im J. 1534 verfaßt, wurde von der Record Commission in den Jahren 1810—1834 veröffentlicht.

Valvasor od. **Vavasor.** Der 'Vavasor' stand zunächst unter einem Baron. Du Cange behauptet, daß es zwei Sorten v. vavasors gab, den größeren, der seine Würde vom König hatte, wie die Barone u. Grafen; u. die niederen, welche 'valvasini' gen. wurden, welche ihren Titel u. ihren Besitzstand v. dem höheren valvasor empfingen; gleichwie Vasallen ihre Ländereien v. einem Adligen übertragen bekommen, der selber ein Vasall ist. Valvasors werden im Domesday book 1086 erwähnt.

Van (abgek. aus caravan, vom per. kârwân Reisezug) ist ein großer vierräderiger, bedeckter Wagen zum Gütertransport, z. B. furniture van, Möbelwagen.

Van Artevelde, Clara. Fig. in Sir Henry Taylors 'Philip Van Artevelde.'

Van Artevelde, Philip. Ein Schauspiel in zwei Teilen, v. Sir Henry Taylor (geb. 1800); erschienen im J. 1834; v. dem Verf. bezeichnet als 'an historical romance, cast in a dramatic and rythmical form.' Der Stoff ist Southey entnommen; es ist die Geschichte der Arteveld, des Vaters und des Sohnes, welche so hervorragend in der Geschichte Flanderns figurieren.

Vancouver's Island, im nördlichen stillen Ocean, nahe dem Festlande. Hier wurden v. den Engländern im J. 1781 Niederlassungen gegr., welche v. den Spaniern 1789 erobert, aber zurückgegeben wurden. Durch einen Vertrag zwischen der britischen Regierung u. derjenigen der Vereinigten Staaten im J. 1846 wurde diese Insel für Großbritannien gesichert. Sie ist v. größerer Wichtigkeit geworden durch die Entdeckung v. Gold auf dem benachbarten Festlande (1858) u. der nachfolgenden Errichtung der Kolonie v. British Columbia. Victoria, die Hauptstadt, wurde im J. 1857 gegründet. Die Insel wurde mit British Columbia durch ein Gesetz vereinigt, das im August 1866 durchs Parlament ging; u. am 24. Mai 1868 wurde Victoria zur Hauptstadt erklärt.

Vane, Frank, in Sterlings Gedicht 'The Election', ein Rivale des Peter Mogg in der Vertretung eines englischen borough.

Vanessa, s. Cadenus.

'Vanille of Society, The.' Eine Phrase, die v. Sydney Smith erfunden ist. Vgl. seine „Memoiren," v. seiner Tochter herausgegeben.

Vanity Fair. 1. Ein Markt, der von Beelzebub, Apollyon u. Legion abgehalten wurde; auf demselben wurden alle Arten v. 'vanities'

verhandelt. Der Markt wurde in der Stadt Vanity abgehalten u. dauerte das ganze Jahr durch. Hier wurden Häuser, Ländereien, Kaufmannsgeschäfte, Anstellungen, Ehrenbezeugungen, Avancements, Titel, Länder, Königreiche, sinnliche Vergnügungen, Freuden u. Genüsse aller Art verkauft. (Bunyan: Pilgrim's Progress, pt. I). 2. Zeitung der sogenannten society-Journalistik von T. Gibson Bowles (jetzt M. P. for King's Lynn) im November 1868 gegründet. Sie ist berühmt geworden wegen ihrer litterarischen Eigentümlichkeit u. der in ihr enthaltenen Karikaturen sui generis. Der hauptsächlichste Illustrator an diesem Journal ist Leslie Ward ('Spy'), welcher jetzt den lange vom verstorbenen Carlo Pellegrini ('Ape') bezeichneten Posten einnimmt. Die politische Richtung des Journals ist altbackener Toryismus. Der Herausgeber v. 'Vanity Fair' ist Oliver A. Fry. Das Bureau befindet sich 7, Essex Street, Strand, W. C. 3. 'A Novel without a Hero,' von William Makepeace Thackeray (1811—1863); erschienen im J. 1847. 'There are scenes of all sorts,' sagt der Verfasser in seiner Vorrede zu dem Werke: „some dreadful combats, some grand and lofty horse-riding, some scenes of high life and some of very middling indeed, some love-making for the sentimental, and some light comic business; the whole accompanied by appropriate scenery, and brilliantly illuminated with the author's own candles." 4. 'A Weekly Show of Political, Social, and Literary Wares.' Diese politische und sociale Wochenrundschau wurde im J. 1868 gegründet. Die neuesten Ereignisse werden in derb-witzigem Tone behandelt; jede Nr. ist durch chromo-lithographische Karikaturen von lebenden Staatsmännern od. anderen Berühmtheiten illustriert. H. T. Walker, 182 Strand, London W. C.

Vanity of Human Wishes, The. Ein Gedicht in der Manier Juvenals; verfaßt von Dr. Johnson; wird v. Sir Walter Scott bezeichnet als „a satire, the deep and pathetic morality of which has often extracted tears from those whose eyes wander dry over pages professedly sentimental." Dasselbe erschien im J. 1749 u. brachte dem Verfasser die Summe von 15 Guineen ein.

Van, The Spirit of the. Eine Elfin, welche die Seen u. Gewässer in den Gebirgen von Carmarthen am Neujahrsabend besucht. Sie ist in Weiß gekleidet u. mit einem goldenen Gürtel umgürtet; ihr goldenes Horn ist sehr lang; sie sitzt in einem goldenen Boot, welches sie mit einem goldenen Ruder rudert. Ein junger Farmer gewann sie lieb u. heiratete sie; sie aber sagte zu ihm, wenn er sie dreimal schlüge, würde sie ihn verlassen. — Nach einiger Zeit wurden Beide zu einer Taufe eingeladen; inmitten der Ceremonie brach sie in Thränen aus. Ihr Gemahl schlug sie u. fragte sie, weshalb sie solch Aufsehen errege. 'I weep', sagte die Elfin, 'to see the poor babe brought into a vale of misery and tears.' — Darauf wurden sie zu dem Begräbnis desselben Kindes eingeladen, u. sie konnte sich nicht enthalten, zu lachen. Ihr Gemahl schlug sie wieder und that dieselbe Frage. 'I laugh', sagte sie, „to think how joyous a thing it is that the child has left a world of sin for a world of joy and innocence." — Darauf wurden sie zu einer Hochzeit eingeladen, bei welcher die Braut jung u. der Mann in Jahren vorgeschritten war. Wiederum weinte sie u. sagte laut: „It is the devil's compact. The bride has sold herself for gold." Ihr Gemahl befahl ihr zu schweigen, schlug sie, u. sie verschwand für immer von seinem Angesicht. (Welsh mythology).

Vapians, The. Ein Name, der in der Twelfth Night, act II, scene 3 sich findet, eine Erfindung des Dichters.

Vapid. Der Held in Reynolds Komödie: 'The Dramatist.'

Varden, Gabriel. Vater v. Dolly, in Dickens Roman: 'Barnaby Rudge.' Es ist eine seltsame Geschichte, daß Gabriel Varden der Titel einer Phantasie-Schöpfung Dickens sein sollte, nachdem derselbe die Pickwickians herausgegeben, u. die also sein zweiter Roman geworden wäre. Das Werk wurde so ben. bis 1837, als Macrone, der dasselbe herausgeben sollte, bankrott wurde u. die Ankündigung zurückgezogen wurde.

Variance, in der juristischen Sprache die Verschiedenheit zwischen der Bezeichnung des Klagegrundes in der Deklaration u. dem Beweise, welcher zur Unterstützung desselben erbracht werden würde. Eine solche Verschiedenheit stand der Fortsetzung der Klage entgegen, doch konnte der Kläger im Falle eines non suit wieder v. vorn anfangen. Die Kläger konnten wegen ganz geringfügiger Abweichungen des Beweises v. der Klageschrift unaufhörlich chikaniert werden. Um solchem Übelstande abzuhelfen u. zugleich die Quelle desselben zu verstopfen, ermächtigte Statut 3 u. 4 Wilhelm IV. c. 42 den Richter, die Verbesserung der Parteischriften zu gestatten, um dieselben mit dem Beweise in Einklang zu bringen. Dagegen wurde auf der andern Seite durch das Reglement vom Hilariustermine 1834 verfügt: „daß verschiedene Sätze (several counts) nicht gestattet seien, wenn nicht jeder derselben einen verschiedenen materiellen Klagegrund aufführe."

Varnishing Days. Der Bildhauer Chantrey, ein Freund v. William Turner, war ein ebenso redseliger, jovialer Lebemann, als Turner ein schweigsamer Sonderling; aber er verstand es, mit Turner zu verkehren und würzte seine sarkastischen Bemerkungen über die Wunderlichkeiten seines akademischen Kollegen so geschickt mit der achtenden Anerkennung seiner Ver-

dienste, daß das kollegialische Einvernehmen beider Männer unverändert fortdauerte bis zu Chantreys Tode (1841). Eine Hauptgelegenheit zum Vorbringen seiner Neckereien und Scherze fand Chantrey an den sog. „Firnisse-Tagen", varnishing days, das heißt den der Eröffnung der Ausstellung unmittelbar vorhergehenden Tagen, wo den auszustellenden Bildern ihr Platz angewiesen u. v. den ausstellenden Künstlern die letzte Hand an- u. der Firnis aufgelegt wurde. Turner selbst hatte für diese Tage eine bes. Vorliebe u. zwar vorzugsweise wegen des heiteren, ungezwungenen Verkehrs, welcher an denselben zwischen den versammelten Künstlern stattfand. Häufig schickte er seine Bilder in höchst unvollkommenem Zustand in die Akademie, ihre Beendigung der Inspiration der Firnistage anvertrauend. Er erschien dann stets zuerst, mitunter schon vier Uhr morgens, nie später als sechs, u. verließ die Akademie zuletzt. Den ganzen Tag über stand er malend vor seinen Bildern, od. saß, wenn sie hoch hingen, auf einer Stehleiter od. einem Haufen v. Kisten u. Kasten. Die einzige Unterbrechung war das für die kgl. Akademiker bereitete Gabelfrühstück. S. Hanging Committee.

Vassalage, s. Feudalism.

Vathek. Eine arabische Geschichte, nach einem nicht veröffentlichten Manuskript, von William Beckford (1760—1844); urspr. franz. geschrieben u. gedruckt i. J. 1787. „Sie wurde abgefaßt, wie der Verfasser selbst sagt, so wie sie jetzt ist, als der Autor 22 Jahre alt war. Ich brauchte drei Tage u. zwei Nächte angestrengtester Arbeit zu diesem Werk. Ich legte die ganze Zeit über meine Kleider nicht ab." Die Beschreibung des Saals v. Eblis, welche oft citiert wird, ist, wie es scheint, v. der alten Halle zu Fonthhill, Beckfords Residenz, genommen, wahrscheinlich der größten in einem Privathause in England. „It was from that hall I worked, magnifying and colouring it with Eastern character. All the female characters were portraits drawn from the domestic establishment of old Fonthill their good or evil qualities ideally exagerated to suit my purpose." — Vathek wurde gleich nach seinem Erscheinen ins Englische übersetzt, man weiß nicht, v. wem. „It was one of the tales," sagt Byron, „I had a very early administration of. For correctness of costume, beauty of description, and power of imagination, it far surpasses all European imitations, and bears such marks of originality that those who have visited the East will find come difficulty in believing it to be more than a translation."

Vaulting Pope. Professionelle Bezeichnung für das Schlappseil bei Seiltänzern.

Vauxhall Bridge, eine Brücke v. 9 Bogen, Eisenkonstruktion, wurde in den J. 1811—16 gebaut u. verbindet Kennington mit Pimlico.

Vauxhall Gardens, der älteste öffentliche Vergnügungsort Londons, heißt so von seiner Lage auf dem Gute Fulke's Hall od. Faukeshall, so genannt nach Fulke de Breauté, Besitzer dieses Gutes zur Zeit des Königs Johann. Das Herrenhaus, welches später Copped oder Copt Hall genannt wurde, war das Gefängnis v. Arabella Stuart. Die Sage, daß dies Haus dem Guido od. Guy Fawkes gehört habe, beruht nur auf der Ähnlichkeit der Namen. Das zu dem Herrenhause gehörige Land, Teil der Herrengüter v. Lambeth u. Kennington, war Eigentum der Familie Faux od. Vaux zur Zeit der Königin Elisabeth u. Jacobs I. Vauxhall Gardens wurde angelegt um 1661. Evelyn bemerkt: „Am 2. Juli 1661 ging ich aus, um die New Spring Gardens in Lambeth zu besehen, eine hübsche Anlage;" u. Balthazar Monconys, der zu Anfang der Regierung Karls II. lebte, sagt, daß die Gärten 1663 stark besucht wurden. Sir Samuel Moreland „built a fine room at Vaux-hall anno 1667, the inside all of looking-glass, and fountains very pleasant to behold, which is much visited by strangers; it stands in the middle of the Garden." „Without the New Spring Garden is the remainder of a kind of horn-work, belonging to the lines of communication made about 1643-1644." (Aubrey's Surrey, vol. I, pp. 12, 13). Ein großer Erdhügel, der zu Verteidigungszwecken aufgeworfen sein soll, ist noch in der Nähe des Feuerwerks-Schuppens erhalten. Nördlich vom Garten soll ein römisches Fort od. Lager sich befunden haben; auch hat man hier römisches Töpfergeschirr gefunden. — Auf einem Plan vom J. 1681 heißt der Platz 'Spring Garden' u. ist bezeichnet als 'planted with trees and laid out in walks'. Wycherly erwähnt einen cheesecake and a syllabub (Getränk aus Wein, Zucker, Milch), die er zu New Spring Garden genossen; Tom Brown spricht von „close walks, and of the little wilderness, which are so intricate, that the most experienced mothers have often lost themselves in looking for their daughters." Im Spectator, No. 383 (20. Mai 1712), beschreibt Addison seinen Ausflug mit Sir Roger de Coverley zu Wasser v. Temple Stairs nach Spring Garden, 'which is exquisitely pleasant at this time of year'; eine Maske klopfte Sir Roger auf die Schulter u. lud ihn ein, ein Glas Met mit ihr zu trinken. Im Jahre 1728 wurden Spring Gardens v. Elizabeth Masters auf 30 Jahre an Jonathan Tyers of Denbies, Surrey, verpachtet. Die Gärten wurden v. Tyers am 7. Juni 1732 mit einem Ridotto al fresco eröffnet. Frederick, Prince of Wales, war zugegen, u. die Gesellschaft trug Masken, Dominos u. lawyers' gowns. Das Entree war eine Guinee; 400 Personen waren zugegen; u. 100 Foot-Guards waren rings im

Garten aufgestellt. Der Verfasser des 'A Touch at the Times, or a Trip to Vauxhall', 1737, sagt:

„Sail'd Triumphant on the liquid way,
To hear the fiddlers of Spring Garden play."

Die season 1739 dauerte 3 Monate; Zulaß wurde nur gegen silberne tickets, von denen jedes 25 s. kostete u. für 2 Personen gültig war, gewährt. Im J. 1745 fügte Tyers noch Vokalmusik zu seiner Instrumentalmusik hinzu u. Arne komponierte Balladen, Duetts 2c. — Goldsmith beschreibt den Vauxhall-Garten um 1760 also: „The illuminations began before we arrived; and I must confess that upon entering the Gardens I found every sense overpaid with more than expected pleasure; the lights every where glimmering through scarcely moving trees; the full-bodied concert bursting on the stillness of night; the natural concert of the birds in the more retired part of the grove, vieing with that which was formed by art; the company gaily dressed, looking satisfied, and the tables spread with various delicacies, — all conspired to fill my imagination with the visionary happiness of the Arabian lawgiver, and lifted me into an ecstasy of admiration. 'Head of Confucius', cried I to my friend, this is fine! This unites rural beauty with courtly magnificence." Citizen of the World. Letter LXXI. — „The last gay picture in Goldsmith's life is of himself and Sir Joshua (Reynolds) at Vauxhall. And not the least memorable figures in that sauntering crowd, — though it numbered princes and ambassadors then; and on its tide and torrent of fashion floated all the beauty of the time, and through its lighted avenues of trees glided cabinet ministers and their daughters, royal dukes and their wives, agreeable 'young ladies and gentlemen of eighty-two', and all the red-heeled macaronies, — were those of the President and the Ancient History Professor of the Royal Academy." — Forster's Goldsmith, p. 676. — Miß Burney verlegt Scenen in ihrer Evelina u. Cecilia nach Vauxhall Gardens. Tyers starb 1767. Das Besitztum blieb in Tyers Familie, bis es im J. 1822 für £ 28000 an eine Londoner Wein-Gesellschaft verkauft wurde, welche es bis 1840 behielt. Im Juli 1841 wurde das Grundstück (ungefähr 11 acres) mit den darauf stehenden Gebäuden, Gehölz, Promenaden auf die Auktion gebracht, aber mit £ 20000 zurückgekauft. Das Grundstück gehört zum Herzogtum Cornwall und bezahlt nur eine jährliche quit-rent von £ 1 3 s. 7 d., u. 5 s. jährlich Zehnten. — Ein Vauxhall Supper bestand gewöhnlich aus:

„Lilliput chickens boil'd;
Bucellas warm, from Vauxhall ice,
And hams that flit in airy slice,
And salads scarcely soil'd." — Lond. Mag., Sept. 1824.

Vauxhall Gardens waren v. 1732—1840 ohne Unterbrechung geöffnet, im letzteren Jahr wurde der Garten geschlossen; aber i. J. 1841 wieder eröffnet. Beim Verkauf des Mobiliars im Oktober 1841 erzielten 24 Gemälde von Hogarth u. Hayman nur geringe Erträge; sie waren meistens seit 1742 in Vauxhall Gardens. — Unter den Komponisten von Vauxhall befanden sich Arne, Boyce, Carter, Mountain, Hook u. a. — Italienische Opern wurden im J. 1829 aufgeführt. Die Truppe war die letzte, welche den cockedhat trug:

„By that high dome that trembling glows
With lamps, cock'd hats, and shiv'ring bows.
How many hearts are shook!
A feather'd chorister is there,
Warbling some tender, grove-like air,
Compos'd by Mr. Hook." — Lond. Mag., Sept. 1824.

Warwick Wroth, Old London Pleasure Grounds of the Eighteenth Century, London 1896.

Vavasour. Figur in Disraelis Roman: Tancred.

V. B., Volunteer Battalion. S. Abbreviation.

V. C., 1. Vice-Choral; 2. Vice-Chairman; 3. Vice-Consul. S. Abbreviation.

Veal-Money, eine ehedem v. gewissen Pächtern in der Manor Bradford in Wiltshire an den Marquis v. Winchester zu zahlende Abgabe, an deren Stelle früher ein Kalb abgeliefert wurde.

Vegetarian: Titel eines Wochenblattes für Vegetarianer. Seit 1888; jeden Sonnabend; 1 d. Vegetarian Offices, 19 Memorial Hall, Farringdon Street, London E. C. — **Vegetarian Messenger**, Organ der 'Vegetarian Society'. Das Blatt erschien zuerst 1847 u. wurde dann nach längerer Unterbrechung 1887 fortgesetzt. Monatlich; 2 d. Vegetarian Society, Peter Street, Manchester u. 20 Paternoster Row, London.

Vegetarian Restaurant. Tausende älterer u. jüngerer Geschäftsgehilfen in London haben sich „um der Ersparnis willen" einer streng vegetarischen Lebensweise unterzogen. Hat nach der Vormittagsarbeit die Lunchstunde geschlagen, so begiebt man sich nach einem vegetarian restaurant u. läßt sich einen Teller Hafergrütze od. andere Sachen geben.

Vejours (lt. visores), viewers, 1. Besichtiger, die vom Gerichtshofe abgesandt wurden „to take a view of any place in question, for the better decision of the right." 2. Leute, welche Personen in ihrer Behausung aufsuchten, die ihr Nichterscheinen vor Gericht durch Bettlägerigkeit entschuldigten.

Velocipede, s. Bicycle.

Velvet, The Rev. Morphine. Ein Prediger in Samuel Warrens 'Ten Thousand a Year'.

Vendors' Shares, s. Shares.

Veneering, Mr. and Mrs. Ein Paar 'bran new' people in Dickens Roman 'Our Mutual Friend'.

Venerable, The. Beiname des Kirchengeschichtschreibers Beda (672—735).

Venerable Initiator, The. Ein Titel des William of Occam, des scholastischen Philosophen, wegen der leitenden Stellung, die er bei den theologischen und philosophischen Diskussionen seiner Zeit hatte.

Vengeur, Le. Ein Kriegsschiff, das von Cambroue kommandiert wurde. Die Geschichte seines Unterganges wird so erzählt: Am 1. Juni 1794 stieß Lord Howe auf die franz. Flotte in der Höhe v. Ushant. 6 Schiffe wurden vom engl. Admiral genommen, u. der Sieg war entscheidend; aber d. Vengeur, obgleich fast zu einem bloßen Wrack geworden, wollte sich nicht ergeben, feuerte eine letzte Breitseite ab u. versank in die Wellen, während die Mannschaft ausrief: „Vive la République!“ Der Nationalkonvent ließ auf diesen Vorfall eine Medaille mit der Umschrift prägen: „Le Triomphe du Vengeur.“ — Es ist fast schade, daß diese franz. Erzählung eines wichtigen Umstandes ermangelt, nämlich eines Tropfens Wahrheit. Der Tag dieses Sieges wird oft 'The Glorious First of June' genannt. Geschichtliche Thatsache ist, daß das Schiff unterging, während die Mannschaft jämmerlich um Hilfe rief, welcher Beistand ihnen vom britischen Feinde gern gegeben wurde.

„We'll show the haughty British race
The Frenchman can such honour boast
That when one Vengeur we have lost
Another hastes to take her place.“
Translated by J. Oxenford.

Venice Preserved. Eine Tragödie von Thomas Otway (1651—1685); erschienen im J. 1682.

Venire facias, die Vorladung vor Gericht im Falle eines petty misdemeanour od. on penal statute. Das writ of **venire facias juratores** befahl dem Sheriff, aus der Grafschaft eine jury vorzuladen.

Venire facias tot matronas, ein writ, welches die Einberufung einer jury of matrons im Falle der Untersuchung einer Schwangerschaft befahl.

Ventnor, prächtig gelegenes, sehr besuchtes (auch im Winter v. Lungenleidenden) Seebad mit mildem Klima an der Südküste der Insel Wight.

Venue, der örtliche Gerichtsstand für die Verhandlung einer Klage. Der Ausdruck venue soll eigentlich die Gegend bezeichnen, aus welcher die Geschworenen zur Untersuchung eines gerichtlichen Falles zu berufen sind. Früher war es durchaus erforderlich, daß die Geschworenen aus der Gegend waren, in welcher die zu untersuchende Sache sich zugetragen hatte. Jetzt werden die juries nicht mehr aus einer bes. Gegend, sondern aus der ganzen Grafschaft berufen. So kommt es, daß jetzt das venue gebraucht wird, um einen speciellen Gerichtsbezirk zu bezeichnen. Durch die Justizreorganisation von 1875 ist die local venue beseitigt, so daß die Verhandlung an jedem Orte stattfinden kann.

Venus and Adonis. Ein Gedicht von William Shakespeare, erschienen i. J. 1593, als der Verfasser 29 Jahre alt war. Es ist reich an schönen Stellen, behandelt aber den alten Mythus v. Venus Leidenschaft für den schönen Jüngling Adonis in einem im allg. zu freien Ton. Es war Shakespeares erstes Werk, u. hat alle Fehler, welche jugendliche Autoren gewöhnlich machen.

Verbal Criticism. Eine Satire in Versen v. David Mallet (1700—1765), erschienen im J. 1733; bezieht sich auf den großen Gelehrten Richard Bentley, den das Buch schildert als

„In error obstinate, in wrangling loud,
For trifles eager, positive, and proud:
Deep in the darkness of dull authors bred,
With all their refuse lumbered on his head.“

Verdict, der Spruch der Geschworenen, ist in seiner gewöhnlichen Form **general,** d. h. der Streit wird entweder zu Gunsten des Klägers od. zu Gunsten des Beklagten entschieden. Die Geschworenen erklären ganz einfach, daß sie dem Kläger od. dem Beklagten Recht geben, zugleich bezeichnen sie die Summe, die der Beklagte in der Hauptsache an den Kläger zu zahlen hat (damages), sowie den Betrag der Entschädigung für die Prozeßkosten. Die Redaktion des Spruchs ergiebt sich aus dem Wortlaute der Parteischriften v. selbst; es wird nämlich immer die im Streite liegende Parteibehauptung wörtlich so, wie sie gemacht worden ist, v. den Geschworenen bejaht od. verneint, u. zugleich die Taxation des Streitwertes beigefügt, den der Beklagte dem Kläger zu ersetzen hat. Das **special verdict,** zu der die Jury berechtigt, aber durchaus nicht verpflichtet ist, beantwortet nur die Thatfragen, überläßt aber die Entscheidung der Rechtsfragen dem Gericht. Es wird vom Richter in Schrift verfaßt und vom Advokaten unterzeichnet. Es müssen die der Klage od. Verteidigung unmittelbar zu Grunde liegenden Thatsachen selbst, nicht bloß solche Indizien, v. denen ein Schluß auf die Richtigkeit od. Unrichtigkeit des faktischen Grundes der Klage od. Verteidigung möglich ist, geradezu bejaht od. verneint werden. Die bloße Aufzählung d. produzierten Beweismittel ist vollends ganz unstatthaft u. unnütz. Eine dritte Art ist das **general verdict subject to a special case,** allgemeiner Spruch, verbunden mit einer durch die Parteien festgestellten species facti. Es ist dabei vorausgesetzt, daß zwischen den Parteien kein Streit über die Thatsachen

selbst, sondern nur über deren Schlüssigkeit herrscht. Der Spruch selbst ist eine bloße Formsache; es ist völlig gleichgültig, wie er lautet; das Gericht ist ganz u. gar nicht an denselben gebunden, vielmehr entscheidet es auf Grundlage des durch den Sachverwalter der Parteien festgestellten Thatbestandes, ob das verdict so, wie es v. der Jury abgegeben worden ist, od. im entgegengesetzten Sinne eingetragen werden soll. Das special verdict u. das general verdict subject to a special case sind seit dem Inkrafttreten der Judicature Acts nicht mehr gebräuchlich. Zum Verdikt darf die Jury nur die in der Hauptverhandlung vorgelegten Beweismittel benutzen; Thatsachen, die derselben anderweitig bekannt sind, müssen unberücksichtigt bleiben. Ist das verdict in offenbarem Widerspruche mit dem Beweismaterial, so kann der Richter, ehe dasselbe im Protokoll eingetragen wird, die Jury anweisen, aufs neue zu beraten, was aber nur äußerst selten vorkommt. Das Verdikt kann bei dem Gerichtshofe, bei welchem die Sache anhängig ist, auf dem Wege der Motion angefochten werden. Über die zur Bekämpfung eines verdict dienenden Motionen s. Rüttimann. **False verdict**, falscher Spruch, hieß das v. einer aus 24 Geschworenen bestehenden neuen jury auf Antrag der unterliegenden Partei zu prüfende Verdikt. Der neuen Jury durften keine neuen Beweismittel vorgelegt werden. Änderte die jury das frühere verdict, so wurden die Geschworenen, die dasselbe abgegeben hatten, ihrer bürgerlichen Rechte, ihres Vermögens u. ihrer Freiheit auf Grund des writ of attaint verlustig erklärt. Beispiele dieses barbarischen Verfahrens sollen noch unter der Königin Elisabeth vorgekommen sein. Förmlich abgeschafft wurde es erst unter Georg IV. **Public verdict** heißt der gewöhnliche, offen im Gericht abgegebene Wahrspruch im Gegensatz zum **privy** (private) **verdict**, das eintritt, wenn der Richter die Sitzung verlassen oder vertagt hat u. es den Geschworenen gestattet wird, nach ihrer Einigung ihren Wahrspruch dem Richter außerhalb des Gerichtsortes zu bringen. Derselbe ist aber nur dann gültig, wenn er nochmals im offenen Gericht bestätigt wird. Bei treason u. felony darf ein privy verdict nie abgegeben werden, auch sonst wird es nur in seltenen Fällen gestattet.

Vereinsbote, Zeitschrift für deutsche Erzieherinnen in England. Sie erscheint seit 1889 in Vierteljahrsheften zu je 2 s. 16 Wyndham Place, Bryanston Square, London W.

Verge, Coroner of the, s. Coroner of the Verge.

Verger. 1. Ein Stab, der als Abzeichen der Autorität getragen wird.

„The silver verge with decent pride
Stuck underneath his cushion's side.“ Swift.

2. Derjenige, der den Stab (mace) vor dem dean od. den Kanonikern in einer Kathedral- od. Kollegiatkirche trägt. In einigen Kathedralen hat der dean seinen eigenen verger, u. ebenso die Kanoniker den ihrigen; in andern geht der verger jedem Geistlichen voran, wenn derselbe seinen Platz verläßt, um einen Teil des Gottesdienstes zu verrichten. Ein Diener mit ähnlicher Dienstleistung geht dem vice-chancellor an den Universitäten voran, wird dort aber 'an esquire bedel', ein Pedell (Bidel) genannt. 3. Schuldiener, dem es unter Umständen selbst oblag, die körperliche Züchtigung mit der Rute zu vollstrecken. 4. Eine Figur in 'Much Ado About Nothing'.

Vernacular bedeutet die üblichste Sprache eines Landes, die gewöhnliche Umgangssprache. Der XXIV. Kanon sagt, „daß öffentliche Gebet oder die Sakraments-Liturgie in einer Sprache zu sprechen, 'not understanded of the people', widerstreite dem Worte Gottes. Es ist klar, daß in der Zeit der Väter die Volkssprache 'understanded of the people' allein gebraucht wurde. Nach einiger Zeit scheint nicht eine fremde Sprache, aber 'a low tone of voice' an einigen Orten von den Priestern adoptiert worden zu sein, denn im bürgerlichen Gesetzbuch war befohlen: „We will and command that all bishops and priests celebrate the Holy Eucharist not in a low voice, but in a loud and clear voice, which may be heard by the faithful, that thereby the minds of the hearers may be raised with greater devotion to set forth the praises of the Lord God; for so doth the Apostle teach us in his first Epistle to the Corinthians“ (Justin. Novell. 123, 137). In England wurde zu allen Zeiten eine Form des Gottesdienstes gewählt, welche das Volk verstehen konnte; hierdurch unterschied die englische Kirche sich beträchtlich v. anderen europäischen Kirchen. Im J. 740 befahl Egbert, Erzbischof v. York, daß „every priest do instill the Lord's Prayer and Creed into the people entrusted to him.“ Zwei Jahrhunderte später ermahnte Älfric, Erzbischof v. Canterbury, „to speak the sense of the Gospel to the people in English, and of the Pater Noster and of the Creed“ (Johnson's Eng. Canons, I. 186, 248, 398). Ähnliche Ermahnungen finden sich in Peckhams Constitutions, sowie in den kanonischen Bestimmungen mancher Diöcesan-Synoden des Mittelalters.

Vernon, 1. der von Thomson in seinem 'Summer' erwähnt wird, war Admiral Eduard Vernon, welcher Karthago i. J. 1741 zu erobern suchte; aber die Malaria ergriff seine Schiffsmannschaft, u., wie der Dichter sagt: „To infant weakness sunk the warrior's arms.“ 2. Diana Vernon war eine enthusiastische Royalistin v. großer Schönheit und großem Talent (Sir Walter Scott: Rob Roy). 3. Vernon Gallery. Die unangemessene Art u. Weise, in welcher die moderne britische

Kunst in der Nationalgalerie repräsentiert war, wurde i. J. 1847 ziemlich beseitigt durch das freigebige Geschenk, welches Robert Vernon der Nation machte. Dasselbe bestand aus einer Sammlung v. 157 Gemälden, die sämtlich, bis auf zwei, v. hervorragenden britischen Künstlern herrührten. Sie wurden zuerst in Vernons Haus in Pall-mall ausgestellt, sodann in den Gewölben unterhalb der National Gallery, später in Marlborough House; jetzt befinden sie sich in South Kensington Museum.

Versailles of Poland. Der Palast des Grafen v. Braniski, welcher jetzt der Munizipalität v. Bialystock gehört.

'Vers de Société' ist die Bezeichnung, welche in England sowohl als in Frankreich der gefälligsten Art lyrischer Poesie gegeben wird — derjenigen Poesie, welche entweder das Thun u. Treiben der vornehmen Welt behandelt u. ihre Unterhaltungen wiedergiebt, die allg. Gegenstände in einer halbnachlässigen, halb-ernsthaften Weise. Von dieser Art von Poesie sagt Frederick Locker, „that it should be short, elegant, refined, and fanciful, not seldom distinguished by chastened sentiment, and often playful. The tone should not be pitched high, and it should be idiomatic, the rythm crisp and sparkling, the rhyme frequent and never forced, while the entire poem should be marked by tasteful moderation, high finish, and completeness, for however trivial the subject-matter may be, indeed, rather in proportion to its triviality, subordination to the rules of composition, and perfection of execution, should be strictly conferred. Each piece cannot be expected to exhibit all these characteristics, but the qualities of brevity and buoyancy are essential." Er fügt hinzu, daß „it should have the air of being spontaneous, and no one has fully succeeded in it without possessing a certain gift of irony. The poem may be tinctured with a well-bred philosophy, it may be gay and gallant, it may be playfully malicious or tenderly ironical, it may display lively banter, and it may be satirically facetious; it may even, considering it as a mere work of art, be pagan in its philosophy or trifling in its tone, but it must never be ponderous or commonplace." — Zu den frühesten Meistern dieser Gedichtsgattung gehören Ben Jonson, Raleigh, Marlowe, v. denen jeder lyrische Gedichte hinterlassen hat. Die Cavaliers zur Zeit der Stewarts-Kings waren Neulinge in dieser Richtung, unter denen wir Dichternamen wie Lovelace u. Suckling finden. In einer späteren Generation war Waller erster in dieser Beziehung; er ahmte die höfischen Dichter wie Sedley u. Rochester nach. Im 18. Jahrh. wurde die Society-Gedichtsgattung gepflegt v. Pope, Swift, Prior, Goldsmith, Gray u. Cowper. In späteren Jahren sind die besten Produktionen dieser Art geliefert worden v. Captain Morris, Canning, Haynes Bayly, Thomas Moore, Praed, Thackeray, Mortimer Collins, Frederick Locker u. Austin Dobson u. a.

Versification. Eine eingehende Geschichte u. systematische Übersicht der engl. Metrik geht weit aus dem Rahmen eines Reallexikons hinaus. Wir müssen uns deshalb an dieser Stelle mit einer kurzen historischen Übersicht begnügen. Auch die zahlreiche Litteratur über diesen Gegenstand können wir an dieser Stelle nicht vollständig geben; indes werden die wichtigsten Werke am Schlusse des Artikels zusammengestellt werden. Die bedeutendste Schrift, nach der auch wir uns im folgenden hauptsächlich richten werden, ist: J. Schipper, Engl. Metrik in historischer u. systematischer Entwickelung dargestellt.

So weit unsere Kenntnis der engl. Poesie zurückreicht, bildet der Accent (die Hebung) u. im Verein damit der Stabreim (die Alliteration) das metrische Prinzip derselben, u. es ist bekannt, daß diese beiden Elemente der Poesie aller germanischen Stämme gemeinsam sind. Als erste ausgebildete Versart in den ältesten Denkmälern angelsächsischer Poesie tritt uns die alliterierende Langzeile entgegen, welche in der ganzen reichhaltigen poetischen Litteratur der Angelsachsen auch die herrschende Versform geblieben ist. Wie der Tetrameter ist die ags. Langzeile achtmal gehoben u. die Cäsur in zwei gleiche Hälften od. Versglieder geteilt. Der Vers war einerseits für die epische Poesie bes. geeignet u. andererseits sangbar, denn wir besitzen gleichzeitige Zeugnisse dafür, daß er zur Harfe gesungen wurde. Über den Bau der ags. Langzeile u. die Regeln, denen derselbe unterliegt, haben sich die Forscher bisher noch nicht geeinigt. Jeder Vers besitzt drei Reimstäbe (rythm-letters), zwei im ersten u. einen im zweiten Halbverse. Der letztere heißt der Hauptstab (chief-letter), die beiden im ersten Halbverse stehenden Reimstäbe heißen die Stollen (sub-letters). Häufig fehlt einer der beiden Stollen, während sich umgekehrt bisweilen auch vier Reimstäbe vorfinden, zwei im ersten u. zwei im zweiten Halbverse. Auch Verdoppelung d. Alliteration kommt vor, so daß zwei versch. Stäbe zu gleicher Zeit miteinander alliterieren, wobei allerdings jede der beiden Alliterationen nur je eine Silbe in jedem Halbverse ergreift; dies ist namentlich der Fall, wenn vier Reimstäbe vorhanden sind. Der Reim unterscheidet sich v. der Hebung u. der Alliteration dadurch wesentlich, daß er nicht ein notwendiger Bestandteil ist wie diese, sondern nur als gelegentlicher Schmuck des Verses angewandt wird. Er erscheint nicht nur als Endreim am Schlusse der beiden Halbverse, sondern auch als Binnenreim innerhalb des Halbverses; ja End- u. Binnenreim kommen

in Verbindung vor. In beiden Fällen kann er männlich, weiblich od. gleitend sein. Aus der Epik ging der allitterierende Langvers auch in die Lyrik über, die der übermächtigen Epik gegenüber durchaus im Hintergrunde stand u. mit dieser sowohl dem Inhalte wie der Form nach nahe verwandt war; ihre vorherrschende Gattung ist die reflektierende Elegie. Wenngleich die eigentliche Übergangsperiode für die engl. Sprache u. Litteratur erst mit der Eroberung beginnt, so treten doch auch schon vor derselben umbildende Momente genug auf. Die ags. Langzeile hatte zwei Nachteile, sie war zu einseitig episch u. zu künstlich. Sie konnte daher immer weniger ausreichen, je mehr sich die Poesie erweiterte u. mit neuem Inhalt füllte. Sie taugte nicht für die geistliche Dichtung, die nicht gesungen, sondern recitiert werden sollte, nicht für die Gnomik, der ein kurzes Verspaar am angemessensten ist, u. nicht für die Lyrik, die der Strophe bedarf. Zunächst geriet die Allitteration in Vernachlässigung u. Verfall. Eine Unvollkommenheit in der Durchführung der Allitteration tritt namentlich insofern ein, als sie allmählich aufhört, das verknüpfende Band zwischen den beiden Halbversen zu bilden, sondern anfängt, sich auf einen Halbvers zu beschränken. So sinkt sie v. einer Grundbedingung des Verses zu einem Accidens desselben herab, u. in demselben Maße, in welchem dieser Prozeß vor sich geht, schwingt sich umgekehrt der Reim, der ursprünglich nur ein Accidens war, seinerseits zu einer Grundbedingung des Verses auf. Diese Stellung erkämpfte sich der Reim zunächst in der geistlichen Poesie, v. welcher er dann auch in die volksmäßige eindrang. Die geistliche Dichtung der Angelsachsen ging in ihrem umbildenden Einflusse noch einen Schritt weiter, u. zwar einen Schritt, der mit der Einführung des Reimes aus derselben Quelle floß u. in nahem Zusammenhange stand. Außer dem Reim fanden die geistlichen Dichter nämlich in der mittelalterlichen lateinischen Poesie auch eine regelmäßigere Verbindung v. Hebung u. Senkung als in ihrer Muttersprache. Während sich also der Reim an den Versenden festsetzte, entwickelte sich im Innern des Verses ein ziemlich regelmäßiger Wechsel v. Hebung u. Senkung, dem das klassische Versfuß-System als Grundlage u. Vorbild gedient hatte. Natürlicherweise spielte dabei auch der Einfluß der silbenzählenden normännisch-französischen Poesie eine nicht zu übersehende Rolle, u. es ist bemerkenswert, daß die in die ags. Poesie eindringenden neuen Rhythmen zuerst im Süden des Landes auftauchen. Die Versteilung in der Mitte der Langzeile wurde in Gestalt einer starken Pause nach dem vierten Fuß (der achten Silbe) beibehalten, u. so ging aus der Anlehnung an die alte Langzeile einerseits wie an den katalektischen Tetrameter (den jambischen Septenar) der Lateiner andererseits der Vers hervor, den wir in Poema Morale vor uns haben, u. aus dem sich dann wieder das kurze, aus achtsilbigen Versen bestehende Verspaar ausgestaltete. Diese Entwickelung der ags. Metrik verlief jedoch nicht in ungestörter Stetigkeit, sondern wurde im Verlaufe des 14. Jhrh. v. einer ziemlich unerwarteten Wendung durchkreuzt. Während nämlich schon im 13. u. noch mehr im 14. Jhrh. eine weltliche u. geistliche Lyrik erblühte u. einen Reichtum neuer, teilweise kunstvoller u. schwieriger Strophen ausbildete, deren sich auch die Epik erfolgreich bemächtigte, kehrte eine andere epische Richtung mit bewußter Absicht zu der alt-ags. Langzeile zurück, führte sie gewissermaßen in den Kampf gegen die aus der Fremde eingedrungene Reimdichtung u. bemühte sich, sie wieder zu Ehren zu bringen. Ihren Höhepunkt erreichte diese neu belebte Allitterationspoesie im Piers Ploughman, in der zweiten Hälfte des 14. Jhrh. Am längsten hat sich der allitterierende Vers in Schottland erhalten, wo er bis ins 16. Jhrh. fortgesetzt wurde. Freilich ging diesen späteren Dichtern u. Nachahmern das Verständnis für die eigentümlichen Gesetze u. Schönheiten der allitterierenden Poesie mehr u. mehr verloren. In demselben Halbjahrhundert, in dem Piers Ploughman die Erneuerung der allitterierenden Metrik auf den Gipfel geführt hatte, trat Chaucer auf. Er steht in der Metrik als nicht minder großer Reformator u. Bahnbrecher da, wie in der Poesie überhaupt. War die engl. Metrik allmählich dahin geführt worden, an die Stelle der in ihrem Wesen zerrütteten Allitteration den Reim als Bindemittel der Verse in Anwendung zu bringen u. Hebung u. Senkung möglichst regelmäßig wechseln zu lassen, so erhob nun Chaucer diese bis jetzt mehr zufälligen od. willkürlichen Neuerungen zur ausschließlichen Grundlage der engl. Metrik, wobei er v. franz. u. ital. Seite beeinflußt wurde. Er verschmolz das ags. u. das normännisch-franz. System insofern miteinander, als er das Prinzip der ags. Hebung u. Senkung mit dem franz. Prinzip der Silbenzählung verband. Auf diese Weise legte Chaucer den Grund für die neue engl. Metrik. Auch hinsichtlich der Strophenbildung hat er neugestaltend u. bahnbrechend gewirkt. Aber je schnellere u. einschneidendere Wandlungen sich in Sprache u. Prosodie vollzogen, desto schneller u. vollständiger ging auch das Verständnis für Chaucers Versbau verloren. Der Mangel an Verständnis erreichte seinen Höhepunkt in Dryden, der in der Vorrede zu seinen Fabeln Chaucers Versbau herb tadelt. — Der Einfluß, den das Wiederaufleben der Wissenschaften auf die engl. Litteratur und Sprache ausübte, konnte auch die Metrik nicht unberührt lassen. In der Begeisterung, mit der man sich beeiferte die eigene Sprache u. Litteratur so weit als möglich dem Genius u.

den Gesetzen der neu entdeckten klassischen Sprachen anzupassen, kam man auch auf den Gedanken, die Metrik nach klassischem Vorbilde zu regeln u. dementsprechend die Quantität zum metrischen Prinzip zu erheben. Der Hexameter war natürlicherweise derjenige Vers, der vorzugsweise zu diesen Experimenten herhalten mußte, nicht nur als Übersetzungsvers, sondern auch für originale Dichtungen. Diese Versuche sind auch in unserer Zeit wieder aufgenommen worden. Die quantitierenden Hexameter knüpfen sich namentlich an das Problem der Homerübersetzung, das für die Engländer noch immer nicht gelöst ist. Guest behauptete, die Quantität sei nicht das Prinzip des engl. Versbaues u. habe überhaupt keine prinzipielle Bedeutung für denselben. Es giebt im Englischen keine 'temporal rhythms', sondern nur 'accentual rhythms'. Damit ist eine unverrückbare u. unabänderliche Grundlage gewonnen, denn es ist undenkbar, daß die engl. Sprache, in welcher der Accent eine größere Gewalt erlangt hat als in irgend einer anderen, jemals den Rückschritt v. der accentuierenden zur quantitierenden Metrik machen könnte. Das ist schon ihrer Einsilbigkeit halber unmöglich, da Vielseitigkeit eine unumgängliche Voraussetzung für eine quantitierende Metrik ist. Über die Frage um die metrische Einheit des Verses gehen die Meinungen ziemlich weit auseinander. Nach der Ansicht einiger Metriker wäre eine metrische Einheit wie der Versfuß überhaupt nicht anzunehmen, sondern Zahl u. Anordnung der betonten Silben in einem Verse lediglich dem Ermessen und dem rhythmischen Gefühl des Dichters überlassen (Intuitivist School). Diesen Intuitivisten steht Ellis insofern nahe, als auch er die v. ihm sog. 'routine scansion with the accent on alternate syllables' verwirft u. behauptet, sie sei nur den Grammatikern bekannt u. nie v. den Dichtern geübt worden. Guest verwirft den Versfuß u. bleibt bei der ags. Reihe als metrischer Einheit stehen, die er als ein über allen Wechsel Erhabenes festhält. Er teilt die Reihen ein in einfache u. zusammengesetzte. Die einfache Reihe besteht aus mindestens zwei u. höchstens drei Accentsilben, die durch eine od. höchstens zwei unaccentuierte Silben getrennt werden. Ausnahmsweise dürfen die beiden Accentsilben auch unmittelbar nebeneinander stehen, vorausgesetzt, daß sie durch eine Pause getrennt sind. Die Verse werden aus Reihen zusammengesetzt, aber nicht, wie man erwarten sollte, nach der Zahl der Reihen, sondern nach der Zahl der Accente eingeteilt. Guests Theorie ist nicht nur außerordentlich verwickelt, sondern sie entbehrt auch gänzlich der geschichtlichen Unterlage. Die letzte Theorie ist die, welche Dr. Abbott aufgestellt hat. Er geht nicht nur vom Accent u. vom Fuße aus, sondern hat auch nach Prof. Mayor „the advantage over Dr. Guest in starting with the true normal line, instead of the fictitious sections, but he is too much enamoured with a mechanical regularity, and makes too little allowance for the freedom of English versification." — Es erübrigt nur noch, etwas näher einzugehen auf den Blankvers, den Vers der Shakespeareschen Dramen. Ein blank verse (beim Epos heroic verse gen.) ist ein reimloser (blank) fünffüßiger Jambus (jambischer Pentameter, Quinar) mit fünf betonten Silben. Von Länge u. Kürze der Silben ist nicht die Rede. Der blank verse wurde zuerst v. Henry Howard, Grafen Surrey (1517-1547) gebraucht. Das erste Drama, das ihn aufwies, war die Tragödie „Gorboduc"; weiterhin benutzte ihn Marlowe u. sodann namentlich Shakespeare u. Milton. Oft hat der blank verse am Schlusse eine überzählige elfte Silbe, die tonlos ist. (Weiblicher Ausgang). Diese überzählige Silbe kann ein bes. Wort sein, ist jedoch meistens nur ein persönliches Fürwort. Die ersten Werke Shakespeares zeigen diese weiblichen Versausgänge so gut wie gar nicht; ihre Anzahl nimmt aber zu, je später das Werk abgefaßt ist. Das mehr oder minder häufige Vorkommen tonloser elfter Silben ist also eines der Mittel zur Bestimmung der Chronologie eines Stückes. An Stelle eines Jambus kann ein Trochäus eintreten, namentlich am Anfang des Verses, aber nie am Ende. Auch kann für den Jambus ein Anapäst eintreten; doch läßt er sich meist durch flüchtige Aussprache der beiden tonlosen Silben u. durch Zusammenziehung derselben in eine vermeiden. Selten ist ein Spondeus. Statt zwei nebeneinander stehender Jamben kann ein Pyrrhichius u. ein Jambus eintreten, so daß ein solcher Vers also nur vier Hebungen hat. Die Cäsur steht im blank verse nach der vierten, fünften, sechsten, seltener nach der dritten od. siebenten, od. gar nach der zweiten od. achten Silbe. Vor der Cäsur kann eine überzählige tonlose Silbe stehen. Wenn die zweite Hälfte eines Verses mit einem folgenden unvollständigen (halben) Verse zusammen einen neuen Vers bilden kann, so haben wir eine Doppelmessung, Amphibious Section. Es finden viele Unregelmäßigkeiten im Bau des blank verse statt; überzählige, fehlende Silben ꝛc. finden sich häufig. Ein Teil dieser Inkorrektheiten findet seine Erklärung in dramatisch berechtigten Redepausen, in der Teilung eines Verses zwischen zwei Redenden u. endlich in offenbaren Druck- oder Schreibfehlern. Wenn ein Satz am Ende eines Verses nicht zu Ende ist, sondern mit dem Anfang des folgenden Verses ein Ganzes bildet, so nennt man dieses Hinübergreifen Enjambement. Sein Vorkommen dient zur ungefähren Bestimmung der Abfassungszeit eines Stückes; denn die Erstlingswerke Shakespeares kennen das Enjambement kaum, bei ihnen fällt Satzende u. Versende zusammen; mehr und mehr

jedoch wendet der Dichter dasselbe an, und die Stücke aus seinen letzten Lebensjahren zeigen es am häufigsten. Die Wörter werden im allg. im Verse ebenso betont wie in der Prosa. Jedoch giebt es eine Anzahl v. Wörtern die zu Shakespeares Zeit anders betont worden oder werden konnten als jetzt, wie aus dem Rhythmus der Verse aller damaligen Dichter sich ergiebt. Außer wenigen anderen Versen (z. B. in den Hexenscenen im Macbeth) sind meist nur einige fünffüßige Jamben mit männlichem Versschluß am Ende v. Scenen od. Scenenabschnitten gereimt. Diese gereimten Zehnsilber kann man natürlich nicht mehr blank verses nennen. Der Reim findet sich in den ersten Stücken des Dichters sehr häufig, verschwindet aber mehr u. mehr; also auch der Reim kann als Anhaltspunkt bei der Bestimmung der Chronologie eines Stückes dienen. — Nach Schipper, a. a. O.; Elze, Grundriß der engl. Philologie; E. Penner, Einleitung zu seiner Ausgabe des Macbeth; Guest, A History of English Rhythms. London 1838; Ten Brink, Geschichte der engl. Litteratur; Earle, A Book for the Beginner in Anglo-Saxon. Oxford 1877; Morley, A First Sketch of English Literature; Rieger, Die alt- und angelsächsische Verskunst; Sievers Beiträge zur Skaldenmetrik (in Paul u. Brauns Beiträgen zur Geschichte der deutschen Sprache u. Litteratur. Bd. V, VI, VIII); Zeuner, Über die Allitteration bei neuengl. Dichtern; Schubert, De Anglosaxonum re metrica. Berol. 1870; Rosenthal, Die allitterierende engl. Langzeile im 14. Jhrh.; M. Trautmann, Zur alt- u. mittelengl. Verslehre (Anglia Bd. V); Skeat, An Essay on Alliterative Poetry (in Bishop Percy's Folio Manuscript, ed. by Hales and Furnivall, vol. III); K. Regel, Die Allitteration im Layamon (in K. Bartsch, Germanistische Studien. Bd. I); Webbe, Discourse of English Poetry; Tyrwhitt, Essay on the Language and Versification of Chaucer; Elze, Der engl. Hexameter; Cayley, Remarks and Experiments on English Hexameters (in der Transactions of the Philological Society 1862—1863. Pt. I); Lanier, The Science of English Verse. New York 1880; Foster, An Essay on Different Nature of Accent and Quantity; Erastus Everett, A System of English Versification. New York 1848; Symonds, The Blank Verse of Milton [in Fortnightly Review, Dec. 1874]; Ten Brink, Chaucers Sprache u. Verskunst; Alscher, Sir Thomas Wyatt u. seine Stellung in der Entwickelungsgeschichte d. engl. Litteratur u. Verskunst. Wien 1886; Crowe, A Treatise on English Versification. Lond. 1827; Latham, The English Language; Evans, A Treatise on Versification. Lond. 1852; Wadham, English Versification; A. Schröer, Die Anfänge des Blankverses (Anglia Bd. IV); Lentzner, Über das Sonett u. seine Gestaltung in der engl. Dichtung bis Milton. Halle 1886; König, Zu Shakespeares Metrik. Diss. Straßburg 1888; Krumm, Die Verwendung des Reimes in dem Blankverse des englischen Dramas zur Zeit Shakespeares (1561—1616). S. Spenserian Metre.

Vert. Man unterscheidet over vert (große Waldungen) und nether vert (Unterholz). Special vert bezeichnet alte in den königl. Forsten wachsende Bäume, sowie solche Bäume in den Waldungen anderer Leute, die dem Wild Nahrung darbieten.

Verulam, s. St. Albans.

Verulam Buildings (London). Diese Gebäude heißen so nach Lord Bacon, welcher Baron Verulam u. Viscount St. Albans war.

Verulam Review: Eine 'Quarterly', welche 'common sense humanity' verbreiten will. Seit 1888; jede Nr. 1 s. E. Stock, 62 Paternoster Row, London E. C.

Vesperiae. Der der Promotion (s. Commencement) zum Magister vorhergehende Tag, an dem früher schon die Disputationen begannen.

Vessel, s. Wassail.

Vested Schools, s. u. Commissioners of National Education.

Vestments, Ecclesiastical, die Kleidungsstücke, welche v. den Geistlichen beim Gottesdienst getragen wurden. Einige haben angenommen, daß die christlichen Kleidungsstücke von denjenigen Kleidungsstücken herstammen, welche v. den Leviten des alten Testaments getragen wurden; dies scheint jedoch nicht stichhaltig. Ursprünglich war jedenfalls wenig Ähnlichkeit in beiden Trachten vorhanden. Die Tracht, welche v. den christlichen Geistlichen der ersten Zeit getragen wurde, war hauptsächlich weiß, diejenige der jüdischen Kirche dagegen sehr bunt. Nichts was der jüdischen Mitra gleicht, erschien unter den christlichen Kleidungsstücken bis zu den Zeiten des Mittelalters hin, wo man die Mitra einführte; der Gürtel (girdle), der in der priesterlichen Kleidung der Juden eine so hohe Rolle spielte, ist nicht früher als christliches Kleidungsstück bekannt in der Form, welche er im 6. u. im 8. Jahrh. hatte; u. die Chasubel (Meßgewand), welche auch einfach the vestment (der Chorrock) in christlichen Kirchen gen. wird, hat keine große Ähnlichkeit mit irgend einem Kleidungsstück, das v. levitischen Priestern getragen wurde. In der Alba erscheint das Tunikulum: die paenula, nach Art der Toga getragen, war ein Überkleid, das oft v. heidnischen Schriftstellern erwähnt wird, häufig mit einem Schmuckzusatz, welcher orarium od. stola hieß. Die Dalmatika wurde v. den römischen Kaisern gebraucht; die cope (Priesterrock, Chorrock) hatte einen ähnlichen Ursprung; das maniple war ein Handtuch, das in der Hand getragen wurde; u. das Pallium, Imophorion rc. sind Modifikationen des Kleidungsstückes, das jetzt einfach

als stola bekannt ist. Daß solche Kleidungsstücke schon frühzeitig gebraucht wurden, scheint gewiß; das 4. Konzil zu Toledo erwähnt sie als solche, die gewöhnlich getragen wurden. Weil diese Kleidungsstücke von der römischen Tracht entlehnt waren, welche v. allen adoptiert wurde, die mit der römischen Civilisation in Berührung kamen, u. unter den konstantinopolitanischen Kaisern, kann man nicht sagen, daß dieselben Abzeichen der römischen Kirche waren. Die englische Kirche war trotz mancher Bestrebungen auf seiten der Anhänger des Papsttums, doch niemals dem Bischof v. Rom unterworfen. Die englischen 'uses' unterschieden sich vom römischen Ritual, u. im 'Sarum Use' waren die Farben, welche zu verschiedenen Zeiten bei den Zieraten und Kleidungsstücken gebraucht wurden, nicht identisch mit denjenigen Roms. Die Kleider, welche im Abendmahl-Gottesdienst z. Z. der Reformation angewandt wurden, werden vom Erzbischof Cranmer in einem Buche beschrieben, welches das 'Rationale of the Ceremonies to be used in the Church of England, with an explanation' etc. heißt. Da ist 1. das 'Amice', ein breites u. längliches Stück Leinewand mit zwei Schnüren, um dasselbe zu befestigen. Dazu wird folgende Erklärung gegeben: Der Celebrant legt die Amice an, den Schleier bedeutend, mit dem die Juden das Gesicht des Herrn verhüllten, als sie ihn bei seiner Passion ins Gesicht schlugen. Mit Bezug auf den Geistlichen bedeutet das Amice Glauben, welcher die erste, sowie die Grundlage aller Tugenden ist; deshalb legt er dies Kleidungsstück zuerst auf seinen Kopf. 2 Die 'Alba' (albe), welche eine Anspielung auf das weiße Gewand ist, mit dem Herodes Christus kleidete zum Hohn, als er ihn zum Pilatus sandte. Mit Rücksicht auf den Geistlichen bedeutet die Alba die Reinheit des Gewissens u. die Unschuld, welche der Geistliche haben soll. 3. Der „Gürtel" girdle, ein Strick od. schmales Band v. Seide od. anderem Stoff, welcher die Alba rund um den Leib befestigte; was so erklärt wird: Der Gürtel (Strick) bed. die Geißel, mit der Christus gegeißelt wurde. Bei dem Geistlichen bezeichnet er die enthaltsame u. keusche Lebensweise od. auch die Aufmerksamkeit, die derselbe seinen Gebeten zuwenden muß, wenn er die Messe celebriert. 4. Die „Stola" (Stole) bed. die Stricke u. Bande, mit denen Christus an den Pfeiler gefesselt wurde, als man ihn geißelte. Mit Bezug auf den Geistlichen bed. dieselbe das Joch der Geduld, welches er als Diener Gottes tragen muß. 5. Das 'Maniple' wird im Rationale 'Phanon' genannt, welches der administrierende Geistliche an seinen Arm befestigt; das erinnert ihn der geistlichen Kraft u. Ausdauer, die der Geistliche haben sollte, alle Schwachheit zu überwinden. 6. Die 'Chasuble' od. das eigentliche Priestergewand, v. der es im Rationale heißt: „Das Oberkleid oder chesible bezeichnet den Purpurmantel, den die Soldaten des Pilatus Christo anlegten, nachdem sie ihn gegeißelt hatten. Dieser Mantel bed. die Liebe, eine Tugend, die alle andern Tugenden übertrifft." — 'Cope' u. 'Tunicle' (tuniculum) werden im Rationale nicht erwähnt, wahrscheinlich weil sie nicht mit zu denjenigen Kleidungsstücken gehörten, welche der Priester bei der Celebrierung der Messe anlegte. Aber in der Rubrik von 1549 des ersten Prayer Book Eduards deutet die Erwähnung eines 'vestment oder cope' an, daß chasuble oder cope gebraucht werden sollte, je nach der Absicht des Geistlichen, das Sakrament zu konsekrieren od. nicht. Eine der 'Certain Notes' im ersten Prayer Book Eduards VI. lautet so: „And whensoever the bishop shall celebrate the holy Communion in the Church, or execute any other public ministration, he shall have upon him, beside his rochette, a surpleis or albe, and a cope or vestmente, and also his pastoral staff in his hande or else borne or holden by his chaplain." Eine Rubrik vor dem Communion office lautet: Upon the day, and at the time appointed for the ministration of the holy Communion, the priest that shall execute the holy ministry shall put upon him the vesture appointed for that ministration; that is to say, a white albe plain, with a vestment or cope. And where be many priests or deacons, there so many shall be ready to help the priest in the ministration, as shall be requisite; and shall have upon them likewise the vestures appointed for their ministry, that is to say albes with tunasles." Es ist klar, daß es hier in der Absicht lag zu sagen, der Celebrant sollte tragen 1. eine leinene Alba u. 2. darüber das 'vestment', nämlich die chasuble, das charakteristische Abendmahlsgewand in der ganzen Christenheit, von den ältesten Zeiten der christlichen Kirche her. Eine Bestimmung (rubric) am Ende des Communion Service bestimmt, daß, wenn keine Personen vorhanden wären, die mit dem Priester zusammen kommunicieren wollten, er eine glatte weiße alba od. surplice mit der cope tragen u. das Sakrament nicht feiern solle. — Dies waren die notwendigen Kleidungsstücke, und in späteren Zeiten hat man an ihnen festgehalten; es wurden auch wohl außerdem noch andere gebraucht. Nach dem Statut 1 Eliz. c. 2 (1559) wurde bestimmt, „that such ornaments of the church, and of the ministers thereof, shall be retained and be in use, as was in this Church of England by authority of Parliament, in the second year of the reign of King Edward VI, until other order shall be therein taken by the authority of the Queen's Majesty, with the advice of her commissioners appointed and authorized

under the great seal of England, for causes ecclesiastical, or of the Metropolitan of this Realm.“ Das Prayer Book von 1604 ordnete an, „that the minister at the time of the Communion, and at all other times in his ministration shall use such ornaments in the Church, as were in use by authority of Parliament in the second year of the reign of King Edward the Sixth,“ and that of 1662 ordered, „that such ornaments of the Church and of the ministers thereof, at all times of their ministration, shall be retained and be in use as were in this Church of England, by the authority of Parliament, in the 2nd year of the reign of King Edward VI.“ — Die Frage der priesterlichen Kleidung verursachte dem Erzbischof Parker viele Unruhe. Gegenwärtig ist es den protestantischen Sekten erlaubt, die Kleidungsstücke, welche v. König Eduard VI. vorgeschrieben sind, anzulegen od. auch nicht. In früheren Zeiten gingen die Puritaner noch weiter. Surplice u. 'corner cap', d. h. die Universitäts-Kopfbedeckung wurden als abscheuliche Dinge der römischen Kirche angesehen. Sie wurden die 'defiled robes of Antichrist' gen. Die Folge war, daß auch andere heilige Dinge unehrerbietig behandelt wurden. Gewöhnliche Becken wurden an Stelle der fonds of baptism zum Sakrament der heiligen Taufe gebraucht, u. die religiöse Feier des heiligen Abendmahls wurde an manchen Orten eine bloße Form. Königin Elisabeth aber hielt auf eine ehrwürdige Feier der kirchlichen Gebräuche, u. unter der Verwaltung des Erzbischof Parker gediehen die Dinge zu einem befriedigenden Abschluß. Es war die offenbare Absicht des Kirchenregiments, zu reformieren und nicht zu zerstören. Es hatte beständig vor Augen, daß sie die alte Kirche reformieren u. nicht eine neue Sekte gründen sollten. Bischof Jewell, Gheast und Horn, der puritanische Bischof von Winchester, richteten sich nach diesem Prinzip, und wurden gewahr, daß, obgleich das Volksgeschrei gegen die vestments ging, dasselbe doch thatsächlich nicht gegen diese Dinge gerichtet war, die an sich unwesentlich sind, sondern gegen das bischöfliche ganze System in der Kirche. Viele Jahre hindurch wurde die surplice als das einzige nötige priesterliche Kleidungsstück angesehen. Als aber im J. 1830 von neuem eine Bewegung zu Gunsten des kirchlichen Rituals, entstand, nahmen manche Personen den Gebrauch einer chasuble über einer alba an, indem sie sich nach den Vorschriften des ersten Prayer Book König Eduards richteten; die Praxis dehnte sich sogar noch weiter aus infolge der Judicial Committee of the Privy Council, welche im J. 1857 erklärt hatte: „the same dresses (and the same utensils or articles which were used under the First Prayer Book of Edward VI. may still be used.“) Andere, welche ihrem Beispiel folgten, nahmen andere Kleidungsstücke, d. h. die amice u. das maniple an, welche im Prayer Book nicht erwähnt sind. Dies hat viel Streit verursacht: Sir R. Phillimore gründete im J. 1870 seinen Urteilsspruch zu Gunsten der Kleidungsstücke u. anderer Schmuckgegenstände auf die Erlasse des Privy Council vom J. 1857. Aber sein Urteil wurde durch das Privy Council im J. 1871 umgestoßen, welches alle priesterlichen Kleidungsstücke mit Ausnahme des surplice für ungesetzlich erklärte. Fuller's Ch. Hist. 76; Neale's Hist. Pur. I. 153; Hook's Archbishops, IX. 269, 389; Palmer's Orig. Liturg. II. 309.

Vestry (früher Revestry oder Sacristy, Sakristei genannt). Dies ist ein Gebäude, das an eine Kirche anstößt (eine Kapelle), um die Kleider u. heiligen Geräte aufzubewahren. Der gewöhnliche Platz der vestry war an der Nordseite des Altarplatzes, an dessen östlichem Ende. Nicht selten gab es einen Altar in dieser Sakristei; zuweilen war noch ein bes. Zimmer daneben, so daß der amtierende Geistliche dort ein domus inclusa hatte. Wegen ihres Zusammentreffens in diesem Zimmer werden gewisse Versammlungen der Eingepfarrten, die veranstaltet sind, um die Geschäfte des Kirchspiels zu verwalten, vestries od. vestry meetings genannt. Indessen ist es nicht nötig, daß diese Versammlungen, um rechtsgültig zu sein, in der vestry abgehalten werden. Die Eingepfarrten können an jedem Ort des Kirchspiels zusammenkommen, falls dieselben nur freien Zutritt zu dem Versammlungsplatz haben, und auch der erwählte Platz Privateigentum ist. Benachrichtigung über das beabsichtigte Zusammentreffen muß drei Tage vorher gegeben werden, dadurch, daß diese Einladung an die Thüren aller Kirchen u. Kapellen innerhalb des Kirchspiels angeschlagen wird, eine gedruckte od. geschriebene Benachrichtigung. Der Pfarrer (incumbent) ist ex officio Vorsitzender (chairman) der Zusammenkunft. Alle Personen, männliche od. weibliche, die abgeschätzt sind, um zur Armenunterstützung beizutragen, seien es nun Einwohner des Kirchspiels od. nicht, dürfen die vestry besuchen u. dort abstimmen; dieses Recht wird auch auf alle Einwohner ausgedehnt, welche in das Kirchspiel gezogen sind seit der letzten Abschätzung zu diesem Unterstützungswerk, wenn sie gewillt sind, zur Armenlast sich einschätzen zu lassen. Jedoch keine Person ist berechtigt zu votieren welche sich geweigert, einen fälligen Beitrag zu entrichten. Ein Antrag, die vestry 6 od. 7 Monate lang od. auf unbestimmte Zeit zu vertagen, in der Absicht, den Gegenstand der Verhandlung zu beseitigen, ist ungesetzlich, und deshalb darf einem solchen Antrag von dem chairman keine Folge gegeben werden. Die Aufgaben der vestries, seit der Aufhebung der zwangsweisen Kirchensteuern im J. 1868, ist,

Kirchenälteste zu erwählen, zur Anstellung geeignete Personen als Armenpfleger (overseers of the poor) zu bezeichnen, das Eigentum des Kirchspiels zu verwalten, auch die Pflasterung u. Erleuchtung des Kirchspiels zu bestimmen. — In das Ressort eines vom vestry zu ernennenden board fallen auch die Kirchhofs- u. Beerdigungs-Angelegenheiten.

Vestry-Clerk, Kirchspielschreiber, gewöhnlich ein Rechtskundiger, der die Kirchenbücher (Geburten, Heiraten, Todesfälle) und Kirchenrechnungen führt.

Veterans. Der Held in Shakerley Marmions Komödie: 'The Antiquary.'

Veterinary Colleges. Das Royal College of Veterinary Surgeons (Tierärzte) zu Red Lion Square London, welches allein Diplome gewährt, empfing im J. 1844 Bestätigungsurkunde. Die Veterinary Surgeons Act aus dem 44. u. 45. Jahr Vict. sec. 62, welche am 27. Aug. 1881 vom Parlament angenommen wurde, hat es nur mit diesem College zu thun. Das Royal Veterinary College zu Camden Town, London, N. W. wurde im J. 1791 gegründet. Beim hundertjährigen Erinnerungsfest der Stiftung präsidierte der Herzog von Cambridge; der Prinz v. Wales war zugegen (19. Oktober 1891). — Es giebt auch veterinary colleges zu Edinburg und zu Glasgow.

Veterinary Papers: Veterinarian, Monatsblatt, seit 1828; 1 s. 6 d. Longmans & Co., 39 Paternoster Row, London E. C. — Veterinary Journal, Monatsblatt, seit 1875; 1 s. 6 d. Baillière, Tindall, & Cox, 20 King William Street, Strand, London W. C. — Veterinary Record, Wochenblatt, welches seit 1888 an jedem Sonnabend herauskommt; Jahresabonnement 15 s. H. & W. Brown, 20 Fulham Road, London S. W.

Veto. Das Recht der Krone über die Gesetzgebung hat bis zur Regierung Heinrichs VI. zurück niemals in etwas mehr als dem Recht bestanden, ihre Zustimmung od. Mißbilligung der Bills, welche beide Häuser des Parlaments passiert hatten, auszudrücken. Dieses Recht existiert nach konstitutioneller Theorie noch. Bevor daher die Bestimmungen einer Bill, welche beide Häuser des Parlaments passiert hat, zum Landesgesetz erklärt werden, muß die Bill der Königin präsentiert sein u. ihre königliche Zustimmung erlangt haben. Aber Bills werden jetzt niemals der Königin vorgelegt zu dem Zwecke, daß sie ihr persönliches unabhängiges Urteil über dieselben ausüben u. einige verwerfen u. andere annehmen möge, wie sie als passend hält. Wenn sie überall der Königin vorgelegt werden, so ist dies eine rein formelle Ceremonie, denn die Königin könnte nicht aus persönlichem Antriebe „Nein!" zu irgend einer der Bills sagen. Das 'veto'-Recht der Krone, nämlich die Macht des Herrschers, Gesetze zu billigen od. zu verwerfen nach persönlichem Gutdünken ist seit 1707 gänzlich erloschen, obgleich dasselbe in konstitutioneller Fiktion noch ungeschwächt in seiner ganzen früheren Stärke existiert. — Diese Fiktion hat indessen ihr Gutes. Sie gewährt den Ministern die Möglichkeit, eine Bill fallen zu lassen, selbst wenn dieselbe beide Häuser des Parlaments passiert hat. Wenn es für wünschenswert gefunden werden sollte, eine Bill nicht in das Statute Book zu bringen, braucht d. Herrscherin nur „Nein" zu sagen, u. die Maßregel würde ebenso „tot" sein, als wenn sie durch eine division im Hause der Commons od. im Hause der Lords zu Fall gebracht wäre. Die Tudors machten vom Veto oft Gebrauch. So gab Elisabeth am Ende einer Session ihren 'assent' zu 24 public u. 19 private bills, u. legte ihr Veto bei 48 bills ein. Mac Donagh, a. a. O. S. Parliament.

Veto Act. Die Bestimmung der schottischen Generalsynode v. 1834, wonach kein Geistlicher gegen den Willen der Majorität der stimmfähigen Gemeindeglieder angestellt werden darf.

Vetus. Der Schriftstellername, unter dem Eduard Sterling (1773—1847), Vater v. John Sterling, dem Dichter (1806—1844), in den J. 1812 u. 1813 eine Reihe v. Briefen in den Times veröffentlichte.

Vic. Volkstümliche Abkürzung v. Victoria, sowohl Königin, als die nach ihr benannten Orte bezeichnend.

Vicar. 'Rector' ist ein Geistlicher, welcher sowohl die großen als die kleinen Abgaben (tithes) empfängt. Ein 'Vicar' erhält nur die kleinen Abgaben u. Sporteln. Zur Zeit der Reformation gingen manche Pfarreinkommen, welche an Klöster gehörten, in die Hände von Adligen über, welche, da sie selber nicht zum geistlichen Stande gehörten, das heilige Amt durch einen Stellvertreter (vicar) verwalten lassen mußten. Der Geistliche, welcher an ihrer Stelle fungierte, hieß ihr vicar, u. das Gesetz schrieb vor, daß der grundbesitzende Herr oder lord ihm den Nießbrauch der Pfarrländereien u. alle Zehnten mit Ausnahme derer, die Naturlieferungen waren (wie Getreide jeder Art, Heu u. Holz), gewähren sollte. Der Ausdruck Vicar wird jetzt auf den Diener einer Distriktkirche angewandt, obgleich derselbe weder große noch kleine Zehntenabgaben empfängt; sein Einkommen rührt zum Teil v. Pfarrdotationen, v. Kirchstuhlrenten, od. v. Gebühren (fees), freiwilligen Gaben, Opfern 2c. her. — Der vicar eines Papstes ist ein Vicar-apostolic, u. der vicar eines Bischofs ist ein curate od. vicar in charge. Ein 'lay vicar' ist ein Diener an einer Kathedralkirche, welcher gewisse Teile des Gottesdienstes singt. — Der Papst wird auch der 'Vicar of Christ' genannt.

Vicar General, der General-Vikar eines Bischofs ist sein Kanzler (chancellor). Die vicars general der beiden Erzbischöfe haben auch provinzielle Funktionen, doch müssen diese

Funktionen v. denen des Provincial Judge od. Dean of Arches u. des Judge of the Chancery Court of York unterschieden werden. Auch ist ein Kommissär, der v. einem Bischof od. Erzbischof zu einem bestimmten Zweck ernannt wird, nicht dasselbe, wie sein vicar general, der auch richterliche Befugnis hat. Der vicar general v. Canterbury führt gewöhnlich die Pfarrer in ihr Amt ein u. vertagt die Synoden. Dasselbe ist in York nicht der Fall. — Nach dem Statute of Supremacy, 26 Henry VIII. c. 1, wurde Thomas Cromwell zum king's vicar general, vicegerent and principal commissary ernannt. Hierdurch wurde nicht ein neues Amt geschaffen, sondern diese Ausdrücke bezeichnen nur die sonst v. den General-Vikaren d. Erzbischöfe ausgeübte Machtbefugnis.

Vicar of Bray, The, s. Bray, Vicar of.

Vicar of Wakefield, The, d. h. Dr. Primrose.

Vice-Chair, an einer öffentl. Tafel der Platz am unteren Ende der Tafel, gegenüber dem president.

Vice-Chamberlain, s. Lord Chamberlain's Department of the Houshold. S. 1639.

Vice-Chancellor, abgek. V. Ch. So heißen die eigentlichen Leiter der Universitäten Oxford u. Cambridge. Sie werden aus der Zahl der Vorsteher der Colleges (Heads of Houses) ausgesucht. In Oxford ernennt der Chancellor (s. d. W.) den V. Ch. zunächst gewöhnlich auf ein Jahr. Seine Amtszeit dauert aber meist 4 Jahre. In Cambridge wählt ihn der Senate. Der V. Ch. verwaltet die Finanzen, leitet die Versammlungen, erteilt die Grade, übt die richterliche Gewalt über die Universität u. hat auch teil an der Polizeiverwaltung der Stadt u. der Grafschaft. Ihm zur Seite stehen die Pro-vice-chancellors. Sein Einkommen (an 12000 M.) ist nicht allzu reichlich. So mag er denn die vielen ihm gebotenen Ehren als eine Hauptentschädigung für seine vielen Pflichten ansehen. S. Beadle. Grunicke, Einiges Wissenswerte über die ältesten engl. Universitäten. Jahresbericht der Realschule I. O. zu Aschersleben 1875. Vice-Chancellors haben auch die anderen Hochschulen, wie Victoria University, London u. Wales, The University of.

Vice-Chancellor of England, ein 'equity judge', vom Parlament ernannt, wurde zuerst am 5. Mai 1813 zu dieser Würde kreiert. Ein neuer Gerichtshof wurde für ihn errichtet anstoßend an Lincoln's-inn-hall. Zwei vice-chancellors wurden außerdem ernannt nach dem Gesetze 5. Vict. c. 5. (5. Okt. 1841). — Das Amt eines vice-chancellor of England hörte im August 1850 auf. — Es giebt seit 1843 deren 3. Es sind delegierte Richter des Lord-Kanzlers. Jeder Vicekanzler muß 15 Jahre als Advokat praktiziert haben u. ist seines Amtes auch Mitglied des Privy Council. Von den Vicekanzlern wird meist an den Lordkanzler appelliert.

Vicecomes. Das Amt des vicecomes ist identisch mit dem des scír-geréfa (s. Geréfa) in neuer Besetzung mit normannischen Herren. In Frankreich bestand ein ähnliches Verwaltungssystem unter bailiffs, welche als Stellvertreter des mit der karolingischen Grafenwürde beliehenen Herzogs den Titel vicecomites führten. Die lat. Geschichtssprache im normannischen England nahm den Titel vicecomes auf, der sich aber in der sächsischen Volkssprache nicht einbürgerte. Die normannische Bezeichnung bailiff wurde später mehr v. Untervögten des vicecomes gebraucht. Die Stellung des vicecomes war eine vierfache: 1. Militärischer Vogt des Königs. Als solcher hatte er mit der Grafschaftsversammlung die Verteilung der Kontingente u. die Einzelgeschäfte der Kriegsverwaltung zu leiten. 2. Königl. Gerichtshalter. In dieser Eigenschaft war er der Nachfolger des angelsächsischen scír-geréfa. Er führte den Vorsitz im Grafschaftsgericht u. hielt periodisch sowohl in der Grafschaft wie in den Hundreds die herkömmlichen Gerichtstage. 3. Polizeivogt des Königs. Als solcher versah er die herkömmlichen Geschäfte zur Bewahrung des Friedens, zur Verfolgung der Friedensbrecher, nötigenfalls mit dem Aufgebot der ganzen Grafschaft, die Annahme der Bürgschaften für gutes Verhalten, die Kontrolle des allgem. Bürgschaftssystem der Zehntschaften. Zur Ausführung dieser Polizeiverordnung wurden periodische Polizeigerichtstage unter dem Namen turnus vice comitis (s. Sheriff's & Tourn) u. Visus Frankplegie (s. Court Leet u. Frankpledge) eingerichtet. 4. Königl. Domänenrentmeister. Als solcher verwaltete er die königl. Domänen. Er erhielt diese mit vollständigem Inventar, ergänzte fehlende Stücke u. berechnete die Anschaffungskosten durch Abzug v. Pachtgeld nach bestimmten Tagen. Gneist, Engl. Verfassungsgeschichte, S. 145 ff.

Vice-President of the Board of Trade. Dieses Amt wurde im J. 1867 abgeschafft, u. ein Sekretär mit einem Sitz im Parlament dafür substituiert.

Vice-President of the Committee of the Council on Education (s. Education Department for England and Wales). Der Unterrichtsminister erhält ein Gehalt v. 40000 M., das sog. kleine Ministergehalt. Ihm zur Seite steht ein Staatssekretär (36000 M.). Ferner gehören der Behörde an mehrere Assistant Secretaries (je 24000 M.), eine Anzahl Senior Examiners (je 13000—16000 M.), Junior Examiners (je 6000—12000 M.) u. eine große Anzahl Clerks (je etwa 8000 M.). Die Aufsicht der Schulen besorgen die Chief-Inspectors (je 14000—18000 M.), die Inspectors (je 8000 bis 16000 M.), die Sub-Inspectors erster Klasse (je 6000—10000 M.) u. diejenigen zweiter Klasse (je 3000—6000 M.). Unter Inspectors sind diese Gehaltssätze verdruckt worden. Augen-

blicklich (Oktober 1898) steht im Parlament eine Gesetzesvorlage zur Beratung, in der ein Board of Education an die Stelle des Education Department u. des Science and Art Department (s. d. W.) treten soll. Jene Behörde soll auch der Charity Commission (s. Board of Charities) den Charakter einer Oberbehörde für Schulen insofern nehmen, als sie ihr nur noch die Ausarbeitung der Studienpläne der Endowed Schools (s. d. W.) überläßt, deren Beaufsichtigung u. Prüfung aber selbst übernimmt. Die Beaufsichtigung der gesamten Schulen wird also auf den Vorschlag der letzten Schulkommission (s. Commissions on Education, Royal) einer einzigen Oberbehörde übertragen. An ihre Spitze soll ein dem Kabinett verantwortlicher Minister treten, ein President, der, für den Fall, daß er selbst Lord President of the Council ist, einen Vice-President zur Seite hat. Die früheren Inspektoren nannte man wohl 'Lord John Russel's Bashaws'.

Viceroy, s. Lord Lieutenant of Ireland.

Vice, The, s. Iniquity.

Victoria Cross, s. Orders.

Victoria Embankment. Diese Uferbefestigung erstreckt sich längs des linken Themseufers von Westminster nach Blackfriars etwa eine u. eine viertel Meile. Sie ist v. Sir J. Bazalgette, dem Ingenieur der Metropolitan Board of Works, gebaut worden. Der ganze Raum, den 'V. E.' jetzt einnimmt, war früher v. Wasser, od. Schmutz bedeckt, je nachdem Flut od. Ebbe war. Wenige Anlagen Londons haben gleichzeitig zur Förderung der Gesundheitsverhältnisse, sowie zur Verschönerung so viel beigetragen, wie gerade diese. Die schöne Krümmung des 'Embankment', majestätisch in ihrer Einfachheit, mit ihren massiven Granitmauern, blühenden Bäumen u. zierlichen Gartenanlagen an Stelle des früheren schmutzigen Vorlandes mit den daranstoßenden zerfallenen Werften u. düster blickenden Häusern ist in der That eine großartige Verschönerung. Es ist nur zu bedauern, daß der Zugang zu diesem schönen Platze mit Ausnahme v. Westminster, Charing Cross, sowohl v. der Northumberland Avenue, wie v. Whitehall Place aus, u. v. Blackfriars, große Schwierigkeiten bietet, da die anderen Straßen, die vom Strand (s. d. W.) aus, beispielsweise Arundel Street u. Norfolk Street dorthin führen, steil u. unbequem sind. Die Zugänge v. Fleet Street aus sind letzthin sehr verbessert worden. Einige unansehnliche Gebäude, die hier u. dort noch die Schönheit des 'V. E.' beeinträchtigen, werden hoffentlich bald verschwinden. Vom 'Embankment' aus sieht man Somerset House (s. d. W.), den Temple (s. d. W.), das neue Savoy Hotel, die Adelphi-Terrace (s. d. W.), den St. Stephen's u. National Liberal Club, das School Board House, die City of London School u. andere schöne Gebäude. Nach der großen Zahl v. Piedestals, die der Architekt in seinen Plan eingezeichnet hat, könnte man schließen, er habe die Absicht gehabt, eine Unmenge v. Statuen längs der Straße aufzustellen. Augenblicklich stehen hier jedoch nur sieben Statuen, die v. Sir James Outram am Fuße des Whitehall-place, Brunel in der Nähe v. Somerset House, John Stuart Mill bei Norfolk Street, William Tyndale, der erste englische Übersetzer des Neuen Testaments, Raikes, der Gründer der Sonntagsschulen, westlich v. der Waterloobrücke, Robert Burns in der Nähe der Charing Cross Station u. Sir Bartle Frere (1888 errichtet). Einen seltsamen Kontrast zu den modernen Bildsäulen u. zu dem geschäftigen Leben u. Treiben rings umher bildet die Nadel der Kleopatra, die Dank der Energie des verstorbenen Sir Erasmus Wilson, des John Dixon u. der bereitwilligen Beihilfe des großen Publikums als weithin sichtbares Wahrzeichen auf dem Wall am Ende der Salisbury-street errichtet ist.

Victoria Institute. Diese Gesellschaft, welche jetzt 28 Jahre existiert, wurde gebildet, um Männer der Wissenschaft u. alle sich dafür interessierenden Personen zu vereinigen, um zu untersuchen „impartially and fully the most important questions of philosophy and science, especially those that bear upon the great truths revealed in Holy Scripture;“ „to examine and discuss all supposed scientific results with reference to final causes, and the more comprehensive and fundamental principles of philosophy proper, based upon faith in the existence of one Eternal God“ u. die gefundenen Resultate in den gedruckten Veröffentlichungen der Gesellschaft zusammenzubringen. Die Zahl der Mitglieder u. associates beträgt 1495, v. denen ein Drittel auswärts u. in den Kolonien wohnt.

Victoria Jubilee Bridge. Am 3. Juni 1897 eröffnete Gladstone eine neue Brücke über den Dee, der unweit seines Landsitzes Hawarden vorüberfließt. Die Brücke hat drei Bogen. Der mittlere Teil wird mittelst Elektrizität aufgezogen, um den Schiffen die Durchfahrt zu gestatten. Die Brücke erhielt den Namen „Victoria Jubilee“-Brücke.

Victoria Medal, eine Medaille, die den Kindern der Volksschule für regelmäßigen Schulbesuch verliehen wird.

Victorian. Ein Student v. Alcala, der Held v. Longfellows dramatischem Gedicht 'The Spanish Student'; er liebt Preciosa.

Victorian od. Ladies' Cricket. Dies Spiel hat mit Hildegarde die Spielgeräte gemeinsam u. mit Cricket die Spielregeln, die nur, wie ja auch der Name „Ladies' Cricket“ schon besagt, mehr dem schwachen Geschlechte angepaßt sind. Doch eignet sich das Spiel vorzüglich als Gesellschaftsspiel v. Herren u. Damen gespielt. Die Spielgeräte bestehen also wie die des Hildegarde (s. d. W.) aus Keulen u. Netzscheiben.

der „Standlinie“ u. einem weichen, aber doch elastischen (Lawn Tennis ähnlichem) Balle. Netzscheiben braucht man jedoch nur zwei. Sie stehen, entsprechend den Thoren bei Cricket (s. d. W.) auf beiden Seiten des Platzes. Die „Standlinie“ wird in der Mitte zwischen beiden Thoren festgelegt, u der „Einschenker“ nimmt auf ihm Stellung, um abwechselnd bald der einen, bald der andern Netzscheibe zu den Ball zu werfen u. diese zu treffen suchen. Trifft er sie, so ist, wie im Cricket nach Zerstörung des Thors, der betreffende Schläger aus. Im übrigen in betreff der Stellung u. Benennung der Spieler, das „Läufe Machen,“ das „Ausmachen“ der Schläger gleicht Victorian völlig dem Cricket. Der einzige Unterschied in den Regeln, der zwischen beiden Spielen besteht, ist also der, daß es bei Cricket zwei, bei Victorian nur einen „Einschenker“ giebt.

Victoria Park (E. London), wurde gestiftet durch ein Gesetz, das im J. 1841 durchging u. die königl. 'commissioners of woods and forests' ermächtigte, 'to purchase certain lands for a royal park' für die Summe v. £ 72000, die durch den Verkauf v. York House an den duke of Sutherland eingenommen worden war. Nach der im Gesetz enthaltenen Beschreibung des Grundstückes faßt dasselbe 200 acres, die in den Kirchspielen v. St. John, Hackney, St. Matthew, Bethnal Green, St. Mary u. Stratford-le-bow belegen sind. Der Park wurde vollendet u. dem Publikum im J. 1845 zugänglich gemacht.

Victoria Railway Bridge, über den St. Lawrence bei Montreal, welche durch James Hodges errichtet wurde unter der Oberaufsicht der Ingenieure Robert Stephenson u. A. M. Roß, wurde am 24. Mai 1854 begonnen und durch den Prinzen v. Wales am 25. August 1860 feierlich eröffnet. Sie bildet einen Teil der großen Haupt-Eisenbahnlinie, welche Canada u. die an der Seeküste gelegenen Staaten von Nordamerika miteinander verbindet. Die Länge beträgt ungefähr 60 Yards weniger als zwei engl. Meilen; die Brücke ist $7^1/_2$ mal länger als Waterloo Bridge u. 10 mal länger als new Chelsea Bridge; die Höhe beträgt 60 Fuß zwischen dem Sommer-Niveau des Flusses u. der unteren Fläche der Mittelröhre. Die Brücke wird durch 24 Pfeiler getragen. Die Baukosten betrugen £ 1700000. Am 5. Januar 1855 wurde die Brücke, während sie im Bau begriffen war, durch fließendes Eis sehr beschädigt; aber das Steinwerk blieb fest.

Victoria University wurde 1886 auf Antrag des Owens College (s. d. W.) zu Manchester, den das Yorkshire College in Leeds unterstützte, durch ein Royal Charter gegründet. Darin wird obige Stadt als Sitz der Hochschule bezeichnet u. ihr das Recht gewährt, Grade u. andere Auszeichnungen in der Philosophie, in den Naturwissenschaften u. in der Rechtswissenschaft zu verleihen. Seit dem J. 1883 darf sie auch Grade in der Arzneikunde erteilen. 1884 wurde der Universität das University College zu Liverpool (s. d. W.) u. 1887 das Yorkshire College zu Leeds angegliedert. Die V. U. erteilt nur den Kandidaten Grade, die einen vorgeschriebenen Studiengang in einem der 3 Colleges der Universität durchgemacht haben. In dieser Hinsicht unterscheidet sie sich v. der London University, die bis jetzt nur Prüfungen vornimmt. Von Oxford u. Cambridge weicht die V. U. insofern ab, als sie ihre Studenten nicht zwingt, in einem College od. in der Nähe eines College der Universität zu wohnen (s. Residence). Außer den Graden erteilt die Hochschule auch Zeugnisse selbst an Nichtmitglieder der Universität, wenn sie sich bestimmten Kursen u. Prüfungen unterworfen haben. Kandidaten, die technische oder kaufmännische Schulen besucht haben, werden ebenfalls auf Grund v. Prüfungen Zeugnisse gewährt. Ferner ist die Universität bereit, in den Schulen, die es wünschen, Local Examinations abzuhalten. Zuletzt richtet sie auch Local Lectures ein nach Art derjenigen, wie sie Oxford und Cambridge in der University Extension (s. d. W.) unterhalten. Die Regierung gewährt der Hochschule £ 2000 jährlich. Alle Auskunft über Prüfungen, Grade u. andere Auszeichnungen erteilt der Registrar, Victoria University, Manchester. Genaueres über die Kurse und deren Preise erfährt man v. den Registars der betreffenden Colleges. An University Scholarships sind vorhanden z. B. die Derby Scholarship, die £ 36 jährlich beträgt u. auf 2 Jahre verliehen wird. Die Gilchrist Scholarship bringt für 3 Jahre jährlich £ 50 ein u. die Mercer für 1 Jahr £ 30. Dazu kommen noch Preise bis zu £ 100.

Victorine. Ein Pelzkragen mit zwei sich verlängernden, auf die Brust herabhängenden Enden.

Victory, Kriegsschiff v. 100 Kanonen, das schönste Schiff erster Klasse in der engl. Flotte, ging in einem heftigen Sturme in der Nähe der race of Alderney verloren, samt ihrem Admiral, Sir John Balchen, 100 Söhnen v. vornehmen Leuten als Midshipmen u. Offizieren, u. der ganzen Mannschaft, bestehend aus 1000 Mann, am 8. Okt. 1744. — Die 'Victory', das Flagschiff Nelsons in der Seeschlacht bei Trafalgar (21. Okt. 1805) wird zu Portsmouth im guten Zustande erhalten.

Victualling Office (London), welches den Zweck der Verproviantierung der kgl. Marine hat, wurde im Dezember 1663 eingerichtet. Die Zahl der Kommission war fünf, später sieben, sodann wurde sie auf sechs reduziert. Die verschiedenen Abteilungen auf Tower-hill, St. Katherine's u. Rotherhithe wurden im August 1785 nach Deptford verlegt, u. das Bureau im J. 1783 nach Somersethouse. Im J. 1832

wurde die office of commissioners abgeschafft, u. die victualling-office zu einem der fünf Departements gemacht, die unter dem lords of the admiralty stehen.

Vicus. Die einfachste Form socialer Organisation, wie sie bei den Sachsen sich findet, ist vicus, township od. villata. Das Dorf war ursprünglich die Ansiedlung eines kleinen Teils des freien Volksganzen, eine Art Kolonie, die aus verwandten Leuten gebildet wurde, od. eine Abteilung Untergebener eines großen Landherrn. Das Oberhaupt des Dorfes war der 'tun-geréfa', der in den abhängigen Städten vom Lord ernannt, in den unabhängigen Städten ursprünglich gewählt od. vom Könige bestimmt wurde. Die innere Organisation muß in beiden Fällen sich sehr ähnlich gewesen sein, denn die abhängigen Kommunen waren in den meisten Fällen ursprünglich frei gewesen u. durch einen mächtigen Nachbar unterworfen worden; oder sie bestanden aus den Pächtern (tenants) der Lords. Die kleine, ein ganzes ausmachende Dorfgemeinschaft war dem Wechsel sowohl durch Entwicklung als auch durch Gesetzgebung unterworfen. Ursprünglich war es wohl eine Gemeinde freier u. verwandter Landbebauer. Auch die Dorfverfassung zeigte in dem Vorhandensein v. Gemeindeland (common land) das einheitliche u. verfassungsmäßige Band, welches alle umschlingt. Es gab nicht nur eine gemeinsame Bewirtung des größten Teils des Dorffeldes nach einer bestimmten Schlag- und Fruchtfolge, sondern auch eine Parzellen-Bewirtschaftung des Gemeindelandes nach dem Belieben jedes Dorfbewohners, der einen Teil dieses Gemeindelandes in vorübergehenden Besitz bekommen. Solche Gemeindeländereien bei Dörfern u. Städten existieren bis auf den heutigen Tag in England, wie auch die Gemeindewirtschaft.

'Vide, vide, vide!' Die Aufgabe des Speaker ist an erster Stelle nicht als diejenige zu betrachten, das Dekorum des Hauses aufrecht zu erhalten, sondern die Entscheidungen und Meinungen desselben in Sachen v. staatlicher Bedeutung auszusprechen u. vorzutragen (to speak). Die Ordnung im Hause war noch vor fünfzehn oder zwanzig Jahren nicht so wohlanständig wie jetzt; unterbrechende Rufe oder solche, die eine abweichende Meinung angaben bei langweiligen od. scharfen Parteireden, waren damals sehr häufig. Es war die Sitte der hon. gentlemen, daß sie ihren eigenen Meinungen entgegengesetzte Meinungen dadurch zu unterdrücken trachteten, daß sie wie Hunde bellten, wie Hähne krähten, wie Schafe blökten, wie Esel brüllten u. im Husten, Sich-Räuspern u. kunstvoll ausgedehntem Gähnen sich übten. Aber auch jetzt genießen die Mitglieder des Hauses das Recht, ihre abweichende Ansicht v. derjenigen, die ihnen dargelegt wird, od. ihren Wunsch, eine mißfällige Rede zu einem rascheren Schlusse zu bringen, durch den unterbrechenden Ausruf: 'Vide, vide, vide' zur Geltung zu bringen, ohne einen Tadel v. seiten des Präsidenten befürchten zu müssen. Denn ein Mitglied des Hauses hat wohl das Recht zu sprechen, kann aber nicht verlangen, bei allem, was er sagt, vom Hause stillschweigend angehört zu werden.

View-Holloa. Der Ruf der Jäger, wenn ein Fuchs aus dem Bau od. seinem Versteck geht; der Ruf bedeutet also so viel, als daß man den Fuchs gesehen, u. daß derselbe sich in Bewegung gesetzt hat.

Vigilance Record, Organ der 'National Vigilance Association', einer Gesellschaft zur Förderung der Volksmoral. Das Blatt erscheint seit 1887 am 15. jedes Monats; 1 d. W. A. Coote, 267 Strand, London W. C.

Vigo (im nordwestlichen Spanien) wurde v. den Engländern unter Drake u. Norris im J. 1589 angegriffen u. niedergebrannt. Sir George Rooke griff mit der vereinigten engl. u. holländischen Flotte die franz. Flotte u. die spanischen Galeonen im Hafen v. Vigo an, bei welchem Treffen versch. Kriegsschiffe u. Galeonen erobert wurden; viele wurden zerstört, und ein reicher Schatz v. Silbersachen u. andern wertvollen Gegenständen fiel in die Hände der Sieger (12. Okt. 1702). Vigo wurde durch Lord Cobham i. J. 1719 erobert; nachdem die Engländer eine Kontribution erhoben hatten, gaben sie den Besitz der Stadt wieder auf. Die Stadt wurde v. den Briten am 27. März 1809 wiedergenommen.

Viking Club, auch Orkney, Shetland u. Northern Society gen. Der Klub ist als geselliger u. litterarischer Verein gegr. worden für die, welche mit Orkney u. Schottland verknüpft, sowie für alle, die sich für die Litteratur u. Altertümer des Nordens interessieren. Der Klub giebt seit 1895 The Saga-Book heraus. Die Versammlungen finden statt in the King's Weigh House Rooms, Thomas Street, Grosvenor Square, W.

Village Blacksmith, The in Longfellows Gedicht war, wie eine amerikanische Zeitung erzählt, Henry Francis Moore v. Medford in Massachusetts, geb. 1830. Da aber das Gedicht the Village Blacksmith i. J. 1842 erschien, so ist dies unmöglich, weil Moore damals erst 12 Jahre alt war u. nicht eine grown-up daughter haben konnte, die in dem village choir mitsang.

Village Community. Die Dorfbewohner wählten Plätze für ihre Wohnhäuser, wo das Wasser, Holz u. die Weide ihnen zusagten. Ihre Gebäude drängten sich nicht dicht zusammen; mochten die Häuser nun zu einem Dorfe vereint zusammenliegen od. bes. Hofstellen bilden, jeder Mann hatte sein eigen Haus u. einen Platz, der dasselbe umgab. Die Wohnstelle der reichen freemen sowohl wie der armen

enthielten Kornböden, Viehställe u. Scheunen. Diese Gebäude gehörten dem Besitzer des Wohnhauses, der Stelle u. des Viehes. Zu der Stelle gehörte auch Land, um Heu für den Winter zu liefern. Dem freeman gehörte seine Hofstelle; er hatte Anteil an dem bestellbaren Lande, welches jährlich v. der community selber verteilt wurde, er hatte ein unbestimmtes, aber verhältnismäßiges Recht an der Benutzung der gemeinsamen Forsten u. Weiden. Obgleich anscheinend kein Unterschied in dem politischen Range aller voll berechtigten freemen war, so gab es doch unverkennbare Grade v. Rang u. Klassen. Das Vorrecht, welches dem Reichen bei der Zumessung v. Land u. Wiesen erteilt wurde, konnte auch den noblemen nicht verweigert werden, die dies Vorrecht forderten, wenn sie Knechte genug besaßen, um ihr Land zu bestellen. Aber die Ungleichheiten in der Benutzung v. Ländereien schlossen an u. für sich noch keine sociale Verschiedenheit ein. Die lordship, dieses gleichsam grundherrliche System, wobei der lord of the land unter seinen freien Pächtern lebt u. sein eigenes Gut durch Hörige (serfs) od. gemietete Arbeiter bebaut, ist in gewisser Weise auch die Grundlage der städtischen Organisation. Die principes üben hier die Rechtspflege gerade so gut wie in den Dörfern. Weitere Notizen aber über die städtische Organisation sind dürftig u. geben zu viel Diskussionen Veranlassung. Insonderheit ist es fraglich, welche Bedeutung für die städtische u. auch die dörfliche Organisation das sog. mark-System hat. Dieses System scheint darin bestanden zu haben, daß die Gesamtheit der verwandten u. benachbarten freemen, die über eine bedeutende Grundfläche zerstreut waren u. ihr Land gemeinschaftlich bestellten, eine häusliche Konstitution hatten, die ganz u. gar auf dem gemeinschaftlichen Grundbesitz u. der Aufgabe der angemessenen Verteilung desselben beruhte, so daß die mark-men eine Art bürgerlicher Obrigkeit, Taxatoren, Verteiler u. Schiedsrichter bildeten. Jedenfalls hing die Aufgabe des mark-men sehr mit der Bestellung des Bodens, mit der Verteilung des Grundbesitzes und der Aufsicht über den Ackerbau, wie derselbe v. den versch. freemen betrieben wurde, zusammen. Diese mark-men hatten einen politischen Vorzug vor den gewöhnlichen freemen; jeder freie mark-man hat seinen Platz in der assembly of the mark, welche Versammlung alle internen Angelegenheiten der Teilhaberschaft regelt, sowie die daraus hervorgehenden Verhältnisse. Die Wahl der Wiese, der Fruchtwechsel, die Zuweisung der Anteile am Ackerland v. Jahr zu Jahr, werden in dieser Versammlung bestimmt; ohne die Zustimmung dieser Versammlung darf kein Mann in der Gemeinde sich niederlassen, sich ein Haus bauen, od. den Anteil eines anderen kaufen. Es ist nicht nötig anzunehmen, daß die village marks zu irgend einer Zeit die Rechtspflege in ihrer Gemeinschaft ausgeübt hätten; innerhalb der historischen Zeit erscheinen sie nur als gleichberechtigte Glieder größerer Gemeinschaften. Aber eine Art initiatorischer Rechtspflege im kleinen mag dennoch durch dieselben in der Dorfversammlung besorgt worden sein. Wahrscheinlich hatten sie auch einen Vorsitzenden, obgleich man das Vorhandensein eines solchen nicht nachweisen kann.

Village Coquettes, The. Eine burleske Oper; der Text ist v. Charles Dickens (1812—1870), die Musik v. John Hullah; wurde im J. 1836 aufgeführt. Braham u. John Parry sangen beide in ihr, u. einige der Gesänge, wie 'The Child and the Old Man sat alone', 'Love is not a feeling to pass away', 'Autumn Leaves' u. 'There's a Charm in Spring' werden noch gern gesungen.

Village Green, der Dorfanger, Gemeingut aller Dorfbewohner, ist ein Rest des alten Common Land, einer auf die angelsächsische Zeit zurückzuführenden Einrichtung. Man unterschied Folkland (s. d. W.), dem ganzen Volke gehörend; Common Land, den Gemeinden gehörend; Bócland (s. d. W.), das durch ein Dokument, bóc, dem Kloster u. der Kirche überwiesene Land. Nach der Eroberung wurde das Folkland Eigentum der Krone.

Village, Our. Eine Serie von ländlichen Skizzen, die v. Mary Russell Mitford (1786—1855) zu 'The Lady's Magazine' i. J. 1819 beigesteuert u. 1824 separat aufgelegt wurden. Ein zweiter Band folgte i. J. 1825, ein dritter i. J. 1828, ein vierter i. J. 1830, ein fünfter i. J. 1832.

Village, The. Ein Gedicht v. George Crabbe, welches, wie der Titel besagt, das Landleben u. den Charakter der Landleute beschreibt. Bevor dasselbe i. J. 1783 veröffentlicht wurde, war es durchgesehen und verbessert worden v. Johnson u. Burke; bei seinem Erscheinen war der Erfolg dieses Gedichtes ein glänzender.

Village Tragedy, A, ein moderner Dorfroman v. Margaret L. Woods. Der Roman zeichnet den socialen Unterschied zwischen dem wohlsituierten Großpächter, der ein Herrnhaus aus der Zeit der Elisabeth bewohnt, u. dessen Land die Hall farm genannt wird, u. den übrigen bäuerlichen, schwer sich durchringenden Kleinpächtern in Bezug auf ein Dorf in Oxfordshire.

Villain (lt. Villanus). Dieser Ausdruck bedeutet urspr. jemand, der auf einem Landgute, einer Farm od. in einem Dorfe geboren ist u. dorthin gehört. In den Zeiten des Feudalismus war der Lord der große Landbesitzer; unter ihm standen eine Anzahl Pächter, welche villains genannt wurden. Die höchste Klasse der villains hieß regardant; dieselben gehörten mit zum Herrenhause u. Wohnsitz; dann kamen die Coliberti od. Bures (Bauern), privilegierte Vasallen; dann die Bordarii od.

cottagers, Büdner, welche ihrem Herrn als Pacht gewisse Hand- u. Spanndienste leisteten; dann die Coscets, Cottarii oder Cotmanni (Kossaten, Häusler), welche zum Teil mit ihren Naturalerträgen, zum Teil mit persönlichen Dienstleistungen bezahlten; zuletzt die Dorfbewohner (Tagelöhner) en gros, welche leibeigen waren, d. h. zum Lord im wesentlichen im Verhältnis v. Sklaven standen, zum Gute gehörten, u. wie tote Habe mitverkauft wurden oder versetzt werden konnten. — Der Begriff der Schlechtigkeit, Niedrigkeit u. Verworfenheit, der mit dem Ausdruck 'villain' verknüpft ist, ist das Resultat des aristokratischen Stolzes u. Dünkels, mit dem die Grundbesitzer auf ihre Untergebenen blickten, nicht, wie Christian in den 'Notes on Blackstone' sagt, „a proof of the horror in which our forefathers held all service to feudal lords." — „I am no villain (base-born); I am the youngest son of Sir Rowland de Boys; he was my father, and he is thrice a villain (rascal) that says such a father begot villains (bastards)". — Shakespeare: As You Like it, I, 1. — Godau, Die engl. Gutsbauern, Berlin 1894; Vinogradoff, Villainage in England, Oxford 1892; Nasse, Über die mittelalterliche Feldgemeinschaft u. die Einhegungen d. 16. Jhrh. in England, Bonn, 1869; Harrison, Description of Britaine and England, ed. Furnivall, New Shakspere Society, Ser. VI, Shakspere's England, vol. X. London 1877, I, p. 105; Stubbs, a. a. O.; Gneist, a. a. O.; Brentano u. Leser, a. a. O. S. die Art. Bordarii, Ceorls, Liberi Tenentes, Leaseholders, Sokemanni, Tenure of Land etc.

Villanus, s. Villain.

Villiers. Zweiter Herzog von Buckingham (1627—1688).

St. Vincent's Day, 22. Januar. In einem alten Manuskript heißt es: 'Vincenti festo si Sol radiet memor esto'; diese Worte werden v. Abraham Fleming im Englischen folgendermaßen wiedergegeben:

„Remember on St. Vincent's Day,
If that the sun his beams display."

Scott's Discovery of Witchcraft, b. XI, c. 15.

Forster meint, der Glaube rühre von der Ansicht her, daß die Sonne nicht ohne Vorbedeutung an dem Tage scheine, an welchem der Heilige verbrannt wurde.

Vine, Weinstock. Wie bei uns an der Donau u. dem Rhein entlang führten die Römer auch nach England infolge ihrer Okkupation zuerst die Rebenpflanzung u. den Weinstock ein. Schon in angels. Zeit gab es daher Vineyards, und bereitete man durch Keltern aus den Traubenbeeren Wein. Wahrscheinlich waren solche Vineyards (im angels. win-geart gen., d. i. unser Wingert) indessen selten u. meist auf Klöster beschränkt. Der Weinstock selbst hieß win-treow, seine Frucht win-berige u. das Traubenbündel geclystre = ne. cluster. Der gelehrte Mönch u. berühmte Geschichtschreiber Englands bis auf seine Zeit des 12. Jhrh. William of Malmesbury erwähnt eines zu seiner Abtei gehörigen Weinberges, den ein daselbst wohnhafter griechischer Mönch zu Anfang des 11. Jhrh. zuerst anlegte u. ausschließlich in seiner Pflege halte. Im 12. Jhrh. waren die Rebstöcke od. Vines namentlich im Süden u. Südwesten Englands, um daraus Wein zu gewinnen, durchaus nicht ungewöhnlich. Seit etwa der Mitte des 18. Jhrh. begann man jedoch die Zucht des Weinstockes weniger des Weines halber zu pflegen, als vielmehr um feinere Dessertrauben daraus zu gewinnen u. zog seitdem Rebstöcke gegen Mauern u. an Wohnhäusern wie auf dem Kontinente in Frankreich, Süddeutschland u. Österreich mit beträchtlichem Erfolg bis auf die Gegenwart. Zu diesem Zwecke werden insbesondere 3 Sorten: Royal Muscadine, Sweet-Water u. Black-Hamburgh als die am besten geeigneten vorzugsweise gezogen. Die feineren Dessertrauben, wie z. B. Muscats (große Muskateller) gedeihen auf den britischen Inseln in der Regel nur im Hot-house. Solche in Treibhäusern gewachsene große u. veredelte kostbare Tafeltrauben hat die englische Gartenkunst, namentlich der Großgrundbesitzer, seit der gen. Zeit in so beträchtlicher Menge hervorzubringen vermocht, daß manche Gärtner bis zu 100 Tonnen derselben alljährlich auf den Markt bringen. Der im J. 1769 angepflanzte große Weinstock zu Hampton-Court bei London nimmt ein Gewächshaus v. 60 Fuß Länge u. 30 Fuß Weite ein u. trägt jährlich ca. 1700 Traubenbündel. Fast zweimal so groß ist der Vine im Windsor Park zu Cumberland Lodge, der ca. 2000 bunches zu tragen pflegt. Ein dritter zu Breadalbane in Perthshire (Schottland) gezogener Rebstock bedeckt einen Flächenraum v. 172 Fuß Länge u. 25 Fuß Breite. Einen Versuch zur Anlage eines offenen Vineyard ließ der Marquis v. Bute in seinem Schloßgarten zu Cardiff anstellen, um Wein daraus zu gewinnen. Sein 1875 daselbst angelegter Vineyard brachte 1877 bereits ca. 40 Gallons of wine hervor. In den kalten u. nassen Sommern 1879 und 1880, da die Trauben nicht zeitig wurden, trug er nichts ein. Dagegen war der Jahrgang v. 1881 wieder vorzüglich u. ward der damals erzeugte Wein zu 60 s. das Dtzd. Flaschen verkauft. — Chambers' Encyclopaedia.

Vinegar Bible, s. Bible.

Vinegar-Hill, in der Nähe v. Enniscorthy in Wexford im südöstl. Irland. Hier schlugen die irischen Rebellen, angeführt von John, einem Priester, ein Lager auf u. machten sich mancher Plünderung u. Verwüstung in der umliegenden Gegend schuldig. Sie wurden allmählich v. den britischen Truppen, die v. Lake kommandiert wurden, umzingelt u. am 21. Juni

1798 nach einem heftigen Kampfe u. starkem Gemetzel gänzlich zerstreut.

Vineyard Controversy. Eine litterarische Fehde wurde veranlaßt durch den Hon. Daines Barrington, welcher in die Schranken trat, um alle Chronikenschreiber u. Altertumsforscher v. William v. Malmesbury bis Samuel Pegge hinsichtlich der vineyards des Domesday Book über den Haufen zu werfen. Er behauptete, daß unter den Weintrauben Korinthen zu verstehen seien, sowie unter den Weingärten Gärten zur Zucht von Korinthen.

Vintners' Company, The, Upper Thames-str., London. Die Kompagnie der Weinhändler hat v. Eduard III. Korporationsrechte erhalten. In jenen Zeiten kostete eine Gallone Rotwein 4 d. u. Rheinwein 6 d. Karl I. gestattete den Weinhändlern den Preis um 1 d. pro Quart zu erhöhen als Ausgleich für den Zoll v. £ 2 pro Tonne. Die jetzige Halle der Kompagnie ist nicht alt. In einem der Vorzimmer befindet sich eine gut erhaltene Tapete, auf welcher St. Martin v. Tours, der Schutzpatron der Weinhändler, dargestellt ist, u. in dem nach dem Hofe gelegenen Zimmer über dem Kamin ein anderes Gemälde, auf welchem der heil. Martin dargestellt ist, wie er seinen Mantel mit einem Bettler teilt. Dieses Bild sieht wie ein Rubens aus. Die Kompagnie besitzt ein prächtiges silbervergoldetes Salzfaß von Cellini.

Vintry Ward, London. So gen. nach dem Vintry, od. Stadtteil, der v. den Vintners od. Weinhändlern v. Bordeaux bewohnt war, welche sich vor alten Zeiten an dieser Stelle des Themseufers niederließen. Sie waren die ersten, welche hier Wein landeten, u. waren bis zum 28. Jahr Edw. I. genötigt, das, was sie eingeführt, innerhalb vierzig Tage zu verkaufen.

Viola. Figur in Twelfth Night.

Violante 1. Figur in Lord Lyttons Geschichte: 'My Novel.' 2. Figur in Fletchers 'Spanish Curate.' 3. Figur in 'All's Well that Ends Well.'

Violante, Donna. Fig. in Mrs. Centlivres Komödie: 'The Wonder.'

Virginal. Ein Instrument, das in Klöstern gebraucht wurde, um die 'virginals' od. Gesänge an die h. Jungfrau zu leiten. Es war ein mit Orgelröhren versehenes Instrument mit Tasten im Umfang v. zwei bis drei Oktaven, häufig in der Regierungszeit der Königin Elisabeth.

Virginia. Figur in einer v. Macaulays 'Lays of Ancient Rome.'

Virgin Queen, The, die Königin Elisabeth.

Virolet. Figur in Fletchers Stück: 'The Double Marriage.'

Virtuoso, The. Eine Komödie v. Thomas Shadwell (1640—1692), aufgeführt im J. 1676.

Viscount. Viscount, od. im ae. Vicounte (daher das s in der Aussprache des heutigen Wortes unterdrückt ist) bezeichnet als Titel einen Beamten, der ehemals das Amt eines Count od. Earl versah (s. d. W.). Wie der normannische Count ist der Viscount aus dem af. Visconte (heute Vicomte) seit dem 12. Jhrh. entlehnt (nach dem lat. Vice-Comes) u. wurde also ursprünglich v. dem Stellvertreter eines Earl od. dem ae. Sheriff (S. Geréfa und 'Sheriff') gebraucht. Zwischen diesen beiden Titeln eines Vicounte u. Sheriff besteht folglich nach ihrer Herkunft kein anderer Unterschied, als daß jener aus dem Normannischen, dieser aus dem Angelsächsischen stammt. Als engl. Adelstitel wurde die Bezeichnung Viscount erst unter Heinrich VI. im J. 1440 eingeführt u. seitdem einem Nobleman verliehen, der seinem Range nach unter einem Earl u. über einem Baron steht. Häufig wird der Titel auch als der zweite einem Earl beigelegt u. aus Höflichkeit dem ältesten Sohn zu Lebzeiten des Vaters verliehen. — S. Vicecomes.

Visible Speech, ein Ausdruck, der v. Alex. Melville Bell auf sein 'Universal Self-Interpreting Physiological Alphabet' angewandt wird, welches 30 Zeichen enthält, welche die Stellungen des Mundes darstellen, wenn derselbe Laute äußert. Bell stellte fest, daß ungefähr 50 versch. Zeichen erforderlich wären, um alle bekannten Sprachen mit diesen Zeichen zu drucken. Er legte sein System in der Society of Arts, London, am 14. März 1866 dar u. veröffentlichte ein Buch über dasselbe im J. 1867.

Vision of Judgment, The, by Quevedo Redivivus; suggested by the composition so entitled by the author of Wat Tyler'; erschien im J. 1822. 'Quevedo Redivivus' ist Lord Byron, der diese poetische Parodie auf Southeys Gedicht aus Rache für einen Angriff, den letzterer auf ihn in einer Tageszeitung gemacht hatte, schrieb. Southey hatte auch Byron in seiner Vision of Judgment den Anführer der 'Satanic School of Poetry' genannt. Die Scene v. Byrons Satire spielt sich dicht vor dem Himmelsthor ab, wo St. Petrus steht, um die Würdigen einzulassen, u. wo der Teufel erscheint, um die Gründe anzugeben, weshalb König Georg III., der gerade gestorben,

„by no means could or should
Make out a case to be exempt from woe
Eternal.“

Deswegen ruft er mehrere Zeugen an, mit Einschluß v. Wilkes u. Junius, u. der letztere 'has just melted in celestial smoke', als der Geist Southeys erscheint, u. nachdem er kurz alle die Werke, die er geschrieben, aufgezählt, schreitet er dazu, einige Zeilen aus einem ungedruckten Manuskript vorzutragen, was die Gesellschaft veranlaßt, sich in großer Unordnung aufzulösen u. St. Peter dazu bringt, den Dichter mit seinem Schlüsselbund niederzuschlagen.

„All I saw further, in the last confusion,
Was, that King George slipp'd into heaven
for one;

And when the tumult dwindled to a calm,
I left him practising the hundredth psalm."

Vision, The. Ein Gedicht v. John Sheffield, Herzog v. Buckinghamshire (1649—1721), geschrieben im Jahre 1680 während einer Reise nach Tanger.

Vision, The Theory of, by George Berkeley, Bishop of Cloyne (1684—1753), erschien im J. 1709. Des Verfassers Ziel in dieser Abhandlung ist, 'to distinguish', sagt Dugald Stewart, „the immediate and natural objects of sight from the seemingly instantaneous conclusions which experience and habit teach us to draw from them in our earliest infancy; or, in the more concise metaphysical language of a later period, to draw the line between the original and acquired perceptions of the eye."

Visitation. In früheren Zeiten hatten die Bischöfe eine größere Visitationsbefugnis als jetzt, u. übten bei dieser Gelegenheit eine viel größere Macht aus. Wir haben hier es nur damit zu thun, was für eine Macht sie selber u. die Archidiakonen jetzt haben. Die strafverfügende Gewalt der Bischöfe u. Archidiakonen wurde durch die Clergy Discipline Act von 1840 sehr vermindert, wie in dem berühmten Dean of York-Fall entschieden wurde, welcher entstand infolge einer in demselben Jahr durch Dr. Phillimore als Kommissar des Erzbischofs gehaltenen Visitation. Er, u. danach der Erzbischof, hatten Dean Cockburn förmlich seines Amtes entsetzt, weil derselbe sein amtliches Patronatsrecht verkauft hatte u. sich weigerte, auf die Klage Antwort zu geben. Für diese beiden Vergehen drückte er später sein Bedauern aus, nachdem die Queen's Bench die Entscheidung gefällt, daß die deprivation über die Befugnis des visitors hinausgegangen sei, seitdem jenes Gesetz existiere. Freilich meinte der Gerichtshof, daß das Untersuchungsverfahren des Erzbischofs ein rechtmäßiges gewesen sei; doch hätte er sich danach an den provincial Court mit Bezugnahme auf dieses Gesetz wenden sollen. Es scheint die alte Regel gewesen zu sein, daß die Bischöfe ihre Kathedralen, u. danach ihre parish Kirchen, od. vielmehr die bei diesen angestellte Geistlichkeit, alle drei Jahre visitierten. Aber solche Visitationen der Kathedralen sind seit langem seltene Ereignisse gewesen u. fast nur aus bestimmten Veranlassungen veranstaltet worden. — Der Bischof stellt dann eine Reihe Fragen, wie im York-Fall, welche zuerst schriftlich beantwortet werden; danach hält er eine persönliche Untersuchung, falls er dies für angemessen erachtet. Hierbei ist keine bes. Förmlichkeit u. kein vorgeschriebenes Gerichtsverfahren notwendig. — Die Diöcesan-Visitationen sind etwas ganz anderes. In einigen Diöcesen, z. B. London, werden sie nur jedes vierte Jahr abgehalten, gewöhnlich aber in jedem dritten Jahr. — Wenn der Bischof visitiert, ist alle Jurisdiktion des archdeacons für die Zeit suspendiert od. 'inhibited.' Der Bischof richtet Fragen an die Geistlichkeit u. fordert sie auf, mit ihm in einigen der hauptsächlichsten Kirchen der Diöcese zusammenzutreffen; danach hält er eine Ansprache ermahnender Natur ('a charge') an dieselben. — Inzwischen visitiert sein chancellor, entweder selber od. durch Stellvertreter (surrogates) an derselben Kirche, wie gewöhnlich die Erzdiakone, um Kirchenälteste zu ernennen, u. richtet zuweilen auch mahnende Ansprachen an die churchwardens überhaupt. Die kanonischen Bestimmungen 113, 115, 116, 117, 118, 119, 121, 137 enthalten viele Anordnungen wegen der Visitationen eines Archidiakonus, aber sie sind meistens außer Übung gekommen. Der Archidiakonus visitiert in jedem Jahr, wenn der Bischof dies nicht thut; er ermahnt den Klerus u. läßt die gewählten Kirchenältesten zu. Diese Visitationspflicht eines Archidiakonus ist v. derjenigen unterschieden, wenn er die Kirchen jedes Jahr visitiert, um sich zu überzeugen, daß die Gebäude in gutem Zustande sind.

Visiting Master, ein Lehrer, der an verschiedenen Schulen unterrichtet.

Visitor. Die Unterschiede unter den versch. Arten v. visitatorial power sind schon unter dem Artikel 'Visitation' behandelt worden. Im allg. können alle geistlichen u. halbgeistlichen Korporationen, mögen sie selbständig sein oder im Verband mit einer kirchlichen Diöcese stehen, v. irgend jemand inspiziert werden, u. zwar sowohl die Korporationen als Ganzes, als auch ihre einzelnen Mitglieder. — In einem hervorragenden Falle, dem das Trinity College v. Cambridge, als es noch unter den alten Statuten aus der Zeit Elisabeths stand, hatte der Master des College einen andern visitor, als das College selbst, vielleicht weil der Krone, welche durch den Lord Chancellor die Generalvisitation des College vornahm, die Ernennung des Master zustand; dieser war deshalb eximiert, wurde visitiert u. konnte abgesetzt werden (was deprivable) durch den Bischof v. Ely. — Die Clergy Discipline Act v. 1840 betraf nur den trial of clergymen, während die ganze Visitationsgewalt der geistlichen Oberen über die Laien-Mitglieder u. -Beamten der Kathedral-Kapitel aufrecht erhalten blieb.

Visitor, The: Titel des offiziellen Organs der 'Church of Ireland Temperance Society.' Das Blatt erscheint monatlich; 1 d.; seit 1879. 8 Dowson Street, Dublin.

St. Vitus's Day, 15. Juni. In den Sententiae Rythmicae v. J. Buchlerus, findet sich eine Stelle, aus der hervorzugehen scheint, daß St. Vitus's Day ebenso als Tag galt, an dem es gewöhnlich regne, wie St. Swithin's (15. Juli):

„Lux sacrata Vito si sit pluviosa, sequentes
Triginta facient omne madere solum."

Googe, in der Übersetzung v. Naogeorgus sagt:

„The nexte is Vitus sodde in oyle, before whose ymage faire
Both men and women bringing hennes for offring do repaire:
The cause whereof I do not know. I think for some disease
Which he is thought to drive away from such as him to please."

Gegen den sog. St. Vitus's Dance (Veitstanz) wurden versch. Zaubermittel gebraucht. Folgender Spruch, auf Pergament geschrieben, wurde v. einer alten Frau in Devonshire als Schutzmittel gegen diese Krankheit getragen.

„Shake her good devil,
Shake her once well,
Then shake her no more,
Till you shake her in hell."

Vivian. Das Pseudonym, welches George Henry Lewes (1817—1878) in versch. Beiträgen zum 'Leader' annahm.

Vivian Grey. Ein Roman von Benjamin Disraeli, der in den J. 1826 u. 1827 erschien. Der Schriftsteller soll seine eigene Person in der des Helden dargestellt haben, der, wie Disraeli selber, der Sohn eines Litteraten ist, zwischen dessen Carriere u. derjenigen des Lord Beaconsfield versch. Ähnlichkeitspunkte herrschen. Zu den anderen Persönlichkeiten des Buches gehören der Marquis of Carabas, Mrs. Felix Lorraine, Stapylton Toad, Mrs. Million und versch. andere. In einer dieser Vorreden zum Werk nennt der Verfasser Vivian Grey eine 'youthful production', welche alle üblichen Fehler eines jugendlichen Autors an sich trage. Das Werk war sehr beliebt, als es zuerst herauskam u. wird noch jetzt in weiten Kreisen gelesen, hauptsächlich weil es Licht über des Verfassers Leben u. Charakter verbreitet.

Vivien, der Titel einer d. Idyllen Tennysons. 'The wily Vivien', die Frau, welche Merlin in der 'hollow oak' in ihre Fesseln zog.

„For Merlin once had told her of a charm,
The which, if any wrought on any one
With woven paces and with waving arms,
The man so wrought on ever seem'd to lie
Closed in the four walls of a hollow tower,
From which was no escape for evermore,
And none could find that man for evermore,
Nor could he see but him who wrought the charm.

Nachdem sie dieses Geheimnis herausgebracht hatte, entfernte das leichtfertige Weib den Zauber, u. in der hohlen Eiche lag Merlin wie tot, 'lost to life, and use, and name and fame.' Tennyson: Idyls of the King; Vivien.

V. L., Vice-Lieutenant.

Voice of the Faithful: Ein Monatsblatt zur Verbreitung u. Vertiefung d. Bibelkenntnis (unsectarian). Seit 1867; 1 d. London Gospel Tract Dépôt, 20 Paternoster Square, London E. C.

Voice of Truth: Ein Monatsblatt, welches seit 1878 v. der 'Monthly Tract Society', 181 Queen Victoria Street, London E. C. herausgegeben wird. Jede Nr. 1 d.

Voir dire od. **Voire dire,** die Wahrheit sagen. Erscheint im Prozeß ein Zeuge für unfähig u. unzulässig, so soll gegen seine Vernehmung Einspruch erhoben werden; sobald er vor den Schranken erscheint. Der Zeuge selbst kann über das Verhältnis, aus welchem seine Unfähigkeit hergeleitet wird, befragt u. für wahrheitsgemäße Beantwortung der diesen Zwischenpunkt betr. Fragen beeidigt werden. Dies Zwischenverfahren heißt examination upon the voire dire.

Volpone: 'or, the Fox'. Eine Komödie v. Ben Jonson (1574—1637), geschrieben im J. 1605. Hazlitt nennt es sein bestes Stück: „prolix and improbable, but intense and powerful. It seems formed on the model of Plautus in unity of plot and interest." Die Hauptperson des Stückes ist ein reicher Sinnlichkeitsdiener, der den Charakter seiner Freunde u. Verwandten durch eine Menge listiger Schachzüge auf die Probe stellt, v. denselben einen großen Zuwachs seines Vermögens dadurch erzielt, daß seine Betrügereien glücklich ablaufen, u. endlich v. der Rache des Gesetzes ereilt wird.

Volt, Maßeinheit für elektromotorische Kraft, = 0,893 Daniell = 10^8C.G.S.

Voluntary Schools. Das Werk der Volkserziehung liegt in England u. Wales in den Händen v. Schulämtern (s. School Boards) u. religiösen Gesellschaften. Freiwillig nahmen sich dieselben im Anfang dieses Jahrhunderts des Volksschulwesens an. Weil ihre Schulen hauptsächlich durch freiwillige Beiträge unterhalten werden, heißen sie V. Sch. Ohne die Hilfe dieser Gesellschaften, die man auch Voluntary Societies nennt, hätte England bis in d. siebziger Jahre Volksschulen entbehrt. Erst spät verstand sich der Staat dazu, sich der Volkserziehung anzunehmen (s. Grants, Government und Elementary Education Acts). Bedeutend sind die freiwilligen Beiträge, die die verschiedenen religiösen (denominational) Schulgesellschaften für Volksschulzwecke aufbringen; 1896/97 betrugen sie an £ 850000, v. denen die National Society for Promoting the Education of the Poor (s. d. W.) allein an £ 64000 beigesteuert hatte. In welchem Verhältnis die Schulämter u. die versch. Gesellschaften an der Erziehung der Kinder beteiligt sind, geht aus folgenden Zahlen hervor. 1893 besuchten Gemeindeschulen 41%, die Schulen der National Society 44%, die katholischen (unter dem Roman Catholic Poor School Committee) 5%, die wesleyanischen (unter der Wesleyan School Society) 3%, die britischen Schulen (s. British and

Foreign School Society) und die Schulen kleinerer Konfessionen 7% der engl. Schulkinder. Seit dieser Zeit hat sich das Verhältnis der Schulen zueinander zu Gunsten der Board Schools etwas geändert. Wie sehr den V. Sch. den Board Schools gegenüber ihre Stellung erschwert wird u. wie man jenen neuerdings durch Gesetze u. Zuschüsse zu Hilfe zu kommen sucht, s. u. School Boards. Welche Schwierigkeit den Schulen aus dem Kampf um den Religionsunterricht erwächst, s. u. Religion in Schools.

Voluntary School Society eine Gesellschaft, die Baptisten 1848 zur Gründung von Schulen errichteten, die aber nur kurzen Bestand hatte.

Volunteer Movement. Die Bildung von Freiwilligen-Corps datiert v. J. 1859, als Louis Napoleon den Engländern gefährlich zu werden schien, was zur Volunteer Movement führte. S. Gneist, a. a. O., S. 1046.

Volunteers, s. Army.

Volunteer Service Gazette, das Organ der 'National Rifle Association' und der 'National Artillery Association'. Es erscheint (seit 1859) an jedem Sonnabend; 4 d. J. S. Phillips, 121 Fleet Street, London E. C. — Weitere Blätter für 'Volunteers' sind: **Volunteer Record**, ein Wochenblatt; seit 1884; 1 d. 33 King William Street, London E. C. u. das **Volunteer Service Magazine**, ein illustr. Monatsblatt, welches seit 1892 herauskommt. Nr. 6 d. 70 Chancery Lane, London W. C.

Vox Clamantis. Der zweite Teil eines großen Gedichtes v. John Gower (1320—1402), lateinisch geschrieben u. niemals gedruckt. Das Gedicht hat sieben Bücher in abwechselnden Hexametern u. Pentametern u. handelt nach der Äußerung eines gleichzeitigen Chronisten „of that marvellous event which happened in England in the time of King Richard II., in the fourth year of his reign, when the servile rustics rose impetuously against the nobles and gentles of the kingdom, pronouncing, however, the innocence of the said lord the king, then under age, his case therefore excusable. He declares the faults to be more evidently from other sources by which, and not by chance, such strange things happen among men. And the title of this volume, the order of which contains seven sections, is called 'Vox Clamantis': The Voice of Crying." — Die geschilderten Vorgänge beziehen sich auf die Insurrektion des Wat Tyler i. J. 1381. — Einige Jahre später, nach der Thronbesteigung Heinrichs IV., fügte Gower diesem Gedichte ein Supplement, gen. 'The Tripartite Chronicle', hinzu.

Vox Populi, Vox Dei. Diese Phrase soll in England zuerst v. Simon Mepham, Erzbischof v. Canterbury, gebraucht sein, als Text einer Predigt, nachdem Eduard II. vom Volke abgesetzt u. sein Sohn Eduard III. zum König gemacht worden war.

Voyage and Travaile, The, „which treateth of the Way to the Hierusalem, and of the Marvayles of Inde, with other Islands and Countryes," v. Sir John Maundeville; urspr. englisch geschrieben, dann ins Lateinische übersetzt, schließlich ins Englische rückübersetzt.

V. P. G. S., Vice-President of the Geological Society.

V. P. L. S., Vice-President of the Linæan Society.

V. P. R. G. S., Vice-President of the Royal Geographical Society.

V. P. R. I., Vice-President of the Royal Institute.

V. P. R. S., Vice-President of the Royal Society.

V. P. S. A., Vice-President of the Society of Antiquaries

V. P. Z. S., Vice-President of the Zoological Society.

V. R. I., Victoria Regina Imperatrix.

Vulgus. Metrische Übungen auf der Schule.

V. W. H., Vale of White Horse (Hounds).

V. X. L. Ein Monogramm auf Medaillons, Ringen ꝛc.; steht für U. X. L. (you excel).

Vyet, Childe. Eine Ballade, gedruckt von Maidment, Buchan u. Jamieson. „Lady Maisry, loving Childe Vyet, is forced to marry his elder brother, Lord Ingram, and a sudden fate falls upon the three." Die beiden Brüder töten einander, u. Lady Maisry wird wahnsinnig. Vgl. in Jamiesons Sammlung die Ballade, genannt 'Lord Wa'yates and Auld Ingram.'

W.

ad. = althochdeutsch — ae. = altenglisch — af. = altfranzösisch — ar. = arabisch — fr. = französisch — go. = gotisch — gr. = griechisch — ir. = irisch — isl. = isländisch — it. = italienisch — k. = keltisch — lt. = lateinisch — md. = mittelhochdeutsch — me. = mittelenglisch — mlt. = mittellateinisch — nd. = neuhochdeutsch — ne. = neuenglisch — nf. = neufranzösisch — syr. = syrisch.

Wade, General, berühmt wegen der v. ihm gebauten Militärstraßen in den Hochlanden, welche wie eine Römerstraße in gerader Linie hinauf u. hinunter führen u. in der Mitte ein erhobenes Trottoir haben, anstatt an dieser Stelle am tiefsten zu sein.

„Had you seen but these roads before they were made,
You would hold up your hands and bless General Wade."

Wadham College in Oxford, wurde 1612 von Nicholas Wadham gestiftet. Nach den Satzungen v. 1882 sind Stellen vorhanden für den Leiter u. noch mindestens 8 od. 10 Fellows. Dazu giebt es 18 Scholarships im Werte v. £ 80 jährlich, die auf 4 Jahre verliehen werden können. Ein bes. Fonds sorgt für eine Anzahl Exhibitions.

Wadman, Widow. Fig. in Sternes Roman Tristram Shandy.

Wadset, alter schott. Ausdruck für mortgage. Der mortgagee hieß wadsetter, der mortgagor reverser, die mortgage-Schuld wadset sum.

Wad Shooting. Im Kirchspiel Kirkden in Forfarshire sind am Weihnachtstage die Bedienten v. ihrer Herrschaft frei u. besuchen ihre Freunde u. Bekannten. Sie unterhalten sich dann mit verschiedenen Vergnügungen, besonders schießen sie nach der Scheibe um Preise, was sie wad-shooting nennen. Sinclair, Stat. Acc. of Scotland, 1793, vol. V. p. 48.

Wager Of Battle, s. Battle, Wager of.

Wager Of Law, der Beweis durch Eideshelfer. Hierbei stellt jemand Sicherheit (vadios), daß er an einem gewissen Tage v. der ihm durch das Gesetz gestatteten Wohltat Gebrauch machen wolle (will make his law). Die engl. Juristen des Mittelalters erwogen nämlich, daß es viele Fälle gebe, wo ein unschuldiger u. ehrlicher Mann durch eine Menge falscher Zeugen überwältigt werden könne u. führten daher diesen Beweis durch den Eid des Beklagten ein. Wenn der Beklagte nämlich geradezu schwören will, daß er nicht schuldig, u. er ein Mann v. unbescholtenem Ruf zu sein scheint, so soll er freigelassen u. v. der Schuld od. der Klage losgesprochen werden. Das Verfahren ist folgendes: Wer Sicherheit bestellt od. sich zum Eide erbietet, bringt elf Nachbarn (compurgatores) mit sich ins Gericht, ein Brauch, der bis auf die Zeit des zwischen König Alfred und dem Dänenkönig Guthrun geschlossenen Bündnisses zurückgeht. Nach der alten sächs. Verfassung beruhte die Glaubwürdigkeit im Gericht auf der Meinung, welche die Nachbarn von jemandes Wahrheitsliebe hatten. Der Beklagte, der am äußersten Ende der Gerichtsschranken steht, wird alsdann v. den Richtern daran erinnert, was ein Eid ist u. wie gefährlich es wäre, sich eines Meineids schuldig zu machen. Das wager of law kam schon frühzeitig außer Gebrauch, doch wurde es 1824 noch einmal angewendet; durch 3 u. 4 Wilhelm IV. c. 42 wurde es 1833 zugleich abgeschafft.

Wages, Arbeiter-, Tag- u. Wochenlohn. In früheren Jahrh. hat die engl. Gesetzgebung die Wages od. Arbeiter-, Tag- u. Wochenlöhne in einer Weise zu regeln versucht, die mit den Prinzipien u. Lehrsätzen der modernen Volkswirtschaft, wie sie seit Adam Smiths epochemachendem Werke auf nationalökonomischem Gebiete zur Herrschaft gelangten, nicht mehr vereinbar wäre. Durch das 'Statute of Labourers' v. 1349 u. manche darauf folgende Statutes derselben Art wollte man den Betrag der Wages für Handarbeiter bestimmen, obschon eine gesetzliche Preisbestimmung der Handarbeit niemals vom Parlamente ausdrücklich anerkannt worden war. Jene auf die Labourers' Wages bezüglichen Parliamentary Statutes sind in unserer Zeit als längst veraltet u. beseitigt zu betrachten. Eine Arbeitervereinigung od. Coalition z. B., welche eine Änderung der Lohnsätze herbeizuführen bezweckt, u. ehemals nach gemeinem Rechte auf Grund verschiedener Statutes (namentl. unter Eduard VI.) strenger Bestrafung unterworfen war, gilt daher heutzutage längst nicht mehr als rechtswidrig. Die gegenwärtige auf die Lohnverhältnisse der Handarbeiter bezügliche Gesetzgebung beschränkt sich hauptsächlich auf Auszahlung u. Erlangung des Lohnes, wie insbesondere seine Sicherstellung in Konkursfällen. Nach der 'Workmen-Act v. 1875' müssen Wages in barem Gelde gezahlt werden, u. ihre Zahlung darf nicht in einem Public-House (Wirtshause) stattfinden. Ferner räumt die 'Engl. Bankruptcy Act v. 1883' (ebenso wie die frühere Schottlands v. 1875), im Falle der Verteilung einer Konkursmasse, den 'Wages of Clerks, Servants, Labourers and Workmen' bis zum Betrage v. £ 50 das Vorzugsrecht ein. Die „Working-Men's-Wages"

sind, ähnlich den Lohnverhältnissen unserer Handarbeiter u. Tagelöhner je nach der Ortslage u. Art der Beschäftigung verschieden. Man unterscheidet namentlich die geringeren Lohnsätze eines 'Unskilled Labourer', d. h. Handlangers od. Tagelöhners v. den höheren eines 'Skilled Workman' od. Handwerkers, der ein bes. Handwerk od. Gewerbe gelernt hat. Letztere verdienen nach dem Wert ihrer Leistungen oft den zwei- bis dreifachen Lohn der ersteren. Erhält z. B. ein Unskilled Labourer für die Arbeitsstunde 3 Pence bis 5 Pence, so verdient ein Skilled Workman in derselben Zeit 6 Pence bis 10 Pence. Bei einer achtstündigen Tagesarbeit kann dementsprechend die erstere Klasse täglich 2 s. bis 3 s. u. 4 Pence oder wöchentl. 12—20 s., die letztere 4—6 s. und 8 Pence od. 24—40 s. wöchentl. verdienen. — Der durchschnittl. Wochenlohn der Landarbeiter in England beträgt nicht viel weniger als 17 s. pro Woche; der Lohn variiert v. 13 s. die Woche im Süden bis zu 18 s. im Osten u. 20—21 s. im äußersten Norden, wo der Lohn nicht nur höher wird, da sich auch auf Seiten der industriellen u. kommerziellen Unterbrechungen viel Arbeitsgelegenheit findet, sondern da die Thätigkeit des Landarbeiters hier auch höher geschätzt wird. — Diese Wochenlöhne stellen aber nicht das Gesamteinkommen eines fähigen u. tüchtigen Arbeiters dar, noch viel weniger die seiner ganzen Familie, falls diese in einem Alter steht, um arbeiten zu können. Sowohl z. B. der Weizen- als der Heuernte giebt es längere Arbeitsstunden u. höheren Tagelohn. In den midlands u. im Süden Englands bietet sich die Gelegenheit, den regelmäßigen Wochenlohn durch allerlei Extra-Arbeiten, wie Hecken pflanzen, Graben, Drainieren zu erhöhen. Der Karrenfahrer u. Pferdewärter, der Hirte, Schäfer, sowie jeder andere Arbeiter, der es mit dem lebenden Inventar der Farm zu thun hat, ist niemals außer Arbeit, u. darf oft einen Garten pachtfrei benutzen. In Northumberland wird dem Arbeiter sogar gewöhnlich v. seinem Dienstherrn eine Kuh gegen eine Abgabe v. £ 8 jährlich gehalten. 'As far', schreibt Little, „as the children of his household are concerned, he is, therefore, almost independent of supplies of animal food; and I cannot but attribute some of the fine physical powers of the northern race to the use of this nourishing and strengthening diet." — Die Einführung v. Maschinen bei der Ernte u. dem Dreschen des Kornes hat die Einnahme des Arbeiters verkürzt. „In the fen districts of Cambridgeshire and Lincolnshire," sagt Little, „a strong man will consider himself very ill paid if he cannot earn 9 s. or 10 s. a day in following the reaper, and 7 s. or 8 s. when housing the corn." — So erntete im Herbst 1877 eine Familie, bestehend aus einem Mann, seiner Frau, einem Mädchen v. 16, einem Knaben von 14 und zwei andern Kindern von 11 u. 9 Jahren in jenem Teil Englands während 5 Wochen gerade £ 25, wozu man 16 bushels Sammelähren, die von der Frau und den beiden Mädchen gesammelt waren, zu 5 s. den bushel gerechnet, hinzunehmen muß. So kommen wir zu einem Gesamtverdienst während der Erntezeit v. £ 29. Der nominelle Lohn dieses Mannes betrug 15 s. die Woche. Der Durchschnittsverdienst der 47 Wochen, in welchen der Mann von den 52 Wochen des Jahres arbeitete, überstieg freilich nicht 17 s. pro Woche, u. die Gesamteinnahme der Familie zwischen Michaelis 1876 u. Michaelis 1877 waren £ 97 0 s. $9^{1}/_{2}$ d. — Clare Sewell Read bemerkte einst, „that a fair day's work secures its worth in money all England over." Dies trifft wohl noch am ehesten auf den ländlichen Arbeiter zu, dessen Wochenlohn, wie wir gesehen haben, 13—18 s. beträgt. — Seit 1876 jedoch ist ein ziemliches Fallen in den Lohnverhältnissen der ländlichen Arbeiter eingetreten. Gegenwärtig sind diese Lohnverhältnisse wohl so, wie sie aus der folgenden, nach Grafschaften geordneten Übersicht erkenntlich sind. Die aufgestellte Liste gilt für den Januar 1879. Danach betrug der Wochenlohn der Landarbeiter in Essex, Suffolk und Norfolk 12—13 s. die Woche; in den Grafschaften Hertford, Bucks, Berks und Oxford 12—14 s. die Woche; in Cambridgeshire 13 s.; in den Grafschaften inmitten des Landes u. v. Redfordshire nordwärts 13—15 s. die Woche; in Nottinghamshire und Lincolnshire 15 s.; in Yorkshire rangierte derselbe v. 15 s. am südlichen Ende der Grafschaft bis zu 16 s., 17 s. u. 18 s., je mehr man nordwärts kam; in Durham betrug der Wochenlohn 19—20 s.; in Northumberland 21 s. die Woche. In Cumberland betrug der Arbeitslohn 20 s. die Woche, u. in der Nachbarschaft der Hämatit-Minen 24 s. in Cumberland u. Lancashire. In dem übrigen Teil v. Lancashire, in den Industrie-Bezirken u. in der Nähe v. großen Städten variiert der Betrag sehr, je nachdem die Bevölkerung mehr od. weniger in Anspruch genommen ist. In den ackerbautreibenden Teilen v. Cheshire betrug der Wochenlohn 15 s.; in Staffordshire u. Salop 14—15 s.; in Worcestershire 13—14 s.; in Herefordshire 12 s. die Woche. In Dorsetshire u. Wiltshire betrug der Wochenlohn 12 s., in einigen Fällen nur 11 s.; in Somersetshire 13—14 s.; in Devonshire 12 s. Die Südküste entlang in Hants und Sussex war der Wochenlohn 14 s.; in Kent betrug er 14 s. und stieg auf 17 und 18 s. in der Nähe v. Rochester u. Sittingbourne. — Im Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts, wo das Geld noch einen andern Wert hatte als heutzutage, betrug der Wochenlohn des Landarbeiters im Durchschnitt 9 s.; Weizen galt damals £ 5 13 s. 7 d. der Quarter, so daß der Arbeiter für den bushel Weizen 9 u.

einen halben Tag arbeiten mußte. Im J. 1878 betrug der Durchschnittslohn 15 s.; der Weizen galt £ 2 7 s. der Quarter, ein bushel wurde verdient mit einer Arbeit v. $2^1/_3$ Tag; Fleisch kostete $6^3/_4$ d. pro Pfund. (Vgl. den Artikel Wages in der 'British Encyclopaedia.' H. M. Thompson, Theory of Wages and the Eight Hours Question, London 1892 (bei Macmillan 3 s. 6 d.); T. Garbutt, Tables of Wages for 54, 52, 50 and 48 Hours per Week, London 1895 (bei Lockwood 6 s.); Wages and Hours of Labour Changes — 1th — 4th Annual Report (1893—1896) by the Labour Department of the Board of Trade. 8°. London 1893—1897 (bei Eyre and S. Preis jedes Jahresberichtes 1 s. u. 6 d.)

Wages of Members of Parliament, d. h. Diäten und Reisegelder für die Parlamentsmitglieder. Zwar haben bis heute dieselben so wenig wie die Mitglieder d. deutschen Reichstags auf Diäten gesetzlichen Anspruch. Jedoch finden sich solche Wages bereits zuerst erwähnt unter Heinrich IV. im J. 1406. In Zukunft wurde es Sitte, daß die Wahlversammlungen, welche v. den zur Wahl berechtigten Gemeinschaften abgehalten wurden, zugleich eine Summe festsetzten, welche für die gewählten Parlamentsmitglieder als travelling expenses od. wages gezahlt wurde. Dies war durch die citizens v. London schon im J. 1295 geschehen, sowie durch diejenigen von York im J. 1483. Die Höhe dieser Summe, die als Entschädigung für die Reisekosten u. für die am Orte des Parlaments während dessen Dauer gemachten Ausgaben dienen sollte, wurde durch die Gemeinschaften, welche die Wahl vornahmen, selbst angeordnet; aber diese Zahlung wurde auch durch eine königl. Verordnung bestimmt, welche am Schlusse der Parlamentssession an die verschiedenen sheriffs u. bailiffs erlassen wurde, welche die Höhe der zu zahlenden Summe entsprechend der Zahl der Sitzungstage festsetzte, sowie der Länge der Reise, u. für jeden Tag eine bestimmte Rate hatte. Die constituents scheinen in manchen Fällen ein Geschäft mit ihrem Repräsentanten abgeschlossen zu haben, d. Arbeit für weniger zu thun. Eine der letzten Akte des Parlamentes, welches im J. 1413, dem Todesjahr des Königs Heinrich IV. abgehalten wurde, war der Erlaß v. writs an die sheriffs u. borough magistrates, welche die Höhe der wages der Repräsentanten im Hause der Gemeinen bestimmte. Die knights of the shire erhielten jeder 4 s. pro Tag, u. die citizens und burgesses jeder 2. Diese Zahlungsrate war durch Gebrauch, od. vielleicht auch durch Verordnung, im 7. Jahr Eduards II. bestimmt worden und wurde vom Anfang des nächsten Jahres an befolgt, nachdem die Taxen der vorangehenden u. der dazwischen liegenden Jahre gelegentlich geändert worden waren. Diese 'wages' wurden v. den sheriffs, v. den Gemeinschaften der counties u. towns eingesammelt und waren ein häufiger Gegenstand von Petitionen, in denen fast jeder erfindbare Grund vorgebracht wurde, um dieser Verpflichtung zu entgehen. Unter Heinrich VIII. wurden die wages der neu ernannten Parlamentsmitglieder durch die Gesetzgebung bestimmt; bis dahin wurden sie nach dem royal writ erhoben, wobei den Städten die Freiheit zustand, die königliche Taxe, wenn es ihnen beliebte, zu erhöhen. Die Bürger von London z. B. erhielten im J. 1296 10 s. den Tag nach einem Votum der Magistratsbehörden, den Mitgliedern für York wurden im J. 1483 eight additional days' wages bei Gelegenheit der Krönung Eduards V. versprochen. Die Summen wurden bezahlt mit genauer Berechnung der Zeit, die auf den Weg verwandt war, 'in eundo, morando, et redeundo'; dies machte die Last schwerer für diejenigen Parlamentsmitglieder, welche in den nördlichen Grafschaften wohnten, woher auch wohl ihre Ungeneigtheit in manchen Fällen kam, Mitglieder zum Parlament zu senden. Im J. 1421 erkaufte die Bevölkerung v. Ely für die Summe v. £ 200, die an die Grafschaft v. Cambridge gezahlt wurde, Befreiung v. dieser Zahlung, welche sie früher als tenants of a great franchise schon erlangt hatten; dieselbe Grafschaft besaß unter der Regierungszeit Heinrichs VIII. ein Herrengut, gen. the shire manor, welches mit einer Zahlung v. £ 10 pro Jahr für die expenses of the knights' wages belastet war, so daß die men of Cambridgeshire auf diese Weise v. direkten Zahlungen befreit waren. Die townsmen of Cambridge erließen im J. 1427 eine Verordnung, daß die wages ihrer burgesses nur einen Schilling pro Tag betragen sollten u. trafen ein Übereinkommen mit ihren Angehörigen, die Hälfte der üblichen Summe anzunehmen. Manche seltsame Einzelheiten sind über diesen Punkt aufbewahrt geblieben, was sowohl ein archäologisches als konstitutionelles Interesse hat. Die Weigerung des Königs, in allen Fällen mit dem Herkommen zu brechen, zeigt, ein wie altes Recht diese Zahlung war, u. ein wie gefährliches Ding, mit Bezug darauf Änderungen zu treffen. Diese Praxis änderte sich natürlich, als ein Sitz im Parlament Gegenstand des Erstrebens wurde aus selbstischem Interesse u. um politischem Ehrgeiz zu dienen. Stubbs, a. a. O. vols II u. III.

Waggonette, offener, vierrädriger Wagen, „Kremser."

Waife Gentleman, in Lord Lyttons Roman: 'What Will he Do with It?' Der Träger dieses Namens wird in der Quarterly Review beschrieben als „a perfectly new character, drawn with all the tender delicacy of a Sophocles." Er ist ein alter Mann, der in der Absicht einen ausschweifenden und verbrecherischen Sohn zu beschirmen, sich deportieren u. Jahre lang als schweren Verbrecher

behandeln läßt; er fürchtet sich mehr vor großen Erfolgen, als vor Fehlschlagen seiner Pläne, weil das berühmt macht; er schlägt jedes Freundschafts-Anerbieten aus u. liebt die Verborgenheit, weil seine Werke gut sind; aber die seines Sohnes sind böse.

Waifs (bona waviata), gestohlene Güter, die der Dieb auf der Flucht fortwirft (waives), aus Furcht, ergriffen zu werden. Sie gehören dem Eigentümer, wenn er den Dieb ergreift od. des Diebstahls überführt, sonst der Krone.

Waifs and Strays, verlassene, elternlose Kinder. Die 'Church of England Central Society for providing Homes for Waifs and Strays' wurde 1882 gegründet. Die Gesellschaft ist sehr thätig; sie wird von den Bischöfen u. der Geistlichkeit unterstützt. S. Barnardo's Homes.

Waiting Clerks, Beamte des Kanzleigerichtshofes, deren Amt 1842 abgeschafft wurde.

Waits. 1. Musikanten, welche zwei oder drei Wochen vor Weihnachten abends auf den Straßen spielen und ihre Vorstellung gewöhnlich am Heiligabend beendigen. Es ist ungewiß, sagt ein Mitarbeiter an dem 'Book of Days', ob der Ausdruck 'Waits' ursprünglich musikalische Instrumente bezeichnet, eine besondere Art Musik od. Personen, welche unter gewissen Umständen spielten. Für jede dieser drei Erklärungen kann man Belege geben. Zu einer früheren Zeit wurde der Name 'waits' Musikanten gegeben, welche zum Hofe des Königs gehörten, deren Pflicht es war, die Straßen zur Nachtzeit zu bewachen u. die Stunden abzurufen, ähnlich wie die watchmen in London vor Einrichtung der hauptstädtischen Polizei dies thaten. Bis zum J. 1820, vielleicht noch etwas später, sagt dasselbe Buch p. 743, hatten die waits eine Art v. offizieller Stellung in den Städten London u. Westminster. In London konnte man diesen Posten kaufen; in Westminster wurden die Betreffenden zu diesem Amte ernannt unter der Kontrolle des high constable u. des court of burgesses. Eine Polizei-Untersuchung, die um Weihnachten jenes Jahres stattfand, brachte die Sache in seltsamer Weise zur allg. Kenntnis. Clay war das offizielle Oberhaupt der waits for Westminster gewesen; bei seinem Tode erhielt Monro diesen Posten. Dieser stellte eine Anzahl Personen in versch. Teilen der Stadt u. der liberties v. Westminster an, um den Einwohnern Nachtständchen zu bringen, wobei er auf die Freigebigkeit der Londoner Bürger zu Christmas rechnete; doch war er erstaunt, daß auch andere nicht autorisierte Personen sich das Recht anmaßten, in der Nacht auf den Straßen zu spielen u. die Einwohner um Gaben für ihre Christmas boxes zu bitten. R. Baker, der erste Polizeibeamte, versprach Monro, ihn in seinen Ansprüchen zu schützen, u. es stellte sich in der That heraus, daß die waits das 'vested right' besaßen, die Ohren der Bürger in der Nachtzeit mit Musik zu erfreuen. Jetzt darf jede Gesellschaft reisender Musikanten ungehindert auch zur Mitternachtszeit ihrem Beruf nachgehen. (Notes & Qu. 3rd. S. vol. VI. p. 489, 509). Waits werden als nächtliche Musikanten erwähnt in dem 'Liber Niger' Edmunds IV. vom J. 1478. Waits werden auch erwähnt in dem 'Privy Purse Expences' of Henry VIII., herausgeg. v. Sir Harris Nicolas. Sir Harris citiert die beiden folgenden Items aus dem J. 1532: — 'Itm the XI daye (of October) paied to the Wayter of Canterbury in rewarde ... VIIs. VId.' 'Itm the XIX daye (of November) paid to the wayter at Canterbury in rewarde ... XVIIs. VIIId.' — 2. Gesänge, die v. Kirchenchören gesungen od. v. Musikchören geblasen werden.

Wakefield, Hauptort des West-Riding in Yorkshire, 35000 Einw.; die restaurierte Pfarrkirche aus dem 14. Jahrh. ist jetzt Kathedrale des 1888 errichteten Bistums.

Wakefield Plays, The, zuweilen the Towneley oder the Widkirk Mysteries genannt; Towneley heißen sie, weil das einzige MS., in dem sie enthalten sind, der Bibliothek der Towneley-Familie zu Towneley in Lancashire gehört; u. Widkirk heißen sie nach der v. Douce im J. 1814 gemachten Feststellung, daß sie 'formerly belonged to the Abbey of Widkirk, near Wakefield, in the county of York.' Es ist inzwischen konstatiert worden, daß es niemals einen solchen Platz wie Widkirk gegeben hat, u. da zu Woodkirk, welcher Ort 4 engl. Meilen v. der Stadt Wakefield entfernt liegt, keine Gilden od. Handelsgenossenschaften waren, so ist klar, daß die Stücke nur am letzteren Orte haben aufgeführt werden können, was sich auch aus dem Text hinreichend beweisen läßt. Die 'mysteries', deren Anzahl 32 beträgt, wurden zuerst im J. 1836 für die Surtees Society gedruckt. Das Metrum ist versch. u. unregelmäßiger als das der Chester u. Coventry series. Eine vollständige Analyse derselben findet sich in Collier's History of Dramatic Literature u. in Morley's English Writers. S. Anglia XI.

Wakefield, The Battle Of, am 29. Dezbr. 1460, im Kriege der Rosen, war ein glänzender Sieg der lancastrischen Partei, der Anhänger Eduards, des Sohnes Heinrichs VI., über den Herzog v. York, der geschlagen wurde u. fiel; viele seiner vornehmsten Parteigänger wurden nach der Schlacht hingerichtet. Die Schlacht bei Wakefield setzte die lancastrische Partei in den Stand, das Blut von Suffolk, Somerset und Buckingham zu rächen. York u. Salisbury waren nordwärts marschiert, um die Pläne der Königin Margaret zu durchkreuzen, welche eine bedeutende Armee vermittelst im Namen des Königs erlassener Aufrufe versammelt hatte. Am 21. Dezember hatten sie einen Teil ihrer Truppen in einem Gefecht mit dem Herzog v.

Somerset zu Worksop verloren; am 29. wurden sie bei Wakefield (Wakefield Green) v. den vereinigten Truppen Somersets, Northumberlands u. Nevilles geschlagen. Der Herzog wurde in der Schlacht getötet, sein Sohn, der Earl v. Rutland, wurde v. Lord Clifford erschlagen; der Earl v. Salisbury wurde zum Gefangenen gemacht u. zu Pomfret v. den Yorkshiremen enthauptet, die er erzürnt hatte, als er das Herzogtum v. Lancaster verwaltete.

Wakefield, The Vicar Of. Ein Roman v. Oliver Goldsmith (1728—1774), erschienen im J. 1766; der Titel lautet noch weiter: 'A Tale, supposed to be written by himself, — i. e. the Vicar. Die Erzählung war schon 1764 fertig geschrieben, als Johnson bei einem Besuche in der Wohnung des Vikars fand, daß dieser v. seiner Wirtin wegen Nichtzahlung seiner Miete verklagt u. mit Arrest belegt worden war, 'at which he was in a violent passion.' „He had got a bottle of Madeira and a glass before him. I put the cork into the bottle, desired he would be calm, and began to talk to him of the means by which he might be extricated. He then told me he had a novel ready for the press, which he produced to me. I looked into it, and saw its merit; told the landlady I would soon return, and having gone to a bookseller, sold it for £ 60." Der Buchhändler, der die Erzählung am 27. März 1766 herausgab, hieß Newberry. Im Mai wurde eine neue Auflage erforderlich; im August eine dritte; eine sechste war vor Goldsmiths Tode im J. 1774 erschienen. Das Buch wurde in die meisten europäischen Sprachen übersetzt; schon im vierten Jahre nach dem Erscheinen des Buches las Herder eine deutsche Übersetzung Goethe vor.

Wakening, der schott. Ausdruck für 'revival of an action.' Wenn in Schottland ein Prozeß im Gericht eingeleitet u. während eines Jahres nicht zur Verhandlung gelangt ist, so heißt es, er sei eingeschlafen (fallen asleep), u. er muß durch ein neues summons aufgeweckt (wakened) werden. Seit 1868 dürfen die Parteien das Wakening einer Sache bei der Lord Ordinary beantragen.

Wakes, s. Country Wakes u. Fairs.

Walbrook. Ein kleiner Fluß, der die City v. Norden nach Süden durchströmte. Er floß in der Gegend, wo jetzt das Mansion=Haus steht (Walbrook ist jetzt eine Straße, die an der einen Seite des Mansion=Hauses vorüberführt) u. ergoß sich in die Themse bei Dowgate, ungefähr da, wo jetzt das Stationsgebäude Cannon Street steht.

Walcheren Expedition. Ein wohl entworfener Plan, der durch die Unfähigkeit des Agenten, der gewählt war, um ihn auszuführen, vereitelt wurde. Lord Castlerayhs Weisung war, 'to advance instantly in full force against Antwerp', aber Lord Chatham verschwendete seine Zeit u. Kraft damit, zunächst Vliessingen zu unterwerfen. Zuletzt bemächtigte sich der 'red-tape Incapable' der Insel Walcheren.

Wales, Cambria, Cymru, das Land der Cimry, v. den Römern Britannia Secunda genannt. Nachdem der römische Kaiser Honorius Britannien aufgegeben hatte, wurde Vortigern zum König v. South Britain erwählt. Er lud die Sachsen ein, herüberzukommen, um sein Land gegen die Pikten u. Skoten zu verteidigen; aber die Sachsen sandten heimlich um Verstärkung nach ihrer Heimat; so kamen die Sachsen, Angeln u. Dänen herüber, u. dieses Volk wurde Herr v. Südbritannien. Viele Briten zogen sich nach Wales zurück u. verteidigten sich gegen die Sachsen in ihren unzugänglichen Bergen (um 447). In diesem Zustande blieb Wales unerobert, bis Heinrich II. South Wales im J. 1157 unterjochte; im J. 1282 unterwarf Eduard I. das ganze Land; die Unabhängigkeit desselben hatte ein Ende mit dem Tode Llewelyns, des letzten Fürsten. — Im J. 1284 gebar die Königin einen Sohn zu Caernarvon, den Eduard Prince of Wales (s. d. W.) nannte. Wales wurde mit England vereinigt u. in dasselbe eingegliedert durch Parlamentsgesetz von 1536.

Wales, Princess Of. Dieser Titel wurde, wie einige Geschichtsschreiber berichten, von der Prinzessin Mary v. England, ältesten Tochter Heinrichs VIII., die später Königin Mary I. wurde, während ihrer Jugendzeit geführt. Sie wurde v. ihrem Vater zur Prinzessin v. Wales ernannt, dem Waliser Volk zu Gefallen u. um diese Bezeichnung aufrecht zu erhalten; sie hieß so bis zur Geburt eines Sohnes Heinrichs VIII., später Eduards VI., im J. 1537.

Wales, The University of. Schon 1854 machte die Bevölkerung des Fürstentums Wales (s. Welsh Intermediate Education Act), die sich stets durch ein reges Streben nach Bildung ausgezeichnet hat, den Versuch durch freiwillige Beiträge ein University College of Wales zu errichten. Allein erst 1872 kam es zur Errichtung eines solchen in **Aberystwyth** nach dem Muster der Queen's Colleges in Irland. Die Stiftung erhielt keinen ausgesprochenen konfessionellen Charakter. Das Schulgeld war niedrig, nicht einmal ein Fünftel der Kosten wurde durch die Schüler selbst aufgebracht. Zunächst begnügte sich die Anstalt damit, Schüler zu den Prüfungen der Universität London vorzubereiten. Dies gelang ihr vortrefflich, u. noch heute unterziehen sich Schüler jenen Prüfungen, sogar nachdem (1893) die Universität inkorporiert ist u. das Recht erhalten hat, selbst Grade zu erteilen. An der Stiftung des College beteiligte sich fast jedermann ohne Unterschied des Standes u. des Bekenntnisses. Seit 1886 gewährt die Regierung einen Zuschuß v. etwa £ 4000 jährlich. Es bestehen Kurse in der Philosophie u. Naturwissenschaft, eine bes. Abteilung für Ackerbau u. ein sog. Normal Department. Auf=

fallend groß ist die Zahl der studierenden Frauen. Sie werden hier auch vorgebildet für die medizin. Grade. 1896 wurde ihnen ein bes. Hostel, die neue Alexandra Hall, hergerichtet, die mit der Zeit Raum für 200 Frauen bieten soll. 1884 kamen zwei neue Colleges in Wales zu dem ersten hinzu. In **Bangor** erstand nämlich das University College of North Wales. Es erhält ebenfalls £ 4000 jährlich Zuschuß v. der Regierung. Dazu kommt noch eine Unterstützung der Abteilung für Landwirtschaft. Man verfügt über eine große Zahl Entrance Scholarships. Die wertvolle Bücherei umfaßt an 20000 Bände. Mit dem College in Verbindung steht ein bes. Women's Hostel for Students, das nicht auf ein bestimmtes Bekenntnis hin gegründet ist. 1897 wurde für Studentinnen eine neue University Hall eröffnet. Das dritte College, University College of Southwales and Monmouthshire gen., wurde in **Cardiff** eröffnet. Den Frauen stehen die Kurse der Philosophie, der Naturwissenschaft u. der Arzneikunde offen. Besondere Scholarship für sie hat das Frauencollege Aberdare Hall zur Verfügung. Dieses wurde 1893 eingerichtet. Von der Pfeifferstiftung wurden 1894 £ 2000 verwandt, neue Gebäude aufzuführen zur Aufnahme v. etwa 40 Studentinnen. Die Gebühren für Kost u. Wohnung betragen £ 30—40 jährlich. 1893 wurden alle 3 Colleges verbunden in der University of Wales, die damals durch königl. Urkunde inkorporiert wurde. An ihrer Spitze steht der University Court, der die gesetzgebende u. vollstreckende Behörde der Hochschule darstellt. Er setzt sich zusammen aus 101 Mitgliedern, v. denen je 12 v. obigen 3 Colleges, 26 von den County Councils des Landes, 13 v. der Krone u. 13 v. den Graduierten gewählt werden. Außerdem senden in den Court der Central Board of Intermediate Education noch 6, die Leiter (s. Headmasters) und Leiterinnen von höheren Schulen (public intermediate schools) u. die Head-Teachers v. Volksschulen je 3 Mitglieder. Last not least kommt der Chancellor, der v. dem Court auf Lebenszeit gewählt wird. Man sieht, so volkstümlich wie die Entstehung, ist auch die Verwaltung der Universität. Neben dem University Court giebt es einen Senate. Er hat in allen Fragen, die die Studien und Prüfungen betreffen, seine beratende Meinung abzugeben. Er selbst ernennt wieder einzelne Unterausschüsse für die versch. Fakultäten und Abteilungen. Um die Prüfungen und den Bildungsgrad der zu Prüfenden auf einer achtungswerten Höhe zu erhalten, hat man angeordnet, daß zu dem Prüfungsausschuß (Examining Board of the University) jedesmal eine Person hinzugezogen wird, die nicht zum Unterrichtskörper gehört. Bei ihr ruht die Hauptverantwortung für die Prüfung. Die Graduierten der Universität bilden zusammen die Guild of Graduates, v. der man aber mehr als äußerliche Maßnahmen erwartet. Jährlich soll sie sich abwechselnd in einem der University Colleges versammeln. Es sind nicht nur die akademischen Grade, sondern auch alle Ämter der Universität den Frauen in gleicher Weise zugänglich gemacht wie den Männern. 9 theolog. Colleges v. Wales sind anerkannt worden, in denen sich Kandidaten für die theologischen Grade unterrichten lassen dürfen. Studenten, die in die Universität eintreten wollen, müssen sich in einem der Colleges einer Prüfung (s. Matriculation Examination) unterziehen; nur solche, die über 16 Jahre alt sind, werden dazu zugelassen. Die erste fand 1895 statt. Kein Kandidat wird zu den Prüfungen, an die die Verleihung der akademischen Grade gebunden ist, zugelassen, der nicht in einem der Colleges 3 Jahre studiert hat. Diese Zeit mag z. T. auch in einem der Theological Colleges verbracht sein. Die Grade eines Doctor u. Master setzen den Nachweis bes. Kenntnisse od. Fertigkeiten voraus. Die Universität sieht darauf, daß den Studenten eine tiefere geistige Förderung zu teil wird u. will sich nicht begnügen mit einer Ausstattung derselben mit mehr od. weniger äußerlichen Kenntnissen (s. Cramming). Auch den Universitätslehrern möchte sie mehr Zeit u. Muße geben, ihre eigene Bildung u. die Wissenschaft im allg. zu fördern, als das in Oxford u. Cambridge geschieht. Seminare für Lehrer höh. Schulen sind mit allen drei University Colleges verbunden. Der Besuch der Colleges beläuft sich auf etwa 700 Studenten od. Studentinnen. Die Walliser sind sonst bes. eng mit dem Jesus College in Oxford verbunden. Selbst nach der Gründung der neuen Universität steht die Hälfte aller seiner Fellowships und Scholarships nur Kindern des Fürstentums Wales offen. Dr. I s a m b a r d O w e n, The University of Wales and its educational Theory im Journal of Education, May 1898, p. 303; G r a h a m B a l f o u r, The Educational Systems of Great Britain and Ireland, Oxford, September 1898, p. 270—272.

Walk, im Hudibras, ist Oberst Hewson, der nach seiner Abhandlung in Graytons Traktat so genannt wird.

Walk Chalks ist eine Prüfung, die auf Schiffen gebräuchlich ist, um festzustellen, ob ein Matrose betrunken ist oder nicht. Zwei Parallellinien werden in einer gewissen Länge u. Entfernung voneinander auf dem Deck gezogen, u. wenn der vermutliche Trunkenbold v. einem Ende bis zum andern marschieren kann, ohne über eine dieser Linien zu treten, so wird er als nüchtern erklärt.

Walker, s. Hookey Walker.

Walker, Helen. Das Vorbild einer Jeanie Deans. Sir Walter Scott ließ einen Grabstein über ihrem Grabe auf dem Kirchhof v. Irongray errichten, in der stewartry v. Kirkendbright.

Walker Of The Hospitals, ein junger

Mediziner, der einen praktischen Kursus in der Klinik od. einem Krankenhause durchmacht, heißt im Studentenslang Walker of the hospitals, oder hospital walker.

Walking Gentleman, in der Bühnensprache, ein Schauspieler, der in seiner Rolle wenig zu sagen hat, aber sich als ein gentleman benehmen muß, wenn er auf der Bühne sich befindet.

Walking Gentleman, A. Der Name, welcher v. Thomas Colley Grattan (1796—1864) bei der Veröffentlichung seiner Werke angenommen wurde, welche lauteten „High-ways and Bye-ways, or Tales of the Road-side, picked up in the French Province" (1825).

Walking-Sticks, ein Ausdruck, der satirischer Weise auf die Kandidaten für das Haus der Gemeinen angewandt wird, die durch Kombinationen politischer Parteien gewählt werden u. bei den Abstimmungen im Parlament den Anschauungen und Wünschen dieser Parteien Rechnung tragen müssen. Der Ausdruck tauchte zuerst 1878 auf.

Walking Sword. Ein kurzes, leichtes Schwert, zu der Zeit, als lange Schwerter, die mit beiden Händen geschwungen wurden, in Gebrauch waren. W. Scott, Abbot, chap. XX).

Walking The Fair. Auf den Märkten, die zu Wednesbury am 25. April u. am 23. Juli alten Stils abgehalten wurden, herrschte eine Sitte, welche 'Walking the Fair' gen. wurde. Dieser Brauch bestand darin, daß am Morgen des Markttages der Gerichtsdiener in festlicher Kleidung auf dem Marktplatze erschien, welcher als Abzeichen seines Amtes eine Glocke, eine lange Pike 2c. trug. Zu ihm gesellte sich eine Anzahl der vornehmsten Einwohner des Kirchspiels, oft mit einer Truppe Musikanten. Sie marschierten dann in Prozession, unter Vorantritt des Gerichtsdieners durch die versch. Teile der Stadt, sprachen im Elephant and Castle, im High Bullen vor, tranken zwei Fäßchen ale u. marschierten auf den Marktplatz zurück, wo sie ihren weiteren Durst mit demselben Getränke löschten. Danach trennten sie sich in einem der Wirtshäuser. Die durch dieses 'Walking the Fair' verursachten Kosten wurden v. den parish funds bestritten. — History of Wednesbury, 1854, p. 153.

Walking The Hospitals. So bezeichnen die jungen Mediziner das Besuchen der klin. Kurse.

Walk Money. Auf einer Tafel in der Kirche zu Oxburgh, auf welcher die Stifter milder jährlicher Gaben verzeichnet stehen, ist erwähnt, daß Sir Henry Bedingfield jährlich am Lady Day £ 2 für Ländereien bezahlte, die der Stadt Oxburgh gehörten; u. daß dieses Geld 'walk money' gen. u. den Armen gegeben wurde. — Old English Customs and Curiosities, p. 124.

Wall. Figur in dem Zwischenspiel: Pyramus u. Thisbe, in 'A Midsummer Night's Dream', auf der Bühne dargestellt von Snout, einem Zinngießer:

„In this same interlude it doth befall,
That I, one Snout by name, present a wall."

Wallace, The Acts And Deeds Of Sir William. Eine poetische Chronik, geschrieben um das J. 1460 v. dem Minstrel Blind Harry. Sie ist im zehnsilbigen Couplet geschrieben und soll hauptsächlich beruhen auf dem in lateinischer Sprache v. seinem Schulgenossen, John Blair, geschriebenen Leben:

„The man
That first compild in dyt the Latyne book
Off Wallace lyff, rycht famous of renoune."

Das Buch erschien im J. 1869 wieder.

Wallace Tower, in Ayr (s. d. W.), 1832 an Stelle eines älteren Turmes erbaut, in dem Wallace gefangen gewesen sein soll.

Wallah, The Competition. Englands koloniale Besitzungen haben ihm nicht nur mit einem Absatzgebiet für seine Industrie u. einem Landgebiet für landwirtschaftl. Unternehmungen versehen, sondern es auch im Gebrauch der Waffen geübt. Nicht nur im 18., sondern auch im 19. Jhrh. haben Indien u. die englischen Kolonien für den engl. Geist u. die englische Unternehmungslust dieselbe Bedeutung eines Sporns gehabt, wie die Kriege unter Raleigh u. Blake gegen die Spanier im Zeitalter der Elisabeth. — Indien ist aber nicht bloß die Hegerin u. Pflegerin des soldatischen Geistes bei den Engländern gewesen, sondern hat für das eigentliche England noch in mancher anderen Beziehung Wert gehabt. Es hat nicht nur Hunderten und Tausenden v. Engländern Gelegenheit zu einer militärischen Carriere geboten, sondern auch einer Menge bürgerlicher Berufsarten Beschäftigung gegeben, — dem Ingenieur, dem Kaufmann, dem Theepflanzer wie auch dem 'civil administrator', dem Verwaltungs-Beamten jeder Art. Diese Beamtenstellen sind es, welche man die 'competition wallah' nennt. Dieses Ämter-Vergebungs-System ist mehr als ein viertel Jahrhundert alt; unter ihm ist die Verwaltung Indiens jetzt in die Hände einer großen Zahl den engl. Mittelklassen angehöriger Personen gelegt, — was diesen viele Vorteile bringt u. auch für Indien selbst nicht ohne Nutzen ist. Diese freie Wettbewerbung hat ohne Zweifel den Durchschnitts-Standpunkt der Bildung der Beamten gehoben. Die amtlichen Obliegenheiten werden in all ihren Beziehungen, u. besonders in den niederen Abstufungen des Dienstes besser erfüllt als früher. Die frühere Generation englisch-indischer Beamten war ohne Frage in formaler Beziehung weit weniger gebildet, als die gegenwärtige, u. nicht so geübt, Zeugenbeweise zu protokollieren, schriftliche Entscheidungen zu fällen u. Berichte zu schreiben. Die 'competition wallah' hat dazu geführt, daß der Stand der Beamten dem Lande verschied.

Gelehrte u. Litteraten geliefert hat; ebenso hat diese Art der Beamten-Anstellung thatkräftige Männer u. solche v. großen geschäftl. Fähigkeiten hervorgebracht. Diese großen Vorzüge sind aber nicht ohne entsprechende Mängel. Kein Verwaltungsbeamter v. hervorragender Qualifikation hat sich bis jetzt unter den neuen indischen Beamten gezeigt; auch kann man nicht sagen, daß diese im großen u. ganzen diejenige Ergebung u. Treue gegen die Regierung gezeigt haben, welche zu der Zeit üblich war, als die Verteilung der Beamtenstellen noch mehr den Charakter eines familiären Arrangements hatte. Es gab viele Übelstände im Beamtentum; aber ein Gegengewicht dagegen war der alle Beamten beherrschende Gedanke, daß die Interessen der Regierung auch die jeder Person seien, die unter ihr im Dienste stehe. Die aus der competition wallah hervorgegangenen Beamten besitzen nicht in gleicher Weise die beherrschende Idee eines solchen gemeinsamen Interesses ihrer Person u. des Staates. Sie sind nach Indien gekommen, um so viel Geld als möglich aus dem Lande zu machen u. um es baldigst wieder zu verlassen. Sie betrachten sich als in der Stellung v. Leuten befindlich, die mit einem Arbeitsunternehmer einen Kontrakt gemacht haben, eine gewisse Arbeitsleistung, und nicht mehr als diese, zu vollführen, u. welche, falls man eine außergewöhnliche, schwerere Arbeitsleistung v. ihnen verlangt, dies als einen Betrug empfinden. Auch kann man nicht auf die allg. Beziehungen zwischen England u. Indien, wie sie sich unter dem neuen System entwickelt haben, mit vollständiger Befriedigung blicken. Die Sympathie u. das gegenseitige gute Verhältnis der Beamten u. der Eingeborenen ist geringer als früher. Diese 'wallahs' sind bessere Sprachkenner als ihre Vorgänger, aber sie kommen wenig mit den eingeborenen obersten Klassen der Bevölkerung in Berührung. Dies mag zum Teil wohl eine Folge des gespannten Verhältnisses sein, das sich infolge des Seapoy-Aufstandes (the Mutiny) zwischen Eingeborenen u. Europäern entwickelt hat; man kann auch zugeben, daß die alten Beamten zuweilen zu freundlich mit den Eingeborenen waren, indem sie ihnen ihre Pferde u. Wagen abborgten u. denselben oft nutzlose Artikel verkauften, wenn sie das Land auf Urlaub od. für immer verließen. Während ferner in früherer Zeit die Beamten Verwandte od. Freunde der Direktoren waren u. mit den Repräsentanten des Home Government in beständiger persönlicher Beziehung standen, giebt es heutiges Tages wenig gemeinsames Interesse zwischen den 'wallahs' u. dem Departement des Secretary of State in Whitehall. Escott, a. a. O.

Wallenstein. Ein Schauspiel in zwei Teilen v. Schiller, übersetzt i. J. 1800 von Samuel Taylor Coleridge.

Waller's Plot. Der Dichter Edmund Waller u. andere machten eine Verschwörung, um die Londoner Miliz zu entwaffnen u. die Royalisten in London einzulassen, im Mai 1643. Der Plan wurde im Juni u. Juli 1643 entdeckt; Waller verriet seine Bundesgenossen; man erlaubte ihm, auszuwandern.

Wallingford. Der Friede v. Wallingford 1153 beendete den 15jährigen Krieg zwischen Stephan v. Blois u. Maud (Mathilde), Tochter des Königs Heinrich I. Obgleich Heinrich I. diese zur Kronerbin eingesetzt u. Stephan v. Blois, der Neffe des Königs, geschworen hatte, dieser zu gehorchen, hielt letzterer doch sein Wort nicht, gewann den Adel u. die Geistlichkeit u. bestieg den Thron. — Mathildes Partei wurde hauptsächlich durch Robert, Herzog von Gloucester, ihrem Halbbruder, zuerst heimlich, dann auch in offener Rebellion vertreten. Dieser überredete David, den König v. Schottland u. Onkel Mathildes, mit einer Armee einen Einfall in Yorkshire zu machen; David wurde jedoch in einer Schlacht bei Northallerton, der sog. Battle of the Standard, 1138 aufs Haupt geschlagen. Damit war der Aufstand im Lande aber nicht zu Ende, sondern dauerte mehrere Jahre fort, bis Stephan in der Schlacht bei Lincoln geschlagen, gefangen genommen u. im Schloß zu Bristol Castle gefangen gesetzt wurde. Mathilde wurde nun Königin. Da sie aber hochfahrenden Geistes war, entfremdete sie sich die Herzen ihrer Unterthanen; ein Aufstand erhob sich gegen sie; sie mußte fliehen; ihr hauptsächlichster Parteigänger Robert, Earl v. Gloucester, wurde gefangen genommen u. gegen Stephan ausgewechselt, der nun wieder den Thron bestieg. Mathilde selbst entfloh nach der Normandie. Der Kampf im Lande zwischen beiden Parteien, den Anhängern Stephans u. denjenigen Mathildes, dauerte jedoch fort. Es wurden verschiedene Schlachten geschlagen. Im J. 1152 bewog Mathilde ihren u. ihres Gemahls, des Grafen von Anjou, halberwachsenen Sohn Heinrich, einen Einfall in England zu machen. Die Mißregierung des Königs Stephan, welcher die Rechte der Bischöfe nicht beachtete, manche derselben gefangen setzte u. verbannte, den kgl. Schatz verschwendete, die Münze verschlechterte, die Rechtspflege vernachlässigte, hatte ihm die Gunst des Volkes entzogen. Das ganze Land war eine Stätte des Blutvergießens u. der Räuberei. Besonders machten die Barone, die sich, durch Stephans Nachsichtigkeit u. Parteilichkeit hierzu veranlaßt, überall im Lande starke Burgen gebaut hatten, das Land unsicher. So konnte Stephan seinem Gegner Heinrich freilich nicht widerstehen. Durch Vermittlung der Bischöfe u. der Geistlichkeit kam es jedoch in dem Frieden v. Wallingford 1153 zu einem friedlichen Vergleich, der zu Westminster im November desselben Jahres bestätigt wurde. Danach sollte Stephan bis zu

seinem Tode, der schon im folgenden Jahre 1154 erfolgte, an der Regierung bleiben, Heinrich v. Anjou aber sein Nachfolger werden, wie auch geschah. Der Friede v. Wallingford ordnete nicht nur die Thron- u. Erbfolgerechte Stephans u. Heinrichs, sowie der Kinder des ersteren, — da Stephan auch in der Normandie begütert war, — sondern enthielt auch für die Unterthanen das Versprechen der Monarchen, ein gutes Regiment zu führen, u. ein Reformprogramm. Das Friedensdokument v. Wallingford ist freilich selber nicht erhalten geblieben, dennoch kann man den Inhalt dieser Reformpläne den Bemerkungen gleichzeitiger Schriftsteller entnehmen. Die einzelnen Punkte des Programms waren, wie folgt: 1. Die königl. Rechte, welche die Barone überall sich angemaßt hatten, sollten wieder an den König gelangen. 2. Die v. unrechtmäßigen Occupanten in Besitz genommenen Ländereien sollten wieder an deren rechtmäßigen Eigentümer zurückgegeben werden, welche diese in den Tagen König Heinrichs besessen. 3. Die 'adulterine or unlicensed castles', die während der letzten Regierungszeit in der Zahl v. 1115 errichtet worden waren, sollten wieder zerstört werden. 4. Der König sollte sich bemühen, das verwüstete Land wieder mit Leuten zu besetzen, die Landwirtschaft zu befördern trachten u. für Neuanschaffung v. Vieh sorgen. 5. Die Geistlichkeit sollte Frieden haben u. nicht übermäßig mit Steuern belastet werden. 6. Die Jurisdiktion der Sheriffs sollte wiederhergestellt werden; es sollen Männer in Ämter gebracht werden, welche das Amt nicht zum Mittel des Gewinns od. der Befriedigung persönlichen Hasses machen, sondern die gerecht u. strenge verfahren u. jedem das ihm Zustehende gewähren würden; Diebe u. Räuber sollen gehängt werden. 7. Die bewaffneten u. besoldeten Truppen sollten entlassen werden; „the knights are to turn their swords in to ploughshares and their spears into pruning-hooks;" die aus den Niederlanden geworbenen Truppen (the Flemings) sollten entlassen u. nach Hause geschickt werden, um dort für ihre Herren zu arbeiten, anstatt als Herren der Engländer v. diesen Dienst u. Aufwartung zu verlangen. Die allg. Sicherheit sollte aufrecht erhalten, der Handel ermutigt u. eine einheitliche Münze geprägt werden. — So enthielt dieser Friedensvertrag eine herbe Kritik der Regierungszeit u. der Regierungsthätigkeit Stephans; das letzte Regierungsjahr dieses Königs beseitigte alles, was die vorhergehenden Jahre gebracht. — Der Vertrag v. Wallingford wurde zu London vor Weihnachten veröffentlicht, u. am 13. Jan. 1154 empfing Heinrich zu Oxford den Treueid der Barone. Aber Stephan, dessen Geist gebrochen war, war unfähig das v. ihm versprochene Reformwerk auszuführen; er starb im Oktober 1154 und überließ den Thron, zum erstenmal ohne Nebenbewerber, dem großen Könige, der ihm folgte. Stubbs, a. a. O., vol. I, S. 360 ff. — W. liegt an der Themse, 30 km unterhalb Oxford; in der dortigen Peterskirche ist der berühmte Rechtsgelehrte W. Blackstone († 1780) begraben.

Wall-Lectures. Vorlesungen vor leeren Bänken.

Wallsend Coals. Sie heißen so wegen des Umstandes, daß d. Bergwerke, welche diese Kohlen liefern, an dem östlichen Ende des **wall** liegen, der v. den Römern gebaut wurde, um die Pikten u. Skoten fernzuhalten. Die Mauer begann bei Bowneß in der Nähe v. Carlisle u. lief bis zu einem Punkt am Tyne, ungefähr drei od. vier engl. Meilen unterhalb Newcastle.

Wall, The. Die Mauer, die sich vom Tyne nach Boulness am Solway Firth, eine Entfernung v. 80 engl. Meilen, erstreckt, wird genannt: 1. The Roman Wall, weil sie ein Werk der Römer war. 2. Agricola's Wall, weil Agricola den südlichen Erdaufwurf u. den Graben machte. 3. Adrian's Wall, weil Hadrian einen anderen Wall u. Erdaufwurf parallel zu demjenigen Agricolas hinzufügte. 4. The Wall of Severus, weil Severus dieselbe Linie mit einer steinernen Mauer mit Burgen u. Türmen besetzte. 5. The Picts' Wall, weil die Mauer den Zweck hatte, die Einfälle der Pikten abzuhalten. 6. The Wall of Antonius, jetzt Graeme's Dyke, v. Dunglass Castle am Clyde nach Blackwell Castle am Forth, wurde von Lollius Urbicus errichtet, dem Legaten des Antonius Pius, im J. d. H. 140. Es war eine aus an der Luft getrockneten Ziegeln hergestellte Mauer.

Walmer Castle, bei Deal (s. d. W.), der Amtssitz des Lord Warden of the Cinque Ports; hier verbrachte u. a. der Herzog v. Wellington seine letzten Lebensjahre († 1852).

Walter, Master. Der Held in dem Schauspiel: 'The Hunchback' v. Sheridan Knowles.

Walter Of Varila. Figur in Charles Kingsleys dramatischem Gedicht 'The Saint's Tragedy'.

Walter Press, die Waltersche Schnellpresse, druckt stündlich 24000 Bogen auf beiden Seiten. 3300 Ellen Papier laufen auf einer Rolle gegen Stereotypplatten um einen Cylinder, der 900 Umdrehungen in der Minute macht. S. Times, The.

Waltham Abbey, am Flusse Lea, etwa ¾ St. v. Epping Forest, ist ein wohlerhaltenes Denkmal frühmittelalterlicher Baukunst; die romanischen Säulen stehen noch, welche der angels. König Harold errichtete, die Altarstufen sind noch erhalten, auf denen Wilhelm der Eroberer nach dem Siege bei Hastings (1066) seine Kniee vor Gott gebeugt hat.

Walton Bridle. Ein in der vestry der Kirche v. Walton-on-Thames aufbewahrter Gossip's Bridle (s. Branks). Eiserne Bänder

laufen rund um den Kopf u. sind durch ein Schloß verschlossen. Vorn ragt ein flaches glattes Stück Eisen vor, u. wenn dieses in den Mund gesteckt wird, verhindert es die Hervorbringung eines einzigen Wortes. — Diese Reliquie v. Walton trägt die Jahreszahl 1633; der Schenker war ein Mann Namens Chester, wie aus der Inschrift erhellt:
„Chester presents Walton with a bridle
To curb women's tongues that talk too idle."

Walton-On-The-Hill. Stadt in Lancashire, ca. 5 km im Nordwesten v. Liverpool (heute zu L. gehörig), v. ca. 40000 Einwohnern, die sich in neuester Zeit einen weiten Ruf durch ihr besteingerichtetes u. größtes aller Armenhäuser in dem an guten Armenhäusern so reichen Großbritannien u. namentlich ihr hiermit zusammenhängendes großartiges Kinderheim erworben hat. Es hat Raum für 3000 Insassen. Die bemerkenswerteste Abteilung dieser ausgezeichneten Anstalt, ihr Kinderheim (Children's Home), besteht aus 18 Kinderwohnhäusern nach dem Cottageplan, den Wohnungen des Direktors u. des Pförtners, dem Krankenhause, dem Schulgebäude, der Küche, einer Schwimm- u. Badeanstalt, einem Versammlungssaal, einem Vorratslager u. versch. Werkstätten. Alle Bauten dieses „Kinderdorfes", wie man es nennen kann, sind aus Steinen dauerhaft u. schön ausgeführt. Die Knabenhäuschen befinden sich auf der einen, die der Mädchen auf der anderen Seite einer breiten Allee. Jedes ist zur Beherbergung v. 30 Kindern in wahrhaft behaglicher, anheimelnder Weise berechnet u. hat außer einem Blumengarten mit schönen Rosen einen geräumigen, für schlechtes Wetter teilweise gedeckten Spielplatz. Was zunächst die kleinen Mädchen betrifft, so steht jede Cottage unter der Leitung einer „Hausmutter". Zu ebener Erde befindet sich ein großes Speisezimmer. Die Kochvorrichtungen sind die denkbar vollkommensten. Besonderes Gewicht legt man auf Unterweisung im Waschen, Bügeln, Nähen u. in allen übrigen häuslichen Arbeiten. Oben sind die Schlafräume u. auch hier zeigt sich die Menschenfreundlichkeit der Armenhausverwaltung im hellsten Licht. Die älteren Mädchen haben gute, schneeweiß überzogene Betten u. überwachen die kleineren, die mit Wiegen versehen sind. Neben jedem Lager steht ein Kästchen für Bücher u. Spielzeug. Diese glücklichen Kinder wissen in dieser Umgebung nichts von dem Elend, aus dem sie gerettet worden sind. Man steckt sie auch nicht in gleichmäßige, an Kasernen erinnernde Uniformen, sondern sie werden gekleidet wie die Töchter gut gestellter Arbeiter gekleidet zu sein pflegen. Ähnliches gilt für die Knaben. Die Knabencottages gleichen im Bau, Beleuchtung, Lüftung und sonstigen Einrichtungen denen der Mädchen; in der Leitung bestehen jedoch Unterschiede. Hier steht jedes Häuschen unter der Obhut eines Ehepaares, dessen männliche Hälfte in einem Handwerk tüchtig sein muß und darin Unterricht erteilen kann. Denn alle Knaben werden zu Handwerkern ausgebildet. Zu diesem Zwecke sind geräumige Schneider-, Schuhmacher-, Zimmermanns- u. andere Werkstätten vorhanden. Auch an Zöglingen der Landwirtschaft u. des Gartenbaus fehlt es so wenig wie an den entsprechenden Lehrgegenständen. Das Alter der im Waltoner Armenhaus untergebrachten Kinder schwankt zwischen $1^1/_2$ u. 14 Jahren. Vor ihrer Ablieferung an das eigentliche Heim werden die Kinder zuerst für zwei Wochen in einer mit dem Heim verbundenen Vorbereitungsanstalt beherbergt, worin sie in dieser Zeit das Übergangsstadium v. ihrer beklagenswerten Vergangenheit zu einer angenehmen Zukunft zurücklegen. — (Aus der „Beilage zur Münchener Allg. Ztg." vom 11. Mai 1898).

Waltz, The: 'an Apostrophic Hymn', v. Horace Hornem, Esq. (i. e. Lord Byron), erschienen im J. 1813. Ein satirisches Gedicht im heroischen Couplet, gerichtet gegen die Anstößigkeiten, welche in einem kurz zuvor in England eingeführten Tanze vorkommen. Der Schriftsteller stellt sich selbst vor als 'a country gentleman of a Midland county', der an dem, wovon er auf einem Balle Zeuge wurde, kein Gefallen hatte, 'sat down, and with the aid of William Fitzgerald, Esq., and Dr. Busby, composed the hymn 'in question.'

Wamba. 'Son of Witless', u. Spaßmacher d. Cedric of Rotherwood in Sir Walter Scotts Roman 'Ivanhoe.'

Wanderer of Switzerland, The. Ein Gedicht v. James Montgomery (1771—1854), erschienen im J. 1806 u. abfällig kritisiert in The Edinburgh Review for January, 1807. Auf Veranlassung dieser letzteren Publikation erklärte Byron, dieses Gedicht Montgomerys sei 'worth a thousand Lyrical Ballads' and at least fifty 'degraded epics.'

Wanderer, The: 'or, Female Difficulties.' 1. Ein Roman von Madame D'Arblay (1752—1840), erschienen im J. 1814, für welchen sie die Summe v. £ 1500 erhielt. Die Heldin heißt Juliet Granville; sie ist an einen Mann verheiratet, den sie verachtet, v. dem sie in Verzweiflung flieht, v. dem sie unbarmherzig verfolgt wird, bis sein Tod sie v. ihrer Qual befreit u. ihr wieder zur Freiheit u. socialer Stellung verhilft. — 2. Ein Gedicht, enthalten im Exeter Book, in welchem the wanderer die Ermordung seines Herrn u. seiner Stammesgenossen, die Ermordung seines Königs u. die Leiden seiner Wanderung beklagt.

Wandering Jew, The. 1. Ein Roman v. Percy Bysshe Shelley, geschrieben im Verein mit Captain Medwin um 1809, als der Dichter 17 Jahre alt war. — 2. Eine Ballade aus dem 16. Jahrh., welche erzählt, wie diese berühmte

Persönlichkeit im J. 1547 in Hamburg erschien u. vorgab, sie sei schon z. Z. der Kreuzigung Christi Schuhmacher gewesen. Die Erzählung wird in der Pepys collection aufbewahrt. Die Geschichte v. Wandering Jew wird v. Matthew von Paris erzählt. S. Baring-Gould, 'Curious Myths of the Middle Ages.'

Wandering Minstrels, s. Minstrels.

Wandering Willie. 1. Ein Gesang von Robert Burns (1759—1796), dessen Heldin, nach Allan Cunningham, Mrs. Riddel war. Chambers andererseits denkt, daß es von Mrs. Maclehose geschrieben war, die sich dazumal in Westindien befand, um eine Wiedervereinigung mit ihrem Gemahl zu versuchen. 2. Der Name eines blinden Geigenspielers in Scotts 'Red Gauntlet.'

Want A Day's Work? In diesem Spiel vereinigen sich Kraftproben, die Knaben unter einander anstellen, mit dem Amüsement, das durch geistreiche Nachahmungskunst hervorgerufen wird. Unter den Spielern muß ein Handwerksmeister erwählt werden; er bekommt ein Stück Land zugewiesen, welches sein Laden heißt. Die andern Mitspieler stellen sich bei seinem Laden ein u. werden gefragt, ob sie für den Tag Arbeit wünschen. Die Antwort wird bejaht. Nach ihrem Handwerke gefragt, antworten die Knaben, wie es ihnen gefällt; der eine ist ein Grobschmied, der andere ein Schneider, der dritte ein Zinngießer, ein Zimmermann, ein Maurer ꝛc. Dann nehmen sie ein bes. Geschäft vor, welches v. ihrem Handwerk ausgeübt zu werden pflegt u. welches ihnen übertragen wird, u. müssen nun, so gut sie es verstehen, die Manipulationen der versch. Handwerker in ihrem Beruf nachahmen. — Wenn der Laden ziemlich gefüllt ist, macht der Meister sich anscheinend an eine Prüfung der Arbeit u. der gestellten Aufgaben; falls er zufrieden ist, so geht er weiter. Da aber Handwerksmeister mit ihren Arbeitern nicht immer zufrieden zu sein pflegen, so ist solches auch hier der Fall; nachdem er seinen Arbeiter tüchtig gescholten, wirft der Meister ihn aus seinem Laden, u. macht es danach mit einem andern, der nicht zufriedenstellend gearbeitet hat, ebenso. — Sollte es aber einem Arbeiter glücken, den Meister aus dem Laden zu werfen, so fängt das Spiel wieder von vorn an, wo dann der stärkere od. geschicktere Knabe das nächste Mal den Meister macht.

Wantage, in Berkshire, 80 km westl. von London, ist der Geburtsort Alfreds, dem ein Denkmal errichtet ist, sowie der des Bischofs Butler († 1752).

Wapentake. In der angelsächsischen Periode bildete die Vereinigung einer Anzahl v. townships für den Zweck der richterlichen Verwaltung, der Pflege der öffentlichen Ordnung u. der Verteidigung ein politisches Ganze, welches in Nordengland mit dem Ausdruck **wapentake** bezeichnet wurde; dies ist ein Distrikt, der an Größe dem pagus des Tacitus, dem hærred in Skandinavien, dem huntari od. Gau in Deutschland entspricht. Der Ausdruck wapentake tritt im Angelsächsischen erst etwas spät auf, u. es ist archäologisch ziemlich schwierig, festzustellen, auf welche Weise er seine geographische Bedeutung erlangt hat. Die einfachste Theorie ist vielleicht die, daß der Name ursprünglich dem popular court of justice angehörte u. danach auf den Distrikt übertragen wurde, der diesen Gerichtshof als seinen Mittelpunkt ansah. Der wapentake wird nur in den 'Anglian districts' Yorkshire, Lincolnshire, Nottinghamshire, Derbyshire, Northamptonshire, Rutland u. Leicestershire gefunden. Der Ausdruck wapentake mag daher noch ein Überbleibsel der skandinavisch-dänischen Occupation dieser Länder sein. Es findet sich eine verwandte Form in dem altnord. vapnatak, welcher Ausdruck sich aber nicht auf den Distrikt bezieht, sondern auf die Formalität, nach welcher die Entscheidungen des local court durch das Zusammenschlagen der Waffen gebilligt wurden. Es ist dies eine Erinnerung an eine alte deutsche Sitte; v. dieser Form der Annahme wurde der Ausdruck auf die decisions selber übertragen. Im isländischen althing war vapnatak das Wort, welches gebraucht wurde, wenn beim Schluß der Gerichtssitzung die Mitglieder des Gerichtes ihre Waffen wieder an sich nahmen, die sie während der Dauer der Gerichtsverhandlung abgelegt hatten. — Auf jeden Fall hat der Ausdruck Bezug auf die bewaffnete Versammlung der freemen, u. nicht zunächst auf den Distrikt, dem diese freemen angehörten. Stubbs, a. a. O., vol. I., p. 103, 104. S. Hundred.

Wapping, das z. Z. der Königin Elisabeth, als es ausgetrocknet wurde u. Wälle in demselben angelegt wurden, Wapping Wast oder Marsh hieß, liegt auf dem Norduser der Themse in Middlesex, in der Nähe des Themsetunnels. W. ist der Geburtsort des in dem Tischborn-Prozesse bekannt gewordenen Arthur Orton. Der Landungsplatz 'Wapping Old Stairs' ist der Schauplatz der Liebe zwischen Dibdin und seiner Molly gewesen, 'the most constant and affectionate of sweethearts', deren Namen für immer in die Herzen aller Teerjacken eingegraben ist.

Warbeck's Insurrection. Perkin Warbeck, der Sohn eines florentinischen Juden, bei dem Eduard IV. Gevatter gestanden hatte, wurde v. Margaret, der Herzogin v. Burgund, der Schwester Richards III., überredet, sich für ihren Neffen Richard auszugeben, was er zuerst in Irland that, wo er 1492 landete. Der Betrug wurde durch Heinrich VII. im J. 1493 entdeckt. Warbeck wurde, nachdem man ihn in den Stock gelegt u. mehrere Monate im Tower gefangen gesetzt hatte, wegen eines Fluchtversuches am 23. Nov. 1499 zu Tyburn gehängt.

Warburton and A Warburtonian, Tracts By. Veröffentlicht v. Samuel Parr (1747-1825) im J. 1789. Diese Traktate waren jugendliche Ausarbeitungen des William Warburton, die in die Sammlung seiner Werke nicht aufgenommen wurden; der Warburtonian war Bischof Hurd, der für seinen Bruder Bischof gerade so viel Schmeicheleien im Munde hatte, wie Anschuldigungen gegen seine Gegner, und den Parr in seiner Vorrede zu den Tracts scharf angriff.

Warburton Lectures. Sie werden jährlich in der Kapelle der Honourable Society of Lincoln's Inn gehalten, sind v. Dr. Warburton, Bischof v. Gloncester, u. zeitweilig Prediger v. Lincoln's Inn, gehalten worden. Zu letzterem Amte wurde er im April 1746 ernannt, acht od. neun Jahre nach der Veröffentlichung der ersten Ausgabe seiner Abhandlung über die 'Devine Legation of Moses.' Durch eine Urkunde, welche das Datum vom 21. Juli 1768 trug, übergab Bischof Warburton die Summe v. £ 500 vierprozentige konsolidierte Bank-Annuitäten dem Lord Chief Justice Lord Mansfield u. dem Sir John Eardley Wilmot, sowie dem Hon. Charles Yorke, zweitem Sohne des Lord Chancellor Hardwicke, zur Verwaltung, um eine Vorlesung zu stiften u. die Wahrheit der geoffenbarten Religion im allg. zu erweisen, sowie die der christlichen Religion im besonderen, ‚from the completion of the prophecies in the Old and New Testament which relate to the Christian Church, especially to the apostarie of Papal Rome.' — Dasselbe Dokument bestimmt des weiteren, daß die Kuratoren den jedesmaligen Prediger v. Lincoln's Inn od. sonst einen tüchtigen Geistlichen ernennen sollen, um diese Vorlesung zu halten; daß diese Vorlesung od. Predigt jährlich gehalten werden soll in der Kapelle von Lincoln's Inn, wenn die Gesellschaft es erlaubt; daß nach dem Verlauf von vier Jahren der besagte Redner alle Vorlesungen u. Predigten, die v. ihm gehalten sind, drucken lassen muß. — Die erste Serie der Warburton Lectures, enthaltend 'Twelve Sermons introductory to the Study of the Prophecies', wurde veröffentlicht im Jahre 1772 durch Dr. Richard Hurd, der zu damaliger Zeit Prediger der Honourable Society of Lincoln Inn war, u. der hernach Bischof v. Coventry u. Lichfield (1775—1781) u. v. Worcester (1781—1808) wurde. Dr. Hurd war der erste Biograph v. Bischof Warburton, u. der erste Herausgeber seiner gesammelten Werke (1788).

War Cry (Kriegsruf!): Das Hauptblatt der 'Salvation Army.' Es erschien zuerst im J. 1879 als 'Salvationist' u. führt den heutigen Titel seit 1881. Jeden Sonnabend; 1 d. 98 Clerkenwell Road, London E. C.

Ward, „Warte," Wache, Bewachung, 1. einer v. den Bezirken, in welche eine Stadt eingeteilt ist, wofür wir Stadtviertel sagen. Die Stadtbezirke (Wards) sind den „Hundertschaften" vergleichbar; 2. die Polizeiwache bei Tage, um Unruhestifter u. Räuber abzufangen im Gegensatz zu watch, welche nur in der Nacht stattfindet; 3. die inneren u. äußeren Abteilungen des Towerhofes; 4. Krankensaal eines Hospitals.

Warden, Vorsteher, Direktor. Unter warden versteht man 1. d. Vorsteher einiger Studienhäuser (colleges) (Rektor); 2. den superior (Oberen) einiger Konventual-Kirchen, bei denen ein Kapitel geblieben ist. Der Vorstand der Kollegiat-Kirche zu Galway wurde warden genannt, wie auch derjenige v. Manchester, bis die Kollegiatkirche daselbst in eine Kathedralkirche verwandelt wurde. S. Heads of Houses, wo versehentlich Heads of a College gedruckt ist. — 3. W a r d e n o f t h e C i n q u e P o r t s. Nach Camden wurde der erste Warden of the Cinque Ports von Wilhelm dem Eroberer eingesetzt. Aber König Johann gewährte ihnen zuerst ihre Vorrechte, u. zwar unter der Bedingung, daß sie 40 Tage 80 Schiffe aufbringen sollten, so oft der König dieselben im Kriege nötig hätte. Zum Zweck der Wiedereroberung der „Normandie" bedurfte der engl. König damals einer größeren Kriegsflotte. — S. Cinque Ports. — 4. W a r d e n P i e, eine Pastete, welche aus großen Backbirnen hergestellt wurde. Diese Birnen werden in einigen Grafschaften noch 'wardens' genannt. Die 'warden pears', so berühmt im Mittelalter, hießen so nach der Abbey of Warden in Bedfordshire. Die verbesserte Sorte, welche man jetzt hat, heißt 'Uredale's Warden' od. 'Uredale's St. Germain.' — In historischen Romanen werden diese Pasteten zuweilen irrtümlicherweise als aus Wildbret hergestellt beschrieben.

Warder: Titel eines seit 1821 bestehenden konservativen Wochenblattes, welches in D u b l i n herauskommt u. über ganz Irland verbreitet ist. Es bringt außer politischen Artikeln, landwirtschaftl. Aufsätzen, Berichten über den Waren- u. Geldmarkt 2c. auch Recensionen über neue litterarische Erscheinungen. Jeden Sonnabend; 1½ d. J. Poole Maunsell, 39 & 40 Parliament Street, Dublin.

Wardholding, das servitium militare (chivalry od. service de chivaler) in Schottland, abgeschafft im Jahre 1747.

Wardian Cases, gläserne Blumen-Treib-Gefäße. Im J. 1829 wurde N. B. Ward dadurch, daß er ein kleines Farnkraut u. etwas Gras in einer gläsernen Flasche wachsen sah, in welche er eine Schmetterlingspuppe gelegt, die er mit etwas feuchter Erde bedeckt, dazu gebracht, seine wohlbekannten 'closely glazed cases' zu konstruieren, welche den Pflanzen Licht, Wärme u. Feuchtigkeit gewähren u. schädliche Gase, Rauch 2c. fernhalten. Sie sind bes. für die Zucht v. Farnkräutern passend. Im J. 1833 wurden sie zuerst angewandt, um Pflanzen nach Sidney 2c. zu transportieren.

Prof. Faraday hielt über den Gegenstand eine Vorlesung im J. 1838.

Wardle, Mr. Figur in Dickens Roman: the Pickwick Papers, der zwei Töchter besitzt, Emily u. Isabella, u. eine Schwester, genannt Rachel. Sie treten zuerst in Kapitel 4 auf.

Wardmotes, Bezirksversammlungen, Zusammenkünfte der Bürger der einzelnen 'wards' v. London, wo sie alljährlich ihre gemeinsamen Ratsmänner (councilmen) erwählen. Diese Praxis soll im Jahre 1386 begonnen haben. Früher hatten sie sich in Guildhall versammelt.

Ward Of Court, Gerichtsmündel. Ein Minderjähriger (minor) wird Gerichtsmündel, wenn in seinem Interesse ein Antrag auf Absetzung des Vormundes od. auf vorzeitige Verwendung v. Kapital für seine Berufszwecke, nicht für Verpflegung od. Erziehung, od. auch wenn ein Antrag über die Verwaltung seines Vermögens gestellt worden ist, od. wenn über seine Person od. sein Vermögen ein Prozeß eingeleitet worden ist. Das Gerichtsmündel darf sich in der Regel nicht aus dem Gerichtsbezirk entfernen, auch sich ohne Genehmigung des Gerichts (Chancery Division) nicht verheiraten. Eine ohne gerichtl. Genehmigung abgeschlossene Ehe ist zwar gültig; handelt es sich aber um einen weiblichen Gerichtsmündel, so können der Gatte u. ebenso alle Personen, die Beihilfe geleistet haben, wegen Contempt of Court mit Gefängnisstrafe belegt werden, die fortdauert, bis der contempt gesühnt (purged) ist.

Wards and Livery, Court Of, s. City Companies, Livery, Livery-Men u. Livery of Seisin.

Ware, The Great Bed Of. W. ist eine kleine Stadt in der Grafschaft Hertford, bes. bek. durch eine seltsame Sehenswürdigkeit, ein ungeheures Bett. Vergl. Shakespeare, Twelfth Night III, 2 u. Ben Jonson, Epicoene V, 1. Über den Ursprung des Bettes weiß man nichts.

Warkworth, 55 km nördl. v. Newcastle; in der Nähe W. Castle, gut erhaltene Burg aus dem 12. bis 14. Jahrh.; W. Hermitage kommt in Percys Reliques vor.

Warning. 1. Ein Rayon v. 15—20 Fuß Länge als Freigebiet muß bei einem Baume, an einer Mauer od. einem Gitter eingerichtet werden; in diesen Rayon wird ein von den übrigen erwählter Mitspieler gebracht, um den Hahn ('Cock') darzustellen. Die übrigen Mitspieler verteilen sich über den Platz, wie es ihnen beliebt. Wenn alle fertig sind, nimmt der Hahn seine Hände vorn zusammen u. ruft laut aus: „Ich warne zum ersten Mal, ich warne zum zweiten Mal, ein Scheffel Weizen, ein Scheffel Roggen; wenn der Hahn kräht, flieg ich aus." („Warning once, warning twice, a bushel of wheat, and a bushel of rye, when the cock crows out jumb I." — Mit gefalteten Händen springt er dann aus seinem Revier heraus u. verfolgt die Mitspieler gewöhnlich, bis er einen anschlägt, wobei er noch seine Hände gefaltet haben muß. Der angeschlagene Spieler u. der Hahn, der jetzt seine Hände auseinander thut, um dem Angeschlagenen die Hand zu reichen, laufen nun eilig nach Hause; denn wenn sie unterwegs eingeholt und ergriffen werden, sind diejenigen Spieler, welche sie ergreifen, berechtigt, v. ihnen Huckepack nach dem Mal getragen zu werden. Der Hahn ('cock') u. seine Küken ('chicken'), wie die gefangenen Mitspieler heißen, laufen das nächste Mal Hand in Hand zusammen aus, um ein anderes Küken zu fangen, ꝛc. Jedesmal, wenn ein Küken ergriffen worden ist, wird dasselbe, ebenso wie die, welche es ergriffen, nach Hause geritten, falls man sie vor Erreichung des Mals einholt; u. wenn der Hahn u. seine Küken ihre Hände loslassen, während sie in Verfolgung eines Dritten begriffen sind, so wartet ihrer dieselbe Strafe, bis sie wieder das Mal erreicht haben. Das letzte Küken, welches nachbleibt, ist das nächste Mal Hahn. — 2. In streitigen Nachlaßangelegenheiten die an den caveator nach Einreichung eines caveat (s. d. W.) in der Hauptregistratur od. der geeigneten Distrikts-Registratur gerichtete Aufforderung, binnen sechs Tagen eine Einlassungserklärung einzureichen u. anzugeben, welches Interesse er am Nachlasse des Erblassers hat. Das Warning geht v. der Hauptregistratur aus u. wird mit der Post zugesandt.

Warning Stone. Etwas, das Warnung bei herannahender Gefahr giebt. Die Bäcker in Wiltshire u. einigen andern Grafschaften pflegten 'a certain pebble' in ihre Öfen zu legen, u. wenn der Stein weiß wurde, 'it gave the baker warning, that the oven was hot enough for his bakings.'

Warning To Fair Women, The. Eine alte Tragödie aus der Zeit Elisabeths, in der ein Londoner Kaufmann v. seiner Frau und deren Liebhaber ermordet wird. Sie erschien im J. 1599. In ihr sind personifiziert die Tragedy, History u. Comedy, v. denen jede auf den Vorrang u. Herrschaft über die Bühne Anspruch macht.

War Office. Unter diesem Ministerium stehen die militärischen Fabriken zur Anfertigung v. Waffen, Pulver ꝛc. u. das army clothing depôt zu Pimlico. Das parlamentarische Haupt des W. O. ist der Secretary for War, der den parlamentarischen Under-Secretary, einen Permanent Under-Secretary u. einen Financial Secretary zur Seite hat. — Nach dem bis 1895 geltenden régime in Militärangelegenheiten hatte der Commander-in-Chief die Aufsicht über das Kombattanten-Personal der regulären u. irregulären Streitkräfte u. war direkt verantwortlich für ihre Disciplin u. Schlagfertigkeit; er nahm die Ernennungen u. Beförderungen vor, soweit diese v. d. Krone zu vollziehen waren, aber der Secretary of State mußte dieselben gegen-

zeichnen. Beträchtliche Veränderungen in der Organisation der War Office traten 1895 ein. Viscount Wolseley folgte am 1. November dem Duke of Cambridge als Commander-in-Chief. Er bekam den Auftrag nach einer Angabe des Secretary for War, was die Ernennungen zum Stabsoffizier betrifft, an der hergebrachten Praxis festzuhalten; ihm steht der Oberbefehl über alle Truppen J. Majestät im Lande u. im Auslande zu; er erläßt Armeebefehle u. hält Inspektionen der Truppen ab. Er ist verantwortlich für die erteilten Specialaufträge, für Beförderungen, Ernennungen, Ehrenerweisungen u. Belohnungen, sowie für das Departement der militärischen Nachrichten u. der Mobilmachung u. die allg. Dislocierung der Armee. Er ist der hauptsächliche Ratgeber des Secretary of State in allen militärischen Angelegenheiten u. giebt ihm Auskunft über alle wichtigen Fragen der militärischen Verwaltung. Der Commander-in-Chief u. die andern Departementsvorstände wirken zusammen als eine Behörde, um solche Fragen zu diskutieren, die denselben v. Zeit zu Zeit v. dem Secretary of State vorgelegt werden. Der Commander-in-Chief hat das Präsidium in diesem Rate. Beförderungen u. Ernennungen über den Rang eines Majors hinaus werden allemal dem Board vorgelegt. Der Commander-in-Chief hat als Berater u. Hilfsarbeiter zwei Offiziere, v. denen der eine unter der Leitung des Commander-in-Chief sich mit allen Fragen, die das Personal der Armee betreffen, beschäftigt, während der andere die Angelegenheiten des militärischen Nachrichtensystems u. der Mobilisation zu behandeln hat. Das beratende Element im Kriegs-Departement wird zum Teil v. der eben beschriebenen Behörde vertreten, zum Teil v. dem Consultative War Office Council, dem der Secretary of State präsidiert; dasselbe tritt zusammen, um über solche Fragen zu beraten, die der Secretary of State diesem Council vorlegt. Dies Council besteht aus dem Under Secretary of State, dem Financial Secretary, dem Commander-in-Chief u. den Verwaltungs-Chefs der großen militärischen Etablissements, sowie aus allen andern Offizieren, welche bei bes. Veranlassungen aufgefordert werden mögen, dieser Beratung beizuwohnen. Aber der Secretary of State allein ist dem Parlament verantwortlich; er muß deshalb auch in allen Fragen die letzte Entscheidung haben. Ein Order in Council erschien am 21. November 1895, in dem die Obliegenheiten des Commander-in-Chief, sowie der drei andern hervorragenden Offiziere, die, unter der Oberaufsicht des Secretary of State for War, mit der Verwaltung der militärischen Angelegenheiten betraut sind, dargelegt werden. Die direkte Verantwortlichkeit des Commander-in-Chief, des Adjutant-General, des Quartermaster-General u. des Inspector-General of Fortifications dem Secretary of State gegenüber wurde bestimmt in diesem Erlaß ausgesprochen. Es wurde auch bestimmt, daß alle Fragen, die mehr als ein Departement des Heerwesens berühren, zunächst dem Commander-in-Chief vorgelegt werden u. dann weiter an den Secretary of State gelangen sollten, falls erforderlich. Die diesen vier Offizieren übertragenen Pflichten sind demnach folgende: 1. Dem Commander-in-Chief ist der Oberbefehl über die Truppen im Inlande u. Auslande übertragen; derselbe erläßt Armeebefehle; er ist der vornehmlichste Ratgeber des Secretary of State über alle militärischen Fragen; er hat eine allg. Oberaufsicht über die militärischen Abteilungen der War Office; er kontrolliert die Verteilung u. die Mobilmachung der Armee; er bereitet die Pläne für Angriffs- u. Verteidigungszwecke vor; ihm ist das Nachrichtenwesen übertragen; sowie der Vorschlag v. Offizieren zwecks Beförderung, Ernennung, Ehrenerweisung u. Belohnung; 2. der Adjutant-General ist mit der Aufrechthaltung der Disciplin, der militärischen Erziehung u. Ausbildung betraut; auch hat er die Kontrolle v. Mustern, Berichten, statistischen Angaben u. der Eintragung in die militärischen Listen; 3. der Quartermaster-General hat Kontrolle über alles, was zum Proviant- und Fouragewesen, Heizung, Erleuchtung, Quartierwesen, zum Transportwesen u. den Remonten gehört; über die Verteilung der Vorräte und Equipierungen, Fragen des Sanitätswesens u. die Verwaltung des Army Service Corps; 4. der Inspector-General of Fortifications ist betraut mit der Inspektion der Befestigungen, militärischen Gebäude, Eisenbahnen u. Telegraphen u. mit anderen Obliegenheiten verwandten Charakters. Unmittelbar für den Krieg gemachte Ansammlungen v. allerlei Vorräten u. alles, was zur Beschaffung solcher Vorräte gehört, liegt in den Händen des Inspector-General of Ordnance. — Der Financial Secretary des War Office ist betraut mit der Revision der jährl. Ausgaben für militärische Zwecke; derselbe muß diese Angaben u. Listen zusammenstellen u. sie zur Vorlegung vor das Parlament fertig machen; derselbe muß die Vorschläge, welche zu neuen Ausgaben für militärische Zwecke führen, revidieren; er muß darauf sehen, daß alle Ausgaben genau gebucht werden; er muß solche Ausgaben prüfen u. eventuell billigen; er giebt alle Anweisungen auf zu leistende Geldzahlungen aus; er hat die Kontrolle des manufacturing departments u. die Prüfung aller Kontrakte; er berichtet dem Secretary of State über alle Fragen, die Ausgaben für die Armee betreffend. — Das Order in Council vom 21. Februar 1888, welches die Obliegenheiten des Commander-in-Chief u. des Financial Secretary der War Office feststellte, wurde durch diesen Erlaß vom 21. Nov. 1895 aufgehoben. — Das Kriegsministerium, Pall Mall S. W., steht seit 1854 unter dem

Secretary for War; v. 1806—1854 gab es einen Secretary at War, der die Armeeinteressen vor dem Parlament vertrat u. unter dem Kolonialminister stand.

Warrant, Dock, ein Dokument, das den Eigentümern eingeführter, in den Docks liegender Waren behufs Anerkennung ihrer Besitzrechte auf Grund der bills of lading und anderer Nachweise gegeben wird.

Warrant Of Arrest. S. Arrest.

Warrant Of Attorney: Die Vollmacht eines Rechtsanwalts, laut welcher er für einen Klienten vor Gericht erscheint u. dessen Sache vertritt, od. im Namen desselben die Erklärung abgiebt, daß die gegen ihn anhängige Klage gerecht ist.

Warrant Of Commitment. S. Commitment.

Warrant Of Distress. S. Distress.

Warrant-Officer, s. Army u. Navy.

Warrant, Search, s. Search Warrant.

Warrants, General, s. General Warrants.

Warren Hastings, Charges Against. Ein Pamphlet v. John Logan (1748—1788), welches z. Z. seines Erscheinens Aufmerksamkeit erregte u. zur Verfolgung des Herausgebers durch das Haus der Gemeinen führte. Vgl. den Essay on Warren Hastings, by Macaulay.

Warrington, George. Fig. in Thackerays Roman 'Pendennis.'

Warrior Queen = Boadicea, Queen of the Iceni.

„When the British warrior queen,
Bleeding from the Roman rods,
Sought, with an indignant mien,
Counsel of her country's gods . . .“
Cowper: Boadicea.

Die Icener waren die treuen Verbündeten Roms; aber beim Tode des Prasutagus, eines Königs jenes Volksstammes, nahm der römische Prokurator das Königreich des Prasutagus in Besitz; als die Witwe Boadicea sich darüber beklagte, ließ der Prokurator sie wie eine Sklavin mit Ruten schlagen.

Warth Money, auch **Wroth Money**. Dugdale in seinen Antiquities of Warwickshire, 1730, vol. 1, p. 4 schreibt: „Es existiert eine gewisse Abgabe, die dem Lord of the Hundred of Knightlow bezahlt werden muß, gen. 'Wroth money' od. 'Warth money', auch 'Swarff penny', wahrscheinlich dasselbe wie 'Ward penny.' Diese Rente muß an jedem Martinmas Day (11. Nov.) morgens zu Knightlow Cross vor Sonnenaufgang bezahlt werden; die diese Abgabe entrichtende Gesellschaft muß dreimal um das Kreuz gehen u. sagen: 'The Warth money', u. es sodann in eine Höhlung des besagten Kreuzes in Gegenwart glaubwürdiger Zeugen legen; denn wenn dies Geld nicht richtig bezahlt wird, beträgt die Pön 30 s. u. einen weißen Bollen.“

Warwick, Hauptort der gleichnamigen Grafschaft in Mittelengland, an felsigem Hügel am Ufer des Avon, 12000 Einw., alte Stadt, römische Ansiedlung, das Wearingwyk der Angelsachsen; enthält noch zwei alte Stadtthore und altertümliche Häuser. Am Westende der Hauptstraße ist das 1571 für zwölf arme Sünder gegr. Leycester Hospital in einem Holzhause noch älteren Datums. In der St. Mary-Kirche, in der 'Beauchamp Chapel' des Chors, ist das Grabmal v. Robert Dudley, Earl of Leicester († 1588). An der südöstl. Seite der Stadt erhebt sich auf einem Felsplateau das berühmte Warwick Castle, eines der schönsten u. größten Ritterschlösser Englands. Der Hauptteil datiert aus dem 14. u. 15. Jahrh.; der älteste Teil ist der sog. Caesar's Tower (150 Fuß hoch) aus dem 11. Jahrh. Das Schloß enthält eine Gemälde- u. Waffensammlung (Porträts von Rubens u. Van Dyck, den Helm Cromwells, die Keule des Königsmachers Warwick *rc.*). Vgl. Guy's Cliff.

Warwickshire, The Antiquities Of, Illustrated. Eine Geschichte der Grafschaft von Sir William Dugdale (1605—1685), erschienen im Jahr 1656.

Wasp. Figur in Ben Jonsons Schauspiel: 'The Alchemist.'

Wassail Bob. Zu Huddersfield in Yorkshire tragen die Kinder am Christfeste einen sog. 'wessel-bob' umher, einen großen Busch eines immergrünen Strauches, der mit Orangen u. Äpfeln behangen u. mit bunten Bändern geschmückt ist, wobei sie folgendes Lied singen:

„Here we come a wassailing
Among the leaves so green,
Here we come a wandering
So fair to be seen.

Chorus.

For it is in Christmas time
Strangers Travel far and near
So God bless you and send you a happy
New Year.
We are not daily beggars
That beg from door to door,
But we are neighbours' children,
Whom you have seen before.
* * *
Call up the butler of this house,
Put on his golden ring,
Let him bring us a glass of beer,
And the better we shall sing.
* * *
We have got a little purse,
Made of stretching leather skin,
We want a little of your money
To line it well within.
* * *
Bring us out a table
And spread it with a cloth;
Bring out a mouldy cheese,
Also your Christmas loaf.
* * *

God bless the master of this house,
Likewise the mistress too,
And all the little children
That round the table go.
* * *
Good master and mistress,
While you're sitting by the fire,
Pray think of us poor children
Who are wandering in the mire."
N. & Q. 3rd. S. vol. XI, p. 144.

Bis vor einigen Jahren war es in Leeds u. dessen Nähe Sitte, daß die Kinder v. Haus zu Haus gingen, unter Gesang u. Umhertragen eines ähnlichen Aufputzes, den sie 'wesley-bob' nannten u. auf der Straße in ein Tuch gehüllt hatten, welches Tuch sie innerhalb des Hauses entfernten. Dieser 'wesley-bob' bestand aus Stechpalmen- und anderen Immergrün-Zweigen; das Arrangement war gestaltet wie eine Laube od. Grotte, innerhalb welcher zwei Puppen plaziert waren, mit Bändern geschmückt; der ganze Aufputz wurde auf einem Stock getragen. Während der wesley-bob gezeigt wurde, sangen die Knaben ein Lied. Zu Aberford bei Leeds werden zwei Puppen in Schachteln in ähnlicher Weise aufgeputzt umhergetragen; solche Schachteln nennt man hier 'wesley-boxes'. — N. & Q. 3rd. S. vol. VI, p. 494.

Wassail Bowl od. **Wassail Cup.** Ehemals versammelte am Neujahrsabend der Hausvater seine Familie um eine Bowle von heißem Bier, Ingwer, Muskatnuß, Zucker, geröstetem Brot (toast) u. gerösteten Äpfeln (crabs), aus welcher er auf das Wohl seiner Angehörigen trank, dann machte der Becher die Runde, damit auch alle Familienmitglieder tranken. Der Trinkspruch, der dabei ausgebracht wurde, war der normannische Glückwunsch: 'Was hǽl', d. h. „Bleibe gesund", od. 'To your health'. Daher wurde diese Bowle die Wassail od. Wassel-bowl genannt. — Book of Days, vol. I, p. 27; Nare's Glossary 1859, vol. II, p. 343; Antiquarian Repertory, vol. I, p. 218; Ritson's Ancient Songs, 1790, p. 304. — Die Wassail-Bowl wurde in der Weihnachtszeit früher auch an dem engl. Königshofe getrunken; die dabei zur Zeit Heinrichs VII. stattgefundenen Ceremonien werden in d. Manuskript v. Le Neve, genannt The Regalle Book, genau beschrieben. Die Stelle lautet daselbst: „As for the 'void' (Tafelkorb) on the Twelfth Night, the king and the queen ought to have it in the hall. And as for the wassail, the steward, the treasurer, and the controller, shall come for it with their staves in their hands; the king's saver and the queen's having fair towels about their necks, and dishes in their hands, such as the king and queen shall eat of, etc. — And the steward, treasurer, comptroller, and marshall of the hall shall ordain for all the hall. And, if it be in the great chamber, then shall the chamberlain and ushers ordain, after the above form; and if there be a bishop, his own squire, or else the king's, such as the officers choose to assign, shall serve him; and so of all the other estates, if they be dukes or earls; and so of duchesses and countesses. And then there must come in the ushers of the chamber, with the pile of cups, the king's cups and the queen's, and the bishops with the butlers and wire to the cup board, and then a squire for the body to bear the cup, and another for the queen's cup, such as is sworn for hire. The singers of the chapel may stand at the one side of the hall, and when the steward cometh in at the hall-door, with the wassail, he must cry thrice 'Wassaile', etc., and then shall the chapel answer it anon with a good song, and thus in likewise, if it please the king to keep the great chamber. And then when the king and queen have done, they will go into the chamber. And there belongeth for the king, two lights with the void and two lights with the cup; and for the queen as many. — Antiq. Rep. 1807, vol. I, p. 328. — Die Geschichte erzählt, daß, als Vortigern im Hause des Hengist zur Mahlzeit eingeladen war, Rowena, die Tochter des Wirtes, einen Becher Weins hereinbrachte, welche sie ihrem königlichen Gaste mit den Worten kredenzte 'Was hǽl bláford cyning'. William of Malmesbury sagt, daß die Sitte ihren Ursprung habe v. dem Tode des jungen Königs Edward the Martyr, welcher verräterischer Weise in den Rücken gestochen wurde, während er einen Becher Wein trank, der ihm v. seiner Mutter Elfrida angeboten war. — Früher wurde zu Weihnachten die 'vessel', od., genauer gesprochen, die waissel-cup, umhergetragen. Dies ist eine Schachtel, welche zwei Puppen enthält, die wie die heilige Jungfrau u. der Jesusknabe angezogen sind, verziert mit Bändern u. umgeben v. Blumen u. Äpfeln. Die Schachtel hat gewöhnlich einen gläsernen Deckel, ist mit einem weißen Tuche bedeckt u. wird auf den Armen einer Frau v. Haus zu Haus getragen; an der Spitze od. in der Schachtel selber befindet sich eine Büchse od. ein irdenes Gefäß zur Aufnahme v. milden Gaben. Wenn die Trägerin mit den Puppen ein Haus erreichte, enthüllte sie Schachtel u. Almosendose u. sang dazu das als die 'Seven Joys of the Virgin' bekannte Gedicht. Dieses Umhertragen der 'cup' ist eine glückliche Spekulation, da es für unglückbringend gilt, jemand unbeschenkt fortzuschicken, so daß niemand leicht eine kleine Gabe abschlägt. In Yorkshire pflegte in früheren Zeiten nur ein Bildnis umhergetragen zu werden, dasjenige des Heilandes, welches in

eine mit immergrünen Pflanzen u. solchen Blumen, wie sich zu dieser Jahreszeit beschaffen lassen, gelegt war. Die Familie, zu deren Hause die Puppe getragen worden war, hatte die Freiheit, v. den Dekorationen des Bildnisses ein Blatt od. eine Blume zu nehmen, welche sorgfältig aufbewahrt u. als ein vorzügliches Mittel gegen Zahnweh betrachtet wurde. Book of Days, 1864. vol. II, p. 725; Brand, Pop. Antiq. vol. I, p. 454.

Wassailers sind die, die an einem wassail od. Trinkgelage teilnehmen; Schwelger, Trunkenbolde.

„I should be loath
To meet the rudeness and swilled insolence
Of such late wassailers."
Milton: Comus (The Lady).

Wassail Eve In der Gegend v. Leeds in Yorkshire luden ehemals Familien in der Weihnachtszeit ihre Bekannten, Freunde u. Nachbaren ein, um mit ihnen Karten zu spielen u. an einer Mahlzeit teilzunehmen, zu der notwendig gehackte Fleischpasteten gehörten. Wenn die Mahlzeit vorüber war, wurde die 'wassail-cup' od. 'wassail-bowl' hereingebracht, an der jedermann teilhatte. Zunächst nahm man mit einem Löffel einen Apfel heraus u. verzehrte ihn, danach trank man auf das Wohl der Gesellschaft aus der Bowle, indem man allen ein merry Christmas u. ein happy New Year wünschte. S. St. Catherine's Day.

Wastel, eine Art Kuchen, die aus Mehl, Honig und Öl bereitet wurde, wird erwähnt in einer Verordnung aus dem 51. Jahr Heinrichs III.: „A farthing simnel (eine Art kleiner Kuchen, welche zweimal gebacken wurden und auch 'cracknel' hießen) should weigh two ounces less than the wastel."

Waste Lands. Die Einfriedigung (Enclosure) wüstliegender Ländereien u. Gemeindeländereien, um dadurch den Ackerbau zu befördern, begann in England zuerst um das J. 1547; dieselbe gab Veranlassung zu Ket's rebellion i. J. 1549. Einfriedigungen wurden wieder auf Veranlassung des Parlaments im J. 1785 befördert. Man schätzte die wüstliegenden Ländereien in England auf den Betrag v. 14 Millionen acres, v. denen 2837475 in Bebauung genommen wurden vor dem Monat Juni 1801. Im J. 1841 gab es ungefähr 6700000 acres wüster Ländereien, von denen mehr als die Hälfte meliorationsfähig zu sein scheint. S. Enclosure Acts.

Waste, William. Ein Pseudonym, unter welchem John Gibson Lockhart (1794—1854) versch. Beiträge zu Blackwoods Magazine beisteuerte.

Wastlers. Wandernde Musikanten; von wastle wandern. Die Volksliedersänger in Sussex werden auch wastlers genannt.

Wast Water, See in Cumberland, $4^1/_2$ km lang, $^3/_4$ km breit, am Fuß des Scafell (s. d. W.).

Watch, 1. Uhr. Bis zur Zeit Heinrichs VIII. hießen die die Zeit angebenden Uhren, die man bei sich trug, **pocket-clocks**. Das Wort 'watch' findet sich zuerst in einem 'Royal Household Book', jetzt Record Office, Datum 1542. Unter andern zeitbestimmenden Instrumenten sind die folgenden: 'Item, one Larum or **Watch** of iron, the case being also iron gilt.' Hiernach scheint es, daß das Wort 'watch' zuerst auf ein Instrument angewandt wurde, welches den modernen Alarm- oder Weckuhren ähnlich war. Uhren v. kleinem Umfange scheinen schon sehr zeitig gemacht worden zu sein. Im Testament des Erzbischofs Parker, datiert vom 5. April 1575, heißt es: „I give to my reverend brother Richard, Bishop of Ely, my stick of Indian cane, which has a watch in the top of it." Der Herzog von Urbino soll i. J. 1542 eine Uhr besessen haben, welche die Stunden schlug. Diese Uhr soll v. einem Italiener gemacht worden sein. In John Nichols (1744—1826) 'Progresses of Queen Elizabeth' wird eine Anzahl Taschenuhren aufgezählt, die ihr v. versch. Adligen geschenkt worden waren, mit eingehenden Beschreibungen. Eine dieser Beschreibungen lautet folgendermaßen: „In the twenty-first year the Earl of Russell gave the Queen 'a ringe of golde called a paramadas, sett with VI small diamonds, and garnished rounde aboute with small rubies, and two sparcks of ophals, and in the same backsyde a dyall." Die Erfindung der eigentlichen Taschenuhren, die durch eine Feder aufgezogen werden, wird mit großer Wahrscheinlichkeit einem Hooke im 17. Jhrh. zugeschrieben. Wenigstens erfand er die Regulierfeder (balance-spring), ohne welche Taschenuhren unzuverlässig sind. — 2. Wache auf engl. Schiffen. Auf größeren engl. Schiffen geschieht die Verteilung der Mannschaften über die beiden Wachen in eigentümlicher Weise. Sämtliche Leute nehmen in einer Reihe auf dem Hinterdeck Aufstellung. Dann wählt zunächst der erste Steuermann den Mann, den er für den tüchtigsten hält, für seine Wache aus. Der zweite Steuermann thut das Gleiche, u. so fahren beide abwechselnd fort, bis die Mannschaften nach Zahl u. Leistungsfähigkeit möglichst gleichmäßig über beide Wachen verteilt sind. In anderen Fällen, bes. auch auf deutschen Schiffen, vollzieht der Schiffer die Teilung der Mannschaften. Der Koch wird nach altem Herkommen in der Regel der Backbordwache, der Zimmermann u. ebenso der Steward der Steuerbordwache zugeteilt. Die dienstthuende Wache bezeichnet der Seemann als die „Wache an Deck"; v. der anderen Wache, welche dienstfrei ist oder schläft, sagt er: „Sie hat die Wache zu Koje". Der ganze Tag v 24 Stunden wird in 6 Wachen v. je 4 Stunden Dauer geteilt, so daß mit dem Wort „Wache" sowohl die Zeit des Dienstes als auch die Mannschaft, welche den Dienst verrichtet.

bezeichnet wird. Die v. 8 Uhr abends bis Mitternacht reichende Wache gilt als „Erste Wache" u. führt auch diesen Namen. Dann folgt bis 4 Uhr morgens die „Nachtwache". Sie ward v. den Seeleuten früher vielfach „Plattfootswacht" (Plattfußwache) genannt, weil man sich auf dieser Wache, um sich gegen Müdigkeit u. Kälte zu schützen, die Füße platt lief. Eine andere Bezeichnung für diese Wache ist das Wort „Hundewache" (englisch: dog watch). Die Bezeichnung „Hundewache" soll offenbar ausdrücken, daß diese Wache die schlechteste, unangenehmste ist, in dem Sinne etwa, wie man das Wort „hundeschlecht" gebraucht. Unter Hundewache wird andererseits auch die „zweite Wache" im Hafen u. auf Rheden verstanden. Da die Wache im Hafen gewöhnlich nur eine Stunde dauert, so ist der Mann, welchem die zweite Wache zufällt, kaum eingeschlafen, wenn er zum Antritt des Wachtdienstes geweckt wird. Die zweite Wache ist daher die unleidlichste u. daher auch hier wieder der Name „Hundewache". Die v. morgens 4 Uhr bis 8 Uhr laufende Wache heißt die „Morgenwache". Es folgt dann bis Mittag die Vormittagswache, u. an diese reihen sich die „Nachmittags- und Abendwache", v. denen die erstere bis 4 Uhr, die andere bis 8 Uhr abends reicht. Die beiden zuletzt erwähnten Wachen werden, um an den aufeinander folgenden Tagen den wünschenswerten Wechsel im Dienste herbeizuführen, v. ein u. derselben Mannschaft übernommen. Bezieht heute die Steuerbordwache um abends 8 Uhr die „Erste Wache", so fällt ihr weiter die Morgenwache, die Nachmittags- u. Abendwache zu. Am nächsten Abend um 8 Uhr übernimmt dann die Backbordwache den Dienst der ersten Wache u. so fort. Auf engl. Schiffen wird die ungerade Zahl der Wachen u. damit der Wechsel im Dienst durch Teilung der Abendwache in zwei gleiche Hälften v. je zwei Stunden hergestellt, so daß während 24 Stunden ein siebenmaliger Mannschaftswechsel eintritt. Diese Sitte hat in neuerer Zeit auch auf deutschen Schiffen vielfach Eingang gefunden. Die Engländer bezeichnen die in die Stunden v. 4 bis 6 u. v. 6 bis 8 Uhr geteilte Abendwache als Hundewache (dog watch), angeblich weil der kurze Wechsel v. zwei Stunden zum Schlafen kaum Zeit läßt. Auch die Bezeichnung „Plattfußwache" scheint für versch. Wachen gebraucht worden zu sein. In dem zu Anfang dieses Jahrhunderts erschienenen Werke v. H. Brarens „System der praktischen Steuermannskunde" wird diese Wache v. 4 bis 8 Uhr abends die Plattfußwache genannt. Früher als die Schiffsuhren noch nicht allgemein im Gebrauch waren, ward die Zeitdauer der Wachen durch Sanduhren, durch Stunden- u. Halbstundengläser festgestellt. Heute sind diese Gläser fast ganz außer Gebrauch gesetzt. Sie kommen höchstens noch auf kleineren Fahrzeugen u. in besonderen Fällen auf Rheden u. im Hafen zur Anwendung, wo der Wachdienst v. einem einzelnen Schiffsmann versehen u. kein Licht zu brennen gestattet wird. Einen wesentlichen Bestandteil der Schiffsausrüstung bilden die Halbstundengläser heute nicht mehr. Wenn das Glas einmal leer gelaufen, also eine halbe Stunde um war, so wurde die Schiffsglocke einmal angeschlagen; nach Verlauf der zweiten halben Stunde zweimal u. s. f. Die Schläge an der Glocke werden v. den Seeleuten mit dem Worte „Glasen" (Gläser) bezeichnet. Die Sitte des Glasenschlagens hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten, obgleich die Halbstundengläser längst nicht mehr benutzt u. zum Teil ganz unbekannt geworden sind. Acht Schläge an der Glocke oder der Ruf „Acht Glasen" (engl. eight bells) bedeutet noch heute: Die Wache ist abgelaufen. Wenn der Augenblick der Ablösung gekommen ist, so wird die der Ruhe pflegende Wache geweckt u. an Deck gerufen, u. zwar geschieht dies nach altem Seegebrauch mit den singend ins Volkslogis hineingerufenen Worten: „Reiset Quartier in Gottes Nam'!" (Steht auf, Quartier in Gottes Namen!). Boshafte Jungen fügen auch wohl noch hinzu: „Un wenn Ji nich willt gliek upstahn, denn warrn wi Juch dei Jack fullslan", worauf dann der Rufer schleunigst Deckung zu suchen pflegt, um nicht v. den Stiefeln, die ihm entgegenfliegen, getroffen zu werden. Wenn die Wache zum Reffen od. Einnehmen der Segel geweckt wird, so geschieht es mit den Worten: „Schlapers hoch, Räwe, Räwe!" oder „Schlapers hoch, Segel bargen!" (Schläfer heraus, Reffen, Reffen! Schläfer heraus, Segel bergen!). Sobald die neue Wache an Deck kommt, begiebt sich einer aus derselben u. zwar der, welcher an der Reihe ist, ans Steuerruder, um, wie es in der Seemannssprache heißt, das „Ruder zu verfangen", ein anderer geht, wenn es Nacht ist, auf den „Ausguck", damit er nach entgegenkommenden Schiffen ausluge. Der Mann, der am Ruder steht, nennt dem, der zu seiner Ablösung kommt, den Kompaßkurs, der ihm zu steuern aufgegeben ward u. den er bis dahin gesteuert hat — er ruft z. B. „West-Nord-West" od. Full u. bi (Voll u. bei), d. h. beim Winde, dicht am Winde — u. übergiebt gleichzeitig das Steuerruder. Als Antwort wiederholt der Ablösende dieselben Worte, um anzuzeigen, daß er dieselben richtig verstanden hat. Überhaupt ist es an Bord der Schiffe Gebrauch, daß jedes Kommandowort v. dem, der es erhalten hat, wiederholt wird, damit keine Mißverständnisse vorkommen. Handelt es sich um einen allg. Zuruf, so wird gewöhnlich mit den Worten „Ai, ai!" geantwortet, zum Zeichen, daß man gehört hat. Die Ablösung des Rudermannes u. des Ausguckmannes erfolgt stündlich oder zweistündlich, je nach der Zahl der Mannschaften u. dem bes. Gebrauch, der auf dem Schiffe

herrscht. Auf sehr großen Schiffen und den Postdampfern sind mit dem Steuern des Schiffes bes. Personen, die sogen. Quartermeister betraut; auf anderen Kauffahrteischiffen übernimmt jeder der Matrosen der Reihe nach das Steuerruder. Die Mannschaft, welche die Morgenwache „zu Koje" hat, wird um 7 Uhr mit dem Rufe „Schlapers hoch, Schaffe, Schaffe!" zum Frühstück geweckt, das im allgemeinen, wie auch die übrigen Mahlzeiten v. beiden Wachen gemeinsam eingenommen wird. Nur der Mann am Ruder u. eventuell der Ausgucksmann oder einer der Offiziere bleiben während dessen als Wache auf dem Verdeck zurück. Mittags bestimmt der Kapitän od. die Offiziere durch Höhenmessungen mit dem Sextanten die Zeit der Kulmination der Sonne u. des wahren Mittags des Schiffsortes. Nach dieser Zeit wird die Schiffsuhr gestellt u. die Tageszeit reguliert. Ist es 12 Uhr, so ruft der Kapitän: „Mittag"! u. der Koch trägt das Essen auf. Die Abendmahlzeit findet abends um $6^1/_2$ Uhr statt. In älteren Zeiten standen auf Vernachlässigung des Wachtdienstes u. Vergehen im Schiffsdienste sehr schwere, zum Teil barbarische Strafen. Heute denkt man milder darüber. Ein Junge, den man auf der Wache schlafend antrifft, wird v. den Matrosen im Gesichte mit Ruß geschwärzt, damit er, wenn er später leugnet, überführt ist. Im übrigen sind die Strafen heute durch die Bestimmungen der Seemannsordnung gesetzlich geregelt. Rev. H. Teonge, ein Geistlicher, welcher um das J. 1675 als Kaplan in der Marine Karls II. v. England Dienste that, erzählt, daß auf S. M. Schiff „Assistance" zwei Seeleute für ein geringes Vergehen — sie hatten ein Stück Rindfleisch gestohlen — in folgender Weise von dem dienstthuenden Offizier bestraft wurden. Man band ihre Hände auf dem Rücken und fesselte sie selbst dann an den Großmast. Jedem der Übelthäter wurde ein Stück rohen Rindfleisches um den Nacken gehängt. Darauf hatten die übrigen Seeleute heranzutreten u. ihnen mit dem Fleisch den Mund zu reiben. Diese Art der Behandlung mußten die Ärmsten zwei Stunden lang über sich ergehen lassen.

Watch and Ward; ehedem eine der Hauptpflichten der Konstabler. Watch bezeichnet die Wache bei Nacht u. Ward die bei Tage.

Watch Committee. In jeder Stadt ist ein W. C. für die Polizeiverwaltung, deren Vorsitzender der Mayor ist. Dieses stellt Konstabler an u. erläßt Polizeiregulative. Jährlich werden die zum Polizeidienst verpflichteten Leute der Stadt zu Spezial-Konstablers eingeschworen, u. können dieselben durch warrant eines Friedensrichters aufgeboten werden. Sind sie im Dienste, so erhalten sie 3 s. per Tag Diäten. Meist hat aber jede Stadt eine besoldete Polizei, und eine solche kann auch an Orten eingeführt werden, wo es keine Stadtverfassung giebt.

Watchman, The. Eine Zeitschrift in Prosa und Gedichten, geschrieben von Samuel Taylor Coleridge. Das Motto derselben war: „That all might know the Truth, and that the Truth might make us free." Die Zeitschrift erschien wöchentlich u. dauerte v. 1. März bis zum 13. Mai 1796.

Watch, Marching Of The, s. Midsummer Eve.

Watch Night. So heißt der Sylvesterabend bei den Wesleyan Methodists, weil die Gemeinden u. Geistlichen an ihren größeren Kapellen in dieser Nacht einen Gottesdienst halten 'to watch out the old year', d. h. sie beten u. predigen bis ungefähr 5 Minuten v. 12 Uhr; sodann verharren sie in tiefem Schweigen, bis die Uhr schlägt; in diesem Augenblicke brechen sie voller Freude in einen geistlichen Lobgesang aus. — Dieser Sylvester-Gottesdienst hat in letzter Zeit auch bei evangelischen churchmen Nachahmung gefunden. „Southey in his biography of the evangelist (Wesley) denounces watch-night as another of Wesley's objectionable institutions." Nottingham Guardian, January 1, 1895, p. S.

Watch Of London; die Nachtwächter in London, die zuerst 1253 angestellt wurden, kündeten die Stunden mit einer Glocke an, ehe öffentliche Uhren üblich waren. — Das Nachtwächteramt kam außer Gebrauch, u. eine neue Polizei, die Tag u. Nacht in Thätigkeit war, wurde am 29. September 1829 eingerichtet.

Water-Bailiffs, Beamte in Hafenplätzen, denen die Durchsuchung v. Schiffen obliegt, auch ein Beamter der City v. London. Der water-bailiff ist der älteste der v. der City-Corporation ernannten Beamten, welche auf die Ausführung der Statute u. Verordnungen 'applicable to the River Thames' zu halten hatten. Die früher der Londoner Korporation gehörenden auf die Themse bezüglichen Befugnisse sind jetzt der Thames Conservancy Board übertragen.

Water-Colours, Royal Institute Of Painters In. (Gegr. i. J. 1831.) Die neuen, schönen Galerien dieser Gesellschaft in Piccadily (London) sind im Frühjahr 1883 eröffnet worden. Die Ausstellungen, die jährlich stattfinden u. im März beginnen, stehen allen Künstlern zur Beschickung frei. Die Mitglieder des Instituts werden nach den ausgestellten Arbeiten gewählt.

Waterford (S. Irland); wurde um 879 gebaut; durch Feuer gänzlich zerstört i. J. 981. Die Stadt wurde neu gebaut u. beträchtlich erweitert durch Strongbow i. J. 1171; noch weiter in der Regierungszeit Heinrichs VII., der den Burgen bedeutende Privilegien gewährte. Richard II. landete u. wurde hier i. J. 1399 gekrönt; i. J. 1690 schiffte Jakob II. sich hier nach Frankreich ein, nach der Schlacht an der Boyne; Wilhelm III. residierte hier zweimal u. bestätigte die Privilegien der Stadt.

Watering House. Das Lokal, in dem sich die watermen u. die Droschkenkutscher aufhalten, während ihre Wagen auf dem Halteplatze stehen.

Watering Places. Die sozialen Beziehungen der insularen Lage u. der mit vielen Vorsprüngen u. Einbuchtungen versehenen Küste Englands sind in ihrer Weise ebenso wichtig, als die politischen. Der Drang, welcher Georg IV. nach Brighthelm Stone, wie es damals gen. wurde, od. nach Brighton, wie es jetzt heißt, trieb, ist derselbe, der jetzt das englische Volk nach der Seeküste treibt, wenn der Sommer gekommen ist. In der Nähe eines Badeortes, der als solcher eine Zeit lang bestanden, entstehen dann bald eine Anzahl anderer Badegelegenheiten u. health-resorts in unbedeutenden Fischerdörfern. Fast das ganze Küstengestade der Insel ist v. einem Saum v. seaside towns of pleasure umgürtet. An der Nordwestküste liegen Rhyl, Llandudno, Penmaenmawr, Llanfaisfechen, Bangor, Beaumaris, Barmouth u. Aberystwith. Die Südwestküste v. England bietet an der großen Bucht, welche der Bristol Channel bildet, v. Portishead an der Mündung des Avon an bis nach Lands End hin dieselbe Aufeinanderfolge besuchter Badeorte. An der Südküste passiert man Plymouth, Torquay, Dawlish, Teignmouth, Sidmouth, Seaton u. a.; wenn man Devonshire verlassen, befindet man sich in einer prächtigen Bai mit hellen Sandbänken, einer starken Brandung in der See u. einer hübsch gebauten Stadt am Strande. Diese Stadt ist Weymouth. Wenn man v. hier ostwärts sich wendet, so passiert man die Küste v. Hampshire u. die Isle of Wight, die schroffe Küste v. Sussex u. die Kreideklippen v. Kent. Zwischen North Foreland u. Flamborough Head liegen wenigstens 50 derartige pleasure towns. — Es ist seltsam, wie die neue Stadt aus dem alten Dorf hervorwächst. Während zu Hastings, St. Leonards u. Brighton die Entwickelung gleichmäßig erfolgt ist, indem die alte Stadt sich nach allen Richtungen hin ausbreitete, so befindet sich das heutige Eastbourne in geringer Entfernung v. alten Eastbourne. — Die englischen seaside towns werden meistens v. den gesellschaftlichen Mittelklassen aufgesucht; die oberen Gesellschaftsklassen kümmern sich wenig um die Badeorte ihres eigenen Landes. Wenn die Londoner 'season' vorüber ist, so gehen diese Klassen ins Ausland od. machen Besuche auf den Landgütern ihrer Bekannten u. Verwandten. Vorübergehende Besuche nur werden Orten wie Brighton, Folkestone, Hastings od. a. v. den hervorragenden Repräsentanten des engl. Adels u. der engl. vornehmen Welt abgestattet; Plätze v. hervorragend sanitärer Bedeutung dagegen, wie Torquay, haben ein gutes Kontingent patrizischer Engländer, welche von ihren Doktoren dorthin gesandt worden sind. — Auch bewahren alle Plätze an der englischen Küste, mögen sie auch v. Gästen aus England besucht werden, einen gewissen lokalen Charakter. Scarborough ist hauptsächlich für den Norden Englands der Vergnügungsplatz, gerade so wie Brighton der holiday resort für London ist; Folkestone u. Dover werden hauptsächlich von Einwohnern Kents u. der benachbarten counties besucht, Morecombe Bay v. den Repräsentanten der Lancashire-Fabrik-Industrie. Auch gleicht sich das Thun u. Treiben in diesen Badeorten im großen u. ganzen; so exklusiv auch manche v. diesen Plätzen sein wollen, so bieten doch Margate u. Gravesend z. B. zu gewissen Zeiten genau den Londoner cockney appearance wie Brighton. — Seaside Watering Places, a description of holiday resorts on the coasts of England and Wales . . ., including the gayest and the quietest places . . ., 22nd year of publication: Season 1898—1899. 8°. London, Upcott Gill, 170, Strand W. C. Preis: 2 d.

Waterlogged: Ein seemännischer Ausdruck, welcher bedeutet, daß ein Schiff infolge eines Lecks od. einer Kollision so viel Wasser gemacht hat, daß es ganz unlenksam geworden ist.

Waterloo Bridge, 'The English Bridge of Sighs', wurde von dem Ingenieur John Rennie erbaut u. 1817 eröffnet. Sie sollte erst Strand Bridge heißen; aber der Name wurde schon vor ihrer Vollendung zu Ehren des Sieges bei Waterloo Bridge umgeändert. Sie ist aus Granit u. besteht aus 9 Bogen, jeder v. 120 Fuß Spannung u. 33 Fuß Höhe. Sie ist am Strand, an der Biegung der Themse, v. wo man einen herrlichen Blick auf die City u. Westminster hat.

Waterloo Campaign, The, 1815, by Captain William Siborne. — Dieses Werk ist der genaueste, vollständigste u. zuverlässigste Bericht über die kriegerischen Ereignisse, welche zuweilen 'The Hundred Day's War', u. dann auch 'The Twenty Day's Campaign' gen. werden; mit Einschluß der Schlachten v. Ligny, Quatre Bras, Waterloo u. Wavre. Der Bericht ist mit großer Unparteilichkeit geschrieben. — Jede militärische Bewegung ist verständlich bezeichnet; ebenso die Namen aller auf beiden Seiten engagierten Regimenter u. aller Befehlshaber. Ebenso sind die Namen aller derjenigen Offiziere der brit. Armee, welche bei Waterloo waren, nach ihren Regimentern angegeben; ebenso die Namen der getöteten, verwundeten od. vermißten Offiziere. Das Werk schließt mit der berühmten Waterloo-Siegesbotschaft ('Waterloo Despatch') des Duke of Wellington. Es ist erschienen im Verlage v. Archibald Constable and Co., Westminster. 832 Seiten; Preis geb. 5 s. netto. 1898.

Waterloo Cup. Preis auf einer Hundeausstellung. Waterloo liegt an den Ufern des Mersey, ungefähr drei engl. Meilen nördlich v. Liverpool.

Waterloo, The Field Of. Ein Gedicht v.

Sir Walter Scott (1771—1832), erschienen im J. 1815 mit folgender Anzeige: „It may be some apology for the imperfections of this poem, that it was composed hastily, and during a short tour upon the Continent, when the author's labours were liable to frequent interruption; but its best apology is, that it was written for the purpose of assisting the Waterloo subscription.“

Watermen, eig. „Fuhrleute“, haben neben dem Tränken der Pferde über Ordnung der Wagen u. das gute Betragen der Kutscher an den Halteplätzen zu wachen u. erhalten v. jedem Wagen 1 Penny, v. jeder Fuhre außerdem ½ Penny, wofür sie die Droschke vorführen u. den etwa abwesenden Kutscher rufen. Zum Zeichen ihrer amtlichen Eigenschaft tragen sie ein Schild. Während die Wagen auf dem Halteplatze stehen, ziehen sich die watermen und Droschkenkutscher in das sogen. watering-house zurück.

Watermen's Company: Diese 'Company' ist eine alte Gilde, die im 14. Jhrh. gegr. ist u. durch verschiedene Akte u. Erlasse der Regierung viele Generationen hindurch das Monopol der Schiffahrt auf der Themse hatte. Durch eine Akte v. 1859, 22 u. 23 Vikt c. 133, S. 2, nach welcher sich die 'W. C.' jetzt zu richten hat, ist das alleinige Monopol der 'freemen' der Kompagnie, betr. den Gütertransport, aufgehoben. Den Besitzern v. Fahrzeugen, die sich damit befaßten, wurden keine Beschränkungen auferlegt, sie mußten sich jedoch bei der Kompagnie eintragen lassen. Innerhalb der durch die Akte vorgeschriebenen Grenzen, zwischen Teddington Lock u. Lower Hope bei Gravesend, durften nur 'freemen' der Gilde u. deren Gehilfen, die mit einem Gewerbescheine versehen waren, als Bootsleute, Leichterführer u. s. w. fahren. Andere Personen wurden mit Geldbußen v. 40 s. bis £ 5 belegt. 'Freedom' der Kompagnie wurde durch fünfjährige Lehrzeit erlangt. Die eingetragenen Führer v. Barken konnten auch als 'freemen' zugelassen werden. Um eine 'license' als 'lighterman' bezw. 'waterman' zu erhalten, mußte ein 'freeman' eine fünfjährige Lehrzeit durchgemacht haben, 19 Jahre alt sein u. in den letzten zwei Jahren innerhalb der durch obige Akte festgesetzten Grenzen gearbeitet haben. Barken u. Boote müssen mit Namen u. Nummern versehen sein. Der 'Court of Watermen', der über alle die Kompagnie betr. Angelegenheiten zu entscheiden hat, besteht aus 24 Mitgliedern, die aus den 'freemen' gewählt werden. Er ist berechtigt 'freemen' aufzunehmen, 'licenses' auszustellen, Prüfungen über die Befähigung der Lehrlinge abzuhalten u. Nachträge zu den Verfügungen der Akte zu verfassen, um dieselbe desto wirksamer zu machen. Die Akte v. 1859 gestattete allerdings Leuten, die bei der 'W. C.' weder eine Lehrzeit durchgemacht hatten, noch Mitglieder derselben waren, Barken u. Boote zu besitzen u. befürwortete ihre Aufnahme als Mitglieder der 'W. C.', letztere richtete sich aber durchaus nicht nach dieser Verfügung. Nach der jetzigen Praxis müssen alle Fahrzeuge, ob Dampfschiffe, Leichter od. andere Segelfahrzeuge entweder v. 'freemen' der Kompagnie od. deren Leuten innerhalb des oben gen. Bezirkes befahren werden. Von dieser Beschränkung ausgenommen sind: 1. Schiffe, die durch den ganzen Distrikt hindurch bis über Gravesend hinausgehen. 2. Barken, die aus dem Grand Junction Canal kommen. 3. Barken, die v. oberhalb Teddington kommend nicht unter London Bridge gehen u. 4. Barken, die aus dem Flusse Lea kommen. Um einen vollständigen Einblick in die Gesetze der 'W. C.' zu gewinnen, beachte man folgende 'bye-laws' der 'Conservators of the Thames': „All barges, boats, lighters, and other light craft navigating the river shall, when under way, have at least one competent man constantly on board, for the navigation and management thereof, and all such craft of above 50 tons burden shall, when under way, have one man in addition on board, to assist in the navigation and management of the same, with the following exceptions: when being bowed by a steam vessel, or when being moved to or fro between any vessels or places, a distance not exceeding 200 yards.“ Die 'Conservators' haben, als sie diese Bestimmungen aufstellten, absichtlich nicht gefordert, daß der zweite Mann ein 'freeman' od. ein Mitglied der 'W. C.' sein muß, während letztere der Ansicht ist, daß er diese Befähigung besitzen muß. Wenn eine Klage, die dahin lautet, daß der zweite Mann jene v. der Company ausgestellte Befähigung nicht besitzt, bei Gericht anhängig gemacht wird, so weist dieses die Klage ab, während der Gerichtshof der Company auf eine Geldstrafe erkennt. Die Besitzer u. Führer v. Passagierdampfern u. Lustfahrzeugen beklagen sich bitter über die Verpflichtung, daß sie 'free watermen' anstellen müssen, sie haben aber keine Stimme bei der Verwaltung der 'W. C.'. Die v. dieser abgehaltenen Prüfungen u. ausgestellten Zeugnisse bieten durchaus keine Gewähr für den Charakter der betr. Leute. Sie besitzen Schiffe, die weit über Gravesend hinaus bis nach Sheerneß laufen, u. obwohl sie als Besatzung Leute haben, die kompetent sind in der Schiffahrt auf der Themse, da sie beständig bis London Bridge fahren, so dürfen sie dieselben in Booten, die oberhalb Gravesend fahren, nicht verwenden. Bei den Verhandlungen über den Verlust der 'Princess Alice' wurde der erste Steuermann scharf getadelt wegen verschiedentlicher Unregelmäßigkeiten, die vorgekommen waren; die gesamte Besatzung dieses Schiffes waren Londoner 'watermen'.

Water-Plug, The, an der Röhre der Wasser-

leitung, „Wassersack", der sich an der Seite der Straße befindet, um die Straßen zu reinigen; bei einem Feuer schraubt man einen Schlauch an.

Water-Poet, The. Ein Name, der John Taylor (1580—1654), einem Dichterling, gegeben wurde; er war eine Zeit lang ein waterman u. ruderte auf der Themse.

Waters, Young. Eine Ballade, die in Percys 'Reliques' gedruckt ist, „from a copy printed not long since at Glasgow. The world was indebted for its publication to the Lady Jean Hume, sister of the earl of Hume." Sie soll auf das Schicksal des Earl v. Murray anspielen, der v. dem Earl v. Huntley i. J. 1592 ermordet wurde.

Water-Work: „or, the Sculler's Travels from Tyber to Thames, with his boat laden with a Hotch-Potch, or Gallimaufrey of Sonnets, Satires, and Epigrams. With an ink-horn disputation betwixt a Lawyer and a Poet, and a quantum of new-catched Epigrams, caught the last fishing-tide, together with an edition of Pastoral Equivoques, or the Complaint of a Shepherd, dedicated to neither Monarch nor Miser, Keaser or Caitiff, Palatine or Plebeian, but to great Mounseer Multitude, alias All, or Every One," by John Taylor (1580—1654).

Waterwork Engineers, British Association of. Diese Gesellschaft ist gegründet im April 1896. Zweck der Vereinigung ist Austausch der Gedanken u. Diskussion v. Plänen, Wasserleitungsanlagen betreffend; auch Beantragung v. zweckentsprechenden Gesetzen zum Besten der Wasserversorgung v. Städten. Mitglied kann jeder derartige Ingenieur werden; das Eintrittsgeld beträgt £ 2 2 s., der jährliche Betrag £ 1 1 s. Das Bureau befindet sich 55, Parliamentary Street, Westminster S. W.

Watling-Street. Diese Straße beginnt in der nordöstlichen Ecke v. St. Paul's Church yard u. erstreckte sich früher durch Budge Row und Cannon Street; es soll die Hauptstraße des römischen London gewesen sein, 'one of the four grand Roman ways in Britain'. Schon v. der Ankunft der Römer soll es eine forest-lane od. trackway der Britons gewesen sein; „with the Romans it became a stratum, street, or raised road, constructed according to their well-known manners." (A. J. Kempe, Archaeologia, XXVI, 467). Dies wird bestätigt durch die Entdeckung britischer Spuren auf dieser Strecke in Cannon Street. — Die Römer machten diese Straße zu einem Bestandteil ihrer großen Route v. dem Punkte, da sie gelandet, an (Dover), durch einen Teil v. Kent u. die nordöstliche Ecke v. Surrey; v. Stoney Street über die Themse nach Dowgate, nördl. v. Flusse, durch die jetzt sogen. Watling-Street nach Aldersgate; wo die Straße, indem sie die City verließ, Goswell Street entlang nach dem Westen v. Islington führte, durch Hagbush-Lane (die Straße ist zum Teil noch vorhanden), nach Verulamium od. St. Alban's. — Stuckeley jedoch behauptet, daß die alte Watling Street nicht durch London führte, sondern in ihrem Laufe v. Verulam die Oxforder Straße bei Tyburn kreuzte, v. da durch einen Teil von Hyde Park ging, bei May Fair durch St. James's Park nach dem Wool Staple at Westminster, die Themse bei Stonegate-ferry überschritt, durch St. George's Fields führte u. südlich v. Lock Hospital durch Kent Street nach Deptford u. Blackheath. Stuckeley fügt hinzu: „as London increased, passengers went through the City by Cannon Street, Watling Street and Holborn; this being a vicinal branch of Watling Street." — Wren dagegen hält diese Straße für die Hauptstraße od. die alte 'via Praetoriana' der alten römischen Station an der Themse: das Hauptthor war zu Eastcheap. Als man i. J. 1853 Budgerow ausgrub, wurde ein Bruchstück einer römischen Mauer entdeckt. „Watling Street crossed the Walbrook by a bridge at the junction of Cannon Street and Budge Row; and then branching off at London Stone, in Cannon Street, ran along the Langbourne to Aldgate; whilst a smaller road ran from the ferry at Dowgate towards Cripplegate, one of the three City gates during the Roman rule. Enough of remains of houses have been found in Budge Row and Watling Street to show that the rudiments of a street, in continuation of the line from Aldgate, existed on the west side of the brook." National Miscell. No. 6. — Diese Straße, sagt Leland, wurde ehemals Atheling Street geheißen; sie lag nahe der Old Change, wo früher die Münze sich befand; später wurde der Name in Watheling od. Watling-Street verderbt. Diese Ansicht teilt aber Stow nicht. — Ein anderer führt das Wort 'Watling' auf die alten britischen Ausdrücke 'gwaith'-work, u. 'lea' = Legion zurück; daher die Bezeichnung gwaith-lea soviel als legion-work, Soldaten-Werk (Gent. Mag. 1796). — Dr. Jamieson stellt fest, daß die Straße v. den Römern Via Lactea (Milchstraße, Milky Way) gen. worden sei, weil sie, wie die Milchstraße am Himmel mit Sternen, so mit sternenförmigen, sechskantigen Steinen gepflastert war. — Moxon bemerkt in seinem 'Tutor to Astronomy', 1670, indem er die Milchstraße beschreibt: „Some, in a sporting manner, call it Watling Street; but why they call it so I cannot tell, except it be in regard to the narrowness it seemeth to have." — Die Südseite der Straße ist fast ganz abgebrochen u. neu gebaut worden; In Watling Street haben, seit Stows Zeit, gewohnt „wealthy drapers, retailers of woolen cloths, both broad and narrow, of all sorts." — Hutton sagt v. der Straße, sie sei „much

inhabited by wholesale grocers, tobacconists, and other great dealers."

Wat's Dyke, in Flintshire. Der Name ist aus Wato's Dyke verderbt. Wato war der Vater v. Weland, dem Vulkan der nordischen Mythologie, u. der Sohn des Königs Vilkins v. einer Meernymphe. — Dieser Graben erstreckt sich v. Basingwork Abbey in südöstlicher Richtung bis nach Donbigshire. Der Raum zwischen ihm u. Offa's Dyke, welcher an einigen Stellen drei Meilen, an andern nicht mehr als 500 Yards beträgt, war neutraler Boden, auf dem 'Britons, Danes, and Saxons met for commercial purposes'.

„There is a famous thing
Called Offa's Dyke, that reacheth far in length.
All kinds of ware the Danes might thithes bring;
It was free ground, and called the Briton's strength.
Wat's Dyke, likewise about the same was set,
Between which two both Danes and Britons met,
And traffic still."

Churchyard: Worthiness of Walls (1587).

Watson's College, genauer **George W. C.**, eine große höhere Knabenschule in Edinburg, die ähnlich wie die St. Paul's u. Merchant Taylors' Schools in London einer Kaufmannsgilde gehört.

Watson's Hospital, eine ähnliche Anstalt wie Heriot's Hospital. Hier werden bes. die Söhne verarmter Kaufleute unterrichtet.

Watt, Einheit der elektr. Kraft = 10^{0} C. G. S.

Wattle, Captain. Figur in Dibdins Ballade, Captain Wattle and Miss Roe.

Watts od. **Watts Hymns** Lieder moralischen u. religiösen Inhalts zum Auswendiglernen für Kinder.

Watts's Literary Guide: Monatsbericht über neue litterarische Erscheinungen. Seit 1885; jede Nr. 1 d. Watts & Co., 17 Johnson's Court, London E. C.

Watty And Meg. Ein Gedicht v. Alexander Wilson (1766—1813) anonym erschienen im Jahr 1792 u. Robert Burns zugeschrieben.

Wat Tyler. Ein poetisches Drama, geschrieben v. Robert Southey (1774—1843) 'in the course of three mornings' i. J. 1794, erschienen im selben Jahr.

Waverley: 'or, 'tis Sixty Years Since'. Ein Roman v. Walter Scott (1771—1832); die ersten Kapitel desselben wurden i. J. 1805 geschrieben, danach aber beiseite gelegt, aus Rücksicht auf die unvorteilhafte Meinung einiger Freunde des Verfassers über das Werk. Acht Jahre später geriet Scott einmal zufällig wieder über das Manuskript u. beschloß, die Geschichte zu vollenden. Dies that er in der Zeit v. drei Wochen; das ganze Werk erschien anonym 1814. Es hatte durchgreifenden Erfolg; der Verfasser von Waverley wurde ein litterarischer Löwe; lange Zeit bemühte sich die Lesewelt, die Identität desselben festzustellen. Das Geheimnis wurde indessen mit Glück mehrere Jahre hindurch verborgen gehalten, obgleich dasselbe wenigstens 20 seiner intimen Freunde bekannt war. Dann wurde es i. J. 1827 öffentlich preisgegeben, zunächst im Theatrical Fund Dinner in Edinburg u. danach in der Einleitung zu den 'Chronicles of the Canongate', die in jenem Jahr erschienen. Waverley ist das erste einer langen Reihe ähnl. Werke, welche man jetzt gewöhnl. als Waverley Novels' bezeichnet. Zu diesen gehört: Guy Mannering, The Antiquary, Rob Roy, Old Mortality, The Black Dwarf, A Legend of Montrose, The Bride of Lammermoor, The Heart of Midlothian, Ivanhoe, The Monastery, The Abbot, Kenilworth, The Pirate, The Fortunes of Nigel, Peveril of the Peak, Quentin Durward, St. Roman's Well, Redgauntlet, The Betrothed, Chronicles of the Canongate, (The Highland Widow, The Two Drovers, and the Surgeon's Daughter), The Talisman, Woodstock, The Fair Maid of Perth, Anne of Geierstein, Count Robert of Paris u. Castle Dangerous. Von diesen Romanen erschien am letzten: The Betrothed, unter dem Pseudonym: 'the author of Waverley'.

Waverley Abbey, Ruine eines Cisterzienserklosters, unweit Farnham, soll Walter Scott den Titel seines ersten Romans gegeben haben.

Waverley, Edward Bradwardine. Das Pseudonym, welches v. John Wilson Croker (1780—1857) in seinen 'Two Letters' angenommen wurde, als Antwort auf Malachi Malagrowther i. J. 1826 erschienen.

Waxscot, die ehemals dreimal jährlich gezahlte Gebühr zur Anschaffung v. Kerzen für die Kirchen.

Waxworks. Es ist ein Irrtum zu glauben, daß erst Madame Tussaud die Wachsfiguren u. -Bilder erfunden habe; vielmehr rühren sie v. den Römern; diese Bildnisse dienten dazu, das Andenken berühmter Personen lebendig zu erhalten. Man stellte dieselben an den Leichenbahren u. in Nischen des Grabgewölbes auf. — Man kann auch jetzt noch in der Islip chapel zu Westminster Abbey solche Wachsbildnisse königl. Personen sehen, welche dort in gläsernen Kästen aufbewahrt werden; wegen ihrer verschlossenen u. verstümmelten Erscheinung, den diese Wachsbilder jetzt haben, nennt man sie wohl das 'Ragged Regiment'. Unter diesen Bildnissen befinden sich Queen Elizabeth, Charles II, William III and Mary, Queen Anne, John Sheffield, Duke of Buckingham, the Duchess of Richmond, William Pitt, Earl of Chatham u. Lord Nelson. Diese Bildnisse sind v. vorzüglicher französischer Arbeit, wie denn die Kunst des Modellierens in Wachs in Frankreich besonders ausgebildet war. — Häufig wurden Weihnachtsgruppen, die Krippe (Crib) mit dem Jesuskinde u. den Eltern des Christ-

kindes auf diese Weise in Wachs modelliert. S. Tussaud.

Wax-Work Shows. Die älteste Ausstellung v. Wachsfiguren in England, welche bekannt ist, ist die v. Westminster Abbey, gen. the 'Play of the Dead Volks' u. the 'Ragged Regiment'. Es existiert folgender Bericht über diese Sammlung in einer Beschreibung der Abtei, 'its moments and curiosities', 'printed for J. Newbery, at the Bible and Sun, in St. Paul's Churchyard, 1754': „Over this chapel (Islip, otherwise St. Erasmus) is a chantry in which are two large wainscot presses full of the effigies of princes and others of high quality, buried in this Abbey. These effigies resembled the deceased as possible, and were wont to be exposed at the funerals of our princes and other great personages in open chariots, with their proper ensigns of royalty or honour appended. Those that are here laid up are in a sad mangled condition, some stripped, and others in tattered robes, but all maimed and broken. The most ancient are the least injured, by which it would seem as if the costliness of their clothes had occasioned this ravage; for the robes of Edward VI., which were once of crimson velvet, but now appear like leather, are left entire; but those of Q. Elizabeth and K. James the First are entirely stript, as are all the rest, of every thing of value. In two handsome wainscot presses are the effigies of K. William and Q. Mary, and Q. Anne, in good condition, and greatly admired by every eye that beholds them.“ — Die Fig. Cromwells ist hier nicht erwähnt; aber in dem Bericht über sein lying-in-state wird sein Bild beschrieben. Dasselbe war gleichfalls aus Wachs gefertigt, mit Samt, goldenen Spitzen u. Hermelin bekleidet. Dieses Bild wurde auf das Paradebett gelegt u. ein anderes Bild auf der Totenbahre beim Leichenbegängnis getragen; beide Bilder wurden danach in Westminster Abbey deponiert; bei der Restauration jedoch wurde die Totenbahre in Stücke gebrochen und das andere Bild zerstört, nachdem man es an einem Strick aus einem der Fenster v. Whitehall aufgehängt hatte. — In dem 'Picture of London, 1806', wird diese Sammlung v. Wachsbildern der Regenten Engl. u. Großbritanniens bezeichnet als 'a variety of figures in wax, in cases with glass doors, which are shown as curious to the stranger'. Dieselben wurden bis zum J. 1839 gezeigt. — Andere Wax-Work Shows befinden sich in der New Exchange, Strand, sowie in Fleet Street (Salmon's Wax-Work); Oxford Street (in dem Queen's Bazaar); Haymarket (Dubourg's Mechanical Exhibition); Knightsbridge, The Oriental and Turkish Museum (St. George's Gallery). — Die sehenswerteste u. interessanteste Ausstellung v. Wachsbildern ist Madame Tussaud and Son's Collection, Baker Street, Portman Square; es ist die älteste Ausstellung dieser Art in Europa. Sie war ursprünglich in Paris (seit 1780), u. in London (at the Lyceum, Strand) seit 1802 zu sehen. Die Ausstellung enthält mehr als 200 Wachsfiguren in den Kleidertrachten ihrer Zeit; viele Figuren tragen dieselben Kleider, wie die v. ihnen dargestellten Personen bei ihren Lebzeiten; außerdem befindet sich bei dieser Sammlung in einer Reihe v. Sälen eine große Zahl v. Gemälden u. Bildwerken. — Madame Tussaud war 1760 zu Bern in der Schweiz geboren, lernte schon als Kind in Wachs modellieren. Sie trat dann, hauptsächlich vermöge ihrer Kunstfertigkeit in Beziehung zu vielen hervorragenden Persönlichkeiten ihrer Zeit, wie Voltaire, Rousseau, Dr. Franklin, Mirabeau u La Fayette, deren Büsten sie nahm, wie auch diejenigen v. Robespierre, Danton u. Marat. Madame Tussaud hat ihre schriftlichen 'Memoirs and Reminiscenses' hinterlassen; die Schilderung, welche sie von der französischen Revolution giebt, ist höchst eigentümlich u. lesenswert. Sie starb in London am 15. April 1850 im Alter von 90 Jahren. — Die Tussaud Collection enthält nicht nur eine größere Zahl schöner Wachs-Porträts, sondern auch eine merkwürdige Zusammenstellung von Kostümen und persönlichen Andenken an hervorragende Persönlichkeiten, historische Gruppen u. s. w. Zu den bemerkenswertesten gehört das kostümierte, liegende Bildnis des Duke of Wellington; eine Gruppendarstellung v. König Henry VIII. u. seiner sechs Gemahlinnen; Edward VI. u. Henry VII.; Queen Victoria and Prince Albert, and the royal children; Alexander Emperor of Russia, taken from life, in England, i. J. 1814; Napoleon Bonaparte, from life, in 1815; Louis XVI., seine Gemahlin u. seine Kinder, 1790 nach dem Leben modelliert, in La Petite Trianon; Lord Nelson (die Büste ist v. seinem Antlitz genommen); Richard III., nach dem Porträt, das sich zu Arundel Castle befindet; Voltaire, nach dem Leben modelliert, wenige Monate v. seinem Tode; Sir Walter Scott, v. Madame Tussaud in Edinburg i. J. 1828 modelliert. — In der 'Hall of Kings', die zu dieser Sammlung gehört, befinden sich: Porträts der Königin Victoria (v. Hayter), des Prince Albert (v. Patten); George IV. (v. Lawrence); William IV. (v. Simpson); George III. u. Queen Charlotte (v. Reynolds); George II. (v. Hudson); Louis XIV. (v. Parosel). — Auch eine Gruppe v. Figuren, darstellend die Queen Victoria (auf dem Thron v. Carlton Palace); the Queen Dowager, the Dukes of Sussex and Cambridge, and the Princess Augusta in königl. Gewändern; George III., nach dem Leben 1809 aufgenommen; William IV. als Lord High Admiral; George IV.

im Krönungsmantel. — Eine bes. Abteilung bilden die Napoleon Relics. Dazu gehören: Das Feldbett, auf dem Napoleon starb: das Fußbrett ist v. seinem Blut gefärbt. Der Mantel, den N. bei Marengo trug. Wiege des Königs v. Rom. Bronze-Büste Napoleons. Ein v. ihm getragener Hut. Lebensgroßes Porträt des Kaisers aus Fontainebleau: Marie Louise u. Josephine, sowie andere Porträts der Bonaparteschen Familie. Büste Napoleons v. Canova. Isabeys Porträt-Tafel der Marschälle Napoleons. Drei Wagen Napoleons, zwei v. Waterloo, u. ein Landauer v. St. Helena. Sein Gartenstuhl u. Wohnzimmer-Sessel. 'The flag of Elba.' Napoleons Schwert, Diamant, Zahnbürste, Tischmesser, Dessertmesser, Gabel u. Löffel: Kaffeetasse; ein Stück Holz v. einer Trauerweide auf St. Helena; Strümpfe, Taschentücher, Hemden, Schuhe u. s. w. Haare Napoleons u. einer seiner Zähne. Eine Figur Napoleons, modelliert u. mit den Kleidern, die er zu Longwood trug, angethan. Eine Ansicht u. Modell Longwoods auf St. Helena. — Auch manche andere Andenken an berühmte historische Persönlichkeiten enthält die Tussaudsche Sammlung, sowie eine Chamber of Horrors, enthaltend Porträts großer Verbrecher.

Wayland Smith's Cave. Ein cromlech (Dolmen, Hünengrab) in der Nähe v. Lambourn, Berkshire. Scott, in seinem Kenilworth, chap. XIII, sagt: „Here lived a supernatural smith, who would shoe a Traveller's horse for a 'consideration'." Sein Lohn war ein sixpence, u. wenn man ihm mehr anbot, war er beleidigt.

Way Of The World, The. Eine Komödie v. William Congreve (1670—1729), erschienen im Jahr 1700.

Ways, Wege. Man unterscheidet: 1. a foot-way (Fußweg); 2. a bridle road for horse and man (pack and prime way, lt. actus); 3. a cart-way (Fahrweg); 4. a drift-way or a way for driving cattle; 5. a high-way.

Ways and Means. 1. Ein parlamentarischer Ausdruck, unter dem die Art u. Weise verstanden wird, wie das für die laufenden Bedürfnisse des Staates nötige Geld eingetrieben werden soll. 2. Eine Komödie v. George Colman dem Jüngeren (1762—1836), erschienen im Jahr 1788.

Ways And Means, Committee, Of, s. Chairman of Committee of Ways and Means.

Wayside Crosses, am Wege errichtete Kreuze u. Kruzifixe. Sie waren in alten Zeiten sehr zahlreich u. gaben verschiedenen Plätzen u. Distrikten Namen. Sie wurden errichtet 1. als Grenzmarken einer mönchischen Kapitular- od. Parochial-Gerichtsbarkeit; 2. um an eine Schlacht zu erinnern, wie die zu Neville's Cross bei Durham; 3. um den Halteplatz bei einer Beerdigungs-Prozession zu bezeichnen, wie die der 15 'Queen Eleanor Crosses', v. denen noch drei, zu Geddington, Northampton u. Waltham übrig sind; 4. zur Erinnerung an einen plötzlichen u. gewaltsamen Todesfall; 5. als Stationen od. Predigtstätten, woher sie zuweilen 'weeping-crosses' gen. werden, wie zu Shrewsbury. Es giebt noch Überbleibsel v. Kreuzen bei Doncaster, Braithwell, Nevern, Carew u. Newmarket.

Wayside Inn, Tales Of A. Gedichte in verschiedenen Versmaßen von Henry Wadsworth Longfellow. Die erste Serie, erschienen 1863, enthält als Einleitung 'The Wayside's Inn', sodann the Landlord's Tale ('Paul Revere's Ride'), the Student's Tale ('The Falcon of Sir Federigo'), the Spanish Jew's Tale ('The Legend off Rabbi Ben Levi'), the Sicilian's Tale ('King Robert of Sicily'), the Musician's Tale ('The Saga of King Olaf'), the Theologian's Tale ('Torquemada'), the Poet's Tale ('The Birds of Killingworth'), verschiedene Zwischengespräche u. eine Finale.

Wayside Words: Ein religiöses Monats-Magazin (Church of England), welches im Jahre 1864 begründet wurde unter dem Titel Gilead u. als Wayside Words seit 1877 erscheint. Jede Lfg. 1 d. E. Marlborough & Co., 51 Old Bailey, London E. C.

Way To Bliss, The: 'in three books', by Elias Ashmole (1617—1692), erschienen 1658, bestand aus der Abhandlung über die 'hermetical philosophy' u. des 'Philosopher's Stone'.

Way To Keep Him, The. Eine Komödie v. Arthur Murphy (1727—1805), welche im Jahr 1760 erschien.

Waywardens sind Personen, die auf Grund der Highway Acts v. 1862 u. 1864 alljährlich in jedem parish innerhalb der highway district gewählt werden u. zusammen mit den justices der Grafschaft den highway board für den Bezirk bilden. Sie haben für die Instandhaltung der Wege zu sorgen.

Wayz-Goose. Dieser Name wird angewandt auf den jährlichen Festtag der Angestellten in den Druckereien. Der Name soll gleichbedeutend sein mit stuble-goose, Stoppelgans, u. eine Stoppelgans ist das hauptsächliche Essen bei dieser Gelegenheit. Der Name u. die Sitte sind von beträchtlichem Alter. Moxon, in seinen 'Mechanick Exercises' v. 1683 sagt: „Es ist bei den Druckergehilfen Sitte, jedes Jahr neue Papierrahmen zu machen, mögen die alten noch gut sein od. nicht, weil an demjenigen Tage, an dem sie diese machen, der Druckereibesitzer ihnen eine wayz-goose giebt. Diese Gänse werden immer zu Bartholomewtide gefeiert, u. ehe nicht der Druckereibesitzer dies wayz-goose gegeben, arbeiten die Drucker nicht bei Lampenlicht. — Hazlitt sagt in einer Anmerkung zu Brands 'Popular Antiquities': „I am of opinion that the ancient practice of holding

a grand goose feast at Waes in Brabant at Martinmas is more likely to have given rise to our English phrase.“

W. C. T., Worthy Chief Templar, Beamter der Good Templars.

W. D., War Department.

We. Fürsten bedienen sich gewöhnlich des Pronomens we statt I; dieser Stil begann mit König John im Jahr 1199.

Weald Of Kent And Sussex, die Gegend ehemaliger großer Forsten; die v. St. Leonard ist noch vorhanden. In der Nähe dieses Waldes entdeckte G. A. Mantell 1825 in der sogenannten Wealden formation die Überbleibsel großer ehemaliger Tiere, deren Art jetzt erloschen ist. — R. Furley ließ ein Werk über die ‘History of the Weald of Kent’ in den J. 1871—1874 erscheinen.

Wealth Of Nations, An Inquiry into the Nature and Causes of the. Ein Werk v. Adam Smith (1723—1790), erschien 1776.

Weather Omens. Moresin zählt zu den Wetteranzeichen: „the hornedness of the moon, the shooting of the stars u. the cloudy rising of the sun.“ — Shakespeare führt in Richard II., act II, sc. 4 an:

„Meteors fright the fixed stars of heaven;
The pale-fac'd moon looks bloody on the earth,
And lean-look'd prophets whisper fearful change:
These signs forerun the death or fall of kings.“

In einer ‘Defensative against the Poyson of supposed Prophecies’ vom Earl von Northampton, 1583, heißt es: „When dyvers, uppon greater scrupulosity than cause, went about to disswade her Majestye (Queen Elizabeth), lying then at Richmonde, from looking on the **comet** which appeared last; with a courage answerable to the greatnesse of her state, she caused the windowe to be sette open, and cast out thys worde, ‘jacta est alea’, the dice are thrown, affirming that her stedfast hope and confidence was too firmly planted in the providence of God to be blasted or affrighted with those beames, which either had a ground in nature whereuppon to rise, or at least no warrant out of scripture to portend the mishappes of princes.“ Er fügt hinzu: „I can affirm thus much, as a present witnesse, by mine owne experience.“ Es liegt nichts Abergläubisches in den Wetterandeutungen, welche man aus Gliederreißen u. Schmerzen der Leichdörner folgern kann. „Aches and corns“, sagt Verulam, „do engrieve either towards rain or frost; the one makes the humours to abound more, and the other makes them sharper.“ Butler in seinem Hudibras, p. III, c. II, l. 405 sagt:

„As old sinners have all points
O' th' compass in their bones and joints
Can by their pangs and aches find
All turns and changes of the wind,
And, better than by Napier's bones,
Feel in their own the age of moons.“

Googe (1540—1594) hat in seiner Übersetzung v. Naogeorgus's Popish Kingdome, fol. 44 folgende Stelle über Sky Omens:

„Beside they give attentive eare to blind astronomars,
About th' aspects in every howre of sundrie shining stars;
And underneath what planet every man is borne and bred,
What good or evill fortune doth hang over every hed.
Hereby they thinke assuredly to know what shall befall,
As men that have no perfite fayth nor trust in God at all
But thinke that every thing is wrought and wholly guided here,
By mooving of the planets, and the whirling of the spheare.“

In den Secret Memoirs des verstorbenen Duncan Campbell, 1732, pp. 61, 62 liest man: „There are others, who from the clouds calculate the incidents that are to befall them, and see men on horseback, mountains, ships, forests, and a thousand other fine things in the air.“ In einer Stelle in Gays first Pastoral befinden sich folgende Wettermerkmale angegeben:

„We learnt to read the skies,
To know when hail will fall, or winds arise.
He taught us erst the ‘heifer's tail’ to view,
When stuck aloft, that show'rs would straight ensue;
He first that useful secret did explain,
Why pricking corns foretold the gath'ring rain;
When swallows fleet soar high and sport in air,
He told us that the welkin would be clear.“

Für Leute, die in der Stadt leben, finden sich in der Trivia desselben Dichters folgende Zeichen angegeben:

„But when the winging **signs** your ears offend
With creaking noise, then rainy floods impend;
Soon shall the kennels swell with rapid streams —
On hosier's poles depending stockings tied
Flag with the slacken'd gale from side to side;
Church monuments foretell the changing air;
Then Niobe dissolves into a tear,
And sweats with secret grief, you'll hear the sounds

Of whistling winds, ere kennels break their bounds;
Ungrateful odours **common shores** diffuse,
And dropping vaults distil unwholesome dews,
Ere the tiles rattle with the smoking show'r's" etc.

Der hedge-hog gilt im besondern als Wetterbote. Mit Bezug auf ihn finden sich folgende Zeilen in Poor Robins Almanack v. J. 1733:
„Observe which way the hedge-hog builds her nest,
To front, the north or south, or east or west,
For if tis true that common people say,
The wind will blow the quite contrary way.
If by some secret art the hedge-hogs know,
So long before, which way the winds will blow,
She has an art which many a person lacks,
That thinks himself fit to make almanacks."

Ebenso heißt es bei John Bodenham in dessen 'Belvedere, or the Garden of the Muses', p. 153:
„As hedge-hogs doe fore-see ensuing stormes,
So wise men are for fortune still-prepared."

In dem 'Husbandman's Practice, or Prognostication for Ever, 8vo., London 1664, p. 137, finden sich folgende Anzeichen über einen bevorstehenden Regen angegeben: „**Ducks** and **drakes** shaking and fluttering their wings when they rise — young **horses** rubbing their lacks against the ground — sheep bleating, playing, or skipping wantonly — **swine** being seen to carry bottles of hay or straw to any place and hide them — **oxen** licking themselves against the hair — the sparkling of a **lamp** or **candle**, — the falling of soot down a chimney more than ordinary — frogs creaking — swallows flying low" etc. etc. In Smarts Hop-garden, b. II, l. 105, p. 127 heißt es:
„And oft, alas! the long — experienc'd wights
(Oh! could they too prevent them!) storms foresee,
For as the storm rides on the rising clouds,
Fly the fleet **wild-geese** far away, or else
The **heifer** toward the zenith rears her head,
And with expanded nostrils snuffs the air;
The **swallows**, too, their airy circuits weave,
And, screaming, skim the brook; and fenbred **frogs**
Forth from their hoarse throats their old grutch recite;
Or from her earthly coverlets the **ant**
Heaves her huge legs along the narrow way;
Or bends Thaumantia's variegated bow
Athwart the cope of heav'n or sable **crows**
Obstreperous of wing, in crowds combine."
„Next hark
How the curst **raven**, with her harmless voice,
Invokes the rain, and croaking to herself,
Struts on some spacious solitary shore. —
Nor want thy servants and thy wife at home
Signs to presage the show'r; for in the hall
Sheds Niobe her **precious tears**, and warns
Beneath thy leaden tubes to fix the vase
And catch the falling dew-drops, which supply
Soft water and salubrious, far the best
To soap thy hops, and brew thy generous beer."

Coles in seiner Introduction to the Knowledge of Plants, p. 38 sagt: „If the down flyeth off colt's-foot, dandelyon, and thistles, when there's no winde, it is a sign of rain." Was den auf Gewittererscheinungen sich beziehenden Aberglauben betrifft, so ist derselbe ebenso häufig, wie der sich auf Regenwetter beziehende. Leonard Digges in seinem Werk: „A Prognostication Everlasting of right good Effecte," 4to, London 1556, fol. 6b erzählt: „Thunders in the morning signifie wynde; about noone, rayne; in the evening, great tempest. Somme wryte (their ground I see not) that Sondaye's thundre shoulde brynge the death of learned men, judges, and others; Mondaye's thundre, the death of women; Tuesdaye's thundre, plentie of graine; Wednesday's thundre, the deathe of harlottes, and other blodshede; Thursday's thundre, plentie of shepe and corne; Fridaie's thundre, the slaughter of a great man; and other horrible murders; Saturdaye's thundre, a generall pestilent plague and great deathe." — Unter den außergewöhnlichen Anzeichen zur Vorherbestimmung des Wetters erwähnt er: „Some have observed evil weather to folow when watry foules leave the sea, desiring lande; the foules of the lande flying hyghe; the crying of foules about waters, making a great noyse with their wynges; also the sees swellyng with uncustomed waves; if beastes eate gredely; if they lycke their hooves; if they codaynlye move here and there, making a noyse, brethyng up the ayre with open nostrels, rayne foloweth. Also the busy having of moules; the appering or coming out of wormes; hennes resorting to the perche or reste, covered with dust, declare rayne. The ample working of the spinnar in the ayre; the ant busied with her egges; the bus in fayre weather not farre wandryng; the continuall pratyng of the crowe, chiefly twyse or thryse quycke calling, shew tempest. Whan the crowe or raven gapeth against the sunne, in summer, heate foloweth. If they busy themselfes in proyning or warhyng, and that in wynter, loke for raine. The uncustomed noise of pultry, the noise of swine, of pecokes, declare the same. The swalowe flying and beating the water, the chirping of the sparow in

the morning, signifie rayne. Raine sodainly dried up: woody coveringes strayter than of custome; belles harde further than commonly; the wallowyng of dogges; the alteration of the cocke crowing; all declare rainy weather." — Willsford in Nature's Secrets, p. 117 sagt: „Thunder and lightning in winter in hot countryes is usual, and hath the same effects; but in those northern climates it is held ominous, portending factious, tumults, and bloody wars, and a thing seldome seen, according to the old adigy, 'Winter's thunder is the sommer's wonder." — Lord Northampton führt an in seiner 'Defensative against the Poyson of supposed Prophecies', 1583: „It chanceth sometimes to thunder about that time and season of the yeare when swannes hatch their young; and yet no doubt it is a paradox of simple men to thinke that a swan cannot hatch 'without a cracke of thunder'." — Sir John Sinclair in seinem Statistical Account of Scotland, X, 14, parish of Wick, co. Caithness, in dem er v. den Schwänen, welche zu bestimmten Zeiten die dortigen Seen besuchen, spricht: „They are remarkable prognosticators of the weather, and much relied on as such by the farmer." — Im Cambrian Register, 1796, p. 430 heißt es: „It cannot be denied that the Welsh have much superstition amongst them, though it is wearing off very fast. But the instance adduced here (by the Gleaner), that of **their predicting a storm by the roaring of the sea**, is a curious kind of proof of their superstition. Their predictions, if they may be so called, are commonly justified by the event; and may, I apprehend, be accounted for from causes as natural as the forebodings of shepherds; for which they have rules and data as well know to themselves, and, perhaps, as little liable to error, as any of those established by the more enlightened philosophers of the present day." — Nach Brand, a. a. O.

Wedding, s. Marriage Customs.

Wedding, A Ballad Upon A, v. Sir John Suckling (1609—1641), geschrieben um 1637. Die schönsten und bekanntesten Stellen sind folgende:

„Her feet beneath her petticoat,
Like little mice, stole in and out,
As if they fear'd the light;"
und „Her lips were red, and one was thin,
Compar'd to that was next her chin,
Some bee had stung it newly."

Wedding-Cake, s. Bridle-Cake.

Wedding Breakfeast. Englische Hochzeiten weichen in vielen Sachen von denen anderer Nationen ab. Die deutsche Gemütlichkeit fehlt in jeder Weise, u. oft geht es so steif u. förmlich her, daß man nicht bei einer Hochzeit, sondern bei einem Trauerfeste zu sein scheint. Das Hochzeitsmahl, Wedding Breakfeast, beschränkt man in den feineren Familien auf den engsten Familienkreis. Später findet ein Empfang statt, der in der Hauptsache dem Zwecke zu dienen scheint, die Hochzeitsgeschenke auszustellen. Einem jeden der Gäste wird ein Stück der Hochzeitstorte 'as a piece of good luck' ins Haus gesandt. Viele heben es auf bis zum silbernen Hochzeitstage des neuvermählten Paares u. geben es dann dem Jubelpaare wieder zurück. Die Hochzeitsgeschenke sind in den höheren Kreisen der Gesellschaft sehr kostbarer Natur. Man schenkt Juwelen, Gold- u. Silbergeräte. Neuerdings ziehen es viele Leute vor, dem Brautpaar einen auf eine hohe Summe lautenden Check auszustellen, u. daran wird durchaus nicht Anstand genommen. S. Marriages, Ecclesiastical and Civil.

Wedding Day, The. Eine Komödie von Henry Fielding (1707—1754), bekannt durch eine spaßhafte Anekdote, die bei einer der Proben sich zutrug. Garrick, welcher eine der Hauptrollen spielte, wünschte, daß Fielding eine gewisse Scene umarbeiten sollte, v. der er voraussah, daß das Publikum nicht v. derselben befriedigt sein würde; aber Fielding wollte sich nicht hierauf einlassen u. sagte: „No, d-n 'em; if the scene is not a good one, let them find it out." — Die Scene wurde ziemlich mißfällig aufgenommen, u. Garrick kam in d. green-room gestürzt, wo Fielding saß u. ruhig seinen Champagner trank. „Was giebts, Garrick? fragte er; was zischen sie jetzt aus?" „Die Scene, welche ich Sie zu ändern bat; ich wußte, daß dieselbe so nicht gefallen würde." „Oh, d-n'em," erwiderte Fielding unbekümmert, „they have found it out; have they?"

Wedding Knives, s. Bride Knives.

Wedding Rings. Ringe werden jetzt bei der Eheschließung auf den vierten Finger der Frau gesteckt. Die Juden, v. denen der Gebrauch der Eheringe stammt, steckten den Ring auf den Finger der Frau z. Z. des Verlöbnisses od. bei dem Kontrakt vor der Eheschließung. — Eheringe waren ursprünglich Siegelringe. Als in alten Zeiten erst wenige schreiben konnten, wurden Siegel bei allen wichtigen Abmachungen angewandt zum Zeugnis der bindenden Natur des Vertrages. Der Ehefrau einen Siegelring zu geben, war deshalb ein sichtbares Unterpfand, daß der Gemahl ihr gleiche Rechte mit ihm selber einräumte u. sie zu gleichen Rechten an allen seinen weltlichen Gütern einsetzte. — Die Sitte, massive goldene Trauringe zu nehmen, stammt in England aus der Zeit der Angelsachsen, aber es findet sich kein „Gesetz" über diesen Gegenstand. Die kirchl. Vorschrift erwähnt eines Ringes, sagt aber nichts über die Gestalt desselben u. den Stoff, aus dem er bestehen soll. Ehen sind eingesegnet worden, bei denen in der Kirche zu diesem Zweck auf-

bewahrte eiserne Ringe gebraucht wurden. Die Bedeutung des Trauringes ist gut ausgesprochen in dem Verse:

„And as this round
Is nowhere found
To flaw, or else to sever;
So let our love
As endless prove,
And pure as gold for ever.“

S. auch Betrothing Customs.

Wedgwood, das v. Josiah Wedgwood (1730—1795) 1768 erfundene feine engl. Steingut, aus sich weißbrennendem, plastischem Thon hergestellt mit Zusatz v. Kaolin, Feuerstein und Cornish stone als Flußmittel.

Weedon Inquiry (Northamptonshire). Kommissäre wurden im Juli 1858 ernannt, um die Rechnungen v. Elliot, Verwalter des großen militärischen Bekleidungs-Etablissements an diesem Ort zu prüfen; sie begannen ihre Sitzungen im September. Manche Feststellungen dieser Kommission wurden später in Frage gezogen.

Weekly in Zeitungen. 1. W. Budget: Titel eines liberalen volkstümlichen Wochenblattes, welches die Interessen der arbeitenden Klassen vertreten will. Das Blatt darf sich der 'largest provincial circulation of any newspaper in the United Kingdom' rühmen. Seit Januar 1861; jeden Donnerstag; 1 d. J. Henderson, Red Lion Court, Fleet Street, London E. C. — 2. W. Bulletin: Ein Finanzblatt, welches wegen seiner zuverlässigen Korrespondenzen aus den Hauptcentren der Goldfelder in Transvaal bes. geschätzt wird. Seit 1879; jeden Sonnabend; 1 d. 30 Budge Row, London E. C. — 3. W. Citizen, s. Glasgow Papers. — 4. W. Dispatch: Titel eines liberalen Wochenblattes, welches mit großer Energie die englischen Sonderinteressen vertritt. Seit 1801; jeden Sonnabend; 1 d. Thomas Vernon & Co., 20 Wine Office Court, Fleet Street, London E. C. — 5. W. Freeman and National Press: Titel einer Dubliner Zeitung, welche neben den Interessen des Landwirts bes. die nationale Selbständigkeit Irlands vertritt. Eine Sonderausgabe des Blattes ist für die Ver. Staaten v. Nordamerika u. für Kanada bestimmt. Seit 1817; jeden Sonnabend; 1½ d. 84 Abbey Street, Dublin; London Office: 211 Strand. (Der frühere Titel des Blattes war: Weekly Freeman and Irish Agriculturist.) — 6. W. Irish Times, The: Ein vorzüglich redigiertes, sehr weit verbreitetes 'non-political and non-sectarian' Dubliner Wochenblatt; 'the best weekly newspaper in Ireland.' Seit 1875; Sonnabends; 1 d. J. Carlyle, 31 Westmoreland Street, Dublin. — 7. W. Newes: Eine Zeitung, die v. Nathaniel Butler im J. 1622 herausgegeben wurde. Sie wurde ins Leben gerufen durch das Interesse, das man an den Kriegen jener Zeit auf dem Kontinente nahm. — 8. W. Notes: Ein juristisches Wochenblatt, welches die neuesten wichtigen Entscheidungen über Rechtsfragen bringt u. Informationen jeder Art für Juristen enthält. Seit 1866; jeden Sonnabend; 6 d. W. Clowes & Sons, 27 Fleet Street, London E. C. Es wird v. dem 'Incorporated Council of Law Reporting' herausgegeben. — 9. W. Official Intelligencer: Offizielle Berichte über den Handel, Geldverkehr ɪc., welche nach den Mitteilungen der Geldbörse (Stock Exchange) zusammengestellt werden. Seit 1882; jeden Sonnabend; jährlich 40 s. J. G. Wetenhall, 4 Copthall Buildings, London E. C. — 10. W. Register: Ein kirchl. u. politisches Wochenblatt für Katholiken, mit Rundschau über die Wochenereignisse. Seit 1849; jeden Sonnabend; 3 d. C. H. Eyre, 42 Essex Street, Strand, London W. C. — 11. W. Reporter: Wochenberichte über interessante Prozesse und beachtenswerte Rechtsentscheidungen. Seit 1852; jeden Freitag; 6 d. H. Viliers; 27 Chancery Lane, London W. C. — 12. W. Sun, The: Ein Wochenblatt zu 'The Sun'; 'a high-class political, literary, financial, sporting, dramatic, and family newspaper.' Seit 1893; jeden Sonntag Morgen; 1 d. T. P. O'Connor, 1 Sun Buildings, Tudor Street, London E. C. (Erscheint in einer Auflage v. über 100000 Exemplaren.) — 13. W. Times and Echo: Titel einer seit 1847 bestehenden demokratischen Arbeiterzeitung, welche die Interessen der Arbeiter gegenüber dem Kapital vertritt. Jede Nr. 1 d. E. J. Kibblewhite, 332 Strand, London W. C.

Weekly Notes. Kurze Berichte über entschiedene Rechtsfälle, die in jeder Woche unter der Aufsicht des Council of Law Reporting veröffentlicht werden.

Weeping Willow, Trauerweide. Dieser Baum kam ursprünglich aus Spanien. Lady Suffolk, welche bei Georg II. u. der Königin in Gunst stand, erhielt ein Geschenk aus Spanien; das Paket, welches dasselbe enthielt, war in Weidenzweige eingehüllt. Der Dichter Pope, welcher zugegen war, als das Paket ankam, bemerkte, daß die Zweige Lebenszeichen zeigten; er sagte: 'Perhaps they may produce something that we have not in England!' Er nahm deshalb diese Zweige u. pflanzte sie zu Twickenham. Einer dieser Zweige schlug aus, u. es kamen viele andere Nachkömmlinge von dieser Weide. Twickenham ist noch berühmt wegen der Schönheit seiner Weiden, welche am Rande der Themse dort wachsen.

Weep Irish, To, s. Funerals.

Wee Willie Winkie, s. Children's Papers, S. 461.

Wegg, Silas. Figur in Dickens Geschichte: 'Our Mutual Friend.'

Weigh-House Chapel auf Fish Street Hill (London) ist v. historischer Bedeutung, da ihre Existenz auf die Act of Uniformity zurückdatiert werden kann. Die Kapelle wurde so

gen. v. dem King's Weigh-House, in welchem die erste Kapelle eingerichtet war. Die Kapelle ist im J. 1883 abgebrochen, da man des Platzes für Eisenbahnzwecke nötig hatte.

Weighing Office, s. Bank Of England.

Weight: 1. Troy weight. Der Name Troy kommt v. der französischen Stadt Troyes, wo das Gewicht zuerst in Gebrauch gekommen sein soll; es wurde 1618 v. Jacob I. in England errichtet. Gold, Silber, Platin u. Edelsteine, Diamanten ausgenommen, werden danach gewogen: 1 pound = 12 ounces = 37324194 g, 1 ounce = 20 pennyweights = 3110349 g, 1 pennyweight = 24 grains = 1555174 g, 1 grain = 00647989 g. — 2. Apothecaries' weight: 1 pound = 12 ounces = 37324194 g, 1 ounce = 8 drachms = 3110349 g, 1 drachm = 3 sruples = 3887936 g, 1 scruple = 20 grains = 1295978 g. — 3. Avoirdupois (s. d. W.). — 4. Dead Weight. Das ist derjenige Teil einer Schiffsladung, für welchen die Fracht nach dem Gewicht bezahlt wird; Kohlen, Eisen, Koaks, Steine u. ähnliche schwere Güter, seien sie im ganzen verstaut oder in Fässern u. Kisten verpackt. Alle Schiffe haben eine bestimmte Ladung v. 'dead weight', od. sie nehmen Ballast ein, um das Schiff zu richten u. aufrecht zu halten, damit es nicht rollt od. überschießt. — 5. Gross Weight. Das Gewicht der Güter mit der Verpackung. Das Gewicht der Verpackung, in welche die Güter eingeschlossen sind, heißt 'tare' und das Gewicht der Güter selbst 'net weight.' — 6. Landing Weight. Das wirkliche Gewicht v. Gütern, wenn die Ladung gelöscht wird. Es unterscheidet sich häufig infolge v. Diebereien, Leckage u. aus anderen Gründen ganz bedeutend v. dem 'shipping weight' (s. unten) — 7. Net Weight. Das wirkliche Gewicht der Güter selbst ohne die Verpackung. — 8. Shipping Weight. Das Gewicht v. Gütern, welches bei der Verschiffung oder Übernahme an Bord festgestellt ist.

Weissnichtwo, i. e. I know not where; auf Schottisch: Kennaquhair; so heißt in Carlyles Sartor Resartus die Stadt, an deren Universität Teufelsdröck eine Professur inne haben soll.

Welcome, A. Gerichtet an die Prinzessin Alexandra gelegentlich ihrer Ankunft in England am 7. März 1863 v. Alfred Tennyson. Das Gedicht beginnt:

„Sea-kings' daughter from over the sea,
Alexandra!
Saxons and Normans and Danes are we,
But all of us Danes in our welcome of thee,
Alexandra!“

Weldon's Act, Mrs. Der Matrimonial Causes Act v. 1884, so häufig genannt nach Mrs. Weldon, einer „Celebrität in den Londoner Gerichtshöfen," die ihr Recht auf Wiederherstellung des ehelichen Lebens dadurch durchzuführen suchte, daß sie Bestrafung des Verurteilten mit Personalarrest (attachment) beantragte, wie es früher üblich war. Die Akte v. 1884 bestimmte nun, daß der ungehorsamen Partei bei einem Urteil auf Wiederherstellung des ehelichen Lebens statt einer Strafe der Zahlung v. Alimenten an die Gegenpartei od. die Sicherstellung eines Kapitals zu deren Gunst aufzuerlegen ist; die ungehorsame Partei ist ferner der böswilligen Verlassung schuldig zu erachten, und der Gegenpartei das Recht auf Trennung bez. Scheidung sofort zuzuerkennen.

Well-Born, Frank. Figur in Massingers 'New Way to Pay Old Debts.'

Well-Dressing, Schmücken v. Quellen. Eine der schönsten Sitten der Grafschaft Derby ist das Schmücken v. Quellen am Holy Thursday od. Ascension Day zu Tissington in der Nähe v. Doedale. Im Dorfe sind fünf Quellen; diese werden an den genannten Tagen mit Blumen geschmückt. Aus Brettern werden Fundamente zu einem kleinen hölzernen Bau, Bogen und Zinnen hergestellt; dieses Gestell wird mit feuchtem Lehm ungefähr einen halben Zoll dick belegt; abgeschnittene Blumen werden so nahe bei einander wie möglich in diesen Lehm hineingedrückt; auf diese Weise bildet man nicht nur Linien, sondern auch Worte u. kurze Sinnsprüche. Danach stellt man die ganze Vorrichtung über die Quelle, u. man kann sich nicht leicht einen hübscheren Anblick denken, als den, der so entsteht, da das Wasser unter dieser Blumenbedachung hervorquillt; dazu kommt die Umgebung der Quellen, die aus immergrünen Sträuchern und Waldbäumen besteht. — Es giebt eine besondere Art v. Tausendschön, welche den Gärtnern als Tissington daisy bekannt ist, da dieselbe sich besonders in dieser Gegend findet und sehr geeignet ist, um daraus die Buchstaben der Wörter u. Sinnsprüche zu bilden, mit denen die Quellen geschmückt werden. Der Tag wird völlig als Feiertag begangen; die Festlichkeit lockt eine bedeutende Zahl Besucher aus den benachbarten Städten u. Dörfern an. Ein Gottesdienst wird in der Kirche gehalten; am Schluß desselben vereinigen sich Geistlicher u. Gemeinde, um in Prozession jede Quelle zu besuchen. Ein Schriftabschnitt wird bei jeder Quelle gelesen u. ein Psalm od. passender Gesang gesungen. Nachdem alle Quellen besucht u. ein Gebet gesprochen, trennt sich die Gesellschaft, u. da es im Dorfe keine Wirtshäuser giebt, verbringt man den Rest des Tages in Fröhlichkeit ohne Ausschweifung. Dieselbe Festlichkeit wurde früher zu Brewood u. Bilbrook in der Grafschaft Stafford begangen. — Gent. Mag. 1794, LXIV. p. 115, 226; Jour. of the Arch. Assoc. 1852, vol. VII. p. 205; vgl. Times, May 19th, 1874.

Weller Sam., Pickwicks Faktotum. Seine Witze, seine Ergebenheit gegen seinen Herrn, Klugheit u. Verschmitztheit sind unübertrefflich. Dickens: Pickwick Papers.

Weller, Tony. Der Vater Sams. Typus eines alten Postillons; gut gewachsen, bekleidet mit einem breitrandigen Hut, Überrock mit mehreren Überwürfen u. Stulpstiefeln. Sein Postomnibus war seine Burg; im übrigen war er aber so grün wie ein Matrose auf dem festen Lande. Dickens: Pickwick Papers.

Wellington, v. dem der Herzog v. W. den Titel erhielt, in Somerset, am Fuß der Blackdown Hills, auf deren Höhe ein Wellington Monument (Steinpfeiler) zur Erinnerung an die Schlacht bei Waterloo steht.

Wellington Boots, s. Hessian Boots.

Wellington College (Wokingham, Berks). Dasselbe wurde i. J. 1853 gegr. zur Erinnerung an den großen Herzog von Wellington. Die Stiftung besteht aus 90 Freistellen für die Söhne ehemaliger Offiziere; das Schulgeld beträgt £ 10 jährlich. Außerdem sind an d. Anstalt in der Regel 7 scholarships; eine begrenzte Zahl von Offizierssöhnen wird für £ 95 pro Jahr erzogen. Söhne v. Bürgerlichen werden auch gegen eine Pension v. £ 110 aufgenommen, wenn sie in der Anstalt verpflegt werden; in der Pension eines master haben sie £ 132 zu zahlen. Es giebt an der Anstalt eine klassische Schule, an der Knaben für die Universitäten erzogen werden, u. eine moderne Zweiganstalt, wo die Knaben für die Armee 2c. erzogen werden. Die durchschnittliche Zahl der Schüler beträgt 425. Motto der Anstalt: 'Heroum filii.'

Wellingtonia. Dieser Baum, der während des letzten Vierteljahrhunderts in England naturalisiert worden ist, wurde durch eine Jagdgesellschaft an einer Stelle entdeckt, welche seitdem Mammoth Grove, Calaveras in Ober-Kalifornien gen. worden ist. Der höchste Baum in der Gruppe, welche die Gesellschaft traf, war 327 Fuß hoch u. 90 Fuß im Umfang an der Basis. Diese Dimensionen wurden jedoch noch übertroffen v. einem Baum, der in der Höhe v. 300 Fuß abgebrochen war, an welcher Stelle er 18 Fuß im Durchmesser hatte. Da er an der Basis 112 Fuß im Umfang hatte u. bis zu der Bruchstelle allmählich dünner wurde, wurde berechnet, daß die ganze Höhe 450 Fuß gewesen sein muß, od. 85 Fuß höher als St. Pauls in London.

Wellington, Ode On The Death Of The Duke Of, v. Alfred Tennyson (1809—1892), erschien zuerst im J. 1852 am Tage nach dem Begräbnis des Herzogs. — Eine zweite Auflage, beträchtlich verändert, erschien im J. 1853; das Gedicht wurde noch weiter in Einzelheiten geändert, ehe es in d. Maud volume vom Jahre 1855 Aufnahme fand.

Wellington Statue: Das Standbild des Herzogs v. Wellington, welches Apsley House gegenüber auf dem Triumphbogen am Hyde Park Corner stand, stellte den Herzog auf seinem Leibrosse „Kopenhagen" in der Schlacht bei Waterloo dar. Es wurde am 28. September 1846 aufgestellt, 1883 heruntergenommen und im Juli 1884 nach Aldershot gebracht, als die Durchfahrt an der Stelle, wo der Triumphbogen stand, erweitert wurde. Eine neue nach der alten modellierte Statue des Herzogs ist hier im Jahre 1888 aufgestellt.

Well Of English Undefiled. So wird Geoffrey Chaucer bei Spenser in der Faërie Queene, IV, 2 bezeichnet.

Well Of St. Keyne, Cornwall. Die berühmte Eigenschaft dieser Quelle besteht darin, daß derjenige Teil eines jungen Ehepaars, welcher zuerst nach der Trauung v. ihrem Wasser trinkt, die Oberhand im Hause bekommt. Southey hat eine Ballade über diesen Gegenstand. Der Mann verließ die junge Frau an der Kirchenthür, um zuerst zur Quelle zu gehen, aber die Braut hatte eine Flasche dieses Wassers mit zur Kirche genommen.

Well Ordering And Carriage Of A Man's Life, Precepts And Directions For. Gerichtet an seinen Sohn Robert v. William Cecil, Lord Burleigh (1520—1598), erschienen im J. 1636. Sie bestehen aus 'precepts and directions' über Gegenstände, wie die Wahl einer Gattin, häusliche Sparsamkeit, die Erziehung der Kinder, Geldangelegenheiten, Sicherheits-Papiere und ähnliche praktische Gegenstände.

Wells, Städtchen in Somersetshire, 30 km südl. v. Bristol, am Fuße der Mendip Hills, seit 909 Bischofssitz, ist berühmt durch seine Kathedrale. An der Stelle stand früher eine im 8. Jahrh. vom sächs. König Ina errichtete, dann eine normannische Kirche (12. Jahrh.). Die jetzige frühgotische Kathedrale stammt wesentlich aus der 1. Hälfte des 13. Jahrh., der Zeit des Bischofs Joceline; obgleich nicht sehr groß (383 Fuß lang), ist sie eine der schönsten Englands, bes. prächtig ist die Westfaçade mit reichem Skulpturenschmuck (600 Figuren).

Wells, Customs and Superstitions, Concerning. Die Sitte, Quellen und Brunnen Namen beizulegen, ist sehr alt. — In North Wales befindet sich Holywell or St. Winifride's Well. Wie die Sage war, sollten alle Leiden, mit denen die menschliche Natur heimgesucht zu werden pflegte, in dieser Quelle geheilt werden können, sowohl Lahmheit als Blindheit, innerliche Schmerzen u. Hautleiden aller Art. Viele in der Nähe an den Bäumen aufgehängte Krücken, welche die Geheilten zurückgelassen, bewiesen die Heilkraft der Quelle. Im J. 1635 soll Sir George Peckham, Knt., in St. Winifride's Well gestorben sein, „having continued so long mumbling his paternosters and: 'Sancta Winifreda ora pro me', that the cold struck into his body, and after coming forth of that well he never spoke more." In dem Statistical Account of Scotland, XV. 613, Avoch parish, co. Ross, wird eine Quelle,

Craiguck, erwähnt, welche aus einem Felsen nahe dem Ufer bei Bennetsfield entspringt. Sie wurde im Monat Mai by whimsical or superstitious persons besucht, 'who, after drinking, commonly leave some threads or rays tied to a bush in the neighbourhood.' Manche Quellen sollen die Eigenschaft haben, durch ihre gelegentliche rote Färbung Kriege vorherzusagen. In Northumberland existierte die Sage, daß, als der Earl v. Deventwater enthauptet wurde, der Bach, der bei seinem Wohnsitz in der Nähe v. Dilston Hall vorbeifließt, blutiges Wasser mit sich führte. Auch in der Umgebung Londons finden sich Quellen. Dazu gehören Holy Well, Clerkenwell und St. Clement's Well; St. Loy's Well, Bishop's Well. — Borlase, in seiner Natural History of Cornwall, erwähnt Madern Well in dem parish Madern, sowie St. Eunys Well in dem parish Sancred, die gleichfalls v. Leidenden, besonders an den drei ersten Mittwochen im Mai besucht wurden. Die 'Wishing-Wells zu Walsingham' befanden sich an der Nordostseite der Konventualkirche. Das Wasser dieser Quellen hatte früher die wunderbare Eigenschaft, Krankheiten des Kopfes und des Magens zu heilen. Hasted erwähnt in seiner History of Kent, III. 176 eine berühmte Quelle zu Withersden, gen. St. Eustace's Well, welche ihren Namen v. Eustachius, Abbot v. Flay um 1200 hat. Nach Brome in seinen Travels over England, Scotland, and Wales, 1700, befand sich in Lothien, zwei Meilen südlich v. Edinburg, St. Katherine's Well, eine Quelle, die beständig dunkles öliges Wasser führte. Das Wasser der Quelle heilte äußerliche Hautkrankheiten; eine andere Quelle in Aberdeen sollte gegen Steinleiden wirksam sein. In dem Statistical Account of Scotland, VI. 349, Ordiquhill, Banffshire, heißt es: „the mineral well, dedicated to the Virgin Mary, was formerly at certain seasons much resorted to by the superstitious as well as the sick.“ — Ebendaselbst p. 381 v. den parish of Little Dunkeld, Perthshire: „Here there are a fountain and the ruins of a chapel, both dedicated by ancient superstition to St. Laurence.“ Ebendaselbst p. 431: „Near Tarbat (Synod of Ross) there is a plentiful spring of water, which continues to bear the name of Tobair Mhuir, or Mary's well.“ — Im selben Werk, VIII, 351, Glenorchay and Inishail, Argyleshire, heißt es, „Near the parish school is the well of St. Connan,“ des Schutzheiligen der Gegend, „memorable for the lightness and salubrity of its water.“ — Ebendaselbst XII, 464, parish of Kirkmichael, co. Banff, heißt es: „Near the kirk of this parish there is a fountain, once highly celebrated, and anciently dedicated to St. Michael. Many a patient have its waters restored to health, and many more have attested the efficacy of their virtues. But, as the presiding power is sometimes capricious, and apt to desert his charge, it now lies neglected, chocked with weeds, unhonoured and unfrequented. In better days it was not so; for the winged guardian, under the semblance of a fly, was never absent from his duty. If the sober matron wished to know the issue of her husband's ailment, or the love-sick nymph that of her languishing swain, they visited the well of St. Michael. Every movement of the sympathetic fly was regarded in silent awe; and as he appeared cheerful or dejected, the anxious votaries drew their presages; their breasts vibrated with correspondent emotions. Like the Delai Lama of Thibet, or the King of Great Britain, whom a fiction of the English law supposes never to die, the guardian fly of the well of St. Michael was believed to be exempted from the laws of mortality. To the eye of ignorance he might sometimes appear dead, but, agreeably to the Druidic system, it was only a Transmigration into a similar form, which made little alteration on the real identity. Not later than a fortnight ago,“ heißt es dann weiter, „the writer of this account was much entertained to hear an old man lamenting with regret the degeneracy of the times, particularly the contempt in which objects of former veneration were held by the unthinking crowd. If the infirmities of years and the distance of his residence did not prevent him, he would still pay his devotional visits to the well of St. Michael. He would open a passage for the streamlet, plant the borders with fragrant flowers, and once more, as in the days of youth, enjoy the pleasure of seeing the guardian fly skim in sportive circles over the bubbling wave, and with its little proboscis imbibe the panacean dews.“ — Ebendaselbst XVI, 9, parish of Inveresk, co. Mid. Lothian heißt es: „A routing well (so called from a rumbling noise it makes) is said always to predict a storm.“ — Ebenso XVIII, 487, parish of Trinity Gask, Perthshire: „The most noted well in the parish is at Trinity Gask. It is remarkable for the purity and lightness of its water; the spring is copious and perennial. Superstition, added by the interested artifices of Popish priests, raised, in times of ignorance and bigotry, this well to no small degree of celebrity. It was affirmed that every person who was baptized with the water of this well would never be seized with the plague.“ — Die abergläubische Verehrung von Quellen wurde im Jahre 960 unter dem Könige Edgar im 16. Kanon verboten; desgleichen in den kanonischen Bestimmungen St. Anselms aus dem Jahre 1102. Die Ver-

ehrung der Quellen setzte sich bis zur Reformationszeit fort u. ist heute noch nicht ganz erloschen. In dem Ms.: Account of the customs in North Wales steht folgende Stelle: „If there be a fynnon vair, well of our lady or other saint, in the parish, the water that is used for baptism in the font is fetched thence. Old women are very fond of washing their eyes with the water after baptism.“ — Offenbar beruhte dieser Gebrauch darauf, daß die christlichen Missionare, bei der Bekehrung des Landes zum Christentum, die heidnischen Einwohner im Freien in Quellen zu taufen pflegten, am liebsten in solchen, welche früher einer heidnischen Gottheit geweiht gewesen waren, um durch die Benutzung dieser Quellen zur Vollziehung des christlichen Taufsakraments diesen Quellen in den Augen der Bevölkerung ihren heidnischen Charakter zu nehmen. Dafür erhielten diese Quellen den Namen derjenigen christlichen Sendboten, welche dieselben hauptsächlich in dem angegebenen Sinne zu benutzen pflegten. — In einigen Teilen im Norden Englands war es Sitte, daß junge Burschen und Mädchen der benachbarten Dörfer an einem Sonntage im Mai sich an Quellen od. Flüssen versammelten, wo die Mädchen die Burschen mit Zucker u. Wasser bewirteten; dieser Sonntag hieß Sugar-and-Water Sunday. Dann begaben sich alle nach dem Wirtshause, u. die Burschen bewirteten die Mädchen mit Kuchen, Ale u. Punsch. Ein großes Zusammenströmen junger Leute zu dem angegebenen Zweck fand bei der Giant's Cave, bei Eden Hall in Cumberland, am dritten Sonntag d. Mai statt. Hutchinson, in seiner History of Cumberland, II, 323 erwähnt das Kirchspiel Bromfield u. eine Sitte in der Nähe v. Blencogo. „On the common to the east of that village, not far from ware-Brig, near a pretty large rock of granite, called St. Cuthbert's Stone, is a fine copious spring of remarkably pure and sweet water, which (probably from its having been anciently dedicated to the same St. Cuthbert) is called Helly-Well, i. e. Haly or Holy Well. It formerly was the custom for the youth of all the neighbouring villages to assemble at this well early in the afternoon of the second Sunday in May, and there to join in a variety of rural sports. It was the village wake, and took place here, it is possible, when the keeping of wakes and fairs in the churchyard was discontinued. And it differed from the wakes of later times chiefly in this, that though it was a meeting entirely devoted to festivity and mirth, no strong drink of any kind was ever seen there, nor anything ever drunk but the beverage furnished by the Naiad of the place. — A curate of the parish, about twenty years ago, on the idea that it was a profanation of the Sabbath, saw fit to set his face against it; and having deservedly great influence in the parish, the meetings at Helly-Well have ever since been discontinued.“ In dem Statistical Account of Scotland, VII. 213 heißt es u. a.: „In the month of May, many of the lower ranks from around the adjacent city (Aberdeen) come to drink of a well in the bay of Nigg, called Downy Well; and, proceeding a little farther, go over a narrow pass, the Brigge of ae Hair (Bridge of one Hair), to Downy-Hill, a green island in the sea, where young people cut their favorites' names in the sword. It seems to be the remains of some superstitious respect to the fountain and retreat of a reputed saint, gone into an innocent Amusement.“ — Ebendaselbst XII. 463: „The same credulity that gives air-formed habitations to green hillocks and solitary groves has given their portion of genii to rivers and fountains. The presiding spirit of that element, in Celtic mythology, was called Neithe. The primitive of this word signifies to wash or purify with water. To this day fountains are regarded with particular veneration over every part of the Highlands. The sick, who resort to them for health, address their vows to the presiding powers, and offer presents to conciliate their favour These presents generally consist of a small piece of many, or a few fragrant flowers. — The same reverence, in ancient times, seems to have been entertained for fountains by every people in Europe. The Romans, who extended their worship to almost every object in nature, did not forget in their ritual the homage due to fountains.“ Ferner heißt es: „The vulgar in many parts of the Highlands, even at present, not only pay a sacred regard to particular fountains, but are firmly persuaded that certain lakes are inhabited by Spirits. In Strathspey there is a lake called Loch nan Spoirudan, the Lake of Spirits.“ Besonders zwei Geister lassen sich schauen, the horse and the bull of the water. Ein anderer Geist ist die mermaid: „Before the rivers are swelled by heavy rains she is frequently seen, and is always considered as a sure prognostication of drowning. In Celtic mythology, to the above named is a fourth spirit added. When the waters are agitated by a violent current of wind, and streams are swept from their surface and driven before the blast, or whirled in circling eddies aloft in the air, the vulgar, to this day, consider this phenomenon as the effect of the angry spirit operating upon that element. They call it by a very expressive name, the Mariach Shine, or the Rider of the Storm.“ In demselben Bande, pag. 173, parish of St.

Vigeans, co. Caithness, heißt es, „A tradition had long prevailed here, that the water-kelpy (called in Home's Douglas the angry spirit of the water) carried the stones for building the church, under the fabric of which there was a lake of great depth.“ — Am Gründonnerstage u. an den ersten Tagen der stillen Woche scheinen an den Quellen des Königtums versch. Festlichkeiten in Gebrauch gewesen zu sein; die Quellen wurden mit Blumen u. Guirlanden geschmückt; es wurde auch wohl bei ihnen gepredigt, u. geistliche Lieder wurden gesungen. So geschah z. B. bei der Quelle, die in der Nähe des hospital Bart' le mews bei Oxford sich befand, zu Brewood u. Bilbrook in Staffordshire, bei St. Edmund's Well without St. Clement's bei Oxford, zu St. Laurence's in Peterborough, in Nottingham bei St. Anne's Well, in Sunnywell in Berkshire, wo dieser Brauch 1688 aufhörte, &c. An vielen Quellen wurden v. den Geheilten die Erinnerungszeichen ihrer Leiden, Krücken u. dgl. zurückgelassen. Dies geschah z. B. bei der Quelle v. Jesmond bei Newcastle, zu Spey in Scotland. Im Flusse Fillan im Thale Strathfillan in Schottland befindet sich ein Strudel, der vom heiligen Fillan, dem Bekehrer Schottlands, geweiht worden. Siehe hierüber den Artikel Fillan. — Der Einfluß der Quellen erstreckte sich auch auf die Tiere, bes. um deren Wunden zu heilen. Die Quelle in dem Moss v. Melsbach war wegen ihrer Heilkraft an Menschen u. Tieren bekannt. Opfer v. Kupfermünzen wurden oft in die Quellen u. das Wasser der Flüsse und Seen geworfen. Der See St. Tredwell's Loch auf den Orkney-Inseln soll ebenfalls heilende Wirkungen für versch. Krankheiten besessen haben. Die Quelle zu Balmano im Kirchspiel Mary-Kirk diente kranken Augen. — St. John's Well, eine Quelle im Kirchspiel Wembdon, Somersetshire wurde ebenfalls gegen viele Leiden besucht; ebenso Lochsiant Well auf der Insel Skie. Auch gab es Quellen, die wahrsagende u. weissagende Kraft besitzen sollten. Z. B. meldet St. Andrew's Well im Dorfe Shader auf der Insel Lewis, ob ein Kranker genesen od. sterben werde; ebenso sagten manche Quellen das Eintreten v. Dürre u. Teurung voraus. — Es gab auch Quellen, bes. in Kent, die zuweilen versiegten, u. dann wieder mit großer Kraft hervorkamen, so in der Nähe v. Sittingbourne in Kent. Dies Versiegen bedeutete Dürre u. Teurung. Über die Litteratur s. die Art. Folklore, Superstition und Witchcraft.

Welsh Ambassador, The. Der Kuckuck. John Logan (1748—1788) in seinem Gedichte 'To the Cuckoo' nennt ihn den 'messenger of Spring'; aber der Ausdruck 'Welsh ambassador' bed., daß der Vogel die Wanderung wallisser Arbeiter nach England, um Beschäftigung im Sommer zu finden, andeutet. „Why, thou rogue of university, do I not know thee? This sound is like the cuckoo, the Welsh ambassador.“ — Dampet: A Trick to Catch the Old One, IV 5.

Welsh Calvinistic Methodist (Or Presbyterian) Church, s. Calvinists.

Welsh Giant. Im Märchen 'Jack the Giant-Killer' tötet der Held den Riesen durch die List, daß er einen Sack unter dem Kleide, in den er das ihm vorgesetzte u. angeblich verzehrte hasty pudding (Art Mehlbrei mit Milch u. Ei) geschüttet, mit einem Messer öffnet, worauf der Riese, um sich nicht übertreffen zu lassen, sich den Bauch aufschneidet.

Welsh Harp, ungefähr 4 engl. Meilen v. 'Marble Arch' am Westende v. Oxford Street (London) entfernt, ist ein beliebter Vergnügungsort der Londoner. Man fährt dahin in Omnibussen u. mit der Bahn. Die nächste Bahnstation ist Welsh Harp Station an d. Midland Railway.

Welsh Intermediate Education Act. Die königl. Schulkommission (s. Commissions on Education, Royal) v. J. 1865 u. 1866 dehnte ihre Thätigkeit auch auf Wales u. die fast immer mit ihr verbundene Grafschaft Monmouthshire aus. Sie stellte fest, daß v. 39 Städten 20 mit einer Gesamtbevölkerung v. 226 567 überhaupt keine höhere Stiftungsschule besaßen, u. in den andern Orten die höheren Schulen wegen zu geringer Unterstützung kaum wirksam waren. Man errichtete nun 1872 ein University College (s. u. Wales, The University of) aus freiwilligen Beiträgen, u. alle Bekenntnisse u. Stände entfalteten dabei eine rührende Opferwilligkeit. Aber dieses College machte den Mangel an guten Mittelschulen erst recht fühlbar. 1880 untersuchte ein v. dem Vice-President of the Council on Education (s. d. W.) Mundella eingesetzter Ausschuß den Zustand der Mittelschulen des Landes noch genauer u. fand, daß in den öffentlichen Schulen nur Platz für 3000 Knaben vorhanden war, u. eigentlich hätten 15 700 Plätze da sein müssen für den Fall, daß v. 1000 Knaben auch nur 10 Knaben die höheren Schulen besuchten. Der Ausschuß zeichnete zugleich den Weg zur Besserung der Verhältnisse vor, nämlich Schaffung eines bes. einheitlichen Systems höherer u. höchster Anstalten auf volkstümlicher Grundlage innerhalb des Fürstentums, Errichtung neuer Schulen u. Erweiterung der alten, unter Ausschließung jeden konfessionellen Charakters mit Hilfe v. Lokalsteuern u. Parlamentszuschüssen. Zugleich empfahl er die Gründung zweier neuer Colleges, die inzwischen auch (in Cardiff u. in Bangor) entstanden sind u. mit dem obigen zu Aberystwith die University of Wales bilden. 1885, 1887 u. 1888 machte man vergebliche Versuche die W. J. E. A. im Parlamente durchzubringen. Da entstanden 1888 die County Councils u. mit ihnen zugleich die volkstümlichen Behörden, die man zur Ausführung des Unterrichtsgesetzes bedurfte. Nun wurde dieses angenommen u. brachte d. Land

in die Lage, sich selbständig ein wohlorganisiertes einheitliches Schulsystem zu schaffen. Das Gesetz trat am 1. Nov. 1889 in Kraft u. in jeder der 16 Counties od County Boroughs bildeten sich fünfgliedrige Erziehungsausschüsse, genannt Joint Education Committees. Sie erkundeten genau, welche Mittel für Schulzwecke zur Verfügung standen u. welche höhere Schule im Lande gewünscht wurden. Die Charity Commission (s. d. W.), deren Arbeitsbereich sich auch auf Wales u. Monmouthshire erstreckt, trat obigen Ausschüssen hier ihre Rechte ab, stand ihnen aber mit Rat u. Hilfe zur Seite. Nun arbeiteten diese mit emsigem Fleiß Studienpläne, sogen. Schemes, für die verschiedenen Schulen aus. Diese Thätigkeit nahm 2 Jahre (1890—1892) in Anspruch. Dem Education Department wurden die Pläne zur Genehmigung vorgelegt. 1897 trat der Central Education Board for Wales an die Spitze des Schulwesens. Bevor diese Behörde eingerichtet war, lag es der Charity Commission ob, alle Schulen des Landes zu überwachen u. zu prüfen. Außer dieser Aufgabe fallen dem Central Board noch allgemeine Maßnahmen, welche die Lehrer, Stipendien u. s. w. betreffen, zu. Ihre Anordnungen haben die Joint Committees auszuführen. Von deren Mitgliedern werden 3 v. den Grafschaftsbehörden ernannt, die beiden andern werden berufen v. dem Lord President of Her Majesty's Privy Council u. sollen als technische Berater mit den Schulverhältnissen u. Bedürfnissen des Volkes vertraut sein. Vielfach hört man allerdings die Klage, eigentliche Fachleute fehlten in diesen Ausschüssen ebenso wie in den Verwaltungsräten, die die einzelnen Schulen beaufsichtigen. Diese Kuratorien werden wiederum v. den Joint Committees bestellt. Über die Ergebnisse der Prüfungen u. Besichtigungen der Schulen durch den Central Board berichtet die Charity Commission an das Parlament, u. danach wird die Staatsunterstützung an die einzelnen Schulen bemessen. Die Schulen genügen bis jetzt weder der Zahl noch der äußeren Beschaffenheit nach. Man berechnet die Zahl der noch zu gründenden Schulen auf das Dreifache der zur Zeit bestehenden. Besonders gebricht es an höheren Bürgerschulen für die technischen u. kaufmännischen Berufe. Welche Schulen zu gründen sind, ob Internate, ob Externate, ob Mixed Schools, ob Dual Schools (Schulen, in denen Knaben u. Mädchen wohl unter einem Dache, aber in getrennten Räumen unterrichtet werden), bleibt den Joint Committees überlassen. Die Lehrer ermangeln noch recht häufig der pädagogischen Vorbildung. Meistens besitzt nur der Schulleiter einen akademischen Grad. Die Gehälter (Headmasters erhalten etwa £200—300 u. Assistant Masters an £80—200) sind den bescheidenen Verhältnissen des Landes entsprechend. Der Direktor erhält außer seinem Gehalte noch ein Kopfgeld v. jedem Schüler der Anstalt. In den Lehrplänen zählt Griechisch gewöhnlich unter die wahlfreien Lehrgegenstände. Gefordert wird außer Latein u. Englisch eine neuere fremde Sprache. Für die Mädchen tritt an die Stelle eines Zweiges der Naturwissenschaft Haushaltungskunde und Gesundheitslehre. Den Mädchen steht auch der Unterricht im Kochen und Schneidern offen. Für die Prüfungen u. Besichtigungen der Schulen hat der Central Board genaue Anweisungen erhalten. Keine Schule erhält Staatszuschüsse, die nicht in Bezug auf ihre Leistungen, Schulräume, Ausstattung und Besoldung der vorgeschriebenen Schemes, als tüchtig (efficient) befunden wird. Die Schulen verlieren meist dadurch an Wirksamkeit, daß die Eltern ihre Kinder zu früh herausnehmen, obwohl der Schulbesuch durch niedriges Schulgeld (schwankend zw. £2 10 s. u. £5 jährlich), möglichst viele Freistellen u. Stipendien erleichtert wird. Das Land verfügt allerdings bei weitem nicht über soviel Stiftungsgelder wie sie den englischen Schulen zu Gebote stehen. Man sucht daher diesen Ausfall durch die Grafschaftssteuer (1/2 d. auf das £) wieder wett zu machen. Sonst kommen den Schulen ungefähr dieselben Gelder zugute wie in England, nämlich Staatszuschuß, Unterstützung durch das Science and Art Department, das Whiskey Money, örtliche Zeichnungen u. Zuschüsse, die kraft der Technical Instruction Act auf sie entfallen. Man sieht, alle Bedingungen sind gegeben, ein kräftiges Aufblühen aller Schulen zu ermöglichen. Ein Schulsystem mag erstehen, das sich fernhaltend v. allgemeiner Gleichmacherei, den Kindern ein stufenmäßiges Aufsteigen von Staffel zu Staffel, v. der Volksschule bis zur Universität ermöglicht u. eine nationale Erziehung gewährt. S. Breul, a. a. O., wo man S. 889 alle Quellen verzeichnet findet; besonders wichtig ist Acland and Smith, Studies in Secondary Education. London 1892. Op. 107.

Welsh Rawbit. 1/4 Pfund nicht zu trockener Käse wird mit etwas Butter in einem Topfe gekocht, in Verbindung mit ein wenig Senf, Salz u. Pfefferkraut. Gleichzeitig macht man v. einigen Scheiben Brot heißen Toast, den man „buttert“ u. auf eine flache Schüssel legt. Dann gießt man die zähe Masse darüber; das Gericht wird nach der Suppe gegessen.

Welsh Wig, eine gewirkte wollene Mütze, so gen., weil dergleichen in Wales, besonders in Montgomery, gearbeitet werden.

W. E. M., West Essex Militia.

Wemmick. Fig. in Dickens Geschichte: Great Expectations.

Wenonah, die Mutter v. Hiawatha, in Longfellows Gedicht letzteren Namens.

Wentworth, in Plumer Wards Roman „De Vere: or 'the Man of Independence',“ soll ein Porträt des Staatsmannes George Canning sein.

Werburgh, Life of St., v. Henry Bradshaw († 1513), ein Gedicht, welches, außer dem daß es das Leben des heiligen Werburgh erzählt, eine Beschreibung des Königreichs der Mercier, das Leben St. Ethelreds u. St. Sexburghs, sowie einen Bericht über die Gründung der Stadt Chester enthält.

Werelada (Werlade), die Verteidigung gegen eine Mordanklage durch den Reinigungseid (lada, lade = Eid) versch. Personen (compurgatores).

Were Na My Heart Licht I Wad Dee. Ein beliebtes schottisches Lied aus der Feder der Lady Grisell Baillie (1665—1746); zuerst gedruckt im Orpheus Caledonius um 1725, sodann reproduziert v. Allan Ramsay in seiner Tea-Table Miscellany. Vgl. Lady Baillie's Memoirs by her daughter. 1822.

Wergild, Wergeld. Die Klassen der angelsächsischen Gesellschaft waren scharf geschieden. Dies zeigt sich beim Institut des 'wergild'. Das Leben jedes Mannes hatte dem Range nach, den er im Staatswesen einnahm, einen verschiedenen Wert; danach variierte auch der Wert seines Eides in den courts of justice. — Der Eid eines 'twelfhynd man' war sechsmal soviel wert, wie der eines 'twyhynd man' u. zweimal so viel wie der eines 'sixhynd man'. Jeder der germanischen Stämme hatte seinen eigenen Tarif v. Wergeld, der sich besonders danach richtete, ob die freemen echter Stammesrasse angehörten, od. in ihrer Abstammung eine Vermischung des Blutes mit der älteren eingeborenen u. unterworfenen Bevölkerung aufzeigten, od. auch eine Verwandtschaft mit dem Adel od. gar königl. Blut nachwiesen. — In den meisten englischen Königreichen war als Grundlage der Berechnung das Wergeld zu 200 s. festgesetzt, nämlich für den ceorl, twyhynd od. simple freeman. Der thegn war 1200 s. wert. Der 'Briton' od. 'Wealh' war nur halb so viel wert als der 'Saxon' od. 'Angle'; wenn dieser 'five hides' (Hufen Landes) besaß, war er ein sixhynd; besaß er nur eine, so war er 100 s. wert. Die höheren Rangstufen, König, Erzbischof, Bischof, ealderman u. earl wurden nach dem so u. so Vielfachen derselben Einheit berechnet; des Königs high reeve war zweimal so viel wert, wie der thegn, der bishop und ealderman viermal so viel, der König und Erzbischof sechsmal so viel; aber diese Regeln waren nicht allgemein u. beständig. — Obgleich die Klassenunterschiede der englischen Gesellschaft selber streng waren, so konnte doch jemand aus der niederen Klasse in die höhere aufsteigen od. umgekehrt aus der höheren in die niedere sinken. Damit änderte sich auch der Betrag seines Wergeldes. Der ceorl, der in den Besitz v. 5 hides Landes gelangte, stieg zur Würde eines theyn empor; sein Wergeld betrug dann 1200 s., der Wert seines Eides u. die Strafe für Eidverletzung stieg in gleicher Weise; seine Nachkommen in dritter Generation wurden 'gesithcund'. Stubbs, a. a. O., vol. I, 178—180.

Werner: 'Or, The Inheritance'. Eine Tragödie in fünf Akten v. Lord Byron (1788—1824), erschienen im Jahr 1822.

Werther, The Sorrows Of. A humorous poem by William Makepeace Thackeray (1811—1863), um Goethes Roman zu verspotten. Es beginnt:

„Werther had a love for Charlotte,
Such as words could never utter;
Would you know how first he met her?
She was cutting bread and butter."

Wesleyan in Zeitungen: W. Methodist Church Record: Monatsblatt für Wesleyaner mit Berichten über die inneren u. äußeren Fortschritte dieser Sekte. Seit 1891; 1 d. C. H. Kelly, 66 Paternoster Row, London E. C. — W. Methodist Magazine: Illustrierte Monatshefte für Wesleyaner, Organ der Wesleyan Methodist Societies. Sie erscheinen seit 1778; jede Nr. 6 d. Wesleyan Conference Office, 66 Paternoster Row, London E. C. — W. Methodist Missionary Society, Annual Report of the: Diese Jahresberichte werden v. der Gesellschaft selbst (Wesleyan Mission House, 17 Bishopsgate Street Within, London E. C.) herausgegeben, welche auch Monatsberichte (Wesleyan Missionary Notices; seit 1816; jede Nr. 1 d.) erscheinen läßt. — W. Methodist Pocket Book: Für Wesleyaner bestimmt mit allerlei Mitteilungen, welche diese betrifft. Das Buch erscheint jährlich im Wesleyan Conference Office, 66 Paternoster Row, London E. C. Preis 1 s. 9 d.

Wesleyan Committee Of Education, The. 1839 aus der Kirchengemeinde der Wesleyaner entstanden. Unter ihm stehen die Lokalausschüsse. Der Erziehungsausschuß sorgt für Lehrer und leitet die Schulen. Er berichtet der kirchlichen Oberbehörde, wie der Regierung. S. Voluntary Schools, auch Conscience Clause.

Wesleyan Methodists, s. Methodists.

Wesleyan Schools, siehe u. Voluntary Schools.

West End: London wird durch die Themse in zwei ungleiche Hälften geteilt. Die nördliche größere liegt in Middlesex u. erstreckt sich östl. bis nach Essex hinein; sie besteht aus dem West End, dem Wohnort der Upper ten Thousand, der City, dem East End u. dem Norden Londons. Die südliche liegt zum größten Teile in Surrey, erstreckt sich östlich aber bis nach Kent hinein; die Hauptteile sind Lambeth (gegenüber dem West End), Southwark (gegenüber der City) und Deptford (dem East End gegenüber).

Western Figaro: Titel eines seit 1877 in wöchentlichen Nummern (1 d.) herauskommenden humoristisch-satirischen Blattes mit Illustrationen

R. W. Stevens, Parade Printing Works, Plymouth.

Western, Sophia. Fig. in Fieldings Tom Jones.

Western Squire. Fig. in Fieldings Roman 'Tom Jones'.

Westfield College, s. u. Women's Colleges.

West Indies, The. Ein Gedicht v. James Montgomery (1771—1854), erschienen im Jahr 1810. Dasselbe hat vier Teile und ist in Couplets geschrieben. Zuerst erschien es unter dem Titel: Poems on the Abolition of the Slave Trade, which was issued in the previous year, and which included contributions from James Montgomery, James Graham u. Elizabeth Ogilvy Benger.

Westminster ist die allgemeine Bezeichnung des westlichen Teils der Hauptstadt, im eigentlichen Sinne wird dieser Ausdruck aber ausschließlich auf die City of Westminster, od. 'the parish of St. Margaret, including the ecclesiastical district of St. John the Evangelist' angewandt; die andern Kirchspiele bilden die 'Liberties of Westminster'. — Westminster heißt so, nach dem im 7. Jahrhundert gegründeten St. Peter's Minster on Thorney Island, welches Münster West Minster genannt wurde, um es von St. Paul's, der Kirche der East Saxons, zu unterscheiden. „Thus the town grew up around the monastery from which it took its name." — Die Insel, welche hier im Westen Londons, besonders zu Flutzeiten, wenn der umgebende kleine Flußlauf vom Flutwasser der Themse anschwoll, sich deutlich markierte, wird in einem Dokument König Offas aus d. J. 785 'Torneia in loco terribili, quod dicitur Westminster' gen. — In King Edgar's charter wird die Grenze v. Westminster nach der City hin folgendermaßen beschrieben: „From Fleet Ditch, next the City of London, to the Military Way, now the Horseferry Road; and from Tybourn and Holbourne to the Thames." — In späterer Zeit rückte die Grenze der City v. Fleet Ditch nach Temple Bar vor. Thorney Island, 470 yards lang u. 370 yards breit, wurde zu einer Insel gemacht durch einen kleinen Flußlauf, der jetzt Long Ditch heißt; man verfolgt diesen Flußlauf v. der Themse bei Manchester Buildings an, über King Street u. Gardener's Lane hinüber nach Prince's Street, wo derselbe den gewöhnlichen Abzugsgraben bildet, nach Tothill Street u. v. da zur Themse am Ende v. Abingdon Street. — Im Domesday-Book wird Westminster als ein Dorf bezeichnet mit ungefähr 50 Landbesitzern u. 'pannage for a hundred hogs'; wahrscheinlich befand sich diese Weide in einem Teil des Waldes v. Middlesex im Nordwesten, so daß die Liberty of Westminster sich nordwärts bis Tyburn erstreckte; die ganze Abtei u. Umgebung des Palastes südlich v. Pall Mall wurde von den Normannen 'Thorney Island and tout le champ' gen. Im Domesday-Book wird auch 'the vineyard lately made by Bainard', einem normannischen Gefolgsmann W. des Bekenners oder des Eroberers, erwähnt. — Im Westen erstreckt sich das Kirchspiel St. Margaret nach Chelsea u. schließt Kensington Palace ein. Im J. 1174 sagt Fitzstephen v. Royal Palace, daß derselbe sich zwei Meilen westlich von der City of London befunden u. daß zwischen ihm u. der City eine suburb of gardens and orchards gelegen habe. Um diesen Old Palace herum gründeten die Hofleute u. Adligen ihre Residenzen. Die Errichtung des Wool Staple zu Westminster machte diese Gegend in früher Zeit zum Wohnsitz bedeutender Kaufleute; die Law Courts wurden hier errichtet u. Parlaments-Versammlungen häufig abgehalten; unter der Regierung Heinrichs VIII. erhielt Westminster den Titel einer City, weil es kürzere Zeit hindurch die Residenz u. der Sitz eines Bischofs gewesen war. — St. Martin's-in-the-Fields wurde ein Kirchspiel in der Zeit v. 1353—1361. — Eine photographische Aufnahme aus dem Anfang der Regierungszeit der Königin Elisabeth (um 1560) zeigt, daß Westminster mit London durch eine doppelte Reihe v. Gebäuden verbunden war, welche sich v. dem von Heinrich III. gebauten Palast v. Whitehall über Charing Cross den Strand entlang erstreckten. Um Westminster Abbey u. Hall herum bildeten die Gebäude eine Stadt mit mehreren Straßen; gegen den Schluß der Regierungszeit Karls II. erstreckten sich diese Straßen nach Westen an der Südseite v. St. James's Park u. südlich Milbank entlang nach der Horseferry gegenüber Lambeth Palace. — In der Regierungszeit der Königin Elisabeth war Westminster der Aufenthaltsort einer Menge von Verbrechern, herrenlosen Leuten u. Dieben; in der nächsten Zeit unter Jacob I. 'almost every fourth house was an alehouse, harbering all sorts of lewd and badde people'. — Zu der Kirche St. Margaret (die urspr. v. Edward the Confessor gebaut war), kam im Jahre 1728 St. John's in der Nähe von Milbank hinzu. Im J. 1747 wurde Westminster Bridge vollendet. — Die alten Straßen in Westminster waren so eng, daß 'opposite neighbours might shake hands out of the windows'; u. ein Brennpunkt enger Gassen hieß: 'the desert of Westminster'. — Dieses Armenquartier ist aber seit über 100 Jahren abgebrochen u. entfernt worden. Westminster wird regiert von einem High-Steward u. einem High-Bailiff. Der erste High-Steward war der Lord Burghley. Die City hat seit Eduard VI. zwei Mitglieder zum Parlament gesandt.

Westminster Abbey. Die Westminsterabtei, das berühmteste aller engl. Gebäude nächst dem Tower, ist ursprünglich v. Eduard dem Bekenner zwischen 1055 und 1065 ge-

gründet worden. Früher (um 616) soll Robert, König der Ostsachsen, an derselben Stätte eine Kirche gebaut haben, die v. den Dänen zerstört wurde. Von dem Werke Eduards des Bekenners ist außer dem Monstranzhause wenig übrig. Dieses liegt auf der Südseite der jetzigen Abtei u. stößt an das Kapitelhaus u. denjenigen Teil des Klosters, der jetzt als Turnplatz benutzt wird. Heinrich III. ließ die Abtei fast bis zu ihrer jetzigen Vollendung ausbauen. Er ließ das Werk des Bekenners zum größten Teile niederreißen u. am Ostende eine Kapelle für die Jungfrau bauen. Heinrich VII. seinerseits zerstörte Heinrichs III. Werk u. verewigte sich durch seine Kapelle, die jetzt zu Häupten der Kreuzform steht, in welcher die Abtei erbaut ist. Mit Ausnahme der beiden Türme am westlichen Eingange, deren obere Teile v. Wren gebaut sind, ist 'W. A.' in Bezug auf ihr Äußeres so ziemlich ebenso geblieben, wie Heinrich VII. sie hinterlassen hat. Im Innern ist die Abtei imposant u. Ehrfurcht einflößend. Die Höhe des Gebäudes, die Symmetrie aller Verhältnisse, die Erhabenheit der langen Seitenflügel, das Faktum, daß man bei jedem Schritt u. Tritt auf den Grabstätten v. Englands weisesten u. edelsten Männern steht, muß jeden Besucher mit Achtung erfüllen. Von den 9 Kapellen ist die Kapelle Eduards des Bekenners, hinter dem jetzigen Hochaltar, die interessanteste. Sie enthält den Sarkophag dieses Monarchen, in welchem man 1774 seinen Leichnam noch unversehrt fand. Auch die irdischen Überreste der Könige Heinrichs III., Eduards I. u. III. u. Heinrichs V. sollen hier ruhen. Sattel u. Helm, die er bei Azincourt benutzt hat, sind über dem Grabe des tapferen Königs aufgehängt. Am Altar stehen die 'coronation chairs'. Unter dem Sitz des Königs befindet sich der Stein, welchen Eduard I. v. Scone (s. d. W.) mitbrachte, auf welchem die schott. Könige gekrönt wurden. Der zweite Stuhl wurde für die Krönung der Königin Marie, Gemahlin Wilhelms III., angefertigt. — Um die Kapelle des Bekenners (od. Chapel of the Kings) herum liegen mehrere kleine Kapellen, die die Grabstätten u. schön verzierten Lobsprüche auf längst dahingeschiedene Peers und ihre Gemahlinnen enthalten. Unmittelbar hinter dem Sarkophag Heinrichs V. ist die Kapelle Heinrichs VII., die er für sich u. seine Nachfolger zur Grabstätte bestimmt hatte. Es ist ein schöner gotischer Bau, dessen Außenseite v. Wyatt restauriert ist. Links v. der Kapelle, welche die Grabstätten Heinrichs VII. und Eduards VI. enthält, befindet sich die Begräbnisstätte der Königin Elisabeth, zur Linken diejenige der unglücklichen Königin Marie von Schottland. Im südöstlichen Winkel ruht Lady Auguste Stanley, Gemahlin des Dean v. Westminster, u. vertraute Freundin der Königin Viktoria. Zur Linken derselben steht das Marmordenkmal des Herzogs v. Montpensier, Bruder des Königs Ludwig Pilipp v. Frankreich. Fast die Hälfte des Südkreuzflügels nimmt der Dichterwinkel (Poets' Corner) ein. Auf einer Treppenflucht dicht bei dem Sarkophag Eduards des Bekenners befindet sich eine Sammlung v. Wachsfiguren, die in Lebensgröße u. in Glaskasten eingeschlossen sind. Es sind elf Figuren, die porträtähnlich sind. Karl II. steht dort in gewöhnlicher Kleidung, ihm zunächst ruht in Paradestellung der Herzog v. Buckingham mit der Krone auf dem Haupt, die Königin Anna in Staatskleidung u. mit Krone sitzt auf ihrem Throne; die Herzogin v. Buckingham mit ihrem kleinen Sohne u. die Herzogin von Richmond (1702) standen unmittelbar dem Herzog gegenüber, der Earl of Chatham in seiner Amtstracht, König Wilhelm u. Mary ruhen in einem Glaskasten zusammen, ihnen zur Seite die Königin Elisabeth mit einer prächtigen Krause aus echten Spitzen u. ihr zunächst das lebensähnliche Bildnis Nelsons. An der Südseite der Abtei befinden sich die Kreuzgänge, welche einige der ältesten Gräber v. England enthalten. Eins derselben, welches sehr gut erhalten ist, trägt den Namen des Gervasius de Blois mit der Jahreszahl 1106. Von hier aus gelangt man zum Kapitelhaus, welches 1250 v. Heinrich III. erbaut u. 1865 durch Sir G. Scott wiederhergestellt ist. Früher diente es als Beratungszimmer für den Abt u. die Mönche, später versammelte sich hier das Unterhaus bis zur Zeit Heinrichs VIII. Nach dieser Zeit wurde es als Repositorium für Staatsurkunden benutzt. Als die Urkunden nach Fetter Lane gebracht wurden, schien es wünschenswert, eine Wiederherstellung d. Kapitelhauses vorzunehmen, was, wie schon bemerkt, v. Sir G. Scott mit Erfolg geschehen ist. Die Darstellungen an den Wänden rühren v. einem Mönche aus dem 15. Jahrhundert her. — Eine Kommission wurde im April 1890 ernannt, um zu untersuchen, die Abtei zu vergrößern, um genügenden Platz für die Beisetzung britischer Unterthanen, die solcher Ehre würdig befunden, zu gewinnen. Diese stattete im Juni 1891 ihren Bericht ab. Zwei Pläne waren hauptsächlich zwecks Erweiterung der Abtei in Vorschlag gebracht worden. Der eine ging dahin, einen Platz v. Gebäuden freizumachen, der zum Old Palace Yard gehörte, da diese alten Gebäude sich in feuersgefährlicher Nähe bei der Abtei befänden, u. auf dem so freigemachten Terrain eine eigene Kapelle zu errichten, die mit der Abtei an der Poets' Corner genannten Ecke verbunden werden sollte. Der Abbruch der erwähnten Häuser sei um so nötiger, als dieselben auch die Architektur der Kapelle Heinrichs VII. u. des alten Chapter House verdeckten. — Der andere Plan empfahl die Errichtung einer monumentalen Kapelle auf einem

leeren Platze, dort, wo das alte Refektorium früher lag, welcher Platz jetzt der Westminster School gehört, unmittelbar südlich von dem Great Cloister u. parallel mit dem Schiffe der Abtei. — Nach sorgfältiger Untersuchung entschied man sich für den letzteren Plan; der Bericht wurde v. allen Kommissären unterzeichnet; aber Sir A. Layard, Sir F. Leighton u. Dean Bradley sahen sich selber veranlaßt, ihre abweichende Meinung daneben auszudrücken u. beantragten, daß die Kapelle nach dem ersteren Plan im südöstlichen Winkel der Abtei errichtet werden möchte. Die Ansichten der Kommissäre waren also hinsichtlich der Lage der zu errichtenden Kapelle gleichmäßig geteilt. H. Yates Thompson machte im Februar 1894 ein Anerbieten v. £ 58000 zur Ausführung des eben erwähnten Planes. Pearson legte der Kommission einen derartigen Plan mit Zeichnung vor. Dies Anerbieten wurde jedoch abgelehnt. Jedoch entschied man sich dahin, zunächst die Häuser in Old Palace Yard abzubrechen, wie seitdem geschehen, um dann sich mit mehr Freiheit über den zweckentsprechendsten Plan entscheiden zu können.

Westminster Authorities. Unter Westminster Authorities sind die Staats- und Regierungsgebäude in Westminster zu verstehen, auch die kgl. Residenzen u. das Parlamentsgebäude.

Westminster Bishoprics and Deanery. Bei der Auflösung der Klöster wurde die Abtei v. Westminster zum Wert v. £ 3977 jährlich geschätzt. König Heinrich VIII. errichtete hier i. J. 1539 eine deanery, i. J. 1540 ein Bistum u. ernannte Thomas Thirlby zum Prälaten. Dieser wurde i. J. 1570 nach Norwich versetzt, u. mit ihm endete das Bistum v. Westminster; Middlesex, seine Diöcese, wurde zu London geschlagen. Der dean präsidierte bis zur Thronbesteigung v. Mary, welche den Abt wieder einsetzte. Elisabeth setzte den Abt ab u. machte die Abtei zu einer Kollegiatkirche mit einem dean u. zwölf prebendaries, wie sie noch existiert. Als der Bath-Orden i. J. 1725 wiederhergestellt wurde, wurde der dean of Westminster zum dean dieses Ordens ernannt, welche Ehre dem Stift erhalten geblieben ist. Dr. Nicholas Wiseman wurde durch den Papst Pius IX. am 30. Sept. 1850 zum archbishop of Westminster ernannt. Henry Manning wurde zu seinem Nachfolger am 8. Juli des folgenden Jahres ernannt; er starb am 14. Januar 1892; auf ihn folgte Herbert Vaugham am 30. März d. J., er wurde inthronisiert am 8. Mai, mit dem pallium, dem ersten nach 1556, am 16. Aug. 1892.

Westminster Bridge, die Westminster-Brücke in London, die breiteste Brücke in der ganzen Welt, ist eins der schönsten Bauwerke in London. Sie ist an Stelle einer anderen Brücke in den J. 1856—1862 gebaut, um Westminster mit Lambeth zu verbinden. Diese Brücke ist 85 Fuß breit (der Fahrweg 53 Fuß, die Wege für Fußgänger auf beiden Seiten je 15 Fuß breit), 1160 Fuß lang u. besteht aus 7 eisernen Bögen (der mittelste Bogen hat eine Spannweite v. 120 Fuß, u. 22 Fuß über Hochwasser). Die Bögen ruhen auf steinernen Pfeilern, welche 30 Fuß unterhalb des Zeichens des niedrigsten Wasserstandes in den Grund der Themse eingelassen sind. Der Fahrweg steigt nur um 5 Fuß 4 Zoll bei dem Mittelbogen.

Westminster Confession Of Faith And Catechisms wurden abgefaßt v. der 'Assembly of Divines', die zum Teil aus Laien bestand, welche auf Veranlassung des Parlaments in Heinrichs VII. Chapel, Westminster, v. 1643—1647 tagten. Diese Lehrschriften sind seitdem immer die Symbole der schott. Presbyterianer gewesen.

Westminster Gazette. Am 31. Jan. 1893 erschien die erste Nummer dieser Zeitung. Dieselbe ist in Wirklichkeit eine Neubelebung der alten 'Pall Mall Gazette', welche i. J. 1892 ihre Besitzer u. ihre Politik wechselte. Der Herausgeber, E. T. Cook u. sein ganzer Stab nahmen ihre Arbeit an dem neuen Organ wieder auf, welches v. Sir George Newnes finanziell unterstützt wurde. F. Carruther Goulds politische Bilder, welche in dem Blatte während der Wahl v. 1895 erschienen, erregten die allgemeine Aufmerksamkeit u. Bewunderung. Das 'Westminster Budget' ließ in ähnlicher Weise die Traditionen der alten 'Pall Mall Budget' wieder aufleben; aber es erschien in vergrößerter u. verbesserter Form. Das Bureau befindet sich Tudor St., E. C.

Westminster Hall wurde an den alten Palast v. Westminster durch William Rufus angebaut, der 1099 hier zuerst Hof hielt. Von 1394—1399 ließ Richard II. die Mauern um 2 Fuß erhöhen, die Fenster ändern und ein neues Holzdach konstruieren nach der Zeichnung des Henry Zeneley. Als man 1835 eine Reparatur des Gebäudes vornahm, konnte man das Werk dieser beiden Könige (Wilhelms II. und Richards II.) deutlich unterscheiden; auch konnte man eine normannische Arkade erkennen. — Das Äußere v. Westminster Hall ist jetzt nach neuerem Stil hergestellt, mit Ausnahme der nördlichen Halle u. deren Fenster, welche samt der Steinarbeit im Innern eins der frühesten Beispiele des Perpendikular-Stils bilden; man hält diesen Teil für das Werk des William of Wykeham. Die urspr. Mauern (hauptsächlich aus Bruchsteinen u. Mörtel bestehend), wurden damals mit einer 1 Fuß 7 Zoll dicken Steinmauer bekleidet; fliegende Strebepfeiler wurden als Stützen an der Ost- u. Westseite errichtet u. die flankierenden mit Zinnen versehenen Türme, sowie die Halle an der Nordseite wurden hinzugefügt. Die Türme wurden 1819—1822 restauriert. Das Dach war urspr. mit

Blei gedeckt; wegen des starken Gewichtes dieses Metalls wurden später Schieferplatten für dasselbe substituiert. Die Laterne aus Gußeisen ist eine getreue Nachbildung der urspr. aus dem 14. Jhrh.; die Öffnungen sind mit Glas bekleidet. Die inneren Dimensionen der Westminster Hall sind: 239 Fuß die Länge und 68 Fuß die Breite, 42 Fuß die Höhe. Das gewaltige in Holztäfelung gezimmerte Dach ist eine der schönsten Konstruktionen der Zimmermannskunst; das Dach wird nur v. den Enden der großen Balkenrippen getragen, welche sich gegen die Seitenwände stützen u. auf 26 gemeißelten Kragsteinen ruhen. Schon in der Hälfte d. Höhe d. Wand erheben sich d. hölzernen Gewölbebögen v. dem steinernen rings um die Halle laufenden Absatze aus; auf denselben findet sich der unter einem Baume ruhende Hirsch u. andere Wahrzeichen Richards II., so daß die obere Hälfte der Höhe des Gebäudes aus äußerst sorgfältig geschnitztem Eichenbalkwerk u. eichener Täfelung besteht, wie man dergl. sorgfältige und kunstreiche hölzerne Dach- und Deckenarbeit wohl kaum irgendwo anders findet. An den Trumpfbalken sind Engel angebracht, welche die Wappenschilder Richards II. oder Eduards des Bekenners tragen, welche die Vollendung erkennen lassen, die die Holzschnitzerei schon unter der Regierung Richards II. in England erlangt hatte. — Von der Decke herab hingen früher 'guidons, colours and standards, from the battles of Naseby and Worcester, Preston and Dunbar, and Blenheim.' Das Dach wurde 1821 vollständig repariert, wozu 40 Wagenladungen Eichenholz von alten eichenen Schiffen, die in Portsmouth Dockyard aufgebrochen waren, benutzt wurden, um verfallene Teile des Daches zu reparieren u. den noch nicht vollendeten nördlichen Teil desselben völlig herzustellen; das Dach wurde auch wesentlich verstärkt durch eiserne Spannungsbögen, die 1851 neben den Strebepfeilern angebracht wurden. — An das südliche Ende der Halle stieß the Galilee (die Kapelle), welche von Eduard III. vollendet u. v. Richard II. weiter zweckentsprechend eingerichtet wurde; auf einer Treppe gelangte man v. hier zu der Verbindungspassage nach der Great Hall u. der Chapel of St. Stephen, sowie den eigentlichen Palastzimmern. — Über den Seitenfenstern der Halle befinden sich Kappfenster, die 1821 hinzugefügt wurden. — Die Halle bildet jetzt das Vestibül zu den New Houses of Parliament. — Der Fußboden der Halle liegt so niedrig, daß er oft v. der Themse bei Hochwasser überflutet worden ist; dies war auch i. J. 1238 der Fall, 'when the middle of the Hall might be passed in boats, and persons rode through it on horseback to their chambers,' im J. 1555, als der Lord Mayor durch einen wherry-man in die Halle gerudert wurde, um den Sheriff den Barons of the Exchequer vorzustellen u. im J. 1579, wo das Wasser in Westminster Hall so hoch stieg, 'that after the fall thereof, some fishes were found there to remaine.' — Die Krönungsfeste, Christmas-Feierlichkeiten u.a. große Festlichkeiten der engl. Herrscher wurden in Westminster Hall gehalten; die Gäste zählten nach Tausenden, aus allen Rangstufen. Eduard I. wurde hier zum König proklamiert; für seine Krönungsfeierlichkeit wurde die Halle geweiht. Richard II. feierte die Vollendung der Halle mit einem 'most royal' feast, bei dem 28 Ochsen, 300 Schafe und Hühner ohne Zahl geschlachtet wurden, welches Festessen mehrere Tage hindurch immer wieder aufgenommen wurde; in dieser Halle auch wurde derselbe König feierlich abgesetzt u. zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt. Im J. 1512 brannte ein großer Teil des Palastes ab, nur die Große Halle wurde repariert; „and it serveth, as before it did, for feasts of coronations, arraignments of great persons charged with treason, keeping of the courts of justice, etc." — Hierher kamen 411 der Aufrührer on Evil May-Day, im J. 1517, jeder mit einem Strick um den Hals, u. riefen den auf dem Throne sitzenden König um Gnade an; u. „when the general pardon being pronounced, all the prisoners showted at once, and cast their halters towards the roof of the Hall." Hier wurde Cromwell zum Lord Protector ernannt (26. Juni 1657), auf einer erhabenen Plattform am südlichen Ende der Halle, in dem alten „coronation-chair, under a prince-like canopy of state, with the Bible, sword, and sceptre of the Commonwealth before him; the Protector entering the Hall with the Lord Mayor bearing the City sword before him." — Am 8. Mai 1660 wurde Karl II. 'at Westminster Hall Gate' zum König proklamiert. — Auf der südlichen Giebelseite der Halle wurden die Köpfe v. Cromwell, Ireton u. Bradshaw aufgesteckt; Cromwells Kopf blieb dort 20 Jahre. Anstoßend an die Westseite v. Westminster Hall u. zum Teil unterhalb derselben befanden sich drei Schenken — Heaven, Hell, and Purgatory. Ursprünglich waren es Gefängnisse, die auch in einem Erlaß Heinrichs VII. (1485) erwähnt werden. Diese Schenken wurden stark von lawyers' clerks besucht. — Hier wurden auch die 'ducking-stools' aufbewahrt, die die burgesses of Westminster zur Bestrafung v. zänkischen Weibern gebrauchten. — Heaven u. Purgatory wurden 1741 abgebrochen. Parlamentsversammlungen wurden in der Halle v. 1248 und 1265 an abgehalten — d. Courts of Justice wurden in dieser Halle fast v. der Errichtung derselben an abgehalten; die Könige präsidierten; seit 8 Jahrhunderten ist die Halle 'the very Praetorium, or Hall of Justice for all England' gewesen. Die Sitzungen wurden an der Westseite der Halle abgehalten.

In der Großen Halle hatten auch Buchhändler u. andere Handeltreibende gelegentlich ihre Verkaufsstände; beim Großen Brande v. 1666 war die Halle angefüllt 'with the people's goods' for safety. — Westminster Hall wird the Great Hall genannt, um sie v. der 'Little od. Lesser Hall', wie das Haus der Gemeinen nach dem Brande v. 1834 heißt, zu unterscheiden. Sie ist 270 Fuß lang u. 74 Fuß breit. Der Saal wurde i. J. 1802 einer großen Reparatur unterzogen. Zugleich mit der Errichtung des Palastes in Westminster sind in neuerer Zeit manche Veränderungen und Verbesserungen in dieser Halle gemacht worden. Das Volunteer Rifle corps wurde in der Halle im Winter 1859 u. später gedrillt. Die courts of law wurden nach den neuen Gebäuden in the Strand im Januar 1883 verlegt. Dach u. Fenster des Hauses wurden durch eine Explosion v. Dynamit am 24. Januar 1885 stark beschädigt.

Westminster Magazine, The. Eine Zeitschrift, die 1772 erschien, an welche Oliver Goldsmith gelegentlich Beiträge einsandte.

Westminster Palace, New, s. Houses of Parliament.

Westminster Review: Titel einer monatlichen Rundschau für Politik (liberal) und Litteratur. Diese Rundschau erscheint seit 1824; neue Folge 1851. Jede Lfg. 2 s. 6 d. Henry & Co., 93 St. Martin's Lane, London W. C.

Westminster School, od. die Royal School of St. Peter's, Westminster. Gegr. wurde sie i. J. 1560, reorganisiert 1868. Es sind 40 Freistellen; die Zahl der jährl. Stipendien beträgt 15. — Das 'Westminster Play', eine jährl. Darstellung einer lat. Komödie durch die Schüler der Anstalt, ist bekannt. Für die Schüler der Westminster School giebt es auch einige Stipendien zu Christ Church in Oxford u. zu Trinity College in Cambridge. Motto: Dat Deus incrementum.

Westminster, Statutes Of, s. Statutes.

Westmoreland. Diese Grafschaft sowie Cumberland wurde v. Edward the Elder im J. 945 als ein Lehen an Malcolm v. Schottland gegeben, aber durch Heinrich III. im J. 1237 wieder an sich genommen. — Neville, Earl v. Westmoreland, revoltierte gegen Elisabeth i. J. 1569 u. wurde 1570 zum Tode verurteilt. — Geoffrey v. Monmouth sagt IV, 17, daß Mar od. Marius, Sohn des Arviragus, einer der Nachkommen des trojanischen Wanderers Brutus, den Rodric tötete, einen Pikten, u. ein Denkmal seines Sieges an einem Platze errichtete, den er 'West-mar-land' nannte; der Chronikenschreiber fügt hinzu, daß die Inschrift dieses Steines bis auf diesen Tag vorhanden ist. (Saxon, West-moring-land).

West Saxon Kingdom. Dasselbe umfaßte Hants, Dorset, Wilts, Somerset, Surrey, Gloucestershire u. Bucks.

West Surrey District Good Templars' Guide: Ein Blatt zur Beförderung der Bestrebungen der 'Good Templars' (s. d. W.). Seit 1888; vierteljährlich 1 Nr.; 1 d. E. Allen, Thornleigh villa, Woking.

Westward Ho! Ein Roman v. Charles Kingsley (1819—1875), erschienen i. J. 1855; die Handlung in demselben spielt 'in the spacious times of great Elizabeth', als die Sicherheit Englands v. der spanischen Armada bedroht war. Verschiedene historische Personen figurieren in der Geschichte, wie z. B. Sir Walter Raleigh, Sir Richard Grenville, Admiral Hawkins u. Sir Francis Drake; die Erzählung bringt den Leser v. Bideford nach London u. v. da nach Irland, nach dem spanischen Festlande u. dem südamerikanischen Kontinent, u. wieder zurück nach Bideford u. Plymouth, v. wo der Held, Amyas Leigh aussegelt, um an dem berühmten Seegefecht teilzunehmen.

Wet-Bob and Dry-Bob. In Eton ist ein 'wet-bob' ein solcher, der sich auf das Rudern legt, ein dry-bob aber ein solcher, der sich das Cricketspiel als Amüsement erwählt.

Wetting The Block. Der erste Montag im Monat März ist der Tag, an welchem die Schuhmacher aufhören, bei Kerzenschein zu arbeiten; in Berkshire u. Hampshire war es gebräuchlich, daß sie dann am Abende dieses Tages zusammentrafen, für den Zweck des 'wetting the block'. Bei dieser Gelegenheit bereitete der Meister für seine Gesellen ein Abendessen od. machte ihnen ein Geldgeschenk u. bewirtete sie mit Getränk; auch sammelten die Gesellen wohl selber unter sich für den Zweck dieses Gelages od. erhielten Geschenke v. den Kunden. Nachdem das Abendessen vorüber, wurde der hölzerne Leuchter mitten auf den Tisch gestellt, das in der Werkstätte übliche Licht angezündet u. nachdem alle Gläser gefüllt, schüttete der älteste Geselle den Inhalt seines Glases über das Licht, um dasselbe zum Erlöschen zu bringen; die übrigen Teilnehmer der Gesellschaft tranken sodann stehend ihre Gläser aus u. ließen drei cheers erklingen. Diese Feier wurde in der Regel spät abends gehalten. — Every Day Book, vol. II, p. 470.

Wexford Bridge Massacre. In der großen irischen Rebellion v. 1798 griffen am 25. Mai etwa 14000 irische Insurgenten Wexford an, überwanden die Besatzung, töteten alle, die sie gefangen genommen u. erschreckten die Stadt so, daß sie sich am 30. Mai ergab. Sie behandelten die Protestanten mit der äußersten Grausamkeit; nachdem sie Enniscorthy genommen, schlugen sie ein Lager auf Vinegar Hill auf. Als die Insurgenten später Nachricht erhielten, daß Wexford v. den Engländern wiedergenommen sei, ermordeten sie ungefähr 1000 gefangene Protestanten.

Weymouth (Dorsetshire) kam von Heinrich I. an die St. Swithins Kirche in Win-

chester. Es wurde Karl I. i. J. 1644 v. den Parlamentariern abgenommen; besucht wurde es v. Georg III. i. J. 1789. Die erste Dorset industrial exhibition wurde hier am 25. Juli 1878 eröffnet.

w. f., Wrong fount (Druckerei).

Whale, The. Ein legendenhaftes Gedicht, das sich im Exeter Book findet. Vom Walfisch glaubt man, daß er Fische anziehe durch die süße Feuchtigkeit, die v. seinem Maule ausgeht; „then suddenly around the prey the grim gums crash together. So," moralisiert der Dichter, „is it to every man who often and negligently in this stormy world lets himself be deceived by sweet odour."

Wharfinger, ein Aufseher über eine Werft, od. der Besitzer, bezw. zeitweiliger Inhaber einer Werft.

Wharfinger's Receipt, s. Receipt.

Wharf, Sufferance, eine Werft, die v. der Steuerbehörde zur Verfügung gestellt wird u. auf welcher ein Steuerbeamter angestellt ist, wo Waren gelandet od. aufbewahrt werden können, bis der auf ihnen ruhende Zoll bezahlt worden ist.

Wharncliffe Lodge, nordwestl. v. Sheffield, war der Wohnsitz v. Lady Mary Wortley Montagu.

Wharncliffe Meeting, eine Zusammenkunft der Aktienbesitzer einer Eisenbahngesellschaft, die zu dem Zwecke zusammengerufen worden ist, ihre Zustimmung zu einer im Parlament einzubringenden Bill, die auf die Eisenbahn der Gesellschaft Bezug hat, zu geben. So genannt nach Lord Wharncliffe, dem Stifter dieser Einrichtung.

Wharton, Grace and Philip. Der Schriftstellername der Katherine Thompson u. ihres Sohnes S. C. Thompson, Verfasser der 'Wits and Beaux of Society' (1860), der 'Queens of Society' (1860) u. der 'Literature of Society' (1862).

Wharton, Philip, Herzog v. Northumberland (1698—1731), der bei Pope in dessen Moral Essays mit folgenden Zeilen
"Wharton, the scorn and wonder of our days"
angeredet wird. Er war ein vorzüglicher Redner, aber so ausschweifend, daß er sein väterliches Erbteil durch Trunksucht u. leichtfertiges Leben verpraßte. Er wurde wegen Staatsverrats verbannt u. starb in kümmerlichen Verhältnissen in einem Bernhardinerkloster in Catalonien.

'What Is My Thought Like?' „Woran denke ich?" — Einer aus der Gesellschaft wählt in Gedanken ein bestimmtes Ding. Dann fragt er jeden Mitspieler der Reihe nach, welchem Gegenstande das betreffende v. ihm gedachte Ding wohl ähnlich sein möge. Die Mitspieler sagen irgend etwas; z. B. es gleiche einem Regenbogen, einem Wasserfall, einem Affen, einem Regenschirm, od. was ihnen sonst einfallen mag. Der Hauptspieler sagt dann den andern, woran er gedacht, u. bittet jeden, einen Vergleichspunkt zwischen den v. ihm genannten Dinge u. diesem Original anzugeben. Es ereignet sich nicht selten, daß die beste Antwort v. jemandem gegeben wird, dessen Aufgabe die schwierigste schien, weil die beiden zu vergleichenden Gegenstände so völlig verschieden sind; denn ein geistreicher Spieler kann auch Ähnlichkeitspunkte zwischen zwei Dingen entdecken, die so völlig unähnlich sind, daß dies fast lächerlich erscheint. — Als Beispiele geschickter Antworten, können folgende gelten: „Weshalb ist Liebe gleich einem Kanalboot?" — Antwort: Because it is an internal transport (innerliches Transportmittel, oder, was transport im Englischen auch bedeutet, eine innerliche Erregung). — „Weshalb ist ein schottischer Tanz ein bitteres Bier?" — „Weil so viele 'hops' (Hopfen u. Hopser) sich in beiden finden." — „Weshalb ist ein Gedanke wie die See?" — „Weil er a notion (eine Vorstellung, — an ocean) ist."

Wheelbarrow Race. Dies Wettfahren wird veranstaltet auf einer offenen Wiese od. einem Felde, das keine Hindernisse bietet. Die Bewerber bei diesem Rennen haben sämtlich ihre Augen verbunden; jeder hat seinen Schubkarren, welchen er v. Abfahrtplatze nach einem zu dem Zwecke bestimmten Ziele fahren muß, eine beträchtliche Entfernung. Derjenige, der das Ziel zuerst erreicht, ist der Sieger; aber diese Aufgabe wird in der Regel selten rasch erfüllt; im Gegenteil, die Windungen u. Abirrungen dieser drolligen knights-errant verursachen in der Regel viel Vergnügen.

Wheels, Thoughts On, v. James Montgomery (1771—1854), erschienen i. J. 1817; dies Werk läßt sich u. a. über die Staatslotterien aus.

Whetstone Park: So hieß früher das jetzige John Soane's Museum in Lincoln's-Inn-Fields London. Sir J. Soane († 1837) gründete dieses Museum für Altertümer der Kunst und Architektur. Es enthält in 24 Sälen viel Wertvolles u. Interessantes an Gemälden, Büchern, Altertümern u. s. w. Von den Gemälden sind hervorzuheben: Hogarths 'Rake's Progress' u. the 'Election'; Sir J. Reynolds 'Snake in the Grass'; Turners 'Van Tromp entering the Texel'; Eastlakes 'Cave of Despair'; Ostades 'Scene in a Village'; 'Views in Venice' v. Canaletti u. Hiltons 'Marc Antony'; v. den Skulpturen einige v. Flaxman, Westmacott, Banks u. a., v. den Büchern u. Manuskripten die ersten vier Folio-Ausgaben von Shakespeare u. das Original v. Tassos 'Gerusalemme Liberata'. Besonders sehenswert ist der v. Belzoni 1816 aufgefundene ägyptische Alabastersarkophag, der ein Alter v. 3400 J. haben soll, aus einem einzigen Stücke besteht, 9 Fuß 4 Zoll lang, 3 Fuß 8 Zoll breit, 2 Fuß 8 Zoll tief, $2^1/_2$ Zoll dick u. so durchsichtig ist, daß eine hineingestellte Lampe ihr Licht hindurchsendet. Der Block ist in- und auswendig mit sorgfältig ausgearbeiteten Hieroglyphen bedeckt.

Whiffers, Mr. Fig. in Dickens Pickwick Papers.

Whiffle, Captain, Fig. in Smollets Roman Roderick Random.

Whig ist verkürzt aus whiggamor, angewandt auf die schottischen aufständischen Covenanters, welche aus dem Westen kamen, um Korn in Leith zu kaufen. „The south-west counties of Scotland have seldom corn enough to serve them all the year round, and the northern parts producing more than they used, those in the west went in summer to buy at Leith the stores that came from the north. From the word 'whiggam', used in driving their horses, all that drove were called the whiggamors, constructed into whigs. Now, in the year before the news came down of Duke Hamilton's defeat, the ministers animated their people to rise and march to Edinburgh; and they came up, marching on the head of their parishes with an unheard-of fury, praying and preaching all the way as they came. The Marquis of Argyle and his party came and headed them, they being about 6000. This was called the 'Whiggamors' Inroad'; and ever after that, all who opposed the court came in contempt to be called whigs. From Scotland the word was brought into England, where it is now one of our unhappy terms of disunion." Unter d. Regierung Karls II. u. zwar 1678 entstand in England die politische Partei der Whigs. Sie sahen die Staatsverfassung als einen gegenseitigen Vertrag zwischen König u. Nation an. — Die Whigs brachten die Revolution von 1688—1689 zu stande u. gründeten die protestantische Thronfolge; auch bewirkten sie hauptsächlich die Abschaffung des Sklavenhandels u. der Sklaverei, den repeal der Test and Corporation Act, die Emanzipation der Katholiken, die Reform des Parlaments u. der bürgerschaftlichen Vertretung (parliamentary and municipal reform), die Aufhebung der schutzhändlerischen Korngesetze (corn-laws), u. ähnliche Maßnahmen. — Der 'Whig Club' wurde v. Charles James Fox gegründet; einer seiner ersten Mitglieder war der große Francis, Herzog v. Bedford, der i. J. 1802 starb. — Die hervorragendsten Whig-Ministerien waren die von Halifax, Walpole, Rockingham, Grenville, Grey, Melbourne, Russell, Palmerston und Gladstone.

Whip-Dog Day. So wurde ehemals der 18. Oktober (St. Luke's Day) in der Stadt York genannt, weil an diesem Tage die Schulknaben das Recht zu haben glaubten, alle Hunde, die sich auf der Straße sehen ließen, zu verfolgen u. zu peitschen. Der Ursprung dieses Gebrauches ist ungewiß, aber wohl eher in der Knaben-Natur u. jugendlicher Ausgelassenheit, als in einem bestimmten Vorfall zu suchen. — Derselbe Gebrauch existierte übrigens auch in Manchester am ersten Tage der Acres Fair, welcher Markt um dieselbe Zeit gehalten wurde. (Vgl. Med. Aevi Kalend. vol. I. p. 860.) S. Dog-Wipping Day. S. 823.

Whipping (Peitschen), Prügelstrafe, wird für eine Reihe kleinerer Vergehen angewandt. Nach einem Gesetze Georgs IV. werden 'incorrigible rogues' (vagrants) durchgepeitscht. Ebenso wird nach 5 u. 6 Victoria 'striking od. firing at the Queen' mit dreimaligem whipping bestraft. Es wurden in der Regel Personen niederen Standes, niemals gentlemen, nach einem Gesetze Georgs IV. auch keine weiblichen Personen wegen petty larceny u. kleinerer Verstöße gepeitscht. Die Criminal Law Consolidation Acts v. 1861 gestatten das Durchpeitschen für Knaben unter 16 Jahren, doch hat das Gericht die Zahl der Hiebe u. die Wahl des Prügelwerkzeuges zu bestimmen. Knaben unter 14 Jahren dürfen höchstens 12 Rutenhiebe empfangen, auch darf wegen desselben Vergehens die Strafe nur einmal erfolgen. Bei Raubversuchen kann das Auspeitschen als Zusatzstrafe in Anwendung kommen.

Whippingham, auf der Insel Wight, bei Osborne (s. d W.). In der Kirche v. W., nach einem Entwurf des Prinz-Gemahls Albert erbaut, wohnt die Königin Viktoria dem Gottesdienst bei, wenn sie in Osborne residiert.

Whipping The Top, Or Whirle-Gigge, Kreisel, mit Loch od. ohne Loch, mit der Peitsche zu schlagen, sie auf diese Weise in rasche Bewegung zu setzen u. schnurren zu machen, ist v. jeher ein beliebtes Spiel der englischen Jugend gewesen. — Es wurden früher in manchen englischen Dörfern große Kreisel gehalten, damit die Bevölkerung, wenn andere Beschäftigung im Winter mangelte, durch Spielen mit dem Kreisel bei Frostwetter sich warm halten u. körperliche Bewegung verschaffen konnte.

Whipping-Toms. In Newark in Leicestershire, wird an Shrove Tuesday in jedem Jahr ein Markt gehalten, welcher hauptsächlich dem Amüsement der Jugend dient. Früher wurde in ihrer vollen Ausdehnung die Sitte, nach Hähnen zu werfen, geübt, jetzt beschränkt sich das Vergnügen auf den Einkauf v. Orangen, Ingwer-Brot u. s. w. u. auf eine Sitte, welche unter dem Namen 'Whipping-Toms' bekannt ist, ein Gebrauch, der v. den Einwohnern Newarks ins Leben gerufen ist, um den Pöbel nach gewisser Zeit v. Markt zu vertreiben. Zwei, drei od. mehr Männer, die mit Karrenpeitschen versehen sind u. ein Taschentuch über ein Auge gebunden haben, werden auf die Leute losgelassen, um sie zu peitschen; diese haben zum Schutze Stiefel an die Füße gezogen u. halten Stöcke in den Händen. Den Peitschenmännern, welche 'Whipping-Toms' heißen, geht ein bellman voran, der mit einer Handglocke ein Zeichen giebt, wodurch es den Peitschenmännern

erlaubt wird, mit ihren Peitschen auf die Beine derer, die es trotzdem wagen, auf dem Markte zu bleiben, zu schlagen. Die Whipping-Toms versuchen manche Künste, um sich ihre Beute nicht entgehen zu lassen.

Whips. 1. die Parlamentsmitglieder, an die die Regierung schriftliche Aufforderungen richtet, zu gewissen Abstimmungen im Parlament zu erscheinen, um d. Schicksal d. Regierung nicht zu gefährden. — 2. diejenigen Members of Parliament, die bei ihrer Partei eine hervorragende u. Ausnahme-Stellung einnehmen, insofern in ihre Hand hauptsächlich die Ausübung der Partei-Disziplin gelegt ist. Auf jeder Seite, derjenigen der Regierungspartei sowohl als derjenigen der Opposition, giebt es jetzt zwei whips, einen senior u. einen junior Whip, u. drei od. vier assistant Whips — sämtlich Parlamentsmitglieder, welche v. den Führern der Parteien ernannt werden, ihre aides-de-camp, sozusagen, in dem Kampfe zwischen der konservativen und liberalen Partei im Hause der Gemeinen. Sie haben eine ähnliche Rolle zu spielen, wie die mit Hetzpeitschen versehenen Reiter auf einer Hasen- od. Fuchsjagd, welche die Meute zusammenzuhalten haben, u. sind wichtige Persönlichkeiten. Dabei tritt aber ihre angestrengte Thätigkeit wenig in die Öffentlichkeit, u. die Namen der Whips erscheinen so gut wie gar nicht in den Zeitungen. Und dennoch haben sie einen Posten ähnlich wie die Regisseure u. Bühnenmeister auf den Theatern od. die Ingenieure auf den Dampfschiffen. Der Chief Whip, besonders derjenige der Regierungspartei, hat eine sehr beschwerliche Aufgabe, denn er muß zu allen Zeiten die Anwesenheit einer hinlänglichen Zahl v. Mitgliedern der Regierungspartei im Hause sichern, um eine Niederlage der Regierung bei einer etwaigen division fernzuhalten; dies ist besonders dann schwierig, wenn die Mitgliederzahl der Regierungs- u. der Oppositions-Partei sich fast gleichkommt. Diese Aufgabe ist eine sehr undankbare; denn die Schuld der Niederlage wird nicht selten dem Chief Whip zugeschrieben, u. er erntet dann bittere Vorwürfe. Seine Verdienste, Mühen u. Anstrengungen werden dagegen bald vergessen. — Es kommt natürlich darauf an, daß die Chief Whips beider Parteien ihre Leute scharf kontrollieren u. immer an der Hand haben; denn der Opposition Whip sucht die Gelegenheit wahrzunehmen, um der Regierungspartei bei einer division den Rang abzulaufen. — Der Chief Whip jeder Partei muß deshalb immer im „Hause“ sein u. seine Leute genau kennen, um ihr Gehen und Kommen, ihr Thun und Treiben Bescheid wissen, zu drohen und zu schmeicheln verstehen, mit den angesehenen Leuten seiner Partei auf gutem Fuße stehen, ein Mann v. gutem Temperament und gefälligen Manieren sein. Der Posten eines guten Whip ist deshalb nicht leicht zu besetzen. — Als Belohnung für seine schweren Dienste empfängt der Chief Whip der Regierungspartei dasjenige Amt in der Verwaltung, welches 'Patronage Secretary to the Treasury' betitelt ist. Die Pflichten dieses Amtes sind nur formeller Natur, es ist aber eine Jahreseinnahme von £ 2000 mit demselben verbunden. Auch hat er zu seiner Disposition gewisse andere Posten u. Ämter, wenn auch keine politischen, die er an gute u. verdienstvolle Freunde vergeben kann; wenn ein member of Parliament gerne knight od. baronet u. baron werden will, um seine der Partei geleisteten Dienste anerkannt zu sehen, so muß er sich ebenfalls zuerst an den Chief Whip wenden, der dann seinen Wunsch dem Minister mitteilt. Die assistant Ministerial Whips werden zu 'Junior Lords of the Treasury' mit Gehältern v. £ 1000 ernannt. — Die Whips der Oppositionspartei erhalten keine Belohnung, warten aber die Zeit ab, wenn ihre Partei ans Ruder gelangt; bis dahin verharren sie in den cool shades of Opposition. — Eine andere Pflicht, die dem Chief Whip obliegt, ist die Überwachung des 'Pairing' (s. d. W.) genannten parlamentarischen Systems. — Die Whips vermitteln ferner zwischen den politischen Parteien, sind die gewöhnlichen Abgesandten einer Partei an die andere, u. alle Mitteilungen politischer Natur werden durch sie gemacht. Sie bestimmen die Ordnung u. Länge der Debatten, die Reihenfolge der Redner, bes. bei wichtigen Debatten. (S. Field Night.) — Hieraus kann man ersehen, daß die Aufgaben des Chief Whip ebenso mannigfaltig als schwierig sind. Das unangenehmste Stück Arbeit dabei ist die erforderliche beständige Anwesenheit im Hause. An einem ruhigen Abende kann auch der Chief Whip einem junior seinen Platz ausfüllen lassen und sich nach den Privatzimmern zurückziehen, die er zu seiner Disposition hat. Aber er darf die Mauern des Parlamentsgebäudes nicht verlassen. Eine kritische division kann in jedem Augenblick eintreten; u. der Chief Whip muß sofort eine dringende Aufforderung zu erscheinen durch Telegramme od. spezielle Boten an die Anhänger der Regierungspartei in den Klubs, den Theatern, den Bällen und Abendessen, entsenden, um nach Westminster zu kommen u. ihre Partei v. dem Mißgeschick einer Niederlage zu bewahren. — Natürlich muß der Whip zu allen Zeiten über die Zahl der im Hause anwesenden Mitglieder sowohl seiner als der Oppositionspartei instruiert sein, u. hat deshalb seine clerks angestellt, welche ihm bei Feststellung aller nötigen Notizen u. Listen hilfreiche Hand thun.

Whirlin Sunday, s. Carlings.

Whiskerandos, Don Ferolo. Figur in Puffs Tragedy of the Spanish Armada, die sich in Sheridans Farce: 'The Critic' findet.

Whiskey Money, s. u. Local Taxation Act.

Whisky. Der irische Name für whisky ist uisge-beatha, wörtlich: „Lebenswasser“, indem es mit dem lateinischen aqua vitae und dem französischen eau de vie äquivalent ist. Es ist seltsam, daß der Ausdruck whisky buchstäblich Wasser bedeutet. Am 8. Juni 1723 wurde die erste Agricultural Society in Great Britain zu Edinburg gegründet. Bei diesem Zusammentreffen wurde auf Anregung des Herzogs v. Hamilton beschlossen, daß keine ausländischen geistigen Getränke getrunken werden sollten, so daß 'thereby the distilling of our grain might be encouraged, and the great sums annually sent to France for brandy, generally smuggled, might be kept at home'. Von dieser Zeit an war es ein Ehrenpunkt, nur home-made whisky zu trinken, welcher allmählich so populär wurde, daß es seitdem als das nationale Getränk betrachtet worden ist. — Das Getränk besteht aus Malz u. a. Kornarten. Von ihm sind in Schottland jährlich ungefähr 8 Mill. destilliert worden u. mehr als 9 Mill. Gallonen in Irland. Die Steuer auf diesen Artikel lieferte ehemals jährlich ungefähr £ 3 Mill. Die Destillation v. whisky soll im 16. Jahrh. begonnen haben; einige Autoren setzen den Anfang dieses Industriezweiges schon früher. — Im Jahr 1855 wurde der Zoll auf Spirituosen, die in Schottland u. Irland hergestellt, mit demjenigen auf gleiche Höhe gebracht, der für in England destillierten whisky bezahlt wurde.

Whist. Wenig ist bekannt über den Urspr. dieses Spieles. Taylor, der Water Poet, redet von Ruffe, slam, trump, noddy, whisk, hole, sant, and new-cut. Farquhar läßt Mrs. Sullen in dem 'Beaux Stratagem' v. 1706 fragen: „Dost think, child, that my parents had early instructed me in the rural accomplishments of drinking fat ale, playing at whisk, and smoking tobacco with my husband?“ — Pope, der das Wort whist gebraucht, redet Martha Blount folgendermaßen an:

„Some squire perhaps you take delight to rack,
Whose game is whist, whose drink a toast in sack,
Whose laughs are hearty, though his jests are coarse,
Who loves you best of all things — but his horse.“

Swift bedient sich im J. 1728, also 13 Jahre später, des Ausdruckes whisk:

„The clergymen used to play at whisk and swabbers.“

Dieses Spiel Whist scheint sich allmählich aus einem älteren, gen. Triumph, entwickelt zu haben. Cotgrave's Dictionary v. 1611 hat 'Triomphe, the card game called Ruffe or Trump'. Der 'Compleat Gamester' (p. 86. edit. 1709) sagt: 'Whist is a game not much differing from this (ruff and honours)'. Barrington, der i. J. 1787 schrieb, sagte: 'Whisk seems never to have been played on principles till about fifty years ago, when it was much studied by a set of gentlemen who frequented the Crown Coffee-house in Bedford Row; before that time it was confined chiefly to the servants' hall with all fours and put'. — Alexander Thomson, der 'A Poem in Eight Cantos' über Whist veröffentlichte, sagt (p. 21, 2nd. edit. 1792):

„Let nice Piquette the boast of France remain,
And studious Ombre be the pride of Spain;
Invention's praise shall England yield to none
While she can call delightful Whist her own.
But to what name we this distinction owe
It is not easy for us now to know:
The British annals are all silent here,
Nor deign one friendly hint our doubts to clear.“

Whistlecraft, William And Robert. Der Schriftstellername, unter dem John Hookham Frere (1769—1846) schrieb u. sein scherzhaftes Gedicht, genannt 'The Monks and Giants', veröffentlichte.

Whitaker's Almanack for ...: Titel eines alljährlich in neuer Ausgabe erscheinenden allgemeinen Informationswerkes über das engl. Staatswesen u. die englische Gesellschaft, welches weitgehenden Anforderungen gerecht wird; vgl. Reference Books. Wer sich über die königl. Familie u. ihre Verzweigung, über die Mitglieder des 'Privy Council', über diejenigen des Oberhauses und des Unterhauses, über die Inhaber der verschiedenen Orden, über Baronets u. Knights, über das Ministerium, die verschiedenen Departements der Staatsverwaltung, die Inhaber der einzelnen Ämter und deren Gehaltsbezüge, über Gerichtshöfe und Richter, über Kirche u. Universitäten, über Heer u. Flotte, die Inhaber der Verwaltungsstellen für beides und der Offizierstellen, über wissenschaftliche u. humanitäre Gesellschaften, Staats- und Privatinstitute, Hospitäler, Banken u. Versicherungswesen informieren will, — der wird das Buch nicht vergeblich in die Hand nehmen. Es giebt ihm Auskunft über Einnahmen u. Ausgaben des Staates, über die Staatsschuld, über Zölle u. Steuern; es belehrt ihn durch statistische Tabellen über die Bewegung der Bevölkerung, über den englischen Handel u. den Welthandel, u. dient ihm zugleich als 'Postal Guide'. Dies alles u. a. mehr bietet die kleinere Ausgabe, Pr. brosch. 1 s. — Die größere Ausgabe, Pr. geb. 2 s. 6 d., bringt außerdem interessante Mitteilungen über Britisch-Ostindien u. die Kolonien: Geschichtliches, Verwaltung, Einnahmen u. Ausgaben, Bevölkerung, Handel u.

Wandel u. s. w. Über die wichtigsten Ereignisse des verflossenen Jahres, die bedeutendsten wissenschaftlichen Fortschritte, 'Educational Progress', die hervorragendsten Sport-Ereignisse, parlamentarische Vorkommnisse, die wichtigsten neuen Gesetze u. vieles mehr wird Bericht erstattet. — Das Buch erscheint seit 1869 im Dezember jedes Jahres bei Whitaker & Sons, 12 Warwick Lane, London E. C.

Whitby, Seebad, am Ausfluß des Esk in die Nordsee, malerisch gelegen, 30 km nördlich v. Scarborough. Hier gründete St. Hilda im 7. Jahrh. eine Priorei; die malerische Ruine der Whitby Abbey datiert aber aus dem 12.—14. Jahrh.; in ihr war der Dichter Caedmon Mönch.

White, Babington. Der Verfasser eines Romans, gen. Circe, v. dem manche Kritiker behaupteten, er sei hauptsächlich v. dem Drama Dalilah des Octave Feuillet abgeschrieben. Er wurde mit Miß Braddon identifiziert, welche indessen die Verfasserschaft des fraglichen Buches in Abrede nahm.

Whitebait. Der kleine Fisch, der in der Themse gefangen u. in ganz London als 'whitebait' bekannt ist, hat verschiedene Abarten. Im Februar, wenn die Fischfangszeit beginnt, besteht der bait fast durchweg aus 'yawlings', welches einjährige Heringe sind. Etwas später ist der 'bait' viel kleiner u. besteht aus 'heads and eyes', eine kleine durchsichtige Kreatur, deren Name sehr bezeichnend ist. Zu verschiedenen anderen Zeiten finden sich unter den übrigen kleinen Geschöpfen 'polwigs', 'Roosbans', 'sticklebats', 'buntings' u. s. w. Gegen den August hin erscheinen junge sprats in ungezählten Myriaden, u. diese haben vermöge ihrer silbernen Weiße dem whitebait seinen unterscheidenden Namen gegeben. Der Fisch heißt 'bait', weil er früher ausschließlich gebraucht wurde, um Hummern u. Krabfische zu ködern. Man weiß, daß i. J. 1780 ein Fischer aus Blackwall, Namens Richard Cannon, diesen Fisch als Leckerbissen auf den Tisch brachte. Die Menge, die gefangen wird, ist fast unglaublich, u. der Betrag, der jährlich an die Fischer gezahlt wird, welche diese Fische fangen, wird nach tausenden Pfunden geschätzt. Bei einem Diner, das am 28. Mai 1612 in Stationers' Hall abgehalten wurde, gab es schon 6 verschiedene Gerichte v. whitebait. Bei dieser Gelegenheit wird dieses Leckerbissens zuerst erwähnt.

Whitebait Dinner zu Greenwich verdankt seinen Ursprung dem Sir Robert Preston, einem schottischen Baronet u. reichen Kaufmanne, der eine Zeit lang Dover im Parlament vertrat. Dieser Baronet hatte eine 'fishing cottage' zu Dagenham Reach in Essex, zu welcher er sich in jedem Frühling mit seinem 'particular friend', 'Old George Rose', Secretary of the Treasury begab, um sich eine Zeit lang den parlamentarischen u. kaufmännischen Sorgen zu entziehen. Als diese beiden sich eines Tages mit ihrem Lieblingsvergnügen beschäftigten, ließ Rose ein Wort fallen, daß Pitt sehr viel Vergnügen daran finden würde, an dem Komfort eines solchen 'snug retreat' teilzunehmen. Der Premier wurde sogleich eingeladen u. in der 'fishing cottage' mit äußerster Kordialität empfangen. Beim Abschiednehmen nahm er eine Einladung für das nächste Jahr gern an, u. Sir Robert verpflichtete sich, ihn zu rechter Zeit an sein Versprechen, wiederzukommen, zu erinnern. Mehrere Jahre hintereinander genoß Pitt, immer begleitet v. Rose, die Gastfreundschaft des Sir Robert Preston zu Dagenham Reach; aber die Entfernung war groß, u. Eisenbahnen gab es damals noch nicht; daher verspürte der geniale Gastgeber schließlich, daß diese weiten Reisen dem ersten Minister der Krone etwas unbequem sein mußten. Er schlug deshalb vor, daß sie in Zukunft an einem Orte sich treffen u. gemeinsam dinieren wollten, der London näher gelegen sei. Greenwich wurde als passender Ort für diesen Zweck in Vorschlag gebracht u. acceptiert. Bei ihrem ersten Zusammentreffen daselbst hatte sich aber dies Trio in ein Quartett verwandelt, indem Pitt um die Erlaubnis nachgesucht, Lord Camden einführen zu dürfen. Bald nachher trat ein vierter Gast, — Long, später Lord Farnborough — der kleinen Gesellschaft bei. Diese Herren waren noch Gäste des Sir Robert Preston; aber im Laufe der Zeit wurden noch andere hervorragende Persönlichkeiten eingeladen, u. schließlich machte Lord Camden den Vorschlag, da man in einem Wirtshause speise, solle Sir Robert die Ausgaben nicht allein tragen. Daher kam man darin überein, daß jeder Gast seine eigenen Diner-Kosten bezahle, u. nach diesem Abkommen wurden die jährlichen Zusammenkünfte bis zum Tode des Pitt hier gehalten. Sir Robert Preston wurde im folgenden Jahr aufgefordert, die verschiedenen Gäste einzuladen, deren Liste schon die meisten Kabinets-Minister einschloß. Danach wurde die Zeit des Zusammentreffens auf das Ende der Parlaments-Session verschoben. Als Sir Robert starb, existierte das 'fish dinner', wie es gen. wurde, doch weiter fort, u. Lord Farnborough übernahm es, die Gäste nach der letzten Liste, die ihm vom Privat-Sekretär des verstorbenen Baronets geliefert, einzuladen; denn es waren früher immer private Einladungen zur Teilnahme an diesem Diner ergangen. — „No doubt eating and drinking," schreibt der Verfasser eines langen u. interessanten Briefes über diesen Gegenstand in der Times v. 1861, „are good for digestion, and digestion makes men calm and clear-headed and calmness and a clear head promote logical reasoning, and logical reasoning aids the counsels of the nation, and 'reipublicae consilio' the nation goes on to glory.

So I suppose in one way or another the 'Ministerial Whitebait Dinner', conduces to the grandeur and prosperity of our beloved country." S. Fish-Dinners.

Whiteboys. Eine geheime ländliche Verbindung, die in Irland um das Jahr 1759 organisiert wurde. So wurde sie gen., weil die Teilnehmer weiße Hemden bei ihren nächtlichen Unternehmungen trugen. Im J. 1797 bildete sich ein neuer Verein, dessen Mitglieder sich 'Right-boys' nannten. Die Whiteboys hießen urspr. 'Levellers', weil sie Koppelzäune u. Einfriedigungen bei ihren nächtlichen Unternehmungen niederrissen. Um ihretwillen wurde die Insurrection Act i. J. 1822 durchgebracht.

White Caps. Eine einflußreiche Familie in Kerry (Irland), welche eine ähnliche Rolle spielte, wie Richter Lynch in Amerika. Wenn Nachbarn ausschweifend, lasterhaft u. aufsässig wurden, besuchten die white caps sie zur Nachtzeit u. schlugen sie tüchtig. Ihr Beispiel wurde v. 100 Jahren auch in andern Teilen Irlands befolgt.

White Century. Ein Spitzname, der John White (1590—1645), Verfasser des „First Century of Scandalous Malignant Priests, made and admitted into Benefices by the Prelates", gegeben wurde.

Whitechapel liegt im Ostende Londons u. ist einer seiner ärmsten u. dichtestbevölkerten Teile. Wer nicht durchaus dazu genötigt ist, wird sich schwerlich in diese Gegend wagen, od. er thut es höchstens, um seine Neugier zu befriedigen. Die Armut, das Elend u. das Verbrechertum, die hier zu Hause sind, lassen sich kaum schildern; schmutzige Kinder, um die sich niemand kümmert, spielen in den Rinnsteinen; ihre unsauberen, verlotterten Mütter stehen auf den Straßen müßig umher u. klatschen; an allen Straßenecken sind die Schnapspaläste, in denen ihre Männer, u. leider auch nur zu oft sie selber, ihr Elend wenigstens für eine kurze Spanne Zeit zu ertränken suchen. Wenn man sich eine Idee v. der schrecklichen Armut, die in der großen Hauptstadt existiert, machen will, kann man nichts Besseres thun, als nach Whitechapel, nach Seven Dials od. St. Giles hinunterzugehen; sie liegen nahe beisammen, u. der Ausflug würde sich lohnen. Manche der Straßen u. Läden sind einzig in ihrer Art. Läden v. Vogel- u. Hundehändlern u. v. Verkäufern abgelegter Kleidungsstücke sind überall, alle Arten Eßwaren sind auf Karren ausgestellt u. werden auf offener Straße verkauft. Man darf aber nicht denken, daß Whitechapel nur aus schmutzigen, baufälligen Hütten besteht. Vielmehr laufen einige der schönsten der Londoner Straßen quer durch Whitechapel, z. B. Commercial Road, u. hier haben denn auch die Häuser alle ein stattliches Aussehen. Hinter ihnen aber, in engen Höfen zusammengedrängt, liegen Mietskasernen der niedrigsten Art. Der Schmutz u. die Unsauberkeit, die hier herrschen, sind unbeschreiblich; oft leben sieben u. mehr Familien in einem kleinen Zimmer zusammengepfercht in der äußersten Armut. Es sind viele und große Anstrengungen gemacht worden, um diesem Elend zu steuern, aber noch viel bleibt zu thun übrig. Zu den besten Einrichtungen, die für die Armen geschaffen worden sind, gehört der Volkspalast in Mile End Road. Er enthält eine große Bibliothek, Schwimmbäder, Fortbildungs-, Handels- u. solche Schulen, in denen die Wissenschaften gepflegt werden, Turnhallen, Billardzimmer u. Räume, in denen man Erfrischungen bekommen kann, Ausstellungen, Wintergärten u. s. w. Die Absicht war, mit dem Palaste den Armen in Ostende einen Platz der Erholung u. des Genusses zu schaffen, u. sie wissen ihn als solchen wohl zu schätzen.

White Cockade. Das Abzeichen, welches die Anhänger v. Karl Eduard, d. Pretender, trugen.

White Conduit Club, ein 1799 zur Förderung des Kricketspieles zusammengetretener Verein. Er richtete sich ein in White Conduit-Fields in der Gegend des gegenwärtigen, von Regent Street durchschnittenen Centraldistriktes von London.

White Cross Army, kürzere Bezeichnung der 'Church of England Purity Society', welche v. Elise Hopkins gegr. u. v. den Bischöfen v. Durham u. Lichfield u. a. Prälaten unterstützt wurde. Dieselbe hatte sehr guten Erfolg zu Oxford, Edinburg, Liverpool u. an andern Orten i. J. 1884.

White Devil, The: 'or, Victoria Corombona, a Lady of Venice'. Eine Tragödie v. John Webster (zur Zeit des 17. Jahrh.), zuerst gedruckt 1612.

White Doe of Rylstone, The: 'or, the Fate of the Nortons'. Ein Gedicht v. William Wordsworth (1770—1850) beruhend auf einer Sage v. Bolten Priory in Yorkshire, welches der Verfasser zum erstenmal im J. 1807 besuchte. (Vgl. auch die Ballade: 'The Rising of the North'. Die Sage lautet, daß „about this time, — nicht lange nach der Aufhebung des Klosters, — a white doe long continued to make a weekly pilgrimage from Rylstone over the fells of Bolton, and was constantly found in the Abbey churchyard during divine service, after the close of which she returned home as regularly as the rest of the congregation."

Whitefieldites. George Whitefield, der Gründer der 'Calvinistic Methodists' war im J. 1714 geboren; er war der Sohn eines innkeeper zu Gloucester, wo er seine erste Erziehung empfing. Er wurde als Stipendiat u. Diener der bemittelteren Studenten in Oxford im Jahre 1732 zugelassen, wurde daselbst Mitglied der Wesleyaner u. half ihnen in der Gründung des Methodismus. Im J. 1741 wandte er sich v. ihnen, weil sie die Lehre v.

der Gnadenwahl (election) verwarfen. Er war der beredteste Prediger seiner Zeit. Seine erste Predigt hielt er im J. 1736 u. begann seine sogen. field sermons im J. 1739. Er soll während seiner Thätigkeit v. 34 Jahren 18000 Predigten gehalten haben. Er besuchte Amerika in den J. 1737, 1739 u. 1744. Seine Anhänger werden genannt: 'the countess of Huntingdon's connexion', weil er im J. 1748 ihr Kaplan geworden u. wegen seiner energischen Unterstützung der Sekte, dadurch, daß er im J. 1767 eine theologische Schule zu Treveca gründete. — Es gab im J. 1851: 109 Kapellen dieser connexion. Viele seiner Anhänger haben sich später mit den Independenten vereinigt. Wh. starb am 30. September 1770.

Whitefield's Tabernacle, am Nordende v. Tottenham Court Road, London, ist eine der berühmtesten Kapellen der Dissidenten. Sie führt den Namen nach Whitefield.

Whitefoord, Caleb, Witzling u. Satiriker (1734—1809), wird in der englischen Litteratur im Postskriptum zu Goldsmiths 'Retaliation' (1774) genannt, wo er bezeichnet wird als ein „Rare compound of oddity, frolic, and fun," und als der

„Best-humour'd man with the worst humour'd muse."

Seine schriftstellerischen Arbeiten beschränkten sich auf Epigramme u. andere Verse, die er an 'The Public Advertiser' einsandte.

Whitefriars. 1. Die Straßen, Gassen u. Sackgäßchen, die sich zwischen Water Lane (jetzt Whitefriars Street gen.) u. dem Tempel, Fleet Street u. der Themse erstrecken, führen diese Quartiersbezeichnung; diese Gegend war früher der Ort, wo ein Kloster u. Garten der Karmeliter od. White Friars sich befand, das von Sir Richard Grey im J. 1241 gegr. worden. Grund u. Boden zu dieser Kloster-Anlage war v. König Eduard I. geschenkt worden. Die Kirche wurde v. Hugh Courtenay, Earl v. Devon, um 1350 neu gebaut; u. Robert Marshall, Bischof v. Hereford um 1420 fügte der Kirche einen Turm hinzu. Stow giebt eine lange Liste der Wohlthäter des Klosters u. v. Adligen, die in jener Kirche beerdigt wurden. — Zur Zeit der Reformation gab Heinrich VIII. das chapter-house seinem Arzte Dr. Butts. In der darauffolgenden Zeit wurde die Kirche mit ihren prächtigen Gräbern zerstört; an ihrer Stelle wurden 'many fair houses built, lodgings for noblemen and others.' Die Halle od. das Refektorium des zerstörten Klosters wurde als das Whitefriars Theatre benutzt. Der Distrikt hatte aber lange Zeit noch die Privilegien eines Heiligtums, welche Jacob I. sogar bestätigte; daher wurde er der Zufluchtsort charakterloser Schuldner, Betrüger, Spieler, die hier vor Verhaftung sicher waren. Er erhielt den Cantnamen 'Alsatia' (s. d. W). Dichter u. Schauspieler strömten nach Whitefriars wegen des beständig in Dorset Gardens abgehaltenen Theaters; Tanzmeister u. Fechtmeister übten hier ihre Künste aus. — Die beste Ausgabe der Werke Seldens, v. Wilkins, 3 vols. folio, wurde in Whitefriars v. William Bowyer gedruckt. — 2. Ein Roman v. Emma Robinson.

White Friars Club, Anderton's Hotel, Fleet Str. (London). Dieser Klub ist 1868 als Versammlungsort für Herren, die sich für Litteratur, Kunst u. Wissenschaften interessieren, gegründet. Die Mitglieder werden durch den Ausschuß gewählt. Eintrittsgeld £ 2 2s., jährl. Beitrag £ 2 2 s.

Whitehall heißt derjenige Teil v. Westminster, welcher sich v. Charing Cross nach Downing Street, u. v. der Thames nach St. James's Park erstreckt. Auf diesem Boden lag v. 1530—1697 der kgl. Palast v. Whitehall. Früher hieß dieses Gebäude York Place, weil es ursprünglich die hauptstädtische Residenz der Erzbischöfe v. York war; einer v. diesen, Walter de Grey, kaufte es im J. 1248 v. dem Kloster der Black Friars zu Holborn, welchem es v. Hubert de Burgh, dem Justiciary of England u. berühmten Minister Heinrich III., geschenkt worden war, welcher das Grundstück für 140 Mk. Silber v. den Mönchen v. Westminster gekauft hatte. Der Besitz wurde v. Walter de Grey an seine Nachfolger auf dem Stuhl v. York vermacht. Kardinal Wolsey war der letzte Erzbischof v. York, der diesen Palast bewohnte; er baute denselben weiter aus, 'and lived a long season here, in sumptuous state'; als aber Wolsey im J. 1529 stürzte, nahm Heinrich VIII. ihm York Place, u. der 'broken-hearted prelate left in his barge on the Thames for Esher' Der Name des Palastes wurde dann in Whitehall geändert; wahrscheinlich, weil einige Gebäude, die zu demselben gehörten, aus Kalkstein gebaut, od. weil es weiß gekalkt war.

„You must no more call it York Place — that is past;
For since the Cardinal fell, that title's lost;
'Tis now the King's, and call'd White Hall."
Shakespeare's King Henry VIII., act. IV. sc. 1.

Hier verheirateten sich Heinrich und Anna Boleyn in einer Dachstube des Palastes; hier wurden sie gekrönt. Der König baute sodann hierselbst „most sumptuously and curiously many beautiful, costly and pleasant lodgings, buildings, and mansions; and added a tennis-court, bowling-alleys, and a cock-pit for his pastime and solace." Auch erbaute er eine gallery am Schlosse, v. wo er mit dem Hofe u. den Adligen den jousts and tournaments in the tilt-yard zuschaute. An dem Palaste wurde 7 Jahre lang gebaut; im Jahre 1536 beschloß das Parlament, „that all the ground, mansion and buildings, the park, and the entire space between Charing Cross and the Sanctuary at West-

minster, from the Thames on the east side to the park-wall westward, should be cleared and called the King's Palace of Westminster.“ Der König legte hier eine Gemälde-Galerie an. Heinrich machte Raphael und Titian glänzende Vorschläge, um sie nach England zu bringen; der erstere malte für ihn einen 'St. George.' Der König nahm auch Hans Holbein in seine Dienste, räumte ihm Zimmer in Whitehall ein, gab ihm ein Gehalt u. bezahlte ihm außerdem seine Gemälde. — Zu Whitehall unterzeichnete am 30. Dezember 1546 Heinrich VIII. sein Testament u. starb am 28. Januar darauf. Eduard VI. hielt hier ein Parlament ab: 1553. „And this yere the furst day of march was the parlament, and kepte wythin the kynges pallys at Westmyster, Whythalle.“ — Chron. Grey Friars Lond. Bischof Latimer predigte vor dem Hofe in dem Privy Garden, während der König an einem der Palastfenster saß. Königin Mary fuhr v. Whitehall zu Wasser zu ihrer Krönung in Westminster, während Elisabeth die Krone vor ihr her trug. — Whitehall Palace wurde v. den Aufrührern unter Sir Thomas Wyatt angegriffen, welche 'shotte divers arrowes into the courte, the gate being open'; die Königin, aus dem Fenster über dem Thore schauend, gewährte den Kentmen Gnade, welche vor sie geführt wurden, 'with halters about their necks.' — Die Prinzessin Elisabeth wurde am Palmsonntag 1554 als Gefangene v. dem Palaste nach dem Tower gebracht. — Hentzner beschreibt im J. 1598 Elisabeths Bibliothek griechischer, lateinischer, italienischer u. französischer Bücher; ein kleines Buch, das sie selbst geschrieben, ihrem Vater gewidmet; ein Gebetbuch, v. Elisabeth in fünf Sprachen geschrieben, mit ihrem eigenen Miniatur-Porträt u. demjenigen ihres Anbeters, des Herzogs v. Anjou. — In ihrem 67. Lebensjahre, „this day she appoints a Frenchman to doe feates upon a rope in the conduit court. To-morrow she hath commanded the bears, the bull, and the ape, to be bayted in the tilt-yard. Upon Wednesday she will have solemn dancing.“ Elisabeth rief die 'pageants and joustings in Whitehall wieder ins Leben; hier baute sie 'the Fortress or Castell of perfect Beautie', eine große hölzerne Bankettthalle an der Nordwestseite des Palastes. Im Jahre 1561 wurde Sackville und Nortons 'tragedy of Ferrex and Pollex' hier von den gentlemen des Inner Temple aufgeführt. In der großen Galerie empfing Elisabeth den Speaker and das Common House, when they came 'to move her grace to marriage.' — Am 24. März 1603 wurde der Leichnam der Königin v. Richmond zu Wasser nach Whitehall gebracht. Bei dieser Gelegenheit wurde, wie Camden berichtet, folgendes eigentümliche Panegyrikum auf Ihre Majestät geschrieben:

„The queen was brought by water to Whitehall,
At every stroke the oars thick tears let fall.
More cluny about the barge: fish under water
Wept out their eyes of pearl, and swam blind after.
I think the bargemen might, with easier thight,
Have rowed her thither in her people's eyes;
For howso'er thus much my thoughts have scann'd,
She had come by water, had she come by land.“

In dem Orchard of Whitehall vereinigten sich die Lords zu einer Versammlung; in diesem Garten schlug Jacob I. 300 od. 400 Richter, sergeants, doctors-at-law, etc. zu Rittern. — Hier teilte Lord Monteagle dem Earl of Salisbury den Warnungsbrief in betreff des Gunpowder Plot mit; u. Guy Fawkes wurde hier in des Königs bedchamber examiniert, bevor man ihn nach dem Tower brachte. Jacob I. ließ im J. 1608 'the old, rotten, slight-builded Banqueting House' entfernen u. dasselbe im nächsten Jahr wieder aufbauen; aber es wurde 1619 durch eine Feuersbrunst zerstört. Unter seiner Regierungszeit wurden im Palast auch manche 'most glorious masques' von Inigo Jones u. Ben Jonson aufgeführt; Inigo entwarf den Plan zu einem neuen umfangreichen Palaste, welcher in Worcester College in Oxford aufbewahrt wird. — Von diesem Plan wurde nur das Banqueting House ausgeführt. Karl I. beauftragte Rubens, die Decke zu malen, und erhielt die Kartons dazu v. Raphael. Auch sammelte Karl Gemälde v. fast unschätzbarem Werte; die kgl. Sammlung umfaßte 400 Gemälde, darunter 28 v. Titian, 11 v. Corregio, 16 v. Julio Romano, 9 v. Raphael, 4 v. Guido Reno, u. 7 v. Parmegiano. — Als der Bürgerkrieg ausbrach, wurde Whitehall vom Parlament in Besitz genommen, welches im J. 1645 'the boarded masque-house' niederreißen ließ, einen großen Teil der Gemälde u. Statuen verkaufte od. die 'superstitious pictures' verbrannte. Hier sprach am 29. Januar 1649 Karl I. im Cabinet Room sein letztes Gebet; im Hornchamber wurde er den Exekutionsbeamten übergeben u. v. da zur Exekution auf einem Schafott, das man vor dem Banqueting House errichtet, geführt. Es war um 2 Uhr nachmittags. Man hatte den König in der Nacht vor seiner Hinrichtung v. St. James' Palast hierher gebracht. Das Schafott stand in der jetzt Whitehall gen. Straße. Herbert giebt an, 'that the king was led out by a passage broken through the wall'; Ludlow dagegen sagt, 'that it was out of a window, according to Vertue, of a small building north of the Banqueting House, whence the king stepped upon the scaffold.' Ein kleines Gemälde dieser traurigen Scene, gemalt v. Weesop, zeigt das Gerüst, welches sich in seiner Breite nur vor zwei

Fenstern an der einen Seite des dritten casement ausdehnt. — Weesop, ein Holländer, verließ England 1649, indem er sagte, 'he would never reside in a country where they cut off their king's head, and were not ashamed of the action.' Als Cromwell das lange Parlament am 20. April 1653 aufgelöst hatte, kehrte er nach Whitehall mit den Schlüsseln in seiner Tasche zurück. Das Little oder Barebone Parlament versammelte sich in der Council Chamber of Whitehall. Hier verlangte das Parlament, Cromwell sollte 'magnify himself with the title of King.' Hier in Whitehall richtete sich Cromwell mit seinen Freunden Andrew Marvell, Milton, Waller, Dryden ein od. verkehrte wenigstens mit diesen hervorragenden Männern seiner Zeit, kaufte auch die v. ihm u. seinen Anhängern verkauften Gemälde und Kartons wieder. Evelyn fand im J. 1656 den Palast 'very glorious and well furnished.' — Hier starb Cromwell am 3. September 1658, 'the double day of victory and death.' — Auch Richard Cromwell residierte hier. — Karl II. kam nach der Restauration in großer Prozession, die 7 Stunden dauerte, v. der City nach Whitehall. Karl vervollständigte die Gemäldesammlung wieder, führte verschiedene bauliche Einrichtungen aus, unter anderm richtete er auch Gemächer für seine 'Beauties' ein. Evelyn beschreibt das Zimmer der Duchess of Portsmouth 'twice or thrice pulled down and rebuilt to satisfy her prodigal pleasures'; mit französischen Tapeten, japanischen Vasen, kostbaren Schränken, Pendeluhren, Kaminaufsätzen, massiven silbernen Tellern u. Schmuckgegenständen ohne Zahl. — Auch eine gute Bibliothek fand sich in Whitehall. — Weil Whitehall so niedrig lag, litt es vom Grundwasser u. von Überschwemmungen der Themse. Pepys erwähnt, daß im J. 1663 eine Flut den ganzen Palast in Wasser gesetzt habe. Karl II. forderte bei einer Gelegenheit, als er die Lords und Commons in der Banqueting Hall empfing, daß diese die Wege bessern lassen möchten, damit nicht seine Gemahlin 'may find Whitehall under water.' Karl II. starb zu Whitehall am 6. Februar 1685: sein Nachfolger wurde unmittelbar nach seinem Tode am Palastthor ausgerufen. Auch Jacob II. residierte in Whitehall; er wusch die Füße der Armen mit eigener Hand am Maundy Thursday in der Chapel Royal; in Whitehall empfing er Penn, the Quaker, in seinem Privatzimmer; auch stellte er die Kapelle für den römischen Gottesdienst wieder her. — Am 18. Dezember 1688 verließ Jacob Whitehall auf der Staatsbarke, um nie zurückzukehren. — Im J. 1691 legte eine Feuersbrunst den Palast völlig in Asche ('nothing but walls and ruins'); 150 Häuser brannten bei dieser Gelegenheit nieder od. wurden vermittelst Schießpulver, um dem Umsichgreifen des Feuers zu wehren, in die Luft gesprengt. Alle Gemälde wurden zerstört. Im J. 1697 zerstörte eine abermalige Feuersbrunst diejenigen zu Whitehall gehörigen Baulichkeiten, welche bei dem ersten Brande noch übrig geblieben waren. Die Krone gab das Land an verschiedene Personen fort. Herzog Karl Richmond hatte ein Herrenhaus an der südöstlichen Seite des ehemaligen Privy Garden; jetzt ist dort Richmond-Terrace. Im Privy Garden wurde auch Pembroke House gebaut; später Gwydir House, jetzt Bureau des Poor-Law Board. Auch die Duchess of Portland u. der Earl of Fife besitzen hier Residenzen; ebenso Lady Peel (Montague House). — Auf der Westseite des ehemaligen Whitehall befinden sich jetzt Regierungs-Bureaus; die Gebäude der Admiralty, der Treasury u. die Kasernen der Horse Guards. Auch Sir Robert Walpole hatte hier seine Wohnung. Die Whitehall umgebenden Gärten waren mit Statuen, Springbrunnen, Sonnenuhren ꝛc. geschmückt. Überbleibsel des alten Palastes v. Whitehall sind v. Zeit zu Zeit entdeckt worden; es bezieht sich dies bes. auf unter der Erde befindliche Fundamente und Kelleranlagen, auch sind einzelne solcher Kellerräume noch erhalten.

Whitehall Review, The: 'A Journal of Politics, Literature, Art, Finance, & the Drama.' Eine im J. 1876 ins Leben gerufene wöchentliche Rundschau, welche v. W. Outram Tristram herausgegeben wird. Jede Lfg. 6d. 115 Strand, London W. C.

White Horse Inn, in Fetter Lane, war eins der berühmtesten, alten coaching houses.

White Horse Of Wantage (Berkshire), welches in die Kalkfelsen eingraviert ist. Dieses Pferd ist das Denkzeichen eines großen Sieges, den Alfred über die Dänen gewann unter der Regierung seines Bruders Ethelred I. Die Schlacht wird die v. Æscesdun genannt (Ashtree-hill). Das Pferd ist 374 Fuß lang und kann aus einer Entfernung v. 15 Meilen wahrgenommen werden. Früher wurde hier jährlich eine Feierlichkeit abgehalten, gen. 'Scouring the White Horse.'

White Lady of Avenel, The, tritt in Scotts Roman: 'The Monastery' auf als ein geheimnisvoller Geist, der über das Glück der Familie Avenel wacht. Sie giebt v. sich selber folgende Beschreibung:

Something betwixt heaven and hell
Something that neither stood nor fell ...
Neither substance quite or shadow.
Haunting lonely moor and meadow,
Dancing by the haunted spring
Riding on the whirewind's wing
Aping in fantastic fashion
Every change of human passion.*

White Lady of Ireland, Bezeichnung für Banshee (irische Fee).

White Metal Crown v. Jacob II. (1685—1688), mit einem Stück prince's metal, das

in der Mitte befestigt ist. Auf der Aversseite befindet sich Janus zu Pferde, barhäuptig, nach links schauend, ein Schwert aufrecht in der Rechten haltend. Umschrift: **IAC. II. DEI GRA. MAG. BRI. FRA. ET HIB. REX.** Auf der Reversseite befindet sich das Wappen kreuzweise in 4 Feldern arrangiert, und jedes gekrönt. Eine Krone ist im Mittelpunkte u. **ANO DOM** 16 90 steht in den vier Ecken. Umschrift: **CHRISTO VICTORE TRIVMPHO.** Der Rand der Münze ist beschrieben: **MELIORIS TESSERA FATI ANNO REGNI SEXTO.** Die White Metal Crown gehört zu dem sogen. Gun money Jacobs II., das derselbe, um Scheidemünze zu schaffen, aus Erz, Kupfer, Kanonenmetall, Küchengeräten, Zinn 2c. prägen ließ. Der Wert war nur nominell. Die Schlacht an der Boyne (1. Juli 1690) machte dieser Ausprägung ein Ende.

White Milliner: So wurde die Herzogin v. Tyrconnell gen., die sich, als sie in Armut geraten war, als Putzmacherin in einen Laden oberhalb der Durham House Arcade, London, zurückgezogen hatte. Sie trug eine weiße Maske u. ein weißes Kleid, daher die Bezeichnung 'white milliner.'

White Rose, das Haus York, dessen Wahrzeichen die weiße Rose war.

White Rose of England. So wurde Perkin Warbeck od. Osbeck angeredet v. Margarete v. Burgund, der Schwester Eduards IV. Auch Lady Catherine Gordon, die v. Jacob IV. als Gemahlin an Perkin Warbeck gegeben wurde, hieß 'The White Rose.'

White Rose, Order Of The. Zu diesem Orden finden sowohl Männer als Frauen verschiedener Glaubensrichtungen Zulaß; es wird nur Übereinstimmung in dem einen Punkte verlangt: 'that all authority comes from above, utterly independent of the will of the people.' Die Mitglieder betrachten die Revolution v. 1688 als ein nationales Verbrechen u. den Jakobitismus als das richtige gesetzliche erbberechtigte Königtum. Der Orden hat keine religiöse Parteifarbe, sein einziger Zweck ist 'to maintain the doctrine of the divine right of kings' und das öffentliche Interesse an den Schicksalen des Hauses Stuart zu beleben.

White Rose of Raby. So hieß Cecily, Gemahlin Richards, des Herzogs v. York, und Mutter Eduards IV. u. Richards III.

White's Club-House liegt in St. James's Street, London. Dieser Klub ist ursprünglich 1698 in White's Chocolate House gegründet. Im J. 1851 ist das Haus restauriert v. J. Wyatt. Whites war bis 1830 bekannt als Sammelplatz der Torys, die früher in the Cocoa-Tree House ihren Klub hatten (s. Cocoa-Tree Club). Horace Walpole schrieb v. White's im J. 1750: „A man dropped down dead at the door and was carried in. The Club immediately made bets, whether he was dead or not, and when they were going to bleed him, the wagerers for his death interposed, and said it would affect the fairness of the bet.“ In Hogarths 'Rake's Progress' ist White's als Black's dargestellt. — S. Arthur's Club.

White Staff. Das amtl. Abzeichen (badge od. ensign) des Lordschatzmeisters u. Premierministers von England.

White Tower, s. Tower.

Whitewashed. Dieser Ausdruck wird gebraucht v. einer Person, die der Vergünstigung der Insolvent Act teilhaftig geworden ist. Sie ging ins Gefängnis, beladen mit Schulden u. soiled with 'dirty ways'; sie kommt wieder heraus mit reinem Schuldregister, um den Kampf des Lebens neu zu beginnen.

Whitsun Ale, s. Ale.

Whitsunday. Über den Ursprung u. die eigentliche Bedeutung der Bezeichnung 'Whitsunday' sind die Ansichten verschieden; aber aus den Zusammensetzungen Whitsuntide u. Whitsun Monday sehen wir, daß diese Bezeichnung sich jedenfalls auf die Sonne bezieht. Ein interessanter Artikel über diesen Gegenstand findet sich in den N. & Q. 5th S. vol. I. p. 401—403. Vgl. auch N. & Q. 2nd S. vol. II. p 154; 3rd S. vol. VII. p. 479; 4th S. vol. XI. p. 437. Dr. Neale's Church Festivals and their Household Words. — The Prayer Book Interleaved (Champion and Beaumont). — Nicht unerwähnt mag bleiben, daß der heilige Geist, oft in der Gestalt einer weißen Taube erscheinend, u. auch am h. Pfingsttage in dieser Gestalt vom Himmel herabkommend nicht selten so in den katholischen Kirchen dargestellt wurde. In Barnaby Googes Übersetzung des 'Naogeorgus' finden wir den Vers:

„On Whit-sunday whyte pigeons tame in
strings from heaven flie,
And one that framed is of wood still hangeth
in the skie.“

Whitsunday wird als ein Scarlet Day an den Universitäten Oxford u. Cambridge gefeiert (Kalendar of the English Church, 1865, p. 73). In Cornwall fand sich die Sitte, daß zwei junge Männer des Kirchspiels jährlich mit dem Auftrage gewählt wurden, zum Pfingstfeste Zurüstungen zu einer Festlichkeit zu machen; sie thaten dies, indem sie Geld sammelten, Vorräte einkauften, brauten u. buken. Pfingsten hielten dann die Eingepfarrten nach dem Gottesdienst eine gemeinsame Mahlzeit ab, nachdem jeder, der in der Lage war, noch seinen Beitrag zu dem großen Vorrat hinzugefügt. Der Nachmittag ward unter den üblichen Volksbelustigungen, zu denen besonders Stool-Ball und Barley-Break gehörten, zugebracht. Wenn das Fest vorüber war, so reichten die Beauftragten ihre Rechnung

ein, Überschüsse wurden der Kirchenkasse überwiesen, bes. zum Zweck der Instandhaltung der kirchlichen Gebäude, Unterstützung der Waisen u. zu sonstigen Wohlthätigkeitszwecken verwandt. — Ursprünglich lag dieser Feier wohl die Idee der christlichen Liebesmahle, 1 Cor. II. 20 ff., zu Grunde. Bei dieser Veranlassung ward auch ein sogen. Pfingstbier, Whitsun-Ale (s. Ale), gebraut. Das Fest artete nicht selten in ein Saufgelage, wenn auch außerhalb der eigentlichen kirchlichen Räume aus, hatte also eine gewisse Ähnlichkeit mit dem bairischen Kirchweihfest od. Kirmes, bei dem in praxi das Bier ja gleichfalls die wichtigste Rolle spielte. — In Kidlington in Oxfordshire fand sich die Sitte, daß am Montag in der vollen Woche nach Pfingsten die Mädchen, deren Hände auf dem Rücken zusammengebunden sind, hinter einem Lamme dreinliefen, das sie mit ihren Zähnen festzuhalten suchten. Diejenige, der dies gelang, ward zur Lady of the Lamb erklärt. Das Lamm wurde geschlachtet u. am folgenden Tage gemeinsam verzehrt.

Whitsun Mysteries. Die Pfingstmysterien wurden zu Chester aufgeführt, 7 od. 8 Aufführungen fanden täglich am Montage, Dienstag u. Mittwoch der Pfingstwoche statt. Die Zeughändler (drapers) z. B. stellten die Schöpfung (Creation) dar; die tanners den 'Fall of Lucifer', die water-carriers of the Dee die 'Deluge'; die Köche führten 'the Harrowing of Hell,' die Schrecken der Hölle, auf. Die Darsteller wurden v. einer Station zur andern auf einer beweglichen Schaubühne gefahren, eine gewaltige u. schwere Vorrichtung, die sich auf Rädern bewegte, mit Flaggen hübsch dekoriert u. in zwei Abteilungen geteilt war, v. denen die obere die Bühne bildete, während die untere, gegen zudringliche Neugier durch grobe Segeltuchvorhänge geschützt, als Green-Room diente. Die Darsteller begannen an den Thoren der Abtei, wo die high dignitaries of the Church die Zuschauer waren; sodann begaben die Darsteller sich nach dem High Cross, wo der Mayor u. die bürgerlichen Magnaten sich versammelt hatten; u. so ging es weiter durch die Stadt hindurch, bis ihre eigentümliche Darstellung v. Gott u. seinem Verhalten mit der Menschheit ausgespielt war. Die Aufführung dieser Schaustücke war sehr kostspielig; jedes Mysterium kostete nach gegenwärtigem Gelde berechnet, 15—20 Pfd. Sterl. Die Anzüge erhielt man v. den Kirchen, bis sich Remonstration hiergegen erhob, da dieser Gebrauch kirchlicher Gewänder für profanierend angesehen wurde; worauf die Gilden das Kostüm u. die weiteren Zugehörigkeiten besorgen mußten. — Vgl. Edinburgh Essays 1856; auch Book of Days, vol. I, p. 633—637.

Whittington, Dick. Der Held eines populären Ammenmärchens, dessen Geschichte genau besprochen ist in den Werken über legendary lore v. Halliwell-Phillips u. Knightley.

Whittington's Charities. Richard Whittington verwaltete dreimal das Amt eines Lord Mayor, zuletzt im J. 1419. Manche unwahre Erzählungen sind mit seinem Namen verknüpft, aber seine Wohlthätigkeitsstiftungen sind wenig bekannt. Er gründete sein Kollegienhaus, welches dem heiligen Geist u. der Virgin Mary geweiht war, im J. 1420; sein Armenhaus im J. 1421; dieses letztere, welches ursprünglich in London erbaut war, steht jetzt auf Highgate Hill (wo es 1808 errichtet wurde) in der Nähe des berühmten Steins, welcher zum Andenken an Whittingtons Rückkehr nach London errichtet wurde.

Whitworth Foundations. Joseph Whitworth, ein hervorragender Ingenieur (1803-1887), erbot sich in einem an den first lord of the Treasury gerichteten Briefe, datiert vom 18. März 1868, 30 Freistellen für Studierende zum Betrage v. £ 100 jede zu stiften, um junge Leute, im United Kingdom geboren, weiter zu fördern u. wissenschaftl. zu bilden. Diese jungen Leute sollten ausgewählt werden nach offenem Wettbewerb u. einer Prüfung, die stattfinden sollte mit Bezug auf deren Intelligenz und ihre Leistungen in der Theorie u. der Praxis der Mechanik u. verwandter Wissenschaften, in der Absicht, die Ingenieur-Wissenschaft und die mechanische Industrie im Vereinigten Königreich zu heben. Auch drückte Whitworth dabei die Hoffnung aus, daß Mittel gefunden werden möchten, um Wissenschaft u. Industrie in nähere Beziehung zu einander zu bringen, als dies bis jetzt geschehen. — Dieses Anerbieten wurde v. den lords des Committee des privy council am 28. März 1868 angenommen. Im J. 1875 wies Joseph ein Landgut an, aus dessen Einkommen diese Stipendien gezahlt werden sollten.

Whitworth Park, großer, 1870 eröffneter Park in Salford, Schenkung v. Sir Jos. Whitworth, mit dem Whitworth Institute, zur Förderung der schönen Künste.

Whiz-Gig. Der Brummkreisel ist ein altes Spielzeug, das ehemals sehr beliebt war. Er giebt einen Ton v. sich, ähnlich wie ein humming-top. Er ist eine hohle hölzerne Scheibe mit einer Öffnung in der Seite. Wenn man den Faden, mit dem der Kreisel getrieben wird, aufwindet u. abzieht, so erhält der Kreisel dadurch eine kreisförmige Bewegung, u. verursacht einen lauten, summenden Ton, indem er sich dreht.

Whole Duty Of Man, The: 'laid down in a Plain and Familiar Way.' Ein ehemals populäres Werk, welches im J. 1659 erschien, ins Wallische im J. 1672 u. ins Lateinische 1693 übertragen; es ist zu versch. Zeiten verschiedentlich drei Erzbischöfen, zwei Bischöfen, versch. Geistlichen u. einer Dame zugeschrieben worden. Der Ursprung des Werkes bleibt noch ein Geheimnis. Morley bemerkt, daß in Hobbe's Behemoth, der im J. 1679 erschien, eine der redenden Personen den Wunsch ausdrückt nach

einem „system of the present morals written by some divine of good reputation and learning, and of the late king's party;" worauf ein anderer sagt: „I think I can recommend unto you the best that is extant, and such a one as (except a few passages that I mislike) is very well worth your reading." Sodann erwähnt das Buch: 'The Whole Duty of Man.'

Whoop, Wiedehopf. Dies ist ein Versteckspiel. Alle Mitspieler laufen fort, um sich zu verstecken, bis auf einen, der auf einem 'home' (Mal) gen. Platze mit geschlossenen od. abgewandten Augen bleibt, bis die andern Spieler sich versteckt haben. Der letzte Mitspieler, der einen guten Versteckplatz findet, ruft aus 'Whoop!' worauf der Sucher das Mal verläßt, um diejenigen zu suchen, die sich versteckt haben. Um v. seiner Aufgabe des Suchens frei zu kommen, muß der Sucher einen Mitspieler finden u. ihn anschlagen, bevor derselbe das Mal erreicht. Falls er keinen Mitspieler anschlägt, sondern alle das Mal erreichen, ohne vom Sucher angeschlagen worden zu sein, so verstecken sie sich aufs neue; falls aber einer gefunden u. angeschlagen ist, wird: „Alle zu Mal!" ('All home!') ausgerufen, u. der angeschlagene Spieler hat dann die Aufgabe des Suchens.

Whore Of Babylon, The. 'An elegant comedy', welche v. Eduard VI. geschrieben sein soll. Dieselbe war wahrscheinlich religiösen Charakters u. behandelte theologische Kontroversfragen.

Wick, Hafenstadt v. 10000 Einw. an der Ostküste Nordschottlands, wichtig für die Heringsfischerei.

Wicked Bible, s. Bible.

Wicket, s. Cricket.

Wicket-Gate, The. Der Eingang der Straße, welche zu der Celestial City in Bunyans 'Pilgrim's Progress' führt, heißt so.

Wicliffites. So heißen die Anhänger John Wiclifs, Doktors u. Prof. d. Theologie zu Oxford, hernach Geistlichen (Rector) von Lutterworth in Leicestershire, der mit Recht der erste Reformator gen. wird. Die Periode seiner größten Thätigkeit liegt zwischen den J. 1360—1380. Er starb im Jahre 1384. Seine Anhänger, auch Lollards (s. d. W.) genannt, bewahrten nicht die Mäßigung, welche Wiclif ihnen zum Gesetz gemacht hatte. Wiclifs Meinungen waren kurz folgende: „Die heilige Schrift sollte in die Landessprache übersetzt werden; sie enthält alle Dinge, die zum Heil zu wissen nötig sind; sie kann v. jedem vernünftigen Menschen mit geringer Bildung verstanden werden." Wiclif erklärte sich gegen die Tradition (kirchlich überlieferte Glaubenslehre), gegen die Autorität der Päpste, ihre Macht über die weltlichen Angelegenheiten der Fürsten; er nannte den Papst den hauptsächlichen Antichristen. Auch lehrte er, daß die römische Kirche irren könne; er verwarf das Verdienst der Werke, die Transsubstantiation, hielt nur zwei kirchliche Handlungen, Taufe u. Abendmahl, für Sakramente, er war gegen die Bilder, gegen die Ohrenbeichte, gegen die Art der Absolution, den Ablaß u. Mönchsgelübde; er billigte die Ehe der Priester u. war der heftigste Gegner der Bettelmönche.

W. I. D., West India Dock.

Widow, in Hudibras, die Hinterbliebene des Aminadab Wilmer or Willmot, eines Independenten, der zu Edgehill getötet wurde. Sir Hudibras verliebte sich in sie.

Widow's Cap, Witwenhaube, eine nonnenhaft aussehende Haube, die rund um das Gesicht mit einem doppelt geteilten Mullstreifen eingefaßt ist; auch ein langer, schwarzer Schleier gehört dazu.

Widow's Chamber, die Garderobe u. die Ausstattung des Schlafzimmers einer Witwe, die nach dem custom der City v. London der Witwe eines freeman zu Recht gehörten. Abgeschafft 1856.

Widow's Port. Ein Wein, der für Portwein verkauft wird, aber v. ganz verschiedenem Charakter ist. Wie eine Witwe den Namen ihres ehemaligen Mannes führt, obgleich ihr Gemahl v. ihrer Seite genommen ist, so führt dieses Gemisch v. Kartoffel-Spiritus u. unedlem Wein den Namen „Portwein," obgleich kein Tropfen Portwein in demselben sich befindet. „We have all heard of widow's port, and of the instinctive dread all persons who have any respect for their health have for it." — The Times.

Widow's Tears, The. Eine Komödie v. George Chapman, die im J. 1612 aufgeführt wurde, in welcher die Heldin Cynthia sich in die Schildwache verliebt, welche den Leichnam ihres Gemahls bewacht.

Widow, The. Eine Komödie v. Ben Jonson, John Fletcher u. Thomas Middleton, die unter Karls I. Regierung aufgeführt, aber bis zum J 1652 nicht gedruckt wurde.

Wieland. 1. Der „Oberon" dieses deutschen Dichters wurde v. William Sotheby ins Englische übertragen und erschien im Jahr 1798; 2. 'or, the Transformation.' Ein Roman v. Charles Brockden Brown (1771—1816), erschienen im Jahr 1798.

Wife, A. Now A Widowe. Ein Gedicht, welches v. Sir Thomas Overbury (1518—1613) im J. 1614 geschrieben wurde, um dem Earl v. Somerset abzuraten, die geschiedene Countess of Essex zu heiraten.

Wife Of Bath, The. Eine Komödie von John Gay, welche zuerst im J. 1713 aufgeführt wurde, u. sodann mit Änderungen im J. 1730, beide Male ohne Erfolg.

Wife, The: 'a Tale of Mantua.' Eine Tragödie v. James Sheridan Knowles (1784—1862). Als dies Stück zuerst aufgeführt wurde, wurden der Held und die Heldin des

Stückes v. Knowles u. Miß Ellen Tree (später Mrs. Charles Kean) gespielt.

Wig, 1. im Angels. so viel wie „Krieg." Das Wort tritt in vielen Ortsnamen auf, z. B. in Wigan in Lancashire, wo Arthur die Sachsen in die Flucht geschlagen haben soll. — 2. Eine Verstümmelung v. periwig. In der Mitte des 18. Jahrh. treffen wir auf 30 od. 40 versch. Namen für Perücken: wie die artichoke, bay, barrister's, bishop's, brush, bush, buckle, busby, chain, chancellor's, corded wolf's paw, Count Saxe's mode, the crutch, the cut bob, the detached buckle, the Dalmahoy (a bobwig, die v. Handelsleuten getragen wurde), the drop, the Dutch, the full, the half-natural, the Jansenist bob, the judge's, the ladder, the long bob, the Louis, the periwig, the pigeon's wing, the rhinoceros, the rose, the scratch, the she-dragon, the small back, the spinach seed, the staircase, the Welsh, and the wild boar's back. — 3. bigwig. Allonge-Perücke. Lord Chancellors, Richter u. Rechtsanwälte tragen noch Perücken. Bischöfe pflegten dieselben im Hause der Lords bis 1880 zu tragen. „Un ye fa' over the cleugh, there will be but ae wig left in the parish, and that's the minister's. — Sir Walter Scott: The Antiquary. S. False-Hair.

Wigan, Lancashire. Die kgl. Truppen, kommandiert vom Earl v. Derby, wurden geschlagen u. v. den Streitkräften des Parlaments unter Sir John Smeaton aus der Stadt getrieben. Der Earl wurde aufs neue durch Oberst Ashton geschlagen, welcher die Befestigungen v. Wigan im selben Jahr gänzlich abtrug, und aufs neue durch eine bedeutend überlegene Streitmacht, die vom Oberst Lilburne im J. 1651 kommandiert wurde. Bei diesem letzten Gefecht wurde Sir Thomas Tilderlay, ein eifriger Royalist, getötet; eine Säule wurde zum Andenken an ihn im J. 1679 errichtet. — Die Bergleute in der Nachbarschaft streikten am 18. April 1868 u. machten aufrührerische Anstalten; sie wurden durch das Militär zur Ruhe gebracht. Arrangements mit den Unternehmern, um die Arbeiter zufrieden zu stellen, wurden bald nachher getroffen.

Wigged Lawyers, „Rechtskundige mit falschem Kopfhaar," führen diesen Namen, weil alle Gerichtspersonen in London graue Perücken aus Pferdehaar trugen, deren Form dem Range des Trägers entsprach.

Wight, Isle Of, römisch Vecta od. Vectis, wurde v. Vespasian in der Regierungszeit des Kaisers Claudius erobert. Die Sachsen nahmen die Insel unter Cerdic um 530 ein; die Dänen im J. 787 u. wiederum 1001, wo sie die Insel mehrere Jahre hindurch im Besitz hatten. Die Franzosen verheerten die Insel im Juli 1377 und mehrmals später. Im Jahre 1442 veräußerte Heinrich VI. die Insel an Heinrich v. Beauchamp, first premier earl of England, der damals Herzog v. Warwick war, u. krönte ihn hernach zum König der Isle of Wight mit eigener Hand; da aber Heinrich v. Beauchamp ohne männliche Erben starb, so starb sein kgl. Titel mit ihm, u. die Oberherrlichkeit über die Insel fiel wieder zur Krone zurück. Nachdem Karl I. aus Hampton-Court geflohen, war er ein Gefangener in Carisbrook Castle im J. 1647. — Zur Zeit Karls II. war auf der Insel viel schlagbares Bauholz vorhanden. — Auf dieser Insel befindet sich die Marine-Residenz der Königin, Osborne House. — Prinz Heinrich v. Battenberg wurde zum Gouverneur der Insel im Januar 1889 ernannt.

Wigtown, im südwestl. Schottland. Auf einer Höhe am Eingang der Stadt das Martyrs' Memorial, zur Erinnerung an Margaret Mc. Lachlan u. Marg. Wilson, zwei Covenanter-Frauen, welche 1685 am Strand an Pfähle gebunden u. v. der steigenden Flut des Solway ertränkt wurden.

Wild Beast Show, The. Da der Spiel-Unternehmer den Beistand wenigstens Zweier aus der Gesellschaft nötig hat, um ihm bei seiner Ausstellung zu helfen, so muß er wo möglich solche auswählen, die das Geheimnis des Spiels schon kennen. Nachdem er sich mit zwei oder drei in ein anderes Zimmer zurückgezogen, sucht er seine Menagerie hinter einem großen Vorhang anzubringen. Hinter dem Vorhang od. einem Schirm muß dann auf einem Tische ein Spiegel aufgestellt werden, aber der Rahmen desselben dem Blick des Zuschauers verborgen bleiben. — Der Spiel-Unternehmer nimmt dann seinen Platz an der Thür seines Etablissements u. preist in emphatischer Weise die Schönheit u. den Wert seiner Tiere, die man bei ihm schauen kann, während seine Gefährten, hinter dem Vorhang versteckt, laut die Schreie gewisser wilder Tiere nachahmen, wobei sie das Yah des Esels noch deutlicher hören zu lassen sich bestreben, als irgend einen andern Laut. Die Zuschauer werden gebeten, einzutreten. Indem dieselben dieser Einladung folgen, wird jeder gefragt, welches Tier er zunächst sehen möchte; was für ein Tier der Gefragte nun auch nennt, so wird ihm sein eigenes Bild in dem Spiegel gezeigt. Hauptsächlich bemüht der Menagerie-Besitzer sich, einen Zuschauer zu veranlassen, sich den Esel zeigen zu lassen.

Wildfire, Madge. Der Spitzname, welcher Margaret Murdochson in Sir Walter Scotts Roman: 'The Heart of Midlothian' gegeben wurde.

Wild Huntsman. Eine deutsche Sage erzählt, daß ein geisterhafter Jäger mit Hunden nachts den Schwarzwald besuche, um Wild zu jagen. (Sir Walter Scott: Wild Huntsman). Der englische Name für diesen Jäger ist 'Herne the Hunter', ehemals ein Wildhüter in Windsor Forest. Im Winter wandelte er

um Mitternacht um die frühere Herne's Oak herum u. verheerte den Wald, schadete dem Vieh. Er blies erst auf einem Horn u. rasselte mit einer Kette in 'a most hideous manner.' (Merry Wives of Windsor, IV, 4). S. Herne's Oak.

Wilding, Jack. Fig. in Footes (1722-1777) Komödie: 'The Liar.'

Wildrake. Figur in 'The Love-Chase' v. Sheridan Knowles.

Wild, The History Of Jonathan. Ein Roman v. Henry Fielding (1707—1754), erschienen im J. 1743; beruht auf der Geschichte eines notorischen Räubers, der im J. 1725 hingerichtet wurde.

Wilford. Figur in Colmans 'Iron Chest.'

St. Wilfrid's Feast. Das große jährliche Fest zu Coatham ist zu seiner Zeit am ersten Sonntag nach Lammas Day (1. August), alten Stils, gefeiert worden, u. hat St. Wilfrid's Feast geheißen; es ist zur Erinnerung an die Rückkehr des Prälaten aus der Verbannung gefeiert worden. Am Abende, bevor das Fest begann, wurde das Bildnis dieses Lieblings des Volkes, nachdem es vorher einige engl. Meilen aus der Stadt herausgebracht worden war, feierlich wieder eingeholt, als ob es, od. der, den es vorstellte, v. einer langen Abwesenheit zurückkehrte; große Scharen des Volkes bewillkommneten unter Jubel- u. Beifallsrufen die Rückkehr des Prälaten u. Schutzpatrons. — Dieselbe Sitte scheint zu Ripon geherrscht zu haben. (Every Day Book, vol. II, p. 1059).

St. Wilfrid's Needle ist eine enge Passage in der Crypta v. Ripon Cathedral, gebaut v. Odo, dem Erzbischof von Canterbury, welche dazu dient, zu untersuchen, ob Jungfrauen diesen Namen verdienen, od. nicht. Denn man sagt, daß nur Jungfrauen durch dies ordeal hindurchgehen können.

Wilkins, Peter, The Life and Adventures Of: „relating particularly his Shipwreck near the South Pole; his wonderful passage through a subterraneous Cavern into a kind of New World; his there meeting with a Gawrey, or Flying Woman, whose life he preserved, and afterwards married her; his extraordinary Conveyance to the Country of Glumms and Gawreys, or Men and Women that fly; likewise a description of this strange Country, with the Laws, Customs, and Manners of its Inhabitants, and the Author's remarkable Transactions among them; taken from his own Mouth on his Passage to England from off Cape Horn in America in the ship 'Hector'; with an Introduction giving an Account of the surprising Manner of his coming on Board that Vessel, and his Death on his landing at Plymouth, in the year 1739, by R. S., a Passenger in the 'Hector.'". — Dieses Werk erschien zuerst 1750 mit einer Widmung an Elisabeth, Gräfin von Northumberland; man nimmt an, daß es aus der Feder von Robert Paltock stammt, 'of Clement's Inn, Gentleman', von dem wir nicht mehr wissen, als in der obigen Beschreibung enthalten ist. Der „R. S., a passenger in the 'Hector'," ist offenbar eine fingierte Persönlichkeit, denn Widmung u. Einleitung sind beide mit den Anfangsbuchstaben Robert Paltocks unterzeichnet. — Die Idee u. Ausführung des Buches beruht zum Teil auf Bishop Wilkins' 'Discovery of a New World', u. auf Defoe's 'Robinson Crusoe'; der Stil Swifts ist oft nachgeahmt. — Auch Peter Wilkins ist, wie Robinson, ein Schiffbrüchiger an einer einsamen Küste u. erlebt ähnliche Abenteuer mit Zwergen &c.

Willet, Joe, Figur in Dickens Roman: Barnaby Rudge.

William. 1. St. William of Norwich war das berühmte Kind, das v. den Juden im J. 1137 gekreuzigt sein soll. Er wird als ein mit Dornen gekröntes Kind dargestellt od. gekreuzigt oder einen Hammer u. Nägel in seinen Händen haltend od. mit einer v. einem Messer herrührenden Wunde in der Seite (vgl. Polyolbion, song XXIV). In Percy's Reliques (bk. I, 3) findet sich eine Geschichte von einem Knaben, genannt Hew, Sohn von Lady Helen, v. Merryland town, den die Tochter eines Juden mit einem Apfel an sich lockte. Sie erstach ihn mit einem Taschenmesser, wickelte ihn in Blei u. warf ihn in einen Brunnen. Lady Helen ging, um ihren Sohn zu suchen u. der Geist des Knaben rief aus der Tiefe des Brunnens:

„The lead is wondrous heavy, mither,
The well is wondrous deip;
A keen penknife sticks in my heirt, mither;
A word I dounae speik."

— 2. St. William of Roeschild is represented with a torch flaming on his grave. Er starb im J. 1203. — 3. St. William of York wird in geistlichen Gewändern abgebildet, mit seinem erzbischöflichen Kreuz. Er starb 1154. — 4. William II. Der Leichnam dieses Königs wurde v. Purkeß, einem Holzkohlenschweler v. Minestead aufgelesen u. auf einer Karre nach Winchester gebracht. Der Name Purkeß kommt noch in demselben Dorfe vor.

„A Minestead churl, whose wonted trade
Was burning charcoal in the glade
Outstretched amid the gorse
The monarch found; and in his wain
He raised, and to St. Swithin's fane
Conveyed the bleeding corse.
W. S. Rose.

— 5. William III. Man wußte erst bei der Entdeckung der Korrespondenz v. Cardonnel, Sekretär v. Marlborough, durch die Historical MS. Commission im J. 1869, daß dieser engl. König, v. holländischer Abkunft, ein großer Esser war. Cardonnel, der vom Haag im Oktober

1701 an den Unter-Staatssekretär Ellis schreibt, sagt: — „It is a pity his majesty will not be more temperate in his diet. Should I eat so much, and of the same kinds, I dare say I should scarce have survived it so long, and yet I reckon myself none of the weakest constitutions." — 6. **William of Cloudeslie** war ein bekannter Räuber und berühmter Bogenschütze in dem 'north countrie.' — 7. **William of Newburgh**, Mönch v. Newburgh in Yorkshire, zubenannt the Little, zuweilen auch Gulielmus Parvus gen., schrieb eine Geschichte in fünf Büchern, v. der Eroberung bis zum J. 1197, herausgegeben v. Thomas Hearne, in drei Oktavbänden, Oxford 1719. Das Werk steht auf gleicher Stufe mit dem v. Malmesbury. William v. Newburgh ist der erste Schriftsteller, welcher Geoffrey v. Monmouth trojanische Abkunft der alten Briten vorwirft, welches er ein 'figment' nennt, „made more absurd by Geoffrey's impudent and impertinent lies." Er ist indessen als Geschichtsschreiber ebenso unzuverlässig als der 'impudent' Geoffrey. William lebte von 1136—1208.

William And The Werwolf. Eine alte englische Romanze, herausgegeben von Sir Frederick Madden, erschienen im J. 1828 und 1832. Der Verfasser ist unbekannt. Wahrscheinlich geschrieben um 1350.

Willie And May Margaret. Eine Ballade, v. Jamieson in dessen Sammlung gedruckt. Willie wird geschildert, wie er den Clyde gegen den Willen seiner Mutter überschreitet, um May Margaret zu besuchen, u. wie er auf seinem Wege nach Hause ertrinkt. Buchan betitelt seine Übersetzung 'The Drowned Lover.'

Willie's Ladye. Eine Ballade, gedruckt v. Scott in seinem 'Border Minstrelsy', erschienen bei Jamieson unter dem Titel 'Sweet Willy.' Matthew Gregory Lewis bietet eine Übersetzung derselben in seinen 'Tales of Wonder'; Prof. Aytoun giebt die Ballade so, wie sie v. Jamieson überliefert ist, mit einigen Veränderungen.

Willie-Wastle (ein Kinderspiel). Willie Wastle war Kommandant v. Hume Castle in Haddington. Als Cromwell eine Aufforderung an denselben sandte, sich zu ergeben, antwortete er:

„Here I, Willie Wastle
Stand firm in my castle,
And all the days in the town
Shan't pull Willie Wastle down."

Will-O'-The-Wisp, od. will-with-the-wisp, eigentlich Will (= Wilhelm) mit dem (brennenden Stroh-) Wisch, Bezeichnung des Irrlichtes, in dem früher der Aberglaube einen bösen Geist erblickte, der unvorsichtige Wanderer irreführte. Ein ähnlicher Name für das Irrlicht ist: 'Jack with the Lantern.'

Willoughby, Sir Clement. Figur in Madame D'Arblays 'Evelina.'

Willow Garland. Ein Kranz aus einer Weidenrute gebunden; ein solcher Kranz ist ein Zeichen, daß eine Braut v. ihrem Geliebten verlassen ist, od. umgekehrt. „All round my hat I wear a green willow." So sagt Shakespeare: „I offered him my company to a willow-tree . . . to make him a garland as being forsaken." (Much Ado About Nothing, II, 1). — Der bloße Ausdruck 'weeping willow' genügt, um den symbolischen Charakter der Weide zu bezeugen.

Willow, Willow, Willow. Ein alte Ballade in zwei Teilen, aus welcher Shakespeare sein Lied im Othello genommen (act IV, scene 3):

„My mother had a maid call'd Barbara;
She was in love; and he she loved proved mad,
An old thing 'twas, but it express'd her fortune,
And she died singing it."

Will's war ein Kaffeehaus auf der Nordseite v. Russell Street an der Ecke der Bow Street, wo früher der Mittelpunkt der guten Gesellschaft war. Diese Kaffeehäuser übten auf die öffentliche Meinung zur Zeit der Königin Anna, wo es noch keine Zeitungen gab, einen mächtigen Einfluß aus. Es gab Kaffeehäuser, wo man Ärzte konsultieren konnte, Puritaner-Kaffeehäuser, wo man keinen Fluch hörte, Kaffeehäuser für Juden, Geldwechsler; „papistische" Kaffeehäuser, wo, wie die Protestanten glaubten, Jesuiten die Köpfe zusammensteckten u. eine zweite große Feuersbrunst u. Ermordung König Wilhelms III. planten. Man fragte zu jener Zeit nicht: „Wo wohnen Sie?" sondern: „Verkehren Sie in the Grecian od. the Rainbow?" 'Will's' war das Lokal für die 'Wits' (die witzigen Köpfe). Hier stand Drydens Lehnstuhl im Winter am Kamin, im Sommer auf dem Balkon. Die Gesellschaft versammelte sich im ersten Stockwerk u. rauchte dort. „Die jungen Stutzer u. wits", so erzählt Ward, „wagten es selten an den Hauptstammtisch heranzukommen, u. hielten es für eine große Ehre, wenn sie sich eine Prise aus Drydens Schnupftabakdose nehmen durften." „Nirgends," sagt Macaulay, „wurde das Rauchen mehr betrieben, wie in Will's." Das Gespräch drehte sich um dichterische Berechtigung u. um Einheit der Zeit u. des Ortes. Es gab da eine Partei, die für Perrault u. die neuere Schule, eine andere, die für Boileau u. die Alten eintrat. Unter keinem Dache war Varietät v. Personen zu sehen. Da waren Earls mit Sternen u. a. Ordenszeichen, Geistliche in ihrer besonderen Kleidung mit weißer Halsbinde, witzige Juristen, dumm dreinschauende Studenten, Übersetzer u. Indexmacher in zerlumpten Flausröcken.

Wills and Testaments. Diese sind v. sehr hohem Alter; vgl. Genes. XLVIII. Die Macht, Ländereien letztwillig u. durch das Testament des Besitzers auf andere zu vermachen, wurde den engl. Unterthanen durch ein Gesetz aus dem 1. Jahr Heinrichs I. (1100) gewahrt; aber mit großen Beschränkungen hinsichtlich des Feudalsystems, welche Beschränkungen jedoch durch ein

Statut aus dem 32. Jahr Heinrichs VIII. (1541) aufgehoben wurden. — Das erste Testament eines englischen Herrschers, dessen man sich erinnert, soll dasjenige Richards II. aus dem Jahre 1399 sein; dies ist jedoch ein Irrtum; Eduard the Confessor machte ein Testament im J. 1066. — Verschiedene Gesetze haben Bestimmungen hinsichtlich der Testamente britischer Unterthanen getroffen. Alle vorhergehenden Verfügungen wurden widerrufen durch die 'Wills Act', 7. Will. IV & 1. Vict., c. 26, 1837. — Der gegenwärtig in Testamentssachen verfügende 'Probate Court' wurde i. J. 1857 gebildet. Ein Amtsbureau, um die Testamente lebender Personen anzunehmen u. aufzubewahren, wurde 1861 eröffnet. Im J. 1869 erhielten 20 Bestätigungen v. Testamenten od. letters of administration einen Stempel über persönliches Vermögen; jedes überstieg über eine Viertelmillion Pfund Sterling; ein Testament trug einen Stempel v. £ 21 000. Die Wills Office, die v. Doctors' Commons nach Sommerset House verlegt wurde, wurde am 24. Okt. 1874 eröffnet. — Nach der 'Wills Act', 7 Will. IV. & 1 Vict. c. 26, 1837, muß der Testator über 21 Jahre alt sein, nicht ein Geistesgestörter od. Schwachsinniger (idiot), nicht taubstumm, nicht betrunken zur Zeit der Unterzeichnung des Testaments, kein außerhalb der Gesetze stehender Verbrecher (outlawed) od. ein solcher, der keinen Pardon erhalten. Alle Arten v. Besitz können übertragen werden. — Das Testament muß lesbar u. verständlich geschrieben sein, vom Testator unterschrieben, od. in der Gegenwart v. zwei od. mehr Zeugen, die auch unterschreiben müssen, auf den Befehl des Testators v. jemand anders. — Eine verheiratete Frau darf ohne die Einwilligung ihres Mannes nur über ihr pin money od. abgesondertes Vermögen verfügen, das zu ihrem Unterhalt dient. — In der engl. Rechtssprache wurde der Ausdruck 'Will' urspr. nur v. der Verfügung über 'Royal Property' (Grundeigentum oder Immobiliarvermögen) gebraucht, welche nach dem Ableben stattfinden sollte, während mit der Bezeichnung 'Testament', wie im römischen Recht, eine Verfügung über 'Personal Property' (Mobiliarvermögen) gemeint ist. Hieraus erklärt sich der jetzt gewöhnliche Rechtsausdruck 'Last Will and Testament'. Im heutigen Gebrauch schließt aber ein 'Will' nicht notwendigerweise eine thatsächliche Eigentumsverfügung in sich ein, u. bezeichnet lediglich eine nach der gesetzlichen Vorschrift vollzogene Urkunde, worin der Erblasser für sein Kind einen Vormund (Guardian) einsetzt, od. auch nur einen Bevollmächtigten (Executor) ernennt. Die gesetzl. vorgeschriebenen Bedingungen, unter welchen ein Will als rechtmäßig anerkannt wird, sind hauptsächlich folgende vier: 1. The Testator must subscribe at the end or foot of the writing; 2. He must do so in the presence of at least two witnesses; 3. He must publish the Will, or declare to the witnesses that it is his Will; 4. They must in his presence, and at his request, and in the presence of one another, subscribe their names as witnesses. Der gewöhnliche Wortlaut der Schlußklausel eines 'Will', die zur urkundl. Bestätigung dient, ist folgender: „'Signed by the testator as his last Will and Testament' in the presence of us, present at the same time, who have hereunto signed our names as witnesses thereto in the presence of the said testator and in the presence of each other." — Was das Alter des Erblassers betrifft, so ist jede Person, wie schon oben bemerkt ist, über 21 Jahren im allgemeinen berechtigt, über sein oder ihr Eigentum durch einen 'Will' zu verfügen. Ist eine Person zur Zeit, da sie eine solche Urkunde unterzeichnet, geisteskrank od. betrunken, so hat der Will keine gesetzliche Gültigkeit. Falls eine blinde Person einen Will macht, ist der Nachweis erforderlich, daß er od. sie den Inhalt des 'Will' kannte u. gut hieß. Verheiratung nach der Unterzeichnung eines Will hebt denselben wieder auf. Überhaupt kann jeder Will auf vierfachem Wege aufgehoben oder widerrufen (revoked) werden: 1. „By the execution of another Will or Document attested as a Will containing a Clause expressly revoking it; 2. by a subsequent Will or Codicil (wie nach römischem Recht), containing dispositions inconsistent with those in the former Will; 3. by the intentional destruction of the first Will; by the marriage of the testator subsequent to the date of the execution of the Will." — Jeder Codicil od. Zusatz zu einem Will muß auf gleiche Weise wie der 'Will' unterzeichnet, bezeugt u. datiert sein. Nachfolgende gewöhnliche Form mag als Beispiel eines einfachen Will dienen:

Form of Will.

„This is the last will and testament of one, Edward Roberts, of Hill House, Leicester, in the county of Leicestershire, grocer. I give and devise all my estate and effects, real and personal, of which I may die possessed or be entitled to, unto ... absolutely, and I appoint ... executors of this my will, and I hereby revoke all former wills and codicils. Dated this tenth day of January, One thousand eight hundred and ninety-nine.

Signed by the said Edward Roberts, in the presence of us, who there-upon signed our names hereto in his and each other's presence: Edward Roberts. — Owen Fenn, of 11, High Street, Leeds, Gentleman, John Cook, of 45, Grey Street, Bath, Baker."

Wie aus vorstehendem Muster erhellt, erfordert jeder Will eine Klausel, die mindestens zwei Personen als Exekutors od. Bevollmächtigte

ernennt. Abschriften aller 'Wills' werden im Somerset-House (dem General-Steueramt in London) aufbewahrt u. können dort gegen eine Gebühr v. einem Schilling besichtigt werden. Auch eine Abschrift eines daselbst deponierten Will kann gegen Zahlung v. einem halben Schilling für je 90 Worte erlangt werden. (Century Dict., u. British Almanac 1899).

Will Waterproof's Lyrical Monologue. Ein Gedicht v. Alfred Tennyson, geschrieben im Jahr 1842, eine der wenigen Versuche des Dichters auf dem Gebiet der vers de société.

'Will You List?' „Wollen Sie Soldat werden?" Zwei Rekrutierungs-Sergeanten müssen erwählt werden, od. auch zwei Knaben, welche das Spiel mitspielen, bieten sich selber als solche an, gehen umher u. rufen aus: „Wer will Soldat werden?" Jeder Sergeant bestrebt sich, so viel Soldaten als möglich zu engagieren. Die Soldaten werden mit Stöcken, Rohrstäben od. etwas Ähnlichem als Waffen bewaffnet. — Nachdem das Werben zum Militärdienst vorüber, werden mit den Rekruten Übungen im Exerzieren u. im Gebrauch der Waffen vorgenommen; danach fordert ein Sergeant mit seinen Leuten den anderen Sergeanten mit seinen Soldaten zum Kampfe heraus. Der Kampf besteht darin, daß man einander die Waffen, mit denen die Soldaten bewaffnet worden sind, aus den Händen zu winden trachtet; jeder entwaffnete Soldat gilt als außer Kampf gesetzt.

Wilmcote, der Geburtsort v. Mary Arden, Shakespeares Mutter, liegt 5 km v. Stratford.

Wilmington, v. Thomson in seinem 'Winter' gen., ist Sir Spencer Compton, Earl of Wilmington, der erste Patron des Dichters, und Sprecher des Hauses der Gemeinen.

Wilmington Administration folgte auf die v. Sir Robert Walpole im Februar 1742.

Wilmot, Fig. in Lillos Tragödie: 'The Fatal Curiosity'.

Wilmot, Arabella, Fig. in Goldsmiths 'Vicar of Wakefield'.

Wilson's Mercantile Directory Of The World: Ein Führer für die Handelswelt, die Hauptfirmen aller Handelszweige u. aller bedeutenderen Städte bietend. Ders. erscheint im Januar jedes Jahres (seit 1814): Preis verschieden. Wilson & Sons, 25 Abchurch Lane, London E. C.

Wilton, Städtchen mit Teppichfabriken, 5 km westlich v. Salisbury. Schlacht Alfreds gegen die Dänen. Dabei Wilton House, Sitz des Earl of Pembroke, mit wertvoller Sammlung antiker Skulpturen u. Gemälde von Holbein, Dürer, Van Dyck u. a. Dort schrieb Ph. Sidney seine 'Arcadia'.

Wilton, Ralph De. Fig. in Scotts 'Marmion'.

Wiltshire Labourers, The Hymn Of The, wurde v. Charles Dickens (1812—1870) am 14. Februar 1846 als Beitrag an The Daily News gesandt. Die Veranlassung war eine Unterredung, die bei Gelegenheit der night meetings of the wives of agricultural labourers in Wiltshire stattfand; die Meetings wurden abgehalten, um für 'free trade' zu petitionieren. Sie beginnt:

„Oh God, who by Thy Prophet's Hand
Didst smite the rocky brake,
Whence water came at Thy command,
Thy people's thirst to slake;
Strike, now, upon this granite wall,
Stern, obdurate, and high;
And let some drops of pity fall
For us who starve and die!"

Wiltshire Notes And Queries: Eine seit 1893 herauskommende Zeitschrift für Archäologie u. Genealogie. Jährl. 4 Hefte zu je 1 s. 6 d. Chas. J. Clark, 4 Lincoln's Inn Fields, London W. C.

Wily Beguilde. Ein 'pleasant comedie', gedruckt i. J. 1606 u. wieder aufgelegt von Carew Hazlitt in seiner Ausgabe v. Dodsleys 'Old Plays'. Das Stück ist nicht in Akte geteilt.

Wimbledon Common: 'W. C.' und Umgebung bietet noch heute einige der schönsten u. angenehmsten Spaziergänge für die Londoner. Der Ort übte früher große Anziehungskraft auf die Besucher aus während der Versammlung der 'National Rifle Association', die alljährl. im Juli stattfand. Da jedoch rings um den Platz immer mehr Häuser gebaut wurden, so mußte die Versammlung anderswohin verlegt werden. Die letzte war i. J. 1889. Stationen der Eisenbahnen sind in Wimbledon selbst u. in Putney (S. W. R., etwa 20 Minuten von Waterloo Station). Beide Haltepunkte liegen in einiger Entfernung v. 'W. C.'. Wimbledon, Tooting Bec, Epping, Chorleywood u. Blackheath sind in der Nähe Londons die Hauptplätze für das jetzt allgemein beliebte Golfspiel (s. Golf). Angenehm ist auch die Fahrt nach Wimbledon mit den v. den Londoner Piers nach Putney fahrenden Dampfschiffen. Die Putney-Omnibusse fahren den Strand u. Piccadilly entlang viâ Victoria nach dem Ende der Putney-Brücke auf der Middlesexseite. Die beste Route indessen vom Inneren Londons aus ist mittels der neuen Putney-Brücke-Erweiterung der Distriktline, welche v. Earl's Court abzweigt.

Wimble, Will., ein Mitglied des imaginären 'Spectator Club', gilt für ein Porträt des Thomas Morecroft (gest. 1741).

Winchester, vor dem römischen Einfall Caer Gwent gen., v. den Römern Venta Belgarum, v. den Sachsen Winteceaster, war Hauptstadt des Königreichs Wessex u. Residenz v. Alfred d. Gr. bis zu Wilhelm dem Eroberer, später auch wichtige Handelsstadt, bis es v. London überflügelt wurde. Die Kathedrale, die längste in England (650 Fuß), wurde 1079 begonnen, 1486 vollendet. Der größte Teil des Hauptschiffes wurde gebaut unter dem ber. Bischof,

Architekten u. Staatsmann William of Wykeham, (1366—1404 Bischof v. W.). Die Gebeine angelsächsischer Könige, Knuts, Wilhelms II., vieler Bischöfe u. s. w. ruhen hier; auch Jane Austen († 1817); Denkstein u. a. für Isaak Walton († 1683). Königin Maria wurde hier 1554 mit Philipp II. getraut. Winchester School od. College of St. Mary Winton ist eine altberühmte Lehranstalt; das Gebäude ist v. Wykeham 1373—1396 erbaut, später erweitert. Von Wolvesey Palace, v. Bischof Henry de Blois 1138 erbaut, ist eine Ruine übrig. Südwestl. vor der Stadt liegt das 1136 vom Bischof H. de Blois gestiftete Hospital of St. Cross; nach alter Sitte erhält noch jetzt jeder sich Meldende ein Horn Bier u. ein Stück Brot. — Verschiedene Könige haben in Winchester residiert, und verschiedene Parlamente wurden hier gehalten. Erinnerungszeichen an seine alte Bedeutung existieren in der nationalen Benennung von Mengen- u. Größenmaßen, wie Winchester ell, Winchester bushel, etc., deren Gebrauch erst seit kurzem durch 'imperial measures' ersetzt worden sind. — Nach der unten gegebenen Autorität war Winchester das Camelot der Arthurschen Sage. Hanmer, in einer Anmerkung zu König Lear, II, 2 sagt, Camelot sei Queen Camel v. Somersetshire, in deren Nähe „are many large moors where are bred great quantities of geese, so that many other places are from hence supplied with quills and feathers.“ Kent sagt zum Duke of Cornwall —

„Goose, if I had you upon Sarum Plain,
I'll drive ye cackling home to Camelot.“

Trotz aller Achtung gegen Hanmer, scheint es wahrscheinlicher, daß Kent sich auf Camelford in Cornwall bezieht, wo der Herzog von Cornwall sich in seinem Schiffe Tintagel aufhielt. Er sagt: Wenn ich euch auf der Ebene v. Salisbury hätte (wo Gänse im Überfluß sind), würde ich euch nach Tintagel treiben, am Flusse Camel. — Obgleich das Camelot Shakespeares Tintagel od. Camelford ist, so mag doch das Camelot des Königs Arthur Queen Camel sein; u. in der That werden den Besuchern noch einige große Bauwerke zu South Cadbury gezeigt (Cadbury Castle), welche v. den Einw. 'King Arthur's Palace' genannt werden. „Sir Balin's sword was put into marble stone, standing as upright as a great millstone, and it swam down the stream to the city of Camelot — that is, in English Winchester.“ — History of Prince Arthur, 44.

Winchester College. Zu Winchester bestand unter der Leitung der Mönche der St. Swithuns Priorei schon lange vor der Eroberung eine Grammar School. Rudborne bestätigt in seinem Geschichtswerke, daß die Könige Ethelwulf und Alfred in dieser Schule erzogen worden sind. Der Bischof Henry von Blois († 1171) erwähnt in seinen Satzungen für das St. Croß Hospital auch Schüler, die der Schule angehörten. Ebenfalls verdankt William of Wykeham, der Gründer des heutigen College, jener Grammar School seine Erziehung. Er hielt diese jedoch für mangelhaft u. errichtete 1387 jenes College, das einen Markstein in der Geschichte der englischen höheren Schulen bilden sollte. Er war zwar Bischof, vereinigte aber auch die Eigenschaften eines Diplomaten, Staatsmannes u. Architekten in sich und war bedacht auf die Gründung einer nationalen Schule, von der Mönche als Lehrer ausgeschlossen bleiben sollten. Die Gründungsurkunde der Schule, die den Namen Sainte Mary College of Winchester erhielt, wird noch heute aufbewahrt. Wykeham war es darum zu thun, jungen Leuten eine vollständige Ausbildung zu geben, u. daher errichtete er gleichzeitig das New College (s. d. W.) in Oxford. Die Schule war berechnet für einen Leiter (warden), 10 Stiftsherrn (Fellows), 2 Schulmeister, 70 arme Schüler, 3 Kapläne u. 16 Chorknaben. Dazu durften noch 10 zahlende Schüler, Söhne adliger u. einflußreicher Männer (filii nobilium et valentium personarum) kommen. Einzelne arme Schüler erhielten alljährlich Stipendien (s. Scholarships) zum Besuch des New College. Manche Einrichtungen, die Wykeham einführte, sind für die Grammar Schools (s. d. W. u. Public Schools) der späteren Zeit vorbildlich geworden. So das System der Beaufsichtigung der jüngeren Schüler durch die älteren (s. Prepostors). Jedenfalls verfiel Wykeham aus Sparsamkeitsrücksichten auf diese Einrichtung. Vor allem aber betonte er das nationale Prinzip; indem er unter den Schülern den Geist des kameradschaftlichen Zusammenhaltens u. der Hingabe an das Vaterland weckte. Schließlich kam es ihm nicht so sehr darauf an, daß die Schüler den Verstand schärften u. Kenntnisse aufhäuften als darauf, daß sie zu gesitteten u. charaktervollen Menschen erzogen wurden: er gab der Schule darum den Wahlspruch: Manners makyth man. Seine Ansichten über Schulzucht stimmen mit denen seiner Zeit überein (s. Flogging). Das Schulwappen (Mitra mit Krummstab, Feder u. Tintenfaß, Schwert u. eine lange Rute) trägt die Unterschrift: Aut disce, aut discede; manet sors tertia caedi. Die Schule ist jetzt bedeutend erweitert; aus alter Zeit stammt noch die wundervolle Kapelle u. der Kreuzgang. Es bestehen 9 Boarding Houses, in denen je 35 zahlende Schüler (s. Commoners) wohnen. Etwa 12 Stellen sind für Foundationers vorhanden. Die Königin hat 2 goldene u. 2 silberne Medaillen gestiftet. Für Schüler, die in eine Universität eintreten wollen, giebt es 4 Exhibitions v. je £ 50 auf 4 Jahre u. für solche, die in das New College übergehen, 6 Scholarships. Im Juli 1893 feierte man das Fest des 500jährigen Bestehens der Anstalt. Zu ihren berühmtesten früheren Schülern

(Wykehamists) gehören der Begründer der griech. Studien in Oxford Grocyn, Lockes Schüler Shaftesbury, Sydney Smith u. Th. Arnold. **Adams**, Rev. H. C. Wykehamica: a history of Winchester College 1878; **Kirby**, T. F. Annals of Winchester College from its foundation to Present Time 1892; **Walcott**, Mackenzie. Lives of Distinguished Wykehamists; **Moberly**, G. H., Life of William of Wykeham, 1893.

Winchester, Statute Of, s. Statutes.

Windermere od. Winandermere, schöner See, der größte in England, 17 ½ km lang; 1 ½ km breit, 41 m über dem Meer, in Lancashire u. Westmoreland, mit schönen bewaldeten Ufern, am nördl. Teile mit hohen Bergen. Die bekanntesten Dörfer an seinem Ufer, mit zahlreichen Villen, sind Bowneß, Windermere und Ambleside.

Windham Club, St. James's Sq., London, S. W. Dieser Klub hat den Zweck, einer Gesellschaft v. Herren, die gemeinschaftliche litterarische Ziele verfolgen, od. befreundet sind, einen angenehmen u. gemütlichen Versammlungsort zu bieten. Die Wahl der Mitglieder geschieht durch Kugelung; die Zahl derselben ist auf 700 beschränkt. Die Kugelung ist ungiltig, wenn nicht 20 Mitglieder stimmen; eine schwarze Kugel von 10 schließt aus. Das Eintrittsgeld beträgt £31 10 s. u. £1 1 s. für den Bibliotheksfonds, der jährliche Beitrag £10. Auswärtige Mitglieder bezahlen £2.

Winding Up. Der Ausdruck bedeutet die Ordnung aller geschäftlichen u. finanziellen Angelegenheiten einer kaufmännischen Gesellschaft. Dies geschieht entweder aus eigenem Entschlusse wegen Aufgabe desselben, od. auf Anordnung des Gerichts. Während der Zeit, in welcher die Angelegenheiten geordnet werden, befindet sich die Gesellschaft „in Liquidation".

Winding-Up Acts, Gesetze, um die Auflösung v. Handelsgesellschaften mit gemeinsamem Kapital (joint-stock) zu erleichtern, welche ihren Verbindlichkeiten nicht nachkommen können u. die Abwickelung der Geschäfte derselben zu beschleunigen, gingen in den Jahren 1848, 1849, 1857 u. 1862 im Parlamente durch.

Windows, Church. Romanische, sächsische u. normannische Fenster waren sämtlich oben mit rundem Bogen u. gewöhnlich einzeln; zuweilen waren auch zwei vereinigt mit einem Säulenschaft u. Kapitäl zwischen beiden u. einem weiteren Rundbogen gemeinsam über beiden Fenstern. So sind im Fenster des belfry (Glockenturmes) u. des triforium (oberen Arkadenganges unmittelbar unter dem Dache) zu St. Albans, die ältesten größeren Fenster, die erhalten sind. Die Säulenschäfte des triforium sollen v. der älteren an diesem Platze vorhandenen sächsischen Kirche stammen. — Es gab auch einige vollkommen runde normannische Fenster, v. denen das schönste sich in Iffley befunden zu haben scheint; es existiert jetzt nur noch in der Abbildung von Rickman. Dasselbe ist noch bemerkenswerter, weil es acht kreisrunde Fenster um ein Oktogon in der Mitte enthielt, und einige schöne verbindende Linien. Ebenso ist der north transept great circle (Rose) zu Lincoln entschieden normannisch, obgleich das Alter desselben gewöhnlich erst um 1200 angenommen wird; er hat vier Rundbogen, die vom Mittelpunkt radienförmig ausgehen, u. 16 Kreise innerhalb desselben. — Early English windows, waren nur lanzett- oder spitzbogenförmig; die Spitze war selten scharf, ausgenommen, wo es darauf ankam, dem Fenster eine größere Höhe zu geben, aus architektonischen Gründen, besonders um gleiche Höhe mehrerer nebeneinander befindlichen Fenster zu erzielen. Später setzte man zwei lanzettförmige Fenster nebeneinander und vereinigte sie zu einem gemeinsamen größeren. Dies war aber keine allgemeine Regel ohne Ausnahme, wie man z. B. am Salisbury Dom sehen kann. Später noch wurde ein Kreis über beide Fenster gesetzt u. ein weiterer Bogen, was allmählich zu dem Geometrical od. Early Decorated style of window führte, jedenfalls der schönste u. großartigste v. allen Fensterstilen. Das größte Fenster in diesem Stil, das Ostfester zu Lincoln, hat die einfachste Konstruktion; es besteht aus vier Fensterpaaren, die zu einem ganzen vereinigt sind; Kreisfenster sind über jedem hohen Fensterpaar, dann sind zwei Fensterkreise über je vier Kreisen, u. schließlich ein Kreis, der die Spitze des Bogens füllt, über diesen beiden letzten Kreisen. Blumen- und knospenartige Gebilde (Knaggen) treten zugleich mit diesem Stil auf, was den Reichtum dess. bedeutend hob; diese Knaggen treten in dem späteren Early English auf. In dem beschriebenen Fenster zu Lincoln sind die gerade aufrecht strebenden Fensterlichte (lights) ohne Knaggen, aber dieselben finden sich in den Kreisen über diesen Fensterlichten. Fenster mit neun Lichten sind das alte west window v. Exeter u. das neue v. St. Albans. Die v. York u. Carlisle (east), mit gleichfalls neun Lichten, gehören dem späteren od. Flowing Decorated style an, welcher sich mehr im Prinzip vom Early English unterscheidet, als auf den ersten Anblick in der Erscheinung u. dem äußern der Konstruktion. Alle diese vier Fenster sind 26 Fuß weit, während dasjenige zu Lincoln 30 Fuß breit ist. Diese beiden Stile, der Early Decorated u. der Flowing Decorated, bezeichnen den Höhepunkt der gotischen Architektur, u. ist die Scheidelinie zwischen diesen beiden Stilarten zugleich diejenige, welche die Grenze zwischen dem Aufstreben u. dem Niedergang der gotischen Architektur bezeichnet. Schließlich bekamen die Fenster, weil sie zu sehr himmelan strebten u. große oblonge durch Riegel (bars) v. Mauerwerk getrennte Räume ausfüllten, ein sehr

monotones Ansehen (man vergl. z. B. Bath). Die vertikale Linie ist in der späteren Gotik zu sehr normierend, u. dies prägt sich am auffälligsten an den Fenstern aus. Überhaupt geben die Fenster in nuce ein Bild des ganzen Stils, indem sie seinen leitenden Grundgedanken, das in dem betreffenden Stil herrschende Bauprinzip angeben u. am leichtesten erkennen lassen. Mit d. square-headed windows hatte d. Kirchenbaustil den Höhepunkt des Steifen u. Eckigen erreicht. Zur Zeit der Reformation, unter Heinrich VIII., hörte eine Weiterbildung des kirchlichen Baustils auf; spätere Bauten sind Nachbildungen früherer Originale. — 'Jesse windows' sind eine schlechte Abart der Fenster aus dem Perpendikular-Stile, mit zweigartigen Verzierungen, die v. den Fensterkreuzen (mullions) ausgehen. Es giebt nur wenige Exemplare v. diesen, aber das genügt. — Die sog. Rosen (meistens im Westflügel od. auch an den Kreuzarmen) finden sich bei allen Stilarten. Ein gutes Rundfenster der Art findet sich in Durham u. zwei größere moderne in den Westminster Transsepts. Das schönste ist jedenfalls im Süd-Transsept (Kreuzarm) v. York.

Window Tax, Fenstersteuer, eingeführt 1695, abgeschafft 1851 by act 14 & 15 Vict., c. 36.

Windsor, in Berkshire, 43 engl. Meilen v. London entfernt, hieß urspr. Windleshore, vermutlich wegen der vielen Krümmungen, die die Themse hier macht, u. wurde v. König Eduard dem Bekenner den Mönchen zu Westminster geschenkt. Wilhelm der Eroberer wies ihnen andere Besitzungen in Essex an u. baute hier ein Schloß. W. bietet, da es auf einem Hügel liegt, v. der Themse aus einen höchst malerischen Anblick. Der Ort hat mehrere gute Straßen mit ausgezeichneten Kaufläden und zahlreichen hübschen Privathäusern. Von der 'Thames Street' führen die 'Hundred Steps' zum Schloß, dessen Haupteingang auf dem 'Castle Hill' bei der 'High Street', der Station der Great 'Western Railway' gegenüber, ist. Seit 1276 schon hat W. Vertreter in das Parlament entsendet, früher zwei, seit 1867 einen. Das Rathaus in 'High Street' ist v. Sir Christopher Wren gebaut. Auf der Nordseite desselben steht ein ziemlich gewöhnliches Standbild der „guten" Königin Anna, auf der Südseite dasjenige des Prinzen Georg v. Dänemark mit dem unvermeidlichen Kommandostab, gewidmet 'Serenissimo Principi Daniae Heroi Omni Saeculo Venerando'. Schmeicheleien dieser Art sind in Windsor als in einem kgl. Städtchen nicht selten. In der Umgebung des Schlosses steht auch ein Reiterstandbild Karls II., an dessen Piedestal dieser König als 'the best of kings' geschildert wird. Die Halle des Rathauses enthält einige gute Porträts u. Kopien. Die meist lebensgroßen Gemälde stellen Georg IV. dar mit dem Hosenbandorden, Georg III. und Königin Charlotte, Königin u. Prinz Georg, Karl I., die Königin Mary II. u. Wilhelm III. u. Porträts des verstorbenen Prinzregenten u. der Königin Viktoria. Im Konzilzimmer hängen Porträts des Erzbischofs Laud, Jakobs II. u. I., der Königin Elisabeth u. des Earl Karl von Nottingham, der einst Konstable v. W. war. Die Hauptkirche des Ortes ist ein einfaches Gebäude, ihr Inneres ist hübsch. Die Glocken sollen aus der Zeit der Königin Elisabeth stammen. Die Dreieinigkeitskirche bei d. Clarence Road ist die Garnisonkirche v. W. Sie enthält ein Denkmal für die Gardebrigade. Es sind auf demselben die Namen aller Offiziere u. Mannschaften der drei Bataillone der Garde zu Fuß, im ganzen 2129, die im Krimkriege gefallen. Von den versch. Garderegimentern, den Grenadier Guards, Coldstream- und Scots Guards sind Fenster mit Glasmalerei gestiftet. Die königl. Kapelle liegt im 'Windsor Great Park' bei Cumberland Lodge. Unter den öffentlichen Instituten ist zu erwähnen die 1835 gegr. 'Literary, Scientific, and Mechanics' Institution'. Sie zählt fast 200 Mitglieder u. enthält eine Bibliothek, ein Lesezimmer u. einen Saal für Vorlesungen. Das jetzige Gebäude ist 1880 durch den Prinzen v. Wales eröffnet u. 'Albert Institute' genannt. Ein Wohltätigkeitsinstitut ist die 'Windsor Association for Improving the Condition of the Working Classes'. Die sogen. 'Naval Knights of Windsor' (eine Stiftung v. Samuel Travers 1728) bewohnen ein Haus in Datchet-lane. Es sind sieben an der Zahl. Aufnahme finden nur ausgediente od. nicht mehr dienstfähige Offiziere der 'Royal Navy'. Die 'Masonic Hall', der Sitz der 'Windsor Castle Lodge' dient nur freimaurerischen Zwecken. Alljährlich werden in W. eine Regatta, die 'Windsor and Eton Regatta', u. Rennen abgehalten. Die Umgebung von W. hat landschaftliche Reize mancherlei Art aufzuweisen. In kurzer Entfernung, auf dem Wasserwege leicht erreichbar, liegen Maidenhead und Cookham mit ihren wechselnden Landschaftsbildern, landeinwärts bietet sich eine fast endlose Reihe v. interessanten und angenehmen Zielpunkten für Ausflüge. Nach 'Virginia Water', sechs engl. Meilen v. W., gelangt man durch den Wald. Dies war ein Lieblingsaufenthalt Georgs IV. Er ließ das an die Ufer des Sees angrenzende Land in herrliche gärtnerische Anlagen verwandeln. Angler finden in den Gewässern v. W. reiche Beute an Fischen allerlei Art.

Windsor Castle. Außer Winchester, Garter, Salisbury und Curfew Towers ist die 'St. George's Chapel' bes. aufzusuchen. Sie ist berühmt als der Centralsammelpunkt der Ritter des Hosenbandordens. Eduard III., auch Eduard v. Windsor genannt, da er hier geboren ist, gründete auf den Ruinen eines früheren Gebäudes bald nach der Errichtung des Hosenbandordens eine Kapelle u. widmete sie dem

heiligen Georg, dem Schutzpatron dieses Ordens. Die urspr. Kapelle erwies sich weniger dauerhaft wie der Orden. Sie wurde schon, ehe sie hundert Jahre gestanden hatte, baufällig und mußte abgerissen werden. Die jetzige Kapelle ist unter Eduard IV. gebaut worden. Wie die meisten Gebäude dieser Art ist die 'St. George's Chapel' nicht unter einem Herrscher vollendet worden. Die große Treppenflucht beispielsweise, auf welcher man sich dem Westzugange zum Schiff nähert, ist erst in neuerer Zeit fertiggestellt, u. das Dach des Schiffs u. das Chor sind v. Heinrich v. Richmond u. dessen Sohn angefügt worden. Die unter Eduard aufgeführten Mauern sind intakt geblieben, ein schönes Muster der 'perpendicular period'. Der Stil der Decken aus der Zeit der beiden letzten Könige Heinrich ist natürlich schon blühender, die Säulen sind mit den Wappen verstorbener Ritter des Hosenbandordens u. der 'Rose en Soleil' geschmückt. Aus der 'Beaufort Chapel' sind in den letzten Jahren einige Monumente entfernt u. nach Badminton gebracht; die kleineren Kapellen bieten überhaupt nicht viel Interessantes. Weit sehenswerter als das Kentdenkmal und das Ehrengrabmal der Prinzessin Charlotte ist das Chor, welches außer zum Gottesdienste auch zur Installierung der Ritter des Hosenbandordens benutzt wurde. Dieser Teil der Kapelle ist prächtig. Die Sitzplätze der Ritter befinden sich auf beiden Seiten des Chors u. die des Königs u. der Prinzen aus königl. Geblüt unter der Orgelgalerie. Über jedem Sitz, jedoch unterhalb des Banners, trägt ein mit schönem Schnitzwerk versehener Baldachin Schwert, Mantel u. Wappen eines jeden Ritters. Auf einem Schilde im Stuhl sind Name, Wappen u. Titel des Ritters angegeben. Diese Platte bleibt, wenn der Tod ein Mitglied dieses hohen Ordens, v. welchem ein Berufener gesagt hat: 'I like the Garter, for there is no merit or confounded humbug of that sort connected with it', abgerufen hat, während sein Schwert, Banner u. andere Insignien entfernt werden. Für den Heraldiker würde es sehr interessant sein, diese Erinnerungszeichen des berühmten Ordens zu studieren. Unter seinen Mitgliedern finden sich Namen wie Sigismund, deutscher Kaiser; Kasimir IV., König v. Polen; der Herzog von Buckingham; die Lords Hastings, Lovel und Stanley; der unglückliche Earl v. Surrey; Karl V.; Franz I.; Sir Robert Dudley (Earl v. Leicester) u. a. Auf den Piedestals zu den Sitzen der Richter ist das Leben des Heilandes in reichem Schnitzwerk dargestellt u. auf denen zu den Stühlen der königlichen Familie die Abenteuer des heiligen Georg. Auf der Nordseite des Chors beim Altar ist das Attentat der Margarete Nicholson auf Georg III. dargestellt u. der Zug dieses Königs in die St. Paulskirche, um für die Errettung aus Todesgefahr zu danken (1789), die Scene im Innern der Kathedrale u. eine Darstellung der Charity School der Königin Charlotte. Die mit buntem Glas u. Glasmalereien versehenen Fenster zu beiden Seiten des Chors gewähren einen prächtigen Anblick. Im Centrum des Chors bei dem elften Stuhl nach dem Sitz des Königs zu ist das kgl. Grabgewölbe, in welchem die überreste Heinrichs VIII. u. seiner Gemahlin Jane Seymour, Karls I. u. einer kleinen Tochter der Königin Anna ruhen. Bei Gelegenheit der Beisetzung der Königin Anna wurden die anderen Särge entdeckt. Eine andere denkwürdige Grabstätte in St. George's Chapel ist die König Eduards IV. Früher war die Grabstätte v. einem eisernen Gitter umgeben, u. es befanden sich dort die Rüstung u. der Waffenrock des Königs aus rotem Samt mit Rubinen, Perlen u. Gold verziert u. bestickt. Im Bürgerkriege verschwand alles, was irgend Wert hatte, alles, was übrig blieb, ist ein flacher Marmorstein mit Eduards Namen in erhabenen Buchstaben. Auf einem Steine an der Basis befindet sich die Inschrift: 'King Edward IV, and his Queen, Elizabeth Widvile'. Das Skelett des Königs erwies zur Genüge, daß der König einer der stattlichsten Krieger seiner Zeit gewesen sein muß, da es sechs Fuß maß. Außerdem ruhen in der Kapelle noch Georg, Herzog v. Bedford, u. Maria, die fünfte Tochter Eduards IV. Die Fenster im nördlichen Flügel sind dem Andenken an die „Sonne v. York" u. seine Gemahlin, die Familie Rutland u. die dem Hause Hannover angehörenden Mitglieder des Hosenbandordens gewidmet. Die jetzige 'Albert Chapel', welche sich an das Ostende der St. George's Chapel anschließt, ist urspr. v. Heinrich v. Richmond als Mausoleum für sich selbst gebaut. Da er später Westminster als Begräbnisstätte für sich bestimmte, so blieb die Kapelle unbesetzt, bis der Kardinal Wolsey sie sich v. Heinrich VIII. schenken ließ. Karl I. wollte eine königl. Grabstätte für sich u. seine Nachfolger daraus machen. Die Soldaten des Parlaments verkauften die vergoldeten Kupferplatten für £ 600 u. ließen nichts übrig als einen Sarkophag aus schwarzem Marmor, in welchem 1805 Nelson in der Krypta der St. Paulskirche beigesetzt ist. Georg III. ließ hier eine Gruft für die Mitglieder des kgl. Hauses einrichten. Nach dem Tode des Prinzgemahls ließ die Königin dieses historische Gebäude vollständig wiederherstellen u. dekorieren. Der allg. Eindruck der Albert-Kapelle, die nur 68 Fuß lang ist, ist der einer überwältigenden Pracht. Beim Aufgange zur Kanzel ist das Ehrengrabmal des Prinzen Albert. Er ruht daselbst in der Rüstung eines Ritters aus dem 14. Jahrhundert mit den Insignien des Hosenbandordens angethan. Seine wirkliche, prächtige Grabstätte ist zu Frogmore, wo ihm auf Kosten der Königin ein Mausoleum errichtet ist.

— Außer der Georgskapelle sind die Staatszimmer im Schlosse, die dem Publikum während der Abwesenheit des Hofes an allen Wochentagen unentgeltlich geöffnet sind, sehenswert. Die Gemälde, die sich dort befinden, sind allein schon einen Besuch wert, auch ist das Schloß reich an kostbarem Porzellan und prachtvollen Möbeln. Letztere sind allerdings im Stil des franz. Kaiserreiches vermischt mit solchen aus der Zeit Ludwigs XVI., aber kein Magazin hat wohl bessere u. schönere Arbeit aufzuweisen als das Schloß v. Windsor. Der alte Ballsaal, jetzt das Vandyckzimmer, ist keineswegs übermäßig dekoriert, wenn man nicht die unvergleichlichen Vandycks an den Wänden als Dekoration gelten lassen will. Dort hängt das berühmte Gemälde, auf welchem Karl I., seine Gemahlin Henriette Maria nebst Familie, Karl II. u. Jakob II. erscheinen. Ein anderes bemerkenswertes Porträt Karls ist dasjenige, welches für den Bildhauer Bernini gemalt wurde. Letzterer sollte nach demselben die Büste des Königs ausführen, die 1697 durch den Brand v. Whitehall vernichtet worden war. Ein Gemälde v. Lombart, welches Karl I. zu Pferde darstellt, wurde nach dem Tode des Königs für £ 200 verkauft. Nach der Restauration verlangte Lombart, der den Kopf des Königs entfernt u. dafür denjenigen Cromwells eingesetzt hatte, — nachdem das Gesicht Karls II. nunmehr an die Stelle des Gesichtes v. Cromwell getreten war —, 1500 Guineen für das Gemälde, mußte sich aber mit 1000 begnügen. Im Vandyckzimmer befinden sich viele andere Gemälde jenes großen Meisters, Porträts der Königin Henriette Maria, der Lady Venetia Digby, des Herzogs v. Buckingham, der zu Kirkby Moorside 'in the worst inn's worst room' starb; des berühmten Prinzen v. Carignan; v. der 'busy stateswoman', der Gräfin v. Carlisle; v. Maria, Gräfin v. Dorset, u. v. Sir Anthony Vandyck selbst. — 'State Drawing Room der Königin, oder Zuccarelli Room, enthält einige gute Gemälde von Zuccarelli u. ein interessantes Porträt Heinrichs, des Herzogs v. Gloucester, eines Sohnes Karls I., der 1660 zu Köln gestorben ist, sowie Porträts der ersten drei Georgs u. Friedrichs, des Prinzen v. Wales, der viele der schönsten Gemälde, die sich in Windsor befinden, gesammelt hat. Der sog. 'State Ante-Room' war zu Karls II. Zeiten 'the king's public dining Room', wo der König mit seiner Familie in Nachahmung des am Hofe v. Versailles beobachteten Ceremoniells vor dem ganzen Hofe speiste. Dem ursprünglichen Zwecke entsprechend sind die Decken mit eßbarem Geflügel, Wild u. Fischen, Blumen u. Früchten reich verziert. Das Waterloozimmer hat wegen seiner Ähnlichkeit mit der Kajüte eines Schiffes schon viel Stoff zum Lachen geliefert. Es wurde zur Zeit Wilhelms IV. gebaut, u. seine auffällige Gestalt soll v. diesem für die See schwärmenden Monarchen beliebt worden sein. Es ist trotzdem ein schönes, luftiges Zimmer. Die Wände desselben sind mit Gemälden bedeckt, die entweder als Kunstwerke od. als Darstellungen historischer Persönlichkeiten interessant sind. Diese Waterloogalerie bildet einen Teil einer glänzenden Flucht v. Zimmern u. Sälen mit Einschluß des 'Throne Room', der 'St. George's Hall' u. des 'Grand Reception Room'. Letzterer ist 90 Fuß lang, fast so lang wie die Waterloogalerie, u. ist prächtig ausgestattet im Stile Ludwigs XIV. An dem einen Ende steht die große Malachitvase, welche der Königin vom Zar Nikolaus geschenkt ist. Die St. George's Hall, der große Bankettsaal, ist in gotischem Stil, sehr lang u. im Verhältnis zu seiner Länge v. 200 Fuß auffallend schmal, 34 Fuß breit. In Nischen, die den Fenstern gegenüberliegen, sind die Porträts der Herrscher Englands v. Jakob I. bis auf Georg IV. angebracht. Über ihnen wehen die Banner der urspr. Gemeinschaft der Ritter des Hosenbandordens. St. George's Hall, unproportioniert wie sie einmal ist, bietet trotzdem ein bezauberndes Bild, wenn sie zu Ehren der Anwesenheit eines gekrönten Hauptes im Glanze der Lichter, im Schimmer der Perlen u. im Funkeln feuriger Diamanten erstrahlt, wenn glänzende Toiletten u. blitzende Uniformen sich um den mit goldenem Geschirr besetzten Tisch reihen. Zu den oben genannten Zimmern, sowie zur Guard Chamber, Queen's Presence Chamber u. 'the Queen's Audience Chamber' hat das Publikum von King John's Tower aus freien Zutritt. Prächtige Gobelins schmücken die Wände des Audienzsaales. Der Gegenstand, der auf ihnen dargestellt ist, ist die Geschichte v. Esther u. Vashti. In diesem Saale hängen drei bemerkenswerte Gemälde, deren eins den Vater, das zweite den Großvater Wilhelms III. u. das dritte Maria Stuart darstellt. Die Privatgemächer der kgl. Familie sind v. den öffentlichen Staatszimmern durch den „großen Korridor" getrennt u. nur wenigen Personen zugänglich. Der Korridor ist v. ungeheurer Länge u. dehnt sich rings um zwei Seiten des Vierecks aus. Er ist ein Wunder in seiner Art, seiner ganzen Länge nach, die 520 Fuß beträgt, voll v. Kabinetten mit Schätzen aller Art, die Sammler rasend machen könnten. An den Wänden des Korridors hängen kostbare Gemälde u. Bronzen. Im Nordkorridor steht der wunderbare, mit Edelsteinen verzierte Tigerkopf aus gediegenem Gold, der bei der Erstürmung v. Seringapatam dem Tippoo Sahib abgenommen wurde u. £ 30000 wert sein soll. Auf den Korridor gehen die verschied. 'drawing rooms' u. andere Gemächer aus. Da ist der 'White Drawing room' mit seinem reich vergoldeten Schnitzwerk, das sich v. dem weißen Untergrund wunderbar abhebt, sodann der 'Green Drawing room', so genannt

wegen seiner Bekleidung mit grünem Atlas, mit dem berühmten Sèvres Service, welches, für Ludwig XVI. angefertigt, später Eigentum Georgs IV. wurde. Noch andere großartige Stücke v. Sèvres sind in diesem Zimmer aufgestellt, dessen keramischer Inhalt auf £ 200000 geschätzt wird. Dieses ungeheure Zimmer wird v. der Königin selbst nur bei Gelegenheit eines Staatsdiners im Royal Dining room betreten, sonst steht es den Herren u. Damen vom Haushalt der Königin zur Verfügung. Der Royal Dining-room ist sehr einfach. Seine einzige, auffallende Zierde ist der v. Flaxman für Georg IV., als er noch Prinzregent war, entworfene Weinkühler. Er ist aus Porzellan, aber silbervergoldet, mehrere Fuß lang u. scherzweise die 'royal font' oder auch 'the king's papboat' genannt worden. Das Rubenszimmer, welches bei Staatsangelegenheiten benutzt wird, enthält unter anderen schönen Gemälden dieses flämischen Meisters das berühmte 'St. Martin sharing his cloak with the Beggar'. Der Thronsaal hat sein besonderes Interesse als Ort der Einführung u. Aufnahme in den Hosenbandorden. Der schönste Gegenstand in diesem Saale ist unstreitig der aus Elfenbein geschnitzte Thron v. indischer Arbeit. Der Königin 'sitting room' geht auf den 'Long Walk' hinaus u. ist mit einer Büste des Prinzgemahls u. Landseers Gemälde 'The Return from Deerstalking' geschmückt. Ihre Mahlzeiten nimmt die Königin in dem 'Oak Room' ein. Der Park von Windsor mit Virginia Water sind gleichfalls sehenswert. Der See, obgleich ein künstlicher — das Werk des 'Butcher' Cumberland — ist außerordentlich schön.

Windsor-Chair. Ein einfacher, stark gebauter hölzerner Lehnstuhl, dessen Sitz meist aus Holz ist.

Windsor Forest. Ein beschreibendes Gedicht v. Alexander Pope, geschrieben i. J. 1704; vollendet u. veröffentlicht i. J. 1713.

Windsor Magazine: Titel einer seit 1895 in Monatsheften zu je 6 d. erscheinenden illustr. Zeitschrift, welche Aufsätze belehrenden Inhalts über Gegenstände v. allgem. Interesse, Novellen u. dergl. bringt. Ward, Lock, and Bowden, Salisbury Square, London E. C.

Windsor, Old, in Berkshire. Hier stand früher ein Palast Eduards des Bekenners. Der Earl Godwin soll daselbst der Sage nach, als er angeschuldigt war, den Tod des Bruders des Königs angestiftet zu haben, seine Unschuld beteuert haben, indem er erklärte, an dem Brote, welches er im Begriffe stand zu essen, ersticken zu wollen, falls er die Unwahrheit sagte. Dieser Palast soll ferner der Schauplatz eines häßlichen Streites zwischen dem Earl Tosti u. dessen Bruder Harold gewesen sein, wie dergleichen Vorkommnisse in jenen Zeiten selbst in den königl. Kreisen nicht selten waren. Cumberland Lodge, die Residenz Ihrer Kgl. Hoheiten des Prinzen u. der Prinzessin Christian, u. Royal Lodge, einst die Sommerresidenz Georgs IV., liegen in dieser Gemeinde, die noch mehrere andere Herrensitze v. Bedeutung enthält. Beaumont Lodge, einst der Wohnsitz v. Warren Hastings, ist jetzt als das 'St. Stanislaus College' für Katholiken bekannt. Es wird v. Patres der Gesellschaft Jesu geleitet. Der Studienkursus umfaßt die gewöhnlichen Unterrichtsgegenstände einer gemischten klassischen u. wissenschaftlichen Erziehung. Eine Vorbereitungsschule für jüngere Knaben befindet sich im westlichen Flügel. Schüler über 10 Jahre bezahlen £ 60, unter 10 Jahren £ 50 nebst gewissen Extras. Die 'Royal Tapestry Works' verdanken ihren Ursprung in erster Linie der Anregung H. Henrys, nach dessen Plänen das Innere des Londoner Bahnhofes der Midland Railway, der Pavillon des Prinzen v. Wales auf der Pariser Ausstellung, der Carlton Club u. das Haus v. Chr. Syke in Hill Street dekoriert worden sind. Die Kirche, dicht an der Themse gelegen, ist St. Peter gewidmet u. 1864 restauriert worden. Auf dem Kirchhofe befindet sich das Grab der Dichterin Mrs. Robinson u. Georgs IV. 'Perdita'.

Wind Up An Estate, s. Estate.

Wine-Warrant. Eine Ordre, auf die man aus den Docks u. bes. aus den dort befindlichen bonded warehouses Wein beziehen kann.

Winifreda. 1. Eine 'beautiful address to conjugal love; a subject', sagt Bischof Percy, 'too much neglected by the libertine Muses'. Es wurde zuerst gedruckt, wie er glaubt, in einem Bande 'Miscellaneous Poems by several hands' i. J. 1726. 2. Ein Gedicht v. John Gilpert Cooper (1723—1769).

Winkle, Mr. Nathaniel. Der Cockney sportsman in Dickens Roman: 'The Posthumous Papers of the Pickwick Club', gedruckt, wie der Verfasser erzählt, um Gelegenheit zur Bethätigung für den Griffel des Künstlers Seymour zu schaffen.

Win Of Ape (Chaucer). 'I trow that ye have drunken win of ape' — i. e. wine to make you drunk; im Französischen: 'vin de singe'. Es giebt eine Parabel im Talmud, welche sagt, daß der Satan eines Tages kam, um mit Noah zu trinken; er tötete zuerst ein Lamm, sodann einen Löwen, ein Schwein u. einen Affen, um Noah damit zu lehren, ein Mann, bevor er Wein getrunken, sei wie ein Lamm; trinke er mäßig, so mache ihn das zum Löwen; wenn der Mensch trinke wie ein Trunkenbold, so mache ihn das zum Schwein, falls er noch weiter fortfährt zu trinken, so macht ihn das zum Affen, der nur noch schnattert u. plappert.

Winter. Ein Gedicht, welches eine der Serien v. 'The Seasons' v. James Thomson (1700—1748) bildet, erschienen i. J. 1726. Der Gedanke zu diesem Werk war dem Ver-

fasser durch eine poetische Komposition seines Freundes Riccaltoun über denselben Gegenstand an die Hand gegeben worden; als dasselbe fertig war, wurde es an einen Buchhändler für den Preis von drei Guineen verkauft. Hierzu fügte Sir Spencer Compton, dem das Gedicht gewidmet war, noch 20 Guineen. Allmählich wurde das Werk in der litterarischen Welt bekannt.

Winter Assizes Act aus dem 39. bis 40. Jahre der Königin Viktoria, c. 57 vom 11. Aug. 1876 verleiht die Macht, durch kgl. Kabinettsbeschluß (order in council), Grafschaften für den Zweck v. Winter-Gerichtssitzungen: 'winter-assizes' zu vereinigen, um die Sache von Gefangenen schleuniger zu erledigen.

Winter's Tale, The. Ein Schauspiel von William Shakespeare, dessen früheste Auflage i. J. 1623 erschien. Indessen war das Stück schon 1611 auf der Bühne aufgeführt worden, u. aller Wahrscheinlichkeit nach ist es auch in oder kurz vor jenem Jahr geschrieben worden. Die Hauptidee des Stückes, den leitenden Gedanken, hatte Shakespeare aus Robert Greene's Roman 'Pandosta' genommen, nämlich 'the Triumph of Time'; im übrigen ist das Stück ganz sein Eigentum. — Schlegel sagt: Die Bezeichnung „Wintermärchen" ist genau so zutreffend wie diejenige: „Sommernachtstraum". Es ist eine Erzählung der Art, wie sie hauptsächlich dazu berechnet sind, die Zeit eines langen Winterabends auszufüllen; selbst Kinder können diese Erzählung verstehen und hören sie gerne. Charaktere u. Leidenschaften sind in dieser Erzählung genau gezeichnet; das poetische Gewand ist der Einfachheit des Gegenstandes angemessen; u. so fühlen sich selbst erwachsene Leute bei dieser Erzählung in die Tage der „Phantasie", d. h. der Jugend zurückversetzt. Nichts kann frischer u. jugendlicher sein, nichts zu gleicher Zeit so hirtenmäßig u. so fürstlich, als die Liebe v. Florial u. Perdita; den Prinzen verwandelt die Liebe in einen freiwilligen Schäfer, u. die Prinzessin verrät ihren hohen Ursprung ohne es zu wissen; Kränze werden in ihren Händen zu Kronen.

Winthrop, Dolly. Figur in George Elliots Erzählung: 'Silas Marner.'

Winton, Signatur der Bischöfe v. Winchester.

Winwidfeld. In der Schlacht bei W., im alten Northumberland, jetzigen Yorkshire, etwas nördlich v. der Ayre gelegen, besiegte u. tötete 655 Osway, König v. Northumbria, Nachfolger Oswalds, den Penda, König v. Mercia, u. rächte damit den Tod seiner Vorgänger.

Wisdom of Salomon, The. 'Paraphrased' v. Thomas Middleton (1570—1627) u. gedruckt im Jahr 1597.

Wisdom, The Age Of. Ein lyrisches Gedicht v. William Makepeace Thackeray (1811—1863).

Wisdom, The House Of. Ein phantastisches Buch, herausgeg. v. Francis Bamfylde († 1684) im Jahr 1681.

Wishfort, Lady. Figur in Congreves Komödie: 'The Way of the World.'

Wish, The. Zwei lyrische Gedichte von Abraham Cowley (1618—1667), v. denen eins in 'The Mistress' enthalten ist und folgende Verse enthält:

„Ah yet, e'er I descend to the grave,
May I a small house and large garden have!
And a few friends, and many books, both true,
Both wise and both delightful too!
And since Love ne'er will from me flee,
A mistress moderately fair,
And good as guardian angels are,
Only belov'd and loving me!"

Witan, s. Witenagemót.

Wit and Mirth: 'or, Pills to Purge Melancholy." Der Titel, unter dem eine Sammlung von Sonetten von Thomas D'Urfey (1650—1723) in den Jahren 1719 und 1720 herauskam.

Wit- and Science Moralities. Die Wit and Science Moralitäten (The Play of Wyt and Science by John Redford, ed. v. J. O. Halliwell, Shak. Soc. 1848; The Marriage of Wit and Science 1570, ed. in Dodsley-Hazlitt vol. 2; The Contract of a Marriage betweene Wit and Wisdome 1579, ed. v. Halliwell, Shak. Soc. 1846) sind alle drei eine vermittelst allegorischer Personifikationen in Handlung umgesetzte Sittenlehre zu Nutz u. Frommen der humanistischen Studenten u. bilden einen Ausschnitt der fast die ganze Moralitäten-Litteratur füllenden pädagogischen Bestrebungen, mit denen man den Übelständen auf socialem Gebiete entgegentreten zu können hoffte. Über die Entstehung ist zu bemerken: Die gelehrten Stände gingen zurück, weil die Gebildeten keine Aussicht auf bessere Lebensstellungen hatten u. die freie Meinungsäußerung verfolgt wurde; man ließ Söhne nur die Universität beziehen, damit sie als clerks bei einem lawyer, als auditors od. receivers od. als Sekretäre bei Hochgestellten eintreten können. Wenn aber die Studierenden ihre Grade erhielten, so wurden Dramen aufgeführt, u. es läßt sich wohl vermuten, daß da die Wit and Science-Dramen ihren Ursprung fanden. In 'Piers Ploughman' spielt Dame Study als Weib v. Wit eine große Rolle. Es ist wohl möglich, daß diese in der Reformationszeit mit erneutem Interesse gelesene Dichtung zu den Wit- and Science-Dramen hierdurch den Hauptanstoß gab. Was die Nachwirkung dieser Morals in der Litteratur anbelangt, so ist schon v. Klein hervorgehoben worden, daß 'Wit' wohl Shakespeare im Sommernachtstraum vorgeschwebt hat; Halliwell findet in 'The Contract of a Marriage betweene Wit and Wisdome' den Keim eines im Lustspiel „Lustige Weiber v. Windsor" vorhandenen Charakters; ebenso möchte mindestens

auch in dem Umstande, daß Marlow, der auch sonst nicht alle Fesseln des Morals abgestreift hat, den im Volksbuche nur schwach angedeuteten Zug der Leidenschaft nach Wissen u. Erkenntnis zuerst stärker betont, wenn schon nicht in dem guten Ausgange der übrigen engl. Faustdramen, eine Einwirkung dieser Stücke zu suchen sein. Was die Metrik anlangt, so weist das in 'The Play of Wyt and Science' verwendete Reimpaar mit vierhebigen Versen im allg. denselben gedrungenen Bau wie in den gleichzeitigen Moralitäten auf, indem mehr als zwei Senkungen selten sind u. der Auftakt in beiden Vershälften die Regel bildet. Wie der lyrische Vers des Autors, so zeichnet sich auch sein dramatischer Vers durch eine große Anzahl v. 'Double endings' aus. Das Moral v. 1570 zeigt ein verschiedenfarbiges metrisches Bild. Im ersten Akt, der ein relativ geringes Schwanken zeigt, beginnt Nature in fünfaktigen Versen, Wit spricht in Poulter's Measure, welches auch im folgenden Dialog mit Nature verwendet wird, Nature tritt mit dem Fünfakter einmal dazwischen. Will tritt mit dem vierhebigen Vers ein, Nature empfiehlt sich im Fünfakter, worauf Wit u. Will mit Poulter's Measure schließen. Obwohl also letzteres überwiegt, so erscheint doch das Metrum nicht so sehr mit der Figur verknüpft, sondern der Inhalt scheint den Wechsel der Versart zu veranlassen. Will z. B., der sonst in den volkstümlichen vierhebigen Versen spricht, geht bei seinem Bericht über seinen Herrn in die gehobene Rede im Poulter's Measure über; die folgende Unterhaltung der Experience, Science u. Reason über seine Ausrichtssamkeit dagegen wird in vierhebigen Versen geführt. Derselbe Vorgang wiederholt sich, als Science um das Aussehen ihres Freiers fragt; Will überreicht das Bild seines Herrn im Poulter's Measure, dann folgen vierhebige Verse, worauf Science im P. M. Wit in ihr Haus ladet. Ein ähnliches Beispiel zeigt Act III, Sc. 1: Wit u. Wills Dialog geht in den Alexandriner über, sobald Wit sein Entzücken über seinen Diener ausdrückt; ebenso bei seiner Freude über das Näherkommen der Science. Der Prolog des Moral Play v. 1579 zeigt das aufgelöste Poulter's Measure; im Epilog finden sich überwiegend aufgelöste Septenare, welche Versform auch dem ernsten Kern des Morals angehört u. wie in den strophischen Dichtungen Wyatts u. Surreys des klingenden Versausganges schon ganz entbehrt. Joleness dagegen u. die anderen volkstümlichen Figuren des Interludes sprechen im vierhebigen Vers, der nur durch kurze Prosa unterbrochen wird, im übrigen aber so angeordnet ist, daß er v. Prosa nicht mehr fern zu sein scheint, wie auch viele Stellen der nach dem Ms. gedruckten Ausgabe das Aussehen v. Prosa haben. Die genaue Prüfung des Rhythmus in den Monologen des Joleneß u. im Dialog des Interlude ergiebt folgendes Hauptschema: Einem vierhebigen Vers folgt ein zweihebiger, der den Reim trägt, worauf entweder dieselbe Anordnung wiederkehrt oder ein vierhebiger Vers mit dem Reimwort folgt. — Seifert, Die 'Wit and Science' Moralitäten des 16. Jahrh. (16. Jahresbericht der deutschen Staatsrealschule in Karolinenthal 1892), Alois Brandl, Quellen des weltl. Dramas in England vor Shakespeare, Straßburg, K. J. Trübner. 20 Mk.

Witchcraft, Witches. Der Glaube an Hexen und Zauberer beruht zum Teil auf verkehrter Auslegung mißverstandener Schriftstellen; es ist kein Zweifel, daß es zu allen Zeiten Menschen gegeben hat, welche es versucht haben, sich die unsichtbaren himmlischen und teuflischen Kräfte u. Mächte durch allerlei abergläubische Formeln u. Mittel, denen solche Leute u. andere eine wunderbare Wirkung zuschrieben, dienstbar zu machen. Die angebliche Zauberei war in den meisten Fällen nichts anderes als Betrug u. Sinnestäuschung abergläubischer u. unwissender Menschen. Wir haben es hier nur mit dem Volksaberglauben an Hexen u. Zauberer u. deren magische Kraft, wie er sich in England, Irland u. bes. in Schottland in früheren Jahrhunderten sehr verbreitet fand u. zum Teil noch findet, zu thun. In Brand's 'Popular Antiquities', III. p. 1. wird folgende Definition v. Witchcraft gegeben: „Witchcraft, in modern estimation, is a kind of sorcery (especially in women), in which it is ridiculously supposed, that an old woman, by entering into a contract with the Devil, is enabled in many instances to change the course of Nature, to raise winds, perform actions that require more than human strength, and to afflict those that offend her with the sharpest pains." Gaule dagegen in seinem Werke: Select Cases of Conscience, touching Witches and Witchcraft, p. 1646, bemerkt mit Bezug auf den Aberglauben in Schottland u. England, p. 4: „In every place and parish, every old woman with a wrinkled face, a furred brow, a hairy lip, a gobber tooth, a squint eye, a squeaking voice, having a rugged coate on her back, a scullcap on her head, a spindle in her hand, a dog or cat by her side, is not only suspected but pronounced for a witch ... Every new disease, notable accident, miracle of Nature, rarity of art, nay, and strange work or just judgment of god, is by them accounted for no other but an act or effect of witchcraft." Henry in seiner History of Great Britain, IV. 543, 4to., sagt, indem er v. den englischen Sitten 1399 u. 1485 redet: „There was not a man then in England who entertained the least doubt of the reality of sorcery, necromancy, and other diabolical arts." Dem Volksglauben nach giebt es drei Arten von witches: Die erste Art (can hurt but

not help); sie heißen 'black' witches. Die zweite Art ist der ersten geradezu entgegengesetzt (they can help, but not hurt); sie hießen (white) witches. — Doch gab es auch white witches, die, wie man aus folgenden Zeilen Drydens schließen kann, Übels zu thun wünschten.

„At least as little honest as he could,
And like white witches mischievously good."

Die white witches wurden auch oft wise men u. wise women gen., weil sie guten Rat in Fällen v. Not, bes. bei Krankheiten durch Verordnung v. Arznei, die aus allerlei Kräutern bereitet wurde, erteilten. Zu den white witches rechnete man auch die, welche sich mit Wahrsagen befaßten, Leuten den Ort nachwiesen, wo sich die ihnen gestohlenen Dinge befänden, das Gesicht des Diebes in einem Spiegel zeigten u. bewirkten, daß die gestohlenen Gegenstände zurückgebracht wurden. So erzählt Baxter in seiner World of Spirits, p. 184: „When I lived at Dudley, Hodges, at Sedgley, two miles off, was long and commonly accounted such a one, and when I lived at Kedermінster, one of my neighbours affirmed, that having his yarn stolen, he went to Hodges (ten miles off), and he told him that at such an hour he should have brought it home again and put in at the window, and so it was; and I remember he showed him the person's face in a glass. Yet I do not think that Hodges made any known contract with the devil, but thought it an effect of art." Die dritte Art v. Hexen, eine Mischung von weißen und schwarzen, wurden 'gray witches' genannt; sie sind imstande, sowohl zu helfen als zu schaden. — Die Herrschaft der Hexen u. Zauberer über die Elemente zeigt sich bes. in der Hervorrufung v. Winden u. Stürmen, in der Erzeugung v. Regen, Hagelwetter u. Gewittern. Nicht selten überlassen solche Zauberer an die Seeleute Stricke mit drei Knoten, welche sie in dieselben geknüpft haben. Wird der erste Knoten gelöst, so erfolgt ein leichter Wind; beim Lösen des zweiten ein stärkerer; beim Lösen des dritten ein heftiger Sturm. So heißt es in Scot's Discovery, p. 33: „No one endued with common sense but will deny that the elements are obedient to witches and their commandment, or that they may, at their pleasure, send rain, hail, tempests, thunder, lightning, when she, but an old doting woman, casteth a flint stone over her left shoulder towards the west, or hurleth a little sea-sand up into the element, or wetteth a broom sprig in water, and sprinkleth the same in the air; or diggeth a pit in the earth, and, putting water therein, stirreth it about with her finger; or boileth hog's bristles; or layeth sticks across upon a bank where never a drop of water is; or buryeth a sage till it be rotten: all which things are confessed by witches, and affirmed by writers to be the means that witches use to move extraordinary tempests and rain." Die Art und Weise, wie eine Frau eine Hexe wird, besteht nach Grose darin: „A decrepit superannuated old woman is tempted by a man in black to sign a contract to become his both soul and body. On the conclusion of the agreement he gives her a piece of money, and causes her to write her name and make her mark on a slip of parchment with her own blood. Sometimes also, on this occasion, the witch uses the ceremony of putting one hand to the sole of her foot, and the other to the crown of her head. On departing, he delivers to her an imp or familiar. The familiar, in the shape of a cat or a kitten, a mole, millerfly, or some other insect or animal, at stated times of the day, sucks her blood through teats on different parts of her body. There is a great variety of the names of these imps or familiars." Whitaker in seiner History of Whalley, 4to. 1818, p. 216 giebt nach einem Aktenstück der Bodleian Library (M. S. Dodsw. vol. LXI, p. 47) das Bekenntnis einer der alten Personen aus Pendle Forest, welche der Zauberei im J. 1633 angeklagt wurde u. genau die Art und Weise, wie sie zu einer Hexe gemacht wurde. In der Relation of the Swedish Witches am Ende v. Glanvil's Sadducismus Triumphatus liest man, daß „the devil gives them a beast about the bigness and shape of a young cat, which they call a carrier. What this carrier brings, they must receive for the devil. These carriers fill themselves so full sometimes, that they are forced to spew by the way, which spewing is found in several gardens where coleworts grow, and not far from the houses of those witches. It is of a yellow colour like gold, and is called butter of witches." In einem Discourse of Witchcraft, MS., welches v. John Bell, einem Geistlichen zu Gladsmuir, 1705 geschrieben wurde, heißt es mit Bezug auf die sog. witches' marks, welche am Leibe der Hexen vom Satan selbst bei der Kontraktschließung verursachte Kennzeichen waren: „This mark is sometimes like a little teat, sometimes like a blewish spot; and I myself have seen it in the body of a confessing witch like a little powder-mark of a blue colour, somewhat hard, and withal insensible, so as it did not bleed when I pricked it." Nach den News from Scotland, 1591, scheint es, daß, nachdem man vergeblich eine angebliche Hexe mit den 'pilliwinches upon her fingers' gemartert hatte, „which is a grievous torture, and binding or wrenching her head with a cord or rope, which is a most cruel torture

also, they, upon search, found the enemy's mark to be in her forecrag, or forepart of her throat, and then she confessed all." — Der 'Sabbath of witches' ist eine Zusammenkunft der Hexen-Gesellschaft, welche, nachdem sie sich mit zauberischen Salben gesalbt, die ihnen v. ihrem höllischen Anführer geliefert werden, durch die Luft auf Besenstielen, coulstaves, Spießen reiten. Butler, im Hudribas, I, III, 105 hat hierüber folgende Stelle:

„Or trip it o'er the water quicker
Than witches when their staves they liquor,
As some report." —

'Witch-Songs' sind uns v. Ben Jonson u. v. Shakespeare im 'Macbeth' hinterlassen worden. Auch in 'Middleton's Witch' findet sich ein ähnlicher Gesang; er lautet:

„1. Witch. Here's the blood of a bat.
Hec. Put in that, oh put in that.
2. Witch. Here's libbard's bane.
Hec. Put in againe.
1. Witch. The juice of toade, the sile of adder.
2. Witch. Those will make the yonker madder.
Hec. Put in: ther's all, and rid the stench.
Firestone. Nay, here's three ounces of the red-hair'd wench.
All. Round, around, around," etc. —

Bei ihren Zusammenkünften haben die Hexen Festlichkeiten, Musik und führen Tänze auf; der Teufel selbst läßt sich herbei, ihnen auf der Pfeife oder Zither zum Tanze vorzuspielen. Später arten die Tänze zu den größten Unsittlichkeiten aus, daß der Teufel zuweilen ihnen einen 'mock sermon' hält. Hierauf spielt Butler im Hudibras III, I. 989 an:

„And does but tempt them with her riches
To use them as the devil does witches;
Who takes it for a special grace,
To be their cully for a space,
That, when the time's expir'd, the drazels
For ever may become his vassals." —

Der Hexen-Sabbath wird an einem Sonnabend abgehalten; dann soll der Teufel bei einigen erscheinen in der Gestalt eines Ziegenbockes, um den herum versch. Tänze u. magische Ceremonien aufgeführt werden. — Die Hexen öffnen auch Gräber, um Glieder v. Fingern u. Zehen herauszunehmen, sowie etwas vom Totenhemd, um ein Pulver für magische Zwecke zu bereiten. Blagrave in seiner Astrological Practice of Physick, p. 89 bemerkt, „the way which the witches usually take for to afflict man or beast in this kind is, as I conceive, done by image or model, made in the likeness of that man or beast they intend to work mischief upon, and by the subtility of the devil made at such hours at times when it shall work most powerfully upon them by thorn, pin, or needle, pricked into that limb or member of the body afflicted." — In einem v. Daniel's Sonnets heißt es:

„The slie inchanter, when to work his will
And secret wrong on some forspoken wight,
Frames wake, informe to represent aright
The poor unwitting wretch he means to kill,
And pricks the image, fram'd by magick's skill,
Whereby to vexe the partie day and night."

Ebenso in Diara, or the Excellent Conceitful Sonnets of Henry Constable, 1594:

„Witches which some murder do intend
Doe make a picture and doe shoote at it;
And in that part where they the picture hit,
The parties self doth languish to his end."

Coles in seiner Art of Simpling, p. 66, erzählt, that witches „take likewise the roots of mandrake or of briony, which simple folke take for the true mandrake, and make thereof an ugly image, by which they represent the person on whom they intend to exercise their witchcraft." — Zuweilen begnügen sich die Hexen mit einer weniger tödlichen Rache, indem sie die Gegenstände ihres Hasses zwingen, Nadeln, Schmutz, Asche und sonst allerlei zu verschlucken. Zuweilen auch, um squires, justices und country parsons, welche Jagdliebhaber waren, zu ärgern, wandelten sie sich in Hasen u. vereitelten die Anstrengungen der schnellsten Hunde. — Auch in anderer Weise wurde das Jagdvergnügen häufig durch Hexen gestört. Scot's Discovery, p. 152: „That never hunters nor their dogs may be bewitched, they cleave an oaken branch, and both they and their dogs pass over it." Als Schutzmittel gegen Hexen diente nach dem Volksglauben, sie zu kratzen od. mit Nadeln zu stechen; bei einer Begegnung auf freiem Felde zur rechten Hand derselben vorbeizugehen; beim Vorbeigehen, beide Hände zusammenzuhalten u. die Daumen innerhalb der Hände zusammenzulegen, ꝛc. Es war der Glaube, daß die Zaubereien einer Hexe dadurch unwirksam gemacht wurden, daß man sie zum Bluten brächte. In Glanville's Account of the Daemon of Tedworth, in welchem v. einem behexten Knaben die Rede ist, heißt es: „The boy drew towards Jane Brooks the woman who had bewitched him, who was behind her two sisters, and put his hand upon her, which his father perceiving, immediately scratched her face and drew blood from her. The youth then cried out that he was well." — Im I. Teil v. Shakespeare's Henry the Sixth, act I. sc. 5 sagt Talbot zu der Pucelle d'Orléans:

— — „I'll have a bout with thee;
Devil, or devil's dam, I'll conjure thee;
Blood will I draw on thee, thou art a witch."

So heißt es auch in Butler's Hudibras:

„Till drawing blood o' the dames like witches,
They're forthwith cur'd of their capriches."

Ebenso in Cleveland's Rebel Scot:
„Scots are like witches; do not whet your pen,
Scratch till the blood come, they'll not hurt you then.“

Coles in seiner Art of Simpling, p. 67, bemerkt, daß „if one hang misletoe about their neck, the witches can have no power of him. The roots of angelica doe likewise availe much in the same case, if a man carry them about him, as Fuchsius saith.“ — Die Eierschalen, nachdem man Eier gegessen, zu zerbrechen, u. zwar um der Hexen willen, ist ein alter Aberglaube, der sich schon beim Plinius erwähnt findet: Thomas Browne sagt, daß die Absicht hierbei war 'to prevent witchcraft'; for lest witches should draw or prick their names therein, and veneficiously mischief their persons, they broke the shell, as Dalecampius has observed. — In Scot's Discovery of Witchcraft, p. 152, findet man auch: „To be delivered from witches, they hang in their entries an herb called pentaphyllon, cinquefoil, also an olive branch; also myrrh, valerian, vervain, palm, etc.; also hay-thorn, otherwise white thorn, gathered on May-day.“ P. 151 heißt es: „Against witches, in some countries, they hang scilla (which is either a root, or rather in this place garlick) in the roof of the house, to keep away witches and spirits; and so they do alicium also. The house where herba betonica is sown, is free from all mischiefs. — Es gab versch. Arten, um Hexen ausfindig zu machen. Eine derselben war, daß man das satanische Hexenmal an ihrem Körper ausfindig machte; nach einer andern Methode wurde die verdächtige Hexe gegen die church Bible gewogen; war sie leichter als diese, so war damit ihre Hexen-Qualität erwiesen. Nach einer andern Methode mußte die Hexe das Vater-Unser beten. Zuweilen wurde sie zum Weinen gezwungen u. so als Hexe erkannt, da eine Hexe nur drei Thränen vergießen kann, u. diese mit dem linken Auge. — Eine andere Hexenprobe war, dieselbe in das Wasser zu werfen u. schwimmen zu lassen. Bei dieser Methode wurde sie nicht weniger grausam als unanständig behandelt; denn sie wurde ausgezogen u. cross bound; the right thumb to the left toe, and the left thumb to the right toe. So wurde sie in einen Teich od. einen Fluß geworfen; man glaubte, daß, wenn sie schuldig sei, sie nicht untergehen könne. — Strutt in seiner 'Description of the Ordeals under the Saxons' erzählt, daß „the second kind of ordeal, by water, was to thrust the accused into a deep water, where, if he struggled in the least to keep himself on the surface, he was accounted guilty; but if he remained on the top of the water without motion he was acquitted with honour. Hence, he observes, without doubt, came the long-continued custom of swimming people suspected of witchcraft.“ Auch King James in seiner Daemonology erwähnt dieses 'fleeting on the water' als Hexenprobe. — Unter den Merkmalen, um das Wesen einer Hexe festzustellen, galt bes. the devil's mark an ihrem Leibe, nach dem Vorhandensein eines solchen Mals wurde denn auch bei der Untersuchung eifrigst u. mit aller möglichen Rücksichtslosigkeit gehascht. In Scot's Discovery p. 15 liest man: „If she have any privy mark under her armpit, under her hair, under her lip, or . . ., it is presumption sufficient for the judge to proceed and give sentence of Death upon her.“ — Auch King James a. a. O. erwähnt, indem er v. den Mitteln, eine Hexe ausfindig zu machen, redet, „the one is, the finding of their mark and trying the insensibleness thereof.“ — Bei dieser gerichtlichen Untersuchung wurde folgende Vorsichtsmaßregel angewandt, die angeordnet war, „the witch must come to her arraignment backward, to wit, with her tail to the judge's face, who must make many crosses at the time of her approaching to the bar.“ — Auch die 'mala fama', the 'in ability to shed tears' galten für Kennzeichen v. Hexen. — Eine andere Methode, um Hexen ausfindig zu machen, war die, daß man Stroh auf dem Dache ihres Hauses in Brand setzte; fing dieses Rohr od. Stroh Feuer, so war damit das Hexentum der alten Frau erbracht. Oder man setzte die vermutliche auf einen Stuhl (stool, Hexenstuhl), nachdem man ihre Beine kreuzweise gebunden, so daß das ganze Gewicht ihres Körpers auf ihrem Sitze ruhte; hierdurch wurde nach einiger Zeit die Cirkulation des Blutes gehemmt, so daß dies Sitzen auf dem Hexenstuhl bald so unbequem wurde, wie das auf dem 'wooden horse'; 24 Stunden mußte die vermeintliche Hexe diese Pein, ohne Schlaf zu haben u. Essen zu bekommen, ertragen; es war kein Wunder, wenn dieselbe, durch diese schreckliche Probe geistig u. körperlich gebrochen, alles bekannte, was man wollte, um v. dieser Tortur frei zu kommen. — Auch schor man jedes Haar vom Leibe einer Hexe u. hing solches in einer Flasche im Kamin auf, samt den Schnitzeln ihrer Fingernägel u. ihrem Urin, um auf diese Weise ihr Hexentum ausfindig zu machen. — Von gewissen Personen nahm der Volksaberglaube an, daß sie die Fähigkeit besäßen, Hexen zu erkennen. Man nannte solche Leute 'witch-finders.' Einer v. diesen hieß Matthew Hopkins; auf ihn beziehen sich folgende Zeilen in Butlers Hudibras, II, III. 139:

„Has not this present parliament
A leges to the devil sent,
Fully empower'd to treat about
Finding revolted witches out;
And has not he, within a year,
Hang'd threescore of 'em in one shire?

Some only for not being drown'd,
And some for sitting above ground
Whole days and nights upon their breeches,
And feeling pain, were hang'd for witches;
Who after prov'd himself a witch,
And made a rod for his own breech."

Die Alten, Ungebildeten u. Armen, die weder ihre eigene Sache führen, noch einen Anwalt nehmen konnten, waren die unglücklichen Opfer des Aberglaubens u. der Habsucht dieses Mannes. Er gab vor, ein großer Kenner d. 'special marks' zu sein; dies waren Muttermale, Skorbutnarben, Warzen, welche im Alter oft groß werden, v. welchen Warzen man alberner Weise annahm, es seien 'teats to suckle imps.' Seine letzte Überführungsmethode war, daß er Daumen u. Zehen verdächtiger Personen zusammenband, einen Strick um den Leib dieser Personen befestigte; die Enden des Stricks wurden v. Leuten, die an den Ufern des Flusses standen, gehalten, u. die nach Gefallen u. Bedürfnis den Strick anzogen oder schlaff werden ließen. Dieses Schwimmexperiment wurde schließlich an Hopkins selber vorgenommen, da er auch in den Verdacht kam, ein Hexenmeister zu sein; auf das Resultat dieses Experiments hin wurde er verurteilt u. hingerichtet. Hopkins hatte in einem Jahr nicht weniger als 60 verdächtige Hexen in der Grafschaft Essex hängen lassen. — Durch Verordnung 9 Geo. II. c. V. wurde bestimmt, „that no prosecution should in future be carried on against any person for conjuration, witchcraft, sorcery, or enchantment." Dennoch wurde das strafenswerte Verhalten solcher Personen, welche vorgaben, übermenschliche zauberische Kräfte u. Wissenschaften zu besitzen, 'tell fortunes, or discover stolen goods', mit einjährigem Gefängnis bestraft u. bis in neuerer Zeit damit, daß sie im Stock (pillory) od. am Pranger stehen mußten. — Im Statistical Account of Scotland, XX. 242 heißt es (parish of Collace, county of Perth; Dunsinnan Castle: „In Macbeth's time witchcraft was very great in Scotland, and two of the most famous witches in the kingdom lived on each hand of Macbeth — one at Collace, the other not far from Dunsinnan House, at a place, called the Cape. Macbeth applied to them for advice, and by their counsel built a lofty castle upon the top of an adjoining hill, since called Dunsinnan. The moor where the witches met, which is in the parish of St. Martin's is yet pointed out by the country people, and there is a stone still preserved which is called the 'Witches Stone." — Die letzte Hinrichtung einer Hexe soll in Schottland im Juni 1727 vorgefallen sein, im südlichen Königreich i. J. 1696; doch machte sich der Volksaberglaube noch gelegentlich bis Mitte des 18. Jhrh. in Verfolgungen vermeintlicher Hexen kund, ja es wurde sogar um 1750 Volksjustiz an denselben in tumultuarischer Weise vorgenommen, so daß die Gerichte einschreiten mußten. — Eine eigentümlich, abenteuerlich und häßlich gekleidete Frau, welche den Menschen schon durch ihre äußerliche Erscheinung Schrecken einflößen wollte, hieß früher a kitchwitch. Zu Yarmouth pflegten früher arme Frauen milde Gaben einzusammeln, mit einem Mannshemd über ihren Röcken, das Gesicht mit Blut beschmiert. Noch jetzt heißt eine der Straßen dieser Stadt zur Erinnerung hieran: 'Kitty-witch row'. — Unter den Hexen betreffenden abergläubischen Meinungen u. Gebräuchen heben wir folgende hervor: In der confession of Margaret Johnson, einer berüchtigten Hexe aus dem Jahr 1633, heißt es: „Good Friday is one constant day for a general meeting of witches, and that on Good Friday last they had a general meetinge neere Pendle Water syde." — Hampson citiert eine alte Formel, um die Behexten zu heilen:

„Upon Good Friday
I will fast while I may
Until I hear them knell
Our Lord's own bell!"

Scot in seiner Discovery of Witchcraft, p. 152, erzählt v. einem alten Aberglauben: „To be delivered from witches, they hang in their entries (among other things) haythorn, otherwise white-thorn gathered on May-day." — Folgendes zauberhafte Orakel, das man am Maitag befragen kann, findet sich erwähnt in 'Gay's Shepherd's Week', 4th Pastoral:

„Last May-day fair, I search'd to find a snail,
That might my secret lover's name reveal:
Upon a gooseberry-bush a snail I found,
For always snails near sweetest fruit abound.
I seized the vermine; home I quickly sped,
And on the hearth the milk-white embers spread:
Slow crawl'd the snail, and if I right can spell,
In the soft ashes marked a curious L:
Oh, may this wondrous omen lucky prove!
For L is found in Lubberkin and Love."

Ein alter Aberglaube war der, daß die Braut nicht über die Schwelle treten durfte, wenn sie ihres Bräutigams Haus betrat, sondern von einem ihrer nächsten Verwandten über dieselbe gehoben werden mußte. Sie mußte auch ihre Haarbänder an die Thürpfosten nageln u. die Seiten der Thür frisch anstreichen, um den üblen Einfluß der Hexen fernzuhalten. Vorher noch mußte sie einen gelben Schleier anlegen. Vgl. Herrick's Hesperides, in dem Epithalamium on Sir Thomas Southwell and his Lady, p. 57:

„And now the yellow vaile at last

Over her fragrant cheek is cast.
You, you, that be of her nearest him,
Now o'er the theshold force her in.
Let her her fillets first
Knit to the posts: this point
Rememb'ring to anoint
The sides: for 'tis a charme
Strong against future harme;
And the evil deeds, the which
There was bidden by the witch."

Pennant erzählt auch, daß während der Trauungs-Ceremonie v. den Hochländern sorgfältig darauf geachtet wird, daß nicht Hunde zwischen das zu verheiratende Paar laufen; u. besonders auch achtet man darauf, den linken Schuh des Bräutigams ohne Schnalle od. Riemen zu lassen, um den heimlichen Einfluß der Hexen in der Hochzeitsnacht fernzuhalten. Er fügt hinzu: 'This is an old opinion'. Ebenso schrieb man den Hexen Macht über die Kröten zu, u. diesen die Kraft, Ehen unfruchtbar zu machen. — Über d. bösen Blick v. Hexen (Vascination of Witches) sagt man im Norden u. auch in manchen andern Teilen Englands häufig: 'No one can say black is your eye', d. h. niemand kann mit Grund v. euch übel reden. Ohne Zweifel rührt dieser Ausdruck v. dem Volksglauben an ein evil, d. h. ein enchanting or bewitching eye her. In Übereinstimmung hiermit steht folgende Stelle aus Scot's Discovery, p. 291: „Many writers agree with Vergil and Theocritus in the effect of bewitching eyes affirming that in Scythia there are women called Bithiae, having two balls, or rather blacks, in the apples of their eyes. These forsooth with their angry looks do bewitch and hurt, not only young lambs, but young children." Er sagt ferner, p. 35: „The Irishmen affirm that not only their children, but their cattle, are (as they call it) eye-bitten, when they fall suddenly sick." — In Browne's Map of the Microcosme, 1642, heißt es: „As those eyes are accounted bewitching, qui geminam habent pupillam, sicut Illyrici, which have double-sighted eyes;" etc. — An einer Stelle in dem Buche „Vox Dei, od. the great Duty of Self-Reflection upon a Man's own Ways," v. Wanley, M. A., spricht der Verfasser, als er v. des Apostels Pauli Selbstrechtfertigung im Galaterbrief redet: „No man could say (as the proverb hath) black was his eye." — Folgende Einzelheiten sind genommen aus dem Athenaeum: 'Turning the coal; a Countercharm to the Evil Eye. Es ist notwendig, daß Personen, welche die Kraft des bösen Blickes besitzen, erst gewisse Formalitäten vornehmen, so daß man dabei ihre böse Absicht entdecken kann. Eine der einfachsten dieser Gebräuche ist, daß diese Person starr in das Feuer blicken, so daß eine Person, die man vor dem Feuer sitzen u. starr in dasselbe blicken sieht, sehr verdächtig ist. Wenn dieselbe aber raucht u. beim Anzünden der Pfeife den Kopf über die Flamme beugt u. einen Zug thut, während das Feuer noch brennt, so ist das ein untrügliches Anzeichen, daß diese Person Übles im Schilde führt. Wenn nun jemand dies bemerkt, muß derselbe heimlich die Feuerzange nehmen u. eine große Kohle im Feuer umkehren, wobei er leise od. laut die Beschwörungsformel sagen muß: 'Lord be wi' us'. Dadurch bringt er die Gedanken der übelwollenden Person durcheinander, vernichtet die Vision u. verhindert für eine gewisse Zeit alle üblen Absichten. — Oder wenn ein Individuum, v. dem man annimmt, daß es Übles wünsche od. ein 'ill e'e' auf irgend jemand geworfen habe, in das Haus tritt, in welchem der od. die zu Schädigende sich befindet, u. 'the coal is turned upon him', wie man sich ausdrückt, so kommt es jener Person vor, als ob die Kohlen sich auf ihrem Herzen befänden; man hat oft bemerkt, daß eine solche Person die Hand auf die Brust legt u. ausruft: „Oh!" — Ja, sie ist sogar außer stande, sich v. der Stelle zu bewegen, so lange die Kohle mit der Zange niedergedrückt wird, — u. hat ihre Macht über jenes Haus verloren. — In Adey's 'Candle in the Dark', p. 104, heißt es: „Master Scot, in his 'Discovery', telleth us that our English people in Ireland, whose posterity was lately barbarously cut off, were much given to this idolatry in the queen's time, insomuch that, being a common disease in that country, they did commonly execute people for it, calling them 'eye-biting' witches." — Martin, in seiner Description of the Western Islands of Scotland, p. 123, sagt: „All these islanders, and several thousand of the neighbouring continent, are of opinion, that some particular persons have an evil eye, which affects children and cattle. This, they say, occasions frequent mischances and sometimes death." Im selben Werk, p. 38, sagt der Verfasser, indem er v. der Isle of Harries, redet: „There is variety of nuts, called Molluka Beans, some of which are used as amulets against witchcraft or an evil eye, particularly the white one; and, upon this account, they are wore about children's necks, and if an evil eye is intended to them, they say the nut changes into a black colour. That they did change colour I found true by my own observation, but cannot be positive as to the cause of it. Malcolm Campbell, Steward of Harries, told me, that some weeks before my arrival there all his cows gave blood instead of milk for several days together: one of the neighbours told his wife that this must be witchcraft, and it would be easy to remove it, if she would but take the white nut, called the Virgin Mary's Nut, and lay

it in the pail into which she was to milk the cows. This advice she presently followed, and, having milked one cow into the pail with the nut in it, the milk was all blood, and the nut changed its colour into dark brown. She used the nut again, and all the cows gave pure good milk, which they ascribe to the virtue of the nut. This very nut Mr. Campbell presented one with, and I keep it still by me." — In Heron's Journey through Part of Scotland, II, 228 heißt es: „Cattle are subject to be injured by what is called an evil eye, for some persons are supposed to have naturally a blasting power in their eyes, with which they injure whatever is hopelessly desired by them. Witches and warlocks are also much disposed to wreak their malignity on cattle." Ferner heißt es: „Charms are the chief remedies applied for their diseases. I have been, myself, acquainted with an anti-burgher clergyman in these parts, who actually procured from a person, who pretended skill in these charms, two small pieces of wood, curiously wrought, to be kept in his father's cow-house, as a security for the health of his cows. It is common to bind into a cow's tail a small piece of mountain-ash wood, as a charm against witchcraft. Few old women are now inspected of witchcraft: but many tales are told of the conventions of witches in the kirks in former times." — Ein Korrespondent des Athenaeum schreibt: „Your interesting papers upon 'Folk Lore' have brought to my recollection a number of practices common in the west of Scotland. The first is a test for, as a charm to prevent, an ill e'e. Any individual ailing not sufficiently for the case to be considered serious, but lingering, is deemed to be the object of 'an ill e'e', of some one that's no canny." — The following operation is then performed: — „An old sixpence is borrowed from some neighbour, without telling the object to which it is to be applied, as much salt as can be lifted upon the sixpence, is put into a table-spoonful of water, and melted; the sixpence is then put into the solution, and the soles of the feet and palms of the hands of the patient are moistened three times with the salt water; it is then tasted three times, and the patient afterwards 'scored aboon the breath', that is, by the operator dipping the forefinger into the salt water, and drawing it along the brow. When this is done, the contents of the spoon are thrown behind, and right over the fire, the thrower saying at the same time, 'Lord preserve us frae a' scathe!' If recovery follow this, there is no doubt of the individual having been under the influence of an evil eye." — Aber nicht bloß das Auge ist gefahrbringend, sondern häufig auch die Zunge, wenn sie sich im Lobpreis eines Tieres od. irgend eines Wesens, das einem andern gehört, ergeht. Um den üblen Einfluß eines solchen nicht aufrichtig gemeinten Lobpreises zu verhüten, pflegen die Abergläubischen in einem solchen Falle zu sagen: Good blesse it, or keepe it. — In Boswell's Life of Johnson, III 200, ist die Bemerkung gemacht: „In days of superstition they thought that holding the poker before the fire would drive away the witch who hindered the fire from burning, as it made the sign of the cross." — Im Statistical Account of Scotland, XV, 258 heißt es: „The power of an evil eye is still believed, although the faith of the people in witchcraft is much enfeebled." Im selben Werk, XVIII, 123 liest man: „The dregs of superstition are still to be found. The less informed suspect something like witchcraft about poor old women, and are afraid of their evil eye among the cattle. If a cow is suddenly taken ill, it is ascribed to some extraordinary cause. If a person when called to see one does not say, 'I wish her luck', there would be a suspicion he had some bad design." Auch heißt es in diesem Werk an einer andern Stelle: „Als ich einmal spazieren gegangen war, um die Trümmer der Abtei Brinkburne in Northumberland zu besehen, fand ich eine berüchtigte Hexe in einer einsamen Hütte an der Grenze eines Waldes, wo das Dorf sie angesiedelt hatte, um Ausgaben zu vermeiden u. dieselbe v. Dorfe fernzuhalten. Als ich in einem benachbarten Pächterhause ihrethalben anfragte, dauerte es eine lange Zeit, ehe ich von den Einwohnern dieses Hauses etwas in betreff der Hexe erfahren konnte; endlich hörte ich, daß jedermann sich vor ihr fürchte u. besonders vor ihrer Katze, daß man v. ihr annehme, sie habe ein übles Auge u. daß es gefährlich sei, ihr an einem Morgen 'black-fasting' (nüchtern) zu begegnen." Brand, a. a. O.; Dyer, a. a. O.; Bell, Shakespeare's Puck and its folklore, illustrated from the superstitions of all nations, especially from the earliest religion and rites of Northern Europe and the Wends. 3 vols. London 1852—1856; Jones, Credulities past and present, including the sea and seaman, miners, amulets and talismans, word and letter divination numbers, etc. London 1880; Wilde, Ancient Legends, Mystic Charms and Superstitions of Ireland. London 1888; Wilkins, Tales of Wales: Manners, Customs, Superstitions. London 1879; Napier, Folklore or Superstitious beliefs in the West of Scotland within this century. Paisley 1879; Stewart, The Popular Superstitions and Festive Amusements of the Highlanders of

Scotland; Williams, Superstitions of Witchcraft. London 1865; W. Scott, Demonology and Witchcraft, London, W. Tegg; Reginald Scot, Discovery of Witchcraft (1584); Charles Kirkpatrick, A Historical Account of the Relief in Witchcraft in Scotland. Glasgow 1884. Die übrige Litteratur s. u. Folklore u. Superstition.

Witch Hazel. Ein Busch, v. dem man annimmt, daß er wirksam sei, um Hexen zu entdecken. Eine oben gegabelte Rute v. Haselstrauch muß als Zauberstab dienen, um dies festzustellen.

Witch of Atlas, The. Ein Gedicht von Percy Bysshe Shelley (1792—1822), geschrieben im Jahr 1820.

Witch Of Edmonton, The. Ein Schauspiel, die gemeinsame Arbeit v. John Ford, Thomas Rowley u. Thomas Dekker, welches, obgleich es mit außerordentlichem Beifall aufgeführt wurde, im Manuskript bis zum J. 1658 blieb. Es ist eine Dramatisierung der Geschichte Mother Lawyer, einer armen Frau, welche wegen Zauberei verurteilt u. hingerichtet wurde.

Witch Of Wokey, The. Eine Ballade, die zuerst i. J. 1756 in der Enthemia erschien: or, the Power of Harmony, geschrieben von Dr. Harrington v. Bath. Die Darstellung, wie sie in Percys Reliques gegeben, stammt 'from the elegant pen of the late Mr. Shenstone' u. enthält einige Varianten. 'Wokey Hole' ist eine Höhle in Somersetshire.

Witch, The. Ein Schauspiel von Thomas Middleton (1570—1627), im Manuskript von Isaak Reed, Herausgeber v. Dodleys 'Collection of Old Plays'. Dasselbe soll Veranlassung gegeben haben zu den Chören u. Zauberformeln im Macbeth, aber die Shakespearsche Tragödie scheint eher geschrieben worden zu sein als Middletons Stück, u. die Hexen im letzteren verglichen mit denen, welche sich versammeln 'on the blasted heath', sind gewöhnliche, nichts Besonderes bietende Erscheinungen.

Witenagemót. Das angelsächs. Parlament wurde mit verschiedenen Namen benannt, z. B. Mycel Gemót oder „Große Versammlung"; the Witenagemót od. Versammlung der weisen Männer; zuweilen auch der 'Mycel Geheaht' od. „Große Beratung". Es war eine Art Reichsversammlung; aber dieselbe war nicht eine Volksversammlung, sondern trägt ein aristokratisches od. vielmehr oligarchisches Gepräge. Denn sie bestand nur aus den Bischöfen, Äbten u. den mächtigen, unmittelbaren Kronvasallen. Im Witenagemót waren die Bischöfe u. Äbte zahlreich vertreten. Es ist jedoch wohl zu merken, daß letztere nicht allein wegen ihres kirchlichen Ranges im Rate der Weisen saßen, sondern auch weil sie Großgrundbesitzer u. als Lehensmänner des Königs der Pflicht des Heerbannes unterworfen waren. Neben den Bischöfen und Äbten (auch Äbtissinnen) hatten nur die Großthane im Rate der Weisen Sitz u. Stimme. Die Anzahl der anwesenden Mitglieder scheint meist eine ziemlich geringe gewesen zu sein. Die Unterschriften zu den noch erhaltenen Beschlüssen des Witenagemót überschreiten selten die Zahl 30 u. belaufen sich nie auf 60. Wenn wir zuweilen noch andere freie Männer beim Witenagemót erscheinen sehen, so waren sie bloße Zuschauer, die ihre Bitten vorlegen u. ihren Beifall zu den gefaßten Beschlüssen zu erkennen geben durften. Ein entscheidendes Votum stand ihnen nicht zu, wenigstens läßt sich kein einziger Beweis dafür erbringen. In den königl. Dekreten aus der angelsächs. Zeit wird immer nur des Rates u. der Einwilligung der principes, optimates od. dignitates Erwähnung gethan. Kommen noch andere Personen darin vor, so erscheinen sie doch nie als mitbeschließend. Die Großen des Reiches, die den hohen königl. Rat bildeten, sind aber nicht als eine Art Abgeordnete od. Vertreter des Volkes anzusehen, die ihre Bevollmächtigung vom Volke herleiten, u., wie Freeman meint, im Namen der Nation sprechen, od. vom Volke gewählt sind. Sie nahmen vielmehr in ihrem eigenen Rechte, auf Grund ihres Besitzes od. ihres Amtes, an den Verhandlungen mit entscheidender Stimme Anteil. Nicht nur waren ein großer Teil des Volkes Leibeigene, sondern auch fast die gesamte übrige freie Bevölkerung stand in irgend einem Abhängigkeitsverhältnis zu den Witan. Die bei den Versammlungen anwesenden Witan vertraten alle Mitglieder ihres Standes, d. h. alle unmittelbaren Kronvasallen, insofern auch die Abwesenden durch die gefaßten Beschlüsse gebunden waren. Die Rechte des Witenagemót scheinen sehr weitgehend gewesen zu sein. Die Witan wählten den König, jedoch innerhalb derselben Familie u. meistens nach der direkten Erbfolge, so daß schon damals die Monarchie fast erblich wurde. Der König wagte nie, ohne Einwilligung der Witan Gesetze zu erlassen u. Steuern zu erheben.

Withdrawal of Juror. Einigt sich der Kläger im Laufe der Verhandlung mit dem Beklagten, so kann dieselbe sofort beendigt werden. Es wird dann fingiert, daß ein Geschworener sich zurückzieht, da dies ein Grund für den Abbruch der Verhandlung ist. Wird daher gesagt, daß die Parteien sich vereinigt haben 'to withdraw a juror', so bedeutet dies, daß der Kläger seine Klage zurücknimmt, u. die Sache damit erledigt ist. In Bezug auf die Kosten vereinigen sich in solchem Falle die Parteien untereinander.

Withdrawals, s. Post Office.

Withernam. S. Capias in Withernam. Durch die County Courts Act v. 1846 wurde das in Withernam-Verfahren aufgehoben.

Within the Pale. Dieser Ausdruck wird in übertragener Bedeutung oft auch in theologischen Werken in Ausdrücken gebraucht, wie 'Within the pale of the Church'. Der

Ausdruck entstand nach der Invasion Irlands durch Heinrich II., und the 'pale' war die Grenze desjenigen Teils Irlands, der der englischen Herrschaft unterworfen war. Die Grenzbestimmung 'within the pale' deckt sich fast immer mit der jetzigen Provinz Leinster. S. Pale, The English.

Without Engagement: Ein Ausdruck, der im kaufmännischen Verkehr zuweilen gebraucht wird, wenn die Rede ist v. dem Preise gewisser Waren, der plötzlichen Veränderungen unterworfen ist. Er bedeutet, daß der angegebene Preis der Marktpreis des Tages ist, aber daß man sich nicht verpflichtet, eine Bestellung zu demselben anzunehmen.

Without Recourse od. **Sans Recours**: Ein Ausdruck, der häufig auf Wechsel, Koupons u. ähnliche Papiere gesetzt wird, wenn sie an einen anderen verkauft werden. Er bedeutet, daß der Käufer sich an dem Verkäufer nicht schadlos halten kann, falls die Papiere am Fälligkeitstermine nicht honoriert werden.

Without Reserve. Dieser auf Auktionen gebräuchliche Ausdruck bedeutet, daß der Verkäufer nicht für sich od. eine andere Person das Recht reserviert hat auf die Gegenstände, welche zum Verkauf ausgeboten werden, zu bieten, od. daß ein Reservepreis vorbehalten ist, sondern daß sie durchaus dem Meistbietenden verkauft werden sollen.

Withrington, Roger. Fig. in der Ballade Chevy Chase (s. d. W.).

Witness. Das Zeugnis von zwei Zeugen wird erfordert, um einen Urteilsspruch wegen Hochverrats zu fällen, nach dem Gesetz 25 Edw. III. 1352. In bürgerlichen Gerichtsverhandlungen zwischen Partei u. Partei muß ein Mann, der sub poena als Zeuge in einer Untersuchungssache vorgefordert ist, unter Strafe v. £ 100 erscheinen, welche Summe dem Könige verfällt; ebenso verfallen £ 10 an die durch das Nichterscheinen der Zeugen in ihren Interessen geschädigte Partei; auch wird ihr der sonstige Verlust ersetzt, der durch das Mangeln dieses Zeugnisses in ihrer Sache entsteht. — Lord Ellenborough bestimmte, daß kein Zeuge gezwungen sein sollte, Fragen zu beantworten, welche darauf zielen, ihn selber herabzusetzen (10. Dezember 1802). — Ein neues Gesetz, welches Bezug hat auf die Prüfung v. Zeugen, ging im 13. Jahr Georgs III. 1773 im Parlament durch. Ein Gesetz, welches die Gerichtshöfe berechtigen sollte, die Prüfung v. Zeugen durch Befragen u. auf andere Weise vorzunehmen, wurde gegeben 1. Will IV., 30. März 1831. — Die Witnesses Protection Act ging am 28. Juni 1892 durchs Parlament.

Witness: Titel eines kirchl. Wochenblattes, des Organs der presbyterianischen Kirche von Irland. Es besteht seit 1874 u. erscheint jeden Freitag; Pr. 1 d. Belfast Steam Printing Co., 58 Royal Avenue, Belfast.

Witness, The. Eine Zeitung, welche zweimal wöchentlich erschien, deren erster Herausgeber Hugh Miller 1840 war, zu der er auch viele Beiträge lieferte. Das beste, was er dazu beigetragen, findet sich in seinen Collected writings.

Wit, Ode On. Ein Gedicht v. Abraham Cowley (1618—1667).

Wits, „witzige Köpfe", die Vertreter der Litteratur des Klassizismus im vorigen Jahrhundert, zu denen u. a. Pope zählte.

Wit's Interpreter. Eine Sammlung von Gesängen, Epigrammen, Grabschriften, Scherzreimen u. dgl., erschienen im Jahr 1671.

Wit's Miserie and the World's Madnesse: 'discovering the devils incarnate of this age'. Ein Pamphlet v. Thomas Lodge, erschienen im J. 1596. Wahrscheinlich spielt Shakespeare auf dies Stück an in A Midsummer Night's Dream: 'One sees more devils than vast hell can hold'.

Wit's Private Wealth: 'stored with choice Commodities to content the Minde'. Eine Reihenfolge von Grundsätzen, in der Weise von Larochefoucauld, v. Nicholas Breton (1558—1624), erschienen im Jahr 1603.

Witterly, Mr. and Mrs. Figuren in Dickens Roman Nicholas Nickleby.

Witwould, Sir Wilful. Fig. in Congreves Komödie: 'The Way of the World'.

Wives Of Windsor, The Merry. Eine Komödie v. William Shakespeare, zuerst erschienen i. J. 1602, soll auf Verlangen der Königin Elisabeth geschrieben worden sein, welche Falstaff als Liebhaber dargestellt zu sehen wünschte. Das Stück wurde später vom Verfasser nachgesehen u. bedeutend verbessert. Die Idee des Stückes gründet sich auf verschiedenen italienischen Erzählungen. Die Komödie selbst wird v. Warton charakterisiert als 'the most complete specimen of its author's comic power'. — Vgl. die Kritiken bei Johnson, Hazlitt, Schlegel u. Hallam u. a.

Wizard Of The North, The. Ein Titel, der Sir Walter Scott wegen des zauberhaften Einflusses seiner Werke gegeben wird.

W. M., Worshipful Master (Beamter der Freimaurer).

W. M. S., Wesleyan Missionary Society.

W. O., War Office.

Wobbler, The, Schaukelmann. Es giebt ein Schwanken der politischen Richtung in einem Lande, welches zum Teil v. dem Gange der Ereignisse in der innern u. äußern Politik abhängt. Dieses Schwanken nach der konservativen Seite hin gerichtet, welches die Folge trüber mit den Wirkungen des Liberalismus gemachter Erfahrungen ist, pflegt man „Reaktion" zu nennen, während man umgekehrt die Überwindung engherziger u. verknöcherter konservativer Anschauungen als „Fortschritt" bezeichnet. Disraeli in einer im House of Commons, February 1848

gehaltenen Rede sagte: „Reaction is the ebb and flow of opinion incident to fallible beings, the consequence of hope deferred, of false representations, of expectations baulked. Reaction is the consequence of a nation waking from its illusions.“ — Aber außer diesem beständigen Wechsel zwischen Reaktion u. Fortschritt hängt die Entscheidung darüber, ob bei den nächsten Wahlen die konservative oder die liberale Partei den Sieg gewinnen wird, viel v. dem unberechenbaren u. subjektiven Belieben der sogen. 'wobblers' ab, d. h. derjenigen Leute, die keiner bestimmten politischen Partei angehören, sondern ihre Stimmen bald in diesem, bald in jenem Sinne abgeben, gerade so, wie es ihnen jedesmal gutdünkt. Diese 'wobblers' bilden nicht selten das Zünglein an der politischen Wage, welches den Ausschlag giebt. Es giebt keine Wahrscheinlichkeits-Rechnung für die politische Meinung, die der wobbler bei der nächsten Wahl haben wird. Die Äußerung eines Kandidaten bei den allgemeinen Wahlen v. 1895: 'I was born a Conservative on August 29, 1848', paßt auf den wobbler nicht. Auch Gilberts Meinung, "that every little boy who's born into the world alive,

Is either a little Liberal
Or else a little Conservative"

stimmt nicht mit Bezug auf den wobbler. Der wobbler hat keine festen u. fertigen politischen Anschauungen, sondern er läßt sich in dieser Beziehung viel v. der Tagesströmung tragen. Er hat eine Stellung v. großer politischer Bedeutung im Staate; er ist das Barometer des politischen Wetterstandes. „At each General Election he turns up at the polling booths in his thousands, and votes under the influence of some passing whim or fancy, or, perhaps, with an intensely good-natured desire to give the 'outs' a chance. It is to his unstable political opinions that is due the remarkable and somewhat humorous fact that Liberal has succeeded Conservative in office with unvariable regularity since the second great extension of the franchise in 1868, by which the social stratum containing the 'wobbler' was tapped. The 'wobbler' is a plain, colourless, commonplace person, as a rule, but in him really lies at every General Election the decision of the fateful question. Shall the Government of the Empire be Liberal or Conservative for a term of years?"

Woburn Abbey, Sitz des Herzogs v. Bedford, 1747 an Stelle einer Cisterzienserabtei erbaut, liegt 10 km nördl. v. Leighton. — Es sind heutiges Tages weniger Unterschiede in der äußerl. Verwaltung der Landgüter in England zu bemerken, als früher. Die allgemeine Verwaltungs-Tendenz ist ohne Zweifel gewesen, Verschiedenheiten so gut wie möglich zu exstirpieren. Vergebens wird man sich nach eigentümlichen Gebräuchen u. der Fortdauer romantischer u. feudaler Traditionen umschauen mit Ausnahme einiger weniger Fälle. Es ist der Beachtung wert, daß während solche Überreste gelegentlich auf Grundstücken gefunden werden, welche v. Anfang an in den Händen weltlicher Herren sich befanden, dieselben in Wirklichkeit nicht vorkommen auf Grundstücken, die zur Zeit der Reformation auf weltliche Herren übertragen wurden. Es will in der That so scheinen, als ob die Aristokratie, welche bei der Zerstörung der Klöster profitierte, um mit einemmal vollständig mit dem alten Regime zu brechen, sich sofort in die moderne u. prosaische Periode gestürzt hätte. Dies ist offenkundig auch der Fall mit dem großen Hause Bedford, dessen Besitz früher in allen Verwaltungs-Beziehungen gewisse Eigentümlichkeiten bot. Unter diesen ist besonders auffallend die Einrichtung eines Industrie-Dorfes, welches einen integrierenden Bestandteil des Besitztums Woburn bildete. Die Überbleibsel dieser Niederlassung kann man noch erkennen an dem schlanken Fabrikturm. In alten Zeiten, d. h. vor zwei od. drei Generationen, hallte der ganze Platze v. Geräusch der Arbeit wieder. Die Begüterung des Herzogs v. Bedford war damals self-sufficient, im aristotelischen Sinne des Wortes. Wenn ein Haus od. eine Hütte gebaut werden mußte, Einfriedigungen u. Thore angebracht werden mußten, Reparaturen irgend welcher Art, sei es nun an den Dächern der Gebäude od. an den Drainierungsanlagen des Bodens vorgenommen werden sollten, so waren die Werkleute, welche diese Reparaturen auszuführen verstanden, zur Hand innerhalb des Dorfes, das an der Stelle der alten Woburn Abbey lag. Wenn eine gleiche Arbeit auf einem andern Teil der herzoglichen Besitzungen in verschiedenen Teilen Englands ausgeführt werden sollte, so wurde eine Abteilung der Bedfordshire organisation abgezweigt u. dorthin gesandt. — In dieser ganzen Idee lag etwas ungeheuer Feudales; auch bot dieses System gewisse praktische Vorteile. Aber die Köpfe des herzoglichen Hauses machten bald ausfindig, daß die Zeit gekommen wäre, wo Geld gespart werden könnte, u. daß die Arbeit ebenso gut vollendet werden könnte, wenn sie zu dem offenen Arbeitsmarkt ihre Zuflucht nähmen. Die 'Woburn organisation' wurde aufgelöst u. Kontrakte mit Maurermeistern u. a. nahmen deren Stelle ein. — Auf dem Landgut des Herzogs Westminster in Cheshire, zu Eaton, ist noch ein System in Wirksamkeit, nicht unähnlich demjenigen, welches früher in Woburn existierte. Hier ist eine Abteilung technisch geschulter Arbeiter an einem Platze, 'The Yard' gen., angesiedelt. Die 'Yard' ist ein kleines Handwerker-Dorf, mit Handwerker-Wohnungen u. -Werkstätten. Aufnahme unter dieser Schar zu finden, wird als ein Glück u. eine Auszeichnung

angesehen. Der den Arbeitern an diesem Orte gezahlte Lohn übertrifft freilich nicht den auch anderswo gezahlten; er mag in Wirklichkeit noch etwas niedriger sein, aber auch die für die Wohnungen zu zahlende Miete ist dies, während die sanitären Vorkehrungen u. anderweitigen Einrichtungen in jeder Hinsicht vollkommen sind. Die Leute wissen sehr wohl, daß sie sich nur gut zu betragen haben, wenn sie eine solche Stellung erlangt, u. ihr Leben ist dann für alle Zukunft gesichert. Sie werden ermutigt in dem Streben, ordentlich zu sein u. es vorwärts zu bringen, u. indem sie fleißig während der Jahre ihrer Kraft u. Mannheit arbeiten, erfahren sie zugleich, daß v. fürsorglicher Seite für den Fall hohen Alters, von Krankheit u. Tod Vorkehrung getroffen ist. Aber der Stamm v. Handwerkern, der so in Eaton gehalten wird, ist nicht ausreichend für die Erfordernisse des Besitztums zu allen Zeiten des Jahres. In den meisten Fällen hat der Herzog die Pachtgebäude u. Wohnhäuser auf seinen Besitzungen kontraktlich in stand zu halten; gelegentlich muß der Stamm der Eaton-Arbeiter durch auswärtige Hilfe verstärkt werden. Das geschieht dann natürlich, wie gewöhnlich heutiges Tages, auf dem Wege kontraktlicher Vereinbarung.

Woking Necropolis, ein Riesenkirchhof v. 800 ha, 24 engl. Meilen v. London entfernt, an der Bahnlinie nach Southampton; die 'Cremation Society', 1874 gegr., kaufte 1878 in Woking ein Ackerstück u. errichtete ein Crematory, dessen Kosten £ 1600 betrugen.

Wolds, The, in Yorkshire nach der Küste zu gelegen, sind kahle Kreidehügel, mit einer rötlichen Lehmschicht bedeckt, die als Schaftriften dienen.

Wolf-Mouth or **Wolf-Monath**. Der sächs. Name für Januar, weil „people are wont always in that month to be in more danger of being devoured by wolves than in any other."

Wolf, The. So nennt Dryden das Presbyterium in seinem 'Hind and Panther'.

„Unkennelled range in thy polonian plains,
A fiercer foe the insatiate Wolf remains."

Wolsey, Cardinal, The Life And Death Of Thomas. Ein Gedicht v. Thomas Stores († 1604), welches in drei Teile zerfällt: his Aspiration, Triumph, and Death, erschienen i. J. 1599. Es soll Shakespeare einige Stellen zu dessen Henry VIII. geliefert haben.

Wolverhampton, in Staffordshire, im 'Black Country', 90 000 Einw., besonders bek. durch Fabrikate v. Schlössern, hat seinen Namen v. Wulfruna, der Schwester Ethelreds II., die hier 996 ein college errichtete. Denkmal v. C. P. Villiers, einem der Führer der Antikornzollbewegung, seit 1838 Abgeordneter der Stadt. Der Tragöde Edwin Booth war ursprünglich Handwerker in W.

Wolves. Es ist nicht richtig, daß die Wölfe unter der Regierung Edgars v. der Insel ausgerottet waren. Diese Überlieferung basiert auf der Angabe v. William of Malmesbury (bk. II. ch. VIII), welcher sagt, daß der vom König v. Wales bezahlte Tribut, der aus 300 Wölfen bestand, nach dem dritten Jahr aufhörte, weil er 'nullum se alterius invenire posse professus', d. h. in Wales; aber im 10. Regierungsjahr Wilhelms I. finden wir, daß Robert de Umfraville, knight, seine lordship of Riddlesdale in Northumberland deswegen als Lehen trug, um jenen Teil des Königreichs gegen Wölfe zu verteidigen. Im 43. Jahr Eduards III. hatte Thomas Engarne Ländereien in Pitchley, Northamptonshire inne, um Hunde auf eigene Kosten zu halten, welche den Wölfen u. Füchsen Abbruch thun sollten. Sogar im 11. Jahr des Königs Heinrichs VI. hatte Sir Robert Plumpton ein bovate Landes in der Grafschaft Notts inne by service of 'frighting the wolves' in Shirewood Forest. — Irland wurde noch mehrere Jahrhunderte lang, nachdem die Wölfe schon in England ausgerottet waren, v. Wölfen heimgesucht; es giebt Berichte, nach denen sie sich in diesem Lande noch 1710 gefunden haben sollen, wo der letzte Befehl in der Grafschaft Cork ausging, die Wölfe zu töten.

Wolvesey Palace, s. Winchester.

Women. I. Geschichte u. gegenwärtige Lage. Die Stellung der Frauen bei den Angelsachsen war durchaus nicht eine so hohe, als man aus gelegentlichen Zügen poetischer Überlieferung wohl schließen möchte. Nichts ist jedenfalls verkehrter, als im allgemeinen v. der schwärmerischen Verehrung zu reden, die die Angelsachsen ihren Frauen gezollt haben sollen. Wie wenig dies der Fall war, geht zur Genüge aus den gesetzlichen Bestimmungen hervor, die im Laufe der Jahre über die Eheschließungen erlassen wurden. In frühester Zeit finden wir bei den Angelsachsen in dieser Hinsicht dieselben Zustände, wie bei allen anderen germanischen Völkern; wahrscheinlich war auch bei ihnen die Polygamie gebräuchlich. Erst das Christentum verschaffte der Ehe allmählich die sittliche Grundlage; aber auch nur allmählich, denn die alten Gewohnheiten blieben noch lange in milderer Form bestehen, und das Christentum bedurfte manches Jahrhunderts, ehe es die Frau mit der Romantik des Rittertums u. der Minnepoesie umgeben konnte. Wie wenig v. dieser Romantik bei den alten Angelsachsen vorhanden war, geht am besten aus zwei gesetzlichen Bestimmungen König Äthelberts v. Kent hervor, die etwa ums Jahr 600 erlassen wurden u. so lauten: „Wenn jemand eine Jungfrau gewaltsam entführt, so laßt ihn dem, welchem sie gehört, 50 Schillinge zahlen, und dann kaufe er sie v. ihm nach seiner Bestimmung." Und ferner: „Wenn ein freier Mann eines freien Mannes Frau entführt, so erkaufe er sie mit ihrem Wergelde und erwerbe eine andere Frau aus

seinem eigenen Vermögen u. bringe ihm heim." Es ist bei diesen gesetzlichen Bestimmungen zwar nicht an einen Ersatz durch Kauf- oder Entschädigungssumme zu denken, sondern wir haben es hier mit dem alten germanischen Brauch des „Mundkaufes" zu thun, einer Entschädigung für die zugleich mit der Angehörigkeit der Person erworbenen Vormundschaftsrechte über dieselbe. Indes auch in diesem Sinne deuten jene gesetzlichen Bestimmungen keineswegs auf eine sonderlich ideale Stellung der angelsächsischen Frau hin, welche bisweilen, wie z. B. in der zuletzt citierten gesetzlichen Bestimmung doch nahezu als ein sachlicher Begriff angesehen wird. Erst ganz allmählich, wohl erst gegen Mitte des 10. Jhrh., erlangte die Frau das Recht, nach eigenem Ermessen über ihre Person zu disponieren. Zuerst verlangten sowohl Staat als Kirche die unbedingte Annahme des für sie ausersehenen Loses u. so auch des Gatten, der ihr vom Vater bestimmt war. Zwar war ihr gestattet, Einwendungen zu machen; aber es hing v. dem Urteile des Vaters ab, ob er dieselben als begründet ansehen wollte oder nicht. Daß das Mundkaufsrecht oft zu Zwistigkeiten führte, ist leicht erklärlich, u. so findet sich in Ethelreds Gesetzen denn auch die Bestimmung, daß, wenn jemand v. dem Vater ein Mädchen gekauft hatte u. dabei hintergangen worden war, es ihm freistand, dasselbe zurückzuschicken u. sein Geld wiederzuverlangen. Als die Angelsachsen civilisierter wurden, fanden sie wenigstens statt der Worte „kaufen" u. „Kaufpreis" eine mildere Bezeichnung für dieselben Dinge u. nannten letzteren den „Nährlohn". Zur selben Zeit wurden auch die Einschränkungen für die Ehescheidung enger gezogen, u. es war nicht mehr gestattet, die Frauen zu verstoßen, weil sie mißgestaltet, einfältig, heftig, zänkisch od. trunksüchtig waren. Erst im 8. u. 9. Jhrh. scheinen die Ehebestimmungen nach allg. gültigen Gesetzen fester reguliert worden zu sein. Die Angelsachsen kannten vor ihrer Bekehrung zum Christentum keine anderen Hindernisse der Eheschließung als zu nahe Blutsverwandtschaft; selbst die Stiefmutter zu heiraten, war etwas nicht ganz Ungewöhnliches. So that König Äthelbert, der älteste Bruder Alfreds d. Gr., diesen Schritt; mußte aber den ernsten Vorstellungen der Geistlichkeit nachgeben u. sich zur Scheidung bequemen. So sehr wir das energische Vorgehen der Geistlichkeit gegen solche Barbareien billigen können, so unsinnig erscheinen die übertriebenen Einschränkungen, welche in dieser Hinsicht v. der Kirche geboten wurden u. sich namentlich auf sog. geistige Verwandtschaft erstreckten; so war es beispielsweise einem Manne verboten, nicht bloß sein Patenkind zu heiraten, sondern ebenso auch die Mutter desselben zu ehelichen; wie es natürlich untersagt war, eine Nonne zu heiraten, so auch ein Mädchen, das im Kloster erzogen worden, da ein solches schon zur Himmelsbraut geweiht sei. Die Heiratsceremonien waren in frühester Zeit sehr einfacher Art. Sie bestanden darin, daß beide Teile vor Zeugen ihre Absicht, sich zu ehelichen, kundgaben, worauf der Vater, nachdem das Mundkaufsgeld vorher bezahlt war, die Braut an Nacken u. Schulter faßte u. sie dem Manne zuführte. In späterer Zeit waren die Hochzeitsfeierlichkeiten umständlicher, namentlich kamen große Gastereien und Festlichkeiten auf, woran sich auch die Geistlichen gern beteiligten, trotz des Verbotes der Bischöfe. Die Sitte der vorhergehenden Verlobung wurde erst im 10. Jhrh. v. der Geistlichkeit durchgesetzt. Eine Zeitlang war es Sitte, den „Nährlohn" bei der Verlobung zu zahlen; doch da habgierige Eltern ihre Töchter aus diesem Grunde bisweilen öfter als einmal verlobten, so kam der praktische Sinn der Angelsachsen bald auf die alte Einrichtung zurück. In späterer angelsächsischer Zeit, namentlich unter der Regierung König Knuts, wurde die rechtliche Stellung der Frau immer mehr geschützt. Sie hatten u. a. das Recht, ihres Mannes Schlüssel zu verwahren, brauchten ihm aber keinen Zutritt zu ihrer eigenen, verschließbaren Vorratskammer zu gestatten. Dies durch König Knut bewilligte Recht war insofern v. Bedeutung, als früher die Frau wegen Diebstahls des Mannes mit in Sklaverei geriet, was nun aber nicht mehr geschehen konnte, wenn nicht etwa das gestohlene Gut in der eigenen Vorratskammer der Frau gefunden wurde. Im 9. u. 10. Jhrh. wurde die Stellung der Frauen eine wesentlich bessere. Sie konnten nicht mehr v. ihren Vätern ohne ihre Einwilligung verehelicht, noch von ihren Männern ohne Grund verstoßen werden; sie erlangten selbständigen Besitz u. waren nicht mehr verantwortlich für die Frevelthaten ihrer Männer. Dennoch aber waren sie niemals vor skandalöser Behandlung ihres Gatten geschützt. Während der ganzen angels. Zeit u. noch lange nachher war es allem Anschein nach nicht nur ein Recht, sondern auch die Pflicht eines jeden Ehemannes, seinem Weibe v. Zeit zu Zeit eine mäßige Züchtigung angedeihen zu lassen. Ein Abschnitt unter den Sinnsprüchen des angels. Exeter-Mskpt., der hierauf Bezug hat, lautet so: „Für eine Frau ziemt es sich, um ihren Tisch sich zu kümmern. Ein Weib, welches herumläuft, giebt Veranlassung zu Gerede; oftmals wird sie mit Fehlern beschuldigt; ein Mann redet verächtlich v. ihr u. giebt ihr manchmal Backenstreiche." Ein altes engl. Gesetz erklärt, drei Schläge mit einem Besenstiel sei das richtige Maß, u. ein kontinentales Gesetz aus derselben Zeit giebt an, wenn ein Mann seine Frau nicht mit etwas Schwererem schlage, als einem Stock od. Birkenreis, er dadurch den Hausfrieden nicht störe. Trotzdem würden wir doch im Unrecht sein, wenn wir den Angelsachsen jedes edlere Gefühl für die Würde des Weibes ab-

sprechen wollten. Schon die heidnischen Germanen standen auf derselben Stufe sittlicher u. bürgerlicher Entwickelung, auf der uns in den homerischen Gedichten die Griechen geschildert werden (Wackernagel). Ähnliche Züge hoher Achtung vor dem Wesen u. Walten der Frau, wie in jenen Gedichten, treten uns daher auch im Beowulfliede entgegen. Als höchste Auszeichnung, die dem Beowulf nach vollbrachtem siegreichen Kampfe widerfährt, wird hervorgehoben, daß nach den Ehren, die ihm der König erwiesen hatte, auch noch die Königin ihn mit freundlichen Lobesworten anredet u. ihm zugleich weitere kostbare Geschenke spendet. Aber die Frau hat noch eine andere höhere Pflicht. Sie trägt in jenem Gedichte die schöne Bezeichnung 'freothorebba', d. h. die Friedengeberin, nicht bloß, weil sie für die Aufrechterhaltung des Hausfriedens Sorge tragen soll, sondern auch, weil es ihr gebührt, unter den einzelnen Gliedern der Familie, den Sippen u. Magen, den Frieden herzustellen u. zu vermitteln. Wenn wir allerdings auch wegen des vorwiegend geistlichen Charakters der angelsächsischen Poesie keine Dichtung rein erotischer Natur in dieser Sprache besitzen, so bezeugen doch selbst in versch., v. Geistlichen geschriebenen Gedichten (wie z. B. in dem Epos v. der Kaiserin Helene u. in der poetischen Bearbeitung v. dem Gedichte d. Judith), Bezeichnungen wie: die schöngelockte, die blankwangige, die elfschöne, die geisteskluge, daß die Angelsachsen für weibliche Vorzüge nicht blind waren. Wie sehr sie aber die Tugenden einer trefflichen Mutter u. Hausfrau zu schätzen wußten, geht zur Genüge hervor aus dem schönen Bilde, welches Asher, König Alfreds Biograph, v. dessen Mutter Osburga entwirft, wie sie dasitzt in ihrem Zimmer, umgeben v. ihren Kindern, welche sie mit den Liedern ihres Volkes bekannt macht, wie sie ihnen die kostbaren, reich verzierten Mskpt. zeigt u. so ihre Sinne weckt u. aufs Edle u. Schöne hinlenkt. Auch zur Zeit der Normannen war der gewöhnl. Aufenthaltsort für die Frau das Haus. Eine ihrer Hauptaufgaben war, zusammen mit dem zahlreichen weiblichen Gesinde für Kleidung zu sorgen u. bes. zu weben. Auch die Musik war eine sehr beliebte Beschäftigung der Frauen. Zuweilen nahmen sie an den Falkenjagden teil. Oft wohnten sie den großen Treibjagden, teils als Zuschauer, teils als Bogenschützen bei. Nach Abb. aus dem 14. Jhrh. gehen sie, mit Bogen u. Pfeilen bewaffnet, auch selbständig auf die Jagd, wobei sie wie Männer im Sattel sitzen. Ihr Hauptvergnügen bei allen öffentlichen Festen war aber der Tanz. Über die Toilette der Frauen aus jener Zeit sind wir nicht allzu genau unterrichtet. Der runde Metallspiegel, den sie brauchten, war die gebräuchliche Form während des Mittelalters. Die zeitgenössischen Moralisten u. Satiriker verdammen aufs heftigste die Mittel, die die Frauen anwenden, ihre Person zu schmücken. Es heißt v. ihnen, sie veränderten die natürlichen Formen des Körpers künstlich durch eine Art Korsett, das zuerst im 12. Jhrh. v. den anglo-normannischen Frauen angewendet worden zu sein scheint. Ferner wird ihnen vorgeworfen, sie rauften die überflüssigen Haare aus dem Gesicht u. den Augenbrauen aus, färbten ihr Haar u. bemalten ihr Gesicht. Das Zimmer der Frau war dem anderen Geschlecht meist sehr zugänglich. Dies war gewöhnlich der Platz für die Privatunterhaltung. Wir hören oft, daß Männer zu diesem Zwecke das Zimmer betreten haben, u. gewöhnlich scheint das Bett bei diesen Gelegenheiten als Sitz gedient zu haben. So leitet in der Romanze v. 'Eglamour' Christabelle den Ritter nach dem Abendessen in ihr Zimmer:

„That lady was not for to hyde,
Sche sett hym on hur beddys syde,
And welcomyd home thet knyght."

In den uns überlieferten Erzählungen zeigen die Frauen meist keinen allzu hohen Grad v. Zartgefühl; im Gegenteil sie kommen den Männern sehr entgegen. Haben sie Liebe gefaßt zu einem Manne, so verbergen sie ihre Neigung nicht, so laufen sie ihm nach u. machen ihm ihre Anträge. Als 1239 Alienora, die Gemahlin Heinrichs III. v. England, ihren ersten Sohn gebar, beglückwünschten sie die Großen des Landes, am meisten aber freuten sich die Bürger v. London, weil in ihrer Stadt der Knabe geboren war. Mit Tanz u. Paukenschall, mit nächtlicher Illumination wurde das frohe Ereignis gefeiert. Den Freunden wurde gewöhnlich durch Boten die Geburt des Kindes angezeigt. Heinrich III. v. England schickte an alle Großen des Reiches Botschaften, ihnen die Geburt seines Sohnes Eduard zu melden, und war sehr ungehalten, wenn die Herren die Ehre, die er ihnen erwies, nicht gehörig würdigten, den Boten nicht freigebig beschenkten. Er fragte seine Abgesandten, als sie zum Hofe zurückgekehrt waren, was sie v. den Herren erhalten; erschien ihm das Geschenk nicht angemessen, so mußten sie es zurückgeben, u. der König bestand darauf, daß ihnen ein kostbareres verehrt wurde. Man spottete darüber u. sagte: Gott hat uns das Kind geschenkt, der König aber verkauft es. Der Gürtel des heiligen Anselmus v. Canterbury sollte die Eigenschaft haben, den Kreißenden zur schnellen Entbindung zu verhelfen. Wer einer Jungfrau Gewalt anthat, wurde geblendet u. entmannt; dennoch melden die Geschichtsschreiber recht häufig v. solchen Vorkommnissen. Bei der Vermählung wurde großer Aufwand gemacht. Als 1243 der Bruder des Königs v. England, Graf Richard v. Poitiers, die Tochter des Grafen Raymond v. der Provence zu London heiratete, wurden in der Küche 30000 Portionen für die Gäste zubereitet. Im J. 1252 verheiratete Heinrich III. v. England seine Tochter zu York mit dem Könige v. Schottland. Der

Erzbischof hatte sechzig Mastochsen geschenkt, u. diese lieferten ein einziges Hauptgericht. — Der gelehrten Bildung wie der praktischen Tüchtigkeit seiner Zeitgenossinnen stellt Harrison, England II, XV, pag. 272 [ed. Furnivall] ein sehr günstiges Zeugnis aus: „Old Courtladies work, spin, and read the Bible or Histories, and write or translate. The young ladies play music for recreation in their leasure time. And every Lady can cock choice dishes, mainly after Portuguese recipes. Bills of Fare or 'Cartes' just brought in: calld Memorials, Billets or Fillets." Und ferner: „Ladies know Greek, Latin, Spanish, Italian." Zu jenem Bilde der häuslich-tüchtigen, wie der dem Studium ergebenen Lady aber findet sich die Kehrseite in folgenden Versen bei Furnivall zu Subbes' Abuses, p. 274:

„How the day's spent by women."
„Daily till ten a clocke a bed she lyes,
And then againe her Lady-ship doth rise,
Her maid must make a fire, and attend
To make her ready; then for wine sheele send,
[A morning pinte] she sayes her stomach's weake,
And counterfeits as if shee could not speake,
Untill eleuen, or a little past,
About which time, euer she breakes her fast;
Then (very sullen) she will pout and loure,
And sit downe by the fire, some half an houre.
At twelue a clocke her dinner time she keepes,
Then gets into her chaire, and there she sleepes
Perhaps til foure, or somewhat there about;
And when that lazy humour is worne out,
She cals her dog, and takes him in her lap,
Or fals a beating of her maid
Or hath a Gossip come to tell a Tale,
Or else at me sheele curse, and sweare and rale,
Or walke a turne or two about the Hall,
And so to supper and to bed; heeres all
This paines she takes; and yet I do abuse her!
But no wise man, I thinke, so kind would vse her."

Auch der treffliche niederländische Kaufmann u. Geschichtsschreiber van Materen fällt das Urteil, daß die Hausfrauen in England viel weniger als diejenigen in Deutschland u. Holland sich selbst um ihre Wirtschaft zu bekümmern pflegen [Th. Vatke, Kulturbilder aus Alt-England]. Noch sehr spät wurden auf den engl. Theatern die Frauenrollen v. Männern gespielt. Im J. 1629 hatte eine franz. Truppe in London die Frauenrollen v. Frauen spielen lassen, hatte jedoch, weit entfernt damit Beifall zu ernten, sich dadurch nur das größte Mißfallen des engl. Publikums zugezogen. Die Schauspielerinnen wurden als gemeine Dirnen ausgepfiffen u. verfolgt. Nach Malone trat die erste engl. Schauspielerin im Dezember 1660 als Desdemona auf. Betterton heiratete 1670 die Schauspielerin Mrs. Saunderson, die der nämlichen Gesellschaft angehörte wie er selbst. Er wie seine Frau standen nicht nur als Künstler, sondern auch als Menschen in verdienter Achtung u. führten 40 Jahre lang eine glückliche u. musterhafte Ehe. Betterton erhielt bei seinem Tode (1710) sogar ein Begräbnis in der Westminster-Abtei bewilligt, und seiner Witwe wurde später v. der Königin Anna eine Pension v. 100 Pfd. ausgesetzt. Einen solchen Umschwung hatte die öffentliche Meinung hinsichtlich der gesellschaftlichen Stellung der Schauspieler u. Schauspielerinnen seit 1629 erfahren [K. Elze, Abhandlungen zu Shakespeare]. Vgl. bes. Scherr, Geschichte der deutschen Frauenwelt; Klemm, Allgem. Kulturgesch.; Escott, England, Its People, Polity and Pursuits; Strutt, The Sports and Pastimes of the People of England; Wright, Cultural History of England; A. Schultz, Das höfische Leben zur Zeit der Minnesänger. 2 Bde. Leipzig 1889. — Durch die Divorce u. Matrimonial Causes Act, die im J. 1857 durchging, hat die Lage der verheirateten Frauen sich sehr verbessert. Falls sie v. ihrem Manne schlecht behandelt (geprügelt) werden, können sie eine Scheidung (divorce) od. eine gerichtliche Trennung (judicial separation) erhalten; während sie als Geschiedene leben, ist jedes Eigentum, das sie in dieser Lebenslage erwerben, ihnen persönlich gesichert, gleich als ob sie unverheiratet wären. Durch ein anderes Gesetz, welches im J. 1857 durchging, dürfen sie über zu erwartendes Vermögen verfügen. — Ein Gesetz, um das gültige Recht bezüglich des Vermögens verheirateter Frauen zu verbessern, ging am 9. Aug. 1870 durch. Durch dasselbe wurde das Geld, welches eine Frau auf eigene Hand u. durch eigene Thätigkeit erwirbt, für sie u. ihren persönlichen Gebrauch gesichert; auch kann ihr infolge dieses Gesetzes persönliches u. freehold property vermacht werden. Sie darf eine Rechtsklage führen, u. hat andere Rechte. — Der Gatte wird für nicht zahlpflichtig erklärt mit Bezug auf Schulden, die sein Weib vor Eingehung der Ehe kontrahiert, sondern sie kann selber wegen derselben verklagt werden. Dies Gesetz wurde i. J. 1874 verbessert. Mann u. Ehefrau können gemeinsam verklagt werden wegen der Schulden, die sie vor Eingehung der Ehe gemacht. — Nach dem Matrimonial Causes Act v. 1878 kann eine obrigkeitliche Person eine gerichtliche Trennung mit der Pflicht der Unterhaltung einer Frau zuerkennen, die unter der gewaltthätigen Behandlung ihres Mannes zu leiden hat. (S. Divorce.) — Die moderne Frauenbewegung hat ihren Anfang gegen Ende des

vorigen Jhrh. 1792 veröffentlichte die Engländerin Mary Wollstonecraft ihre 'Vindications of the rights of Woman' [1898 in deutscher Übersetzung erschienen unter dem Titel: Mary Wollstonecraft, Eine Verteidigung der Rechte der Frau mit kritischen Bemerkungen über politische u. moralische Gegenstände. London 1792. Aus dem Engl. v. P. Berthold. Dresden, E. Pierson]. In diesem Buche forderte die Verfasserin die Gleichheit der Geschlechter im Namen der Freiheit u. der Gerechtigkeit. Von den Principien der franz. Revolution ausgehend, verlangte sie in kühner Sprache alle praktischen Reformen auf dem Gebiete des Erziehungswesens, des Civil-, Straf- u. öffentl. Rechtes, die die engl. Frauenbewegung seitdem zu verwirklichen gesucht hat. Im ersten Drittel dieses Jhrh. erklärte sich ein hochbegabter Mann, der Dichter Shelley, für die Forderungen der Feministen u. forderte vor allem für die Frauen Gleichheit der wissenschaftlichen Bildung. Aber die öffentliche Meinung war zum größten Teil allen diesen Bestrebungen feindlich. Diese Majorität fand ihren Sprecher in dem Historiker James Mill, dessen Sohn, der ber. Philosoph u. Nationalökonom John Stuart Mill, in der Folge der eifrigste Verfechter der Frauenrechte wurde (vgl. unter Subjection of Women). James Mill führte in einem Art. der Encyclopaedia Britannica vom J. 1824 aus: die Interessen der meisten Frauen seien die gleichen wie die ihrer Väter, Brüder u. Gatten, u. aus diesem Grunde könnten sie v. einer direkten Vertretung im Parlament absehen. Als Antwort auf diesen Art. erschien 1825: d. 'Appeal to women' v. M. Thompson u. Mrs. Wheeler. Die Verfasser dieser Schrift machten geltend, daß es eine große Anzahl Frauen — Familienhäupter u. Steuerzahler — gäbe, deren Interessen v. keinem Vater, Bruder od. Gatten gewahrt würden, u. daß diese doch sicher das Recht hätten, das politische Stimmrecht für sich zu fordern; denn ein wohlbekannter engl. Grundsatz heißt: 'No taxation without representation'. Diese Forderung war dann die Basis für des jungen Stuart Mill frauenfreundliche Thätigkeit. In allen seinen zahlreichen Werken hat er die Rechte der Frauen verteidigt; aber die entscheidende That dieses Mannes war der Kampf, den er v. 1865—1869 im engl. Parlamente zu Gunsten des politischen Stimmrechts der Frauen führte. 1866 sandte die erste Gesellschaft für das Frauenstimmrecht eine Petition mit 1429 Unterschriften an das Parlament u. forderte die Ausdehnung des Stimmrechtes auf die besitzenden u. steuerzahlenden Frauen. 1867 that John Stuart Mill, der Präsident dieser London national Society for Women Suffrage, die damals schon 46 Abteilungen hatte, den entscheidenden Schlag. Als dem Parlamente am 20. Mai 1867 eine Revision des englischen Wahlgesetzes vorlag, forderte Mill d. Ausdehnung d. Stimmrechtes auf die oben genannten Klassen der Frauen. Der Vorschlag Mills wurde mit 169 Stimmen gegen 83 abgelehnt. Seit 1869 ist sozusagen keine parlamentarische Session vergangen, ohne daß irgend eine Gruppe v. Abgeordneten eine Bill einbrachte, die das Frauenstimmenrecht fordert. 1883 nahm der Minister Gladstone ihre Sache in die Hand; aber auch er konnte seine Forderung nicht durchsetzen. Seit 1868 hatten die Frauen begonnen, politische Versammlungen zu organisieren u. dort das Wort zu ergreifen. 1884 hatten die Frauen schon, dank der Primrose League [40000 Mitglieder] u der Women's Liberal Federation [30000 Mitgl.] durch ihre Agitation u. ihre politischen Vorträge indirekt einen aktiven Einfluß auf das Ergebnis der Wahlen. Im Juni 1889 vollzog sich eine Reaktion. Die Frauen, die v. den feministischen Bestrebungen nichts wissen wollten, veröffentlichten eine Art Manifest in der 'Nineteenth century Review'. Die Antwort darauf erschien im Juli desselben Jahres in der 'Fortnightly Review'. Unter den Unterzeichnern dieser Antwort finden sich nicht nur die ersten Namen der engl. Aristokratie, sondern auch die v. 15 Würdenträgern der engl. Kirche, Mitgliedern der Armenverwaltungen, Unterrichtsbehörden 2c. Endlich wurde am 3. Febr. 1897 ein Gesetzentwurf betr. das Stimmrecht der besitzenden u. steuerzahlenden Frauen im Parlamente bei der zweiten Lesung mit 71 Stimmen Majorität angenommen. Der Urheber dieses Antrages war der Deputierte Faithful Begg. Bei der dritten Lesung am 7. Juli wurde der Antrag aber abgelehnt. Dennoch verzagten die Frauenrechtlerinnen nicht. Im Dez. 1897 erreichten sie, daß die liberale Partei sich einstimmig für das Frauenstimmrecht erklärte. 500000 besitzende und steuerpflichtige Frauen sind in England u. Schottland noch heute ihrer politischen Rechte beraubt; aber seit 1869 besitzen diese Frauen d. munizipale Wahlrecht. Seit 1870 haben sie das aktive u. passive Wahlrecht zu den Schulkommissionen, seit 1888 wählen sie für die County Councils, seit 1894 sind sie Wähler u. wahlfähig für die Parish and District Councils, was sie berechtigt, die Stelle eines Friedensrichters auszufüllen. Auf der kleinen Insel Man, einer unabhängigen Insel im isländischen Meer, dessen Parlament eine alte u. ehrwürdige Einrichtung ist, stimmen die Frauen seit 1881 auch für die parlamentarischen Wahlen. — Während die bisher genannten Vereine nur das Stimmrecht für die besitzenden u. steuerzahlenden Frauen erstreben, fordert die 1889 v. Mrs. Jacob Bright gestiftete Women's Franchise League of Great Britain and Ireland das Wahlrecht für alle Frauen, seien sie nun verheiratet od. nicht verheiratet, steuerpflichtig oder nicht. Daneben kämpft sie für höhere Bildung der Frauen u. für gewisse gesetzliche Reformen. — 4016230

engl. u. 80000 schottische Frauen haben eine berufsmäßige Arbeit außer dem Hause. Die verheiratete Frau arbeitet gerade so wie die unverheiratete. Von diesen 5 Millionen Frauen üben etwa 200000 freie Berufe aus. Im Handel u. in der Industrie werden sie stets schlechter bezahlt als die Männer; aber in England hat die Frau sich hiergegen durch die trades-unions heftiger erklärt als in Schottland. Die Berufsgenossenschaften sind nicht nur von den tüchtigsten Arbeiterinnen selbst, sondern auch v. den Frauen der Aristokratie, wie Lady Dilke u. die Frauen der Bourgeoisie, wie Florence Routledge, gefördert. Man zählt etwa 60000 Frauen, die den Genossenschaften angehören. Überall in England sind die Frauen seit 1875 in den Kommissionen für das öffentliche Armenwesen vertreten u. bilden die Beschützerinnen der Armen [Guardians of the Poor]. Seit 1893 endlich ernennt die Regierung weibl. Fabrikinspektoren, deren Zahl sich v. Jahr zu Jahr mehrt. Die bürgerliche Stellung der Frau war früher durch das alte common-law festgesetzt. Danach war nur die unverheiratete Frau vollständig rechtsfähig. Die verheiratete stand unter der Vormundschaft des Gatten u. konnte weder ihre eigenen Güter ohne Ermächtigung des Gatten verwalten, noch selbst testamentarisch darüber verfügen. Diese Ungerechtigkeit war für die Frauen des Volkes am fühlbarsten. 1870 wurde sie aufgehoben durch ein Gesetz, das den Frauen die freie Verfügung über ihr Einkommen gewährte. 1882 wurde die Gütertrennung durch das Married Women's Property Act als gesetzliche Regel anerkannt. Nach diesem Gesetze besitzt die verheiratete Frau als gesondertes Eigentum die Güter, die sie im Augenblick der Hochzeit hat, die sie während der Ehe durch Erbfolge od. Schenkung erwirbt od. als Lohn für ihre Thätigkeit od. für ihre künstlerischen, litterarischen u. wissenschaftl. Talente erhält. Dafür muß sie zu den Kosten des Haushalts im Verhältnis ihrer Güter beitragen. Will die Frau die Verwaltung ihrer Güter dem Manne überlassen, so ist hierzu ein Kontrakt nötig. Schottland hatte schon 1881 d. Gütertrennung gesetzl. eingeführt. — Die engl. Frauen verfolgen mit großer Energie ihr Ziel, dem Mißbrauch des Alkohols zu steuern; sowohl die kirchl. Kreise, wie diejenigen, die aus humanen Grundsätzen handeln, sind sich darin einig u. arbeiten zusammen. Sie sind überzeugt, daß die Verminderung v. Verbrechen, sowie die Hebung der Sittlichkeit eng mit der Alkoholfrage zusammenhängen. In einer Versammlung in Belfast wurde die Resolution angenommen, daß die Kinder nicht dazu benutzt werden sollten, alkoholische Getränke zu holen; in vielen Städten Englands hat man mit Erfolg diese Maßregel durchgesetzt. Die National British Temperance Association hat unter dem Vorsitz der bekannten Führerin Mrs. Pearsall Smith eine energische Resolution angenommen, daß es eine besondere Pflicht der Frauen Englands sei, nur solche Männer in die Country-Councils zu wählen od. ihnen zu einer Wahl zu verhelfen, welche sich den Grundsätzen der Temperance-Gesellschaft anschließen u. welche sich verpflichten, den Frauen ihr volles Recht mit den Männern in den Arbeiten der Grafschaften zu gewähren u. welche gegen die Zustände in den 'Slums' u. im 'Sweating'-System mit Energie auftreten würden. — Die Howard Association befaßt sich bes. damit, einsichtsvolle u. intelligente Frauen als Besucherinnen u. Helferinnen in die Gefängnisse für Frauen einzuführen. Es haben Ende 1898: 68 Frauen aus gebildeten Kreisen die Erlaubnis erhalten, die Gefängnisse in England u. Wales zu besuchen. Besonders hat die öffentliche Meinung Hand in Hand mit der Presse dazu beigetragen, diesen Erfolg zu erzielen. — Die Women's Trade Union Association, die 1889 gegr. wurde, ist nun mit dem Women's Industrial Council vereinigt. Das Council ist in der That eine weitere Entwicklung des Werkes der Association u. wurde auf einer v. der Association einberufenen Versammlung am 26. Nov. 1894 geschaffen. Die Beschlüsse wurden in folgende Resolutionen zusammengefaßt: I. „That it is desirable that a Central Council shall be established to organise special and systematic inquiry into the conditions of working women, to provide accurate information concerning the conditions, and to promote such action as may seem conducive to their improvement.“ II. „That the proposed Council shall be conducted on lines strictly non-sectarian and independant of party, and shall endeavour to avoid encroaching upon the special province of work of any societies which may affiliate themselves to it.“ Ein General Purposes-Committee u. Finance-, Investigation-, Eductional-, Statistical-, Organisation- u. Parliamentary and Legal Committees sind angegliedert u in Thätigkeit. — Die beiden wichtigsten Vereinigungen zum Wohle junger Mädchen (Organisations for the Benefit of Young Women) sind die Girl's Friendly Society u. die Young Women's Christian Association. Daneben giebt es aber noch eine ganze Reihe anderer Vereinigungen, die dies Werk in irgend einer Weise unterstützen. Die Young Women's Christian Association (London Office, 16 A, Old Cavendish Street, W.) zählt unter ihren Mitgliedern etwa 150000 junge Mädchen in allen Teilen der Welt. Etwa 15000 v. ihnen sind in London. Es giebt dort 49 Institute u. Heime. Die Gesellschaft hat zwei ausgezeichnete 'gymnasia.' Zweigvereinigungen existieren in allen Teilen des vereinigten Königreichs, u. eine Anzahl v. Seaside Homes sind eingerichtet. Die Girl's Friendly Society (517819 Mitglieder) hat sich die Aufgabe ge-

stellt, junge Mädchen zu gegenseitiger Hilfe zusammenzuführen. Zweigvereine existieren an 1169 Plätzen, und die Mitglieder gehen aus einer Abteilung in eine andere über, wohin sie auch kommen. Die Organisation erstreckt sich über viele Städte Nord- u. Centraleuropas, Australiens, Neu-Seelands, Indiens, Afrikas, Kanadas u. auf Gibraltar. — Die weiblichen Studierenden haben sich zusammengeschlossen in der 'Women's University Settlement.' — Die Frauenklubs sind meist neueren Datums. Der erste, Somerville, nach der berühmten Gelehrten Mary Somerville so gen., wurde 1881 eröffnet. Er war auf demokratischer Basis geplant, u. der niedrige Jahresbeitrag v. 5 s. sollte selbst den bescheidensten Arbeiterinnen den Zutritt ermöglichen. Alle Stufen der Gesellschaft, v. den adligen Damen bis zu den schlecht bezahlten Arbeiterinnen in Fabrik und Laden wurden aufgefordert, beizutreten. In dem Prospekt hieß es, der Klub sei zu dem Zweck gegr., allen Frauen, die sich für politische u. sociale Fragen interessierten, die Gelegenheit zu einem centralen Vereinigungspunkt zu geben, wo sie Gedanken austauschen, wichtige Fragen beraten u. sich Auskunft holen könnten. Die einzige Bedingung, um Mitglied werden zu können, sollte Interesse an politischen u. socialen Fragen sein. Auf dieser Basis hatte der Klub mehrere Jahre sein Bestehen in bescheidenen Räumen, wo hohe Ideale u. geistige Nahrung, durch Zeitungen u. gelegentliche Vorlesungen geboten, den fehlenden Komfort ersetzen mußten. Dieser Plan zeigte sich aber bald als unhaltbar, die Zeit für den ungehinderten socialen Verkehr aller Klassen war noch nicht reif, u. die Frauen, die den Klub benutzten, waren nicht eigentlich diejenigen, für die er gegr. war. Eine Umgestaltung war daher notwendig, der Jahresbeitrag wurde erst auf 10 s. u. dann auf 10 s. 6 Pence erhöht u. ein Umzug in bequemere Räumlichkeiten in Oxford Street bewerkstelligt. Hier blieb der Klub mehrere Jahre u. bot den zahlreichen Frauen, welche ihre Beschäftigung nötigt, in London zu leben u. deren Mittel nur zum Mieten eines Zimmers ausreichen, einen angenehmen Aufenthalt in den Wohnräumen u. dem Lesezimmer. Aber selbst hier war für den Somerville keine bleibende Stätte. Die Konkurrenz wuchs durch das Entstehen mehrerer neuer Klubs, u. der Somerville sah sich genötigt, eine Änderung in seinen Statuten zu machen u. sich nur einem bestimmten Kontingente der arbeitenden Frauenwelt zu widmen. Frauen, die dem Arbeiterstande angehören, besitzen ihre eigenen Klubs in Verbindung mit ihren 'Trades-Unions' u. gehen nicht gern dorthin, wo auch nur ein Schein v. Patronisieren durch Bessergestellte möglich wäre. Der Klub zog dann in kleinere, aber bequemer gelegene Räume in Hannover Square. Der Jahresbeitrag ist eine Guinee (21 s.) u. die Zahl der Mitglieder 500, die meistens dem Stande professioneller Frauen angehören. Der erste Frauenklub, der Eleganz mit hohen Idealen verband, war der Pioneer, u. dieser ist auch außerhalb Englands der bekannteste. Er wurde 1892 v. Mrs. Massingbord gegr., die sich um die Mäßigkeits- u. Frauenrechtsfrage große Verdienste erwarb u. durch die Macht der Association die öffentliche Meinung in der Richtung ihrer Ansichten beeinflussen zu können glaubte. Dieser Plan erwies sich so erfolgreich, daß bald eine Notwendigkeit vorlag, größere Räume zu beziehen, ein prachtvolles Haus in der Nähe des Hyde-Park wurde gemietet, in dem Mrs. Massingbord einige Zimmer für sich behielt u. den Rest des Hauses dem Klub überwies. Als Präsidentin übernahm sie die ganze finanzielle Verantwortung. Der Name Pioneer ist einigen Zeilen aus den Werken des amerikanischen Dichters Walt Whitman, die auch als Motto des Klubs dienen, entnommen; jedes Mitglied besitzt eine silberne Brosche in der Form einer Axt als Ehrenzeichen, so ausgerüstet sollten sie in den Kampf ziehen gegen alles Schlechte, alle Art Übelstände vernichten u. jedes Vorurteil bekämpfen. Diese hohen Ideale verhinderten aber nicht die Benutzung des Klubs zu gewöhnlichen Zwecken. Gabelfrühstücke und Mittagessen wurden geliefert, u. ein gutes Lesezimmer u. elegantes Unterhaltungszimmer stehen der allg. Benutzung offen. Es zeigte sich sehr bald, daß der Klub einem tief empfundenen Bedürfnis abhalf, die Mitgliederzahl wuchs rasch, u. die Donnerstagabend-Debatten wurden bald ein wichtiges gesellschaftliches Ereignis. Als Mrs. Massingbord anfangs 1897 starb, schien auf kurze Zeit die Existenz des Klubs gefährdet. Ungeachtet einiger innerer Zwistigkeiten erholte sich der Pioneer v. allem Ungemach. Der Grosvenor Crescent Club hat wohlhabendere Mitglieder. Der Jahresbeitrag ist höher als im Pioneer, die Beköstigung ist kostspieliger, u. die Mitglieder haben keinen Anteil an der Verwaltung. Für seine Bedürfnisse ist der Klub sehr gut eingerichtet; er hat schöne Gesellschaftsräume, Mitgliederzimmer, Spiel- u. Speisezimmer u. eine Anzahl guter Schlafzimmer für Mitglieder. Herren können als Gäste empfangen werden, u. Damen, die in einiger Entfernung v. London wohnen, oder deren häusliche Räume beschränkt sind, können hier größere luncheon od. dinner parties geben, ohne die damit verbundene unvermeidliche Unbequemlichkeit und Mühe im eigenen Hause zu empfinden. Der Klub wird für diesen Zweck sehr viel benutzt; er bietet seinen Mitgliedern aber nicht nur materielle Annehmlichkeiten, sondern er verfolgt auch ethische Zwecke. In Verbindung mit ihm steht das Women's Institute (s. u.). — Von den kleineren Klubs ist einer der anziehendsten der Ladies' University Club. Die Mitgliederzahl beträgt 250, u. der Beitrag ist nur 1 Guinea, so daß

er sich mit kleinen Räumen begnügen muß. Der Klub hat den Zweck, gesellschaftl. Verkehr zwischen Frauen, die sich Universitätsstudien gewidmet haben, zu vermitteln. Aufnahme finden nicht nur solche, die schon fertig studiert haben, sondern auch junge Damen, die einen gewissen Grad in ihren Studien erreicht haben. Es läßt sich denken, daß der Klub einen Mittelpunkt für alle Universitätsneuigkeiten bildet u. ebenso als Sammelplatz für alte Bekannte dient. Der Writers' Club dagegen ist stolz darauf, Frauen, welche diesen Beruf haben, Gelegenheit zu geben, neue Bekanntschaften anzuknüpfen. Die Lokalitäten sind in der Nähe des Strand, ganz nahe bei Fleet Street, dem Zeitungs- u. Verlagsviertel u. dienen dem doppelten Zweck der Erholung u. des Berufes. Das Schreibzimmer ist mit Referenzbüchern gut ausgestattet, Journalistinnen können hier ihre Berichte &c. schreiben u. sie sofort der Presse liefern. Der Beitrag ist ein geringer, u. jede Frau kann Mitglied werden, welche wenigstens eine litterarische Arbeit veröffentlicht u. dafür Bezahlung erhalten hat. Die Präsidentin ist Prinzeß Christian, u. zu den Mitgliedern gehören Frauen, wie Mrs. Humphrey Ward, Madame Adam, Mrs. Green, die Geschichtsschreiberin, und die Herzogin v. Sutherland. [Alice Zimmern, Frauen-Klubs in London in „Die Frauenbewegung" vom 1. April 1898]. Die University Association of Women Teachers verdankt ihre Entstehung Miß Clough, die i. J. 1892 ihrem Wirkungskreise durch den Tod entrissen wurde. Nicht lange nach dieser wurde eine andere Association ins Leben gerufen, deren Zweck die Gründung v. sog. Day-Schools war. Day School bezeichnet eine Schule, in der die Schüler nicht wohnen, sondern nur den Unterricht besuchen, wie in den öffentlichen deutschen Schulen im Gegensatz zu den sog. Boarding-Schools, d.h. Pensionen. Die Gründung der Girls Public Day-School Company i. J. 1874 hat einen sehr großen Einfluß auf die Hebung weiblicher Erziehung geübt. Die Gesellschaft hat mit großem Erfolge Institutionen mit einem neuen Typus begründet, jede unter der Verwaltung eines verantwortlichen leitenden Rates, in dem Frauen u. Männer sitzen u. der berechtigt ist, Lehrer u. Lehrerinnen anzustellen u. zu entfernen. Diese Schulen sind groß genug, um eine passende Klassifikation zu gestatten, und da ihr erzieherisches Ziel immer hoch u. großmütig gewesen, so haben sie einen großen Erfolg gehabt. Die Gesellschaft besaß im Jahre 1890 34 blühende Schulen mit etwa 7000 Schülerinnen. Diese Angaben bieten aber lange nicht ein Bild der Gesamtthätigkeit der Gesellschaft. An zahlreichen Orten sind v. ihr unabhängige Vereine von lokalen Direktoren gegr. worden zum Zwecke der Errichtung höherer Mädchenschulen derselben Art, obgleich nicht wirklich mit der Gesellschaft inkorporiert, u. es giebt heutzutage keine wichtige Stadt in England, welche nicht ihre öffentliche höhere Day School od. Schools für Mädchen hat. Das ganze Unternehmen hat sehr viel dazu beigetragen, den Unterricht auf einen höheren Grad zu heben, zur Vorbereitung höher begabter u. besser unterrichteter Lehrer u. Lehrerinnen beizutragen. In zweiter Linie hat die Errichtung der öffentl. Day-Schools nebstdem noch wohlthätige sociale Wirkungen ausgeübt. Es würde zu weit führen, alle pädagogischen Vereine anzuführen, die in neuerer Zeit entstanden sind u. in denen Frauen als Mitglieder mitwirken. Es seien hier nur genannt: The Women's Education Union, The Assistant Mistresses' Association for Secondary Schools, The Teacher's Training and Registration Society, The Teachers' Guild of Great Britain and Ireland. In neuester Zeit entstand noch eine eigenartige Frauenvereinigung, gen. Association of Women Pioneer Lecturers. Diese bezweckt populäre öffentliche Vorlesungen über Gegenstände der Naturgeschichte, zur Verbreitung der Kenntnis der Naturgeschichte zu halten, u. zwar für Kinder u. Erwachsene beiderlei Geschlechts, bes. der unteren Schichten der Bevölkerung. Solche Vorlesungen sollen an Sonn- u. Festtagen stattfinden in naturgeschichtlichen Museen, wie u. a. im Natural History Museum u. im Zoologischen Garten in London. Man sucht für solche Vorlesungen gründlich gebildete und kompetente Frauen zu gewinnen. Die Absicht ist künftig, die kleineren Städte u. Dörfer des Königreichs mit einem Netz v. Centren zu überziehen, in Verbindung mit anderen Erziehungsanstalten, um das Volk aufzuklären u. zugleich Hunderten hochgebildeter Frauen ein ihnen entsprechendes Feld der Thätigkeit zu öffnen. Eine andere v. Frauen ins Leben gerufene u. geleitete Verbindung ist 'The National Home Reading Union'. Diese steht allen Klassen v. Männern u. Frauen offen, jung u. alt, arm u. reich. Ihr Zweck ist, die Gewohnheit des Lesens zu erwecken u. zu entwickeln, dasselbe nützlich u. geistbildend zu machen, den Leser zu leiten in der Auswahl v. Büchern zum Studium gewisser Gegenstände, die ihn bes. interessieren u. endlich ihm seine Lektüre verständlich zu machen. Die Union bezweckt allen Klassen beizustehen, um Nutzen u. Vergnügen vom Gebrauch der Bücher zu ziehen. Mit dem Verein stehen Vorlesungen in Verbindung v. seiten hochstehender weiblicher sowie männlicher Gelehrter. Um den Frauen neue Felder der Berufsthätigkeit zu erschließen, haben philanthropische Frauen u. Männer sich vereinigt. The Society for Promoting the Employment of Women arbeitet auf diesem Gebiete u. veröffentlicht v. Zeit zu Zeit Berichte über die Erfolge ihrer Wirksamkeit. Um der Frau die Konkurrenz mit dem Manne

in gewissen Berufen zu erleichtern, wurde ein Versuch mit einer Frauenbuchdruckergesellschaft gemacht. Im J. 1876 wurde die Women's Printing Society gegründet. Diese Gesellschaft sollte ein Versuch sein, Frauen einen neuen Beschäftigungszweig als Buchdrucker u. Setzer zu eröffnen. Die ersten Jahre hatte die Gesellschaft viele u. ernste Schwierigkeiten zu bestehen, die sie aber alle überwand, u. sie erfreute sich nach u. nach eines zunehmenden Gedeihens. Der Jahresbericht über 1892 meldet, daß Druckerarbeiten im Betrage v. £ 3403 ausgeführt worden sind, u. daß v. seiten der Besteller nicht nur große Befriedigung mit der Arbeit, sondern auch mit der raschen Ausführung derselben ausgedrückt worden ist. Als ein für die Frauen geeignetes Feld der Berufsthätigkeit wurde bei dem letzten Chicagoer Kongreß von Bibliothekaren (1893) die Anstellung v. Frauen in Bibliotheken empfohlen. In England, wo es sehr viele öffentl. städtische Bibliotheken giebt, gab es 1893 20 Frauen als Oberbibliothekare und 40 in untergeordneten Stellungen. Seit 1892 werden weibliche Ärzte als Mitglieder in der British Medical Association aufgenommen. Obwohl der Frau noch nicht alle engl. gelehrten Gesellschaften offen stehen, so haben ihr doch mehrere in letzter Zeit die Thore geöffnet. Die hochstehende British Association, die allerdings streng genommen keine festgeschlossene Gesellschaft ist, wird stets in ihren Versammlungen v. einer Anzahl v. Frauen besucht, die Vorträge halten u. sich an der Diskussion beteiligen. Ebenso treten bei den Verhandlungen der Social Science Association Frauen als Mitglieder auf. Auch die Asiatic Society, Zoological Society, Anthropological Society nehmen die Frauen auf gleichem Fuße wie die Männer auf, u. die Royal Geographical Society ernennt sie zu ihren Honorary Fellows. Viele Mitglieder zählt die Female Mission to the Fallen, deren Zweck die Rettung u. Hebung gefallener Schwestern ist. Der Zweck der Metropolitan Association for Befriending young Servants ist, jungen Dienstmädchen ein Heim, eine Unterkunft zu bieten, mit allgemeinem Unterricht u. bes. Ausbildung für ihre Stellung. Vgl. bes. Kaethe Schirmacher, Le féminisme aux États-Unis, en France, dans la Grande-Bretagne, en Suède et en Russie. Paris 1898. Hazell's Annual for 1898. London 1898; J. Cassidy, The legal Status of women, 1897; Die Frauenbewegung, herausgegeben v. Minna Cauer; L. Bridel, Le Droit des Femmes et le Mariage 1893; L. Frank, Essai sur la condition politique de la femme 1892; Stanton, The woman question in Europe 1884; The world's Congress of representative women. Chicago 1893; Fuller, History of the worthies of Engl. London 1662; Ballard, Memoirs of British ladies. London 1752; Dyce, Specimens of british poetesses. London 1828; Elwood, Memoirs of the literary ladies of Engl. London 1843; Knight, Gallery of British worthies. London 1845. Schaible, Die höhere Frauenbildung in Großbritannien von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. Karlsruhe 1894. — II. Welche große Rolle die Frau in der englischen schönen Litteratur gespielt hat und auch heute noch spielt, sieht man am besten aus der großen Anzahl v. Werken, die sich mit ihr beschäftigen u. die allein Mudie's Clearance Catalogue für 1898 aufführt. Wir nennen hier nur die wichtigsten Romane, Novellen, Dramen 2c.: Robert Buchanan, Woman and the Man. 2 vols; A Woman at the Helm by the Author of ·Dr. Edith Romney.' 3 vols; A Woman in It by 'Rita'; Woman in Ten Thousand by Ferrol Nance. 3 vols; A Woman Intervenes by Rob. Barr; The Woman in the Dark by T. W. Robinson. 2 vols; A Woman of Forty by Esmé Stuart. 2 vols; A Woman of Heart by Thomas Terrell. 2 vols; A Woman of Shawmut by E. James Carpenter; A Woman of the Commune by G. A. Henty; A Woman of the World by F. Mabel Robinson. 3 vols; The Woman Who Stood Between by Minnie Gilmore; The Woman who wouldn't by Lucas Cleeve; A Woman with a Future by Andrew Dean; A Woman with a History by Weedon Grossmith; The Woman with a Secret by Paul Cuching. 3 vols; Woman with the Diamonds; A Woman's Ambition by Henry Cresswell. 3 vols; A Woman's Cross by A. M. Diehl; Woman's Folly by Gemma Ferruggia; A Woman's Heart by Alexander. 3 vols; A Woman's Loyalty by Iza Daffus Hardy. 3 vols; A Woman's Whim by Mrs. Diehl. 3 vols; Women's Tragedies by H. J. Lowry; The Stranger Woman by J. S. Winter; The Woman who Did by Grant Allen; Marcella by Mrs. Humphry Ward. 3 vols; The Baroness by Frances Mary Peard. 2 vols. The Burden of a Woman by Richard Pryce; A Clever Wife by W. Pett Ridge; A Daughter of Heth by William Block; A Daughter of Judas by R. H. Savage; A Daughter of Music by G. Colmore. 3 vols; A Daughter of Mystery by Jessie Krikorian. 2 vols; A Daughter of Rome by J. M. Colles; A Daughter of the King by 'Alien'; A Daughter of the Coil by M. E. Francis; A Daughter of the Tenements by E. W. Townsend; A Daughter of this World by F. Battershall; A Daughter of To-day by Mrs. Everard Coten. 2 vols; The Daughter's of Danaus by Mona Caird; A Daughter's Grief by F. H. Cliffe; Dr. and Mrs. Gold by Edith A. Barnett;

An English Wife by Bertha M. M. Minikin; The Girl at Birrels by Thomas Henry; A Girl Diplomatist by Mabel E. Wotton; The Girl from the Farm by Gertrude Dix; A Girl in Ten Thousand by L. T. Meade; Girl Neighbours by Sarah Tytler; A Girl of Yesterday by Mrs. F. Hay Newton; A Girl with a Temper by A. B. Finlay Knight. 3 vols; A Girl's Folly by Annie Thomas. 3 vols; A Girl's Past by Mrs. Herbert Martin. 3 vols; A Girton Girl by Mrs. Anne Edwardes. 3 vols; Her Heart's Desire by H. Prothers Lewis. 3 vols; Her Love and his Life by F. W. Robinson. 3 vols; The Husband of One Wife by Mrs. Venn. 3 vols; The Ladie's Juggernant by A. C. Gunter; Lady Baby by Dorothe Gerard. 3 vols; Lady Bonnie's Experiment by Tighe Hopkins; Lady Folly by Louis Vintras; Lady Gray of Silverdon by E. S. Elliott; Lady Hazleton's Confession by Mrs. J. K. Spender; A Lady Horsebreaker by Mrs. Conney. 3 vols; Lady Jane by Mrs. C. V. Jamison; Lady Kilpatrick by R. Buchanan; Lady Lovan by Agnes Farrell; A Lady of My Orn by Helen Prothers Lewis. 3 vols; The Lady of Fort St. John by M. H. Catherwood; A Lady of Quality by Frances H. Burnett; Lady Val's Elopement by John Bickerdyke; Lady Nerner's Flight by Mrs. Hungerford. 2 vols; Lady William by Mrs. Oliphant; A Maid of the Manse by E. R. Esler; A Maid of the West by Mrs. Grange. 2 vols; The Maiden's Progress by Violet Hunt; Miss Armstrong's and other Circumstances by J. Davidson; Miss Blake of Monkshalton by Isabella O. Ford; Miss Devereux of Dariquita by R. H. Savage; Miss Drummond's Dilemma by R. Ramsay; Miss Eyon of Eyon Court by Katharine S. Macquoid; Miss Grace of All Soul's by W. E. Tirebuck; Miss Hurdan Enigma by A. R. Green; Miss Latimer of Bryans by Eleanor C. Price. 3 vols; Miss Precocity by Charles T. C. James; Miss Wentworth's Idea by W. E. Norris. 2 vols; The Mistress of Brae Farm by R. N. Carey; The Mistress of Quest by Adeline Sergeant. 3 vols; Mistress Spitfire by J. S. Fletcher; A Modern Amazon by George Paston. 2 vols; A Modern Siren by Julian Harvey; A Modern Xanthippe by Walter T. Arnold. Dichtungen älteren Datums über die Frau sind:

Silent Woman, or Epicene, eine Komödie v. Ben Jonson. — Woman Now-a-Days, The Pride and Vices of, eine Satire von Charles Bansley, geschrieben um 1540. — An Apology for Woman. Geschrieben im J. 1609 v. William Heale v. Exeter College. — The Woman in the Moon. Ein Schauspiel v. John Lyly (1553—1601), welches im J. 1597 erschien. Die Frau ist Pandora, welche viel Unheil unter den Hirten Utopiens anrichtet. — The Woman-Hater. Eine Tragödie v. Beaumont u. Fletcher, zuerst gedruckt im J. 1607. A Woman-Hater ist der Titel eines Romans v. Charles Reade. — Fair Women, Warning To, s. Warning to Fair Women. — The Wonder of Women: 'or, the Tragedie of Sophonisba' v. John Marston (von 1575 bis nach 1633), in den 'Blacke Friers' 1606 aufgeführt. — The Wonder: 'or, a Woman keeps a Secret.' Eine Komödie v. Centliore (1667—1723), aufgeführt im J. 1713. — A Woman Kilde with Kindnesse. Drama v. Thomas Heywood (1570—1640), wovon die erste Auflage (1607) außerordentlich selten ist. — A Woman's a Weathercock. Ein Schauspiel v. Nathaniel Field († 1641), geschrieben vor 1610, im J. 1612 erschienen, mit einer Vorrede, die an jede Frau gerichtet ist 'that hath been no weathercock.' Ein zweiter Teil, betitelt 'Amends for Ladies', wurde vor 1611 aufgeführt. Beide Stücke sind wiederholt aufgelegt worden v. J. P. Collier. — A Praise of Women. Ein Gedicht v. Geoffrey Chaucer. — Women as They Are: 'or, the Manners of the Day.' Ein Roman v. Gore (1799—1861), erschienen im J. 1830. — Women, beware of Women. Ein Drama v. Thomas Middleton, dessen leitende Idee v. einer italienischen Erzählung entlehnt war. — Women, 'or, Pour et Contre.' Ein Roman v. Charles Robert Maturin (1782—1824), erschienen im J. 1818, in dem der Held, der De Courcy heißt, zwei ladies liebt, Eva Wentworth u. Zaira; es zeigt sich, daß letztere die Mutter der ersteren ist. De Courcy ist beiden gegenüber falsch, u. während Eva Wentworth ruhig an Verzweiflung stirbt, entleibt er, v. Gewissensbissen gequält, sich selbst. — III. Die Frau im Sprichwort. Ebenso wie bei den andern Völkern beschäftigen sich natürlich auch zahlreiche Sprichworte der Engländer mit der Frau. Man muß sich jedoch hüten, diese Sentenzen, die doch immer nur die Ansicht einer bestimmten Volksschicht u. einer bestimmten Zeit wiedergeben, ohne weiteres zu generalisieren u. zu meinen, daß alle Engländer diesen Anschauungen huldigten. Wir stellen im folgenden einige der wichtigsten zusammen: Der Frauen Zunge geht wie ein Lämmerschwänzchen. — Eine Zunge ist genug für eine Frau. — Wo Frauen sind u. Gänse, fehlt's nicht an Geschnatter. — Die Zunge der Wärterin hat das Vorrecht des Schwatzens. — Wer seiner Frau etwas mitteilt, muß erst kürzlich verheiratet sein. — Die Frau verschweigt, was sie nicht weiß. — Eine Frau weinen zu sehen, ist so zum Erbarmen, wie eine Gans barfuß laufen zu sehen. — Frauenmeinung u. Winterwind wechseln oft. — Wer eine schöne Frau hat, muß mehr als

zwei Augen haben. — Wer die Tochter will gewinnen, mit der Mutter muß beginnen. — Die Mädchen sagen „Nein“ u. nehmen. — Den Mädchen fehlt nichts als ein Mann, und wenn sie den haben, fehlt ihnen alles. — Ein oft gesehenes Mädchen u. ein oft getragenes Kleid verlieren den Wert u. werden gering geschätzt. — Ein Mädchen, das lacht, ist halb verloren. — Alles Fleisch soll gegessen, alle Mädchen sollen geheiratet werden. — Heiraten u. Gehangenwerden hängt vom Geschicke ab. — Zur Heirat gehört mehr als vier bloße Beine in einem Bette. — Ein kleines Haus wohlgefüllt, ein kleiner Acker wohlbestellt u. ein klein Weibchen mit gutem Willen. — Bevor du heiratest, sei eines Hauses sicher, wo du wohnen kannst. — Ein Schiff u. eine Frau müssen ewig ausgebessert werden. — Wer Weib u. Kinder hat, hat immer zu thun. — Frau u. Kinder sind fortlaufende Rechnungen. — Die Ehe ist ein Schloß. — Es ist gut, spät od. nie zu heiraten. — Heirate rasch u. bereue mit Muße. — Ehrenwerte Männer heiraten bald, weise gar nicht. — Fleißige Mutter hat faule Töchter. — Wer aus Liebe ohne Geld heiratet, hat gute Nächte u. trübe Tage. — Schönheit zieht mehr als Ochsen. — Lieblichkeit stirbt geschwind. — Schönheit ist kein Erbgut. — Schönheit ist mächtig, aber Geld ist allmächtig. — Anmut macht keine Suppe. — Besser ist eines alten Mannes Liebling, als eines jungen Mannes Liebchen. — Es ist gefährlich eine Witwe zu heiraten, weil sie ihren Reiter abgeworfen hat. — Wer eine Witwe mit drei Kindern heiratet, heiratet vier Diebe. — Ein dunkler Mann ist ein Juwel in den Augen einer schönen Frau. — Gleiches Blut, gleiches Gut u. gleiche Jahre macht die besten Heiratspaare. — Wer heiratet, ehe er klug ist, stirbt, ehe er reich ist. — Wer vor 20 Jahren nicht hübsch wird, vor 30 Jahren nicht stark, vor 40 Jahren nicht witzig, u. vor 50 Jahren nicht reich, an dem ist alle Hoffnung verloren. — Zur Zeit kommt sie, die Gott sendet. — Verheirate deine Töchter bei Zeiten, damit sie sich nicht selbst verheiraten. — Ein Weib soll weder geben noch nehmen. — Wer seine Frau zu jedem Feste gehen, sein Pferd v. jedem Wasser trinken läßt, wird weder eine gute Frau noch ein gutes Pferd haben. — Die Frau, das Pferd u. das Schwert mag man zeigen, aber nicht verbergen. — Bei einem neuverheirateten Paare ist den ersten Monat Honigmond od. Schmitz-Schmatz; den zweiten hierhin u. dorthin; den dritten Pitsch-Patsch; den vierten: der Teufel hole die, welche dich u. mich zusammengebracht haben. — Besser halb gehangen, als schlecht verheiratet. — Eine Laufklatsche ist selten eine gute Hausfrau. — Die Frau ist der Schlüssel des Hauses. — Der Mann muß seine Frau um Erlaubnis zum Vorwärtskommen bitten. — Einer Frau Arbeit ist nie gethan. — Schlumpige Frau, schlumpige Magd. — Leere Wände machen leichtsinnige Hausfrauen. — Es giebt nur eine gute Frau im Lande, u. jeder Mann meint, er habe sie. — Alle Frauen sind gut zu etwas od. zu nichts. — Ein gut Pferd ist's, das nie stolpert, ein gut Weib ist's, das nie poltert. — Ehemänner, deren Frauen nicht schelten, sind im Himmel. — Wer ein böses Weib nimmt, kann nicht ohne Plage sein. — Traurig ist das Haus, wo die Henne lauter als der Hahn kräht. — Das listige Weib macht den Mann zu ihrer Schürze. — Ein Windhund, eine Frau u. ein Nußbaum werden besser, je mehr sie geschlagen werden. — Der Tod der Frauen u. das Leben der Schafe macht die Männer reich. — Die gute Mutter sagt nicht: Willst du? sondern giebt. — Zwei Katzen u. eine Maus, zwei Frau'n in einem Haus, zwei Hunde und ein Bein, stimmen nicht mehr überein. — Ray, A Compleat Collection of English Proverbs. London 1768; v. Reinsberg-Düringsfeld, Die Frau im Sprichwort. Leipzig 1862. — IV. The Women's Institute in London. Das 1898 eröffnete Institut ist sowohl lokal wie ideell als Centralpunkt der Frauen gedacht, welche in Kunst, Wissenschaft, Litteratur u. Philanthropie arbeiten, es will sowohl Informationen u. Belehrung erteilen, wie Räume für den geistigen u. geselligen Verkehr, für Versammlungen, Unterrichts- u. Unterweisungskurse darbieten. Eine große Anzahl tüchtiger Sekretäre sammeln u. ordnen Berichte u. Nachrichten v. allg. Interesse; die Bibliothekare u. andere wissenschaftlich und praktisch erfahrene Kräfte im In- u. Auslande machen Erhebungen zur Unterstützung dieser Auskunftsstelle. In einer Sektion des Instituts werden Rednerinnen für die Frauenbewegung ausgebildet. Diese haben Vorlesungen über die bestimmten Fächer zu hören, denen sie sich widmen wollen, u. machen außerdem rhetorische Übungen durch; ein Schlußexamen eröffnet ihnen den Beruf einer lady-lecturer, welche als Wanderrednerin im Dienste der Sache die Aufgabe hat, in den versch. Ortschaften ihre Vorträge zu halten. Eine Sektion giebt Auskunft über alle den Frauen zugänglichen Berufsarten, deren Vorbedingungen, Aussichten ꝛc. Dieses sogen. „Berufsinventarium“ bedingt seiner Natur nach fortlaufende Publikationen. Gründerin u. pekuniäre Patronin des Instituts ist Mrs. Philipps. Diese Frau hat mit großartiger Liberalität einstweilen die pekuniäre Fundierung des Unternehmens auf sich genommen. — Die Frauenbewegung. 1898. Nr. 8. — V. Women's Colleges. Schon vom 6. bis 8. u. auch im 11. Jhrh. wurden die Frauen durch die Monastic Schools befähigt, an der derzeitigen Kultur einen z. T. hervorragenden Anteil zu nehmen. Heinrich VIII. räumte mit den Nonnenklöstern, aus manchen machte er zwar Erziehungsanstalten (s. Jesus College, St. John's College, Christ Church). Aber die Frauen schloß er v. diesen

aus. In den Stiftsschulen (s. Christ's Hospital) erging es den Mädchen nicht anders. So blieben ihnen die höh. Schulen jahrhundertelang fast ganz verschlossen. 1833 eröffnete das Birkbeck Literary and Scientific Institution (s. d. W) seine Kurse auch den Frauen. Nun erstanden höhere Mädchenschulen in größerer Zahl (s. u. Assistant Mistress), u. a. das Queen's College. Es wurde 1848 gegründet. Der Unterricht wird erteilt nach den Grundsätzen der engl. Kirche u. ist kaum über die Höhe der Bildung geschritten, die die Mittel- (Secondary) Schulen gewähren. Eine höhere Bildung erlangen die Mädchen in dem Bedford College for Ladies, das auch um jene Zeit eröffnet wurde. Miß Emily Davies aber ist es zu verdanken, daß in Verbindung mit einer der beiden alten Universitäten ein Frauenkollege errichtet wurde. Auf ihr Betreiben wurde zunächst 1869 in Hitchin ein Haus bezogen, in das 6 Studentinnen eintraten, 1872 wurde es inkorporiert u. 1873 bezog es in Girton, 2 engl. Meilen v. Cambridge entfernt, ein eigenes Heim. Nach diesem Orte wurde es Girton College genannt. Hier ist z. B. Platz vorhanden für etwa 100 Studentinnen u. 10 Beamte od. Lehrerinnen. Man hat jedoch vor, die prächtigen Baulichkeiten des College zu erweitern, so daß sie die doppelte Zahl Bewohner aufnehmen können. Der Gottesdienst wird im Sinne der engl. Kirche gehalten, doch ist die Conscience Clause (s. d. W.) vorgesehen. Seit 1881 werden die Frauen zu den Ehrenprüfungen (s. Tripos) der Universität zugelassen u. haben darin glänzende Erfolge (z. B. 7 First Classes in einem Jahre) aufzuweisen. Newnham College verdankt seinen Ursprung dem Wunsche, den Studentinnen den Besuch der Universitätsvorlesungen zu ermöglichen. (Sie sitzen in den Colleges auf den ersten Bänken, getrennt v. den Studenten.) 1871 bezog darum Miß A. C. Clough ein Haus in Cambridge selbst, in das sie zunächst 5 Studentinnen aufnahm. Jetzt umfaßt das College 3 Halls. 1875 wurde die South Hall (gewöhnl. Old Hall gen.), 1880 North (jetzt Sidgwick) Hall u. 1888 Clough Hall errichtet. 1893 kam ein neues Gebäude hinzu, das nach dem Spender Pfeiffer Building getauft ist. Vorsteherin der Sidgwick Hall ist eine Tochter Gladstones. Die Zahl der Women Students in Newnham C. beträgt an 160. Das College huldigt nicht den Grundsätzen eines bestimmten Bekenntnisses (ist undenominational). Die Gebühren für Unterricht, Kost u. Wohnung belaufen sich auf etwa £ 75 jährlich, in Girton College lebt man auf etwas größerem Fuße. Die Studentinnen haben hier meist 2 Räume inne, in Newnham C. behelfen sie sich dagegen mit einem, u. wandeln das Bett am Tage in ein Sofa um. Meist sind alle Studierzimmer außerordentlich geschmackvoll eingerichtet. Die Studentinnen werden zu den Triposes nur zugelassen, wenn sie 1. obigen Colleges angehören od. sonst (als Out-Students) innerhalb des Bereiches der Universität wohnen, 2. die nötige Zeit zum Studium verwandt haben (s. Residence 2. S. 1989) u. 3. die Previous Examination od. eine andere dementsprechende Prüfung bestanden haben. Alle wichtigen Entscheidungen der beiden alten Universitäten werden Graces (Vergünstigungen, Gnadenakte) in Cambridge, u. Degrees (Dekrete, Beschlüsse) in Oxford gen. Der Beschluß, kraft dessen den Studentinnen der Frauencolleges (Girtonians wie Newnhamites) die Triposes zugänglich gemacht wurden, heißt noch heute 'The Passing of the Graces.' Die akademischen Grade (s. Degrees) sind den Frauen noch immer nicht v. Oxford u. Cambridge zugebilligt worden. Sie müssen sich mit den Degree Certificates, die über ihre Leistungen in den Prüfungen berichten, begnügen. Newnham C. läßt nur Studentinnen zu, die eine Ehrenprüfung bestehen wollen. Als Out-Students haben nur solche Damen Zutritt zum Unterricht, 1. die in der Stadt bei ihren Eltern od. Vormündern wohnen, 2. die über 30 Jahre alt sind u. den Pensionspreis im College nicht erschwingen können, aber anerkanntermaßen ernstlich studieren. Sie zahlen nur £ 9 jeden Term (s. d. W.). Das College hat sogar Correspondence Teaching (briefl. Unterricht) eingerichtet, u. Studentinnen aus aller Welt nehmen teil daran. Die Frauen schließen sich in den Colleges noch enger aneinander als die Studenten. Vereine wissenschaftl. u. gesellschaftl. Art machen ihnen den Aufenthalt angenehm. Ihr Verkehr mit den Außenstehenden ist streng geregelt. (s. Chaperon). Vgl. Annie Royston, Life in the Cambridge Colleges for Women. Jahresbericht des Sophienstiftes zu Weimar 1895 u. Breul, Die Frauencolleges an der Universität Cambridge. Preuß. Jahrbücher 67, 30—61. 1891. Oxford ist den Frauen nicht soweit entgegengekommen, wie Cambridge. 1877 richtete es die Higher Local Examinations ein. 1878 entstand die Association for Promoting the Education of the Women at Oxford. 1878 wurde die Lady Margaret Hall (so ben. nach der Mutter Heinrichs VII.) auf die Grundsätze der engl. Kirche hin, aber mit der Conscience Clause versehen, eingerichtet. Somerville Hall, seit 1894 Somerville College genannt, das undenominational (d. h. nicht konfessionell) ist, folgte 1879 und im selben Jahre wurden beide, jede mit 9 Studentinnen, eröffnet. Der obige Verein steht den beiden Halls zur Seite u. hat sich besonders der nicht ihnen angehörenden Home Students, die er einem besonderen Ausschuß unterstellt, angenommen. Somerville College gewährt Raum für 70 Studentinnen u. ist v. allen Oxforder Halls für Frauen die größte. Die Gebühren betragen zw. £ 86 bis 92 jährlich. Lady Margaret Hall hat sich v. Jahr zu

Jahr vergrößert u. faßt etwa 50 Studentinnen. 1896 wurde wiederum ein neues Gebäude zu den alten hinzugefügt. 1886 wurde die St. Hugh's Hall für solche Studentinnen errichtet, die billiger leben wollen als in der Lady Margaret Hall. Dort bezahlt man £ 45—65 jährlich. 1893 eröffnete man in Verbindung mit dem Cheltenham Ladies' College die St. Hilda's Hall, die 1896 als solche bestätigt wurde. In Oxford werden die Frauen zu den Pass u. den Honour Schools zugelassen im Gegensatze zu Cambridge, wo ihnen nur die Triposes offen stehen. Man braucht dazu nicht in Oxford selbst studiert zu haben. Die Studentinnen werden mit den Studenten in den Honour Schools zu gleicher Zeit u. in demselben Raume geprüft. In den neueren Sprachen, in denen es noch keine Final Honour Examination od. School zur Erlangung des Bachelor Degree giebt, wird eigens für die Frauen eine Ehrenprüfung abgehalten. Frauen, die keine Universitätsprüfung ablegen wollen, unterziehen sich wohl der Lower and Higher Local Examination, die die Delegates of Local Examinations abhalten. 1896 lehnte es die Universität ab, die Frauen zu den akademischen Graden zuzulassen, ja es verweigerte sogar die Ausstellung v. Diplomen für die in den Prüfungen nachgewiesenen Leistungen. Dieses suchte die obengenannte Association (A. E. W.) dadurch gutzumachen, daß sie zwei Diplome einrichtete. Das eine bewilligt sie den Frauen, die 3 Jahre in Oxford Studien halber geweilt (resided) [s. Residence] u. einen vollen Bachelor of Arts Kursus mit Honours (s. Honour Degree) durchgemacht haben, u. das zweite denen, die einen wechselnden Kursus von 3 Prüfungen besucht haben. Sogenannte Certificates werden denen verliehen, die einen vortrefflichen, aber weniger vollständigen Studiengang zurückgelegt haben. Die Universität kennt ähnlich wie unter den Studenten auch unter Frauen Unattached (oder, wie sie jetzt heißen Non-Collegiate) Students, die unter der Aufsicht einer bes. Hüterin (auch Censor gen.) stehen. Das gesellige Leben der Studentinnen in Oxford beschreibt Findlay in den Mitteilungen zur Anglia III, 1, 6 (Women's educational Position in Oxford). Das Royal Holloway College (s. Holloway College, The Royal S. 1408) macht neuerdings Anstrengungen, das Recht zur Verleihung akademischer Grade zu erhalten. Daß die Frauen in der London University so glänzende Erfolge erzielen, verdanken sie z. T. jenem College u. dem Westfield College. Das letztere wurde 1882 gegründet. Das 1891 neu errichtete Gebäude beherbergt an 45 Studentinnen. Wie allen Women's Colleges, so gebricht es auch ihm an den nötigen Mitteln, besonders zur Anschaffung v. naturwissenschaftl. Sammlungen u. physikal. Apparaten. Jährlich bezahlt man £ 105 im College. Die Victoria University u. die Universität zu Durham lassen die Frau zu allen Graden zu. In Newcastle-on-Tyne steht ihnen (im Eslington Tower) ein bes. University Hostel offen. In Irland wurde 1866 das Alexandra College zur höheren Ausbildung der Frauen in Dublin eröffnet. Das Trinity College (s. Dublin, The University of) daselbst duldet nicht einmal Frauen im Unterricht. Nur zu seinen öffentl. Vorlesungen haben auch die Frauen Zutritt. Die Royal University of Ireland steht Frauen wie Männern unter den gleichen Bedingungen offen. Das Alexandra College, das Victoria College zu Belfast u. das Rochelle Seminary zu York sind mit dem St. Mary's University College die hauptsächlichsten Anstalten, die Schülerinnen für die Prüfungen der Royal University vorbereiten. Die schottischen Universitäten haben sich durch die Einrichtungen v. Local Examinations der Mädchenerziehung schon länger angenommen. In diesen Prüfungen unterscheiden sie 2 Grade (junior u. senior certificate). Dann werden die Frauen zu den Prüfungen des Education Department (s. Leaving Certificates, Examinations for) wie zu den Preliminary Examinations der Universitäten zugelassen. St. Andrews gewährt ihnen sogar einen bes. Grad (s. Lady Literate of Arts). Vereine, die sich die Erziehung v. Frauen zur Aufgabe machen, bestehen an allen vier Hochschulen; in St. Andrews seit 1868, in Edinburg seit 1869 u. in Glasgow u. Aberdeen seit 1877. In Edinburg haben die Frauen zu den Vorlesungen der philosophischen Fakultät Zutritt. Die Crudelius University Hall, die 1894 eröffnet wurde, ist dazu bestimmt, Studentinnen, Künstlerinnen, Lehrerinnen u. a. aufzunehmen u. wird sich mit der Zeit zu einer University Hall of Residence auswachsen. Das Queen Margaret College in Glasgow bildet seit kurzem die Frauenabteilung der Universität u. stellt ein non-resident College für Frauen vor, das dem Universitätsgerichtshofe u. Senate untersteht. Hier werden sie für alle Grade der Philosophie (Arts) u. Heilkunde, die die Universität erteilt, vorbereitet. Immatrikulierte Studentinnen sind berechtigt, an der Wahl des Lord Rector der Universität teilzunehmen u. graduierte (s. Graduate) Frauen werden Mitglieder des Großen Rates (General Council) der Universität. Dank einer Stiftung konnte dem College 1895 ein großes neues Gebäude für die anatomische Abteilung hinzugefügt werden. Queen Margaret Hall gewährt etwa 25 Studentinnen, die das College besuchen, zu einem mäßigen Preise Aufnahme. Es ist reichliche Gelegenheit zur klinischen Ausbildung der Frauen vorhanden. Wie weit die Universität Wales den Frauen entgegenkommt, s. dort. Bremner, a. a. O.; Balfour, The Educational Systems of Great Britain and Ireland. Oxford 1898; War-

wick, Countess of, Progress in Women's Education in the British Empire, being the Report of the Education Section, Victoria Era Exhibition 1897 XXIV 370 S. London 1898; Emily Davies, Women in the Universities of England and Scotland. Macmillan 1896; Girton College Report 1897. — VI. The School of Medicine for Women in London. Im J. 1858 beschloß Miß Garrett sich dem Studium der Medizin in England zu widmen. Sie hatte viele Schwierigkeiten zu überwinden. Die Zulassung v. Frauen zu den medizinischen Studien u. Examen war allerdings gesetzlich nicht verboten, andererseits aber waren die Fakultäten zu der Zulassung auch nicht gesetzlich verpflichtet. Die Society of Apothecaries zog jedoch schließlich alle Einwendungen zurück unter der Bedingung, daß Miß Garrett Privatvorlesungen höre v. denselben Professoren, welche die männlichen Studenten vorbereiteten. Nach fünfjährigem Studium war sie am Ziel. Sie hatte sämtliche Examina absolviert, wurde im J. 1865 als Licenciate of Apothecaries Hall eingetragen u. hatte nun das Recht, zu praktizieren. Im J. 1870 wurde sie Dr. Medicinae der Universität v. Paris u. zwar ohne ihre medizin. u. klinischen Studien dort wiederholt zu haben. Als zwei andere Damen sich in London zum Examen meldeten, wurde ihnen der Bescheid, daß niemand zugelassen werden könne, der nicht die nötige Vorbereitung in einer der v. den Behörden sanktionierten Schulen erhalten habe, u. da keine dieser Schulen weibliche Ärzte aufnehmen wollte, so war für den Augenblick das Studium der Medizin den Frauen in Großbritannien unmöglich gemacht. Im J. 1866 wurde in London die erste Poliklinik für Frauen u. Kinder unter Leitung einer Frau eröffnet. Aus dieser Klinik hat sich nach mehreren Änderungen 'The New Hospital for Women, Euston Road', entwickelt. Im J. 1869 beantragte Miß Blake im Verein mit vier anderen Damen bei der Universität v. Edinburg, zum Studium der Medizin zugelassen zu werden, u. es wurde ihnen bewilligt, gesonderte Vorlesungen hören zu dürfen. Nach einiger Zeit wurde jedoch die Erlaubnis zurückgenommen, u. als in dem darauf folgenden Prozeß die Entscheidung gleichfalls gegen die Frauen ausfiel, gingen sie nach London, wo sie Rat u. Teilnahme bei Mrs. Garrett-Anderson u. Mrs. Thorne fanden. Es gelang ihnen außerdem, Dr. Anstie für ihre Sache zu interessieren. Dieser lud eine Anzahl von Ärzten zu einer Besprechung in seinem Hause ein, und am 22. August 1874 wurde die Gründung einer Schule der Medizin für Frauen beschlossen. In wenigen Wochen waren mit Hilfe v. wohlmeinenden u. einflußreichen Männern die Vorbereitungen beendet, u. am 14. Oktober wurde die Schule mit 23 Studentinnen eröffnet. Das Lehrkolleg bestand aus Professoren v. bestem Ruf, Professoren, welche auch an den Schulen für die männlichen Studenten thätig waren, damit die Prüfungskommission später nicht etwa Grund habe, Kandidatinnen aus der neuen Schule zurückzuweisen, weil die Vorbereitung v. „inkompetenten Kräften" geleitet worden sei. Damit war man aber keineswegs am Ende der Schwierigkeiten angelangt. Für die medizinischen Vorlesungen war Rat geschafft, doch wo Gelegenheit finden zu den klinischen Studien? Das New Hospital for Women genügte mit seinen 26 Betten den Ansprüchen nicht; die Studien mußten in einem Hospital gemacht werden, das nicht weniger als 150 Betten enthielt. Endlich im J. 1877 kam es zu einer Vereinbarung mit dem Royal Free Hospital, u. um dieselbe Zeit erklärte das 'King's and Queen's College of Physicians' in Irland sich bereit, Frauen zur Prüfung zuzulassen. Im J. 1878 wurde v. dem Senat der Universität v. London durch Verfassungsänderung beschlossen, Frauen die gleichen Rechte wie den Männern zu gewähren. Der Kampf war zu Ende, die Frauen hatten gesiegt. Eine Universität nach der andern öffnete ihnen ihre Hörsäle u. Kliniken; drei medizinische Schulen für Frauen wurden in Schottland gegründet; die Räume des Instituts in London erwiesen sich für die immer wachsende Zahl der Studentinnen ganz unzureichend, u. ein Neubau mußte vorgenommen werden, der am 11. Juli 1898 eröffnet worden ist. (Die Frauenbewegung. Nr. 16. 1896). — VII. Subjection of Women, die Hörigkeit der Frau. In diesem 1869 erschienenen Werke tritt der bekannte Nationalökonom John Stuart Mill energisch für die Frauenbewegung u. bes. das Frauenstimmrecht ein. Über den Zweck, der ihm bei Abfassung dieses Werkes vorschwebte, sagt Mill: „Die vorliegende Arbeit hat den Zweck, so klar wie es mir irgend möglich ist, die Gründe darzulegen, welche mich von der frühesten Zeit an, wo ich mir überhaupt eine Meinung über gesellschaftliche u. staatliche Verhältnisse zu bilden vermochte, zu einer Ansicht bestimmten, die ich seitdem unverrückt festgehalten habe u. die, weit entfernt, schwächer od. schwankender zu werden, sich durch die Erfahrungen u. das Nachdenken des reiferen Lebens bei mir nur immer stärker befestigt hat. Diese Ansicht, welche ich begründen will, ist die, daß die Grundregeln, nach welchen die jetzt bestehenden gesellschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Geschlechtern geregelt wurden — die gesetzliche Unterordnung des einen Geschlechts unter das andere — an u. für sich ein Unrecht und gegenwärtig eines der wesentlichsten Hindernisse für eine höhere Vervollkommnung der Menschheit sei, u. daß es deshalb geboten erscheine, an Stelle dieser Grundregeln die der vollkommenen Gleichheit zu setzen, welche v. der einen Seite keine Macht u. kein Vorrecht zulassen u. v. der

andern keine Unfähigkeit voraussetzen." — Deutsche Übersetzung v. Jenny Hirsch. Berlin 1891. — VIII. Presse 1. Woman at Home: Titel eines illustr. Monatsblattes ('bright and varied general reading and information'), welches in erster Linie für die Frauenwelt berechnet ist. Seit 1893; jede Lfg. 6 d. Hodder & Stoughton, 27 Paternoster Row, London E. C. — 2. Women's Auxiliary for Female Education: Ein Blatt für weibl. Erziehung, welches im 'Wesleyan Mission House', 17 Bishopsgate Street, London E. C. verlegt wird. Seit 1859; alle Vierteljahre 1 Lfg.; 1 d. S. Children's Papers.

Wonder: Titel eines illustr. Witzblattes, welches seit 1892 erscheint. Jeden Sonnabend; 1/2 d. Pandora Publishing Co., 24 Tudor Street, Blackfriars, London E. C.

Wonder, A: 'or, an Honest Yorkshire-Man.' Eine „Balladen-Oper," geschrieben v. Henry Carey im Jahr 1736.

Wonder, A New: 'or, a Woman never Vext.' Eine Komödie v. William Rowley, zuerst gedruckt im J. 1632. Man findet sie in Carew Hazlitts Ausgabe v. Dodsleys 'Old Plays.'

Wonderful Quiz, A. Der Name, welcher v. James Russell Lowell (geb. 1819) angenommen wurde, als er seine 'Fable for Critics' (1848) erscheinen ließ.

Wonderful Year, The: 'wherein is showed London being sick of the Plague.' Eine Broschüre, in welcher Thomas Dekker (1570—1641) den Tod u. das Begräbnis der Königin Elisabeth i. J. 1603 feiert.

Wondermaking Parliament, The. Dasselbe, wie 'Unmerciful Parliament', zusammengerufen am 3. Februar 1388, hielt es mit dem Duke of Gloucester, was den König veranlaßte, das Regiment in seine eigene Hand zu nehmen u. absolut zu regieren, bis er selber i. J. 1399 durch den Herzog v. Lancaster u. ein anderes Parlament abgesetzt u. in Pontefract gefangen gesetzt wurde, wo er im folgenden Jahre starb.

Woodcock, A. Ein Narr, so gen. wegen der Annahme, daß Schnepfen kein Gehirn haben. Polonius sagt zu seiner Tochter, daß Liebesbeteuerungen Sprenkel seien, um Schnepfen darin zu fangen. Shakesp.: Hamlet, I, 3.

Wooden Mare, The. 'The mare foaled of an acorn' (das aus Ahorn geschnitzte Pferd). Ein Folterinstrument, um militärische Disciplin zu erzwingen, gebräuchlich zur Zeit Karls II. u. lange nachher. Das Pferd war aus Eichenholz verfertigt, der Rücken hatte eine scharfe Kante, die vier Füße waren wie ein hoher Stuhl. Das Opfer wurde auf den Rücken des Pferdes gesetzt u. ein Schloß an jedem Fuß befestigt. — „Here, Andrews, wrap a cloak round the prisoner and do not mention his name . . . unless you would have a trot on the wooden horse." — Sir Walter Scott: Old Mortality, chap. IX.

Wooden Spoon. Der letzte der honour men v. den Junior Optime's in Cambridge. Manchmal werden zwei „letzte" mit einer Klammer { verbunden, in welchem Falle sie die 'spoon bracket' heißen. Die einen erklären den Namen danach, daß der letzte ehemals einen hölzernen Löffel statt des silbernen od. goldenen, welche die Besseren erhielten, bekommen hätte (Brewer, Dict. of Fable and Fiction); andere, man habe mit jenem Löffel andeuten wollen, daß er zu nichts weiter tauge, als um Haferbrei (porridge) zu rühren (Webster erwähnt diese sehr schwache Erklärung). S. Bracket.

Wooden Wedge. Der letzte im klassischen tripos. Als i. J. 1824 der klassische tripos auf der Universität Cambridge eingeführt wurde, debattierte man darüber, wie der letzte auf der Liste genannt werden sollte. Es trug sich zu, daß der letzte auf der Liste ein gewisser Wedgewood war; dieser Name wurde acceptiert u. in Wooden wedge umgeformt.

Woodhall Spa, in Lincolnshire, berühmt wegen seiner Mineralwasser, die besonders Jod enthalten. Am 22. Mai 1888 inspizierten E. Stanhope, Richard Webster u.a. die Brunnenhalle mit der Pumpvorrichtung, die Bäder, das Hotel u. a. Gebäude, die kürzlich errichtet worden sind. Ein Hospital wurde am 29. Mai 1890 eröffnet.

Wood-Plea-Court, ein zweimal jährlich in der Forst v. Clun in Shropshire abgehaltenes Gericht.

Woods, s. Forests.

Wood's Half-Pence, d. in Irland u. Amerika cirkulieren sollte, wurde geprägt vermöge einer Verordnung, die 1722 herauskam. Gegen diese Münzen erregte Dr. Jonathan Swift durch seine Briefe, die er M. B. Drapier unterzeichnete u. welche 1723 herauskamen, eine solche Opposition, daß die Verordnung zurückgezogen wurde. William Wood erhielt eine Entschädigung, wurde aber aus dem Königreiche verbannt. Die half-pence wurden in England durch Sir Isaac Newton i. J. 1724 geprüft, u. dieser fand, daß die Münzen vollwertig waren.

Wood's Metal, eine leichtflüssige Wismutlegierung, aus Wismut, Blei, Zinn u. Cadmium.

Woodstock, Städtchen, 12 km v. Oxford. W. Manor war häufig Residenz der englischen Könige, doch ist der v. Heinrich I. erbaute Palast verschwunden. Eduard, d. schwarze Prinz, wurde in W. geboren, Heinrich II. verbarg hier die 'Fair Rosamond'; Königin Maria hielt hier eine Zeitlang Elisabeth gefangen. Chaucer lebte einige Zeit in W. Vgl. Scott's Roman 'Woodstock' (1826). S. Blenheim.

Woodward. Waldwärter, ein Forstbeamter, der dem Verderor alle Vergehen gegen vert u. venison zu melden u. bei der nächsten Forstgerichtssitzung als Ankläger od. Zeuge zu erscheinen hatte.

Woodwardian Professor. Professor der Geologie an der Universität Cambridge. Diese Professur wurde i. J. 1727 v. Dr. Woodward gegründet.

Woohe, s. Heit Or Heck.

Wool, s. Woolen And Worsted Manufacture.

Woolcombers' Feast. Der St. Blasius-Tag (St. Blaise's Day, 3. Febr.) war urspr. das Fest der Wollkämmer zu Ehren ihres Schutzpatrons Blasius. Er soll England besucht haben und zu St. Blazy in Cornwall gelandet sein. Zu Bradford und an anderen Mittelpunkten der Wollenindustrie wurde eine große Prozession des Bischofs Blasius u. Jason of the Golden Fleece abgehalten, an dem die Handwerksmeister, die Söhne der Meister, die Lehrlinge, Wollkämmer, Färber, Hirten und Hirtinnen teilnahmen, u. zwar in jedem siebenten Jahr. Auf allen Bergspitzen brannten dann Feuer.

Woollen And Worsted Manufacture: Der Name 'Worsted' für Kammgarnfabrikate rührt her v. der Ortschaft Worstead (für älteres Worthstede) in Norfolk, wo dieser Manufakturzweig durch ausländische Wollweber, welche unter Eduard III. dort angesiedelt waren, zuerst zu einer gewissen Bedeutung gelangte. Die Geschichte der Kammwoll (long wool)-Manufaktur ist mit derjenigen der Woll (short wool)-Manufaktur eng verbunden. — Die Wolle war v. altersher eines der Haupterzeugnisse Englands, der hervorragendste Exportartikel u. die wesentlichste Einnahmequelle für den königl. Schatz; vgl. die Art. 'Costuma antiqua sive magna' u. 'Costuma nova sive parva'. Wenn seit Heinrich III. durch immer neue Ordonnanzen die Wollausfuhr verboten wurde ('Arestacio Lanarum'; 'Prohibitio Lanarum extra regnum'), so folgte jedem Verbote dieser Art sofort eine Ausfuhrlicenz für gewisse Einzelpersonen od. Gesellschaften, welche dieses Vorrecht natürlich mit schwerem Gelde erkaufen mußten. Um Zolldefraudationen vorzubeugen, überwachten königl. Zollbeamte (customers) in allen Häfen die Ausfuhr. Der bedeutendste Wollexporteur war oftmals der Herrscher selbst, wenn ihm nämlich die vom Parlamente bewilligten Subsidien nicht in Geld, sondern in Wolle gezahlt wurden (wie z. B. i. J. 1341, wo dem Könige 30000 Sack Wolle vom Parlamente bewilligt wurden). Um die Hinterziehung des Wollzolles zu erschweren, wurde das System des 'Staple' eingeführt: Durch die Ordinance of the Staple aus dem J. 1353 (27 Edw. III.) wurde die Zollausfuhr auf bestimmte Städte beschränkt. Privilegierte Kaufleute dort (Merchants of the Staple) durften allein die zum Export bestimmte Wolle aufkaufen, u. die Ausfuhr bezw. der Verkauf aus dem Lager (wie in Calais, dem Haupt-Stapelplatze für engl. Wolle) wurde durch königl. Beamte beaufsichtigt. Die Bedeutung der Wollausfuhr erhellt aus folgenden Zahlen: Im J. 1354 betrug der Wert des gesamten Exports aus England £ 294184 17 s. 2 d.; v. dieser Summe kommen auf Wolle u. Schaffelle allein £ 277606 2 s. 9 d. — Über die Anfänge der Wollmanufaktur in England s. d. Art. Manufacture, S. 1664. Je mehr England selbst lernte, jede Art von Wollstoffen herzustellen, um so mehr war die Gesellschaft darauf bedacht, den Rohstoff zur Bearbeitung im Lande selbst festzuhalten. Daher die zahlreichen Gesetze gegen die Wollausfuhr unter den Stuarts; bis 1825 blieben diese Prohibitivgesetze für Wolle in Kraft. — Die Kunst, feinere Tuchsorten zu fabrizieren, wurde durch flandrische Weber, welche unter Eduard III. in den J. 1331, 1336 u. 1337 in England angesiedelt wurden, dort eingeführt. Wie alle Gewerke, so bildeten auch diejenigen, welche zu der Tuchfabrikation oder der Tuchverarbeitung in Beziehung standen, korporative Verbände. Die Korporation der Londoner Drapers (Tuchwirker; später, als man mit diesem Ausdrucke die Tuchhändler bezeichnete, Clothiers) datiert aus dem Jahre 1364. Die Shearmen bildeten eine gesonderte Gilde seit 1480; unter Heinrich VIII. im J. 1528 verschmolz dieselbe mit derjenigen der Fullers (Walker) zu der neuen Gilde der Clothworkers. Die Korporation der Tailors, urspr. Fraternitas Scissorum (Fraternity of the Scissors), erhielt ihre Charte i. J. 1399; aus ihr ist späterhin die Korporation der Merchant Tailors hervorgegangen. — Devonshire erlangte früh eine Berühmtheit wegen seiner Wollfabrikate, weshalb man in ritterlichen Dichtungen oft 'Hose of fine Totness' (sehr alte Stadt am Dart-Flusse) antrifft. Von der Mitte des 16. Jhrh. ab übernimmt Berkshire die Führung in der Wollstoffabrikation. Um die Herstellung feinerer Tuche zu heben, ward unter Heinrich VIII. die 'Act of Apparel' erlassen (Stat. 5 Henr. VIII., c. 6), welche verbietet, daß irgend jemand unter dem Stande eines Barons im Auslande verfertigte Wollstoffe trage 'except in bonnets'. — Der Protektor Somerset gründete eine bald zur Blüte gelangende Kolonie auswärtiger Weber in Glastonbury. — Seit Elisabeth wird die Tuchmanufaktur nicht unwesentlich beeinträchtigt durch die Privilegien, welche zum Schaden des ganzen Gewerbes einzelnen Fabrikanten od. Gesellschaften gewährt werden. Unter Jakob I. hatte ein solches Privilegium, welches dem Herzog v. Lennox erteilt worden war, den berühmten, viele Jahre dauernden Prozeß der Weber v. Darnex gegen diesen Großen im Gefolge; die Gegner des Herzogs behaupteten, sein Vorrecht verstoße gegen die Gesetze. Zur Zeit des 'Commonwealth' lag der Handel mit Wollfabrikaten hauptsächlich in den Händen der Compagnie d. 'Merchant Adventurers'.

Vom Anfange des 18. Jhrh. ab blüht die Wollmanufaktur, u. bes. die Herstellung v. Kammgarntuchen, in den West Ridings v. Yorkshire; i. J. 1772 waren dort 156000 Personen in der Tuchfabrikation beschäftigt. Der Export v. Wollfabrikaten hatte in dem erwähnten Jahre aus Yorkshire allein einen Wert v. £ 2372000, aus allen übrigen Teilen des Landes nur einen Wert v. £ 1950000. — Ein neuer Aufschwung ward der Wollmanufaktur ermöglicht, als Dr. Cartwright, ein Geistlicher aus Kent, den Dampfwebestuhl (Power Loom, s. Manufacture) i. J. 1785 erfand. Für die Baumwollindustrie freilich ward die neue Erfindung eher verwertet, als für die Wollstofffabrikation. Erst gegen 1840 ward der erste Dampfwebestuhl für Kammgarntuche in Bradford in Yorkshire aufgestellt, seitdem einer der ersten Plätze für die Herstellung v. Tuchen (neben Halifax). — Welchen Einfluß die Aufhebung des hohen Exportzolles für Wolle u. Wollwaren (s. weiter oben) auf die Entwickelung der engl. Ausfuhr in diesen Artikeln hat, erhellt aus nachfolgender Tabelle:

Export von Wollfabrikaten:

Jahr	Wert in £	Stoffe
1816	1 229 676	d. Hälfte Kammgarnstoffe
1859	3 296 181	5/6 Kammgarnstoffe
1886	26 148 614	
1896	26 816 420	d. Hälfte Kammgarnstoffe

Mit dem Emporblühen der Tuchfabrikation in England stellte sich in der zweiten Hälfte des 18. Jhrh. das Bedürfnis eines Imports an unverarbeiteter Wolle (an Stelle des früheren Exports) heraus. Dieser nahm bald einen außerordentlichen Umfang an, zumal aus Australien u. Ostindien.

Import an Wolle (ohne Wollfabrikate):

Jahr	Gewicht nach engl. Pfd.	Wert nach £
1799	4 935 839	ca. 0 407 000
1810	10 914 137	„ 0 914 000
1830	32 313 059	„ 2 693 000
1840	49 427 284	„ 4 119 000
1850	74 326 778	„ 6 194 000
1859	133 284 634	„ 12 000 000
1886	596 464 995	25 772 058
1896	718 537 253	28 075 405

Cunningham, Outlines of English Industrial History; Edward Edwards, Wool Trade; Woollen and Worsted Manufacture (Encycl. Brit.); Statistical Abstract for the United Kingdom, from 1882 to 1896 (by Command of Her Majesty); Whitacker, Almanack. — Im J. 1666 ging ein Parlamentsgesetz durch, wonach nur in einem wollenen Kleide ein Toter beerdigt werden sollte, welches Gesetz die Absicht hatte, die Wollenmanufaktur im Königreich zu ermutigen u. die Ausfuhr von Geld, um Leinen außerhalb des Königreichs zu kaufen u. zu importieren, zu verhindern. Dies Gesetz wurde i. J. 1814 aufgehoben.

„Odious! in woollen! 't would a saint provoke!"
(Were the last words that poor Narcissa spoke).
No! let a charming chintz and Brussels lace
Wrap my cold limbs and shade my lifeless face.
One would not, sure, be frightful when one's dead;
And-Betty-give the cheeks a little red."

Pope, Moral Essays, Ep. I.

Diese Narcissa war die Schauspielerin Mrs. Oldfield, die i. J. 1731 starb.

Woolsack. 'To sit on the woolsack', heißt so viel als Lord Chancellor of England sein, dessen Sitz im Hause der Lords woolsack genannt wird. Es ist ein großer viereckiger Polstersitz aus Wolle gestopft, ohne Rücken- od. Seitenlehnen, bedeckt mit rotem Tuch. In der Regierungszeit der Königin Elisabeth ging ein Parlamentsgesetz durch, um die Ausfuhr von Wolle zu verhindern; damit diese Quelle des engl. Nationalreichtums immer im Gedächtnis behalten werden möchte, wurden Wollsäcke im Hause der Lords placiert, auf denen die Richter saßen. Deshalb sagt man vom Lord Chancellor, der im Hause der Lords präsidiert, daß derselbe auf dem Wollsack sitze, od. daß derselbe 'is appointed to the woolsack'. Auf den Wollsack werden hinter ihm auch der Beutel mit dem Staatssiegel (Satchet of the Great Seal), das Zeichen seiner Macht u. Würde, u. die mace placiert, welche bedeutet, daß das Haus bei einer Sitzung begriffen ist. So liest man in der Zeitung: 'The Lord Chancellor took his seat on the Woolsack at 4.15 o'clock', od. ähnlich.

Woolsey, The Negotiations Of Thomas. Ein Leben des großen Kardinals v. England, v. George Cavendish (geb. 1550); erschienen nach dem Tode des Verfassers i. J. 1641, wieder aufgelegt im fünften Bande der 'Harleian Miscellany', in Wordsworth's Ecclesiastical Biography i. J. 1810; auch mit Noten und anderen Illustrationen v. S. W. Singer im J. 1825. Es enthält eine Parallele zwischen Wolsey u. Laud.

Woolwich, s. S. 128 (Royal Military Academy) u. S. 129, 3 (Artillery College).

Woolwich Infant, die größte Kanone, die je gebaut worden ist (1870), 35 tons, 16 Fuß, 3 Zoll lang „formed of a steel tube with coiled breech piece; designed to fine 700 ℔ projectile, with 12 ℔ charge. Versuche wurden 1871 u. 1872 gemacht.

Wootton Hall, wo J. J. Rousseau einen

Teil seiner 'Confessions' schrieb (1766—1767), liegt 6 km westl. v. Ashbourne (nordwestl. von Derby).

Worcester, Bischofsstadt am Severn, 50000 Einw., mit großer Fabrikation v. Lederhandschuhen u. Porzellan der bek. W. Sauce (große Fabrik v. Lea & Perrins), u. mit Hopfenhandel, früher mit großer Tuch- u. Teppichfabrikation. Die Kathedrale, 450 Fuß lang, ist in doppelter Kreuzform gebaut mit kurzen Querschiffen, gotisch, im 13.—14. Jhrh. erbaut, mit romanischer Krypta der älteren v. Wulfstan im 11. Jhrh. erbauten Kirche. Darin sind die Gräber des Königs Johann u. des Prinzen Arthur (Bruder Heinrichs VIII.). In den Klostergängen ist ein Grabstein mit der Inschrift 'Miserrimus' (vgl. Sonett v. Wordsworth). Das anstoßende Refektorium des ehemaligen Benediktinerklosters, 120 Fuß lang, ist jetzt Schulsaal. Die große kgl. Porzellanmanufaktur wurde 1751 errichtet. In der Halle des Rathauses steht eine Kanone, die in der Schlacht bei W. benutzt wurde, dem Siege Cromwells am 3. Sept. 1651. W. bestand schon in keltischer Zeit, wurde römische Station, wurde von den Sachsen Wigorna Ceaster genannt. 680 Bischofssitz. Das Schloß aus dem 11. Jhrh. ist verschwunden. W. wurde sehr oft belagert. Berühmte Bischöfe v. W. sind Wulfstan II. († 1095), Stillingfleet († 1699), Hugh Latimer († 1539). — Über die altberühmte Porzellanfabrik in W. (China-, Pottery and Porcelain-Works) s. Binns: Worcester-China, 1897.

Worcester College in Oxford wurde 1283 als eine Schule für Benediktinermönche gegr. unter dem Namen Gloucester Hall od. College. 1714 wurde es inkorporiert als eine Stiftung für einen Provost (s. Heads of Colleges, wo versehentlich Heads of a College gedr. ist), 6 Fellows u. 6 Scholars. Nach den Satzungen v. 1882 sind jetzt Stellen vorhanden für den Leiter (Provost) 9 od. 10 Fellows u. 19 Scholars, v. denen nur einige allgemein zugänglich (open) sind. Außerdem giebt es noch an 10 Exhibitions, v. denen 2 mit der Charterhouse School verbunden sind. Das College wurde in den letzten Jahren v. etwa 100 Undergraduates besucht. Das Einkommen aus den Stiftungen beträgt an £ 2000.

Word On the Waters: So nennen sich die Vierteljahrsberichte, welche v. der 'Missions to Seamen Society', 11 Buckingham Street, Strand, seit 1856 herausgegeben werden. Dieselben erscheinen im Verlage der Gesellschaft selbst; jede Nr. 1 d. Sie berichten über die Missionsarbeit unter den Matrosen.

Wordsworth Society bildete sich als 'a bond of union among those who are in sympathy with the general teaching and spirit of Wordsworth', sowie zu dem Zweck 'to promote and extend the study of the poet's works'. Diese society wurde gegr. zu Grasmere in Westmoreland am 30. September 1880.

Wordsworth's Seat, Fels am Rydal Water (s. d. W.).

Work: Ein illustriertes Wochenblatt für die Theorie u. Praxis der mechanischen Arbeit jeder Art. Jede Nr. 1 d., Monatsausgabe 6 d. Cassell & Co., La Belle Sauvage, Ludgate Hill, London E. C.

Workes of a Young Wyt: 'trust up with a Fardell of prettie Fancies'; 'whereunto is joined an odde Kinde of Wooing with a Banquet of Confettes', v. Nicholas Breton (1558—1624); erschienen i. J. 1577, enthält versch. seltsame u. malerische Beschreibungen gleichzeitigen Lebens u. zeitgenössischer Sitten.

Workhouses. Die Arbeitshäuser in England sind einerseits ein Aufenthalt der gewohnheitsmäßigen Tagediebe u. Vagabunden u. als solche Straforte; die Zucht in ihnen ist sehr streng, die Arbeit schwer. Andererseits sind sie auch Zufluchtsorte für ohne eigene Schuld Verarmte, für Kranke u. Altersschwache. Die Behandlung dieser Leute läßt auch zu wünschen übrig. Die Workhouses in den größeren Städten sind mit Casual Wards — mit dem Arm- od. Arbeitshause verbundene Asyle für Obdachlose — verbunden. Näheres unter Poor Law.

Workhouse Schools. Vor 1835 war in den Arbeitshäusern kaum für irgend welchen Unterricht für die Kinder, die der Staat zu versorgen hatte (Children of the State), vorhanden. Das wurde später besser. Aber der Hauptübelstand, der darin besteht, daß in den Workhouses (s. u. Indoor-Relief, S. 1887) die Kinder mit teilweise sehr verkommenen Erwachsenen zusammenleben u. durch diese den Verführungen schlimmster Art ausgesetzt sind, ist geblieben. Die Zahl der Workhouse Schools ist stark im Abnehmen. 1890 gab es deren 200, 1896 nur noch 84. Schulkasernen (Barrack-schools) traten zunächst an ihre Stelle (s. Poor-Law Schools). W. Chance, Children under the Poor Law, 1897 u. G. T. C. Bartley, The Schools for the People, 1871.

Working Man's Club, The ist nicht nur eine vom politischen Standpunkt aus harmlose, sondern auch in socialer Beziehung sehr wohlthätige Einrichtung. Es ist eine Einrichtung, welche eine zunehmende Klasse der Bevölkerung repräsentiert. Es giebt solche clubs for working men in London und in jeder bedeutenden Stadt Englands. — In einigen Fällen wird der politischen Prinzipien in den Klubgesetzen keine Erwähnung gethan. In anderen Fällen ist die politische Partei, mit der die Klubgesellschaft identifiziert wird, entweder konservativ od. liberal; das Programm ist in einer Mehrheit v. Fällen entweder entschieden liberal, od. demokratisch. Wie grundlos jedoch alle Befürchtungen sind in Bezug auf die konstitu-

tionelle Gefahr, welche in diesen Einrichtungen liegen soll, kann man aus einem Einblick in das innere Leben dieser Klubs ersehen, u. aus einem Vergleich zwischen deren ostensiblem Zweck u. deren praktischem Walten. Der Klub, der für manche andere als typisch angenommen werden darf, hat ein halbes Dutzend Jahre existiert, zählt fast 600 Mitglieder, sämtlich 'working men', einige kleine Eigentümer u. geschickte Handwerksmeister, die £ 3—4 die Woche verdienen, andere, deren Wochenlohn sich auf 25—30 s. beläuft. Die Aufnahme in den Klub geschieht durch Kugelung unter den Mitgliedern des Komitees; jedes anstößige und beleidigende Benehmen, welches die Harmonie des Klubs u. der Institution stört, wird bestraft. Der Beitrag beträgt 15 s. das Jahr. Das Hauptzimmer des Gebäudes ist eine zum Debattieren geeignete geräumige Halle mit einer Bühne an einem Ende für gelegentliche dramatische Unterhaltungen. Unmittelbar daran stößt ein kleineres Zimmer mit einem Büffett. — Das Klubzimmer ist bei Tage fast leer, nur einige vereinzelte Mitglieder in ihrem Werktagsanzuge sind da, welche während der dinner-hour sich hierher gemacht haben, um die Zeitungen zu lesen. Im Billardzimmer, dem Schachzimmer, dem Erfrischungszimmer, dem Lesezimmer finden sich auch ein oder zwei Handwerker, welche Feiertag machen oder keine Beschäftigung haben. Das Lesezimmer ist selten vollständig leer. Wie die anderen Zimmer, stößt es an den Saal in der Mitte, ist wohl versehen mit den hauptsächlichsten Tageszeitungen, mit den Organen der verschiedenen Gewerbe und Industrien, nicht nur der englischen, sondern auch der amerikanischen, u. in einigen Fällen auch der deutschen u. französischen, u. hat eine vorzügliche Bibliothek, u. a. die Werke v. John Stuart Mill, Herbert Spencer, Thomas Hare, Lecky, Smiles, Buckle &c. Das Zimmer ist außerdem geschmückt mit Porträts versch. bekannter Männer des Hauses der Gemeinen, besonders auch mit dem Bildnisse v. George Washington u. seiner Familie. Wenn der Tag zu Ende geht, beginnt der Klub sich allmählich zu füllen. Hier sind die Repräsentanten aller Industrien, welche ihr Hauptquartier in großen Städten haben. Sie kommen in ihrem Arbeitsanzug, jedoch nicht ohne vorher ihrer persönlichen Erscheinung einige Aufmerksamkeit geschenkt zu haben. Sie sind zu Hause gewesen, haben Toilette gemacht u. s. w. Sie lesen, rauchen u. plaudern abwechselnd. Es findet im Saal eine Diskussion über die Tagesereignisse statt. Ein Mitglied liest eine Zeitung vor, z. B. über die Notwendigkeit des Schutzzolls od. die Gerechtigkeit des Gegenseitigkeits-Systems für den Handel, od. über direkte Vertretung der Arbeit im Parlament. Eine Debatte folgt u. ein gut Teil der Äußerungen, die man hört, sind zutreffend. Zuweilen giebt es Besuch. Ein amerikanischer od. deutscher Handwerker erzählt seine Erfahrungen, oder ein Herr, der ein Interesse an Arbeitern u. deren Ergehen nimmt, berichtet ihnen v. seinen Reisen in fremden Ländern, od. macht sie mit seinen Ansichten, die der Heimat näher liegende Gegenstände betreffen, bekannt. An den Sonntag Abenden findet jedesmal eine Vorlesung statt; die Gegenstände, welche sich darbieten, sind unendlich mannigfaltig u. bieten manche Belehrung. Das gewählte Thema entspricht selten der Heiligkeit des Tages; die scharfe Moral würde einem politischen Quietisten nicht immer behagen. Escott, a. a. O.

Working Men's College in London von Maurice gegründet.

Working-Time = Arbeitszeit. Zwischen 1760 u. 1830 hatte die Arbeitszeit in den Werkstätten u. Fabriken Englands ca. 14—16 Stunden täglich gedauert. Dank den Fachvereinigungen (Trades' Unions) begann in vielen engl. Gewerben gegen Ende der dreißiger Jahre die Arbeitszeit auf 10 Stunden täglich zu sinken, u. während der letzten 50 od. 60 Jahre ist sie noch mehr vermindert worden — bis auf durchschnittlich ca. 9 Stunden täglich. Ja, der gegenwärtig fortwährende Kampf um die Einführung des achtstündigen Arbeitstages in den mechanischen Werkstätten Englands scheint sich mit jedem Jahre mehr u. mehr zum Vorteile der Arbeiter zu neigen. Die Einführung einer der allerbesten Gewohnheiten im modernen industriellen England, die dem Arbeiter eine längere Ruhepause giebt, nämlich mit der Arbeit bereits um 1 od. 2 Uhr am Samstag Nachmittag aufzuhören, hat hauptsächlich zu dieser weiteren Verkürzung des Arbeitstages beigetragen. Der eigentliche Grund für das Freigeben des halben Samstags ist allerdings die puritanische Unsitte (? od. heilsame Sitte), den Sonntag nicht zu Sport, Theater, Konzerten, Museen u. dgl. Zerstreuungen anzuwenden (sondern zur körperlichen u. geistigen Ruhe u. Erholung aller Stände). [Aus dem vortreffl. kurzen Abriß d. „Geschichte d. Arbeitszeit in England," v. Th. Holthausen nach G. F. Steffens, dem bekannten Verf. der „Streifzüge durch Großbritannien" u. „Aus dem modernen England," s. Engl. Studien, XXIV, 411—416]. Tom Mann, The Eight Hours Movement, Lond. 1889; Harold Cox, The Eight Hours Question (Nineteenth Century, July, 1889, p. 21—34); H. Champion, An Eight Hours Law (Nineteenth Century, Sept. 1889, p. 509—522); Sidney Webb, The limitation of the Hours of Labour (Contemporary Review, Febr. 1890, p. 240—55); C. Bradlaugh, The Eight Hours Question (Fortnightly Review, March 1890, p. 440—54); G. Ruhland, Der achtstündige Arbeitstag in England (Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft, Tübingen 1891, Heft 1, p. 136—153). S. Factories, S. 1020.

Worksop, Landstadt 25 km südöstlich von Sheffield. Die Umgegend heißt 'Dukeries' v. den zahlreichen Herzogsschlössern (Welbeck Abbey, Sitz des Herzogs v. Portland; Worksop, Manor u. Clumber Park, Sitze des Herzogs v. Newcastle u. a.).

Work Without Hope. Ein lyrisches Gedicht, verfaßt am 21. Februar 1827 v. Samuel Taylor Coleridge.

World, A History Of The v. Sir Walter Raleigh, erschien im Jahr 1614.

World And The Child, The. Ein proper new interlude, sonst gen. 'Mundus et Infans; it showeth of the estate of childhood and manhood'; gedruckt im Juli 1522.

Worlde And The Chylde, The. Ein moral play, welches im J. 1522 aus der Presse v. Wynkyn de Worde kam, anscheinend aber schon vor dem Ende der Regierungszeit Heinrichs VII. geschrieben worden ist. Der Mensch wird hier in den 5 Stadien seines Lebens dargestellt: 'infancy', wenn er Infans gen. wird; 'boyhood', wenn er Wanton (leichtfertig) genannt wird; 'youth', wenn er Lust-and-liking (zügellos) heißt; 'maturity', wenn er Manhood heißt; u. 'infirmity', wenn er Age heißt. In jedem dieser Stadien bringt er einige Jahre zu u. macht Erlebnisse, sammelt Erfahrungen, bis zuletzt das Alter sich zur Gnade wendet u. dann Reue heißt.

World At Westminster, The, eine periodisch erscheinende Zeitschrift v. Thomas Brown the Younger, i. e. Thomas Moore, the poet, erschienen während des Jahres 1816.

World Before The Flood, The. Ein Gedicht in heroischen Versen v. James Montgomery (1771—1854), erschienen im J. 1813, besteht aus 10 kurzen Gesängen, in denen der Verf. beschreibt „the antediluvian patriarchs in their Happy Valley, the invasion of Eden by the descendants of Cain, the loves of Javan and Zillah, the translation of Enoch, and the final deliverance of the little band of patriarchs from the hands of the giants."

Worldly-Wiseman, Mr., in Bunyans Pilgrim's Progress, ist jemand, der Christian zu überreden trachtet, seine Reise nach der Celestial City nicht fortzusetzen.

World In The Sun And Moon, A History Of The, v. Cyrano de Bergerac ('Histoire Comique des États et Empires de la Lune'), wurde übersetzt v. Thomas St. Serf im J. 1659; v. A. Lovell im J. 1687 u. v. S. Derrick im J. 1753. — Dieser phantastische Roman veranlaßte manche Stellen in Swift's Gulliver's Travels, Fontenelle's Plurality of Worlds, u. Voltaire's Micromegas. Vgl. Dunlop's 'History of Fiction.'

World Of Fashion: Ein vornehmes Damenjournal, welches in Monatsheften zu je 1 s. bei Simpkin, Marshall, & Co., Amen Corner, London erscheint.

World's Comic: Ein illustriertes Witzblatt, welches seit 1892 an jedem Mittwoch herauskommt; ½d. Trapps, Holmes, & Co. 13 Farringdon Avenue, London E. C.

World's Hydrographical Description, The. Ein Werk v. John Davis, dem Seefahrer aus der Zeit der Königin Elisabeth.

World's Olio, The. Ein Werk v. Margaret, Herzogin v. Newcastle (1624—1673), welches im Jahr 1655 erschien.

World, The, 1. eine Wochenschrift, die an die Stelle des Rambler trat, 1753—1765 herausgeg. v. Dr. Moore. An dieser Zeitschrift arbeiteten hervorragende Männer, z. B. Earl of Chesterfield, der in der Zeitschrift für Johnsons Wörterbuch Reklame machte. — 2. Titel eines 'first-class' Wochenblattes ('social and critical review'), welches 'claims to have a *bona fide* circulation far larger, better, and more influential than any other first-class Weekly Journal.' Seit 1874; jeden Mittwoch; 6 d. 1 York Street, Covent Garden, London W. C. — 3. Ein lyrisches Gedicht v. Francis, Lord Bacon, gedruckt in den Reliquiae Wottonianae. — Vgl. Spedding's edition of Bacon's Works u. Hannah's 'Courtly Poets.' — 4. Eine Reihenfolge v. Aufsätzen u. Entwürfen in Prosa, herausgeg. v. Edward Moore (1712—1752), zu den ständigen Lieferern v. Beiträgen bei dieser Zeitschrift gehörte auch Lord Chesterfield.

Wormwood Scrups, das im äußersten Westen Londons gelegene Staatsgefängnis. Es ist das neueste u. zugestandenermaßen das weitaus am besten eingerichtete unter allen engl. Gefängnissen. Wormwood Scrups gleicht in der äußeren Anlage etwa der Strafanstalt in Halle a. S.; es besteht aus einer Reihe von längeren Gebäuden. Im Vergleich zu dem alten, weltbekannten Newgate-Gefängnis, welches wie eine düstere Zwingburg aussieht, erscheinen die Hauptgebäude v. Wormwood Scrups wie lichte Pavillons. An den Ecken der äußeren Umfassungsmauern erheben sich vier malerische Türme mit Schießscharten. Aber diese kriegerische Anlage ist rein dekorativ. Es giebt im Gefängnis keine soldatische Wache; auch tragen die Gefängnisaufseher (warders) u. die Oberaufseher (principal warders) keine eigentlichen Waffen. In der rechten Hosentasche steckt bloß der kurze aus Eichenholz verfertigte Stock, den auch die Policemen tragen. So harmlos dieser Knüppel, der dem Stiel eines Hammers gleicht, aussieht, so gefürchtet ist doch seine Wirkung. Wenn man durch das große Gitter eintritt, sieht man den ersten Hof, der, wie alle Gefängnishöfe in Wormwood Scrups, mit grünem Rasen bewachsen ist, aus dem die kiesbestreuten Pfade für die täglichen Erholungsgänge hervortreten. Es ist kein großer Cirkel, sondern der Pfad ist in einigen Verschlingungen so angelegt, daß bei leicht zu handhabendem Überblick 70 bis 90 Sträflinge auf einem verhältnismäßig

kleinen Raum in 6 Schritt Abstand eine halbe Stunde lang ununterbrochen auf- u. abgehen können. Der erste Hof ist abgeschlossen durch die Gefängniskirche. Es ist kein Saal, der etwa in einem Hauptgebäude sich befindet, sondern es ist eine frei dastehende, in romanischem Stil aufgeführte Kirche. Die Ausstattung ist einfach, aber doch möglichst warm in den Farbentönen gehalten. Die weiblichen Sträflinge sitzen in dem vorderen Teil des Schiffes, welcher an den Altar stößt; die männlichen Sträflinge sitzen dahinter auf erhöht stehenden Bänken. Die Einrichtung ist derart getroffen, daß man zwar v. den Männersitzen aus recht gut den Altarraum u. die Kanzel, keineswegs aber die Frauenabteilung sehen kann. An dieser Kirche, zu welcher 700—800 Sträflinge gehören, wirken 2 Geistliche. Außerdem existiert noch eine römisch-katholische Kapelle mit einem Priester, der die Seelsorge für die kleine Zahl katholischer Sträflinge im Nebenamt versieht. Täglich findet gemeinsame Morgen- u. Abendandacht u. Sonntags zweimal Predigtgottesdienst mit voller Liturgie statt. Was nun die disciplinelle Behandlung, die Lebensweise u. Arbeit des Sträflings angeht, so ist darüber folgendes zu bemerken. Kein Sträfling thut unproduktive Arbeit. Hierbei sucht man nun die durch die Gefängnisarbeit für die Handwerker leicht entstehende Konkurrenz dadurch zu vermeiden, daß die Erzeugnisse der Gefängnisarbeit nicht in öffentlichen Handel kommen. Es wird nur für die Post, die Armee u. Marine und für die Sträflinge selber gearbeitet. Jeder zu mehr als zwei Jahren Zuchthaus verurteilte Sträfling hat nun eine Reihe v. versch. Stadien zu durchlaufen. Im ersten Monat muß er auf einer Pritsche schlafen, im zweiten Monat erhält er für zwei Tage in der Woche Matratze, im dritten Monat für vier Tage, u. hat er sich gut geführt, so erhält er nach Ablauf des dritten Monats die ganze Ausstattung seines Lagers, bestehend aus Bettgestell, Matratze u. Decken. Vergehen gegen die Strafanstaltsordnung hat die Zurückversetzung in ein früheres Stadium (stage) zur Folge. Der Anstaltsdirektor hat eine verhältnismäßig geringe Disciplinargewalt; er kann eine körperliche Strafe nicht diktieren, vielmehr nur die teilweise Entziehung bezw. Beschränkung der Kost auf Brot u. Wasser für drei Tage, sowie die Degradierung in die früheren Stadien. Bei ernstlichen Vergehen gegen die Anstaltsregeln muß die Oberaufsichtsbehörde gehört werden, welche dann empfindliche körperliche Züchtigungen verhängt. Der erste Grad ist die Prügelstrafe mit einer in Wasser getauchten Rute; die schwerste Strafe sind Peitschenhiebe v. 15—25 Streichen mit der gefürchteten „neunschwänzigen Katze." Jeder Gefangene arbeitet die ersten neun Monate allein in der Zelle; die Tretmühle bezw. die leichtere Handmühle sind die ersten Arbeitsarten. Nach Verlauf v. neun Monaten beginnt die Arbeit in den Werkstätten; natürlich wieder nur unter der Voraussetzung, daß die bisherige Führung eine gute war. In den ersten beiden Jahren kann der Sträfling bei guter Führung u. fleißiger Arbeit nicht mehr als 10s. im ganzen verdienen. Als eine bes. Einrichtung verdient vielleicht erwähnt zu werden, daß die Sträflinge in den letzten drei Monaten ihrer Gefängniszeit die Haare wieder lang tragen dürfen; es geschieht dies, um sie bei ihrer Rückkehr ins bürgerliche Leben nicht sofort als entlassene Zuchthäusler kenntlich zu machen. Nach Julius Werner, a. a. O.

Worsted Manufacture, s. Woollen and Worsted Manufacture.

Worth A Jew's Eye, s. Jew's Eye.

Worthine od. **Worthing Of Land**, ein bestimmtes Stück Land. Die Bezeichnung ist im Gutsbezirk Kingsland in der Grafschaft Hereford üblich.

Worthing, Seebad, 16 km westl. v. Brighton.

Worthington, Lieut. Fig. in Colmans Schauspiel: 'The Poor Gentleman.'

Wotton House, westl. v. Dorking, war der Sitz v. John Evelyn († 1706); das Manuskript des 'Diary' u. andere Erinnerungen (auch das v. Karl I. bei seiner Hinrichtung benutzte Gebetbuch) werden dort aufbewahrt.

Wounds Of Civil War, The: 'lively set forth in the true tragedies of Marius and Sulla', v. Thomas Lodge (1555—1625); gedruckt im J. 1594 u. geschrieben in 'blank verse.' Das Werk ist wieder abgedruckt worden in Dodsleys 'Old Plays.'

Wozenham, Miss. Der lodging-house keeper in Dickens' Christmas stories: 'Mrs. Lirriper's Lodgings' und 'Mrs. Lirriper's Legacy.'

W. R., West Riding (Yorkshire).

Wraiths, Geister der Gestorbenen. In dem Journey Through Part of Scotland, v. Heron 1799, II, 227 heißt es: „Erzählungen von Geistern, Zwergen, Elfen, Hexen, sind die gewöhnliche Unterhaltung an Winterabenden unter der eingeborenen Bevölkerung v. Kirkoubrightshire. Es kommt häufig vor, daß Leute sich einbilden, die Geister sterbender Personen sehen zu können, welche nur ihnen u. nicht andern, die sich in ihrer Gesellschaft befinden, sichtbar sind. Zuweilen kann man den guten u. bösen Engel einer Person sich unter der Gestalt eines weißen u. schwarzen Hundes bekämpfen sehen. Nur v. den abgeschiedenen Seelen schlechter Menschen glaubt man, daß sie wiederkehren, um ihre alten Bekanntschaften zu besuchen u. zu belästigen. Es war unmöglich, in den letzten zwanzig Jahren eine Person zu treffen, welche nicht viele abgeschiedene Seelen (wraiths) und Geister im Laufe der Zeit gesehen haben wollte." „The wraith, or spectral appearance, of a person shortly to die is a firm article in

the creed of Scottish superstition." 'Minstrelsy of the Scottish Border', p. CCXVI. 'The wraith of a living person', sagt Jamieson, „does not, as some have supposed, indicate that he shall die soon; although in all cases viewed as a premonition of the disembodied state. The season, in the natural day, at which the spectre makes its appearance, is understood as a certain presage of the time of the person's departure. If seen early in the morning, it forebodes that he shall live long, and even arrive at old age; if in the evening, it indicates, that his death is at hand."

Wrangler (eig. Zänker) nennt man in Cambridge einen Kandidaten, der in der mathematischen Ehrenprüfung (s. Tripos) zu der ersten Klasse der Bestandenen zählt. Das Wort Wr. erinnert noch an die vor 1839 in Cambridge üblichen Disputationsübungen. Der erste unter den Wr. heißt Senior Wrangler, die übrigen werden der Reihe nach als zweiter, dritter ꝛc. Wr. bezeichnet. Sonst giebt es noch Senior Optimes u. Junior Optimes. S. auch Classman.

Wrath's Hole, Cornwall. Eine Erzählung lautet, daß Bolster, ein riesenhafter wrath od. böser Geist, St. Agnes mit Aufmerksamkeiten verfolgte, die ihr nicht angenehm waren. Deshalb sagte sie zu ihm, sie wolle auf seine Bewerbung hören, wenn er mit seinem Blute eine kleine Höhlung füllte, welche sie ihm bezeichnete. Der wrath nahm diese Bedingung freudig an, aber die Höhlung öffnete sich nach der See zu, und als der Unhold gänzlich erschöpft war, stieß St. Agnes ihn von der Klippe.

Wrayburn, Eugene. Figur in Dickens: 'Our Mutual Friend.'

Wray, Enoch. Figur in 'The Village Patriarch' v. Crabbe.

Wreck, Strandgut. Das W. gehörte dem König u. bildete ehedem einen Teil der königl. Einkünfte. Eduard der Bekenner überwies das Strandgut der Kirche. Später bemühte sich König Heinrich I. vergeblich, das harte Strandrecht zu mildern. Heinrich II. bestimmte 1174, daß bei Schiffbruch an den Küsten v. England, Poitou, Oberon u. Gascogne, falls 'man oder beast' entrinnen od. lebendig im Schiffe aufgefunden würden, alle Güter den Eigentümern verbleiben sollten, wenn sie binnen einem Vierteljahre beansprucht würden, sonst seien sie als wreck zu erachten u. fielen dem König zu als lord of the franchise. Weitere Gesetze Richards I. u. Heinrichs III. setzten fest, daß das geborgene Gut, wenn das Eigentum erweislich sei, nicht als Strandgut der Krone anheimfalle. Ein Gesetz Eduards I., das sogen. Statute of Westminster the First vom J. 1275, verpflichtete den Grafschafts-Sheriff, die Güter Jahr u. Tag aufzubewahren, damit sie sofort ausgeliefert werden könnten, wenn jemand für sich od. als Bevollmächtigter eines andern ein Eigentum daran nachweisen könne. Geschieht das nicht, so sollen sie dem König gehören. Ferner wurde bestimmt, daß, falls nur ein Mensch, ein Hund od. eine Katze lebendig entrinne, das Schiff nicht als wreck zu gelten habe. Sind die geborgenen Güter dem Verderben ausgesetzt, so soll der Sheriff sie verkaufen; u. die Kaufsumme soll an ihre Stelle treten. Diese Einnahme v. Strandgut war häufig auch den Besitzern von manors als Regel (royal franchise) verliehen. Übt aber jemand auf seinem Gebiete das Strandrecht aus u. strandet daselbst königl. Eigentum, so kann dies doch zu jeder Zeit, selbst nach Verlauf v. Jahr u. Tag, zurückgefordert werden. Die Entscheidung darüber, ob Strandgut vorhanden u. wer der Besitzer desselben sei, steht dem coroner zu. Nach dem gesetzlichen Begriff sind nur die Güter Strandgüter, die ans Land kommen. Bleiben sie im Meere, so unterscheidet das Gesetz sie durch die seltsamen u. „barbarischen" Benennungen jetsam, flotsam u. ligan. Auch diese gehören dem Könige, wenn kein Eigentümer sie in Anspruch nimmt; findet dieser sich aber ein, so ist er berechtigt, sie an sich zu nehmen. Das Vergehen des Plünderns und Stehlens v. Strandgut galt schon seit Georg IV. als felony; nach dem Larceny Act v. 1861 steht darauf penal servitude bis 14 Jahre. Durch die Merchant Shipping Act v. 1854 ist Fürsorge dafür getragen, daß Beamte der Küstenwache od. vom Handelsamte bes. bestellte Beamte Untersuchungen bei Schiffsverlusten anstellen, den Fall zwei justices od. einem stipendiary magistrate überweisen u. an das Handelsamt darüber berichten. Das Removal of Wrecks Act v. 1877 berechtigt die sogen. Harbour u. Conservancy Beamten, der Schiffahrt hinderliche Wracks entfernen zu lassen, ein ferneres, diese Akte ergänzendes Gesetz v. 1889 weist den Schutz gegen Wracks den Rettungsbooten zu.

Wrekin, The, Name eines Berges in Shropshire. Vgl. In the neighbourhood of the Mendiphills, or round the Wrekin. Essays V, p. 166; auch Berghaus V, p. 273.

Wren-Boys. Am Jahrestage des heiligen Stephan (im Dezember) ist es in Irland gebräuchlich, daß Gruppen junger Dorfbewohner einen Stechpalmenbusch umhertragen, der mit Bändern geschmückt ist, an welchem viele Zaunkönige hängen. Dieser Busch wird unter gewissen Formalitäten von Haus zu Haus getragen, wobei die 'wren-boys' Verse singen, u. a.:

„The wren, the wren, the king of all birds,
St. Stephen's Day was caught in the furze,
Although he is little, his family's great,
I pray you, good landlady, give me a treat.

Gewöhnlich erhalten diese Zaunkönig-Knaben ein Geldgeschenk, u. der Abend schließt sodann damit, daß dieselben sich mit dem Gelde etwas zu gute thun. — Croker, Researches in the South of Ireland, 1824, p. 233.

Wren, Jenny. Ein Verfertiger v. Puppen-

kleidern, der in Dickens 'Our Mutual Friend' auftritt.

Wrestling, Ringkampf. Diese Kunst des Ringens, welche heutiges Tages fast ganz auf die unteren Klassen der Bevölkerung beschränkt ist, wurde v. den Alten sehr hoch geschätzt und machte bei den olympischen Spielen den Hauptteil des Wettkampfes aus. Auch im Mittelalter wurde das Ringen als eine Kunst angesehen, die ein Mann verstehen müsse. Das Ringen war in England wahrscheinlich lange bekannt. Die Bewohner v. Cornwall u. Devon sind von undenklichen Zeiten her wegen ihrer Erfahrung in diesem Zeitvertreib berühmt gewesen u. sollen, wie man allgemein sagt, die besten Ringer im Königreich gewesen sein. 'To give a Cornish hug' (Umarmung) ist eine sprichwörtliche Redensart. Die Bewohner von Cornwall, sagt Fuller, sind Meister in der Kunst des Ringens, so daß, wenn die olympischen Spiele jetzt noch im Gebrauch wären, sie den Sieg erringen würden. Sie lernen diese Kunst schon, sagt Carew, in einer frühen Periode ihres Lebens; denn man wird schwerlich eine Gesellschaft v. Knaben in Devon u. Cornwall finden, wo nicht der ungeschickteste unter ihnen augenblicklich bereit ist, jedermann einen Beweis seiner Kunstfertigkeit abzulegen. Ihr 'hug' ist eine enge Umarmung mit ihrem Gegner, wovon der Fall od. wenigstens das Straucheln (foil) die Folge ist. Auch die Bürger von London sollen in alten Zeiten in der Kunst des Ringens erfahren gewesen sein; jährlich am St. James' day stellten sie eine öffentl. Übung in ihrer Kunstfertigkeit an. Im 6. Jahr Heinrichs III. hielten sie ihr für diesen Zweck übliches Jahresfest in der Nähe des Hospitals v. St. Matilda zu St. Giles' in the fields, wo die Einwohner der city u. der suburbs von Westminster mit ihnen zusammentrafen; ein Widder wurde dann als Siegespreis proklamiert. Die Londoner waren Sieger u. schlugen ihre Gegner bedeutend. Dies veranlaßte eine neue Herausforderung v. der besiegten Partei, den Streit am folgenden Lammas day zu Westminster zu erneuern; die Bürger v. London stimmten rasch zu u. trafen mit den Bewohnern v. Westminster dementsprechend zusammen; aber mitten bei dieser Unterhaltung suchten der bailiff v. Westminster u. seine Verbündeten Veranlassung, mit den Londonern zu streiten, ein Gefecht mit den Waffen in der Hand folgte darauf, viele Londoner wurden schwer verwundet, indem sie ihren Rückzug nach der city machten. Dieses gewaltthätige u. hinterlistige Verfahren gab Veranlassung zu einem ernstlicheren Tumult, u. es dauerte mehrere Tage, bis der Friede wieder hergestellt werden konnte. — Stow berichtet, daß im 13. Jahr Heinrichs VI., 1453, bei einem wrestling match in der Nähe von Clerkenwell, ein anderweitiger Tumult gegen den lord mayor entstand, aber er teilte uns nicht mit, aus welcher Veranlassung. In alten Zeiten war Ringen gebräuchlicher, als es jetzt ist. Im Monat August, um das Fest St. Bartholomaei herum, brachte man mehrere Tage bei der Veranstaltung solcher Wettkämpfe zu; der lord mayor, die aldermen u. sheriffs waren in einem großen Zelte, das zu diesem Zweck in der Nähe v. Clerkenwell aufgeschlagen wurde, zugegen; bei dieser Gelegenheit forderten die Beamten der city, nämlich die sheriffs, serjeants, yeomen, die bei der Wage angestellten königl. Beamten u. andere aus der city diejenigen auf, sich zu produzieren, welche sich selber in dieser Kunst für tüchtig u. geübt hielten. In späterer Zeit wurde das Wettringen nur am Nachmittag des Bartholomäustages (24. August) vorgenommen. Letztere Festlichkeit wird in folgender Weise beschrieben: „When the mayor goes out of the precincts of the city, a sceptre, a sword, and a cap, are borne before him, and he is followed by the principal aldermen in scarlet gowns with golden chains; himself and they on horseback. Upon their arrival at a place appointed for that purpose, where a tent is pitched for their reception, the mob begin to wrestle before them two at a time. — After this is over, a parcel of live rabbits are turned loose among the crowd, which are pursued by a number of boys who endeavour to catch them with all the noise they can make.“ Seit der Zeit, als Ringkämpfe unfashionable u. v. wohlhabenden Leuten nicht mehr ausgeübt wurden, nahmen sie auch allmählich unter der Arbeiter-Bevölkerung ab; jetzt sieht man dieselben nur noch selten. Der gewöhnliche Siegespreis, der früher bei Ringkämpfen gegeben wurde, war ein Widder. Deshalb sagt Chaucer v. dem Ritter Sir Thopas:

„Of wrestling was there none his pere,
Where any Ram shulde stonde.“

Und ebenso in seiner Charakteristik des Müllers

„— for over al ther he cam,
At wrestling he wolde have away the Ram.“

Auch andere Preise, z. B. ein Hahn, wurden öfters ausgesetzt. Wenn wir dem Verf. des 'A mery Gests of Robyn Hode' glauben wollen, so wurden mehrere Preise zu gleicher Zeit ausgesetzt. Der Dichter erzählt v. einem Ritter, der zu Robin Hood geht:

„— Unto Bernisdale,
As he went, by a bridge was a wrestling,
And there taryed was he,
And there was all the best yemen,
Of all the west country.
A full fayre game there was set up;
A white bull, up ypyght;
A great courser with sadle and brydle,
With gold burnished full bright:
A payre of gloves, a red gold ringe.
A pipe of wine, good faye:

What man bereth him best, ywis,
The prise shall bear away.“

Ein Zuschauer sagt bei Beschreibung einer country wake in damaliger Zeit folgendes: „A ring of wrestlers; the squire of the parish always treats the whole company, every year, with a hogshead of ale, and proposes a beaver hat, as a recompense to him who gives the most falls.“ — Die Art, in welcher dieses Spiel u. diese Leibesübung in den westlichen Teilen Englands vor zwei Jahrhunderten betrieben wurde, wird v. Carew, einem damals lebenden Schriftsteller, folgendermaßen beschrieben: „The beholders then cast, or form themselves into a ring, in the empty space whereof the two champions step forth, stripped into their dublets and hosen, and untrussed, that they may so the better command the use of their lymmes; and first shaking hands, in token of friendship, they fall presently to the effect of anger; for each striveth how to take hold of the other with his best advantage and to bear his adverse party downe; wherein, whosoever overthroweth his mate, in such sort, as that either his backe, or the one shoulder, and contrary heele do touch the ground, is accounted to fall. If he be endangered, and makes a narrow escape, it is called a foyle.“ Er fügt sodann hinzu: „This pastime also hath his laws, for instance; of taking hold above the girdle — wearing a girdle to take hold by — playing three pulls for trial of the mastery, the fall gives to be exempted from playing again with the takes, but bound to answer his successor. Silver prizes, for this and other activities, were wont to be carried about, by certain circumferanci, or set up at bride ales; but time, or their abuse has now worn them out of use.“ Solche Ringkämpfe fanden später meistens in den bear-gardens statt, wo sie so lange, wie diese gardens selber, existierten. Strutt, a. a. O.

Wrexham, in Nordwales, 18 km v. Chester; an der Kirche ist das Grab v. El. Yale († 1721), Gründer des Yale-College in den Ver. Staaten.

Writer of the Tallies, ein alter Beamter des Exchequer, clerk to the auditor of the receipts. Das Amt wurde 1834 mit dem Auditor-Amte aufgehoben, nachdem die tallies schon seit 1783 außer Gebrauch gekommen waren.

Writers to the Signet (W. S.), Advokaten an den obersten Gerichtshöfen Schottlands. Nach Erskine ist das signet das Siegel des Court of Session, doch scheint es schon längst vor der Gründung dieses Gerichtshofes bestanden zu haben. Das signet stand ursprünglich unter der einzigen Kontrolle des Secretary of State, die writers to the signet waren clerks in seinem Bureau u. hießen daher auch Clerks to the Signet. In einer Akte v. 1537, die das College of Justice begründet, werden die writers als eine schon längst bestehende Körperschaft bezeichnet. Sie bildeten einen Bestandteil der Colleges mit dem Staatssekretär als Oberhaupt. Sogar nach der Union bis 1746 ernannte der Staatssekretär einen keeper of the signet, später wurde dieser v. einer Specialkommission der Krone ernannt. Der keeper ernennt seinerseits einen deputy, der als Vorsitzender bei den Versammlungen der Korporation fungiert. Die writers to the signet haben nach der Stamp Act v. 1870 alljährlich ihr Certificate 'duly stamped' zu erneuern. Die Unterlassung durch einen praktizierenden writer wird mit einer Geldstrafe v. £ 50 geahndet. Robert Bell, Scotch Dictionary; William Bell, Scotch Dictionary; Darling's Practice of the Court of Session; Shand's Practice of the Court of Session.

Writing Schoole-Master, The, v. Peter Bales (1547 bis um 1610); „containing three books in one — the first, teaching swift Writing; the second, true Writing; the third, faire Writing;“ erschienen im J. 1590. Dieses Werk heißt auch 'Brachygraphy.'

Writing Schools, ein anderer Name für die großen Prüfungssäle in Oxford (s. Schools).

Writs. 1. Als das alte Gerichtsverfahren mit seinen lokalen Gerichtshöfen, seinen Formalitäten u. seinen Anschauungen, die sich zum Teil noch auf die Ideen von compurgation (Selbstreinigung) und Ordeal (Gottesgerichte) gründeten, anfing, unzureichend zu werden, wurden manche Prozesse von den Provinzial-Gerichtshöfen vor die Curia Regis (s. Regis, Curia) gebracht, um nach neuen Methoden entschieden zu werden, wie sie der König u. seine Ratgeber erfinden (invent) mochte; von der Curia Regis gingen dann die schriftlichen Bescheide aus (issued the writs), welche Untersuchungen über Rechtmäßigkeit des Landbesitzstandes irgend einer Person, der Pachtkontrakte, der Erben-Legitimität u. die lokale Rechtspflege betrafen. Diese writs, obgleich in England vor der Eroberung nicht völlig unbekannt, stammten in ihrer normannischen Form v. dem „Prozeßrecht“ der karolingischen Rechtsgelehrten her; sie waren die Mittel, wodurch das Ehrenrecht ('jus honorarium') des Königs als Quelle der Gesetzgebung in den Stand gesetzt wurde, die Mängel des 'jus civile' od. 'commune', nämlich das gewöhnliche Verfahren der local moots, wenn nötig, zu ergänzen od. zu verbessern. — Jetzt sind W. königl. Schreiben, entweder offene Patente an alle, welche es betrifft, adressiert u. mit einem offenen Siegel versehen, od. 'literae clausae', ein versiegelter Brief an einzelne. Solche Writs (Kabinetsorders, Reskripte) werden in den Reichsgerichten od. im Kanzleihofe ausgefertigt. Im engeren Sinne bezeichnen writs Gerichtsbefehle. Writs sind keine Parlamentsakten. — 2. W. advocatione decimarum. S. Advocatione decimarum.

— 3. W. ad ventrem inspiciendum. S. Ad ventrem inspiciendum. — 4. W. alias. S. Alias. — 5. W. allocato Comitatu. S. Allocato Comitatu. — 6. W. allocatione facienda. S. Allocatione facienda. — 7. W. allocatur Exigent. S. Allocatur Exigent. — 8. W. Assisa continuanda. S. Assisa Continuanda. — 9. W. Assisa proroganda. S. Assisa proroganda. — 10. W. Assisa utrum od. assise de utrum. S. Assisa utrum. — 11. W. audita querela. S. Audita querela. — 12. W. capias. S. Capias. — 13. W. capias ad audiendum judicium. S. Capias ad audiendum judicium. — 14. W. capias ad respondendum. S. Capias ad respondendum. — 15. W. capias ad satisfaciendum. S. Capias ad satisfaciendum. — 16. W. capias in Withernam. S. Capias in Withernam. — 17. W. capias utlagatum. S. Capias utlagatum. — 18. W. decies tantum. S. Decies tantum. — 19. W. Dedimus potestatem. S. Dedimus potestatem. — 20. W. de excommunicato capiendo. S. Excommunicato capiendo. — 21. W. ad inquirendum. S. Ad inquirendum. — 22. W. ad quod damnum. S. Ad quod damnum. — 23. W. de Supersedeas. S. Supersedeas. — 24. W. distringas. S. Distringas. — 25. W. Dote. S. Dower. — 26. W. Dote assignanda. S. Dower. — 27. W. Dote unde nihil habet. S. Dower. — 28. W. ejectione Firmae. S. Ejectione Firmae. — 29. W. Exigent. S. Exigent. — 30. W. Exigi facias. S. Exigent. — 31. W. fieri facias de bonis ecclesiasticis. S. Fieri facias de bonis eccl. — 32. W. habeas corpora juratorum heißt der vom Präsidenten des Court of Common Pleas ausgehende Befehl zur Einberufung der Geschworenen, ähnlich dem Distringas im Court of Queen's Bench. — 33. W. habeas corpus zerfallen in versch. Unterarten. a) Habeas Corpus ad subjiciendum, das allerwichtigste writ im engl. Gesetze zum Schutz der persönl. Freiheit. Es wird an denjenigen gerichtet, der einen andern in Gefangenschaft hält, u. befiehlt ihm „to produce the body, with the day and cause of his caption and detention, ad faciendum, subjiciendum, et recipiendum," d. h. alle Befehle des Richters od. Gerichtshofes betreffs des Verhafteten auszuführen. Das writ bestand zwar schon längst nach gemeinem Recht, wurde aber durch Statute allmählich verbessert. Nach einem Gesetz v. 1862 darf kein writ habeas corpus aus England an die Kolonien gehen, „where her Majesty has a lawfully established court with power to grant and issue such writ, and with power to ensure its due execution throughout such colony or dominion." Das Gesetz soll sich auf die Insel Man nicht erstrecken. b) Habeas corpus ad respondendum dient dazu, einen von einem Untergericht Verhafteten vor ein höheres Gericht zu bringen, um gegen ihn dort eine neue Klage einzubringen. c) Habeas corpus ad satisfaciendum, wenn der Gefangene im Untergericht sein Urteil empfangen hat, u. der Kläger ihn vor ein Obergericht bringen will, damit das Erkenntnis vollzogen werde. d) Habeas corpus ad faciendum et recipiendum (auch Habeas corpus cum causa), ein gemeinrechtl. writ, das vom Supreme Court erlassen wird, wenn ein bei einem niederen Gericht Belangter die Sache an das höhere Gericht bringen will. Das writ befiehlt dem Unterrichter, die Person des Beklagten mit Angabe des Tages und der Ursache der Verhaftung (daher cum causa) vorzuführen, um zu thun u. zu empfangen, was der königl. Gerichtshof verfügen möchte. e) Habeas corpus ad prosequendum, testificandum, deliberandum, um den Verhafteten nach einem andern Gericht zu bringen, unter dessen Gerichtsbarkeit die That geschehen ist od. um daselbst Zeugnis abzulegen od. gegen jenen als Ankläger aufzutreten. S. Habeas Corpus Act. — 34. W. of proclamation ist ein Gerichtsbefehl, der neben dem writ of exigent ebenfalls an den Sheriff erlassen wird. Er weist ihn an, dreimal eine auf eine Ladung vor Gericht nicht erschienene Person öffentlich aufzufordern, sich einzustellen, nämlich: einmal im Grafschaftsgericht, ferner in der allgem. Quartalssitzung der Friedensrichter u. drittens an der Thür der Kirche im Kirchspiel des Entwichenen sogleich nach beendetem Gottesdienste. — 35. W. of restitution wird 1. erlassen zu Gunsten eines obsiegenden Klägers in error u. befiehlt die Rückgabe alles dessen, was er durch das Urteil verloren hat. S. Error. 2. zu Gunsten einer bestohlenen Person, der nach Überführung des Diebes das gestohlene Gut zurückzugeben ist. Doch kann die Restitution auch ohne writ auf summarischem Wege befohlen werden. — 36. W. habere facias possessionem. S. Habere facias possessionem. — 37. W. habere facias seisinam. S. Habere facias seisinam. — 38. W. habere facias visum. S. Habere facias visum. — 39. W. haerede abducto. S. Haerede abducto. — 40. W. haerede deliberando alii qui habet custodiam terrae. S. Haerede deliberando. — 41. W. levari facias. S. Levari facias. — 42. W. mandamus. S. Mandamus. — 43. W. mittimus. S. Mittimus. — 44. W. of admeasurement of dower. S. Admeasurement. — 45. W. of admeasurement of Pasture. S. Admeasurement u. Disturbance. — 46. W. of assistance. S. Assistance, Writ of. — 47. W. of Assize. S. Assize, Writ of. — 48. W. of association. S. Association, Commission of. — 49. W.

of attachment. S. Attachment. — 50. W. of attaint. S. Attaint. — 51. W. of certiorari. S. Certiorari. — 52. W. of Cessavit. S. Gavelet. — 53. W. of Covenant. S. Covenant. — 54. W. of deceit. S. Deceit. — 55. W. of Delivery. S. Delivery, writ of. — 56. W. of Elegit. S. Elegit. — 57. W. of Entry. S. Entry, writ of. — 58. W. of Entry sine assensu Capituli. S. Entry sine assensu. — 59. W. of Error. S. Error, Writ of. — 60. W. of estrepement. S. Estrepement. — 61. W. of Execution. Execution, Writs of. — 62. W. Extendi facias. S. Extent, Writ of. — 63. W. of Extent. S. Extent. — 64. W. of False Judgment. S. False Judgment, writ of. — 65. W. of formedon. S. Formedon. — 66. W. of inquiry bezweckt bei Zwischenurteilen die Ermittelung (inquiry) des Betrages der Schadenersatzsumme. Es ist an den Sheriff der Grafschaft gerichtet, in der die Untersuchung stattfinden soll, und fordert ihn auf, eine jury zu berufen, um die Schadenersatzsumme in einem Rechtsstreit zu ermitteln. Das Protokoll über die Untersuchung wird v. sämtlichen Mitgliedern der jury unterzeichnet u. mit dem writ, auf dem das Resultat der Untersuchung vermerkt ist, der betreibenden Partei ausgehändigt. — 67. W. of Justice. Als requirierter Richter ist die Jurisdiktion des Sheriffs noch v. einiger Wichtigkeit. In dieser Eigenschaft können ihm durch writ of justice aus der Kanzlei einfache Civilsachen zur Entscheidung unter Zuziehung einer Jury übertragen werden. Die 12 Geschworenen sind hierbei wirkliche Urteilsfinder. — 68. W. of Mainprise bezweckte die Überlieferung eines Angeklagten an einen Freund desselben, der für dessen Erscheinen vor Gericht, sobald es gefordert wurde, bürgte, u. zum Zeichen der Übernahme dieser Bürgschaft ihn bei der Hand nahm (le prit par la main). Solche Bürgen heißen mainpernors. — 69. W. Ne Exeat Regno. Die Krone kann durch obiges writ unter dem großen Siegel, unter Androhung von Strafen einem Unterthanen verbieten. Üblich sind solche writs nur noch in den Billigkeitsgerichten gegen die Flucht verdächtiger Schuldner. Der Bankrotthof u. die Grafschaftsgerichte können nur Arrestordres erlassen. — 70. W. of possession. S. Ejectione Firmae. — 71. W. of Prohibition. An Stelle des kontinentalen appellatio ab usu kennt das engl. Kirchenrecht, die writs of prohibition der Reichsgerichte, die auch gegen weltliche Untergerichte stattfinden können. Solche w. gehen meist aus der Queen's Bench hervor. Sie bewirken, daß das Untergericht auf Grund seiner Inkompetenz die Sache suspendieren muß. Regel ist, daß keine Prohibition bewilligt wird, wo kein Grund ist, eine Verletzung der Landesgesetze oder der Freiheit der Bürger zu befürchten. — 72. W. of Prorogation. S. Prorogation. — 73. W. of Right fand statt, wenn dem wahren Eigentümer Grundstücke widerrechtlich vorenthalten wurden, die er als freie Erbgüter besaß. Das alte writ wurde anfangs in erster Instanz im Court Baron erlassen u. hieß writ of right patent; es konnte aber auch in erster Instanz v. einem königl. Gerichte erlassen werden, 'quia dominus remisit curiam' u. hieß dann writ of right close. Bei dem writ of right muß der Kläger behaupten, daß er den rechtl. Besitz der fragl. Grundstücke habe, od. daß derjenige, auf welchen er seine Ansprüche gründet, einen solchen Besitz gehabt u. dann v. diesem sein Recht herleiten. Darauf antwortet der gegenwärtige Besitzer durch Ableugnen des Rechts od. mit der Behauptung, daß sein Recht auf den Besitz des Landes besser sei als des Klägers Recht. Hat der Beklagte sein Recht dargethan, so liegt dem Kläger der Beweis seines Anrechts ob. Bleibt er diesen schuldig, oder macht der Beklagte ein besseres Recht erweislich, so wird der Kläger für sich u. seine Erben für immer mit seinen Ansprüchen abgewiesen. Kann dieser hingegen darthun, daß er ein besseres Recht als der Beklagte habe, so wird ihm das Land für immer zugesprochen. Das writ unterliegt der Verjährung u. muß innerhalb 60 Jahre angestellt werden. Früher als das oberste writ angesehen, wurde es 1833 abgeschafft. Die writs, bei denen das Verfahren sehr viel Ähnlichkeit mit dem writ of right hat, aber nicht ganz damit übereinstimmt, hießen writs in the nature of a writ of right. — 74. W. of right of dower. S. Dower. — 75. W. of summons. S. Summons. — 76. W. pone. S. Pone. — 77. W. praecipe. S. Praecipe. — 78. W. procedendo. S. Certiorari. — 79. W. Recto de dote. S. Dower. — 80. W. scire facias. S. Scire facias. — 81 W. scire fieri. S. Scire fieri. — 82. W. subpœna. S. Subpœna. — 83. W. venire facias. S. Venire facias. — 84. W. venire facias tot matronas. S. Venire facias tot matronas. — Stubbs, a. a. O., vol. I, p. 422.

Wrong-Un. Ein Pferd, welches bei einem flat-race meeting, welches vom Jockey Club nicht anerkannt wird, gelaufen hat, wird technisch so gen. u. vom Klub ausgeschlossen (boycotted).

Wrottesley Hall bei Wolverhampton, ein altes u. wegen seines reichen Inhaltes an Kunstschätzen u. Altertümern berühmtes Schloß, ist am 1. Dez. 1897 niedergebrannt. Das Schloß soll so viel Fenster gehabt haben, wie das Jahr Tage. Nur wenige Kunstsachen u. einiges Silberzeug konnte man retten. Dagegen ist die ganze Bibliothek mit ihrer ber. Sammlung alter Chroniken u. mit ihren reichen Schätzen an Urkunden, die bis auf das 12. Jhrh. zurückgehen, ein Raub der Flammen geworden.

Wroxeter in Shropshire, d. röm. Stadt Uri-

conium. — Römische Inschriften, Ruinen, Siegel u. Münzen wurden hier i. J. 1752 gefunden. Nachdem neue Entdeckungen gemacht worden waren, trat ein Komitee zwecks weiterer Nachforschung zu Shrewsbury am 11. Nov. 1858 zusammen. Ausgrabungen wurden im Februar 1859 begonnen, welche bis zum Mai fortgesetzt wurden. Bedeutende Teile der alten Stadt wurden entdeckt; auch Proben v. Glas- u. Töpferwaren, persönl. Schmuckgegenstände, Spielsachen, Hausgeräte, Handelsartikel, Totenurnen, Knochen v. Menschen u. kleineren Tieren. Ein Komitee bildete sich in London im August 1859 in der Absicht, diese Nachforschungen fortzusetzen, welche 1861 wieder aufgenommen wurden, was bes. durch d. Freigebigkeit des inzwischen verstorbenen Beriah Botfield, ermöglicht wurde. Diese Nachforschungen, die wegen Mangels an Geldmitteln wieder aufhörten, wurden 1867 auf kurze Zeit wieder aufgenommen. Thomas Wright veröffentlichte i. J. 1872 ein Werk, 'Uriconium' betitelt, welches über diese Entdeckungen Aufschluß giebt.

St. Wulstan. Ein sächsischer Bischof von Worcester, der seinen Sitz v. Eduard dem Bekenner erhielt. Gewisser Vergehen angeklagt, wurde ihm befohlen, sein Amt aufzugeben. Aber er steckte seinen Bischofsstab in den shrine des Confessor, wobei er erklärte, wenn einer seiner Widersacher den Stab aus den Angeln ziehen könnte, wolle er dies thun. Als sich niemand hierzu imstande sah, außer Wulstan selber, wurde seine Unschuld erkannt. — Diese Sorte 'miracles' ist die gewöhnlichste unter den Wundern der christlichen Legenden. Arthur bewies, daß er König sei, durch ein ähnliches Wunder.

W. W. C. T. U., World-Woman Christian-Temperance Union.

Wycliffe's Wycket: „whyche he made in Kynge Rycards Days the Second in the Yere of our Lorde God MCCCXIV; a learned and godly treatise of the Sacrament;“ zuerst gedruckt i. J. 1546.

Wycliffe, Wilfrid, Figur in Sir Walter Scotts 'Rokeby'.

Wykeham s. u. Winchester College.

Wykehamist: Titel der 'School Magazine' für Winchester College. Es erscheint (seit 1866) monatlich 'during term'; 4 d. P. & G. Wells, College Street, Winchester.

Wylam, Dorf am Tyne, 13 km westl. von Newcastle, ist der Geburtsort von George Stephenson (1781).

Wyl Bucke His Testament wird John Lacy, gestorben 1681, zugeschrieben; es besteht aus zehn Stanzen. Der Rest der Broschüre enthält Vorschriften, verschiedene Braten zuzurichten u. schmackhafte Gerichte aus Reh- oder Hirschfleisch herzustellen. Das Schriftstück ist wieder aufgelegt in Halliwell-Phillipps' Contributions to the Literature of the Sixteenth and Seventeenth Centuries.

Wyl Gereve = Víc-Geréfa, s. Geréfa.

Wyll Of The Devyll, The: „with his ten detestable Commandments; whereunto is adjoyned a Dyet for dyvers of the Devylles Dearlings, commonly called Dayly Dronkardes,“ v. George Gascoigne. Neu gedruckt i. J. 1815.

Wynd: 'Every Man For His Own Hand, As Henry Wynd Fought.' Jeder für sich selber, es muß ein jeder seinen eigenen Vorteil suchen. Als die Fehde zwischen dem Clan Chattan u. dem Clan Kay durch tödlichen Zweikampf auf dem North Inch of Perth entschieden wurde, lief einer der Männer des Clan Chattan aus dem Gefechte, und Henry Wynd, ein krummbeiniger Schmied, fand sich für eine halbe Krone bereit, dessen Stelle auszufüllen. Nachdem er einen der Gegner getötet hatte, ließ er in seinem Eifer nach, u. da man ihn fragte, weshalb, erwiderte er: 'I have done enough for half-a-crown.' Man versprach ihm, daß man ihn nach Verdienst belohnen wolle, u. nun focht er wieder tapfer. Nach der Beendigung des Kampfes fragte man ihn, was er haben wollte, er aber erwiderte, 'that he fought for his own hand'; hiervon rührt diese sprichwörtliche Redensart. Sir Walter Scott: Tales of a Grandfather, XVII.

Wyn-Monath. Der angelsächs. Name für Oktober, den Monat, in dem man die Weinfässer tritt. Im Domes-Day Book werden die vineyards beständig erwähnt.

Wyoming. Im Jahre 1778 vertrieb eine Streitmacht, bestehend aus britischen Provinzbewohnern u. Indianern, angeführt v. Oberst Butler, die Ansiedler aus den Ver. Staaten u. jenem Thale, u. Queen Esther, um den Tod ihres Sohnes zu rächen, erschlug mit dem Tomahawk mit ihrer eigenen Hand 14 Flüchtlinge.

X, Y, Z.

ad. = althochdeutsch — **ae.** = altenglisch — **af.** = altfranzösisch — **ar.** = arabisch — **fr.** = französisch — **go.** = gotisch — **gr.** = griechisch — **ir.** = irisch — **isl.** = isländisch — **it.** = italienisch — **k.** = keltisch — **lt.** = lateinisch — **md.** = mittelhochdeutsch — **me.** = mittelenglisch — **mlt.** = mittellateinisch — **nd.** = neuhochdeutsch — **ne.** = neuenglisch — **nf.** = neufranzösisch — **syr.** = syrisch.

X. 1. Auf Bierfässern, bedeutet Bier, für das 10 s. Zoll bezahlt ist; es ist daher unter dieser Bezeichnung Bier v. einer gewissen Güte zu verstehen. Zwei od. drei Kreuze sind weitere Handelsmarken, angebracht, um Bier zu bezeichnen, welches zwei- od. dreimal so stark ist als das, für welches 10 s. Steuer bezahlt wird; 2. Cross, wie Charing X. S. auch Abbreviation.

Xanadu. Der Name einer Stadt, der in Coleridges Gedicht: 'Kubla Khan' erwähnt wird. Es ist eine andere Form für Xaindu, der Name, der der Residenz des Khan Kublai in Purchas's Pilgrimage gegeben wird.

Xit. Königl. Zwerg Eduards VI.

Xury. Ein Knabe maurischer Abstammung, Diener v. Robinson Crusoe, in Defoes Werk letzteren Namens.

Yacht Clubs. Es existieren nach Whitaker, Gr. Ausg., S. 408, in England 41 größere Yachtklubs, v. denen der älteste d. Royal Yacht Squadron ist, Präsident: Prinz v. Wales, 1812 gegründet ist; der jüngste, Royal South Western' Plymouth, ist 1890 gegr. Der jährl. Beitrag variiert zwischen £ 1 u. £ 100 (Royal Yacht Squadron). — Die Saison der Londoner Yachtklubs wird mit einem Festessen in Greenwich od. Gravesend um die Mitte des Maimonats eingeleitet; doch kommt die große Masse der Yachten erst später im Jahre zusammen. Dem Royal Thames Club gehören manche der reichen u. einflußreichen Klasse der Londoner Schiffsbauer an, deren Interesse an der Ausbildung der Segelkunst, an der Verbreitung des Geschmackes für nautisches Leben u. Wesen, keiner Erklärung bedarf. Die bei weitem größere Zahl der Mitglieder besteht indes aus wohlhabenden Repräsentanten sämtlicher Gesellschaftsklassen, die, wenn ihre Mittel dies erlauben, ihre eigenen Yachten halten, oder andernfalls durch persönlichen Einfluß, durch Beiträge u. Donationen die Interessen der Klubs fördern. Es verdient als ein charakteristischer Zug der gegenwärtigen englischen Gesellschaftszustände hervorgehoben zu werden, daß der Geschmack an dem Besitze von Yachten zum Zwecke der Übung der Segelkunst u. des Genusses eines bewegten Wanderlebens auf dem Meere während der letzten Jahrzehnte in ebenso erstaunlicher Weise zugenommen hat, als der Drang der großen Masse der Bevölkerung in die durch die Eisenbahn leicht zu erreichenden Seebäder, so daß die Gesamtzahl v. Privat-Yachten in England schon in die tausende hinaufreicht. Es giebt Familien, die einen großen Teil des Sommers auf ihren Yachten zubringen; u. weite, wochen- u. monatelange Reisen um die Küsten Englands und Skandinaviens, Frankreichs u. Spaniens, an allen Gestaden des Mittelmeeres entlang, werden in den zierlichen, bequem eingerichteten, rasch segelnden Fahrzeugen unternommen. Der Besitzer einer Yacht ist gewöhnlich Mitglied eines od. mehrerer Klubs; doch ist seine aktive Beteiligung an den Wettfahrten u. Regattas ein Recht, keine Pflicht. Von den Verwaltungsbehörden, dem Komitee u. dem vorsitzenden Commodor od. Vice-Commodor wird erwartet, daß alle Arten der zu dem Klub gehörenden Fahrzeuge bei den jährlichen Regattas vertreten werden. Die Yachten werden daher nach Bauart u. Tonnengehalt in verschied. Klassen geteilt u. für jede Klasse bes. Wettfahrten veranstaltet. Um alle Chancen ins Spiel zu bringen, fehlt es auch nicht an Wettfahrten zwischen Yachten v. verschied. Tonnengehalt, wobei der letztere zu Gunsten jedes Fahrzeugs nach einem bestimmten Zeitmaße in Beziehung auf das Resultat der Fahrt berechnet wird. Die Stadien des Themseklubs liegen zwischen Erith, unterhalb Woolwich u. dem Nore-Leuchtturm, an der Mündung des zu einem Meeresarm erweiterten Stromes. Und wenige andere Flußgegenden der Erde mögen für eine großartige Vorstellung von schiffahrendem Unternehmungsgeist mächtigere Anregung bieten als diese. Von der See herein, in die See hinaus durchschneiden, so weit das Auge reicht, Schiffe jeder Gestalt u. Größe, Schiffe, an deren Masten die Flaggen aller Nationen flattern, die bewegten Wellen. Bei jeder Biegung des Flusses erneuert sich das lebensvolle Bild u. das Schauspiel des Kampfes zwischen der kleinen Flotte graziöser Fahrzeuge, die, um den Preis der Schnelligkeit ringend, mit schwellenden Segeln demselben Ziele zueilen, hier den entgegenkommenden Schiffen geschickt ausweichen, dort die mitsegelnden im Fluge überholen u. hinter sich zurücklassen, bald sich einander nähern, bald voneinander entfernen, bald dem Ufer zuwenden, bald wieder in die Mitte des Stromes hinunterschießen, erhöht das immer wechselnde Interesse des Anblicks für die mitfahrenden Genossen. Der Commodor mit dem Komitee u. den Mit-

gliedern des Klubs begleiten die Wettfahrer auf einem Dampfschiff u. auch hier wie bei allen anderen Volksspielen Englands trägt d. Gegenwart des schönen Geschlechtes zur Belebung u. zum Schmucke des Festes bei. Die Wettfahrt umfaßt den Weg v. Erith nach dem Nore, od. einer Station zwischen beiden u. v. dort den Fluß hinauf nach Erith zurück; eine Strecke, zu deren Vollendung die schnellsten Segler zwischen sechs u. sieben Stunden Zeit gebrauchen. Den Schluß des Festes bildet die Verteilung der Preise durch den Commodor. Außer den Regattas der Themse Yachtklubs gehen auch die Regattas der Mersey-, Dee- u. Yorkshire-Yachtklubs auf Flüssen vor sich; doch kommen keine dieser letzteren jenen an Ansehen gleich. Unter den übrigen Klubs sind die Royal Yacht-Squadron u. der Royal Victoria-Club die berühmtesten. Die bedeutungsvolle äußere Veranlassung der Herstellung des europäischen Friedens i. J. 1815, welcher die Royal Yacht-Squadron ihre Gründung verdankte, die Wahl ihres Sitzes in dem Städtchen Cowes, an der Nordküste der Insel Wight, gerade gegenüber dem Kriegshafen v. Portsmouth, wurde schon berührt, u. Alter, Lage u. hohe Gönnerschaft wirken zusammen, diesem Klub noch gegenwärtig die achtunggebietendste Stellung zu sichern. Der Royal Victoria Yacht-Club wurde dreißig Jahre später (1845) in Ryde gegründet, einem anderen Städtchen an der Nordküste der Insel Wight, u. zwar zum Gedächtnis des Baues der auf dieser Insel gelegenen kgl. Seevilla Osborne u. unter dem direkten Patronat der Königin. Zwischen der Nordküste der Insel u. dem Kontinent v. Dorsetshire u. Hampshire fließt der 5—6 englische Meilen breite Meeresarm des Solent, gabelförmig, in einer Länge v. etwa 20 engl. Meilen, v. Südost nach Nordwest u. v. Nordost nach Südwest, u. ein vortrefflicheres Lokal für Segelfahrten kann man sich nicht denken. Auch hier wie auf der Themse erinnert alles an den Welthandel u. die Seemacht, denen England seine Blüte verdankt, u. der Meeresarm ist zugleich weit, tief u. geschützt genug zur Aufnahme u. für die Evolutionen ganzer Flotten. Die jährlichen Regattas beider Klubs fallen in die zweite u. dritte Augustwoche, die Zeit am Ende der Londoner Saison, wo alle Welt auf Reisen geht; u. wenn der Beginn der Wettfahrten heranrückt, mehren sich v. Tage zu Tage die Segel an den Piers v. Ryde u. Cowes, auf den Wellen des Solent, der außerdem belebt ist durch den Verkehr der Häfen v. Portsmouth u. Southampton u. durch die Dampfschiffahrt zwischen beiden und der schönen Insel, an deren Wald- u. Hügelküsten mehrere der beliebtesten Seebäder zahlreiche Besucher anlocken. Die große Masse der Wettfahrten hält sich innerhalb der südöstlichen u. südwestlichen Grenzpunkte des Solent. Aber es werden auch Fahrten unternommen rund um die Küste der Insel, u. während der letzten Jahre haben die sogenannten Ocean Matches (s. d. W.) sich den Programmen der Yachtfahrer zugesellt. Übrigens sind die jährl. Regattas im Solent wie in anderen Häfen keineswegs auf Mitglieder der lokalen Klubs beschränkt; es fehlt im Gegenteil nie an Wettfahrten, woran Yachten anderer Klubs teilzunehmen berechtigt sind, u. der Wetteifer der Bestrebungen thut dem allg. Geist guter Kameradschaft keinen Eintrag. Internationaler Natur war auch ein anderes Ereignis, das in der Geschichte des Yachtfahrens eine noch wichtigere Epoche bezeichnet als die erste Oceanfahrt. Während der Regattiersaison des J. 1851 kamen zwei amerikanische Yachten, die Amerika u. die Black Maria, in den Solent, deren Bauart und Leistungen das größte Aufsehen erregten. Sie waren schmaler u. länger gebaut u. durchschnitten die Wellen mit einem spitzeren Kiele als irgend ein ähnliches Fahrzeug, das man bis dahin in England gesehen, u. sie trugen in der durch den Viktoria-Klub um die Insel Wight veranstalteten Wettfahrt einen überwältigenden Sieg über ihre englischen Gegner davon. Bei der immer wachen Eifersucht beider Völker verursachte dies Ereignis eine um so lebhaftere Sensation, als der Triumph der Amerikaner ohne Frage der vorzüglicheren Bauart ihrer Schiffe zuzuschreiben war, mithin, wenn man ihnen bei künftigen Gelegenheiten mit Aussicht auf Erfolg entgegentreten wollte, eine entsprechende Änderung in der Bauart der engl. Fahrzeuge notwendig war. Man beeilte sich daher, v. der erlittenen Niederlage Nutzen zu ziehen u. die Nachahmung des Baues jener amerikanischen Yachten, des sog. Clipperstils, brachte nicht allein in dem Staate der Yachtfahrer, sondern in der Schiffsbaukunst überhaupt eine völlige Revolution hervor. Es mag hier erwähnt werden, daß der Clipperstil seine modernste u. frappanteste Ausbildung ganz kürzlich in dem sog. Cigarrenschiff erhalten hat, das während der letzten Jahre unter der Anweisung u. auf Kosten Wynans, eines amerikanischen Ingenieurs, an einer der Themsewerften unterhalb Londons gebaut u. vor einiger Zeit vom Stapel gelassen wurde. Mit den durch Commodors u. Komitee veranstalteten Regattas wechseln Privatwettfahrten einzelner Mitglieder, Ruderkämpfe zwischen den Mannschaften der Yachtflotte ab; den Schluß der Spiele endlich bildet ein Ball im Klubhause, Illuminationen u. Feuerwerke am Ufer des Meeres. Wie indes, unabhängig v. den Kämpfen der Ruderklubs u. der professionellen Ruderer, Regattas auf den Flüssen veranstaltet werden, so giebt es auch Regattas am Meeresufer, unabhängig v. den Kämpfen der Yachtklubs; u. diese wie jene nehmen im eigentlichsten Sinne des Wortes die Form v. Volksspielen u. Volksfesten an. Wenige engl. Seeplätze v. Bedeutung entbehren

gegenwärtig diese jährlich wiederkehrenden maritimen Regattas. Des Beispiels halber mögen Falmouth, Plymouth, Weymouth, Brighton, Hastings, Folkestone, Dover, Deal, Margate, Harwich, Kings Lynn, Newcastle, Leith, Liverpool, Kingstown namentlich angeführt werden, denn um alle zu nennen, müßten wir die ganze engl. Küste umkreisen. Was die äußeren Anordnungen betrifft, so werden dieselben, wie bei den Flußregattas, v. den städtischen Behörden u. einflußreichen Persönlichkeiten der Umgegend in die Hand genommen. Der öffentlichen Teilnahme kann man v. vornherein ziemlich gewiß sein; es handelt sich nur um die Beschaffung der nötigen Mittel. So bildet sich denn ein Verwaltungskomitee, Subskriptionen zur Bestreitung der unvermeidlichen Ausgaben werden gesammelt, die lokalen Korporationen, die Parlamentsmitglieder, Aristokratie u. Gentry des Distrikts stiften Preise, ein Programm wird ausgeschrieben, u. mit Erlaubnis des Wetters, auf dessen Gefälligkeit man in dem zur Feier dieser Feste vorzugsweise gewählten Monat, dem August, mit ziemlicher Sicherheit rechnen darf, geht die Regatta an dem festgesetzten Tage vor sich. Wie bei den Flußregattas fehlt es nicht an dem bunten Schmuck v. Flaggen u. Fahnen an den Quais u. den in der Nähe ankernden Schiffen; der Strand bietet den Anblick eines Jahrmarkts dar; gegen Mittag werden die Läden geschlossen, die ganze Stadt macht sich einen Festtag u. strömt ans Ufer, Kirchenglocken u. Musikbanden vermehren die festliche Stimmung. Da die Regattas wesentlich lokaler Natur sind, werden in dem Programm der Wettfahrten die lokalen Interessen der Küstenwächter, der Fischer, der Matrosen u. der Amateurs des Hafens u. der anliegenden Küste speziell berücksichtigt. Doch sind die Wettfahrten nie auf diese allein beschränkt; eine od. die andere wenigstens steht allen Ankömmlingen offen. Die Stadien werden so eingerichtet, daß ihre ganze Länge von den an der Küste verteilten Zuschauern übersehen werden kann. Das Komitee präsidiert in einem am Hafen geankerten Boote, od. begleitet, soweit nötig, die Wettkämpfer in die See hinaus. Von den Fahrten selbst ist zu bemerken, daß alle Arten v. Bootkämpfen mit Segelkämpfen abwechseln, u. nicht selten jene vor diesen vorwiegen. Den Schluß des Programms bildet ein Wettschwimmen, eine Kübelfahrt (tub-race), eine „Wilde Enten- u. Gänsejagd" od. alle zusammen. Diese letzteren Kämpfe sind der Natur der Sache nach voll belustigender Zwischenfälle u. sorgen dafür, daß der Festtag in allg. Heiterkeit endet. Auch hier lohnt den Sieger außer dem Siege selbst ein Kampfpreis. Nach der Preisverteilung beschließen Ball, Feuerwerk u. Illuminatian den Festtag der Regatta. Althaus, a. a. O.

Yachting Club, Ladies'. Die engl. Ladies überbieten sich in originellen Einfällen. Die Direktoren der Londoner Krankenhäuser erhielten vor kurzer Zeit wahre Stöße v. zierlichen Briefchen, in denen die jungen Damen um Aufnahme als Krankenwärterinnen baten. Einen originellen Einfall hatte jene Gruppe v. Damen, welche den 'Ladies Yachting Club' in Cowes gründete, dessen Statuten die Aufnahme eines Mannes in die Reihe der Mitglieder ausdrücklich verbieten. Einen wichtigen Punkt der Debatte bildete die Toilettenfrage der weiblichen Matrosen. Zum Schluß einigte man sich für ein Kostüm, welches wohl sonst in England als shocking gelten würde, das man jedoch annahm, weil am Bord eines Schiffes dieses Klubs nie ein Mann erscheinen darf.

Yachting Periodicals: Model Yachtsman and Canoeist, erscheint bei E. Marlborough & Co., 51 Old Bailey, London E. C. Monatlich eine Lfg.; 3 d. — The Yachtsman, ein Wochenblatt (3 d.), welches bei E. H. Hamilton, 143 Strand, London W. C. herauskommt. — Yachting World, 'the only high-class journal devoted to yachting.' Das Blatt hat spezielle Korrespondenten in allen Ländern. Jeden Freitag eine Nr.; 3 d. E. A. Farrington, 28—30 Paternoster Row, London E. C. Die Y. W. erscheint seit 1893.

Yahoos, The, in Swifts 'Gulliver's Travels', eine Art Wesen, der äußern Erscheinung nach Menschen, in Wirklichkeit wilde Tiere, welche den Houyhnhnms unterthan sind, eine Art v. Pferden, die mit Vernunft begabt.

Yankee, der Name, welcher ursprünglich v. den Massachusetts-Indianern den Kolonisten gegeben wurde; er wurde v. den britischen Soldaten im amerikanischen Kriege (1775—1781) nur auf die Neu-Engländer angewandt, später v. Ausländern auf alle Eingeborenen der 'United States'; zuletzt durch die Konföderierten der Südstaaten auf die nördl. Staaten während des Krieges von 1861—1864.

Yankee, A. Der Schriftstellername, unter dem Richard Grand White, der Shakespeare-Kommentator, eine Reihe von Briefen über amerikanische Angelegenheiten an den 'Spectator' richtete.

Yankee Doodle. Nationallied der Amerikaner, das Kampflied in der Schlacht bei Bunker-Hill (1775). Es soll halb holländischen, halb engl. Ursprungs sein u. bis ins Ende des 17. Jhrh. zurückreichen. Seine letzte Form erhielt es durch einen Dr. Shakburg (1775). Näheres Engel, Engl. Litt.-Gesch. 1827, S. 534.

Yard. Dieses Maß war ursprünglich der Umfang des Körpers in der Taille, bis Heinrich I. bestimmte, daß es der Länge seines Armes gleich sein sollte.

Yard, The, s. Woburn Abbey.

Yarmouth, wichtiger Handelshafen u. Seebad in Norfolk, an der Mündung des Yarn in die Nordsee, 50000 Einw. Es ist der Haupt-

sitz für Fang u. Einsalzen v. Heringen und Makrelen. Der Hauptteil, Great Y., steht mit der am Südufer des Flusses gelegenen Vorstadt Little Y. durch eine Kettenbrücke in Verbindung, deren Zerreißen 1845 vielen Menschen den Tod gab. Die Stadt ist mit Überresten alter Wälle u. Festungsmauern umgeben Der ältere Stadtteil besteht aus einigen Parallelstraßen mit zahlreichen engen (1—2 m breiten) Gäßchen, rows gen., weshalb Dickens sagt: „Great Yarmouth is one vast gridiron, of which the bars are represented by the rows.“ Die Kirche, 230 Fuß lang, 112 breit, ist die größte engl. Pfarrkirche, aus dem 12. Jahrh. Das alte Tollhouse od. Goal (aus dem 14. Jahrh) ist jetzt Bibliothek u. Museum. Ein Haus (South Quay, Nr. 4) ist angeblich dasjenige, in welchem die Anhänger Cromwells den Tod Karls I. beschlossen. Die Gegend westl. v. Y. ist der Hauptort der 'Norfolk Broads' genannten Lagunen.

Yarmouth Bloater, s. Bloater.

Yawl (nhd. Jolle, mundartlich Jölle), kleines Segelschiff mit einem größeren Mast vorn und einem kleinen ganz hinten.

Y. C., Yeomanry Cavalry.

Year. Die Engländer begannen ihr Jahr am 25. Dezember bis zur Zeit Wilhelms des Eroberers. Dieser Fürst wurde am 1. Januar gekrönt u. veranlaßte dadurch die Engländer, das Jahr mit jenem Datum zu beginnen, damit dasselbe mit der hervorragendsten Periode ihrer Geschichte in Übereinstimmung stehe. (Stow). — Bis zum Gesetz von 1750, wonach die Jahresberechnung und Datierung der Tage (New Style) geändert werden sollte, bei welcher Gelegenheit auch vorgeschrieben wurde, daß das Jahr am 1. Januar beginnen sollte, fing es gesetzlich u. nach gemeiner Rechnungsweise am 25. März an. In Schottland jedoch begann zu dieser Zeit das Jahr mit dem 1. Januar. Diese Differenz verursachte große Unzuträglichkeiten; die Monate Januar, Februar und der größte Teil des März trugen oft zwei Jahresdaten, wie man oft in alten Schriften findet: 1745—1746, od. 1745—6, od. $174\frac{5}{6}$. Diese Rechnungsweise führte zu chronologischen Irrtümern; z. B. sagt man gewöhnlich: 'the revolution of 1688', da dieses Ereignis im Februar 1688 nach der damaligen Bestimmungsweise des Jahres sich vollzog. Wenn man aber für den Zeitanfang des Jahres denselben Termin setzt, wie jetzt, muß man sagen 'the revolution of 1689.'

Year-Books. Sie enthalten die Berichte in normannischem Französisch über Rechtsfälle, die in den courts of common law verhandelt u. entschieden sind. Die gedruckten Bände dieser Art umfassen den Zeitraum v. dem Anfang der Regierung Eduards II. bis fast zu dem Ende der Regierung Heinrichs VIII., eine Periode von ungefähr 220 Jahren; aber in dieser Reihenfolge sind manche Lücken. Diese Bücher sind die ersten in der langen Reihe gerichtlicher Berichterstattungen, an denen England so reich ist, u. mögen in vieler Hinsicht als die Grundlage des engl. 'unwritten law' angesehen werden. In den Jahren 1863 seq. wurden verschiedene Jahrbücher Eduards I. (1292—1304) v. A. J. Horwood für die series of the Chronicles and Memorials herausgegeben u. auf Kosten der britischen Regierung gedruckt.

Year And A Day. Ein gesetzlicher Zeitraum, der in manchen Fällen ein Recht begründet, z. B. beim Verlaufen eines Stück Viehs, falls eine öffentliche Bekanntmachung ergangen ist; falls der Besitzer es nicht während dieser Zeit reklamiert, so ist dasselbe verwirkt. Der Ausdruck entstammt dem normannischen Recht, welches bestimmt, daß ein Haupt Vieh, welches auf dem Grund u. Boden eines fremden Herrn eingefangen wird, wenn es innerhalb des Zeitraumes eines Jahres und eines Tages nicht zurückgefordert wird, dem Besitzer des Grund u. Bodens, auf dem es aufgegriffen, gehören soll. — Auch sonst wird dieses Zeitmaß in rechtlicher u. gesetzlicher Beziehung angewandt.

Year, Day And Waste, das Recht der Krone, den Landbesitz v. 'felons' für 'a year and a day' innezuhaben, dann die Häuser niederzureißen, die Waldungen niederzuhauen, überhaupt das Ganze verfallen zu lassen. Dies Recht ist mit der Abschaffung des forfeiture beseitigt.

Yearly Holidays. Außer dem Bankholiday gestatten viele Geschäfts- od. Fabrikbesitzer ihrem Personal jedes Jahr 14 Tage auf Urlaub zu gehen, was 'Yearly holidays' heißt, u. so viel wie möglich benutzt wird; die Prinzipale bezahlen für diese Zeit kein Gehalt.

Year Of The Reign. Von d. Zeit Wilhelms des Eroberers an (1066) ist das Jahr der Regierung des jeweiligen Herrschers allen öffentlichen Dokumenten hinzugefügt worden. Die Erlasse (patents), Vollmachten (charters), Proklamationen des Herrschers u. alle Parlamentsgesetze sind seitdem so datiert worden. Dieselbe Art der Datierung solcher Staatsdokumente wird in andern Staaten Europas angewandt.

Years' Purchase: Von Land u. anderem Besitztum pflegt man zu sagen, es sei so u. so viele 'years' purchase' wert. Das bedeutet, daß der dafür geforderte Preis so u. so viele Male mehr ist als der jährliche Pachtertrag beträgt. Wenn beispielsweise ein Stück Land eine jährliche Pacht v. £ 50 einbringt, u. der Eigentümer desselben '30 years' purchase' beim Verkauf dafür fordert, so würde der zu zahlende Preis $30 \times 50 =$ £ 1,500 sein.

Yeast: 'a Problem.' Ein Roman des Rev. Charles Kingsley (1819—1875), erschienen im J. 1848, wieder aufgelegt 1856.

'Ye Gentlemen of England.' Eine alte engl. Ballade v. unbekanntem Verfasser, v. der Rossetti sagt, daß es schwer sein würde, etwas

zu finden, was „in stately, noble, and thoroughly popular structure and melody, comes closer to the ideal of a patriotic song."

Yellow Jack. 1. Die Flagge, die v. Lazaretten, Marine-Hospitälern und Schiffen in Quarantaine weht. — 2. Das gelbe Fieber. „Raymond and all his family died of yellow fever, and Fernando ... had passed a few weeks recovering from a Touch of Yellow Jack." — J. C. Gunter, Baron Montez, book IV. chap. X.

Yellowley, Triptolemus, in Sir Walter Scotts 'Pirate' ist 'an agricultural enthusiast, of mixed Scottish and Yorkshire blood.' Mistress Barbara u. old Jasper Yellowley sind gleichfalls Persönlichkeiten in demselben Roman.

Yellowplush, die Memoiren v. C. J. Eine Reihe humoristischer Skizzen, geschrieben als v. der Person eines West-End footman u. eingesandt an 'Fraser's Magazine' v. William Makepeace Thackeray (1811—1863). Dieselben umfassen 'Miss Shum's Husband', 'The Amours of Mr. Deuceace', 'Foring Parts', 'Mr. Deuceaces in Paris', 'Mr. Yellowplush's Ajew', 'Skimmings from the 'Diary of George IV.', u. Epistles to the Literati' — letzteres eine heftige Kritik des Schauspieles Lord Lyttons über 'The Sea Captain.'

Yendys, Sydney. Der Schriftstellername des Sydney Dobell (1824—1874) bei der Veröffentlichung einiger seiner früheren poetischen Erzeugnisse, d. h. 'The Roman, a Dramatic Tale (1850).' 'Yendys' ist Sydney, rückwärts geschrieben.

Yeoman war ehemals ein forty-shilling Erbzinspächter (freeholder), u. als solcher berechtigt, zu stimmen u. an den Schwurgerichten als Geschworener teilzunehmen. In späteren Zeiten ist darunter ein farmer zu verstehen, der sein eigenes Erbzinsgut kultivierte. Noch später wird ein begüterter Pächter öfters ein yeoman genannt. „His family were yeomen of the richer class, who for some generations had held property." — R. C. Jebb, Richard Bentley, chap. I, p. 2.

Yeomanry. Im Mittelalter folgte zunächst nach der **gentry** die **yeomanry**, d. h. die Freisassen, die Klasse der unabhängigen oder fast ganz unabhängigen kleinen Landbesitzer, eine Bevölkerungsklasse, die, was Alter ihres Besitztums u. Reinheit der Abkunft anging, wohl diejenigen übertraf, welche auf diese Klasse als unter ihnen stehend herabzuschauen pflegten. Aus den jüngeren Söhnen der yeoman families rekrutierten sich die Haushaltungen der großen lords; sie lieferten men-at-arms, Bogenschützen u. Hellebardiere (hobelers) zu den königlichen Truppen im Lande u. außer Landes, ließen sich auch als Handelsleute in den Städten nieder u. bildeten so ein Einigungsband zwischen der städtischen und ländlichen Bevölkerung. Die Unterschiede modernen u. mittelalterlichen Lebens verringern sich, je mehr wir in der Skala der Bevölkerungsklassen herabsteigen; die Gewohnheiten eines modernen Adligen differieren von denen seines Vorgängers aus dem 15. Jahrh. weit mehr als diejenigen der peasantry heutiges Tages v. der des Mittelalters. Diese Tendenz der Stagnation und Permanenz, die in den unteren Klassen der Bevölkerung hervortritt, wird nur etwas gemildert durch den Besitzwechsel selber; die Klassen der nobility, der gentry u. d. yeomanry verengern u. erweitern ihre Grenzen je nach der Zunahme od. Abnahme des Landbesitzes des einzelnen Wenn der Hof ein luxuriöses Leben führt, so verliert die nobility und die gentry, welche dem Adel nachtritt, den festen Halt, den sie am Landbesitz hat; es schwindet ihr gleichsam der Boden unter den Füßen; große Güter werden parzelliert; der reiche Kaufmann nimmt die Stelle des alten Adligen ein, der handeltreibende Städter kauft das Herrengut (manor) des impoverished squire; in der nächsten Generation ist der Kaufmann ein squire u. der Handelsmann ein freeholder. Wenn dagegen das Verlangen nach Landerwerb in den adligen Klassen der Bevölkerung stark ist, so hat der yeoman wenig Chancen, gegen seinen lordly neighbour das Feld zu behaupten; er bekommt es mit Prozessen zu thun, soll Besitztitel nachweisen, welche seine Väter schon innehatten, ehe überhaupt title-deeds erfunden waren. Er wird in Schulden getrieben, v. dem Baron ausgekauft, der sich seine Einfalt zu Nutzen macht u. ihm gerne u. zu jeder Zeit borgt. Auf diese Weise wandelt sich der freeholder in vielen Fällen in einen tenant farmer, u. die neuen Adligen vergrößern mit seinem Besitz ihre Begüterung. Dieser Güterhandel u. Besitzwechsel war jedoch im Mittelalter nicht so leicht wie jetzt wegen der sich darbietenden gesetzlichen Schwierigkeiten, solche Änderungen vorzunehmen; aber das Genie der Juristen wußte auch damals schon, solche Schwierigkeiten zu überwinden. Auf die Dauer entschied der Kampf sich sogar zu Gunsten der yeomanry, da die freeholding class ein größeres Beharrungsvermögen besitzt, als der Adel od. die gentry, einfacher u. konservativer in seiner Gesittung ist u. von den Stürmen des politischen Lebens nicht so angefaßt wird, wie der Adel. Die Bedeutung der yeomen (lt. **valetti** gen.) wächst in socialer u. politischer Beziehung, je mehr das Mittelalter vorschreitet; u. die election act of 1430 stellt die Thatsache fest, „that the freeholders possessing land to the annual value of forty shillings were t h e t r u e c o n s t i t u e n t s of the 'communitas comitatus'." Nach den ökonomischen Veränderungen zu Anfang des 15. Jahrh. wurde die yeoman class durch die Körperschaft der tenant farmers vermehrt, welche ungefähr dieselben Interessen hatten, wie die kleineren freeholders, u. mit ihnen zusammen yeomen gen.

wurden. Die yeomanry übte aber bei den Wahlen einen größeren politischen Einfluß aus, als die Klasse der tenant farmers.

Yeomanry Cavalry, s. Army S. 114.

Yeoman's Service bedeutet: regelmäßige schwere Arbeit; erfolgreiche Arbeit; vorzügliche Dienstleistung, sei es nun in guter oder in schlechter Sache. Die Anspielung bezieht sich auf die yeomen der Free Companies. „The whole Training of Port Royal did him yeoman's service." — Shorthouse, Sir Percival, p. 56. „We found a long knife, and a knotted handkerchief stained with blood, with which Claude had no doubt recently done yeoman's service." — Miss Robinson, Whitefriars, chap. VIII.

Yeoman's Tale, The, in The 'Canterbury Tales' ist derjenige Kanonikus, der, nachdem er v. einem Priester eine Mark auf drei Tage geliehen u. sie ihm pünktlich wiedergegeben hatte, durch Gaukelei sich selber zu dem Glauben brachte, daß er es verstände, Silber zu machen; worauf der Priester 40 Pfd. für das Geheimnis gab, welches sich als wertlos erwies; u. er sah den Kanonikus nicht wieder.

Yeomen of the Guard, eine bes. Abteilung Fußgardisten, die um des Königs Person herum sein mußten, errichtet bei der Krönung Heinrichs VII. am 30. Oktober 1485; die Truppe bestand ursprünglich aus 50 Mann unter einem Kapitän. Sie wurden auch beef-eaters genannt. Sie waren v. größerer Statur als die andern Garden; sie mußten wenigstens 6 Fuß hoch sein; ihre Bewaffnung bestand in Armbrüsten u. 'other arms.' Die Truppe wurde durch die Nachfolger Heinrichs auf 100 Mann vermehrt, außer 70 Überzähligen, 'supernumeraries'; wenn einer der 100 Leibgardisten starb, wurde sein Platz durch einen der Überzähligen wieder ausgefüllt. Sie waren uniformiert nach der Weise des Königs Heinrichs VIII. (Ashmole's Instit.). Sie soll die erste stehende militärische Truppe in England gewesen sein. John, Graf v. Oxford, war im J. 1486 ihr erster Kapitän. Jetzt bildet sie nominell die Schloßwache, v. der täglich eine Abteilung in dem Wachtzimmer gemustert wird; sie besteht 1. aus einem Captain, gewöhnlich ein Peer u. Mitglied des Privy Council. Gehalt: £ 1200; 2. einem Lieutenant; 3. einem Ensign (Fähnrich); 4. 4 Exons (Exempts), meist Corporals genannt; 5. dem Clerk of the Adjutant; 6. 100 Yeomen.

Yeomen Tailors. Im J. 1415 wurden die Schneider bei dem Bürgermeister u. den Ältesten der Stadt London darüber vorstellig, daß gewisse Knechte u. Gesellen — 'yeomen tailors' gen. — gegen den Willen ihrer Vorgesetzten u. der Meister dieses Gewerbes in der City verschied. Wohnhäuser besäßen u. bewohnten u. daselbst verschiedentlich Versammlungen abhielten. Sie hatten einige Unterthanen des Königs, bes. einen der Meister vom Gewerbe geschlagen u. mißhandelt, vielfach auch Ruhestörer aus den Händen der städtischen Häscher befreit, u. sie versuchten immer noch täglich, solches zu thun. Der Meister und die Vorsteher der Zunft erklärten, daß sie nicht im stande seien, die widerspenstigen Gesellen (yeomen) zum Gehorsam zu bringen, worauf der Bürgermeister einige Genossen des Gesellenverbandes als dessen Vertreter vorlud u. ihnen bestimmte Verhaltungsmaßregeln einschärfte. Sie sollten bei ihren jährlichen Versammlungen keine bes. Gewandung od. Zunfttracht anlegen u. sollten überhaupt keine Versammlungen abhalten. Sie sollten nicht bei einander wohnen, sondern in Zukunft gemeinhin „unter der Leitung u. Herrschaft der Meister u. Vorsteher der Zunft stehen, gleichwie es die anderen Gesellen der anderen Gewerke der Stadt thun u. zu thun verpflichtet sind." Brentano, a. a. O.

Yeomen Warders, s. Tower u. Tower Warders.

Yeo, Salvation, in Charles Kingsley's Roman: 'Westward Ho', ist ein tapferer Krieger, tüchtiger Seemann u. Artillerist, ein treuer Kamerad, die Spanier hassender u. Gott fürchtender Engländer, der als ein Typus des engl. Puritanismus in den Tagen Elisabeths dasteht.

Yeth-Hounds. Hunde ohne Köpfe, welche die Geister ungetaufter Christenkinder sein sollen, die zur Nachtzeit in den Wäldern umherirren u. klagende Töne ausstoßen (Devonshire).

Yews. Alte Taxusbäume (Eibenbäume) sind: 1. Der v. Braburn in Kent soll nach De Candolle 3000 Jahre alt sein. 2. Der Scotch yew zu Fortingal in Perthshire zwischen 2500 u. 3000 Jahre. 3. Der v. Darley churchyard in Derbyshire ist ungefähr 2500—3000 Jahre. 4. Der v. Crowhurst in Surrey ist ungefähr 1400 Jahre. 5. Der zu Fountains Abbey in Yorkshire ist wenigstens 1200 Jahre. Unter diesen Bäumen hielten die Gründer der Abtei ihre Versammlung i. J. 1132. 6. Der Taxus-Hain v. Norbury Park in Surrey stand zur Zeit der Druiden. 7. Die Taxusbäume v. Kingsley Bottom in der Nähe v. Chichester standen schon, als die Meereskönige an der Küste v. Sussex landeten. 8. Der Taxusbaum v. Harlington churchyard in Middlesex ist über 850 Jahre alt. 9. Derjenige v. Ankerwyke House in der Nähe v. Staines war schon bekannt, als die Magna Charta i. J. 1215 unterzeichnet wurde; es war der Trysting Tree (Rendezvous-Platz) für Heinrich VIII. u. Anna Boleyn. Brewer, a. a. O. S. Christmas.

Yew Trees in Churchyards. Der gewöhnliche Glaube, daß Eibenbäume (Taxus) auf Kirchhöfen gepflanzt wurden, damit ein hinreichender Vorrat v. Bogenhölzern vorhanden wäre, scheint irrtümlich. Heinrich VIII. verpflichtete die Schiffseigentümer, Bogenhölzer bei jeder Schiffsladung im Verhältnis zu ihrem

cargo mit zu importieren; diese Stäbe wurden zollfrei eingelassen, woraus hervorzugehen scheint, daß der Vorrat im Inlande unzureichend war. — Der wirkliche Grund, weshalb man Taxus (yews) auf Kirchhöfen pflanzte, scheint angegeben zu sein in folgendem Auszug aus dem 'Liber Festivalis', das v. Caxton im J. 1483 gedruckt wurde: „But for reason that we have non olyve that berith green leef algate therefore we take ewe instead of palme and olyve, and beren aboute in procession, and soe is this day called Palme Sondaye." — Man weiß jetzt, daß vor alters Zweige des Taxus die Palmenzweige am Palmsonntage vertraten, u. die Kirchen wurden bei jenem Feste mit yew dekoriert. Dies scheint die Ursache zu sein, weshalb man auch zu Ostern die Kirchen mit Yew u. anderen immergrünen Sträuchern (holly) schmückte. — In Irland sieht man bis in die Gegenwart am Palmsonntag jeden katholischen Landmann mit einem yew-sprig an seinem Rocke od. Hute; in Kent werden yew trees-palm trees gen. — In den accounts of the churchwardens of Woodbury findet sich folgender Eintrag: „Memorandum, 1775. — That a yew or palm tree was planted in the churchyard, ye vouth sicle of the church, in the same place where one was blown down by the wind a few days ago, this 25th of November."

Y. M. C. A., Young Men's Christian Society.

Y. M. C. A. Bee-Hive: Monatsblatt für die Mitglieder der 'Young Men's Christian Association'. Dasselbe erscheint (seit 1882; jede Nr. 1 d.) bei W. H. Newett in Manchester.

Y. M. C. A. Times: Organ der 'Northern District Unions' der 'Young Men's Christian Associations'. Seit 1883; vierteljährlich; 1 d. J. C. Moor, 2 Azalea Terrace, Sunderland.

Y. M. F. S., Young Men's Friendly Society.

Yniol. Der Vater v. Enid in Tennyson's 'Idylls of the king'.

Yorick, 1. im Hamlet, ein Spaßmacher des Königs v. Dänemark. „Alas, poor Yorick! I knew him, Horatio; a fellow of infinite jest, of most excellent fancy (act V, sc. 1). 2. in Sterne's Roman: 'Tristram Shandy', ein Engländer, dänischen Ursprungs, angeblich ein Nachkomme des Yorick bei Shakespeare. „Yorick," sagt Sir Walter Scott, „the lively, witty, sensitive, and heedless, parson, is the well-known personification of Sterne himself, and undoubtedly, like every portrait of himself drawn by a master of the art, bore a strong resemblance to the original. Still, there are shades of simplicity thrown in the character of Yorick, which did not exist in that of Sterne."

Yorick Club, Beaufortbuildings, Strand (London), Eigentum des Klubs. — „Open to gentlemen connected with literature, the drama, music, and the sister arts." Die Wahl der Mitglieder liegt in der Hand des Ausschusses. Eine schwarze Kugel v. drei schließt aus. Eintrittsgeld £ 1 1 s., jährlicher Beitrag £ 1 1 s. Der Klub ist auf 200 Mitglieder beschränkt.

York, an der Ouse, in der gleichnamigen Grafschaft Nordenglands, 70000 Einw., das britische Caer Evrauc, das römische Eboracum, militärische Hauptstadt Britanniens, zeitweilige Residenz mehrerer Kaiser (Hadrian, Sept. Severus, der 211 hier starb, Caracalla), in der Konstantin d. Gr. 306 zum Kaiser ausgerufen wurde. Es wurde Hauptstadt des angelsächs. Königreichs Northumbria u. Mittelpunkt des Christentums in Nordengland; Wilhelm der Eroberer nahm es 1068 ein, ließ sich hier krönen u. erbaute zwei Burgen, 1160 u. 1322 wurden Parlamente abgehalten, 1483 Richard III. gekrönt 2c. Paulinus predigte hier 622 das Christentum u. wurde 625 erster Erzbischof. Der Erzbischof v. Y. ist der Primate of England, der erste nach dem Erzbischof v. Canterbury, ihm unterstehen die Bistümer Durham, Chester, Carlisle, Newcastle, Ripon, Sodor-Man, Liverpool, Manchester, Southwell. Der Oberbürgermeister hat (gleich denen v. London u. Dublin) den Titel Lord. Den Titel Duke of York führte meist der zweite Sohn des Königs. Y. ist eine stille Stadt, mit vielen Kirchen und Altertümern, ziemlich engen Straßen, vielen altertümlichen Häusern. Rundum führen die City Walls, Befestigungsmauern aus dem 14. Jhrh. in Form eines Vierecks; auf ihnen kann man einen interessanten Rundgang machen; sie werden v. vier alten Stadtthoren unterbrochen. Das Schloß ist jetzt Gefängnis; der älteste Teil ist der Clifford Tower (13. Jhrh.); hier wurden unter Richards I. Regierung 500 Juden niedergemetzelt. St. Mary's Abbey, vor der Stadt, 1056 gegr. Benediktinerabtei, ist Ruine. York Minster ist eine der schönsten u. größten Kathedralen, 160 m lang, 30 m hoch, 33 m im Hauptschiff breit, in den Kreuzflügeln 67 m, mit drei Türmen, in gotischem Stil erbaut, mit bes. prächtiger Westfassade; sie ist größtenteils im 13. u. 14. Jhrh. erbaut, die Türme im 15. Jhrh.; die Krypta aus dem 12. Jhrh. Das schönste Denkmal im Innern ist das des Erzbischofs Grey († 1255). Von den schönen Fenstern ist das an der Ostseite nach dem v. Gloucester das größte bekannte Fenster (22,8 m hoch, 9,8 m breit, mit 117 Figuren, aus dem 15. Jhrh.). Das durch einen Gang in Verbindung stehende achteckige Kapitelhaus gilt als das schönste in England.

York, Custom Of, ein Gewohnheitsrecht in Yorkshire, nach welchem, falls der Erblasser ohne Testament verstorben war u. er eine Witwe mit Kindern hinterläßt, dessen Vermögen in drei Teile geteilt wurde. Von diesen entfiel einer auf die Witwe, der andere auf die Kinder, der dritte auf den Nachlaßverwalter. War nur

die Witwe od. waren nur Kinder vorhanden, so bekamen diese die eine Hälfte, der Nachlaßverwalter die andere. Waren keine Witwe u. Kinder da, so erhielt der Nachlaßverwalter das Ganze. Das custom erstreckte sich auch auf die freemen of London, wurde aber 1856 abgeschafft.

York, Archbishopric Of. Der älteste erzbischöfliche Sitz in England, der, wie man sagt, hierzu durch König Lucius um 180 gemacht wurde, als das Christentum zuerst in England Eingang fand. Der Bischof Eborius war auf dem Konzil v. Arles i. J. 314 zugegen. Der Bischofssitz wurde durch die Sachsen zerstört, aber durch den Papst Gregor bei der Bekehrung der Sachsen wiederhergestellt, u. Paulinus soll am 21. Juli 625 zum Erzbischof geweiht worden sein. York u. Durham waren lange Zeit die einzigen zwei Sitze im Norden Englands, bis Heinrich I. ein Bistum zu Carlisle errichtete, u. Heinrich ein anderes zu Chester. York war der erzbischöfliche Sitz der schott. Bischöfe; aber während der Zeit des Erzbischofs Nevil (1464) verweigerten die schott. Bischöfe den Gehorsam u. hatten v. da an ihre eigenen Erzbischöfe. — Viel Streitigkeit entstand zwischen den beiden engl. Metropoliten wegen des Vorrangs, da es nach den Verordnungen des Papstes Gregor so schien, als hätte er gemeint, daß der zuerst Geweihte das Vorrecht haben sollte: beide Parteien appellierten an den römischen Hof, u. die Entscheidung fiel zu Gunsten des Erzbischofs v. Canterbury. Der Erzbischof v. York durfte sich selber primate of England betiteln, während der Erzbischof von Canterbury sich primate of **all** England nannte. — Die Kirchenprovinz York umfaßt jetzt die Diöcesen York, Carlisle, Chester, Durham, Sodor u. Man, Manchester u. Ripon. — York hat der römischen Kirche acht Heilige u. drei Kardinäle gegeben; England hat vom Erzbistum York 12 lord chancellors, 2 lord treasurers u. 2 lord presidents of the north. In den 'king's books' (39 Henry VIII., 1546) wird das Einkommen des erzbischöflichen Sitzes auf £ 1609 19 s. 2 d. geschätzt; das gegenwärtige Einkommen beträgt £ 10000.

York House, ein vom Baumeister Inigo Jones für George Villiers begonnener Palast, einst der Wohnsitz des Erzbischofs v. York u. später die Wohnung v. Lord Bacon, der hier am 22. Januar 1561 geboren ist.

York Minster (dem St. Petrus geweiht). Die erste christliche Kirche, welche an dieser Stelle errichtet wurde, scheint an der Stelle eines römischen Tempels gestanden zu haben; dieselbe wurde erbaut von Edwin, König von Northumbria, aus Holz um 625, u. aus Stein um 635. Sie wurde durch Feuer i. J. 741 beschädigt u. durch Erzbischof Albert um 780 wiederhergestellt. Abermals wurde sie durch eine Feuersbrunst i. J. 1037 zerstört, wie auch die Abtei St. Mary's, sowie 39 parish churches in York. — Erzbischof Roger baute den Chor im Zeitraum v. 1154—1181; Walter Gray fügte den südlichen Transept i. J. 1227 hinzu; John de Romagne, der Schatzmeister der Kathedrale, baute den nördlichen Transept i. J. 1260. Sein Sohn, Erzbischof Romanus, legte den Grund zum Kirchenschiff i. J. 1291. Im Jahre 1330 baute William de Melton die beiden westlichen Türme, welche durch John de Birmingham im J. 1342 vollendet wurden. Erzbischof Thoresby begann i. J. 1361 den Chor umzubauen, um eine Übereinstimmung mit der Größe des Kirchenschiffes (nave) herzustellen; auch baute er den 'lantern tower' (in der Mitte der Kirche) um. Das Münster wurde durch Jonathan Martin, einen Wahnsinnigen, angezündet u. das Dach des Chors u. die innere Einrichtung durch Feuer zerstört am 2. Febr. 1829; der Schaden, welcher auf £ 60000 geschätzt wurde, wurde i. J. 1832 durch Sir Robert Smirke wieder ausgebessert. Ein zufälligen Ursachen zuzuschreibendes Feuer brach am 20. Mai 1840 aus; dasselbe verwandelte in einer Stunde den Glockenturm in eine leere Hülse, zerstörte das Dach des Schiffes u. beschädigte das Kirchengebäude sehr. D. Münster wurde wiederhergestellt i. J. 1841 durch Sidney Smirke, mit einem Kostenaufwand v. £ 23000.

Yorke Oliver. Das Pseudonym des Herausgebers v. 'Fraser's Magazine', in dem Carlyle's 'Sartor Resartus' erschien. Häufige Anspielungen kommen in jenem Werk auf den betreffenden Oliver Yorke vor, wie auch in den 'Reliques of Father Prout'.

York Mystery Plays, eines der vier großen Kollektivmysterien, die uns erhalten sind. Sie wurden 1885 (Oxford) v. Fräulein Lucy Toulmin Smith herausgegeben. Die Mysterien wurden v. den Zünften der Stadt York aufgeführt. Jedem einzelnen mister sind die Namen der betreffenden Zunft od. Zünfte vorangestellt, denen seine Aufführung oblag. Alle diese Aufführungen standen in keinem direkten Zusammenhange mit der Kirche mehr. Trotzdem aber verrät die Auswahl der in ihnen behandelten Stoffe unverkennbar eine Beziehung zu dem älteren kirchlich-religiösen Drama. Die Erzählungen v. der Geburt, Passion u. Auferstehung Christi hatten sich im Anschluß an die kirchlichen Festgottesdienste zu Weihnachten, Ostern u. Pfingsten aus den Textvorlesungen der Evangelien allmählich zu abgerundeten scenischen Darstellungen entwickelt. Durch verschiedene Ursachen v. den Kirchen auf die Plätze u. Straßen der Stadt gedrängt und aus den Händen der Geistlichen in die der Laien übergegangen, wurden diese Aufführungen, die sich zu Weihnachten ja schon aus leicht ersichtlichen Gründen verboten, in große Kollektiven zusammengefaßt u. an einem bes. wichtigen Tage des kirchlichen Jahres, meist dem Fronleichnams-

tage, dargestellt. Daher erklärt es sich denn, daß selbst noch in diesen außerkirchlichen Mysterienaufführungen, die in der Zeit, aus der unsere Überlieferungen stammen, schon zum größten Teil der Unterhaltung, ja Belustigung der Zuschauer dienen sollten, das kirchlich-religiöse Interesse für die Auswahl der zur Verfügung stehenden Stoffe geltend blieb, bezw. die von demselben früher getroffene Auswahl in der Hauptsache einfach beibehalten wurde. Eine Vorstellung v. dem Inhalt der einzelnen Stücke gewinnt man am besten aus folgender Zusammenstellung: Drama 1, 2 u. 3 behandeln die Schöpfung u. den Fall der Engel, 4, 5 u. 6 den Sündenfall, 7 Kain u. Abel, 8 u. 9 Noah u. die Sintflut, 10 Abraham u. Isaak, 11 den Auszug aus Ägypten, 12 die Propheten, die Verkündigung und Maria bei Elisabeth, 13 Josephs Argwohn, 14 Christi Geburt, 15 d. Anbetung d. Hirten, 16 u. 17 d. drei Könige aus dem Morgenlande, 18 die Flucht aus Ägypten, 19 Herodes' Kindermord, 20 Christus im Tempel, 21 Christi Taufe, 22 Christi Versuchung, 23 seine Verklärung, 24 Christus u. die Ehebrecherin u. d. Auferweckung des Lazarus, 25 den Einzug in Jerusalem, 26 die Verschwörung der Juden u. der Abschluß des Handels mit Judas, 27 Abendmahl u. Fußwaschung, 28 Todesnot u. Gefangennahme, 29 Jesus vor den Hohepriestern, 30 Jesus vor Pilatus, 31 Jesus vor Herodes, 32 u. 33 zweites Verhör vor Pilatus, Urteil u. Judas' Reue, 34 Weg nach Golgatha, 35 u. 36 Kreuzigung u. Tod, Kreuzesabnahme und Grablegung, 37 Christi Höllenfahrt, 38 die Auferstehung u. die Klagen der drei Marien, 39 Christus u. Maria Magdalene, 40 die Jünger auf dem Wege nach Emmaus, 41 die Reinigung Mariä, 42 Thomas' Ungläubigkeit, 43 Christi Himmelfahrt, 44 die Ausgießung des heiligen Geistes, 45 Mariä Tod, 46 Maria erscheint Thomas, 47 Mariä Himmelfahrt, 48 jüngstes Gericht. — Die meisten Spiele sind in von einander abweichenden Strophen geschrieben. Zur Verwendung kommen in den 48 Stücken nicht weniger als 23 versch., zum Teil außerordentlich kunstvolle Strophenformen v. vierzeiligen bis zu sechzehnzeiligen. Paarweise gereimte Kurzzeilen kommen in der ganzen Sammlung nicht vor. Durchgehends sind innerhalb der einzelnen Dramen einheitliche Metra. Alliteration ist oft verwandt, was sehr gut zu der Entstehungszeit (Mitte d. 14. Jhrh.) paßt, der man die York-Mysterien aus sonstigen Gründen zuweisen muß; denn gerade unter Eduard III. (1327—1377) erfolgte jene Wiederaufnahme, od. besser jenes Wiederhervortreten der Alliteration in der altengl. Versbehandlung. Nicht selten findet sich auch ganze od. teilweise Wiederholung der letzten Zeile einer Strophe zu Beginn der neuen, welcher Schmuck sich in eben jener Zeit auch in den Liedern des Laurence Minot verwandt findet. — Allmählich, je weiter sich die Mysterienspiele zeitlich v. ihrer kirchlichen Entstehung entfernten, erlosch auch das rein religiöse Interesse der Zuschauer, welche bald in den Mysterienaufführungen eine Ergötzlichkeit u. Belustigung suchten. Diesen geänderten Anforderungen des Publikums zufolge, denen wohl auch die Einführung der Moralitätenelemente kaum genügt haben würde, griff man zu anderen u. sicher erfolgreicheren Mitteln, nämlich der Verwendung komischer, possenhafter Elemente. Sämtliche vier Sammlungen sind v. solchen Elementen durchsetzt. Dieselben wurden entweder schon vorhandenen Charakteren od. Scenen hinzugefügt od. solche als Träger selbständig erfunden. Obgleich aber alle Kollektiven das Eindringen derartiger Elemente übereinstimmend zeigen, so weichen sie doch sehr voneinander in dem Umfange ab, den sie denselben einräumen. In den York-Mysterien finden sich folgende Fälle: a) Im 7. Spiel das ganz kurze, in einer Hand des 16. Jhrh. hinzugefügte Gespräch Kains mit seinem Knecht. b) Im 9. Spiel der Streit Noahs mit seiner Frau, die sich sträubt, das feste Land zu verlassen. c) Im 31. Spiel das vergebliche Verhör Jesu, der nicht zum Sprechen zu bewegen ist, durch Herodes. — Neben den eben erwähnten Bestrebungen, durch Einführung possenhafter Reden u. Scenen die Schaulust des Publikums zu befriedigen, geht noch ein anderer Zug durch alle altengl. Kollektivmysterien, der dasselbe Ziel auf ganz abweichende Weise erreichen will. Während man es dort auf Lachen u. Spaß absah, suchte man andererseits auch Staunen u. Furcht zu erregen. Aus diesem Streben heraus entwickeln sich Partien in den Mysteriencyklen, die einen offenbaren Zusammenhang mit dem Tone der bombastisch-schauerlichen Staatsaktionen aus dem Anfange des 16. Jhrh. aufweisen. Ganz wie diese durchgehends Könige u. Fürsten zu Haupthelden haben, die meist grausame u. prahlerische Wüteriche sind, so knüpft auch die ähnliche Entwickelung unserer Sammlungen an die Figuren des Pharao, Herodes, Pilatus u. Kaiphas an. In den die betr. Stücke meist eröffnenden Reden dieser Personen herrscht schon, wenn vielleicht auch noch bombastisch plumper, derselbe Ton, wie in ähnlichen Reden der frühesten Trauerspiele. Dieselben rühmen ihre unendliche Macht, drohen mit martervollen Grausamkeiten u. preisen ihre unbeschreiblich herrliche Schönheit. — Näh. s. Alex. Hohlfeld, Die altengl. Kollektivmysterien unter bes. Berücksichtigung des Verhältnisses der York- u. Towneley-Spiele [Anglia XI]; O. Herttrich, Studien zu den York-Plays [Breslauer Dissertation 1886]; Paul Kammann, Die Quellen der York-Plays [Anglia X u. Leipziger Dissertation, 1887].

Yorks (ein Börsenausdruck), bezeichnet die Aktien der Great Northern Railway Ordinary Stock, d. York line. In ähnlicher Weise

giebt es die Berwicks, die Brums, die Dovers, die Leeds, die Pots od. Potteries, die Singapores etc.

Yorkshire College in Leeds (seit 1887), eins der drei Colleges, die zusammen die Victoria University (s. d. W.) ausmachen, wurde 1874 gegr., um Personen beiderlei Geschlechtes zu fördern in den Wissenschaften u. Künsten, die der Industrie, dem Bergbau, der Ingenieurkunst u. dem Ackerbau des Bezirkes zu gute kommen. Man unterrichtet in alten u. neuen Sprachen, Geschichte u. Litteratur, Rechtskunde, Philosophie u. a. Universitätsfächern. Es bestehen Schulen für Weberei u. Färberei. Beide gehören zu den besten ihrer Art. Sie sind mit einer so reichen u. vollkommenen Ausstattung versehen, wie man sie selten wiederfindet. 1884 wurde die Leeds School Medicine mit dem College vereinigt. 1891 kam eine Schule für die Lederindustrie hinzu. Alle Institute sind in prächtigen Gebäuden untergebracht. Das College ist aus privaten Mitteln errichtet u. wird auch noch heute zum großen Teil durch freiwillige Gaben v. Gesellschaften u. einzelnen unterhalten.

Yorkshire Land Registries sind geordnet durch Stat. 2 & 3 Anne, c. 4; 5 Anne, c. 8 (6 Anne, c. 20, in den Statutes of the Realm) für West Riding; 6 Anne, c. 35 (or 62) für East Riding u. 8 Geo. 2, c. 6.

Yorkshire Tragedy, A. Ein Schauspiel, das auf dem Globe Theatre i. J. 1604 u. vier Jahre später aufgeführt wurde mit Shakespeares Namen als Verfasser. Es ist wahrscheinlich, daß der Dichter das Stück für die Zwecke der Bühne revidierte. Sowohl Dyce als Collier sind der Meinung, daß das Gedicht Stellen enthalte, welche nur aus der Feder Shakesspeares gekommen sein können.

York Stairs, London, v. Inigo Jones. Das einzige Überbleibsel des Wohnsitzes der Buckinghams. Der Platz, wo dieser Palast gestanden hat, gehörte ehemals mit zu den Grundstücken des Bischofs v. Norwich. Er ging dann auf Charles Brandon, Duke of Suffolk, über, auf die Erzbischöfe v. York, auf die Krone, und schließlich auf den Herzog v. Buckingham, der den Palast renovierte. Der zweite Herzog v. Buckingham riß ihn nieder u. verwandelte die Gegend in die fünf Straßen, welche 'George', 'Villiers', 'Duke', 'Of', 'Buckingham' genannt wurden. Das Thor u. die Treppe, welche zur Themse führen, sind die einzige Erinnerung an den ehemaligen Palast.

York Street, eine kurze Straße, die v. der Nordseite v. St. James's Square nach Jeremy Street führt, war die erste Straße in London, die für Fußgänger gepflastert wurde. — New and Old London, vol. IV, p. 203.

'You ask me why, tho' 'ill at ease'. Ein lyrisches Gedicht v. Alfred Tennyson, welches sein berühmtes Lob Britanniens enthält, als

„The land that freemen till,
That sober-suited Freedom chose,
The land where, girt by friends or foes,
A man may speak the thing he will."

'You might have won the poet's name'. Ein lyrisches Gedicht v. Alfred Tennyson an seinen älteren Bruder Charles gerichtet; es enthält eine Kundgebung gegen 'the scandal and the cry', welche so oft einen großen Mann bei seinem Tode grüßen:

„Proclaim the faults he would not show,
Break lock and seal; betray the trust:
Keep nothing sacred; 'tis but just
The many-headed beast should know."

Young Chevalier. Beiname von Charles Edward Stuart, dem zweiten Pretender (1720—1788).

Young Crusader, The, s. Children's Papers, S. 461.

Young Days, s. Children's Papers, S. 461.

Young England, 1. ein Name, der einer Anzahl junger tory gentlemen gegeben wurde, welche der Aufhebung der corn laws u. anderen liberalen Maßnahmen durchaus nicht zustimmten, u. dagegen sehr lebhaft Verlangen trugen, die alten Beziehungen zwischen den oberen u. unteren Klassen der Gesellschaft wiederherzustellen, gemeinsame ländliche Sports u. s. w. zu veranstalten, wenn auch mit Wahrung der Rangesunterschiede (1842-1846). Lord John Manners (Duke of Rutland, 1888) u. G. Smythe waren die hervorragenden Leiter dieser Partei; ihre Ideen wurden begünstigt durch Disraeli (Lord Beaconsfield) in seinem Roman 'Coningsby', welcher 1844 erschien; 2. s. Children's Papers, S. 461.

Young Herald, s. Children's Papers, S. 461.

Young Ireland, s. Ireland, Young.

Young Ladies' Journal: Ein Modejournal für Damen mit Novellen, Dichtungen u. dergl. Seit 1864; jedes Monatsheft 9 d. E. Harrison, 135 A Salisbury Square, London E. C.

Young Man: Titel eines Monatsblattes für die 'Young Men's Christian Associations'. Es besteht seit 1887; jede Nr. 3 d. Partridge & Co., 9 Paternoster Row, London E. C.

Young Men's Christian Association, The, s. Christian Association.

Young Men's Christian Magazine: Ein volkstümliches Monatsblatt (1 d.) 'for religious, intellectual, and social improvement, 70 Bothwell Street, Glasgow.

Young People's Illustrated Monthly, s. Children's Papers, S. 461.

Young People's Magazine, s. Children's Papers, S. 461.

Young People's Society of Christian Endeavour. Im J. 1881 wurde die erste Gesellschaft dieser Art errichtet durch den Rev. F. E. Clark, D. D., in der Congregational Church, deren Pastor er war, zu Portland, Maine, U. S. A. Der Zweck der Gesellschaft

ist, ein ernstes christliches Leben bei den Mitgliedern dieses Vereins zu fördern, ihre wechselseitige Bekanntschaft zu mehren, und sie in dem Dienste für die Sache des Reiches Gottes nützlicher zu machen. Mitgliedschaft erwirbt man, indem man die Verpflichtungen der Gesellschaft auf sich nimmt; das Bestreben geht dahin, alle Mitglieder zu veranlassen, einen thätigen Anteil an den meetings der Society zu nehmen, welche einmal wöchentlich abgehalten werden. Das Wachstum der Gesellschaft ist phänomenal gewesen. Nach vier Jahren hatte dieselbe 11000 Mitglieder, fünf Jahre später 660000. Im J. 1896, 15 Jahre nach ihrer Gründung, gab es 45000 derartige Vereine im Ver. Königreich, mit einer Mitgliederzahl v. 2500000. — Die Gesellschaft ist interkonfessionell u. ist v. jeder Gattung v. Protestanten angenommen worden. Das Hauptquartier in Großbritannien befindet sich in der Sunday School Union. Das Bureau in Ludgate Hill, London, E. C.

Young Soldier: Das Organ für die 'Junior Soldiers' der Heilsarmee. Seit 1881 (anfangs unter dem Titel 'Little Soldier'); jeden Sonnabend; $^1/_2$ d. 98 Clerkenwell Road, London E. C.

Young Waters. Eine schott. Ballade, in welcher eine versteckte Anspielung auf die indiskrete Parteilichkeit gemacht ist, welche Königin Anna v. Dänemark für den 'bonny Earl of Murray' gezeigt haben soll.

Young Woman, The, s. Children's Papers u. Women.

Young Women, Organisations For The Benefit Of, s. Women.

Youth, s. Children's Papers, S. 462.

Youth And Age. Ein Gedicht v. Samuel Taylor Coleridge (1772—1834). 'This', sagt Leigh Hunt, 'is one of the most perfect poems, for style, feeling, and every thing, that ever was written.'

Youth, The Interlude Of. Ein moral play der Reformationszeit, gedruckt von John Waley v. London zwischen den Jahren 1547 u. 1558. Collier hält das Werk für eine römisch-katholische Tendenzen zeigende Schöpfung; er zweifelt nicht, daß das Werk in der Regierungszeit der Königin Mary erschien. Es enthält die Versuchungen, welche Youth v. den Unzuträglichkeiten der 'Pride' u. der 'Lechery' erduldet, welche schließlich v. dem wirksameren Rat der 'Charity' and 'Humility' beseitigt werden. Das Stück ist in seiner Weise sehr scherzhaft. Es findet sich in Carew Hazlitt's edition of Dodsley's 'Old Plays'.

Youwarkee. Die Heldin in 'Life and Adventures of Peter Wilkins', von Robert Paltock. Sie gehört zu dem Volk der fliegenden men and women, 'glumms' u. 'gawreys', welche Nosmnbdsgrsutt bewohnen u. welche sich selbst durch die Luft fortbewegen vermittelst eines Apparats, der 'grandee' heißt. Als sie zuerst v. dem Helden entdeckt wurde, 'she had a sort of brown chaplet, like lace, round her head, under and about which her hair was tucked up and twined; and she seemed to be clothed in a thin hair-coloured silk garment . . . She felt to the touch in the oldest manner imaginable; for while in one respect it was as though she had been cased in whalebone, it was at the same time as soft and warm as if she had been naked.'

Ysolde, Ysonde, or Ysoult, Tochter der Königin v. Irland. Sir Tristram wurde, als er verwundet war, v. Ysolde geheilt, u. gab bei seiner Rückkehr v. Cornwall seinem Onkel eine so glühende Beschreibung der jungen Prinzessin, daß er hinsandte u. um ihre Hand anhielt. Ysolde heiratete den König Mark v. Cornwall, unterhielt aber eine sträfliche Neigung für den Neffen in ihrem Herzen. Dieses Verhältnis wurde vom Könige entdeckt, u. er verbannte Tristram v. Cornwall. Sir Tristram ging nach Wales, wo er Wunder v. Tapferkeit verrichtete u. sein Onkel lud ihn ein, wieder zurückzukehren. Der Verkehr erneuerte sich wieder, Sir Tristram wurde ein zweites Mal verbannt u. ging nach Spanien, Germanin u. Brittany (der Bretagne). Im letzten Lande traf er 'Ysolt of the White Hand', Tochter des Duke of Brittany, welche er heiratete. Nach manchen wunderbaren Thaten wurde er schwer verwundet, u. da man ihm erzählte, daß niemand außer Ysolde ihn heilen könnte, sandte er einen Boten nach Cornwa u. befahl ihm, wenn die Königin einwilligte, ihn zu begleiten, sollte er eine weiße Flagge hissen. Die Königin eilte ihrem Geliebten zu Hilfe, aber Ysolt erzählte ihrem Gemahl, daß das Schiff mit einer schwarzen Flagge zurückkehre. Sir Tristram v. Verzweiflung ergriffen, sank nieder u. gab sogleich den Geist auf. Sobald Ysolde dies hörte, warf sie sich über den Leichnam u. starb gleichfalls. König Mark begrub die beiden in einem Grabe u. pflanzte über demselben einen Rosenbusch u. Weinreben, welche, als sie größer wurden, so durcheinander wuchsen, daß niemand sie trennen konnte.

Ysolt of the White Hand, s. Ysolde.

Yule, s. Christmas.

Yuleklaps, s. Christmas.

Yule Babies. Zu Alnwick in Northumberland existierte die Sitte, daß man den Kindern zu Weihnachten süßes Gebäck, menschl. Figuren darstellend, gab, welches Konfekt 'Yule Babies' genannt wurde, zur Erinnerung an die Geburt d. Heilandes. (History of Alnwick, 1822, p. 262).

Yule-Clog (auch Yule-log, Yule-block gen.), Jul-Block, Weihnachtsklotz. Der Name ist zurückzuführen auf das aus der Frithjofssage bekannte altnordnische Yule-Weihnachtsfest. Der

Julblock, ein großes Holzscheit, wurde unter großem Ceremoniell am Weihnachtsabend (Christmas eve) ins Haus gebracht. Auf dem Lande scharte man sich um den inmitten der Halle liegenden Klotz. Die einzelnen Familienglieder setzten sich darauf, sangen den 'Yulesong' u. tranken auf ein fröhliches Weihnachtsfest und ein glückliches Neujahr, a merry Christmas and a happy New Year. Der Julblock wurde dann auf den Kamin gelegt u. mit dem Kien des letzten Weihnachtsklotzes angezündet.

Yule Straw. In einigen Teilen d. Grafschaft Aberdeen wird die Sitte noch beobachtet, daß die Dienstleute an den drei Weihnachsfesttagen (nach altem Stil) nicht arbeiten. Man holt das nötige Stroh, genannt 'yule straw', schon vorher herbei, u. alles was zur Nahrung u. Feuerung nötig ist, wird in gleicher Weise vorher fertiggestellt, so daß das Fest in Ruhe verlaufen kann. (N. & Q. 3rd. S. vol. II, p. 483).

St. Yves. Der Schutzpatron der Rechtsgelehrten. Wenn er seine Gesetzeskunde braucht, um d. Unterdrückten beizustehen, wird er in Brittany 'the poor man's advocate' genannt.

„Advocatus, sed non latro,
Res mirando populo."
Hymn to St. Yves.

Y. W. C. A., Young Women's Christian Association.

Y. W. H. S., Young Women's Help Society.

Zadkiel. Das Pseudonym, unter dem Lieutenant Richard Thomas Morrison seine ber. Almanachs veröffentlichte.

Zadoc, in Drydens Satire: Absalom and Achitophel, steht für Sancroft, Erzbischof v. Canterbury.

„Zadoc the priest, whom (shunning power and place)
His lowly mind advanced to David's (Charles II.), grace."
Part I, lines 801—802.

Zanga. Der Held v. Young's Tragödie: 'The Revenge'.

Zanoni. Der Titel u. Name des Helden einer Novelle, die v. Edward, Lord Lytton (1805—1873), im J. 1842 publiziert wurde. Er charakterisiert dieselbe als das 'well-loved work of his mature manhood'.

Zaphiel. Ein Engel als Bote 'of swiftest wing'. Das Wort bedeutet 'God's spy'. (Milton: Paradise Lost, VI, 355).

Zapolya. 'A Christmas Tale, in two parts', von Samuel Taylor Coleridge (1772—1834), erschienen im J. 1818; in welchem, wie Swinburne sagt, sich wenig genug von dramatischer Befähigung zeigt, aber eine „native grace which gives it something of the charm of life. The song of Glycine is one of the brightest bits of music ever done into words."

Zara. Eine 'captive Queen' in Congreves Tragödie: 'The Mourning Bride.'

Zarah, The Secret History Of Queen. Ein Werk von Mrs. De la Rivière Manley (1672—1724), in welchem die Geschichte Sarahs, Duchess of Marlborough, mit bemerkenswertem Freimut erzählt ist; die Mutter der Herzogin, deren Mädchenname Jennings war, figuriert als Jenisa.

Zarca, Vater der Fedalma, in George Eliots dramatischem Gedicht: 'The Spanish Gypsy.'

Zastrozzi. Ein Roman, geschrieben von Percy Bysshe Shelley (1792—1822) vor seinem 17. Jahr. „It is a wild story," sagt Rossetti, „of a virtuous Virezzi, persecuted and ruined by the effervescent passion of a 'guilty when', Matilda, Countess de Laurentini, in league with a mysterious and dark-browed Zastrozzi, who has, in chapter the last, a family grudge to clear off. Some deep-buried romance named Zofloya: or, the Moor, is recorded to have been the model of Zastrozzi."

Zeal-Of-The-Land-Busy, eine den Jargon der Puritaner nachahmende Umschreibung des Zealot. — Zeal of the Land Buzzy war schon vor dem Jahre 1625 auf der Bühne bekannt. Warton, Hist. of Engl. Poetry, v. II, p. 530.

Zelica liebte den Azim. Azim verließ seine Vaterstadt Bokhara, um der persischen Armee sich anzuschließen, wurde aber v. den Griechen gefangen genommen. Ein Bericht verkündete, er sei gefallen. Zelica kam darüber v. Sinnen, trat in den Harem des 'Veiled Prophet' als 'one of the elect of Paradise' und wurde 'priestess of the faith.' — Als Azim der Schar des Propheten sich anschloß, wurde Zelica ausersehen, um ihn in sein Verderben an Leib u. Seele zu locken. Sie treffen einander; Azim macht ihr den Vorschlag, mit ihm zu fliehen, u. sie erzählt ihm, daß sie des Propheten Braut sei u. meidet seine Umarmung. — Nach dem Tode des Propheten hüllt Zelica sich in ihren Schleier, Azim hält sie für den Propheten, stürzt sich mit dem Schwerte auf sie u. tötet sie. — Thomas Moore: 'Veiled Prophet of Khorassan; Lalla Rookh.'

Zeluco: „Various Views of Humane Nature, taken from Life and Manners, foreign and domestic." Ein Roman v. Dr. John Moore (1730—1802), erschienen im J. 1789. Die Scene der Geschichte ist hauptsächlich in Italien, der Held ist eine Art v. 'Count Fathom', der hinreichende Liebenswürdigkeit besitzt, um bezaubernd zu sein.

Zenana: Ein monatl. erscheinendes Missionsblatt mit dem Untertitel 'Women's Work in India.' Dasselbe kam 1872 zuerst heraus unter dem Titel 'Indian Female Evangelist' u. führt seinen heutigen Titel seit 1893. Jede Nr. 1 d. Partridge & Co., 9 Paternoster Row, London E. C.

Zephon, in Miltons 'Paradise Lost', ist 'a

strong and subtle spirit', 'severe in youthful beauty.'

Ze = Ye. Z wurde in Schottland anstatt des Buchstabens y früher gebraucht u. gemeinhin geschrieben u. in vielen Büchern der schott. Sprache, die in Edinburg gedruckt sind, bes. bei den bezeichneten Worten angewandt bis zur Regierungszeit der Königin Mary u. dem J. 1543.

Zillah Judge, Bez. für den europäischen Richter in Indien; er hat das Recht, jeden Prozeß dem indischen Richter zu entziehen, u. ihn selbst zu entscheiden. Fischel, a. a. O., S. 517.

Zimri, in Dryden's Absalom and Achitophel, der zweite Herzog v. Buckingham, der Dryden im Rehearsal verspottet hatte. Gleich dem Hauptmann Simri, welcher gegen Asa, den König v. Juda konspirierte, stiftete er Verschwörungen u. gründete politische Parteien; aber da die Sache noch nicht zu ihrem Ziele gediehen war, 'he was drinking himself drunk in the house of Arza, steward of his house.' (kings XVI, 9).

„Some of the chiefs were princes in the land;
In the first rank of these did Zimri stand;
A man so curious that he seemed to be
Not one, but all mankind's epitome.
Stiff in opinions, always in the wrong,
Was everything by starts, and nothing long."
Part I, 543—548.

Zincali. Ein Werk in Prosa von George Borrow (1803-1881), der eine Schilderung der Zigeuner in Spanien liefert, mit einer Sammlung der Gesänge u. poetischen Erzeugnisse derselben u. einem reichhaltigen Lexikon ihrer bes. Sprache. Dasselbe erschien im Jahre 1841.

Z-insulator, Doppelglockenisolator (bei der Telegr.).

Zodiac Of Life, The. Eine metrische Übersetzung v. Barnary Googe (1540-1594) d. 'Zodiacus Vitae' v. Palingenius (Pier Angelo Manzoll); v. Warton als 'a favourite performance' bezeichnet. Drei Bücher hiervon erschienen im J. 1560, sechs im J. 1561, u. die ganzen zwölf im J. 1565. Zu den beiden ersten Auflagen fügte der Übersetzer bes. poetische Einleitungen hinzu. Vgl. Carew Hazlitts 'Handbook to Early English Literature.'

Zohrab The Hostage. Ein historischer Roman v. Jacob Mories (1780—1849), erschienen im J. 1832. Die Geschichte spielt in der Zeit des Aga Mohammed Schah, dessen Geschichte v. Sir John Malcolm erzählt worden ist, u. der in Wirklichkeit der Held des Buches ist, obgleich dieser Platz vergeblich dem Zohrab zugewiesen wird, einem Führer der Mazanderini, der Aga Mohammeds Nichte liebt.

Zoilus, The Life Of. Eine Spottschrift gegen Dennis, den Kritiker, u. Theobald, den Kommentator, geschrieben v. Thomas Parnell (1679—1718) auf das Ersuchen v. Mitgliedern des 'Scriblerus Club', mit dem Dennis und Theobald sich überworfen hatten. 'Your Zoilus', schrieb Pope, der auch diesem Klub angehörte, 'really transcends the expectation I had conceived of it.' Das Buch erschien im J. 1717.

Zoist, The. Eine Zeitschrift, herausgegeben v. Dr. John Elliotson zur Unterstützung seiner physiologischen Meinungen. Dem Dr. Elliotson widmete Thackeray s. Pendennis.

Zoo, 1. Zoology. 2. Zoological Garden.

Zoological Garden. Der zoologische Garten im Regentpark in London ist die reichhaltigste Tiersammlung. Er enthielt 1894 im ganzen 2600 Exemplare; 1450 Vögel, 700 Säugetiere u. 450 Fische u. Reptilien. Was dieses Heer lebendiger Schaustücke im Jahre vertilgt, stellt eine Riesenmenge v. Futter dar u. kostet der Verwaltung rund £ 5000. Es wurden 1897 verzehrt 6000 Quart Milch, 20000 Eier, 250 Pferde, 150 Ziegen, 1200 Dutzend Bananen, 1100 Pfd. Weintrauben, 15000 Orangen. Ganz enorme Menge v. Fischen wurden verzehrt: der Ausweis verzeichnet 2500 Pfd. Flundern, 40400 Pfd. Whiting, 12000 Pfd. kleinere Fischsorten u. 650 Quarters Krabben. Vegetabilische Nahrung ist fast in jeder Art vertreten, die die Natur bietet. Der Apparat, den die Verwaltung eines solchen Instituts braucht, ist sehr umfassend, so daß £ 24000 jährlich für die Gehälter der Angestellten erforderlich sind. Die Einnahmen an Eintrittsgeldern beliefen sich 1897 auf £ 14306 bei einer Besucherzahl von 625538 Personen. Den Wert des lebenden Inventars berechnet man auf £ 23500.

Zoological Society Of London. Die Zoological Society ist 1826 gegründet worden 'for the general advancement of Zoological science.' Der Vorschlag ging dahin: „The great objects should be, the introduction of new varieties, breeds, and races of animals, for the purpose of domestication or for stocking our farmyards, woods, pleasure-grounds, and waters with the establishment of a general zoological collection, consisting of prepared specimens in the different classes and orders, so as to afford a correct view of the Animal Kingdom at large, in as complete a series as may be practicable; and at the same time point out the analogies between the animals already domesticated and those which are similar in character, upon which the first experiments may be made . . . Should the Society flourish and succeed, it will not only be useful in common life, but would likewise promote the best and most extensive of the Scientific History of Animated Nature, and offer a collection of living animals such as never yet existed in ancient or modern times." — Prospectus, 1824. Unter den Gründern der Gesellschaft befanden sich Sir Stamford Raffles, Sir Humphry Davy, Earl Darnley, Sir Everard Home, Davies Gilbert, Dr. Horsfield, W. Kirby,

Sharpe Macleay und N. A. Vigors; mit der neuen Gesellschaft vereinigte sich der Zoological Club. Zur selben Zeit begründete man ein Museum, Nr. 33 Bruton Street; dasselbe enthielt die prächtige Sammlung v. Raffles. Ein Stück Land in Regent's Park wurde der Gesellschaft v. der Regierung verliehen und von Decimus Burton, der auch die ersten Häuser u. Tierbehälter auf demselben baute, für die Zwecke der Menagerie eingerichtet. Im J. 1827 erhielt die Gesellschaft auch den See im Park mit den Inseln, für Wasservögel geeignet, zum Geschenk; der zoologische Garten wurde dem Publikum im J. 1828 geöffnet; das Entree betrug 1 s.; nur v. Mitgliedern der Gesellschaft eingeführte Personen erhielten Zutritt. Trotzdem betrug die Zahl der Besucher in den 7 ersten Monaten 30000 Personen. In der Menagerie befanden sich 430 Tiere; die jährl. Ausgaben betrugen £ 10000. Unter den zuerst in der Menagerie befindlichen Tieren waren 2 Strauße aus New-Holland; zwei Eisbären u. ein russischer Bär; Känguruhs; kubanische Bullenbeißer und tibetanische watch-dogs; zwei Lamas v. Peru; eine prächtige Sammlung v. Adlern, Falken u. Eulen; ein Paar Biber; Kraniche, Löffelgänse u. Störche; Zebras u. indische Kühe; Eskimo-Hunde; Armadillons u. eine Sammlung von Affen. — Später sind dieser Menagerie unzählige Exemplare v. Säugetieren u. Vögeln einverleibt worden; eine Liste dieser Tiere erscheint zugleich mit dem jährlichen Bericht; auch Fische u. Wassertiere aller Art, Mollusken &c. wurden aufgenommen. — Unter den fürstlichen Geschenkgebern befand sich der Kaiser v. Rußland, die Königin v. Portugal, der Vicekönig von Ägypten u. Königin Victoria. Im J. 1830 wurde auch diejenige Menagerie, welche George IV. in Sandspit-gate zu Windsor gesammelt hatte, nach den Gärten der Gesellschaft verlegt; 1834 kam hierher das letzte Exemplar der Tower Menagerie. — Ebenso wurde die Menagerie vergrößert durch Ankäufe aus der Earl of Derby Menagerie zu Knowsley. Es ist jetzt das schönste Vivarium in Europa. — Das Museum befindet sich jetzt im südl. Teil des Gartens. Die an die Krone für das Terrain zu zahlende Pacht beträgt jährlich £ 337; die Abgaben an die Kirchspiele Marylebone u. St. Pancras £ 199. Die Gärten sind geöffnet v. 9 Uhr morgens bis Sonnenuntergang; das Museum v. 10—6 Uhr. Das Publikum wird täglich mit Ausnahme des Montags gegen ein Entree v. 1 s. zugelassen. Präsident der Gesellschaft ist H. R. H. Prinz Albert, K. G. Sekretär D. W. Mitchell, B. A. Das Bureau befindet sich 3 Hanover Square. — Die Wahl zur Aufnahme in die Z. S. geschieht durch Kugelung. Die zu Mitgliedern Gewählten bezahlen eine Aufnahmegebühr v. £ 5 u. einen jährlichen Beitrag v. £ 3, od. statt dessen den einmaligen Betrag v. £ 30; die ganze Summe, die einmal zu erlegen ist, beträgt demnach mit Einschluß des Aufnahmegeldes £ 35. Mitglieder, welche nach dem 30. September gewählt werden, sind zur Zahlung des Beitrages für das laufende Jahr nicht verpflichtet. Die Mitglieder haben freien Zutritt zum zoologischen Garten u. dürfen zwei Personen einführen, wenn sie ihre Namen in ein am Eingangsthor ausgelegtes Buch einschreiben. Bei Zahlung des jährl. Beitrages erhalten sie je ein Buch mit Karten für Sonnabend- u. Sonntagbesuche. Auf diese Karten dürfen die Mitglieder zwei Personen an jedem Sonnabend u. Sonntag mitbringen. Jedes Mitglied erhält ferner 20 Freikarten, auf welche an einem beliebigen Wochentage mit Einschluß des Sonntags ein Erwachsener, od. vierzig gleiche Karten, auf welche ein Kind unter 12 Jahren Zutritt erhält. Diese Bücher u. Freikarten werden erst auf Verlangen ausgegeben, jedoch können Mitglieder, die einmaligen Beitrag bezahlt, bezw. zur Begleichung des jährl. Beitrages Anweisung auf die Bank gegeben haben, sie am 1. Januar jedes Jahres erhalten. Die Ehefrau eines Mitgliedes kann in seiner Abwesenheit gegen Zahlung v. £ 1 1 s. pro Jahr alle diese Privilegien ausüben. Die Mitglieder haben ein Anrecht auf alle Publikationen der Gesellschaft u. bekommen dieselben 25% billiger als das übrige Publikum. Sie können ferner gegen Zahlung v. £ 1 1 s. jährlich eine 'ivory ticket' (Elfenbeinkarte) erhalten, auf welche eine namhaft gemachte Person aus ihrer Familie, die in demselben Hause mit ihnen wohnt, täglich mit einem Begleiter Zutritt hat. Es werden auch gegen einmalige Zahlung von £ 10, gültig für die ganze Dauer der Mitgliedschaft, übertragbare 'ivory tickets' ausgegeben, auf welche zwei Personen Zutritt erhalten. Mitglieder, die ein Jahr lang od. länger von England fern sind, können auf schriftliche Meldung beim Sekretär ihre Namen auf die 'dormant list' setzen lassen u. sind dann während ihrer Abwesenheit v. der Zahlung des jährlichen Beitrages befreit. Mitglieder sind berechtigt zum Besuch der jährlichen, allgemeinen u. wissenschaftl. Versammlungen der Gesellschaft, welche in dem 'Society House, Hanover Square' abgehalten werden, u. der Bibliothek, die an Sonnabenden v. 10 bis 2 Uhr, an den übrigen Tagen mit Ausnahme des Sonntags v. 10 bis 5 Uhr geöffnet ist.

Zoologist: Monatshefte für zoologische Forschungen u. Beobachtungen. Seit 1843; jede Lfg. 1 s. Simpkin & Co., Stationers' Hall Court, London E. C. — Vgl. Ibis, Proceedings of Societies, Journal of Botany u. Journal of the Linnaean Society.

Zoophilist: Titel einer seit 1881 bestehenden Zeitschrift, welche die Vivisektion bekämpft. Jeden Monat eine Lfg.; 3 d. Sonnenschein & Co., White Hart Street, Paternoster Square, London E. C.

Zophiel, in Miltons 'Paradise Lost', 'cherubim the swiftest wing.'

Zophiel: 'or, the Bride of Seven.' Ein Gedicht in sechs Gesängen v. Mara Brooks (1795—1845), welches v. Robert Southey zum Druck vorbereitet wurde, welcher die Verfasserin 'the most impassioned and most imaginative of all poetesses' nennt. Es erschien im Jahre 1825.

Zoroas, On The Death Of. Ein Gedicht in blank verse, v. Nicholas Grimbold (1519—1562), bezeichnet als 'a nervous and animated exordium.'

Zounds. Dieser Ausdruck ist verderbt aus: 'God's wounds.' 'The first man of quality', says Swift, 'I find upon record to have sworn by God's wounds' war Sir John Perrott, ein natürlicher Sohn Heinrichs VIII., der für Hochverräterei v. Elisabeth zum Tode verurteilt wurde. Er 'died suddenly' in the Tower, September 1592.

Zuleika, Tochter des Giaffir, Paschas von Abydos. Sie ist nichts als Reinheit u. Unschuld. Ihre Einsicht, Freundlichkeit, unwandelbare Liebe und strenge Beobachtung ihrer Pflicht sind schön dargestellt. Sie verspricht mit Selim zu fliehen u. seine Braut zu werden; aber ihr Vater, Giaffir, schießt ihren Liebhaber tot, u. Zuleika stirbt an gebrochenem Herzen. Byron, Bride of Abydos.

British Possessions.

Nach ihrem Verhältnis zum Mutterlande sind die Kolonien a) **'Colonies proper'**, bestehend aus α) Crown Colonies (Kronkolonien), welche direkt unter der Krone stehen, als: Gibraltar; Straits Settlements, Labuan, Hong-Kong; West African Colonies, Basutoland, Ascension Island, St. Helena; British Honduras, Windward Islands, Leeward Islands, Trinidad, Jamaica, Falkland Islands; New Guinea u. Fiji. Auch Indien gehört hierher. β) Colonies with Representative Institutions, die einen v. der Krone ernannten Governor haben. Ihre Beamten werden gleichfalls v. der Krone ernannt, der auch das Vetorecht zusteht. Sie sind also nur zum Teil unabhängig. Hierzu gehören: Isle of Man, Channel Islands, Malta; Cyprus, Ceylon, Maldive Islands, Mauritius; British Guiana, Barbadoes, Bahama u. Bermuda Islands. γ) Colonies with Responsible Government, selbständige Kolonien, in denen die Krone nur den Governor ernennt u. das Vetorecht übt. Es sind: Cape Colony, Natal, Newfoundland, Canada, Australia, Tasmania, New Zealand. b) **Dependencies**, einer Kolonie angegliederte od. untergeordnete Gebiete unter Governors od. Magistrates. Auch Indien wird vielfach als Dependenz bezeichnet. Hierzu gehören Aden, Seychelles u. Chagos Islands etc. c) **Protectorates**: North Borneo, Niger Coast, Niger Territories, Zululand, British South Africa (Zambesia), British Central Africa, British East Africa. d) **Spheres of Influence**, Interessensphären, meist in Asien u. Afrika. Eine andere Einteilung der Kolonien als diese offizielle (nach dem jetzigen staatsrechtlichen Verhältnis zum Mutterlande) ist die historische nach der Zeit der Besitznahme od. die nach der Art ihrer Erwerbung durch Eroberung, Vertrag, Kauf u. allmähliche Besiedelung. Der Wert der Kolonien ist verschieden; sie sind bedeutend als markets for the expansion of trade, fields for emigration, entrepots for British goods, fortified places u. naval stations, coaling and refreshing stations. Das brit. Kolonialreich ist das größte der Erde, sein Gesamtflächeninhalt beträgt neun Millionen Quadratmeilen mit einer Bevölkerung v. gegen 380 Millionen.

British Colonies. A. Europe. Isle of Man (s. d. W.). **Channel Islands** (s. d. W.). **Gibraltar**, eine brit. Kronkolonie auf einem isolierten $2^3/_4$ engl. Meilen langen, über 425 m hohen, steilen Kalkfelsen, an der Bucht von Gibraltar od. Algeciras, der span. Südküste, mit Flächeninhalt v. 5 qkm, ist durch eine sandige Landzunge mit dem Festland verbunden. Es ist v. hoher Wichtigkeit als 1. 'key to the Mediterranean and naval base', 2. Entrepot for British goods, 3. Packet, Refreshing and Coaling Station.' Seine Bedeutung ist seit der Eröffnung des Suezkanals bedeutend gestiegen. Durch den Admiral Sir George Rooke wurde es 1704 den Spaniern entrissen u. mit Minorka 1713 an England abgetreten. Von 1779—1783 bestand es unter General Elliott eine schwere Belagerung. Es steht unter einem Militärgouverneur (Gehalt £ 5000). Sehr stark befestigt, hat es eine Besatzung v. gegen 6000 Mann. Die Bevölkerung beträgt 20000

Einwohner, meist Nachkommen genuesischer Ansiedler, vermischt mit Mauren, Juden, Spaniern u. Briten. Die Vegetation ist spärlich. Seit 1842 ist es ein see der engl. Staatskirche, dessen Bischof in Malta wohnt. Es hat nach allen Richtungen hin reichliche Kabelverbindung. Die Justiz wird durch einen magistrate's u. supreme court ausgeübt. — **Malta**, 'the Diamond of the Mediterranean', v. Lord Beaconsfield wegen seines fast tropischen Klimas u. seiner Befestigungen 'the little military hot-house' gen., ziemlich in der Mitte des Mittelmeeres gelegen, 17 engl. M. lang, 9 breit mit Flächeninhalt v. 95 engl. Q.-M. u. einer Bevölkerung v. 180 000 Einw., ist wichtig als Hafen- u. Kohlenstation, Festung u. head-quarters des Mittelmeergeschwaders. Zu ihm gehören die Eilande Gozo u. Comino. 1800 wurde es v. General Pigott den Franzosen entrissen u. 1814 auf dem Wiener Kongreß England dauernd zuerkannt. Seit 1887 ist es repräsentative Kronkolonie unter einem Governor, dem ein Executive Council zur Seite steht. D. Legislative Council besteht aus 6 official members, 4 Mitgliedern als Vertretern des Adels, der Geistlichkeit (1200 Geistliche), der Universität u. der Grundbesitzer, u. 10 anderen Deputierten. $^{2}/_{7}$ des Landes ist Eigentum der Regierung, der Rest gehört Geistlichen u. Privaten. 1895 betrugen die Einnahmen — direkte Steuern werden nicht erhoben — £ 305 440, die Ausgaben £ 301 550. Bedeutender Transithandel. Hauptstadt Valetta (50000 Einw.), starke Festung mit vortreffl. Hafen, außerdem Citta Vecchia u. Porto de San Paulo, mit im ganzen 10 000 Mann Besatzung. Produkte: Getreide, Früchte, Kartoffeln; Industrie: Gold-, Silber- u. Filigranarbeiten. Es hat 117 Elementarschulen, 1 Universität, 1 Lyceum u. 2 Sekundäranstalten.

B. Asia. India.*) Die ältere Bezeichnung 'the East Indies', mit welcher sich eine festbegrenzte Vorstellung nicht verband, ist nur noch wenig gebräuchlich. Vorderindien vom Himalaya bis zum Kap Komorin wird als India oder Hindustan (d. h. Land der Hindus) bezeichnet; letztere Benennung, unter welcher im engeren Sinne die nordindische Tiefebene verstanden wird, ist z. B. auch von der Encyclopaedia Britannica für ganz Vorderindien angewandt. Das Anglo-Indian Empire setzt sich mithin aus India (Hindustan) und Burma, einem Teile der 'Indo-Chinese Peninsula' (Hinterindien) zusammen.

A. Physische Verhältnisse.

I. Bodengestaltung und Einteilung: Vorderindien zerfällt in die v. den Flußsystemen des Indus u. des Ganges durchströmte Tiefebene, welche im Westen vom Hala-Gebirge u. der Suleimankette, im Norden vom Himalaya-Gebirge (höchste Berge: Gaurisankar od. Mount Everest 8840 m, Kuntschin Dschunga 8582 m, Dhauladschiri 8170 m), im Osten v. dem Patkoi-Gebirge u. im Süden vom Vindhja-Gebirge begrenzt wird, u. in das Tafelland v. Dekan. Nordindien umfaßt wieder die Himalaya-Landschaften v. Paschawur u. Kaschmir im Westen bis Bhutan und Assam im Osten (an wildromantischer Schönheit das Großartigste, was die Erde bietet) u. die hindostanische Tiefebene: Das Panjab (ungünstiger Boden, aber ergiebig infolge der Wasserfülle), die indische Wüste (500 engl. Meilen lang u. 400 Meilen breit, v. den Salzseen v. Katsch bis in die Nähe von Delhi reichend, eine Sandwüste ohne Flüsse u. ohne Regen) und die Länder des Gangesgebietes. Hier bieten Palmenwälder, Mangohaine, Gärten u. bebautes Feld Bilder üppigsten Gedeihens. Der Ganges mit seinen zahlreichen Nebenflüssen u. Kanälen versorgt das Land stets ausreichend mit Wasser, so daß 'by means of lakes, rivulets, and water courses, boats may approach the peasant's door'. Jährliche Überschwemmungen erhöhen die Fruchtbarkeit des Landes. — Der nördl. Teil v. Dekan, zwischen der Nerbudda u. der Kistna (im Westen begrenzt durch die steil nach dem Meere abfallenden West-Ghats, im Osten durch die Ost-Ghats, welche sich nach der Küste hin terrassenförmig abstufen) ist im N. wild, bergig u. waldreich, im O. flach u. sandig, mit Ausnahme der v. dem unteren Laufe des Kistna u. der Godavari durchströmten Landstriche. Der Süden v. Dekan bildet ein 600 m hohes Tafelland, dessen Mitte eine mannigfaltige Abwechslung von Wald, Steppe und Sumpfdickicht (Dschungeln) bietet. Die Bodenkultur wird hier durch Ansammlung des Regenwassers in 'tanks' zur Bewässerung des Landes gefördert. — II. Klima: Der im Norden seiner ganzen Länge nach vorgelagerte mächtige Gebirgswall des Himalaya mit seiner 5000 m hohen Kammlinie gestattet den Kontinentalwinden, welche zur Winterszeit die Temperatur in den östlichen Küstenländern Asiens herabdrücken, keinen Eingang in Indien. Infolge dieses Schutzwalles gehört Vorderindien, welches mit seiner Südspitze bis zum 8° n. B. herabreicht, also zum größten Teile in der heißen Zone liegt, zu den heißesten Ländern der Erde. Die nachstehende Tafel gestattet weitere Schlüsse:

*) Quellen: Sir John Strachey, India, London 1894 (bes. Verwaltung u. Rechtspflege); Sir W. W. Hunter, A Brief History of the Indian Peoples, Oxford 1895; George Gill, The British Colonies, Dependencies, & Protectorates, London s. a.; Cyril Ransom, Our Colonies & India, how we got them & why to keep them; London 1895; Macaulay, Lord Clive; Ders., Warren Hastings; The Statesman's Year Book for 1897; Art. Hindustan der Encycl. Brit.; Gneist, Engl. Verfassungsgeschichte; Fischel, Die Verf. Englands; Stephen, New Commentaries; Englisch Ostindien, v. einem Vereine Gelehrter, Karlsruhe 1858; Whitacker, Almanack for 1896, gr. Ausg.; Guthe-Wagner u. a. m.

Ort	Januar (kältester Monat)	Mai, bezw. Juni (heißester Monat)	Mittl. Jahres-temperatur	Regenmenge (Jahres-durchschnitt)
				mm
Lahore (Punjab) .	11,9° C.	34,1° C.	24,1° C.	350
Patna (Ganges-Ebene) . . .	16,1° C.	31,3° C.	25,2° C.	970
Calcutta (Bengalen).	20,3° C.	29,9° C.	26,3° C.	1680
Bombay . .	23,2° C.	29,7° C.	26,5° C.	1800
Madras . . .	25,0° C.	31,3° C.	28,2° C.	1440

Indien gehört in die Monsunzone. Die Monate März, April u. Mai, bezw. auch noch Juni sind sehr trocken u. heiß. Ein Luftdruckminimum, welches sich durch Erwärmung mehr u. mehr über Centralindien ausbildet, zieht die regenschweren Seewinde ins Land (Südwest-Monsun), welche mit furchtbaren Gewittern einsetzen und eine Regenperiode mit sich bringen, welche während der Monate Juni bis Oktober andauert. In den Wintermonaten bildet sich über Nordindien regelmäßig ein Gebiet höheren Luftdrucks, v. dem kühlere Winde in nordöstlicher Richtung ausgehen (Nordost-Monsun). Der Nordostmonsun setzt an der Küste Koromandel mit äußerst heftigen Orkanen ein, welche diese Küste zeitweise völlig unnahbar machen, während an der gegenüberliegenden Küste gleichzeitig südl. Luftströmungen u. schönes Wetter vorherrschen. Während der nun wieder folgenden heißen Jahreszeit suchen die Europäer die höher gelegenen u. verhältnismäßig kühleren Bergstationen am südl. Abhange des Himalaya auf. — III. Bodenerzeugnisse: Am Südrande des Himalayagebirges liegt die Vegetationsgrenze außerordentlich hoch. Der Boden eignet sich zum Ackerbau bis zu einer Höhe v. 2000 m. Dann folgt eine Waldregion bis 3000 m Höhe; hier findet man die Bäume des mittl. Europa: Eichen, Ulmen, Hainbuchen u. Ahorne; auch das Unterholz (Berberitze, Rose, Buxbäume u.a.) erinnert an Europa. Auf die Laubholzregion folgt eine Nadelholzzone bis zu 3300 m Höhe, u. an diese schließen sich bis zur Schneegrenze Alpenweiden an mit Primeln, Anemonen, Ranunkeln u. Veilchen. — In den Flußebenen wird zweimal, stellenweise sogar dreimal geerntet. Hier gedeihen während der Regenszeit: Reis, Mais, Hirsearten, Baumwolle, Indigo, Ingwer; in den kühleren Monaten wird der Boden mit den europäischen Getreidearten u. mit Gemüse bestellt. Im Gangesthale wird die Vegetation nach Osten zu immer üppiger. Der Mohn (zur Bereitung des nach China ausgeführten Opiums) erreicht eine Höhe v. 12 m. Banianen treten auf. Die Dörfer sind von Brotfruchtbäumen u. Mangohainen umgeben. Mais wird hier nur auf dürftigem Boden angebaut. Neben einer Reisernte am Ende August findet eine zweite Anfang Dezember statt. In Südindien wird bes. die Indigopflanze kultiviert. Die v. Amerika importierte Tabakpflanze gedeiht in guter Qualität in den Mahrattenstaaten Malwa und Gujerat. Palmen, bes. Kokospalmen, bedecken weite Strecken des südindischen Plateaus; daneben Sandelholz und das für den Schiffbau so wertvolle Teakholz. — IV. Tierwelt: Die indische Tierwelt ist vielleicht die reichste aller Länder der Erde. Von den gefährlichen Raubtieren ist der Tiger der allergefährlichste, welcher in Dekan seine eigentliche Heimat hat, aber auch in den Dschungeln des Punjab u. anderen Teilen Indiens anzutreffen ist. Im J. 1892 fielen ihm 942 Menschen zum Opfer. Daneben finden sich dort Leoparden, Panther u. Bären. Der Löwe kommt noch in den Waldgebirgen Indiens vor; häufiger sind dort Wölfe, Hyänen u. Schakals anzutreffen, neben Füchsen, Hasen u. Stachelschweinen. Gesetzliche Vorkehrungen sind notwendig gewesen, um der gänzlichen Ausrottung der Elefanten vorzubeugen. Zu erwähnen sind ferner: Die indische Spezies des Rhinoceros, mit einem Horn; das baktrische Kamel, welches in Hindustan seine Heimat hat; Zebu, Hirsch u. Antilope. Die Kaschmirziege ist berühmt wegen der feinen, weichen Wolle, welche sich an der Wurzel ihres Haares findet. Das Moschustier haust in den Gebirgen des nördl. Indiens inmitten v. Eis u. Schnee. Der wilde Esel im Westen Indiens ist nicht zähmbar, dagegen hat der Süden verschiedene Arten zahmer Esel. Allen Waldgebirgen Indiens eigentümlich sind die vielen Varietäten v. Affen. Gefahrdrohend für die Menschen, bes. für die Bewohner Bengalens, sind die zahllosen giftigen Schlangen Indiens, durch welche i. J. 1892 nicht weniger als 18 800 Menschen ihr Leben einbüßten. Vögel: Papageien, verschiedene Hühnerarten (Perlhuhn, Haushuhn, Rebhuhn, Pfauen, die wild vorkommen 2c.); der Schwan, die schwarzrückige Gans; Adler u. Kondor hausen am Himalaya, Geier u. Falken auch in den übrigen Gebirgen. Der Fischreichtum der Flüsse gewährt den Eingeborenen eines der wichtigsten Ernährungsmittel. Besonders erwähnenswert ist der ostindische Mangofisch, ein Leckerbissen f. Europäer. In den großen Strömen kommen Haifische u. Alligatoren vor; der Delphin findet sich in den Flußmündungen. — V. Mineralien: Ausgedehnte Kohlenbecken finden sich in verschied. Teilen Indiens, so im Distrikt Burdwan im Westen v. Calcutta; in den Centralprovinzen, südl. u. nördl. v. Nagpur; im Godavery-Thale u. anderswo. — An Eisenerzen ist Indien außerordentl. reich, bes. in Lahore, Orissa, Malabar u. Maissur. — Die Petroleumquellen v. Khatun liefern d. 'North-Western Railway' flüssiges Heizungsmaterial. — Gold wird gefunden in Teilen des Nilgherri-Distrikts u. v.

Maissur. — Sehr ergiebige Kupferminen enthalten die südl. Vorberge des Himalaya, von Darjeeling bis Kumaon. Salpeter wird in großen Mengen aus dem Gangesbecken ausgeführt. Diamanten, der Stolz Golcondas, finden sich im Bette der Kistna, in d. Provinz Gundwana, am Pennarflusse u. in Bundelkund. Die Rubinenminen v. Birma sind die reichsten der Welt.

B. Nationalitäten, Sprachen und Religionen.

Die Urbewohner Indiens, welche die Arier bei ihrer Einwanderung dort vorfanden, faßt man unter den Namen der Dravidavölker zusammen. Sie haben dunklere Hautfarbe als die übrigen Bewohner Indiens, krauses, buschiges Haar, starke Backenknochen, ein breites Gesicht, eine wenig hervortretende stumpfe Nase, und unterscheiden sich v. den Völkern der mongolischen Rasse ebenso, wie v. den Ariern. Einige kleinere Stämme leben noch in vollkommener Wildheit, andere haben mehr od. weniger die Kultur der Hindus angenommen. Die Gesamtheit der Dravida-Bevölkerung beläuft sich auf ca. 40 Mill. Ihre Sprachen sind agglutinierend, nicht flektierend. Die wichtigsten d. Dravidagruppen sind: Die Telugu, 12 Mill. Menschen, an der Küste Koromandel u. im Reiche des Nizam (Arden, W. H., Progressive Grammar of the Telugu Language, with copious Examples and Exercises. 3 Tle. Madras, 1873. 14s. S. auch Dictionaries); die Tamil, 15 Mill. Menschen, ebenfalls an der Küste Koromandel ansässig, südlich v. den Telugu bis zum Kap Komorin (Pope, G. U., Larger Grammar of the Tamil Language, in both its Dialects. Second Edition. Madras, 1859. 18s. Vgl. Dictionaries); die Malajalim, 2½ Mill. Menschen, auf dem südlichen Teile der Küste Malabar u. nach dem Inneren v. Maissur hinein (Peet, Rev. J., Grammar of the Malajalim Language. Dedicated by permission to his Highness the Rajah of Travancore. Second Edition. Cottayam, 1860. 14 s. S. auch Dictionaries); die Canara, 5 Mill. Menschen, nördlich v. den Malajalim (Bouteloup, R. A., Gramatica Canarico-Latina ad usum scholarum. Second Edition. Bangalore, 1869. 6 s. S. auch Dictionaries); die Tulu, ca. 50000 Menschen, zwischen Goa u. Mangalore (Brigel, Rev. J., Grammar of the Tulu Language. Mangalore, 1872. 7 s. 6 d. S. auch Dictionaries); die Toda in den Nilgheries (s. Dictionaries); die Ghonds v. der mittleren Mahanadi u. die Kols, welche am dichtesten in Centralindien wohnen, aber vereinzelt auch im nördl. Indien anzutreffen sind, entbehren noch fast jeder Kultur. Die Mehrzahl der Dravidastämme hat die Religion der Hindus, den Brahmanismus, angenommen. — Die Hindus sind die Nachkommen der um ca. 2000 v. Chr. eingewanderten Arier (Arya). Auf der Vermischung derselben mit den Ureinwohnern beruht die Verschiedenheit der Hautfarbe der Hindus, die vom Hellbraunen bis zum tiefsten Dunkel schwankt. Drei Hauptgottheiten: Brahma, der schaffende Gott, Wischnu, der erhaltende, Schiwa, der vernichtende, aber alles Vergängliche auch wieder erzeugende Gott. Daneben eine Menge niederer Gottheiten. Verschiedene Tiere, namentlich die Kuh u. der Affe, sind heilig, da ihre Leiber wandernde Seelen umschließen. Man muß den Kultus der Brahmanen v. dem des gemeinen Volkes unterscheiden: Ersterer beruht auf den Dogmen der Vedas u. dem Glauben an einen Gott, „das höchste Wesen, den Herrn der Welt, die v. ihm geschaffen ist," v. dem die Namen Brahma, Wischnu u. Schiwa nur drei versch. Attribute bezeichnen, während andererseits der Kultus des gemeinen Volkes in stumpfsinnigen Götzendienst ausgeartet ist. Mit der Religion hängt das Kastenwesen eng zusammen. Die vornehmste Kaste, die der Brahmanen, liefert die Priester; die Angehörigen dieser Kaste sind mit bedeutenden Vorrechten ausgestattet, aber auch strengen religiösen Bräuchen unterworfen; sie sind die Träger aller Religionsgeheimnisse und aller Wissenschaft; das Sanskrit war ursprünglich die Sprache dieser Kaste, welche früh schon grammatisch durchforscht u. in ihren Formen festgelegt wurde. Die zweite Kaste, die der Kschatrias oder Krieger, die Nachkommen der das Land erobernden Heerführer, zählt nur noch wenige Mitglieder. Die Kaste der Waisya, die dritte Kaste, hatte Ackerbau und Gewerbe zu treiben; sie umfaßt die Nachkommen der eingewanderten Arier. Diesen drei Kasten stehen die Sudras gegenüber, aus Ureinwohnern hervorgegangen, welche sich den Ariern unterwarfen, brahmanischen Glauben u. die Kultur der Hindus annahmen u. sich dadurch ihre persönliche Freiheit erhielten. Das Übertreten religiöser Gebote hat für jeden Inder den Verlust der Kaste u. damit der bürgerl. Stellung u. des Verhältnisses zur Familie zur Folge. Die verachtetste Klasse ist die der Parias, der Rechtlosen, der Unreinen, welche mit Abscheu betrachtet wurden u. sich in Städten u. Dörfern nicht niederlassen durften. Sie sollen aus der Verbindung v. Sudras mit Frauen höherer Kasten hervorgegangen sein. Früher nur zu unreinen Diensten verwandt, treiben sie jetzt als freie Handarbeiter alle Hantierungen. Die strenge Scheidung der Kasten ist für den Hindu ein unerschütterlicher Glaubensgrundsatz. — Was die Sprache der Hindus betrifft, so ist das Sanskrit, die klassische Sprache, die Sprache der Brahmanen u. der heil. Bücher, nie Volkssprache gewesen. Als Volkssprache stand diesem das in seinen Formen ärmere Pâli gegenüber, u. noch jüngere Formen der Sprache der Inder bieten die Prâkritdialekte. Die stärkere oder geringere Vermischung derselben mit den Sprachen

der versch. Eroberer Indiens, mit dem Arabischen, Persischen, Mongolischen, Türkischen, z. T. auch die Einwirkung der drawidischen Idiome hat die lebenden Sprachen des heutigen Indiens entstehen lassen: Das Bengali (Browne, J. F., Bangali Primer in Roman Character. London, 1881. 2 s. Shama Churn Sircar, Introduction to the Bengalee Language, adapted to students who know English. 2 Parts. Second Edition. Calcutta, 1861. 12 s. S. auch Dictionaries); das Hindustani od. Urdu, die Form, welche die Landessprache im Munde der mohammedanischen Eroberer Indiens annahm, die eine Menge persischer u. arabischer Elemente einmischten (Dowson, J., Grammar of the Hindustani or Urdu Language. London, 1872. 10 s. 6 d. Forbes, Duncan, The Hindustani Manual [Grammar and Vocabulary]. In Roman Characters. London, 1874. 3 s. 6 d. S. auch Dictionaries); das Sindhi (Beames, J., Comparative Grammar of the Modern Aryan Languages of India: Sindhi, Hindi, Panjabi etc. 3 vols. London, 1872—1880. Jeder Band 16 s. S. auch Dictionaries); das Hindi od. Hinduwi in Bahar gesprochen (Kellogg, S. H., Grammar of the Hindi Language, in which are treated the Standard Hindî, Braj, and the Eastern Hindî of the Ramayan of Tulsi Das; etc. Allahabad, 1876. £ 1 1 s. Etherington, Rev. W., The Student's Grammar of the Hindi Language. Second Edition. Benares, 1873. 12 s. S. auch Dictionaries); das Marathi, das Idiom der Mahratten (Navalkar, G. R., The Student's Maráthi Grammar. New Edition. Bombay, 1880. 18 s. Außerdem ist eine Grammatik 'For the Use of Government Schools' in 6 aufeinander sich aufbauenden 'Books' in Bombay, 1869—1871, erschienen. Preis jedes Buches 1 s. bis 5 s. 6 d. S. auch Dictionaries); des Gujarati, die Sprache v. Gujerat (Shapurjí Edalji, Grammar of the Gujarati Language. Bombay, 1867. 10 s. 6 d. S. auch Dictionaries); das Panjabi (Grammar of the Panjabi Language; with Appendices. Anonym. Lodiana, 1851. 6 s. S. auch Dictionaries); das Nepali (Ayton, Grammar of the Nepalese Language. Calcutta, 1820. S. auch Dictionaries); das Assami (Brown, N., Grammatical Notices of the Assamese Language. Second Edition. Sibsagor, 1862. 12 s. 6 d. S. auch Dictionaries) u. das Oriya oder Uriya, das Idiom v. Orissa (Hallam, E. C. B., Oriya Grammar for English Students. Calcutta, 1874. 7 s. 6 d. S. auch Dictionaries). Mit dem Auftreten des Buddhismus (Gautama, später Buddha, ein indischer Fürstensohn, verkündete seine Lehre, in welcher er das Kastenwesen u. das brahmanische Göttersystem verwarf u. die Ertötung der Leidenschaften predigte, damit die Seele endlich nach qualvoller Erdenwanderung in den Zustand des Nirvana, des Nichts, der ewigen Ruhe, zurückkehren könne, in der ersten Hälfte des 6. Jahrh. vor Chr. u. wandte sich bes. an das gemeine Volk), welcher sich schnell über Indien verbreitete, gewann der Volksdialekt, das Pali, eine hervorragende Bedeutung. Durch blutige Kriege ist der Buddhismus in Indien fast ganz ausgerottet worden. — Die Mahratten sind nach Sprache u. Religion Hindus niederer Kaste, deren Typus aber darauf hinweist, daß sie nicht arischen Ursprungs, sondern den Drawidastämmen verwandt sind. — Unter den Mohammedanern unterscheidet man mit Leichtigkeit die Afghanen u. diejenigen mongolischen Ursprungs (vgl. Geschichtliches). Doch ist die Religion kein untrügliches Zeichen mehr für die Abstammung, da auch viele urspr. Hindus den Islam angenommen haben. — Die wenigen Parsi (Feueranbeter) in Indien sind die aus Persien bei gewaltsamer Einführung des Mohammedanismus vertriebenen Anhänger der altpersischen Religion. Man findet sie bes. in der Stadt u. Provinz Bombay, wo sie meistens einflußreiche Kaufleute sind. — Die Sikhs (Seikhs) waren ursprünglich eine rein religiöse Sekte im Indusgebiete, v. Nanak (geb. 1419 n. Chr.) gegründet. Die Nachfolger des Gründers waren die geistlichen Führer der Sekte, bis Guru Govind derselben im J. 1675 einen militärischen Charakter verlieh u. eine weltliche Herrschaft der Sikhs schuf, die unter den Nachfolgern Aurungzibs zu ansehnlicher Macht gelangte. Im Jahre 1761 (Schlacht bei Paniput) wurden sie v. den siegreichen Afghanen fast ausgerottet. Das Weitere unter „Geschichtliches." — Die Dschats (Jauts), als eine spätere arische Einwanderung angesehen, stattliche Gestalten, deren Tapferkeit sich oft bewährt hat, waren bis gegen 1700 im Punjab ansässig u. haben sich seitdem auch über Rajputana verbreitet. Sie sind betriebsame Landwirte u. Handwerker, z. T. dem Islam, z. T. der Hindu-Religion, aber ohne Kastenordnung, zugethan. — Die Rajputen, „Königssöhne," ein stolzer Kriegerstamm, welcher seinen Ursprung in einem Zweige auf die Sonne (Sûrya), in dem anderen auf den Mond (Indu) zurückführt, bilden eine große Anzahl kleiner Fürstentümer in dem Gebiete im Süden u. Osten vom Panjab (Rajputana), zwischen Sinde u. den Nordwestprovinzen, darunter Odeypur, Jaidpur, Bicanere, Kotah, Boondi, Jeepur etc. Sie sind kaukasischen Ursprungs u. Hindus der Kriegerkaste, ehrgeizig u. stolz auf ihre Herkunft. In den Kämpfen mit den Mahratten haben sie sich rühmlichst hervorgethan. — Aus den Ehen v. Europäern mit indischen Frauen sind die zahlreichen Eurasier (Eurasians, zusammengezogen aus Europe-Asians) hervorgegangen. Auch hat sich aus der Berührung des Englischen mit indischen Sprachen ein eigenartiges Idiom

herausgebildet, das Anglo-Indische (s. Dictionaries). — Die Bewohner v. Britisch-Birma (Burma), welche der indo-chinesischen Völkerfamilie, also der mongolischen Rasse angehören, sind zum bei weitem größten Teile Buddhisten. Ihre Sprache ist agglutinierend. (Sloan, W. H., Practical Method with the Burmese Language. Rangoon, 1876. 12 s. 6 d. S. auch Dictionaries.) Die amtliche Volkszählung vom J. 1891 hat zu nachfolgenden Ergebnissen geführt:

Sprachenverhältnisse in Indien.

Sprachen wurden gesprochen	von Personen
Hindusprachen	195 463 807
Drawidasprachen	52 962 620
Birmanische Dialekte	7 293 928
Iranische (afghanische) Dialekte	1 329 428
Kolarische Dialekte	2 959 006
Europäische Sprachen	245 745
Zigeuner-Dialekte	401 125
Semitische Sprachen	55 534
Andere Sprachen	26 512 238
	287 223 431

Religionsverhältnisse in Indien.
(Die kleineren Gruppen sind nicht berücksichtigt.)

	Hindus	Mohammedaner	Buddhisten	Christen
Provinzen unter brit. Regierung	155 171 943	49 550 491	7 095 398	1 491 662
Mehr od. wenig. unabh. Staaten	52 559 784	7 770 673	35 963	439 085
Zusammen	207 781 727	57 321 164	7 131 361	1 930 747

Bevölkerung Indiens nach Geschlecht und Ansiedelung.

	Gesamtbevölkerung	Davon		Wohnhaft	
		männlich	weiblich	in Städten v. üb. 2000 Einw.	in Dörfern
Provinzen unter brit. Regierung	221 172 952	112 542 739	108 630 213	20 391 129	200 781 823
Mehr oder weniger unabhängige Staaten	66 050 479	34 184 557	31 865 922	6 860 047	59 190 432
Zusammen	287 223 431	146 727 296	140 496 135	27 251 176	259 972 255

C. Geschichtliches.

Die Einwanderung der der kaukasischen Rasse angehörigen Arier, auf welche die Mehrzahl der heutigen Hindustämme ihren Ursprung zurückführt, fand statt gegen 2000 vor Chr. Die neuen Einwanderer, Hirten und Ackerbauer, nannten sich nach dem großen Strome der neuen Heimat „Hindus“ (Inder). Einzelne Stämme der Ureinwohner (Drawidavölker) im Süden des Landes blieben unabhängig, im übrigen machten sich die Arier, d. h. „die Vortrefflichen,“ zu Herren des neuen Gebiets. Über die Religion, die Sprache u. das Kastenwesen der alten Inder s. das Nähere unter B. Im 6. Jahrh. trat der Buddhismus als Gegensatz zum Brahmanismus u. zum Kastenwesen auf, s. B. — Als die „Nachfolger des Propheten“ sich um die Mitte des 7. Jahrh. n. Chr. zu Herren v. Persien gemacht u. den Mohammedanismus dort eingeführt hatten, begannen die Einfälle mohammedanischer Heere in das Indusgebiet, mit mehr od. weniger dauerndem Erfolge. Nachdem im J. 999 Mahmud das mächtige Herrscherhaus der Ghasnaviden gegr. hat, erobert er an der Spitze seiner Afghanen nach einander das Panjab, Gujerat, Lahore u. Multan. Aber erst im 13. Jahrh. (1206) fällt Delhi, u. bald darauf der größte Teil v. Hindostan und der größere Teil v. Dekan unter die Herrschaft der afghanischen Könige, welche im ganzen über 500 Jahre in Indien regieren. — Im J. 1526 bringt der aus seiner Heimat in Turkestan vertriebene Baber, d. h. der Löwe, dessen Vater ein Enkel Timurs (Tamerlans) war, u. dessen Mutter v. Dscheugis Khan abstammte, als Anführer mongolischer Horden in Indien ein, schlägt das Heer der Afghanen bei Panipat (im Punjab), gewinnt die Herrschaft über den Westen v. Vorderindien, u. macht Delhi zum Sitze eines neuen Herrscherhauses, der (mohammedanischen) Mogul-Dynastie. Malwa, Bahar u. Orissa müssen sich unterwerfen. Die Rajguten (s. B.) müssen seine Oberhoheit anerkennen; bald ist ganz Vorderindien dem Großmogul, d. h. dem großen Mongolen, zinspflichtig, nur die Mahratten (s. B.) behaupten ihre Unabhängigkeit. Unter dem zweiten Nachfolger v. Baber, dem duldsamen u. gerechten Akbar (1556—1605), unter dem sich die Hindus mit ihrem Lose allmählich aussöhnen, werden auch die Provinzen Bijapur, Golkonda, Ahmednagar, Berar u. Bidar in Dekan dem Throne v. Delhi unterworfen. Die Herrschaft des Großmoguls od. Kaisers v. Delhi wird befestigt u. organisiert. Das ganze Gebiet wird in Subahs (Provinzen) geteilt u. an die Spitze einer jeden Provinz ein Subahdar als stellvertretender Regent gestellt. Jede Provinz zerfällt in mehrere Distrikte (Nabobien), deren jeder durch einen Nawab (d. h. Abgesandten; die Engl. bildeten das Wort um in Nabob) verwaltet wird. — Zur Zeit d. Kaisers Shah Jehan (1627—1658) vereinigt Siwaji alle Mahratten (s. B.) zu einem mächtigen Mahrattenbunde. Prächtige Bauwerke aus Mar-

mor in Agra u. Delhi zeugen v. dem Reichtum u. der Machtsfülle des großen Kaisers Shah Jehan. Unter Aurungzib (1658—1707), dem bedeutendsten Kaiser auf dem Throne v. Delhi, erreicht die Mongolenherrschaft ihren Höhepunkt. Aber gleichzeitig werden die kriegerischen Erfolge der Mahratten für die Mongolen immer gefahrdrohender. Im J. 1662 ist Sewaji (1627-1680), die „Bergratte," wie Aurungzib ihn nennt, Herr der ganzen Westküste v. Kalyan (nördl. v. Bombay) bis Goa. Ein heftiger Krieg entbrennt zwischen den Mahratten u. dem kaiserl. Heere v. Delhi, zugleich ein Rassen- u. Religionskrieg. Die Niederwerfung der ersteren gelingt nicht. Bejapur u. Golconda werden dem Siwaji tributpflichtig. Im J. 1709 muß sich der Nachfolger v. Aurungzib dazu verstehen, dem Rajah Sahu, dem Enkel des Sewaji, einen Tribut zu zahlen. 9 Jahre später wird der Süden von Dekan, Trichinopoli, Tanjur u. Maissur, den Mahratten tributpflichtig. Allmählich vollzieht sich bei diesen eine Machtverschiebung, indem die eigentl. Macht aus den Händen des Rajah in die seines ersten Ministers, des Peshwa, übergeht. Der Peshwa Baji Rao, gen. Nana, faßt den Plan, die Herrschaft der Mahratten über ganz Indien auszudehnen, das Mongolenreich zu vernichten u. alle Fremden zu vertreiben. Im J. 1734 unterwirft er Malwa u. 2 Jahre später erscheint er drohend vor den Thoren v. Delhi. Das Erscheinen des Nadir Shah an der Spitze eines persischen Heeres (1738) setzt seinen Eroberungen in Hindostan zunächst ein Ziel, aber im Süden (Carnatic u. Trichinopoli) erringt er neue Erfolge. Um diese Zeit zerfällt aber das Mahrattenreich in versch. Bestandteile, indem sich hervorragende Bandenführer in den einzelnen Provinzen selbstständig machen u. Dynastien gründen, die noch heute fortbestehen: Bonsla in Berar, Gaicowar in Gujerat, Holkar im Süden v. Malwa u. Sindia im Nordosten ders. Provinz. — In eben dieser Periode, d. h. in der Zeit vom Tode des Aurungzib bis zur Mitte des 18. Jahrh., vollzieht sich ein schneller Verfall des Kaiserreiches v. Delhi, indem sich unter schwachen Kaisern die Statthalter der einzelnen Provinzen selbständig machen. Nizam-al-Mulk, der Vorfahr des heutigen Nizam, gründet das selbstständige (Nizam)-Reich in Dekan mit der Hauptstadt Haiderabad; Sadat Khan macht sich selbstständig in Audh u. Aliverdi Khan in Bengalen, Orissa u. Bahar. — Das J. 1748 ist für Indien u. seine Geschichte ein höchst denkwürdiges. Es bedeutet den Tod dreier Herrscher; des Kaisers Mohammed Shah, des Mahrattenrajahs Sahu u. des Nizam-al-Mulk. Die Zustände des Kaiserreiches sind trostlos. Der neue Kaiser Ahmed Shah ist ein Spielball in den Händen des neuen Nizam. Der Afghanenkönig Abdali macht verheerende Einfälle u. reißt das Punjab an sich. Mongolenfürsten u. Mahrattenhäuptlinge verbünden sich gegen die Afghanen, aber der Übermut der letzteren, welche offen die Absicht aussprechen, den Sohn ihres Peshwa auf den kaiserlichen Thron zu erheben, entfernt die mohammedanischen Fürsten v. ihren Fahnen. Nazib Dowlah, der Fürst der später mit Hilfe englischer Truppen vernichteten Rohillas, und Sujah Dowlah, der Nabob v. Audh, ziehen die Waffen gegen die Mahratten. Sujah Dowlah bemächtigt sich des Erben des kaiserl. Thrones, des späteren Kaisers Shah Alum. Als Abdali einen neuen Feldzug gegen die Mahratten unternimmt, kämpfen die Jauts, die Rajputen u. die Truppen v. Audh an der Seite der Afghanen. In der Schlacht bei Panipat, am 7. Jan. 1761, erleiden die Mahratten eine vernichtende Niederlage; 200 000 Mann sollen niedergemetzelt worden sein. Inzwischen hatten seit 1757 (Clive; Schlacht bei Plassey in Bengalen) die Engländer mit fester Hand in das Wirrnis der Verhältnisse eingegriffen. Das Nähere darüber, über die Rivalität zwischen Franzosen u. Engländern um den maßgebenden Einfluß in Indien, über die Begründung u. Entwickelung des englischen Machtstandes in diesem Lande s. unter East India Company. — Die nachfolgende Zusammenstellung historischer Ereignisse soll die allmähliche Erweiterung der engl. Machtsphäre erkennen lassen: 1751—1761: Erbfolgekrieg in Carnatik: Franzosen u. Engländer unterstützen versch. Kandidaten; es handelt sich thatsächlich um die Obergewalt in Dekan. Clive treibt das Heer der ihn in Arcot belagernden Gegner zu Paaren (1751). Die Franzosen unter Lally belagern Madras erfolglos (1758). Die Engländer unter Coote besiegen die Franzosen bei Wandewash (1760) u. nehmen Pondichéri (1761). Im Frieden v Paris (1763) erhalten die Franzosen Pondichéri zurück. Im J. 1770 löst sich die frz. „Ostind. Handelskompagnie" auf. — 1765: Den Engländern werden vom Kaiser v. Delhi souveräne Rechte über die Nabobie Bengalen, zu der auch Bahar u. Orissa gehören, u. über die nördlichen Cirkars, das Gebiet an der Ostküste, südl. bis zur Mündung des Godavery reichend, verliehen. — 1767 bis 1782: Krieg gegen Haider Ali, der sich zum Herrscher v. Maissur aufgeworfen hat. Eyre Coote siegt bei Porto Novo (1782). Tippu Sahib, der Sohn Haider Alis, erneuert den Krieg (1792), wird aber in seiner Hauptstadt Seringapatam belagert u. muß Frieden schließen. Mit den Franzosen im Bündnis, beginnt er 1798 die Feindseligkeiten v. neuem u. fällt, als die Engländer am 4. Mai 1799 Seringapatam mit Sturm nehmen. Die abgesetzte Hindu-Dynastie (Haider Ali u. Tippu Sahib waren Mohammedaner) wird wieder auf den Thron erhoben. Im J. 1832 wird ganz Maissur der englischen Verwaltung unterstellt. — 1768: Der Nizam tritt einzelne Teile der Nabobie Carnatic, welche als Provinz zum Nizamreiche

gehörte, an die Engländer ab; sie erweitern das Gebiet der Präsidentschaft Madras. — 1774, 23. April: Vernichtung der Rohillas mit Hilfe engl. Truppen auf Veranlassung des Nabobs Sujah Dowlah v. Audh. Das Gebiet der Rohillas wird mit Audh vereinigt. — 1775 bis 1782: Erster Mahrattenkrieg: Kämpfe der Mahrattenfürsten (des Peschwa, des Holkar u. des Scindia) unter einander u. mit dem Nizam ziehen auch die Engländer in Mitleidenschaft. — 1798 bis 1805: Lord Wellesley als General-Gouverneur führt das Subsidiarsystem (Subsidiary System) ein, um den Frieden in Indien zu sichern. Einheimische Fürsten werden dadurch zugleich geschützt u. am Friedensbruch gehindert, daß eine Truppenmacht unter europäischen Offizieren an den Sitz ihrer Regierung verlegt wird. Der Fürst selbst hat diese Truppen zu unterhalten. — 1801: Der Nabob v. Audh tritt den westl. Teil seines Gebietes für pekuniäre Verpflichtungen, die er übernommen hat, an England ab. Fast gleichzeitig gehen die Gebiete des Nabobs v. Surate (an der Westküste, nördl. v. Bombay), des Nabobs v. Arcot (Carnatic) u. des Rajah v. Tanjore (östliche Hälfte der Südspitze v. Dekan), welche verräterischer Unterhandlungen mit Tippu Sahib überführt werden, in den Besitz der Engländer über. — 1802: Der aus seiner Hauptstadt Puna vom Holkar vertriebene Peschwa wendet sich an die Engländer. Vertrag v. Bussein (31. Dez. 1802): Der Mahrattenbund wird aufgelöst; das Gebiet des Peschwa wird ein Subsidiarstaat. 1803 bis 1804: Zweiter Mahrattenkrieg, gegen den Scindia u. Bonsla, welche den Vertrag von Bussein nicht anerkennen. Wellington siegt bei Assaye, 23. Sept. 1803. Im Frieden (1804) tritt der Bonsla v. Berar die Küstenlandschaft Cuttack mit dem Hafen Balasore u. der Scindia einen bedeutenden Teil seines Gebietes ab; aus letzterem werden kleine, v. den Engländern abhängige Fürstentümer gemacht. — 1804: Der Holkar greift den geschwächten Scindia an, den England unterstützt. Im Frieden (1805) wird er im Besitze seines Gebietes belassen. — 1817: Der Holkar im Bunde mit den Pindari (Horden entlassener Krieger, die sich zu Banden v. Freibeutern zusammengethan haben) empört sich, wird nach gewaltigen Anstrengungen besiegt; sein Gebiet wird ein Subsidiarstaat. — 1818: Das Gebiet des Peschwa mit der Hauptstadt Puna wird mit der Präsidentschaft Bombay vereinigt. — 1816: Nepal muß Kumaon abtreten; zwischen Nepal u. Kaschmir wird auf diese Weise ein Keil eingeschoben. — 1826: Anfang der Kriege mit Birma. Die Engländer erhalten Aracan, Tenasserim u. eine maßgebende Stellung in Assam. — 1839: Beginn der Afghanenkriege, die Geld- u. Menschenopfer kosten, ohne England Vorteile zu bringen. — 1843: Sindh wird erobert u. einverleibt (Sir Charles Napier). — 1845—1849: Kriege gegen die Sikhs. Das Punjab wird annektiert und der Maharajah mit Pension abgesetzt. — 1854: Der westl. Teil v. Berar mit der Hauptstadt Nagpur wird engl. Besitzung. — 1856: England übernimmt die Verwaltung v. Audh gegen eine Geldabfindung an den letzten Fürsten. — 1857—1858: Gefahrdrohender Aufstand der indischen Truppen, Hindus wie Mohammedaner (Seposkrieg). — 1862: Der letzte Sprosse der Mongolenkaiser, des Verrats schuldig befunden, wird nach Rangoon transportiert u. stirbt als Gefangener. — 1875: Der Fürst v. Baroda (nördl. von Bombay) wird abgesetzt und sein Gebiet einverleibt. — Die einheimischen Herrscher huldigen dem Prinzen v. Wales auf seiner Reise durch Indien. — 1877: Die Königin Victoria nimmt den Titel einer Kaiserin von Indien an. — 1878—1880: Zweiter Afghanenkrieg (General Roberts). — 1885—1886: Neuer Krieg mit Birma. Ober-Birma kommt an England, welches das Küstengebiet (Unter-Birma) schon 1852 in Besitz genommen hat. — 1894 bis 1895: Grenzregulierungen. Das 'Pamir Agreement' mit Rußland; Grenzdemarkation mit Afghanistan; die Chin- u. Lushai-Hills werden den britischen Provinzen Birma, Bengalen u. Assam einverleibt. — 1895: Innere Wirren in Chitral, an der Nordwestecke des indischen Grenzgebietes, bieten Gelegenheit, den engl. Einfluß in diesem Staate zu verstärken u. den Paß dahin v. Peschawur durch das Swat-Thal durch Befestigungen u. ständige Besatzungen zu sichern (Malakand-Paß). — 1897: Aufstand des Stammes der Afridis in den Bergen von Chitral und Kaschmir.

D. Regierungssystem und Verwaltungsbezirke.

Die maßgebendste Persönlichkeit für indische Angelegenheiten ist (seit 1858) der engl. Minister für Indien (Secretary of State for India), dessen Befugnisse durch Stat. 21 & 22 Vict., c. 106 bestimmt sind. Sein Gehalt beträgt £ 5000. Zu dem India Office (Jahresbudget £ 133 808) gehören als ihm unterstellte Beamte: ein Permanent Under Secretary (Geh. £ 2000), ein Parliamentary Under Secretary (Geh. £ 1500), u. ein Assistant Under Secretary (Geh. £ 1200). Dem Minister steht ferner ein 'Council' v. 10 bis 15 Mitgliedern zur Seite, welche aus früheren indischen Beamten, Militärs &c. auf Lebenszeit gewählt sind; Gehalt eines jeden £ 1200. Sie dürfen nicht dem Parlamente angehören. Da der Minister jede Indien betr. Frage entscheiden kann u. an das Gutachten des Rates nicht gebunden ist, so ist derselbe trotz der Kontrolle des Parlaments, welches die indischen Verhältnisse kaum zu beurteilen vermag, fast unumschränkter Machthaber auf seinem Gebiete. Die höchsten Beamten Indiens müssen seinen Weisungen unbedingt folgen. Der höchste Verwaltungsbeamte in

Indien selbst ist der v. der Krone ernannte Governor-General od. Viceroy; Gehalt monatl. 20833 Rupien. (Die Gehälter der indischen Beamten werden per mensem festgesetzt.) Der General-Gouverneur ist der Vorsitzende eines aus 5, bezw. 6 v. der Krone ernannten Räten bestehenden 'Executive Council', zu dem als außerordentl. Mitglied der Höchstkommandierende der Truppen auf Anordnung des Ministers hinzutreten kann. Jeder Rat steht einem bes. Zweige der Regierung vor (Home, Revenue and Agriculture, Finance and Commerce, Foreign, Military, Public Works; letzterer braucht nicht Mitglied des 'Council' zu sein) und hat neben sich einen 'Secretary'; Geh. 4000 Rupien monatlich. Handelt es sich darum, Gesetze u. allg. Verordnungen zu erlassen, so kann der General-Gouverneur einen weiteren Beirat v. 16 'Additional Members for Making Laws and Regulations' zum 'Council' hinzuziehen, die jedesmal für 2 Jahre, z. T. aus Eingeborenen, ernannt werden. (Das Nähere bei Strachey, 'India', S. 32ff.) Der General-Gouverneur ist nicht gezwungen, die Beschlüsse des 'Council' auszuführen; er hat das Recht, allein Gesetze zu erlassen. Alle Gesetze bedürfen der Zustimmung des Ministers für Indien. Der General-Gouverneur übt eine Kontrolle aus über die v. der Krone (auf 5 Jahre, wie er selbst) ernannten Gouverneure u. die übrigen höchsten Provinzialbeamten, ernennt die Agenten für Central-India, Rajputana (Monatsgehalt 4250—4750 Rupien), sowie die Residenten für Haiderabad, Maissur, Cashmere, Baroda, Nepal u. Gwalior (Monatsgehalt 2000 bis 5000 Rupien). — Die Gouverneure von Madras u. Bombay (monatl. Gehalt 10000 Rupien) haben einen eigenen Rat v. 2 Mitgliedern u. 20 'Additional Members' zu legislativen Zwecken. Es ist ihnen gestattet, unmittelbar mit dem Minister für Indien amtlich zu verkehren. — Den 'Lieutenant-Governors' für Bengalen u. für die Nordwest-Provinzen, welche der Vicekönig ernennt, steht ein legislativer Beirat (20, bezw. 15 Mitglieder) zur Seite; die 'Chief Commissioners' haben keinerlei legislative Befugnisse; für diese wohnt dem 'Governor-General in Council' das Recht der Gesetzgebung bei.

1. Unmittelbares Reichsgebiet.

Gebiet	Areal in engl. Q.-M.	Bevölkerung (n. d. Zähl. von 1891)	Bevölkerungsdichtigkeit (f. d. engl. Q.-M.)	Hauptstadt	Einwohnerzahl
I. Unter 'Governors':					
1. Madras	141 189	35 630 440	252	Madras	453 000
2. Bombay (mit Sindh u. Aden)	125 144	18 901 123	151	Bombay	822 000
II. Unter 'Lieutenant-Governors':					
3. Bengalen	151 543	71 346 987	471	Calcutta	858 000
4. Nordwestprov. u. Oudh	107 503	46 905 085	436	Allahabad	175 000
				Lucknow	273 000
5. Panjab	110 667	20 866 847	188	Lahore	177 000
III. Unter 'Chief-Commissioners':					
6. Assam	49 004	5 476 833	112	Gowhatti	?
7. Unter-Birma	87 957	4 658 627	53	Rangoon	180 000
7. Ober-Birma	83 473	2 946 933	35	Mandalay	189 000
8. Central-Provinzen	86 501	10 784 294	125	Nagpur	117 000
IV. Unmittelb. u. d. 'Governor-General':					
9. Ajmere mit Mhairwara	2 711	542 358	200	Ajmere	25 000
10. Berar	17 718	2 897 491	163	Amraoti	25 000
11. Coorg	1 583	173 055	109		
12. Die Andamanen	?	15 609	—		
13. Baluchist.-Cantonments	?	27 270	—		

Nepal u. Bhutan werden als unabhängig, nur der englischen Interessensphäre angehörig, angesehen. In Baluchistan sorgen englische Besatzungen (die starke Festung Quetta ist in den Händen der Briten) für Sicherheit u. Aufrechterhaltung der Ordnung.

2. Staaten unter einheimischen Fürsten.

Diejenigen indischen Staaten, welche nicht unmittelbares Reichsgebiet geworden sind (Native States), stehen sämtlich mehr od. weniger unter englischer Abhängigkeit u. Kontrolle. Es sind entweder Vasallenstaaten (Feudatory States)

od. tributpflichtige Staaten (Tributary States, Tr. St.). Einzelne größere Staaten stehen unter der Kontrolle eines englischen Residenten, andere sind der Überwachung einer englischen Nachbarprovinz unterstellt. Die vielen kleinen Staaten in Rajputana (Rajputana Agency) stehen unter der gemeinschaftl. Aufsicht eines engl. Agenten, ebenso die 82 kleinen Staaten zwischen Rajputana u. den Centralprovinzen (Indore Agency oder Central India Agency).

Die größeren Staaten oder Staatenkomplexe:

Name	Areal in engl. Q.-M.	Bevölkerungsziffer (nach der Z. v. 1891)	Auf 1 engl. Q.-M. kommen	Hauptstadt	Einwohnerzahl	Anzahl der Staaten
Hyderabad oder Nizamstaat . . .	82 698	11 537 040	139	Haiderabad .	415 000	1
Baroda od. Guzerat	8 226	2 415 396	294	Baroda . .	116 000	6
Mysore	27 936	4 943 604	177	Bangalore .	180 000	1
Kashmir	80 900	2 543 952	31	Srinagar . .	118 000	1
Rajputana Agency .	130 268	12 016 102	92	Jaipur . . .	159 000	21
Central India Agency	77 808	10 318 812	133	Indore . . .	92 000	über 82

Anderen Provinzen zugeteilt:

Name d. Prov.	Anzahl der zuget. Staaten	Darunter	Areal in engl. Q.-M.	Bevölkerungsziffer (n. d. Zähl. v. 1891)	Auf 1 Q.-M. kommen
Bombay	20 T. St.	Kathiawar, Palanpur, Cutch Mahi-Kantha	69 045	8 059 298	116
Madras	5 T. St.	Travancore u. Cochin . . .	9 609	3 700 622	385
Bengalen . . .	4	Kuch Behar u. Hill Tipperah (F. St.); Orissa u. Chota Nagpur (T. St.)	35 834	3 296 379	92
Central-Provinzen .	viele	kleine Staaten	29 435	2 160 511	73
Nordwest-Provinzen .	2 T. St.	Garhwal u. Rampur . . .	5 109	792 491	155
Panjab	34 T. St.	Bahawalpur, Patiala . . .	38 299	4 263 280	111

E. Steuern u. Zölle; Budget.

Die wesentlichste Einnahmequelle der indischen Regierung ist die **Grundsteuer**, welche eine altherkömmliche Einrichtung in neuer Form fortsetzt. (Der **Zemindar**, das Haupt einer Dorfschaft verteilte v. dem Gesamtertrage des der Dorfschaft gehörenden Bodens einen Teil nach gewissem Verhältnisse unter die einzelnen Eingesessenen; v. dem Reste gehörte die Hälfte ihm selbst, die andere Hälfte dem zuständigen Rajah als dem eigentl. Besitzer des Bodens. Die Engländer erklärten im Jahre 1793 die Zemindars für Eigentümer des Bodens u. verwandelten die Naturalabgabe in eine feste Grundsteuer. In einzelnen Teilen Indiens haben sich die Verhältnisse anders gestaltet). Die Grundsteuer ergiebt fast $^1/_3$ der gesamten Staatseinnahmen, i. J. 1893—1894 z. B. ca. 256 Mill. Rupien. Sehr bedeutende Erträge bringt das **Opiummonopol**, i. J. 1893-94 über 66 Mill. Rupien. Von den Steuern ist die **Salzsteuer** die ergiebigste, 82 Mill. Rupien in dem erwähnten Jahre. Es kommen für das Einnahmebudget ferner in Betracht: die Stempelsteuern, Acciseabgaben, Zölle, Tribute, sowie die Ergebnisse aus den Forsten, dem Eisenbahn- u. Postwesen, der Telegraphie ꝛc. Die gesamten **Staatseinnahmen** betrugen im Verwaltungsjahre 1893/94 ca. 905$^1/_2$ Mill. Rupien. — Diesen Einnahmen standen in demselben Jahre als Hauptposten der **Staatsausgaben** gegenüber: Für das Heer ca. 235$^3/_4$ Mill. Rupien, für die Verwaltung der Steuern und Zölle, Civilverwaltung, Rechtspflege, Polizei, für das Erziehungswesen u. für Pensionen insgesamt ca. 240 Mill. Rupien, für Eisenbahn- u. Postwesen, Telegraphie, Wasserstraßen ꝛc. (Public Works) ca. 317 Mill. Rupien, u. für das Konto der Staatsschuld ca. 44$^1/_2$ Mill. Rupien. Das Nähere bei Whitacker, gr. Ausg., u. in The Statesman's Year Book. Die Gesamtausgaben der indischen Regierung beliefen sich in dem erwähnten Jahre auf ca. 921 Mill. Rupien; das Budget schloß also mit einem Deficit ab.

F. Beamtentum.

Es giebt heute vier Wege, auf denen der Eintritt in den indischen Staatsdienst, sei es als Civil- oder Militärbeamter, möglich ist. 1. Prüfung v. Bewerbern im Inlande (die Termine werden offiziell bekannt gemacht); wer dieselben besteht, wird nach einjähriger Probezeit in England auf Kosten der Regierung nach

Indien geschickt, hat dort seine Ausbildung zu vollenden und bis zu endgültiger Anstellung eine zweite Prüfung zu bestehen. Er entscheidet sich rechtzeitig für die Verwaltung od. den Justizdienst. — 2. Wer in das 'Indian Staff Corps' eintreten will, muß eine Prüfung behufs Zulassung zum 'Royal Military College' in Sandhurst bestehen u. wird nach Ablegung derselben für ein Jahr einem engl. Regimente in Indien, dann einem einheimischen Regimente zugewiesen. Erst wenn er die erfordl. sprachlichen Kenntnisse u. Berufsfertigkeiten nachgewiesen hat, wird er endgültig angestellt. — 3. Das 'patronage' des Ministers für Indien betrifft vorwiegend Stellen in der Kirche, im Justizdienste u. in dem Erziehungswesen. — 4. Auch die obersten Verwaltungsbehörden in Indien haben innerhalb ihres Bezirkes viele Stellen zu besetzen. Hierbei kommen besonders Eingeborene in Betracht, denen nach entsprechender Vorbildung auch Stellen in den Departements der öffentlichen Arbeiten u. im Telegraphendienst zugänglich sind. — Unter den Civilämtern in Indien unterscheidet man gewisse höhere Stellen in der Verwaltung u. der Rechtspflege als den Covenanted Service. (Nach Stat. 33 Geo. III, 52, wieder aufgenommen durch Stat. 25 & 26 Vict., c. 54 mußte sich derjenige, welcher in eine dieser Stellen eintreten wollte, 'by covenant' dem Minister gegenüber verpflichten, keine Privatgeschäfte zu betreiben, nicht Geschenke anzunehmen ꝛc.). Bis 1870 war für die Stellen d. Covenanted Service d. vorgeschriebene Ausbildung in England unbedingt erforderlich. In diesem Jahre wurde durch Stat. 33 & 34 Vict., c. 3 auch für Eingeborene 'of proved merit and ability' der Covenanted Service zugänglich, aber noch im J. 1892 waren unter 939 Beamten des Covenanted Service nur 21 Eingeborene. Die jüngste Gliederung des Beamtenstandes ist die aus dem J. 1886, welche, ohne den Covenanted Service aufzuheben, ein Staatsbeamtentum (Imperial Service of India) und ein Provinzialbeamtentum (Provincial Civil Service) unterscheidet. Der Imperial Service setzt die vorgeschriebene Ausbildung in England unbedingt voraus, die übrigens auch Eingeborene durchmachen können; für den Provincial Service erläßt jede Provinz ihre Bestimmungen, sämtliche Stellen desselben sind auch Eingeborenen zugänglich.

G. Rechtspflege.

Durch die Regulationsakte d. J. 1773 (s. Acts for the Better Government of India) wurde das materielle engl. Recht als auch für Indien verbindlich erklärt. Über die Folgen dieser Neuerung s. Macaulay, Essay on Warren Hastings. — Das Civil- u. das Kriminalrecht bildete sich in Indien selbst seit 1793 auf Grundlage des alten muhammedanischen Rechts durch Regulative der indischen Regierung (seit 1833 'Acts' gen.), durch Entscheidungen der höchsten Gerichtshöfe u. Grundsätze des engl. Rechts zu einem bändereichen Codex aus, dem jede einheitliche Grundlage fehlte. Provinzen, in denen dieses System eingeführt wurde, hießen Regulation Provinces; spät. Erwerbungen, in denen die Rechtsprechung diskretionär in die Hände der Verwaltungsbeamten gelegt wurde, hießen Non-Regulation Provinces. — In den J. 1834—38 wurde ein allgemeines **Strafgesetzbuch** für Indien entworfen, zu welchem Lord Macaulay, damals Mitglied des Rates v. Bengalen, am meisten beigetragen hat. Nachdem dieser Entwurf bis 1860 durch praktische, in Indien amtierende Juristen fortgesetzt revidiert u. verbessert worden war, wurde er in diesem Jahre endgültig Gesetz. — Das J. 1861 brachte einen 'Code of Criminal Procedure' für Indien (Stat. 24 & 25 Vict., c. 104). Der durch diese beiden Gesetze festgelegten Kriminal-Rechtsprechung für Indien wird hohes Lob gespendet. Die wichtigsten Punkte sind: die Präsidentschaften Bengalen, Bombay, Madras u. die Nordwest-Provinzen erhalten je einen High Court; über die Einrichtung der höchsten Gerichtsinstanz in den übrigen Provinzen entscheiden die betr. Landesgesetzgebungen. (Das Panjab hat z. B. einen höchsten Appellhof bestehend aus 3 Richtern, in den übrigen Provinzen ist ein Judicial Commissioner die höchste Appellinstanz). Die früheren Sudder Courts (Gerichtshöfe außerhalb der Präsidentschafts-Hauptstädte, im Mofussil, wie man es nannte, nämlich Sudder Nizámat u. Sudder Diwáni Adálat) sind aufgehoben; jede Provinz zerfällt in Divisions mit je einem Court of Sessions unter dem Vorsitze eines Sessions Judge, u. jede 'Division' in versch. Distrikte mit einem District Magistrate. Die unterste richterliche Instanz bilden die Magistrates, unter der Kontrolle der District Magistrates. Der High Court ist zugleich die höchste Aufsichtsbehörde für alle niederen Gerichte; er kann in jedem Einzelfalle die Prozeßakten einfordern. Er ist zugleich die höchste Appellinstanz für die Distriktsgerichte; nur bei gewissen Fragen civilrechtlicher Natur ist ein Appell an das 'Judicial Committee of the Privy Council' in England zulässig. Jedes Todesurteil muß v. einem High Court bestätigt werden. Die Richter der High Courts werden v. der Krone ernannt, zum Teil aus Barristers, zum Teil aus Eingeborenen, welche dem Richter- od. Advokatenstande angehören; alle übrigen Richter ernennt die betr. Provinzialregierung, u. zwar sind alle Richterstellen auch eingeborenen Juristen zugänglich. Alle Richter bis zum District Magistrate (bezw. Presidency Magistrate

in den Präsidentschafts-Hauptstädten) sind ex officio Friedensrichter. Die Verhandlungen vor den High Courts bedürfen ohne Ausnahme der Zuziehung einer Jury, diejenigen vor den Courts of Sessions geschehen entweder 'by jury' od. 'with assessors'. Für die Klassifikation der Vergehen, das Prozeßverfahren, die Zusammensetzung der Jury, die Polizeigewalten ꝛc. enthalten die erwähnten Gesetze die genauesten Vorschriften. Seit 1884 kann jeder 'European British Subject' (wer als solcher anzusehen ist, besagt das betr. Gesetz), gegen welchen v. einem District Magistrate od. Sessions Judge Anklage erhoben ist, fordern, daß die Jury mindestens zur Hälfte aus Europäern od. Amerikanern bestehe. — Die höchste Appellinstanz für **Civilsachen** sind die High Courts. Die Civilrichter für die Präsidentschaften Bengalen, Madras, Bombay u. die Nordwest-Provinzen klassifizieren sich in District Judges, Subordinate Judges u. Munsifs (Subordinate Judges 2. Klasse). Die Grenzen der Gerichtsbarkeit, die Berufsinstanzen ꝛc. sind für jede Klasse von Civilrichtern genau festgelegt. Der District Judge hat die Aufsicht über die gesamte Civilrechtspflege seines Distrikts. Das ganze System beruht auf dem 'Code of Civil Procedure' d. J. 1859. — Das materielle Recht ist bisher nur für gewisse Gebiete allg. codifiziert, so das Handelsrecht, Kontraktrecht, Erbrecht (Succession Act, 1865); im übrigen wird dem Gewohnheitsrecht, welches in den verschiedenen Gebieten sehr versch. ist, Rechnung getragen. Seit 1870 sind zwei parlamentarische Kommissionen damit beschäftigt, ein allgemeines bürgerl. Gesetzbuch für Indien auszuarbeiten; man geht vor allen auf möglichste Vereinfachung aus. — Die Gleichheit der Europäer u. der Eingeborenen vor dem Rechte ist grundsätzlich i. J. 1836 durch die sog. 'Black Act' festgestellt worden, ein Verdienst Macaulays, welches ihm aber heftige Anfeindung v. seiten der Europäer eintrug. — In Indien amtieren z. B. ca. 2600 eingeborene Richter.

H. Verkehrswesen.

I. Überseeische Verbindungen zwischen Europa u. Ostindien: 'Peninsular and Oriental Steam Navigation Company' (P. & O. Line) in London (London, Gibraltar, Marseille, Malta, Brindisi, Port Said, Aden, Bombay, Calcutta); wöchentlich. Die Linie besteht seit 1825. — Die 'Anchor Line' (von Glasgow u. Liverpool über Port Said nach den indischen Häfen). Gegr. 1856. — Die 'Clan Line' (v. Glasgow u. Liverpool nach Bombay, Madras u. Calcutta). Gegr. 1878. — Die 'Bibby Line', gegr. 1821 (v. Liverpool über Marseille mit Schnelldampfern nach Rangoon, Bangalore, Calicut, Trichinopoly, Birma). — Die 'City Line' (v. Glasgow u. Liverpool mit großen, komfortablen Schnelldampfern nach Bombay u. Calcutta). — Die 'Natal Line', gegr. 1879 (v. London nach Südafrika u. v. dort nach Madras u. Calcutta). — 'British India Steam Navigation Company', gegr. 1855 (v. London alle 14 Tage nach den indischen Häfen, Birma, China und Australien). — 'Messageries maritimes', frz. Linie, wöchentl. v. Marseille über Port Said nach Bombay, Pondichéri, Madras u. Calcutta. — Der „Norddeutsche Lloyd", alle 14 Tage v. Bremerhafen (Bremen) über Southampton, Genua, Neapel, Port Said, Aden, nach Colombo. — „Österreichischer Lloyd", alle 14 Tage von Triest über Brindisi, Port Said, Aden nach Bombay, Madras, Calcutta. — 'Navigazione Generale Italiana' in Rom entsendet jede vierte Woche einen Dampfer v. Genua über Neapel, Messina, Alexandrien, Port Said, Suez u. Aden nach Bombay. — II. Karawanenstraßen: Der Handel mit Afghanistan, Nepal u. Tibet wird vornehmlich auf folgenden Gebirgspässen vermittelt: Der Kaiber- (Khyber) Paß, 30 engl. Meilen lang, 3400' hoch, verbindet Peschawur mit Kabul. Der Kurum-Paß, südlich vom Kaiber-Passe, führt vom Industhale nach Ghasni. Der Gomul-Paß, etwas südlicher, liegt in gerader Linie zwischen Lahore u. Kandahar. Der Bolan-Paß führt aus dem unteren Indusgebiete (Shikapore) nach Quetta u. Kandahar. Die Pässe durchqueren das Hindukusch Gebirge u. die Sulimankette. Über das Himalaja-Gebirge führt eine Reihe, zum Teil sehr hoch gelegener u. schwerpassierbarer Pässe. Vom Punjab nach Leh am oberen Indus in Tibet führen: d. Paralaba-Paß, der Pir Punjal Paß (v. Srinagar in Kaschmir nach Leh), der Nanga Parbat-Paß (v. Srinagar nach Gilgit). Der Baroghil- u. der Darkot Paß verbinden Gilgit (üb. Hunza) mit dem Pamirgebiete. — III. Eisenbahnen: Von Madras führt eine Linie nach Süden über Pondichéri, Tanjore, Trichinopoli bis zur Südspitze v. Dekan; eine zweite Linie verbindet Madras (über Bangalore) mit Calicut an der Westküste; eine weitere Linie, welche sich in zwei Zweige teilt, stellt die Verbindung zwischen Madras u. Goa einerseits, zwischen Madras u. Bombay andererseits her. Von Bombay geht eine Eisenbahn zunächst in nördl. Richtung (über Surate u. Baroda nach Ajmere), dann in nordöstl. Richtung bis Agra am Jumna, eine zweite Linie verbindet Bombay mit Cownpore (am Ganges), u. v. dieser geht eine Zweiglinie nach Calcutta ab. Von hier aus führen versch. Bahnen in nördl. Richtung bis an den Fuß des Gebirges, während die Hauptbahn mit zahlreichen Abzweigungen sich durch das Gangesthal bis nach Peschawur hin im fernen Nordwesten erstreckt. Eine v. Norden nach Süden gerichtete Grenzbahn mit einer Zweigbahn nach Osten (nach Amrisar u. Lahore) u. einer Ab-

zweigung nach Westen, welche über den Bolan-Paß (s. oben) nach Afghanistan hineinführt (Sibi, Quetta u. s. w.), verbindet Peschawur mit dem Mündungsgebiete des Indus (Karachi). — Im J. 1895 betrug die Länge d. gesamten Strecken des indischen Eisenbahnnetzes 18855 engl. Meilen; außerdem waren weitere Strecken von 2869 Meilen bereits in Arbeit oder doch bewilligt. Für Staatsbahnen waren bis dahin insgesamt verausgabt 174511295 Rx. (Rx. bezeichnet 10 Rupien); Gesellschaften unter Staatsgarantie hatten für Bahnbauten verausgabt 49862503 Rx., weitere Linien, welche unter Staatsbeihilfe entstanden waren, hatten 3245422 Rx. gekostet, u. einheimische indische Fürsten hatten für Eisenbahnen in ihren Staaten 9492332 Rx. ausgegeben. Auf diesen Eisenbahnen wurden i. J. 1894 ca. 144½ Millionen Menschen u. 32⅛ Millionen Doppelcentner an Gütern befördert. Das Anlagekapital d. Eisenbahnen verzinste sich i. J. 1893 durchschnittlich mit 5,49, i. J. 1894 mit 5,69 Prozent. Genauere Angaben, auch über jede einzelne Linie, bietet Whitaker's Almanack. — IV. Landstraßen: Von hervorragender Bedeutung sind die beiden großen, v. den Engländern angelegten Militärstraßen, der 'Grand Trunk Road', v. Calcutta durch die ganze Gangesebene bis Peschawur, mit einer Abzweigung v. Benares nach Bombay, u. der 'North-West Frontier Road' im Punjab, die Grenze nach Beludschistan u. Afghanistan entlang. — V. Kanäle: Für solche ist von alter Zeit her in Indien bes. Fürsorge getragen. Die wichtigsten Kanäle sind: Der Ganges-Kanal, 300 engl. Meilen lang, verbindet Hurdwar mit Cawnpore. Mit demselben verbindet sich ein vielgliedriges Kanalsystem, zugleich der Schiffahrt u. der Bewässerung dienend. Die schiffbaren Strecken dieses Systems betragen 3700 engl. Meilen. Der 'Eastern Jumna Canal', 750 engl. Meilen, Schiffahrts- u. Bewässerungskanäle für das obere Jumna-Gebiet. Der 'Bari-Doab Canal' im Panjab, 900 engl. Meilen, zwischen Bari u. Beas. Der 'Nari-Canal' u. der 'Sukkur-Canal' in Sindh. Der 'Chenab Canal' im Panjab. Der 'Lower Ganges Canal' in den Nordwestprovinzen. Der 'Orissa Canal' in Bengalen. Auch im Gebiete der Präsidentschaft Madras werden Bewässerungs- u. Schiffahrtskanäle im Anschluß an die Flußsysteme des Godaveri, des Kistna u. des Caveri zur Zeit angelegt. — VI. Post: Die Postverbindungen in Indien stellen ein Netz dar, dessen Strecken in ihrer Gesamtheit mehr als 150000 engl. Meilen betragen. Im Jahre 1893—1894 wurden 370 Mill. Briefe, Postkarten, Zeitungen, Pakete u. Bücher befördert. Einfaches Briefporto v. England nach Indien 2½ d., Postkarte 1 d., Zeitungen (bis 4 Unzen) 1 d., Bücher ½ d. für je 2 Unzen. Paketporto: 1 s. für das erste Pfd., 8 d. für jedes weitere Pfd. Pakete können versichert werden bis zur Wertgrenze v. £ 50. Höchste Versicherungsgebühr 1 s. 3 d. — VII. Elektrischer Telegraph: Zwei Privatgesellschaften unterhalten die telegraphische Verbindung zwischen England u. Indien, die 'Indo-European Company' u. die 'Eastern Company'. Außerdem können Telegramme ihren Weg über die Türkei nehmen. Auf d. beiden ersten Linien betragen d. Gebühren 4 s. (Indien), bezw. 4 s. 2 d. (Birma) für jedes Wort; auf dem letzteren Wege je 4 d. weniger. Die Gesamtlänge der Telegraphenlinien in Indien selbst betrug am 31. März 1894 42707 engl. Meilen. Die Zahl der aufgeg. Telegramme in Indien belief sich im Jahre 1893—1894 auf ca. 4 Mill., wodurch sich eine Nettoverzinsung v. 4½% für das Anlagekapital v. 5660000 Rx. ergab.

I. Industrie.

Die Bevölkerung Indiens betreibt zumeist den Ackerbau, aber einzelne Industriezweige sind gleichwohl bedeutsam. I. Hand- u. Hausindustrie: Berühmt sind seit alten Zeiten die Seidenshawls v. Kaschmir; auch Lahore, Delhi, Murshedabad, Mangalore, Benares u. s. w. bringen Seidengewebe, einfach u. in Brokat, auf den Markt. Die Teppichweberei wird betrieben in Murshedabad, Mirzapur, Masulipatam, Tanjore u. s. w. Museline u. feine, farbig gemusterte Kattune (chintzes) werden hergestellt im Distrikte v. Dacca, in Delhi, Bangalore, Masulipatam u. s. w. Vielbegehrt sind die damaszierten Leinwandgewebe v. Dacca, Patna, Tanda u. versch. anderen Plätzen. Die Gebiete v. Benares, Patna u. Calcutta sind berühmt wegen ihrer Kattunfärbereien. Einfache starke Seidengewebe u. Leinwand werden in den meisten Gebieten v. Dekan hergestellt. Glasringe (v. den Frauen in Dekan als Armringe getragen) u. andere Glaswaren verfertigt man in Chennapattana. Indien wird mit Eisenwaren versorgt v. Haiderabad, Trichinopoli, Nagpur u. vielen anderen Plätzen aus. — II. Fabriken: Die indische Baumwollfabrikation, welche bes. in den Provinzen Bombay, Bengalen (in der Umgegend von Calcutta), Madras u. in den Nordwest-Provinzen betrieben wird, macht auf den Märkten in China, Japan u. Ostafrika den engl. Fabrikanten eine bedeutende Konkurrenz. Im J. 1893—94 gab es in Indien 136 Baumwollfabriken mit 3538577 Spindeln, welche 120838 Personen beschäftigten. Jute-Fabriken, zumeist in der Umgegend v. Calcutta gelegen, gab es in ders. Zeit 27, mit 192688 Spindeln. Fabriken zur Herstellung v. wollenen Geweben finden sich in Bombay, Bangalore, Cawnpore und Dhariwal im Panjab. Einen bes. Aufschwung nehmen in neuerer Zeit die Brauereien, deren es i. J. 1893—94 21 gab (in Lucknow,

Puna, Bangalore u. s. w.). Auch hatte Indien in dems. Jahre 9 Papierfabriken.

J. Handel.

I. Geschichtliches: Im Altertum kamen die Waren Indiens (Seidengewebe, Muselin, aromatische Öle, Elfenbein, Diamanten, Perlen, Edelsteine u. s. w.) auf den römischen Markt u. wurden teuer bezahlt. Das Emporium des Handels mit dem Osten war Alexandrien, wohin die indischen Waren v. Myos Hormos am Roten Meere gebracht wurden. Nach der Eroberung Ägyptens durch die Römer segelten große Flotten durch den indischen Ocean bis zur Westküste v. Indien, später gar um das Kap Komorin herum bis zur Gangesmündung. Andere Handelsstraßen für die Waren Indiens im Altertume waren: Über Palmyra zu den syrischen Häfen; über den Himalaja nach dem Oxus, dem Kaspischen Meere, dem Schwarzen Meere u. weiter nach den Märkten d. Westens. Nach Indien, welches der europäischen Erzeugnisse nicht bedurfte, floß Gold zurück. Nach dem Verfall des Römerreiches bemächtigten sich die Perser u. Araber des Handels mit Indien; Bassora u. Ormus wurden wichtige Handelsplätze, v. dort aus nach den Häfen des Mittelmeeres. Nach den Kreuzzügen wurde Alexandrien wieder der bedeutendste Platz für den Handel mit indischen Waren, die nach Venedig u. anderen italienischen Häfen verschifft wurden. Als der Seeweg nach Ostindien entdeckt war, nahm der Handel mit Indien andere Wege. Die Portugiesen waren fast ein ganzes Jahrhundert hindurch die alleinigen Herren auf dem indischen Markte, während gleichzeitig die ital. Handelsplätze ihre Bedeutung einbüßten. — II. Märkte. Benares ist das Centrum des Warenaustausches i. Inneren Indiens: Kaschmirshawls aus dem Norden, Diamanten aus dem Süden, Museline aus Dacca u. den Ostprovinzen, Seiden-, Baumwoll- u. feine Wollwaren aus Benares selbst. Ein bedeutender Frühlingsmarkt findet in Hurdwar am Ganges (vgl. Verkehrswesen: V. Kanäle) statt: Pferde, Maulesel u. Kamele aus Kabul, Kandahar, Multan u. dem Panjab; Tabak, getrocknete Früchte, Mandeln u. s. w. aus den umliegenden Provinzen; Jeypoor sendet Spiegel u. Metallwaren, Delhi Elfenbeinschnitzereien u. a., Lahore Steinsalz u. s. w. Calcutta ist ein Hauptmarkt für den Handel mit China: Opium u. Gewebe. Das in Malwa gewonnene Opium gelangt über Bombay nach China. Von hier, wie auch v. Madras, Calcutta u. den übrigen Häfen, werden nach Europa verschifft: Zucker, Reis, Indigo, Weizen, Rohseide, feine Seidengewebe, Felle u. a. m. Zwischen den einzelnen Hafenstädten findet ein lebhafter Küstenhandel statt. Mit zunehmender Kultur haben viele europäische Erzeugnisse ein Absatzgebiet in Indien gefunden. — Vgl. auch East India Company.

Ein- u. Ausfuhr v. Waren.

Jahr	Ausfuhr in £		Einfuhr in £	
	Gesamtwert	Davon nach dem Ver. Kgr.	Gesamtwert	Davon aus dem Ver. Kgr.
1834—65	7 993 420	3 056 973	4 261 105	2 682 221
1839—40	10 862 745	5 969 951	5 831 236	4 289 489
1849—50	17 312 299	7 026 471	10 309 887	7 578 980
1892—93	71 063 650	26 233 949	44 176 851	29 931 554
1893—94	71 032 246	27 648 857	51 347 621	30 114 943
1894—95	72 616 407	25 948 000	49 011 008	39 562 000

Bei der Feststellung der drei letzteren Reihen (auch in der nachfolg. Tabelle) ist die Rupie zu 1,5 s. berechnet worden. Über den wirklichen Wert derselben s. Maße, Gewichte und Münzen.

Ein- u. Ausfuhr v. Edelmetallen.

Jahr	Ausfuhr in £	Einfuhr in £
1834—35	194 740	1 893 023
1839—40	470 523	1 945 264
1849—50	971 244	3 396 807
1892—92	4 639 283	11 339 873
1893—94	2 733 461	12 307 504
1894—95	5 481 381	6 387 472

An dem Warenaustausche (Import u. Export) mit Indien, dessen Gesamtwert im Jahre 1894—95 ca. 1760 Mill. Rupien betrug, beteiligten sich:

Das Ver. Königreich	mit	ca.	850	Mill.	Rupien
China via Hong-Kong	„	„	99	„	„
China, andere Häfen	„	„	55	„	„
Frankreich	„	„	95	„	„
Deutschland	„	„	95	„	„
Straits Settlements	„	„	77	„	„
Ver. Staaten Amerikas	„	„	70	„	„
Belgien	„	„	57	„	„
Ägypten	„	„	50	„	„
Ceylon	„	„	39	„	„
Österreich-Ungarn	„	„	36	„	„
Mauritius	„	„	34	„	„
Italien	„	„	34	„	„
Persien	„	„	32	„	„
Japan	„	„	20	„	„
Arabien	„	„	18	„	„
Südamerik. Staaten	„	„	17	„	„
Holland	„	„	16	„	„
Australien u. Neuseeland	„	„	15	„	„
Rußland	„	„	15	„	„
Asiatische Türkei	„	„	14	„	„
Zanzibar u. Ostafrika	„	„	13	„	„
Aden	„	„	12	„	„

Wichtigste Exportartikel Indiens.
(Nach den Ergebnissen d. J. 1894—95.)

Gegenstand	Wert nach Rupien
Sämereien	für ca. 147 060 000
Reis	„ „ 138 070 000
Jute u. Jutefabrikate	„ „ 147 870 000
Opium	„ „ 90 650 000
Baumwolle	„ „ 87 080 000
Thee	„ „ 75 560 000
Kattune	„ „ 71 490 000
Felle	„ „ 55 600 000
Indigo	„ „ 47 460 000
Weizen	„ „ 25 710 000
Kaffee	„ „ 21 220 000
Wolle u. Wollfabrikate	„ „ 15 280 000
Gummilack	„ „ 14 060 000
Lebensmittel	„ „ 15 370 000
Öle	„ „ 7 750 000
Seide, roh u. bearbeitet	„ „ 6 690 000
Tiekholz (Teak)	„ „ 5 700 000
Zucker	„ „ 5 510 000
Spezereien	„ „ 5 160 000
Dungmittel	„ „ 4 790 000
Myrobolan	„ „ 4 650 000

Wichtigste Importartikel Indiens.
(Nach den Ergebnissen d. J. 1894—95.)

Gegenstand	Wert nach Rupien
Baumwolle, Garn und Fabrikate	für ca. 326 670 000
Metalle u. Metallfabrikate, auch Maschinen	„ „ 87 870 000
Zucker	„ „ 28 750 000
Öle	„ „ 22 210 000
Lebensmittel	„ „ 15 760 000
Eisenbahn-Material	„ „ 15 570 000
Wollwaren	„ „ 15 430 000
Kohle	„ „ 14 690 000
Spirituosen	„ „ 14 580 000
Bekleidungsartikel	„ „ 14 350 000
Seide, roh u. bearbeitet	„ „ 23 140 000
Salz	„ „ 8 420 000
Spezereien, Droguen ꝛc.	„ „ 15 140 000
Färbemittel	„ „ 7 170 000
Glaswaren	„ „ 6 200 000
Pretiosen	„ „ 5 690 000
Thee	„ „ 4 250 000

K. Zeitungswesen.

Eine Abhandlung über die indische Presse, unter dem Titel „Indian Journalism: Past and Present, by an Ex-Indian Editor,“ findet sich im 2. Teile der Jubiläumsausgabe (1895) von Mitchell's Newspaper Press Directory, S. 45 ff. — Im J. 1894 erschienen in Bengalen 251 Zeitungen u. period. Zeitschriften, 128 in engl. Sprache u. 123 in einheim. Sprachen; 149 allein in Calcutta. Die hervorragendsten ders. sind: 'The Englishman', 'Indian Daily News' und 'Statesman', ferner die Wochenzeitungen: 'Capital', 'Indian Planter's Gazette', 'The Asian' u. 'Indian Engineer.' — In Lahore, dem Sitze der Panjab-Regierung, kommen 42 Zeitungen heraus. Beachtenswert, auch für merkantile Zwecke, ist bes. die 'Civil and Military Gazette.' — Allahabad, die Hauptstadt für die North Western Provinces and Oudh, liefert 14 Zeitungen, darunter 'The Pioneer' (seit 1865), welcher ganz allg. als das leitende Blatt in Indien angesehen wird. — In Madras erscheinen 40 Zeitungen, darunter als wichtigste u. zugleich älteste (seit 1856) die 'Madras Times.' — In Bombay erscheinen 80 Zeitungen, viele in Urdu, Gujarati, Marathi u. Anglo-Marathi; darunter die 'Times of India', u. die 'Bombay Gazette' als hervorragendste Tageblätter. — Poona, das Hauptquartier des 'Bombay Government' für die Monsunzeit (Juli bis Nov.), ist der Verlagsort für 18 Zeitungen, unter denen 'The Poona Observer and Civil and Military Journal' das gelesenste ist. Indische Interessen vertreten folgende in London erscheinende Blätter: 1. India: Dies ist der Titel einer v. dem 'British Committee of the Indian National Congress' seit 1890 in monatl. Nrn. (6 d.) herausgegebenen Zeitschrift, welche im Mutterlande selbst die Interessen Indiens vertreten will. Bureau: 84 & 85 Palace Chambers, London S. W. — 2. India List, Civil and Military: Diese Liste der Beamten der Civil- und Militärdepartements in Indien kommt im Januar jedes Jahres bei W. H. Allen & Co., 13 Waterloo Place, London S. W. heraus; 10 s. 6 d. Sie trat 1877 an die Stelle des 'East India Register & Directory', welches seit 1803 erschienen war. — 3. Indian Antiquary: Titel einer wissenschaftl. Zeitschrift für orientalische Altertumskunde, Ethnologie, Geschichte ꝛc., welche im Verlage v. Kegan Paul, Trench, Trübner, & Co. (Charing Cross Road, London W.) erscheint. Monatl. eine Lieferung. Jahresabonnement £ 1 16 s. — 4. Indian Magazine ist der Titel einer seit 1871 bestehenden Zeitschrift, deren Aufgabe es ist, über die Fortschritte der Bildung, des Unterrichtswesens u. des gesellschaftl. Lebens in Indien Bericht zu erstatten. Monatl. eine Nr., 6 d. Diese Zeitschrift erscheint bei Constable & Co. in Edinburg. — 5. India's Women, das Organ der 'Church of England Zenana Mission', kommt seit 1881 in monatl. Lieferungen, 2 d., bei Nisbet & Co., 21 Berners Street, London W., heraus.

L. Kirche.

Die anglikanische Kirche in Indien zählt 5 Bischöfe (in Calcutta, Madras, Bombay, Lahore u. Rangoon) u. 160 Kapläne. Das

Gehalt dieser Geistlichen wird aus den Staatseinkünften gezahlt. Der Bischof v. Calcutta ist der Metropolitanbischof für Indien; sein Vorgesetzter ist der Erzbischof v. Canterbury (nach Stat. 3 & 4 Will. IV., c. 85). — Geistliche anderer kirchl. Gemeinschaften erhalten gewisse Bezüge aus Staatsmitteln, wenn sie zugleich Militärgeistliche sind. Näheres unter Churches, Colonial.

M. Erziehung.

Seit der Mitte dieses Jahrh. hat sich England mehr u. mehr der Erziehung in Indien angenommen. Dem indischen Volke war die Kunst des Schreibens u. der Papierbereitung schon sehr früh bekannt. Die Kaste der Brahmanen schuf eine Litteratur, die, was Altertümlichkeit u. Gediegenheit des Inhalts anlangt, ihresgleichen sucht. Durch die Muhammedaner wurde die Geschichtsschreibung in das Land verpflanzt u. erreichte einen hohen Grad der Vollendung. Den bevorzugten Klassen der Bevölkerung hat es an Schulen niemals gefehlt. Es bestanden seit jeher zuerst die Hindu Tolls od. Anstalten, in denen Sanskrit gelehrt wurde, dann die muhammedanischen Madrasas und Maktobs. In allen war der Unterricht wesentlich religiös. Dazu kamen die Patsalas oder Hedge Schools auf fast allen Dörfern, wo den Kindern Lesen, Schreiben u. Rechnen gelehrt wurde. Warren Hastings gebührt das Verdienst unter allen Engländern zuerst eine Schule in Indien gegründet zu haben. Er rief 1781 die Calcutta Madrasa ins Leben mit der Absicht, das Studium des Persischen zu beleben. Zehn Jahre später entstand durch die Regierung das Sanskrit College zu Benares. 1813 verfügte die Regierung, daß mindestens £ 10 000 jährlich für die geistige Hebung der Inder verausgabt werden sollten. In Calcutta wurden später mehrere Colleges errichtet. Inzwischen waren die Missionare, obgleich sie viel zu erdulden hatten, auf dem Gebiete der geistigen Hebung des Landes nicht müßig gewesen. Zunächst hatten sie die Sprachen der Eingeborenen zum Gegenstand eingehender Studien gemacht. In Serampur bei Calcutta erhoben die Baptisten zuerst das Bengali auf die Stufe einer litterarischen Mundart. Dann machten die Missionare sich an die Bibelübersetzung u. lehrten Englisch. 1854 sah sich die Regierung endlich genötigt, das Werk der Erziehung selbst in die Hand zu nehmen. Sie bestimmte in einer Verordnung folgendes: 1. In der Behörde des Landes ist eine besondere Abteilung für das Unterrichtsfach zu errichten. — 2. In den Städten, in denen eine Präsidentschaft ihren Sitz hat, sind Universitäten zu gründen. — 3. Seminare für Lehrer aller Schulgattungen sind ins Leben zu rufen. — 4. Der bestehenden Colleges u. High Schools hat sich die Regierung anzunehmen. — 5. Neue Mittelschulen sind einzurichten. — 6. Den einheimischen Schulen ist eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. — 7. Regelmäßige Zuschüsse sind den v. staatlich eingesetzten Inspektoren genügend befundenen Schulen zu bewilligen. Man beabsichtigte hierdurch der großen Masse des Volkes nützliche u. praktische Kenntnisse zugänglich zu machen. Die engl. Sprache ist die Unterrichtssprache in den höheren, der einheimischen Sprache bedient man sich in den niederen Schulen. Die Zuschüsse macht man davon abhängig, daß die Schulen den einzelnen Bekenntnissen ganz neutral gegenüberstehen. Ein ausgedehntes System v. Stipendien verknüpft die niederen Schulen mit den höheren u. diese mit den Colleges. Das Unternehmen, das Land mit Schulen zu versehen, ist riesengroß. Gewaltige Anstrengungen sind in dieser Hinsicht gemacht worden. In den J. 1877—1878 gab es 66 202 Anstalten mit 1 877 942 Schülern. 1895 betrug die Zahl der unterrichteten Schüler 4 082 031, unter ihnen befanden sich allerdings nur 378 194 Mädchen. In demselben Maße steigerten sich die Ausgaben. 1881/82 waren für Unterrichtszwecke 16 110 282 Rupien ausgegeben, jetzt (1897) beläuft sich die Summe auf etwa 40 Mill. Die Erfolge dieser Anstrengungen sind noch verhältnismäßig gering. 1893 zählte man noch 246 Mill. Analphabeten. An der Spitze aller Unterrichtsanstalten stehen 5 Universitäten. 1857 wurden solche zu Calcutta, Madras u. Bombay errichtet. Es sind nur Prüfungsbehörden, die das Recht haben, akademische Grade zu verleihen. Durch ihre Prüfungen üben sie eine Aufsicht über alle höhere Anstalten aus. Später kamen die Universitäten v. Allahabad (1887) und vom Panjab (1882) hinzu. 1893—1894 bestanden in letzterer v. 1184 647 die Eintrittsprüfung. Von den Colleges sind die bekanntesten die Calcutta Madrasa, das Canning College zu Lucknow, das Oriental College zu Lahore u. das Mohammedan Anglo-Oriental College zu Aligarh in den Nordwestprovinzen. Calcutta, Madras u. Bombay besitzen neben Arzneischulen auch Colleges für diese Wissenschaft. Diese Städte haben auch Gewerbeschulen. Zu den Universitäten bereiten die höheren Schulen (higher schools) vor. Eine solche (zilá od. district school) ist in der Hauptstadt jedes Distriktes v. der Regierung eingerichtet. Eine besondere Gruppe bilden die middle schools. Zu ihnen gehören auch die tahsili schools, die sich am Hauptorte eines jeden Bezirks (tahsili) in den nordwestlichen Provinzen befinden. Der Elementarunterricht wird in den versch. Landesteilen keineswegs gleichmäßig gefördert. Oft befolgt man ganz versch. Systeme. Die Bildung der Lehrer ist natürlich ebenso ungleichmäßig. Ein Verdienst erwarb sich Thomson durch Errichtung der halkabandi primary schools in jedem Dorfe, das einen Mittelpunkt (daher der Name) zu anderen Dörfern bildet. In der Provinz Barma liegt der Unterricht zumeist

noch in den Händen buddhistischer Mönche. In den letzten Jahren hat man geplant eine Universität in Rangun zu gründen. Bis jetzt bestand in dieser Provinz nur eine höhere Schule für Rechtsbeflissene. Es gab weder eine Schule für das Baufach noch für Arzneikunde. — Die Schulen sind in Indien in den letzten Jahrzehnten in demselben Maße aufgeblüht, in dem das Verhältnis zwischen den Hindu u. Muhammedanern sich gebessert hat. S. Encyclopaedia Britannica; Russell, The Schools of Greater Britain. London; Fletcher, Journal of Education, Colonial and Foreign Notes. Über die Universitäten vgl. Das Jahrbuch der Gelehrtenwelt.

N. Maße, Gewichte, Münzen.

a) Gewichte: In Bengal wiegt der Tola, der die postalische Einheit bildet, 180 grams; der Chittak = 5 Tolas; der Seer (16 Chittaks) = $2^2/_{35}$ lbs.; der Imperial od. Indian Maund = $82^2/_7$ lbs. In Madras wiegt der Viss 3.09 lbs., der Maund = 25 lbs., der Candy = 500 lbs. In Indien 1 Tola = $6^{102}/_{175}$ Drachm. avoir; 5 Tolas = 1 Chittak = $2^2/_{35}$ Unzen (oz.) avoir; 16 Chittaks = 1 Seer = $2^2/_5$ lbs. avoir; 40 Seers = 1 Mun (Maund) = $82^2/_7$ lbsa. voir; 27222 (ungefähr $27^1/_4$) Maunds = 1 ton avoir. — b) Münzen: Der gesetzmäßige Wert der indischen Silber-Rupee an der Exchange beträgt 1 s. 4 d., 1 Pie = $^1/_{12}$ d., 3 Pie = 1 Pice = $^1/_4$ d., 12 Pie = 1 Anna = 1 d., 16 Annas = 1 Rupee = 1 s. 4 d., 16 Rupees = 1 Gold Mohur = £ 1 1 s. 4d. Eine Rupee enthält 165 Gran reines Silber u. 15 Gran Legierung. — c) Die Längenmaße sind in Indien verschieden; in Bengalen gehen $3^1/_2$ Reegahs auf einen acre. — Zahlmaße: Eine lac (lakh) ist 100000; eine crore ist = 100 lacs = 10000000.

O. Kastenordnung.

Sie übt nicht nur einen großen Einfluß auf den Charakter der Hindus aus, sondern greift auch tief in das ganze sociale Leben Indiens ein, besteht noch heute zum großen Teile in ihrer uralten Organisation, hat aber unstreitig durch den Einfluß der Engländer an ihrer Starrheit, mit Ausnahme der Brahmanenkaste, die noch jetzt unerschüttert, unnahbar, sehr verloren und beginnt immer mehr eine Geldfrage zu werden! Die Kastenordnung ist in der Jugendperiode der indischen Nation z. Z. des frischen Wachstums des indischen Reiches ausgebildet worden. Die älteste u. die vollkommenste Darstellung der Kastenordnung findet sich in dem Gesetzbuche v. Manus, welches gegenwärtig noch in Indien Autorität besitzt; es enthält im großen ganzen nichts anderes als die Offenbarung der Kastenordnung, wie sie v. den brahmanischen Weisen verstanden u. gelehrt wurde. Dieses Gesetz dient als Fundament zur Ausbreitung der Kastenordnung v. den Ufern des großen Ganges her, aus den heiligen Brahma- u. Brahmanenländern über die indische, v. den Ariern beherrschte Welt. — Der Ursprung der Kasten wird v. Manu unmittelbar aus der göttlichen Weltschöpfung oder richtiger Weltwerdung abgeleitet. Ebenso wie das eine große Urwesen, das allein durch sich selbst besteht, das v. den Sinnen nicht gesehen, nur v. dem Geiste wahrgenommen wird, 'Brahma', in sich erglänzend als zeugender Geist die Finsternis erhellt, die in ihm verborgenen fünf Elementarkräfte sichtbar macht, die Erde u. den Himmel bildet, und beide in mancherlei Gestalten mit Göttern u. Genien, Menschen u. Tieren bevölkert, u. jedem dieser Tierwesen einen Namen, eine bestimmte Anlage u. Lebensaufgabe mitgiebt, stellt es sich auch in der versch. Lebensordnung der vier Kasten dar. Aus seinem Munde gingen die „Brahmanen" hervor, die lebendigen Gotteswörter, aus seinen Armen die mächtigen 'Kshatriyas', aus seinen Schenkeln die furchtbaren 'Visas' od. 'Vaisjas', u. aus den niedersten Teilen seines Körpers, aus seinen Füßen, die dienenden 'Sudras.' — Zur Erhaltung seiner Offenbarung in dem Menschengeschlechte bestimmte er jeder Kaste unabänderlich ihren Beruf. Den Brahmanen legte er die Pflicht auf, die Veden zu studieren u. zu lehren, selber die heiligen Opfer darzubringen u. die Opfer der anderen zu leiten; dafür gab er ihnen das Recht, Gaben zu verleihen u. zu empfangen. Den Kshatriyas gebot er, das Volk zu schützen, Wohlthätigkeit zu üben, Opfer darzubringen, die heiligen Schriften zu lesen u. ihre sinnlichen Begierden zu zähmen. Den Vaisjas aber legte er die Verpflichtung auf, die Haustiere zu pflegen, Almosen zu geben, zu opfern, die heiligen Gebete zu erlernen, u. Handel, sowie Ackerbau zu treiben, während die Sudras nichts anderes zu thun haben, als den höheren Klassen in Ehrerbietung zu dienen. — Die drei obersten Kasten nehmen teil an der religiösen u. philosophischen Bildung, sie alle dürfen die heiligen Gebete u. Hymnen erlernen u. sprechen, die in den Veden aufbewahrt sind, sie dürfen den Göttern Opfer darbringen u. die heiligen Gebräuche mitfeiern; aber den Genossen der dienenden Kaste ist die heilige Sprache unverständlich u. sind die heiligen Schriften verschlossen, sie haben keinen Teil an den Gebeten u. den Opfern. Die Religion u. die Bildung der oberen Kasten schließt sich ab u. fürchtet durch jede Berührung u. Gemeinschaft mit den Sudras verunreinigt u. entweiht zu werden! — Deshalb gelten die drei oberen Kasten als „zweimal Geborene." Das eine Mal leiblich, durch die natürliche Geburt, das andere Mal geistig, durch die Erziehung; die Sudras aber sind nur einfach geboren, denn die zweite geistige Geburt ist ihnen versagt. — Unter diesen oberen arischen Kasten ist jedoch nur den „Brahmanen" allein die Lehre u. das Opfer für andere vorbehalten, die übrigen Kasten dürfen die heilige Wissenschaft bloß studieren.

Ebenso sind der Schutz des Volkes u. die Herrschaft im Staate vorzugsweise den Kshatriyas zugewiesen, u. die wirtschaftlichen Berufsarten, Viehzucht, Landbau, Gewerbe, den Bestimmungen der Vaisjas. — Während es aber den Männern jeder unteren Kaste streng verboten ist, in den bes. Beruf der oberen überzugreifen, ist es andererseits den Gliedern der oberen Kaste nicht verwehrt, wenn sie der Kampf ums Dasein zwingt, in dem Berufe einer unteren Kaste den nötigen Lebensunterhalt zu suchen. Der arme Brahmane darf daher als Kriegsmann seine Speise verdienen u. sogar, mit gewissen Beschränkungen, wie ein dürftiger Kshatriya sich mit Viehzucht od. Handel ernähren, eher noch als mit Ackerbau, denn der Pflug tötet friedlich lebende Wesen, u. davor müssen sich die Reinen hüten! — Ein Vaisja u. sogar ein Kshatriya kann sich, wenn er in Not gerät, als Knecht verdingen und wie ein Sudra dienen. — Aber alle diese Abweichungen v. der Regel sollen möglichst vermieden werden und dürfen nicht länger dauern, als die Umstände es unbedingt erfordern. — Sehr tief stehen die Sudras in dieser Kastenordnung, doch sind sie keineswegs so rechtlos, wie bildungslos. Sie werden nicht wie die Sklaven der Römer als verkäufliche Sachen betrachtet, sondern gelten als dienende Menschen, welche selber ihre Herren wählen u. mit vertragsmäßiger Freiheit je nach Umständen in die Dienste bald dieses bald jenes Hausvaters treten. Die Kastengesetze machen das sehr frühe Heiraten zur unbedingten religiösen Pflicht u. zwingen die Kastenmitglieder nicht nur in jeder Kaste, sondern auch innerhalb der versch. Unterabteilungen zu heiraten; außerdem umschließen sie das Home und die Familie mit einem fast undurchdringlichen geheimnisvollen Walle. — In den höheren Schulen Indiens ist beinahe die Hälfte der Knaben Väter, da das ganze Bestreben der Eltern nicht darauf gerichtet ist, die Kinder unterrichten, sondern möglichst früh heiraten zu lassen. Polygamie findet man jetzt nur noch sehr wenig in Indien, dafür macht sich aber die Endogamy immer mehr geltend. Urspr. gab es wenige, aber volkreiche Kasten; seit neuerer Zeit findet durch Mischheiraten, Änderung der Beschäftigungen rc. ihre Verkleinerung statt.

P. Tracht.

Die Tracht der Brahmanen, Buddhisten u. Muhammedaner besteht in den ebenen Gegenden Indiens gewöhnlich aus einem hemdartigen Kittel, der v. einem roten, grünen od. orangefarbigen Tuche über den Hüften zusammengehalten wird; ferner aus weißen, manchmal eng anliegenden, bis an die Knöchel reichenden Beinkleidern, Schnabelschuhen in den versch. Farben, u. flachen, zuweilen radgroßen, weißen, roten u. gelben Turbans, die eigentümliche Hörner od. silberne Bänder schmücken; während die Männer der untersten Kasten häufig mit nichts anderem, als nur mit einem Schurz bekleidet sind u. die Kinder bis zum 6. Jahre ganz nackt herumlaufen. Im Himalaya sieht man hingegen gar keine halbnackten Gestalten, sondern die männlichen Bewohner tragen sackartige, schafwollene Gewänder, bunte, gestrickte Wollstiefel u. auf dem Haupte Filzmützen od. runde Hüte mit breitem Deckel. Die Tamil sind im allg. in bessere Stoffe gekleidet als im großen ganzen die übrige Bevölkerung Indiens. — Das Kopfhaar pflegen die Männer Indiens meistens ganz abzurasieren, nur die Bergbewohner tragen zum Teil lang herabwallendes Haar u. die Tamil scheren es beim Hinterkopfe ab u. binden den Rest in ein Zöpfchen oder einen Beutel. Das Barthaar bleibt fast bei allen stehen, doch sieht man beinahe nirgends weiße Bärte bei Greisen, weil sie dieselben, wenn sie weiß werden, rot färben, was dann einen recht wunderlichen Kontrast zu den dunkeln Augen bildet. Auf der Stirn trägt jeder Gewissenhafte das Abzeichen seiner Kaste, das gewöhnlich aus einem weißen, gelben od. roten Flecke über der Nasenwurzel oder mehreren parallelen gelben Linien auf der Stirn besteht, u. man kann täglich auf der Straße beobachten, wie ein Eingeborner mit angefeuchteter Fingerspitze die Farbe, welche an verschiedenen Orten verkauft wird, aus einem Näpfchen oder einem Pflanzenblatt nimmt u. auf seine Stirn reibt. — Da die zum Christentum übergetretenen Eingeborenen das Kastenzeichen abgelegt haben, so tragen sie als Unterscheidungszeichen ein etwa Fuß langes, aus zwei quer übereinander gebundenen Schilfblättern gebildetes Kreuz in der Hand, wenn sie zur Kirche gehen, od. aber an der Malabarküste, wo sie meistens Katholiken sind, um den Hals ein Lederriemchen, an welchem vorn in einem ledernen Rähmchen ein kleines, schmutziges, recht primitives Heiligenbild hängt. — Die Kleidung der Frauen ist im allg. außerordentlich einfach, denn eine Mode existiert nicht in Indien, und seit 3000 Jahren ist wohl gar keine Veränderung in der Tracht der indischen Weiber eingetreten. Das Kostüm der weiblichen Mitglieder der mittleren Kasten besteht gewöhnlich aus roten Röcken u. bunten weiten Tüchern, 'Sari', die vom Kopf herabfallend über der Brust zusammengehalten werden; hingegen haben diejenigen der untersten Kasten nichts anderes als ein langes, buntes, um Brust u. Hüften geschlungenes Tuch. — In Radschputana tragen die Weiber kurze, bis über die Brust reichende Jäckchen, u. von den Hüften fällt ein zinnoberroter, saftgrüner oder orangegelber Rock bis zum Knie herab, während in Agra Mädchen u. Kinder ihre Augenbrauen sowie Augenlider tief schwarz färben, was ganz eigentümlich zu dem vom vielen „Betelkauen," einer abscheulichen Gewohnheit fast aller Bewohner Indiens, rot gewordenen Munde kontrastiert. Der Juwelenluxus herrscht aber in solchen

Dimensionen, daß man jeden 'Pies', der nur halbwegs erspart werden kann, zum Ankaufe v. Schmuck verwendet. Selbst das ärmlichste Weib trägt einen silbernen Reif um Knöchel od. Handgelenk, u. wer deren Dutzende besitzt, hängt sie zu Dutzenden um Nacken, Arme, Beine, Fußzehen, Finger, in die Ohrläppchen, Ohrmuschel u. den Nasenknorpel. Ein Ring od. Knopf in der oberen Ohrmuschel ist beim Mann, ein Reif in der Nase u. Spangen um die Fußgelenke sind bei den Weibern der unteren Klasse am gebräuchlichsten. In Agra haben die Nasenringe der Weiber sogar die ungeheure Dimension v. 10 bis 12 cm Durchmesser, so daß sie gewöhnlich bis ans Kinn herabhängen u. ihre Träger namentlich beim Essen recht unangenehm stören. Die Tamil-Weiber zieren sich auch mit außergewöhnlich vielem Schmuck, aber nicht mit den gewöhnlichen Spangen, Ringen u. Knöpfen, sondern mit emaillierten, steinbesetzten Gehängen u. vielgliederigen perlbunten Metallkettchen, die rückwärts über den Nacken, v. einem Ohr zum andern reichen. Hiergegen sieht man bei den Bewohnerinnen des Himalaya wenig Edelmetallschmuck; sie ersetzen diesen durch Glasperlen, ähnlich wie die Allerärmsten der Ebene, die solchen aus feinem Strohgeflechte anlegen. Die Kleidung der Parsen hat mehr europäischen als asiatischen Schnitt, entspricht aber vollkommen dem Klima u. besteht aus einem dunkelfarbigen Gewande u. einer hohen Ledermütze, nicht unähnlich einer Tiara. Die Weiber tragen lange, dunkel gemusterte Röcke u. gestickte Käppchen.

Q. Sitten u. Gebräuche.

Während bei den Hindus jeder Mann, sowie er alt genug, auf das strengste v. den Religionsthesen verpflichtet ist, sein eigenes Weib u. jedes Weib seinen eigenen Mann zu haben u. es für einen Mann als große Sünde gilt, nicht oder gar außer seine Kaste zu heiraten, was mit schrecklichen Strafen im Jenseits belegt wird, finden wir bei den Bewohnern des Himalayagebirges, die wegen der außerordentlich ungünstigen Bodenverhältnisse ihrer Gegend meistens arm sind, die 'Polyandrie', Vielmännerei, sehr verbreitet, d. h. alle Brüder einer Familie haben nur eine einzige Frau. Und da es für die überschüssigen Mädchen nichts zu thun giebt, denn selbst die jungen Männer verlassen zur Sommerzeit ihre Wohnsitze, um in den europäischen Niederlassungen als Sessel- od. Lastträger Geld zu verdienen, so werden diese alljährlich, natürlich mit ihrer Einwilligung, scharenweise auf der großen 'Seepeemesse' an mohammedanische Händler für die Harems wohlhabender Muselmänner in der Ebene verkauft. — Der uralte ostindische Brauch, die Leichen der Verstorbenen zu verbrennen u. ihre Asche entweder aufzubewahren od. den Fluten des heiligen Ganges zu übergeben, hat sich bis auf den heutigen Tag unter den versch. Kasten u. Klassen der Hindubevölkerung erhalten u. bildet eine außerordentlich wichtige Ceremonie, deren Unterlassung großes Elend auf die entflohene Seele bringt. Die Leichenverbrennung geschieht auf offenen Holzstößen, ganz nach der Art der alten Griechen u. Römer. Die Holzstöße stehen entweder zwischen Schutzmauern, auf denen sich meistens zahlreiche Geier u. andere Vögel aufhalten od. auch auf einem ganz offenen Platze. Die Verbrennung geschieht ohne alle religiöse Ceremonie nur unter der Leitung v. berufsmäßigen Arbeitern der niedrigen Kasten, die in diesem Geschäfte eine große Übung besitzen. Die Knochen od. Schlackenreste werden dann den Verwandten eingehändigt u. v. einem Priester od. Brahmanen den Wellen des heiligen Stromes übergeben. Die Geburt eines Kindes in einer Pariafamilie veranlaßt keine religiöse Ceremonie, nicht einmal eine Freudenbezeugung; mehr als die Hälfte der Kinder stirbt in den ersten Monaten durch die Sorglosigkeit od. selbst durch die verbrecherische Hand der Eltern. Die Mutter macht in einem Winkel der Hütte ein Loch in die Erde, bekleidet es mit trockenem Grase u. Blättern, legt das neugeborene Kind hinein u. geht an ihre Arbeit, ohne sich um dessen Geschrei zu bekümmern, während es die Brust erst am folgenden Tage erhält. Muß sie ausgehen, so legt sie zum Schutze gegen Fliegen und Moskitos einen breiten Stein darüber; seitwärts bleibt nur eine kleine Öffnung, um Luft einzulassen. Das Pariakind wird schon von der zweiten Woche an entwöhnt u. mit Suppe aus Wurzeln u. Kräutern ernährt. Das Kind kriecht, sich selbst überlassen in u. v. der Hütte, wie ein Vierfüßler oft bis zu dem Alter v. vier Jahren herum, u. mit dem sechsten Jahre muß es bereits zum Lebensunterhalte der Familie beitragen. — Der Hindu aller Kasten stirbt angesichts eines heiligen Wassers u. wird von seinen Angehörigen, wenn die Todesstunde gekommen, an den Ganges, den Godavery, den Cowery, die Khrischna od. auch, wenn er zu weit vom heiligen Flusse wohnt, an den nächsten Pagodenteich getragen; ist aber ein Paria dem Tode nahe od. aus Altersschwäche u. Krankheit unfähig für seinen Unterhalt zu sorgen, dann schleppen ihn seine Söhne od. andere Angehörige in die Dschungel u. setzen ihn als Fraß den wilden Tieren aus. — Man legt den Greis zu diesem Zwecke auf eine Tragbahre v. Zweigen, bedeckt ihn mit Blumen u. bringt ihn so an den abgelegenen Ort, den man gewählt hat. Träger u. Begleiter singen dabei abwechselnd die Strophen eines Liedes, dessen entsetzlicher Eindruck noch dadurch gesteigert wird, daß der älteste Sohn jedesmal der Vorsänger ist. Nichts schildert drastischer das Elend der Parias u. die dadurch bewirkte Lockerung der heiligsten Familienbande als eben diese Gesänge, die der älteste Sohn folgendermaßen anstimmt: „Heda schmeißt das alte, un-

nütze Gerippe da vom Strohlager!" Worauf die Verwandten u. Träger im Chor nachsingen: „Hoha! Heha! Die Schakale werden diesen Abend ein leckeres Mahl halten!" — Dann singt wieder der älteste Sohn: „Er kann nicht mehr auf die Kokusnußbäume klettern u. auf den Feldern der Vellayers (Bauern) die Früchte stehlen, u. wir können nicht mehr für ihn stehlen." Dann antwortet wieder der Chor in derselben Weise, nur daß er statt Hyäne Wolf, Würmer od. dgl. setzt. — Schließlich endet das Lied, indem der älteste Sohn noch singt: „Heda! Schmeißt das alte, unnütze Gerippe hin! Der Bauch der Schakale ist der Kirchhof der Parias," worauf der Chor dann noch antwortet: „Hoha! Heha! Eilt alle herbei, ihr Bewohner der Dschungel, hier habt ihr ein gutes Mahl für diesen Abend!" Dann wird der Greis auf dem Blätter- u. Blumenbette seinem Schicksal überlassen, u. die Nacht ist noch nicht verstrichen, so ist schon nichts mehr v. dem Unglücklichen übrig geblieben. — Bis jetzt hat England, trotz seiner vielen philanthropischen Gesellschaften, wenig für die Parias gethan. Einstweilen haben sie sich nur darauf beschränkt, den Parias zu gestatten, in einigen Provinzen an abgelegenen Orten Dörfer zu bilden, jedoch mit dem Vorbehalte, daß sie kein Besitzrecht auf den v. ihnen urbar gemachten u. bebauten Boden haben, u. derselbe ihnen v. den Bewohnern der nächsten Ortschaften ganz nach Belieben wieder abgenommen werden kann! Bei den „Birmanen" findet sich noch immer das 'Lwuwai' od. Seilziehen, wenn die Reisfelder wegen langer Dürre und Trockenheit Gefahr laufen zu verdorren, denn sie glauben dadurch die Natur zu zwingen, Regen zu spenden. Um die Ceremonie des Seilziehens auszuüben, wird ein Seil aus Rattan oder spanischem Rohr gedreht, in das man kreuzweise kurze Speichen v. Holz einfügt, um einen festeren Halt beim Ziehen zu gewinnen. Die Bewohner der versch. Dörfer einer Gegend od. versch. Quartiere einer Stadt teilen sich nun in zwei Haufen u. beginnen an dem Seile um die Wette nach entgegengesetzter Richtung zu ziehen, wobei sie sich noch durch den Wirbel der 'Tamtam' od. Trommeln u. die schrillen Töne einer Art Rohrpfeife in Aufregung versetzen lassen. Aber nicht nur die Männer, sondern auch die Weiber ziehen mit u. alle diejenigen, welche nicht mitziehen können, beteiligen sich wenigstens insofern an der Ceremonie, daß sie aus Leibeskräften brüllen. Bei diesem Seilziehen ist es weder Ehre noch Verdienst, zu siegen, da das Lwuwai sowohl dem Gerechten wie Ungerechten, dem Starken wie Schwachen den ersehnten Regen bringt. — Die Jahreswende fällt bei den Birmanen nach unserem Kalender in den Monat April u. wird durch das sog. „Wasserfest" gefeiert, welches vier Tage lang dauert. Schon früh morgens strömt alles Volk zu den Pagoden, besprengt sie mit Wasser, fleht Gott um glückliches, gesegnetes Neujahr, bringt den Priestern Krüge mit Wasser und bittet dabei um Vergebung aller im verflossenen Jahre begangener Sünden! Nach dieser religiösen Feier beginnt nun eine Art Karneval, bei dem man sich mit Wasser, das häufig parfümiert ist, zu begießen trachtet. Aus den Häusern schüttet man Wasser auf die Vorübergehenden u. in den Straßen sammeln sich überall Gruppen junger Leute beiderlei Geschlechts, die sich unter Scherzen u. Gelächter aus irdenen Krügen u. Gefäßen aller Art, sowie mit kleinen Spritzen möglichst naß zu machen suchen. Dem ganzen Scherze liegt ebenfalls eine tiefe religiöse Idee zu Grunde, man glaubt nämlich durch das Begießen mit Wasser die unrein machenden Sünden des Vorjahres abzuwaschen! Bei den versch. birmanischen Festlichkeiten spielen die sog. 'Puays', v. denen es drei Arten giebt, nämlich 'Yein', Tanzaufführungen, 'Zat', dramatische Aufführungen, u. endlich 'Yote-Thay', v. Marionetten dargestellte Schauspiele, eine Hauptrolle. Die birmanischen Tänzerinnen verdienen aber nach europäischem Geschmacke weniger Beifall, als ihnen ihre durch solche Aufführungen stets enthusiasmierten Landsleute zu spenden pflegen, und können sich weitaus nicht mit der bezaubernden Anmut, Grazie u. Schönheit der indischen 'Nautch-girls', den weltbekannten Bajaderen, messen. Sie tragen schwere seidene Gewänder, allerlei Schmucksachen, sowie eine eigentümlich geformte Kopfbedeckung. Ihre höchste Kunst besteht darin, den Oberkörper hin u. her zu drehen, ähnlich den arabischen 'Ghawaczis' der Wüste. Während ein Teil der Mädchen tanzt, sitzen die anderen auf der Erde u. ruhen sich aus, bis sie wieder an die Reihe kommen. Die hauptsächlichsten Instrumente des den Tanz begleitenden Orchesters sind je auf einen anderen Ton abgestimmte Metallbecken, sowie eine Art hölzerne Klarinette, an deren Ende ein kupfernes Horn lose befestigt ist. Gewöhnlich kommen auch noch ziemlich primitive Guitarren, Harfen u. dreisaitige Geigen hinzu. Ihre Toten bestatten die Parsen im 'Dockhaas', 'Tower of Silence'; dieser befindet sich in Bombay, wo die Parsen am zahlreichsten zusammenleben, in einem Garten auf dem höchsten Punkte der Malabarhügel, einem schönen Flecke der Nordseite der Back-Bay. Er ist für alle, außer den Parsen, mit schweren eisernen Gittern verschlossen, die sich wie durch magische Gewalt öffnen.

K. Indisches Dorfwesen.

Ein „indisches Dorf" ist eigentlich kein Häuserkomplex, sondern ein Komplex bebauten Landes, u. die ländliche Gemeinde basiert auf der einfachsten patriarchalischen Form, d. h. jedes Dorf ist eine Vereinigung von nahe verwandten Familien, v. denen jede wieder v. einem Ältesten zusammengehalten wird. Drei Viertel der Be-

völkerung sind Ackerbauer, 'Kumbi', die übrigen bestehen nach den Gesetzen der Kastenordnung aus verschied. wichtigen Funktionären. Diese Organisation findet man aber nicht in ganz Indien, auch ist dieses 'Self-Government' keineswegs überall gleich ausgeprägt, aber in jedem Dorfe besteht doch eine Art „Kommunismus" u. vollkommene individuelle Selbständigkeit, gänzlich unabhängige Existenzen kommen fast gar nicht vor. — Eine Dorfkommune heißt im Sanskrit 'Grama'; ein Distrikt v. 100 Dörfern 'Parganah'. — Seit der brit. Herrschaft in Indien haben die Dorfvorsteher, 'Village-overseers' od. 'Head-men', in den verschied. Gegenden auch verschied. Namen. Sie heißen Patel, Mandal, Desai, Desmukh, Mahajana, Lambardar u. Mukaddam. Die zwei letzten Namen sind die gewöhnlichsten in den nördlichen Teilen Indiens. — In einigen Gegenden dieser Distrikte besteht ein großes Dorf meistens aus fünf od. sechs Landkommunen, unter je einem Lambardar, zu welchen ein bestimmter dokumentarisch festgestellter Grundkomplex gehört. — Manchmal wird auch ein Dorf v. Hindu u. Muhammedanern gemeinschaftlich bewohnt, die sich dann meistens sehr gut vertragen; in solchen Fällen bildet aber jede Religion ihre eigene Kommune, steht unter einem eigenen Lambardar u. hat ihre eigene Selbstverwaltung. — Die Besitzrechte des Bodens sind in den versch. Landgemeinden Indiens sehr versch., obwohl nach den Gesetzen Manu's demjenigen das Land gehört, der zuerst Urwaldgestrüpp lichtet u. den Boden urbar macht. In einigen Dörfern ist das Land parzelliert u. wird periodisch unter den Bauern, die den größten Prozentsatz der Bevölkerung bilden, v. dem Gemeindeältesten oder einem Regierungsbeamten nach dem alten Hindugesetz, welches jedem Sohne das Anrecht auf Land giebt, umgeteilt. An anderen Orten hat jeder Bebauer ein eigenes Land u. ist persönlich für die Zahlung der Regierungssteuer verantwortlich; od. der ganze Landkomplex wird gemeinschaftlich bewirtschaftet, u. die Gemeindemitglieder teilen den Gewinn u. wählen ihren eigenen 'Head-man' od. bekommen einen solchen v. der Regierung ernannt, der dann für die Steuerzahlung zu sorgen hat. — Doch haben diese Bebauer gar kein Besichtrecht auf den Boden, sondern arbeiten für einen od. mehrere Erbbesitzer, die hier u. da 'Pati-dars' heißen u. denen das ganze od. einzelne Teile des Dorfterritoriums unter der Bedingung gehören, daß sie alljährlich der Regierung einen gewissen Teil der Produkte immer in Silber ausbezahlen. In manchen Gegenden Indiens, wie Bengalen, Behar u. Orissa nennt man diese Großgrundbesitzer, deren Areal häufig ausgedehnter als engl. Grafschaften sind, auch 'Zamindars'. Der Head-man ist nicht immer Steuereintreiber der Regierung, muß aber immer ein angesehener einflußreicher Mann in seiner Gemeinde sein. Er wird v. dieser unter dem Vorbehalte gewählt, daß ihn die Regierung für diese Stellung geeignet erklärt. — Meistens hat der Head-man eine unabhängige Jurisdiktion in seiner Sphäre; er übt Polizeirechte u. das Sanitätswesen aus, regelt das Pflügen u. Säen, schlichtet Streitigkeiten rc. Sein Einkommen besteht aus einem bestimmten Teile der Produkte od. einem bestimmten Landkomplexe; so erhält er z. B. in einigen Teilen Indiens die Produkte v. einem unter 20 kultivierten Acres. Doch ist er verpflichtet, im Einverständnisse mit dem 'Panchayat' zu hantieren. Dieser 'Panchayat' spielt in Indien eine sehr wichtige Rolle, denn jedes Dorf, jede Stadt, jede Kaste, jedes Gewerbe, jede separierte Association hat ihren eigenen Panchayat, ja selbst eingeborene Regimenter wählen ihre Offiziere u. kleine Staaten ihre Vorstände auf dem Wege des Panchayats. Der Panchayat ist eine uralte indische Einrichtung, die in den versch. Teilen Indiens wieder versch. organisiert ist. Gegenwärtig besteht er meistens aus 7—8 Mitgliedern u. hat manche Ähnlichkeit mit dem europäischen Gemeinderat. Die engl. Regierung hat den Panchayat fortbestehen lassen. Außer dem Panchayat giebt es noch 12 verschiedene Gemeindefunktionäre od. Beamte unter dem Head-man, die wieder v. den Bebauern, je nach dem Grade ihrer Dienstleistung bezahlt werden, u. v. denen jeder zu einer bes. Kaste nach Art seiner Thätigkeit gehört. — Zuerst kommt der 'Patwari', Registrator, welcher auch eine Art 'Gouvernement Land-steward' ist, u. die 'Jama-baudi' führt, d. h. die Ausweise über den Landkomplex, die Produkte u. Bevölkerungszahl seines Dorfes. Er funktioniert manchmal ebenfalls als 'Majmudar' od. 'State Record-keeper', Archivar, u. wird in einzelnen Teilen Westindiens 'Talati' genannt. Dieser Funktionär kommt unmittelbar nach dem Head-man in Bezug auf Wichtigkeit u. Einfluß, u. genießt oft als Regierungsagent eine unabhängige Autorität. Gewöhnlich bezieht er halb so viel Einkünfte wie der Head-man. — Ihm folgt der Dorfpfarrer, in Sanskrit 'Purohita' u. in Gujarati 'Gor' genannt, der für die Bewohner, mit Ausnahme d. Parias, alle religiösen Ceremonien verrichtet. Er erhält fixe Getreidedeputate, hauptsächlich aber Geschenke an Speisen bei den Mahlzeiten der Kasten u. Geld bei Geburten, Hochzeiten u. anderen Familienfestlichkeiten. Außer seinen geistlichen Verpflichtungen besorgt er häufig die Geschäfte, bes. aber im Vereine mit seiner Frau, eines „Heiratsvermittlers", indem er alle Heiraten in der Gemeinde mit strenger Wahrung der Kastensitten zusammenbringt. — Dann kommen die Mitglieder des sog. 'Baluta-Systems', u. z. der 'Nai', Dorfbarbier, in Sanskrit 'Napit', arabisch Haijam, manchmal schlechtweg auch Warend od. Waland, u. in Gujarat, Ghaenjo oder

Ghaoja gen., der mit seinen primitivsten Rasierwerkzeugen u. anderen Instrumenten alle Arbeiten erstaunlich geschickt verrichtet. Da sich kein Mensch in Indien selbst rasiert u. die Kopfhaare häufig abrasiert werden, so ist der Barbier natürlich eine sehr wichtige Persönlichkeit. Er rasiert aber nicht allein, sondern schneidet auch Nägel, shampooniert, funktioniert als Dorfarzt u. macht in einigen Teilen Indiens ebenfalls den Heiratsvermittler, während seine Frau die Geschäfte einer Hebamme besorgt. — Dann kommt der 'Kumbhar', Töpfer, Sanskrit Kumbha-kara, der mit einer Maschinerie, 'Chakra', v. einfachster Konstruktion alle Töpfe, Krüge u. Teller macht, welche die Gemeinde braucht. Er verwendet in der Regel zum Herbeischleppen seines Materials einen Esel. Ihm reiht sich an der Zimmermann, 'Sutar', der die Zimmermanns- u. die Tischlerarbeiten für das Dorf verrichtet. Dieser nimmt eine bedeutende sociale Stellung ein u. hat sogar das Privilegium, gerade so wie die Brahmanen, das geheiligte 'Thread' zu tragen. Dann giebt es in jedem Dorfe noch einen 'Lohar', Schmied, Sanskrit Loha-kara. Dieser macht im Vereine mit dem Zimmermann, dem er im Ansehen nur wenig nachsteht, alle häuslichen u. landwirtschaftlichen Gerätschaften. Dann kommt der 'Dhobi' od. Waschmann, ebenfalls eine sehr wichtige Persönlichkeit, weil keine Familie jemals daran denkt, selbst zu Hause zu waschen, sondern dies nur v. einem Manne aus einer eigenen Kaste verrichtet werden kann. Ferner der Wasserträger, 'Bhisti', gewöhnl. 'Bihisti', manchmal auch 'Pakhali' gen. Er bringt das Wasser meistens in zwei ledernen Schläuchen, die er auf einen Tragochsen od. auf den eigenen Rücken ladet. Dann der Schneider, 'Dargi', auch 'Darji' od. 'Sui', v. Nadel, 'Suchi', abgeleitet, od. Sipi od. Simpi genannt. Er ist kein so wichtiger Handwerker wie in Europa, da ein gewöhnliches indisches Kleid sehr wenig Herstellung braucht; jedoch alle die Arbeiten, die in dieser Beziehung zu verrichten sind, werden niemals v. den Frauen in der Familie, sondern vom Schneider u. seiner Gattin verrichtet. Ihm folgt der Schuhmacher, 'Mochi', der die Schuhe sowie die Geschirre der Trag- u. Zugochsen der Gemeinde besorgt. Viele der Bewohner möchten gern barfuß herumlaufen, aber sie brauchen unbedingt dicke gute Sohlen, die meistens aus Rhinoceroshaut verfertigt werden, welche man aus Zanzibar einführt. Schließlich kommt der Wächter 'Chaukidar', in Gujarat Rakhewad od. Pahari genannt. Von dieser Berufsklasse giebt es in kleineren Dörfern gewöhnlich 4, in großen Landgemeinden aber 15 od. 20 Männer. In manchen Gegenden sind diese Wachmänner auch Regierungsfunktionäre, die dann als Bezahlung 5 acres rentenfreies Land erhalten. An zwölfter Stelle stehen die unreinen Kasten, die alle schmutzigen Arbeiten des Dorfes verrichten müssen, so z. B. der 'Chamar', Gerber, Sanskrit Charma-kara, der sämtliche Ochsen-, Schaf- u. andere Felle herrichtet u. dann dem Schuhmacher übergiebt; der 'Dhed' od. Dhor u. der 'Bhangi', welcher Ruten bricht, um Körbe zu machen. Diese beiden letzteren kann man eigentlich auch die Dorfdienstboten nennen, denn ihre Arbeit ist absolut für den Komfort u. die Gesundheit der Bevölkerung notwendig. Sie sind nicht nur Scheuerer u. Gassenkehrer, sondern sie verrichten auch andere schmutzige Arbeiten u. werden oft mit der wichtigen Verrichtung eines Briefträgers betraut. In größeren Dörfern giebt es nebst den bisher genannten Funktionären noch einen 'Guru', Schulmeister, einen 'Joshi' od. Astrologen, Sanskrit Jyotishi, der die zum Säen, Pflügen, Heiraten u. s. w. geeigneten Tage bezeichnet, das Horoskop stellt u. wahrsagt. Er nimmt eine sehr angesehene Stellung ein, denn $^9/_{10}$ der indischen Bevölkerung sind Sklaven des Aberglaubens. Ferner der 'Vaid', Dorfapotheker u. Doktor, Sanskrit Vaidya; der 'Teli' od. 'Oelmann', Sanskrit Tail, in einigen Plätzen auch Ghanchi gen.; der Kupferschmied 'Kasari' od. 'Kasera'; der Weber 'Koli'; der Färber 'Rangari' u. der Zuckerbäcker 'Halwai'. Überdies giebt es noch in einigen Dörfern den 'Gapurjari', Hagelsturm-, Geister- u. Teufelbeschwörer. — In Bengalen finden wir auch noch eine etwas niederer als der Dorfdoktor stehende Klasse, nämlich die „Sänger". Die größte Anzahl dieser Leute sind Schlangenbeschwörer u. Hexenmeister. Es giebt wenige Dörfer ohne einen u. in einigen Dörfern leben sogar wenigstens 10, denn wenn das Dorf glaubt, es kann sich einen solchen halten, dann ladet es einen überflüssigen v. einem benachbarten Dorfe ein u. giebt ihm ein Stück Land, zahlreiche Privilegien u. Nebeneinkünfte. Solch ein Sänger besitzt großen Einfluß auf die Bevölkerung. Kein Sänger wird den Gesang wiederholen, auch nicht, wenn ihm ein Engländer einen hohen Preis dafür bietet; noch weniger aber gestatten sie, daß man ihre Verse niederschreibt. Sie besitzen außerdem die Kunst, Dämonen zu vertreiben, u. es giebt unter ihnen Leute, die mit Gesang die Tiger verjagen u. die Bisse dieser Tiere heilen. Andere beschwören den Hagel, d. h. wenn ein Hagelsturm im Anzuge ist, laufen sie mit einem Dreizack u. einem großen Büffelhorn auf das Feld, pflanzen den Dreizack auf, machen einen großen Kreis im Boden u. rennen auf diesem hornblasend u. singend nackt umher. Die Bevölkerung glaubt auf das Bestimmteste, daß ihre Felder dadurch vom Hagel beschützt werden. Dieses Gewerbe wird sowohl v. Männern als wie v. Frauen ausgeübt. In allen größeren Dörfern findet man auch einen 'Baniya' oder Landkrämer, der zugleich die Geschäfte eines Geldverleihers u. kleineren Bankiers betreibt.

Die Indier leben in den Dörfern in Hütten u. Schuppen u. z. Männer, Weiber u. Kinder gemeinschaftlich mit den Ochsen, Kühen u. Büffeln. Selbst die elenden Hütten haben häufig eine Art Ornamentik aus Holz, die nach längerer Zeit durch den Einfluß der heißen Sonnenstrahlen braun wird. In den größeren Ortschaften giebt es schönere Häuser, die aus in der Sonne gedörrten Ziegeln erbaut werden, aber manche v. diesen sehen ebenfalls wie Ruinen aus, v. denen man glaubt, daß sie jeden Augenblick zusammenstürzen. — Die Hütten der Bergbewohner im Himalaya sind solide Steinbauten, die mit einem wind- u. wetterfesten Dache aus eng geschichteten Schindeln, blech- od. schieferähnlichen Steinplatten eingedeckt sind. Die Feuerstelle dieser Häuser, auf der nicht, wie beim Indier der Ebene Düngerkuchen, sondern Holz als Brennmaterial verwendet wird, befindet sich im Innern. Im Süden v. britisch Indien sieht man meistens rote Lehmhütten mit grauen Palmblattdächern. Nicht selten sind die Mauern der Häuser in der Ebene mit umfangreichen, verhältnismäßig guten Malereien geschmückt, welche Tiere, gewöhnlich Elefanten oder Affen od. groteske Götter u. in der nationalen Geschichte wohlbekannte Heroen darstellen. In den Hütten u. selbst in vielen der Häuser ist nicht eine einzige Glasscheibe zu sehen; die Löcher oder Luken werden mit Holzgittern, alten Lumpen, Kokusnußblättern od. Bambusstäben verstopft. Auch findet man häufig die Hüttenwände von oben bis unten mit Düngerkuchen, einem Gemisch v. Kot, Staub u. Stroh, beklebt, damit letztere v. der Sonne ausgedörrt u als Brennmaterial verwendbar werden. Der Plan eines indischen Dorfes ist sehr einfach; es wird v. einer breiten krummen Haupt- u. mehreren Seitenstraßen durchschnitten. Im Centrum liegt ein offener Platz, an dessen einer Seite sich ein höchst primitives Gemeindehaus erhebt. Dieses besteht aus nichts anderem, als aus einem nach allen vier Seiten offenen, verhältnismäßig kleinen Raume, den ein festes Flugdach gegen die Sonnenstrahlen schützt. Hier hält der vom Head-man präsidierte Panchayat seine Sitzungen. In kleineren Dörfern vertritt dieses Gemeindehaus oft nur ein schattiges Plätzchen unter einem großen Baume. Auf der anderen Seite des offenen Platzes befindet sich noch eine schmale Plattform von rohem Mauerwerk, auf welcher der „Pipalbaum“ u. „Tulspflanzen“ wachsen, v. denen die letzteren heilig gehalten werden, weil sie der Lieblingsstrauch des Gottes Vishnu sind. Rund um die Plattform läuft ein Raum für die täglichen religiösen Ceremonien der weibl. Gemeindemitglieder. Außerdem fehlt in keinem indischen Dorfe ein meist roh gebauter Tempel. Ferner sieht man an allen Ecken u. Enden der Ortschaft flache Steine, eine Art Monument, auf denen sich treue Witwen, ‘Suti’, mit der Leiche ihres Gatten lebendig verbrennen ließen. Diese Steine werden v. allen Sekten u. Kasten als geheiligt angesehen u. sind über ganz Indien verstreut. Doch war dieses Verbrennen nicht allgemein, sondern nur ein kleiner Prozentsatz der indischen Weiber wurden Sutis, u. wenn eine Witwe Kinder hatte, retteten sie diese. — Kommt ein „Fremder“ in eine Ortschaft, so wird er gleich v. einem Haufen Ortsbewohner, die zum großen Teile tags über auf den Straßen leben, in respektvoller Nähe neugierig verfolgt. Für Unterbringung der Fremden findet man fast in allen größeren indischen Dörfern die sog. ‘Travellers-bungalow’ (s. Bungalow). In einer Hütte neben einem bungalow wohnt der Aufseher, welcher den Namen ‘Bottler’ trägt, aber nur in den seltensten Fällen auch Küche für die Reisenden unterhält. Sein Amt ist die Führung des gewöhnlich vorhandenen Fremdenbuches, Reinigung des Bungalow u. Einkassierung der $1^1/_2$ Rupien Schlafgeld, aus deren Beträgen das Haus in stand gehalten wird.

S. Miscellaneen.

1. Empress of India. Die Königin Victoria wurde als solche in London am 1. Mai 1876 proklamiert u. in Indien am 1. Januar 1877. Die Grundbestimmungen, gesetzlichen u. Verwaltungsgrundlagen of the Indian Empire wurden am 1. Januar 1878 erlassen; diese Bestimmungen wurden am 15. Februar 1887 erweitert. — 2. India House, s. East India Company. — 3. India Bill, s. East India Company. — 4. India Museum, s. Kensington Museum. — 5. National Indian Association wurde im J. 1870 von Miß Mary Carpenter zu dem Zwecke gegründet, den socialen Fortschritt u. die Erziehung in Indien zu fördern. Der Verein gewährt Beiträge zu Erziehungszwecken, bes. für die Zwecke weiblicher Erziehung; er sendet englische Lehrer für indische Familien u. Schulen u. unterstützt indische Lehrer u. Studenten, welche England besuchen wollen. Die Prinzessin v. Wales ist Patronin des Vereins. Organ des Vereins ist ‘The Indian Magazine and Review’, welche monatlich erscheint, herausgegeben v. Archibald Constable & Co., Parliament Street, S. W. Es giebt versch. Zweiganstalten dieses Vereins in Indien. — 6. Indian Civil Service. Er umfaßt ein viel weiteres Gebiet dienstlicher Verwendung, als dies der Home Civil Service thut. Außer den gewöhnlichen Gebieten der bürgerlichen Verwaltung umfaßt er die Richteranstellungen, den ärztlichen Dienst, die Forst-Verwaltung u. die Beamten des Kriegsstabs im bürgerlichen Dienste. Anstellungen in dem verwandten Civil Service in Indien werden dadurch erlangt, daß man in England dazu ein Examen besteht. Diejenigen Kandidaten, welche sich mit Erfolg beworben haben, müssen sich einer zweijährigen Probezeit unterziehen und

in bestimmten Gegenständen des Studiums Prüfungen sich unterwerfen. — Die Altersgrenze für Kandidaten war früher vom 17. bis zum 19. Jahr. Diese Grenzen wurden im J. 1891 weiter hinaufgeschoben, u. die Bewerber müssen jetzt über 21 Jahre u. unter 23 Jahre sein am 1. April, der dem Datum der Prüfung vorangeht. — Es ist wünschenswert, doch nicht unerläßlich, daß die Bewerber eine Universitätsbildung sich verschaffen; zu diesem Zwecke gewährt die Regierung ein Stipendium (allowance) v. £ 100 allen, welche ihre 'one year's probation', während sie sich an einer Universität als Studenten aufhalten, bestehen. Die Kandidaten müssen sich innerhalb einer bestimmten Periode entscheiden, ob sie die Verwaltungs- od. Richter-Carriere einschlagen wollen. — Im Verwaltungszweige ist die lieutenant-governorship einer Provinz der höchste Posten, den ein Civildiener erreichen kann; im andern eine judgeship of the High Court. Die Mitglieder des Statutory Civil Service of India werden nur aus den Eingeborenen gewählt. Das Public Works Department setzt sich zusammen aus dem Royal Indian Engineering College zu Cooper's Hill, ferner aus dem Corps der Royal Engineers, und, soweit es die Eingeborenen betrifft, aus den Civil Engineering Colleges in Indien. Das Telegraphen-Departement rekrutiert sich ganz in derselben Weise. Prüfungen für das Forest Department u. den Medical Service werden ebenfalls im englischen Mutterland abgehalten; im Examen bestandene Kandidaten müssen einen viermonatlichen Kursus in der Army Medical School zu Netley durchmachen, während welcher Zeit sie ein Stipendium beziehen, um die Kosten ihres Unterhalts zu bestreiten. — Im Hause der Gemeinen wurde am 2. Juni 1893 ein Beschluß durchgesetzt, daß alle Prüfungen u. Bewerbungen zum Civildienst in Indien gleichzeitig mit denen für England abgehalten werden sollten, auch daß diese Prüfungen ihrem Wesen nach identisch sein sollten, u. alle Bewerber sollten schließlich klassifiziert werden je nach dem, wie sie in der Prüfung bestanden. Die britische Regierung forderte sogleich die indische Regierung auf, der Angelegenheit ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Dies geschah, u. das Resultat war, daß die indische Regierung sich bestimmt gegen diesen Vorschlag erklärte. Es war der Wunsch der engl. Regierung, daß die Eingeborenen Indiens alle Vergünstigung genießen, die mit der Aufrechthaltung der Sicherheit der Verwaltung u. derjenigen der britischen Herrschaft vereinbar, u. deshalb möglichst an der Verwaltung Indiens teilnehmen sollten. — 7. **Indian Clubs**, Holzkeulen mit Blei gefüllt zur Muskelstärkung, etwa 3 Fuß lang, sehen wie eine Champagnerflasche aus. — 8. **Indian Engineering College, Cooper's Hill Royal**, gegr. zur Ausbildung v. Civilingenieuren für den indischen Dienst. Die Zöglinge werden im Alter zw. 17 u. 21 Jahren zugelassen u. haben ein Zeugnis über Gesundheit u. sittliches Verhalten beizubringen. Auch müssen sie eine gute Bildung haben, bes. auf technischem Gebiete. Der Kursus für Ingenieurwissenschaft dauert 3 Jahre, der für Telegraphie 2 Jahre. Die Endprüfung wird v. Herren vorgenommen, die nicht dem College angehören. In Verbindung mit der Schule steht ein Indian Forest Department. Der Kursus hierin dauert 3 Jahre. Genaueres s. aus dem Prospectus des Indian Forest Service, den das Indian Office zur Verfügung stellt. Für die versch. Fächer des College sind Stipendien ausgesetzt. — 9. **Indian Female Normal School and Instruction Society, or Zenana Bible and Medical Mission**, gestiftet 1852; das Bureau befindet sich 2. Adelphi Terrace, Strand, W. C. Der Zweck der Gesellschaft ist, das Evangelium Christi den Frauen Indiens bekannt zu geben. — 10. **Indian Headman**, s. Indisches Dorfwesen (R.) — 11. **Indian Institute** ist mit der Universität Oxford verbunden u. will allen denen entgegenkommen, die sich über Indien u. seine Bewohner genauer unterrichten wollen. In seiner Bücherei birgt es an 12000 oriental. Bücher u. 250 Handschriften aus dem Osten, sowie zahlreiche Karten. Zur Veranschaulichung indischer Verhältnisse giebt es auch ein indisches Museum. — 12. **Indian Knighthood, Orders of the**, s. Orders. — 13. **Indian Mutiny Relief Fund**, gestiftet 1857, Fonds zur Beseitigung der durch den indischen Aufstand v. 1857 verursachten Schäden; das Bureau desselben befindet sich 2. East India Avenue, Leadenhall Street, E. C. — Der gesammelte Betrag belief sich im J. 1896 auf £ 440863, wovon £ 250000 während des Aufstandes u. hernach ausgegeben wurden, unter denen, die unmittelbar unter den Wirkungen der Empörung zu leiden gehabt. Es werden aus diesem Fonds auch hauptsächlich Pensionen an Witwen und invalide Offiziere gezahlt. — 14. **Indian National Congress**. Vor mehreren Jahren entstand eine Bewegung unter den gebildeten Klassen Indiens, an der alle Rassen, Religionen u. Provinzen dieses Landes sich beteiligten, bei festgesetzten Zusammenkünften ihre politischen Bedürfnisse zu besprechen. Bis dahin war das indische Volk durch die Unterschiede der Sprachen, des Glaubens u. der Kasten tief in sich getrennt u. zerspalten gewesen. Diese Gegensätze wurden durch die Größe der Entfernungen noch verstärkt. Die englische Regierung ermöglichte es dem indischen Volke zum ersten Male, zur Besprechung bestimmter vorliegender politischer u. socialer Gegenstände in Versammlungen sich zusammenzuthun. Die erste Anregung hierzu gab der Unterricht in der englischen Sprache, der in den Schulen erteilt wird — Der erste indische National-Kongreß wurde 1885 in

Bombay abgehalten. — Der zweite Kongreß wurde zu Calcutta 1886 veranstaltet. Bei dem dritten Kongreß, der zu Madras 1887 abgehalten wurde, stieg die Zahl der Teilnehmer auf 607. Der vierte Kongreß wurde 1888 in Allahabad abgehalten; die Zahl der Delegierten war 1248. Der fünfte Kongreß zu Bombay 1889 wurde v. 1890 Delegierten besucht. Der sechste Kongreß wurde 1890 in Calcutta, der Kongreß im J. 1891 wurde in Naypur abgehalten. Der achte Kongreß wurde zu Allahabad im Dez. 1892 abgehalten. Der neunte Kongreß versammelte sich zu Lahore 1893. Der zehnte Kongreß wurde in Madras 1894 abgehalten. Der elfte Kongreß fand statt zu Poonah 1895. Das indische Komitee des Parlamentes (Indian Parliamentary Committee), welches in Übereinstimmung mit dem britischen Komitee des indischen National-Kongresses (British Committee of the Indian National Congress) agiert, wachte über die indischen Interessen im Hause der Gemeinen u. bewirkte hauptsächlich die gegenwärtige 'Royal Commission on Indian expenditure.' — Ein monatlich erscheinendes Journal mit dem Titel 'India' zwecks Diskussion der indischen Angelegenheiten wird veröffentlicht in der Druckerei 84 and 85, Palace Chambers, Westminster. Es wird von Gondon Hewart herausgegeben u. enthält eine unabhängig geschriebene Übersicht der indischen Angelegenheiten. — 15. Indian Steel, indischer Stahl, direkt aus dem Erz erblasen, auch wootz genannt. — 16. India Paper, chinesisches, feines Papier; hauptsächlich aus Bambusfaser bereitet. — 17. Postal Institution, University Examination, s. u. University Extension. — 18. Postgraduate, im Gegensatz zum Undergraduate (s. d. W.). Will jemand Fellow werden, so hängt das sehr v. dessen wissenschaftl. Streben nach der Prüfung (s. Bachelor), seinem postgraduate Study, weniger v. seinem undergraduate Study ab. — 19. Post Mortem Examination, so nennen die Studenten scherzweise die Prüfung derer, die schon einmal durchgefallen (ploughed plucked failed) sind.

T. Dependencies of India.

Aden, eine vulkanische Halbinsel an der arabischen Küste, 100 Meilen östlich von Bab el Mandeb mit der Stadt Aden, starken Festung, Kohlenstation und Freihafen (seit 1850). Flächeninhalt 75 Quadratmeilen, Bevölkerung 42000. Seit 1839 in englischem Besitz, wird es nebst der dazu gehörigen, am Eingang des Roten Meeres gelegenen Insel Perim (engl. seit 1857, Leuchtturm u. Kohlenstation) v. einem Political Resident, der zugleich militär. Kommandant ist u. dem Governor v. Bombay untersteht, verwaltet. Produkte: Kaffee, Gummi, Häute, Tabak. Die Dependenzen v. Aden sind die Kuria Muria-Inselgruppe an der Süd-Ost-Küste v. Arabien, die ihres Guanos wegen an eine Privatgesellschaft verpachtet ist, die Insel Sokotra, an der afrikan. Küste, seit 1886 auf Grund eines Vertrages mit dem Sultan v. Muskat unter brit. Schutze, u. die Somali Coast, an der gegenüberliegenden afrikan. Küste, seit 1884 brit. Protektorat, verwaltet v. einem dem Resident v. Aden unterstehenden Political Agent und Consul. Städte: Berbera, Zaila, Bulhar. Produkte v. Sokotra u. Somali: Häute, Vieh, auch Straußfedern. — **Kamaran Island**, an der Südostküste des Roten Meeres mit gutem Ankerplatz. — **Bahrein Islands**, im Pers. Golf, v. muhammedan. Perlenfischern bewohnt, mit Hauptstadt Manameh, stehen seit 1867 unter brit. Schutze. Sitz des v. England eingesetzten Scheich ist Mobarek auf der gleichnamig. Insel. Ein Resident wahrt die brit. Interessen. — **Baluchistan**, nördl. vom arab. Meere u. westl. vom Indus, bestehend 1. aus dem unabhäng. Baluchistan, 2. Quetta und Bolan unter einem Khan u. brit. Aufsicht, 3. britisch. Baluchistan u. 4. einigen afghanischen u. baluchistanischen Stämmen an der ind. Grenze. Hauptstadt ist Khelat, der Sitz des Khans, der an der Spitze eines Bundes v. Häuptlingen steht, dessen Machtbefugnisse aber nicht genau festzustellen sind. Er wird beraten v. einem agent des Governor-General of India. 1888—1889 kamen auch der Bezirk v. Khetran u. neuerdings das Land zwischen Zhob Valley u. Gumal Pass unter brit. Kontrolle. Städte: Quetta, Mastang, Kozdar, Bela, Kej. Das Land ist fast ausschließlich 'camel-grazing country.' Eine Eisenbahnlinie (Bolan and Sind-Pishin Railways) verbindet Kurrachee mit Quetta u. geht bis Kandahar. Hauptprodukte: Wolle u. Häute. Ein Schutzstaat v. Indien im östl. Himalaya ist Sikkim (seit 1889), bewohnt vom Stamme der Lepchas od. Rong, Anhängern des Lamaismus. Hauptstädte: Tumlong u. Gamtak. Dem einheim. Herrscher (Maharajah) nebst seinem Rate steht ein brit. Political Agent zur Seite. Produkte: Getreide, Reis, Hirse, Apfelsinen, Thee. Durch Sikkim geht die Handelsstraße v. Bengalen nach Tibet. Zu British India gehören ferner die Andaman u. Nicobar Islands im bengal. Meerbusen. Die Andamanen (mit einer Urbevölkerung 'of diminutive size and low type') dienen hauptsächlich als Strafstationen. Hauptplätze: Port Blair, Port Campbell u. Port Cornwallis. Die Inselgruppe wurde 1858 annektiert u. einem v. der indisch. Regierung bestellten Chief Commissioner and Superintendent unterstellt. Die südl. v. den Andamanen gelegenen u. unter gemeinsamer Verwaltung stehenden Nicobar Islands wurden früher auch als Strafstationen benutzt. Produkte: Kokosnüsse und Vogelnester. Die Laccadive Islands, 14 an der Zahl, von 15000 Muhammedanern bewohnt, gehören zur Madras Presidency. Hauptprodukt ist Kokos-

nußfaser (coir). — **Ceylon** 'the pendent jewel of Hindustan', 'the gem of paradise', von Indien durch den Golf v. Manaar u. der Palksstraße getrennt, ist eine Insel v. 25000 Quadratmeilen u. 3 Millionen Einwohnern, v. denen 6000 Engländer sind, 22000 Abkömmlinge v. Europäern, über 2 Millionen Singhalesen, 730000 Tamils, v. Malabar eingewandert, 217000 anderer Rassen, einschließlich Araber, Malayen u. Veddahs. Das zuerst 1505 von Portugiesen besiedelte, im 17. Jahrh. von den Holländern besetzte Land wurde 1795—1796 zum Teil von England in Besitz genommen, dem Madras Presidency zugeteilt u. 1798 zu einer bes. Kronkolonie erhoben. 1815 wurde nach einem Kriege mit der einheim. Regierung die ganze Insel unterworfen; 1831—1833 erhielt sie Repräsentativverfassung. Die Verwaltung ruht in der Hand eines Governor mit einem Executive Council v. 5 Mitgliedern u. eines Legislative Council v. 17 Mitgliedern, das aus den 5 Mitgliedern des Executive Council, 4 andern Beamten u. 8 Vertretern der versch. Rassen u. Stände besteht. Die Kolonie ist in 9 Provinzen mit je einem Government Agent geteilt. Vorherrschend ist der Buddhismus, dem $^2/_3$ der Einwohner anhängen, über $^1/_2$ Million sind Hindus, über 200000 Muhammedaner u. über 300000 Christen. Der Unterricht steht unter einem bes. Government Department mit einem director of public instruction u. einer Reihe v. Schulinspektoren. Römisch-holländisch. Recht, durch colonial ordinances modifiziert, gilt auf Ceylon, das Strafrecht beruht auf dem Indian Penal Code. Gerichtshöfe: Supreme Courts, police courts, courts of request, district courts, für kleinere Vergehen village councils. Städte: Colombo im W., Point de Galle im S., Kandy im Innern u. Trincomalee im Nord-Osten. Export: bes. Thee, Cinchona, Zimmt, Kokosnußöl, Kaffee, Reis, plumbago (Graphit), Perlen. Der Handel nimmt stetig zu. Dependenz v. Ceylon sind die Maldive Islands, 500 Meilen westl. gelegen u. v. einem Sultan regiert, der auf der Insel Mali wohnt u. an die Regierung v. Ceylon einen jährl. Tribut in Form v. Geschenken zu zahlen hat. Dem Sultan zunächst an Rang steht der Fandiari, der Oberpriester und Oberrichter und daneben 8 Wazirs (Staatsminister). Die Maldiven bestehen aus 17 Koralleninseln (atolls) u. sind v. 30000 Muhammedanern bewohnt, die als tüchtige Seefahrer und Handelsleute gelten. Hauptprodukt ist die Kokosnußpalme. — **Straits Settlements**, eine Kronkolonie an der Straße v. Malacca, das Südende der malayischen Halbinsel bildend, bestehen aus den eigentl. Niederlassungen Singapore (= The place of meeting), Penang u. Malacca, mit den Dependenzen Cocos od. Keeling Islands und Christmas Island. Auf der Insel Singapore liegt die starkbefestigte Hauptstadt Singapore, bed. Handelsstadt, die $^2/_3$ des ganzen Handels hat u. Sitz der Regierung, sowie Hauptquartier der military and naval forces ist. Sie ist seit 1819 bzw. 1824 englisch. Penang, auch Prince of Wales' Island genannt, engl. seit 1786, mit der Provinz Wellesley und The Dindings, einer kleinen Inselgruppe, am Eingang der Malaccastraße hat George Town zur Hauptstadt. Malacca, liegt auf dem Festland zwischen Singapore u. Penang mit Hauptstadt Malacca, englisch seit 1795 bezw. 1824. Die Cocos od. Keeling Islands, südw. von Java wurden 1857, die Christmas Island, südl. v. Java, 1888 annektiert. Die Straits Settlements standen bis 1867 unter Aufsicht der indischen Regierung. Sie werden verwaltet vom Governor, dem ein Executive Council, bestehend aus den acht höchsten Beamten, u. ein Legislative Council zur Seite steht. Der Governor ist zugleich High Commissioner für einige Bundesstaaten. Die unter einheimischen Fürsten (Raja oder Sultan) stehenden Gebiete sind Perak, Selangor, die seit 1889 u. 1895 als Negri Sembilan (neun Staaten) verbündeten Staaten Sungei Ujong, Sri Menanti, Johol, Jelebu, Rembau u. Tampin, an der Küste zwischen Penang u. Malacca liegend, sowie an der Ostküste Pahang, sind seit 1874 allmählich unter brit. Schutz gekommen. Der 1896 zwischen den vier Schutzstaaten Perak, Selangor, Pahang u. Negri Sembilan u. der brit. Regierung abgeschlossene Vertrag stellt sie unter einen Resident General. Der Staat Johore bei Singapore wird seit 1885 in seinen auswärtigen Beziehungen von Großbritannien beaufsichtigt. Für die Justiz gelten der Indian Penal Code u. ein auf die engl. Judicature Acts gegründeter Civil Procedure Code. Ein Supreme Court hält seine Sitzungen in Singapore, Penang u. Malacca. Außerdem bestehen police u. marine magistrates' courts. Produkte: Zinn u. Gold, Tapioka, Reis, Zucker, Kaffee, Pfeffer, Thee. Der Handel, zumeist Transithandel, ist sehr bedeutend. Die Bevölkerung der Kronkolonie u. Schutzstaaten beträgt etwa eine Million, sie besteht aus Chinesen, die in Bergwerken arbeiten, Malayen, Indiern u. Weißen. Es bestehen 200 Schulen. — **Labuan**, eine Insel an der Nordwestküste v. Borneo mit $30^1/_4$ Quadratmeilen u. gegen 6000 Einw., meistens Malayen aus Borneo u. nur etwa 30 Europäern, Kronkolonie, steht seit 1890 unter der Regierung der British North Borneo Company. Sie wird v. einem Governor u Acting Resident regiert. Hauptstadt ist Victoria. Produkte: Kohle u. Sago. — **Borneo** (British North Borneo), etwa so groß wie Irland, mit 175000 Einw., meist muhammed. Ansiedlern an der Küste u. Ureinwohnern im Innern, gebirgig u. wohl bewässert,

steht seit 1881 unter der British North Borneo Company und wird von einem Governor in Borneo u. einem Court of Directors in London verwaltet. Seit 1888 ist es förmlicher Schutzstaat u. in neun Provinzen geteilt. Die indischen Gesetze gelten, außerdem besteht für muhammed. Recht ein Imaum's Court. Hauptort: Sandakan an der Ostküste. Produkte: Tabak, Vogelnester, Holz, Kaffee, Gewürze. — Die benachbarten Gebiete an der Nordwestküste Borneos, das Sultanat **Brunei u. Sarawak**, zusammen v. der Größe Englands mit den Städten Kuching, Sibu, Brooketon, Muka, Paku und etwa 320000 Einw. (Malayen, Dejaks, Kayans u. Chinesen) stehen seit 1888 unter brit. Schutze. Ein Teil v. Sarawak wurde 1842 durch Sir James Brooke vom Sultan v. Brunei erworben u. 1861, 1885 u. 1890 erweitert. Die Produkte gleichen denen v. Nord-Borneo, dazu viel Kohle, auch Edelmetalle. — **Hong-Kong**, Kronkolonie, eine kleine Insel an der Mündung des chines. Kanton-Flusses mit der gegenüberliegenden Halbinsel Kowloon (seit 1861 englisch) u. 250000 Einw. (darunter 10000 Portugiesen, Engländer, Deutsche u. andere Europäer), gehört seit 1841 zu England. Als „östliches Gibraltar" ist es die wichtigste brit. Militär- u. Marinestation Ostasiens u. das Handelscentrum für China u. Japan. Hauptstadt ist Victoria mit ausgezeichnetem Hafen. Die Regierung liegt in den Händen eines Governor, des Executive u. Legislative Council, welche v. den hohen Beamten, die letzteren auch von fünf unoffiziellen Mitgliedern (darunter ein Chinese) gebildet werden. Gerichtshöfe: supreme court, police magistrate's u. marine magistrate's court. 113 Schulen, Bischofssitz der engl. Kolonialkirche. Einfuhrartikel: Opium u. Baumwolle, Ausfuhrartikel: Thee u. Seide. Der Handel v. Hong-Kong kommt dem von London fast gleich. — **Cyprus**, die drittgrößte Insel des Mittelalters, mit 3584 Quadratmeilen u. 210000 Einw., wurde 1878 auf Grund einer Konvention v. der Türkei an England abgetreten unter der Bedingung der Räumung, falls die Türkei v. Rußland Kars u. andere armenische Plätze wieder erhielte. Seit 1882 ist es Kolonie mit Repräsentativverfassung, an deren Spitze ein High Commissioner mit einem Executive Council steht. Der erste High C. war der Commander-in-Chief Sir Garnet J. Wolseley. Die Legislative ruht in den Händen eines Council v. 18 Mitgliedern (6 hohe Beamte, 3 Abgeordnete v. Muhammedanern u. 9 v. Nicht-Muhammedanern gewählt). Cypern betreibt hauptsächlich Acker- u. Weinbau, doch ist nur $^1/_3$ des kulturfähigen Bodens angebaut. Die Schwammfischerei ist ziemlich bedeutend. Städte: Nikosia die Hauptstadt, Larnaka, Limasol, Famagusta, Papko, Kyrenia. 1895 bestanden 215 christl. u. 101 muhammedan. Schulen unter Aufsicht eines Regierungs-Inspektors. Es bestehen ein supreme court of civil and criminal appeal, 6 assize courts, 8 district courts, 6 magisterial courts mit summarischer Jurisdiktion u. village judges' courts. Nur im obersten Gerichtshofe sind einheimische Richter ausgeschlossen.

C. Africa. West African Colonies, 4 Kronkolonien: Gambia, Sierra Leone, Gold Coast (s. d. W.) u. Lagos mit 85000 Quadratmeilen u. etwa 5 Mill. (?) Einw. Das Klima ist überall feucht u. ungesund für Europäer. Export: Palmöl, Palmkerne, Elfenbein. — **Gambia**, an der Gambia-Mündung, seit 1888 selbständige Kolonie, steht unter einem administrator mit Executive u. legislative council, während die übrigen drei v. einem Governor regiert werden. Hauptstadt: Bathurst auf der Insel St. Mary. — **Sierra Leone** mit der Insel Sherbro, seit 1787 englisch, vom Scarcies-Fluß bis Liberia 180 Meilen sich erstreckend, mit einem weiten Schutzgebiet. Hauptstadt Freetown, Hauptquartier der Truppen in Westafrika u. dessen größter Hafen mit einem supreme court. Jeder Bezirk hat police and petty debt courts. Die französ. Konkurrenz hat den Handel bedeutend vermindert. Von den 75000 Bewohnern der Sierra Leone Proper ist die Hälfte Heiden. — **Lagos**, Insel an der Sklavenküste mit umfangreichem Schutzgebiet, seit 1886 bes. Kolonie, treibt zumeist mit Großbritannien, Brasilien u. Deutschland Handel (s. d. W.). — **Niger Coast Protectorate** (s. d. W.) — **Niger Territories** werden auf Grund einer Charter vom 10. Juli 1886 von der Royal Niger Company (Kapital 1 Mill. Pfund) verwaltet. Die Gesellschaft, als The National African Company, Limited, 1882 gegr., erwarb das Land am unteren Niger und an dessen großem Nebenflusse Benue durch etwa 300 Verträge mit einheimischen Staaten u. Stämmen mit Einschluß der Gebiete v. Sokoto u. Borgu. Das engl.-franz. Abkommen vom 5. August 1890 stellte als Grenze zwischen der brit. und franz. Sphäre am Niger eine Linie v. Say am Niger bis Barrawa am Tsad-See fest; das engl.-deutsche Abkommen v. 1886 bezeichnet als Grenze eine Linie, gezogen v. einem Punkte am Cross River, ungefähr 9° 8' östl. Länge Greenwich u. auf der engl. Admiralitätskarte 'Rapids' benannt, bis zu einem solchen Punkte am Benue östl. Yola. Ein weiteres Abkommen mit Deutschland vom 15. November 1893 bestimmte die Grenzen noch näher. Der Flächeninhalt der Niger Territories u. der dem Einflusse der Gesellschaft gesicherten Striche wird auf 500000 Quadratmeilen mit 20—35 Mill. Einw. geschätzt. Das Fulah-Reich v. Sokoto, das größte u. bevölkertste im Sudan, ist bes. reich an landwirtschaftl. Erzeugnissen, Reis, Zwiebeln, Butterbaumfrüchten, Datteln, Honig, Baumwolle. Der Sultan v. Sokoto herrscht direkt nur über einen kleinen Teil seines Reiches;

dies thun Vasallenkönige und Häuptlinge mit königl. Rechten, aber dem Sultan unterstehend u. zu einem Jahrestribut verpflichtet. Hauptstadt des Reiches Sokoto ist Wurno am Gandi-Flusse, an dem Städte: Gando, Hauptstadt des Königreiches Gando, Yola, Kano, das Manchester des Sudan, Bida, Gerki, Kebbi, Yakoba, Tessawa, Katsena, Gurin, Duku, Illorin. Die Bewohner sind Muhammedaner u. Heiden. Das Reich Borgu od. Bussang, am rechten Ufer des mittl. Niger, nördl. von Dahomey, v. Heiden bevölkert, wird immer mehr erschlossen. Hauptstadt der Niger Territories ist Asaba am Niger, Hauptquartier der Truppen Lokoja, Städte: Der Hafenplatz Akassa mit Export v. Palmöl u. Palmkernen u. Häuten, Abo, Atani, Bakundi, Donga, Egga, Ganagana, Hafen, Ibi, Loko, Odeni. Die Regierung ruht in der Hand des Council zu London.

South Africa. Cape of Good Hope od. **Cape Colony.** Geschichtliches: Vom Portugiesen Diaz 1493 entdeckt, wurde das Kapland v. den Engländern bereits 1620 förmlich in Besitz genommen, doch seit 1652 von der holländ.-ostindischen Kompagnie besiedelt, welche französ. Protestanten nach 1685 ins Land berief. Neu besetzt wurde es v. England 1796 u. 1806 förmlich annektiert. 1814 ging es endgültig in engl. Besitz über. Die holländ. Ansiedler (Boers) wurden nach Norden allmählich zurückgedrängt. 1825 erfolgte die Einsetzung des Executive, 1835 die des Legislative Council. Die 'Native Magna Charta' von 1829 erklärte alle Bewohner für frei u. gleichberechtigt mit den brit. Unterthanen. Die Kaffern wurden nach langen Kriegen 1863 unterworfen. 1853 erhielt Kapland eine Repräsentativ-Regierung u. 1872 'Responsible Government.' 1877 wurde Transvaal v. England annektiert, doch 1881 nach der Niederlage am Majuba Hill wieder für unabhängig erklärt bis auf die Kontrolle der auswärtigen Beziehungen durch die engl. Krone. Verfassung: Die Kapkolonie steht unter einem Governor u. Executive Council. Gehalt des Governor, der zugleich Höchstkommandierender der Truppen ist, beträgt £ 5000, £ 3000 als 'Her Majesty's High Commissioner' u. £ 1000 persönliche Zulage aus 'Imperial funds.' Die Minister erhalten je £ 1500 jährlich. Die Legislative ruht in den Händen des Legislative Council, bestehend aus 23 auf sieben Jahre gewählten Mitgliedern, denen ex officio der Chief Justice vorsitzt. Das House of Assembly besteht aus 79 auf fünf Jahre gewählten Vertretern der ländlichen Bezirke u. der Städte. Die Kolonie ist in sieben Wahlprovinzen geteilt, v. denen jede drei Mitglieder zum Legislative Council wählt, die übrigen zwei werden v. Griqualand West u. British Bechuanaland gewählt. Laut Gesetz v. 1882 sind im Parlament die engl. u. holländ. Sprache gestattet. Die Abgeordneten erhalten eine Guinea täglich Diäten u. Reisegelder in Höhe von 15 s. den Tag auf 90 Tage. Der Governor ist zugleich High Commissioner für das ganze brit. Südafrika u. die Orange- u. Transvaal-Republiken. Verwaltung: Die Kapkolonie ist in 79 divisions, ihre Dependenzen sind in 29 districts eingeteilt. Jede division hat einen Civil Commissioner, der Resident Magistrate ist. Für 73 divisions besteht je ein Council v. mindestens 6 Mitgliedern, die alle drei Jahre von den eingeschriebenen Parlamentswählern gewählt werden. Die Verwaltung der divisions u. Städte ist nach engl. Muster durchgeführt. Der Flächeninhalt der Kolonie, bestehend aus der Colony proper, Griqualand West, East Griqualand, Tembuland, Transkei, Walfish Bay beträgt 221 311 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung v. 377 000 Europäern u. 1 1/8 Mill. Einheimischen u. Farbigen, die letzten Malayen u. Mischrassen, Hottentotten, Fingos, Kaffern u. Betschuanen. Dazu kommt noch die Kronkolonie British Bechuanaland (seit 1895 mit Kapkolonie vereinigt), zwischen dem Molopo-Fluß im Norden u. dem Orangefluß im Süden, mit 52 000 Quadratmeilen Flächeninhalt und 73 000 Einw. Sie wurde 1885 nach Sir Charles Warren's Expedition annektiert, sowie Pondoland, seit 1894, mit 200 000 Einw. Städte: Cape Town mit Vorstädten 84 000 Einw., Hauptstadt, Kimberley, Port Elizabeth, Graham's Town, Beaconsfield, Paarl, King William's Town, East London, Graaf-Reinet, Worcester, Uitenhage, Cradock. Die Justiz wird gehandhabt v. einem Supreme Court, aus einem Chief Justice u. 8 puisne judges bestehend, der zugleich Court of Appeal ist, v. Friedensrichtern u. Resident Magistrates (Divisions-Vorsitzenden). In Kraft ist das römisch-holländ. Recht, v. 'colonial statute law' modifiziert. Export: Diamanten, Wolle u. Straußenfedern. Mittelpunkt des Diamantenhandels ist Kimberley. Der bedeutende Verkehr ist durch Eisenbahnen erleichtert. — **Dependencies of the Cape Colony**: 1. Basutoland, mit gutem Klima u. trefflicher Viehzucht u. Weizenbau, wurde 1871 mit der Kapkolonie vereinigt, v. der es 1884 wieder losgelöst wurde. Verwaltet wird es unter der Oberleitung des High Commissioner for South Africa von einem Resident Commissioner. Hauptstadt: Maseru. 2. Bechuanaland Protectorate, zwischen dem Molopo-Fluß im Süden u. dem Zambezi im Norden, von British Bechuanaland nördl. gelegen, mit Flächeninhalt v. 386 200 Quadratmeilen, zum großen Teil Wüste (Kalahari), wurde 1890 der Jurisdiktion des Governor v. British Bechuanaland unterstellt. 1895 wurde mit den einheimischen Häuptlingen Khama, Sebele und Bathoen ein Vertrag abgeschlossen, nach welchem diese unter dem Schutze der Königin v. England gegen Tributzahlung weiter regieren durften.

Ein Resident Commissioner unter dem High Commissioner vertritt die engl. Krone. Die Ordnung wird v. einem Corps berittener einheimischer Polizei (Bechuana border police) aufrecht erhalten. Außerhalb der Grenzen der für die Häuptlinge bestimmten Gebiete gehört die Verwaltung der British South Africa Company, doch haben die Häuptlinge ihr altes Jagdrecht daselbst behalten. Hauptstadt: Palachwe. Die früheren Dependenzen, Transkeian Territories, bestehend aus Griqualand East, Tembuland u. Transkei, sowie Griqualand West und Walfish Bay wurden meist 1881 zur Kapkolonie geschlagen. — **Natal**. Geschichtliches: Das Land wurde v. Boers, die aus der Kapkolonie seit 1837 auswanderten (trekking), besiedelt, nachdem schon 1824 20 engl. Kolonisten sich auf der Stelle des heutigen Durban niedergelassen hatten. Die Boers gründeten die Free Republic of Natalia, wurden aber v. den Engländern besiegt. 1843 wurde Natal an Cape Colony angegliedert, 1856 aber zu einer bes. Kolonie unter der brit. Krone erhoben, die bis 1882 ein Lieutenant-Governor vertrat. Es hatte zahllose Kämpfe gegen die kriegerischen Zulus u. Kaffern zu bestehen. Verfassung: Auf Grund der Constitution Act v. 1893 gehört die Legislative der Königin, einem Legislative Council u. einer Legislative Assembly. Die Königin wird durch den Governor (£ 4000 Gehalt) vertreten, die die Minister u., v. diesen beraten, die Mitglieder des Legislative Council zu wählen hat. Der Council besteht aus 11 grundbesitzenden, die Assembly aus 37 Mitgliedern. Die Exekutive ruht in den Händen der 6 Minister. — Die Kolonie mit 20461 Quadratmeilen Flächeninhalt u. über einer Mill. Einw. ist in 26 Magisterial Districts eingeteilt. Die Einwohner sind zu 84% Zulukaffern, 9% Europäer, 7% Inder. Die europäische Bevölkerung hat sich seit 1879 mehr als verdoppelt. Städte: Durban, Pietermaritzburg, Newcastle, Ladysmith, Estcourt, Charlestown u. Verulam. Der bedeutende Export besteht in Gold aus Transvaal, Wolle aus dem Orange-Freistaat, Zucker, Häuten u. Kohlen. Die Haupteisenbahnlinie führt vom Hafen Durban über Pietermaritzburg an der Grenze der South African Republic bis Johannesburg u. Pretoria. — **Zululand**, vom Governor of Natal verwaltet, an der Küste nördl. v. Natal u. v. diesem durch den Fluß Tugela geschieden, wird im Norden u. Nordwest v. Tongoland u. der South African Republic begrenzt. Es umfaßt das früher Zulu Reserve gen. Gebiet, $^2/_3$ des den Häuptlingen Cetewayo u. Usibebu 1883 zurückgegebenen Landes u. der St. Lucia-Bai. 1887 wurde es als brit. Territorium erklärt. Die Bevölkerung beträgt gegen 167000. Der in Eshowe ansässige Resident Commissioner vertritt den Governor. Das Land ist in 8 magisterial districts geteilt. Landbau u. Viehzucht werden v. den Eingeborenen betrieben. Mineralien sind anscheinend reichlich vorhanden, doch haben die Bemühungen dreier gold mining companies bisher nur geringen Erfolg gehabt.

British South Africa, oft auch **British Zambezia** od. gar '**Rhodesia**' gen., umfaßt das Land zwischen der South African Republic, der portugies. Provinz Sofala, Bechuanaland, die 20. Längengrade u. des Zambezi, welcher Fluß das gewaltige Gebiet in Southern Zambezia u. Northern Zambezia (S. später Central Africa) scheidet. Die Westgrenze des ersteren wurde durch das engl.-deutsche Abkommen von 1890, die Ostgrenze, durch das engl.-portugies. Abkommen von 1891 festgesetzt. Das Gebiet wurde 1888 als 'within the British sphere of influence' erklärt u. 1889 der British South Africa Company durch Royal Charter überlassen „to extend the railway and telegraph systems of the Cape Colony and Betchuanaland, to encourage emigration and colonization, to promote trade and commerce, and to develop and work mineral and other concessions." Die bedeutendsten Gebietsteile sind Matabeland u. Mashonaland, die durch ihren Gold- u. sonstigen Mineralienreichtum, sowie durch ihre Kulturfähigkeit für Getreidebau u. Viehzucht die besten Aussichten bieten. Auch andere benachbarte Landstrecken sind der Gesellschaft überlassen worden. Der gesamte Flächeninhalt wird auf 750000 Quadratmeilen geschätzt. 1890 drang eine 'Pioneer Expedition' bis Mount Hampden vor u. legte Forts Tuli, Victoria, Charter u. Salisbury an. 1893 wurden die Matabele bezwungen u. die Hauptstadt Bulawayo erobert. Trotzdem fanden später noch Aufstände der Matabele u. Mashona statt. Die Gesellschaft hat rührig am Ausbau des Eisenbahn- u. Telegraphennetzes gearbeitet. Die African Transcontinental Telegraph Company, Limited, beabsichtigt, die Telegraphenlinie v. Salisbury über Zomba in Nyasaland, Nyasa- u. Tanganyika-Seen bis Uganda auszudehnen u. sie mit den ägypt. Linien in Wady Halfa zu verbinden, so daß eine Verbindung zwischen Kapstadt u. Kairo vorhanden wäre. An der Anlage neuer Städte wird rüstig gearbeitet. Das Kapital der Gesellschaft beträgt £ 1 Mill. — **British Central Africa**, das Land nördl. vom Zambezi, westl. vom Nyasa u. Tanganyika-See u. südl. vom Kongostaat, eine Fläche v. 500000 Quadratmeilen, mit über 4 Mill. Einw., gehören zur brit. Interessensphäre. Die Verhandlungen mit der portugies. Regierung über die genauen Grenzen des Gebiets sind noch nicht abgeschlossen. Seit 1891 ist es die British South Africa Company mit Ausschluß v. Nyasaland überlassen; es gehören dazu die Bezirke: Chambezi, Tanganyika, Moeru u. Luapula mit den Städten Fife, Abercorn, Niamkolo, Sumbu, Rhodesia und

Fort Rosebery. — **British Central Africa Protectorate** (nicht offiziell Nyasaland gen.), als solches 1891 erklärt, liegt an den Süd- u. Westufern des Nyasa-Sees u. erstreckt sich nach dem Zambezi. Es wird unter dem Foreign Office v. einem Commissioner und Consul-General verwaltet u. ist in 12 Bezirke geteilt mit einer Gesamtbevölkerung v. etwa 300 Europäern, 270 Indiern u. 900000 Eingeborenen. Der fruchtbarste Teil ist die Provinz Shiré mit ausgedehnten Kaffee- u. Reispflanzungen, der Hauptstadt Blantyre u. den Orten Zomba (Sitz der Verwaltung), Chiromo, Port Herald, Katunga, Liwonde; am Nyasa-See liegen Fort Johnston, Livingstonia, Karonga, Katakota u. andere Niederlassungen. Außer einem Polizeicorps von 200 in den Sikhs und 500 Schwarzen sorgen 5 Kanonenboote, auf den Flüssen Zambezi u. Shiré u. auf dem Nyasa für Aufrechterhaltung der Ordnung und Ausrottung des Sklavenhandels. Die Verbindung mit der Küste wird durch die Kanonenboote, u. die Flußdampfer der African Lakes Company, der Sharrer's Zambezi Traffic Company u. die African International Flottilla Company hergestellt. Seehafen ist Chinde auf portugies. Gebiet, wo Portugal für die Zwecke des Handels England ein kleines Stück Land, die sog. British Concession u. die sog. Extra Concession, überlassen hat. — **British East Africa** besteht aus der East Africa Protectorate, der Uganda Protectorate u. der Zanzibar Protectorate. Als Grenze der ostafrikan. Interessensphäre wurde durch die Abmachungen mit Deutschland vom 1. November 1886 und 1. Juli 1890 eine Linie im Süden festgesetzt, welche v. der Mündung des Umba nach Nordwesten um den Kilimanjaro nach dem Punkte herumgeht, wo der erste nördl. Breitengrad den Victoria-See streift; über diesen quer hinweg erreicht sie die Ostgrenze des Kongostaates u. wendet sich dann nach Süden, doch so, daß sie den Berg Mfumbiro einschließt. Die nördl. Grenze fängt auf dem Nordufer des Jubaflusses an, folgt diesem bis 8° n. Br., läßt rechts die italien. Interessensphäre in Gallaland u. Abessynien u. reicht bis an die Grenze Ägyptens. Im Westen bilden der Kongostaat u. die Wasserscheide des oberen Nilbeckens die Grenze (Wendt). Die Imperial British East Africa Company (daher die Bezeichnung 'Ibea' für British East Africa v. den Anfangsbuchstaben) erwarb 1888 vom Sultan v. Zanzibar das Land an der Zanzibarküste vom Umba bis Kipini auf 50 Jahre, sowie 1889 einige Häfen u. Inseln nördl. vom Tana. 1890 erhielt England das Protektorat über Zanzibar mit der Insel Pemba, auch gehört seitdem zur engl. Interessensphäre das Gebiet vom Umba nördl. zum Jubafluß mit Einschluß v. Witu, der eine Zeitlang unter der Aufsicht der British East Africa Company gestellt wurde. Nach mehrfachem Wechsel wurden im August 1896 alle Gebiete des British East Africa mit Ausnahme v. Zanzibar (Pemba) u. Uganda zu Verwaltungszwecken in einem Protektorat unter dem Namen East Africa Protectorate zusammengefaßt. — **East Africa Protectorate**, vom Umba bis zum Juba u. landeinwärts bis an die Grenzen v. Uganda, steht unter Aufsicht eines Commissioner und Consul-General, der zugleich British agent in Zanzibar ist. Es ist in vier Provinzen (jede unter einem sub-commissioner) geteilt: die Coast Province (Geyyidieh) mit Hauptstadt Mombasa, Ukamba mit Hauptstadt Machakos, Tanaland mit Witu, Hauptstadt Lamu und Jubaland mit Kismayu. Hauptstadt des ganzen Protektorats ist die Hafenstadt Mombasa. — **Uganda Protectorate**, umfassend Uganda proper, Unyoro, Usoga hat zur Hauptstadt Mengo. Der Commissioner wohnt in Port Alice am Victoria Nyanza. — **Zanzibar Protectorate**. Die Sultans (Seyyid) Gebiete wurden zwischen 1886 u. 1890 stark verringert, sie bestehen jetzt nur noch aus den Inseln Zanzibar u. Pemba. Zanzibar (30000 Einw.) ist seit 1892 Freihafen u. ist ein bedeutender Handelsplatz. Die Rechtspflege ruht für die Unterthanen des Sultans in den Händen der Kazis, für Europäer in den Händen ihrer Konsuln, insofern sie die Verklagten sind. Seit 1892 entscheidet der britische Agent u. Consul-General alle Fälle, in denen ein brit. Unterthan Kläger und ein Unterthan des Sultans Beklagter ist. Der brit. Gerichtshof hat auch Jurisdiktion über alle freigelassenen Sklaven. Vom English Consular Court, der zugleich ein naval prize court ist, darf bei dem Bombay High Court Berufung eingelegt werden. — **Somaliland** u. **Sokotra** werden v. Aden aus verwaltet. S. Dependencies of India. — **Mauritius**, zu den Mascarenen-Inseln gehörig, v. 1598—1710 in holländ., bis 1810 in franz. Besitz, wurde v. den Engländern wegen seiner Bedeutung für Indien besetzt. Es steht nebst seinen Dependenzen unter einem Governor mit Executive Council u. Council of Government. Die Verfassung wurde 1885 geändert. Flächeninhalt 705 Quadratm., Bevölkerung 379000 Einw., 2/3 davon Indier. Hauptstadt Port Louis. Hauptexport ist Rohzucker. — **Dependencies of Mauritius**. Die Seychelles-Inselgruppe unter einem administrator, die Insel Rodrigues unter einem magistrate, die St. Brandon od. Cargados-Inseln, meist Sandbänke, die Oil-Inseln mit den Chagos-Inseln, Trois-Frères od. Eagle Islands u. die Cosmoledo-Inseln. Einzelne Inseln Assumption, Aldabra u. Glorioso, z. T. unbewohnt. Größte Inseln: Mahé u. Diego Garcia. — **Ascension Island**, im atlant. Ocean, seit 1815 engl., wichtig als coaling, victualling u. store depot, sowie als Sanatorium, steht unter der direkten Kon-

trolle u. Jurisdiktion des Lord Commissioner of the Admiralty. Hauptstadt: Georgetown. — **St. Helena**, im Südosten von Ascension Island, bis 1673 holländisch, dann der East India Company gehörig, seit 1834 Kronkolonie, steht unter einem Governor, dem ein Council of fine zur Seite steht. Früher als port of call sehr wichtig, hat es durch den Suezkanal viel verloren; es ist recruiting station für das westafrikan. Geschwader. Bevölkerung an 5000 Einw. Hauptort: Jamestown. Hauptstation der amerikan. Walfischfänger. — **Tristan da Cunha** mit Gough's Island, die Inaccessible u. Nightingale Islands, zwischen der Kap u. Südamerika, kleine von etwa 70 Leuten ('total abstainers') bewohnte Inseln.

D. America. Newfoundland and Labrador, am Eingang der St. Lawrence-Mündung, 1497 v. Cabot entdeckt, v. Sir Humphrey Gilbert 1583 annektiert, ist Englands älteste Kolonie. Zuerst 1623 v. Lord Baltimore besiedelt, kam es nach langen Streitigkeiten mit Frankreich 1713 an die britische Krone, nur die Inseln St. Pierre, das „Gibraltar der neuen Welt", u. Miquelon, verblieben Frankreich. 1855 bekam es Responsible Government. Den Franzosen steht das Recht zu, an der Küste Newfoundland zu fischen u. Fische zu trocknen; die Frage, ob ihnen die sog. 'French shore' als Besitz gehöre, ist noch immer nicht entschieden. Die Insel nebst Labrador steht unter einem Governor mit Executive u. Legislative Councils u. House of Assembly. Flächeninhalt 42 200 Quadratmeilen mit über 200 000 Einwohnern, meistens kathol. Bekenntnisses. Hauptexport: Stockfische u. Hummern. In neuester Zeit hat der Land- u. Bergbau großen Aufschwung genommen. Städte: St. John's, Hauptstadt, Harbour Grace, Carbonear, Twillingate, Bonavista. — **Dominion of Canada**. Geschichtliches: Der Franzose Jacques Cartier aus St. Malo landete 1534 in Kanada u. nahm v. dem Lande um die Mündung des Lorenzstromes Besitz. 1608 gründete d. Franzose Champlain mit 28 Kolonisten Quebec u. begann die Kolonisierung Kanadas, welcher England unter Sir David Kirke kräftigen Widerstand entgegensetzte. 1670 erhielt die Hudson Bay Company einen königl. Freibrief mit dem Pelzhandelmonopol. In den darauffolgenden langwierigen Kriegen mit Frankreich erhielt England 1713 die Hudsonbayländer, Neuschottland (Arcadia) u. Neufundland, das übrige Canada mit seinen Dependenzen kam 1763 durch den Pariser Vertrag an England, nachdem 1759 Quebec u. 1760 Montreal erobert worden waren. 1783 wurden die Grenzen zwischen Canada u. den Ver. Staaten festgesetzt, die letzteren erhielten das Mississippi-Gebiet als North West Territory. 1784 begann die Einwanderung der sog. United Empire Loyalists, 1791 wurde Quebec durch die Constitution Act in Upper (hauptsächlich englisch) u. Lower (bes. franz.) Canada eingeteilt und 1792 das erste Parlament eröffnet. Die Zweiteilung erregte große Unzufriedenheit u. führte zur Rebellion v. 1837—1838. 1841 wurden die beiden Provinzen wieder vereinigt, das erste gemeinsame Parlament wurde in Kingston eröffnet. 1867 wurden durch die British North America Act Canada, New Brunswick und Nova Scotia zur Dominion of Canada vereinigt, welcher in den nächsten Jahren Manitoba, British Columbia u. 1873 als letztes Glied Prince Edward Island beitraten. Wichtige Ereignisse: 1856 die Eröffnung der Grand Trunk Railway u. der Canadian Pacific Railway 1887 v. Quebec nach Vancouver. — Die **Dominion of Canada**, begrenzt im Norden vom Arktischen Meer, im Osten vom Atlantischen Ocean (Davis Strait u. Baffin Bay), im Süden v. den Ver. Staaten im Westen vom Stillen Ocean und dem Ver. Staatengebiet Alaska, ist in sieben Provinzen geteilt: Prince Edward Island, Nova Scotia, New Brunswick, Quebec, Ontario, Manitoba, British Columbia. Dazu kommen noch die Territories u. Arctic Islands. Das Verhältnis der Provinzen zum Gesamtstaat gleicht dem d. deutschen Einzelstaaten zum deutschen Reich. Die Reichsverfassung. Im Namen der Krone üben der Governor-General u. Privy Council die Exekutive, ein aus Senate u. House of Commons bestehendes Parlament der Legislative. Die Senatoren werden vom Governor-General unter dem Großsiegel v. Canada auf Lebenszeit ernannt. Ihre Zahl beträgt 81: je 24 aus Ontario u. Quebec, je 10 v. Nova Scotia u. New Brunswick, je 4 v. Manitoba und Prince Edward Island, 3 v. British Columbia, 2 v. den Territories. Die Senatoren müssen in ihrer Provinz geboren od. naturalisierte Unterthanen u. im Besitze eines Vermögens v. mindestens 4000 Dollars sein. Das House of Commons besteht aus 213 Mitgliedern. Das Wahlrecht wird in den sieben Provinzen von allen Großjährigen, die ein bestimmtes Vermögen nachweisen, ausgeübt, in den übrigen Gebieten v. allen Großjährigen (resident for 12 months, not alien or Indian). Der Speaker des Unterhauses erhält ein Jahrgehalt von 4000 Dollars, Senatoren u. Abgeordnete bekommen Diäten u. Reisegelder, der Governor-General ein Gehalt v. £ 10000. Ihm stehen 13 Minister zur Seite mit je £ 1400 Gehalt, die das 'Queen's Privy Council for the Dominion of Canada' bilden. Die Provinzialverfassung. Jede der 7 Provinzen hat ihr eigenes Parlament u. ihre eigene Verwaltung unter einem Lieutenant-Governor, der vom Governor-General ernannt wird. Die Parlamente v. Quebec u. Nova Scotia haben je 2 Häuser (Legislative Council u. Legislative

Assembly) mit verantwortlichem Ministerium, die übrigen 5 nur ein Haus (Legislative Assemby) nebst verantwortlichen Ministerien. Die Territories haben einen Lieutenant-Governor u. ein Legislative Assembly, dazu einen Advisory (oder Executive Council). Justiz. Oberster Gerichtshof u. Appellhof ist der Supreme Court für Civil- u. Strafsachen zu Ottawa. Daneben bestehen ein Exchequer Court, zugleich colonial court of Admiralty, 7 Superior Courts (je 1 in der Provinz) nebst county courts. Die Richter dieser Höfe werden vom Governor-General, die police magistrates u. justice of the peace von den Provinzialregierungen ernannt. Unterricht. S. Canada, Education in. Der Gesamtflächeninhalt der Dominion beträgt $3^1/_2$ Mill. Quadratmeilen mit einer Bevölkerung v. etwa 5 Millionen, von denen $86^0/_0$ in British North America geboren sind; die Zahl der Briten beträgt etwa $^1/_2$ Mill., aus den Ver. Staaten stammen 81000, aus Deutschland 28000 Einw., Indianer 102275. Am dichtesten bevölkert sind Ontario u. Quebec, am dünnsten die Territoris. $3^1/_2$ Mill. sprechen Englisch, $1^1/_2$ Mill. Französisch. Religion. Eine Staatskirche besteht nicht. 2 Millionen sind katholisch, die übrigen sind Methodisten, Presbyterianer, Anglikaner, Baptisten, Lutheraner u. Kongregationalisten. Städte: Toronto (182000 Einw.), Hamilton, Ottawa, London in den Prov. Ontario; Montreal (217000 Einw.) u. Quebec in Quebec; Halifax in Nova Scotia; St. John in New Brunswick; Winnipeg in Manitoba; Victoria u. Vancouver in British Columbia. Handel: Ausgeführt werden bes. Erzeugnisse der Landwirtschaft und Viehzucht (Käse sehr bedeutend), Holz, Fische, Pelzwaren; eingeführt: Wollwaren, Eisen und Stahl, Kohlen, Baumwolle u. bread-stuffs. British Columbia u. Nova Scotia sind am reichsten an Mineralien. — Die **Bermudas** od. **Somers Islands** sind eine Gruppe von 360 Eilanden mit 16000 meist zur Church of England sich bekennenden Einw., u. gesundem Klima (daher beliebte Winterstation für Amerikaner). 1515 vom Spanier Juan Bermudez entdeckt, wurden sie durch eine Chartered Company 1612 besiedelt, nachdem 1609 der englische Admiral Sir George Somers (daher Somers Islands) dort Schiffbruch gelitten. Die zweitälteste Kolonie mit Repräsentativverfassung, steht die Inselgruppe unter einem Governor mit Privy Council, Legislative Council u. House of Assembly. Hauptort ist Hamilton. Export: Zwiebeln u. Kartoffeln für New York. — **British Honduras**, eine Kronkolonie am Karibischen Meere, südl. v. Yukatan, wurde am Anfang des 17. Jhrh. v. engl. Freibeutern v. Jamaica aus zum Zwecke des Holzfällens besiedelt u. kam erst 1796 nach mannigfachen Streitigkeiten mit Spanien in den sicheren Besitz Englands. 1862 wurde es als Dependenz Jamaica angegliedert, 1884 aber selbständige Kolonie unter einem governor mit Executive u. Legislative Councils. Das Land mit Flächeninhalt von 7562 Quadratmeilen und 34000 Einwohnern hat zur Hauptstadt Belize. Mehrere schiffbare Flüsse wie der Belize, Hondo u. Sarstoon erleichtern den schwunghaften Handel mit Mahagoni u. Kampescheholz (logwood). Auch Zuckerrohr, Bananen u. dgl., für die New Orelans das Absatzgebiet bildet, werden mit Erfolg angebaut. — **British West Indies** bestehen aus sechs Gruppen: 1. Bahamas, 2. Barbados, 3. Jamaica mit Turks Islands, 4. Leeward Islands, 5. Trinidad mit Tobago, 6. Windward Islands. — **Bahamas**, eine Gruppe v. 20 bewohnten u. vielen unbewohnten Eilanden u. Felsen im Südosten v. Florida, wurde seit 1629 v. Engländern u. Spaniern besiedelt u. nach zahlreichen Kämpfen im Frieden v. Versailles 1783 England endgültig zugesprochen. Sie waren lange der Hort v. Seeräubern (Black Beard) u. 'of all sorts of disorderly people', bis der Kapitän Rogers endlich Ordnung herstellte. Der Flächeninhalt beträgt 5450 Quadratmeilen mit gegen 48000 Einw. Hauptinseln: New Providence mit Hauptstadt Nassau, Abaco, Harbour Island, Great Bahama, St. Salvador, das erste amerik. Land, das Columbus erblickte, Long Island, Mayaguana, Eleuthera, Exuma, Watling's Island, Andros, Great Inagua. Die Kolonie untersteht einem in Nassau wohnenden Governor nebst Executive u. Legislative Council u. Representative Assembly v. 29 Mitgliedern. Hauptprodukte: Schwämme u. Ananas. Die Landeskultur ist im Aufschwung begriffen. — **Barbados** (Barbadoes), der östlichste Teil des westind. Archipels, seit 1625 (1605?) sicherer engl. Besitz, ist das Hauptquartier der engl. Truppen in Westindien. Flächeninhalt 166 Quadratmeilen, Einw. gegen 200000, davon $66^0/_0$ Neger, $25^0/_0$ Farbige u. nur $9^0/_0$ Weiße. Die Mehrzahl gehört der engl. Staatskirche an, Wesleyaner u. Herrenhuter sind auch vertreten. Städte: Bridgetown, Hauptstadt mit einem Supreme Court, wo alle 4 Monate Grand Sessions abgehalten werden, u. Speightstown. Das blühende Unterrichtswesen ruht in der Hand der Regierung; sogar ein Gymnasium (Codrington College), der Durham-Universität angegliedert, ist vorhanden. Verfassung: Governor (Gehalt £ 3000 u. £ 600 table allowance!) mit Executive Council, Executive Committee, Legislative Council v. 9 u. House of Assembly v. 24 jährlich gewählten Mitgliedern. Hauptprodukt ist Zucker. — **Jamaica**, die größte Insel des brit. Westindiens, wurde durch eine v. Cromwell veranlaßte engl. Expedition 1655 den Spaniern entrissen u. 1670 formell durch den Madrider Vertrag an England abgetreten. Lange war

J. das Hauptquartier d. engl. buccaneers, der berüchtigte Flibustier Morgan brachte es hier sogar zur Stellung eines Lieutenant-Governor. Die Abschaffung der Sklaverei sowie d. Negeraufstand v. 1865, der infolge der Einführung der billiger arbeitenden Chinesen u. Coolies entbrannte, brachten die blühende Kolonie zurück. Doch hat sie sich längst wieder zu ihrer Höhe emporgearbeitet. Verfassung: Governor (Gehalt £ 6000) mit Privy Council u. Legislative Assembly (zum Teil gewählt, zum Teil ernannt). Flächeninhalt 4200 Quadratmeilen ohne Dependenzen, Einw. gegen 675000, davon etwa 490000 Schwarze, die übrigen sind Farbige (od. half-breed), Weiße, Coolies, Chinesen. Es giebt 14 parishes mit local boards. Städte: Kingston, Hauptstadt, Spanish Town, Montego Bay, Savanna-la-Mar, Falmouth. Die ostind. Einwanderung wurde 1886 verboten, ist aber seit 1891 wieder gestattet. Eine Established Church giebt es nicht; die meisten Bewohner bekennen sich zur englischen Staatskirche, zum Baptismus u. Methodismus; doch sind auch zahlreiche andere Denominationen vertreten. Für den Unterricht wird v. der Regierung sehr viel gethan, 1895 bestanden 932 Regierungsschulen mit zwei Staatsseminaren für Lehrer u. Lehrerinnen. Daneben bestehen noch viele Frei- u. Industrieschulen u. sog. denominational high schools. Für die Rechtspflege sorgen ein High Court Justice, Bezirksgerichte (circuit courts) u. resident magistrate in jeder parish. Hauptexportartikel: Zucker, Rum, Farbstoffe u. Südfrüchte. Dependenzen v. Jamaica sind: 1. Turks u. Caicos Islands, geographisch eigentlich ein Teil der Bahamas, unter einem Commissioner nebst Legislative Board v. 5 Mitgliedern stehend; Regierungssitz Grand Turk, Exportartikel: Salz u. Schwämme. 2. Cayman Islands, unter der Verwaltung einer vom Governor v. Jamaica angestellten Behörde, d. sog. Justices and Vestry. Sie enthalten gutes Weideland. Export: Kokosnüsse u. Schildkröten. 3. Morant Cays u. Pedro Cays. **Leeward Islands**, bestehend aus den Inseln Antigua mit Barbuda u. Redonda, St. Kitts-Nevis mit Anguilla, Dominica, Montserrat u. Virgin Islands, sind die nördl. Gruppe der kleinen Antillen; sie wurden schon frühzeitig v. Engländern u. Franzosen kolonisiert. Der engl. Besitz wurde 1783 anerkannt. Seit 1871 bilden sie eine Bundeskolonie (Federal Colony) mit einem Governor, der zugleich Commander-in-Chief ist, an der Spitze u. bestehen aus fünf Presidencies mit je einem Commissioner. Jede Presidency hat ihr eigenes Executive u. Legislative Council, aus deren Vertretern zur Hälfte d. Federal Legislative Council (20 Mitglieder), das jährlich einmal in St. John, dem Sitze des Governor, zusammentritt, gebildet wird, während die andere Hälfte v. der Krone ernannt wird, ebenso wie die Mitglieder des Federal Executive Council. Gesamtflächeninhalt der brit. Inseln 701 Quadratmeilen, Bevölkerung 130000 Einw., bestehend aus Schwarzen (100000), Farbigen und zum kleinsten Teile Weißen. Der Unterricht ruht in der Hand der einzelnen Denominationen, Anglikaner, Wesleyaner, Katholiken u. Herrnhuter. Städte auf Antigua: Die Hauptstadt St. John u. der Haupthafen English Harbour. Die Insel hat gute Dampfer- u. Telegraphenverbindungen mit England, New York und Kanada; auf St. Kitts (od. St. Christopher) u. Nevis: Basseterre u. Charlestown; auf Dominica; d. größten d. Leewards: Roseau; auf Montserrat: Plymouth; auf d. Virgin Islands: Roadtown (auf Tortola Island). Zu den letzteren gehört auch das Inselchen Sombrero mit einem Board of Trade-Leuchtturm, obschon 'unattached to any group'. Hauptexportartikel (meist nach den Ver. Staaten) sind Zucker, Früchte, Limonensaft u. phosphorsaurer Kalk. — **Trinidad**, nördl. v. der Orinoko-Mündung, seit 1588 in spanischem Besitz u. 1797 v. England den Spaniern entrissen, steht unter einem Governor mit Executive und Legislative Councils. Flächeninhalt: 1754 Q.-Meilen, mit 240 000 Einwohnern. Städte: Port of Spain, der beste Hafen Westindiens, San Fernando, La Brea, Hafenplatz mit dem berühmten Pechsee (pitch lake), einem d. Wunder der Insel. Außer zahlreichen Elementarschulen giebt es viele Privatschulen, ein Queen's Royal College und ein Roman Catholic College. Die Insel ist im Aufschwung begriffen. Wie auf Jamaica that auch auf Trinidad die Sklavenemancipation dem Plantagenbau viel Schaden, der aber durch Einführung der Kulis gemildert wurde. Produkte: Zucker, Kakao, Kaffee, Kokosnüsse. Asphalt wird in großen Mengen nach den Ver. Staaten ausgeführt. Dependenz v. Trinidad (nordöstl. v. diesem) ist seit 1889 das Inselchen Tobago mit einem subordinate Commissioner u. einem Financial Board. Produkte: Zucker, Kokosnüsse, seit kurzem Tabak u. Baumwolle. — **Windward Islands**, bilden die südl. Hälfte der kleinen Antillen u. bestehen aus Grenada, St. Vincent, der Grenadines-Inselgruppe, St. Lucia. Bis 1885 gehörte Barbados, bis 1889 Tobago zu dieser Inselgruppe. Erst 1885 wurde die Kronkolonie der Windward Islands begründet. Sie untersteht einem Governor (zugleich Commander-in-Chief), jede Insel hat ihre eigenen Institutionen beibehalten, franz. Recht u. franz. Sprache sind, da die Inseln zuerst Frankreich gehörten, vorherrschend. Doch gelten kein gemeinsames Recht, keine gemeinsamen Zölle, Tarife u. dgl. Nur ein Common Court of Appeal besteht. Grenada mit den Grenadines kam erst 1783 endgültig aus franz. in engl. Besitz. Hauptstadt ist St. George mit ausgezeichnetem Hafen, der Sitz

des Governor u. Legislative Council. Die größte Insel der Grenadines ist Carriacou. St. Vincent mit der Hauptstadt Kingstown steht unter einem Administrator (zugleich Colonial Secretary) mit Legislative Council. Erst nach langen Streitigkeiten mit d. Franzosen u. eingeb. Indianern wurde es ein ungestörter Besitz Englands. 1846 wanderten 2400 Portugiesen dahin aus, u. 1861 begann die Einwanderung der Coolies. St. Lucia, unter einem Administrator (zugleich Colonial Secretary) mit Executive u. Legislative Councils, hat zur Hauptstadt Castries, mit einem guten Hafen. Die Insel wurde nach langen Kämpfen 1803 erobert u. im Pariser Vertrag England zugesprochen. — Gesamtflächeninhalt d. Windward Islands 508 Quadratmeilen mit 150000 Einwohnern, meist Schwarzen. Hauptexport: Zucker, Kakao, Gewürze. — **British Guiana**, die nach drei Flüssen benannten Niederlassungen Demerara, Essequibo u. Berbice umfassend, wurde v. den Holländern besiedelt u. war abwechselnd holländ., franz. u. engl. Besitz. 1803 wurde es endgültig v. England erobert und diesem durch den Wiener Kongreß gesichert. 1831 wurde es zu einer bes. Kolonie erhoben. An der Spitze steht ein Governor, dem ein Court of Policy v. 15 Mitgliedern u. ein Combined Court, bestehend aus den Mitgliedern des ersteren u. sechs Financial Representatives, zur Seite steht. Der Combined Court übt die Finanzkontrolle und erhebt Steuern. Daneben besteht ein Executive Council. Flächeninhalt 109000 Quadratmeilen einschließlich des v. Venezuela bis zur sog. Schomburgk-Linie beanspruchten Gebiets. Die Bevölkerung betrug 1896 283278 Einw., von denen weit über 100000 Ostindier, zumeist Kulis, fast ebenso viele Afrikaner, an 10000 Indianer, ebenso viel Portugiesen, die übrigen Europäer u. Chinesen sind. Auch hier hat sich, wie auf manchen westindischen Inseln, die Einführung der Kulis als die rettende That erwiesen; ohne sie hätte der Zuckerrohrbau zu Grunde gehen müssen. Guiana hat drei versch. Striche: die Küste (flaches Alluvialland) 'one vast sugar plantation', die Gegend der dichten Waldungen u. die Savannen im Innern. Hauptstadt ist Georgetown mit 55000 Einw. in Demerara, die Stadt New Amsterdam liegt in Berbice. Hauptexportartikel: Zucker, Gold u. Rum. — **Falkland Islands**, auch les Iles Malouines gen., Kronkolonie, 480 Quadratmeilen nordöstl. von Kap Horn, bestehend aus East u. West Falkland u. etwa 100 kleineren Inselchen, wurden 1833 zum Schutze des Walfischfangs annektiert. Sie stehen unter einem Governor mit Executive und Legislative Councils. Flächeninhalt 6500 Quadratmeilen mit etwa 1960 Einw. brit. od. spanisch-amerikan. Ursprungs. Hauptstadt ist Stanley. Exportartikel: bes. Schafwolle, dann gefrorenes Hammelfleisch u. Häute. Als Dependenz gehört dazu die Inselgruppe South Georgia im Südosten, fast ganz unbewohnt.

E. **Australasia u. Oceania (Polynesia)**. **Australasia** bezeichnet entweder die australischen Kolonien mit Tasmania, New Zealand u. Fiji, od. die genannten Inseln mit New Guinea, New Britain, New Ireland, Solomon-Islands, New Caledonia u. New Hebrides, mit Einschluß der diese Inseln umgebenden kleineren Inseln u. Inselgruppen (Wendt). — **Australia** hingegen bezeichnet nur den austral. Kontinent (Neuholland). Geschichtliches. Der erste Britte, der auf Australien landete, war der Freibeuter Dampier (1688), nachdem schon vorher die Spanier de Quiros u. Torres, sowie die Holländer einige Teile des neuen Erdteils entdeckt hatten. Doch erst der Kapitän Cook (1769—1774) wurde der wahre Entdecker Australiens. 1788 wurde in Botany Bay auf seinen Rat eine Verbrecherkolonie (penal settlement) begründet, aus der sich New South Wales entwickelte. Weitere Entdeckungen machten 1789 Bligh an der Nordostküste, 1798 der Arzt Baß u. Lieutenant Flinders, 1825 wurde Moreton Bay besiedelt, woraus die Kolonie Queensland entstand, 1829 entstand d. Swan River Settlement, später Western Australia, 1835 Melbourne (weitere Angaben s. bei den betr. Kolonien). Ein für die Entwicklung Australiens hochbedeutsames Jahr ist 1851, in welchem in Victoria zuerst Gold gefunden wurde. Die Frage einer Australasian Federation wurde zum ersten Male 1852 angeregt, in welchem Jahre die Errichtung einer General Assembly zum Zwecke einer gemeinsamen Gesetzgebung in Vorschlag gebracht wurde. 1885 wurde durch Parlamentsakte die Bildung eines Federal Council of Australia zur Wahrung der allg. Interessen der austral. u. der benachbarten Inseln gestattet. Auf der ersten Versammlung zu Hobart im Januar 1886 waren die Kolonien Victoria, Queensland, Tasmania, Western Australia und Fiji vertreten, South Australia sandte erst zu einem späteren Meeting seine Vertreter. Zu mehreren Malen ist das Federal Council zusammengetreten, „but as it is purely a deliberative body, without authority to legislate it has failed to satisfy the advocates of Federation as an active political principle.“ Im Februar 1890 wurde eine Konferenz v. Vertretern der sieben Kolonien Australasiens zu Melbourne abgehalten u. eine Adresse an die Königin beschlossen, in der die Zweckmäßigkeit einer Union der australasischen Kolonien nach dem Muster Kanadas ausgesprochen u. die Bildung einer National Australasian Convention als notwendig bezeichnet wurde, die sich mit der Aufstellung einer Federal Constitution zu befassen habe. Am 2. März 1891 trat zu Sydney dieser Nationalkonvent zusammen, zu

dem 6 Kolonien je sieben, New Zealand nur 3 Vertreter entsandt hatten. Die Verhandlungen leitete der Premier v. New South Wales Sir Henry Parkes. Der Vorschlag eines Federal Government auf Grund einer Federal Constitution mit Federal Parliament (bestehend aus Senate u. House of Representatives), Federal Judiciary u. Federal Executive fand die Billigung der Mehrheit. Der Entwurf einer Verfassung der 'Commonwealth of Australia' wurde vom Konvent angenommen u. beschlossen, denselben den einzelnen austral. Parlamenten zur Gutheißung und Annahme vorzulegen. Doch kam die Angelegenheit zu keinem endgültigen Abschluß. 1895 hielten die Premiers der fünf austral. Kolonien zu Hobart eine Konferenz ab, auf der die Wichtigkeit der federation v. neuem betont u. beantragt wurde, daß ein Konvent v. den Wählern jeder Kolonie direkt gewählter Vertreter zusammentreten solle, um einen Verfassungsentwurf auszuarbeiten, der den Wählern direkt unterbreitet werden solle. Gegen Ende desselben Jahres wurde die Federal Enabling Bill v. der Legislative Assembly v. New South Wales angenommen. — **New South Wales**, die älteste austral. Kolonie, an der Südostküste des austral. Festlandes, erhielt 1855 eine Verfassung u. 'responsible government'. Die Legislation ruht im Parlament, bestehend aus Legislative Council u. Legislative Assembly. Es hat eine Dauer v. drei Jahren, die Mitglieder der letzteren erhalten Diäten in Höhe v. £ 300 für das Jahr. Für die Wahlen ist das Land seit 1893 in 125 Bezirke geteilt. Höchster Exekutivbeamter ist der von der Krone ernannte Governor (Gehalt £ 7000), der zugleich Höchstkommandierender ist. Ihm steht ein Kabinett v. 10 Ministern zur Seite. Die Lokalverwaltung ist nach der Municipalities Act v. 1867 eingerichtet und gleich der Justiz nach engl. Muster. Flächeninhalt 310700 Quadratmeilen mit 1277870 Einwohnern (1895), v. d. 62% eingeborene Briten sind, 34% europäische Briten, 1% Deutsche, 1,36% Chinesen. Die chines. Einwanderung wurde durch die Einführung einer Kopfsteuer (poll-tax) v. zuerst £ 10, seit 1888 100 unterdrückt. Auf die Urbevölkerung kommen nur 0,22%. An der Spitze der anglikan. Kirche steht ein Metropolitan, der zugleich Primate v. Australia u. Tasmania ist, an der Spitze der kathol. der Kardinal-Erzbischof v. Sydney, zugleich Primate v. Australasia, mit sieben Bischöfen. Nach den Anglikanern u. Katholiken sind die Presbyterianer u. Wesleyaner am stärksten vertreten. Das Unterrichtswesen steht unter staatlicher Aufsicht. Städte: Sydney, die Hauptstadt mit Universität, mit 410000 E., Newcastle, Bathurst, Goulburn, Parramatta, Broken Hill, Maitland u. Albury. Hauptprodukte: Wolle, Häute, Gold u. Silber (Broken Hill), Kohlen, Weizen, Mais u. frisches Fleisch. — Unter Aufsicht des Governor stehen Norfolk Island, Pitcairn Island u. Lord Howe Island. — **Victoria**, an der Südspitze des austral. Kontinents, 1835 gegründet, gehörte bis 1851 zu New South Wales unter d. Namen Port Phillip (Australia Felix). Die seit 1854 bestehende Verfassung gleicht im ganzen der v. New South Wales. Mit 87884 Quadratmeilen u. 1180000 Einw. ist V. die kleinste, aber reichste Kolonie. Eine Staatskirche besteht nicht, 75% sind Protestanten (meist Anglikaner, Presbyterianer u. Methodisten), 22% Katholiken. Das Unterrichtswesen steht in hoher Blüte. Der Elementarunterricht ist konfessionlos, obligatorisch u. unentgeltlich, der höhere Unterricht ist in Privathänden u. in der Regel mit den Kirchengemeinschaften verbunden. Für technische Schulen ist reichlich gesorgt. Zur Universität Melbourne gehören drei Colleges u. die Bergakademie zu Ballarat. Die Rechtspflege wird geübt vom Supreme Court mit einem Chief Justice u. fünf puisne judges, mehreren courts of general u. petty sessions, county courts, courts of insolvency, of mines u. of licensing. Städte: Melbourne, die Hauptstadt, mit 450000 Einw., Ballarat, Bendigo (Sandhurst), Geelong, Warrnambool, Castlemaine. Hauptexport: Wolle u. Gold. Der Wert des v. 1851—1895 geförderten Goldes wird auf £ 240745284 geschätzt. Auch Weizen, Hafer u. Obst werden stark angebaut. 1895 wurde allein Wolle im Werte v. £ 5151153 ausgeführt. — **South Australia**, an der Mündung des Murray, wurde seit 1836 v. der South Australian Colonisation Association besiedelt. Nach einer schweren Finanzkrisis i. J. 1840, die in übermäßiger Spekulation ihren Grund hatte, blühte die junge Kolonie bes. infolge der Auffindung reicher Kupferminen rasch empor. 1851 erhielt sie Repräsentativverfassung mit lokaler Selbstverwaltung, 1856 die jetzige Verfassung, 1863 wurde ihr das Northern Territory angegliedert. Verfassung. Die Exekutive hat ein Governor mit einem aus sechs verantwortl. Ministern bestehenden Executive Council, unter denen sich auch wie in Victoria ein Unterrichtsminister (zugleich Ackerbauminister) befindet. Die Legislation ruht im Parlament, bestehend aus Legislative Council mit 24 Mitgliedern u. House of Assembly mit 54 Mitgliedern. Die Mitglieder beider Häuser erhalten £ 200 jährl. Diäten u. freie Fahrt auf den Staatsbahnen. Richter u. Geistliche sind nicht wählbar. Northern Territory untersteht einem Resident. Der Flächeninhalt des schönen fruchtbaren Landes beträgt über 903000 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung v. über 350000 Einw., wovon auf Northern Territory an 5000 Einw. entfallen. Ureinwohner giebt es noch etwas über 3000. Städte: Adelaide, die Hauptstadt, mit gegen 150000 Einw., Gawler, das Centrum des Ackerbaus, Kapunda, Kooringa, Moonta,

Bergwerksstädte, Palmerston, am Port Darwin, ist mit Adelaide durch einen Overland Telegraph seit 1872 verbunden. Die Bewohner gehören zum größten Teile der anglikan. und kathol. Kirche an; stark vertreten sind daneben Wesleyaner, Lutheraner u. Baptisten. Der Unterricht ist obligatorisch, unentgeltl. u. konfessionslos. Eine Universität besteht in Adelaide. Für die Rechtspflege bestehen der Supreme Court, Court of Vice-Admiralty, court of insolvency und 79 local courts u. police magistrates' courts. Export: Wolle in erster Linie, dann Weizen, Mehl u. Mineralien, bes. Kupfer. — **Queensland**, die ganze Nordostküste umfassend mit den benachbarten Inseln im Stillen Ocean u. im Golf v. Carpentaria, war v. 1825—1842 ausschließlich Strafkolonie; als Moreton Bay District bildete es alsdann einen Teil v. New South Wales, bis es 1859 unter dem Namen Queensland zu einer bes. Kolonie erhoben wurde. Verfassung. Die Legislation ruht im Parlament, bestehend aus Legislative Council mit 39 v. der Krone auf Lebenszeit erwählten Mitgliedern u. Legislative Assembly v. 72 Mitgliedern, die £ 300 Jahresdiäten u. Reiseentschädigung erhalten. Die Exekutive ruht in der Hand des Governor, der zugleich Commander-in-Chief mit dem Titel Vice-Admiral ist. Ihm steht ein Executive Council v. acht Mitgliedern zur Seite. Flächeninhalt beträgt gegen 669000 Quadratmeilen, die Bevölkerung 461000 Einw. Eine Staatskirche giebt es nicht, die Mehrzahl der Bewohner sind Anglikaner, Katholiken u. Presbyterianer. Der Unterricht ist zwar obligatorisch, 'but no steps have been taken to enforce the law'; die Volksbildung liegt daher noch ziemlich im Argen. Die Justiz gleicht der in den übrigen Kolonien. Städte: Brisbane, die Hauptstadt mit rund 100000 Einw., Rockhampton, Townsville, bedeutender Hafen für Gold- u. Zuckerausfuhr, in der Nähe die Goldfelder v. Charter, Towers, Maryborough, Gympie u. Ipswich. Hauptexport: Wolle, Gold, Zucker, Häute, Perlen u. Fleisch. Die Kolonie nimmt einen großen Aufschwung. — **Western Australia**, die größte unter den fünf Kolonien des austral. Kontinents, seit 1829 kolonisiert, entwickelte sich nur langsam u. erhielt 1890 eine Art Repräsentativverfassung, nachdem vorher der Governor mit einem Legislative Council allein die Regierung geleitet hatten. Seit 1890 besteht das Legislative Council aus 21, das Legislative Assembly aus 33 Mitgliedern. Dem Governor stehen fünf verantwortliche Minister zur Seite, darunter auch ein Minister für Education (zugleich für Mines). Flächeninhalt 975920 Quadratmeilen mit rund 50000 Einw., ohne Aborigines, deren Zahl nicht zu schätzen ist. Das Land ist zum großen Teile wasserlose Wüste u. noch vielfach unbewohnt. Städte: Perth, die Hauptstadt mit 20000 Einw., Albany, Freemantle u. Northampton. Export: Gold, Perlen, Wolle. „Western Australia has been so far the Cinderella of the Australian colonies; but her gold will soon enable her to take rank with her more fortunate sisters." — **Tasmania** (van Diemen's Land), vom Holländer Tasman entdeckt, seit 1804 Strafkolonie, wurde 1825 unabhängige Kolonie, nachdem es vorher eine Dependenz von New South Wales gewesen war. 1856 erhielt es Responsible Government u. 1885—1886 eine Verfassung. Dem Governor steht ein Kabinett v. sechs Ministern zur Seite, die dem Parlament angehören müssen. Das Parliament of Tasmania besteht aus Legislative Council mit 18 u. House of Assembly mit 37 Mitgliedern. Die Bevölkerung beträgt auf Flächeninhalt v. 26385 Quadratmeilen rund 150000 Einwohner. Die Ureinwohner sind verschwunden. Städte: Hobart, Hauptstadt mit 25000 Einwohnern, u. Launceston. Export: Gold und Silber, Wolle u. Obst. „Tasmania should have a great future in front of her." — **New Zealand**. Geschichtliches. Die vom Holländer Tasman 1642 entdeckten Inseln wurden zuerst vom Kapitän Cook 1769 besucht. Ein 1825 unternommener Kolonisationsversuch mißglückte, 1838 erwarb die New Zealand Company einige Landstriche v. den Maoris, u. Wellington wurde 1840 die erste Niederlassung. In demselben Jahre wurden durch den mit den Maoris zu Waitangi abgeschlossenen Vertrag die Inseln engl. Besitz als Dependenz v. New South Wales, 1841 wurde sie bes. Kronkolonie mit Auckland als Hauptstadt. Nach einander erfolgte die Gründung der Kolonien Nelson, Taranaki, Port Chalmers, Port Cooper, die zu Provinzen mit Selbstverwaltung erweitert wurden. 1852 wurde die Repräsentativverfassung eingeführt u. die Kolonie in sechs, später in neun Provinzen eingeteilt, v. der jede v. einem Superintendent u. Provincial Council verwaltet wurde. 1875 wurde das Provinzialsystem abgeschafft. Seitdem ruht die Legislative bei dem Governor u. dem General Assembly, bestehend aus Legislative Council u. House of Representatives. Der Governor mit einem Ministerium v. sieben Mitgliedern hat die Prärogative der Krone, er giebt oder versagt den bills seine Zustimmung, er beruft, verlängert u. löst das Parlament auf. Das Legislative Council besteht aus 44 Mitgliedern, die £ 150 Jahresdiäten erhalten. Die vor September 1891 ernannten Mitglieder sind life members, seitdem werden sie nur auf sieben Jahre gewählt. Das House of Representatives besteht aus 74 auf drei Jahre gewählten Abgeordneten, darunter vier Maoris. Sie erhalten £ 240 jährlich. Die Kontrolle, die die Eingeborenen betr. Angelegenheiten u. die Verantwortlichkeit in Fragen des native government ging 1863 vom Imperial auf das Colonial

Government über. 1864 wurde der Sitz der Regierung v. Auckland nach Wellington verlegt. Für Verwaltungszwecke ist New Zealand in counties u. boroughs, die counties sind in ridings geteilt. Flächeninhalt der Doppelinsel (North Island u. South Island) mit Stewart's Island und Dependenzen beträgt 104500 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung v. rund 744000 Einw., darunter etwa 39000 Maoris. Am bevölkertsten sind die Provinzen Otago, Auckland, Canterbury u. Wellington. Die Maoris sind im Abnehmen, 1857 sollen noch 56000 vorhanden gewesen sein. — Nach dem Census von 1891 gehörten 40½% zur Church of England, 22,62% waren Presbyterianer, 10,14% Methodisten, 13,73% Katholiken. Der Elementarunterricht ist obligatorisch, unentgeltlich u. konfessionslos. Das gesamte Unterrichtswesen wird vom Educational Department unter einem Unterrichtsminister, 13 Education Boards u. 1188 School Committees verwaltet. Für Unterrichtszwecke wurden 1895 bis 1896 £ 473531 verausgabt. Die Universität der Kolonie ist kein Lehr-, sondern nur ein Prüfungskörper. Zu ihr gehören drei Colleges: die Otago University in Dunedin, das Canterbury College in Christchurch u. das Auckland University College. Außerdem bestehen eine Medizin-, Bergwerks-, Ackerbau- u. Ingenieurschule nebst zwei Normal- u. vier Kunstschulen. — Die Justiz wird v. 5 supreme court judges, 4 district court judges, 30 stipendiary magistrates u. zahlreichen justices of the peace gehandhabt. Städte: Wellington, die Hauptstadt, an der Südspitze der Nordinsel, mit 42000 Einw., Auckland, mit prächtigem Hafen, 58000 Einw., Christchurch, Lyttelton, Dunedin, Invercargill, Napier, Hokitika u. Nelson. Stewart's Island wird noch zu New Zealand proper gerechnet. Dependenzen unter magistrates sind: die Chatham Islands, die unbewohnten Auckland Islands, Kermadec Islands u. die noch kleineren Campbell, Antipodes u. Bounty Islands. Export: Wolle, Gold, gefrorenes Fleisch, Kauri-Gummi, Häute u. Leder, Butter u. Käse, Getreide. — **British New Guinea**, der südöstl. Teil der Insel New Guinea mit den Inselgruppen D'Entre-Casteaux u. Louisiade u. allen Inseln zwischen 8° u. 12° südl. Br. u. 141° u. 155° östl. L., im Norden begrenzt v. Kaiser Wilhelmsland, im Westen v. den holländ. Besitzungen, wurde auf Grund eines Gesetzes vom November 1887 im darauf folgenden Jahre für brit. Besitz erklärt. Die Kolonie wird v. einem Administrator, jetzt Lieutenant-Governor verwaltet. Die auf £ 15000 geschätzten Verwaltungskosten tragen die vier australischen Kolonien Queensland, New South Wales, Victoria u. Queensland, denen dafür eine Stimme in der allg. Landesverwaltung eingeräumt ist. Flächeninhalt 88460 Quadratmeilen mit an 350000 Einw., darunter 250 Europäern. Die Kolonie wird in vier magisterial districts geteilt. Ein Central Court ist in der Hauptstadt Port Moresby. Für den Bau v. Tabak, Reis, Zucker, Thee u. Kaffee soll das Land geeignet sein. Export: Gold, Perlen, Perlmuscheln, Trepang, Sandelholz. — **Fiji** wurde 1874 v. den Eingeborenen an England abgetreten. An der Spitze dieser Kronkolonie steht der Governor mit einem Executive Council, bestehend aus einem Colonial Secretary, Attorney-General u. Receiver-General. Das Legislative Council besteht aus 12 Mitgliedern. Der Governor ist zugleich High Commissioner u. Consul-General for the Western Pacific. Das Land ist in 16 Provinzen geteilt, in 12 derselben regiert je ein Häuptling unter dem Titel Roko Tui zum großen Teil nach den alten Bräuchen. Gegen 160 niedere Häuptlinge haben kleinere Verwaltungsämter v. der Krone empfangen. 33 eingeborene u. 13 europäische stipendiary magistrates sprechen Recht. Fiji ist eine Gruppe v. über 200 Inseln, v. denen nur 80 bewohnt sind. Die größten sind Viti Levu u. Vanua Levu. Die unter einem europ. Commissioner stehende Insel Rotumah kam 1880 hinzu. Flächeninhalt mit Rotumah 8045 Quadratmeilen, Bevölkerung 122000, davon ⁷/₈ Eingeborene, 2700 Europäer u. über 9000 Indier. Den Gottesdienst der außerordentlich thätigen Wesleyaner besuchten 1894 nahezu 99000 Bewohner, für deren Schulbildung mit großem Fleiße gesorgt wird. Die jetzige Hauptstadt ist Suva, die frühere Levuka. Export: Zucker u. Copra. — **Pacific Islands** sind in zahlreichen kleinen Gruppen u. isolierten Eilanden über den Stillen Ocean verstreut. Zu England gehören: Cook's od. Hervey Islands, darunter Raratonga, Mangaia u. Aitutaki; Palmerston Islands, Ducie Island, die Manihiki-Gruppe, Suvarof Islands, Dudoza Island, Victoria Island, die Union od. Tokelau-Gruppe, die Phoenix-Gruppe, die Lagoon od. Ellice Islands, Gilbert Islands, Solomon Islands, Starbuck, Malden, Jarvis, Christmas, Fanning, Washington Island u. Palmyra, meistens Korallen-Inseln, die Kokos u. zum Teil auch Guano liefern. Der durch deputies unterstützte High Commissioner of the Western Pacific hat Jurisdiktion auf Grund der Pacific Islanders' Protection Acts von 1872 u. 1875.

Erziehung.

Australasia. Das Erziehungswesen in den einzelnen Staaten Australiens ist verschieden entwickelt. Die Eifersucht, die unter ihnen auf andern Gebieten herrscht, hat sich auch auf das Schulwesen übertragen. Gewisse Züge aber sind allen Staaten gemeinsam. Überall sind sämtliche Kinder schulpflichtig, u. der Unterricht ist konfessionslos (secular, undenominational). In mehreren Staaten, z. B. in Victoria, Queens-

land und Neuseeland wird gar kein Schulgeld bezahlt, in anderen wird es im Falle der Bedürftigkeit erlassen. In Victoria sind die Kinder noch im 15. Lebensjahre schulpflichtig, in andern hört die Schulpflicht schon mit dem 14. od. gar mit dem 13. u. 12. Lebensjahre auf. Die Zahl der Analphabeten war schon 1884 gering, in Westaustralien gab es deren allerdings 9, in Tasmania 11 v. H. Der staatlichen Aufsicht unterstehen (in Neusüdwales seit 1880, in andern Staaten z. T. schon früher) nicht nur die Volksschulen, sondern auch die höheren Anstalten. Besondere Abendschulen bestehen für die, welche in der Jugend keinen genügenden Unterricht erhalten haben. An der Spitze des gesamten Unterrichtswesens steht meist ein verantwortlicher Minister. Für die im Lande zerstreut wohnenden Kinder sind Wanderlehrer (itinerant-teachers in house-to-house schools) angestellt. Für die Lehrer ist in Australien insofern besser gesorgt als im Mutterlande, da sie dort auch Ruhegehälter beziehen. Die Zahl der die Schule besuchenden Kinder stieg überall bedeutend z. B. innerhalb der Jahre 1884—1896 in Neusüdwales v. 95215 auf 142192, in Südaustralien v. 25048 auf etwa 60000 u. in Queensland v. 27883 auf 54316. Auf Neuseeland giebt es 74 Dorfschulen für die Eingeborenen (Maoris). Von den Universitäten ist Sidney die älteste. Sie wurde 1851 gegr. mit dem Rechte, akademische Grade in den Arts, der Rechtswissenschaft u. Arzneikunde zu verleihen. Um ihre Gründung machten sich namentlich Männer, wie Wentworth u. Sir Charles Nicholson verdient. Reiche Kolonisten wandten ihr später große Summen zu, Challis z. B. £ 180000. Seit 1884 darf sie Grade in allen Fakultäten, außer der Theologie, verleihen. Seit jener Zeit läßt die Universität auch die Frauen unter denselben Bedingungen zum Studium wie die Männer zu. Die Vorlesungen der Professoren stehen ebenso den Nichtstudenten offen. Seit 1854 gliederte man der Hochschule auch theologische Colleges an, so bestehen deren mehrere für die versch. Bekenntnisse. Es sind auch Abendkurse eingerichtet. Die akademischen Grade, die die Universität erteilt, haben einen guten Ruf in der ganzen brit. Welt, u. ihre Professoren werden als ausgezeichnete Gelehrte gerühmt. Die Universität Melbourne wurde 1853 gegründet. Seit 1880 ist sie männlichen wie weiblichen Studenten jeden Glaubens offen, wenn sie eine Matriculation Examination bestehen. 1890 wurde die Hochschule umgestaltet. An ihrer Spitze steht ein Senate u. ein Council. Für die B. A., B. Sc. u. B. M. ist ein dreijähriges Studium vorgeschrieben, die B. L. müssen 2 weitere Jahre studieren, die B. E. im ganzen 4 u. die B. M. u. B. S. 5 Jahre. Angegliedert sind 3 theologische Colleges: Trinity College (anglikanisch), Ormond College (presbyterianisch) u. Queen College (methodistisch). Die Universität Adelaide wurde 1875 gegründet. Dank der Freigebigkeit einzelner Bürger u. dem Entgegenkommen der Behörde verfügt sie über eine Einnahme v. etwa £ 12000 jährlich. Sie hat sich den beiden älteren Schwestern ungefähr angepaßt u. erteilt Grade in allen Fakultäten, mit Ausnahme der Theologie. 8 Professoren u. 13 andere Dozenten mit 320 Undergraduates zählte die Hochschule 1896. Die staatlich-technische Anstalt für Bergbau u. Gewerbe besuchten etwa 1000 Studenten. Die Universität v. Neuseeland ist nur eine Prüfungsbehörde wie London u. hat keinen bestimmten Sitz. Sie hält ihre Prüfungen ab u. erteilt Grade an verschiedenen Orten des Landes. Den Unterricht übernehmen versch. Colleges, u. a. die sog. University of Otago zu Dunedin, das Canterbury College (Christchurch), das University College zu Auckland u. ein ferneres zu Wellington. Die University of Otago wurde 1869 durch den Provincial Council gegr. u. 1874 mit 3 Professoren der philosophischen Fakultät eröffnet. 1874 ging das Recht der Verleihung v. Graden an die umfassendere Universität v. New Zealand über. 1877 kam eine Schule für Bergbau hinzu. Wie die andern Universitäten, so läßt auch diese Frauen wie Männer jeden Bekenntnisses zu den Prüfungen (in Philosophie, Arzneikunde, Rechtswissenschaft u. Bergbau) zu. Mit den Colleges sind ansehnliche Büchereien, Laboratorien, Museen ꝛc. verbunden. J. Russell, a. a. O.; Fletcher, a. a. O. — **South Africa**. Die ersten umfassenderen Maßregeln zur Errichtung v. Schulen in der Kapkolonie reichen zum J. 1837 zurück, da ein Superintendent-General of Education eingesetzt u. die Eröffnung v. 12 größeren Schulen beschlossen wurde. 1839 wurden neben den Elementarschulen auch höhere Schulen eingerichtet. Der Unterricht in den ersteren war frei, in den letzteren bezahlte man £ 4 jährlich. Daneben gab es Schulen, die namentlich v. den Farbigen besucht u. Church, Clerk od. Mission Schools gen. wurden. Bis zum J. 1859 gab die Regierung diesen Schulen nur einen bestimmten Zuschuß u. unterhielt allein die oben erwähnten Schulen, die v. ihr selbst eingerichtet (u. daher schools on the establishment gen.) wurden. Seit jener Zeit überließ man die Sorge für allen Unterricht jedoch immer mehr den einzelnen Orten u. suchte ihn durch Zuschüsse wirksam zu machen u. zu erweitern. Eine allgem. Schulpflicht besteht nicht. Zu den Schulen kommen in den größeren Städten einige Colleges, die die Studenten zu den Prüfungen der Universität (gen. University of the Cape of Good Hope) vorbereiten. Diese bildet den Schlußstein des ganzen Unterrichtssystem der Kolonie. Sie wurde 1873 eingerichtet, erhielt 1877 Korporationsrechte u. stellt nur eine Prüfungsbehörde dar. Die Regierung stellt ihr einen Zuschuß zur

Verfügung, aus dessen Mitteln Stipendien (Bursaries) u. z. T. die Gehälter der Professoren bestritten werden. Ganz erfreulich entwickelt sich das Schulwesen in den an die Kapkolonie angrenzenden englischen Besitzungen. Basotoland besitzt meistens Privatschulen, es gab für den Unterricht in den letzten Jahren an £ 4000 aus. In Natal findet man höhere Schulen in Pietermaritzburg u. Durban; v. den ungefähr 500 Volksschulen sind die meisten in den Händen v. Konfessionen u. Privaten. — **Malta**. Das Unterrichtswesen ist auf Malta gut geordnet. In Lavaletta besteht eine Universität u. 1 Lyceum. Sonst giebt es neben den Volksschulen noch 2 höhere Schulen. Für die Knaben sind noch bes. Abendschulen vorhanden.

Quellen- und Realienverzeichnis.

In dieses Verzeichnis sind die wichtigsten der benutzten Hilfsmittel für Realien aufgenommen, jedoch nur Werke allgemeineren Inhalts. Die Specialuntersuchungen sind am Fuße der Einzelartikel namhaft gemacht, und es würde zu weit führen, sie hier zu wiederholen. Dagegen ließ es sich nicht vermeiden, hin und wieder hier umfassendere Werke anzugeben, die schon im Text genannt sind. Grundsätzlich ausgeschlossen sind die Encyclopaedias u. Dictionaries, die schon unter diesen Stichworten zusammengestellt sind. Vielleicht wird man sich wundern, hier und da auch Bücher älteren Datums mit aufgezählt zu sehen; aber wir glaubten, sie, wenn sie von Interesse für die Geschichte der Realien sind, nicht übergehen zu dürfen. Wenn irgend möglich, ist der Preis beigefügt. Bei Büchern, die vergriffen und nur noch antiquarisch zu kaufen sind, ist davon abgesehen. Weitere Litteraturangaben finden sich in Karl Elze, Grundriß der engl. Philologie, in den jährl. Litteraturberichten der Anglia, in G. Wendt, England. 2. Aufl. 1898. Besonders wertvoll ist der von G. Wendt anläßlich des VII. Neuphilologentages mit großer Sorgfalt zusammengestellte Katalog der Engl. Realien-Ausstellung, Pfingsten 1896.

I. Allgemeine Nachschlagewerke.*)

[Books of Reference.]

Cassell's Miniature Cyclopaedia. By W. Clowes. London 1893. Cassel. 2 s. 6 d.

Chambers's Concise Gazetteer of the World. London 1895. W. R. Chambers. 6 s.

Cox, The Little Cyclopaedia of Common Things. 10th Ed. London 1894. Sonnenschein. 7 s. 6 d.

Enquire Within upon Everything. London 1896. Houlston & Sons. 2 s. 6 d.

Hazell's Annual. A Cyclopaedic Record of Men and Topics of the Day. Ed. by W. Palmer. London. Hazell, Watson & Vincy. 3 s. 6 d. (Erscheint jährlich.)

Keltie, J. Scott, The Statesman's Year-Book. Revised after Official Returns. London 1896. Macmillan. 10 s. 6 d.

Sergeant, The Government Handbook. London 1890. T. Fisher Unwin. 10 s. 6 d.

The Standard Library Cyclopaedia of Political, Constitutional, Statistical, and Forensic Knowledge. 4 vols. London 1893. Bell & Sons.

*) Von den im Text angeführten Dictionaries ist hier abgesehen.

The Universal Instructor or Self Culture for All. Fully and Accurately illustrated 3 vols. London 1894. Ward, Lock & Worden. 22 s. 6 d.

Whitaker's Almanack. London. Whitaker & Sons. Kleine Ausgabe. 1 s. (Erscheint jährlich.)

Whitaker, An Almanack for the Year of Our Lord. Grosse Ausgabe. London, Whitaker & Sons. 2 s. 6 d. (Erscheint jährlich.)

Rob. Watt, Bibliotheca Britannica; or, A General Index to British and Foreign Literature. In two Parts: Authors and Subjects. Edinb. 1824. 4 vols.

Wm. Thomas Lowndes, The Bibliographer's Manual of English Literature, etc. New Edition, Revised, Corrected and Enlarged by Henry G. Bohn. London 1857. 6 Teile in 11 Bdn.

S. Austin Allibone, A Critical Dictionary of English Literature and British and American Authors Living and Deceased, etc. Philadelphia (London) 1871—1872. 3 vols.

Samuel Halkett and John Laing, A Dictionary of the Anonymous and Pseudonymous Literature of Great Britain,

including the Works of Foreigners written in, or translated into the English Language. Edinb. and London. 1882-85. 3 vols.

John Martin, Bibliographical Catalogue of Books, privately printed, including those of the Bannatyne, Maitland, and Roxburghe Clubs, and Private Presses. London 1834. New Ed. 1854.

II. Politische Geschichte.

I. Werke, den ganzen Zeitraum der engl. Geschichte umfassend.

Acland-Ransome, A Handbook in Outline of the Political History of England to 1894. Chronologically arranged. 6th Ed. London 1894. 6 s.

W. H. S. Aubrey, The Rise and Growth of the English Nation. 3 vols. London 1895. 22 s. 6 d.

Buckley, History of England. London 1892. Macmillan. 1 s.

Cassel's History of England. Lond. 1895 ff.

Collier, History of the British Empire.

Craik, A Manual of English History.

Gardiner, Outline of English History. London 1894. 2 s. 6 d.

Green, History of the English People. London 1890 ff.

Guest, Lectures on the History of England. London 1879. 6 s.

Markham, A History of England. London 1866. 3 s. 6 d.

Meiklejohn, A New History of England. London 1896.

Montgomery, The leading Facts of English History. Boston 1891.

Ch. Oman, A History of England. London 1895. 4 s. 6 d.

Ransome, A Short History of England. London 1895. 3 s. 6 d.

Taylor, England and its People. Lond. 1881.

II. Einzelne Epochen der engl. Geschichte.

Adolphus, The history of England, from the accession to the decease of George III. 7 vols. London 1840—45.

J. d'Alton, The history of the county of Dublin. Dublin 1838.

Dahlmann, Geschichte d. engl. Revolution.

Cobbe, History of norman kings of England. London 1869.

Doran, Lives of the Queens of England of the house of Hanover. 2 vols. London 1875.

Magna Carta Regis Johannis. Oxonii 1879. Clarendon Press. 1 s.

R. Routledge, Discoveries and Inventions of the 19th Century. 11th Ed. London 1896. Routledge. 7 s. 6 d.

William of Malmesbury, Chronicle of the kings of England (ed. by J. A. Giles). London 1847.

Algernon Herbert, Britannia after the Romans, being an Attempt to Illustrate the Religious and Political Revolutions of that Province in the Fifth and Succeeding Centuries. London 1836—1841. 2 vols.

Walter De Gray Birch, Cartularium Saxonicum: A Collection of Charters Relating to Anglo-Saxon History. Vol. I. A. D. 430—839. London 1885. Vol. II. A. D. 840—947 and Appendix 601—947. London 1887.

Sharon Turner, History of the Anglo-Saxons from the Earliest Period to the Norman Conquest. London 1799—1805. 4 vols. New Ed., revised by Sidney Turner. London 1852. 3 vols.

— The History of England comprising the Reigns from William the Conqueror to the Accession of Henry VIII., and also the History of the Literature, Poetry, Religion, and Language, during that Period. London 1830. 5 vols.

John Mitchell Kemble, The Saxons in England. A History of the English Commonwealth till the Period of the Norman Conquest. London 1849. 2 vols. New Ed., revised by Walter de Gray Birch. London 1876. 2 vols.

Charles H. Pearson, History of England during the Early and Middle Ages. London 1867. 2 vols.

George Phillips, Versuch einer Darstellung der Geschichte des angelsächsischen Rechts. Göttingen 1825.

J. J. A. Worsae, An Account of the Danes and Northmen in England, Scotland and Ireland. London 1852.

Francis Palgrave, The History of Normandy and of England. London 1851—1864. 4 vols.

E. A. Freemann, History of the Norman Conquest of England, its Causes and Results. 3d Ed. Oxford 1877. 6 vols.

Thomas Cobbe, History of the Norman kings of England, from a New Collation of the Contemporary Chronicles. London 1869.

William Stubbs, The Early Plantagenets. London 1876.

H. Brougham, History of England under the House of Lancaster. New Ed. London 1861.

Thomas More, The Historie of the Pittiful Life and Unfortunate Death of King Edward V., and the Duke of York, his Brother, with the Troublesome and Tyrannical Government of the Usurpation of Richard III. and his Miserable End, ed. by W. Sheares. London 1641.

James Anthony Froude, History of England, from the Fall of Wolsey to the Defeat of the Spanish Armada. London 1856—70. 12 vols.
Simonds D'Ewes, The Journals of all the Parliaments during the Reign of Queen Elizabeth. London 1682.
Ranke, Englische Geschichte, vornehmlich im 16. u. 17. Jhrh. Berlin 1859-69. 7 Bde.
Dr. Vaughan, The History of England under the House of Stuart, including the Commonwealth. London 1840. 2 vols.
F. Guizot, Histoire de la révolution d'Angleterre (1625—60). Paris 1850. 6 vols.
Samuel Rawson Gardiner, History of England from the Accession of James I. to the Outbreak of the Civil War. 1603—1642. London 1863—82. 10 vols.
Arthur Wilson, History of King James I. London 1853.
Thomas Birch, The Court and Times of James the First; etc. London 1848. 2 vols.
—, The Court and Times of Charles I., etc. London 1848. 2 vols.
Earl of Clarendon, The History of the Rebellion and Civil Wars in England begun in the Year 1641. London 1705. 6 vols.
George Brodie, A Constitutional History of the British Empire from the Accession of Charles I. to the Restoration, etc. New Ed. London 1866. 3 vols.
Isaac Disraeli, Commentaries on the Life and Reign of Charles I., King of England. New Ed., revised by the Author and edited by his Son. London 1851. 2 vols.
Thomas Carlyle, Oliver Cromwell's Letters and Speeches. London 1845. 2 vols.
M. Brosch, Oliver Cromwell u. die puritanische Revolution. Frankfurt a. M. 1886.
John Forster, Lives of the Statesmen of the Commonwealth of England. New Ed. London 1854. 2 vols.
Lord Mahon, History of the Reign of Queen Anne. 4th Ed. London 1873. 2 vols.
—, History of England from the Peace of Utrecht to the Peace of Versailles. London 1836—53. 7 vols.
John Hill Burton, History of the Reign of Queen Anne. London 1880. 3 vols.
William Edward Hartpole Lecky, A History of England in the Eighteenth Century. London 1878—87. 6 vols.
Lord Hervey, Memoirs of the Reign of George II. from his Accession to the Death of Queen Caroline. Ed. by J. W. Croker. London 1848. 2 vols. New Ed. 1854.
Horace Walpole, Memoirs of the Last Ten Years of the Reign of King George II. (Ed. by Lord Holland). London 1822.
G. S. Craik and C. Macfarlane, The Pictorial History of England during the Reign of George III.: being a History of the People as well as a History of the Kingdom. London 1853. 4 vols.
A. H. D. Acland and C. Ransome, A handbook of English politics for the last half century. 1883.
S. Amos, Fifty years of the English constitution. 1880.
Anecdotal memoir of Queen Victoria. 1839.
T. Archer, Gladstone and his contemporaries. 4 vols. 1881—83.
— Queen Victoria. 1887.
Army (The) and Navy illustrated. 2 vols. 1896—97.
Armytage, Wars of Queen Victoria's reign. 1893.
E. Ashley, Life of Viscount Palmerston. 2 vols. 1876—79.
T. F. Ball, Queen Victoria. 1886.
Arthur H. Beavan, Popular Royalty. 1897.
F. Boase, Modern English Biography: who have died since 1850. Vol. I. A-H. 1892.
S. K. Bolton, Famous English statesmen of Victoria's reign. 1891.
J. H. Biggs, Naval Administrations, 1827-1892. 1897.
G. Brooks, Mr. Gladstone and English politics. 1889.
C. Brown, Life of the Earl of Beaconsfield. 2 vols. 1882.
P. W. Clayden, England under Beaconsfield. 1880.
— England under the coalition 1885—92. 1892—3.
Craik, Fifty golden years. Incidents in the Queen's reign. 1887.
J. W. Croker, The Croker papers. 3 vols. 1884.
C. W. Dilke, Greater Britain. 2 vols. 1869.
J. B. Dimbleby, The fiftieth or Jubilee year of the reign of Victoria. 1886.
H. Dunckley, Lord Melbourne. 1890.
W. Ellis, Royal Jubilees of England. 1886.
T. H. S. Escott, England. 1890.
—, Social transformations of the Victorian era. 1897.
M. G. Fawcett, Life of Queen Victoria. 1895.
W. A. Fraser, Disraeli and his day. 1891.
R. G. Gammage, History of the Chartist movement. 1837—54.
W. E. Gladstone, Political life of. Illustrated with cartoons from Punch. Vol. I. 1896.
D. Grant, Royalty at home. 1894.
Grace Greenwood, Life of Queen Victoria. Illus. 1893.
C. F. Greville, A journal of the reigns of King George IV., King William IV., and Queen Victoria. 8 vols. 1893.
C. Grey, The early years of his Royal Highness the Prince Consort, compiled

under the direction of Her Majesty the Queen. 1867.
E. J. Hardy, People's life of their Queen. 1895.
J. G. Hodgins, Sketches and anecdotes of the Queen. 1868.
F. Hitchman, The public life of the Earl of Beaconsfield. 1881.
J. B. Hurlburt, Britain and her colonies. 1865.
J. C. Jeaffreson, Victoria, Queen and Empress. 1893.
S. H. Jeyes, Life of the Marquis of Salisbury. 4 vols. 1895—96.
Herbert Joyce, The history of the Post Office. 1894.
Jubilee of Queen Victoria. Reprinted from the Times. 1887.
A. E. Keeling, Great Britain and her Queen. 1887.
J. W. Kirton, True royalty; or, the noble example of Victoria. 1887.
A. E. Knight, Life and reign of Queen Victoria. 1896.
W. Lamb, Lord Melbourne's papers. 1889.
A. Lang, Life, letters, and diaries of Sir S. Northcote. 1891.
Eliz. W. Latimer, England in the nineteenth century. (U.S.A.) 1894.
H. Le Caron, Major, Twenty-five years in the secret service. The recollections of a spy. 1893.
L. Levi, Commercial history of British nation, 1763—1870. 1872.
W. S. Lilly, Four English humourists of the 19th century. 1895.
J. Lubbock, Fifty years of science. 1882.
H. W. Lucy, Diary of the Salisbury Parliament, 1886—92. 1892.
— Diary of two Parliaments. 1885.
J. MacCarthy, The epoch of reform. 1882.
— History of our own times. 5 vols. 1875-1897.
— Sir R. Peel. 1891.
J. H. MacCarthy, England under Gladstone. 1884.
Macaulay, Dr., Life and reign of Queen Victoria. 1887.
J. Macaulay, Victoria, her life and reign. 1887.
W. T. MacCullagh Torrens, Twenty years in Parliament. 1893.
J. McGilchrist, Public life of Queen Victoria. 1868.
J. V. Marmery, Progress of science: origin, course, and results. 1895.
A. P. Martin, Life and letters of R. Lowe, Viscount Sherbrooke. 2 vols. 1893.
Theodore Martin, Life of his Royal Highness the Prince Consort. 5 vols. 1890.
H. E. Maxwell, Life of the Right Hon. W. H. Smith. 1894.
Men and women of the century; being a collection of portraits and sketches by Mr. R. Lehmann. Edited with introduction and short biographies by H. C. Marillier. 1896.
A. Mongredien, History of the free trade movement in England. 1881.
W. R. Nicoll and T. J. Wise, Literary anecdotes of the nineteenth century. Vols. I. and II. 1895—96.
T. P. O'Connor, Lord Beaconsfield. 1880.
M. O Oliphant, Victorian age of English literature. 2 vols. 1892.
C. S. Parker, Sir R. Peel. 1891.
D. H. Parry, Britain's roll of glory; the Victoria cross. 1895.
Political summary of events in each year of the present reign. 1884.
S. L. Poole, Life of Viscount Stratford de Redcliffe. 2 vols. 1888.
E. A. Pratt, Pioneer women in Victoria's reign; being short histories of great movements. 1897.
Progresses of Queen Victoria and Prince Albert in France, Belgium, and England in 1843. 1844.
F. S. Pulling, Life of the Marquis of Salisbury. 2 vols. 1885.
Punch's Victorian era; an illustrated chronicle of fifty years of the reign of Her Majesty the Queen. 3 vols. 1893.
Queen (The), Her Empire and the English-speaking world. The 'Diamond' Jubilee, 1837—1897. 1897.
Queen, Life of Her Majesty. With sketches of the Royal Family. Illus. 1897.
Queen The, and Mr. Punch, The story of a reign as told in Mr. Punch's 'Queen' cartoons. With historical notes, by Toby, M. P. 1897.
Queen Victoria, A complete collection of all the orders of the Earl Marchal relative to the coronation of. 1838.
Queen Victoria and Albert, Anecdotes of. 1840.
Queen Victoria from her birth to her bridal. 2 vols. 1840.
Queen Victoria and Louis Philippe's private correspondence. By Judge. 1848.
Queen (The) and the Premier (Palmerston). A statement of their struggle and its results. 1857.
W. Richards, Heroes of to-day: recent winners of the V.C. 1892.
C. H. Ross, Our lady Queen. Events, public and domestic. 1886.
G. Russell, W. E. Gladstone. 1896.
G. E. Saintsbury, Corrected impressions. Essays on Victorian writers. 1895.
Lloyd C. Sanders, Celebrities of the century. Being a dictionary of the men and women of the nineteenth century. 1893.

J. R. Seeley, The expansion of England. 1895.
G. B. Smith, Life of Gladstone. 1880.
— Life of Queen Victoria. 1886.
— Prime ministers of Queen Victoria. 1888.
G. H. Smith, Table of descent from George I. to Queen Victoria. 1887.
G. T. F. Smith, The nativity of Queen Victoria. 1837.
A. Temple, The making of the Empire. 1895.
G. C. Thompson, Public opinion and Lord Beaconsfield. 2 vols. 1886.
H. Tipper, England's attainment of commercial supremacy. 1897.
S. A. Tooley, Personal life of Queen Victoria. 1896.
T. E. Toomey, Heroes of the Victoria cross. 1895.
H. D. Trail, Social England: a record of the progress of the people in religion, laws, learning, &c. 4 vols. 1893—97.
W. W. Tulloch, The story of the life of Queen Victoria, revised by Her Majesty. 1887.
L. Valentine, The Queen. 1887.
Victoria, Queen, A diary of royal movements and of personal events and incidents in the life and reign of. Vol. I. 1883.
Victorian Era, Seventy years of life in. 1893.
Victoria, Queen, Leaves from the journal of our life in the Highlands from 1848 to 1861. Edited by A. Helps. 1868.
Victoria, Queen, More leaves from the journal of a life in the Highlands, from 1862 to 1882. 1884.
Victoria, Queen, Mountain, loch, and glen, illustrating 'Our life in the Highlands', from paintings by J. Adam. Edited by Sir A. Helps. 1869.
Victoria jubilee, Events of national importance. 1887.
Victoria, Queen, The Queen's speeches in Parliament. 1882.
E. Walford, Jubilee memoir of Queen Victoria. 1887.
H. Walker, The greater Victorian poets. 1895.
A. H. Wall, Fifty years of a good queen's reign. 1886.
S. Walpole, Life of Lord John Russell. 20 vols. 1889.
T. Humphry Ward, The reign of Queen Victoria: a survey of fifty years of progress. 2 vols. 1893.
F. Watt, Life and opinions of J. Bright. 1887.
Gleeson White, English illustration in the Sixties. 1855—70. 1897.
R. Wilson, Life and times of Queen Victoria. 2 vols. 1887—88.

R. Wilson, Life and times of Queen Victoria. 2 vols. 1888
C. M. Yonge, The Victorian half-century. A Jubilee book. 1886.

F. Abell, Queen Victoria and the Royal Family in contemporary literature. (London Society. Vol XLI, pp. 209, 313).
Fenella Armitage, The Court life of Queen Victoria. Illus. (Windsor Magazine, Dec. 1895).
T. F. Bayard, Queen Victoria. (Century Magazine. June 1897).
A. H. Beavan, Some notable portraits of the Queen and the Royal Family. Illus. (Pall Mall Magazine, Dec. 1894).
R. B. Brett, The Queen and her 'permanent minister', Prince Consort. (Nineteenth Century, April 1894).
Emily Crawford, Victoria, Princess and Queen. (Contemporary Review, June 1897).
C. G. Duffy, Sketches from the history of Queen Victoria. (Irish Monthly. Vol. VI, p. 299).
England, history of, 1837—87. (London Quarterly. Vol. LXIX, p. 1).
England in 1837 and 1887. (Quarterly Review. Vol. CLXVII, p. 186).
England, Jubilees in, Georgian and Victorian. (Temple Bar. Vol. LXXX, p. 546).
F. W. Farrar, Jubilee of Queen Victoria. (Sunday Magazine. Vol. XV, p. 587).
W. E. Gladstone, The Court of Queen Victoria. (Contemporary Review. Vol. XXVI, p. 1).
— Melbourne's government. (Nineteenth Century. Vol. XXVII, p. 38).
F. Greenwood, Britain 'Fin de Siècle'. (Contemporary Review. 1890).
Florence Hayward, Queen Victoria's 'Coronation Roll'. Illus. (Century Magazine. June 1897).
Frank H. Hill, The Queen in politics. (National Review. April 1892).
Alfred Lyall, India under Queen Victoria. (Nineteenth Century. June 1897).
M. O. W. Oliphant, Victoria, Queen of England. (Century Magazine. Vol. V, p. 68).
Queen (The), and the Eastern Empire. Illus. (Eastern and Western Review. April 1893).
Queen's (The), Art Treasures in the Royal Palaces. Illus. (Magazine of Art. June 1897).
Queen's (The), Diamond Jubilee. (Fortnightly Review. June 1897. Contains the following articles: — Literature in the Victorian era, by H. D. Traill — Postal and telegraphic progress under Queen Victoria, by J. Henniker Heaton, M. P. — Agriculture during the Queen's reign, by W. E. Bear — The Colonial Empire of 1837, by E. Salmon).

Mary Spencer-Warren, Victoria, Queen of England and Empress of India. (Woman at Home. February 1894).
J. Timbs, Thirty years of the reign of Queen Victoria. (Leisure Hour. Vol. XXI, pp. 58—821).
Victoria, Queen, Era of. (Spectator. Vol. LX, p. 458).
Victoria, Queen, Early life of. (Leisure Hour. Vol. XXIV, p. 645).
Victoria, Queen, Private character of. (Appleton's Magazine. Vol. XII, p. 690).
Victoria, Queen, Prophecy and its fulfilment: a Jubilee review. (Murray's Magazine. Vol. I, p. 721).
— Review of progress during 50 years. (Fortnightly Review. Vol. XLVII, pp. 835-938).
— True lessons of the jubilee of. (National Review. Vol. IX, p. 585).
— Reign of. By Lord Wolseley. (Forum, Vol. IV, p. 167).
— Literature in the reign of. By Dr. R. Garnett. (Critic. Vol. II, p. 80; Spectator. Vol. LX, p. 889).
— Progress during the reign of. By N. P. Gilman. (Unitarian Review. Vol. XXVIII, p. 333).
— Religious thought in the reign of. (Congregational Review. Vol. I, p. 589).
— Retrospects of the reign of. (Blackwood's Magazine. Vol. CXLII, p. 387).
H. W. Wolff, The ancestors of the Queen. (National Review. February 1892).

J. T. Abdy, Feudalism: its Rise, Progress, and Consequences. 7 s. 6 d.
Aberdeen, Earl of, by Arthur Gordon. 3 s. 6 d.
W. H. D. Adams, Good Queen Anne. 2 vols. 25 s.
— The White King (Charles I.). 2 vols. 21 s.
— Celebrated Englishwomen of the Victorian Era. 2 vols.
Argyll, Duke of, Scotland As It Is and As It Was. 2 vols. 28 s.
— Irish Nationalism: an Appeal to History. 3 s. 6 d.
John Ashton, Dawn of the XIXth Century in England. 2 vols.
— Hyde Park from Domesday-Book to Date. 12 s. 6 d.
— Social England under the Regency. 2 vols.
— When William IV. was King. 12 s.
T. De Courcy Atkins, The Kelt or Gael 5 s.
Arthur H. Beavan, Marlborough House and its Occupants. 6 s.
— Popular Royalty. 10 s. 6 d.
H. T Buckle, History of Civilisation. 3 vols.
Henry C. Burdett, The Prince and Princess of Wales, 1863—89. 21 s.
Burrows, History of Foreign Policy of Great Britain. 12 s.
Carteret, Lord, a Political Biography, 1690—1762. 16 s.
J. Chamberlain, Home Rule and the Irish Question.
Charlotte, Queen, Court & Private Life, by Mrs. Papendiek. 2 vols. 32 s.
Chesterfield, Fourth Earl of, Memoirs of, by W. Ernst. 10 s. 6 d.
Correspondence between William Pitt and the Duke of Rutland, 1781-87. 7 s. 6 d.
Correspondence of Princess Lieven and Earl Grey. 3 vols. 45 s.
Court of England under George IV. 2 vols. 25 s.
Phillippe Daryl, Public Life in England. 3 s. 6 d.
De Redcliffe, Viscount Stratford, Life of, by S. Lane-Poole. 2 vols. 36 s.
C. W. Dilke, Sir, Problems of Greater Britain. 2 vols. 36 s.
Doran, Dr., London in the Jacobite Times. 2 vols.
T. H. Dyer, The History of Modern Europe.
Edward VI. and the Book of Common Prayer, by F. A. Gasquet and Edmund Bishop. 12 s.
Elton, Origins of English History. 2nd Ed.
Arthur T. Fisher, Outdoor Life in England. 14 s.
Percy Fitzgerald, History of Pickwick. 8 s.
— Life of George IV. 2 vols.
— The Family of George III. 2 vols.
— Stonyhurst Memories. 6 s.
— Memoirs of an Author. 2 vols. 28 s.
— Picturesque London. 25 s.
J. A. Froude, History of the Reign of Elizabeth. 6 vols.
— The Divorce of Catherine of Aragon. 16 s.

Allen's Battles of the British Navy. 2 vols. 5 s. each.
Beckmann's History of Inventions. 2 vols. 3 s. 6 d. each.
Carrel's Counter Revolution under Charles II. and James II. 3 s. 6 d.
Delolme on the Constitution of England. 3 s. 6 d.
Draper's History of the Intellectual Development of Europe. 2 vols. 5 s. each.
Dyer's British Popular Customs. 5 s.
Fairholt's Costume in England (Dillon). 2 vols. 5 s. each.
Guizot's Origin of Representative Government in Europe. Trans. by A. R. Scoble. 3 s. 6 d.
— The English Revolution of 1640. Trans. by W. Hazlitt. 3 s. 6 d.
— History of Civilisation. Trans. by W. Hazlitt. 3 vols. 3 s. 6 d. each.
Hardwick's History of the Thirtynine Articles. 5 s.
James' Life of Richard Cœur de Lion. 2 vols. 3 s. 6 d. each.

J. H. Jesse, Memoirs of the Court of England under the Stuarts. 3 vols. 5 s. each.
— Memoirs of the Pretenders. 5 s.
Lappenberg's England under the Anglo-Saxon Kings. Trans. by B. Thorpe. 2 vols. 3 s. 6 d. each.
Martineau's History of England, 1800-15. 3 s. 6 d.
— History of the Peace, 1816—46. 4 vols. 3 s. 6 d. each.
Maxwell's Victories of Wellington. 5 s.
Naval and Military Heroes of Great Britain. 6 s.
Planché's History of British Costume. 5 s.
Six Old English Chronicles. 5 s.
Southey's Life of Nelson. 5 s.
— Life of Wesley. 5 s.
Sozomen's Ecclesiastical History. 5 s.
Strickland's Queens of England. 6 vols. 5 s. each. Mary Queen of Scots. 2 vols. 5 s. each. Tudor and Stuart Princesses. 5 s.

III. Werke über London.

Baedeker, London u. Umgebungen. 11. Aufl. Leipzig 1894. 6 Mk.
W. Besant, London. London 1892. 18 s.
Cunningham, A Handbook for London. 2 vols. London 1849.
Dickens Dictionary of London. 1898.
W. Besant, The History of London. London 1894. 2 s. 6 d.
Old and New London. A Narrative of Its History, Its People, and Its Places. 6 vols. London.
Entick, A New and Accurate History and Survey of London, Westminster etc. London 1769. 4 vols.
Wm. Maitland, The History of London from its Foundation to the Present Time. London 1839.
John Thom. Smith, Ancient Topography of London, embracing Specimens of Sacred, Public, and Domestic Architecture, from the Earliest Period to the Time of the Great Fire, 1666. London 1810—15.
James Peller Malcolm, Londinium Redivivum; or, An Ancient History and Modern Description of London, etc. London 1803—1807. 4 vols.
Thom. Allen, The History and Antiquities of London, Westminster, Southwark, and Parts Adjacent. Illustrated. London 1827—28. 4 vols.
Charles Knight, London: An Historical and Topographical Account of the British Metropolis. London 1841—4. 6 vols. Revised and corrected to the Present Time by Edward Walford. Illustrated. London, n. d. 6 vols.
James Thorne and H. B. Wheatly, London: its History, Antiquarian and Modern. Founded on the Work by the late Pater Cunningham. London. 3 vols.
W. J. Loftie, A History of London. With Map and Illustrations. London 1883. 2 vols.
John Doran, London in the Jacobite Times. London 1877. 2 vols.
John Bailey, The History and Antiquities of the Tower of London, etc. Illustrated. London 1821—5. 2 vols.
De Ross, Memorials of the Tower of London. Illustrated. London 1866.
T. C. Noble, Memorials of Temple Bar from Ancient Records. London 1869.
William Dugdale, The History of St. Paul's Cathedral in London, from its Foundation, etc. London 1858. A new Ed., with a Continuation and Additions, etc. by Henry Ellis. London 1818.
Henry Hart Milman, Annals of St. Paul's Cathedral. Illustrated. 2d. Ed. London 1869.
Arthur Penrhyn Stanley, Historical Memorials of Westminster Abbey. With Illustrations. 5th Ed. London 1882.

III. Verfassung und Verwaltung.

P. Arminjon, L'Administration Locale en Angleterre. Paris 1895. 6 fr.
W. Bagehot, The English Constitution. London 1894. 7 s. 6 d.
Barnett-Smith, History of the English Parliament. Together with an Account of the Parliaments of Scotland and Ireland. 2 vols. London 1892. 12 s.
Brougham, The British Constitution. Edinburgh 1873.
Büdinger, Vorlesungen über Englische Verfassungsgesch. Wien 1880.
Cathrein, Die engl. Verfassung. Eine rechtsgeschichtl. Skizze. Freiburg i. B. 1881.
Creasy, The Rise and Progress of the English Constitution. London 1874.
De Lolme, The Constitution of England. London 1853.
Escott, England: Its People, Polity, and Pursuits. 2 vols. London 1880.
Fischel, The English Constitution. London 1863.
Freemann, The Growth of the English Constitution. London 1894. 5 s.
R. Gneist, Das englische Parlament in tausendjährigen Wandlungen. Berlin 1886.
—, Englische Verfassungsgeschichte. Berlin 1882.
Hallam, The Constitutional History of England from the Accession of Henry VII. to the Death of George II. 7 s. 6 d.
Laurie, Outlines of the English Constitution.
Ransome, The Rise of Constitutional Government in England. London 1883. 6 s.

Riesz, Geschichte des Wahlrechts zum engl. Parlament im Mittelalter. Leipzig 1884.

Stubbs, Constitutional History of England. 3 vols. London 1878—80. 36 s.

Taswell-Langmead, English Constitutional History. London 1890. 7 s. 6 d.

Temple, Life in Parliament. London 1893. 7 s. 6 d.

Todd-Walpole, Parliamentary Government in England. London 1892. 15 s.

Wendt, England. Seine Geschichte, Verfassung und staatlichen Einrichtungen. 2. Aufl. Leipzig 1898. 6 Mk.

Erskine May, Constitutional History of England. London 1861. 2 vols.

Reinhold Pauli, Simon von Montfort, der Schöpfer des Hauses der Gemeinen. Tübingen 1867.

G. W. Prothero, Life of Simon de Montfort. London 1877.

Andrew Bisset, The History of the Struggle for Parliamentary Government in England. London 1877. 2 vols.

T. C. Hausard, Parliamentary History of England from the Earliest Period (1072) to the Year 1803. 36 vols.

William Charles Townshend, History of the House of Commons from the Convention-Parliament of 1688—89 to the Passing of the Reform Bill in 1832. London 1843—44. 2 vols.

Gottfried Cohen, Die Verfassung u. Geschäftsordnung d. englischen Parlamentes. Hamburg 1861.

John Allen, Inquiry into the Rise and Growth of the Royal Prerogative in England. London 1830.

John Millar, An Historical View of the English Government from the Settlement of the Saxons in Britain to the Revolution in 1688. London 1812. 4 vols.

G. Phillips, Englische Reichs- u. Rechtsgeschichte seit der Ankunft der Normannen. Berlin 1827—28. 2 Bde.

L. v. Vincke, Darstellung der inneren Verwaltung Grossbritanniens. Herausgeg. von B. G. Niebuhr. Berlin 1815.

Rudolf Gneist, Adel und Ritterschaft in England. Berlin 1853.

Dr. Gustav Kries, Die engl. Armenpflege. Herausgegeben von Dr. Karl Freih. von Richthofen. Berlin 1863.

George Nicholls, History of the English Poor Law in Connexion with the Condition of the People. London 1854. 2. vols.

— History of the Scotch Poor Law in Connexion with the Condition of the People. London 1856.

— History of the Irish Poor Law in Connexion with the Condition of People. London 1856.

John Steer, Parish Law. London 1820. 3d Ed. by Henry John Hodgson. 1856.

Stephen Dowell, A History of Taxation and Taxes in England from the Earliest Times to the Year 1885. London 1885. 4 vols. 2d Ed. 1888.

Hubert Hall, A History of the Custom-Revenue in England from the Earliest Time to the Year 1877. Compiled exclusively from Original Authorities. London 1885. 2 vols.

Rud. Gneist, Seefgovernment, Communalverfassung und Verwaltungsgerichte in England. Berlin 1871.

— Die Stadtverwaltung d. City von London. Berlin 1867.

George Norton, Commentaries on the History, Constitution, and Chartered Franchises of the City of London. 3d Ed. London 1869.

IV. Recht und Gerichtswesen.

The Student's Blackstone being the Commentaries of the Laws of England of Sir W. Blackstone. — Abridged and adapted to the Present State of the Law. 10th Ed. By R. M. N. Kerr. London 1887. Clowes & Sons. 7 s. 6 d.

Deacon's Legal Handbook and Complete Manual of Practical Law Forms by M. Lloyd. London. Deacon & Co. 3s. 6d.

Everybody's Lawyer (Beeton's Law Book), A Practical Compendium of the General Principles of English Jurisprudence. 9th Ed. London 1891. Ward, Lock & Co. 6 s.

H. Schuster, Die Bürgerliche Rechtspflege in England.

Ad. Selim, Übersicht über die engl. Rechtspflege.

Henrici de Bracton, De legibus et Consuetudinibus Angliae Libri Quinque, etc. Ed. Sir Travers Twiss. London 1878-82. 5 vols.

George Phillips, Versuch einer Darstellung d. Geschichte d. angelsächsischen Rechts. Göttingen 1825.

A. v. Daniels, Die Civilstandsgesetzgebung für England u. Wales. Im Auftrage eines hohen Justiz-Ministeriums deutsch bearbeitet. Berlin 1850.

Luke Owen Pike, A History of Crime in England illustrating the Changes of the Laws in the Progress of Civilisation written from the Public Records and other Contemporary Evidence. London 1873—76. 2 vols.

James Fitzjames Stephen, A History of the Criminal Law of England. London 1883. 3 vols.

William Forsyth, History of Trial by Jury. London 1852.

W. H. Morley, The Administration of Justice in British India; its Past History and Present State. London 1858.

Mittermaier, Das englische, schottische und nordamerikanische Strafverfahren. Heidelberg 1851.

Julius Glaser, Das englisch-schottische Strafverfahren, etc. Wien 1850.

J. Rüttimann, Der engl. Civilprozess, etc. Leipzig 1851.

V. Militär- und Marinewesen.

Arnold-Forster, Our Home Army. Cassel 1892. 2nd. Ed. 1 s.

The British Army and Our Defensive Position in 1892; with a Preface by E. Stanhope. London 1892. Kegan Paul etc. 1 s.

Laird W. Clowes, All about the Royal Navy, with Illustr. London 1891. Cassel. 1 s.

Sir R. Vesey Hamilton, Naval Administration. With Ill. London 1896. Bell & Sons. 5 s.

Le Juge, Das Englische Heer, einschl. der Kolonialtruppen, in seiner heutigen Gestaltung. Leipzig 1896. Zuckschwerdt & Möschke. 4 Mk.

W. E. Warde, The Militia. What it has been and What it is. London 1896. Gale & Polden. 6 d.

D. Christison, Early Fortifications in Scotland. Motes, Camps, and Forts. Edinburgh and London 1898. Blackward & Sons.

H. Williams, Britain's Naval Power. A Short History of the British. Navy. London 1894. Macmillan. 4 s. 6 d.

Francis Grose, Military Antiquities, respecting a History of the English Army from the Conquest to the Present Time. London 1785—88. New Ed. 1801. 2 vols.

Samuel Rush Meyrick, A Critical Inquiry into Ancient Armour as it existed in Europe, but particularly in England, from the Norman Conquest to the Reign of K. Charles II. London 1824. 3 vols.

Sibbald David Scott, The British Army: its Origin, Progress, and Equipment from the Restoration to the Revolution. London 1868. 2 vols. New Ed. 1880.

J. H. Stocqueler, A Familiar History of the British Army from the Restoration in 1660 to the Present Time, including a Description of the Progress of the Volunteer Organisation. London 1871.

A. Broome, History of the Rise and Progress of the Bengal Army. Calcutta 1850.

B. Charles Derrick, Memoirs of the Rise and Progress of the Royal Navy. London 1806.

Paul Harris Nicolas, Historical Record of the Royal Marine Forces. London 1845. 2 vols.

Nicholas Harris Nicolas, A History of the Royal Navy from the Earliest Times to the Wars of the French Revolution. London 1847. 2 vols.

W. James, Naval History of Great Britain from 1793-1820. London 1822-24. 5 vols. New Ed. 1826. 6 vols.

C. R. Low, History of the Indian Navy (1613—1863). London 1877. 2 vols.

James Fenimore Cooper, History of the Navy of the United States. Phila. 1839. New Ed. 1853.

Robert Southey, History of the Peninsular War. London 1823—32. 3 vols.

William Francis Patrick Napier, History of the War in the Peninsula and the South of France. London 1828—40. 6 vols.

A. W. Kinglake, The Invasion of the Crimea. New Ed. London 1887. 8 vols.

VI. Kirchenwesen.

I. Geschichte der englischen Kirchen.

Ch. J. Abbey, The english church and its bishops 1700-1800. 2 vols. London 1887.

Atthill, Documents relating to the foundation and antiquities of the collegiate church of Middleham. London 1847.

Baxter, The church history of England. London 1849.

Bogue and Bennett, History of Dissenters from the revolution in 1688 to the year 1808. 4 vols. London 1808—12.

Burkhard, Vollständige Geschichte der Methodisten in England. Nürnberg 1785.

Calderwood, The history of the Kirk of Scotland. 8 vols. Edinburgh 1842—49.

Benham, The Dictionary of Religion. London 1891. Cassell. Cheap. Ed. 10 s. 6 d.

Stanhope, Monastic London. An analytical Sketch of the Monks and Monasteries within the metropolitan Area during the Centuries 1200 to 1600. London, Rivingtons.

C. G. Schöll, De ecclesiasticae Britonum Scotorumque historiae fontibus. Berol. 1851.

Jeremy Collier, An Ecclesiastical History of Great Britain, etc. London 1708-14. 2 vols. New Ed. by Thomas Lathbury, 1852. 9 vols.

Henry Soames, The Anglo-Saxon Church: its History, Revenues, and General Character. 4th Ed. London 1856.

Thomas Dudley Fosbrooke, British Monachism; or, Manners and Customs of the Monks and Nuns of England. London 1802. 3d. Ed., with Additions, 1843.

O. T. Hill, English Monasticism, its Rise and Influence. London 1867.

David Wilkins, Concilia Magnae Britanniae et Hiberniae, a Synodo Verolamiensi, A.D. 446, ad Londinensem, A.D. 1717, etc. London 1736—7. 4 vols.
Gilbert Burnet, The History of the Reformation of the Church of England. New Ed. by Nicholas Pocock. Cambridge 1865. 7 vols.
Georg Weber, Geschichte d. akatholischen Kirchen u. Sekten v. Grossbritannien. Leipzig 1845—53. 2 Bde.
Charles Dodd, A Church History of England from the Commencement of the Sixteenth Century to the Revolution in 1688. Brussels 1737—42. 3 vols.
C. J. Abbey and J. H. Overton, The English Church in the Eighteenth Century. London 1878. 2 vols.
Thomas Lathbury, History of the Convocation of the Church of England from the Earliest Period to the Year 1742. London 1842. New Ed. 1853.
J. B. Marsden, History of the Early Puritans, from the Reformation to the Opening of the Civil War in 1642. London 1850. New Ed. 1853.
— History of the Later Puritans, from the Opening of the Civil War, 1642, to the Ejection of the Nonconforming Clergy in 1662. London 1852.
John Cunningham, The Quakers, from their Origin till the Present Time: an International History. Edinb. 1868.
Joseph Ivimey, History of the English Baptist. London 1811—23. 3 vols.
Robert Southey, Life of Wesley and Rise and Progress of Methodism. London 1820. 2 vols. New Ed. by Charles Cuthbert Southey. 5th Ed. 1864. 2 vols.
L. Tyerman, The Life and Times of Wesley. London 1871. 3 vols.
Abel Stevens, The History of the Religious Movement of the XVIII. Century called Methodism, etc. New York and London. 1858. 3 vols.
John Southerden Burn, History of Parish Register's in England and Registers of Scotland, Ireland, the Colonies, Episcopal Chapels in and about London, the Geneva Register of the Protestant Refuges, etc. London 1829. 2d. Ed.
Moses Margoliuth. History of the Jews in Great Britain. London 1850. 3 vols.
John Spottiswoode, History of the Church of Scotland to the End of the Reign of James VI. With Biographical Sketch and Notes, by M. Russel. Edinb. 1851. 3 vols.
K. H. Sack, Die Kirche von Schottland. 2 Thle. in 1 Bde. Heidelberg 1844—45.
v. Rudloff, Geschichte der Reformation in Schottland. Neue Ausgabe. Berlin 1854. 2 Thle.
J. Köstlin, Die schottische Kirche v. der Reformation bis auf die Gegenwart. Hamburg 1852.
John Cunningham, Church History of Scotland from the Commencement of the Christian Era to the Present Time. 2d. Ed. Edinb. 1884. 2 vols.
Sylvester Malone, Church History of Ireland, from the Anglo-Norman Invasion to the Reformation, etc. 3d Ed. Dublin 1880. 2 vols.
Robert Jocelyn Earl of Roden, Progress of the Reformation in Ireland. 2d Ed. London 1852.
J. S. M. Anderson, The History of the Church of England in the Colonies and Foreign Dependencies of the British Empire. 2d Ed. London 1856. 3 vols.

II. Jetziger Zustand des Kirchenwesens. Die verschiedenen Sekten.

A Catechism of the Church of England. Its Constitution, Discipline, and Doctrine. By D. F. Chapman. London. Society for Promoting Christian Knowledge.
Church of England, The Official Year Book. London 1892. Society for Promoting Christian Knowledge. 3 s.
The Clergy List. London, Kelly & Co. 10 s. 6 d.
G. H. Curteis, Dissent, in Its Relations to the Church of England. (8 Bampton Lectures.) London 1892. Macmillan. 7 s. 6 d.
The Case for Disetablishment. A Handbook of Facts and Arguments in Support of the Claim for Religious Equality. London 1884. 1 s.
A. Elliot, The State and the Church. London 1882. Macmillan. 2 s. 6 d.
Haydn's Bible Dictionary. ed. by the late Ch. Bontell. London. Ward, Lock & Co. 7 s. 6 d.
F. Makower, Die Verfassung der Kirche v. England. Berlin 1894. Guttentag. 20 Mk.
Thomas Moore, The Case for 'Establishment' stated. London 1885. 1 s.
— The Established Church Question. New and revised Ed. London 1883. W. Smith (Mozley).
P. M. Muir, The Church of Scotland. London 1896. A. & C. Black. 1 s. 6 d.

VII. Schule und Universität.

I. Werke, die mehrere Schulgattungen behandeln oder allgemein pädagogischen Inhalts sind.

Graham Balfour, The Educational Systems of Great Britain and Ireland. Oxford. Clarendon Press 1898. 7 s. 6 d.

H. Barnard, English Pedagogy, Philadelphia 1866 u. 1876. 12s.
A Bill to make further provision for Education in England and Wales. Prepared and brought in by Sir John Gorst, Mr. Balfour, Mr. Chancellor of the Exchequer, and Lord George Hamilton. Ordered by the House of Commons to be printed, 31 March 1896. Bill 172. Eyre and Spottiswoode. $2^1/_2$ d.
A classified Catalogue of Educational Works, ed. by Longmans, Green & Co. 39, Paternoster Row. London 1898.
H. Craik, The State in its relation to Education. New and revised edition. London 1896. 188 S.
Donaldson, Lectures on Education. Edinburgh 1874.
The Educational Annual. A handy reference to Public Schools and Colleges. A review of the position and progress of Elementary, Intermediate and University education accompiled by Edward Johnson. 348 S. London 1891. George Philip & Son. 2 s. 6 d.
The Educational Year Book. Cassel. London 1885. 6 s.
J. J. Findlay, Education in England. Mitteilungen zur Anglia II, 5, III, 2. 1891/92.
F. Haase, Über den Zustand des engl. Schulwesens im Jahre 1889. Beiblatt zur Anglia I (1890), 39 ff., 70 ff. u. 107 ff.
Handbook of Education. What a Parent should know. London. The Gentlewoman Offices. Strand, W. C. Ed. J. S. Wood. 1s.
Henry Holman, Der gegenwärtige Stand d. Erziehungswesens in England. Zeitschr. f. Ausl. Unterrichtswesen I (Okt. 1895), 36 ff.
L. Jolly, Das Unterrichtswesen Englands (Volksschulen. Höhere Schulen. Universitäten): Schonberg, Handb., 3. Aufl. Tübingen 1891. S. 1129 ff.
Ad. Korell, Über engl. Erziehung. Jahrb. f. Philologie u. Pädagogik. Bd. 116 (1877), 65—83, 121—136.
Dr. Franz Münnich, Zum engl. Unterrichtswesen. Progr. des Gymnasiums zu Wittenberg 1877. Progr.-Nr. 209.
A. Petersilie, Das öffentl. Unterrichtswesen im Deutschen Reiche und in den übrigen europäischen Kulturländern. 2 Bde. X, 448 u. X, 608 S. Leipzig 1897. C. L. Hirschfeld 1897. 28 Mk.
Real-Encyclopädie des Erziehungs- u. Unterrichtswesens, von Dr. H. Rolfus u. Dr. Adolph Pfister. Mainz 1873. II. Bd.
Report of the Superintendentgeneral of Education for the years 1892, 1893 and 1894. Capetown 1893—95.
C. Schöll, Grossbritannien u. Irland. Encyclopädie des gesamten Erziehungs- und Unterrichtswesens von Schmid. Bd. III (2. Aufl. 1880. 1008—1137).
Is. Sharpless, English Education in the Elementary and Secondary schools. London 1893. (International Series) 193 S.
M. E. Sadler, Special Reports on Educational Subjects. 1896-97. 3 s. 6 d.
J. Samuelson, Education 1890.
C. M. Sombart, Einiges üb. engl. Schulverhältnisse: Nat. Jahrg. XIII, No. 47. Berlin 1896.
Dr. E. Thommen, Englische Pädagogik. Wissensch. Beilage zum Bericht der Realsch. zu Basel. 1895—1896.
Ad. Wallichs, Einige Mitteilungen über den gegenwärtigen Stand des engl. und schott. Schulwesens. Programm. Rendsburg 1894.
J. Williams, Education. A. and C. Black 1892.

II. Erziehung in England.

a) Volksschulen.

Adams, The Elementary School Contest. London 1882.
Ph. Aronstein, Das Volksschulwesen in England. Seine geschichtl. Entwicklung u. sein gegenwärtiger Stand. Engl. Studien, XIII. Bd., 3 Heft, S. 401—430.
G. T. C. Bartley, The Schools for the People. Bell & Daldy. 1871.
W. Chance, Children under the Poor Law. Swan Sonnenschein & Co. 1897.
Code, The new 1896—97. Compiled and annotated by accomplished experts in the administr. of the Code. The School Board Chronicle. Edited by R. Gowing. London 1896. 1 s.
Education 1866. Revised code of regulations etc. London 1866. (Parl. paper).
Rev. T. W. Fowle, Poor Law. Macmillan, 1881.
Dean Gregory, Elementary Education: National Society. 1895.
Thom. Edm. Heller, The New Code for Day Schools 1898—99 Minutes of the Education Department. pp. XVI—303. Bemrose net. 1 s.
H. Holman, English National Education. A Sketch of the Rise of Public Elementary Schools in England (Victorian Era Series), pp. 262. Blackie. London 1898. 2 s. 6 d.
Chr. Jorns, The London School Board. Programm der Realsch. zu Lübeck 1894.
Charles Morley, Studies in Board Schools. 318 S. Smith, Edler and Co. London 1897. 6 s.
The New Code published by J. H. Yoxall and T. A. Organ. London. — Erscheint alljährlich.

New Code of regulations. Education Department. 2 vols. London 1878—1891.
Gustav Opitz, Sommerfahrten in England. Wissensch. Beilage zum Jahresber. der 8. Realsch. zu Berlin. Ostern 1895. Progr.-Nr. 124.
Sir Hugh Owen, The Elementary Education Acts Manual. 17th edition. London: Knight and Co. 1891. 20 s.
Report of the Committee of Council on Education (Blue Book gen.) for 1893—1894.
School Board for London. Report, 1877—97. 21 parts. each. part. 6 d.
M. E. Sadler and J. W. Edwards, Public Elementary Education in England and Wales 1870—1898. Special Reports on Educational Subjects 1896—97. London, Eyre and Spottiswoode. 3 s. 4 d.
K. Unterberger, Die Entwicklung des engl. Volksschulwesens. 31 S. Charlottenburg. Rich. Münch. Wissensch. Beilage zum Jahresber. d. Städt. Realgymnasiums. Ostern 1896. Progr.-Nr. 100.

b) Gewerbeschulen.

M. F. Buisson, L'Education des adultes en Angleterre. Hachette 1896. 6 Mk.
Cassel and Co. New Technical Education Encyclopaedia of technical Education, in-4⁰. 1893.
City and guilds of London Institute for the advancement of technical education. Calendar for the Sessions 1886 to 1895. London.
Conversation upon knowledge, happiness, and education: between a mechanic and a patron of the London Mechanics' Institution. London 1829.
C. Dawson, The want of industrial and practical education in Irish national schools: Journal of the Stat. etc. Soc. of Ireland. Year 1896. Dublin.
Directory with regulations for establishing and conducting schools of art and promoting general art education. London 1860.
Directory with regulations for establishing and conducting science and art schools and classes. London 1890.
J. J. Findlay, A brief historical report of Commercial Education in England between 1887—1891. The Sheffield Chamber of Commerce.
Goetze, Handfertigkeitsunterricht ausserhalb Deutschlands. Voigtländer. Leipzig 1897. 50 Pf.
Hartington (the Marquis of), H. E. Roscoe, A. H. D. Acland etc., The industrial value of technical training: Contemp. Rev. London 1889.
R. S. Lineham, A directory of science, art and technical colleges, schools and teachers in the U. Kingdom, including a brief review of educational movements during the year 1895. London 1896.
Sir Ph. Magnus, Report on a visit to Germany 1896.
F. C. Montague, Technical Education. A summary of the report of the Royal Commission, appointed to inquire into the state of technical instruction etc. London 1887.
Prospectus of the National Association for the promotion of technical education. London 1890.
Oscar Pyfferoen, Rapport sur l'Enseignement Professionnel en Angleterre. Bruxelles 1896. (Enthält am Schluss ein ausführl. Verzeichnis aller Bücher u. Schriften, die das gewerbl. u. kaufmänn. Unterrichtswesen in England behandeln).
Record of Technical and Secondary Education. Vierteljährlich.
Reports of Royal Commission on Science and Art Department. 44 annuals. London 1854—97. (Parliam. paper).
Reports of Royal Commission on Technical Instruction. 6 parts. London 1882—84. (Parl. paper). Eyre and Spottiswoode 1884.
Report of the Science and Art Department of the Committee of Council of education. 45 annual reports. London 1854-97. (Parl. paper).
E. Cookworthy Robins, Technical school and college building, being a treatise on the design and construction of applied science and art buildings, etc. With a chapter on technical education. London 1887. With 63 plates.
Royal College of Science for Ireland (Science and Art Department). Directory for the session 1887—88. Dublin 1887.
M. E. Sadler, Technical, Commercial, and Industrial Education in Great Britain and Ireland. 1895. Bordeaux Conference. 1896.
Science and Art Department, Calendar and History, and Summary of Proceedings of the. Published annually.
Science and Art Department, The Report and the Directory of the. Published annually.
Swire Smith, Technical Education and foreign competition, 1887. London.
Tolman Smith, Technical Instruction in Great Britain. Education Report, 1891—1892. Washington.
W. K. Sullivan, Scheme of technical education for Ireland: Rep. of R. Commission on tech. inst., vol III. London 1883.
R. Warington, Agricultural science: its place in a University education. A lecture

delivered before the University of Oxford on Novbr. 5, 1896 etc. London 1896.
Ch. H. Wyatt, Manual of continuation Schools and Technical Education. John Heywood. Manchester.

c) Höhere Schulen.

B. Ackermann, The History of the Colleges of Winchester, Eton, Westminster etc. London 1816.
Arthur H. D. Acland and H. Llewellin Smith, Studies in Secondary Education. With an Introduction by James Bryce. London XXVIII u. 334 S. 1892. 7 s.
Ph. Aronstein, Die Entwicklung d. höheren Knabensch. i. England. Neuere Sprachen IV, 8. Dzbr. 1896; auch bes. erschienen bei Elwert. Marburg.
Baumann, Die Verhältnisse der Lehrer in England. Central-Organ für d. Interessen des Realschulwesens, 1883.
F. G. de Carteret Bisson, Our Schools and Colleges. Vol. I, Boys. London 1879 (12 s. 6 d.). Vol. II, Girls London. 1884. (7 s. 6 d.).
Dr. E. Bernard, Mitteilungen aus dem engl. Schulleben. Programm des Königl. Gymnasiums zu Kreuznach. 1881.
H. Brandi, Über das höhere Unterrichtswesen — Secondary Education — in England. Preuss. Jahrb. 1896, 84. Bd. S. 246—280.
Dr. phil. Karl Breul, Die Organisation d. höheren Unterrichts in Grossbritannien. Sonderabdruck aus Dr. A. Baumeisters Handbuch der Erziehungs- u. Unterrichtslehre für höhere Schulen. München 1897. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung. Oscar Beck. — Am Schluss ein sehr wertvolles Bücherverzeichnis.
Cambridge Conference 1896: Report of a Conference on Secondary Education . . . held in the Senate House. Cambridge. April 21—22. 1896. Cambridge. University Press. 1896. 1 s.
N. A. Carlisle, A concise description of the endowed grammar schools in England and Wales. London 1818.
The Carnarvonshire Intermediate. Education Scheme. London. Eyre and Spottiswoode.
Arthur Duke Coleridge, Eton in the Forties. By an old Colleger. 2nd. ed. Revised and enlarged. With New Illustrations by F. Turver, pp. 470. Bentley. 1898. 6 s.
Pierre de Coubertin, L'éducation en Angleterre. Collèges et Universités. Paris 1888. 326 S. 3,50 Frcs.
J. Demogeot et H. Montucci, De l'enseignement secondaire en Angleterre et en Ecosse. (Rapport au ministre de l'instruction publique). Paris 1868. Paris 1870.
Essays on Secondary Education. Clarendon Press, 1898.
Fifty years of Progress in Education: a review of the work of the College of Preceptors, 1846—96.
J. J. Findlay, Zur Entwicklung des höh. Schulwesens Englands. Eine Kritik der Vorzüge englischer Erziehung. Leipziger Dissertation, 1894.
Fr. H. Forshall, Westminster School, past and present London 1884.
F. J. Furnivall, Education in Early England — his Preface to 'Manners and Meals in Olden Times'. 8°. E. E. Text Soc. 1867.
Dr. Gallert, Das höhere Schulwesen in England; eine pädagogische Skizze nach den Beobachtungen auf einer Studienreise im Sommer 1891. Stralsund. Progr.-Nr. 148. 1892. 1 Mk.
Great Public Schools. Eton — Harrow — Charterhouse — Cheltenham — Rugby — Clifton — Westminster — Marlborough — Haileybury — Winchester. By Various Authors. London 1893?
Karl Grundscheid, Das Schulwesen Englands. Bielefeld 1891. 28 S. 75 Pf.
E. M. Hance, The Organisation of Secondary Education. Liverpool 1896.
Dr. Hartfelder, Das Ideal einer humanist. Schule. Schule Colets zu St. Paul in London. Verhandlungen der 41. Versammlung deutscher Philologen u. Schulmänner. Leipzig. Teubner, 1892.
Th. Hughes, Tom Browns Schuljahre. Von einem alten Rugby-Jungen. Zur Darstellung des gegenwärtigen Standes der Erziehung in den oberen Klassen Englands. Bearb. v. E. Wagner. Gotha 1867.
Franz Hummel, Eine engl. Schule. Jahrbücher für Philologie u. Pädagogik. Bd. 116 (1877), 545—559.
Im Ausland, Mitteilungen des Vereins Deutscher Lehrer in England. 1889 u. 1890.
H. Kämmel, Mittelalterl. Schulwesen in Schmids Encyclopädie des gesamten Erziehungs- u. Unterrichtswesens.
T. F. Kirby, Annals of Winchester College. London 1892.
A. Klein, Intermediate Education: latest developments. Anglia-Beiblatt VII, II, 9, 270.
Arthur F. Leach, English Schools at the Reformation 1546—48. London 1896.
— Our oldest School (St. Peter's School, York), Fortnightly Rev. Nov. 1892.
— School Supply in the Middle Ages, Contemporary Review. Nov. 1894.
— Winchester College, 1393—1893. Contemporary Review. July 1893.

Max Leclerc, L'éducation en Angleterre des classes moyennes et dirigeantes. Avec un avant — propos par E. Boutmy. Paris 1894. 366 S. 3,50 Frcs.

G. Lenz, English Schools. Programm des Neuen Gymnasiums. Darmstadt 1891. 1,20 Mk.

Dr. Hermann Lietz, Emlohstobba (Abottsholme). Roman oder Wirklichkeit? Berlin 1897. Ferd. Dümmler.

J. G. Cotton Minchin, Old Harrow Days. With original Sketches by M. F. Holms. 2nd. ed., pp. 340. London. Methuen 1898. 5⁰.

Jacques Parmentier, Histoire de l'éducation en Angleterre. Les doctrines et les écoles depuis les origines jusqu'au commencement du XIX siècle. Paris 1896. 93 S. 3,50 Frcs.

Walter Parow, Reiseeindrücke aus England. Programm. Berlin 1893. 1 Mk.

C. E. Pascoe, Practical Handbook to the Principal Schools of England. Low 1878. 3 s. 6 d.

— Everyday life in our Public Schools. London 1881. Ill. Mit einem Verzeichnis der gewöhnlichsten Schul-Slangs. 3s. 6d.

Report of H. M. Commissioners appointed to inquire into the Revenues, Management and Studies of certain Colleges and Schools. 4 Bde. Blaubücher. London. Eyre and Spottiswoode 1864.

The Public Schools Year Book. London. Sonnenschein. Erscheint alljährlich u. enthält am Schlusse ein wertvolles Bücherverzeichnis. 3 s.

H. Raydt, Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper. Engl. Schulbilder in deutschem Rahmen. Mit 44 Abbildungen. Hannover 1889. 266 S. 4 Mk.

Reichardt, Der Deutsche Lehrer in England, 1883.

Report of the Royal Commission on Secondary Education. London. Eyre and Spottiswoode 1895. 9 vols.

Report of the Schools Inquiry Commission. London. Eyre and Spottiswoode 1868—1869. 21 Bde. Blaubücher. Bericht der Lord Tauntons Kommission.

John Sargeaunt, Annals of Westminster School. pp. 316. Methuen 1898. 7s. 6d.

Schools Inquiry Commission, Report of Royal Commission (Lord Taunton, chairman) appointed to inquire into the education given in schools in England, not comprised within the two recent commissions on popular education (1861) and on public schools (1864). 21 vols. London 1868. (Parl. paper).

Dr. R. P. Scott, Secondary Education Legislation: Considerations worth weighing. Incorporated Association of Headmasters 1898.

Secondary Education in England. Edinb. Review. Jan. 99.

Secondary Education, Essay on. By Various Contributors. Edited by Christopher Cookson. pp. 314. Clarendon Press. 1898. 4 s. 6 d.

Howard Staunton, The Great Schools of England. 517 S. Ill. 1869. Straham. 7 s. 6 d.

K. V. Stoy, Zwei Tage in engl. Gymnasien. Leipzig 1860. 48 S.

Summary of the Recommendations of the Royal Commission on Secondary Education, 1894—95, prepared for the use of members of the Conference on Secondary Education held at Cambridge, April 1896. Cambridge. University Press. 1896. 6 d.

J. Ch. Tarver, Debateable Claims. Essays on Secondary Education. pp. XXXI-275. Constable 1897. 6 Mk.

Teachers' Registration Bill. Bill 173. London. Eyre and Spottiswoode.

Ernst Weber, Verdienen engl. Schulen als Vorbild für deutsche hingestellt zu werden? Zeitschrift für das Gymnasial-Wesen; Bd. XXXIV. 1890. 502—510.

L. Wiese, Deutsche Briefe über engl. Erziehung, I, 1850. 3. Aufl. 1877. II, 1876. Berlin 1877.

J. William, The public schools and the Universities, their studies, examinations and expenditure. London 1864.

Pater Athanasius Zimmermann, Englands „Öffentl. Schulen" von der Reformation bis zur Gegenwart. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte. Freiburg i. B. 1892. 139 S. 1,90 Mk.

d) Universitäten.

H. Alpy, De la collation des grades universitaires dans les principaux pays de l'Europe. Paris 1879.

Alumni Oxonienses, The members of the University of Oxford 1715—1886 with a record of their degrees being the matriculation register of the University, annotated by J. Foster. 4 vols. Oxford 1888.

Rev. H. Anstey, Monumenta Academica. 2 vols. Rolls Series 1868.

F. Arnold, Oxford and Cambridge, their colleges, memories, and associations. London 1873.

Fr. v. Aschen, Universitäts-Einrichtungen u. Universitätsstudien in Oxford. Pädagog. Archiv. Bd. XXX, No. 8, S. 513—550.

P. F. Aschrott, Das Universitätsstudium u. insbesondere d. Ausbildung d. Juristen. Hamburg 1886. 1 Mk.

S. A. Barnett, University teaching, east and west.: N. Rev., No. 49. London 1894.
— The Universities and the poor.: Nineteenth Cent., No. 83. London 1884.
Cuthbert Bede (Rev. E. Bradley), Adventures of Mr. Verdant Green [at Oxford; humorous novel]; ill. Griffith. 1885. 3s.
H. Belcher, Degrees and 'degrees'; or, the traffic in theological, medical and other 'diplomas' exposed. London 1872.
W. H. Blanch, Dulwich College and Edward Allen: a short history; portraits and ill. 8°. E. W. Allen, 1877. 3s. 6d.
G. C. Brodrick, History of the University of Oxford. London 1886.
The Cambridge University Calendar for the year 1898-1899. Cambridge. Deighton Bell and Co. 1896. 6 s. 5 d.
Nicol Cantilowe, Historia de antiquitate et origine universitatis Cantabrigiae, cum Th. Sprotti chron. ed. Th. Hearne. London 1719.
A. Chalmers, History of the University of Oxford. 2 vols. London 1810.
A. Clark, Colleges of Oxford: their histories and traditions. 2nd. ed. London 1893.
J. W. Clark, Cambridge: Historical and Picturesque Notes. Seeley 1890.
G. Cohn, Zur Finanzstatistik der engl. Universitäten: Jahrb. f. Nat.-Oek. u. Stat. Bd. LV. Jena 1890.
H. Denifle, Die Universitäten des Mittelalters bis 1400, I. Bd. Berlin 1885.
Dickens Dictionary of the University of Cambridge. 1 s. Vergriffen.
Dickens Dictionary of the University of Oxford. 1 s. Vergriffen.
W. Dodds, A complete guide to matriculation at the University of London. Manchester 1872.
G. Dyer, History of the University and colleges of Cambridge. 2 vols. Lond. 1814.
J. Foster, Oxford men and their colleges. 2. vols. London 1893.
P. Geddes, University systems: Fortn. Rev. October 1893. London.
Gradus ad Cantabrigiam; or a Dictionary of Terms, Accademical and Colloquial, or Cant, which are used in the University; with Illustrations. 12mo. Cambridge 1803.
Gottfried Grunicke, Einiges Wissenswerthe über die ältesten engl. Universitäten. Jahresbericht der Realsch. I. O. zu Aschersleben 1875.
J. Heywood, The recommendations of the Oxford University Commissioners, with selections from their report. London 1853.
V. A. Huber, Die englischen Universitäten. 2 Bde. Kassel 1839—40.
Ingram, Memorials of Oxford. 2. ed. 2 vols. London 1847.
v. Jolly, Die neueren Reformen der engl. Universitäten. Pr. Jahrb. Bd. XLIII. Berlin 1879.
O. Kaemmel, Die Universitäten im Mittelalter: K. A. Schmid, Gesch. d. Erziehung, fortgesetzt v. G. Schmid, Bd. II, Abt. I. Stuttgart 1892.
C. B. Keetley, The Student's Guide to the Medical Profession. 2nd. edition 1885.
O. Laurent, Les universités des deux mondes. (Histoire, organisation, étudiants). Paris 1896.
S. S. Laurice, The rise and early Constitution of Universities: with a survey of mediaeval education. New York 1887 (enthaltend u. a : The Romano — Hellenic schools and their decline. Influence of Christianity on education, and rise of Christian schools. Rise of University [the century]. The first Universities. The University of Bologna. University of Paris. Privileges of University — faculties).
Arthur F. Leach, Origin of Oxford, National Review, Sept. 1896.
University of London (The), Calendar for the year 1898—99. 7 s.
H. C. M. Lyte, History of the University of Oxford. to 1530. London 1886. 16 s.
Minerva, Jahrbuch der gelehrten Welt. Herausg. von R. Kukula u. K. Trübner. Jahrg. I—VIII, 1891—1898. Strassburg.
J. Bass Mullinger, The University of Cambridge from the earliest times to the Royal Injunction of 1535. Cambrigde 1873.
— History of the University of Cambridge, Epochs of Church History. Longmans 1888.
Ludw. Freih. v. Ompteda, Bilder aus dem Leben in England. Breslau 1881. S. 209: Ein Tag in Oxford.
Oxford: its life and schools. Edited by A. M. M. Stedman, assisted my members of the University (Ashley, Brabant, Dixey, Gent, Gerrans, Hall, Stenson, Sadler, Weatherly, Wells). London 1887.
The Oxford University Calendar for the year 1899. Oxford. At the Clarendon Press. 5 s.
Oxford University statutes, translated to 1843 by G. R. M. Ward and completed by J. Heywood (to 1850). 2 vols. London 1845—1851.
James Parker, The Early History of Oxford. 8°. Oxf. Hist. Soc. 1884. 20 s.
Rich. Parker, History and antiquity of the University of Cambridge. Lond. 1721.
L. Pascal, Les bibliothèques et les facultés de médicine en Angleterre. Paris 1864.
K. Pearson, The new University for London: a guide to its history and criticisms of its defects. London 1891.

Rashdall, Hartings, The Universities of Europe in the middle ages. 3 parts. London 1895. (Vol. II, part 1. Italy; Spain; France; Germany; Scotland etc. Vol. II, part 2: Oxford; Cambridge; Student life).
Register of the visitors of the University of Oxford from 1647 to 1658. Ed. by M. Burrows. London 1881.
Report of the Commissioners appointed to inquire into the state, discipline, studies and revenues of the University and Colleges of Oxford. 2 parts. London 1852 (Blue Book).
Report of the Treasury Committee on the local University Colleges, July 1897.
A. Schlottmann, Das engl. Universitätswesen in seiner neuesten Entwicklung: Jahrb. f. Ges. u. Verw. (Schmoller). Jahrg. IX. Leipzig 1885.
G. Smith, Oxford and her colleges, a view from the Radcliffe library. London 1894.
Stedman, Oxford its life and schools. London 1887.
Students' Guide to the University of Cambridge. 5th. ed. Cambridge 1893. 6 s. 6 d.
The Students' Handbook to the University and Colleges of Oxford. 14th. ed. Revised to September 1898. 12mo. pp. 306. Clarendon Press. 2 s. 6 d.
A. Hamilton Thompson, Cambridge and its Colleges. Illustr. by Edmund H. New pp. XXI—316. Methuen. 3 s.
Joseph Thompson, The Owen's College. Manchester 1886.
A. Tille, Britische u. deutsche Universitäten. D. Rev. Jahrg. 1893. Breslau.
Universities, The, of the middle ages. Edin. Rev. No. 377. Edinburgh 1896.
J. Wells, Oxford and Oxford Life. London. Methuen & Co. 1892. 190 S. 8°. 3 s. 6 d.
W. Whewell, Principles of English University education. London 1837.
C. Whibley and M. E. Sadler, Report of Royal Commission as to New University for London. The Nineteenth Century. 1894. vol. XXXVI, pp. 203, 371, 598.
S. E. W. Winbolt, The Schools at Oxford, (Description of the career of an Oxford student). Athlantic Monthly Nov. 1891.
Ant. Wood, Athenae Oxonienses, an exact history of all the writers and bishops who have had their education in the University of Oxford from 1500-1690. 2 vols. London 1691; new ed. Oxford 1721.
— Historia et antiquitates universitatis Oxoniensis. 2 vols. Oxford 1674.
Ch. Woodsworth, Social Life at the English Universities in the XVIIIth century. Cambridge 1874. 15 s.
Athan. Zimmermann, Die Universitäten Englands im 16. Jhrh. Freiburg i. B. 1889.

e) Volkshochschulwesen.

L'extension universitaire par l'enseignement. Armand Colin. Paris 1894.
H. J. Mackinder and M. E. Sadler, University Extension, Past Present, and Future. Cassel & Co., 1891.
R. G. Moulton, The University Exstension Movement. London 1886.
Dr. Ed. Reyer, Handbuch d. Volkbildungswesens. Stuttgart 1896.
R. D. Roberts, Eighteen years of University Education. Cambridge 1891.
Russel, Extension of University Teaching, in deutscher Übersetzung unter dem Titel Volkshochschulen von O. Bayer herausgegeben. Leipzig 1895.

III. Erziehung in Wales.

Th. Ellis and Griffith (Ellis), Intermediate and Technical Education (Wales). A manual to the Intermediate Education (Wales) Act, 1889, and the Technical Instruction Act. London. 1 s.
H. Holman, Some results of the Welsh Intermediate Education Act. (Deutsche Zeitschrift f. ausländisches Unterrichtswesen I [1895] 95—97).
The Intermediate Education (Wales) Act 1889. London. Eyre and Spottiswoode, 1889.
Report of Charity Commissioners for England and Wales. Welsh Indermediate Education Act, 1889. Amtlicher Bericht über die Jahre 1891—1898.
Report of Committee on Intermediate and Higher Education in Wales. London. Eyre and Spottiswoode, 1881. Vol. I. 1 s. 8 d.
Schools Inquiry Commission. Vol. I (General Report) u. Vol. XX (Wales u. Monmouthshire). London. Eyre and Spottiswoode, 1868.

IV. Erziehung in Schottland.

a) Niedere u. höhere Schulen.

James Grant, History of the Burgh Schools of Scotland. W. Collins, Sons & Co., London and Glasgow 1876.
J. Leys, Life at the Scotch Universities. Nat. Rev. December 1886. London.
D. Mackay, in Ayr, Elementary Education in Scotland. Neuere Sprachen IV, 279.
Report, annual, of the Committee of Council on education in Scotland. 24 vols. Edinburgh 1873—97.
Report, annual, of the Board of education for Scotland to the Committee of Council. 6 parts. Edinburgh 1873—1878.

Report to the Trustees of the Dick Bequest, by Professor Laurie. Edinburgh 1890.
The Scottish Educational Year Book 1898. The Free Press Office, Aberdeen. 1s. 6d.
Secondary Education in Scotland Burgh of Edinburgh. Report of the Burgh Committee of Edinburgh to the right honourable the Lords of the Committee of the Privy Council on Education in Scotland. Edinburgh 1893.
T. Shaw, The Educational Peace of Scotland: Nineteenth Century, 1897.
Smith (H. Lewellin), Scotch Education. A report to the Executive Committee of the National Association for the Promotion of Technical and Secondary Education. London 1890. 6 d.
Secondary Education (Scotland). Report for the Year 1898 by H. Craik. Esq. C. B. on the inspection of higher class schools, and the examination for leaving certificates. With appendix. London 1898.

b) Universitäten.

The Aberdeen University Calender. Printed and Published For the Senatus academicus. R. King & Company. 2s. 6d.
J. Anderson, History of Edinburgh, from the earliest period to 1850. Edinburgh 1856.
J. M. Anderson, The University of St. Andrews. Cupar. 1878.
The St. Andrews University Calendar. W. Blackwood and Sons, Edinburgh.
Alex. Bower, History of the University of Edinburgh. 3 vols. Edinburgh 1817-30.
J. M. Bulloch, A history of the University of Aberdeen 1495—1895. London 1895.
Crawfurd, The History of the University of Edinburgh. Ed. 1808—21.
A. Dalzel, History of the University of Edinburgh. 2 vols. Ed. 1862.
Edinburgh University Calendar 1889-99.
Fasti Academicae Mariscallanae ed. P. J. Anderson. New Spalding Club. vol. I. Aberdeen 1889.
A. Grant, The story of the University of Edinburgh during its first 300 years. 2 vols. London 1884.
Knight, The Scottish Universities Commission: Curricula of study and academical degrees; Scott. Rev. January 1890. Dublin.
The Merchant Company of Edinburgh. Annual Report. January 1899.
J. St. Mill, Inaugurated address delivered to the University of St. Andrews, London. Febr. 1867.
R. S. Rait, The Universities of Aberdeen. Bisset. Aberdeen 1895.
Report of Royal Commission of inquiry into the state of the University and Colleges of Scotland. Edinburgh 1831. — Report of Royal Commission etc. Evidence taken before the Commission. Papers etc. 4 vols. Edinburgh 1837. Vol. I, Edinburgh; vol. II, Glasgow; vol. III, St. Andrews; vol. IV, Aberdeen).
The Scottish Universities: The Quarterly Review, July, 1898.

V. Erziehung in Irland.

a) Niedere u. höhere Schulen.

Ellis's Irish Education Directory and Scholastic Guide for 1888; containing full information as to the Irish Universities and professional schools, and the institutions in Ireland for promoting intermediate and primary education. Dublin. Ponsonby 1888. 2 s. 6 d.
M. C. Hime, A schoolmaster's retrospect of 18½ years in an Irish school. London and Dublin 1885. 3s. 6d.
— Intermediate Schools in Ireland. London and Dublin 1879.
— Efficiency of Irish Schools and their superiority to English schools as places of Education for Irish boys proved and explained. London and Dublin 1889. 1 s.
— Home Education or Irish versus English Grammar schools for Irish boys. 3 s. 6 d.
Edith F. Hogg and A. D. Innes, Irish Elementary Education. Contemporary Review, April 1898.
Intermediate Education Board for Ireland. Rules of Examinations. Programme of Examinations for 1897. Dublin 1896. 3 s.
The Intermediate Education Year-Book and Directory for 1880, containing the Intermediate Education ([Ireland] Act), 1878 with an Introduction and Notes. Dublin. Ponsonby 1880.
C. T. Redington, The Right Hon., The National System of Education in Ireland. Special Reports 1896—97. London.
Report of the Intermediate Education Board for Ireland for 1897. Dublin 1898.
M. E. Sadler, The History of the Irish System of Elementary Education. Special Reports on Educational Subjects 1896-97. London. Eyre and Spottiswoode.

b) Universitäten.

The Book of Trinity College. Belfast 1892.
J. E. Cairnes, University education in Ireland. London 1866.
F. C. Conybeare, The endowment of a roman catholic University in Ireland: Nat. Rev., October 1889. London.

The Dublin University Calendar. Annually. 4 s.
S. Haughton, University Education in Ireland. Dublin 1868.
J. Healy, Maynooth College: its centenary history, 1795—1895. Dublin 1895. With plates and illustrations.
D. C. Heron, The Constitutional History of the University of Dublin. Dublin 1847.
The Irish University Question; an Address. Dublin, Gill & Son 1890.
Lyon-Playfair, Speech on the second reading of Irish University Bill. Dublin 1873.
Mahoffy, Trinity College, Dublin: Nineteenth Century, July 1892. London.
Queen's College Galway Calendar for 1898. 1 s.
Royal University of Ireland, The Calendar for 1898. London. Longmans. 2 s. 6 d.
J. W. Stubbs, The history of the University of Dublin, from the foundation to the end of the XVIIIth. century. Dublin 1890.
W. B. S. Taylor, History of the University of Dublin, ill. 540 S. Bonn 1845. 21 s.
Transactions of the Dublin University Philosophical Society. Volume I sqq. Dublin 1847 sqq.
Trinity College, Dublin: Qu. Rev., No. 349. London 1892.
W. Urwick, The early history of Trinity College, Dublin, 1591—1660. As told in contemporary records on occasion of the the Sercentenary. London 1892.
Dr. W. J. Walsh, The Irish University Question; The Catholic Case, selected from the speeches and writing of the Archbishop of Dublin, with an historical sketch. Dublin 1897.

VI. Militärschulen.

Local Government Board Departmental Committee Report on Metropolitan Poor Law Schools 1896.
Report by the Inspector of Naval Schools on the educational condition of seamen and marines, and the working of elementary schools under the Admiralty 1883.
Report of Royal Commissioners on the Present State of Military Education 1870.
Reports, Council of Military Education on Army Schools, 1862, 1865, 1868—1869.
Reports of the Director-General of Military Education, 1872, 1874, 1877, 1889, 1893, 1896.

VII. Frauenbildung.

(Vgl. hierzu den Artikel Women u. XV im Quellen- u. Realienverzeichnis).

Annie Boyston, Life in the Cambridge Colleges for Women. Jahresber. des Sophienstiftes zu Weimar. Ostern 1895, Progr. 188.
C. S. Bremner, Education of Girls and Women in Great Britain. With a Preface by Miss E. P. Hughes. London. Swan Sonnenschein & Co. 1897. 4 s. 6 d.
Dr. K. Breul, Die Frauencolleges an der Universität Cambridge. Preuss. Jahrbücher 67. Bd., S. 31—61.
W. G. Brooke, Statement of the Proceedings from 1892 to 1895 in connexion with the Movement for the Admission of Women to Trinity College, Dublin. Dublin. University, Press, 1895.
Th. Case, Against Oxford degrees for women: Fortn. Rev., July 1896. London.
Anne C. Clough, English University Life for Women. Forum, Nov. 1891.
Contributions towards a Bibliography of the Higher Education of Women. Compiled by a Committee of the Association of Collegiate Alumnae; ed by Mary H. Rollins. (Boston: The Trustees of the Public Library).
Miss E. Davis, Women in the Universities of England and Scotland. Macmillan, 1896. 6 d.
Frederick Dolman, Women's Colleges at Oxford. English Illustrated Magazine. January 1897. S. 459—463.
Lina Eckenstein, Women under Monasticism: Chapters on Saint Lore and Convent Life between A. D. 500 and A. D. 1500. Cambridge University Press 1896. 15 s.
J. J. Findlay, Women's educational position in Oxford, a sketch. Mitteil. zur Anglia II, S. 6.
Handbook of Courses open to Women in British, Continental, and Canadian Universities. Compiled for the Graduate Club of Bryn Mawr College, U. S. A., by Isabel Maddison, B. Sc., London. (New York: The Macmillan Company).
Hawtrey, The Coeducation of the Sexes, pp. 118. Trubner & Co. 1896. 2 s. 6 d.
W. Henkel, Oxford u. Cambridge u. die weibl. Hochschulen in England. Grenzboten. 48. Jahrg. S. 102, 256, 309.
Schaible, Die höhere Frauenbildung in Grossbritannien.
E. C. Stanton, et, [eds.] in The Women Question in Europe [by 24 contributors, Brit. and Arner] Low 1884. 12 s. 6 d.
Countess of Warwick, Progress in Women's Education in the British Empire,

being the Report of the Education Section, Victoria Era Exhibition 1897. XXIV. 370 S. Lond. 1898. Longmanns, Green & Co. Introductory Notes on Eductional Progress in England and Wales during the Queen's reign from Mr. Sadler. 6 s.

Alice Zimmern, The Renaissance of Girls' Education in England: A Record of 50 years' Progress, pp. VI—256. Innes 1898. 5 s.

VIII. Erziehung in den Kolonien.

a) In Australien.

Education (Colony of Victoria). Report of the Minister of Public Instruction for the year 1881—82. Melbourne 1883.

E. Jung, Das austral. Schulwesen: Rev. colon. int., time IV. Amsterdam 1886.

Victoria Report of the Board of Education. 23 vols. Melbourne 1863—1892.

b) In Canada.

Annual reports of the schools of Ontario. (Upper Canada). 26 vols. Toronto 1852—1897.

Annual reports of the Superintendent of public schools, Nova Scotia for the years 1878 sqq. Halifax.

M. Chauveau, L'instruction publique au Canada. Quebec 1876.

Circulaire du surintendant de l'instruction publique. Circulaire aux inspecteurs. 2 broch. Quebec 1877.

Victor Edward Coffin, Kanadischer Bund: in Dr. A. Baumeister's Handbuch der Erziehungs- u. Unterrichtslehre für höhere Schulen I, 2. Die Einrichtung u. Verwaltung des höheren Schulwesens in den Kulturländern von Europa und in Nordamerika. S. 625 ff. München 1897. Oscar Beck.

Education Department, Ontario. Compendium of acts and regulations respecting the public, separate, and high schools. Toronto 1878.

Etat financier du surintendant de l'instruction publique pour la province de Quebec. Quebec 1883.

S. Hodgins, Special Report on the Ontario educational exhib., and the educational features of the international Exhibition at Philadelphia, 1876. Toronto 1876.

Lois de l'instruction publique de la province de Quebec . . . jusqu'au juillet 1894 . . . Règlements du comité catholique de l'instruction publique . . . Publiés par le départment de l'instruction publique de la province de Quebec Montréal 1894.

A. Marling, The Canada educational diretory and year book. Toronto 1876.

J. B. Meilleur, Mémorial de l'éducation du Bas Canada. Quebec 1876.

Paris Exhibition, 1876, Educational institutions, province of Ontario. Dominion of Canada. Toronto 1878.

Province of Ontario. Special examination for county inspectors. Examination of public school teachers (relat. to the years 1871—77). Toronto 1878.

Public Schools, city of Toronto. Reports for the years 1859—1877. Toronto.

Rapport du surintendant de l'éducation pour le Bas Canada. 3 vols. Quebec 1855—1866.

Reports of the Superintendent of public instruction of the province of Quebec. 19 vols. Quebec 1875—97.

School law, the Province of Ontario. Toronto 1883.

c) In Indien.

D. Bellet, L'instruction indigène dans l'Inde anglaise: Jour. d. Econ., année 1891, octobre. Paris.

Mary Carpenter, Education in India. 2 vols. 8⁰. Longmanns 1868. 18 s.

Contribution, a, to the education question: Calc. Rev. 1892, April. Calcutta.

General report on public instruction of Bengal for 1890—91. Calcutta 1892, with maps.

J. Johnston, Education in Indian and the Indian Commission on Education: Journal of the Stat. Soc., vol. XLVI. London 1883.

E. Jung, Das Bildungswesen Britisch-Indiens: Rev. colon. intern., tome V, No. 6, Dezember. Amsterdam 1887.

Sir R. Lethbridge, Higher Education in India; pp. 216 [English Schools]. 8⁰. W. H. Allen, 1882. 7 s. 6 d.

Fred. Pincott, Primary Education in India. Nat. Rev. Feb. 1884. W. H. Allen, 1884. 2 s. 6 d.

Report of the Department of public instruction in the Bombay presidency. 31 parts. Bombay 1865—95.

J. Russel, Schools of Greater Britain: educational systems of Colonies and India. 8⁰. Collins 1887. 3 s. 6 d.

T. J. Scott, Moral education for young Indian: Calc. Rev., No. CLXXVI. Calcutta 1889.

F. W. Thomas, The history and prospects of British education in India: being the 'Le Bas' prize essay for 1890. London 1891.

R. Thornton, Memoir on the statistic of indigenous education within the North Western provinces of the Bengal presidency. Calcutta 1850.

VIII. Kolonien.

Davis, Our English Colonies. Illustr. London 1894. 6 s.
J. A. Froude, Oceana or England and Her Colonies. Leipzig, 1887, Tauchnitz 1,60 Mk.
Gill, The British Colonies, Dependencies, and Protectorates. London 1896. 2s. 6d.
Greswell, Geography of the Dominion of Canada and Newfoundland. Oxford, 1891. 6 s.
— History of the Dominion of Canada. Oxford 1891. 7 s. 6 d.
Fr. von Holtzendorff, Die britischen Colonien. Berlin 1871.
Hunter, The Indian Empire. Its History, People, and Products. London, 1882. 16s.
— A Brief History of the Indian Peoples. Oxford, 1895.
—, A History of Britrish India. London. 5 vols.
Jenks, The History of the Australasian Colonies. Cambridge, 1895. 6 s.
C. P. Lucas, A Historical Geography of the British Colonies. Oxford, 1888—94.
— Introduction to a Historical Geography of the British Colonies. Oxford, 1887. 4 s. 6 d.
Lyall, The Rise of the British Dominion in India. London, 1893. 4 s. 6 d.
Ransome, Our Colonies and India. London 1895. Cassel. 1 s.
A. Caldecott, English Colonisation and Empire. London 1891. J. Murray. 3 s. 6 d.
Colonial Year Book. 1898.
Greswell, Geography of Africa South of the Zambesi. Oxford 1891. Clar. Press. 7 s. 6 d.
W. Pimblett, How the British won India. Illustr. London 1895. Virtue & Co.
John Strachey, India.
Macaulay, Lord Clive.
— Warren Hastings.
Thomas Rawlings, The Confederation of the British North American Provinces; their Past History and Future Prospects, etc. London 1865.
William Smith, History of Canada from its First Discovery, etc. Quebec 1815 2 vols.
John Mac Mullen, The History of Canada, from its First Discovery to the Present Time. 2d. Ed. Brockville 1868.
Francis Parkman, The Conspiracy of Pontiac and the Indian War after the Conquest of Canada. 6th. Ed. Boston 1870. 2 vols.
Matthew Macfie, Vancouver Island and British Columbia. Their History, Resources, and Prospects. London 1865.
Charles Pedley, The History of Newfoundland from the Earliest Times to the Year 1860. London 1863.
W. N. Sainbury, Calendar of State Papers, Colonial, American, and West Indies. London 1880.
Bryan Edwards, The History, Civil and Commercial, of the British Colonies in the West-Indies. London 1793. 2 vols. New. Edd. 1807. 4 vols. 1819. 5 vols.
J. A. Froude, The English in the West Indies, etc. London 1888.
John Bruce, Annals of the East India Company, from their Establishment by the Charter of Qu. Elizabeth, A. D. 1600, to the Union of the London and English East India Companies in 1707—8. London 1810. 3 vols.
J. Mill, The History of British India. London 1817. 3 vols.
P. Auber, The Rise and Progress of the British Power in India. Edinb. 1837. 2 vols.
E. Thornton, The History of the British Power in India. London 1841-45. 6 vols.
Henry Beveridge, Comprehensive History of India, Civil, Military, and Social, from the First Landing of the English to the Suppression of the Sepoy Revolt. London 1862. 3 vols.
John William Kaye, The History of the War in Afghanistan. Edinb. 1852. 2 vols. 3d Ed. 1874, etc. 3 vols.
William Francis Patrick Napier, The Conquest of Scnide. London 1844. 3d. Ed. 1857.
G. B. Malleson, History of the Indian Mutiny. London 1878—80. 3 vols.
Anthony Trollope, South-Africa. London 1878. 2 vols.
Mortimer-Franklyn, The Unit of Imperial Federation. London 1887.
G. W. Rusden, History of Australia. London 1884.
George Barrington, The History of New South Wales. London 1803. 2 vols.
Thomas Henry Braim, A History of New South Wales. London 1846. 2 vols.
John Dunmore Lang, New South Wales; an Historical and Statistical Account from the Foundation of the Colony in 1783 to the present Day. 4th. Ed. London 1874. 2 vols.
Roderick Flanagan, The History of New South Wales. With an Account of Van Diemen's Land, New Zealand, Port Philip, Moreton Bay, and other Australian Settlements, etc. The Whole compiled from Official and other Authentic and Original Sources. London 1862. 2 vols.
William Howitt, The History of Discovery in Australia, Tasmania, and New Zealand. From Official Sources. London 1865. 2 vols.
William Westgarth, Australia Felix; or, A Historical and Descriptive Account of the Settlement of Port Phillip, New South Wales, etc. Edinb. 1848.
— The Colony of Victory, etc. London 1864.

William Harcus, South Australia: Its History, Resources, and Productions. Published by Authority of the Government of South Australia. London 1876.
Arthur S. Thomson, The Story of New Zealand: Past and Present, Savage and Civilized. London 1859. 2 vols.
H. J. Robinson, Colonial chronology. London 1892.
Colebrooke, The rise of the british power in the East. London 1897.
Lucas, Introduction to a historical geography of the british colonies. Oxford 1887.
Ficke, Beginnings of New England. London 1889.
Martin, The British colonies, London and New York, o. J. 6 Bde.
H. E. Egerton, A short history of british colonial policy. London 1897.
F. S. Chapman, A Personal Narrative by an Indian Civilian. 1887. 1 s. 6 d.
W. Cunningham, Christian Civilisation, with special reference to India 1880. 2 s.
W. Hollings, The Bytal Pucheessee, translated into English. Calcutta 1848. 3 s. 6 d.
T. Best Jervis, as Christian Soldier, Geographer and Friend of India, 1796-1857: a centenary tribute by W. P. Jervis. 1898. 3 s. 6 d.
Joseph's Map of the Countries between Calcutta and Lahore, shewing course of East India Railway and Grand Trunk Road. 2 s.
J. Kennedy, M.A. Life and Work in Benares and Kumaon, 1839-77, illustrated. 1884. 2 s. 6 d.
Ruja Digambar Mitra, C.S.I., his Life and Career, by B. Chunder. Calcutta, 1893. 2 s. 6 d.
F. Max Muller, India, what can it teach us? 1883. 6 s. 6 d.
G. U. Pope, D.D. A Tamil Hand-Book, on the plan of Ollendorf and Arnold. Madras 1867. 3 s.
Ram Raz, Essay on the Architecture of the Hindus, 48 plates. 1834. 7 s. 6 d.
Sir Wm. Roberts, Contributions on Digestion and Diet, with an appendix on the opium habit in India. 1897. 3 s.
W. Robertson, An Historical Disquisition concerning India. Basil, 1792. 5 s.
A. Mackay Ruthquist, or singing the Gospel among Hindus a Góuds, portrait. 1893. 2 s. 6 d.
M. A. Sherring, LL.B. The History of Protestant Missions in India from 1706 to 1881, maps. 1884. 2 s. 6 d.
C. F. Swartz, Memoirs of his Life and Correspondence, with a Sketch of Christianity in India. 2 vols. 1839. 2 s. 6 d.
Rev. W. Ward, A View of the History, Literature, and Religion of the Hindoos, Fifth Edition, abridged. Madras 1863. 5 s.
James Wyld, Map of India. 1838. 2 s. 6 d.

IX. Geographie.

J. R. and A. St. Green, A Short Geography of the British Islands. With Maps. London, 1893. Macmillan. 3 s. 6 d.
Th. Haughton, A Descriptive Physical, Industrial and Historical Geography of England and Wales. London, 1893. Philip & Son.
William Hughes, The Geography of British History: A Geographical Description of the British Islands, at Successive Periods from the Earliest Times to the Present Day, etc. London 1863.
W. Hughes & J. Fr. Williams, The Geography of the British Empire. London. Philip & Son.
W. & A. K. Johnston, Geographical Handbooks. 1. England; 2. Scotland; 3. Ireland. 3d. each.
Baedeker, Grossbritannien, England (ausser London). Wales, Schottland u. Irland. 10 Mk.
Neelmeyer-Yukassowitsch, Grossbritannien u. Irland. Mit besonderer Berücksichtigung d. Kolonien. Leipzig 1886. 8 Mk.
G. de Beaumont, L'Irlande Sociale, Politique et Religieuse. Paris 1840. 2 Bde.
Élisée Reclus, The British Isles. Ed. by E. G. Ravenstein. Illustr. London. Virtue & Co. 21 s.
Taylor, England and its People. London 1881. Houlstons & Sons.
Edward A. Freeman, The Historical Geography of Europe. 2d. Ed. London 1882.
Charles Knight, The Land we live in. London 1848. 4 vols.
— Geography of the British Empire. London 1853. 2 vols.
Wm. Upcott, A Bibliographical Account of the Principal Works relating to English Topography. London 1818. 3 vols.
John Britton, An Essay on Topographical Literature. London 1843.
John P. Anderson, The Book of British Topography: A classified Catalogue of the Topographical Works in the Library of the British Museum, relating to Great Britain and Ireland. London 1881.
[John Nichols], Bibliotheca Topographica Britannica. London 1780—90. 10 vols. Illustrated.
John Nichols, Miscellaneous Antiquities in Continuation of the Bibliotheca Topographica Britannica. London 1792—98.
Thom. Coxe, Magna Britannia et Hibernia, antiqua et nova: or, A New Survey of Great Britain and Ireland. London 1720—1731. 6 vols.

Daniel Lysons and Samuel Lysons, Magna Britannia; being a Concise Topographical Acconnt of the Several Conntics of Great Britain. London 1806—42. 6 vols.

Francis Grose, The Antiquities of England and Wales. London 1873-76. 4 vols. Suppl. 1886—87. 2 vols.

Mac-Culloch, Descriptive and Statistical Account of the British Isles.

John Mac-Culloch, The Highlands and Western Isles of Scotland; containing Descriptions of their Scenery and Antiquities, etc. Edinb. 1824. 4 vols.

M. Martin, Description of the Western Islands of Scotland. 2d. Ed. London 1716

Giraldi Cambrensis, Topographia Hibernica et Expugnatio Hibernica. [The Works of Giraldus Cambrensis. vols. I-IV., ed. J. S. Brewer; vols. V-VII, ed. James I. Dimock. London 1861—77.

Samuel Lewis, Topographical Dictionary of Ireland, with Historical and Statistical Description, etc. London 1837. 2 vols.

John Gorton, A New Topographical Dictionary of Great Britain and Ireland, with Maps, etc. London 1830-3. 4 vols.

James A. Sharp, A New Gazetteer; or, Topographical Dictionnary of the British Islands and Narrow Seas; etc. London 1852. 2 vols.

B. Clarke, The British Gazetteer, Political, Commercial, Ecclesiastical, and Historical; etc. London 1852. 3 vols.

N. E. S. A. Hamilton, The National Gazetteer: A Topographical Dictionary of the British Islands. With a Complete Atlas and Numerous Maps. London 1868. 3 vols.

Beeton, British Gazetteer, A Topographical and Historical Guide to the United Kingdom, with the Correct Pronunciation of the Name of every Place. London, n.d. 1s.

The Parliamentary Gazetteer of England and Wales, etc. London, Edinb., and Glasgow. 1843. 4 vols.

John Marius Wilson, The Imperial Gazetteer of England and Wales. Edinb. 1866—69.

Wm. Cobbett, A Geographical Dictionary of England and Wales, etc. London 1832.

Sam. Lewis, A Topographical Dictionary of England, with Historical and Statistical Descriptions and Maps. 7th. Ed. London 1849. 4 vols.

— A Topographical Dictionary of Wales. 4th. Ed. London 1849. 2 vols.

— A Topographical Dictionary of Scotland. London 1846. 2 vols.

J. Wilson. Gazetteer of Scotland, etc. Edinb. 1882.

Francis H. Groome, Ordnance Gazetteer of Scotland. Edinb. 1885. 3 vols.

Sam. Lewis, A Topographical Dictionary of Ireland, etc. 2d. Ed. London 1842. 2 vols.

X. Gesellschaftliches Leben. Der Adel, die Klubs ꝛc.

R. W. Atkinson, Popular Guide to the Professions. London 1895. Ward, Lock & Bowden. 1 s. 6 d.

Fr. Banfield, The Great Landlords of London. London, Spencer Blackett. 1 s.

A List of Clubs. London 1896. Spottiswoode & Co. 1 s.

Dod's Peerage, Baronetage, and Knightage of Great-Britain and Ireland for 1891. 51st. Year. London 1891. Whitaker & Co. 9 s.

Kelly's Handbook to the Titled, Landed, and Official Classes for 1895. 21st. Ed. London, Kelly & Co. 16 s.

Kelly's Directory of the Merchants, Manufacturers, and Shippers of the United Kingdom. London 1896. Kelly & Co. 30 s.

E. Lodge, The Peerage and Baronetage of the British Empire. 62nd. Ed. London 1893.

Post Office London Directory, 1896. London, Kelly & Co. 32 s.

W. H. Mallock, Classes and Masses. London 1896. A. & C. Black. 3 s. 6 d.

Medical London Register. 1892. London, Kelly & Co. 6 s. 6 d.

Royal Blue Book, Fashionable Directory. 1894. London, Kelly & Co. 5 s.

John Timbs, Clubs and Club Life in London. A New Ed. London, 1886. Chatto & Windus. 7 s. 6 d.

E. Walford, Tales of Our Great Families. New Ed. Rev. London 1890. Chatto & Windus. 3 s. 6 d.

Walford's Complete Peerage, Baronetage, Knightage, and House of Commons for 1896. London 1896. Chatto & Windus. 5 s.

A. Langerhanns, Skizzen Englischer Charaktere u. Engl. gesellsch. Zustände. 2 Bde. Leipzig 1839.

J. Foster, Genealogical Peerage, Baronetage, and Knightage of the British Empire. London 1883. 2 vols.

Charles Roger Dod, Peerage, Baronetage, and Knightage. New Ed. London 1887.

John Bernard Burke, Knightage of Great Britain. New Ed. London 1841.

Bernard Burke, A Genealogical History of the Dormant, Abeyant, Forfeited, and Extinct Peerages, of the British Empire. New Ed. London 1883.

XI. Handel, Gewerbe u. Industrie.

W. Cnnningham, The Growth of English Industry and Commerce in Modern Times. Cambridge 1892. 18 s.

W. Cunningham and E. A. MacArthur, Outlines of English Industrial History. Cambridge 1895. 4 s.

E. Bain, Merchant and Craft Guilds. A History of the Aberdeen. Incorporated Trades. Aberdeen, Edmond & Speak.

James E. Thorold Rogers, History of Agriculture and Prices in England from 1259—1792. Oxf. 1866—82.

— Six Centuries of Work and Wages: the History of English Labour. London 1884. 2 vols.

G. R. Porter, The Progress of the Nation in its Various Social and Economical Relations from the Beginning of the XIX. Century. 2d. Ed. 1851.

Thomas Tooke and William Newmarch, A History of Prices and of the State of the Paper Circulation from 1798 to 1837; preceded by a brief Sketch of the Corn Trade, in the last two Centuries. London 1838—57. 6 vols.

Michael Mulhall, History of Prices since the Year 1850. With 8 Coloured Diagrams. London 1885.

George Lillie Craik, The History of British Commerce from the Earliest Times. London 1844. 3 vols.

David Macpherson, Annals of Commerce, Manufactories, Fisheries and Navigation, etc. Edinb. 1805. 4 vols.

Leone Levi, History of British Commerce and of the Economic Progress of the British Nation. 2d. Ed. London 1880.

Georg Schanz, Engl. Handelspolitik gegen Ende des Mittelalters. Mit bes. Berücksichtigung des Zeitalters Heinrichs VII. u. Heinrichs VIII. Leipzig 1881. 2 Bde.

John Sinclair, The History of the Public Revenue of the British Empire. London 1875.

Thomas Arundel, Historical Reminiscences of the City of London and its Livery Companies. London 1869.

William Herbert, History of the Twelve Great Livery Companies of London from their Grants and Records. Illustrated. London 1837. 2 vols. New Ed. 1846.

W. Chaffers, Gilda Aurifabrorum: a History of English Goldsmiths and Plateworkers, and their Marks stamped on Plate. Illustrated. London 1883.

Henry Mayhew, London Labour and the London Poor. Illustrated. New Ed. London 1861. 3 vols. and an Extra Vol.

Ch. Chapper, The Port and Trade of London. London 1862.

John Francis, History of the Bank of England. London 1847. 2 vols.

— Chronicles and Characters of the London Stock Exchange. London 1849.

— Annals, Anecdotes, and Legends of Life Assurance. London 1852.

Wilh. Hasbach, Das englische Arbeiterversicherungswesen. Geschichte seiner Entwicklung u. Gesetzgebung. Leipzig 1883.

XII. Litteraturgeschichte.*)

K. Bleibtreu, Geschichte der englischen Litteratur. 2 Bde. Leipzig, Friedrich. 1. Bd.: Die Renaissance und Klassicität. 2. Bd.: Das neunzehnte Jahrhundert. 15 Mk.

R. Buchanan, A Look round Litterature. London, Ward & Dorney; Scribner & Welford. 6 s.

G. Körting, Grundriss der Geschichte d. engl. Litteratur v. ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Münster, Schöningh. 4,80 Mk.

H. Taine, Histoire de la littérature anglaise. Paris, Hachette & Co.

Henry Morley, English Writers. The Writers before Chaucer; with an Introductory Sketch of the Four Periods of English Literature. London, 1864.

— English Writers. Vol. II, Pt. 1. From Chaucer to Dunbar. London 1867.

— English Writers. An Attempt towards a History of English Literature. Vols. I-II. London 1887—88.

— A First Sketch of English Literature. London. n. d.

Chamber, Cyclopaedia of English Literature. Fourth Edition, revised by Rob. Carruthers. Edinb. 1885.

George Lillie Craik, A Compendious History of English Literature and of the English Language from the Norman Conquest. New Ed. London 1875. 2 vols.

— A Manual of English Literature and of the History of the English Language, from the Norman Conquest. 5th. Ed. London. n. d.

Stopford Brooke, English Literature and Language. Chicago and London 1882. 2 vols.

Thomas B. Shaw, A History of English Literature. Ed., with Notes and Illustrations, by W. Smith. 14th. Ed. London 1883.

William Spalding, The History of English Literature with an Outline of the Origin and Growth of the English Language, etc. Edinb. 1852.

Thomas Arnold, A Manual of English Literature, Historical and Critical. With an Appendix on English Metres. 3d. Ed. London 1873.

ten Brink, Geschichte d. engl. Literatur.

*) Die sehr umfangreiche Shakespeare-Litteratur ist hier nicht berücksichtigt. Sie ist sehr gut zusammengestellt in Arthur Cohn's Shakespeare-Bibliographie [im Shakespeare-Jahrbuch].

Johannes Scherr, Geschichte der engl. Litteratur. 3. Aufl. Leipzig 1883.

Alex. Campbell, An Introduction to the History of Poetry in Scotland. Edinb. 1799.

David Irving, The Lives of the Scottish Poets, with Preliminary Dissertations on the Literary History of Scotland, and the Early Scotish Drama. New Ed. Edinb. 1850. 2 vols.

— The History of Scottish Poetry from the Middle Ages to the Close of the XVII. Century. Ed. by John Aitken Carlyle. Edinb. 1861.

Ed. Fiedler, Geschichte der volkstümlichen schottischen Liederdichtung. Zerbst 1846. 2 Bde.

David Laing, Select Remains of the Ancient, Popular Poetry of Scotland. Edinb. 1822.

Richard Wülker, Grundriss zur Geschichte der angels. Literatur. Mit einer Übersicht der angelsächs. Sprachwissenschaft. 2. Aufl. Leipzig 1885.

—, Engl. Litteraturgeschichte. Leipzig. Bibliographisches Institut.

Ottomar Behnsch, Geschichte der engl. Litteratur u. Sprache v. den ältesten Zeiten bis zur Einführung der Buchdruckerkunst, etc. Breslan 1853.

Edmund Gosse, From Shakespeare to Pope. An Inquiry into the Causes and Phenomena of the Rise of Classical Poetry in England. London 1888.

Hermann Hettner, Geschichte der engl. Litteratur von der Wiederherstellung des Königtums bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts, 1660—1770. 4. Aufl. Braunschweig 1881.

James Murray Graham, An Historical View of Literature and Art in Great Britain, from the Accession of the House of Hanover to the Reign of Queen Victoria. 2d. Ed. London 1872.

W. Forsyth, Novels and Novelists of the 18. Century. London 1871.

W. M. Thackeray, The English Humourists of the 18. Century: A Series of Lectures, etc. London 1853.

John Nichols, Literary Anecdotes of the Eighteenth Century. London 1812—14. 6 vols.

— Illustrations of the Literary History of the Eighteenth Century. Intended as a Sequel to the Literary Anecdotes. London 1817—58. 8 vols.

Mrs. Oliphant, The Literary History of England in the End of the 18. and the Beginning of the 19. Century. London 1882. 3 vols.

Odysse Barot, Histoire de la Littérature Contemporaine en Angleterre, 1830—74. Paris 1874.

Thomas Warton, The History of English Poetry from the Close of the 11. Century to the Commencement of the 18. Century. London 1774—81. 3 vols. New Ed. by Richard Price. London 1824. 4 vols. u. 1840, 3 vol. New Ed. by Wm. Carew Hazlitt. London 1871. 4 vols.

Al. Büchner, Geschichte d. engl. Poesie von der Mitte des 14. bis zur Mitte des 19. Jahrh. Darmstadt 1855. 2 Bde.

Stephan Gätschenberger, Geschichte d. engl. Dichtkunst. 2. Aufl. London 1874.

Adolphus William Ward, A History of English Dramatic Literature to the Death of Queen Anne. New and revised edition. 3 vols. London. 36 s.

Jul. Leop. Klein, Geschichte des engl. Dramas. Leipzig 1876. 2 Bde.

W. Gray, An Historical Sketch of English Prose Literature, its Origin and Progress to the Reign of James I. Oxford 1835.

W. Minto, A Manual of English Prose Literature, Biographical and Critical. London 1872.

John Dunlop, The History of Fiction, being a Critical Account of the most Celebrated Prose Works of Fiction, from the Earliest Greek Romances to the Novels of the Present Age. London 1814. 3 vols. 3d. Ed. 1845. (Deutsche Bearbeitung v. Felix Liebrecht, Berl. 1851).

Bayard Tukerman, A History of English Prose Fiction. From Sir T. Malory to George Eliot. London.

David Masson, British Novelists and their Styles: being a Critical Sketch of the History of British Prose Fiction. Cambridge 1859.

Frederick Knight Hunt, The Fourth Estate; or, Contributions towards a History of Newspapers and of the Liberty of the Press. London 1850. 2 vols.

A. Andrews, The History of British Journalism, from the Foundation of the Newspaper-Press in England to the Repeal of the Stamp-Act in 1855. London 1859. 2 vols.

J. Grant, The Newpapers Press: its Origin, Progress, and Present Condition. London 1871—72. 2 vols.

— The Metropolitan Weekly and Provincial Press. Third and Concluding Volume of the History of the Newspaper Press. London 1872.

H. R. Fox Bourne, English Newpapers; Contributions to the History of Journalism. London 1887. 2 vols.

J. Duboc, Geschichte der engl. Presse. Nach J. Grant's Newspaper Press frei bearbeitet. Hannover 1873.

Thomas Wright, A History of Carricature and Grotesque in Literature and

Art. With Illustrations by Fairholt. London 1965.

XIII. Kulturgeschichte, Folklore, Sitten u. Gebräuche, Aberglaube.

John Andrews, An Inquiry into the Manners, Taste, and Amusements of the Two Last Centuries in England. London 1782.

J. Brand, Observations on Popular Antiquities. With the Additions of Sir H. Ellis. An entirely New & Rev. Ed. London 1888. Chatto & Windus. 7 s. 6 d. Die neueste Ausgabe 1895 bei Bell & Sons kostet 15 s.

R. Chambers, The Book of Days. A Miscellany of Popular Antiquities in conn. with the Calendar. 2 vols. W. & R. Chambers, London & Ed. 1869. 21 s.

R. L. Collier, English Home Life. London 1886. T. Fisher Unwin.

G. Daniel, Merrie England in the Olden Time. New Ed. London 1881. Chatto & Windus 3 s. 6 d.

Philippe Daryl, Public Life in England. Transl. by H. Frith and revised by the Author. 2nd. Ed. London 1884. Routledge. 2 s.

Thiselton Dyer, British Popular Customs, Present and Past. London 1891. Bell & Sons. 5 s.

E. Goadby, The England of Shakespeare. New Ed. with Illustr. London, Cassell. 2 s. 6 d.

Lennox, Fashion Then and Now, illustrated by Anecdotes Social, Political, Military, Dramatic, and Sporting. 2 vols. London 1878. Chapman & Hall.

Murray, The World of London. Originally printed in Blackwood's Magazine. London 1844.

The History of Progress in Great Britain. 2 vols. London 1886. Houlston & Wright. 10 s.

H. Taine, Notes sur l'Angleterre. 4ème Éd. Paris 1874. Hachette.

John Timbs, Curiosities of London.

—, Clubs and Club Life in London. With Anecdotes of its Famous Coffee-Houses, Hostelries, and Taverns, from the Seventeenth Century to the Present Time. Illustrated. London [1872]

— The Romance of London. Supernatural Stories, Sights, and Shows etc. London. Fr. Warne & Co.

— A Century of Anecdotes. From 1760 to 1860. London. Fr. Warne & Co.

— English Eccentrics and Eccentricities. New Ed. London 1890. Chatto & Windus. 7 s. 6 d.

Th. Vatke, Culturbilder aus Alt-England. Berlin 1887. K. Kühn.

J. Venedey, England. 3 Theile. Leipzig 1845.

L. Wagner, Manners, Customs, and Observances. Their Origin and Signification. London 1895. Heinemann. 6 s.

H. Hall, Society in the Elizabethan Age, with eight colored and other Plates. London, Sonnenschein & Co.

Goldschmidt, Geschichte der Juden in England von den ältesten Zeiten bis zu ihrer Verbannung. Berlin, Rosenstein & Hildesheimer.

Ch. Rogers, Social Life in Scotland, from early to recent Times. Edinburgh, William Paterson.

D'Arcy Power, Memorials of the Craft of Surgery in England, from Materials compiled by J. F. South. With an Introd. by Sir J. Paget. London, Cassell & Co.

Bickerdyke, The Curiosities of Ale and Beer; an entertaining History. Illustrated with over fifty quaint cuts. London, Fields & Tuer.

W. A Cluston, Popular Tales, their Migrations and Transformations. 2 vols. London, Blackwood.

Loys Brueyre, Le Folklore en Angleterre. [Revue des Traditions populaires II, 2].

L. Morris, Songs of Britain. London, Paul, Trench & Co.

J. Ashton, A Century of Ballads. Collected, edited and illustrated in Facsimile. London, Stock.

F. J. Child, English and Scottish Popular Ballads. London, Stevens.

A. Cunningham, Traditional Tales of the English and Scottish Peasantry with Introduction by H. Morley. London, Routledge.

G. F. Graham, The Popular Songs of Scotland, with their appropriate Melodies. Revised by J. M. Wood. With additional Airs and Notes. Glasgow, Wood; London Cramer.

Ch. Swainson, The Folklore and Provincial Names of British Birds. [Publications of the Folklore and the Dialect Society.] London, Trübner & Co.

E. Roger, Myths, Scenes, and Worthies of Somerset. London, Redway. 10 s. 6 d.

Wilde, Ancient Legends, Mystic Charms, and Superstitions of Ireland, with Sketches of the Irish Past. London, Ward & Downey.

Rachel Revel, Winter Evening Pastimes; or, The Merry-Maker's Companion, containing a complete Collection of Evening Sports. London 1825.

J. O. Halliwell, Nursery Rhymes and Nursery Tales of England. London, n. d.

Valentine, Nursery Rhymes, Tales, and Jingles. Illustrated. London 1879.

National Nursery Rhymes and Nursery Songs set to Music by J. W. Elliot. Illustrated. London, n. d.

Robert Hunt, Popular Romances of the West of England, or, The Drolls, Traditions, and Superstitions of Old Cornwall. Illustrated. London 1865. 2 vols.

[Rob. Chambers], Popular Rhymes, Fireside, Stories and Amusements of Scotland. Collected by the Author of 'Tradition of Edinburgh'. Edinb. 1842.

Patrick Kennedy, The Fireside Stories of Ireland. London 1871.

— The Bardic Stories of Ireland. Dublin 1871.

Samuel Lover, Legends and Stories of Ireland. First and Second Series. London 1837.

T. Crofton Croker, Fairy Legends and Traditions of the South of Ireland. 1826. A New and Complete Ed. by T. Wright. Illustrated. London 1864.

H. Byng Hall, Scottish Sports and Pastimes. Illustrated. London 1850.

F. W. Fairholt, Tobacco, its History and Associations. With Woodcuts. London 1859.

Dyer, English Folklore. London 1878. New Ed. 1884.

— Folklore of Shakespeare. London 1883.

Jabez Allies, The Ancient British, Roman, and Saxon Antiquities and Folk-Lore of Worcestershire. Second Edition. Illustr. London 1852.

Wm. Henderson, Notes on the Folk-Lore of the Northern Counties of England and the Border. With an Appendix on Household Stories by S. Baring-Gould. London 1866. New Ed. 1879.

John Graham Dalyell, The Darker Superstitions of Scotland illustrated from History and Practice, etc. Edinb. 1834.

Charles Kirkpatrick Sharpe, A Historical Account of the Belief in Witchcraft in Scotland. Glasgow 1884.

William Grant Stuart, The Popular Superstitions and Festive Amusements of the Highlanders of Scotland. New Ed. London [1851].

W. R. Wilde, Irish Popular Superstitions. Dublin [1852].

Ignaz Jastrow, Zur strafrechtl. Stellung der Sklaven bei Deutschen und Angelsachsen. Breslau 1878.

XIV. Spiel und Sport.

J. Strutt, On the Sports and Pastimes of the People of England. London 1801. Ed. by W. Hone. London 1876. Chatto & Windus. 7 s. 6 d.

Cassell's Complete Book of Sports and Pastimes. With More than 900 Illustr. London, Cassell. Cheap Edition. 3 s. 6 d.

E. C. C. Hartopp, Sport in England. London 1894. Horace Cox. 3 s. 6 d.

Ph. Heineken, Die beliebtesten Rasenspiele. Mit 180 Original-Illustrationen. Stuttgart 1893. Weise. 4 Mk.

The All England Series, 1. Rowing and Sculling; 2. Baseball; 3. Tennis, Rackets, Fives; 4. Rugby Football; 5. Association Football; 6. Golf; 7. Indian Clubs; 8. Cricket; 9. Lawn Tennis; 10. Boxing. London 1894-95. Bell & Sons. 1 s. each.

XV. Stellung der Frauen. Frauenbewegung. Vgl. VII (Frauenbildung).

Mrs. H. Fawcett, Some Eminent Women of Our Times. London 1894. Macmillan. 2 s. 6 d.

K. Schirmacher, Le Féminisme aux Etats-Unis, en France, dans la Grande-Bretagne, en Suède et en Russie. Paris, Armand Colin & Cie. 1 fr.

J. Cassidy, The legal Status of women. 1897.

Thom. Wright, Womankind in Western Europe from the Earliest Times to the XVII. Century. Illustrated. London 1869.

XVI. Theater.

W. H. Hudson, The Church and the Stage. London 1886. Trübner & Co.

Charles Dibdin, A Complete History of the English Stage, etc. London 1795. 5 vols.

James Boaden, Memoirs of J. B. Kemble, including a History of the Stage from the Time of Garrick to the Present Period. London, 1825. 2 vols.

[John Genest], Some Account of the English Stage from the Restoration in 1660 to 1830. Bath (London) 1832. 10 vols.

Percy Fitzgerald, A New History of the English Stage from the Restoration to the Liberty of the Theatres, etc. London 1882. 2 vols.

Dr. J. Doran, Their Majesties' Servants; or, Annals of the English Stage from Thomas Betterton to Edmund Kean. (Actors, Authors; Audiences). London 1864. 2 vols. New Ed. by Robert W. Lowe. Illustrated. London 1887. 3 vols.

Henry Barton Baker, Our Old Actors. London 1878. 2 vols.

John Jackson, The History of the Scottish Stage, from its first Establishment to the Present Time. Edinb. 1793.

XVII. Architektur. Plastik.

Thomas Rickman, An Attempt to Discriminate the Styles of Architecture in England from the Conquest to the Re-

formation, etc. London 1817. 7th. Ed. with Considerable Additions chiefly Historical by John Henry Parker. Oxford 1881.
Freeman, A History of Architecture. London, 1851.
John Carter, The Ancient Architecture of England. London 1795—1814. 2 vols. A new and improved Ed., with Notes and copious Indexes by John Britton. London 1845.
John Ruskin, Lectures on Architecture and Painting. London 1854.
James Fergusson, A History of Architecture in all Countries. 4 vols. 2d. Ed. Illustrated. London 1873 f.
G. Gilbert Scott, Lectures on the Rise and Development of Mediaeval Architecture. London 1878. 2 vols.
Henry Rose, Lectures on Architecture in England. London 1843.
J. Henry Parker, An Introduction to the Study of Gothic Architecture. 6th. Ed. Illustrated. London 1881.
George Ayliffe Poole, A History of Ecclesiastical Architecture in England. London 1848.
E. Sharpe, The Seven Periods of English Church Architecture defined and illustrated. London 1851.
George T. Clark, Mediaeval Military Architecture in England. 2 vols. Illustrated. London 1884.
Cosmo Innes, Scotland in the Middle Ages, etc. Edinburgh 1860.
John Carter, Specimens of the Ancient Sculpture and Painting now Remaining in this Kingdom from the Earliest Period to the Reign of Henry VIII. London 1780—94. New Ed. London 1838. 2 vols.
Notes on Art, British Sculptors, Sculpture, and our Public Monuments. London 1861.
Allan Cunningham, The Lives of the most Eminent British Painters, Sculptors, and Architects. London 1829—33. 6 vols. Revised Ed., annotated and continued to the Present Time by Charles Heaton. London 1880. 3 vols.

XVIII. Malerei.

G. H. Shepherd, A Short History of the British School of Painting. London 1880.
Walpole, Anecdotes of Painting in England etc. Strawberry Hill, 1762—71. 5 vols. New Ed. by Ralph N. Wornum. Illustrated. London 1839. 3 vols.
Ralph Nicholson Wornum, The Epochs of Painting. A Biographical and Critical Essay of Painting and Painters. London 1864.
Walter Thornbury, British Artists, from Hogarth to Turner, being a Series of Biographical Sketches. London 1861. 2 vols.
Ellen C. Clayton, English Female Artists, etc. London 1876. 2 vols.
W. Buchanan, Memoirs of Painting, with a Chronological History of the Importation of Pictures by the Great Masters into England. London 1824. 2 vols.
Horace Walpole, A Catalogue of Engravers who have been born or resided in England, from the Mss. of Mr. Geo. Vertue. London, n. d.
Gust. Friedr. Waagen, Kunstwerke u. Künstler in England u. Frankreich. Berlin 1837. 4 Bde.

XIX. Musik.

Joseph Ritson, A Select Collection of English Songs, with their Original Airs: and a Historical Essay on the Origin and Progress of National Song. 3 vols. The Second Ed., with Additional Songs and Occasional Notes. By Thomas Park. London 1813.
Edward F. Rimbault, Bibliotheca Madrigaliana; or, Bibliographical Account of the Musical and Poetical Works published in England during the XVI. and XVII. Centuries under the Titles of Madrigals, etc. London 1847.
— Musical Illustrations of Bishop Percy's Reliques of Ancient English Poetry, a Collection of Old Ballad Tunes, etc. London 1850.
William Alexander Barrett, English Glees and Part-Songs: An Inquiry into their Historical Development. London 1886.
W. Chappell, Popular Music of the Olden Time; a Collection of Ancient Songs, Ballads, and Dance Tunes, illustrative of the National Music of England; etc. The Whole of the Airs harmonized by G. A. Macfarren. London 1855—59. 2 vols.
Rutherford, Compleat Collection of 200 Celebrated Country Dances, for the Violin, German Flute, or Hautboy, with Directions to each Dance, by Mrs. Rose.
Alfred H. Miles, Two Hundred National Songs, Glees, Part-Songs, etc. London 1883.
Henry Brinley Richards, The National Melodies of Wales. A Comprehensive Collection of Welsh Airs, etc. With an Introductory Essay on the History and Character of Welsh Music by Joseph Bennett. London 1868.
— The Songs of Wales arranged. London 1873.
J. Thomas, The Songs of Wales with Music. London 1873. 2 Parts.
Alfons Kissner u. Ludwig Stark,

Lieder aus Wales. In's Deutsche übersetzt u. für eine Singstimme mit Klavierbegleitung herausgegeben. Leipzig u. Winterthur 1875.

—, Balladen aus keltischen Bergen. Ins Deutsche übersetzt u. für eine Singstimme mit Klavierbegleitung herausgegeben. Leipzig u. Winterthur 1877.

A Selection of the most Favourite Scots Songs, chiefly Pastoral, adapted for the Harpsichord, with Accompaniment for a Violin; by eminent Masters. With a Dissertation on Scottish Music. London 1790.

[Joseph Ritson], Scotish Song in Two Volumes. London 1794.

William Dauney, Ancient Scotish Melodies from a Ms. of the Reign of K. James II. With an Introductory Enquiry illustrative of the History of the Music of Scotland. Edin. 1838.

James Hogg, Jacobite Relics of Scotland, being the Songs, Airs, and Legends of the Adherents to the House of Stuart, with Illustrative Notes. Edinburgh 1819—1821. 2 vols.

John Graham Dalyell, Musical Memoirs of Scotland with Historical Annotations and Numerous Illustrative Plates. Edinb. 1849.

James Johnson, The Scots Musical Museum. Edinb. 1787—1803. 6 vols. New Ed. by Wm. Stenhouse. Edinb. 1853. 4 vols.

Robert Archibald Smith, The Scottish Minstrel, a Selection from the Vocal Melodies of Scotland. 3d. Ed. Edinb. 1838—43. 6 vols.

Finlay Dun and J. Thomson, Vocal Melodies of Scotland, containing 144 Songs, with Symphonies and Accompaniments for the Pianoforte. Edinb. 1836—40. 4 vols.

The Songs of Scotland adapted to their appropriate Melodies arranged with Pianoforte Accompaniments by G. F. Graham, T. M. Mudie, J. T. Surenne, H. E. Dibdin, Finlay Dun, etc. Illustrated with Historical, Biographical, and Critical Notices by G. F. Graham. Edinb. 1848. 3 vols.

Adam Hamilton, The Scottish Orpheus: A Selection of the most admired Scottish Songs with Symphonies and Accompaniments for the Pianoforte. Edinb., n. d.

Carl u. Alfons Kissner, Schott. Volkslieder für Sopran, Alt, Tenor u. Bass. Leipzig u. Winterthur 1872.

—, Schott. Lieder aus älterer u. neuerer Zeit für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Unter Mitwirkung von L. Stark, Leipzig u. Winterthur 1874. 3 Hefte.

—, Burn's Album. Hundert Lieder u. Balladen mit ihren schottischen National-Melodien etc. Leipzig u. Winterthur 1877.

Carl Kissner, Schottische Volkslieder für 4 Männerstimmen. Leipzig u. Winterthur 1875.

R. A. Smith, The Irish Minstrel, a Selection from the Vocal Music of Ireland, Ancient, and Modern, arranged for the Pianoforte. London 1825.

[Arthur W. O'Brien], The Old Songs of Ireland, with the Original Words and Music. Three Selections. London, n. d.

Edw. Bunting, The Ancient, Music of Ireland, arranged for the Pianoforte. To which is prefixed a Dissertation on The Irish Harp and Harpers, including an Account of the Melodies of Ireland. Dublin 1840.

A. P. Graves, Irish Songs and Ballads with Music and Notes London 1882.

A Selection of Irish Melodies with Symphonies and Accompaniments by Sir John Stevenson and Characteristic Words by Thom. Moore. Dublin, n. d.

Alfons Kissner, Lieder von der grünen Insel. Ins Deutsche übersetzt u. für eine Singstimme mit Klavierbegleitung herausgegeben. 4 Hefte. Leipzig u. Winterthur 1874—78.

XX. Altertümer.

Wright, The Homes of Other Days.

H. B. Wheatley, History of Development of the House. (The Antiquary IX, 1—7 u. 101—6].

John Thrupp, The Anglo-Saxon Home, etc. London 1862.

Moritz Heyne, Über die Lage u. Construction der Halle Heorot im ags. Beovulfliede. Nebst einer Einleitung über ags. Burgenbau. Paderborn 1864.

Thom. Hudson Turner, Some Account of Domestic Architecture in England, from the Conquest to the End of the 13. Century. Illustrated. Oxford 1851. Continued by John Henry Parker. Vol. II, 1853. Vol. III, 1859.

N. Drake, Shakespeare and his Times. London 1817. 2 vols.

Henry Tailor, Old Halls in Lancashire and Cheshire; including Notes on the Domestic Architecture of the Counties Palatine. Manchester 1884.

Cosmo Junes, Scotland in the Middle Ages, etc. Edinb. 1860.

Bury Palliser, A History of Furniture, translated from the French of Albert Jacquemart, With Numerous Illustrations. London 1878.

Henry Shaw, Specimens of Ancient Furniture drawn from Existing Authorities.

With Descriptions by Sir Samuel Rush Meyrik. London 1836.
Llewellyn Jewitt, The Ceramic Art of Great Britain from Pre-historic Times down to the Present Day, being a History of the Ancient and Modern Pottery and Porcelain Works of the Kingdom and of their Productions of Every Class. Illustrated. London 1871. 2 vols.
— The Wedgwoods; being a Life of Josiah Wedgwood; with Notices of his Works and their Production, Memoirs of the Wedgwood and other Families, and a History of the Early Potteries of Staffordshire. Illustrated. London 1865.
Wilfred Joseph Cripps, Old English Plate, Ecclesiastical, Decorative, and Domestic: its Makers and Marks. London 1881.
Captaine Gervase Markham, The Whole Art of Husbandry contained in foure Bookes, Viz. I. Of the Farme or Mansion House, Offices and Accommodations of Earable Ground, Pasture and Medowe. II. Of Gardens, Orchards, and Woods. III. Of Breeding, Feeding, and Curing of all manner of Cattell. IV. Of Poultrie, Fowle, Fish, and Bees, with the whole art (according to these last times) of Breeding and Dyeting the Fighting Cock, and the Art of Angling. First written by Conrade Heresbatch, a learned Nobleman, then translated by Barnaby Googe, Esquire, and now Renewed, Corrected, Enlarged and Adorned with all the Experiments and Practises of our English Nation, which were wanting in the former Editions. London 1631.
Geo. Roberts, The Social History of the People of the Southern Counties of England. 1856.
J. J. Jusserand, Les Anglais au moyen-âge. La vie nomade et les routes d'Angleterre au 14me siècle. Paris 1884.
Bowles, Post-Chaise Companion, or Traveller's Directory through England and Wales, being a Survey of all the Direct and Principal Cross Roads, the Towns, Villages, Fairs, etc. London 1872. 2 vols.
William Pitt Lennox, Coaching, with Anecdotes of the Road. London 1876.
Stanley Harris, Old Coaching Days. History and Reminiscences of the Old Coaches, their Guards, their Adventures, etc. Illustrated. London 1882.
Samuel Smiles, Lives of the Engineers (including G. and R. Stephenson), with an Account of their Principal Works, and comprising also a History of Inland Communication in Britain. Illustrated. London 1861—62. 3 vols.
Wm. Lewins, Her Majesty's Mails; An Historical and Descriptive Account of the British Post Office, with Appendix. London 1864.
John Francis, History of the English Railway, 1820—45, its Social Relations and Revolutions. London 1851. 2 vols.
Richard Valpy French, Nineteen Centuries of Drink in England, a History. London 1884.
W. T. Marchant, In Praise of Ale; or, Songs, Ballads, Epigrams, and Anecdotes relating to Beer, Malt, and Hops. With some curious Particulars concerning Ale-Wives and Brewers, Drinking Clubs and Customs. London 1888.
E. Hermann, Die Ständegliederung bei den alten Sachsen u. Angelsachsen. Eine rechtsgeschichtliche Quellenstudie. Breslau 1884.
James Christie Whyte, History of the British Turf, from the Earliest Period to the Present Day. London 1840. 2 vols.
James Rice, A History of the British Turf from the Earliest Times to the Present Day. London 1879. 2 vols.
Henry Thomas Riley, Memorials of London and London Life, in the XIII., XIV., and XV. Centuries, etc. London 1868.
John Ashton, Social Life in the Reign of Queen Anne, taken from Original Sources. Illustrated. London 1882. 2 vols.
— A Picture of Social Life at the End of the Eighteenth Century, etc. Illustrated. London 1885.
A. R. Ellis, Sylvestra. Studies of Manners in England, from 1770 to 1880. London 1880. 2 vols.
W. Sloane Evans, A Grammar of British Heraldry, consisting of Blazon and Marshalling, with an Introduction to the Rise and Progress of Symbols and Ensigns. London 1847.
J. and J. B. Burke, Encyclopaedia of Heraldry; or, General Armoury of England, Scotland, and Ireland. New Ed. London 1847.
Charles Boutell, Heraldry, Historical, and Popular. Illustrated. 3d. Ed. London 1864.
— English Heraldry. Illustrated. London 1867. New Ed. 1879.
James Eccleston, Introduction to English Antiquities, etc. London 1847.
William Francis Collier, Tales of Old English Life; or, Pictures of the Periods. Edinb. 1870.
Walter Thonbury, Shakspere's England. London 1856. 2 vols.
Inedited Tracts illustrating the Manners, Opinions, and Occupations of Englishmen during the 16. and 17. Centuries, now first published from the Original Copies,

with a Preface and Notes (by Wm. Carew Hazlitt). Roxburghe Club. 1868.

Reinhold Pauli, Bilder aus Alt-England. Gotha 1860.

George Roberts, The Social History of the People of the Southern Counties of England in Past Centuries; illustrated in Regard to their Habits, Municipal Bye-Laws, Civil Progress, etc. London 1856.

Llewelyn's Heir; or, North Wales: its Manners, Customs, and Superstitions, during the last Century. Illustrated by a Story Founded on Fact. London 1846. 3 vols.

J. Peller Malcolm, Anecdotes of the Manners and Customs of London, during the Eighteenth Century; including the Charities, Depravities, Dresses, and Amusements, of the Citizens of London, during that Period. With a Review of the State of Society in 1807. Illustrated. London 1808. New Ed. 1810. 2 vols.

Henry T. Riley, Memorials of London and London Life in the Thirteenth, Fourteenth, and Fifteenth Centuries: being a Series of Extracts, Local, Social, and Political, from the Early Archives of the City of London, A.D. 1276—1419. London 1868.

London in the Olden Time, Tales intended to illustrate the Manners and Superstitions of its Inhabitants, from the XII. to the XVI. Centuries. London 1825.

Dr. Doran, London in the Jacobite Times. London 1877. 2 vols.

John Yonge Akerman, Legends of Old London. London 1853.

J. H. Jesse, Literary and Historical Memorials of London, also London and its Celebrities. London 1847—50. 4 vols.

Thomas Beames, Rookeries of London: Past, Present, and Prospective. Illustr. London 1852.

C. M. Davies, Mystic London; or, Phases of Occult Life in the Metropolis. London 1875.

Inhaltsverzeichnis.

Digitized by Google

Übersicht

über den Inhalt des Englischen Reallexikons.*)

Die Artikel behandeln:

I. Geographie.

A. England u. Wales: Städte, Dörfer, Badeorte, Schlösser, Landsitze, Abteien; Flüsse; Berge, Hügel, Höhlen in den Grafschaften: Bedford, Berks, Buckingham, Cambridge, Cheshire, Cornwall, Cumberland, Derby, Devonshire, Dorset, Durham, Essex, Flints, Gloucester, Hants, Hereford, Hertford, Huntingdon, Kent, Lancashire, Leicester, Lincoln, Middlesex, Monmouth, Norfolk, Northampton, Northumberland, Nottingham, Oxford, Rutland, Shrops, Somerset, Stafford, Suffolk, Surrey, Sussex, Warwick, Westmoreland, Wilts, Winchester, Worcester, Yorkshire (West- & East-Riding), auf den Inseln u. in Wales.

London: 1. Stadtviertel, Plätze u. Straßen. 2. Brücken. 3. Parks, Squares, Spielplätze, Gärten, nähere Umgebung. 4. Kirchen, Klöster, Kapellen (bes. Westminster u. St. Paul). 5. Öffentliche Gebäude. 6. Museen, Bibliotheken, Sehenswürdigkeiten. 7. Tower. 8. Paläste u. berühmte Häuser. 9. Theater. 10. Denkmäler, Springbrunnen. 11. Ausstellungen, Volksbelustigungen, Zirkus, Tierhetzen, allerlei Vorführungen. 12. Kaufhäuser, Märkte. 13. Hospitäler. 14. Armenhäuser, Korrektionshäuser, Gefängnisse. 15. Wohlfahrtseinrichtungen. 16. Gasthäuser, Wirtshäuser, Speisehäuser, Kaffeehäuser, Theegärten, Kneipen. 17. Eisenbahn, Pferdebahn, Omnibus. 18. Reitinstitute, Pferdeauktionen. 19. Thore. 20. Kirchhöfe. 21. Badeanstalten. 22. Allerlei, Geschichte Londons, die Themse, Verwaltung, Leben in London, Eigentümlichkeiten ꝛc.

B. Schottland. Desgl. in den Grafschaften: Aberdeen, Argyle, Ayr, Banff, Berwick, Bute, Caithness, Clackmannan, Cromarty, Dumbarton, Dumfries, Edinburgh, Elgin, Fife, Forfar, Hattington, Inverness, Kincardine, Kinross, Kirkcudbright, Lanark, Linlithgow, Nairn, Peebles, Perth, Renfrew, Ross, Roxburgh, Selkirk, Sterling, Sutherland, Wigtown; Shetlands & Orkneys.

C. Irland. Desgl. in den Grafschaften der Provinzen Leinster (Carlow, Dublin, Kildare, Kilkenny, King's Country, Longford, Louth, Meath, Queen's Country, Westmeath, Wexford, Wicklow), Munster (Clare, Cork, Kerry, Limerick, Tipperary, Waterford), Ulster, (Antrim, Armagh, Cavan, Donegal, Down, Fermanagh, Londonderry, Monoghan, Tyrone), Connaught (Galvay, Leitrim, Mayo, Roscommon, Sligo).

---

*) Für das ursprünglich in Aussicht genommene, ausführliche Inhaltsverzeichnis hat sich schon beim Beginn der Bearbeitung eine solche Ausdehnung ergeben, daß, sollte der Umfang von 160 Druckbogen des Englischen Real-Lexikons und auch der dafür festgesetzte Ladenpreis nicht wesentlich überschritten werden, von einer Beigabe desselben abgesehen werden mußte. An dessen Stelle tritt obige nach Kategorieen geordnete Übersicht über den Inhalt.

Der Herausgeber und der Verleger haben aber die Absicht, einen ausführlichen Index als besonderes Supplement, etwa 15—20 Bogen stark, in Bälde erscheinen zu lassen, falls aus den Kreisen der Abonnenten eine ausreichende Beteiligung durch Abonnement und damit der Wunsch für das Erscheinen zum Ausdruck gelangt.

II. Geschichte.

A. Mythologie u. Sagengeschichte.

B. Äußere Geschichte Großbritanniens und Irlands: zusammenhängende Darstellung wichtigerer Perioden und Anführung einzelner Schlachten, Verträge und anderer Ereignisse. London s. sub I.

C. Kulturgeschichte:
1. Keltisches
2. Römisches
3. Angelsächsisches
4. Normannisches
} Altertumskunde, Überreste, Sitten, Gebräuche, staatliche Einrichtungen, Bauten 2c.
5. Mittelalter u. moderne Zeit: Sitten, Volksleben, Familienleben. Volksbildung. Volksgebräuche und Feste (bes.: Weihnachts-, Neujahrs-, Oster-, Pfingstgebräuche. Heiligentage. Maigebräuche). Aberglauben. Allerlei Thorheiten und Moden. Trachten. Ehrenhändel. — Sittlichkeit, Unzucht. Mäßigkeitsbestrebungen. — Räuber u. Bettlerunwesen, Vagabundentum. — Unfälle u. Unglückszeiten.

Anhang: Spezifisch Englisches: Nationalheilige, Nationalhelden, Wappen, Devisen, Flaggen.

III. Die Krone.

Königliche Familie (bes. Königin Viktoria, Prinz v. Wales). Hofhalt, Hofbeamte, Hofstaat, Hofbediente, Hofceremoniell, Etikette, Hoffestlichkeiten.

Krönung: Gebräuche u. Feste.

Rechtsverhältnisse der Krone, Kronrechte, Pflichten des Trägers der Krone, Kronbesitz, Kronschatz, Kroneinkünfte, Civilliste, Apanagen, Dispositionsfonds. — Writs — Privy Council.

Privilegien, Freibriefe, Charters, Monopole, königliche Urkunden, Pässe, Subsidien, Kabinettsordres, Pensionen, Gnadengehälter.

Orden u. Medaillen, insbes. der Hosenbandorden u. der Bathorden.

Diensteid, Unterthaneneid, Treueid, Suprematseid, Amtseid.

IV. Das Parlament.

A. Witenagemót.

B. Magnum Concilium. High Court.

C. Eigentliches Parlament.
a) Allgemeines: Geschichte. Einrichtung. Gebäude.
b) Oberhaus: Zusammensetzung (Lords temporal u. Lords spiritual), Sitzung, Geschäftsgang, Lordkanzler, Beamte, Gerechtsame der Mitglieder. Das Oberhaus als oberster Gerichtshof (s. sub XII).
c) Unterhaus: Wähler und Wahlrecht, Wahlmodus. Die Parlamentsmitglieder und deren Rechte. Konstituierung, Vereidigung, Geschäftsgang, Geschäftsordnung, Speaker, Beamte. Kommissionen. Preßberichterstattung u. Sitzungsprotokolle.
d) Politische Parteien, Parteiwesen, Parteiführer, Einpeitscher. Hervorragende Staatsmänner.
e) Parlamentsakte. Bills. Statutes. Insbesondere Magna Charta, Habeas Corpus-Akte, Petition of Right.

V. Staatseinrichtung u. Verwaltung.

A. Staatsgrundgesetze, Völkerrecht, Staatsrecht, Verfassung, königl. Rechte u. Befugnisse (s. sub III), Fremdenrecht. — Maße u. Gewichte. Münzwesen.

B. Centralverwaltung: Das Kabinett. Die Ministerien u. deren Bildung. Rechte u. Machtbereich der Minister u. Staatssekretäre. First Lord of the Treasury. Lord Chancellor. Lord President of the Privy Council. Chancellor of the Exchequer. Die 5 Staatssekretäre (for Home Affairs, for Foreign Affairs, for the Colonies, for India, for War). Der 1. Lord der Admiralität. — Die nicht ständigen Mitglieder des Kabinetts. — Behörden, Beamte u. deren Geschäftskreise. — Diplomatie, Verkehr mit dem Auslande. — Berühmte Ministerien.

C. Grafschaftsverwaltung: Einteilung der Grafschaft. Grafschaftsgerichte. Lord Lieutenant, Sheriff, Coroner, Friedensrichter. Die Grafschaftsräte. Parish. Vestry. County Borough. Schottland. Irland (Viceroy. Grand Jury). — Polizei.

D. Stadtverwaltung: Boroughs (County Boroughs), Gilden, Freemen, Korporation, Town Council (Mayor, Aldermen, Councillors, Recorder). Insbes. London: County of London; City, Lord Mayor, Aldermen, Common Council, Gilden (s. sub XVI), Gerichte. — Schottisches. Irisches. — Polizei. Feuerlöschwesen.

VI. Staatshaushalt: Schatzkammer, Fiskus, Treasury, Exchequer.

A. Einnahmen: Zölle (Zollverwaltung, Schmuggel); Steuern: Excise, Licenses, Taxes (Property, Income, Land Tax), Inhabited House Duty (Steuerverwaltung). Stempelgebühren. Post, Telegraphie (Postsparkassen), Lotterien.

B. Ausgaben: Staatsschuld. Civilliste. Gehälter für Richter, Diplomaten, Heer, Flotte 2c. — Civil Service.

VII. Die Gesellschaft (s. auch Kulturgeschichte II C u. Geselliges Leben XXV).

A. Der höhere Adel: Gesellschaftl. Stellung, Rang. Vorrechte. Titel: Duke, Marquess, Earl, Viscount, Baron; Courtesy Titles; Vererbung. Grundbesitz. Magna Charta, Oberhaus. Lehns- u. Fronwesen. Heraldik, Genealogie.

B. Der niedere Adel: Gentry, Knight, Baronet. Titel, Vererbung. Landbesitz.

C. Bürgerstand u. Beamte: s. „Handel“ XV, „Gewerbe“ XVI, „Heer“ VIII, „Flotte“ IX, „Kirchenwesen“ XI, „Schulwesen“ X, „Gerichtswesen“ XII, „Gesundheitspflege“ XIII, „Bauwesen“ XX.

D. Bauernstand, Freisassen; Pachtwesen.

E. Arbeiterstand, Dienstboten, Arbeiterschutz, Arbeiterparteien; Kinderarbeit, Frauenarbeit.

Anhang: Die Frau und ihre sociale Stellung, Frauenbewegung. Wohlfahrtseinrichtungen: Kinderschutz, Ferienkolonieen, Findelhäuser, Waiseninstitute, Armenpflege, Krankenpflege, Innere Mission. — Tierschutz.

VIII. Das Heer.

Geschichtliches. Einrichtung. Besoldung, Verpflegung. Bewaffnung. Offiziere, Unteroffiziere, Mannschaften. Truppenteile: Linie, Reserve, Miliz, Freiwillige. — Gerichtswesen, Strafen. — Truppenlager, Truppenübungsplätze. — Militärische Schulen u. Akademieen. — Militärärzte u. Hospitäler. — Kriegsgeschichte; Kriegführung, Landesverteidigung; Krieg u. Frieden. Hervorragende Feldherrn.

IX. Die Flotte.

Geschichtliches. Bestand, Ausrüstung u. Bemannung. Verwaltung. Kommando. Offiziere u. Mannschaften; Reserve, Freiwillige. Schulschiffe; Marineschulen. Gerichtswesen, Strafen. Häfen. Werften. Ärzte und Hospitäler. — Heldenthaten der Flotte. Seehelden.

X. Das Unterrichtswesen.

A. Elementarschulen: Geschichtliches. Schulbehörden, Schulaufsicht. Schularten. Schulgesetze, Erziehungsgrundsätze. Unterhaltung der Schulen, Staatszuschüsse. Schulbauten. Sonntagsschulen. Kindergärten.

B. Technische u. kaufmännische Schulen.

C. Höhere Schulen: Verwaltung. Geschichte. Schularten. Alumnate. Schulleben. Schulsitten. Besonders die größeren Public Schools: Charter-House School, Christ's Hospital, Eton School, Harrow School, Merchant Tailors' School, St. Paul's School, Rugby School, Westminster School, Winchester College, Shrewsbury School. — Andere Public Schools.

D. Mädchenschulen.

E. Prüfungswesen, Prüfungsbehörden, Zeugnisse, Preise.

F. Lehrpläne, Lehrgegenstände, Methoden, Schulbücher.

G. Der Lehrerstand, dessen Ausbildung (Seminarien, Pädagogik), Besoldung u. gesellschaftliche Stellung. Lehrerinnen. Kindergärtnerinnen. Pupil Teachers. — Berühmte Pädagogen.

H. Die Universitäten: Allgemeines; Geschichtliches. Verfassung, Verwaltung, Unterhaltung. Professoren. Studentenleben. Prüfungen, Stipendien, Preise (s. auch Unterhaus IV, Cc). — Universitätsausdehnung (University Extension). — Frauenstudium.

1. Englische Universitäten:
   a) Oxford u. Cambridge. Geschichtliches. Einrichtung. Studienpläne. Universitätsbehörden. Colleges, Halls, Lodgings. Professoren, Fellows (Tutors, Lecturers, Readers), Scholars. Prüfungen, Stipendien, Preise. Grade. Titel. Trachten. Studentensprache u. Studentenleben.
   b) London University: University of London; University College, King's College, Trinity College. — Prüfungswesen: Grade, Titel.
   c) Durham University.
   d) Victoria University: Owen's College, Manchester. University College, Liverpool. Yorkshire College, Leeds.
   e) Wales.
2. Schottische Universitäten: Geschichtliches, Einrichtung, Unterhaltung. Behörden. Professoren. Studentenleben. Titel, Grade.
   a) St. Andrews.
   b) Glasgow.
   c) Aberdeen.
   d) Edinburgh.
3. Irische Universitäten:
   a) Trinity College.
   b) Royal University of Ireland.
   c) Catholic University of Ireland.

XI. Das Kirchenwesen.

A. Die Staatskirche: Geschichtliches. Einrichtung, Verfassung. Kirchliches Leben, kirchliche Parteien: High Church, Low Church, Broad Church. Kirchliche Vereine. Die Geistlichkeit, deren Ausbildung, Ernennung, gesellschaftliche Stellung, Tracht, Titel, Besoldungen, Pfründen, Vorrechte, Versammlungen; bes. die Bischöfe u. die Erzbischöfe v. Canterbury u. York. Kirchenvermögen, Geistliche Gerichte. Gemeindewesen u. Gemeindeverwaltung. Der Gottesdienst. Das Common Prayer Book. — Theologische u. kirchliche Litteratur. Zeitschriften.

B. Die Dissenters:
1. Presbyterianer.
2. Independenten.
3. Baptisten.

C. Die Sekten, besonders:
1. Methodisten.
2. Heilsarmee.
3. Mährische Brüder.
4. Quäker.
5. Unitarier.

D. Die Katholiken u. das Papsttum: Geschichtliches. Rechtliche Stellung der Katholiken seit der Reformation bis zur Gegenwart. Geistlichkeit. Klöster u. Mönchswesen. Ritter-Orden.

E. Die Juden: Schulen, Gotteshäuser, Geist-

lichkeit, Wohlfahrtseinrichtungen. Rechtliche Stellung.

Anhang: Ritus, Ceremoniell, Sitten u. Gebräuche bei der Taufe, der Konfirmation, der Verlobung u. Eheschließung, bei der Bestattung (auch Grabschändung, Kirchhöfe), bei der Beichte, der Messe u. dem heiligen Abendmahl. — Krankenbesuche u. Krankenpflege; Diakonissinnen.

Kirchenbauten u. Kirchenschmuck. Abteien. Asyle u. Asylrecht. Märtyrer, Heilige, deren Leben u. Attribute; Heiligentage. Wunderquellen. Legenden. Begehung der Festtage u. Festgebräuche (s. auch sub II, C5). Sonntagsheiligung.

Mission: Bestrebungen, Ausbreitung, Erfolge, Vereine, Litteratur, Zeitschriften. Innere Mission s. sub VII Anhang.

XII. Das Gerichtswesen.

Geschichtliches. Recht u. Rechtsgrundsätze: Common Law, Statute Law, Equity. Römisches Recht. — Die Rechtsprechung, Gerichtsverfassung, Gerichtsverwaltung, die Gerichtshöfe alter u. neuer Zeit, sowie ihr Amtsbereich. — Der Richterstand: Ausbildung, Besoldung und gesellschaftliche Stellung der Richter, ihre Titel, Rechte u. Pflichten. Die Anwälte, Notare, Advokaten (Solicitors u. Barristers). (Staatsanwaltschaft). — Die Geschworenen, die Jury. — Die Gerichtsunterbeamten.

Die Prozeßführung u. die Formalitäten des Prozesses. Berühmte Prozesse.

Die Strafrechtspflege: Attorney General, Solicitor General. Felonies u. Misdemeanours. Friedensrichter (Petty Sessions, Quarter Sessions), Polizeigerichtshöfe, Central Criminal Court, die Reichsgerichte (s. o.), Strafverfahren vor der Jury.

Die Civilrechtspflege.

Die freiwillige Gerichtsbarkeit.

Juristische Litteratur: Rechtsgeschichte und Rechtslehrbücher. Zeitschriften. Ber. Juristen u. deren Werke. Rechtssprache u. Rechtsausdrücke.

Die Strafen u. deren Vollziehung: Körperliche Strafen, Pranger, Folter. Freiheitsstrafen: Besserungsanstalten, Arbeitshäuser, Gefängnisse u. deren Beamte, Zuchthäuser; Verbrecherkolonieen. Die Todesstrafe u. deren Vollziehung, der Henker.

Hexenprozeß.

Gottesurteil u. gerichtlicher Zweikampf.

Schiedsgerichte.

Schottische Justiz } Abweichungen von den
Irische Justiz } engl. Verhältnissen.

Rechtsverhältnisse und Rechtspflege in den Kolonieen s. sub. XXVI.

XIII. Die Gesundheitspflege.

Öffentliche Gesundheitspflege. Behörden und Beamte.

Die Ärzte, ihre Ausbildung u. gesellschaftliche Stellung. Titelwesen. Prüfungen. Ärztliche Vereine u. Gesellschaften. Liquidationen u. Gebühren. Berühmte Ärzte. Medizinische Wissenschaft; Krankheiten; Heilmittel. Mediz. Litteratur u. Zeitschriften. — Krankenhäuser, Irrenwesen, Blindenanstalten. — Quacksalberei.

Badeorte u. Sommerfrischen.

Veterinärmedizin.

Apotheker u. Apotheken.

XIV. Die Landwirtschaft.

Grundbesitz. Bodenbebauung. Gartenbau. Weinbau. Viehzucht. Haustiere. — Bodenbeschaffenheit. — Domänen. — Pachtwesen s. sub VII, D.

XV. Handel u. Industrie.

Der Handelsstand. Der Kaufmann. Handelsverkehr. Handelsgesellschaften. Aktiengesellschaften. Industrie. Fabriken. Die Hansa u. andere fremde Kaufleute.

Die Börse. Bankiers. Geldverkehr. Lebensversicherungen. Renten. Die Bank v. England. Postsparkassen. Münzen s. sub V, A.

Buchhandel u. Buchhändler. Alte Drucke, Handschriften.

XVI. Gewerbe; Handwerke.

Zünfte u Gilden, ihre Einrichtung, Gesetze, Gebräuche, Beamten, Hallen ꝛc., insbesondere d. Great London Companies: Mercers, Drapers, Goldsmiths, Clothworkers, Fishmongers, Merchant Taylors, Haberdashers, Skinners, Grocers, Salters, Ironmongers, Vintners.

Die einzelnen Handwerke (Bäcker, Barbiere ꝛc.).

Gewerbe- u. Weltausstellungen. — Gebrauchsgegenstände.

Gastwirtsgewerbe s. sub XIX.

XVII. Bergbau.

Bergwerke. Minen. Rechtswesen. Gerichtshöfe. Bergbaubeflissene. Beamte. Arbeiter. Zeitschriften. — Steinbrüche.

XVIII. Forstwesen u. Jagd. Fischerei.

Rechtliche Verhältnisse. Gerichtshöfe. Beamte. Wälder. Tierbestand. Jagdbetrieb. Jagdgebräuche. Wild- u. Vogelschutz. Wilddieberei. Hundezucht. — Fischereigerechtigkeit. See- u. Flußfischerei; Angeln.

XIX. Verkehrswesen.

Landstraßen, Chausseen, Tunnels. Radfahrer. Wagen. Omnibusse. Pferdebahn. Post. Eisenbahn (Gesellschaften, Betrieb, Rechtsverhältnisse, Beamte, Bahnhöfe, Kursbücher), Telegraphie, Brieftauben. — Schiffs- u. Seewesen (Schiffsarten, Bau, Werften, Kais, Deiche, Docks, Hafenanlagen, Kanäle, Leuchttürme, Lotsen, Strandgut).

Fremdenverkehr: Herbergswesen, Logierhäuser, Restaurants, Pensionen, Kneipen, Gastwirtsgewerbe, Kellner (s. auch I sub 'London').

XX. Bauwesen.

Hoch- u. Tiefbau (s. auch sub XIX), Schiffsbau, Architekten, Ingenieurwesen.
Vereine. Litteratur. Zeitschriften. — Patente.
Schlösser u. Paläste (s. auch sub 'London' I), Ruinen, Denkmäler, Beleuchtungs-Anlagen, Wasserleitung, Feuerlöschwesen (s. sub V).
Wohnwesen: Einrichtung der Häuser, Zimmer, Möbel, Hausgerät, Mietswesen. Haustiere.

XXI. Zeitrechnung.

Jahr, Monate, Wochentage. Kalender. Uhren.

XXII. Wissenschaften, wissenschaftl. Vereine u. wissenschaftliche Litteratur. Bibliotheken. Museen.

A. Naturwissenschaften. Botanik, Zoologie, Mineralogie; Chemie (u. chemische Fabrikate, Farben); Physik (berühmte Physiker, Erfindungen, Maschinen); Astronomie; Meteorologie (auch Wetterregeln); Geologie. Vereine u. Gesellschaften. Litteratur. Zeitschriften.
B. Geographie (s. auch sub I). Allgemeines. Topographie.
C. Mathematik. Wissenschaft. Vereine. Schulbetrieb. Studium. Prüfungen.
D. Statistik.
E. Nationalökonomie.
F. Heraldik (s. auch sub II u. VII).
G. Philosophie, Psychologie.
H. Philologie (s. auch sub X). Sprachwissenschaft, Etymologie, Dialektkunde. Cant u. Slang. Metrik. Spott- u. Scherznamen. Vor- u. Familiennamen. Litteratur. Zeitschriften. Gesellschaften.
nb. Theologie s. sub XI. Jurisprudenz sub XV. Medizin sub XIII.

XXIII. Kunst u. Kunsthandwerk.

Kunstbetrieb, Künstler aller Art, Kunstvereine, Klubs, Kunst-Litteratur, Museen, Ausstellungen, Mäcen; Malerei; Bildhauerkunst; Musik; Gesang; Tanz; Theater, Schauspielkunst, Schauspielerstand, Artisten. Hervorragende Künstler. Kgl. Akademie. Photographie. Stenographie.

XXIV. Litteratur. Presse.

Wissenschaftliche und schöne Litteratur: Lyrik, Epik, Drama, Novellen u. Romane von der angelsächsischen Zeit bis zur Gegenwart. — Die wichtigsten handelnden Personen aus den Hauptwerken der engl. Litteratur (insbesondere aus Addison, Arbuthnot, d'Arblay, Beaumont und Fletcher, Browning, Buckingham, Bunyan, Burns, Butler, Byron, Carlyle, Centlivre, Chaucer, Coleridge, Colman, Congreve, Cooper, Cowley, Cowper, Crabbe, Defoe, Dickens, Disraeli, Drayton, Dryden, Egan, Eliot, Fielding, Foote, Gay, Goldsmith, Gower, Gray, Hogg, Irving, Johnson, Jonson, Keats, Knowles, Kingsley, Lamb, Longfellow, Lytton, Macaulay, Mackenzie, Marlowe, Massinger, Middleton, Milton, Moore, More, Norton, Ossian, Otway, Peacock, Pope, Raleigh, Ramsay, Richardson, Rogers, Rowe, Scott, Shakespeare, Shelley, Sheridan, Sidney, Smollet, Southey, Spenser, Steele, Sterne, Stowe, Swift, Taylor, Tennyson, Thackeray, Thomson, Udall, Wycherley, Wordsworth, Wyclif, Young). — Reisebeschreibungen. Sprichwörter. Anekdoten. Berühmte Aussprüche. — Pseudonyme v. Dichtern u. Schriftstellern. — Presse, Pamphlete, Zeitungswesen, Zeitungen u. Zeitschriften aller Art, Censur; Publizistik, Journalistik, Journalisten. Reklame.

XXV. Geselliges Leben (s. auch sub II, C5 u. sub VII), Land u. Leute.

Gesellschaftlicher Verkehr u. Ton, Umgangsformen, Gastfreundschaft, Geselligkeit, Bankette, Mahlzeiten, Haushalt, Kochkunst, Nahrungsmittel (Speisen u. Getränke, Früchte).
Spiele (Kinder-, Unterhaltungs-, Gesellschafts-, Bewegungs-, Ball-, Karten-, Brett-Spiele &c.) und Sport (Ringen. Faustkampf. Rudern. Segeln. Ballspiele. Schießen. Eislauf. Wettlauf. Radeln. Pferderennen, Reitsport, Pferdezucht, Pferdehandel. Hundezucht). Wetten. Spielzeug, Spielgeräte.
Vereinswesen. Vereine u. Klubs aller Art.

XXVI. Die Kolonieen.

Auswanderung, Kolonisation, Schutzgebiete, Kolonieen, Asien, Afrika, Amerika, Australien. Ostindische Kompagnie. Sklaverei u. Sklavenhandel.
Zusammenhängend behandelt im Anhangs-Artikel British Possessions; dieser berichtet über: Physische Verhältnisse, Nationalitäten, Sprachen u. Religionen, Geschichte, Regierungssysteme u. Verwaltung, Steuern u. Zölle, Beamte, Rechtspflege, Verkehrswesen, Industrie, Handel, Zeitungen, Kirche. Erziehung, Maße, Gewichte, Münzen, Kastenordnung, Tracht, Sitten u. Gebräuche &c. in allen Kolonieen, besonders in Ostindien.

XXVII. Eigentümliche schott. Verhältnisse.

XXVIII. Eigentümliche irische Verhältnisse.

XXIX. Beziehungen zu Deutschland.

XXX. Beziehungen zu andern Ländern, namentlich zu Frankreich.

Berichtigungen.

Cholmondeley Charities (darauf hingewiesen bei Annuities), bestehen aus einem Fonds v. £ 168 000, deren Zinsen an alte Geistliche, dürftige Witwen 2c. verteilt werden. Trustees sind die Erzbischöfe von Canterbury u. York u. der Bischof v. London.

Curates' Augmentation Fund (darauf hingewiesen bei Annuities) 1806 gegründet, zur Hebung der Einnahmen der Geistlichen.

Education Department, s. Elementary Education Acts.

Register of Electors, s. Electors, Registration of.

Relief Church, s. Church of Scotland.

United Presbyterian Church, s. Church of Scotland.

Lighthouse, s. Trinity House.

Zusatz zu dem Artikel Post Office. 1. Seit dem 1. April 1899 nimmt Britisch-Indien am Wertbriefdienst des Weltpostvereins teil. Der Höchstbetrag der Wertangabe ist für den Verkehr mit Britisch-Indien auf 2400 Mark (= 3000 Franken = 2000 Rupien) festgesetzt; 2. am 25. Dez. 1898 ist in England das neue Reichspennyporto in Kraft getreten. Nach den meisten britischen Kolonien kann man für 1 Penny (8 Pf.) Briefe v. England absenden. Nur Australien, Neuseeland u. die Kapkolonie bilden eine Ausnahme.

Zusatz zu Administration, auch = Government = Ministry.

Druckfehler.

S. 61b statt an der Schule zu Mines, an der School of Mines (Bergwerksschule) in South Kensington, einer reich dotierten Londoner Stiftung (Agricultural Colleges).

S. 316b des oligarchischen Stadtregiments, statt des obligatorischen. (Überschrift).

S. 318a lies Umstand statt Vorstand, hinter königlichen fehlt „Wunsch".

S. 385b lies Realismus statt Rationalismus. (Cambridge, University of).

S. 399b lies Ivo statt Ino, Konzil (Canons) v. Vienne, statt Konzil zu Wien (Canons).

S. 483b Bischof Fisher v. Rochester, statt Winchester. (Church of England).

S. 597b Auguste Comte statt Isidore Comte. (Comtists).

S. 599a Archidiakonon v. Oxford, statt Bischof v. Oxford. (Confessio Goliae).

S. 661b Von Heinrich VIII., statt Heinrich VI. (Covent Garden).

S. 714a De Donis, statt De Domis.

S. 895b nordöstlich v. Pentrich, statt nordöstlich v. Tentrich (Eden Hall).

S. 1366a Seed Cake, statt Deed Cake (Harvest House).

S. 1409a So wurde Irland, statt So . . . Island (Holy Isle).

S. 1921a Statute of Provisions, statt Provisons (Provisions).

Druck von Hesse & Becker in Leipzig.

UNIV. OF MICH.
FEB 16 1910

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 03011 6811

Digitized by Google